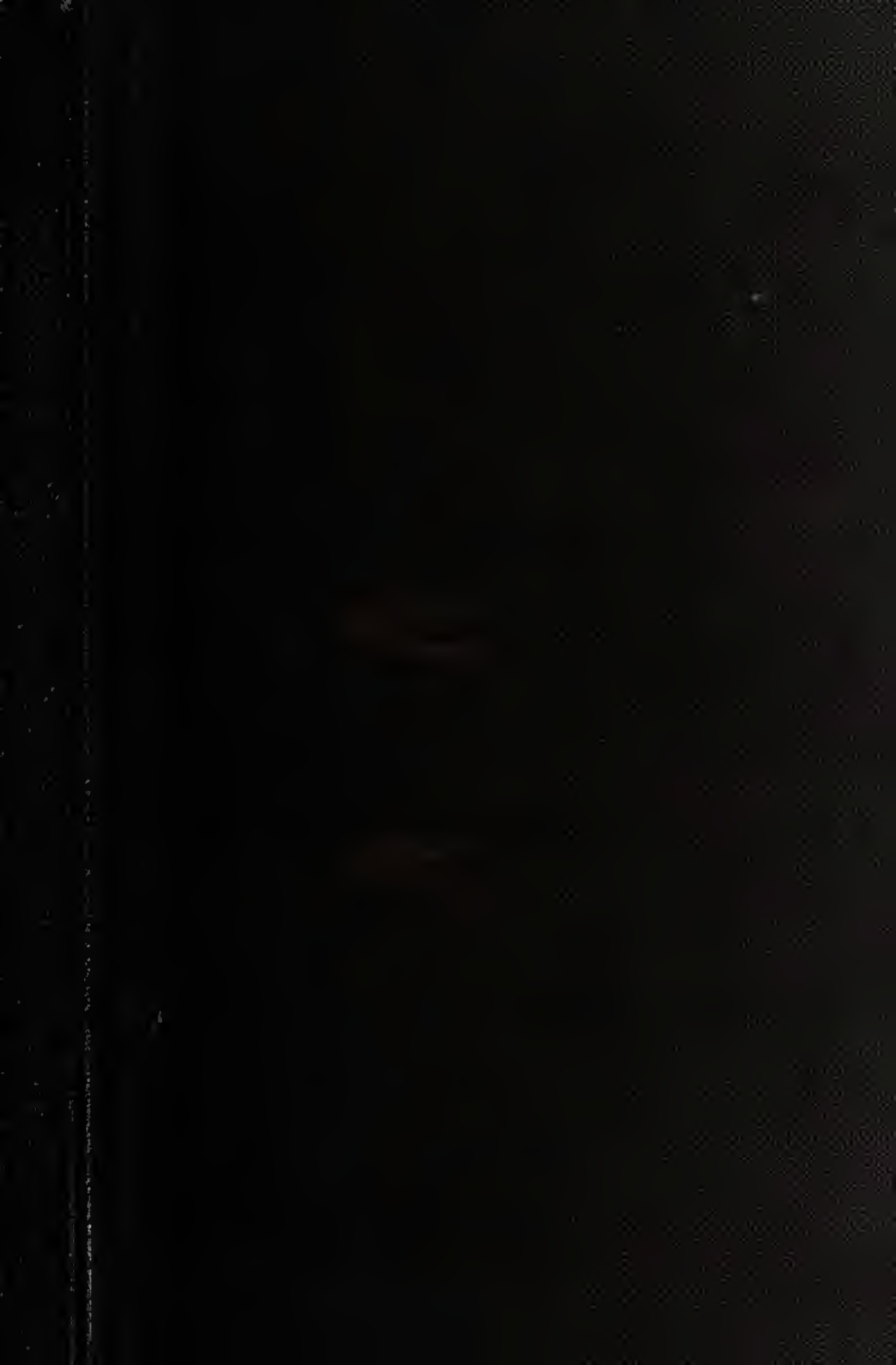



UNIVERSITY OF THE PACIFIC
LIBRARY
1851
STOCKTON, CALIFORNIA


B
W
G

Kriegstagebuch

des Oberkommandos der Wehrmacht

(Wehrmachtführungsstab)

1940-1945

Geführt von Helmuth Greiner † und
Percy Ernst Schramm

Im Auftrag des Arbeitskreises für Wehrforschung
herausgegeben von

PERCY ERNST SCHRAMM

Es wurden bearbeitet von

Hans-Adolf Jacobsen · Band I: 1940/41
Andreas Hillgruber · Band II: 1942
Walther Hubatsch · Band III: 1943
Percy Ernst Schramm · Band IV: 1944/45

Bernard & Graefe Verlag für Wehrwesen · Frankfurt am Main

Kriegstagebuch

des Oberkommandos der Wehrmacht

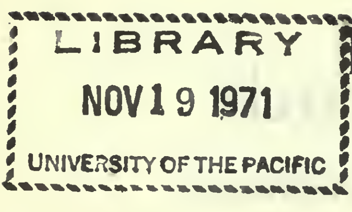
(Wehrmachtführungsstab)

Band I:
1. August 1940 – 31. Dezember 1941

Zusammengestellt und erläutert von
HANS-ADOLF JACOBSEN

1965

Bernard & Graefe Verlag für Wehrwesen · Frankfurt am Main



Gesamtumfang: 232 E + 1285 Seiten und eine Ausschlagtafel
(3 Ausschlagtafeln und eine Karte im Text)

Satz und Druck: C. Winter, Darmstadt

Buchbinderarbeit: C. Fikentscher, Darmstadt

Printed in Germany

Vorwort

Im Vorwort zum IV. Bande ist dargelegt worden, welche technischen Gründe dazu geführt haben, daß die vier Bände des nunmehr abgeschlossenen Werkes in umgekehrter Reihenfolge (IV: 1961; III: 1963; II: 1963; I: 1965) erscheinen mußten. In jenem Vorwort ist daher bereits über die Grundlagen der Edition, über die Mitarbeiter und über sonstige Fragen, über die der Benutzer informiert werden muß, das Erforderliche mitgeteilt worden.

Das dort Gesagte braucht deshalb hier nicht wiederholt zu werden; der Leser sei jedoch nicht nur auf das Vorwort zu Band IV (1. Halbband S. V–XIV), sondern auch auf die den 2. Halbband abschließenden „Erläuterungen zu Band I–IV" hingewiesen (S. 1741–1846): I. Der Wehrmachtführungsstab; II. Die Führung des Kriegstagebuchs im Wehrmachtführungsstab und die Verhinderung seiner Vernichtung; III. Die erhaltenen und die verlorenen Teile des Kriegstagebuchs des Wehrmachtführungsstabs; IV. Die bei der Herausgabe des Kriegstagebuches befolgten Grundsätze.

Im Vorwort zu Band IV schrieb ich 1961: „Unsere Hoffnung ist, daß jedes Jahr ein Band herauskommen kann... Wenn unsere Erwartungen sich erfüllen, wird das Gesamtwerk im Jahre 1964 vollständig vorliegen." Ich gestehe jetzt, daß mir nicht wohl zu Mute war, als ich damals diesem Satz das Imprimatur gab; denn mir stand vor Augen, wie viele ungünstige Faktoren sich der Verwirklichung wissenschaftlicher Pläne entgegenzustellen pflegen. Aber diese Zusage konnte (20 Jahre nach Ende der Kampfhandlungen) eingelöst werden. Dafür habe ich nun Dank abzustatten.

Er gilt in erster Linie den drei Mitarbeitern: Andreas Hillgruber, Walther Hubatsch und Hans-Adolf Jacobsen. Ich habe im Vorwort zu Bd. IV 1 (S. IX f.) angemerkt, was sie bereits damals zu der Erhellung der Jahre nach 1933, im besonderen zur Erforschung des II. Weltkrieges, beigetragen haben. Inzwischen veröffentlichten alle drei weitere, zum Teil sehr umfangreiche Arbeiten zu diesem Thema; sie haben sich jedoch dadurch nicht von der Erfüllung der mir gemachten Zusagen abhalten lassen: die von ihnen bearbeiteten Manuskripte lagen jeweils rechtzeitig vor. Im Jahre 1961 wies ich darauf hin, daß heute viel von „team work" die Rede sei, da manche wissenschaftlichen Ar-

beiten gar nicht mehr von einem einzelnen bewältigt werden können, daß es aber die Verwirklichung dieses an sich einleuchtenden Ideals einmal aus diesem, das andere Mal aus jenem Grunde mißlinge. „In unserem Falle", so fuhr ich damals fort, „dürfen wir sagen, daß wir dank der freundschaftlichen Verbin= dungen, die uns alle miteinander verknüpfen, dem Ideal so nahe kommen, wie das möglich ist". Nach Abschluß dieses Werkes, bei dem jeder Bearbeiter für seinen Band die Verantwortung trägt, aber sich dem Gesamtrahmen ein= fügte, gilt dieser Satz erst recht: bei so enger Zusammenarbeit besteht ja immer die Gefahr, daß man sich zerstreitet und auseinanderlebt. Bei dem „team" Hillgruber—Hubatsch—Jacobsen—Schramm ist das Gegenteil der Fall gewesen.

Eine besondere Genugtuung bedeutet mir, daß nun auch A. Hillgruber und H.=A. Jacobsen, zunächst als Lehrbeauftragte, an die Universität hinüber wech= selten. Denn es ist dringend erforderlich, daß die Einsicht in die Zusammen= hänge der Jahre 1933—45 nicht nur durch Bücher, Vorträge und Zeitungs= berichte vermittelt, sondern auch durch Vorlesungen und Seminare voran= getrieben und dadurch das Nachrücken eines sachkundigen Nachwuchses sicher= gestellt wird.

Ferner habe ich Dank abzustatten Herrn Dr. Wolfgang Metzner, dem In= haber des Verlages Bernard u. Graefe in Frankfurt a. M. Wir haben das Ver= ständnis zu rühmen, das er unseren Vorschlägen entgegenbrachte, vor allem seine Bereitschaft, sich auch mit einem größeren Umfange als anfangs vor= gesehen abzufinden. In den Dank ziehen wir alle Mitarbeiter des Verlages — im besonderen Herrn Oberst i. G. a. D. Otto Wien — und der Druckerei ein, die bei der Fertigstellung der Bände mitgeholfen haben.

Weiterer Dank gebührt dem „Arbeitskreis für Wehrforschung", der die Druckfahnen auf Druckfehler und Ergänzungsmöglichkeiten hin durchgesehen hat.

Im Vorwort des Jahres 1961 kündigte ich an, daß „nach unserer — zur Zeit nur vorläufigen — Schätzung" das Gesamtwerk etwa 4000 Druckseiten um= fassen werde. In dieser Hinsicht haben wir uns gründlich verrechnet: Es umfassen

Band I:	232 E + 1285 Seiten
Band II, 1—2:	XII + 1465 Seiten
Band III, 1—2:	XII + 1661 Seiten
Band IV, 1—2:	XXXVI + 1940 Seiten
Zusammen	292 + 6351 Seiten, also 6643 Seiten

Das Gesamtwerk ist also ungefähr anderthalbmal so umfangreich geworden, wie wir anfangs angenommen haben; es wurde deshalb erforderlich, drei der vier Bände in je zwei Halbbände zu zerlegen. Tatsächlich handelt es sich also um sieben Bände. Wir möchten annehmen, daß die Benutzer den größeren Umfang als einen Vorteil ansehen; denn es wird ihnen ja nicht nur mehr Ur= material als erwartet vorgelegt, sondern sie erhalten zugleich Ergänzungen der

Lücken sowie Erläuterungen und einschlägige Dokumente, die für die Erschließung des Kriegstagebuches wertvoll sind.

In dem KTB der Jahre 1940–43 beruht jeder Absatz auf mindestens einem Schriftstück, sehr oft auf mehreren. Zu Anfang des Jahres 1944 habe ich am Rande noch kenntlich gemacht, von wo an ich mich auf ein weiteres Schriftstück stützte[1]. Es wäre also möglich, bis etwa Mitte 1944 das Minimum an Dokumenten zu berechnen, die von H. Greiner und mir verarbeitet wurden – ich wage nicht einmal eine Schätzung. Erst recht ist es nicht möglich, dieser Zahl die Zahl der von uns ausgezogenen, aber noch im vollen Wortlaut erhaltenen Weisungen, Befehle, Meldungen, Berichte usw. gegenüberzustellen. Jedoch kann die Behauptung gewagt werden, daß viele Tausende von Dokumenten der Obersten Führung nur durch ihre Registrierung in dem KTB bekannt sind.

Diese Tatsache ist von den meisten Rezensenten bisher unbeachtet geblieben, da sie ihre Tragweite nicht erkannt haben. Wie oberflächlich manche Urteile abgegeben werden, mögen zwei Beispiele erhellen: ein Kritiker des Bandes III unserer Ausgabe vermißte eine Erläuterung, hatte jedoch nicht festgestellt, daß ein 166 Seiten umfassender darstellender Teil am Ende des Doppelbandes abgedruckt worden ist. – Die in der ganzen Welt verbreitete angesehene Literaturbeilage der Londoner „Times" (The Times Literary Supplement No. 3266) brachte eine Besprechung der Bände II und III unserer Serie und tadelte den Bearbeiter des Bandes III wegen zwei Äußerungen über die amerikanische und die englische Kriegführung im Jahre 1943 als „Entgleisungen", die nicht die sonstige wissenschaftliche Höhe des Werkes hielten. Leider war es der Aufmerksamkeit des Rezensenten entgangen, daß die von ihm bemängelten Sätze gar nicht von dem Bearbeiter stammten, sondern deutlich genug als Zitate aus einer Denkschrift der Seekriegsleitung vom Mai 1943 gekennzeichnet waren, mit denen sich der Bearbeiter keineswegs identifiziert hatte. Auch die Rezension bedarf neben der Sachkenntnis und Urteilsfähigkeit der wissenschaftlichen Akribie, damit nicht Fehlurteile in großer Auflage in die Welt gesetzt werden.*

Bereits in Bd. IV, 2, S. 1835 f. ist darauf hingewiesen worden, daß das Kriegstagebuch des Wehrmachtführungsstabes Lücken aufweist, da einzelne Teile nicht gerettet werden konnten und Helmuth Greiner, der das KTB bis Ende 1942 führte, nicht dazu gekommen ist, seine Aufzeichnungen für den ganzen Zeitraum fertigzustellen. Die Lücken konnten jedoch z. T. geschlossen werden durch andere, die kriegerischen Ereignisse von Tag zu Tag festhaltende, bisher ungedruckte Aufzeichnungen, die vom Generalstab des Heeres ange-

1 Ich konnte dann von dieser Verzahnung meines Manuskripts mit den Heftern, in denen die Dokumente untergebracht wurden, absehen, da sie in der Reihenfolge des Textes abgeheftet wurden. – Von diesen Heftern ist m. W. kein einziger wieder aufgetaucht; sie werden alle der Vernichtung anheimgefallen sein.

* Inzwischen hat die Literaturbeilage der „Times" diesen Irrtum in der Nr. 3281 v. 14. 1. 1965 berichtigt.

fertigt wurden oder auf das — gut erhaltene — Archiv der Kriegsmarine zurückgehen. Darüber haben die Herausgeber der Bände I—III genaue Rechenschaft abgelegt, so daß der Leser immer erkennen kann, auf welche Dienststelle der abgedruckte Text zurückgeht[2].

Da der Band IV sich aus „Ausarbeitungen" zusammensetzt, die den Ereignissen nicht Tag für Tag folgen und die Kriegsschauplätze gesondert behandeln, wäre dieses Verfahren dort nicht angängig gewesen. In ihm handelt es sich jedoch glücklicherweise nur um Lücken von geringerem Umfang. Um dem Leser den Rundblick zu erleichtern, sind kurze Abschnitte aus „Ploetz, Auszug aus der Geschichte", für den ich den II. Weltkrieg bearbeitete, eingefügt, aber durch Kursivdruck abgesetzt worden[3]. Es sei nochmals ausdrücklich betont, daß der übrige Text dem Wortlaut entspricht, den ich ihm vor der Katastrophe gegeben habe, daß also kein Wort zugesetzt bzw. weggelassen worden ist[4].

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sind noch einige weitere Bemerkungen am Platze: Wenn ein Rezensent gesagt hat, weder Keitel noch Jodl hätten ein Tagebuch führen lassen, ein Kriegstagebuch des OKW oder auch nur der im Sperrkreis I tätigen Spitze des Wehrmachtführungsstabes habe es also niemals gegeben, ist dem entgegenzuhalten, daß der General d. Art. Walter Warlimont als stellv. Chef des WFStabs im Auftrage des Generalobersten Alfred Jodl, des Chefs dieses Stabes, die Abfassung des KTB überwacht hat, und ich am 1. 1. 1944 in meiner Eigenschaft als dessen Verfasser Jodl direkt unterstellt worden bin (S. 1785 ff. mit Anlage S. 1826 ff.). Auch ist darauf hinzuweisen, daß Jodl selbst am Ende des Krieges (wieweit er von seinem Kontrollrecht vorher regelmäßig Gebrauch gemacht hat, ist mir unbekannt geblieben) noch Zeit fand, einiges vom KTB zur Kenntnis zu nehmen und in der Gefangenschaft bei einer Befragung mein KTB erwähnte, "which is probably the best thing that was written about any war" (S. 1805 Anm. 2). Der Rezensent ist also auf einen Irrweg geraten, obwohl diese Sachverhalte in meinen „Erläuterungen" bereits klargestellt waren. (Die Vorstellung, daß das Riesengebilde des OKW ein KTB geführt haben könnte, ist absurd, und hätte der Gen.-Feldmarschall über seine — ja nur administrative — Tätigkeit ein Tagebuch führen lassen, wäre dieses für den Gang des Krieges völlig belanglos geblieben).

Einen falschen Eindruck erweckt derselbe Rezensent, wenn er Bemerkungen des Generals W. Warlimont in dessen Buch (Im Hauptquartier der deutschen Wehrmacht 1939—1945, Frankfurt a. M. 1962) dahin zuspitzt, daß das Kriegstagebuch unzulänglich und ungenau geführt worden sei. Die Abgabe der jeweils fertiggestellten Teile an das Heeresarchiv konnte erst erfolgen, wenn der Stellv. Chef sich mit dem

2 Ich nehme hier und im folgenden Stellung zu den in wenig sachlicher Form vorgebrachten und deshalb erst recht eine sachliche Stellungnahme erheischenden Einwänden von Dr. Eberhard Jäckel (Kiel), Dokumentationen zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges, in: Neue Politische Literatur, 1964 Heft 8/9, Villingen (Schwarzwald) S. 557—95, bes. S. 562 f.

3 Auf Grund meiner Kenntnis der Zusammenhänge war ich in der Lage, dort die nüchternen Daten so zu verschränken, daß sich ein Bild vom Ablauf der Ereignisse ergibt. Nur ein übelwollender Beurteiler kann daher einen solchen Niveauunterschied feststellen, wie der Rezensent das tut.

4 Der Rezensent hat aus meinen Erläuterungen herausgelesen, ich hätte 1948 meinen Text rekonstruiert. Wie in Bd. IV S. 1522 ausgeführt, handelte es sich nur darum, die aus dem Jahre 1945 erhaltenen, getrennt überlieferten Aufzeichnungen wieder in die Ordnung zu bringen, die sie ursprünglich gehabt hatten.

vorgelegten Text einverstanden erklärt hatte; ich habe ihm außerdem noch die nach seiner Beurlaubung (20. Juli 1944) fertiggestellten Teile zugeleitet, um seine Kenntnis der Zusammenhänge voll und ganz auszunutzen (IV 2, S. 1805). General Warlimont wußte damals gelegentlich mehr, als er mir mitteilen durfte, und weiß heute natürlich noch mehr; auch hatte er sich stets Zeit genommen, das KTB daraufhin zu prüfen, ob noch Ergänzungen erforderlich seien. Einen Zwiespalt zwischen Warlimonts Wissen und dem Text des KTB zu konstruieren, ist also nur bei einer Verkennung der Gegebenheiten möglich.

Abwegig ist ferner die Bemerkung, daß das KTB nicht die „strenge Anforderung einer zeitgenössischen Quelle" erfülle, also nur eine „Bearbeitung" darstelle. Daß die Forderung, die Eintragungen Tag für Tag vorzunehmen, sich aus technischen Gründen immer weniger erfüllen ließ, je höher die betreffende Dienststelle war, habe ich in meinen Erläuterungen (IV 2, S. 1763 ff.) ausgeführt. Dem in der Bemerkung des Rezensenten mitschwingenden Vorwurf gegenüber ist geltend zu machen, daß der Abstand von einigen Wochen den Vorteil bot, daß sich bereits Wichtiges und weniger Wichtiges scheiden ließ.

Schließlich ist zu betonen, daß es sich um eine Edition handelt, deren spröder Stoff durch Einführungen bzw. Nachworte übersichtlich gemacht und durch Abdruck wichtiger Dokumente abgerundet wurde. Unsere Aufgabe war es dagegen nicht, die inzwischen entstandene Literatur auszuschöpfen: sie ist bereits fast unübersehbar geworden[5], ist auch von sehr ungleichem Wert und vielfach der Gefahr ausgesetzt, bald durch bessere Darstellungen ersetzt zu werden (Hinweise auf Bibliographien in Bd. IV 2, S. 1846). Deshalb ist — entsprechend dem Brauch, zu dem sich die Monumenta Germaniae historicae nach längerem Experimentieren entschlossen hat — nur dort Literatur angeführt, wo sie zur Erläuterung unbedingt erforderlich ist. Jeder, der einmal mit Editionen zu tun gehabt hat, wird diesen Grundsatz billigen[6].

Solchen Urteilen flüchtiger oder mit der Materie nicht vertrauter Rezensenten stehen solche gegenüber, für die wir zu danken haben. Besonders willkommen waren uns Briefe, in denen uns sorgfältige Leser auf entstellte Ortsnamen, falsche Ziffern und andere Unstimmigkeiten hinwiesen; von diesen Mitteilungen haben wir in den Nachträgen zu Bd. II—IV (am Schluß dieses Bandes) Gebrauch gemacht.

Als Dokument gehört das Kriegstagebuch des Wehrmachtführungsstabs in eine Reihe von anderen militärischen (z. T. auch stenographischen) Aufzeich-

5 Vgl. jetzt die kritische Auswahlbibliographie von Jacobsen, H.-A., Zur Konzeption einer Geschichte des 2. Weltkrieges, Frankfurt 1964, die schon über 1100 Titel (allein Buchpublikationen!) aufführt.

6 Der angeführte Rezensent kommt abschließend zu einem absprechenden Gesamturteil. Jüngere Gelehrte haben es — zumal wenn sie die „Erläuterungen" nicht gründlich lesen, sondern sie mit der Bezeichnung „wortreich" abtun — leicht, über das von H. Greiner und mir geführte Kriegstagebuch zu Gericht zu sitzen, da sie sich kaum mehr in die Zustände einer glücklicherweise schon zwei Jahrzehnte zurückliegenden Zeit zurückzuversetzen vermögen. Ich glaube, daß das angeführte Urteil Alfred Jodls größeres Gewicht hat. Und die Edition? Der Rezensent, der wohl noch nicht vor der Aufgabe gestanden hat, nicht-vollständig erhaltene Aufzeichnungen herauszugeben und ihre Lücken so gut wie noch möglich zu schließen, verrät nicht, wie man — angesichts der trümmerhaften, aber gegenüber den sonst eingetretenen Verlusten immer noch sehr umfangreichen Überlieferung — es hätte anders, womöglich besser machen können. Seiner These sei die Gegenthese entgegengestellt: es konnte nur so geschehen, wie wir es durchgeführt haben.

nungen. Aber — in Bd. IV 2, S. 1760 ff., ist das genau ausgeführt — sie liegen entweder nur in Fragmenten vor (sofern sie nicht ganz der Vernichtung anheimfielen) oder sie betreffen nur bestimmte Zeitphasen bzw. sie befassen sich lediglich mit Ausschnitten des Geschehens. Eine Ausnahme macht nur das sog. Tagebuch des ehemaligen Chefs des Generalstabs des Heeres, des Generalobersten FRANZ HALDER, das vom Kriegsbeginn bis zu seiner Entlassung (24. 9. 1942) reicht und jetzt in einer dreibändigen, von HANS-ADOLF JACOBSEN bearbeiteten Ausgabe vollständig gedruckt vorliegt: eine wichtige Veröffentlichung, die einerseits unser Kriegstagebuch ergänzt und abrundet, andererseits von diesem abgestützt wird.

Aus dem I. Weltkrieg liegt keine vergleichbare deutsche Aufzeichnung vor. Wann haben wir mit dem Erscheinen analoger Veröffentlichungen aus den Kriegsarchiven unserer ehemaligen Gegner zu rechnen? Mir fehlen leider genaue Auskünfte; aber ich habe Anlaß zu der Annahme, daß in keinem der entsprechenden Stäbe ein Kriegstagebuch in der Art geführt worden ist, wie es der Wehrmachtführungsstab getan hat, daß man sich vielmehr mit Notizen und Abschriften der Akten begnügt hat. Sollte ich mich täuschen und doch einmal ein solches Kriegstagebuch erscheinen (zunächst stünden dem wohl noch auf längere Zeit politische Bedenken entgegen), wäre es jedenfalls weniger umfassend als das hier abgedruckte, weil es sich ja nur mit Ausschnitten aus der Gesamtfront befaßt haben kann. Daß Deutschland auf dem europäischen Kriegsschauplatz an allen Fronten zu kämpfen hatte, ist und bleibt ein fürchterliches Faktum — der Vielseitigkeit des Kriegstagebuches ist es zugute gekommen.

Die — an sich gute — Formel „Bewältigung der Vergangenheit" ist inzwischen zu einem so abgenutzten Schlagwort geworden, daß man sich scheut, es zu benutzen. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für dieses Ziel ist, die aus

7 A: P. E. Schramm, Hitler als militärischer Führer. Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht, Frankfurt a. M.—Bonn (Athenäum-Verlag) 1962 (207 Seiten) = Bd. IV S. 5—74 (Einleitung), S. 1631—58 (Stenogramme der „Führerlage"), S. 1684—1735 (Aufzeichnungen über Hitler), S. 1741—1822 (Erläuterungen betr. Wehrmachtführungsstab und dessen Kriegstagebuch). Hinzugefügt wurden ein Vorwort und ein Namensverzeichnis. Neue Auflage im Druck; eine dänische Übersetzung 1964 erschienen, weitere in Vorbereitung.

B: „dtv-Dokumente" (d. h. Deutscher Taschenbuch Verlag in München, Reihe Dokumente):

1. Von El Alamein bis Stalingrad, hg. von Andreas Hillgruber, Juni 1964 (303 Seiten) = Einleitung zu Bd. II, Auszüge aus dem KTB 1942, Dokumente.
2. Die Invasion, 1944, hg. von Percy Ernst Schramm, Juni 1963 (293 Seiten) = Vorwort des Verlegers, Auszüge aus Bd. IV: 1944 mit Anhängen und Dokumenten.
3. Die Niederlage 1945, hg. von Percy Ernst Schramm, Okt. 1962 (477 Seiten) = Einleitung des Herausgebers, KTB 1. 1. 1945 bis Schluß nebst Dokumenten und Anhängen.

den Jahren 1933—45 erhaltenen Dokumente — soweit sie Gewicht haben — in einwandfreier Weise zu publizieren; denn auf diese Weise wird erhärtet, was in dieser furchtbaren Phase der deutschen Geschichte geschehen ist, wird aber auch am besten der Gefahr neuer Legendenbildungen vorgebeugt. Es gibt immer noch Menschen, die den Erkenntnissen, die sich aus den Dokumenten ergeben, zu entfliehen trachten, aber ihre Zahl nimmt ständig ab. Entsprechend wächst die Zahl derer, die authentische Information verlangen. Wir konnten das ablesen an den überraschend hohen Absatzzahlen einiger Taschenbuch- und Paperback-Ausgaben, durch die Teile unserer Veröffentlichung einem breiten Publikum zugänglich gemacht worden sind[7].

In diesem Sinne möchten wir unsere sieben Bände nicht nur als eine wissenschaftliche Publikation betrachtet wissen, die ihren Teil zu der für die wissenschaftliche Forschung erforderlichen Dokumentation beiträgt, sondern auch mithelfen bei dem geistigen Gesundungsprozeß, der uns aus den bis 1945 über Deutschland lagernden Nebelschwaden falscher oder entstellter Informationen herausführt.

Dieses Vorwort unterschreibe ich achtzehn Jahre nach dem Tage, an dem ich aus der Gefangenschaft entlassen wurde, bedrückt von schweren Sorgen um die Zukunft. Wer hätte damals zu hoffen gewagt, daß es uns bald vergönnt sein würde, wieder ungestört wissenschaftlicher Arbeit nachgehen zu können? Es ist gut, sich immer von neuem darauf zu besinnen.

Göttingen, den 5. Okt. 1964 — Percy Ernst Schramm

Vorbemerkung des Bearbeiters

Der vorliegende erste Band des Kriegstagebuches des Oberkommandos der Wehrmacht, der den Zeitraum vom 1. *August 1940 bis zum 31. Dezember 1941* umfaßt, setzt sich aus folgenden Beständen zusammen:

1. Aus dem von Helmuth *Greiner* geführten *Kriegstagebuch des WFSt* vom 1. *August 1940 bis zum 24. März 1941*. Dieses ist hier nach der erhalten gebliebenen Kopie Greiners abgedruckt worden (Nachlaß Greiner/14, Bundesarchiv Koblenz. Maschinengeschrieben). (Vgl. S. 1—367.)
2. Aus *Aufzeichnungen Greiners* vom 22. 8. 1939 (vgl. S. 947 ff.), vom 25. 9. 1939 (vgl. S. 950 mit Anmerkung 1), vom 27. 9. 1939 (vgl. S. 951), vom 8. 11. 1939 (vgl. S. 951 f.) und vom 23. 7. 1941 (vgl. S. 1034 mit Anmerkung 1). Dies

sind Bruchstücke aus dem verloren gegangenen Kriegstagebuch. Wie Greiner festgehalten hat, sind die „letzteren insofern von Bedeutung, als es sich dabei hauptsächlich um die ursprünglichen Fassungen besonders wichtiger Tagebuchstellen handelte, die mit Rücksicht auf Hitler durch abgeschwächte Formulierungen ersetzt werden mußten"*. (Abgedruckt nach: Greiner Nachlaß Bundesarchiv.)

3. Aus den täglichen *handschriftlichen Aufzeichnungen Greiners*, nach denen er das Kriegstagebuch diktiert hat: vom 8. August 1940 bis zum 25. Juni 1941 (vgl. S. 15—410 stets unter dem Vermerk: *handschriftlich*). (Abgedruckt nach: Nachlaß Greiner/18, Bundesarchiv Koblenz.)
4. Aus dem *Kriegstagebuch der Operationsabteilung des Generalstabs des Heeres* (Chef: Gen. Heusinger) vom 27. 5. 1941 bis zum 4. 9. 1941 (vgl. S. 411—489). (Abgedruckt nach: Filmrolle 305 aus der US-Serie „T—78". Vgl. Guides to German Records microfilmed at Alexandria, Va. Nr. 30. Records of Headquarters, German Army High Command, Part III, Washington 1961, S. 17.)
5. Aus *Tagesmeldungen der Operationsabteilung des Genst.d.H. v. 22. 6. — 6. 12. 1941*. (Abgedruckt nach: Der Feldzug gegen Sowjet-Rußland I. Teil. Auszüge aus den Tagesmeldungen der Operationsabteilung des Generalstabes des Heeres.)

   Hierzu teilte Herr Oberst i. G. W. Schall dem Bearbeiter folgendes mit: „Aufgrund meiner Tätigkeit im OKH, Op.Abt., in der Zeit vom 1. 7. 1943 bis 1. 10. 1944 erhielt ich im Sommer 1944 wie alle anderen Angehörigen der damaligen Op.Abt. von Gen. Heusinger, dem Chef der Abt., den Zusammendruck ‚Der Feldzug gegen Sowjetrußland'. Ich schätze, daß zwischen 50—100 dieser Broschüren damals in der Druckerei des OKH angefertigt worden sind."

   General Heusinger hat über die Gründe, die ihn zur Herstellung des Zusammendruckes veranlaßten, folgendes erklärt:

   „Je länger der Krieg dauerte, umso weniger waren objektive militärische Meldungen an oberster Stelle erwünscht, umso mehr trat Wunschdenken an ihre Stelle. Das war der Grund, warum ich seinerzeit vor Beginn des Balkanfeldzuges die Zusammenfassung der Meldungen der Operationsabteilung des Generalstabes des Heeres anordnete. Sie sollten die nüchternen Tatsachen enthalten ohne politische oder persönliche Rücksichten. Diese Meldungen wurden täglich dem Wehrmachtführungsstab übermittelt." (Brief vom 15. 10. 1963.)
6. Aus den geheimen *Zusammenstellungen wichtiger militärischer Nachrichten des OKW*, Amt Ausland/Abwehr vom 8. 12. bis zum 31. 12. 1941 (vgl. S. 797 mit Anm. 1—873). (Abgedruckt nach: Filmrolle „T—77", 928—931, US-Katalog Nr. 19, Washington 1960, S. 3 vgl. Punkt 4.)

* Vgl. Greiner, H., Die Oberste Wehrmachtführung 1939—1943, Wiesbaden 1951, S. 19.

Die Aufnahme der Teile 4, 5 und 6 in das Kriegstagebuch des OKW ist insofern vollauf gerechtfertigt, weil diese direkt oder indirekt als Arbeitsunterlagen für die Abfassung des KTB zur Verfügung gestanden haben. (Vgl. die Bemerkung Heusingers oben.)

7. Der *Dokumentenanhang* zum KTB ist unter vier Gesichtspunkten zusammengestellt worden:
   a) Da die meisten Anlagen zum Kriegstagebuch des OKW verloren gegangen sind (vgl. die zahlreichen Hinweise von Greiner in den Seiten 8 ff.: „in den Akten ..."), wurden wichtige OKW-Weisungen und Befehle, soweit sie bisher noch nicht an anderer Stelle publiziert worden sind, erstmals als eine Art von Anlagen zum KTB abgedruckt. Sie sind den amerikanischen Dokumentenserien (Mikrofilme) der Kataloge 17, 18 und 19 entnommen. (Dort finden sich weitere Hinweise.)
   b) Um Organisation und Dienstanweisungen des OKW zu verdeutlichen, wurde die letzte Kriegsspitzengliederung vor Ausbruch des Krieges im vollen Wortlaut veröffentlicht (vgl. S. 877—946).
   c) Durch einige Statistiken sollen der materielle Einsatz und die Verluste des Heeres bis zum Ende Dezember 1941 veranschaulicht werden (vgl. S. 1101—1121).
   d) Die *schematischen Kriegsgliederungen* geben Auskunft über Aufmarsch und Unterstellungsverhältnisse am 8. 6. 1940, 25. 6. 1940, 21. 12. 1940, 5. 4. 1941, 27. 6. 1941 und 3. 9. 1941 (zusätzlich wurde ein Nachtrag vom 30. 4. 1945 aufgenommen).
8. Der Band schließt mit einer von A. Hillgruber und G. Hümmelchen erarbeiteten *umfassenden Chronik der Ereignisse vom 1. 9. 1939 bis zum 31. 12. 1941*, einer Art *Kriegsgeschichte im Überblick*. Sie ist als wesentliche Ergänzung des darstellenden und dokumentarischen Teils gedacht. Da sie viele Einzelheiten wie Befehlsverhältnisse, Stärken, Luft- und Tonnagekrieg, Operationen und die wichtigsten politischen Ereignisse enthält, konnte die Einführung zum KTB, Bd. I von dem rein Faktischen weitgehend entlastet werden.

   Für die Zeit vom *1. 9. 1939 bis zum 31. 7. 1940* muß das Kriegstagebuch des WFSt als verloren gelten; darauf ist schon in der Einführung zum Bd. IV und II hingewiesen worden. Diesen Abschnitt des Krieges durch Lageberichte oder andere Kriegstagebücher zu belegen, hätte bedeutet, den Umfang des vorliegenden Bandes fast zu verdoppeln. Daher wurde darauf bewußt verzichtet, zumal auf verschiedene Quelleneditionen, Studien und Darstellungen über diese Kriegsmonate verwiesen werden kann (s. das Kapitel II: „Zur Literatur von Politik und Kriegführung 1939—1941").

   In diesem Zusammenhang ist noch auf einen anderen Gesichtspunkt hinzuweisen: fraglos ist die jetzige Zerstreuung der OKW-Akten mehr als willkürlich bedingt durch den Zusammenbruch 1945 und seine Folgen. Es wird in Zukunft darauf ankommen, die ursprüngliche Registratur wieder zusam-

menzufügen, um die arbeitenden Behörden (bzw. Dienststellen) sichtbar zu machen. Dann erübrigt sich auch die bisherige Zitierweise nach den bunt durcheinandergefilmten US=Serien.

9. Im Mittelpunkt der Einführung zum KTB, Bd. I stehen drei Kapitel: das erste enthält Lebensdaten und Notizen des ersten Kriegstagebuch=führers des WFSt, H. *Greiner*. Diese Hinweise zur Person sind allein schon deshalb gerechtfertigt, weil Greiners Aufzeichnungen den wichtigsten Teil der Dokumentation ausmachen. Im zweiten Kapitel wird der allgemeine militärpolitische Rahmen der deutschen Kriegführung in den Jahren 1939 bis 1941 skizziert und zwar in der Weise, daß die Wechselwirkung von *Kriegszielen* und *Kriegsplan* Deutschlands in einem kurzen Überblick behandelt wird. Schließlich wird im dritten Kapitel das *System der Obersten Deutschen Wehrmachtführung*, d. h. die Formen der direkten und indirekten Führung in ihren Grundzügen untersucht. Die beiden letzten Kapitel sollen vor allem die Eintragungen im KTB und die zusätzlichen Dokumente im großen erläutern und dem Benutzer des KTB das Verständnis für die Zusammenhänge von Politik und Kriegführung in diesem Zeitraum er=leichtern.

Für Unterstützung und Anregungen bei der Bearbeitung des Band I möchte ich vor allem danken Frau Asta GREINER (Wiesbaden), die mir freundlicherweise Unterlagen aus dem Nachlaß ihres Gatten zugänglich gemacht hat; außerdem den Herren: Großadmiral a. D. DÖNITZ (Aumühle), Gen.Lt. a. D. G. ENGEL (Oberbolheim) und Gen.d.Geb.Tr. a. D. A. WINTER, (Oberammergau) für ihre wertvollen Auskünfte; Prof. Dr. W. HUBATSCH (Bonn), Oberarchivrat Dr. MOMM=SEN (Koblenz), Gen.Major a. D. A. PHILIPPI (Ziegelhausen b. Heidelberg), Oberst W. SCHALL (Bonn), der mir die OKH=Lageberichte zur Verfügung gestellt hat; V. Admiral a. D. W. G. WAGNER (Hamburg), Gen.d.Artl. a. D. W. WARLIMONT (Gmund), Oberst a. D. WIEN (Bad Godesberg) und meinen Freunden Dr. A. HILLGRUBER (Marburg), Dr. HÜMMELCHEN und Dr. ROHWER (Stuttgart).

Mein besonderer Dank gilt meinem verehrten Lehrer, Herrn Prof. P. E. SCHRAMM, der auch die Herausgabe des Ersten Bd. mit Rat und Aufmunterung begleitet hat.

Bonn, im Dezember 1964 HANS=ADOLF JACOBSEN

INHALT

A. EINFÜHRUNG

B. KRIEGSTAGEBUCH 1940—1941

C. DOKUMENTEN-ANHANG ZUM KRIEGSTAGEBUCH 1939—1941

1941

D. ANHÄNGE

Statistik

21. 6. 1941:
Zahlenmäßige Übersicht über die Verteilung der deutschen Divisionen und Heerestruppen.

A. Einführung

Einführung

I. Zur Literatur von Politik und Kriegführung 1939-1941

Politik und Kriegführung Deutschlands in den Jahren 1939 bis 1941 sind seit langem ein bevorzugtes Studienobjekt der wissenschaftlichen Forschung. Dafür sprachen einmal die relativ günstige Quellenlage, zum anderen die Tatsache, daß in dieser Periode des Krieges eine Reihe der wichtigsten Entscheidungen auf deutscher Seite fielen, die für den weiteren Verlauf des ganzen Krieges in Europa schicksalhafte Bedeutung und für den Forscher besonderen Reiz besaßen. Zahlreiche Einzelstudien sind seit 1950 erschienen, ebenso mehrere beachtliche Dokumentationen, die im großen und ganzen einen guten Überblick über die Ereignisse bis zur Schlacht um Moskau gewähren. Sie insgesamt kritisch zusammenzufassen würde den Rahmen einer Einführung zum KTB bei weitem sprengen. Aber wesentlicher ist noch ein anderer Gesichtspunkt: in absehbarer Zeit werden zwei grundlegende Monographien zur deutschen Politik und Kriegführung der Jahre 1939—41 erscheinen, die nicht nur zahlreiche noch offene Fragen beantworten, sondern auch eine erste große Bestandsaufnahme dieses Kriegsabschnittes enthalten werden. *A. Hillgruber* hat in umfassender Weise die große Politik und Strategie vom Juni 1940 bis zum Ausbruch des deutsch-russischen Feldzuges 1941 vor dem Hintergrund der weltpolitischen Entscheidungen behandelt; eine solche Untersuchung hat die internationale Forschung schon seit langem vermißt. Und *E. Jäckel* hat das deutsch-französische Verhältnis in den Jahren von 1940—1945 analysiert. Beide Arbeiten werden bis 1966 im Druck vorliegen; damit sind dann zwei wichtige Lücken gefüllt.

Insgesamt kann der Historiker oder der historisch Interressierte für die deutsche Kriegführung in den Jahren 1939—1941 als Ergänzung und zum weiteren Verständnis der Zusammenhänge auf folgende *Quellenpublikationen*, *Memoiren* und *Einzeluntersuchungen* bzw. *Darstellungen* zurückgreifen:

a) Quellen

1. *Auswärtige Politik*

Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik 1918—1945. Aus dem Archiv des Auswärtigen Amtes. Serie D 1937—1945, Bd. VIII (September 1939—März 1940); Bd. IX (März—Juni 1940); Bd. X (Juni—August 1940); Bd. XI (in Vorbereitung), Frankfurt 1961—1963.

Für die Zeit vom 1. 9. 1940 bis zum 11. 12. 1941 ist vorerst noch die *englisch-amerikanische Ausgabe* heranzuziehen:
Documents on German Foreign Policy 1918—1945, London—Washington 1961 ff.: vol. XI (September 1940—Januar 1941); vol. XII (Februar—Juni 1941) und vol. XIII (23. 6.—11. 12. 1941).
Vgl. aber die *ungedruckten Bestände* (Übersicht in: Jacobsen, H.-A., Zur Konzeption einer Geschichte des Zweiten Weltkrieges 1939—1945, Frankfurt 1964, S. 159 f.: Das politische Archiv des Auswärtigen Amtes in Bonn).

2. *Allgemein zur Politik und Kriegführung*

DOMARUS, M., Hitler. Reden und Proklamationen 1932—1945, Bd. II: Untergang (1939—1945), Würzburg 1963;
FRANK, H., Auszüge aus dem Tagebuch, in: Piotrowski, St., Hans Franks Tagebuch, Warschau 1963, S. 277 ff.;
HUBATSCH, W., „Weserübung". Die deutsche Besetzung von Dänemark und Norwegen, 1940, Göttingen 1960 (2. Aufl.), S. 231—553;
JACOBSEN, H.-A., Der Zweite Weltkrieg. Grundzüge der Politik und Strategie in Dokumenten, Fischer-Bücherei 1965;
Generaloberst HALDER, *Kriegstagebuch*, Bd. I—III (14. 8. 1939—24. 9. 1942), bearb. v. H.-A. JACOBSEN, Stuttgart 1962—1964;
SERAPHIM, H., Das Politische Tagebuch Alfred Rosenbergs aus den Jahren 1934/35 und 1939/40, Göttingen 1956.
PICKER, H., Hitlers Tischgespräche im Führerhauptquartier 1941—1942 neu hrsg. v. P. E. SCHRAMM in Zusammenarbeit mit A. HILLGRUBER und M. VOGT, Stuttgart 1963.
Außerdem sind zahlreiche wichtige Dokumentationen abgedruckt in: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*, München 1954 ff.

3. *Deutsche Kriegführung*

HUBATSCH, W., (Hrsg.) Hitlers Weisungen für die Kriegführung 1939—1945, Frankfurt 1962;
JACOBSEN, H.-A., 1939—1945. Der Zweite Weltkrieg in Chronik und Dokumenten. Darmstadt 1962 (6. Aufl.);
ders., Dokumente zur Vorgeschichte des Westfeldzuges 1939—1940, Göttingen 1956;
ders., Dokumente zum Westfeldzug 1940, Göttingen 1960;
Das dienstliche Tagebuch des Chefs des Wehrmachtführungsamtes, Gen.Major JODL, für die Zeit vom 13. 10. 1939 bis zum 30. 1. 1940, hrsg. v. W. HUBATSCH, in: Die Welt als Geschichte 1952/53;
für die Zeit vom 1. 2. bis zum 26. 5. 1940, in: IMT, Blaue Serie, Bd. XXVIII, Dok. PS—1809.
KLEE, K. (Hrsg.), Dokumente zum Unternehmen „Seelöwe". Die geplante Landung in England 1940, Göttingen 1959.
Zum *„Kommissarbefehl"* vgl. jetzt: JACOBSEN, H.-A., Dokumentation, in: Anatomie des SS-Staates, Bd. II, Freiburg 1965, S. 198 ff.
In Vorbereitung befindet sich: G. WAGNER und G. HÜMMELCHEN, Die Lagebesprechungen der Seekriegsleitung mit Hitler 1939—1945 (vorerst ist noch auszuwerten: Fuehrer Conferences on Naval Affairs, 1939—1945, in: Brassey's Naval Annual 1948, S. 29—496.)
Zum ungedr. Material vgl.: JACOBSEN, Zur Konzeption einer Geschichte des Zweiten Weltkrieges, a. a. O., S. 128 ff. (Bestände des Bundesarchivs Koblenz, des Instituts für Zeitgeschichte, der Dokumentenzentrale im Militärgeschichtlichen For-

schungsamt, Freiburg und des US-Komitees für Kriegsdokumentation. In diesem Zusammenhang ist vor allem auf folgende Kataloge des National Archives, aufmerksam zu machen: Nr. 7 (OKW/Wehrwirtschafts- und Rüstungsamt), Nr. 17 (desgl.), Nr. 18 (OKW) und Nr. 19 (OKW). Vgl. JACOBSEN, a. a. O., S. 166 ff.

b) Memoiren

Vgl. hierzu die Bibliographie von H.-A. JACOBSEN, Zur Konzeption einer Geschichte des 2. Weltkrieges, Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte, Stuttgart 1964, S. 66—67. Die in Klammern gesetzten Ziffern beziehen sich auf die lfd. Nr. der Bibliographie:

1. *Politik*

ABETZ (110), deutsch-französisches Verhältnis; GISEVIUS (117), deutsche Opposition gegen Hitler; HASSELL (121), deutsche Opposition gegen Hitler; KORDT (129), Außenpolitik allg.; PAPEN (135), deutsch-türkische Beziehungen; RAHN (137), Aufzeichnungen eines Diplomaten; SCHELLENBERG (144), Abwehrdienst; SCHMIDT, P. (146), Bericht des Chefdolmetschers; WEIZSÄCKER, Frhr. v. (149), Erinnerungen des Staatssekr. des Auswärtigen Amtes.

2. *Kriegführung*

Allgemein: KEITEL (167); LOSSBERG (171) und WARLIMONT (191).
Landkrieg: CHOLTITZ (153), Polen, West- und Ostfeldzug; DIETL (154), Norwegen; GUDERIAN (162), Polen-, West- und Ostfeldzug; MANSTEIN (172), Polen-, West- und Ostfeldzug; PAULUS (173), Sommer 1940 und Ostfeldzug; RINTELEN, E. v., deutsch-italien. Koalitionskriegführung; ROMMEL (184), Nordafrika; SENGER und ETTERLIN (188), West- und Ostfeldzug; WESTPHAL (192), West- und Afrikafeldzug. Vgl. außerdem: WAGNER, Ed., Der Generalquartiermeister, hrsg. v. E. WAGNER, München—Wien 1963 (Polenfeldzug).
Luftkrieg: BAUMBACH (151); GALLAND (159); KESSELRING (168); RIECKHOFF (182).
Seekrieg: DOENITZ (155); RAEDER (175).

c) Monographien und Artikel

1. *Niederwerfung Polens*

Neben der operativen Studie von N. v. VORMANN[1], die einen allgemeinen Überblick über den Verlauf des Feldzuges gibt, ist der Aufsatz von H. ROOS[2] heranzuziehen; in diesem finden sich auch entsprechende Hinweise auf die polnische Literatur. Planung und Auslösung des „Falles Weiß" sind am besten immer noch zusammengefaßt bei: GREINER, H., Die Oberste Wehrmachtführung, 1939—1943, Wiesbaden 1951, S. 29 ff. Für die Anfänge nationalsozialistischer Besatzungspolitik in Polen ist aufschlußreich die Studie von M. BROSZAT[3]; ein Überblick ist auch im *Polenhandbuch*[4] (mit Beiträgen von H. Roos und G. Rhode) enthalten.

1 Vgl. Jacobsen, H.-A., Zur Konzeption einer Geschichte des 2. Weltkrieges 1939—1945. Disposition mit kritisch ausgewähltem Schrifttum (bearbeitet unter Mitwirkung von Joachim Röseler), Frankfurt a. M. 1964 (Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte. Weltkriegsbücherei Heft 2).
2 Vgl. Roos, H., Der Feldzug in Polen vom September 1939, in: Wehrw.Rdsch. 1959, S. 491—512. Vgl. auch: Roos, H., Die militärpolitische Lage und Planung Polens gegenüber Deutschland vor 1939, in: Wehrw.Rdsch. 1957, S. 181—202.
3 Bibliographie, a. a. O. (s. Anm. 1), Nr. 564.
4 Ebd. Nr. 439.

2. Die Besetzung Dänemarks und die Operationen in Norwegen (1939/40)

Aus deutscher Sicht ist grundlegend die Arbeit von W. HUBATSCH; in ihr werden Vorbereitungen und Ablauf der militärischen Maßnahmen beider Seiten auf einer breiten Quellenbasis geschildert. Als Ergänzung hierzu ist nützlich der Abriß von E. ZIEMKE[5].

Für die Anfänge der deutschen Besatzungspolitik in beiden Ländern gewährt einen ersten Überblick die Studie von W. GRUCHMANN[6].

3. Die Auseinandersetzung im Westen (1939/1940)

Für die militärischen Planungen und Operationen sind wesentlich die Arbeiten von BENOIST-MÉCHIN, CRAS, ELLIS, GOUTARD, JACOBSEN, MÜLLER, LISS und TAYLOR[7]. In manchen Teilen überholt, dennoch nützlich ist der Sammelband von TOYNBEE[8]. Zur psychologischen Seite des deutschen Angriffs vgl. den Beitrag v. W. Ritter v. SCHRAMM[9].

Zur deutschen Besatzungspolitik in Frankreich ist demnächst grundlegend die Untersuchung von E. JÄCKEL; als Ergänzung immer noch wichtig: *Hitlers Europe*, hrsg. v. TOYNBEE[10].

4. Politik und Kriegführung vom Ende des Westfeldzuges bis zum Beginn des Rußlandfeldzuges (1940—1941)

Neben der schon genannten, in Arbeit befindlichen umfassenden Untersuchung HILLGRUBERS behandeln KLEE, WHEATLEY und ANSEL[11] das Unternehmen „Seelöwe", BOGATSCH[12] in einem längeren Beitrag in der Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament", „politische und militärische Probleme nach dem Frankreichfeldzug", DETWILER die deutsch-spanischen Beziehungen, WEINBERG und FABRY das deutsch-russische Verhältnis und HILLGRUBER die deutsch-rumänische Politik. Das deutsch-französische Problem skizzieren HYTIER und GESCHKE[13]. Zur Entstehung des Dreimächtepaktes am 27. 9. 1940 ist auf die Arbeit von TH. SOMMER[14] zu verweisen.

Leider fehlt bis heute immer noch eine befriedigende Darstellung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit in den ersten Kriegsjahren. Bis zum Kriegseintritt Italiens am 10. 6. 1940 führt die vorzügliche Studie von SIEBERT[15]; E. v. RINTELEN[16] hat einen Aufsatz über Mussolinis Parallelkrieg 1940 verfaßt, auf die weitere

5 Ebd. Nr. 591 und 592.
6 Ebd. Nr. 757.
7 Bibliographie, a. a. O. (s. Anm. 1), Nr. 595/96, 597, 598, 599, 601/02, 604 und 606. Außerdem: Liss, U., Westfront 1939—1940, Neckargemünd 1959.
8 Bibliographie a. a. O. (s. Anm. 1), Nr. 607.
9 Vgl. Schramm, Wilhelm Ritter v., Hitlers psychologischer Angriff auf Frankreich, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament" v. 1. 2. 1961.
10 Bibliographie a. a. O. (s. Anm. 1), Nr. 644.
11 Ebd. Nr. 619, 621, 626.
12 Vgl. Bogatsch, R., Politische und militärische Probleme nach dem Frankreichfeldzug, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament" v. 4. 4. und 11. 4. 1962.
13 Vgl. Bibliographie a. a. O. (s. Anm. 1), Nr. 610, 583, 507, 671, 612 und 613.
14 Ebd. Nr. 479.
15 Ebd. Nr. 643.
16 Vgl. Rintelen, E. v., Mussolinis Parallelkrieg im Jahre 1940, in: Wehrw.Rdsch. 1962, S. 16—38.

Entwicklung geht W. WARLIMONT in seinem Beitrag in den „Entscheidungs-schlachten des Zweiten Weltkrieges" ein[17].
Über Politik und Kriegführung in Südosteuropa informiert am zuverlässigsten der Bericht von A. HILLGRUBER[18]. Inzwischen ist noch die Arbeit von HORY und BROSZAT über den kroatischen Ustascha-Staat von 1941—1945 erschienen[19]. L. KRECKER hat Deutschlands Politik gegenüber der Türkei beschrieben, während S. FRIEDLÄNDER Hitlers Verhältnis zur USA von 1939—1941 untersucht hat[20].
Für den deutschen *Seekrieg* ist neben den Arbeiten von ASSMANN und Ruge[21] sowie einigen Aufsätzen in der Marinerundschau vor allem auf den Beitrag J. ROHWERS in den „Entscheidungsschlachten" über die Grundzüge des U-Boot-krieges zu verweisen; den ozeanischen Zufuhrkrieg behandeln BIDLINGMAIER und HÜMMELCHEN[22].
Nach wie vor bleiben die *Operationen der deutschen Luftwaffe* in vieler Hinsicht ungeklärt. Außer dem allgemeinen Werk von FEUCHTER[23] gibt es nur ein paar Spezialuntersuchungen zur Luftschlacht um England (WEBER, KLEE, McKEE[24]), eine Schrift v. SCHELLMANN[25] über die „Luftwaffe und das ‚Bismarck'-Unter-nehmen" im Mai 1941, den recht instruktiven Beitrag HERHUDT VON ROHDENS[26] in dem „Ehrenbuch der deutschen Wehrmacht" und einen Aufsatz aus der Feder v. K. GUNDELACH[27] über die „Führung eines Luftkrieges gegen England bei der Luftflotte 2 in den Jahren 1938/39". Der Bericht von C. BEKKER, „Angriffshöhe 4000. Ein Kriegstagebuch der deutschen Luftwaffe", Oldenburg 1964, ist für kriegswissenschaftliche Zwecke ungeeignet.
Für die deutsche Kriegführung an allen Fronten im Jahre *1941* sind einige Auf-sätze und Einzeluntersuchungen wichtig:
Balkanfeldzug: der Überblick von RÖHRICHT[28] und (begrenzt) der Band von A. BUCHNER[29];
Kreta: der Beitrag v. K. GUNDELACH in den „Entscheidungsschlachten"[30];
Nordafrika: der Aufsatz von GAUSE[31];
Koalitionskriegführung: die Aufsätze von HILLGRUBER und KLINK[32].

17 Vgl. Bibliographie, a. a. O. (s. Anm. 1), Nr. 396.
18 Ebd., Nr. 648.
19 Vgl. Hory, L., und Martin Broszat, Der kroatische Ustascha-Staat 1941—1945, Stuttgart 1964.
20 Vgl. Bibliographie a. a. O. (s. Anm. 1), Nr. 944 a und 636.
21 Ebd. Nr. 831 und 410.
22 Ebd., 620 und 688.
23 Ebd. Nr. 397.
24 Ebd., Nr. 623, 625 und McKee, A., Entscheidung über England, München 1960.
25 Vgl. Schellmann, H., Die Luftwaffe und das ‚Bismarck'-Unternehmen im Mai 1941, Frankfurt 1962.
26 Vgl. Weltkrieg 1939—1945. Ehrenbuch der Deutschen Wehrmacht, Stuttgart 1954, S. 4—104.
27 Vgl. Gundelach, K., Gedanken über die Führung eines Luftkrieges gegen England bei der Luftflotte 2 in den Jahren 1938/39, in: Wehrw. Rdsch. 1960, S. 33—46.
28 Vgl. Röhricht, E., Der Balkanfeldzug 1941, in: Wehrw. Rdsch. 1961, S. 214—226.
29 Vgl. Bibliographie, a. a. O. (S. Anm. 1), Nr. 651.
30 Ebd. Nr. 396.
31 Vgl. Gause, A., Der Feldzug in Nordafrika 1941, in: Wehrw. Rdsch. 1962, S. 594—618.
32 Vgl. Wehrw. Rdsch. 1958 (Heft 7), 1959 (Heft 11), 1960 (Heft 12).

5. Der Feldzug gegen die Sowjetunion und die deutsche Herrschaft in Rußland
Den besten Überblick über die Literatur bietet A. Hillgruber in seinem Kapitel: Der deutsch=sowjetische Krieg 1941—1945, in: Die sowjetische Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges 1941—1945 v. B. S. Telpuchowski, Frankfurt 1961, S. 1 E—12 E.
Als operative Studie kann die Gemeinschaftsarbeit von Philippi=Heim[33] gelten; als Ergänzung hierzu (für die erste Phase des Ostfeldzuges) ist der Beitrag von H. Uhlig[34] wichtig. Den Seekrieg in den osteuropäischen Gewässern hat J. Meister[35] beschrieben.
Ohne Kenntnis der deutschen Besatzungspolitik in Rußland sind Verlauf und Ausgang des Rußlandfeldzuges nicht zu verstehen. Hierfür sind grundlegend die Arbeiten von A. Dllin und G. Reitlinger[36]. Zum Partisanenkrieg liegt bisher nur eine gelungene Arbeit von Howell[37] (USA) vor.

6. Sonder= und Spezialfragen
Über die deutsche Militäropposition in den Jahren von 1939—1941 unterrichtet am besten G. Ritter[38]; außerdem werden die Tagebücher von Groscurth[39] (in der Bearbeitung von H. Deutsch und H. Krausnick) manche neue Aufschlüsse für die Zeit 1939/40 vermitteln; G. Rhode[40] gibt einen ersten, knappen Überblick über das Protektorat Böhmen und Mähren.
Für den Sektor der Wehrwirtschaft, Rüstung und Technik sind als Überblicke brauchbar: Ploetz, Geschichte des Zweiten Weltkrieges. 2. Teil: Die Kriegsmittel, die Untersuchung *„Deutsche Industrie im Kriege"*, die Arbeit von Birkenfeld[41] über synthetischen Treibstoff und der Aufsatz von A. v. Schell über Motori=sierungsprobleme[42].
Aspekte der psychologischen Kriegführung stehen im Mittelpunkt der Arbeiten von Murawski, Leverkuehn und v. Wedel[43].
Über Wehrgesetz und Wehrdienst (Personalwesen in der Wehrmacht) informiert R. Absolon[44], während W. Baum über „Vollziehende Gewalt und Kriegsverwal=tung im Dritten Reich" in einem Aufsatz der Wehrw.Rsch. (Heft 9/1956, S. 475 ff.) unterrichtet.

Weitere Literaturhinweise aus dem internationalen Schrifttum finden sich in: Jacobsen, H.=A., Zur Konzeption einer Geschichte des Zweiten Weltkrieges, Frankfurt 1964, S. 79—112.

33 Vgl. Bibliographie, a. a. O. (s. Anm. 1), Nr. 684.
34 Vgl. Uhlig, H., Das Einwirken Hitlers auf Planung und Führung des Ostfeld=zuges, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung „Das Par=lament" vom 16. 3. und 23. 3. 1960.
35 Bibliographie, a. a. O. (s. Anm. 1), Nr. 683.
36 Ebd. Nr. 755 und 763.
37 Ebd. Nr. 873.
38 Ebd., Nr. 847.
39 In Vorbereitung.
40 Vgl. Rhode, G., Das Protektorat Böhmen und Mähren, in: Aus Politik und Zeit=geschichte, Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament" v. 11. 3. 64.
41 Vgl. Bibliographie, a. a. O. (s. Anm. 1) Nr. 529 und Nr. 521; Birkenfeld, W., Der synthetische Treibstoff 1933—1945, Göttingen 1963.
Vgl. auch: Leeb, E., Aus der Rüstung des Dritten Reiches, Frankfurt 1958.
42 Vgl. Schell, A. v., Grundlagen der Motorisierung und ihre Entwicklung im Zwei=ten Weltkrieg, in: Wehrw. Rdsch. April 1963, S. 210—229.
43 Vgl. Bibliographie, a. a. O. (s. Anm. 1), Nr. 842, 868 und Wedel, H. v., Die Pro=pagandatruppen der Deutschen Wehrmacht, Neckargemünd 1962.
44 Vgl. Bibliographie, a. a. O. (S. Anm. 1), Nr. 508.

II. Der erste Führer des Kriegstagebuches des WFSt: Helmuth Greiner

a) Zum Werdegang[1]

Helmuth Greiner wurde am 20. April 1892 in Leipzig geboren; sein Vater Carl, Schauspieler am dortigen Stadttheater, war mit Anna Goldschmidt verheiratet. Nachdem er die höhere Bürgerschule und die Thomasschule in Leipzig, sodann das Johanneum (humanistisches Gymnasium) in Zittau (Sachsen) besucht und am 6. März 1913 sein Abitur mit „gut" bestanden hatte, trat er als Fahnenjunker in das 1. Unterelsässische Inf.Rgt. Nr. 132 in Straßburg (Elsaß) ein; in diesem wurde er *am 23. Juni 1914* zum Leutnant befördert. *Im Ersten Weltkrieg* wurde er nach zweimaliger Verwundung nicht mehr frontdienstfähig geschrieben und daher am 1. Juni 1917 zum Dienst bei dem Militärattaché der Deutschen Gesandtschaft in Bern (Schweiz) kommandiert. Nach dem Zusammenbruch kam er zunächst zur kriegsgeschichtlichen Abteilung des Generalstabes in Berlin. Als im Herbst 1919 das Reichsarchiv in Potsdam neu errichtet wurde, übernahm Greiner dort die Stelle eines Hilfsarchivars. Am 9. April 1920 wurde er mit dem Charakter als Hauptmann aus dem aktiven Heeresdienst entlassen.

Nach vierjähriger Ausbildung und Tätigkeit als Archivar wurde Greiner in die Historische Abteilung des Reichsarchivs versetzt, um an der amtlichen Geschichte des Weltkrieges von 1914—1918 mitzuarbeiten. Große Teile dieses bis zu 12 Bänden gediehenen Werkes hat er selbst geschrieben. Neben seinem Dienst studierte er von 1921—1924 an der Universität zu Berlin Nationalökonomie und Geschichte. Indessen mußte er das Studium vorzeitig abbrechen, weil ihm die angespannte dienstliche Tätigkeit nicht hinreichend Zeit für das Examen ließ. Am 1. 4. 1928 wurde er zum Archivrat ernannt. 1929 heiratete er Asta Schmarsow aus Hirschberg in Schlesien.

Als die historische Abteilung des Reichsarchivs 1935 in die „Kriegsgeschichtliche Forschungsanstalt des Heeres" umgewandelt wurde, wurde Greiner als Beamter mit der Dienstbezeichnung Regierungsrat in die Wehrmacht übernommen. Am 1. Mai 1936 wurde er zum Oberregierungsrat ernannt. In diesen Zwischenkriegsjahren hat Greiner sich wiederholt publizistisch betätigt und bibliothekarischen Aufgaben gewidmet. Von 1924 bis 1939 schrieb er eine Reihe kleinerer Aufsätze zur Geschichte des Ersten Weltkrieges und zahlreiche Rezensionen über neu erschienene deutsche bzw. französische Bücher, vor allem für das Zentrumsorgan „Germania". 1927 veröffentlichte er mehrere Aufsätze über „Die Ursachen des deutschen Zusammenbruches 1918" (in: „Germania"). Seine Forschungsergebnisse faßte er noch einmal in einem Aufsatz zusammen, der in der Berliner Monatsschrift „Wissen und Wehr" (Verlag Mittler & Sohn) 1928 abgedruckt wurde. 1929 erschien sein erstes Buch „Wir Kämpfer im Weltkrieg";

1 Nach Unterlagen aus dem Privatnachlaß von H. Greiner.

der zweite Band „Kämpfer an vergessenen Fronten" (1930) war wie der erste eine Sammlung von privaten Kriegsbriefen aus dem Ersten Weltkrieg. Greiner gab diese Bände zusammen mit dem Direktor am Reichsarchiv, Prof. Dr. Wolfgang Foerster, heraus; er selbst verfaßte die verbindenden Texte. 1938 veröffentlichte er eine chronologische, auf französischen Quellen beruhende Darstellung des Ablaufes über „die französische Mobilmachung" 1914 (in: „Berliner Monatshefte"). Im Juni 1935 hielt er auf dem Schlachtfeld von Fehrbellin vor den Mitgliedern der Wehrwissenschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über „Die Schlacht bei Fehrbellin am 18. 6. 1675" unter besonderer Berücksichtigung von Heinrich von Kleists „Prinz von Homburg".

Besondere Freude bereitete ihm die Aufstellung einer Bibliothek für den Reichspräsidenten von Hindenburg in Gut Neudeck und die Neuordnung der Bibliothek des Gen.Feldm. v. Mackensen in Falkenwalde bei Stettin. Nach modernen Grundsätzen gestaltete er auch die bedeutende Bibliothek des Kronprinzen Wilhelm von Preußen in seinem Schloß Oels (Schlesien) um. In der Welt des Theaters aufgewachsen, beschäftigte sich Greiner außerdem von Jugend auf sehr eingehend mit der Weltliteratur; seine besondere Vorliebe galt Goethe und seiner Zeit. 1938 wurde er Mitglied der Goethe-Gesellschaft in Weimar.

Auf Grund seiner langjährigen kriegsgeschichtlichen Tätigkeit wurde Greiner am *18. August 1939* zur Abteilung Landesverteidigung des WF-Amtes im OKW kommandiert, um deren „Kriegstagebuch während des bevorstehenden Feldzuges gegen Polen zu schreiben"; am 1. 4. 1940 erfolgte seine offizielle Versetzung in das OKW und am 1. 10. 1940 seine Ernennung zum Ministerialrat.

Als Folge einer Denunziation (vgl. S. 38 E) und seiner antinationalsozialistischen Einstellung wurde Greiner am *22. April 1943* seiner Stellung als Führer des Kriegstagebuches des Wehrmachtführungsstabes enthoben. Hitler ordnete seine sofortige Entfernung aus dem FHQu. an. Aber da Greiner zunächst noch seinen Nachfolger, Rittmeister Prof. Dr. Schramm, einarbeiten mußte, verzögerte sich seine Abreise bis zum *31. 5. 1943*. Nach seiner Ablösung hatte ihm Gen. Jodl verschiedene neue Verwendungen vorgeschlagen, so zum Beispiel beim OB West in Frankreich, beim Wehrmachtbefehlshaber Norwegen in Oslo oder beim Deutschen General beim HQu. der italienischen Wehrmacht in Rom, Gen. v. Rintelen. Greiner entschied sich für die letztere; am *15. 6. 1943* traf er in der italienischen Hauptstadt ein. Vom selben Tage an führte er das Kriegstagebuch des Deutschen Generals beim HQu. der italienischen Wehrmacht. In erster Linie hielt er darin die Anweisungen Hitlers und des OKW an Gen. v. Rintelen fest für die Verhandlungen mit der italienischen Wehrmacht; außerdem faßte er Verlauf und Ergebnis dieser Besprechungen zusammen. Zu diesem Zweck orientierte ihn Gen. v. Rintelen täglich unmittelbar nach den geführten Besprechungen. Eine Woche nach dem Sturz Mussolinis, am *31. 7. 1943*, berief Gen. Warlimont Greiner telefonisch in das FHQu., um diesen über die Vorgänge in Rom berichten zu lassen. Am *22. 8. 1943* verließ Greiner wieder

das FHQu und kehrte nach Potsdam zurück, da er für eine weitere Verwendung in Rom offenbar nicht mehr politisch zuverlässig genug erschien. Von da ab war er kaum noch dienstlich tätig. Er überarbeitete lediglich das KTB des Generals v. Rintelen, dessen Endfassung er nach Rom schickte, einen Durchschlag davon behielt er zurück; außerdem erledigte er kleinere Aufträge für das Heeresarchiv Potsdam. Als sich im Frühjahr 1945 die Kämpfe Potsdam näherten, wich Greiner aufgrund einer Weisung des OKW mit seiner Familie (Frau und zwei Töchter) nach *Oberhof* (Thüringen) aus. Am *4. April 1945* geriet er in amerikanische Gefangenschaft, aus der er am *9. 4. 1946* entlassen wurde. In dieser Zeit arbeitete er im Auftrage des Military Intelligence Service Center des US-HQu. an einer umfangreichen Darstellung der obersten deutschen Führung im Zweiten Weltkrieg bis zur Katastrophe von Stalingrad, die er aber erst Anfang der 50er Jahre in seinem neuen Wohnsitz Wiesbaden beenden konnte.

Neben seiner Tätigkeit im Wiesbadener Staatsarchiv widmete sich Greiner bald wieder wehrwissenschaftlichen Arbeiten. Unter dem Titel „Die Oberste Wehrmachtführung 1939—1943" veröffentlichte er 1951 im Limes Verlag seine für die Amerikaner verfaßte Studie, die hohe Anerkennung in militärischen und wissenschaftlichen Fachkreisen fand und die grundlegend für die deutsche Geschichtsschreibung über den Zweiten Weltkrieg wurde.

Im Brockhaus Verlag übernahm Greiner die redaktionelle Bearbeitung der „Militaria" Stichworte für das große Lexikon. Er selbst schrieb den Artikel „Zweiter Weltkrieg". Außer einigen Rezensionen (vor allem über die Bände XIII und XIV des amtlichen Werkes zur Geschichte des Ersten Wetkrieges) veröffentlichte er 1953 und 1954 zwei kleinere Arbeiten im Limes Verlag, in deren Mittelpunkt Carl von Clausewitz und die Tagebücher Henri de Catts standen[2].

Zu seinen Herzbeschwerden, unter denen er seit dem Ersten Weltkrieg häufig zu leiden hatte, kam infolge des ungesunden Aufenthaltes in dem Gefangenenlager zu Bad Kreuznach (1945/46) ein Lungenleiden hinzu. Unter beiden Krankheiten litt Helmuth Greiner von Jahr zu Jahr mehr; am *16. März 1958* verstarb er in Wiesbaden.

b) Zum Kriegstagebuch des WFSt

Daß Greiner einen Teil seiner Kriegsaufzeichnungen, den er in Oberhof (Thüringen) versteckt hatte, mit Hilfe der Amerikaner bergen konnte, hat P. E. Schramm bereits im Band IV, S. 1812 f berichtet. Hier sei nur noch folgendes nachgetragen: Bei der Reise nach Thüringen (1945) ging eine wertvolle Kiste verloren, in der Greiner u. a. private Dokumente seines in Rom geführten Tagebuches und einer vollständigen Sammlung der täglichen, von der Abteilung

2 Vgl. Clausewitz, C. v., Der russische Feldzug von 1812, hrsg. v. H. Greiner, Wiesbaden 1953; Unterhaltungen mit Friedrich dem Großen. Die Tagebücher Henri de Catts 1758—1760. Mit einer Einführung von H. Greiner, Wiesbaden 1954.

Landesverteidigung für Hitler zusammengestellten Lageberichte vom Beginn des Krieges bis zum Ende des Norwegenfeldzuges enthalten waren. Der Waggon, in dem sich die Kiste befand, wurde an dem Tage, an dem die Amerikaner von Westen her in Gotha eindrangen, von dort nach Potsdam zurückgeleitet. Die Kiste wurde schließlich wieder in die Wohnung Greiners zurücktransportiert, wo sie einige Tage später in die Hände der Russen fiel. Ob von diesen Dokumenten noch etwas erhalten geblieben ist, ist schwer zu sagen. Vorläufig ist darüber keine Klarheit zu gewinnen.

Trotz intensiver Nachforschungen in den Archiven der westlichen Alliierten sind bisher nur jene Teile des ehemaligen Kriegstagebuches des WFSt aufgefunden worden, die in den Bänden I–IV des KTB abgedruckt worden sind.

Über die Arbeitsmethode, d. h. über die Art und Weise, wie Greiner das Kriegstagebuch abzufassen bzw. zu diktieren pflegte, hat er sich 1951 selbst geäußert. Er schrieb damals:

„Was das *Kriegstagebuch* angeht, so wurde es bei den höheren Stäben der Wehrmacht im allgemeinen von einem der Gehilfen des Ersten Generalstabsoffiziers neben seinen sonstigen Dienstobliegenheiten geführt. Ein solches Verfahren verbot sich für die Abteilung Landesverteidigung, deren Kriegstagebuch doch tatsächlich dasjenige der Obersten Wehrmachtführung war und als solches hohe Bedeutung als Quelle für die spätere Geschichtsforschung hatte. Bei der Wichtigkeit und dem großen Umfang des in ihm zu verarbeitenden Stoffes konnte es nicht von einem der Generalstabsoffiziere der Abteilung, sozusagen nebenbei, geschrieben werden; vielmehr mußte man damit jemanden betrauen, der sich einzig und allein dieser schwierigen Aufgabe widmete, für sie vorgebildet war und geschichtliches Verantwortungsgefühl besaß. Daher hatte General Jodl noch als Oberst und Chef der Abteilung Landesverteidigung im Jahre 1938 veranlaßt, daß hierzu einer der höheren Wehrmachtbeamten der Kriegsgeschichtlichen Forschungsanstalt des Heeres herangezogen würde, und für das Mobilmachungsjahr 1939/40 war ich bestimmt worden, nachdem ich schon im vorhergegangenen Herbst während der Sudetenkrise in der Abteilung Landesverteidigung zu demselben Zweck Dienst getan hatte.

Als Bearbeiter des Kriegstagebuches nun nahm ich an allen wichtigen Besprechungen innerhalb der Abteilung Landesverteidigung bzw. des Wehrmachtführungsstabes teil und erhielt von allen großen Besprechungen Hitlers die zumeist vom Generalstabsoffizier des Generals Jodl geführten und von ihm selbst redigierten Protokolle. Darüber hinaus wurde ich fast täglich, meist in den Abendstunden, von General Warlimont noch besonders eingehend und freimütig über die Lage, die Motive und Gedankengänge Hitlers, die Auffassungen seiner Mitarbeiter sowie der Oberkommandos und höheren Kommandobehörden der Wehrmachtteile und die Arbeiten der übrigen Ämter und Abteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht unterrichtet. Wenn diese Orientierung auch aus dritter Hand erfolgte, was zweifellos ein Nachteil war, aber in den nun einmal gegebenen Umständen begründet lag, so war sie doch dank dem vorzüglichen Gedächtnis und der Gewissenhaftigkeit des Abteilungschefs, der ausgesprochenes Verantwortungsgefühl gegenüber der Geschichte besaß, so gründlich, daß sie in Verbindung mit den erwähnten Protokollen, meiner Teilnahme an den Besprechungen und meiner Einsichtnahme in alle ein- und ausgehenden, mir zugänglich gemachten Schriftstücke eine erschöpfende und wahrheitsgemäße Führung des Kriegstagebuches ermöglichte. Dieses wurde von mir Tag für Tag nach den Aufzeichnungen, die ich mir beim Lagevortrag, den Besprechungen und der persönlichen Unterrichtung machte, sowie auf Grund der Akten diktiert, wobei

der mit der Ausweitung des Krieges ständig anwachsende Stoff eine immer schärfere Beschränkung auf das Wesentlichste nötig machte, und abschnittsweise von General Warlimont, von Zeit zu Zeit auch von General Jodl, auf seine Richtigkeit geprüft. So entstand während der dreieinhalb Jahre, in denen ich das Kriegstagebuch führte, eine stattliche Reihe umfangreicher, mit Schreibmaschine geschriebener Bände, denen die wichtigsten Dokumente als Anlagen in besonderen Faszikeln beigegeben waren."[3]

Wie ernst Greiner seinen Auftrag nahm, hat nach dem Kriege sein ehemaliger Mitarbeiter Dr. *Dietz* (vgl. KTB, Bd. IV, S. 1778) dargelegt. Hierzu ist noch zu bemerken, daß Greiner seine Fassung des Kriegstagebuches nicht als Kriegsgeschichte betrachtet hat, sondern nur als Rohmaterial für eine später zu verfassende Geschichte des Zweiten Weltkrieges aus dem Blickwinkel der Obersten Deutschen Wehrmachtführung.

Im großen und ganzen hat Greiner bei dem Abfassen des KTB unabhängig arbeiten können. Nur vereinzelt sind Beschränkungen befohlen worden. Als es z. B. im Zusammenhang mit der operativen Planung zur Eroberung Maltas im Frühjahr 1941 zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Obersten Wehrmachtführung kam, ließ Hitler durch seinen Chefadj., Oberst Schmundt, anordnen, daß derartige Differenzen in Zukunft nicht in das Kriegstagebuch der Abt. L aufgenommen werden dürften. Außerdem hat Gen. Warlimont mit einer gewissen Berechtigung darauf hingewiesen, daß infolge der zeitweiligen Trennung des Chefs WFSt, Gen. Jodl, von seinem Arbeitsstab, der Abt. L, „Unzulänglichkeiten und Ungenauigkeiten bei der Bewertung des Kriegstagebuches des WFSt zu berücksichtigen seien", soweit dessen Inhalt sich darauf stütze[4]. Dies kommt freilich stärker durch manche spürbare Lücke in den Auszeichnungen zum Ausdruck.

Im übrigen ist es in den Jahren 1939—1941 sehr wahrscheinlich nur *dreimal* zu unmittelbaren Korrekturen des KTB gekommen, als nämlich mit Rücksicht auf die Mentalität Hitlers bestimmte Fassungen durch abgeschwächtere Formulierungen ersetzt werden (vgl. S. 947 ff.) mußten.

c) Aus den persönlichen Notizen Greiners im FHQu. und in Rom 1942/43

Leider sind die *täglichen Notizen*[5] Greiners in seinem Taschenkalender für die Jahre 1939 bis 1941 verlorengegangen; sie wären in mancher Hinsicht eine willkommene Ergänzung zu dem amtlichen Kriegstagebuch des WFSt gewesen, wenngleich es sich dabei auch nur um sehr knappe, mehr stichwortartige Hin=

3 Vgl. Greiner, H., Die Oberste Wehrmachtführung 1939—1943, Wiesbaden 1951, S. 17 f.
4 Vgl. Warlimont, W., Im Hauptquartier der deutschen Wehrmacht 1939—1945, Frankfurt 1962, S. 155 mit Anm. 14.
5 In Taschenkalendern der betreffenden Jahre. Für die Zeit vom 1. 1. 1942 — 31. 12. 1943 dem Bearbeiter freundlicherweise von Frau Asta Greiner, Wiesbaden, zur Verfügung gestellt.

weise auf Stimmungen und Tagesablauf gehandelt hat. Immerhin sind für die Zeit seiner Tätigkeit als Kriegstagebuchführer im Oberkommando der Wehrmacht und beim „Deutschen General bei der italienischen Wehrmacht" vom *1. 1. 1942 bis zum 31. 12. 1943* entsprechende Vermerke, jedoch überwiegend persönlicher Natur, erhalten geblieben. Wenn diese auch nur vereinzelt einen Einblick in die Denkweise des Autors oder in die Arbeitsweise im Führerhauptquartier gewähren, so lassen sie doch erkennen, mit wem Greiner zusammenkam, mit wem er sich ausgesprochen oder an welchen Veranstaltungen er teilgenommen hat.

Am besten werden seine vielseitigen *literarischen Interessen* dokumentiert, da Greiner stets sorgfältig festzuhalten pflegte, welche Werke ihn in der karg bemessenen Freizeit besonders beeindruckt und beschäftigt haben. Manches Mal notierte er auch seine tieferen Eindrücke oder aber er zog bestimmte Vergleiche zu der ihn so bedrückenden Gegenwart. Von den zahlreichen Büchern und Autoren seien hier nur einige genannt:

„Bismarcks Gedanken und Erinnerungen" („... für mich ein hoher Genuß": 3. 1. 42), Balzac, Carlyle, Goethe, K. H. v. Stein, Dickens, die Studien des Großen Generalstabs über die Schlachten von Roßbach, Hochkirch und Zorndorf (28./29. 1. 1942), Sophokles, Zola, Stifter, Taine, Thomas Mann „Königliche Hoheit" (das ihm besonders gefiel). Während seines Aufenthaltes in Berlin notierte er am 4. März: „Abends gelesen. Schopenhauer: über den Tod. Für mich das Tröstlichste, was darüber gesagt (worden ist)." Hinzu kam Berves Augustus, Werke von Keller, Ferrero, Maugham, Frank Thiess („Reich der Dämonen") und Ranke.

Am *23. März 1942* verließ Greiner zusammen mit Prof. Dr. Nissen Berlin und kehrte von einem längeren Aufenthalt in der Reichshauptstadt ins Führerhauptquartier zurück; am 24. 3. meldete er sich um 10.45 Uhr bei Gen. Warlimont, um seine Arbeit wieder aufzunehmen. Lakonisch notierte er am Abend: „Lage im Osten grotesk." Am nächsten Tag wanderte er „nach Tisch" mit Warlimont durch den tiefen Schnee. Bei dieser Gelegenheit berichtete ihm der stellv. Chef des WFSt, wie so häufig in der Zeit enger Zusammenarbeit, von der letzten Besprechung bei Hitler, die sechs Stunden gedauert hätte und nach der „Art von Wallensteins Lager" verlaufen wäre; die „Ehe mit Halder", dem Chef des Genst.d.H., bezeichnete Warlimont dabei als „gut", dieser habe sich seit dem Ausscheiden des GFM v. Brauchitsch als ObdH (19. 12. 1941) etwas „freier" entwickelt. Jodl habe die Rolle des „Correferenten" bei den täglichen Lagevorträgen übernommen. Im übrigen schien sich Hitler in der Besprechung vom 25. 3. 1942 recht kritisch gegenüber der Kriegsmarine geäußert zu haben; sie sei technisch „unvollkommen" und stehe bei ihm an „letzter Stelle". Großadmiral Raeder hätte schon mehrfach um seinen Abschied gebeten. Warlimont gab zu, daß Hitler „technisch außerordentlich versiert" sei und seit neuem eine „eingehende Orientierung über die Ostlage, einschl. der geographischen und klimatischen Gegebenheiten" verlange.

Am Abend des *27. 3.* war Greiner wieder mit Warlimont zusammen; dabei äußerte sich letzterer über die Stimmung Hitlers: der „Führer" hasse den Osten (vgl. die Winterkrise in Rußland 1941/42: KTB, Bd. II, S. 38 ff.); er strebe mit „Geist und Seele" nach dem Westen und Süden; gleichzeitig schwärme er von „Chemin des Dames" und der lieblichen „Vesle". Er habe Himmler verboten, die „alten deutschen Kaiser" wegen ihres Dranges nach Westen und Süden zu schmähen. Wörtlich notierte Greiner sodann: (Hitler): „Marine sollte weniger Denkschriften schreiben." Ausspruch Victor Hugos: „Nach Napoleon I wird ein größerer kommen, der Rußland endgültig aus Europa verdrängen und England die Seeherrschaft streitig machen wird." Vor ca. 2 Monaten in feierlicher Sitzung des französischen Kabinetts zitiert aus Anlaß eines von uns den Franzosen in Aussicht gestellten Präliminarfriedens. „Von (Botschafter) Abetz Warlimont erzählt." Über den britischen Handstreich gegen St. Nazaire am 28. 3. 1942, der „zwar voll abgewehrt, aber doch gewissen Erfolg gehabt hat", vermerkte Greiner, daß dieser „die Einstellung des Führers gegen die Marine" noch verstärkt habe.

Am *30. 3. 1942* unterhielt sich Greiner mit Oberst Scherff über „KTB und Kriegsgeschichte" und am *31. 3.* nahm er von 20—22.30 Uhr an dem Abendessen bei Hitler teil; darüber notierte er: „Sehr eindrucksvoller Abend. Siehe mein neues Kriegstagebuch"[6]. Am Sonnabend, dem *4.3.*, traf Greiner am Abend wieder mit Botschafter Abetz zusammen, der einige Bemerkungen Hitlers zitierte. Führer: „Ein gütiges Geschick hat Min. Todt auf der Höhe seiner Erfolge abberufen." Greiner stellte dazu etwas sarkastisch fest: „Schon bemerkbarer Abstieg." Führer: „(Die) Franzosen hätten im Prozeß in Riom ihre wahre Gesinnung gezeigt. (Es) sei keine Zusammenarbeit mit ihnen möglich."

Über seine Gespräche mit Warlimont am *7./8. 3.* hielt Greiner fest: „Führer hält andere Kriegbeendigung mit England nicht für ausgeschlossen. Haß der engl. Gesellschaft auf USA." Nach „Tisch" mit Warlimont spazierengegan-

6 Vgl. KTB, Bd. I, S. 371.
Über einzelne Eindrücke von den Abendessen mit Hitler 1941 schrieb Greiner an seine Frau:
am 4. 7. 41:
„... Beim Führer war es wieder recht interessant, aber nicht so wie das letzte Mal. Er war sehr still und beteiligte sich kaum an der Unterhaltung. Ich saß ihm wieder schräg gegenüber neben Schmundt und dem Obergruppenführer Schaub; ersterer nahm mich völlig in Beschlag. Als ich mich vor dem Bunker beim Führer meldete, sagte er mit kräftigem Handschlag freundlich guten Tag... Vorher muß ich noch Fournier: Napoleon 1812 lesen, Warlimont wünscht eine kurze Orientierung, um darüber Rede und Antwort stehen zu können..."
Und am 21. 7. 41:
„... Der Führer war zunächst sehr schweigsam (20. 7. 41), grübelte vor sich hin, dann wurde er aber recht lebhaft und sprach allein wohl über eine Stunde über unsere tapferen, wagemutigen italienischen Bundesgenossen, die ihm manche Sorge machen... Seine klaren Einsichten und Urteile sind aber immer wieder erstaunlich. Er sah im übrigen recht wohl aus; es scheint ihm ganz gut zu gehen, obwohl er fast keine Nacht vor 5—6 Uhr morgens zu Bett geht..."

gen, „trägt sich mit der Absicht, um andere Verwendung zu bitten wegen seiner unbefriedigenden Stellung". Am folgenden Tage berichtete Warlimont, daß er Gen. Jodl gebeten habe, ihm eine andere Verwendung zu geben und daß dieser ihm die „Stellung als Chef des Genst. bei OB West" angeboten hätte. Aber, wie Greiner am 10. 3. erfuhr, ließ „GFM Keitel Warlimont nicht los".

Am *15. 4. 1942* hatte Greiner wieder neuen Ärger „durch Oberst Scherff"; zur gleichen Zeit befahl Gen. Warlimont, die KTB-Gruppe im WFSt zu vergrößern. Am *16. 4. 1942* hieß es: „Befehl des Chefs (des) WFSt für die Führung des KTB nötigt mich zur Abfassung von Bemerkungen hierzu und Entwurf eines Chef-Befehls an die Abt. L. Bis 24 Uhr nachts gearbeitet ... Scherff schießt in ganz ekelhafter Weise quer. „Freitag den *17. 4.* :„ ... Nach Tisch alleine mit Warlimont spazierengegangen, der mir aufs neue sein Herz ausschüttet. Abends mit Warlimont zusammen. Er wird auf Grund meiner Bemerkungen auf Jodls Befehl schriftlich antworten."

Am *18. 4. 1942:* „Reichsmarschall (Göring) und OB Süd, FM Kesselring, zum Vortrag beim Führer, der es heute bedauert, daß wir nicht im Spätsommer 1940 nach England gegangen sind und (der) auch hierfür wieder die Marine verantwortlich macht". „Aber die Dinge lagen ganz anders", ergänzte Greiner. „Warlimont übergibt Jodl nachmittags seine Replik auf Jodl's Befehl und findet dabei meine Ansicht über die tiefere Ursache von Jodl's Eingreifen voll bestätigt. Scherff hat längst erkannt, daß er zu erfolgreichen kriegsgeschichtlichen Arbeiten nicht in der Lage ist; (er) hat sich darum, um seine Wichtigkeit im FHQu zu beweisen, zunächst in den Wehrmachtbericht eingeschaltet; als er auch dabei keine Lorbeeren erntete, (hat er sich) nach neuer Betätigung umgesehen, die er im KTB zu finden glaubt. Nun soll ich seinen Handlanger spielen, der ihm den Dreck beiseite schafft, damit er alleine glänzen kann. Wie richtig habe ich diesen Burschen von Anfang an erkannt. Um meinen Ärger herunterzuspülen, (gehe ich) abends ins Kino"[7].

Am *22. 4.:* „Vormittags neuer Befehl Jodl's über das KTB. Der Intrigant Scherff ist im besten Zuge. Daraufhin nachmittags und abends lange gearbeitet. In Scherff habe ich mich nie getäuscht. Aber solche Giftschlangen wimmeln drüben (d. h. im Sperrkreis I) herum".

23. 4.: „Mittags neue Anforderung von Jodl, sprich Scherff. 16 Uhr KTB vom 21. 8. — 31. 12. 41 an Jodl abgegeben". *24. 4.:* „Warlimont wird nachmittags bei Gen. Jodl gegen die fortgesetzten Anwürfe und Anforderungen an mich vorstellig".

Am Mittwoch, dem *13. Mai 1942* traf der Gefreite Dr. Hartlaub im FHQu ein; wie P. E. Schramm bereits im Band IV des KTB (s. S. 1778) dargelegt hat, hatte die „anschwellende Arbeit" die „Anstellung einer zweiten Hilfskraft" (als erste war seit April 1941 Dr. Dietz tätig) erforderlich gemacht.

Am *24. 6. 1942* vermerkte Greiner nur: „1 Jahr in Wolfsschanze! O Gott!".

7 Vgl. hierzu die Ausführungen von P. E. Schramm im Bd. IV des KTB, S. 1772 ff.

Am *15. 7.* fuhr er zum ersten Mal in das neue FHQu „Wehrwolf" bei Winniza. Am *14. 8. 1942* hieß es: „3 Jahre im Wehrmachtführungsstab".

Am *21. 8. 1942* nahm Greiner wieder an einem Abendessen „beim Führer" teil. Darüber notierte er nur kurz: „Von 21—22.30 (Führer): Englische Landung. Verstärkung des Flakschutzes in Berlin, Nürnberg, München, Wien ... Danach von 22.30—24.00 Uhr mit Scherff spazierengegangen".

Am *15. 9. 1942* deutete er in seinem Notizbuch an, daß er einen „sehr freien" Brief über die Spannungen im FHQu an seine Frau geschrieben habe. Während eines Spazierganges mit Warlimont und Prof. Nissen im Wald an der Desna am 16. 9. führte er ein „ernstes Gespräch über die Vertrauenskrise".

Am *18. 9.* notierte er: „Warlimont teilt mir mit, daß Halder abgelöst werde, dafür komme Zeitzler (als Chef des Genst.d.H.), für ihn trete Blumentritt (als Chef Genst. OBWest). Für List Manstein. Revirement noch nicht beendet. Jodl und Warlimont unsicher ..." Am folgenden Tage hieß es: „Im Revirement noch keine endgültige Entscheidung. Niedergedrückte Stimmung hält an" (19. 9.)[8].

Es folgen die Eintragungen:

13. 10. 1942: „... Steigende Hetze der Camarilla [Adj. im Sperrkreis I] gegen Wilhelm den Eroberer [Keitel]."

15. 10. 1942: „Die Hetze der Luftgrößen gegen das Heer geht weiter. Entsetzliche ... Kriecherei."

17. 10. 1942: „... Abends während des Spazierganges eingeregnet. Die Eintönigkeit und Ungemütlichkeit meines Daseins fällt mir einmal wieder schwer aufs Gemüt. So bringt man nun seine besten Jahre hin. Und der Krieg schleppt sich unabsehbar weiter ohne irgendwelche Entscheidungen. Was haben wir schon vom Leben. Arbeit, Mühen und Sorgen, wenn die letzteren auch noch zu ertragen sind. Und um sich sieht man immer nur Speichelleckerei und Augendienerei. Das Lesen ist noch das Beste, aber es füllt auch nicht aus."

Am *26. 10. 1942* besuchte Greiner dienstlich Paris; über Berlin kehrte er am *3. 11.* nach Rastenburg (altes Lager) zurück. Sogleich notierte er: „[Major Dr.] Borner wegen verspätet abgegebener Meldung Rommels in den Mannschaftsstand (durch Hitler) versetzt. Warlimont seiner Ämter enthoben. W. verabschiedet sich 18.30 Uhr von den Offizieren. 20.15 Uhr Abschiedsessen im Zuge im kleinen Kreise mit Gen. Jodl bis 3.30 Uhr." Jedoch teilte ihm der Chefadjutant, Gen. Schmundt, am Vormittag des 5. 11. mit, daß „der Führer Warlimont auf Vortrag von Schmundt wieder in sein Amt eingesetzt" habe[9].

Am *14. 11.* traf Greiner in Salzburg ein; eine Woche später siedelte er nach Berchtesgaden über, wo er im „Berchtesgadener Hof" einquartiert wurde. Bereits am *22. 11.* erhielt er jedoch mittags den Befehl, sofort in die Wolfsschanze

8 Vgl. Generaloberst Halder Kriegstagebuch, Bd. III, Stuttgart 1964, S. 528 (Halder wurde am 24. 9. 1942 abgelöst; zu seinem Nachfolger ernannte Hitler den General Zeitzler).

9 Vgl. Einzelheiten hierzu im Bd. II des KTB, S. 894 ff.

zurückzukehren, „wegen (des) tiefen Einbruchs der Russen am Don und (der) Einkesselung der 6. Armee." Dort traf er am *25. 11.* ein.

Über den Abend des *8. 11.* verzeichnete er: „... mit Warlimont, dann im größeren Kreis. Kritische Entwicklung in Afrika. Durchstoß der Anglo-Amerikaner auf Gabes bevorstehend. Gesetzentwurf Görings zur Heranziehung der männlichen Jugend vom 15., der weiblichen vom 17. Jahr an zur Flak. Ausspruch Keitels: „Soll die deutsche Jugend doch zugrunde gehen, ich gehe auch kaputt". Während des schon fast obligatorischen Spazierganges nach dem Essen am *9. 12.* berichtete ihm Warlimont, daß Hitler wieder scharfe Kritik an der Marine geübt und auf die Nutzlosigkeit der deutschen Schlachtschiffe hingewiesen habe. „Ich (Greiner) halte teilweise dagegen." „Führer will längere Zeit auf den Berghof, um (den) Kopf frei zu bekommen für neue Entschlüsse." „Höchst notwendig", resumierte Greiner. Unter dem 11. 12. vermerkte er: „Abends im größeren Kreis. K(eitel) (ist) (ein) erbärmlicher Feigling, besonders gegenüber der SS." Am 16. 12. wurde die geplante Verlegung nach Berchtesgaden „endgültig abgeblasen."

Im Jahre 1943 werden diese Notizen im ganzen noch kursorischer; meistens handelte es sich nur noch um wenige Stichworte in einem kleinen Taschenkalender (7,5 × 11 cm, rot eingebunden).

Die wichtigste Eintragung für die weitere Verwendung Greiners findet sich am *11. 1. 1943:* „Nachmittags teilt mir Warlimont mit, daß von der Kreisleitung Potsdam Beschwerden über mich eingelaufen seien (offenbar hatte die Luftschutzwartin im Hause ihn nach einem Streit bei dem Potsdamer Ortsgruppenleiter der NSDAP denunziert) und daß der Führer daher meine Entfernung aus dem FHQu. wünsche." Zwar ließ sich Greiner von seiner Frau noch Unterlagen aus Berlin kommen, um sich gegebenenfalls rechtfertigen zu können, aber an dem Entschluß Hitlers war nichts mehr zu ändern. Oberst Momm, Kdt.Hqu.WFSt., sprach am *16. 1. 43* noch einmal mit dem Luftwaffenadj. Hitlers, Oberstlt. v. Below; doch erklärte dieser, daß keine Aussicht auf eine Revision der Führerentscheidung bestehe. Ebenso ergebnislos verlief eine Unterredung zwischen Gen. Warlimont und Gen. Schmundt (am 17. 1.). Greiner notierte am *19. 1.:* „Freudloses, unbefriedigendes Dasein ... Starkes Gefühl des Überdrusses."

Am *30. 1. 1943* wurde Greiner bei einem Appell (10.45 Uhr) das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse verliehen.

Seit *Anfang Februar 1943* mehrten sich die Hinweise in seinem Notizbuch, daß ein Vertreter für ihn gesucht werden müsse (erste Notiz am *2. 2. 1943*).

Am *3. 2.* ging die „Anforderung von Rittmeister d. R. Schramm" an die Wehrmachtzentralabteilung ab.

Am *12. 2.* notierte Greiner wieder „anhaltende Herz- und Atembeschwerden."

Am *17. 2.* hielt er fest: „... Der Führer fliegt morgens mit Jodl und Zeitzler nach Saparoshe. GFM Keitel wohnt von heute ab unserem Lagevortrag (der Abt. L) bei; er dauert von 11.30 — 14.30 ..."

Am Morgen des *3. März 1943* traf sein „Vertreter, Rittmeister d. R. Prof. Dr. Schramm, Historiker an der Universität Göttingen, ein." „Mit ihm abends zusammen", vermerkte Greiner.

Vom *22. 4. — 1. 5. 1943* hielt sich Greiner in Berchtesgaden auf. Hier erreichte ihn auch die Nachricht, daß der Deutsche General in Rom, Gen.Major v. Rintelen, sich bereit erklärt habe, ihn als Führer des Kriegstagebuches „zu nehmen" (29. 4. 1943). In München traf Greiner wieder mit P. E. Schramm zusammen; beide fuhren zusammen nach Berlin. Am Samstag, den *8. 5.*, besuchte Schramm die Familie Greiner in ihrer Wohnung; vor dem Abendessen waren die beiden Historiker „durch den Park" spaziert. Am *13. 5.* kehrte Greiner wieder in die Wolfsschanze zurück, doch erreichte ihn bereits am *20. 5.* der Befehl, nach Berchtesgaden zu reisen. Auf der Fahrt dorthin las er „Druckfahnen für Schramm". Am 26. 5. notierte er nur: „Abschluß der Arbeiten. Vorbereitungen zur Abreise." Am Donnerstag, dem *27. Mai 1943*, fand um 20 Uhr eine Abschiedsfeier im Kasino mit einer Ansprache von Gen. Warlimont statt, bei der ihm ein silbernes Tablett und ein Führerbild überreicht wurden. Nachdem er am Samstag, dem *29. 4. 1943* um 10.30 Uhr in Berlin „zu Hause" eingetroffen war, vermerkte er lediglich: *„Ende meiner Tätigkeit im Wehrmachtführungsstab."*

Das sog. *„Römische Tagebuch" Greiners,* ein Taschenkalender aus dem Jahre 1943 (9,5 × 14,5 cm, blau eingebunden), setzte mit Dienstag, dem *15. 6. 1943*, d. h. mit seinem Eintreffen in Rom ein. Es enthält freilich keine nennenswerten Hinweise über seine Tätigkeit im einzelnen; vielmehr finden sich darin überwiegend Namen von Persönlichkeiten, mit denen Greiner tagtäglich zu tun hatte, die er besuchte, oder mit denen er zusammentraf. Nur ganz vereinzelt kommen Stimmungsbilder auf. Ausführlicher sind lediglich die Eintragungen vom *25. 7. 1943* und kurz danach: „ . . . Abends . . . da gegen 23.45 Uhr Alarm. Umsturz, Rücktritt Mussolinis. Der Faschismus innerhalb einer halben Stunde weggefegt. Proklamationen des Königs und des neuen Reg.Chefs Badoglio; bis 4 Uhr morgens Demonstrationen mit Demolierung der Parteidienststellen auf (der) Piazza de Spagna und Via Listina. Von 4 — 7.30 Uhr geschossen. Vormittags (26. 7.) große Demonstrationen. (Dt.) Botschaft im Alarmzustand . . . Ausnahmezustand, um 21.30 Uhr muß man zu Hause sein . . ." *28. 7.:* „ . . . In Rom umlaufendes Gerücht, H(itler) habe sich erschossen, wird von uns dementiert. Faschistische Partei aufgelöst. M(ussolini) in Haft in der Carabinieri-Kaserne . . ."

Am *3. 8. 1943* notierte Greiner: „9.14 Uhr an Rastenburg. Treffe bei der Ankunft in Wolfsschanze gleich Warlimont und v. Rintelen. W. hat mich aus Sorge um mein Wohlergehen holen lassen (aus Rom) . . ." *4. 8. 1943:* „ . . Vormittags ärztliche Untersuchung durch Siebert. Gewicht 140 Pfund. Mittags mit W. gegessen . . . 19.15 Uhr Abendessen mit Gen. Jodl, dem ich über den Umsturz in Italien berichte . . ." Donnerstag, den *5. 8. 1943:* „Vormittags bei Scherff, der seine Absicht, mich mit einer Forschungsarbeit zu betrauen, nun-

mehr verwirklichen will ..." *8. 8. 1943:* „... Mit der Überarbeitung des KTB vom 1. — 15. 5. beauftragt, was mir Schramm gegenüber nicht angenehm ist ..." *9. 8.:* „... Nach dem Mittagessen allein mit Warlimont spazierengegangen; von Scherffs Absicht erzählt, die er voll billigt. Er meint aber, daß ich zur Abwicklung nochmals nach Rom muß ..." *18. 8.:* „Abendessen mit Gen. Jodl und Oberst Scherff. Jodl mit meiner weiteren Verwendung einverstanden."

III. Kriegsziele und Kriegsplan 1939-1941[1]

Ein Überblick

Wer den Zusammenhang von Politik und Kriegführung in Deutschland von 1939 bis 1941 verstehen will, wird zunächst von der grundlegenden Wechselwirkung von *Kriegsziel* und *Kriegsplan* auszugehen haben. Schon C. v. Clausewitz hat mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß jede militärische Auseinandersetzung, d. h. die Fortsetzung der Politik unter Einmischung anderer Mittel, vor allem „nach der Wahrscheinlichkeit ihres Charakters" und ihrer „Hauptumrisse" aufzufassen sei, wie sie sich aus den „politischen Größen und Verhältnissen ergeben." Es sei notwendig, stets den Gesamtüberblick über alle Verhältnisse zu behalten; alle Instanzen müßten daher „wohl überlegt" sein, um nicht „in der letzten den Prozeß zu verlieren", den man in den „früheren gewonnen" zu haben meinte und dann „in die Kosten verurteilt zu werden." Man solle daher vernünftigerweise keinen Krieg anfangen, „ohne sich zu sagen, was man *mit* und *was man in* demselben *erreichen*" wolle. Diese Erkenntnis zwinge zur Ausarbeitung eines umfassenden Kriegsplans, in dem einmal der *Zweck,* d. h. die politische Absicht festgelegt sei (was soll und was kann durch diesen Krieg erreicht werden?), zum anderen die *Mittel* (d. h. das Wehrpotential eines Volkes im weitesten Sinne) sorgfältig geprüft werden und in dem es schließlich die Frage nach dem *militärischen Operationsziel* zu beantworten gilt[2].

Hat nun die deutsche Oberste Wehrmachtführung zu Beginn des Zweiten Weltkrieges überhaupt einen solchen Kriegsplan besessen, in dem, ausgehend von der politischen Zielsetzung, alle politischen, militärischen und wirtschaftlichen Maßnahmen zu einer einheitlichen *Gesamtstrategie* vereinigt wurden und auf den alle Bemühungen personeller und materieller Art ausgerichtet waren? Oder hat die deutsche Führung nur mehr oder weniger strategische Nahziele verwirklicht mit der Konsequenz, daß sie durch die Dynamik der Ereignisse und die Aussicht auf Verwirklichung des Endzieles mitgerissen wurde und dabei nolens volens in eine fast ausweglose Sitation hineingeriet? Gewiß hat Hitler von Beginn seiner politischen Laufbahn an zielstrebig, besessen und konsequent ein großes Programm verfolgt; aber er hat dies auf dem Gebiet der Außenpolitik seit 1933 niemals völlig offen dargelegt. Immer haben er oder seine engsten Anhänger aus taktischen Gründen die Ziele Schritt um Schritt, je nach gegebener Lage, enthüllt. Das hat Reichsminister Dr. Goebbels im April 1940 in einer vertraulichen Besprechung unumwunden zugegeben.

Aber bei aller Zielstrebigkeit im großen blieb Hitler doch ebenso der kühne, kein Risiko scheuende Taktiker, der, so lange er die politische Initiative besaß,

1 Vgl. hierzu die allgemeinen Bemerkungen S. 226 E ff.
2 Vgl. Clausewitz, C. v., Vom Kriege, 16. Aufl. Bonn 1952, S. 891, S. 90, 98.

die Gunst des Augenblicks oder die Veränderung einer politisch=militärischen Gesamtkonstellation blitzschnell und rücksichtslos auszunutzen verstand, und der, wenn nötig, das Steuer seiner Politik um 180 Grad herumwarf, ohne jemals das Endziel seiner Politik aus den Augen zu verlieren.

Zweifellos war es einer der vielen Fehler Hitlers, sehen wir einmal von der moralischen Seite seiner Handlungsweise ab, daß er eine „Risikopolitik" trieb, die als Folge den Krieg in sich barg. Als aber der Krieg dann 1939 ausbrach, besaß Deutschland keinen Kriegsplan, keine strategische Gesamtkonzeption, in der politischer Zweck, Mittel und militärisches Ziel sinnvoll aufeinander abgestimmt waren. Vielmehr hat Hitler fortlaufend *Teilpläne ad hoc* entworfen mit dem Resultat, daß er immer vermessener unbegrenzten politisch=militärischen Zielen mit klar begrenzten Mitteln (wirtschaftlich, personell und materiell) nachjagte, während die wachsende Zahl seiner Gegner mit ihrem schier unerschöpflichen Reservoir klar begrenzte Ziele verfolgte.

Vielleicht hatte Hitler so etwas wie *Nah= und Fernziele*, denn zunächst konzentrierte er sich seit 1939 stets auf unmittelbar vor ihm liegende Aufgaben; diese bedeuteten im Sinne seines Fernzieles zwar jeweils einen logischen Schritt nach vorne, aber bei diesen war er sich keineswegs immer hinreichend im Klaren darüber, welche Konsequenzen dieser für seine Politik, langfristig gesehen, haben mußte. Schließlich kämpfte er bereits um sein eigentliches Fernziel, ohne seine Nahziele erreicht zu haben. So entwickelte sich aus dem *Einfrontenkrieg* bald der *Mehrfrontenkrieg* bis schließlich der *Allfrontenkrieg* die Aussichtslosigkeit des deutschen Kampfes erkennen ließ.

In den nachfolgenden Kapiteln soll diese Entwicklung bis 1941 in ihren Grundzügen nachgezeichnet werden, um damit zugleich die Zusammenhänge jener Maßnahmen und Ereignisse zu beleuchten, die im KTB, Bd. I festgehalten worden sind.

1. Phase: Die Niederwerfung und neue Aufteilung Polens 1939

a) In verschiedenen Weisungen und geheimen Besprechungen hatte Hitler bereits vor Kriegsausbruch seine *Kriegsziele gegenüber Polen* angedeutet, ohne indessen näher auszuführen, wie er sich das weitere Schicksal des polnischen Staates vorstellte. Die polnische Wehrkraft sollte zerschlagen und eine den Bedürfnissen der Landesverteidigung angepaßte neue Lage im Osten geschaffen werden. Danzig, dem Deutschen Reichsgebiet einzuverleiben, war jedoch nicht allein das „Objekt", um das es bei diesem Kampf ging; es handelte sich „um die Erweiterung „des deutschen Lebensraumes" im Osten und die „Sicherstellung seiner Ernährung". Hierzu mußte auf immer neuen Wegen die lebendige Kraft der Polen vernichtet werden. Wie der Krieg ausgelöst werde, war gleichgültig, denn es kam nicht darauf an, „das Recht" auf seiner Seite zu haben, sondern ausschließlich „den Sieg". Daß Hitler schon vor Kriegsausbruch die Absicht hatte, Rußland als Kompensation für ein Nichtangriffsabkommen den

Ostteil Polens auszuliefern, ging aus dem geheimen Zusatzprotokoll vom 23. 8. 1939 hervor; in diesem wurde die deutsch-russische Interessensphäre „ungefähr durch die Linie der Flüsse Narew, Weichsel und San" abgegrenzt. Jedoch über die Niederwerfung und Aufteilung Polens hinaus hatte Hitler vorerst keinerlei weitere konkreten Angriffspläne [1].

Die unerwartet raschen Anfangserfolge der Wehrmacht in Polen schienen Hitler zunächst friedensbereit gestimmt zu haben, denn am *7. September 1939* äußerte er sich gegenüber Gen.Oberst von Brauchitsch (Oberbefehlshaber des Heeres), er sei bereit, mit den Polen zu verhandeln, falls diese sich von England und Frankreich trennen, Deutschland den Nordrand der Beskiden, ferner das oberschlesische Industriegebiet — abgesehen von der Rückgabe der ehemaligen „Reichsgebiete" — abtreten, zudem dem polnischen Teil der Ukraine zur Selbständigkeit verhelfen würden. Außerdem müßten sie die sowjetischen Ansprüche entsprechend der geheimen Vereinbarungen vom 23. 8. 1939 befriedigen. Dafür würde Deutschland einen *polnischen Reststaat* zwischen Narew und Warschau, einschließlich Krakaus, garantieren [2].

Zur gleichen Zeit legte Hitler großen Wert auf das *Eingreifen der Sowjetunion in Polen*. Er war überzeugt, daß dies nicht nur zu einer schnelleren Beendigung der Kampfhandlungen führe, sondern auch England und Frankreich vor die Alternative stellen werde, entweder Stalin den Krieg zu erklären oder aber einen Ausgleich mit Deutschland anzustreben. Marschierten die Russen, mußten die Westmächte auch mit ihnen brechen. Einen derart schwerwiegenden Schritt würden sich London und Paris aber zweifellos reiflich überlegen, weil dieser sie in Indien, im Fernen Osten und am Bosporus in unübersehbare Schwierigkeiten verwickeln konnte. Damit entfiele aber zugleich der offizielle Grund, aus dem Großbritannien und Frankreich dem Deutschen Reich den Krieg erklärt hätten. Ein Eingreifen der UdSSR schuf also seiner Meinung nach die besten Voraussetzungen, den bisher noch beschränkt gebliebenen Konflikt sobald wie möglich zu beenden. Für Deutschland, so meinte Hitler, bestünde jetzt lediglich die Aufgabe, Warschau zu erobern und im Westen alles zu vermeiden, was zu ernsthaften militärischen Operationen Anlaß gebe.

Doch als die Rote Armee angesichts des ersten deutschen Blitzsieges am *17. September 1939* in Polen einmarschierte, war zwar das Ende des polnischen Staates besiegelt, Rumänien hatte Regierung, Staatspräsident und Heerführung interniert, aber die von Hitler erhoffte Reaktion der Westmächte blieb aus. Indessen beunruhigte ihn dies nicht mehr. Getrieben von der ihm eigenen Unrast, seine „säkulare Mission" zu erfüllen und in der eitlen Hoffnung, die „Gunst der Stunde" ausnützen zu müssen, hatte er nämlich plötzlich völlig eigenmächtig den Plan gefaßt, die Alliierten in einem sofortigen Feldzug niederzuwerfen. Die Haltung der beiden westlichen Großmächte hatte ihn in dieser

1 Vgl. Jacobsen, H.-A., Der Zweite Weltkrieg, Frankfurt 1965, S. 34 ff.
2 Ders., Fall Gelb, Wiesbaden 1957, S. 5 f.

Absicht nicht nur bestärkt, sondern ihm auch die Möglichkeit geboten, sich ein günstiges „Alibi" vor der Nation zu verschaffen und die Verantwortung für die Fortsetzung des Kampfes den Gegnern aufzubürden [3].

Nach der *fünften historischen Teilung Polens*, die am *28. 9. 1939* von *Deutschland* und der *Sowjetunion unterzeichnet* wurde, ließ Hitler das Schicksal West-Polens vorerst in der Schwebe. Als erstes trennte er durch einen *Erlaß vom 8. 10. 1939* auch rein polnische Territorien unter der offiziellen Bezeichnung „Eingegliederte Ostgebiete" von dem sog. Reststaat ab (Reichsgaue Westpreußen und Posen); letzteren benannte er vier Tage später in „Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete" (unter der Führung von Dr. Frank) um. In diesem Gebiet, dessen rücksichtslose Ausbeutung sogleich im Herbst 1939 begann und das sich entmilitarisiert, an die sowjetisch-deutsche Interessengemeinschaft anlehnen sollte, sah er zeitweilig wahrscheinlich eine Art Kompensationsobjekt für mögliche Friedensverhandlungen mit Großbritannien [4]. Hinzu kam die Absicht, dieses Gebiet als „vorgeschobenes Glacis" für einen zukünftigen deutschen Aufmarsch im Osten auszubauen; daher sollten Straßen, Bahnen und Nachrichtenverbindungen „in Ordnung gehalten und ausgenutzt" werden [5].

Als sich trotz des siegreichen Frankreichfeldzuges Anfang Juli 1940 der Widerstandswillen Großbritanniens versteifte, erklärte Hitler offiziell das nunmehrige „Generalgouvernement" zum „Nebenland des Reiches". Wohl wollte er den Polen eine gewisse „Heimstätte" mit nationalem, wirtschaftlichem und kulturellem Eigenleben zugestehen, in der Praxis aber wurde die Bevölkerung „mindestens für die Dauer des Krieges auf die Stufe eines halbfreien, politisch unbewußten und lediglich technisch gebildeten Hilfsvolkes" (Roos) [6] gehalten. Schließlich erfolgte im Herbst 1940 die definitive Eingliederung des „G.G." in das Reich.

Die später im Rahmen des „Generalplan Ost" [7] vorgesehene Aussiedlung der Polen und die dadurch bedingte „deutsche Wiederbesiedlung" blieben freilich in den Anfängen stecken. Dagegen hatte bereits im Herbst 1939 die „konsequente Germanisierung" in den „Eingegliederten Ostgebieten" eingesetzt, die Himmler, mit der Festigung des deutschen Volkstums im Osten beauftragt,

3 Ebd., S. 12 ff.
4 Vgl. Broszat, M., Nationalsozialistische Polenpolitik 1939—1945, Stuttgart 1961, S. 13 ff.
5 Vgl. Nürnberger Dokument (Blaue Serie) PS-864; außerdem: Generaloberst Halder Kriegstagebuch, Bd. I, Stuttgart 1962, Eintragung vom 18. 10. 1939, in der es u. a. hieß: „... Das Reich soll den Gouverneur befähigen, dieses Teufelswerk zu vollenden".
6 Vgl. Roos, H., Geschichte der Polnischen Nation 1916—1960, Stuttgart 1961, S. 182.
7 Vgl. hierzu: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte Heft 3/1958, S. 281—325; Madajcyk, S., Generalplan Ost, in: Polish Western affairs, vol. III, No. 2/1962, S. 391—442 (Rechtliche, wirtschaftliche und räumliche Grundlagen des Ostaufbaues vorgelegt von SS-Oberführer Prof. Dr. Konrad Meyer, Berlin-Dahlem, Juni 1942, nach: US-Mikrofilm T-84 Rolle 73).

durch rücksichtslose Assimilation (in Ost=, Westpreußen und in Schlesien) und durch allmähliche Ausrottung der Polen (im Wartheland) mit Hilfe seiner SS= und Polizeiverbände zu verwirklichen suchte.

Diese Politik hatte bereits im September 1939 eingesetzt. Am *10. 9. 1939* teilte Gen.Oberst v. Bock dem Chef des Genst.d.H. mit, daß SS=Verbände „Juden in einer Kirche zusammengetrieben und ermordet" hätten [8].

Daß Hitler diese Befehle persönlich erteilt hatte, bestätigte SS=Obergruppen=führer Heydrich in einem Bericht vom 2. 7. 1940, in dem es u. a. hieß [9]:

„ . . . Bei allen bisherigen Einsätzen: Ostmark, Sudetenland, Böhmen und Mähren und Polen, waren *gemäß Sonderbefehl des Führers* besondere polizeiliche Einsatz=gruppen (Sicherheitspolizei und Ordnungspolizei) mit den vorrückenden, in Polen mit den kämpfenden Truppen vorgegangen und hatten auf Grund der vorbereiteten Arbeit systematisch durch Verhaftung, Beschlagnahme und Sicherstellung wichtigsten politischen Materials heftige Schläge gegen die reichsfeindlichen Elemente in der Welt aus dem Lager von Emigranten, Freimaurerei, Judentum und politisch=kirch=lichem Gegnertum sowie der 2. und 3. Internationale geführt.

Das Zusammenarbeiten mit der Truppe unterhalb der Stäbe und in vielen Fällen auch mit den verschiedenen Stäben des Heeres war im allgemeinen gut; lediglich über grundsätzliche Fragen der Staatsfeindbekämpfung bestand in vielen Fällen bei den höheren Befehlshabern des Heeres eine grundsätzlich andere Auffassung. Diese Auffassung, die zum großen Teil aus Unkenntnis der weltanschaulichen Gegner=lage heraus entstand, verursachte dann Reibungen und Gegenweisungen gegen die vom Reichsführer=SS nach den Weisungen des Führers sowie des Generalfeldmar=schalls [Göring] durchgeführte politische Tätigkeit.

Während bis zum polnischen Einsatz diese Schwierigkeiten im allgemeinen durch persönliche Fühlungnahme und Aufklärung zu meistern waren, bestand diese Mög=lichkeit beim polnischen Einsatz nicht. Ursache lag jedoch hier darin, daß die Wei=sungen, nach denen der polizeiliche Einsatz handelte, außerordentlich radikal waren (z. B. Liquidierungsbefehl für zahlreiche polnische Führungskreise, der in die Tau=sende ging), daß den gesamten führenden Heeresbefehlsstellen und selbstverständ=lich auch ihren Stabsmitgliedern dieser Befehl nicht mitgeteilt werden konnte, so daß nach außen hin das Handeln der Polizei und SS als willkürliche, brutale Eigenmäch=tigkeit in Erscheinung trat . . ."

Wiederholte energische Proteste verschiedener Heeresdienststellen gegen diese Maßnahmen blieben im ganzen erfolglos, da diese, wie Heydrich bestätigt hat, von „allerhöchster Stelle" angeordnet waren. U. a. hatte der OB Ost, Gen.Oberst Blaskowitz, am 6. Februar 1940 dem Oberbefehlshaber des Heeres, Gen.Oberst v. Brauchitsch, gemeldet, daß „gerade die in letzter Zeit sich anhäufenden Ge=walttaten der polizeilichen Kräfte einen ganz unbegreiflichen Mangel mensch=lichen und sittlichen Empfindens" gezeigt hätten, so daß man „geradezu von Vertierung" sprechen müsse. Als einziger Ausweg aus diesem „unwürdigen, die Ehre des ganzen deutschen Volkes befleckenden Zustandes" bliebe nur, die gesamten Polizeiverbände, einschließlich ihrer sämtlichen höheren Führer mit einem Schlage ab= und aufzulösen und an „ihrer Stelle intakte und ehrliebende

8 Vgl. Generaloberst Halder Kriegstagebuch, a. a. O. (s. Anm. 5), S. 67.
9 Vgl. Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 1963, S. 196 ff.

Verbände" zu verwenden[10]. Der nach dem 20. 7. 1944 hingerichtete Oberstlt. i. G. Stieff schrieb von den Geschehnissen im Osten tief betroffen an seine Frau: „Ich schäme mich, ein Deutscher zu sein" [11], während Graf Schwerin v. Schwanenfeld noch 1944 vor dem Volksgerichtshof in bewegten Worten Zeugnis von seiner moralischen Empörung gegen das vielfache Unrecht ablegte, das den Polen unter deutscher Besatzung wiederfahren war[12].

Aus den Aufzeichnungen des Generalgouverneurs und Reichsministers *Dr. Frank* vom *30. 5. 1940* werden, wie aus keiner zweiten Quelle, Prinzipien, Zielsetzung und Taktik der NS-Besatzungspolitik in Polen 1939/40 deutlich. Frank führte anläßlich einer „Polizei-Sitzung" u. a. folgendes aus[13]:

„... Ich möchte Ihnen sagen, daß die Sitzung heute absichtlich von mir in diesen Zeitpunkt gelegt wurde, in welchem wir viel freier und auch im engsten Rahmen über alles das sprechen können, was nun an Aufgaben polizeilicher Art auf uns liegt, als das vor dem 10. Mai 1940, also vor dem Zeitpunkt des Beginns der Westoffensive, der Fall war. Sie wissen, daß wir *am Anfang* hier die Meinung vertreten hörten, daß wir sie sogar teilweise selber mit vertreten haben: dieses Gebiet soll in kurzer Zeit der völligsten Ausplünderung, der Herauspressung all desjenigen dienen, was nur aus ihm herausgeholt werden kann; alles, was Wert hat, soll ins Reich gebracht werden und was derlei mehr war. Was mir damals in Berlin vorgetragen wurde, das schwand uns aber bald unter der Einwirkung der kritischen Ereignisse dahin. Schon nach kurzer Zeit entdeckten wir, daß es notwendig ist, die Möglichkeiten dieses Gebietes für das Deutsche Reich viel intensiver anzusehen, als es in dem Zeitpunkt der Fall war, in welchem man nur von Zerstörung sprach.

Dann kam eine merkwürdige Wendung. Zwar hat mir der *Führer noch Anfang Oktober* [1939] gesagt, daß er dieses Gebiet als Restgebiet des polnischen Volkstums, als eine Art Reststaat sicherstellen wolle, den wir dann dereinst der polnischen Nation wieder zurückgeben würden. Aber nicht zuletzt unter dem Einfluß der Berichte, die allmählich aus dem Lande über die Möglichkeiten in agrarpolitischer, industrieller Beziehung, über die Möglichkeiten einer großen deutschen kolonisatorischen Tätigkeit eingingen, weiter auch unter dem Eindruck des Umstandes, daß das eigentliche kleine niedere polnische Volk, nämlich die Arbeiter und Bauern, im wesentlichen durchaus gewillt war, unter starker Hand zu arbeiten, unter dem Einfluß aller dieser Meldungen sagte mir dann der *Führer* — und ich weiß das noch wie heute, es war *Anfang November:* — Wir wollen das Generalgouvernement behalten, wir geben es nicht mehr her. Angesichts dieser Änderung der Sachlage war nun ein ganz neues Programm aufzustellen. Was der Führer schon wiederholt mit mir besprochen hatte, das wurde nun in steigendem Maße Gegenstand der Erörterung, daß nämlich das Gebiet des Generalgouvernements im deutschen Machtbereich bleibt, nicht in der Form eines Protektorats oder einer ähnlichen Form, sondern in der Form eines klar unter deutscher Herrschaft stehenden Machtgebildes des Deutschen Reiches, in welchem irgendwie gegenüber der polnischen arbeitenden Unterschicht die absolute Führung des Deutschtums gesichert ist,und in welchem nach Abschluß der Germanisierung und Zurückführung der Deutschen des Warthegaues, Westpreußens, Süd- und Ostpreußens und Oberschlesiens auf weite Sicht die Germanisierung durchgesetzt werden wird ..."

10 Vgl. Ausgewählte Dokumente zur Geschichte des Nationalsozialismus, hrsg. v. H.-A. Jacobsen und W. Jochmann, Bielefeld 1961 ff.
11 Vgl. Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 1954, S. 298 f.
12 Vgl. 20. Juli 1944, Bonn 1961, S. 206.
13 Vgl. Piotrowski, St., Hans Franks Tagebuch, Warschau 1963, S. 309 ff.

Das Befriedungsprogramm im Restpolen hatte „zum Inhalt, nunmehr mit der Masse der in unseren Händen befindlichen aufrührerischen Widerstandspolitiker und sonst politisch verdächtigen Individuen in beschleunigtem Tempo Schluß zu machen und zu gleicher Zeit mit der Erbschaft des früheren polnischen Verbrechertums aufzuräumen. Ich gestehe ganz offen, daß das einigen tausend Polen das Leben kosten wird, vor allem aus der geistigen Führerschicht Polens. Für uns alle als Nationalsozialisten bringt aber diese Zeit die Verpflichtung mit sich, dafür zu sorgen, daß aus dem polnischen Volk kein Widerstand mehr emporsteigt. Ich weiß, welche Verantwortung wir damit übernehmen. Aber es ist klar, daß wir das tun können, und zwar gerade aus der Notwendigkeit heraus, den Flankenschutz des Reiches im Osten zu übernehmen ...

Wir werden diese Maßnahme durchführen, und zwar, wie ich Ihnen vertraulich sagen kann, in Ausführung eines Befehls, den mir der Führer erteilt hat. Der Führer hat mir gesagt: Die Frage der Behandlung und Sicherstellung der deutschen Politik im Generalgouvernement ist eine ureigene Sache der verantwortlichen Männer des Generalgouvernements. Er drückte sich so aus: Was wir jetzt an Führerschicht in Polen festgestellt haben, das ist zu liquidieren, was wieder nachwächst, ist von uns sicherzustellen und in einem entsprechenden Zeitraum wieder wegzuschaffen. Daher brauchen wir das Deutsche Reich, um die Reichsorganisation der deutschen Polizei damit nicht zu belasten. Wir brauchen diese Elemente nicht erst in die Konzentrationslager des Reiches abzuschleppen, denn dann hätten wir nur Scherereien und einen unnötigen Briefwechsel mit den Familienangehörigen, sondern wir liquidieren die Dinge im Lande ...

In den Händen der Sicherheitspolizei hätten sich zu Beginn der außerordentlichen Befriedungsaktion etwa 2000 Männer und einige hundert Frauen befunden, die als irgendwie geartete Funktionäre der polnischen Widerstandsbewegung in Haft gesetzt worden seien. Sie stellen wirklich eine geistige Führerschicht der polnischen Widerstandsbewegung dar. Natürlich sei diese Führerschicht nicht auf die 2000 Personen beschränkt. In den Akten und Karteien des Sicherheitsdienstes befänden sich weitere etwa 2000 Namen von Personen, die diesem Kreis zuzurechnen seien. Das seien Personen, die angesichts ihrer Tätigkeit und ihres Verhaltens ausnahmslos ohnehin unter die für das Generalgouvernement geltende Standrechtsverordnung fielen. Die summarische Aburteilung dieser Leute habe in dem Augenblick begonnen, in welchem die außerordentliche Befriedungsaktion angeordnet worden sei. Die standrechtliche Aburteilung der 2000 Inhaftierten nähere sich ihrem Ende, und es seien nur noch wenige Personen abzuurteilen.

Nach Durchführung dieses summarischen Standgerichtsverfahrens habe nun schon eine Festnahmeaktion begonnen, die den Kreis der dem Sicherheitsdienst bekannten, aber noch nicht inhaftierten Leute ebenfalls in die Hände der Sicherheitspolizei und damit zur summarischen Aburteilung bringen solle. Das Ergebnis dieser Festnahmeaktion stehe noch nicht fest. Er [Frank] rechne mit einem 75%igen Ergebnis. Insgesamt würde also die Aktion einen Kreis von etwa 3500 Menschen umfassen. Es sei kein Zweifel, daß man mit diesen 3500 Personen wirklich den politisch gefährlichsten Teil der Widerstandsbewegung im Generalgouvernement erfasse ...

Es bleibt bei der schärfsten antipolnischen Tendenz, wobei jedoch Rücksicht genommen werden muß auf die Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit des polnischen Arbeiters und des polnischen Bauern. Wir müssen uns darüber klar sein, daß wir dieses Gebiet des Generalgouvernements nicht halten können, wenn wir einen Ausrottungsfeldzug gegen die polnischen Bauern und Arbeiter beginnen würden in der Form, wie er von einzelnen Phantasten gedacht ist. Es kann sich nur um die Beseitigung der Führerschicht handeln, aber das arbeitende Volk muß unter unserer verantwortlichen Befehlsgewalt nutzbringende Arbeit leisten ..."

b) Betrachtet man kurz den deutschen *Kriegsplan gegenüber Polen,* so ist festzustellen: Seit April 1939 hatte die deutsche Wehrmachtführung alle Vorbereitungen für eine militärische Auseinandersetzung mit dem Nachbarn im Osten getroffen [14]. Die strategischen Maßnahmen wurden auf dieses *eine Ziel* konzentriert, da die politische Führung annahm, den Konflikt auf Polen begrenzen zu können. Die Oberkommandos der drei Wehrmachtteile hatten weder Offensivpläne gegenüber den Westmächten noch gegenüber den Nordischen Staaten ausgearbeitet, von einer Aufmarschanweisung gegen die UdSSR ganz zu schweigen. Angesichts der personellen und materiellen Unterlegenheit und der ungünstigeren strategischen Ausgangslage der polnischen Wehrmacht (vgl. Chronik S. 1149) war an einem Erfolg der deutschen Streitkräfte im Sinne der politischen Zielsetzung nicht zu zweifeln. Bis zum 2. 9. 1939 befanden sich also Kriegsziel, vorhandene Mittel und Operationsziel in einer „vernünftigen" Relation. Das Schwergewicht der deutschen militärischen Operationen lag eindeutig beim *Heer.* Durch konzentrisch geführte Vorstöße dreier Angriffsflügel sollte die polnische Wehrmacht in kürzester Zeit vernichtend geschlagen werden (vgl. zur Entwicklung des Aufmarschplanes S. 148 E ff.). Die *Luftwaffe* hatte unterdessen neben der Ausschaltung der polnischen Luftstreitkräfte den feindlichen Aufmarsch planmäßig zu verhindern und vor allem die eigene kämpfende Truppe auf dem Schlachtfeld unmittelbar taktisch zu unterstützen [15].

Im Rahmen dieser Operationen fiel der *Kriegsmarine* ebenfalls nur eine unterstützende und sichernde Rolle in der Ostsee zu [16]. Sie erhielt den Auftrag, die polnischen Seestreitkräfte auszuschalten, die feindlichen Seestützpunkte abzuriegeln, den polnischen Seehandel zu unterbinden, den Seeweg Reich — Ostpreußen zu sichern, und, falls erforderlich, in „unauffälliger Form gegen ein Eingreifen sowjetrussischer Seestreitkräfte aus dem Finnischen Meerbusen heraus" aufzuklären. Außerdem sollte sie Maßnahmen treffen, „die zur vorsorglichen Sicherung gegen ein überraschendes Eingreifen der Westmächte in den Konflikt geboten schienen". Angesichts der weit unterlegenen polnischen Seestreitkräfte (4 Zerstörer, 1 Minenleger, 6 U-Boote und kl. Fahrzeuge) wurde dieser Auftrag innerhalb von wenigen Tagen durch 2 Linienschiffe, mehrere Kreuzer und Zerstörer, 7 U-Boote und zahlreiche Minenfahrzeuge erfüllt. Nach der Kriegserklärung der Westmächte am 3. 9. 1939 konnten die Kreuzer und Zerstörer ohne Schwierigkeiten in die Nordsee verlegt, und der weitere Kampf den beiden Linienschiffen und den Minenfahrzeugen überlassen werden. Die „Schleswig-Holstein" und die „Schlesien" beschossen zur Unterstützung der Erdoperationen die Westerplatte und die befestigte Halbinsel Hela, während die Minensuchstreitkräfte in der Ostsee Minen räumten, Transporte von und

14 Vgl. Vormann, N. v., Der Feldzug in Polen 1939, Weißenburg 1958 (auch: Anm. 2, S. 25 E).
15 Vgl. den Beitrag von H. v. Rohden, Anm. 26, S. 27 E.
16 Vgl. Ruge, F., Der Seekrieg 1939—1945, Stuttgart 1954, S. 34 f.

nach Ostpreußen geleiteten und Hela blockierten. Dabei verloren sie nur ein einziges Boot. Die polnische Marine dagegen büßte einen Zerstörer, einen Minenleger und mehrere Kanonenboote sowie Minensuchboote ein; jedoch entkamen ihre U-Boote in neutrale oder alliierte Häfen. Insgesamt betrachtet waren die Operationen in der Ostsee für die deutsche Kriegsmarine nicht viel mehr als eine „Episode".

2. Phase: Die versuchte Ausschaltung der Westmächte als Machtfaktoren auf dem Kontinent

a) Als der Krieg am *1. 9. 1939* ausbrach waren alle bis dahin vom OKW befohlenen militärischen Maßnahmen auf eine „Verteidigung West" ausgerichtet. Auch nach der Kriegserklärung der Westmächte an Deutschland, am 3. 9. 1939, vermied Hitler zunächst alles, was zu einem offenen Ausbruch der Kampfhandlungen führen konnte. Hatte er noch in der Weisung Nr. 1 vom 31. 8. 1939 angeordnet, die Verantwortung „für die Eröffnung der Feindseligkeiten eindeutig England und Frankreich zu überlassen" und „geringfügigen Grenzverletzungen zunächst rein örtlich entgegenzutreten", so bestimmte er in der Weisung Nr. 2: „Das Ziel der deutschen Kriegführung bleibt zunächst die schnelle siegreiche Beendigung der Operationen gegen Polen"; Kriegsmarine und Luftwaffe gab er im begrenzten Umfange den Kampf gegen die Westgegner frei, nur an der Westfront sollte nach wie vor die „Eröffnung der Feindseligkeiten dem Gegner überlassen" bleiben [1]. Waren diese Richtlinien für die strategische Verteidigung im Westen auch in erster Linie mit Rücksicht auf die Operationen in Polen erteilt worden, so entsprachen sie jedoch zunächst noch der vorherrschenden Auffassung Hitlers. Allein unter dem Eindruck der ersten deutschen Waffenerfolge eröffnete Hitler am Abend des *12. 9. 1939* seinem Chefadj., Oberst Schmundt, vertraulich, daß er unmittelbar im Anschluß an den Feldzug in Polen eine Offensive im Westen führen wolle; ein vernichtender Sieg über Frankreich würde Großbritannien bestimmt zum Einlenken bewegen [2].

Am *27. September 1939*, kaum nach Berlin zurückgekehrt, berief Hitler die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile und ihre Chefs der Generalstäbe in die Reichskanzlei, um sie auf die Fortsetzung des Krieges vorzubereiten [3]. Zwar könne er „kein Urteil auf lange Sicht" abgeben, führte er bei dieser Gelegenheit aus, doch stünde fest, daß nach weiteren sechs Monaten die Lage längst nicht mehr so günstig für Deutschland sei wie im Augenblick, zumal die bestehenden Verträge keine sichere Grundlage bildeten. Mochten die neutralen

1 Vgl. Hitlers Weisungen für die Kriegführung, hrsg. v. W. Hubatsch, Frankfurt 1962, S. 19 ff.
2 Jacobsen, Fall Gelb, a. a. O. (s. Anm. 2, S. 43 E), S. 7.
3 Vgl. Generaloberst Halder Kriegstagebuch, a. a. O. (s. Anm. 5, S. 44 E), S. Bd. I, S. 86 ff.

Staaten auch vor dem Reich zittern, sie sähen in diesem doch den „Ungesättigten". Trotz der schlechten Behandlung durch England wüßten sie, daß ihnen von dieser Seite keine Gefahr drohe. Ihre Bewunderung für Deutschland entspreche der Bewunderung des „Spatzens" für die „Schlange". Es dürfte klar sein, daß die Großmächte in Deutschland den „Träger einer europäischen Umwälzung" erblickten. Der bisherige Verlauf des Krieges habe ihnen daher Angst und Respekt, keineswegs Liebe zu Deutschland eingeflößt. Dies müsse nüchtern bedacht werden. Es sei äußerst zweifelhaft, ob in „acht bis zehn Monaten der Neutralitätswillen der kleineren Staaten immer noch so stark" sei, wie jetzt unter dem Eindruck der deutschen Siege. *In jedem Fall arbeite die Zeit gegen Deutschland.* Psychologisch erscheine es ihm jetzt am günstigten zu sein zu handeln, da auch der *Stand der Aufrüstung* in Europa zugunsten Deutschlands spreche. Überdies schütze ein entschlossen und energisch geführter Angriff im Westen nicht nur das äußerst gefährdete Industriegebiet, sondern reiße Italien in den Kampf mit.

Als *nächstes Kriegsziel* müsse daher *England auf die Knie gezwungen* und die *französische Wehrmacht zerschlagen* werden.

In seiner Denkschrift vom *9. Oktober 1939*, die für die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile und den Chef OKW bestimmt war, unterstrich Hitler noch einmal mit aller Schärfe: „... Das deutsche Kriegsziel (bestehe) in der endgültigen militärischen Erledigung des Westens ..., d. h. in der Vernichtung der Fähigkeit der Westmächte, noch einmal der staatlichen Konsolidierung und Weiterentwicklung des deutschen Volkes in Europa entgegentreten" zu können[4]. Allerdings müsse diese „innere Zielsetzung" der Welt gegenüber „von Fall zu Fall psychologisch bedingte propagandistische Korrekturen" erfahren, ohne daß sich am Kriegsziel selbst etwas ändere; dieses sei und bleibe „die Vernichtung unserer westlichen Gegner". Primär käme es daher darauf an, die feindlichen Streitkräfte zu vernichten, erst in zweiter Linie, feindlichen Raum zu besetzen als Voraussetzung für eine erfolgreiche Luft- und Seekriegführung gegen England, auch auf längere Sicht hin.

Dieses Ziel verkündete er auch am 23. 11. 1939, als er der Generalität seinen „unabänderlichen Entschluß" mitteilte, England und Frankreich zum „günstigsten und schnellsten Zeitpunkt" anzugreifen. Dabei spiele die Frage des Neutralitätsbruches gegenüber Belgien und Holland keine Rolle, denn kein Mensch würde danach fragen, wenn Deutschland gesiegt habe. Ohne Angriff sei der Krieg eben nicht siegreich zu beenden, erklärte er. Und im Hinblick auf seine Zuhörer (Generale aller Wehrmachtteile) erläuterte er vielsagend, daß es bei diesem Entscheidungskampf nicht „um ein nationalsozialistisches Deutschland" gehe, sondern darum, *„wer künftig in Europa" dominiere*[5].

4 Vgl. Dokumente zur Vorgeschichte des Westfeldzuges 1939—1940, hrsg. v. Hans-Adolf Jacobsen, Göttingen 1956, S. 6.
5 Vgl. Nürnberger Dok. (Blaue Serie), PS-789 (IMT).

Hitlers *zweites*, bereits wesentlich ehrgeizigeres *Kriegsziel* gipfelte also in der *Erringung der Vormachtstellung Großdeutschlands in Mitteleuropa*, gleichzeitig hoffte er, damit den Krieg zu seinen Gunsten beenden zu können. Von irgendwelchen territorialen Zielen war zu diesem Zeitpunkt noch nicht die Rede. Zunächst mußten die Gegner geschlagen werden, dann konnte man ihnen die eigenen Bedingungen diktieren. — Wie diese im einzelnen aussehen würden (Fernziel), war vollkommen offen; sicherlich waren sie von Umfang und Schnelligkeit des militärischen Erfolges abhängig und davon, was man mit den Waffen gewinnen und erhalten zu können glaubte.

Auch bei dem geplanten Unternehmen *„Weserübung"*[6], der Besetzung Dänemarks und der Eroberung Norwegens 1940, verbanden sich in gewisser Weise *Nah- und Fernziele* der deutschen politischen Führung. Fraglos hat zunächst die *indirekte Strategie gegen England* den entscheidenden Anstoß gegeben. An und für sich war Hitler von Beginn des Krieges an bestrebt, die Neutralität der nordischen Staaten aufrecht zu erhalten. Aber mehr und mehr überzeugten ihn die Argumente seiner politischen, vor allem seiner militärischen Ratgeber, daß Norwegen unter keinen Umständen in die Hand Englands fallen dürfe. Auf diese Gefahr wies ihn auch der norwegische Staatsrat Quisling Mitte Dezember 1939 in einem persönlichen Gespräch hin. Eine „kalte Besetzung" durch britische Freiwillige (angesichts des russisch-finnischen Konfliktes) schien untragbar. Aus seestrategischen Gründen deshalb, weil England dadurch den Krieg auf die Ostsee ausdehnen konnte; die Konsequenzen für die deutsche Ozean- und Nordseekriegführung waren dann kaum mehr abzusehen. Aber auch aus wehrwirtschaftlichen Gründen mußte ein Festsetzen Großbritanniens im Norden Europas verhindert werden, wollte das Deutsche Reich nicht die wichtige Erzzufuhr aus Schweden verlieren. Hinzu kam die Möglichkeit, daß England auf Schweden einen starken Druck ausübte, um dessen Kriegseintritt an der Seite der Westmächte zu erzwingen.

Hitler selbst hatte bereits im Oktober 1939 die Bedeutung des „Wirtschaftskrieges neben dem rein militärischen Krieg" voll anerkannt und befohlen, alle deutschen Maßnahmen darauf zu konzentrieren, England von den dänischen Lebensmittellieferungen und von den Rohstoffen aus Norwegen und Schweden abzuschnüren. Je schneller dies gelang, desto eher würde der Krieg beendet sein. Es verstand sich von selbst, daß bei einem überraschenden Unternehmen gegen Norwegen zur Flankensicherung Deutschlands auch Dänemark unter den „Schutz des Reiches" gestellt werden mußte.

Jedoch haben außerdem politische Argumente Hitler in seiner Auffassung bestärkt. Reichsleiter Rosenberg, der Schirmherr der „Nordischen Gesellschaft", wollte von sich aus eine „psychologische Vorarbeit" zur Neuordnung Europas leisten. Zwischen seinem Außenpolitischen Amt der NSDAP und der Nasjonal Samling unter Quisling bestand schon seit längerem ein engerer Kontakt. Und

6 Vgl. Hubatsch, W., „Weserübung". Die deutsche Besetzung von Dänemark und Norwegen 1940, Göttingen 1960, 2. Aufl.

Quisling hatte es als seine große Aufgabe betrachtet, „gestützt auf eine kleine, aber fest entschlossene Minderheit, Norwegens Schicksal an das Großdeutschlands, als ein Kraftzentrum einer nordisch-germanischen Lebensgemeinschaft zu binden". Am 15. 12. 1939 unterbreitete er Hitler ein Memorandum über die Notwendigkeit eines „großgermanischen Staatenbundes". Als Norwegen besetzt wurde, vermerkte Rosenberg mit sichtlicher Befriedigung, daß sein A.P.A. eine „geschichtliche Aufgabe" erfüllt habe[7]. Sicherlich hat also auch dieses *Fernziel* der Nationalsozialisten bei den Erwägungen und Entschlüssen des Jahres 1939/40 auf deutscher Seite — manchmal unausgesprochen — eine Rolle gespielt.

b) Am *3. 9. 1939* wurde der erste große, schwerwiegende Irrtum der Obersten Deutschen Wehrmachtführung deutlich: Hitler hatte den Krieg gegen Polen entfesselt unter Inkaufnahme eines Risikos, nämlich des Krieges mit den Westmächten, ohne darauf vorbereitet zu sein. Die Kriegserklärung Englands und Frankreichs stellten ihn vor ein neues Problem umfassender Art.

Gemessen an den Kräften des Jahres 1933 (10 Divn. mit 100 000 Mann, ohne Flak, Panzer, schwere Artl. etwa 400 Flugzeuge, kleine Flotte mit nur wenigen Neubauten in den Jahren 1925—1932) war das militärische Arsenal Deutschlands gewaltig gewachsen: es zählte rund 109 Div. (Kriegsstärke des Heeres 2,75 Millionen) über 10 000 leichte und schwere Geschütze, 3200 Panzer, 120 000 Lkw, mehr als 4000 Flugzeuge (davon etwa 80% einsatzbereit) und eine im Aufbau begriffene kleine Flotte mit 57 U-Booten, Schlachtschiffen und Kreuzern[8].

Aber bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, der keineswegs Begeisterung, sondern vielfach Skepsis und z. T. Resignation im deutschen Volk hervorrief, war die Wehrmacht mitten im Aufbau. Sowohl die Endplanungen des Heeres als auch die der Kriegsmarine waren auf das Jahr 1943/44 abgestellt. Zwar hatte Hitler 1937 das Tempo der Aufrüstung forcieren lassen, aber der Aufbau war bis 1939 mehr in die Breite geführt worden; ihm fehlte noch jede rüstungsmäßige und personelle Tiefe. Deutschland besaß also noch längst kein fertiges Kriegsinstrument, wenn auch sein Vorsprung in der Produktion moderner Waffen gegenüber den Westmächten zu seinen Gunsten sprach. Goebbels interpretierte das deutsche „Fertigsein" dann auch graduell; er bedeutete am 5. 4. 1940, daß die Nation fertig sei, „die sich am stärksten vom Fertigsein des Gegners unterscheide". In diesem Sinne sei Deutschland fertig gewesen, denn eine stärkere Differenz zwischen der Rüstungslage Deutschlands und seiner Feinde würde es nicht mehr geben[9]. Das mochte für den Augenblick vom deut-

7 Vgl. Das politische Tagebuch Alfred Rosenbergs aus den Jahren 1934/35 und 1939/40, hrsg. v. H.-G. Seraphim, Göttingen 1956, S. 91 ff.
8 Vgl. Mueller-Hillebrand, B., Das Heer 1933—1945, Bd. I, Darmstadt 1954; und Anm. 41, S. 28 E.
9 Vgl. Jacobsen, Der Zweite Weltkrieg, a. a. O. (s. Anm. 1, S. 43 E), S. 181.

schen Standpunkt aus gesehen zutreffend sein; aber was würde geschehen, wenn dieser deutsche Vorsprung in der Rüstung statt sich zu vergrößern, ständig abnahm, ohne das es gelang, die Westmächte entscheidend zu schlagen?

Eine Untersuchung des Instituts für Wirtschaftsforschung hat die *Lage der deutschen Industrie* bei Kriegsausbruch wie folgt beschrieben[10]: „Deutschland ging 1939 mit ausgeweiteten und modernisierten Kapazitäten in den Kampf, ausgestattet mit nicht unerheblichen Vorräten in den kriegsentscheidenden Rohstoffen, gestützt in den Schwerpunkten durch neue Rohstoffindustrien. Die Ballung der Standorte in den militärisch gefährdeten Grenzgebieten war in wichtigen Punkten zumindest gemildert. Die Chancen für eine industrielle Überlegenheit waren damit gegeben — wenn nicht stärkere Gegner in den Kampf traten, der Krieg nicht zu lange dauerte und die Auseinandersetzung sich nicht auf ein ‚Ausproduzieren' auf dem Gebiete der Massenproduktion verlagerte. Deutschland hatte nicht so stark gerüstet wie die anderen glaubten, aber stark und modern genug, gemessen am Rüstungsstand der anfänglichen Gegner, für einen kurzen Krieg.

Für den Fall eines langen Krieges waren Vorbereitungen nicht getroffen, trotz gegenteiliger Behauptungen in den politischen Reden — mit der Kürze des Krieges stand und fiel die deutsche ‚Überlegenheit'."

Die Bilanz der Ernährungs- und Rohstofflage Deutschlands im September 1939 ließ keinen Zweifel daran, daß die Vorräte, soweit sie nicht ganz im eigenen Land erzeugt wurden, höchstens für eine Kriegsdauer von 9—12 Monaten ausreichten (Auslandsabhängigkeit: Zink 25 %; Blei 50 %; Kupfer 70 %; Zinn 90 %; Nickel 95 %; Bauxit 99 %; Mineralöl 65 % und Kautschuk 80 %). Statt nun von Anfang an die Wirtschaft radikal auf den Krieg umzustellen und auf lange Sicht zu planen, zeigten vor allem Gestaltung und Rangordnung der verschiedenen Fertigungsprogramme, wie wenig die Oberste Führung von einem zielstrebigen, einheitlichen Gesamtkriegsplan ausging, in dem die wehrwirtschaftlichen Maßnahmen ganz den militärischen Erfordernissen angepaßt waren. In der Hoffnung, den Krieg durch eine Reihe von „Blitzfeldzügen" rasch beenden zu können, wurden allein bis zum Sommer 1941 die Programme der Rüstungsfertigung und die Dringlichkeitsstufen mehr als zehnmal um- und abgeändert (vgl. S. 72 E ff.), so daß der Chef des Wehrwirtschafts- und Rüstungsamtes im OKW schließlich um eindeutige Klärung bat, „was nun wirklich am wichtigsten sei". Einmal stand die Munitionsfertigung im Vordergrund, dann das U-Boot- und Luftwaffenprogramm, schließlich wurde der Schwerpunkt wieder ganz auf die Kampfwagen- und chemische Fertigung verlegt. Dieses nervenaufreibende Ringen um die Bevorzugung in der Programmgestaltung[11] zwischen den Wehrmachtteilen war nicht zuletzt auch die Folge mangelnder

10 Vgl. Die deutsche Industrie im Kriege 1939—1945, Berlin 1954, S. 24.
11 Vgl. hierzu: Ausarbeitung über die Wehr- und rüstungswirtschaftlichen Maßnahmen des Chefs des Wehrwirtschaftsamtes im OKW, Gen.Major Thomas, Nürnberger Staatsarchiv, Rep. 502, Dok. PS-2353 und 400.

Koordinierung zwischen OKW,OKH, OKL und OKM. Hinzu kam, daß die führenden Köpfe des Reiches offenbar erst im Frühjahr 1941 die Einsicht gewannen, es sei für den Fall eines länger dauernden Krieges wichtiger, die Rohstoffgrundlage zu erweitern als die reine Waffen- und Munitionsfabrikation auszubauen. Die viel zu langsame Ausdehnung der deutschen Rüstungswirtschaft in den Jahren 1939—1942 ist an den Indexziffern der Rüstungsendfertigung zu verdeutlichen[12].

Indexziffern der deutschen Rüstungsendfertigung nach Gruppen
Januar/Februar 1942 = 100
☐ = *Höchststand*

Zeit		Gesamt	Munition	Waffen	Panzer	Kraftfahrzeuge	Flugzeuge	Schiffbau
1939	Sept./Dez.	63	113	63	5	.	.	11
1940	MD	97	163	79	36	.	.	40
1941	MD	98	102	106	81	.	97	110
1942	MD	142	166	137	130	120	133	142
1943	MD	222	247	234	330	138	216	182
1944	I. Quartal	247	299	286	465	132	227	154
	April	274	302	320	527	121	285	127
	Mai	285	301	337	567	126	295	152
	Juni	297	.	361	580	133	321	107
	Juli	322	319	384	589	117	367	139
	August	297	323	382	558	116	308	141
	September	301	335	377	527	84	310	184
	Oktober	273	321	372	516	79	255	217
	November	268	307	375	571	78	274	124
	Dezember	263	263	408	598	63	224	233
1945	Januar	227	226	284	557	60	231	164

In der Frage des *deutschen Aufmarschplanes im Westen* zeigte sich gegenüber 1914 ein grundlegender Unterschied. Während vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges der verhängnisvolle Mechanismus des „Schlieffen-Planes" die so wichtige Handlungsfreiheit der politischen Führung einengte (als Symptom für das einseitige Überwiegen des Denkens in militärischen Kategorien bei gleichzeitigem Versagen der politischen Führung), war es 1939 die politische Führung, die, ungeachtet ihrer zahlreichen Zusicherungen gegenüber dem neutralen Ausland, unter rücksichtsloser Verletzung der Neutralität Belgiens, Hollands und Luxemburgs eine Offensive im Westen auszuführen befahl. Die politische Führung zwang den Generalstab[13], seine aus den Erfahrungen des Ersten Weltkrieges gewonnene und von der militärischen Lage Deutschlands

12 Die deutsche Industrie, a. a. O. (s. Anm. 10), S. 178 ff.
13 Vgl. hierzu Einzelheiten bei: Jacobsen, Fall Gelb, a. a. O. (s. Anm. 2, S. 43 E).

diktierte Defensivhaltung aufzugeben. Brauchitsch (ObdH.) und Halder (Chef Genst.d.H.) versuchten zwar, mit Hilfe militärtechnischer Argumente mäßigend auf die expansive Politik Hitlers einzuwirken. Doch diese mit allem Nachdruck gegen die Offensive vorgetragenen Argumente blieben auf die politische Leitung ohne entscheidende Wirkung.

Als Hitler nach dem sogenannten Friedensappell vom *6. Oktober 1939*, ohne eine Antwort der Westmächte abzuwarten, den 22. November als ersten Angriffstermin im Westen bezeichnete, empörte sich Generaloberst v. Leeb — OB einer HGr. — über diesen „Wahnsinnsangriff" unter Verletzung der Neutralität mit den Worten: „Die Rede des Führers im Reichstag war also nur ein Belügen des deutschen Volkes."

Die führenden Köpfe des Oberkommandos des Heeres nahmen in den dramatischen Monaten des Winters 1939/40 jede Gelegenheit wahr, die militärischen Aussichten nüchtern klarzulegen und jede Friedensmöglichkeit zu propagieren. Indem sie die Ausarbeitung des Aufmarschplanes verzögerten — der erste improvisierte Plan datierte vom *19. 10. 1939* —, versuchten sie, Hitler mit Mitteln des Fachressorts zu bremsen und der politischen Führung ausreichenden Spielraum für ein Übereinkommen mit den Westmächten zu verschaffen. Noch war der Krieg im Westen nicht offen entbrannt und die Ausweitung des Konfliktes zu einer weltweiten Auseinandersetzung war bei tieferer politischer Einsicht möglicherweise noch zu verhindern. Freilich: So ernsthaft sich auch Brauchitsch darum bemühen mochte, den drohenden Weltkonflikt nicht durch einen militärischen Waffengang im Westen offen zum Ausbruch kommen zu lassen — zuletzt noch in seiner dramatischen Aussprache mit Hitler am 5. November 1939 —, seine Bestrebungen scheiterten letzthin an dem entschlossenen, unbeugsamen Willen Hitlers — am Primat der Politik. Dieser hatte am 23. November in einer Geheimrede den Generalen gedroht, jeden „Miesmacher" und jeden, der gegen ihn und seine Offensivpläne sei, rücksichtslos zu vernichten. Der Oberbefehlshaber des Heeres war sich durchaus der furchtbaren Gefahren eines lange dauernden Krieges bewußt, zumal ihm die Bilder und Erfahrungen des Ersten Weltkrieges ständig vor Augen schwebten; aber „aus dieser Einsicht die politischen Konsequenzen zu ziehen", hat es ihm schließlich immer wieder an Kraft gefehlt. Daß er sich als Soldat nicht den Argumenten Hitlers verschließen konnte, der angesichts der unnachgiebigen Haltung der Gegner den Krieg durch einen raschen Sieg beenden wollte, führte ihn vollends zu jenen ihn überfordernden seelischen Zwiespalt, aus dem in erster Linie seine zögernde Entschlußfassung zu verstehen ist[14].

Als *Operationsziel* der deutschen Offensive im Westen hatte Hitler im Oktober 1939 bestimmt: „Starke Teile des franz. Heeres und die an seiner Seite fechtenden Verbündeten zu schlagen und gleichzeitig möglichst viel holländisch-belgischen und nordfranzösischen Raum als Basis für eine aussichtsreiche

14 Ebd., S. 47.

Luft= und Seekriegführung gegenüber England und als weites Vorfeld des lebenswichtigen Ruhrgebietes zu gewinnen." Daraus erhellt, daß Hitler an einen durchschlagenden Erfolg zu Lande, d. h. an einen militärischen Sieg über England und seine Verbündeten zum damaligen Zeitpunkt noch nicht glaubte. England, im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg, jetzt Hauptgegner, sollte mit den Kräften der Luftwaffe und der Kriegsmarine endgültig niedergerungen werden. In welcher Form, mit welchen Mitteln und in welcher Zeit, darüber bestand keinerlei Klarheit; irgendwelche Pläne dazu hatten weder die SKl noch das OKL ausgearbeitet. Also schon bei den Vorbereitungen zu dieser Offensive wurde deutlich, wie wenig durchdacht die Gesamtstrategie war, wie improvisiert befohlen und ausgeführt wurde; Hitler war nicht in der Lage, das Leistungsvermögen der deutschen Wehrmacht im Verhältnis zu seinen Gegnern vorausschauend, d. h. auf weite Sicht hin zutreffend einzuschätzen. Bemerkenswert bei allen Planungen im Winter 1939/40 war auch die Tatsache daß aus der angegebenen strategischen Zielsetzung nicht die erforderlichen Konsequenzen für die Kriegführung von Luftwaffe und Kriegsmarine gezogen wurden, sondern daß diese ebenfalls über die Gewinnung der Kanalküste in Belgien und Nordfrankreich sowie über die allgemeine Bekämpfung Großbritanniens zur See (vgl. S. 58 E) nicht hinausging.

Erst nachdem die operativen Planungen zum Westfeldzug dank des ständigen Verschiebens des Angriffstermins zu einem erfolgreichen Abschluß gekommen waren und die deutsche Oberste Führung die zahlreichen Lücken auf dem Gebiet der Ausrüstung, Ausbildung und in der Ausstattung mit Pz. und mot. Kraftfahrzeugen beseitigt hatte, schien Hitler von dem Gelingen der Offensive überzeugt zu sein. In der letzten Aufmarschanweisung vom *24. 2. 1940* (vgl. S. 178 E) hatte das OKH befohlen: Der Angriff „Gelb" bezwecke, „durch rasche Besetzung Hollands das niederländische Hoheitsgebiet dem Zugriff Englands zu entziehen, durch Angriff über belgisches und luxemburgisches Gebiet möglichst starke Teile des franz.=englischen Heeres zu schlagen und damit die Vernichtung der militärischen Machtmittel des Feindes anzubahnen". Mit anderen Worten: Erst im Frühjahr 1940 rechnete die Oberste Wehrmachtführung mit einem durchschlagenden Erfolg im Westen; für diesen setzte sie rücksichtslos alle vorhandenen Reserven ein, weil sie hoffte, durch einen zweiten Blitzfeldzug den Krieg siegreich zu ihren Gunsten entscheiden zu können. Aber über die Niederwerfung der Feindmächte auf dem Festland hinaus besaß sie keinerlei Pläne[15].

Vor weitaus schwierigeren Aufgaben als gegenüber Polen sah sich die deutsche *Kriegsmarine*[16] gestellt, nachdem England und Frankreich dem Deutschen Reich den Krieg erklärt hatten. Denn die britisch=französischen Seestreitkräfte waren den deutschen weit überlegen. Allein das Verhältnis zwischen der deut=

15 Ebd., S. 137 ff.
16 Vgl. Anm. 16, S. 48 E.

schen und englischen Flotte betrug bei den großen und mittleren Überwasser=streitkräften 1:7,5 und bei den Zerstörern 1:9,2; nur die U=Bootwaffe wies Parität auf (vgl. die Übersicht S. 61 E). Diese prekäre Lage war die Konsequenz der deutschen Flotten= und Außenpolitik, die nicht aufeinander abgestimmt, vielmehr seit 1935 mehr und mehr konträr gelaufen waren. Nach dem deutsch=englischen Abkommen von 1935, das das Tonnageverhältnis zwischen der deutschen und der britischen Kriegsmarine auf 35:100 % festgesetzt hatte, hatte die SKl einen Krieg mit England zunächst nicht in Betracht gezogen. Erst Anfang 1938 äußerte Hitler gegenüber dem ObdM, die Kriegsmarine habe sich auch auf eine Auseinandersetzung mit Großbritannien vorzubereiten und darauf ihre Maßnahmen abzustellen. Nunmehr erörterte die SKl in mehreren Planspielen den möglichen Einsatz gegen England; dabei kam sie zu dem Er=gebnis, daß, solange ein deutscher Seekrieg im wesentlichen mit U=Booten geführt würde, der Kern der britischen Flotte nicht zu vernichten sei. Folglich wurde ein auf sechs Jahre (1944) befristetes Programm aufgestellt mit dem Ziel, die deutsche Kriegsmarine personell und materiell, vor allem die Zahl der schweren Schiffe, erheblich zu vergrößern *(Z=Plan)*, um für den Eventualfall besser gerüstet zu sein. Hitler befahl, diesen Aufbau den beiden anderen Wehr=machtteilen vorzuziehen.

Allerdings ließ die nunmehr angestrebte doppelte Zielsetzung der Seekrieg=führung, Bekämpfung der feindlichen Handelsschiffahrt und Zerschlagung der britischen Seeherrschaft, „jede politische Erfahrung und Einsicht in die kon=tinentale Gebundenheit Deutschlands“[17] (Hubatsch) vermissen. Wohl hatte der Befehlshaber der U=Boote, der spätere Admiral Dönitz, den verstärkten Aus=bau seiner Waffe gefordert, weil nur sie seiner Meinung nach im Ernstfalle — mit entsprechenden Kräften auf See — zur Entscheidung des Krieges beitra=gen könne. Er war aber mit seiner Ansicht nicht durchgedrungen. Schließlich hatte Hitler den Offizieren der U=Bootwaffe noch am 22. 7. 1939 beteuert, es würde auf keinen Fall zum Kriege mit England kommen, denn das würde das „Finis Germaniae“ bedeuten[18]. Dennoch ging er in seiner Außenpolitik dann bewußt das große Risiko eines Krieges mit Großbritannien ein, als er den Kon=flikt mit Polen entfesselte.

So wurde die deutsche Kriegsmarine durch den Ausbruch des Zweiten Welt=krieges überrascht. Zu diesem Zeitpunkt war sie ein Torso, da der Z=Plan ge=rade erst angelaufen war. Die britische Flotte, wie im Ersten Weltkrieg zu einer „rangierten Seeschlacht“ zum Kampf zu stellen, war aus den obengenann=ten Gründen nicht möglich und auch taktisch nicht mehr üblich. Vielmehr mußte die deutsche Kriegsmarine versuchen, mit allen verfügbaren Mitteln einen Wirt=schafts= und Blockadekrieg gegen die Insel einzuleiten, der um so durchschla=gender sein konnte, je bessere Ausgangsbasen vorhanden waren. Der ObdM

17 Vgl. Hubatsch, W., Der Admiralstab und die Obersten Marinebehörden in Deutschland 1848—1945, Frankfurt a. M. 1958, S. 210 ff.
18 Vgl. Dönitz, K., Zehn Jahre und zwanzig Tage, Bonn 1958, S. 45.

befahl als erstes, alle Großbauten des Z=Planes, soweit sie noch nicht vom Stapel gelaufen waren, stillzulegen, um den U=Bootbau zu beschleunigen und Hilfsschiffe zum Kaperkrieg auszurüsten. An Stelle der 300 Boote, die Dönitz für eine erfolgreiche Seekriegführung gegen England als Minimium bezeichnet hatte, besaß Deutschland allerdings nur 57 Boote, von denen 46 für den Fronteinsatz geeignet waren. Im Zuge der Schwerpunktverlagerung innerhalb der Marine sollten monatlich 29 Boote gebaut werden. Da aber dieses Programm nicht in die erste Dringlichkeitsstufe der Rüstungsvorhaben eingeordnet wurde, mußte die Zahl schließlich im März 1940 auf 25 — als Dauerlösung — gesenkt werden. Jedoch nicht einmal dieses Programm ließ sich in den ersten beiden Kriegsjahren auch nur annähernd verwirklichen. Im ersten Halbjahr 1940 lieferten die überforderten Werften 2, bis Dezember 1940 6 Boote, erst Ende 1941 betrug die Ausstoßziffer 20 Boote im Monat.

Daher konnte die Seekriegsleitung im ersten Kriegsjahr durchschnittlich nur 12—14 U=Boote im Operationsgebiet zur Bekämpfung der feindlichen Geleitzüge einsetzen. Diese Kräfte reichten aber für einschneidende Erfolge nicht aus.

Dies bestätigt Großadmiral a. D. Dönitz, wenn er schreibt, daß „die Marine die erforderliche Anerkennung der Vordringlichkeit ihrer Aufträge an die Industrie und die notwendigen Rohstoffe und Arbeitskräfte von der Staatsführung" nicht erhalten habe. „Alle Schreiben und Vorträge des Großadmirals Raeder in dieser Beziehung waren erfolglos. Hitler entschied: Nachdem Generalfeldmarschall Göring umfassende Vollmachten besitzt, hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht davon abgesehen, darüber hinaus eine besondere Ermächtigung für die Dauer des U=Boot=Programms zu vollziehen.

Die Folge dieser Entscheidung war, daß die Marine für den U=Boot=Bau die benötigten Zuweisungen nicht erhielt. Sie bekam z. B. noch nicht einmal 5 % der deutschen Stahlproduktion für ihre Rüstungszwecke zugewiesen, und trotz steigender deutscher Stahlerzeugung war die Stahlzuteilung für die Kriegsmarine 1942 geringer als bei Kriegsbeginn. Der U=Boot=Bau war, was seine Dringlichkeit im Gesamt=Rüstungsplan anbelangt, nur eine Aufgabe unter sehr viel anderen auch. Auf gleicher Dringlichkeitsstufe standen z. B.: Panzer=Kampfwagen III und IV, Panzer=Befehlswagen und Panzer=Abwehrwaffen, das Reichsbahnwaggon= und Lokomotiven=Bauprogramm, das Kriegsprogramm des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen, das Flakprogramm einschließlich Kommandogeräte, die Sprengstoffchemie im sogenannten ‚Schnell=Plan', das Ju=88=Programm, Flugzeuge des Musters Me 110, He 111 u. a." (Marinerundschau 1964, S. 67 f).

In dem Tonnagekrieg, der 1939 mit unzulänglichen Mitteln aufgenommen wurde, handelte es sich darum, jeweils mehr feindlichen oder dem Feinde nutzbaren neutralen Schiffsraum zu versenken, als die Alliierten neu bauen konnten. Da ein vermehrter Nachbau von Schiffen Zeit erfordert, mußte die deutsche Kriegsmarine also so schnell wie möglich versenken, bevor der vermehrte Neubau die Höhe der Versenkungen ausgleichen konnte. In der Atlantik=

schlacht spielte deshalb das Zeitproblem eine entscheidende Rolle; daher das Drängen des Befehlshabers der U-Boote in den ersten Kriegsjahren, so schnell wie möglich und im großen Stil U-Boote zu bauen, damit Deutschland so rasch wie möglich eine möglichst hohe Tonnagezahl der anglo-amerikanischen Seemächte versenken konnte. Nach der Konzeption des Befehlshabers der U-Boote sollte die feindliche Tonnage dort versenkt werden, wo dies mit größter Ökonomie, d. h. größten Versenkungsergebnissen in BRT pro U-Boot und pro See-Tag, also mit geringstem Zeitaufwand und mit den geringsten eigenen Verlusten erfolgen konnte. Nur unter diesen Voraussetzungen konnte die Seekriegsleitung hoffen, die auf Einfuhr aus Übersee angewiesene britische Insel, vor allem aber auch die über See laufende Versorgung der britischen Kriegsschauplätze abschnüren zu können.

Bis zum Sommer 1940 waren die Operationen von Überwasser-Schiffen im Atlantik angesichts der ungünstigen Ausganspositionen kaum oder nur unter größten Schwierigkeiten möglich. Ebenfalls war der Einsatz der wenigen U-Boote bei den großen Anmarschstrecken wenig rationell; er konnte daher keine entscheidenden Ergebnisse erzielen.

Für die deutsche Kriegsmarine blieb von Anfang an *Großbritannien* mit seinem Wehrpotential der *Hauptgegner*. Diesen mit der eigenen Flotte an der verwundbarsten Stelle zu treffen, stand seit September 1939 im Mittelpunkt aller Planungen und Maßnahmen der SKl unter Großadmiral Raeder. Der Erfolge aller Operationen hing von drei Voraussetzungen ab:

1. Von der Konzentration aller Mittel auf dieses eine große Ziel;
2. von der Zahl der verfügbaren Schiffe und Boote unter bzw. über Wasser und schließlich
3. von einem reibungslosen Zusammenarbeiten mit der Luftwaffe auf dem Gebiet der Seeaufklärung und Bekämpfung der feindlichen Schiffe im Seegebiet um England[19].

Im Rahmen der Gesamtkriegführung bekämpften die deutschen Seestreitkräfte einmal Großbritannien d i r e k t, zum anderen i n d i r e k t. Die Masse der Über- und Unterwasserstreitkräfte setzte Raeder zu Handels- und Zufuhrkrieg ein (ab März 1940 auch Hilfskreuzer), um England „in seiner Wirtschaftskraft" durch Kampf gegen den Tonnageraum und die ihn schützende Flotte „vernichtend zu treffen". Ergänzt wurden diese Operationen der *ersten Schlacht im Atlantik* durch elf kühn geführte Unternehmungen zur Verminung der Schiffahrtswege an der englischen Küste von der Themse bis zum Tyne.

Mit den Weisungen Nr. 6 und 8 für die Kriegführung[20] hatte die Oberste Wehrmachtführung der Kriegsmarine aber noch einen weiteren Auftrag erteilt: Sie sollte die Operationen des Heeres und der Luftwaffe „mittelbar" oder „unmittelbar" im Westen unterstützen, „Sperrmaßnahmen gegen die belgischen

19 Vgl. Raeder, E., Mein Leben, Tübingen 1957, Bd. II, S. 170 ff.
20 Vgl. Anm. 1, S. 144 E.

und holländischen Häfen und Fahrwasser" sowie Sonderunternehmen gegen die westfriesischen Inseln vorbereiten. Aber zu einer solchen Unterstützung der Heeresoperationen kam es im Mai—Juni 1940 nicht; das war vor allem auf die schweren Verluste zurückzuführen, die die deutsche Kriegsmarine bei dem Norwegen-Unternehmen im April erlitten hatte. Deutsche Seestreitkräfte wären besonders bei der Schlacht um Dünkirchen erforderlich gewesen, als es galt, die britisch-französische Evakuierungsflotte auch von der Seeseite her anzugreifen.

Eine wichtige Aufgabe fiel der deutschen Kriegsmarine beim Unternehmen „Weserübung" zu. Sie hatte den Seetransport der Landungstruppen durchzuführen, den Nachschub über See zu sichern und zusammen mit der Luftwaffe die Operationen des Heeres vor dem Eingreifen englischer See- und Luftstreitkräfte abzuschirmen. Wie die Offensive im Westen, so stand auch dieser Feldzug ganz im Zeichen der Ausweitung der Ausgangsstellung im Kampf gegen England. Zwar hat die kleine deutsche Kriegsmarine diese Aufgabe glänzend erfüllt, doch erlitt sie dabei schwere Verluste, von denen sie sich eigentlich nie wieder richtig erholt hat, sieht man einmal von dem Unterwasserkrieg ab.

In welchem Maß die Überwasserstreitkräfte und U-Boote für die Norwegenunternehmung beansprucht wurden, zeigt die folgende Tabelle nach dem Stand vom 9. 4. 1940[21]:

Schiffstypen	vorhanden	einsatzbereit	beteiligt	in der Werft	in der Ausbildg. oder Erprobung
Schlachtschiffe	2	2	2	—	—
Schwere Kreuzer	4	3	3	1	—
Leichte Kreuzer	6	4	4	2	—
Zerstörer	20	14	14	6	—
Torpedoboote	17	10	10	1	6
Große U-Boote	9	7	5*	—	2
Mittlere U-Boote	13	11	9**	1	1
Kleine U-Boote	26	21	18	1	4

* 2 weitere Boote liefen am 12. und 14. als Transportboote aus.
** 2 weitere Boote liefen am 16. und 27. als Transportboote aus.

Es waren also praktisch alle einsatzbereiten Kriegsschiffe mit Offensivkraft, mit Ausnahme von 3 kleinen U-Booten, für die Norwegenunternehmung eingesetzt. Ebenso waren die beiden Schnellbootflottillen zunächst in Norwegen eingesetzt. Sie wurden erst Mitte Mai in die deutsche Bucht zurückbeordert und gingen dann in den Kanal.

21 Vgl. Jacobsen, H.-A., und Rohwer, J., Planungen und Operationen der deutschen Kriegsmarine im Zusammenhang mit dem Fall „Gelb", in: Marinerundschau, April 1960, S. 75.

Kräftevergleich der Seestreitkräfte

„Achse" und Verbündete

	Deutschland 1939	Deutschland 1941	Italien 1939	Italien 1941	Finnland	Rumänien	Japan 1939	Japan 1941
Schlachtschiffe	2	1	2 (6)	6	—	—	10 (2)	—
Flugzeugträger	—	—	—	—	—	—	6 (4)	16 (einschl. Seefl.)
Fl.Mutterschiff	—	—	1	1	—	—	—	—
Pz.Kreuzer	3	—	—	—	—	—	—	—
Schwere Kreuzer	2	—	7	8	2 (Küsten-panzersch.)	—	12 (2)	18
Leichte Kreuzer	6	—	16 (2)	14	—	—	25	18
Minenkreuzer/Leger	—	—	13	(?)	—	—	24	—
Zerstörer	22	5 (+2)*	126 (12) (Zerstörer und Torpedoboote)	62	—	4	113 (9)	—
Torpedoboote	16	7		65	—	3	—	—
U-Boote	57	198 (+4)	106 (27)	118	5	1	63 (9)	—
Schnellboote	25	30 (+1)	—	73	6	3	—	—

* Beute

Und ihre Gegner

	England 1939*	England 1941	Frankreich 1939	Frankreich 1940	Polen	Griechenland	Jugoslawien	Rußland	USA	1. 8. 1945
Schlachtschiffe	12	—	7 (2)**	—	—	—	—	3 (3)	15 (8)	25
Flugzeugträger	8	—	2 (1)	—	—	—	—	—	6 (1) Fl.M. 2	30
Schwere Kreuzer	15	—	7	—	—	1	—	4 (2)	18	24
Leichte Kreuzer	49	—	12	—	—	1	1	4 (6)	19 (6) Min.Kr. 10	51 / 23
Zerstörer	201	—	71 (8)	—	4	10	2 (4)	~		
Torpedoboote	—	—	—	—	2	13	6	55 (20)	222 (33)	391
U-Boote	38	—	76 (10)	—	5	6	4	160 (80)	90 (18)	277
Schnellboote	27	—	9	—	—	2	8	120	—	—
Monitore	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—

* Effektivstärke
** im Bau

Alliierte und neutrale Schiffsraumverluste in der 1. Phase der Schlacht im Atlantik[22] (September 1939 — März 1940)

1. Durch U=Boote	678 130 BRT
2. Überwasserschiffe	57 051 BRT
3. Torpedo=/Mineneinsätze	267 443 BRT
4. v. Zerstörern gelegte Minen	226 989 BRT
5. Luftwaffe	64 596 BRT
	1 294 209 BRT

Aufteilung der deutschen U=Boote und ihre Verwendung 1939—1941[23]:

Zeitphase	Einsatz=bereit	Schule Ausrüstung Erprobung	Gesamtzahl der Boote	Durchschn. in See
1939				13
1. Sept. 1939	49	8	57	
Ende	33	24	57	
1940				14
Januar	33	24	57	
April	46	6	52	
Juli	28	23	51	
August	—	—	55	
September	27	—	—	
Oktober	27	37	64	
1941				25
Januar	22	67	89	
Februar	22	55	77	
April	32	81	113	
Juli	65	93	158	
Oktober	80	118	198	

22 Vgl. Rohwer, J., Der U=Bootkrieg und sein Zusammenbruch 1943, in: Entscheidungsschlachten des zweiten Weltkrieges, Frankfurt 1960, S. 330, 333.
23 Vgl. Ploetz, Geschichte des Zweiten Weltkrieges, 2. Teil: Die Kriegsmittel, Würzburg 1960, S. 130.

3. Phase: Die „Neue Ordnung" in Europa unter deutscher Hegemonie

a) Angesichts des neuen „Blitzsieges" der deutschen Wehrmacht an der Westfront äußerte sich Hitler zum ersten Male konkreter über seine weiteren Ziele: Der zukünftige Friedensvertrag mit Frankreich solle lauten: „Alle dem deutschen Volk seit 400 Jahren geraubten Gebiete" und „sonstigen Werte" zurückzugeben. Die Engländer könnten „jederzeit (einen) Sonderfrieden haben", nachdem sie die deutschen Kolonien zurückgegeben hätten. Die unmittelbare Folge war die Einverleibung Eupen-Malmedys und Moresnet (der de facto-Anschluß Luxemburgs ans Reich vollzog sich am 30. 5. 1942) und die „verschleierte Annexion" Elsaß-Lothringens seit den Herbstmonaten 1940[1].

Einige Wochen lang glaubte Hitler wirklich, Frieden stiften zu können, ohne auf seine letzten politischen und militärischen Eroberungen verzichten zu müssen. Aber insofern lag eine politische Beendigung des Krieges gar nicht mehr allein in seiner Willensentscheidung, da ihn seine verhängnisvolle Außenpolitik schon in mehrfacher Hinsicht festgelegt und er durch seine Vorkriegspolitik jeden Vertrauenskredit im Ausland verloren hatte. Am 23. 8. 1939 hatte er den Ostteil Polens der Sowjetunion überlassen; ohne — in ihrem Ergebnis zweifelhafte — Verhandlungen war hier der status quo gar nicht wiederherzustellen. Außerdem erschwerte die unselige deutsche Besatzungspolitik in Polen mit den ersten „völkischen Ausrottungsmaßnahmen" jedes Gespräch über die Restitution dieses Staates (vgl. S. 45 E ff.). Und Italien hatte für seine Beteiligung am Kriege hohe territoriale Forderungen gestellt (vgl. S. 193 E).

Hitlers „Appell an die Vernunft" vom *19. Juli 1940*[2] war im übrigen nichts anderes als ein erneutes Alibi vor der Weltgeschichte. Denn tatsächlich enthielt dieses „Angebot" keinerlei reale Vorschläge, außer dem der Kapitulation Englands. Aber Hitler, in der Behandlung seines eigenen Volkes ein viel zu guter Psychologe, wußte wie wirksam es war, die moralische Schuld für das Weiterkämpfen dem Gegner aufzubürden. In einer Unterrednung mit dem italienischen Botschafter Alfieri am 1. 7. 1940 bedeutete er, daß er im Augenblick wieder mitten in den Vorbereitungen für neue große Aufgaben stünde; es sei daher wichtig, in den Augen der Welt — und der deutschen Öffentlichkeit — England für den weiteren Verlauf der Entwicklung verantwortlich zu machen. Damit stärke er die eigene und schwäche er die Position des Feindes; schon bei seinem „Friedensappell" vom 6. 10. 1939 hätten ihn ähnliche Gedanken bewegt[3].

1 Vgl. Dokumente zum Westfeldzug 1940, hrsg. v. H.-A. Jacobsen, Göttingen 1960, S. 53 (Jodl-Tagebuch); Domarus, M., Hitler Reden und Proklamationen, Bd. II: Der Untergang (1939—1945), Würzburg 1963, S. 1513 (18. 5. 1940). Zur Frankreichpolitik: siehe die Studie von E. Jäckel (Hinweis auf S. 23 E).
2 Domarus, a. a. O. (s. Anm. 1), S. 1540 ff.
3 Vgl. Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik 1918—1945, Serie D. 1937—1945, Bd. X, Frankfurt 1963, S. 65 f.

Die sich im Sommer 1940 abzeichnende *deutsch=europäische Friedensordnung* war nicht die Antwort auf bestimmte, definierte Kriegsziele der Gegner, son= dern Folge des vermeintlichen endgültigen Sieges über Frankreich und England. Sie stand zunächst noch ganz im Zeichen der *Abgrenzung von Großräumen* gegen die nichtkontinentalen westlichen Demokratien und gipfelte, geogra= phisch=politisch gesehen, in einer deutschen Großraumpolitik, die in mancher Hinsicht eine Modifizierung des alten Mitteleuropa Gedankens (Naumann, Jäckh) zu sein schien und bei der man mit einer europäischen Monroe=Dok= trin zu argumentieren gedachte. Gegenüber dem angelsächsischen Universalis= mus bevorzugte sie einen raumgebundenen, d. h. auf einen Kontinent be= schränkten Regionalismus. Die Vereinigten Staaten sollten durch den Abschluß des *Dreimächtepaktes* (vom 27. 9. 1940) zwischen Deutschland, Italien und Japan von einer Einmischung in die Angelegenheiten und Auseinandersetzun= gen des europäischen Kontinents abgeschreckt werden[4]. Hitler und Reichs= außenminister Ribbentrop betonten, daß bei der neuen „Weltordnung" Japan in Ostasien, Rußland in Asien, Deutschland und Italien in Europa und in Afrika zu bestimmen hätten. Im übrigen sollte die Insel Madagascar für die Ansiedlung der europäischen Juden von allen französischen Einwohnern ge= räumt werden.

Im Mittelpunkt der vorläufigen Planungen stand der Aufbau eines im gro= ßen und ganzen sich selbst ernährenden *europäischen Großwirtschaftsraumes unter deutscher Hegemonie*[5].

Statt eines Stufenplanes von Zollpräferenzen zur Zoll= und Währungsunion wurde sogleich eine Wirtschaftsunion empfohlen und eine Vergrößerung des deutschen Einflusses bei ausländischen Unternehmen. Allerdings blieb diese Ordnung vorerst auf Mittel= und Nordeuropa beschränkt; Hitler klammerte Südeuropa bewußt als italienisches Einflußgebiet aus, auch mit der vielsagen= den historischen Begründung, die „Mittelmeerländer" seien immer der „Volks= tod der Germanen gewesen". In Südosteuropa war das Reich weniger politisch, dafür um so stärker wirtschaftlich interessiert. Als Folge der Befriedungspolitik auf dem Balkan diktierten Hitler und Mussolini am *30. 8. 1940 den zweiten Wiener Schiedsspruch*[6], der die Grenzfrage zwischen Rumänien, Ungarn und Bulgarien regelte. Auch der Slowakei — bisher „Visitenkarte" dafür, wie selb= ständig ein kleiner Staat unter dem „Schutz des Großdeutschen Reiches" leben könne — wurde zu verstehen gegeben, daß es zum deutschen Lebensraum ge= höre, d. h., daß es alle deutschen Wünsche zu erfüllen habe[7].

4 Vgl. Sommer, Th., Deutschland und Japan zwischen den Mächten 1935—1940, Tübingen 1962, S. 324 ff.
5 Vgl. hierzu vor allem die Dokumente zur Auswärtigen Politik 1940 (s. S. 23 E).
6 Ebd.
7 Vgl. Gruchmann, L., Nationalsozialistische Großraumordnung, Stuttgart 1962, S. 71 ff., 104.

Als Ergänzung zu diesem Großwirtschaftsraum war die *Errichtung eines* zusammenhängenden *großdeutschen west-ostafrikanischen Kolonialreiches* vorgesehen, aus dem Europas Bedarf an tropischen und subtropischen pflanzlichen Stoffen gedeckt werden sollte. Gedacht war an ein Gebiet, das sich von Kamerun bis zur ostafrikanischen Küste unter Einschluß von Belgisch-Kongo und Französisch-Äquatorial-Afrika ausdehnte; außerdem sollten Südwestafrika und eine Reihe von Stützpunkten an der Nordwestküste von Afrika (Azoren, Kanaren, Dakar) — die letzteren aus strategischen Gründen — in deutschen Besitz kommen. Hitler erläuterte Mitte Oktober 1940 Mussolini, daß er evtl. auch mit einer kanarischen Insel an Stelle von Agadir oder anderen Stützpunkten einverstanden sei; doch lehne er den Vorschlag Francos ab, die genannten Häfen zu pachten. Er wolle eigene Häfen haben, um sie „militärisch ausbauen" zu können[8].

Bei dieser Skizze europäischer Neuordnung drängt sich unwillkürlich ein Vergleich mit dem bekannten September-Programm Bethmann Hollwegs aus dem Jahre 1914 auf[9], wenngleich dieser nicht zu voreiligen Schlußfolgerungen oder gar Spekulationen über die „Kontinuität der deutschen Kriegsziele" in den beiden Weltkriegen verleiten sollte. Während der Reichskanzler 1914 seine Ziele in der Erwartung des militärischen Sieges über Frankreich formulierte, die Waffen also erst noch die Voraussetzungen für einen deutschen Siegfrieden schaffen mußten, beruhten die deutschen Vorschläge und Vorstellungen im Sommer 1940 auf dem soeben errungenen militärischen Erfolg. Vielleicht wäre dieser Plan — kein eigentliches Programm — angesichts der internationalen Lage zeitweilig sogar zu verwirklichen gewesen, vorausgesetzt, daß dies das eigentliche und letzte erstrebenswerte Ziel der nationalsozialistischen Führung gewesen wäre. Aber bereits im Sommer 1940 mehrten sich die Anzeichen dafür, daß der Krieg aus dem Stadium traditioneller Waffenauseinandersetzung herraustreten und Zug um Zug einen qualitativen Wandel, eine Radikalisierung und Ideologisierung im Sinne der NS-Doktrin erfahren würde.

Was Hitler und die seinigen tatsächlich wollten, darüber herrschte allerdings zunächst nicht einmal in Parteikreisen völlige Klarheit. Daher darf man wohl mit Recht behaupten, daß es sich 1940—1943 um eine mehr oder minder isolierte Konzeption eines von einer historischen Mission durchdrungenen, fanatischen Volksführers gehandelt hat. Für diesen war es völlig sekundär, was Politiker, Wirtschaftsfachmänner und Militärs über die künftige Neuordnung des Kontinents dachten oder vorschlugen, sofern dies nicht mit seinen Ansichten übereinstimmte. Er hatte seine eigenen radikalen Vorstellungen, die er aber in den Kriegsjahren niemals zusammenfassend oder schriftlich fixierte. Zwar versuchten seine Anhänger wiederholt, die NS-Ziele, je nach ihrer partiellen Offenlegung in Presse

8 Vgl. Generaloberst Halder Kriegstagebuch, Bd. II (a. a. O.), S. 137.

9 Vgl. Fischer, F., Griff nach der Weltmacht, Düsseldorf 1962, 2. Aufl., S. 107 ff. Zur Kritik wesentlich: Ritter, G., Staatskunst und Kriegshandwerk, Bd. III, München 1964.

und Rundfunk, zu kommentieren, sei es, daß der Reichsminister Funk über die wirtschaftlichen Grundlagen der Neuordnung sprach oder der Rechtstheoretiker Carl Schmitt seine Thesen von der „Raumrevolution" in der Wochenzeitschrift „Das Reich" vertrat[10], doch jedesmal gingen diese dabei das Risiko ein, die augenblicklichen Intentionen des Führers nicht hinreichend oder zu weitgehend interpretiert zu haben. Das lag eben an der besonderen Taktik der NS-Außenpolitik, über die sich Goebbels am 9. 4. 1940 der Presse[11] gegenüber wie folgt ausgelassen hatte: Der Nationalsozialismus habe seine letzten Ziele stets verschleiert und werde dies auch weiterhin tun. Wenn heute einer frage, wie sich die NS-Führung denn das ‚neue Europa' vorstelle, so antworte er, das wüßten ‚wir' noch nicht. Gewiß ‚haben wir eine Vorstellung'. Aber wenn ‚wir' sie in Worte kleiden, bringt uns das sofort Feinde und vermehrt die Widerstände. Haben wir erst die Macht, so wird man schon sehen, und auch wir werden schon sehen, was wir daraus machen können. Heute sagen wir ‚Lebensraum', jeder kann sich darunter vorstellen, was er wolle, was die Nationalsozialisten wollten, würden sie schon zur rechten Zeit wissen.

b) Am *22. 6. 1940* hatten Deutschland und Frankreich den Waffenstillstand in Compiègne unterzeichnet; in einem beispiellosen militärischen Waffengang mit einem fast gleich starken Gegner (vgl. Übersicht S. 97 E) waren Holland, Belgien und Luxemburg überrannt, Frankreich zur Kapitulation gezwungen und die Engländer vom Festland vertrieben worden. Seit 1935 war Hitler von einem politischen Erfolg zum anderen geeilt; er war nun auch in drei Feldzügen siegreich geblieben. Im Sommer 1940 stand er somit auf dem Höhepunkt seiner Macht. Nicht die warnenden Stimmen seiner militärischen Berater und einsichtsvoller Politiker hatten recht behalten, sondern seine eigenen Voraussagen waren eingetroffen. Man muß diese besondere psychologische Situation im Sommer und Herbst 1940 in Betracht ziehen, um das Spannungsverhältnis von Politik und Kriegführung auf deutscher Seite richtig würdigen zu können. Hitler, nach Bismarck der „größte Staatsmann", nun auch der „größte Feldherr aller Zeiten", meinte, in Zukunft auf das Element der Politik verzichten zu können. Zwar glaubte er einige Monate lang, er könne die endgültige Entscheidung im Sinne seiner Konzeption durch den Aufbau einer sog. *Kontinentalkoalition gegen England* beschleunigen. Aber sehr bald mußte er einsehen, daß die Interessengegensätze zwischen Frankreich, Italien und Spanien, ebenso zwischen Deutschland und der UdSSR nur durch einen „grandiosen Betrug" zu überbrücken oder überhaupt nicht zu überwinden waren. Daher verließ er sich mehr und mehr auf das scharf geschliffene und erprobte Schwert seiner Wehrmacht; mit diesem suchte er seine weitgesteckten machtpolitischen Ziele zu verwirklichen[12] (vgl. Chronik).

10 Vgl. die Wochenzeitung „Das Reich" vom 29. 9. 1940 (Die Raumrevolution. Durch den totalen Krieg zum totalen Frieden). 11 Vgl. Anm. 9, S. 52 E.
12 Vgl. Jacobsen, H.-A., Deutsche Kriegführung 1939—1945, Hannover 1961, S. 17 ff.

Wenngleich Hitler im engsten Kreise auch mehrfach betont hatte, England sei besiegt, es fehle nur noch sein Eingeständnis, so mußte er insgeheim doch feststellen, daß Großbritannien, seit dem 10. 5. 1940 unter der zielstrebigen Führung Winston Churchills, nicht daran dachte, den Kampf aufzugeben und sich dem deutschen Vormachtstreben zu beugen. Im Gegenteil: Fieberhaft rüsteten die Briten zur Abwehr einer möglichen deutschen Invasion, intensivierten sie ihre Flugzeugproduktion, vor allem die der Jäger; auch verhandelten sie mit den USA um materielle Hilfe. Ihr Premierminister beurteilte die Lage seines Landes in erster Linie als See= und Weltmacht, und so betrachtet, gab es keinen zwingenden Grund, die Waffen zu strecken. Churchill war davon überzeugt, daß der Krieg nicht auf den traditionellen Schlachtfeldern des europäischen Kontinents entschieden würde, sondern nur von weltweiten, ideologischen und wirtschaftlichen Faktoren[13].

Für Hitler drehte sich daher seit Sommer 1940 alles um die zentrale Frage, mit welchen Streitkräften und an welchen Fronten die deutsche Wehrmacht England, den letzten Gegner, endgültig niederringen konnte.

Da die deutschen strategischen Planungen 1939/40 über die Niederwerfung der Gegner auf dem Festland nicht hinausgediehen war, mußten jetzt die militärischen Planungen auf das *neue ad hoc Ziel* ausgerichtet werden. Diese Entwicklung ist im KTB des OKW von August 1940 bis zum Frühjahr 1941 in seinen wichtigsten Phasen im einzelnen sehr anschaulich zu verfolgen. Wir können uns daher in unseren Betrachtungen auf einige wichtige Aspekte beschränken:

Zunächst glaubte Hitler, durch einen *verstärkten Luft= und Seekrieg,* jetzt von weitaus günstigeren Basen in Westeuropa aus, England in die Knie zwingen zu können. Wohl hatte die *deutsche Luftwaffe*[14] in den ersten Kriegsmonaten dank ihrer numerischen Überlegenheit, ihres fliegerischen Könnens und ihrer modernen Ausrüstung die Luftüberlegenheit, teilweise sogar die Luftherrschaft über den einzelnen Operationsgebieten erkämpft, aber bereits im Westfeldzug 1940 enthüllten sich die ersten Schwächen dieses Wehrmachtteils. Die Luftflotten hatten zwar das Heer auf dem Schlachtfeld erfolgreich unterstützt, doch konnten ihre Maschinen keine konzentrischen Angriffe von großen Entfernungen aus fliegen oder etwa zu einer strategischen Luftkriegführung übergehen. Vor Kriegsausbruch hatte der erste Chef des Genst. d. Luftwaffe, Gen. Wever, im Sinne der Theorien des italienischen Generals Douhet Fernbomber bauen wollen, um mit diesen im Ernstfalle die feindlichen Kraftquellen im Hinterland zerschlagen und damit die Kapitulation des Gegners vorbereiten zu können. Aber nach seinem Tode setzten sich die Vertreter der anderen Richtung (Udet, Jeschonnek) durch, die den Bau mittlerer Bomber

13 Vgl. Churchill, Sir Winston, Der Zweite Weltkrieg, Bd. II, Stuttgart—Hamburg 1950, S. 196 ff. Vgl. demnächst auch die umfassende Untersuchung v. A. Hillgruber (s. S. 23 E).
14 Vgl. Anm. 12.

forcierten, bei dem vor allem auf die Sturzfähigkeit und den Punktzielwurf Wert gelegt wurde. Mit diesen Typen trat Deutschland 1939 in den Krieg ein; ihr Aktionsradius ging aber über 500 km nicht hinaus. Erst 1942/43 wurden die inzwischen freigegebenen und fertiggestellten neuen viermot. Bomber (He 177) eingesetzt; viel zu spät, um noch wirkungsvoll in den schon längst verlorenen Kampf eingreifen zu können.

Im Sommer 1940 setzten Hitler und Göring alle Hoffnungen auf eine großangelegte Luftoffensive gegen die britische Insel, mit der sie den entscheidenden Durchbruch erzielen zu können glaubten. Dem ObdL standen rund 2000 Flugzeuge zur Verfügung, um England „friedensbereit" zu bombardieren; die Briten verfügten anfangs nur über 600—700 Jäger.

Am 13. 8. setzte die erste Phase der *„Luftschlacht über England"*[15] ein. Ihr Ziel war, die Luftüberlegenheit zu gewinnen. Hierzu wurden Großangriffe gegen die feindlichen Stützpunkte der Jägerwaffe und gegen die Flugabwehr geflogen. In der am 5./7. 9. beginnenden zweiten Phase sollte das britische Wirtschaftspotential zerschlagen und die Bevölkerung der Insel demoralisiert werden. Aber beides mißlang. Damit entfiel auch die wichtigste Voraussetzung für eine Landung in England. Hohe deutsche Verluste, die auf die starke, gut geleitete englische Abwehr zurückzuführen waren und das Fehlen weitreichender Bomber zur strategischen Luftkriegführung ließen das Unternehmen scheitern; oder es mußte auch deshalb schrittweise eingestellt werden, weil der deutsche Aufmarsch gegen die Sowjetunion immer mehr in den Vordergrund drängte und die Luftflotten hierfür einsatzbereit gehalten werden sollten. (Vgl. die Tabelle S. 110 E).

Eine andere Lösung des Problems, England entscheidend zu treffen, schien die *Landung auf der Insel* („Seelöwe")[16] zu sein.

Auf Befehl des OKW arbeiteten ab Juli 1940 alle Wehrmachtteile Pläne dazu aus. Am 16. 7. befahl Hitler, Vorbereitungen für die Landung zu treffen für den Fall, daß England keine Friedensbereitschaft zeigen sollte. Als Bedingungen für ein erfolgreiches See- und Landeunternehmen betrachtete er: die Luftüberlegenheit im Operationsraum, ein minenfreies Gebiet für den An- und Abtransport, die Absperrung der Flanken im Kanal durch Minenfelder, die Vertreibung der englischen Seestreitkräfte von der Südküste sowie die Fesselung aller übrigen um England stationierten Einheiten durch eigene Marinestreitkräfte und schließlich der Aufbau einer starken Küstenartillerie an der Kanalfront.

Bei den operativen Planungen entstanden sehr bald Differenzen zwischen dem OKM und dem OKH. Großadmiral Raeder vertrat die Auffassung, daß die im Augenblick verfügbaren Kräfte der Kriegsmarine nach den Verlusten in Norwegen höchstens für eine Landung auf *schmaler Basis* ausreichten.

15 Ebd. S. auch Literatur S. 27 E.
16 Vgl. Klee, a. a. O. (S. 26 E).

Demgegenüber forderten Gen.Feldm. v. Brauchitsch und Gen.Oberst Halder einen Ansatz auf *breiter Front* (300 km), damit die verschiedenen Verbände des Heeres ihre Operationen flankierend unterstützen konnten. Ende August entschied Hitler, die Landung auf einer Basis von rund 120 km vorzubereiten. Doch im September vertagte er zunächst die für den 21. 9. vorgesehene Landung. Am 12. 10. 1940 verschob er sie auf das Frühjahr 1941.

Hitler hat das Unternehmen „Seelöwe" wahrscheinlich deshalb aufgegeben, weil die deutsche Luftwaffe die an sie gestellte Aufgabe nicht in dem geforderten Umfange lösen konnte. Der ObdM hatte in seinen Vorträgen bei Hitler mit besonderem Nachdruck betont, daß unter diesen Umständen die Landung 1940 kaum zu verantworten sei, zumal der notwendige Transportraum für den Nachschub bisher nicht ganz erstellt werden konnte. Raeders Bedenken waren nicht ohne Wirkung auf Hitler geblieben. Dieser fühlte sich mehr als ein „Fachmann" des Landkrieges und stand Operationen auf See skeptisch gegenüber. Seinen soeben erworbenen Ruf als „größter Feldherr aller Zeiten" durch ein im Grunde riskantes Unternehmen aufs Spiel zu setzen, schien ihm zu gewagt; hier mahnte noch die Führungskrise um Narvik. Und in allem, was sein persönliches Prestige betraf, war Hitler überaus empfindlich.

Hinzu kam die ungünstige Wetterlage, die die Operationen in Frage stellte. Doch alle vorgenannten Gründe scheinen für seinen Entschluß nicht den letzten Ausschlag gegeben zu haben, vielmehr die Hoffnung, England in Rußland schlagen zu können (vgl. S. 87 E).

Mit dem Kriegseintritt Italiens (10. 6.)[17] war auch das *Mittelmeer* Kriegsschauplatz geworden, das Hitler zunächst ganz als Domäne seines Achsenpartners betrachtete. Jedoch wiesen ihn der ObdH und der ObdM eindringlich darauf hin, welche Bedeutung die Mittelmeerstrategie im Rahmen des Kampfes gegen England besitze. Raeder vertrat die Ansicht, daß hier geführte Operationen — etwa gegen Gibraltar, gegen die Kanarischen Inseln, um das Mittelmeer zu schließen und Malta abzuschnüren, der Schutz von Vichy-Nordafrika gegen feindliche Landungen, ein Durchbruch zum Suezkanal und die Vertreibung des Gegners aus dem Nahen Osten —, eher dem Aktionsradius der deutschen militärischen Kräfte entsprechen würden.

So wurde seit Juli 1940 auch die *Eroberung von Gibraltar* (Unternehmen „Felix")[18] unter spanischer Mithilfe erwogen. Auf Grund der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Achse und Spanien hoffte Hitler, dieses in Kürze an seiner Seite in den Kampf führen zu können. Im Juli 1940 intensivierte er daher die diplomatischen Bemühungen, Spanien für seine Pläne zu gewinnen. Aber Franco, der nach dem deutschen Sieg an einer Beteiligung am Kriege nicht abgeneigt schien, schraubte seine Forderungen bewußt sehr hoch.

17 Vgl. Zum Kriegseintritt Italiens: Siebert, F., Italiens Weg in den Zweiten Weltkrieg, Frankfurt 1962.
18 Einzelheiten bei: Detwiler, a. a. O. (s. Hinweis S. 26 E).

Vor allem die unbeugsame Haltung Englands wird sein fortlaufendes Zögern verursacht haben. Solange Großbritannien nicht wirklich geschlagen war, war der Lebensnerv Spaniens — die Einfuhr zur See — auf schwerste bedroht. Als Hitler am 23. 10. dem Caudillo in Hendaye vorschlug, Anfang 1941 in den Krieg einzutreten, wich dieser erneut einer definitiven Antwort aus und verschanzte sich hinter hohen Material= und Waffenlieferungen. Admiral Canaris, der Chef der deutschen Abwehr, mußte noch einmal am 7. 12. 1940 in Madrid anfragen, ob Spanien zumindest deutschen Truppen den Weg über die Grenze zur Eroberung der Bergfeste freigeben würde. Aber jetzt lehnte Franco mit dem Hinweis ab, zu einem solchen Schritt sei sein Land aus wirtschaftlichen Gründen nicht imstande. Zweifellos war dies nur ein äußerer Vorwand; die mißglückten Unternehmen der Italiener in Griechenland und Nordafrika (vgl. S. 194 E), die Erfolge der Engländer bei der Luftschlacht zusammen mit der Tatsache, daß Deutschland bisher die Landung auf der Insel nicht riskiert hatte, mochten der spanischen Regierung inzwischen die ersten, deutlichen Schwächen der Achse offenbart haben. Hitler sah daher Mitte Dezember 1940 die politischen Voraussetzungen für das Unternehmen „Felix" nicht mehr als gegeben an und sagte es am 9. 1. 1941 ab. Für ihn war im übrigen das Mittelmeer vorerst noch ein italienischer Kriegsschauplatz, und die hier zu verwirklichende Strategie, — nämlich das Aufrollen der britischen Positionen — schien ihm keine ernsthafte Alternative für seine Ostpläne zu sein.

Im Mittelpunkt aller militärischen Maßnahmen und Vorbereitungen der deutschen Obersten Wehrmachtführung zwischen West= und Rußlandfeldzug stand die *direkte* und *indirekte Strategie gegen Großbritannien.* Diese zeigte mit aller Deutlichkeit die Schwierigkeiten einer Kontinentalmacht, eine See= und Weltmacht überall dort, wo es erforderlich schien, anzugreifen oder in Schach zu halten. Die Unternehmen „Seelöwe" (einschließlich der Täuschungsmaßnahmen), „Adler" und der Seekrieg sollten England direkt treffen; zu den indirekten Kampfmaßnahmen an der Peripherie zählten die Unternehmen „Felix" (Gibraltar), die Abwehrbereitschaft gegen britische Landungen in Portugal und Spanien („Isabella"), die Verstärkung der deutschen Nordfront zur Sicherung der eigenen Wirtschaftsinteressen, die Entsendung einer deutschen Militärmission nach Rumänien, die Befriedung des Balkans, das Eingreifen in Nordafrika und die Vorbereitungen zur Besetzung Restfrankreichs. Die von einigen deutschen Kdo. Behörden vorgeschlagene Verstärkung der französischen Kolonialarmee zur Abwehr britischer Angriffe auf Afrika und der De Gaulle=Truppen scheiterte nicht zuletzt an der unnachgiebigen Haltung Italiens. Kennzeichnend aber für alle operativen Planungen war die unübersichtliche Lage, was wirklich zur Ausführung kommen und wo der Schwerpunkt der Operationen liegen sollte.

Für das Jahr 1941 zeichneten sich folgende Alternativen ab: entweder indirekter Angriff gegen England im Mittelmeer unter gleichzeitigem Verzicht auf den Feldzug in Rußland; oder Beschränkung auf Abwehr im Mittelmeer

und Führung des Feldzugs gegen Rußland; aber es war auch möglich, England direkt (Landung) zu treffen, und dazu wieder alle Vorbereitungen zum Unternehmen „Seelöwe" aufzunehmen.

Betrachtet man die Maßnahmen der deutschen Obersten Wehrmachtführung in den Monaten August bis Dezember 1940 insgesamt (vgl. KTB S. 4 ff.), so gewinnt man den Eindruck, daß Hitler die deutsche Wehrmacht nach den sichtbaren militärischen Siegen im Norden und im Westen infolge der eigenen offenkundigen Unsicherheit in der endgültigen Entschlußfassung zunächst als die „größte nichtstuende", d. h. nicht in Kriegsoperationen eingesetzte und für alle Eventualitäten verfügbare Militärmacht der Welt betrachtet hat[19]. Sie sollte „für alles bereit" sein, ohne „daß eine klare Auftragserteilung" erfolgte[20]. Erst die definitiven Vorbereitungen zum Feldzug gegen die Sowjetunion um die Jahreswende 1940/41, die auch die Zwangslage verdeutlichten, in der sich Hitler verstrickt hatte, drängten alle anderen bis dahin erwogenen Alternativen zur Verwirklichung des „Endsieges" in den Hintergrund. Das schloß jedoch nicht aus, daß Hitler seine Pläne ins Uferlose steigerte. Anfang 1941 erteilte er dem Wehrmachtführungstab den Auftrag, Studien für einen Aufmarsch in Afghanistan gegen Indien (indirekter Kampf gegen England) auszuarbeiten (vgl. S. 328).

Wie sehr Hitler überdies 1940/1941 bestrebt war, das Gesetz des Handelns nicht aus der Hand zu geben, erhellt aus einer Reihe von weiteren Maßnahmen, mit denen er direkt oder indirekt England in die Knie zwingen zu können hoffte, die allerdings zu einer ungewollten Ausweitung des Krieges führten. Im *Balkanfeldzug (April 1941)*[21] strebte er weniger territoriale Ziele an, vielmehr die Sicherung der deutschen strategischen und wirtschaftlichen Interessen. Unter allen Umständen wollte er ein Festsetzen der Engländer in Griechenland verhindern und eine Bedrohung des für Deutschland kriegswichtigen rumänischen Ölgebietes ausschalten; ebenso glaubte er, damit Italien das Halten seiner Stellungen in Albanien ermöglichen zu können. Im Frühjahr 1941 hatte Hitler mit der *Besetzung* Griechenlands, Jugoslawiens und Kretas sowie mit dem Eingreifen deutscher Truppen in *Nordafrika* nicht nur die Abschirmung der Südostflanke vor Beginn des Unternehmens „Barbarossa" abgeschlossen und die Lage in Libyen wieder stabilisiert (vgl. S. 194 E), sondern damit auch eine wachsende Zersplitterung der eigenen Streitkräfte eingeleitet.

Als Anfang Mai 1941 der englandfeindliche Aufstand des irakischen Min.-Präs. Raschid Ali El Ghailani ausbrach (vgl. Chronik), befahl Hitler, die „arabische Freiheitsbewegung" im Mittleren Osten zu unterstützen; doch wurde sein Entschluß noch im gleichen Monat durch die Ereignisse überholt.

19 So zu dem jugoslawischen Außenminister Čincar Marković am 28. 11. 1940 auf dem Berghof (zit. nach einer Photokopie aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes Bonn).
20 Vgl. Generaloberst Halder Kriegstagebuch, a. a. O. (s. Anm. 5, S. 44 E), Bd. II, Eintragungen vom September bis November 1940.
21 Vgl. Hinweise S. 27 E.

Insgesamt gesehen hatte sich die Lage im Mittelmeerraum durch das Eingreifen der deutschen Wehrmacht nach den zahlreichen Rückschlägen der Italiener (1940/41) zwar wieder zugunsten der Achsenstreitkräfte entwickelt, aber eine wirkliche Entscheidung war auf diesem Kriegsschauplatz noch nicht gefallen (vgl. Chronik 1941)[22].

Seit dem Frühjahr und Sommer 1940 hatte sich die seestrategische Lage für die *deutsche Kriegsmarine* wesentlich verbessert. Vom Nordkap bis zur spanischen Grenze (Biskaya) standen nunmehr für die Bekämpfung Englands weitaus bessere Ausgangsbasen zur Verfügung als im Herbst 1939. In der *zweiten* und *dritten Phase* der *Schlacht im Atlantik* erzielte die deutsche U-Bootwaffe zwar sehr beachtliche Erfolge — allein die 12 im Operationsgebiet befindlichen Boote versenkten bis zum März 1941 2,31 Mill. BRT (das entsprach etwa 530% der englischen Schiffsneubauten) — aber die Zahl der eingesetzten U-Boote war aufs ganze gesehen immer noch zu gering, um allein damit die englische Widerstandskraft entscheidend zu erschüttern. Ebensowenig vermochten die Überwasserstreitkräfte trotz guter Einzelleistungen entscheidende Wirkung gegen die feindliche Tonnage zu erzielen. Im Sommer 1941 begann Deutschland bereits die britische Überlegenheit an Überwasserstreitkräften und die Einführung des Radargerätes zu spüren; die deutschen Schiffe wurden aus dem Nord- und Mittelatlantik vertrieben. Nur im Südatlantik, im Indischen Ozean und im Pazifik konnten sich noch einige Hilfskreuzer bis zum Frühjahr 1943 halten, während der alliierte Geleitzugsverkehr nach Murmansk durch deutsche Seestreitkräfte behindert wurde. Neben dieser direkten Bekämpfung Englands, die in verschärfter Form im Februar 1941 angelaufen war (Weisung Nr. 23), sollte der Kriegsmarine eine Reihe von Aufgaben übertragen werden, die zur Unterstützung der Erd- und Luftoperationen im Mittelmeerraum erforderlich erschienen (Gibraltar, „Attila"). Von diesen wurden aber nur die Unterstützung der Operationen zur Eroberung Kretas (Mai 1941) und der Aufbau der Küstenverteidigung in Norwegen, im Südosten und Westen ausgeführt.

Über die schon angedeuteten Schwankungen in der *Programmgestaltung der deutschen Rüstungsindustrie* vermitteln eine Reihe von Eintragungen in dem KTB der Rüstungswirtschaftlichen Abteilung (WRü)[23] des Wehrwirtschaftsamtes (OKW) einen interessanten Eindruck.

Aus der *Gruppenleiterbesprechung am 29. 6. 40:*

1. *Umsteuerung der Rüstung:* Chef Rü macht die Gruppenleiter mit dem Entwurf betr. Umsteuerung der Rüstung — Rü II 1350/40 g.Kdos. — bekannt, Rü I, IV und V im Umlauf zugeleitet. Chef Rü erläutert die *in Anpassung an die Lage erfolgte neue Schwerpunktordnung für Luft, Marine und schnelle Truppen.* Die Rohstofffrage sei bereits geklärt, die Rohstoffmenge bleibe wie bisher bei ca. 880 000 t *mit starker Drosselung bei Heer zugunsten von Luft* und *Marine* und *Vermehrung bei schnellen Truppen.* Chef Rü verweist auf den in 6 Anlagen beigegebenen neuen

22 Vgl. Hinweise S. 26 E f.
23 Vgl. Mikrofilm (National Archives, Washington).

Alliierte und neutrale Schiffsraumverluste in der 2. Phase der Schlacht im Atlantik[24]

Monat	deutsche U-Boote	italienische U-Boote	Hilfskreuzer	schwere Seestreitkräfte	Fernkampfflugzeuge
Juli 40	38 / 194 922	—	11 / 67 494	—	—
Aug. 40	54 / 283 386	2 / 13 593	11 / 61 767	—	2 / 8 973
Sept. 40	52 / 265 737	3 / 7 669	8 / 65 386	—	—
Okt. 40	61 / 344 513	4 / 15 591	4 / 30 539	—	2 / 6 420
Nov. 40	34 / 173 995	1 / 4 866	9 / 74 923	8 / 60 332	7 / 34 806
Dez. 40	39 / 229 501	7 / 27 976	5 / 25 904	3 / 20 971	1 / 4 360
Jan. 41	17 / 98 702	7 / 41 150	20 / 78 484	3 / 18 783	15 / 61 068
Febr. 41	42 / 207 649	3 / 14 705	1 / 7 031	16 / 76 572	22 / 79 955
März 41	44 / 243 622	2 / 7 863	4 / 28 707	17 / 79 838	3 / 12 307
Gesamt	381/2042 027	29/133 413	73/440 235	47/256 496	52/207 889
			= 3 080 060		

Alliierte und neutrale Schiffsraumverluste in der 3. Phase der Schlacht im Atlantik[25]

Monat	deutsche U-Boote	italienische U-Boote	Hilfskreuzer	schwere Seestreitkräfte	Fernkampfflugzeuge
April 41	46 / 260 414	3 / 18 052	7 / 56 885	—	10 / 35 502
Mai 41	63 / 349 620	4 / 25 918	3 / 15 002	—	4 / 25 121
Juni 41	60 / 305 734	6 / 20 376	4 / 17 759	—	4 / 7 762
Juli 41	17 / 61 471	7 / 43 851	1 / 5 792	—	—
Aug. 41	22 / 67 638	2 / 9 902	3 / 21 378	—	2 / 7 189
Sept. 41	54 / 208 822	1 / 434	2 / 8 734	—	—
Okt. 41	33 / 176 059	—	—	—	4 / 4 103
Nov. 41	18 / 85 028	—	—	—	—
Dez. 41	12 / 67 603	—	—	—	—
Gesamt	325/1582 389	23/118 533	20/125 550	—	24 / 79 677
			= 1 906 149		

Führerentscheid und hebt hervor: Es kommt an auf schnellste Leistungssteigerung bei Luft, Marine und Panzern, dazu enge Zusammenarbeit zwischen OKW, Mun.-Min., WT und Außenorganisationen. Mun.Min. habe sich bereits den Vorsitzenden der Mun.-Ausschüsse gegenüber zu „Härten" geäußert. Hemmungen der Leistungssteigerung seien zu beseitigen; auch sei zu verhindern, daß Schwerindustrie durch Einwirkung der Vorsitzenden der Munitionsausschüsse zu Ungunsten anderer Industriezweige bevorzugt würde. Chef Rü verlangt bis Dienstag, den 2. Juli, Vorlage

24 Vgl. Rohwer, U-Bootkrieg, a. a. O. (s. Anm. 22, S. 27 E), S. 333.
25 Ebd., S. 335.

einer Stellungnahme zu den Auswirkungen, die die Umsteuerung der Rüstung haben wird. Hierzu sollen unter dem Vorsitz von Obstlt. Wittekind Rü I, II, IV und V festlegen, was nach ihrer Überzeugung auf den Gebieten des Arbeits- und Maschineneinsatzes und der Rohstoffverteilung zu veranlassen ist, wobei durch Obstlt. Wittekind Einzelheiten der Rohstofflage geklärt werden sollen. Ab sofort seien *in allen Fragen Luft, Marine und schnelle Truppen* bevorzugt zu berücksichtigen. Von OKM sei bereits der vordringliche Bedarf an Menschen und Kapazitäten und damit verbundene Auswirkungen festgelegt. Ein gleiches sei von Luftwaffe und Heer zu erbitten. Der Entwurf betr. Umsteuerung der Rüstung wurde Chef OKW schnellstens zugeleitet, dann nach Besprechung mit Chef WiRüAmt mit dem Material von Rü dem Mun.Min. vorgelegt . . ."

Am 30. 6. 1940 hieß es:

„2. *Neuregelung der Dringlichkeitsfolge:* Chef Rü erläutert Verfügung betr. Dringlichkeit der Fertigungsprogramme *Rü Ia — 4980/40 g. vom 27. 6. 40 —*, in der 4 Stufen für alle Bedarfsträger neu festgelegt sind und die allen Bedarfsträgern und den WT zur Stellungnahme bis zum Donnerstag, den 4. Juli, zugegangen ist. Zum gleichen Termin fordert Chef Rü Stellungnahme der Gruppenleiter. Wichtig sei die klare Umschreibung der Programme unter Vermeidung neuer Benennungen, wie dies durch Marine in der vorerwähnten Bedarfsfestlegung geschehen sei und mit OKM durch Chef Rü bereinigt wurde. Bei den zu erwartenden Forderungen bezüglich der ersten Stufe sei der Standpunkt Rü: *Nur was für Krieg gegen England unmittelbar notwendig, sei vordringlich.* Für dieses Vordringliche käme es auf weitere Steigerung an. Rü z.b.V. habe in diesem Sinne für engste Verbindung mit Mun.-Min. zu sorgen . . ."

Bei der *Tagung auf der Plassenburg am 5./6. Juli 1940* wies Reichsmin. f. Bewaffnung und Mun., Dr. Todt, darauf hin, daß „durch den Heeresumbau für die gesamte Rüstungswirtschaft zunächst keine Entlastung zu erwarten sei, sondern nur eine Verschiebung aus dem Munitionssektor zum Bewaffnungssektor und vor allem zu den schnellen Truppen. Bei einzelnen Munitionsarten müsse sogar das 8—10 fache der bisherigen Fertigung gefordert werden. Von besonderer Wichtigkeit sei das Zurückhalten mit Baumaßnahmen im Munitionssektor, besonders dann, wenn sich die Bauten noch im Anfangsstadium befinden. Es müßten alle Anstrengungen gemacht werden, um den Sieg über England zu erringen und die Autarkie Deutschlands sicherzustellen..

Das Ziel des Führers sei

1. *die Armee soweit auszubauen, daß sie der Summe der Feindarmeen gewachsen sei und*
2. *den kulturellen und sozialen Aufbau Deutschlands zu vollenden."*

Über die *Besprechung zwischen Chef WRü und Staatssekretär Dr. Syrup RAM am 29. 7. 40* vermerkte das KTB: „Anlaß für die Besprechung war die *bedrängte Arbeitseinsatzlage. Chef WRü legte* die *Schwierigkeiten dar,* mit denen die Schwerpunktprogramme hinsichtlich des Arbeitseinsatzes zu kämpfen haben. Er *bat um unbedingte Erfüllung der Kräftebedarfsanforderungen für die drei Schwerpunktprogramme* und *insbesondere aller Forderungen für das Unternehmen „Seelöwe"*. Unter Hinzuziehung von Ob.Rg.Rt. Hildebrandt kamen die Anforderungen der Marine für die Torpedoausstoßrohr-Fertigung zur Sprache. Letzterer legte dar, daß die Anforderungen sofort befriedigt worden seien und daß sich dabei herausgestellt habe, daß sie um fast 100 % gegenüber dem tatsächlichen Bedarf überhöht waren. In Aussicht genommen wurde, dem RAM eine Liste derjenigen für die Schwerpunktprogramme arbeitenden Betriebe einzureichen, welche sich in besonders schwieriger Arbeitseinsatzlage befinden. Diese Betriebe sollen dann bevorzugt, vom RAM mit den erforderlichen Arbeitskräften aufgefüllt werden. Staatssekretär Dr.

Syrup sagte zu, Abzüge aus Rü-Betrieben — entsprechend dem Abkommen RAM — RWiM — nur im Einvernehmen mit den Rü J vornehmen lassen zu wollen. Das Ergebnis der Stillegungsaktion habe nicht annähernd den Erwartungen entsprochen. *Es erscheint,* nicht zuletzt auch im Hinblick auf die ablehnende Haltung der Wirtschaft, *nicht ratsam, die Stillegungsaktion wieder aufleben zu lassen. Dagegen wird* die *Auskämmaktion* von RAM *in vollem Umfange weitergeführt,* wobei die Tätigkeitsdauer der Reichskommissionen zunächst bis zum 31. 8. befristet ist."

Am 1. 8. 1940 fand eine *Besprechung bei Rü In III statt über „bisherige Maßnahmen zur Umsteuerung der Rüstungswirtschaft gemäß neuer Führerentscheidung am 31. 7. 40."* Die Sitzung wurde geleitet durch den Inspekteur, Herrn Gen.Lt. Stieler von Heydekamp. Anwesend waren die Sachbearbeiter der Rü In III, der Vertreter des Wehrkreisbeauftragten, der Vorsitzende des Rüstungsausschusses, vom R.Min. f. Bew. u. Mun., Prof. Lehnemann, der Präsident des Landesarbeitsamtes Brandenburg, Dr. Gassner und vom WiRüAmt Oberstlt. Wittekind und Major Dr. Krull. Die Aussprache ergab folgendes:

„1. Es fehlt die Einheitlichkeit in der Leitung des Arbeitseinsatzes. R.Min. f. Bew. u. Mun., WT, Rü In, Arbeitsverwaltung sind dabei beteiligt und häufig wirken sogar verschiedene Dienststellen der gleichen Behörden dabei mit. Die Überleitung freiwerdender Arbeitskräfte aus dem Munitionssektor in die Schwerpunktprogramme bereitet insofern besondere Schwierigkeiten als die vom R.Min. f. Bew. u. Mun. herausgegebenen Richtlinien für die Umsteuerung einen denkbar umständlichen und langatmigen Verfahrensweg vorschreiben.

2. Die Beschaffungsämter der WT verteilen einen großen Teil ihrer Aufträge und verlegen sie auf die Betriebe, ohne vorher die RüIn befragt zu haben. So ergibt sich immer wieder das Bild, daß Rü-Betriebe mit Aufträgen überlastet sind, welche sie im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Kapazitäten und Arbeitskräfte gar nicht auszuführen imstande sind. Dieser Mißstand tritt gerade jetzt mit besonderer Deutlichkeit in Erscheinung, da andere Dienststellen bereits Arbeitskräfte im Zuge der Umsteuerung aus den Betrieben abziehen.

3. Es erweist sich als notwendig, daß in Engpaßbezirke keine zusätzlichen Aufträge geleitet werden, bzw. müssen sogar Aufträge aus Engpaßbezirken herausverlagert werden in solche Betriebe anderer Bezirke, welche die gleiche Fertigung bereits ausführen. Dieses ist ohne besondere Schwierigkeiten möglich bei weniger hochwertigen Geräten, die keine Spitzenanforderungen an Einrichtungen und Arbeitskräfte stellen. So sollen in Posen ca. 400 000 Arbeitsstunden frei sein, welche für Auftragsverlagerung in Frage kommen.

4. Die Deckung des Kräftebedarfs für die Schwerpunktprogramme kann durch die Umlagerung im Munitionssektor freiwerdender Arbeitskräfte allein nicht erreicht werden. Es muß darüber hinaus auch der Reichsausgleich, d. h. die Umschichtung von Arbeitskräften aus einem Teile des Reiches in andere Gebiete auf dem Wege der Dienstverpflichtung in Anspruch genommen werden. Hiergegen sträuben sich bedauerlicherweise immer noch die Reichsstatthalter, welche im Hinblick auf einen bald zu erwartenden Friedensschluß bemüht sind, ihren Bezirken die Facharbeiter zu erhalten."

Bei der *Besprechung am 19. 8. 1940* wurde Ministerialdirektor Schulze-Fielitz (Reichsmin. f. Bewaffnung u. Munition) vom Amtschef in großen Zügen über die *Absichten des Führers bezüglich Steigerung in der Aufrüstung des Heeres* unterrichtet. General Thomas wies darauf hin, daß „der Plan besteht, in materieller Beziehung das *Kriegsheer auf 180 Divisionen* und Ersatzheer und Bevorratung zu bringen. Die entsprechenden Untersuchungen sind beim Chef HRüst eingeleitet. Es besteht Klarheit darüber, daß noch von keiner Stelle irgendwelche Maßnahmen ergriffen werden, um nicht die schon herrschende Unruhe in der Wirtschaft noch

weiter zu verstärken. Es soll nur geprüft werden, ob und in welchem Ausmaß bei bestimmten Munitionsarten die bisher geplante Drosselung abzustoppen ist, weil unter Umständen auf Grund der neuen Lage mit einer Steigerung der Rüstung gerechnet werden muß. Der Amtschef weist in aller Eindringlichkeit darauf hin, daß nur durch rigorose Maßnahmen im Arbeitseinsatz eine Auflockerung der angespannten Lage möglich sein wird. Es wird dabei betont, daß der zivile Sektor mehr noch als bisher Opfer bringen muß und gegebenenfalls weitere Teile der zivilen Programme der Einschränkung bedürfen. Er betont, daß trotz aller Maßnahmen man wohl kaum damit rechnen kann, daß arbeitseinsatzmäßig gesehen eine volle Befriedigung der Programme möglich ist. Min.Dir. Schulze-Fielitz wird von den Absichten bezüglich Änderung in der Dringlichkeit der Programme und Schaffung der Dringlichkeitsstufe „Sonderklasse" in Kenntnis gesetzt."

Über die *Besprechung bei Gen.Feldmarschall Keitel am 20. 8. 1940 betr. Umsteuerung der Rüstung, bedingt durch neue Forderungen des Führers (Erhöhung des Feldheeres)* lautete die Eintragung ins KTB: Beim Vortrag in Berchtesgaden hat der Chef-OKW *Keitel* „die Gedanken des Führers über die weitere Entwicklung des Krieges dargelegt. Wenn der Krieg nicht in diesem Winter beendet werden könne, dann müsse ein Höchstlauf der Rüstung erreicht werden. *Es gelte, die Friedensgerüchte endgültig zu begraben.* Geplant sei, das Kriegsheer von *120* Infanteriedivisionen und insgesamt *161* Divisionen auf *180* Divisionen, *davon allein 20* Panzerdivisionen, zu vermehren. So sei geplant, in den nächsten Monaten allein ein Ausstoß von *2 000 Panzer Nr. III und IV*, alles andere hätte dem zu entsprechen. Diese Vorhaben lägen jetzt zur Bearbeitung dem OKH vor und würden durch das Amt zu einem neuen Führerentscheid unter Aufhebung des bisherigen Führerentscheides gebracht werden. Es besteht kein Zweifel, daß praktisch diese Ideen nicht in vollem Umfang zu verwirklichen sind, da heute schon die Wirtschaft voll ausgelastet ist, auch sind die Forderungen weder rohstoffmäßig noch menschenmäßig erfüllbar. Min.Dir. Schulze-Fielitz sei bereits informiert. Die Wirtschaft müsse nun aufgeklärt werden.

Es sei klar herauszustellen, *daß die Grundlagen der Kriegführung sich verschoben haben.* Mit der Schnelligkeit der *Verlagerungen auf politischem Gebiete seien auch* auf dem *militärischen Gebiet blitzartig* neue Entschlüsse zu fassen und deren *Ausführung vorzunehmen.* Jetzt zeige sich, wie falsch es gewesen wäre, wenn von ziviler Seite bei der Umsteuerung der Rüstung statt von Verlagerung stets von Drosselung nicht nur bei Munition sondern auch bei Waffen und Geräte gesprochen worden wäre. Es sei ganz klar, daß mit den neuen Forderungen ein Aufpfropfen eines neuen Programmes auf die alten vorläge.

Auch wenn die Forderungen nicht im vollem Umfang verwirklicht werden könnten, so käme es doch darauf an, die Voraussetzungen zu einem möglichst hohen Grad der Leistung zu schaffen. Der Führer würde dieser Tage die notwendigen Vollmachten erteilen. Neben dem *Sonderprogramm „Seelöwe"* seien gewisse *Programme* bei *Heer, Marine* und *Luft* vorgesehen, für die rücksichtslos Menschen, Kapazitäten und Rohstoffe beschafft werden müßten. Für die Seite des Arbeitseinsatzes sei die Vollmacht zum Eingreifen in alle Zivil- und Wehrmachtprogramme vorgesehen, die nicht in der Dringlichkeitsstufe I stehen, wobei zu bemerken ist, daß vorgesehen sind Dringlichkeitsstufen Sonderklasse, Ia, Ib, II und III. Man müsse sich allerdings darüber klar sein, daß bei den Programmaufstellungen die Einstufungen der Dringlichkeit nach nur bedingten Wert haben. Wichtiger sei die Auflockerung des Arbeitseinsatzes. Hierbei ergeben sich Widerstände aus der Tatsache, daß nunmehr die Reste der Jahrgänge 19 und 20 einberufen würden, man müsse mit der Einberufung von rd. 500 000 jungen Kräften rechnen, die hauptsächlich in der jungen Indusstrie bei Luft und Marine eingesetzt seien. Durch das Aufhören des Stillhalteabkommens stünden der Wehrmacht alle Jahrgänge

von 1914 ab zur Verfügung. Damit würden nochmals 250 000 bis 300 000 Mann eingezogen. Diese Einberufungen, die scharfe Eingriffe in die Wirtschaft mit sich bringen, werden durch Beurlaubungen und FM-Verfahren für Facharbeiter der Sonderklasse und der Klasse Ia und Ib und durch UK-Verfahren nicht wettgemacht. Man müsse also mit Ausfällen rechnen, die noch fühlbarer werden dürften durch die Ausfälle, die auf die Steigerung der Luftangriffe zurückzuführen sind. Um nun einen Höchstlauf der Rüstungsindustrie zu erreichen, sei auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes notwendig:

1. rücksichtsloser Eingriff in die zivile Wirtschaft. Erfolg hierbei möglich, wie schon daraus erhellt, daß Ob.Reg.Rat Dr. Loth aus der weiterverarbeitenden Industrie durch stärkere Konzentration der Erzeugungspläne 60 000 Facharbeiter frei machen zu können glaubt,

2. durch Fraueneinsatz. Aus politischen Gründen sei bisher die Dienstverpflichtung der Frauen im großen zurückgestellt worden, jetzt aber würde es notwendig, hier auch rücksichtslos vorzugehen. Die politische Aufgabe, die Bevölkerung mit der Weiterführung des Krieges und ihren Konsequenzen vertraut zu machen, sei nicht Aufgabe der Wehrmacht sondern der dazu berufenen politischen Stellen.

3. Einsatz von Gefangenen und Ausländern. Rü III fällt die Aufgabe zu, Hemmungen, die von der Abwehrseite auftreten könnten, zu beseitigen. Eine gewisse Großzügigkeit in Bezug auf die Abwehrbehandlung ist um so wichtiger, als Sabotage seit Kriegsbeginn nur in einem Fall bisher — und auch in Feindesland — aufgetreten sei."

Die weitere Entwicklung spiegelt die Niederschrift vom *23. 9. 1940:*

„Neue Dringlichkeitseinstufung der Wehrmachtfertigung. Mit Schreiben vom *3. 8. 40* an den Chef OKW machte der *Ob.d.M.* darauf aufmerksam, daß Zahl und Umfang der in der Verfügung OKW/WiRüAmt Rü Ia Nr. 5550/40 g. v. 18. 7. 40 in Dringlichkeitsstufe I vorgesehenen Programme es an Hand der Erfahrungen zweifelhaft erscheinen lassen, allein im Rahmen dieser Dringlichkeit der Kriegsmarine die für die Durchführung des U-Boot-Programms erforderlichen Werkskapazitäten, Arbeitskräfte und Rohstoffe in vollem Umfange und zeitgerecht zur Verfügung zu stellen. Es habe sich bereits herausgestellt, daß von den Werften die Fertigstellungstermine für U-Boote, M-Boote, Zerstörer und die großen Schiffe nicht eingehalten werden können, und daß insbesondere auch in der Fertigstellung der benötigten Torpedo-Ausstoßrohre eine empfindliche Lücke eintrete. Der Generalluftzeugmeister [Udet] äußerte ebenfalls seine Befürchtungen, daß die Fertigung in der umfangreichen Dringlichkeitsstufe I nicht ausreiche, um die im Einsatz gegen England entstandenen Flugzeugverluste schnellstens zu ersetzen. Chef HRüst und B.d.E. machte darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf die für den Kampf gegen England befohlene Schwerpunktverlagerung der Rüstung auf die Bedürfnisse der Kriegsmarine und der Luftwaffe, insbesondere die befohlene Verstärkung der schnellen Truppen mit bestimmten Panzertypen stark ins Hintertreffen gerate. Es wurde daher *vom Führer und Obersten Befehlshaber* die Verfügung vom *20. 8. 40* (OKW/WiRüAmt Rü Ia Nr. 1700/40 g.K.) erwirkt, welche

1. für die Engpaßgeräte von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe eine „Sonderstufe" mit bevorrechtigter Fertigung vor der Dringlichkeitsstufe I,
2. die *Neufestlegung der Dringlichkeitsstufung der Fertigungsprogramme,* insbesondere der Dringlichkeitsstufe I und ihre Unterteilung nach den Stufen Ia und Ib

anordnet.

Der 1. Entwurf über die neue Festlegung der Dringlichkeit der Fertigungsprogramme wurde unter OKW/WiRüAmt Rü Ia Nr. 6710/40 g *v. 2. 9. 40* den Wehrmachtteilen und den Obersten Reichsbehörden mit der Bitte um Stellungnahme

zugeleitet. Nach Überarbeitung des 1. Entwurfes an Hand der Wünsche der Bedarfsträger, die bezügl. der Einstufung der Programme viel zu weit gingen, ergab sich, daß die für die Dringlichkeitsstufe Ia und Ib vorgeschlagenen Fertigungsprogramme so umfagreich waren, daß ihre Befriedigung, insbesondere mit Arbeitskräften unmöglich erschien. Nach langwierigen Verhandlungen über die Notwendigkeit der Einstufung der Programme mit den WT und den zivilen Bedarfsträgern und nach mehrmaligem Vortrag von Chef WiRüAmt bzw. Chef Rü bei Chef OKW konnte durch Chef WiRüAmt ein 4. entgültiger Entwurf entsprechend Entscheidung von Chef OKW dem Reichsmarschall am *18. 9. 40* zum Vollzug vorgelegt werden. Die neue Verfügung über Dringlichkeit der Fertigungsprogramme der Wehrmacht, welche die Verfügung WiRüAmt Rü Ia Nr. 550/40 g v. *18. 7. 40 mit sofortiger Wirkung* außer Kraft setzt, wurde unter OKW/WiRüAmt Rü Ia Nr. 6710/40 g *v. 20. 9. 40* an die Wehrmachtteile, Rü Dienststellen und zivilen Obersten Reichsbehörden herausgegeben. Die Verfügung enthält eine Dringlichkeitsstufung der Fertigungsprogramme nach den Stufen

Sonderstufe
Dringlichkeitsstufe Ia
Dringlichkeitsstufe Ib
Dringlichkeitsstufe II

und beschränkt sich auf besonderen Wunsch von Generalltn. von Hannecken (RWi Min) auf die reinen Wehrmachtfertigungsprogramme."

Am *4. 11. 1940* hieß es im KTB:

„Steigerung der Rüstung:

1. Kaum war der Befehl über die Umsteuerung der Rüstung und die dadurch notwendigen Durchführungsbestimmungen seitens der Beschaffungsstellen an die Rüstungsdienststellen und von hier an die Betriebe hinausgegeben worden, *als Mitte August* der Führer *auf Grund veränderter politischer Lage für das Heer eine neue wesentliche Erhöhung* forderte. Während bei der Umsteuerung der Rüstung im Juni eine Heeresstärke von insgesamt 146 Divisionen plus 15 Besatzungsdivisionen zu Grunde gelegt war, wurde *nun bis 1. 5. 41 eine Heeresstärke von insgesamt 180 Felddivisionen* (davon 140 Infanterie-, 10 mot. Infanterie-, 20 Panzer- und 10 Gebirgsdivisionen) ferner rd. 20 *Besatzungsdivisionen* gefordert. Bis zum 1. 4. 41 sollten *diese Gliederungen, soweit wie möglich evtl. unter Einsatz* d. Beute, mit Waffen, Gerät und Munition voll ausgerüstet sein. Diese Forderung hatte eine völlige Änderung des bisherigen in der Umsteuerung der Rüstung vorgesehenen Maßnahmen zur Folge. Bei Munition mußte bei vielen Kalibern nicht nur die vorgesehene Einschränkung gestoppt werden, sondern es mußte in vielen Fällen eine neuerliche Steigerung in der Fertigung Platz greifen. Sämtlichen Rü In wurde deshalb mit der Verfügung Rü II w. Nr. 16128/40 g v. *22. 8. 40* mitgeteilt, daß auf Grund einer den veränderten Verhältnissen Rechnung tragenden Weisung des Führers damit gerechnet werden muß, daß bei bestimmten Munitionsarten, deren Bekanntgabe in den nächsten Tagen durch d. HWAA erfolgt, keine weitere Drosselung, sondern sogar eine Steigerung über die Augustfertigung hinaus eintritt und daß diese Tatsache beim Abzug von weiteren Arbeitskräften aus Munitionsbetrieben in Rechnung zu stellen ist. Für die Industrie ergaben sich hierdurch Schwierigkeiten, weil die bei der Einschränkung der Munitionsfertigung frei gewordenen Arbeitskräfte z. T. bereits für besonders dringliche Wehrmachtfertigungen eingesetzt waren und somit nicht wieder für die alte Fertigung zur Verfügung standen und teilweise auch über die maschinellen Kapazitäten bereits anderweitig verfügt war. Da die Forderung unabdingbar war, mußte dafür gesorgt werden, daß durch zusätzliche Maßnahmen weitere Kapazitäten für die Wehrmachtfertigung, vor allem für jede, die kriegsentscheidende Bedeutung hatte, eingesetzt wurden. Hierzu standen zur Verfügung, ein-

mal Maßnahmen der Wehrmacht auf dem Gebiet der Uk-Stellung, des FM-Verfahrens, Beurlaubungen aus dem Heer usw., auf der anderen Seite Maßnahmen auf dem zivilen Sektor durch schärfste Drosselung jeder nicht kriegswichtigen Fertigung.

2. *Mitte September* wurden v. Chef HRüst die Forderungen angegeben, die für die *neue Kriegsheeresstärke 1941*, für die materielle Ausrüstung gefordert wurden. Die *volle Ausstattung der Heeresstärke bis 1. 4. 41*, also innerhalb der zur Verfügung stehenden 7 Monate, war unmöglich durchzuführen. Dies gilt vor allem für die Fertigung der mittleren und schweren Waffen, da bei ihnen die Fertigungsdauer die zur Verfügung stehende Gesamtzeit teilweise übersteigt. Die Stellungnahme zu den Forderungen des Chef HRüst ist in der Anlage (Aktennotiz v. 16. 9. 40) — Anlage 231 z. Kriegstgb. — im einzelnen aufgeführt.

3. OKW WiRüAmt hat die Forderungen mit den Fertigungsmöglichkeiten unter Beiziehung des HWaA und des Chef HRüst abgeglichen und an Hand umfangreicher Tabellen einen Vorschlag für die Fertigung v. 1. 9. 40 bis 1. 4. 41 ausgearbeitet und diesen dem Mun.Min. zugeleitet.

Am 17. 9. wurde dieser Vorschlag des WiRüAmtes im einzelnen dem Chef OKW vorgetragen.

5. Über die Besprechung beim Mun.Min. am 19. 9. mit Chef HRüst und WaA gibt Aktennotiz v. 20. 9. 40 Auskunft. Der Mun.Min. machte den Vorschlag des WiRüAmtes zu seinem eigenen.

6. Nach nochmaligen Besprechungen mit WaA u. Chef HRüst über die Steigerungsmöglichkeiten innerhalb der zur Verfügung stehenden kurzen Frist konnten im großen und ganzen alle Punkte so weit geklärt werden (Aktennotiz v. 21. 9. 40 siehe Anlage 234 z. Kriegstagebuch), daß nunmehr an die Ausarbeitung der Grundverfügung über die Steigerung gegangen werden konnte.

7. Die neue Verfügung „Steigerung der Rüstung" sollte die Verfügung über die „Umsteuerung der Rüstung" (OKW WiRüAmt Nr. 1350 g.K. v. 9. 7. 40) ersetzen. Es war daher notwendig, nicht nur die Änderungen für die Fertigung Heer zu behandeln, sondern auch die Angaben über die Fertigung Marine und Luftwaffe aufzunehmen. Alle in der Zwischenzeit von diesen beiden WT als notwendig geforderten Erhöhungen (vor allem bei Flak Waffen und Munition) wurden mit aufgenommen. Es ergab sich dann ein Entwurf gemäß Anlage 235 zum Kriegstagebuch v. 21. 9. 40. Dieser Entwurf wurde am 23. 9. Herrn Chef OKW vorgelegt, von diesem jedoch verworfen und gefordert, daß eine Neuaufteilung nach folgenden Gesichtspunkten erfolge:

a) In der *Grundverfügung* sind nur die Kennzeichen der neuen Aufgabenstellung u. d. Rahmen der Zielsetzung, sowie die Aufzählung der für die Durchführung des neuen Programms notwendigen Maßnahmen anzugeben. Als Anlagen sollten hierzu die neuen Listen über die für die 3 WT zu fordernden Fertigungen kommen.

b) In besonderen *Durchführungsbestimmungen* hierzu sind die Einzelheiten über die Durchführung der Fertigung und Maßnahmen zu ihrer Beschleunigung usw. anzugeben. Während die Grundverfügung vom Führer u. Obersten Befehlshaber erlassen wurde, da es sich um eine reine Führungsaufgabe handelte, sollten die Durchführungsbestimmungen vom Chef OKW und dem Reichsmin. f. Bewaffnung und Munition gemeinsam erlassen werden.

8. Über den Inhalt der Grundverfügung, vor allem der in den Anlagen enthaltenen Forderungen, wurde am 27. 9. 40 dem Führer gemeinsam durch Chef OKW u. Reichsmin. f. Bew. u. Mun. Vortrag gehalten. Nach Aufnahme gewisser vom Führer gemachten Änderungen und Ergänzungen konnte die Grundverfügg. (Nr. 1850/40 g.K.) am 28. 9. 40 durch Herrn Chef OKW unterzeichnet werden. Die Durchführungsbestimmg. (Verfg. Nr. 1990/40 g.K.) wurden unter Hinzuziehung d. Reichsmin. f. Bew.

u. Mun. (Dr. Stellwaag) aufgestellt u. am 1. 10. 40 durch Chef OKW sowie Dr. Todt vollzogen.

9. In der Anlage 236 (Aktennotiz v. 22. 10. 40) sind die durch die Anordnung „Steigerung der Rüstung" sowie Durchführungsbestimmungen hierzu erhobenen Forderungen, in Anlage 237 (siehe Aktennotiz v. 22. 10. 40) die vom Chef HRüst u. Ob.d.L. durchzuführenden Maßnahmen angegeben. Die Zahlen der Mindestfertigung für Munition, deren Bevorratung bereits jetzt hinreichend ist, werden in den nächsten Tagen als Nachtrag zur Grundverfügung bekannt gegeben werden. Die Aufteilung der bis 1. 4. 41 vorgesehenen Gesamtfertigung auf die einzelnen Monate wird ebenfalls in den nächsten Tagen durch WaA durchgeführt sein.

Dringlichkeit der Fertigungsprogramme der Wehrmacht.

1. *Durchführung des Erlasses* „Der Vorsitzende des Reichsverteidigungsrates, Min.Präs. Reichsmarschall Göring, OKW/WiRüAmt Ia Nr. 6710/40 g. *v. 20. 9. 40"* durch das RWiMin.

a) Das RWiMin hat am 1. 10. 40 eine Verfügg. an die Kontingentsträger unter „Der Beauftragte für den Vierjahresplan, der Generalbevollmächtigte für die Eisen- u. Stahlbewirtschaftung II E.M. 1 Nr. 40422/40 v. 1. 10. 40" über die Einführung der Dringlichkeitsstufen für die eisen- u. stahlverarbeitende Industrie erlassen, mit der sie die Aufgliederung d. ZX u. ZY-Kennziffern u. deren Behandlung durch die Kontingentsträger u. die Betriebe bekannt gibt (siehe Anlage 238 z. Kriegstagebuch).
   Rohstoffabteilg. (WiRüAmt) hat sich mit der Verfügg. nachträglich einverstanden erklärt. Die Rü In erhielten mit einem entspr. Begleitschreiben die Verfügung am 12. 10. 40 zugestellt.

b) Das RWiMin unterbreitet am 8. 10. 40 durch Dr. Stoffregen den Entwurf einer Verfügg. an sämtl. eisen- u. metallverarbeitenden Betriebe, um diese über die neu eingeführte Dringlichkeitsfolge, besonders bzgl. der Gleischaltung der X- u. Y-Aufträge des zivilen Sektors mit der Stufe I u. II der Wehrmachtfertigg., sowie die Kenntlichmachung der Dringlichkeit.

2. *Berichtigung des Erlasses* „Der Vorsitzende des Reichsverteidigungsrates, Min. Präs. Reichsmarschall Göring OKW/WiRüAmt Rü Ia Nr. 6710/40 g. v. *20. 9. 40"*. Mit *dem 30. 9. ist das Sondervorhaben „Seelöwe"* abgelaufen. Die hierin enthaltenen restlichen Programmteile mußten nunmehr, soweit eine Fertigstellung erwünscht ist, in eine Dringlichkeitsstufe eingestuft werden. Die WT werden zu entspr. Anträgen aufgefordert. Für die *Ausrüstung von Truppen für Kolonial*unternehmungen wird auf Weisung des Führers am *27. 9.* eine *vor* Sonderstufe rangierende Eingliederung unter dem *Stichwort „Achse"* geschaffen. Laufzeit bis 15. 11. 40 (nachträgl. bis 15. 12. verlängert). Wohl veranlaßt durch die Aussicht auf eine Berichtigung der Verfügung 6710/40 reichen die WT mit diesen angeforderten Anträgen auch eine Reihe von weiteren Anträgen auf Um- oder Einstufung von Geräten und Programmteilen ein. Im einzelnen (beschränkt auf wichtige Punkte):

Heer: 1. Umstufung von Seelöwe nach Sonderstufe der Gummipolster und Gleisketten für Raupenfahrzeuge wird anerkannt.
2. Umstufung der ungepanzerten Kfz. für Schnelle Truppen von Ib nach Ia. Dem Antrag wird in beschränktem Umfang zugestimmt.
3. Neue Aufgliederung der Mangel-Waffen-Geräte- und Munition. Der Auftrag ergibt eine wesentliche Erweiterung der Ia Fertigung, wird aber trotzdem im wesentlichen anerkannt.

Über eine Gruppenleiterbesprechung vom 3. 12. 1940 wurde notiert: „Nach kurzer Behandlung der Notwendigkeit, Betriebsstoff zu sparen und alle vermeidbaren Fahrten mit Dienstkraftwagen zu unterlassen, wurde ein *ausführlicher Bericht zur*

Gesamtlage, entsprechend den Ausführungen des Chef OKW gegenüber den Amts- und Abteilungschefs gegeben. Wenn danach auch der Krieg grundsätzlich schon als gewonnen anzusehen ist und der Sieg Deutschland nicht mehr entrissen werden kann, so muß sich WiRüAmtRü doch in seiner Arbeit auf weitere Kriegführung bis über das Jahr 1941 hinaus einstellen. Wie beim Abwägen sonstiger militärischer Operationen muß auch für die Rüstung die ungünstigste Lage als Ausgang für alle Überlegungen angenommen werden. Leider ist für die Arbeit auf lange Sicht in den Grundfragen der Rüstung die klare Linie zu vermissen. Insbesondere ist die wünschenswerte und erfolgsprechende Steuerung der Programmgestaltung durch OKW nicht zu erreichen. Die Taktik des Lavierens, sowohl bei der Programmgestaltung, als auch bei der Dringlichkeitseinstufung kann unmöglich zu dem erstrebenswerten Nutzeffekt führen. Wenn trotzdem Optimismus auch in Bezug auf die weiteren rüstungswirtschaftlichen Arbeiten angebracht ist, so nur im Hinblick auf die bisherigen Erfolge. Es wird daher auch in Zukunft trotz der sehr dehnbaren Abmachungen mit dem Mun.Min., mit dessen starker politischer Resonanz beim Führer gerechnet werden muß, positive Arbeit geleistet werden. Es darf nicht vergessen werden, daß alles, was bisher erreicht ist, von uns, d. h. von der Wehrmacht geleistet ist. Die Anforderungen an die Arbeitskraft aller Beteiligten werden vollauf gewürdigt. Reibungen und Schwierigkeiten sind nicht durch die Bearbeitung im Amt oder bei Rü entstanden, sondern dadurch, daß die operative Führung die Programme der Rüstungswirtschaft aufoktroyiert hat. Bezüglich der Schwierigkeiten der Gestaltung der Sonderstufe ist festzustellen, daß als fraglos hineingehörig alles das anzusehen ist, was für den Luftkrieg gegen England und zur Fertigung auf dem Gebiet der U-Boote, Torpedos und Torpedorohre und der Panzerwagen gehört. Die Ausführungsbestimmungen zum Göringerlaß kommen wegen Einspruch zweiter WT noch nicht in Anwendung. Es bleibt vorläufig bei dem früheren Göring-Erlaß und den Durchführungsbestimmungen.

Der Chef OKW zeigt seit einiger Zeit besonderes Interesse für die rüstungswirtschaftlichen Arbeiten. Es ist daher besonders wichtig, den Chef OKW fortlaufend zu unterrichten. Der Form nach ist diese Unterrichtung anders abzufassen als etwa die Kriegstagebuchbeiträge oder die Wochenberichte. Der Chef OKW soll Unterrichtung über das, was geschieht, erhalten, die Wochenberichte sollen chronologisch wiedergeben, was geschehen ist, die Kriegstagebuchbeiträge die Zusammenhänge dessen, was geschehen ist und geschieht, aufzeigen. Alle drei Arten von Berichten sind von Wichtigkeit, die Mehrarbeit, die durch sie entsteht, muß unbedingt getragen werden. Im übrigen geht aus den Denkschriften, die auf Grund früherer Berichte und Beiträge bereits zusammengestellt sind, hervor, daß der tragende Teil bei den Arbeiten des Amtes die Rüstungswirtschaftliche Abteilung ist. Dies hat eine Arbeitsbelastung zur Folge, die erheblich über die anderer Abteilungen hinausgeht, was sich auch durch unvermeidbare längere Arbeitszeit ausdrückt.

Abschließend ist festzustellen, daß die Gesamtlage und die Erfolge der Arbeiten von Rü zu Optimismus das Recht geben."

Über den „Stand der Rüstung" im Dezember 1940 unterrichtete eine Aufzeichnung im KTB vom 17. 12.:

1. „In der Besprechung beim Amtschef am *18. 11. 40* wurde RWiM dargelegt, daß in Verfolg der Verfügungen bezüglich „Dringlichkeit der Fertigungsprogramme" und vor allem „Kennzeichnung der Dringlichkeit der Aufträge" (Rü Ia Nr. 6710/40 g und 13620/40 v. 20. 9. 40) starke Lähmungserscheinungen bei der Industrie sich bemerkbar machen und daher die Verfügungen grundsätzlich geändert werden müssen.

2. Am *21. 11. 40* fand bei Chef Rü eine Aussprache mit den Referenten der WT Beschaffungsämter statt, wobei diese über die seitens des Munitions- und Wirt-

schaftsministers geübte Kritik an der bisherigen Auftragsgebarung für Wehrmacht-lieferungen unterrichtet und um Stellungnahme ersucht wurden.

3. Dabei kam klar zum Ausdruck, daß wohl in einigen Fällen ein Mißbrauch bzw. eine Überschreitung der Verfügungen bei den Beschaffungsstellen stattgefunden hat, daß aber die Grundursache in der zu geringen Menschendecke zu suchen sei. Dies hatte auch das Wettrennen der Beschaffungsstellen um die höhere Dringlichkeits-einstufung zur Folge. Es kam klar zum Ausdruck, daß die Gesamtprogramme sowohl des unmittelbaren, als auch des mittelbaren Wehrmachtsektors einfach nicht neben-einander und zu den vorgesehenen Fristen erfüllt werden können, da sie die Lei-stungsfähigkeit der deutschen Industrie selbst unter Berücksichtigung der bereits weitgehenden Heranziehung der Kapazitäten des besetzten Gebietes bei weitem überschreiten. Es wurde daher von WiRüAmt im Einverständnis mit den WT vor-geschlagen, daß dem Führer in einem gemeinsamen Vortrage durch Chef OKW und die Oberbefehlshaber der WT, sowie Reichsmin. für Bewaffnung und Munition die derzeitige Lage geschildert werde mit der Bitte, die Gesamtprogramme auf das wirklich tragbare Maß zu reduzieren.

4. Anläßlich des am *21. 11. 40* durch Generalfeldmarschall Keitel, Generaloberst Fromm und Minister Todt beim Führer gehaltenen Vortrages hat dieser sich auf Grund der schwierigen Arbeitseinsatzlage damit einverstanden erklärt, daß überall da, wo die Bevorratung, der geringe Verbrauch und die taktische Lage es ermöglichen, die gestellten Termine hinausgeschoben werden. Grundsätzlich solle aber an dem Umfang der Programme selbst nichts geändert werden.

Reichsmin. Todt unterrichtete am 22. 11. 30 persönlich WiRüAmt/General Stud, WaJRü Mun.Oberst Henrici über den Inhalt der Führerausführungen (siehe Akten-notiz Rü IIa vom 22. 11. 40, Anlage 2). Am 23. 11. 40 traf dann bei WiRüAmt noch eine schriftliche Aktennotiz über den Inhalt der Führerbesprechung von Min. Todt ein, der gleichzeitig Untersuchungen und Meldungen über die Auftragsverlagerung in die besetzten Gebiete verlangte.

5. Rü hat daraufhin eine Verfügung ausgearbeitet, durch die die WT angehalten werden sollten, eine eingehende Revision ihrer Auftragsvergabe durchzuführen mit dem Ziel, den Gesamtauftragsbestand in Übereinstimmung zu bringen mit den tatsächlich vorhandenen Kapazitäten, Rohstoffen und Arbeitskräften und gleich-zeitig bekannt zu geben, welche Fertigungen im Hinblick auf die schwierige Arbeits-einsatzlage und die Unmöglichkeit, die gesamten Programme fristgerecht fertigzu-stellen, herabgesetzt oder aber in der Lieferfrist hinausgeschoben werden können. Diese Feststellungen sollten als Unterlagen für den beabsichtigten Vortrag der Ober-befehlshaber der WT beim Führer dienen. Dieses Schreiben ist jedoch nicht ausge-laufen, da mittlerweile andere Überlegungen Platz griffen.

6. Um dem Chef OKW das Material an die Hand zu geben für eine Aussprache mit den Chefs der Beschaffungsstellen wurde eine Vortragsnotiz vom *30. 11. 40* aus-gearbeitet, worin *nicht nur die derzeitige schwierige Lage dargelegt war*, sondern auch Vorschläge unterbreitet wurden, wie eine Steuerung der Aufträge von seiten der Rohstoffzuteilung zweckmäßig erfolgen sollte. In einer Verfügung an die Chefs der Beschaffungsstellen war dieser Vorschlag entsprechend zusammengefaßt.

Am 2. *12.* 40 fand durch Amtschef, Chef Rü und Chef Ro eine eingehende Be-sprechung bei Chef OKW über diese Lage und die daraus zu ziehenden Folgerungen und vom WiRüAmt gemachten Vorschläge statt. Chef OKW konnte sich nicht zu diesen Vorschlägen verstehen, so daß die Verfügung an die WT nicht ausgelaufen ist. Er entwickelte seinen Standpunkt dahin, daß dem Wettrennen der WT nach der höheren Dringlichkeit, vor allem nach der Sonderstufe, und den dadurch gezeigten Schwierigkeiten und Mißständen am besten begegnet würde, indem man den Um-fang der Sonderstufen-Fertigungen auf den im Führer-Erlaß vom 20. 8. 40 festge-

legten Rahmen zurückführe, d. h. also, daß eine Zurückstufung aller jener Aufträge vorgenommen werden müsse, die nicht unter die damals angegebenen Programme fallen und inzwischen nachträglich eingestuft wurden. Damit sollten auch alle z. Z. vorliegenden Anträge der WT auf Neuhereinnahme von Fertigungen in die Sonderstufe ihre Erledigung gefunden haben. Chef OKW hat seine endgültige Entscheidung für so bald wie möglich in Aussicht gestellt.

7. Zu der *Vortragsnotiz für Chef OKW vom 30. 11. 40 wurde auch seitens WFSt/L Stellung genommen.* In einem Aktenvermerk von General Jodl wird dargelegt, daß als Folgerung der vorhandenen Schwierigkeiten z. Z. *nur die für die Kriegführung gegen England wichtigsten Programme unter allen Umständen fristgerecht ausgeführt werden müssen,* und zwar

a) U-Boote, Minen,leichte Seestreitkräfte, Bomber und Abwurf-Munition,
b) alles zur Verstärkung der Luftverteidigung Notwendige: Jäger, Flak-Geschütze, Scheinwerfer, Kommandogerät und Flak-Munition,
c) erst an dritter Stelle schwere Seestreitkräfte, Aufklärer pp. und schließlich alle vordringlichen Forderungen des Heeres. "

Zur Frage der deutschen Wehrwirtschaft 1939—1941 teilte Gen. a. D. A. *Winter* dem Bearbeiter des KTB noch ergänzend folgendes mit[26]:

Bei Kriegsbeginn war der Einfluß des *OKW* auf die Führung der Gesamtwirtschaft und auf die industrielle Planung gering. Diese Tatsache wurde noch unterstrichen durch die Bildung des „Ministerrats für die Reichsverteidigung", wodurch praktisch die Bearbeitung der Aufgaben der Reichsverteidigung vom RVA unter Vorsitz des Chefs OKW auf den Ministerrat für die Reichsverteidigung unter Vorsitz von Göring verlagert wurde. Die Aufgaben von WStb (Wehrwirtschaftsamt) wurden darüberhinaus auf folgenden Gründen noch erheblich erschwert:

a) In der regionalen Beschaffungsorganisation begannen die zu „Reichsverteidigungskommissaren" ernannten Gauleiter, denen jeder Überblick über die militärischen Notwendigkeiten fehlte und deren Orientierung auf dem politischen Weg erfolgte, in die Führung der Rüstungsindustrie einzugreifen und die schon vorher nicht klare Rüstungsführung noch mehr zu komplizieren.
b) Das Recht zur Ernennung der von WStb geschaffenen Wehrwirtschaftsführer ging auf Göring über.
c) Die von WStb vorbereitete Mobilmachung der Rüstungsindustrie wurde nur zögernd ausgelöst und die Gesamtwirtschaft wurde auf ihre Aufgaben in einem totalen Krieg nicht ausreichend eingestellt oder gar umgestellt.
d) Die Außenorganisationen des GBW (Gen.-Bevollmächtigter für die Wirtschaft) war — im Gegensatz zu der voll arbeitsfähigen Organisation des WStb — weder personell noch ausbildungsmäßig ausreichend vorbereitet.

Hitler lehnte die nach Ansicht der militärischen Stellen für einen Anlauf der Kriegsindustrie unbedingt erforderlichen Maßnahmen und eine Zielsetzung

26 Nach einer Mitteilung von Herrn Gen.d.Geb.Tr. a.D. August Winter vom 15. 2. 1964 an den Bearbeiter.

und Planung auf weite Sicht ab. Weder OKW/WStb noch der an einem schnellen Ablauf seiner Rüstungsindustrie besonders interessierte Oberbefehlshaber des Heeres konnten sich durchsetzen; sie fanden beim Chef OKW keine Unterstützung ihrer Forderungen. Erst Ende 1939 wurden die für den Kriegsfall vorgesehenen Fertigungsprogramme der Wehrmacht, die von WStb in ein *Fertigungsprogramm* für die Erzeugung des gesamten Materials *des Heeres* und für alles Material der gleichen Art für Luftwaffe und Kriegsmarine, in ein *Luftwaffenprogramm* und in ein *Marineprogramm* zusammengefaßt waren, voll in Kraft gesetzt. Die Umstellung der Gesamtwirtschaft auf den Krieg wurde aber auch dann noch nicht befohlen, im Gegenteil blieb infolge halber Maßnahmen des GBW die Masse der Wirtschaft bei ihrer Friedensproduktion. Unzählige Versuche des WStb hierin eine Änderung herbeizuführen, waren fruchtlos, da auch Göring und der GBW die von WStb geforderte systematische Wirtschaftsplanung auf weite Sicht ablehnten.

Den einzigen Fortschritt, den WStb in dieser Beziehung erreichen konnte, war Ende November 1939 ein Erlaß Görings, in dem Richtlinien zur Zusammenfassung aller Kräfte zur Steigerung der Rüstung gegeben wurden. Die Forderungen von WStb wurden damit wenigstens teilweise erfüllt. Unmittelbar darauf traf dann Göring auch noch eine grundlegende Organisationsänderung in der Gesamtlenkung der Wirtschaft, um die Überschneidungen der Aufgabengebiete des GBW und des Vierjahresplanes zu bereinigen. Er übernahm selbst die Führung der Gesamtwirtschaft und beschränkte den GBW auf die Angelegenheiten des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank. Der Chef WStb wurde gleichzeitig in den Generalrat des Vierjahresplanes berufen, seine Stellung und Aufgaben änderten sich damit aber nicht.

So hatte der Krieg auf dem Rüstungsgebiet mit Improvisationen begonnen, die den zu stellenden Forderungen nicht gerecht werden konnten. Die militärischen Stellen und die Industrie haben darunter gleichermaßen gelitten.

Neben den oben angeführten Anzeichen für die Absicht, den Einfluß der Wehrmacht auf die wirtschaftliche Führung einzuschränken und einer politischen Kontrolle zu unterwerfen, war die für die Zukunft entscheidenste Folge des durch die Nichtumstellung der Wirtschaft bedingten langsamen Anlaufens der Rüstungsindustrie, daß Hitler die Schuld hierfür in einem Versagen von WStb (ab Ende 1939 „Wehrwirtschafts- und Rüstungsamt" — WiRü —) suchte.

In dieser Anfangszeit des Krieges legten die Wehrmachtteile ihren Bedarf an Rohmaterial an OKW/WiRü vor, das die Forderungen gegenüber dem GBW vertrat und mit ihm eine Übereinkunft für die der Wehrmacht aus der Gesamtfertigung zufallenden Kontingente traf. Bei Nichteinigung zwischen OKW und GBW — was meist der Fall war — oblag Göring die Entscheidung. Die Verteilung dieser Kontingente auf die Wehrmachtteile entschied dann Chef OKW nach Vorschlag WiRü.

Mit Fortschreiten des Krieges aber leiteten die Wehrmachtteile ihre Rüstungsprogramme mehr und mehr selbständig und holten sich durch ihre Ober-

befehlshaber bei Hitler, der sich immer mehr mit Einzelheiten der Rüstung befaßte, unmittelbar die erforderlichen Entscheidungen bzw. erhielten von ihm ihre Befehle ohne vorherige Rücksprache mit Chef OKW oder WiRü. Göring insbesondere lehnte jede Bevormundung seiner Luftwaffe durch OKW ab und vergab seine Fertigungen an die Industrie ohne Zusammenarbeit mit WiRü. Dazu kamen Änderungen der noch im Anlaufen befindlichen Rüstungsprogramme, die Störungen hervorriefen. Überbelegungen der Industrie und Unstetigkeit in der Arbeit der Fabriken waren die Folge dieser Planlosigkeit, gegen die WiRü und R.Wi.Min. vergebens ankämpften. Zwischen den Wehrmachtsteilen setzte bereits jetzt ein Kampf um Kontingente, Arbeitskräfte und Kapazitäten ein, der sich mehr und mehr verstärkte. Die Versuche von WiRü, in die Auftragserteilungen der Wehrmachtteile an die Industrie Ordnung und Übersicht zu bringen, schlugen fehl und WiRü konnte in dieser Zeit die Bedürfnisse der Wehrmachtteile praktisch nur noch in der regionalen Ebene durch die Wehrwirtschafts- und Rüstungsinspektionen aufeinander und mit der übrigen Wirtschaft abzustimmen versuchen.

Infolge des langsamen Anlaufens der Rüstungsindustrie hatte Hitler schon Anfang 1940 das Vertrauen zu den mit der Steuerung der Rüstungsindustrie beauftragten Stellen des OKW und des Heeres (um die Rüstung der anderen Wehrmachtteile bekümmerte sich Hitler zunächst wenig) verloren. Er ernannte deshalb, als die ersten Heeresprogramme auf weite Sicht — insbesondere auf dem Munitionsgebiet — durchgeführt werden sollten Todt zum *„Reichsminister für Bewaffnung und Munition"* mit dem besonderen Auftrag, die Fertigung des Heeres an Munition durch entsprechende Rationalisierungsmaßnahmen zu forcieren und beträchtlich zu steigern. Todt erhielt unmittelbares Weisungsrecht an das Heereswaffenamt und noch im Frühjahr 1940 wurde sein Auftrag auf Waffen und Panzer erweitert. Das damit zum Ausdruck gebrachte Mißtrauen Hitlers wurde von WiRü, vom Chef OKW und OKH schwer empfunden.

Von Todt wurden die ersten grundsätzlichen Maßnahmen zur Rationalisierung der Rüstungsindustrie des Heeres eingeleitet und die Organisation der „Selbstverantwortung der Industrie" geschaffen. Auf diese Weise bekam Todt allmählich vermehrten Einfluß auf die Wirtschaftsführung und wurde Hitlers Hauptberater in Rüstungsfragen, was durch die bis Mitte 1941 tatsächlich eintretende Verbesserung der Rüstungslage des Heeres noch unterstrichen wurde. Grundsätzliche Maßnahmen einer einheitlichen Gesamtplanung auf weite Sicht — auch hinsichtlich der Arbeitskräfte — führte Todt jedoch trotz mehrfacher Anstöße durch WiRü nicht durch. Er stand solchen Plänen zunächst ablehnend gegenüber.

WiRü behielt auch während dieses Zeitabschnittes nominell seine bisherigen Aufgaben, sein Einfluß auf die Steuerung der Rüstungsindustrie ging aber beständig zurück und der Chef OKW wurde von Hitler mehr und mehr übergangen. Dagegen erweiterten sich in dieser Zeit die Aufgaben von WiRü auf

dem wehrwirtschaftlichen Gebiet erheblich. Schon kurz nach Beendigung des Frankreichfeldzuges hatte WiRü seine Außenorganisation zur Entlastung der deutschen Kriegswirtschaft auf die neubesetzten Westgebiete ausgedehnt und vom Reichswirtschaftsminister die planmäßige Ausnutzung dieser Gebiete gefordert. Auch Auftragsverlagerungen der Rüstungsindustrie zur Entlastung der eigenen Fertigungsstätten und zur Steigerung der Rüstungsleistungen wurden von da ab von WiRü laufend veranlaßt. Ebenso wurden im Frühjahr 1941 die Wirtschaftsorganisationen von WiRü auf den Balkan ausgedehnt, wo die jugoslawischen Rohstoffquellen für die Versorgung der deutschen Rüstungswirtschaft von großer Bedeutung werden konnten. Daneben führte die Verlagerung von Rüstungsaufträgen in das verbündete und neutrale Ausland ab Ende 1940 zur Schaffung von wehrwirtschaftlichen Dienststellen des OKW/WiRü in Rumänien, Ungarn, Bulgarien, Schweiz, Schweden, Slowakei, Finnland und Italien. Diese Dienststellen waren nicht nur für Auftragsverlagerungen von großer Bedeutung, sondern wurden allmählich auch für die deutschen Kriegsgerätlieferungen zum Bindeglied zwischen Deutschland und den betreffenden Staaten.

Über diese Maßnahmen hinaus wurde im *Frühjahr 1941* auf Grund der Erfahrungen in den vergangenen Feldzügen für den Rußlandfeldzug eine Wehrwirtschaftsorganisation im Rahmen des Vierjahresplanes vorbereitet, in der unter einem „Wirtschaftsstab Ost" neben der Wehrwirtschaft auch alle anderen Wirtschaftszweige (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, gewerbliche Wirtschaft, Handel, Arbeitseinsatz usw.) zusammengefaßt wurden. Die Vorarbeiten hierfür leistete WiRü.

Beeinflußt durch die schnellen Erfolge in Polen, Frankreich und auf dem Balkan waren Hitler und die ausschlaggebenden Persönlichkeiten der Wehrmachtführung nach den ersten gewaltigen Siegen in Rußland Mitte 1941 der Auffassung, daß auch der russische Feldzug schnell beendet werden würde. Auf Grund dieser Fehlbeurteilung der Lage wurde im Spätsommer 1941 trotz der Proteste des Oberbefehlshabers des Heeres die Heeresrüstung zu Gunsten der Luftwaffe und der Kriegsmarine erheblich gedrosselt. Nach der „Führerweisung" sollte der Schwerpunkt der Rüstung auf die in großem Umfange zu verstärkende Luftwaffe übergehen, während die Rüstung der Kriegsmarine scharf auf diejenigen Maßnahmen zusammengefaßt werden sollte, die der Kriegführung gegen England und Amerika dienten. Beim Heer sollte im Rahmen einer starken Verminderung seiner Stärke eine beträchtliche Vermehrung der Panzerwaffe erfolge. Im Zuge der auf Grund dieser Weisung notwendigen Neuregelung der Auftragsverteilung an die Rüstungsindustrie ging trotz mehrfachen Eingreifens von WiRü der Kampf zwischen den Wehrmachtteilen um Rohstoffe, Arbeiter und Kapazitäten unvermindert weiter. Eine grundsätzliche Besserung oder Ordnung in das Beschaffungssystem der Wehrmachtteile zu bringen, gelang WiRü trotz verschiedenster Maßnahmen nicht. Erst Anfang 1942, als nach der Winterkrise im Osten der obersten Führung plötzlich wieder

besondere Maßnahmen zur Förderung der *Gesamt*rüstung erforderlich erschienen, wurde auch ein grundsätzlicher Wandel in der Führung der Kriegswirtschaft eingeleitet.

Über die „Kräftebilanz Deutschlands" in den Jahren 1939—1944 gibt die nachfolgende Übersicht Auskunft[27].

(In Millionen)

Zeit: Ende Mai	Zivile Arbeitskräfte				Wehrmacht			Ges.-Zahl der erfaßten Deutschen	Zivil. Arb.-Kräfte gesamt	Gesamt aktive Kräfte
	Deutsche			Auslnd. und Kriegsgefang.						
	Männer	Frauen	Zus.		insges. einberufen	kumul. Verluste	Aktivbestand			
1939	24,5	14,6	39,1	0,3	1,4	—	1,4	40,5	39,4	40,8
1940	20,4	14,4	34,8	1,2	5,7	0,1	5,6	40,5	36,0	41,6
1941	19,0	14,1	33,1	3,0	7,4	0,2	7,2	40,5	36,1	43,3
1942	16,9	14,4	31,3	4,2	9,4	0,8	8,6	40,7	35,5	44,1
1943	15,5	14,8	30,3	6,3	11,2	1,7	9,5	41,5	36,6	46,1
1944	14,2	14,8	29,0	7,1	12,4	3,3	9,1	41,4	36,1	45,2
1944[1]	13,5	14,9	28,4	7,5	13,0	3,9	9,1	41,4	35,9	45,0

[1] 30. 9.

4. Phase: Auf dem Weg zum „Großgermanischen Reich": Der Feldzug gegen die Sowjetunion

a) Mit dem im Spätherbst 1940 anlaufenden *Aufmarsch „Barbarossa"* (Feldzug gegen die Sowjetunion) vollzog sich der angedeutete qualitative Umschlag des Krieges. Von diesem Zeitpunkt ab konzentrierte Hitler die politischen, wirtschaftlichen und militärischen Anstrengungen Deutschlands zunächst ganz auf dieses eine große Ziel, das zu erreichen ihm, — wie das Zerschlagen des gordischen Knotens — die Lösung der noch schwebenden und der wichtigsten zukünftigen Probleme seiner Zeit verheißen mochte: die *indirekte Bekämpfung Englands*, die *Vernichtung des Bolschewismus*, — damit zugleich die Ausschaltung des ideologischen Gegners und erpresserischen Konkurrenten —, die *Gewinnung* von *„Lebensraum" im Osten* mit den notwendigen Rohstoffvorkommen und die *Beendigung des Krieges* (allgemein rechnete die deutsche Wehrmachtführung mit einem Feldzug von 3—5 Monaten), *bevor die USA in den Konflikt auf dem europäischen Kontinent eingreifen konnten*[1]. Die Ko-

27 Vgl. Die deutsche Industrie im Kriege, a. a. O. (s. S. 28 E), S. 139.
1 Vgl. Anm. 1, S. 103 E.

lonialpläne traten damit wieder in den Hintergrund. Ende Juni 1941 erklärte Hitler dem Chef des Genst. d. Heeres, Generaloberst Halder: Deutschlands zukünftige Aufgaben seien betont kontinental, freilich unbeschadet der Ansprüche auf ein Kolonialreich, das Togo und Kamerun, einschl. Belgisch-Kongo umfassen könne. Schließlich bestärkte der Verlauf des Ostfeldzuges Hitler mehr und mehr in seinen alten Vorstellungen, daß „Kolonien ein fraglicher Besitz" seien; hingegen könne die russische Erde Deutschland niemand streitig machen[2].

Nach allen bis heute vorliegenden Zeugnissen ist aber festzuhalten: der seit Juli 1940 geplante und im Juni 1941 ausgelöste deutsche Angriff gegen die Sowjetunion war *kein Präventivkrieg;* Hitlers Entschluß zur Offensive entsprang nicht der tiefen Sorge vor einem drohenden, bevorstehenden sowjetischen Angriff, sondern war letzten Endes Ausdruck seiner Aggressionspolitik, wie sie seit 1938 immer deutlicher zum Ausdruck gekommen war.

Bereits im Juli 1940[3] hatte Hitler in seinen Besprechungen mit den Spitzen des Heeres, *seine weitgesteckten Kriegsziele im Osten angedeutet:* Ein gewisser Raumgewinn allein genüge nicht, so hatte er ausgeführt, der russische Staat müsse „schwer zerschlagen" und mehrere Teilreiche (wie Ukraine, Baltischer Staatenbund und Weißrußland) gebildet werden. Der Ostfeldzug würde seinen Abschluß mit dem Erreichen etwa der Wolga finden, von wo aus Raids zur Zerstörung weiter entfernt liegender Rüstungsanlagen unternommen werden müßten. Es würden alsdann neue Pufferstaaten (Ukraine, Weißrußland, Litauen, Lettland) errichtet und Rumänien, das Generalgouvernement und Finnland vergrößert werden; etwa 60. Div. müßten im Osten verbleiben (5. 12. 40).

Einige Wochen später erklärte Hitler seiner engsten militärischen Umgebung:

„Der russische Riesenraum berge unermeßliche Reichtümer. Deutschland müsse ihn wirtschaftlich und politisch beherrschen, jedoch nicht angliedern. Damit verfüge es über alle Möglichkeiten, in Zukunft auch den *Kampf gegen Kontinente* zu führen; es könne dann von niemand mehr geschlagen werden. Wenn diese Operation durchgeführt würde, werde Europa den Atem anhalten". (9. 1. 41).

Unter dem Hinweis, daß die „Entscheidung über die europäische Hegemonie" im Kampfe „gegen Rußland falle"[4], und daß dazu der günstigste Zeitpunkt ausgenützt werden müsse, ließ Hitler Ende 1940 alle Vorbereitungen zu einem Kampf mit einem Gegner treffen, dessen „Menschen" er für „minderwertig" hielt und dessen Schicksal nach den Ausführungen Himmlers über die Behand-

2 Vgl. Halder-Tagebuch, a. a. O. (Anm. 5, S. 44 E), Bd. III, S. 29 v. 30. 6. 1941.
3 Vgl. die Eintragungen des Chefs des Genst.d.H., Gen.Oberst Halder, im Juli 1940: Bd. II, a. a. O. (s. Anm. 5, S. 44 E).
4 Ebd., Bd. II, S. 227.

lung von Fremdvölkischen im Osten (1940) das eines „führerlosen Arbeits=volkes" sein sollte[5].

Diese Absichten gab Hitler wahrscheinlich zum ersten Mal im *März 1941* vor einem größeren Kreis von Partei und Wehrmacht (vor allem OKW und OKH) bekannt.

In einer fast 2½ stündigen Ansprache vor den Generalen aller Wehrmachts=teile faßte Hitler am *30. März 1941* seine zukünftige ideologische Konzeption gegenüber Rußland scharf zusammen. Ausgehend von einem „vernichtenden Urteil über (den) Bolschewismus", den er als asoziales Verbrechertum kenn=zeichnete, bedeutete er, daß der Kommunismus eine ungeheure Gefahr für die Zukunft darstelle. „Wir müssen von dem Standpunkt des soldatischen Kame=radentums abrücken", denn der Kommunist sei „vorher kein Kamerad und nachher kein Kamerad". Es handele sich um einen Vernichtungskampf. Würde Deutschland diesen Krieg nicht so aufassen, dann würde der Feind zwar geschlagen, aber in 30 Jahren werde der kommunistische Feind Deutschland erneut gegenüberstehen. „Wir führen nicht Krieg um den Feind zu konser=vieren", erklärte Hitler. Dieser Kampf werde sich wesentlich von dem Kampf im Westen unterscheiden; im Osten sei „Härte mild für die Zukunft"[6]. — Ähnlich äußerte er sich noch einmal wenige Tage vor Beginn des Unternehmens „Barbarossa" am 14. 6. 1941.

Aber im Grunde wollten Hitler und seine engsten politischen Berater im Osten keineswegs „stalinfreie Republiken" unter deutschem Mandat schaffen; auch dachten sie gar nicht daran, die besetzten Gebiete bis zum Ural wieder abzutreten. Vielmehr wollten sie diese als „Lebensraum" rücksichtslos „beherr=schen, verwalten und ausbeuten". Goebbels proklamierte den „Aufbruch Gesamteuropas gegen den Bolschewismus" und Hitler zum „Heerführer" Europas[7].

Hitler legte die Grundzüge der *nationalsozialistischen Besatzungspolitik in Rußland* am *16. 7. 1941* wie folgt fest[8]:

„Wesentlich sei es nun, daß wir unsere Zielsetzung nicht vor der ganzen Welt bekanntgäben; dies sei auch nicht notwendig, sondern die Hauptsache sei, daß wir selbst wüßten, was wir wollen. Keinesfalls solle durch überflüssige Erklärungen unser eigener Weg erschwert werden. Derartige Erklärungen seien überflüssig, denn soweit unsere Macht reiche, könnten wir alles tun und was außerhalb unserer Macht liege, könnten wir ohnehin nicht tun.

Die Motivierung unserer Schritte vor der Welt müsse sich also nach taktischen Gesichtspunkten richten. Wir müßten hier genau so vorgehen, wie in den Fällen Norwegen, Dänemark, Holland und Belgien. Auch in diesen Fällen hätten wir nichts über unsere Ansichten gesagt, und wir würden dies auch weiterhin klugerweise nicht tun.

5 Vgl. Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 1957, S. 194 ff.
6 Vgl. Eintragung Halders in sein KTB vom 30. 3. 1941, Bd. II, a. a. O.
7 Vgl. die Aufrufe, in: Jacobsen, Der Zweite Weltkrieg, a. a. O. (S. 1, Anm. 43 E), S. 112 ff. (Antonescu und Arrese).
8 Vgl. Nürnberger Dok. (IMT) L=221.

Wir werden also wieder betonen, daß wir gezwungen waren, ein Gebiet zu besetzen, zu ordnen und zu sichern; im Interesse der Landeseinwohner müßten wir für Ruhe, Ernährung, Verkehr usw. sorgen; deshalb unsere Regelung. Es soll also nicht erkennbar sein, daß sich damit eine endgültige Regelung anbahnt! Alle notwendigen Maßnahmen — Erschießen, Aussiedeln etc. — tun wir trotzdem und können wir trotzdem tun.

Wir wollen uns aber nicht irgendwelche Leute vorzeitig und unnötig zu Feinden machen. Wir tun also lediglich so, als ob wir ein Mandat ausüben wollten. Uns muß aber dabei klar sein, daß wir aus diesen Gebieten nie wieder herauskommen.

Demgemäß handelt es sich darum:

1. Nichts für die endgültige Regelung zu verbauen, sondern diese unter der Hand vorzubereiten;
2. wir betonen, daß wir die Bringer der Freiheit wären.

Im einzelnen:

Die Krim muß von allen Fremden geräumt und deutsch besiedelt werden. Ebenso wird das alt-österreichische Galizien Reichsgebiet.

Jetzt ist unser Verhältnis zu Rumänien gut, aber man weiß nicht, wie künftig zu jeder Zeit unser Verhältnis sein wird. Darauf haben wir uns einzustellen, und danach haben wir unsere Grenzen einzurichten. Man soll sich nicht vom Wohlwollen anderer abhängig machen; danach müssen wir unser Verhältnis zu Rumänien einrichten ...

Die Bildung einer militärischen Macht westlich des Urals darf nie wieder in Frage kommen und wenn wir hundert Jahre darüber Krieg führen müßten. Alle Nachfolger des Führers müssen wissen: die Sicherheit des Reiches ist nur dann gegeben, wenn westlich des Ural kein fremdes Militär existiert; den Schutz dieses Raumes vor allen eventuellen Gefahren übernimmt Deutschland ...

Keinesfalls dürfen wir eine Schaukel-Politik führen, wie dies vor 1918 im Elsaß geschah. Was den Engländer auszeichnet, ist ein immer gleichmäßiges Verfolgen einer Linie und eines Zieles! In dieser Hinsicht müssen wir unbedingt vom Engländer lernen. Wir dürfen demgemäß unsere Stellungnahme auch nie abhängig machen von einzelnen vorhandenen Persönlichkeiten; auch hier ist das Verhalten der Engländer in Indien gegenüber den indischen Fürsten usw. ein Beispiel: Immer muß der Soldat das Regime sicherstellen!

Aus den neugewonnenen Ostgebieten müssen wir einen Garten Eden machen; sie sind für uns lebenswichtig; Kolonien spielen dagegen eine ganz untergeordnete Rolle.

Auch wenn wir einzelne Gebietsteile jetzt schon abteilen, immer müssen wir als Schützer des Rechts und der Bevölkerung vorgehen. Demgemäß seien die jetzt notwendigen Formulierungen zu wählen; wir sprechen nicht von einem neuen Reichsgebiet, sondern von einer durch den Krieg notwendigen Aufgabe ..."

Himmler lehnte jede Rücksichtnahme auf die Gefühle und Lebensweise der Russen als sentimentale Gefühlsduselei ab. Der Reichsführer SS faßte dies in dem Satz zusammen:[9] „... Wie es Russen, Tschechen ... geht, ist mir total gleichgültig, ob sie im Wohlstand leben oder vor Hunger verrecken" interessiert mich nur soweit, als wir sie als Sklaven für unsere Kultur brauchen, anders interessiert mich das nicht". Nach dem sog. „Generalplan Ost" sollten später fast 75% der slawischen Bevölkerung nach Sibirien ausgesiedelt werden; dem zurückbleibenden Rest der „Fremdvölker" aber war ein Helotenschicksal

9 Vgl. Nürnberger Dok. PS-1919.

im Stile extremer imperialistischer Kolonialpolitik bestimmt. Gleichzeitig sollte in den Ostgebieten eine großzügige „Siedlungspolitik" eingeleitet, deutsche Volksgruppen und als Folge einer planmäßigen Rassenpoltik „Norweger, Schweden, Dänen, Niederländer" angesiedelt werden.

In einer Zirkularnote des Reichsaußenministers v. Ribbentrop vom *26. 8. 1941* an alle deutschen Vertretungen im Ausland (mit Ausnahme von Tokio) hieß es, daß der Sieg über Rußland vor allem aus dreierlei Gründen wichtig sei:[10]

1. Durch die *Eroberung der Ukraine* sei das *Ernährungsproblem* Deutschlands „für alle Zukunft" *gelöst;*
2. durch die Besetzung Südrußlands seien die wichtigsten Rohstoffgebiete der UdSSR in deutsche Hand gefallen. Damit habe sich die Lage der deutschen Wehrwirtschaft wesentlich verbessert, und
3. indem Deutschland den Feind im Osten beseitigt und nunmehr keine Bedrohung mehr im Rücken zu befürchten habe, könne es sich mit seinem gesamten Wehrpotential dem letzten Gegner zuwenden: England.

Ende September 1941 bemerkte Hitler gegenüber Reichsminister Rosenberg[11], daß eine *unabhängige Ukraine* für die nächsten Jahrzehnte nicht infrage käme; er denke an ein *deutsches Protektorat über die Ukraine* etwa *für die nächsten 25 Jahre.* Daß auch in diesem Falle, wie schon in den Jahren vorher, Deutschlands Ziele gegenüber Rußland nicht konkret formuliert und postuliert wurden, war auf die Verschleierungstaktik der nationalsozialistischen Führung zurückzuführen; diese sollte zudem verhindern, daß die Feindmächte aus fest umrissenen Kriegszielen politisches Kapital schlagen konnten.

Zweifellos war *Hitlers Entschluß,* die *Sowjetunion anzugreifen und in einem „schnellen Feldzug" niederzuwerfen, eine der verhängnisvollsten Zäsuren des Zweiten Weltkrieges,* ja der *jüngsten Geschichte überhaupt.* Einmal, weil der Diktator nunmehr durch seine wahnwitzige politische Zielsetzung und den dadurch in der Folgezeit bedingten Kampf an allen Fronten die deutsche Wehrmacht vor unerfüllbare Aufgaben stellte und die militärische Katastrophe heraufbeschwor. Zum anderen, weil er mit diesem *22. 6. 1941* die drei großen Welt- und Seemächte, Großbritannien, die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten, über die sie trennenden Gegensätze hinweg, zu jenem unlösbaren militärischen Kriegsbündnis gegen Deutschland und seine Verbündeten zusammenschmiedete, das den europäischen Konflikt zu einem Weltkrieg ausweitete und das erst zerbrach, als das Reich 1945 die bedingungslose Kapitulation unterschrieben und der Sowjetkommunismus seinen Herrschaftsbereich bis zur Elbe ausgedehnt hatte[12].

10 Vgl. Documents on German Foreign Policy 1918—1945, Series D, vol. XIII, Washington 1964, S. 389ff.
11 Ebd., S. 597.
12 Vgl. hierzu: Feis, H., Churchill, Roosevelt, Stalin. The War they waged and the Peace they sought, Princeton—London 1957.

Seinen *Bündnispartnern gegenüber* deutete Hitler den *Kampf im Osten* jedoch in erster Linie noch als große Auseinandersetzung zwischen dem Kontinentalblock und den Seemächten um die Hegemonie in Europa. Vor den Mitgliedern des Dreimächtepaktes dozierte er: „Eine Niederlage der Achse würde das Ende Europas bedeuten. Daher seien alle Länder Kontinentaleuro=pas daran interessiert, daß dieses Europa durch den Sieg Deutschlands auf=rechterhalten bleibe[13]."

Dem japanischen Außenminister Matsuoka gab Hitler Ende *März 1941* zu verstehen[14], daß es das *Ziel der deutschen Kriegführung in Europa sei*, unter allen Umständen die „britische Hegemonie" zu brechen, den britischen Einfluß in Europa auszuschalten und jeden amerikanischen Versuch einer Einmischung in Europa zurückzuweisen. „Weiterhin würde die Neuordnung des europäi=schen Kontinents als wesentlichstes Element die Beschränkung der Rechte und Pflichten auf diejenigen mit sich bringen, die auf dem Kontinent lebten und alle Länder ausschließen, die nur von außen hineinreden wollten, insbesondere England und Amerika." Für diesen Kampf sei es besonders günstig, so betonte Hitler, daß es „zwischen Japan und seinen Verbündeten keine Interessenkon=flikte gebe. Deutschland, das seine Kolonialansprüche in Afrika befriedigen würde, sei in Ostasien ebensowenig interessiert wie Japan in Europa. Dies sei die beste Voraussetzung für die Zusammenarbeit zwischen einem japanischen Ostasien und einem deutsch=italienischen Europa".

In seiner Unterredung mit dem italienischen Außenminister, Graf Ciano, am *25. 10. 1941* hob Hitler als „bemerkenswert" für die Kämpfe im Osten her=vor[15], „daß sich zum ersten Male ein *Gefühl europäischer Solidarität* entwik=kelt habe. Dies sei besonders für die Zukunft von großer Wichtigkeit. Eine spätere Generation würde sich mit dem Problem *Europa—Amerika* auseinan=derzusetzen haben. Es würde sich nicht mehr um Deutschland oder England, um Faschismus, Nationalsozialismus oder entgegengesetzte Systeme handeln, sondern um die gemeinsamen Interessen Gesamteuropas innerhalb des euro=päischen Wirtschaftsgebietes mit seinen afrikanischen Ergänzungen".

Propagandistisch und zweckbestimmt, aber nicht minder aufschlußreich waren Hitlers Ausführungen gegenüber dem französischen Admiral Darlan am *11. 5. 1941*. U. a. resumierte er[16]:

Er wisse, daß „man in gewissen Kreisen die Hoffnungen hege, Deutschland würde doch noch unterliegen. Selbst wenn dieser Fall etwa eintreten sollte, so würde dies keinen Gewinn für Europa bedeuten, weil man heute mit den Ge=

13 Hitler in der Unterredung mit dem bulgarischen Min.Präsidenten Filoff am 4. 1. 1941 auf dem Obersalzberg (Photokopie aus dem Pol.Archiv des Ausw.Am=tes, Bonn).
14 Unterredung Hitler Matsuoka am 27. 3. 1941 (wie Anm. 13).
15 Photokopie aus dem Pol.Archiv des Ausw.Amtes (25. 10. 1941 im H.Qu.).
16 Aus der Aufzeichnung über die Unterredung zwischen dem Führer und Admiral Darlan auf dem Berghof am 11. 5. 1941 (Photokopie).

samtinteressen Europas rechnen müsse und in dem vorerwähnten Falle sicher sein könne, daß der Besitzstand Europas in der Welt verlorenginge. Länder wie Holland, Belgien, Portugal mit ihren großen Überseebesitzungen, selbstverständlich auch Frankreich mit seinem Kolonialreich und schließlich auch England selbst würden viel mehr betroffen sein. Deutschland habe seit fast 20 Jahren sein Leben kontinental ausgerichtet. Die deutsche Chemie würde sicherlich das nötige tun, um die für das Reich notwendigen Stoffe, wie z. B. Gummi oder andere Rohmaterialien, künstlich herzustellen. Außerdem habe sich Deutschland in Europa seinen Lebensraum gesichert, so daß es selbst auf jeden Fall durchhalten könne. Es handele sich aber nicht um das, was Deutschland verliere, sondern um das, was Europa verliere. Unter diesem Gesichtspunkt verstehe er (der Führer) nicht, daß sich irgendjemand darüber freuen könne, wenn ein europäischer Staat, der heute der stärkste Repräsentant der Verteidigung der Lebensinteressen Europas den außereuropäischen Interessen gegenüber sei, den Krieg verlöre. Es entstehe ein amerikanischer Imperialismus, wobei daran erinnert werden müßte, daß Frankreich schon gewisse, in Amerika gelegene, Gebiete in früherer Zeit an die Vereinigten Staaten verloren habe. Jetzt könne es geschehen, daß es auch noch afrikanische Gebiete an Amerika abgeben müsse. Diejenigen Kreise in Frankreich, die immer noch auf England bauten, müßten sich darüber klar sein, daß die Initiative nicht mehr bei Großbritannien, sondern bei Amerika liege. Wenn schon das kleine England einen so großen Appetit entwickelt habe, daß es ein Viertel der Gebiete der Erde in sein Weltreich aufgenommen hätte, wie groß würde dann erst der Landhunger der viel größeren Vereinigten Staaten sein".

Zusammenfassend erklärte er, daß

1. „die Not in Europa nicht Deutschlands Schuld sei, sondern der Verantwortung englischer und französischer Staatsmänner zur Last gelegt werden müsse, die den Krieg begonnen hätten;
2. die Fortdauer des Notstandes in Europa sei ebenfalls nicht Deutschlands Schuld;
3. für die Beseitigung dieses Notstandes, d. h. für die Beendigung des Krieges tue Deutschland alles in seinen Kräften Stehende, indem es energisch gegen England kämpfe. Es erhebe sich die Frage, was die anderen zur Erreichung dieses Zieles täten.

Deutschland wolle nicht etwa Europa beherrschen und tyrannisieren. Als Nationalist wolle er (der Führer) lediglich der deutsche Volksführer sein und sein eigenes Volk kulturell und vor allem sozial entwickeln. Er lege keinen Wert darauf, als großer Feldherr aufzutreten, so bekleide er auch in der Armee keinerlei Rang und trage keinerlei Abzeichen, obgleich er der Oberstkommandierende sei. Wenn der Frieden wieder hergestellt wäre, wolle er lediglich als innerer Kolonisator und als sozialer Reformator wirken. Er kämpfe also tatsächlich um den Frieden und frage sich, was die anderen für die Erreichung dieses Zieles täten ..."

Auf die von Darlan wegen des französischen Kolonialreiches geäußerten Besorgnisse, erwiderte Hitler, daß „er dem Marschall Pétain bereits erklärt habe, Deutschland hätte nicht die Absicht, das französische Kolonialreich zu zerstören. Auch anläßlich der Waffenstillstandsverhandlungen hätte man dies deutscherseits durchblicken lassen, denn sonst hätten die Waffenstillstandsbedingungen ganz anders ausgesehen. Deutschland fordere lediglich die *Rückgabe der deutschen Kolonien.* Diese Forderung sei Frankreich bekannt und berühre die Interessen seines Kolonialreiches nicht. Die Forderungen der Verbündeten Deutschlands seien ebenfalls maßvoll. Laval gegenüber habe er bereits erklärt, daß die koloniale Rechnung dieses Krieges von den Engländern bezahlt werden müsse. Deutschland jedenfalls stelle für das französische Kolonialreich keine Bedrohung dar. Es habe sich Riesengebiete im Osten des Reiches angegliedert, zu deren Entwicklung es 100 Jahre Zeit brauche . . ."

Doch ungeachtet dieser propagandistischen Redensarten zeichnete sich bereits im Kriegsjahr 1941 *das eigentlich große Kriegsziel Hitlers* ab: Die *völlige rassische Neugestaltung des europäischen Kontinents nach den Ordnungs-* und *„Wert"-Prinzipien des Nationalsozialismus*[17].

Rosenberg gegenüber hatte Hitler davon schon am *9. 4. 1940*[18] gesprochen, als er im Hinblick auf die Besetzung Dänemarks und Norwegens bemerkte: „So wie aus dem Jahre 1866 das Reich Bismarcks entstand, so wird aus dem heutigen Tag das Großgermanische Reich entstehen." War bisher dieser Begriff und die mit ihm verbundene Zielsetzung vage und verschwommen, so enthüllte Hitler im April 1940 zum ersten Mal konkreter seine Absicht, mehrere „germanische Völker" unter Führung Deutschlands in einem „Großreich" vereinigen zu wollen. Himmler führte am 28. 11. 1940[19] vor den Kreisleitern der NSDAP aus: „Ich glaube unter deutscher Führung an die germanische Völkergemeinschaft mit eigener Sprache und Kultur dieser Völker, nicht aber daran, daß etwa Norwegen, Schweden (!), Dänemark, Holland und evtl. weitere Gebiete wirtschaftlich, militärisch oder außenpolitisch tun und machen können, was sie sollen."

Damit wurde schrittweise zugegeben, daß alle anderen angedeuteten Ziele mehr oder weniger nur *Teilziele, Etappen* auf dem langen, aber konsequent verfolgten Weg zum *politischen Fernziel* waren. *Strategie* und *Taktik* der nationalsozialistischen Politik ergänzten sich dabei ganz im Sinne jener Ideen, die Hitler schon in den zwanziger Jahren geäußert hatte. Daß die Zeit zur Verwirklichung seiner lang und heimlich gehegten Pläne schneller heranreifte als er ursprünglich angenommen hatte, war auf eine Reihe von Umständen im Innern Deutschlands und in der internationalen Politik seit 1933 zurückzuführen, vor allem aber auf die Kette seiner anfänglichen ununterbrochenen „Blitz-

17 Vgl. Gruchmann, a. a. O. (Anm. 6, S. 26 E), S. 113 ff.
18 Vgl. Rosenberg—Tagebuch, a. a. O. (S. 24 E), S. 104.
19 Vgl. Anm. 17.

siege". Allerdings war Hitler seit Kriegsausbruch nicht mehr allein der Treibende, sondern auch der Getriebene; die militärische Erfolgsserie riß ihn und seine Politik Zug um Zug vorwärts; ein Zurück oder Halt gab es für ihn nicht mehr, denn stets lautete seine Parole: alles oder nichts.

Daß dieser Krieg im übrigen auch ein *„kompromißloser Kampf" gegen das Judentum* bedeutete, daran ließ Hitler zu keinem Zeitpunkt einen Zweifel. „Auf der politischen Ebene" handele es sich um eine Auseinandersetzung zwischen Deutschland und England, erläuterte er, auf der weltanschaulichen um einen „Kampf zwischen dem Nationalsozialismus und dem Judentum"[20].

b) Der Balkanfeldzug und die Unterstützung Italiens in Nordafrika im Frühjahr 1941 waren dem Leistungsvermögen der deutschen Wehrmacht in jeder Hinsicht angepaßt. Das konnte man jedoch mit dem Angriff gegen die Sowjetunion nicht mehr behaupten, wenn man berücksichtigt, daß England als Gegner noch keineswegs ausgeschaltet war. Aber Hitler war überzeugt, daß er die Sowjetunion in einem Blitzfeldzug niederwerfen könne, um sich dann erneut gegen England zu wenden. Diese Überzeugung war einerseits auf die erstaunlichen Erfolge der deutschen Wehrmacht bis zum Sommer 1941 zurückzuführen, die die Welt teils mit Bewunderung, teils mit wachsender Furcht verfolgt hatte, andererseits auf die völlige Unterschätzung der sowjetischen Widerstands- und Regenerationskraft nach den großen „Säuberungsaktionen" im Offizierskorps 1936—1938 sowie auf die schwachen Leistungen der Roten Armee im finnischen Winterkrieg[21].

Hitlers *Operationsplan* (OKW-Weisung vom 18. 12. 40, Aufmarschanweisung des OKH vom 31. 1. 1941[22]) sah vor, die im westlichen Rußland aufmarschierten Streitkräfte des Gegners unter Vortreiben starker Pz.-Keile einzukesseln und zu vernichten, um schließlich eine Abwehrlinie zu erreichen, aus der die sowjetische Luftwaffe dem deutschen Reichsgebiet nicht mehr gefährlich werden konnte. Im Endergebnis sollte das asiatische vom europäischen Rußland etwa auf der allgemeinen Linie Wolga—Archangelsk abgeriegelt werden. Trotz der Verschiebung der Offensive um 5—6 Wochen durch den Balkanfeldzug hoffte Hitler, noch vor Ausbruch des Winters Moskau und das Donezbecken erobern zu können. Nach Schätzungen der Abteilung Fremde Heere Ost (OKH) umfaßte die Rote Armee damals 158 kampfstarke Verbände, denen 153 deutsche Divisionen (zusätzlich rd. 40 Divisionen der Verbündeten) gegenüberstanden. Angesichts dieses Kräfteverhältnisses glaubte die deutsche Wehrmacht, leichtes Spiel zu haben[23] (vgl. Chronik 1940/41: Aufmarsch „Barbarossa").

20 Hitler in der Unterredung mit dem Großmufti von Jerusalem am 28. 11. 1941 (Photokopie aus dem Pol.Archiv des Ausw.Amtes, Bonn).
21 Vgl. hierzu den Aufsatz v. H. Uhlig, a. a. O. (S. 28 E, Anm. 34).
22 Hitlers Weisungen für die Kriegführung, a. a. O. (s. S. 49 E, Anm. 1), S. 84 ff.
23 Vgl. Uhlig, a. a. O. (S. 28 E, Anm. 34).

Das *OKH* stand dem geplanten Unternehmen „Barbarossa" (Ostfeldzug) zunächst skeptisch gegenüber. Bereits Ende Juli 1940 waren v. Brauchitsch und Halder zu der Ansicht gekommen, „besser mit Rußland Freundschaft zu halten", da auch die Gefahr eines Zweifrontenkrieges schreckte. Nachdem Hitler das OKH im Juli 1940 beauftragt hatte, die Vorbereitungen für einen Feldzug zu treffen, vergingen aber fast sechs Monate, bevor v. Brauchitsch Hitler in der Reichskanzlei (5. 12. 40) vortrug. Das war ein weiterer Beweis dafür, daß die Entscheidung über den direkten oder indirekten Kampf gegen England bis dahin noch nicht gefallen war. Halder hat nach dem Kriege seine persönliche Ansicht dahin zusammengefaßt: Er habe den Krieg mit Rußland für vermeidbar gehalten. Wohl sei auch er davon überzeugt gewesen, daß es zu einem späteren Zeitpunkt einmal zu einer Kraftprobe zwischen der Sowjetunion und Deutschland kommen könne, zumindest solange die UdSSR auf ihren ausgeprägten Expansionsbestrebungen nach Westen bestand. Halder vertrat jedoch die Ansicht, Deutschland sollte einen derartigen Waffengang nicht provozieren; schon gar nicht, solange es unter der schweren Belastung eines Krieges gegen Großbritannien stand. Er sah die Alternative zu einem Angriff auf die Sowjetunion nur darin, den russischen Expansionsdrang gegen den Balkan und die Türkei abzulenken. Das mußte mit Sicherheit zu einer Auseinandersetzung zwischen Rußland und Großbritannien führen, die das deutsch-englische Verhältnis verändern konnte.

Fraglos hatte das OKH bei mehreren sich bietenden Gelegenheiten Hitler auf die Schwierigkeiten des Feldzuges aufmerksam gemacht. Halder hatte v. Brauchitsch noch am 28. 1. 1941 nach dem „Sinn" des Feldzuges gefragt. Er selbst glaubte, daß Deutschland damit weder England treffen noch seine Wirtschaftsbasis verbesserte. Er warnte vor dem Risiko im Westen, das man während der Operation im Osten eingehen müsse. Überdies befürchtete er den Zusammenbruch Italiens nach dem Verlust seiner Kolonien und damit den Aufbau einer „Zweiten Front" der Alliierten gegen Deutschland durch Spanien, Italien und Griechenland. Eine ähnliche Auffassung teilten auch die OB der HGr., die am 31. 1. 1941 in der Wohnung des Ob.d.H. zusammengetroffen waren[24].

Allein gemessen an den Bemühungen des OKH im Winter 1939/40, die Offensive im Westen zu verhindern, waren diese Vorstellungen gegen den Feldzug im Osten nur ein schwaches Aufbegehren. Überzeugt von der Überlegenheit der deutschen Wehrmacht ging auch das Heer schließlich im Juni 1941 voller Optimismus in den Kampf.

24 Hier zit. nach: Jacobsen, H.-A., Das „Halder-Tagebuch" als historische Quelle, in: Festschrift für P. E. Schramm, Wiesbaden 1964, S. 261.

Kräfteverteilung des deutschen Feldheeres
die den wechselnden Schwerpunkt der Landkriegführung erkennen läßt
(in Kästchen = Stärke der jeweiligen Gegner Deutschlands. Nur als Vergleich im großen gedacht.)

Zeitpunkt	Osten	Norden: Norwegen	Norden: Finnland	Westen (Dän., Nied.)	Südosten	Afrika	Heimat (+ Böhm.-M.)	Insgesamt	Ges.-Stärke d.Feldheeres Million.
1. 9. 1939	54 (6)	—	—	$34^{2}/_{3}$	—	—	(...)	$88^{2}/_{3}$	
10. 9. 1939	$61^{3}/_{3}$ (7) [Kästchen: 38 + 13 Br.]	—	—	$43^{2}/_{3}$	—	—	4 (OKH-Res.)	$109^{1}/_{3}$	2,76
9. 4. 1940	10 (?)	[Kästchen: 8] 7 + 2 (Dän.)	[Kästchen: —] —	135 (?)	—	—		156 (?)	
10. 5. 1940	10	7	—	[Kästchen: 137] $135^{2}/_{3}$ (10)	—	—	3 + 1 (Dän.)	$156^{2}/_{3}$	[Kästchen: 3,75] 3,3
9. 6. 1940	7	7	—	$142^{2}/_{3}$	—	—	—	$156^{2}/_{3}$ u. 2 Br.	
7. 10. 1940	30 (3)	7	—	$67^{2}/_{3}$	—	—	51	$155^{2}/_{3}$	
21. 12. 1940	34 (6)	8	—	$63^{2}/_{3}$ (2)	2	—	33* (10)	$140^{2}/_{3}$*	
6. 4. 1941	47 (3)	10	—	51	[Kästchen: 56 + 10 Br. [Jug., Gr., Gr.Br.]] 28 + 28 it.Div. 10 ung. Br.	[Kästchen: 3 + 2 in Ägypten] 2 + 2 it.	52	190	
22. 6. 1941	[Kästchen: 138 + 40 Br.] 153 (19) [Verbündete: 35 + 14 Br.]	8	4	38	$7^{1}/_{3}$	2	1	$208^{1}/_{3}$	[Kästchen: Su : 4,7] 3,8**
16. 6. 1942	179 (19)	12	$5^{1}/_{2}$	26 (3)	5	3 (2)	3	233	

In Klammern: Pz.Divn.

* außerdem: i. Aufst. = 26 Div.; beurlaubt: = 18 Div.

** (davon 3,3 Mill. im Aufmarsch gegen die Sowjetunion)

Ersatzheer	1,2 Mill.	*Juni 1941:*
Luftwaffe	1,68 Mill.	*Insgesamt Wehrmacht*
Kriegsmarine	0,404 Mill.	*und Waffen-SS*
Waffen-SS	0,150 Mill.	= 7 234 000 Mann
(1940: 50 000)		(1943: 10,7 Mill.)

Im Rahmen der deutschen Operationen gegen die Sowjetunion wurde der *Kriegsmarine* wiederum nur eine unterstützende Rolle zugewiesen. Sie sollte „unter Sicherung der eigenen Küste ein Ausbrechen feindlicher Seestreitkräfte aus der Ostsee" verhindern. Nach dem „Ausschalten der russischen Flotte" hatte sie den „vollen Seeverkehr in der Ostsee", dabei auch „den Nachschub für den nördlichen Heeresflügel über See" zu sichern. In der Weisung Nr. 33 vom 19.7.1941 befahl die Oberste Wehrmachtführung, „nach Freiwerden der Streitkräfte in der Ostsee" Schnell- und Minenräumboote in das Mittelmeer zu überführen; außerdem sollten zur Unterstützung der deutschen Operationen in Finnland einige U-Boote in das Nordmeer entsandt werden. Neben dieser rein defensiven Aufgabe der Kriegsmarine kam es im September 1941 zu einer einzigen engeren Zusammenarbeit mit dem Heer, als die baltischen Inseln erobert wurden[25].

Vor Ausbruch der Feindseligkeiten (22. 6. 1941) hatte das OKW noch eine als Arbeitsgrundlage dienende *strategische Weisung* herausgegeben, in der es die Aufgaben der Wehrmacht nach Niederwerfung der Sowjetunion umrissen hatte. Offenbar wollte es den vor dem Frankreichfeldzug gemachten Fehler vermeiden und dieses Mal auch Vorbereitungen für die Zeit nach Abschluß der Kampfhandlungen treffen, um desto schneller und reibungsloser später derartige Pläne verwirklichen zu können. Diese Weisung Nr. 32 enthüllte nicht nur die kontinentale Einseitigkeit, sondern auch die überheblichen Dimensionen deutscher Strategie, die alle bisherigen Vorstellungen operativer Kriegführung zu sprengen drohten und die zweifellos das Ergebnis der ununterbrochenen Erfolgsserie der deutschen „Blitzkriege" waren. Hitler wollte nichts geringeres, als im Anschluß an den Sieg im Osten im Jahre 1942 die britische Weltmachtstellung im Mittelmeer durch eine weitausholende dreifache Zangenoperation zu Lande zum Einsturz bringen. 60 Div. hatten den „Ostwall" (Archangelsk—Wolga) zu halten; ein Stoßarm sollte von Libyen über Ägypten nach Syrien vorbrechen, ein zweiter über Bulgarien unter möglicher Einbeziehung der Türkei und ein dritter über den Kaukasus durch den Iran, um im konzentrischen Angriff die britischen Positionen auszuschalten[26].

Aber die Kämpfe im Osten verliefen ganz anders, als es sich die Oberste deutsche Wehrmachtführung vorgestellt hatte; damit wurde jeder weitere strategische Angriff gegen Großbritannien illusorisch. Schon im August 1941 wurde deutlich, in welch waghalsiges Unternehmen Deutschland sich eingelassen hatte und in welchem Umfang es die Schlagkraft seines sowjetischen Gegners unterschätzt hatte. Es ist hier nicht der Ort, auf die Probleme des Feldzuges im einzelnen oder auf die internen Spannungen und Kontroversen um die Führung der Operationen einzugehen (vgl. aber S. 181 E ff).

25 Vgl. Einzelheiten bei: Meister, J., Der Seekrieg in den osteuropäischen Gewässern 1941—45, München 1958.
26 Vgl. Hitlers Weisungen für die Kriegführung, a. a. O. (S. 49 E, Anm. 1), S. 129 ff.

Mit der Eroberung von Moskau, zu der die deutschen Divisionen Anfang Oktober antraten, hofften Hitler und das OKH, die Entscheidung im Osten doch noch im Jahre 1941 erzwingen zu können. Aber bereits am 27. 11. 1941 mußte der Generalquartiermeister des Genst.d.H., Gen. Wagner, zugeben[27]: „Wir sind am Ende unserer personellen und materiellen Kräfte." Aber noch bestand das OKH in Übereinstimmung mit der Heeresgruppenführung Mitte auf Fortsetzung des Angriffs, „auch auf die Gefahr hin, daß die Truppe ausbrennt". Es war ein letztes verzweifeltes Sichaufbäumen, die Metropole Rußlands bis Jahresende zu erobern. Aber der sowjetische Gegenschlag vor den Toren Moskaus im Dezember machte alle Anstrengungen und Hoffnungen zunichte. Es entspann sich in der Truppe eine „Vertrauenskrise ernstester Art". Ende Dezember melden mehrere Kdre. Generale, daß ihre Truppe erschöpft und weiteren Angriffen nicht mehr gewachsen sei. Bei vielen gingen „die Nerven durch"; FM v. Kluge wußte weder ein noch aus, während Hitler in „tobenden Szenen" dem OKH vorwarf, die Armee „parlamentarisiert" und nicht straff genug geführt zu haben, die Generale hätten „keinen Mut, harte Entscheidungen zu treffen"[28].

Hatte es Hitler auch bei der Besprechung am *19. 11. 1941*[29] als operative Aufgaben des deutschen Heeres für das Jahr 1942 bezeichnet, bis Ende April 1942 die russische Südgrenze am Kaukasus zu erreichen und im Norden Wologda und Gorki bis Ende Mai (die Frage des dann zu errichtenden „Ostwalls" sollte später geprüft werden), so gestand er doch gegenüber seinen Gesprächspartnern ein, daß „die beiden Feindgruppen sich nicht gegenseitig vernichten" könnten; daher werde es wohl zu „einem Verhandlungsfrieden kommen". Während er der Öffentlichkeit gegenüber Siegeszuversicht heuchelte, beurteilte er also persönlich die Lage weitaus skeptischer, wenngleich dies wohl auch mehr unter dem Eindruck der momentanen Lage geschah. Welcher Art Verhandlungsfriede ihm dabei vorgeschwebt haben mag, geht aus anderen Quellen hervor, so etwa aus dem Tagebuch Goebbels. Danach betrachtete Hitler noch im Jahre 1943 die Abtretung des westlichen Teils Rußlands (vom Ural) als seine Mindestforderung[30].

Am *29. 11. 1941* hatte Hitler gegenüber dem italienischen Außenminister, Graf Ciano, seine Gedanken über die *allgemeine Lage* mit Worten zusammengefaßt, die mit der Wirklichkeit nur wenig übereinstimmten und die erneut bewiesen, wie sehr er bilaterale Unterredungen auch zu propagandistischen Zwecken mißbrauchte[31]: „Im großen gesehen", so erklärte er, sei der „Krieg

27 Vgl. Halder-Tagebuch, a. a. O. (S. 44 E, Anm. 5), Bd. III, v. 27. 11. 1941.
28 Ebd., v. 3. 1. 1942.
29 Ebd., v. 19. 11. 1941.
30 Vgl. Goebbels Tagebücher, hrsg. v. L. P. Lochner, Zürich 1948, S. 443 f. v. 23. 9. 1943).
31 Aufzeichnung über die Unterredung zwischen dem Führer und dem ital. Außenminister Graf Ciano in Berlin am 29. 11. 1941 (Photokopie).

bereits gewonnen." Er habe bei seinem letzten Zusammensein mit dem „Duce", diesem ein Bild von den beabsichtigten Operationen an der Ostfront gegeben. Die deutschen Ziele hätten damals darin bestanden, den Widerstand der Russen in der Mitte und im Süden der Front zu brechen und dann einen Stoß gegen die Mitte zu führen. Diese Operationen seien planmäßig verlaufen. Was in Rußland jetzt noch an Widerstand geleistet würde, käme nicht von den Menschen, sondern von der Natur, d. h. dem Wetter und der Bodenbeschaffenheit. Bei sechs Wochen gutem Wetter wäre Rußland von Deutschland liquidiert worden.

Jetzt solle Sewastopol eingenommen werden. Die Angriffsartillerie würde in den nächsten Tagen zur Stelle sein. Dann würde sofort der Angriff beginnen. Die Durchführung dieser nächsten Aufgabe sei in ihrem Tempo natürlich witterungsmäßig bedingt. Moskau solle umklammert werden. Es würde kein Sturm auf die Stadt eröffnet werden, sondern nach und nach würden ihr sämtliche Verbindungen mit der Außenwelt abgeschnitten. Eine weitere Aufgabe bestehe in der Zerstörung Leningrads.

Die letzte Offensive gegen die Russen habe insofern durch die atmosphärischen Bedingungen gelitten, als unmittelbar nach Vollendung des ersten großen Sprunges schlechtes Wetter einsetzte.

Insgesamt stünden jedoch sämtliche Operationen unter dem Zeichen des Nachschubs und der Eisenbahn= und Straßenverbindungen. Deshalb sei es auch beabsichtigt, weiterhin nach Südosten in Richtung auf den Kaukasus vorzurücken und die russische Schwarzmeerflotte zu vernichten, da dann leichtere Verbindungswege über das Schwarze Meer die Nachschubfrage vereinfachen würden.

An einem großen Teil der Front sei nunmehr Schneefall eingetreten und es würden von den Truppen Winterquartiere bezogen. Das bedeute jedoch nicht, daß nun dort den ganzen Winter über absolute Ruhe herrschen würde.

Die deutsche Wehrmacht würde im übrigen die Zeit zu einer Reorganisation ihrer Verbände und zur Schaffung neuer Panzerdivisionen benutzen. Im übrigen habe man auch niemals die Vorsicht außer Acht gelassen, den Westen ebenfalls zu sichern, falls etwa die Engländer einen Landungsversuch machen sollten. So seien nicht nur im Westen, sondern auch in Norwegen Truppen in genügender Anzahl belassen worden, um jeden derartigen Versuch von vornherein zum Scheitern zu bringen.

Zusammenfassend seien daher die *zukünftigen Aufgaben* folgende:

1. Liquidierung des Ostens;
2. Sicherung des Westens;
3. Aktivierung des U=Bootkrieges und
4. unabhängig davon die Eroberung des Kaukasus.

Rußlands verzweifelte Lage charakterisierte der Führer mit einigen Zahlen. Es habe 65—75 % seiner gesamten Industrie verloren, 65—70 % seiner Eisenvorkommen, 75 % seiner Kohlenvorkommen, 100 % seines Molybdäns, 75 %

seines Mangans und 75 % seines Aluminiums. Da sich Amerika in einigen dieser Bodenschätze aus Rußland versorge, werde auch dieses Land von den Verlusten betroffen. Weiterhin habe Rußland 3,8 Millionen Gefangene, 4 Millionen Tote, 22 800 Panzer, 16 000 Flugzeuge und 28 000 Geschütze verloren. Eine Erholung von diesen Schlägen sei unmöglich. Es fehle nicht nur an Material, sondern auch die ausgebildete Truppe. Industrien könne man nicht ohne weiteres verlegen, besonders nicht im Winter, wo infolge Gefrierens des Mörtels und des Betons die Errichtung von Fabrik- und Lagergebäuden unmöglich sei. Zudem übe die deutsche Luftwaffe ihre zerstörende Tätigkeit gerade auf den Industrieaufbau aus. Züge mit wertvollen Werkzeugmaschinen, die aus einer zu verlegenden Fabrik nach dem Osten unterwegs wären, würden vernichtet, die Fabriken selber bombardiert.

Im Mittelmeer sei im Augenblick der schwerste Angriff in Nordafrika im Gange. Churchill könnte nicht länger warten. Er hätte eigentlich erst in dem Augenblick angreifen müssen, in dem Deutschland und Italien gegen Tobruk vorgingen ..."

Sodann führte Hitler aus, daß es sich „bei den militärischen Operationen im Osten im wesentlichen um ein Transportproblem handele, und beschrieb in diesem Zusammenhang im einzelnen die zur Verfügung stehenden wenigen Eisenbahnlinien, den Zustand der Straßen sowie die von deutscher Seite bisher geleistete Arbeit bei der Wiederingangsetzung des russischen Verkehrsnetzes, insbesondere aber beim Bau der Brücken über den Dnjepr. Für den Zustand der Straßen sei es z. B. charakteristisch, daß bei schlechtem Wetter im Osten die Stundengeschwindigkeit motorisierter Fahrzeuge im Durchschnitt 2—3 km betrage.

Der Führer kam sodann auf die weiteren deutschen Operationspläne zu sprechen und bezeichnete als eines der *Ziele der deutschen Armee Kaukasien,* von wo aus dann Iran und der Irak erobert werden sollten. Bei diesem Vormarsch, der durch Wüstengebiete heißen Klimas führe, könne vielleicht Italien einen nützlichen Beitrag leisten. Für den Kaukasus würden Alpentruppen in Frage kommen. An und für sich wäre natürlich die Eroberung Kaukasiens nicht kriegsentscheidend, aber einer Inbesitznahme Irans, des Irak, Syriens und Palästinas könne man wohl einen solchen Charakter zuschreiben.

Im übrigen könne Italien eine nützliche Rolle spielen, wenn es alle Anstrengungen mache, um Nordafrika zu halten. Es sei absolut notwendig, daß Deutschland und Italien von dort nicht verdrängt würden. Zwar sei in Französisch-Nordafrika durch den Weggang Weygands der Druck etwas leichter geworden, aber endgültig sei auch dort die Lage erst dann als gesichert zu betrachten, wenn sich Deutschland und Italien auch im übrigen Nordafrika den Feinden gegenüber durchsetzen könnten.

Alle diese Probleme würden jedoch nicht entstanden sein, wenn Spanien vor einem Jahr den deutschen Vorschlägen über die Inbesitznahme von Gibraltar zugestimmt und dabei mitgewirkt hätte. Zwei deutsche Divisionen in Spanisch-

Marokko würden die gesamte Situation in Französisch-Nordafrika stabilisiert haben ..."

Anschließend sprach Hitler über die günstige Lage der deutsch-italienischen Truppen in Nordafrika und den beträchtlichen Erfolg, den sie bei der Abwehr der englischen Offensive erzielt hätten. „Der Führer setzte Graf Ciano die bisher bekannten einzelnen Phasen dieses Kampfes näher auseinander.

Zum Schluß kam die Rede noch auf die *innere Lage in Deutschland* und *Italien.* Hitler erklärte, daß sich das deutsche Volk fabelhaft hielte und daß lediglich eine kleine, übelwollende, unbelehrbare Minderheit in Deutschland abseits stünde. Wo er sich heute in Deutschland zeige, erhielte er begeisterte Ovationen wie nie zuvor. Das sei immerhin nach zwei Jahren Krieg eine bemerkenswerte Tatsache.

Graf Ciano erwiderte, daß in Italien die Dinge ähnlich lägen. Bei seinen Besuchen in den als besonders schwierig geltenden Orten wie Parma und Bologna sei der Duce begeistert empfangen worden. Jeder intelligente Italiener sähe heute ein, daß es um das Sein und die Zukunft seines Landes ginge.

Im übrigen sei es auch ähnlich in Japan. Auch dort sei die große Masse der Bevölkerung voller Begeisterung für den fortschrittlichsten Kurs."

In Wirklichkeit aber begannen die Krisentage vor Moskau Hitler heftig zu erschüttern. Erst nachdem er die „Naturgewalten" und die „Generale" für den Fehlschlag verantwortlich gemacht und letztere zu „Sündenböcken" gestempelt hatte, gewann er sein altes Selbstvertrauen wieder. Jetzt sollte seine persönliche Führung (19. 12. 41) erzwingen, was die Militärs durch ihr dauerndes Dazwischenreden verdorben hatten[32].

Aber der große Plan, die Sowjetunion in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen, um wieder mit aller Kraft den Kampf gegen England aufzunehmen, war gescheitert. Das Ende der deutschen Blitzfeldzüge kündigte sich an. 1939 hatte Hitler voller Stolz auf seine „staatsmännische Leistung" hingewiesen, daß Deutschland in diesem Krieg nur an einer Front zu kämpfen habe, jetzt war der Mehrfrontenkrieg Tatsache geworden, zu dem Goebbels später in seinem Tagebuch vermerkte, ein solcher sei „vom Reich noch nie gewonnen worden"[33]. Die Widerstandskraft der Alliierten und der Sowjetunion erhielt durch diese erste sichtbare Niederlage der deutschen Wehrmacht gewichtigen Auftrieb; der Nimbus der deutschen „Unbesiegbarkeit" war gebrochen. England aber fand die so dringend notwendige Atempause, um seine Rüstung zu beschleunigen und die Ausbildung seiner Verbände zu verbessern[34].

Doch war Hitler bereit, aus den bisherigen Erfahrungen die Konsequenzen zu ziehen und die militärischen Möglichkeiten Deutschlands an allen Fronten im Rahmen seiner politischen Zielsetzung neu zu durchdenken und abzuwä-

32 Vgl. Goebbels-Tagebücher, hrg. v. P. Lochner, S. 126 ff. (v. 20. 3. 1942).
33 Ebd., S. 444 (v. 23. 9. 1943).
34 Vgl. Churchill, Der Zweite Weltkrieg, Bd. III, Stuttgart—Hamburg 1951.

gen? Vor allem in Hinblick auf Politik und Kriegführung der Vereinigten Staa= ten; denn am 11. 12. 1941 hatte er den USA den Krieg erklärt. Das war die entscheidende Frage, von dessen Beantwortung das Schicksal Deutschlands — ja ganz Europas abhing (vgl. S. 107 E).

5. Phase: Die Ausweitung zum Weltkrieg: Zur Kriegserklärung Deutschlands an die USA am 11. 12. 1941

Seit Ausbruch des Krieges hatte Hitler alles vermieden, was zu einer Zuspit= zung der deutsch=amerikanischen Beziehungen beitragen konnte[1]. 1940 hatte er durch den Abschluß des Dreimächtepaktes und den Aufbau einer europäi= schen Kontinentalfront den Vereinigten Staaten demonstrieren wollen, daß England den Krieg verloren habe und eine Einmischung der noch keinswegs hinreichend gerüsteten USA in die „Neue Ordnung" aussichtslos sei. Hitler glaubte, mit dieser Politik auch die Kräfte des Isolationismus in den Vereinig= ten Staaten stärken zu können. In seiner Beurteilung der amerikanischen Schlagkraft hatten ihn ebenso die Berichte des deutschen Militärattachés aus Washington bestärkt, in denen es u. a. hieß, daß die USA erst im Laufe des Jahres 1941, spätestens im Sommer 1942, über ein Heer von 1,2 Millionen Mann, ausgezeichnet ausgerüstet und von hoher Moral, sowie eine starke Luftwaffe verfügen würden[2].

Doch ließ die Politik Washingtons in Madrid, in Vichy, auf dem Balkan und gegenüber England bald erkennen, daß Roosevelt keineswegs gewillt war, sich mit den „Realitäten" der Nationalsozialismus abzufinden. Dies bewies er in Europa bereits im Sommer 1940, als er England 50 Zerstörer zur Verfügung stellte, im besonderen im Frühjahr 1941, als der Kongreß das Leih= und Pacht= abkommen verabschiedete, das allen Gegnern der Achsenstreitkräfte zugute kommen sollte[3]. Mit Recht hatte also Botschafter Dieckhoff in einer Aufzeich= nung vom 29. 7. 40 über die Haltung Amerikas gegenüber Deutschland darauf hingewiesen[4]:

„Darüber ist kein Zweifel, daß der Präsident in den letzten Jahren in steigen= dem Maße sich in die Ansicht verrannt hat, daß nur er imstande sei, der „deut= schen Gefahr" — sowohl der ideologischen wie der militärpolitischen — Paroli zu gebieten; die weichlichen Lenker der europäischen Demokratien mit ihrer unschlüssigen, schwankenden Appeasement=Politik haben ihn zu tief ent= täuscht, als daß er auf sie noch große Hoffnungen gesetzt hätte. Schon Ende

1 Allgemein zum Gesamtthema: Friedländer, S., Hitler et le Etats=Unis (1939—1941), Genf 1963.
2 Ebd., S. 115.
3 Ebd., S. 147 ff.
4 Vgl. Akten zur deutschen auswärtigen Politik, a. a. O. (S. 23 E), Bd. X, S. 296.

1937, während der Panay-Krise, hat er in einem Telegramm an den republikanischen Führer Alfred Landon, der ihm die loyale Unterstützung der Republikanischen Partei in der Politik gegenüber Japan zusicherte, eine Wendung gebraucht, die besagte, daß die Führung („guidance") im Kampf gegen die autoritären Staaten früher oder später auf Amerika übergehen würde. Und das ist heute, im Kampfe gegen Deutschland, sein letztes Ziel: Die Führung der „demokratischen" Kräfte im Kampf gegen Deutschland zu übernehmen. Alles, was er vor Ausbruch des Krieges und seit Anfang September 1939 in dieser Hinsicht tun konnte, hat er mit großer Zähigkeit und raffiniertem Geschick getan. Wenn es nur nach ihm gegangen wäre, würde er die Aufrüstung der Vereinigten Staaten schon früher beschleunigt, ihre Stellungnahme hinter England und Frankreich schon früher noch klarer zum Ausdruck gebracht und alles versucht haben, um die Alliierten noch stärker zu unterstützen, als dies geschehen ist.

Daß ihm dies bisher nicht gelungen ist, liegt nur an der ablehnenden Haltung der öffentlichen Meinung seines Landes, wie sie bisher im Kongreß zum Ausdruck gekommen ist und wie sie voraussichtlich auch weiter zum Ausdruck kommen wird."

Ende *März 1941* bedeutete Hitler dem japanischen Außenminister Matsuoka[5], daß der Krieg gegen England praktisch gewonnen sei. Großbritannien „klammere sich an jeden Strohhalm". Es hoffe vor allem auf Rußland und auf die amerikanische Hilfe. Deutschland habe diese „von vornherein einkalkuliert." „Greifbare Formen" würde die letztere „allerdings erst im Jahre 1942 annehmen, aber auch dann würde der Umfang dieser Hilfe in keinem Verhältnis zu der gesteigerten Produktionsleistung Deutschlands stehen".

In der zweiten Unterredung mit Matsuoka *Anfang April 1941*[6] wies Hitler darauf hin, daß Deutschland „einen Konflikt mit den Vereinigten Staaten für unerwünscht halte, ihn aber in seine Rechnung schon einkalkuliert habe. In Deutschland stehe man auf dem Standpunkt, daß Amerikas Leistungen von seinen Transportmöglichkeiten abhingen, die wiederum durch die zur Verfügung stehende Tonnage bedingt sei. Der Krieg Deutschlands gegen die Tonnage bedeute jedoch eine entscheidende Schwächung nicht nur Englands, sondern auch Amerikas. Deutschland habe seine Vorbereitungen so getroffen, daß in Europa kein Amerikaner landen könne. Es würde mit seinen U-Booten und seiner Luftwaffe einen energischen Kampf gegen Amerika führen und infolge seiner größeren Erfahrung, die sich ja die Vereinigten Staaten erst erwerben müßten, erheblich überlegen sein, ganz abgesehen davon, daß die deutschen Soldaten selbstverständlich hoch über den Amerikanern stünden".

Im Hinblick auf den möglichen Angriff Japans auf Singapur betonte Hitler im weiteren Verlaufe des Gesprächs, daß Deutschland seinerseits sofort die

5 Vgl. Anm. 11, S. 197 E.
6 Aufzeichnung über die Unterredung zwischen dem Führer und dem Japanischen Außenminister Matsuoka in Berlin am 4. 4. 1941 (Photokopie des Pol.Archivs des Ausw.Amtes, Bonn).

Konsequenzen ziehen würde, falls Japan in einen Konflikt mit den Vereinigten Staaten geriete. „Es sei gleichgültig, mit wem die Vereinigten Staaten zuerst in Konflikt gerieten, ob mit Deutschland oder Japan. Sie würden stets darauf aus sein, zunächst ein Land zu erledigen, nicht etwa, um sich anschließend mit dem anderen Land zu verständigen, sondern um dieses danach ebenfalls zu erledigen. Daher würde Deutschland unverzüglich in einem Konfliktsfall Japan—Amerika eingreifen, denn die Stärke der drei Paktmächte sei ihr gemeinsames Vorgehen. Ihre Schwäche würde darin liegen, wenn sie sich einzeln niederschlagen ließen". Hitler fügte noch hinzu, daß es immer ratsam sei, das Risiko eines doch unvermeidlichen Kampfes unter den günstigsten Umständen auf sich zu nehmen. Er persönlich würde keinen Augenblick zögern, auf jede Kriegsausweitung, sei es durch Rußland, sei es durch Amerika sofort zu antworten. Die Vorsehung liebe denjenigen, der die Gefahren nicht über sich kommen ließe, sondern ihnen mutig entgegensähe.

Hitler aber hoffte, durch einen schnellen Sieg über Rußland jedes Eingreifen der USA auf dem Kontinent politisch und wirtschaftlich zunichte machen zu können. Während die deutschen Divisionen einen erbitterten Kampf in Rußland führten, ohne daß sich ein Ende des Feldzuges abzeichnete, vollzog der amerikanische Präsident Schritt um Schritt den Übergang von der Neutralität zum „unerklärten Krieg"; vor allem die Maßnahmen zur See, die er im September 1941 anordnete, deuteten schon auf den kommenden Bruch mit Deutschland hin[7].

Über die *praktischen Möglichkeiten, die für Amerika in seinen Kampf gegen den Kontinent bestünden,* äußerte sich Hitler am 25. 10. 1941 gegenüber Ciano:[8] „Die Vereinigten Staaten rüsteten sich, um möglichst viel von der englischen Erbschaft zu übernehmen. Diese Absicht maskierten sie durch einen heiligen Kreuzzug gegen Faschismus und Nationalsozialismus, ein echt angelsächsisches Verfahren, da die Angelsachsen stes die Vertretung ihrer Interessen mit einem moralischen Anschein zu umgeben pflegen. In diesem Zusammenhang sei es bezeichnend, daß eine amerikanische Zeitschrift vor einigen Tagen erklärt habe, England sei derartig erschöpft, daß Amerika die Führung der Welt und die Nachfolge der britischen internationalen Stellung übernehmen müsse. Als Gegenleistung für seine Kriegsmateriallieferungen schiene Amerika auch tatsächlich Forderungen in dieser Richtung an England gestellt zu haben, die anscheinend derartig schwerwiegend seien, daß die Engländer bisher noch nicht darauf geantwortet hätten.

Dem Vernehmen nach handele es sich um das amerikanische Verlangen, überall da Stützpunkte zu besitzen, wo die Engländer ihrerseits Stützpunkte hätten, sowie um die Forderung, England möge den Wirtschaftsschutz des britischen Empire, d. h. seine Ottawa-Politik, aufgeben.

7 Friedländer, a. a. O. (s. Anm. 1), S. 227 ff.
8 Aus der Aufzeichnung über die Unterredung zwischen dem Führer und dem Grafen Ciano im H.Qu. am 25. 10. 1941 (Photokopie).

Man höre oft die Meinung, daß am Ende des Krieges England zwar den Kampf verloren habe, daß aber Amerika an seine Stelle treten würde. Dazu sei zu bemerken, daß die Vereinigten Staaten die *Probleme der inneren Ordnung* und der *Gestaltung der sozialen Verhältnisse,* die in Deutschland und Italien gelöst worden wären, bisher keineswegs gemeistert haben und sich daher bei Kriegsende sehr großen inneren Schwierigkeiten gegenüber sehen würden. Wenn außerdem Europa, im Norden von Deutschland und im Süden von Italien geleitet und zusammengehalten, zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen den europäischen Nationen gelange als bisher, so würde es einen derartig überlegenen Faktor darstellen, daß auch Amerika nichts gegen ein solch geeintes Europa ausrichten könne. Es würden sich dann 500 Millionen Europäer 230 Millionen Amerikanern gegenüber befinden, wobei noch zu berücksichtigen sei, daß in Amerika nur 60 Millionen Angelsachsen lebten, während der Rest sich aus Italienern, Deutschen und Angehörigen anderer Rassen zusammensetze.

Mittel= und Südamerika würden unter dem Einfluß der jüdischen Propaganda während des Krieges Amerika zwar noch Hilfsstellung leisten. Sobald aber einmal der Frieden hergestellt wäre, würde ein derartiges wirtschaftliches Chaos dort entstehen, daß eine Neuorientierung notwendig sein würde. Da die Südamerikaner die gleichen Erzeugnisse verkaufen wollten, wie sie die Nordamerikaner im Überfluß herstellten, seien zwischen den beiden Teilen der westlichen Hemisphäre keine gesunden Wirtschaftsbeziehungen möglich, zumal da die Südamerikaner nicht in der Lage seien, die Zahlungsmittel für die aus Nordamerika zu beziehenden Fertigwaren aufzubringen, und man schließlich nicht dauernd Waren gegen unproduktives Gold austauschen könne.

Angesichts dieser Tatsachen des inneren und äußeren Chaos in Amerika sei der Krieg und seine Rüstungen für die Vereinigten Staaten lediglich eine Gnadenfrist, nach deren Verlauf sie einen Wirtschaftszusammenbruch erleben würden, dem gegenüber die Krise von 1929 als ein Kinderspiel erscheinen würde.

Daher gehöre die Zukunft nicht dem lächerlichen halbkultivierten Amerika, sondern dem neuerstandenen Europa, das sich mit seinen Menschen, seiner Wirtschaft und seinen geistigen und kulturellen Werten auch unbedingt durchsetzen würde unter der Voraussetzung, daß der Osten in den Dienst des europäischen Gedankens gestellt würde und nicht gegen Europa arbeite. Daher sei es auch ein Trugschluß zu glauben, daß Amerika letzten Endes der Nutznießer der Niederlage Englands sein würde. Die ältere Kultur und das höhere geistige Niveau Euopas würden schließlich doch den Sieg davon tragen ..."

Nachdem die Japaner am *7. 12. 1941* überraschend die amerikanische Flotte in Pearl Harbor überfallen hatten, *weitete sich der europäische Krieg zum globalen Weltkrieg* aus[9]. Hitler aber erklärte in leichtfertiger Überschätzung

9 Vgl. Jacobsen, Der Zweite Weltkrieg, a. a. O. (S. 43 E, Anm. 1), S. 148 ff.

der Japaner und des gemeinsamen Bündnisses zusammen mit Italien den Vereinigten Staaten am *11. 12. 1941* den Krieg, ohne einen umfassenden Kriegsplan zur Lösung dieser neuen und der alten Aufgaben zu besitzen. Dieser weitreichende Entschluß ging nicht allein auf die bereits im Frühjahr 1941 den Japanern gegebene Zusage zurück, im Falle eines japanisch-amerikanischen Konfliktes einzugreifen, sondern auch auf das Drängen des Ob.d.M.; dieser hoffte, in der U-Bootkriegführung die volle Handlungsfreiheit im Atlantischen Ozean zurückzugewinnen[10], nachdem die amerikanische Seekriegsführung offen zur Unterstützung Englands übergegangen war. Welche anderen Überlegungen Hitler bei diesem, auch psychologisch äußerst ungeschickten Schritt bestimmt haben mögen, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Staatssekretär v. Weizsäcker hat einen Ausspruch Ribbentrops aus dieser Zeit überliefert[11], der ein gewisses Licht auf die Mentalität der NS-Führung wirft und der lautete: „Eine Großmacht läßt sich nicht den Krieg erklären, sie erklärt ihn selbst". Das war aber im Grunde nur die Stimme „seines Herren", denn ähnlich hatte Hitler bereits gegenüber den Japanern (s. oben) argumentiert. Bedenkt man, daß seit Dezember 1941 den Achsenstreitkräften über 75% aller personellen und materiellen Reserven der Welt gegenüberstanden, so war eine solche Begründung für das eigene Handeln ein weiteres beredtes Zeugnis dafür, wie überheblich und maßlos die deutsche Kriegführung geworden war, und in welchem Mißverhältnis nunmehr politisches Ziel, gegebene Mittel und operative Absichten auf deutscher Seite standen. Denn welche Möglichkeiten besaß Deutschland, um langfristig gesehen den Vereinigten Staaten, Großbritannien und der UdSSR ihren eigenen Willen aufzuzwingen? Und dies vor allem in Hinblick auf die amerikanische Wehrwirtschaft, der kriegsentscheidende Bedeutung zukam. General Thomas, der Chef des deutschen Wehrwirtschaftsamtes im OKW, hat später (1944) auf folgenden Tatbestand hingewiesen:[12]

„Das Studium der amerikanischen Wehrwirtschaft war schon vor dem Kriege seitens des WFSt mit besonderem Nachdruck betrieben worden. Zu diesem Zwecke war der damalige Major Warlimont vom WFAmt auf ein Jahr nach Amerika kommandiert worden und hatte gute Unterlagen über die Organisation der amerikanischen Wehrwirtschaft mitgebracht. Auch sonst war es gelungen, ein ungefähres Bild der rüstungs- und wehrwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Vereinigten Staaten zu erhalten. Das Urteil des WiRü Amtes bei *Kriegsausbruch 1939* über die Vereinigten Staaten lautete dahin, daß Amerika

1. bei überraschendem Kriegsausbruch nur gerade in der Lage sei, seine Wehrmacht zu versorgen,

10 Vgl. Rohwer, a. a. O. (S. 27 E, Anm. 22), S. 339. Auch: Friedländer, a. a. O. (s. Anm. 1), S. 260 (Anm. 160).
11 Vgl. Weizsäcker, E. v., Erinnerungen, München—Leipzig Freiburg 1950, S. 328.
12 Vgl. Jacobsen, S. 24 E.

2. zur Umstellung seiner Industrie etwa ein Jahr benötige, um große Mengen von Kriegsgerät, vor allem an Flugzeugen, Panzern und Kraftfahrzeugen zu erzeugen,
3. *nach einem 1—1½jährigen Anlauf auf fast allen Rüstungsgebieten eine Leistungsfähigkeit erreichen* kann, die *alle anderen Staaten weit übertrifft*.

Infolgedessen wurde seitens des WiRüAmtes immer der Standpunkt vertreten, daß die Politik unter allen Umständen ein Eintreten Amerikas in den Krieg gegen uns verhindern müsse und daß es am besten sei, Amerika als Großlieferant für Deutschland zu gewinnen.
Diese Auffassung fand aber keine Würdigung, da man militärischerseits die Ansicht vertrat, daß der Krieg längst gewonnen sein würde, ehe sich die amerikanische Umstellung auf Kriegswirtschaft auswirken könne. Auch wurden die Angaben des WiRüAmtes über die wehr- und rüstungsmäßige Leistungsfähigkeit Amerikas noch Ende des Jahres 1942 als zu pessimistisch abgelehnt. Die heute (Sommer 1944) bekannt gewordenen Zahlen liegen zum größten Teil weit über den damaligen Angaben des WiRüAmtes. Weiterhin wurde vom WiRüAmt immer wieder darauf hingewiesen, daß, wenn Amerika erst mal große Mittel für den Krieg investiert hat, es nicht eher den Krieg beenden wird, bis daraus nicht ein erträgliches Geschäft erwachsen ist".

Einige Statistiken und Gegenüberstellungen mögen das Dargelegte noch unterstreichen[13]:

Rüstungsproduktion der Großmächte in Mrd. $; Preise v. 1944

Land	1935—1939	1939	1940	1941	Steigerung in %	1943	Steigerung in %
Ver. St. v. Amerika	1,5	0,6	1,5	4,5	200	37,5	733
Großbritannien	2,5	1,0	3,5	6,5	86	11,1	71
Sowjetunion	8,0	3,3	5,0	8,5	70	13,9	64
Zusammen:	12,0	4,9	10,0	19,5	95	62,5	221
Deutschland	12,0	3,4	6,0	6,0	0	13,8	130
Japan				2,0	100	4,5	125
Zusammen:				8,0		18,3	129
Verhältnis:				1 : 2,4		1 : 3,4	

13 Vgl. Die deutsche Industrie im Kriege, a. a. O. (S. 53 E, Anm. 10), S. 84 ff.

Aufschlußreich ist der Vergleich mit der Rüstungsproduktion der anderen kriegführenden Mächte (in Einheiten; 1944 = 100):

	1938	1939	1940	1941	1942	1943	1944
Vereinigte Staaten	2	2	5	11	47	91	100
Kanada	0	2	6	27	73	102	100
Verein. Königreich (GB)	4	10	34	59	83	100	100
UdSSR	12	20	30	53	71	87	100
Deutschland	16	20	35	35	51	80	100
Japan	8	10	16	32	49	72	100

USA Produktion von Kriegsmaterial 1940—1945) in Mill. $)

	2. Hälfte 1940	1941	1942	1943	1944	1. Hälfte 1945
1. Flugzeuge	342	1 737	6 095	12 519	16 046	6 855
2. Schiffe	391	1 852	6 957	12 489	13 431	4 884
3. Kampf= u. mot. Fahrzeuge	260	1 340	4 943	6 524	5 372	2 695
4. Geschütze usw.	89	396	2 007	3 647	3 120	1 394
5. Munition	806	2 320	6 263	10 430	11 033	6 184

US=Luftwaffe
Anzahl der bei den Verbänden der US=Heeresluftwaffe vorhandenen Flugzeuge

Gattung	1. Sept. 1939	30. Juni 1940	30. Juni 1941	30. Juni 1942
Überschwere Bomber	0	0	0	0
Schwere Bomber	22	54	120	846
Mittlere Bomber	428	438	611	1 047
Leichte Bomber und Tiefangriffsflugzeuge	278	166	292	696
Jäger	489	477	1 018	2 950
Aufklärer	359	414	415	468
Transporter	136	127	144	824
Schulflugzeuge	754	1 243	4 124	12 610
Verbindungsflugzeuge	7	7	53	1 732
Insgesamt	2 473	2 966	6 777	21 173

Kampfstärke der Marine=Luftwaffe bei Kriegseintritt 1941

Flugzeuggattung	Zahl der Flugzeuge
Jagdflieger	519
Bomber	257
Tiefangriffsflugzeuge	510
Land=Aufklärungsflugzeuge	24
Land=Tiefangriffsflugzeuge	445
See=Aufklärungsflugzeuge	415
Flugboote	66
Transportflugzeuge	38
Versch. Übungsflugzeuge	928
Insgesamt	3 202

Die Einsatzbereitschaft der deutschen Luftwaffe im Rahmen der Operationen 1938—1941

Datum	Ist=Bestand	Einsatz=bereite Flug=zeuge	%=Satz im Verhältnis zum Ist=Bestand	Ereignisse des Krieges
1. 8. 1938	2 180	1 195	54 %	Kurz vor dem Einmarsch in das Sudetenland.
2. 9. 1939	2 785	2 433	87 %	Vernichtungsschlachten des Hee=res. Kurzkrieg gegen Polen.
30. 12. 1939	3 258	2 424	74 %	„Sitzkrieg" im Westen. Einige Kampfhandlungen in der Nord=see. Ausbildungsperiode.
30. 3. 1940	3 692	2 509	67 %	Kurz vor der Offensive: Norwe=gen und Frankreich. Im Westen erneute Vernichtungsschlachten des Heeres.
28. 12. 1940	3 050	1 956	64 %	Versuch des „strategischen" Luft=krieges gegen England. Der Krieg im Mittelmeer wird vorbereitet.
29. 3. 1941	3 583	2 490	69 %	Der Mehrfrontenkrieg wird auch auf dem Balkan eröffnet.
28. 6. 1941	3 440	2 220	64 %	Beginn neuer Vernichtungsschlach=ten zu Lande gegen Rußland. Der strategische Luftkrieg ist aufge=geben.
27. 12. 1941	3 306	1 462	44 %	Verschleiß! Folgen der Landstra=tegie.

IV. Die deutsche Oberste Wehrmachtführung 1939-1941*

Ein systematischer Überblick

A. Zur Kriegsspitzengliederung der deutschen Wehrmacht

Zum Verständnis der einzelnen Aufgabenbereiche und Kompetenzen innerhalb des OKW ist auf Seite 877 bis 946 die Kriegsspitzengliederung dieser Kdo.-Behörde vom 1. 3. 1939 im vollen Wortlaut veröffentlicht worden. Über die Stellenbesetzung im OKW in den Jahren 1939—1941 gibt die Übersicht auf S. 113 E Auskunft. Zum Vergleich zwischen den Kriegsspitzengliederungen von 1935 und 1939 ist die Skizze auf S. 112 E heranzuziehen.

Das Problem der deutschen *Kriegsspitzengliederung* seit 1933, das wiederholt zu heftigen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Wehrmachtsteilen, aber auch zwischen Hitler und den Oberbefehlshabern und ihren Beratern geführt hat, kann hier nicht behandelt werden, da es ein umfassendes Thema für sich wäre. *B. Mueller-Hillebrand, F. Hoßbach* und *W. Erfurth*[1] sind die einzigen, die sich bisher zu diesem Fragenkreis eingehender geäußert haben. Aber sie haben diesen noch keineswegs erschöpfend untersucht. Dies wird einer besonderen Studie vorbehalten bleiben müssen, die hierzu alle archivierten Dok. Bestände des Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Freiburg auszuwerten hat. In Ergänzung zu den drei Arbeiten sei außerdem auf die von W. Görlitz herausgegebenen Erinnerungen von *Keitel* und auf den Sammelband des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes über die „Generalstäbe in Deutschland 1871—1945" hingewiesen[2].

Die Behandlung dieser Fragen ist vor allem deshalb noch immer schwierig, weil es bisher über das *OKL* nur einen einzigen Aufsatz aus der Feder von *Maass*[3] gibt, und die Quelle der deutschen Luftwaffenführung sehr dürftig sind. Etwas günstiger mag es wohl auf dem Gebiet der Seekriegführung aussehen, aber bisher haben die Autoren es vorgezogen, sich mehr mit den Operationen zur See zu beschäftigen.

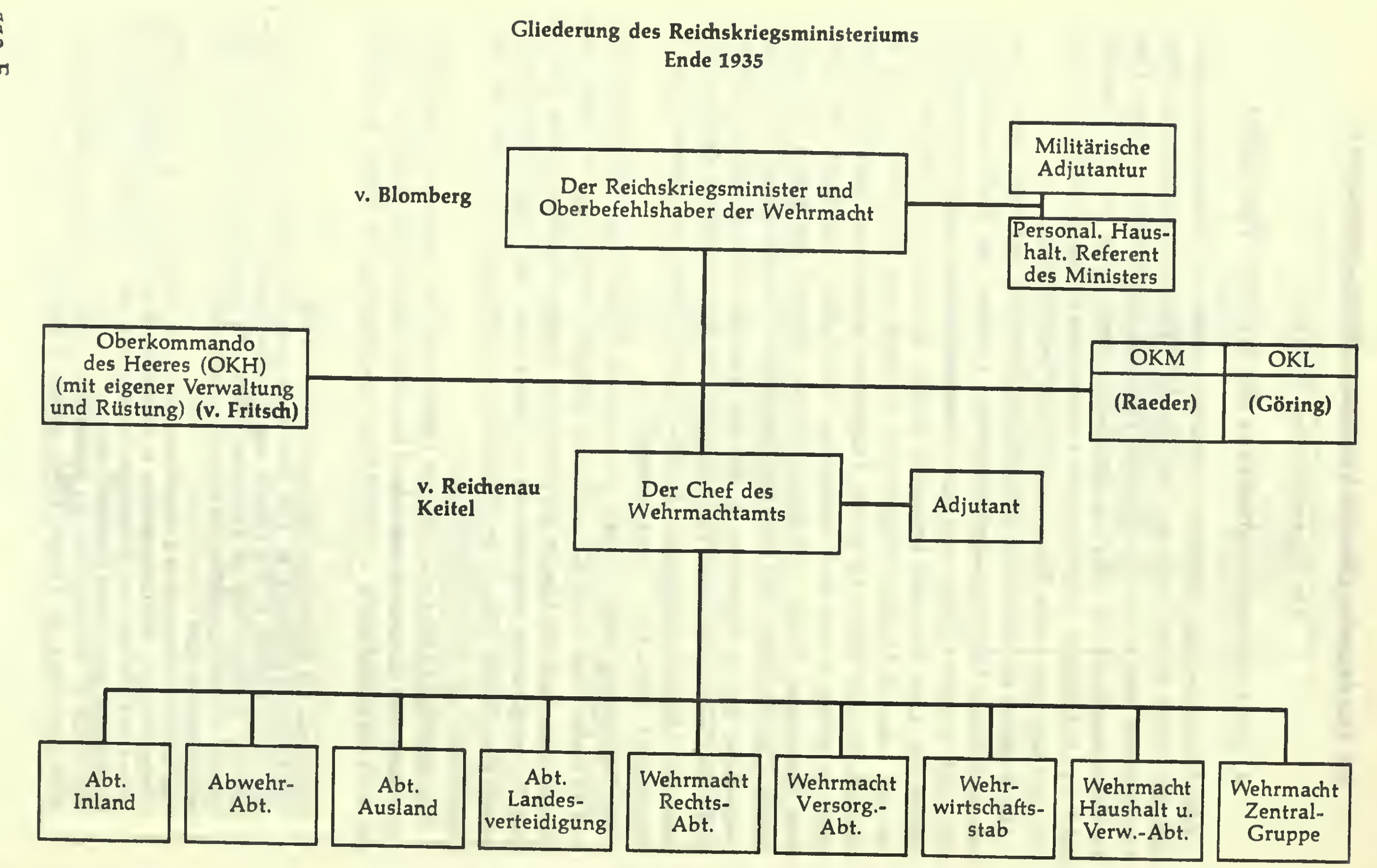
Das Verhältnis Hitler und Oberste Wehrmachtführung haben in den Jahren 1933—1939 drei Zäsuren entscheidend bestimmt und beeinflußt: der *2. 8. 1934*, der *21. 5. 1935* und der *4. 2. 1938*. Mit der Vereinigung der Ämter des Reichs-

* Vgl. hierzu die allgemeinen Bemerkungen S. 226 E ff.

1 Vgl. Mueller-Hillebrand, B., Das Heer 1933—1945, Bd. I und II, Darmstadt 1954 und 1956; Hoßbach, F., Die Entwicklung des Oberbefehls über das Heer in Brandenburg, Preußen und im Deutschen Reich von 1655—1945, Würzburg 1957; Erfurth, W., Die Geschichte des deutschen Generalstabes von 1918 bis 1945, Göttingen 1960, 2. Aufl.

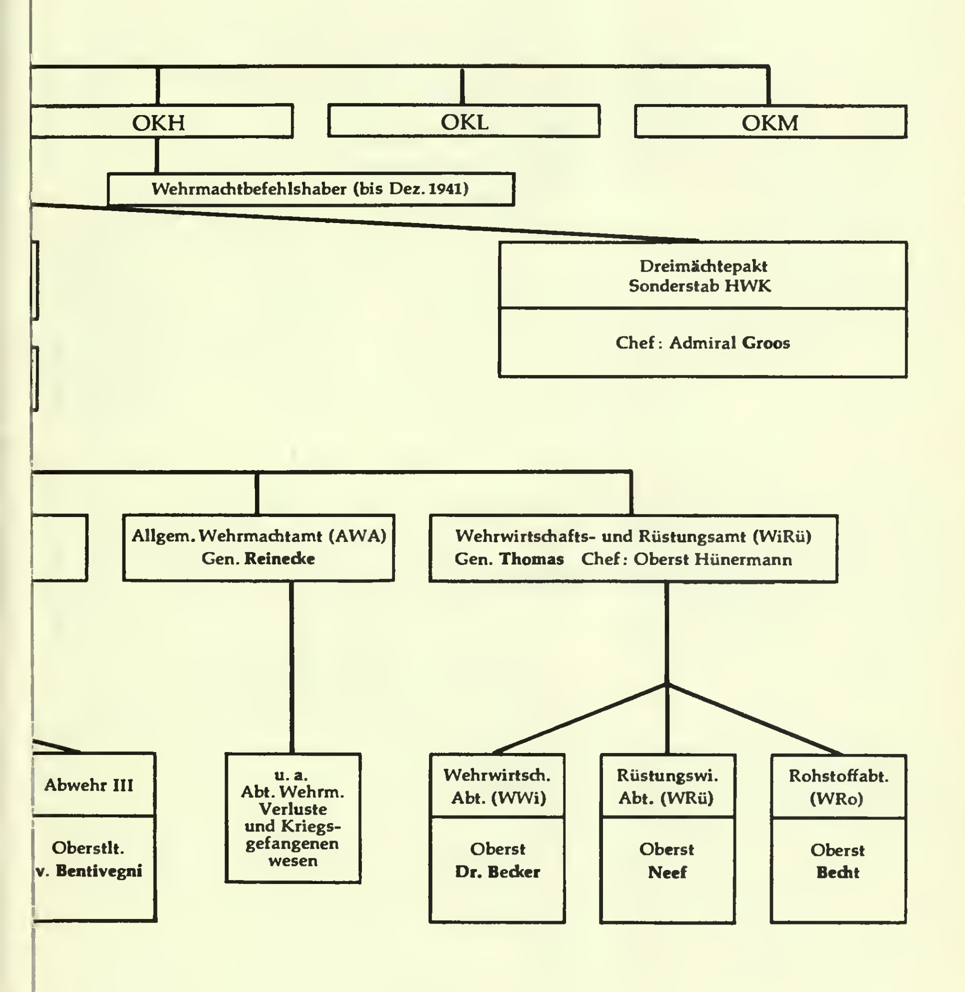
2 Vgl. Generalfeldmarschall Keitel. Verbrecher oder Offiziere, hrsg. v. W. Görlitz, Göttingen 1961; Die Generalstäbe in Deutschland 1871—1945. Aufgaben in der Armee und Stellung im Staate. Die Entwicklung der militärischen Luftfahrt in Deutschland 1920—1933, Stuttgart 1962.

3 Vgl. Maaß, B., Vorgeschichte der Spitzengliederung der früheren deutschen Luftwaffe 1920—1938, in: Wehrw. Rdsch. 9/1957, S. 505—522.



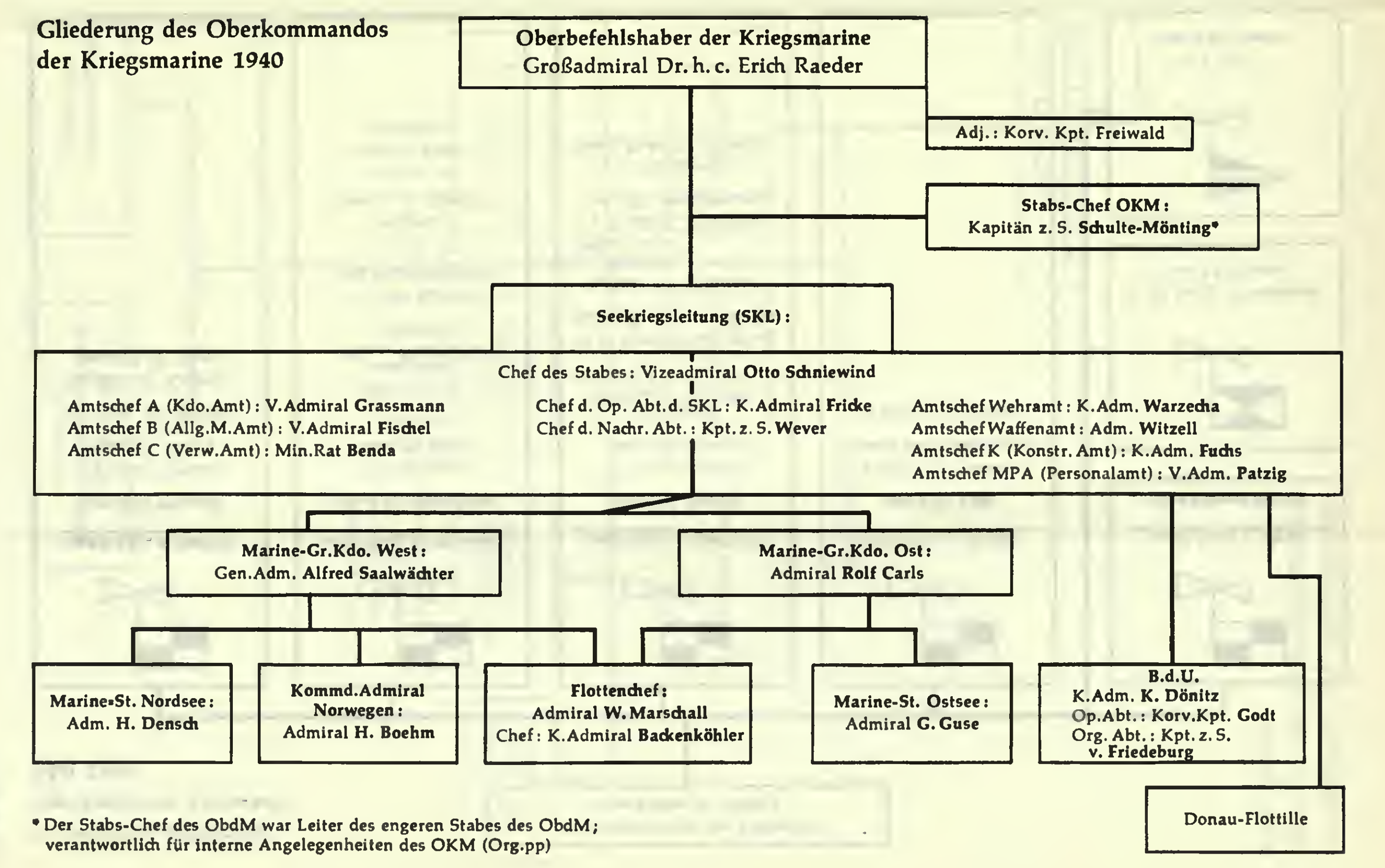
Gliederung des Reichskriegsministeriums
Ende 1935
v. Blomberg
Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht
Militärische Adjutantur
Personal. Haushalt. Referent des Ministers
Oberkommando des Heeres (OKH) (mit eigener Verwaltung und Rüstung) (v. Fritsch)
OKM
(Raeder)
OKL
(Göring)
v. Reichenau
Keitel
Der Chef des Wehrmachtamts
Adjutant
Abt. Inland
Abwehr-Abt.
Abt. Ausland
Abt. Landesverteidigung
Wehrmacht Rechts-Abt.
Wehrmacht Versorg.-Abt.
Wehrwirtschaftsstab
Wehrmacht Haushalt u. Verw.-Abt.
Wehrmacht Zentral-Gruppe

Das Oberkommando
der Wehrmacht: 1940/41



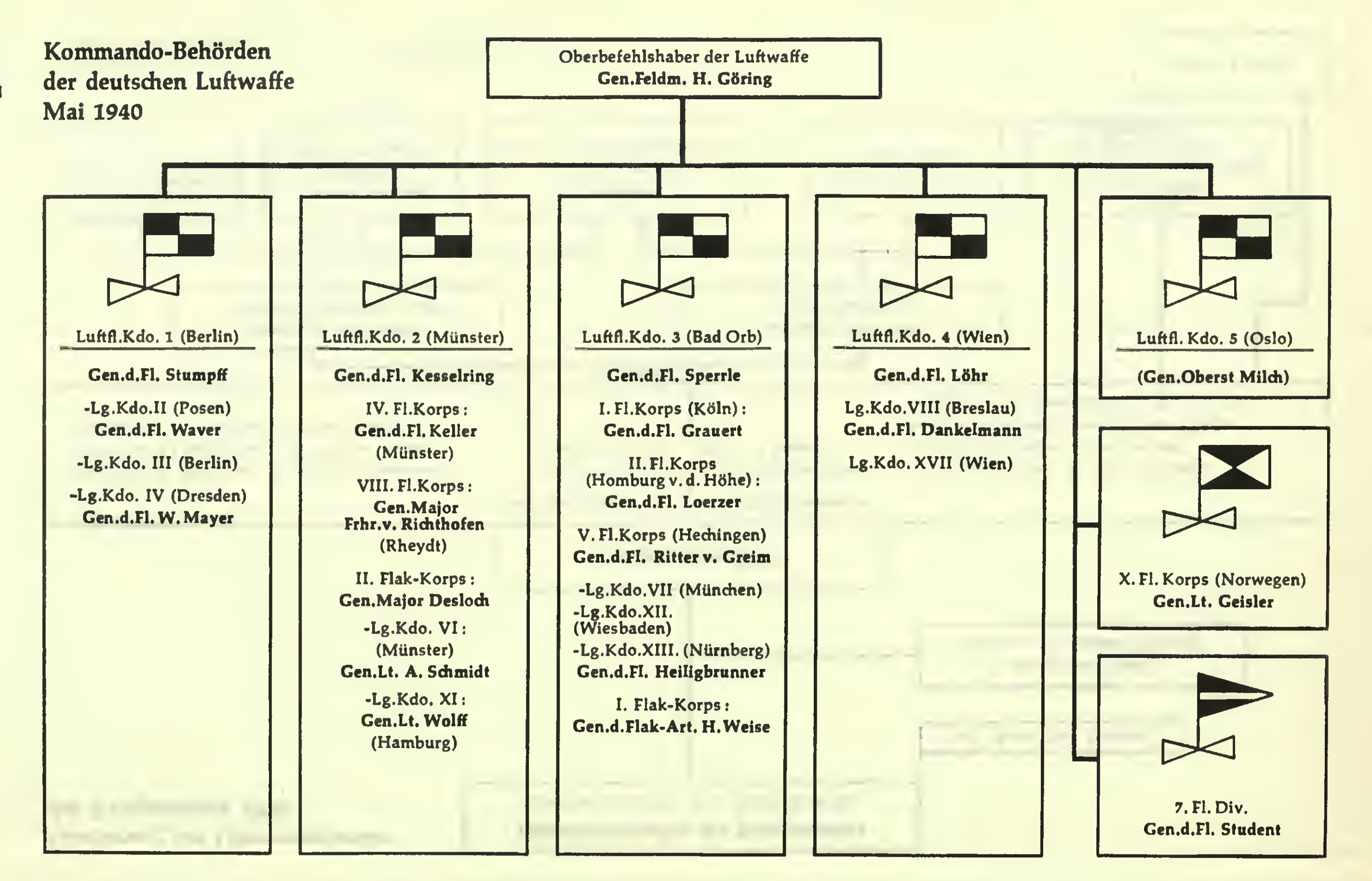


Gliederung des Oberkommandos der Kriegsmarine 1940

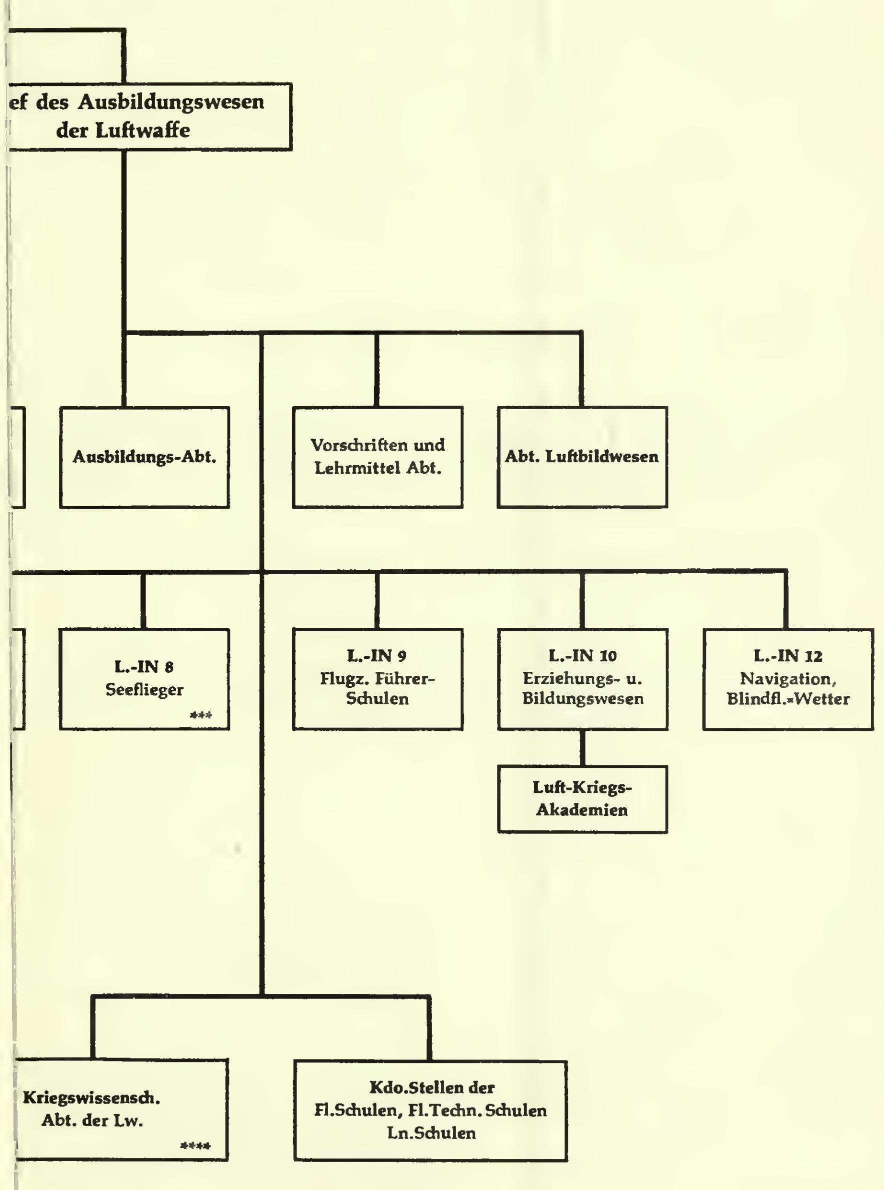


* Der Stabs-Chef des ObdM war Leiter des engeren Stabes des ObdM; verantwortlich für interne Angelegenheiten des OKM (Org.pp)

Kommando-Behörden der deutschen Luftwaffe Mai 1940

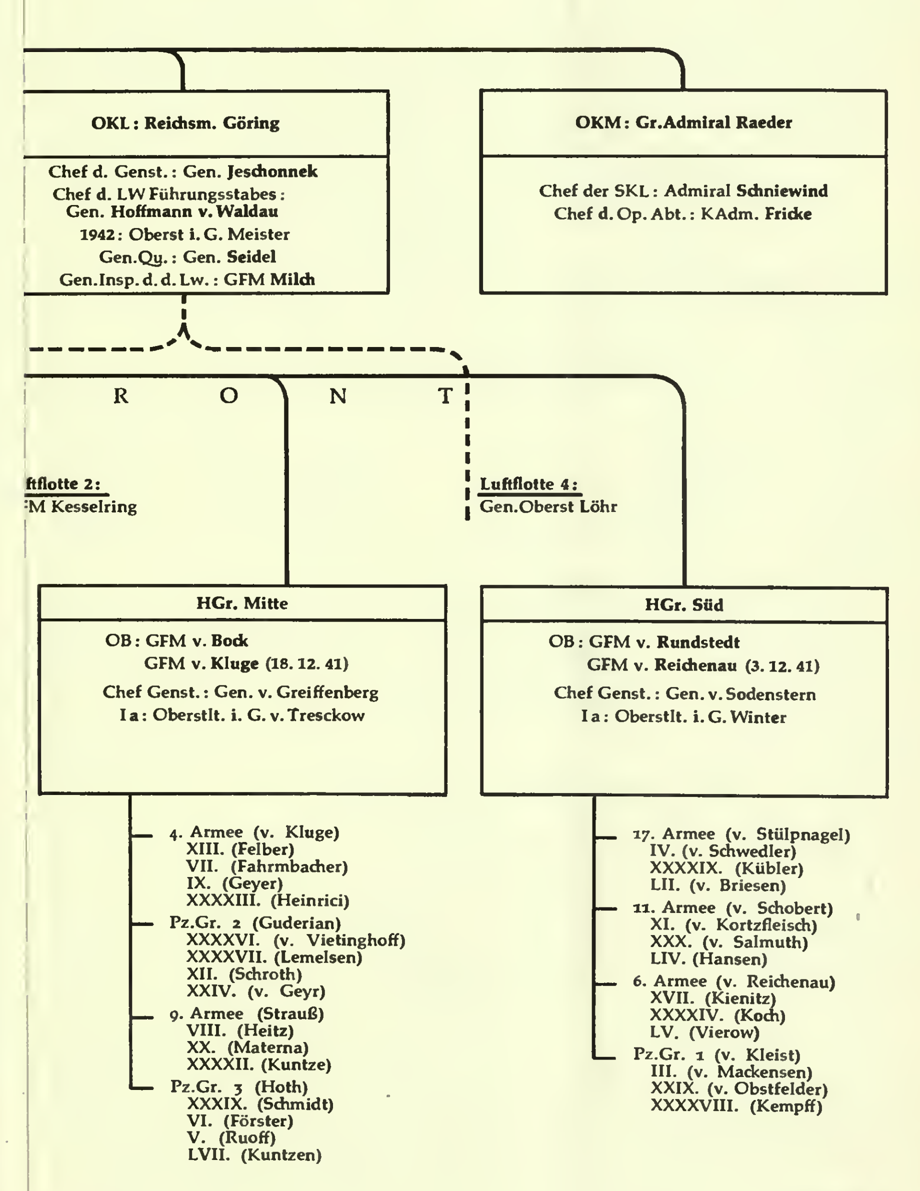


Staatssekretär der Luftfahrt und
General-Inspekteur der Luftwaffe
Stand: 1940





Deutsche Spitzengliederung und Aufmarsch: 22.6.1941





präsidenten und Reichskanzlers (2. 8. 1934) wurde Hitler nicht nur oberstes Regierungsorgan, sondern gleichzeitig übernahm er damit auch den *Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht.* Fast noch schwerwiegender war die am gleichen Tage vom Reichskriegsminister, Gen.Oberst v. Blomberg, vollzogene Vereidigung der Wehrmacht auf die Person Hitlers mit der Formel, „dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, ... unbedingten Gehorsam zu leisten". In dem neuen Wehrgesetz vom *21. 5. 1935* hieß es im Abschnitt I, Paragraph 3: „Oberster Befehlshaber der Wehrmacht ist der Führer und Reichskanzler". „Unter ihm übt der Reichskriegsminister als Oberbefehlshaber der Wehrmacht Befehlsgewalt über die Wehrmacht aus". Wie Hoßbach mit Recht festgestellt hat, überließ Hitler jedoch bis 1938 „die Ausübung des Oberbefehls noch in weitem Umfange dem militärischen Fachmann und stützte sich, wenn er seinen eigenen Willen zur Geltung bringen wollte, auf dessen Rat und Mitarbeit"[4].

Aber mit der Blomberg-Fritsch-Krise im Januar und Februar 1938 vollzog sich auch die organisatorische Gleichschaltung der Wehrmacht. Nachdem Gen.Feldm. v. Blomberg, selbstverschuldet, von seinem Amt zurückgetreten war, und der Oberbefehlshaber des Heeres, Gen.Oberst v. Fritsch, durch eine Intrige zum Rücktritt gezwungen worden war, veröffentlichte Hitler am *4. 2. 1938* einen „Erlaß über die Führung der Wehrmacht", der folgendermaßen lautete:

„Die *Befehlsgewalt* über die gesamte Wehrmacht *übe ich von jetzt an persönlich aus.*

Das bisherige Wehrmachtamt im Reichskriegsministerium tritt mit seinen Aufgaben als Oberkommando der Wehrmacht und als mein militärischer Stab unmittelbar unter meinen Befehl.

An der Spitze des Stabes des Oberkommandos der Wehrmacht steht der bisherige Chef des Wehrmachtamtes als Chef des Oberkommandos der Wehrmacht. Er ist im Range den Reichsministern gleichgestellt.

Das Oberkommando der Wehrmacht nimmt zugleich die Geschäfte des Reichskriegsministeriums wahr, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht übt in meinem Auftrage die bisher dem Reichskriegsminister zustehenden Befugnisse aus.

Dem Oberkommando der Wehrmacht obliegt im Frieden nach meinen Weisungen die einheitliche Vorbereitung der Reichsverteidigung auf allen Gebieten."

Über die Bedeutung dieses 4. 2. 1938 sei hier das überaus abgewogene und zutreffende Urteil von F. Hoßbach zitiert[5]:

4 Vgl. Hoßbach, a. a. O. (s. Anm. 1), S. 112.
5 Ebd., S. 121 ff. Vgl. außerdem: Siegler, Fr. Frhr. v. (Hrsg.), Die höheren Dienststellen der deutschen Wehrmacht 1933—1945, München 1953; Lohmann, W., und H. H. Hildebrand, Die Deutsche Kriegsmarine 1939—1945. Gliederung Einsatz Stellenbesetzung, Bad Nauheim 1956 ff. (Lieferungen); Keilig, W., Das Deutsche Heer 1939—1945, Bad Nauheim 1956 ff. (Lieferungen).

„Mit der Zusammenfassung der politischen und militärischen Macht in der Person Hitlers wurde die unumschränkte Kommandogewalt auf jeglichen Gebieten des militärischen Daseins in einem Umfange wieder aufgerichtet, wie sie sich unter wesentlich einfacheren und kleineren Verhältnissen des Absolutismus im 18. Jahrhundert nur bewährt hatte, so lange zwei so hoch bedeutende Herrscher wie Friedrich Wilhelm I. und Friedrich der Große an der Spitze von Staat und Heer gestanden hatten. Der geschichtliche Ablauf seit der napoleonischen Epoche hatte aber in größter Eindringlichkeit gelehrt, daß kein menschliches Genie ausreichte, um alle Aufgaben der Staats- und Wehrmachtführung eines großen Volkes auf die Dauer und mit Erfolg in einer Hand zu vereinigen. Gegen diese Erkenntnis verstieß der Autodidakt Hitler, als er der Versuchung erlag, ohne eigene Erfahrung und echte Bildung in der Kriegskunst das schwere Amt eines modernen Wehrmachtführers auf sich zu nehmen; er begab sich damit der Möglichkeit, den notwendigen Ausgleich zwischen den politischen Ansprüchen und Zielen und der militärischen Leistungsfähigkeit von einer allen Stellen übergeordnete Warte aus zu bilden.

Am 4. 2. 1938 war das Reichskriegsministerium, die bisherige oberste militärische Einheitsinstanz, zu Grabe getragen worden. An seine Stelle traten vier selbständige Militärbehörden — das neugeschaffene *Oberkommando der Wehrmacht* (bisheriges Wehrmachtamt) und die seit 1935 bestehenden Oberkommandos des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe. Das Oberkommando der Wehrmacht sollte Hitler in Zukunft als *persönlicher Arbeitsstab* dienen, und dessen Chef, der Generaloberst und spätere Generalfeldmarschall *Keitel*, „sein Vertreter und einziger Berater in den Dingen der Wehrmacht" sein, deren „einheitliche und geschlossene Führung ihm heilig und unverletzbar" sei. Da sich die Größe und die Stärke seiner Persönlichkeit in einem zu ungleichen Verhältnis befanden, wurde Keitel im Laufe der Zeit auf das seinen Fähigkeiten mehr entsprechende Teilgebiet der Organisation und Verwaltung der Wehrmacht und der personellen und materiellen Rüstung beschränkt, während sein Untergebener, der General *Jodl* (Chef des Wehrmachtführungsstabs) mehr und mehr zum alleinigen Berater Hitlers in den Fragen der eigentlichen Wehrmacht**führung** aufstieg. Beiden Männern stand eine eigene Befehlsgewalt nicht zu Gebote; den Wehrmachtteilen konnten sie infolgedessen nur als ausführende Organe des Obersten Befehlshabers gegenübertreten; diese Rolle haben sie im Glauben an die Sendung Hitlers bis zum Ende des Krieges beibehalten.

Die Maßnahmen des 4. 2. 1938 änderten dagegen die *Funktionen der Oberkommandos der Wehrmachtteile* nicht, wohl aber die Stellung ihrer drei Oberbefehlshaber. Generaloberst v. Brauchitsch (Nachfolger Fritschs), Generaladmiral Raeder und Generalfeldmarschall Göring nahmen von nun an ein unmittelbares militärisches Unterordnungsverhältnis zu Hitler ein und wurden auf ihren Gebieten seine nächsten Ratgeber, was für Göring aus den bekannten Gründen nur eine formale Bestätigung des bestehenden Zustandes, für die

Oberbefehlshaber von Heer und Marine indessen eine tatsächliche Änderung ihres bisherigen Dienstverhältnisses bedeutete. So war von Anfang an mit der Übernahme der Befehlsgewalt durch Hitler eine *Dezentralisation* des *obersten Wehrmachtgremiums* eingeleitet, die um so nachteiliger wurde, als der Reichsführer SS Himmler, der Chef der Waffen-SS, die neben der regulären Wehrmacht sich nun schnell zu einer starken Sonderstreitmacht entwickelte, in einem besonders gearteten Vertrauensverhältnis zu dem Diktator stand.

Bis zum 4. 2. 1938 hatte ein einzelner Mann — der Reichskriegsminister — die Gesamtwehrmacht zentral geleitet und deren Belange beim Staatsoberhaupt vertreten; nun aber befehligte Hitler selbstherrlich alle Streitkräfte mit Hilfe von sechs Männern unmittelbar. Das Grundübel dieser Neuregelung lag nicht in dem Rücktritt der Person des Feldmarschalls v. Blomberg, sondern in der Beseitigung seiner Stellung als „Reichs-Kriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht", ohne eine im Sinne der militärischen Einheit bessere Lösung zu wählen. Der zu Beginn der Blomberg-Fritsch-Krise seitens des Adjutanten der Wehrmacht Hitler gemachte Vorschlag, der durch die zentralkontinentale Lage Deutschlands bedingten entscheidenden Bedeutung der Armee als wichtigstes Element eines Landkrieges Rechnung zu tragen und daher dem Oberbefehlshaber des Heeres bereits im Frieden auch die Gesamtführung (nicht die Verwaltung) der Wehrmacht anzuvertrauen, blieb ebenso erfolglos wie ein wenige Tage darauf in gleicher Richtung zielender Vorstoß des Chefs des Generalstabes Beck bei dem Leiter des damaligen Wehrmachtamtes, Keitel."

Innerhalb des OKW war das Wehrmachtführungsamt (ab Sommer 1940: *Wehrmachtführungsstab)* der eigentliche operative Arbeitsstab; über dessen Aufgabenbereich ab 1941 äußerte sich Gen. a. D. A. Winter:

„Seine Hauptaufgabe bestand auf dem Gebiet der strategischen und operativen Führung in folgendem:

1. Nach den Weisungen Hitlers die Strategie für die Gesamtkriegführung zu planen;
2. den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht über den Verlauf der Operationen zu unterrichten und ihm für seine Entschlußfassung die erforderlichen Unterlagen bereitzustellen.
3. Hatte Hitler seinen Entschluß gefaßt, mußte dieser die operativen Weisungen ausarbeiten und zur endgültigen Formulierung dem Chef OKW oder Hitler selbst vorlegen;
4. die Zusammenarbeit der Wehrmachtsteile im großen zu fördern, „sobald mehrere Wehrmachtsteile an einer Operation beteiligt waren."
5. Die für die operative Zusammenarbeit mit den Verbündeten notwendigen Unterlagen vorzubereiten.

Um eine enge Verbindung zwischen dem Wehrmachtführungsamt und den Generalstäben von Heer, Luftwaffe bzw. der Seekriegsleitung zu halten, waren *V.Offz.* eingeteilt worden.

Der stellvertretende Chef WFSt (früher Chef Abt. L)

Der *Stellv. Chef WFSt* unterstand dem Chef WFSt und war dessen ständiger Vertreter. Er hatte die Dienststellung und Befugnisse eines Divisionskommandeurs. Unter dem Stellv. Chef WFSt waren die operativen, organisatorischen und Quartiermeister-Aufgaben des OKW einschließlich der Zusammenarbeit mit den verbündeten und befreundeten Mächten, sowie die aus dem Zusammenwirken von Wehrmacht- und Staatsführung sich ergebenden grundlegenden Aufgaben zusammengefaßt.

Zu den *operativen Aufgaben* gehörten die Beratung des Chefs WFSt zur Lagebeurteilung und Entschlußfassung, die Bearbeitung der vom OKW ausgehenden operativen Weisungen, sowie die Zusammenfassung von Berichten über die Kriegslage.

Auf *organisatorischem* Gebiet waren die einheitlichen und grundlegenden Richtlinien für die Organisation und Rüstung der Wehrmacht, sowie die militärischen Fragen der an der Führung des Waffenkrieges beteiligten außermilitärischen Organisationen zu bearbeiten. Die Wehrgesetzgebung gehörte zu diesem Bereich.

Das Wehrmacht-*Quartiermeisterwesen* umfaßte sämtliche Aufgaben auf dem Gebiet der Kriegsverwaltung für Operations- und besetzte Gebiete, sowie die Versorgungsaufgaben, die leitend und einheitlich für die Gesamtwehrmacht zu lösen waren.

Im Zusammenwirken von Wehrmacht und Staatsführung fiel ihm die zusammenfassende Leitung der Kriegsvorbereitung und einheitliche Abstimmung aller die Gesamtkriegführung berührenden Maßnahmen zu, sowie die zentrale Mitarbeit an den die Wehrmacht berührenden Gesetzen.

Der Stellv. Chef WFSt war verantwortlich für die Unterrichtung der übrigen Ämter und Abteilungen des OKW über die Kriegslage und erhielt von diesen, sowie von den Oberkommandos der Wehrmachtteile die für Erfüllung seiner Aufgaben notwendigen Unterlagen, im Bedarfsfall durch ständig abzustellende Verbindungsoffiziere.

Der Stellv. Chef WFSt hatte nach jeweiliger Anweisung des Chefs WFSt unmittelbaren Vortrag beim Chef OKW.

Der Stellv. Chef WFSt war gehalten, die ihm unterstellten Offiziere, soweit sie einem anderen Wehrmachtteil angehörten wie er selbst, zu den für ihren Wehrmachtteil besonders wichtigen Vorträgen beim Chef WFSt und Chef OKW heranzuziehen.

Der 1. Generalstabsoffizier Heer im WFSt (Op H)

Die Gruppe IH in der Abteilung L im Wehrmachtführungsamt hatte als Operationsgruppe des Heeres die Aufgabe, bei strategischen und operativen Studien, Entwürfen, Vorschlägen, Weisungen und Befehlen den das Heer betreffenden Teil zu bearbeiten und die für die Entschlußfassung der Obersten Führung notwendigen Unterlagen zu beschaffen und auszuwerten.

Für die Unterrichtung Hitlers über die Entwicklung der operativen Lage hatte sie den als Grundlage für den Lagevortrag des Chefs WFSt dienenden Lagebericht anzufertigen, soweit sich dieser mit den Operationen des Heeres befaßte, und die auf Grund dieses Lageberichtes notwendigen Entscheidungen vorzubereiten, die später getroffenen Entscheidungen zu formulieren und an die Empfänger auszugeben. Nach Umwandlung der Gruppe IH in die Abteilung Op H im Verlauf des Krieges kam zu den obengenannten Aufgaben die Bearbeitung der dem OKW unmittelbar unterstellten Kriegsschauplätze und Wehrmachtbefehlshaber auf strategischem, operativem und teilweise taktischem Gebiet hinzu.

Darüber hinaus wurden der Abteilung mit den erwähnten Aufgabenbereichen verbundene Sondergebiete, wie z. B. Ausbau der Küsten und rückwärtigen Stellungen, Vorbereitung des Fernkampfes, Bandenbekämpfung u. a. übertragen.

Während zu Beginn der Entwicklung die Gruppe IH lediglich aus 2 Generalstabsoffizieren bestand, wurde der Ausweitung der Aufgaben entsprechend ein personeller Ausbau vorgenommen.

Im Endziel verfügte die Abteilung über einen Ia, der in erster Linie die Bearbeitung der Spezialaufgaben zu übernehmen hatte, und über 4 Gruppen, entsprechend den vom WFSt zu bearbeitenden Kriegs-Schauplätzen Nordeuropa, Westen, Südwesten und Südosten, die jede mit einem, zeitweise mit zwei Generalstabsoffizieren und je Gruppe mit ein bis zwei Ordonnanzoffizieren besetzt war. Die Bearbeitung der Wehrmachtbefehlshaber im Osten erfolgte durch die genannten Gruppen mit.

Der 1. Admiralstabsoffizier im WFSt (Op M)

Die Gruppe IM in der Abteilung L im Wehrmachtführungsamt hatte als Operationsgruppe der Kriegsmarine die Aufgabe, bei strategischen und operativen Studien, Entwürfen, Vorschlägen, Weisungen und Befehlen den die Kriegsmarine betreffenden Teil zu bearbeiten und die für die Entschlußfassung der Obersten Führung auf ihrem Gebiet notwendigen Unterlagen zu beschaffen und auszuwerten. Diese Aufgabe wurde weitgehend dadurch erschwert, daß das Arbeitsgebiet der Gruppe IM — eigentlich nur eine Verbindungsgruppe des Ob.d.M. — sehr stark beim Ob.d.M. zentralisiert war und die Gruppe häufig dazu angehalten war, für die Vorlage ihrer Arbeiten *vorher* die Genehmigung des Ob.d.M. bzw. der Seekriegsleitung einzuholen.

Für die Unterrichtung Hitlers über die Entwicklung der operativen Lage hatte sie in dem dem Chef des WFSt als Grundlage für seinen Lagevortrag bei Hitler dienenden Lagebericht die Seekriegslage zu bearbeiten. Im Rahmen dieser Aufgabe berichtete sie auch in besonderen Berichten über die Entwicklung des von der Seekriegsleitung unabhängig von der Wehrmachtführung geführten Kreuzer- und U-Boot-Krieges.

Die Angaben über den U-Boot-Krieg — sowohl Umfang wie auch Ziel des

Einsatzes — wurden besonders geheimgehalten und auch bei den internen Besprechungen im WFSt von der Gruppe IM nicht berührt.

Auf Grund der Lageberichte notwendige Entscheidungen Hitlers wurden von der Gruppe IM meist nach Rücksprache und Genehmigung durch die Seekriegsleitung vorbereitet und die getroffenen Entscheidungen formuliert. Diese Aufgaben änderten sich nach der Umwandlung der Gruppe IM in die Abteilung Op M nur insoweit, als ab März 1943 der Chef Op M bei den täglichen Lagevorträgen bei Hitler die Seekriegslage selbst vorzutragen hatte. Die Zusammensetzung der Abteilung blieb bis zum Kriegsende fast unverändert.

Die Bildung der OKW=Kriegsschauplätze wirkte sich auf die Gruppe IM bzw. Abteilung Op M im wesentlichen nur darin aus, daß die die Ostfront berührenden Führungs= und Einsatzfragen der Marine (Ostsee und Schwarzes Meer) nunmehr weitgehend vom Generalstab des Heeres über den bei ihm befindlichen Verbindungsoffizier der Kriegsmarine unmittelbar geregelt wurden.

Der 1. Generalstabsoffizier der Luftwaffe im WFSt (Op L)

Die Gruppe IL in der Abteilung L im Wehrmachtführungsamt hatte als Operationsgruppe der Luftwaffe die Aufgabe, bei strategischen und operativen Studien, Entwürfen, Vorschlägen, Weisungen und Befehlen den die Luftwaffe betreffenden Teil zu bearbeiten und die für die Entschlußfassung der Obersten Führung auf ihrem Gebiet notwendigen Unterlagen zu beschaffen und auszuwerten.

Ähnlich wie bei der Kriegsmarine wurde auch die Arbeit der Gruppe IL wesentlich durch die scharfe Zentralisierung und straffe Führung des Luftkrieges durch den Ob.d.L. bzw. dem Luftwaffen=Führungsstab erschwert, was zur Folge hatte, daß auch die Gruppe IL im wesentlichen nur eine Verbindungsgruppe des Ob.d.L. beim Wehrmachtführungsamt darstellte und gehalten war, sich in ihren Bearbeitungen eng an die Richtlinien des Luftwaffen=Führungsstabes zu halten. Eine eigene schöpferische Tätigkeit auf dem Gebiet der Luftkriegführung im Wehrmachtführungsamt war hierdurch und durch die starke persönliche Einschaltung des Ob.d.L. bei Hitler ausgeschaltet.

Für die Unterrichtung Hitlers über die operative Lage hatte die Gruppe IL die Luftlage zu bearbeiten. Diese umfaßte sowohl die Tätigkeit der Luftwaffe zur Unterstützung des Heeres an den Kampffronten (einschl. Luftversorgung), wie auch die Entwicklung des operativen Luftkrieges auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen und über Deutschland.

Hinsichtlich der Unterrichtung über Luftlande= bzw. Fallschirmjäger=Verbände erfolgte Bearbeitung und Berichterstattung — soweit es sich um Organisation und Ansatz von Luftlandungen handelte — durch die Gruppe IL, soweit es sich um Einsatz im Erdkampf im Rahmen der Heeresoperationen handelte, durch die Gruppe IH.

Die Unterrichtung Hitlers über den Einsatz der Flak=Artillerie und Boden=organisation fiel ebenfalls in den Aufgabenbereich der Gruppe IL. Hierbei erforderte das in die Einzelheiten gehende Interesse Hitlers für die Luft=verteidigung der für den Feind wichtigen Ziele in Deutschland und in den besetzten Gebieten eine Bereitstellung lückenloser Unterlagen über die jeweilige Verteilung und Verschiebung der vorhandenen Flak=Kräfte.

Die auf Grund der Lageberichte notwendigen Entscheidungen Hitlers wurden von der Gruppe IL meist nach Rücksprache und Genehmigung durch den Luftwaffen=Führungsstab vorbereitet, die getroffenen Entscheidungen formu=liert und an die Empfänger ausgegeben.

An diesen Aufgaben änderte sich auch nach Umwandlung der Gruppe IL in die Abteilung Op L im Dezember 1941 fast nichts. Dementsprechend blieb auch die Zusammensetzung der Abteilung (3 bis 4 Offiziere) bis zum Kriegs=ende fast unverändert.

Die Bildung der OKW=Kriegsschauplätze wirkte sich ähnlich wie bei der Abteilung Op M auch bei der Abteilung Op L nur darin aus, daß die die Ostfront betreffenden Führungs= und Einsatzfragen der Luftwaffe in zu=nehmendem Maße vom Generalstab des Heeres mit den bei ihm befindlichen Verbindungsoffizieren der Luftwaffe unmittelbar geregelt wurden.

Der 2. Generalstabsoffizier im WFSt (Org)

Die dem 2. Generalstabsoffizier im WFSt unterstellte Organisationsabteilung des WFSt war im Raum Berlin untergebracht, ein Verbindungsoffizier befand sich beim Stellv. Chef WFSt im F.H.Qu.

Die Abteilung bearbeitete folgende Sachgebiete:

1. *Grundsätzliche Organisationsfragen*
   Hierzu gehörten u. a.:
   Organisation der Kriegs= und Friedenswehrmacht,
   Kriegsspitzengliederung,
   Befehlsbefugnisse innerhalb der Wehrmacht,
   Verwendung der Truppe außerhalb der Wehrmacht (Notstände),
   Organisationsunterlagen und Vorschläge für die Führung,
   Organisatorische Einzelfragen für die Gesamtwehrmacht z. B. Luftschutz, Unterkunft, Urlaub usw.
2. *Führungsfragen der personellen Rüstung*
   Menscheneinsatz im militärischen und zivilen Sektor,
   Wehrersatzwesen und Wehrüberwachung,
   personeller Ausgleich zwischen den Wehrmachtteilen,
   Übersicht der Menschenlage für die Führung,
   Wehrgesetz } soweit sie die personelle
   Mitprüfung von Reichsgesetzen } Lage betrafen.

3. *Führungsfragen der materiellen Rüstung*
Rüstungsprogramme und Ausgleich von Kriegsgerät zwischen den Wehr=machtteilen,
materielle Einzelfragen und Beute,
Abgabe von Kriegsgerät an das Ausland,
Übersicht der materiellen Lage für die Führung.
4. *Statistik der Führung*
Statistische Erfassung der personellen und materiellen Lage (Wehrkartei),
Verlust= und Verbrauchsmeldungen.
5. *Allgemeine Führungsfragen*
Stellung und Ansehen der Wehrmacht,
Wehrrecht und Völkerrecht,
Geheimhaltung und Abwehr,
Besondere Vorkommnisse usw.
6. *Beobachtung der außerhalb der Wehrmacht stehenden Organisationen* hinsichtlich ihrer Gliederung und Verwendung.

Der Quartiermeister im WFSt (Qu)

Die Quartiermeisterabteilung im WFSt gliederte sich in:
a) *Frontstaffel* mit den Gruppen Qu 1, Qu 2, Qu 3, Qu 4 und Qu=Verw.
b) *Standortstaffel* mit den Gruppen Qu St, Qu Stb, Qu Stc und Qu=Verw. 1.
Frontstaffel:

Geographische Einteilung der Arbeitsgebiete:
Qu 1 Italien, Spanien, Afrika (mit Qu 4), Naher Osten, England, Amerika, Portugal, Schweiz.
Qu 2 Rußland, Generalgouvernement, Ostland, Weißruthenien, Ukraine, Slowakei, Ostasien.
Qu 3 Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Balkanländer.
Qu 4 Frankreich, Belgien, Niederlande.

Entsprechend dieser geographischen Einteilung wurden folgende Gebiete bearbeitet:
1. Allgemeine politische und wirtschaftliche Grundlagen für die Kriegführung und den Einsatz der Wehrmacht.
2. Anordnungen besonderer Art zu operativen Weisungen.
3. Anordnungen für die Verwaltung besetzter Gebiete, Abgrenzung der Be=fugnisse zwischen Wehrmacht und zivilen Reichsbehörden, Frage der Wehr=hoheit, Vorbereitung der hierfür grundlegenden Erlasse der Obersten Führung.
4. Versorgungs= und Transportfragen (mit Ausnahme der Truppentransporte) in Operations= und besetzten Gebieten, soweit einheitliche Richtlinien für alle Wehrmachtteile erforderlich waren.
5. Quartiermeisterfragen bei Einsatz deutscher Truppen in verbündeten oder befreundeten Ländern.

6. Quartiermeisterfragen bei Einsatz verbündeter Truppen oder Freiwilliger Verbände unter deutschem Oberbefehl.
7. Grundlegende Weisungen und Richtlinien der Wehrmachtführung auf den Sondergebieten des Wehrmacht=Quartiermeisterstabes.

Ohne Rücksicht auf die geographische Einteilung wurden folgende Gebiete bearbeitet:

Qu 1 Richtlinien für die Mineralöl=Bewirtschaftung vom Standpunkt der Wehr=machtführung in allen im deutschen Machtbereich liegenden und ver=bündeten Ländern.

Qu 4 Waffenstillstandsangelegenheiten, insbesondere im Zusammenwirken mit der deutschen Waffenstillstandskommission in Wiesbaden. Fran=zösische Legion.

Qu Verw. Begutachtung der bei der Quartiermeisterabteilung zu bearbeitenden Fragen vom staats= und verwaltungspraktischen Standpunkt.
Mitwirkung bei der Abgrenzung der Befugnisse zwischen Wehrmacht und zivilen Reichsbehörden.
Mitwirkung bei der Verwaltung von besetzten Feindgebieten. Auswer=tung von Erfahrungsberichten der Militärverwaltung.
Völkerrechtliche Fragen des Wehrmacht=Quartiermeisterstabes.
Verwaltungs= und staatsrechtliche Prüfung von Gesetzen und Verord=nungen vom Standpunkt der Kriegführung.

B. Die direkte Führung

Der nachfolgende *Überblick* über die Deutsche Oberste Wehrmachtführung in den Jahren von 1939 bis 1941 ist der erste Versuch einer Systematisierung. Dabei soll im Mittelpunkt das *mannigfache personelle und institutionelle Zusammenwirken aller* derjenigen *Kräfte* stehen, die auf Grund *einer bestimmten* ebenso vorgegebenen wie eingespielten *Organisation* fördernd oder hemmend, aufbauend oder zerstörend, richtungsweisend oder irreführend *den strategisch-operativen Einsatz der Gesamtstreitkräfte* zum *Zwecke der Kriegführung beeinflußt oder bestimmt haben* (direkte Führung). Seit Kriegsende sind zahlreiche, wertvolle und wichtige Einzelstudien zu den Fragen der deutschen Wehrmachtführung erschienen, aber bisher sind die Autoren vor allem wegen der unzureichenden Quellenlage über das Aufzählen des rein Faktischen und der Schilderung des chronologischen Ablaufes nicht nennenswert hinausgediehen[1]. Inzwischen aber hat sich diese etwas gebessert; daher ist es erforderlich, durch einen systematischen Überblick zu einem tieferen und umfassenderen Verständnis für den Mechanismus, für die Friktionen und Probleme der deutschen Obersten Wehrmachtführung im Kriege vorzudringen. Gleichzeitig kann dadurch ein weiterer Beitrag zur Klärung der Frage geleistet werden, wie Hitler und seine engsten militärischen Mitarbeiter diesen Krieg geführt haben.

Im Rahmen einer Einführung zum KTB kann es sich dabei freilich nur um eine *erste Skizze* handeln, die keineswegs erschöpfend ist. Hier soll nur soviel zusammengefaßt werden, wie es zum Verständnis des nachfolgenden Dokumententeils (KTB) notwendig erscheint. Leider können eine Reihe zentraler Fragen immer noch nicht hinreichend beantwortet werden, da die Quellen erhebliche Lücken aufweisen. Im übrigen ist auf folgendes hinzuweisen: die deutschen militärischen Akten sind zwar weitgehend an das Militärgeschichtliche Forschungsamt in Freiburg zurückgegeben und dort archiviert worden, aber es wird noch längere Zeit dauern, bis die dort erfaßten und katalogisierten Bestände systematisch ausgewertet werden können.

Vor allem kam es darauf an, das Typische und Wesentliche herauszuarbeiten, stets eingedenk der Tatsache, daß Stäbe, Institutionen und Dienststellen nicht allein von ihrem organisatorischen Aufbau her beurteilt werden dürfen; ihre Leistungen, im positiven wie im negativen, sind in erster Linie das Verdienst der in ihnen wirkenden Persönlichkeiten. Unter diesen gibt es Sympathien und Antipathien, Cliquenwirtschaft und Rivalitäten, Frontstellungen und Intrigen. Diese haben in viel höherem Maß das erfolgreiche oder erfolglose Zusammenwirken bestimmt. Zu bedenken bleibt ferner die Arbeitsweise in einem politischen System, das auf dem gegenseitigen Mißtrauen aufbaute und in dem die Spannungen zwischen Partei, Staat und Wehrmacht oft ein geradezu auswegloses Labyrinth darstellten; dieses in seinen Veräste-

1 Vgl. KTB, Bd. I, S. 24 E ff.

lungen und all seinen Hindernissen der geschichtlichen Wirklichkeit entsprechend zu erforschen, ist ein schier unmögliches Unterfangen.

Wie schon angedeutet kann es sich in unserem Falle nur um Fragen der *strategisch-operativen Führung* handeln. Damit ist aber das außerordentlich vielschichtige, z. T. schwer durchschaubare System der *Gesamtführung* keineswegs erfaßt. Für einen solchen Überblick sind noch nicht hinreichende Vorarbeiten geleistet worden. Dennoch wäre es eine dringende Aufgabe, einmal den *Mechanismus der Gesamtkriegführung* in den Jahren von 1939—1945 zu beleuchten und seine wesentlichen Elemente im Wechselspiel zu analysieren[2]. Um nur die wichtigsten anzudeuten: bis heute fehlen Untersuchungen über die Arbeitsweise der Wehrmacht*führung* auf den Gebieten der *Versorgung,* des *Transportwesens,* des *Nachrichten-Verbindungswesens,* des *Feind-Nachrichtenwesens,* der *Wehrmachtpropaganda* (sieht man von der kleinen Schrift des Gen. v. Wedel ab). Außerordentlich empfindlich ist die Lücke auf dem Sektor der *Rüstungs- und Wehrwirtschaft* (personelle und materielle Probleme). Damit im Zusammenhang stehen die Fragen um die richtige Abgrenzung zwischen den Aufgaben und Befugnissen der Wehrmachtführung und den selbstverantwortlichen Industrieführern, um die Ausbalancierung des personellen Bedarfs von Wehrmacht und Kriegswirtschaft und die Vertretung der wehrwirtschaftlichen Bedürfnisse der Gesamtwehrmacht. Zu einem ständigen Streitobjekt entwickelte sich im Kriege die Programmgestaltung innerhalb der Gesamtwehrmacht und der damit verbundene Ausgleich unter den Wehrmachtsteilen sowie die Abstimmung mit den Produktionsmöglichkeiten der Industrie (vgl. S. 72 E ff.).

Unlösbar mit der Gesamtführung verbunden sind zahlreiche *staatsrechtliche Fragen* wie die Auseinandersetzung um die „vollziehende Gewalt", um Gesetze und Verordnungen, die Zusammenarbeit mit den Reichsverteidigungskommissaren. Die *kriegsministeriellen Aufgaben* des OKW während des Krieges sind von Ausnahmen abgesehen so gut wie gar nicht behandelt worden, obwohl in der Dezentralisierung der Gesamtrüstung eine der großen Schwächen des deutschen Führungsapparates gesehen werden muß. Das Zusammenspiel oder das Gegeneinander von Dienststellen der Partei, des Staates und der Wehrmacht ist bisher nur an vereinzelten Beispielen deutlich geworden. Und schließlich sei noch auf das Kapitel der *Besatzungspolitik* verwiesen, auf die Tätigkeit der Militär- und Wehrmachtsbefehlshaber und neben ihnen die der höheren SS- und Polizeiführer, der Beauftragten für den Vierjahresplan, des Arbeitseinsatzes und anderer Organisationen. Hinzu kommen Bedeutung und Einfluß der *Parteikanzlei* unter Bormann. Bei allen diesen Fragen steht die Forschung jedoch erst am Anfang ihrer Bemühungen[3].

2 Einen ersten Überblick bietet: Ploetz, Geschichte des Zweiten Weltkrieges, 2. Teil: Die Kriegsmittel, Würzburg 1960.
3 Vgl. den Hinweis auf S. 190 E.

a) Die Regel

aa) Das „geschriebene" Gesetz

1. Politischer Entschluß, strategische Entscheidung und operative Führung

Ausgangspunkt unseres Versuches, die Arbeitsweise und den Mechanismus der deutschen Obersten Wehrmachtführung in den Jahren 1939—1941 zu skizzieren, sind drei Fragen: wer faßte die jeweiligen *politischen Entschlüsse* und in welcher Weise? Wer traf die *strategischen Entscheidungen,* unter welchen Gesichtspunkten und *wer führte* die *Operationen auf dem Schlachtfeld?*

Mit dem Entschluß, die Politik „unter Einmischung anderer Mittel", d. h. durch Krieg unter Einsatz der bewaffneten Streitkräfte, fortzusetzen, verbanden sich alle Probleme, auf die schon Carl von Clausewitz in seinem Werk „Vom Krieg" mit Nachdruck hingewiesen hatte; der deutsche Kriegstheoretiker schrieb im „Achten Buche": man solle „vernünftigerweise" keinen Krieg anfangen, „ohne sich zu sagen, was man mit und was man in demselben erreichen will"; das erste sei „der Zweck", das andere „das Ziel". Durch diese Hauptgedanken würden alle Richtungen gegeben, der Umfang, Mittel und das Maß der Energie bestimmt, und „er äußert seinen Einfluß bis in die kleinsten Glieder der Handlung hinab". Um aber das „Maß der Mittel" kennenzulernen, welches man für den Krieg aufzubringen habe, müsse man „den politischen Zweck desselben unsererseits und von seiten des Feindes bedenken; wir müssen die Kräfte und Verhältnisse des feindlichen Staates und des unsrigen, wir müssen den Charakter seiner Regierung, seines Volkes, die Fähigkeiten beider, und das alles wieder von unserer Seite, wir müssen die politischen Verbindungen anderer Staaten und die Wirkungen, welche der Krieg darin hervorbringen kann, in Betracht ziehen"[1].

Mit anderen Worten: von dem jeweiligen politischen Entschluß war der Umfang der unmittelbaren oder später eintretender *Gegnerschaft* in geographischer, personeller, materieller und geistiger Hinsicht abhängig. Diese wiederum bedingten die Art des Einsatzes der Wehrmacht, die möglichen *Frontbildungen* (Ein-, Zwei-, Allfrontkrieg) zu Lande, zu Wasser und in der Luft (kontinentaler oder kontinental-maritimer Krieg) und die *Ausrichtung* des eigenen verfügbaren bzw. zu mobilisierenden *Wehrpotentials.*

Der politische Entschluß legte also zugleich *Rahmen und Hauptrichtung der strategischen Entscheidungen* fest. Diese konnten sehr verschieden ausfallen, je nachdem, in welcher Zusammensetzung der Teilstreitkräfte, mit welchen Waffengattungen und Waffen, an welchen Fronten und in welcher Zeit die Oberste Wehrmachtführung den strategischen Sieg, d. h. die Vernichtung der feindlichen Streitkräfte, erringen zu können hoffte. Nach der strategischen Entscheidung richteten sich dann der Schwerpunkt der Gesamtrüstung und ihrer

1 Vgl. Clausewitz, C. v., Vom Kriege, 16. Aufl. Bonn 1952, S. 859.

Programme, die Fragen der Versorgung, des Transportes, des Nachschubes und der Nachrichtenverbindungen usw., die Ausweitung der Kriegsschauplätze und der Umfang der einzusetzenden Verbände sowie ihrer Unterstellungs- und Führungsverhältnisse.

Je nach örtlicher Lage, dem vorgesehenen Einsatz der Wehrmachtsteile in Zusammensetzung und Stärke wurde entschieden, wer mit der *Führung der Operationen* im großen (OKH, OKW, Ob.Kdos.) oder im einzelnen beauftragt wurde, wie das Zusammenwirken zu regeln war und welchem Ob.Kdo. (OB) die Streitkräfte unterstellt wurden.

Unbestritten ist die Tatsache, daß *Hitler* in seiner Eigenschaft als „Führer und Reichskanzler" *alle politischen Entschlüsse persönlich gefaßt* hat. Vom Soldaten erwartete er, daß dieser absolut, ohne die Voraussetzungen zu prüfen, gehorchte und die entsprechend gegebenen militärischen Befehle ausführte[2]. Bemerkenswert dabei war lediglich die Art und Weise seiner Entschlußfassung. Im Zuge der totalitären Gleichschaltung (1933—1939) hatte er schrittweise das Recht usurpiert, über Krieg und Frieden in eigener Machtvollkommenheit zu entscheiden. Dazu bedurfte es im Dritten Reich nicht mehr eines Reichsgesetzes (vgl. die Weimarer Verfassung), das vom Reichstag (der ja nur noch als Fassade existierte; 1939 gab es 884 Abgeordnete der NSDAP, die „einstimmig" akklamiert hätten) beraten und verabschiedet worden wäre; ebensowenig hat die sog. Reichsregierung unter Hitler „ihre Beschlüsse mit Stimmenmehrheit" gefaßt. Schon längst waren die Ressortminister, von der Person Görings einmal abgesehen, zu höchsten Exekutivbeamten mit beschränkten Befugnissen degradiert worden. Auch der Einfluß des Reichsaußenministers war im ganzen gesehen unerheblich, während die Parteikanzlei (Bormann) die Durchführung einer Führerentscheidung mit allen Mitteln unterstützt hat. Durch das Reichsverteidigungsgesetz vom *21. 5. 1935* (am 4. September 1938 in etwas abgeänderter Form erneuert) erhielt der „Führer und Reichskanzler" als „Träger der gesamten Staatsgewalt" das Recht, für das Reichsgebiet oder Teile davon den Verteidigungszustand zu erklären, die Mobilmachung anzuordnen und den Krieg zu erklären. Nachdem Hitler in dem Erlaß vom 4. 2. 1938 die „Befehlsgewalt" über die gesamte Wehrmacht persönlich übernommen hatte, vereinigte er bei Kriegsausbruch praktisch auch die ganze Exekutivgewalt in seiner Hand[3].

Hitler faßte die meisten politischen Entschlüsse im Krieg *ohne nennenswerte Beratung* oder *intensivem Gedankenaustausch* mit seinen engsten militärischen Ratgebern. Dieses Verhalten, das er seit dem Einmarsch in die entmilitarisierte Zone des Rheinlandes 1936 zu praktizieren begonnen hatte, zerstörte syste-

2 Vgl. zum Primat der Politik: Krausnick, H., Vorgeschichte und Beginn des militärischen Widerstandes gegen Hitler, in: Vollmacht des Gewissens, Frankfurt a. M. 1960.

3 Vgl. Busch, E., Das Reichsverteidigungsgesetz vom 21. 5. 1935, in: Wehrw. Rdsch. 1950, S. 613 ff.; Mueller-Hillebrand, B., Das Heer 1933—1945, Bd. I, Darmstadt 1954, S. 113 ff.

matisch das gegenseitige Vertrauen und begünstigte naturgemäß das Miß=trauen[4].

Auf Hitlers *eigene politische Zielsetzung* sind zunächst zwei der drei schick=salsschwersten Entschlüsse zurückzuführen: Polen zu erobern und die Sowjet=union in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen. Der dritte, in seinen Konse=quenzen ebenso weitreichende Entschluß, den Vereinigten Staaten von Nord=amerika den Krieg zu erklären, ergab sich dagegen mehr aus der militärischen Konstellation des Kriegsjahres 1941 in Europa und Asien.

Während das Oberkommando der Luftwaffe auf die Besetzung Hollands Wert gelegt und Hitler in dieser Hinsicht beeinflußt hatte, stellten der Ein=marsch in Dänemark und die Eroberung Norwegens einen gewissen Sonderfall dar. Den Anstoß zu diesem Entschluß haben sicherlich mehrere Überlegungen gegeben: kriegswirtschaftliche, strategische Gesichtspunkte der Seekriegs=leitung, politische Interessen des Außenpolitischen Amtes der NSDAP (Rosen=berg; Quisling) und die politische Lage im Norden angesichts des sowjetisch=finnischen Winterkrieges, bei der mit einem Eingreifen der Westmächte zugunsten Finnlands zu rechnen war und eine Gefährdung der Neutralität Norwegens gegeben schien.

Von der *militärischen Lage* diktiert waren zweifellos die politischen Ent=schlüsse, Griechenland zu besetzen, Jugoslawien auszuschalten und die arabische Freiheitsbewegung im Irak zu unterstützen. Hier haben die katastrophalen Rückschläge der Italiener an der griechisch=albanischen Front, der deutschfeind=liche Umsturz in Belgrad am 27. 3. 1941 und der Aufstand des englandfeind=lichen irakischen Politikers El Gailani eine bestimmende Rolle gespielt[5].

Eine Variante zu den oben angedeuteten Formen der politischen Entschluß=bildung war das Einrücken deutscher Lehrtruppen und Verbände in Rumä=nien und Bulgarien (1940 bzw. 1941). Im ersten Fall entsprach Hitler einer *Aufforderung Rumäniens.* Angesichts der Lage auf dem Balkan hatte die rumänische Regierung um deutschen militärischen Schutz gebeten, der auch deshalb gewährt wurde, weil Deutschland im eigenen Interesse dieses Gebiet (Öl) vor jeder feindlichen Bedrohung abschirmen wollte. Im zweiten Falle erfolgte der Einmarsch *mit Einwilligung* der bulgarischen Regierung[6].

Fraglos hat *Hitler* als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht auch *alle stra=tegischen Entscheidungen getroffen.* Doch hat er hierbei — im Gegensatz zu seiner politischen Entschlußfassung — in starkem Maße seine militärischen Mitarbeiter aus fachlichen Gründen zur Beratung hinzugezogen und sich ihre Ansichten vortragen lassen, bevor er endgültige Richtlinien erteilte. Analysiert man die deutsche Kriegführung von 1939—1941, so sind auch hier verschiedene Formen strategischer Entscheidungen zu erkennen. Am Anfang stand zunächst eine *Entscheidung, die der eigenen Initiative Hitlers* entgegen der Ansicht

4 Vgl. Anm. 2 (Krausnick). 5 Vgl. KTB=OKW, Bd. I, S. 368 ff.
6 Ebd., S. 284 ff.; vgl. auch: Hillgruber, A., Hitler, König Carol und Marschall Anto=nescu, Wiesbaden 1954, S. 89 ff. (siehe auch Chronik, S. 1189 ff.).

seiner Militärs entsprungen war: angesichts der Kriegserklärung und dem unbeugsamen Willen Frankreichs und Englands wollte Hitler den Krieg fortsetzen und noch im Herbst bzw. Winter 1939/40 eine Offensive im Westen auslösen. *Auf Grund militärischer Empfehlungen der Kriegsmarine* hat Hitler die Besetzung Norwegens zur Sicherung der Nordflanke befohlen. *In Übereinstimmung mit den strategischen Vorstellungen der Ob.Kdos.* ließ er deutsche Truppen zur Unterstützung der Italiener in Nordafrika einsetzen und Griechenland bzw. Jugoslawien angreifen.

Jedoch verdeutlichten bereits diese drei Entscheidungen, daß die deutsche Kriegführung *entgegen dem ursprünglichen Konzept aus* einer militärischen *Zwangslage* heraus hatte handeln müssen und damit in eine gewisse Abhängigkeit von ihrem Bündnispartner geraten war. Die Folge war eine wachsende Zersplitterung der eigenen Kräfte und eine Ausweitung der Kriegsschauplätze.

Gegen die strategische Konzeption eines Wehrmachtsteils (OKM) entschied sich Hitler Ende 1940, als er zur indirekten kontinentalen Strategie gegen England überging; mit dem Feldzug gegen die Sowjetunion hoffte er, alle entscheidenden Fragen der deutschen Kriegführung innerhalb kürzester Zeit in seinem Sinne zu lösen. Die zwischen dem Ende des Westfeldzuges 1940 und dem Beginn des Ostfeldzuges 1941 darüber hinaus getroffenen oder erwogenen strategischen Entscheidungen enthüllen kein unbedingt einheitliches Bild. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Ansichten der drei Wehrmachtsteile über die wirkungsvollsten Möglichkeiten zur direkten Bekämpfung Großbritanniens auseinandergingen, und einige „Entscheidungen" an *politische* (z. B. das Unternehmen gegen Gibraltar an Spanien; die Eroberungen der Azoren und Kapverdischen Inseln an das Zusammengehen mit Frankreich in Afrika), andere wiederum an *militärische Voraussetzungen* gebunden waren (z. B. die Landung in England, die von der Luftherrschaft abhängig war)[7].

Die *Führung der Operationen* lag im allgemeinen *in den Händen der Ob.Kdos.* der drei Wehrmachtteile. Ziemlich unbehelligt konnte z. B. das *OKH* den Feldzug gegen Polen im Sinne seiner Aufmarschanweisung und operativen Ideen führen. Allerdings kam es infolge erster Spannungen zwischen Hitler und dem OKH zu einer Auseinandersetzung innerhalb des OKH über die Frage der Verantwortlichkeit für die Operationen. Gen. Halder schrieb damals einen Brief an den Ob.d.H., in dem er ausführte: nur einer könne die Führung der Operationen maßgebend bestimmen. Entweder Hitler, der Ob.d.H. oder der Chef des Genst.d.H. Beanspruche der Ob.d.H. diese für sich, so sei es ratsam, an die Stelle des Chefs des Genst.d.H. eine Persönlichkeit mit einer anderen Dienstbezeichnung zu setzen. Seit Moltke sei der Chef des Genst.d.H. für die Operationsführung verantwortlich gewesen. Gen. Halder bat, im letzteren Falle um Enthebung von seinem Amt. Die sich an dieses Schreiben (1. 10. 1939) anschließende Aussprache zwischen dem Ob.d.H. und seinem Chef

7 Vgl. Klee, K., Das Unternehmen „Seelöwe", Göttingen 1958, S. 31 ff.

des Genst. ergab, daß v. Brauchitsch künftig die Operationsführung „im Namen des Ob.d.H." ganz Gen. *Halder* überließ[8]. Wohl war damit die verantwortliche Stellung des Chefs des Genst. innerhalb des OKH geklärt, aber die Reibungen und Differenzen blieben bestehen, da Hitler sich mehr und mehr in den Gang der Kampfhandlungen auf dem Schlachtfeld und in die operativen Vorbereitungen einschaltete (vgl. S. 174 E ff.). Immerhin führte Halder von diesem Zeitpunkt an in souveräner Beherrschung seine Aufgaben die Operationen des Heeres. Das zeigte sich bei Planung und Durchführung des Westfeldzuges, bei den Vorbereitungen zu den Unternehmen „Attila" und „Felix", im besonderen während des Balkanfeldzuges 1941, der noch einmal hohe deutsche Führungskunst demonstrierte. Das deutsche Afrikakorps unterstand zwar „de jure" dem italienischen Comando Supremo, lag aber bis zum Sommer 1941 im Zuständigkeitsbereich des OKH. Seit dem *22. 6. 1941* war es jedoch Aufgabe des OKH, den Feldzug in Rußland zu führen sieht man von Nordfinnland ab.

Parallel zu dieser Entwicklung kam es zur Herausbildung sog. *OKW-Kriegsschauplätze*, was auch an der erweiterten Aufgabenstellung des Wehrmachtführungsamtes bzw. -stabes seit dem Winter 1939/40 deutlich wurde[9].

War es zunächst nur dessen Aufgabe, die großen strategischen und operativen Richtlinien für die Kriegführung zu bearbeiten und das Zusammenwirken der Wehrmachtteile sicherzustellen, so befahl Hitler diesem im Winter 1939/40, die Besetzung *Dänemarks* und Eroberung *Norwegens* („Weserübung") in allen Einzelheiten zu planen und diese „triphibischen" Operationen zu leiten. Wie es schien, hatten ihn dazu folgende Gründe veranlaßt:

1. „Bei den zu erwartenden Operationen aller drei Wehrmachtsteile war es wenig zweckmäßig, die Kräfte einem einzigen Wehrmachtsteil zu unterstellen, da weder der Generalstab umfangreiche See- und Luftoperationen leiten konnte, noch die Stäbe der Luftwaffe und Kriegsmarine die Landeoperationen."
2. Hinzu kam, daß die Operationen „eine enge Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt" und seinen Vertretern in Dänemark und Norwegen erforderten. Diese konnte bei Führung durch das OKW „leichter sichergestellt" werden.
3. Die Geheimhaltung des ganzen Unternehmens, so glaubte Hitler, war bei dem personell eng begrenzten Kreis besser zu garantieren.
4. Im übrigen sollte das OKH, das mit den umfassenden Vorbereitungen für den Westfeldzug beschäftigt war, nicht weiter „mit einer zusätzlichen so schwierigen und ihm z. T. wesensfremden Aufgabe" belastet werden. Zudem hatte Hitler den Eindruck gewonnen, daß der ObdH das ganze Norwegenunternehmen sehr skeptisch beurteilte[10].

8 Vgl. Generaloberst Halder Kriegstagebuch, Bd. I, Stuttgart 1962, S. 95.
9 Vgl. Warlimont, W., Im Hauptquartier der deutschen Wehrmacht 1939—1945, Frankfurt 1962, S. 82 ff.
10 Zitiert nach: Mitteilung von Gen. a. D. A. Winter an den Verf. v. 10. 10. 1964.

Wahrscheinlich sind ähnliche Gründe und Überlegungen maßgebend gewe= sen, als später die Bearbeitung der Operationen in *Nordafrika* und *Nordfinn= land* dem WFSt übertragen wurde und damit das *System* der sog. *OKH=* und *OKW=Kriegsschauplätze* endgültig verfestigt wurde. Bei den beiden letztge= nannten Kriegsschauplätzen handelt es sich außerdem um die Zusammenarbeit mit den Verbündeten Finnland und Italien. Dabei mußten bestimmte politische Rücksichten genommen werden; das konnte vielleicht der Stab des OKW besser verwirklichen, da er „eine engere Verbindung zu den politischen Stellen und mehr Einblick in die politischen Verhältnisse" besaß.

Kurz vor Beginn des Rußlandfeldzuges entschied Hitler, den Ob.d.H. und den Chef d. Genst.d.H. „von der Verantwortung und den Belastungen" *anderer Kriegsschauplätze* zu befreien und denjenigen, die mit der Führung in den besetzten Gebieten verbunden waren; beide sollten sich ganz auf den bevor= stehenden Kampf im Osten konzentrieren können. *Holland, Belgien, Frank= reich* und der *Balkan* wurden dem *OKW* unterstellt [11].

Eine Ausnahme bildete lediglich das *Kreta=Unternehmen* im Mai 1941. Ob= wohl dieses ebenfalls ein kombiniertes Unternehmen von Luft, See= und Land= streitkräften (Fallschirmjäger) war, beauftragte Hitler Reichsmarschall *Göring* (auf dessen Drängen hin) mit der Führung aller Operationen [12].

Mit Beginn des *Ostfeldzuges* wurde die Gesamtverantwortung des *OKW* insofern noch erweitert, als ihm alle Wehrmachtsbefehlshaber unterstellt wur= den, die besondere Aufgaben hinter der Front (Schutz der Straßen, Bahnen und militärischen Anlagen u. a.) zu erfüllen hatten. Ende 1941 hatte das OKW nicht nur die verschiedenen Kriegsschauplätze in Nord= und Westeuropa, im Mittelmeerraum und auf dem Balkan in eigener Veranwortung zu leiten und im Osten militärische Sicherungsaufgaben zu übernehmen, sondern auch noch die „zahlreichen deutschen Generale bzw. Militärmissionen bei den Verbün= deten zu steuern" [13].

Für diese umfassenden Aufgaben erwies sich der bisherige Führungsstab als zu klein; daher mußte er vergrößert werden. Doch konnte eine Ausweitung zu einer vollen Ausstattung mit allen Abteilungen, die für eine unabhängige Operations=Führung notwendig gewesen wäre, nicht erfolgen, denn der Um= fang des eigentlichen Op.Stabes (L) mußte zahlenmäßig „auf etwa 150 bis 200 Köpfe beschränkt bleiben, da nicht mehr in dem zur Verfügung stehenden Arbeitszug arbeiten konnten". Diese Beschränkung war notwendig, da der Führungsstab ja nicht nur die Op.Leitung auf den OKW=Kriegsschauplätzen zu bearbeiten hatte, sondern darüber hinaus auch der Arbeitsstab Hitlers blieb, der so beweglich gehalten werden mußte, daß er Hitler ohne große Schwierigkeiten begleiten konnte [14].

11 Ebd.
12 Vgl. Gundelach, K., Der Kampf um Kreta 1941, in: Entscheidungsschlachten des zweiten Weltkrieges, Frankfurt 1960, S. 135 ff.
13 Vgl. Anm. 10 (a. a. O.). 14 Ebd.

Im übrigen leitete das *Oberkommando der Luftwaffe* unter Göring selbständig den Luftkrieg gegen England, während es bei allen anderen Erd- und See-Operationen auf Zusammenarbeit mit den beiden anderen Teilstreitkräften angewiesen war. Und das *OKM*, d. h. der Chef SKL, Großadmiral Raeder, führte fast völlig unabhängig den Über- und Unterwasserkrieg zu See. In seinen laufenden Besprechungen mit dem Ob.d.W. unterrichtete Raeder diesen über alle beabsichtigten Maßnahmen und stimmte seine eigenen Vorstellungen mit denjenigen Hitlers ab[15].

2. *Der tägliche Lagevortrag als Befehlsausgabe*

Der tägliche Lagevortrag — entweder im Befehlszug oder in den hergerichteten Besprechungsräumen mit Karten und Nachrichtenmaterial — zählte zu den regelmäßigsten Einrichtungen des Führerhauptquartiers; er war in erster Linie Befehlsausgabe und daher Ausgangspunkt aller wesentlichen Entscheidungen. In gewisser Hinsicht war es das letzte „Überbleibsel" einer traditionell-konservativen deutschen Führung, bei der der Chef des Generalstabs des Feldheeres dem Obersten Kriegsherrn täglich persönlich vortrug[1]. In der anfänglichen Form war er noch mehr ein *Lagebericht*. Wie Warlimont in seinen Erinnerungen berichtet hat, fand ein solcher das erstemal am Abend des 1. September 1939 im Wintergarten der Alten Reichskanzlei statt. Versammelt war „ein bunter Kreis von Offizieren und der Wehrmacht nicht angehörigen ‚Würdenträgern'". Dabei schien sich Hitler vor allem für die Zahl der von seinen Truppen zurückgelegten Kilometer in Polen interessiert zu haben, die ihm dann „auch von beflissenen Adjutanten schnell und laut zugerufen wurden". Mochte diese erste Lagebesprechung den Chef der Abt. L noch stark an das „frühere Bühnenbild" von Wallenstein erinnern[2], sehr bald entwickelte sich diese Einrichtung zum Mittelpunkt des Führungsmechanismus; stetig gewann diese an Bedeutung. Mit der Zeit bildete sich dabei ein ganz bestimmter Führungsstil heraus.

Bezeichnend war, daß an dem Lagevortrag nur ein eng begrenzter Kreis von ständigen Mitgliedern (die sog. „Maison militaire") teilnahm: Der Chef OKW, GFM Keitel, der Chef des WFSt., Gen. Jodl, die vier Adjutanten und im allgemeinen auch der „persönliche" V.Offz. Görings, Gen. Bodenschatz. Von Fall zu Fall wurden Vertreter des OKH (Ob.d.H., Chef Genst.d.H., Chef Op.Abt.), des KM (Raeder, Schniewind) und der Luftwaffe hinzugezogen. Zum „Hauptberichterstatter" stieg sehr bald der Chef des WFSt., Gen. Jodl, auf, der für seine Vorträge die von der Abt. L „gesammelten Meldungen und Nachrichten" der drei Oberkommandos verwertete. Wie Warlimont später zusammengefaßt hat: „konnten diese in der Hauptsache nur die Tagesereignisse und Verände-

15 Vgl. Literaturhinweise auf S. 27 E.
1 Vgl. auch: Erfurth, W., Die Geschichte des deutschen Generalstabes 1918—1945, Göttingen 1960, 2. Aufl.
2 Warlimont, a. a. O. (s. S. 136 E), S. 19.

rungen enthalten, mußten dagegen jeden tieferen Gehalts entbehren, wie er der Führung aller Stufen nur aus dem lebendigen und verantwortlichen Zusammenhang mit der Truppe erwachsen kann. Weder Hitler noch die ständig um ihn tätigen Generale des OKW ließen sich dadurch jedoch beirren, sondern entwickelten auf den unzulänglichen Grundlagen unbekümmert ihre Erörterungen und Entschlüsse, durch die sich dann der Ob.d.H. immer von neuem vor vorgefaßten Meinungen, wenn nicht gar, wie meistens, vor vollendete Tatsachen gestellt sah"[3].

In den einzelnen Feldhauptquartieren gab es besondere Gebäude oder Baracken, in denen Besprechungsräume eingerichtet waren. Außer den regelmäßigen Lagevorträgen wurden auf Grund besonderer wichtiger Einzelmeldungen der Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile in engstem Kreise Sonderbesprechungen einberufen.

Im F.H.Qu. „Wolfsschanze" fand die Lagebesprechung „vor dem Führer" jeden Tag mittags statt. Grundlage dazu erteilte die Morgenmeldung der Oberkommandos der Wehrmachtteile, „die sich beim OKH auf die Abschlußmeldung des Tages von den HGr. stützte. Nur die OB in Finnland, Norwegen und Nordafrika meldeten unmittelbar an OKW, und gleichzeitig nachrichtlich an OKH".

Wie Gen. v. Loßberg, der frühere Mitarbeiter Warlimonts berichtete[4], hatte Hitler „seinen Tagesablauf" so geregelt, daß „ihm Jodl gegen 11 Uhr im kleinen Kreise die von uns während der Nacht zusammengestellten Meldungen und Karten der Kriegsschauplätze vortrug. Manchmal wurde es noch später, denn Hitler pflegte nach getaner Tagesarbeit die Nacht bis gegen 4 Uhr früh bei Teegesprächen mit engen Vertrauten, vielfach auch seinen beiden Stenotypistinnen, zu verbringen. Es war militärisch höchst unbequem, daß er dann bis in den Tag hinein schlief und nicht gestört werden durfte.

Anschließend an den OKW-Vortrag erfolgte der Vortrag von v. Brauchitsch und Halder. Bei diesen Gelegenheiten traf Hitler in seiner impulsiven Art oft Entscheidungen, — sei es in grundlegenden Fragen, sei es in Einzelheiten, die keineswegs in den Aufgabenbereich des Obersten Befehlshabers fielen und vom Hauptquartier aus auch gar nicht zutreffend beurteilt werden konnten. Dank des vorzüglich arbeitenden Nachrichtenapparates waren auf der Lagenkarte des Heeres in allen Phasen des Feldzuges der Stand jeder Division, oft auch die von kleinen Vorausabteilungen am Vorabend erreichten Punkte zu ersehen. Hitler vertiefte sich gern in solche Details, übte Kritik an Dingen, die von seinem Bunker in Ostpreußen aus beim besten Willen nicht zu übersehen waren und gab sogar über den Kopf von v. Brauchitsch hinweg in persönlichen Telephongesprächen und Funksprüchen oft direkte Befehle an Kommandostellen der Front.

Die militärischen Lagevorträge dehnten sich bis in die frühen Nachmittags-

3 Ebd., S. 59.
4 Vgl. Loßberg, B. v., Im Wehrmachtführungsstab, Hamburg 1949, S. 121 f.

stunden aus. Bei ihnen war stets ein Stenograph[5] zugegen, der jedes von Hitler gesprochene Wort festzuhalten hatte. Vom Stenogramm soll nur eine Abschrift angefertigt worden sein, die Hitler selbst in Verwahrung nahm. Sicherlich war es die Unterlage für die spätere Geschichtsschreibung. Da Hitler unendlich viel sprach — man kann beinahe sagen, daß er laut dachte —, wäre es ihm nicht schwer gefallen, später zu behaupten, daß er alles richtig beurteilt hätte.

Der Nachmittag gehörte den Besprechungen mit Bormann und anderen Stellen. Nach kurzer Abendorientierung über die Meldungen von der Front folgte dann um 20 Uhr oder später in einem engen schmalen Raum, ebenfalls einer Betonbaracke, das Abendessen, an dem ungefähr 15 Personen teilnahmen. In der Mitte der Tafel saß Hitler, zu seiner Rechten meist ein zufällig anwesender Gast — Himmler, Goebbels, Ley oder ein anderer Parteiführer —, zu seiner Linken Jodl. Hitler gegenüber saßen Bormann und Keitel, nach den Enden des Tisches zu einige Parteileute und Adjutanten. Regelmäßige Tischteilnehmer waren weiter der Reichspressephotograph „Professor" Hoffmann und der Leibarzt Dr. Morell, fast immer auch der Pressechef Dr. Dietrich oder dessen Vertreter. Ebenso wie im Westen wurde schließlich täglich ein Offizier unseres Stabes und ein Offizier des Führer-Begleitbataillons zur Tafel kommandiert."

Noch etwas ausführlicher hat General d. Geb.Tr. a.D. A. Winter[6] die Art des Lagevortrages zusammengefaßt:

Hitler wurde gewöhnlich zweimal am Tage über die an allen Fronten entstandene Lage durch Gen. Jodl, seinem Vertreter oder durch dazu bestimmte Offiziere unterrichtet. Im großen Teilnehmerkreis fand diese Besprechung meistens gegen 13.00 Uhr, die zweite kleinere zwischen 23.00 und 1.00 Uhr statt. Als Unterlagen für die Unterrichtung wurden bei den Op.Abteilungen des WFSt auf Grund der Meldungen der Wehrmachtteile und der Oberbefehlshaber auf den dem OKW unterstehenden Kriegsschauplätzen sowie anderen eingehenden Meldungen, insbes. der Abt. „Fremde Heere Ost" und „West" im Genst.d.H. und des Amtes Ausl.-Abw. nach besonderen Anweisungen Lageberichte angefertigt und Lagenkarten gezeichnet. Die Vorarbeiten für diese Unterlagen begannen etwa um 6.00 Uhr, sie waren gegen 11.00 Uhr abgeschlossen und wurde sodann gegen 12.00 Uhr dem Chef WFSt zur Vorbereitung seines Vortrages vorgelegt. Der Umfang dieser Lageberichte betrug oft bis zu 30 Seiten. Demgegenüber wurden die Berichte für die Abendlage kürzer gehalten; sie brachten im übrigen nur besondere, im Laufe des Nachmittags bis 21.00 Uhr bekannt gewordene Ereignisse (neue Lagenkarten wurden hierfür im allgemeinen nicht gezeichnet).

Den Lageberichten wurden Aktennotizen oder Kurzbeurteilungen hinzugefügt, in denen die Unterlagen für die nach der Lage notwendigen Entscheidungen oder Stellungnahmen zu Anträgen oder Absichten der unterstellten Kdo.Behörden enthalten waren. Mit den Lageberichten wurden ferner die ständig für Hitler auf dem laufenden zu haltenden Unterlagen vorgelegt, sie enthielten u. a.: Kriegsgliederungen der einzelnen Kriegsschauplätze; Übersichten über die personellen und materiellen Stärken (insbes. Panzer- und Paklage), Befestigungskarten, Übersichten über die Ver-

5 Das war erst ab September 1942 der Fall. Vgl. zu diesen Vorgängen: Hitlers Lagebesprechungen, hrsg. v. H. Heiber, Stuttgart 1962.
6 Mitteilung an den Bearbeiter.

sorgungslage Afrikas mit laufender Schifftransportlage, Übersicht über den Einsatz der Küstenartillerie, Stand der Neuaufstellungen usw. Diese Statistiken und Übersichten mußten peinlich genau geführt werden, da Hitler ein ausgezeichnetes Gedächtnis — insbesondere für Zahlen — besaß, Fehler sehr bald merkte und dies übel nahm.

Während der Lagevorträge auftauchende Fragen wurden meist aus dem Lagezimmer heraus telefonisch an die Bearbeiter gegeben und mußten möglichst noch während des Lagevortrages, spätestens bis zum nächstfolgenden Vortrag geklärt werden. Durch diese weit in die Einzelheiten hineingehende von Hitler geforderte Unterrichtung war eine enge Zusammenarbeit mit den Wehrmachtteilen und den unterstellten Kdo.Behörden notwendig, deren Zeit und Arbeitskraft durch die auch ihrerseits notwendigen Rückfragen oft über Gebühr in Anspruch genommen werden mußte.

Die Entscheidungen, die Hitler während des Lagevortrages fällte, wurden meistens sofort fernmündlich voraus im Auszug an die betroffenen Dienststellen gegeben und später, in Einzelheiten formuliert, zur Unterschrift vorgelegt. Dringende Entscheidungen, die sogleich Antwort erforderten und nicht bis zur nächsten Lagebesprechung aufgeschoben werden konnten, wurden in Ausnahmefällen durch den Chef WFSt auch außerhalb der Lagevorträge von Hitler persönlich oder fernmündlich eingeholt. Hier ergaben sich oft Schwierigkeiten und Verzögerungen, da Hitler durch laufende Staatsgeschäfte in Anspruch genommen, oft längere Zeit nicht zu erreichen war. Da er aber trotzdem auf persönliche Entscheidung beharrte, entstanden hierdurch zeitweise gewisse Nachteile für die Kampfführung.

Durch die sehr oft ausgedehnte Abendlage, für die häufig noch Klärungen gefordert oder in der Entscheidungen gefällt wurden, mußte der Dienstbetrieb in den Gruppen bzw. Op.Abt., insbesondere bei der Op.Abt. (Heer) und bei der Qu.Abt. oft bis 2.00 oder 3.00 Uhr durchgeführt werden; dies bedeutete für die Bearbeiter, für die keine Ablösungsmöglichkeit bestand und die am frühen Morgen bereits mit der Bearbeitung des nächsten Lageberichtes beginnen mußten, eine erhebliche Belastung. Da Hitler im Verlaufe des Krieges mehr und mehr in Einzelheiten der operativen Führung eingriff, ging er dazu über, seine operativen Weisungen in der Lagebesprechung oder bei Sonderbesprechungen selbst zu umreißen, ja in den wichtigsten Punkten sogar im Wortlaut festzulegen. Diese grundlegenden Arbeitsanweisungen Hitlers hat meistens der Chef OKW oder Chef WFSt mitgeschrieben und mit eigenen Ergänzungen versehen, dann dem WFSt zur Bearbeitung übergeben.

Bei der eingehenden fachlichen Bearbeitung und den Rücksprachen mit den Beteiligten oder ausführenden Dienststellen stellte es sich oft heraus, daß die gegebene Anweisung zeitlich, räumlich, kräfte- oder nachschubmäßig nicht in der befohlenen Form durchzuführen war. Da die auf diese Rücksprachen hin ausgearbeiteten Abänderungs- oder Gegenvorschläge meistens eine Beschränkung der von Hitler befohlenen Zielsetzung enthielten, er also Abstriche von seinen mit der Operation verbundenen politischen, militärischen oder wirtschaftlichen Zielen machen sollte, führten diese Gegenvorschläge häufig zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Hitler und seinen militärischen Ratgebern, zumal die auch in Einzelfällen von den hierzu ins FHQu. herangeholten OBs der betroffenen Fronten unterstützt wurden. Hitler versuchte indessen die Stichhaltigkeit der vorgebrachten Gegengründe oft durch eine zu optimistische und den Tatsachen nicht gerechtwerdende Beurteilung der Schwierigkeiten zu entkräften; häufig ließ er sich dabei von durch ihn eingeschaltete andere Dienststellen unterstützen.

Nach den Erinnerungen *Keitels* erfolgte während der Lagevorträge allerdings nicht nur eine Befehlsausgabe in operativen Fragen, „sondern auf allen Gebie-

ten, die mit der militärischen Kriegführung irgendwie in Zusammenhang standen. Da Hitler bei diesen Gelegenheiten vom Hundertsten ins Tausendste kam und von sich aus auch zahlreiche Fragen anschnitt, die von anderen Seiten an ihn heran getragen wurden, dauerten die Lagebesprechungen mittags durchschnittlich drei Stunden und abends nie unter einer Stunde, obwohl die operativen und taktischen Fragen selbst in der Regel nur einen Bruchteil (der Zeit) beansprucht hätten. So konnte auch ich, der ich mich über Morgen= und Abendlage vorher selbst informieren ließ (Umdrucke WFSt. oder Anwohnung bei der Abend=Orientierung bei Jodl), niemals von den zeitraubenden Führer=vorträgen fernbleiben, weil jedesmal allerhand Fragen, Anordnungen oder Maßnahmen von Hitler verlangt wurden, die — weitab von Strategie und Politik — in die Hand genommen werden mußten, und für die er sich an mich hielt, als seinen Chef des Militärischen Stabes, auch dann, wenn keinerlei Zu=ständigkeit des OKW gegeben war.

Es lag dies in der völlig ungeordneten Denk= und Arbeitsmethode dieses Autokraten, der stets dann den Ressorts, gegeneinander, — schärfste Grenzen zog, wenn er sie gegeneinander ausspielen, oder aber sie beherrschen wollte nach dem Grundprinzip: Divide et impera[7]!"

Dank der subtilen Formulierungen Greiners bei der Abfassung des KTB[8] sind wir über die zahlreichen Unterschiede, Varianten, Alternativen und Dring=lichkeitsstufen in der Befehlsgebung Hitlers gut unterrichtet. Eindeutig waren die sog. *Führerentscheidungen;* es hieß in diesem Falle „Führer hat entschie=den ...", oder der Führer „traf folgende Entscheidung"; das gleiche Gewicht besaßen die Führer*befehle:* „Der Führer hat befohlen". Etwas abgeschwächter, aber ebenso unmißverständlich waren die *Anordnungen,* die Hitler traf und seine *Aufträge,* die er erteilte; bei den letzten handelte es sich vielfach um die Überprüfung bestimmter Voraussetzungen. In besonders dringlichen Fällen sprach er Verbote aus; z. B. untersagte er am 25. 3. 1941 „mit sofortiger Wir=kung Luftangriffe auf London" oder am 26. 6. 1941 verbot er, „amerikanische Kriegsschiffe auch in der Sperrzone anzugreifen". War sich Hitler noch nicht ganz schlüssig, ob er angesichts der militärpolitischen Lage die eine oder andere Absicht verwirklichen sollte oder konnte, behielt er sich die „Entscheidung über die Durchführung" oder den betreffenden Befehl vor (z. B. beim Unter=nehmen „Seelöwe", bzw. der Wegnahme der Insel Lemnos), oder die „Geneh=migung für alle erkennbaren Vorbereitungen zum Donauübergang" (18. 1. 1941). Bestanden Zweifel an gelegentlichen oder einmal geäußerten Absichten oder Entschlüssen Hitlers, so sprachen ihn Jodl oder andere Offiziere darauf an oder Hitler betonte von sich aus mit Nachdruck seinen Führungswillen. Im KTB formulierte Greiner dann, der „Führer" brachte erneut „seine Entschlos=senheit zum Ausdruck" (18. 1. 1941), das Unternehmen „Barbarossa" durch=

7 Vgl. Generalfeldmarschall Keitel, hrsg. v. W. Görlitz, Göttingen 1961, S. 269 f.
8 Vgl. die Eintragungen im KTB=OKW, Bd. I, S. 4 ff.

zuführen. Oder Hitler ließ in die Weisung Nr. 18 den Satz einfließen: „Ich halte an der Absicht fest, im ersten Halbjahr 1941 bei Eintritt einer hierfür günstigen Lage die Landung (in England) durchzuführen."

War sich Hitler über den zu fassenden Entschluß noch nicht restlos im klaren, schien es ihm ungewiß, wie er sich in einer bestimmten Situation ver= halten sollte oder meinte er, auf die Mentalität seiner Bündnispartner Rücksicht nehmen zu müssen, so faßte er seine Ansicht häufig in dem *Wunsch* („Der Führer wünscht") als vorläufige Arbeitsgrundlage zusammen. Es kam aber auch vor, daß er damit lediglich gewisse Anregungen — eben wirkliche Wünsche — an die Wehrmachtteile übermitteln wollte, ohne die Durchführung im einzelnen vorzuschreiben. Einmal hieß es z. B.: „Der Führer würde es gern sehen" ein andermal „er lege großen Wert darauf". Damit war ein gewisser Entscheidungsspielraum für die Oberkdos. angedeutet.

Auch wenn es mehr um eine studienmäßige Bearbeitung bestimmter vor= beugender oder auf weite Sicht geplanter Unternehmungen ging, hieß es: „Der Führer habe den Wunsch geäußert . . . "; am 17. 2. 1941 lautete die Eintragung im KTB: „Der Führer wünsche die studienmäßige Bearbeitung eines Auf= marsches in Afghanistan gegen Indien im Anschluß an die Operation ‚Bar= barossa'."

Bei den Lagevorträgen reagierte er offensichtlich unterschiedlich. Nur selten kam es vor, daß er die unterbreiteten Vorschläge lediglich zur Kenntnis nahm, ohne sich zu ihnen zu äußern. Häufig stimmte er der vorgetragenen Auffassung oder der Beurteilung der Lage zu, erkannte er die erhobenen Forderungen als „berechtigt" an und beauftragte dann die Organe des OKW, die Frage ihrer Realisierung zu prüfen. Entweder schloß er sich den Gedanken des Vortragen= den an und erklärte sich mit dem Operationsplan und den Absichten im großen einverstanden, oder aber er befahl eine Abänderung in dem einen oder anderen Punkte. War er gänzlich anderer Meinung als der Berichterstatter, so lehnte er diesen Vorschlag ab. Wurden ihm Alternativlösungen vorgetragen, sprach er sich für die eine oder andere Möglichkeit aus oder er verschob seine Entschei= dung, um noch weitere Gesichtspunkte zur Klärung zusammentragen zu lassen.

Die von ihm in Auftrag gegebenen Studien, Weisungen oder Programme genehmigte er; falls ihm das notwendig erschien, ordnete er entsprechende Änderungen im Text usw. an oder nahm sie selbst vor, — bei kleineren Anlässen sogleich, bei größeren, indem er die Papiere und Karten zu eigener Durcharbeit mit sich nahm.

Am häufigsten äußerte er sich *zur Durchführung* bestimmter Maßnahmen und Operationen. Das konnte im Ton des Zweifels geschehen, aber ebenso in der Weise, daß er Einzelheiten ergänzte, auf die er besonderen Wert legte. Dabei „gewann er" auch hin und wieder den Eindruck, daß bestimmte Befehls= befugnisse nicht ausreichend geregelt seien. Er forderte dann z. B., die Dienst= anweisungen zu überprüfen.

Wollte Hitler gewisse Entscheidungen mehr unteren Kdo.=Behörden über=

lassen, so ließ er manches Mal diese „ersuchen", durch eine erneute Beurteilung der Lage zu prüfen, ob und wie ein Einsatz am zweckmäßigsten durchgeführt werden sollte.

Schwankungen in seiner Entschlußbildung kamen wiederholt in vorsichtigen Andeutungen im KTB zum Ausdruck. Am 30. 8. 1940 hieß es: daß der Führer nach einer Untersuchung durch das OKH „nunmehr doch wieder der Entsendung stärkerer Kräfte ‚nach Libyen' zuneige". Am 19. 11. 1940 berichtete Jodl, daß das „Unternehmen Seelöwe" in den Gedanken des Führers „neuerdings wieder eine stärkere Rolle spiele".

Die *gedankliche Entwicklung bestimmter Planungen* und Operationen deutete Greiner mit den Formulierungen an, der Führer beschäftige sich eingehend mit „den Möglichkeiten" z. B. Irland in Besitz zu nehmen (27. 11. 1940) oder die Inseln Oesel und Dagö (11. 6. 1941) zu erobern. Mußte auf das Verhalten, auf die Empfindungen und Besonderheiten der Verbündeten oder möglicher Koalitionspartner Rücksicht genommen werden, so trug sich Hitler „mit dem Gedanken", wünschte oder ordnete er an, die betreffenden Ob.Kdos. in seinem Sinne zu befragen.

Wie der ehemalige Heeresadj. Hitlers, Gen. Engel, berichtete[9], konnte es in den Lagevorträgen aber auch durchaus vorkommen, daß Hitler völlig unsystematisch Anordnungen erteilte, Hinweise gab und Einzelheiten korrigierte, so daß die Generale Halder und Jodl sich häufig nach der Besprechung fragen mußten: Was will der Führer eigentlich?

In manchen Fällen äußerte sich Hitler zweideutig oder unklar, wenn er etwa ausführte: „Ich bin doch der Meinung, daß ..." Faßten die anwesenden Offiziere diese Äußerung des Obersten Befehlshabers als eine feste Absicht auf und handelten sie dementsprechend, hing alles davon ab, ob die getroffene Maßnahme gut verlief. Schlug die Sache fehl, suchte Hitler häufig einen „Sündenbock", was in der zweiten Hälfte des Krieges immer häufiger der Fall war. Häufig konnte Hitler auch vom Hundertsten ins Tausendste fallen oder stundenlang bei Einzelheiten verweilen, vor allem dann, wenn es sich um den Einsatz seiner SS handelte.

3. Die Weisungen für die Kriegführung

Die *„Weisung für die Kriegführung"* bestimmte im Zweiten Weltkrieg den großen Rahmen der deutschen Strategie. Gedacht war, daß in ihnen zunächst bewußt darauf verzichtet wurde, den „Führungswillen im einzelnen zu interpretieren". Sie war an die d r e i Oberkommandos gerichtet und für einen „möglichst langen Zeitraum" vorgesehen. Freilich sah es dann im Verlaufe der militärischen Praxis recht unterschiedlich aus. Wie W. Hubatsch in seiner Einleitung zu „Hitlers Weisungen für die Kriegführung 1939—1945" dargelegt hat[1],

9 Mündliche Mitteilung Gen. Engel an den Verf. vom 24. 1. 1965.
1 Vgl. Hitlers Weisungen für die Kriegführung 1939—1945, hrsg. v. W. Hubatsch,

unterschied sich die Weisung vom Befehl dadurch, „daß die Art der Durchführung der gegebenen Richtlinien den untergeordneten Dienststellen und Kdo.=Behörden überlassen" werden sollte; dadurch sollte das Prinzip der Auftragstaktik zum Ausdruck gebracht werden. Ausgehend von der politischen Zielsetzung (die aber nur vereinzelt und partiell angedeutet wurde) sollten die Weisungen das Zusammenwirken der Wehrmachtsteile regeln, ebenso den Einsatz der „Kampfmittel zur Erreichung politischer und wirtschaftlicher Pläne" bestimmen. Obwohl sie begrifflich von Anfang an an das Oberkommando der Wehrmacht gebunden waren, betrafen sie alle Kriegsschauplätze; sie hatten alle Wehrmachtteile einheitlich ins Bild zu setzen[2].

Eine Genesis der Weisungen von 1939—1941 (Nr. 1—39) vermittelt interessante Aufschlüsse darüber, wer an der Ausarbeitung im einzelnen beteiligt gewesen ist und welche Formen der Weisungen zu unterscheiden sind. Vielleicht kann man s i e b e n verschiedene Typen herausstellen, die freilich nicht in jeder Hinsicht scharf voneinander zu trennen sind; immerhin überwiegen bei diesen Kategorien jeweils bestimmte Kriterien.

Die häufigste Form war jene, in der ausgehend von dem politischen Entschluß Hitlers die *Gedankengänge des einen oder mehrerer Wehrmachtsteile* auf Grund schriftlicher Eingaben oder mündlicher Vorträge zu Weisungen *mit spezifischen Ergänzungen des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht umgeformt wurden.* Hierzu zählen z. B. die Weisungen Nr. 3, 5, 8, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24 und 25.

Aufschlußreich in diesem Zusammenhang ist die Entstehung der Weisung Nr. 8 vom 20. 11. 1939 zur Westoffensive[3]. Nachdem Ende Oktober 1939 der Gedanke wieder aufgegeben worden war, auch Holland zu besetzen, meldete das Ob.Kdo. der Luftwaffe ernste Bedenken an. Göring befürchtete, daß bei

Frankfurt 1962, S. 9.
Folgende Definitionen wurden in den Nürnberger=Prozessen gegeben:
(Aussage Halders im OKW=Prozeß: Nürnberg, Fall XII, Prot. S. 2106)
„Der *Befehl* stellt eine bindende Grundlage des Handelns für den Empfänger dar. Die *Weisung* gibt eine Richtung, in der der Empfänger bei der Ausübung seiner Befehlsbefugnis gehen soll, ist also erheblich weit bindender. Ich muß allerdings eine Einschränkung machen, und die Einschränkung ist diese: Das Wort „Weisung" ist vom OKW für die operativen Befehle gebraucht worden, während im Sprachgebrauch des Heeres, also im Bereich des OKH, das Wort Weisung in dem eben von mir erläuterten Sinne gebraucht wurde."
Oder (Aussage Warlimont im OKW=Prozeß: Fall XII, Prot. S. 6225):
„Der Vorgang war so und zwar regelmäßig, daß Hitler diese *Befehle* mündlich an die Oberbefehlshaber von Heer, Marine und Luftwaffe gab. Keitel und Jodl waren dabei; dann kam früher oder später der Zeitpunkt, indem nun *das, was Hitler gesagt hatte,* und was sich inzwischen zu einer bestimmten Form kristallisiert hatte, auch schriftlich niedergelegt werden sollte. Dazu unterrichtete Jodl mich entweder mündlich, oder er schickte mir, schon weit vorgearbeitet, Zettel, auf denen das notwendige aufgeschrieben stand, und diese Zettel dienten dann dazu, im in der Form einer Redaktion also einer Übertragung in die militärische Befehlsform eine *Weisung* entstehen zu lassen."

2 Vgl. Anm. 1, S. 144 E.

3 Vgl. Jacobsen, H.=A., Fall Gelb, Wiesbaden 1957, S. 44 ff.

einem deutschen Angriff unter Verletzung der belgischen Neutralität England nicht davor zurückschrecken würde, in Holland Flugplätze einzurichten; dadurch mußte eine außerordentliche Bedrohung des Ruhrgebietes entstehen. Hitler konnte sich diesem Einwand nicht entziehen; in der Weisung Nr. 8 entsprach er den Wünschen der OKL und befahl, ganz Holland zu besetzen. Außerdem sollten alle Vorkehrungen getroffen werden, „um den Schwerpunkt der Operationen" schnell von der „HGr. B zur HGr. A zu verlegen, falls dort ... raschere und größere Erfolge eintreten sollten als bei der HGr. B". Der letzte Gesichtspunkt ging auf seine eigenen Überlegungen in der Frage der Schwerpunktbildung zurück. Ähnlich verhielt es sich mit der Weisung Nr. 13 vom 24. 5. 1940, in der es um die Fortsetzung der Einkreisungsschlacht im Raum von Dünkirchen und um die Vorbereitungen zur 2. Phase („Rot") des Westfeldzuges ging. Der darin formulierte Auftrag an die Luftwaffe lautete: „Jeden Feindwiderstand der eingeschlossenen Teile zu brechen, das Entkommen englischer Kräfte über den Kanal zu verhindern und die Südflanke der HGr. A zu sichern". Zweifellos war dies das Werk Görings, der Hitler versichert hatte, die Liquidierung des Kessels könne seine Luftwaffe alleine übernehmen. Insgeheim mochte er hoffen, daß dann der Siegeslorbeer seiner Luftwaffe und weniger dem Heer zufallen werde[4].

Die berühmte *Weisung Nr. 16 vom 16. 7. 1940* über die Vorbereitungen einer Landungsoperation gegen England war das Ergebnis verschiedener Gedankengänge: einmal die des Chefs des Genst.d.H., Gen. Halder, der Hitler am 13. 7. auf dem Berghof eingehend über den „englischen Angriff" vorgetragen hatte, zum anderen die des Chefs des WFA, Gen. Jodl, der in einer umfassenden Denkschrift vom 12. 7. 1940 seine Überlegungen zu einem solchen Unternehmen („Seelöwe") niedergelegt hatte. Außerdem hatte Hitler seine eigenen Vorstellungen in der Weisung, wie er das seit August 1939 immer getan hatte, mit einfließen lassen[5].

Relativ eingehend kann man die Entstehung der *Weisung Nr. 18* vom 12. 11. 1940 im KTB des OKW verfolgen (vgl. die Eintragungen von 4. 11., 5. 11., 6. 11., 7. 11., 9. 11., und 12. 11.). Diese Weisung hat verschiedene Stadien durchlaufen, Abänderungswünsche durch das OKH, vor allem aber auch durch Hitlers (Entscheidung bezüglich des Unternehmens Seelöwe) erfahren, bis sie dann unterzeichnet an die Ob.Kdos. der Wehrmachtsteile ausgegeben wurde.

Bei den Weisungen Nr. 21, 22, 23, 24 und 25 haben jeweils eingehende Besprechungen mit dem Heer bzw. Denkschriften der Skl. die Grundlage gebildet, unabhängig von der Tatsache, daß der WFSt. (L) meistens schon gleichzeitig Entwürfe ausgearbeitet hatte und dann nur noch abzustimmen brauchte.

Waren die oben genannten Weisungen im eigentlichen Sinne mehr Richt-

4 Vgl. Jacobsen, H.-A., Dünkirchen, Neckargemünd 1958, S. 88 ff.
5 Vgl. Klee, a. a. O. (S. 26 E, Anm. 11), S. 59 ff.

linien für die große Strategie, so gab es auch eine Reihe von Weisungen, die, wie es Gen. Warlimont einmal formuliert hat, eine *Mischung von Auftrags- und Befehlstaktik* waren. Sie dokumentierten den sich immer stärker ausprägenden Führungswillen Hitlers, auch in die Einzelheiten operativer Maßnahmen einzugreifen. Dies wird z. B. in den Weisungen Nr. 11, 12, 14 und 15, in gewisser Weise auch in Nr. 21, sodann in den Nr. 33, 34, 35, 36, 37 und 39 deutlich. Schon die beiden Weisungen, die Hitler während des Westfeldzuges herausgab (11, 12) ließen erkennen, auf welche Weise der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht unter dem Eindruck der Frontereignisse, impulsiv und ängstlich, unmittelbar den Gang der Operationen beeinflussen wollte. Besonders prägte sich diese Form der Weisung dann im Rußlandfeldzug aus, als er immer stärker die Rolle des Strategen und Heerführers übernahm.

Eine weitere Kategorie war die *einseitige Führungsentscheidung*, so wie sie etwa in den Ergänzungen zu den Weisungen Nr. 33 (23. 7. 1941), 34 und in der berühmten „Führerweisung" vom 21. 8. 1941 zum Ausdruck kam. In diesen befahl Hitler Operationen, die nicht mehr im Einklang mit den Führungsabsichten seiner Ob.Kdos. (in diesem Fall des OKH) standen[6].

Zu den Weisungen, in denen überwiegend *das Gedankengut der Teilstreitkräfte* formuliert worden war, zählten die Nr. 1 (v. 31. 8. 1939) und Nr. 2 (v. 3. 9. 1939).

Neben den genannten Kategorien der Weisungen gab es noch zwei weitere, die aber mehr die Ausnahme bildeten: die Weisungen für den *Eventualfall* waren bestimmt für die operativen, organisatorischen und Quartiermeister-Vorbereitungen für mögliche eintretende militärische Fälle (z. B. Landung der Engländer in Portugal und Spanien) oder sollten die strategischen Richtlinien für die Zeit nach Beendigung bestimmter Kampfhandlungen im großen festlegen (vgl. Weisung Nr. 32, S. 98 E). Die Weisung Nr. 31 vom 9. 6. 1941, eine Art *Dienstanweisung* als Führerbefehl, regelte die komplizierten Befehls- und Kompetenzverhältnisse auf dem Balkan.

Weisungen, die in erster Linie auf die *Richtlinien und Gedankengänge Hitlers* und seiner Mitarbeiter im OKW zurückgingen, waren die Nr. 4, 6, „Weserübung", 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32 und 38. In ihnen wurden tatsächlich im wesentlichen nur der große strategische Rahmen für die Ob.Kdos. umrissen, die Zusammenarbeit mit den Verbündeten und die Befehlsverhältnisse auf den einzelnen Kriegsschauplätzen geregelt. Diese Weisungen sind etwa nach folgenden „Verfahren" entstanden[7]:

Ausgehend von den jeweiligen *politisch-strategischen Absichten*, die Hitler seinem engsten Führungsstab gegenüber äußerte, arbeiteten die einzelnen Gruppen im Wehrmachtsführungsstab (vorher Amt) die erforderlichen Vor-

6 Vgl. Generaloberst Halder Kriegstagebuch, a. a. O. (S. 44 E, Anm. 5), Bd. III, S. 96 ff.
7 Vgl. Anm. 10, S. 136 E.

lagen und Unterlagen aus. Auf ihrer Grundlage faßte der Oberste Befehlshaber sodann seinen politischen Entschluß. Diesen teilte er den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtsteile mündlich in einer Besprechung oder anläßlich eines Befehlsempfanges mit; gleichzeitig beauftragte er die drei Oberbefehlshaber, entsprechende Vorschläge für die Führung der Operationen in ihren Stäben auszuarbeiten und dem OKW einzureichen. Hatten die drei Wehrmachtsteile, meistens unabhängig voneinander oder nach jeweiliger Absprache untereinander, ihre Vorschläge eingereicht, entschied Hitler im mündlichen Vortrag über diese. Das Ergebnis dieser Entscheidung wurde sodann in den Weisungen schriftlich festgelegt. Damit war der große strategische Rahmen, das Ziel der Operationen und der Kräfteansatz im großen für die drei Wehrmachtsteile bestimmt. Es war nunmehr Aufgabe der Generalstäbe, Einzelheiten der Operationen gemäß des ihnen erteilten Auftrags auszuarbeiten und mit dem OKW (über Jodl mit Hitler) abzustimmen. Das OKH gab zu diesem Zweck *Aufmarschanweisungen* heraus, die wiederum Grundlage für die Entschlußbildung der untergeordneten Kdo.-Behörden, der Heeresgruppen usw. bildeten.

Als Beispiel hierfür sei der „Fall Weiß" (Angriff gegen Polen) angeführt. Im Zuge seiner politischen Zielsetzung gegenüber Polen hatte Hitler am *3. April 1939* die „Weisung für die einheitliche Kriegsvorbereitung für die Wehrmacht 1939/40" erlassen[8]. In dieser hatte er befohlen, die Vorbereitungen für den „Fall Weiß" (Angriff gegen Polen) so zu treffen, daß die Offensive ab 1. 9. 1939 jederzeit möglich sei. Er hatte das OKW beauftragt, eine genaue Zeittafel für dieses Unternehmen aufzustellen und „die zeitliche Übereinstimmung zwischen den drei Wehrmachtteilen durch Besprechungen zu klären". Die Wehrmachtteile sollten dem OKW bis zum 1. 5. 1939 alle Unterlagen für ihre Absichten und die Zeittafel einreichen. Während im Westen lediglich eine „Grenzsicherung West" zur vorläufigen Sicherung des „Westgrenzgebietes" und die „Verteidigung West" (volle Abwehrbereitschaft gegen feindliche Großangriffe) vorgesehen waren, ließen die operativen Vorbereitungen gegenüber Polen klare offensive Absichten erkennen. Es war bezeichnend für den Stil des Obersten Befehlshabers, daß er seinen Entschluß in der sog. „Präambel" seiner Weisungen stets als eine Präventivaktion oder als eine Art „Operation im Nachzuge" deklarierte, um den Anschein zu erwecken, selbst der Angegriffene zu sein. So hieß es bereits in der Weisung vom 11. April 1939: „Die gegenwärtige Haltung Polens" erfordere es, über die bisher bearbeitete „Grenzsicherung Ost" hinaus, Vorbereitungen zu treffen, um notfalls jede Bedrohung von dieser Seite auszuschließen. Das deutsche Verhältnis bleibe weiterhin von dem „Grundsatz" bestimmt, „Störungen zu vermeiden". Sollte Polen „seine bisher auf dem gleichen Grundsatz ruhende Politik gegenüber Deutschland umstellen und eine das Reich bedrohende Haltung einnehmen", so könne ungeachtet des

8 Vgl. 48 E.

geltenden Vertrages (vom 24. 1. 1934, den Hitler am 28. 4. 1939 kündigte), „eine endgültige Abrechnung erforderlich werden". Als Ziel der Offensive stellte Hitler heraus: „Die polnische Wehrkraft zu zerschlagen und eine den Bedürfnissen der Landesverteidigung entsprechende Lage im Osten zu schaffen." Der Freistaat Danzig werde spätestens mit Beginn des Konfliktes zum Deutschen Reichsgebiet erklärt. Aufgabe der politischen Führung sei es, in diesem Falle Polen zu isolieren, d. h. den Krieg auf Polen zu beschränken. Wohl wies das OKW in dieser Weisung darauf hin, daß die deutschen militärischen Maßnahmen vornehmlich gegen den Westen gerichtet seien und daß der „Fall Weiß" lediglich eine vorsorgliche Ergänzung der Vorbereitungen, keineswegs aber als Vorbedingung einer militärischen Auseinandersetzung mit den Westgegnern anzusehen sei, doch nichts konnte darüber hinwegtäuschen, daß hier, wie seinerzeit im Falle „Grün" (Angriff gegen die CSR), offensive Absichten vorlagen.

Das Operationsziel im Osten war mehr als allgemein gefaßt. Es hieß lediglich: das polnische Heer sei zu vernichten. Hierfür könne die HGr. Süd auch „slowakisches Gebiet" betreten, während auf dem Nordflügel „schnell die Verbindung zwischen Pommern und Ostpreußen herzustellen sei". Der *Kriegsmarine* wurden eine Reihe detaillierter Aufträge erteilt, so die Vernichtung polnischer Seestreitkräfte, Abschirmung und Sicherung der Landoperationen von der Seeseite aus, auch gegenüber möglichem Eingriff sowjetischer Seestreitkräfte; außerdem hatte sie die Verteidigung der Küsten und des Küstenvorfeldes der Nordsee zu übernehmen. Aber sie sollte alles vermeiden, durch vorbereitende Handlungen die „politische Haltung der Westmächte" zu verschärfen.

Die *Luftwaffe* erhielt den Auftrag, unter Belassung von Sicherungskräften im Westen, die polnische Luftwaffe auszuschalten und die Operationen des Heeres unmittelbar zu unterstützen.

Aus diesen Anweisungen war deutlich zu erkennen, daß das *Schwergewicht* der deutschen Kriegführung, wie von den meisten Vertretern des OKH immer wieder unterstrichen, nach wie vor beim Heer liegen sollte; den beiden anderen Wehrmachtteilen wurden unterstützende, teils sichernde Aufgaben im Rahmen der Gesamtoperation zugewiesen.

Auf Grund dieser allgemeinen Richtlinien arbeitete der Genst.d.Heeres im OKH den ersten Entwurf einer Aufmarschanweisung aus, der am *1. 5. 1939* vorlag[9]; in diesem hatte der Ob.d.H. die Absichten des Heeres wie folgt zusammengefaßt: es komme darauf an, „einer geordneten Mobilmachung und Versammlung des polnischen Heeres durch überraschenden Einbruch in das polnische Hoheitsgebiet zuvorzukommen und die westlich der Weichsel-Narew-Linie zu erwartende Masse des polnischen Heeres durch konzentrische Angriffe aus Schlesien einerseits, aus Pommern, Ostpreußen

9 US-Mikrofilm T-311 (OKH-Genst.d.H. v. 15. 6. 1939).

andererseits zu zerschlagen". Entsprechend diesem Plan war der Schwerpunkt der Offensive aus Mittelschlesien heraus in allgemeiner Richtung auf Warschau vorgesehen, während der entsprechende Angriff aus Ostpreußen erst beginnen sollte, wenn der Polnische Korridor durchstoßen und so die „Verbindung mit dieser Provinz hergestellt worden war". Die Vorbereitungen zu dieser Offensive sollten zeitlich gestaffelt folgendermaßen ablaufen: In der ersten Hälfte August in Ostpreußen, ab Mitte August Verlegung der vorgesehenen Stäbe und Verbände in Friedenstransporten; ab 16. 8. Aufstellung und anschließende Zusammenziehung der übrigen in Ostpreußen befindlichen bzw. aufzustellenden Stäbe und Verbände. Schließlich mußte am 6. Tag vor Y-Tag (Angriffstag) die „Einsatzbereitschaft" gewährleistet sein.

Bezeichnend für die Haltung Hitlers in den Monaten Mai—August 1939 war es, daß er es offensichtlich ablehnte, die deutsche Wehrmachtführung auf den Fall einer gleichzeitigen Auseinandersetzung mit Polen und den Westmächten vorzubereiten. Einen von der Abt. Landesverteidigung unterbreiteten Vorschlag, mit den Chefs der Generalstäbe in Kriegs- und Planspielen die militärische Lage im Falle eines Westkrieges zu klären, lehnte er mit dem Hinweis ab, daß sich der Konflikt mit Polen lokalisieren lasse.

Entsprechend dem vom OKH aufgestellten Zeitplan wurden sodann die Vorbereitungen zum „Fall Weiß" auf allen Gebieten der Operation, Versorgung usw. getroffen. Am 25. 8. 1939, gegen 15.00 Uhr, erteilte Hitler den Befehl zum Angriff; doch wenige Stunden später widerrief er diesen wieder, da sich die internationale Lage zugespitzt hatte. Um 22.30 Uhr blies das OKH das ganze Unternehmen ab. In den frühen Morgenstunden des 31. 8. 1939 erließ Hitler jedoch den endgültigen Befehl zum Angriff.

4. *Andere schriftliche Befehlsformen*

a) Allgemein

Wie Keitel berichtet hat, war die Folge „des inneren Widerstandes des OKH" (im Herbst 1939), daß die Verkehrsform von ... mündlichen Anweisungen und Befehlen Hitlers zur schriftlichen Befehlsgebung immer mehr überleitete. „Das OKW (WF-Stab) als Stab des Führers arbeitete seine Anweisungen aus, sie gingen von Hitler oder mir (im Auftrag) unterschrieben an die Oberbefehlshaber. Der WF-Stab unter Jodl kam so in den Sattel, während bisher der Führer mit den Oberbefehlshabern — vielfach unter Ausschaltung des OKW — mündlich verkehrt hatte, worauf auch der Ob.d.H. bis dahin größten Wert gelegt hatte, während er nach dem schweren Zusammenstoß (v. 5.11.39) eigentlich nur noch persönlich erschien, wenn er befohlen wurde"[1].

Neben den „Weisungen zur Kriegführung" gab es noch andere Formen der schriftlichen Befehlsführung, ohne daß sich immer klar und eindeutig sagen läßt, worin der jeweilige Unterschied bestanden hat. Hitler oder in seinem

1 Vgl. Keitel, a. a. O. (S. 142 E, Anm. 7), S. 227.

Auftrag das OKW erließen *Sonderweisungen* z. B. an Wehrmachtsbefehlshaber für besondere Aufgaben und für einzelne Kriegsschauplätze, *Kampfanweisungen* für die Verteidigung und den Krieg im Osten, *Dienstanweisungen* für Militärbefehlshaber und Chefs der verschiedenen Wehrmachtsmissionen; sie erteilten *Richtlinien* für die Durchführung von Transport- und Nachschubbewegungen, für die Rüstungs- und Wehrwirtschaft oder gaben allgemeine *Anordnungen* heraus, so zum Beispiel im Juni 1941, als „alle Angebote fremder Staaten, an diesem Kreuzzug (gegen den Bolschewismus) teilzunehmen, mit Begeisterung" aufgenommen werden sollten. *Erlasse* dienten in erster Linie zur Regelung der politischen Verwaltung in den besetzten Gebieten, aber auch wehrwirtschaftlichen Maßnahmen oder der Stellung der SS. Bestimmt für einen engeren Kreis war die *Denkschrift mit Richtlinien für die Kriegführung*; eine solche hat Hitler am 10. 10. 1939 dem Ob.d.H. und dem Chef des Genst.d.H. persönlich vorgelesen[2].

Selbstverständlich war der Befehl im allgemeinen Sinne das am häufigsten angewandte Führungsmittel; er betraf sowohl operative wie taktische Fragen, regelte das Verhalten der Truppen und bestimmte Einzelaufgaben. Besondere Bedeutung und außergewöhnliche Dringlichkeit besaß der *Führerbefehl.* (Auch hin und wieder als „Führerwillen" deklariert.) Die schärfste Vorschrift kam in dem *„Grundsätzlichen Befehl"* zum Ausdruck; ein solcher (Nr. 1) wurde zum ersten Male am 11. 1. 1940 erlassen. Er besagte[3]:

1. „Niemand ... keine Dienststelle ... darf von einer geheimzuhaltenden Sache mehr erfahren, als sie nicht aus dienstlichen Gründen unbedingt davon Kenntnis erhalten muß.
2. Keine Dienststelle ... darf von einer geheimzuhaltenden Sache mehr erfahren, als für die Durchführung ihrer Aufgabe unbedingt erforderlich ist.
3. Keine Dienststelle ... darf von einer geheimzuhaltenden Sache bzw. den für sie notwendigen Teil früher erfahren, als dies für die Durchführung ihrer Aufgabe unbedingt erforderlich ist.
4. Das gedankenlose Weitergeben von Erlassen, Verfügungen und Mitteilungen, deren Geheimhaltung von entscheidender Bedeutung ist, insbesondere laut irgendwelcher allgemeiner Verteilerschlüssel, ist verboten."

Wie der Chef des Genst.d.H., Gen.Oberst Halder, nach dem Kriege ausgesagt hat, war es Zweck dieses Befehls, den höheren „militärischen Führern keine Möglichkeit zu selbständigem umfassenden Urteil zu geben". Im Verlaufe des Krieges hat sich die starre Auslegung dieses Befehls zweifellos als überaus verhängnisvoll für die Oberste Wehrmachtführung erwiesen (vgl. z. B. S. 170 E).

In diesem Zusammenhang sei nur auf das „Kuriosum" hingewiesen, „daß der höchste Stab der Wehrmacht" von Ende Juli bis Anfang Dezember 1940 an „den Vorarbeiten zu dem größten Feldzug des zweiten Weltkrieges (gegen Rußland) nur den geringsten Anteil gehabt hat"[4].

2 Vgl. Jacobsen, Fall Gelb, a. a. O. (S. 43 E, Anm. 2), S. 12 ff.
3 Ebd., S. 93 ff., 290 f. 4 Vgl. Warlimont, a. a. O. (S. 136 E, Anm. 9), S. 150.

b) Der ideologische Befehl

Die deutsche politische Führung hat den Krieg seit 1939 mehr und mehr im Geiste ihrer Weltanschauung zu führen versucht. Es konnte daher nicht ausbleiben, daß sie Befehle und Richtlinien erließ, die weit über den militärisch-operativen Rahmen hinausgingen; durch sie wurden Truppenbefehlshaber und Kdre. in tiefe Gewissenskonflikte gestürzt. Mündlich erörterte Hitler diese nur im allerengsten Kreise, meistens nur mit Himmler oder Heydrich direkt. Im übrigen wurde der Verteiler für die schriftlichen Weisungen möglichst klein gehalten[5].

Hierzu zählten u. a. die *Weisung Himmlers* an die Soldaten der Waffen-SS vom 28. 10. 1939, Kinder außerhalb der Ehe zu zeugen, da jeder „Krieg ein Aderlaß des besten Blutes sei", die *Richtlinien auf Sondergebieten zur Weisung Nr. 21* „Barbarossa" vom 13. 3. 1941, in denen darauf hingewiesen wurde, daß im Operations-Gebiet „der Reichsführer SS zur Vorbereitung der politischen Verwaltung Sonderaufgaben im Auftrage des Führers" erhalte, die sich aus dem „endgültig auszutragenden Kampf zweier entgegengesetzter politischer Systeme" ergebe; ebenso gehörten dazu der berüchtigte *„Kommissarbefehl"* Hitlers vom 6. 6. 1941, der den Verbänden vorschrieb, die Kommissare der Roten Armee nicht gefangen zu nehmen, sondern „grundsätzlich mit der Waffe sofort zu erledigen". Und schließlich ist die Weisung zur *„kommunistischen Aufstandsbewegung in den besetzten Gebieten" vom 16. 10. 1941* zu nennen. Danach sollte als „Sühne" für ein deutsches Soldatenleben im allgemeinen die „Todesstrafe für 50—100 Kommunisten" als „angemessen gelten". „Die Art der Vollstreckung müsse die abschreckende Wirkung noch erhöhen", hieß es[6].

Im ganzen freilich haben diese Formen der revolutionären Kriegführung, wie sie sich Hitler und die „Himmlers" vorstellten, keineswegs Beifall im Heer gefunden. Im Gegenteil: zahlreiche Quellen bezeugen zwar, daß dieser Ungeist langsam, wenn auch unaufhaltsam in das Heer einzutröpfeln begann — z. T. mit verheerenden Folgen —, die meisten Soldaten und Offiziere aber eingedenk echter soldatischer Überlieferungen ihre Pflicht erfüllten. Das mußte auch Hitler mit Erbitterung feststellen. Als er am 18. 10. 1942 den traditionswidrigen *„Kommandobefehl"* (Liquidierung der Angehörigen alliierter Kdo.-Unternehmungen) erließ, mag er erneut gespürt haben, auf welche innere Ablehnung ein solcher bei der Truppe stoßen würde. Gegenüber seinem Adjutanten äußerte er: er wisse ja, daß man im Heer die gegebenen Befehle, wie z. B. den Kommissarbefehl (Juni 1941), gar nicht oder nur zögernd befolgt habe. Schuld daran trage das Oberkommando des Heeres, das „aus dem Soldatenberuf mög-

5 Vgl. hierzu: Jacobsen, H.-A., Kommissarerschießungen und Massenexekutionen sowjetrussischer Kriegsgefangener, in: Anatomie des SS-Staates, Freiburg 1965, Bd. II, S. 163 ff.
6 Ebd.

lichst einen Pastorenstand" machen wolle. Wenn er seine „SS nicht hätte, was wäre dann noch alles unterblieben ... !"[7].

5. Die zweiseitigen Besprechungen mit den Ob.Kdos. der Teilstreitkräfte

In gewissen Zeitabständen, aber ohne jede Regelmäßigkeit hielten die Oberbefehlshaber der einzelnen Wehrmachtteile (mit oder ohne Chefs der Stäbe) oder ihre Chefs — gerufen oder aufgrund eigener Initiative — Vorträge im FHQu., zu denen je nach Bedarf besondere Fachleute (wie der Chef der Op.Abt. des Genst.d.H., einzelne Waffengenerale oder Militärattachès usw.) hinzugezogen wurden. Der Zweck derartiger Aussprachen, die durchschnittlich 1—2 Stunden dauerten, aber auch schon einmal den ganzen Nachmittag beanspruchen konnten, war ein dreifacher: einmal wollte Hitler seine eigene Auffassung zur Lage und seine Entscheidungen mitteilen, dazu diente häufig ein umfassender militärpolitischer tour d'horizont mit anschließenden Hinweisen auf Einzelheiten der militärischen Operationen, bei dem es Hitler naturgemäß auch darum ging, sein Gegenüber von der Richtigkeit seiner eigenen Entschlüsse zu überzeugen. Die OB's oder ihre Chefs der Stäbe erhielten die Gelegenheit bzw. nahmen sie wahr, ihre Gedanken zu äußern und Vorschläge zu unterbreiten. Und schließlich benutzte Hitler diese Besprechung zur „Befehlsausgabe"; häufig ließ er unmittelbar anfallende Fragen telefonisch klären.

Für diese bilateralen Gespräche sind unsere bisher erschlossenen Quellen relativ ergiebig, sieht man von der prekären Lage bei der Luftwaffe ab. Das persönliche Tagebuch *Halders*, die *Ob.d.M.-Besprechungen* mit Hitler und die erhalten gebliebenen *Teile des KTB/WFSt* verdeutlichen, an welchen Tagen, zu welchen Zeiten und in welcher Form solche Aussprachen stattgefunden haben[1]. Allerdings vermitteln die Quellen nicht immer etwas von jener Dramatik der Dialoge und Kontroversen, wie sie im Verlaufe des Krieges mehr und mehr symptomatisch wurden. Das KTB verzeichnete z. B. im wesentlichen nur Argument und Gegenargument (vgl. aber S. 950 ff.) mit den sodann von Hitler erlassenen Befehlen oder Anordnungen. Aber das eigentliche Ringen um bestimmte Führungsmaßnahmen schimmert bei ihm doch nur vereinzelt durch. Das erklärt sich vor allem daraus, daß die Aufzeichnungen Greiners schon in zweifacher Weise gefiltert waren. Da er nicht persönlich an den Besprechungen teilnehmen konnte, unterrichtete ihn sein Vorgesetzter, Gen. Warlimont; dieser erhielt seine Informationen meistens von Jodl. Greiner selbst spricht daher mit Recht von einer „Orientierung aus dritter Hand"[2]. Weitergehende Aufschlüsse bieten dagegen die Tagebücher Halders. Aber was in allen Quellen im Grunde nur sporadisch aufflackert, was aber doch entscheidend die Arbeits-

7 Aufzeichnung Gen. Engel vom 18. 10. 1942 (Abschrift i. Bes. d. Verf.).
1 Vgl. S. 157 E ff.; 162 E ff.
2 Vgl. Greiner, H., Die Oberste Wehrmachtführung 1939—1943, Wiesbaden 1951, S. 18.

weise der Obersten Wehrmachtführung mitbestimmt hat, waren die persönlichen Gegensätze, die Spannungen innerhalb des Apparates und in der militärischen Hierarchie, ganz zu schweigen von den zahllosen Differenzen zwischen den Dienststellen von Partei, Staat und Wehrmacht.

a) OKH

Bei der Bedeutung, die das Heer (Landkrieg) für die gesamte deutsche Kriegführung besaß, mußten naturgemäß die Besprechungen zwischen *Hitler und den führenden Köpfen des OKH* ein besonderes Gewicht haben. Aber von Anfang an war dieses Verhältnis durch die tiefen persönlichen Gegensätze, durch die Verschiedenartigkeit der Naturen, durch die unterschiedliche Auffassung von Sinn und Führung des Krieges, insbesondere aber durch die Art des hitlerischen Führungssystems schweren Belastungen und mannigfachen Krisen ausgesetzt. Hinzu kam das ständige Mißtrauen Hitlers gegenüber Brauchitsch und Halder und die Methoden der revolutionären Kriegführung, die die gemeinsame Vertrauensbasis systematisch zerstörten. Seit 1940 hat Hitler das Führungsinstrument des Heeres konsequent und fast zielstrebig entmachtet, ausgehöhlt und zur Ohnmacht verurteilt. Dieser Prozeß kann hier im einzelnen nicht nachgezeichnet werden; aber wer den verhängnisvollen Mechanismus der Obersten deutschen Wehrmachtführung richtig begreifen will, muß sich dieser Entwicklung stets bewußt bleiben.

Am *14. 8. 1939* befahl Hitler den Ob.d.H., Gen.Oberst v. Brauchitsch, und Chef des Genst.d.H., Gen. Halder, auf den Berghof, damit sie ihm über den Stand der getroffenen militärischen Vorbereitungen Vortrag hielten. Durch seine eigenen Ausführungen wollte er den beiden Generalen klar machen, daß England und Frankreich angesichts der militärpolitischen Lage nicht in den Krieg eintreten würden, zumal kein Zwang für sie bestehe; der Konflikt werde sich lokalisieren lassen. In versteckter Form wies er auch auf die sich abzeichnenden Wandlungen des deutsch-sowjetischen Verhältnisses hin. Mit diesen Argumenten glaubte Hitler beide Offiziere beruhigt zu haben, da Brauchitsch und Halder die Führung eines Zweifrontenkrieges für untragbar hielten[3].

Während des Polenfeldzuges kam es nur zu vereinzelten Begegnungen; als V.Offz. des OKH nahm Oberstlt. v. Vormann an den Lagebesprechungen im F.HQu. teil. Im Herbst, Winter 1939/40 und im Frühjahr 1940 setzte dann das Ringen um den deutschen Operationsplan zur Westoffensive ein. Entschlußbildung und Planungen Hitlers führten zu einer der schwersten Vertrauenskrisen zwischen dem Obersten Befehlshaber und dem OKH, die erst nach einer unmißverständlichen Kampfansage des „Führers" am 23. 11. 1939 eingedämmt wurde. In diesen Wochen und Monaten kam es zu achtzehn Vorträgen bei Hitler. Die eigentliche Reihe begann am *10. 10. 1939*[4], als dieser dem Ob.d.H. und Chef

3 Vgl. Anm. 38/39, S. 28 E.
4 Vgl. Jacobsen, Fall Gelb, a. a. O. (S. 43 E, Anm. 2), S. 12 ff.

des Genst.d.H. eine selbst verfaßte Denkschrift vorlas, in der er mit allem Nachdruck und in betonter Schärfe seinen Entschluß begründet hatte, im „Falle des Zwanges" zur Fortsetzung der Feindseligkeiten rasch und hart im Westen zuzuschlagen. Er hoffte, auf diese Weise auch Italien an die Seite Deutschlands in den Kampf reißen zu können. Es war im Grunde seine erste entschiedene Antwort auf die spürbare Ablehnung seiner Pläne durch das OKH. Aber Brauchitsch und Halder wollten nicht nur einen überstürzten unvorbereiteten Winterfeldzug vermeiden, sondern durch eine Verzögerungstaktik der politischen Führung Spielraum für Verhandlungen verschaffen. Doch lag eine solche Verständigung gar nicht in der Absicht Hitlers.

Auffallend bei all diesen Besprechungen war von Anfang an die Tatsache, in welchem Maße Hitler ein Interesse für taktischen Einzelfragen entwickelte. Das bezog sich sowohl auf den Einsatz bestimmter Waffengattungen, Waffen und Fragen der Unterstellungsverhältnisse, wie auf das Angriffsverfahren im einzelnen und auf bestimmte Sonderunternehmen[5].

War das OKH bei den Vorbereitungen zum Unternehmen „Weserübung" so gut wie ausgeschaltet, was Halder zu einer bissigen Bemerkung in seinem Tagebuch veranlaßte, so führte es um so souveräner die Operationen im Westen. Während dieses „Blitzfeldzuges" trug überwiegend der Ob.d.H., vereinzelt auch der Chef des Genst. vor. Dabei kam es vor allem vor und während der Schlacht um Dünkirchen zu erheblichen Friktionen, da sich Hitler unter Umgehung des OKH wiederholt in die Führung der Operationen einschaltete (vgl. S. 174 E ff.).

Nach dem Westfeldzug trug der Chef d. Genst.d.Heeres erstmals wieder am *13. 7. 1940* auf dem Berghof vor[6]. Im Mittelpunkt dieser bedeutsamen Aussprache stand das geplante Landeunternehmen in England; Halder referierte über die Führungsgrundsätze. Hitler gab einige Anregungen, stellte aber sogleich politische Betrachtungen an, die in der entscheidenden Frage gipfelten, warum England noch nicht zum Frieden geneigt sei. Um Großbritannien den „Fangstoß" zu geben, befahl er, die praktischen Vorbereitungen einer Landung an der Südküste Englands voranzutreiben. *Am 21. 7.* äußerte sich Hitler erstmals ausführlicher gegenüber v. Brauchitsch über seine Angriffsabsichten im Osten; zehn Tage später erhielt das OKH den Auftrag, die entsprechenden Voraussetzungen für die Führung eines solchen Feldzuges zu prüfen und ihm bald darüber zu berichten. Aber es vergingen fast sechs Monate, bevor der Ob.d.H. und der Chef des Genst.d.H. über „Barbarossa" vortrugen *(5. 12. 1940)*; dies ist ein weiterer Beweis dafür, wie unentschlossen Hitler im Sommer und Herbst 1940 gewesen ist, und daß von einem „endgültigen Entschluß, Rußland anzugreifen, noch keine Rede sein konnte[7]. Da das OKH von sich aus

5 Ebd., S. 154 ff.
6 Halder, a. a. O. (s. S. 44 E, Anm. 5), Bd. II, S. 19 ff.
7 Vgl. hierzu jetzt die grundlegende Untersuchung Hillgrubers (in Vorbereitung).

keine Initiative ergreifen wollte, wartete es ab, bis Hitler zum Vortrag befahl. Nach dem Molotow-Besuch Mitte November 1940 schien Hitler sich aber endgültig zu dem „unabänderlichen" Entschluß eines Angriffes gegen die Sowjetunion durchgerungen zu haben. Die Vorbereitungen zum Feldzug liefen nunmehr mit erhöhtem Tempo an. Alle Besprechungen standen von jetzt ab — von der Krisenperiode im März-April 1941 abgesehen, in der zeitweilig Jugoslawien und der Balkan stärker in das Blickfeld rückten — im Zeichen des Ostfeldzuges.

Da mit Beginn des Rußlandfeldzuges die anderen Kriegsschauplätze dem OKW unterstellt wurden, betrafen die seit Juni 1941 gehaltenen Vorträge Brauchitschs und Halders bei Hitler in erster Linie die Führung der Operationen im Osten. Im Tagebuch des Generalstabschefs ist die sich erneut vertiefende Vertrauenskrise zwischen dem Obersten Befehlshaber und dem OKH im einzelnen und in dramatischer Weise zu verfolgen. Hier seien nur drei Eintragungen angeführt: Am *3. 7. 1941* vermerkte Halder[8]:
„Es herrscht wieder einmal ‚Groß-Zustand', weil der Führer Angst hat, daß der nach Osten fortschreitende Keil der Heeresgruppe Süd von Norden und Süden durch Flankenangriff bedroht wird. Diese Besorgnis ist natürlich taktisch nicht unberechtigt. Aber dafür sind ja die Armeeführer und kommandierenden Generale da."

Als Hitler entgegen den Ansichten des OKH den Schwerpunkt der Operationen in der 2. Phase auf die Flügel (HGr. Nord und Süd) verlagerte und seine berühmte Denkschrift (vom 21. 8. 1941) gegen Brauchitsch verfaßte, schrieb Halder:

„Ich halte die durch die Eingriffe des Führers entstandene Lage für OKH untragbar. Es kann weder für den Zickzack- in den Einzelanordnungen des Führers ein anderer die Verantwortung übernehmen als er persönlich, noch kann das bisherige OKH, das im 4. siegreichen Feldzug steht, seinen guten Namen mit den nunmehr getroffenen Anordnungen beflecken. Dazu ist die Art der Behandlung des Ob.d.H. unerhört. Ich habe daher Ob.d.H. vorgeschlagen, um seine Enthebung vom Amt zu bitten und meine Enthebung gleichzeitig zu beantragen. Ob.d.H. lehnt ab, weil es praktisch doch nicht zur Niederlegung des Amtes käme, also nichts geändert würde."

Und mitten in der großen Krise, der Schlacht um Moskau, notierte der Chef des Genst.d.H. am *7. 12. 1941:*

„Die Erfahrungen dieses Tages sind wieder niederschmetternd und beschämend ... Der Führer verkehrt über ihn (Ob.d.H.) hinweg mit den OB der Heeresgruppen. Das Schrecklichste aber ist, daß die Oberste Führung den Zustand unserer Truppen nicht begreift und eine kleinliche Flickschusterei betreibt, wo nur große Entschlüsse helfen können. Ein solcher müßte im Absetzen der Heeresgruppe Mitte auf die Linie Rusa—Ostaschkow liegen."

8 Vgl. Anm. 5, S. 44 E.

Soweit sich aus dem Tagebuch des Chefs des Genst.d.H.[9] ermitteln läßt, fanden von 1939 bis 1941 folgende größere Besprechungen zwischen *Hitler* und dem *OKH* statt, hinzu kommen sicherlich noch mehrere unbekannte Lagevorträge:

Datum	Uhrzeit	Teilnehmer	Besprechungspunkte
14. 8. 1939	(?)	(des OKW unbekannt) Brauchitsch, Halder	Polit. Lage; Polenfeldzug
2. 9. 1939	(12.00)	Halder	Polenfeldzug
27. 9. 1939	(17.00)	OBs und Chefs	Künftige Aufgaben: Westfeldzug
30. 9. 1939	(16.00)	Halder	Dank für Leistung im Polenfeldzug
7. 10. 1939	(15.00)	Halder	Westoffensive
10. 10. 1939	(11.00)	Brauchitsch, Halder	Hitlers Denkschrift zur Führung des Westfeldzuges
25. 10. 1939	(12—18.00)	Brauchitsch, Halder und HGr.-Armee OBs	Angriffsführung im Westen
28. 10. 1939	(10.00)	Halder	Angriffsführung im Westen
5. 11. 1939	(mittags)	Brauchitsch	Auseinandersetzung um Auslösung der Westoffensive
20. 11. 1939	(15—19.00)	Göring, Jeschonnek, Student, ObdH, Halder, Reichenau, Reinhardt	Einsatz der Luftwaffe bei 6. Armee
23. 11. 1939	(?)	Brauchitsch, Halder	„Geist von Zossen"
		1940	
10. 1. 1940	(15—17.30)	Halder	Auslösung der Westoffensive
15. 1. 1940	(12.45—18.00)	Halder	Auslösung der Westoffensive; Frage der Luftlandung
20. 1. 1940	(15.00)	Halder	Neues Angriffsverfahren „Gelb"
21. 1. 1940	(18.00)	Brauchitsch, Halder	Angriffsführung im Westen
18. 2. 1940	(12.00)	Halder	Angriffsführung im Westen („Sichelschnittplan")

9 Ebd.

Datum	Uhrzeit	Teilnehmer	Besprechungspunkte
15./16. 3. 40	(nachmittags)	Brauchitsch, Halder, OBs HGr. A und B	Angriffsführung im Westen
27. 3. 1940	(13.30)	Brauchitsch, Halder, OBs d. HGr. C	Angriffsführung im Westen
14. 4. 1940	(mittags)	Brauchitsch	Lage in Norwegen; „Fall Gelb“
24. 4. 1940	(15.30)	Halder	Lage im Südostraum
5. 5. 1940	(?)	Halder	Aussprache über Italien
17. 5. 1940	(mittags)	Brauchitsch	Führung der Westoffensive
18. 5. 1940	(18.00)	Brauchitsch, Halder	Führung der Westoffensive
21. 5. 1940	(11.00)	Halder	Führung der Westoffensive
22. 5. 1940	(nachmittags)	Brauchitsch	Führung der Westoffensive (Dünkirchen)
24. 5. 1940	(abends)	Brauchitsch	Führung der Westoffensive
25. 5. 1940	(18.30)	Halder	Führung der Westoffensive
26. 5. 1940	(13.30)	Brauchitsch	Führung der Westoffensive
28. 5. 1940	(vormittags)	Brauchitsch	Führung der Westoffensive
1. 6. 1940	(18.30)	Halder	Führung der Westoffensive
6. 6. 1940	(15.00)	Halder	Führung der Westoffensive
8. 6. 1940	(14.30)	Halder	Führung der Westoffensive („Rot“)
10. 6. 1940	(mittags)	Brauchitsch	Führung der Westoffensive
13. 6. 1940	(mittags)	Brauchitsch	Führung der Westoffensive
13. 7. 1940	(12.00)	Halder	Vortrag über Landung in England
21. 7. 1940	(?)	Brauchitsch	Polit. Lage; „Russisches Problem in Angriff nehmen“
31. 7. 1940	(11.30)	Brauchitsch, Halder	Englandunternehmen; Rußlandfeldzug

Datum	Uhrzeit	Teilnehmer	Besprechungspunkte
26. 8. 1940	(?)	Brauchitsch	„Politisches Kaleidoskop"
31. 8. 1940	(nachmittags)	Halder	Finnland; Rumänien; Lage
14. 9. 1940	(15.00)	Halder	Englandproblem
29. 9. 1940	—	Brauchitsch (im OKW)	Allg. Lage
10. 10. 1940	(?)	Brauchitsch	Allg. Lage
2. 11. 1940	(?)	Halder	Kriegführung gegen England
4. 11. 1940	(14.30)	Keitel, Jodl, Deyhle, Schmundt, Engel, Brauchitsch, Halder	Kriegführung gegen England (Nordafrika, Balkan)
5. 12. 1940	(15.00)	Brauchitsch, Halder (Gen. Brand zeitweise)	„Felix"; „Otto" (Operationsplan gegen Rußland)
9. 12. 1940	(mittags)	Halder	Lage; Rußlandfeldzug (Operationsplan)
		1941	
1. 2. 1941	(12.30—14.30)	Brauchitsch, Funck	Lage Nordafrika
3. 2. 1941	(12.15—18.00)	Halder	„Barbarossa"
17. 3. 1941	(15—20.30)	Halder, Heusinger	„Marita"; „Barbarossa"
27. 3. 1941	(13—14.30)	Halder ...	Einmarsch in Jugoslawien
28. 3. 1941	(12.30)	Halder, Paulus, Heusinger	Operation geg. Jugoslawien
30. 3. 1941	(nachmittags)	Halder	Operation geg. Jugoslawien
2. 4. 1941	(13—14.00)	Halder, Heusinger	Operation geg. Jugoslawien
10. 4. 1941	(17.30)	Brauchitsch	Operation geg. Jugoslawien
30. 4. 1941	(15.00)	Halder	„Barbarossa"; Operation gegen Jugoslawien
14. 5. 1941	(?)	Brauchitsch	Fall Heß, Nordafrika
14. 6. 1941	(vormittags)	Gr. Bespr.	Operation gegen Jugoslawien; „Barbarossa"
30. 6. 1941	(16.30)	Brauchitsch, Halder	Ostfeldzug

Datum	Uhrzeit	Teilnehmer	Besprechungspunkte
2. 7. 1941	(mittags)	Brauchitsch	Ostfeldzug
8. 7. 1941	(12.30)	Brauchitsch, Halder	Ostfeldzug
13. 7. 1941	(12.30)	Brauchitsch, Halder	Ostfeldzug
23. 7. 1941	(18.00)	Halder	Ostfeldzug
26. 7. 1941	(18—20.15)	Halder	Ostfeldzug
5. 8. 1941	—	Brauchitsch	Ostfeldzug
6. 8. 1941	—	Paulus (i. V.)	Ostfeldzug
15. 8. 1941	(mittags)	Paulus, Brauchitsch	Ostfeldzug
30. 8. 1941	—	Brauchitsch	Ostfeldzug
5. 9. 1941	(17.50)	Halder	Ostfeldzug
6. 9. 1941	—	Halder, Heusinger	Ostfeldzug
1. 10. 1941	—	Brauchitsch	Ostfeldzug
5. 10. 1941	(nachmittags)	Brauchitsch, Halder	Ostfeldzug
10.10.-3.11.	[?]	(da Halder im Lazarett war, Brauchitsch bei Hitler?)	Ostfeldzug
7. 11. 1941	—	Brauchitsch	Ostfeldzug
15. 11. 1941	(13.00)	Halder	Lage, Aufgaben für 1942
30. 11. 1941	(13.00)	Brauchitsch	Ostfront
1. 12. 1941	(15.30)	Brauchitsch	Ostfront
6. 12. 1941	(nachmittags)	Halder	Lage an der Ostfront
17. 12. 1941	(Mitternacht)	Brauchitsch, Halder, Heusinger	Lage an der Front der HGr. Mitte
19. 12. 1941 (von da ab etwa täglich)	(13.00)	Halder	Hitler übernimmt den Oberbefehl über das Heer

b) OKM

Aus den Erinnerungen Raeders wird deutlich, aus welchen Gründen und über welche Fragen der ObdM mit Hitler konferiert hat. Mag er auch in vielen

Fällen ins F.H.Qu. bestellt worden sein, mehrmals hat er von sich aus die Initiative ergriffen. Als im Herbst 1939 die Frage der norwegischen Neutralität zur Diskussion stand, meldete er sich bei Hitler an und „erstattete ihm am *10. 10. 1939* Bericht über den ganzen Fragenkomplex[10]. Er vertrat damals die Ansicht, daß die Behandlung Norwegens zwar eine politische Angelegenheit sei, doch müsse er auf die Gefahren einer Besetzung durch England hinweisen. Wie es schien, war Hitler „bis dahin mit diesen Fragen offensichtlich nicht befaßt worden". Er bedeutete dem Ob.d.M., daß ihm das Problem ferner liege, da er „mit den Verhältnissen der Seekriegführung zu wenig vertraut" sei. Immerhin versprach er, sich damit zu beschäftigen; zu diesem Zweck bat er den Ob.d.M., ihm seine „Vortragsnotizen als Grundlage für seine Überlegungen zu belassen". Zwei Monate später (*14. 12. 1939*) befahl Hitler dem OKW, die Frage einer militärischen Besetzung Norwegens eingehender zu prüfen („Studie Nord"). Unter „vier Augen" konnte Raeder *am 29. 3. 1940* Hitler von seinem Plan abbringen, die Seestreitkräfte in ihren Ausschiffungshäfen bei Narvik als Rückhalt für die Truppe zu belassen.

Die direkte Bekämpfung Englands zur See hatte seit Herbst 1939 vor allem die Kriegsmarine übernommen. Es war daher verständlich, daß der Ob.d.M. alles unternahm, um Mittel der Kriegführung und Rüstung für die Förderung des Zufuhrkrieges gegen die britische Insel einzusetzen. Im Dezember 1939 ließ Raeder in einer Planstudie prüfen, unter welchen Bedingungen eine Landung in England erfolgen könne. Nur dann, wenn diese sich nicht als allzu schwierig erweisen sollte, was, wie Raeder feststellte, „höchst unwahrscheinlich war", konnte von dem einmal eingeschlagenen Kurs (s. oben) abgewichen werden. Nachdem die deutschen Pz.Truppen am 20. 5. 1940 bis zur Kanalküste vorgedrungen waren und sich im Westen damit ein außergewöhnlicher Erfolg abzuzeichnen begann, hielt der Ob.d.M. den Augenblick für gekommen, die „Frage einer Invasion bei Hitler anzuschneiden". Er befürchtete, daß „sonst von unverantwortlicher Seite der naheliegende Vorschlag zu einer Landung gemacht würde, Hitler den Gedanken aufgriff und dann die Marine plötzlich vor unlösbare Aufgaben gestellt wurde". Wie Raeder sich erinnerte, war es nach seiner „Kenntnis der Persönlichkeit Hitlers ... in solchen Fällen immer richtig", ihn über seine eigene Beurteilung „rechtzeitig zu unterrichten, ehe die Einflüsse Sachunkundiger" sich geltend machten[11]. Über diese Frage hat dann Raeder im Sommer 1940 mehrmals mit Hitler konferiert (s. Übersicht).

Am *6. September 1940* hielt der Ob.d.M. im F.H.Qu. einen längeren Vortrag über die Gesamtkriegslage. Dabei versuchte er, Hitlers Aufmerksamkeit auf den Mittelmeerraum, vor allem auf die Schlüsselpositionen Gibraltar, den

10 Vgl. zunächst noch: Fuehrer conferences on naval affairs, 1939—1945, in: Brassey's Naval Annual 1948, S. 29 ff. In Vorbereitung befindet sich eine wissenschaftliche Edition: Die Lagevorträge des Ob.d.M. bei Hitler 1939—1945 (bearbeitet von G. Wagner und G. Hümmelchen).
11 Vgl. Raeder, E., Mein Leben, Bd. 2, Tübingen 1957, S. 228.

Hafen von Dakar und Suez zu lenken. Als Raeder wenige Tage später zum ersten Male etwas von den Rußlandplänen der Obersten Wehrmachtführung hörte, hielt er es für erforderlich, seinen „Standpunkt dazu und seine Auffassung über die Kriegslage" noch einmal in nachdrücklicher Form Hitler darzulegen. Dies geschah in einer längeren Unterredung unter vier Augen am *26. 9. 1940*. Wie Raeder berichtete, erbat er eine solche Aussprache immer dann, wenn er etwas „besonders Wichtiges vorzutragen hatte, und er auf Hitler einwirken" wollte. Denn dann schien ihm dieser „leichter zugänglich" zu sein; auch „hörte er sich Darlegungen und Einwände sorgfältiger an, als wenn noch weitere Personen zugegen waren." Freilich vermochte der Ob.d.M. Hitler nicht in seiner Entscheidung umzustimmen, obwohl er Ende Dezember erneut seine „schweren Bedenken gegen den Rußlandfeldzug vor Niederringung Englands" zur Sprache gebracht hatte[12].

Im einzelnen hat Raeder über folgende Lagevorträge 1939—1941[13] bei Hitler Aufzeichnungen angefertigt:

Datum	Ort	weitere Teilnehmer	Besprechungspunkte
		1939	
7. 9.	Im Befehlszug Hitlers (Polenfeldzug)	?	(Absetzen Panzerschiffe; Einschränkung des U-Bootkrieges gegen Frankreich; Politische Lage).
23. 9.	Zoppot	Keitel	(Seekriegslage; Behinderung des U-Bootkrieges durch Einschränkungen; Einsatz der Panzerschiffe; U-Bootsbauprogramm.)
10. 10.	N. Reichskanzlei	—	(Lage Ost- u. Nordsee; „Belagerung" Englands; U-Bootsbauprogramm; kein Interesse d. Marine an belgischen Stützpunkten; Norw. Stützpunkte von Nutzen.)
16. 10.	N. Reichskanzlei	Jodl	(U 47, Prien, in Scapa Flow; Verschärfung des Seekrieges; Stützpunkt Murmansk.)
23. 10.	N. Reichskanzlei	Keitel	(Wirtschaftskrieg; Panzerschiff „Deutschland"; Flugzeugeinsatz im Kanal.)
10. 11.	N. Reichskanzlei	Keitel v. Puttkamer	(Minenoperationen Nordsee; U-Bootskrieg; Polit. Lage — Italien, Japan, Rußland, USA; City of Flint"-Fall; Stützpunkte an der holl./belg. Küste für die Marine ohne Bedeutung.)

12 Ebd.
13 Nach einer freundlichen Mitteilung von Admiral a. D. G. Wagner v. 14. 1. 1965 an den Bearbeiter.

Datum	Ort	weitere Teilnehmer	Besprechungspunkte
22. 11.	N. Reichs=kanzlei	Keitel v. Puttkamer	(Lage Ostsee/Nordsee; Feindl. Handelssch. Verluste; Minenwarn=gebiet NW=Engl.; Operationen der Panzer= und Schlachtschiffe; Wirt=schaftskrieg; U=Bootsbau; Ausbau Seeluftstreitkräfte; U=Boote und Stützpunkte von Japan?)
8. 12.	N. Reichs=kanzlei	Keitel v. Puttkamer	(Lage Ostsee/Nordsee; Absicht mit Schlachtschiff=Unternehmung; Rückkehr von Handelsschiffen; Wirtschaftskrieg; Fall „Gelb"; Keine U=Boote von Japan; U=Bootsbau verzögert; Rüstungslie=ferungen an Rußland.)
12. 12.	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Empfang des Staatsrats Quisling; Konflikt Rußland/Finnland.)
16. 12.	N. Reichs=kanzlei	Jodl, v. Puttkamer	(„Graf Spee" in Montevideo)
30. 12.	N. Reichs=kanzlei	Keitel v. Puttkamer	(Lage Ostsee; Bedrohung Norwe=gens durch England; Nördlicher Seeweg—Sibirien; Minen= u. Luft=krieg gegen England; Verschär=fung U=Bootskrieg; Versenkung „Graf Spee"; Kreuzereinsatz Nordsee; U=Bootsbauprogramm.)
		1940	
26. 1. (nachm.)	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Ostseelage/Schweden; Entsen=dung „Lützow" und 5 Hilfskreu=zer ab Februar; Minenlegen der Zerstörer; U=Bootseinsatz; Ver=schärfung des Handelskrieges; Einspruch gegen Weisungen des OKW; Abgabe von Personal, evtl. Außerdienststellung von Kriegs=schiffen; Italienische Lieferungs=wünsche; Politische Fragen, Ruß=land, Frankreich; Technische Neuerungen.)
23. 2. (10.30 Uhr)	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Lage Ostsee; Vorstoß der Schlachtschiffe in der Nordsee; Verlust 2 Zerstörer; Minen gegen England; U=Bootserfolge u. =ver=luste; Verschärfung des U=Boots=krieges; U=Bootseinsatz gegen Halifax und im Mittelmeer abge=lehnt; „Weserübung"; Rußland=vertrag.)
9. 3. (12.00)	N. Reichs=kanzlei	Keitel	(„Weserübung"; Luftminen Scapa Flow.)

Datum	Ort	weitere Teilnehmer	Besprechungspunkte
26. 3. (nachm.)	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(„Weserübung"; U=Bootsaufstellung Nordsee; Einbringung der „Altmark"; Luftminenkrieg; U=Boote Mittelmeer.)
29. 3. (mittags)	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Luftminenfrage; „Weserübung"; Ölversorgung; Gründung Schiff=fahrtsamt.)
		unter 4 Augen	(Zurücklassung der Seestreitkräfte in Narvik und Drontheim bei „Weserübung".)
10. 4. (mittags)	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Putt=kamer, Göring, Bodenschatz	(„Weserübung"=Lagebericht.)
13. 4. (mittags)	N. Reichs=kanzlei	ohne Teilnahme von Vertretern des OKW	(„Weserübung": Materialtrans=port mit U==Booten; Operation der Schlachtschiffe; Minensperren; U=Bootseinsatz; Nachschub von Oslo; Verwendung dänischer See=streitkräfte; Zweifel an Erfolgs=meldungen der Luftwaffe.)
22. 4. (15.00 Uhr)	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Nachschub Norwegen; Luftminen England; Verwendung dänischer Seestreitkräfte aufschieben; Tor=pedoversager bei U=Booten.)
26. 4. (15.00 Uhr)	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Französischer Zerstörervorstoß in den Skagerrak; Minensperre Ska=gerrak geplant; Sicherung der Stützpunkte Norwegen; Minen=abwehr.)
29. 4. (15.30 Uhr)	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Bau des Flugzeugträgers „Graf Zeppelin" einstellen; „Emden" in Oslo belassen; Truppentransporte Norwegen.)
7. 5. (15.00 Uhr)	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Norwegentransporte; Armierung norwegische Küste; Luftminenge=fahr; Luftwaffeneinsatz für See=krieg; Wegnahme des brit. U=Boo=tes „Seal").
21. 5. (mittags)	„Felsennest"	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Seeverteidigung Norwegen; Transporte; Rückführung der Handelsschiffe; Absichten der Schlachtschiffe und Schnellboote; U=Bootskrieg; Hilfskreuzer; Mi=nenkrieg; Küstenverteidigung in Holland/Belgien; Schwerpunkt d. Bau d. U=Boote und Ju 88 nach dem Westfeldzug.)
		unter 4 Augen	(Landung in England)

Datum	Ort	weitere Teilnehmer	Besprechungspunkte
4. 6. (mittags)	Bruly le Pèsche („Wolfs=schlucht")	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Schlachtschiffsoperation am 4. 6.; Landung im Lyngenfjord geplant; Flak für Norwegen; Verzögerung des U=Bootsprogramms; Hitlers Ziel nach dem Westfeldzug: Ver=minderung des Heeres, Schwer=punkt bei Luftwaffe und Marine.)
20. 6.	(„Wolfs=schlucht")	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Waffenstillstand mit Frankreich; Luftangriffe auf englische Stütz=punkte; Vorbereitung der Lan=dung in England: Vorbedingung ist Luftherrschaft; Stützpunkte Norwegen; „Ikarus"; U=Boots=bau; Personalfragen.)
11. 7.	Obersalzberg	Keitel v. Puttkamer	(Norwegen; Ausbau von Dront=heim; U=Bootsstützpunkte in der Biscaya; Entblößung der Ostsee=küste; Belagerung Englands; Lan=dung in England; Teilnahme Frankreichs gegen England; Stütz=punkte Westafrika; Canaren; Aufbauplan Flotte: Weiterbau der Schlachtschiffe H und I, Schlacht=kreuzer O, P, Q.)
21. 7.	N. Reichs=kanzlei	—	(Hitlers Auffassung über die Vor=aussetzungen einer Landung in England.)
25. 7. (17.00 Uhr)	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Putt=kamer, Minist. Todt, Oberst Schmundt	(Beteiligung Italiens am U=Boots=krieg, Artillerie Doverstraße (Vor=trag Kpt. z. S. Voss); „Seelöwe": Stand der Vorbereitung.)
31. 7.	Berghof	Keitel, Jodl, v. Putt=kamer, Halder	(„Seelöwe" ab September 1940 oder Mai 1941 Vorschlag d. Ob.d.M.: zwei Panzerdivisionen gegen Suezkanal anzusetzen; Hitler plant die Einnahme von Gibral=tar.)
13. 8. (17.30 Uhr)	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Putt=kamer, C/Skl (Adm. Schniewind)	(„Seelöwe"; Befestigung Fjorde Nordnorwegen; Dringlichkeit der Torpedofabrikation für U=Boote.)

Datum	Ort	weitere Teilnehmer	Besprechungspunkte
6. 9. (nachm.)	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(„Seelöwe"; Norwegentransporte; U=Bootskrieg; Hilfskreuzer; Weitere Möglichkeiten des Krieges gegen England; Gibraltar, Suezkanal; Problem USA; Behandlung der französischen Kolonien; „Operation S"; Verhältnis zu den besetzten Gebieten; Aussichten für den deutschen Überseeverkehr; Beurteilung des U=Bootskrieges durch den Gegner.)
14. 9.	N. Reichs=kanzlei	„Besprechung der Oberbefehlshaber beim Führer"	(„Seelöwe")
26. 9. (17.00 Uhr)	N. Reichs=kanzlei	*unter 4 Augen*	(Auffassung des Ob.d.M. über den Fortgang der Kriegführung: Gibraltar, Suezkanal, NW=Afrika, Abbau von „Seelöwe"; „Hipper"=Unternehmung im Atlantik; Luftminenkrieg; Russischer Kriegsschiffbau.)
14. 10. (16.00 Uhr)	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Lageüberblick Seekrieg; Absichten: „Scheer", Atlantik, Zerstörer Biscaya, Minen gegen England; Organisation der Schiffahrt.)
14. 11. (13.00 Uhr)	N. Reichs=kanzlei	Schmundt v. Puttkamer	(Beurteilung der Lage: England; Minenkrieg, U=Bootskrieg; „Scheer" und 5 Hilfskreuzer im Atlantik und Indischen Ozean; Panamerikanische Sicherheitszone; Blockadebrecher; Mittelmeerlage; Hitlers weitere Absichten: Atlantische Inseln, Auseinandersetzung mit Rußland; Mißstände in der deutschen Verwaltung von Norwegen.)
3. 12. (16.30 Uhr)	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Irlandfrage; „Hipper" zum Atlantik; U=Bootserfolge; Bulgarien; Unternehmen „Felix" und Canaren; Flugzeugtorpedos.)
27. 12. (16.00 Uhr)	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Mittelmeerlage ungünstig; Gibraltar; Singapore; Lage England/Amerika; Schwerpunktbildung gegen England; Auflockerung „Seelöwe"; Forderungen an Luftwaffe; „Hipper"=Operation; Beabsichtigte Schlachtschiff=Operationen; Norwegen=Sicherung.)

Datum	Ort	weitere Teilnehmer	Besprechungspunkte
		1941	
8. und 9. 1.	Berghof	Chef I/Skl (K. Adm. Fricke, Gen.Stb.-Heer, Gen.Stb. Luftwaffe, Außenminister u. a.)	(Erörterung von Landoperationen auf dem Balkan und in Libyen; Albanien; „Marita"; Evtl. Besetzung von Toulon; Gesamtlage.)
4. 2. (nachm.)	N. Reichskanzlei	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Hilfskreuzeroperationen; Schlachtschiffunternehmung im Atlantik; Geringe U-Bootserfolge; Sperrung KW-Kanal; Blockadebruch; Absicht: Treffen mit dem italienischen Ob.d.M.; Lage bei Kriegseintritt USA/Japan „Marita", „Attila", „Barbarossa" Seeluftstreitkräfte; Kauf von 8 dänischen Torpedobooten; Fremdarbeiter für Werften; Auflockerung „Seelöwe".)
18. 3. (16.00 Uhr)	N. Reichskanzlei	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Atlantik-Operationen; U-Boots- und Minenkrieg; Feindurteile über deutsche Kriegführung; Sicherung der Norwegenküste; Sicherung von NW-Afrika; Italien und Mittelmeerkrieg; Vorbereitung von „Marita" und „Attila" Japan; Arbeiter- und Rohstofflage; Fertigstellung „Bismarck".)
20. 4.	N. Reichskanzlei	—	(Kreuzerkrieg; U-Bootskrieg; Transportsicherung Norwegens und des Westraums; Schlachtschiffoperation im April; Luftmineneinsatz; Keine U-Boote ins Mittelmeer; Behinderung des Seekrieges durch panamerikanische Sicherheitszone; Handelskrieg gegen USA-Schiffe; Japan, Rußland, Frankreich; Deutsch-italienische Zusammenarbeit in der Ägäis.)
22. 5.	Berghof	Jodl, Kpt. z. See v. Puttkamer, R. Außenminister	(U-Bootskrieg, Kreuzerkrieg; deutsche Überseeschiffahrt; Binnenwasserstraßen Holland; Luftminenkrieg; Haltung USA; Befestigung Kanarische Inseln; Besetzung Azoren für Luftkrieg?; „Barbarossa-Planung; Organisation Südostraum; Italienische U-Boote; Haltung Japan; Zurückhaltung bei Rußlandlieferungen.)
6. 6.	Berghof	*unter 4 Augen*	(Untergang der „Bismarck"; Weiterführung des Atlantikkrieges mit Überwasserstreitkräften.)
		Keitel, Schmundt, v. Puttkamer	(Handelskriegsfragen; Mittelmeerkrieg und Italien.)

Datum	Ort	weitere Teilnehmer	Besprechungspunkte
21. 6. (nachm.)	N. Reichs=kanzlei	Keitel, Jodl, v. Putt=kamer, Speer (nur für den ersten Punkt)	(Werftbau in Drontheim; Unneu=trales Verhalten der USA: Zwi=schenfälle vermeiden.)
9. 7. (nachm.)	„Wolfs=schanze"	Keitel, Jodl, v. Putt=kamer, Ob.d.L. Chef Genst. Luftw., R.=Außenminister	(Besetzung Island durch die USA; Nordwestafrika (Dakar); Evtl. In=ternierung russischer Kriegsschiffe in Schweden.)
25. 7. (nachm.)	„Wolfs=schanze"	„Ohne OKW" (Jodl nachher mündlich unterrichtet)	(Stand der Schlacht im Atlantik; Seelage im Ostkrieg; Lage im Mittelmeer; Förderung des U=Bootsbaues.)
22. 8. (nachm.)	„Wolfs=schanze"	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Beiträge für das Gespräch Hit=lers mit dem Duce; Verhältnis zu Frankreich; Bedeutung Gibraltars; Verteidigungsbereitschaft spani=scher Häfen; Panamerikanische Neutralitätszone; Konzentration der U=Boote im Atlantik; Aus=schaltung Hangös; Absichten für britische Kanalinseln; Haltung Ja=pans; Norwegische Schiffe in Schweden.)
17. 9. (nachm.)	„Wolfs=schanze"	Keitel, Jodl, B.d.U. (Dönitz), v. Putt=kamer, R. Außen=minister, Botsch. Ritter	(Lagebeurteilung USA (Roose=velt=Rede) Folgerungen für den Seekrieg; Lageüberblick Ostsee, Nordsee, Westraum, Atlantik, Pa=zifik, Mittelmeer; U=Bootskrieg (Vortrag Dönitz), Spätere Aus=nutzung der Insel Ösel.)
		unter 4 Augen	(Artikel über „Bismarck"; Kriegs=gerichtsurteil betr. Verlust von Minenschiffen; Behandlung einer Marinefrau durch die Gestapo.)
13. 11. (nachm.)	„Wolfs=schanze"	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Nachschub, U=Bootseinsatz, Kü=stenverteidigung im Polarraum; Verlegung der „Tirpitz" nach Drontheim; Verlegung der Schlachtschiffe von Brest nach Norwegen; Einsatz „Scheer" im Atlantik; Lage der Hilfskreuzer; Verhalten gegen US=Kriegsschiffe; Handelsschiffahrt nach Übersee; U=Bootskrieg; Mittelmeerlage; Rüstungslage, Arbeitseinsatz, Öl; Engelmann= und Walther=U=Boot.)
		unter 4 Augen	(Aussichten des Minenkrieges; Ordensantrag.)

Datum	Ort	weitere Teilnehmer	Besprechungspunkte
12. 12.	N. Reichskanzlei (Berlin)	Keitel, Jodl, v. Puttkamer	(Lage nach Japans Kriegseintritt; Stützpunkt Dakar erwünscht; U-Bootskrieg; Transport von Kriegsschiffen ins Schwarze Meer; Transportraum Mittelmeer; Kritische Öllage.)
		unter 4 Augen	(Gespräch Ob.d.M. mit Admiral Darlan genehmigt.)
29. 12.	„Wolfsschanze"	Keitel, Vizeadm. Fricke (C/Skl), v. Puttkamer	(Britische Aktivität an der Norwegenküste; Überführung der „Tirpitz" nach Drontheim im Januar; Entsendung „Scheer" in den Atlantik; „Scharnhorst", „Gneisenau", „Prinz Eugen" in Brest; Hitler wünscht Konzentration der Flotte in Norwegen; Torpedoflugzeuge; U-Bootskrieg.)

c) Luftwaffe

Die zahlreichen Gespräche und Konferenzen, die Hitler mit Reichsmarschall Göring (oder mit dessen Chef des Genst. bzw. Verb.Offizier, Gen. Bodenschatz) geführt hat, lassen sich im einzelnen noch nicht feststellen. Hinweise in den Quellen zeigen, daß es sich dabei sowohl um den Einsatz der Luftwaffe als auch um allgemeine politisch-wirtschaftliche Fragen gehandelt hat, was sich aus dem großen Verantwortungsbereich Görings von selbst ergab. Wie sich Gen. Warlimont erinnerte, „schlossen sich fast regelmäßig sämtliche Türen", wenn Göring bei Hitler erschien, ganz abgesehen von der Tatsache, daß der „zweite Mann im Staate" „auch außerhalb der üblichen Vortragszeiten" beim „Führer" ein und aus gehen konnte[14]. In einer Reihe von kriegsgeschichtlichen Studien ist an mehreren Beispielen deutlich geworden, welchen Einfluß Göring auf Hitler ausgeübt und wie verhängnisvoll er verschiedentlich in den Gang der Operationen eingegriffen hat. Daß er dabei stets und in erster Linie seine eigenen Interessen und die seiner Luftwaffe vertreten hat, dürfte außer Frage stehen (vgl. S. 184 E).

6. Die Zusammenarbeit der OberKdos. untereinander und mit dem OKW

Untereinander haben die Ob.Kdos. der Wehrmachtteile auf verschiedenen Wegen ihre Ansichten ausgetauscht, miteinander konferiert und vor allem sich durch die jeweiligen V.Offz. auf dem laufenden gehalten, solange nicht besondere Geheimhaltungsbestimmungen eine Unterrichtung der anderen

14 Vgl. Warlimont, a. a. O. (S. 136 E, Anm. 9), S. 76.

Wehrmachtteile verbot (vgl. z. B. die Planungen zum Rußlandfeldzug). Natürlich haben sich dabei auch mannigfache Reibungen und vielfach die Unvereinbarkeit der Standpunkte ergeben. Diese lagen einmal in der Natur der Sache, zum anderen in dem Anspruch eines Wehrmachtteiles gegenüber dem anderen; sie hatten aber ebenso ihre Ursache in den verschiedenen Temperamenten der OB's und ihrer Chefs der Genst. Insgesamt drängt sich allerdings der Eindruck auf, daß die Zusammenarbeit keineswegs so nahtlos und eng gewesen ist — sieht man einmal ganz von den Intentionen Hitlers ab (vgl. S. 198 E) — wie es die Notwendigkeit einer systematischen und zielstrebigen Koordinierung aller Planungen im Sinne der Gesamtkriegführung diktiert hätte. In den verschiedenen „Blitzfeldzügen" hat sich wohl auf der unteren Ebene (HGr.) ein weithin reibungsloses Zusammenwirken auf dem Schlachtfeld eingespielt, aber was zu wünschen übrig ließ, waren ein planvoller, uneigennütziger Austausch und ein Abstimmen der Ansichten in den höchsten Führungsstäben über die gegenwärtige Lage, über die militärischen Möglichkeiten und über die sich daraus ergebenden Konsequenzen und Aufgaben für die Teilstreitkräfte[1].

Die Zusammenarbeit des WFSt mit dem *Heer* war naturgemäß besonders eng, da dem WFSt zahlreiche „Führungselemente fehlten und er daher gezwungen war, für die ihm auf seinen Kriegsschauplätzen gestellten Führungsaufgaben die Mitwirkung von Dienststellen des OKH und besonders von Abteilungen des Genst.d.H. in Anspruch zu nehmen" (z. B. Ic Dienst)[2]. Außerdem bestanden enge Verbindungen zu den Abteilungen Ausbildung, Organisation, dem Gen.Insp. der Pz.Truppen, dem General der Heeresküstenartl. im OKH, die entsprechend ihren Aufgabengebieten auch die auf den OKW-Kriegsschauplätzen eingesetzten Verbände des Heeres betreuten und deren Tätigkeit sich ebenso auf operative wie auf taktische Fragen auswirkte. Der für die operative Führung besonders wichtige „Chef des Transportwesens" und der „Inspekteur der Pioniere und Festungen" waren in Personalunion zugleich Dienststellen des OKW und hielten meist durch besondere Verbindungsoffz. Kontakt zum WFSt. Die Versorgung der OKW Kriegsschauplätze übernahm verantwortlich der Generalquartiermeister des Heeres, zu dem die Qu.Abt. des WFSt enge Verbindung hatte.

Natürlich war das Verhältnis zwischen *Genst.d.H.* und *WFSt* weitgehend von dem Verhältnis der führenden Persönlichkeiten untereinander abhängig. Auf der Ebene der Abt. Chefs und Referenten war dieses „immer gut"; es wurde „auf beiden Seiten versucht, durch verständnisvolle Zusammenarbeit die in der Organisation liegenden Schwierigkeiten zu überwinden"[3].

Die Zusammenarbeit *mit Luftwaffe und Kriegsmarine* wurde sehr viel mehr durch den persönlichen Einfluß der beiden OB's (Göring und Raeder) bestimmt. Die beiden Gruppen bzw. Abteilungen (Luftw. und Marine) waren ge-

1 Vgl. hierzu die Literaturangaben auf S. 26 E ff.
2 Zit. nach: S. 136 E, Anm. 10.
3 Ebd.

halten, „alle ihre Wehrmachtteile betreffenden Entscheidungen vor Herausgabe von Befehlen und Weisungen mit ihren Oberkommandos zu besprechen und deren Einsprüche gegebenenfalls anzumelden. Ganz allgemein betrachtet war die Zusammenarbeit mit der Luftwaffe leichter und befriedigender"[4]. Die Seekriegsleitung „führte den U-Boot- und Kreuzerkrieg selbständig. Diese Spezialgebiete waren dem Einfluß der Wehrmachtführung (WFSt) völlig entzogen und der WFSt wurde über sie auch nur lückenhaft und selten unterrichtet. Schwierig gestaltete sich auch die Zusammenarbeit in Fragen der Küstenverteidigung, da die Kriegsmarine außerordentlich auf ihre Stellung bedacht war und sich am wenigsten zu Kompromissen entschließen konnte, die durch die wechselnde Lage bedingt waren."

Ein besonderes Problem für die Gesamtkriegführung war die *räumlich getrennte Befehlsführung* und die *Gruppen-* (bzw. Front-) *Bildung* innerhalb des OKW und OKH. Schon während des Polenfeldzuges blieb der eigentliche operative Arbeitsstab des OKW, die Abt. L, in Berlin (im Dienstsitz des OKW) zurück; er erhielt seine Weisungen fernmündlich und hatte sich im wesentlichen auf die Zusammenstellung der Lagemeldungen der einzelnen Wehrmachtteile zu beschränken. Oder es wurden *Sonderstäbe* gebildet (wie z. B. im Falle Norwegen), deren Spitze Hitler ohne Beratung mit den Oberbefehlshabern von sich aus einsetzte.

Diese räumliche Trennung wurde vor allem in den einzelnen Feldhauptquartieren verwirklicht; selbst innerhalb des OKW. Es gab jeweils den sog. *„Sperrkreis I"*, in dem die engste politische und militärische Umgebung Hitlers („Innerer Kreis") untergebracht war, die einen entsprechenden Einfluß auf die Führung ausüben konnte; diese war wesentlich besser unterrichtet als der im *„Sperrkreis II"* arbeitende militärische Stab.

Nach dem Westfeldzug 1940 hatte sich z. B. das „Deutsche Hauptquartier" (vgl. Karte S. 173 E) erneut in „einzelne Gruppen aufgelöst"[5]. Hitler kehrte in die *Reichskanzlei* zurück; dort arbeitete sein „innerer Kreis" wieder in den alten Räumen aus dem Winter 1939/40. Die Feldstaffel der Abt. L blieb „der größeren Beweglichkeit halber zunächst im Sonderzug auf einem alten Abstellgleis des Bahnhofs Grunewald"; sie wurde erst Mitte November, eine Fahrstunde von der Reichskanzlei entfernt, in den Kasernen der Kavallerieschule Krampnitz bei Potsdam untergebracht. „Dort blieb die Abt. L auch während der ersten Monate" des Jahres 1941, als die „Spitze des OKW Stabes (Keitel, Jodl) mit Hitler in Berchtesgaden weilte. Das *OKH*, das vom Juli bis Ende Oktober 1940 in Fontainebleau bei Paris sein H.Qu. bezogen hatte, hielt fernmündlich, über Fernschreiber, durch Kuriere und Verb.Offz. bzw. durch Reisen des Ob.d.H., des Chefs Genst.d.H. und anderen Abt.Chefs die Verbindung mit dem F.H.Qu. aufrecht. Es kehrte wieder in seine Baracken in Zossen

4 Ebd.
5 Vgl. Warlimont, a. a. O. (S. 136 E, Anm. 9), S. 132 f.

(33 km südost. v. Berlin) zurück. Das *OKM* „behielt nach wie vor ihre Friedens=unterkunft am Tirpitzufer in Berlin" bei; das *OKL* hatte wieder ihre Bunker=gruppe im Wildpark bei Potsdam bezogen[6].

Wie Warlimont festgestellt hat, fehlte in diesen Monaten nicht nur für die „Generalstabsarbeit der hohen Führungsstellen" das gleiche Schrittmaß und die „einheitliche Zielsetzung", sondern die „Meinungsbildung und die Ansichten" liefen „im großen vielfach sogar weit auseinander". Auch während des Balkan=feldzuges war die Verbindung zwischen dem F.H.Qu. (Feldhauptquartier) in dem Sonderzug und der Abt. L „nur recht lose", überbrückt lediglich „durch Fernschreiber und durch Flugreisen des Abt.Chefs".

Diese ständige Trennung des Chefs des WFSt (Jodl) von seinem Arbeitsstab hatte viele Nachteile. „Selbst die Informationen, die aus den meist wortkargen Mitteilungen des Gen. Jodl oder aus der flüchtigen Niederschrift eines Adj. gewonnen werden konnten, erwiesen sich als unzureichend." Von einer ständi=gen sachgemäßen Information über die Führungsabsichten auf höchster Ebene konnte also nur sehr bedingt die Rede sein. Auch das mag auf die Eigenart der Führung Hitlers und auf die befohlenen Geheimhaltungsbestimmungen zurückzuführen sein.

Im Feldhauptquartier „Wolfsschanze" (Ostpreußen) kam es erneut zur Bil=dung der beiden *Sperrkreise,* die etwa einen km voneinander entfernt lagen und durch entsprechende Sicherungsvorkehrungen voneinander getrennt waren. Im Sperrkreis I wohnten Hitler, sein „Gefolge", seine Adj., Keitel, Jodl und der neu hinzugetretene „Hof=Historiograph", Oberstlt.d.G. Scherff. Eine Fahrstunde davon entfernt lag das H.Qu. des *OKH* „in den Wäldern um Angerburg"; auch „*Göring* mit seinem Stab befand sich in der Nähe". Bezeichnend für die Zu=sammenarbeit der Führungsstäbe mit der Abt. L war die Tatsache, daß Gen. Warlimont (Chef L) „in mehr als drei Jahren nicht einmal am Ort des OKL gewesen"[7] war, während mit dem H.Qu. des OKH — „dienstlich und außer=dienstlich" — zu jeder Zeit eine lebhafte Verbindung bestanden hat. Das *Ober=kommando der Kriegsmarine,* das in Berlin verblieben war, stellte lediglich einen Admiral als ständigen Vertreter ab, der ebenfalls im Sperrkreis I unter=gebracht wurde.

Wie Warlimont mit Recht kritisiert hat, mußte die *Frage des Feldhaupt=quartiers* „in solcher Lage nicht nur seinen Sinn verloren haben, sondern höchstwahrscheinlich von verderblichem, kriegsverlängerndem Einfluß gewe=sen sein. Der Mann, der alle politische und militärische Macht in Deutschland immer noch mehr in seinen Händen zu vereinigen trachtete und dazu große Teile Europas in den besetzten Gebieten oder den Ländern der Verbündeten beherrschte, gehörte spätestens mit dem Beginn der Winterkrise im Dezember 1941 nach dem Muster aller anderen kriegführenden Staaten samt seinem

6 Ebd., S. 132.
7 Ebd., S. 188.


Führerhauptquartiere 1939 - 1941 (42)
① Führerbefehlszug (Kdt.: Oberst Rommel) im Polenfeldzug. v. 3.9. - 26.9.1939. Besichtigungsreisen mit Wagen u. Flugzeug.
② Neue Reichskanzlei (bzw. Berghof b. Berchtesgaden) v. 27.9.1939 - 9.5.1940.
②a (Nicht bezogen: „Adlerhorst" bzw. „Adlernest")
③ "Felsennest" b. Münstereifel v. 10.5. - 2.6.1940.
④ "Wolfsschlucht" in Bruly le Pesche bei Rocroi (Belgien) v. 3.6. - 20.6.1940.
⑤ "Tannenberg" b. Freudenstadt i. Schwarzwald v. 28.6. - 5.7.1940.
⑥ Neue Reichskanzlei (bzw. Berghof b. Berchtesgaden) ab 6.7.1940.
⑦ Führersonderzug in Tauchen-Schauereck b. Mönichkirchen (südl. Wiener Neustadt) v. 10. - 25.4.1941.
⑧ Neue Reichskanzlei (bzw. Berghof) bis zum 27.6.1941.
⑨ "Wolfsschanze" bei Rastenburg (Ostpreußen) v. 23.6.1941.
⑩ "Werwolf" bei Winniza (Ukraine) ab 16.7.1942.
Weitere Befehlsstellen:
⑪ OKH in Zossen ("Zeppelin") 33 km südl. von Berlin.
⑫ OKL in Potsdam ("Kurfürst").
⑬ OKM in Nordberlin ("Koralle").
Unterredungen mit ausländischen Staatsmännern: (außerhalb der Reichsgrenzen)
⑭ Mit Mussolini am Brenner (Innsbruck) am 18.3.1940.
⑮ Mit Mussolini am Brenner (Innsbruck) am 4.10.1940.
⑯ Mit Min. Präs. Laval in Montoire sur le Loire am 22.10.1940.
⑰ Mit Staatschef Franco in Hendaye (Grenzort) am 23.10.40.
⑱ Mit Marschall Pétain in Montoire sur le Loire am 24.10.40.
⑲ Mit Mussolini in Florenz am 28.10.1940.
⑳ Mit Mussolini am Brenner am 2.6.1941.
NORDSEE
Ostsee
NIEDERLANDE
Amsterdam
Hamburg
Nord-B.
Potsdam (Kurfürst)
BERLIN (Reichskanzlei)
Zossen (Zeppelin)
DEUTSCHLAND
BELGIEN
Bruly le Pesche (Wolfsschl.)
LUX.
Münstereifel (Felsennest)
Ziegenberg (Adlerhorst)
Bad Nauheim (Adlernest)
Frankfurt (M)
Main
Rhein
Elbe
Oder
Weichsel
Goddentow-Lanz
Tucheler Heide
Gdingen
Zoppot
Danzig
19.-23.9.39
26.9.39
3.9.-6.9.1939
18.9.39
10./11.9.39
17.9.39
Rastenburg (Wolfsschanze)
POLEN
Warschau
Lodz
Radom
Kielce
Gogolin b. Oppeln
FRANKREICH
Hendaye (Pyrenäen)
Montoire sur Loire
Basel
Freudenstadt (Tannenberg)
München
Berchtesgaden (Berghof)
SCHWEIZ
Brenner Pass
OESTERREICH
TSCHECHO-SLOWAKEI
Wien
Wiener-Neustadt (Tauchen-Schauereck)
Budapest
UNGARN
ITALIEN
Florenz
JUGOSLAWIEN
RUMÄNIEN
SOWJET-UNION
UKRAINE
Winniza
Bug
Dnjestr

Hauptquartier in die Landeshauptstadt oder doch in deren nächste Nähe. Nach menschlichem Ermessen hätten er und seine Berater dann, solange es noch nicht zu spät war, vermutlich weniger die Neigung verspürt, jede einzelne Division an der Ostfront zu führen, um so mehr sich aber gezwungen gesehen, die Wirklichkeiten der Lage in ihrer Gesamtheit zu erfassen. Stattdessen baute man die ‚Wolfsschanze' im Laufe der drei Jahre zu einer ‚Festung' mit immer tiefer gestaffelten Drahtverhauen und Minensperren aus, in der die Betonklötze wie auf Land gesetzte Aufbauten alter Schlachtkreuzer herausragten, und ließ unter dem ‚Berghof', wohin immer wieder für kürzere oder längere Zeit übergesiedelt wurde, unterirdische Gänge und Räume von unbekannter Ausdehnung entstehen"[8].

Ein besonderer Wesenszug in der Zusammenarbeit zwischen OKW und OKH war auch, wie es Warlimont anschaulich beschrieben hat, daß Keitel und Jodl sich infolge der latenten Spannungen zwischen den beiden Kdo.-Behörden in „ihrem mündlichen Verkehr" meistens an die „dienstjüngeren Offiziere des OKH hielten: der Chef OKW an Halder, Jodl an den Chef der Op.Abt." Im Laufe der Zeit bildeten sich überdies bestimmte *„Fronten"*, heraus, d. h. Gruppen, die in ihren Ansichten dank gemeinsamer Erziehung oder Anschauung vielfach übereinstimmten und daher reibungsloser miteinander auskamen. Das waren z. B. auf der einen Seite Hitler mit Keitel, Jodl und Göring, auf der anderen Brauchitsch, Halder und mit ihnen aber auch die Heeresgenst. Offz. der Abt. L[9].

bb) Das „ungeschriebene" Gesetz

7. Hitlers Eingriffe in die operative Kriegführung

Vor und während des Polenfeldzuges hielt Hitler sich noch sehr zurück. So war er z. B. mit dem Vorschlag des Heeres zur Führung der *Operationen gegen Polen* im großen und ganzen einverstanden; er bestand lediglich darauf, daß auch der nördliche Umfassungsflügel aus Ostpreußen sofort antreten müsse. Von vornherein strebte er eine größere Lösung an, um das Festsetzen der Polen hinter der Weichsel zu verhindern. Zur Verstärkung des nördlichen Angriffsflügels ließ er der HGr. Nord weitere Verbände aus dem Reich zuführen. Außerdem befahl er, entsprechende Tarnmaßnahmen zu ergreifen; jede Form der offenen Mobilmachung ließ er verbieten[1].

Verlauf und Schnelligkeit des *Feldzuges gegen Polen* haben ein Eingreifen Hitlers in den Gang der Operationen verhindert. Soweit uns die Quellen ein Urteil erlauben, haben die drei Oberkommandos im Rahmen der ihnen erteilten Aufträge relativ selbständig zusammenarbeiten und führen können; zu

8 Ebd., S. 192.
9 Ebd., S. 77.
1 Vgl. Dokumente zur Vorgeschichte des Westfeldzuges 1939—1940, hrsg. v. H.-A. Jacobsen, Göttingen 1956, S. 28 f.

nennenswerten Friktionen ist es nicht gekommen. Vorschläge des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht wurden zumeist sachlich geprüft; Wünschen des „Führers", die sich als berechtigt herausstellten, wurde Rechnung getragen. Immerhin behielt sich Hitler grundsätzliche und strategische Entscheidungen von Anfang an vor: so z. B. Maßnahmen, die den Handelskrieg betrafen, die Frage der Aufklärung der Luftwaffe über dem Westgebiet, die der Abgrenzung von Operationsgebieten, der Übernahme der Verwaltung durch die zivilen Stellen („Vollziehende Gewalt") oder étwa die Frage des Luftangriffes auf Warschau. Zwar machten sich bereits im Polenfeldzug erste Spannungen zwischen der politischen Führung (bzw. OKW) und dem OHK aufgrund der Festlegung der deutsch-russischen Demarkationslinie bemerkbar, aber sie wurden von dem Gang der Ereignisse bald überholt. Der Chef des Genst.d.H. bemängelte in seinem persönlichen Tagebuch am 10. 9. 1939[2], daß die Heerführung die politische Linie „genauestens" kennen müsse, ebenso die Möglichkeiten ihrer Schwankungen, da andernfalls ein „planmäßiges Handeln" in eigener Verantwortung „unmöglich" sei. Das Heer verliere das Vertrauen, wenn es von der politischen Führung hin und her gerissen werde.

Von dem Einfluß Hitlers auf das *Unternehmen „Weserübung"* vermittelte das persönliche Kriegstagebuch des Adj. des Gen. Jodl, Hptm. Deyhle, einen gewissen Eindruck. Seine Eintragungen von Jahre 1940 lauten u. a.[3]:

„Mitte Januar

Der Entschluß, den dänischen und norwegischen Raum für die deutsche Kriegführung nutzbar zu machen, wird vom Führer gefaßt.

Febr./März

Die Norwegenoperation kann überhaupt erst durchgeführt werden, wenn das Eis in der westl. Ostsee aufgegangen ist: es ist zu hoffen, daß die Westmächte die Gunst der Lage nicht erkennen und diese Zwangslage von uns nicht zu einer Besetzung von Norwegen durch ihre Streitkräfte ausnützen. ... Für Norwegen entscheidet der Führer, daß die dort einzusetzenden Kräfte von vornherein so stark zu wählen sind, daß ein Rückschlag nicht eintreten kann.

April

Am ersten nach der Eislage möglichen Tag wird am 9. 4. die Aktion Dänemark/Norwegen durchgeführt. Wir kommen der Gegenseite um wenige Stunden zuvor. Nachdem es nicht gelungen ist, die norwegische Regierung zu überraschen und damit wahrscheinlich Widerstand zu vermeiden (Torpedierung eines Truppentransportdampfers am 8. 4. ruft in Norwegen Abwehrmaßnahmen hervor. Daher unerwartet starker Widerstand in Oslo, außerdem wird Luftlandung in Oslo durch Wetter verzögert), muß Norwegen mit Gewalt besetzt werden.
Führer betont als besonders wichtig:
a) Schnellste Verbindung Oslo—Drontheim auf Land,
b) Schnellste Verbindung Oslo—Westküste auf Land,

2 Halder, a. a. O. (S. 44 E, Anm. 5), Bd. I, S. 70.
3 Vgl. Hubatsch, W., „Weserübung". Die deutsche Besetzung von Dänemark und Norwegen 1940, Göttingen 1960, 2. Aufl., S. 389 f.

c) Gewinnung von Flughäfen, vor allem bei Drontheim und an der Westküste,
d) Aufbau der Küstenverteidigung der wichtigsten Häfen,
e) Verstärkung der Kräfte bei Drontheim, Verhinderung des Festsetzens der Engländer und Franzosen bei Andalsnes und Namsos,
f) Sichere und dauernde Nachschubverbindung über See von Deutschland bzw. Dänemark nach Norwegen.

Seine Befürchtung, daß Narvik nicht gehalten werden könne und daher aufgegeben werden müsse — die für Narvik bestimmten Dampfer mit Geschützen und Flak sind nicht angekommen — gibt der Führer nur ganz allmählich auf."

Sehr viel komplizierter und vielschichtiger erwiesen sich demgegenüber die operativen Vorbereitungen und die Durchführung des *Unternehmens „Gelb" (Westoffensive 1939/40)*[4]. In mancher Hinsicht waren sie geradezu ein klassisches Beispiel dafür, wie sich der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht mehr und mehr in die militärische Führung bis ins kleinste Detail hinein einzuschalten wußte, wie er seine Ideen, Wünsche und Vorstellungen konkretisierte und gegen den Willen und die Beurteilung der Lage durch seine Fachmänner durchsetzte. Damit bildete sich der *eigentliche Führungsstil hitlerischer Prägung im Zweiten Weltkrieg* heraus, ein Stil, der durch ein wachsendes Selbstvertrauen in die eigenen militärischen Fähigkeiten, durch ein sich steigerndes Mißtrauen gegenüber den engsten militärischen Beratern und durch eine unzulässige Vermischung militärischer, wirtschaftlicher und politischer Gesichtspunkte bei operativen Entscheidungen gekennzeichnet war. Schritt für Schritt vollzog sich die Transformation Hitlers vom politischen Führer, Diktator und Volksführer auch zum absoluten militärischen Diktator und „größten Feldherrn", der schließlich nur noch Krieg um des Krieges willen führte und der am Ende hoffte, mit den Praktiken aus seiner Kampfzeit der 20iger Jahre das Schicksal ein zweites Mal meistern zu können.

Dieser *Stil* soll an drei bemerkenswerten Beispielen charakterisiert werden: an der Entschlußbildung zum Angriff im Westen, an dem Einfluß Hitlers auf die operativen Planungen zu „Fall Gelb" und an dem Beispiel Dünkirchen im Mai/Juni 1940.

Wir sind über die Vorbereitungen zum „Fall Weiß" aufgrund der bisher immer noch unzureichenden Quellenlage nicht hinreichend informiert, wann Hitler den Entschluß zum Angriff gefaßt hat und wie seine engste militärische Umgebung, vor allem die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile, darauf im einzelnen reagiert haben. Da Hitler stets von einem lokalisierten Konflikt sprach und meinte, die deutsche Wehrmacht könne Polen ohne weiteres zerschlagen, dürfte sich kein nennenswerter Widerspruch erhoben haben, zumal Hitler bis dahin mit seinen Prognosen immer recht behalten hatte. Anders dagegen lagen die Verhältnisse in den Herbst- und Wintermonaten 1939/40.

Während die Oberbefehlshaber, vor allem der Ob.d.H., Gen.Oberst v. Brauchitsch, eine Ausweitung des Konfliktes vermeiden wollten, drängte der rast-

4 Vgl. Jacobsen, a. a. O. (S. 43 E, Anm. 2).

und ruhelose Hitler weiter. Wir wissen nicht, welche Überlegungen ihn im einzelnen während des Septembers 1939 veranlaßt haben, im Anschluß an den Feldzug in Polen sogleich die Westmächte angreifen und vernichtend schlagen zu wollen. Vielleicht waren es die überraschenden Leistungen der deutschen Wehrmacht, der ihm günstig erscheinende historische Augenblick, einen waffenmäßig unterlegenen Gegner in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen, um damit ein für allemal die Vorherrschaft Großdeutschlands in Mitteleuropa zu sichern oder auch die Einsicht, daß England, einmal in den Krieg eingetreten, nicht eher nachgeben würde, bis es militärisch besiegt sei. Auch führte er seinen Generalen gegenüber immer wieder das Argument an: angesichts der Bedrohung des Ruhrgebietes durch die Westmächte, der Achillesferse der deutschen Wehrwirtschaft, müsse Deutschland im Westen offensiv werden, um diesen Zustand zu beseitigen. Sicherlich haben derartige Überlegungen bei Hitler eine Rolle gespielt, als er bereits Mitte September 1939 im engsten Kreise von seinen Angriffsabsichten sprach. Ohne sich mit seinen Befehlshabern der drei Wehrmachtteile beraten zu haben, eröffnete er diesen am *27. 9. 1939* diese weitreichende Absicht. Zugleich befahl er den Generalstäben, entsprechende Vorbereitungen zu treffen, um den geplanten Aufmarsch personell und materiell zu sichern. Wohl spürte Hitler in den zahlreichen Aussprachen mit den Generalen v. Brauchitsch, Halder, v. Reichenau, Jeschonnek, GFM Göring, Großadmiral Raeder und anderen, wie skeptisch seine militärische Umgebung einer solchen, noch im Winter auszulösenden Offensive gegenüberstand; auch blieb ihm sicherlich nicht verborgen, daß bei der Ablehnung einer solchen Offensive durch das OKH nicht nur fachlich-militärtechnische Argumente mitsprachen, sondern ebenso prinzipielle Erwägungen, nämlich die Ausweitung des Krieges überhaupt zu verhindern. Aber ungeachtet der warnenden Stimmen und Ratschläge seiner militärischen Berater drängte er unablässig zum Angriff; Mitte Oktober 1939 war sein Entschluß so gut wie „unabänderlich", zumal England und Frankreich den „Friedensappell", vom 6. 10. 1939, sein Alibi vor der Nation, entschieden zurückgewiesen hatten. Zwar ließ Hitler nunmehr alle Vorbereitungen treffen, die Offensive am 12. 11. 1939 auszulösen, aber die ständig ungewissen Wetteraussichten, die noch keineswegs befriedigenden operativen Planungen und gewiß auch die unverhohlene Opposition seiner Generale veranlaßten ihn, den Termin für diese Offensive immer von neuem zu verschieben. Auch Brauchitschs eindringlicher, zweifellos bewußt überspitzter Appell vom 5. 11. 1939, die Truppe sei den Belastungen eines Feldzuges im Westen noch nicht gewachsen, im Grunde ein Spiel um Zeitgewinn, hatte Hitler nicht zur Aufgabe seiner Politik bewegen und ihn in seiner grundsätzlichen Auffassung umstimmen können. Im Gegenteil, nun erst recht wollte er beweißen, daß er das Instrument der Wehrmacht besser kannte als seine Fachmänner. Neunundzwanzigmal aber verschob er den Termin für den Feldzug im Westen, ehe er am 9. 5. 1940 den endgültigen Befehl zum Angriff erteilte.

Wohl hatte Hitler den Entschluß zum Angriff in eigener Machtvollkommenheit und ohne Beratung gefaßt, aber die militärisch-operativen Planungen überließ er zunächst weitgehend seinen einzelnen Stäben. In der Weisung Nr. 6 vom *9. 10. 1939*, vor allem aber in der umfassenden Denkschrift vom gleichen Tage über die Führung des Krieges im Westen, hatte er Ziel, Grundsätze und Einzelheiten des deutschen Angriffes im Westen in großen Umrissen dargelegt (s. S. 50 E). Aufgrund dieser Richtlinien arbeiteten die drei Wehrmachtteile ihre eigenen Vorschläge aus, die in einer Reihe von Aufmarschanweisungen des OKH, Weisungen des OKL für die Kampfführung in der Abwehrschlacht und Weisungen des OKM für die Unterstützung der Heeresoperationen durch die Nordseekriegführung ihren Niederschlag fanden.

Es läßt sich sehr gut verfolgen, wie durch den Einfluß Hitlers, durch Denkschriften und Vorschläge untergeordneter Kdo. Behörden der *deutsche Operationsplan zur Westoffensive* sich schrittweise gewandelt und schließlich jene Fassung angenommen hat, die Churchill später mit einer gewissen Berechtigung als den „Sichelschnitt-Plan" bezeichnete. Das OKH hatte, im ganzen wohl sehr improvisiert und als Zeichen einer unverkennbaren Reserve gegenüber dem Drängen des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, am *19. Oktober 1939* einen ersten Aufmarschplan vorgelegt, der sogleich Anlaß zur heftigen Kritik durch das OKW und durch die HGr. Kdos. gab. Brauchitsch hatte als Zweck des Angriffes befohlen, „möglichst starke Teile des französischen Heeres und seiner Verbündeten zu schlagen und gleichzeitig möglichst viel holländischen, belgischen und nordfranzösischen Raum als Basis für eine ausreichende Luft- und Seekriegführung gegen England und als weites Vorfeld des Ruhrgebietes zu gewinnen". Hierzu sollte eine HGr. (B) frontal in Richtung auf die belgische Küste angreifen, während die zweite (A) diesen Vorstoß gegen feindliche Angriffe aus Süden und Südwesten decken mußte. Dieser im ganzen ideenlose Plan, der aber keineswegs mit dem berühmten Schlieffenplan zu vergleichen war, war im Grunde nur eine Umformung der Gedankengänge Hitlers vom 9. 10. 1939 in einen militärischen Plan.

Die massivste Kritik richtete sich vor allem gegen die gedachte Verteilung der mot.- und Pz. Verbände und damit gegen den vorgesehenen Schwerpunkt. Im Verlaufe der mehrfachen Wandlungen, die dieser Plan durchlief — im ganzen kann man vier Phasen unterscheiden, die hier nicht im einzelnen dargelegt werden können[5] —, verschob sich der Schwerpunkt immer mehr zu der in der Mitte angesetzten *HGr. A (Rundstedt)*, bis der Aufmarschplan vom 24. 2. 1940 den Einsatz der Kräfte endgültig festlegte und den Schwerpunkt bei der HGr. A vorsah. Diese HGr. sollte beiderseits Sedan über die Maas auf die Kanalküste vorstoßen, um gemeinsam mit der im Norden (Holland—Mittelbelgien) angreifenden und zunächst den Schwerpunkt vortäuschenden HGr. B den Gegner zu einer Schlacht mit verkehrten Fronten zu zwingen.

5 Ebd., S. 25 ff.

In unserem Zusammenhang ist bemerkenswert, in welcher Weise dieser später aufsehenerregende Operationsplan durch die Ideen Hitlers und durch die Vorschläge des Gen. v. Manstein mitgestaltet worden ist. Soweit sich heute übersehen läßt, ist dieser Plan in der Tat so etwas wie eine Gemeinschaftsarbeit, das Resultat verschiedenster, ideenreicher und kühner Erwägungen. Die Anteile beim Zustandekommen dieses „Sichelschnittplanes" verteilten sich auf Manstein, Hitler und das OKH. Im Grunde war der Winter 1939/40 gekennzeichnet durch ein ständiges Ringen zwischen OKW, OKH und vor allem der HGr. A um den bestmöglichen Plan. Unabhängig voneinander hatten Hitler und Manstein den Durchbruchsgedanken geäußert; auf der einen Seite der Laie, der seine Worte anfangs nicht in die militärische Form zu kleiden wußte, auf der anderen Seite der hochbegabte Fachmann, der in einer Reihe von Denkschriften einen großartigen Plan, freilich noch mit einer von der Endfassung abweichenden Kräfteverteilung entwickelte. Erst das Zusammentreffen dieser Ideen mit der sorgfältigen, glänzenden Organisationsarbeit des OKH führte schließlich zur Ausarbeitung und Durchführung des „Sichelschnittplanes".

Für den weiteren Verlauf der deutschen Kriegführung war verhängnisvoll, daß Hitler selbst auf den kühnen Gedanken des Durchbruchs zur Kanalküste gekommen war. Nach dem militärischen Sieg im Westen fühlte er sich mehr und mehr als „Feldherr"; seine Intuition schien ihm recht gegeben zu haben. Was die Fachmänner in langjähriger, zielstrebiger und systematischer Arbeit erlernt hatten, das konnte er dank seiner „genialen" Begabung, seinem unverkennbaren Einfallsreichtum und seiner schnellen Auffassungsgabe.

Auch der berühmte Befehl zum Anhalten der deutschen Panzertruppen vor Dünkirchen, am 24. 5. 1940[6], enthüllte etwas von dem neuen *Führungsstil Hitlers*. Nachdem es den schnellen Verbänden Rundstedts gelungen war, am 20. 5. 1940 die Kanalküste zu erreichen, drehten sie nach Norden und Nordosten ein, um den von der HGr. B in Mittelbelgien gebundenen Gegner in Flanke und Rücken zu stoßen. In dieser, für die deutsche Wehrmachtführung günstigen militärischen Lage, in der sich eine klassische Vernichtungsschlacht (Cannae) anbahnte, befahl Hitler nach einem Lagevortrag der Gen.Obersten von Rundstedt den Pz. Verbänden, in den erreichten Linien zur Verteidigung überzugehen. Wir haben in unserem Zusammenhang nicht die einzelnen Gründe zu untersuchen, warum Hitler und Rundstedt entgegen der Auffassung des OKH diesen Entschluß gefaßt haben. Für uns bleibt die Feststellung wichtig, daß vor Dünkirchen zum ersten Mal das eigentliche Führungsinstrument des Heeres — das OKH — durch ein Zusammenspiel Hitlers mit dem OB der HGr., Gen.Oberst v. Rundstedt, auf dem Höhepunkt der Schlacht praktisch überspielt und ausgeschaltet wurde. Denn in diesem entscheidenden Augenblick überließ Hitler einer untergeordneten Kdo.Behörde die Entscheidung darüber, wann die Pz. Truppen wieder antreten sollten. Dies tat Hitler auch des-

6 Vgl. Jacobsen, Dünkirchen, a. a. O. (S. 26 E, Anm. 7), S. 70 ff.

halb, weil er in die Führung Rundstedts besonderes Vertrauen setzte, dem OKH indes immer noch mißtrauisch gegenüberstand (vgl. S. 154 E f.). Als in der Nacht vom 24./25. 5. 1940 das OKH der HGr. eine Weisung zum weiteren Vorrücken übermittelte, beriefen sich Rundstedt und sein Stab auf die Anordnungen Hitlers, daß der OB der HGr. A selbst entscheiden könne. Das OKH mußte also abwarten, bis Rundstedt zu einer neuen Lagebeurteilung kam; dies geschah erst am 26. 4. Zwei kostbare Tage waren inzwischen verstrichen, in der die Alliierten alles zur Evakuierung ihrer Streitkräfte auf die britische Insel vorbereiten konnten. Neben diesem ersten Schritt zur systematischen Aushöhlung des Führungsinstrumentes des Heeres durch Hitler ist die Rolle Görings zu erwähnen. Dieser hatte sich zur gleichen Zeit aus Prestigegründen für die Vernichtung der eingeschlossenen Streitkräfte durch seine Luftwaffe eingesetzt. Damit bestärkte er Hitler in dem Entschluß, die Pz. Verbände auf der Stelle treten zu lassen. Aber unzureichende Vorbereitungen der Luftwaffenführung, vor allem aber das für den Gegner günstige Wetter und die geographischen Bedingungen, vereitelten den „Vernichtungssieg" der Luftwaffe; über 330 000 britische und französische Soldaten konnten entkommen.

In welchem Umfange Hitler in den Monaten August 1940 bis Juni 1941 (bzw. bis Ende 1941) die operativen Planungen und Maßnahmen bis zu den verschiedensten taktischen Einzelmaßnahmen hinein beeinflußt oder bestimmt hat, wie er Meinungsverschiedenheiten zwischen den Wehrmachtteilen „auszugleichen" pflegte, wieweit er beeinflußbar war (etwa durch Jodl u. a.), geht z. T. aus dem erhalten gebliebenen Teilen des KTB-OKW (vgl. S. 3—410) hervor, aus den Anlagen Nr. 26, 31, 33, 39, 41, 44, 45, 48, 55, 56, 58 („der Führer hat entschieden"), 61—71 (1. Plan des Rußlandfeldzuges), 76—91, 97—100, 103, 104, 110 („der Führer hat befohlen"), aber auch aus dem persönlichen Tagebuch des Chefs des Generalstabes des Heeres (vgl. z. B. 13. 7., 21. 7., 31. 7., 14. 9., 17. 3. 1941, 2. 4. 1941 während des Balkanfeldzuges). Greiners Aufzeichnungen vermitteln darüber hinaus einen ersten Eindruck davon, welche Entscheidung Hitler auf dem Gebiet der Rüstungs- und Wehrwirtschaft, der Kriegsverwaltung und der besetzten Gebiete getroffen hat. Allerdings geht nicht immer klar daraus hervor, aufgrund welcher Beurteilung der Lage, welcher Anträge und Vorträge er dies getan hat[7].

Im März 1941 gab es z. B. eine scharfe Auseinandersetzung zwischen OKW und OKH wegen eines „unmittelbaren Eingreifens in die Befehlsbefugnisse des Heeres" (Austausch von Divisionen). Zudem kam es vor, daß Hitler einmal die besondere Aufgabe einer einheitlich straffen Wehrmachtführung betonte, ohne jedoch die entsprechenden praktischen Konsequenzen daraus zu ziehen[8]. Am 6. 12. 1940 äußerte er sich dem Chef OKW, GFM Keitel, und dem Chef WFSt, Gen. Jodl, gegenüber folgendermaßen:

7 Vgl. Eintragungen S. 38 u. ö.
8 Vgl. Halder, a. a. O. (S. 44 E, Anm. 5), Bd. II, S. 309.

„Jede derartige Meinungsverschiedenheit zwischen zwei Wehrmachtteilen wie die eben vorgetragene (bez. des Einsatzes der Lufttorpedos — ein Streitfall zwischen OKM und OKL) beweise erneut die Notwendigkeit eines starken Oberkommandos der Wehrmacht. Solche Streitfälle zeigten, daß in vielen Fragen eine Verschiedenheit der Auffassungen herrsche, die durch Besprechungen zwischen den beteiligten Wehrmachtteilen nicht beseitigt werden könne. Gäbe es nun keine übergeordnete Stelle, die eine Entscheidung fälle, so bestehe die Gefahr, daß z. B. in dem vorliegenden Fall das Schießen von Torpedos vom Flugzeug aus überhaupt nicht weiterentwickelt oder sogar eingestellt würde, weil die beiden Wehrmachtteile sich nicht darüber einigen könnten, wem diese Aufgabe zufalle. Ein solcher Zustand sei aber nicht zu verantworten. Für die Kriegsentscheidung sei es völlig gleichgültig, ob die Luftwaffe oder die Kriegsmarine die Lufttorpedos verwende; entscheidend sei lediglich, daß die Lufttorpedos von dem Wehrmachtteil eingesetzt würden, der den größten Erfolg damit erringe.

Man müsse aus solchen Streitfällen weiter der Lehre ziehen, daß die *Oberste Wehrmachtführung* die Zügel straff führen müsse, um den bestmöglichen Einsatz der Kräfte aller drei Wehrmachtteile zu erreichen. Dies sicherzustellen sei die Aufgabe des OKW. Das gelte schon heute, wo seine — des Führers — Autorität letzten Endes immer eine Entscheidung ermögliche.

Im Hinblick auf die Zukunft sei eine dauernde Stärkung der Stellung des OKW erst recht erforderlich. An seine — des Führers — Stelle könne einmal ein Mann treten, der zwar der beste Politiker sei, aber vielleicht nicht über so viel militärisches Wissen und Können verfüge wie er selbst. Ein solcher Mann bedürfe eines sehr starken OKW, sonst bestünde die große Gefahr, daß die Kräfte der drei Wehrmachtteile auseinanderfielen, anstatt zu einheitlicher Wirkung zusammengefaßt zu werden. Dann würde die Wehrmacht aber niemals das Höchste leisten können, ein Zustand der im Kriege, wo es um den Bestand des Reiches ginge, nicht zu verantworten sei[9]."

Am stärksten prägten sich Hitlers Eingriffe in die operative Führung seit *Beginn des Ostfeldzuges 1941* aus[10]. Die großen deutschen Anfangserfolge bei den Grenzschlachten in Rußland — die drei HGr. erreichten bis Mitte Juli wie vorgesehen die Düna-Dnjepr-Linie — schienen alle Hoffnungen auf eine rasche Beendigung des Feldzuges zu rechtfertigen. Hitler erklärte am 23. 7., noch in diesem Jahr werde er bis an die Wolga und in den Kaukasus vormarschieren. Einige Tage zuvor hatte auch das OKH die Ansicht geäußert, daß der Ostfeldzug wohl innerhalb von 14 Tagen gewonnen sei; die täglichen Gefangenenziffern und die Anzahl der als zerschlagen gemeldeten russischen Divisionen verleiteten zu der Annahme, daß die Masse der bis dahin ermittelten sowjetischen Divisionen, 200, vernichtet und daher höchstens vor Moskau noch einmal mit stärkerem Widerstand zu rechnen sei. Als es nun zu befehlen galt, wie die Operationen nach Erreichen des ersten Angriffsziels fortgesetzt werden sollten, schlugen Brauchitsch und Halder vor, den Schwerpunkt allein gegen Moskau anzusetzen, zumal die Leistungsfähigkeit der schnellen Verbände nur noch den Einsatz für eine entscheidende Operation erlaube und hierfür die beiden

9 Vgl. Eintragung ins KTB-OKW, Bd. I, S. 214 f.
10 Vgl. Halder, a. a. O. (S. 44 E, Anm. 5); außerdem: Uhlig, H., Das Einwirken Hitlers auf Planung und Führung des Ostfeldzuges, in: Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament" v. 16. 3. 1960 und 23. 3. 1960.

Monate September/Oktober — vor Einbruch des Winters — auszunutzen waren. Das OKH hoffte, die letzte Vernichtungsschlacht vor den Toren der sowjetischen Hauptstadt schlagen zu können, denn hier erwartete es mit Recht den Hauptteil der noch einsatzbereiten Kräfte des Gegners. Wie wir heute wissen, haben die Sowjets in der Tat über 40 % ihrer an allen Fronten verfügbaren Verbände zur Verteidigung von Moskau zusammengerafft.

Doch Hitler war anderer Auffassung. Ihm ging es in erster Linie um politisch-ideologische und wehrwirtschaftliche Ziele[11]. Im Norden wünschte er die Einnahme von Leningrad, um Rußlands Ostseezugang abzuriegeln und zugleich die Verbindung mit Finnland herzustellen sowie die „Brutstätte" des Bolschewismus zu zerstören; im Süden hatten es ihm die reichen Kornfelder der Ukraine und das Öl des Kaukasus angetan. Zudem versprach er sich von einem Vordringen in den Kaukasus ein Druckmittel gegen die neutrale Türkei, die er gern am Kriege auf seiner Seite beteiligt hätte.

Fast 6 Wochen zog sich diese „schwerste Entscheidung" des Feldzuges hin, wie Hitler selbst zugab. Am *21. 8. 1941* fiel sie gegen den Vorschlag des OKH aus. Der Tenor der Weisung ließ erkennen, daß der Oberbefehlshaber der Wehrmacht nicht mehr auf den Rat seiner engsten militärischen Umgebung zu hören gewillt war, solange sich deren Ansichten nicht mit seinen eigenen deckten. „Der Vorschlag des Heeres für die Fortführung der Operationen im Osten vom 18. 8. stimmt mit meinen Absichten nicht überein. Ich befehle folgendes ...", begannen seine Ausführungen, in denen er Moskau als letztes Angriffsziel nach Leningrad, der Krim und dem Donezbecken nannte. Dieser weitreichende Entschluß traf das OKH um so mehr, als es seit August mit unverkennbarer Bestürzung festgestellt hatte, wie sehr es die Widerstands- und Leistungsfähigkeit der Sowjetunion personell, materiell und auch politisch unterschätzt hatte. Doch diese Einsicht kam zu spät; denn nun tat Hitler die berechtigten Warnungen des Generalstabes wiederholt als „Defaitismus" ab und maß diesen nicht mehr die notwendige Bedeutung bei, da er ganz auf sein eigenes Beurteilungsvermögen vertraute. So kategorisch hatte er bisher noch nicht in die operative Kriegführung eingegriffen. Nicht einmal vor Dünkirchen; damals hatte er Rundstedt, dem OB der HGr. A, dessen Ansichten mit den seinen übereinstimmten, die letzte Entscheidung überlassen. Hitler war von jetzt ab mehr denn je entschlossen, voll und ganz das Amt des „Feldherrn" auszuüben, nicht nur sporadisch in den Gang der Operationen einzugreifen.

Wir wissen, daß Hitler weder militärische Erfahrungen noch eine entsprechende Schulung besaß, er war Dilettant unter den führenden Köpfen der Wehrmacht. So äußerte er anfang des Krieges seine Pläne meist als spontane Einfälle und gleichsam zufällig im Gespräch. Sie waren Geistesblitze, weniger konkrete Vorschläge, auch nicht bis zum Ende wohlüberlegt und begründet. Da

11 Das hatte sich bereits im Westfeldzug 1940 gezeigt, vgl. Halder a. a. O. (S. 44 E, Anm. 5), Bd. I, S. 334 ff.

er nicht über die Argumentation eines Generalstabsoffiziers verfügte, ließ er seinen Gefühlsregungen und plötzlichen Eingebungen freien Lauf. Was er da von sich gab, mußten seine militärischen Berater erst in eine für sie geeignete Form bringen.

Mit Recht ist mehrfach hervorgehoben worden, daß Hitler alles andere als ein militärischer Dummkopf war. Schnelle Auffassungsgabe, ein erstaunliches Gedächtnis für militärische Fakten und Zahlen (die nicht immer einer kritischen Überprüfung standgehalten hätten) und seine besondere Vorliebe, taktische Einzelheiten festzulegen und schwierige Einzel= und Sonderunternehmen bis in das kleinste Detail auszuarbeiten, waren die augenfälligsten Eigenschaften die=ses militärischen Autodidakten, der sich im übrigen unermüdlich mit den ver=schiedensten Problemen der Kriegführung vertraut zu machen suchte.

Nach dem Westfeldzug, der die Überlegenheit des deutschen militärischen Instruments bewiesen hatte, vollzog sich ein tiefgreifender Wandel: Hitler wurde mehr denn je in der Vorstellung befangen, „Feldherr" zu sein, der dank unfehlbarer „Intuition" dasselbe zu leisten vermochte wie hochqualifizierte Generale und Generalstäbler. Letztere waren für ihn längst nicht mehr die unbestrittene fachliche Autorität, sondern steigendes Mißtrauen, ja fast Ver=achtung kennzeichneten seine Einstellung gegenüber den militärischen Exper=ten. Dies mußte umso verhängnisvollere Folgen haben, je weiter er das OKH als eigentliches Führungsinstrument des Heeres unterhöhlte und schließlich ausschaltete.

Die wachsende Kritik an den Eingriffen Hitlers in die operative Führung des Rußlandfeldzuges läßt sich anhand der Eintragungen Halders in sein Tagebuch am besten verfolgen[12]. Der Verfasser äußerte sich dabei zwar recht vorsichtig, vieles deutete er nur versteckt an. Normalerweise notierte er nur „Führer" (Besprechung, Führerbesprechung). Aber wir finden auch andere Bezeichnun=gen für Hitler: „oben", „man", das „Laienauge" oder Halder nannte dessen Maßnahmen „Querschüsse aus der Stratosphäre".

Gelegentlich verzeichnete er auch Wutausbrüche („tobt"), die nun allerdings nichts mit dem berühmten „Teppichbeißen" zu tun haben. Die sich offensicht=lich steigernden Gegensätze zwischen Hitler und Halder in der Auffassung über die Lage und die Führung der Operationen werden an verschiedenen Stellen deutlich: Mit Beginn des Ostfeldzuges bemängelte Halder immer häufiger, daß man an „oberster Stelle" kein Vertrauen auf die ausführenden Organe — und zwar kraft einer gemeinsamen Ausbildung und Erziehung des Führer=korps — kenne (3. 7. 1941). Skeptisch äußert er sich an anderer Stelle: „Schade um die Zeit, die man mit einem solchen Vortrag (bei Hitler) vertut" (23. 7. 41). Am 12. 7. „quängelte" Hitler, und noch schärfer: „Das ewige Hineinreden des Führers in Dinge, deren Zusammenhänge er nicht kennt, wächst zu einer Plage

12 Vgl. Halder, a. a. O. (S. 44 E, Anm. 5), Bd. III (S. 576: Sachregister: Eingriffe Hit=lers in die operative Kriegführung).

aus, die unerträglich wird" (24. 7. 41). Das „Reagieren auf Nadelstiche" (bei Staraja Russa) macht uns jeden „Führungsplan und jede Schwerpunktbildung zunichte". Mehr und mehr empfand Halder die Eingriffe als „untragbar" (22. 8. 1941). Daß der Chef des Generalstabs des Heeres dennoch wiederholt seinen Kopf durchzusetzen verstand, geht aus mehreren Eintragungen bis zum Mai und Juli 1942 hervor.

Aber vor Moskau fiel die Entscheidung, wer nun eigentlich das Heer führte. In den sogenannten „Führerweisungen" hatte Hitler die Strategie meist im großen Rahmen festgelegt und den einzelnen Wehrmachtteilen in der Ausführung doch relative Freiheiten gelassen. Jetzt riß er die gesamte Führung des Heeres an sich, befahl bis in alle Einzelheiten vieler Divisionen, später sogar in die mancher Regimenter hinein und machte die Bewegungen auf dem Schlachtfelde von seiner persönlichen Entscheidung abhängig. Zugleich leitete er allein das komplizierte und vielschichtige Räderwerk des militärischen Apparates. Hatte vor Dünkirchen die Entmachtung des OKH begonnen mit der Ablösung Brauchitschs als Ob.d.H., am *19. 12. 1941* fand diese ihren Abschluß: „Ob.d.H. ist kaum mehr Briefträger", vermerkte Halder. Das war eine erschütternde Bilanz. Hitler selbst übernahm die Führung des Heeres mit den Worten: das bißchen Operationsführung kann jeder machen; es komme darauf an, das Heer im Geiste des Nationalsozialismus zu erziehen. Diktatorisch, sprunghaft und meist unbelehrbar bestimmte er von nun an das Gesetz des militärischen Handelns ohne Rücksicht auf die Maxime operativer Führung. Der Untergang des Generalstabes des Heeres als Führungsorgan aber zog die Katastrophe der gesamten Wehrmacht nach sich[13].

8. *Die Schlüsselpositionen des „Inneren Kreises"*

Zweifellos hat im Verlaufe der ersten Kriegsjahre der sog. *„Innere Kreis"* des Führerhauptquartiers einen bestimmenden Einfluß auf den Mechanismus des militärischen Führungssystems und in gewisser Weise auch auf Hitler ausgeübt. Wohl haben diese Offiziere *Göring, Keitel, Jodl, Schmundt, Engel, v. Below, v. Puttkamer, Deyhle, Bodenschatz* und *Christian* die politischen Entschlüsse des Obersten Befehlshaber der Wehrmacht nicht zu ändern oder zu verhindern vermocht, doch ist ihr Einfluß auf Denken und Handeln Hitlers sicherlich hoch, wenn auch unterschiedlich einzuschätzen. Wie sich die Anteile im einzelnen verteilen, ist schwer zu ermessen. Gewiß hat *Göring* auf Grund seiner langjährigen politischen Zusammenarbeit mit dem Führer und Reichskanzler, seiner zahlreichen Dienststellungen und seiner Designation zum zweiten Manne im Staate Hitler am nächsten gestanden; dieser hat von ihm manchen Ratschlag angenommen und dessen Empfehlungen entsprochen. Den Wünschen Görings hat Hitler oft Gehör geschenkt. Wie Warlimont berichtet hat, wurde der Reichsmarschall laufend über Ansichten und Gegenansichten

13 Vgl. die weiteren KTB-Bände: II, III und IV.

im F.H.Qu. durch seinen V.Offz., Gen. Bodenschatz, einem im ganzen wohl etwas farblosen Offz., auf dem laufenden gehalten. Dadurch konnte er sich ganz nach Belieben im F.H.Qu. fernmündlich oder persönlich einschalten. Seine Zusammenkünfte mit Hitler waren „meist keinem anderen Auge und Ohr" zugänglich[1].

Obwohl GFM *Keitel* als Chef OKW zum „Inneren Kreis" zählte, war sein Einfluß auf Hitler gering. Im Grunde war er nur ausführendes Organ, auch in allen unangenehmen und unbequemen Dingen („Blitzableiter"), ein vorurteilsloser Gehilfe. Er hat sein hohes Amt schon deshalb bekommen und behalten, weil, wie es einmal ein Adj. spöttisch überspitzt ausgedrückt hat, Hitler sicher gehen wollte, bei einer Besprechung mit 12 Teilnehmern zumindest einen dabei zu haben, der für ihn (Hitler) stimmte[2].

Da sich der Chef OKW von Anfang an in den Fragen der operativen Führung bewußt zurückhielt und sich vor allem auf seine anderen Aufgaben kriegsministerieller Art konzentrierte, stieg *Jodl* als Chef des W.F.St. zum eigentlichen, persönlichen Berater und „Gen.Stabschef" Hitlers in „allen Fragen der strategischen Planung und Op.Führung" auf, insbesondere bei Operationen verbundenen Wehrmachtteile.

Keitel erinnerte sich später[3]:

„Fast regelmäßig fanden in der Reichskanzlei die täglichen Lagebesprechungen bzw. mittäglichen Vortrags-Zeiten bei Hitler statt. Jodl und ich hatten je neben dem alten Reichskabinettssaal ein Arbeitszimmer und ein Büro für Adjutanten und Schreibpersonal. Ich kam stets erst gegen Mittag vom Kriegsministerium herüber und bisweilen auch abends noch einmal eine Stunde . . ., während Jodl in Ermangelung eines Arbeitsraumes in der Bendlerstraße beim W.F.St. eigentlich nur in der Reichskanzlei arbeitete, und so auch dem Führer, wenn er etwas wollte, stets zur Verfügung stand. So festigte sich auch sein Verhältnis zu Hitler und eine Anerkennung seiner Fähigkeiten, was ich nur begrüßt habe."

Wie General a. D. Winter mitgeteilt hat[4], war Jodls Stellung nur insofern eingeengt gewesen, als z. B. Göring und Raeder auf ihren Gebieten einen bestimmenden Einfluß auf Hitler ausübten; hinzugekommen sei das Mißtrauen Hitlers gegenüber den Berufsoffz. — in erster Linie Genst.Offz. —, das das gegenseitige Vertrauensverhältnis zu überschatten begann und er, Jodl selbst, zu bestimmten Einschränkungen neigte. Jodl wird als ein „Soldat mit Leib und Seele" beschrieben, der die Eigenschaften „bester deutscher Soldatentradition" in sich vereinigt hätte. Anspruchslos und einfach in seinen Bedürfnissen, ohne persönlichen Ehrgeiz, ging er voll in der schweren Aufgabe auf, die ihm gestellt wurde. Klar und bestimmt in seinen Ansichten, stellte er große

1 Vgl. Warlimont a. a. O. (S. 136 E, Anm. 9), S. 76, 106.
2 Mündliche Mitteilung Gen. Engels a. d. Verf. v. 24. 1. 1965.
3 Keitel, a. a. O. (S. 142 E, Anm. 7), S. 229.
4 Vgl. S. 136 E, Anm. 10.

Ansprüche an seine Arbeitskraft und an die seiner Mitarbeiter. Als „Genst.Offz. war er sorgfältig durchgebildet", aber sein Interesse galt etwas einseitig der Operationsführung. Nicht „überdurchschnittlich begabt", fühlte er „seine Grenzen, und diese veranlaßten ihn wohl dazu, sich den Rahmen seines Einflußstrebens selbst eng zu stecken". War es auch verständlich, daß die Persönlichkeit Hitlers auf ihn nicht ohne Einfluß blieb, so war er doch einer der wenigen Männer in der nächsten Umgebung des „Führers", „der in wirklich entscheidenden Fragen offen seine Meinung sagte, wenn ihn auch bald die Erfahrung lehrte, daß nur bei diplomatischer Ausnutzung günstiger Gelegenheiten hiermit ein Erfolg zu erzielen war. Zäh in der Verfolgung einer einmal gefaßten Überzeugung verstand er es, wenn auch oft mit zu großen Verzögerungen, die ihm wichtig erscheinenden Entscheidungen immer wieder an Hitler heranzutragen und damit manchen Erfolg zu erringen."

Jodls engster Mitarbeiter, Gen. Warlimont, faßte seine Eindrücke von seinem Vorgesetzten folgendermaßen zusammen[5]:

„Im Gegensatz zu aller Tradition des Generalstabs des Heeres wollte *Jodl*... — auch hierin Hitler folgend — in den Offizieren seines Stabes nur die Organe zur näheren Ausarbeitung von Befehlen, nicht aber die zu selbstverantwortlichem Denken, zu Anregung und Beratung berufenen Mitarbeiter sehen. Diese seine Neigung war nicht allein durch persönliche Eigenheiten bedingt, sondern entsprach ganz seinen Vorstellungen von einer neuen Schule des Generalstabs, wie sie Göring schon seit dem Frühjahr 1939 in der Luftwaffe zu verwirklichen suchte, — in beiden Fällen zweifellos ausgehend von dem nationalsozialistischen Grundsatz der „absoluten Verantwortung nach oben und unbedingten Autorität nach unten". Der Neuerung im inneren Bereich der Generalstabsarbeit entsprach in der äußeren Form das gleichzeitig ebenfalls von Jodl übernommene System Hitlers, an die Stelle der im deutschen Heere bewährten „Auftragstaktik" eine Art oberster Führung zu setzen, die ihren Willen durch bis in letzte Einzelheiten gehende Befehle zu erzwingen suchte.

Wesentlich gefördert wurden die Tendenzen des Chefs WFStab noch durch die Entfernung, die er — ebenfalls gegen alle Regel — zwischen sich und seinen Stab legte. Dabei war es gleichgültig, ob der räumliche Abstand, wie zunächst in Berlin vom Bendlerblock zur Reichskanzlei und während der nächsten Jahre auch in der Mehrzahl der Feld-Hauptquartiere vom „Sperrkreis I" — mit Hitler und seiner nächsten Umgebung — zum „Sperrkreis II" — mit der Feldstaffel der Abt. L — sich nur auf wenige Fahrminuten oder aber auf mehrere Flugstunden belief, wie es zeitweilig vorkam. Sah Jodl sich doch gerade infolge dieser Trennung noch mehr, als es an sich schon seiner Art entsprach, dazu bewogen, den Richtlinien Hitlers gleich mit eigener Hand die gebotene Form zu geben und die Abt. L nur noch, soweit notwendig, zur Abstimmung seiner Entwürfe mit dem Führungsabteilungen von Heer, Marine und Luftwaffe, häufig aber lediglich als Schreibbüro und Registratur heranzuziehen. Auch im mündlichen Verkehr mit den obersten Stäben der Wehrmachtteile bildete sich von diesen Ursachen her ein „Dienstweg" heraus, der an der oft nur dürftig und verspätet unterrichteten Abt. L vorbeilief und stattdessen Ausgang und Ende allein bei dem Chef des WFStabes als dem zuverlässigen Mitwisser von Hitlers Denken und Wollen fand.

5 Warlimont, a. a. O. (S. 136 E, Anm. 9), S. 60 ff.

Als weitere Folge der räumlichen Trennung ergab es sich, daß General Jodl für die dienstjüngeren Angehörigen seines Stabes fast genau so unsichtbar blieb wie Hitler selbst. Manche der älteren Offiziere mit dem Abteilungschef an der Spitze verkannten dem gegenüber nicht den unschätzbaren persönlichen Vorteil, dem Treiben um Hitler entrückt zu sein und die klare Luft eines rein militärischen Stabes zu atmen. Dienstlich gesehen aber fanden sie sich isoliert und von dem Gang der Geschehnisse vielfach ausgeschaltet, nicht zuletzt auch zum empfindlichen Schaden für die gerade von Jodl vertretene Forderung eines einheitlichen Führungsstabes an der Spitze der Wehrmacht.

Tiefer greifend als alle diese Mißstände im Bereich des Stabes waren aber die Gegensätze, die den Chef WFStab und den als seinen nächsten Mitarbeiter berufenen Chef L im Hinblick auf Politik und Kriegführung insgesamt voneinander trennten. Der Glaube Jodls an Hitler, der schon in den Dithyramben seines frühen Tagebuchs einen militärisch ungewöhnlichen Ausdruck gefunden hatte, prägte auch weiterhin, wenngleich nie ein Wort darüber fiel, sein ganzes Wesen und Handeln. „Wir gewinnen diesen Krieg und wenn er 100 × einer Generalstabsdoktrin widerspricht", schrieb er am 15. Oktober 1939 inmitten der Wirren mit dem OKH um die Offensive im Westen, „weil wir die bessere Truppe, die bessere Ausrüstung, die besseren Nerven und eine geschlossene, zielbewußte Führung haben".

Die Einstellung Jodls erhellt auch aus einem besonderen Beispiel, das Warlimont festgehalten hat. Als Neuerung hatte es sich „die Gruppe Heer der Abt. L, vom Abteilungschef beifällig aufgenommen", angelegen sein lassen, „den Morgenmeldungen jeweils eine sogenannte „Kurzbeurteilung" der Lage nachzusenden. Diese Äußerungen verfolgten den doppelten Zweck, die Gedanken und Absichten des OKH, als der für die Führung der Operationen letztlich allein berufenen Stelle dem Chef WFStab vor der mittäglichen Lagebesprechung mit Hitler täglich von neuem nahezubringen und außerdem vielleicht mit Jodl endlich in eine generalstabsmäßige Form der Zusammenarbeit im eigenen Stabe zu gelangen. Der Versuch schlug jedoch in beiderlei Hinsicht fehl. Schon nach wenigen Wochen erklärte er dem Chef L, er könne auf die Beurteilungen gern verzichten; viel wesentlicher sei es ihm, wenn dafür gesorgt würde, daß die Lagekarten keine Fehler enthielten. — Diese Bescheidung, die schon ihrer Form nach, wie ihm auch bedeutet wurde, nicht viel weniger als verletzend war, enthüllte im Grunde nur erneut den unveränderten Anspruch der „obersten Führung", vertreten allein durch Hitler—Jodl, auch auf den weiten Schlachtfeldern des Ostens autoritär zu verfahren und das eigene Besserwissen jedweder Beratung voranzustellen[6]."

Die *Wehrmachtadjutantur* war eine Kdo.Dienststelle beim „Führer und Reichskanzler"; sie bestand aus vier Offizieren mit etatmäßigen Feldwebeln und Uffz. Während der Chefadjutant, Oberst d. G. *Schmundt,* ins OKW versetzt worden war, waren Hptm. *Engel* (Heer), Hptm. *v. Below* (Luftwaffe) und Kpt.z.S. *v. Puttkamer* (Marine) von den einzelnen Teilstreitkräften abkommandiert worden; sie waren also in erster Linie Verbindungsoffiziere der OB's der Teilstreitkräfte zum Obersten Befehlshaber der Wehrmacht. Schmundt hatte sämtliche militärischen Belange der Wehrmacht zu bearbeiten; die drei anderen Offiziere hatten neben der Vertretung der Belange ihres Wehrmachtteils bestimmte Arbeitsgebiete übernommen. Das Ic-Gebiet, Attaché-Berichte und Fragen personeller Art in Verbindung mit den „Nürnberger Gesetzen" wurden

6 Ebd., S. 190.

Engel übertragen, Puttkamer war für protokollarische Fragen, Vorlagen zur Wehrwirtschaft und Rüstung, zur Seekriegslage und für Gnadengesuche verantwortlich; zu den Aufgaben Belows zählten alle Angaben über den Luftkrieg, Fragen der Dienstreisen, der Organisation und des F.H.Qu.

Alle vier Offiziere haben ihre Aufgaben selbständig erfüllt, Hitler dabei häufig unter vier Augen berichtet und ihm auch die „delikaten" Angelegenheiten vorgetragen, die z. B. der Chef OKW, aus welchen Gründen auch immer, Hitler nicht vorzulegen gewagt hatte. Hinzu kamen die zahlreichen Frontreisen der Adj. im Auftrage (als Sendboten) Hitlers zu den Truppenteilen oder Kdo.-Behörden, die von OKH und OKW zwar nicht gern gesehen wurden, aber auf Zustimmung bei den Truppenführern stieß; diese hofften natürlich, dadurch ihre Nöte und Sorgen unmittelbar an Hitler herantragen zu können (unter Umgehung des Dienstweges)[7]. Hptm. Engel unterrichtete z.B. den OQ IV im Genst.d.H., Gen. v. Tippelskirch, fast jeden Vormittag über alle wichtigen militärpolitischen Fragen, die im F.H.Qu. erörtert oder zur Diskussion gestellt wurden. Im Halder-Tagebuch ist sehr genau zu verfolgen, welche Einzelheiten der Heeresadj. dem General mitgeteilt hat[8]. Natürlich wurden die Adj. durch diese Arbeiten, stets in engster Fühlungnahme mit Hitler, durch ihre zahlreichen Verbindungen und Beziehungen bald in eine Rolle hineingedrängt, zu denen sie unter normalen Verhältnissen weder befugt noch berechtigt gewesen waren. Praktisch wurden sie mehr und mehr dazu verführt, entgegen allen militärischen Dienstregeln zu verfahren. Dies war ein weiterer Ausdruck für das so heterogene deutsche militärische Führungssystem. Zweifellos haben die Adj. auf diese Weise Hitler beeinflussen können, so z.B. auf dem personellen Gebiet, was die Zustandsberichte der Truppe und die daraus zu ziehenden Konsequenzen anbetraf; ebenso haben sie Hitler Informationen und Stimmungsberichte zugetragen, die dieser auf dem Dienstwege nicht lückenlos erhielt. Auf die strategisch-operative Kriegführung haben sie, von einer Ausnahme abgesehen (s. unten), indessen keinen Einfluß gehabt.

Vor allem ist der Einfluß des Chefadj., Oberst *Schmundt*, im Guten wie im Tragischen, sehr viel größer gewesen als er sich heute aus den Akten herauslesen läßt. Er war von allen genannten Offizieren der engste Vertraute Hitlers in militärisch-personellen Fragen, allerdings in klarer Trennung von den politischen Sachgebieten. Es gab kaum ein Problem der militärischen Führung, das er nicht mit Hitler persönlich besprach. Diese beherrschende Stellung nahm er nicht nur auf Grund seiner Dienststellung ein, sondern vor allem deshalb, weil er sich, im Gegensatz z.B. zu Hptm. Engel, zu einem glühenden Bewunderer Hitlers entwickelt hatte, der fast alles bona fide kritiklos aufnahm, was der „Führer" sagte oder befahl. Anfänglich stand er noch zwischen den Fronten, wollte er die Vermittlerrolle zwischen den traditionell eingestellten Heerführern und Hitler übernehmen. Später gab es für ihn jedoch nur noch ein großes Ziel:

7 Mündliche Mitteilung Gen. Engel an den Verf. v. 24. 1. 1965.
8 Vgl. Halder, a. a. O. (S. 44 E, Anm. 5), Bd. I—II (und Register Bd. III).

die Glut des Bekennertums auch auf das Offizierkorps des Heeres zu übertragen und dieses zu bedingungslosen Gefolgsmännern des „großen Genies" zu machen. Dieser Prozeß ist dadurch gefördert worden, daß Schmundt in der ständigen Umgebung Hitlers sehr bald dessen zwingendem Bann erlegen ist. Freilich hat er diese Rolle wohl um der militärischen Sache willen, frei von persönlichem Ehrgeiz, übernommen. In seiner Stellung sah er so etwas wie eine Mission, Hitler für die militärische Führung der Nation alles zuzuführen, was notwendig war. Dabei mag er häufig innerlich zerrissen gewesen sein, fühlend und ahnend, daß manches in dem System falsch und verhängnisvoll war; aber er wollte eben an Hitler und seine Idee glauben. Für ein kameradschaftliches Gespräch war er durchaus aufgeschlossen; auch war er keineswegs nachtragend. Auf sein tiefes Pflichtempfinden gegenüber Hitler war es zurückzuführen, wenn er allzuscharfe Kritiker des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht aus ihren Stellungen zu entfernen wußte; meistens geschah dies in der Weise, daß er beim Vortrag bei Hitler den betreffenden Offizier als „ungeeignet" für diese oder jene Laufbahn abqualifizierte. Typische Fälle waren z. B. die Ablösung des Obersten v. Loßbergs und des Gen. Frhr. v. Funcks [9].

Wie verhängnisvoll sich im ganzen sein Einfluß geltend gemacht hat, mag aus einem bisher unbekannten Beispiel erhellen. In der berühmten Führungskrise des deutschen Heeres vor Moskau, als der ObdH aus physischen wie psychischen Gründen entlassen wurde, war es Schmundt, der Hitler empfahl, den Oberbefehl über das Heer persönlich zu übernehmen. Darüber hieß es in einer Aufzeichnung des Heeresadj. Engel am 22. 11. 1941 [10]:

„Schmundt spielte wieder auf den bevorstehenden Wechsel im Oberbefehl des Heeres an; es ist zum Verzweifeln. Er ist von seiner Idee, den F[ührer] dazu zu bringen, den Oberbefehl über das Heer selbst zu übernehmen, nicht abzubringen; [er] sieht darin eine große Chance für [die] Wiederherstellung des Vertrauens. Meine Einwände, daß dies doch nur eine Formsache sei und das Heer führerlos würde, sieht er nicht ein. Unverständlich ist auch seine immer wieder hervortretende positive Auffassung über Keitel, das ändert sich zwar, je nach dem, wie er sich über diesen ärgert, wenigstens ist er von dem Gedanken [abgekommen] . . ., den er vor Jahren hatte, Himmler vorzuschlagen. Den hat er wohl doch erkannt. Es ist aber eine bedrückende Situation, und unsere offenen Aussprachen sind manchmal recht heftig.

Nach der Spätlage bat ich F[ührer] noch um einige Unterschriften und kam über den Oberbefehlshaber ins Gespräch. F[ührer] sprach sehr ruhig über Br[auchitsch]; hält ihn für einen total kranken Mann, der am Ende seiner Kräfte sei. Ich schnitt die Frage an, ob er ihn nicht durch Manstein oder Kesselring ersetzen wollte; F[ührer] schwieg und verabschiedete sich."

Es war Schmundt, der als erster von den Angriffsabsichten Hitlers im Westen 1939 erfuhr. Ihm war es zu verdanken, daß Hitler von dem berühmten Man=

9 Mündliche Mitteilung Gen. Engel v. 24. 1. 1965.
10 Aufzeichnungen Gen. Engel vom 22. 11. 1941.

stein=Plan Kenntnis erhielt, den das OKH nicht hatte weiterreichen wollen[11]. In der ersten Vertrauenskrise des Herbst 1939 verlangte Keitel von Schmundt, er solle dem „Führer" sagen, daß er angesichts des schweren Mißtrauens=votums um eine andere Verwendung bitte[12]. Viele wichtige Einzelheiten erfuhren die Angehörigen im F.H.Qu. nur aus dem Munde des Chefadj. Viel=fach mußte er vermitteln oder ausgleichen. Er führte nächtliche Gespräche mit den HGr. Armee=Ob.Kdos., um im Auftrag Hitlers ganz bestimmte Weisungen durchzugeben, meist unbekümmert um den Gesamtzusammenhang der Opera=tionen.

Während der V.Offz. zu Göring, Gen. *Bodenschatz*, eine völlig untergeord=nete Rolle spielte, sind noch die Majore *Deyhle* und später *Christian* zu nennen. Beide haben als Adj. und Ia von Jodl nach dem Lagevortrag durch den Chef W.F.St. Hitler häufig die Feindlage vorgetragen und auch in operativen Fragen ihre Ansichten geäußert.

Schließlich ist noch Reichsleiter *Bormann* in diesem Zusammenhang aufzu=führen; zwar pflegte sich dieser nicht in strategisch=operative Probleme einzu=mischen, aber auf dem personellen Gebiet gewann er insofern wachsenden Einfluß, als ihm über die Kanäle von SD und Partei kritische Stimmen inner=halb der Wehrmacht zugetragen wurden. Darüber berichtete er Hitler, falls ihm das erforderlich schien. Nicht selten erfolgten daraufhin Versetzungen oder die Ablösung des betreffenden Offiziers. Bormann hatte im übrigen schon im Jahre 1940 Hitler vorgeschlagen, die Wehrmachtspfarrer der Truppe abzu=schaffen; dies war ein weiteres Symptom für seine laufenden Angriffe gegen das Heer in allen kirchenpolitischen Fragen[13].

b) Die Ausnahme

9. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung

Schon vor 1939 hatte Hitler einen sog. *Reichsverteidigungsrat* eingesetzt, der für die Vorbereitung und Durchführung eines Krieges mitverantwortlich sein sollte. Nominell führte Hitler in ihm den Vorsitz, Göring war seit 1938 sein ständiger Stellvertreter. Diesem Rat gehörten als Mitglieder an:

Der Reichsminster der Luftfahrt und Ob.d.L.,
Der Oberbefehlshaber des Heeres,
Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine,
Der Stellvertreter des Führers (Heß),
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei (Lammers),
Der Präsident des Geheimen Kabinettsrates (v. Neurath),
Der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung,
Der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft,
Der Reichsminister des Äußeren (v. Ribbentrop),

11 Vgl. Jacobsen, Fall Gelb, a. a. O. (S. 43 E, Anm. 2).
12 Vgl. Keitel, a. a. O. (S. 142 E, Anm. 7), S. 224.
13 Mündliche Mitteilung Gen. Engel an den Verf. v. 24. 1. 1965.

Der Reichsminister des Innern (Frick),
Der Reichsminister der Finanzen (Schwerin v. Krosigk)
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda (Goebbels)
Der Präsident der Reichsbank.

Die Durchführung der Beschlüsse des Reichsverteidigungsrates hatte der sog. *Reichsverteidigungsausschuß* zu gewährleisten. Diesem gehörten an:

Das Oberkommando der Wehrmacht,
Bevollmächtigte Vertreter des Vierjahresplanes,
des Generalbevollmächtigten der Reichsverwaltung,
des Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft,
Facharbeiter aller in Betracht kommenden obersten Reichsbehörden z. B. der Polizei, des Reichsarbeitsdienstes, des Reichsverkehrsministeriums und der Reichspost (usw.).

Mit Wirkung vom *30. 8. 1939* ließ Hitler aus dem Reichsverteidigungsrat einen ständigen Ausschuß bilden; dies war der sog. *„Ministerrat für die Reichsverteidigung"*. Er wurde mit folgenden Mitgliedern besetzt:

Göring, Vorsitzender (zugleich Beauftragter f. d. Vierjahresplan),
Der Stellvertreter des Führers,
Der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung (Frick),
Der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft (Funk),
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei,
und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

Göring konnte nach Paragraph I, 3 auch „andere Mitglieder des Reichsverteidigungsrates sowie weitere Persönlichkeiten" zur Beratung hinzuziehen. Nach Paragraph II konnte dieser neugebildete Ministerrat „Verordnungen mit Gesetzeskraft erlassen", falls Hitler nicht die Verabschiedung eines Gesetzes durch die Reichsregierung oder den Reichstag anordnete.

Mit Recht hat B. Mueller-Hillebrand darauf hingewiesen, daß die Zusammensetzung dieses Ministerrates zunächst zu zeigen schien, daß das „Schwergewicht seiner Tätigkeit darin liegen sollte, die militärischen Planungen für die Kriegführung mit denjenigen der Verwaltung und Wirtschaft in Übereinstimmung zu halten und die volle Ausschöpfung des Kriegspotentials zu ermöglichen"[1]. Aber in der Praxis der Jahre 1939—1941 konnte davon nicht die Rede sein. Wohl erließ der Ministerrat z. B. am 1. 9. 1939 die „Verordnung über die Bestellung von Reichskommissaren", denen die einheitliche Steuerung der zivilen Reichsverteidigung in den Wehrkreisen übertragen wurde, oder am 16. 11. 1942 die „Verordnung über die Reichskommissare und die Vereinheitlichung der Wirtschaftsverwaltung". Aber irgendeinen Einfluß auf die Kriegführung hat diese neue Institution nicht gehabt; sie stand mehr oder weniger auf dem Papier, wenngleich sie auch die einzig integrierte Institution von politischer, militärischer und wirtschaftlicher Führung sein mochte. Es müßte einer

1 Vgl. Mueller-Hillebrand, a. a. O. (S. 111 E, Anm. 1), Bd. I, S. 113; Bd. II, S. 93 f.; vgl. auch: Hossbach, F., Die Entwicklung des Oberbefehls über das Heer in Brandenburg, Preußen und im Deutschen Reich von 1655—1945, Würzburg 1957, S. 121 f.

speziellen Untersuchung vorbehalten bleiben, zu prüfen, wann und mit welchen Ergebnissen auf dem Gebiet der Verwaltung dieser Ministerrat zusammengetreten ist und in welcher Form er Hitler Empfehlungen vorgelegt hat.

10. Die Koalitionsbesprechungen

Es ist hier nicht der Platz und die Aufgabe, die *Koalitionsbesprechungen*, jene an der Nahtstelle von Politik und Kriegführung geführten Gespräche, auf höchster Ebene, auf der Ebene von OKW, OKH und der der Deutschen Generale bei den verbündeten Ob.Kdos. im einzelnen zu analysieren. Die Gipfelkonferenzen werden Gegenstand einer eingehenden Untersuchung durch A. Hillgruber sein[1]. Wir müssen uns hier auf einige allgemeine Bemerkungen beschränken.

Die vorhandenen Protokolle, Aufzeichnungen und Notizen über die zahlreichen Besprechungen sind im großen und ganzen sehr kritisch zu bewerten, weil die meisten von ihnen (etwa die Schmidt-Protokolle)[2] nicht immer Schein und Wirklichkeit der Ausführungen Hitlers und Ribbentrops erkennen lassen. Die Monologe Hitlers waren z. T. so zweckbestimmt, daß in ihnen weniger die tatsächliche militärpolitische Lage Deutschlands zum Ausdruck kam, vielmehr das, wodurch Hitler sein Gegenüber beeindrucken wollte. In jedem Fall wäre zunächst sehr sorgfältig zu prüfen, wann Hitler die Wahrheit sprach, wie und wann er bluffte, übertrieb oder offensichtlich die Dinge auf den Kopf stellte; wie er mit den Zahlen und Ziffern jonglierte oder etwa glaubte, durch einen „grandiosen Betrug" Spanien und Italien auf Kosten Frankreichs befriedigen zu können[3]. Ein überaus aufschlußreiches Beispiel dafür ist auf S. 99 E ff. dieser Einführung im Wortlaut veröffentlicht worden. Auf dem Höhepunkt der ersten großen Krise der Obersten deutschen Wehrmachtführung vor Moskau spiegelt es eindrucksvoll die Dialektik der hitlerischen Gesprächsführung; es läßt die Diskrepanz zwischen der tatsächlichen und der wünschenswerten Lage sehr deutlich erkennen.

In den Jahren 1940/41 haben Hitler und sein Reichsaußenminister zahlreiche Besprechungen mit Politikern, Staatsmännern und Militärs neutraler und verbündeter Staaten geführt. Diese standen alle mehr oder weniger im Zeichen der deutschen „Blitzsiege"; die deutschen Verhandlungspartner waren dabei bestrebt, angesichts der unmittelbar bevorstehenden neuen „Konsolidierung" Europas unentschlossene Staaten auf die Seite Deutschlands zu ziehen oder zumindest die Interessen mit ihnen zu koordinieren. Indem sie auf die Kette der militärischen Erfolge, auf die unüberwindliche Stärke der deutschen Wehrmacht, auf die offensichtliche Niederlage Englands und zunächst mehr ver-

1 Es ist geplant, die Konferenzprotokolle der Jahre von 1939—1945 in zwei Bänden (Bd. 1: 1939—1941 in Vorbereitung), eingeleitet und kommentiert v. A. Hillgruber, zu veröffentlichen.
2 Vgl. Literaturhinweise S. 23 E.
3 Vgl. Literaturhinweise S. 26 E.

steckt, später um so deutlicher auf die Bedrohung Europas vor den Gefahren des Bolschewismus hinwiesen, glaubten und hofften sie, die kleineren Staaten von der Notwendigkeit überzeugen zu können, sich den Achsenmächten anzuschließen, zumal diese jeden gewünschten Schutz vor feindlichen Angriffen, von welcher Seite auch immer, anbieten konnten. Mit den Verbündeten *Italien, Japan, Ungarn* (Beitritt zum Dreimächtepakt), *Rumänien, Slowakei, Bulgarien ,Kroatien* und *Finnland* wurden neben den Fragen der territorialen Neuordnung auf dem Balkan, der Abgrenzung der Interessenräume (mit Japan) und der Wirtschaftsbeziehungen auch die mögliche militärische Zusammenarbeit je nach dem Stand der deutschen Vorbereitungen erörtert[4]. Bei diesen Militärkonferenzen gab stets Hitler den Ton an (sehen wir einmal von den Verhandlungen mit Japan ab), da er sich bereits ganz als Herr Europas fühlte und an einem Sieg der deutschen Waffen eigentlich nur die wenigsten zu zweifeln schienen.

Eine *deutsch-italienische Koalitionskriegführung*[5] sollte schon vor Beginn der Westoffensive und dem offiziellen Kriegseintritt Italiens (10.6.1940) praktiziert werden. Trotz des im Mai 1939 abgeschlossenen „Stahlpaktes" zwischen Deutschland und Italien hatte es jedoch keinerlei Absprachen der beiden Verbündeten über die gemeinsamen Kriegsziele gegeben. Statt die operativen Maßnahmen und Planungen von Anfang an sorgfältig aufeinander abzustimmen, teilte die politische Führung beider Seiten dem anderen Partner nur soviel mit, wie es die diplomatische Höflichkeit gebot. Hitler, der seit Beginn des Krieges durch militärische Erfolge das zögernde Italien an seine Seite in den Kampf ziehen wollte, hatte zunächst am *10. 3. 1940* Reichsaußenminister v. Ribbentrop die Haltung Italiens in Rom sondieren lassen. Mussolini bedeutete diesem, daß er vorbehaltlich einer Entscheidung über das genaue Datum in den Kampf einzugreifen gedenke. Seinem Schwiegersohn Ciano erklärte er: wenn der deutsche Feldzug im Westen beginne, müßten die italienischen Streitkräfte „am linken Flügel" stehen, damit sie — „ohne zu handeln" — die gleiche Zahl feindlicher Streitkräfte binden könnten, „aber doch bereit, im rechten Moment in den Kampf einzugreifen". Unter dem Eindruck der Argumente Hitlers erklärte sich Mussolini am *18. 3. 1940* damit einverstanden, in den Krieg einzutreten. Freilich war dieser Entschluß des italienischen Diktators mit sehr viel mehr Vorbehalten verbunden, als Hitler dies anzunehmen gewillt war, denn Mussolini wußte um die zunehmende Abneigung weiter Kreise des italienischen Adels, der Militärs und Politiker gegen militärische Aktionen ihres Landes.

Immerhin traf das Oberkommando der Wehrmacht im März 1940 erste Vor-

4 Vgl. den Überblick Hillgrubers: Der Einbau der verbündeten Armeen in die deutsche Ostfront 1941—1944, in: Wehrw. Rdsch., 1960, S. 659 ff.

5 Vgl. Warlimont, W., Die Entscheidung im Mittelmeer 1942, in: Entscheidungsschlachten des zweiten Weltkrieges, a. a. O. (S. 62 E, Anm. 22), S. 233 ff.; Rintelen, E. v., Mussolinis Parallelkrieg im Jahre 1940, in: Wehrw. Rdsch. 1962, S. 16 ff.

bereitungen, um mit den Italienern die Frage gemeinsamer Operationen an der Oberrheinfront zu besprechen. Am 5. 4. 1940 beauftragte das *OKH* den deutschen Militärattaché in Rom, Gen. v. Rintelen, dem italienischen Generalstab folgenden Vorschlag zu unterbreiten: Italien sollte 20—30 Divisionen nach Süddeutschland schicken, um mit diesen Verbänden hinter der 7. deutschen Armee den Oberrhein zu überschreiten, durch die Pforte von Belfort und über das Plateau von Langres rhôneabwärts zu stoßen und dadurch den italienischen Hauptkräften den Austritt aus den Alpen zu ermöglichen. Es zeigte sich jedoch sehr bald, daß die Italiener an einer solchen Offensive kein Interesse hatten; die in Aussicht gestellte Besprechung zwischen Gen.Oberst Keitel und Gen. Roatta, dem stellv. ital. Genst.Chef, kam nicht zustande. Es waren schließlich der Ehrgeiz und das Geltungsbedürfnis Mussolinis, die Italien trotz der ablehnenden Haltung der führenden Militärs in den Krieg trieben. Der Duce lebte in der eitlen Hoffnung, daß der Krieg in kürzester Zeit entschieden würde, und es daher nur noch darauf ankomme, sich rechtzeitig an den Früchten des Sieges zu bereichern. Für einen ernsthaften Waffengang war die italienische Wehrmacht indessen nur unvollkommen vorbereitet. Erst zehn Tage nach Kriegseintritt begannen die italienischen Operationen an der Alpenfront, die sich aber schon nach wenigen Tagen festliefen[6].

Bezeichnend für die deutsch-italienische Koalitionskriegführung vom Juni 1940 bis zum Januar 1941 war die Tatsache, daß sich beide Partner ohne nennenswerte Absprache im Zuge der „Politik der getrennten Räume" bestimmte Kriegsschauplätze überließen. Italien, das einen Parallelkrieg zu seinen eigenen „Gunsten" führte, behielt sich den Raum südlich der Alpen vor, während sich Hitler auf den mitteleuropäischen Raum beschränkte. Aber diese Waffenbrüderschaft zeichnete sich bald dadurch aus, daß sich beide Staatsführer trotz eines regen *Briefwechsels* und *bilateraler Gespräche*[7] immer wieder gegenseitig mit einem „fait accompli" überraschten. Hitler hatte mit dieser Methode schon vor Kriegsausbruch begonnen, als er in Prag einmarschierte, den Pakt mit der Sowjetunion abschloß, und als er Norwegen besetzen ließ. Mussolini antwortete in gleicher Weise. Ohne Hitler eingehend zu informieren, überfiel er am 28. 10. 1940 Griechenland, weil er glaubte, das „Blitzkriegsrezept" hier ebenso erfolgreich wie sein Partner im Norden anwenden zu können; die Folgen waren unübersehbar, zumal auch die italienische Offensive in Nordafrika stecken blieb. Zwar hat es im Herbst 1940 von deutscher Seite nicht an Angeboten gefehlt, die Italiener militärisch zu unterstützen, aber Mussolini wies zunächst seit Oktober 1940 alle Angebote aus Mißtrauen gegenüber dem deutschen Führungsanspruch zurück. Erst unter dem Eindruck der zahlreichen Rückschläge zu Lande und auf See (vgl. Chronik S. 1184 ff.) kam es zu der großen Besprechung vom *20. Januar 1941* auf dem Berghof, bei der Hitler und Mus-

6 Vgl. Jacobsen, Fall Gelb, a. a. O. (S. 43 E, Anm. 2). S. 128 ff.
7 Vgl. Literaturhinweise S. 25 E ff.

solini in Anwesenheit mehrerer höherer Offiziere der deutschen und italienischen Wehrmacht ihre militärischen Operationen zum ersten Male eingehender aufeinander abstimmten. Wohl hatten bereits der Chef OKW, GFM Keitel, und der Chef des ital. Wehrm.Genst., Marsch. Badoglio, in Innsbruck am *14.11. 1940* eine Vereinbarung getroffen, enger militärisch zusammenarbeiten zu wollen; aber gemeinsame Führungsstäbe wurden nicht aufgestellt. Nach wie vor waren der deutsche Militärattaché, inzwischen „Deutscher General beim Ob.Kdo. der ital. Wehrmacht", Gen. v. Rintelen, und der italienische Mil.Attaché in Berlin, Gen. Marras, die einzigen Bindeglieder zwischen den beiden Stäben.

Bei der genannten Besprechung auf dem Berghof kündigte sich das Ende des italienischen Parallelkrieges an, wenn auch von einer einheitlichen Koalitionskriegführung oder gar Festlegung der Operationsziele für das Jahr 1941 keine Rede sein konnte. Lediglich gegenüber dem Balkan kam es zu einer verbindlichen Absprache. Daß Deutschland zu diesem Zeitpunkt seine militärischen Anstrengungen schon auf den Rußlandfeldzug konzentrierte, davon wußten Mussolini und seine Militärs nichts.

Wohl hatte das Eingreifen deutscher Kräfte in Nordafrika und auf dem Balkan 1941 zu einer Entspannung der Lage im Mittelmeer zugunsten der Achsenstreitkräfte geführt, aber das Problem der einheitlichen Kdo.Führung blieb auf diesem Kriegsschauplatz nach wie vor ungelöst; das wurde auch an dem Problem der geplanten Eroberung der bedeutsamen britischen Seefestung Malta deutlich.

Im Juli 1940 intensivierte Hitler auch die diplomatischen Bemühungen, *Spanien* für seine Pläne zu gewinnen. Aber Franco, nach dem deutschen Sieg einer Beteiligung am Kriege nicht abgeneigt, schraubte seine Forderungen einerseits bewußt sehr hoch. Er verlangte Kriegsmaterial aller Art, schwere Waffen, Munition, Treibstoff, Ausrüstung und Getreide für sein Land, das die Folgen der inneren Auseinandersetzungen noch nicht überwunden hatte. Andererseits reizte ihn der Erwerb neuer Territorien wie Gibraltar, Franz.-Marokko, Teile Algeriens (Oran), die Vergrößerung der Kolonie Rio de Oro auf Kosten Frankreichs und Gebiete am Golf von Guinea. Hätte Hitler derartige Wünsche berücksichtigt, wäre er mit Vichy-Frankreich in Konflikt geraten; dies widersprach zu diesem Zeitpunkt allerdings seinen Absichten, da er noch mit dem Gedanken spielte, eine große Kontinental-Koalition (mit Spanien, Frankreich und Italien) gegen England zustande zu bringen. Außerdem stand zu befürchten, daß dann weitere Teile des französischen Kolonialgebietes zu de Gaulle übergingen. Hitler sah sich hier einem unverkennbaren Dilemma gegenüber. Aber bereits Mitte Dezember 1940 mußte er einsehen, daß aus politischen Gründen ein Zusammengehen mit Spanien nicht möglich war (vgl. S. 70 E).

Ein weiteres, hier nicht näher auszuführendes Kapitel sind die militär-politischen Gespräche mit den Vertretern *Vichy-Frankreichs.* E. Jäckel hat dem deutsch-französischen Verhältnis im Zweiten Weltkrieg eine eingehende

Studie[8] gewidmet, die über die Schwankungen, Intentionen und Möglichkeiten der Politik auf beiden Seiten Aufschluß gibt. Zweifellos hat die deutsche politische Führung bemerkenswerte Fehler gemacht, Frankreich durch ein unzweideutiges Verhalten auf die eigene Seite zu ziehen, gemeinsam die Verteidigung Nordwestafrikas zu organisieren und damit der labilen Lage im Mittelmeerraum ein stabilisierendes Moment hinzuzufügen. Aber die „Politik von Montoire" scheiterte nicht nur an der Unaufrichtigkeit Hitlers, mit Frankreich zu einem echten „accord" zu kommen, sondern ebenso an der intransigenten Haltung Italiens, das allen Annäherungsversuchen Deutschlands und Frankreichs mißtrauisch gegenüberstand.

Seit Hitler sich im Sommer 1940 mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut gemacht hatte, die Sowjetunion in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen, beschäftigte ihn auch die Frage, in welcher Form er andere Staaten an dem Kampf gegen den Bolschewismus[9] beteiligen konnte. Da er aber bis zuletzt sorgfältig darauf bedacht blieb, alle Planungen und Maßnahmen streng geheim zu halten, konnte er die Fragen einer Koalitionskriegführung mit den verschiedenen Ländern erst in einem sehr späten Stadium des Aufmarsches, d. h. unmittelbar vor Auslösung der Offensive besprechen, wollte er nicht das Moment der Überraschung gefährden.

Rumänien und *Finnland* kamen aufgrund ihrer politischen Differenzen mit der Sowjetunion als erste in Betracht. In der Weisung Nr. 21 v. 18.12.1940 ging Hitler bereits von der Annahme aus, daß sich beide Länder an dem Ostfeldzug beteiligen würden. Aber obwohl General Antonescu schon sehr frühzeitig seine Bereitschaft zu erkennen gegeben hatte, daß Rumänien an der Seite Deutschlands zum Kriege bereit sei, weihte ihn Hitler erst am *12.6.1940* näher in die geplanten Operationen ein.

Mit Finnland fanden erste Besprechungen auf der Ebene des OKH und dem finnischen Gen.Stab Ende Januar 1941 statt, nachdem die Wehrmachtführung seit Herbst 1940 vorsichtig sondiert hatte. „Weitere Fühler vor allem durch den Chef des Gen.d.AOK Norwegen, Obert i. G. Buschenhagen, schlossen sich an, ohne daß sich bei der nach den Erfahrungen des Winterkrieges vorsichtigen Haltung der Finnen etwas Greifbares ergab"[10].

Am 25.5.1941 unterrichtete Gen. Jodl den finnischen Genst.Chef, Gen. Heinrichs, über Einzelheiten der deutschen Offensive gegen Rußland; er wies darauf hin, daß die deutsche Oberste Wehrmachtführung mit Rücksicht auf die finnischen Verluste im Winterkrieg 1939/40 lediglich darum bitte, sowjetische Verbände im Hohen Norden zu binden, während deutsche Divisionen über Nordnorwegen und Nordfinnland gegen Murmansk und Salla vorgehen würden.

8 Der vorläufige Arbeitstitel lautet: Die deutsche Frankreichpolitik im Zweiten Weltkrieg. Vom Waffenstillstand bis zur Totalbesetzung (Juni 1940 — November 1942), Habil. Schrift Kiel 1961.
9 Vgl. Hillgruber, a. a. O. (S. 27 E, Anm. 32).
10 Ebd.

Erst im *Juni 1941* (3.—5.6.) fanden die abschließenden entscheidenden Gespräche zwischen beiden Seiten statt; einige Tage später legten die Generalstäbe die Befehlsgliederung im Nordabschnitt fest. Finnland proklamierte am *26. 6. 1941* den „Fortsetzungs- bzw. 2. Verteidigungskrieg", aber mit dem bezeichnenden Hinweis, es sei ein „Waffenbruder", nicht aber der politische Verbündete Deutschlands.

Die anderen Staaten, die sich seit Ende Juni 1941 am Feldzug gegen die Sowjetunion beteiligten (Italien, Slowakei, Ungarn und Kroatien) wurden erst nach Beginn der Offensive gebeten (Italien wurde z. B. erst in der Nacht vom 21./22.6.1941 von Hitlers Plänen unterrichtet), Kontingente zur Verfügung zu stellen.

Obwohl *Deutschland, Japan* und *Italien* zunächst im Dreimächtepakt und schließlich in militärischen Vereinbarungen des Jahres 1941/42 eine Koalitionskriegführung im großen Rahmen verankert hatten, blieb diese von Anfang an mehr eine demonstrative, propagandistische Geste. Das „weltpolitische Dreieck"[11], das sich zu keinem Zeitpunkt zu einer wirklichen Interessengemeinschaft entwickelte — jeder Partner führte seinen eigenen Krieg —, war von Anfang an eine „Allianz ohne Rückgrat". Das lag nicht alleine an der geographischen Lage der einzelnen Kriegsschauplätze, sondern in erster Linie an den divergierenden Kriegszielen. Während Deutschland bestrebt war, die Japaner zu einem Entlastungsangriff auf Singapur (gegen die Engländer) und gegen die UdSSR zu bewegen, versuchten japanische Regierungsstellen, einen deutsch-russischen Ausgleich herbeizuführen, von dem sie sich eine Entlastung ihrer eigenen Kriegführung im pazifischen Raum versprachen, wenn Deutschland sich wieder stärker dem Kampf gegen Großbritannien und die USA zuwenden würde.

Wie der frühere deutsche Militärattaché in Tokio, Gen. Kretschmer, festgehalten hat, waren der japanische Generalstab und das Kriegsministerium in Tokio auch nach Abschluß des Abkommens vom 27. 9. 1940 unverändert zurückhaltend, während sich ihre Fragen nach deutschen Kriegserfahrungen, taktischen wie technischen, besonders seit der deutschen Landung in Norwegen und dem Westfeldzug häuften. Zu dem gleichen Zweck traf 1941 eine etwa zwanzigköpfige Gruppe japanischer Offiziere unter General Yamashita in Deutschland ein; sie sammelte in sechs Monaten wichtige Kriegserfahrungen. Aber einem Meinungsaustausch über die Lage in Mitteleuropa besonders im Hinblick auf das deutsch-sowjetische Verhältnis wich die deutsche Wehrmachtführung immer wieder aus.

11 Vgl. Sommer, Th. Deutschland und Japan zwischen den Mächten 1935—1940, Tübingen 1962, S. 324 ff.

11. Gipfelbesprechungen mit den drei Ob.Kdos.

Nichts hätte im Interesse einer einheitlichen, zielstrebigen Gesamtkriegführung näher gelegen, als in regelmäßigen Abständen, außerdem bei besonderen Anlässen, *gemeinsame Besprechungen der drei Ob.Kdos.* von Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine abzuhalten, um die jeweiligen Auffassungen aufeinander abzustimmen, die notwendigen Prioritäten zu beraten, ein reibungsloseres Zusammenwirken der Teilstreitkräfte zu gewährleisten und, falls bei einzelnen Problemen zwischen den Oberbefehlshabern (bzw. ihren Chefs) der Stäbe keine Einigung erzielt werden konnte, Hitlers Entscheidung zu erbitten. Aber *einen derartigen Kriegsrat,* der auch im Hinblick auf die weitgetrennten Kriegsschauplätze und der damit verbundenen Aufgaben aller Art erforderlich gewesen wäre, *hat es niemals gegeben.* Die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile trafen eigentlich nur dann zusammen, wenn sie ins Führerhauptquartier berufen wurden. In den wenigen gemeinsamen Besprechungen dominierte im übrigen Hitler; in seinen Monologen oder in der Befehlsausgabe unterrichtete er die OB's über die Lage und legte ihnen jeweils einzelne Teile seiner Kriegsziele offen; daran anschließend folgte eine Aussprache über die militärischen Aufgaben der Teilstreitkräfte.

Dies war bezeichnend für den Stil der Obersten Wehrmachtführung, der in der Wesensart Hitlers begründet lag. Hitler zog es aus verschiedenen Gründen, nicht zuletzt denen der Geheimhaltung[1], vor, mit jedem OB (oder dessen Chef) getrennt zu sprechen (meistens in Anwesenheit der Vertreter des OKW). Um so weniger brauchte er zu befürchten, daß bei divergierenden Auffassungen eine einheitliche Front gegen ihn zustande kam. In diesem Zusammenhang drängen sich bemerkenswerte Parallelen zu seiner Taktik im politischen Kampf auf. Schon in den zwanziger Jahren hatte es Hitler sorgfältig vermieden, mit mehreren Parteien gleichzeitig zusammenzuarbeiten oder zu koalieren; auch in seiner Außenpolitik zeichnete sich eine solche Tendenz seit 1933 immer deutlicher ab, als er zu einer Politik der zweiseitigen Bündnisse überging und das System kollektiver Sicherheit verließ[2].

Soweit uns die bisher erschlossenen Quellen eine Bilanz erlauben, hat Hitler von September 1939 bis Dezember 1941 überhaupt nur *dreimal* alle drei OB's zusammen, dreimal je zwei OB's. und einmal die Vertreter aller Führungsstäbe zur Besprechung bestellt (abgesehen von den beiden bedeutsamen Konferenzen vor Kriegsausbruch am *23. 5. und 14. 8. 1939).*

Am 27. 9. 1939[3] eröffnete Hitler den überraschten Zuhörern seinen Entschluß, noch im Herbst 1939 zur Offensive im Westen anzutreten und den Krieg angriffsweise siegreich zu beenden. Über die „große Besprechung" der

1 Vgl. Anm. 3, S. 151 E.
2 Vgl. Bracher, K. D., Die nationalsozialistische Machtergreifung, Köln—Opladen 1960, S. 220 ff.
3 Vgl. Halder, a. a. O. (S. 44 E, Anm. 5), Bd. I.

drei Oberbefehlshaber, die am Nachmittag des *5. März 1940*[4] im Zusammenhang mit dem geplanten Unternehmen „Weserübung" angesetzt worden war, vermerkte Gen. Jodl in seinen Aufzeichnungen: „... Feldmarschall (Göring) tobt sich aus, da (er) bisher (mit der ganzen Angelegenheit) nicht befaßt (worden ist). (Er) reißt die Aussprache an sich und will beweisen, daß alle bisherigen Vorarbeiten nichts taugen." Nach dem Abschluß des Westfeldzuges berief Hitler seine Oberbefehlshaber dreimal in das F.H.Qu., nämlich *am 21. 7., 31. 7. und 14. 9. 1940*[5], um mit ihnen die Probleme einer Landung in England zu erörtern. Besonders aufschlußreich war der 31. 7. Auf dem Berghof waren anwesend: GFM Keitel, Gen. Jodl, Kpt.z.S. v. Puttkamer, der Ob.d.M., der Ob.d.H. und Gen.Oberst Halder (Chef des Genst.d.H.); es fehlte also Göring. Es kam zu einem lebhaften Gedankenaustausch über die Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Unternehmens „Seelöwe". Nachdem dieser Punkt der Besprechung abgeschlossen war, verabschiedete sich Großadmiral Raeder. Erst danach erläuterte Hitler den führenden Köpfen des OKH seinen neuen, freilich noch nicht endgültig gefaßten Entschluß, im Frühjahr 1941 die Sowjetunion in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen. Außerdem skizzierte er bereits die gedachte Stoßrichtung und den möglichen Ansatz der deutschen Kräfte. Wann Großadmiral Raeder und Reichsmarschall Göring zum ersten Male von diesen Plänen unterrichtet worden sind, läßt sich bisher nicht einwandfrei klären; Raeder spricht von „Mitte September". Immerhin dürften sie erst später von diesen Absichten erfahren haben, zumal alle Vorarbeiten zunächst unter strengster Geheimhaltung im Oberkommando des Heeres getroffen wurden.

Für den 8./9. 1. 1941 befahl Hitler Vertreter der einzelnen Führungsstäbe auf den Berghof[6]. Zum Vortrag erschienen: der Oberbefehlshaber des Heeres, GFM v. Brauchitsch, der OQu. I des Heeres, Gen. Paulus, der Chef der Operationsabteilung, Gen. Heusinger, der Chef der Op.Abt. d. Seekriegsleitung, Adm. Fricke, und der Chef des Genst.d.Luftwaffe, Gen. Jeschonnek. In Gegenwart des Chefs OKW und Gen. Jodl besprach Hitler mit den genannten Offizieren den vorgesehenen Einsatz deutscher Verbände in Nordafrika, die Lage in Albanien, die Unternehmen „Attila" und „Felix". Im Anschluß daran gab er, nunmehr „in Anwesenheit des Reichsaußenministers" v. Ribbentrop, eine Beurteilung der Gesamtlage ab, die in der Feststellung gipfelte, daß er bisher stets nach dem „Prinzip gehandelt" habe, „immer die wichtigsten feindlichen Positionen zu zerschlagen, um einen Schritt weiterzukommen". Daher müsse nunmehr Rußland vernichtet werden. Entweder würden die Engländer dann endgültig nachgeben oder aber er könne den Krieg gegen Großbritannien unter weitaus günstigeren Bedingungen zu einem siegreichen Abschluß führen. Eine Zertrümmerung Rußlands „würde es auch Japan ermöglichen, sich mit allen

4 Vgl. Hubatsch, a. a. O. (S. 26 E, Anm. 5), S. 361.
5 Vgl. Halder, a. a. O. (S. 44 E, Anm. 5), Bd. II.
6 Vgl. Jacobsen, H.-A., 1939—1945. Der Zweite Weltkrieg in Chronik und Dokumenten, Darmstadt 1962, 6. Aufl., S. 205 ff.

Kräften gegen die USA zu wenden. Das würde dann die letzteren von einem Kriegseintritt" gegen die Achsenmächte abhalten.

Und schließlich berief Hitler *am 27. 3. 1941*[7] die Oberbefehlshaber des Heeres und der Luftwaffe überraschend in die Reichskanzlei, um mit ihnen das schnelle Einrücken in Jugoslawien zu besprechen, zu dem er sich unter dem Eindruck des Staatsstreichs in Belgrad kurzfristig entschlossen hatte.

12. Das Gespräch unter vier Augen

Wiederholt hat auch das Gespräch oder die Besprechung *unter vier Augen* eine wichtige, manchmal eine klärende, manchmal eine verhängnisvolle Rolle gespielt. Meistens waren es Persönlichkeiten, die das besondere Vertrauen Hitlers aus politischen oder militärischen Gründen besaßen oder die auf Grund ihrer Dienststellung mit dem Obersten Befehlshaber bestimmte Fragen ohne Zeugen erörtern konnten und wollten. Ist es auch angesichts der ungünstigen Quellenlage schwer, mehr über Form, Zweck, Verlauf und Ergebnis solcher Besprechungen auszusagen, so sind sie doch erwähnenswert. An einigen Beispielen läßt sich sogar verdeutlichen, wie einzelne Gespräche verlaufen sind. Dabei konnte es vorkommen, daß die betreffenden Persönlichkeiten durch ihre Beziehungen zum F.H.Qu. (wahrscheinlich in den meisten Fällen über die militärischen Adjutanten Hitlers) um eine Unterredung von sich aus gebeten und vorgetragen haben, oder aber, Hitler hatte bestimmte Angelegenheiten mit einem Befehlshaber oder General (usw.) besprechen wollen. Hatte er doch noch vor Kriegsausbruch durch seinen Chefadj. mitteilen lassen, daß er gern im Sinne des alten Immediatvortrages (ab Kdr.Gen.) verfahren wolle.

An der Spitze solcher Gesprächspartner stand naturgemäß Reichsmarschall *Göring*, der auf Grund seiner Stellung in Staat und Wehrmacht in den Anfangsjahren des Krieges jederzeit, nicht nur telefonisch, Hitler erreichen konnte, wann immer ihm das erforderlich schien. Zweifellos hat er in den Jahren bis 1941 zahlreiche vertrauliche, im einzelnen nicht belegte Aussprachen mit Hitler geführt, in denen er vor allem die Interessen seiner Waffengattung, der „nationalsoz. Luftwaffe", mit der ihm eigenen Art zu vertreten und häufig durchzusetzen verstand, zumal Hitler ihm anfänglich recht freie Hand in der Führung des Luftkrieges ließ. Als zweiter Mann im Staate und als Wirtschaftsdiktator übte er einen nicht unerheblichen Einfluß auf Hitler aus, auf den an anderer Stelle schon hingewiesen worden ist (vgl. S. 184 E).

Eine beherrschende Stellung in operativen Fragen hat bekanntlich der Chef des W.F.St., Gen. *Jodl*, eingenommen, da er sich ständig in der engsten Umgebung Hitlers befand und durch seine täglichen Vorträge und einzelne Denkschriften bald mehr und mehr Einfluß auf die wichtigsten Fragen der Kriegführung gewinnen konnte. Daß er mit Hitler vieles ohne Zeugen erörterte, dürfte feststehen. Das gleiche gilt für den Chefadj., Gen. *Schmundt*, der sich zudem

7 Halder, a. a. O. (S. 44 E, Anm. 5), Bd. II.

in allen Personalangelegenheiten einmischte und fraglos das „Ohr" seines Führers besaß. Sicherlich dürfte er die einflußreichste Stellung in der „Camarilla" besessen haben (vgl. S. 188 E f.).

Der Chef OKW, GFM *Keitel*, hat in seinen Erinnerungen von mehreren Aussprachen mit Hitler unter vier Augen berichtet, was sich auf Grund seiner Funktionen fast selbstverständlich ergeben mußte. So hat er zum Beispiel nach der berühmten „Führungskrise" im April 1940, die im Zusammenhang mit der Einsetzung einer Zivilverwaltung in Norwegen im OKW entstanden war, am 20. 4. Hitler „allein und in aller Ruhe" von der „Zweckmäßigkeit einer militärischen Verwaltung des besetzten norwegischen Raumes zu überzeugen versucht[1]", ohne indessen Erfolg zu haben. Bei einer anderen Gelegenheit befahl Hitler den Chef OKW in die Reichskanzlei, um dessen Denkschrift zu kritisieren; in dieser hatte sich Keitel gegen die Führung eines Feldzuges in Rußland ausgesprochen. Wie der Chef OKW berichtet hat, war die „Aussprache" „eine sehr eindeutige Belehrung durch Hitler". Die Darlegungen Keitels hatten diesen in „keiner Weise" zu überzeugen vermocht. Im Gegenteil: Hitler hielt die strategische Beurteilung der Lage einfach für falsch. Als der Chef OKW durch die harte Kritik und den Ton, „in dem sie erfolgte", tief getroffen um seine Ablösung bat, wies Hitler dieses Ansinnen aufs schärfste zurück. „Es sei sein gutes Recht, mir (Keitel) zu sagen, daß meine Beurteilung seiner Meinung nach unrichtig sei; er müsse es sich verbitten, daß die Generale dann ihr Amt zur Verfügung stellten, wenn sie belehrt würden; er könne sein Amt auch nicht zur Verfügung stellen."

Nach dem Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt im März 1941 rief Hitler Keitel „am Spätnachmittag" allein zu sich; dabei äußerte er sich sehr befriedigt darüber, daß es nun auf dem Balkan keine unangenehmen Überraschungen mehr geben würde. Sodann las er dem GFM einen „soeben an Mussolini diktierten Brief" vor und wollte von ihm wissen, „ob er Bedenken hätte", „daß er dem Duce so radikale Vorschläge" unterbreitete; Keitel „verneinte entschieden"[2].

Unter der Heeresgeneralität galt Gen.Oberst *v. Reichenau* als ein enger Anhänger der NSDAP und daher als eine Art „persona grata". Aus einer Reihe indirekter Zeugnisse ist überliefert, daß er Hitler im Herbst 1939 mehrfach persönlich aufgesucht hat[3], um ihn zur Verschiebung der Westoffensive zu bewegen; jedoch ist ihm das ebenso wenig gelungen wie den anderen Befehlshabern, die gleiches versucht haben. Worüber er und Hitler allerdings im einzelnen gesprochen haben, ist unbekannt. Die wohl dramatischste Aussprache unter vier Augen spielte sich in der Neuen Reichskanzlei am 5. 11. 1939[4] ab, als der Oberbefehlshaber des Heeres, Gen.Oberst *v. Brauchitsch*, ein letztes

1 Keitel, a. a. O. (S. 142 E, Anm. 7), S. 229 f.
2 Ebd., S. 260.
3 Vgl. Jacobsen, Fall Gelb, a. a. O. (S. 43 E, Anm. 2), S. 26, 45 u. ö.
4 Ebd., S. 44 ff.

Mal Hitler zumindest zu einer Verschiebung der Westoffensive veranlassen wollte; an diesem Tage mußte der Einsatzbefehl für die angreifenden Verbände erteilt werden, denn Hitler hatte den 12.11.1939 zum Beginn der Offensive bestimmt. Brauchitsch las Hitler eine selbst verfaßte Denkschrift vor, in der er noch einmal alle Gründe zusammengefaßt hatte, die im Augenblick gegen einen derartigen „schweren Waffengang" im Westen sprachen. Dabei übertrieb er absichtlich, indem er u. a. darauf hinwies, daß während des Polenfeldzuges Disziplinlosigkeiten vorgekommen seien, die an die Bilder von 1917/18 erinnerten; das Heer sei also noch nicht auf dem Stand der Leistungen der deutschen Infanterie von 1914. Bei diesen letzten Worten schien Hitler die Beherrschung verloren zu haben. Sehr wahrscheinlich faßte er Brauchitschs Worte als Kritik an seiner nationalsozialistischen Jugenderziehung auf. Wütend unterbrach er den Vortragenden und verlangte von ihm, er solle ihm sofort die entsprechenden Unterlagen für die zitierten Vorkommnisse zur Verfügung stellen. In scharfer Form widerlegte Hitler die Argumente Brauchitschs und verabschiedete sodann den Ob.d.H. in schroffster Weise. Allerdings verschob er den Angriffsbefehl doch mit dem Hinweis, die Wetterbedingungen ließen zu wünschen übrig. Höhepunkt dieser seit Oktober 1939 schwelenden Vertrauenskrise zwischen Hitler und den führenden Köpfen des OKH war der 23.11.1939, als Brauchitsch und Halder nach dem „Befehlsempfang" um 18.00 Uhr in die Reichskanzlei befohlen wurden. Beiden Offizieren machte Hitler noch einmal „unter sechs Augen" heftige Vorhaltungen wegen ihres zweifelnden und defensiven Verhaltens; mit unmißverständlichen Worten wandte er sich dabei gegen den „Geist von Zossen".

Es blieb schließlich Gen. *Guderian* vorbehalten, die Stimmung unter den höchsten Befehlshabern des Heeres nach der Befehlsausgabe vom 23.11.1939 Hitler alleine vorzutragen[5]. Die Generale würden weder die gegen sie erhobenen Vorwürfe nach dem siegreichen Polenfeldzug verstehen, noch hielten sie das Mißtrauen des Obersten Befehlshaber der Wehrmacht gegenüber dem OKH für tragbar, bedeutete der Pz.Fachmann seinem Obersten Befehlshaber. Als Guderian vorschlug, unter diesen Umständen einen anderen Oberbefehlshaber des Heeres zu ernennen, lehnte Hitler ab. Die Gegensätze und Spannungen traten erst im Frühjahr 1940 wieder in den Hintergrund, als die Offensiven in Norwegen und im Westen alle Kräfte beanspruchten.

Im Verlaufe der ersten Kriegsjahre haben auch noch andere Offiziere persönliche Gespräche mit Hitler unter vier Augen führen können, unter ihnen z. B. Gen. *v. Manstein*, Gen. *Rommel* und Major *Galland*[6]. Auch der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral *Raeder*[7], hat verschiedentlich bestimmte Fragen mit Hitler allein erörtert (vgl. S. 160 E ff.). Sehr wahrscheinlich ging dabei die Initiative meistens von ihm selbst aus. Seine Niederschriften

5 Vgl. Guderian, H., Erinnerungen eines Soldaten, Heidelberg 1951, S. 76 f.
6 Vgl. die Literaturhinweise S. 25 E.
7 Vgl. Anm. 21/22, S. 27 E.

zeigen, daß er am *29. 3. 1940*, am *21. 5. 1940* (zum ersten Male wegen der Landung in England), am *26. 9. 1940*, am *6. 6. 1941* (wegen des Unterganges des Schlachtschiffes „Bismarck") und am *17. 9. 1941*, *13. 11.* sowie am *12. 12. 1941* mit Hitler unter vier Augen gesprochen hat.

Naturgemäß hat der Chef des Amtes Ausl./Abwehr im OKW, Admiral *Canaris*, überwiegend ohne Zeugen mit Hitler konferiert. Einzelheiten dieser Gespräche sind bisher nicht bekannt geworden; am *13. 5. 1941* trug Canaris z. B. im Zusammenhang mit dem Fall Heß vor[8].

Im weiteren Verlauf des Krieges hat Hitler wiederholt mit HGr.- und Armee-Oberbefehlshabern unter vier Augen gesprochen; sei es, daß er diese zum Vortrag bestellt hatte, oder sei es, daß diese auf dem Umweg über die Adj. einen Termin im F.H.Qu. erhielten. Hitler verstand es dann immer meisterhaft durch die Art und Weise, wie er die Kriegslage interpretierte, den betreffenden Frontbefehlshaber von der Richtigkeit seiner Entschlüsse zu überzeugen und diesen von allen unmittelbaren Sorgen zu befreien, zumal sich die jeweiligen Argumente Hitlers der Einsicht des betreffenden Offz. entzogen.

13. Fachvorträge und Berichterstattung

Daneben gab es eine Reihe von Aussprachen mit den Oberbefehlshabern der HGr. und Armeen, mit einzelnen Waffengeneralen, militärischen Experten, Sonderbeauftragten und Militärattachés. Die Gründe für solche *Fachvorträge*, die in erster Linie Hitlers eigener Unterrichtung dienten und häufig auch unter Umgehung des Dienstweges stattfanden, waren sehr verschieden. Einmal war es der eigene spontane Einfall, den Hitler mit qualifizierten Offizieren auf seine Durchführbarkeit hin klären oder überprüfen lassen wollte; ein anderes Mal waren es taktische Aufgaben, für die sich der OB der Wehrmacht besonders interessierte. Hinzu kamen die Situationsberichte von Sonderbeauftragten, die vereinzelt seine Entschlüsse beeinflußten. Schließlich ließ er sich vor größeren operativen Unternehmungen bzw. Feldzügen von den Oberbefehlshabern über Ansatz der Kräfte und gedachte Operationsführung vortragen, um sich von den getroffenen Vorbereitungen einen persönlichen Eindruck zu verschaffen.

Aufschlußreich für die vortragenden Generale war, in welchem Umfange Hitler über „Gelände, Hindernisse u. dergl. auf Grund eingehendsten Kartenstudiums" unterrichtet war. Von Mal zu Mal bewiesen sein „kritisches Urteil und seine Ratschläge aller Art", „daß er" „sich in die Ausführung der grundlegenden Befehle sehr vertieft hatte" und daher keineswegs mehr als „Laie" zu bezeichnen war. Sein „unvergleichliches Vorstellungsvermögen" überraschte seine Zuhörer stets von neuem; auch „ließ er nicht ab mit Fragen, Einwänden und Durchdringen der Materie, solange seine . . . Phantasie noch irgendeine Lücke sah"[1].

8 Aufzeichnungen von Gen. Engel vom 13. 5. 1941.
1 Vgl. Keitel, a. a. O. (S. 142 E, Anm. 7), S. 232 f.

Am 28. September 1939 besuchte Hitler den BdU, Kpt.z.S. Dönitz, in Wil=helmshaven; in Gegenwart des Ob.d.M., Großadmiral Raeder, trug dieser über die Lage der U=Bootwaffe vor. Dabei äußerte sich Dönitz, daß England mit den U=Booten entscheidend getroffen werden könne, vorausgesetzt, daß genügend Boote einsatzbereit seien; er bezeichnete 300 Boote als das Minimum für den gewünschten „durchschlagenden Erfolg" seiner Waffe. Hitler nahm zu den Ausführungen des BdU keine Stellung[2].

In der Phase der militärischen Vorbereitungen zur Offensive im Westen konnten die OBs. der HGr. und Armeen, die mit ihren Truppen im Schwer=punkt der Offensive eingesetzt werden sollten, ihre Ansichten Hitler erstmals *am 25. 10. 1939* vortragen[3]. Es war bezeichnend für den Stil dieser Aussprache, daß es in diesem Stadium des Krieges tatsächlich zu einem lebhaften Gedanken=austausch kam. Da Hitler sich noch keineswegs sicher fühlte, ohne Beratung operative Entscheidungen zu treffen, berücksichtigte er weitgehend die Beden=ken der Militärs. Zwei Tage später *(27. 10. 1939)*[4] bestellte er Gen. Student, den Kdr. der 7. Fl.Div., in die Reichskanzlei; mit diesem wollte er seinen kühnen Gedanken erörtern, durch Überfallkommandos auf Lastenseglern das stark befestigte belgische Fort Eben Emael handstreichartig zu erobern. Zu=nächst lehnte Student dieses Unternehmen als zu „phantastisch" ab; aber Hitler bat ihn, diesen Plan doch einmal in aller Ruhe von seinem Stab prüfen zu lassen. Am 10. 5. 1940 gelang dann dieses Unternehmen fast genauso, wie es sich Hitler vorgestellt hatte. Da bei der Überquerung der Maas Schwierigkei=ten zu erwarten waren, besprach Hitler den taktischen Ansatz zur Wegnahme der Brücken von Maastricht am *20. 11. 1939* mit GFM Göring, den Generalen Jeschonnek, Student, v. Reichenau und Reinhardt. Vor allem wollte er die Luftunterstützung während des Überraschungsmomentes gesichert wissen[5].

Im Mittelpunkt der Diskussion um die Führung der Westoffensive stand im Winter 1939/40 die Schwerpunktfrage; unablässig beschäftigte sich Hitler mit ihr. Aus diesem Grund befahl er z. B. *am 27. 11.* Gen.Oberst v. Rundstedt, Gen. Guderian und Gen. Busch[6] zum Vortrag. Wie Keitel festgehalten hat, hat Hitler mit Gen. Busch, dem OB d. 16. Armee, persönlich „alle Phasen für den Aufbau der Flankensicherung nach Süden zur Deckung des glatten Pz.=Durchstoßes" durchgesprochen und ihm die „kriegsentscheidende Bedeutung des Gelingens des Pz.=Angriffs ans Herz gelegt"[7].

Einen Empfang neu beförderter Kdr. Generale am *17. 2. 1940* benutzte Hitler dazu, um sich nach dem Frühstück eingehend mit Gen. v. Manstein, dem ehe=maligen Chef des Genst. d. HGr. A., über dessen Plan zur Westoffensive zu

2 Vgl. Dönitz, K., Zehn Jahre und zwanzig Tage, Bonn 1958, S. 122 f.
3 Vgl. Jacobsen, Fall Gelb, a. a. O. (S. 43 E, Anm. 2), S. 36 ff.
4 Ebd., S. 154 f.
5 Ebd., S. 158.
6 Ebd., S. 66.
7 Vgl. Keitel, a. a. O. (S. 142 E, Anm. 7), S. 232.

unterhalten. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der damalige Vortrag des hochqualifizierten Generals Hitlers letzte Zweifel in der Schwerpunktfrage ausgeräumt. Wenige Tage später wurde der „Sichelschnitt-Plan" geboren, der einer der wichtigsten Voraussetzungen für den Sieg in Frankreich schuf[8].

Im Rahmen des OKW-Sonderunternehmens gegen Dänemark und Norwegen empfing Hitler mehrmals den Gen. v. Falkenhorst, den er mit dessen Durchführung betraut hatte; am 2. 4. 1940 bestätigte ihm dieser den „Abschluß der Vorbereitungen". Am 15. *und* 16. 3. 1940 mußten die Oberbefehlshaber der HGr. und Armeen des Angriffsflügels im Westen über ihre Aufträge und Absichten berichten mit dem Ergebnis, daß Hitler nunmehr mit den „getroffenen Vorbereitungen" zur Offensive einverstanden und „offensichtlich vom Erfolg" überzeugt zu sein schien. Ende März (27. 3.) frühstückte er mit dem OB der HGr. C, Gen.Oberst v. Leeb, und den OBs. der 1. und 7. Armee, um sich über die Angriffsmöglichkeiten an der Oberrheinfront gegen die Maginot-Linie zu unterrichten[9].

Da Hitlers Interesse in diesen Monaten ganz besonders den sog. Sonderunternehmen galt, bestellte er sich am 5. 3. 1940 die Generale Kesselring, Student, Graf Sponeck, Hptm. Koch und Oblt. Witzig in die Reichskanzlei. Er vergewisserte sich dabei, ob alle Vorbereitungen für die Luftlandeunternehmen in Holland und an den belgischen Brücken in seinem Sinne getroffen waren. Und am 2. 5. 1940 trugen Göring, Kesselring, Student und Sponeck den Fall „Festung Holland" vor[10].

Es vergingen über vier Monate, bevor Hitler solche Fachvorträge wieder aufnahm. Am 13. 9. 1940 fand ein großer Empfang in der Reichskanzlei statt. Gemeinsam mit Hitler frühstückten vom Heer: GFM v. Brauchitsch, Gen.Oberst Halder, ferner die Generale Hoepner, Haase, Busch, Falkenhorst, Guderian, Weichs, Dollmann, Kleist, Küchler, Fromm, Hoth, Schobert und Strauß; von der Luftwaffe: Göring, Milch, Stumpff, Weise, Udet, Grauert und Keller; und von der Kriegsmarine Admiral Carls. Nach dem Mittagessen unterhielt sich Hitler zunächst mit den Panzerführern über Einzelheiten ihrer Waffe, sodann ließ er sich von den Oberbefehlshabern der 9. und 16. Armee über die von ihnen getroffenen Argriffsvorbereitungen „Seelöwe" berichten[11]. Am 7. 12. 1940 erschienen die Generale v. Kübler und v. Richthofen in der Reichskanzlei; sie erläuterten in Anwesenheit des Ob.d.H., des Gen.Feldm. v. Reichenau, Keitels, Jodls und Gen. Warlimonts die „taktische Durchführung" des Angriffes gegen Gibraltar und die vorgesehene Zielwahl der Luftverbände. Hitler erklärte sich mit den vorgesehenen Plänen im ganzen einverstanden, ergänzte lediglich die Ausführungen noch mit einem Hinweis für die Sicherung des eigenen Artl.-Aufmarsches[12].

8 Vgl. Jacobsen, Fall Gelb, a. a. O. (S. 43 E, Anm. 2), S. 115.
9 Ebd., S. 125. 10 Ebd., S. 164 ff.
11 Vgl. Halder, a. a. O. (S. 44 E, Anm. 5), Bd. II.
12 Vgl. die entsprechende Eintragung im KTB-OKW, Bd. I.

Nachdem die deutsche Wehrmachtführung im Herbst 1940 erwogen hatte, die Kampfhandlungen der Italiener in Nordafrika zu unterstützen, entsandte Hitler Sonderbeauftragte nach Libyen, um die Lage an Ort und Stelle prüfen zu lassen. Am *3. 11. 1940* erstattete Gen. v. Thoma über seine Frontreise Bericht, so daß Hitler zunächst den Entschluß faßte, „bis auf weiteres von der Entsendung eines Pz.Verbandes nach Libyen" abzusehen. Der als Kdr. des Pz.Sperrverbandes vorgesehene Gen. v. Funck unternahm im Januar 1941 eine Erkundungsfahrt; darüber berichtete er in der Reichskanzlei Anfang Februar (1. 2. 1941). Sein im ganzen recht pessimistisch lautender Lagebericht von dem italienischen Kriegsschauplatz veranlaßte Hitler zu einem dringenden Fern=schreiben an das ital. H.Qu. Er bat um präzise Angaben über die beabsichtigte Fortsetzung der Kampfhandlungen. Da Hitler aber unter allen Umständen ein debâcle der Italiener verhindern und die Front in Nordafrika stabilisieren wollte, gab er Anweisung, stärkere deutsche Kräfte für den Einsatz in Nord=afrika vorzusehen. Im gleichen Zusammenhang empfing Hitler am *6. 2. 1941* den Deutschen Gen. bei der ital. Wehrmacht, Gen. v. Rintelen, und Gen. Rom=mel, den er mit der Führung des deutschen Afrikakorps beauftragt hatte. Über=das geplante Fallschirmunternehmen im Frühjahr 1941 ließ sich Hitler am *21. 4. 1941* ins Bild setzen: der Chef des Genst.d.L., Gen. Jeschonnek, und Gen. Student trugen ihm den „Kreta=Plan" vor, der von ihm genehmigt und dann am 20. 5. 1941 ausgeführt wurde[13].

Inzwischen aber hatten sich die Vorbereitungen zum Rußlandfeldzug einem gewissen Abschluß genähert. Um sich über die Absichten der Befehlshaber zu informieren, besprach Hitler am *30. 3. 1941* nachmittags mit den OBs der HGr. den Ansatz der Kräfte, die geplante Stoßrichtung und die Frage des Schwer=punktes; das gleiche wiederholte sich noch einmal in der Abschlußphase am *14. 6. 1941*. An diesem Tage mußten auch die Gen.Obersten v. Falkenhorst und Stumpff über das Unternehmen „Silberfuchs" (im hohen Norden) vortragen.

Zweifellos haben noch zahlreiche weitere Fachbesprechungen im Führer=hauptquartier stattgefunden, vor allem von Experten der Wehrwirtschaft, der Rüstung, des BdE. und anderer militärischer Dienststellen[14]. Aus den Aufzeich=nungen Raeders geht z. B. hervor, daß bei bestimmten Besprechungen zu ein=zelnen Sachpunkten weitere Offiziere bzw. Persönlichkeiten hinzugezogen wurden. So etwa am *25. 7. 1940* Min. Todt, der Reichsaußenminister (8./9. 1. 1941, 22. 5. 1941, 9. 7. 1941, 17. 9. 1941), am *21. 6.* Albert Speer im Zusammen=hang mit dem Werftbau in Drontheim und am *17. 9. 1941* der BdU und Bot=schafter Ritter. In einzelnen sind aber diese Fachvorträge auf Grund der Quellenlage nicht einwandfrei festzustellen. Im großen und ganzen dienten sie jedoch demselben Zweck, wie oben beschrieben worden ist.

13 Nach einer Mitteilung des Gen. Student.
14 Vgl. Anm. 41, S. 28 E.

Zu erwähnen bleibt noch eine besondere Form des Fachvortrages, die insbe= sondere im Herbst und Winter 1939/40 eine gewichtige Rolle gespielt hat: Die Vorträge der Metereologen über die *Wetterlage*[15].

14. Die Frontreisen

Von der Möglichkeit eines Frontbesuches hat Hitler in den ersten Jahren des Krieges wiederholt Gebrauch gemacht. Auf diese Weise konnte er sich von der jeweiligen Lage einzelner Frontabschnitte „an Ort und Stelle" über= zeugen; aber wichtiger für ihn war, daß er sich dort unmittelbar in den Gang der Operationen, falls er das für erforderlich hielt, einschalten konnte, so wie dies im Zusammenhang mit seinen Eingriffen in die operative Führung des Heeres schon angedeutet worden ist.

Hitler verließ zu diesem Zweck sein H.Qu. entweder mit einem Sonderzug (Polenfeldzug) oder mit dem Flugzeug bzw. mit dem Kraftwagen. Meistens begleiteten ihn dabei ein oder mehrere Vertreter des OKW. Im Polenfeld= zug 1939 hielt er sich vom *3. 9. bis zum 24. 9.* hinter den Linien auf. Als erstes suchte er das H.Qu. des OB der 4. Armee, des Gen. v. Kluge, auf, um sich die Lage vortragen zu lassen und dann das Schlachtfeld zu besichtigen; es folgte ein Besuch auf dem Gefechtsstand des II. (General Strauß) und des VIII. Armeekorps (Gen. Busch). Später beobachtete Hitler von der Einschlie= ßungsfront Warschau aus das Artilleriefeuer auf die polnische Hauptstadt. In diesen Tagen kam es allerdings zu keinen nennenswerten Eingriffen in die Operationsführung[1].

Um so stärker schaltete sich Hitler während der Operationen des Westfeld= zuges bei seinen Frontbesuchen in die Führung der Heeresgruppen und Armeen ein. Am Nachmittag des *17. 5. 1940* traf er erstmals im HQu. der HGr. A ein und ließ sich sogleich von Gen.Oberst v. Rundstedt einen Überblick über die Lage geben[2]. Nachdem der OB der HGr. vor allem auf die empfindliche Süd= flanke seiner HGr. hingewiesen hatte, betonte auch Hitler die Bedeutung dieses Frontabschnittes. Unter keinen Umständen „dürfe es in diesem Augenblick an irgendeiner Stelle einen Rückschlag geben, der nicht nur der militärischen, sondern auch der politischen Führung unseres Gegners einen verhängnisvollen Auftrieb geben würde", erläuterte er. Im Augenblick sei es wichtiger, eine unbedingt verläßliche Verteidigungsbereitschaft an die Aisne, im Raum um Laon und später an der Somme herzustellen. „Hierauf seien alle Maßnahmen, gegebenenfalls auch unter vorübergehendem Zeitverlust hinsichtlich des Vor= stoßes nach Westen, abzustellen".

Weitaus schwerwiegender sollte sich seine Frontreise *am 24. 5. 1940* aus= wirken[3]. An diesem Tage traf er zusammen mit Gen. Jodl und seinem Chefadj.,

15 Vgl. Jacobsen, Fall Gelb, a. a. O. (S. 43 E, Anm. 2), S. 50, 92.
1 Vgl. Keitel, a. a. O. (S. 142 E, Anm. 7), S. 217 ff.
2 Vgl. Dokumente zum Westfeldzug 1940, hrsg. v. H.=A. Jacobsen, Göttingen 1960, S. 42. 3 Ebd., S. 74 f.

Oberst Schmundt, im HQu. der HGr. A in Charleville ein. Nach dem Lagevortrag Rundstedts erließ er in Übereinstimmung mit dem OB d. HGr. A den berühmten „Halt=Befehl" für die deutschen Panzertruppen bei Dünkirchen. Bezeichnend für diesen Entschluß war die Tatsache, daß ihn an der Front der OB der HGr. in seiner eigenen Auffassung von der Lage bestärkt hatte, und er nunmehr unter Umgehung des OKH unmittelbar in den Gang der Kampfhandlungen eingriff (vgl. S. 174 E ff.).

Am 1. 6. 1940 besuchte Hitler das HQu. der HGr. B in Brüssel; hier trug ihm Gen.Oberst v. Bock kurz die „Lage, Entwicklung und Stand der Dinge bei Dünkirchen" vor. Anschließend entwickelte Hitler seine Gedanken über die Gesamtkriegslage und über die neue Operation („Rot": Schlacht um Frankreich). Am Nachmittag des nächsten Tages sprach Hitler vor den Offz. des Ob.Kdos. der HGr. A, um auch ihnen seine Auffassung der Lage darzulegen[4]. Diese vier Frontbesuche standen bereits ganz im Zeichen jenes Führungswillens, auf den die erste Bekanntmachung des Oberkommandos der Wehrmacht *am 10. 5. 1940* hingewiesen hatte: „Um die Gesamtoperationen der Wehrmacht zu leiten, hat sich der Führer und Oberste Befehlshaber an die Front begeben." GFM Keitel hat in seinen Erinnerungen bezeugt, daß er Hitler in einem halbstündigen Gespräch die Zustimmung zu dieser Veröffentlichung abgerungen habe. Zunächst habe Hitler zwar „seinen Generalen den Kriegsruhm" gönnen wollen, aber er, Keitel, hätte nicht locker gelassen, „denn es mußte einmal ausgesprochen werden, daß er (Hitler) den Oberbefehl auch tatsächlich ausübte und der Feldherr des Krieges selbst war"; Hitler gab daraufhin nach[5].

Diese Frontreisen des Obersten Befehlshabers wurden ergänzt durch zahlreiche *Blitzbesuche seiner engsten militärischen Umgebung*, vor allem Keitels, Jodls, Schmundts, Engels und Deyhles. Bei deren Gesprächen mit Armee= und HGr.=Oberbefehlshabern oder ihren Chefs handelte es sich stets darum, die „Auffassung des Führers zur Sprache" zu bringen und falls erforderlich, diese unabhängig von den OKH=Befehlen durchzusetzen. Dabei entwickelte sich eine besondere Art von Befehlsgebung, die, häufig als „Wünsche des Führers" deklariert, besondere Vordringlichkeit besaß. Im weiteren Verlauf des Krieges wurde die Sprache jedoch eindeutiger, es hieß dann meistens: „Der Führer hat befohlen ..."[6].

Auch im Rußlandfeldzug besuchte Hitler, meistens kurzfristig, Hauptquartiere seiner HGr. und Armeen, um einen unmittelbaren Eindruck von der Lage an der Front zu bekommen und beabsichtigte Entscheidungen noch einmal zu überprüfen.

Am 21. 7. 1941 besuchte er als erstes das Ob.Kdo. der HGr. Nord (Leeb); bei der Besprechung mit FM v. Leeb legte er vor allem Wert auf die „baldige Wegnahme von Leningrad und die Bereinigung der Lage am Finnischen

4 Ebd., S. 104. 5 Keitel, a. a. O. (S. 142 E, Anm. 7), S. 231 f. 6 Vgl. S. 150 E f.

Busen"[7]. Im übrigen gab er seiner Überzeugung Ausdruck, daß doch „wohl in absehbarer Zeit mit einem russischen Zusammenbruch" zu rechnen sei. Bezeichnend für seine Argumentation gegenüber den Generalen war die zweite Besprechung *am 4. August 1941* im HQu. der HGr. Mitte[8]. Als Guderian und Hoth auf den großen Verschleiß ihrer Panzer hinwiesen und hinzufügten, daß ihre Verbände z. Z. ohne Zuführung neuer Panzer nur noch für „begrenzte Operationen" einsatzbereit seien, erwiderte Hitler, daß er angesichts der unsicheren Haltung Englands (Landung auf dem Kontinent) bewegliche Reserven zurückhalten müsse; er werde aber versuchen, „einmalig 400 Motoren" für die beiden Pz.Gruppen zur Verfügung zu stellen. Doch belief sich der Bedarf Guderians allein auf 300 Motoren. Hitler bedeutete, daß die Gesamtoperationen an der Ostfront „bisher glücklicher verlaufen" seien, als angesichts der überraschenden Mengen an russischen Panzern und Flugzeugen zu erwarten gewesen wäre. Hätte man ihn aber über die materielle Stärke der Roten Armee vor Feldzugsbeginn hinreichend unterrichtet, „so wäre ihm der Entschluß zum notwendigen Angriff wesentlich erschwert worden". Zwei Tage später, am *6. 8. 1941,* traf Hitler im HQu. der HGr. Süd ein; wie schon auf dem Höhepunkt der Schlacht von Dünkirchen, fand er in dem OB der HGr., Gen.Feldm. *v. Rundstedt,* eine Führerpersönlichkeit, die in ihrer Beurteilung der Lage weithin mit ihm übereinstimmte. Denn Rundstedt hatte voller Sorge auf den zurückhängenden Südflügel seiner HGr. hingewiesen und damit auf die Notwendigkeit, zunächst einmal diese Lage zu bereinigen, bevor die HGr. Mitte weiter auf Moskau vorstoße. Damit erhielt Hitler ein gewichtiges Argument für seinen Kampf gegen das OKH und um die neue Hauptstoßrichtung. Er wollte entgegen der Auffassung Brauchitschs und Halders zuerst die Schlacht um Kiew schlagen[9].

Ein zweites Mal flog Hitler mit Mussolini *am 28. 8. zur HGr. Süd* (Uman), um sich über die Lage zu orientieren[10]. *Am 24. 9. 1941* besuchte er erneut das HQu. der HGr. Mitte in Borrissow und *am 2./3. 12. 1941* die HGr. Süd[11]. Angesichts des heftigen Feinddruckes hatte im Südabschnitt die deutsche Front zurückgenommen werden müssen — dies veranlaßte ihn, den OB der HGr., v. Rundstedt, seiner Stellung zu entheben und sich persönlich von der „wirklichen" Lage zu überzeugen. Wie Keitel berichtete, flog Hitler mit Gen. Schmundt nach Mariupol, „zur Leibstandarte unter dem Befehl von Sepp Dietrich, um von diesem seinem Vertrauten . . . die ‚Wahrheit' über die Lage und die — vermutete — falsche Führung der Kdo.Stellen des Heeres zu erfahren". Doch enttäuschte ihn Sepp Dietrich, denn er teilte voll und ganz den Entschluß Rundstedts. Daher scheint es dem SS-Führer gelungen zu sein, das Mißtrauen gegen die Heeresführung in diesem Fall zu zerstreuen[12].

7 Vgl. die Anlagen zum KTB-OKW, Bd. I, S. 1029.
8 Ebd. 9 Ebd. 10 Ebd. 11 Vgl. S. 24 E (Domarus).
12 Vgl. Keitel, a. a. O. (S. 142 E, Anm. 7), S. 284.

C. Die indirekte Führung (geistige Kriegführung)

Jede Darstellung der deutschen militärischen Führung im Zweiten Weltkrieg, die nur den direkten Befehlsmechanismus untersucht, muß notgedrungen ein= seitig bleiben, weil sie die geistige Beeinflussung außer acht läßt. Die direkte und indirekte Führung aber sind Teile eines Ganzen; sie sind unlösbar miteinander verbunden und beide von der Person Hitlers nicht zu trennen. Im Rahmen unserer Skizze sind mit der *indirekten Führung* alle Maßnahmen der Obersten Kommandobehörde (in diesem Falle) gemeint, die dazu bestimmt waren, Geist und Moral der eigenen Truppe und ihrer Führer entsprechend dem jeweils erteilten militärischen Auftrag zu festigen und zu heben. Sie sollten vor allem die innere Geschlossenheit fördern, das Vertrauen in die oberste Führung stärken, das Gefühl von der Überlegenheit, des eigenen Staates, seines Volks= körpers und seiner Ideen erzeugen. Außerdem galt es, den Soldaten mit der erforderlichen Kampfentschlossenheit zu beseelen, ihnen den Sinn des Krieges zu deuten und die abendländische Mission des Reiches klar zu machen. Wohl hat es bereits in der Vergangenheit derartige Hilfsmittel in der Kriegführung gegeben; im ganzen gesehen haben sie aber doch mehr eine ergänzende sekun= däre Funktion ausgeübt. Demgegenüber hat die Führung des Dritten Reiches den Einzelnen nach den Leitideen der nationalsozialistischen Weltanschauung total zu erfassen und zu führen versucht; das wurde nach dem Prozeß totalitäre Gleichschaltung im Innern auch am Stil der indirekten Führung der Wehrmacht deutlich.

a) Öffentliche Mittel

15. Der militärpolitische Rechenschafts= und Lagebericht im Reichstag[1]

Wie bei jeder öffentlich gehaltenen, durch Rundfunk und Presse verbreiteten Rede Hitlers (und seiner engsten Mitarbeiter) waren auch die Kriegsreden ganz auf die innen= und außenpolitische Wirkung im Geiste der NS=Zielsetzung abgestellt. Insofern zählen sie zu den indirekten Führungsmitteln, mit denen Hitler „seine" Wehrmacht (natürlich auch das ganze Volk) beeinflussen und überzeugen wollte. Die sog. Traditionsreden zum 30. 1. (Machtergreifung), 8. 11. (Novemberputsch), 24. 2. (Parteigründung) und einige Reden zu anderen Anlässen (wie etwa in Danzig oder zur Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes) waren im wesentlichen politische Rechenschaftsberichte über das bis dahin Ge= leistete und Aussagen über die künftigen Aufgaben von Partei und Staat, manchmal auch eine Abrechnung mit seinen ausländischen Gegnern; die Reden anläßlich des Heldengedenktages waren eine einzige „Hymne" auf die „Stärke" und auf den „unbändigen Lebenswillen des deutschen Volkes", also mehr Ausdruck einer heroischen Weltanschauung. Demgegenüber haben die f ü n f

1 Vgl. hierzu: Domarus, M., Hitler. Reden und Proklamationen 1932—1945, Bd. II: Untergang (1939—1945), Würzburg 1963.

großen Reichstagsreden Hitlers am *1. 9. 1939, 6. 10. 1939, 19. 7. 1940, 4. 5. 1941* und am *11. 12. 1941* für die deutsche Politik und Kriegführung eine besonders gezielte Aufgabe besessen.

Sinn und Zweck dieser weitausholenden, umfassenden Rechenschaftsberichte hat Reichsleiter Ph. Bouhler in dem Vorwort der von ihm herausgegebenen Reden des „Führers" (3 Bände: „Der großdeutsche Freiheitskampf"[2]) einmal mit den Worten zusammengefaßt: sie sollten allen Männern, „die heute mit der Waffe in der Hand" Hitlers „Werk" mit ihrem Leben schützten, „auf daß das Reich werde und sich vollende", ein „ständiger Begleiter" sein, denn sie seien „aufrüttelnde Wahrheit und Weg in die deutsche Zukunft". „Fanfaren des Kampfes und Unterpfand des Sieges im Kampf um das germanische Reich". Und im Mai 1942 schrieb Bouhler, daß „Front und Heimat vereint seien", um „unerschütterlich diesen Schicksalskampf Europas zu Ende" zu führen, im „felsenfesten Vertrauen auf die Zukunft und im Glauben an den Führer", der ihnen „Bürge des Sieges" sei. Eine solche Sprache war unmißverständlich; wieweit sie gewirkt hat, ist im einzelnen schwer zu ermessen, im großen jedoch auch an der Haltung des deutschen Volkes und seiner Wehrmacht bis 1945 abzulesen. Darüber hinaus richtete sich das Wort des „Führers" natürlich an Freund und Feind im Ausland, dem einen Zuversicht verheißend, dem anderen „Angst und Schrecken" einflößend.

Abgesehen von der ersten Rede vom 1. 9. 1939, in der Hitler vor der Öffentlichkeit seinen „schweren Entschluß" zur Offensive gegen Polen mit der ihm eigenen Dialektik begründete, waren die anderen Reden vorwiegend Rechenschaftsberichte über Sinn, Verlauf und Ergebnis seiner nacheinander geführten „Blitzfeldzüge"; hier sparte er nicht mit Zahlenangaben. Zugleich waren diese aber auch „Triumphberichte" über die „großartigen" Leistungen von Führung und Truppe. Zweimal, am 6. 10. 1939 und am 19. 7. 1940, verband Hitler damit eine Art großmütiges „Friedensangebot" an die Westmächte, um den Gegner für die „Weiterführung" des Krieges verantwortlich zu machen. Inzwischen wissen wir aber, daß beide Angebote im letzten nur ein „Alibi" vor der Weltgeschichte für Hitler bedeutet haben, das er psychologisch geschickt für die Mentalität der Menschen im In- und Ausland berechnet hatte. War die Rede vom 19. 7. 1940 überdies durch einen wahren Beförderungsregen gekennzeichnet und mit einer kaum enden wollenden Anerkennung für die Truppe, so sprach Hitler im 11. 12. 1941 die schicksalsschwere Kriegserklärung Deutschlands an die USA aus; damit hatte er einen Schritt von überaus weitreichenden Folgen getan.

Insgesamt aber stehen diese fünf Reden ganz im Zeichen des Bewußtseins von der „Gerechtigkeit" und „Richtigkeit" der „eigenen Sache", von der Überlegenheit des nationalsozialistischen Systems und dem dadurch zwangsläufig bedingten Endsieg Großdeutschlands.

2 Vgl. Der großdeutsche Freiheitskampf. Reden des Führers. Hrsg. v. P. Bouhler, München 1943, S. 10 f.

16. Der Wehrmachtbericht

Zweifellos hat der deutsche Wehrmachtbericht als „tägliche Bilanz der militärischen Führung im Kriege" unter den Mitteln der indirekten Führung eine wichtige Rolle gespielt. Dank der grundlegenden Untersuchung von E. Murawski sind wir über die Entwicklung der amtlichen deutschen Kriegsberichterstattung in den letzten hundert Jahren, über Entstehung, Inhalt, Zweck, Glaubwürdigkeit und über den publizistischen Einsatz des Wehrmachtberichtes mit seinen Auswirkungen gut unterrichtet[1]. Danach hat das Oberkommando der Wehrmacht diese „Waffe auf militärischem Gebiet bewußt eingesetzt und die militärische Nachrichtenausgabe in seinem eigenen Arbeitsbereich zentralisiert". Schon 1938 hatten sich das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und das OKW darüber geeinigt, daß der „Propagandakrieg" als wesentliches „dem Waffenkrieg gleichgesetztes Kriegsmittel anerkannt wird". Am 10. 5. 1942 schrieb Goebbels in sein Tagebuch: „Die Nachrichtenpolitik im Krieg ist ein Kriegsmittel. Man benutzt es, um Kriege zu führen, nicht um Informationen auszugeben." In diesen Worten drückte sich die wahre Absicht aus, die Hitler mit dem Wehrmachtbericht und seinen „Sondermeldungen" verband.

Das Oberkommando der Wehrmacht sah in dem Wehrmachtbericht ein „Führungsmittel nach innen" und eine „Waffe in Angriff und Abwehr nach außen". Durch ihn sollten Truppe und Öffentlichkeit über die Vorgänge an der Front unterrichtet und die Wehrmacht in einer vom OKW „genehmen Richtung" geistig beeinflußt werden; als Propagandawaffe sollte er außerdem in den Gegner wirken[2]. Mit Recht hat Murawski darauf hingewiesen, daß die

1 Murawski, E., Der deutsche Wehrmachtbericht 1939—1945. Ein Beitrag zur Untersuchung der geistigen Kriegführung, Boppard 1962.

2 In Ergänzung hierzu heißt es bei H. v. Wedel, Die Propagandatruppen der Deutschen Wehrmacht, Neckargemünd 1962, S. 28 f. und 35:
„Der Propagandakrieg ist als politisches Kampfmittel in Friedenszeiten als Vorläufer des Waffenkrieges anzusprechen. Er verstärkt sich mit Kriegsbeginn zu rücksichtslosem Einsatz.
Propaganda wirkt durch Wort, Bild, Film und Ton unmittelbar auf die Menschenmassen diesseits und jenseits der politischen Grenzen. Sie kann positiv (werbend) oder negativ (zersetzend) angesetzt werden.
Der militärische Erfolg oder Mißerfolg ist der beste Ausgangspunkt im positiven oder negativen Sinne.
Propaganda kann die innere Haltung der Menschen beeinflussen und dadurch militärische Erfolge vorbereiten und etwaige Mißerfolge in ihrer Auswirkung abschwächen.
Im Dienste der Wehrmacht wird die Propaganda eingesetzt:
1. zur Erhaltung der Opferfreudigkeit und der geschlossenen Wehrwilligkeit des eigenen Volkes,
2. zur Aufklärung über die das Leben des eigenen Volkes beeinflussenden militärischen Maßnahmen,
3. zur Überwindung von Unruhe und Erregung im Volke, die durch feindliche Einwirkung auf das Heimatgebiet hervorgerufen werden,

Möglichkeiten der geistigen Führung im Dritten Reich auf dem Gebiet der Berichterstattung noch dadurch erhöht wurden, „daß zum Unterschied von dem während des Ersten Weltkrieges gehandhabten Verfahren jede Veröffentlichung der gegnerischen Wehrmachtberichte sowie außerdem auch noch das Abhören ausländischer Sender überhaupt grundsätzlich verboten waren. Damit erhielt die gelenkte deutsche Kriegsberichterstattung innerhalb der Heimat und der besetzten Gebiete eine durchschlagende Bedeutung und zugleich eine einzigartige Monopolstellung". Angesprochen wurde durch ihn vor allem die eigene Truppe und Bevölkerung, die verbündeten Länder, die Neutralen, und, soweit möglich, Volk und Führung der Gegner.

In unserem Zusammenhang können die divergierenden Auffassungen von Dienststellen der Wehrmacht und der Partei über Sinn und Zweck des Wehrmachtberichtes nicht erörtert werden. Wichtiger ist hier die Feststellung, daß Hitler diese täglichen, von ihm in der Endfassung genehmigten und häufig sogar redigierten Berichte bewußt als ein äußerst wirksames Propagandamittel betrachtet hat.

Im wesentlichen enthielt der WB „militärische Nachrichten über den Einsatz der gesamten Wehrmacht und ihre Kampfhandlungen an allen Fronten zu Lande, zur See und in der Luft". Sehr bald hat er so etwas wie einen eigenen Stil entwickelt, der neben einer sachlichen und nüchternen Berichterstattung, — meist die günstigeren Situationen im einzelnen beschreibend, die ungünstigeren nur knapp streifend —, nicht darauf verzichtete, sich bei bestimmten

4. zur Tarnung, Verschleierung und Irreführung eigener militärischer Absichten usw."

Als Beispiel dafür führt H. v. Wedel u. a. folgendes an:
„Für jeden Operationsplan, den die Operationsabteilung des Wehrmachtführungsstabes bearbeitete, stellte die Abt. WPr im engsten Einvernehmen mit dieser einen Propagandaplan auf. Nur wenige Mitarbeiter wurden daran beteiligt. Die Pläne selbst bestanden aus drei Teilen:

a) Maßnahmen und vorbereitende Arbeiten für die Zeit vor Beginn der Operationen. Vor allem handelte es sich um die evtl. notwendig werdende Aufstellung neuer Prop.-Einheiten oder organisatorische Änderungen, um Täuschungs- oder Verschleierungsmaßnahmen während der Vorbereitung und des Anlaufs eventueller Aufmärsche und um vorbereitende Arbeiten für den Einsatz einschl. der Vorbereitung eines notwendig werdenden Propagandamaterials, wie Flugblätter usw.
b) Die notwendigen Propagandamaßnahmen bei Einsetzen der Operationen einschl. der Maßnahmen der mil. Nachrichtengebung und der mil. Zensur.
c) Um Vorbereitung solcher Prop.-Maßnahmen während des weiteren Ablaufens der Operationen, die mit einiger Sicherheit vorauszusehen waren, wie z. B. die Aufstellung von Prop. Einheiten für die besetzten Gebiet usw.

Der so im engsten Kreise von WPr bearbeitete Propagandaplan wurde dann dem Chef des Wehrmachtführungsstabes zur Genehmigung vorgelegt, der seinerseits die wichtigsten Punkte dem Führer vortrug oder den ganzen Plan vorlegte und dessen Genehmigung einholte. Damit wurde dann der Plan zur Führerweisung, die im notwendigen Augenblick dem Prop.-Minister übergeben und immer akzeptiert wurde, ohne daß es zu irgendwelchen nennenswerten Reibungen kam. Natürlich erhielt Dr. Goebbels nur einen Auszug über die Dinge, die ihn angingen."

Ereignissen aus militärischer Notwendigkeit eine gewisse Zurückhaltung aufzuerlegen oder gewisse Vorgänge einfach ganz zu verschweigen. Die Kette der anfänglichen Blitzsiege führte außerdem in den Jahren von 1939–1941 zu einem unverkennbaren Aufbauschen der Erfolgsmeldungen im Stile der NS-Parteisprache, während erste Mißerfolge und Niederlagen (Luftschlacht, Schlacht um Moskau) systematisch verschleiert wurden.
Eine besondere Form der Auszeichnung bestand darin, daß der WB Träger höchster Tapferkeitsorden erwähnte oder Einzelkämpfer sowie Einheiten nannte, die sich ganz besonders hervorgetan hatten. Zur Eigenart des WB zählte es, bei Beginn des jeweils geführten Feldzuges eine *politische Begründung* abzugeben. Natürlich sprach man dann nur vom „aufgezwungenen Krieg" oder von der Notwendigkeit einer Präventivaktion gegen unmittelbar bevorstehende feindliche Angriffe, um damit stets den Gegner für den Kampf an der neuen Front verantwortlich machen zu können. Diese propagandistisch gelenkte Verdrehung der Tatsachen, die Deutschland stets und immer als den Angegriffenen hinstellte, hat sich zum Teil so fest manchen Gemütern eingeprägt, daß noch zwanzig Jahre nach Kriegsende viele der ehemaligen Kriegsteilnehmer nicht zwischen Ursache und Wirkung zu unterscheiden vermögen.

Daß der WB aber auch die ideologische Seite des Kampfes nicht außer acht ließ, kam bei verschiedenen Gelegenheiten zum Ausdruck. In dem sog. Schlußbericht des OKW zum Westfeldzug 1940 hieß es an einer Stelle bezeichnenderweise: „... Die Gründe für die deutschen Erfolge liegen tiefer; sie sind dort zu suchen, wo Deutschlands Feinde unsere Schwäche zu sehen glaubten, in der *revolutionären Dynamik des Dritten Reiches* und seiner *nationalsozialistischen Führung.*"

Als Ergänzungen zu den Wehrmachtberichten kamen die sog. *„Sonderberichte"* heraus, für die besonders eindrucksvolle Erfolgsmeldungen von allen Fronten vorbehalten waren und die der deutsche Rundfunk meist außerhalb des eigentlichen Nachrichtendienstes „nach mehrmaliger Voransage", eingerahmt durch die „Préludes" von Liszt, bekanntgab. Die „berühmten" zwölf Sondermeldungen *vom 29. 6. 1941,* die der Rundfunk nacheinander in kurzen Abständen über den „siegreichen" Verlauf des Ostfeldzuges durchgab, waren das freilich später kritisierte Werk Hitlers, der sich durch eine solche Anhäufung einen besonderen Beifallssturm der deutschen Bevölkerung erhofft hatte. Doch blieb der erwünschte Erfolg aus.

Schließlich gab es noch den sog. *zusammenfassenden Bericht des OKW* nach bestimmten Abschnitten der Kriegführung. Über sie urteilt Murawski: „Sieht man genauer hin, so entdeckt man feine Unterschiede. Bei Abschluß des Polenfeldzuges gab man dem deutschen Volk und den Gegnern zu verstehen, daß man auch noch weitere Aufgaben meistern werde. Gelegentlich des Westfeldzuges verstieg man sich zu der Drohung gegen die Gegner. Nach der ersten Etappe des Ostfeldzuges hielt man es für nötig, den vielen verborgenen Zweiflern im deutschen Volk eine Ermunterung zuteil werden zu lassen.

Daraus ergibt sich, daß auch die zusammenfassenden Berichte entgegen den Anschauungen des Heeres und der Kriegsmarine vom FHQu. als Propaganda=mittel gebracht wurden." Zu erwähnen wären in diesem Zusammenhang noch die sog. Erläuterungen des Wehrmachtberichtes in Presse, Film und Rundfunk; hier haben die Generale Dittmar (Heer) und Quade (Luftwaffe) sowie Adm. Lützow ihr Metier zweifellos zu handhaben gewußt.

W. Hagemann hat in seiner Analyse des WB schon 1948 festgestellt: „Die große Mehrheit des deutschen Volkes hat bis zuletzt an die unbedingte Zuver=lässigkeit des Wehrmachtberichtes geglaubt, nur wenige machten sich die Mühe und waren sachverständig genug, um an Hand der Karten, früherer Wehrmachtberichte und der feindlichen Gegenberichte Unrichtigkeiten und Widersprüche sowie Verschweigungen festzustellen. Dadurch wurde der Wehrmachtberichte für die Führung zu einem wirksamen publizistischen In=strument, um die Bevölkerung durch scheinbar sachliche Unterrichtung in ihrer Haltung und in ihrem Handeln zu beeinflussen"[3]. Das gleiche gilt mutatis mutandis auch für die Wirkungen des Wehrmachtberichtes auf die kämpfende Truppe.

17. *Proklamationen, Aufrufe, Erlasse und Tagesbefehle des Obersten Befehlshabers an die Wehrmacht*

Die erste Proklamation erließ Hitler bei Kriegsausbruch *am 1. 9. 1939*[1], in der er vom Kampf um „Ehre und die Lebensrechte des wiedererstandenen deutschen Volkes mit harter Entschlossenheit sprach" eingedenk der „großen Tradition des ewigen deutschen Soldatentums"; er forderte seine Soldaten auf, sich stets bewußt zu bleiben, „Repräsentanten des nationalsozialistischen Groß=deutschland" zu sein.

Zwei Tage später, am *3. 9. 1939*, richtete er *„an die Soldaten der Ostarmee"* einen Aufruf, in dem er mit knappen Worten seinen politischen Entschluß, Polen anzugreifen, begründete und die bisherigen Leistungen der Wehrmacht hervorhob, „auf die ganz Deutschland mit Stolz" blicke. Er selbst begebe sich „als alter Soldat des Weltkrieges und als Euer Oberster Befehlshaber noch heute an die Front zu Euch".

Und *„an die Westarmee"* wandte er sich mit den ähnlichen „zündenden" Worten; „unerschütterlich" sollten sie wie eine Mauer „aus Stahl und Eisen" die Grenzen des Reiches gegen „jeden Angriff" hüten; sie hätten dazu eine „Festungsanlage, die hundertmal stärker ist als die nie besiegte Westfront des großen Krieges".

Einen ersten Tagesbefehl gab Hitler am 22. 9. 1939 zum Tode des ehemaligen Ob.d.H., Gen.Oberst v. Fritsch, heraus.

Zum Abschluß des Polenfeldzuges dankte Hitler *am 5. 10. 1939* den Truppen

3 Zitiert nach: Murawski, a. a. O. (S. 212 E, Anm. 1), S. 160.
1 Dies und das folgende zit. nach: Domarus, a. a. O. (S. 210 E, Anm. 1).

der Ostarmeen für die Erfüllung der gestellten Aufgaben und die „vorbildliche Waffenkameradschaft zwischen Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine". Zum Jahreswechsel veröffentlichte er einen Erlaß an die Wehrmacht, der zum Schluß unter Anrufung des „Allmächtigen" in den Worten gipfelte: „... Vor uns liegt der schwerste Kampf um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes. Mit stolzer Zuversicht blicke ich und die ganze Nation auf euch! Denn: mit solchen Soldaten muß Deutschland siegen."

Die Proklamation vom *30. 4. 1940:* „... an die deutschen Soldaten in Nor=
wegen" war wiederum erfüllt von „markigen" Worten des Dankes für „die ungeheuerliche Aufgabe", die sie gelöst hätten und wofür er „die Tapfersten" auszeichnen werde.

In den frühen Morgenstunden des *10. 5. 1940* verkündete der Deutsche Rundfunk eine Proklamation Hitlers „an die Soldaten der Westfront", daß die „Stunde des entscheidendsten Kampfes" gekommen sei, der das „Schicksal der deutschen Nation für die nächsten tausend Jahre" entscheide.

Am Ende der ersten Phase des Westfeldzuges und zu Beginn der zweiten Phase „Rot" (Schlacht um Frankreich) *am 5. 6. 1940* wandte sich Hitler erneut an seine Soldaten mit überschwenglichen Worten des Dankes und der An=
erkennung: die größte Schlacht der Weltgeschichte (Dünkirchen) sei beendet... „Mein Vertrauen zu euch war ein grenzenloses. Ihr habt mich nicht enttäuscht. Der kühnste Plan der Kriegsgeschichte wurde durch eure beispiellose Tapfer=
keit, durch eure Kraft des Ertragens größter Strapazen, härtester Anstrengun=
gen und Mühen verwirklicht." „Ganz Deutschland" sei in dem nun beginnen=
den zweiten Akt des Kampfes „im Geiste bei euch".

Weitere Tagesbefehle kamen *am 13. 6. 1940* („Soldaten in Norwegen"), am *1. 1. 1941, am 6. 4. 1941* („An die Soldaten der Südostfront") und *am 22. 6. 1941* („An die Soldaten der Ostfront") heraus.

Bemerkenswert bei dem Tagesbefehl zu Beginn des Balkanfeldzuges war erst=
mals die Aufforderung: „Ihr werdet dort menschlich sein, wo Euch der Gegner menschlich gegenübertritt. Da, wo er die ihm eigene Brutalität zeigt, werdet ihr ihn hart und rücksichtslos niedertreten." Damit kündigte sich schon die wach=
sende Radikalisierung des Krieges an.

In der Nacht vom *1. zum 2. Oktober 1941,* unmittelbar vor dem Beginn der die Entscheidung suchenden Offensive „Taifun", die mit der Eroberung Mos=
kaus abgeschlossen werden sollte, erließ Hitler eine längere Proklamation an die „Soldaten der Ostfront", in der er zum Schluß prophezeite, daß die Wehr=
macht in den letzten 3½ Monaten des Krieges endlich die Voraussetzungen geschaffen hätte „zu dem letzten gewaltigen Hieb", der noch „vor Einbruch des Winters diesen Gegner zerschmettern und auch England vernichtend treffen werde". „Vom Deutschen Reich aber und von ganz Europa nehmen wir damit eine Gefahr hinweg", schrieb Hitler, „wie sie seit den Zeiten der Hunnen und später der Mongolenstürme entsetzlicher nicht mehr über dem Kontinent" ge=
schwebt habe.

Die letzte Proklamation im Jahre 1941 gab Hitler am *19. Dezember* heraus, als er sich selbst nach dem physischen Zusammenbruch des Ob.d.H. und angesichts der steigenden Vertrauenskrise zwischen ihm und den Befehlshabern des Heeres auch noch zum Oberbefehlshaber des Heeres ernannte. Diese Proklamation, offenbar von seinem Chefadj., Gen. Schmundt, entworfen[2], atmete nicht mehr die gleiche unbedingte Siegeszuversicht, wie das bei den anderen in den vorhergehenden Jahren und Monaten der Fall gewesen war. Indem er an seine eigenen „Schrecken fast aller großen Materialschlachten" des Ersten Weltkrieges als einfacher Soldat erinnerte und daran, daß er mit einem „fanatischen Willen" es fertiggebracht habe, „die ganze deutsche Nation nach mehr als 15jähriger Arbeit zusammenzuschließen und vor dem Todesurteil von Versailles zu befreien", forderte er seine Soldaten auf, ihm in Treue und Gehorsam zu folgen „bis zur endgültigen Rettung des Reiches"...

18. Die Auszeichnung

Eine weitere Form der indirekten Führung waren bestimmte Versammlungen und Empfänge, bei denen Hitler Orden verlieh, den Dank für geleistete Aufgaben oder Beförderungen persönlich aussprach, verdienten Heerführern zum Geburtstag gratulierte oder hohe Offiziere der verbündeten Staaten auszeichnete. Dabei benutzte er auch oftmals die Gelegenheit, einzelne Offiziere im vertrauten Gespräch von der Lauterkeit seiner Absichten zu überzeugen, etwas von der Stimmung im „Volke" zu erfahren oder mit seiner Sachkenntnis zu beeindrucken. Am *30. 9. 1939*[1] verlieh er den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtteile und einigen anderen höheren Befehlshabern das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz; gleichzeitig sprach er diesen Offizieren und dem Chef des Genst.d.H. seinen Dank für die Leistungen im Polenfeldzug aus. Am *27. 10.* erhielten elf weitere Generale und drei andere Offiziere in der Reichskanzlei aus seiner Hand diese bis dahin höchste Auszeichnung. In einer kurzen Ansprache drückte er den „versammelten Offizieren, zugleich auch im Namen des ganzen deutschen Volkes" seinen Dank und seine Anerkennung aus; er bat die Kommandeure, „diese Anerkennung auch ihren Truppen zu übermitteln"[2].

Über seinen Empfang in der Reichskanzlei berichtete z. B. Gen. Guderian[3], daß er nach der feierlichen Verleihung des Ritterkreuzes am 27. 10. 1939 während des „Frühstücks" neben Hitler gesessen und dabei eine „angeregte Unterhaltung über die Entwicklung der Panzertruppe" und „über die Erfahrungen des Feldzuges" in Polen geführt habe. Plötzlich habe Hitler ihm ganz unvermittelt gefragt: „Ich möchte wohl wissen, wie man im Volk und im Heer den Pakt mit der Sowjetunion aufgenommen hat?" Als Guderian von der Erleichterung

2 Vgl. Keitel, a. a. O. (S. 142 E, Anm. 7); mündl. Mitteilung v. Gen. Engel a. d. Verf.
1 Vgl. Halder, a. a. O. (S. 44 E, Anm. 5), Bd. I.
2 Vgl. Domarus, a. a. O. (S. 210 E, Anm. 1), Halder, a. a. O. (S. 44 E, Anm. 5), Bd. I.
3 Guderian, a. a. O. (S. 202 E, Anm. 5), S. 75.

der Rückenfreiheit sprach und darauf hinwies, daß Deutschland damit der Zweifrontenkrieg erspart geblieben sei, „der uns im vorigen Weltkrieg doch auf die Dauer zur Strecke gebracht habe", brach Hitler, wohl etwas erstaunt, das Gespräch ebenso abrupt wieder ab.

Die Reihe der zahlreichen Einzelempfänge verdienter U-Bootkommandanten, Jagdflieger oder Heeresoffiziere, meist verbunden mit einem vorausgehenden Glückwunschtelegramm, setzte am 18. 10. 1939 ein, als Hitler Kptl. Prien und seine Besatzung empfing, die am 14. 10. in Scpapa Flow eingedrungen waren und das britische Schlachtschiff „Royal Oak" (29000 t) versenkt hatten. Es folgten Kptl. Schultze (1. 3. 40), Gen. Dietl (20. 7. 40), Major Mölders (22. 9. 1940) — anläßlich der Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes — Major Galland (24. 9. 1940), Major Wick (12. 10. 1940), Kptl. Prien (31. 10. 1940) und Kptl. Kretschmer (13. 11. 1940)[4].

Der Form und dem Umfang nach war die Anerkennung der deutschen Heerführer durch Hitler auf der Reichstagssitzung vom *19. 7. 1940* außergewöhnlich. Wie nachhaltig tief der Eindruck bei vielen höheren Offizieren damals gewesen sein mag, verdeutlichen die Erinnerungen Keitels. Der Chef OKW schrieb nach Kriegsende: „Die Ehrung der Wehrmacht . . . war wohl das einzigartigste Erlebnis meines Lebens als Soldat. Die Bekanntgabe der Ehrungen der höchsten Befehlshaber — insbesondere Heer und Luftwaffe — durch Beförderungen und Auszeichnungen . . . überstieg alle Vorstellungen[5]."

Galland hat sein Gespräch mit Hitler unter vier Augen später beschrieben. Er gestand ein, daß er damals „von den Worten Hitlers" beeindruckt gewesen wäre; diesem sei es gelungen, „mir völlig den Wind aus den Segeln meiner Erbitterung zu nehmen". Galland hatte sich über die falschen und herablassenden Kommentare im deutschen Rundfunk und in der Presse über die Royal Air Force beschwert, worauf Hitler ihm bestätigt zu haben scheint, daß auch er die „höchste Achtung" „vor der angelsächsischen Rasse" habe. Um so schwerer sei ihm „der Entschluß gefallen, gegen sie diesen Krieg zu führen, der mit der Vernichtung eines der sich jetzt im Kampfe auf Leben und Tod gegenüberstehenden Gegner enden müsse". „Es sei eine weltgeschichtliche Tragödie, daß dieser Kampf sich, trotz aller seiner ehrlichen (!) verzweifelten Bemühungen, darum nicht habe vermeiden lassen"[6].

Im Jahre 1941 begann der Reigen der öffentlichen Auszeichnungen im Führerhauptquartier mit Oberstlt. Harlinghausen (8. 3. 1941) und Gen. Dietl; letztem überreichte Hitler am 19. 3. das neugestiftete Narvik-Schild. Gen. Rommel (20. 3. 1941), der Obergefreite Brinkforth — der erste Ritterkreuzträger aus dem Mannschaftsstand — die Kptle. Schultze, Liebe und Endraß (30. 6. 1941) und schließlich die Generale Student, Ringl und Oberstlt. Galland (17./18. 7. 1941) wurden in der gleichen Weise ausgezeichnet. Seinen beson-

4 Vgl. Domarus, a. a. O. (S. 210 E, Anm. 1).
5 Vgl. Keitel, a. a. O. (S. 142 E, Anm. 7), S. 238.
6 Vgl. Galland, A., Die Ersten und die Letzten, Darmstadt 1953, S. 103 f.

deren Dank sprach Hitler am 11. 12. 1940 dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition, *Dr. Todt*, und seinen Mitarbeitern aus, am 19. 6. 1941 dem Generalfeldm. List, der die Operationen während des Balkanfeldzuges geleitet hatte; am 8. 12. 1941 empfing er den bulg. Genst.=Chef, Gen. Lukesch, und den span. Gen. Moscarde. In noch feierlicher Form vollzog sich die Verleihung des Ritterkreuzes an den rumänischen Marschall Antonescu am *7. August 1941* in einer *Schule zu Berditschew* (Ukraine). Hitler hielt zunächst eine kleine An=sprache, darauf dankte Antonescu mit bewegten Worten. Nach der erfolgten Auszeichnung fand noch eine etwas längere Aussprache über den Rußland=feldzug statt[7].

19. *Frontbesuche im Zeichen der Verbundenheit von Oberster Führung und kämpfender Truppe*

Hitler hatte in seiner ersten Reichstagsrede im Kriege am 1. 9. 1939 mit allem Pathos der Überzeugung ausgerufen, er wolle jetzt nichts anderes sein, „als der erste Soldat des Deutschen Volkes". Er habe damit „wieder jenen Rock angezogen, der ihm einst selbst der heiligste und der teuerste gewesen sei"; er werde ihn nur ausziehen „nach dem Sieg" oder er werde dieses „Ende nicht erleben"[1]. Diese hier betonte Verbundenheit des soldatischen Volksführers mit jedem deutschen Mann, der die Waffe trug und Opfer für das Gemeinwohl zu bringen bereit war, demonstrierte Hitler in den ersten Jahren des Krieges bei mehreren Gelegenheiten, wohlberechnet auf die Empfindungen der breiten Öffentlichkeit. Am eindrucksvollsten geschah dies zweifellos im Polenfeldzug 1939 und während der Kriegsweihnachten 1939 und 1940. Schon am 4. 9. 1939 fuhr Hitler in seinem Kraftwagen in das Korridorgebiet, um den Übergang „seiner Truppen" über die Weichsel (südlich von Kulm) zu besichtigen. Mitte September besuchte er einige Divisionsstäbe im Raum von Lodz; Kolonnen, die am 15. 9. den San überquerten, ließ er „grüßend" an sich vorüberziehen[2]. Am Vormittag des 21. 9. 1939 besichtigte er das Linienschiff „Schleswig=Holstein", das durch die Beschießung der Westerplatte den Krieg eröffnet hatte, schließlich nahm er am *5. 10. 1939* eine große Siegesparade in Warschau ab.

In den Weihnachtstagen 1939 besuchte Hitler Verbände im Hunsrück und im Raum von Saarbrücken, bis auf die Kriegsmarine kam jeder Wehrmachtteil auf seine Rechnung: eine Aufklärungsstaffel und eine Jagdgruppe der Luft=waffe, das Inf.Rgt. „Großdeutschland" und das IR List, sowie eine Flakbattr. in der Luftverteidigungszone West. *Am 23. 12.* nahm er an dem „Julfest" seiner Leibstandarte teil; bei dieser Gelegenheit deutete er seinen SS=Männern in einer kurzen Ansprache den „Sinn des Kampfes". Wie der Völkische Be=obachter berichtete, hatte Hitler den Heiligen Abend „zwischen den Linien"

7 Vgl. Documents on German Foreign Policy 1918—1945, Series D, Vol. XIII, Washington 1964, S. 296 ff.
1 Vgl. Domarus, a. a. O. (S. 210 E, Anm. 1).
2 Ebd.

verbracht. Ein Jahr später weilte der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht zur Weihnachtszeit wieder bei „seinen Truppen im Westen". Dieses Mal feierte er im Kreise einer Fernkampfbatterie des Heeres und der Kriegsmarine bei Calais; dann aß er mit den Arbeitern der OT Todt zu Mittag. Seine Reise beschloß er mit Ansprachen an zwei Jagd= und Bombengeschwader am 25. 12. 1940. Galland schrieb über diese halbstündige Ansprache[3]: Hier sprach ein anderer Hitler „als der, den ich unter vier Augen in der neuen Reichskanzlei kennengelernt hatte. Es sprach der Hitler, den wir aus seinen Rundfunkreden kannten. Er war ganz Siegesgewißheit. Der Krieg, sagte er, sei praktisch schon so gut wie gewonnen. Es sei ihm gelungen, einen Gegner nach dem anderen zu stellen und zu schlagen und einen Zweifrontenkrieg zu vermeiden. Die Gefahr eines sowjetischen Angriffes sei gebannt. England würde durch eine ungeahnte Steigerung des U=Bootkrieges und durch eine gewaltige Intensi= vierung der Luftrüstung endgültig niedergerungen werden. Keine Mächte= konstellation der Welt könnte uns mehr den Sieg entreißen". Jeder Satz Hitlers war geradezu zum Weitersagen bestimmt. Wie Galland feststellte: „Es war eine typische Zweckrede, die in der beabsichtigten Richtung ihre Wir= kung nicht verfehlte." Freilich: die zunehmenden Belastungen durch die Krieg= führung an allen Fronten ließen dem „Volksführer" allerdings in den nächsten Jahren keine Zeit mehr, hin und wieder engere Fühlung mit dem einfachsten Soldaten zu halten. Mehr und mehr schloß sich Hitler in seinem Führerhaupt= quartier ab.

b) Nichtöffentliche Mittel

20. Der Appell im großen Rahmen

Schon vor Kriegsausbruch hatte Hitler wiederholt Gelegenheit genommen, Offiziersanwärter oder Offiziersjahrgänge (Leutnante) über die Grundlagen und Maxime seiner Politik durch einen längeren Vortrag zu unterrichten und sie gleichzeitig auf ihre Aufgaben als deutsche Offiziere hinzuweisen. So befahl er *am 18. Januar 1939* den Offiziersjahrgang 1938[1] in die Neue Reichskanzlei; in „Anwesenheit der drei Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile und des Chefs OKW" sprach „der Führer in der Mosaikhalle . . . zu seinen Leutnanten von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe". Im „Anschluß an die Ansprache" waren die jungen Offiziere „Gäste des Führers in der neuen Reichskanzlei". Am Abend des *25. Januar 1939* hielt Hitler vor den höheren Befehlshabern aller drei Wehrmachtteile einen längeren Vortrag über die Grundlagen der national= sozialistischen Weltanschauung und die Pflichten des Offiziers. Eine ähnliche Ansprache richtete er am *10. 2. 1939* an „sämtliche Gruppenkommandeure (de facto vom Rgt.Kdr. an abwärts bis Btl.Kdr. und gleiche Dienststellungen) des Heeres"[2].

3 Galland, a. a. O. (S. 218 E, Anm. 6), S. 115 f.
1 Vgl. Domarus a. a. O. (S. 210 E, Anm. 1). 2 Ebd.

Im Kriege setzte Hitler diese „Tradition" des direkten Appells fort. Zum erstenmal berief er *am 24. Januar 1940* 7000 Offiziersanwärter des Heeres und der Luftwaffe sowie Junker der SS=Verfügungstruppe in den Berliner Sportpalast[3].

In dem amtlichen Kommuniqué des Deutschen Nachrichtenbüros vom glei=chen Tage hieß es: „... Der Führer sprach ausgehend von Sinn und Lebens=notwendigkeit des Kampfes unseres Lebens, von den Pflichten und Aufgaben des Offiziers in der nationalsozialistischen Wehrmacht. Am Gedenktage des großen Königs stellte der Führer Friedrich den Großen (geb. am 24. 1. 1712) und seine Soldaten als Vorbild bester Soldatentugenden hin. Die von den ... jungen Soldaten mit Begeisterung aufgenommenen Worte des Führers ließ Gen. Feldmarschall Göring in einem nicht endenwollenden Sieg=Heil auf den ersten Soldaten des Reiches ausklingen." Die ganze Rede Hitlers war auf den Tenor abgestellt, daß der „Kampf der Weltgeschichte" gegen England und Frankreich nicht durch „Abwarten oder durch Zusehen" entschieden würde, sondern nur durch den sicheren Sieg Großdeutschlands über seine Feinde und dieser „Sieg" werde wiederum „nur entschieden durch den Kampf". So wie er die obersten Spitzen der Wehrmacht am 23. 11. 1939 von der Notwendig=keit dieses Waffenganges im Westen überzeugen wollte, so wollte er dies auch bei den jüngeren Offizieren tun.

Wenige Tage vor Beginn der Westoffensive, am *3. 5. 1940*, versammelte Hitler 6000 Offiziersanwärter des Heeres, der Luftwaffe und der Waffen=SS wiederum im Sportpalast, um ihnen die Aufgaben zu umreißen, „die sie an der Front im Kampf um Sein oder Nichtsein unseres Volkes zu erfüllen" hätten. Auch bei dieser Gelegenheit wies er mit beschwörenden Worten auf den Enthusiasmus und auf die Opferbereitschaft der jungen soldatischen Vor=bilder hin; es ginge darum, für den Sieg einer weltgeschichtlichen Entscheidung zu kämpfen. Er beschrieb die Zeit als den „zweiten Akt des Kampfes", dessen erster der Weltkrieg 1914—1918 gewesen sei; in dieser sei nun einmal die „Erde ein Wanderpokal", der immer den Völkern genommen werde, die schwach werden. Dabei ließ Hitler keinen Zweifel aufkommen an dem Sieg der volkreichsten ‚Staatswesen' deutscher Germanen", weil es die „bestge=rüsteten Soldaten der Welt" hätte. Er forderte seine Zuhörer auf, „tapfere, mutige und vorbildliche" Offiziere zu sein; gänzlich gleichgültig sei es, „ob der einzelne von uns" lebe; was leben müsse, sei unser Volk.

Den nächsten Appell an die junge Generation richtete Hitler *am 18. Dezem=ber 1940* an 5000 Offiziersanwärter; die Eröffnungsworte sprach Gen.Feldm. v. Brauchitsch. Hitler schweifte bei seinen Ausführungen wieder weit in die Geschichte ab, schilderte sodann die „Zwangsläufigkeit des Kampfes überhaupt" und verwies schließlich auf Deutschland, das nicht nur „das beste, sondern auch zahlenmäßig" das stärkste Volk sei. Sich dem Krieg des Jahres 1940 zu=

3 Ebd.

wendend, erläuterte er, daß es sich bei diesem nicht um das eine oder andere „System" handele, sondern darum, „ob diese 85 Millionen Menschen in ihrer nationalen Geschlossenheit ihren Lebensanspruch durchsetzen können oder nicht. Wenn ja, dann gehöre diesem Volk die Zukunft Europas. Wenn nein, dann werde dieses Volk vergehen, dann werde es zurücksinken, und es werde nicht mehr lohnend sein, in diesem Volk dann zu leben". Zwar sei das Sterben für jeden gleich hart, aber wenn eine „Generation dieses Opfer nicht mehr bringen" wolle, dann „ende mit ihr eben die Schicksalskette eines Volkes". Das sei zwar hart für den einzelnen, aber es sei nicht zu umgehen. „Im übrigen könne der Frieden nur durch das Schwert erzwungen werden".

Das gleiche Schauspiel wiederholte sich noch einmal wenige Wochen vor Beginn des Rußlandfeldzuges: *am 29. 4. 1941.* 9000 Offiziersanwärter von Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe und Waffen-SS begrüßten Hitler in Anwesenheit des Ob.d.M., des Ob.d.H., des Chefs OKW und des Reichsführers SS mit einem „Heil mein Führer". Nach seinem üblichen Gedankenflug über „Gott und die Welt" im Lichte des Nationalsozialismus ging Hitler auf den gegenwärtigen Krieg ein. Heute, so führte er u. a. aus, beherrsche das Reich einen riesigen Wirtschaftsraum; es habe „ohne Zweifel das gewaltigste Kriegsinstrument aller Zeiten, das jemals auf der Erde war". Auf die Frage, wann dieser Krieg zu Ende sei, könne er nur antworten: „Wenn wir gesiegt haben." Die Deutschen würden weder das Wort „Kapitulation" noch die „Ergebung in den Willen eines anderen kennen". „Niemals, niemals", rief er aus. Genauso hätten sie, die jungen Offiziere, zu denken. Großadmiral Raeder versicherte in seinen Schlußworten, „die Offiziersanwärter würden heldenhaft sterben". Abschließend brachte er ein „dreifaches Sieg-Heil auf den Führer und Obersten Befehlshaber" der Wehrmacht aus.

An der Inszenierung, aber ebenso aus dem Inhalt dieser einzelnen Appelle wird deutlich, wie Hitler, Parteiführer, Ideologe und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht, bestrebt blieb, die junge Offiziersgeneration zu indoktrinieren und zu großen soldatischen Leistungen anzuspornen. Was er damit tat, war im Grunde gar nichts anderes als gewisse, erprobte Parteiprinzipien aus den zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre umzuformen zu einem spezifischen Programm für eine gläubige, opferbereite, junge, soldatische Generation, die sich als Garant einer neuen Epoche fühlte. Hitler sprach vor allem die Gefühle seiner jungen Zuhörer an, stets in dem Wissen um „die Beeinflußbarkeit und Leichtgläubigkeit" der Massen[4]. Auch im soldatischen Bereich wandte er nunmehr jene Methoden der Suggestion und der Werbung für seine eigene Sache an, die ihm schon einmal, nämlich in den Jahren der Weimarer Republik zum Siege verholfen hatten. Diese Veranstaltungen erinnerten an die zahllosen Parteikundgebungen, SA- und SS-Appelle, die Hitler als machtvolle Demonstration des Willens seiner Bewegung bewertet hatte.

4 Ebd.

Zwar gab es jetzt keine Zwischen= und Heil=Rufe mehr wie früher, die den Redner unterbrachen, aber der Zweck war der gleiche: Der Redner wollte und mußte seine Zuhörer von der Richtigkeit seiner Politik und von dem greifbar nahen Sieg seiner Weltanschauung in dem Kampf um Europa überzeugen. Die Offiziersanwärter aber sollten dann diesen von ihnen geforderten Geist fester Entschlossenheit und des fanatischen Siegeswillens auf die Truppe übertragen; sie sollten vorleben und vorsterben. Das war eine weitere Waffe aus dem Arsenal des revolutionären Kampfes, die Hitler von Anfang des Krieges be= denkenlos einsetzte, auch dann noch, als jede reale Grundlage für die Ver= wirklichung seines wahnwitzigen Zieles dahingeschwunden war.

21. Der „Befehlsempfang" im beschränkten Kreis

Für die Spitzen der Wehrmacht hatte Hitler seit August 1939 mit sichtbarem Erfolg sog. *„Befehlsempfänge"* eingeführt, bei denen nur er selbst das Wort ergriff, die Generale schweigend zuzuhören hatten. Meistens begann er seine Ausführungen mit einer umfassenden Beurteilung der militärpolitischen Lage, die freilich ganz den Stempel seiner eigenwilligen, einseitigen Interpretation trug, d. h. sie war häufig eine Mischung seines eigenen Wunschdenkens und tatsächlich gegebener Faktoren der Umwelt; sodann begründete er seinen jeweils gefaßten Entschluß mit Argumenten, die stets auf den betreffenden Zuhörerkreis zugeschnitten waren. Naturgemäß eröffnete Hitler bei dieser Gelegenheit den Generalen der Wehrmacht nur soviel, wie er dies für die Durchsetzung und zum unmittelbaren Verständnis seiner Zielsetzung für not= wendig hielt. Somit hatte der „Befehlsempfang" überwiegend den Charakter einer doktrinären Belehrung, mit der sich programmatische Erklärungen und richtungsweisende Angaben über die vorzubereitenden oder auszuführenden militärischen Maßnahmen verbanden.

Von 1939 bis 1941 gab es v i e r solcher „Befehlsempfänge" (oder auch „große Besprechung" genannt) mit einem klar begrenzten Zuhörerkreis. Am *22. 8. 1939*[1] (von der Ebene der Armeeführer aufwärts), am *23. 11. 1939*[2] (die gesamte Generalität bis zum Kdr.Gen. einschl.), am *30. 3. 1941*[3] (sog. „Gene= ralsversammlung") und am *14. 6. 1941* (Appell an die höheren Befehlshaber und Chefs der Generalstäbe)[4]. Sinn und Zweck eines solchen „Empfanges" waren vor allem: die ranghöchsten Offiziere der Wehrmacht von der geschichtlich= politischen Berechtigung und Notwendigkeit seiner Maßnahmen zu überzeu= gen, die „Kleinmütigen" und Wankelmütigen mitzureißen und keinen Zweifel daran zu lassen, daß gewisse Bedenken um eines höheren Zieles willen zu= rückgestellt werden müßten. Da Hitlers Gedankengänge bis auf die Ansprache vom 14. 6. 1941 überliefert sind, läßt sich sagen, daß der Oberste Befehlshaber

1 Vgl. Halder, a. a. O. (S. 44 E, Anm. 5), Bd. I.
2 Vgl. Jacobsen, Fall Gelb, a. a. O. (S. 43 E, Anm. 2), S. 59 ff.
3 Vgl. Halder, a. a. O. (S. 44 E, Anm. 5), Bd. II.
4 Vgl. Eintragungen ins KTB=OKW, Bd. I, S. 415.

der Wehrmacht über die *Ziele* und *Methoden* seiner Politik und Kriegführung — im Gegensatz zu den anderen Appellen und Reden — keinen Zweifel gelassen hat. Aber leider sind wir bis heute noch immer nicht hinreichend über die verschiedenartige Reaktion der Generalität auf diese Ansprachen unterrichtet. Die nach 1945 gemachten Aussagen sind so stark im Sinne der eigenen Rechtfertigung verfaßt worden, daß ihnen nur eine bedingte Glaubwürdigkeit zukommt.

Am *22. 8. 1939* hatte Hitler im großen Saal des Berghofes die höheren Befehlshaber der Wehrmachtteile mit ihren Stabschefs und Vertreter des OKW versammelt, um ihnen seinen Entschluß, Polen anzugreifen, im einzelnen zu begründen. In diesem Zusammenhang verwies er auf das bevorstehende Bündnis mit der Sowjetunion; der Westen würde sich sicher defensiv verhalten. Zudem belehrte er seine Generale, daß die „Mittel gleichgültig" seien, die diesen Krieg auslösen würden, denn der Sieger werde nie „interpelliert", ob die Gründe berechtigt seien oder nicht. Für Deutschland handele es sich in dem kommenden Kampf einzig und allein um den Sieg, nicht aber darum, das Recht auf seiner Seite zu haben.

Für den *23. 11. 1939* befahl Hitler seine Generale in die Reichskanzlei, um ihnen, wie es in der amtlichen Verlautbarung hieß, „wie im Vorjahr unter Auswertung der Kampferfahrungen in Polen" Richtlinien für die zukünftige Kriegführung zu geben. In Wirklichkeit hatte ihn aber seit Mitte Oktober 1939 die Frage beschäftigt, wie er die zwischen ihm und einigen seiner engsten militärischen Ratgebern offen schwelende Vertrauenskrise beseitigen könne. Er wollte offenbar mit aller Entschiedenheit einen Wandel in der Auffassung der Generalität herbeiführen, die oppositionellen Kräfte ein für allemal ausschalten und ihre immer wieder vorgebrachten Argumente gegen eine Offensive im Westen widerlegen. Die wirksamste Form bot sich ihm in einem „Befehlsempfang", bei dem nur er alleine sprechen konnte, die anwesenden Offiziere aber von der Macht seiner Rede beeindruckt würden. Nach einem allgemeinen tour d'horizont, bei dem er auf die beispiellose Kette seiner politischen Erfolge gegen alle Unheilsprophezeiungen seit 1933 hinwies, ging er auf das mögliche Verhalten und die militärische Schlagkraft der großen und kleinen Mächte in Europa ein. Eingehend motivierte er Ziele, Zeitpunkt und Wahl der Mittel für die Offensive im Westen („Fall Gelb"); nur durch einen schnellen Feldzug, der dieses Mal dank seiner genialen Politik lediglich an einer Front zu führen sei, könne der Krieg siegreich beendet werden. Hitler wies auf den kühnen Angriffsgeist hin, der rücksichtslos auf die Truppe übertragen werden müsse. Mit aller Schärfe wandte er sich schließlich gegen jeden Miesmacher; er werde nicht davor zurückschrecken, jeden zu vernichten, der gegen ihn sei. Nach außen hin gebe es keine Kapitulation, nach innen hin keine Revolution.

Zwar erhoben der Ob.d.H., Gen.Oberst v. Brauchitsch, der Chef des Genst. d.H., Gen. Halder und Gen. Guderian, später Vorstellungen gegen die scharfen Angriffe Hitlers gegen die Führung des Heeres, doch änderten diese nichts an

dem einmal gefaßten Entschluß Hitlers. Im Grunde hatte er erreicht, was er wollte: er hatte jetzt die Generalität von der Notwendigkeit seines politischen Entschlusses überzeugt. Diejenigen, die noch Einwände haben mochten oder sich innerlich dagegen aufbäumten, hatten keine Möglichkeit mehr (von der aktiven Opposition einmal abgesehen) gegen ihn zu argumentieren, denn Hitler wollte ja den Krieg im Westen durch einen Waffengang so schnell wie möglich beenden.

Einen besonders dramatischen Akzent erhielt die Generalsversammlung, die für den Vormittag des *30. März 1941* in die Reichskanzlei einberufen worden war. Hitler teilte den anwesenden Offizieren mit, daß er beabsichtige, Rußland anzugreifen. Aber, so führte er dabei u. a. aus, bei dem kommenden Feldzug würde es sich nicht um einen der üblichen Waffengänge handeln, sondern um einen *Vernichtungskrieg*. Ausgehend von der Überlegenheit der deutschen Wehrmacht erläuterte Hitler, warum er in der gegenwärtigen Lage diesen Feldzug führen müsse. Nachdem er auf die Frage der Operationen eingegangen war, wandte er sich dem eigentlichen Kern seiner Ausführungen zu: dem Kampf zweier Weltanschauungen und der damit verbundenen Vernichtung des Kommunismus, seiner Hoheitsträger und fanatischer Anhänger. Durch diese Ansprache wollte Hitler seine Generale für seine Auffassung gewinnen, daß man in der kommenden Kriegführung gegen Rußland Opfer bringen und bestimmte Bedenken überwinden müsse. Wie GFM Keitel sich später erinnerte, soll Hitler die Ansprache mit den Worten beendet haben: „Ich verlange nicht, daß die Generale mich verstehen, aber ich fordere, daß sie meinen Befehlen gehorchen." Wiederum kam es nicht zu einer Diskussion über die von Hitler vorgetragenen Gedanken. Allerdings mögen zahlreiche Offiziere mit einem beklemmenden Gefühl Berlin verlassen haben und zu ihren Truppenteilen zurückgekehrt sein. Über die Reaktion der Generalität auf diese Ansprache sind wir im einzelnen nicht ausreichend informiert; zum Teil liegen sich widersprechende Aussagen vor. Aber die meisten Offiziere zogen es vor, schweigend zu gehorchen und nicht im Geiste traditioneller, soldatischer Überlieferung gegen die angekündigten Maßnahmen zu protestieren. Das geschah eigentlich erst in dem Augenblick — und dann auf dem militärischen Dienstweg in indirekter Form — als sich die Praxis des sog. „Kommissarbefehls" — die Konsequenz der Ausführungen Hitlers — im Verlaufe der ersten Phase des Rußlandfeldzuges als gefährlicher „Bumerang" erwies. Denn die Kommissare der Roten Armee kämpften fanatisch um ihr Leben, weil sie statt Gefangenschaft ein sofortiger Tod erwartete.

Der letzte in unserem Zeitraum anberaumte „Befehlsempfang" fand wenige Tage vor Auslösung der Offensive im Osten statt: *am 14. Juni 1941*. Sehr wahrscheinlich hat Hitler, wie vor dem Polenfeldzug, in einer längeren Ansprache noch einmal „seine Gründe zum Angriff auf die Sowjetunion" zusammengefaßt und die „Erwartung ausgesprochen, daß die Niederwerfung Rußlands auch Großbritannien zum Einlenken bewegen würde".

Ergänzung

Allgemeine Bemerkungen zur Einführung zum KTB – Bd. I

Der Bearbeiter des KTB – Bd. I hat den nachfolgenden Offizieren der ehemaligen Deutschen Wehrmacht (Nr. 1–5) die Einführung zur kritischen Stellungnahme übersandt. Die für die Geschichtsschreibung festzuhaltenden wichtigen Bemerkungen werden hier im Wortlaut wiedergegeben.

1. Von Herrn General d. Artl. a. D. W. Warlimont (27. 2. 1965):

Zur Seite 30 E:
Greiner war seiner Mob.Bestimmung nach schon im Herbst 1938 (Sudetenkrise) im Wehrmachtführungsamt tätig geworden.

Zur Seite 122 E:
Betr. neugeschaffenes Oberkommando der Wehrmacht:
Diese immer wiederkehrende Meinung ist falsch (vgl.: Im Hauptquartier, a. a. O., S. 21 ff.). Wie anders denn als „Oberkommando der Wehrmacht" hätte sich wohl auch die Dienststelle Blombergs bezeichnen sollen?

Zur Seite 123 E:
1. Die *Hauptaufgabe* des Chefs WFSt lag auf dem Gebiet der strategischen und operativen Führung, und zwar
(1) den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht vor oder – wie meist – erst nach seinen Entschließungen durch Bereitstellung von militärischem Auskunftsmaterial und andere Hinweise zu beraten;
(2) nach seinen Richtlinien die Grundzüge für die „Weisungen des OKW für die Kriegführung" sowie die zugehörigen „Besonderen Anordnungen" niederzulegen und von seinem Stabe ausarbeiten zu lassen;
(3) die Ansichten des Obersten Befehlshaber der Wehrmacht bei den Oberkommandos der Wehrmacht-Teile zu vertreten und ihre Zusammenarbeit untereinander nach Bedarf zu fördern;
(4) den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht in dem Zusammenwirken mit den Verbündeten zu unterstützen;
(5) ihn über den Stand der Vorbereitungen der Operationen, ihren Ablauf und alle damit verbundenen Ereignisse laufend zu unterrichten.
Weiterhin nahm sich der Chef WFAmt stets *„Sonderaufgaben"* verschiedenster Art an, die der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht für die gesamte im Felde stehende Wehrmacht (Fronttruppe und besetzte Gebiete) von Fall zu Fall für nötig befand.
Auf gleicher Stufe mit den eigentlichen Führungsaufgaben gehörte es außerdem zu seinen Obliegenheiten, die ihm unterstellten Abteilungen *„Wehrmacht, Presse und Propaganda"* sowie *„Wehrmacht Nachtrichtenwesen"* mit den nötigen Richtlinien zu versehen und in ihrer Tätigkeit zu überwachen.

Zur Seite 124 E:
Der Abschnitt „Stellv. Chef WFStab" ist eine wörtliche Wiedergabe der „Dienstanweisung", die ich zum 1. Januar 1942 für mich mit eigener Hand aufgestellt habe,

und die, wie ich aus Nürnberg weiß, erhalten geblieben ist. Infolgedessen könnte man unter diesem Abschnitt sagen:

Für den „Stellv. Chef WFStab" galt die folgende „Dienstanweisung" vom 1. Januar 1942 (Zeitpunkt, in dem die Abt. L aufhörte zu bestehen und der Chef dieser Abteilung die Dienstbezeichnung wie oben erhielt, ohne daß seine Aufgaben sich dadurch änderten).

Zu dem Abschnitt „Der 1. Genst.Offz.Heer":

„Der 1. Genst.Offz.Heer im WFStabe (bis 31. Dezember 1941 ‚Gruppe IH' in der Abt. L) war die bearbeitende Stelle für alle Führungsaufgaben des Landkrieges, die vom WFStab teils in Zusammenarbeit mit dem Generalstab des Heeres teils — auf den sog. ‚OKW=Kriegsschauplätzen' — selbständig vom OKW wahrzunehmen waren.

Zu seinen Aufgaben gehörten außerdem verwandte Gebiete wie Schutz und Be= festigung der Küsten, Ausbau rückwärtiger Stellungen, Richtlinien für den Banden= (Guerilla=)Krieg, Vorbereitung und Überwachung des ‚Fernkampfs' mit V=Waffen.

Entsprechend der vorwaltenden Bedeutung des Heeres innerhalb der Gesamt= wehrmacht war die Dienststelle auch vielfach mit ausgleichenden und einheitlich zu leistenden Aufgaben auf dem Führungsgebiet wie beispielsweise im Verkehr mit den Verbündeten befaßt.

Die Dienststelle, die ursprünglich nur aus 2—3 Genst.Offizieren bestand, wurde allmählich zu einer Stärke einer Abteilung mit 4 unterstellten „Gruppen" von je 1—4 Generalstabs= und Hilfsoffizieren ausgebaut, und zwar eingeteilt nach den sog. ‚OKW=Kriegsschauplätzen' in Nordeuropa, Westen, Südwesten (Mittelmeer) und Süd= osten."

Nicht erwähnt sind:

a)Die „Gruppe L III", die bei Kriegsbeginn nach Mob=Plan neu begründet wurde als Nachrichtensammelstelle, ebenfalls besetzt mit 1 Generalstabsoffizier im Stabs= offizierrang, die ich aber im frühen Jahr 1940 wieder aufgelöst habe, da die Samm= lung der Nachrichten und die Zusammenstellunng für den „Lagebericht" besser bei den einschlägigen Stellen (I Heer usw.) aufgehoben war;

b) der „Heimatstab Übersee", gleichfalls unter Leitung eines älteren Generalstabs= offiziers, begründet mit der Besetzung Dänemarks und Norwegens im Frühjahr 1940; seine Aufgabe, die Quartiermeistertätigkeit der 3 Wehrmachtteile, soweit sie für „Übersee" aus dem üblichen Rahmen fiel, rationell zusammengefaßt und vielfach in Verbindung mit zivilen Dienststellen gelöst werden mußte, wurde im weiteren Verlauf des Krieges auf alle überseeischen Kriegstheater ausgedehnt.

Zur Seite 125 E:

Den Abteilungen „1. Admst.Offz. und 1. Genst.Offz.Luftw. im WFStabe" (bis 31. Dezember 1941 „Gruppe IM" bzw. „IL" in der Abt. L) fielen dieselben Aufgaben der Führung für den Bereich ihrer Wehrmachtteile zu, jedoch mit der Einschränkung,

daß die Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und Luftwaffe den dienstlichen Ver= kehr mit dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht in allen wichtigen Führungs= fragen grundsätzlich ohne nähere Beteiligung des WFStabes und seiner Organe in eigener Person wahrnahmen,

und daß diese Regelung unterschiedslos auch für die sog. „OKW=Kriegsschau= plätze" galt.

Beide Abteilungen konnten daher im Grunde nur als Verbindungsorgane ihrer Oberkommandos tätig werden und blieben deswegen auch auf die Besetzung mit 2—3 Offizieren beschränkt.

Zur Seite 137 E:

Betr. Erweiterung des Wehrmachtführungsstabes:

Das stimmt so auch nicht. 1. war der Stab nie so groß und 2. haben die Raumverhältnisse des Arbeitszuges dabei nie eine Rolle gespielt (wir hatten 1944 zwei große Züge). Der eigentliche Grund war, daß nur die Führungsaufgaben im engsten Sinne (Operationen) vom OKW=Wehrmachtführungsstab bearbeitet wurden und diese auch nur für die Heeresseite, während alle anderen Funktionen beim Generalstab des Heeres sowie den Oberkommandos Marine und Luft verblieben.

Zur Seite 142 E:

Betr. subtile Formulierungen Greiners:

So „ernst" war das wohl damals nicht gemeint, daß man diesen Formulierungen einen dokumentarischen Wert beimessen könnte.

Zur Seite 148 E:

Betr. Fall Weiss:

Man sollte vielleicht klären, daß es sich hier um ein Teilstück aus den im Frieden jährlich erneuerten „Weisungen für die einheitliche Kriegsvorbereitung der Wehrmacht" gehandelt hat.

Zur Seite 191 E:

(Ministerrat für die Reichsverteidigung):

Er hat hauptsächlich dazu gedient, unter dem maßgeblichen Einfluß von Bormann die militärischen Forderungen überall zurückzudrängen und hinter die An= und Absichten der Partei zu stellen (Verkehr, Bauten usw.).

Zur Seite 201 E:

Hier muß eine Täuschung in Keitels Gedächtnis vorliegen, wahrscheinlich vermischt er verschiedene Vorgänge miteinander. Seine Denkschrift zum Ostfeldzug 1940 hatte sogar Erfolg.

2. Von Herrn General d. Geb. Tr. a. D. A. Winter (27. 2. 1965):

Zur Seite 151 E, vorletzter Absatz:

Meines Erachtens entstand dieser Befehl seinerzeit wirklich nur auf Grund des schockierenden (und in seiner Auswirkung zunächst überbewerteten) Vorfalls von Mechelen — 10. Januar 1940 — als Aufmarschunterlagen bei der Notlandung deutscher Offiziere in belgische Hand gefallen waren. Erst im Verlaufe des Krieges, insbesondere während des Rußlandfeldzuges, gewann dieser Befehl dann die von Generaloberst Halder erwähnte Bedeutung, da der Befehl dann von Hitler bewußt nach und nach im Sinne nicht nur (berechtigter) Geheimhaltung, sondern zur „Abschirmung" der höheren Führer untereinander verwendet wurde.

Zur Seite 209 E (Mitte):

Hitler wollte die „Schlacht um Kiew" schlagen, um in den Kaukasus weiter stoßen zu können — also eine exzentrische Operation. Rundstedt wollte dagegen diese Schlacht schlagen, um der H.Gr. Mitte (und seiner eigenen HGr. Süd) die Operation auf Moskau (im Sinne des OKH) zu ermöglichen. Das sind also zwei verschiedene Ausgangsüberlegungen. Rundstedt und sein Genst. waren der Auffassung, daß ein Stoß auf Moskau nicht durchgeführt werden konnte, solange eine Feindgruppe von ca. 1 Millionen Mann in der rechten Flanke der Heeresgruppe Mitte

stand. Deshalb verlangte er, daß diese Feindgruppe angegriffen und vernichtet werden sollte. Man mußte ja doch annehmen, daß diese Feindgruppe gegen die Südflanke der H.Gr. Mitte offensiv werden würde.

Letzter Absatz:
Der OB der HG. Süd wurde seiner Stellung enthoben, d. h. abberufen, weil er an den Ob.d.H. (Brauchitsch) gemeldet hatte, daß er den Befehl, den Südflügel bei Rostow nicht zurückzunehmen, nicht mehr nachkommen könne; dem Fernschreiben hatte er sinngemäß hinzugefügt: Falls man in seine Führung kein Vertrauen mehr setze, bitte er, ihn durch einen anderen Oberbefehlshaber zu ersetzen. Dem wurde in der Nacht auch entsprochen. Nach Hitlers Flug nach Mariupol fand dann die bekannte Aussprache in Poltawa zwischen Hitler und Rundstedt statt, die wieder zur „Versöhnung" führte.

Zu Kapitel IV:
Aus eigenem Erleben, das sich auf die Zeitspanne November 1944 bis April 1945 beschränkt, möchte ich noch folgendes bemerken: In den letzten 3—4 Monaten des Krieges erschienen zur Nachtlage in der Reichskanzlei im allgemeinen weder Keitel noch Jodl. Lediglich (jüngere) Genst.Offz. des OKW (und OKH) trugen die letzten Meldungen vor. Stets aber waren anwesend Bormann und VO der SS.

Wir hatten den bestimmten Eindruck, daß in diesen Nachtstunden von Hitler mit Bormann auch die militärischen Dinge eingehend erörtert wurden und staunten des öfteren über zunächst ganz unverständliche Eingriffe in die Führung während der frühen Morgenstunden. Zweifellos war Bormann in stets zunehmenden Maße auch hier der „böse Geist" (soweit ein solcher noch nötig war). Ich entsinne mich noch eines schweren Zusammenstoßes von Jodl mit Bormann aufgrund eines von Bormann (!) „I. A." herausgegebenen Befehls, der dann zurückgenommen werden mußte.

3. Von Herrn Großadmiral a. D. K. Dönitz (25. 2. 1965):

Zu Seite 43 E, letzter Absatz:
In meiner Sorge wegen der Gefahr eines baldigen Krieges mit England hatte ich Juni 1939 den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, gebeten, Hitler persönlich zu melden, daß in einem Kriege mit England die deutsche U-Boot-Waffe, welche die schwerste Last des Seekrieges zu tragen haben würde, bei ihrer zahlenmäßigen Schwäche *„den Engländern nur Nadelstiche versetzen könne"*. Großadmiral Raeder teilte dies Hitler mit.

Am *28. 8. 39* meldete ich in einer Denschrift, FdU Chefs. Gkdos. 172, „daß mit der im Augenblick eingesetzten Bootzahl und den nach dem jetzigen Bauplan auf die Dauer erreichbaren Bootzahlen ein ins Gewicht fallender Druck auf England, und eine entscheidende Kriegführung gegen Englands Handel in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist, sondern nur Nadelstiche gegen den englischen Handelsverkehr möglich sind ..."

Wenn daher Hitler nach dem 17. 9. 39 glaubte, „die Alliierten" — also auch England — „in einem sofortigen Feldzug niederwerfen zu können", so zeigt dies sein völliges Unverständnis für die Lebensgrundlagen der *Seemacht* England, trotz meiner obigen Warnungen.

Zu Seite 50 E, vorletzter Absatz:
Da Hitler in seiner Denkschrift vom 9. Oktober 39 „eine erfolgreiche Seekriegführung gegen England auf längere Sicht hin" als sein Kriegsziel hingestellt hat,

hätte er sofort die fehlende Rüstung für den Kampf im Atlantik so schnell wie möglich in die Wege leiten, also U=Boote mit allen Mitteln der deutschen Industrie und des Staates bauen müssen. Dies geschah nicht.

Ohne ein solches Handeln waren daher diese obigen Worte in seiner Denkschrift ohne jeden Gehalt.

Zu Seite 55 E unten und Seite 56 E oben:

Der holländisch=belgische und nordfranzösische Raum war für eine aussichtsreiche Seekriegführung gegenüber England „von nur" geringer Bedeutung. Der entscheidende Kriegsschauplatz gegen England war der Atlantik. Ausgangsbasen für deutsche Seestreitkräfte an der Atlantikküste waren daher für eine „aussichtsreiche Seekriegführung" wertvoll. Die aus den „Operationszielen" zitierten Worte Hitlers haben daher keinen Gehalt.

Zu Seite 57 E, erster Absatz:

Da U=Boote, als einzige Ausnahme gegenüber allen anderen Kriegsschifftypen, nicht gegen ihresgleichen, also gegen feindliche U=Boote zu kämpfen haben, war die deutsche „Parität" mit der englischen U=Bootwaffe ohne jede Bedeutung. *Die Engländer* hatten in ihrer großen Marine nur wenige U=Boote, denn sie brauchten diese nicht, weil sie Seeverbindungen nicht anzugreifen, sondern die eigenen zu schützen hatten. *Wir* brauchten große U=Boot=Zahlen, weil wir als seestrategische Hauptaufgabe in einem Krieg mit England die britischen Lebenslinien anzugreifen hatten.

Zu Seite 70 E, letzter Absatz:

Die richtige Alternative war, sich durch forcierten U=Boot=Bau mit allen Mitteln der deutschen Rüstungsindustrie für die Schlacht im Atlantik zu entscheiden. Diese Erkenntnis fehlte jedoch bei Hitler und bei unserer Wehrmachtführung.

Zu Seite 100 E, unten:

zu 3 „Aktivierung des U=Boot=Krieges":

Dies waren Ende 1941 nur leere Worte, nachdem vorher und nachher nichts für die Voraussetzungen für eine Aktivierung, die Forcierung des U=Boot=Baues getan worden war bzw. dann geschah.

Zu Seite 69 E, vorletzter Absatz:

Als das Unternehmen „Seelöwe" von Hitler aufgegeben worden war, weil die Invasion sich nicht durchführen ließ, bleib als einzige Alternative für eine *entscheidende* Kriegführung gegen England nur der Tonnagekrieg, der Kampf gegen Englands Seeverbindungen. Damit wurde England direkt getroffen. Von ihnen hing das Leben der englischen Nation unmittelbar ab. Auf sie war die gesamte englische Kriegführung unmittelbar und weitgehend angewiesen. Auf ihre ernsthafte Bedrohung mußte die englische Politik unbedingt reagieren. Wir waren durch den Erfolg des Feldzuges gegen Frankreich, besonders durch den Besitz der Biskaya=Küste, in die günstige strategische Position gegen England gekommen. Was lag näher, als diese nun mit allen Mitteln auszunutzen, und die gesamte deutsche Kriegs= und Rüstungstrategie auf diesen entscheidenden Kampf gegen England im Atlantik als Hauptaufgabe auszurichten — auf diese „Atlantikschlacht", die Churchill als den dominierenden Faktor während des ganzen Krieges bezeichnet hat. Dies war die immer wieder vom Befehlshaber der U=Boote gestellte Forderung und diese deutsche Strategie war es, die der englische Gegner fürchtete.

Aber diese Erkenntnis hatte Hitler nicht. Seine Hoffnung, England in Rußland

schlagen zu können, war der entscheidende Irrtum infolge seines kontinentalen Denkens.

Sicher waren diese Mittelmeer-Ziele, welche Großadmiral Raeder nannte, von großer strategischer Bedeutung. Sie waren jedoch — im Gegensatz zu der Schlacht im Atlantik — für England nicht *kriegsentscheidend*. Da die Hauptaufgabe der deutschen Kriegsmarine doch im Kampf gegen die englischen Seeverbindungen im Atlantik lag, barg daher dieser Rat des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine für die Kriegsmarine die Gefahr in sich, den Schwerpunkt ihrer U-Boot-Streitkräfte vom Atlantik ins Mittelmeer verlegen zu müssen. Ich war damals als Befehlshaber der U-Boote und bin auch heute noch der Ansicht, daß der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine nach Aufgabe des Planes „Seelöwe" mit aller Kraft das strategische Ziel der Atlantikschlacht zu vertreten hatte. Denn die Erfüllung dieses Ziels war doch rüstungsmäßig noch in keiner Weise sichergestellt. Die Zahlen der U-Boote als Hauptkampfträger waren völlig unzureichend; der U-Boot-Bau hatte keinen rüstungsmäßigen Vorrang vor einer Fülle anderer Rüstungsaufgaben. Die Zunahme an neuen U-Boot-Streitkräften war daher gering. Auch die gesamt-strategische Bedeutung des Kampfes im Atlantik war bei unserer politischen Führung und bei der Führung des OKW doch noch in keiner Weise anerkannt.

So kam es dann, daß dieser Mittelmeer-Rat des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine für die Seekriegführung die Folge hatte, daß Ende 1941 die Schlacht im Atlantik durch die Entsendung des leistungsfähigsten Teiles der U-Boote ins Mittelmeer zum Erliegen kam, und daß in den ersten Monaten des Jahres 1942 die großen Versenkungsmöglichkeiten im amerikanischen Seeraum von der U-Boot-Waffe wegen der nur geringen dort zur Verfügung stehenden U-Boot-Zahlen bei weitem nicht ausgenutzt werden konnten, so daß infolgedessen und infolge anderer Abstellungen von U-Booten zu strategisch falschen, unfruchtbaren Zwecken, — gegen die ich kräftig protestiert hatte — etwa eine Million BRT Ende 1941 und 1942 weniger versenkt wurden. Dies war nach englischer Ansicht ein entscheidender Faktor in der Atlantikschlacht. Für uns war es für die Niederringung Englands ein sehr schwerwiegender, nicht wieder gutzumachender Nachteil.

Ich glaube, daß die Kehrseite der Mittelmeer-Strategie erwähnt werden sollte.

4. Von Herrn Gen.Lt. a. D. Engel (4. 3. 65):

Zur Seite 138 E (betr. 1. Lagebericht v. 1. 9. 39):

Unzutreffend. Es handelte sich damals um eine zufällig, zwanglose Unterhaltung ohne jeden offiziellen Anstrich.

(betr. Jodl. Einfluß bei den Lagevorträgen). (Mitte)

Nicht zutreffend. Jodl war in der Zeit noch zurückhaltend; der Ob.d.H. hatte weitgehenden Einfluß und Spielraum.

Zur Seite 140 E (betr. Lagevortrag):

Niemals haben „dazu bestimmte Offiziere" (d. h. Vertreter) vorgetragen; in Ausnahmefällen der Ia (Deyhle, später Christian) oder der diensttuende Adj.

Zur Seite 143 E (betr. Hitlers Zustimmung zum Lagevortrag):

Hitler nahm im Gegenteil sehr häufig keine sofortige Stellungnahme.

Zur Seite 202 E (betr. Vortrag Guderians):

Diesen Vortrag Guderians bei Hitler war auf Wunsch des Pz.Gen. von mir (Hptm. Engel) organisiert worden und zwar ohne Wissen des Ob.d.H., Chef Genst.d.H. und Chef OKW. Dasselbe geschah mit Admiral Canaris, aber viel häufiger.

5. Von Herrn Oberstlt. a. D. Friedrich Greffrath (6. 1. 1965):

Zur Seite 169 E (Luftwaffe):

Ich habe in den 20 Jahren, in denen ich mich ausschließlich mit Luftwaffenakten beschäftigte, auch nicht den kleinsten Anhalt dafür erhalten, daß die Besprechungen Görings mit Hitler in irgendeiner Weise protokolliert worden sind. In der behandelnten Zeit war das Verhältnis Görings zu Hitler noch so gut, daß die notwendigen Entscheidungen durch mündliche Besprechungen erledigt wurden, zumal die beiden ja in dieser Zeit noch dauernd zusammen waren. Es finden sich selbst in dem sogenannten „Milch-Archiv" keine Besprechungsnotizen. Erst ab 1942 findet man Notizen über solche Besprechungen, die Göring mit seinen Mitarbeitern gehalten hat. Diese wurden von Görings Adjutanten oder dessen Technischem Offizier nachträglich angefertigt. Leider hat Göring im Jahre 1945 seine gesamten Unterlagen vernichten lassen. Ich hatte noch im März 1945 Gelegenheit, mit Göring zu sprechen, da ich den Auftrag hatte, diese Unterlagen nach Karlsbad zu bringen. Göring lehnte dies aber ab und zeigte mir die Verbrennungsöfen, die rings um Karinhall aufgebaut worden waren. Ich kann mir auch nicht vorstellen, daß irgendwo derartige Protokolle anderweitig vorhanden sind, da ich die Aktenlage der Luftwaffe genau kenne. Sicher ist Jeschonnek bei derartigen Besprechungen hinzugezogen worden, wenn es sich um grundsätzliche Einsatzfragen handelte; waren technische Dinge zu besprechen, war Udet dabei.

Man könnte fast behaupten, daß bis zum Jahre 1942 die von Göring vorgetragenen Fragen von Hitler angenommen wurden, da er ja von der Luftwaffe nicht allzu viel verstand. Erst als er merkte, daß die Luftwaffe nicht mehr ihrer Aufgabe gerecht wurde, hat sich Hitler sogar oft gegen die Ansicht von Göring gestellt.

B. Kriegstagebuch

Das dritte Quartal
(1. August bis 30. September 1940)

1. August 1940

Chef L überreicht dem Chef WFA die gewünschte Beurteilung der Gesamtlage und schlägt ihm vor, die in Vorbereitung befindliche neue Weisung für die Gesamtkriegführung[1] auf allgemeine Direktiven zu beschränken, da für eine nähere Festlegung die Ergebnisse der Studien in erster Linie des Heeres abgewartet werden müßten.

Chef WFA ist hiermit einverstanden. Er macht sodann Mitteilungen über die am *31. 7.* abgehaltenen Besprechungen des Führers mit dem Ob.d.M. und dem Ob.d.H.[2]

Der Ob.d.M. habe gemeldet, daß die Vorbereitungen zur Bereitstellung des Schiffsraums für das Unternehmen „Seelöwe" bis zum 5. 9.[3], die übrigen Vorbereitungen, insbesondere das Minenräumen und Minenlegen, nicht vor 13. 9.[4] beendet sein könnten, das Minenräumen und Minenlegen auch nur unter der Voraussetzung einer günstigen Wetterlage und eigener Luftüberlegenheit.

Der Ob.d.M. habe hierbei nochmals eindringlich auf die Wirkung der beabsichtigten Maßnahmen für die deutsche Binnenschiffahrt hingewiesen, die eine 30 %ige Einschränkung erfahren würde. Auch wäre die Einziehung sämtlicher Fischdampfer erforderlich. Abschließend habe er den Herbst als die im allgemeinen ungünstigere Jahreszeit für ein solches Landungsunternehmen als das Frühjahr bezeichnet. Zu Ausführungen über die seestrategische Lage sei er nicht gekommen.

1 Vgl. zu den OKW-Weisungen: Klee, Karl (Hrsg.), Dokumente zum Unternehmen „Seelöwe". Die geplante Landung in England 1940, Göttingen 1959, S. 335 ff.; Hubatsch, Walther (Hrsg.), Hitlers Weisungen für die Kriegführung 1939—1945, Frankfurt 1962, S. 65 ff. (Weisung Nr. 17 v. 1. 8. 1940).
2 Klee, a. a. O. (s. Anm. 1), S. 253 ff.; Generaloberst Halder Kriegstagebuch, Bd. II, bearb. v. H.-A. Jacobsen, Stuttgart 1963, S. 46 ff.
3 D. h. für die geplante Landung in England.
4 Vgl. Anm. 2.

Der Führer habe entschieden, daß die Vorbereitungen für das Landungsunternehmen zunächst auf den 15. 9.[5] abzustellen seien.

Bei den weiteren Erörterungen habe der Ob.d.M. darauf hingewiesen, daß die Auffassungen des Heeres und der Marine in einzelnen wesentlichen Punkten strittig seien. Hierzu gehörten: 1. die Organisation der Befehlsführung beim Übergang, 2. die Ausdehnungsbreite bei der Landung, 3. die zeitliche Aufeinanderfolge der 2., 3. und 4. Welle und 4. die Wahl der Tageszeit für die Landung der 1. Welle.

Der Führer habe schließlich noch das U-Boot-Programm auch für das Jahr 1942 genehmigt.

Auf den Vortrag des Ob.d.H. über den Stand der Vorbereitungen für das Unternehmen „Seelöwe" habe der Führer entschieden, daß die Planungen für eine Landung auf breiter Front fortzusetzen seien. Etwa notwendig werdende Einschränkungen könnten im Laufe des Unternehmens erfolgen.

Weitere Ausführungen des Führers gegenüber dem Ob.d.H. siehe Notizen des Chefs L vom 1. 8.

Beim Vortrag des *Chefs L* vor dem *Chef WFSt* berichtet *LIL* (Major Frhr. v. Falkenstein) über seine Fühlungnahme mit der Luftwaffe am 31. 7. in Kurfürst bzgl. der Absichten der Luftwaffe hinsichtlich des Zeitpunktes und der Art der Durchführung des verschärften Luftkrieges gegen England (siehe Weisung Nr. 17).[6] Über die Gründe für die Verschiebung des Luftkrieges gegen England äußert er sich folgendermaßen: Die Luftwaffe sei an sich einsatz- und versorgungsmäßig für den verschärften Luftkrieg seit längerem vorbereitet. Die voneinander abweichenden Vorschläge der Luftflottenbefehlshaber für ein England gegenüber anzuwendendes neues taktisches Verfahren hätten indessen bisher nicht in Einklang gebracht werden können, weil der Reichsmarschall hierüber keine Entscheidung getroffen hätte, da er auf Grund von Äußerungen des Führers angenommen habe, noch etwa 8 Tage Zeit bis zum Beginn des verschärften Luftkrieges gegen England zu haben. Nachdem nun am 31. 7. die Entscheidung des Reichsmarschalls dahin gefallen sei, daß zunächst ein Luftgroßangriff gegen London vorgetäuscht werden solle, bei dem durch Einsatz starker Jagdkräfte die englische Jagdabwehr vernichtend getroffen werden solle, würden noch 5–6 Tage erforderlich sein, um in eingehenden Besprechungen bis zu den Gruppenkommandeuren hinab und in Planspielen die Besatzungen mit der neuen Taktik vertraut zu machen.

Aus den[7] Mitteilungen des Chefs WFA ergeben sich folgende Anordnungen:

1. Die Entscheidungen des Führers werden in einem OKW-Befehl vom 1. 8. zusammengefaßt.
2. Weisung Nr. 17 für den verschärften See- und Luftkrieg gegen England.

5 Vgl. zur Verschiebung des Unternehmens „Seelöwe" Eintragungen S. 29; Klee, a. a. O. (Anm. 1), S. 406 u. ö.
6 Vom 1. 8. 1940 (s. Hubatsch, a. a. O. Anm. 1, S. 65 ff.).
7 Handschr. Verbesserung („diesen").

3. Zusammenstellung der strittigen Punkte in den Auffassungen des Heeres und der Kriegsmarine über das Unternehmen „Seelöwe".
4. Befehl der Irreführungsmaßnahmen in Verbindung mit dem Unternehmen „Seelöwe"; hierzu Vorschlag des OKH.
5. Richtlinien für Propaganda in Verbindung mit dem Unternehmen „See=löwe".
6. Zusammenstellung der Maßnahmen für die Kriegführung gegen England im Winterhalbjahr, wenn das Unternehmen „Seelöwe" in diesem Jahr nicht mehr zur Durchführung kommen sollte. Hierzu kommen in Frage:
   a) nach Vorschlägen der Abt. L und des Ob.d.H. die Abstellung von Panzerverbänden zur Unterstützung des italienischen Vorgehens gegen Ägypten, die Unterstützung Italiens durch die Luftwaffe bei der Weg=nahme von Gibraltar und bei Unternehmungen gegen Alexandria;
   b) Maßnahmen in Syrien und gegen die arabischen Länder;
   c) Inanspruchnahme japanischer Unterstützung für den Seekrieg.
7.[8] Tarnbefehl für den Aufbau Ost[9].
8.[10] Sammlung von Unterlagen zu einem Befehlsentwurf für Vorbereitungen von längerer Dauer (betr. Vorbereitungen zu einem Feldzug gegen die Sowjetunion)[11].

2. August 1940

Chef L legt dem Chef OKW die *Weisung Nr. 17* und die Zusammenstellung der Entscheidungen des Führers auf die Vorträge des Ob.d.M. und Ob.d.H. vor. Erstere wird vom Führer, letztere vom Chef OKW unterzeichnet.

Chef L legt dem Chef OKW ferner die Verfügung über Täuschungsmaß=nahmen in Verbindung mit dem Unternehmen „Seelöwe" und den Entwurf eines Befehls für den Aufbau Ost[1] vor. Letzterer wird in den Grundzügen gebilligt und danach weiterbearbeitet.

Chef Ausl./Abw. berichtet dem Chef OKW und danach dem Chef L über die Durchführung und die Ergebnisse der Erkundung gegen Gibraltar.

Der Chef der Abt. Wehrwirtschaft[2] (WeWi) im WiRüAmt, Oberst Becker, dringt bei Chef L auf Ingangsetzung der Kontrolle an den französischen Außengrenzen, die schon von der WStK beantragt und von der Abt. L sowie von der Abw.Abt. III vorbereitet worden ist, und regt zusätzlich an, die Kon=trolle auch auf die französischen Kolonien auszudehnen. Als Gründe hierfür führt er u. a. die Fortsetzung der Kriegsgeräte=Ausfuhr der Schweiz nach

8 Handschr. Verbesserung von „6 d".
9 Im Original durchgestrichen: „Chef L fragen".
10 Handschr. Verbesserung von „6e"; im Original gestrichen „Chef L".
11 Handschr. Eintragung.
1 Vgl. hierzu: Greiner, Helmuth, Die Oberste Wehrmachtführung 1939—1943, Wies=baden 1951, S. 293 ff. (Voraussetzungen für einen Ostaufmarsch).
2 Handschr. Eintragung.

England, den zunehmenden französischen Schiffsverkehr zwischen dem Mutter=land und den französischen Kolonien und das deutsche Interesse an der Aus=fuhr aus den französischen Kolonien an.

Chef L verweist auf den Stand der Vorbereitungen für die Ingangsetzung der Kontrolle und auf seine bevorstehende Besprechung mit dem Chef des Stabes der WStK.

Weiterhin wird der Stand der Maßnahmen zur Verstärkung der Vorrats=wirtschaft an wehrwirtschaftlichen Gütern besprochen; hierzu legt Oberst Becker eine Übersicht über die gesteigerte Öleinfuhr aus Rumänien vor.

In Verbindung hiermit hat das Amt Ausl./Abw. erweiterte Maßnahmen zum Schutz der deutschen Ölinteressen getroffen.

Am Nachmittag findet eine Besprechung des Chefs OKW mit dem Chef des WiRüAmtes in Gegenwart des Chefs L über die Vorbereitung neuer Führer=Entscheidungen zum Waffen= und Munitionsprogramm gemäß dem nunmehr vorgesehenen Umfang des Kriegsheeres und den übrigen Umstellungen (Ver=stärkung der Flakfertigung, Genehmigung des U=Boot=Programms für 1942) statt. Die Erörterungen erstrecken sich außerdem auf die Verwertung der Kriegsbeute zur Befriedigung der Waffen= und Munitionsforderungen be=freundeter und neutraler Staaten. Als Reihenfolge wird hierbei festgelegt, daß zunächst die Wünsche Italiens, und zwar in erster Linie aus der hochwertigen französischen Beute[3], in 2. Linie, und zwar etwa zu gleichen Teilen, die For=derungen Rumäniens und Bulgariens erfüllt werden sollen. Lieferungen an Finnland sollen vorläufig nicht stattfinden.

Für die Vorbereitung des umfassenden Arbeitsurlaubs, der gegebenenfalls im Winter 1940/41 beim Heere gegeben werden soll, gibt Chef OKW als Richtlinie, daß mit dem Urlaub unmittelbar nach einer etwaigen negativen Entscheidung des Führers über das Unternehmen „Seelöwe" begonnen, alle Kräfte ausgenutzt und der arbeitsfreie Heimaturlaub abgekürzt werden soll.

Chef L läßt eine von ihm aufgesetzte Verfügung über *„Aufbau Ost"* den Gruppenleitern der Gruppen IH, IK, IL, II und IV sowie dem VO des WiRüAmtes zur Stellungnahme und evtl. Ergänzung zugehen[4].

In diesem Entwurf heißt es: Der Führer habe sich entschlossen, von der Bildung eines selbständigen Restpolen abzusehen und die besetzten Ostgebiete dem Großdeutschen Reich einzugliedern. Daraus ergebe sich auch für die Wehr=macht die Forderung, den neugewonnenen Ostraum auf allen Gebieten zu festigen und auszubauen. Hinzu komme während der Kriegsdauer, daß die

3 „Ende Juli hat mir der Führer bereits erklärt, daß die Italiener nichts aus der Beute bekommen könnten. v. R(intelen)"
(Randbemerkung des Deutschen Generals beim Hauptquartier der italienischen Wehrmacht in Rom, Gen. von Rintelen, der das KTB im Sommer 1944 ein=gesehen hat.) Gr.(einer)

4 *Randbemerkung Chef L:* Hierzu werde ich zeitgerecht noch eine Begründung hinzufügen. gez. W(arlimont)
Hinweis auf Anlage in den Akten L IV.

zunehmende Luftbedrohung im Westen die militärische Ausnutzung der gesicherten Ostgebiete in verstärktem Maße erfordere.

Folgende Richtlinien seien hierfür maßgebend: Noch erforderlich werdende Neuaufstellungen und die Truppenausbildung sollten vorzugsweise in den Ostgebieten erfolgen und hierzu beschleunigt Übungsmöglichkeiten geschaffen werden. Aus den luftbedrohten Westgebieten müßten Wehrmachtvorräte aller Art gegebenenfalls dorthin überführt werden. Die Forderungen der Wehrmacht für den Ausbau des Eisenbahn= und Straßennetzes seien baldigst den zuständigen Reichsstellen zuzuleiten, die Nachrichtenverbindungen weiter auszubauen, dem unmittelbaren Truppenbedarf dienende rüstungswirtschaftliche Einrichtungen in ausreichendem Maße zu schaffen, das Kartenwesen Ost müsse beschleunigt dem Truppenbedarf angepaßt werden. Demgegenüber seien die für die Landesbefestigung nach früheren Richtlinien vorgesehenen Maßnahmen bis auf weiteres zurückzustellen.

Diese Richtlinien würden gleichzeitig auch den beteiligten Obersten Reichsbehörden und dem Generalgouverneur der besetzten polnischen Gebiete zugestellt werden.

5. August 1940

Chef WFA befiehlt in Abwesenheit des Chefs L am Vormittag die Gruppenleiter der Gruppe I zu sich in die Reichskanzlei und teilt ihnen folgendes mit:

Wie bereits bekannt, habe der *Ob.d.M.* in der Besprechung beim *Führer* am 31. 7. (vgl. 1. 8.) vorgeschlagen, die Vorbereitungen für das Unternehmen „Seelöwe" auf einen Übergang auf der schmalen Basis Ostende–Deal/Somme=Mündung–Eastbourne abzustellen. Der anwesende Ob.d.H. habe dem nicht widersprochen, der Führer den Vorschlag zur Kenntnis genommen, ohne sich dazu zu äußern. Der Ob.d.M. habe hieraus den Eindruck gewonnen, daß der Führer und der Ob.d.H. seiner Auffassung zustimmten, und die Seekriegsleitung habe auf dieser Basis weitergearbeitet[1].

Tatsächlich habe indessen der *Ob.d.H.* nach dem Weggang des Ob.d.M. dem Führer gegenüber starke Bedenken gegen einen Übergang auf der schmalen Basis geltend gemacht, und der Führer habe daraufhin befohlen, die Vorbereitungen weiter auf die breite Übergangsbasis Ostende–Margate/Cherbourg–Lyme Bay abzustellen, sich aber die Durchführung auf schmaler oder breiter Basis vorbehalten.

Der Chef des Stabes der Seekriegsleitung habe mittlerweile in einem Schreiben an den GenStdH und den Führungsstab der Luftwaffe (B.Nr. 1/Skl. I op 1110/40 g.K. Chefs. vom 2. 8.) nochmals festgestellt, daß die Durchführung des Truppentransportes, solange Häfen noch nicht zur Verfügung stünden und der Gegner zur See noch nicht durch Maßnahmen der Luftwaffe und Kriegsmarine aus dem Kanal vertrieben sei, nur in dem Raum in und beiderseits

1 Vgl. Klee, Anm. 1 v. 1. 8. 1940; auch: Klee, K., Das Unternehmen „Seelöwe". Die geplante Landung in England 1940, Göttingen 1958, S. 75 ff.

der Straße von Dover, der begrenzt würde durch die Linien Ostende–North Foreland und Etaples–Beachy Head, gewährleistet werden könne. In diesem verengten Raum werde – im Gegensatz zu der bisher vorgesehenen Überführung in Form von Treffen – unter Hinzuziehung der westlich und ostwärts gelegenen Häfen und des durch Küstenartillerie gesicherten Weges entlang der Festlandküste die Überführung nunmehr in Form eines ständig fließenden Stroms von Transporteinheiten möglich sein. Auch erscheine eine wirksamere Sicherung der Flanken dieses verengten Überführungsgebietes durch Minen und sonstige Maßnahmen der Seekriegsleitung (U-Boote, S-Boote, artilleristischen Schutz) möglich.

Um nun die in diesem Schreiben erneut zu Tage getretenen gegensätzlichen Auffassungen über die Ausdehnungsbreite bei der Landung zu klären, finde heute Vormittag eine Aussprache zwischen dem Ob.d.H. und dem Ob.d.M. statt, über deren Ergebnis er, der Chef WFA, noch nicht unterrichtet sei.

Eine fernmündliche Anfrage des *Chefs OKW* beim *Ob.d.M.* ergibt, daß letzterer mit dem Ob.d.H. übereingekommen ist, noch heute den Chef des Stabes der Seekriegsleitung mit Sachbearbeitern zum HQu. des OKH nach Fontainebleau zu entsenden, um eine Einigung in dieser strittigen Frage herbeizuführen. Der Ob.d.M. sichert dem Chef OKW zugleich zu, daß die Vorbereitungen für einen Übergang auf der breiten Basis einstweilen weiterliefen.

Im Anschluß an diese Mitteilungen gibt der *Chef WFA* in Ergänzung der Weisung Nr. 17 noch einige Anordnungen zur Unterstützung des bevorstehenden Großeinsatzes der Luftwaffe gegen England durch das Heer und die Kriegsmarine.

Das Heer solle als zusätzlichen Schutz für die Bodeneinrichtungen der Luftwaffe in den gefährdeten Gebieten MG.Bataillone und Fla.MG.Einheiten einsetzen, die Kriegsmarine den Seenotdienst im engeren Küstenvorfeld des Kanals während des Großeinsatzes der Luftwaffe mit allen geeigneten Fahrzeugen verstärken, soweit es die Vorbereitungen für die Landung zuließen, und der Möglichkeit, daß der Gegner den Einsatz der Luftwaffe als Vorbereitung einer Landung anspreche und infolgedessen mit stärkeren Seestreitkräften im Kanalgebiet auftrete, durch Einsatz von U-Booten und anderen Kampfmaßnahmen Rechnung tragen, soweit es die auch in dieser Zeit fortzuführende „Belagerung" Englands zuließe.

LIH regt noch an, den Großeinsatz der Luftwaffe zum Einschießen der an der Kanalküste stehenden und bis England reichenden Batterien (K 5 und K 12) auszunutzen, den Munitionseinsatz aber im Hinblick auf die Unterstützung eines späteren Landungsunternehmens zu begrenzen. Chef WFA ist hiermit einverstanden.

Eine entsprechende Weisung ergeht noch am gleichen Tage an die Oberkommandos der Wehrmachtteile (OKW/WFA/L 33199/40 g.K. Chefs. vom 5. 8. – in den Akten LIH).

Von der Unterkommission Heer der WStK geht eine Verfügung über den Aufbau der Kontrollorganisation des Heeres zur Überwachung der Durch=führung des Waffenstillstandsvertrages im unbesetzten Gebiet Frankreichs vom 30. 7. ein.

Danach ist am 1. 8. in Wiesbaden eine Heereskontrollinspektion gebildet worden, die der WStK unmittelbar untersteht, mit der Durchführung sämt=licher das französische Heer betreffenden Kontrollmaßnahmen im deutschen Kontrollgebiet des unbesetzten Teiles von Frankreich beauftragt ist und der auch die Kontrolle der personellen Demobilmachung der französischen Luft=waffe obliegt, während die materielle Kontrolle der französischen Luftwaffe durch die der WStK unmittelbar unterstellte Luftwaffenkontrollinspektion ausgeübt wird.

Für die Durchführung ihrer Aufgaben sind der Heereskontrollinspektion unterstellt:

1. die Heereskontrollkommissionen A, B und C zur Überwachung der voll=ständigen personellen und materiellen Demobilmachung und Abrüstung des französischen Kriegsheeres sowie zur Überprüfung des Übergangsheeres auf Verstöße gegen die Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages;

2. die Heereskontrollkommissionen I, II und III sowie 9 Heereskontroll=unterkommissionen zur laufenden Überprüfung der an den Kontrollplätzen gelagerten sowie der ausgelieferten Bestände an Waffen, Munition und Gerät auf Richtigkeit und Vollzähligkeit gemäß den französischen Angaben. Die Kontrollunterkommissionen sollen nach Beendigung der Lagerung und deren Überprüfung aufgelöst, aus ihrem freiwerdenden Personal die Kontrollkom=missionen I, II und III verstärkt werden, denen sodann die weitere Durch=führung der Kontrolle der 9 Lagerorte und der Munitionslager in Form von Stichproben zufällt. Bis dahin sind die Kontrollkommissionen Verbindungs= und Durchgangsstellen zwischen der Inspektion und den Unterkommissionen, die sie zu überwachen haben.

Die Heereskontrollinspektion hat, ebenso wie die Luftwaffen= und die Rüstungskontrollinspektion sowie die Kontrollkommissionen A, B und C, ihren Sitz in Bourges, die Kontrollkommissionen I, II und III liegen vom 5. 8. an in Angoulème, Vierzon und Le Creusot, die nach ihren Standorten bezeichneten Unterkommissionen in Limoges, Périgeux, Bergerac, St. Livrade (Kontroll=komm. I), Issoudun, Neuvy=Pailloux (Kontrollkomm. II), Mably, Roanne und Macon (Kontrollkomm. III).

Die Kontrollen sollen streng im Rahmen der Waffenstillstandsbedingungen durchgeführt werden, alle Weisungen für die Durchführung durch die WStK ergehen, der die Wehrmachtteile ihre Wünsche zu übermitteln haben. Die Besuche bei den französischen Dienststellen, Truppenteilen und Waffen= usw. Lagern sollen in der Regel vorher angesagt, für in dringenden Fällen erforderliche unangesagte Besuche das vorherige Einverständnis der WStK eingeholt werden. Zur Verbindung mit den französischen Dienststellen treten zur Kontroll=

inspektion sowie zu den Kommissionen und Unterkommissionen französische Verbindungsoffiziere.

Die zwischen der deutschen und italienischen WStK vereinbarte Gebietsabgrenzung (Straße Bellegarde—Pont d'Ain-Miribel, Ostrand Lyon, Rhône bis zur Mündung ins Mittelmeer) gilt für die Kontrollen des Heeres und der Luftwaffe, während die Kontrollen auf dem Gebiet der Rüstungswirtschaft, des Kriegsgefangenenwesens sowie der Zivilinternierten, Haft- und Strafgefangenen sich über das gesamte unbesetzte französische Gebiet erstrecken.

Vorstehende Verfügung wird mit einer Vortragsnotiz des L III (Maj. v. Tippelskirch) und einer am 5. 8. bei der Abt. L eingegangenen, von der WStK eingereichten Übersicht über den bisher von den Franzosen gemeldeten Bestand an Waffen, Munition und Gerät im unbesetzten französischen Gebiet am 6. 8. dem Chef WFA vorgelegt.

Die *WStK* legt einen Entwurf für eine Anweisung an die WStK[2], betr. Behandlung der Demarkationslinie und Einrichtung einer Kontrolle an den Außengrenzen Frankreichs, vor. Der Entwurf ist gleichzeitig dem OKH, Gen.Qu., zur Stellungnahme zugegangen (vgl. 21. und 27. 7.). Darin wird trotz der an den französischen Außengrenzen einzurichtenden Kontrolle aus militärischen Abwehrgründen die Beibehaltung der Personenkontrolle an der Demarkationslinie gefordert.

Randbemerkung Chef L:
Etwas dürftig! L III soll Ihnen das einmal im vollen Zusammenhang auseinandersetzen. Beginn dieser Erwägungen liegt viel weiter zurück.
gez. W(arlimont)

Randbemerkung Min.Rat Greiner:
Ist schon eingehend am 21. und 27. 7. behandelt, bleibt hier also so.

6. August 1940

Der Entwurf der *WStK* für eine Anweisung an die WStK, betr. Behandlung der Demarkationslinie und Einrichtung einer Kontrolle an den Außengrenzen Frankreichs, wird dem *Chef WFA* vorgelegt, der die darin enthaltene Erklärung, daß die Verwaltungs- und Wirtschaftseinheit Frankreichs in bestimmtem Umfange aufrechterhalten bleiben und der französischen Regierung auf diesen Gebieten ein Einfluß auch auf das besetzte Gebiet zugestanden werden solle, als dem Wunsche des Führers zuwiderlaufend wegstreicht (vgl. 5. 8.).

Chef WFA übersendet ein am 4. 8. beim Chef OKW eingegangenes Schreiben des *OKH*[1], in dem um Zustimmung zu der Absicht des OKH gebeten wird, die Verwaltung des zu besetzenden englischen Gebietes zwecks Ausnutzung der Hilfskräfte des Landes für die Bedürfnisse der Truppe im wesentlichen durch vorhandene Einrichtungen der Truppe (Kommandant des rückwärtigen

2 Hinweis auf Anl. in den Akten L III.
1 Hinweis auf Anl., Ob.d.H., GenStdH, Gen.Qu. 0183/40 g.Kdos. Chefs. v. 30. 7. in den Akten L IV.

Armeegebiets, Feld= und Ortskommandanturen) zu führen und die vollziehende Gewalt den AOK's zu übertragen bei einheitlicher Steuerung durch das OKH (GenStdH/Gen.Qu.).

Chef OKW hat hierzu den Erlaß einer kurzen Weisung angeordnet (vgl. 8. 8.).

7. August 1940

Chef L beauftragt den *LIH*, im Hinblick auf den vom Ob.d.H. gelegentlich seines Vortrages vor dem Führer am 31. 7. gemachten Vorschlag, die geplante italienische Offensive gegen Ägypten durch ein deutsches Expeditionskorps zu unterstützen, und in Anknüpfung an den von der Abt. L in ihrer „Beurteilung der Gesamtlage" vom 30. 7. gemachten Vorschlag, den Italienern für diese Offensive ein deutsches Panzerkorps zu überlassen, die jahreszeitlichen Be= dingungen für einen solchen Einsatz, den Kräftebedarf und die Transport= verhältnisse in einer kurz gefaßten Studie zu untersuchen zwecks Vorlage vor dem Führer im Rahmen der bei Ausfall des Unternehmens „Seelöwe" vorzuschlagenden Maßnahmen.

Des weiteren gibt *Chef L* dem *LIH* Auftrag, in Zusammenarbeit mit LIK und LIL auf der Grundlage des vom Chef Ausl./Abw. vorgelegten Ergebnisses der Erkundung von Gibraltar und der vom Chef L erteilten Richtlinien eine Studie zur Vorlage vor dem Führer anzufertigen, die sich mit den Operationsmöglich= keiten, der Organisation der Befehlsführung, dem Kräftebedarf, den sofort zu erteilenden Erkundungsaufträgen, der Bildung eines Arbeits= und Kommando= stabes und den Aufträgen für diesen zu befassen habe.

LIL, Major Frhr. v. Falkenstein, berichtet über die Durchführung des ver= schärften Luftkrieges gegen England. Es sei beabsichtigt, durch Vorstöße der Luftflotten 2 und 3 mit starken Jagdverbänden und je nach der Entwicklung der Lage in wachsender Stärke einzusetzenden Kampfverbänden die englische Luftwaffe niederzuringen. Die Angriffe sollten sich gegen die Umgebung von London richten, ohne London selbst zu berühren, um den Gegner zu zwingen, starke Jagdverbände einzusetzen. Für den ersten Tag sei ein genauer Plan aufgestellt, alsdann solle je nach der Lage verfahren werden. Der Zeitpunkt für den Beginn der Angriffe sei noch nicht festgesetzt. Maßgebend hierfür sei die Wetterlage, die z. Z. noch ungünstig sei.

Die Erfolgsaussichten könnten durchaus günstig beurteilt werden. Eine ge= wisse Schwierigkeit bestehe nur darin, daß der Ob.d.L. sich veranlaßt sehen könnte, die Angriffe vorzeitig abzubrechen, wenn die eigenen Verluste während der ersten Tage, wie zu erwarten, nicht unerheblich sein sollten und man andererseits nur unzureichend über die Angriffserfolge und die feindlichen Verluste unterrichtet wäre.

LIH erstattet dem *Chef L* Bericht über das Ergebnis der Besprechung des am 6. 8. aus Fontainebleau zurückgekehrten Hauptmanns Fett mit dem Ia der Op.Abt. des GenStdH, Oberst Heusinger, am 3. 8.

Es habe sich dabei lediglich um einen Meinungsaustausch zwischen ihm (Oberstleutnant v. Loßberg) und Oberst Heusinger über die bei der Besprechung des Führers mit dem Ob.d.H. und dem Ob.d.M. am 31. 7. zu Tage getretenen unterschiedlichen Auffassungen über die Durchführung des Unternehmens „Seelöwe" gehandelt.

Hauptmann Fett habe Oberst Heusinger zunächst von der am 2. 8. aus=gegebenen Weisung Nr. 17 und der gleichzeitig vom Chef OKW erlassenen Verfügung, daß die operativen Vorbereitungen für das Unternehmen „Seelöwe" auf der bisher vorgesehenen breiten Basis fortzusetzen seien unterrichtet. Oberst Heusinger habe bereits das an den GenStdH und den Führungsstab der Lw. gerichtete Schreiben der Skl vom 2. 8. in Händen gehabt, in dem festgestellt werde, daß die Durchführung des Truppentransportes nur in dem Raum in und beiderseits der Straße von Dover gewährleistet werden könne.

Zur Frage des Zeitpunktes der Landung habe Oberst Heusinger mitgeteilt, daß nach Feststellungen der Kriegsmarine auch noch in der ersten Hälfte des Oktobers meist gutes Wetter im Kanal herrsche. Was die Zeitdauer des Übersetzens anbelange, so werde eine derartig lange Übersetzzeit, wie die Kriegsmarine sie sich ausgerechnet habe, nämlich 14 Tage für 13 Inf.=, 6 Pz.= und 3 mot.Div., wobei in der Überführung infolge Feindeinwirkung und schlechten Wetters noch eine mehrtägige Pause eintreten könne, vom OKH scharf abgelehnt, da das ganze Unternehmen dann undurchführbar würde.

Über die Verwendung der Fallschirm= und Luftlandetruppen bestünden beim Heere und bei der Luftwaffe verschiedene Auffassungen. Die Luftwaffe wolle sie erst nach Bildung des Brückenkopfes als bewegliche Reserve einsetzen. Das Heer lehne nach Mitteilung des Obersts Heusinger dies ab, stünde vielmehr auf dem Standpunkt, daß die Fallschirmtruppen helfen müßten, den Brückenkopf zu bilden. Wenn die Luftwaffe nicht über genügend Fallschirmjäger verfüge, so sei das Heer jederzeit bereit, ihr geeignete Mannschaften zur Ausbildung zu überweisen. Der Idealfall wäre, wenn man über etwa 7000 Fallschirmjäger verfüge. Luftlandetruppen kämen bei der Bildung des Brückenkopfes wegen der hohen englischen Abwehrbereitschaft nicht in Betracht.

Größten Wert lege das OKH auf Berücksichtigung seines Wunsches, daß die Befehlsgebung über das Verhalten in Küstennähe den Truppenbefehlshabern vorbehalten bleibe.

Die Zeittafel des OKH habe bis 3. 8. nur die 1. Staffel des 1. Treffens *aufmarschieren lassen*[1]. Für die Durchführung des Aufmarsches der 2. Staffel des 1. Treffens und des ganzen 2. Treffens benötige man etwa 12 Tage vor der Landung einen Vorbefehl. Der Befehl für die Geräteverladung müsse 2 Tage vor der Abfahrt ergehen, die Mannschaftsverladung einen Tag vorher erfolgen.

Hinsichtlich der Täuschungsmaßnahmen sei eine straffe Steuerung seitens des OKW erwünscht.

1 Randbemerkung Chef L: „... mit 3. 8. bereitgestellt".

Oberst Heusinger seien schließlich noch die von Maj. v. Necker eingereichten Unterlagen über England und der Lehrfilm über die Gestaltung der englischen Südküste übergeben worden.

Auf Grund des Entwurfs der WStK für eine Anweisung an die WStK[2], betr. Behandlung der Demarkationslinie und Einrichtung einer Kontrolle an den Außengrenzen Frankreichs (vgl. 6. 8.), wird von *L III* unter Berücksichtigung der vom Chef WFA in dem Entwurf der WStK vorgenommenen Streichungen ein Befehlsentwurf aufgestellt.

Zu der von *Chef L*[3] am 2. 8. aufgesetzten Verfügung über „Aufbau Ost" reicht *L IV a* (Hptm. Pollek) eine Vortragsnotiz ein, in der darauf hingewiesen wird, daß nach den vorliegenden Nachrichten bei den zivilen Dienststellen noch keine Klarheit über den neuen Führerentscheid, daß das Generalgouvernement in den großdeutschen Raum eingegliedert werden solle, bestehe. Durch die vorgesehene Verfügung des OKW würde demnach den zivilen Dienststellen eine politische Entscheidung des Führers bekanntgegeben, die für diese weitgehende Folgerungen mit sich bringe. Um dies zu vermeiden, werde vorgeschlagen, den Führerentscheid durch den Chef der Reichskanzlei oder den Reichsminister des Innern als Zentralstelle für alle Ostfragen allgemein bekannt geben zu lassen.

Übersicht über die kriegsbereiten deutschen Seestreitkräfte am 15. 9. 40 und am 15. 4. 41 vgl. Anl. 7. 8.

8. August 1940

Chef L berichtet dem *Chef WFA* am Nachmittag über das Ergebnis des durch Vermittlung des Hauptmanns Fett erfolgten Meinungsaustausches zwischen dem LIH, Obstlt. v. Loßberg, und dem Ia der Op.Abt. des GenStdH, Oberst Heusinger (vgl. 7. 8.).

Chef L weist sodann gemeinsam mit dem *LIL*, Maj. Frhr. v. Falkenstein, darauf hin, daß die Luftwaffe sich auf Befehl des Reichsmarschalls noch gar nicht mit den Vorbereitungen für das geplante Landungsunternehmen „Seelöwe" gemäß der Weisung Nr. 16 befasse, daß daher nunmehr eine straffe Führung durch das OKW einsetzen müsse, und daß die Meinungsverschiedenheiten des Heeres und der Kriegsmarine über die Durchführung des Unternehmens auf schmaler oder breiter Basis die Luftwaffe veranlaßt hätten, bereits wieder Luftangriffe gegen west- und südenglische Häfen zu richten. Auch müsse der Ansatz der Fallschirmtruppen bei dem Unternehmen „Seelöwe" geklärt werden, da hierüber, wie sich aus dem Bericht des Hauptmanns Fett ergebe, verschiedene Auffassungen beim Heere und bei der Luftwaffe bestünden.

2 Hinweis auf Anl., OKW, WFA/L III Nr. 00611/40 gldso. v. 7. 8., in den Akten L III.
3 Hinweis auf Anl. vom 7. 8.

Chef WFA erklärt, daß er sich wegen dieser Fragen unmittelbar mit dem Chef des GenStdLw in Verbindung setzen werde.

Chef L legt dem Chef WFA gemäß der Anordnung des Chefs OKW ein Schreiben an das OKH (Gen.Qu.) vor[1], in welchem diesem mitgeteilt wird, daß die vom OKH beabsichtigte Regelung der Verwaltung des zu besetzenden Gebiets Englands der vom Führer nach der Entscheidung über die Durchführung des Unternehmens „Seelöwe" zu erwartenden Weisung entspreche und daß die erforderlichen Vorarbeiten des OKH auf dieser Grundlage bereits in Angriff genommen werden könnten (vgl. 6. 8.).

Im Anschluß hieran hält *LIL* dem Chef WFA Vortrag über die geplante Durchführung des verschärften Luftkrieges gegen England und dessen Erfolgsaussichten (vgl. 7. 8.).

Chef L legt dem Chef WFA weiterhin den Befehlsentwurf über „Aufbau Ost"[2] nebst einer Vortragsnotiz des L IVa (vgl. 2. und 7. 8.) vor und bittet um Entscheidung der darin aufgeworfenen Frage der Bekanntgabe des Führerentscheids über das Generalgouvernement.

OKH (GenStdH Gen.Qu.) übersendet seine Stellungnahme[3] zum Entwurf der WStK für eine Anweisung an die WStK betr. Behandlung der Demarkationslinie und Einrichtung einer Kontrolle an den Außengrenzen Frankreichs (vgl. 5. 8.). Darin kommt die Tendenz zum Ausdruck, an der Absperrung des besetzten französischen Gebietes gegen das unbesetzte Gebiet soweit wie irgend möglich festzuhalten.

Diese Tendenz des OKH wird in einer Neubearbeitung des Entwurfs einer entsprechenden Anweisung an die WStK (vgl. 7. 8.) weitgehend berücksichtigt.

Chef L bittet den *Chef Ausl.* um Mitteilungen über die derzeitige russische Wehrkraft und um Prüfung, gegen welche Punkte des britischen Weltreiches abgesehen von Gibraltar und Ägypten aussichtsreiche Angriffe gerichtet werden könnten, falls das Unternehmen „Seelöwe" auf das Frühjahr verschoben werden sollte.

Chef WFA teilt mit, der Führer habe entschieden, daß die französische Kriegsschiffbauindustrie nur zur Wiederinstandsetzung beschädigter deutscher Kriegsschiffe, nicht zum Weiterbau französischer Kriegsschiffe herangezogen werden solle.

Die deutsche Luftwaffe verfügt z. Z. über

949 einsetzbare Kampfflugzeuge
336 einsetzbare Sturzkampfflugzeuge
869 einsetzbare Jagdflugzeuge und
268 einsetzbare Zerstörerflugzeuge
insgesamt also über 2422 Flugzeuge.

1 Hinweis auf Anl., OKW, WFA/L IV „... 00/40 g.K. Chefs. v. 7. 8., in den Akten LIV. 2 Vgl. Anm. 1 v. 2. 8. 1940.
3 Hinweis auf Anlage (OKH, GenStdH, Gen.Qu. 1b 17382/40 v. 7. 8.) in den Akten L III.

Das Wehrmachtführungsamt (WFA) heißt von heute an *Wehrmachtführungsstab* (WFSt).

[handschr.]:

Standort: Arbeitszug „Atlas", abgestellt auf dem Bahnhof Berlin-Grunewald.

LIL: 949 einsatzbereite Kampfflugzeuge
869 einsatzbereite Jagdflugzeuge
268 einsatzbereite Zerstörer
336 einsatzbereite Sturzkampfflugzeuge
= 2422 Flugzeuge.

IV: Führer-Erlasse über Ernennung der Gauleiter Wagner und Bürckel zu Chefs der Zivilverwaltung in Elsaß-Lothringen (Luxemburg).

L III: Waffenstillstandskommission Lagebericht über französische Kolonien. Abrüstung nicht im erwünschten Maße, liegt ausschließlich in Händen der Italiener.

L III: Führer hat entschieden, daß französische Rüstungsindustrie nur zur Instandsetzung von Kriegsschiffen, nicht zum Weiterbau französischer Kriegsschiffe herangezogen werden soll.

Ausland: französische Regierung wünscht
1. Entlassung der Gefangenen,
2. Übersiedlung der Regierung nach Paris,
3. Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen.

Interne Besprechung:

Chef L hat Chef Ausland (Kpt. Bürkner) gebeten, das gesamte englische Weltreich nach Angriffspunkten zu überprüfen, die in Frage kommen bei Verschiebung von „Seelöwe". Ägypten und Gibraltar auslassen.

Weitere Bitte an Chef Ausland um Unterrichtung über russische Wehrkraft.

Bemerkungen des Oberbefehlshabers des Heeres zur Demarkationslinie heute an Chef L abgegangen. L III arbeitet Erfahrungsberichte Norwegen zur Ausnutzung für „Seelöwe" durch.

LIK: Kriegsschiffübersicht September 1940/April 1941[4]. Gegenüberstellung der deutschen und englischen Seestreitkräfte am 1. 5. 1941. Zur Zeit 9 Zerstörer verfügbar, 1 in der Werft. Hinzu kommen ab Oktober neue Zerstörer. Gesamtverlust 26 U-Boote, 55 vorhanden, im nächsten Halbjahr 73. „UA" für Türkei gebaut, UB-„Seal", UC und UD (ehemals) norwegische Boote.

LIL: Gesamte Programme nicht ablaufbar wegen Wetter; von 4 auf 3 Angriffe, 3. Angriff soll wegfallen, nicht 4. sehr starker. Oder 4. Angriff am 2. Tage. Befürchtung, daß Reichsmarschall vorzeitig abbricht. Noch keine Entscheidung, wann und ob Durchführung beabsichtigt; am 2. Tage: Vorstoß durch Jäger, Angriff durch Bomber auf Luftplätze in London etc. LIL fragen.

4 Hinweis auf Anl. Übersicht über kriegsbereite Seestreitkräfte 15. 9. 40 u. 15. 4. 41, v. 7. 8.

LIK: Besprechungen Chef Skl. mit Operationsabteilung (GenStdH) in Fon=tainebleau (ist) noch im Gange.

LIL: Auf die Anordnung der Seekriegsleitung, eine Umsteuerung auf breite Basis vorläufig nicht vorzunehmen, hat Luftwaffe Verminung der englischen Südküste bis einschließlich Eastbourne freigegeben.

Einsatz italienischer Luftverbände gegen England. Frage geht nichts vorwärts.

Chef Wehrmacht=Führungsamt(stab) hat Chef L zugesagt, daß er auf grundsätzliche Entscheidung des Führers über Zusammenarbeit mit Italien dringen werde.

Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit von Heer und Kriegsmarine gegen Luftwaffe bzgl. Seelöwe.

Befehl „Aufbau=Ost" = Tarnung für Maßnahmen gegen Ruß(land).

Luftwaffe fordert Angebot des Heeres für Aufbau Bodenorganisation.

Zusammenfassender Bericht von Wehrmachts=Propagandaamt über Wirkung der Wehrmachtspropaganda in den Feind vom Juli 1940.

Wehrmachtsführungsamt heißt vom 8. 8. ab Wehrmachts=Führungs=Stab (WFSt).

9. August 1940

Der Chef des Stabes der Seekriegsleitung, *Admiral Schniewind,* ist am 8. 8. aus Fontainebleau zurückgekehrt, ohne daß in der am 7. 8. abends zwischen ihm und dem Chef des GenStdH abgehaltenen Besprechung eine Einigung über den bei dem Unternehmen „Seelöwe" zu wählenden Übergangsraum erzielt worden wäre.

Wie aus einer Niederschrift des Chefs der Op.Abt. der Skl., Admiral Fricke, der der Besprechung beigewohnt hat, hervorgeht, hat der Chef des GenStdH festgestellt, daß er die Konzentration der Landung auf den Raum Folkestone—Beachy Head keinesfalls annehmen könne, da der Raum zu schmal und das Gelände zu ungeeignet seien, um mit entsprechenden Kräften eine „Keiltaktik zur Durchbrechung der stark überlegenen feindlichen Verteidigung" anwenden zu können. Hinzu komme noch, daß nach Feststellung der Seekriegsleitung mit einer taktischen Überraschung des Gegners wegen der Besonderheiten der Überführung der Landungstruppen nicht gerechnet werden könne[1].

Demgegenüber hat der Chef des Stabes der Skl. nochmals klargestellt, daß eine Landung auf breitem Raum aus technischen und militärischen Grün=den nicht möglich sei. Das gleiche gelte auch für eine gleichzeitige Landung bei Deal.

Chef L stellt in einer Besprechung mit den Gruppenleitern der Gruppe I fest, daß es angesichts dieser gegensätzlichen Auffassungen des Heeres und der Kriegsmarine Aufgabe des OKW sei, eine Entscheidung des Führers

1 Hinweis auf Anl. 1/9. 8.

vorzubereiten, und ordnet hierzu an, die abweichenden Ansichten der beiden Oberkommandos mit stichwortartiger Begründung gegenüberzustellen. Hierfür stünden Unterlagen der Kriegsmarine schon zur Verfügung, während zur Klarstellung der Auffassung des Heeres die Rückkehr des Obersts v. Witzleben aus Fontainebleau abgewartet werden müsse. Auf Grund dieser Unterlagen solle dann von der Abt. L ein Vorschlag für die Entscheidung des Führers gemacht werden, der im wesentlichen von dem auszugehen habe, was der Führer auf die Vorträge des Ob.d.M. und Ob.d.H. am 31. 7. befohlen habe, daß nämlich die Vorbereitungen für den Absprung und die Ausschiffung der 1. Staffel des 1. Treffens auf der bisherigen breiten Basis fortzusetzen seien und eine etwa notwendig werdende Verkürzung der Basis erst später erfolgen solle.

Die Prüfung des Vorschlages des *OKH*, das geplante italienische Vorgehen gegen Ägypten durch deutsche Panzerkräfte zu unterstützen, führt zu einer Vortragsnotiz für den Chef OKW und den Chef WFSt[2], in welcher der in der „Beurteilung der Gesamtlage" vom 30. 7. von der Abt. L gemachte Vorschlag, bei Ausfall des Unternehmens „Seelöwe" den Italienern für ihren Angriff gegen den Suezkanal Panzerkräfte anzubieten, erneuert und begründet wird. Die Begründung lautet dahin, daß bis zum Frühjahr 1941 Panzerkräfte entbehrlich seien, die Entsendung eines Panzerkorps sich vor allem dann lohnen werde, wenn gleichzeitig ein Unternehmen gegen Gibraltar vorbereitet werde, da dann begründete Aussicht bestehe, die englische Stellung im Mittelmeer in den Wintermonaten zu Fall zu bringen, daß weiterhin die klimatischen und Gelände-Verhältnisse in dem schmalen Küstenstreifen Libyens und Ägyptens für schnelle Verbände günstig seien, letztere aber den Italienern zur Ausnutzung von Anfangserfolgen fehlten, und daß die Engländer auf diesem Kriegsschauplatz voraussichtlich an Panzern überlegen seien. Eine baldige Entschlußfassung hierüber sei erwünscht, da die erforderliche Umstellung von Personal und Material auf afrikanische Verhältnisse, die Einrichtung einer Versorgungsbasis in Afrika und die Bereitstellung von Schiffsraum in Süditalien zur Überführung der Panzerkräfte nach Libyen Zeit in Anspruch nehme.

Der Vortragsnotiz wird ein Schreiben an die Oberkommandos des Heeres und der Kriegsmarine beigelegt[3], in dem diese gebeten werden, sich über die Operationsverhältnisse im ägyptischen Küstenstreifen, die Sicherung der Bevorratung und Versorgung etwa eines Panzerkorps, die Dauer der Umstellung der Truppe und des Geräts auf die neue Verwendung, die Dauer des Antransports bis zu den süditalienischen Häfen, die Überführungsmöglichkeiten von dort nach Libyen und darüber zu äußern, ob bei Abgabe eines Panzerkorps die vorgesehenen Neuaufstellungen an Panzerverbänden durchgeführt werden könnten.

2 Anlage in den Akten LIH.
3 Hinweis auf Anlage, OKW, WFSt 33217/40 g.K. Chefs., in den Akten LIH. Abgegangen am ... 8. 1940.

Auf der Grundlage des Ergebnisses der Erkundung Gibraltars durch den Erkundungsstab des Admirals Canaris[4] werden von der *Abt. L* studienartig die Operationsmöglichkeiten gegen Gibraltar untersucht und dabei auch die politischen Voraussetzungen Spanien gegenüber geprüft. Das Ergebnis wird in großen Zügen in einer Vortragsnotiz für den Chef OKW und den Chef WFSt niedergelegt, in der für den Fall, daß das Unternehmen „Seelöwe" in diesem Herbst nicht mehr zur Durchführung kommen sollte, die Wegnahme Gibraltars, und nicht nur die Zerstörung des Hafens und Vertreibung der englischen Flotte, vorgeschlagen wird. Das Unternehmen wäre in vier Zeitabschnitten durchzuführen:

1. Bindende Abmachungen mit General Franco dahingehend, daß Spanien unter völlig getarnter deutscher Beteiligung die Abwehr eines englischen Vorstoßes oder einer englischen Landung in der Gibraltarzone sicherstelle;
2. Überraschender Angriff starker deutscher Luftverbände von Bordeaux aus auf die englische Flotte im Hafen von Gibraltar, gleichzeitig Überführung von Stukas und Küstenbatterien nach Spanien;
3. Zerstörung des Hafens und Vertreibung der englischen Flotte durch Stukas und Küstenbatterien;
4. Wegnahme des Felsens durch Angriff von der Land= und möglichst auch Seeseite her; hierbei wäre spanischer Oberbefehl uneingeschränkt anzuerkennen, durch die Persönlichkeit des deutschen Befehlshabers aber sicherzustellen, daß die Führung der Operationen praktisch in deutscher Hand liege.

Die weitere Bearbeitung der Operation gegen Gibraltar komme erst dann in Betracht, wenn über ihr Ziel und ihre Anlage auf Grund der Untersuchung der Abt. L Entscheidung getroffen sei. Die erste weitere Maßnahme müsse dann sein, einen verantwortlichen Führer zu bestimmen und ihn mit der Leitung der Vorbereitungen zu beauftragen.

Chef WFSt sendet den Befehlsentwurf über „Aufbau Ost" und die Vortragsnotiz des L IVa (vgl. 8. 8.) mit dem Bemerken zurück, der Führer wünsche, daß als Begründung für die im Osten vorgesehenen Maßnahmen nur der Luftkrieg im Westen angeführt werde, um den Schwierigkeiten, wie sie in der vorgelegten Vortragsnotiz bzgl. der Bekanntgabe der politischen Entscheidung des Führers an die zivilen Dienststellen dargelegt worden seien, aus dem Wege zu gehen.

Der Befehlsentwurf wird dementsprechend abgeändert[5], alsdann vom Chef OKW unterzeichnet und an die Wehrmachtteile, die Dienststellen des OKW, die Obersten Reichsbehörden und den Generalgouverneur ausgegeben.

Die WStK teilt zur Frage der Einrichtung einer deutschen Kontrolle an den französischen Außengrenzen mit[6], daß das Auswärtige Amt auf Weisung des Reichsaußenministers bereits mit der italienischen Regierung wegen der Kontrolle des Kapital= und Warenverkehrs an den französischen Außengrenzen

4 Hinweis auf Anl., Abt. L Nr. 33216/40 g.K. Chefs. v. 9. 8. in den Akten LIH.

in Verbindung getreten sei und daß die italienische Regierung am 3. 8. sich zustimmend zu diesem Vorschlag geäußert habe. Sie wünsche alsbald mit der deutschen Regierung in einen Gedankenaustausch hierüber einzutreten und sei bereit, außer der Kontrolle an der französisch-italienischen Grenze auch die Kontrolle in den französischen Mittelmeerhäfen zu übernehmen (vgl. 8. 8.).

Demgegenüber lege der Chef Ausl./Abw. auf die Einschaltung Deutschlands in die Kontrolle an der französischen Mittelmeerküste besonderen Wert, da hier die besten Möglichkeiten für den Personen- und Nachrichtenverkehr nach Nordafrika und von dort in das nichtfranzösische Ausland bestünden. Die WStK beabsichtige daher, die französische Mittelmeerküste unter eine gemischte deutsch-italienische Kontrolle zu stellen und bitte auf das Auswärtige Amt einzuwirken, daß es die Abgrenzung der Kontrollbereiche mit den Italienern im Einvernehmen mit der WStK nach deren Wünschen vornehme. Im übrigen sei die baldige Herausgabe der am 5. 8. von der WStK vorgelegten Richtlinien erwünscht, damit die Arbeit der verschiedenen Ressorts in eine Richtung gebracht werde.

Chef L unterrichtet den *Chef Ausl.* von diesen Wünschen der WStK zwecks Einwirkung auf das Auswärtige Amt.

Chef Ausl. teilt später mit, daß auch das Auswärtige Amt beabsichtige, bei den Verhandlungen mit den Italienern über die Abgrenzung der Kontrollbereiche auf Einsetzung von gemischten deutsch-italienischen Kontrollkommissionen an der Mittelmeerküste zu dringen.

[handschr.]:

Im Juli in England infolge der deutschen Luftangriffe 258 Tote und 321 Schwerverletzte unter der englischen Zivilbevölkerung.

Entscheidung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht über Ausnutzung der französischen Rüstungsindustrie für Instandsetzung und Weiterbau von Beutewaffen und -gerät.

Chef *L* (hat) gestern mit Chef Wehrmachts-Führungs-Amt gesprochen über Unterstützung durch italienische Kriegsmarine und Luftwaffe; italienische U-Boote Unterstellungsverhältnis so, wie Ob.d.M. es haben will. Schriftliche Zusammenfassung durch *LIK* und *LIL:* Panzerangebot Libyen LIH.

General von Greiffenberg gibt fernmündlich seiner Erschütterung über Täuschungsmaßnahmen Ausdruck.

Chef Wehrmachts-Führungs-Amt(stab) bittet um nähere Nachricht über angebliche russische Truppenzusammenziehungen an finnischer Grenze. Führer gestern zum Berghof, allein, bis Anlauf des Luftkrieges. Admiral Schniewind (ist) gestern aus Fontainebleau abgereist, ohne daß (eine) Einigung über Landungsbasis erreicht worden ist.

5 Hinweis auf Anl.
6 Hinweis auf Anl., WFSt K. Chefgruppe 23/40 g. v. 6. 8., in den Akten L III.

10. August 1940

Chef L erörtert mit den Gruppenleitern der Gruppe I und mit L III, Major v. Tippelskirch, die Frage der Organisation des Nachschubs und der Nachschubtransporte bei Durchführung des Unternehmens „Seelöwe", insbesondere die Frage, ob hierfür eine besondere Organisation aufgezogen werden muß. Es kommen drei Lösungen in Frage:

1. Der gesamte Nachschub und die Nachschubtransporte werden zentral von einer für diesen Zweck zu bildenden Wehrmacht-Transport- und Nachschub-Abteilung gesteuert, die über die Dringlichkeit der Nachschubgüter und die Reihenfolge der Nachschubtransporte zur See und auf dem Luftwege entscheidet.
2. Der Nachschub und die Nachschubtransporte für die einzelnen Wehrmachtteile werden von den Wehrmachtteilen selbständig geregelt, wobei jedem Wehrmachtteil die erforderlichen Transportmittel zur Verfügung gestellt und bestimmte Häfen zugewiesen werden müßten.
3. Die Wehrmachtteile melden die Seetransporte bei der Kriegsmarine, die Lufttransporte bei der Luftwaffe an, diese entscheiden über die Reihenfolge der Transporte.

Chef L entscheidet sich dafür, daß keine neue Organisation geschaffen werden sollte, die Wehrmachtteile vielmehr nach dem Grundsatz der Dezentralisation ihren Nachschub selbständig regeln sollten, die einheitliche Steuerung der Transporte aber, soweit erforderlich, durch den Wehrmachttransportchef zu erfolgen hätte.

Chef L macht dem *Chef WFSt* bei seinem Vortrag am Nachmittag einen dementsprechenden Vorschlag. *Chef WFSt* stimmt dem Grundsatz der Dezentralisation zu, hält es aber für erforderlich, daß die bei dem Landungsunternehmen einzusetzenden Armeen mit der selbständigen Regelung ihres Nachschubs und ihrer Nachschubtransporte, auch für die in ihrem Bereich eingesetzten Teile der Luftwaffe, betraut werden. Dementsprechend müßten die Seetransportdienststellen der Kriegsmarine mit den Armeen gekoppelt und mit Verbindungsoffizieren des Heeres und der Luftwaffe durchsetzt werden.

L III nimmt auf dieser Grundlage am 12. 8. die Verbindung mit der Kriegsmarine auf und bereitet einen entsprechenden Befehl vor.

Chef L legt dem *Chef WFSt* außerdem die Vortragsnotizen über die Unterstützung des geplanten italienischen Vorgehens gegen Ägypten durch ein deutsches Panzerkorps und über die Operationsmöglichkeiten gegen Gibraltar (vgl. 7. und 9. 8.), ferner den Entwurf der Richtlinien für die Behandlung der Demarkationslinie und deren Auflockerung im Zuge der Bewachung der Außengrenzen Frankreichs sowie einen von L II aufgesetzten Entwurf neuer Richtlinien für die Bekämpfung von Fallschirmjägern und Luftlandetruppen vor. Letzterer wird vom *Chef OKW* unterzeichnet.

Randbemerkungen Chef L:
Diese Dinge stellen (ausnahmsweise!) eigene Gedankenarbeit der L dar und müssen auch dementsprechend hier behandelt werden. Dafür können viele andere Begebenheiten in kürzerem Verfahren (Hinweis auf Anl.) behandelt werden.
gez. W(arlimont)

Bemerkungen Min.Rat Greiner:
Am 7. und 9. 8. eingehend behandelt, worauf oben auch hingewiesen wird.

[handschr.]:
17. 6. – 17. 7. in England 336 Tote, 476 Verletzte unter der Zivilbevölkerung. LIL.

Ausland: Rumänisch-Bulgarische Verhandlungen über Abtretung der Süddobrudscha werden zu Vereinbarung führen; rumänisch-ungarische Verhandlungen sind noch nicht so weit. Zwischen Rußland und Finnland anscheinend wieder ernste Spannungen.

WiRü: Kriegswirtschaftlicher Lagebericht für Juli 1940. Nur noch 2 Dringlichkeitsstufen. Der vom Führer befohlene Anlauf der Konsumgüterindustrie ist noch nicht möglich. Kriegsrüstung steht noch im Vordergrund. 60-Stunden-Woche wird Leistungsminderung nach sich ziehen. Transportlage im ganzen befriedigend, aber nicht hinsichtlich Versorgung mit Industrie -und Hausbrandkohle.

Im (Gen.)Gouvernement Polen Versorgungslage sehr schwierig, Wirtschaftslage erschwert durch fortgesetzte Umsiedlungen.

Interne Besprechung:

LIV: Elsaß-Lothringen-Frage.

LIL: Gestern wegen Wetterlage verschoben; heutige Entscheidung noch nicht bekannt.

L III: Transport und Nachschub. Organisation „Seelöwe".

Muß Sonderorganisation aufgezogen werden?

Wehrmachtsteile melden Seetransporte bei Marine an, diese bestimmt Reihenfolge, ebenso bei Lufttransport Vorschlag Wehrmacht-Zentralstelle (Einteilung Lufttransportraum in takt. und Nachschub); Wehrmacht Transport- und Nachschub-Abteilung entscheidet über Reihenfolge, Dringlichkeitsliste, Lösung Nr. 1 Dezentralisation, Verantwortung der Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile. Lösung Nr. 2 Zentralisation. Lösung Nr. 3 laisser faire.

Vorschlag Chef L: Keine neue Organisation.

Betreuung des Wehrmachttransportchefs, General Gercke, mit dieser Aufgabe.

11. 8. keine Lagebesprechung.

12. August 1940

Der *Chef* der *Abw.Abt. I*, Oberst Piekenbrock, sucht im Auftrage des Chefs des Amtes Ausl./Abw. mittags den *Chef L* auf und kündigt ihm die Absicht des Admirals Canaris an, die Erkundung gegen Gibraltar fortzusetzen[1]. Er bittet um Zustimmung hierzu und um Angabe besonders wichtiger Erkundungsgebiete.

Chef L weist darauf hin, daß es hierfür nur einen leitenden Gesichtspunkt geben dürfe, nämlich auf keinen Fall die Aufmerksamkeit der Engländer auf die eigenen Angriffsvorbereitungen zu lenken, ehe genügende Sicherheit gegen die dann bestimmt zu erwartenden englischen Versuche, die Verteidigung Gibraltars nach Norden und Westen vorzuschieben, gegeben sei. Andererseits sei es selbstverständlich erwünscht, das Feindbild, und zwar auch hinsichtlich des Verhaltens des Gegners zu ergänzen und die Grundlagen für den eigenen Aufmarsch, soweit es in diesem Rahmen möglich sei, zu verbessern. Erkundet werden müßten in erster Linie das Wegenetz, das Festpunktnetz, die Instandhaltung der Flugplätze und ähnliches[2].

Der *VO des OKH* bei der *Skl.*, Oberst v. Witzleben, sucht den *Chef L* nachmittags im Zug „Atlas" auf und überreicht ihm ein Schreiben des Ob.d.H. an den Chef OKW[3], in welchem die einander entgegenstehenden Auffassungen des OKH und des OKM über die Durchführung des Unternehmens „Seelöwe" noch einmal eingehend dargelegt werden und gebeten wird, die maßgebende Stellungnahme der Wehrmachtführung bald ergehen zu lassen.

Das *OKH* lehnt darin den Standpunkt des *OKM*, daß eine Landungsoperation nur in dem durch die Linien Dünkirchen—Folkestone und Boulogne—Beachy Head begrenzten Gebiet durchführbar sei, aus folgenden Gründen ab: Die gelandeten Truppen würden auf stark überlegene feindliche Kräfte stoßen, das von zahllosen Wasseradern durchzogene Marschgelände des Küstenbereichs sei für die eigenen Waffen, besonders für die schnellen Verbände, außerordentlich ungünstig, für die feindliche Abwehr ideal, die die gesamte Landungsfront halbkreisförmig umgebenden Höhen böten dem Gegner günstige Stellungen, die lange Dauer des Übersetzens — 6 Tage für die 6 Landungsdivisionen des 1. Treffens einschließlich gewisser Heerestruppen, weitere 7 Tage für weitere 6 Divisionen mit Heerestruppen und Flakverbänden — gebe ihm die Möglichkeit, eine so starke Verteidigungsfront aufzubauen, daß die Aussicht, sie schnell zu durchbrechen, nicht mehr gegeben erscheine, womit ein wesentlicher Faktor für einen raschen Erfolg in England entfalle.

Demgegenüber fordert das *OKH*, daß auch von Le Havre aus gleichzeitig eine Landung bei und westlich Brighton durchgeführt werde, wo das Gelände

1 Vgl. Einzelheiten bei: Detwiler, D. S., Hitler, Franco und Gibraltar. Die Frage des spanischen Eintritts in den Zweiten Weltkrieg, Wiesbaden 1962, S. 27 ff.
2 Randbemerkung Chef L: „Nein" R.
3 Hinweis auf Anlage.

für den Ansatz schneller Verbände besonders geeignet sei, daß weiterhin frühzeitig bei Deal gelandet werde, was für die rasche Gewinnung der Höhen nördlich Dover notwendig sei, und daß innerhalb von 4 Tagen die ersten Treffen von insgesamt 10 Divisionen mit den entsprechenden Zuteilungen an der englischen Küste zwischen Ramsgate und westlich Brighton an Land gesetzt würden, da nur dann Aussicht vorhanden sei, frühzeitig das erste Operationsziel (Themse-Mündung—Southampton) zu erreichen, wenn auf dieser breiten Front gleichzeitig genügend starke und ausreichend schnell genährte Kräfte angesetzt würden.

Bei der anschließenden Erörterung betont *Oberst v. Witzleben*, daß in der Besprechung des Chefs des GenStdH mit dem Chef des Stabes der Skl. in Fontainebleau am 7. 8. (vgl. 9. 8.) irgendein Ansatzpunkt zur Überbrückung der Meinungsverschiedenheiten nicht zu Tage getreten sei. Beide Oberkommandos hielten nunmehr *eine Entscheidung des Führers für erforderlich.* Zeit dürfe nicht mehr verloren gehen.

Bei den vom *Chef L* mit dem LIH und dem LIK in Gegenwart des Oberst v. Witzleben weiterhin angestellten Erhebungen scheint sich insofern eine Möglichkeit für eine teilweise Befriedigung der Forderungen des Heeres zu ergeben, als geprüft werden müßte, ob die Landung einer hinreichend starken gemischten Kampfgruppe lediglich aus kleinen Motorbooten und aus der Luft in der Bucht von Brighton durchführbar wäre. Nach Ansicht des Obersts v. Witzleben müßten diese Kräfte wenigstens 4 verstärkte Regimentsgruppen umfassen. Für diesen Zweck seien etwa 500 Motorboote mit einem Fassungsvermögen von je 6—20 Mann mit leichten Inf.-Waffen verfügbar.

Chef L übermittelt dem *Chef WFSt* um 16.00 Uhr fernmündlich diesen Vorschlag und kündigt entsprechende schriftliche Unterlagen an. Er weist hierbei besonders darauf hin, daß vor Übermittlung dieser Unterlagen ein Vortrag des Ob.d.M. beim Führer *über die Stellungnahme der Skl. zu diesem Vorschlag keinen Erfolg* verspreche[4].

Eine von der Abt. L verfertigte Gegenüberstellung[5] der gegensätzlichen Auffassungen des OKH und des OKM über die Frage der Breitenausdehnung bei der Landungsoperation wird dem *Chef WFSt* noch am gleichen Abend als Unterlage für die Entscheidung des Führers eingereicht (vgl. 13. 8.).

In der Frage der Unterstützung der Kriegführung gegen England[6] durch italienische See- und Luftstreitkräfte (vgl. Vortrag des Ob.d.M. beim Führer am 25. 7.) hat der *Führer* sein Einverständnis dazu erteilt, daß die italienische Wehrmacht mit U-Booten an der deutschen Seekriegführung im Atlantik und

4 Randbemerkung: Chef L: „nein". R.
5 Hinweis auf Anl. 12. 8.
6 Randbemerkung: R.

mit Verbänden der Luftwaffe am Luftkrieg gegen das englische Mutterland teilnimmt.

Der *Führer* hat weiterhin den hierzu vorliegenden, nachstehend aufgeführten Absichten des Ob.d.M. und Ob.d.L. zugestimmt:

Die einheitliche Ausrichtung des gemeinsamen U=Boot=Einsatzes im Atlantik soll durch einen deutschen Verbindungsstab beim Führer der italienischen U=Boote sichergestellt, als Stützpunkt den Italienern ein geeigneter Hafen an der südfranzösischen Atlantikküste überlassen werden. Dessen Versorgung sowie der Nachschub für die italienischen U=Boote soll Sache der Italiener, der Flakschutz Sache des Ob.d.L. sein.

Die am Luftkrieg gegen das englische Mutterland teilnehmenden italienischen Verbände sollen in einer auch bodenmäßig möglichst selbständigen Division zusammengefaßt werden.

Eine entsprechende Verfügung des *Chefs OKW* ergeht am 12. 8. an die Ober=befehlshaber der Wehrmachtteile.

Kampf= und Stuka=Verbände der Lfl. 3 und 2 griffen am 11. 8. unter starkem Zerstörer= und Jagdschutz die Hafenanlagen von Portland und Weymouth sowie mehrere Geleitzüge vor der englischen Süd= und Ostküste an. Hierbei kam es am Nachmittag über dem Kanal zu einer Reihe von Luftkämpfen mit feindlichen Jägern, in deren Verlauf dem Gegner schwere Verluste zugefügt wurden. In der Nacht vom 11./12. 8. wurden u. a. die Hafenanlagen von Bristol, Cardiff und Middlesborough angegriffen. Eingesetzt waren insgesamt 230 Kampf= und 620 Zerstörer= und Jagdflugzeuge. Die feindlichen Verluste belaufen sich auf 90 Flugzeuge und 8 Sperrballone, die eigenen auf 28 Flugzeuge.

Gegen 17.00 Uhr teilt der Führungsstab der Luftwaffe mit, daß der *Ob.d.L.* sich entschlossen habe, am 13. 8. mit dem verstärkten Luftkrieg gegen England zu beginnen, da die Wetteraussichten für die nächsten Tage günstig seien.

(Der *Ob.d.L.* hat dem Führer am 11. 8. gemeldet, er beabsichtige mit dem verschärften Luftkrieg gegen England zu beginnen, sobald 3 Tage günstiges Wetter in Aussicht stünden. Der *Führer* hat sich hiermit einverstanden erklärt.)

Nach Mitteilung des *OKH* hat der Reichsführer SS dem Ob.d.H. gegenüber geäußert, der Führer habe die Erweiterung der Leibstandarte zu einer starken Brigade befohlen. Eine Rückfrage ergibt, daß Oberst Schmundt diese An=gelegenheit beim *Führer* zur Sprache gebracht hat und von ihm beauftragt wor=den ist, seinerseits einen Vorschlag für die Erweiterung der Leibstandarte zu machen. Der daraufhin von Oberst Schmundt vorgelegte Befehl, der die Verstärkung der Leibstandarte auf 5 Batl. und 1 Artl.Rgt. (dabei 1 lei. und 1 schw.Flakbattr.) vorsieht, ist vom Führer vollzogen worden.

Wie aus der Reichskanzlei mitgeteilt wird, hat der *Führer* darauf verzichtet, auf der von WStK am 16. 7. der französischen Abordnung übergebenen Forderung auf Errichtung deutscher Flugstützpunkte in Nordafrika (vgl. 21. 7.) zu bestehen, um den Engländern keinen Vorwand zur Besetzung des fran=zösischen Kriegshafens Dakar (Französisch West=Afrika) zu liefern. Von einer

Beantwortung des Schreibens des Marschalls Pétain vom 17. 7. hat der Führer abgesehen[7].

Chef OKW unterzeichnet nach Zustimmung des Führers die Richtlinien über die künftige Behandlung der Demarkationslinie und deren Auflockerung im Zuge der Überwachung der Außengrenzen Frankreichs (vgl. 10. 8.).

[handschr.]:

Am 11. 8. erfolgreicher Angriff der Luftflotte 3, eingesetzt 230 Kampf= und 620 Jagd=Flugzeuge. Aus eigener Initiative des Generalfeldmarschalls Sperrle entstanden. Günstige Wetteraussichten, daher Befehl zum Großangriff zu erwarten.

L IV: Botschafter Abetz, Auftrag etc. Oberster Vertreter des Reiches nach außen hin bleibt der Chef der Militärverwaltung.

Ausländische Entwicklung der Lage in Sowjet=Rußland. Keine weiteren Nachrichten über Verstärkung der russischen Truppen an iranischer und türkischer Grenze. Türkei bemüht sich, Beziehungen zu Rußland zu (ver)=bessern. In Finnland Gesellschaft zur Vertiefung des Friedens und der Freund=schaft zu Rußland. Wird angeblich von finnischer Regierung bedrängt. Jugo=slawischer Gesandter (in) Moskau[8] hat gemeldet, daß Molotow finnischen Gesandten[9] zur Rede gestellt habe. Ganze Reihe von Botschafts=, Attachè=, V.=Mann=Nachrichten über Verstärkung der an finnischer Grenze stehenden 15 russischen Divisionen durch Panzer=Einheiten. Ab 15. 8. Alarm dieser Trup=pen zu erwarten.

Besorgnisse der Engländer über Lage im Mittelmeer und in Afrika. Größter Wert gelegt auf Beherrschung des westlichen Mittelmeers.

General von Bötticher meldet, vor Mitte 1941 keine Verwendung der amerikanischen Wehrmacht außerhalb Heimat möglich. In China nur noch amerikanische Streitkräfte, etwa 1500 Mann. Japan hat Seestreitkräfte und Truppen im Golf von Tonkin zusammengezogen. Pétain hat Widerstand bei japanischer Landung befohlen. Chinesen ziehen Kräfte an indochinesischer Grenze zusammen.

WiRüAmt: Im besetzten Frankreich 3 Verpflegungserfassungsstäbe ein=gesetzt.

Interne Besprechung:

LIK: Unterstützung Italien, Zusammenfassung. Führer hat Brief an Pétain wegen Casablanca nicht fertig geschrieben, wegen Absichten der Engländer auf Dakar. Oberst von Witzleben heute nachmittag bei Chef.

7 Vgl. Einführung.
8 Milan Gavrilović.
9 P. J. Hynninen.

13. August 1940

Die Kampfverbände der Luftwaffe griffen am 12.8. und in der Nacht zum 13. die Hafenanlagen von Portsmouth, Ramsgate, Middlesborough, Newcastle und Shields, ferner Industrieanlagen, Funkstationen, Flugplätze und Seeziele erfolgreich an. Es waren insgesamt 300 Kampf- und 1160 Zerstörer- und Jagdflugzeuge eingesetzt. Die feindlichen Verluste belaufen sich auf 86, die eigenen auf 25 Flugzeuge.

Nach Meldung des Führungsstabes der Luftwaffe hat die Lfl. 3 heute morgen um 7.00 Uhr in der Gegend nördlich Portsmouth angegriffen. Der gleichzeitige Angriff der Lfl. 2 mußte wegen der Wetterlage abgebrochen werden. Die Entscheidung über weitere Angriffe der beiden Luftflotten hat der Reichsmarschall sich bis 14.00 Uhr vorbehalten.

Der *Führer* kehrt gegen Mittag vom Berghof nach Berlin zurück. Um 17.30 Uhr empfängt er den *Ob.d.M.* mit dem Chef des Stabes der Skl. zum Vortrag, dem der *Chef OKW*, der Chef WFSt und Freg.Kpt. v. Puttkamer beiwohnen[1].

Der *Ob.d.M.* bittet hierbei um baldige Entscheidung, ob das Unternehmen „Seelöwe" auf breiter oder schmaler Basis durchgeführt werden solle, da die Vorbereitungen sonst in Verzug kämen. Zu der von Oberst v. Witzleben überbrachten Denkschrift des Ob.d.H. vom 10. 8. (vgl. 12. 8.) nimmt er folgendermaßen Stellung:

Die Skl. erkenne die Notwendigkeit der Forderungen des OKH durchaus an, sehe ihrerseits aber keine Möglichkeit, ihnen zu entsprechen. Eine gleichzeitige Landung in der Bucht von Brighton und bei Deal sei undurchführbar, die Erfolgsaussichten schon bei der ersten Landung, erst recht aber bei der Nachführung von Kräften seien so gering, daß eine Durchführung unverantwortlich wäre. Weitere Transportmittel über die am 2. 8. mitgeteilten Zahlen hinaus, ließen sich weder bereitstellen noch in den Absprunghäfen unterbringen. Damit sei die vom OKH gestellte Forderung auf Landung von insgesamt 10 Divisionen mit den entsprechenden Zuteilungen an der Küste zwischen Ramsgate und westlich Brighton unerfüllbar. Eine schnellere Nachführung weiterer Kräfte und des Nachschubs sei aus den gleichen Gründen unmöglich. Zusätzlicher Schiffsraum für eine Landung in der Lyme-Bucht stünde angesichts dieser Forderungen des Heeres noch viel weniger zur Verfügung.

Zusammenfassend sei zu sagen, daß die Durchführung des Unternehmens „Seelöwe", wie vom OKM schon wiederholt betont worden sei, bei der Beschränktheit der zur Verfügung stehenden Seekriegs- und Transportmittel nur die ultima ratio sein könne, wenn England anders keinesfalls friedensbereit zu machen sei.

1 Hinweis auf Niederschrift des OKM .../40 g.K. Chefs. in den Akten LIK.

Der *Führer* stimmt dieser Auffassung durchaus zu. Ein Mißlingen des Landungsunternehmens würde den Engländern einen großen Prestigegewinn bringen. Es bleibe abzuwarten, welche Wirkung der verschärfte Luftkrieg haben werde. Er (der Führer) werde die Entscheidung nach Rücksprache mit dem Ob.d.H. am 14. 8. treffen.

Der *Führer* kommt sodann auf die sich neuerdings zuspitzenden Beziehungen zwischen Finnland und Sowjetrußland zu sprechen. Er wünscht im Hinblick darauf einen stärkeren Ausbau des nordnorwegischen Raumes, insbesondere die stärkere Befestigung der dortigen Fjorde, hauptsächlich an den Straßen=überquerungen, so daß sowjetrussische Angriffe dort aussichtslos sein würden und eine Basis für die Besetzung von Petsamo geschaffen würde. In diesem Zusammenhang solle die Einsetzung eines Marinebefehlshabers in diesem Gebiet erwogen werden.

Der *Ob.d.M.* beantragt schließlich noch die vordringliche Fertigung von U=Boot=Torpedos und Torpedorohren vor der übrigen Fertigung der 1. Dring=lichkeitsstufe, da der U=Boot=Krieg sonst vom Oktober an in Frage gestellt sei. Begründet sei dieser Antrag durch den starken Mehrverbrauch von Torpedos infolge Benutzung des französischen Kriegshafens Lorient als Stützpunkt und durch das Zurückbleiben der Rohrfabrikation hinter der Planung infolge Nicht=erfüllung der Forderungen auf Gestellung der notwendigen Arbeitskräfte trotz aller Bemühungen des Reichsarbeitsministeriums.

Der *Führer* erkennt diese Forderung als berechtigt an und beauftragt den Chef OKW, diese Frage zu regeln.

Die *Abt. L* reicht dem *Chef WFSt* abends ihren am 12. 8. um 16.00 Uhr fern=mündlich angekündigten Vorschlag für eine Landung bei Brighton ein.

Darin wird, unter Anerkennung des Standpunktes der Kriegsmarine, daß die breite Kanalstelle bei Brighton gegen die englische Flotte nicht geschützt werden könne und daß die Atlantik=Dünung den Anmarsch beladener Prähme verhindere, vorgeschlagen, zwei Regimentsgruppen zu je 2100 Mann (3 Batl. ½ 13. und ½ 14. Kp., je 1 Nachr.=, Pi.= u. Radf.Zug) in 500 Motorbooten mit einem Fassungsvermögen von je 10 Mann mit 10 Lasten nach der Bucht von Brighton zu überführen und gleichzeitig zwei Regimentsgruppen (etwa 5000 Mann der 7. Flieg.Div.) über den südlichen Downs abspringen zu lassen mit dem Auftrage, an deren nördlichen Steilabfällen gegen englische Reserven zu sichern und die Landung der Motorboote von der Landseite her zu unter=stützen. Artillerie und weitere Verstärkungen sowie der Nachschub müßten auf dem Luftwege nachgeführt werden, sobald ein genügend großer Brücken=kopf gewonnen sei.

Aufgabe der Luftwaffe würde es sein, anfangs die Artillerie zu ersetzen und über die Linie Southampton—London anmarschierende englische Kräfte zu zerschlagen. Eine besondere Wirkung verspreche in diesem Zusammenhang ein rücksichtsloser Luftangriff auf London, möglichst am Vortage der Landung, da er sicherlich ein Herausströmen zahlloser Einwohner aus der Stadt nach allen

Seiten, damit eine Verstopfung der Straßen und darüber hinaus eine Demoralisation der Bevölkerung zur Folge haben werde.

Die *WStK* hat am 12. 8. abends gemeldet, daß die Kontrollkommissionen ihre Tätigkeit im unbesetzten Gebiet Frankreichs aufgenommen hätten und daß die Demobilmachung der französischen Truppen im Mutterland im wesentlichen abgeschlossen sei; insgesamt seien 1 560 000 Mann demobilisiert worden.

Nach einem von der *Abt.Ausl.* am 11. 8. übermittelten Bericht des Militärattachés in Rom[2] vom 7. 8. über seine am gleichen Tage abgehaltene Besprechung mit Marschall Badoglio hat letzterer erklärt, er nehme an, daß die Franzosen in ihren Kolonien, insbesondere in Nordafrika, sich die Möglichkeit des Widerstandes wahren wollten, falls der Krieg gegen England nicht schnelle Erfolge zeitigen sollte, und er sei überzeugt, daß die Franzosen viele Waffen und Flugzeuge in Nordafrika verbergen würden. Der Duce habe vor 14 Tagen erklärt, daß er die Wirkung der den Franzosen nach dem Zwischenfall von Oran für ihre Demobilmachung gewährten Erleichterungen 4 Wochen abwarten wolle. Falls die Lage bis dahin nicht geklärt sei, so werde der Duce die restlose Durchführung der Demobilmachung in Nordafrika verlangen. Wenn Deutschland auf der Einrichtung von Flugstützpunkten bei Casablanca bestehen würde, so würde auch Italien für sich Flugstützpunkte bei Oran fordern, um von dort aus Gibraltar angreifen zu können. Auch die Lage in Syrien sei noch durchaus unklar, wie in allen anderen französischen Kolonien. Falls deutscherseits ein schärferes Vorgehen gegen Frankreich gewünscht würde, so wäre Italien hierzu bereit.

Auf Anfrage des *L III* (Maj. v. Tippelskirch) nimmt der Chef des Stabes der WStK hierzu am 13. 8. fernmündlich folgendermaßen Stellung: Die Dinge lägen anders als die Italiener sie darstellten. Diese hätten sich infolge des Zwischenfalls von Oran grundsätzlich mit dem Aussetzen der französischen Demobilmachung in Nordafrika einverstanden erklärt, was nach deutscher Ansicht zu weit gegangen wäre. Die WStK stehe auf dem Standpunkt, daß Nordafrika genau so behandelt werden müsse wie das Mutterland, auch hinsichtlich der Kontrolle, und sei daher bestrebt, die Italiener nach dem deutschen Vorgehen auszurichten. Für die Abrüstung der französischen Luftwaffe sei dies gelungen. Was die Landabrüstung anbelange, so habe die WStK vorgeschlagen, den Franzosen wie im Mutterland je 1 Div. für Tunis, Algier und Marokko zuzugestehen. Die Italiener hätten sich jedoch hierzu nicht entschließen können, vielmehr zum 20. 8. einen französischen Vorschlag für die Demobilmachung und Abrüstung in Nordafrika eingefordert. Die WStK habe ihre Beteiligung an den diesbezügl. italienisch-französischen Verhandlungen verlangt. Im übrigen müsse die WStK wissen, wie die französischen Einwände hinsichtlich der Bedrohung Marokkos durch Spanien bewertet würden und beantwortet werden sollten (vgl. 17. 8.).

2 Gen. v. Rintelen. Hinweis auf: Abt. Ausl. Nr. 90/40 g.K. Chefs. v. 10. und 15. 8., in den Akten LIH.

[handschr.]:

L IV: OKH hat beantragt, Elsaß und Lothringen aus dem Operationsgebiet herauszunehmen.

Die Waffenstillstandskommission hat gemeldet, daß die Kontrollkommissionen ihre Tätigkeit aufgenommen hätten. Die Franzosen hätten 1 560 000 Mann demobilgemacht (L III).

Gestern haben über 1 000 deutsche Flugzeuge angegriffen.

Ausland: Geschlossene englische Meinung, Krisis vom Ende Juni hervorgerufen durch die ersten deutschen Luftangriffe, überwunden. Auch die Dünkirchen-Kämpfer[3] nicht geneigt zum Frieden (V.-Mann-Meldung).

Italienische Aspirationen, die albanische Südgrenze vorzuschieben. Grenzzwischenfall.

In der russischen Wehrmacht sind die politischen Kommissare abgeschafft[4].

Nicht mehr République française, sondern État français.

Interne Besprechung:

LIL: Wegen Wetterverschlechterung Angriff angehalten, neue Entscheidung des Reichsmarschalls 14.00 Uhr. Luftflotte 2 überhaupt nicht eingesetzt. Führer kehrt 11.20 Uhr nach Berlin zurück. Gegenüberstellung der Auffassungen Heer—Marine bezüglich schmaler oder breiter Basis; gestern von *LIH* zusammengestellt. Über Zeitpunkt keine Klarheit. Wenn Tag feststeht, bestimmt Marine die Stunde.

Nächste Aufgabe: Vorschlag, wie abweichende Auffassungen in Übereinstimmung gebracht werden können. 500 Motorboote verschiedenster Art und Geschwindigkeit. Marine bereit, auf diesen Vorschlag einzugehen: (diese Bewegung) heißt „grüne Bewegung". Welche Folgerung für „blaue Bewegung"[5]?

Fassungsvermögen 6 000 Mann. Verluste 1 000 Mann = 5 000 Mann. Dementsprechend stärkere Fallschirmkräfte.

Artl. bei Übersetzbewegung muß Luftwaffe ersetzen. Vorschlag L soll heute abend noch in (die) Reichskanzlei (zu Chef WFSt gebracht werden).

14. August 1940

Der für den 13. 8. befohlene *Großangriff der Luftflotten 2 und 3* begann planmäßig, wurde von der Lfl. 3 um 7.00 Uhr in der Gegend nördlich Portsmouth erfolgreich durchgeführt, von der Lfl. 2 aber gleich nach dem Start wegen ungünstigen Wetters abgebrochen. Lediglich 1 Kampfgeschwader der

3 D. h. diejenigen, die aus dem Kessel von Dünkirchen Ende Mai—Anfang Juni 1940 nach England entkommen waren.
4 Vgl. hierzu: Erickson, J., The Soviet High Command. A military-political History, London 1962, S. 603.
5 Vgl. Klee, Anm. 1. v. 1. 8. 1940, S. 3.

Lfl. 2, das der Befehl zum Abbrechen des Angriffs nicht mehr erreichte, griff die feindliche Bodenorganisation bei Eastchurch ostwärts London an.

Um 11.00 Uhr befahl der *Reichsmarschall* erneuten Angriff der beiden Luftflotten im Laufe des Nachmittags in der Gegend südostwärts London und in der Gegend von Bournemouth, er behielt sich aber die Durchführung wegen der Wetterlage bis 14.00 Uhr vor. Der dann um 17.00 Uhr erfolgende Angriff mußte von der Lfl. 2 wegen ungünstigen Wetters wieder vorzeitig abgebrochen werden.

Um 19.12 Uhr erging folgender Vorbefehl des *Reichsmarschalls* für den 14. 8.:

Hauptaufgabe sei die weitere Zerschlagung der feindlichen Jagdkräfte im südenglischen Raum. Hierzu sollten die Lfl. 2 und 3 beim ersten Angriff englische Jagdverbände in der Luft sowie die feindliche Bodenorganisation ostwärts und südlich London bzw. im Raum bei und ostwärts Southampton und nordostwärts Plymouth angreifen. Anzustreben sei, die Angriffe unter gleichzeitigem Überfliegen der englischen Küste um 9.00 Uhr durchzuführen, Kriegshäfen und Kriegsschiffe sollten wegen ihrer hohen Abwehrkraft im An= und Rückflug ausgespart werden. Wenn ein Überfliegen der Küste bis 10.00 Uhr wegen der Wetterlage nicht möglich sei, so würde die gemeinsame Angriffszeit durch den Ob.d.L. erneut festgesetzt werden.

Als 2. Angriff sei der vorbereitete Einsatz „Lichtermeer" (Angriff auf die Umgebung von London) vorgesehen, für den Befehl durch den Ob.d.L. bis spätestens 13.00 Uhr ergehen werde.

Um 22.10 Uhr erließ der *Reichsmarschall* dann folgende Weisung an die Lfl. 2, 3 und 5:

Der gleichzeitige Einsatz der Lfl. 2 und 3 zu einheitlichem Schlage werde nach wie vor angestrebt. Nur wenn ihn die Wetterlage verbiete, könnten die Luftflotten bei günstiger Wetterlage in ihrem Kampfraum selbständig die befohlenen Ziele der feindlichen Bodenorganisation angreifen, wobei stärkster Jagdschutz einzusetzen sei. Hauptzweck bleibe zunächst die weitgehende Schä= digung der feindlichen Jagdwaffe. Sollte die Wetterlage einen Einsatz starker Verbände unter Jagd= und Zerstörerschutz nicht zulassen, so hätten die beiden Luftflotten in ihren Kampfräumen durch Einsatz kleinster Einheiten oder einzelner Flugzeuge die Ziele der Luftfahrtindustrie und Bodenorganisation überraschend anzugreifen. Ein Begleitschutz komme hierbei wegen der Wetter= lage nicht in Frage.

Kriegsschiffe sollten nur dann angegriffen werden, wenn die Anwesenheit schwerer Streitkräfte festgestellt sei und die Wetterlage den Einsatz stärksten Jagdschutzes ermögliche. Dem Antrag der Lfl. 3, den Raum nördlich und nord= westlich Southampton beim 1. Angriff des 14. 8. von neuem angreifen zu dürfen, habe der Reichsmarschall zugestimmt.

Chef WFSt übersendet dem *Chef L* eine von ihm verfaßte Beurteilung der Lage, wie sie sich aus den Auffassungen des OKH und des OKM über die Durchführbarkeit einer Landung in England ergebe.

Chef WFSt führt darin folgendes aus:

Das geplante Landungsunternehmen dürfe unter keinen Umständen scheitern, da ein Mißerfolg politische Folgen haben könnte, die weit über die militärischen hinausgingen.

Wolle man einen Mißerfolg nach menschlichem Ermessen ausschließen, so halte auch er in Übereinstimmung mit dem OKH es für nötig, daß man gleichzeitig an der Küste von Folkestone bis zur Bucht von Brighton Fuß fasse, in diesem Abschnitt innerhalb von 4 Tagen 10 Divisionen an Land werfe und innerhalb von 4 weiteren Tagen durch die Straße von Dover mindestens 3 Divisionen mit voller Ausstattung auch dann folgen lasse, wenn der Seegang die Benutzung von Prähmen ausschließe – die weiter westlich übergesetzten Truppen müßten dann durch Luftlandetruppen verstärkt werden –, daß weiterhin sich an der englischen Südküste überhaupt keine englischen Kriegsfahrzeuge mehr befänden, insbesondere nicht in Portsmouth, und daß die Gegenwirkung der englischen Luftwaffe so gut wie ausgeschaltet sei oder werden könne.

Er glaube, daß die Luftwaffe die beiden letzteren Voraussetzungen erreichen werde. Sei aber die Kriegsmarine, was nunmehr genau zu klären wäre, nicht in der Lage, die ersten drei Forderungen zu erfüllen, so halte er die Landung für eine Verzweiflungstat, die in einer verzweifelten Lage gewagt werden müsse, die aber jetzt zu unternehmen, Deutschland keinerlei Ursache habe.

England sei auch auf anderem Wege auf die Knie zu zwingen. Dazu sei aber eine sehr viel engere Zusammenarbeit der Achsenmächte notwendig als bisher. Das Ziel könne erreicht werden durch:

1. die Fortführung des Luftkrieges bis zur wehrwirtschaftlichen Vernichtung Südenglands, wozu alle z. Z. nicht eingesetzten italienischen Luftstreitkräfte mit herangezogen werden müßten;
2. die Steigerung des U-Boot-Krieges von der französischen Basis aus durch Heranziehung der Hälfte aller italienischen U-Boote;
3. die Wegnahme Ägyptens, wenn erforderlich mit deutscher Hilfe, und
4. die Wegnahme Gibraltars im Einvernehmen mit Italien und Spanien;
5. die Vermeidung von Operationen, die für den Sieg über England nicht notwendig seien, sondern nur wünschenswerte, nach dem Siege über England mühelos zu erreichende Kriegsziele verfolgten (Jugoslawien).

Man solle nicht für Kriegsziele, sondern um den Sieg kämpfen. Englands Widerstandswille müsse bis zum Frühjahr gebrochen werden, wenn nicht durch eine Landung, dann mit allen anderen Mitteln. In dem jetzt beginnenden Entscheidungskampf gegen England müßten alle Kräfte an der entscheidenden Stelle zusammengefaßt werden, nämlich zum Luft- und U-Bootkrieg gegen das englische Mutterland. Die Italiener hätten eine gewisse Bereitschaft gezeigt, hierbei mitzuwirken, weil sie selbst erkannt hätten, daß sie nur einen Teil ihrer Kräfte auf ihrem Kriegsschauplatz zur Wirkung bringen könnten. Dieser richtige Gedanke müsse mit aller Energie in die Tat umgesetzt werden. Durch

Aussprache mit dem Duce werde man dahin kommen, den Endkampf nicht nebeneinander, sondern miteinander zu führen.

Beim Vortrage des *Chefs L* am Nachmittag teilt *Chef WFSt* mit, daß der *Führer* bei der am Vormittag in der Neuen Reichskanzlei erfolgten Über= reichung der Marschallstäbe an die am 19. 7. ernannten Generalfeldmarschälle dem *Ob.d.H.* gegenüber kurz auf die Vorbereitungen für das Unternehmen „Seelöwe" eingegangen sei und hierbei bestätigt habe, daß diese fortgesetzt und bis zu dem bisher vorgesehenen Termin zum Abschluß gebracht werden sollten. Die Entscheidung über die Durchführung des Unternehmens habe sich der Führer bis zur weiteren Klärung der Gesamtlage vorbehalten.

Weiterhin habe der *Führer* befohlen, die Vorbereitungen für eine Landung in der Lyme Bay mangels ausreichender Sicherungsmöglichkeit einzustellen, den Absprung aber von dem Küstenstreifen Ostende—Le Havre vorzusehen, um das Zusammenballen von Schiffsraum in wenigen feindnahen Häfen zu vermeiden und den Schwerpunkt der Landungsoperation zu verschleiern, und, falls die Überführung von diesem Küstenstreifen aus in voller Breite von der Kriegsmarine in der bisher vorgesehenen Form nicht gesichert werden könne, die Voraussetzungen für eine einmalige Überführung ausreichender Kräfte ohne schweres Gerät mit behelfsmäßigen Mitteln der Kriegsmarine zu prüfen. In diesem Falle könne sich für die Luftwaffe die zusätzliche Aufgabe ergeben, die Landung durch Fallschirm= und Luftlandetruppen mit Schwerpunkt im westlichen Teil des Angriffsraumes (bei und westlich Brighton) zu unter= stützen.

Diese Befehle des Führers sollten den Oberbefehlshabern der drei Wehr= machtteile zur Stellungnahme zugestellt werden.

Chef L meldet zur Frage der gemeinsamen See= und Luftkriegführung Deutschlands und Italiens gegen England, daß die italienische Luftwaffe den Einsatz von je 2 Kampf= und Jagdgeschwadern mit insgesamt 80 Flugzeugen gegen das englische Mutterland vorgesehen habe. Was die gemeinsame See= kriegführung anbelange, so habe die italienische Marine als U=Boot=Basis Bordeaux gewählt und den Einsatz von zunächst 10 U=Booten in etwa 14 Tagen in Aussicht gestellt.

Chef WFSt teilt sodann mit, daß der *Führer* sich auf Grund der von der Abt. L am 10. 8. vorgelegten Studie über Operationsmöglichkeiten gegen Gibraltar für die große Lösung (Wegnahme Gibraltars — vgl. 9. 8. Blatt 3) ausgesprochen habe, da Spanien nur an dieser Lösung Interesse haben könne. Demgemäß solle die Abt. L nunmehr eine eingehende Operationsstudie vor= legen, die nach Genehmigung des Führers vor allem die Zustimmung des Generals Franco finden müsse.

Chef WFSt teilt weiterhin mit, daß der *Führer* den Oberbefehlshaber der Gruppe XXI, Generaloberst von Falkenhorst, zu sich befohlen und mit ihm eine stärkere Sicherung Nordnorwegens besprochen habe (vgl. 13. 8. Blatt 2). Generaloberst v. Falkenhorst habe hierbei dem Führer den Vorschlag gemacht,

das ganze Gebirgskorps in den Raum Narvik–Kirkenes zu verlegen, womit der Führer sich einverstanden erklärt habe. Abt. L solle nunmehr eine entsprechende Verfügung vorlegen, in die auch die dem Ob.d.M. gegenüber am 13. 8. geäußerten Wünsche des Führers und eine Anweisung an die Luftwaffe zur Vorbereitung einer Basis in Nordnorwegen, worüber der Führer bereits mit dem Ob.d.L. gesprochen habe, aufgenommen werden müßten.

Chef L überreicht dem *Chef WFSt* schließlich noch eine Vortragsnotiz über „Jugoslawische Befestigungen an der deutschen Grenze" nebst den ihr zu Grunde liegenden Unterlagen des OKH zur Vorlage vor dem Führer.

Diese Unterlagen sind vom OKH eingefordert worden auf die vom Militärattaché in Rom am 23. 7. übermittelte Bitte des Generals Roatta, ihm im Hinblick auf eine mögliche deutsch-italienische Operation gegen Jugoslawien oder einen möglichen Durchmarsch italienischer Truppen durch deutsches Gebiet Unterlagen über die jugoslawischen Befestigungen an der deutschen Grenze zu überlassen.

Chef L schlägt vor, dieses Material[1] den Italienern zu überlassen unter Weglassung des Werturteils des OKH, welches dahin lautet, daß die an der deutschen Grenze errichteten Befestigungsanlagen für einen neuzeitlich ausgerüsteten Gegner kein ernsthaftes Hindernis böten und höchstens, in Verbindung mit Straßensprengungen, eine Verzögerung des Vormarsches zur Folge haben würden.

Chef L legt gleichzeitig einen Bericht des Militärattachés in Rom vom 9. 8. über eine am gleichen Tage abgehaltene Besprechung mit General Roatta vor. Danach hat letzterer mitgeteilt, daß der GenSt des italienischen Heeres von der politischen Führung den Auftrag bekommen habe, eine Studie über einen Angriff gegen Jugoslawien[2] auszuarbeiten unter der Voraussetzung des Einsatzes italienischer Kräfte auch gegen die jugoslawische Nordgrenze durch Kärnten und Steiermark. Um die hierfür in Frage kommenden Truppen- und Nachschubtransporte auf deutschen Bahnen vorbereiten und Vereinbarungen über die von Italien gewünschte Überlassung deutscher Flugplätze, Kraftwagenkolonnen und Lazarette treffen zu können, sei eine baldige Besprechung[3] mit Vertretern des deutschen GenStdH erwünscht.

[handschr.]:

LIL: Luftangriff der Luftflotten 3 und 2 am 13. 8. planmäßig angelaufen, bei Luftflotte 2 aber wegen ungünstigen Wetters alsbald abgebrochen; nur 1 Kampfgruppe zum Einsatz gekommen, die wegen Mangel an Jagdschutz stärkere Verluste erlitten hat. Reichsmarschall gab daraufhin um 11.00 Uhr neuen Angriffsbefehl für 14.00 Uhr, der bei Luftflotte 2 wieder nicht voll

1 „Die Unterlagen haben die Italiener nie bekommen. v. R(intelen)"
2 Hinweis auf Anlage, Ausl. 91/40 Chefs. Ausl. Org. v. 12. 8. 1940, in den Akten LIH.
3 „Haben nie stattgefunden. v. R(intelen)"

zur Durchführung kam. Um 19.00 Uhr neuer Befehl des Reichsmarschalls für den 14. 8., der am Abend wegen des Wetters abgeändert wurde.

LIV: Vorverlegung der Zollgrenze an die Westgrenzen Elsaß=Lothringens und Luxemburgs in der Nacht vom 14./15. 8.

Ausland: Rundfunkansprache Pétains. (General) Köstring Moskau meldet bessere Behandlung und Unterrichtung seitens der russischen Kommando=behörden.

Chef L: Oberstlt. Böhme teilt mit, daß General Thomas vorstellig geworden sei wegen zu geringer Beteiligung an der Kontrolle der Mittelmeerhäfen. Ge=mischte italienisch=deutsche Kommission.

Interne Besprechung:

Zusammenstellung von Nachrichten über russische Absichten gegen Finn=land (Baumbach).

Erweiterung Leibstandarte „Adolf Hitler" zur Brigade. Reichsführer SS zum Oberbefehlshaber des Heeres gesagt, Führer habe wesentliche Erweiterung der Leibstandarte befohlen. Anfrage Schmundts beim Führer ergibt, daß es nicht stimmt. Führer hat Oberst Schmundt daraufhin beauftragt, Vorschlag zu machen. Dieser sieht vor 5 Bataillone und 1 Artl.Regiment, dabei eine leichte und eine schwere Flakbatterie.

Zu „Seelöwe" neuer Vorschlag des Chefs Wehrmacht=Führungs=Stabes. Tritt ebenfalls für breite Basis ein. Sollte Kriegsmarine Landung auf breiter Basis nicht für möglich halten, so müsse man auf Landung verzichten, die auf schmaler Basis Verzweiflungstat mit erheblichen militärischen und poli=tischen Folgen bei Mißlingen sein würde.

England auch auf anderem Wege in die Knie zu zwingen, engeres Zusam=menarbeiten der Achsenmächte, Steigerung des U=Boot=Krieges, 40 Boote von Bordeaux, Wegnahme Ägyptens und Gibraltars. Englischer Widerstandswille muß bis Frühjahr gebrochen werden.

LIH: Anfrage Roatta an Heer betr. Jugoslawien, Wünsche der italienischen Wehrmacht, Besprechung in Deutschland erwünscht.

15. August 1940

Infolge ungünstigen Wetters kam es am Vormittag nicht zu dem geplanten Einsatz der *Lfl. 2 und 3*. Um 12.00 Uhr entschied der *Reichsmarschall,* daß die Luftflotten je nach der Wetterlage ihre Verbände geschlossen unter starkem Jagdschutz oder im Einzelflug einsetzen sollten. Im Laufe des Nachmittags wurden daraufhin von der Lfl. 2 geschlossene Angriffe in etwa Gruppenstärke auf die Flugplätze von Dover und Manston, von der Lfl. 3 Einzelangriffe auf Flugplätze, Hafen=, Fabrik= und Sendeanlagen, Versorgungsbetriebe und Trup=penlager in ihrem Angriffsraum durchgeführt. Um 19.00 Uhr erging vom *Ob.d.L.* Weisung, am 15. 8. je nach der Wetterlage entweder mit Einzelflug=

zeugen oder mit Verbänden unter starkem Jagdschutz anzugreifen. Bei geeigneter Wetterlage werde der Reichsmarschall gleichzeitigen Einsatz der beiden Luftflotten befehlen. Der Lfl. 5 wurde der Einsatz am Nachmittag des 15. 8. freigegeben.

Insgesamt waren am 14. 8. und in der Nacht vom 14./15. 91 Kampf- und 398 Jagd- und Zerstörer-Flugzeuge eingesetzt. Die feindlichen Verluste belaufen sich auf 18 Flugzeuge und 7 Sperrballone, die eigenen auf 16 Flugzeuge.

Die *WStK* übersendet eine Zusammenstellung der Nachrichten über die Bestrebungen des französischen Generals *de Gaulle* (WStK Abt. Ic 162/40 geh. v. 8. 8.). Daraus ergibt sich folgendes: Nach gewissen ersten Erfolgen infolge starker englischer Propaganda scheint die Aktion des Gen. de Gaulle stark an Resonanz verloren zu haben. Sein Einfluß in den französischen Kolonien ist z. Z. gering. Politiker von Rang haben sich ihm nicht zur Verfügung gestellt. Er verfügt zwar über geringe Streitkräfte zu Lande (nach Bericht der deutschen Botschaft in Madrid etwa 2—3000 Mann in England und geringe von Syrien und Palästina übergetretene Kräfte), zu Wasser (die veralteten Schlachtschiffe „Paris" und „Courbet" und eine nicht bekannte Zahl moderner leichter Einheiten) und in der Luft (die Zahl der Flugzeuge und Piloten ist nicht bekannt), sie sind jedoch zu schwach, als daß sie als ernsthafte Verstärkung der englischen Kriegführung angesehen werden könnten.

Die bisher geringen Erfolge der Bewegung de Gaulle's führt die *WStK* auf zwei Gründe zurück: Einmal auf die große Kriegsmüdigkeit und den Verlust des Selbstvertrauens der französischen Wehrmacht auch außerhalb des Mutterlandes, zum anderen auf die Autorität des Marschalls Pétain und des Generals Weygand. Es bestehe durchaus die Möglichkeit, daß de Gaulle einen stärkeren Widerhall in den nationalistischen französischen Kreisen finden würde, wenn sich seine Bestrebungen nicht als Verrat an diesen beiden anerkannten französischen soldatischen Führern charakterisieren würden.

Die *WStK* hat weiterhin am 14. 8. nachmittags folgendes gemeldet:

1. Nach Mitteilung der französischen Abordnung erstrecke sich die Demobilmachung der französischen Flotte nicht nur auf die Entlassung sämtlicher Reservisten, sondern auch eines Teiles des aktiven Personals. Der Mannschaftsbestand einschließlich Marineluftwaffe und Küstenverteidigung werde in kürzester Zeit auf 53000, die Zahl der Offiziere auf 3300 herabgesetzt sein, d. h. auf 1/3 der Kriegsstärke.

2. Nach verschiedenen Nachrichten treffe der Generalgouverneur von Französisch-Indochina Vorbereitungen zur Verteidigung der Provinz Tonkin. Es seien Mobilmachungsanordnungen ergangen und die Zusammenziehung der in Ostasien befindlichen französischen Seestreitkräfte nach Indochina befohlen worden. Diese Maßnahmen stünden im Widerspruch zum Waffenstillstandsvertrag. Im Zusammenhang mit der Mitteilung des Generals Huntziger vom 7. 8. über die Forderung der japanischen Regierung auf Truppendurchmarsch

durch Tonkin nach Yuennan (vgl. 8. 8.) bitte die WStK um Entscheidung, welche Folgerungen sie gegenüber den französischen Maßnahmen ziehen solle.

3. Die WStK habe auf Grund des Art. 10 des Waffenstillstandsvertrages die Absicht, an die französische Regierung die Forderung auf Rückberufung der im Ausland befindlichen französischen Militärmissionen zu stellen. Da hiervon auch Deutschland befreundete und neutrale Staaten betroffen würden, so bitte die WStK um grundsätzliche Zustimmung zu diesem Vorhaben. Die französischen Militärattachés würden hiervon nicht berührt.

Chef WFSt übermittelt dem *Chef L* folgende heute getroffenen Entschei=dungen des Führers:

1. Die gestern ergangenen Befehle des Führers für das Unternehmen „See=löwe" sollten in einem Weisungsentwurf zusammengefaßt werden (vgl. 14. 8. Blatt 3).
2. Was die italienischen Wünsche hinsichtlich eines Angriffs auf Jugoslawien anbelange (vgl. 14. 8. Blatt 5)[1], so sei der Führer daran völlig uninteressiert. Er wünsche Ruhe an der deutschen Südgrenze und warne davor, den Engländern eine Gelegenheit zu verschaffen, sich mit ihrer Luftwaffe in Jugoslawien festzusetzen. Deutsch=italienische Generalstabsbesprechungen seien daher überflüssig. Auch sollten die vom OKH eingereichten Unter=lagen über die jugoslawischen Befestigungen an der deutschen Grenze nicht an die Italiener abgegeben werden.
3. Der Luftkrieg gegen England dürfe nicht abgebrochen, sondern müsse unter Ausnutzung der jeweiligen Wetterlage fortgesetzt werden.
4. Gegenüber den militärischen Vorbereitungen der Franzosen in Indochina solle die WStK ein Auge zudrücken. Auf der Rückberufung der französischen Militärmissionen aus allen Ländern solle sie hingegen bestehen (vgl. 15. 8./2).
5. Die Überwachung der französischen Verbindungen nach Nordafrika solle weniger im Rahmen der italienischen Kontrollkommissionen als vielmehr auf Grund persönlicher Vereinbarung der beiderseitigen Abwehrchefs er=folgen.

Von der Entscheidung des Führers bezüglich Jugoslawiens wird der *Chef Ausl.*, von den Entscheidungen auf Fragen der WStK der Chef des Stabes der *WStK* unterrichtet. Der Befehl des Führers zur Fortsetzung des Luftkrieges wird vom LIL dem *Führungsstab* der *Luftwaffe* übermittelt.

[handschr.]:

Einsatz Luftflotte 2 und 3 entfiel am Vormittag des 14. 8. wegen der Wetterlage. Am Nachmittag Einsatz einzelner Flugzeuge, der wegen der Wetterlage teilweise verlustreich verlief. Verluste eigene 16, feindliche 18 + 7 Sperrballone; letztere werden sich noch erhöhen durch eine Anzahl am Boden zerstörter Flugzeuge. Für heute zunächst Einzeleinsatz, bei Besserung der Wetterlage geschlossener Einsatz.

1 Vgl. S. 33.

L III: Waffenstillstandskommission=Bericht über Tätigkeit des General de Gaulle in England; verfügt über etwa 2–3000 Mann Landtruppen, un=wesentliche Seestreitkräfte (2 alte Linienschiffe, aber stärkere modernere leich=tere Streitkräfte).

Ausland: Rundfunkansprache Edens. Für England habe der Krieg kaum begonnen. Aus Dünkirchen ca. 200000 Mann gerettet. Feste Zuversicht auf den englischen Sieg. Zwischen Rumänien und Bulgarien noch keine Einigung über Silistria. Ungarisch=rumänische Verhandlungen laufen an.

Anscheinend keine Absicht der Russen, am 15. 8. in Finnland einzumar=schieren.

Kein Druck Deutschlands auf Frankreich wegen ihres Verhaltens in Indo=china gegenüber Japan.

Chef L: Wenn man Franzosen sich in Indochina bewaffnen läßt, so wider=spricht das dem Bestreben des Auswärtigen Amtes, Japan für uns einzu=spannen — im Hinblick auf bedrohliche Haltung der USA.

Norwegen: Zusammenziehung der Gebirgskorps (2., 3. Geb., 181. Div.) in Nordnorwegen. 196. Division nach Drontheim, um bei russischem Einmarsch in Finnland dessen Nordteil zu besetzen.

Entsprechende Bevorratung.

16. August 1940

[handschr.]:

LIL: Tagesablauf. Zunächst keine Starterlaubnis. Mittags zwei Stukagruppen der Luftflotte 2 angesetzt, nachmittags alle 3 Luftflotten Angriffe durchgeführt. 55 eigene, 108 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ergebnis ungünstiger, da Jäger wegen Wetter nicht starten konnten, bzw. im Dunst Anschluß verloren, so daß die Kampfflieger starken Angriffen englischer Jäger ausgesetzt waren. England in den letzten Tagen Brandröhren abgeworfen, neuerdings Watte=bäusche mit Schädlingen. Deutscherseits Fallschirmtaschen, um Anschein von Fallschirmtruppen=Landung hervorzurufen. Große Aufregung in der englischen Presse. Für heute Großangriff vorgesehen, Start aber nicht möglich wegen Wetters; um 11.00 Uhr neue Entscheidung des Ob.d.L.

In der Nacht vom 14./15. Mailand und Turin angegriffen von England aus. Entfernung von England nach Görlitz weiter, aber gute fliegerische Leistung im Hinblick auf Überfliegung der Alpen.

L IV: Elsaß=Lothringen und Luxemburg scheiden am 20. 8. aus dem Opera=tionsgebiet aus, militärische Belange im Elsaß durch AOK 12, in Lothringen durch AOK 1, in Luxemburg durch Mil.=Befehlshaber Frankreich wahr=genommen.

L III: Durchführung der französischen Demobilmachung in Nordafrika. Tägliche Zahlung von 20 Mill. RM, ab 21.; Nachzuzahlen 1320 Mill. RM. Franzosen haben keinen Einspruch erhoben, finden aber Forderung sehr hoch.

Chef L: Führer hat entschieden, daß wir uns nicht um den japanisch=französischen Indochina=Konflikt kümmern sollen.

Ausland: Litauen–Lettland ein Militär=Bezirk. Estland zum Bezirk Leningrad. Starke Truppenbelegung vorgesehen.

Militär=Attaché in Kaunas[2] hat günstigen Eindruck von russischen Truppen. Intelligenter, aufgeschlossener als zaristische Truppen. Russisch=finnische Spannung anscheinend gemindert. Keine namhaften russischen Verstärkungen an finnischer Grenze.

Finnische Armee 5 Korps mit 15 Divisionen. Schwache Artillerie, keine Flieger.

In Griechenland Erregung über Versenkung des griechischen Kreuzers „Helli".

Telegramm des General von Bötticher über Haltung amerikanischer Presse befriedigend.

17. August 1940

Um 9.00 Uhr findet eine Besprechung des *Chefs OKW* mit dem *Chef des WiRüAmtes*, dem *Chef d. St. des BdE*[1] und dem *Gruppenleiter L II* (Obstlt. Münch) über die Anpassung der Rüstung an das auf 180 Feld=Divisionen zu verstärkende Kriegsheer statt. Ergebnis siehe Vortragsnotiz L II v. 18. 8. Daraus ist hervorzuheben (Anlage),

1. daß auf dem Gebiet der Munitionsfertigung der Munitionsverbrauch in der Zeit vom 10. 5. – 20. 6. 1940 plus 10 % Zuschlag für evtl. Produktionsaus=fall als monatliche Kriegskapazität und der 12fache Verbrauch plus eine erste Ausstattung als Bevorratung festgesetzt werden soll,
2. daß bei der Luftwaffe die Fertigung von Flakmunition von 400 000 Schuß auf 1 000 000 im Monat erhöht werden soll,
3. daß das bisher auf den 31. 12. 1940 befristete U=Boot=Programm nunmehr unbefristet weiterlaufen soll,
4. daß dem Dringlichkeitsprogramm eine eng begrenzte Sondergruppe der wichtigsten Fertigung vorangestellt werden soll, in welche der U=Bootbau und die Herstellung von Torpedoausstoßrohren, der Flugzeugbau der ver=lustreichsten Typen und der Bau von Panzerkampfwagen III und IV mit Geschützen aufgenommen werden sollen.

Mit der Fertigung von Waffen= und Kriegsgerät, insbesondere Panzer=kampfwagen – jedoch nicht von Munition – in Holland, Belgien und im besetzten Teil Frankreichs hat sich der *Chef OKW* einverstanden erklärt; jedoch sollen dort möglichst nur Teile gefertigt werden.

Gemäß einer Verfügung des OKW=AHA (2763/40 g) v. 17. 8. werden vom 1. 10. 1940 an zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht von 2 Jahren heran=gezogen

2 Oberstlt. Just.
1 Oberst Haseloff.

1. die Ers.Res. I der Geb.-Jahrgänge 1919 (letztes Drittel) und 1920 (rd. 90 000 + 417 000 Mann),
2. die am 1. 10. verfügbaren Ers.Res. I der Geb.-Jahrgänge 1914–1919 (1. und 2. Drittel),
3. Kriegsfreiwillige und länger dienende Freiwillige der vorerst genannten und jüngerer Geb.-Jahrgänge.

19. August 1940

[handschr.]:

(Am *17.* und *18. 8.* keine Lagebesprechung).

Truppen in Norwegen unterstehen dem Oberkommando des Heeres.

LIL: 18. 8. Luftflotte 2 nach 10.00 Uhr und nachmittags Angriff, Luftflotte 3 nur 1 Angriff. Englische Jäger traten nicht mehr so stark in Erscheinung, gehen nicht mehr recht ran. In Gegend Portsmouth eine kleine Panne, Verluste der eigenen Stukas, da ohne Jagdschutz. Verluste: 147 eigene, 49 feindliche Flugzeuge. Absichten für 19. 8. Angriffe nach Wetterbesserung. Luftflotte 5 greift heute Gegend Newcastle an. Engländer schießen Flakgeschosse, die nach Detonation Drahtseile abwerfen. *Führer* hat Ausdehnung Flakschutzes auf ganz Deutschland befohlen. Heranziehung von Beutegeschützen und der Industrie im besetzten Frankreich zur Herstellung von Bettungen. 656 + 81 am Boden zerstörte Flugzeuge in der Zeit vom 8.–18. 8. – 261 eigene Flugzeuge.

L III: 300 norwegische Arbeiter in Bardufoss haben Arbeit niedergelegt, da sie im Hinblick auf bedrohliche Entwicklung in Finnland ihre Familien schützen müßten.

Entscheidung des Führers, daß Italien für Waffenstillstandsfragen im Mittelmeer maßgebend.

Ausland: Neue Rede Duff Coopers. Rede des republikanischen Präsidentschaftskandidaten [1]. Hetzrede Bullitt. Bericht Botschaft Washington spricht von einem Umschwung in den Beziehungen USA–Japan zum Schlechteren. 2 Telegramme des Generals von Bötticher bitten um bessere Orientierung über Luftkrieg gegen England.

WiRüAmt: die durch englische Bombenangriffe verursachten Mineralölverluste nicht entscheidend.

L III: Frage der französischen Mil.Attachés und Missionen.

Feindliche Schiffsverluste (nach französischen Angaben):

September	152 657 BRT durch U-Boote	32 769 durch Minen
Oktober	133 958 BRT durch U-Boote	35 924 durch Minen
November	47 071 BRT durch U-Boote	137 029 durch Minen
Dezember	67 196 BRT durch U-Boote	95 177 durch Minen
Januar	85 000 BRT durch U-Boote	

1 Wendell Willkie.

Februar	142 174	BRT durch U-Boote
März	46 573	BRT durch U-Boote
April	25 780	BRT durch U-Boote

1939/40	Sept. — Febr.	136 — 124 — 25 — 34 — 18 — 65	= 402 000 BRT
1915	Juni — Nov.	83 — 96 — 157 — 124 — 72 — 167	= 699 000 BRT

nur englisch-französische Tonnage.

(*20. 8.* In Abwesenheit des Chefs L (bei Chef WFSt) hält LIH eine kurze Besprechung ab.)

20. August 1940

Chef L legt dem *Chef WFSt* den von der Abt. L bearbeiteten Operationsplan für den Angriff auf Gibraltar vor als Unterlage 1. für militärische Abmachungen mit Spanien, 2. für den deutschen Befehlshaber, der die Gibraltar-Verbände führen und dann eingesetzt werden soll, wenn durch vorangegangene Einigung mit Spanien eine klare Arbeitsgrundlage geschaffen ist (Anlage).

Chef L weist hierbei im Sinne der beigefügten Vortragsnotiz noch besonders auf folgendes hin: In den bisherigen deutsch-spanischen Besprechungen sei spanischerseits die Neigung zu erkennen gewesen, sich von Deutschland in den Krieg hineintreiben zu lassen. Einen deutschen Luftangriff gegen Gibraltar wollten die Spanier zunächst mit einem formellen Protest beantworten, dem dann freilich der gemeinsame Angriff folgen sollte[1].

Eine solche Lösung entspreche den deutschen Interessen nicht. Deutschland würde den Gegnern einschließlich USA einen billigen Propagandastoff liefern, u.U. auch in weiten Kreisen des spanischen Volkes als Friedensbrecher dastehen. Von Spanien wäre daher zu fordern, daß es sich von Beginn der Operation an offen auf die Seite Deutschlands stelle.

Anzustreben sei ferner, daß Spanien seine Beziehungen zu Portugal so vertiefe, daß die Engländer nach Verlust Gibraltars dort keinen Flottenstützpunkt fänden und Portugal nötigenfalls spanische Hilfe anrufe.

Als sofortige deutsche Gegenleistung könnte den Spaniern Material aus der französischen Beute überlassen werden.

Italien, dessen Beteiligung wegen der Bedeutung seiner Stellung im Mittelmeer sich nicht werde vermeiden lassen, werde schon zu den politischen Vorbesprechungen hinzugezogen werden müssen, besonders wenn hierbei die spanischen Kriegsziele in Nordafrika erörtert werden sollten.

Zur Frage der Befehlsführung werde vorgeschlagen, die beteiligten deutschen Kräfte, abweichend von den sonstigen Grundsätzen der Wehrmachtführung, einem Befehlshaber (General des Heeres mit Generalstab aus den drei Wehr-

1 Vgl. Anm. 1 v. 12. 8. 1940.

machtteilen) zu unterstellen, dem auch die zu dem Angriff eingesetzten spanischen und die etwa beteiligten italienischen Verbände unterstellt werden müßten. Der deutsche Befehlshaber seinerseits würde dem spanischen Staatschef Franco zu unterstehen haben.

Chef L legt dem *Chef WFSt* weiterhin eine Karte vor, in der die an der Kanalküste in Stellung gebrachten Küstenbatterien eingezeichnet sind. Er regt hierbei an, in den Höhepunkten des Luftkampfes gegen England auch diese Batterien mitwirken zu lassen und den davon zu erwartenden psychologischen Eindruck propagandistisch im In= und Ausland zu verwerten. *Chef WFSt* stimmt dieser Anregung zu.

Chef L macht in diesem Zusammenhang noch darauf aufmerksam, daß die Propaganda gegen England in der Öffentlichkeit immer noch allzugroße Hoffnungen erwecke, indem immer wieder von einer Vergeltungsschlacht die Rede sei, statt daß der im Gange befindliche Luftkrieg als solcher herausgestellt werde. Hierüber kündigt Chef L eine schriftliche Vorlage an, in der auch noch weitere Vorschläge für die Propaganda gemacht würden.

Chef L übergibt dem *Chef WFSt* ferner eine Verfügung des AHA über die Einziehung des Jahrgangs 1920 im Oktober.

Chef WFSt erörtert mit Chef L schließlich noch die von der Gruppe XXI gestellten Rückfragen hinsichtlich der Verlegung des Gebirgskorps nach Nordnorwegen.

Diese Erörterungen finden ihren Niederschlag in einem Schreiben des Chefs L an den Chef des Stabes der Gruppe XXI. [Büschenhagen]

21. August 1940

Chef WFSt übermittelt dem *Chef L* Gedanken, die der *Führer* am 20. 8. geäußert hat. Sie sollen dem Ob.d.H. mitgeteilt werden, der bei seinem in den nächsten Tagen vorgesehenen Vortrag dazu Stellung nehmen solle.

1. Der Führer möchte gern wieder eine Geb.Div. an Stelle der 2. Geb.Div. in den Raum um Drontheim verlegt haben. Ihm sei gemeldet worden, daß Transportraum hierfür nur beim Ausfall des Unternehmens „Seelöwe" zur Verfügung stünde.
2. Der Führer halte es für erforderlich, die Überlegungen für eine deutsche Mithilfe bei einer italienischen Offensive gegen den Suezkanal darauf abzustellen, daß eine hochwertig mit allen neuzeitlichen Waffen ausgestattete gemischte Panzerbrigade (nicht ein Panzerkorps) vorgesehen werde. Bevor an die Italiener herangetreten würde, solle der Ob.d.H. einen Vorschlag für Zusammensetzung, Ausrüstung und Nachschub machen, wobei die Zuteilung neuartiger Angriffs= und Pz.Abw.=Waffen zu berücksichtigen sei, und den Zeitpunkt angeben, zu dem die etwaige Entsendung des Panzerverbandes in Frage käme (WFSt — LIH — 0652/40 g. K. an OKH).

3. Der Führer habe darauf hingewiesen, daß die Armierung der Ostseeküste mit Batterien schon jetzt dringlich sei. Die Marine solle sich über den Zeitpunkt und das Ausmaß äußern.
4. Der Führer würde es gern sehen, wenn aus politischen Gründen nach Ostpreußen schon jetzt ein Panzerverband gelegt würde.

Chef WFSt weist seinerseits auf die Notwendigkeit hin, die bisher geltenden Einschränkungen für den Luft= und Seekrieg gegen England nach der am 17. 8. erfolgten Erklärung der totalen Blockade der britischen Inseln aufzuheben, und ordnet die Vorlage einer entsprechenden Weisung an. Er teilt weiterhin mit, daß nach Meldung des Chefs des GenSt der Luftwaffe die WStK Schwierigkeit mache, von den Franzosen die Ablieferung von Scheinwerfern und schweren Bordwaffen zu verlangen, und befiehlt, die WStK anzuweisen, daß dies geschehen müsse.

In einem von *Abt. Ausl.* übermittelten Bericht des Militär=Attachés Rom[1] vom 16. 8. (Nr. 136/40 g.K.) wird als oberstes Kriegsziel Italiens die Erreichung der Vorherrschaft im Mittelmeer bezeichnet. Die territorialen Forderungen gegenüber Frankreich erstreckten sich auf Nizza, Korsika, Tunis, einen Teil von Algier mit den Erzlagern von Constantine und Französisch=Somaliland. Darüber hinaus werde die Vorherrschaft im Nahen Orient erstrebt. Weitere Kriegsziele Italiens beträfen den Balkan. Das Adriatische Meer solle in Zukunft ganz unter italienischer Herrschaft stehen, die Einflußsphäre auf dem Balkan weiter ausgebaut werden. Hierzu werde die Zerschlagung Jugoslawiens, die Bildung eines unter italienischem Einfluß stehenden selbständigen Kroatiens, die Vergrößerung Albaniens durch Einbeziehung der von Albanesen bewohnten Gebiete Südjugoslawiens und Griechenlands sowie die Einverleibung Korfus und vielleicht einiger Ionischer Inseln für notwendig gehalten.

Die Lage an der jugoslawischen Grenze sei seit Wochen so gespannt, daß es jederzeit zu Grenzzwischenfällen, auch schwererer Natur kommen könne. Griechenland werde grundlos vorgeworfen, daß es englische Kriegs= und Handelsschiffe begünstige. Jetzt würden Terrorakte gegen Irredentisten konstruiert, griechische Konsuln aus Italien ausgewiesen, kurz, eine Atmosphäre geschaffen, die binnen kurzem zur Explosion gebracht werden könne. Militärische Vorbereitungen gegen Griechenland seien bisher nicht erkennbar. Hingegen habe der Duce beschleunigte militärische Vorbereitungen gegen Jugoslawien gefordert, um nicht wieder wie im Juni an der französischen Front eine günstige politische Gelegenheit vorbeigehen lassen zu müssen.

[handschr.]:

LIL: Wegen der Wetterlage am 20. 8. nur vereinzelte Angriffe der Luftflotten 2 und 3 auf englische Flugplätze. Verlagerung von Stukas an der französischen Küste auf Anordnung des Ob.d.L. Unterschiedliche Angriffs=

1 Gen.Major E. v. Rintelen. Hinweis auf Ausl. 719/40 g.K. v. 20. 8.

freudigkeit der feindlichen Jäger; Einsatz zu kurz ausgebildeter Flieger, Unsicherheit der Führung infolgedessen. Wetteraussichten einstweilen schlecht. Vorläufig noch schwacher Einsatz eigener Kampfverbände.

L III: Französisch-japanische Besprechungen über Indochina. Spanische Truppentransporte nach Marokko beunruhigen die französische Regierung. Englische Flieger werfen Flugblätter gegen die französische Regierung über Nord-Afrika ab (Besprechung Stülpnagel-Huntziger am 19. 8.).

Ausland: Reden Churchills und Halifax im Unter- und Oberhaus. Russische Forderungen an Finnland. Griechischer Militär-Attaché[2] gestern bei Ausl., griechischer Ministerpräsident[3] habe 19. früh fernmündlich mitgeteilt, daß Italien bedrohliche Truppenzusammenziehungen an albanisch-griechischer Grenze vornehme. Ist zutreffend, vor allem schnelle Verbände. Außenminister hat daraufhin Alfieri gebeten, italienische Regierung zur Ruhe zu mahnen. WeWi hat große Denkschrift über Wehrwirtschaft Englands herausgegeben.

Vortrag Hauptmann *Fett* über Feindbild England: s. Anlage zum Lagebericht West (410) des OKH.

Interne Besprechung:

L III: Abgabe von Waffen der französischen Luftwaffe an die deutsche Luftwaffe.

Gestrige Rücksprache Chef L mit Chef WFSt:

Anregung, bei den Angriffen der Luftwaffe die Ferngeschütze mitwirken zu lassen. Chef L schlägt vor, Fernschreiben an OKH, Fernfeuer freizugeben. Norw. XXXIII. Geb.Korps und noch ein weiteres. Letzte Norwegen-Weisung.

„Seelöwe" General Jeschonnek zu General Jodl. Will wissen, wie Heer sich Einsatz der Fallschirmtruppen denkt. LIH schlägt vor, Insel Wight zu besetzen durch Luftlandetruppen. LIL Versorgung aus der Luft im Winter ausgeschlossen. Hauptzweck: Küstenbatterien in die Hand zu bekommen.

„Aufbau Ost"[4]: Ohne nähere Kenntnis der großen Absichten kein Aufbau der Bodenorganisation (Ansicht der Luftwaffe).

LIL soll mal wieder bei Luftwaffe anfragen.

22. August 1940

Der *Chef* der *Op.Abt.* des *GenStdH,* Generalmajor v. Greiffenberg, sucht den *Chef L* vormittags im Zuge „Atlas" auf und bittet um die Entscheidung des OKW hinsichtlich des von der Kriegsmarine bei dem Unternehmen „Seelöwe" für die grüne Bewegung (Landung in der Bucht von Brighton von Le Havre aus) zur Verfügung zu stellenden Transportraumes.

2 Oberst Nikolaus Lengeris.
3 Joannis Metaxas.
4 Vgl. S. 5.

Die Kriegsmarine habe für diesen Zweck neben den 200 Motorbooten und 100 Küsten=Motor=Seglern, mit denen die beiden Regimentsgruppen über=führt werden sollten, 25 Dampfer vorgesehen, das Heer benötige aber 70 Dampfer zur Überführung der im Raume um Le Havre stehenden vier Divi=sionen (8., 28., 6. Geb. und 30.). Die Kriegsmarine habe diese Forderung strikt abgelehnt mit der Begründung, daß eine so starke Transportbewegung nicht hinreichend gesichert werden könne und der Verlust der Dampfer die Gesamt=bewegung gefährden würde.

Für das Heer sei es andererseits unmöglich, die Masse der im Raume um Le Havre stehenden Divisionen etwa in die holländischen Häfen, wie die Kriegsmarine vorsehe, abzutransportieren, da damit weitere umfangreiche Transportbewegungen verbunden wären und eine Führung dieser Divisionen sowohl diesseits wie jenseits des Kanals unmöglich werden würde.

Was die Mitwirkung der Luftwaffe anbelange, so habe sich bei einer Be=sprechung mit dem Chef der Op.Abt. des GenStdLw ergeben, daß die Luftwaffe die Landungsoperation des Heeres einerseits durch Bekämpfung der englischen Stellungen und rückwärtigen Verbindungen aus der Luft unterstützen, also anfangs die Rolle der Artillerie übernehmen werde, und daß sie andererseits die Fallschirmtruppen der 7. Flieg.Div. einsetzen werde, und zwar mit schwä=cheren Teilen auf den Höhen nördlich Dover, mit der Masse in der Gegend von Brighton. Die Einzelheiten des Absetzens sollten erst noch erkundet wer=den. Aufgabe der Fallschirmtruppen würde es sein, an den genannten beiden Stellen die Landung der Heerestruppen zu erleichtern, wobei es sich in der Gegend von Dover um den Schutz der rechten Flanke der Gesamtoperation handle, während im Raume von Brighton ein Vorstoß nach Norden im Verein mit den gelandeten Heerestruppen in Frage käme.

Im Anschluß an die Erörterungen über das Unternehmen „Seelöwe" be=spricht *Chef L* mit General v. Greiffenberg die Umgruppierung der Heeres=verbände in Norwegen (vgl. 21. 8.) und die vom Chef WFSt am 21. 8. über=mittelten Wünsche des Führers, soweit sie das Heer angehen (vgl. Schreiben des Chefs WFSt vom 21. 8. Ziffer 1, 2 und 4). Er teilt ihm ferner mit, daß der Chef OKW dem OKH das Feuer der an der Kanalküste eingebauten Ferngeschütze in den Höhepunkten des Luftkrieges gegen England freige=geben habe.

Nach Beendigung der Besprechungen mit General v. Greiffenberg unter=nimmt *Chef L* einen neuen Vermittlungsversuch zwischen den gegensätzlichen Auffassungen des OKH und des OKM in der Frage des für die grüne Bewegung von der Kriegsmarine, zur Verfügung zu stellenden Transport=raumes.

Dieser Vermittlungsversuch geht von dem grundlegenden Gedanken aus, daß das Unternehmen „Seelöwe" nach dem Willen des Führers nur dann durchgeführt werden soll, wenn eine besonders günstige Ausgangslage sichere Aussichten für das Gelingen bietet. Bei einer solchen Grundlage kann dann

aber auch das Risiko bei der grünen Bewegung für die Kriegsmarine als gemindert angesehen werden. Unter solchen Umständen sollte es der Kriegsmarine möglich sein, so viel Schiffsraum in und bei Le Havre bereitzustellen, daß die Überführung kampfkräftiger Verbände von dort in die Bucht von Brighton sich bewerkstelligen läßt. Hierbei wird in erster Linie an die vorderen Staffeln der im Raum um Le Havre stehenden vier Divisionen gedacht. Die rückwärtigen Staffeln dieser Divisionen und etwaige weitere Divisionen müßten dagegen entweder schon während der Vorbereitungszeit oder nach Anlauf der Bewegung, sobald die Lage genauer zu übersehen ist, in günstigere Absprunghäfen überführt werden.

Auf dieser Grundlage gelingt es durch im Laufe des Tages fortgesetzte Besprechungen, die Kriegsmarine zu dem Zugeständnis zu bringen, daß sie nunmehr 50 Dampfer in Le Havre einsetzen will, von denen 25 bei entsprechend günstiger Lage im Rahmen der Motorboot-Landung unmittelbar auf die englische Küste zu bewegt und die restlichen 25 Dampfer zunächst unter der französischen Küste nordostwärts und dann auf dem linken Flügel der blauen Bewegung (Übergang von Dünkirchen—Boulogne nach Folkestone—Beachy Head) gefahren werden sollen.

LIK (Korv.Kpt. Junge) und der *VO* des *OKH* bei der *Skl.* (Oberst v. Witzleben) melden übereinstimmend am Spätnachmittag des 22. 8. vorstehendes Ergebnis ihrer Besprechungen mit der Skl. als beiderseitige Vereinbarung vorbehaltlich der Zustimmung des Ob.d.M.

Chef L unterrichtet hierauf fernmündlich den *Chef WFSt* über diesen Vermittlungsversuch und gleichzeitig über die zwischen dem Heere und der Luftwaffe getroffenen Vereinbarungen (s. 22. 8., Blatt 1).

23. August 1940

Vormittags bestätigt der *Chef des Stabes* der *Skl.*, Konteradmiral Fricke, fernmündlich dem *Chef L*, daß die Kriegsmarine nunmehr auf der am 22. 8. nachmittags mit dem VO des OKH und mit dem LIK vereinbarten Grundlage, der auch der Ob.d.M. zugestimmt habe, die Vorbereitungen für das Unternehmen „Seelöwe" fortsetzen werde.

Im Laufe des Tages mehrfach unternommene Versuche des *Chefs L*, auch das endgültige Einverständnis des OKH mit dieser Abmachung und die vom Heere dementsprechend beabsichtigten Maßnahmen zu erfahren, bleiben ergebnislos, da der Chef der Op.Abt. des GenStdH, General v. Greiffenberg, noch nicht nach Fontainebleau zurückgekehrt ist.

[handschr.]:

(Am 22. 8. wegen Anwesenheit des Chefs der Op.Abt. des Generalstabes des Heeres keine Besprechung.)

Der Luftkrieg leidet beiderseits unter dem schlechten Wetter. Für nächste Woche Wetterbesserung in Aussicht.

LIK soll Beurteilung abgeben über Bedeutung der Abgabe von 50 USA=Zerstörern an England: Bedeutende Verstärkung der englischen Geleitstreit=kräfte, reichen zur artilleristischen Bekämpfung von U=Booten aus.

Wo ist englische Heimatflotte? 5 Schlachtschiffe gestützt auf das Clyde=Gebiet stehen bereit zur Abwehr deutscher Streitkräfte. 7 Schlachtschiffe im Mittelmeer. „Revenge" im Geleitdienst im Nordatlantik. „Queen Elizabeth" im ganzen Krieg noch nicht aufgetreten, befand sich bei Kriegsbeginn in der Werft, bei „Resolution", die immer im Gibraltar=Bereich bleibt, nimmt man Beschädigung an. „Hood" und „Valiant" sind aus Gibraltar ausgelaufen zur Sicherung von Geleitzügen.

L III: Bericht Waffenstillstandskommission über Demobilmachung des fran=zösischen Heeres. s. *Anl.*

Französisch=englische Beziehungen. 1. Kurzbericht Ausl.

Ausland: Abwehr kommt auf Grund eigener Meldungen in Übereinstim=mung mit Abt. Fremde Heere auf 22 vollbereite englische Divisionen (darunter 1—2 Panzer=Divisionen) und 12½ noch unfertige Divisionen im englischen Mutterland.

Japan strebt ostasiatisches Commonwealth an[1].

WiRü: Unterteilung der Dringlichkeitsstufe. An der Spitze Vorbereitung für „Seelöwe". Gefährdung der Treibstoffvorräte an der belgisch=französischen Küste. An der belgischen und holländischen Küste Verlagerung schon durch=geführt.

Interne Besprechung:

Vorschlag *Chef L:* Umrüstung der 196. Division als Gebirgs=Division, im Antransport nach Drontheim. Kräftegliederung der Gruppe XXI: SS=Brigade, Teile in Kirkenes, Masse Oslo. Führer beabsichtigt, noch eine SS=T=Standarte nach Norwegen zu legen. Haltung der Norweger versteift sich.

„Seelöwe". Admiral Fricke heute morgen angerufen. Grüne Bewegung. 25 Dampfer geradeaus, 25 nach Osten. Zustimmung Ob.d.M. soll heute ein=geholt werden.

Chef WFSt (Wehrmacht=Führung=Stab) Sorgen um Einschränkungsmaß=nahmen. Nach Ansicht des Chefs L gibt es keine. Trotz uneingeschränkten Luftkrieges gewisse Einschränkungen noch in Kraft. 22044/40 soll nach An=ordnung des Chefs WFSt aufgehoben werden. Verfahren in der amerikanischen Sperrzone (300 sm Grenze) an amerikanischer Küste und sonstige noch be=stehende einschränkende Bestimmungen sollen in neuer OKW=Verfügung zusammengestellt werden. Gruppe I.

1 Zu den japanischen Bestrebungen, eine großostasiatische „Wohlstandssphäre" aufzubauen: Vgl. Jones, F. C., Japan's New Order in East Asia. Its rise and fall 1937—45, London 1954.

Besprechung Chef L. LIL, Major von Wussow. VO W Pr. England zu Beginn des verschärften Luftkrieges 900 Jagdflugzeuge + 200 ältere als Reserve. Davon 650 einsatzbereit. Man schätzt, daß England noch 450 hat (+ 200) wahrscheinlich 600. Deutsche Verluste tragbar.

Chef Wehrmacht Propaganda=Abt. hat bei Chef Wehrmacht=Führungs=Stab Vortrag gehalten. Ist dabei über Einsatzfragen der Luftwaffe nicht unterrichtet gewesen. Unterrichtung über die ... [?] erfolgt durch Luftlageberichte. In Ab=sichten Wehrmacht=Propaganda=Abt. nicht eingeschaltet. Chef Wehrmacht=Propaganda bisher im großen von Chef L unterrichtet. Kurzfristige Unter=richtung über bevorstehende Ereignisse:

Luftwaffe unterrichtet OKW=WPr, gleichzeitig Propaganda=Ministerium. In letzter Zeit Presse schneller unterrichtet als LIL und WPr, liegt an WPr.

Mittags ruft Major Deyhle an und teilt mit, daß die Abt. L wahrscheinlich noch am 23. 8. abends nachgezogen würde. (Der Führer befindet sich seit dem 17. 8. auf dem Obersalzberg. Chef OKW war am 18./19. 8. dort und hat sich neuerdings am 21. 8. mit Chef WFSt Major Deyhle und LIL Major Queissner in die Reichskanzlei nach Berchtesgaden begeben. Um 16.00 Uhr trifft der Befehl für den Abtransport ein. Zug „Atlas" fährt 19.55 Uhr ab und trifft am 24. 8., 9.45 Uhr, auf dem Hauptbahnhof Salzburg ein, wo er neben dem Zug „Heinrich" (R.A.M.) abgestellt wird. Chef L, LIK, LIL, L III, K und Ober=feldarzt Prof. Dr. Nissen werden im Hotel „Österreichischer Hof" einquartiert.

Am *24. 8.* findet keine Abteilungs=Besprechung statt.

LIH (Obstlt. von Loßberg) ist am 23. 8. früh mit Hauptmann Dr. Borner nach Brüssel und Fontainebleau zwecks Rücksprache mit dem OKH und den am Kanal eingesetzten AOKs abgeflogen.

24. August 1940

Auf die gestrigen vergeblichen Anrufe des *Chefs L* teilt der *Chef* der *Op.Abt.* des *GenStdH* am Nachmittag fernmündlich mit, daß die neuen Vorschläge des OKM zur Durchführung der „grünen Bewegung" des Unternehmens „Seelöwe" nicht das Einverständnis des Ob.d.H. gefunden hätten. Das OKH müsse viel=mehr an seiner Forderung festhalten, daß die Masse der um Le Havre bereit=gestellten vier Divisionen aus diesem Raume auch überführt werde. General v. Greiffenberg bittet daher von neuem um die Entscheidung des OKW und kündigt an, daß der Ob.d.H. sich in persönlichem Vortrag vor dem Führer am 26. 8. Klarheit verschaffen wolle.

Chef L weist noch einmal auf die allgemeinen Voraussetzungen für das Unternehmen „Seelöwe" hin (vgl. 22. 8., Blatt 2), denen auch das Heer bei seinen Forderungen Rechnung tragen müsse. Es bliebe jedoch in jeder auch noch so günstigen Lage mit dem Eingreifen der englischen Flotte zu rechnen. Setze man die vom Heere geforderten 70 Dampfer für die Überführung von

Le Havre aus dieser Gefahr aus, so würden diese späterhin bei der entscheidenden „blauen Bewegung" und den folgenden Nachschub-Bewegungen fehlen, und das ganze Unternehmen würde damit in Frage gestellt werden. Auch er selbst sei infolgedessen der Ansicht und würde den Chef OKW dahingehend beraten, daß jede weitere Verstärkung des bei Le Havre bereitzustellenden Schiffsraums nicht verantwortet werden könne.

LIH legt eine Studie über eine Landung auf der Insel Wight vor, die zu dem Ergebnis kommt, daß ein Einzelunternehmen mit diesem Ziele nicht in Betracht kommt und daß die Wegnahme der Insel als Vorstufe zu dem Unternehmen „Seelöwe" zeitlich nicht mehr durchführbar ist.

Chef WFSt teilt mit, daß der *Führer* die Studie über die Wegnahme von Gibraltar genehmigt habe und daß General Franco in politischen Besprechungen mit dem deutschen Botschafter in Madrid, Stohrer, die Absicht kundgegeben habe, in den Krieg einzutreten unter der Voraussetzung militärischer Unterstützung seitens Deutschlands und der Zufuhr von Treibstoffen und Brotgetreide aus Deutschland[1].

25. August 1940

Am Vormittag teilt der *Chef des Stabes* der *Skl.* dem *Chef L* fernmündlich mit, daß auch ihm die ablehnende Stellungnahme des OKH zu den letzten Vorschlägen der Kriegsmarine hinsichtlich des für die „grüne Bewegung" bereitzustellenden Schiffsraums zugegangen sei, und bittet dringend um die Entscheidung des OKW.

Chef L erwidert, daß die Kriegsmarine auf der Grundlage der am 22. 8. getroffenen Vereinbarung ihre Vorbereitungen fortsetzen solle und daß erwartet werden könne, daß der Führer sich beim Vortrag des Ob.d.H. am 26. 8. in diesem Sinne entscheiden werde. Das OKM werde von der Entscheidung des Führers sofort benachrichtigt werden.

[handschr.]:

Wetterlage: Geschlossene Verbandseinsätze gegen England wahrscheinlich nicht möglich.

LIK: Schlachtschiff „Bismarck" am 24. 8. in Dienst gestellt.

L IVa: Im Generalgouvernement darf nur mit Zloty bezahlt werden. 1 Zloty = 0,50 RM. Mitgenommen werden dürfen höchstens 600 Zloty.

L III: Deutsche Interessen in Marokko, Führer-Entscheidung, daß die Atlantikküste unter deutscher Kontrolle steht, Kontrolle soll aber nicht ausgeübt werden. Bericht Waffenstillstands-Kommission.

LIH: Überraschende Nachrichten über russische Truppenansammlungen am Pruth. Einmarschdrohung. Früherer finnischer Militär-Attaché in Oslo hat

1 Vgl. Anm. 1 v. 12. 8. 1940.

Generaloberst von Falkenhorst aufgesucht, um deutsche Haltung bei erneutem russischen Angriff zu sondieren. Schwierige Lage Finnlands.

Interne Besprechung (IH und IK):

Verfügung betr. Einschränkungen „Seelöwe": Karte mit Verteilung des Gesamtschiffraumes. Schiffsraum verteilt auf die Häfen, Schiffswege, Flankensperren, Landungsräume. Bereitstellungsräume der 10 Divisionen der 16. und 9. Armee.

Hauptbewegung = „blaue Bewegung", Landung Brighton = „grüne Bewegung".

LIH: Täuschungsmaßnahmen, Unterlagen von den Wehrmachtsteilen. Verband z.b.V. 800. Regiment soll entweder in England oder bei den Italienern eingesetzt werden.

L III: Schreiben an WStK Kontrolle in Nord-Afrika: Casablanca und Dakar. Vorschlag Jodl abgelehnt vom Führer. Wirtschaftliche Lage der französischen Kolonien. WStK an Skl. und Wirtschafts-Rüstungs-Amt zur Stellungnahme. Bemerkung Jodl auf Vortragsnotiz L IV über französische Demobilmachung. Fernschreiben der Luftwaffe betr. Bevorratung in Norwegen. Angeblich morgen Vortrag beim Reichsmarschall. L III schlägt Zwischenbescheid vor, daß vor 14 Tagen mit Anlauf der Bevorratung nicht zu rechnen sei.

29. August 1940

Vormittags meldet das *OKH* den Anlauf der Vorbereitungen zur Besetzung des rumänischen Ölgebiets, die Inmarschsetzung der 13. (mot.) Div. in den Raum um Wien und die Absicht, zunächst diese Div. und die beiden dort schon befindlichen Pz.Div. unter dem Generalkommando XXXX (Gen. Stumme) einzusetzen.

Gegen Mittag kehrt der *LIL* von der Besprechung mit dem Führungsstab der Luftwaffe mit der Meldung zurück, daß auch die Luftwaffe die ersten Vorbereitungen zum Einsatz in Rumänien eingeleitet habe. Wesentliche Rückfragen seien vom Führungsstab der Luftwaffe bei der Besprechung nicht gestellt worden.

Mittags beginnen in Wien die Verhandlungen des Reichsaußenministers und des Grafen Ciano mit der ungarischen und rumänischen Delegation.

Bei der Lagebesprechung hält *LIH* Vortrag über die Kräfteverteilung auf dem Balkan: Von den 24 ungarischen Brigaden stehen 23 an der rumänischen Grenze, von den 35 rumänischen Divisionen 8—10 an der ungarischen, 22—24 an der russischen, der Rest an der bulgarischen Grenze, von den 44—45 türkischen Divisionen 18 in Thrazien, 6 an den Dardanellen, 2 am Bosporus, 12 an der Kaukasus-Grenze und der Rest als Heeresreserve in Anatolien. In Jugoslawien sind nur Teilkräfte an der italienischen und albanischen Grenze aufmarschiert, Griechenland hat noch nicht mobilgemacht.

Von der Luftwaffe wurden am 28. und in der Nacht zum 29. 8. insgesamt 400 Kampf= und 576 Jagdflugzeuge gegen England eingesetzt. U. a. wurden über Liverpool und Birkenhead in der Nacht 722 Spreng= und 6840 Brand= bomben abgeworfen, die Trefferlage war jedoch infolge unsichtigen Wetters nicht genau festzustellen. Die eigenen Verluste belaufen sich auf 21, die feind= lichen auf etwa 43 Flugzeuge. In der Nacht zum 29. 8. haben englische Kampf= flugzeuge zum ersten Male Großberlin angegriffen. Es wurden 8 Spreng= und zahlreiche Brandbomben abgeworfen, hauptsächlich auf Wohnviertel am Gör= litzer Bahnhof, wobei 8 Zivilpersonen getötet, 21 schwer und 7 leicht verletzt wurden.

Infolge des Luftangriffs auf Groß=Berlin entschließt sich der *Führer* zur sofortigen Rückkehr nach Berlin.

Zug „Atlas" fährt um 20.45 Uhr von Salzburg ab und trifft am 30. 8. gegen 10.00 Uhr auf dem Bhf. Grunewald ein.

Um 23.40 Uhr meldet der O.v.D. der Standortstaffel, Kaptlt. Loewe, fern= mündlich, daß nach einem bei der italienischen WStK eingetroffenen, der deutschen WStK übermittelten Funkspruch der französischen Regierung in Äquatorialafrika ein Aufstand ausgebrochen sei und die dort stehenden fran= zösischen Kolonialtruppen sich dem General de Gaulle angeschlossen hätten. Über den Umfang der Aufstandsbewegung sei noch nichts bekannt. Die französische Regierung bitte um die Genehmigung, französische Kriegsschiffe aus Toulon nach Westafrika auslaufen zu lassen. Eine Entscheidung sei italieni= scherseits noch nicht getroffen worden. Die deutsche WStK befürworte das Auslaufen französischer Kriegsschiffe, da sie den Standpunkt vertrete, daß man der französischen Regierung die Möglichkeit geben müsse, ihren Willen durchzusetzen. Zudem bestehe ein politisches Interesse, die afrikanischen Be= sitzungen Frankreichs nicht an de Gaulle fallen zu lassen (Anl.).

Der Chef des Stabes der WStK, Obstlt. Böhme, teilt am 30. 8., 00.30 Uhr, fernmündlich hierzu noch mit, daß die französische Abordnung in Wiesbaden um 23.00 Uhr die WStK gebeten habe, von den in Toulon liegenden Seestreit= kräften 3 Kreuzer und 3 Flottillenführer nach Westafrika zur Niederwerfung des Aufstandes entsenden zu dürfen. Die WStK befürworte diesen Antrag.

[handschr.]:

(Am *28. 8.* nur kurze Lagebesprechung unter Oberstlt. Priess).

In der Nacht vom 29. über Großberlin 4 Bomben in der Gegend des Görlitzer Bahnhofs abgeworfen. 10 Tote, 28 Verletzte, darunter 21 schwer, mehrere Dachstuhlbrände. Wetterlage über England wechselnd, bereits Auftreten von Nebel.

LIM: Grenzzwischenfälle an der ungarisch=rumänischen Grenze.

LIH: Ungarn, von 24 Brig. 23 an der rumänischen Grenze. Rumänien: Von 35 Divisionen 8—10 an Westgrenze, 22—24 an der russischen, Rest an der bulgarischen Grenze. Griechenland nicht mobilgemacht. Jugoslawien gewisser

Aufmarsch an der albanischen und italienischen Grenze. Türkei: 18 Divisionen Thrazien, 6 Dardanellen, 2 Bosporus, 12 an der Kaukasus-Grenze; insgesamt 44—45 Divisionen.

WiRüAmt: Tägliche Wagengestellung von 150 auf 155 000 Wagen erhöht; die 700 Lokomotiven im besetzten Gebiet größtenteils zurückgezogen, da Belgien, Luxemburg, Elsaß-Lothringen wieder über eigenes Material verfügen. Auswirkung „Seelöwe" auf Binnenschiffahrt = 10 %. Herausgezogene Kähne können wegen Betonbodensatz später nicht mehr verwendet werden. Abtransport von Treibstoff aus gefährdeten Zonen.

Rumänisches Erdöl: 98,7 % Ölförderung und Raffinerien im Gebiet von Ploesti.

L III: Aufzeichnung Huntziger über Waffenstillstandsverhandlungen in Compiègne. Auseinandersetzung zwischen Kolonial- und Kriegsministerium. Stülpnagel gestern abend angerufen: Abfall der französischen Tschadkolonie. Bessere Verbindung zwischen Mutterland und Kolonien. Zug „Atlas" verläßt Salzburg um 20.45 Uhr. Ankunft auf Bahnhof Grunewald am 30. 8., 10.00 Uhr. Befehl zur Abfahrt trifft aus der Reichskanzlei um 15.30 Uhr ein.

Der Führer kehrt ebenfalls am 29. 8. nach Berlin zurück.

30. August 1940

0.30 Uhr: Der Chef des Stabes der *WStK*, Oberstlt. Böhme, teilt fernmündlich mit, daß die französische Abordnung in Wiesbaden am 29. 8. um 23.00 Uhr die WStK gebeten habe, von den in Toulon liegenden Seestreitkräften 3 Kreuzer und 3 Flottillenführer nach Westafrika zur Niederkämpfung des in der Tschad-Kolonie ausgebrochenen Aufstandes entsenden zu dürfen. Die WStK befürworte diesen Antrag.

Im Laufe des Vormittags meldet die *WStK* fernmündlich, daß der italienische VO bei der WStK, Oberst Mancinelli, folgendes mitgeteilt habe: Die Franzosen hätten bei der italienischen WStK die Einstellung der Demobilmachung der in Afrika befindlichen französischen Streitkräfte, die bereits erwähnte Entsendung von 3 Kreuzern und 3 Flottillenführern nach Dakar und die Entsendung von 2 Gruppen von Transportflugzeugen zur Versorgung der Bevölkerung der Tschad-Kolonie mit Verpflegung beantragt. Auf den ersten Antrag sei eine Antwort nicht ergangen, da die Demobilmachung in Afrika noch gar nicht eingeleitet sei. Die Anträge auf Entsendung von Senegalesen vom Mutterland nach Afrika und von Seestreitkräften nach Dakar seien abgelehnt, der Antrag auf Entsendung von Transportflugzeugen hingegen genehmigt worden, jedoch mit der Einschränkung, daß es sich dabei nur um in Nordafrika stationierte Flugzeuge handeln dürfe (Anl.).

Obwohl die im Laufe des Vormittags aus Wien eingehenden Nachrichten einen günstigen Verlauf der Verhandlungen zur Beilegung des ungarisch-

rumänischen Konflikts erwarten lassen und mittags gemeldet wird, daß eine Einigung erzielt sei, bleibt es bei der auf *15.00 Uhr* in der Reichskanzlei anberaumten Besprechung zwischen den Vertretern der Gen.St. des Heeres und der Luftwaffe unter dem Vorsitz des *Chefs WFSt* (vgl. 28. 8.).

An ihr nehmen teil: vom *OKW* Chef L mit LIH (Hptm. v. Trotha für den erkrankten Obstlt. v. Loßberg) und LIL, Chef Ausl./Abw. mit Chef Abw.Abt. II; vom *Heere* der Ia der Op.Abt. des GenStdH (Oberst Heusinger), der Chef des GenSt des XXXX. AK.[1]; von der *Luftwaffe* der Chef der Op.Abt. des Führungsstabes der Lw (Gen. v. Waldau).

Chef WFSt legt eingangs kurz die politische Lage dar. Falls eine Einigung durch Schiedsspruch nicht zustandekomme, müsse das deutsche Interessengebiet in Rumänien vor dem Zugriff anderer Mächte geschützt und hierzu von der Wehrmacht auf schnellstem Wege besetzt werden. Ungarn und Rumänien würden sich hiermit voraussichtlich einverstanden erklären. Wenn nach den neuesten Nachrichten auch anzunehmen sei, daß eine Einigung bei den Wiener Verhandlungen zustande komme, so müßten die Vorbereitungen zur Besetzung des rumänischen Erdölgebietes doch vorderhand noch fortgesetzt werden.

Chef Ausl. Abw. berichtet über die von ihm getroffenen Maßnahmen zum Schutze des Ölgebiets. Zur Unterbindung von Sabotageakten und Handstreichen stünden zum Einsatz zur Verfügung:

1. etwa 150 Mann mit tüchtigen Offizieren in Ruse an der Donau; etwa 150 Mann in Bukarest und im Ölgebiet um Ploesti; diese Leute hätten Uniformen und Waffen, auch s.MG., und könnten 15—20 Stunden nach Alarmierung im Ölgebiet eintreffen;
2. etwa 6 Donaukutter und 2 Motorboote mit Bewaffnung;
3. getarnt Bewaffnete auf Ölschiffen.

Der Befehl zum Einsatz dieser Abwehrkräfte müsse möglichst 24 Stunden vorher gegeben werden.

Der *Chef* der *Op.Abt.* des Führungsstabes d. *Luftwaffe* schlägt den Einsatz von 1 verst. Fallschirm-Jäg.Rgt. zu 3 Btl., 1 Pz.Jäg.- u. 1 Inf.Gesch.Komp., 1 Fallschirm-Flak- u. 1 lei.Bttr. vor. Die Bereitstellung von 270 Transportmaschinen sei vorbereitet, weitere 230 Maschinen könnten innerhalb 72 Stunden aus den Schulen herausgezogen werden, die Bevorratung von Betriebsstoff im Luftgau XVII sei eingeleitet. Für die Landung kämen 6 Plätze um Ploesti in Betracht, deren derzeitiger Zustand von der Abwehr festgestellt werden müßte. Die Luftabwehr könnten die Rumänen übernehmen, die hierzu über Heinkel-Jäger und deutsche Flak verfügten. Das Abziehen von Jagdkräften aus dem Westen sei unerwünscht und auch nicht notwendig. Wenn weiterer Flakschutz erforderlich sei, so könne noch 1 gem.mot.Flakrgt. eingesetzt werden und als Tiefschutz eine Flugmeldeabteilung. Die gelandeten Kräfte müßten durch landeskundige Führer zu den zu schützenden Objekten geführt werden.

1 Oberstlt. i. G. v. Kurowski. Hinweis auf Anlage: Besprechungsprotokoll in den Akten LIH.

Der *Ia* der *Op.Abt.* des *GenStdH* meldet, daß vom 1. 9. an im Raum um Wien das XXXX. (mot.) AK unter General Stumme mit der 2. und 9. Pz.= und der 13. (mot.) Div. bereitstehen werde. Die beiden Pz.Div. verfügten nur über je eine Pz.Abt. (Chef WFSt hat dagegen keine Bedenken). Das Korps könne, wenn es nicht auf Widerstand stoße, nach 3 Tagen an der ungarisch=rumänischen Grenze, nach 5 Tagen im Ölgebiet um Ploesti stehen, und zwar die Räder=fahrzeuge mittels Landmarsch auf 2—3 Straßen, die Kettenfahrzeuge mittels Bahntransport auf 2 Bahnen. Weiter könnten eingesetzt werden: das mot. Inf.Rgt. „Großdeutschland" und die mot. SS=Standarte „Adolf Hitler", die beide z. Z. in Elsaß=Lothringen stünden, nach 48 Stunden marschbereit sein und nach weiteren 48 Stunden an der deutsch=ungarischen Grenze eintreffen könnten. Außerdem seien 2 Inf.Div. zur späteren Ablösung des mot.Korps vorge=sehen. Wegen der Schwerfälligkeit des ungarischen Eisenbahnbetriebes müß=ten die durch Ungarn laufenden Bahntransporte 1—2 Tage vorher festgelegt werden.

Abschließend stellt *Chef WFSt* fest, daß diese Unterlagen einstweilen genügten. Die Vorbereitungen sollten auf dieser Grundlage fortgesetzt werden. Der Führer beabsichtige, nach der Festsetzung neuer Grenzen zwischen Ungarn und Rumänien eine starke deutsche Militärmission nach Rumänien zu ent=senden.

Chef L wird beauftragt, die erforderliche Weisung des OKW für die Auslösung des Unternehmens vorzubereiten und für den Bedarfsfall bereit=zuhalten.

Im Anschluß an die Besprechung meldet *Chef L* dem *Chef WFSt*, daß nach den bisherigen Ermittlungen die Entscheidung des Führers über die Durch=führung des Unternehmens „Seelöwe" etwa 8—10 Tage vor dem Beginn fallen müsse. *Chef WFSt* befiehlt, auf dieser Grundlage eine Zeittafel aufzustellen. Er fügt hinzu, daß der *Führer* nach dem derzeitigen Stande des Luftkrieges gegen England die Voraussetzung für das Unternehmen „Seelöwe" (Erringung der Luftherrschaft) noch nicht als erfüllt ansehe und die Absicht geäußert habe, sich über die Durchführung erst um den 10. 9. herum zu entscheiden[2].

Oberst Heusinger hebt in diesem Zusammenhang nochmals die Auffassung des Chefs des GenStdH hervor, daß auf der nunmehr befohlenen schmalen Basis eine Operation des Heeres in dem ursprünglich beabsichtigten Ausmaß nicht durchführbar sei, es sich vielmehr nur noch darum handeln könne, einem durch den Luftkrieg niedergeworfenen Gegner den Fangstoß zu geben. Ein Mißlingen des Unternehmens müsse ausgeschlossen sein, da hiermit ein unerträglicher Rückschlag im Hinblick auf den bisherigen Gesamterfolg des Krieges verbunden sein würde.

Chef WFSt stimmt dieser Auffassung, die er selbst stets vertreten habe, un=eingeschränkt zu und verweist auf die übrigen Mittel, die zu dem gleichen

2 Vgl. Klee, a. a. O. (Anm. 1 v. 1. 8. 1940), S. 197 ff.

Ziele, der Niederringung Englands, führen könnten. (Gemeint ist wohl die „Belagerung" Englands.)

Chef WFSt teilt weiterhin mit, daß der *Führer*, nachdem ihm das Ergebnis der Untersuchungen des OKH über die Entsendung von deutschen Panzer=kräften nach Libyen[3] vorgetragen worden sei, nunmehr doch wieder der Entsendung stärkerer Kräfte, etwa zweier Pz.Div., zuneige. Diese Operation gegen Ägypten in Verbindung mit dem geplanten Angriff gegen Gibraltar — über den Stand der Vorbereitungen für dieses Unternehmen wird Oberst Heusinger kurz unterrichtet — sei geeignet, England seine Machtstellung im Mittelmeer völlig zu entreißen und darüber hinaus sehr günstige Voraus=setzungen für die gemeinsame deutsch=italienische Seekriegführung gegen die englische Flotte zu sichern.

Chef WFSt unterrichtet den I a der Op.Abt. des GenStdH schließlich noch davon, daß der *Führer* die Genehmigung zu Waffenlieferungen großen Um=fangs an Finnland erteilt habe, und daß die Finnen ihrerseits Deutschland Schiffsraum für die Nachschubtransporte nach Nordnorwegen zur Verfügung gestellt und die Benutzung der durch Finnland nach Kirkenes führenden Straße zugestanden hätten.

Nach Abschluß der Besprechungen mit Oberst Heusinger teilt *Chef WFSt* dem *Chef L* auf dessen Frage nach den weiteren Absichten für die Fortführung des Luftkrieges gegen England mit, daß der *Führer* nunmehr bei günstiger Wetterlage Vergeltungsangriffe gegen London mit zusammengefaßten Kräften durchführen lassen wolle.

Nach Meldung der *Abt.Ausl.*[4] hat der Militär=Attaché in Rom dem Chef Ausl. am 29. 8. folgende Mitteilung gemacht:

1. Marschall Badoglio sei anscheinend glücklich über die Ablehnung des italienischen Wunsches nach deutsch=italienischen Generalstabsbesprechungen über einen evtl. Angriff auf Jugoslawien (vgl. 14. und 15. 8.). Die geplanten italienischen Unternehmungen gegen Jugoslawien und Griechenland würden nicht zur Durchführung kommen, wenn nicht ganz außergewöhnliche Maß=nahmen dieser Länder Italien zum Eingreifen zwingen würden.

2. Die Seewege im östlichen Mittelmeer würden in zunehmendem Maße durch die italienische Kriegsmarine und Luftwaffe gesperrt.

3. Die Vorbereitungen der italienischen Wehrmacht für eine Offensive gegen Ägypten seien im wesentlichen beendet. Der Angriff solle beginnen, sobald das erste deutsche Btl. seinen Fuß auf englischen Boden gestellt habe. Die Begeisterung für dieses Unternehmen sei bei den höheren Stäben gering, am geringsten bei Marschall Graziani, der ein draufgängerischer alter Troupier, aber nicht vorgeschult sei, große taktische Entschlüsse zu fassen, und deshalb der nicht ganz einfachen Lage anscheinend etwas ratlos gegenüberstehe.

3 Vgl. 26. 8. 1940.
4 Hinweis auf Anlage, Abt. Ausl. III Org. 101/40 g.K. Chefs. v. 30. 8., in den Akten LIH.

4. Die Italiener würden sich das Verhalten der Franzosen in Nordafrika noch etwa 4 Wochen ansehen, dann aber die vollständige Demobilisierung verlangen.

5. Die italienische Führung, die Wehrmacht und das Volk seien der Ansicht, daß der Krieg unter allen Umständen in Kürze beendet sein müsse.

[handschr.]:

Luftangriffe durch Wetterlage beeinträchtigt. Großangriff auf Liverpool-Birmingham.

L III: Aufstand in der Tschadkolonie. Franzosen an italienische und deutsche Waffenstillstandskommission herangetreten mit der Bitte, Seestreitkräfte dorthin entsenden zu dürfen.

Ausland: Verhandlungen in Wien. Einigung gestern erzielt. Ungarn zugestimmt. Rumänen haben erbetene Frist ohne Antwort verstreichen lassen. Englischer Militär-Attaché in Athen wirbt Freiwillige an. England soll Absicht haben, griechische Inseln zu besetzen. Frage der französischen Kolonien in neues Stadium getreten, indem Pétain eine Anzahl von Gouverneuren durch andere, nicht von de Gaulle abhängige Persönlichkeiten ersetzt hat; seinerseits je 1 Gouverneur für Kamerun und Tschad-Kolonie ernannt. Papst hat Sympathie mit Italien geäußert.

Interne Besprechung:

Heute 15.00 Uhr Besprechung bei Chef WFSt. Teilnehmer Chef L, Major von Falkenstein, Hptm. v. Trotha für den erkrankten Obstlt. v. Loßberg. Thema: Besetzung rumänischen Erdölgebiets. Militär-Attachés sollten ursprünglich nach dem Berghof kommen, wurde dann abgesagt.

31. August 1940

[handschr.]:

Abteilungsbesprechung wird in Abwesenheit des *Chefs L* (Vortrag vor den ausländischen Militärattachés) von Obstlt. *Priess* abgehalten: In der Nacht zum 31. 8. englische Luftangriffe auf Berlin mit Schwerpunkt Siemensstadt (erhebliche Brände, teilweiser Ausfall der Produktion für etwa 14 Tage).

L III: Lage in Zentralafrika spitzt sich zu. Französische Regierung sieht sie als sehr ernst an. Anträge an die WStK (Waffenstillstandskommission).

Führer hat entschieden, daß Italien diese Angelegenheit zu regeln habe und daß von uns kein Druck auf die Italiener ausgeübt werden dürfe, um den französischen Forderungen zu entsprechen.

Ausland: Lage kann als entspannt angesehen werden; den Italienern ist bedeutet worden, und zwar anscheinend vom Führer persönlich, daß sie an der albanisch-griechischen Grenze Ruhe halten sollten. — Kommunistische Umtriebe im unbesetzten französischen Gebiet. Stellung der französischen Regierung nicht sehr fest.

2. September 1940

Vom *OKH* (GenStdH Op.Abt.) geht die durch Weisung des OKW vom 27. 8. (vgl. 26. 8.) eingeforderte Meldung über die beabsichtigte Gliederung der beim Unternehmen „Seelöwe" zu überführenden Kräfte und über den voraussichtlichen zeitlichen Ablauf der Überführung ein (Anl. 1).

Danach können, wenn nicht besonders ungünstige Umstände eintreten, bis zum S. + 16. Tag abds. 5 Gen.Kdos. mit 10 Divisionen einschließlich rückwärtiger Dienste und Korpstruppen vollzählig gelandet sein und in 4 Wochen etwa 16 Divisionen überführt werden.

Chef L hält dem *Chef WFSt* am Nachmittag Vortrag über die heute eingegangene Meldung des OKH (s. oben) und übergibt ihm einen Antrag des OKH, im Hinblick auf das Unternehmen „Seelöwe" das Operationsgebiet im Westen auf die holländischen Provinzen Zeeland, Zuid-Holland und Noord-Brabant westlich und einschließlich der Eisenbahnlinie Neerpelt—Geldermalsen auszudehnen (Anl. i. Akten LIH).

Er legt ihm ferner den nunmehr abgeschlossenen Entwurf einer Weisung (Anl. 2) für die Besetzung des rumänischen Erdölgebietes vor, die erst unterzeichnet und ausgegeben werden soll, wenn die Entwicklung der Lage in Rumänien die Besetzung des Erdölgebietes notwendig macht. *Chef WFSt* erklärt sich mit dem Entwurf einverstanden und teilt hierzu noch folgendes mit:

Der *Führer* beabsichtige, wenn die gegenwärtige Spannung zwischen Ungarn und Rumänien abgeklungen sei, an Ungarn die Forderung zu stellen, daß es gegebenenfalls den Durchmarsch deutscher Truppen, die Benutzung seiner Eisenbahnen und das Überfliegen seines Gebietes mit Zwischenlandungen gestatte, und von Rumänien die Zustimmung zur Besetzung seines Erdölgebietes durch deutsche Truppen zu verlangen, um dieses gegen den Zugriff dritter Staaten zu sichern. Der gleiche Zweck solle vorläufig durch Entsendung einer aus Offizieren des Heeres und der Luftwaffe zu bildenden Militärmission erreicht werden, der deutsche „Lehrtruppen" für Panzerabwehr und Luftschutz anzugliedern seien. Von den Oberkommandos des Heeres und der Luftwaffe sollten hierfür Vorschläge eingefordert werden.

Chef WFSt teilt weiterhin mit, daß *der Führer* sich den Gedanken, die der LIK in seiner Vortragsnotiz vom 26. 8. über das Kräfteverhältnis zwischen der deutsch-italienischen und der englischen Flotte und über die Möglichkeiten einer gemeinsamen deutsch-italienischen Seekriegführung (vgl. 26. 8.) entwickelt habe, angeschlossen habe. Voraussetzung für die Verwirklichung dieser Gedanken sei die Durchführung der geplanten Unternehmungen gegen Gibraltar und Ägypten, die damit an Bedeutung gewönnen. Die wirtschaftlichen Forderungen, die Spanien als Bedingung für seinen Kriegseintritt gestellt habe, dürften kein Hindernis für die Durchführung des Angriffs auf Gibraltar sein; sie würden am ehesten durch den Sieg der Waffen Erfüllung finden.

Chef L legt dem *Chef WFSt* sodann eine von der WStK übersandte Karte mit den eingezeichneten Standorten des künftigen französischen Übergangsheeres nach dem Vorschlag der französischen Abordnung bei der WStK vor (Anl. 3).

Danach würde das französische Übergangsheer 8 Div. mit 24 Inf.Rgt. (darunter 4 Jäger- und 2 Kolonial-Rgt.), 8 Div. (mit) Kav.Rgt., 8 Artl.Rgt. mit je einer mot. Battr. (darunter 1 Geb.- und 2 Kolonial-Abt.), 8 Pi.Batl., 8 Nachr.Abt. und 8 Kraftfahr-Komp. sowie 2 Reiter-Brig. mit 4 Reiter-Rgt. umfassen; an Polizeitruppen (garde mobil) sollen 12 Komp., 12 Schwad. und 24 Krad-Schwad. aufgestellt werden. Die WStK hat diesen Vorschlag im einzelnen noch nicht geprüft und behält es sich vor, u. U. Abänderungen zu fordern.

Chef L überreicht dem *Chef WFSt* ferner eine Vortragsnotiz des *L III* über die Lage in den französischen Kolonien zur Vorlage an den Chef OKW. Darin wird dargelegt, daß die Mehrzahl der französischen Kolonien aus eigener Kraft nicht lebensfähig sei und Anlehnung suchen müßte, wenn sie nicht vom französischen Mutterland unterstützt würde, daß aber die Italiener die darauf abzielenden Anträge der Franzosen zumeist abgelehnt hätten und infolgedessen die Gefahr bestehe, daß der Brandherd in Äquatorialafrika sich auf Nordafrika ausdehne, was u. U. zu einem Festsetzen der Engländer in Dakar und Casablanca führen könne. Es werde daher vorgeschlagen, durch das Auswärtige Amt auf die Italiener einzuwirken, daß sie die Konsolidierung der politischen Lage in Äquatorialafrika zu Gunsten der Regierung Pétain und die Sicherstellung der wirtschaftlichen Lage der französischen Kolonien im Rahmen der durch den Krieg gegen England gegebenen Möglichkeiten erstrebten (Anl. 4).

Chef L legt dem *Chef WFSt* weiterhin eine von der WStK übersandte Übersetzung einer Note der französischen Abordnung vom 28. 8. vor[1], in welcher mitgeteilt wird, daß der Generaldelegierte der französischen Regierung in Paris die Frage der Rückkehr der Flüchtlinge in die reservierten Zonen des besetzten französischen Gebietes beim Chef der deutschen Mil.Verw. von neuem aufwerfen werde, mit der Absicht, fürs erste wenigstens die Zustimmung zur Heimkehr der Verwaltungsbehörden dieser Zonen und gewisser Kategorien wirtschaftlich beschäftigter Personen zu erreichen, und in welcher der Vorsitzende der WStK gebeten wird, sich bei der deutschen Regierung für eine rasche Zustimmung hierzu einzusetzen.

Chef L legt dem *Chef WFSt* schließlich noch eine Vortragsnotiz des *L III* über die Versorgung der in Nordnorwegen eingesetzten deutschen Truppen für den Chef OKW vor[2]. Darin wird darauf hingewiesen, daß das Auswärtige Amt einen Antrag des Heimatstabes Nord, die Zustimmung der finnischen Regie-

1 Hinweis auf Anlage, Chefgruppe Ib 42/40 g.K. v. 30. 8., in den Akten LIV.
2 Anlage 5.

rung für die Durchfuhr von militärischen Nachschubgütern aller Art durch finnisches Gebiet nach Kirkenes zu erwirken, ohne Weitergabe an die Finnen abgelehnt habe, während die Luftwaffe, anscheinend unter Umgehung des Auswärtigen Amtes, die Zustimmung der Finnen zur Durchfuhr ihres Nachschubes erhalten habe. Da die Lage ein weitgehendes Ausnutzen dieser Nachschubmöglichkeit unbedingt erfordere, sei es notwendig, daß das Auswärtige Amt durch einen Befehl des Führers veranlaßt werde, auch für die übrigen Wehrmachtteile die finnische Durchfuhrerlaubnis zu erwirken.

Auf Hinweis von LIL, daß die Schlüsselpunkte des rumänischen Erdölgebietes sich über ganz Rumänien erstreckten, erteilt Chef L Anweisung, in Zusammenarbeit mit dem WiRüAmt eingehende Unterlagen zu beschaffen, um in einem späteren Zeitpunkt nötigenfalls über alle Unterlagen zur Sicherung der deutschen Erdölinteressen zu verfügen.

[handschr.]:

(Am 1. 9. keine Lagebesprechung.)

LIL: Am 1. 9. Angriffe gegen Flugplätze in London, nachts Schwerpunkt der Angriffe Bristol. Nacht zum 2. 9. auf Berlin und Umgebung keine Bomben. Gefangenen-Aussagen: Klagen über Überanstrengung, große Wirkung der deutschen Angriffe. Täuschungsmanöver: Spitfire mit auf den Tragflächen aufgemalten Me 109. Teilweise immer noch starke Jagdabwehr. Einsatz amerikanischer Flugzeuge bevorstehend. In Süd- und Mittelengland Hochdruckwetter. Wird noch einige Tage bleiben.

LIK: Im Atlantik 3 italienische U-Boote, operieren von Italien aus.

LIL: Italienische Luftwaffe hat sich ihre Einsatzhäfen an der Kanalküste angesehen. Kommt in der 2. Hälfte September. Ihr Hauptquartier wird Alost. L III: Nachrichten über die Streitkräfte de Gaulles. Alle auf englischer Seite kämpfenden Franzosen müßten nach dem Waffenstillstandsvertrag als Freischärler angesehen werden. Die Frage ist aber noch nicht entschieden.

L IV: Italiener haben französische Bitte auf Entsendung französischer Kriegsschiffe nach Dakar zur Unterdrückung des Aufstandes im Tschad-Gebiet abgelehnt.

Übergangsheer 24 Inf.-, 8 Artillerie-, 2 Kav.Divisions-Stäbe (davon 3 Jäger, 2 Kol.), 3 Reiter-Regimenter.

Lw 351 Flugzeuge + Polizei-Flugzeuge in Afrika.

Ausland: In Rumänien Kundgebungen gegen den Schiedsspruch, kleine Revolten in Bukarest. In Moskau keine Kommentare. In Südafrika Antrag Hertzog auf Friedensschluß mit Deutschland mit 83 gegen 65 Stimmen abgelehnt. General von Bötticher meldet, daß eine amerikanische Kommission nach England geschickt ist, um Roosevelt über Verteidigungsmaßnahmen zu berichten. Hat sehr günstigen Eindruck gewonnen (Vortragsnotiz).

WiRüAmt: Für „Seelöwe" 1000 Kähne aus der Binnenschiffahrt herausgeholt.

LIH: 74 italienische Divisionen, davon 28 an der jugoslawischen Grenze, 14 Divisionen in Libyen. Schweizer Grenzbrigade — 2 Bataillone, Finnland 5 AK — 16 Divisionen. 140—150 000 Mann, 600 Flugzeuge. Auf russischer Seite 15—20 Divisionen. Russen bauen Eisenbahnnetz in den neugewonnenen finnischen Gebieten aus.

Bericht des Chefs des Heeresnachrichtenwesens über 2. Teil der Westoffensive. Englische Kräfteverteilung: Küstenverteilung 16 op.Res., $19^1/_2$, 3 unbekannt; Englische Verluste in Frankreich. Geschütze 65 %, Panzerfahrzeuge $^1/_3$. In England daher neues behelfsmäßiges Panzerfahrzeug entwickelt.

180—200 Flugzeuge monatlich aus USA.

Französische Truppen in England in englischer Uniform mit Ärmelstreifen „France".

Interne Besprechung:

1. „Seelöwe": Heute früh die vom Heer eingeforderte Gliederung und Zeiteinteilung eingegangen. Zeittafel : Regie LIK. Richtlinien für Nachschub „Seelöwe". L III: Nachmittags Besprechung bei *Chef WFSt.*

2. *Südosten:* Vorbereitungen für Einsatz deutscher Panzerverbände sollen sobald wie möglich abgeblasen werden [?], aber weg. evtl. Unruhen vorläufig noch nicht.

Weisung LIH. Regie LIL.

3. Italien: *Rintelen* hat am 29. 8. mitgeteilt: Badoglio über deutsche Ablehnung glücklich. Teilt Chef OKW mit, daß Unternehmen gegen Jugoslawien und Griechenland erledigt. Wege im östlichen Mittelmeer im zunehmenden Maße von Italien beherrscht. Vorbereitungen gegen Ägypten abgeschlossen. Durchführung, wenn erstes Bataillon auf englischem Boden. In Libyen keine Neigung. Italienische Wehrmacht und Volk drängen auf baldige Kriegsbeendigung.

4. Finnland: Reichsmarschall hat durch persönliche Beziehungen erreicht, daß Finnland 50 000 t Transportraum zur Verfügung stellt.

5. Vortragsnotiz LIK hat in Reichskanzlei anscheinend auch beim Führer eingeschlagen (betr. Einsatz deutscher und italienischer Schlachtflotte gegen England). Neuerdings rechnet das Oberkommando der Kriegsmarine nicht mit 19, sondern nur mit 15 englischen Schlachtschiffen.

3. September 1940

[handschr.]:

LIH: 1. Panzer-Division nach Ostpreußen.

LIL: Über Bristol in der Nacht 1./2. 33 t abgeworfen; insgesamt 65 t. Am 2. 9. Wiederaufnahme der Bekämpfung der englischen Jagdabwehr. Soll am 3. 9. fortgesetzt werden. In der Nacht zum *3. 9.* feindliche Flieger im Anflug auf Berlin, drehen aber ab. Berlin in der Woche vom 25. 8.—1. 9. = $8^1/_2$ Std. im Keller.

Ziel der Angriffe des Monats August war Erringung der Luftüberlegenheit durch Bekämpfung der feindlichen Jäger. Beginn der Angriffe: 8. 8. Verluste:
England: 1115 Jagdflugzeuge, 92 Kampfflugzeuge,
deutsche: 252 Jagdflugzeuge, 215 Kampfflugzeuge.

1140 Sprengbomben, zahlreiche Brandbomben abgeworfen.

Zerstört 18 Flugplätze, weitere 26 beschädigt.

10% der Bodenorganisation zerstört, in der Jäger repariert werden können. Kampfflugzeugen noch kein wesentlicher Schaden zugefügt.

Angegriffen 8 Flugzeug-, 3 Aluminium-, 19 Zellenwerke.

Von den Flugzeugen, die von uns als abgeschossen gemeldet wurden, kann eine größere Zahl sicherlich sehr schnell wieder repariert werden.

Nach Berechnungen der Luftwaffe verfügten die Engländer am
1. 7. über 900 Jagd- und 250 Res. Flugzeuge
1. 9. über 600 Jagd- und 100 aus der Industrie, davon 420 einsatzbereit.

Englische Flakartillerie scheint neuerdings im Süden des Landes zusammengezogen zu sein. Leistungen der Flakartillerie im allgemeinen schlecht. Sperrballone 4000 m hoch, stehen 400 m auseinander, werden überflogen und durchflogen. Englische Kampfverbände: keine größere Tagaktion. Etwa 600 Flugzeuge. Nachtflugzeuge 500, eingesetzt aber höchstens 100. Wenig Verluste. Englischer Schiffsraum nicht zu fassen. Englische Bevorratung daher gestiegen.

Flugzeugindustrie: Juli je 300 Kampf- und Jagdflugzeuge. Amerikanische Produktion läuft erst Mitte Mai 1941 an. Schlußfolgerung: Englische Jagdabwehr stark angeschlagen. Werden die deutschen Angriffe auf die englischen Jäger im Laufe September bei günstiger Wetterlage fortgesetzt, so ist anzunehmen, daß die Jagdabwehr dann so geschwächt ist, daß die Luftangriffe auf Produktionsstätten und Hafenanlagen derart gesteigert werden können, daß die englische Bevorratung erheblich darunter leidet. Ob England dann noch weiter kämpft, ist die Frage.

L III: Beim französischen Übergangsheer 2 Kavallerie-Brigaden, nicht Divisionen. Kolonialregimenter bestehen nur aus Weißen. Französische Streitkräfte im Tschad-Gebiet ganz unbedeutend.

Ausland: Chef L antwortet auf Anfrage, daß dem Führer die Lage in Zentralafrika vorgetragen werden soll.

WiRüAmt: Wehrmachtausgaben des 1. Kriegsjahres 38 Milliarden RM, davon etwa 20 Milliarden für Rüstung.

Interne Besprechung:

1. „Seelöwe": Auf Grund Vorlage Kriegsmarine kurzer Befehlsentwurf für Zeittafel mit Daten heute morgen an Chef WFSt. Befehl am 5.—10. Tage muß Inkraftsetzung der Irreführungsmaßnahmen enthalten. „Grüne Bewegung": Kriegsmarine Raum E über „grün" und „blau", Auffassung beim Heer noch abweichend. Klärung von Oberkommando zu Oberkommando auf der Basis der Weisung unter Beteiligung des Oberkommandos der Wehrmacht.

Bemerkungen der Abt. L zu Operationsentwurf OKH (Aufmarschanweisung Heer).

2. Rumänien: Chef WFSt: Führer beabsichtigt, wenn Spannung Rumänien—Ungarn beseitigt, s(ehr) [?] gestrenges Diktat (?). Rum. Anregung Militär=mission durch Lehrtruppen zu verstärken. Entwurf *Chef L*.

Verfahren, daß Militär=Attachés nur über Botschaft melden, soll geändert werden.

[KTB]:

Nachmittags Verfügung „Seelöwe".

4. September 1940

General v. Stülpnagel bittet erneut um Weisung, welche Richtlinien den Franzosen gegenüber hinsichtlich Westafrika beobachtet werden sollen. An=laß hierzu gibt der für den 4. 9. abends angekündigte Besuch des Generals Huntziger. Seiner Ansicht nach müsse man über die bisherigen Einzel=genehmigungen hinaus, die sämtlich Zeit zur Verwirklichung brauchten, den Franzosen Gelegenheit geben, in einem bestimmten Rahmen selbständig zu handeln und die getroffenen Maßnahmen nachträglich zu melden. Nach Rück=sprache mit *Chef WFSt* teilt *Chef L* dem General v. Stülpnagel mit, daß beim OKW die Absicht bestünde und mit dem Auswärtigen Amt bereits besprochen worden sei, den Franzosen die Verpflichtung aufzuerlegen, in ihrem Kolonial=reich Ordnung zu schaffen. Eine Nichterfüllung dieser Forderung müsse schwer=wiegende Folgen auch im französischen Mutterland haben. Diese Absicht solle aber noch mit Italien abgeglichen werden und dürfe vor Entscheidung des Führers nicht zum Gegenstand der Erörterung mit General Huntziger gemacht werden.

Nach erneuter Rücksprache mit dem Auswärtigen Amt teilt Chef WFSt am 4. 9. nachmittags mit, daß die endgültige Übereinstimmung mit dem Aus=wärtigen Amt im vorstehenden Sinne erzielt worden sei und daß das Aus=wärtige Amt die erforderliche Abstimmung mit Italien betreiben werde. Offen geblieben sei noch die Frage der Kontrolle der französischen Maßnahmen, wozu Vorschläge von der Abt. L gemeinsam mit der Abt. Ausl. vorgelegt werden sollten.

Chef L reicht dem *Chef WFSt* Vorschläge für die Unterrichtung der deut=schen Militär= und Luftattachés in Washington über den Luftkrieg gegen und die Landung in England ein, um sie zu befähigen, der amerikanischen Propa=ganda entgegenzutreten.

Chef L unterrichtet mittags den stellv. Chef des Stabes WNV, Freg.Kpt. Humpricht, über die Lage im Südosten, die es erfordere, nachrichtentechnische

Vorbereitungen zu treffen, um bei einer noch immer möglichen, schnell eintretenden Notwendigkeit der Besetzung des Ölgebietes über die nötigen Verbindungen zu verfügen. *Chef L* teilt dem stellv. Chef des *Stabes WNV* weiterhin mit, daß binnen kurzem voraussichtlich eine deutsche Militärmission größeren Umfanges in Rumänien zum Einsatz kommen werde, zu deren Aufgaben im Bedarfsfalle auch die Besetzung wehrwirtschaftlich wichtiger rumänischer Gebiete gehören könne. Chef L weist weiterhin auf die Dringlichkeit der nachrichtentechnischen Vorbereitungen für den etwaigen Einsatz deutscher Truppen gegen Gibraltar hin.

LIH. Schreiben über Erkennungssignale und Leuchtzeichen.

[handschr.]:

LIL: Starke Luftangriffe südöstlich London zur Bekämpfung der englischen Jäger. Abschußverhältnis hat sich wesentlich zu unseren Gunsten geändert. Nacht zum *4. 9.* Schwerpunkt der englischen Angriffe Umgebung von Berlin (10 Sprengbomben); Norden, keine Angriffe auf die Innenstadt. London vom Führer noch nicht freigegeben; den Italienern ist eine Gr. Stukas von uns überlassen worden.

LIK: Abgabe der 50 amerikanischen Zerstörer an England (+ 1/3 des bisherigen [engl.] Bestandes) perfekt.

Italienische Wehrmachtführung hat entschieden, keinen Einsatz der italienischen Schlachtschiffe. *L III:* Führer hat italienisch-deutschem Vorschlag zur Abrüstung der französischen Luftwaffe zugestimmt. Franzosen haben zur Wiederherstellung der Lage in Aviso 1 U-Boot und 1 Bananendampfer von Dakar nach Liberville in Marsch gesetzt. Die 3 Kreuzer dürfen von Zerstörern nur bis Gibraltar begleitet werden.

Ausland: Englische Abtretungen in Westindien: Neufundland, Bermudas-Inseln, westindische Inseln. *V. O.* des Reichsaußenministers: Molotow hat dem deutschen Botschafter[1] seine Verwunderung darüber zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland Sowjet-Rußland nicht vom deutschen Schiedsspruch[2] im rumänisch-ungarischen Konflikt rechtzeitig unterrichtet hat.

Interne Besprechung:

1. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine Beteiligung Spaniens am Kriege sind nach neuerer Anschauung nicht mehr entscheidend. Neue Waffenanforderungen Spaniens. WiRüAmt soll melden, wie weit sie aus der Kriegsbeute erfüllt werden können.

2. „Seelöwe". Neben Zeittafel soll Ausführungsbefehl (am 11. 9.) ausgegeben werden. Führungsunterlagen für den Führer beim täglichen Ablauf: Verfahren, wie man täglich kartenmäßig Ablauf zusammenfaßt. Von Luftwaffe

1 Graf von der Schulenburg.
2 Vom 30. August 1940.

fehlt Vorschlag für Einsatz von Fallschirmtruppen. Plätze der Führungstäbe: Gießen oder Felsennest?

3. Letzte Angabe des Admirals Canaris über Rücksprache mit Vigon (LIH).
4. Nordnorwegen. Admiral Nordküste eingesetzt.
5. Studie Südost. IH.

LIK: Demobilmachung der französischen Flotte: „Jean Bart" und „Richelieu" noch draußen; ersterer soll in Casablanca abgerüstet werden. Letzterer liegt beschädigt hinter der Mole von Dakar. „Béarn" [Flugzeugträger] in den Antillen. Zugestandene Kolonialflotte für den Rest des Krieges.

5. September 1940

L III mit *Ausl.* wegen Westafrika verhandelt. Von der WStK Vorschläge für Kontrolle erbeten. *Chef L* macht dem *Chef WFSt* am 6. 9. hierzu eigene Vorschläge.

Die Entwicklung in Rumänien zeichnet sich klar als Maßnahme im Sinne der Achsenpolitik ab. Niederschlag im Telegramm des deutschen diplomatischen Vertreters in Bukarest, der von sich aus den Vorschlag zur Einsetzung einer Militärmission macht. An der Bereitschaft zum Einmarsch wird einstweilen noch festgehalten, daneben laufen die planmäßigen Vorbereitungen für die künftige Entsendung einer Militärmission. Ein entsprechendes Schreiben wird am 6. 9. dem *Chef WFSt* vorgelegt.

Der *Ob.d.M.* unterrichtet am 6. 9. den *Führer* über den Stand der Vorbereitung für das Unternehmen „Seelöwe" und meldet ihm deren planmäßigen Verlauf bei der Kriegsmarine. Der Ob.d.M. gibt hierbei erneut sein Urteil dahin ab, daß die Kriegsmarine unter der Voraussetzung erreichter Luftherrschaft aller Voraussicht nach den ihr gestellten Aufgaben gerecht werden würde.

Chef L legt dem *Chef WFSt* einen Entwurf zur Zeittafel vor, der nunmehr zur Prüfung und Vervollständigung den Oberkommandos der Wehrmachtteile zugeht. Chef L weist hierbei noch besonders auf die Notwendigkeit der Zusammenfassung des Führerhauptquartiers und der Hauptquartiere der Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile nach Erlaß des Vorbefehls hin. Nach Mitteilung des Chefs WFSt kommen hierfür nach wie vor „Mühle" (Ziegenberg) und „Gisela" (Gießen)[1] in Frage.

Chef WFSt teilt weiterhin mit, daß der Führer dem Ob.d.M. gegenüber die Absicht ausgesprochen habe, im Falle der Absage des Unternehmens „Seelöwe" während des Winters die Lage im Mittelmeer zu bereinigen, und daß er sich hierbei erstmalig dahin geäußert habe, daß auch die Azoren, die Kanarischen und die Kap Verdischen Inseln von deutsch-italienischen Kräften rechtzeitig in die Hand genommen werden müßten, um ein Festsetzen der Engländer und

1 Die Angaben in Klammern sind handschriftliche Ergänzungen.

später auch der Amerikaner auf diesen Inseln zu verhindern. Die Abt. L solle die nötigen Unterlagen hierfür zusammenstellen.

Chef WFSt teilt fernerhin mit, daß der italienische Militärattaché in Berlin ihn aufgesucht und erneut um die Überlassung von Lastkraftwagen, Panzer=abwehrwaffen und Zugmaschinen gebeten habe. Er, der Chef WFSt, habe ihn daraufhin in großen Zügen mit der Absicht des Führers, deutsche Panzer=verbände nach Libyen zu entsenden, bekanntgemacht, aber hierbei darauf hingewiesen, daß diese Entsendung längere Zeit in Anspruch nehmen würde und der Beginn der italienischen Offensive gegen Ägypten hiervon nicht ab=hängig gemacht werden dürfe.

Chef L legt dem *Chef WFSt* einen neuen Entwurf für einen zusammen=fassenden Befehl des OKW zur Erweiterung des Kriegsheeres auf 180 Div. vor, der zuvor die Zustimmung des AHA gefunden hat. Er berichtet weiter über die Vorbereitungen zum Ausbau der großen Übungsplätze im Ostraum (L II) und über eine dem Amt Ausl./Abw. erteilte Anweisung über Verhalten gegen=über dem russischen Nachrichtendienst (LIH).

Die vom Heer gewünschte Erweiterung des Operationsgebietes auf den Südwestteil der Niederlande soll in anderer Form erfolgen (L IV).

Rekrutenzuteilungen an die Wehrmachtteile und die Waffen=SS aus den Jahrgängen 1919 (letztes Drittel) und 1920.

Nach Mitteilung des Oberst v. Witzleben sind im Aufmarsch des Heeres für das Unternehmen „Seelöwe" größere Veränderungen beabsichtigt (LIH).

OKH (GenStdH Op.Abt.) nimmt zur Frage der Entsendung einer gemischten Pz.=Brigade nach Libyen (vgl. 26. 8.) dahingehend Stellung[2],

1. daß die Versorgung auch in diesem Falle in deutschen Händen liegen und die Bevorratung vor Operationsbeginn abgeschlossen sein müsse,

2. daß die personelle, materielle und technische Umbildung der zur Abgabe vorgesehenen 3. Pz.Div. 4 Wochen, ihr Antransport zu den süditalienischen Häfen 6 Tage und die Gewöhnung der Truppe an die klimatischen Verhältnisse 8 Wochen in Anspruch nehmen würde, der Einsatz in Libyen mithin nicht vor Anfang Dezember möglich sei.

Das OKH bittet um baldige Entscheidung, ob mit den erforderlichen Vor=arbeiten begonnen werden solle, und gleichzeitig um die Genehmigung zur Aufnahme von Besprechungen mit den Italienern (vgl. 11. 9.).

[handschr.]:

Gestern nachmittag Verhandlungen im Auswärtigen Amt zwischen Ober=kommando der Wehrmacht und Vertretern des Auswärtigen Amtes über französisches Verhalten in Nordafrika. Franzosen müssen sich selber helfen; es ist ihnen aufzugeben, die Ordnung in Nordafrika wieder herzustellen. Dazu

2 Hinweis auf Anlage, OKH, GenStdH, Op.Abt. 459/40 g.K. Chefs. 2 Ang., v. 3. 9., in den Akten LIH.

die nötigen Truppen bewilligen. Deutsch=italienische Kontrolle. Zurückgreifen auf Forderung auf deutsche Stützpunkte (Ferngespräch Chef und General von Stülpnagel 11.00 Uhr).

LIL: Bei gestrigen Vorstößen wenig feindliche Jagdabwehr. Englische Nacht=angriffe, Schwerpunkt *Osnabrück*, 7 Bomben auf Potsdam. Neuaufbau des Flak=schutzes Berlin: *31* schwere, *17* leichte, *11* Scheinwerfer=Batterien. Auch der Osten wieder geschützt. Wetterlage im gesamten Nordwesten Europas gut mit einzelnen Störungsgebieten.

LIK: Vortrag über englische Gebietsabtretungen an USA. Am 4. 9. das 1. italienische U=Boot in Bordeaux eingetroffen.

L IV: Führer wünscht nicht Verallgemeinerung (allgemeine Einführung) der deutschen Rechtsetzung in Elsaß=Lothringen und Luxemburg.

L III: Französische Waffenstillstands=Kommission hat bereits gegen Maß=nahmen protestiert, die Annektierung vermuten lassen. Lage in den fran=zösischen Kolonien. In Marokko ist man überzeugt, daß die Amerikaner bei Eingreifen in den Krieg sich in Marokko festsetzen werden, um von dort die Achsenmächte zu bekämpfen. Ungarischer Einmarsch in Rumänien vom 5.—12. 9.

In Rumänien lokale Unruhen.

Interne Besprechung:

Bisher in Bulgarien bereitgestellte Abwehr II=Kräfte (70 Mann) gehen nach Rumänien. Ausländische Denkschrift über sowjetrussische Armee.

LIH: Neugliederung im Osten: Heeresgruppe B mit AOK 18, 4 und 12 = 35 Divisionen — 24. 10. Darunter 6 Panzer=, 3 mot.Div. (*17* Divisionen ein=schließl. *1* KD + *9*). Oberst von Witzleben hat gestern gemeldet, daß Gruppe XXI bereits mit Irreführungsmaßnahmen begonnen habe. Schreiben an Ausl. Abw. General Huntziger hat gestern mitgeteilt, er würde in einigen Wochen Chef der französischen Heeresleitung.

Zeittafel „Seelöwe". Von LIK zusammengestellt. Einzelne Ergänzungen notwendig. LIH schlägt Koppelung Großangriff London mit „Seelöwe" vor. Luftflotte 5 wird in den nächsten Tagen zum Großangriff auf L nach Holland heruntergezogen. Einsatz der italienischen Verbände in etwa 3 Wochen. Reichs=marschall interessiert sich nicht für „Seelöwe"=Vorbereitungen, da er nicht an Durchführung glaubt.

6. September 1940

Chef L hält dem *Chef WFSt* an Hand einer Vortragsnotiz des *L IVd* (Ob.Reg.Rat Frhr. v. Fritsch) Vortrag über die Frage der Behandlung der bel=gischen Kriegsgefangenen.

Aus dem Tätigkeitsbericht des Mil.Befh. Belgien und Nordfrankreich vom 4. 8. gehe hervor, daß in Belgien die auf einem Mißverständnis beruhende Mit=

teilung von der bevorstehenden Entlassung aller belgischen Kriegsgefangenen große Freude erregt und die Stimmung zu Deutschlands Gunsten beeinflußt habe. Eine entsprechende Veröffentlichung sei durch die Brüsseler Presse gegangen, und der König habe Reichsminister Meißner um Übermittlung seines Dankes an den Führer gebeten.

Der Mil.Befh. selbst habe dem L IV d gegenüber darauf hingewiesen, daß es für die künftige Entwicklung in Belgien von entscheidender Bedeutung sei, ob die belgischen Kriegsgefangenen entlassen würden oder nicht, da das belgische Volk an die Erfüllung der angeblichen Zusage glaube. Er habe weiterhin betont, daß, wenn man Absichten auf gewisse Teile des Landes haben sollte, man besonderen Anlaß hätte, durch die Entlassung der Kriegsgefangenen die Bevölkerung zu gewinnen. Bei der großen Zahl wehrfähiger, der Gefangenschaft entgangener und sich im Lande aufhaltender Männer spielten die noch zu entlassenen Kriegsgefangenen ohnehin keine Rolle. Als besondere Belastung würde die Internierung der aus dem unbesetzten Frankreich abgeschobenen, noch nicht gedienten Jugendlichen wallonischen und flämischen Volkstums empfunden.

Chef L bittet um eine grundsätzliche Regelung dieser Frage.

Zu der Verfügung des OKW (WFSt L II a 2119/40 g. v. 24. 8.), nach der bei der Verteilung der zur Einstellung heranstehenden Rekruten der Geb.=Jahrgänge 1919 (letztes Drittel) und 1920 auf die drei Wehrmachtteile und die Waffen=SS die Stärke der Kriegswehrmacht am 1. 5. 1941 zu Grunde gelegt werden soll, legt das AHA (2883/40 g. v. 3. 9.) eine Vortragsnotiz über die Rekruteneinstellung im Herbst 1940 zur Vorlage vor den Chef OKW vor.

Nach dem Stande vom 1. 5. 1941 wird die Kriegswehrmacht insgesamt 6 763 000 Mann stark sein, und zwar das Heer 4 900 000 Mann = 72,5 %, die Kriegsmarine 298 000 Mann = 4,4 %, die Luftwaffe 1 485 000 Mann = 22 % und die Waffen=SS 80 000 Mann = 1,1 %.

Diese Prozentsätze ergeben zahlenmäßig folgende Rekrutenquoten für die Geb.=Jahrgänge 1919 (letztes Drittel) und 1920:

1. Geburtsjahrgang 1919 (letztes Drittel):

Musterungsergebnis	208 500
(—) uk=Gestellte	16 424
	192 076

	Heer	Kriegs=marine	Luft=waffe	Waffen=SS	ins=gesamt
Quote	139 255	8 451	42 257	2 113	192 076
Freiw.	85 300	4 000	33 000	2 000	124 300
noch verfügbar	53 955	4 451	9 257	113	67 776

2. Geburtsjahrgang 1920:

Musterungsergebnis	613 264
(–) uk=Gestellte	92 525
	520 739

	Heer	Kriegs=marine	Luft=waffe	Waffen=SS	ins=gesamt
Quote	377 536	22 913	114 562	5 728	520 739
Freiw.	102 108	12 232	71 924	15 718	201 982
	275 428	10 681	42 638	—	—
Ausgl. SS	7 322	445	2 223	—	—
noch verfügbar	268 106	10 236	40 415	—	318 757

[handschr.]:

LIL: Englische Jagdstaffeln von 12—15 auf 5—7 Flugzeuge abgesunken. Die Londoner haben in der vergangenen Nacht 7½ Stunden im Keller gesessen.

Etwa 80 englische Flugzeuge nachts in Deutschland eingeflogen. Absicht für heute: Vorstöße auf London mit Bekämpfung der englischen Jagdabwehr. Der Luftflotte 3 sind alle Jäger und Zerstörer zugunsten der Luftflotte 2 abgenommen worden. Englische Luftangriffe gegen das Reichsgebiet: Juli 854, August 884 Stellen, wo Bomben geworfen, nicht Bombenzahl. Juni 1 315.

Nachlassen im Rheinland und Ruhrgebiet, Zunahme im übrigen Reichs=gebiet. Kellerkarte zeigt im August wesentliche Zunahme. Luftangriffe gegen Großbritannien: Juni 122, Juli 271, August 691 Angriffe. August 3 085 t Bom=ben abgeworfen. Zahl wird sich im September erhöhen.

L III: General Huntziger befürchtet im Winter Unruhen im unbesetzten Frankreich.

Ausland: König von Rumänien hat zugunsten seines Sohnes Michael auf den Thron verzichtet[1].

WiRüAmt: Ausfälle in der Industrie=Produktion im August wegen der häufigen Alarmierungen. In der Rüstungsindustrie keine Stockung. Flugzeug=Lieferung USA an England August 236 Flugzeuge.

Interne Besprechung:

Oberst von Witzleben teilt fernmündlich mit, daß nach Eingabe der Heeres=gruppen und Armeen die Aufmarschausweitung des OKH sich noch ändert. Neue Unterlagen nicht vor Dienstag. Oberst von Witzleben hat eine Auf=

1 Vgl. hierzu: Hillgruber, A., Hitler, König Carol und Marschall Antonescu. Die deutsch=rumänische Beziehungen 1938—1944, Wiesbaden 1954, S. 95 ff.

zeichnung über „Herbstreise" übergeben. *Westafrika:* Forderung, Ordnung zu schaffen. Mittel den Franzosen zu geben, deutsche Kontrolle. Vorschlag von den Franzosen einzuholen, da wir keine Unterlagen über Kräfteverteilung haben. Vorbereitungen treffen zur Besetzung von deutschen Stützpunkten. Es ist angeregt worden, daß die deutschen Kontrollkommissionen in Casablanca und Dakar eingesetzt werden sollen. Chef regt hierzu an, die Kommissionen vom Mutterland aus Kontrollbesuche machen zu lassen. Sollen die von uns genehmigten Maßnahmen daraufhin prüfen, ob sie zur Niederschlagung des Aufstandes verwendet werden.

LIK: Täuschungsmaßnahmen der Kriegsmarine bei „Seelöwe" am S 2. Tage aus der deutschen Bucht, Skagerrak und Norwegen. „Hipper" am S 3. Tag mit 2 Tankern in den Atlantik.

7. September 1940

[handschr.]:

In der vergangenen Nacht wieder starker Luftangriff auf *Berlin.* In den beiden letzten Nächten wurden die Dockanlagen von London angegriffen. Heute nachmittag und in der kommenden Nacht Angriff auf Ost= und Westteil von London beabsichtigt. Japanischer Luft=Attaché in London hat seiner Regierung über gute Wirkung der deutschen Luftangriffe berichtet; japanischer Luft=Attaché Berlin hat geringe Wirkung der englischen Luftangriffe gemeldet (Mitteilung des Chefs WFSt).

LIV: Denkschrift des Ministerial=Direktor Dr. Dankwerth über Rückkehr der französischen Regierung nach Paris; würde für alle Teile große Schwierig= keiten mit sich bringen.

L III: Italiener haben den Franzosen gestattet, außer den drei Kreuzern auch 3 Zerstörer nach Dakar zu bringen, im übrigen volle Abrüstung in Nord= und Westafrika verlangt.

Ausland: Beruhigung der Lage in Rumänien. Königin Helene kehrt nach Bukarest zurück, stimmungsmäßige Abkehr von König Carol. Telegramme Antonescus an Führer und Duce. Unruhen in Bukarest. Umbildung der fran= zösischen Regierung. General Huntziger Kriegsminister, Weygand Oberbefehl in Afrika.

Wöchentliche Fettration in England 170 gr, davon 113 gr Butter.

Interne Besprechung:

Ausl. Denkschrift über russische Wehrmacht. LIH=Studie über Straßen= und Eisenbahnlage Südost. Weisung Rumänien ausgabefertig bei LIL. Verfügung über Einsetzung der Militär=Mission in Rumänien liegt bei Chef OKW zur Unterschrift vor. Führer hat dem Ob.d.M. gegenüber erklärt, daß Gibraltar und Ägypten ernster angefaßt werden sollen. Führer hat seiner engeren

Umgebung gegenüber geäußert, eine Panzer=Brigade für Ägypten sei zu wenig, ein Panzerkorps mit 2 Panzer=Divisionen ohne mot. Division solle vorgesehen werden.

Gibraltar: Bei Chef OKW Absicht, deutschen Befehlshaber nun zu ernennen. Demgegenüber Vorschlag Chef L, zunächst einmal die Verhandlungen mit Franco zum Abschluß zu bringen. Eigener Artillerie=Einsatz. LIK soll sich mit der Frage der Besetzung der Azoren, Kap Verdischen Inseln etc. beschäftigen.

LIK trägt vor eine Denkschrift der Kriegsmarine über „Seelöwe". Voraus Motorboote und Motorsegler, dann 1. Schlepp mit Prähme, 2. Dampfer mit besetzten Prähmen, 3. Dampfer mit leeren Prähmen.

9. September 1940

Abt. L (1628/40 g.K.) legt dem *Chef WFSt* eine Unterbringungsübersicht der Gruppe XXI nach dem Stande vom 1. 9. vor, aus der sich ergibt, daß die Verlegung der 2. Geb.Div. nach Nordnorwegen am 1. 9. bereits große Fortschritte gemacht hat, während die Masse der 196. Div. noch im Raume von Oslo eingesetzt ist.

[handschr.]:

(Am 8. 9. (Sonntag) keine Lagebesprechung).

In der vergangenen Nacht *58* Einflüge. Schwerpunkt *Hamburg*. Nach Berlin wegen schlechten Wetters nicht durchgekommen. Für gestern vorgesehene Angriffe gegen London wegen schlechten Wetters abgebrochen, nachts Angriffe durchgeführt, starke Brandwirkung. Am 7. 9. nachmittags 1 großer Angriff auf London. Von morgen ab mit Wetterverschlechterung über England zu rechnen.

L III: Die 3 französischen Kreuzer und 3 Zerstörer laufen heute nachmittag 16.00 Uhr aus Toulon aus. Führer hat Vorschläge der Abt. L bezüglich West=afrika genehmigt. L III gestern Chef Ausland gesprochen. Telegramm an deutschen Militär=Attaché[1] abgegangen, soll Einverständnis der italienischen Waffenstillstandskommission herbeiführen.

Ausland: Telegramm Bötticher über Ergebnis deutscher Luftangriffe bis 8. 9. nachmittags. Moral der Bevölkerung stark angeschlagen. Große Ermüdungs=erscheinungen. Optimismus verschwunden. Wirkung im Herzen Londons wie ein Erdbeben. Große Schäden an den Versorgungsbetrieben (Gas, Elektrizität, Wasser).

König Carol von Rumänien in Lugano eingetroffen.

Rumänisch=bulgarische Verhandlungen zum Abschluß gekommen.

1 Gen. v. Rintelen.

Interne Besprechung:

Ausland Chef L: Antonescu hat dem deutschen Militär=Attaché seine Wünsche übermittelt. Deutsche Offiziere als Lehrer, deutsche Lehrtruppen. General Hansen Besprechung zwecks intensiver Zusammenarbeit.

General von Bötticher übermittelt befürwortend Wunsch USA=Wehrmacht, amerikanische Attachés Frontbesuche machen zu lassen bei deutschen Heer= und Luftwaffen=Wehrmachtsteilen; soll mitgeteilt werden, daß OKW Wert auf Erfüllung des amerikanischen Wunsches legt.

LIL: Zusammenstellung der in Rumänien zu sichernden Objekte. *„Seelöwe".* Letzter Anhaltetermin S—1 24 Stunden vor Anlandezeit. Auslaufen „Hipper" wahrscheinlich schon am S—8.

LIL: Major von Falkenstein zum Oberbefehlshaber der Luftwaffe geflogen. Vortragsnotiz L II über Verlegung der Ersatztruppen WKT (141. und 151. Division) in das Protektorat, um Unterkünfte für Feldtruppen freizumachen. Beginn 14. 9.

10. September 1940

Chef WFSt teilt dem *Chef L* bei dessen Vortrag am Nachmittag mit, daß der *Führer* sich am Vormittag auf Vortrag des *Chefs OKW* entschlossen habe, von dem frühest möglichen Termin für die Ausgabe des Befehls zum Anlauf des Unternehmens „Seelöwe" (= 11. 9.) keinen Gebrauch zu machen, da die Ergebnisse des verschärften Luftkrieges gegen England noch nicht voll zu übersehen seien und nicht schon der frühest mögliche Tag (21. 9.), sondern der günstigste Tag (24. 9.) für die Landung in Aussicht genommen werden solle. Eine Verschiebung des Vorbefehls habe auch nicht so schwerwiegende Folgen wie die des endgültigen Befehls am S—3. Tage. Denn bei einer Verschiebung des letzteren gewinne der Gegner Zeit zum Räumen der von der Kriegsmarine vom S—10. Tage an gelegten Flankensperren in den Kanalausgängen und dem Legen neuer Minen in den Überführungsgewässern, und für die Luftwaffe würde sich eine Verschiebung der Ausgabe des endgültigen Befehls insofern sehr ungünstig auswirken, als vom S—10. Tage an die für das Unternehmen vorgesehene Flakartillerie aus ihren derzeitigen Stellungen herausgezogen werden müsse, womit sie für andere Zwecke ausfalle.

Chef L übergibt dem *Chef WFSt* die von der Abt. L im Einvernehmen mit den Oberkommandos der Wehrmachtteile ausgearbeitete grundlegende Weisung für das Unternehmen „Seelöwe" (Nr. 18)[1], deren Ausgabe für den S—10. Tag vorgesehen ist, die nun aber wegen Verschiebung des Vorbefehls vom Chef WFSt lediglich entgegengenommen wird.

1 Hinweis auf Anlage, OKW/WFSt/L 33270/40 g.K. Chefs. v. 11. 9. 1940, in den Akten LIH.

Im Anschluß hieran erörtert *Chef WFSt* mit *Chef L* und dem *LIL* die Frage des Einsatzes und der Unterstellung der Luftaufklärungsverbände des Ob.d.M. auf Grund eines Schreibens der Seekriegsleitung, das dem Chef WFSt heute vom *LIK* vorgelegt worden ist[2].

Darin stellt die *Skl.* im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durch= führung des Unternehmens „Seelöwe" und den beabsichtigten Diversions= unternehmungen „Hipper" und „Herbstreise" folgende Forderungen hinsicht= lich des Einsatzes und der Unterstellung der Luftaufklärungsverbände des Ob.d.M. (Anl.):

1. die Aufklärung in der Nordsee, im Nordmeer und im Nordatlantik bis zu einer die Orkney=Inseln einschließenden und in einem Abstand von 60 sm längs der englischen Ostküste bis zum 53. Breitengrad verlaufenden Linie durch das Marinegruppenkommando Nord mit den Aufklärungskräften des F. d. Luft durchführen zu lassen und letzterem hierzu die Küstenfl. Gr. 506, die anläßlich der „Weserübung" auf Widerruf dem Ob.d.L. zur Verfügung gestellt worden sei, wieder zu unterstellen;
2. die Aufklärung im Seegebiet südlich der Linie Cape Clear—Land's End, in der Biscaya und in dem Seegebiet westlich davon durch das Marinegruppen= kommando West durchführen zu lassen und die in Brest liegende Küstenfl. Gr. 606 hierzu durch die z. Z. zum Seenotdienst im Kanalbereich eingesetzte Fernaufklärungsstaffel 2/106 zu verstärken;
3. die Aufklärung der Flottenstützpunkte an der Nord= und Westküste Eng= lands, des 60 sm Streifens an der Ostküste sowie der Seegebiete des St. Georgs=Kanals, der Irischen See und des Nord=Kanals durch die Auf= klärungskräfte des Ob.d.L. durchführen zu lassen.

Die *Skl.* begründet diese Forderungen damit, daß die Aufklärung in den genannten Seegebieten für die Durchführung der geplanten Diversionsunter= nehmungen einerseits und für die Handelskriegführung mit U=Booten und Überwasserstreitkräften von den westfranzösischen Stützpunkten aus anderer= seits von besonderer Bedeutung sei und daß der Ansatz und die Steuerung dieser Aufklärung nur in den Händen der für die Seekriegführung in diesen Gebieten verantwortlichen Gruppen liegen können.

Demgegenüber vertritt der *LIL* den Standpunkt des *Ob.d.L.*, daß der ver= schärfte Luftkrieg gegen England dazu zwinge, alle hierfür verwendbaren Fliegerverbände in der Hand des Ob.d.L. zusammenzufassen, um sie einheitlich zur Wirkung bringen zu können, und daß insbesondere die Luftaufklärung über England und den umliegenden Seegebieten einheitlich vom Ob.d.L. ge= steuert werden müsse, um ein Überschneiden der Aufklärungsaufträge und ein Brachliegen wertvoller Aufklärungskräfte zu vermeiden.

Chef L schlägt vor, an dem bisherigen System der Unterstellung von Luft= aufklärungsverbänden unter den Ob.d.M. im Prinzip festzuhalten, also davon

2 Hinweis auf Anlage, Skl. 1. Abt. 13005/40 g.K. v. 9. 9., in den Akten LIK.

abzusehen, die gesamte Luftaufklärung ein für alle Mal in die Hände des Ob.d.L. zu legen, die Zuteilung der Verbände aber den jeweiligen Umständen anzupassen.

[handschr.]:

LIL: Schwerpunkt der deutschen Luftangriffe am 9. 9. und Nacht 9./10. wieder London. In der Nacht 190 Flugzeuge eingesetzt. Abs. für 10. Bei Luft=flotte 2 Angriff mit 1 Geschwader gegen London und den übrigen gegen Luft=häfen= und Industrie.

LIK: Marine steht auf dem Standpunkt, daß Boulogne von See her be=schossen worden ist.

Ausland: Admiral Canaris ist aus Bukarest zurückgekommen, hat Eindruck, daß Antonescu Lage beherrscht. Voraussetzung für Bestand ist deutscher Sieg. Baldige Hinsendung eines deutschen Generals erwünscht. *Chef L* Sofortbereit=schaft der für Rumänien bereitgestellten Truppen aufgehoben.

Ausland: General Weygand Autounfall, fällt für 3 Wochen aus. Sollte nach Afrika, um Ordnung zu schaffen.

WiRü: In Frankreich ab 15. 9. 2450 g Brot, 350 g Fleisch, 80 g Butter und Fett, 50 g Käse, 150 g Zucker pro Person und Woche.

Interne Besprechung:

Einrichtung einer gemeinsamen deutsch=italienischen Kontrollkommission für die Atlantikküste in Nordafrika (L III). Vorschläge des General von Rintelen hierzu. Deutsche Militär=Mission Rumänien soll General von Tippelskirch bearbeiten; Festlegung der Aufgaben nicht ohne Abt. L.

LIL: Luftstützpunkte in Nordafrika (Atlantikküste: Casablanca und Dakar): General Jeschonnek verlangt Schutz durch Erdtruppen. Frage soll zurückgestellt werden, bis „Seelöwe" erledigt ist.

Gibraltar: Angriffseröffnung durch Ju 88. General Jeschonnek nicht dafür. Ju 88 können wenn nötig jederzeit kurzfristig eingesetzt werden. Soll nicht Voraussetzung für Unternehmen sein.

Libyen: Wenn deutsches Panzer=Korps hingeht, will General Jeschonnek hier durch starke deutsche Luftverbände unterstützen.

Norwegen: Eine bei Leipzig zusammengestellte Flakabteilung soll nach Nordnorwegen gehen, und zwar in Uniform durch Finnland auf Anordnung des Reichsmarschalls. Heer hat Luftwaffe um Einsatz einer Rowehl=Staffel über Rußland zwecks Luftbildaufnahmen gebeten.

Neue Fassung Weisung 18 bis . . .[3].

3 Die Weisung Nr. 18 wurde am 12. 11. 1940 erlassen (vgl. Hubatsch, a. a. O. — s. Anm. 1 v. 1. 8. 1940 — S. 67 ff.).

11. September 1940

Chef L legt dem *Chef WFSt* die Stellungnahme des GenStdH zur Frage der Entsendung (Anl.)
a) eines Pz.Korps (vgl. 26. 8.),
b) einer gemischten Pz.Brig. (vgl. 5. 9.)
nach Libyen vor und meldet, daß die Luftwaffe, wie beim Ob.d.L. festgestellt worden sei, die deutschen Pz.Kräfte durch starke Fliegerverbände für Nah=kampfaufgaben unterstützen, den Flakschutz bei der Überführung und beim Einsatz sicherstellen und zeitgerecht Vorschläge für den Einsatz von Kampf=verbänden für Fernaufgaben machen werde.

Für die Weiterbehandlung der Frage macht *Chef L* folgende Vorschläge:
1. den Italienern solle in einer offizielleren Form, nämlich durch ein Schreiben des Führers an den Duce, nochmals der Einsatz deutscher Pz.Kräfte in Libyen angeboten, hierbei aber zum Ausdruck gebracht werden, daß der Beginn der italienischen Offensive gegen Ägypten keinesfalls von dem Eintreffen dieser Kräfte abhängig gemacht werden dürfe;
2. den Italienern sollten ein Pz.Korps zu 2 Pz.Div. sowie Aufklärungs=, Nah=kampf= und Flakkräfte der Luftwaffe angeboten werden;
3. das Heer solle, um Zeitverlust zu vermeiden, schon vor der italienischen Antwort beauftragt werden, wenigstens für die Pz.Brig. alle in Deutschland möglichen Vorbereitungen beschleunigt zu treffen.

[handschr.]:

LIL: Gestrige Tagangriffe litten stark unter Wetterlage; daher kein ge=schlossener Angriff auf London. Nachts etwa 40 Flugzeuge über London. *50* Einflüge nach *Deutschland;* Angriffe auf Berlin Regierungsviertel, 10 Flugzeuge. 2 Schwer=, 2 Leichtverletzte. London gestern 5 Alarme, heute Nacht 8 Std. 13 Min. Alarm. In 3 Tagen und 2 Nächten bis 10. 9. früh 1 220 t Spreng=bomben, 1 490 Bombenschüttkästen auf London abgeworfen. *Berlin von 19* auf *29* schwere Flakbatterien gesteigert, dazu *14* leichte, *11* Scheinwerferbatterien.

L III: Italiener haben deutschem Vorschlag zugestimmt, den Franzosen auf=zugeben, die in Westafrika einzusetzenden Kräfte zu melden (s. u.).

Ausland: Oberkommando des Heeres ist aufgefordert, einen General für Rumänien (Militär=Mission) namhaft zu machen. Russen haben deutsche Garantie für Rumänien in die falsche Kehle bekommen. Auswärtiges Amt drängt auf schleunige Entsendung der Militär=Mission. Französisch=japanisches Abkommen über Indochina.

Interne Besprechung:

Italien gestern abend 19.00 Uhr den Franzosen in Turin Note wegen West=afrika überreicht, die in Wiesbaden unbekannt ist, dem Wortlaut nach sich aber im wesentlichen stützt auf Schreiben L an Rintelen.

Frage Kontrollkommission Westafrika von Abt. L straff geleitet. Rumänien: Abt. L hat lediglich Aufgaben der Militär=Mission festzulegen, soweit sie sich auf die Kriegführung beziehen. Die übrigen Aufgaben (Instruktion, Unter=stellungsverhältnis) müssen vom OKH, Ob.d.L. und Ausl. gestellt werden.

Heutiger Tag wird nicht als Befehlstag ausgenutzt. Vorbefehl soll erst auf 24. abgestellt, also erst am 14. gegeben werden. Entwurf Weisung 18 vom Chef WFSt nur mit Zögern entgegengenommen. Punkt 2 angenommen: Flak=artillerie soll dem Heer so lange unterstellt bleiben, wie Weisung 16 bestimmt. Soll in Weisung 18 nicht mehr berührt werden.

Große Debatte über Seeluftstreitkräfte (LIL und LIK). Gestern abend Ver=legung Entscheidung „Seelöwe" durch Fernschreiben den Oberkommandos mit=geteilt. LIK — L III Organisation des Nachschubs.

12. September 1940

[handschr.]:

Heeresgruppe B wird vom 17.—19. 9. nach dem Osten transportiert. Gestern nachmittag Angriff gegen London, z. T. wegen Wetterlage nicht durchgeführt. 148 Flugzeuge haben angegriffen. Rund 200 t abgeworfen. Anscheinend wieder erhebliche Schäden. Engländer griffen *Calais, Boulogne, Ostende* an. Ca. *90* Ein=flüge gegen *Reichs*gebiet. Für heute zusammengefaßte Angriffe der Luftflotte 2 und 3 gegen London, bei ungünstiger Wetterlage Störangriffe. Wetteraus=sichten nicht sehr günstig. Nach wie vor ist Heranziehung der Luftflotte 5 für einen Großangriff auf London beabsichtigt. Verlegung noch nicht befohlen.

LIV: In Böhmen und Mähren sind in den ersten 7 Monaten 1940 15 000 Per=sonen wegen politischer Delikte abgeurteilt worden.

Ausland: Spanischer Außenminister rechnet mit Anschluß Marokkos an de Gaulle in den nächsten Tagen.

WiRüAmt: Tonnage Englands vor dem Kriege 18 (16), jetzt 25 (20) Mil=lionen t Differenz=Schiffsraum für Wehrmacht und in Kolonien.

Interne Besprechung:

Hauptmann Fett gestern aus Fontainebleau zurückgekehrt. Vortragsnotiz mit Karte. OKH hat Sorge, daß Täuschungsmaßnahmen Norwegen zu früh anlaufen. Schiffe fahren leer oder beladen? Heer hat sich damit einverstanden erklärt, daß Fallschirmtruppen nur bei Dover abgesetzt werden. Canaris=Bericht Gibraltar. Bereitschaft der Transportgruppen der Luftwaffe für Rumänien soll aufgehoben werden.

Admiral Fricke gestern im Auftrag des Oberkommandos der Marine bei General Jodl um mitzuteilen, daß Ob.d.M. mit Abgabe der Seeluftaufklärung im Falle „Seelöwe" an Ob.d.L. einverstanden ist. *LIK* legt Protokoll zum Vor=trag Ob.d.M. am 6. 9. vor.

13. September 1940

[handschr.]:

LIL: Nachtjagddivision hat die Aufgabe, feindliche Flugplätze abzufliegen und landende bzw. startende feindliche Flugzeuge abzuschießen: sie hat aber auch Brand= und Sprengbomben (SC 50) mit, um Ausweichziele anzugreifen. Große Reichweite. Gestrige Angriffe litten unter dem ungünstigen Wetter. Gegen London gestern nachmittag 20, nachts 40 Flugzeuge eingesetzt. Fort=dauer der unbeständigen Wetterlage. Bei günstigem Wetter heute nachmittag wieder Angriffe auf London. Schwere Verluste unter der engl. Zivilbevölkerung in den letzten Nächten.

LIK: Passage der französischen Kreuzer und Zerstörer am 11. 9., 8.30 Uhr durch Straße Gibraltar. Englische Einheiten daraufhin aus Gibraltar Kurs SW ausgelaufen.

L III: In Rom Einigung zwischen deutscher und italienischer Waffenstill=standskommission über Abschirmung französischer Außengrenzen bei Auf=lockerung der Demarkationslinie erzielt. Die gemeinsamen Forderungen sollen nun den Franzosen übergeben werden. Deutschland bekommt die Kontrolle der französischen Post nach Ungarn, Rumänien und Bulgarien. Italien nach Jugoslawien, Griechenland, Türkei. Zusammenstellung des OKH über Lage in den französischen Kolonien Afrika. Lage in Marokko ungeklärt. In Mada=gaskar Unruhen bevorstehend. In Syrien gelungen, Aufstandsbewegung nieder=zuhalten. In Indochina Lage noch ungeklärt.

Ausland: Für heute in Rumänien große Kundgebungen der eisernen Garde erwartet. Gesandter dringt erneut auf schleunige Absendung der Militär=Mission. Immer wieder fürchterlich ungeschickte deutsche Pressepolitik und Propaganda.

WiRüAmt: Getreideernte um ca. 30 % unter der vorigen Ernte.

Interne Besprechung:

Italienische Luftkontroll=Kommission rechnet für morgen mit Angriff, 1 eng=lisches Schlachtschiff und leichte Einheiten auf Casablanca, 2 Kreuzer, 1 Flug=zeugmutterschiff, mehrere Zerstörer. Französische Kreuzer haben 12. 9., 3.00 Uhr, Casablanca passiert. Italienische Luftkontrollkommission hat dort beträchtliche französische Luftstreitkräfte für Angriff auf England freigegeben. In Casablanca liegt „Jean Bart", in Dakar „Richelieu".

Chef WFSt 11.45 Uhr durch Chef L unterrichtet.

Rede Churchills, der sich über die deutschen Absichten für „Seelöwe" be=merkenswert gut orientiert zeigt. (Gespräch mit General von Stülpnagel über englische Angriffsabsichten auf Casablanca — nach Marine=Nachrichten un=wahrscheinlich — oder Dakar. Nach neueren italienischen Meldungen für 15. 9. große Aufstandsbewegung in Syrien. General Huntziger hat bei seinem Ab=schiedsbesuch erneut zum Ausdruck gebracht, daß er an seiner Idee der

Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich trotz seiner geringen Erfolge in Wiesbaden auch in seiner neuen Stellung als Kriegsminister fest= halten werde.) Militärmission für Rumänien: Betr. Dienstanweisung hat Chef OKW dem Vorschlag Chef L zugestimmt. Vorschlag des OKH für Zusammen= setzung der Militär Mission (bei LIH).

14. September 1940

Chef WFSt teilt *Chef L* bei dessen Vortrag am Nachmittag mit, daß der *Führer* bei seiner heutigen Besprechung mit den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile sich entschlossen habe, den Anlauf des Unternehmens „See= löwe" weiter zu verschieben. Eine neue Entscheidung werde am 17. 9. ergehen, die Vorbereitungen seien fortzusetzen.

Der *Führer* habe weiterhin befohlen, die Bekämpfung der englischen auf die französische Küste schießenden Fernfeuerbatterien durch die Luftwaffe durch= zuführen, sobald die Vorbereitungen hierfür abgeschlossen seien, und die Luft= angriffe gegen London unter Erweiterung der bisherigen Angriffsräume nach wie vor in erster Linie gegen kriegswichtige und für die Großstadt lebens= wichtige Ziele einschl. der Bahnhöfe zu richten. Terrorangriffe gegen reine Wohnviertel sollten als letztes Druckmittel vorbehalten bleiben und daher jetzt noch nicht zur Anwendung kommen.

Auf die Frage des *Chefs L* nach der voraussichtlichen weiteren Entwicklung teilt *Chef WFSt* mit, daß der *Führer* am 13. 9. bereits den Entschluß gefaßt zu haben schien, das Unternehmen „Seelöwe" ganz aufzugeben, daß er sich dann aber doch für eine Verschiebung entschieden habe. Das bedeute keinesfalls, daß der Führer die Durchführung des Unternehmens „Seelöwe" erzwingen wolle, auch ohne daß die Voraussetzung hierfür, die Erringung der Luftherrschaft, gegeben sei. Vielmehr käme der Übergang über den Kanal nach wie vor nur dann in Frage, wenn es sich darum handle, einem durch den Luftkrieg bereits niedergekämpften England den Fangstoß zu geben. Von dieser Möglichkeit abgesehen, solle aber durch Fortsetzung der Vorbereitungen für den Übergang der moralische Druck auf die Engländer weiter verstärkt werden, während ein Zurückziehen auch nur eines Teiles des in den Kanalhäfen zusammengezogenen Schiffsraums nicht verborgen bleiben und somit die psychologische Wirkung des Luftkrieges vermindern würde.

Eine weit wesentlichere Nebenwirkung des Aufmarsches für das Unter= nehmen „Seelöwe" läge darin, daß die englische Luftwaffe durch ihn auf die Kanalhäfen gezogen und damit unter günstigen Voraussetzungen dem Angriff der eigenen Jäger ausgesetzt würde. Schließlich vermindere der Einsatz der englischen Kampfverbände gegen die Kanalhäfen zwangsläufig die nächtlichen Feindeinflüge nach Deutschland, was sich bei der eigenen Bevölkerung stim= mungsmäßig günstig auswirken werde.

Chef WFSt knüpft hieran vorsorglich die Bemerkung, daß demnächst etwa frei werdender Schiffsraum der Gruppe XXI zur Verfügung gestellt werden müsse, um die Bevorratung in Norwegen zu verstärken, und daß die aus den Kanalhäfen zurückkehrenden Schiffe weitgehend als Transportraum ausgenützt werden müßten.

Auf Vorschlag des *Chefs L* wird in den beim WFSt bereits aufgestellten Entwurf eines Befehls, durch den die neuen Entscheidungen des Führers den Wehrmachtteilen bekannt gegeben werden, der Hinweis eingefügt, daß die zur Spionageabwehr und zur Täuschung erforderlichen Maßnahmen zu verschärfen seien.

Der Befehl wird noch am 14. 9. ausgegeben[1].

Im Anschluß hieran bespricht *Chef WFSt* mit *Chef L* die von der Abt. L am 11. 9. gemachten Vorschläge zur Frage der Entsendung deutscher Panzerkräfte nach Libyen, zu denen er sich folgendermaßen äußert:

Der italienische Militärattaché in Berlin, General Marras, habe mitgeteilt, daß die deutsche Anregung vom italienischen Generalstab geprüft worden sei und daß Marschall Badoglio baldigst darauf antworten werde. Sollte diese Antwort negativ ausfallen, so würde die Absicht, auch auf diese Weise zur Bereinigung der Lage im Mittelmeer beizutragen, auf dem von der Abt. L vorgeschlagenen Wege, nämlich durch ein Schreiben des Führers an den Duce, weiter verfolgt werden.

Den Italienern sei bereits durch den deutschen Militärattaché zum Ausdruck gebracht worden, daß der Beginn der italienischen Offensive gegen Ägypten keinesfalls von dem Eintreffen der deutschen Panzerkräfte abhängig gemacht werden dürfe. Es habe den Anschein, als ob die Italiener in diesen Tagen antreten wollten.

Ob später ein Pz.Korps oder nur eine Pz.Brigade nach Libyen zu entsenden sei, hänge von der Antwort des Marschalls Badoglio ab. Einstweilen sollten alle in Deutschland möglichen Vorbereitungen für die Absendung einer Pz.Brigade getroffen werden. (Eine entsprechende Anweisung ergeht am 15. 9. an die Op.Abt. des GenStdH)[2].

Chef L legt sodann dem *Chef WFSt* vor (Anl.):

1. eine Vortragsnotiz des L II über die weitere Behandlung der uk.-gestellten Ers.Res., in der vorgeschlagen wird, alle Ers.Res. der Jahrgänge 1914—1921, soweit sie nicht innerhalb der Sonder-Dringlichkeitsstufe der Wehrmachtfertigung beschäftigt seien, vom 1. 1. 1941 an der Wehrmacht zum Wehrdienst zur Verfügung zu stellen,
2. eine Vortragsnotiz des *L II* über die beabsichtigte Umorganisation der in Norwegen stehenden Kräfte, durch welche die Bewegungs- und Einsatzfähigkeit des Gebirgskorps in Nordnorwegen gesichert werden solle.

1 Hinweis auf Anlage, OKW/WFSt L 33287/40 g.K. Chefs. v. 14. 9., in den Akten LIH.
2 Hinweis auf Anlage, OKW/WFSt L I 33288/40 g.K. Chefs. v. 15. 9., in Akten LIH.

Der *Militär-Attaché Rom* meldet, daß nach Mitteilung des ital. Wehrmacht-Generalstabes die Offensive gegen Ägypten am 12. 9. begonnen habe. Der Angriff gehe mit gutem Erfolg vorwärts, Sollum sei genommen. Der Beginn der Offensive werde italienischerseits vorerst nicht bekanntgegeben.

Chef WFSt teilt *Chef L* mit:

Die Entscheidung über die Frage der Offensive in Libyen sei dahin ergangen, daß die Stellungnahme des Marschalls Badoglio auf die über General Marras an ihn gerichtete Frage abgewartet und inzwischen lediglich der Einsatz einer verstärkten Pz.Brigade vorbereitet werden soll.

Chef L macht einen neuen Vorstoß zur Beschleunigung des Angriffs auf Gibraltar, vor allem hinsichtlich der Abgabe von Batterien und geeigneter Waffen zur Abwehr eines etwaigen englischen Vorgehens aus Gibraltar.

Chef WFSt teilt mit, daß die Kräftebereitstellung gegen Rumänien aufgehoben und daß gestern vom OKH ein Vorschlag für die Zusammensetzung der Militärmission in Rumänien eingegangen sei, der bei dem gestrigen Vortrag des Ob.d.H. als Grundlage für die weiteren Entschließungen des *Führers* gedient habe. Von der Abt. L solle diese Frage zusammenfassend erst bearbeitet werden, wenn die Luftwaffe, die wiederholt gedrängt worden ist, einen Vorschlag hierzu gemacht habe.

[handschr.]:

LIL: Gestern wegen schlechten Wetters nur eine Reihe von Störangriffen. Absichten für heute Fortsetzung der Störangriffe. Längerer Bericht des Militärattachés Washington über Wirkung unserer Luftangriffe auf die Moral der Bevölkerung. Die *Engländer* klären in verstärktem Maße über der *französisch-belgischen Kanalküste* auf, daher *weniger Einflüge in das Reichsgebiet.*

LIII: Bericht der Waffenstillstandskommission über den Abschiedsbesuch des General Huntziger. Kämpfe der Franzosen mit den Italienern um die Stärke des französischen Kolonialheeres.

Ausland: In Rumänien Demonstrationen der Eisernen Garde. Führer hat sich entschlossen, zunächst vorübergehend den General von Tippelskirch nach Rumänien zu entsenden. Portugal bemüht sich, einwandfreie Neutralitätspolitik zu treiben.

Interne Besprechung:

Hpt.d.Res. Prof. Dr. Kipp (von der Universitätsklinik Bonn) zu L III und L IV. Rum.Mil.Mission: Chef L nimmt an, daß General von Tippelskirch auch Chef der Militär-Mission wird. Gestern die neuen Generalobersten zum Essen beim Führer, der sich sehr optimistisch geäußert und erklärt hat, daß er in dieser Lage nicht daran denke, ein so großes Risiko einzugehen, wie es eine Landung darstelle. Führer hat nach Mitteilung von L III dem Generaloberst von Falkenhorst 3000 t Schiffsraum versprochen. Befehl Chef WFSt für Seeaufklärungsverbände. LIK.

Am 15. 9. keine Lagebesprechung.

16. September 1940

[handschr.]:

LIL: In der Nacht zum 15. 9. eine Reihe von Störangriffen. Am 15. 9. An= griffe der Luftflotte 2 und 3 auf London, wobei es zu größeren Luftschlachten über London gekommen ist, die für die deutschen Verbände wegen mangelnden Jagdschutzes sehr verlustreich verlaufen sind (50 eigene gegen 79 feindl. Flug= zeuge). *Angriffe auf deutsches Gebiet haben an Intensität erheblich nach= gelassen.* Absichten für heute: Fortsetzung des Großangriffs auf London bei günstigem Wetter, sonst Störangriffe.

LIH: Bericht des deutschen Luftattachés[1] Rom über italienische Offensive gegen Ägypten. L III legt Karte von Indochina vor mit russischen Nachrichten über die japanischen Wünsche.

Ausland: Der finnische Abwehrchef hat gebeten, die Russen über die deut= schen Transporte durch Finnland nach Kirkenes zu orientieren. Rumänien: Antonescu hat die Eiserne Garde als einzige Partei im Staate anerkannt.

Interne Besprechung:

Finnen haben Straße Haparanda—Kirkenes Deutschland angeboten sowie Schiffsraum. Auch 1 Flak.Abt. in Uniform. Auswärtiges Amt ist davon unter= richtet.

+ *L:* Im Zuge der Kontrolle in den französischen Außengrenzen neue Schwierigkeiten. Franzosen lehnen Einsatz italienischer Kontrollorgane auf französischem Boden ab. Gespräch Huntziger — Ges. Hemmen. Letzter macht Vorschläge: Gemeinsame deutsch=italienische Kontrolle in den Mittelmeer= häfen. Chef L erhebt Anspruch, an den diesbezüglichen deutsch=italienischen Verhandlungen das OKW zu beteiligen. Weiter soll angesichts dieser neuen Lage erneut geprüft werden, ob diese Kontrolle an den französischen Außen= grenzen vom Abwehr= und wirtschaftlichen Standpunkt überhaupt notwendig ist.

17. September 1940

[handschr.]:

LIL: In der Nacht keine Einflüge im deutschen Reichsgebiet; wegen ge= schlossener Wolkendecke gestern nur Störangriffe gegen London, nachts neue Angriffe. Bericht Bötticher über gehobene Stimmung der Londoner Bevölkerung wegen Verstärkung der Flakabwehr, aber auch sinkende Moral wegen Wirkung der LZZ (Langzeitzünder). Absichten für heute: Fortsetzung der Störangriffe, bei Wetterverbesserung Einsatz geschlossener Verbände unter stärkstem Jagd=

1 General Ritter von Pohl.

schutz. London in der letzten Woche 74¾ Std. im Keller (gegen 23 Münster als Maximum).

LIH: Engl. Kräfte in Ägypten 3 mot.=, 1 Panzer=Division, Italiener 9 Divi=sionen + 2 als Reserve. Zahlreiche italienische Panzer, aber geringer Kampf=wert (3 t).

Ausland: Roosevelt hat Gesetz über allgemeine Wehrpflicht (20—35. Lebens=jahr) unterzeichnet. 3 Kategorien: 1. sofort einzuziehende, 2. sich bereit=haltende, 3. frei bleibende wegen ziviler Berufe. Geplant für 1941 Heer von 900 000 Mann.

WiRüAmt: Vortrag über Rohstofflage. Durchschnittlicher Monatsverbrauch: Stahl 1,7 Mill. t, Kupfer 23 000 t etc., das bedeutet erheblichen Mehrverbrauch und ein Angreifen der Vorräte für das 2. Kriegsjahr. Trotzdem infolge Beset=zung rohstoffreicher Länder günstige Rohstofflage im 2. Kriegsjahr. Engpaß nur bei Kupfer. Wirtschaftliche Studienkommission unter Führung des Aus=wärtigen Amtes geht morgen nach Dakar.

LIH: 2. Vortrag Hpt. Fetts über englische Heeresgliederung. Im Küstenschutz 20 Divisionen, davon 14 voll verwendungsfähig, operative Reserve 14½ Divi=sionen, davon 4 voll verwendungsfähig.

Interne Besprechung:

Äußerungen der Abwehr Abt. III und des Wirtschafts=Rüstungs=Amtes über Kontrolle an den französischen Außengrenzen. Neue Äußerungen der Waffen=stillstandskommission über die Außenkontrolle. Gestern Notiz Chef L an Chef OKW hierüber. Chef OKW hat sich hierüber noch nicht geäußert. Oberst Brinckmann teilt Anfrage dtsch.Mil.Att. Stockholm über Verhalten gegenüber finnischem Militär=Attaché mit. Betr. schwedische Hilfe für Finnland. LIL bei General v. Waldau.

LIL: Große Scheinanlage bei Koe . . .[1], nur in dunklen Nächten in Betrieb, ab heute. Spanien soll bei Eroberung Gibraltars eine der Kanarischen Inseln an Deutschland abtreten (Las Palmas). Niederkämpfung der englischen Jäger bisher nicht gelungen. Ende des Monats italienische Luftwaffe an der Kanal=küste. 20.—23. 9. über Brenner (?).

18. September 1940

Nach einem am 17. 9. abends von der Abt.Ausl. übermittelten Telegramm des nach Bukarest entsandten Generalleutnants v. Tippelskirch hat letzterer bereits am 15. 9. abends eine längere Aussprache mit dem rumänischen Mini=sterpräsidenten Antonescu gehabt, die folgendes ergeben hat[1]:

1 Im Original unlerserlich.
1 Hinweis auf Anlage, OKW/Ausl. III 03462/40 g.K. v. 17. 9., in den Akten LIH.

Rumänien fühlt sich weiter durch seine Nachbarn, besonders durch Rußland, stark bedroht, erstrebt nach außen erkennbare Sicherheit durch praktische Durchführung der deutschen Grenzgarantie, wünscht daher baldige deutsche Hilfe in Gestalt von Flugzeugen, Flak, mot.= und Pz.=Einheiten unter dem Deckmantel der nach Rumänien zu entsendenden Militärmission. Die in Frage kommenden Verbände sollen mit vollem Lehrpersonal entsandt werden, um die rumänischen Truppen in der Verwendung des Materials taktisch und technisch zu schulen. Das Material soll später an Rumänien übergeben werden.

General v. Tippelskirch will die rumänischen Wünsche im einzelnen weiter klären und bittet um Weisung, wie er sich gegenüber dem Wunsche auf Übergabe des Materials nach beendeter Ausbildung verhalten solle.

Durch Anfrage bei Abt.Ausl. wird festgestellt, daß der Chef Ausl. das vorstehende Telegramm am 18. 9. morgens dem Chef OKW vorgelegt und vorgeschlagen hat, die Frage der späteren Übergabe der Waffen an Rumänien zunächst offen zu lassen.

Später teilt Major Deyhle auf Anfrage des L I hierzu noch mit, daß der Chef WFSt über das Telegramm bereits unterrichtet sei und daß der Chef OKW dem General v. Tippelskirch unmittelbar antworten und ihn anweisen werde, die Frage der Übergabe der Waffen an Rumänien zunächst offen zu lassen.

Nach Mitteilung des italienischen GenStdH an den Mil.Att. Rom ist die 49. und 51. Div. nach Albanien überführt worden, die 29. Div. soll bis 30. 9. folgen.

[handschr.]:

(*Chef L* mit *L III* tritt morgens eine Informationsreise nach Den Haag — Brüssel — AOK 16 und 9 Fontainebleau an). Vertr. Chef L Oberstlt. Priess.

LIH: Gestern wieder Angriffe auf London. Absicht des Oberkommandos der Luftwaffe, mit starken Verbänden London anzugreifen, wegen des stürmischen Wetters nur teilweise durchgeführt. Weitere Absichten: Fortsetzung der Stör= und Verbandangriffe auf London je nach der Wetterlage. Neuaufbau des Flak=schutzes im Osten. Montag (16.) in London fast 14 Stunden Luftalarm. Wegen des stürmischen Wetters Feindeinflüge nur im *Westen des Reiches.*

LIH: Ägypten: Offensive 4 Div.=Front, 90 km östl. Grenze. Bericht Rintelen: Offensive nur mit beschränktem Ziel, Badoglio nicht sehr für Einsatz deutscher Panzer=Verbände, lieber Stukas.

Ausland: Neue Rede Churchills[2]. Weist auf die nicht zu unterschätzenden Schäden hin, die dem deutschen Schiffsraum zugefügt wurden. In der 1. Sep=temberhälfte unter der englischen Zivilbevölkerung 2000 Tote, 8000 Ver=wundete. Neue Warnmethoden: Vorwarnung, Warnung durch geschulte Be=obachter.

1. Bericht des Generals von Tippelskirch aus Rumänien.
Antwort ist vom Chef OKW unmittelbar ergangen.

2 Churchill sprach am 17. 9. 1940 im Unterhaus über die Kriegslage.

LIH wird morgen 15.30 Chef WFSt die bei L bearbeitete Oststudie vortragen. Telegramm Tippelskirch ist durch Chef Ausl. heute morgen Chef OKW vorgelegt, der Chef Ausl. aufforderte, Vorschlag für Antwort zu machen. *Chef Ausl.* hat vorgeschlagen, die Frage einer späteren Waffenabgabe an Rum. zunächst offenzuhalten. Major Deyhle teilt 12 Uhr mit auf Anfrage LIH, daß Chef WFSt über Fall (?) bereits orientiert und daß Antwort Chef OKW an Tippelsk. unmittelbar erfolgen werde dahin, daß Waffenabgabe zunächst offenzulassen wäre.

Operationsstudie Ost (33290/40 g.K. Chefs. v. 15. 9.) an Chef WFSt abgegangen am 19. 9.

19. September 1940

Der *Führer* hat befohlen:

1. die Aufmarschbewegung der Transportflotte, soweit sie noch nicht beendet ist, anzuhalten;
2. die Schiffsansammlungen in den Absprunghäfen so aufzulockern, daß die Verluste an Schiffsraum durch feindliche Luftangriffe auf ein Mindestmaß verringert werden; dabei soll angestrebt werden, daß die Frist von 8—10 Tagen ausreichend bleibt, um den Schiffsraum bei günstiger Wetterlage wieder in den Absprunghäfen rechtzeitig zu versammeln;
3. die für das Unternehmen „Herbstreise" vorgesehenen 10 Dampfer der Norwegenfahrt bis auf weiteres wieder ihrer normalen Verwendung zuzuführen und 6 weitere für das Unternehmen „Seelöwe" vorgesehene Dampfer zeitlich gestaffelt und unauffällig zurückzuziehen und bis auf weiteres zur Beschleunigung der Versorgung der Gruppe XXI einzusetzen;
4. den Luftschutz in den Absprunghäfen soweit irgend möglich zu verstärken.

Die Oberkommandos der Wehrmachtteile werden hiervon durch eine Weisung des *Chefs OKW* in Kenntnis gesetzt[1].

[handschr.]:

LIL: Gestern lebhafte Jagdkämpfe in der Nähe von London, englische Jäger griffen schneidig an. *Starke englische Angriffe auf die Kanalküste, 80 Prähme* gesunken. 500 t Munitionszug in die Luft geflogen. *Engländer fliegen zur Zeit mit sehr geringen Kräften nach Deutschland ein.*

LIK: Torpedoboot 2 Treffer (T 11), heute Nacht T 3 infolge Bombentreffers gesunken.

Ausland: Englischer Luftminister gibt englische Flugzeugverluste auf 621 seit Beginn des Luftkrieges an. 1 griechische Division in Dedeagatsch (Alexandropolis) ausgeladen und an die bulgarische Grenze vorgeschoben.

1 Hinweis auf Anlage, OKW/WFSt/L 33294/40 g.K. Chefs. v. 19. 9., in den Akten Chef L.

20. September 1940

Militär-Attaché Rom meldet[1] unter dem 15. 9. (162/40 g.K.), er sei mit dem Chef der Transport-Abt. des italienischen Generalstabes in Verbindung getreten wegen der Frage des Transportes deutscher Pz.Truppen nach Libyen. General Roatta habe darauf hingewiesen, daß Schwierigkeiten hierbei nur die Ausladung bereite, da die Häfen der Cyrenaika nicht sehr leistungsfähig seien und bei Ausladung in Tripolis für die Überführung auf dem Landmarsch nach der ägyptischen Grenze viel Betriebsstoff verbraucht werden würde. Marschall Badoglio habe über den Einsatz deutscher Pz.Verbände in Nordafrika noch keine Entscheidung getroffen.

[handschr.]:

LIL: Gestrige Angriffe der Luftwaffe litten wieder unter dem Wetter. Zusammenfassende Beurteilung der Angriffe gegen London bis 19. 9.:
Vom 6./7.—13./14. 9. 1 927,40 t und 2 425 BSK,
vom 14.—19. 9. früh 3 259,80 t und 4 482 BSK,
über London abgeworfen = 5 187,20 t + 6 907 BSK in 13 Nächten und 12 Tagen. Englische Flak schießen Fallschirmnetzraketen, haben sich anscheinend nicht bewährt. In 12 Tagen 131 Stunden Luftalarm in London. 1 BSK (Brandschüttkasten = 36 Brandbomben zu je 1 Kilo). *LIL* weist darauf hin, daß beim Einsatz deutscher Panzer-Verbände in Libyen die Luftwaffe nicht nur diese Verbände unterstützen müsse, sondern auch die englische Flotte im Mittelmeer in Schach halten.

Ausland: Führer hat gestern entschieden, daß eine Division nach Rumänien geschickt werden soll, Mannschaften und Waffen aber nicht getrennt, wie die Rumänen wünschen. Auswärtiges Amt tritt an Ungarn wegen Durchtransport heran.

OKH hat vorgeschlagen, eine durch Panzer verstärkte motorisierte Division nach Rumänien zu entsenden.

Befehlsentwurf heute an Chef WFSt.

Chef OKW hat entschieden, daß der nach Dakar gehenden Wirtschaftskommission ein getarnter Marine-Offizier beigegeben wird.

21. September 1940

[handschr.]:

LIL: Gestern wieder schlechtes Wetter, daher nur Einzelflüge am Tage (20 Flugzeuge), nachts starke Einsätze. Engländer am Tage nicht eingeflogen, nachts wieder stärkere feindliche Angriffe auf die Kanalhäfen und Einflüge in das westliche Reichsgebiet.

1 Hinweis auf Anlage Ausl. 833/40 g.K. v. 19. 9.

LIH: In Ägypten sind die italienischen Erdoperationen zum Stillstand gekommen.

(*LIK:* Bericht über die Unternehmung der 3 französischen Kreuzer nach Französisch-Äquatorialafrika).

L IV: trägt vor über Rückführung der französischen Flüchtlinge in das besetzte Gebiet und Frage der sogenannten Führerlinie[1]. OKH bittet um Entscheidung. Führer hat entschieden, daß Linie aufrechterhalten bleiben soll, auch dann, wenn das diesseits der Führerlin. gelegene Land von uns aus Bauernmangel nicht besiedelt werden kann. Noch etwa 2 Millionen Flüchtlinge nicht in der Heimat, davon 400 000 aus Paris.

Ausland: Hauptthema der Verhandlungen Ribbentrop–Duce die Frage des spanischen Kriegseintritts. Heute beginnt Besetzung der Süddobrudscha durch Bulgarien, bis 30. 9. beendet.

Am 22. 9. keine Lagebesprechung.

Chef L und L III am 21. 9. abends zurückgekehrt. Chef L erkrankt.

23. September 1940

Chef L legt dem *Chef OKW* und dem *Chef WFSt* einen Bericht über seine vom 18.–21. 9. unternommene Reise nach den Niederlanden, Belgien und Nordfrankreich vor (Anl. in den Akten Chef L).

Zweck der Reise sei es gewesen, unmittelbare Eindrücke über den Stand der Vorbereitungen für das Unternehmen „Seelöwe" und den Stand des Luftkrieges zu gewinnen. Es seien der WB Niederlande in Den Haag, das AOK 16 in Tourcoing, die Lfl. 2 auf ihrem Gefechtsstand bei Calais sowie das AOK 9 in Limesy nördlich Rouen besucht und die Häfen Rotterdam, Antwerpen, Calais, Boulogne und Le Havre besichtigt worden.

Die Vorbereitungen für das Unternehmen „Seelöwe" seien, auch soweit sie vom Gegner nicht gestört werden könnten, noch nicht beendet, was die Folge zu spät ergangener Entscheidungen in zahlreichen offenen Fragen zwischen den drei Wehrmachtteilen sei. Das OKH habe sich mit den Einschränkungen, die gegenüber seinem ursprünglichen Plan erfolgt seien, abgefunden. Bei der 16. wie bei der 9. Armee herrsche angespannte Übungstätigkeit in Vorbereitung des Unternehmens „Seelöwe", wobei aber teilweise noch erste Versuche verschiedener Landmanöver gemacht würden. Die Heimatstäbe seien bei beiden Armeen in der vorgesehenen Form gebildet worden.

Die Schiffs- und Prahmansammlungen in den besichtigten Häfen seien sehr massiert, außerdem Schiffe und Prähme teilweise in Hafenteilen untergebracht, die für die Beobachtung der Bevölkerung und etwaige Sabotage vollkommen offen lägen. In benachbarten Hafenschuppen lagere vielfach Munition und

1 Vgl. Generaloberst Halder KTB, a. a. O. (Anm. 2 v. 1. 8. 1940), Bd. II, S. 43.

anderes Wehrmachtgerät in großen Mengen, das nur teilweise für das Unter= nehmen „Seelöwe" bestimmt sei. Zur Vermeidung weiterer Verluste sei eine Auflockerung dieser Ansammlungen notwendig und in den meisten Häfen auch möglich.

Falls die Operation noch in Frage komme, müßten auch die weiteren Vor= bereitungen für die Übernahme des Truppengeräts und der Truppe selbst auf diese aufgelockerten Liegeplätze abgestellt werden, da ein Wiederzusam= menziehen für die Verladung die gleiche Gefahr für die Schiffe wie für die Truppe und das Gerät mit sich bringen würde.

Die bisher eingesetzten Zeiten für Verladung, Beginn der Bewegung und letzte Abrufmöglichkeit müßten überprüft werden, da z. B. in Antwerpen wegen der geringen Zahl der Schlepper sowie der Schleusen= und Fahrwasser= Verhältnisse der Beginn der Verladung schon 8 Tage, der des Auslaufens schon 4 Tage vor dem S=Tage angesetzt sei. Die Bevölkerung der Hafenstädte leide unter den durch die Schiffsansammlungen hervorgerufenen Flieger= angriffen, wenn auch die Flakabwehr von den Kommandostellen als aus= reichend bezeichnet werde.

Bei der Lfl. 2 hätten erst am 19. 9., also 2 Tage vor dem ursprünglich ehest möglichen Landungstermin, grundlegende Besprechungen über den Einsatz des VIII. Flieg.Korps und zahlreiche andere Fragen in Verbindung mit der 16. Armee und 7. Flieg.Div. stattgefunden. Das VIII. Flieg.Korps könne nur die beiden Korps der 16. Armee in der Front unterstützen, und zwar infolge der großen Frontbreite von 30 km auch nur in geringem Maße. Die Neutralisierung der Flanken bei Dover und Dungeness sowie die Aufgaben in der Tiefe müßten von anderen Verbänden gelöst werden.

In Verbindung hiermit sei von dem kommandierenden General des VIII. Flieg.Korps der Gedanke vorgebracht worden, möglichst zunächst nur ein Armeekorps zu überführen, um ihm eine um so stärkere Unterstützung seitens der Luftwaffe zukommen lassen zu können. Der bei der Besprechung anwesende Chef des GenStdLw habe sich diesem Vorschlage angeschlossen. Er selbst (Chef L) habe demgegenüber darauf hingewiesen, daß schon mit Rücksicht auf die feindliche Flotte und die nicht übersehbaren Seegangver= hältnisse in der 1. Welle so starke Verbände wie möglich übergesetzt werden müßten und daß auch die zwangsläufig bei dem Einsatz der Luftwaffe ein= tretenden Zwischenräume dazu zwängen, von vornherein kampfkräftige Teile des Heeres überzusetzen. Der Vorschlag des Generals v. Richthofen sei darauf= hin nicht weiter verfolgt worden.

Weiterhin sei nach längerer Erörterung auf Nebelwirkung durch die Luft= waffe zugunsten der Brisanzwirkung verzichtet worden, wovon lediglich die Aufklärungsstaffeln H ausgenommen werden würden, die über dem Kanal nebeln sollten.

Die 7. Flieg.Div. solle mit der Masse in der Dämmerung des S=Tages vor dem rechten Flügel der 16. Armee eingesetzt werden, um die Downs in Besitz

zu nehmen. Für den S + 1. Tag komme der Einsatz ihrer restlichen Teile in der Gegend von Folkestone in Betracht.

Die unmittelbare Unterstützung der 9. Armee würde dem I. Flieg.Korps zufallen.

Was den verschärften Luftkrieg gegen England anbelange, so seien die Flugplätze im Küstengebiet ausgezeichnet ausgebaut und getarnt. Der Oberbefehlshaber der Lfl. 2 und sein Chef des Stabes hätten über das nach wie vor ungünstige Wetter geklagt, das immer wieder die Verschiebung des Einsatzes starker Verbände notwendig mache. Schwierigkeiten schiene auch jetzt noch die Zusammenarbeit zwischen Jagd= und Kampf=Verbänden zu machen.

Über den bisherigen Ablauf des Luftkrieges habe der Chef des Stabes, Gen.Lt. Speidel, folgendes ausgeführt: Die erste Phase sei durch erfolgreiches Niederkämpfen der feindlichen Jäger gekennzeichnet, die immer mehr an Zahl und Angriffskraft verloren hätten. Als die Luftflotte daraufhin zum Groß=angriff auf London habe schreiten wollen, sei dieser zunächst nicht genehmigt und erst auf mehrfaches Drängen freigegeben worden. Dann habe aber nur noch 1 Tag guten Wetters zur Verfügung gestanden, so daß der Angriff nicht in der geplanten Form habe durchgeführt werden können. Die Atempause habe die Engländer in die Lage versetzt, aus sämtlichen Schulen Personal und Material und aus der Industrie noch nicht einmal fertig gestrichene Jagd=flugzeuge heranzuziehen. Infolgedessen habe sich in den folgenden Tagen die feindliche Jagdabwehr erneut allmählich verstärkt. Hierbei hätten die Eng=länder auch weniger gut ausgebildete Jagdstaffeln rücksichtslos gegen die deut=schen Kampfverbände anfliegen lassen, wobei als letztes Kampfverfahren das Rammen mehrfach in Erscheinung getreten sei. Die deutschen Jagdflugzeuge würden hingegen meist nur von geübteren englischen Jägern angegriffen.

Diese Entwicklung habe dazu geführt, daß seit einigen Tagen der Kampf gegen die feindlichen Jäger wieder habe aufgenommen werden müssen, so daß man jetzt in der 3. Phase des Luftkrieges gleichzeitig starke Kampfverbände, wenn auch hauptsächlich bei Nacht, und starke Jagdkräfte einsetze. Die eigenen Kräfte fühlten sich dem Feind nach wie vor stark überlegen, und es herrsche volle Zuversicht auf eine erfolgreiche weitere Durchführung des Luftkrieges.

Die Zahl der feindlichen Jagdflugzeuge werde auf etwa 300 geschätzt, zu denen monatlich etwa 250 aus der englischen Neufertigung hinzukämen. Über die Zahl der englischen Kampfflugzeuge gingen die Meinungen stark auseinander; sie würde von dem früheren Luftattaché in London, General Wenninger, auf etwa 800 geschätzt und die bisherige Zurückhaltung in ihrem Einsatz damit erklärt, daß die Engländer sich ihren massierten Einsatz für den noch erwarteten Höhepunkt des Luftkrieges bei einer deutschen Landung vorbehielten. Demgegenüber bezweifle der Oberbefehlshaber der Lfl. 2, daß noch so starke Bomberkräfte vorhanden seien.

Die Besprechungen mit dem WB Niederlande hätten ergeben, daß die Zu=sammenarbeit mit dem Reichskommissar befriedigend sei und in entscheidenden

Fragen volles gegenseitiges Einverständnis herrsche. Die Unterbringung der in den Niederlanden liegenden Verbände sei einwandfrei, der Luftschutz für die Truppe und Flugplätze sichergestellt. Der niederländische Aufbaudienst unter Leitung eines besonderen Pi.=Stabes des Heeres sei in der Hauptsache zum Abbau der früheren Befestigungslinien an der Yjssel und Grebbe eingesetzt; die neue Wasserlinie bleibe vorläufig erhalten, Versuche, mit einfachen Mitteln Befestigungen mit verwandter Front gegen Westen zu verwenden, seien erfolgreich verlaufen. Auf den Kanälen herrschten geordnete Verkehrsverhältnisse, der Straßen= und Eisenbahnverkehr hingegen würde nach wie vor dadurch stark beeinträchtigt, daß noch bis etwa Ende November nur eine Nordsüd=Verbindung über die Brücke von Moerdijk bestehe. Die Bevölkerung füge sich allen Anforderungen und lasse keinerlei organisierte Opposition erkennen.

Die Truppe sei überall durch Übungen, Wachdienst und Arbeit voll beschäftigt. Im Zusammensein mit Truppenoffizieren kämen immer wieder die vermeintliche Bevorrechtung der Waffen=SS und die schwerwiegenden Folgen des uk.=Stellungsverfahrens zur Sprache. Von den Offizieren einer Div. 3. Welle sei es als unverständlich bezeichnet worden, daß die SS=Truppen wie ein „wanderndes Waffenarsenal" ausgerüstet seien, während die Div. 3. Welle bis zum heutigen Tage noch vieler Waffen ermangelten und großenteils mit alten Waffen ausgerüstet seien. Weiter sei scharf darauf verwiesen worden, daß SS=Führer, die niemals gedient und nicht einen Tag vor dem Feind gestanden hätten, sich Dienstgradabzeichen und Dienststellenbezeichnungen der Wehrmacht zulegten. Die uk.=Stellungen würden also um so beunruhigender angesehen, je mehr junge Leute davon betroffen würden und je mehr beim Heere die Truppe mangels eigentlicher Kampfhandlungen nach Hause dränge. Hierzu könne nur der Vorschlag wiederholt werden, alle jüngeren Jahrgänge an die Front zu schicken bzw. zur Ausbildung heranzuziehen, den Ersatz für die Industrie aber grundsätzlich den älteren Jahrgängen zu entnehmen.

[handschr.]:

LIL: Luftwaffe hat gestern wieder gegen schlechtes Wetter zu kämpfen gehabt. Amerika gibt Helium=Gas an England ab für Sperrballons; brennt nicht, entweicht bei Beschuß, Ballons können geflickt werden. Absichten für heute: Angriffe auf London und Southampton. Scheinangriffe auf Portland. Heute Nacht waren englische Flieger über Berlin, haben nur Leuchtbomben abgeworfen.

LIH: Italiener machen in Ägypten vier Wochen Pause.

L IV: Marschall Pétain beabsichtigt eine Informationsreise durch das besetzte Gebiet. Führer wird hierüber noch entscheiden.

L III berichtet über Reise (seine mit Chef L), die von Amsterdam bis Le Havre geführt hat. Vorbereitungen für „Seelöwe" sind noch nicht so weit gediehen, daß das Unternehmen am 21. 9. hätte durchgeführt werden können.

Ausland: Waffenstillstandskommission teilt mit, daß Franzosen Wünsche nach enger Zusammenarbeit mit Deutschland ausgesprochen haben. Spanische Presse tritt für Kriegsbeteiligung ein. In Indochina sollen Japaner 2 Stunden vor Ablauf ihres Ultimatums bei Hanoi gelandet sein. Wilkie will Hilfe für England bis zur Grenze der Vorsicht, aber keinen Kriegseintritt. Sehr schlechtes Benehmen der Ungarn in den abgetretenen rumänischen Gebieten.

24. September 1940

[handschr.]:

LIL: Angriffe in der Nacht vom 22./23. 9. konzentrierten sich wieder auf London. Am 23. 9. nur Störangriffe, die z. T. auch abgebrochen werden mußten wegen ungünstiger Wetterlage (Wolken und Sonne). In der Nacht vom 23./24. 9. waren 250 Kampfflugzeuge über London. 150 Feindeinflüge ins Reich ... (?), haben 60 Bomben abgeworfen. Über Berlin ca. 45 Flugzeuge, die an 17 Stellen Bomben abgeworfen haben.

L III: Gestern mittag ist ein starker englischer Verband vor Dakar erschienen, hat Ultimatum gestellt, de Gaulle an Bord der Engländer. Angriff wurde ab= geschlagen. Neuer Angriff soll im Gange sein. Französische Abordnung hat Waffenstillstandskommission Note überreicht mit Forderungen. Diese an Führer. Unter Einwirkung von Ribbentrop alle Forderungen der Franzosen ab= gelehnt. Neuer Vorstoß des Chefs WFSt. Dieser hat sich von L Note erbeten, in der den Franzosen aufgetragen wird, in Westafrika Ordnung zu schaffen. Madagaskar, Dahomey und Togo sind von der Bewegung de Gaulle noch nicht erfaßt.

Ausland: In Indochina sind den Japanern 3 Luftstützpunkte mit 60 000 Mann Besatzung zugestanden. General von Bötticher berichtet über Eindrücke des Gen. Strong in England:

England sei entschlossen, den Krieg bis zum bitteren Ende durchzukämpfen.

Interne Besprechung:

Frage der Militär=Mission. Reichsmarschall will auf keinen Fall Unterstellung der Luftmission unter Heeresmission. (Unsere Kriegführung scheint neuerdings nur noch aus Rücksichtnahme auf den Reichsmarschall und die Italiener zu bestehen).

25. September 1940

Chef L bittet bei seinem nachmittags stattfindenden ersten Vortrag nach der Rückkehr von seiner Reise in die besetzten Westgebiete und anschließender Krankheit den *Chef WFSt* um eine allgemeine Unterrichtung über die militär= politische Lage besonders hinsichtlich der Lage im Mittelmeer und in Westafrika.

Chef WFSt bezeichnet die Gesamtlage als labil. Insbesondere hätten die

zahlreichen diplomatischen Gespräche der vergangenen Woche noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis geführt[1].

Die Besprechungen mit dem spanischen Innenminister Serrano Suñer seien befriedigend verlaufen, hätten aber in der Hauptsache allgemeinen politischen Fragen gegolten, die sich aus dem Kriegseintritt Spaniens ergeben würden. Unmittelbare Fragen der gemeinsamen Kriegführung seien seines Wissens dabei vorläufig nicht berührt worden, so daß auch weiterhin die Grundlagen für eine enge militärische Zusammenarbeit mit Spanien und Italien im Mittel=meer nicht gegeben seien.

Die Besprechungen des Reichsaußenministers in Rom hätten ausschließlich oder doch in der Hauptsache den bevorstehenden Abschluß des deutsch=italienisch=japanischen Militär= und Freundschaftsbündnisses zum Gegenstand gehabt.

Im übrigen müßten die Fragen der Kriegführung im Mittelmeer nach der neuerdings eingetretenen Entwicklung in enger Verbindung mit den Vor=gängen in Westafrika (Dakar) betrachtet werden. Er (der Chef WFSt) habe in Übereinstimmung mit dem Chef L bisher schon jede Gelegenheit benutzt, um den Führer von den weitgehenden Möglichkeiten zu überzeugen, die in der Ausnutzung der gemeinsamen deutschen und französischen Interessen in dem alles beherrschenden Kampf gegen England lägen.

Während der Führer noch bei der eben erfolgten Entscheidung über die Freigabe französischer Kräfte zur Abwehr englischer Angriffe auf Dakar auch entsprechend dem Rat des Reichsaußenministers die in Toulon liegenden französischen Seestreitkräfte ausgenommen und damit von neuem sein Miß=trauen gegen die französischen Absichten ausgedrückt habe, scheine sich neuerdings eine Wandlung in den Anschauungen des Führers vorzubereiten. Man müsse sich aber klar darüber sein, daß hiermit auch ein völliger Wandel in den grundlegenden Anschauungen über die Weiterführung und Zielsetzung des Krieges überhaupt verbunden sein würde. Besonders seien die Schwierig=keiten, die von Italien und Spanien als den an der Wegnahme der französischen Besitzungen hauptsächlich interessierten Bundesgenossen gemacht werden wür=den, nicht zu verkennen.

Für die Kriegführung gegen England könne es aber keinem Zweifel unter=liegen, daß sich durch Einspannen Frankreichs wesentliche neue Möglichkeiten ergeben würden. Gleichzeitig würde man hierdurch auch am besten der Gefahr eines Übergreifens des englischen Einflusses auf Nordafrika begegnen.

Es käme ihm (dem Chef WFSt) infolgedessen darauf an, den Führer auch weiterhin in dieser Richtung zu bestimmen. Von einer Absicht des Führers, den früheren französischen Botschafter in Berlin, François=Poncet, zu sprechen und mit dem Marschall Pétain zusammenzutreffen, sei bereits die Rede ge=

1 Hitler empfing am 10. 9. 1940 den ungarischen Gesandten Graf Sztojay; am 17. 9. den spanischen Innenminister Serrano Suñer. Reichsaußenminister v. Ribbentrop konferierte am 19./20. 9. 1940 mit Mussolini in Rom.

wesen. Zweifellos würde aber einem derartigen Wandel eine Besprechung des Führers mit dem Duce vorausgehen.

Chef L erklärt, daß er damit der Absicht enthoben sei, in die gleiche Richtung laufende Gedanken und Vorschläge vorzutragen. Angeordnet sei von ihm bereits, als erste Unterlage eine Übersicht über die französische Kräfteverteilung und über die Verbindungswege zwischen Nord- und Westafrika aufzustellen. Außerdem werde die vor wenigen Tagen vorgelegte Studie des LIK über die atlantischen Inseln unter dem Gesichtswinkel einer Zusammenarbeit mit Frankreich ergänzt werden müssen.

In diesem Zusammenhang beauftragt *Chef WFSt* die *Abt. L* am 28. 9. außerdem, die Formen einer derartigen Zusammenarbeit mit Frankreich vorbereitend zu prüfen.

[handschr.]:

(Chef L wieder gesund) (Schwerpunkt Siemensstadt).

LIL: Heute Nacht 5/7 Spreng- und etwa 30 Brandbomben abgeworfen. Gestern wieder nur Störangriffe gegen England wegen der Wetterlage. Absichten für heute: Angriff auf London unter Jagdschutz, bei ungünstigem Wetter Störangriffe. Die englische Jagdabwehr ist im Süden konzentriert.

LIK: Die deutsche Wirtschaftskommission, die mit getarnten Seeoffizieren nach Dakar unterwegs ist, ist in Casablanca angekommen. Merkwürdige Vorgänge in der Gibraltar-Straße. Note mit Führer-Entscheidung über Dakar ist den Franzosen gestern 18.50 Uhr in Wiesbaden übergeben worden. Oberbefehlshaber der Kriegsmarine geht heute zum Führer, um ihm vorzuschlagen, den Franzosen weitere Kriegsschiffe für Dakar freizugeben. Pétain hat den Gouverneur von Dakar zu seiner Haltung beim englisch-französischen Angriff (auf Dakar) beglückwünscht. (Italienischer Stützpunkt in Spanien: Cartagna. 40 Flugzeuge (?)).

L IV: Führer hat entschieden, daß der französische Antrag auf Informationsreise des Marschalls Pétain erst beantwortet werden soll, wenn eine definitive Entscheidung über die Haltung gegenüber Frankreich getroffen ist.

Ausland: In Rom spanische und japanische Frage behandelt. Serrano Suñer anscheinend noch in Berlin. Verhandlungen mit Spanien sollen so weit sein, daß der Vertrag paraphiert werden soll.

Interne Besprechung:

Reichsaußenminister pikiert, daß er vom Einsatz italienischer U-Boote in Bordeaux und italienischer Luftstreitkräfte in Alost nichts gewußt hat. Unterrichtung über Abt. Ausland. Anfang September kommt italienische Kommission unter Leitung d. Gen. Fouggier nach Alost und Karinhall. Italienische Luftstreitkräfte werden der Luftflotte 2 unterstellt. Mit ihrem Einsatz ist Anfang Oktober zu rechnen.

L III: Fliegende deutsch-italienische Kontrollkommission. Zustimmung des

Auswärtigen Amtes noch heute erforderlich. Außenkontrolle: Franzosen lehnen italienische Kontrolle an der Mittelmeerküste schärfstens ab. In Unterredung Ges. Hemmen — General Huntziger ist vereinbart worden, italienische Kontrolle an der Alpengrenze, gemischte deutsch-italienische Kontrolle unter deutscher Führung an der Mittelmeerküste.

OKH: Abänderungen zu „Seelöwe" LIH.

Chef L: Vorschlag betr. Weisung v. 19. 9.: Auflockerung in den Hafengebieten und Einladung in den aufgelockerten Häfen. Vorbereitungen in Rotterdam und Antwerpen unter den Augen der Zivilbevölkerung. Massierung der Prähme in bestimmten Hafengebieten. Mangelnde Vorbereitung der Luftwaffe für „Seelöwe". Marine arbeitet auf Grund eines Gesprächs des Generals Jodl mit Admiral Fricke mit einer S—15 Zeit. Heer beantragt das gleiche für sich. Marine ist der Ansicht, daß Heer auf Landung in der Dämmerung verzichtet hat. Demgegenüber stehen AOKs 9 und 16 nach wie vor auf dem Standpunkt, daß Landung überhaupt nur 20 Minuten nach Dämmerungsbeginn in Frage komme. Vorschläge LIH und LIL für die Dienstanweisung der Militär-Mission in Rumänien. Reichsmarschall hat sich über die Stärke der Luftmission noch nicht geäußert. Chef L beauftragt LIH, sich mit Chef WPr (Wehrmachtspropaganda-Abt.) über propagandistischen Abbau von „Seelöwe" ins Benehmen zu setzen.

Dakar: Politische Grundlage unbekannt. Daher schwierig, militärische Entschlüsse zu fassen. Baldigst möglichst klares Bild über militärische Feindlagen in Nord- und Westafrika.

26. September 1940

1.33 Uhr. Die *WStK* meldet durch Fernschreiben[1], daß die französische Abordnung am 23. 9., 22.45 Uhr, folgende Mitteilungen über die Lage bei Dakar gemacht habe: Am 23. 9. sei der Flottillenführer „L'Audacieux" bei einer Aufklärungsfahrt infolge Torpedotreffers gesunken. Am frühen Vormittag des 24. 9. seien nach einem zweiten Ultimatum der Engländer, das zurückgewiesen worden sei, zwei erfolglose Luftangriffe auf das Schlachtschiff „Richelieu" erfolgt, wobei 3 englische Flugzeuge abgeschossen worden seien. Das englische Geschwader habe daraufhin das Schlachtschiff „Richelieu", den Hafen und die Küstenbatterien von Dakar unter Feuer genommen, aber nur ein Küstengeschütz außer Gefecht gesetzt. Gegen 10.00 Uhr hätten französische Bombenflugzeuge das englische Geschwader angegriffen und einen Treffer schweren Kalibers auf einem englischen Kreuzer erzielt. Am frühen Nachmittag sei die Beschießung des Hafens und der Stadt wieder aufgenommen worden und ein neuer Luftangriff auf das Schlachtschiff „Richelieu" erfolgt, der durch Flak ohne Schwierigkeiten abgewiesen worden sei. Die französischen Verluste beliefen sich auf ungefähr 100 tote und 100 verwundete Soldaten und 60 tote und 200 ver-

1 Hinweis auf Anl.

wundete Zivilisten. Im Laufe des Tages seien die französischen Seestreitkräfte unter dem Kommando des Vizeadmirals La Croix zum Schutz der Küste ausgelaufen und hierbei erfolglos durch Torpedoflugzeuge angegriffen worden, von denen drei abgeschossen worden seien. Anschließend sei es zu einem Gefecht mit 2 englischen Schlachtschiffen (nach Gefangenenaussage „Resolution" und „Barham") und einem 10000-t-Kreuzer gekommen, die mehrere Treffer erhalten hätten.

Am 25. 9. habe der englische Angriff um 10.10 Uhr wieder eingesetzt. Ein wahrscheinlich von einem Torpedo getroffenes englisches Schlachtschiff habe Schlagseite bekommen und sei abgelaufen.

Von den französischen Seestreitkräften befänden sich

1. in *Dakar:* das nicht voll seefähige Schlachtschiff „Richelieu", die leichten Kreuzer „Georges Leygues" und „Montcalm", die Flottillenführer „Le Fantasque" und „Le Malin", der Zerstörer „Le Hardi", die Minensucher „Commandant Rivière" und „Gazelle" sowie die Avisos (Kanonenboote) „d'Iberville", „d'Entrecasteaux" und „Calais"; auf dem Marsch von Casablanca nach Dakar seien die kleinen Unterseeboote „La Sibylle", „Amazone", „Antiope" und „Amphitrite",

2. in *Casablanca:* die leichten Kreuzer „Gloire" und „Primauguet" (letzterer auf dem Marsche dorthin zusammen mit einem Convoi) sowie die großen Unterseeboote „Ajax" (havariert) und „Sidi Ferruch",

3. in *Libreville:* das große Unterseeboot „Poncelet" und der Aviso (Kanonenboot) „Bougainville".

An englischen Seestreitkräften seien am 23. und 24. 9. vor Dakar erkannt worden: 2 Schlachtschiffe (wahrscheinlich „Resolution" und „Barham"), der Flugzeugträger „Hermes" und das Flugzeugmutterschiff „Albatros", zwei 10000-t-Kreuzer Typ „Kent", „Dorsetshire" und „Cornwall", zwei 4850-t-Kreuzer („Delhi" und „Dragon"), eine Anzahl von Torpedobooten und 6 Hilfskreuzer. Außerdem sei eine als 3. Geschwader bezeichnete Gruppe am 24. 9. im Marsch von Norden nach Dakar festgestellt worden, deren Zusammensetzung unbekannt sei.

Im Südatlantik stünden zwei 10000-t-Kreuzer, der veraltete Kreuzer „Hawkins" (9800 t) und 7 Hilfskreuzer.

An französischen Landstreitkräften befänden sich

1. in französisch Westafrika 32000 Mann, darunter 2500 Europäer, sowie ein am 25. 9. in Dakar eingetroffenes Senegalesen-Btl.,

2. in französisch Äquatorialafrika 10000 Mann, darunter 1500 Europäer; davon sei ein Teil zu den Aufständischen übergegangen.

Die englischen Landstreitkräfte in West- und Äquatorialafrika beliefen sich, soweit bekannt, auf 1 Komp. in Gambia, 1 Btl. in Sierra Leone, 3 Btl. an der Goldküste sowie 5 Btl. in Nigeria; in diesen Stärken sei das Expeditionskorps des Ex-Generals de Gaulle nicht enthalten.

Im Laufe des 24. 9. hätten 60 französische Bombenflugzeuge unter dem

Schutz von 36 Jagdflugzeugen Gibraltar angegriffen und 45 t Bomben ab=geworfen. In der Werft seien zahlreiche Feuersbrünste entstanden, 1 englisches Schlachtschiff sei getroffen worden und ausgelaufen. Alle französischen Flug=zeuge seien trotz starker englischer Luftabwehr zurückgekehrt.

[handschr.]:

LIL: 256 t Bomben in der Nacht auf London, tagsüber kein Angriff, nur ein einzelnes Flugzeug. Seit 8 Tagen keine wesentlichen Jagdkämpfe mehr. Eng=lische Jäger überholen anscheinend. Starke englische Angriffe auf die Kanal=küste in der Nacht zum 25. Heute nacht 63 Einflüge ins Reichsgebiet, 4 Bomben auf Berlin, 5 Stunden Luftalarm; Wetterbesserungen in Aussicht. Luftgau Ber=lin um 3 schwere, 8 leichte Flak.Abt. verstärkt.

Außerdem 1 Jagdnachtstaffel und 1 Schwarm (4) nach Berlin verlegt. Gesamte Wasserversorgung von Le Havre wegen Luftangriffs in der Nacht zum 25. 9. ausgefallen.

LIK: Einsatz eigener U=Boote im Gebiet von Dakar nur nach längeren Vor=bereitungen möglich.

L III: Neue Anträge der Franzosen (Munition und Bomben). Bitte um moralische Unterstützung durch deutsche Erklärung, daß afrikanische Kolonien bei Frankreich verbleiben.

Ausland: Aufruf Pétains an französische Bevölkerung in Afrika. Lage in Indochina: Einigung zwischen Franzosen und Japanern bestätigt. Japan in Haiphong.

Norwegen: Parteien aufgelöst. Regierung wahrgenommen durch Staatsräte aus der Umgebung Quislings gegen Auffassung der Gr. XXI.

WiRüAmt: Eisenbahnprogramm Otto.

Interne Besprechung:

Anweisung für Militär=Mission Rumänien: bei Uneinigkeit der beiden Mis=sionen soll Chef OKW entscheiden. Weisung soll vor Unterzeichnung dem Reichsmarschall noch mal vorgelegt werden.

Bemühungen Chef L, gestern in Reichskanzlei etwas zu erfahren, haben zu einem gewissen Erfolg geführt. (Rücksprache Führer=Duce, wenn „Seelöwe" endgültig aufgegeben):

1. Besuch Serrano Suñers. Keine Besprechung gemeinsamer Kriegführung.
2. Ribbentrop=Besuch in Rom,
3. Führer bis in letzte Tage den Franzosen gegenüber mißtrauisch. Erst durch Ereignisse von Dakar andere Einstellung; bestrebt, Frankreich weitgehend vor unseren Wagen zu spannen. Will Botschafter François Poncet kommen lassen und sich mit Pétain treffen.
4. „Seelöwe". Es bleibt bei S—10. Befehl wird nicht gegeben werden ohne An=frage bei Wehrmachtsteilen, ob Frist ausreicht. Chef L hat auf Schwierigkeit des propagandistischen Abbaus „Seelöwe" aufmerksam gemacht. Soll von

WPr weiter behandelt werden. Invasion niemals einzige Absicht, nur ein Mittel neben anderen.

27. September 1940

[handschr.]:

LIL: London hat 4865 t Bomben und 7336 BSK abbekommen seit Beginn der Angriffe auf London. Gestern nur 3 Flugzeuge über London wegen ungünstigen Wetters. Nachts 160 Flugzeuge. 28 Einflüge ins Reichsgebiet, 23 Bomben in der vergangenen Nacht. Vorgestern nacht Karinhall mit Spreng= und Brand=bomben angegriffen. Französische Luftangriffe auf Gibraltar haben anscheinend erhebliche Schäden verursacht.

LIK: Englische Seestreitkräfte haben sich von Dakar nach Süden, also offen=bar nach Freetown abgesetzt.

Ausland: Heute ist Abschluß eines deutsch=japanischen Defensivbündnisses. Deutsch=spanische Abmachungen zum Abschluß gekommen[1].

WiRüAmt: Deutsche Kohleförderung pro Jahr 250 Mill. t, Ausfuhr 48 Mill. t, Einfuhr aus Holland 4,8 Mill. t.

Interne Besprechung:

LIK soll Übersicht über Stärkeverhältnisse in Westafrika aufstellen. LIL und WiRü: Orientierung des General von Bötticher über Öllage.

Auftrag Chef L militärische Möglichkeiten und Verbindungswege in West=afrika festzustellen (LIK).

Chef L: beauftragt den LIK mit der Aufstellung einer Übersicht über die Stärkeverhältnisse in Westafrika und der Untersuchung der dortigen mili=tärischen Möglichkeiten und Verbindungen.

28. September 1940

[handschr.]:

LIH: Osten: Heeresgr. B z. Z. Berlin, ab 6.–10. 10. Posen. AOK 12 Kra=kau. 4 Warschau, 18 Bromberg, später Königsberg. Insgesamt 35 Divisionen, davon 30 in Ostpreußen und im Gen.=Gouvernement. (25 Inf.=, 1 Kav.= 3 Pz.=, 1 mot.Div.). Dazu XXXX. AK. (2 Pz.=, 1 mot.Div.) bei Wien. 11. Schütz.Brig. wird 11. Pz.Div., 60. Division wird Pz.Div. Luftflotte 1 wird von Berlin nach Königsberg verlegt.

LIL: Gestrige Verluste: eigene 42, Feind 89 Flugzeuge. Absichten für heute: geschlossener Einsatz und Vorstoß auf London bei günstigem Wetter. Da Engländer gestern nicht aufgetreten, nachts 12 Einflüge ins Reichsgebiet mit

1 Abschluß des Dreimächtepaktes zwischen Deutschland, Italien und Japan am 27. 9. 1940.

4 Bomben. Englische Jäger treten den deutschen Verbänden neuerdings wieder über dem Kanal entgegen.

L III: Franzosen haben Eindruck, daß englische Seestreitkräfte vor Dakar erhebliche Beschädigungen erlitten haben. Gestern Besprechungen im Aus=wärtigen Amt über Demarkationslinie und Außenkontrolle stattgefunden (Bevorratung Norwegens).

Ausland: Englische Presse kritisiert scharf englischen Rückzug bei Dakar.

WiRüAmt: Mitteilungen an General von Bötticher.

Chef L: General Huntziger vorgestern beim Ob.d.H. Versicherung größter Loyalität; Ereignisse bei Dakar bewiesen Aufrichtigkeit der Franzosen und ihren Wunsch nach Einsatz an der Seite Deutschlands. Den Franzosen ist in diesem Fall Rolle als Hilfsvolk zugedacht.

Interne Besprechung:

General Jodl hat Frage aufgeworfen, welche Form man einer gemeinsamen Kriegführung mit einem Hilfsvolk geben müsse. Bei der bevorstehenden Be=sprechung Duce=Führer soll auch diese Frage behandelt werden.

LIK: Transportraum „Seelöwe“: im wesentlichen alles Hafenauflockerung: für Rotterdam und Antwerpen bereits befohlen, sonst nicht möglich. (Ergän=zung Lw. zur Denkschrift LIK über Atlantik=Inseln.)

L III: Aktennotiz über Besprechung im Auswärtigen Amt betr. Außen=kontrolle. Vortragsnotiz des Heimatstabes Nord über Bevorratung Norwegen.

Chef L: Formen klären einer Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. Welche Form für gemeinsame Aufgabe positiver Art.

Am 29. 9. keine Lagebesprechung.

30. September 1940

Durch Verfügung des Chefs des GenStdH (Att.Abt. 3706/40) v. 20. 9. ist der deutsche Mil.=Att. in Rom, Generalmajor v. Rintelen, unbeschadet seiner Stel=lung als Militär=Attaché für die Dauer des Krieges zum Chef des deutschen Verbindungsstabes beim italienischen Heere ernannt worden. Als Vertreter des OKW beim Marschall Badoglio führt er hinfort die Bezeichnung „Deutscher General beim Hauptquartier der italienischen Wehrmacht“. (Entsprechend führt der italienische Militär=Attaché in Berlin, General Marras, die Bezeichnung „Italienischer General beim Hauptquartier der deutschen Wehrmacht“.)

[handschr.]:

LIL: Nachts 87 Einflüge, 35 Spreng=, 70 Brand=Bomben bis Südrand Berlin. Gestern London durch geschlossene Wolkendecke angegriffen, nachts weitere Angriffe. Teilweise geringe Angriffsfreudigkeit der englischen Jäger.

LIK: Englische Dakar=Streitkräfte anscheinend in Beathurst (Gambia=Mündung). Italienische Luftstreitkräfte mit Masse der Bombenkräfte am 28. 9. in Belgien eingetroffen. Italienische U=Boote in Bordeaux.

Ausland: Dreimächtepakt von USA=Presse als Drohung gegen Amerika angesehen. Bestürzung in Regierungskreisen. Serrano Suñer in der kommenden Woche zu wichtigen Besprechungen nach Italien.

WiRüAmt: Wöchentliche Butterration in England 57 g, neben 170 g Fett.

Interne Besprechung:

Erfahrungsbericht von der 22. Luftlande=Division über ihren Einsatz in der Festung Holland eingegangen. OKW wird hierzu demnächst Stellungnahme OKH und OKL einfordern (soll beiden OKW angekündigt werden). Zweck: um möglichst bald zu eigener Stellungnahme zu kommen.

Form gemeinsamer Kriegführung Deutschland=Frankreich, Studie LIK. L III schlägt an Stelle Waffenstillstands=Kommission Entsendung von Militär=Missionen vor. Frage der Kriegsgefangenen. Erschließung der Rohstoffquellen.

Chef L: Auf welche Gebiete soll sich Zusammenarbeit erstrecken: Auf alle Kolonien, vor allem West= und Äquatorial=Afrika und Syrien. Erleichterungen personeller, wirtschaftlicher, organisatorischer Art. Gegenseitiges Vertrauens=verhältnis, keine Kontrollkommissionen, sondern Verbindungsstäbe. Bestehen=bleiben der Waffenstillstandskommission. Muß nach Paris verlegt werden.

LIK: Dislokation des Transportraums für „Seelöwe".

Chef L: Man kann nicht mehr auf einen S—10 Tag exerzieren.

LIK: Ob.d.M. hat am 26. 9. dem Führer vorgeschlagen, bis 15. 10. zu warten, dann „Seelöwe" ganz abzusagen. Frage Luftminenkrieg: Vortragsnotiz *LIK* mit Befehlsentwurf für Chef WFSt.

L III: Gedanken Chef L zu gemeinsamer deutsch=französischer Kriegführung. Vortragsnotiz heute nachmittag für Vortrag Chef WFSt.

L III: Interniertenfrage Schweiz.

Entwürfe zum KTB 6.—30. September 1940

Notizen betr.: Militärmission Rumänien vom 6. — 30. September 1940[1]

Anfang September

Telegramm des deutschen Gesandten in Bukarest über die Lage in Rumänien.

Der Gesandte schlägt von sich aus die Einsetzung einer Militärmission vor.

6. 9.

Vortragsnotiz LIL über den Schutz der deutschen Interessen in Rumänien.

Vom *Chef L* am 7. 9. LIH übergeben als Material für Militärmission und spätere Planungen.

1 Vgl. hierzu Anm. 1 v. 6. 9. 1940.

Chef L legt dem *Chef WFSt* den Entwurf eines Schreibens an den Ob.d.H. und Ob.d.L. vor (L I 00702/40 g.K. s. Anl.). Das Schreiben geht am 7. 9. ab.

8. 9.

Vortragsnotiz LIH über die Transportwege nach Rumänien.

9. 9.

Vortragsnotiz Abt.Ausl. (9552/40 geh.) betr. Meldung des Militär=Attaché Bukarest vom 8. 9. über sein Gespräch mit General Antonescu am 7. 9. nach=mittags: Die rumänische Armee wünscht Entsendung deutscher Offiziere als Lehrer für Kriegsakademie und Schulen und als technische Sachverständige im Generalstab, die Entsendung von ganzem Truppenkörper mech. Art sowie von Fliegerverbänden, die Überlassung von Material für die Luft= und Pz.=Abwehr und die baldige Entsendung eines deutschen Generals, um in Ver=handlungen über Zusammenarbeit deutscher und rumänischer Armee ein=zutreten. Deutsche Offiziere sollen aber nicht als Lehrer von Truppeneinheiten Verwendung finden.

General Antonescu beabsichtigt Verkleinerung der Armee und Umwandlung in starke mot. und mech. Verbände. Die Verteidigung soll mit dem Schwerpunkt nach Osten gelegt, die Front gegenüber Ungarn und Bulgarien entblößt werden. General Antonescu will 100⁰/₀ig mit Deutschland zusammenarbeiten.

(Von Oberst Brinckmann bei der Lagebesprechung am 9. 9. vorgetragen).

10. 9.

Oberst Brinckmann teilt bei der Lagebesprechung mit, daß Admiral Canaris aus Budapest zurückgekommen sei. Er habe den Eindruck gewonnen, daß General Antonescu die Lage beherrsche.

Die mit der Mil.Miss. in Rumänien zusammenhängenden Fragen sollen vom O.Qu. IV, General v. Tippelskirch, bearbeitet werden.

Chef L teilt mit, daß die Sofortbereitschaft der für Rumänien bereitgestellten Truppen aufgehoben sei.

11. 9.

Oberst Brinckmann teilt bei der Lagebesprechung mit, daß das OKH auf=gefordert worden sei, einen General für die Mil.Miss. in Rumänien namhaft zu machen. Das Auswärtige Amt dränge auf schleunige Entsendung der Militär=Mission.

Chef L stellt fest, daß die Abt. L lediglich die Aufgaben der Militär=Mission festzulegen habe, die die Kriegführung beträfen. Die übrigen Aufgaben (Instruktion etc.) müßten vom OKH, Ob.d.L. und Abt.Ausl. festgelegt werden.

Chef L nimmt in einer Vortragsnotiz für den Chef WFSt und den Chef OKW Stellung zu dem am 11. 9. von Oberst Brinckmann vorgelegten Entwurf einer Dienstanweisung für die Militär=Mission Rumänien, die der Gesandte v. Rintelen im Auftrage des Reichsaußenministers aufgestellt hat.

12. 9.

Die Bereitschaft der für den Einsatz in Rumänien vorgeschlagenen Luftlande=truppen und Transporteinheiten wird durch Verfügung des OKW/WFSt Abt. L 00732/40 g.K. an Ob.d.L. aufgehoben. Die Einheiten stehen für andere Ver=wendung zur Verfügung.

13. 9.

Oberst Brinckmann macht bei der Abt.=Besprechung Mitteilung von einem am 13. 9. 0.30 Uhr bei Abw. II eingegangenen Funkspruch des Wehrmachtattachés Bukarest (Oberst Gerstenberg), wonach sich der Gegensatz zwischen General Antonescu und der Eisernen Garde verschärft habe, letztere für den 13. 9. an=läßlich des Namenstages Codreanus große Kundgebungen beabsichtige und der deutsche Gesandte in Bukarest erneut auf schleunige Entsendung der Mil.=Miss. dringe.

Chef OKW hat sich am 12. 9. mit der Stellungnahme des Chefs L zu der vom Gesandten v. Rintelen entworfenen Dienstanweisung für die Militär=Missionen Rumänien einverstanden erklärt.

Vorschlag des OKH für Zusammensetzung der Mil.=Miss. (bei LIH).

14. 9.

Oberst Brinckmann teilt 17.35 Uhr mit, der Führer habe entschieden, daß, um Zeit zu gewinnen und die Mil.=Miss. genügend vorbereiten zu können, zunächst Gen.Lt. v. Tippelskirch vorübergehend nach Bukarest entsandt wer=den solle. Das OKH sei hiervon unterrichtet.

Nach einem um 17.00 Uhr eingegangenen Funkspruch aus Bukarest sei die gestrige Demonstration in Ruhe verlaufen und eine Einigung des Generals Antonescu mit Sima erzielt.

17. 9.

Telegramm des Gen.Lt.v. Tippelskirch vom 16. 9., 19.30 Uhr, an OKW s. KTB 18. 9.

19. 9.

Chef WFSt übergibt der *Abt. L* eine bei ihm am 19. 9. von der Att.Abt. des GenStdH eingegangene Aufzeichnung des Gen.Lt. v. Tippelskirch vom 18. 9. über seine Besprechungen in Bukarest vom 15.—17. 9. und die dieser Aufzeich=nung beigefügten Vorschläge der rumänischen Regierung für die Entsendung einer deutschen Mil=Miss.

20. 9.

Abt.Ausl. teilt dem Staatssekretär im Ausw.Amt, Frhr. v. Weizsäcker, und nachrichtlich Abt. L über Chef WFSt mit, der Führer habe auf Vortrag des Chefs OKW am 19. 9. nachmittags entschieden, daß 1. entgegen den rumäni=

schen Vorschlägen in erster Linie und zwar möglichst bald deutsche Truppen in Stärke etwa 1 Div. nach Rumänien verlegt werden sollten, 2. eine Abgabe von deutschem Kriegsgerät an Rumänien während des Krieges nicht in Frage komme. Die übrigen Vorschläge der Rumänen würden vom WFSt im Benehmen mit Heer und Luftwaffe geprüft werden.

Es werde im OKW erwogen, den Mil.= und Luft=Attaché Bukarest in die Heeres= bzw. Luftwaffenmission nebenamtlich einzubauen, um so die Verbindung zur Deutschen Gesandtschaft Bukarest sicherzustellen.

Das Ausw.Amt wird gebeten, folgende politische Fragen vorzubereiten: 1. Durchmarsch der deutschen Verbände durch Ungarn, 2. Unterrichtung der Sowjetunion über die Entsendung deutscher Truppen nach Rumänien.

23. 9.

Von *Abt.Ausl.* geht bei Abt. L ein Bericht des deutschen Mil.=Att. Bukarest an die Att.Abt. des GenStdH vom 11. 9. ein, nach dem General Antonescu dem japanischen Militär=Attaché über seine Pläne für die Organisation des künftigen rumänischen Heeres folgende Mitteilungen gemacht hat:

Das zukünftige Heer solle etwa 100 000 Mann und 5 000 Offiziere stark sein und etwa so ausgestaltet werden wie das ehemalige deutsche 100 000=Mann=Heer. Es solle ferner so modern wie möglich ausgestattet, motorisiert, vor allem mit Pz.= und Luftabwehrwaffen versehen und von jungen Führern befehligt werden. Als Grundstock für die Gliederung solle die „brigade mixte" (eine verstärkte mot.Brig. zu 2 Rgtn. zu je 2 Btl. mit 1 Rgt. Pz=Kpf.=Wagen und 1 mot.Artl.Rgt.) dienen, die hohe Beweglichkeit und große Feuerkraft als Haupteigenschaften aufweisen solle.

24. 9.

LIL teilt bei der Lagebesprechung mit, daß der Reichsmarschall sich auf keinen Fall mit der Unterstellung der Luftwaffenmission unter die Heeresmission einverstanden erklären würde.

25. 9.

LIH und LIK legen Entwürfe für die Dienstanweisung für die Wehrmachtmission in Rumänien vor.

Abds.: *OKH* (GenStdH, Op.Abt.) (I 2050/40 g.K.) teilt zu OKW/WFSt=L 33298/g.K. Chefs. mit: Die Militär=Mission für Rumänien sei 1. mit dem Vorkommando des Stabes des Chefs der Militär=Mission am 30. 9. in Dresden, 2. mit dem Reststabe des Chefs der Militär=Mission einschließlich der Offiziere für die rumänische Kriegsakademie und die Waffenschulen am 10. 10. in Dresden, 3. mit den Lehrtruppen (verstärkte 13. mot.Div.) ab 10. 10. im Raume nördlich Wien.

26. 9.

Abends:

OKW, GenStdH, Op.Abt. (I 2055/40 geh.) teilt die Namen der als Vor=kommando der Militär=Mission bestimmten Offiziere mit: Chef der Militär=Mission Gen.Lt. Hansen, Chef des Stabes Oberst i.G. Hauffe, 1. General=stabsoffizier Obstlt. i.G. Schwarz, OQu. Major i.G. Merk.

27. 9.

Chef L legt dem *Chef WFSt* die Meldung des Heeres über die Marsch=bereitschaft der Militär=Mission Rumänien vor und schlägt vor, der Bitte des OKH, den OQu., Major Merk, sofort zur Anmeldung des Vorkommandos zum Militär=Attaché Bukarest entsenden zu dürfen, stattzugeben und sich mit der Entsendung des Vorkommandos Mitte der kommenden Woche, um den 2. 10. herum, unter der Voraussetzung, daß bis dahin auch das Vorkommando der Luftwaffe verfügbar sei, einverstanden zu erklären, und bittet um Angabe eines Zeitpunktes für die Meldung des Generals Hansen beim Chef OKW.

28. 9.

Major Deyhle teilt mit, der Führer sei mit der Inmarschsetzung des Majors Merk einverstanden und habe befohlen, daß General Hansen sich am 30. 9., 13.00 Uhr, in der Reichskanzlei bei ihm melden solle. Das OKH, GenStdH Op.Abt., wird hiervon benachrichtigt.

29. 9.

Die *Abt. Ausland* bittet das Auswärtige Amt, der rumänischen Regierung mitzuteilen, daß die durch General v. Tippelskirch überbrachten rumänischen Vorschläge im großen und ganzen die Zustimmung der zuständigen deutschen Stellen gefunden hätten. Die Frage der Lieferung von Kriegsgerät müsse den Rumänen gegenüber weiterhin offen bleiben.

30. 9.

OKH meldet folgende Zusammensetzung der 13. mot.Div. für Rumänien: 13. mot.Div. ohne 2 Inf.Btl., verstärkt durch Pz.Rgt. 4, 1 Korps Pi.Btl. mit 2 Brückenkolonnen B und 1 Korps Nachr.Abt. mit einem Horchzug.

Chef WFSt wird hiervon in Kenntnis gesetzt.

Abt. Ausland (III 00112/40 g.K.) übersendet einen Vorschlag des OQu. IV des GenStdH für die Dienstanweisung für die Wehrmachtmission in Rumänien.

Das vierte Quartal
(1. Oktober bis 31. Dezember 1940)

1. Oktober 1940

LIK trägt dem Chef WFSt am Nachmittag im Beisein des *Chefs L* die ab=lehnende Stellungnahme der Skl. zu dem vom Führungsstab der Lw. am 28. 9. gestellten Antrag vor, die dem F. d. Luft Wilhelmshaven unterstellte Staffel 1/106 (He 115) wegen ihrer größeren Reichweite, Geschwindigkeit und Bombentragfähigkeit gegen die der 9. Flieg.Div. unterstellte Staffel 3/406 (Do 18) auszutauschen (Anl. 1).

Die durch die bisherigen Abgaben an die Luftwaffe verringerten Seeluft=streitkräfte würden in ihrer jetzigen Zusammensetzung voll benötigt. Ins=besondere sei ihre weitere Schwächung im Typ „He 115" nicht tragbar, da dieser vorwiegend für die wichtige Aufgabe des „engen Geleits" für aus=laufende Fahrzeuge bzw. bei Ansteuerung der durch U=Boote gefährdeten Küstengewässer eingesetzt sei, wofür sich der Typ „Do 18" nicht eigne, da er nur eine geringe Bombenlast und keine Wasserbomben mit sich führen könne.

Chef L fügt hinzu, daß seit der am 13. 9. ergangenen Entscheidung des Führers (vgl. Anl. 13. 9.) keine Änderung der Lage auf diesem Gebiete ein=getreten sei, die einen neuen Eingriff der Luftwaffe rechtfertige. *Chef WFSt* schließt sich dieser Auffassung an. Die Entscheidung des *Chefs OKW* steht noch aus.

LIK trägt dem Chef WFSt weiterhin die Gründe vor, aus denen die Skl. besonderen Wert auf den stärkst möglichen Einsatz der Luftminen legt (Anl. 2):

Nachdem die Engländer ein Räummittel gegen die Magnetminen ge=funden hätten, komme jetzt eine neue Art der Zündung zur Verwendung, die eine große Wirkung erwarten lasse. Es solle daher ein Masseneinsatz von Luftminen, erfolgen, bevor der Feind auch gegen die neue Art ein Räummittel finde.

Die Skl. sehe in ständiger stärkerer Minenverseuchung die wirkungsvollste Ergänzung des Luftkrieges gegen die feindlichen Häfen und des U=Bootkrieges. Sie halte es daher für zweckmäßig, die verhältnismäßig geringe Zahl der

für den Minenabwurf geeigneten Flugzeuge mit ihrem Spezialpersonal (9. Flieg.=Div.) nur für diese Aufgabe einzusetzen und den Bombenabwurf der Masse der Kampfverbände zu überlassen, und mache in diesem Sinne das ihr zugestandene Mitwirkungsrecht im Luftminenkrieg geltend.

Bei der Verwendung der Luftminen als Bombe wirke es sich sehr nachteilig aus, daß die Mine nur am Fallschirm abgeworfen werden könne. Dieser könne gerade beim Abwurf auf bebaute Gegenden leicht hängen bleiben, so daß die Mine nicht detoniere und dem Feinde unbeschädigt in die Hände falle, was bereits geschehen und durchaus unerwünscht sei.

Chef WFSt teilt hierzu mit, daß der *Führer* bisher den Masseneinsatz von Luftminen für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht genommen, ihn nunmehr aber befohlen habe, da bereits Luftminen mit dem neuen Zünder (Bezeichnung: Fab) abgeworfen worden seien. Es solle noch geprüft werden, ob sie schon über London abgeworfen seien. Die Skl. hatte dringend gebeten, es zu unterlassen; die Lw. meldet auf Anfrage des LIK, daß es nicht geschehen sei.

Chef L legt dem Chef WFSt im Zusammenhang mit der neuerdings beabsichtigten Einspannung Frankreichs in die Kriegführung gegen England eine von *LIK* bearbeitete Übersicht über die gegenwärtige Verteilung der französischen und englischen Land=, Luft= und Seestreitkräfte in Nord= und Westafrika und der für den Einsatz vor der westafrikanischen Küste weiterhin in Frage kommenden französischen und englischen Seestreitkräfte sowie eine Karte, die die Wege und Verkehrsverhältnisse in Nord= und Westafrika ersichtlich macht, vor. Er weist hierbei auf die schwachen Landstreitkräfte in den englischen Kolonien Westafrikas, auf die zahlreichen französischen Luftstützpunkte und auf die noch nicht abgerüsteten starken französischen Luftstreitkräfte in Afrika hin und bemerkt zu der Karte, daß nach französischer Angabe die Verbindungswege zwischen Nord= und Westafrika z. Z. in Stand gesetzt und mit Vorratslagern versehen würden. Chef L kündigt ferner eine Ergänzung der Studie des LIK über Stützpunkte im östlichen Nordatlantik vom 22. 9. (vgl. ... 9.) unter der Annahme einer Beteiligung Frankreichs am Kriege gegen England an (vgl. 2. 10.) (Anl. 3).

Chef L kommt sodann auf die Unterredung zu sprechen, die am 26. 9. zwischen dem Ob.d.H. und dem neuen Chef der französischen Heeresleitung, General Huntziger, stattgefunden hat (vgl. ... 9.). Er weist hierbei insbesondere auf die Notwendigkeit hin, Italien im gegenwärtigen Zeitpunkt von weiteren Forderungen auf Abrüstung französischer Heerestruppen in Afrika abzuhalten, und macht für die Einschaltung der Franzosen in die deutsch=italienische Kriegführung gegen England folgende Vorschläge (Anl. 4):

Die Einschaltung der Franzosen müsse gleichzeitig den französischen Lebensinteressen dienen. Der Einsatz der französischen Wehrmacht könne sich nur auf außereuropäische Gebiete, in erster Linie Afrika und Syrien, erstrecken. Die hierfür auszugebende Parole „Frankreichs Kolonialreich in Gefahr" werde

es der Regierung Pétain ermöglichen, die dort stehenden französischen Streitkräfte zum aktiven Handeln gegen England zu veranlassen.

Die Zusammenarbeit mit den Franzosen müsse auf nachstehender Grundlage erfolgen:

Ihre Mitwirkung beim Kampfe gegen das englische Mutterland komme nicht in Frage, das besetzte Gebiet würde aber weiterhin für die eigenen Zwecke der Kriegführung gegen England in Anspruch zu nehmen sein. Die Demarkationslinie müsse bestehen bleiben, jedoch wesentlich aufgelockert werden. Eine Verstärkung des im unbesetzten Gebiet stehenden französischen Übergangsheeres sei nicht erforderlich, da es zu Kampfhandlungen nicht herangezogen werden würde. Hingegen seien die französische Flotte und Luftwaffe zum Kampf gegen England freizugeben und ebenso im Bedarfsfalle auch das stockierte Kriegsmaterial.

Die französische Rüstungsindustrie müsse, soweit sie nicht für deutsche Zwecke benötigt werde, sowohl im besetzten wie im unbesetzten Gebiet im erforderlichen Umfang in Gang gebracht und die französischen Facharbeiter müßten aus deutscher Gefangenschaft entlassen werden. Es erscheine ferner als notwendig, die Höhe der Besatzungskosten und das Abziehen von Rohstoffen aller Art einer erneuten Prüfung zu unterziehen, da das deutsche Interesse an der Erhaltung der Lebensfähigkeit der französischen Wirtschaft größer wäre als bisher.

Auch für die französischen Kolonien als voraussichtliches Kampfgebiet würden Erleichterungen notwendig sein. Sie würden sich in erster Linie auf die Aufhebung der jetzigen engen Bindungen erstrecken, was eine andere Art der Überwachung als bisher erforderlich machen würde.

Was die Formen der Zusammenarbeit mit Frankreich anbelange, so würde als das geeignetste Instrument für die Verbindung mit der französischen Wehrmacht die WStK angesehen. Sie unterstehe dem OKW, setze sich aus Vertretern aller drei Wehrmachtteile zusammen, besitze die erforderliche Erfahrung im Verkehr sowohl mit den Franzosen wie auch mit den Italienern und verfüge über eine besonders geeignete Führung. Sie müsse aber ihren Sitz nach Paris verlegen, da sie dort der französischen Gegenstelle, vor allem nach Übersiedlung der französischen Regierung nach Versailles, näher sei und auch in engerer Verbindung mit den deutschen Dienststellen des besetzten und unbesetzten Gebietes stehe. Sie würde ihre Bezeichnung zunächst noch behalten und ihre bisherigen Aufgaben von einer besonderen Unterabteilung weiter durchführen lassen; ihre Zusammenarbeit mit dem OKW hätte im Wege des Auftrages und der Berichterstattung zu erfolgen.

Die politischen Fragen müßten vom Auswärtigen Amt wie einem freien Staat gegenüber unmittelbar behandelt, die wirtschaftlichen Fragen von der WStK losgelöst und vom Auswärtigen Amt bzw. vom Bev. f. d. Vierjahresplan direkt mit der französischen Regierung bearbeitet werden, Auswärtiges Amt und Vierjahresplan jedoch weiterhin im engsten Einvernehmen mit der Militär-

verwaltung Frankreich handeln. Die bisher für Afrika vorgesehenen Kontrollstäbe würden als deutsch-italienische Verbindungsorgane mit der Überwachung der französischen Führung zu betrauen sein, wodurch eine getarnte Kontrolle sichergestellt wäre.

Bei der anschließenden Erörterung dieses ganzen Fragenkomplexes deutet der *Chef WFSt* an, daß die beabsichtigte Besprechung des Führers mit dem Duce für einen der nächsten Tage in Aussicht genommen sei. Die Abt. L solle hierzu noch eine Übersicht über die sonst z. Z. noch schwebenden Fragen der gemeinsamen Kriegführung mit Italien vorlegen.

Weiter erwähnt *Chef WFSt* in diesem Zusammenhang das unbefriedigende Ergebnis der Besprechungen mit dem spanischen Innenminister Serrano Suñer, der als Preis für den Kriegseintritt Spaniens an der Seite der Achsenmächte ganz französisch Marokko und außerdem eine weitgehende wirtschaftliche und militärische Unterstützung Spaniens durch Deutschland und Italien gefordert habe. Unter diesen Umständen solle der Plan eines gemeinsamen deutsch-spanischen Angriffs auf Gibraltar in der bisher beabsichtigten Form vorläufig nicht weiter verfolgt werden. Nötigenfalls könne die Vertreibung der englischen Seestreitkräfte aus Gibraltar durch Unternehmungen der deutschen, italienischen und französischen Luftwaffe angestrebt werden.

Chef L überreicht dem *Chef WFSt* alsdann eine Vortragsnotiz des L IVd (Ob.Reg.Rat Frhr. v. Fritsch) über die Frage der Rückkehr der französischen Regierung nach Paris, in der auf die politischen Schwierigkeiten, die sich aus einer Umsiedlung der französischen Regierung in das besetzte Gebiet ergeben würden, hingewiesen und mitgeteilt wird, daß in einer neuerlichen Besprechung zwischen der WStK und dem OKH Übereinstimmung dahin erzielt worden sei, daß die Rückkehr der französischen Regierung nach Versailles oder Paris auf die Dauer nicht verhindert werden könne, aber keinesfalls vor dem 1. 11. 1940 erfolgen dürfe. *Chef WFSt* wird die Stellungnahme des Chefs OKW herbeiführen (Anl. 5).

Chef L übergibt weiterhin eine von LIK bearbeitete Übersicht über den Stand der Heranführung des Transportraumes für das Unternehmen „Seelöwe", wobei er darauf hinweist, daß die Befehlserteilung für den Anlauf des Unternehmens jetzt nicht mehr entsprechend der Zeittafel am S—10. Tage erfolgen könne, vielmehr erst die Bereitschaft der einzelnen Wehrmachtteile wieder hergestellt werden müsse (Anl. 6).

Chef L unterrichtet den *Chef WFSt* sodann über den Stand der Vorbereitungen für die Militärmission Rumänien. Er schlägt vor, das Vorkommando des Stabes des Chefs der Militärmission sofort in Marsch zu setzen und den vom 10. 10. ab in Dresden marschbereit stehenden Reststab sowie die vom gleichen Zeitpunkt ab im Raume um Wien marschbereit stehenden Lehrtruppen in Marsch zu setzen, ohne die Marschbereitschaft der zur Mission tretenden Teile der Luftwaffe abzuwarten. Nach vorliegender Meldung der Luftwaffe würden die Vorkommandos der letzteren Ende der ersten Oktober-Woche

marschbereit sein. Nach einer heute morgen eingegangenen Mitteilung der Abt. Ausland habe die ungarische Regierung ihre Zustimmung zum Durchtransport der deutschen Militärmission erteilt. Für die Lehrtruppe sei vom OKH folgende Zusammensetzung vorgesehen: 13. mot.Div. ohne 2 Inf.Btl., verstärkt durch das Pz.Rgt. 4, 1 Korps Pi.Btl. mit 2 Brücken-Kolonnen B und 1 Korps Nachr.Abt. mit einem Horchzug. Eine namentliche Liste der als Lehrer an der rumänischen Kriegsakademie und an den Waffenschulen in Aussicht genommenen Offiziere sei vom OKH eingefordert worden (Anl. 7).

Chef WFSt teilt hierzu noch mit, daß der Chef der Heeresmission, Gen.Lt. Hansen, sich am 30. 9. um 13.00 Uhr in der Reichskanzlei beim Führer gemeldet habe und daß der Führer ihn auf die Notwendigkeit, die ihm zur Verfügung stehenden Kräfte zum Schutze der deutschen Ölinteressen in Rumänien zusammenzuhalten, hingewiesen und ihn vor einem zu starken Hervortreten im Hinblick auf Rußland gewarnt habe. Der Chef der Heeresmission werde in den nächsten Tagen abreisen und die einzelnen Teile der Mission je nach der Lage abrufen.

Chef L übermittelt dem Chef WFSt die Bitte des Chefs des GenStdL, in der Frage der Handhabung des Luftalarms in Berlin schnellstens eine Entscheidung zu treffen. Auf Grund des letzten Führerbefehls werde Berlin jetzt bei Annäherung eines einzelnen Flugzeuges gewarnt. Es sei anzunehmen, daß der Feind dieses Warnsystem erkannt habe und entsprechend ausnutze. Der Chef des GenStdL schlage demgegenüber vor, zu der früheren Regelung zurückzukehren, nach der Berlin nur dann gewarnt worden sei, wenn mehr als 2 Flugzeuge im Anflug auf Berlin erkannt worden seien und den Warnring überflogen hätten oder wenn aus anderen Gründen ein großer planmäßiger Luftangriff zu erwarten gewesen sei.

Der Chef des GenStdL habe weiterhin gebeten, den in Berlin kursierenden Gerüchten über Verschärfung des Luftkrieges seitens der Engländer, seine Ausweitung durch Benutzung von Kampfstoffen und die bevorstehende Verwendung amerikanischer Großflugzeuge in schärfster Form entgegenzutreten.

Chef L fragt seinerseits, was es für eine Bewandtnis mit der angeblich beabsichtigten Evakuierung der Kinder aus Berlin habe.

Chef WFSt teilt hierzu mit, daß der Führer vorläufig an der jetzigen Art der Luftwarnung festhalten wolle. Er selbst halte es für zweckmäßig, dem Führer eine eingehende schriftliche Darlegung der Nachteile des bisherigen Warnverfahrens vorzulegen, wobei aber auch die Nachteile berücksichtigt werden müßten, die mit einer nur fallweise vorgenommenen Warnung bzw. einer vorzeitigen Entwarnung verbunden seien (z. B. Lichtschein weiterfahrender Eisenbahnen und sonstiger Verkehrsmittel).

Was die Evakuierung der Kinder aus Berlin anbelange, so seien die diesbezüglichen Anordnungen ohne sein Zutun vom Führer selbst gegeben worden. Die näheren Gründe hierfür seien ihm nicht bekannt. Fest stehe, daß bei der NSV-Führung, anscheinend infolge Abwesenheit des Leiters, Irrtümer vor-

gekommen seien. Die hieraus resultierende Unruhe unter der Bevölkerung und ebenso die in Berlin umlaufenden Gerüchte über eine Verschärfung des Luftkrieges seien bekannt. Seit dem 30. 9. abds. würden gemeinsam vom WPr und dem Propaganda-Ministerium Gegenmaßnahmen getroffen.

(Der Luftwaffenführungsstab wird von diesen Mitteilungen des Chefs WFSt noch am gleichen Nachmittag (17.30 Uhr) in Kenntnis gesetzt).

Chef L kommt weiter auf die recht folgenschweren englischen Luftangriffe auf die Kanalhäfen zu sprechen, deren Wirkung durch Treffer auf Munitionslager und -züge, darunter auch Beutemunition, wesentlich verschärft worden sei. Der Luftschutz sei dort anscheinend völlig unzureichend. *Chef WFSt* ordnet die Vorlage eines Erlasses zum Vollzug durch den Führer an, durch den die Wehrmachtteile angewiesen werden sollen, sofort Maßnahmen zur Ausschließung derart schwerwiegender Folgen der feindlichen Luftangriffe zu treffen.

Chef L bringt sodann noch einmal die Frage der Unterrichtung der amerikanischen Wehrmachtattachés in Berlin zur Sprache. Die eben gemäß der Stellungnahme der Oberkommandos des Heeres und der Luftwaffe ergangene Entscheidung des Chefs OKW, daß diese Attachés gelegentlich durch geeignete Offiziere über die militärische Lage, ähnlich wie der deutsche Militärattaché in Washington, unterrichtet, zu Besuchen an der Front aber nicht zugelassen werden sollten, genüge nach seiner (des Chefs L) Ansicht nicht, wenn man durch diese Attachés eine Gegenpropaganda gegen die von den amerikanischen Wehrmachtattachés in London nach Washington gesandten Berichte treiben wolle. Chef L schlägt daher von neuem vor, die Attachés durch entsprechende Maßnahmen der Luftwaffe an der Kanalküste den unmittelbaren Eindrücken des Luftkrieges auszusetzen.

Chef L legt dem *Chef WFSt* im Zusammenhang mit dem am 28. 9. ergangenen Erlaß des Führers über Abgabe von 300 000 Metallarbeitern aus dem Bereich des Feld- und Ersatzheeres an die Rüstungsindustrie während der Wintermonate (vgl. Anl. 28. 9.) ein entsprechendes Schreiben an den Reichsarbeitsführer mit Unterzeichnung durch den Chef OKW vor, um auch von seiten des RAD alle Maßnahmen zur Behebung des Arbeitermangels zu treffen (Anl. 8).

[handschr.]:

LIL: 103 Einflüge ins Reichsgebiet, 9 Sprengbomben auf Berlin. London und Liverpool angegriffen.

LIK: Die ersten 4 Zerstörer aus USA in England eingetroffen.

L III: Italien hat Absetzung des Hohen Kommissars in Syrien von Frankreich gefordert.

L IV: Führer hat angeordnet, daß Sommerzeit bis auf weiteres verlängert wird. Evakuierung der Kinder aus Berlin soll nur eine freiwillige sein.

Chef L: Übergabe amerikanischer Luftfestungen (Großbomber) an England scheint bevorzustehen.

Ausland: Engländer sollen Ultimatum an Gouverneur von Madagaskar... (?)
WiRüAmt: Täglich 2000 Waggons Kohle nach Italien. Soll von 1 Mill. t monatlich wird erreicht.

Interne Besprechung:
Ob.d.H. billigt Bericht 22. Division nicht und fordert ihn zurück. Chef L wird Chef WFSt darüber vortragen.
LIK: Kräfteverteilung und Wegeverbindungen Nord= und Westafrika.
L III: Brief Stülpnagel an General Jodl.

2. Oktober 1940

OKH (GenStdH, Op.Abt.) weist in einem Schreiben an OKW/L vom 30. 9. (I a 562/40 g.K., Chefs.) auf die Folgen hin, die die Aufrechterhaltung des der=zeitigen Bereitschaftsgrades des Unternehmens „Seelöwe" für einen längeren Zeitraum für das Heer haben würde.

1. Die Notwendigkeit, bei 10tägiger Vorwarnung sofort nach Ausgabe des Stichwortes mit der Materialverladung zu beginnen, mache das Bereithalten erheblicher Kräfte und Bestände in unmittelbarer Nähe der Häfen erforderlich. Dies führe bei den ständigen englischen Luftangriffen auf die Küstengebiete zu dauernden personellen und materiellen Verlusten. Wenn diese sich z.Z. auch in erträglichem Umfange hielten, so würden sie doch bei längerem Anhalten dieses Zustandes die Truppe fühlbar schädigen.

2. Die vom OKH im Laufe des Winters durchzuführenden organisatorischen Maßnahmen ließen sich bei Aufrechterhaltung des jetzigen Bereitschaftsgrades für „Seelöwe" bei den für diese Operation vorgesehenen Verbänden nicht durchführen. Diese müßten im Laufe des November etwa 1/3 ihrer Stärke für Neuaufstellungen abgeben und erhielten dafür Rekruten. Ihre Einsatzbereit=schaft würde somit in den Monaten November bis Februar beeinträchtigt sein. Wenn die Abgabe dieser Stämme infolge der Aufrechterhaltung des Bereit=schaftsgrades für „Seelöwe" nicht möglich sei, werde sich auch die Aufstellung der Div. 12., 13. und 14. Welle in der geplanten Weise nicht durchführen lassen.

3. Die Ausbildung der für das Unternehmen „Seelöwe" bereitgestellten Truppen sei unter der ständigen kurzfristigen Bereitschaft erschwert.

4. Unter den für „Seelöwe" bereitgestellten Verbänden befänden sich Trup=penteile (Pioniere pp.), die zu den nach dem Osten abbeförderten Div. gehörten und bei diesen dringend benötigt würden. Ihr Herauslösen aus dem vorgesehe=nen Einsatz bei dem Unternehmen „Seelöwe" und ihr Ersatz durch andere For=mationen sei jedoch bei dem jetzigen Bereitschaftsgrad nicht möglich.

Sei es beabsichtigt, den Bereitschaftsgrad für das Unternehmen „Seelöwe" während des Winters so zu erhalten, daß der Angriff jederzeit nach einer Vor=warnfrist als Fangstoß für ein zusammenbrechendes England durchgeführt

werden könne, so beantrage das OKH, die Vorwarnfrist auf 3 Wochen zu verlängern, um dadurch die Möglichkeit zur Auflockerung der Truppe, zum Austausch von Einheiten und zur Erleichterung der Ausbildung zu gewinnen.

Sei es beabsichtigt, die Bereitschaft für das Unternehmen „Seelöwe" während des Winters lediglich als militärisches und politisches Druckmittel auf England aufrechtzuerhalten, ohne das Unternehmen selbst durchzuführen, so würde das OKH durch geeignete Maßnahmen die Forderung des militärischen Druckes auf England sicherstellen, wobei gleichzeitig die Verbände aufgelockert und aus=getauscht, die Ausbildungsmöglichkeiten verbessert und die notwendigen orga=nisatorischen Maßnahmen in vollem Umfange durchgeführt werden könnten.

Das OKH bittet um Entscheidung spätestens bis Mitte Oktober, um die erforderlichen Maßnahmen rechtzeitig veranlassen zu können.

Chef L hält dem *Chef WFSt* um 17.30 Uhr Vortrag über das vorstehend im Auszug wiedergegebene Schreiben des OKH und schlägt vor, die bisherige 10tägige Frist für die Vorwarnung aufzuheben und dem OKH mitzuteilen, daß bei ihm, falls das Unternehmen „Seelöwe" in nächster Zeit doch noch zur Durchführung kommen sollte, rechtzeitig angefragt werden würde, welche Anlaufzeit (etwa 15 Tage) erforderlich sei.

Chef WFSt stimmt zu und stellt die Entscheidung darüber, in welchem Be=reitschaftsgrad die Verbände im Winter gehalten werden müßten, für Mitte Oktober in Aussicht.

Das *OKH* (GenStdH, Op.Abt.) wird durch Fernschreiben hiervon unter=richtet (Anl.).

[handschr.]:

LIL: Angriffe auf England leiden nach wie vor unter Wetterlage: Über Süd=england teilweise aufgerissene Wolkendecke. Keller=Karte: Nächst Münster hat Berlin am längsten im Keller gesessen. Bericht über Zeit 16.—22. 9. 516 Spreng=bomben auf Deutschland abgeworfen.

L III: (Unterredung General Huntziger — Gen.Feldm. v. Brauchitsch.) Neuer heute morgen eingegangener Antrag der Franzosen auf Indiensthaltung von Kriegsschiffen in Toulon. Soll sofort an Reichskanzlei.

LIV: (Elsaß=Lothringen).

Ausland: Spanischer *Innenminister* gestern 1½stündige Unterredung mit Duce in Gegenwart Graf Cianos.

Chef L: Führer hält am bisherigen Warnsystem und Verhalten der Bevölke=rung fest; hat diese Grundsätze selbst bestimmt.

WiRüAmt: Russenaufträge in Dringlichkeitsstufe I a aufgenommen.

Interne Besprechung:

Besprechungspunkte Führer — Duce. Ziel der Winterkriegführung: Be=reinigung der Lage im Mittelmeer, im größeren Rahmen unter Beteiligung der Franzosen. Es sollen die politischen Voraussetzungen geprüft werden. Für

französisches Mutterland Erleichterungen hinsichtlich Demarkationslinie. Außenkontrolle.

LIL: Notschrei Luftwaffe bzgl. Luftwarnung etc.

3. Oktober 1940

[handschr.]:

LIL: Luftangriffe litten weiter unter Wetterlage. Für heute Fortsetzung der Angriffe auf London und Angriffe auf englische Flugzeugindustrie. Vor allem Spitfire. Starke bei Southampton geplant. Wetterlage schlecht. 1. 7. 40 1250 englische Jagdflugzeuge + 900 bis 30. 9. Abgeschossen 2079, tatsächlich 1470, 10% Bruch. 1670 Flugzeuge, also 30. 9. 500 Jagdflugzeuge 1. Klasse.

Um London 18, südl. England 4, usw. im ganzen 32 Staffeln. Im Oktober kein wesentlicher Zugang. Einsetzbar täglich ca. 500 Jagdflugzeuge. Personal 1. 7. 1250 + 300 bis 30. 9. Flugzeug-Führer. Etwa 1000 Piloten verloren. Zahl von 500 Flugzeugen und Flugzeug-Führern immer noch sehr hoch. Eine ähnliche Berechnung für Kampfflugzeuge liegt nicht vor.

LIH: Bisherige Verluste der Italiener in Ägypten: 600 Tote und Verwundete. Hauptschwierigkeit der Italiener schlechte Wegeverhältnisse. Englische Kräfte ca. 7 Divisionen. Vorläufig noch keine Fortsetzung der italienischen Offensive.

Chef L: Führer mit engerer militärischer Umgebung verläßt heute nachmittag Berlin, um sich am Brenner mit dem Duce zu treffen. Rückkehr voraussichtlich am Sonnabend oder Sonntag.

Interne Besprechung:

Chef L: Chef Heeresmission für Rumänien, General Hansen, hat freie Hand für Abreise und Nachziehen der einzelnen Teile der Mission.

Chef L: General von Bötticher hat telegrafiert, er könne der Gegenpropaganda nur entgegenwirken, wenn er eingehend über Lage orientiert würde. Soll von L aus geschehen. 17.30 Uhr gestern Chef WFSt von Chef L über neue Einsprüche der Luftwaffe gegen Verbleib der Staffel 1/106 bei der Marine unterrichtet.

Führer gestern in dieser Frage Verfügung im Sinne der Kriegs-Marine unterzeichnet.

Chef L: Führerreise. Besprechung geht auf ganze Einschaltung der Franzosen in Krieg gegen England. Italiener haben gestern neue Abrüstungsforderungen erhoben. Franzosen gestern neue Angaben über englische Luftwaffe. Wegeverbindungen in Westafrika gemacht.

4. Oktober 1940

[handschr.]:

LIL: Gestern wegen Wetterlage nur Einzeleinflüge. Gute Treffergebnisse der aus den Wolken herunterstoßenden Flugzeuge. Nachts Luftflotte 2 keine Angriffe. Luftflotte 3 Einsatz von 38 Flugzeugen. England gestern ersten Einflug ins Ruhrgebiet. 13 Flugzeuge in Gegend Bergen. Nachts kein Einflug. Absichten wie bisher, Wetter schlecht. In England Sperrballone in 4—5 000 m Höhe, müssen weit auseinander stehen, sie reißen sich leicht los. Aus einer Karte der Nachtjagdgebiete ergibt sich, daß insgesamt 1 Gruppe und 1 Staffel und bei Berlin 1 Schwarm von 4 Flugzeugen vorhanden.

(*L IV:* Umgliederung des Gen.Qu. beim OKH).

Ausland: An Stelle Chamberlains, der demissioniert hat, ist Henderson getreten. Die entscheidende Vorherrschaft der Konservativen Partei ist damit beseitigt.

LIH: Schweden verfügt über 3 Generalkommandos mit 9 Divisionen, von denen 5 mobil sind und 3 an der finnischen Grenze stehen. Schweiz hat 8 Divisionen, 1 leichte Division, 3 Gebirgs-Brigaden und ein paar leichte Brigaden. (Bericht von Ausl.)

Interne Besprechung:

(LIL + WiRüAmt: Stellungnahme des WiRüAmtes.)

Zur Frage des Luftalarmes (wird von LIL zur heutigen Besprechung mit Chef GenStdL mitgenommen) weist L daraufhin, daß pro einfliegendes englisches Flugzeug nicht mehr als 1 geworfene Bombe kommt. Gestern Besprechung zwischen General Jodl und General Jeschonnek. Ersterer weist auf die schnelle und gute Unterrichtung der USA-Presse über englische Luftangriffe auf Berlin und die eigene schlechte Unterrichtung über Schäden in London hin. Die ausländische Presse in Berlin soll künftig weniger gut orientiert werden. (Angelegenheit Minenwarnsendung (?) über London geht noch weiter. Lw. begnügt sich nicht.)

5. Oktober 1940

Nach einem Bericht des *Militär-Attachés Rom* vom 24. 9. (171/40 g.K.)[1] beläuft sich die Stärke des italienischen Feldheeres z.Z. auf 74 Div., von denen sich im Mutterland 51, in Albanien 8, in Libyen 14 und im Dodekanes 1 Div. befinden. Von den im Mutterland befindlichen Div. stehen an der Schweizer und französischen Grenze 14, an der jugoslawischen Grenze 18, in der östlichen Po-Ebene 10, in den Südtiroler Alpen 3 und in Mittelitalien, Sardinien und Sizilien 6 Div. In Libyen stehen an der ägyptischen Front 9, an der tunesischen Grenze 5 Div.

1 Hinweis auf Anlage Ausl. 00114/40 g.K. v. 5. 10.

[handschr.]:

LIL: Gestern am Tage Einzelangriffe auf London, Masse auf Ausweichziele. Nachtangriffe auf London. Englische Einflüge an der Küste. 4 Flugzeuge im Reichsgebiet, nachts keine Einflüge. Flakeinsatz in Rotterdam, Ostende, Calais, Dünkirchen, Boulogne, Brest, Cherbourg, Lorient ist verstärkt worden. Berlin 45 schwere, 24 leichte, 18 Scheinwerfer=Batterien. Keine weitere Verstärkung von Berlin. Masse der Verstärkungen kommt aus Neuaufstellungen. Flak= korps bestehen noch im Hinblick auf „Seelöwe". Amerikanische Presse meldet Absicht der Belieferung der Engländer mit 4 mot. fliegenden Festungen (1 000 PS, 400 km maximal, 330 km Marschgeschwindigkeit, 3 MG. 12,7 mm, 2 lei.MG., Steighöhe 6 500—8 900 m Höhe, bei 4 300 km Reichweite können 1 000 kg Bomben mitgenommen werden. Englisches Flugboot: 325 km max. Geschw., Reichweite 6 000 km ohne Bomben, 3 600 mit 1 800 kg Bomben. Beide Typen können sich leicht Angriffen entziehen. Deutscher Typ Condor etwa gleichwertig. Neuester Typ C soll 4 starre, 6 bewegliche MG., 4 Kanonen haben. Wetteraussichten schlecht.

L III: Die 5 restlichen Senegal Battaillone noch auf dem Transport nach Dakar.

Ausland: General Weygand soll am 5. 10. nach Dakar abreisen, um Ober= befehl zu übernehmen.

Interne Besprechung:

Ausland: las neue Dienstanweisung des Auswärtigen Amtes für deutsche Militär=Mission Rumänien vor. General v. Tippelskirch hat sich bei Chef L beklagt, daß eine Kommission 7. Armee in Spanien Verkehrsverhältnisse unter= sucht.

Stand politischer Verhandlungen: Besprechung mit Duce sehr harmonisch. Wiederaufnahme italienischer Offensive in Ägypten zwischen 12. und 15. 10. in Aussicht gestellt; er wünscht Panzer=Kampfwagen, vor allem besonders für die Fortsetzung der Offensive über Marsa Matruk hinaus. Führer hat 100 zugesagt, mit möglichst viel Kolonne (gem. Brigade). Anordnung vom 15. 9. soll Ergän= zung erfahren: italienisches Einverständnis Umfang Abstellung. (Besprechung der OKH.) Befehl soll heute noch unterschrieben werden *(LIH)*. Frage der Überführung: Italiener rechnen von Neapel bis Bengasi 40—50 Tage. Kriegs= marine=Schiffahrtsabteilung soll damit befaßt werden. (Weiterführung Krieg gegen England.) Eindruck der Wünsche Serrano Suñers in Rom ist noch schlechter als in Berlin. Fortsetzung der Verhandlungen, um spanischen Stand= punkt zu wandeln; wenn nicht gelingt, Zusammentreffen Führer mit Franco. Führer: er habe ganz phantastische Pläne, Duce: er finde sie gar nicht so phantastisch. Beabsichtigter Gang: Besprechung mit Spanien. Führer mit Fran= çois Poncet und Pétain. — Italiener für Absichten des Führers gewonnen. Ihre Befürchtungen wegen französischer Stärke in Afrika beschwichtigt. Führer hat sich für ein paar Tage nach dem Berghof begeben, um die neue politische Konzeption in Ruhe überdenken zu können.

LIL: Luftwaffe meldet, daß sie weder über London, noch überhaupt über Land Luftminen mit dem neuen Zünder „Fab" geworfen habe, sondern nur ins Wasser. Reichsmarschall sehr erregt über Fassung der Anweisung betr. Luftminen, will heute Führer sprechen, sieht in der Fassung unberechtigten Vorwurf der KM gegen Lw, will auf Abwurf der Luftminen über London nicht verzichten, da sie am wirkungsvollsten sind.

LIL: (Randnotiz) Ergebnis gestrigen Gesprächs mit Gen. Jeschonnek. Chef Luftwaffenmission Rumänien wird General Speidel.

General Jeschonnek wünscht weitere Drosselung der Unterrichtung der amerikanischen Diplomaten und Presse über den Luftkrieg.

Luftalarm: Bei der neulichen Besprechung bei Reichsmarschall ist die Frage wieder aufgenommen worden. Reichsmarschall will nochmals mit Führer darüber sprechen.

76 italienische Flugzeuge sind in Belgien eingetroffen, 15 befinden sich noch auf der Strecke, die italienischen Jäger noch jenseits der Alpen wegen der Wetterlage (Einsatzbereitschaft in etwa 14 Tagen).

(*LIK:* Besprechung Ob.d.M. mit Führer.)

7. Oktober 1940 [Montag]

[handschr.]:

Obstlt. Böhme da. Am 6. 10. keine Besprechung.

LIL: An den beiden letzten Tagen wegen ungünstigen Wetters London nur von einzelnen Flugzeugen erreicht. Keine englischen Einflüge. Wetter nicht so schlecht, daß sie nicht einfliegen könnten, aber Landung bei Rückkehr wegen Bodennebels schwierig.

L III: (Unter den Papieren des General Huntziger Note über Demobilisation gefunden. Vortragsnotiz)

L IV: Übereinkommen zwischen Ob.d.H. und Reichschef SS über Tätigkeit der Sonderkommissare.

Ausland: Vertrag zwischen finnischer Regierung und deutscher Reichsregierung über Durchtransport der Truppen und Nachschubgüter über finnisches Gebiet nach Kirkenes vom 23. 9.

WiRüAmt: Besprechung des Amtschefs am 4. 10. mit Göring hauptsächlich über Treibstoffversorgung. Verlegung von Tanklagern in luftsichere Gebiete. Produktionsausfall infolge feindlicher Luftangriffe.

Obstlt. Böhme: Franzosen versuchen nach Dakar wieder ins Gespräch zu kommen. Hilfe für Verteidigung des Kolonialreiches, wirtschaftliche Hilfe, moralische Hilfe. Schwanken in der Stimmung. Huntziger glaubt, daß Weiterexistenz Frankreichs als Großmacht nur durch Bindung an Deutschland erreichbar ist. Große Teile des Offiziers-Korps noch an England gebunden. Auch Weygand für Lavieren zwischen Deutschland und England, ebenso Baudoin.

Engländer rücken bewußt von de Gaulle ab. Will man die Franzosen für uns einspannen, so muß man ihnen Zugeständnisse machen, dafür, daß sie ihr Kolonialreich behalten und im Mutterland im wesentlichen nicht mehr als Elsaß=Lothringen verlieren. Darüber vor allem will man Klarheit haben. Schwierige Lage bei italienischen Forderungen, denen man auf keinen Fall ent=sprechen will.

Dakar: Ereignisse bedeuten keinen Kriegszustand.

LIH: 74 italienische Divisionen, davon 14 in Libyen, 1 Dodekanes, 8 in Albanien, im übrigen Schwerpunkt gegen Jugoslawien.

Chef L: Botschafter von Mackensen bittet um deutsche Offiziere und Unter=offiziere für freiwillige Verbände in Abessinien, um diese nicht in italienische Verbände aufgehen zu lassen. (Besprechungspunkte Führer—Duce, von General Jodl nochmals zusammengefaßt.)

LIL: Meldung über Stärke der Luftwaffe an den Führer.

LII: SS=Sache. Stellungnahme des Chef L wörtlich in Kriegstagebuch auf=nehmen. Weisung für Abstellung Libyen am 5. vorgelegt. Unterrichtung Gene=ral von Stülpnagel über Brenner=Ergebnisse durch General Jodl.

8. Oktober 1940

Chef L überreicht dem *Chef WFSt* bei seinem Vortrag am Nachmittag eine von L II bearbeitete Vortragsnotiz über das Verhältnis von Wehrmacht und Waffen=SS. Er führt hierzu aus (Anl.):

Anlaß und Ausganspunkt dieser Vortragsnotiz ist das vielfach bereits ver=wirklichte Bestreben des Rf.SS, von sich aus militärische Rechte, die den vor=übergehend in die Wehrmacht eingegliederten Teilen der SS für die Dauer ihrer Eingliederung zugestanden sind, auf die gesamte Waffen=SS auszudehnen, also auch auf die nicht in die Wehrmacht eingegliederten Teile (SS=Polizei), die im Kriege im allgemeinen dieselben Aufgaben haben, welche im Frieden der gesamten Waffen=SS als „Staatstruppenpolizei" zufallen.

Diese Teile sowie die Ämter der Waffen=SS haben sich militärische Rechte (z.B. militärische Dienstgradbezeichnungen und militärische Rangabzeichen) zugelegt und fordern in Verbindung damit die nur militärischen Vorgesetzten zustehenden Befugnisse und Ehrenbezeigungen. Dabei haben die Träger dieser Abzeichen großenteils nicht einmal gedient, können schon deswegen keine Soldaten sein und lehnen auch die Übernahme entsprechender Pflichten ab. Vor allem ist von der SS keinerlei weitere Bindung an die Wehrmacht beabsich=tigt. Weiterhin findet zwischen der SS im Wehrdienst und der SS im Polizei=dienst ein Austausch statt, weshalb den Wehrersatzdienststellen die erforder=liche Übersicht über das Wehrdienstverhältnis der SS=Männer fehlt. Infolge=dessen finden junge Wehrpflichtige eine Kriegsverwendung in der Etappe, obwohl nach dem Wunsche des Führers nur ältere Freiwillige verwendet werden sollen.

Dieses eigenmächtige Vorgehen, so heißt es in der Vortragsnotiz, trübe das Verhältnis zwischen Wehrmacht und Waffen=SS und sei geeignet, künftig ernste Gefahren für Volk und Staat hervorzurufen. Demgegenüber sei eine Klarstellung des gegenseitigen Verhältnisses erforderlich, um einen Geist aufrichtigen Vertrauens herzustellen, eine weitgehende Zusammenarbeit auf allen Gebieten zu sichern und Anlässe zu Reibungen zu vermeiden.

Um dieses Ziel zu erreichen, habe die Abt. L eine klare Trennung, das *AWA* eine Verschmelzung der Wehrmacht und Waffen=SS unter weitgehender Aufgabe militärischer Rechte, Verwischung des Wehrbegriffs und aller natür=lichen Unterschiede sowie unter Verzicht auf militärische Oberaufsicht vor=geschlagen.

Die Grundlage der von der *Abt. L* vorgeschlagenen Lösung bildeten die Richtlinien des *Führers,* nämlich

1. die Erlasse über die Waffen=SS vom 17. 8. 1938 und 18. 9. 1939, in denen zum Ausdruck gebracht worden sei, daß die Waffen=SS eine politische Organi=sation der NSDAP für besondere innerpolitische Aufgaben polizeilicher Natur, auch im Mob.=Fall sei, während die Wehrmacht einzig und allein zum Einsatz gegen den äußeren Feind bestimmt sei;

2. die im vergangenen Winter getroffene Entscheidung des Führers, daß die feldgraue Uniform und die militärischen Dienstgradabzeichen allein der Wehr=macht vorbehalten seien;

3. die durch einen Brief des Oberst Schmundt vom 16. 8. 1940 übermittelte Willensmeinung des Führers, daß die Waffen=SS die Staatsautorität im Innern vertreten, die Wehrmacht hingegen niemals mehr gegen eigene Volksgenossen mit der Waffe eingesetzt werden solle, womit eine klare und endgültige Aufgabentrennung von neuem gegeben worden sei.

Stehe somit schon der erklärte Führerwille der vom AWA erwogenen Rege=lung entgegen, so verbiete diese sich von selbst, da hierdurch eine militärische Organisation außerhalb der Wehrmacht ohne die Möglichkeit einer Einfluß=nahme des OKW geschaffen würde. Weiterhin spräche dagegen, daß von Gesetzes wegen nur Wehrmachtangehörige Soldaten sein könnten, die poten=zierten politischen Rechte der Waffen=SS das „Soldatsein" als Körperschaft aber ausschlössen, ein unklarer Zwischenzustand jedoch unabsehbare Folgen haben müßte.

Zur Weiterbehandlung dieser Frage werde vorgeschlagen, den Rf.SS in einem im Entwurf beiliegenden Schreiben des Chefs OKW noch einmal auf die vom Führer gewünschte klare Abgrenzung der Aufgaben der Wehrmacht und der Waffen=SS hinzuweisen und ihn aufzufordern, die sich hieraus er=gebenden Folgerungen für das Ergänzungsverfahren der Waffen=SS, die Un=terstellungsverhältnisse der Ergänzungseinheiten der SS=Div. sowie die Fragen der Uniform, militärischen Abzeichen und Dienstgradbezeichnungen der nicht in die Wehrmacht eingegliederten Waffen=SS gemeinsam mit dem OKW festzulegen (Anl.).

Als Gegenleistung hierfür bleibe zu erwägen, für die dem OKW unterstellte Waffen-SS durch die SS eine Dienststelle im OKH einrichten zu lassen, die die militärischen Fragen der eingegliederten Waffen-SS zu regeln, die Organisationsfragen zu bearbeiten und als Verbindungsstelle zum Rf.SS den weltanschaulich und personell erforderlichen Einfluß des Rf.SS auszuüben habe.

Chef WFSt stimmt dem Vorschlag der *Abt. L* zu und wird ihn dem Chef OKW zur Entscheidung unterbreiten.

Chef L legt weiterhin den Entwurf eines Befehls zur Entsendung eines Pz.-Verbandes nach Libyen vor.

Zu der letzteren Angelegenheit teilt *Chef WFSt* mit, bei einer Rückfrage auf dem Berghof seien die diesbezüglichen bisherigen Mitteilungen des Führers dahin ergänzt worden, daß nach Aussprache des Führers mit dem Duce mit der Entsendung einer kleinen Pz.Div. gerechnet werden könne.

Der Befehl an das OKH wird wegen Abwesenheit des Führers noch nicht vollzogen, das OKH aber noch am Nachmittag vom wesentlichen Inhalt des Befehls unterrichtet.

Chef WFSt teilt weiterhin mit, daß die dem Chef OKW vorliegende Dienstanweisung für die nach Rumänien zu entsendenden Truppenbefehlshaber des Heeres und der Luftwaffe noch Gegenstand von Verhandlungen des Chefs OKW mit dem Auswärtigen Amt seien, da das Auswärtige Amt neuerdings, nachdem große Teile der Weltöffentlichkeit sich bereits mit der Entsendung der Militärmission beschäftigt hatten, noch vermehrt auf die hochpolitische Bedeutung der Mission in der gegenwärtigen Lage hingewiesen habe. Durch ausreichende Einschaltung des deutschen Gesandten in Bukarest solle sowohl eine Belastung des Prestiges der rumänischen Regierung durch Erscheinen deutscher Truppen in Rumänien wie auch eine etwaige Trübung der Beziehungen zu Sowjetrußland vermieden werden. Aus diesen Gründen solle auch vor Durchführung der ersten Transporte jeweils das Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt hergestellt werden.

Die Absicht, die Oberkommandos des Heeres und der Luftwaffe hiervon durch Fernschreiben zu unterrichten, läßt Chef L fallen, da bereits in dem am 6. 10. nachmittags abgegangenen Fernschreiben an die Oberkommandos des Heeres und der Luftwaffe sowie die Abt. Ausland (OKW/WFSt-L 00826/40 g.K.), in welchem die Inmarschsetzung aller für die Militärmission bestimmten Teile des Heeres und der Luftwaffe freigegeben war, befohlen war, die Abreise der Vorkommandos und die Transportzeiten der Lehrtruppe zur Verständigung der ungarischen und rumänischen Regierung bei OKW/Ausland anzumelden.

Im Zusammenhang mit der Besprechung des Führers mit dem Duce auf dem Brenner regt *Chef L* hinsichtlich der künftig Frankreich gegenüber einzunehmenden Haltung an:

1. den Gesandten Hemmen über das Auswärtige Amt mit entsprechenden Richtlinien zu versehen, die ihm nach Angabe des Chefs des Stabes der WStK bisher nicht zugegangen seien;

2. die Oberkommandos der Wehrmachtteile, insbesondere das des Heeres, die sich gegenwärtig über die nächsten Absichten der Kriegführung für nicht hinreichend unterrichtet hielten, mit den nötigen Richtlinien zu versehen.

Chef WFSt stimmt diesen Anregungen zu und hält es für angezeigt, mit der Unterrichtung der Oberkommandos der Wehrmachtteile über die nächsten Absichten der Kriegführung auch eine Anweisung für den Abbau des Unternehmens „Seelöwe" zu verbinden, falls der Führer bei seiner Rückkehr vom Obersalzberg am 9. 10. einen entsprechenden Entschluß gefaßt haben sollte.

Chef L legt dem *Chef WFSt* weiterhin vor:

1. ... [nicht ausgeführt];

2. einen von der WStK übermittelten Antrag der französischen Regierung, zwei Jagdgruppen nach Indochina entsenden zu dürfen; der nach Angabe des Chefs des Stabes der WStK gleichzeitig von der französischen Abordnung gestellte Antrag, außerdem 2000 Mann Heerestruppen nach Indochina entsenden zu dürfen, sei in dem Fernschreiben der WStK nicht erwähnt. Durch Rückfrage bei der WStK werde festgestellt werden, wie es sich damit verhielte;

3. eine Vortragsnotiz des L IV d

a) über die vom Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner, angeschnittene Frage der Entlassung der in der Schweiz internierten französischen Soldaten elsässischer Abstammung und der jetzt noch in der französischen Wehrmacht im unbesetzten Gebiet und in den französischen Kolonien befindlichen französischen Soldaten elsässischer Abstammung, die den Wunsch haben, nach dem Elsaß zurückzukehren,

b) über den von der WStK gestellten Antrag, die Mangelberufen angehörenden und im besetzten Frankreich außerhalb der Führerzone beheimateten französischen Kriegsgefangenen zu entlassen;

4. eine Vortragsnotiz des LIV über die vom OKH beabsichtigte Neuregelung der Befehlsverhältnisse im besetzten französischen Gebiet nach Verlegung des Hauptquartiers des OKH aus Paris. Anstelle des bisherigen „Chefs der Militär-Verwaltung" soll dann ein „Militärbefehlshaber in Frankreich" mit dem Dienstsitz in Paris eingesetzt werden, der dem Ob.d.H. unmittelbar unterstehen und die Militärverwaltung nach den Weisungen des OKH in Frankreich leiten soll. Ihm würden der OQu. Frankreich und der Wehrwirtschafts- und Rüstungsstab Frankreich unterstellt werden, über die Militärverwaltung der Oberbefehlshaber der H.Gr. A die Aufsicht als örtlicher Vertreter des Ob.d.H. mit einem beschränkten unmittelbaren Weisungsrecht gegenüber dem Militärbefehlshaber führen;

5. eine Vortragsnotiz des LIV über die vom Führer auf Vortrag des Reichsstatthalters Greiser angeordnete Einverleibung der Kreise Petrikau und Tomaschow in den Reichsgau Wartheland mit dem 1. 11. 1940. Durch die neue Grenzziehung sei das gesamte Litzmannstädter (Lodzer) Industriegebiet wieder vereinigt und liege nunmehr geschlossen im Warthegau. Reine militärische Belange würden durch die Änderung nicht berührt, da die Verteidigungslinie,

die Verwaltungs= und Zollgrenze in dieser Gegend sowieso nicht an Gelände=Abschnitte angelehnt seien, größere Wehrmachtplanungen in diesem Gebiet nicht vorlägen und das Ausbildungszentrum „Mitte" bei Radom noch ca. 30 km ostwärts der neuen Grenze liege.

[handschr.]:

LIL: In der Nacht zum 7. und am 7. Angriffe auf London wegen schlechten Wetters abgebrochen, Nacht z. 8. 180 Flugzeuge einges., davon 140 gegen London. England am 7. Einflüge ins Küstengebiet, nachts 110 Einflüge ins Reichsgebiet, — bisher schwerster Angriff auf Berlin —, 54 nach Berlin. 50 Sprengbomben, 48 Br.B. in Berlin, 25 Tote, 50 Schwer= und Leichtverletzte .— Wetterlage veränderlich. Abgeworfene Bomben in England und Deutschland im September: England auf Reichsgebiet 387 t, Deutschland auf England 7 145 t. London 5 818 t (etwa so viel wie auf Warschau) + 3 326, 76 Brand=bomben.

Ausland: Gerüchte über eine Friedensaktion in Berliner diplomatischen Kreisen.

WiRüAmt: Gestern Besprechung des Reichsmarschalls mit den Chefs der Militärverwaltungen etc.

Interne Besprechung:

L III: Franzosen wollen 2 Jagdgruppen und 2 000 Mann nach Indochina bringen. Diese Angelegenheit wird wegen Japan nicht weiter behandelt. Auch ein Antrag auf größere Freizügigkeit der französischen Seestreitkräfte in Toulon nicht weiter behandelt, da Gesamtregelung bevorstehend. Stellung=nahme OKH (?) zur Umwandlung der Waffenstillstandskommission zum 15. 10. gefordert. Einsatz von Luftminen in Ägypten.

LIK und *LIL:* Bedenklich, Fab. (?) an Italiener zu geben. Ein Grund mehr, 1 Staffel hinzusenden. Luftwaffe beantragt Staffel 1/106 also die strittige. Vortragsnotiz: LIK hierzu befohlen mit Antwortschreiben an Skl. (Seekriegs=leitung). Vortragsnotiz über Einsatz französischer Luftwaffe gegen Gibraltar. LIK.

L IV: Neuabgrenzung im Osten, Elsaß=Lothringen=Frage.

9. Oktober 1940 [Mittwoch]

[handschr.]:

(*Chef L* hat sich zu Besprechungen nach Brüssel begeben.)

LIL: Wegen schlechten Wetters nur Störangriffe und Angriffe auf Aus=weichziele. Englische Einzeleinflüge, nachts Anflüge auf Berlin anscheinend wegen schlechten Wetters in England zurückgerufen. Bombenabwürfe auf Emden, Bremen, Hamburg. Wetterverschlechterung in Frankreich, Südengland,

Deutschland. Kellerkarte: Münster 12¾, Berlin 8½ Stunden in der vergangenen Woche. (Gespräch Loßberg-Siewert. Transport 1 Panzer-Regiment = 100 Panzer-Wagen 35–40 Tage. Zweck: Verband soll für 3. Teil der Offensive von Marsa Matruk aus zur Verfügung stehen. General Hansen morgen mit einem Vorkommando ab 20., Truppen ab 24. 10.).

L III: Führerentscheid betr. Antwort an Franzosen.

L IV: Ersatztruppen des Wehrkreises VIII sollen nach Elsaß-Lothringen und Luxemburg verlegt werden.

Ausland: Rede Churchills: 8 500 Tote, 13 000 Verwundete in London. Französische Kriegsschiffe seien versehentlich durch Gibraltar-Straße nach Dakar durchgelassen worden.

LIL: Seit gestern schlechteres Wetter, daher nur Einzelangriffe auf London, auch nachts nur Einzelangriffe. Englische Angriffe nachts auf Rheinland und Ruhrgebiet. Verwendung von Jägern als Bomber, da leichter und wendiger als Kampfflugzeuge.

LIK: Verteilung der englischen schweren Seestreitkräfte: 5 Schlachtschiffe in der Heimat, „Revenge" im Nordatlantik, 5 in Alexandria, „Renown" Gibraltar, 2 bei Dakar beschädigt. Flugzeugträger: 1 in Aden, 2 in Alexandria, 2 in Freetown.

Ausland: Russen haben Luft- und Militärattaché nach London geschickt. Russisch-japanische Entspannung. Ribbentrop gestern nachmittag nach Berlin zurückgekehrt.

LIH: Ob.d.H. und Ob.d.L. haben gestern abend Befehl bekommen, die Chefs der Militärmissionen in Marsch zu setzen.

Chef L kehrt am 10. 10. nachmittags zurück.

10. Oktober 1940

Der *Chef des deutschen Verbindungsstabes bei der italienischen Luftwaffe,* Gen.Lt. Ritter v. Pohl, berichtet durch Fernschreiben am 9. 10. über seine Unterredung mit Marschall Badoglio am gleichen Tage folgendes:

Marschall Badoglio[1] habe die Notwendigkeit einer möglichst sofortigen Besprechung mit Gen.Feldm. Keitel zur Festlegung der Operationspläne für den Winter betont. Er halte eine Landung in England nach wie vor für erforderlich, um den Krieg schnell zu beenden, glaube aber nicht, daß sie noch in diesem Herbst erfolgen könne. Im Winter müsse neben der Fortführung des Luft- und U-Bootkrieges gegen England der Schwerpunkt des Kampfes in das Mittelmeer gelegt werden, um die Engländer aus Ägypten und Gibraltar zu vertreiben.

Marschall Badoglio habe weiterhin erklärt, daß er, wenn er gefragt worden

1 „Diese Ausführungen Marschall Badoglios hatte ich schon vorher berichtet. Sie sind hier nicht erwähnt, wie auch meine anderen Unterhaltungen mit Badoglio nicht angeführt sind. v. R(intelen)"

wäre, sich gegen die Entsendung des italienischen Fliegerkorps nach Belgien ausgesprochen hätte, weil dieses an die dortigen Schlechtwetterverhältnisse nicht gewöhnt und daher während der Wintermonate zur Untätigkeit verdammt sei. Hingegen böten sich in dieser Jahreszeit im Mittelmeer beste Einsatzmöglichkeiten. Er würde daher die Beteiligung der deutschen Luftwaffe am Kampf gegen Ägypten begrüßen und dann im Frühjahr die Hälfte der italienischen Fliegertruppe für den Kampf gegen England zur Verfügung stellen.

Marschall Badoglio rechne mit der Einnahme von Marsa Matruk in 2—3 Wochen, nachdem die Wasserleitung Sollum—Sidi Barrani[2] behelfsmäßig hergestellt sei. Trotz der Verstärkung der englischen Truppen in Ägypten, die er auf 160000 Mann veranschlage, glaube er zuversichtlich, daß das Nil-Delta und der Suez-Kanal erreicht würden. Palästina und Syrien würden dann von selbst fallen. Eine Verhinderung der englischen Zufuhren durch das Rote Meer sei nicht möglich, weil die italienische Luftwaffe in Ostafrika zu schwach sei.

Marschall Badoglio sei weiterhin auf die ungenügende Ausnützung der im Atlantik eingesetzten 30 italienischen U-Boote zu sprechen gekommen, die deshalb nicht zur Wirkung kämen, weil durch den ihnen zugewiesenen Operationsstreifen überhaupt kein Schiffsverkehr laufe[3].

11. Oktober 1940

LIK legt dem *Chef L* mit einem Abdruck für *Chef WFSt* eine Vortragsnotiz über den Einsatz der 9. Flieg.Div. (Luftminen bzw. Bomben) vor. *Chef L* sieht davon ab, die Vortragsnotiz in dieser Form weiterzugeben und behält sich die weitere Behandlung der Angelegenheit selbst vor.

[handschr.]:

LIL: 110 Einflüge ins Reichsgebiet, an 34 Stellen, 88 Sprengbomben abgeworfen. Gestern 101 Kampfflugzeuge am Tage, 298 in der Nacht gegen England eingesetzt. Seit Beginn des verschärften Luftkrieges 8108,64 t auf England abgeworfen, dazu über 10000 BSK (Bombenschüttkästen).

LIK: berichtet über verdächtige Bewegungen der Engländer bei Gibraltar. Munition für das französische Schlachtschiff „Richelieu" freigegeben.

Ausland: Ausländische Zeitungen und Sender sind voll von Kombinationen über die Entsendung deutscher Truppen nach Rumänien. Dienstanweisung für

2 Handschriftliche Eintragung „Küstenstreifen" ist durchgestrichen.

3 „Diese Äußerung Badoglios nahm der Großadmiral Raeder übel und schickte den Admiral Weichold, Chef des Verbindungsstabes der Marine, zu Badoglio. Dieser ärgerte sich darüber und weigerte sich daraufhin, den General v. Pohl noch einmal zu empfangen. Er ließ mich kommen und teilte mir das mit. Er wolle nur mit einem Verbindungsoffizier zu tun haben. Pohl hatte sich mit einem Brief des Reichsmarschalls den Empfang bei Badoglio ermöglicht. Auch hierüber habe ich eingehend an Abt. Ausland berichtet. v. R(intelen)"

Militärmission unterschrieben. De Gaulle am 9. 10. in Dualla (Kamerun) ein=getroffen. Amerikanische Geschäftsträger in Berlin und Rom sind nach Wa=shington zurückberufen worden zur Berichterstattung. *Obstlt. Steinhäuser,* H.VO. beim RAM: Aus der Umgebung des Reichsaußenministers verlautet, daß Rückkehr der französischen Regierung nach Paris bevorsteht. Ges. Hem=men deswegen nach Berlin berufen.

WiRüAmt: 100 000 Waggons zur Bewältigung des gesteigerten Herbst=Transport=Verkehrs aus dem besetzten Gebiet ins Reich herangezogen.

LIH: Amerikanisches Heer: 16. 9. neues Wehrgesetz beschlossen mit 1jäh=riger Dienstzeit für die 21—35jährigen. Vorgesehen 35 Divisionen: 13 akt., 22 Reserve, 2 AOKs, 4 000 Heeres= und 4 000 Marineflugzeuge. Großer Rück=stand der Rüstungsindustrie. Erst Anfang 1942 werden stärkere Teile eines neuzeitlichen Heeres zur Verfügung stehen.

Interne Besprechung:

Luftgefahr für die Ölgebiete Rumänien besteht nur von Flugzeugträgern evtl. von Griechenland aus. (Außenkontrolle Frankreichs (L III). Auswärtiges Amt hat sich den Italienern gegenüber auf Sondierung beschränkt und ist nicht durchgekommen. Fühlungnahme des Generals v. Pohl mit Marschall Badoglio.) Durchschnittlich stehen 10 deutsche U=Boote am Feind. Italiener beklagen sich über die geringen Chancen für ihre U=Boote von Bordeaux aus. Oberst Buschen=hagen war vorgestern bei Jodl. Folge Befehl des Führers, daß Kriegsmarine über die für „Seelöwe" herangezogenen 18 Dampfer der Norwegenfahrt wieder verfügen kann.

LIH: schlägt vor, Druck auf England während des Winters aufrechtzuerhal=ten. Befehlsentwurf bzw. Vortragsnotiz soll vorgelegt werden.

Führerentscheid über Photographieren im Osten.

L II: Rumänienbefehl. Deckblatt hierzu.

Regierungstruppe im Protektorat (L IV).

Regierungstruppe im Protektorat (L IV).

WiRüAmt: Dienstanweisung für WeWi Stab. Rumänien, Einspruch L gegen Form.

Dienstanweisung für Wehrmacht=Nachrichtenverbindung. Dienststellen in Rumänien vom Stab WNV. Übersicht über Dringlichkeitsstufen. Flugzeug=programme für 1941/42. Streit zwischen Heer und Luftwaffe über Abgabe von 20 000 Karabinern und Pistolen an Luftwaffe. Erfassung von Beutepistolen, die widerrechtlich getragen werden.

Chef L: General Jodl hat am 8. 10. anerkannt, daß die Frage des Verhält=nisses der Wehrmacht zur Waffen=SS von der Abt. L in der vorgelegten Vor=tragsnotiz (s. 8. 10.) zum ersten Mal gründlich untersucht worden ist, hat sich aber nicht endgültig dem Vorschlag Chef L angeschlossen, sondern scheint einem Kompromiß zuzuneigen.

(L II Vorschlag für Geheimhaltungsbefehl.)

12. Oktober 1940

[handschr.]:

LIL: Am Tage nur Jagdbomber gegen London, nachts 250 Kampfflugzeuge. Englische Flugzeuge nachts an der Nordseeküste. Absichten wie bisher. Wechselnde Wetterlage. 10. 8. Soll 1171 Jäger, 933 einsatzbereit. 1. 10. 730, Stuka 346—375. Kampfflugzeuge 1600—1015—898. Zerstörer 448—357—174. Schwerpunkt der Fertigung Jäger Me 109, 110, Ju 88, Ju 87. Hauptquartier der Luftwaffe in Beauvais im Zuge.

L III: Ju 52 mit Luftwaffen-Kontrollkommission und 3 französischen Offizieren überfällig.

Ausland: Nach diplomatischen Berichten aus London will britische Luftwaffe ihre Angriffe in konzentrierter Form auf näher gelegene Ziele in Nord- und Westdeutschland richten.

Übertriebene ausländische Nachrichten über deutsche Truppentransporte nach Rumänien. — Finnisch-russisches Abkommen über Desarmierung der Aalandinseln.

WiRüAmt: Nächste Woche Fortsetzung der Wirtschaftsverhandlungen mit Rußland in Moskau (Gesandter Schnurre).

Chef L: Japaner drängen auf Zusammentritt der im Dreimächtepakt vorgesehenen technischen Kommissionen.

Für Abbau „Seelöwe" soll ein Befehlsentwurf aufgestellt werden.

13. 10. (Sonntag) keine Lagebesprechung.

14. Oktober 1940

Chef OKW beauftragt den deutschen General beim Hauptquartier der italienischen Wehrmacht, Gen.Maj. v. Rintelen[1], Marschall Badoglio davon in Kenntnis zu setzen, daß er dessen Vorschlag, in gemeinsamer Besprechung möglichst bald die Operationspläne für den Winter festzulegen, voll zustimme und daß Zeit und Ort dieser Besprechung spätestens vorgeschlagen würden, wenn die eingeleiteten politischen Besprechungen die erforderlichen Voraussetzungen für die künftige Kriegführung geschaffen hätten[2].

[handschr.]:

LIL: Einzelangriffe mit Jagdbombern auf London am Tage, nachts etwa 200 Kampfflugzeuge auf London mit guter Erdsicht. In der vergangenen Nacht Einflüge ins Reichsgebiet mit frühzeitigem Zurückruf. Absichten wie bisher; nachts beide Luftflotten mit stärksten Kampfkräften auf London.

1 Hinweis auf Anlage OKW/WFSt Abt. L 00855/40 g.K. v. 14. 10. 1940.
2 „Badoglio war nicht sehr glücklich über diese Verschiebung. v. R(intelen)"

LIK: Gefechtsberührung zwischen englischen und italienischen leichten Seestreitkräften in der Nacht vom 11./12. 10.

L III: Französischer Antrag auf Entsendung von Truppen und Flugzeugen nach Indochina abgelehnt, soll der Gesamtregelung vorbehalten bleiben. Französische Seestreitkräfte Toulon dürfen Übungsfahrten machen. Franzosen stellen immer neue Einzelanträge.

L IV: Territoriale Einteilung der Militärverwaltung Frankreich: 5 Bezirke, an der Spitze Bezirkschefs. Protektorat: Größter Teil der Bevölkerung ablehnend gegenüber Deutschland. Bericht WB Prag. 250000 Deutsche im Protektorat, davon 170000 Reichsbürgerrecht, Rest Volksdeutsche.

Ausland: Deutsche Wehrmachtsmission Rumänien planmäßig in Bukarest eingetroffen, begeistert empfangen. Englischer Gesandte[3] aus Bukarest abgereist. Diplomatische Beziehungen noch nicht abgebrochen. Englischer Gesandte Budapest hat Vorstellungen gegen deutschen Durchtransport erhoben. De Gaulle von den Engländern nicht fallen gelassen. Amerikanische Berichterstatter geben drastische Schilderungen über wachsende Zerstörungen in London, betonen aber gute Haltung der Bevölkerung.

Interne Besprechung:

Dienstanweisung für die Militärmission in Rumänien von Chef OKW unterschrieben, nachdem Führer Forderungen des OKW voll zugestimmt hat; will keinen Zwist zwischen diplomatischen Vertretungen und Militär-Chef z.Z. in Spanien. Unterredung Jodl — Amerikanischer Militär-Attaché, dieser hat sich auf Zuhören beschränkt. Seine Kommandierung zu einem Artillerie-Regiment hat der Führer abgelehnt. Unternehmen „Seelöwe“: Auf Vorschlag Chef L soll für 1/2 Jahr Ruhe sein.

(Vorstehendes sind Mitteilungen, die Chef WFSt am 12. 10. nachmittags dem Chef L gemacht hat.)

15. — 22. Oktober 1940

(Notizen des Hptms. Ogilvie bei den Lagebesprechungen während meiner Dienstreise durch Belgien und Frankreich).

15. 10.: Erfolge des B-Dienstes werden wieder besser. Entsendung Kontrollkommission Casablanca angehalten.

16. 10.: Vortrag des Majors Zinnemann über Treibstoffversorgung Großbritanniens im Nahen Osten und Mittelmeergebiet. Unterlagen sind Chef L zugegangen.

17. 10.: Vortrag des Majors Prinz Reuß über Einfluß von Liefersperren durch die USA und das Empire auf das japanische Kriegspotential. Vortrag liegt im Wortlaut vor.

3 Hoare, Sir Reginald.

18. 10.: Angriff Italiens gegen Griechenland mit 10 Divisionen Ende Oktober (26. 10. ?) Kein Angriff auf Jugoslawien.

19. 10.: Nichts besonderes.

20. 10.: Keine Lagebesprechung.

21. 10.: Nichts besonderes.

22. 10.: Bulgarischer Aufmarsch mit 3 Div. gegen Griechenland und 4 Div. gegen Türkei. Angeblich soll Italien weiterhin Angriff gegen Griechenland beabsichtigen. Umorganisation der Befehlsbereiche der Armeen in Frankreich.

22. Oktober 1940

Nach einem Fernschreiben des Luftwaffenführungsstabes vom 21. 10.[1] hat ein Oberstlt. des italienischen Generalstabes dem Chef des deutschen Verbindungsstabes bei der italienischen Luftwaffe vertraulich als Termin für die italienische Offensive gegen Griechenland den 25. oder 26. 10. bezeichnet. Erstes Ziel seien die Inseln Korfu und Cephalonia sowie Yannina, zweites Ziel Saloniki, drittes Ziel Athen, das von zwei Kolonnen erreicht werden solle. Bulgarien solle angeblich gleichzeitig den Küstenstreifen ostwärts der Halbinsel Chalkidike besetzen[2].

23. Oktober 1940

[handschr.]:

LIL: Westküste England von Westfrankreich aus durch KG 30 (der 9. Fl.Div.) vermint. Einzelangriffe auf London. Feindeinflug ins Küstengebiet, keine ins Reichsgebiet, offenbar wegen Nebels in England.

L III: Unterredung General Doyen mit deutschem VO (Verbindungsoffizier) über Verlegung der französischen Regierung nach Paris, elsaß-lothringische Frage, Truppenentsendung nach Indochina um Kap der Guten Hoffnung.

LIM: Erklärung Washingtoner Kongreßkreise, daß USA seine Superbomber England nicht zur Verfügung stellen werden.

Ausland: Besprechung Führer — Laval. Aus Vichy bekanntgegeben, daß diese Woche für deutsche Beziehungen entscheidend.

Meldung V.Mann, London vom 4. 10. über Wirkung deutscher Angriffe auf London und englische Industrie; im September wenig, Anfang Okt. stärker. Stimmung fatalistisch, aber keine Demoralisation[1].

1 Hinweis auf Abt. Ausl. 981/40 g.K. v. 22. 10. 1940.
2 „Ich habe auch über die dauernden Vorbereitungen eines Feldzuges gegen Griechenland berichtet. v. R(intelen)"
1 Hinweis auf Abw. I 5881 g.K. F. H. Ost v. 17. 10. 1940.

Interne Besprechung:

Chef L: General Jodl hält es für möglich, daß Führer dem Duce auf dem Brenner Einverständnis zum Angriff auf *Griechenland* gegeben hat, ohne seine nähere Umgebung davon zu unterrichten. Befehl für *Auflockerung „Seelöwe"*, Meldungen der 3 Wehrmachtteile; lange Anlauffristen.

Neue Täuschungsbefehle. Maßnahmen aufrechterhalten, in der Hauptsache nach Norwegen verlagert.

Führerauftrag, Frage der *atlantischen Inseln* noch einmal untersuchen, Azoren.

Rumänien: Heeresstab eingetroffen, Jagdstaffel und Flak.Abt. unterwegs; sonst nichts. Reisebericht Oberstlt. Münch über Quartiermeisterfragen heute an Chef WFSt. Karte der Unterbringung. Interessante Nachrichten des Staats=sekretärs Ankara an türkischen Botschafter London über Erklärungen des deutschen Militär=Attachés (über Moskau nach Berlin gelangt). Fingerzeig für Irreführung.

Führerreise: soll bis Sonnabend dauern. Begegnung mit König der Belgier in Yvoir. Vor Rückkehr nichts zu veranlassen, auch nichts bzgl. *Libyens.* VIII. Flieg.=Korps. Erkundung eines Verb.Stabes im Gange. Vorschlag am Sonntag oder Montag dem Führer vom Reichsmarschall übergeben. *Chef* Vorbereitungen Heer 3. Panzer=Division soll 1. 11. marschbereit sein.

Von Heer und Luftwaffe sollen endgültig Stärken der Verbände erfragt werden, um Führer nach Rückkehr Absichten zusammengefaßt vorzutragen und es ihm zu ermöglichen, mit den Italienern endgültige Abmachungen zu treffen.

Von *L* Vorschläge zu machen über 1. Zusammenspiel der Transportdienst=stellen, 2. . . .[2], 3. Führung.

LIL: General von Richthofen wird Aufgabe erhalten, in erster Linie die Panzer=Division vorzutreiben und erst in 2. Linie die englische Flotte zu be=kämpfen. Vorschlag Chef L: Schaffung eines einheitlichen Verbandes, Unter=stellung unter Gen. Graziani, einheitlicher Einsatz. Bildung eines Heimatstabes ist vorzusehen, zusammengesetzt aus den beiden Wehrmachten, arbeitet nach Anweisung des OKW. Aufgabe: Steuerung der Transporte bis zur Übergabe an Wehrmachttransportchef etc. Gen. v. Thoma (Kdr. 3. Pz.Div.), schon in Italien gewesen. Bestes Einvernehmen. Obstlt. Münch hat gestern vom Chef L eine Denkschrift des Gen. *Jänicke* über Schaffung eines Generalquartiermeister=stabes der Wehrmacht mit ablehnender Stellungnahme des Chefs L bekommen. Vorschläge Chef L.

LIH: Stimmung der Truppe ausgezeichnet, angestrengt, aber nicht über=anstrengt. Tendenz mit Einzelflugzeugen anzugreifen, setzt sich mehr und mehr durch. Jeschonnek hofft damit im Laufe des Winters Erhebliches zu erreichen. London laufend weiter nachts unter Druck halten, wenn Wetter es erlaubt.

2 Nicht ausgefüllt.

Ersatzlage pers. und mat. gut. Tags nur bedingt mit Kampfverbänden angreifen. Ansichten aber verschieden. Nur noch Jäger mit 250 kg Bomben in größten Höhen angesetzt auf London oder Ausweichziele. Schäden in London nach Ansicht General Jeschonneks ganz erheblich. Reichsmarschall hat angeordnet, daß Nachtflughäfen angegriffen werden sollen. Italienverbände voll einge=troffen, fliegen sich ein, Jäger veraltetes Material. Ebenso 60 Kampfflugzeuge. Zwischen Heer und Luftwaffe Einsatz Gibraltar besprochen. Luftflotte 5 hat 1 Kampfgr. bekommen zur Unterstützung. Ausreise „Admiral Scheer".

9. Flieg.Div. = IX. Flieg.Korps; . . . (2)[3] erledigt.

24. Oktober 1940

[handschr.]:

LIL: Angriffe gegen London tagsüber zumeist wegen Wetter nicht zur Durchführung gekommen, nachts 60 Kampfflugzeuge über London. Nachts 30 Spreng= und 40 Brandbomben auf Deutschland (u. a. Bahnhof Grunewald). Absichten wie bisher. Wetter wechselnd. Bericht General v. Bötticher über Lage bis 21. 10.:

Lage zusehends schwieriger, Ziel: Leben zu erschweren und Produktion zu stören, sei erreicht. Rückgang der Produktion, Gefahr von Epidemien. Schwie=rige Verkehrslage, Nachrichten der Gesandtschaften Lissabon und Sofia lauten ähnlich. Eindrucksvolle Änderung im Ton der englischen Presse.

LIK: Italienische U=Boote im Nordbereich eingesetzt, z.Z. 3 deutsche und 4 italienische U=Boote.

Ausland: Meldungen General v. Pohl über italienische Angriffsabsichten gegen Griechenland. Bericht v. Rintelen: General Roatta hat Rintelen gegen=über solche Absichten verneint. Bericht Rintelen vom 18. am 23. bei L ein=gegangen. Zusammentreffen Führer—Franco an spanischer Grenze, Laval Be=sprechungen in Paris, Vichy und mit dem Führer. Eindruck: 2 Strömungen im französischen Lager, einerseits Pétain, Laval, Huntziger, andererseits Wey=gand. Nach Mitteilung General v. Tippelskirch an Kpt. Bürkner sollen 13 Trans=portschiffe in Duala gelandet sein.

Chef L: Fall Italien—Griechenland. Möglich, daß Italien diesbezügliche Ab=sichten geheimhält, weil es auch erst sehr spät über unsere Absichten hinsicht=lich Rumänien unterrichtet worden ist. Große Vorteile, wenn es Italien ge=lingt, Griechenland in seine Hand zu bringen, aber ebenso große Nachteile, wenn dies wegen unzureichenden Kräfteeinsatzes nicht gelingt. LIL=Vortrags=notiz über Kreta. Vortrag LIL über Bedeutung Kretas als Luftstützpunkt für England. Englische Flugzeuge können nur zum Teil von Kreta aus gegen rumänisches Erdölgebiet eingesetzt werden. 1 Landflugplatz für 1 Kampf=gruppe.

3 Unleserlich.

LIH: In Albanien 8 + 1 Panzer=Division. Griechenland an albanischer und jugoslawischer Grenze 8 Divisionen.

Interne Besprechung:

Major von *Necker:* Arbeit über Land, Klima, Operationsmöglichkeiten der Engländer in Westafrika von Abt. Fr.H.West auf Befehl des Generalobersten Halder angefertigt. Neue Arbeit von der 9. Abt.

L IV: Stellung des Militär=Befehlshabers in Frankreich, neuer Befehl.

LIK: „Scheer" unter Kpt. Kramke gestern ausgelaufen.

Luftwaffe mit Italien noch keine Verbindung bzgl. Libyens. Fabrikmäßige Vorbereitungen für die dorthin zu entsendenden Luftverbände. Bereitschaft nicht vor 28. 10. Einsatz nicht vor Januar. Marine befürchtet englische Offensive in Ägypten. Vortragsnotizen WPr über Drosselung der deutschen Sender.

LIH: OKH=Studie über Gibraltar.

L IV: Dienstanweisung OKH für Militär=Befehlshaber Frankreich. Besondere Befugnisse des Ob.d.H. in Südholland. Brief Chef OKW an Reichsminister Lammers.

25. Oktober 1940

General v. Rintelen teilt durch Fernschreiben vom 24. 10. mit, daß Marschall Badoglio gebeten habe, die Besprechung mit Gen.Feldm. Keitel in Innsbruck zwischen dem 10. und 15. 11. abzuhalten[1] (Ausl. 123/40 v. 25. 10.).

Chef L legt dem *Chef WFSt* bei seinem Vortrag am Nachmittag eine Vor=tragsnotiz der Abt. L über die Entsendung deutscher Truppen nach Libyen vor, die die beabsichtigte Zusammensetzung des mit der 3. Pz.Div. dorthin zu über=führenden VIII. Flieg.Korps aufzeigt und in der zu den Fragen der Befehls=verhältnisse und der Überführung nach Libyen Stellung genommen wird. Hin=sichtlich der Befehlsverhältnisse wird vorgeschlagen, die deutschen Truppen als geschlossenen gemischten Verband unter gemeinsamer Führung dem Mar=schall Graziani unmittelbar zu unterstellen, nachdem zuvor ihr Einsatz im großen durch die beiderseitigen Oberkommandos auf Grund der Erkennungs=ergebnisse der zu entsendenden Verbindungsstäbe und der von General v. Rintelen einzuholenden Vorschläge festgelegt worden sei. Hinsichtlich der Überführung wird darauf hingewiesen, daß das Tempo des Antransportes von

1 „Inzwischen war die Entscheidung für den griechischen Feldzug gefallen, daher die weitere Verschiebung der Besprechung. Es war auf Vorschlag von Ciano vom Duce angeordnet, den Deutschen nichts über den bevorstehenden Angriff mit=zuteilen.
Bei dieser Unterredung am 24. X. habe ich Badoglio gefragt, was an den Gerüch=ten über den geplanten Angriff gegen Griechenland wahr sei. Badoglio war sehr verlegen und antwortete, daß nur Vorbereitungen getroffen seien, in Griechen=land einzumarschieren, wenn die Engländer dort landen würden.
Das steht auch in diesem Telegramm. v. R(intelen)"

der Leistungsfähigkeit der Häfen, insbesondere der Landehäfen, und von dem zur Verfügung stehenden Schiffsraum abhinge (vgl. 1. 11.) (Anl.).

Chef L legt dem *Chef WFSt* weiterhin eine Vortragsnotiz des L IVa vor, in der darauf hingewiesen wird, daß die sich aus dem Abschluß des Waffenstill=standsvertrages ergebenden laufenden militärischen, wirtschaftlichen und poli=tischen Verhandlungen auf deutscher Seite z.Z. von 4 Stellen: der dem OKW unterstellten WStK, der WStDelegation für Wirtschaft nach den Weisungen des Vierjahresplans und des Auswärtigen Amts, dem dem Ob.d.H. unter=stellten Mil.Bef. in Frankreich und der Dienststelle des Botschafter Abetz nach den Weisungen des Auswärtigen Amtes und des Propaganda=Ministeriums geführt würden und daß demgegenüber die weitere Entwicklung des deutsch=französischen Verhältnisses die einheitliche Vertretung der Wehrmachtinter=essen gegenüber der französischen Regierung erfordern werde. Als geeignete Stelle hierfür wird unter Vorlage eines Befehlsentwurfs die WStK vor=geschlagen, deren bisherige Aufgabe der Durchführung des Waffenstillstands=vertrages im großen als erledigt zu betrachten sei (Anl. i. d. Akten L IV a).

Durch Verfügung des Ob.d.H. (GenStdH, Gen.Qu. II 684/40 v. 21. 10.) ist mit dem 25. 10. unter Wegfall der Stelle des bisherigen Chefs der Militär=Verwaltung in Frankreich der bisherige stellvertretende kommandierende Ge=neral im Wehrkreis XVII, Gen.d.Inf. Otto v. Stülpnagel, zum Militär=Befehls=haber in Frankreich ernannt worden.

[handschr.]:

LIL: Angriffe durch Wetter gestört. Verminung der englischen Ost= und Westküste. Nachts englische Einflüge ins Küstengebiet und nach Deutschland. Schwerpunkt Hamburg. An 4 verschiedenen Oktober=Tagen 645 Einflüge, davon 541 Flugzeuge mit Bomben, 986 Sprengbomben, 933 Brandbomben ab=geworfen. Wetter wechselnd. Absichten wie bisher.

Ausland: Begegnungen mit Laval, Franco, Pétain anscheinend günstig ver=laufen. Näheres noch nicht bekannt. Sehr interessant englischer amtlicher Bericht über Zerschlagung der deutschen Invasionsvorbereitungen.

Interne Besprechung:

1. mit L II, soll Quartiermeisterfragen in Rumänien behalten. (Telefongespräch mit General Jodl: Fernschreiben über Begegnung Führer—Franco gestern bei L eingegangen; im Auszug an OKH weitergegangen. Chef L 16.30 Uhr bei Chef WFSt.)
2. *L II*=Bericht über Rumänien. Hohe unberechtigte Geld= und Verpflegungs=forderungen der deutschen Stäbe auf Kosten der Rumänen.
3. L II: Überführung des Sicherheits= und Hilfsdienstes in die Wehrmacht kommt nicht in Frage. Aber Loslösung des Luftwarndienstes und Anschluß an den Luftmeldedienst und Loslösung des SHD von der Polizei.
4. L II: Luftwaffen=Übersichten für den Führer.

5. Einrichtung von Wehrmachtdienststellen in Elsaß-Lothringen, keine gesetzlichen Unterlagen. Chef L weist darauf hin, daß dort eine Art Gewohnheitsrecht geschaffen wird, infolgedessen dort alles geschehen kann, als ob es Reichsgebiet wäre.
6. Kriegsgliederung Norwegen.

Besprechung mit Gruppe I und L IV:

LIK: Vorlage betr. Schiffsbereitschaft. „Bismarck" 1.4., „Tirpitz" Sommer 41, „Scharnhorst", „Gneisenau" Nov. 40, „Lützow" 1.4., „Hipper" November kriegsbereit. Hilfskreuzer 21, gestern in Lorient erwartet, ist nicht eingetroffen. Vorlage LIK über Dauer des Transports nach *Libyen*, hängt nicht von Zahl der Schiffe, sondern Entladungsmöglichkeiten ab. Anregung Halder, an freier Küste zu landen zwecks Zeitersparnis. Neuer Bericht Rintelens über Unterredung mit Badoglio, Offensive gegen Marsa Matruk erst im Dezember.

Chef L: Gestern mit Oberst Heusinger gesprochen. General v. Thoma kehrt erst in diesen Tagen zurück, dann erst Klarheit mit Italien und weitere Vorbereitungen.

Vorschläge L. Entwurf der Gr. I. Einsatz des Verbandes soll im großen durch beiderseitige OKW festgelegt werden. Grundlage Erkundungen der Verb.-Stäbe. Unterstellung der deutschen Verbände unmittelbar unter Marschall Graziani. Reihenfolge der Überführung soll von dem deutschen Befehlshaber bestimmt werden, rechtzeitige Bereitstellung deutscher Luftschutzverbände. Verantwortlich für Seetransport, Geleit und Luftschutz dtsch. Seebefehl.

L IV: Ob.d.H. und Ob.d.L. haben schon eine Art Heimatstab gebildet, sie sind zweckmäßig zu einem Heimatstab Süd zusammen zu fassen.

Führerbesprechungen
1. mit Laval am 22. 10.,
2. mit General Franco am 23. 10. in Hendaye,
3. mit Marschall Pétain am 24. 10.

26. Oktober 1940

[handschr.]:

LIL: Nacht vom 24./25. sehr starkes Minenunternehmen an der englischen West- und Ostküste durchgeführt. Am 25. 10. erster Einsatz italienischer Kampfflugzeuge (13) auf Harwich. In der Nacht zum 26. 10. 62 englische Bomben auf Nordwest- und Süddeutschland; 1/3 der Bomben auf S-Anlagen. „Verkaufsstelle 500" bisher nicht besonders angegriffen.

L III: der Ton, in dem die Franzosen mit dem Gesandten Hemmen verkehren, unterscheidet sich erheblich von dem, den sie der Waffenstillstandskommission gegenüber gebrauchen.

L IV: Mit dem 25. 10. ist General der Infanterie Otto von Stülpnagel zum Militärbefehlshaber Frankreichs ernannt worden.

Ausland: Über Führerbesprechungen nichts zu erfahren.

Chef L: Im großen sind nach Mitteilung Chefs OKW die Besprechungen mit Pétain ebenso befriedigend verlaufen wie die mit Franco und Laval.

Ausland: In amtlichen griechischen Kreisen wird mit Besetzung der griechischen Inseln durch England gerechnet.

Interne Besprechung:

Erklärung des Marschalls Badoglio gegenüber General v. Rintelen, daß Italien nur Vorbereitungen englischen Eingreifens in Griechenland treffe, erschien bis gestern abend einleuchtend.

Gestern nachmittag 6.00 Uhr Anruf Feldmarschall Keitel, daß Duce dem Führer Mitteilungen über offensive italienische Absichten gegen Griechenland gemacht habe. Feldmarschall wollte heute evtl. für 1 Tag herkommen zu Besprechungen über militärische Maßnahmen. Kriegsmarine ist dafür, daß bei Besetzung Griechenlands vor allem auch Kreta besetzt werden sollte, da besonders wichtig. General Jodl will nach Rückkehr des Führers ihm einen Brief an den Duce vorschlagen zur Beschleunigung der Ägypten-Offensive. Besprechung Chef OKW mit Marschall Badoglio in Aussicht genommen.

Vortragsnotiz über Entsendung deutscher Truppen nach Libyen gestern vorgelegt, kleine Abänderung der Truppenzusammensetzung durch Erkundungsergebnis des General v. Thoma.

(27. 10. 1940, 12.00 Uhr (Sonntag) habe ich fernmündlich und durch Fernschreiben an Bürkner (Ausland) mitgeteilt, daß der Angriff gegen Griechenland am 28. früh beginnt. Bürkner hat diese Nachricht an Jodl weitergegeben.
v. R(intelen))

(Von der beabsichtigten Übergabe des Ultimatums ist die deutsche Botschaft in Rom Geschäftsträger Fürst Bismarck am 27. 10., 21.00 Uhr, informiert worden. Die Nachricht hiervon hat der Führer am 28. 10. früh in Bologna erhalten.
v. R(intelen))

28. Oktober 1940

Lagebesprechung:

LIL meldet, daß am 27. 10. 227 Kampf- und Aufklärungs- und 138 Jagd-Flugzeuge und in der Nacht zum 28. 10. 225 Kampf-Flugzeuge gegen England eingesetzt und über London am Tage 52,8 t, in der Nacht 126,7 t und 40 BSK abgeworfen worden seien. Weiterhin seien, anscheinend mit gutem Erfolg, die englischen Nachtflugplätze angegriffen worden. Die eigenen Verluste beliefen sich am 27. 10. auf 9, die feindlichen auf 29 Flugzeuge. Das IX. Flieg.-Korps habe Minenunternehmen an der West- und Südküste Englands durchgeführt. Feindliche Einflüge seien erfolgt am 27. 10. in den Luftgau Holland =

2, mit Angriff auf den Flugplatz Den Helder, in der Nacht zum 28. 10. in die Luftgaue Holland = 69, Belgien/Nordfrankreich = 12 und Westfrankreich = 25, mit Bombenabwurf an insgesamt 14 Stellen; in das Reichsgebiet = 85, mit Abwurf von 114 Sprengbomben und über 140 Brandbomben, hauptsächlich in den Luftgauen VI, IV und IX.

LIH meldet, daß von der nach Rumänien entsandten Wehrmachtmission die Luftwaffenmission ohne 2 Aufkl.Staffeln H und 1 San.Bereitschaft, von der Heeresmission bisher nur der Stab und Vorkommandos eingetroffen seien und bis 31. 10. die Lehrstäbe, 2 Inf.Btl., 1 Pz.Abt., 1 Aufkl.Abt., 1 gemischte Artl.Abt. und eine Reihe von Nachschub-Einheiten nach Rumänien verlegt würden. Der Gesamtverband würde bis zum 12. oder 13. 11. eintreffen.

Abt. Ausland teilt mit, daß italienische Truppen heute morgen um 6.00 Uhr von Albanien aus in Griechenland einmarschiert seien, nachdem der griechischen Regierung von dem italienischen Gesandten in Athen um 3.00 Uhr eine Note übergeben worden sei. — Der Führer habe sich zu einer Besprechung mit dem Duce nach Florenz begeben[1]. — Bei der sowjetrussischen Gesandtschaft in Bukarest seien 4 russische Offiziere zur Beobachtung der deutschen Wehrmachtmission in Rumänien eingetroffen.

Der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission, *General d. Inf. v. Stülpnagel,* sucht den *Chef L* vormittags im Zug „Atlas" auf, um sich über den Ausgang der Besprechungen des Führers mit dem stellvertretenden französischen Ministerpräsidenten Laval und dem französischen Staatschef, Marschall Pétain, hinsichtlich des künftigen Verhältnisses zu Frankreich und der daraus zu ziehenden Folgerungen für das Verhalten und die Organisation der Waffenstillstandskommission zu unterrichten.

Zu der letzteren Frage spricht *Chef L* mit General v. Stülpnagel den von L IVa aufgestellten Entwurf eines Führererlasses über die künftige einheitliche Vertretung der deutschen Wehrmachtinteressen gegenüber Frankreich (vgl. Vortragsnotiz L IVa v. 25. 10. — Anl. 25. 10.) durch, mit dem General v. Stülpnagel sich im allgemeinen einverstanden erklärt.

Über den Ausgang der Verhandlungen des Führers mit den französischen Staatsmännern teilt der *Chef WFSt* in einer anschließenden Besprechung dem General v. Stülpnagel soviel mit, daß sich auf französischer Seite eine weitgehende Bereitwilligkeit gezeigt habe, mit Deutschland bei der künftigen Neuordnung Europas unter deutscher Führung zusammenzuarbeiten, daß Marschall Pétain eine endgültige Antwort aber noch nicht erteilt habe. Es bliebe auch durchaus offen, welche militärischen Schlußfolgerungen sich aus einer allgemeinen politischen Verständigung, über deren Einzelheiten nicht gesprochen worden sei, ergeben würden. An eine Kriegserklärung Frankreichs an England sei nicht zu denken, hingegen werde die französische Regierung wahrscheinlich bereit sein, nicht nur das französische Kolonialreich gegenüber

1 „Keine mil. Vertreter auf ital. Seite zugegen. v. R(intelen)"

englischen Übergriffen zu verteidigen, sondern auch gegebenenfalls in Afrika Stützpunkte für die deutsche Kriegführung einzuräumen.

Für die Waffenstillstandskommission blieben hiernach fürs erste die bis=herigen Richtlinien maßgebend. Der Führer habe lediglich angeordnet, daß künftig Zugeständnisse an Frankreich jeweils mit zusätzlichen, über den Waffenstillstandsvertrag hinausgehenden Forderungen verbunden werden sollten und daß das gleiche Verfahren im umgekehrten Fall, d. h. bei deutschen Forderungen an Frankreich, anzuwenden sei.

Chef WFSt ergänzt die vorstehenden Mitteilungen in einer Besprechung mit dem *Chef L* und den *Gruppenleitern IH, IK, IL* und *III* im Zug „Atlas" um 15.00 Uhr noch dahin, daß mit Spanien ein Geheimabkommen abgeschlos=sen, mit seinem baldigen Kriegseintritt aber nicht zu rechnen sei. Das OKH solle darauf hingewiesen werden, daß die bereits mit Genehmigung des Führers angeordnete Erkundung gegen Gibraltar auf diese politische Lage Rücksicht zu nehmen habe, um Spanien nicht vorzeitig seiner freien Willensbestimmung über die weitere politische Gestaltung seiner Beziehungen zu den Achsen=mächten und über die weitere Durchführung seiner wirtschaftlichen Konsoli=dierung zu berauben.

Auf Befragen des *Chefs L* fügt *Chef WFSt* noch hinzu, daß auch der Luft=waffe Erkundungsmaßnahmen in Verbindung mit dem OKH freigegeben werden sollten, daß aber vor Ausgabe allgemeiner operativer Richtlinien für den künftigen Angriff auf Gibraltar die hierüber vom GenStdH verfaßte Studie einzufordern sei. An den allgemeinen Absichten, wie sie in der Studie des OKW vom 19. 8. (vgl. Anl. 20. 8.) niedergelegt seien, solle vorläufig fest=gehalten werden.

Chef WFSt verliest sodann einen Brief des Duce an den Führer, in welchem das italienische Vorgehen gegen Griechenland des Näheren begründet und zugleich die Forderung auf Wegnahme bzw. Besetzung weiterer englischer Stützpunkte im europäischen Raume erhoben wird. Das Verhalten Italiens Jugoslawien gegenüber wird hierin als das einer peinlichen Wachsamkeit bezeichnet.

Bei der anschließenden Erörterung ergibt es sich, daß die vom LIK am 26. 10. im Hinblick auf das erwartete italienische Vorgehen gegen Griechen=land erhobenen Vorstellungen wegen der strategischen Bedeutung Kretas (vgl. 26. 10.) den *Chef WFSt* veranlaßt haben, sich eingehend mit dieser Frage zu befassen. In einer noch am gleichen Tage entstandenen Aufzeichnung hat der Chef WFSt hierzu folgendermaßen Stellung genommen (Anl. 5):

Eine militärische Aktion der Italiener gegen Nordgriechenland und den Piräus führe mit Sicherheit zu einer Inbesitznahme der Insel Kreta durch die Engländer. Damit würde die Verbindung Italiens mit Libyen dauernd bedroht sein. Eine überraschende italienische Aktion gegen Kreta sei möglich und verhältnismäßig leicht zu tarnen, erfordere aber den vollen Einsatz der italieni=schen Schlachtflotte. Erfolge letzterer nicht, womit nach den bisherigen Er=

fahrung und den Mitteilungen des Generals Roatta[2] zu rechnen sei, so würden die gelandeten italienischen Truppen sich schwerlich halten können, da dann mit Sicherheit das englische Alexandria=Geschwader gegen Kreta eingesetzt werden würde. Sehr viel günstiger seien die Erfolgsaussichten einer Landung zu beurteilen, wenn nach weiteren italienischen Erfolgen in Ägypten (Wegnahme von Marsa Matruk) Stukas, Minen und U=Boote gegen das englische Geschwader eingesetzt würden und dieses hierdurch Verluste erleide. In diesem Falle würde es wahrscheinlich nicht mehr gegen ein italienisches Landungsunternehmen auf Kreta eingesetzt werden, und wenn dies doch geschähe, so würde es von der dann erheblich überlegenen italienischen Flotte mit Erfolg angegriffen werden können. Folgender Ablauf der Operationen scheine daher zweckmäßig:

1. Frühestmögliche Fortführung der italienischen Offensive in Ägypten zur Gewinnung von Marsa Matruk,

2. nach Besetzung von Marsa Matruk Bekämpfung des englischen Alexandria=Geschwaders mit allen verfügbaren Mitteln,

3. nach genügender Schwächung des Geschwaders Beginn der Operation gegen Griechenland mit gleichzeitiger Besetzung Kretas.

Diese Aufzeichnung sollte auf Weisung des Chefs OKW am 28. 10. zum Gegenstand einer Aussprache zwischen dem Chef WFSt und dem italienischen Militärattaché in Berlin gemacht werden. Hierzu ist es indessen wegen der schon heute begonnenen italienischen Operation gegen Griechenland nicht mehr gekommen.

Chef L hält, das Ausbleiben einer unmittelbaren englischen Gegenaktion gegen das italienische Vorgehen vorausgesetzt, diese Aussprache jedoch für so wichtig, daß er dem *Chef WFSt* die vom LIK nach dessen mündlichen Vortrag am 26. 10. aufgestellte Vortragsnotiz über die Bedeutung des griechischen Raumes im Rahmen der Mittelmeerlage, auf die der Chef WFSt verzichtet hatte, nun doch vorlegt (Anl. 6).

Chef WFSt ordnet hierzu noch an, die Unterlagen über die militärische Bedeutung Kretas durch das Amt Ausl./Abw. verdichten zu lassen.

Chef WFSt teilt sodann mit, daß der *Führer* im Zusammenhang mit dem Vortrag, den ihm der BdU während der Reise in Frankreich gehalten habe, die Frage der Besetzung der atlantischen Inseln erneut aufgegriffen habe. Die hierüber von der Abt. L angestellten Untersuchungen sollten daher weiter vertieft werden, besonders unter dem Gesichtspunkt der Ausnutzung französischer Stützpunkte. Der *Führer* habe weiter auf den Vortrag des BdU hin angeordnet, daß durch die Organisation Todt in Lorient betonierte Unterstände für U=Boote geschaffen werden sollten (vgl. 7. 11.).

2 „Roatta hatte mir gegenüber in einer Aussprache erwähnt, daß ein Unternehmen gegen Kreta nicht in Frage käme. Tatsächlich waren auch nur Landungen auf Korfu und Cephalonia vorbereitet, fanden aber wegen ungünstiger Witterung nicht statt. v. R(intelen)"

Chef WFSt weist schließlich noch darauf hin, daß in Anbetracht der erhöhten Aufklärungs- und Störungstätigkeit der Engländer gegen die Schiffahrt in den norwegischen Gewässern die Durchführung der am 22. 10. erlassenen Richtlinien für die Feindtäuschung (vgl. Anl. 22. 10.) zu einer Gefährdung der in diesen Gewässern laufenden Transporte führen könnte.

Eine fernmündliche Anfrage des *Chefs L* beim Chef des Stabes des *W.B. Norwegen* ergibt, daß z. Z. noch stärkere Truppentransporte (ca. 6000 Mann) nach Nordnorwegen laufen, für die Oberst Buschenhagen stärkeren Schutz durch die Kriegsmarine und Luftwaffe erbittet (vgl. 30. 10.).

Am Nachmittag um 15.00 Uhr findet im *OKW* Berlin unter Leitung des L II (Obstlt. Münch) eine Besprechung mit Vertretern der Ämter und Abteilungen des OKW sowie des A.H.A. und des V.A. über die für den Fall einer Entsendung deutscher Truppen nach Nordafrika vom OKW zu erlassenden „Besonderen Anordnungen" statt. Hierbei wird von fast allen vertretenen Dienststellen, insbesondere vom OKH, die baldige Aufstellung eines Heimatstabes Süd gefordert, in dem das Heer, die Luftwaffe und die Marine vertreten sein sollten und der seinen Sitz in Berlin haben und bereits jetzt die Forderungen der Wehrmachtteile hinsichtlich der Transportreihenfolge, Bevorratung usw. in Einklang bringen müßte. Demgegenüber steht die *Abt. L* auf dem Standpunkt, daß die Aufstellung eines Heimatstabes Süd erst bei Beginn der Transporte zu erfolgen habe und daß zur Vorbereitung des Unternehmens ein Arbeitsstab des zukünftigen Befehlshabers in Nordafrika zu bilden wäre, der den Grundstock für den später nach Libyen gehenden Stab und für den in Deutschland verbleibenden Heimatstab bilden würde. Dieser Arbeitsstab würde in Quartiermeisterfragen, die einer Regelung durch das OKW bedürften, grundlegende Richtlinien von der Abt. L (IV) erhalten und hiernach die besonderen Anordnungen für die Truppe aufstellen. Über die weiterhin bei der Besprechung behandelten Einzelfragen siehe die Vortragsnotiz des *L IV* vom 29. 10. (Anl. 9/28. 10.) (Anl. 7—9).

[handschr.]:

(27. 10. keine Lagebesprechung. Besprechung am 28. 10. wird von LIH abgehalten, da Chef L Besprechung mit General d. Inf. von Stülpnagel hat).

LIL: Gestern Angriffe gegen die englischen Nachtflugplätze, nachts gegen London und Liverpool. Über England entwickelt sich Hochdruckwetter.

L III: Der Führer hat angeordnet, daß alle französischen Forderungen verknüpft werden sollen mit deutschen über den Waffenstillstandsvertrag hinausgehenden Forderungen.

LIK: Vortragsnotiz über Bedeutung des griechischen Raumes.

L II: Herzlicher Empfang der deutschen Mission. Starke Stellung Antonescus, Sympathien für den König. Hohe Kosten der Mission (1/6 des gesamten rumänischen Haushalts).

Ausland: Italiener heute morgen 6.00 Uhr in *Griechenland* einmarschiert

auf Grund eines gemachten Zwischenfalls. Gestriges Telegramm Rintelens kündigt Aktion für heute an. Ziel Athen und Saloniki. 3.00 Uhr Notenübergabe in Athen. Aufruf des Königs von Griechenland zum Kampf. Heute mittag Besprechung des Führers mit dem Duce in Florenz. — Russen gehen daran, die Donau=Delta=Inseln zu besetzen. 4 getarnte russische Offiziere bei russischer Gesandtschaft in Bukarest eingetroffen, zur Beobachtung der deutschen Truppen in Rumänien.

DNB=Nachricht über Zusammenkunft des Marschalls Pétain mit dem Führer. Kpt. Bürkner teilt mit, daß Besprechungen des Führers mit Franco nicht zu alsbaldigem Eingreifen Spaniens in den Krieg führen würden.

29. Oktober 1940

Lagebesprechung:

LIH meldet, daß der Oberbefehlshaber der H.Gr. A (Generalfeldmarschall v. Rundstedt) unter Beibehaltung des Oberbefehls über die H.Gr. A zum Oberbefehlshaber West ernannt worden sei (OKH, GenStdH, Op.Abt. Ia 37150/40 g.K. v. 26. 10.). Dem Oberbefehlshaber West unterstünden die H.Gr. A mit 9. und 16. Armee und die H.Gr. D (Generalfeldmarschall v. Witzleben) mit 1., 6. und 7. Armee. Im Osten befinde sich die H.Gr. B (Generalfeldmarschall v. Bock) mit der 4., 12. und 18. Armee, in der Heimat die H.Gr. C (Generalfeldmarschall v. Leeb) mit der 2. und 11. Armee. Das Hauptquartier des OKH würde am 30. 10. von Fontainebleau nach Zossen (Zeppelin) verlegt werden.

LIL meldet, daß am 28. 10. 143 Kampf= und 256 Jagd=Flugzeuge und in der Nacht zum 29. 10. 226 Kampf=Flugzeuge und 10 Nachtjäger gegen England eingesetzt worden seien. Auf London seien am Tage von 63 Kampf=Flugzeugen 16 t, in der Nacht von 146 Kampf=Flugzeugen 176 t Sprengbomben und 111 BSK abgeworfen worden. Die eigenen Verluste beliefen sich auf 9, die feindlichen auf 7 Flugzeuge. Das IX. Flieg.Korps habe Minenunternehmungen an der Ost= und Südküste Englands durchgeführt. Während der Nacht seien 60 Einflüge in den Luftgau Holland mit Abwurf von 10 Sprengbomben an 4 Stellen, 20 Einflüge in den Luftgau Belgien/Nordfrankreich mit Bombenabwurf an 16 Stellen, 11 Einflüge in den Luftgau Westfrankreich mit Bombenabwurf an 1 Stelle und 80 Einflüge in das Reichsgebiet mit Abwurf von 38 Spreng= und 30 Brandbomben an 24 Stellen in Nordwestdeutschland erfolgt. *LIL* gibt sodann einen Überblick über die deutschen Luftangriffe auf England während des Monats September: Insgesamt sind 741 Angriffe durchgeführt, davon 268 auf London, und hierbei 6223,92 t Sprengbomben und 8546 BSK auf London (Brandschüttkästen mit 36 Brandbomben), 1096,55 t Sprengbomben und 1723 BSK auf das übrige England abgeworfen worden.

Abt. Ausland berichtet, daß in Griechenland die Generalmobilmachung befohlen und der Belagerungszustand erklärt worden sei. Die englische Regierung

habe dem griechischen Gesandten in London mitgeteilt, daß England sich als Alliierten Griechenlands betrachte und ihm jede mögliche Hilfe gewähren werde.

Im Anschluß an die Abteilungsbesprechung macht Chef L den Gruppenleitern der Gruppen I, III und IV sowie dem Vertreter der Abt. Ausland (Oberst Brinckmann) noch ergänzende Mitteilungen über die Besprechungen des *Führers* mit dem spanischen und dem französischen Staatschef.

Die Besprechung mit General *Franco*, der übrigens auf den Führer keinen besonders günstigen Eindruck gemacht habe, habe ergeben, daß die derzeitige wirtschaftliche Lage Spaniens dessen baldigen Kriegseintritt an der Seite der Achsenmächte ausschlösse, doch würde auf dieses Ziel weiter methodisch hingearbeitet werden. Dieser augenblicklichen Lage müßten die gegenwärtig im Gange befindlichen Erkundungen des Heeres angepaßt werden. Vorgesehen sei, den schon bestehenden Erkundungsstab des Admirals Canaris durch einige wenige Generalstabsoffiziere des GenStdH zu verstärken.

Marschall Pétain habe durch sein würdiges Auftreten als französischer Staatschef und sein klares militärisches Wesen einen ausgezeichneten Eindruck auf den Führer gemacht. Die Unterredungen mit ihm seien durchaus befriedigend verlaufen, wenn sie auch nicht zu unmittelbaren Resultaten geführt hätten. Dem Marschall gegenüber habe der Führer die Stärke des deutschen Heeres im Frühjahr 1941 mit 230 Div. angegeben, davon 186 Div. 1. Klasse, darunter 20 Pz.Div., 4 Pz.Brig. und 12 mot.Div. Er habe ihm weiterhin mitgeteilt, daß 1941 monatlich 25 neue U-Boote in Dienst gestellt werden würden. An diese Zahlen habe man sich bei allen Auskünften gegenüber ausländischen politischen und militärischen Dienststellen zu halten. Der Marschall habe dem Führer auf das Bestimmteste erklärt, daß die englische Luftwaffe noch keine amerikanischen Kriegsflugzeuge für Kampfaufgaben verwendet habe. Der stellvertretende Ministerpräsident Laval, der jetzt zum Außenminister ernannt worden sei, sei mit größter Bereitwilligkeit auf die Ideen des Führers eingegangen.

Nach Abschluß dieser Besprechungen habe der *Führer* die Frage der Besetzung der atlantischen Inseln (Kanarische Inseln, Azoren, Madeira und Kap Verdische Inseln) wieder aufgegriffen. Für die Abt. L ergäbe sich hieraus die Aufgabe, unter Zugrundelegung der seinerzeit am 22. 9. und 2. 10. von LIK vorgelegten Studien die Möglichkeiten für eine Operation zur Besetzung dieser Inseln genauer zu untersuchen. Die hierüber anzustellende Studie müßte in einem ersten Abschnitt militärpolitische, militärgeographische und rein militärische Angaben über die Inseln enthalten und zu der Frage Stellung nehmen, ob die Versorgung der zu landenden Truppen aus dem Lande selbst möglich sei. In einem zweiten Abschnitt seien die Operationsmöglichkeiten zur See und in der Luft unter Berücksichtigung der einzuschiffenden Heerestruppen zu untersuchen unter der Voraussetzung, daß Spanien sich zur stillschweigenden Unterstützung des Unternehmens bereit erkläre, Portugal –

obwohl englischem Druck ausgesetzt — neutral bliebe und Frankreich deutsche Maßnahmen auf seinem Hoheitsgebiet dulde, sich vielleicht sogar zur mittelbaren Unterstützung durch Überlassung von Transportschiffen und Luftstützpunkten und zur Anlage von Vorratslagern bereitfinde. In einem dritten Abschnitt wären Vorschläge für die zu treffenden Vorbereitungen (Ausrüstung von Transportschiffen, Transport-U-Booten und Transportflugzeugen, Abstellung von Küstenbatterien) und für die an Frankreich in diesem Zusammenhang zu stellenden Forderungen zu machen.

Verfügung des OKW (WFSt/L IV 00 930/40 g.K.) vom 29. 10. über Sperrung des Schiffsverkehrs aus dem Ostseeraum (vgl. Vortragsnotiz L IV vom 23. 10.).

[handschr.]:
Neue Gliederung des Heeres:

LIH: Generalfeldmarschall Rundstedt (Hgr. A: 9., 16. Armee)
Oberbefehlshaber West (Hgr. D: 1., 7., 6. Armee)
Osten (Hgr. B: 18., 4., 12. Armee)
Heimat (Hgr. C: 2., 11. Armee)
HQu. OKH trifft am 30. 10. in Zossen ein.

LIL: Am 27. 10. abends 11 Nachtflugplätze in England angegriffen. Heute nacht 80 Einflüge in Deutschland (38 Sprengbomben abgeworfen). Lfl. 5 hält Kampfverbände bereit zur Unterstützung des Unternehmens Nord (Auslaufen des Panzerschiffes „Admiral Scheer").

Sept.: Münster 65, Berlin 40 Stunden im Keller. Angriffe auf England. 268 Angriffe auf London, insgesamt 741 Angriffe auf Großbritannien. 8 300 t, davon 6 000 t auf London, ohne Brandbomben.

LIK: Anweisung der englischen Kriegsmarine an griechische Handelsschiffe.

LIII: Am 22. 10. Luftangriff von Flugzeugen de Gaulles auf Lambarene (Liberia).

LIH: Lagekarte Afrika: (Lagebericht Westkarte). Libyen 15 italienische Divisionen. Ägypten Engländ. sehr verstärkt, in der Tiefe auseinandergezogen. Keine Überlegenheit der Italiener. Italien Ostafrika: Äthiopien 230 000 Italiener. Karte von Rumänien: Russen am 26. morgens 3 Inseln Ismail und Kismanuela (?) besetzt.

LIV: Am 1. November Neuregelung des Schiffsverkehrs aus dem Ostseeraum. Auf Vorschlag HWK.

LIM: Meldungen über italienische Angriffe auf Griechenland.

Ausland: Griechische Generalmobilmachung. Englische Unterstützung. Jugoslawien will neutral bleiben. Frankreich: Laval Außenminister, Baudoin Staatssekretär des Ministerpräsidenten. Erregte Aussprache des USA-Botschafters in London Kennedy mit Roosevelt.

Interne Besprechungen:

Führer hat sich in Unterredung mit Pétain über Stärke des deutschen Heeres geäußert und erklärt, daß 1941 monatlich 25 U-Boote fertiggestellt würden.

Pétain hat erklärt, daß noch keine amerikanischen Flugzeuge in England. Starker Eindruck Pétains. Große Würde, glänzende militärische Erscheinung. Laval fixer Junge. Franco hat auf den Führer keinen sonderlichen Eindruck gemacht. Methodische Entwicklung auf längere Sicht. Wirtschaftliche Lage Spaniens schließt baldigen Kriegseintritt aus.

Erkundungsstab Canaris mit wenigen Generalstabsoffizieren Studien über atlantische Inseln (am 29. 10. an Oberst Brinckmann) 22. 9., 2. 10. Neue Untersuchung notwendig. Operationsmöglichkeiten genauer untersuchen.

1. Militärpolitische, militärgeographische und rein militärische Angaben über die Inseln. Wie ist Versorgung aus dem Lande selbst möglich.

2. Untersuchung der Operationsmöglichkeiten zur See und zur Luft unter Berücksichtigung der einzuschiffenden Heerestruppen. Bereitwilligkeit Spaniens zur stillen Unterstützung, Portugal neutral, Druck England ausgesetzt, französische Duldung deutscher Maßnahmen auf französischem Hoheitsgebiet und mittelbare Unterstützung (Transportschiffen, Luftstützpunkten, Vorratslager).

3. Vorschläge für Vorbereitung (Ausrüstung von Transportern, Abstellung von Küstenbatterien, Ausrüstung von Transport-U-Booten, Nachprüfung und Ausrüstung von Transportflugzeugen, Forderungen an Frankreich).

Verfügung vom 22. 10. über neue Täuschungsmaßnahmen „Seelöwe". Erhöhte Aufklärungs- und Störungstätigkeit der Engländer gegen Schiffahrt Norwegen. Sorge Chef WFSt, daß diese Schiffahrt durch die Täuschungsmaßnahmen sehr gestört werden könnte. Gestern Gespräch mit Buschenhagen. 6 000 Mann nach Nordnorwegen. B. wünscht stärkeren Schutz durch Kriegsmarine und Luftwaffe.

Abwehrmaßnahmen im Küstengebiet, Ausweisungen von Ausländern, Sperrmaßnahmen.

Meldung Militär-Attaché Washington über beabsichtigten englischen Angriff auf Casablanca soll an Waffenstillstandskommission zur Übermittlung an Franzosen gehen mit Anfrage über Verteidigungsmöglichkeit.

30. Oktober 1940 [Mittwoch]

Lagebesprechung:

LIL meldet, daß am 29. 10. 290 Kampf- und Aufklärungs- und 285 Jagd-Flugzeuge und in der Nacht zum 30. 10. 323 Kampf-Flugzeuge gegen England eingesetzt worden seien. Auf London seien am Nachmittag von 77 lei. Kampf-Flugzeugen 25 t, in der Nacht von 186 Kampfflugzeugen 236 t Sprengbomben und 109 BSK abgeworfen worden. Weiterhin seien in den späten Nachmittagsstunden die zwischen London und The Wash sowie nördlich davon gelegenen 15 Flugplätze von 123 lei. und 75 Kampf-Flugzeugen unter starkem Jagdschutz mit guter Wirkung angegriffen worden. Die eigenen Verluste beliefen sich auf 17, die feindlichen auf 47 Flugzeuge. Das IX. Flieg.Korps habe Minenunternehmungen an der Ost- und Süd-Küste Englands durchgeführt. Am Tage

seien 5—7 Einflüge in den Luftgau Westfrankreich mit Bombenabwurf an 2 Stellen, in der Nacht 108 Einflüge in den Luftgau Holland mit Bombenabwurf an 9 Stellen, besonders auf Den Helder, 17 Einflüge in den Luftgau Belgien/Nordfrankreich mit Bombenabwurf an 2 Stellen, 18 Einflüge in den Luftgau Westfrankreich mit Bombenabwurf an 1 Stelle und 121 Einflüge in das Reichsgebiet bis zur Linie Kopenhagen—Brandenburg—Rastatt mit Abwurf von 75 Spreng= und 397 Brandbomben an 34 Stellen (9 Tote und 2 Verletzte) erfolgt.

LIK meldet, daß die Engländer ihren Schiffsraumverlust in der Woche vom 20.—27. 10. mit 198 000 BRT angeben. Es seien stets 8—10 deutsche U=Boote am Feind.

LIH gibt einen Bericht des deutschen Militârattachés in Rom vom 28. 10., 18.35 Uhr, wieder. Danach hat Marschall Badoglio General v. Rintelen am 23. 8. mitgeteilt, daß Italien nichts gegen Griechenland unternehmen werde, falls nicht irgendwelche griechische oder englische Maßnahmen dazu zwingen würden. Die für Anfang September geplante politische Aktion gegen Griechen=land sei denn auch nicht durchgeführt worden, im Laufe des Monats jedoch die vorgesehene Verstärkung des in Albanien stehenden XXVI. AKs. durch 3 Div. erfolgt. Seit Mitte Oktober seien dann gesteigerte militärische Vorbereitungen gegen Griechenland wahrzunehmen gewesen. Während General Roatta ihm gegenüber am 23. 10. geleugnet habe, daß irgendwelche militärische Absichten gegen Griechenland bestünden, habe Marschall Badoglio am folgenden Tage zugegeben, daß alle Vorbereitungen zu einer Offensive getroffen seien für den Fall der Verletzung der griechischen Neutralität durch die Engländer.

Am 27. 10., 21.00 Uhr, habe Graf Ciano den deutschen Geschäftsträger, Fürst Bismarck, offiziell davon unterrichtet, daß am folgenden Morgen um 3.00 Uhr der griechischen Regierung die ultimative Forderung der militärischen Besetzung strategischer Punkte übergeben werden und um 6.00 Uhr auf jeden Fall der Einmarsch in Nordgriechenland von Albanien aus erfolgen würde. Ziel der Operation sei die Besetzung von Corfu, Vorstoß über Yannina bis zum Golf von Patras zur Besetzung der diesem vorgelagerten jonischen Inseln Levkas, Cephalonia und Zante sowie Vormarsch auf Athen und Saloniki. Die Führung liege in der Hand des Kommandierenden Generals des XXVI. AKs., Visconti Prasca. Da von den in Albanien stehenden 9 Div. 2 zum Grenzschutz gegen Jugoslawien benötigt würden, dürfte die italienische Überlegenheit nicht so groß sein, daß bei einem ernsthaften Widerstand der Griechen mit einem schnellen Erfolg gerechnet werden könne.

LIH berichtet weiterhin, daß nach Meldung des Militär=Attachés in Rom vom 29. 10., 13.45 Uhr, der italienische Vormarsch am 28. 10. bei schwachem Wider=stand der griechischen Grenztruppen und sehr geringen eigenen Verlusten plan=mäßig durchgeführt worden sei, aber starke Marschverzögerungen infolge des ungünstigen Wetters eingetreten seien. Der Einsatz von Kampf=Verbänden der italienischen Luftwaffe von Albanien aus sei wegen der Witterung unmöglich

gewesen, von Italien aus hätten 60 Kampf=Flugzeuge den Flugplatz Tatoi bei Athen, den Kanal von Corinth sowie die Häfen von Patras und Preveza angegriffen (Akte WStK, Anlage 2).

L III meldet, daß nach Mitteilung der WStK vom 29. 10. die Franzosen um die Genehmigung gebeten hätten, 7 U=Boote aus dem Mittelmeer nach Casa=blanca und Dakar entsenden zu dürfen, um ihre dortige U=Bootflotte wieder auf den Stand von Anfang September (18 Boote) zu bringen. Der augen=blickliche Bestand von 11 Booten erscheine angesichts der ständigen Bedrohung ihrer west= und äquatorialafrikanischen Besitzungen als zu schwach. Die WStK befürworte diesen Antrag.

Auf die vom *Chef WFSt* am 28. 10. geäußerten Besorgnisse und das am gleichen Tage mit dem Chef des Stabes des *W.B. Norwegen* geführte Fern=gespräch hin wird Ausl./Abw. III angewiesen, die z.Z. noch nach Nordnorwegen laufenden Truppentransporte zunächst nicht für Täuschungszwecke gemäß den am 22. 10. ausgegebenen neuen Richtlinien auszunutzen, um sie nicht zu ge=fährden, und erst nach Abschluß der Transporte dem gegnerischen Nachrichten=dienst Nachrichten über Verstärkung der in Norwegen stehenden Kräfte zuzuspielen, um eine Bedrohung der englischen Insel aus dem norwegischen Raum glaubhaft erscheinen zu lassen und zugleich die offensiven Operationen der Kriegsmarine im Atlantik zu entlasten (Anl. 6).

Verfügung des *OKW* (WFSt/L II/IV 0660/40 geh.) v. 30. 10. über Befehls=befugnisse im Generalgouvernement. Danach geht die durch den Führererlaß v. 19. 10. 39 dem Oberbefehlshaber Ost übertragene militärische Führung im Generalgouvernement nebst den damit verbundenen besonderen Rechten und Befugnissen im Zuge der Neugliederung im Osten auf die jeweils oberste Kommandobehörde des Heeres (z. Z. H.Gr. B) über (Anl. 7).

[handschr.]:

LIL: 121 Einflüge in deutsches Reichsgebiet, 30 Sprengbomben. Am Tage 25 t auf London, nachts starker Einsatz.

LIK: Engländer geben Schiffsraumverlust der letzten Woche auf 198 000 t an (der Dünkirchen=Woche — 10 000 t). Es sind stets 8—10 U=Boote am Feind, einschließlich Italiener.

LIH: Meldungen des General von Rintelen über Kräfteansatz in Griechen=land. Ziele südlicher Gruppe bis Golf von Patras, andere Gruppen Larissa und Saloniki. Wetter außerordentlich schlecht. L III Verhandlungen deutsch=italieni=scher Wirtschaftskommission mit französischen Mineralölindustriellen.

Frz. Antrag, 7 U=Boote nach Casablanca zu überführen.

Abtransport von 7 000 französischen Seeleuten aus England nach Frankreich.

LIM: Keine Bestätigung der Nachricht von der Landung englischer Truppen in Kreta.

Ausland: In Athen Englandtaumel. Italienische Flieger mußten wegen schlech=ten Wetters von Italien aus starten.

LIH: Gliederung Norwegen: XXXVI. (69, 214), XXXIII. Geb.Korps, etc.

Interne Besprechung:

Urlauberverkehr durch Finnland (L III).

L II: Generalquartiermeisterfragen in einer Quartiermeistergruppe bei L zusammenzufassen.

L II: Neue grüne Hefte (Monatsübersichten). Frage der Landesaufnahme. Übernahme der Wehrmacht=Transporte Heer nach Libyen von Neapel aus ab 1. 12. Dauer 3 Monate. Frage Heimatstab Süd bleibt noch in der Schwebe. Eingliederung Elsaß=Lothringen. Ausübung der militärischen Hoheitsrechte, Durchführungsbestimmungen. Neue Geheimhaltungsverfügung.

(20 Panzer=Divisionen, 4 Panzer=Brigaden, 12 mot. Divisionen und (unter ?) 18 Divisionen 1. Klasse.)

31. Oktober 1940

Lagebesprechung:

LIL meldet, daß am 30. 10. 67 Kampf= und 302 Jagdflugzeuge, in der Nacht zum 31. 10. 175 Kampf=Flugzeuge gegen England eingesetzt worden seien. Auf London seien am Tage von 52 lei. Kampf=Flugzeugen 13 t, in der Nacht von 125 Kampf=Flugzeugen 178 t Sprengbomben und 92 BSK abgeworfen worden. Am Tage sei es beim Anflug und Angriff auf London sowie beim Rückflug zu einer Reihe von Luftkämpfen mit zahlreichen englischen Jagdflugzeugen ge=kommen, von denen 12 abgeschossen worden seien. Nachträglich sei noch gemeldet worden, daß Kampf=Flugzeuge des italienischen Fliegerkorps am 29. 10. nachmittags die Hafenanlagen von Ramsgate mit 92 Bomben = 11 t beworfen hätten. Das IX. Flieg.Korps habe in der Nacht zum 31. 10. Minen=unternehmungen an der Ostküste Englands durchgeführt. In der gleichen Nacht seien in den Luftgau Holland 63 Feindeinflüge mit Bombenabwurf auf Vlissingen, in den Luftgau Belgien/Nordfrankreich 41 Einflüge mit Bomben=abwurf an 4 Stellen und ins Reichsgebiet 24 Einflüge mit Abwurf von 13 Sprengbomben an 5 Stellen in Nordwestdeutschland erfolgt. Die eigenen Verluste beliefen sich auf 5, die feindlichen auf 13 Flugzeuge.

Nach Mitteilung des *WiRüAmtes* sollen die USA im ersten Kriegsjahr 743 Flugzeuge an England geliefert haben, davon etwa 250 im August und über 100 im Juli.

LIH meldet über die Lage in Griechenland am 29. 10. abends: Im Süd=abschnitt verhindere eine Straßenunterbrechung bei Delvinakion den Vor=marsch der 131. (Pz.)Div. Die 3. Alp.Div. habe die Gebirgspässe ostwärts Konitza erreicht. Vom Nordabschnitt werde nur Spähtrupptätigkeit und Art.=Störungsfeuer gemeldet.

L III berichtet, nach Mitteilung der WStK vom 30. 10. abends habe die französische Abordnung an diesem Tage die Aufhebung der reservierten Zone,

die verwaltungsmäßige Rückgliederung der Departements Pas de Calais und Nord sowie die Verstärkung der Land= und Luftstreitkräfte in Afrika und der Landstreitkräfte in Indochina beantragt. Ihr sei erwidert worden, daß die Entscheidung auf diese Wünsche vom Verlauf der z. Z. mit der französischen Regierung geführten politischen Verhandlungen abhänge. Die französische Abordnung habe weiterhin die Bitte um Freigabe der Rückführung der in der Schweiz internierten französischen Soldaten (rd. 1 000 Offiziere und 30 000 Mann) erneuert, worauf ihr geantwortet worden sei, daß ein rechtlicher An=spruch nicht bestünde, eine günstige Lösung dieser Frage aber denkbar sei, wenn die französische Regierung die deutsche Forderung auf Entlassung aller Elsässer und Lothringer aus dem französischen Wehrdienst und den Arbeits=lagern vorbehaltlos erfülle. Auf Anfrage habe die französische Abordnung mitgeteilt, daß die Kolonie Gabone nach wie vor zur Regierung Pétain halte, bei Angriffen der de Gaulle=Truppen aus Äquatorialafrika aber stark gefährdet sei, da die dort stehenden Kräfte schwach seien und ihre Verstärkung z.Z. nicht möglich sei. Die Engländer ließen französische Schiffe nicht über Conakry (etwa 100 km nördl. Freetown) hinausfahren (Akte WStK, Anl. 1 + 2).

[handschr.]:

LIL: Geringe englische Einflüge, Vereisung. Eigene Kampfhandlungen gegen England litten unter der Wetterlage. 32 Londoner Kirchen zerstört oder nicht benutzbar.

LIH: Stand italienischer Offensive gegen Griechenland am 29. 10. abends: auf dem rechten Flügel i. allg. 10—12 km über die Grenze. General v. Rintelen meldet geringe Ziele, kein Stoß auf Saloniki, Vorangekommen fast nur die Alpendivision.

L III: De Gaulle hat Verteidigungsrat der französischen Kolonien gebildet. Franzosen beantragen u. a. Aufhebung der reservierten Zone. Heute Laval und Huntziger, 13.30 Uhr, bei Botschafter Abetz in Paris, der Obstlt. Speidel zu=ziehen will. Antwort der Franzosen soll morgen im Auswärtigen Amt beraten werden. Oberst Böhme fliegt wahrscheinlich heute vormittag nach Paris, um an der Zusammenkunft mit den Franzosen teilzunehmen.

Ausland: Griechischer Kronprinz, der als russen=freundlich gilt, soll in Sicherheit gebracht werden. Türkei scheint nur eingreifen zu wollen, wenn Bulgarien sich feindlich gegen Griechenland einstellt. Rundfunkansprache Pé=tains über seine Zusammenkunft mit dem Führer.

Bei englisch=amerikanischen Besprechungen in Washington soll die Über=lassung von Langstreckenbombern und weiteren Zerstörern an England be=handelt worden sein.

WiRüAmt: Im ersten Kriegsjahr soll USA 743 Flugzeuge an England geliefert haben, davon 250 im August und über 100 im Juli, im Juni annähernd 100.

1. November 1940

Die *WStK* meldet durch Fernschreiben vom 31. 10., 21.35 Uhr, daß an dem Frühstück beim Botschafter Abetz in Paris am 31. 10. an führenden Persönlichkeiten von französischer Seite der Außenminister Laval und der Kriegsminister General Huntziger, von deutscher Seite der Militär-Befehlshaber in Frankreich, General Otto v. Stülpnagel, der Gen.Qu. Heer, General Wagner, und der Marinegruppenbefehlshaber West, Generaladmiral Saalwächter, teilgenommen hätten. Nach dem Frühstück habe der französische Außenminister in längeren programmatischen Erklärungen betont, daß Frankreich zur Zusammenarbeit mit Deutschland bereit sei und die Einzelheiten der Durchführung zu regeln wünsche. Er habe hierbei insbesondere die Erfüllung der deutschen militärischen Wünsche in Afrika in Aussicht gestellt und als Kompensation verwaltungsmäßige und wirtschaftliche Erleichterungen im Mutterland (Lockerung der Demarkationslinie, Rückgliederung der Departements Nord und Calais, Herabsetzung der Besatzungskosten, Festsetzung eines neuen Umrechnungskurses) erbeten. Grundsätzliche territoriale Fragen habe er nicht berührt. Anschließend habe General Huntziger dem Chef des Stabes des Militär-Befehlshabers in Frankreich, Oberstleutnant Speidel, eine Aufzeichnung über die militärischen Verhandlungspunkte übergeben, die am 1. 11. nachmittags an die WStK gelangen werde und sogleich an das OKW weitergeleitet werden würde. Botschafter Abetz und Oberstleutnant Speidel hätten sich rezeptiv verhalten und betont, daß weitere Verhandlungen Aufgabe der WStK bzw. der WSt-Delegation für Wirtschaftsfragen seien (Akte WStK, Anl. 1).

General Huntziger sei auch auf die Frage der Entlassung der elsässischen und lothringischen Soldaten zu sprechen gekommen und habe um Zeit gebeten, um einen geeigneten Weg zur Erfüllung der deutschen Wünsche zu finden.

Botschafter Abetz habe der WStK ferner mitgeteilt, er sei vom Gauleiter Bürckel aufgefordert worden, der französischen Regierung mitzuteilen, daß von der nächsten Woche an 100 000 Lothringer mit täglich zwei Zügen in das unbesetzte Frankreich abgeschoben werden sollten. Er habe demgegenüber Bedenken geäußert, ob diese Maßnahme z.Z. politisch zweckmäßig sei, und eingewandt, daß die französische Regierung erst Vorbereitungen zur Aufnahme treffen müsse. Außerdem sei die Mitteilung dieser beabsichtigten Maßnahme an die französische Regierung Aufgabe der WStK. Er halte mindestens eine Verschiebung für zweckmäßig. Die WStK habe diese Angelegenheit dem Auswärtigen Amt zur Entscheidung unterbreitet.

Lagebesprechung:

LIL meldet, daß am 31. 10. 64 Kampf- und Aufklärungs-Flugzeuge und in der Nacht zum 1. 11. statt der vorgesehenen 200 Kampf-Flugzeuge wegen ungünstiger Witterung nur 69 Kampf-Flugzeuge gegen England eingesetzt worden seien. Über London seien am Tage 7 t, in der Nacht 48 t Sprengbomben

und 83 BSK abgeworfen worden. Das IX. Flieg.Korps habe ein Minenunternehmen an der Südwestküste Englands durchgeführt. Feindliche Einflüge mit Bombenabwurf seien nur am 31. 10. in holländisches Gebiet erfolgt.

LIK meldet, daß als erster der zum Handelskrieg eingesetzten Hilfskreuzer Schiff 21 heimgekehrt und am 31. 10. in Brest eingelaufen sei. Die Erkundung der libyschen Häfen durch Kpt.z.S. Montigny habe ergeben, daß der Hafen von Benghasi für die Ausladung der nach Libyen zu entsendenden deutschen Truppen nicht in Betracht komme und daß in Tripolis täglich nur 2 Dampfer entladen werden könnten. Er stellt zur Erwägung, das deutsche Expeditionskorps in Tunis zu landen und von dort auf dem Landwege nach Ägypten vorzuführen.

LIH berichtet über eine Unterredung des Militär-Attachés in Rom mit Marschall Badoglio am 30. 10. nachmittags. General v. Rintelen habe dem Marschall das Einverständnis des Chefs OKW mit dem für die Besprechung in Innsbruck vorgesehenen Termin zwischen dem 10. und 15. 11. übermittelt und ihm weiterhin mitgeteilt, daß die Vorbereitungen für den Transport der Pz.Div. nach Libyen soweit gefördert seien, daß die Vorkommandos am 5. 11. abreisen könnten. Marschall Badoglio habe um Festsetzung des Tages für die Besprechung gebeten und hinsichtlich des Einsatzes der Pz.Div. darauf hingewiesen, daß der Duce mit dem Führer in Florenz übereingekommen sei, diese Frage bis zur Innsbrucker Besprechung aufzuschieben. Marschall Badoglio habe bei dieser Gelegenheit seiner Genugtuung über die großen Erfolge der U-Boote in den letzten Tagen Ausdruck gegeben und die Abschnürung von der Zufuhr als wirksamstes Mittel erklärt, um England zur Übergabe zu zwingen. Zur Lage in Griechenland habe er auf die ungünstige Witterung hingewiesen, die den Einsatz der Luftwaffe nicht gestatte. Der Widerstand der Griechen sei schwach, die Engländer hätten sich bisher nicht gerührt, und auch Jugoslawien und die Türkei verhielten sich ruhig. Italien sei es sehr erwünscht, wenn möglichst starke deutsche Kräfte in Rumänien stünden, um einen Druck auf die Türkei auszuüben. Was die italienischen operativen Absichten in Griechenland anbelange, so solle zunächst Epirus bis zum Golf von Arta besetzt und alsdann der Vormarsch in der Richtung auf Athen fortgesetzt werden. Ob die nördliche Gruppe auf Saloniki antreten würde, hänge von der Entwicklung der Lage ab (Anl. 4).

Abt. Ausl. teilt mit, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Griechenland aus Abwehrgründen und zwecks Austausches der in Griechenland befindlichen Deutschen und der in Deutschland befindlichen Griechen noch hinausgezögert werden solle.

Chef L meldet dem *Chef WFSt* bei seinem Vortrag am Nachmittag in Ergänzung der am 25. 10. vorgelegten Vortragsnotiz über die Entsendung deutscher Truppen nach Libyen (vgl. 25. 10./S. 126), daß auf Grund des Erkundungsergebnisses des Generals Ritter v. Thoma für die nach Libyen zu überführende 3. Pz.Div. nunmehr folgende Gliederung beabsichtigt sei: Pz.Rgt. 5 mit 2 Abt.,

Schütz.Rgt. 394 (mot.) mit 2 Inf. und 1 Krad=Schütz.Btl., Aufkl. 3 sowie 1 weitere Aufkl.Abt., Artl.Rgt. 75 mit 1 lei. und 1 schw.Abt., 1 Pz.Jäg.Abt., 1 Pi.Komp. mit 2 Brückenkolonnen und 1 Nachr.Abt. mit 1 zusätzlichen Fern=sprech=Komp. für rückwärtige Verbindungen. Außer den planmäßigen Nach=schubdiensten würden der Pz.Div. noch zusätzliche Nachschubverbände zur Sicherstellung selbständiger Versorgung zugeteilt werden (Anl. 6).

Chef L legt dem *Chef WFSt* weiterhin die Vortragsnotiz des L IV vom 19. 10. über die tags zuvor unter Leitung des *L II* abgehaltene Besprechung der mit der Entsendung deutscher Truppen nach Libyen zusammenhängenden Quartier=meisterfragen vor (vgl. 28. 10./6, Anl. 5/28. 10.).

Chef WFSt erklärt sich damit einverstanden, daß von der Aufstellung eines Heimatstabes Süd vor der Hand abgesehen und die diesem zufallende Aufgabe zunächst von L IV übernommen wird. Er macht sodann folgende Mitteilungen: Der *Führer* sei mit dem Vorgehen Italiens gegen Griechenland, dessen Aus=sichten er in jeder Hinsicht negativ beurteile, so wenig einverstanden, daß er jede Neigung zu einem engen militärischen Zusammenarbeiten mit Italien ver=loren habe. Infolgedessen sei es fraglich, ob es noch zu dem bisher beabsich=tigten Einsatz deutscher Truppen in Libyen kommen werde. Eine Entscheidung hierüber werde aber erst fallen, nachdem der Ob.d.H. zusammen mit General=major Ritter v. Thoma dem Führer am 2. 11. Vortrag gehalten und nachdem die vorgesehene Besprechung zwischen dem Chef OKW und Marschall Badoglio stattgefunden habe. Sollte vom Einsatz deutscher Truppen in Libyen abgesehen werden, so komme als allerdings geringwertiger Ausgleich ein Vorstoß aus Bulgarien an das Ägäische Meer in Frage. Im übrigen wolle der Führer nun=mehr den Angriff gegen Gibraltar zusammen mit Spanien, aber möglichst ohne Mitwirkung Italiens durchführen. Weiterhin habe er die Besetzung der Atlan=tischen Inseln und gegebenenfalls auch Portugals ins Auge gefaßt.

Chef L nimmt hierzu folgendermaßen Stellung: Die Absichten für die Fort=führung des Krieges während des Winters können nicht voll befriedigen. Der verschärfte Luftkrieg gegen England leide erheblich unter der ungünstigen Witterung, die wohl während des ganzen Winters anhalten werde. Sähe man von der Entsendung deutscher Truppen nach Libyen ab, so werde die italieni=sche Offensive gegen Ägypten wohl kaum zu einem entscheidenden Erfolge führen und es nicht zu der so erwünschten Bereinigung der Lage im Mittelmeer kommen. Damit würde die italienische Schlachtflotte weiterhin im Mittelmeer festgehalten werden und ihr Einsatz im Atlantik gemeinsam mit den deutschen schweren Seestreitkräften gegen die englischen Schlachtschiffe nicht in Frage kommen.

Chef WFSt erklärt demgegenüber, daß es bei dem vorgesehenen Einsatz deut=scher Luftstreitkräfte gegen Ägypten bleiben solle, weiterhin der Einsatz von Luft=minen gegen Alexandria und den Suez=Kanal beabsichtigt sei und außerdem der Einsatz von Stukas von Syrien aus gegen das englische Alexandria=Geschwader erwogen werde. Auch erwarte man vom Fall Gibraltars Rück=

wirkungen auf das östliche Mittelmeer. Was die militärische Zusammenarbeit mit Frankreich anbelange, so sei sie bei den Verhandlungen des Führers mit Marschall Pétain und Außenminister Laval nur in ganz großen Zügen besprochen worden.

Bei der weiteren Erörterung dieser Frage mit dem *Chef WFSt* und dem hinzukommenden *Chef OKW* ergibt es sich, daß Frankreich Deutschland gegenüber künftig die Haltung einer wohlwollenden neutralen Macht einnehmen, sich hingegen nicht als im Kriegszustand mit England befindlich erklären wird. Es werde auf seinem Hoheitsgebiet Maßnahmen der deutschen Kriegführung gegen England dulden und, soweit erforderlich, auch durch Einsatz eigener Verteidigungsmittel unterstützen. Frankreich sei sich darüber im klaren, daß sich aus dieser Haltung für einzelne französische Kolonien oder auch für das gesamte französische Kolonialreich eine Art Kriegszustand mit England entwickeln könnte.

Chef L weist hierzu darauf hin, daß im Hinblick auf diese Zusammenarbeit mit Frankreich die Frage der einheitlichen Vertretung der Wehrmacht gegenüber der französischen Regierung nunmehr dringlich geworden sei, und legt hierfür einen neuen Befehlsentwurf nebst einer Vortragsnotiz des L IV a vor, in denen gegenüber dem Befehlsentwurf und der Vortragsnotiz vom 25. 10. (vgl. 25. 10./S. 126 f.) die inzwischen erfolgte Ernennung eines Oberbefehlshabers West und eines Mil.Bef. in Frankreich berücksichtigt ist (Anl. 6).

Chef WFSt teilt hierzu mit, daß die von der Abt. L in der Vortragsnotiz vorgeschlagene Schaffung der Stelle eines Wehrmachtbevollmächtigten in Frankreich unter gleichzeitiger Auflösung der WStK nicht mehr in Frage komme, da der *Führer* befohlen habe, daß die Verhandlungen mit der französischen Regierung über die künftigen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich vom Reichsaußenminister unter Zuziehung eines höheren Offiziers des Wehrmachtführungsstabes geführt werden sollten, und zwar nicht in Paris oder in Wiesbaden, sondern an einem noch zu bestimmenden dritten Ort. Die WStK werde in Wiesbaden bleiben und ihre bisherige Aufgabe behalten, sie werde also alle auf Grund des Waffenstillstandsvertrages erforderlichen Verhandlungen mit den Vertretern der französischen Regierung zu führen haben und darüber hinaus durchführende Stelle für die Ergebnisse der vom Reichsaußenminister zu führenden Verhandlungen sein. Mit der Linie, die bei den letzteren eingehalten werden solle, habe sich der Duce bei den Besprechungen in Florenz einverstanden erklärt. Daher seien von italienischer Seite keine Einsprüche und keine militärischen Forderungen an die Franzosen, durch welche die Verhandlungen mit den Franzosen gestört werden könnten, mehr zu befürchten.

Von der Abt. L sollten nunmehr alle Wünsche und Forderungen der Wehrmacht an Frankreich auf den Gebieten der Kriegführung, der Wehr- und Rüstungswirtschaft und des Verkehrs als Grundlage für die bevorstehenden Verhandlungen zusammengestellt werden.

Was die Forderung des Gauleiters Bürckel auf Abschub von 100 000 Lothringern in das unbesetzte Frankreich anbelange, so habe der Führer entschieden, daß der Abschub sofort durchgeführt werden solle. Der Führer habe sich bei dieser Gelegenheit dahin ausgesprochen, daß es nicht zweckmäßig sei, von derartigen Maßnahmen mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen mit Frankreich im Augenblick Abstand zu nehmen. Vielmehr sollten sie gerade jetzt durchgeführt werden, ehe die eigentlichen Verhandlungen mit Frankreich begonnen haben, um diese nicht bei späterer Durchführung zu stören.

Chef L kommt im Anschluß hieran nochmals auf das Vorgehen der Italiener gegen Griechenland zu sprechen und schlägt vor, die Italiener auf die strategische Bedeutung Kretas eindringlich hinzuweisen. Er meldet weiterhin, daß die Luftwaffe sich an der vom OKH vorgesehenen Erkundung gegen Gibraltar nicht beteiligen wolle und daß der Reichsmarschall hierüber dem Führer selbst Vortrag halten werde.

Chef WFSt weist darauf hin, daß die schwierige wirtschaftliche Lage Spaniens es notwendig mache, daß der nach Spanien gehende Erkundungsstab des Heeres sich mit bescheidenen Reisemitteln begnüge und seine gesamte Versorgung von der Heimat aus erfolge. Das OKH solle hierauf hingewiesen werden.

Chef L meldet dem *Chef WFSt* sodann, anknüpfend an die von diesem am 28. 10. geäußerten Besorgnisse, daß der Chef des Stabes des W.B. Norwegen ihn fernmündlich um einen stärkeren Schutz der z.Z. noch nach Norwegen laufenden Truppentransporte durch die Kriegsmarine und Luftwaffe gebeten habe. Er (Chef L) habe daraufhin, um eine Gefährdung dieser Transporte zu vermeiden, Ausl./Abw. III am 30. 10. angewiesen, diese Bewegungen zunächst nicht für Täuschungszwecke gemäß den am 22. 10. ausgegebenen neuen Richtlinien auszunutzen und erst nach Abschluß der Transporte dem gegnerischen Nachrichtendienst Nachrichten über Verstärkung der in Norwegen stehenden Kräfte zuzuspielen (vgl. 28. und 30. 10.).

Chef L überreicht dem *Chef WFSt* schließlich noch eine von L II bearbeitete Vortragsnotiz, in welcher zu der vom General Jänicke in einer Denkschrift erhobenen Forderung nach Bildung einer neuen großen Organisation als „Generalquartiermeister Wehrmacht" im ablehnenden Sinne Stellung genommen und stattdessen vorgeschlagen wird, die vom OKW zu leitenden Quartiermeisteraufgaben der Gesamtwehrmacht auf den Gebieten der Verwaltung, der Versorgung und des Rechtswesens bei WFSt/Abt. L zusammenzufassen und hierzu die bisherige Gruppe L IV zu einer Quartiermeister-Gruppe auszubauen. *Chef WFSt* stellt sein Einverständnis hiermit in Aussicht (Anl. 7).

Lagebericht 3 zur Unterrichtung des „deutschen Generals beim Hauptquartier der italienischen Wehrmacht" (Anl. 8).

Verfügung des *OKW* (WFSt/L IV 3608/40) vom 1. 11. über den Reiseverkehr für Einzelreisende zwischen dem Reichsgebiet und der deutschen Wehrmachtmission in Rumänien (Anl. 9).

Vortragsnotiz *L III* über Jahresbevorratung Norwegens (Anl. 10).

Amt Ausl./Abw. wird vom *Chef WFSt* auf Anregung des *Chefs L* darauf hingewiesen, daß die wiederholt und nachdrücklich bekanntgegebenen Geheim=haltungsbestimmungen neuerdings vielfach verletzt worden seien und daß infolgedessen vom Führungsstandpunkt aus eine erneute Belehrung und War=nung in eindringlicher Form geboten sei (Anl. 11).

[handschr.]:

LIL: Gestern tags und nachts keine Einflüge. Auch die deutschen Angriffe litten unter der Wetterlage. Tags 64 Kampf= und Aufklärungs=Flugzeuge, nachts 73. Wetter wechselnd.

L III: In Paris gestern Besprechung Laval, Huntziger mit Hemmen; zur Zusammenarbeit weitgehend bereit; von deutscher militärischer Seite Mil.Bef. Frankreich, Generalquartiermeister, Adm. Saalwächter, anwesend, aber kein Vertreter der WStK (Waffenstillstandskommission).

LIH: OKH hat beantragt, die Brücken diesseits der Führerlinie mit Minen=kammern zu versehen.

L IV: Erlaß des Führers über Angleichung Elsaß=Lothringens und Luxem=burgs. Befehlsverhältnisse im Generalgouvernement.

Ausland: Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Griechenland soll noch hinausgezögert werden, um Austausch der Deutschen und Griechen zu ermöglichen und aus Abwehrgründen. Nach Äußerung Lavals soll bei der Besprechung Führer—Pétain die Frage territorialer Abtretungen nicht berührt sein.

Chef L: Besprechung mit Marschall Badoglio soll vorbereitet werden.

Ausland: Auffassung des Führers über das italienische Vorgehen gegen Griechenland in allen Punkten negativ. Der Führer hat von der italienischen Absicht nichts gewußt.

LIK: Erkundung des Kpt. v. Montigny: Bengasi scheidet aus, Tripolis täglich 2 Schiffe, Gedanke in Tunis zu landen. Chef L stimmt zu.

L IV: Frage der Errichtung eines militärischen geographischen Instituts. Chef L schlägt vor, einen Führerbefehl zu erwirken. Entwurf. — Frage der einheit=lichen Vertretungen der Wehrmachtinteressen gegenüber der französischen Regierung.

3. November 1940 [Sonntag]

Lagebericht (keine Lagebesprechung):

Nach dem Lagebericht des *Lw.Fü.Stabes* vom 3. 11. sind am 2. 11. 152 Kampf= und 324 Jagd=Flugzeuge, in der Nacht zum 3. 11. 118 Kampf=Flugzeuge gegen England eingesetzt und am Tage von 37 Kampf=Flugzeugen 11 t, in der Nacht von 102 Kampf=Flugzeugen 117 t Sprengbomben und 126 BSK auf London abgeworfen worden. Während des Tageseinsatzes ist es mehrfach zu Luft=kämpfen gekommen, bei denen 5 eigene und 2 feindliche Flugzeuge ab=

geschossen worden sind. Von den nachts gegen London eingesetzten Kampf=
Flugzeugen, die bei Sturm, starken Böen und Regenschauern z.T. vereisten,
sind 4 nicht zurückgekehrt. Die Gesamtverluste betragen mithin 9 eigene und
2 feindliche Flugzeuge. Vom IX. Flieg.Korps wurde nachts ein Minenunter=
nehmen an der Südostküste Englands durchgeführt. Außer 7 kurzen Ein=
flügen in den Luftgau Belgien/Nordfrankreich am 2. 11. abends mit Bomben=
abwurf in der Gegend von Boulogne erfolgten keine Feindeinflüge in die
besetzten Gebiete und das Reichsgebiet. — Nach Pressemeldungen werden
durch das englische Ernährungsministerium z.Z. in ganz London Lebensmittel=
lager in Kirchen, Kinos und anderen Gebäuden eingerichtet, um einer Hungers=
not in den infolge der deutschen Luftangriffe vom Verkehr abgeschnittenen
Stadtteilen vorzubeugen.

In *Nordgriechenland* erzielte die italienische 51. Div. jenseits des Kalamas bei
Kalbaki geringen Geländegewinn, die 3. Alp.Div. erreichte die Linie Furka—
Zerma.

4. November 1940

Lagebesprechung:

LIL meldet, daß am 3. 11. 33 Kampf=Flugzeuge gegen England eingesetzt
worden seien, von denen 11 auf London 17 t Sprengbomben abgeworfen hätten.
In der Nacht zum 4. 11. seien wegen der Wetterlage keine Angriffe erfolgt.
Das IX. Flieg.Korps habe ein Minenunternehmen an der Südwestküste Eng=
lands durchgeführt. In den Luftgau Holland seien am Tage 5 feindliche Flug=
zeuge eingeflogen, die 8 Sprengbomben auf die Scheldewerft bei Vlissingen
und 4 Sprengbomben auf Amsterdam geworfen hätten. In der Nacht seien 11
Feindeinflüge in das Reichsgebiet erfolgt mit Abwurf von 25 Spreng= und 10
Brandbomben an 5 Stellen bei Kiel. Die eigenen Verluste beliefen sich auf 2,
die feindlichen auf 3 Flugzeuge.

LIH meldet, daß in Nordgriechenland die 3. Alp.Div. Samarina erreicht habe.

LIK berichtet, der englische Erste Seelord habe bekanntgegeben, daß eng=
lische Truppen in Griechenland gelandet seien. Auf Kreta solle die Errichtung
englischer Flotten= und Luftstützpunkte in Gang sein.

Chef L überreicht dem *Chef WFSt* bei seinem Vortrag am Nachmittag eine
Zusammenstellung der französischen Forderungen auf Grund des Memoran=
dums des Generals Huntziger vom 31. 10. (vgl. Akte WStK Anl. 2/2. 11.) nebst
Stellungnahme der WStK vom 3. 11. und der Abt.L vom 4. 11.

Chef L führt hierzu aus: Er stimme der Auffassung der WStK grundsätzlich
zu, daß bei der Freigabe französischer Kräfte im Mutterland und in Nordafrika
zur Sicherung des afrikanischen Kolonialreiches und Rückgewinnung der ver=
lorenen Gebiete im Hinblick auf die zu erwartende englische Gegenwirkung
halbe Maßnahmen nicht am Platze seien. Es komme vielmehr darauf an, die
Wünsche der Franzosen schnell und großzügig zu befriedigen, soweit es die

Interessen der deutschen Kriegführung, in erster Linie auf wehrwirtschaftlichem Gebiet, zuließen, da hierdurch die Stellung der Regierung Pétain zum Schaden Englands gestärkt werden würde.

Soweit bisher zu übersehen, werde auch seitens der Wehrmachtteile und des WiRüAmtes kein grundsätzlicher Einspruch erhoben. Die Seekriegsleitung habe bereits zugestimmt, fordere lediglich, der französischen Admiralität operative Handlungsfreiheit nur im Rahmen entsprechender Operationen zuzubilligen und von Frankreich die Bekanntgabe der Geheimchiffren zu verlangen, die im Verkehr mit den französischen Seestreitkräften benutzt werden sollten. Ähn=liche Einschränkungen seien vom Ob.d.L. und vom WiRüAmt zu erwarten, die grundsätzliche Zustimmung zu den Forderungen der Franzosen brauche aber nicht ausgesetzt zu werden, bis sie eingegangen seien.

Es werde daher vorgeschlagen, die Forderungen der Franzosen grundsätzlich zu bewilligen und die WStK zu beauftragen, mit der französischen Abordnung die Durchführung in großzügiger Form zu regeln, wobei die noch einer näheren Klärung bedürfenden Fragen zunächst zurückzustellen seien. Es erscheine nicht zweckmäßig und erforderlich, mit den Italienern hierüber in Verhandlungen einzutreten, diesen sei vielmehr durch das Auswärtige Amt und die WStK lediglich Kenntnis von den getroffenen Entscheidungen zu geben. Die von den Franzosen für Indochina beantragten Verstärkungen (vgl. 31. 10./2) sollten ebenfalls freigegeben werden.

Chef L legt dem *Chef WFSt* weiterhin eine Vortragsnotiz des L II vom 31. 10. über die vom OKH geforderte Errichtung eines Militärkartographischen Insti=tuts nebst zustimmender Stellungnahme der Abt. L und einen Entwurf für einen entsprechenden Führerbefehl und ferner eine Vortragsnotiz des L II vom 4. 11. über die Gestellung von Lastkraftwagenkolonnen für die vom Führer angeordneten Luftschutzbauten im gesamten Reichsgebiet mit einem Ver=fügungsentwurf vor. (Letzterer wird vom Chef OKW am 5. 11. unterzeichnet, an die Wehrmachtteile ausgegeben und dem Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft, Reichsminister Dr. Todt, zur Kenntnisnahme über=sandt.) (Anl. 5.)

Chef WFSt teilt dem *Chef L* mit, daß der Chef OKW dem am 1. 11. unter=breiteten Vorschlag, die bisherige Gruppe IV der Abt. L zu einer Quartier=meistergruppe auszubauen (vgl. Anl. 7/1. 11.), zugestimmt und die ent=sprechende Verfügung unterzeichnet habe. (Letztere wird noch am gleichen Tage ausgegeben. Der Ausbau der bisherigen Gruppe L IV zu einer Quartier=meistergruppe soll bis 1. 12. durchgeführt sein.)

Chef WFSt teilt sodann folgendes mit: Der *Führer* habe nach Vortrag des Ob.d.H. und des Generals Ritter v. Thoma den Entschluß gefaßt, bis auf weiteres von der Entsendung eines Pz.=Verbandes nach Libyen abzusehen. Er habe sich hierzu durch folgende Gründe bestimmen lassen:

1. die von General Ritter v. Thoma gemeldete mangelnde Bereitschaft der Italiener zur Fortsetzung der Offensive gegen Ägypten, weshalb die italienische

Führung auch keinerlei Neigung zeige, einen deutschen Stoßverband in Ägyp=
ten zu verwenden;

2. die unbefriedigenden Eindrücke, die General Ritter v. Thoma sowohl im
Hauptquartier der in Libyen eingesetzten italienischen Heeresgruppe wie auch
bei der italienischen 10. Armee von der italienischen Führung erhalten habe;

3. die geringen Ergebnisse der bisherigen Kämpfe in Ägypten, die un=
günstigen Aussichten für die Fortsetzung der Offensive bei zunehmender Ent=
fernung von der Basis, die schwierige Wasserversorgung auch nach Durch=
führung der von den Italienern bisher in dieser Hinsicht getroffenen Maß=
nahmen und der starke Leistungsabfall der Motoren der in Libyen und
Ägypten verwendeten Kraftwagen.

Für die von der *Abt. L* zu bearbeitende neue Weisung für die Kriegführung
erteilt *Chef WFSt* auf Grund der heutigen Besprechung des *Führers* mit dem
Ob.d.H. und dem *Chef des GenStdH* folgende Anweisungen (Anl. 8):

Unabhängig von der erwähnten Entscheidung des Führers seien allgemeine
Vorbereitungen für den Einsatz deutscher Kräfte in Libyen weiter zu betreiben,
praktische Vorarbeiten jedoch zurückzustellen, bis die Italiener den zweiten
Sprung nach Marsa Matruk gemacht hätten. Alsdann sei in erster Linie der
Einsatz deutscher Fliegerkräfte ins Auge zu fassen. Von den in italienischen
Häfen liegenden deutschen Schiffen sollten diejenigen, die sich zum Truppen=
transport eigneten, hierzu hergerichtet werden, da sie, wenn nicht für Libyen,
so doch sicher für Transporte nach Nordafrika gebraucht würden.

Das OKH habe Vorbereitungen zu treffen, um im Bedarfsfalle gemeinsam
mit den Bulgaren und in Übereinstimmung mit den italienischen Operationen
in Griechenland Griechisch=Mazedonien und =Thrazien in Besitz zu nehmen
und damit die Voraussetzung für den Einsatz deutscher Fliegerverbände gegen
diejenigen englischen Luftstützpunkte zu schaffen, von denen aus das rumä=
nische Erdölgebiet bedroht werden könnte. Eine Verstärkung des bulgarischen
Flankenschutzes gegen die Türkei werde hierbei nicht zu vermeiden sein. Der
sofortigen Verstärkung der Heeresmission in Rumänien um 1 Geb.Btl. und
1 Geb.Battr. habe der Führer zugestimmt.

Zur Verbesserung der Lage im westlichen Mittelmeer und im Atlantik trage
der Führer sich mit folgenden Absichten:

Sobald die politischen Verhandlungen mit Spanien zu einem günstigen Er=
gebnis geführt hätten, sollten in getarnter Form die Erkundungen gegen Gibral=
tar und die Einrichtung von Flugplätzen auf spanischem Boden durchgeführt
und die zum Einsatz in Spanien bestimmten Verbände in Südfrankreich ver=
sammelt werden.

Zu einem günstigen Zeitpunkt hätten sodann Kampfverbände der Luft=
waffe einen Luftüberfall auf die im Hafen von Gibraltar liegenden englischen
Flottenteile durchzuführen, gleichzeitig die in Südfrankreich bereitgestellten
Verbände die französisch=spanische Grenze zu überschreiten oder zu über=
fliegen, um Gibraltar anzugreifen, das der Führer nach der Wegnahme den

Spaniern übergeben wolle. Zur Sicherung der Meerenge sollten spanische und gegebenenfalls auch französische Seestreitkräfte herangezogen, mit dem Küstenschutz vorerst deutsche Batterien betraut werden. Wichtig sei es, in Erfahrung zu bringen, was an Küstenbatterien in Ceuta und Tanger ver=wendungsbereit sei. Vielleicht werde es auch nötig sein, deutsche Kräfte nach Spanisch=Marokko zu überführen.

Gleichzeitig mit dem Angriff auf Gibraltar sollten die Kanarischen und Kap Verdischen Inseln von deutschen Kräften besetzt werden. Der Führer habe den Wunsch ausgesprochen, daß ihm baldigst eine im engsten Kreise zu bear=beitende Studie vorgelegt werde, in der zu dieser Frage vom Standpunkte der Land=, Luft= und Seekriegführung Stellung genommen werden solle. Die Inbesitznahme der Kap Verdischen Inseln wolle der Führer in einer Note an Portugal damit begründen, daß die Engländer beabsichtigten, sie zu besetzen. Der portugiesischen Regierung solle hierbei erklärt werden, daß ihr Land sofort von deutschen Truppen besetzt werden würde, wenn sie den Engländern irgendwelche Unterstützung gewährten. Als Bekräftigung dieser Drohung sollten hinter den Angriffstruppen für Gibraltar einige mot. Divisionen folgen.

Was das Unternehmen „Seelöwe" anbelange, so seien die Vorbereitungen ernsthaft weiter zu betreiben, da die Möglichkeit oder Notwendigkeit, im Frühjahr auf das Unternehmen zurückzukommen, nicht ausgeschlossen sei.

In die Weisung seien schließlich noch die auf die künftige Zusammenarbeit mit Frankreich hinzielenden Absichten des Führers aufzunehmen, wobei darauf hingewiesen werden müsse, daß die vorgesehenen Besprechungen mit der französischen Regierung vorerst ausschließlich durch das Auswärtige Amt in Verbindung mit dem OKW geführt werden sollten.

Chef WFSt ordnet ferner an, für die bevorstehende Besprechung des Chefs OKW mit Marschall Badoglio die hierbei zu behandelnden Fragen (Einsatz deutscher Truppen bei der italienischen Offensive gegen Ägypten, Angriff auf Gibraltar ohne Beteiligung italienischer Kräfte, Verstärkung der Wehr=machtmission in Rumänien und gegebenenfalls Vorstoß deutsch=bulgarischer Kräfte durch Griechisch=Mazedonien und =Thrazien an das Ägäische Meer, Zurückziehung der an der Kanalküste eingesetzten italienischen Fliegerver=bände während des Winters nach Italien, Durchsetzung des deutschen Stand=punktes im Verhalten gegenüber Frankreich, Lieferung von Rohstoffen an Italien) zusammenzustellen (vgl. Anl. 6/6. 11.).

Chef L bringt die bei seinem Vortrag am 8. 10. angeschnittene Frage des Verhältnisses von Wehrmacht und Waffen=SS (vgl. 8. 10.) erneut zur Sprache und drängt auf baldige Regelung.

Verfügung des *OKW* über den Einsatz geheimer Feldpolizei in Rumänien (Anl. 9).

[handschr.]:

LIL: Am 3. 11. wegen Wetterlage nur geringe Angriffe, nachts konnten

die Luftflotten 2 und 3 nicht starten, dagegen die Luftflotte 5 gegen Schottland. In London werden überall Lebensmittellager eingerichtet, um einer Hungersnot vorzubeugen.

LIK: Englische Truppen sind in Griechenland (Kreta) gelandet.

Ausland: Antonescu ist nach Berlin eingeladen worden.

WiRüAmt: Italien fordert 80 000 t Heizöl, 20 000 t Flugbenzin; die Franzosen haben ihnen 4 000 t angeboten. Sie fordern weiter Kautschuk. Vortrag des General Thomas beim Reichsmarschall. Beschleunigte Luftschutzbauten. Prof. Dr. Speer ist hiermit beauftragt. Die Wehrmacht soll Lkw zur Verfügung stellen. Die Organisation Todt soll rumänische Ölleitungen nach Bagis und Giurgiu bauen.

Interne Besprechung:

Thema: Französische Wünsche. Stellungnahme der Waffenstillstandskommission. Nach Ansicht des Chefs L sollte man die französischen Wünsche möglichst schnell bewilligen ohne das bisherige Mißtrauen, um die Zusammenarbeit bald in Gang zu bringen. Vor einem entsprechenden Schritt von Chef L soll die Stellungnahme der Wehrmachtsteile angefordert werden.

LIK: Marine hat wahrscheinlich keine Einwendungen. Vom *WiRüAmt* wird die Angelegenheit noch überprüft.

Am 5. 11. wegen Hubertusjagd keine Lagebesprechung.

5. November 1940

Lagebericht (keine Lagebesprechung):

Von der *Luftwaffe* wurden am 4. 11. 47 Kampf- und Aufklärungs- und 14 Jagdflugzeuge, in der Nacht zum 5. 11. 195 Kampf-Flugzeuge gegen England eingesetzt und am Tage 2,4 t, in der Nacht 183,75 t Sprengbomben und 16 BSK auf London abgeworfen. In die Luftgaue Holland, Belgien/Nordfrankreich und Westfrankreich erfolgten am 4. und in der Nacht zum 5. 11. einzelne Feindeinflüge mit Abwurf von Spreng- und Brandbomben bei und südlich Boulogne und bei Le Havre. Ins Reichsgebiet flogen keine feindlichen Flugzeuge ein. Die eigenen Verluste beliefen sich auf 1, die feindlichen auf 2 Flugzeuge.

In *Norwegen* ist der Ausbau der Straße Narvik—Kirkenes in Länge von 810 km mit 3 Fährstellen für durchgängigen Kraftfahrzeugverkehr beendet.

In *Nordgriechenland* erreichte die 3. Alp.Div. den Oberlauf der Vojusa, mit dem Brückenbau über den Kalamas wurde begonnen; die italienischen Verluste belaufen sich bis zum 3. 11. abends auf etwa 100 Tote und 500 Verwundete.

Dem *Chef WFSt* wird der von der *Abt. L* nach den Richtlinien des Chefs WFSt aufgestellte Entwurf zur Weisung Nr. 18 eingereicht. In ihm ist der das Unternehmen „Seelöwe" betreffende Abschnitt an die erste Stelle gesetzt.

Er lautet: „Ich halte an der Absicht fest, im ersten Halbjahr 1941 bei Eintritt einer hierfür günstigen Lage die Landung durchzuführen. Die Anstrengungen der drei Oberkommandos müssen darauf gerichtet sein, die Grundlage für ein solches Unternehmen in jeder Hinsicht zu verbessern. Richtlinien hierfür folgen" (vgl. 6. 11., Anl. 5).

Verfügung des *OKW* (WFSt/L IV 00 949/40 g.K.) v. 5. 11. über die Geld=versorgung der zum Einsatz gegen Gibraltar bestimmten Gruppe Kübler (Gen.Kdo. XXXXIX. AK., Anl. 6) — vgl. 1. 11./9.

6. November 1940

Lagebesprechung:

LIL meldet, daß am 5. 11. 106 Kampf= und 273 Jagd=Flugzeuge, in der Nacht zum 6. 11. 185 Kampf= und 2 Nachtjagd=Flugzeuge sowie 8 Kampf=Flugzeuge des italienischen Fliegerkorps gegen England eingesetzt worden seien. Auf London seien am Tage von 13 Kampf=Flugzeugen 3 t Sprengbomben und 1 BSK, in der Nacht von 119 Kampf=Flugzeugen 139 t Spreng= und 10 Leucht=bomben abgeworfen worden. Am Nachmittag habe 1 Verband lei. Kampf=Flugzeuge unter starkem Jagdschutz Stadt und Hafen Portland mit 2,5 t Sprengbomben angegriffen. Italienische Kampf=Flugzeuge hätten nachts 6,2 t Sprengbomben auf die Hafenanlagen von Harwich abgeworfen. Das IX. Flieg.=Korps habe Minenunternehmungen an der Ost= und Südwestküste Englands durchgeführt. Nachts seien in den Luftgau Holland 57 Feindeinflüge mit Ab=wurf von 48 Spreng= und 20 Brandbomben an 7 Stellen, in den Luftgau Belgien/Nordfrankreich 46 Einflüge mit Abwurf von 40 Sprengbomben an 5 Stellen und ins Reichsgebiet 57 Einflüge mit Abwurf von 75 Spreng= und 275 Brandbomben an 21 Stellen in Nord= und Südwestdeutschland, haupt=sächlich auf Hamburg, erfolgt (Verluste unter der Zivilbevölkerung: 3 Tote, 4 Vermißte, 31 Verletzte). Die eigenen Verluste beliefen sich auf 7, die feind=lichen auf 23 Flugzeuge.

LIH berichtet, daß vom OKH die Zahl der in Großbritannien befindlichen Divisionen mit 34½ angenommen werde gegenüber 39 Divisionen im August 1940. Die fehlenden 4½ Divisionen seien vermutlich nach Übersee, haupt=sächlich in den Nahen Osten, überführt worden. Von diesen 34½ Divisionen gehörten wahrscheinlich 18 zur Coastal Defence Force, 12½ zur Mobile Defence Force, 1 stünde in Nordirland, 2 seien in der Aufstellung begriffen, von einer sei der Verbleib unbekannt. GenStdH, (Abt. Fr. H. W., Lagebespr. West 422 v. 27. 10. 40).

L III meldet, die französische Regierung sei bei Botschafter Abetz in Paris gegen die überstürzte Überführung der auszusiedelnden Lothringer in das unbesetzte Gebiet vorstellig geworden, da Vorbereitungen zu deren Aufnahme in so kurzer Zeit nicht getroffen werden könnten. Gauleiter Bürckel habe sich

nach Paris begeben, um die Durchführung mit der französischen Regierung unmittelbar zu regeln. Bis dahin bliebe der Beginn der Transportbewegung ausgesetzt (Akte WStK, Anl. 1).

Chef L legt dem *Chef WFSt* bei seinem Vortrag am Nachmittag eine von der Abt. L auf Grund der Vorschläge der Wehrmachtteile und der WStK verfertigte Zusammenstellung der an die französische Regierung zu richtenden militärischen Gegenforderungen mit einem Abdruck für das Auswärtige Amt vor. Letzterer soll auf Befehl des Chefs OKW dem Auswärtigen Amt erst übergeben werden, wenn die Zustimmung des Führers zu diesen Forderungen vorliegt[1].

Chef L legt weiterhin eine Vortragsnotiz des L III (Anl. 5) vor, in der im Anschluß an den am 4. 11. gemachten Vorschlag für die Behandlung der französischen Forderungen (vgl. 4. 11./1, Akte WStK, Anl. 1/4. 11.) noch darauf hingewiesen wird, daß Forderungen, die ohne weiteres abgelehnt werden müßten, von den Franzosen nicht erhoben worden seien, und in der ferner die Forderungen aufgeführt werden, die nur mit Einschränkung zu bewilligen sind oder aus wehrwirtschaftlichen Gründen noch Gegenstand weiterer Verhandlungen sein müssen.

Chef L weist hierbei auf die mehrfachen Eingaben der WStK und der Abt. L hin, die sich für eine großzügige Regelung der in dem Memorandum der französischen Regierung vom 31. 10. vorgebrachten Wünsche aussprächen, und geht gegen den vom Chef WFSt mitgeteilten Standpunkt des *Chefs OKW* an, mit den Franzosen nur Zug um Zug zu verhandeln und ihnen nur dann Zugeständnisse zu machen, wenn sie gleichzeitig deutsche Gegenforderungen bewilligten. Nach seiner (des Chefs L) Ansicht entspreche diese Verhandlungspraxis weder den Interessen der deutschen Kriegführung, da damit die Erschließung afrikanischer Stützpunkte für die Fortsetzung des Kampfes gegen England auf lange Zeit hinausgeschoben würde, noch könne unter solchen Umständen von den Franzosen erwartet werden, daß sie die schon seit langem erhobenen deutschen Forderungen auf Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in ihrem afrikanischen Kolonialreich erfüllten, geschweige denn, daß sie in absehbarer Zeit zu einer wirksamen Zusammenarbeit mit Deutschland im Kampf gegen England kämen.

Chef WFSt erklärt sich bereit, dem Chef OKW gegenüber auf diese Frage zurückzukommen.

Chef L überreicht sodann die von der Abt. L zusammengestellten Unterlagen für die Besprechung des Chefs OKW mit Marschall Badoglio (Anl. 6).

Chef WFSt will hierzu noch eine Beurteilung der Lage beigeben (vgl. 13. 11.).

Auf die Frage des *Chefs L*, ob bereits eine Entscheidung über den gestern vorgelegten Entwurf zu einer neuen Weisung für die Kriegführung getroffen worden sei, erklärt *Chef WFSt*, daß eine wesentliche Änderung nur hinsicht-

1 Akte WFStK, Anl. 2.

lich des Unternehmens „Seelöwe" erfolgen müsse, da die von der Abt. L vorgenommene Herausstellung an erster Stelle wohl den Ansichten des Heeres, aber nicht denen des Führers entspräche.

Auf die Einwendung des *Chefs L*, daß das Unternehmen „Seelöwe" doch nach wie vor als kriegsentscheidende Operation zu gelten habe, gibt der *Chef WFSt* dies zwar zu, betont aber, daß nach wie vor erst die Voraussetzungen für ein sicheres Gelingen geschaffen werden müßten, ehe an die Durchführung zu denken sei.

Aus dieser Einstellung ergibt sich die Fassung, die *Chef WFSt* dem jetzt an letzter Stelle eingerückten Abschnitt über das Unternehmen „Seelöwe" gegeben hat. Sie lautet: „Da bei Veränderungen in der Gesamtlage die Mög=lichkeit oder Notwendigkeit gegeben sein kann, im Frühjahr 1941 *doch noch* auf das Unternehmen „Seelöwe" zurückzukommen, müssen die drei Wehr=machtteile ernstlich bestrebt sein, die Grundlage für ein solches Unternehmen in jeder Hinsicht zu verbessern" (vgl. die Fassung der Abt. L in dem am 5. 11. vorgelegten Entwurf — 5. 11./1, Anl. 5/5. 11.). *Chef OKW* hat dieser Fassung zugestimmt.

Chef L übergibt dem Chef WFSt schließlich noch eine Vortragsnotiz des *L II* über die vom Ob.d.L. angestrebte Militarisierung des Sicherheits= und Hilfsdienstes I. Ordnung und des Luftschutzwarndienstes mit ablehnender Stellungnahme hinsichtlich des SHD und den auf Grund einer Vortragsnotiz des Chefs WNV, Generalleutnant Fellgiebel, von *L IV* aufgestellten Entwurf eines Schreibens des Chefs OKW an den Chef der Reichskanzlei, in welchem dieser gebeten wird, für die einheitliche Lenkung des Fernmeldewesens der Post und Eisenbahn in den neu zum Reich getretenen oder von deutschen Truppen besetzten Gebieten Sorge zu tragen.

Abt. Ausland übersendet eine Ausarbeitung über Griechenland mit all=gemein=geographischen und militär=geographischen Angaben.

[handschr.]:

LIL: 57 Einflüge in Nordwestdeutschland. Über London 265 t Bomben abgeworfen, nachts 137 Flugzeuge eingesetzt, 47 t Bomben. Engländer richten anscheinend auf Lemnos einen Flugplatz ein und bereiten Einsatz von Eleusis aus vor.

L III: Franzosen haben gebeten, den Abtransport der 100 000 Lothringer zu verschieben.

Ausland: Churchill erklärt, daß Engländer Luft= und Seestützpunkt auf Kreta eingerichtet hätten. Verstärkung der britischen Truppen in Ägypten und der englischen Flotte im östl. Mittelmeer. Italienische Skl. hält Flotte zurück. 14 000 Tote, 20 000 verwundete Zivilpersonen durch die deutschen Luftangriffe auf England. Die deutschen U=Boot=Angriffe — wird gemeldet — trügen ernsteren Charakter als die deutschen Luftangriffe. Roosevelts Wahl scheint gesichert zu sein (35 gegen 11 Staaten). Obstlt. von Esebeck geht mit

Generalfeldmarschall Keitel zu der Besprechung mit Marschall Badoglio nach Innsbruck.

Interne Besprechung:

Wehrwirtschaftliche Lage Portugals (WiRüAmt). Treibstoff=Frage Deutschland—Italien—Frankreich gestern an TH. Oberst Hühnermann gestern vormittag bei Chef L, dabei auch Treibstofflage besprochen. Vorlage über wehrwirtschaftliche Gegenforderungen an Frankreich. Anteile der französischen Regierung an der französischen Luftfahrtindustrie sollen übergeben werden.

L IV: Denkschrift Gen.Quartiermeister genehmigt. Durchführung am 1. 12. LIV soll sich mit Quartiermeisterfragen Gibraltar befassen. Neue Weisung bei Gruppe I in Vorbereitung. Vorlagen L IV.

Nach Lagekarte Südost des Lw.Fü.Stabes, abgeschlossen am 2. 11. 1940, sind folgende italienische Fliegerverbände gegen Griechenland eingesetzt worden:

von Apulien aus:	112 Kpf.Flugz.	24 Jagd=Flugz.	18 Aufkl.Flugz.
von Albanien aus:	56 Kpf.Flugz.	120 Jagd=Flugz.	17 Aufkl.Flugz.
Insgesamt:	168 Kpf.Flugz.	144 Jagd=Flugz.	35 Aufkl.Flugz.

Italien verfügt z. Z.

insgesamt über:	800 Kpf.Flugz.	844 Jagd=Flugz.	875 Aufkl.Flugz.
davon einsatzbereit:	593 Kpf.Flugz.	661 Jagd=Flugz.	308 Aufkl.Flugz.

Auf dem Dodekanes befinden sich 46 Kampf= und 16 Jagd=Flugzeuge.

Auf griechischer Seite sind vermutlich eingesetzt:

30 Kampf=Flugzeuge I. Kl., 40 Jagd=Flugzeuge II. Kl., 50 Aufklärungs=Flugzeuge II. Kl.

7. November 1940

Lagebesprechung:

Aus den Vorträgen über die Lage ergibt sich im wesentlichen folgendes:

Von der *Luftwaffe* wurden am 6. 11. 54 Kampf= und 113 Jagd=Flugzeuge, in der Nacht zum 7. 11. 278 Kampf=Flugzeuge gegen England eingesetzt, am Tage von 10 Kampf=Flugzeugen 7 t, in der Nacht von 192 Kampf=Flugzeugen 223 t Sprengbomben und 4 BSK auf London abgeworfen. Am Nachmittag des 6. 11. führten 6 lei. Kampf=Flugzeuge unter Begleitschutz von 65 Jagd=Flugzeugen einen Sturzangriff auf Southampton mit Abwurf von 3 t Sprengbomben durch; hierbei kam es zum Luftkampf mit 42 feindlichen Jagd=Flugzeugen, von denen 9 abgeschossen wurden bei Verlust eines eigenen Flugzeuges. Weiterhin wurden am Spätnachmittag Flugplätze in Ostengland und Geleitzüge angegriffen. Das IX. Flieg.Korps führte Minenunternehmungen an der Südost= und Südwestküste Englands durch. Feindliche Flugzeuge griffen am 6. 11.

Flugplätze bei Gent und Den Helder sowie Norderney mit Bomben und Borkum mit MG.-Feuer an; 1 Flugzeug stieß bis in die Gegend von Rheine vor und warf 5 Sprengbomben auf eine Jutespinnerei ab. In der Nacht erfolgten 17 Feindeinflüge in die Luftgaue Holland, Belgien und Westfrankreich mit Bombenabwurf an 11 Stellen und 50 Einflüge ins Reichsgebiet bis Fürstenwalde, Dortmund–Koblenz und Pforzheim–Offenburg mit Abwurf von 100 Spreng- und 200 Brandbomben an etwa 25 Stellen. Die eigenen Verluste beliefen sich auf 3, die feindlichen auf 9 Flugzeuge.

In *Nordgriechenland* überschritten die Italiener den unteren Kalamas und drangen unter heftigem feindlichen Widerstand bis Gomenica–Varfani vor. An der Vojusa wurde ein starker feindlicher Gegenangriff zurückgewiesen. Südlich des kleinen Prespa-Sees sind die italienischen Vorpostenstellungen nach wiederholten griechischen Angriffen etwas zurückgenommen worden.

Die gegen Griechenland eingesetzten italienischen Kräfte sind folgendermaßen gegliedert[1]: ostwärts der Küste in etwa 80 km Breite die Gruppe Ciamura (1 aus einem Inf. und 3 Kav.Rgt. zusammengesetzter Verband, 51. und 23. Inf.-, 131. Pz.- und 3. Alp.Div.), beiderseits Korça das XXVI. AK. (29. und 49. Div.), in Albanien 2 Div. (19. und 53.) zur Sicherung an der albanisch-jugoslawischen Grenze. Die Überführung von 4 weiteren Div. aus dem Mutterland nach Albanien ist eingeleitet.

Von der italienischen Luftwaffe sind gegen Griechenland von Apulien aus 112 Kampf-, 24 Jagd- und 18 Aufklärungs-Flugzeuge, von Albanien aus 56 Kampf-, 120 Jagd- und 17 Aufklärungs-Flugzeuge eingesetzt worden; auf dem Dodekanes befinden sich 46 Kampf- und 16 Jagd-Flugzeuge. Italien verfügt z. Z. insgesamt über 800 Kampf-, 844 Jagd- und 875 Aufklärungs-Flugzeuge, von denen 593 Kampf-, 661 Jagd- und 308 Aufklärungs-Flugzeuge einsatzbereit sind. Auf griechischer Seite sind vermutlich 30 Kampf-, 40 Jagd- und 50 Aufklärungs-Flugzeuge eingesetzt. Die Einrichtung einer englischen Flottenbasis in Navarino (Pilos) wird bestätigt.

Dem *Chef WFSt* wird ein neuer Entwurf zur Weisung 18[2] eingereicht, in dem die vom Chef WFSt in dem bisherigen Entwurf vorgenommenen Änderungen berücksichtigt sind (vgl. 6. 11./3, Anl. 6/6. 11.).

Der Entwurf wird vom *Chef WFSt* und vom *Chef OKW* gebilligt und noch vor Unterzeichnung durch den Führer den Oberkommandos der Wehrmachtteile übersandt, um zunächst als einheitliche Arbeitsgrundlage für die Generalstäbe des Heeres und der Luftwaffe und die Seekriegsleitung zu dienen. Das WiRüAmt wird davon in Kenntnis gesetzt, daß die bulgarischen Waffenwünsche entgegenkommend zu behandeln sind. Chef Ausl./Abw. und Chef WNV werden durch die Abt. L über den Inhalt der Weisung, soweit erforderlich, unterrichtet.

1 GenStdH, Abt. Fr. H. West, Lagebespr. West 423 v. 4. 11. 40.
2 Anl. 6

Die *Seekriegsleitung* übersendet ihre Stellungnahme[3] zu dem im Memorandum des Generals Huntziger vom 31. 10. ausgeführten Wünschen hinsichtlich der französischen Kriegsmarine. Sie deckt sich mit der Stellungnahme der Abt. L in der Vortragsnotiz vom 4. 11. (vgl. 4. 11./1, Akte WStK Anl. 1/4. 11.). Sie wird dem Chef WFSt übersandt.

Der *Chef des Stabes der WStK*, Oberst Böhme, teilt fermündlich mit[4], daß die französische Abordnung der WStK eine genaue Übersicht über die in Afrika stehenden französischen Kräfte und deren Verwendungsmöglichkeit überreicht und hierbei darauf hingewiesen habe, daß eine schnelle Entscheidung auf das französische Memorandum vom 31. 10. erforderlich sei, da Operationen gegen die de Gaulle=Truppen in Äquatorial=Afrika nur in der Regenzeit möglich seien und deshalb sofort mit den notwendigen Vorbereitungen be=gonnen werden müsse. Die französische Abordnung habe weiterhin gebeten, außer General Carles (vgl. Anl. 2/2. 11., Übersetzung des französischen Me=morandums S. 5) den General Falvy, der die Verhältnisse in Äquatorial=Afrika besonders gut kenne, zur Führung dieser Operationen aus der Kriegsgefangen=schaft zu beurlauben. Die Franzosen hätten schließlich noch mitgeteilt, daß sie den Italienern von dem Memorandum des Generals Huntziger Kenntnis zu geben beabsichtigten. Die WStK wolle sie aber bis zum Eingang einer Weisung des OKW hiervon abhalten.

Oberst Böhme wird erwidert, daß die Freilassung eines zweiten französischen Generals voraussichtlich auf keinen Widerstand stoßen werde und daß es im Sinne des OKW's sei, die Franzosen von der Bekanntgabe des Memorandums an die Italiener abzuhalten.

LIM 2 legt eine Übersicht über den Betriebsstoffverbrauch der Wehrmacht in den Monaten Dezember 1939 — Oktober 1940 vor, aus der hervorgeht, daß der Verbrauch von Kraftfahrzeug=Vergaserkraftstoff im Oktober voraus=sichtlich höher sein wird als im Mai und der Verbrauch von Dieselkraftstoff sich auf etwa 5/7 des Verbrauchs im Mai belaufen wird (Anl. 7).

Der *Reichsminister für Waffen und Munition*, Dr. Todt, wird durch ein Schreiben des Chefs OKW von dem Wunsch des Führers in Kenntnis gesetzt, daß in den U=Boot=Stützpunkten des besetzten westlichen Gebietes durch die Organisation Todt beschleunigt bombensichere Unterstände für U=Boote ge=baut werden sollen (vgl. 28. 10./5, Anl. 8).

Chef L begibt sich im Flugzeug nach Brüssel, wo er am 8. 11. den Mil.Bef. Belgien aufsucht (hierzu Bericht des Chef L). Chef L kehrt am 9. 11. vormittags nach Berlin zurück.

3 Akte WStK Anl. 1
4 Akte WStK, Anl. 2

[handschr.]:

LIL: Am 6. 11. zum ersten Male feindlicher Einflug bei Tage mit Bomben=abwurf in Westfalen. Nachts 50 Einflüge bis Berlin—Freudenstadt. Über England nachts 278 Kampf=Flugzeuge.

LIK macht Mitteilungen über Panzerschiff „Admiral Scheer". Im östlichen Mittelmeer z. Z. 22 Zerstörer.

Ausland: Meldung des General von Rintelen, daß Verstärkungen nach Albanien geschickt werden würden (4 Div.). Wahl Roosevelts könnte eine Verlängerung des Krieges bedeuten. Allgemeine Verdunkelung der Schweiz wegen englischen Überfliegens. Straße Narvik—Kirkenes 810 km fertiggestellt.

8. November 1940

Lagebesprechung:

Aus den Vorträgen über die Lage ergibt sich im wesentlichen folgendes: Von der *Luftwaffe* wurden am 7. 11. 78 Kampf= und 170 Jagd=Flugzeuge, in der Nacht zum 8. 11. 253 Kampf=Flugzeuge gegen England eingesetzt, auf London am Tage von 2 Flugzeugen 1,4 t Sprengbomben und 1 BSK, in der Nacht von 193 Kampf=Flugzeugen 242 t Sprengbomben und 9 BSK abgeworfen. Am Nachmittag des 7. 11. griff ein Stuka=Verband von 20 Flugzeugen unter starkem Begleitschutz in der Themse=Mündung 1 Geleitzug von 14 Schiffen und 1 Kreuzer an, versenkte 1 Dampfer von 4—5 000 BRT und beschädigte 2 Dampfer sowie den Kreuzer. Das IX. Flieg.Korps führte Minenunternehmungen an der Ost=, Süd= und Westküste Englands durch. Am 7. 11. erfolgten 2 Feindeinflüge in den Luftgau Holland mit Abwurf von 4 Sprengbomben auf den Flugplatz Haamstede, in der Nacht zum 8. 50 Einflüge in den Luftgau Holland mit Abwurf von 20 Spreng= und 60 Brandbomben auf 3 Flug= und 2 Scheinflugplätze, 18 Einflüge in den Luftgau Belgien/Nordfrankreich mit Abwurf von 70 Spreng= und 10 Brandbomben an 11 Stellen, 20 Einflüge in den Luftgau Westfrankreich mit Abwurf von 50 Spreng= und mehreren Brand=bomben an 4 Stellen und 60 Einflüge ins Reichsgebiet mit Abwurf von 106 Spreng= und 379 Brandbomben vornehmlich auf den Raum Aachen—Köln und das westfälische Industriegebiet, wobei 5 Zivilpersonen getötet und 10 verletzt wurden.

Im *Atlantik* bzw. in Bordeaux befinden sich z.Z. 23 italienische U=Boote; 2 auf dem Marsch dorthin befindliche italienische U=Boote wurden in der Straße von Gibraltar von englischen Zerstörern mit Wasserbomben angegriffen und mußten zur Reparatur der hierbei erlittenen Schäden den Hafen von Tanger anlaufen. Der Panzerkreuzer *„Admiral Scheer"* ist im Nordatlantik überraschend auf einen englischen Geleitzug gestoßen und hat mehrere Dampfer mit zusammen 85 000 BRT versenkt.

In *Nordgriechenland* wird die am Oberlauf der Vojusa kämpfende italieni=

sche 3. Alp.Div. von starken Feindkräften bedrängt; südlich Korça wurden griechische Angriffe zum Stehen gebracht. Die Griechen haben 3 Div. von der bulgarischen Grenze an die albanische Grenze verschoben. Auf der Insel Lemnos ist ein englischer Luftstützpunkt errichtet worden. Starke englische Kräfte haben Gallabat an der sudanesisch=abessinischen Grenze wieder=genommen.

Nach Meldung der *WStK*[1] hat die französische Abordnung am 7. 11. auf Anfrage der Unterkommission Marine zu dem Memorandum vom 31. 10. mitgeteilt, daß französischerseits hauptsächlich auf Wiederindienststellung von U=Booten und darauf Wert gelegt werde, mehr Freiheit für allgemeine Dis=positionen im Rahmen der zugestandenen Seestreitkräfte zu erhalten, um nicht wegen jeder Kleinigkeit schwierige Verhandlungen mit der italienischen WStK führen zu müssen. Hingegen sei nicht beabsichtigt, alle in Toulon bereits außer Dienst gestellten Schiffe wieder in Dienst zu stellen, da die personellen und materiellen Voraussetzungen hierfür fehlten. Für Operationen in Äqua=torial=Afrika sei die günstigste Zeit der Januar; wenn bis dahin die erforder=lichen Vorbereitungen getroffen sein sollten, müsse die Entscheidung über die in dieser Hinsicht gestellten französischen Forderungen raschestens erfolgen.

Auf den Hinweis des *Ob.d.H.*, daß durch die vom Führer befohlene Auf=stellung einer vierten dreigliedrigen SS=Div. (mot.) bis zum Frühjahr 1941 (Ob.d.H. 17 827/40 geh. v. 21. 10.) die Kfz.=Ausstattung von 2 der neu auf=zustellenden 10 mot.Divisionen oder 4 Divisionen 12. Welle um rd. 2 Monate bis Ende Mai 1941 verzögert würde, hat der *Führer* entschieden, daß die Auf=stellung der 10 mot.Division durch die Aufstellung der vierten SS=Div. nicht verzögert werden dürfe und daß die Divisionen 12. Welle, soweit ihre Auf=stellung nicht voll durchführbar sei, bis zum 1. 4. 1941 so aufgestellt werden sollten, daß sie beschränkt verwendungsfähig seien. Die Ausstattung der vierten SS=Div. mit Kfz. solle bis zum 1. 4. 1941 im Zuge des Kfz.=Anfalles aus der Produktion auf einen Stand gebracht werden, der ihre Feldverwendung gewährleiste (Anl. 5).

[handschr.]:

LIL: Krise in der Bevölkerung Londons soll angeblich überwunden sein. Hafen tot.

Ausland: Nach sicheren Abw.=Nachrichten ist Lemnos von den Engländern als Luftstützpunkt eingerichtet worden.

LIK: „Admiral Scheer" meldet Versenkung mehrerer Dampfer mit zu=sammen 85 000 t. 23 italienische U=Boote im Atlantik.

Ausland: Die Haltung der Türkei hat es Griechenland erlaubt, 3 Divisionen von der bulgarischen Grenze an die albanische Grenze zu verschieben. Brief des Duce an den Führer am 23. 10.

1 Akte WStK, Anl. 2.

9. November 1940

Lagebesprechung:

Aus den Vorträgen über die Lage ergibt sich im wesentlichen folgendes:

Von der *Luftwaffe* wurden am 8. 11. 133 Kampf=, 368 Jagd= und 22 Jagd=Flugzeuge des ital. Flieg.Korps, in der Nacht zum 9. 11. 182 Kampf= und 10 Nachtjagd=Flugzeuge gegen England eingesetzt, auf London am Tage von 1 Kampf= und 25 lei. Kampf=Flugzeugen 7 t Sprengbomben, in der Nacht von 125 Kampfflugzeugen 133 t Spreng= und Flammenbomben abgeworfen. Die als Begleitschutz für die lei. Kampf=Flugzeuge beim Tagesangriff auf London ein=gesetzten Jagdverbände schossen 9 feindliche Jäger ab. Im Rahmen der Nacht=jagd warfen einzelne Nachtjäger 1,7 t Sprengbomben auf 3 Fliegerhorste ab. Weiterhin wurden am 8. 11. im Seegebiet westlich Irland, südostwärts Harwich und in der Themsemündung Handelsschiffe und Geleitzüge angegriffen und hierbei 1 Kreuzer schwer getroffen, etwa 26 000 BRT versenkt und 58 000 BRT beschädigt. Die Unternehmungen gegen Flugplätze in Ostengland wurden fort=gesetzt. Das IX. Flieg.Korps führte in verstärktem Maße Minenunternehmun=gen an der Ost= und Westküste Englands durch. Am 8. 11. erfolgten nur 2 kurze Feindeinflüge an der dänischen Küste und 1 in den Luftgau Holland, in der Nacht zum 9. 78 Einflüge in die Luftgaue Holland, Belgien/Nordfrankreich und Westfrankreich bis Löwen — Lille — Bourges — Tours mit Bombenabwurf an 23 Stellen, in erster Linie auf Flughäfen, ohne nennenswerten Schaden, und 78 Einflüge in das Reichsgebiet mit Abwurf von 30 Spreng= und 170 Brand=bomben an 10 Stellen auf den rheinisch=westfälischen Industriebezirk sowie 140 Spreng= und 300 Brandbomben an 57 Stellen des Luftgaues VII, wovon 30 Spreng= und 60 Brandbomben München und seine Vororte trafen. Insgesamt wurden im Reichsgebiet 6 Personen verletzt. Die eigenen Verluste betragen 4, die feindlichen 17 Flugzeuge.

Nach den von *LIM* 2 zusammengestellten Verlust= und Verbrauchszahlen der Wehrmacht in der Zeit vom 10. 5.—31. 10. 40 belaufen sich die personellen Ver=luste der fliegenden Frontverbände der Luftwaffe im Oktober auf 36 Offiziere 111 Mann tot, 14 Offiziere 94 Mann verwundet und 93 Offiziere 293 Mann vermißt, die Verluste an Frontflugzeugen einschließlich Heimat auf 578 Flug=zeuge, darunter 371 total, bei einem Zugang von 984 Flugzeugen. Die perso=nelle Ersatzlage der Luftwaffe ist befriedigend; Mangel besteht an Ju 88= und Zerstörer=Besatzungen (Anl. 6).

Die Lage in *Nordgriechenland* beurteilt der *Militär=Attaché* in *Rom* folgen=dermaßen: Die bisherigen italienischen Operationen seien nur so zu erklären, daß man geglaubt habe, durch politischen Druck oder bewaffneten Einmarsch die griechische Regierung zum Nachgeben bringen zu können. Als die Griechen statt dessen Widerstand leisteten, habe sich schon am dritten Angriffstag herausgestellt, daß die angesetzten Kräfte nicht ausreichten. Die Küstengruppe und die 51. Div. lägen am Nordufer des Kalamas, die 23. Div. ostwärts Kali=

baki fest; die 131. Pz.Div. stehe dicht aufgeschlossen in morastigem Gelände. Nur die anscheinend zur Sperrung des Passes bei Mecovo eingesetzte 3. Alp.-Div. habe noch einige Fortschritte machen können, ihr Ziel aber ebenfalls nicht erreicht. So könne man als Ergebnis der ersten Woche feststellen, daß der italienische Angriff vor den ersten griechischen Verteidigungsanlagen zum Stehen gekommen sei (Anl. 7).

Die Gründe für diesen Mißerfolg lägen einmal in dem zu geringen Kräfteeinsatz von nur 4 Div. in einem etwa 100 km breiten Angriffsstreifen und in der schlechten Organisation, zum anderen in dem ungewöhnlich schlechten Wetter, das das an sich schon schwierige Gelände noch unwegsamer gemacht und den Einsatz der Luftwaffe außerordentlich erschwert habe. Wenn auch der Angriff am Kalamas und ostwärts Kalibaki am 6.11. wieder aufgenommen worden sei, so sei doch mit größeren Erfolgen vor Zuführung starker Kräfte nicht zu rechnen. Mit Lufttransport sollten Alpini- und Bersaglieri-Verbände herangeführt werden, im wesentlichen sei man aber auf Seetransport angewiesen. Bei den schlechten Verkehrsverhältnissen in Albanien werde jedoch viel Zeit bis zum Eintreffen dieser Verstärkungen an der Front vergehen. Inzwischen griffen die Griechen das bei Korça stehende XXVI. AK. mit überlegenen Kräften (3—4 Div.) an, die von Mazedonien her schnell verstärkt werden könnten oder bereits verstärkt seien. Ein griechischer Erfolg an dieser Stelle werde sich sofort auf den italienischen Angriff in der Ciamura auswirken.

Mit einem entscheidenden italienischen Erfolg sei sonach in nächster Zeit nicht zu rechnen. Man versuche nachzuholen, was bei der Vorbereitung versäumt worden sei. General Soddu habe sich am 5. 11. nach Albanien begeben.

Der *Militär-Attaché* in *Rom* meldet in einem weiteren Bericht, Marschall Badoglio habe ihm am 23. 8. erklärt, daß Italien nichts gegen Jugoslawien und Griechenland unternehmen werde, solange die Engländer dort nicht eingriffen. Die Absicht, Jugoslawien anzugreifen, sei von den Italienern auch tatsächlich aufgegeben worden, nachdem Deutschland seine Unterstützung hierbei versagt habe, die Vorbereitungen zu einem Angriff gegen Griechenland aber seien planmäßig weiter betrieben worden. Die treibende Kraft hierbei sei sicherlich der Außenminister Graf Ciano gewesen, dessen Drängen beim Duce die italienische Wehrmacht auf die Dauer keinen Widerstand entgegenzusetzen vermocht habe. Um sich nicht weiteren deutschen Einmischungen auszusetzen, seien anscheinend alle Wehrmachtstellen angewiesen worden, über die wahren italienischen Absichten den deutschen Wehrmachtattachés und VO gegenüber nichts verlauten zu lassen. Diese Unaufrichtigkeit habe zu einer immer stärkeren Zurückhaltung gegenüber den deutschen militärischen Vertretungen einschließlich der deutschen Delegation bei der italienischen WStK geführt. Bei dem Krieg gegen Griechenland komme es den Italienern wohl in erster Linie darauf an, die Gebiete zu besetzen, die es beim Friedensschluß behalten wolle, nämlich die Insel Korfu und die Ciamura bis zum Golf von Arta. Dementsprechend habe man nur einen Angriff mit beschränktem Ziel vorbereitet und nicht gewagt,

unter Einsatz der Flotte die Besetzung der wichtigsten strategischen Positionen in Südgriechenland und auf Kreta ins Auge zu fassen (Anl. 8).

Dem geringen Vorteil, welchen die Besetzung eines Teiles von Nordgriechenland habe, stünden erhebliche Nachteile gegenüber. Der Krieg habe durch Einbeziehung eines weiteren europäischen Staates eine Ausweitung erfahren und sei auf den Balkan getragen worden, was Deutschland bisher habe verhindern können. Die italienische Wehrmacht sei in neuer Richtung gebunden. Die Engländer hätten einen neuen Bundesgenossen und einen Stützpunkt auf dem europäischen Festland gewonnen, ihre Stellung im östlichen Mittelmeer sei hierdurch erheblich gestärkt, ihre Einwirkung gegen die italienischen Verbindungen nach Libyen und Albanien sehr erleichtert worden. Die englische Luftwaffe könne nunmehr leicht Angriffe gegen Mittel- und Unteritalien durchführen, dessen Bevölkerung hierfür besonders empfindlich sei. Der langsame italienische Vormarsch werde es den Engländern ermöglichen, den Griechen Hilfe zu bringen. Schließlich habe die deutsch-italienische militärische Zusammenarbeit einen starken Stoß erlitten. Bei der bevorstehenden Besprechung des Generalfeldmarschalls Keitel mit Marschall Badoglio in Innsbruck müßten die Grundlagen für die weitere militärische Zusammenarbeit geschaffen und geklärt werden, ob die Italiener ihren Angriff gegen Ägypten überhaupt noch fortsetzen wollten.

Die *WStK* meldet, daß die italienische WStK von den 7 U-Booten, die die Franzosen nach Casablanca und Dakar zur Ergänzung ihrer dortigen U-Bootflotte entsenden wollten (vgl. 30. 10./3, Akte WStK Anl. 2/30. 10.), nur 6 zur Aufrüstung und Überführung freigegeben hätten (Akte WFStK, Anl. 1).

Die *WStK* teilt weiterhin mit, daß nach abgehörten von Brazzaville nach London gesandten Funksprüchen Angriffe der de Gaulle-Truppen von Kamerun und Pointe Noire aus gegen die regierungstreue Gabon-Kolonie im Gange seien. Der wichtige Knotenpunkt Lambarene soll kapituliert haben, während Libreville und Port Gentil anscheinend noch von den Vichy-Truppen gehalten würden. Eine Bestätigung dieser Nachrichten seitens der französischen Abordnung sei noch nicht erfolgt, da letztere von den Vorgängen in Gabon noch nicht unterrichtet sei (vgl. hierzu Anl. 1/9. 11. — Lagebericht der Abt. L v. 9. 11., Anl. 3 — und Anl. 2/9. 11. — Morgenmeldung der Kriegsmarine v. 9. 11., S. 3 —, ferner OKH GenStdH, Abt. Fr. Heere West: Lagebericht West Nr. 424 v. 8. 11., in dem auch ein Überblick über die politische und militärische Lage im französischen Mutterland sowie in den übrigen französischen Kolonien gegeben wird). (GenStdH, Abt. Fr. Heere West, Lagebespr. West Nr. 424 v. 8. 11. 40).

Nach einem Bericht der Deutschen Botschaft in *Washington* vom 7. 11. ist Präsident Roosevelt mit einer Mehrheit von nur 54,5 % gewählt worden.

Auf Grund der vom *OKH* übersandten Stellungnahme zu dem Entwurf der Weisung 18 (vgl. 7. 11./2) und der gleichzeitig vorgelegten Zeittafel für das Unternehmen „Felix" (Anl. in den Akten I H) werden dem *Chef WFSt*

Änderungen der Weisung 18 vorgeschlagen, die vom Chef WFSt und vom Chef OKW genehmigt werden (vgl. 12. 11., Anl. 10).

Zu den vom *Chef L* am 6. 11. beim Chef WFSt erhobenen Vorstellungen (vgl. 6. 11./2—3)[1] teilt *Chef WFSt* mit, der *Chef OKW* sei damit einverstanden, daß die WStK in allen den Fragen, in denen Deutschland den Franzosen voraussichtlich Zugeständnisse machen werde, bei der französischen Abordnung Ermittlungen einleite, um die voraussichtlichen Auswirkungen dieser Zugeständnisse in Erfahrung zu bringen, genaue Unterlagen für die einzelnen französischen Wünsche zu beschaffen und festzustellen, was von dem im Mutterland lagernden Kriegsgerät freizugeben sei. Die Abt. L solle hierzu einen Fragebogen für die WStK aufstellen.

Die WStK dürfe sich durch diese Ermittlungen aber nicht festlegen. Nicht zu erörtern seien die Fragen der Besatzungskosten, der Demarkationslinie, der Nordostlinie, der wehrwirtschaftlichen Vorbehalte und der französischerseits beantragten Verstärkungen für Indochina. Das Ausw.Amt lege großen Wert darauf, daß die Verbindungen der WStK zu den Franzosen nicht abrissen.

Die *WStK* wird hiervon in Kenntnis gesetzt und angewiesen, dementsprechend bei der französischen Abordnung Ermittlungen über die Organisation der in dem Memorandum vom 31. 10. geforderten Neuaufstellungen und Umgruppierungen, über die in Aussicht genommenen Operationen und die beabsichtigte Kräfteverteilung vor allem der Kriegsmarine und Luftwaffe, über den Umfang der Inanspruchnahme stockierten Kriegsgeräts und über die Zahl der aus der Gefangenschaft zu beurlaubenden Soldaten und Arbeiter zu treffen (Akte WStK, Anl. 2).

Chef L teilt dem *Chef des Stabes der WStK* in einem Privatdienstschreiben mit, daß unabhängig von den vorgesehenen Verhandlungen des Reichsaußenministers mit dem französischen Außenminister Laval die WStK auch weiterhin das einzige staatsrechtlich begründete Organ für den Verkehr mit den Franzosen bleiben und auf ausdrücklichen Wunsch des Reichsaußenministers auf deutschem Boden verbleiben solle. Der von der WStK und der Abt. L gemeinsam aufgestellte Befehlsentwurf über die Einsetzung eines Wehrmachtbevollmächtigten in Frankreich (vgl. 1. 11./7, Anl. 6/1. 11.) sei sonach hinfällig. Bei den Besprechungen des Reichsaußenministers mit Laval, über deren Beginn bis jetzt noch nichts bekannt sei, werde der WFSt zur Übermittlung der militärischen Wünsche und Forderungen eingeschaltet werden. Es sei selbstverständlich, daß er hierbei enge Verbindung mit der WStK aufrecht erhalten werde. (Der Chef des Stabes der WStK ist hiervon bereits am 2. 11. durch den Chef L fernmündlich unterrichtet worden, Akte WStK, Anl. 3).

Lagebericht 4 zur Unterrichtung des „Deutschen Generals beim Hauptquartier der italienischen Wehrmacht". In dem Bericht wird mitgeteilt, daß bei der bevorstehenden Besprechung in Innsbruck auch die Lage in Libyen be=

1 Anl. OKW/WFSt LIM 10693/40 geh. v. 9. 11. i. d. Akten LIII.

handelt werden würde und daß wahrscheinlich nur mit dem Einsatz von Kräften der Luftwaffe gegen Ägypten zu rechnen sei, und zwar erst nach der Wegnahme von Marsa Matruk, da sich die Möglichkeiten für die Überführung von Heereskräften nach Libyen infolge der neuerlichen Bedrohung der Straße von Sizilien durch die Engländer von Kreta her verschlechtert hätten (Anl. 11).

Dem *Chef WFSt* wird eine Vortragsnotiz des L IV vorgelegt, in der darauf hingewiesen wird, daß die aus dem gemeinsamen Einsatz deutscher und italienischer Truppen sich ergebenden Fragen einer baldigen Klärung durch Verhandlungen zwischen den deutschen und italienischen Oberkommandos oder diplomatischer Verhandlungen unter Hinzuziehung von Vertretern der beiden Oberkommandos bedürften, und in der vorgeschlagen wird, die Abt. Ausl. mit der Vorbereitung dieser Verhandlungen zu beauftragen (Anl. 12).

L II legt erstmalig die vom OKM eingeforderte monatliche Übersicht über die Verbände der Kriegsmarine vor (Anl. 13).

[handschr.]:

(Chef L kommt vormittags zurück.)

LIL: Einsatz eines Stuka=Geschwaders auf Geleitzüge. Englische Einflüge nach Dänemark und Nordholland, nachts nach Süddeutschland. Wetterver=schlechterung.

LIK: Heftige Kämpfe im Gabuner Gebiet.

L III: Meldung der Waffenstillstandskommission über diese Kämpfe.

LIH berichtet über Lage in Griechenland. 3. Alp.Div. in schwieriger Lage. Beurteilung der Lage durch General v. Rintelen. Ergebnis: 20 km Eindringen. Festliegen vor den griechischen Stellungen. Ungewöhnlich schlechtes Wetter. Mit größerem Erfolg vor Zuführen stärkerer Kräfte nicht zu rechnen. Über=legene griechische Angriffe gegen XXVI. AK. Gen. Soddu (= Halder) hat sich nach Albanien begeben. Gallabat von den Engländern wiedergenommen (Ost=afrika).

Ausland: Bericht, Militär=Attaché Bukarest, über dortige Lage lautet nicht sehr günstig. Opposition gegen Antonescu. Bevorstehender Besuch Molotows in Berlin. Kein überwältigender Sieg Roosevelts. 24—25 Millionen gegen 21 Millionen für Wilkie. Roosevelt hat erklärt, daß amerikanische Industrie zu 50% künftig für England arbeiten wird.

Am 10. 11. keine Lagebesprechung.

10. November 1940 [Sonntag]

Lagebericht (keine Lagebesprechung):

Von der *Luftwaffe* wurden am 9. 11. 69 Kampf= und 66 Jagdflugzeuge (ein=schließlich 5 Kampf= und 40 Jagdflugzeuge des ital. Flieg.Korp), in der Nacht zum 10. 11. 161 Kampf=Flugzeuge gegen England eingesetzt, auf London am

Tage von 24 Kampf=Flugzeugen 19 t, in der Nacht von 125 Kampf=Flugzeugen 124 t Sprengbomben abgeworfen. Das IX. Flieg.Korps führte Minenunternehmungen an der Südostküste Englands durch. Am Tage erfolgten nur wenige Feindeinflüge in die besetzten Westgebiete mit Bombenabwurf auf 2 Flugplätze, in der Nacht 9 Einflüge in den Luftgau Belgien/Nordfrankreich mit Abwurf von 7 Spreng= und 7 Brandbomben auf 3 Flugplätze und 4 Einflüge in den Luftgau Westfrankreich mit Abwurf von 3 Sprengbomben in der Gegend von Lorient. Die eigenen Verluste betragen 3, die feindlichen 1 Flugzeug.

In *Nordgriechenland* erlitten die Griechen im Küstenabschnitt bei Angriffen über den Kalamas starke Verluste. Italienische Kav.Abt. stießen über Paramisia und Margariti bis Tabani am Unterlauf des Vuvos vor. Die 3. Alp.Div. führte nach Abweisung wiederholter feindlicher Angriffe erfolgreiche Gegenstöße durch.

In *Ostafrika* haben die Italiener in der Nacht zum 9. 11. Gallabat wiedergenommen (vgl. 8. 11./2).

Die *Luftwaffe* meldet, daß für das Unternehmen „Felix" unter Führung des Generals v. Richthofen 6 Stuka= und 2 Jagd=Gruppen, 4 Aufkl.Staf. (H) und 1 Aufkl.Staf. (F), 3 schwere und 3 leichte Flak=Abteilungen sowie 1 Luftnachr. Rgt. vorgesehen seien und der geplante Luftüberfall auf die im Hafen von Gibraltar liegenden englischen Seestreitkräfte durch 1 Geschwader „Ju 88" durchgeführt werden solle (Anl. 5).

Dem *Ausw.Amt* (Botschafter Ritter) wird über das Amt Ausl./Abw. der Entwurf eines Schreibens des OKW[1] an die WStK zur Stellungnahme übersandt, in dem die WStK angewiesen wird, die wiederholten Anträge der Franzosen auf Verstärkung ihrer Land= und Luftstreitkräfte in Indochina mit der Begründung abzulehnen, daß die Unsicherheit der französischen Seeverbindungen von Bordeaux um Afrika herum nach Indochina die Durchführung der beabsichtigten Transporte als wenig aussichtsreich erscheinen ließe und daß bei der jetzigen Lage in Indochina die Entsendung von Verstärkungen nicht erforderlich zu sein scheine und im Hinblick auf die deutsch=japanische Interessengemeinschaft auch unerwünscht sei.

11. November 1940

Lagebesprechung:

Aus den Vorträgen über die Lage ergibt sich im wesentlichen folgendes:

Von der *Luftwaffe* wurden am 10. 11. 46 Kampf= und 52 Jagd=Flugzeuge, in der Nacht zum 11. 11. 245 Kampf=, 4 Nachtjagd=Flugzeuge sowie 8 Kampf=Flugzeuge des ital. Flieg.Korps gegen England eingesetzt, auf London am Tage von 2 Kampf=Flugzeugen 2 t, in der Nacht von 171 Kampf=Flugzeugen 212 t Spreng= und Flammenbomben sowie 7 BSK abgeworfen. Das IX. Flieg.Korps führte

1 Anl., OKW/WFSt L III 0699/40 geh. v. 10. 11., in den Akten L III.

Minenunternehmungen an der Ost- und Südwestküste Englands durch. Der Gegner unternahm am Tage nur einige Aufklärungsflüge über der deutschen Nordseeküste, der holländischen und westfranzösischen Küste. In der Nacht erfolgten 67 Einflüge in den Luftgau Holland mit Abwurf von 24 Spreng- und 20 Brandbomben an 18 Stellen, 22 Einflüge in den Luftgau Belgien/Nordfrankreich mit Abwurf von 45 Sprengbomben an 6 Stellen, 15 Einflüge in den Luftgau Westfrankreich mit Abwurf von 45 Sprengbomben an 8 Stellen, darunter auf den Flugplatz Villacoublay bei Paris, und 85 Einflüge in das Reichsgebiet bis an die ehemalige deutsch-polnische Grenze mit Abwurf von 150 Spreng- und 570 Brandbomben an 69 Stellen, wobei 1 Person getötet und 26 verletzt wurden. Die eigenen Verluste belaufen sich auf 7, die feindlichen auf 6 Flugzeuge. — Insgesamt wurden im Oktober gegen England 783 Luftangriffe durchgeführt, davon 333 gegen London.

Bei einer Unternehmung gegen die ostschottische Küste ging das Torpedoboot *„T 6"* infolge Minentreffers verloren.

Die französische Abordnung bei der *WStK* hat im Auftrage des Generals Huntziger am 9. 11. abends mitgeteilt, daß Truppen des Generals de Gaulle am 8. 11. in der Bucht von Corisco gelandet seien und Libreville angriffen. Die Lage sei sehr ernst, da Libreville nur durch schwache Kräfte verteidigt würde. Mit seinem Fall müsse gerechnet werden (vgl. 9. 11./5., Akte WStK, Anl. 1).

Die *WStK* übersendet die von der französischen Abordnung am 5. und 6. 11. überreichten Übersichten über Stärke und Verteilung der z.Z. in Nord-, West- und Äquatorial-Afrika befindlichen französischen Landstreitkräfte. Danach stehen:

In *Tunis* 3 Inf.-, 2 Kav.-, 1 Artl.Rgt. zu 4 Abteilungen, 1 Pi.Btl. und 1 Fahr-Abteilung,

in *Algier* 3 Div. mit zusammen 12 Inf.-, 6 Kav.-, 3 Art.Rgt. zu 4 Abteilungen, 1 Pi.Rgt. und 3 Fahr-Abteilungen,

in *Marokko* 11 Inf.-, 4 Kav.-, 1 Artl.Rgt. zu 4 Abteilungen, 2 Pi.Btl. und 1 Fahr-Abteilung,

in *Franz.-Westafrika* 33 1/3 Btl., 8 Nomaden-Abteilungen, 5 Battr. und 47 Küsten-Geschütze.

General de Gaulle verfügt in *Franz.-Äquatorialafrika* über 10 Btl., 4 Nomaden-Abteilungen, 2 Battr. und 1 Küsten-Battr. (Akte WStK, Anl. 2).

Die regierungstreue Besatzung von Libreville besteht aus 1 Btl.

Der Vorsitzende der französischen Abordnung bei der WStK, General Doyen, teilt in einem Begleitschreiben zu diesen Übersichten mit, daß das erste Ziel der französischen Regierung bei der Bekämpfung der Aufstandsbewegung in französisch Äquatorialafrika die Wiedereroberung der Gegend des Tschadsees sei, die die Drehscheibe des ganzen afrikanischen Gebietes darstelle, und daß die günstigste Zeit zur Einleitung der Operationen der Januar sei. Um die für die Durchführung der Operation erforderlichen Mittel rechtzeitig an Ort und Stelle zu bringen, sei es unbedingt notwendig, daß die

Entscheidung über die in dieser Hinsicht gestellten französischen Forderungen unverzüglich getroffen werde.

Chef L erhebt im Hinblick auf die von verschiedenen Seiten gemeldete Einnahme von Libreville durch die de Gaulle=Truppen und die von der WStK neuerdings gemeldeten italienischen Quertreibereien gegen die deutschen Ab= sichten auf Einschaltung der Franzosen in die Kriegführung in Afrika beim *Chef WFSt* von neuem die Forderung, den Franzosen sofort die nötigen Mittel zur Sicherung von Westafrika und zur Befriedung von Äquatorialafrika zu= zugestehen und Italien gegenüber die deutsche Führung bei allen Verhand= lungen mit den Franzosen zu sichern. *Chef L* schlägt vor, die an Italien zu richtende Forderung sowohl durch das Auswärtige Amt als auch bei den bevorstehenden Besprechungen des Chefs OKW mit Marschall Badoglio in Innsbruck zu übermitteln (Akte WStK, Anl. 3).

Chef L hält dem *Chef WFSt* weiterhin auf Grund eines Berichtes der WStK vom 6. 11.[1] Vortrag über das französische Übergangsheer. Dessen Aufstellung sollte bis zum 15. 11. 1940 durchgeführt sein. Es wird aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht voll verwendungsfähig sein, da die Offizier= und Unteroffizier= stellenbesetzung noch nicht endgültig festgelegt ist, es bei der Kavallerie und Artillerie bis zu 50 % an Pferden fehlt und zum Teil Munitionsmangel besteht.

[handschr.]:

LIL: Verminung der Themse, des Bristolkanals und des Gebiets von Liver= pool. Tags nur 2 Flugzeuge nach London, nachts 150. Einflüge nachts bis weit ins Reichsgebiet. 85 Einflüge, 3 über Berlin. Paris 2 × Luftalarm. Luftangriffe gegen England im Oktober: 783, Schwerpunkt London 333, nördlich London 86 Flugplätze. Tonnenzahl ungefähr die gleiche wie September.

Englische Angriffe auf Reichsgebiet: 601, Schwerpunkt Hamburg—Bremen—Ruhrgebiet. Kellerkarte: Berlin 33¾.

LIK: T 6 vor einigen Tagen durch Minentreffer gesunken (Flottillenboot).

LIH: Vorgehen italienischer Kavallerie im Küstenstreifen. Ziel der Italiener nach Rintelen Golf von Aota.

Gallabat von den Italienern wiedergenommen. Englischer Angriff auf Libre= ville, letzter Rest von Französisch Äquatorialafrika. Neue Karte bei *LIH*. Chamberlain 71 Jahre alt gestorben. Pessimistische Rede Churchills beim Lordmayor. Essen. Munitionsmangel zugegeben, befinde sich erst im Beginn des 2. Jahres. Reise Molotows, kommt mit 32 führenden Persönlichkeiten. Programm unbekannt. Erdbeben in Bukarest. Besprechungen mit Laval erst nach den Besprechungen mit Molotow, die wahrscheinlich am 12. beginnen. Reichsmarschall hat General Thomas beauftragt, sich auf längeren Krieg einzurichten. Reichsm. will Frage des Luftalarms nochmals beim Führer zur Sprache bringen. In Rumänien befinden sich jetzt eine verst. Jagdgruppe (4 Staffeln) und 2 Aufklärungsstaffeln.

1 Akte WStK, Anl. 4.

LIK: Studie Atlantische Inseln.

L III: Quartiermeisteraufgaben Spanien.

Chef WFSt aufmerksam geworden auf schweizerische Befestigungsbauten an der deutschen Grenze. LIH wird Karte besorgen.

12. November 1940

Lagebesprechung:

Aus den Vorträgen über die Lage ergibt sich im wesentlichen folgendes:

Von der Luftwaffe wurden am 11. 11. 109 Kampf= und 331 Jagd=Flugzeuge sowie 10 Kampf= und 68 Jagd=Flugzeuge des ital. Flieg.Korps, in der Nacht zum 12. 11. 40 Kampf=Flugzeuge gegen England eingesetzt, auf London am Tage von 32 Kampf=Flugzeugen 17 t, in der Nacht bei zunehmender Wetter=verschlechterung von 23 Kampf=Flugzeugen 17 t Sprengbomben und 16 BSK abgeworfen. 1 Stuka=Verband von 23 Kampf=Flugzeugen griff mittags unter starkem Jagdschutz in der äußeren Themse=Mündung 2 Geleitzüge von ins=gesamt 55 Handelsschiffen im Sturzflug mit 15,7 t Sprengbomben an, versenkte 5 Schiffe von insgesamt 37000 BRT und beschädigte 3 weitere von mindestens 13000 BRT; die Begleitschutzverbände schossen in Luftkämpfen 8 feindliche Jäger ab und verloren 7 eigene. Am Nachmittag griffen 10 Kampf=Flugzeuge des ital. Flieg.Korps unter starkem Jagdschutz Harwich mit 7,5 t Sprengbomben an. Hierbei kam es zu Luftkämpfen, in denen 10 englische Jäger abgeschossen wurden; 6 italienische Flugzeuge kehrten nicht zurück. Die Gesamtverluste belaufen sich auf 24 feindliche und 15 eigene (deutsche und italienische) Flug=zeuge. Die feindliche Fliegertätigkeit war gering; sie beschränkte sich am Tage auf 6 kurze Aufklärungsflüge über der Nordsee= und Kanalküste, in der Nacht erfolgten keine feindlichen Einflüge.

OKH (GenStdH, Abt. Fremde Heere West) meldet über die Lage in der französischen Kolonie Gabon[1]: Libreville scheine am 10. 11. kapituliert zu haben, auch die in Port Gentil stehenden regierungstreuen Truppen dürften vor der Waffenstreckung stehen (vgl. 11. 11./1). Damit sei der Rest des Gabon=Gebietes in die Hand des Generals de Gaulle gefallen. Im Hinblick auf den Umfang der bereits in der Hand de Gaulles befindlichen Gebiete Äquatorial=Afrikas sei jedoch dem Fall von Lambarene und Libreville keine besondere Bedeutung beizumessen. Es handle sich vielmehr lediglich um einen Prestigeerfolg, der in der Weltöffentlichkeit entsprechend ausgewertet werden würde.

Verteilung des französischen Übergangsheeres im Mutterland nach dem Stande vom 15. 11. und Verteilung der in Nordafrika stehenden französischen Truppen vgl. . . . (GenStdH, Abt. Fr. Heere West, Ergänzung z. Lagebespr. Nr. 424 v. 11. 11.).

1 Anl., GenStdH, Abt. Fr. Heere West, Lagebespr. West Nr. 425 v. 11. 11. 40.

Die *Weisung Nr. 18* wird nach Unterzeichnung durch den Führer an die Oberkommandos der Wehrmachtteile ausgegeben (vgl. 9. 11./5, Anl. 5).

Der *Führer* entscheidet, daß den Franzosen von den von ihnen zur Niederkämpfung der de Gaulle-Bewegung beantragten Maßnahmen sofort folgende freigegeben werden können (Akte WStK, Anl. 1):

1. Die im Memorandum der französischen Regierung vom 31. 10. (vgl. Akte WStK, Anl. 2/2. 11.) beantragte Aufstellung einer beweglichen Abteilung in Stärke eines verstärkten Inf.Rgts. für Französisch-Westafrika; eine Freigabe von Material hierfür aus Stockierungslagern des Mutterlandes soll nur soweit erfolgen, als das erforderliche Material in afrikanischen Stockierungslagern nicht vorhanden ist.

2. Die Erneuerung der Munitionsvorräte in Afrika aus den Stockierungslagern des Mutterlandes.

3. Die Bildung einer vierten Bomber-Abteilung Glenn-Martin in Französisch-Westafrika.

4. Die Bildung von zwei Abteilungen großer Transportflugzeuge ohne Waffen für den Truppen- oder Lebensmitteltransport. Das Gerät hierfür soll unter Kontrolle aus den Stockierungslagern in Nordafrika entnommen werden.

Die WStK wird hiervon am 13. 11. in Kenntnis gesetzt und angewiesen, die italienische WStK von diesen Entscheidungen des Führers zu benachrichtigen.

[handschr.]:

LIL: In der Nacht 10./11. 61 Luftminen geworfen. 11 Angriffe gegen Geleitzüge. In London nur mit schwachen Kräften angegriffen (Schneetreiben). Italien. Kampfflugzeuge unter starkem Jagdschutz Harwich angegriffen, dabei 7 Jäger verloren. Nachts 20 Kampfflugzeuge über England. Schlechtwetterlage wird anhalten.

LIK: In Portugal und Azoren soll englisches Kriegsmaterial eingetroffen sein. Auf Anfrage des Reichsmarschalls in Rumänien über Auswirkung des Erdbebens gemeldet, daß keine Schäden an deutschen Flugzeugen, aber alle Unterkünfte zusammengefallen.

LIH trägt Lage in Äquatorialafrika vor.

L III: Einzelmeldungen der Waffenstillstandskommission.

Ausland: Heute Besuch Molotows in Berlin. Programm unbekannt, vielleicht Türkei. De Valera stellt Lage in Irland als ernst hin.

Auswärtiges Amt: Molotow-Besuch dauert 2 Tage. Hauptgespräch: Türkei.

Interne Besprechung:

L: Verstärkung der Luftwaffenmission Rumänien durch 2 Jagdstaffeln im Gang, Ausweitung der Heeresmission beabsichtigt. In diesem Zusammenhang gewinnt Kostenfrage erhöhte Bedeutung. Verstärkung auf deutsche Kosten.

Notiz LIL über Stärke der Luftwaffe für Generalfeldmarschall Keitel für Besprechung Innsbruck.

13. November 1940

Chef WFSt übersendet die von ihm für die bevorstehende Besprechung zwischen dem Chef OKW und dem Marschall Badoglio in Innsbruck verfaßte und vom Chef OKW gebilligte Beurteilung der Lage (Anl. 6).

Sie beginnt mit den Worten: „Der Krieg ist gewonnen, er kann nicht mehr verloren, er muß nur noch beendet werden. Dazu ist es nötig, auch England zu der Einsicht zu zwingen, daß es den Krieg verloren hat."

Zu Beginn des Jahres 1941, so heißt es weiter, werde Deutschland auf fast allen Gebieten stärker als zu Beginn des Krieges oder zu Beginn der Operationen im Westen sein. Mit einer Zahl von rund 230 Div., darunter 185 Div. erster Linie und davon wieder 20 Pz.Div., 4 Pz.Verbänden mit Beutegerät, 12 mot.Div. und einem Munitionsvorrat, der den Anforderungen eines 2—3 jährigen dauernden Großkampfes gewachsen sei, gebe es für das deutsche Heer in Europa kein Problem. Die Kriegsmarine werde bis zu Beginn des neuen Jahres ihre Beschädigungen beseitigt und ihre Verluste größtenteils ersetzt haben, eine dauernd wachsende Zahl von U-Booten an den Feind bringen und die monatliche Fertigstellung von U-Booten bis zum Ende des Jahres auf 25 U-Boote steigern. Auch die Luftwaffe werde im Frühjahr 1941 zahlenmäßig und qualitativ stärker sein als zu Beginn des Kampfes gegen England.

Nach kurzer Darlegung der Wirkungen des Luft- und Seekrieges gegen England und Hinweis auf die Haltung Rußlands und der USA als der einzigen Mächte, an die sich die Hoffnung Englands noch klammere, wird die Lage im Mittelmeerraum als eigentliches Thema der Besprechung eingehend untersucht. Dabei wird die deutsche Auffassung hinsichtlich des Balkans dahin festgelegt, daß es im militärischen Interesse erwünscht sei, den Krieg auf dem Balkan auf Griechenland zu beschränken und daß nur englische Angriffe gegen das rumänische Ölgebiet den Einsatz deutscher Truppen im Südosten rechtfertigen könnten. Zur Unterstützung der italienischen Offensive gegen Ägypten käme nach Wegnahme von Marsa Matruk, für die nach beiderseitiger Auffassung deutsche Kräfte nicht erforderlich seien, in erster Linie der Einsatz deutscher Fliegerkräfte gegen Alexandria und den Suez-Kanal in Frage. Gibraltar werde, wenn Spanien sich zu baldigem Kriegseintritt entschließen sollte, durch besonders geschulte deutsche Truppen unschwer genommen werden können. Was die Zusammenarbeit mit Frankreich anbelange, so müsse Deutschland in Anbetracht der großen Bedeutung, die das französische Kolonialreich in Afrika für die Fortsetzung des Krieges gegen England habe, sie so eng wie möglich zu gestalten versuchen. Es sei erwünscht, daß die volle Erkenntnis dieser Notwendigkeit sich auch bei allen militärischen Stellen in Italien durchsetze.

Hinsichtlich der unmittelbaren Zusammenarbeit von Verbänden der italienischen Luftwaffe und Kriegsmarine mit den entsprechenden deutschen Wehrmachtteilen wird der Auffassung des Marschalls Badoglio zugestimmt, daß es

ökonomischer und operativ richtiger sei, die in Belgien stehenden italienischen Fliegerverbände im Winter im Mittelmeerraum einzusetzen, hingegen gebeten, die im Atlantik eingesetzten italienischen U=Boote als wertvolle Hilfe bei der Belagerung Englands dort zu belassen.

Der *Militär=Attaché in Rom* übermittelt durch Fernschreiben die Auskünfte, die ihm der Kabinettschef im italienischen Kriegsministerium, Oberst Sorice, am 13. 11. über die Lage in *Albanien* erteilt hat (Anl. 7).

Danach soll dort eine H.Gr. unter dem Oberbefehl des Generals Soddu aus der 11. und 9. Armee gebildet, die Zahl der Divisionen auf 20 erhöht und in der ersten Dezember=Hälfte von der 11. Armee die Offensive in der Ciamura wieder aufgenommen werden, während die 9. Armee ihre defensive Aufgabe behält.

[handschr.]:

LIL: Über England Entwicklung eines Sturmzentrums, das sich nachts östlich verlagerte. Infolgedessen am Tage nur wenige, in der Nacht stärkere Angriffe. Nachts englische Einflüge in Nordwestdeutschland. Sturmzentrum heute über dem Skagerrak. Neues von Irland her im Anzug. Neugliederung der Luft=flotten 2 und 3, Flieg.Korps VIII dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe unmittel=bar unterstellt.

LIK: 7 U=Boote am Feind. Englischer Lufttorpedo=Angriff auf Tarent! Große Erfolge, 3 Schlachtschiffe getroffen: 1 modernes, 2 ältere. Damit Hälfte der italienischen Schlachtschiffe ausgefallen. 2 Typen englische Torpedoflug=zeuge. Reichweite 400 km, also entweder von Flugzeugträgern oder von Griechenland aus aufgestiegen.

LIH: Lagekarte Griechenland Stand vom 9. 11. 4 Inf.=, 1 Pz.= + 1 Inf.=, 2 Inf.= + 1 Inf.Div.

Lagekarte Balkanstaaten: Stärkste Militärmacht Türkei: 50, davon 32 Front=Divisionen.

LIM: Englische Zivilverluste 15000 Tote, 21000 Verwundete seit Juli; im Oktober 6200 Tote, 8000 Verwundete.

Ausland: Noch keine Nachrichten über Molotow Besprechung. Gerüchte über Weygand, der sich geweigert haben soll, nach Frankreich zurückzukehren. Wahrscheinlich englische Zweckmeldung.

Chef OKW reist heute abend nach Innsbruck ab. LIK und LIL, Major Queiss=ner reisen mit.

Italienisch=deutsche Mineralölbesprechungen in München. Oberst Hüner=mann als Vertreter des WiRüAmtes. Englische Waffentransporte nach Portugal.

LIH: Verkehrsskizze Afrika als Unterlage für Operationen gegen de Gaulle.

Interne Besprechung:

Von L beantragte Maßnahmen für Westafrika. Forderung an Italiener, sich unserem Verfahren anzupassen. Chef OKW hat befohlen, an Auswärtiges Amt

zu schreiben. Zeittafel OKH für „Felix". Grundlagen für „Seelöwe" sollen verbessert werden. (Auftrag Chef L an IH, IK, IL.) Änderungen der Weisung 18. Chef L unglücklich darüber.

14. November 1940

Chef L sucht nachmittags den *Botschafter Ritter* im Auswärtigen Amt zu einer Rücksprache auf. Er teilt ihm mit, daß das OKW aus dem Verhalten der italienischen WStK und aus Äußerungen italienischer militärischer Dienststellen den Eindruck gewonnen habe, daß diese über die Grundzüge der vom Führer in seiner Besprechung mit dem Marschall Pétain eingeleiteten neuen Politik Frankreich gegenüber bisher nicht unterrichtet worden seien. Er führt hierzu eine Reihe von Beispielen an, die in einem dem Botschafter Ritter gleichzeitig übergebenen Schreiben des OKW an das Auswärtige Amt aufgeführt sind (Anl.).

Der Chef OKW, so erklärt Chef L weiter, werde bei seiner bevorstehenden Besprechung mit Marschall Badoglio in Innsbruck Gelegenheit nehmen, auf diese Sachlage hinzuweisen und eine grundsätzliche Änderung in der Haltung der italienischen militärischen Dienststellen fordern. Das OKW halte es darüber hinaus aber für geboten, daß das Auswärtige Amt auch seinerseits auf eine Umstellung der Italiener gegenüber den Franzosen, hauptsächlich im Hinblick auf die Lage in Afrika, hinwirke. Ziel dieser Einwirkung müsse es sein, die italienischen militärischen Dienststellen zu veranlassen, daß sie die deutsche Führung bei der weiteren Gestaltung der militärischen Verhältnisse Frankreichs in Afrika bedingungslos und ohne Rücksicht auf bisher festgesetzte Interessenzonen anerkennten, zum mindesten aber alle den deutschen Absichten zuwiderlaufenden Forderungen und Maßnahmen unterließen.

Botschafter Ritter äußert hierzu, daß der Reichsaußenminister selbst hierüber mit dem Grafen Ciano sprechen wolle.

Chef L bringt hierbei auch die Frage der Interessenzonen Deutschlands und Italiens in Nord- und Westafrika zur Sprache, wobei er der Ansicht Ausdruck gibt, daß seinerzeit das Mittelmeer zum italienischen, der Atlantik aber zum deutschen Interessengebiet erklärt worden sei. *Botschafter Ritter* ist der gleichen Meinung wie Chef L, daß im Hinblick auf die künftige Zusammenarbeit mit Frankreich diese Einteilung in Interessenzonen nicht aufrecht erhalten werden könne.

Chef L weist weiter darauf hin, daß der italienische Anspruch auf dauernde Kontrolle des französischen Verkehrs im Mittelmeer und auf Überlassung der Hälfte der von den Franzosen über ihre Mittelmeerhäfen eingeführten Waren für den Chef OKW wie für ihn selbst eine völlig neue Tatsache darstelle.

Auf die Frage des *Chefs L* nach dem Zeitpunkt der vorgesehenen Verhandlungen des Reichsaußenministers mit dem französischen Außenminister Laval

erklärt der *Botschafter*, daß diese Verhandlungen wohl nicht vor Ende des Monats beginnen würden, da der Reichsaußenminister z. Z. noch völlig durch die Verhandlungen mit der russischen Regierung in Anspruch genommen sei.

Chef L weist sodann eindringlich auf die Notwendigkeit der Förderung der politischen Besprechungen mit Spanien hin, da die Wehrmacht wegen der Abhängigkeit militärischer Operationen gegen Gibraltar von der Jahreszeit das geplante Unternehmen Mitte Januar durchführen wolle, dann aber spätestens Anfang Dezember freie Hand zum Ansatz der hierzu erforderlichen Erkundungen erhalten müsse.

Chef L kommt ferner auf die Frage des Einsatzes von Flugmeldekompanien an der Südgrenze Bulgariens zu sprechen, um deren beschleunigte Entsendung der Chef des GenStdLw heute gebeten habe. *Botschafter Ritter* teilt hierzu mit, daß die bulgarische Regierung um ihre Zustimmung angegangen worden sei und ihr Einverständnis mit der Entsendung einer Flugmeldekompanie in Stärke von 200 Mann auch zugesagt habe. Diese Frage sei auch mit dem sowjetrussischen Außenkommissar Molotow bei dessen Besuch in Berlin besprochen worden. Dieser habe ebenfalls keine Einwendungen gemacht und nur gebeten, nicht mehr als 200 Mann und diese nur in Zivil zu entsenden. Er habe hierbei das besondere Interesse Rußlands an Bulgarien hervorgehoben und an den Führer unter Hinweis auf die Entsendung der deutschen Wehrmachtmission nach Rumänien die Frage gerichtet, was er davon halten würde, wenn Rußland seinerseits in Bulgarien eine Militärmission einsetzen würde. Der Führer habe erwidert, daß hier ein großer Unterschied vorläge, denn die rumänische Regierung habe Deutschland ja ausdrücklich um Entsendung einer Militärmission gebeten. Bei den Verhandlungen mit Molotow sei übrigens eingehend die Frage der Ausbeutung der finnischen Nickelerzgruben von Petsamo erörtert worden, an denen Sowjetrußland das größte Interesse habe. Hauptthema der deutsch-russischen Besprechungen sei die Ausgestaltung der russischen Beziehungen zum Dreimächtepakt gewesen.

Chef L fragt schließlich noch, welche politischen Richtlinien beabsichtigt seien für den Fall, daß Irland bei englischem Zugriff Deutschland zu Hilfe riefe. *Botschafter Ritter* stellt die Gegenfrage, was von der Wehrmacht aus in diesem Falle geschehen könne. *Chef L* erklärt, daß eine tatkräftige Hilfe nicht möglich sei; der Einsatz von Luftlandetruppen käme nicht in Frage, in Betracht zu ziehen seien lediglich Unternehmungen der Luftwaffe und Kriegsmarine. *Botschafter Ritter* glaubt, daß der Führer in diesem Falle das Äußerste von der Wehrmacht verlangen würde.

Der *Ob.d.M.* hält dem *Führer* in Gegenwart des Oberst Schmundt und des Freg.Kpt. v. Puttkamer Vortrag über die Lage und die weiteren Absichten der Kriegsmarine (Anl., Skl I op. 2486/40 g.K. Chefs. OKW/WFSt LIM 133365/40 g.K. Chefs. v. 9. 11. 40, in den Akten LIK):

Aus den bei der Skl. vorliegenden Nachrichten über englische Operationsvorbereitungen und Geleitzugbewegungen geht hervor, daß der Gegner die ihm

im Mittelmeer und im afrikanischen Raum drohenden Gefahren klar erkannt habe und entschlossen sei, ihnen mit aller Energie und Beschleunigung zu begegnen. Die Äußerungen britischer Staatsmänner und militärischer Führer über die bevorstehende Offensivtätigkeit Englands, die politisch=diplomatische Aktivität in Washington, Ägypten, Palästina und in der Türkei sowie die beträchtlichen militärischen Vorbereitungen in Ägypten, Westafrika und im englischen Mutterland sprächen eine sehr deutliche Sprache. Gestützt durch die unzweifelhafte Tatsache, daß die englische Bevölkerung trotz stärkster Schläge der deutschen Luftwaffe und schwerster Verluste an Gut und Blut...

[handschr.]:

LIL: Erfolgreiche Angriffe gegen Geleitzüge. London von 32 (24) Flugzeugen angegriffen. Englische Einflüge ins Reichsgebiet von 19.20—8.00 Uhr mit schwachem Angriff auf Berlin. Weiter unbeständiges Wetter. (Graphische Darstellung der Angriffe auf London und das übrige England). Seit 1 Monat keine Verluste bei Nachtflügen gegen England. Bis 10. November 15 000 Spreng= bomben und 13 000 Brandschüttkästen auf London abgeworfen. Luftkrieg gegen England kann im wesentlichen nur bei Nacht durchgeführt werden; bei Tage nur bei entsprechender Bewölkung. Also scheint die Niederkämpfung der englischen Jagdabwehr mißglückt zu sein.

LIK: Italienisches Schlachtschiff „Cavour" gesunken.

LIH: In Nordgriechenland 3. Alp.Division eingeschlossen. Griechischer Gegenangriff bei Kalipalti.

L III: (Freigabe von Kräften für Westafrika.) Besprechung des Reichsmar= schalls mit Laval am 10. 11. in Paris. (Richtlinien des Chefs OKW für weitere Verhandlungen mit Führer. WStK.)

L IV: Straffere Zusammenfassung des VGAD (verstärkter Grenzaufsichts= dienst) an den französischen Küsten durch den RFinMin [?].

Ausland: Besuch Molotows: Die Russen wissen offenbar, daß sie uns sehr notwendig sind. Engländer feiern Sieg von Tarent. Wissen genau Bescheid.

Molotow heute früh wieder abgereist. Protokoll WiRüAmt über deutsch= italienische Besprechung in München.

Interne Besprechung:

Irland soll angeblich beabsichtigen, Deutschland bei angeblichem Angriff zu Hilfe zu rufen. (In Jugoslawien Totalmobilmachung?)

Chef L: Chef OKW hat Chef L gestern abend gesagt, daß Patentgesetz in Vorbereitung auf Wunsch des Ministers Todt und fordert positive Einstellung. Wo steht Abgrenzung der Interessengrenzen mit Italien in Afrika? Führer= entscheid. Der Besuch des Admirals Canaris in Spanien gilt wieder nur einer Fühlungnahme. Erkundigungen erst, wenn politische Sondierungen zum Erfolg geführt haben. Chef L hiergegen vorstellig geworden, da wir auf diese Weise nicht zum Zuge kommen. Chef L soll sich mit Auswärtigem Amt in Verbindung

setzen, um festzustellen, ob Erkundungen auch schon vor Abschluß der Verhandlungen durchgeführt werden können. Einschaltung des WT=Chefs in die Erkundungen.

Die Verhandlungen des WTransport=Chefs mit Italien bezüglich Libyen sollen nur zu einem gewissen Abschluß gebracht werden. Der Eisenbahnaufmarsch in Bulgarien wird beobachtet. Der Reichsmarschall gestern beim Führer — hat gefordert: 1. Aufstellung des Luftlandekorps aus 7. Fl.= und 22. Div. 2. Für Richthofen Befehlsführung „Felix". Führer hat sich nicht dazu geäußert. Chef WFSt will gesagt haben, das käme nicht in Frage. Tendenz: 1. Abschnitt Führung Lw., 2. Führung Heer. Auf Grund der Weisung 18 soll eine zeitliche Übersicht hergestellt werden, wie die einzelnen Unternehmungen ineinandergreifen und dabei davon ausgegangen werden, daß der Ostfeldzug am 1. 5. 41 beginnt.

Beurteilung (der) Lage durch Chef WFSt für Besprechung mit Badoglio.

15. November 1940

[handschr.]:

(Umzug der Abt. L. nach Krampnitz.)

LIL: Nachts 363 Kampfflugzeuge über Coventry, London 14 Flugzeuge. Insgesamt 500 Kampfflugzeuge eingesetzt. Engländer nachts ins Reichsgebiet eingeflogen. Schwerpunkt Berlin. 30 Spreng=, 110 Brandbomben, 4 Tote, 23 Verletzte. 3 Flugzeuge über Berlin, 2 weitere über dem Reichsgebiet abgeschossen. („Mondscheinsonate" in 3 Abschnitten, 1. gestern.)

LIH: Griechen in Gegend Erseke auf albanischem Boden angegriffen.

L III: 2 nach Libreville bestimmte französische Schiffe von den Engländern angehalten.

Ausland: Laval hat Protest gegen Ausweisung von 60 000 Lothringern erhoben. Besuch Antonescus in Rom: Soll um Geb.Truppe gebeten haben. Die Verhandlungen mit Bulgarien über Einrichtung eines Flugmeldedienstes an der bulgarischen Südgrenze haben dazu geführt, daß 2 Flugmeldekompanien nach Bulgarien verlegt werden sollen. VO beim Reichsaußenminister: Bei den Verhandlungen mit Molotow keine neuen Gesichtspunkte.

Interne Besprechung:

(Gr. I, III, Oberst Brinckmann)

Chef L: (Bulgarien, gestern nachmittag Anruf Jeschonnek wegen Flugmelde=Komp.) Nach Auskunft des Botschafters Ritter wurden Bulgaren um Zustimmung zur Entsendung von 200 Mann gebeten. Zugesagt. Keine Änderung durch Besprechung mit Molotow, der aber gebeten, nicht mehr zu entsenden und in Zivil. Gen. Martini benachrichtigt Vorges. 500 Mann. Oberst Langemann.

Botschafter Ritter: Russisches Interesse an Bulgarien. Frage Molotow an den Führer: „Was würden Sie davon halten, wenn Rußland in Bulgarien Militär=

Mission einsetzen würde?" „Da läge großer Unterschied vor. Rumänien habe gebeten." Russen Interesse für Petsamo. Ausbau russischen Verhältnisses zum 3=Mächtepakt. Hauptzweck des Besuchs des Chefs L war, dem Botschafter Ritter Aufzeichnungen über Verhalten gegenüber Frankreich zu übergeben zwecks Verhandlung mit Italien, neben Besprechungen mit Badoglio. Ribben=trop will selbst mit Ciano sprechen. Zur Sprache gebracht Interessenzonen Deutschland–Italien im Mittelmeer, Atlantik. Botschafter Ritter der gleichen Meinung wie Chef L, daß Interessenzonen nicht aufrechterhalten werden können. Italiener kontrollieren laufend französischen Mittelmeerverkehr und beanspruchen die Hälfte für + OKW und + L neu [?]. Außenminister hält an Besprechung mit Laval fest. Zeitpunkt wohl nicht vor Ende des Monats, weil Verhandlungen mit Russen Ribbentrop beschäftigen. + L sehr eindringliche Gespräche über Förderung politischer Besprechungen mit Spanien. Später Anfang Dezember freie Hand zum Ansatz der Erkundungen. Würde Angriff Mitte Januar ermöglichen. Was würde Auswärtiges Amt tun, wenn Irland uns zu Hilfe ruft. Was kann Wehrmacht tun. Nichts entscheidendes: Lw. und Kriegsmarine. Keine Luftlandetruppen. Führer wird Äußerstes auf diesem Gebiet verlangen. Orientierungsheft Irland.

Ob.d.M. gestern Vortrag beim Führer. Azoren große Rolle gespielt. Frage nach ausreichendem Landeplatz für schwere Flugzeuge. (Oberst B. geht.) Vor=trag Ob.d.M.: auf Bedeutung östlichen Mittelmeers hingewiesen für allgemeine Lage. Kann nicht mit schnelleren Mitteln vorgegangen werden als in Weisung 18? Führer geantwortet: das braucht seine Zeit. Ob.d.M. Gedanken, durch Türkei vorzugehen. + L: sollte man nicht mit Luftminen früher gegen eng=lische Flotte Alexandria vorgehen.

LIL soll prüfen. Atlantik Inseln, kein endgültiges Ergebnis. Kanarische Inseln ja, wertvoll und zu machen. Azoren kaum möglich. Kap Verden und Madeira wertlos und nicht zu machen. Führer=Auftrag Verteidigung Kanarische Inseln feststellen. Unterlagen. LIK soll feststellen, welche Erkundungsziele Kriegsmarine im einzelnen noch verfolgt bezüglich Kanarische ...

LIL, ob Luftwaffe Interesse an Luftverbindung.

(Chef L heute Nachmittag wieder bei Botschafter Ritter.)

LIH soll feststellen, ob Canaris schon entsprechenden Auftrag. Bei Azoren ebenfalls Bedürfnis nach Erkundigung von Ob.d.M. angemeldet hinsichtlich Möglichkeiten Landeplatz und Ausladung schwerer Geschütze (schneller Ent=ladung von Transporten). Führer sieht Wert der Azoren in doppelter Richtung, will sie haben für Eingreifen durch Amerika und im Frieden. Bomber mit 6000 km Reichweite.

Ob.d.M. hat erwähnt, daß er Prähme für Seelöwe baut, leider auch Ob.d.H. — Übersicht über Verteilung der italienischen Streitkräfte.

16., 17. 11. [Sonntag] keine Lagebesprechung, 18. 11. kurze Lagebesprechung bei LIL, Chef L am 16.–18. mittags abwesend (in Oberbayern).

19. November 1940

Chef WFSt teilt dem *Chef L* bei dessen Vortrag am Vormittag folgendes mit: Bei den Besprechungen des GFM Keitel mit Marschall Badoglio in Innsbruck am 14. und 15. 11. sei beschlossen worden, eine engere Verbindung zwischen den beiden Marschällen herzustellen und sich künftig über die die Wehrmacht beider Länder berührenden Fragen unmittelbar ins Benehmen zu setzen. Die gegenseitige Unterrichtung solle über den deutschen General beim Oberkommando der italienischen Wehrmacht und über den italienischen General beim deutschen OKW erfolgen. Zu den Angelegenheiten, die fürs erste unmittelbar zwischen den Marschällen erledigt werden sollten, gehörten die Quertreibereien der Italiener im Bereich der WStK, insbesondere die von der italienischen WStK am 13. 11. verfügte generelle Sperre für alle französischen Seetransporte im Mittelmeer und die neuerdings geforderte Zurückziehung der in Bizerta und Oran befindlichen französischen Landstreitkräfte.

Was die Unterstützung der italienischen Offensive gegen Ägypten durch deutsche Kräfte anbelange, so sei der Einsatz deutscher Luftstreitkräfte gegen Ägypten in Aussicht genommen, sobald die Italiener Marsa Matruk genommen hätten. Der Einsatz einer Luftminen-Staffel gegen Alexandria und den Suez-Kanal komme vorläufig nicht in Betracht, außer wenn sich die Lage der Italiener im Mittelmeer verschlechtern sollte. Sonst solle der Einsatz erst in Verbindung mit dem Unternehmen „Felix" erfolgen. Gegen die deutscherseits beabsichtigte Nichtbeteiligung italienischer Kräfte an dem Unternehmen „Felix" habe Marschall Badoglio keinen Einspruch erhoben.

Auf die Frage des *Chefs L*, ob der Führer sich darüber geäußert habe, was geschehen solle, wenn Irland bei englischem Zugriff Deutschland um Hilfe angehen sollte, erwidert *Chef WFSt*, daß der Führer sich damit noch nicht befaßt habe.

Chef L wohnt sodann einer Besprechung des *Chefs WFSt* mit dem Chef der Luftwaffenmission in Rumänien, *General Speidel*, bei. Dieser teilt über die Lage in Rumänien folgendes mit: Die Verhältnisse in Rumänien hätten sich in letzter Zeit sehr zugespitzt. General Antonescu, der eine gewinnende Persönlichkeit sei, stehe völlig allein und habe sowohl die Armee wie auch die Legion gegen sich. Die Legion verfolge ehrgeizige Pläne, beanspruche die Führung im Staate, habe aber keine Führer. Die Leistungen der rumänischen Luftwaffe seien gering, sie verfüge jedoch über gute ausbildungsfähige Kräfte. Der vom Reichsfinanzminister zusammen mit dem Chef AWA festgesetzte neue Umrechnungskurs von 1,— RM = 80 Lei wirke sich für die deutschen Soldaten sehr ungünstig aus. Es sei daher erwünscht, Rumänien zum Operationsgebiet im Sinne der Verwaltungsbestimmungen zu machen wegen des damit verbundenen höheren Verpflegungssatzes.

In den Verhandlungen der deutschen Militärmissionen mit General Antonescu, die in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens stattfänden, habe

dieser immer wieder auf das Protokoll des Generals v. Tippelskirch hingewiesen und auf den darin niedergelegten Abmachungen bestanden. Dieses Protokoll sei ihm (General Speidel) nicht bekannt. Ebenso erklärt der *Chef WFSt*, von diesen Abmachungen nichts zu wissen. Diese Frage solle von Chef L nach= geprüft werden.

General Speidel teilt weiterhin mit, es sei ihm berichtet worden, daß General Antonescu bei seinem kürzlichen Besuch in Rom den Antrag gestellt habe, eine italienische Alp.Div. und italienische Luftwaffenverbände nach Rumänien zu entsenden. *Chef WFSt* erklärt hierzu, daß diese Frage ebenso wie die angeb= lichen Abmachungen des Generals v. Tippelskirch bei dem für den 22. 11. vor= gesehenen Besuch des Generals Antonescu in Berlin zur Sprache gebracht werden würden.

General Speidel fragt schließlich noch, was geschehen solle, wenn die Russen überraschend in die Moldau einmarschieren würden. *Chef WFSt* erwidert, daß zunächst der Ausgang der Verhandlungen mit Rußland abgewartet werden müsse und alsdann Weisungen für das Verhalten der deutschen Wehrmacht= mission im Falle eines russischen Einmarsches in Rumänien ergehen würden.

Im Anschluß an die Besprechung mit General Speidel macht *Chef WFSt* dem *Chef L* folgende weitere Mitteilungen:

König Boris von Bulgarien habe dem Führer am 18. 11. auf dem Berghof einen Besuch abgestattet. Hierbei seien die ins Auge gefaßten deutsch=bulga= rischen Angriffsoperationen gegen Griechisch=Mazedonien und Thrazien be= sprochen worden. König Boris habe darauf hingewiesen, daß die Wegeverhält= nisse in diesem Gebiet den Einsatz größerer Verbände nicht vor Anfang März zuließen, und im übrigen erklärt, daß Bulgarien entscheidenden Wert darauf legen müsse, durch die deutschen Vorbereitungen auf bulgarischem Boden bis zum letzten Moment nicht belastet zu werden.

Heute morgen habe der *Chef OKW* vom Berghof aus fernmündlich mit= geteilt, daß es noch zweifelhaft sei, ob die Bulgaren sich an der geplanten Operation beteiligen würden und daß der *Führer* infolgedessen gefordert habe, für das Unternehmen nicht, wie in Weisung Nr. 18 befohlen, 10 sondern 12 Div. vorzusehen. Der vom Heere hierbei beabsichtigte Einsatz von nur 2 Geb.Div. genüge dem Führer nicht; wenn keine geschlossenen Geb.Div. mehr zur Verfügung stünden, sollten zusätzlich noch einzelne Geb.Rgt. auf dem Balkan eingesetzt werden. Weiter wünsche der Führer, daß der Heeres= und Luftwaffen=Mission in Rumänien unabhängig von dem Verhalten Bulgariens fortlaufend Verstärkungen zugeführt werden sollten.

Das OKH solle daher angewiesen werden, dafür Sorge zu tragen, daß unmittelbar nach dem Besuch des Generals Antonescu die Transporte einer Panzer= oder mot.Div. nach Rumänien anlaufen könnten. Diese Div. sollten nicht auf die für die Operation gegen Griechenland vorzusehenden 12 Div. angerechnet werden. Das Ziel dieser Operation, für die übrigens der Deckname „Marita“ gewählt worden sei, solle den Vorstellungen der Luftwaffe ent=

sprechend weiter gesteckt werden: statt nur bis Saloniki und Larissa solle über Athen bis zur Südspitze des Peloponnes vorgestoßen werden. Das Heer wolle die Vorbereitungen auf bulgarischem Boden durch Entsendung einer Militär=mission nach Bulgarien tarnen.

Gleichzeitig mit dem Unternehmen „Marita" solle, wenn irgend möglich, das Unternehmen „Felix" (Angriff auf Gibraltar) durchgeführt werden. Die erforderlichen Erkundungen seien von Admiral Canaris anzusetzen, sobald die politischen Voraussetzungen gegeben seien. Aufgabe der Abt. L sei es, die später zu erlassenden Weisungen für die Unternehmen „Marita" und „Felix" vor=zubereiten. Der zeitliche Ablauf beider Operationen solle in einer Zeittafel fest=gesetzt werden. Was die Befehlsverhältnisse anbelange, so erwäge er (Chef WFSt), die Führung bei dem Unternehmen „Felix" der Luftwaffe und bei dem Unternehmen „Marita" dem Heere zu übertragen. *Chef L* wendet hiergegen ein, daß dem vom Ob.d.L. mit der Führung der gegen Gibraltar einzusetzenden Luftstreitkräfte betrauten General v. Richthofen wohl die Führung des Unter=nehmens während des ersten Abschnitts (Überfall deutscher Luftstreitkräfte gegen die im Hafen von Gibraltar liegenden englischen Flotteneinheiten) zu=fallen, die Führung des Erdangriffs aber in den Händen des Heeres liegen müsse. Am zweckmäßigsten würde eine Zusammenarbeit von Heer und Luft=waffe im Rahmen der vom OKW gestellten Aufgaben ohne Betrauung eines Wehrmachtteils mit der Gesamtführung sein.

Chef WFSt teilt schließlich noch mit, daß das Unternehmen „See=löwe" in den Gedanken des Führers neuerdings wieder einer stärkere Rolle spiele.

Chef L beauftragt nachmittags die *Gruppenleiter I und IV* gemäß den An=weisungen des Chefs WFSt mit der Vorbereitung der Weisung für die Unter=nehmen „Marita" und „Felix". Erste Aufgabe sei es, unmittelbar nach dem bevorstehenden Besuch des Generals Antonescu in Berlin einen Sonderbefehl für die Verstärkung der Wehrmachtmission in Rumänien durch eine Pz. oder mot.Div. aufzustellen [sic]. Weiterhin müsse sich die Abteilung über den Wehr=machttransportchef ein genaues Bild der Verkehrsverhältnisse im Südosten verschaffen, wobei von den Aufmarschplänen des Heeres für das Unternehmen „Marita" auszugehen und festzustellen sei, welchen Anteil die Wirtschafts=transporte am Verkehr hätten, wie weit sie gegebenenfalls eingeschränkt werden könnten, welche Verkehrsleistungen auf dem Wasserweg der Donau zu erzielen seien und wie weit dessen Benutzung während des Winterhalb=jahres eingeschränkt wäre.

Als nächste Aufgabe käme dann die Aufstellung der Weisungen für die Unternehmen „Marita" und „Felix" in Betracht. Die Vorbereitungen für das Unternehmen „Marita" müßten sowohl auf die Teilnahme wie auf die Nicht=teilnahme Bulgariens abgestellt werden. Die Aufgaben der Wehrmachtmission in Rumänien bei dem Unternehmen seien festzulegen; sie würde in Rumänien verbleiben und die Rücken= und Flankendeckung für die Angriffsoperation zu

übernehmen haben. Weiterhin sei die Frage des Flankenschutzes gegenüber der Türkei zu behandeln.

Chef L teilt sodann mit, daß beabsichtigt sei, die Unternehmen „Marita" und „Felix" gleichzeitig durchzuführen. Hiergegen trägt *LIL* Bedenken. Die für das Unternehmen „Felix" vorgesehenen 8 Stuka=Gruppen würden auch für das Unternehmen „Marita" benötigt, infolgedessen würde eine gleichzeitige Durchführung erheblichen Schwierigkeiten begegnen.

Über die Frage der Befehlsverhältnisse äußert sich *Chef L* im gleichen Sinne wie in der heutigen Besprechung mit dem Chef WFSt. Im einzelnen weist er noch auf folgendes hin: In der Weisung müsse zum Ausdruck kommen, ob das Ju 88=Geschwader, das den Überfall auf die im Hafen von Gibraltar liegenden englischen Flotteneinheiten durchzuführen habe, in seine Einsatzhäfen oder in spanische Lufthäfen zurückkehren solle, was davon abhängig sei, ob es möglich sein werde, rechtzeitig Betriebsstoff in die spanischen Lufthäfen zu schaffen. Hierfür käme die Verwendung deutscher in italienischen Häfen liegenden Tankschiffe in Frage. In die Weisung müsse ferner aufgenommen werden, daß gleichzeitig mit dem Unternehmen „Felix" das Luftminenunternehmen gegen Alexandria und den Suez=Kanal durchgeführt werden solle. Auch sei die beabsichtigte Aufstellung schwerer Küstenbatterien in Ceuta zur Wirkung gegen Gibraltar zu berücksichtigen. (*LIK* teilt hierzu mit, daß von der Kriegsmarine hierfür je eine 24 cm und 15 cm Batterie vorgesehen sei.) Besondere Bedeutung komme der Frage der Versorgung zu, die eingehend geregelt werden müsse. Die von Admiral Canaris anzusetzende Erkundung werde eingeleitet werden, sobald die politischen Voraussetzungen erfüllt seien. Die in den bisherigen Erörterungen mit dem Unternehmen „Felix" verbundene Besetzung der atlantischen Inseln sei vom Chef WFSt in der heutigen Rücksprache nicht erwähnt worden, müsse aber bei der Vorbereitung der Weisung berücksichtigt werden.

Was das sog. Protokoll des Generals v. Tippelskirch und dessen angebliche Abmachungen mit General Antonescu anbelange, so wird festgestellt, daß es sich hierbei lediglich um eine Aufzeichnung des Generals v. Tippelskirch vom 18. 9. über seine Besprechungen mit General Antonescu in Bukarest vom 15.–17. 9. und dieser Aufzeichnung beigefügte Wünsche des rumänischen Regierungschefs handelt. Diese Schriftstücke werden dem Chef WFSt übersandt.

gez. Warlimont, 17. 3. 1941

Fernschreiben des *Admiral Canaris* aus Madrid mit Gesamtbeurteilung der Lage durch den deutschen Luftattaché in Madrid.

Mitteilung der *Seekriegsleitung* über die Meldung des Verbindungsstabes der Kriegsmarine in Rom über die Häfen in Tripolis (Tunis, Stadt Benghasi).

Abschlußprotokoll des *Kpt.z.S. Montigny* über die Verwendung der in italienischen Häfen liegenden 15 (nicht 21) deutschen Dampfer zum Transport deutscher Truppen nach Libyen.

Aufzeichnung des *Ob.d.M.* über seine Besprechung mit dem *Führer* am 14. 11.

[handschr.]:

LIL: 18. 11. 3 Flugzeuge über London, nachts 10 Flugzeuge. Englische Einflüge 30 bis Leipzig, 23 Spreng=, 60 Brandbomben; für heute Jagdvorstöße und Angriff auf Southampton.

895 I
635 II
255 }
155 } Aufkl.

USA=Lieferungen

Heer 450 Jäger, 125 Kampffl. + 45 leichte Bomber, 280 Aufklärer insgesamt 1540

Angestrebte Zahl
Heer 5000
Mar. 3000

Marine 515 Flugzeuge I, 810 II, will haben 3000 Flugzeuge usw.

Flugz. Ind.
Juni 41: 1157 Heer, 402 Marine

In Engl. 11. 7. [?]
857 Jä.
2500 Kpffl.

ohne größere Teile der Innenausstattung.

LIL: Griechen greifen überall an, Italiener scheinen an die Grenze zurückgegangen zu sein, wollen sich auf 20 Divisionen verstärken, neue Offensive wohl kaum vor dem Frühjahr. Einsatz der Engländer s. Karte IH vom 19. 11. Gestriges Telegramm von Rintelen schildert Lage abschließend. Neue Unterlagen über Nigeria, von den Franzosen an Waffenstillstandskommission, von General v. Stülpnagel gestern Chef L überbracht. Das französische verstärkte Infanterieregiment mot. soll nach Bamako gebracht werden, von da nach Sinda. Nigeria starkes Verkehrsnetz, hohe Bevölkerungszahl, moderne Verwaltung. Heute Lageorientierung an General von Bötticher.

L IV: Franzosen haben scharfe Protestnote wegen Aussiedlung der 60000 Lothringer der Waffenstillstandskommission überreicht. Stärkstes Aufsehen in ganz Frankreich. Auswärtiges Amt unterrichtet. Bürckel hat mitgeteilt, daß Umsiedlung am 21. 11. beendet.

LIK: U=Boot=Programm bis 1. 4. mit 37 U=Booten im Rückstand.

Ausland: Lothringer Ausweisung schlägt erhebliche Wellen. Uneinigkeit im französischen Kabinett. Verlegung der französischen Flotte nach Nordafrika. Wachsende Mißstimmung gegen Pétain. Zusammenkunft Ribbentrop—Ciano—Suñer. Orakeln darüber in der ausländischen Presse. Kurzer Bericht Canaris, des Luftattachés an Botschafter Stohrer. Vortragsnotiz darüber von Kpt. Bürckner. Kriegsbeteiligung Spaniens unpopulär. Suñer hat starke Gegnerschaft; Führer hat König Leopold von Belgien und (vorher) König Boris von Bulgarien auf dem Berghof empfangen. Innsbrucker Besprechung: Keitel: Krieg schon gewonnen, es kommt nur darauf an, ihn zu beenden. Badoglio: können den Krieg notfalls noch längere Zeit durchhalten. Ägypten: Offensive gegen Marsa Matruk Dezember Endziel. Albanien: Lage verfahren. Ju 52.

Den Italienern nahegelgt, das CAI nach dem Mittelmeer zu verlegen.

20. November 1940

Nach einem Telegramm des Militär=Attachés in Rom vom 18. 11. hält der italienische Generalstab die Lage auf dem albanisch=griechischen Kriegsschau=platz nach Rücknahme einzelner Frontteile und Zuführung von Verstärkungen für gefestigt. Die Lage sei dadurch erschwert worden, daß albanische Btl. zu den Griechen übergegangen seien.

[handschr.]:

LIL: Wegen schlechten Wetters am Tage geringe Angriffe. Nachts Birming=ham von etwa 447 Flugzeugen beworfen, 500 t. Engländer nachts ins Reichs=gebiet bis Schwedt—Pilsen, 85 Flugzeuge, 64 Spreng=, 235 Brandbomben. Berlin=Vororte—Potsdam (3 Spreng=, mehrere Brandbomben Neue Königstr.).

1.—16. 11. 751 Feindeinflüge 1313 Spreng=, 2064 Brandbomben. In England notwendigste Reparaturen nur durch Ausschlachtung beschädigter Flugzeuge, zeugt von Materialmangel.

L III: (2 Btl. in Französisch=Westafrika.) Die französische Abordnung bei der Waffenstillstandskommission ist auf die Pressemeldungen über Unstimmig=keiten zwischen Laval und Weygand aufmerksam gemacht worden.

LIH: Griechenland: 51. Division am Kalamas. 23. Division und 3. Alp.Div. an der Grenze. Die Griechen haben Erseke genommen und sind überall im Vordringen. Die 11. Armee hat 3 Divisionen, die 9. Armee 2 Divisionen Ver=stärkung erhalten über die z.Z. vorhandenen 9 Divisionen hinaus.

Chef L: General Marras war gestern in der Reichskanzlei, hat 3000 Lkw erbeten, die über Jugoslawien nach Albanien zugeführt werden sollen im Aus=tausch gegen 3000 italienische Lkw; Eisenbahntransport nur bis Laibach.

Allgemeine Ablehnung dieses Vorschlages seitens der Wehrmacht. Man trägt sich daher mit dem Gedanken, die Lkws der Bauinspektion Speer wegzunehmen. In der ganzen deutschen Wehrmacht befindet sich kein Fiat=Wagen, daher ablehnende Haltung der Wehrmachtsteile. Vorschlag: Ummalung der italieni=schen Wagen in Deutschland, dann Zuführung durch Jugoslawien. Führer will den Jugoslawen dafür etwas geben. Italiener wollen Ju 52, sollen aus deutschen Verbänden herausgezogen werden. (1 Gruppe mit deutschem Personal für 14 Tage.)

Ausland: Engländer gaben für letzte Woche 71000 t Schiffsraumverluste zu (140000 t). De Gaulle=Bewegung nimmt größeren Umfang an. Zentralregierung der freien Franzosen am 15. 11. gebildet. V=Mann schildert Stimmung in Mar=seille als sehr ungünstig für England. Luftattaché Bulgarien hat gemeldet, daß er sich wegen der Luftmeldekompanie an den Befehlsh. d. bulg. Luftwaffe ge=wandt hat. Bulgarischer Kriegsminister ist einverstanden, zögert aber wegen des italienischen Rückschlages in Griechenland.

Interne Besprechung:

General Antonescu besteht auf Abmachungen des Protokolls des Generals von Tippelskirch. Kein Protokoll, sondern Wünsche des Generals Ant.; Ant=wort: Deutschland z.Z. nicht in der Lage, diese Wünsche zu erfüllen. — Deutsche Offiziere zur deutschen Kompanie in Abessinien. Abt. Ausl. soll diese Offiziere zu Rintelen in Marsch setzen (L II).

Ausland: Molotow Besuch: Deutschland weder politische noch territoriale Intentionen in Finnland, es soll dort nur kein neuer Krieg entstehen (Nickelerz=gruben in Petsamo); Molotow rezeptiv, nicht zum Abschluß von Vereinbarun=gen berechtigt. Eindruck Molotows prima, dito Stalins. Russen auf Kars und Insel am Bosporus verwiesen.

LIK: 1 Seeoffizier zur Erkundung nach Azoren und Kanarischen Inseln. Füh=rer hat am 14. 11. befohlen, daß auch von der Luftwaffe je 1 Offizier entsandt wird.

21. November 1940

Zu dem am 10. 11. dem Auswärtigen Amt (Botschafter Ritter) über das Amt Ausl./Abw. übersandten Entwurf eines Schreibens des OKW an die WStK betr. Ablehnung der französischen Anträge auf Verstärkung der französischen Streitkräfte in Indochina (vgl. 10. 11./2) nimmt Botschafter Ritter dahingehend Stellung, daß es nicht zweckmäßig sei, diese Ablehnung mit der Rücksicht=nahme auf die deutsch=japanische Interessengemeinschaft zu begründen.

Die WStK wird dementsprechend am 25. 11. angewiesen, die französischen Forderungen lediglich wegen der Unsicherheit der französischen Seeverbin=dungen abzulehnen.

Militär=Attaché Rom meldet am 27. 11., daß nach Mitteilung des italienischen Wehrmacht=Generalstabes die Stärke der französischen Streitkräfte in Indo=china am 1. 11. 33 Btl. und 7 Artl.Abt. betragen habe.

[handschr.]:

LIL: Am Tage nur wenige Flüge über England wegen schlechten Wetters, nachts 91 Flugzeuge auf Birmingham, 41 auf London. 32 englische Flugzeuge ins Reich eingeflogen. Schwerpunkt Ruhrgebiet. Wetterverschlechterung.

LIK: 9 U=Boote draußen, bzw. im Auslaufen (5 + 4). (*LIK*=Meldung aus Bulgarien, daß Engländer an der Süd= und Ostküste gelandet seien.)

L III: (Französische Protestnote wegen Abschub der 60000 Lothringer.)

Chef L auf Anfrage Oberst Böhme geantwortet, daß italienische Forderung auf Zurückziehung französischer Truppen aus Bizerta und Oran nach den Be=sprechungen in Innsbruck nicht durchgeführt werden könne.

Ausland: de Valera steht allen englischen oder kanadischen Forderungen ablehnend gegenüber.

LIH: 3. Panzer=Division soll nach Rumänien gehen, die 60. mot.Division nach Wien verlegt werden.

Interne Besprechung:

Untersuchung des Sonderstabes WK über die wirtschaftliche Kriegführung beim Eintritt der USA in den Krieg. LIK soll künftig alle den Sonderstab betr. Fragen behandeln, nicht mehr L IV, und grundlegende Erwägungen über die Kriegführung in diesem Fall anstellen.

Frage der Luftaufklärung: TH und TL, Osten. Gespräche zwischen Heer und Luftwaffe. Statt 65 — 55 A Staffeln, statt 24 F + 13 Nachtketten, 9 F St + 4 Nachtketten für Heer und Luftwaffe bewilligt.

LIH: OKH hält für notwendig, jetzt für „Marita" den Führer (General v. Kleist) einzuschalten. Gestern Obstlt. v. Grolman, Ia d. Op.Abt. Generalstab Heer, wegen „Felix" bei LIH. Admiral Canaris soll morgen zurückkommen, General v. Richthofen soll ihn begleitet haben, AOK 7 soll beauftragt werden mit Regelung der Märsche. Frage der Versorgung: 3000 Lkw für Luftwaffe, Transport der schweren Geschütze nach Ceuta, Verschiffung in Cartageno und Malaga. Generalfeldmarschall v. Reichenau Führung mit 2 Korps.

22. November 1940

[handschr.]:

LIL: Am Tage nur wenige Flugzeuge über England, nachts Angriffe auf London, Coventry und Birmingham. (Meldung über Wirkung des Angriffs auf Coventry.)

LIK: „Hood" in Gibraltar (?) Meldung der WStK.

LIH: Neuer Bericht des Generals v. Rintelen: Auf griechischer Seite Süd=gr. 4, Nordgr. 7, an der bulgarischen Grenze 6, auf dem Peleponnes und auf Kreta 2 Divisionen = 19 Divisionen, einschließlich Reserve=Div. In Athen sollen 6 000, nach KO Griechenland nur 3 800 Engländer gelandet sein. In die Gegend von Erseke, wo nur 4 italienische Regimenter stehen, wird 53. italienische Division von albanisch=jugoslawischer Grenze hingeschoben.

Ausland: Antonescu in Berlin eingetroffen. Morgen Tuka nach Berlin. Bulgaren verhalten sich vorläufig noch zögernd. Sorge vor Türkei. Meldung aus Ankara: Lage in Syrien immer englandfreundlicher. Haltung Weygands zweifelhaft. Aufhören der Transporte der evakuierten Lothringer vom fran=zösischen Rundfunk gemeldet — sollen unterbrochen sein. Italiener haben um Druck auf Jugoslawien gebeten. Führer hat gewünscht, daß man versuchen soll, im guten mit ihnen auszukommen. Sie sollen auf Saloniki hingewiesen werden. Molotow sollen Prinzen=Inseln angeboten worden sein.

WiRüAmt: Gestern Gen.Oberst Fromm und Keitel, Todt beim Führer.

23. November 1940

[handschr.]:

LIL: Englische Einflüge ins Ruhrgebiet. Angriff auf Flugplatz Bordeaux. Über London tags 3 Flugzeuge, nachts Birmingham 134 Flugzeuge (von 243 eingesetzten). Bericht über Coventry (Ente des Prop.Min.?).

LIH: Nachrichten über Verteilung der Kräfte im englischen Mutterland, s. Lagebericht West. 17 eingesetzte, 12 Res.Div.

LIK: Verteilung der englischen Seestreitkräfte im Mittelmeer, s. Lagebericht Kriegsmarine vom 23. 11.

LIH: Italiener sind auf der ganzen Front durchschnittlich 60 km auf albanisches Gebiet zurückgegangen. Bericht Rintelen.

L III: Franzosen haben der Ablieferung von Flugzeug-Bordwaffen zugestimmt.

WiRü: Molotow hat von Finnland die Auslieferung der bisher Deutschland zugestandenen Nickelkonzessionen (60 %) von Petsamo gefordert (?). Reichsmarschall hat befohlen, daß Rohstoffreserven nicht ängstlich zurückgehalten, sondern voll eingesetzt werden.

Ausland: Rücksprache Bürkner-Botschafter Ritter. Letzterer wird auf folgender Grundlage an Jugoslawien herantreten: 1 000 Lkw gemischt deutsch-italienisch ohne Kennzeichnung mit je 2 Mann Personal. Küstenstraße Skutari. Meldung des Militär-Attachés in Bukarest: Griechischer Militär-Attaché in Bukarest hat den rumänischen Generalstab gefragt, ob es zutreffe, daß deutsche Truppen an 5 Stellen Brücken über Donau bauten zum Vormarsch durch Bulgarien nach Griechenland. USA. Keine Anhaltspunkte für weitere Zuspitzung deutsch-amerikanischer Beziehungen.

24. 11. [Sonntag] keine Lagebesprechung.

25. November 1940

Chef Ausl./Abw., Admiral Canaris, ist von einer neuen Erkundungsfahrt aus Spanien zurückgekehrt und hat zusätzliche Auskünfte über die Küstenverteidigung und hinsichtlich der Atlantischen Inseln erteilt. Zu einer endgültigen Festlegung Spaniens ist es bei seinen Besprechungen nicht gekommen.

Der spanische Außenminister Serrano Suñer ist bei seinem Besuch auf dem Berghof am 18. 11. erneut um endgültige Stellungnahme der spanischen Regierung ersucht worden.

Chef WFSt spricht vormittags mit *Chef L* und dem *Chef des Lw.Fü.St.*, General v. Waldau, den beabsichtigten Ablauf der Vorbereitungen für das Unternehmen „Felix“ nochmals durch, um hieraus die Entscheidung der Grundfrage zu entwickeln, ob planmäßige Vorbereitung des Unternehmens bis ins einzelne oder Wahrung der Überraschung wichtiger sei.

Bei dem anschließenden Vortrag des *Chefs WFSt* vor dem *Führer* schließt sich dieser dem Vorschlage des *Chefs L* an, alles auf die Wahrung der Überraschung einzustellen. Dabei sollen auch etwaige größere Pausen zwischen den einzelnen Luftangriffen wie auch eine längere Anlaufzeit bis zum Beginn des planmäßigen Angriffs in Kauf genommen werden. Der Führer äußert hierbei den Wunsch, in den nächsten Tagen mit den Generalen v. Kübler und v. Richt-

hofen die Einzelheiten der Durchführung zu besprechen. Im übrigen trägt sich der Führer mit dem Gedanken, nach dem Gelingen des Unternehmens 1—2 Div. nach Nordafrika zur Sicherung zu überführen.

Vom *Chef L* wird auf dieser Grundlage für den 27. 11. eine Besprechung mit Vertretern des GenStdH und des Lw.Fü.St. zur Abstimmung des Auf=marsches der Heeres= und Luftwaffen=Verbände und der Versorgungsfragen einberufen.

Besprechung des *Chefs OKW* mit dem rumänischen Staatsführer, *General Antonescu,* über die militärpolitische Lage Rumäniens und die Verstärkung der Wehrmachtmission (I H).

Auf dieser Grundlage Aufstellung einer Weisung über die Verstärkung der in Rumänien stehenden Heeres= und Luftwaffenverbände, in der auch Richt=linien für das Verhalten der deutschen Truppen im Falle eines russischen Übergriffs auf Rumänien gegeben werden sollen. Letztere sollen dahin lauten, daß Grenzzwischenfälle unbeachtet bleiben sollen, die Abwehr russischer Angriffe für den Bereich der deutschen Truppen zu Lande und in der Luft gewährleistet sein müsse und vor größeren Verwickelungen Weisungen des Führers abzuwarten seien.

In Verbindung hiermit teilt *Chef WFSt* mit, daß General Antonescu bei seinem kürzlichen Besuch in Rom von der italienischen Regierung nur die Abstellung ganz geringfügiger Kräfte (1 Alp.Komp. und einige Seeoffiziere) erbeten habe, die weit abgesetzt von den deutschen Truppen zur Ausbildung rumänischer Wehrmachtteile verwendet werden sollten. Deutscherseits solle diese Angelegenheit nicht weiter verfolgt werden.

Was das Unternehmen „Marita" anbelange, so solle dem bulgarischen Wunsche, alle vorbereitenden Maßnahmen unter äußerster Tarnung durch=zuführen, um so mehr entsprochen werden, als Rußland Bulgarien eine Militärmission angeboten habe, die von letzterem abgelehnt worden sei. Der Flugmeldedienst an der bulgarisch=griechischen Grenze werde wie vorgesehen nunmehr eingerichtet. Die Luftwaffe lege besonderen Wert darauf, baldigst zum Zuge zu kommen, da der zunehmende Ausbau englischer Luftstützpunkte in Griechenland und auf den griechischen Inseln im Ägäischen Meer eine vermehrte Gefährdung für das rumänische Erdölgebiet mit sich bringe. *Chef WFSt* weist jedoch darauf hin, daß die meteorologischen und die Bodenver=hältnisse vor Ende Februar/Anfang März größere Operationen in diesem Gebiet auszuschließen schienen. *Chef L* ordnet an, hierüber nähere Feststellun=gen zu treffen.

Chef WFSt erörtert sodann mit *Chef L* und *General v. Waldau* die zeitliche Aufeinanderfolge der nach Weisung Nr. 18 durchzuführenden Unternehmun=gen, besonders der Unternehmen „Felix" und „Marita", wobei General v. Wal=dau den Wunsch der Luftwaffe vorbringt, nach Möglichkeit das VIII. Flieg.Korps für beide Unternehmungen einzusetzen. Chef WFSt vermag diesem Wunsche bei dem Stande der heute zu übersehenden Voraussetzungen Erfüllung nicht

zuzusagen. *General v. Waldau* gibt weiterhin erneut dem Wunsche der Luft=waffe Ausdruck, die Zielsetzung des geplanten Angriffs auf ganz Griechenland auszudehnen. *Chef WFSt* stimmt diesem Wunsche zu; *Chef L* teilt mit, daß das OKH, das von ihm hiervon bereits in Kenntnis gesetzt worden sei, sich hierzu noch nicht geäußert habe.

Chef WFSt teilt ferner mit, daß Italien nach vorübergehendem Verzicht neuerdings dringend um Entsendung einer Lufttransportgruppe gebeten habe (LIL). Die Verhandlungen mit Italien über die Entsendung der von ihm für Albanien erbetenen Lastkraftwagen seien zu einem gewissen Abschluß ge=kommen (entsprechender Befehl von L II/L IV ausgearbeitet).

Chef L übergibt *Chef WFSt* eine Vortragsnotiz über Irland mit näheren Angaben über die Grundzüge des Landes vom militärischen Standpunkt aus und über die Möglichkeiten einer deutschen Hilfeleistung bei englischer Lan=dung (I H).

General v. Waldau legt Unterlagen der Luftwaffe über die Kräfteverteilung in einem Zweifrontenkrieg vor und stellt bezüglich der Kampf=, Jagd= und Flakverbände und auch hinsichtlich der in Betracht kommenden Feindstärken Ergänzungen in Aussicht. *Chef WFSt* erklärt hierzu, daß diese Untersuchungen einstweilen nicht weiter zu vertiefen seien.

Bezüglich der von der Luftwaffe beabsichtigten Aufstellung eines Luft=landekorps bittet General v. Waldau unter Übergabe eines vom Reichsmar=schall noch nicht gezeichneten Antrages und unter Hinweis darauf, daß der Führer hierzu mündlich seine Zustimmung bereits gegeben habe, um einen entsprechenden Befehl des OKW.

General v. Waldau kommt weiter auf die vom OKH geforderte Zuteilung von Aufklärungsverbänden an das Heer zu sprechen (IL).

Schließlich werden noch erörtert: Der Antrag des Mil.Bef. Frankreich über die weitere Behandlung der Nordostlinie (L IV), das Schreiben des Chefs OKW an Gauleiter Wagner wegen Einsetzung eines Wehrkreises im Elsaß.

Der *Vorsitzende der WStK*, General v. Stülpnagel, teilt mit, daß die Fran=zosen in der Frage der Entlassung der noch der französischen Wehrmacht angehörenden Elsaß=Lothringer Entgegenkommen gezeigt und um Richtlinien für die Durchführung gebeten haben (L IV).

Chef WFSt erteilt *Chef L* nachmittags den Auftrag, die Entsendung eines aus Offizieren des Heeres und der Luftwaffe zu bildenden Erkundungsstabes nach Bulgarien vorzubereiten und mit dem Auswärtigen Amt zu besprechen.

Der *Chef der Zivilverwaltung im Elsaß*, Gauleiter Wagner, hat den *Chef OKW* durch ein Schreiben vom 11. 11. gebeten, im Hinblick darauf, daß der große Gebietsumfang des künftigen Gaues Oberrhein (Baden und Elsaß) die Errichtung eines neuen Wehrkreises erforderlich machen werde, schon jetzt in Straßburg ein neues stellvertretendes Gen.Kdo. aufzustellen und ihm die badischen Teile des Wehrkreises V zu unterstellen, sobald es die Verhältnisse zuließen. *Chef OKW* weist in seinem Antwortschreiben (WFSt/L II/IV 2840/40

g.K.) vom 24. 11. darauf hin, daß die Frage der künftigen Wehrkreiseinteilung erst nach Festlegung der neuen Reichsgrenzen und der künftigen Gaueinteilung gelöst werden könne. Der berechtigten Forderung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß, in allen militärischen Fragen nur mit einer Stelle zu verhandeln, sei dadurch Rechnung getragen worden, daß der Kommandeur der 158. Inf.Div. in Straßburg beauftragt worden sei, nach den Weisungen des Wehrkreisbefehlshabers V im Bereich des Elsasses die territorialen militärischen Fragen gegenüber den zivilen Dienststellen zu vertreten.

[handschr.]:

LIL: 60 Einflüge ins Reichsgebiet mit Schwerpunkt Hamburg. Eigene Angriffe gegen Bristol, 134 Flugzeuge 160 t 130 BSK über London 30 Flugzeuge.

LIK: Verstärkte Anzeichen für bevorstehenden Zugriff Englands auf Irland.

L III: Botschafter Abetz hat Waffenstillstandskommission mitgeteilt, daß Laval sich mißfällig über französische Note wegen Ausweisung der Lothringer ausgesprochen habe. Das hätte in Verhandlungen mit Auswärtigem Amt besprochen werden sollen. Anscheinend Druck des Auswärtigen Amtes auf Bürckel. (Parallele mit französischem Verhalten 1919.) Am 23. 11. Luftangriff auf Marseille, daher jetzt dort Verdunkelung. Englische Jäger über Bizerta.

LIH: (Hauptmann Ogilvie tritt zu IH über.) Pogradez von den Griechen besetzt. (Vormarsch auf Elbassan.)

Ausland: Englischer Botschafter in USA: Geld in England knapp. Zweck: USA-Hilfe in Gang zu bringen, Streichung der Cash- and Curry-Klausel. England scheint erheblichen Coup gegen Irland[1] zu planen. Botschaft. Ankara [v. Papen]: England zunächst überzeugt, daß Griechenland unterliegen würde, jetzt zu stärkster Unterstützung entschlossen. Ausbau der Luft- und Seestützpunkte. Angriff gegen Bari und Dodekanes. Übertreten italienischer Truppen nach Jugoslawien.

Rede Botschafter Henderson: Zusammenarbeit mit Deutschland. In Jugoslawien 4. Armee an italienischer Grenze mobil; bisher nur 3. und 5. an albanischer Grenze. Jugoslawischer Ministerpräsident und Außenminister werden voraussichtlich nach Berlin kommen, wahrscheinlich auch König von Bulgarien.

26. November 1940

[handschr.]:

LIL: Beiderseits ganz geringe Tätigkeit wegen schlechten Wetters. Bericht der Luftwaffe über Angriff auf Bristol in der Nacht zum 25. 11. gleicher Erfolg wie bei Coventry. Kellerkarte: am stärksten Norddeutschland und Ruhrgebiet, erstmalig mehr als 6 Stunden — bis 9 Stunden in einer Nacht.

1 Im Original irrtümlich „England".

LIK: Auftreten unserer Schlachtschiffe westlich England für Mitte Dezember vorgesehen.

LIH: Griechen bis Argyrokastron durchgestoßen. Bericht Hptm. Heggenreiner über Lage in Libyen (Hpt. Ogilvie). Englisches Dementi des Luftangriffs auf Marseille. Griechen sollen 7000 Italiener gefangengenommen haben.

Ausland: Botschaft in Washington: Ernennung eines Admirals zum USA=Botschafter in Vichy beweise, daß USA bestrebt seien, sich in Neuordnung Europas zum Schaden Deutschlands einzuschalten. Wachsende Kritik an der Regierung Pétain=Laval. Haltung Weygands zweifelhaft. Im Auswärtigen Amt weiß niemand recht, was der Führer mit König Boris gesprochen hat.

WiRü: Bulgarische Wünsche: Seeminen, Donauschiffe zum Minenlegen, Schlauchboote, ein paar Batterien. Führer wünscht Erfüllung dieser Wünsche, ebenso wie des Wunsches des Generals Antonescu nach Pak, Lkw. Antonescu hat weiter gebeten, von den Kosten der Verstärkung der Wehrmachtmission entbunden zu werden. Petsamo Nickel=Erzgruben: 60% an Deutschland, 40% an Rußland.

Interne Besprechung:

Kostenfrage Rumänien; L soll sich einschalten. „Marita": In Kürze Erkundungsstab nach Bulgarien. Über Ausw. Amt soll Einverständnis der bulgarischen Regierung eingeholt werden. (In Verbindung zu bringen mit bulgarischen Wünschen s. o.) Gestern abend bekannt, daß General Huntziger mit deutschen militärischen Stellen Verbindung aufgenommen hat (Obstlt. Speidel, Frühstück mit Brinon, Gespräch über französische Planungen in Afrika, Herantreten Huntzigers an Speidel). Rein militärischer Plan Huntzigers. Verstärkung der Mission Rumänien um eine volle Division.

L III: Frage Demarkationslinie, Marsa Matruk.

L III von nun an *L IV.*

Regelung Beuterecht Frankreich—Belgien.

Morgen Quartiermeister=Besprechung.

27. November 1940 [Mittwoch]

[handschr.]:

LIL: Wegen schlechten Wetters beiderseits geringe Flugtätigkeit. Auf Berlin 3 Spreng= und 10 Brandbomben.

LIK: Neue englische Kampfgruppe in Freetown Bereich (1 Schlachtkreuzer, 1 Träger).

LIH: Albanien—Griechenland. Druck an der Küste und in der Mitte. Neuer Bericht Rintelens. Antransport neuer Kräfte. Britische Admiralität gibt Verluste in der letzten Woche (— 23. 11.) auf 59 000, wir auf 131 000 t an.

L III: Verhandlungen mit Franzosen. Zurückführung von Flüchtlingen in reservierte Zone und von Kriegsgefangenen.

Ausland: Führer nach Oberbayern abgereist, dgl. Ribbentrop nach Fuschl. Jugoslawen werden erwartet.

Interne Besprechung:
Botschafter Ritter gestern abend Mitteilung von Botschafter Abetz in Reichskanzlei übergeben: Operationsplan gegen die Aufstände in Afrika auf Veranlassung von Pétain von Huntziger entworfen, soll entweder von Laval mit Ribbentrop oder von Huntziger in Paris besprochen werden. Besprechung 29. 11. 20.00 Uhr in deutscher Botschaft in Paris.

Chef L hierzu nach Paris. Soll Plan entgegennehmen, sondieren, ob besondere Wünsche der Franzosen vorliegen, französische Kräfte gegen England ausreichen. Führer mit Milch und Jeschonnek gesprochen, in welcher Weise Luftwaffe gegen England im östlichen Mittelmeer eingesetzt werden kann. Luftwaffe soll diese Möglichkeiten dem Reichsmarschall (Rominten) vortragen. Milch dann nach Italien zu Besprechungen. Führer will „Felix" und Marsa Matruk nicht abwarten. Einsatz von italienischem Dodekanes aus. L Aufgabe, sobald Klärung innerhalb Luftwaffe, weisungsmäßige Festlegung.

Irland: Führer beschäftigt sich eingehend mit den Möglichkeiten, Irland in Besitz zu nehmen, ist der Auffassung, daß Irland in deutschen Händen Ende Englands bedeutet. Kriegsmarine untersucht Frage.

LIL: Operationsmöglichkeiten der Luftwaffe. 1. Was bedeutet Besitz Irlands für England gegen uns, 2. was Besitz Irlands für Deutschland, 3. Op. Möglichkeiten.

Neue Aktion zur Milderung der Luftschutz-Bestimmungen im Gange. Aufzeichnung LIL über Besprechung mit General von Waldau. Rückkehr von 5000 Franzosen ins Jura-Gebiet.

L III: Genehmigung der Forderung der Franzosen gestern bei WFSt.

L III: Wehrmachtbeauftragte in Helsinki und Stockholm.

L III: „Es hat sich als notwendig erwiesen, die für die in Norwegen untergebrachten deutschen Truppen erforderlichen Eink. in Schweden und Finnland und die Verhandlungen mit diesen Regierungen einheitlich in Hand einer deutschen Dienststelle zu legen. Aufgabe wird deutschen Militär-Attachés übertragen."

28. November 1940

Die Oberkommandos der Wehrmachtteile werden durch Schreiben des *Chefs OKW* (WFSt/L II 2918/40 geh. v. 28. 11.) darauf hingewiesen, daß der Kfz.-Betriebsstoff-Verbrauch der Wehrmacht in den letzten Monaten trotz Stillstandes der Operationen dauernd in erheblichem Maße gestiegen sei (im Oktober auf etwa 100 000 t Vergaser-Kraftstoff und 25 000 t Dieselkraftstoff) und daß demgegenüber die gegenwärtige Lage und insbesondere die Notwendigkeit, während der ruhigen Monate ausreichende Bestände für spätere größere Ope-

rationen anzusammeln, z. Z. nur einen monatlichen Verbrauch von höchstens 65 000 t Vergaserkraftstoff und 20 000 t Dieselkraftstoff zuließen. Diesem Gesamtverbrauchskontingent müßten die Verbrauchssätze mit sofortiger Wirkung angepaßt werden (Anl. i. d. Akten L II).

[handschr.]:

LIL: Einzelangriffe auf London, Angriff auf Plymouth. 111 Einflüge ins westliche Reichsgebiet. Heute zusammengefaßter Angriff auf London.

LIK: Gibraltar-Gruppe von Osten her verstärkt.

LIH: Griechischer Angriff auf Argyrocastro von den Italienern aufgefangen. Lkw-Frage soll erst nach heutiger Besprechung Ribbentrop—Jugoslawischer Ministerpräsident besprochen werden.

Ausland: Ermordung von über 50 Gegnern der „Eisernen Garde".

Chef L: Botschafter Ritter heute morgen L mitgeteilt, daß er mit WFSt einig geworden sei, daß ein militärischer Beobachter nach Irland geschickt werden soll. Zivil, Landung auf zivilem Flugplatz. Erkundung Bulgarien soll angesetzt werden. (Chef L mittags nach Brüssel abgeflogen.)

29. November 1940

Von der *WStK* (Ia Chefgr. 196/40 g.K. vom 27. 11.) geht eine Aufzeichnung des Chefs des Kommandostabes des Mil.Bef. in Frankreich vom 19. 11. über seine Unterredung mit dem französischen Botschafter in Paris Vicomte de Brinon ein. Danach hat der französische Botschafter dem Oberstlt. Speidel mitgeteilt, daß General Huntziger an einem Plane zur Sicherung des französischen Kolonialreiches und Zurückgewinnung der abgefallenen Gebiete arbeite, der die Notwendigkeit der von den Franzosen in dem Memorandum vom 31. 10. gestellten Forderungen ergeben und nach Fertigstellung der deutschen Regierung vorgelegt werden würde.

[handschr.]:

LIL: Gestern einzelne Jagdvorstöße gegen London, nachts Liverpool von 420 Flugzeugen angegriffen; nachts englische Einflüge Stettin und Westdeutschland bis zum Bodensee. Hohe Personalverluste.

LIK: Im Kanal englische Zerstörer gefaßt und torpediert. Gefecht im Mittelmeer: italienischer Zerstörer schwer beschädigt. „Vittorio Veneto" einem starken Torpedo-Angriff ausgewichen. Angeblich englischer Angriff auf Bizerta geplant.

L III: Engländer überfliegen fast täglich Bizerta. Verständigung über Lieferung französischer Kolonialprodukte. Verlegung der französischen Regierung nach Versailles. Dipl.Korps bleibt in Vichy.

LIH: Griechischer Angriff in den beiden Flußtälern beiderseits des Ausläufers des Pinelos-Gebirges. Italienische Kräfteverteilung.

LIH: General von Rintelen: Beurteilung der Gesamtlage im östlichen Mittelmeer. Schwache Punkte für die Italiener: Ägypten, Syrien, Dodekanes, Griechenland. An der Zeit, den Italienern auf dem Balkan zu helfen. 50 Ju 52, 800 Lkw über Belgrad, italienische Lkw über Klagenfurt. Verantwortliche Stelle im OKW: L II. Ausw. Amt hat mitgeteilt, daß Entscheidung hierüber abhängt von Ausgang politischer Verhandlungen des Führers mit Jugoslawien. Griechen greifen mit 18 Divisionen an, gegen 9 italienische.

L II: Todt will 8 000 Arbeiter für eine ganz geheime Sache bei Junkers haben, die 4 Monate von der Außenwelt abgeschnitten werden. 6000 aus Militärgefängnissen, 2000 aus Bau=Bataillonen, z. Z. ca. 5 Millionen Wehrpflichtige im Dienst der Rüstungsindustrie. Im Heer lediglich noch Rüstungsarbeiter in den Jahrgängen 1913 und jünger. In einzelnen Divisionen bis zu 50% des Mannschaftsstandes für die Rüstungswirtschaft beurlaubt.

Ausland: Angriffe gegen Churchill in Geheimsitzung des Parlaments. Neue Erschießungen in Rumänien. Scharfes Eingreifen Antonescus. Statt Badoglio General Pintor, bisher Vorsitzender der Italienischen Waffenstillstandskommission? Roatta amtsmüde.

Interne Besprechung:

WPr (Wehrmacht=Propaganda) will Kriegsbericht nach Gibraltar senden. Grober Unfug. Mangelnde Geheimhaltung.

Lage in Südafrika: Vorschlag Gen.Kons. Karlowa (Ausw. Amt) Waffen etc. hinzuschicken. Ausl. wird um Lagebeurteilung gebeten.

Organisation Hertzog soll 71 000 Mitglieder zählen.

LIK: Schreiben von OKM über Befestigung der Azoren. Zweifelhafte Haltung Weygands.

Chef L 20.00 Uhr in Botschaft Paris. Besprechung mit General Huntziger.

30. November 1940

[handschr.]:

LIL: Luftbilder von Coventry und Birmingham. Nachts 361 Flugzeuge über London. Major Wieck über dem Kanal abgestürzt.

LIK: Die beiden englischen Zerstörer offenbar gesunken.

LIL: Feindliche Einflüge ins Industriegebiet, in Bremen erhebliche Schäden. Für heute nacht Angriff auf Manchester beabsichtigt.

LIK: Alexandria=Gruppe, 4 Schlachtschiffe, 2 Träger immer noch in der Gegend von Malta, stört Libyen=Verkehr.

LIL: Engländer bringen laufend Flugzeuge mit großen Reichweiten nach Griechenland. Schwierigkeiten bei der Bombenversorgung.

L IV: Obstl. Speidel Unterredung mit Vicomte de Brinon. Weygand: Ob.Bef. von Nord=West Äquatorialafrika, Gegner von Laval, aber auch von de Gaulle,

deutschlandfeindlich, englandfreundlich; soll nach Vichy zurückgerufen werden. An seiner Stelle Huntziger nach Afrika. General Noguès bedingungslos loyal. General Huntziger hat gestern abend Chef L den Operationsplan gegen de Gaulle übergeben.

LIH: Französische Beurteilung der Lage in Westafrika. Dakar doch nicht unbedroht, könnte aber gehalten werden, wenn keine deutschen und italienischen Kontrollkommissionen.

Interne Besprechung:

Piekenbrock. Erster Erkundungstrupp (Heer 10 M), geht am 5. 12. nach Gibraltar. Schreiben Chef WFSt wegen Irland. Überführung von Waffen nach Frankreich. Aus Feststellung der verfügbaren englischen Beutewaffen. Ausl. soll prüfen, welcher Offizier der Luftwaffe nach Irland geschickt werden soll. Chef WFSt übersenden. Vorschlag General Thomas zur Einschränkung der Luftalarmzeiten.

Vorschläge zur Zerstörung der englischen Seekabel.

Frage der nach Gibraltar zu transportierenden 2 schweren und 2 mittl. Batterien zur Sperrung der Meerengen.

IH keine Möglichkeit für Luftlandungen. Vortragsnotiz LIK, soll am 2. 12. Chef WFSt vorgelegt werden, ergänzt durch LIL und LIH.

Chef L am 1. 12. zurückgekehrt.

Am 1. 12. (Sonntag) keine Lagebesprechung.

2. Dezember 1940

[handschr.]:

(Am 1. 12. keine Lagebesprechung. Chef L am 1. 12. aus Paris zurückgekehrt.)

LIL: 1. 12. geringe Jagdvorstöße und Angriffe auf London. Nachts 153 Flugzeuge auf Southampton. Weitere Vorstöße stärkster Kpf.-Verbände. Graphische Übersicht. Wesentliche Verlagerung der Angriffe von London auf andere Städte. Nachts englische Bomber auf Cuxhaven.

LIK: Kreuzer „Leipzig" am 1. 12. in Dienst gestellt. Verstärkung der Gruppe Gibraltar. Englisches U-Boot „Triad" gesunken. „Rorqual" wahrscheinlich gesunken.

Ausland: Botschafter Ritter hat mit Jugoslawien verhandelt. Am 30. 11. Außenminister Markovič von Salzburg abgereist. Frage der Lkw noch nicht erledigt.

LIL: Bei Luftwaffe Klärung der Grundlagen für Überlassung der Gruppe Ju 52 erfolgt, aber weiter nichts geschehen. Landeplätze bei Volona und Durazzo erkundet. Flugplätze auf Sizilien für Einsatz gegen Ägypten erkundet. Generalfeldmarschall Milch und General v. Waldau wollen heute hinfahren.

L IV: Neue Spitzengliederung des französischen Übergangsheeres. Bürckel hat Waffenstillstandskommission mitgeteilt, daß 50 000 Lothringer abgeschoben seien. Wirtschafts-, Verkehrs-, Versorgungs-Ministerium und Teile des Unterrichtsministeriums nach Versailles, Sitz der Regierung nach wie vor Vichy.

L III: Siamesische Truppen sind in Indochina eingerückt.

Ausland: Luftmeldedienst an bulgarisch-griechischer Grenze: Luftwaffe verlangt 800 Mann, 3 Kp. Diese Frage bulgarischer Kriegsmarine zugestellt. 500; soll durch den deutschen Gesandten[1] in Sofia endgültig geregelt werden.

Botschafter Ritter wird heute telefonisch Einverständnis der spanischen Regierung zur Wiederherstellung der Brücke von Irun erbitten. Unruhen in Rumänien, Pogrome.

Königin-Mutter ist nach Florenz zurückgekehrt. Sich häufende Nachrichten über Verschlechterung der Stimmung in England. Bericht Bötticher: Englische Hilferufe haben in Amerika schlecht gewirkt. Kennedy[2] zurückgetreten.

Chef L: Zusammenkunft planmäßig verlaufen. Franzosen Entschluß zu der Besprechung gefaßt, um Besprechung Führer–Pétain fortzusetzen. Keine neuen Wünsche. Geplante Maßnahmen: Gefährdete Punkte in West- u. Aqu.Afrika sollen verstärkt werden; keine Offensive gegen de Gaulle oder England. Treibende Kraft Laval. Französische militärische Führer wollen erst Sicherheit. Laval enttäuscht über seine Generale. Laval, Huntziger, Darlan (feindlich gegen England) 1 Major der Luftwaffe, 1 Oberst als Begleiter Huntzigers, 1 Admiral als Begleiter von Darlan. Ausgezeichnet Abetz, durchdrungen von seiner Aufgabe der Zusammenarbeit mit Frankreich. Gemeinsames Abendessen. Die Franzosen waren keinen Beschränkungen im Verkehr unterworfen.

Wesentlich: Grundsätze, Überprüfung unserer Forderungen an die Franzosen in dem Sinne, daß sie verstärkt werden müssen. Die französischen Flugplätze in Afrika nach Angabe des französischen Majors der Luftwaffe bereits ausgelastet und nicht weiter aufnahmefähig.

Notizen zum 1. — 4. Dezember 1940

Dem *Auswärtigen Amt* wird am 1. 12. als Unterlage für Verhandlungen mit Italien die von der *Abt. L* aufgestellte Tabelle der französischen Wünsche übersandt, in der angegeben ist, in wie weit diese Wünsche bereits erfüllt sind bzw. der Chef OKW ihrer Erfüllung zugestimmt hat.

Am 2. 12. berichtet *Chef L* um 16.00 Uhr dem *Botschafter Ritter* im Auswärtigen Amt, um 17.00 Uhr dem *Chef OKW* und dem *Chef WFSt* über das Ergebnis seiner Besprechungen mit Ministerpräsident Laval und General Huntziger am 29. 11. in Paris.

1 H. v. Richthofen.
2 Amerikanischer Botschafter in London.

Am *3. 12.* nachmittags hält *Chef L* dem *Führer* hierüber Vortrag.

Chef L verbindet seine Berichterstattung mit folgenden Vorschlägen: Die Fortsetzung der Besprechungen liege trotz ihres unbefriedigenden Ergebnisses im Interesse der deutschen Kriegführung, und zwar um so mehr, als die Entwicklung der Lage im östlichen Mittelmeer die Sicherung Nordwest= und West=Afrikas gegen feindlichen Zugriff notwendig mache. Hier liege die strategische Flanke der gesamten Front und ein großer Wirtschaftsraum, der der englischen Blockade entzogen sei. Diese Sicherheit könne aber in der Hauptsache nur durch die Franzosen selbst gewährleistet werden. Infolgedessen müßten ihnen die in ihrem Memorandum vom 31. 10. geforderten Mittel zur Verfügung gestellt werden, und dies müsse bald geschehen, weil sonst die für größere Bewegungen geeignete Jahreszeit ungenutzt verstreichen würde. Um nicht den Eindruck aufkommen zu lassen, als ob Deutschland Zugeständnisse machen müsse oder im eigensten Interesse gewähre, müßten diese Zugeständnisse mit den vorbereiteten Gegenforderungen verbunden werden. Eine Überprüfung der letzteren sei nach Vorlage des französischen Operationsplanes notwendig. Chef L kündigt zum Schluß die Vorlage einer diesen Überlegungen entsprechende Beurteilung der Lage mit Vorschlägen für die weitere Behandlung an.

Chef L überreicht bei dieser Gelegenheit die Vortragsnotiz über Irland nebst einer Übersicht des Bestandes an englischen Beutewaffen.

Chef WFSt teilt mit, daß General Franco mit der Durchführung des Unternehmens „Felix" Anfang Februar einverstanden sei, und daß er auch die zeitliche Regelung der deutschen Wehrmachtführung überlassen habe. Der vorgesehene Erkundungsstab könne am 7. 12. entsandt werden. Die Abt. L solle eine Weisung für das Unternehmen „Felix" so vorbereiten, daß sie nach der bevorstehenden Besprechung des Führers mit den für das Unternehmen in Aussicht genommenen Befehlshabern des Heeres und der Luftwaffe abgeschlossen werden könne.

Chef WFSt teilt weiterhin mit, daß er mit dem italienischen Militärattaché wegen der der italienischen Wehrmacht für Albanien zu überlassenden deutschen Lastkraftwagen und der Transportgruppe der Luftwaffe (Ju 52) gesprochen habe.

Was das Luftlandekorps anbelange, so habe der Führer die Unterstellung der 22. Div. unter die 7. Flieg.Div. befohlen.

Die Absicht des *Chefs L,* im Hinblick auf diese Unterstellung die Einsatzgrundsätze der 22. Div. nachprüfen zu lassen, erübrigt sich, da vom Führer ausdrücklich hervorgehoben worden ist, daß es sich hierbei nur um eine vorübergehende Unterstellung handle (vgl. Vortragsnotiz Hauptmann Engel, IH, IL, II).

Die bulgarischen Wünsche auf Lieferung von Waffen, Munition und Gerät sollen auf Weisung des *Chefs OKW* erfüllt werden.

Chef L unterrichtet den *Chef der 3. Abt.* des *GenStdH,* Oberst Liss, in gro=

ßen Zügen über die Pariser Besprechung und bittet ihn, die in der Besprechung erwähnten Operationen gegen Sierra Leone und Freetown nach den dem Generalstab zur Verfügung stehenden Unterlagen untersuchen zu lassen.

Am *4. 12.* teilt *Chef WFSt* dem *Chef L* mit, daß der Chef Ausl./Abw., Admiral Canaris, mit einem Brief des Führers zu General Franco entsandt worden sei.

3. Dezember 1940

Der *Ob.d.M.* hält dem *Führer* um 16.30 Uhr in Gegenwart des *Chefs OKW*, des *Chefs WFSt* und des *Freg.Kpt. v. Puttkamer* Vortrag über die Lage. Er führt folgendes aus[1]:

Es sei immer klarer geworden, daß die Zerstörung englischer Industrie- und Hafenanlagen durch die Luftwaffe in Verbindung mit der Abschneidung der Seezufuhr durch die U-Boote unter Mitwirkung der Luftwaffe für die Engländer am gefährlichsten wirke. Daher müßten diese Aktionen konzentriert weitergeführt und durch nichts gestört oder geschwächt werden, denn sie würden auf die Dauer, vielleicht schon in diesem Winter, tödlich wirken. Sorgfältig vermieden werden müsse jeder Prestigeverlust durch Unternehmungen mit zu großem Risiko, da dies kriegsverlängernd wirken und vor allem die Haltung der USA in Deutschland im ungünstigen Sinne beeinflussen würde. Weitere Unternehmungen gegen England müßten die Entlastung Italiens und die Bereinigung des Mittelmeeres durch Wegnahme Gibraltars zum Ziel haben.

Was die Frage der Unterstützung Irlands gegen England anbelange, so sei die Entsendung eines Expeditionskorps und die Besetzung der irischen Insel angesichts der überlegenen feindlichen Seemacht, der ungünstigen geographischen Gegebenheiten und der Unmöglichkeit der Zuführung von Nachschub nicht möglich; die in Irland gelandeten Truppen würden ohne Verpflegungs-, Waffen- und Munitions-Nachschub in kürzerer oder längerer Zeit von einem Gegner, dessen dauernde Verstärkung nicht verhindert werden könne, vernichtet werden. Möglich werde es sein, in den Wintermonaten einzelne Blokkadebrecher mit Waffen und Munition in irischen Häfen und Buchten zu bringen, solange noch keine Feindseligkeiten zwischen England und Irland bestünden und sofern die Iren mitwirkten.

Der *Führer* stimmt dieser Beurteilung der Lage zu und erklärt, daß eine Unterstützung Irlands nur in Frage komme, wenn dieses Deutschland zu Hilfe rufe. Zunächst müsse durch den deutschen Gesandten in Dublin[2] festegestellt werden, ob de Valera Unterstützung wünsche, z. B. Verstärkung seiner Rüstung durch erbeutete englische Waffen und Munition, die ihm dann auf einzelnen Dampfern zuzuführen wären. Für die Luftwaffe sei Irland als Basis für

1 Anl. (OKM I op. 2568/40 g.K. Chefs.) i. d. Akten L IK.
2 E. Hempel.

Angriffe auf die Häfen Nordwest=Englands wichtig. Der Besitz Irlands könne kriegsbeendigend wirken. Zunächst seien Erkundigungen einzuziehen.

Der *Ob.d.M.* meldet sodann, daß sich der Kreuzer „Hipper" im Nordmeer befinde, um in den Atlantik nach Brest durchzubrechen. Die Schlachtschiffe und Zerstörer würden Ende Dezember folgen. Durch U=Boote seien am 2. 12. 160 000 BRT versenkt worden, 2 U=Boote stünden vor Freetown. Die von Bulgarien erbetenen Spezialisten für Küstenverteidigung und Minen stünden zur Abfahrt bereit. Für das Unternehmen „Felix" sei die Kriegsmarine vor=bereitet; über die Befestigung der Kanarischen Inseln werde mit den Spaniern verhandelt.

Der *Ob.d.M.* nimmt weiterhin zur Frage des Einsatzes des Flugzeugtorpedos Stellung. Er weist hierbei auf eine am 26. 11. vom Luftwaffenführungsstab an den Gen.d.Lw. beim Ob.d.M. ergangene Weisung hin, den Einsatz von Luft=torpedos mit Rücksicht auf einen vom Führer befohlenen Sonderzweck (Einsatz einer neu aufzustellenden Torpedoflugzeuggruppe mit Flugzeugtyp „He 111, He 5" bzw. „Do 217" im östlichen Mittelmeer) sofort zunächst einzustel=len. Diese Maßnahme sei für die Seekriegführung untragbar. Er müsse daher die sofortige Freigabe der Flugzeugtorpedos für die F.d.L.=Verbände (Verbände des Führers der Luftstreitkräfte beim Ob.d.M.) zum Handelskrieg und die Bildung von modernen Torpedo=Staffeln mit dem Flugzeugtyp „He 111" beim F.d.L. fordern. Weiterhin sei die Ausrüstung des F.d.L. mit modernen Aufklä=rungsflugzeugtypen für den U=Bootkrieg und die stärkere Verwendung von Luftminen vor den westenglischen Häfen, vor allem auch im Firth of Clyde erforderlich.

Der *Ob.d.M.* übergibt dem *Führer* hierzu eine Aufzeichnung über die Kampf=führung gegen England. Hierin wird die Konzentration der Kampfmittel der Kriegsmarine und Luftwaffe gegen die britische Zufuhr als das operative Hauptziel der Kampfführung gegen England bezeichnet und es als unumgäng=lich notwendig erklärt, die hierfür erforderlichen Kampfmittel mit allergrößter Energie und Beschleunigung bereitzustellen. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Steigerung der Wirksamkeit der U=Bootkriegführung sei eine um=fassende, aufs engste mit der U=Bootwaffe zusammenarbeitende Luftauf=klärung, die in der Hand der Kriegsmarine liegen und für die die Kriegsmarine über hochwertiges Flugzeugmaterial verfügen müsse.

Der *Führer* ersucht den *Chef OKW* um Prüfung dieser Fragen, bei denen keine Prestigerücksichten mitsprechen dürften.

Aktennotiz:

Die Lufttorpedos wurden bisher von Flugzeugen der Seefliegerverbände (He 115) abgeworfen. Letztere unterstehen hinsichtlich des Truppendienstes und des Nachschubs dem Ob.d.L., taktisch nach Auffassung der Kriegsmarine dem Ob.d.M., was jedoch nach Auffassung des Ob.d.L. nur für die Auf=klärung gilt.

Am 26. 11. hat der Ob.d.L. den Lufttorpedo=Einsatz sperren lassen, um die vorhandenen geringen Bestände an Lufttorpedos für einen Sonderzweck (Einsatz gegen die englischen Flottenteile in den Häfen von Gibraltar und Alexandria) aufzusparen. Er hat außerdem befohlen, eine eigene Lufttorpedo=Gruppe aufzustellen. Hiergegen hat der Ob.d.M. in persönlichem Vortrag vor dem Führer am 3. 12. Einspruch erhoben. Er hat dabei die Auffassung vertreten, daß der Lufttorpedo=Einsatz gegen England nicht eingestellt werden dürfe und daß die Lufttorpedos infolge der Besonderheit dieser Waffe nur von eigens dafür geschultem Personal wirksam zum Einsatz gebracht werden könnten, wie es nur in den zum Teil aus der Kriegsmarine hervorgegangenen Seeflieger=verbänden vorhanden sei.

[handschr.]:

LIL: Geringe Lufttätigkeit wegen schlechten Wetters, nachts Bristol angegriffen. Englische Einflüge in Norwegen.

LIK: Ein großer Teil der Mittelmeerflotte ist in Alexandria eingetroffen. Gibraltar unverändert.

L III: Luxemburg Juden.

Ausland: Der Militär=Attaché Bukarest[1] meldet, die Lage sei noch immer sehr gespannt. Mit Fortsetzung der illegalen Morde sei zu rechnen. Roosevelt soll verärgert sein über den englischen Propagandadruck. Abgabe weiterer amerikanischer Zerstörer an England und Patrouillendienst an amerikanischen Küsten, aber kein Kriegseintritt.

Botschafter Kennedy, der nicht nach London zurückkehrt, will Roosevelt bei seinen Bemühungen, USA aus dem Krieg herauszuhalten, unterstützen. Deutschland ist nicht im Kriegszustand mit Griechenland. Dieses hat von den Engländern gefordert, von griechischem Boden keine Angriffe auf deutsche Interessengebiete zu unternehmen. (Vortrag über deutsch=slowakische Grenz=festsetzung in den Karpathen und an der Käsmark=Insel bei Preßburg.)

Verteilung der USA=Flotte Anfang November.
Nach Meldung des dt. Marine=Attachés in Washington:

Manila: 1 schw., 1 lei.Kreuzer, 13 Zerstörer, 12 U=Boote

Hawaii: 4 Schlachtschiffe, 1 Träger, 13 schw., 3 lei.Kreuzer, 66 Zerstörer, 11 U=Boote

Westküste: 8 Schlachtschiffe, 3 Träger, 7 schw., 5 lei.Kreuzer, 30 Zerstörer, 21 U=Boote

Panama: 10 Zerstörer, 18 U=Boote

Ostküste: 3 Schlachtschiffe, 3 schw., 1 lei.Kreuzer, 2 Träger, 86 Zerstörer, 16 U=Boote

Südamerika: 3 schw.Kreuzer, 3 Zerstörer

1 Oberst Just.

4. Dezember 1940

[handschr.]:

LIL: Am Tage nur einzelne Störangriffe, nachts Birmingham und London angegriffen. Nachts Feindeinflüge in Westdeutschland. Engländer können wegen Wetterlage nicht tief einfliegen.

Chef L: Der französische Hilfs=Luft=Attaché in Berlin, Major Stehlin, äußerte sich über die deutsche Luftwaffe sehr anerkennend, über die italienische abfällig. Hat während des Westkrieges eine Jagdgruppe geführt.

LIK: Im Atlantik 27 italienische U=Boote, Englischer Zerstörer „Derby" (?) ges. 37. Zerstörer [?].

LIH: Italienische 9. Armee stark angegriffen, ebenso italienische 11. Armee. Vorstoß der italienischen 131. Pz.Div. Bulgarischer und jugoslawischer Siche=rungsaufmarsch. 28 türkische Divisionen in Thrazien.

L IV: Brief Jodl: Führer hat Übersiedlung der französischen Regierung nach Versailles zum 15. 12. abgelehnt.

Ausland: Besprechung mit jugoslawischem Außenminister. Nichtangriffs=pakt von Jugoslawien angeboten. Rußland soll Bulgarien auf jugoslawische Gebietsteile hingewiesen haben. Deutscherseits ist Jugoslawien Saloniki an=geboten worden beim Beitritt zum Dreimächtepakt. Jugoslawischer Außen=minister ist positiv eingestellt.

WiRüAmt: Waffenlieferungen an Bulgarien: Flakgeschütze, Munition für Flak, im übrigen Minen, Küstenbatterien und Schlauchboote.

Ausland: Italien in Jugoslawien wegen Lkw selbst vorstellig geworden. Noch keine Zustimmung.

Interne Besprechung:

+ L hat gestern abend dem Führer Vortrag gehalten über Besprechung in Paris und dabei den Eindruck bekommen, daß die Franzosen geneigt sind, auf seine Pläne einzugehen. Die Operationen gegen de Gaulle sind nicht schneller zu verwirklichen, man muß sich damit abfinden. Die Franzosen sollen aber der Aufstandsbewegung im Hinblick auf die deutschen kolonialen Forderungen keinen Raum gewähren. Die französische Flotte noch etwas an Kette legen, kann später in Zusammenarbeit mit den Achsenmächten bessere Dienste leisten. Einstellung des Führers ist positiv.

1. Brennstoffzuteilung Schreiben an Waffenstillstandskommission, Abdruck an WiRüAmt, die im Memorandum enthaltenen Wünsche werden voraussicht=lich bewilligt; infolgedessen Sätze für französisches Heer, Marine, Luftwaffe, Industrie feststellen und vorsehen.

2. Leistungsfähigkeit Luftwaffe Bodenorganisation in Westafrika, Angaben der Franzosen von LIL nachprüfen. Frage des Betriebsstoffnachschubes.

3. Bauprogramm deutsche Luftwaffe in Frankreich. Auszug an WiRüAmt. Vorschlag der Frz. . . (?).

4. Franzosen haben erwähnt, daß Italien jede Erleichterung der Überführung von Flugzeugen nach Syrien verweigert, Flugzeuge sind zugestanden, sie können sie aber nicht hinbringen.

5. Laval hat Hemmen mitgeteilt, daß er von seiner Reise nach Deutschland etwas mitbringen möchte: nämlich die Auflockerung der Demarkationslinie. Bezüglich Überf. der französischen Regierung wahrer Grund die Ablehnung. AA will nicht entgegenkommen, solange Franzosen nicht mehr auf unsere Wünsche eingehen. Der bulgarische Gesandte oder Militär-Attaché hat Jodl gebeten, deutsche Kräfte in der Dobrudscha unterzubringen, um bei russischem Zugriff auf Varna zur Hand zu sein. Franco hat um Entsendung eines höheren Offiziers gebeten, der ihn über die Angriffspläne gegen Gibraltar orientiert. + L ist gefragt worden und ist zur Einweisung Francos im großen bereit. Erkundungsstäbe „Marita" vom Heer angemeldet. 15 Offiziere in Zivil. Schreiben an Ausland. Lieferungen an Bulgarien (LIH).

5. Dezember 1940

Nach Meldung des deutschen VO bei der *italienischen WStK* hat sich die Lage in *Syrien* verschärft. Britische Truppen mit 100 Pz.Wagen sollen sich auf Rutba (Westspitze des Irak), eine australische Div. auf Haifa im Antransport befinden, in Palästina 40—50000 Mann englischer Truppen stehen. England soll beabsichtigen, die Freigabe der über syrisches Gebiet laufenden Strecke der von Haifa nach Transjordanien führenden Eisenbahn zu verlangen und die Ablehnung seiner Forderung zum Anlaß eines Einfalls zu nehmen, die Türkei [soll] sich hiermit einverstanden erklärt haben.

Vorstehende am 4. 12. nachmittags eingegangene Meldung der *WStK* wird dem *Chef WFSt* mit dem Zusatz übersandt, daß diese Nachrichten zutreffen könnten, ein englischer Angriff auf Syrien gute Erfolgsaussichten habe und der Besitz von Syrien die englische Stellung im östlichen Mittelmeer mit Rückwirkung auf die Türkei verstärken würde. Andererseits sei es für Deutschland von Vorteil, wenn es in Syrien zwischen Engländern und Franzosen zum offenen Kriegszustand käme. Die Franzosen müßten bei künftigen Besprechungen darauf hingewiesen werden, daß von ihnen in Syrien Widerstand bis zum Letzten erwartet werde (Anl. 6).

Nach *OKH*, GenStdH, Abt. Fr.Heere West, Lagebericht West Nr. 429 vom 3. 12. gliedert sich die in *Albanien* eingesetzte italienische *Heeresgruppe* unter Gen. Soddu in die 11. Armee (Gen. Geloso — AHQu Tepelene — etwa 9 Div.), *9. Armee* (Gen. Vercellino — AHQu Elbasan — 6 Div.) und *H.Gr. Res.* (Teile 1 mot.Div. und 3 Kav.Rgt.). Als weitere Verstärkung sind in Süditalien 2 Div. bereitgestellt (Anl. in Akte OKH, Lagebericht West u. Ost).

Die Lage hat sich anscheinend gefestigt, die Zurücknahme der ital. Div. in die neue Verteidigungslinie (Lauf des Kalamas bis Raveni—Kosovica—Perati—

hart westlich der albanisch=griechischen Grenze) ist im allgemeinen beendet. In Albanien halten starke ital. Polizeikräfte die Ruhe und Ordnung aufrecht.

Kräfteverteilung in Südosteuropa und im mittleren Osten s. OKH, GenStdH, Abt. Fr. Heere Ost, Lagebericht Ost Nr. 24/40 v. 3. 12. (Anl. i. Akten OKH, Lagebericht Ost u. West).

Nach Meldung der *WStK* vom 4. 12. abends finden seit dem 3. 12. Verhand=lungen mit den Franzosen über die Festsetzung der Mineralölkontingente Frankreichs für den Monat Dezember statt, an denen auch eine italienische Abordnung teilnimmt, die hohe Forderungen an Mineralöl und französische Kesselwagen stellt (Akte WStK, Anl. 1).

Die *WStK* meldet ferner, daß die italienische WStK den Franzosen gestattet habe, in Toulon eine Ablösungsgruppe von 6 U=Booten mit 50 % der Friedens=bewaffnung zu unterhalten, die dazu bestimmt sei, verlorengegangene oder reparaturbedürftige Atlantik=U=Boote zu ersetzen.

Das *WiRüAmt* wird von den Rüstungs= und Wirtschaftsforderungen in Kenntnis gesetzt, deren Erfüllung die Franzosen bei der Besprechung in der deutschen Botschaft in Paris am 29. 11. abends als Voraussetzung für die Durchführung der beabsichtigten militärischen Maßnahmen in Afrika be=zeichnet haben (Anl. 7).

Die durch Verfügung des OKW vom 23. 9. angeordnete verwaltungsmäßige Behandlung des Elsasses, Lothringens und Luxemburgs als Operationsgebiet wird durch Verfügung des OKW mit sofortiger Wirkung aufgehoben (Anl. 8).

Der in der Weisung Nr. 18 gegebene Befehl, die Grundlagen für das Unter=nehmen *„Seelöwe"* in jeder Hinsicht zu verbessern (vgl. Anl. 5/12. 11.), hat dazu geführt, daß sich alle 3 Wehrmachtteile und der Chef der Amtsgruppe Kraft=fahrwesen des AHA, General v. Schell, mit der Entwicklung von Transport=schiffen, meist unter Inanspruchnahme der Sonderstufe, beschäftigen.

Eine am Nachmittag des 5. 12. in der Kav.=Schule Krampnitz abgehaltene Besprechung, an der vom OKW/Abt. L der LIH (Obstlt. v. Loßberg) und der LIK (Korv.Kpt. Junge), vom OKH (Gen.d.Pi.) Obstlt. Dr. Schulz und vom OKM die Kpt.z.S. v. Montigny und Kiderlen teilnehmen, ergibt folgendes (Anl. 9):

Von der *Kriegsmarine* wird ein Fährprahm entwickelt, der Mitte Dezember durchkonstruiert sein wird und eine wesentliche Verbesserung gegenüber den bisherigen Fahrzeugen bedeuten würde. Unter bestimmten Voraussetzungen (Anerkennung der Dringlichkeit vor allen sonstigen Vorhaben, auch der Sonderstufe, Abgabe von BMW=Motoren seitens der Luftwaffe) könnten günstigstenfalls 500 Prähme dieser Art binnen 5 Monaten gebaut werden. Sie würden allein jedoch das Unternehmen „Seelöwe" nicht tragen. Es müßten außerdem, wenn auch in wesentlich geringerem Umfange als bisher, Schlepper und Fahrzeuge aller Art eingesetzt werden.

Beim *Heere* sind Versuche im Gange, die bisherigen Landungsboote durch solche aus Eisenbeton mit eigenem Antrieb zu ersetzen und einen neuen Prahm

aus Eisenbeton mit oder ohne Eigenantrieb zu bauen. Bei ersteren macht das hohe Eigengewicht große Schwierigkeiten, letzterer ist nach übereinstimmendem Urteil des OKH und des OKM nur für bestes Wetter geeignet und dem von der Kriegsmarine entwickelten Prahm in jeder Hinsicht unterlegen.

Die *Luftwaffe* entwickelt nach Angabe des OKM große Fähren, die in erster Linie dazu bestimmt sind, Flakgeschütze zu tragen, die zur artilleristischen Bekämpfung von Luft- und Küstenzielen dienen sollen.

Von General *v. Schell* sind als Versuch 2 Tragflächengleitboote zur Beförderung von Panzern in Bau gegeben worden, die zur weiteren Überprüfung auf Brauchbarkeit am 5. 12. an die Kriegsmarine abgegeben wurden.

Abschließend stellt *LIH* (Obstlt. v. Loßberg) fest, daß bei den angestellten Versuchen die Kriegsmarine die größten Fortschritte gemacht und daß die Entscheidung des Führers, wonach die Kriegsmarine federführend sein solle, sich noch nicht ausgewirkt habe. Sollte der Führer sich entschließen, die Kriegsentscheidung durch das Unternehmen „Seelöwe" herbeizuführen, so würde zweckmäßigerweise beim OKM ein Arbeitsstab zu bilden sein, der die Fertigstellung der Transportflotte zu einem bestimmten Termin zu gewährleisten haben würde.

15.00 Uhr: Der *Ob.d.H.* und der *Chef des GenStdH* halten dem *Führer* in der Reichskanzlei in Gegenwart des Chefs OKW und des Chefs WFSt Vortrag (Anl. 10).

Der *Ob.d.H.* führt aus: Bei dem Unternehmen „Felix" habe bisher die Tarnung im Vordergrund gestanden. Am 6. 12. werde der erste Erkundungsstab in Stärke von 15 Offizieren in Zivil nach Spanien abreisen. Da die eigentliche Vorbereitung 38 Tage dauere, müsse, wenn das Unternehmen Anfang Februar durchgeführt werden solle, der Befehl hierzu Mitte Dezember gegeben werden. Der Ob.d.H. schlägt vor, den GFM v. Reichenau mit der Gesamtführung zu beauftragen.

Was das Unternehmen „Marita" anbelange, so könne es nicht vor der Schneeschmelze — Anfang März — durchgeführt werden. Da der Aufmarsch der Kräfte 78 Tage dauere, müsse die Befehlserteilung ebenfalls Mitte Dezember erfolgen.

Im Osten hoffe das OKH, mit dem Straßen- und Eisenbahnbau bis zum Frühjahr fertig zu werden, wenn keine Kfz. mehr herausgezogen würden. Die Vorbereitungen für die Nachschub-Auslagerungen seien soweit beendet, daß letztere demnächst beginnen könnten.

Was die Dauer der geplanten Operationen anbelange, so würde das Unternehmen „Felix" Ende Februar durchgeführt und die hierzu eingesetzten Truppen Mitte Mai wieder verfügbar sein. Bei dem Unternehmen „Marita" sei die Beendigung nicht sicher abzuschätzen, es werde aber mindestens 3—4 Wochen, d. h. bis Mitte April dauern, der Rücktransport der Truppen weitere 4 Wochen und ihre Wiederauffrischung dann noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Obwohl diese Kräfte für die Ostoperation nicht zu entbehren seien, müsse

diese möglichst frühzeitig beginnen, um die für Operationen günstige Jahres=zeit voll ausnutzen zu können.

Auf die Bitte des Ob.d.H. um Darlegung der Gesamtlage äußert sich der *Führer* folgendermaßen: Ein deutsches Eingreifen in Libyen komme vor=läufig nicht mehr in Frage. Die Lage in Albanien sei noch nicht ganz zu über=sehen. Würden die Italiener noch weiter zurückgeworfen, so bestünde die Gefahr des Verlustes von ganz Albanien. Jugoslawien scheine die Entscheidung über sein Verhalten bis zur Klärung der Lage in Albanien aufschieben zu wollen. Der wichtigste Faktor auf dem Balkan sei Rußland, das in Bulgarien Einfluß zu gewinnen suche, nachdem Rumänien abgeriegelt worden sei. Dar=aus sei zu ersehen, daß jede Schwäche irgendwo in Europa zum Vorrücken der Russen führe.

Italien könne man z.Z. nur durch den Einsatz deutscher Flieger=Verbände von Sizilien (2 Gruppen „Ju 87") und Süditalien (2 Gruppen „Ju 88") aus gegen die englische Flotte im Mittelmeer sowie durch die Wegnahme von Gibraltar helfen. Letztere sei auch aus anderen Gründen nötig. Frankreich lehne es infolge der neuen Lage innerlich ab, an Italien irgendetwas abzutreten, und benutze hierbei die Möglichkeit des Abfalls von ganz französisch Afrika von der Regierung Pétain als Druckmittel. Letzteres fiele weg, sobald einige deutsche Divisionen in Marokko stünden oder rasch dorthin gebracht werden könnten. Dann könne mit der Regierung Pétain anders als jetzt gesprochen werden. Auch werde die psychologische Auswirkung des Falles von Gibraltar bedeutend und die Ab=sperrung des westlichen Eingangs des Mittelmeeres wichtig sein.

Die deutschen Drohungen, daß Angriffe von griechischem Boden aus gegen deutsche Interessengebiete zu Gegenmaßnahmen führen würden, hätten be=wirkt, daß bisher keine derartigen Angriffe erfolgt seien. Das werde wahr=scheinlich auch in den nächsten Monaten so bleiben. Trotzdem sei deutsches Eingreifen gegen Griechenland erforderlich, um die Lage endgültig zu bereinigen, es sei denn, daß die Griechen von sich aus den Konflikt mit Italien beenden und die Engländer zum Verlassen der griechischen Stützpunkte zwingen würden. In diesem Falle erübrige sich ein deutsches Eingreifen, da in diesem Gebiet nicht über die europäische Hegemonie entschieden würde.

Der Aufmarsch für das Unternehmen „Marita" sei also unbedingt nötig. Sollte dessen Durchführung überflüssig werden, so wäre der Aufmarsch trotz=dem von Nutzen, weil die hierbei eingesetzten Kräfte dann gleich für die Ost=operation verfügbar seien. Daß Rumänien, und ebenso Finnland, bei einem Ost=Feldzug mit Deutschland gehen würden, darüber bestünde kein Zweifel.

Für die geplanten Unternehmungen ergäbe sich nunmehr diese zeitliche Folge:

1. Luftkrieg gegen die englische Flotte im östlichen Mittelmeer vom 15. 12. an,

2. Angriff auf Gibraltar, Beginn Anfang Februar, Ende 4 Wochen später,

3. Operation gegen Griechenland, Beginn Anfang März, Beendigung unter günstigen Umständen Ende März, vielleicht aber auch erst Ende April; in letzterem Falle würden aber wahrscheinlich nicht alle Kräfte bis zum Schluß

gebraucht werden. Jugoslawien auf die Seite der Achsenmächte zu ziehen, sei erwünscht und erscheine möglich, wenn die italienische Front in Albanien zum Stehen käme.

Auf die Frage des *Ob.d.H.*, ob der Führer die deutsche Luftwaffe für stark genug halte, neben dem Ostfeldzug auch noch den Luftkrieg gegen England weiterzuführen, äußert der *Führer*, daß die englische Luftwaffe im Frühjahr 1941 nicht stärker sein werde als heute und infolgedessen auch keine Tagesangriffe gegen Deutschland werde führen können, während die deutsche Luftwaffe bei ihren geringen derzeitigen Verlusten im Frühjahr 1941 stärker als jetzt sein werde. Damit sei die defensive Luftkriegführung gegen England auch dann gesichert, wenn starke Teile der Jagd- und Flakverbände im Osten eingesetzt würden, und die Weiterführung größerer Störangriffe bei Nacht gegen England während eines kurzen Ostfeldzuges möglich.

Die russische Wehrmacht sei der deutschen rüstungsmäßig und personell, besonders in der Führung, unterlegen. Für einen Ostfeldzug sei der gegenwärtige Zeitpunkt daher besonders günstig. Es sei zu erwarten, daß die russische Armee, wenn sie einmal angeschlagen sei, einem noch größeren Zusammenbruch entgegengehe als Frankreich 1940. Die Russen dürften nur nicht geschlossen zurückgetrieben werden, vielmehr müßten nach dem Durchbrechen der Front große Teile des russischen Heeres eingekesselt werden. Der Ostfeldzug würde seinen Abschluß mit dem Erreichen etwa der Wolga finden, von wo aus Raids zur Zerstörung weiter entfernt liegender Rüstungsanlagen unternommen werden müßten. Es würden alsdann neue Pufferstaaten (Ukraine, Weißrußland, Litauen, Lettland) errichtet und Rumänien, das Generalgouvernement und Finnland vergrößert werden; etwa 60 Div. müßten im Osten verbleiben.

Abschließend befiehlt der *Führer*, das Unternehmen „Felix" sobald wie möglich durchzuführen und die Vorbereitungen für das Unternehmen „Marita" sowie für den Ostfeldzug in vollem Umfange zu treffen. Die beurlaubten Divisionen könnten wieder eingezogen werden, möglichst aber nicht vor Februar. Der Ostfeldzug würde frühestens Mitte Mai beginnen, falls der Winter normal verlaufe. Die Durchführung des Unternehmens „Seelöwe" hält der Führer nicht mehr für möglich.

Auf die Frage des *Ob.d.H.*, ob eine Unterstützung der Italiener in Albanien überhaupt nicht in Betracht komme, äußert der *Führer*, daß er keine Möglichkeit dafür sehe. Auf die weitere Frage des *Ob.d.H.*, wie viele Truppen nach Wegnahme von Gibraltar nach Nordafrika gelegt werden sollten, erklärt der *Führer*, daß 1 Pz.- und 1 mot.Verband hierfür in Aussicht zu nehmen seien.

Im Anschluß an diese Darlegung der Gesamtlage hält der *Chef des GenStdH* Vortrag über die geplante Durchführung des Unternehmens „Felix". Gegen Portugal, dessen Armee 4 Inf.- und 2 Res.-Div. zähle, seien 1 Pz.- und 2 mot. Div. vorgesehen. Der *Führer* äußert hierzu, daß er eine englische Landung in Portugal für sehr unwahrscheinlich halte. Der *Chef des GenStdH* führt weiterhin aus, daß der Angriff auf den Gibraltarfelsen 25 Tage nach dem Grenz-

übertritt erfolgen könne, wenn vor dem letzteren möglichst viel Bewegungen auf französischem Boden durchgeführt würden; diese seien jedoch nicht zu tarnen. Andernfalls, d. h. wenn die Tarnung im Vordergrund stehe und auch auf französischem Boden keine auffälligen Bewegungen erfolgen dürften, könne der Angriff erst 38 Tage nach dem Grenzübertritt beginnen.

Der *Führer* entscheidet sich für die erste Lösung, da der Vorteil der zweiten nur in der Wahrung der Überraschung für den ersten Luftangriff auf Gibraltar bestehen würde. Durch Zusammenziehung von Truppen an der gesamten Demarkationslinie könne man überdies die Kräfteversammlung an der französisch-spanischen Grenze tarnen. Von General Franco werde das Einverständnis zum Überschreiten der Grenze am 10. 1. 1941 verlangt werden. Vom gleichen Zeitpunkt an könnten Bahntransporte durch das unbesetzte französische Gebiet gefahren werden.

Der *Ob.d.H.* stellt fest, daß damit der Grenzübertritt auf den 10. 1. festgesetzt sei. Dementsprechend würde der Inf.-Angriff auf den Gibraltarfelsen etwa am 5. 2. beginnen.

Über die Durchführung des Angriffs selbst äußert sich der *Führer* folgendermaßen: Als Einleitung sei möglichst frühzeitig ein Luftangriff auf Gibraltar, besonders gegen die im Hafen liegenden englischen Flottenteile und die Hafenanlagen, zu führen. Dabei müsse man mit starker Flakabwehr rechnen, die ebenso wie die feindlichen Batterien schwer zu treffen sei. Infolgedessen würde der erste Luftangriff wahrscheinlich keinen entscheidenden Erfolg erzielen. Daher müßten weitere Luftangriffe erfolgen, wobei vom 4. oder 5. Tage an Stukas eingesetzt werden könnten. Sie würden vielleicht bewirken, daß die englischen Kriegschiffe Gibraltar verließen. Sodann müßten die englischen Landbatterien niedergekämpft werden, vor allem diejenigen, die nach Norden wirkten. Die geringe Ausdehnung des Gibraltarfelsens ermögliche schwerstes Trommelfeuer der Artillerie, das schon vor Beendigung des Aufmarsches einsetzen müsse. Wichtig sei es auch, das flache Gelände nördlich des Felsens durch Trommelfeuer völlig „umzuwühlen", da es wahrscheinlich vermint sein werde. Nach Beendigung des Trommelfeuers würden nur noch die in den Kasematten befindlichen englischen Kräfte zu erledigen sein. Zu ihrer Bekämpfung sollten nach Beginn des Inf.-Angriffs gegebenenfalls schwerste Panzer eingesetzt werden, um schließlich durch Sprengungen größten Ausmaßes die Verteidiger aus den Kasematten zu vertreiben. Grundsatz müsse sein, möglichst viel Material einzusetzen, um Blut zu sparen. Zu prüfen sei noch, ob Munition auf dem Seewege von Italien nach Malaga herangeführt werden könne.

Der zu der Besprechung hinzugezogene General der Artillerie beim Ob.d.H., *General Brand*, meldet, daß die Engländer in Gibraltar über 98 Geschütze gegen Erdziele und 50 Geschütze gegen Luftziele verfügten, wovon 14 nach Norden wirkende Kasemattengeschütze abzurechnen seien. Gegen diese Artillerie würden rd. 210 schwere Geschütze eingesetzt werden, so daß die feindlichen zu den eigenen Geschützen im Verhältnis 1 : 1,5 stehen würden. Außerdem sei noch

die größere Wirkung des Einzelschusses der deutschen Geschütze und die schlechte Wirkungsmöglichkeit eines Teiles der englischen Geschütze zu berücksichtigen. Zur Niederkämpfung der feindlichen Artillerie seien 9360 Schuß, zum Niederhalten während der Vorbereitungen zum eigentlichen Angriff 10800 Schuß vorgesehen.

Der *Führer* bezweifelt, daß diese Munitionsmengen genügen. Es sei zu überlegen, ob nicht doch Trommelfeuer vorzuziehen sei. Auf alle Fälle müßten größere Munitionsmengen antransportiert werden.

General Brand führt weiterhin aus: Zur Umwühlung des Geländes nördlich des Felsens sollten 24 Stunden vor Beginn des Inf.-Angriffs 6 Gassen von je 25 m Breite geschossen werden, wozu 18 Battr. mit insgesamt 6000 Schuß eingesetzt würden.

(Der *Führer* erklärt es für notwendig, auch hierfür genügend Munitionsmengen bereitzustellen).

Die Erkundung habe ergeben, daß 27 Kasematten mit Nordeingängen vorhanden seien. Zu ihrer Bekämpfung seien 18 Geschütze vorgesehen — mehr könnten nicht aufgestellt werden —, auf jede Kasematte würden 100 Schuß kommen. An der Nordwestecke des Gibraltarfelsens befänden sich nach der bisherigen Erkundung 9 Bunker, gegen die 9 Mörser mit genügender Munition in La Linea eingesetzt würden. Weitere 18 Geschütze würden Ziele auf der Nordmole zugewiesen erhalten. Zur Vorbereitung des Inf.-Angriffs sollten gegen das Flachland nördlich des Felsens je 2 Battr. auf 100 m Breite wirken; diese Battr. würden die Infanterie auch im weiteren Vorgehen unterstützen. Zur Bekämpfung sonstiger lebenswichtiger Ziele seien schließlich noch 11 Battr. schwerstes Steilfeuer vorgesehen. Die bisher in Ansatz gebrachte Munitionsmenge von 8500 t werde noch erhöht werden.

Der *Führer* weist noch auf frühzeitiges Abriegeln der Meerenge von beiden Seiten durch schwere Batterien hin und hält die Abgabe einiger Batterien an die Spanier zur Küstenverteidigung westlich Gibraltar für notwendig; letztere müßten schon jetzt mit der Bahn bis Barcelona und von dort auf spanischen Kriegsschiffen an Ort und Stelle gebracht werden.

Der *Chef des GenStdH* hält sodann Vortrag über die Durchführung des Unternehmens *„Marita"*. Der Angriff über die bulgarisch-griechische Grenze würde zunächst mit 5 Inf.Div. und 1 Inf.Rgt. geführt werden. Der Ansatz der mot. Kräfte — 1 Pz.Div., dahinter 1 mot.Div. — sei erst möglich, wenn das Rhodope-Gebirge durchbrochen sei. Schwierigkeiten mache der Durchmarsch durch das Strumatal, das auf bulgarischem Gebiet auf einen Tagemarsch eine absolute Enge bilde. Der Kräftebedarf für die Fortführung der Operation hänge davon ab, ob nur Saloniki erreicht oder das Ziel weiter gesteckt werden solle. Für ein Vorgehen auf Athen seien 2 Pz.- und 1½ mot.Div. verfügbar. Für den dann nötigen Küstenschutz müßten bulgarische und jugoslawische Truppen herangezogen werden.

Der *Führer* bemerkt, daß baldigst auch italienische Truppen heranzuziehen

seien. Es solle auch erwogen werden, ob nicht durch Einsatz von Lastenseglern die Insel Lemnos und andere wichtige Inseln des Ägäischen Meeres genommen werden könnten.

Der *Chef des GenStdH* führt weiter aus, daß zur Deckung gegen die Türkei 6 Inf.= und 2 Pz.=Div. vorgesehen seien. Der Grundgedanke des Aufmarsches sei, daß die zuerst eintreffenden Divisionen die Sicherung gegen die Türkei zu übernehmen und die dann folgenden Kräfte den eigentlichen Angriff zu führen hätten. Dahinter würde die eigentliche Deckungsgruppe gegen die Türkei und zuletzt eine 4. Staffel von 6 Div. herangeführt werden. Wenn der Führer noch heute den Befehl zum Anlaufen des Unternehmens gäbe, würde der Angriff Ende Februar beginnen können. Den Oberbefehl über die eingesetzten Kräfte solle GFM v. Kluge mit dem AOK 4 erhalten, den Angriffsflügel Generaloberst v. Kleist (Gruppe XXII) führen. Der *Ob.d.H.* erklärt es für nötig, baldigst die Verbindung mit den Bulgaren aufzunehmen und die Erkundungen in Bulgarien einzuleiten. Diesbezügliche Forderungen würden an das OKW gegeben werden.

Der *Führer* erklärt sich mit dem vorgetragenen Operationsplan und Kräfte=einsatz einverstanden.

Der *Chef des GenStdH* hält sodann Vortrag über die geplante *Ostoperation.* Er verbreitet sich zunächst über die geographischen Grundlagen. Die wichtigsten Rüstungszentren lägen in der Ukraine, in Moskau und in Leningrad. Die Ukraine sei außerdem landwirtschaftliches Überschußgebiet. Der gesamte Operationsraum zerfalle durch die Pripjet=Sümpfe in eine nördliche und südliche Hälfte. In der letzteren sei das Straßennetz schlecht. Die besten Straßen und Bahnen befänden sich im Raum Warschau—Moskau. Die nördliche Hälfte des Operationsraumes biete daher günstigere Bedingungen für großräumige Bewegungen als die südliche.

Der Raum nördlich der Pripjet=Sümpfe schiene daher auch stärker mit Truppen belegt zu sein als der Südteil. Die russische Kräfteverteilung lasse darüber hinaus eine starke Massierung nach der russisch=deutschen Interessen=grenze erkennen. Es sei anzunehmen, daß sich dicht ostwärts der ehemaligen russisch=polnischen Grenze die durch Feldbefestigungen geschützte Nachschub=basis der Russen befinde. Der Dnjepr und die Düna bildeten die östlichste Linie, an der der Russe sich stellen müsse. Wenn er weiter zurückginge, könne er seine Industriegebiete nicht mehr schützen. Die deutschen Absichten müßten infolgedessen dahin gehen, eine geschlossene Widerstandsbildung der Russen westlich dieser beiden Ströme durch Panzerkeile zu verhindern. Eine besonders starke Stoßgruppe solle aus dem Raume um Warschau auf Moskau vorstoßen. Von den vorgesehenen drei Heeresgruppen würden die nördliche auf Leningrad, die mittlere über Minsk auf Smolensk und die südliche mit dem Schwer=punkt auf Kiew anzusetzen sein, bei dieser letzteren eine Armee aus dem Raum um Lublin, eine zweite aus dem Raum um Lemberg und eine dritte von Rumä=nien aus vorgehen. Das Endziel der Gesamtoperation bilde die Wolga und die Gegend von Archangelsk. Insgesamt sollten 105 Inf.= und 32 Pz.= und mot.Div.

angesetzt werden, wovon starke Teile (2 Armeen) anfangs in zweiter Linie folgen würden.

Der *Führer* erklärt sich mit den vorgetragenen operativen Absichten einverstanden und äußert hierzu noch folgendes: Das wichtigste Ziel sei zu verhindern, daß der Russe in geschlossener Front zurückgehe. Der Vormarsch müsse soweit nach Osten durchgeführt werden, daß die russische Luftwaffe das deutsche Reichsgebiet nicht mehr angreifen könne und für die deutsche Luftwaffe andererseits Raids zur Zerstörung der russischen Rüstungsgebiete möglich wären. Hierdurch müsse die Zerschlagung der russischen Wehrmacht erreicht und ihre Regeneration verhindert werden.

Schon der erste Ansatz der Kräfte habe so zu erfolgen, daß starke Teile des Feindes vernichtet werden könnten. Daher müßten die schnellen Truppen auf den inneren Flügeln der beiden nördlichen Heeresgruppen eingesetzt werden, wo auch der Schwerpunkt der Operation läge. Im Norden sei die Einkesselung der in den baltischen Ländern stehenden feindlichen Kräfte anzustreben. Hierzu müsse die auf Moskau anzusetzende Heeresgruppe so stark gemacht werden, daß sie mit erheblichen Teilen nach Norden einschwenken könne. Die südlich der Pripjet-Sümpfe vorgehende Heeresgruppe solle erst später, mit Teilen u.U. aus Rumänien antreten und die Einkesselung starker Feindkräfte in der Ukraine durch Umfassung von Norden her anstreben. Ob man nach Vernichtung der im Norden und im Süden eingekesselten russischen Massen auf Moskau oder in die Gegend ostwärts Moskau vorgehe, sei jetzt noch nicht zu entscheiden. Wesentlich sei, daß die Russen sich nicht rückwärts wieder setzten. Die für die Gesamtoperation vorgesehene Zahl von 130—140 Div. sei ausreichend.

Der *Chef des GenStdH* meldet abschließend, daß die Durchführung des Aufmarsches 8 Wochen in Anspruch nehmen würde und von Anfang oder Mitte April an nicht mehr getarnt werden könne. Im besetzten Frankreich und in Belgien würden dann noch 37, in Holland, Dänemark und im Protektorat je 1 und in Norwegen 8 Div. verbleiben; von den letzteren würde ein Teil zur Ostoperation herangezogen werden. Außerdem wären noch die Lehr-Div. und die Luftlande-Div. verfügbar.

[handschr.]:

LIL: Am Tage wegen Wetterlage kurzer Vorstoß auf Dover. Nachts London, Birmingham angegriffen. Kurze feindliche Einflüge ins Reichsgebiet.

LIK: Überführung englischer Flugzeuge nach Malta, vielleicht auch der von USA gelieferten, die in England wegen mangelnder Schnelligkeit nicht zu benutzen.

LIH: Schwierige Lage der Italiener in Albanien, heftige griechische Angriffe; Lage in Syrien, englische Angriffsvorbereitungen.

L III: Italiener haben Franzosen Indiensthaltung weiterer 6 U-Boote zugebilligt.

Ausland: Gestern Sitzung AWA mit General Marras: ab 15. 12. 600 italienische Lkw. in Udine auf Abruf. Einverständnis der Jugoslawen noch nicht vorliegend. Mit Bahn nach Klagenfurt, dort von deutschem Personal übernommen, auf dem Landweg durch Jugoslawien nach Tirana. Deutsche Lieferung 1. 1. 41 250, 1. 2. 250, 1. 3. 300 Lkw. vorgesehen. Lieferung Wien–Belgrad Bahn. Kpt. Bürkner gestern bulgarischen Gesandten gesprochen. Rußland Nichtangriffspakt angeboten. Abgelehnt. Darauf gemeinsamer Beitritt Rußland–Bulgarien zum 3 Mächtepakt. Kronrat in Sofia, Beitritt nicht vor Frühjahr.

Weygand wird in Vichy erwartet. Antrag Waffenstillstandskommission betr. internierte Polen in Schweiz, die als Bergarbeiter in Frankreich gearbeitet haben, dringend benötigt.

WiRüAmt: Einfuhr im 1. Kriegsjahr rückläufig, 4,5 Mill. t im September. Mangel an Lebensmitteln. Preissteigerung. Mangel an industriellen Rohstoffen. Die Luftindustrie hat 50 % Einbuße erlitten, Schiffsraumfrage ist noch nicht in kritischem Stadium, da durch Neubau der Ausfall ausgeglichen ist. Im ganzen ist wehrwirtschaftliche Lage sehr verschlechtert.

6. Dezember 1940

Das *Auswärtige Amt* (Botschafter Ritter) übermittelt *Chef L* einen am 5. 12. eingegangenen Drahtbericht des Botschafters Abetz. Danach finden Ende der ersten Dezemberwoche in Vichy beim Marschall Pétain Besprechungen statt, in denen geprüft werden soll, welche Repressalien von der französischen Regierung zu ergreifen wären, falls die Durchführung des Operationsplanes gegen de Gaulle durch neue englische Überfälle auf französische Kolonien, Städte oder Schiffe gestört werden würde. Außerdem soll untersucht werden, ob nicht ein Vorstoß gegen den wichtigsten Stützpunkt der Tschad-Kolonie, Fort Lamy, von Südalgerien aus mit Hilfe von Bombenflugzeugen und Raupenschleppern möglich ist. Ministerpräsident Laval will dem Botschafter Abetz am 9. 12. über das Ergebnis der Besprechungen Bericht erstatten. *Botschafter Abetz* regt an, daß *Chef L* erneut nach Paris kommt, um Kenntnis von den erweiterten Plänen der französischen Regierung zu nehmen.

Botschafter Ritter teilt *Chef L* hierzu mit, daß der Reichsaußenminister mit der Teilnahme des Chefs L an der Besprechung des Botschafters Abetz mit Ministerpräsident Laval einverstanden sei, um das militärische Gespräch fruchtbar weiterzuführen.

Letztere Voraussetzung erscheint als gegeben, da nach Mitteilung des Botschafters Abetz an der nunmehr auf den 10. 12. abends angesetzten Besprechung auch der französische Kriegsminister, General Huntziger, teilnehmen wird.

Chef L macht dem *Chef WFSt* bei seinem Vortrag am Vormittag vom Vorstehenden Meldung. Chef WFSt erklärt, daß der Führer mit der Teilnahme des Chefs L an der neuen Besprechung des Botschafter Abetz mit Ministerpräsident Laval und General Huntziger einverstanden sei.

Chef WFSt teilt *Chef L* mit, daß er sich auf Anordnung des Führers am 11. 12. nach Madrid begeben werde[1], um General Franco den Operationsplan für das Unternehmen „Felix" vorzutragen. Chef Ausl./Abw. sei beauftragt worden, inzwischen das Einverständnis des Generals Franco einzuholen, daß die französisch-spanische Grenze am 10. 1. überschritten und überflogen werden könne. Der erste Erkundungsstab des Heeres in Stärke von 15 Offizieren in Zivil ginge heute nach Spanien ab. Admiral Canaris werde ferner die Zustimmung des Generals Franco zu kurzfristiger Übernahme von 4 deutschen 12—15 cm Heeresbatterien für die Kanarischen Inseln und 1 schweren Batterie für Tarifa mit geringem Begleitpersonal an der französisch-spanischen Grenze sowie zu deren Weitertransport über Land und See und zum Einbau an den Zielorten erbitten (Anl. 6 b).

Chef WFSt unterrichtet den Chef L sodann eingehend über das Ergebnis der gestrigen Besprechung des Führers mit dem Ob.d.H. Der *Führer* habe die zeitliche Folge der in den nächsten Monaten durchzuführenden Unternehmungen folgendermaßen festgesetzt:

1. Beginn des Luftkrieges gegen die englischen Flottenteile, See- und Luftstützpunkte im östlichen *Mittelmeer* am 15. 12.;
2. Angriff auf den Felsen von *Gibraltar* Anfang Februar — 4. oder 5. —, Ende 4 Wochen später;
3. Beginn des Unternehmens *„Marita"* Anfang März, Ende Ausgang März/ Anfang April;
4. Beginn der *Ostoperationen* fühestens Mitte Mai.

Für alle diese Unternehmungen solle die Abt. L Weisungen vorbereiten nach folgenden Richtlinien:

Zu 1.: Zur Bekämpfung der im östlichen Mittelmeer befindlichen Teile der englischen Flotte und zur Verminung des Suez-Kanals sollten 2 Gruppen „Ju 87" von Sizilien und 2 Gruppen „Ju 88" von Süditalien aus eingesetzt werden; der Einsatz wäre aber zeitlich beschränkt, da diese Luftverbände im zeitigen Frühjahr zu anderweitiger Verwendung wieder verfügbar sein müßten.

Zu 2.: Der Weisungsentwurf für das Unternehmen *„Felix"* solle am 7. 12. nachmittags vorgelegt werden.

Die Führung der Operationen solle durch die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile nach allgemeinen Weisungen des Führers erfolgen, die Führung des Angriffs selbst sei dem Generalfeldmarschall v. Reichenau übertragen worden, der auch die Verbindung zur obersten spanischen Führung zu halten habe. Letztere liege nominell in der Hand des Staatschefs Franco.

Als Ausgangstag für das Unternehmen habe der Tag des Überschreitens der französisch-spanischen Grenze, d. h. voraussichtlich der 10. 1., zu gelten. Der Luftüberfall auf die im Hafen von Gibraltar liegenden englischen Flottenteile

1 Anl. 6, 6 a/6. 12. (Von Ausl. übermittelte Berichte der Dt. Botschaft in Madrid).

solle nicht, wie bisher vorgesehen, vor dem Grenzübertritt, sondern je nach der Wetterlage entweder gleichzeitig oder auch später erfolgen. Hingegen sei der Sonderverband des Chefs Ausl./Abw., das Regiment Brandenburg, so früh=zeitig in Marsch zu setzen, daß es am Tage des Überschreitens der Grenze abwehrbereit vor Gibraltar zur Unterstützung der dort liegenden spanischen Division stehe. Dessen und deren Aufgabe sei es, bis zum Eintreffen der deutschen Truppen das Vorfeld von Gibraltar zu sichern und vor allem den Raum des Artillerieaufmarsches unbedingt zu schützen.

Die nach Spanien zwecks Anlage einer ersten Versorgungsbasis zu führenden Wirtschaftstransporte sollten möglichst klein gehalten werden (7 Züge für das Heer und 4 Züge für die Luftwaffe). Festzustellen sei, wieviel Truppen= und Materialzüge insgesamt zu befördern seien, damit General Franco recht=zeitig einen Überblick über die Belastung der spanischen Bahnen bekäme. Die Überführung einer Pz. und einer mot.Div. nach Nordafrika sei vorzubereiten. Gegen Portugal würden gegebenenfalls 1 Pz. und 2 mot.Div. eingesetzt wer=den. Eine englische Landung auf portugiesischem Boden halte der Führer für sehr unwahrscheinlich. Die zum Einsatz gegen Gibraltar kommenden Heeres= und Luftwaffenverbände könnten in größerer Nähe der französisch=spanischen Grenze bereitgestellt werden, wobei zur Tarnung der Anschein erweckt werden müßte, als ob es sich um einen Aufmarsch zur Besetzung der unbesetzten Teile Frankreichs handle. Bahntransporte durch das unbesetzte französische Gebiet seien vom 10. 1. an möglich.

Der Angriff auf den Gibraltarfelsen selbst solle 25 Tage nach dem Grenz=übertritt beginnen. Chef WFSt gibt sodann die Äußerungen des Führers über die Durchführung des Angriffs wieder (vgl. 5. 12./9). Er weist schließlich noch darauf hin, daß die nach diesen Richtlinien aufzustellende Weisung ihre endgültige Formulierung erst nach dem auf den 7. 12. angesetzten Vortrag der Generale v. Kübler und v. Richthofen vor dem Führer erhalten werde.

Zu 3.: Mit dem vom Chef des GenStdH bei der gestrigen Besprechung weiterhin vorgetragenen Operationsplan und Kräfteansatz für das Unter=nehmen *„Marita"* (über die der Chef WFSt den Chef L eingehend unterrichtet — vgl. 5. 12./11) und mit der Absicht des Ob.d.H., den Generalfeldmarschall v. Kluge mit der Führung des Unternehmens zu betrauen, habe der Führer sich einverstanden erklärt. Hervorzuheben sei noch besonders, daß der Führer die Operation bis Athen durchgeführt wissen wolle, während das OKH bei seiner Kräfteberechnung davon ausgegangen sei, daß nur Griechisch=Mazedonien und =Thrazien besetzt werden sollten. Falls ein offensives Vorgehen gegen die europäische Türkei notwendig werde, so würden hierfür außer den von Anfang an zur Flankendeckung bestimmten 6 Div. noch weitere 6 Div. eingesetzt werden.

Die Weisung für das Unternehmen „Marita", die als Start für die Ein=leitung der Vorbereitungen anzusehen sei, solle nur in großen Zügen gehalten werden, aber auch Anordnungen für die einzusetzende Erkundung enthalten,

an der außer den Heeres-Offizieren je 3 Offiziere der Luftwaffe und Kriegsmarine teilnehmen würden.

Zu 4.: Zur Durchführung der *Ostoperation*, die zeitlich und räumlich in einem gewissen Zusammenhang mit dem Unternehmen *„Marita"* stehe, sei der Führer fest entschlossen, da das Heer niemals wieder eine so große Stärke wie jetzt erreichen werde und Sowjetrußland erst neuerdings dadurch, daß es Bulgarien vom Beitritt zum Dreimächtepakt abzuhalten suche, wieder den Beweis erbracht habe, daß es Deutschland immer, wo irgend möglich, in den Weg treten wolle. Mit Rumänien und Finnland als Bundesgenossen sei hierbei fest zu rechnen. Den vom Chef des GenStdH vorgetragenen Operationsplan habe der Führer gebilligt.

Chef WFSt gibt diesen Plan und die Äußerungen, die der Führer hierzu gemacht hat, ausführlich wieder (vgl. 5. 12./12) und unterrichtet den Chef L dabei auch von den Ansichten des Führers über die Erfolgsaussichten des Luftkrieges gegen England bei Bindung starker Teile der Luftwaffe im Osten (vgl. 5. 12./7).

Chef WFSt teilt weiterhin mit, daß das Unternehmen *„Seelöwe"* nicht mehr in Betracht komme und daß die materiellen Vorbereitungen hierzu daher eingestellt werden könnten. Hinsichtlich *Irlands* solle solange nichts unternommen werden, bis die eingeleitete Sondierung der irischen Regierung zu einem Ergebnis geführt habe.

Chef L regt an, doch schon jetzt zu erwägen, wie einem englischen Angriff auf Irland begegnet werden könne, falls von einer planmäßigen Hilfeleistung abgesehen werden müsse.

Zu der Frage der Festsetzung auf den *Atlantischen Inseln* äußert *Chef WFSt*, daß die Kanarischen Inseln verteidigungsfähig seien, eine Besetzung von Madeira und den Kap Verdischen Inseln nicht in Frage komme und auch die Vorbereitungen für eine Besetzung der Azoren wohl einschlafen würden, da die notwendigen Erkundungen nicht so frühzeitig abgeschlossen werden könnten, daß die Besetzung der Inseln gleichzeitig mit dem Unternehmen „Felix" erfolgen könne. Chef WFSt erwähnt schließlich noch, daß die Lage in *Albanien* dem Führer Sorgen mache.

Chef L unterrichtet die Gruppenleiter der Gruppen I und IV am Nachmittag über diese Mitteilungen des Chefs WFSt und gibt ihnen Richtlinien für die aufzustellenden Weisungen.

Chef WFSt hält dem *Führer* Vortrag über die Fragen des Lufttorpedo-Einsatzes und der Ausrüstung sowie des Einsatzes der Seeflieger-Verbände.

Nach dem Vortrag des Ob.d.M. vor dem Führer am 3. 12. (vgl. 3. 12./S. 197 f.) hat der Chef der Op.Abt. der Skl., Admiral Fricke, dem Chef WFSt am 4. 12. einen Befehlsentwurf überreicht, in welchem die Forderungen der Kriegsmarine dahin präzisiert sind[2]:

2 Anl. (WFSt/LIL 001085/40 g.K. v. 5. 12. 1940) in den Akten LIK und LIL.

1. den Kampfeinsatz mit Lufttorpedos mit aller Energie fortzusetzen;

2. dem Ob.d.M. zur Umrüstung bestimmter Mz.Staffeln ein für den Lufttorpedo-Einsatz bei Tage geeignetes Flugzeug (He 111 H 5) zur Verfügung zu stellen und den Torpedo-Einsatz mit Rücksicht auf die geringen Bestände auf die Küstenflieger-Verbände zu beschränken;

3. für die Aufklärung im Nordseegebiet und zur Unterstützung der U-Boot-Kriegführung im Seegebiet nordwestlich England die durch Weisung des OKW vom 13. 9. 1940 (WFSt/L 33 282/40 – Anl. /13. 9.) dem Ob.d.L. vorübergehend zur Verfügung gestellte Küstenfl. Gr. 606 (Do 17 Z) wieder in den Befehlsbereich der Kriegsmarine zurückzuführen;

4. zur Verbesserung der Aufklärungsmöglichkeiten im Atlantik einen Teil der Küstenflieger-Verbände mit dem in Kürze an die Front kommenden leistungsmäßig überragenden Flugzeugmuster Do 217 auszurüsten;

5. den Fliegereinheiten des Ob.d.M. grundsätzlich den Einsatz sämtlicher Waffen (Torpedos und Bomben) gegen Schiffsziele freizugeben.

In seinem Vortrag vor dem Führer spricht der *Chef WFSt* sich dafür aus, in der Frage der Ausrüstung und des Einsatzes der Seeflieger-Verbände gemäß den Wünschen der Kriegsmarine zu entscheiden. Zu der Absicht des Ob.d.L., eine neu aufzustellende Lufttorpedogruppe gegen die englischen Flottenteile im Mittelmeer einzusetzen, weist der Chef WFSt darauf hin, daß die englischen Kriegsschiffe in Alexandria und Gibraltar zumeist nicht auf der Reede, sondern im Hafen lägen und dort wegen zu geringer Wassertiefe durch Lufttorpedo-Angriffe nicht gefaßt werden könnten. Diese könnten also nur gegen die aus- oder einlaufenden Kriegsschiffe geführt werden und hätten dann zu geringe Erfolgsaussichten.

Der *Führer* entscheidet, daß die Vorbereitungen der Luftwaffe für den Lufttorpedo-Einsatz im Mittelmeer vorläufig einzustellen seien, und wünscht möglichst baldigen gemeinsamen Vortrag des Chefs des GenStdL und des Chefs des Stabes der Skl. über die Frage der Ausrüstung und des Einsatzes der Seeflieger-Verbände.

Im Anschluß hieran äußert sich der *Führer* dem *Chef OKW* und dem *Chef WFSt* gegenüber folgendermaßen:

Jede derartige Meinungsverschiedenheit zwischen zwei Wehrmachtteilen wie die eben vorgetragene beweise erneut die Notwendigkeit eines starken Oberkommandos der Wehrmacht. Solche Streitfälle zeigten, daß in vielen Fragen eine Verschiedenheit der Auffassungen herrsche, die durch Besprechungen zwischen den beteiligten Wehrmachtteilen nicht beseitigt werden könne. Gäbe es nun keine übergeordnete Stelle, die eine Entscheidung fälle, so bestehe die Gefahr, daß z. B. in dem vorliegenden Fall das Schießen von Torpedos vom Flugzeug aus überhaupt nicht weiterentwickelt oder sogar eingestellt würde, weil die beiden Wehrmachtteile sich nicht darüber einigen könnten, wem diese Aufgabe zufalle. Ein solcher Zustand sei aber nicht zu verantworten. Für die Kriegsentscheidung sei es völlig gleichgültig, ob die Luftwaffe oder die

Kriegsmarine die Lufttorpedos verwende; entscheidend sei lediglich, daß die Lufttorpedos von dem Wehrmachtteil eingesetzt würden, der den größten Erfolg damit erringe (Anl. 7).

Man müsse aus solchen Streitfällen weiter die Lehre ziehen, daß die Oberste Wehrmachtführung die Zügel straff führen müsse, um den bestmöglichen Ein=satz der Kräfte aller drei Wehrmachtteile zu erreichen. Dies sicherzustellen sei die Aufgabe des OKW. Das gelte schon heute, wo seine — des Führers — Autorität letzten Endes immer eine Entscheidung ermögliche.

Im Hinblick auf die Zukunft sei eine dauernde Stärkung der Stellung des OKW erst recht erforderlich. An seine — des Führers — Stelle könne einmal ein Mann treten, der zwar der beste Politiker sei, aber vielleicht nicht über so viel militärisches Wissen und Können verfüge wie er selbst. Ein solcher Mann bedürfe eines sehr starken OKW, sonst bestünde die große Gefahr, daß die Kräfte der drei Wehrmachtteile auseinanderfielen anstatt zu einheit=licher Wirkung zusammengefaßt zu werden. Dann würde die Wehrmacht aber niemals das Höchste leisten können, ein Zustand der im Kriege, wo es um den Bestand des Reiches ginge, nicht zu verantworten sei.

Die Oberkommandos der Kriegsmarine und Luftwaffe werden von der Ent=scheidung des Führers über den Lufttorpedo=Einsatz im Mittelmeer und seine Wünsche nach gemeinsamem Vortrag des Chefs des Stabes der Skl. und des Chefs des GenStdL über die Frage der Ausrüstung und des Einsatzes der Seefliegerverbände in Kenntnis gesetzt (Anl. 8).

LIK (Korv.Kpt. Junge) und *LIL* (Obstlt. Frhr. v. Falkenstein) stellen in einer gemeinsamen Vortragsnotiz die auseinandergehenden Ansichten der Kriegs=marine und Luftwaffe über die Frage des Lufttorpedo=Einsatzes gegenüber (Anl. 9).

LIK faßt in seiner Vortragsnotiz für den Chef WFSt und den Chef L die Auffassungen der Skl. über den Aufgabenkreis der der Kriegsmarine taktisch unterstellten Seefliegerverbände und die daraus sich ergebenden Forderungen zusammen (Anl. 10).

Die *WStK* hat am 5. 12 abends gemeldet, daß nach Mitteilung der fran=zösischen Abordnung am 16. und 21. 12. in Châlon sur Saône Transportzüge mit aus der französischen Wehrmacht und aus den französischen Jugendlagern entlassenen Elsässern und Lothringern eintreffen würden (vgl. S. ..., Akte WStK, Anl. 1).

Lagebericht 8 zur persönlichen Unterrichtung des deutschen Generals beim Hauptquartier der italienischen Wehrmacht s. ... (Anl. 11).

[handschr.]:
(*Chef L* bei *Chef WFSt.*)

LIL: Am Tage Einzelangriffe, nachts stärkere Angriffe auf London. Wetter weiterhin schlecht.

LIK: Nichts Besonderes.

LIH: Griechische Angriffe auch im Südabschnitt. Vortragsnotiz LIH über Prähme.

L IV: General von Rintelen ist beauftragt, dahin zu wirken, daß sich die italienische Waffenstillstandskommission nach der deutschen ausrichtet. Ant= wort der Italiener: Bericht Rintelen.

7. Dezember 1940

Der Chef des Kommandostabes des Mil.Befh. in Frankreich, *Oberstlt. Speidel,* übersendet dem *Chef L* eine Aufzeichnung über seine Unterredung mit Mi= nisterpräsident Laval am 4. 12. abends. In dieser Aussprache habe Ministerprä= sident Laval seine Unzufriedenheit über die Ausführungen des Generals Hunt= ziger bei den Besprechungen am 29. 11. in Paris zum Ausdruck gebracht und mitgeteilt, daß auch Marschall Pétain mit dem vom Kriegsminister vorgebrach= ten Operationsplan nicht einverstanden sei. Nach Durchführung der von der WStK zugesagten Erleichterungen würden die französischen Machtmittel für eine aktive Kriegführung in Afrika wohl ausreichen. Schwierigkeiten mache nur die Betriebsstoffversorgung. Laval habe weiterhin angekündigt, er werde bei dem Ministerrat am 5. 12. dem Kriegsminister und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine erklären, daß es sich nicht darum handle, einen Plan zur Erhaltung des Kolonialreiches auszuarbeiten, der in 6—12 Monaten durchführ= bar sei, sondern darum, de Gaulle und damit England anzugreifen, um die verlorengegangenen Gebiete zurückzuerobern.

OKH meldet, daß die Verlegung der 16. Pz.Div. nach Rumänien in der Zeit vom 13.—25. 12. erfolgen werde.

OKH meldet zu der Verfügung des OKW vom 28. 11., betr. Kontingentie= rung des Kfz.=Betriebsstoffes (vgl. 28. 11.) [1], daß das neu festgesetzte monatliche Kontingent von 65000 t Vergaser= und 20000 t Diesel=Kraftstoff für die zu bewältigenden Aufgaben nicht ausreichend sei. Der Monatsbedarf belaufe sich vielmehr auf etwa 90000 t Vergaser= und 27000 t Dieselkraftstoff, welche Mengen bei Anlauf der Unternehmen „Felix" und „Marita" sowie bei der im Januar zu erwartenden Steigerung der Auslagerungen im Osten nicht aus= reichen würden (vgl. 19. 12.).

Die *WStK* meldet, daß die Franzosen die am 1. 12. fällige Rate der Besat= zungskosten nicht bezahlt hätten. Die Wirtschaftsdelegation habe daraufhin in einer Note an die Franzosen die Einzahlung der Fälligkeit gefordert und an das Auswärtige Amt eine Anfrage wegen weiterer Maßnahmen gerichtet (Akte, WStK Anl. 1).

Die WStK meldet weiterhin, daß die Verhandlungen mit den Franzosen über die Festsetzung der Mineralöl=Kontingente Frankreichs für die Monate Dezem= ber und Januar zum Abschluß gekommen seien (vgl. 5. 12./2) und daß die Fran=

1 Anl. (Ob.d.H., GenStdH, GenQu., Qu. 3/II I 496/40 g.K. v. 4. 12. 1940) in Akten L II.

zosen der deutschen Forderung, sofort 50000 t Masut aus Nordafrika nach Frankreich für die Belange der französischen Bevölkerung und Wirtschaft zu überführen, zugestimmt hätten. Hingegen sei über die neuen italienischen Gegenforderungen eine Übereinstimmung noch nicht erzielt worden.

Die WStK teilt schließlich noch mit, daß die Anwesenheit britischer Truppen in Fort Lamy (Tschad-Gebiet) durch einen abgehörten, am 3. 12. von Fort Lamy an die RAF in Takoradi (Goldküste) gesandten Funkspruch, der den Start von 6 Hurricane-Flugzeugen gemeldet habe, bestätigt worden sei.

Chef WFSt wird über den Stand der Entwicklung von Transportschiffen für das Unternehmen „Seelöwe" bei den drei Wehrmachtteilen, wie er sich bei der am 5. 12. von der Abt. L abgehaltenen Besprechung (vgl. 5. 12./3) ergeben hat, durch eine ausführliche Darlegung unterrichtet, wobei die Abt. L folgendermaßen Stellung nimmt (Anl. 5, LIH 33393/40 g.K. Chefs. v. 6. 12. in Akten LIH).

Der von der Kriegsmarine entwickelte Prahm werde, in hinreichender Zahl gebaut, die Aussichten einer auf *breiter* Front gegen die englische Südküste angesetzten Landung sehr verbessern. Da aber bereits entschieden sei, daß das Unternehmen „Seelöwe" vorläufig nicht ernsthaft vorbereitet werden solle, sei es zwecklos, das Rüstungsprogramm nebenbei mit solchen Bauten zu belasten, durch die zwangsläufig andere Vorhaben geschädigt würden. Es werde daher genügen, die bisherigen Vorbereitungen zu erhalten und Versuchsstücke zu entwickeln, auf die bei Bedarf für 1942 (Großprogramm ab Herbst 1941) zurückgegriffen werden könne.

Ein Befehl an die Wehrmachtteile, der die Bauvorhaben für das Unternehmen „Seelöwe" entsprechend einschränke und beim OKM vereinige, werde vorgelegt werden (vgl. 10. 12./1 — Anl. 8/10. 12.). Die Überprüfung des Rüstungsprogramms mit gleicher Zielsetzung sei eingeleitet.

Der kommandierende General des XXXXIX. AK., *General v. Kübler*, und der Führer der gegen Gibraltar einzusetzenden Luftverbände, *General Frhr. v. Richthofen*, halten dem *Führer* am Nachmittag in Gegenwart des Ob.d.H., des Gen.Feldm. v. Reichenau, des Chef OKW, des Chef WFSt und des Chef L Vortrag über die taktische Durchführung des Angriffs gegen Gibraltar.

Dieser ist so beabsichtigt, daß die eingesetzten infanteristischen Kräfte sich nach entsprechender Artillerie-Vorbereitung an die Nordecke des Gibraltarfelsens heranarbeiten und dann dessen Nordgipfel ersteigen sollen. Mit der Wegnahme dieses beherrschenden Punktes würde die Hauptarbeit getan sein.

Der *Führer* ist hiermit einverstanden. Er äußert sich über die Durchführung des Angriffs im gleichen Sinne wie am 5. 12. (vgl. 5. 12/9) und weist noch besonders auf die Notwendigkeit äußerster Sicherung des eigenen Artillerieaufmarsches gegen englische Vorstöße hin, wozu die vor Gibraltar liegenden spanischen Truppen noch vor dem Grenzübertritt der deutschen Heeresverbände durch getarnte Kräfte (Regiment Brandenburg) verstärkt werden müßten.

Mit General v. Richthofen werden die Zielwahl der Luftverbände und der Mitneneinsatz erörtert, ohne daß es zu endgültigen Entschlüssen kommt. Weiterhin wird die Teilnahme spanischer Truppen an der Operation besprochen. Die nach der Einnahme Gibraltars nach Nordafrika überzusetzenden Kräfte (1 Pz.- und 1 mot.Div.) sollen später durch Kräfte 2. Ordnung abgelöst werden.

Nach Weggang des Führers wird schließlich noch die Frage erörtert, ob man die für Ceuta vorgesehenen Marinebatterien (je 1 17 cm- und 24 cm-Battr.) zwecks frühzeitigen Einsatzes nicht schon vor Beginn des Unternehmens an Spanien verkaufen sollte. Eine Entscheidung wird hierüber nicht gefällt.

Im Anschluß an die Besprechung legt *Chef L* dem *Chef WFSt* einen nach den Richtlinien des Chef WFSt (vgl. 6. 12./3) aufgestellten Entwurf der Weisung Nr. 19 für das Unternehmen „Felix" (Angriff auf Gibraltar) vor (Anl. 6).

[handschr.]:

LIL: Am Tage wegen schlechten Wetters nur Erkundungsvorstöße. Nachts Angriffe auf Bristol.

LIH: Griechische Angriffe auf den inneren Flügeln der 9. und 11. Armee.

L IV: Franzosen haben die am 1. 12. fällige Rate der Besatzungskosten nicht bezahlt.

Ausland: Rücktritt des Marschalls Badoglio, offenbar wegen der Mißerfolge in Albanien. General Weygand soll am 5. 12. von Vichy nach Nordafrika zurückgekehrt sein. Er war nach Meldung der Waffenstillstandskommission gar nicht da. Generaloberst v. Falkenhorst, Quisling und Terboven sind heute beim Führer. Die Verhandlungen mit Bulgarien über die Entsendung von 800 Mann = 3 Flugmeldekompanien noch nicht zum Abschluß gekommen.

Besprechungen des Ob.d.M. mit Admiral Cavagnari.

Interne Besprechung:

VOAusw.Amt berichtet über Stellungnahme des Reichsaußenministers zu den kürzlichen Verhandlungen mit den Franzosen. 10. 12. 2. Besprechung Huntziger—Laval mit Abetz und Warlimont über etwaige Repressalien gegen englische Störungen und d. Ansatz franz. Kräfte von Süd-Algier gegen Ft. Lamy. Franzosen wollen Ergebnis diesbezüglicher Beratungen bei Pétain mitteilen. Angeregt von Botschafter Abetz, Chef OKW hat zugestimmt. Reichsaußenminister ebenfalls. Teilnahme eines höheren deutschen Offiziers nur bei Teilnahme höherer französischer militärischer Stellen; gegeben durch Teilnahme Huntziger. General v. Stülpnagel hat +L angerufen wegen der bevorstehenden Unterredung Raeder—Cavagnari. Raeder soll hierbei die Marinefragen des französischen Memorandums zur Sprache bringen, in denen die Italiener Schwierigkeiten machen.

LIK: Vortrag Ob.d.M. beim Führer.

Führerbefehl für neuen Auftrag *Abetz*. General Jodl will laufend über Stand Einsatz Ju 52 Gruppe unterrichtet sein.

Chef L heute nachmittag in der Reichskanzlei.

8. Dezember 1940

Chef Ausl./Abw., Admiral Canaris, meldet, er habe gemäß der Weisung vom 4. 12. am 7. 12. abends dem Generalissimus Franco eindringlich die Notwendigkeit des baldigen Kriegseintritts Spaniens auseinandergesetzt. Franco habe erwidert, daß Spanien zu dem vom Führer verlangten Termin nicht in den Krieg eintreten könne, da es hierzu nicht vorbereitet sei. Die Schwierigkeiten lägen weniger auf militärischem als auf wirtschaftlichem Gebiet; es fehle an Lebensmitteln und allen anderen lebensnotwendigen Dingen. Lebensmittellieferungen Deutschlands nützten wenig, da die schwierigen Transportverhältnisse eine Verteilung unmöglich machten. Hinzu käme, daß Spanien bei Kriegseintritt die Kanarischen Inseln und die übrigen überseeischen Besitzungen verlieren würde. Selbst wenn die Kanarischen Inseln artilleristisch hinreichend geschützt wären, würden sie aus Mangel an Verpflegung, die nur für 6 Monate reiche, nicht zu halten sein. Die portugiesischen Inseln würden bestimmt von den Engländern besetzt werden. Abschließend habe General Franco betont, daß seine Absage aus Rücksicht auf das beiderseitige Interesse erfolge. Es sei zu befürchten, daß Spanien nach der Eroberung Gibraltars eine starke Belastung für die Achsenmächte sein würde. Die Vorbereitungen bitte er wie bisher mit der notwendigen Tarnung fortzusetzen.

Auf Befehl des *Chef OKW* wird Admiral Canaris um 18.00 Uhr telegrafisch gebeten, General Franco nach dem nächstmöglichen Zeitpunkt für die Durchführung des Angriffs auf Gibraltar zu fragen (vgl. 10. 12.).

Chef OKW befiehlt den *Chef L* am Nachmittag zu sich in die Reichskanzlei und teilt ihm folgendes mit:

Der italienische Botschafter in Berlin sei am 7. 12. abends beim *Führer* erschienen und habe ihm die Lage der italienischen Truppen in Albanien in den schwärzesten Farben dargestellt.

Andererseits seien Nachrichten eingegangen, in denen von neuem auf die Unzuverlässigkeit des Generals Weygand und im Zusammenhange damit auf die Unsicherheit der Entwicklung der Lage in Nord- und Westafrika hingewiesen würde (vgl. Anl. 13. 12.).

Der *Führer* wolle, wenn diese Nachrichten sich als zutreffend erweisen sollten und es zu einem Abfall des Generals Weygand und der nord- und westafrikanischen Besitzungen Frankreichs von der Regierung Pétain komme, sofort Hand auf das unbesetzte französische Gebiet legen und habe befohlen, ihm noch im Laufe des Tages Unterlagen vorzulegen über

1. die Verteilung der französischen Truppen im unbesetzten Gebiet mit möglichst genauen Angaben des Mannschaftsstandes, des Materials und der Transportmittel,

2. die französischen Flugplätze im unbesetzten Gebiet und

3. die Verteilung der französischen Seestreitkräfte in den Häfen des Mutterlandes und Nordafrikas mit Angabe des Bereitschaftsgrades.

Die *Abt. L* übersendet dem *Chef OKW* noch am Nachmittag folgende Unter=lagen:

1. Verteilung des französischen Übergangsheeres im Mutterland (WStK, Unterkommission Heer, Op.Abt. 2500/40 v. 15. 11. 40),
2. eine Karte mit Einzeichnung der den Franzosen im unbesetzten Gebiet zu=gestandenen Flugplätze,
3. eine Karte mit Einzeichnung der den Franzosen im unbesetzten Gebiet zu=gestandenen Fliegerverbände,
4. eine nach Angabe der WStK aufgestellte Übersicht der freigegebenen fran=zösischen Fliegerverbände.

Die für die französische Kriegsmarine verlangten Unterlagen werden dem Chef OKW von der Seekriegsleitung unmittelbar übersandt (Anl. 6).

9. Dezember 1940

LIH (Obstlt. v. Loßberg) überreicht dem *Chef WFSt* eine Beurteilung der Lage für den Fall, daß eine Besetzung der unbesetzten Gebiete Frankreichs er=forderlich werden sollte. Sie lautet folgendermaßen:

Die 8 Divisionen und die beiden Reiter=Brigaden des französischen Über=gangsheeres seien gleichmäßig auf das unbesetzte Frankreich verteilt. Für des=sen Verteidigung böten sich den Franzosen keine ausgesprochenen Gelände=hindernisse. Zur schnellen Besetzung des unbesetzten Gebietes müßten zwei Stoßgruppen angesetzt werden: die eine aus dem Raum um Bordeaux im Garonnetal auf Toulouse und dann weiter entlang des Kanals du Midi bis ans Mittelmeer, die andere aus dem Raum um Dijon im Saônetal bis Lyon und dann weiter im Rhônetal bis Marseille. Die Anfänge der beiden Stoßgruppen hätten alsdann den Küstenstreifen Béziers—Montpellier zu besetzen, wodurch das unbesetzte Frankreich von der Außenwelt abgeschnitten würde.

An motorisierten Kräften stünden hierzu zur Verfügung:
um Paris die 7. und 10. Pz.= sowie die 16. mot.Div.,
südlich Bordeaux die SS=T=Div.,
um Besançon das Inf.Rgt. Groß=Deutschland,
um Metz die SS=Leibstandarte Adolf Hitler,
in Belgien die 29. mot.Div.,
in Holland die SS=V=Div.,
insgesamt also 2 Pz.=, 4 mot.Div. und 2 mot.Brig.

Entlang der Demarkationslinie stünden weiterhin 10 Inf.Div. Die z. Z. in Westdeutschland untergebrachten mot. Verbände befänden sich in der Um=gliederung und kämen daher für einen Einsatz zunächst nicht in Frage.

Chef WFSt befiehlt, auf dieser Grundlage einen Weisungsentwurf zur Vor=lage vor dem Führer aufzustellen.

Chef L fliegt mittags nach Paris ab zur Teilnahme an den auf den 10. 12.

abends angesetzten Besprechungen des Botschafters Abetz mit dem französischen Außenminister Laval und dem Kriegsminister General Huntziger.

Chef WFSt teilt mit, Generaloberst v. Falkenhorst und Reichskommissar Terboven hätten dem Führer gemeldet, daß die innere Lage Norwegens zwar absolut gefestigt, die Sicherheit gegen englische Maßnahmen aber infolge Wegziehens von Verbänden der Luftwaffe und der geringen Stärke der Überwasserstreitkräfte der Kriegsmarine geringer geworden sei, worauf besonders wegen des bevorstehenden Beginns der Erztransporte von Narvik entlang der norwegischen Küste hingewiesen werden müsse. Es sei erwünscht, zur Besserung dieser Lage (Anl., WFSt 119/40 g.K. v. 9. 12. i. d. Akten LIH).

1. 1 Batl. Waffen-SS nach Oslo zuzuführen, um von dort 1 weiteres Batl. in den Raum von Kirkenes verladen zu können, damit sich dort im Hinblick auf etwaige besondere Aufgaben des Gebirgskorps eine geschlossene SS-Standarte befinde,

2. die Lfl. 5 zwecks besseren Schutzes der Küstenschiffahrt wieder um 1 Zerstörer- und 1 Stuka-Gr. zu verstärken,

3. den Sicherungsdienst der Küstenschiffahrt durch weitere leichte Überwasserstreitkräfte und die Küstenverteidigung durch Einbau weiterer Küstenbatterien zu verstärken.

Der *Führer* habe angeordnet, zu prüfen, ob und wieweit diese Wünsche erfüllt werden könnten.

Vortragsnotiz des *WiRüAmtes* über die Entwicklung des deutschen Außenhandels seit Kriegsbeginn s. . . . (Anl. 6).

Die *Luftwaffe* meldet, daß am 9. 12. morgens die ersten 17 Flugzeuge der in der Verlegung nach Italien begriffenen Transportgruppe (Ju 52) von Graz und Wiener Neustadt aus nach Foggia gestartet sind (Anl. 1a).

[handschr.]:

(8. Dezember keine Lagebesprechung)

LIL: Nachts 485 Flugzeuge auf London, Regierungsviertel in Flammen. Englische Einflüge 7./8. Düsseldorf, 8./9. Rheinland. 9 Tote in Chartres, 3 Soldaten, 16 Franzosen tot.

LIK: 6 französische U-Boote ab 10. 12. von Toulon nach Dakar. Auf dem Dodekanes ernste Versorgungsschwierigkeiten. Besonders hinsichtlich Fliegerbenzin.

L IV: General Pintor abgestürzt.

LIM: Deloine und Arayrokastro sollen von Griechen genommen sein. Admiral Cavagnari abgesetzt.

Ausland: Feier der 100jährigen Wiederkehr des Tages der Überführung der Leiche Napoleons nach Paris.

Lkw-Frage abgeblasen, da Jugoslawien den Italienern Durchfahrt italienischer Lkw abgeschlagen hat. Führer-Entscheidung.

Heer hat 15 Erkunder für Bulgarien angemeldet.

Lage auf Balkan undurchsichtig. Jugoslawien noch nicht bereit, mit vollen Segeln mit dem Dreipakt mitzumachen, auch Bulgarien noch nicht entschlossen. Angebliche Vereinbarungen mit Türkei, keinen Durchmarsch zuzulassen.

Spanien Lebensmittel=Verhandlungen mit USA.

Chef L fährt mittags nach Paris ab.

10. Dezember 1940

Chef Ausl./Abw. meldet auf die Anfrage vom 8. 12., er habe in der Bespre=chung am 7. 12. General Franco wiederholt eindringlich gefragt, ob er zu einem anderen Termin bereit sei, in den Krieg einzutreten, oder einen späteren ge=nauen Zeitpunkt angeben könne. General Franco habe erwidert, daß er einen solchen Termin nicht nennen könne, da dieser von der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung Spaniens, die z. Z. nicht zu übersehen sei, wie auch von der wei=teren Entwicklung des Krieges gegen England abhängig sei. General Franco habe klar zu verstehen gegeben, daß Spanien erst dann in den Krieg eintreten könne, wenn England unmittelbar vor dem Zusammenbruch stehe (Anl. 6).

Auf das Telegramm des Admirals Canaris hin entscheidet der *Führer*, daß das Unternehmen „Felix" nicht durchgeführt werden solle, da die politischen Vor=aussetzungen nicht mehr gegeben seien. Die z. Z. laufenden Erkundungen soll=ten zu Ende geführt, die begonnenen Vorbereitungen aber eingestellt werden. Die zur Verstärkung der Verteidigung der spanischen Inseln und Küsten be=stimmten deutschen Batterien seien nicht abzugeben.

Die Oberkommandos der Wehrmachtteile werden am 11. 12. vom *Chef OKW* entsprechend angewiesen. (OKW/WFSt/L 33 395/40 g.K. Chefs. v. 11. 12.) (Anl. 6).

LIH (Obstlt. v. Loßberg) legt dem *Chef WFSt* den Entwurf einer Weisung Nr. 19 für das Unternehmen „Attila" (Besetzung der unbesetzten Gebiete Frankreichs) vor.

Die Weisung wird noch am gleichen Tage vom *Führer* unterzeichnet und am 11. 12. an die Oberkommandos der Wehrmachtteile und die WStK ausgegeben (OKW/WFSt/L I 33 400/40 gK. Chefs. v. 10. 12.) (Anl. 7).

LIH legt dem *Chef WFSt* weiterhin den Entwurf für einen Befehl des Chef OKW an die Oberkommandos der Wehrmachtteile vor, durch den die Ent=wicklung geeigneter Transportschiffe für das Unternehmen „Seelöwe" aus=schließlich dem Ob.d.M. übertragen wird, mit der Maßgabe, die Bauvorhaben auf die Entwicklung und Erprobung einzelner Versuchsschiffe zu beschränken, um eine weitere Belastung des Rüstungsprogramms zu verhindern (vgl. 5. und 7. 12.).

Der Befehl wird vom *Chef OKW* unterzeichnet und noch am gleichen Tage an die Oberkommandos der Wehrmachtteile ausgegeben (OKW/WFSt/L I 33 398/40 gK. Chefs. v. 10. 12.) (Anl. 8).

LIL (Obstlt. Frhr. v. Falkenstein) legt dem *Chef WFSt* den Entwurf einer Weisung für den Einsatz deutscher Fliegerverbände im Mittelmeer vor.

Danach sollen auf Grund der Vereinbarungen mit Italien deutsche Flieger=verbände in der Stärke etwa eines Geschwaders sobald wie möglich von Süd=italien aus zum Kampf im Mittelmeer für begrenzte Zeit eingesetzt werden. Ihre wichtigste Aufgabe ist die Bekämpfung der englischen Seestreitkräfte, vor allem im Hafen von Alexandria, sowie des feindlichen Schiffsverkehrs durch den Suez=Kanal und die Straße von Sizilien. Da die kritische Lage im Mittelmeer aber auch zu einem Einsatz im Ionischen= oder Ägäischen Meer zwingen kann, soll der Einsatz im Einvernehmen mit dem italienischen Ober=kommando durchgeführt werden, wobei vorerst alle Kampfhandlungen, die sich eindeutig gegen Griechenland richten, unterbleiben sollen, da Deutsch=land sich nicht im Kriegszustand mit Griechenland befindet.

Die Weisung wird vom *Führer* unterzeichnet und noch am gleichen Tage an die Oberkommandos der Wehrmachtteile, den Wehrmachttransportchef und den Chef Ausl./Abw. ausgegeben (OKW/WFSt/LIL 33 392/40 g.K. Chefs. v. 10. 12.) (Anl. 9).

LIK faßt in einer Vortragsnotiz die Stellungnahme der Kriegsmarine zu der von Generaloberst v. Falkenhorst und Reichskommissar Terboven aufgewor=fenen Frage der Sicherung des Küstenverkehrs in Norwegen (vgl. 9. 12.) dahin zusammen, daß

1. eine Verstärkung der Sicherungsstreitkräfte nur auf Kosten der Sicherung anderer Küstenvorfeldgebiete vorgenommen werden könne, was aber abge=lehnt werden müsse, zumal eine tatsächliche Sicherung angesichts der Stärke der englischen Flotte in keinem Falle erreichbar sei;

2. daß die artilleristische Küstenverteidigung in Norwegen bis auf 2 schwere Battr. am Skagerrak und 1 schw. Battr. in Drontheim, die sich noch im Ausbau befänden, aufgebaut sei und daß hierdurch zwar eine wirksame Sicherung der Haupthäfen und vieler Zwischenplätze gegen feindliche Handstreiche, aber kein zusammenhängender Feuerschutz für die gesamte langgestreckte Küste geschaffen worden sei (Anl. 10). (Stellungnahme der Luftwaffe vgl. 13. 12.)

[handschr.]:

(Ohne VO)

LIL: Nur am Tage 2 Einflüge nach England. Einige Feindeinflüge ins Reichs=gebiet. Transportgruppe Ju 52 mit 49 Flugzeugen in Italien eingetroffen.

Durchschnittlich alle 2 Tage englische Luftangriffe auf italienische Städte.

Oberst Brinkmann teilt mit, daß General Franco den Kriegseintritt Spaniens von der Sicherstellung der Ernährung und vom Niederbruch Englands ab=hängig macht.

Chef WFSt ist die Weisung „Attila" = Besetzung Restfrankreichs beim Abfall Weygands und Übertritt der französischen Flotte zu England = vor=gelegt worden.

11. Dezember 1940

Vom *OKH* geht die Aufmarschanweisung für die 12. Armee (Unternehmen „Marita") ein. Sie ist von *LIH* (Obstlt. v. Loßberg) dem *Chef WFSt* vorgetragen[1].

Danach soll die 12. *Armee* derart in Rumänien aufmarschieren, daß sie vom 25. 1. 41 ab bereit ist, auf Befehl des OKH binnen 12 Stunden in Bulgarien einzurücken, den Vormarsch an die bulgarisch-griechische Grenze durch Vorwerfen starker Sicherungskräfte gegen Einwirkung aus dem türkischen Hoheitsbereich zu decken und spätestens 35 Tage nach dem Einrücken in Bulgarien die bulgarische Südgrenze zur Besetzung Griechisch-Mazedoniens und Griechisch-Thrakiens zu überschreiten.

Die Deckung gegen die Türkei soll derart erfolgen, daß ein türkischer Angriff sofort mit einem deutschen Gegenangriff beantwortet werden kann.

Der Angriff gegen Griechenland soll so vorbereitet werden, daß die 12. Armee am X-Tage mit starkem rechten Flügel die bulgarisch-griechische Grenze überschreiten, die in Makedonien stehenden Feindkräfte (5 Inf.- und 1/2 Kav.-Div.) vernichten und sich in Besitz von Saloniki und der Nordküste des Ägäischen Meeres setzen kann.

Aufgabe starker auf dem rechten Flügel einzusetzender schneller Verbände soll es hierbei sein, nach Erkämpfen des Austritts aus dem Rhodope-Gebirge das Gebiet von Saloniki und Brückenköpfe jenseits des Vardar (Axios) frühzeitig zu gewinnen, um dem geschlagenen Feind den Abzug nach Thessalien zu verlegen und der 12. Armee die Möglichkeit zu rascher Fortführung des Angriffs über den Vardar in südwestlicher Richtung zu sichern. Schwächere mot.Kräfte sollen über Gumuljina zum Aufrollen der Feindfront von Osten her eingesetzt werden. Rasches Besetzen des griechischen Gebietes südwestlich Edirne (Adrianopel) und frühzeitiger Aufbau ausreichender Sicherung an der unteren Maritsa werden als wichtig bezeichnet.

Dem *AOK 12* sollen unterstellt werden: Pz.Gr. 1, Gen.Kdos. XI, XIV, XVIII, XXX, XXXX, 2., 5., 9., 11. Pz.Div., 60. mot.Div., SS-Stand. „A.H.", 5. und 6. Geb.Div., 46., 50., 56., 72., 73., 76., 164., 183., 198., 294. Div. und Inf.Rgt. 125.

Davon sollen in Rumänien ausgeladen werden: *I. Aufmarschstaffel* (AOK 12, Pz.Gr. 1, Gen.Kdos. XIV, XXXX, 5., 9., 11. Pz.Div., 60. mot.Div., SS-Standarte „A.H.", 50., 72. und 164. Div. sowie 1/3 Heerestruppen und je 50 Züge für Luftwaffe und Versorgung) zwischen dem 3. und 24. 1.

II. Aufmarschstaffel (Gen.Kdo. XI, 2. Pz.Div., 5. und 6. Geb.Div., 73. Div., Inf.Rgt. 125 sowie 2/3 Heerestruppen und 60 Züge Versorgung) zwischen dem 24. 1. und 8. 2.

III. Aufmarschstaffel (Gen.Kdos. XVIII, XXX, 46., 56., 76., 183., 198. und 294. Div. sowie der Rest der Versorgungstransporte) zwischen dem 5. und 28. 2.

1 Anl. (Genst.d.H., Op.Abt. 704/40 g.K. Chefs. v. 9. 12. i. d. Akten LIH.

Von der *Luftwaffe* hat das *OKH* für das AOK 12 gefordert: 6 H=Staffeln und 4 H=Staffeln für Pz.Div. sowie 6 Flakabt., 4 lei.Flakabt. (mot. Straße) und 3 lei.Flakabt. (mot. geländegängig). Die Stellungnahme der Luftwaffe steht noch aus (vgl. 20. 12.).

LIH legt dem *Chef WFSt* ferner einen Entwurf für die Weisung Nr. 20 (Unternehmen „Marita") gemäß den vom Chef WFSt am 6. 12. dem Chef L gegebenen Richtlinien vor (Anl. 7).

Der *Militär=Attaché Rom* meldet, der eben aus Albanien zurückgekehrte neue Chef des italienischen Wehrmachtgeneralstabes, General Cavallero, habe ihm bei seiner Meldung am 9. 12. nachmittags erklärt, daß die Krisis in Albanien noch nicht überwunden, jedoch zu hoffen sei, daß die Lage sich langsam bessere. Außer der sehr erwünschten Zuführung von Transportflugzeugen und Lastkraftwagen werde deutsche Hilfe jetzt nicht erbeten, da der Duce wünsche, daß dieser Feldzug von der italienischen Wehrmacht allein geführt werde. Mit der Festsetzung der französischen Truppenstärke in Nordafrika auf 120 000 Mann habe sich der Duce einverstanden erklärt, allerdings nur unter schweren Bedenken im Hinblick auf die zweifelhafte Haltung des General Weygand (Anl. 8).

Der *Luft=Attaché in Rom* meldet unter dem 3. 12., die italienische Luftwaffe halte die von zuverlässiger Seite gemeldete Verstärkung der englischen Luftstreitkräfte im Mittelmeer, vor allem durch moderne Kampf=Flugzeuge, für recht bedrohlich und erwarte deren Einsatz gegen die italienischen Luftstützpunkte in Süditalien und Albanien, gegen den Dodekanes und auch gegen Libyen. Es werde daher erwogen, das italienische Flieger=Korps aus Flandern zurückzuholen, das dort bei der großen Stärke der deutschen Luftwaffe nicht von wesentlicher Bedeutung sei, im Mittelmeer aber gebraucht würde, um ein besseres Luftgleichgewicht herzustellen (Anl. 9).

Die *WStK* meldet, daß nach Mitteilung der französischen Abordnung die Elsässer und Lothringer aus dem französischen Übergangsheer und aus den Jugendarbeitslagern vor dem 1. 1. 1941 entlassen werden würden (Akte WStK, Anl. 1)

Die WStK meldet ferner, daß am heutigen Tage in Bern die Vorbesprechungen mit der Schweizer Bundesregierung über die Entlassung der internierten französischen Soldaten, die Rückführung der internierten Elsässer und Lothringer und die Erfassung des an Deutschland auszuliefernden französischen Kriegsmaterials begönnen.

13.45 Uhr: *Chef L* meldet dem *Chef WFSt* durch Fernschreiben aus Paris: (Akte WFSt, Anl. 2).

Die in der gestrigen Besprechung von den Franzosen entwickelten Pläne entsprächen zeitlich und räumlich voll den bei den letzten Besprechungen deutscherseits gestellten Forderungen. Vorbereitende Maßnahmen seien im vollen Gange, an der besonders gefährdeten Küste bereits abgeschlossen. Die volle Bereitschaft zu offensiven Maßnahmen sei im wesentlichen nur noch abhängig

von der Freilassung erfahrener Kolonialsoldaten und von der Belassung des erforderlichen Treibstoffes. Der einheitliche Oberbefehl für den Gesamtbereich der afrikanischen Kolonien solle aufgehoben, stattdessen sollten 3 unmittelbar dem Kriegsminister unterstehende Bezirke gebildet werden. Weitere Maß=nahmen gegen den bisherigen Oberbefehlshaber in Afrika, General Weygand, seien beabsichtigt. Hinsichtlich Syriens lägen beruhigende Zusicherungen sei=tens der Türkei vor. Das Ergebnis der Besprechungen werde deutscherseits als recht befriedigend angesehen.

Verfügung des OKW (WFSt/L II 2853/40 geh. v. 11. 12.) über Luftschutz im Operationsgebiet des Heeres vgl. ... (Anl. 10).

[handschr.]:

(Ohne VO)

LIL: Wegen schlechten Wetters am Tage und in der Nacht nur einzelne Flugzeuge gegen England eingesetzt. Nachts 34 feindliche Einflüge. Schwer=punkt Mannheim. Man rechnet nicht damit, daß in absehbarer Zeit ameri=kanische Flugzeuge in stärkerer Zahl auftreten.

LIK: Beim Luftangriff auf Lorient 2 deutsche U=Boote leicht beschädigt.

LIH: Neue italienische Front in Albanien. Englische Angriffe in Ägypten. Übertritt serbischer Komitatschis nach Griechenland zum Kampf gegen Italien.

WiRü: USA=Ausfuhr nach England 177, nach Kanada 100 Flugzeuge im Oktober. 46 fliegende Festungen sollen bis März an England geliefert werden.

12. Dezember 1940

LIH legt dem *Chef WFSt* einen Entwurf für die Weisung Nr. 21 (Unter=nehmen „Fritz" — Ostoperationen) gemäß den vom Chef WFSt am 6. 12. dem Chef L gegebenen Richtlinien (vgl. 6. 12./5) vor (Anl. 7).

Abt. Ausl. übersendet einen ausführlichen Bericht des Mil. Att. in Rom über seine Unterredungen mit Oberst Sorice am 9. 12. vormittags und mit den Generälen Cavallero und Guzzoni am 9. 12. nachmittags (vgl. 11. 12./2 — Anl. 8/11. 12.). In beiden Unterredungen sei die Lage in Albanien von den italienischen Offizieren wesentlich günstiger als bisher beurteilt worden. Die Generäle Cavallero und Guzzoni hätten erklärt, daß eine akute schwere Krise, wie man sie nach der Mitteilung des Botschafters Alfieri dem Führer gegenüber am 7. 12. abends (vgl. 8. 12./1) habe annehmen müssen, z. Z. nicht vorliege. Auch der Chef des Gen.St d. ital. Lw., General Priccolo, habe sich dem VO der Luftwaffe gegenüber dahin geäußert, daß der Botschafter Alfieri Rom an einem besonders kritischen Tage verlassen und daher die Lage in Berlin reichlich pessi=mistisch geschildert habe. Er — Mil.Att. — habe indessen die Erfahrung gemacht, daß der italienische Generalstab ständig die Lage günstiger darstelle als sie sei. Daher dürfe man nach diesen Äußerungen von namhafter Stelle noch keines=wegs sicher damit rechnen, daß die jetzige Front gehalten werden würde. Ge=

neral Cavallero habe weiterhin mit dem Ausdruck besonderen Dankes erwähnt, daß am 9. 12. der erste Teil der Lufttransportgruppe (Ju 52) in Foggia eingetroffen sei, und gebeten, die deutscherseits Italien zur Verfügung gestellten Lkw., nachdem deren Durchfahrt durch Jugoslawien von dessen Regierung abgelehnt worden sei, nach Triest zuzuführen, von wo aus sie später entweder doch noch durch Jugoslawien oder auf dem Wasserwege nach Albanien gebracht werden sollten. Weitere deutsche Hilfe sei zunächst nicht notwendig (Anl. 8).

Chef L kehrt um 16.00 Uhr aus Paris zurück und begibt sich sogleich in die Reichskanzlei, wo er dem *Chef OKW* und dem *Chef WFSt* an Hand eines Vortragsvermerks ausführlich Bericht über seine Besprechungen mit dem französischen Außenminister Laval und dem Kriegsminister General Huntziger in Paris am 10. 12. abends erstattet. Seinen Gesamteindruck faßt er dahin zusammen, daß die französische Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Deutschland seit der ersten Besprechung entscheidenden Auftrieb erfahren habe und daß über die Aufrichtigkeit der militärischen Absichten der Regierung Pétain kein Zweifel bestehen könne (vgl. Aufzeichnung des Gesandtschaftsrats Dr. Achenbach über die Pariser Besprechung vom 10. 12. 1940 — OKW/WFSt/L I 00 1131/40 g.K. v. 13. 12. — Akte WStK Anl. 1/13. 12.)[1].

Hinsichtlich der Forderung der Franzosen, zur Herstellung der vollen Gefechtsbereitschaft ihrer afrikanischen Verbände die notwendige Anzahl von Kolonial-Offizieren, -Unteroffizieren und -Mannschaften aus deutscher Gefangenschaft zu entlassen, ordnet Chef OKW an, die WStK anzuweisen, die französischerseits angekündigten Übersichten des Bedarfs an kriegsgefangenen Kolonialsoldaten einzufordern und derart zu überprüfen, daß die Entscheidung hierüber unmittelbar im Anschluß an demnächst zu erwartende politische Abmachungen mit Frankreich getroffen werden könne. Mit Botschafter Abetz solle zur Durchführung seiner Anregung, vertrauenswürdige ehemalige Kolonialsoldaten aus dem besetzten Gebiet für Westafrika zu sammeln, Verbindung aufgenommen werden.

Hinsichtlich der Forderung der italienischen WStK auf Abgabe von 30 000 t Flugbenzin aus französischen Beständen und der entgegenstehenden Forderung der Franzosen auf Belassung der nötigen Treibstoffmengen, vor allem von Flugbenzin, zur Durchführung ihrer Pläne in West- und Äquatorialafrika entscheidet Chef OKW, daß aus französischen Beständen vorläufig nur bis zu 15 000 t Flugbenzin an Italien abgegeben und die Deckung des italienischen Restbedarfs von 15 000 t aus deutschen Beständen vorgesehen werden solle.

Die Frage der italienischen Einstellung zu dem Gesamtproblem werde voraussichtlich Gegenstand der bevorstehenden Besprechung mit dem Duce sein.

Vorstehende Entscheidungen des *Chefs OKW* werden noch am gleichen Abend mit Fernschreiben der WStK übermittelt (Akte WStK, Anl. 2).

1 Siehe Dok. Anhang Nr. 42 und 43, S. 982 ff.

Der Vortragsvermerk des *Chefs L* geht am 13. 12. mittags als Fernschreiben an die Adjutantur des Führers ab mit folgendem, vom Chef OKW gebilligten Zusatz des Chefs WFSt: „Man sollte das Eisen schmieden, solange es warm ist. Weitere Rückschläge unserer Verbündeten können allzu leicht nur eine Versteifung der französischen Haltung herbeiführen."

LIK reicht dem *Chef L* eine von diesem eingeforderte Lagebeurteilung im Falle eines Zweifrontenkrieges gegen England und Rußland vom Standpunkte der Seekriegführung ein, die zu dem Ergebnis kommt, daß Deutschland den Kampf gegen Rußland mit Rücksicht auf die dabei unvermeidliche Beeinträchtigung der Seekriegführung nicht herbeiführen sollte, solange es gezwungen ist, alle Kräfte anzuspannen, um England niederzuringen. Chef L behält sich die Weitergabe an den Chef WFSt. vor (Anl. 9).

Notizen zum 12. und 13. 12. 1940

12. 12.: Ein Btl. SS wird im Januar nach Oslo in Marsch gesetzt. Schreiben des Reichsführers SS ist abgegangen.

13. 12.: Weisung „Marita" vom Führer unterzeichnet nach Verbesserung durch Chef WFSt.

[handschr.]:

LIL: Nachts 387 Flugzeuge auf Birmingham, 83 Flugzeuge des IX. Flieg.-Korps auf die Themse-Mündung. Englische Einflüge 18 ins Reich, Schwerpunkt Mannheim. Wetterberuhigung über England und Nordfrankreich, weiter schlechtes Wetter über Deutschland.

LIH: Englischer Angriff in Ägypten: Sidi Barrani gefallen. Trübe Stimmung in Italien.

L IV: Franzosen haben die am 1. fällige Rate der Besatzungskosten bezahlt.

Chef L kehrt 16.00 Uhr aus Paris zurück.

13. Dezember 1940

[handschr.]:

LIL: Vorgestern 156, gestern 100 Minen in Themse geworfen. Am Tage Störungsangriffe, nachts 406 Flugzeuge auf Sheffield. Englische Einflüge nur vereinzelt am Tage.

LIK: Umgliederung der italienischen Flotte.

LIH: General von Rintelen hat vorgestern General Roatta gesprochen: Bisher 20000 Mann mit Lufttransport, außerdem Seetransport. Große Versorgungsschwierigkeiten (Maultiere). Von den Seetransporten 5 Schiffe torpediert und versenkt, davon 4 auf der Rückfahrt. Schwierige Lage in Ägypten. Bewegungen der Engländer seit 6. 12. von den Italienern nicht erkannt. 1. und 2. libysche Division bei Sidi Barrani anscheinend vernichtet. Von 9 italienischen Divisionen 4 ausgefallen. Engländer geben an 20000 Gefangene, 3 Generale, darunter Kommand. General des Lib.Korps.

Ausland: Churchill über Offensive gegen Italien in Ägypten. Lang vorbereitete Offensive. Gibt zu, daß vor 3—4 Monaten seine Besorgnis wegen Verteidigung Ägyptens groß war. In England Gerede um Kriegsziele. In Frankreich am 15. 12. Feier am Grabmal Napoleons in Gegenwart Pétains und Huntzigers. Gebeine des Herzogs von Reichstadt werden auf Weisung des Führers nach Paris überführt. Nachrichten über Weygands schwankende Haltung. Es liegt aber keine Veranlassung vor, im Augenblick an der Loyalität Weygands gegenüber Pétain zu zweifeln. Lebhafte Fühlungnahme zwischen Spanien und USA wegen der Lebensmittelsorgen Spaniens. Kredite von USA und England in Aussicht gestellt. Freundschaftsvertrag zwischen Bulgarien und Jugoslawien gestern abgeschlossen. Lage in Indochina beunruhigend. Bericht deutscher Gesandtschaft in Athen, Griechenland zur Lokalisierung des Konflikts entschlossen.

L IV: Heute nacht Telegramm der Waffenstillstandskommission, daß Abtransport der Lothringer wieder aufgenommen. Obstlt. *Steinhäuser:* Bevorstehende Zusammenkunft Führer—Duce durch Ereignisse in Ägypten beschleunigt. Dabei soll Aufhebung des Geheimvertrages mit Spanien (Abtretung von Teilen Französisch-Marokkos an Spanien) besprochen werden.

WiRüAmt: Übersicht der dt. Ein- u. Ausfuhr. Engl. hat Treibstoffeinfuhr im 1. Kriegsjahr von 9 auf 13 Mill. steigern können.

Interne Besprechung:

Chef L berichtet über Pariser Besprechung. (Vortragsvermerk für den Führer). Im Anschluß an Besprechung teilte Huntziger General Warlimont mit, daß Vertreter der Luftwaffe nach Dakar, Niamey und Nordafrika entsendet werden würden. Oberbefehl in Afrika aufgehoben, die drei Oberbefehlshaber in Nordafrika, Marokko und Westafrika dem Kriegsminister unmittelbar unterstellt. Zusatz WFSt: man sollte das Eisen schmieden, so lange es noch warm. Weitere Rückschläge unserer Verbündeten könnten leicht zur Versteifung der Franzosen führen. Eingehende Auseinandersetzung über Frage der Entlassung der Kriegsgefangenen für Afrika. Vorschläge des Botschafters Abetz. Stark rivalisierendes Verhältnis zwischen Pétain und Weygand. Admiral Darlan ist der Ansicht, daß er Geleitzugverkehr an der afrikanischen Küste mit den dort vorhandenen Mitteln schützen könne. Einsatz der „Provence" gegen Freetown, ohne Heranziehung von Flottenteilen aus Toulon. Laval: keine Sorgen wegen Syrien.

LI und LIK: Torpedo- und Luftmineneinsatz.

14. Dezember 1940

Chef WFSt weist den deutschen General beim italienischen Oberkommando der Wehrmacht, *General v. Rintelen,* darauf hin[1], daß die dauernden Einzelforderungen der Italiener auf Überlassung von Waffen und Gerät die Tatsache

1 WFSt 121/40 g.K. v. 14. 12. 40.

bestätigten, daß die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien auf wehrwirtschaftlichem Gebiet noch völlig ungeregelt sei. Demgegenüber halte er die Aufstellung eines Unterstützungsprogramms für Italien auf längere Sicht für dringend nötig. Erste Voraussetzung hierfür sei eine offene Darlegung der italienischen wehrwirtschaftlichen Lage und eine überzeugende Begründung der italienischen Forderungen durch die militärische Lage. Es würde sich empfehlen, zur Besprechung der Einzelheiten mit dem WiRüAmt einen in der italienischen Wehrwirtschaft erfahrenen Offizier nach Berlin zu entsenden. Eine Übersicht über das bereits an Italien abgegebene und weiterhin abzugebende Flakgerät ist diesem Schreiben beigefügt. Sie wird am 18. 12. durch eine weitere Übersicht, in der die Lieferungen an Heeres-, Luftwaffen- und Marinegerät sowie an Rohstoffen zusammengestellt sind, ergänzt.

Chef WFSt bittet General v. Rintelen weiterhin, dem General Cavallero noch einmal die Bitte des Reichsmarschalls zu übermitteln, die italienische Luftwaffe in Belgien während des Winters im Mittelmeer einzusetzen. Zu den schon oft genannten Gründen komme noch, daß die deutsche Luftwaffe den italienischen Verbänden die besten betonierten Flugplätze zur Verfügung gestellt habe, die sie jetzt dringend für die eigenen Verbände brauche, da sie von vielen aufgeweichten Plätzen mit schweren und schwersten Bomben nicht mehr starten könne.

[handschr.]:

LIL: 13 kurze Vorstöße wegen schlechten Wetters. Nachts nur Minenunternehmungen. Englische Einflüge, schwere Sprengbomben in Gegend Hannover.

LIH: Weitere griechische Angriffe in Albanien. Sidi Barrani und Bugbug verloren. Noch verfügbar 61., 62., 63. Div., 1., 2. Miliz.Div.

Ausland: Vom Berghof aus Zeremoniell für morgige Feier in Paris übersandt worden. Benachrichtigung des Führers durch Pétain, daß er sich von Laval trennen müsse. Nachfolger Flandin, Chef OKW heute zu Bürkner. Man will versuchen, Laval als Ministerpräsident zu halten. Flandin dann Außenminister. Laval schlechte Presse, keine Resonanz bei Armee. Anruf General v. Stülpnagel: In Paris große Unruhe, man weiß noch nicht, ob Pétain kommt. Französische Regierung will 19. 12. nach Versailles übersiedeln, ist an Waffenstillstandskommission herangetreten.

Interne Besprechung + L:

Ist Wehrmachtmission Rumänien in der Lage, Truppen nach Dobrudscha zu schicken? Marine-Spezialisten, 2 Offiziere und 1 Beamter nach Bulgarien. Weisung „Marita" unterschrieben. Weisung „Fritz" unterwegs von WFSt mit einigen Änderungen: Besetzung Petsamo, Eismeerstraße. In Aufzeichnung Deyhle späteres Antreten aus Rumänien vorgesehen.

+ L: Wieviel Kräfte sind unbedingt notwendig, um Luftkrieg gegen England nicht einschlafen zu lassen und Reichsgebiet unbedingt zu beschützen? (IL)

Frage des Betriebsstoffsverbrauchs im Rahmen „Fritz". Berücksichtigung des Ausfalls der russischen Lieferungen, wahrscheinlich Aufrechterhaltung der rumänischen. Beurteilung Lage Mittelmeer-Raum IH. Besprechung Ob.d.M. – Riccardi noch nicht festgesetzt.

Am 15. 12. keine Besprechung.

15. Dezember 1940

Der *Chef des Stabes der WStK*, Oberst Böhme, teilt fernmündlich mit, daß Botschafter Abetz sich am 16. 12. von Paris nach Vichy begeben werde, um Marschall Pétain die Antwort des Führers auf den Brief des Marschalls vom 13. 12. zu überbringen.

16. Dezember 1940

16.30 Uhr. *Chef L* legt dem *Chef WFSt* bei seinem Vortrag in der Reichskanzlei den zweiten Entwurf der Weisung für das Unternehmen „Fritz" zum Vortrag vor dem Führer vor. Chef L weist hierbei auf die bei der Abt. L in Bearbeitung befindliche Beurteilung der Lage bei einem Zweifrontenkrieg und auf die hierbei besonders zu behandelnde Frage des Treibstoffverbrauchs hin.

Chef L legt ferner die Durchführungsbestimmungen für die Bildung eines Luftlandekorps vor, die von L II auf Grund seiner Besprechung mit den Chefs der Org.Abt. des Heeres und der Luftwaffe aufgestellt worden sind.

Chef L legt weiter einen erneuten Vorschlag der Abt.WR zur Aufstellung einer Bewährungstruppe aus strafgefangenen Soldaten mit ablehnender Stellungnahme im Sinne der vom OKH erhobenen Einwände vor. *Chef WFSt* wird den Vorschlag der Abt.WR dem Führer unterbreiten.

Chef L hält sodann Vortrag über den Stand der Verhandlungen über die Demarkationslinie gegen Frankreich. Der Unterschied zwischen den Auffassungen des Auswärtigen Amtes und der WStK sei von jeher darin begründet, daß Erleichterungen im Wirtschaftsverkehr, über die das Auswärtige Amt durch die Delegation Hemmen verhandeln ließe, keinen besonderen Schwierigkeiten begegneten, während das Bedürfnis der Abwehr, Erleichterungen an der Demarkationslinie mit einer Außenkontrolle zu verbinden, dadurch gesteigert würde. Gegenüber einer Außenkontrolle des Personen- und Nachrichtenverkehrs zeige sich eine zunehmende Versteifung seitens der Franzosen, die aus Gründen der inzwischen gefestigten französischen Verwaltung das Bedürfnis zur Auflockerung der Demarkationslinie nicht mehr im gleichen Maße wie früher empfänden und die auf die gerade angesichts der deutsch-französischen Zusammenarbeit bedenkliche propagandistische Wirkung einer Außenkontrolle zu Gunsten der de Gaulle-Bewegung verwiesen. Die WStK sei daher auch nicht in der Lage, die Franzosen in dieser Frage zu drängen, da damit die eigene Stellung weiter geschwächt würde. Ebenso wenig könne der

vorläufige Abschluß der Verhandlungen der Delegation Hemmen für die WStK maßgebend sein. Erforderlich sei es, das Auswärtige Amt zu unterrichten und auf die mögliche weitere Entwicklung hinzuweisen (Fernschreiben L IV).

Chef WFSt macht Mitteilungen über die beabsichtigte Bildung einer deutsch=japanischen Kommission, in der die japanischen Vorschläge für die Durch=führung des Dreimächtepaktes beraten werden sollen und in der das OKW durch den Chef des Sonderstabes HWK, Admiral Groos, vertreten werden soll, weiter über den Stand der Regelung der Frage der Fernaufklärung (Schreiben des General Jeschonnek an General Jodl). Es sei weiterhin beabsichtigt, eine zweite Transportgruppe nach Italien zu entsenden zum Transport von Truppen und Nachschub nach Albanien. Von der Wehrmachtmission Rumänien sei in=zwischen ein Vorschlag für den Einsatz der in Rumänien stehenden deutschen Kräfte bei überraschenden Zwischenfällen seitens Sowjetrußlands eingegangen, der zunächst dem Führer vorgetragen und dann erst der Abt. L übersandt wer=den solle zwecks Prüfung gemeinsam mit dem OKH. *Chef WFSt* weist schließ=lich noch auf die Schwierigkeiten politischer Art hin, die bei Durchführung der Aufmarschtransporte für das Unternehmen „Marita" entstehen könnten. Um ihnen zu begegnen, müsse das Auswärtige Amt rechtzeitig unterrichtet werden. Diese Unterrichtung des Auswärtigen Amtes solle in die Zeittafel aufgenom=men werden.

[handschr.]:

LIL: Sheffield angegriffen, 111 Flugzeuge. Englische Einflüge in 2 Wellen, 31 Spreng=, 150 Brandbomben zwischen 4.20—6.30 Uhr auf Berlin (Bhf. Wild=park).

LIK: Italienische U=Boote „Tarentini" und „Najade" gesunken.

LIL: Karte der feindlichen Angriffe im November. Karte unserer Angriffe gegen Engl. LIH: starker griech. Angriff gegen linken Flügel italienische 9. Ar=mee in Albanien. Engländer melden 26 000 italienische Gefangene in Ägypten, 4 Generale.

Ausland: Laval ausgeschieden. Trennung von Pétain wegen zu starken Ent=gegenkommens Lavals gegenüber den Deutschen. Laval Mitternacht zum 14.12. von der G.P. (= Garde de protection) verhaftet. Vom Berghof aus am 14.12. Versuche, Laval zu halten, ergebnislos verlaufen. Pétain hat nicht an der gestrigen Feier teilgenommen. +*L* Äußerer Anlaß für Abgang Lavals soll seine Forderung nach Teilnahme Pétains an der Feier in Paris sein.

17. Dezember 1940

Am Vormittag findet bei *Chef L* eine Besprechung über die Wiedereingliede=rung der vorübergehend der Rüstungs=Industrie zur Verfügung gestellten Soldaten in die Wehrmacht statt. An der Besprechung nehmen LIH, L II und der VO des WiRüAmtes, Major Rudelsdorf, teil.

Das OKH beabsichtigt, die Urlaubs-Div. und die Einzelurlauber schon von Mitte Januar an im großen Umfange zurückzurufen. Demgegenüber stehen die vom Führer gebilligten Richtlinien des Chefs OKW, im möglichst elastisch gehaltenen Verfahren auch weiterhin noch alle diese Kräfte der Rüstungsindustrie zu belassen, solange und soweit sie für das Heer nicht unbedingt erforderlich sind.

L II soll einen Befehlsentwurf vorlegen, nach dem Grundsatze, daß die für die Kriegführung gegen England wichtigsten Betriebe als sog. Schonbetriebe bis auf weiteres unberührt gelassen und die dort eingesetzten Soldaten als „Führerreserve" angesehen werden sollen. Die Einzelurlauber sollen nicht auf einmal, sondern nur ratenweise zurückberufen und durch Zivilkräfte ersetzt werden, die Urlaubs-Div. auch nur je nach Bedarf abgerufen werden, und zwar zeitlich gestaffelt und bis auf weiteres ohne die Rüstungsarbeiter, entsprechend der Anweisung, die Chef OKW dem Chef L am 16. 12. nachmittags erteilt hat.

Bezüglich des Unternehmens „Attila" bestehen noch mancherlei Unklarheiten beim Heere und bei der Marine. Schreiben LIL an die Luftwaffe. Das Heer könnte das Unternehmen frühestens am 22. 12. durchführen, der Befehl müßte dann bereits heute, 17. 12., ergehen.

Rüstungsprogramm Kriegsmarine (LIK).

Besondere Anordnungen „Marita" (L IV).

Bericht des Generals v. Rintelen über die italienischen Zusicherungen wegen Oran und Bizerta.

Chef WFSt teilt *Chef L* mit, daß der Entwurf der Weisung Nr. 21 „Fritz" heute dem Führer vorgelegt worden sei und dabei eine wesentliche Abänderung hinsichtlich der Aufgabe der beiden nördlich der Pripjet-Sümpfe einzusetzenden Heeresgruppen erfahren habe. Der betreffende Abschnitt der Weisung solle nämlich folgende neue Fassung erhalten:

„Der südlichen dieser beiden Heeresgruppen — Mitte der Gesamtfront — fällt die Aufgabe zu, mit besonders starken Pz.- und mot.Verbänden aus dem Raum um und nördlich Warschau vorbrechend die feindlichen Kräfte in Weißrußland zu zersprengen. Dadurch muß die Voraussetzung geschaffen werden für das Eindrehen von starken Teilen der schnellen Truppen nach Norden, um im Zusammenwirken mit der aus Ostpreußen in allgemeiner Richtung Leningrad operierenden nördlichen Heeresgruppe die im Baltikum kämpfenden feindlichen Kräfte zu vernichten. Erst nach Erledigung dieser vordringlichsten Aufgabe, welcher die Besetzung von Leningrad und Kronstadt folgen muß, sind die Angriffsoperationen zur Besitznahme des wichtigsten Verkehrs- und Rüstungszentrums Moskau fortzuführen. Nur ein überraschend schnell eintretender Zusammenbruch der russischen Widerstandskraft könnte es rechtfertigen, beide Ziele gleichzeitig anzustreben."

Im übrigen sei der bisherige Deckname für die Ostoperationen „Fritz" in „Barbarossa" abzuändern.

[handschr.]:

LIL: Ins Reichsgebiet 85 Einflüge, Schwerpkt. Mannheim; Sprengbomben auf SBB Basel, 4 Tote. Angriffe des gestrigen Tages litten unter Wetterlage, nachts: Großangriff auf Birmingham konnte nicht durchgeführt werden. Fortdauer der festländischen Hochdrucklage, über England und Nordfrankreich schlechtes Wetter.

LIK: Italienischer Admiralstab nimmt an, daß englischer Angriff auf den Dodekanes bevorsteht.

LIH: Meldung des deutschen Konsuls Tirana über griechischen Raumgewinn am Ochridasee auf Elbasan. In Ägypten englisches Vorgehen auf Bardia.

L IV: Persönliches Handschreiben Pétains an den Führer wegen Rücktritt Lavals. Letzterer soll stark gegen Pétain intrigiert haben.

Ausland: Churchill=Unterredung mit Lloyd George. Botschafter in Washington? Aufnahme ins Kabinett? Führer vom Berghof zurück.

Interne Besprechung:

LIL: Zuführung einer weiteren Transportgruppe nach Albanien.

+*L* zu „Attila" noch manche Dinge undurchsichtig (OKH und OKM). Schreiben der LIL an Luftwaffe. Heer frühestens am 22. 12. Unternehmen durchführen (Besondere Anordnungen L IV). Befehl müßte dann heute ergehen. Japanische org. Vorschläge für Durchführung des Dreimächtepaktes. In Kommission OKW durch Admiral Groos vertreten (auf Anordnung +WFSt).

Schreiben General Jeschonnek an General Jodl wegen Aufklärungskräfte Heer und Luftwaffe.

L IV: Französisches Übergangsheer.

LIK: Rüstungsprogramm Kriegsmarine. L IV besondere Anordnungen „Marita". Bericht General v. Rintelen mit besonderen italienischen Zusicherungen wegen Oran und Bizerta.

Vortragsnotiz +*L* über seine letzte Besprechung in Paris für den Führer.

18. Dezember 1940

Nach einem Bericht des *Mil.Att.* in *Rom* vom 11. 12. (Nr. 293/40 g.K.) hat die Entlassung des Marschalls Badoglio, die vom Offizier=Korps als ungerecht empfunden wird, die starke Unruhe der italienischen Bevölkerung über die politischen und militärischen Vorgänge der letzten Zeit nur noch gesteigert. Der Nachfolger des Marschalls Badoglio, General Cavallero, gelte als fähig und sei vielseitig gebildet, habe aber noch niemals überragende militärische Fähigkeiten bewiesen. Die Mißstimmung der Wehrmacht gegen die politischen Kreise, die für den Beginn des Feldzuges gegen Griechenland ohne ausreichende Vorbereitung verantwortlich seien, sei durch die Ernennung des Generals

Cavallero, der dem Außenminister Graf Ciano nahe stehe, eher verschärft worden.

Chef WFSt übersendet einen am 12. 12. eingegangenen Bericht des Chefs der deutschen Wehrmachtmission in Rumänien vom 7. 12., in welchem gemäß der Weisung des OKW vom 26. 1. (WFSt/L I 001041/40 g.K. — Anl. . . . / 26. 11.) die Möglichkeiten des Einsatzes der deutschen Lehrtruppen in Ru= mänien bei sowjetrussischen militärischen Maßnahmen folgendermaßen be= urteilt werden:

Die russische Kräfteverteilung lasse eine Massierung in Südbessarabien und in der Bukowina erkennen. Demzufolge müsse mit einem Vorstoß über Galatz nach Westen, um die Moldau=Provinz abzuschneiden, und mit einem Vorstoß aus der Bukowina in südostwärtiger Richtung, um die Pruth=Front aufzurollen, gerechnet werden.

Der rumänische Operationsplan sehe die Verteidigung der Pruth=Front von Galatz bis Jasi vor unter Zurücknahme der in der nördlichen Moldau und südlichen Bukowina eingesetzten Kräfte auf eine von Jasi über Târgul Neamt nach den Karpaten sich hinziehende befestigte Feldstellung. Im Falle eines russischen Durchbruchs durch diese Linie oder durch die Pruth=Front und eines Eingreifens Ungarns über die Ostkarpaten solle die Moldau=Provinz auf= gegeben und eine vorbereitete Rückhaltestellung in der Linie Braila—Focsani— Trotusultal verteidigt werden.

Die deutsche Heeresmission habe dem rumänischen Generalstab demgegen= über vorgeschlagen, die Ost= und Nordostgrenzen der Moldau=Provinz mit Aus= nahme der Nordostecke bis zum letzten zu verteidigen, um einen feindlichen Durchbruch bei Galatz und einen Vorstoß aus der Bukowina beiderseits des Sereth unbedingt zu verhindern. Die deutschen Lehrtruppen würden die rumänische Wehrmacht hierbei unterstützen. Sie sollten im Falle eines drohen= den russischen Angriffs mit der Masse im Raume Focsani—Râmnicu Sarat— Buzaul—Sereth bereitgestellt werden zur offensiven Abwehr russischer Angriffe bei Galatz oder eines russischen Vorstoßes aus der Bukowina. Ihre Versamm= lung werde 18 Stunden nach Eingang des Marschbefehls beendet sein. Den in Rumänien eingesetzten Verbänden der deutschen Luftwaffe würde in der Hauptsache der Schutz des Ölgebietes um Ploesti zufallen.

Die deutsche Wehrmachtmission habe zur Vermeidung von Zwischenfällen an der rumänisch=russischen Grenze befohlen, daß eine 5 km breite Zone ent= lang dieser Grenze von keinem deutschen Wehrmachtangehörigen betreten werden dürfe, andererseits aber angeordnet, jeden russischen Angriff ab= zuwehren und hierbei unter Einsatz aller Mittel sofort zum Gegenstoß über= zugehen. Die seit 15. 12. im Antransport befindliche 16. Pz.Div. solle zunächst als Reserve des Befehlshabers der Heeresmission dienen, um gegebenenfalls entweder durch den ungarischen Zipfel hindurch in der nördlichen Moldau oder durch Vormarsch über Brasov=Buzaul in der südlichen Moldau eingesetzt zu werden (vgl. 23. 12.).

Chef L hält dem *Chef WFSt* am Vormittag Vortrag über die Absichten der drei Wehrmachtteile hinsichtlich der Durchführung der Weisung Nr. 19 „Attila"[1].

Wie bereits gemeldet (vgl. 17. 12.), könne der Einmarsch der *Heeresverbände* in das unbesetzte Frankreich frühestens am 22. 12. morgens erfolgen. Der Befehl hierzu müsse jeweils 4 Tage vorher gegeben werden.

Eingesetzt werden sollten unter der *Heeresgruppe D* das *AOK 7* (Bordeaux) mit dem XXXIX. AK. (11., 7. Pz.= und SS=T=Div.) und dem VI. AK. (9., 223. und 46. Div.) sowie das *AOK 1* (Nancy) mit dem XXXXV. AK. (87., 86. und 215. Div.), dem XXXXI. AK. (29. mot., 10. Pz.= und SS=V=Div. sowie SS=Leibst. A.H.) und dem XXXXIX. AK. (1. Geb.= und 5. Div., sowie Inf.Rgt. Groß=deutschland).

Von diesen Kräften sollten angesetzt werden: 7. Pz.= und SS=T=Div. im Garonne=Tal auf Toulouse und Béziers, 29. mot., 1/2 10. Pz.Div. und SS=Leibst. A.H. im oberen Loire= und unteren Rhône=Tal auf Nimes und Montpellier, 1/2 10. Pz.= und SS=V=Div. im Saône= und Rhône=Tal auf Marseille und Toulon und 1. Geb.Div. sowie Inf.Rgt. Großdeutschland über Lons le Saulnier—Bourg auf Grenoble und Cap.

Die *Luftwaffe* werde ihre Vorbereitungen erst am 22. 12. abgeschlossen haben und bedürfe dann einer 6tägigen Vorwarnung. Ihr planmäßiger Einsatz sei daher frühestens vom 28. 12. an möglich. Demnach seien Aushilfen er=forderlich, falls das Unternehmen „Attila" vorher durchgeführt werden sollte. Voraussichtlich könnten dann nur einige „Ju 88"=Verbände aus ihren jetzigen Häfen angesetzt werden, und die einrückenden Heeresverbände würden dann nicht über die volle Flakausstattung verfügen.

Den Einsatz von Luftlandeeinheiten zum Zwecke des Zugriffs auf die fran=zösischen Fliegerverbände lehne die Luftwaffe ab, da hiervon kein Erfolg zu erwarten sei. Es bleibe nur die Möglichkeit, gegen die auf dem Boden befind=lichen französischen Flugzeuge zugleich mit dem Einmarsch der Heeresverbände einen überraschenden Schlag zu führen. Ebenso gering seien nach Ansicht der Luftwaffe und Kriegsmarine die Erfolgsaussichten einer Luftlandung, des Ein=satzes von U=Booten und Blockierungsschiffen vor Toulon sowie von Sabotage=akten zur Verhinderung des Auslaufens der französischen Flotte. Es kämen nur das Verminen der Innenreede von Toulon aus der Luft, der Einsatz von Luft=torpedos gegen Schiffe auf der Außenreede und der Angriff von „Ju 88"=Verbänden in Betracht. Im übrigen seien die von den Franzosen zur Ver=besserung der Schlagkraft ihrer Mittelmeerflotte gestellten Anträge hinhaltend zu behandeln.

Nach seiner (des Chefs L) Ansicht biete die augenblickliche Lage keinen Anlaß, die Vorbereitungen über den bis zum 22. 12. zu erreichenden Stand hinaus zu verschärfen.

1 Anlage 5 und 6.

Chef L erstattet ferner Bericht über die zur Weisung Nr. 20 „Marita" eingegangenen Anträge des OKH, die dahin lauten (Anl. 7),

1. die Transporte der mit der 16. Pz.Div. nach Rumänien zu befördernden Pionier-Verbände bei der ungarischen und rumänischen Regierung anzumelden,
2. das für Rumänien vorgesehene schwere Kriegsbrückengerät bereits vom 3. 1. ab an den Donau-Kais auszuladen und anschließend die Pionier-Verbände für den Brückenbau einzusetzen,
3. die Entsendung von Vorkommandos der ersten Aufmarschstaffel nach Rumänien schon jetzt freizugeben.

Chef L befürwortet diese Anträge und schlägt vor, die sowjetrussische Regierung möglichst bald über den Anfang Januar beginnenden Aufmarsch in Rumänien zu unterrichten, und zwar etwa folgendermaßen: Die englischen Vorbereitungen in Griechenland gäben Deutschland Veranlassung, die Wehrmachtmission in Rumänien zu verstärken. Diese deutsche Maßnahme richtet sich nicht gegen Sowjetrußland, ebensowenig sei ein Angriff gegen Jugoslawien oder die Türkei beabsichtigt.

Chef L übergibt dem *Chef WFSt* sodann den abgeänderten Entwurf der Weisung Nr. 21 „Barbarossa"[1] (vgl. 17. 12.) (Anlage 8).

(Die Weisung wird dem *Führer* noch am gleichen Tage vorgelegt, von ihm unterzeichnet und an die Oberkommandos der Wehrmachtteile ausgegeben).

Chef L legt weiterhin einen Antrag der Kriegsmarine vor, der darauf abzielt, die portugiesische Regierung durch das Auswärtige Amt auf die Folgen hinzuweisen, die durch weitere Benutzung der Azoren seitens englischer Kriegsschiffe auf die Dauer für Portugal entstehen müßten, und sie aufzufordern, die erforderlichen Verteidigungsmaßnahmen zur Sicherung der Azoren gegen englischen Zugriff zu ergreifen. Chef L schlägt vor, diesen Antrag der Kriegsmarine beim Auswärtigen Amt zu unterstützen (Anl. 9).

Chef L meldet, daß er den Major Wien (L IV) zur Regelung der mit dem Einsatz von Verbänden der Luftwaffe in Unteritalien in Zusammenhang stehenden Quartiermeisterfragen nach Rom entsandt habe.

Chef WFSt äußert hierbei, daß es wegen der offenbar zunehmenden Stabilisierung der Lage der italienischen Truppen in Albanien wohl nicht mehr zu dem vorgesehenen Einsatz einer zweiten „Ju 52"-Transportgruppe in Italien kommen werde.

Chef L übergibt dem *Chef WFSt* schließlich
noch eine Vortragsnotiz (Anl. 10) des L IV/Qu. über mangelnde Unterstützung der im Osten eingesetzten AOKs durch die Zivilbehörden im Wehrkreis I und im Generalgouvernement nebst Entwurf eines Schreibens des Chefs OKW an den Generalgouverneur und an den Oberpräsidenten von Ostpreußen, in dem um weitgehende Unterstützung der im Osten eingesetzten Truppen bei den ihnen übertragenen besonderen Aufgaben gebeten wird; und

1 Bisheriger Deckname „Fritz" (vgl. S. 233).

den Entwurf eines Schreibens des Chefs OKW an den Ob.d.L. (Anl. 11), den BdE und Chef H Rüst sowie den Rf.SS, in welchem diese von der Entscheidung des Führers in Kenntnis gesetzt werden, daß die derzeitige Organisation des Sicherheits= und Hilfsdienstes beibehalten werden solle, da sie sich voll bewährt habe und einer Überführung des SHD in die Wehrmacht Schwierig=keiten personeller Art entgegenstünden (vgl. Anl. 7/6. 11.).

Vorstehendes Schreiben geht noch am 18., das Schreiben des Chefs OKW an den Generalgouverneur und den Oberpräsidenten von Ostpreußen am 19. 12. ab. Gleichzeitig wird das OKH (Gen.Qu.) darauf hingewiesen, daß die H.Gr. B und die ihr unterstellten AOKs nach Auffassung des OKW aus=reichende Befugnisse hätten, um die sich aus den ihnen gestellten Aufgaben ergebenden Forderungen gegenüber den zuständigen Zivilbehörden durchzu=setzen.

[handschr.]:

(Chef L bei Chef WFSt).

LIL: Englische Einflüge Schwerpunkt Mannheim. Keine eigenen Einsätze gegen England wegen Wetterlage.

LIH: In Ägypten machen Italiener Gegenstöße auf Sollum, Italienische 60. Di=vision wird von der tunesischen Grenze an die ägyptische gezogen.

Ausland: Botschafter Abetz in Vichy längere Unterhaltung mit Pétain. Laval infolgedessen aus der Haft entlassen, auf dem Wege nach Paris. Flandin an=geblich Grippe. Im Ministerrat Brief an den Führer beschlossen. Katastrophale Transportlage in Spanien.

LIH: OKH will Pionier=Verband mit schweren Pontons an die Donau ent=senden, ferner Vorkommandos der im Januar nach Rumänien zu transportie=renden Divisionen.

Transporte sollen in Ungarn und Rumänien angemeldet werden.

19. Dezember 1940

Auf Vorschlag der *Abt. L* (II) erwidert der *Chef OKW* auf die Meldung des OKH vom 4. 12., betr. Kontingentierung des Kfz.=Betriebsstoffes (vgl. 7. 12.) in einem Schreiben an den Ob.d.H., daß eine einschneidende Einschränkung des Betriebsstoffverbrauchs nicht zu umgehen sei, wenn man sich nicht im Frühjahr 1941 vor einer weiträumigen Operation einer Mangellage gegenüber sehen wolle. Anl. (WFSt/LII 2291/40 g.K. v. 19. 12.) in den Akten LII.

[handschr.]:

LIL: Englische Einflüge Schwerpunkt Mannheim, Wiesbaden. Wegen Wetterlage keine eigenen Unternehmungen. Mit völligem Wetterumschlag in den nächsten Tagen zu rechnen.

LIK: Großangelegte englische Operation gegen den Dodekanes von den Italienern vermutet.

LIH: Lage an der albanischen Front hat sich anscheinend beruhigt. Aufstände im Nordteil von Abessinien.

Ausland: Längere Erklärung Roosevelts über Unterstützung Englands: Schwierigkeiten der Produktionssteigerung, keine Aufhebung der Neutralitäts=gesetze und keine Kredite.

Noch unbestimmt, in welcher Form Laval wieder in die französische Regie=rung eingespannt wird.

Anscheinend ernste Unterredung Botschafter Abetz mit Pétain.

WiRüAmt: Rohstofflage und Arbeitsmarkt.

20. Dezember 1940

Die *WStK* übersendet eine Aufzeichnung des Chefs des Kdo.Stabes des Mil.=Befh. in Frankreich über die Unterredung des Mil.Befh. mit Botschafter Abetz am 16. 12.

Danach hat der Oberbefehlshaber der französischen Kriegsmarine, Admiral Darlan, am 16. 12. morgens Botschafter Abetz mitgeteilt, daß eine etwaige deutsche Forderung auf Wiedereinsetzung Lavals für Marschall Pétain nicht annehmbar sein würde. Botschafter Abetz hat erwidert, daß die Wiederein=setzung Lavals das mindeste sei, was Deutschland verlangen würde, da der Führer die Absetzung Lavals als ausgesprochene Brüskierung seiner Person empfunden habe. Er (Botschafter Abetz) würde sich noch am 16. 12. nach Vichy begeben, um Marschall Pétain folgende Forderungen der Reichsregierung zu übermitteln:

1. Die Reichsregierung könne eine Politik der Zusammenarbeit mit Frank=reich nur dann fortsetzen, wenn sie Vertrauen zur französischen Regierung haben könne. Ein solches Vertrauen bestehe gegenüber dem Marschall, dem Kriegsminister, dem Flottenchef, nicht jedoch gegenüber der überwiegenden Mehrheit der Kabinettsmitglieder.

2. Die Reichsregierung erwarte daher von Marschall Pétain folgende Um=bildung des Kabinetts: Übertragung des Außenministeriums an Flandin, des Innenministeriums an Laval, des Ministeriums für Landwirtschaft an Achard, des Produktions= und Arbeitsministeriums an Froideval.

3. Die Reichsregierung erwarte ferner, daß die Funktionen des durch einen einseitigen Rechtsakt aufgehobenen Postens des Vizepräsidenten des Minister=rates einem aus Admiral Darlan, General Huntziger, Außenminister Flandin und Innnenminister Laval zu bildenden Direktorium übertragen würden.

4. Die Reichsregierung wünsche, daß der Vertreter der französischen Regie=rung im besetzten Frankreich, General de la Laurencie, durch Botschafter de Brinon ersetzt würde.

Frankreich müsse sich darüber im klaren sein, daß durch die Vorgänge in Vichy am 13. 12. die eingeleitete Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich in Frage gestellt sei.

Botschafter Abetz ist im Laufe des Nachmittags des 16. 12. nach Vichy ab=gefahren.

Chef L unterrichtet den *Chef WFSt* am Vormittag über die Änderungen, die nach Meldung des OKH vom 18. 12. (GenStdH, Op.Abt. 729/40 g.K. Chefs.) in der Aufmarschanweisung für die 12. Armee (vgl. 11. 12.) vorgenommen wor=den sind (Austausch von Gen.Kdos. bei den Aufmarschstaffeln: jetzt bei der I. Aufmarschstaffel die Gen.Kdos. XIV, XXX und XXXX, bei der II. das Gen.=Kdo. XVIII, bei der III. das Gen.Kdo. XI; Streichung oder Neuzuteilung ein=zelner Heerestruppenverbände), und meldet, daß den Forderungen des Heeres von der Luftwaffe im allgemeinen entsprochen, jedoch statt 6 geforderten H=Staffeln nur 4 zur Verfügung gestellt worden seien. An operativen Kräften werde die Luftwaffe das VIII. Flieg.Korps mit 2 F=Staffeln, 1 verst. Kpf.Geschw. (3 Stuka= und 1 Kpf.Gr.) sowie 1 Jagd=Geschw. (2 Jagd= und 1 Zerst.Gr.) ein=setzen; es werde mit AOK 12 eng zusammenarbeiten.

Chef L unterrichtet den *Chef WFSt* am Vormittag über die Änderungen, die vom OKH in der Aufmarschanweisung für das Unternehmen „Marita" vor=genommen worden sind, und legt ihm die besonderen Anordnungen zur Wei=sung „Marita" vor.

Chef WFSt teilt mit, der Führer habe am 19. 12. entschieden, daß bei Durch=führung des Unternehmens „Attila" auf den Einsatz von Luftlandetruppen zur Verhinderung des Auslaufens der französischen Flotte und zur Besetzung der Küstenbatterien von Toulon zwecks Sperrung der Hafenausfahrt nicht ver=zichtet werden solle. Der Einsatz der Luftlandetruppe solle in unmittelbarer Zusammenarbeit von Kriegsmarine und Luftwaffe geregelt werden.

Chef WFSt teilt weiterhin mit, daß eine Entscheidung über den Einsatz einer zweiten „Ju 52"=Transportgruppe in Italien vorläufig noch nicht ergangen sei, daß aber je nach der weiteren Entwicklung der Lage auch weiterhin noch mit der Möglichkeit des Einsatzes gerechnet werden müsse. (Die Luftwaffe hatte gemeldet, daß die Erkundungen über die Möglichkeit des Einsatzes einer zwei=ten „Ju 52"=Transportgruppe durchgeführt seien.)

Eine kurze Aussprache des *Chefs WFSt* mit dem *Chef L* über den Stand der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ergibt, daß der Führer die kritische Zuspitzung der Beziehungen auf General Weygand zurück=führt und schon aus diesem Grunde die gemäß der Weisung „Attila" zu tref=fenden Maßnahmen aufrecht erhalten wissen will. Bewegungen der französi=schen Flotte müßten außerhalb des Übungsgebiets von Toulon unterbunden werden. Die WStK sei bereits entsprechend angewiesen worden.

(Hierzu meldet der Vorsitzende des WStK, General v. Stülpnagel, daß nach Mitteilung des Botschafters Abetz die Rückberufung Lavals als Innenminister

infolge der beim Marschall Pétain unternommenen Schritte des Botschafters Abetz in Aussicht genommen sei.)

Chef L übergibt dem *Chef WFSt* den heute bei der Abt. L eingegangenen Originalbrief des Marschalls Pétain an den Führer vom 13. 12.

Ernennung des Admirals Groos zum Vertreter des OKM in der deutsch=japanischen Marinekommission.

Nach Meldung WStK v. 19. 12. [sind] alle elsaß=lothringischen Soldaten der französischen Wehrmacht freigegeben.

In erneuter Aussprache über Stand der Verhandlungen über Auflockerung der Demarkationslinie bestätigt Chef WFSt, daß ein Drängen von deutscher Seite nicht mehr in Betracht komme (dagegen alle Erleichterungen, um deutschen Forderungen zu genügen).

Schreiben L II betr. Rückberufung der Rüstungsarbeiter.

Schreiben L II an Ob.d.H. wegen Einschränkung der Treibstoffkontingente.

Obstlt. v. Loßberg am *19. 12.* abends bei Chef WFSt. (Entscheidung auf Anträge des Heeres hinsichtlich „Marita".)

Fernschreiben des Mil.Att. in Rom vom 19. 12. 314/40 g.K. Chefs. über seine Unterredung mit General Cavallero über die Frage deutscher Lieferungen gemäß WFSt 121/40 g.K. vom 14. 12.:

Lage in Albanien vor 3 Wochen so kritisch, daß mit schwerer Niederlage gerechnet werden mußte. Jetzt Front stabilisiert, man hofft sie zu halten. Nach Zuführung weiterer Divisionen kann an Vorbereitung für eine Frühjahrsoffensive gedacht werden. Hierzu ist noch allerhand Material erforderlich.

Lage in Libyen ist außerordentlich ungünstig. Graziani führt hinhaltenden Kampf bei Bardia und Tobruk, mit deren Verlust gerechnet werden muß. Vorbereitung neuer Verteidigung am Ostrande der Cyrenaika, südl. Derna. Es ist noch nicht zu übersehen, ob der englische Vormarsch dort aufgehalten werden kann. Hauptziel, in Tripolis Widerstandszentrum zu bilden. Der Duce hat angeordnet, sämtliche in Italien vorhandenen modernen Panzer mittleren Kalibers (13 t) nach Tripolis zu befördern.

Im Auftrage des Duce bittet General Cavallero,

1. für Tripolis 1 deutsche Pz.Div. zur Verfügung zu stellen; mit ihrer Hilfe soll die Verteidigung von Tripolitanien aktiv geführt werden;

2. um Lieferung von deutschem Kriegsmaterial zur Ausrüstung von 10 Div.;

3. um die Unterstützung mit Rohstoffen für die italienische Industrie.

General von Rintelen bittet um Weisung für die Weiterführung der Besprechungen.

[handschr.]:

LIL: Englische Einflüge bis Bielefeld—Kassel. Nachts 49 eigene Flugzeuge über London. Nach vorübergehender Wetterverschlechterung wieder Besserung.

LIK: Englische atlantische Überwachung von den Azoren aus. Englische U=Boot=Stützpunkte Santa Quaranta.

LIH: In Albanien Schneestürme. In Ägypten englische Angriffe auf Bardia. Anzeichen für englische Operationen gegen Abessinien. Der Negus soll sich in Abessinien befinden.

Ausland: Rede Churchills sehr sachlich, falsche Wiedergabe in deutscher Presse.

LIL: Vorkommandos der Luftwaffe bereits in der Verlegung nach Sizilien. Stuka= und Zerstörergeschwader oder in der Verlegung nach oberitalienischen Flughäfen. Flak auf dem Transport.

Ausland: Berichte Rintelen und Bötticher. Hptm. Böhm=Tettelbach als Luft=attaché nach Dublin.

Vortrag Hptm. Fett:

Marokko 4, Algier 3, Tunis 1 Division; Syrien 2½ Divisionen. Gute Truppen; Transjordanien 1 englisches Kommando, 30000 indische Truppen im Persischen Golf gelandet, von dort nach Transjordanien, dort auch 1 australische Division eingetroffen. Kräfte im Irak.

Spanisch Marokko 1 Geb.=, 6 Inf.Div.

Wirtschaftslage Spaniens: Mangelgebiete: Weizen, Brennstoff.

21. Dezember 1940

Fernschreiben des Mil.Att. Rom Nr. 319/40 vom 20. 12. und Nr. 315/40 vom 21. 12. über die Lage in Albanien und in Libyen. Stellungnahme des Chefs OKW zu Nr. 319/40 durch Fernschreiben des Chefs WFSt Nr. 124/40 vom 22. 12.

An OKH werden die Gedanken übermittelt, die der Führer am 17. 12. dem Chef WFSt gegenüber zu den Unternehmungen „Marita" und „Barbarossa" geäußert hat[1].

Ein Fernschreiben des Verb.St. des Heeres in Rom Nr. 316/40 vom 20. 12., 13.40 Uhr, berichtet über Mitteilungen des Gen. Roatta über die Kräfteverteilung in Libyen. Danach befinden sich in Bardia die 62. (Marmarica), 63. (Cirene), die stark mitgenommene 64. (Catanzaro) und die Schwarzhemden=Div. 23. März (1. Miliz), in Tobruk die 61. (Syrte) Div., in Agedabia die 60. (Sabrata) Div., in Tripolis die 25. (Bologna), 55. (Savona), 17. (Pavia) und 27. (Brescia)=Div., in Derna Teile verschiedener Verbände in Stärke etwa einer Div. und 1 Pz.Rgt. Als größtenteils vernichtet sind anzusehen die 1. und 2. libysche Div., die Gruppe Maletti und die Schwarzhemden=Div. 3. Januar und 28. Oktober.

Der englische Angriff soll durchgeführt sein mit der 2. Pz.Div., der 78. Pz.Div., 2 mot. und 3 Inf.Div.

[handschr.]:

LIL: In der Nacht 200 Flugzeuge gegen Liverpool. 115 englische Einflüge, 98 ins Reichsgebiet. Schwerpunkt Berlin, erhebliche Schäden, Bhf. Börse—Dom.

1 Vgl. Dok. Anhang Nr. 45 (S. 996).

Sehr stabile Wetterlage über England, Frankreich, Deutschland. Kampfverbände gehen zwischen Weihnachten und Neujahr nach Italien.

Chef L: Führer hat gestern befohlen, daß zwischen 24. und 27. 12. keine Luftangriffe auf englisches Festland.

LIH: Neue Angriffe der Griechen an der Küste, Umgruppierung der Griechen; Glänzende Führung. Schwierige Lage in Libyen. Berichte Rintelen über Unterredungen mit Cavallero und Roatta am 19. und 20. 12. Englische Unternehmungen gegen den Dodekanes, englische Vorbereitungen gegen Abessinien. Italienische Hilferufe nach Waffen.

Ausland: Halifax Botschafter in Washington, Eden Außenminister. Gesandter Fabricius in Bukarest ersetzt durch Ges. Killinger Preßburg. Japan soll außer Marine-Kommission Heereskommission schicken.

[spätere Eintragung:]

Vom 22. 12. 40–6. 1. 41 wegen Beurlaubung des Chefs L keine Lagebesprechung.

Chef OKW + Chef WFSt am 6. 1. 1941 abends nach dem Berghof abgereist.

23. Dezember 1940

Die *WStK* übersendet (Anl., WFSt Chefgr. Ia 221/40 g.K. v. 22. 12. — WFSt/L 001 202/40 g.K. v. 23. 12. in den Akten LIV).

1. eine Aufzeichnung des Mil.Bef. in Frankreich über das Ergebnis der Reise des Botschafters Abetz nach Vichy,

2. eine Abschrift des Briefes des Marschalls Pétain an den Führer vom 17. 12.

Danach hat Botschafter Abetz dem Mil.Befh. in Frankreich mitgeteilt, daß Marschall Pétain nach schwierigen Verhandlungen die deutschen Forderungen im wesentlichen angenommen und insbesondere der Bildung eines Direktoriums sowie der Ersetzung des Generals de la Laurencie durch Botschafter de Brinon zugestimmt habe. Die Frage der Regierungsumbildung habe der Marschall vom Ausgang der von ihm angeordneten Untersuchungen der französischerseits gegen Laval und der deutscherseits gegen verschiedene Regierungsmitglieder erhobenen Vorwürfe abhängig gemacht. Bei den Vorgängen in Vichy am 13. 12. habe England offenbar seine Hand im Spiele gehabt. Laval, der seit dem 13. 12. auf seinem Besitz Chateldon bei Vichy in Haft gehalten worden sei, habe er bei seiner Abreise nach Paris mitnehmen können, wo er sich bis zum Abschluß der eingeleiteten Untersuchung aufhalten werde. Marschall Pétain habe ihm (Botschafter Abetz) einen an den Führer gerichteten Brief übergeben.

28. Dezember 1940

Der italienische Mil.Att. in Berlin, General Marras, sucht den Chef OKW auf und trägt ihm — außer Wünschen für Materiallieferungen — folgendes vor:

Obwohl die Griechen selten mit stärkeren Kräften als mit 1—2 Batl. angriffen, könne keine Rede davon sein, daß die italienische Front in Albanien zum Stehen gekommen sei. Vielmehr handle es sich auch jetzt noch mehr oder weniger um ein Ausweichen unter Kampf. Er sei überzeugt, daß der Einsatz eines einzigen deutschen Gebirgsjäger-Rgts. dort die Front zum Stehen bringe, nicht zuletzt wegen der außerordentlichen moralischen Auswirkung auf die italienischen Truppen ebenso wie auf die Griechen.

In Italienisch-Nordafrika sei die Lage folgendermaßen: Die Cyrenaika sei nicht zu halten. Ohne deutsche Hilfe ginge ganz Italienisch-Nordafrika verloren; daß dies ein großer Nachteil für die Achse wäre, brauche er nicht zu erläutern. Auch hier würde schon das Erscheinen eines kleinen deutschen Verbandes genügen, um sofort eine Wendung der Lage herbeizuführen, weil ebenso wie in Albanien eine starke moralische Wirkung auf die italienischen Truppen, auf die Engländer in Ägypten und auch auf die Franzosen in Nordafrika sicher sei.

31. Dezember 1940

Ausl./Abw. (Ausl. I E 1358/40 v. 30. 12.) übersendet einen Bericht des Chefs des Kdo.Stabes des Mil.Befh. in Frankreich vom 19. 12. über die Vorgänge in Vichy am 13. 12. und den Besuch des Botschafter Abetz bei Marschall Pétain am 17. 12. 1940. (Anl. i. d. Akten LIV).

Auf die Bitte des Ob.d.L. vom 30. 12. um grundsätzliche Weisung für das Verhalten der Luftwaffe im Falle eines überraschenden englischen Zugriffs auf Irland teilt *Chef WFSt* nach Vortrag des LIH mit, daß in dieser Frage eine Weisung des OKW vorerst nicht beabsichtigt sei, die Luftwaffe aber selbstverständlich bei englischen Unternehmungen gegen Irland englische Schiffe in irischen Häfen und englische Truppen auf irischem Boden unter möglichster Schonung ihrer Städte angreifen könne. W.Pr. solle Flugblätter für Irland vorbereiten.

Ob.d.L. wird durch LIL mündlich hiervon in Kenntnis gesetzt (Anl. 6).

Das *OKW* (Chef des Transportwesens) verfügt die Umwandlung des bisherigen Bv.T.O. Rumänien einschließlich der ihm inzwischen zugeführten Transport-Kommandantur z. b. V. Luxemburg und des T.O. beim Kommandierenden Admiral Frankreich in eine Wehrmachtdienststelle mit der Bezeichnung „Bv.T.Kom.Südost" (Anl. 7).

1. Januar 1941

Fernschreiben *Lw.Fü.St.* v. 31. 12., 15.50 Uhr, über angebliche erfolgreiche englische Angriffe auf die sogenannten Invasionshäfen in den letzten Tagen (Anl. 6).

Unterrichtung des *Militär-Attachés Washington* über angebliche Erfolge der englischen Luftwaffe, deutsche Pläne im Südosten, Lage Italiens, deutsch-

französische Beziehungen und Beziehungen zu Spanien als Antwort auf die Telegramme des Militär-Attachés vom 27., 28. und 29. 12. 1940.
(Anl. 7, L I 001239/41 geh. v. 1. 1.).

3. Januar 1941

Der *Chef der Op.Abt. des GenStdH* teilt fernmündlich mit, daß der Zeitbedarf für die Verlegung eines aus 3 Pz.Jäg.Abt., 1 Aufkl.Abt., 2 MG.Btl. und weiteren kleinen Einheiten zusammengesetzten Sperrverbandes nach Libyen sich auf etwa 10 Wochen (von der Ausgabe des Befehls bis zur Verwendungsbereitschaft am Einsatzort) belaufen werde. Die anschließende Verlegung eines Pz.-Verbandes werde etwa 2 Monate erfordern. Solle letzterer zuerst verlegt werden, so würde der Zeitbedarf sich hierfür auf mindestens 3 Monate belaufen (Anl. 5).

Vorstehende Meldung wird um 13.00 Uhr fernmündlich an *Chef WFSt* weitergegeben.

Bericht des *Militär-Attachés Rom* Nr. 541 g.K. vom 2. 1. 1941 über die Lage in Albanien, Libyen und Ostafrika (Anl. 6).

Dem *Chef WFSt* wird von *LIH* eine Geländebeurteilung für die Verteidigung Valonas eingereicht (Anl. 7).

Lagebericht 12 zur persönlichen Unterrichtung des Deutschen Generals beim HQu. der italienischen Wehrmacht (Anl. 8).

Abt. Ausland übersendet einen Bericht des deutschen Militär-Attachés Madrid über die militärische Lage in franz. Marokko (Anl. 9).

Dem *Chef WFSt* wird eine Vortragsnotiz des L IV über die Frage der Rückführung der in der Schweiz internierten Polen und Belgier übersandt, in der vorgeschlagen wird (Akte WStK, Anl. 1),

1. die in der Schweiz internierten und vor dem 1. 9. 1939 in Frankreich ansässig gewesenen etwa 3 000 Polen, soweit sie früher als Bergarbeiter im besetzten Gebiet und in der gesperrten Zone tätig gewesen sind, dorthin, im übrigen aber in das unbesetzte Gebiet zu entlassen, und
2. die Genehmigung zur Rückführung der in der Schweiz internierten rd. 700 Belgier nach Belgien zu erteilen.

4. Januar 1941

Der *Militär-Attaché in Rom* meldet durch Fernschreiben (Nr. 6/41 g.K. Chefs. v. 3. 1.), General Guzzoni habe ihm am 3. 1. vormittags mitgeteilt, daß General Cavallero anstelle des erkrankten General Soddu den Oberbefehl in Albanien übernommen habe, die deutsche Bereitschaft, Pz.-Truppen für Libyen und 1 Geb.Div. für Albanien sowie Waffen und Gerät aus Beutebeständen zur

Verfügung zu stellen, dankbar begrüßt und gebeten, die Geb.Div. für evtl. Einsatz bereitzuhalten (Anl. 5).

Über die Lage habe sich General Guzzoni folgendermaßen geäußert: In Albanien erwarte man in nächster Zeit noch einen letzten starken griechischen Durchbruchsversuch entweder im Küstengebiet in der Richtung auf Valona oder im Osum=Tal in der Richtung auf Berat, man hoffe aber, diesen Angriff aufhalten zu können. Der Transport deutscher Truppen nach Rumänien wirke sich an der albanischen Front im Augenblick vielleicht dahin aus, daß die Griechen noch einmal äußerste Anstrengungen zu einem Durchbruch machten. In Libyen rechne man mit längerem Widerstand der bei Bardia eingeschlossenen Truppen. In Ostafrika sei in Goggian in der Hoffnung auf baldiges Eingreifen des Negus ein Aufstand ausgebrochen. Auf den Nachbarinseln des Dodekanes seien gewisse Angriffsvorbereitungen erkennbar. Im übrigen habe der Duce der Entsendung von 2 deutschen Offizieren und 4 Unteroffizieren nach Ost=afrika, einer deutschen Kommission zum Studium kolonialer Verhältnisse nach Libyen und einer deutschen Kontrollkommission nach Casablanca unter Zuteilung italienischer Offiziere zugestimmt.

Der Chef der Wehrmachtmission Rumänien, die Op.Abt. des GenStdH und der Lw.Fü.St. werden davon in Kenntnis gesetzt, daß der Führer hinsichtlich des Auftretens der deutschen Kommandostellen in Rumänien größte Zurück=haltung befohlen habe (Anl. 6)[1].

5. Januar 1941

Nach Meldung der *WStK* sind der französischen Admiralität im Zusammen=hang mit der am 19. 12. erfolgten Torpedierung des französischen U=Bootes „Sfax" und des französischen Tankers „Rhône" in Übereinstimmung mit Italien alle Abwehrmaßnahmen gegen U=Boote in einem Küstenstreifen von 25 sm Breite an der atlantischen französischen und spanischen Afrikaküste freigegeben worden.

6. Januar 1941

Die *WStK* meldet durch Fernschreiben (eingegangen 16.30 Uhr), daß der Vorsitzende der französischen Abordnung, General Doyen, nach Rückkehr aus Vichy dem Vorsitzenden der WStK folgende Mitteilung der französischen Regierung übermittelt habe:

1. Die Lebensmittelversorgung Frankreichs sei außerordentlich schwierig und lasse eine ernste Krise befürchten, wenn es nicht gelinge, den Zeitraum bis zur nächsten Ernte durch Einfuhr zu überbrücken. Die französische Regierung beabsichtige, mit Großbritannien Verhandlungen aufzunehmen, um freie

1 Vgl. auch Dok. Anhang Nr. 44 (S. 994 ff.).

Durchfahrt für Handelsschiffe zu erreichen, die die erforderlichen Lebensmittel nach Frankreich bringen sollten. Die französische Regierung lege Wert darauf, die Reichsregierung hiervon vorher in Kenntnis zu setzen, um jedes Mißverständnis auszuschließen, und werde die Reichsregierung über den Gang der Verhandlungen auf dem Laufenden halten.

2. Die französische Regierung lege besonderen Wert darauf, erneut zu betonen, daß sie mit vollster Loyalität an den Vereinbarungen von Montoire festhalte. Die Entlassung Lavals habe mit der französischen Außenpolitik nicht das geringste zu tun, sondern rein innerpolitische Gründe. Laval habe im französischen Volke nur geringe Resonanz und seine Unpopularität in letzter Zeit derart zugenommen, daß sie den Marschall Pétain ernstlich zu belasten drohte. Er habe eine rein persönliche Politik getrieben und den Marschall so ungenügend unterrichtet, daß die Interessen Frankreichs beeinträchtigt worden seien. Außerdem habe Laval durch gewisse Transaktionen für eigene finanzielle Interessen gearbeitet. Infolgedessen sei er für Pétain nicht mehr tragbar. Um die zwischen der deutschen und der französischen Regierung bestehenden Mißverständnisse zu beseitigen, würde die französische Regierung ein Zusammentreffen Flandins mit dem Reichsaußenminister oder des Generals Huntziger mit anderen Vertretern der Reichsregierung begrüßen.

Durch ein zweites um 21.15 Uhr eingegangenes Fernschreiben übermittelt die WStK ein heute von General Doyen nachträglich übergebenes Aide-mémoire der französischen Regierung, in dem die heutigen Erklärungen des Generals Doyen schriftlich bestätigt werden. Ein gleichlautendes Fernschreiben ist dem Führer nach dem Berghof unmittelbar zugegangen.

Chef WFSt wird das Aide-mémoire am 7. 1. abends durch Fernschreiben nach der Reichskanzlei Berchtesgaden durchgeben.

Nach Mitteilung des Chefs des Transportwesens sollen die seit 3. 1. wegen starken Schneefalles unterbrochenen Transportbewegungen für das Unternehmen „Marita" am 7. 1. wieder aufgenommen werden (Anl. 5).

OKW setzt den Gen.Qu. des Heeres von einem Schreiben des Reichsmarschalls an den Chef OKW vom 30. 12. 1940 in Kenntnis, in dem sich der Reichsmarschall über den vom Heere zwecks Lagerung von Gerät in ostpreußischen Wäldern gewünschten Holzeinschlag äußert (Anl. 6).

Entscheidung des *Chefs OKW* über Abfindung der deutschen Truppen in Rumänien.

Der Zeitplan für das Unternehmen „Marita" wird herausgegeben.

Die *WStK* meldet durch Fernschreiben[1] vom 6. 1., 13.50 Uhr: Das am 27. 12. erfolgte Einverständnis der französischen Regierung mit der sofortigen Lieferung von je 5000 t Autobenzin und 5000 t Gasolin aus französischen Beständen in Nordafrika nach Libyen, die Tatsache, daß die Durchführung deutscher Rüstungsaufträge bei der französischen Industrie im besetzten Frankreich

1 Akte WStK., Anl. 1.

bei der französischen Regierung auf keine Widerstände stoße, die Bereitschaft der französischen Regierung zur Durchführung deutscher Apfelsinentransporte zwischen Spanien und den französischen Mittelmeerhäfen sowie die uneingeschränkte Fortführung der französischen Mineralöltransporte aus Nordafrika nach dem Mutterland ließen erkennen, daß die französische Regierung in Einzelfragen Deutschland betont entgegenkomme, um den Beweis zu liefern, daß an der Politik der Zusammenarbeit festgehalten werde, und daß eine engere Fühlungnahme der französischen Regierung mit England offenbar nicht erfolgt sei. Andererseits seien die Gerüchte über französische Absichten, in Afrika den Kampf gegen die Achse neu aufzunehmen und hierzu Kräfte und Material aus dem Mutterland dorthin zu verschieben, bisher von keiner Stelle bestätigt worden.

Notizen über den Einsatz der Seefliegerverbände vom 4. 12. 1940 — 6. 1. 1941

LIK entwirft eine Vortragsnotiz betr. Lufttorpedos. Gleichzeitig reicht unter dem Datum des 5. 12. Admiral Fricke einen Befehlsentwurf ein, der folgendes enthält:

1. Rückgabe der Küstenfliegergruppe 806 in den Befehlsbereich der Kriegsmarine.
2. Eine Weisung an den Ob.d.M., den Kampfeinsatz mit Lufttorpedos mit aller Energie fortzusetzen.
3. Ausrüstung der MZ(Mehrzweck)-Staffeln mit modernen Torpedoflugzeugen.
4. Seeaufklärung über dem Atlantik. Der Ob.d.L. überprüft die Möglichkeit, zur dringenden Verbesserung der Aufklärungsmöglichkeiten im Atlantik Do 217 bereitzustellen.
5. Waffenverwendung der Küstenfliegerverbände. Die laufende Umrüstung der Küstenfliegerverbände auf Standard-Kampfflugzeuge bietet die Möglichkeit zum Waffeneinsatz gegen Schiffsziele und die Ausnutzung nicht wiederkehrender Gelegenheiten auch in solchen Fällen, in denen der Einsatz von Kampfverbänden der Luftwaffe nicht mehr rechtzeitig erfolgen kann. Den Fliegereinheiten des Ob.d.M. soll daher grundsätzlich der Einsatz sämtlicher Waffen (Torpedobombe) gegen Schiffsziele freigegeben werden. *Chef WFSt* läßt diesen Befehlsentwurf durch L überprüfen (OKW/WFSt/Abt. LIL Nr. 00 1085/40 g.K. v. 5. 12. 1940). Daraufhin entwirft *LIK* am *6. 12. 1940* eine Vortragsnotiz über die Ausrüstung und Aufgaben der Seefliegerverbände. Desgleichen entwirft *LIL* eine Vortragsnotiz.

Am *19. 12.* übersendet das *OKM*/LIK eine Stellungnahme der Seekriegsleitung zum Schreiben des Chefs des GenStdL an den Chef des Führungsstabes beim OKW.

Am *28. 12.* wird den Wehrmachtteilen der Befehl des *Führers* mitgeteilt, daß, vorbehaltlich einer endgültigen Entscheidung über die noch strittige Frage

der Organisation der Fernaufklärung, die Küstenfliegergruppe 806 unter den Befehl des Ob.d.M. zurücktritt. Außerdem ist die Abgabe von 4 Aufklärungs=staffeln (F), die für eine selbständige Fernaufklärung des OKH und dreier Heeresgruppen benötigt werden, durch die Luftwaffe vorzusehen.

Ob.d.H. und *Ob.d.M.* prüfen, wieweit sie in der Lage sind, aus dem bei der Luftwaffe verfügbaren 8,8 cm Flakgerät beim Heere bewegliche, bei der Kriegs=marine ortsfeste Flak=Batterien aufzustellen und mit eigenem Personal zu besetzen.

Am *2. 1. 1941* bittet der *Ob.d.L.* um Rückunterstellung der Kampfgruppe 806 in den Befehlsbereich der Luftwaffe, da die Kampfgruppe bei der bevorstehen=den Vollmondperiode eingesetzt werden soll.

Am *4. 1.* teilt die *Seekriegsleitung* an Abt. L folgendes mit:

1. Die Bemühungen der Luftwaffe, FW 200 (Flugzeuge des Typs Focke=Wulf 200) der I./KG. 40 zur U=Boot=Kriegführung nutzbar zu machen, wer=den begrüßt.
2. Systematische Aufklärung nur für Zwecke der Seekriegführung im Atlantik durch Marine=Führungsstellen ist notwendig. Kampffliegergruppe 806 bringt hierfür entsprechend ausgebildetes Personal mit. Um Ausrüstung der Kampf=fliegergruppe 806 mit Außentanks wird gebeten (um die Reichweite der Aufklärung zu erhöhen).
3. Weitere engste Zusammenarbeit zwischen I./KG. 40 und BdU (Befehlshaber der U=Boote) in Form bewaffneter Fernaufklärung stellt wertvolle Ergänzung der Maßnahmen gegen die Feindzufuhr dar.

Am 4. 1. hatte *OKM (Skl.)* erneut um sofortige Rückunterstellung der Kampffliegergruppe 806 zum Zwecke der Seeaufklärung gebeten und dies mit der durch die Vereisung der Nordseefliegerhorste entstandenen Lage begründet. Diese Bitte wird am *6. 1.* dem *Chef WFSt* vorgelegt.

Am *6. 1.* entscheidet der *Führer:*

1. Der Verlust an Handelsschiffen und damit der stetige Rückgang der eng=lischen Einfuhr ist nach allen übereinstimmenden Meldungen die schwerste Belastung Englands. Zwei Faktoren, die sich gegenseitig nicht beeinträchtigen dürfen, zehren an der englischen Kraft:
   a) der Einsatz der U=Boote,
   b) der Luftangriff auf England.
2. Daher wird befohlen:
   Dem *Ob.d.M.* wird die *I./KG. 40* (FW 200) unterstellt. Die *Kampfflieger=gruppe 806* wird vom 7. 1. an dem *Ob.d.L.* wieder unterstellt, um in der nächsten Periode heller Nächte wieder zum Einsatz gegen England zur Verfügung zu stehen. Ob.d.L. stellt jedoch sicher, daß den Anforderungen der Kriegsmarine zur Feststellung der englischen Heimatflotte und ihrer küstennahen Bewegungen Rechnung getragen wird. Vor allem gilt das für Zeiten, zu denen Operationen schwerer Seestreitkräfte bevorstehen oder durchgeführt werden. Der rasche Austausch der Erkundungsergebnisse zwi=

schen den anderen interessierten Dienststellen ist zwischen Ob.d.L. und Ob.d.M. zu vereinbaren.

Sämtliche Anlagen in den Akten von *LIK*, ebenfalls eine Vortragsnotiz von LIK v. 30. 11. 1940, betr. Hilfeleistung für Irland.

7. Januar 1941

OKH meldet als Ergebnis der Erkundungen des nach Bulgarien entsandten Oberst i.G. Zeitzler[1], daß Operationen auf dem Balkan im Winterhalbjahr wegen der schlechten Unterkunftsverhältnisse, des mangelhaften Zustandes der Straßen und Brücken, der geringen Bestände an Verpflegung, Futter, Heiz=material und Betriebsstoff sowie des unzuverlässigen Kartenmaterials zwar Schwierigkeiten böten, aber bei entsprechenden Vorkehrungen (Besserung der Straßen, Verstärkung der Brücken, vermehrtem Einsatz deutscher Trans=portkommissionen, Herstellung einer verbesserten Karte, Ausstattung der Truppen mit leichten Kraftwagen und Mitnahme von Schneepflügen) durchaus durchführbar seien. Die auf dem Balkan herrschende Auffassung, daß größere Operationen im Winter nicht möglich seien, komme der Tarnung des Unter=nehmens „Marita" insofern zugute, als auf dem Balkan in dieser Zeit an ernsthafte deutsche Absichten und Vorbereitungen nicht geglaubt werde.

OKH bittet um die Genehmigung zur getarnten Entsendung eines Land=straßenbevollmächtigten mit ausreichenden Organen nach Bulgarien zur Ver=besserung der Straßen und Verstärkung der Brücken mit Hilfe einheimischer Kräfte sowie zur Weiterführung der Einzelerkundungen unter fortlaufender Beobachtung der Witterungsverhältnisse.

Vorstehende Meldung und der Antrag des OKH werden an den Chef WFSt weitergeleitet. Abt. Ausland wird von dem Antrag des OKH in Kenntnis gesetzt[2].

[handschr.]:

L IV: Franzosen haben Waffenstillstandskommission mitgeteilt, daß sie mit den Engländern in Verhandlungen über den Durchlaß von Lebensmittelschiffen eintreten wollten. Entscheidung über Behandlung der in der Schweiz inter=nierten französischen und polnischen Soldaten. Gestern abend Entscheidung des Chefs OKW betr. Abfindung in Rumänien.

LIH: Transportbewegung „Marita" wegen Schneeverwehungen 96 Stunden unterbrochen. Zeitplan „Marita" herausgegangen. An der albanischen Front 11 italienische gegen 12 griechische Divisionen. X. Flieger=Korps noch nicht im Mittelmeer eingesetzt, fliegende Teile noch in Oberitalien.

1 Anl., Genst.d.H., Op.Abt. 015/41 g.K. Chefs. v. 5. 1. in den Akten LIH.
2 Anl., LI 33 469/41 g.K. Chefs. v. 8. 1. in den Akten LIH.

L IV: Franzosen zeigen auf wirtschaftlichem Sektor unerhörtes Entgegen=kommen.

LIH: Verhandlungen des Oberst Zeitzler (Chef 12. Armee) in Bulgarien.

Chef L kehrt mittags aus dem Urlaub zurück.

8. Januar 1941

Chef WFSt teilt *Chef L* fernmündlich aus der Reichskanzlei Berchtesgaden mit, der Führer habe in einer Besprechung am 7. 1. angeordnet, daß die italienische Wehrmachtführung gefragt werden solle, ob sie die Verlegung von zwei deutschen Stukagruppen und einer Zerstörergruppe nach Tripolis wünsche. Diese Anfrage solle weiteren Fragen hinsichtlich des Einsatzes deut=scher Truppen in Libyen und Albanien vorausgehen. Es sei ferner beabsichtigt, Italien französische Flakbatterien aus den Stockierungslagern im unbesetzten Gebiet zur Verfügung zu stellen. Eine entsprechende Forderung an die fran=zösische Regierung solle mit der Absicht, diese Batterien im besetzten Gebiet zu verwenden, begründet werden. Über den Einsatz deutscher Truppen in Albanien sei noch keine Entscheidung gefallen. Über den Flakschutz habe der Führer sich dahin geäußert, daß bei der Flakwaffe kein Rohr unbeschäftigt herumstehen dürfe und daß die Flakbatterien, die mit Personal der Luftwaffe nicht besetzt werden könnten, an die beiden anderen Wehrmachtteile abge=geben werden sollten.

Ob.d.L. (Lw.Fü.St.) übersendet einen Bericht des Verbindungsstabes Italuft über eine vertrauliche Unterhaltung mit einem höheren Offizier der italieni=schen Luftwaffe am 6. 12., in der dieser sich über die gegenwärtige schwierige Lage Italiens rückhaltlos geäußert und an der italienischen Wehrmachtführung eine auffallend offene Kritik geübt hat (Anl. 7).

Der *Militär=Attaché Rom* übersendet ein ihm am 8. 1. früh von General Guzzoni übergebenes Memorandum über die Lage in Libyen (Anl. 8).

Danach verfügt die H.Gr. Libyen nach der Einnahme von Bardia noch über ungefähr 5 Div.; im Antransport befinden sich Pz.=Kräfte in Stärke von 1 Div. sowie Truppen verschiedener Waffengattungen. Von diesen Kräften stehen 1 verst.Div. (27 000 Mann mit 300 Geschützen) in Tobruk, 1 verst.Div. und 1 Pz.Brig. (20 000 Mann, 250 Geschütze und 60 mittlere Pz.=Wagen) im Raume Derna—el Mechili, schwächere Kräfte mit wenig Artillerie im Raume Barce—Bengasi—Agedabia und 3 nicht vollzählige Div. sowie 1 in der Aufstellung begriffene Pz.Div. um Tripolis. In wenigen Tagen soll die Überführung einer weiteren, allerdings nur mit leichten Pz.=Wagen ausgerüsteten Pz.Div. (132., Ariete) und 1 mot.Div. (102., Trento) beginnen. Die englischen Kräfte in Ägypten werden auf 350 000 Mann geschätzt; 3 Inf.= und 2 Pz.Div. stehen zwischen Sollum und Tobruk, das von allen drei Landseiten angegriffen wird, 2 Div. in Bugbug, 2 Div. in Marsa Matruk, 1 Div. 100 km östlich davon, der Rest noch in Ägypten.

General Guzzoni beurteilt die Lage dahin, daß der englische Vormarsch in der Cyrenaica wohl verlangsamt, aber nur schwer werde aufgehalten werden können. Der Fortsetzung der englischen Offensive über Bengasi hinaus nach Westen würden sich erhebliche Gelände= und Nachschubschwierigkeiten in der wege= und wasserlosen Sirte entgegenstellen. In der 2. Hälfte Februar würden ausreichende italienische Kräfte in Tripolitanien zur Verfügung stehen, um die Vereinigung der Engländer mit den in Tunis stehenden französischen Kräften zu verhindern und die Engländer anzugreifen.

Die seestrategische Lage im Mittelmeer habe sich durch den Verlust von Bardia und den wahrscheinlichen Verlust von Tobruk zu ungunsten Italiens verschoben. Für die Engländer sei die Verbindung mit ihren in Gibraltar stationierten Flottenteilen erleichtert worden. Die italienische Luftwaffe werde jedoch mit Hilfe des deutschen X. Flieg.Korps von Tripolis, Sizilien und Pantelleria aus die Bewegungsfreiheit der englischen Flotte einschränken. Die italienische Lage werde sich bessern, sobald im März oder April zwei der im Golf von Tarento beschädigten italienischen Schlachtschiffe wieder einsatzfähig seien und wenn sich die Besetzung Gibraltars ermöglichen lassen würde. General Guzzoni äußerte abschließend, daß es gut sein werde, wenn das deutsche OKW umgehend die Bereitstellung eines Pz.Korps für Libyen an= ordnete. Die endgültige Entscheidung über die Entsendung würde von der Lage in einem Monat abhängig zu machen sein. Sollte diese sich bessern und das Pz.Korps oder wenigstens 1 Div. schneller bereitgestellt werden können, so könne man deren Transport auch zwischen die Transporte der 132. Pz. und 102. mot.Div. einschieben.

[handschr.]:

LIL: Keine Einflüge. 27 Flugzeuge über London am Tage. Nachts kein Einsatz. Seit 10. 12. 16000 Mann nach Albanien befördert, durch Ju 52.

LIK: Italienische Ausladehäfen in Libyen nur Tripolis; 6 Ausladestellen.

LIH: In Albanien etwa 16 Divisionen an der Front oder in Frontnähe. Antrag des OKH, Landstraßen=Bevollmächtigte und neue Erkundungswelle nach Bulgarien zu entsenden.

LIM: Engländer melden Vernichtung 62., 63. und 64., 1. 2. Miliz, 1. 2. lib.Div. und Gruppe Maletti.

Ausland: Laval in Paris unter deutschem Schutz. Betr. Bulgarien hat General Jodl mit Botschafter Ritter gesprochen.

LIH: Führer hat entschieden, daß Russen über Vorgänge auf dem Balkan nicht unterrichtet werden sollen, bis sie selbst anfragen.

WiRüAmt: Verhandlungen mit Italien. 2800 Lkw aus unbesetztem Gebiet von den Franzosen an Italien verkauft.

Interne Besprechung:

Chef L: Lagebeurteilung Chef L. Frage an italienische Wehrmacht=Führung, ob Verlegung von 2 Stuka= und 1 Zerstörer=Gruppe nach Tripolis erwünscht.

Geht weiteren Fragen der Unterstützung voraus. Gestern beim Führer besprochen. Beabsichtigt, italienisch-französische Flakbatterien aus Stockierungslagern zu überlassen. Forderung an Franzosen soll mit Verwendung im besetzten Gebiet begründet werden. Einsatz deutscher Truppen in Albanien besprochen, ohne Entscheidung. Kein Rohr der Flakwaffe unbenutzt. Batterien, die von Luftpersonal nicht zu besetzen, sollen an die beiden anderen Wehrmachtteile abgegeben werden. Ergebenheitsadresse Weygands an Pétain.

L IV: Weisung Demarkationslinie. Fragen des griechischen Gesandten und Antwort LIL. Insgesamt 12 Fragen. Auszug Befehl Ob.d.L. über Einrichtung Bodenorganisation für „Barbarossa". „Attila" (geplante Besetzung der unbesetzten Zone Frankreichs Dezember 1940 — Mai 1942) Zeitbedarf für Einsatz XI. Flieg.Korps (6 Tage ohne Berücksichtigung Einsatz XI. Flieg.Korps).

Stellungnahme Kriegsmarine zum Einsatz Luftlandetruppen gegen französische Kriegsmarine.

9. Januar 1941

12.15 Uhr *Besprechung des Führers* mit dem *Ob.d.H.* auf dem Berghof in Gegenwart des Chefs OKW, Chefs WFSt, des OQu. I und des Chefs der Op.Abt. des GenStdH, des Chefs der Op.Abt. der Skl. und des Chefs des GenSt.d.Lw. (Anl.).

Der *Führer* führt folgendes aus:

Es sei sehr wichtig, daß die Italiener Libyen nicht ganz verlören. Der Verlust würde zwar militärisch nicht so schwer wiegen, denn die Luftbedrohung Italiens würde dadurch nicht größer werden, und für Franz. Nordafrika würde sich die Lage nicht ändern; aber die in Ägypten stehenden englischen Kräfte würden dann zu anderer Verwendung frei werden. Viel schwerwiegender wäre jedoch die psychologische Auswirkung in Italien.

Die Italiener seien offenbar nicht in der Lage, sich gegen die Engländer aus eigener Kraft zu halten, und zwar weniger deshalb, weil sie als Einzelkämpfer den Engländern unterlegen seien, als vielmehr darum, weil sie über keine ausreichenden Abwehrwaffen gegen die englischen Panzer verfügten. Die letzteren würden sicher infolge des dauernden Fahrens durch den Sand bald sehr verbraucht sein. Andererseits böten sich in Tripolitanien bessere Möglichkeiten zur Geländesperrung. Aber die Italiener seien hierzu nicht in der Lage, weil sie nicht über die nötigen Mittel verfügten. Es müsse ihnen daher soweit geholfen werden, daß sie sich in den nächsten Monaten halten könnten. Dann käme man in die heiße Jahreszeit, in der die englischen Panzer nicht mehr verwendbar seien.

Er — der Führer — sei daher entschlossen, einen Panzer-Sperrverband für Libyen sofort aufzustellen. Dessen Abtransport sei wegen der laufenden italienischen Transporte erst vom 20. 2. ab möglich, eine endgültige Entscheidung

brauche also erst dann getroffen zu werden. Dieser Sperrverband müsse neben Pz.=Jägern und Pionieren mit vielen Minen auch über eine kleine Anzahl bester Pz.=Wagen (Pz. III mit 5 cm Kanonen) verfügen, um eine gewisse Offensivkraft zu Gegenangriffen örtlicher Natur zu besitzen. Weiterhin sei ausreichender Flakschutz nötig, wofür evtl. die für die Türkei gefertigten 7,5 cm Flak in Frage kämen.

Der *Ob.d.H.* unterbreitet hierzu einen Vorschlag für die Zusammensetzung des Verbandes, dessen Stärke auf 8000 Mann und 1350 Fahrzeuge berechnet ist und der 20 Schiffslasten erfordern würde. Seine Aufstellung würde 3 Wochen, der Seetransport 4 Wochen in Anspruch nehmen; der Gesamtzeit=bedarf ist auf 9 Wochen veranschlagt. Die vom Führer gewünschte Beigabe von Panzern ist in dem Vorschlag noch nicht berücksichtigt.

Der *Führer* kommt sodann auf die Lage in *Albanien* zu sprechen und äußert sich dahin, daß, wenn überhaupt deutsche Kräfte dort eingesetzt werden sollten, sie so stark sein müßten, daß sie eine etwaige griechische nach Osten gerichtete Riegelstellung westlich Saloniki vom Rücken her öffnen könnten. Zunächst müßten aber die Griechen in Albanien durchbrochen werden. Hierzu sei ein kombinierter Verband nötig, der aus deutschen Geb.Truppen und einem ital. mot. Verband zusammengesetzt und dem ein Pz.Verband mit wenigen starken Panzern, einer Anzahl Pz. I und einigen Sturm=Battr. beigegeben werden müsse. Es wäre kein Fehler, wenn dieser Verband früher antreten würde als die 12. Armee.

Der *Ob.d.H.* bittet um die Genehmigung, für den Einsatz dieses Verbandes die notwendigen Erkundungen in Albanien durchführen zu können, und er=klärt es als Grundbedingung für einen Erfolg, daß weitgehender Einfluß auf die italienische Führung in Albanien ausgeübt werden könne, damit die Italiener gleichzeitig mit dem deutschen Verband zum Angriff anträten.

Der *Führer* erklärt sich mit der Entsendung eines Erkundungsstabes ein=verstanden.

Was das Unternehmen *„Attila"* anbetreffe, so müsse die französische Flotte in Toulon genommen oder doch mindestens vernichtet werden. Die Wegnahme von Toulon und der französischen Flotte würde die Engländer zwingen, starke Flottenteile im Mittelmeer zu belassen. Damit würden die Italiener sich mehr auf das östliche Mittelmeer beschränken können.

Der *Chef des GenSt.d.Lw.*, General Jeschonnek, meldet hierzu, daß die Hafen=ausfahrt von Toulon in kurzer Zeit so vermint werden könne, daß ein Aus=laufen der französischen Flotte nicht möglich sei. Der Kräftebedarf belaufe sich hierfür auf 1 Geschwader.

Der *Chef der Op.Abt. der Skl.*, Admiral Fricke, wirft ein, daß die fran=zösischen Kriegsschiffe vielleicht zum Teil entmagnetisiert seien. Wichtig sei es, daß sie noch am Platz lägen, da dann wegen der geringen Wassertiefe im Hafenbecken eine gute Minenwirkung gewährleistet sei.

General Jeschonnek hält die Wegnahme der Küstenbatterien für wenig

aussichtsreich, da die Batterien, auch wenn sie unzerstört wären und ausgebildetes Bedienungspersonal sofort zur Stelle wäre, erst nach 3 Tagen wieder feuerbereit sein würden. Der Einsatz von Lastenseglern käme wegen des ungünstigen Geländes kaum in Betracht, außerdem sei es nicht möglich, so viele Lastensegler einzusetzen, daß alle Batterien sofort besetzt werden könnten. Daher scheine die Besetzung der Stadt und des Hafens wichtiger zu sein als die Wegnahme der Batterien. Ersteres sei durch Einsatz von Fallschirmtruppen möglich, wenn gleichzeitig die französischen Flak-Battr. mit Bomben bekämpft oder durch abgesetzte Fallschirmtruppen angegriffen würden.

Der *Chef WFSt* weist auf die Notwendigkeit der baldigen Verlegung von Stukas an die französische Mittelmeerküste zur Bekämpfung der englischen Seestreitkräfte hin.

General Jeschonnek hält dies wegen des Nachschubs erst für möglich, wenn Marseille fest in deutscher Hand ist.

Der *Führer* erklärt sich damit einverstanden, daß die Flugzeuge der Fallschirm- und Luftlandetruppen nach dem Einsatz gegen Toulon auf dem Rückflug zwecks Betriebsstoffergänzung den Weg über Oberitalien nehmen, und befiehlt nochmals zu prüfen, ob nicht doch die Wegnahme der Küstenbatterien von Toulon möglich sei. Falls die Kräfte für die gleichzeitige Wegnahme der Batterien und die Besetzung des Hafens und der Stadt nicht ausreichten, solle letztere als vordringlich angesehen werden. Die für das Unternehmen „Attila" vorgesehenen Verbände sollten solange wie möglich in Frankreich belassen und erst im letzten Augenblick für das Unternehmen *„Marita"* herausgezogen werden. Wahrscheinlich werde mit Beginn des letzteren das Unternehmen „Attila" nicht mehr erforderlich sein.

Der *Ob.d.H.* weist darauf hin, daß die zu dem Unternehmen „Marita" eingesetzten Verbände unter allen Umständen bei der Ostoperation fehlen würden.

Der *Führer* ist der Ansicht, daß die zur Deckung gegen die Türkei bestimmten und ein Teil der übrigen Verbände wahrscheinlich bald für die Ostoperation herausgezogen werden könnten. Er entscheidet schließlich noch, daß das Unternehmen *„Felix"* völlig abgeblasen werden könne.

Bei der Fortsetzung der Besprechung um 13.45 Uhr gibt der *Führer* in Anwesenheit des Reichsaußenministers folgende *Beurteilung der Gesamtlage* ab: Er habe seinerzeit die Erfolgsaussichten für die Feldzüge in Polen und im Westen optimistisch beurteilt, weil nüchterne Überlegungen ihn zu der Überzeugung geführt hätten, daß die Behauptungen der Feindseite über ihre gigantischen Rüstungen aus wirtschaftlichen Gründen nicht zutreffen könnten. Zum Beispiel sei die Eisenproduktion Deutschlands größer gewesen als die Englands und Frankreichs zusammen. Ebenso habe Deutschland weit mehr Aluminium als diese beiden Staaten produziert und auch über größere Arbeitskräfte verfügt. Überdies könne die wirtschaftliche Kraft in Demokratien nicht derartig gesteigert werden wie in Deutschland. Überlegungen über die finanziellen Ausgaben der Feindmächte hätten zu demselben Ergebnis geführt. Zu

alledem habe die deutsche Wehrmacht einen entschiedenen Vorsprung in ihren taktischen Anschauungen gehabt.

Solche Überlegungen auf wirtschaftlichem, finanziellem und staatlichem Gebiet trügen nicht. Man müsse sie auch heute bei der Beurteilung der Lage anstellen.

Norwegen sei fest in unserer Hand, sein Schutz gewährleistet, eine englische Landung daselbst nicht zu erwarten und lediglich englische Raids zur Beunruhigung möglich.

Die besetzten Westgebiete seien nur durch die englische Luftwaffe bedroht. In *Frankreich* sei die Situation folgendermaßen: es sei in den Krieg hineingetaumelt, eine erste Ernüchterung habe im Herbst 1939 Platz gegriffen, der Vernichtungsschlag, den es im Sommer 1940 erlitten, habe völlig außerhalb jeder französischen Überlegung gelegen und dementsprechend gewirkt. Jetzt sei infolge der griechischen Erfolge in Albanien ein gewisser Umschwung in der Stimmung eingetreten. Im besetzten Gebiet bestehe nur ein Wunsch: daß der Krieg so rasch wie möglich beendet werden könne. Im unbesetzten Gebiet hege ein Teil der Bevölkerung und auch des Militärs noch Hoffnung auf einen Umschwung der Lage; bei diesen Leuten sei der Wille vorhanden, gegen Deutschland Widerstand zu leisten. Im übrigen sei die wachsende Tendenz zu bemerken, sich nicht festzulegen. Dies sei in noch stärkerem Maße in Nordafrika der Fall. Einstimmig werde vom ganzen französischen Volk die Abtretung von Nizza, Korsika und Tunis an Italien abgelehnt. Die de Gaulle-Bewegung sei sicherlich für die französische Regierung in Vichy unbequem, habe aber viele Anhänger auch in Frankreich. Besonders gefährlich sei der General Weygand, der dem Marschall Pétain zweifellos erklärt habe, daß er Nordafrika selbständig machen würde, wenn die Regierung Pétain den Kampf gegen England aufnähme. Die französische Regierung befände sich daher in der Klemme. Z. Z. nehme die Einstellung gegen Deutschland zu, obwohl verantwortliche militärische Stellen sich der militärischen Schwäche und Ohnmacht Frankreichs durchaus bewußt seien. Die Vorbereitungen für das Unternehmen „Attila" seien nicht verborgen geblieben. Um so mehr bestehe bei den Franzosen die Tendenz zum Abwarten. Deutschland sei nach Absetzung Lavals zu nichts mehr verpflichtet, und dies sei gut.

Die Haltung *Spaniens* sei zögernd geworden. Obwohl es wenig aussichtsreich erscheine, werde nochmals versucht werden, Spanien zum Eintritt in den Krieg zu bewegen.

Auf dem *Balkan* stehe den Achsenmächten freundschaftlich nur Rumänien, loyal Bulgarien gegenüber. Dessen König habe aus Angst den Beitritt zum Dreimächtepakt hinausgezögert. Die Folge davon seien russische Pressionen gewesen mit dem Ziel, Bulgarien als Aufmarschgebiet gegen den Bosporus benutzen zu können. Seitdem sei Bulgarien entschlossen, dem Dreimächtepakt beizutreten. Jugoslawien stehe den Achsenmächten kühl gegenüber; es wolle gewinnen, ohne aktiv einzugreifen, und behalte sich seine Entscheidung vor.

In den behandelten Gebieten sei ein Umschwung zu Deutschlands Ungunsten ausgeschlossen. Selbst der Verlust von Nordafrika würde militärisch nur die Lage wiederherstellen, wie sie vor dem 25. 6. 1940 gewesen sei. Die Gesamtsituation Deutschlands sei somit ungleich günstiger als am 1. 9. 1939.

Eine Landung in *England* wäre nur dann möglich, wenn die volle Luftherrschaft errungen und in England eine gewisse Lähmung eingetreten sei. Sonst sei sie ein Verbrechen. Das englische Kriegsziel bestehe letzten Endes darin, Deutschland auf dem Kontinent zu schlagen. Aber die eigenen Mittel reichten hierzu nicht aus. Die britische Kriegsmarine sei infolge ihres Einsatzes auf zwei weit voneinander getrennten Kriegsschauplätzen schwächer denn je, ihre Verstärkung in entscheidendem Ausmaße nicht möglich. Für die britische Luftwaffe machten sich die in der englischen Rohstoffversorgung infolge des Wegfalles der Einfuhr bestehenden Engpässe (vor allem Aluminium) und die Auswirkung des deutschen Luft- und Seekrieges auf die englische Industrie sehr nachteilig bemerkbar; die Luftindustrie selbst sei so geschädigt, daß keine Vermehrung, sondern eine Verminderung der Fertigung eingetreten sei. Diese Schädigung durch die deutsche Luftwaffe müsse noch planmäßiger als bisher fortgesetzt werden. Was schließlich das britische Heer anbelange, so komme es als Invasionsarmee nicht in Frage.

Was England aufrecht halte, sei die Hoffnung auf USA und Rußland, denn die Vernichtung des englischen Mutterlandes sei mit der Zeit unausbleiblich. England hoffe aber durchzuhalten, bis es einen großen kontinentalen Block gegen Deutschland zusammengebracht habe. Die diplomatischen Vorbereitungen hierfür seien klar zu erkennen.

Stalin, der Herr Rußlands, sei ein kluger Kopf; er werde nicht offen gegen Deutschland auftreten, man müsse aber damit rechnen, daß er in für Deutschland schwierigen Situationen in wachsendem Maße Schwierigkeiten machen werde. Er wolle das Erbe des verarmten Europas antreten, habe auch Erfolge nötig und sei von dem Drang nach dem Westen beseelt. Er sei sich auch völlig klar darüber, daß nach einem vollen Siege Deutschlands die Lage Rußlands sehr schwierig werden würde.

Die Möglichkeit eines russischen Eingreifens halte die Engländer aufrecht. Sie würden das Rennen erst aufgeben, wenn diese letzte kontinentale Hoffnung zertrümmert sei. Er — der Führer — glaube nicht, daß die Engländer „sinnlos toll" seien; wenn sie keine Aussicht mehr sähen, den Krieg zu gewinnen, dann würden sie aufhören. Denn wenn sie verlören, würden sie nicht mehr die moralische Kraft haben, ihr Empire zusammenzuhalten. Wenn sie sich halten, 40—50 Div. aufstellen könnten und USA und Rußland ihnen helfen würden, dann würde für Deutschland eine sehr schwierige Lage entstehen. Das dürfe nicht geschehen.

Bisher habe er nach dem Prinzip gehandelt, immer die wichtigsten feindlichen Positionen zu zerschlagen, um einen Schritt weiterzukommen. Daher müsse nunmehr Rußland zerschlagen werden. Entweder gäben die Engländer

dann nach oder Deutschland würde den Kampf gegen England unter günstigsten Umständen weiterführen. Die Zertrümmerung Rußlands würde es auch Japan ermöglichen, sich mit allen Kräften gegen die USA zu wenden. Das würde die letzteren vom Kriegseintritt abhalten.

Für die Zerschlagung Rußlands sei die Zeitfrage besonders wichtig. Die russische Wehrmacht sei zwar ein tönerner Koloß ohne Kopf, ihre künftige Entwicklung aber nicht sicher vorauszusagen. Da Rußland auf jeden Fall geschlagen werden müsse, so sei es besser, es jetzt zu tun, wo die russische Wehrmacht über keine Führer verfüge und schlecht gerüstet sei, und wo die Russen in ihrer mit fremder Hilfe entwickelten Rüstungsindustrie große Schwierigkeiten zu überwinden hätten.

Trotzdem dürfe der Russe auch jetzt nicht unterschätzt werden. Der deutsche Angriff müsse daher mit stärksten Kräften geführt werden. Auf keinen Fall dürfe es zu einem frontalen Zurücktreiben der Russen kommen. Daher seien brutalste Durchbrüche erforderlich. Die wichtigste Aufgabe sei die rasche Abschneidung des Ostseeraumes, dazu müsse der rechte Flügel der nördlich der Pripjet-Sümpfe vorstoßenden deutschen Kräfte besonders stark gemacht werden. Die Entfernungen in Rußland seien zwar groß, aber nicht größer als die Entfernungen, die von der deutschen Wehrmacht schon jetzt gemeistert würden. Ziel der Operation müsse die Vernichtung des russischen Heeres, die Wegnahme der wichtigsten Industriegebiete und die Zerstörung der übrigen Industriegebiete, vor allem im Raume von Jekatarinenburg, sein; außerdem müsse das Gebiet von Baku in Besitz genommen werden.

Die Zertrümmerung Rußlands werde für Deutschland eine große Entlastung bedeuten. Im Osten brauchten dann nur 40—50 Div. zu bleiben, das Heer könne verkleinert und die gesamte Rüstungsindustrie für die Luftwaffe und Kriegsmarine eingesetzt werden. Alsdann müsse man einen voll ausreichenden Flakschutz aufbauen und die wichtigste Industrie in die ungefährdeten Gebiete verlegen. Deutschland würde dann unangreifbar sein.

Der russische Riesenraum berge unermeßliche Reichtümer. Deutschland müsse ihn wirtschaftlich und politisch beherrschen, jedoch nicht angliedern. Damit verfüge es über alle Möglichkeiten, in Zukunft auch den Kampf gegen Kontinente zu führen, es könne dann von niemand mehr geschlagen werden. Wenn diese Operation durchgeführt würde, werde Europa den Atem anhalten.

[handschr.]:

LIL: Englische Nachtangriffe auf Bremen und Wilhelmshaven. Deutsche Störangriffe am Tage, nachts kein Einsatz. Erstere werden fortgesetzt. X. Flieg.-Korps 50 % in Italien. Größter Teil der Stuka-Verbände bereits in Unteritalien.

LIK: Wieder Auftreten englischer Seestreitkräfte im Gebiet der Kanarischen Inseln.

LIH: Bericht von General von Rintelen vom 7. 1. nach Frontbesuch in Albanien: Bei 11. Armee rechts Generalkommando Schn.Tr., links Generalkom-

mando IV eingesetzt. Mitteilung des Generals Gandin über englische Truppenzusammenziehung in Aden. Englischer Panzervorstoß gegen Nord-Abessinien abgewiesen. Italienische Beurteilung der Lage in Libyen wird ergänzt durch Lagebeurteilung Fr.H. West.

(Randnotiz: 24/41 g.K. v. 6. 1. 0052/41 g.K. v. 8. 1.)

Mit Halten der Cyrenaika nicht zu rechnen. Tobruk bereits eingeschlossen, dort 61. Division. Agedabia—Misurata = 600 km, dazwischen wasser- und wegearme Syrte. Daher Verlangsamung der englischen Operation. Englische Landungsmöglichkeiten. Tripolis glaubt der Italiener halten zu können. Beurteilung der tripolitanischen Häfen. Notlandung deutscher Flieger in Tunis, anständiges Verhalten der Franzosen.

L IV: Franzosen halten daran fest, daß ihr U-Boot von Italien versenkt worden ist.

Chef L: General von Salmuth, Chef (Genst.) Heeres-Gruppe B, meldet erhebliche Schwierigkeiten im Aufbau Ost an General Jodl.

Ausland: Bulgarien dementiert Gerüchte über bevorstehenden deutschen Einmarsch.

Beurteilung militärischer Lage in Albanien. F.r.H. W. 23/g.K. 41 L 0053/41 g.K.

10. Januar 1941

...30 Uhr: *Chef WFSt* teilt durch Fernschreiben aus der Reichskanzlei Berchtesgaden mit[1], der Führer habe am 9. 1. folgende Entscheidungen getroffen:

1. Die Vorbereitungen für das Unternehmen „Felix" seien einzustellen.

2. Die Vorbereitungen für das Unternehmen „Seelöwe" sollten ebenfalls eingestellt werden, soweit sie nicht der Entwicklung von Spezialgerät und der Täuschung des Feindes dienten.

3. Das Unternehmen „Attila" müsse jederzeit kurzfristig ausgelöst werden können. Bei der Aktion der Luftwaffe gegen Toulon sei stärkste Verminung sowie Inbesitznahme des Hafens und der schweren Küstenbatterien vorzusehen. Hierzu sollten Marineartilleristen möglichst mit Lastenseglern eingesetzt werden. Zur Abwehr einer Aktion der englischen Flotte gegen Toulon seien Stuka-Verbände und zum Bombenabwurf geeignete Zerstörer-Flugzeuge bereitzuhalten. Aus dem gleichen Grunde sei baldiger Einsatz schwerer Heeres-Bttr. in Toulon besonders wichtig, da mit Verwendung der vorhandenen Küstenbatterien u. U. nicht gerechnet werden könne.

4. In Hinsicht auf das Unternehmen „Marita" habe sich der Führer mit der Absicht des Ob.d.H., die Donau sogleich, nachdem sie zugefroren sei — was in der Zeit zwischen dem 10. und 15. 2. zu erwarten sei —, mit der I. Aufmarsch-

1 Anl., L 44009/41 g.K. Chefs. v. 10. 1. 1941 in den Akten IH.

staffel bzw. mit Teilen derselben auf dem Eise zu überschreiten, einverstanden erklärt unter der Voraussetzung, daß bis zum Beginn des Überganges der Luftschutz an der Donau sichergestellt sei und ausreichende Kräfte in der Dobrudscha eingetroffen seien. Die nach dem Auftauen der Donau bis zur Fertigstellung der Brücken entstehende Pause von 2—3 Wochen werde in Kauf genommen.

Der Führer habe weiterhin der vom OKH beantragten getarnten Entsendung eines Landstraßen-Bevollmächtigten nach Bulgarien (vgl. 7. 1./ . . .) zugestimmt und seine Genehmigung dazu gegeben, daß mit Bulgarien zwecks Vorbereitung von Unterkünften südlich der Donau für die zuerst übergehenden Truppen in Verbindung getreten werde.

Die Oberkommandos der Wehrmachtteile werden von den vorstehenden Entscheidungen des Führers durch Weisung des Chefs OKW in Kenntnis gesetzt[2].

[handschr.]:

LIL: 104 englische Einflüge, Schwerpunkt Rhein.Westf.Industriegebiet. 20 Tote. Nachts 335 Flugzeuge gegen England. 101 Flugzeuge gegen Manchester, 32 gegen London. Verminung durch 40 Flugzeuge. Wettervoraussage: unbeständig. 17000 Mann und 1300 t von Ju 52 nach Albanien gebracht seit 10. 12.

LIH: Reise des Generals von Rintelen an die albanische Front. Meldung Fremde H.West über Gliederung der italienischen Truppen in Albanien.

L IV: Führerentscheid: Einsetzung einer Kontrollkommission in Casablanca und Forderung betr. Küstenverteidigung in Norwegen.

WiRüAmt hat um engere Zusammenarbeit mit Frankreich gebeten. (Schreiben General Thomas an Reichsminister.) Abschrift bei L IV. — Statistische Abteilung bei WiRüAmt gebildet.

Interne Besprechung mit LI und L IV. V.O. Ausl. Chef L.

General Dentz Syrien, nicht Weygand unterstellt. Waffenstillstandskommission aufgefordert, bei den Franzosen anzufragen, wie es mit Teilung des Oberbefehls in Afrika steht. Japanische Heereskommission eingetroffen. Führerentscheid betr. Einsatz in Nordafrika. Sperrverband mit Pz.-Kräften nach den italienischen Transporten. Albanien 1 Geb.Div. bereitzustellen. Einsatz abhängig von Erkundungen X. Fl.K. Hauptbasis Sizilien. Zunächst kein Befehl von L. Rücksprache mit Kpt. Bürkner. Noch keine volle Klarheit in politischen Verhandlungen mit Bulgarien erreicht. Auf Anweisung des Führers ist Rußland über Verstärkungen auf Balkan unterrichtet worden.

Jugoslawien weder positive noch ablehnende Stellungnahme, keine Neigung zum Beitritt zur Achse. „Felix" durch letzten Vortrag des Ob.d.M. neuen An-

2 Anl., LI 44011/41 g.K. Chefs. v. 10. 1. 1941 i. d. Akten.

stoß erfahren. +L will in gleiche Kerbe hauen. Seinerzeitige Aufgabe von „Felix" ohne Mitwirkung von L. Ansicht Chef L, daß gerade italienische Miß=erfolge zu verstärktem Zusammenarbeiten mit Frankreich führen sollten. Über=schätzung der Position Weygands. Gefahr erst bei englischem Eingreifen. Z. Z. deutsche und französische Interessen Gleichgewicht. Berghof scheint weitere Verfolgung der französischen Politik auf lange Bank schieben zu wollen.

11. Januar 1941

Chef WFSt übersendet aus der Reichskanzlei Berchtesgaden die dort auf Grund der Entscheidungen des Führers aufgesetzte und von ihm unterzeichnete *Weisung Nr. 22* für die Mithilfe deutscher Kräfte bei dem Kampf im Mittel=meerraum.

Danach soll durch den Ob.d.H. zur Unterstützung der Italiener bei der Ver=teidigung von Tripolitanien ein Sperrverband aufgestellt und im Anschluß an die z. Z. laufenden Transporte je einer ital. Pz.= und mot.Div. etwa vom 20. 2. ab nach Tripolis überführt werden. Das X. Fl.Korps soll neben seiner Haupt=aufgabe — Bekämpfung der englischen Seestreitkräfte und Seeverbindungen im Mittelmeer — von Zwischenlandeplätzen von Tripolitanien aus auch die englischen Ausladehäfen und Nachschubbasen an der Küste der Cyrenaica und des westlichen Ägyptens angreifen. Weiterhin sind zur Überführung nach Albanien deutsche Verbände in Stärke etwa eines Korps, darunter die 1. Geb.=Div. und Pz.=Kräfte, bereitzustellen. Sie sollen dort als Rückhalt bei neuen Krisen dienen und den Italienern den späteren Übergang zum Angriff durch Aufreißen der griechischen Abwehrfront an entscheidender Stelle erleichtern. Ihre weitere Aufgabe würde es sein, den Frontalangriff der Armee List durch Öffnen der Enge westlich Saloniki von rückwärts her zu unterstützen.

Die Überführung der Masse der deutschen Kräfte nach Albanien mittels der im Mittelmeer noch verfügbaren deutschen Transportdampfer und der Luft=transportgruppe (Ju 52) in Foggia soll nach Möglichkeit vor Beginn des Trans=portes des Sperrverbandes nach Libyen abgeschlossen sein.

Die Weisung wird noch am 11. 1. an die Oberkommandos der Wehrmacht=teile, das Amt Ausl./Abw., den Stab WNV, den Wehrmachttransportchef und den deutschen General beim HQu. der italienischen Wehrmacht ausgegeben[1].

[handschr.]:

LIL: Nachts keine Einflüge, 152 eigene Flugzeuge über Portsmouth, ins=gesamt 180 Flugzeuge eingesetzt.

LIK: Untersuchung über die englische Tankertonnage. Infolge Beschlag=nahme fremder Tanker keine Ölsorgen.

1 Anl., OKW/WFSt/L I 44018/41g.K. Chefs. v. 11. 1. in den Akten.

LIH: Weiterer Bericht Rintelens. Griechischer Angriff im Osum=Tal. Lage an der Küste günstiger als angenommen. R. weist auf Mangel an Lkw. hin. Vorträge vor der japanischen Militär=Kommission. Neuer Lagebericht von Fr.H.W. über Afrika.

Ausland: Gestern ist deutsch=russischer Grenzvertrag und Wirtschaftsvertrag unterzeichnet.

LIL: Gestern nachmittag größere Luftangriffe gegen feindlichen Flottenverband bei Malta (II/KG 26) von Süditalien aus.

Interne Besprechung mit Gr. I und IV.

L IV: Ergänzung zu französischer Flakübersicht an WFSt abgegangen. Gestern abend Entscheidung des Führers über „Marita", „Felix" usw. herausgegangen. F. hält an Aktion der Luftwaffe auf Toulon fest.

(LIL): Weiteres Schreiben an Ausl., daß F. Antrag Ob.d.H. betr. Bulgarien abgegangen.

LIH: Gespräch mit den Bulgaren. Jede Einzelmaßnahme sollte bisher beim Auswärtigen Amt angemeldet werden, scheint überholt. Besprechung Generalfeldmarschall List mit bulgarischem Generalstab.

L IV: Kontrollkommission Casablanca. Gespräch gestern L IV mit Böhme. Zunächst nur ein Vorkommando, zu dem ein italienischer VO tritt. L IV schlägt vor, Tagesmeldung der Waffenstillstandskommission wegfallen zu lassen. +L nur im Bedarfsfall. Verkehr der französischen mit englischen Regierung geht über Madrid.

12. 1. keine Besprechung.

13. Januar 1941

[handschr.]:

LIL: 16 Einflüge bis Süddeutschland (Garmisch=P.). Nachts Großangriff auf London. 141 Flugzeuge, 153 t. Englischer Angriff auf Fliegerhorst Catania, Verlust: 6 deutsche Flugzeuge.

LIH: Bericht des General von Rintelen nach Abschluß seiner Frontreise (bei IH). Möglichkeiten für den Einsatz einer deutschen Geb.Div.

L IV: Waffenstillstandskommission meldet, daß im unbesetzten Gebiet nichts festzustellen sei, was gegen WSt=Vertrag verstieße.

Ausland: Gestern Orientierung des russischen Botschafters in Berlin durch Staatssekretär v. Weizsäcker über deutsche Truppentransporte nach Rumänien.

Chef L: Aufruf Quislings zum Eintritt in Regiment Nordland (AMK 13 v. 13. 1.). Antrag deswegen des Generaloberst v. Falkenhorst auf dem Berghof (Gen. Jodl). Aufruf erfolgt im Einverständnis mit der Reichsregierung. Gerüchte über Rücktritt Graf Ciano.

L IV: Anfrage nach Wiesbaden wegen Oberbefehl Weygands in Afrika.

WiRüAmt hat gestern für Führer Bericht über wehrwirtschaftliche Lage Italiens abgesandt. November 190 nach England, 50 nach Kanada von USA aus. Fleischration in England herabgesetzt, etwa 500 g pro Woche u. Kopf.

Interne Besprechung:
L I, IV, VO Ausl.

Chef: Fernschreiben an die deutsche Gesandtschaft in Sofia ist auf Veranlassung des Reichsaußenministers noch nicht abgegangen. Auch Gen.Feldm. List ist noch nicht nach Sofia abgereist. Waffenstillstandskommission erhält neue Anweisung für Behandlung des Verkehrs an der Demarkationslinie. Liegt heute Führer vor.

Meldung General v. Stülpnagel vom 11. 1. nachmittags über Lage im unbesetzten Gebiet: Franzosen stehen unter Druck deutscher Einmarschdrohung. Vereinzeltes Zurückrufen von Urlaubern. Vorbereitungen für Abflug von Flugzeugen. Keine Vorbereitungen bei der Flotte. Gestern an Chef WFSt weiter nach Berchtesgaden. Weitere Anfrage wegen Verhaltens der Waffenstillstandskommission. Kein Gegensatz zu Botschafter Abetz. Frostiger Empfang des Admirals Darlan durch den Führer am 25. 12. Anforderung des stockierten Flakgeräts. Zügel sollen aufs schärfste angezogen werden. Vorläufiger Verzicht auf Zusammenarbeit. Politisches Ultimatum vom Berghof nach Vichy. Führer äußerst verletzt durch falsche Auslegung der Rückgabe der Leiche des Herzogs von Reichstadt.

Gestern Mitteilung von Kpt. Bürkner, daß die Italiener mit Entsendung von Erkundungsoffizieren nach Albanien und Libyen einverstanden sind. Ansicht Jodl über Albanien auf Grund des Rintelen-Berichtes. Antransport deutscher Truppen erst dann, wenn in Albanien Gleichgewicht der Kräfte hergestellt. Daher wahrscheinlich gleichzeitiger Transport nach Albanien und Libyen. Anregung neben den 14 deutschen Dampfern eine Anzahl kleinerer Schiffe in Italien aufzutreiben. Marine soll mit Heer in Verbindung treten. — Zusammenarbeit Marine mit I./KG 40. — Zusammenarbeit mit Japanern: Admiral Groos sollte gegenwärtige Lage zugrundelegen und wehrwirtschaftliche Zusammenarbeit. Vorlage vom 10. 1. an WFSt fordert ab ... [?] Anweisung über gemeinsame Kriegführung mit Japan.

LIK: „Scheer" mit Hilfsschiff „10" westl. Südafrika zus. Gemeinsames Operieren verabredet. 2 Versorgungsschiffe „Alstertor" und „Alsterufer" gehen jetzt raus zur Versorgung der Kreuzer.

14. Januar 1941

[handschr.]:

LIL: Nachts keine Einflüge, eigene Angriffe gegen Plymouth. Lw. unterrichtet die Luftwaffen-Attachés über die englischen Tageseinsätze in der Zeit vom 1.—12. 1. und die deutschen Einsätze in der gleichen Zeit. Einsatz der drei Luft-

meldekompanien (in Zivil) in Bulgarien, etwa 100 km südlich der rumänischen Südgrenze, — zwei eingesetzt, Einsatz der 3. Kompanie bevorstehend. In Griechenland eingesetzte englische Luftverbände: 60 Kampffl., 30 Jagdfl., außer Kreta; Meldungen über Zurückverlegungen nach Ägypten. Stärke der englischen Luftwaffe in Ägypten: 260 Kampfflugzeuge, 180 Jäger, 30 Trägerflugzeuge.

LIK: Bei Luftangriff auf Brest erhielt am 12. 1. „Hipper" einige kleine Splitterbeschädigungen unter der Wasserlinie. Reparatur 3 Tage.

LIH: GFM List reist heute abend nach Rumänien ab, soll Auftrag vom Führer erhalten haben. 5. Pz.Div. in der Dobrudscha.

L IV: Telegrammwechsel Pétain—Weygand. Chef WiRüAmt Vortrag bei Chef OKW bezüglich wirtsch. Einheit des besetzten und unbesetzten französischen Gebietes [1]. Entscheidung des Führers. In England soll das erste Consolidated-Flugzeug eingetroffen sein.

Ausland: König Boris bei Reichsaußenminister. Seit 13. 1. türkisch-englische Militärbesprechungen. Verhandlungen über Beitritt Bulgarien zum Dreimächtepakt.

Interne Besprechung:

Chef L macht Vorschläge für deutsch-italienische Zusammenarbeit. 600 Zugmaschinen von Frankreich an Deutschland. Anruf Deyhle: Nach Mitteilung von v. Waldau sollen 3 Kommissionen für Casablanca in Wiesbaden vorbereitet werden.

LIK: OKM Gr. 806 zurückgegeben. I./KG 40 fliegt für den BdU. Admiral Fricke war auf dem Berghof. Admiral Groos hat Großadmiral Vortrag gehalten über militärische Besprechung mit Japan. Operationsstudie.

Für die beiden Abt. [?] im Mittelmeer 25 Dampfer erforderlich (1. Weisung 22).

15. Januar 1941

Chef WFSt beauftragt *Chef L* durch Schreiben vom 14. 1., anstelle der überholten Weisung Nr. 9 vom 29. 11. 1939 eine neue Weisung für die Kriegführung gegen die englische Wehrwirtschaft zu bearbeiten und im Entwurf vorzulegen. Er übersendet hierzu Anhaltspunkte [2], in denen die Richtlinien zusammengefaßt sind, die der Führer in Besprechungen mit dem Chef OKW und dem Chef des GenStdLw in den letzten Tagen für die weitere Kriegführung gegen die englische Wirtschaft gegeben hat (Anl. i. d. Akten LI).

Chef L beauftragt *LIL* mit der Aufstellung der neuen Weisung in Zusammenarbeit mit dem WiRüAmt.

1 Vgl. Dok. Anhang Nr. 46 (S. 997 f.).
2 Die Anhaltspunkte haben L KTB nicht vorgelegen; sie sind am 24. 1. an den Chef WFSt zurückgesandt worden. (Vgl. jedoch Dok. Anhang Nr. 47, S. 998 ff.).

(Ein am 20. 1. von LIL vorgelegter 1. Entwurf einer Weisung Nr. 23 wird von Chef L an LIL mit Richtlinien für eine Neubearbeitung zurückgegeben. Ein 2. Entwurf, der dem WiRüAmt zur Mitprüfung vorgelegen hat, wird am 25. 1. dem Chef WFSt vorgelegt (vgl. 29. 1.).) (Anl. i. d. Akten LIL).

[handschr.]:

LIL: Beiderseits keine Einsätze wegen Wetterlage.

LIK: Vorbereitungen für englische Aktion gegen Somaliland. Umschlags=möglichkeiten in Island nur in Reykjavik.

LIH: Albanien: An der Küste etwas ungünstigerer Verlauf der Front. Libyen: Vorstoß von de Gaulle=Truppen aus dem Tschad=Gebirge in Richtung Tripolis. Rintelen=Bericht über Unterhaltung mit Guzzoni am 13. 1. über Lage Albanien und Libyen. Transport 102. mot. und 132. Pz.Div. im Gange. Keine englischen Angriffsvorbereitungen gegen Dodekanes. Chef L wünscht Übersicht über beiderseitige Stärken in Abessinien. Erkundungsstäbe Albanien und Libyen abgegangen.

Ausland: General Antonescu war gestern bei Ribbentrop in Salzburg. Bruch zwischen Pétain und Weygand soll vollzogen sein, Weygand [will] mit Eng=land und Spanien verhandeln.

WiRüAmt: Bereitstellung von Treibstoffen in Gegend Sofia für „Marita". Bulgarien soll als Käufer auftreten.

Interne Besprechung:

+ *L:* General v. Stülpnagel hat vor 1 Stunde gemeldet, daß keine Abwehr=Meldung der Nachprüfung standgehalten hat. Admiral Darlan heute bei Abetz. Führer=Genehmigung (über Auswärtiges Amt anzukündigen), daß Quartier=erkundung südlich der Donau stattfinden kann. Chef Ausland teilt mit, daß bulg. Reg. Besprechung mit Gen.Feldm. List in Berlin oder in rumänischem Grenzort wünscht, nicht auf bulgarischem Boden. Auch Besprechung der Luft=waffe mit bulgarischen Stellen.

Ausland: Vom Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien wird Rußland 10 Tage vorher benachrichtigt werden.

Chef L: Stülpnagel macht aufmerksam auf Ant. Farinacci im Regime Facista gegen Badoglio.

Vertreter Auswärtiges Amt ist in Wiesbaden vorstellig geworden wegen Entlassung der in der Schweiz Internierten in reservierte Zone. L IV: Änderung der Weisung „Marita". Chef L gestern mit Admiral Groos. Ergebnis: 1. dem Auswärtigen Amt bleibt überlassen, wann die im 3=Mächtepakt vorgesehenen Kommissionen einberufen werden sollen. Konstituierung Dch + HWK. 2. OKW an der Erörterung des Wirtschaftskrieges mit Japan interessiert, hat dagegen kein Bedürfnis, auf Erörterung mit Fragen zu drängen. 3. + HWK Studien von den Oberkommandos im Einverständnis mit WFSt eingefordert als Ma=terial für spätere Untersuchung. Groos wird Denkschriften L zuleiten. Zettel bei *LIK.*

IH: OKH hat gemeldet, daß Erk.Stab Albanien, Oberst Jodl gestern mit 4 Offizieren abgereist ist und daß heute Oberst Funck nach Libyen abfährt.

IK: Frage der deutschen Transportschiffe im Mittelmeer.

16. Januar 1941

[handschr.]:

LIL: Nachts 93 Flugzeuge auf Rolls Royce=Werke. Englische Einflüge 83: 2^{00} und 4^{00}–7^{00}. Schwerpunkt Wilhelmshaven. 110 Spreng= und 3000 Brand=bomben. Erhebliche Brände, 20 Tote.

LIH: In Libyen britische Vorstöße gegen Derna. Lagebericht OKH über Ostafrika. 70000 Engländer im Süden, 100000 in Kenya. Italien 180000. Im Süden stehen noch 20000 Abessinier unter dem Negus. Bei „Marita" Ver=zögerungen infolge Schneeverwehungen.

LIL: Reichsmarschall will 1 weitere Jagdgruppe nach Süditalien schicken. Griechen verfügen nur noch über 5 Jagd=, 10 Kampf=Flugzeuge.

Ausland: Von Deutschland werden ins besetzte und unbesetzte Gebiet Frankreichs 100000 t Kartoffeln und Zucker geliefert.

WiRüAmt: Englische Fleischration auf 1 p. 2 o. = unter 500 g herabgesetzt.

Interne Besprechung:

Ausland: Gen.Feldm. List gestern abend abgefahren.

LIL: Führer hat genehmigt, daß Flugzeuge nach Durchführung „Attila" nach Turin einfliegen.

Chef L: Vorschlag L, Einfluß auf italienische Wehrmachtführung, soweit deutsche Truppen beteiligt, soll nicht weiter verfolgt werden. General v. Rin=telen gestern auf Berghof. Bei WFSt nach neuer Lagebeurteilung Ansicht, erst nach Libyen, dann nach Albanien. General v. Stülpnagel. Franzosen großes Entgegenkommen; nicht beglückt von Absicht, deutsche Kontrollkommission nach Casablanca zu senden.

17. Januar 1941

Der Chef des Wehrmachttransportwesens, *General Gercke,* sucht den *Chef L* auf und teilt ihm folgendes mit:

Von den in Deutschland befindlichen insgesamt 180000 französischen Eisen=bahnwagen werde die Reichsbahn nur 125000 behalten und den Rest an Frankreich zurückgeben, damit dieses in die Lage versetzt würde, die an die französische Industrie gegebenen Aufträge auszuführen.

Für das Unternehmen „Barbarossa" seien die Eisenbahnvorbereitungen planmäßig angelaufen. Mit Beginn des Aufmarsches würden auf jeder der vorgesehenen Aufmarschlinien täglich 36 Züge laufen. Da sich bei Durchfüh=rung des Unternehmens „Barbarossa" der Maschinen= und Waggonmangel steigern werde, müsse das Aufbauprogramm der Reichsbahn eine entsprechende

Verstärkung erfahren. Von den insgesamt 8 500 km Straßen im Ostraum, die für stärkste Beanspruchung hergerichtet werden müßten, seien bisher 2/5 zwei=spurig und 1/5 einspurig fertiggestellt. Bei dem Unternehmen „Marita" würde angestrebt werden, nach Erringung entscheidender Erfolge die Genehmigung der jugoslawischen Regierung zur Durchfahrt von Versorgungszügen durch jugoslawisches Gebiet zu erwirken. Die Eisenbahnen in Bulgarien seien im guten Zustande, nur die Brücken müßten verstärkt werden. Die für das Unter=nehmen „Sonnenblume" notwendigen Transporte beliefen sich auf 140 Züge.

Chef WFSt übersendet einen Bericht des Mitgliedes des DNB Rom, Dr. Reichert, über seinen Aufenthalt in Libyen vom 19. Oktober bis 22. Dezember 1940 zur Aufnahme in das Kriegstagebuch (Anl. 9).

[handschr.]:

LIL: Nachts englische Einflüge. Schwerpunkt Wilhelmshaven. 7 Spreng=, 63 Brandbomben im gesamten Einflugsraum. 177 eigene Flugzeuge über Eng=land. Hochdrucklage in Aussicht.

LIK: Britischer Kreuzer „Southampton" von der Besatzung aufgegeben und versenkt.

LIH: Lage Rumänien. Karte vom 15. 1. 1941.

LIL: Das X. Flieg.Korps Hafen La Valetta auf Malta angegriffen. Englischer Angriff auf Hafen Catania.

L IV: Je 2 französische U=Boote nach Madagaskar und Indochina. Fran=zösischer Handel zwischen Frz. Nordafrika und Mutterland: Bericht Waffen=stillstandskommission. Angriff von de Gaulle=Truppen auf *Mourzouk.* Fran=zosen fordern Verstärkung ihrer Truppen auf Korsika. Pétain bereit zur Rück=berufung Lavals; Darlan deswegen zu Abetz.

Ausland: Aufrüstung der rumänischen Armee von 20 auf 36 Div.?

Interne Besprechung:

Note an Bulgarien gestern abgegangen. Besprechung List—Bulgarien Gen.St. Sinaia. Schreiben *L II* betr. Aufstellung von Flak=Abteilung.

LIK: Notiz über Besprechung Montigny.

+ *L* General v. Stülpnagel: Antrag Skl, den Franzosen gewisse Freiheiten zu lassen. Maßnahme Abw.Stelle Frankreich (L IV).

18. Januar 1941

Chef L begibt sich am 17. 1. abends nach Berchtesgaden und hält dem *Chef WFSt* am 18. 1. vormittags in der Reichskanzlei Berchtesgaden Vortrag.

Er überreicht ihm die Kriegsgliederungen der für Albanien und Libyen vor=gesehenen deutschen Verbände (IH) sowie das Transportprogramm für die beiden Unternehmungen (IK). Er weist hierbei darauf hin, daß für das Unter=nehmen „Seelöwe" immer noch 20 Transportschiffe zurückgehalten würden,

und schlägt vor, diese Zahl herabzusetzen und die freiwerdenden Transportschiffe für den Seeverkehr mit Norwegen zur Verfügung zu stellen.

Dem Vorschlag des Chefs L, für den Einsatz deutscher Truppen in Libyen und Albanien die Decknamen „Sonnenblume" und „Alpenveilchen" zu verwenden, stimmt *Chef WFSt* zu (ein entsprechender Befehl ergeht am 20. 1. an die Oberkommandos der Wehrmachtteile, den Stab WNV, das Amt Ausl./Abw., den Wehrmachttransportchef und den deutschen General beim HQu. der italienischen Wehrmacht) (Anl. 1).

Chef L übermittelt dem Chef WFSt eine Anregung des OKH zur Versorgung ital. Ostafrikas. *Chef WFSt* beauftragt den Chef L mit der Prüfung der Frage, inwieweit ital. Ostafrika durch im Stillen Ozean befindliche deutsche Troßschiffe versorgt werden könne (IK).

Chef L regt weiterhin unter Hinweis auf die vor einigen Tagen von der Abt. L übersandte Vortragsnotiz die Einleitung politischer Verhandlungen mit den tragenden Kräften im arabischen Raum an, zu dem Zwecke, um nach dem Ausfall Italiens die englischen Kräfte im östlichen Mittelmeer zu binden und die englischen Verbindungen im Vorderen Orient zu stören. *Chef WFSt* äußert sich hierzu dahin, daß alle Sachbearbeiter diesem Vorschlage zugestimmt und es begrüßt hätten, daß der Anstoß hierzu von militärischer Seite gegeben worden sei (Anl. b. Chef L 0051/41 g.K. 4. Ausf.).

Chef L berichtet dem Chef WFSt sodann über den Stand und die Möglichkeiten des Flakschutzes für das rumänische Erdölgebiet und des Küstenschutzes für den Hafen Constanza. *Chef WFSt* teilt hierbei mit, daß der *Führer* sich infolge eines nicht näher bekannten Schrittes der Sowjetregierung die Genehmigung für alle erkennbaren Vorbereitungen zum Donauübergang vorbehalten habe. Das OKH solle entsprechend angewiesen werden.

Die Frage des *Chefs L,* ob man glaube, daß das Unternehmen „Marita" zum Kriege mit Rußland führen könne, beantwortet der *Chef WFSt* dahin, daß man dies nicht annehme, es hingegen für möglich hielte, daß Rußland die Türkei zu feindlichen Handlungen gegen Deutschland veranlassen und England insgeheim unterstützen würde. Auf die weitere Frage des *Chefs L,* ob der *Führer* an seiner Absicht, sich der wichtigsten griechischen Inseln durch Luftlandeunternehmen zu bemächtigen, noch festhalte, erklärt *Chef WFSt,* daß die Luftwaffe einen dahingehenden Auftrag erhalten und ihrerseits das XI. Flieg.Korps angewiesen habe, die Möglichkeiten einer Luftlandung auf der Insel Lemnos zu prüfen.

Chef L weist darauf hin, daß in dem Raum ostwärts der Linie Danzig—Breslau—Wien z. Z. kein Flakschutz gegen Rußland und ebensowenig kampfkräftige Fliegerverbände vorhanden seien. Er berichtet in diesem Zusammenhang an Hand einer Karte über den Stand der Küstenbefestigungen der Ostsee, die sich entsprechend den Befehlen für das Unternehmen „Barbarossa" im planmäßigen Aufbau befänden, und meldet, daß die Abwehrbereitschaft des Heeres gegen Rußland ständig gewährleistet sei.

Auf seine Frage, ob der Führer noch an der Durchführung des Unternehmens „Barbarossa" festhalte, teilt *Chef WFSt* mit, daß der Führer in seiner Besprechung mit dem Ob.d.H. am 9. 1. nach eingehender Darlegung der politischen Lage erneut seine Entschlossenheit zur Durchführung der Ostoperation zum Ausdruck gebracht habe und daß der Reichsaußenminister bei dieser Gelegenheit die Darlegungen des Führers ergänzt habe (Protokoll Major Deyhle).

Hinsichtlich des Unternehmens „Attila" ordnet der *Chef WFSt* an, daß die Vorbereitungen hierfür weiter aufrecht erhalten und durch Angaben der Luftwaffe über die vom Führer hierfür befohlenen Luftlandeunternehmungen ergänzt werden sollten.

Chef L erörtert sodann mit *Chef WFSt* die von der WStK am 16. 1. abends übermittelten französischen Anträge auf Verstärkung der auf Korsika stehenden Streitkräfte sowie auf Vermehrung der Landstreitkräfte für Nordafrika, Djibuti und Syrien (vgl. 17. 1./ . . .) und übergibt ihm die von der WStK übersandten, auf besonderem Wege beschafften französischen Ausarbeitungen über die Verhältnisse in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten Frankreichs, über die allgemeine politische Lage Ende 1940 vom französischen Standpunkt aus gesehen und über die künftige französische Kolonialpolitik (L IV). Chef L weist hierbei auf die in allen Fragen entgegenkommende Haltung der französischen Abordnung in Wiesbaden hin.

Chef L vergewissert sich durch eine erneute Anfrage, daß das Unternehmen „Felix" (Angriff auf Gibraltar) endgültig aufgegeben ist. Eine Erörterung der Möglichkeit, den Angriff auf Gibraltar gegen den Willen oder ohne das Einverständnis Spaniens durchzuführen, lehnt der *Chef WFSt* als nicht im Sinne des Führers liegend ab.

Chef L berichtet schließlich noch an Hand einer Vortragsnotiz des L II vom 16. 1. über den Stand der Verhandlungen über die Abgabe von Flakeinheiten der Luftwaffe an das Heer und die Kriegsmarine und macht hierzu den Vorschlag, aus der Reserve von 160 8,8 cm Rohren in erster Linie die Wünsche der Kriegsmarine zu befriedigen, die beim Heere beabsichtigten Aufstellungen hingegen dadurch zu ermöglichen, daß die z. Z. dem Heere taktisch zugeteilten Flakabteilungen von entsprechend ausgebildeten Bedienungsmannschaften des Heeres besetzt werden und damit voll in den Bereich des Heeres übergehen sollten, während das bisher eingesetzte Personal der Luftwaffe dieser als Stamm für Neuaufstellungen zur Verfügung zu stellen sei. *Chef WFSt* erklärt, daß dem Führer voraussichtlich jeder Weg recht wäre, der zur restlosen Erfassung aller Rohre für den Luftschutz führen würde.

Chef L legt ferner noch eine eingehende Übersicht der Mannschaftsersatzlage nebst Entwurf einer Verfügung zur Einschränkung von Neuaufstellungen vor.

[handschr.]:
(Chef L 17. 1. abends nach dem Berghof abgereist.)

Nachts keine Einflüge. Deutscherseits nur Störangriffe.

LIV: Franzosen beantragen Minen und Flugzeuge für Indochina. Meldung Waffenstillstandskommission über Mineralölbestände Frankreichs.

Abrechnung mit Frankreich über an Frankreich zurückgegebene Beutebestände. Kontrollkommission Casablanca 50 Köpfe. Kein Empfang Darlans durch Botschafter Abetz. Führer will Pétain schreiben, hält nach wie vor an Laval fest.

Am 19. 1. keine Lagebesprechung.

20. Januar 1941

Chef WFSt teilt dem *Chef L* fernmündlich aus der Reichskanzlei Berchtesgaden als Ergebnis der Besprechungen des *Führers* mit dem *Duce* am 18. und 19. Januar auf dem Berghof mit:

1. Der beabsichtigte Einsatz eines deutschen Sperrverbandes in Libyen habe das Einverständnis des Duce gefunden. Die Durchführung des Unternehmens, das mit dem Decknamen „Sonnenblume" zu bezeichnen sei, solle wie vorgesehen etwa vom 15. 2. ab erfolgen, mit den Versorgungstransporten aber schon vorher begonnen werden.
2. Der Kräfteeinsatz in Albanien, der mit dem Decknamen „Alpenveilchen" zu bezeichnen sei, werde in der vorgesehenen Form nicht zur Durchführung kommen, da die Italiener zur Verstärkung und Versorgung ihrer in Albanien stehenden Kräfte die albanischen Häfen voll und ganz in Anspruch nehmen müßten. Eine neue Entscheidung hierüber solle Anfang März auf Grund der allgemeinen Lage, wie sie sich dann darstelle, getroffen werden. Wenn ein Einsatz deutscher Truppen in Albanien dann überhaupt noch in Frage komme, so würde er in wesentlich verkleinertem Umfange erfolgen.
3. Hinsichtlich des Angriffs auf Gibraltar wolle der Duce von neuem mit General Franco in Verbindung treten. Infolgedessen solle die Bereitschaft für das Unternehmen „Felix" nach Möglichkeit aufrechterhalten werden.

Auf die Frage des *Chefs L*, ob in den Besprechungen des Führers mit dem Duce auch das Verhältnis zu Frankreich behandelt worden sei, erwidert *Chef WFSt*, daß diese Frage nur nebenbei berührt worden sei. An dem Unternehmen „Attila" werde sich Italien gegebenenfalls durch begrenztes Vorgehen an der Mittelmeerküste beteiligen.

Chef Ausland übersendet einen ihm von der Skl. zugegangenen eingehenden Bericht des Chefs des *Marine-Verb.-Stabes* in *Rom*, Admiral Weichold, über die maritime Lage im Mittelmeer. Der auf Grund der Erfahrungen eines nunmehr halbjährigen Kommandos beim italienischen Admiralstab verfaßte Bericht kommt zu dem Ergebnis, daß, falls die allgemeine Kriegführung der Achsenmächte es verlange, die maritime Lage im Mittelmeer wieder zu be-

herrschen, im gegenwärtigen Zeitpunkt keine andere Möglichkeit übrig bliebe als die Schaffung eines einheitlichen Oberbefehls unter deutscher Führung (Anl., Abt. Ausl. 82/41 g.K. v. 19. 1. 1941 i. d. Akten LIK).

[handschr.]:

LIL: Kurze Vorstöße an der Küste. Nachts 90 Flugzeuge gegen London, 110 gegen Southampton.

LIK: Ostsee Eislage weiter verschärft.

In Indochina Kampf zwischen französischen und siamesischen Seestreit=kräften.

LIM: Kassala von den Engländern besetzt.

LIV: Mitteilung Waffenstillstandskommission betr. Mendoza. Franzosen ver=langen stärkere Motorisierung des französischen 120 000 Mann=Heeres und Verstärkung der Truppen in Syrien. Sitz der Mineralölkontrollkommission in Marseille.

Ausland: Ermordung des Majors Doering in Bukarest. Deutsche Reichsflagge vom Generalkonsulat San Francisco heruntergeholt. Am 18. 1. Unterredung zwischen Pétain und Laval. Kabinettsitzung 26. 1. Kabinettsumbildung. Am 19. 1. Unterredung Abetz=Darlan.

Am 19. 1. Besprechung Führer—Duce auf dem Obersalzberg über militärische und wehrwirtschaftliche Fragen.

21. Januar 1941

Chef L unterrichtet die *Gruppenleiter* von dem Ergebnis der Besprechungen des Führers mit dem Duce (vgl. 20. 1.) und beauftragt sie, die Weisungen für die Unternehmen „Sonnenblume" und „Alpenveilchen" den neuen Ent=scheidungen des Führers anzupassen und festzustellen, inwieweit die Vor=bereitungen für das Unternehmen „Felix" bereits abgebaut worden seien. Weiterhin solle das OKM um einen abschließenden Bericht über den Stand der Küstenverteidigung in Norwegen gebeten werden.

Zu der heute im Außenpolitischen Ausschuß des Auswärtigen Amtes [?] stattfindenden Besprechung über die Demarkationslinie, bei der der Vorschlag der Delegation Hemmen und der Vorschlag der Abt. L vom . . . zur Diskussion stehen, teilt Chef L mit, daß der Chef OKW den Vorschlag der Abt. L nur dann weiter verfolgen wolle, wenn er das Einverständnis des Auswärtigen Amtes finde.

Abt. Ausland meldet, dem deutschen VO bei der italienischen Abwehr in Rom sei am 12. 1. mitgeteilt worden, der Min.Präsident der türkischen Regie=rung[1] habe der englischen Regierung und der Regierung der USA die Zusiche=

1 Refik Saydam.

rung gegeben, daß die Türkei beim ersten Anzeichen einer deutschen Aktion gegen Griechenland in den Krieg eintreten werde (Anl.).

[handschr.]:

LIL: Wegen schlechter Wetterlage beiderseits keine Einsätze. Malta: Flug=zeugträger „Illustrious" anscheinend nicht mehr bewegungsfähig. 7 He 111 B 5 sind gegen den Suezkanal angesetzt. Kräfte der englischen Luftwaffe am 1. 1. 1941:

Operation Kdos der Kampfflugzeuge, Jäger, Aufklärer, Takt. Einheiten, Groups 500 Jagd=Flugzeuge I. Kl., 100 II. Kl., I. Kl. (Spitfire, Hurricane und Curtis) 100 Nachtjagd=Flugzeuge II. Kl. Bomber=Verband 6 Groups, davon kommen nur die Gruppe II—VI zum Einsatz gegen Deutschland, I und II sind dem Heer unterstellt.

Seit Mitte Dezember zusammengefaßte Angriffe gegen Deutschland. Stärke der Bomberverbände: 1 020 Flugzeuge (Wellington, Wesley und Hampton), davon 660 I. Kl., 360 II. Kl. Luftwaffe Auffassung, daß es sich dabei um Ist=stärken handelt. Im allgemeinen höchstens 120 Flugzeuge eingesetzt.

Wetterbeurteilung Balkan: Große Temperaturunterschiede und Wetter=schwankungen. Winter bis — 35°, Sommer bis + 40°. Tägliche Temperatur=schwankungen im Sommer 10—12°, Winter 8—9°. In Griechenland regenreicher Winter, trockener Sommer.

Ausland: Unterredung Pétain—Laval. Rumänischer Außenminister [M.] Antonescu kommt am 22. 1. nach Salzburg zu Ribbentrop, anschließend zum Führer.

Sonderbotschaft Roosevelts an den König von Bulgarien durch Donavon.

22. Januar 1941

Chef OKW übersendet eine Aufzeichnung über seine Besprechung mit dem italienischen General *Guzzoni* in Berchtesgaden am 19. 1. 1941 und eine kurze Inhaltsangabe der Ausführungen, die der *Führer* bei der abschließenden Be=sprechung mit dem *Duce* auf dem Berghof am 20. 1. 1941 gemacht hat.

(Beide Schriftstücke sind auch an die Oberkommandos der Wehrmachtteile und die Abt. Ausland gegangen.) (Anl., OKW/WFSt 8/41 g.K. Chefs. v. 21. 1.).

In der Besprechung mit dem Chef OKW hat *General Guzzoni* die Lage folgendermaßen beurteilt:

Der wichtigste Kriegsschauplatz für Italien sei *Albanien.* Die dortige Front sei zwar noch nicht so gefestigt, daß die jetzige Linie gegen griechische Angriffe unbedingt gehalten werden würde, es bestehe aber keinerlei Gefahr, daß Valona oder Berat verloren gehen könnten.

In Albanien befänden sich jetzt 21 ital. Div. Es sei beabsichtigt, noch 3 wei=tere Div. aus Italien dorthin zu überführen und am Nordflügel der H.Gr. eine Angriffsgruppe aus etwa 10—12 Div. (darunter die 3 genannten Div. und

4 Alp.Div.) zu bilden. Die Gruppe werde aber erst in 2½ Monaten angriffsbereit sein, da die Transportmöglichkeiten eine schnellere Überführung der 3 Div. und des zur Auffrischung der übrigen Div. erforderlichen Personals und Geräts nicht erlaubten. Es sei geplant, mit dieser Gruppe in der Richtung auf Korca anzugreifen, von dort aus mit Teilen auf Erseke einzuschwenken, um den Nordteil der griechischen Front zum Einsturz zu bringen und mit der Masse den Angriff in der Richtung auf Florina fortzusetzen, sobald die Versorgung über Korca hinaus sichergestellt sei. Die bisherige Absicht, in nächster Zeit an der Küste einen Angriff mit begrenztem Ziel zu führen, sei aufgegeben worden.

In *Libyen* solle Tobruk solange wie möglich gehalten und die Linie Derna—Ostrand des Djebel el Akhdar unter offenem Einsatz des in Mechili befindlichen Pz.Verbandes verteidigt werden. Hierzu sollten aus Tripolitanien Kräfte in die Cyrenaica verschoben werden, falls die Lage sich günstig entwickle und es möglich erscheine, dadurch den Westwall der Cyrenaica zu halten. Sei dies nicht möglich, so solle Tripolitanien verteidigt werden. Man nehme an, daß Tobruk sich einige Zeit werde halten können und daß die Engländer vor dessen Fall nicht auf Bengasi und Agedabia vorgehen würden. An Verstärkungen würden aus Italien nach Tripolis 1 Pz.- und 1 mot.Div. sowie das nötige Personal zur Wiederauffrischung der 3 in Tripolis stehenden Div. auf volle Stärke überführt werden, diese Transporte etwa am 20. 2. beendet sein.

In *Ostafrika* würde die Lage bei einem englischen Angriff, der in nächster Zeit erwartet werde, schwierig werden. Es sei beabsichtigt, die Kolonie bis zum äußersten zu verteidigen. Ein Abziehen englischer Kräfte aus Libyen nach Ostafrika sei erwünscht, auch wenn die dortige Lage dadurch schwieriger werden würde.

Der seit langem erwartete englische Angriff auf den *Dodekanes* sei bisher ausgeblieben. Die dort stehenden italienischen Kräfte seien schwach, besäßen aber dennoch im Falle eines deutschen Angriffs von Bulgarien aus gegen Griechenland eine gewisse Offensivkraft, vor allem gegen englische von Ägypten in das Ägäische Meer laufende Transporte. Die auf dem Dodekanes vorhandenen Vorräte reichten für 3 Monate.

Zu dieser Lagebeurteilung nimmt der *Chef OKW* folgendermaßen Stellung:
Es sei sehr unwahrscheinlich, daß die Italiener in Albanien die für einen Angriff erforderlichen Kräfte in der vorgesehenen Zeit bereitstellen könnten. Daher dürfe mit italienischer Unterstützung des deutschen Angriffs von Bulgarien aus gegen Griechenland nicht gerechnet werden.

Ob die Cyrenaica gehalten werden könne oder nicht, könne heute noch nicht beurteilt werden. Der Verlust von Tripolitanien sei, falls die Lage sich nicht grundlegend ändere, nicht zu befürchten, und zwar um so weniger, als vom Mai ab in Libyen größere Operationen wegen der Hitze nicht mehr möglich seien. Die Dauer des italienischen Widerstandes in Ostafrika bei englischem Angriff könne nicht abgeschätzt werden.

Auf dem Dodekanes sei nennenswerter italienischer Widerstand im Falle eines englischen Angriffs nicht zu erwarten. Ein offensives Eingreifen der dort befindlichen italienischen Kräfte gegen englische Transporte nach Griechenland werde nicht in Rechnung gestellt werden können.

Die Italiener hätten die beabsichtigte Entsendung der 5. lei.Div. (mot.) in der vom OKH vorgeschlagenen Zusammensetzung nach *Libyen* wärmstens begrüßt, die Überführung nach Tripolis könne etwa zwischen dem 15. und 20. 2. beginnen, jedoch werde es möglich sein, Materialtransporte schon vor diesem Zeitpunkt durchzuführen.

Die Entsendung eines deutschen Verbandes nach *Albanien* sei von den Italienern als erwünscht, aber nicht als notwendig bezeichnet worden. Aus Transportgründen käme aber nur die Überführung einer Geb.Div. mit leichter Ausstattung, nicht eines Korps in Frage. Die Entscheidung hierüber sei z. Z. nicht dringlich. Da ein italienischer Angriff, falls nicht starke griechische Kräfte von der albanischen Front an die bulgarische Grenze verschoben würden, keinesfalls vor Anfang April möglich sei, brauche der deutsche Verband erst im März überführt zu werden. Infolgedessen werde hierüber erst Anfang März entschieden werden, die Vorbereitungen für die Bereitstellung des Verbandes sollten jedoch weiterlaufen.

Der *Führer* ist am 20. 1., 11.00 Uhr, durch den Chef OKW und den Chef WFSt in Gegenwart des Mil.Att. in Rom über das Ergebnis der militärischen Besprechungen mit den Generalen Guzzoni und Gandin unterrichtet worden und hat anschließend um 12.00 Uhr vor dem *Duce* seine *Gedanken und Auffassungen über die Lage* entwickelt. Anwesend waren hierbei von deutscher Seite der Reichsaußenminister, der Gesandte Schmidt und ein Dolmetscher des Auswärtigen Amtes, der Chef OKW, Chef WFSt, General v. Rintelen, Oberst Schmundt und Freg.Kpt. v. Puttkamer, von italienischer Seite außer dem Duce der Außenminister Graf Ciano und die Generale Guzzoni, Marras und Gandin.

Der Führer wies eingangs auf die große Bedeutung *Finnlands* für Deutschland wegen seines Nickelvorkommens, des einzigen in Europa, hin. Die Russen hätten zwar zugesagt, Deutschland die benötigten Nickelmengen zu liefern, sie würden das aber nur solange tun wie sie wollten; Finnland dürfe daher nicht mehr angetastet werden.

Wegen des deutschen Aufmarsches in *Rumänien* sei eine Demarche der russischen Regierung erfolgt; sie werde entsprechend abgewiesen werden. Die Russen würden immer unverschämt in den Zeiten (Winter), in denen man ihnen nichts anhaben könne. Der Aufmarsch in Rumänien verfolge einen dreifachen Zweck: Eine Operation gegen Griechenland, den Schutz Bulgariens gegen Rußland und die Türkei und die Sicherstellung der Garantie Rumäniens. Für jede dieser Aufgaben sei eine besondere Kräftegruppe nötig, im ganzen müßten daher sehr starke Kräfte eingesetzt werden, deren Aufmarsch lange Zeit in Anspruch nehme.

Es sei erwünscht, daß dieser Aufmarsch ohne feindliche Einwirkung durch-

geführt werden könne. Daher dürften die Karten nicht vorzeitig aufgedeckt werden, man müsse so spät wie möglich über die Donau gehen und danach so früh wie möglich zum Angriff antreten. Deshalb sei es auch nicht zweckmäßig, jetzt einen deutschen Verband nach *Albanien* zu überführen. Bleibe er hinter der Front stehen, so ergäben sich unerwünschte psychologische Rückwirkungen, würde er aber eingesetzt, so würde der Krieg auch im Südosten vorzeitig ausgelöst.

Die *Türkei* werde aller Voraussicht nach neutral bleiben. Sehr unangenehm könnte es werden, wenn sie sich mit England solidarisch erklären und ihm ihre Flugplätze zur Verfügung stellen würde.

Die Gesamtlage im Osten könne aber nur richtig beurteilt werden, wenn man die Lage im *Westen* zu Grunde lege. Der Angriff gegen die britische Insel sei das letzte Ziel. Hier sei Deutschland in einer Lage wie jemand, der nur noch einen Schuß in der Büchse habe; gehe er fehl, so sei die Lage viel schlimmer als vorher. Man könne die Landung nicht wiederholen, da bei einem Mißerfolg zuviel Material verloren ginge. England brauche dann keine Sorgen mehr wegen einer Landung zu haben und könne die Masse seiner Kräfte an der Peripherie, wo es wolle, einsetzen. Solange der Angriff hingegen nicht stattgefunden habe, müßten die Engländer immer mit ihm rechnen. Die Landung sei aber nur unter bestimmten Voraussetzungen hinsichtlich des Wetters möglich, die im Herbst nicht gegeben gewesen seien.

Zu der Gesamtaufgabe im Westen gehöre auch der Schutz der Basis gegen England von Kirkenes bis an die spanische Grenze. Außerdem müsse in Südfrankreich immer eine Kräftegruppe bereitgehalten werden, um einzugreifen, falls England sich in Portugal festsetzen sollte. Die Sperrung der Sizilienstraße durch die Luftwaffe sei nur ein schwacher Ersatz für den Besitz von Gibraltar. Die Vorbereitungen für den Angriff auf Gibraltar seien so getroffen gewesen, daß der Erfolg sicher gewesen wäre. Im Besitz von Gibraltar wäre Deutschland aber auch in der Lage, sich mit starken Kräften in Nordafrika festzusetzen und damit den Erpressungen Weygands ein Ende zu machen. Wenn es daher Italien gelingen würde, den Caudillo doch noch zu bewegen, in den Krieg einzutreten, so würde das ein großer Erfolg sein und in kurzer Zeit die Lage im Mittelmeer grundlegend ändern.

Von *Amerika* drohe, auch wenn es in den Krieg eintreten würde, keine große Gefahr. Viel gefährlicher sei der riesige Block *Rußland*. Deutschland habe zwar sehr günstige politische und wirtschaftliche Verträge mit Rußland abgeschlossen, es sei aber besser, sich auf seine Machtmittel zu verlassen. Da nun aber sehr erhebliche Kräfte an der russischen Grenze gebunden wären, sei es nicht möglich, der Rüstungsindustrie ausreichende Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, um die Rüstung der Luftwaffe und der Kriegsmarine auf das höchste zu steigern. Solange Stalin, der klug und vorsichtig sei, lebe, drohe wohl keine Gefahr. Aber wenn er nicht mehr da sei, könnten die Juden, die jetzt zurückgetreten seien, wieder in den Vordergrund rücken.

Man müsse also vorsichtig sein. Die Russen suchten immer neue Forderungen aus den Verträgen herauszulesen. Deshalb wünschten sie auch keine festen und präzisen Formulierungen. Man müsse demnach den Faktor Rußland immer im Auge behalten und sich mit Kraft und diplomatischem Geschick abdecken. Früher sei Rußland für Deutschland ganz ungefährlich gewesen, jetzt aber, im Zeitalter der Luftwaffe, könne durch den Luftangriff von Rußland und vom Mittelmeerraum aus das rumänische Erdölgebiet in ein rauchendes Trümmerfeld verwandelt werden, und dieses Erdölgebiet sei für die Achse lebenswichtig.

Jedenfalls dürften keine wertvollen Verbände an Stellen eingesetzt werden, wo sie brach lägen. Daher würde nach Libyen auch kein Pz.=Verband, sondern nur ein Sperrverband gesandt werden, der rascher überführt werden und vor der heißen Jahreszeit noch zum Einsatz kommen könne. Die bei diesem Verband befindlichen Pz. und Paks durchschlügen jeden dort auftretenden englischen Panzer. Die Pz.=Truppe habe Erfahrung, vertraue ihrer Waffe und sei selbstbewußt, was im Kampf gegen Panzer sehr wichtig sei. Man habe auch den Panzerschützen aus psychologischen Gründen den Namen Panzerjäger gegeben; sie sollten den feindlichen Panzer aufsuchen und ihn stellen wie ein Jäger das Wild.

Der *Führer* verbreitete sich sodann in allgemeinen Ausführungen über die Faktoren, die für den Erfolg in einem modernen Kriege entscheidend sind. Er wies hierbei auf die wichtige Ausbildung im modernen Kampfverfahren hin, die viel Zeit und Arbeit und auch ein hochwertiges Unterführerkorps erfordere. Die Ausbildung der Panzertruppe sei sehr schwierig; man könne einen Pz.=Verband nicht improvisieren, selbst die Umstellung eines voll ausgebildeten Pz.=Verbandes auf anderes Material nehme Monate in Anspruch. Die großen Erfolge der deutschen Pz.=Truppe seien nicht mit schweren, sondern mit mittleren Panzern erzielt worden, die Franzosen hätten sehr viel schwerere Panzer gehabt. Die deutschen Panzergenerale hätten aber eine ganz neue Taktik angewandt und ihre Verbände einsatzfreudig und sehr geschickt geführt.

Der Führer wies weiter auf die Bedeutung der Mine im Landkrieg hin und hob als Beispiele die Verminung des Westwalles und die Minensperre hervor, die von der 16. Armee in der Flanke des Hauptangriffsstoßes gegen Frankreich gelegt worden ist. Der Führer fragte bei dieser Gelegenheit, ob in Tobruk Minen vorhanden seien und ob nicht weitere Minen durch U=Boote hingeschafft werden könnten. Die Panzer verlören völlig ihre Angriffslust, wenn sie auf Minenfelder träfen. Großes Heldentum der Pioniere gehöre dazu, die Minenfelder zu beseitigen.

Der Führer äußerte sich ferner über den Luftkrieg und über das Verhältnis der deutschen zu den englischen Luftangriffen. Notwendig sei eine gewaltige Flakwaffe mit sehr viel Munition, denn es könne der Moment kommen, wo der Krieg fast nur noch von der Luftwaffe und von der Kriegsmarine geführt werde. Gegen schwer bewaffnete Schiffe habe nur der Sturzbomber Erfolg.

Zum Schluß kam der Führer auf die Verhältnisse in Rumänien und den vorzüglichen Eindruck, den General Antonescu auf ihn gemacht hat, zu sprechen und verbreitete sich hierbei ganz allgemein über Revolutionen, wobei er äußerte, daß nur die faschistische und die nationalsozialistische sofort aufbauend gewirkt hätten. In Rumänien sei der vorbestimmte Mann vorher ermordet worden und aus der Armee dann der führende Kopf erwachsen, der die Revolution ausgelöst und den König beseitigt habe. General Antonescu besitze einen glühenden Fanatismus, sei zu jedem Kampf für sein Land bereit und wolle ihn mit, ohne oder — wenn es sein müsse — auch gegen die Legion führen. Einer müsse Führer sein, ein Staatschef und neben ihm der Führer einer Bewegung seien nicht denkbar. Am besten wäre es, wenn Antonescu gleichzeitig Führer der Legion würde. gez. Warlimont

17. 3. 41

[handschr.]:

LIL: Wegen Wetterlage beiderseits keine Einsätze. Von den Engländern ist Catania angegriffen.

LIK: Englische Schlachtschiffneubauten. *LIH:* Am 20. 1. erfolgreiche griechische Angriffe in Richtung auf Barat. *In Libyen am 21. 1. Beginn des Angriffs auf Tobruk,* soll gefallen sein (Reutermeldung). Ostafrika am 19. und 20. 1. nach Räumung von Kasalla Gefechtstätigkeit 50 km östlich davon.

L IV: Gestern 5½ stündige Sitzung im außenpolitischen Ausschuß des Auswärtigen Amtes. 60 % Beteiligung der französischen Regierung an allen Luftfahrtbetrieben. Forderung Ob.d.L. Demarkationslinie. Hemmen glaubt Außenkontrolle gegen Herabsetzung der Besatzungskosten durchsetzen zu können. Letzte Entscheidung beim Außenminister. Ab 15. 2. Zollgrenzschutz an Demarkationslinie. 17. 1. Unterredung in Vichy zwischen französischem Luftfahrtmin. und deutschen Vertretern der Luftwaffe. Franzosen willig. Böhme gestern mitteilt, Laval Kommentar zu Laval—Pétain Besprechung. Versöhnung.

Ausland: In Rumänien Aufruhr der Legionäre. Polizeigewalt in die Hände der Wehrmacht. Nach Meldung der deutschen Wehrmacht-Mission Ruhe.

(Chef OKW vom Berghof zurück.)

23. Januar 1941

[handschr.]:

LIL: Nur Störungsangriffe. Nachts schwacher englischer Vorstoß ins Industriegebiet. Neuer Angriff auf Malta, dort schwere Beschädigungen nach Meldung Militär-Attaché Washington.

LIH: Neue griechische Angriffe im Osum-Tal. In Libyen Angriff auf Tobruk. Englische Angriffe gegen Eritrea. Italiener 65 km östlich Kasalla.

LIM: Tobruk gestern mittag gefallen.

Ausland: In Rumänien Verschärfung der Lage. Antonescu hat Weisungen vom Führer erhalten. In Bukarest Plünderungen. Wehrmachtmission ist nicht davon berührt.

Chef L: Die Transporte „Marita" sind nach Angabe des Wehrmacht=Transp.=Chef nicht gestört.

Ausland: Heute Freundschaftspakt Türkei—Bulgarien. Papen=Unterredung mit Reichsaußenminister, glaubt nicht an Kriegseintritt Türkei; wurde ermächtigt, Türkei zu erklären, daß Deutschland keine Angriffsabsichten gegen Türkei [habe]. Vorschlag 50 km=Zone soll erst nach dem 26. 2. entschieden werden.

WiRüAmt: Stand der Abgabe von Waffen und Gerät an die Italiener.

Interne Besprechung:

Chef L: Niederschrift des General Jodl über abschließende Unterhaltung Führer—Duce und Besprechung Chef OKW—General Guzzoni für d. KTB erhalten.

Küsten=Luftschutz Rumänien: LIH, LIL Befehlsverhältnisse Chef Wehrmachtmission zu Oberbefehlshaber 12. Armee: jener untersteht diesem.

LIH: Gestern von Berghof Unterlagen über *Malta* angefordert. (Unterrichtung General von Bötticher. Anweisung hierfür von Jodl.)

LIL: Luftwaffe fordert von Kriegsmarine Rückgabe von 12 Flugzeug=Besatzungen, heruntergegangen auf 5. Anforderung Seekriegsleitung an Luftwaffe: Verstärkung Aufklärung von Norwegen gegen England. Zuführung Gr. 606, 2 Aufkl.=Staffeln in südlicher Nordsee belassen, nicht abziehen. Vorschlag Seekriegsleitung vom Reichsmarschall gebilligt, wird Führer vorgelegt werden (tel. Mitteilung General Jodl).

LIK: „Gneisenau" und „Scharnhorst" gestern ausgelaufen. Nördlich um Island herum gegen den englischen Geleitzugweg von Nordamerika nach England.

Chef L: Führer mit Antonescu gesprochen, ihm nahegelegt, so zu verfahren, wie am 30. 6. 1934; weiter mit General Hansen gesprochen und ihn angewiesen, kleine Pz.=Gruppe zum Eingreifen bereit zu stellen.

24. Januar 1941

[handschr.]:

LIL: Wegen der Wetterlage beiderseits keine Einsätze. Reichsmarschall hat angeordnet, daß an Stelle einer Jagdgruppe 10 bewährte Flugzeugführer nach Sizilien gehen, um gegen Malta eingesetzt zu werden.

LIH: In Ostafrika Rückzug auf eine Pz.=Abw.=Stellung. Zusammenstellung über Stand Vorbereitungen für „Felix".

Chef L: Mitteilung General von Stülpnagel, daß Franzosen sich zur Aufnahme der Fertigung von 7,5 cm Flakmunition im unbesetzten Gebiet bereit

erklärt, aber Flakschutz gefordert haben. Chef L schlägt General von Stülpnagel vor, der zu erwartenden schriftlichen Forderung eine Meldung über Stand Abtransport Flakgeräts aus den französischen Stockierungslagern anzuschließen.

Ausland: Legionsaufruhr in Rumänien niedergeschlagen. Aufrufe Antonescus u. Horia Simas.

Interne Besprechung IH, IK, IL:

IL „Marita", Flakschutz für Bulgarien.

Herausziehen von 2 F Staffeln aus Luftflotte 5. Luftwaffe will Gr. 606 behalten. Schriftwechsel Kriegsmarine–Luftwaffe. Gr. 606 sollte am *Skagerrak* aufklären.

(Chef L mit LIL nachmittags beim Chef WFSt.)

25. Januar 1941

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1–4).

Tagesmeldung der *WStK* vom 24. 1., 19.00 Uhr (Akte WStK, Anl. 1).

Abt. Ausl. übermittelt die Meldung des deutschen Gesandten in Sofia vom 20. 1. abends, daß der von der türkischen Regierung vorgeschlagene Wortlaut für einen bulgarisch-türkischen Nichtangriffspakt deutlich den türkischen Wunsch erkennen lasse, sich auch weiterhin aus dem Krieg herauszuhalten. Der vom Gesandten darauf angesprochene Generalsekretär des bulgarischen Außenministeriums habe jedoch auf eine vom Vertreter der bulgarischen Telegrafenagentur in Istanbul übermittelte Äußerung des türkischen Außenministeriums hingewiesen, wonach die Türkei bei deutschem Einmarsch in Bulgarien in den Krieg eintreten würde. – Das Telegramm des deutschen Gesandten in Sofia wird dem Chef OKW und dem Chef WFSt vorgelegt.

Abt. Ausl. übermittelt eine Meldung des Mill.Att. Belgrad, nach der der jugoslawische Mil.Att. in Ankara am 20. 1. dem jugoslawischen Generalstab gemeldet hat, daß die Türkei, wenn sie nicht angegriffen werde, auch im Falle eines Durchmarsches deutscher Truppen durch Bulgarien neutral bleiben werde (Anl. 6).

Über den Ablauf der Transportbewegungen für das Unternehmen „Marita" wird an den Berghof gemeldet, daß die 5. Pz.Div. mit allen Teilen und die 11. Pz.Div. mit der Masse im Raume von Cernavoda und die 72. und 164. Div. mit der Masse im Raume Craiova–Giurgiu eingetroffen seien. Die Bewegungen der 11. Pz.Div. würden am 25., die der beiden Inf.Div. am 26. 1. abgeschlossen sein (Anl. 8).

Der *Ob.d.H.*, *Ob.d.L.* und *Abt. Ausl.* werden davon in Kenntnis gesetzt, daß Bulgarien seinen Beitritt zum Dreimächtepakt u. a. von dem frühzeitigen Einsatz einer ausreichenden deutschen Luftverteidigung auf bulgarischem Gebiet

abhängig mache. Durch den Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Rumänien solle dem bulgarischen Generalstab gegenüber betont werden, daß deutscherseits dieser Luftschutz gewährleistet werde (Anl. 9).

Die besonderen Anordnungen für das Unternehmen „Marita" vom 17. 1. (vgl. Anl. .../17. 1.) werden durch die Anordnung ergänzt, daß griechische Kriegsgefangene aus politischen Gründen nicht in Bulgarien und Rumänien untergebracht, sondern nach Deutschland abtransportiert werden sollen (Anl. 10).

Um in der Frage der Verwendung chemischer Kampfmittel vorsorglich Übereinstimmung zwischen der deutschen und italienischen Wehrmacht herbeizuführen, wird der deutsche General beim HQu. der italienischen Wehrmacht angewiesen, das italienische Oberkommando zu bitten, in dieser Hinsicht etwa beabsichtigte Entschlüsse frühzeitig mit der deutschen Wehrmachtführung abzusprechen, und dabei darauf hinzuweisen, daß die Verwendung chemischer Kampfmittel unerwünscht sei (Anl. 11).

Lagebericht 15 zur persönlichen Unterrichtung des deutschen Generals beim HQu. der italienischen Wehrmacht vgl. ... (Anl. 12).

Lage auf dem albanischen, nord- und ostafrikanischen Kriegsschauplatz vgl. ...[1].

[handschr.]:

LIH: Griechischer Einbruch in Albanien. Engländer: vor Derna. Angriffe gegen Giarabub und Ostafrika.

LIL: Wegen Wetterlage nur geringe Einsätze.

L IV: Laval will nationale Partei gründen, die sich auf die Frontkämferverbände stützen soll.

LIM: Gen.Kommando X, 61. Div. und 700 Mann des italienischen Kreuzers „San Giorgio", insgesamt 20000 Mann, in Tobruk gefangen genommen.

Ausland: Unterredung Gesandter Neubacher—Bulgarischer Ministerpräsident Filoff. Bulgarien wird dem 3-Mächtepakt beitreten.

26. 1. keine Besprechung.

26. Januar 1941

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1—6).

Der *Mil.Att. in Rom* meldet, General Gandin habe ihm am 25. 1. nachmittags mitgeteilt, daß in Libyen britische motorisierte Kräfte sich der italienischen Stellung ostw. Derna näherten und britische Panzertruppen die bei el Mechili stehende italienische Panzerbrigade angegriffen hätten, offenbar in der

1 Anl. 13, Genst.d.H. Abt. F.H.W., Lagebesp. West Nr. 437 v. 24. 1. 1941.

Absicht, die Derna-Stellung von Süden zu umfassen. Letztere sei bei der englischen Überlegenheit an Panzern und in der Luft sehr gefährdet, mit ihrem baldigen Verlust müsse gerechnet werden (Anl. 7).

General v. Rintelen nimmt hierzu folgendermaßen Stellung: Der schnelle Fall von Tobruk und der in kurzer Zeit zu erwartende Verlust der italienischen Stellung bei Derna bringe die ganze Cyrenaika schneller als erwartet in englische Hand. Hierdurch werde die zur Vorbereitung der Verteidigung von Tripolitanien zur Verfügung stehende Zeit erheblich verkürzt. Der schnelle Aufbau einer wirksamen deutschen Panzerabwehr sei notwendig, wenn nicht auch Tripolitanien in englische Hand fallen solle. Dieser veränderten Lage entspräche der bisher vorgesehene Beginn der deutschen Truppentransporte nach Libyen am 15. 2. nicht mehr. An einer lediglich örtlichen Verteidigung von Tripolis, wie sie den Italienern vorschwebe, sei Deutschland nicht interessiert; es müsse vielmehr ein Durchstoßen der Engländer durch die Sirte verhindert werden, was nur durch aktive Abwehr möglich sei.

General v. Rintelen fügt den am 25. 1. nachmittags bei ihm eingegangenen vorläufigen Bericht des Generalmajors Freiherr v. Funck vom 24. 1. morgens bei. Dieser äußert sich folgendermaßen: Die derzeitige Lage und ihre voraussichtliche weitere Entwicklung erforderten es, sich aus etwaigen negativen italienischen Maßnahmen herauszuhalten, hingegen eine einflußreiche Beteiligung an großzügiger offensiver Abwehr sicherzustellen. Der vorgesehene Sperrverband sei hierzu nicht befähigt. Es werde daher vorgeschlagen, sofort Paks ohne Personal zur unmittelbaren Unterstützung der italienischen Verteidigung an die Italiener abzugeben, dann aber einen Panzerverband nach Libyen zu überführen, der imstande sei, die feindlichen Panzerkräfte angriffsweise zu bekämpfen. Ferner müsse ein deutscher Korpsstab zur einheitlichen Führung der eigenen und italienischen Panzerkräfte nach Libyen entsandt werden, da nur hierdurch nachhaltiger Einfluß auf die Gesamtoperationen ausgeübt werden könne.

Der *Verb. Stab Italuft* berichtet über eine Unterredung mit dem Chef des Führungsstabes der italienischen Luftwaffe, General Mattai. Letzterer habe seine Eindrücke gelegentlich einer eben durchgeführten Reise nach Nordafrika wiedergegeben und die Lage der italienischen Luftwaffe in Nordafrika als durchaus ungünstig bezeichnet. Die Lfl. 5 verfüge z. Z. nur über 100–120 einsatzbereite Flugzeuge, nachdem sie im Laufe eines Monats ca. 400 Flugzeuge verloren habe. Auch die personellen Verluste seien schwer, z. B. hätten die Jagdverbände durchweg etwa 1/3 ihrer Besatzungen verloren. Die jetzt noch verfügbaren Kräfte reichten nicht aus, um neben unmittelbarer Unterstützung der Heerestruppen wirksam gegen die englischen rückwärtigen Verbindungen vorzugehen. Überdies erstrecke sich die Reichweite der Jäger nur knapp bis Tobruk. Luftangriffe gegen diesen Platz seien angesichts der feindlichen Jagdüberlegenheit ohne Begleitschutz undurchführbar. Hauptflugbasis der Engländer sei z. Z. Marsa Matruk. Die weiter vorgeschobenen Plätze nutzten sie

nur für den Absprung kleinerer Verbände aus. Neben den den Italienern abgenommenen Flughäfen richteten die Engländer z. Z. neue Behelfsplätze in der Wüste ein, denen sie nur den nötigsten Betriebsstoff zuführten und die sie in kürzester Zeit wieder wechselten. An italienischen Verstärkungen seien z. Z. nur 2 Jagdgruppen und 1 Stukagruppe im Antransport; letztere werde in etwa 6 Tagen einsatzbereit sein. Weitere Verstärkungen auch an Kampf-Verbänden sollten so schnell wie möglich folgen (Anl. 8).

27. Januar 1941

[handschr.]:
(ohne Chef)

LIL: Gestern nur geringe eigene Tätigkeit. 33 englische Flugzeuge gegen Salzgitter, in Nacht 26./27. eins.

LIH: Lagebericht Fremde Heere West über Albanien, Libyen, Ostafrika. Englische Beute.

Ausland: Der Präfekt von Paris ist heute von der deutschen Polizei verhaftet. Neue Unruhen in Rumänien.

LIH: Der Erkundungsbericht des General von Funck über Tripolis ist eingegangen.

28. Januar 1941

...30: Im HQu. des OKH Zossen findet beim *Chef* des *GenStdH* eine Besprechung über die Kraftfahrzeuglage im Hinblick auf die besonderen Aufgaben der Wehrmacht im Frühjahr unter besonderer Berücksichtigung des Transportraumbedarfs, der Reifen-, Ersatzteil- und Betriebsstofflage statt. An dieser Besprechung nehmen teil der Chef des GenStdH, der BdE und Chef H Rüst, der Chef der Abt. Mot. der Amtsgruppe K des A.H.A., Oberst Gothsche, der Chef des WiRüAmtes, Chef L mit L II (Obstlt. Münch) und L IV (Obstlt. v. Tippelskirch), der Gen.Qu. der Luftwaffe und Gen.Lt. v. Hanneken vom RWM. — Verlauf und Ergebnis der Besprechung s. Besprechungsnotiz des L IV v. 28. 1. (Anl. 5).

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1—4).

OKH (GenStdH, Op.Abt.) übersendet eine neue Zeittafel für das Unternehmen „Marita" nach dem Stande vom 24. 1. 41 (Anl. 4 a).

Chef WFSt übersendet einen ihm am 17. 1. vom Chef Ausl. zugegangenen Bericht des Chefs des Verb. Stabes der Kriegsmarine in Rom vom 31. 12. an die Skl., nach welchem der Botschafter in Rom sich auf Grund einer am 30. 12. abgehaltenen Besprechung mit den Chefs der Verb. Stäbe der Wehrmachtteile entschlossen hat, beim Reichsaußenminister anzuregen, deutscherseits auf die italienische Kriegführung und die militärische Lage im Mittelmeer Einfluß zu nehmen (Anl., Chef. Ausl. 004/41 g.K. v. 16. 1., a. d. Akten Ausl.).

Chef WFSt teilt hierzu mit, daß der Reichsaußenminister dem Führer am 9. 1. den Vorschlag des Botschafters unterbreitet, der *Führer* es aber abgelehnt habe, irgend etwas zu unternehmen, was den Duce verletzen und damit zum Verlust des wertvollsten Bindegliedes der Achse, nämlich des gegenseitigen Vertrauens der Staatschefs, führen könnte. Eine Einflußnahme auf die italienische Kriegführung könne nur dadurch erreicht werden, daß die Zuführung deutscher Kräfte — wie im Falle Libyen — an bestimmte Voraussetzungen für die künftige Führung auf dem betreffenden italienischen Kriegsschauplatz geknüpft werden, und daß die Führer, wie es bei der Ansprache an den Duce, den Grafen Ciano und die italienischen Generale am 20. 1. erstmals geschehen sei, in allgemeiner Form Hinweise zur Führung und Taktik auf Grund der deutschen Erfolge geben.

Chef WFSt hält dem *Führer* Vortrag über eine am 25. 1. beim Chef OKW eingegangene Meldung des OKH zu „Marita" (Anl., OKH, Genst.d.H., Op.-Abt. 081/41 g.K. Chefs. v. 24. 1., in den Akten LIH).

Danach hat *Gen.Feldm. List* als Ergebnis seiner Besprechungen mit dem bulgarischen Generalstab gemeldet:

„Bulgaren durchaus willig, aber besorgt, daß ihr militärischer Schutz nicht ausreicht. Sorge insofern berechtigt, als Masse bulgarischer Armee demobil in den Standorten, nur schwache Sicherungen an Grenze. Bulgarischer Luftschutz völlig unzureichend. Zunächst getarnte bulgarische Mobilmachung nötig, Dauer 15 Tage.

An deutschen Kräften ab 1. 2. in Dobrudscha 2 Pz.Div. (5. und 11.) verfügbar, können bei brauchbaren Wege- und Wetterverhältnissen in 4 Tagen hinter bulgarischer Grenzverteidigung wirksam werden; diese kann frühestens in 17 Tagen stehen. Vorziehen weiterer deutscher Kräfte, vor allem Flak, erst nach Brückenschlag möglich, der mindestens 2 Tage benötigt. Flakschutz für Brücken selbst nicht vor 7. 2. sichergestellt. Ergebnis also, daß bescheidenster militärischer Schutz für Bulgarien nicht vor Mitte Februar möglich ist. Bulgarische Generalstabskommission bat, Beitritt zum Dreimächtepakt nicht vor deutschem Einrücken auszusprechen."

Das *OKH* hat hierzu gemeldet, die Vorbereitungen für den Brückenschlag über die Donau könnten bis etwa 10. 2. soweit gefördert sein, daß der Brückenschlag von diesem Zeitpunkt an jederzeit innerhalb 2—3 Tagen möglich sei. Voraussetzung hierfür sei die Freigabe der weiteren Vorbereitungen für den Brückenschlag. Der Flakschutz für die Donauübergänge werde ab 7. 2. sichergestellt, das Flieg.Korps VIII ab 10. 2. einsatzbereit, die Ausladung der I. Transportstaffel am 10. 2. beendet sein. Anzeichen für ein beabsichtigtes türkisches Eingreifen lägen nicht vor. Die in der Dobrudscha stehenden Kräfte könnten daher antreten, sobald das VIII. Flieg.Korps einsatzbereit sei, auch wenn die bulgarische Grenzverteidigung zu diesem Zeitpunkt noch im Aufbau begriffen sei. Ein geringer zeitlicher Abstand der über die Donaubrücken vorzuführenden Verbände sei unbedenklich.

Der *Führer* trifft hierauf folgende Entscheidungen:

Der Einmarsch in Bulgarien solle so spät wie möglich — also keinesfalls am 10. 2. — und nicht eher erfolgen, als bis 1. die getarnten Vorbereitungen des VIII. Flieg.Korps, vor allem die Bevorratungen, durchgeführt seien, 2. der Luft= und Küstenschutz für Constanza, Varna, Burgas und die Donauübergänge sichergestellt seien und 3. die Anhäufung deutscher Truppen in Rumänien Verlegungen nach Bulgarien erforderlich mache.

Am vorgesehenen Operationsbeginn (etwa 1. 4.) sei festzuhalten. Deutsche Flakverbände sollten nicht vor Beginn des Einmarsches nach Bulgarien verlegt werden, auch solle Bulgarien nicht mobil machen, bevor genügend starke deutsche Kräfte dort eingetroffen seien. Hingegen müßten schon vorher die bulgarischen Fliegerverbände, die Flakartillerie und der zivile Luftschutz in unauffälliger Form einsatzbereit gemacht werden. Es solle gemeldet werden, von welchem Zeitpunkt an mit einer Störung des Donauüberganges durch Witterungseinflüsse (Eisgang usw.) voraussichtlich nicht mehr zu rechnen sei.

Der *Führer* bezeichnete es ferner als notwendig, daß die Wehrmachtmission in Rumänien eine Sicherungsabteilung nach Tulcea entsendet, damit das Gebiet südlich des südlichen Donauarmes gegen Norden gesichert ist.

Chef WFSt hält dem *Führer* weiterhin Vortrag über die Frage der Wieder=aufnahme der Vorbereitungen für „Felix" auf Grund einer am 24. 1. von der Abt. L vorgelegten Vortragsnotiz[1] und der am 25. 1. beim Chef OKW ein=gegangenen Stellungnahme des OKH. Letztere lautet dahin[2], daß bei Wieder=aufnahme der Vorbereitungen am 1. 2. der Angriff auf Gibraltar nicht vor Mitte April möglich sei und daher die hierfür vorgesehenen Kräfte nicht rechtzeitig für „Barbarossa" zur Verfügung stehen würden.

Der *Führer* entscheidet, daß das Unternehmen „Felix" ausfallen müsse, da sich die politischen Voraussetzungen nicht schaffen ließen.

Chef WFSt setzt den *Chef L* von den Entscheidungen des Führers in Kennt=nis und beauftragt ihn, eine entsprechende Weisung an die Wehrmachtteile am 29. 1. zur Unterschrift vorzulegen und eine neue Zeittafel aufzustellen.

Das *Auswärtige Amt* wird von den Entscheidungen des Führers durch ein Schreiben des *Chef WFSt* unterrichtet[3], in dem noch darauf hingewiesen wird, daß 1. die Bekanntgabe des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt bis kurz vor dem Einmarsch deutscher Truppen hinausgeschoben werden könne, 2. der vorherige Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen der Türkei und Bul=garien sowie zwischen Jugoslawien und Deutschland — Bulgarien militärisch erwünscht sei und 3. die Möglichkeit, nach dem Einmarsch in Bulgarien Ver=sorgungstransporte durch Jugoslawien laufen zu lassen, die Transportlage sehr erleichtern würde.

1 Anl. 6.
2 Anl. (OKH, Genst.d.H., Op.Abt. 082/41 g.K. Chefs. v. 24. 1. in den Akten LIH).
3 Anl., Chef. WFSt 10/41 g.K. Chefs. v. 28. 1., in den Akten LIH.

[handschr.]:
(Chef L beim Chef GenStdH).
LIL: Keine Lufttätigkeit.
Ausland: Das rumänische Kabinett gebildet; in der Hauptsache aus Gene=rälen. Die Kampfhandlungen zwischen Thailand und Indochina werden heute eingestellt.

29. Januar 1941

Vor Ausarbeitung einer den gestrigen Entscheidungen des Führers ent=sprechenden Weisung geht bei der *Abt. L* ein neuer Antrag des *OKH* für „Marita" ein. Er geht dahin (Anl., OKH, Genst. d. H., Op.Abt. 098/41 g.K. Chefs. v. 28. 1. in den Akten LIH),

1. als Termin für den Donau=Übergang den 15. 2., für das Überschreiten der bulgarisch=griechischen Grenze Anfang April vorzusehen;

2. dementsprechend die erkennbaren Vorbereitungen für den Donau=Über=gang auf beiden Ufern freizugeben;

3. die sofortige Mobilmachung der zur Sicherung der bulgarischen Grenze erforderlichen Teile des bulgarischen Heeres zu veranlassen, sich hierbei mit weniger als 6 Div. zu begnügen und dafür die in der Dobrudscha stehenden deutschen Verbände schon vor dem 15. 2. in der Richtung auf die türkische Grenze vorzuführen;

4. sofort getarnte Transporte durch Jugoslawien zum Aufbau des Flak= und Küstenschutzes in Bulgarien anlaufen zu lassen, so daß dieser im unbedingt notwendigen Umfang am 15. 2. steht.

Das *OKH* schlägt weiterhin vor, das Risiko eines militärischen Eingreifens der Türkei durch beruhigende Erklärungen an die türkische Regierung bei Beginn des deutschen Einmarsches in Bulgarien zu mildern.

Chef L hält dem *Chef WFSt* nachmittags in der Reichskanzlei hierüber Vor=trag und legt ihm einen auf dieser Grundlage aufgestellten Befehlsentwurf vor (Anl. 6).

Darin wird an dem vorgesehenen Termin für den Angriff auf Griechenland: Anfang April festgehalten. Der Einmarsch in Bulgarien soll so spät wie möglich erfolgen entsprechend der politischen Zielsetzung, möglichst spät die Karten aufzudecken. Dies kommt auch den militärischen Vorbereitungen zugute, da inzwischen der Luft= und Küstenschutz für Rumänien verstärkt und für Bul=garien bereitgestellt und die Basis für das VIII. Flieg.Korps in Bulgarien ein=gerichtet werden kann. Vorbereitungen für die Brückenschläge über die Donau vom bulgarischen Ufer aus werden freigegeben, mit den Arbeiten selbst soll jedoch so spät wie möglich begonnen werden. Die in der Dobrudscha stehenden Kräfte haben vom Beginn dieser Vorbereitungen an bereit zu sein, erforder=lichenfalls schon vor den Hauptkräften in Bulgarien einzurücken. Die Bulgaren sollen nicht vor dem Einmarsch der deutschen Truppen mobilmachen, aber ihre Fliegerverbände und Luftabwehrkräfte getarnt einsatzbereit machen.

Die Oberkommandos der Wehrmachtteile sollen entsprechend dieser Wei=sung Unterlagen für die neu aufzustellende Zeittafel einreichen, das OKH den Zeitpunkt für den Donau=Übergang vorschlagen und über die Auswirkung der Wetterlage laufend berichten.

Chef WFSt stimmt dem Entwurf zu und wird ihn dem Führer am 30. 1. vorlegen (vgl. 31. 1.).

Chef WFSt teilt sodann mit, bei dem kürzlichen Vortrag des Reichsmarschalls vor dem Führer sei die Frage der Verwendung des XI. Flieg.Korps dahin geklärt worden, daß zunächst nur sein Einsatz bei dem Unternehmen „Attila" vor=bereitet werden solle.

Chef L weist darauf hin, daß die von der Skl. am 27. 1. beantragten Maß=nahmen[1] zur Beschränkung der Auslaufbereitschaft der französischen Flotte (Lagerung sämtlicher Munition an Land, Abgabe sämtlicher an Bord befind=licher Betriebsstoffe, ständige Beurlaubung von etwa 50 % der Besatzungen) nicht zu empfehlen seien, da sie leicht zum Gegenteil, nämlich zum vorzeitigen Auslaufen der französischen Flotte führen könnten. Die Entscheidung des Führers steht noch aus (vgl. 4. und 13. 2.).

Chef L meldet in diesem Zusammenhang die Absicht des Vorsitzenden der WStK, Generals v. Stülpnagel, vorläufig diejenigen Forderungen der Franzosen, die der Zusammenarbeit dienen sollen, nicht weiter zu behandeln und auch neuen Forderungen gegenüber alles zu vermeiden, was zur Stärkung der fran=zösischen Wehrmacht führen könnte.

Chef L weist hierzu darauf hin, daß auch bei der Erfüllung der französischen Forderung auf Verstärkung der Luftabwehr im unbesetzten Gebiet bei Auf=nahme der Rüstungsfertigung für Deutschland der Grundsatz zur Anwendung kommen müsse, den Franzosen nur das unbedingt Notwendige zuzugestehen. Er überreicht einen dieser Auffassung entsprechenden, in Zusammenarbeit mit der Abt. L entstandenen Vorschlag der WStK und eine Vortragsnotiz über die Frage der Freigabe von Flak als Bordbewaffnung für die französische Flotte gegen Auslieferung von Marine=Geschützen mit ablehnender Stellungnahme der Abt. L (Akte WStK, Anl. 2 und 3).

Chef WFSt erklärt sich mit den Absichten des Generals von Stülpnagel ein=verstanden und stimmt der Auffassung des Chefs L zu.

Chef L weist ferner darauf hin, daß die neuerdings vom Gesandten Hemmen mit dem Vorsitzenden der französischen Abordnung bei der WStK geführten Verhandlungen über die Einrichtung einer deutschen Kontrolle an den fran=zösischen Außengrenzen gegen Lockerung der Demarkationslinie wieder zu einem Mißerfolg geführt hätten (vgl. Akte WStK, Anl. 1/31. 1.), und kündigt hierzu die Vorlage eines Schreibens an das Auswärtige Amt an, in dem unter Hinweis auf das vorwiegende militärische Interesse (Abwehr, Wehrwirtschaft) die Notwendigkeit einheitlichen Vorgehens der militärischen und politischen

1 Anl. (Skl, 1. Abt. I op 85/41 g.K. Chefs. v. 27. 1.) i. d. Akten LIK.

Stellen unter Führung des Vorsitzenden der WStK gefordert werden soll. *Chef WFSt* wird dem Chef OKW hierüber Vortrag halten (vgl. 31. 1.).

Über den von der Abt. L am 25. 1. vorgelegten Entwurf der Weisung Nr. 23 für die Kriegführung gegen die englische Wehrwirtschaft (vgl. 15. 1.) äußert *Chef WFSt* sich dahin, daß darin die vom Führer gegebenen Richtlinien, die auf eine größere operative Beweglichkeit der Luftwaffe hinzielten, nicht hinreichend berücksichtigt seien. Der Entwurf bedürfe daher weiterer Durcharbeitung, die er selbst vornehmen werde (vgl. 6. 2.).

Im Zusammenhang damit teilt *Chef WFSt* mit, daß von der Luftwaffe ein Vorschlag für die Regelung der Luftaufklärung über See eingegangen sei, nach welchem die Aufklärung in der südlichen Nordsee, im Skagerrak und in den Ostsee-Eingängen sowie die Geleitsicherung zur Luft im Kanal bis Cherbourg Aufgabe der Kriegsmarine bleiben, die Aufklärung in der nördlichen Nordsee, im Kanalgebiet und im Atlantik hingegen dem Ob.d.L. übertragen werden solle (vgl. 22. 2.). Der Vorschlag der Luftwaffe werde zunächst dem Führer vorgetragen und alsdann an die Abt. L zur Durchprüfung gemeinsam mit der Kriegsmarine abgegeben werden (vgl. 4. 2.).

Zu den mehrfachen Hinweisen der Abt. L auf die militärischen Vorteile einer Verbindung mit den tragenden Kräften im arabischen Raum teilt *Chef WFSt* mit, das Auswärtige Amt sei inzwischen zu der Überzeugung gelangt, daß der weiteren Verfolgung dieser Pläne etwaige italienische Bedenken nicht entgegenstehen würden. Das Auswärtige Amt werde hierzu politische Richtlinien aufstellen und wegen der militärischen Folgerungen mit dem OKW in Verbindung treten.

Chef L kommt auf die vom Chef des Sonderstabes HWK am 23. 1. dem Chef OKW eingereichte Vortragsnotiz zu sprechen. In dieser Vortragsnotiz berichtet Admiral Groos über eine Besprechung, die er am 18. 1. mit dem japanischen Vizeadmiral Nomura, dem Führer der von der japanischen Kriegsmarine nach Deutschland entsandten Marinemission, gehabt hat. Letzterer hat hierbei als wichtigste Verhandlungspunkte der militärischen Kommissionen des Dreimächtepaktes folgendes bezeichnet (Anl. 9):

1. Maßnahmen der Achsenmächte, im gegenwärtigen Zustand die Teilnahme der USA am Kriege und den Ausbruch eines japanisch-amerikanischen Krieges zu verhindern;
2. Aufstellung gemeinsamer Operationspläne Deutschlands, Italiens und Japans für den Fall des Eintritts der USA in den Krieg;
3. Unterstützung Japans durch Deutschland und Italien zur Verstärkung des Kriegspotentials Japans gegenüber den USA.

Chef L nimmt hierzu folgendermaßen Stellung:

Die Vortragsnotiz des Admirals Groos werfe die Frage der Gesamteinstellung zum militärischen Zusammenwirken mit Japan auf. Den Anregungen des Admirals Nomura sei zu entnehmen, daß Japan die Aufstellung gemeinsamer Operationspläne der drei Mächte wünsche und mit materiellen Forderungen

an Deutschland und Italien herantreten werde. Die Operation „Barbarossa" werde einerseits England entlasten, und zwar um so mehr, als es im Mittelmeer nur wenig gebunden sei. Sie bedeute aber andererseits auch eine Entlastung für Japan, das überdies zu diesem Zeitpunkt durch die USA wegen deren mangelnder Kriegsbereitschaft noch kaum bedroht sein würde. Wenn Japan sich unter diesen Umständen zu einem Kriegseintritt und dabei auch Angriff auf Singapore bereitfinden würde, so würde das militärisch, wirtschaftlich und psychologisch von entscheidender Bedeutung sein. Nach Mitteilungen des OQu. IV des GenStdH, Oberst Matzky, sei in der japanischen Wehrmacht eine stark positive Einstellung zu einem Vorgehen gegen Singapore vorhanden. Es sei daher zu erwägen, Besprechungen mit den Japanern mit dem Ziel der Bereitstellung von Kräften für eine solche Aufgabe aufzunehmen. Vorauszugehen hätten Sondierungen in der Militärischen Kommission des Dreimächtepaktes; die Vorbereitungen für die gemeinsame Kriegführung müßten dann in Besprechungen von Wehrmacht zu Wehrmacht festgelegt werden.

Chef WFSt stimmt den Ausführungen des *Chefs L* zu und wird den Führer in diesem Sinne unterrichten.

Chef L erstattet dem *Chef WFSt* schließlich noch Bericht über das Ergebnis der gestrigen Besprechung beim Chef des GenStdH (vgl. 28. 1./1). Abschließend wird hierzu festgelegt, daß die Versorgungslage für Kautschuk und Treibstoff, sobald die vom WiRüAmt einzureichenden Unterlagen eingegangen sind, noch einmal genau geprüft werden soll, um zu einem endgültigen Urteil mit den daraus zu folgernden Maßnahmen zu kommen.

Nachtrag zu S. 1:

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1–8).

Tagesmeldung der WStK v. 28. 1. s. . . . (Akte WStK, Anl. 1).

Aktennotiz

Betr.: Dreimächtepakt.

Auf Grund des Artikels IV des Dreimächtepaktes vom 27. 9. 1940 sollen in Berlin, Rom und Tokio je drei Kommissionen gebildet werden, und zwar:

1. eine Hauptkommission aus dem Außenminister des gastgebenden Landes als Vorsitzenden und den Botschaftern der beiden anderen Länder als Mitglieder,
2. zwei technische Kommissionen, nämlich eine militärische und eine wirtschaftliche. Mitglieder der militärischen Kommission sollen Vertreter der Wehrmachtteile des gastgebenden Landes sowie die Militär-, Marine- und Luftattachés bei den Botschaften der beiden anderen Länder sein.

Zum Vorsitzenden der Militärkommission des Dreimächtepaktes in Berlin ist der Chef des Sonderstabes HWK, Vizeadmiral Dr. h. c. Groos, bestimmt worden (vgl. OKW/WFSt/L I 00 1196/40 g.K. vom 24. 12. 1940). Ihm ist am 7. 1. 1941 als Offizier z.b.V. Major Hof von J II zur Verfügung gestellt worden.

Zu verantwortlichen Vertretern der drei Wehrmachtteile sind gemäß OKW/WFSt/L 014/41 geh. vom 5. 1. 1941 bestimmt worden:

Vom Heer Oberst Matzky (OQu. IV des GenStdH), von der Kriegsmarine Kpt. z. S. Stange, von der Luftwaffe Oberst Ollbrecht.

Als ständige Vertreter sind kommandiert worden vom OKH Obstlt. Scholl, vom Ob.d.L. Major Heckmann.

Die z. Z. in Deutschland weilenden japanischen Militär- und Marinemissionen haben mit dem Dreimächtepakt nichts zu tun.

Die aus 16 Mitgliedern bestehende Militärmission des Gen.Lt. *Yamashita*, Generalinspekteurs des japanischen Armeeluftfahrtbüros, ist auf Einladung der deutschen und japanischen Regierung nach Deutschland und Italien entsandt worden, um die Erfahrungen des europäischen Krieges an Ort und Stelle zu studieren.

Die Marinemission des Vizeadmirals *Nomura*[1] ist von der japanischen Kriegsmarine aus eigener Initiative ohne deutsche Einladung zu Studienzwecken und Besprechungen über Rüstungsfragen nach Deutschland entsandt worden. Die japanische Kriegsmarine beabsichtigt Vizeadmiral Nomura als ihren Hauptvertreter in die Militärkommission des Dreimächtepaktes zu delegieren.

[handschr.]:

LIL: Einzelangriffe auf London, keine Feindeinflüge. Fortdauer des kontinentalen Hochdruckwetters mit starkem Frost.

LIK: „Scharnhorst" und „Gneisenau" befinden sich im Nordmeer.

LIH: In Albanien stehen 24 italienische Divisionen. In Libyen gehen 2 engl. Pz.Div. gegen Derna, ein Mot.Verband gegen Bengasi vor.

Chef L: General von Stülpnagel bittet ihn in der Leitung der Gesamtverhandlungen über die Demarkationslinie zu bestätigen.

Ausland: In Rumänien Ruhe, angeblich 5000 Tote. Bulgaren schwimmen im deutschen Fahrwasser. Führer hat entschieden, daß Bulgaren noch nicht mobilmachen sollen (Führerbrief an Pétain), und daß dort auch noch kein Flakschutz eingesetzt werden soll. Der griechische Ministerpräsident Metaxas ist gestorben.

30. Januar 1941

Der *Chef der Op.Abt. des GenStdH* wird davon in Kenntnis gesetzt, daß der Führer sich am 28. 1. neuerdings dahin entschieden habe, das Unternehmen „Felix" fallenzulassen, da sich die politischen Voraussetzungen hierfür nicht schaffen ließen, der Führer andererseits es als notwendig bezeichnet habe, daß die Wehrmachtmission in Rumänien Truppen nach Tulcea zur Sicherung des Gebietes südlich des südlichen Donauraumes gegen Norden entsende (vgl. 28. 1./4).

1 Am 24. 2. in Berlin eingetroffen.

OKH (GenStdH, Op.Abt.) meldet die in Bukarest ermittelten Eis=Stand=Zeiten der Donau an der Strecke Orsova—Giurgiu in den Jahren 1931—1940 (Anl. 7).

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1—6).

[handschr.]:

LIL: Nachts 36 Kampfflugzeuge über London, 28 englische Flugzeuge in den Morgenstunden über Nordwest=Deutschland.

Luftabwehrlage Rumänien: 1 Jagdgruppe, 2 Aufklärer=St., 6 schwere, 7 leichte Flakabteilungen für das Heer. VIII. Flieg.Korps: 3 schwere Flakabt. Lw=Mission: 3 schwere Flakabt. + 2 Res.Abt. Insgesamt 48 schwere, 62 leichte Batterien.

Rumänien hat 35 schwere, 53 leichte und 9 Scheinwerfer=Batterien.

LIK: Eislage hat sich verschärft, der Große Belt ist zugefroren.

LIH: Lage in Albanien anscheinend gefestigt. In Rumänien Schneestürme. In Libyen haben Engländer die italienischen Vor=Stellungen bei Derna zurück=gedrückt. In Eritrea sind englische Angriffe abgewiesen. Im Gebiet südöstlich des Tana=Sees Aufstände.

Ausland: In Rumänien ist Hochverratsanklage gegen 18 Legionäre, darunter Horia Sima, erhoben. 390 Legionäre verhaftet.

+ *L:* General Gercke: 40 Züge für Richthofen Cernavoda. Vorbereitungen auf bulgarischem Boden freigegeben. Staatssekretär Woermann gestern + L wegen Vortragsnotiz LIH angesprochen. Luftlande=Unternehmen Toulon dem Führer vorgetragen; 6 Btl. Für übrige Luftlande=Unternehmen (Lemnos und Malta) keine Vorbereitungen.

Vortrag *Boës* Rußland: 20 Armeen, 30 Sch.K.

150 Schütz. davon 15 mot.Div.	32 Kav.Div.	36 mot.mech.Brig.
davon in Europa 121 Schütz.	25 Kav.Div.	31 mot.mech.Brig.
in Asien 29 Schütz.	7 Kav.Div.	5 mot.mech.Brig.

Friedensstärke rd. 2 Mill. Mann (100 Schutz=, 32 Kav.Div., 24 mot.mech.Brig.) Feldheer s. o. rd. 4 Mill. Mann.

Grenzschutzkorps: 50 % gediente Mannschaften.

Mil.Bez.: Archangelsk, Leningrad, Kalinin, Baltikum, Westl., Kiew, Odessa, Charkow, Orel, Moskau, Ural, Wolga, Nordkaukasus, Transkaukasus und Militär=Kommissariat Nordrußland.

Vortrag Hpt. v. *Trotha* über englisches Heer.

31. Januar 1941

Der dem *Chef WFSt* am 29. 1. eingereichte Befehlsentwurf für die weitere Vorbereitung des Unternehmens „Marita" (vgl. 29. 1./1) ist vom *Führer* am 30. 1. genehmigt worden. Er wird an die Oberkommandos der Wehrmachtteile

und den Chef der deutschen Wehrmachtmission in Rumänien sowie die beteiligten Stellen des OKW ausgegeben (Anl. 7).

Chef OKW hat am 30. 1. entschieden, daß über die Einrichtung einer deutschen Kontrolle an den französischen Außengrenzen gegen Lockerung der Demarkationslinie bis auf weiteres weder mit den Franzosen noch innerhalb deutscher Dienststellen Erörterungen stattfinden sollen (vgl. 29. 1./3). Die Gründe für diese Entscheidung sind nicht bekannt.

Die *Abt. L* benutzt diesen Anlaß, um die Entwicklung dieser Frage seit Anfang Januar in einer Vortragsnotiz für den Chef WFSt zusammenzufassen. Sie nimmt an, daß auch das Auswärtige Amt und die ihm nachgeordneten Stellen (Botschaft Paris) mit gleicher Weisung versehen sind, und weist darauf hin, daß, falls entgegen dieser Annahme von politischen Stellen weitere Verhandlungen geführt werden sollten, das vorwiegende militärische Interesse hinsichtlich der Abwehr und der Wehrwirtschaft es erfordere, daß der Vorsitzende der WStK laufend über solche Verhandlungen unterrichtet werde, damit er gegebenenfalls seine abweichende Stellungnahme dem OKW sofort melden könne (Akte WStK, Anl. 1).

Vom *WiRüAmt* ist die Frage der in der Gesamtwirtschaft und in der Rüstungsindustrie eingesetzten Arbeitskräfte unter dem Gesichtspunkt größerer Operationen vom Frühjahr 1941 an untersucht worden. Das WiRüAmt ist hierbei zu dem Schluß gekommen, daß sich der Fehlbedarf an Arbeitskräften infolge der Einberufung des Jahrgangs 1921, der Rückberufung der Arbeitsurlauber sowie der Einberufung der Ersatzreservisten I und II bis zum 1. 6. in der Gesamtwirtschaft auf 2,5 Millionen und in der Rüstungsindustrie auf 1,2 Millionen erhöhen werde (Anl. 8).

Die *Abt. L* nimmt hierzu dahin Stellung, daß eine Lösung nur im zivilen Sektor und durch Drosselung der Produktion auch in der Rüstungsindustrie, nicht aber durch weitere uk.-Maßnahmen oder Urlaubsverlängerung gesucht werden könne. Es sei zwischen Zeiten der Arbeit und der Operationen zu unterscheiden. Während der Vorbereitung und Durchführung der letzteren müßten die Kräfte in erster Linie der Wehrmacht zur Verfügung stehen, in den Zwischenzeiten müßten sie soweit wie möglich in der Rüstungsindustrie und in der Wirtschaft eingesetzt werden. Diesem Wechsel seien die Forderungen an die Rüstungsindustrie anzupassen. Diese müßten auch auf allen denjenigen Gebieten rücksichtslos gedrosselt werden, auf denen die Vorratslage es erlaube.

Der *Chef HRüst und BdE* und das *WiRüAmt* werden durch eine Verfügung des Chefs OKW von der Entscheidung des Führers in Kenntnis gesetzt, daß zu Gunsten der kriegsentscheidenden Rüstungsprogramme und der Mangelgebiete für den Bereich des Kriegsheeres unter Erhaltung der Kapazitäten die Fertigung auf allen Gebieten auf ein Mindestmaß gedrosselt werden soll, sobald die vorgesehene materielle Ausrüstung durchgeführt ist. Die erforderlichen Durchführungsbestimmungen sollen vom WiRüAmt in Verbindung mit

dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition sowie dem Chef HRüst und BdE aufgestellt werden (Anl. 9).

Lagebericht 16 zur persönlichen Unterrichtung des deutschen Generals beim HQu. der ital. Wehrmacht vgl. ... (Anl. 10).

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1–6).

In *Rumänien* sind außer dem AOK 12, dem Kdo. der Pz.Gr. 1 sowie den Gen.Kdos. des XIV. und XXX. AK. mit Korps- und Heerestruppen die 5. und 11. Pz.Div. in der Dobrudscha sowie die 72. und 164. Div. im Raume Craiova–Giurgiu eingetroffen.

[handschr.]:

LIL: Einzelstörangriffe. Angriffe gegen Suezkanal von Bengasi aus.

LIH: Bericht Rintelen vom 29. 1. Mitteilungen Guzzonis über Albanien und Libyen. Über Wiesbaden bekannt geworden, daß de Gaulle-Truppen im Anmarsch auf Tripolis.

Ausland: Gestern noch 2700 Personen in Rumänien verhaftet. Vermögen der Legion beschlagnahmt.

Am 1. 2. keine Besprechung. Vom 2.–23. 2. auf Urlaub.

Vertreter: Lt. Dr. Scheidt.

(Am 1. 2. keine Besprechung; vom 2.–23. 2. wegen Beurlaubung keine Aufzeichnungen. Vertreter: Lt. Dr. Scheidt. Dessen Notizen sind im KTB verwertet worden.)

1. Februar 1941

Der als Kommandeur des nach Libyen zu entsendenden Sperrverbandes vorgesehene *Generalmajor Frhr. v. Funck* erstattet dem *Führer* in Gegenwart des Ob.d.H., des Chefs des GenStdH, des Chefs OKW und Chefs WFSt Bericht über seine Erkundungsfahrt nach Libyen, insbesondere über seine Besprechung mit Marschall Graziani in Cirene. Letzterer sehe die Lage in Libyen als sehr ernst an. Er habe ausgeführt, daß längerer Widerstand nur im Gebirge westlich Derna möglich sei, dort jedoch Wassermangel herrsche. Falls die Engländer unter Umgehung des Gebirges in der Richtung auf Bengasi vorstießen, würden die bei Derna stehenden italienischen Kräfte abgeschnitten werden. Damit sei die Cyrenaika verloren. In Tripolitanien stünden 4 Div. ohne Artillerie, die an die Cyrenaika-Gruppe abgegeben und zum Teil schon verlorengegangen sei. Diese Divisionen seien z. Z. zur Anlage von Feldbefestigungen eingesetzt, wobei sie durch Sandstürme sehr behindert würden. Es solle eine Verteidigungsstellung in der unmittelbaren Umgebung von Tripolis angelegt werden, das bis zum letzten Mann gehalten werden würde. Eine Verteidigung weiter ostwärts an der Küstenstraße sei nicht möglich, da sie von See her unter Feuer genommen und von mot. Kräften südlich umgangen werden könne (Anl. 7).

Generalmajor *Frhr. v. Funck* hält angesichts dieser Lage die Entsendung des vorgesehenen Sperrverbandes nach Libyen nicht für ausreichend, um eine Katastrophe abzuwenden. Es sei notwendig, stärkere Kräfte, mindestens 1 Pz.Div., zu überführen, um die Verteidigung offensiv mit dem Ziel der Rückeroberung der Cyrenaika führen zu können. Diese Kräfte würden aber zu spät kommen, da sie nicht vor Ende April einsatzbereit in Tripolitanien sein könnten.

Der *Ob.d.H.* unterstützt diese Auffassung des Generals v. Funck durch den Hinweis, daß der Einsatz eines deutschen Verbandes in Libyen nur dann von Wert sein würde, wenn dieser zum Angriff befähigt sei. Ein solcher Verband könne aber nicht mehr rechtzeitig nach Tripolis überführt werden.

Chef OKW weist darauf hin, daß die Italiener z. Z. die in Tripolitanien stehenden Div. mit neuer Artillerie ausstatten und außerdem hundert neueste Panzer ohne Personal nach Libyen transportierten.

Der *Führer* äußert sich dahin, daß die Verteidigung nur des Gebietes um Tripolis selbst zwecklos sei, da es früher oder später doch verloren gehen würde, weil die Engländer alle Vorteile in der Hand hätten. Wenn die eigene Basis für den Einsatz der Luftwaffe nicht ausreiche, so würde auch der in Tripolis eingesetzte deutsche Verband verloren sein, und dazu sei er zu schade. Die italienischen Angaben über die Stärke der in Libyen stehenden englischen Kräfte halte er für übertrieben, auch die italienischen Angaben, daß die Sirte südlich der Küstenstraße nicht befahrbar sei, träfen nicht zu. Wahrscheinlich sei dieses Gebiet nicht ausreichend erkundet.

Ehe er (der Führer) sich entscheide, müsse er klare Angaben des italienischen Oberkommandos darüber haben, welche Weisungen Marschall Graziani für die weitere Kampfführung erhalten habe, wie lange er sich noch in der Cyrenaika halten zu können glaube und welche Möglichkeiten für die italienische Luftwaffe und Flotte bestünden, um ein Aufgeben der gesamten Cyrenaika und ein Vorgehen der Engländer in Tripolitanien zu verhindern. General v. Rintelen solle diese Fragen, die vom Chef OKW im Einzelnen formuliert werden sollten, an das italienische Oberkommando stellen und die Antwort persönlich überbringen. Bis dahin seien die Transporte nach Neapel und von dort nach Libyen zu stoppen.

Abschließend erörtert der *Führer* die Frage, ob nach Nordafrika verlegte Stukas und Zerstörergruppen des X. Flieg.Korps den Fall der Cyrenaika aufhalten und den weiteren Vormarsch der Engländer verhindern könnten, und befiehlt hierüber baldmöglichsten Vortrag des Chefs des Generalstabes der Luftwaffe.

Gemäß vorstehender Führerentscheidung geht noch am Abend des 1. 2. ein Fernschreiben an den deutschen Mil.Att. in Rom ab, in dem schriftliche Antwort des italienischen Oberkommandos mit mündlichen Erläuterungen durch General v. Rintelen persönlich auf folgende Fragen gefordert wird (Anl. 8):

1. Welche Weisung für die weitere Kampfführung hat Marschall Graziani und wie beabsichtigt er sie auszuführen?
2. Wie lange glaubt Marschall Graziani sich noch in der Cyrenaika halten zu können unter der Voraussetzung, daß der englische Druck andauert?
3. Innerhalb welcher Zeit ist mit einer nennenswerten Verstärkung der italienischen Luftwaffe in Nordafrika, die jetzt nur noch 80–100 einsatzfähige Maschinen haben soll, zu rechnen?
4. Besteht die Absicht, durch Einsatz von Überwasserstreitkräften das weitere Vortreiben der englischen Basis entlang der Küste zu verzögern?
5. Wenn bis zur Verwendungsbereitschaft der Divisionen „Ariete" (132. Pz.-Div.) und „Trento" (102. mot.Div.) und des Sperrverbandes Funck die Engländer noch nicht in Tripolitanien eingebrochen sind, reichen diese Kräfte dann zur Verteidigung von Tripolitanien aus oder ist diese ohne starke Panzerkräfte überhaupt nnicht durchführbar? (Antwort vgl. 3. 2.)

Die Wehrmachtteile werden auf Grund einer Beschwerde des bulgarischen Außenministers darauf hingewiesen, daß zur Wahrung der Geheimhaltung des Unternehmens „Marita" mit bulgarischen Dienststellen nur die Verhandlungen zu führen seien, die durch den Befehlshaber der deutschen Truppen in Rumänien im Rahmen der Besprechungen mit dem bulgarischen Generalstab festgelegt seien (Anl. 9).

Der *Abt. Ausl.* wird die Meldung des Gen.Feldm. List über das Ergebnis seiner ersten Besprechung mit dem bulgarischen Generalstab übermittelt (vgl. 28. 1./2). *Abt. L* macht hierbei für eine etwa beabsichtigte Verwertung gegenüber dem Ausw.Amt ausdrücklich auf die Punkte aufmerksam, in denen das Ergebnis dieser Besprechung von den Grundlagen abweicht, die vom Chef OKW am 31. 1. für die Vorbereitung des Unternehmens „Marita" festgelegt worden sind (vgl. Anl. 7/31. 1.) (Anl. 10).

Zu dem am 23. 1. bei der Abt. L eingegangenen und der WFStK am 27. 1. übermittelten Antrag des *Ob.d.L.*, im Hinblick auf die unklaren Verhältnisse in Nordafrika, insbesondere bei den in Marokko befindlichen Teilen der französischen Luftwaffe, baldmöglichst die in Wiesbaden bereitstehende Kontrollkommission unter Führung des Oberst Schultheiß[1] nach Casablanca zur Klärung der Lage zu entsenden (Anl. in den Akten L IV), nimmt die *WStK* in einem Fernschreiben vom 31. 1., 16.35 Uhr, folgendermaßen Stellung:

Die italienische Kontrolle in Nordafrika scheine vielfach von den Franzosen erschwert zu werden, besitze daher wohl nicht den erforderlichen Einblick in die Verhältnisse in Marokko. Gegen die Entsendung einer deutschen Kontrollkommission nach Marokko hätten die Franzosen erneut Bedenken vorgebracht, da sie nachteilige politische Auswirkungen befürchteten. Der Generalresident in Marokko, General Noguès, habe beim Empfang des am 26. 1. in Casablanca eingetroffenen Vorkommandos der deutschen Rüstungs- und Mineralölkom-

1 Vgl. OKW/WFSt L III 0536/40 g. v. 26. 9. 40, Akte WStK, Anl.

mission geäußert, daß die Anwesenheit deutscher Kontrollorgane eine Belastung für die Stimmung der Bevölkerung bedeute und von der englischen Propaganda stark ausgenutzt werden würde (Akte WStK, Anl. 1).

Trotz der französischen Bedenken halte die WStK es für zweckmäßig, möglichst bald die gesamte Kontrolle in Marokko deutscherseits zu übernehmen, um klare Verhältnisse zu schaffen und ein Nebeneinander deutscher und italienischer Kontrollen zu vermeiden. Einer klaren Scheidung der Kontrollgebiete entsprechend dem deutsch-italienischen Abkommen vom 17. 8. 40, in dem Marokko mit Ausnahme seiner Mittelmeerküste eindeutig als deutsches Kontrollgebiet bezeichnet sei, werde Italien voraussichtlich zustimmen. Die WStK habe daher selbst beabsichtigt, beim OKW zu beantragen, die Kontrollkommission Schultheiß nach Marokko zu entsenden, sobald die Rüstungs- und Mineralölkommission sich dort eingerichtet habe, also etwa zwischen Mitte Februar und Anfang März. Sie bitte nun um Vollmacht, sich schon jetzt mit den Italienern zwecks Übernahme der gesamten Kontrolle in Marokko ins Benehmen setzen zu dürfen. Falls die Kommission Schultheiß mit eigenen Beförderungs- und Nachrichtenmitteln ausgestattet würde, wäre eine ausreichende Kontrolle des gesamten Gebietes von Marokko von Casablanca aus möglich. In die Verhältnisse in Algier und Tunis versuche man durch Zuteilung deutscher Verbindungsoffiziere zu den dortigen italienischen Kontrollkommissionen Einblick zu gewinnen.

Die *WStK*, die auf Grund von Abwehrmeldungen über den angeblichen Abtransport französischer Truppen nach Afrika die französische Abordnung um Auskunft ersucht hatte, meldet, daß nach Angabe des Generals Doyen die in Afrika vorhandenen Kräfte den durch die deutsche und italienische WStK festgelegten Stärken entsprächen. Sie umfaßten das Übergangsheer mit 120000 Mann, die in Aufstellung begriffene bewegliche Gruppe für Westafrika und die ursprünglich für Syrien bestimmten Verstärkungen (9900 marokkanische Schützen), deren Verbleiben in Nordafrika wegen der Schwierigkeiten des Transports durch das Mittelmeer von der italienischen WStK bis zum 31. 1. genehmigt worden sei. Die tatsächlichen Stärken seien jedoch infolge des Mangels an Offizieren und weißen Soldaten wesentlich geringer. General Doyen habe daher von neuem auf die Notwendigkeit der Entlassung von Stammpersonal und Spezialisten aus deutscher Gefangenschaft hingewiesen, ohne die eine Behebung der personellen Schwierigkeiten nicht möglich sei (Akte WStK, Anl. 2).

Chef WFSt wird von der vorstehenden Meldung in Kenntnis gesetzt.

Der *Mil.Att. in Belgrad* übermittelt eine Meldung des jugoslawischen Mil.-Att. in Frankreich, die interessante Angaben über die Einstellung der französischen Wehrmacht enthält (Anl. 11).

Die *Deutsche Botschaft* in *Rom* meldet, daß das italienische Außenministerium am 30. 1. den Text der Sperrgebietserklärung bezüglich der Straße von Sizilien seinen auswärtigen Vertretungen zur Notifizierung an die betreffenden

Regierungen übermittelt habe. Der Text entspreche dem mit dem X. Flieg.Korps vereinbarten Wortlaut (Anl. 12).

Nach Meldung der *Abt. Ausl.* hat die Deutsche Gesandtschaft in Sofia der bulgarischen Regierung mitgeteilt, daß in Bukarest eine Außenstelle des Bv. des Transportkommissars Südost zum jederzeitigen Einsatz in Bulgarien bereit= stehe. Nach Mitteilung der Deutschen Gesandtschaft in Sofia sei die bulgarische Regierung mit der beantragten Entsendung von Straßenerkundungstrupps ein= verstanden, sofern sie als Besuch beim bulgarischen RAD getarnt würden (Anl. 13).

Nachtrag zu S. 1/1. 2.:

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1–6).

Vom *OKH* geht die Aufmarschanweisung für die Operation „Barbarossa" ein[1].

2. Februar 1941

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1–5).

Chef WFSt teilt fernmündlich mit, daß das Ausw.Amt (Botschafter Ritter) über Abt. Ausl. eine Abschrift des Befehls vom 31. 1. für die weitere Vor= bereitung des Unternehmens „Marita" (vgl. Anl. 7/31. 1.) erhalten habe, und weißt darauf hin, daß das Ausw.Amt vor dem Beginn des Brückenbaues über den Termin unterrichtet werden müsse, um die letzten politischen Voraus= setzungen rechtzeitig sicherstellen zu können (Anl. 6).

Chef WFSt befiehlt weiterhin, ihm laufend Meldung über den Ausbau des Flak= und Küstenschutzes in Rumänien, die Eislage der Donau und die Trans= porte des VIII. Flieg.Korps nach Bulgarien zu erstatten.

Chef L ordnet Aufnahme dieser Meldungen in den täglichen Lagebericht des OKW an.

3. Februar 1941

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1–5).

Stand der Aufrüstung des Heeres der Vereinigten Staaten von Amerika.

Die *WStK* meldet, daß nach Feststellung der deutschen militärtechnischen Kommission in der Schweiz von insgesamt 1940 französischen Kfz. 988 in die Schweizer Armee eingestellt worden seien und daß die Schweiz gebeten habe, diese 988 Kfz. ankaufen zu können (Anl. 6).

Die WStK nimmt hierzu dahin Stellung, daß ein Verkauf dieser Kfz. an die Schweiz bei dem eigenen hohen Kfz.=Bedarf nicht in Frage komme, diese Kfz. vielmehr wie alles übrige französische Kriegsmaterial auszuliefern seien. Ein weiterer Schweizer Antrag gehe dahin, 389 ehemalige polnische Pkw ankaufen

1 Anl. (GenStdH, Op.Abt. 650/41 g.K. Chefs. v. 31. 1. 1941) in den Akten LIH.

zu können. Gegen die Überlassung dieser Fahrzeuge an die Schweiz bestünden nach Ansicht der WStK keine grundsätzlichen Bedenken, da der deutsche Bedarf an Pkw. nicht so groß sei wie an Lkw. (Akte WStK, Anl. 1).

Die *Abt. L* stimmt im Einverständnis mit dem *WiRüAmt* der Einstellung der WStK zu und bittet den *Chef WFSt* um Entscheidung.

Der *Chef des Stabes der WStK*, Oberst Böhme, teilt *L IV*, Obstlt. v. Tippelskirch, bei einem Besuch am 3. 2. vormittags folgendes mit:

Die Sorgen der französischen Regierung wegen der de Gaulle-Bewegung und eines etwaigen englischen Eingreifens seien neuerdings geringer geworden, und zwar offenbar auf amerikanische Zusicherungen hin. Die Politik des USA-Botschafters in Vichy, Admiral Leahy, ziele anscheinend dahin, Frankreich einerseits vor übereilten Maßnahmen, vor allem des Generals Weygand in Afrika, zu warnen, um Deutschland keine Handhabe gegen Frankreich zu bieten, es andererseits aber auch von einer zu engen Zusammenarbeit mit Deutschland zurückzuhalten. Diese Politik werde auch von einigen Mitgliedern der französischen Regierung befolgt. Ihr Ziel sei die Wiedererstarkung Frankreichs, damit es in den Entscheidungskampf von neuem eingreifen könne. Demgegenüber hielten General Huntziger und Admiral Darlan Englands Sieg in Europa für wenig aussichtsreich. Sie seien von der Notwendigkeit durchdrungen, einen modus vivendi mit Deutschland zu finden, lehnten aber eine zu starke Abhängigkeit von Deutschland und insbesondere eine militärische Konvention zwischen Deutschland und Frankreich ab, um die Verbindung mit der Gegenseite, besonders mit den Vereinigten Staaten, nicht abreißen zu lassen.

Besprechung des *Führers* mit dem *Ob.d.H.* und dem *Chef des GenStdH* auf dem Berghof über die Operation „Barbarossa" und das Unternehmen „Sonnenblume" in Gegenwart des *Chefs OKW*, *Chefs WFSt* und des *Chefs der Op.Abt. des GenStdH* (Anl. 7).

Der *Chef des GenStdH* hält Vortrag über die geplante Durchführung der Operation „Barbarossa". Er führt folgendes aus: Auf der Feindseite sei mit etwa 100 Inf.-, 25 Kav.- und 30 mech.Div. zu rechnen. Wichtig sei, daß auch die russischen Inf.Div. über verhältnismäßig viele Panzer verfügten, es handle sich aber dabei um schlechtes, zusammengewürfeltes Material. An mech.Div. sei das russische Heer zahlenmäßig, das deutsche aber qualitativ überlegen. Artilleristisch seien die Russen normal ausgestattet, das Material sei jedoch ebenfalls minderwertig. Unter den russischen Führern rage nur Timoschenko hervor. Die Absichten der russischen Führung seien nicht erkennbar; an der Grenze stünden starke Kräfte, ein Zurückweichen sei nur in beschränktem Maße möglich, da das Baltikum und die Ukraine aus Versorgungsgründen für die Russen lebensnotwendig seien. Russische Befestigungsarbeiten seien im Gange, besonders am Nord- und Südteil der russischen Westgrenze.

Die an die drei Heeresgruppen gegebenen Weisungen zielten dahin, die russische Front aufzureißen, in 2 Teile zu zersprengen und ein Zurückweichen

des Feindes auf den Dnjepr und die Düna zu verhindern. Die H.Gr. Nord und Mitte hätten den Auftrag, mit in 3 Gruppen zusammengefaßten Panzerkräften in nordostwärtiger Richtung über die Düna vorzustoßen. Die nördlichste Pz.=Gruppe sei auf den Peipus=See angesetzt, um von dort aus im Zusammen=wirken mit den beiden anderen gegen Smolensk angesetzten Pz.=Gruppen weiter nach Osten vorzugehen. Die H.Gr. Süd werde südl. der Pripjet=Sümpfe auf und über den Dnjepr vorstoßen. Der Schwerpunkt der Operation liege nördlich der Pripjet=Sümpfe, dort werde daher auch die Masse der Heeresreserven eingesetzt werden. Die beiden nördlichen H.Gr. verfügten insgesamt über 50 Inf.=, 9 mot. und 13 Pz.Div., die südliche H.Gr. über 30 Inf.=, 3 mot. und 5 Pz.Div.; dazu kämen dann noch die OKH=Reserven. Von den für das Unternehmen „Marita" eingesetzten Kräften würden 6 Pz.Div. benötigt, und zwar in erster Linie die beiden Lehr=Div. Ob es möglich sein werde, alle 6 Div. heranzuziehen, hänge von der Lage auf dem Balkan im Zeitpunkt des Beginns von „Barbarossa", insbesondere von der Haltung der Türkei ab.

Der *Führer* äußert hierzu, daß die Türkei sich nicht rühren werde, wenn die Würfel gefallen seien. Ein besonderer Schutz des Balkans sei daher nicht nötig. Ein Gefahrenmoment sei gegeben, wenn ganz Libyen in die Hände der Eng=länder fiele. Diese könnten dann ihre freien Kräfte gegen und in Syrien ein=setzen.

Mit dem Operationsplan des OKH für „Barbarossa" sei er grundsätzlich einverstanden. Die Operationsräume seien rießengroß. Die anzustrebende Einschließung großer Teile des russischen Heeres würde nur dann erfolgreich sein, wenn sie lückenlos durchgeführt werden könne. Die sofortige Preisgabe des Baltikums einschließlich von Leningrad und der Ukraine seitens der Russen sei nicht von vornherein zu erwarten. Es sei aber möglich, daß der Russe nach der ersten Niederlage in Erkenntnis der deutschen operativen Ziele großzügig zurückweiche, um sich weiter im Osten hinter irgend einer Barriere von neuem zur Verteidigung bereitzustellen. In diesem Falle müsse zunächst das Baltikum und die Gegend von Leningrad besetzt werden ohne Rücksicht auf die weiter östlich stehenden Russen, da man damit die günstigste Versorgungsbasis für die weiteren Operationen gewinne. Es komme darauf an, größere Teile des Gegners zu vernichten, nicht ihn zum Laufen zu bringen. Dies werde nur erreicht werden, wenn man die Flankengebiete mit stärksten Kräften in Besitz nähme, während man in der Mitte verhielte, um dann von den Flanken aus den Gegner aus der Mitte herauszumanövrieren[1].

Der *Chef des GenStdH* führt weiterhin aus: Von den in Norwegen stehen=den Kräften sollten 1½ Div. gegen Petsamo vorgehen, weitere 1½ Div., darunter eine SS=Brigade, auf schwedischen Bahnen, wenn diese benutzt werden könnten, nach Nordfinnland transportiert werden; Aufgabe dieser Kräfte sei der Schutz des nordfinnischen Industriegebietes und die Bindung und

1 Vgl. Dok. Anhang Nr. 48 (S. 1000).

Abschneidung der im Raume von Murmansk stehenden russischen Kräfte. Die Finnen beabsichtigten, mit etwa 4 AK. im Süden aufzumarschieren und davon 5 Div. auf Leningrad, 3 Div. auf den Onega=See und 2 Div. gegen Hangö zum Angriff anzusetzen. Sie benötigten aber starke Unterstützung. An der russisch=finnischen Grenze stünden 15 russische Div., im Gebiet von Murmansk etwa 1 Div.

Der *Führer* erklärt hierzu, er nehme an, daß Schweden um den Preis der Überlassung der Alands=Inseln mitmachen werde. Eine schwedisch=finnische Union komme nicht in Frage, weil sie nicht in die europäische Neuordnung passe. Norwegen müsse gegen englische Angriffe geschützt werden, Rück=schläge dürften dort nicht eintreten, daher sei die Verstärkung seiner artille=ristischen Küstenverteidigung notwendig. In Rumänien sei die wichtigste Auf=gabe der Schutz des Erdölgebietes, daher sei schneller Vormarsch aus Rumänien heraus notwendig.

Der *Chef des GenStdH* kommt auf die Haltung Ungarns zu sprechen. Wenn es an der Operation nicht selbst teilnähme, so müsse es sich zum mindesten mit Truppenausladungen auf seinem Gebiet einverstanden erklären; als Marsch=ziel für diese Truppen sei Rumänien anzugeben, erst im letzten Augenblick würden sie gegen die russische Grenze eindrehen.

Der *Führer* äußert hierzu, Ungarn werde gegen entsprechende politische Zusicherungen allen deutschen Forderungen zustimmen. Die notwendigen Ab=sprachen mit den beteiligten Staaten dürften aber erst in letzter Minute erfolgen, ausgenommen Rumänien, für das die Beteiligung an der Operation eine Lebensfrage sei.

Der *Chef des GenStdH* berichtet sodann über eine Reihe von Einzelfragen. Die Frage des Flakschutzes sei noch ungeklärt, 30 Abt. wolle die Luftwaffe stellen, 30 Bttr. das Heer neu aufstellen. Die Kriegsmarine müsse so schnell wie möglich die Nachschubwege nach den baltischen Häfen öffnen. Die Ver=sorgung sei ein Kraftwagenproblem, da die russischen Bahnen erst umgenagelt werden müßten. Es sei beabsichtigt, Fernlastwagen einzusetzen, die den Nach=schub zu Versorgungsstützpunkten bringen würden. Im Einvernehmen mit der Luftwaffe müsse dafür gesorgt werden, daß keine Transportkräfte brach lägen. Zur Zeit sei man mit dem Ausbau von in den ostpolnischen Raum vorgeschobe=nen Versorgungsbezirken beschäftigt, Rumänien werde hinsichtlich der Anlage solcher Versorgungsbezirke noch erkundet.

Der *Chef des GenStdH* trägt sodann an Hand von Karten den beabsichtigten zeitlichen Ablauf des Aufmarsches vor. Zur Zeit liefen die Transporte der I. Aufmarschstaffel. Mit den Mitte März beginnenden Transporten der II. Auf=marschstaffel würden bereits wesentliche Verstärkungen nach dem Osten überführt, aber zunächst noch in das rückwärtige Gebiet. Von diesem Zeitpunkt ab sei wegen der Abtransporte aus dem Westen das Unternehmen „Attila" nur noch schwer durchführbar. Auch der Wirtschaftsverkehr werde durch diese Transportbewegungen wesentlich eingeschränkt werden. Anfang April müsse

an Ungarn wegen des Durchmarsches herangetreten werden. Die Transporte der III. Aufmarschstaffel würden Mitte April einsetzen, womit der Höchstleistungs=fahrplan in Kraft treten werde. Das Unternehmen „Felix" sei dann wegen des Abtransportes der Masse der Heeresartillerie nicht mehr möglich. Der Auf=marsch könne dann auch nicht mehr getarnt werden. Die vom 25. 4. bis zum 15. 5. laufende IV. Aufmarschstaffel ziehe so starke Kräfte aus dem Westen ab, daß das Unternehmen „Seelöwe" dann nicht mehr durchführbar sei. Der Aufmarsch im Osten sei dann klar erkennbar. Schwierigkeiten werde der rechtzeitige Rücktransport der für die Operation „Barbarossa" dringend be=nötigten 8 Div. des Unternehmens „Marita" machen.

Der *Führer* stimmt den Absichten des Heeres zu; die Welt, so erklärt er, werde den Atem anhalten, wenn die Operation „Barbarossa" durchgeführt werde.

Nach Hinzuziehung des *Chefs des GenStdLw* zu der Besprechung erörterte der *Führer* sodann die Lage Italiens im Mittelmeer. Er stellte fest, daß der Ver=lust italienisch Nordafrikas militärisch zu ertragen sei, aber starke psycho=logische Rückwirkungen auf Italien haben würde. England könne dann Italien die Pistole auf die Brust setzen und es vor die Alternative stellen, entweder Frieden zu schließen und seine außereuropäischen Besitzungen zu behalten oder nach dem Verlust von Libyen sich stärksten Luftangriffen auszusetzen. Dies würde für Deutschland nachteilig sein. Die englischen Kräfte im Mittelmeer wären dann nicht mehr gebunden, die Engländer bekämen freie Verfügung über 1 Dtz. Div., die sie z. B. in Syrien einsetzen könnten, was sehr gefährlich wäre. Deutschland würde im Mittelmeer nur eine schwache Basis über Süd=frankreich behalten. Es müsse also verhindert werden, daß die Italiener im Mittelmeer geschlagen würden. Das geschehe schon durch das Unternehmen „Marita". Darüber hinaus müsse den Italienern aber auch in Nordafrika geholfen werden. Diese seien der Auffassung, daß sie sich nur noch bei Tripolis verteidigen könnten. Dies gehe nicht an, da dort der Einsatz der Luftwaffe nicht möglich sei und die italienische Verteidigungsstellung um Tripolis daher nicht gehalten werden könne. Der *Führer* weist auf den Zusammenhang dort erzielter Erfolge, auch Abwehrerfolge, mit den Geschehnissen auf dem Balkan hin; solche Erfolge könnten u. U. eine friedliche Lösung auf dem Balkan herbei=führen. Er erörtert sodann, was zur Unterstützung der Italiener in Libyen deutscherseits geschehen könne. Heeresverbände würden erst spät, wenn nicht zu spät eintreffen, irgendeine Unterstützung müsse Marschall Graziani aber bekommen. Deshalb sei die Luftwaffe einzusetzen, wenn möglich mit Stuka=Gruppen, und zwar von Einsatzhäfen in Libyen aus. Wenn man hierdurch das englische Vorgehen zum Stehen bringen würde, so reiche wiederum der vor=gesehene Sperrverband für einen anschließenden Angriff auf die Engländer nicht aus; er müsse daher durch einen beweglichen Verband, und zwar durch eine starke Pz.Div. verstärkt werden. Die Engländer seien zweifellos durch den Vormarsch personell und materiell geschwächt. Wenn ihnen frische und gut

ausgerüstete deutsche Kräfte gegenüber träten, so werde sich das Kräfteverhältnis schnell zu unseren Gunsten ändern.

Auf die Frage des *Führers*, ob eine Pz.Div. hierfür abgegeben werden könne, erklärt der *Ob.d.H.*, daß die Abgabe einer solchen Div. von den für das Unternehmen „Marita" vorgesehenen Kräften Schwierigkeiten mache, weil diese Div. letzten Endes dann bei der Operation „Barbarossa" fehlen werde. Der *Führer* fährt fort:

Die vordringlichste Frage sei, ob die Luftwaffe jetzt in Libyen eingreifen könne. Zunächst solle der Zeitbedarf für den Transport der Luftwaffenversorgung, des Sperrverbandes und einer Pz.Div. festgestellt werden. Wenn deutsche Truppen in Nordafrika eingesetzt würden, so müßten die Transporte vor weiteren italienischen Transporten laufen, was die Italiener auch von sich aus angeboten hätten. Weiter sei zu prüfen, ob die klimatischen Verhältnisse in Libyen den Einsatz deutscher Truppen gestatteten.

Der *Ob.d.H.* erklärt es als besonders wichtig, die englischen Land- und Seezufuhren nach der Cyrenaika sofort zu unterbrechen, was nur durch die deutsche Luftwaffe geschehen könne.

Der *Führer* wünscht, daß die Italiener wegen des Zeitbedarfs für den Transport der in Libyen einzusetzenden deutschen Truppen befragt werden sollen. Gegebenenfalls müßten Lufttransportgruppen eingesetzt werden.

Der *Chef des GenStdL* schlägt hierfür die in Foggia liegende III./KG z. b. V. 1 (Ju 52) vor. Er berichtet weiter über die Bodenorganisation in Libyen und weist darauf hin, daß Stuka-Verbände wegen der Reichweite nur in Bengasi eingesetzt werden könnten. Dorthin müßten natürlich auch deutsche oder deutschem Befehl zu unterstellende italienische Jagdverbände gelegt werden. Vordringliche Aufgabe des X. Fl.K. sei die Niederkämpfung des englischen Luftstützpunktes Malta.

Der *Ob.d.H.* schlägt vor, den vorgesehenen Sperrverband zunächst um 1 Pz.-Rgt. zu verstärken, den Rest der betr. Pz.Div. dann nachzuziehen und alle beweglichen Kräfte in Libyen einem deutschen Gen.Kdo. zu unterstellen, das mit den von der Luftwaffe einzusetzenden Verbänden zusammenzuarbeiten hätte; letzteren müßten auch die italienischen Luftstreitkräfte in Libyen unterstellt werden.

Der *Führer* erklärt sich mit diesen Vorschlägen einverstanden und ordnet an:

1. Die Luftwaffe solle sofort die Möglichkeiten für ein Eingreifen von Stuka- und Zerstörer-Verbänden in Nordafrika prüfen, die Transporte dorthin durch das X. Flieg.Korps sichern lassen und die Niederkämpfung des englischen Luftstützpunktes Malta anstreben;
2. Das Heer solle die Transporte des vorgesehenen Sperrverbandes beschleunigt fortsetzen, diesen sofort durch 1 Pz.Rgt. verstärken und die Nachführung einer Pz.Div., die der II. Aufmarschstaffel für „Marita" zu entnehmen sei, vorbereiten. Weiterhin solle beim italienischen Oberkommando beantragt werden, alle deutschen und italienischen beweglichen Kräfte in Libyen

gemeinsamem deutschen Befehl zu unterstellen, und hierfür ein Gen.Kdo. gebildet werden.

Auf die am 1. 2. abends gestellten Fragen (vgl. 1. 2./3 — Anl. 8/1. 2.) übermittelt der *Mil.Att. in Rom* folgende Antworten des Generals Guzzoni (Anl. 8):

1. Angesichts der Bedrohung mit einer Umfassung seines Südflügels wolle Marschall Graziani seine Kräfte aus der Cyrenaika zurückziehen.
2. In der Cyrenaika sei längerer Widerstand nicht mehr möglich.
3. Die italienische Luftwaffe in Nordafrika sei bereits verstärkt worden (derzeitige Stärke 90 Kampf- und 130 Jagd-Flugzeuge) und werde noch weitere Verstärkung erhalten.
4. Es bestehe nicht die Absicht, durch Einsatz von Überwasserstreitkräften das weitere Vortreiben der englischen Basis entlang der Küste zu verzögern.
5. Die Verteidigung Tripolitaniens sei mit den bisher vorgesehenen Kräften möglich.

General v. Rintelen fügt hinzu, er habe General Guzzoni um Auskunft gebeten, welche Weisungen Marschall Graziani für die weitere Kampfführung in Tripolitanien habe, und wolle diese Antwort noch abwarten, ehe er zu persönlicher Berichterstattung nach Deutschland komme. General Guzzoni befinde sich mit dem Duce in Apulien, Marschall Graziani begebe sich aus der Cyrenaika nach dem Ort Sirte.

Die in Gibraltar liegende Kampfgruppe H der englischen Mittelmeerflotte, bestehend aus dem Schlachtkreuzer „Renown", dem Schlachtschiff „Malaya", dem Flugzeugträger „Ark Royal", einem leichten Kreuzer und 10 Zerstörern, ist am 31. 1., 13.45 Uhr, aus Gibraltar mit Ostkurs ausgelaufen und am 2. 2., 15.20 Uhr, von der deutschen Luftaufklärung etwa 115 sm südlich Toulon mit Kurs 320° gesichtet worden. Beim italienischen Wehrmachtgeneralstab lagen am 2. 2. abends Nachrichten vor, nach denen die französische Flotte in Toulon unter Dampf auslaufbereit liegen solle (Anl. 9).

Nach Meldung der *Abt. Ausl.* haben die am 3. 2. morgens in Toulon angestellten Ermittlungen keine Feststellungen über eine Auslaufbereitschaft oder ein Auslaufen der französischen Flotte ergeben.

4. Februar 1941

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1—7).

Chef WFSt übersendet ein Protokoll der Besprechung des Führers mit dem Ob.d.H. und dem Chef des GenStdH am 3. 2. und ordnet die Vorlage eines Befehlsentwurfs gemäß den Entscheidungen des Führers hinsichtlich des Unternehmens „Sonnenblume" an. Letztere faßt er dahin zusammen, daß

1. die Transporte der 5. lei.Div. weiterlaufen sollten,
2. die Div. zunächst durch Panzer verstärkt werden solle,
3. Vorbereitungen getroffen werden sollten, um im Anschluß an die 5. lei.Div. evtl. doch noch einen Panzer-Verband nach Libyen zu überführen,

4. schon jetzt ein Gen.Kdo. für Libyen vorgesehen werden solle,
5. der Sonderstab beim deutschen General beim HQu. der italienischen Wehrmacht zu einem Wehrmachttransportstab ausgebaut werden solle, um die Heeres- und die Luftwaffentransporte nach Libyen einheitlich und je nach dem taktischen Bedarf zu regeln,
6. die Sicherung der Seetransporte nach Libyen einheitlich vom X. Flieg.Korps in Verbindung mit der italienischen Luftwaffe und dem Seebefehlshaber Catania geleitet werden solle.

General v. Rintelen werde dem italienischen Oberkommando vorschlagen, die Lufttransportgruppe Foggia für den Nachschub nach Libyen einzusetzen.

Die Luftwaffe sei vom Führer angewiesen worden,
1. die Flugplätze auf Malta immer mehr auszuschalten, damit die englischen Kampf-Verbände nicht mit Hilfe der in Malta liegenden Jäger Tagesangriffe gegen die deutschen Flugplätze in Sizilien führen könnten,
2. demnächst einen gewaltigen Schlag gegen die südlich des Djebel el Akhdar vorgehenden englischen Pz.- und mot.Verbände zu führen,
3. die Seetransporte nach Tripolis in der Luft zu sichern,
4. die englischen Versorgungstransporte entlang der nordafrikanischen Küste anzugreifen, wobei die technische Ausführung der Luftwaffe überlassen bleibe (Anl. 8).

Zu dem Unternehmen *„Marita“* weist der *Chef WFSt* darauf hin, daß der Ob.d.H. wenigstens 5–6 Tage vorher den Zeitpunkt des Brückenschlages über die Donau melden müsse, da vorher noch einige politische Maßnahmen durch das Auswärtige Amt ausgelöst werden müßten. Gleichzeitig müsse der Ob.d.H. melden, wie weit der Flak- und Küstenschutz und die Bevorratung der Basis des VIII. Flieg.Korps in Bulgarien fortgeschritten seien. Ferner solle gemeldet werden, wann die von der Kriegsmarine für Konstanza vorgesehenen beiden Küsten-Battr. feuerbereit seien. Es würde zweckmäßig sein, vor den letzteren die vom Ob.d.H. bereitgestellten 3 10,5 cm Kan.Battr. einzusetzen.

Für „Barbarossa“ wünsche der Führer Vorlage der vom Chef des GenStdH bei seinem Vortrag am 3. 2. verwendeten Karten sowie von Übersichtskarten mit der jeweiligen Kräfteverteilung Anfang Februar, Mitte März, Mitte April, Anfang und Mitte Mai sowie nach beendetem Aufmarsch. An Finnland, Schweden, Ungarn und die Slowakei dürfe wegen ihrer Mitwirkung oder mittelbaren Hilfe erst dann herangetreten werden, wenn die deutschen Absichten nicht mehr zu verschleiern seien. Vorher dürfe nur der rumänische Staatschef darauf hingewiesen werden, daß es jetzt zweckmäßig wäre, die rumänischen Kräfte in der Moldau zu verstärken. Besonders wichtig sei, den Aufmarsch im Osten solange als möglich als großes Täuschungsmanöver zur Ablenkung von „Seelöwe“ erscheinen zu lassen.

Das Unternehmen „Attila“ müsse immer, wenn auch in beschränktem Umfange, durchführbar sein. Es solle laufend gemeldet werden, welche Kräfte jeweils dafür vorgesehen seien. Das Luftlandekorps sei zweckmäßigerweise

nicht von vornherein für die Operation „Barbarossa" vorzusehen, sondern als eine Reserve für alle möglichen Fälle oder Notlagen bereitzuhalten. In Aussicht zu nehmen sei die Beschlagnahme der im Wirtschaftsverkehr eingesetzten französischen Lkw. für rasche Truppenverschiebungen in Westfrankreich.

Dem *Chef WFSt* wird eine Übersicht über den Stand der vom Führer am 9. 1. befohlenen Auslieferung aller im unbesetzten Frankreich noch vorhandenen Zugmaschinen, stockierten Flak und 7,5 cm Patr.Mun. für Feldgeschütze vorgelegt (Akte WStK, Anl. 1).

Die *WStK* teilt mit, daß die ital. WStK der vorgeschlagenen Abgrenzungslinie für die beiderseitigen Kontrollgebiete in Marokko zugestimmt habe (vgl. 1. 2./5, Akte WStK, Anl. 2).

L II Org. legt eine Übersicht über seine Arbeitsgebiete vor (Anl. 9).

Der *Militär-Attaché*[1] *in Rom* berichtet über die schlechte Stimmung des italienischen Volkes und über die scharfe Kritik weiter Kreise an der italienischen Staatsführung und macht Vorschläge, wie der Feindpropaganda, die sich diesen Zustand Italiens zunutze mache, von seiten der deutschen Wehrmachtpropaganda entgegengearbeitet werden müsse.

Der *Ob.d.M.* hält dem *Führer* am Nachmittag Vortrag in Gegenwart des Chefs OKW und des Chefs WFSt.[2]

Er meldet das Auslaufen der Schlachtschiffe „Scharnhorst" und „Gneisenau" zur Kriegführung im Atlantik in Zusammenarbeit mit dem Kreuzer „Hipper",

erklärt die derzeitigen geringen U-Bootserfolge mit dem schwachen Einsatz und der ungünstigen Wetterlage und kündigt die Vermehrung des U-Bootseinsatzes durch Frontklarmachen von 21 U-Booten an, die bei der U-Bootschule durch Stillegung des Ausbildungsbetriebes infolge der Eislage in der Ostsee frei werden,

kündigt seine Absicht an, bei der für Mitte Februar in Aussicht genommenen Besprechung mit dem Oberbefehlshaber der italienischen Kriegsmarine in Meran den Versuch zu machen, über den Marineverbindungsstab Rom Einfluß auf die italienische Seekriegführung zu gewinnen,

weist auf die Notwendigkeit der Einflußnahme auf die Küstenverteidigung Rumäniens und Bulgariens hin,

schlägt vor, nach der Besetzung Griechenlands die Sicherung der griechischen Westküste und des Peloponnes Italien und die der mazedonischen Küste Bulgarien zu übertragen, während der deutschen Kriegsmarine die Sicherung der griechischen Ostküste mit den Haupthäfen Piräus, Volos und Saloniki zufallen würde,

kommt noch einmal auf die von der Skl. am 27. 1. beantragten Maßnahmen

1 Gen. v. Rintelen. Anl., Abt. Ausl. 2439/41 geh. v. 1. 2. — Abt. 2 376/41 geh. v. 3. 2., in den Akten LIH.

2 Anl., 1/Skl. I op 112/41 g.K. Chefs. in den Akten LIK.

zur Beschränkung der Auslaufbereitschaft der französischen Flotte (vgl. 29. 1./2) zu sprechen, die vom Führer wegen der unerwünschten Folgen, die sie zeitigen könnten, abgelehnt werden und trägt eingehend die Absichten der Kriegsmarine für die Operation „Barbarossa" vor.

Der *Ob.d.M.* überreicht dem *Führer* weiterhin eine Denkschrift der Skl. über die Aufgaben Japans bei Aufrechterhaltung seiner Neutralität und beim Kriegseintritt Amerikas und äußert sich schließlich eingehend über die der Luftwaffe zur Unterbindung der englischen Zufuhr zufallenden Aufgaben und über die Organisation und Aufgaben der Küstenfliegerverbände unter Überreichung einer Denkschrift der Skl. (Anl. 10).

Auf die Mitteilung des *Führers*, daß auch der Ob.d.L. eine neue Denkschrift hierüber eingereicht habe, bittet der Ob.d.M., daß diese Frage vom Chef WFSt auf der Grundlage der beiden Denkschriften mit dem Chef des Stabes der Skl. und dem Chef des GenStdL weiter geklärt und einer endgültigen Regelung zugeführt werde.

Aus der weiteren Erörterung einzelner Fragen ist hervorzuheben, daß nach Meldung des Ob.d.M. die Kriegsmarine zum Anlaufen des Unternehmens „Seelöwe" als militärisches Unternehmen aus dem jetzigen Stand heraus einschließlich der Durchführung des Prahm-Neubau-Programms 6 Monate und ohne letzteres 2 Monate benötigt.

Der *Führer* weist hierzu darauf hin, daß die Täuschung des Gegners gerade im Frühjahr aufrecht erhalten werden müsse.

5. Februar 1941

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1–5).

Durch einen von *L (I Op)* bearbeiteten *Führerbefehl* werden im Einverständnis mit dem ital. Ob.Kdo. folgende Richtlinien für den Einsatz deutscher Truppen auf italienischen Kriegsschauplätzen gegeben (Anl. 6):

1. Die deutschen Truppen in Libyen und gegebenenfalls in Albanien werden den dortigen ital. Oberbefehlshabern taktisch unmittelbar unterstellt; sie unterstehen im übrigen dem Ob.d.H., der durch VO mit den örtlichen italienischen Oberbefehlshabern Fühlung hält.
2. Sie dürfen nur als geschlossener Verband (mindestens Div.-Verband) eingesetzt werden, es sei denn, daß sie schon vor beendeter Versammlung unmittelbar bedroht werden oder eine Krise eintritt, die den Verlust des ganzen Kriegsschauplatzes zur Folge haben könnte.
3. Bei planmäßigem Einsatz muß der deutsche Verband in der Hand des deutschen Befehlshabers vereinigt sein und darf nicht auf verschiedene Abschnitte der Kampffront verteilt werden.
4. Wird der deutschen Truppe ein Auftrag gegeben, dessen Ausführung nach Überzeugung ihres Befehlshabers nur zu einem schweren Mißerfolg und

damit zu einer Schädigung ihres Ansehens führen würde, so hat der deutsche Befehlshaber das Recht und die Pflicht, unter Benachrichtigung des deutschen Generals beim italienischen Oberkommando in Rom durch den Ob.d.H. die Entscheidung des Führers einzuholen.

5. Das X. Flieg.Korps bleibt dem Ob.d.L. unterstellt, nach dessen Weisungen es seine Aufgabe in enger Zusammenarbeit mit allen in Betracht kommenden italienischen Dienststellen durchführt.

Chef WFSt übermittelt folgende Wünsche des *Führers:*

1. Eine Beurteilung des Gebietes der Pripjet-Sümpfe
   a) unter Berücksichtigung der feindlichen Verteidigungsmöglichkeiten (Straßen, Wege, Siedlungen usw.) und der Möglichkeiten zur Bildung von Widerstandszentren,
   b) im Hinblick auf den etwaigen Einsatz russischer Kräfte, besonders Kavallerieverbände, gegen die Flanken der beiderseits der Pripjetsümpfe angesetzten Heeresgruppen;
2. eine Untersuchung der verschiedenen russischen Industriegebiete daraufhin, inwieweit sie autark oder voneinander abhängig sind, und eine Prüfung der sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Bildung von Verteidigungszentren, und zwar mindestens bis zum Ural.

Zu 1. wird beim Generalstab des Heeres eine Denkschrift über die Pripjetsümpfe angefertigt (vgl. 1. 3.). *Zu 2.* ergibt eine Anfrage beim WiRüAmt am 7. 2., daß der Chef OKW den gleichen Antrag an das WiRüAmt unmittelbar erteilt hat, und daß letzteres entsprechendes Material bereits dem Chef WFSt eingereicht habe.

6. Februar 1941

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1–5).

Chef WFSt übersendet das Programm für seine bevorstehende Besprechung mit dem zur Berichterstattung nach Berlin berufenen deutschen General beim HQu. der italienischen Wehrmacht. Danach soll General v. Rintelen auf folgendes hingewiesen werden (Anl., WFSt o. Nr. g.K. v. 4. 2., in den Akten):

1. Der Umstand, daß es in Italien kein Wehrleistungsgesetz gibt, hat bei den dort eingesetzten deutschen Truppen, besonders beim X. Flieg.Korps hinsichtlich Unterbringung, Erweiterung der Rollfelder, Tarnmaßnahmen usw., große Schwierigkeiten gezeitigt; sofortige Abhilfe ist notwendig.
2. Das X. Flieg.Korps übernimmt die Sicherung der deutschen Transporte nach Nordafrika aus der Luft; hierzu ist es erforderlich, daß die italienischen U-Boote aus dem Seegebiet, das von der Seetransportstraße nach Tripolis berührt wird, zurückgezogen werden.
3. Nach Meldung des X. Flieg.Korps wird die Zusammenarbeit mit dem Seebefehlshaber Catania hinsichtlich der Sicherung eigener Geleitzüge durch zu enge Bindungen an Rom erschwert.

4. Die III./KG z. b. V. 1 Foggia soll demnächst ausschließlich dem X. Flieg.Korps zwecks Versorgung der in Nordafrika eingesetzten deutschen Heeres- und Luftwaffenverbände zur Verfügung gestellt werden; rechtzeitige Neuplanung der italienischen Transporte nach Albanien ist notwendig.
5. Italien hat wiederholt bei der deutschen WStK beantragt, Arbeitsdienst, Pfadfinderorganisationen, Eingeborenen-Sammellager usw. im französischen Mutterland aufzulösen; nach Auffassung des OKW ist dies nicht erforderlich, da bei Gefahr im Verzuge Restfrankreich in kurzer Zeit besetzt werden kann. Andererseits ist die Überwachung leichter, wenn diese Organisationen bestehen bleiben, als wenn die Franzosen zu illegalen Maßnahmen greifen.
6. Der Sperrverband Funck soll um ein Pz.Rgt. und eine Artl.Abt. verstärkt, ferner ein Korpsstab unter einem der erfolgreichsten Pz.Generale (General Rommel) nach Libyen überführt werden. Das italienische Oberkommando soll gebeten werden, diesem Gen.Kdo. dann außer den deutschen auch alle in Libyen befindlichen italienischen Pz.-Verbände zum einheitlichen Einsatz zu unterstellen. Ferner soll dem italienischen Oberkommando mitgeteilt werden, daß erwogen werde, später außer dem verstärkten Verband Funck noch eine deutsche Pz.Div. nach Nordafrika zu überführen. Schließlich soll vom italienischen Oberkommando eine Beurteilung der Lage in Nordafrika auf Grund der Berichte der italienischen Kontrollkommissionen erbeten werden.

Die vom *Chef WFSt* vorgenommene, am 5. 2. der Abt. L übersandte Neubearbeitung der Weisung Nr. 23 für die Kriegführung gegen die englische Wehrwirtschaft (vgl. 29. 1./4) wird in Reinschrift dem Chef WFSt wieder vorgelegt, vom Führer unterzeichnet und noch am 6. 2. an die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile und den Chef des WiRüAmtes ausgegeben (Anl. 6).

Der wesentliche Anlaß zur Weisung Nr. 23 liegt darin, daß infolge der Ereignisse im Mittelmeer und für die bevorstehenden Operationen „Marita" und „Barbarossa" immer stärkere Teile der Luftwaffe aus dem Einsatz gegen die britischen Inseln herausgelöst und die hierfür noch verfügbaren Kräfte um so schärfer zusammengefaßt und vorwiegend gegen solche Ziele angesetzt werden müssen, deren Zerstörung sich in der gleichen Richtung auswirkt wie der Seekrieg gegen die englische Handelsschiffahrt, also in erster Linie gegen die wichtigsten englischen Einfuhrhäfen, den englischen Schiffsraum und die Schlüsselpunkte der englischen Luftrüstung.

Chef L legt dem *Chef WFSt* beim Vortrag den Entwurf eines Befehls für das Unternehmen „Sonnenblume"[1] vor, in dem die in der Besprechung mit dem Ob.d.H., dem Chef des GenStdH und dem Chef des GenStdLw am 3. 2. ergangenen Entscheidungen des Führers über die weitere Verstärkung der für Libyen bestimmten Heeresverbände und über die Aufgaben der im Mittelmeer eingesetzten Luftstreitkräfte zusammengefaßt sind. Der Befehl wird noch am 6. 2. vom Chef OKW unterzeichnet und an die Oberkommandos der Wehrmacht-

1 Anl. 7.

teile, den deutschen General beim italienischen Oberkommando, die Abt. WNV, das Amt Ausl./Abw. und den Chef des Wehrmachttransportwesens ausgegeben.

Chef WFSt unterrichtet den Chef L über das Ergebnis der Besprechungen des Führers mit dem deutschen General beim italienischen Oberkommando und mit General Rommel und teilt ihm die Richtlinien mit, die den beiden Generalen für ihre Besprechungen mit dem italienischen Oberkommando und mit Marschall Graziani gegeben worden sind (Anl. 8).

In diesen Richtlinien heißt es: Tripolitanien müsse gehalten werden, um die Verbindung der Engländer mit Französisch Nordafrika zu verhindern und starke englische Kräfte in Nordafrika zu fesseln. Diese Aufgabe könne durch die Verteidigung des befestigten Lagers von Tripolis nicht gelöst, vielmehr müsse zwischen dem Golf der Großen Sirte und den nördlichen Ausläufern des Sodagebirges mit der Masse der in Tripolis verfügbaren Inf.Div. eine Verteidigungsfront aufgebaut werden, hinter deren rechtem Flügel die italienischen und die nach Tripolis zu überführenden deutschen beweglichen Verbände unter dem Kommando des deutschen Befehlshabers bereitzustellen wären, um den Gegner anzugreifen, sobald er entlang der Küstenstraße oder südlich umfassend vorgeht. Die italienischen Luftstreitkräfte in Tripolitanien und die dorthin zu verlegenden Teile des X. Flieg.Korps hätten diese Kampfführung auf der Erde durch zusammengefaßte Angriffe gegen die englischen beweglichen Kräfte und die Luft- und Versorgungsbasen des Gegners tatkräftig zu unterstützen.

General v. Rintelen soll zunächst feststellen, ob das italienische Oberkommando bereit sei, Marschall Graziani eine dementsprechende Weisung zu erteilen. Zutreffendenfalls solle General Rommel die Einzelheiten der Durchführung mit Marschall Graziani persönlich besprechen und die nötigen Erkundungen vornehmen. Sollte die italienische Führung der Auffassung sein, daß eine derartige Kampfführung nicht möglich sei und man sich auf die Verteidigung des befestigten Lagers von Tripolis beschränken müsse, so solle ihr erklärt werden, daß für einen solchen aussichtslosen Kampf keine deutschen Kräfte eingesetzt werden könnten.

Chef WFSt erörtert weiterhin mit *Chef L* einige das Unternehmen „Marita" angehenden Fragen und entscheidet hierbei, daß mit den nach Bulgarien laufenden Versorgungstransporten der Luftwaffe (etwa 40 Züge) auch das notwendige Bodenpersonal für die Herrichtung der bulgarischen Jagdhäfen zu sofortiger Ausnutzung getarnt überführt werden könne.

Auf die Frage des *Chefs L*, ob der Führer sich über die in Aussicht genommenen Besprechungen mit den Japanern geäußert habe, teilt *Chef WFSt* mit, daß der Führer nach dem Vortrag des Ob.d.M. am 4. 2. (vgl. 4. 2./4) die Genehmigung zur Einleitung von Vorbereitungen für eine militärische Zusammenarbeit mit Japan gegeben habe. Auf der Grundlage der vom Ob.d.M. bei diesem Vortrag dem Führer überreichten Denkschrift der Skl. (vgl. Anl. 10/4. 2.) solle die Abt. L eine Studie über die zunächst zu ergreifenden Maßnahmen ausarbeiten.

Chef WFSt beauftragt den *Chef L* schließlich noch mit der Ausarbeitung von Studien über die Wegnahme von Malta, die Inbesitznahme von Korsika in Verbindung mit dem Unternehmen „Attila" und die Besetzung von Hangö durch die Finnen bei Durchführung der Operation „Barbarossa".

OKW (LIK) erläßt eine Verfügung über die Bergung von gestrandetem Kriegsgut und Wracks (Anl. 9).

7. Februar 1941

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1–4).

Kriegsgliederung des *AOKs Norwegen* nach dem Stande vom 20. 1. 41 s. . . . (Anl. 5).

Lagebericht West Nr. 438 der Abt. Fremde Heere West des GenStdH vom 6. 2. 41 über die *Lage auf den italienischen Kriegsschauplätzen* in der Zeit vom 24. 1.–5. 2. 41 s. . . . (Anl. 6).

Über die Lage in Libyen heißt es darin: Es müsse damit gerechnet werden, daß die Engländer in Kürze Bengasi und Agedabia erreichten. Nur schwachen italienischen Kräften dürfte es gelingen, sich aus der Cyrenaika nach Tripolitanien zurückzuziehen. Ob die britische Führung die Offensive über die Wüste südlich der großen Sirte gegen Tripolitanien fortsetzen werde, sei fraglich, jedenfalls werde dies erst nach umfangreichen, zeitraubenden Vorbereitungen möglich sein. In Tripolitanien sei anscheinend die italienische 132. Pz.Div. mit der Masse, die 102. mot.Div. vielleicht schon mit Teilen eingetroffen. Die wiederholten italienischen Meldungen über das Vorhandensein einer zweiten englischen Pz.Div. an der libyschen Front gewönnen immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Bei dem auf die Oase Kufra vorgehenden Feind handle es sich anscheinend um schwache de Gaulle-Truppen aus dem Tibesti-Gebiet. Der seit langem erwartete britische Angriff gegen italienisch Ostafrika habe in Eritrea begonnen, wo sich die italienischen Truppen, von feindlichen mot. Kräften gedrängt, auf Cheren zurückgezogen hätten. An der Kenia–Giuba-Front bereiteten die Engländer offenbar einen Angriff auf Chisimaio und Magadiscio vor.

Der *Mil.Att. in Rom* berichtet über Mitteilungen, die ihm der ungarische Mil.Att. in Rom über die Vorgeschichte des italienisch-griechischen Krieges gemacht hat (Anl. 7).

Die *WStK* berichtet über den Stand des Aufbaues des französischen Übergangsheeres im Mutterlande. Die Franzosen hätten bei der personellen Auffüllung der Verbände durch Freiwillige ganz erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Die französische Abordnung habe daher von neuem auf die Notwendigkeit der in ihrem Memorandum vom 12. 11. 40 erbetenen Erlaubnis zur Werbung von Freiwilligen im besetzten Gebiet hingewiesen (Akte WStK, Anl. 1).

OKH wird gebeten, der Kriegsmarine für den Bau von U=Boot=Unterständen entbehrliches Material aus der Maginot=Linie zu überlassen (Anl. 8).

Der *deutsche Mil.Att. in Ankara,* General Rhode, sucht *Chef L* auf. Über die Haltung der Türkei äußert er sich folgendermaßen: Seiner Auffassung nach werde die Türkei in den Krieg eintreten, weil sie fürchte, zu einem früheren oder späteren Zeitpunkt doch von Deutschland angegriffen zu werden. Ihr Kriegseintritt könne jedoch verhindert werden, wenn sie ausreichende Zusiche= rungen seitens Deutschlands bekäme, und zwar nicht durch den deutschen Botschafter in Ankara, sondern durch einen persönlichen Brief des Führers an den türkischen Staatspräsidenten. Außerdem müßten die in Bulgarien ein= rückenden deutschen Truppen etwa 50 km von der türkischen Grenze ab bleiben. Von derartigen Maßnahmen seien große Vorteile für Deutschland insofern zu erwarten, als die Türkei unter diesen Umständen wohl die Dardanellen=Sperre aufrecht erhalten würde. Es bestünde jedoch die Schwierig= keit, daß solche deutschen Zusicherungen nicht vor dem Einmarsch in Bulgarien abgegeben werden könnten. Bis dahin müsse die deutsche Politik geschickt lavieren, um ein verfrühtes Losschlagen der Türkei zu verhindern.

Chef L setzt den *VO der Abt. Ausl.* von dieser Unterredung in Kenntnis.

8. Februar 1941

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1—5).

Die *WStK* wird darauf hingewiesen [1], daß bis zur Klärung des durch den er= zwungenen Rücktritt Lavals gestörten Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich allein der Waffenstillstandsvertrag als Grundlage für die gegen= seitigen Beziehungen zu gelten habe. Die Kontrolle solle in voller Schärfe durchgeführt, jeder Versuch einer Umgehung oder Verletzung des Vertrages gemeldet werden. Alle auf eine Verstärkung der militärischen Widerstandskraft im Mutterland und der in den afrikanischen Kolonien stehenden Kräfte ab= zielenden Wünsche der Franzosen seien abzulehnen, die Versuche, unter Locke= rung der Demarkationslinie eine Außenkontrolle zu erreichen, seien ein= zustellen. Das Auswärtige Amt sei mit der Absicht, durch eine deutsche Kommission die militärische Kontrolle von Marokko zu übernehmen, ein= verstanden. Bei der italienischen WStK könne der Versuch gemacht werden, die bisherige italienische Kontrolle der in Algier und Tunis stehenden fran= zösischen Kräfte in eine gemischte deutsch=italienische Kontrolle umzuwandeln.

OKH übersendet eine Aufzeichnung über die zwischen dem Chef des Stabes des AOK 12, Gen. v. Greiffenberg, und dem Vertreter des bulgarischen General= stabes, Gen. Boydoff, am 22. und 23. 1. in Predeal geführten Verhandlungen [2].

Die hierbei noch offen gebliebenen Fragen sind in einer zweiten Besprechung

1 Akte WStK, Anl. 1.
2 Akte LIH „Marita" 20. 12. 1940—28. 2. 1941, Nr. 31.

zwischen Gen. v. Greiffenberg und Gen. Boydoff am 2. 2. in Predeal größtenteils geklärt worden.

Das Protokoll dieser Besprechung geht am 8. 2.[3] abends bei der Abt. L ein. Danach besteht Übereinstimmung darüber, daß

1. bei den Operationen der deutschen Truppen gegen Griechenland oder die Türkei das bulgarische Heer nicht offensiv gegen die beiden Länder eingesetzt wird;
2. bis zur Ankunft der deutschen Truppen an der bulgarischen Süd- und Südostgrenze das bulgarische Heer sein Gebiet allein schützt, und zwar an der bulgarisch-türkischen Grenze mit mindestens 6 Divisionen, an der griechischen und jugoslawischen Grenze mit genügend starken Grenzschutztruppen;
3. die Mobilmachung und der Aufmarsch dieser Kräfte in getarnter Form beginnen kann;
4. ausreichende deutsche Kräfte — besonders Pz.- und mot.Div. — in kürzester Zeit hinter die bulgarischen Grenzschutztruppen vorgeschoben werden;
5. genügend starke deutsche Luftverbände auf rumänischem Boden zum Schutze Bulgariens bereitgestellt und spätestens mit Beginn des Vormarsches auf die Einsatzräume Plovdiv und Sofia verlegt werden;
6. deutsche Flakartillerie bereitgehalten wird, um gegebenenfalls schon vor dem Grenzübertritt der deutschen Truppen in Bulgarien einzurücken.

Noch nicht abschließend geregelt wurde am 2. 2. die Frage der Befehlsführung in Bulgarien.

Nach einem der Abt. L am 8. 2. über Abt. Ausl. zugegangenen Drahtbericht der deutschen Gesandtschaft in Sofia vom 4. 2. will die bulgarische Regierung diese Frage auf diplomatischem Wege in Berlin vorbringen lassen[4]. Nach Ansicht des deutschen Gesandten legen die Bulgaren schon um des Königs willen Wert darauf, den Oberbefehl über die bulgarischen Truppen an der türkischen Grenze zu behalten, solange die Türken nicht angreifen.

Einem weiteren Bericht der deutschen Gesandtschaft in Sofia vom 7. 2., von dem Chef WFSt der Abt. L am 8. 2. Kenntnis gibt[5], ist zu entnehmen, daß das AOK 12 inzwischen dem bulgarischen Generalstab einen neuen Vorschlag zur Frage der Befehlsregelung gemacht hat, der beim OKH und OKW noch nicht bekannt ist (vgl. 10. 2.), und daß der bulgarische Oberst Popoff in den nächsten Tagen nach Berlin kommen wird, um das grundsätzliche Einverständnis der bulgarischen Regierung mit den am 2. 2. in Predeal getroffenen Abmachungen und mit dem neuen Vorschlag des AOK 12 für die Befehlsregelung zu überbringen. Bei letzterem wünscht die bulgarische Regierung nur einige redaktionelle Änderungen des Textentwurfes.

3 Akte LIH „Marita" 20. 12. 1940—28. 2. 1941, Nr. 35. Vgl. Dok. Anhang Nr. 50 (S. 1001 ff.).
4 Akte LIH „Marita" 20. 12. 1940—28. 2. 1941, Nr. 34.
5 Akte LIH „Marita" 20. 12. 1940—28. 2. 1941, Nr. 32.

Oberst Popoff soll bei dieser Gelegenheit aber noch auf folgendes hinweisen: Der bulgarische Generalstab sei darüber beunruhigt, daß vom getarnten Einsatz deutscher Flak in Bulgarien Abstand genommen worden sei, gleichzeitig aber auf deutschen Wunsch die Stapelung großer Mengen von Munition und Benzin an 4 Stellen in Bulgarien erfolge. Letzteres werde, zumal deutsche Bewachung vorgesehen sei, nicht geheim bleiben und feindliche Bombenangriffe auf diese Lager zur Folge haben, sofern nicht für baldigen Flakschutz gesorgt würde. Der bulgarische Generalstab mache sich ferner Sorgen darüber, ob genügend starke deutsche Kräfte in Bulgarien eingesetzt würden. Wenn dies nicht der Fall sein würde, so würden die Türkei, die an der bulgarischen Ostgrenze 28 Div. bereitgestellt habe, und Jugoslawien, das mit 700 000 Mann an der bulgarischen Westgrenze stehe, eher geneigt sein, sich den englischen Forderungen zu fügen. Gerieten diese beiden Fronten in Bewegung, so müsse Bulgarien zu einer Gesamtmobilmachung schreiten, zu der es rüstungsmäßig nicht in der Lage sei.

Chef L erstattet dem *Chef WFSt* Bericht über die deutsch-bulgarischen Generalstabsbesprechungen in Predeal am 22. und 23. 1. (das Protokoll vom 2. 2. geht erst nach dem Vortrag bei der Abt. L ein). Hierbei wird auch die Frage der Befehlsführung in Bulgarien erörtert. Die Verhandlungen mit dem in den nächsten Tagen in Berlin eintreffenden bulgarischen Oberst Popoff soll Chef L führen.

Chef WFSt beauftragt den *Chef L* ferner, vorsorglich Überlegungen anzustellen für den Fall, daß das italienische Oberkommando den durch General v. Rintelen übermittelten Vorschlägen für die Kriegführung in Libyen (vgl. 6. 2./3) nicht zustimmen und sich auf die Verteidigung der weiteren Umgebung von Tripolis beschränken sollte, oder aber für den Fall, daß die deutschen Kräfte nicht mehr rechtzeitig zur Durchführung ihres offensiven Auftrages eintreffen könnten. Zur Abwendung unmittelbarer Gefahr für Italien und zur Fesselung möglichst starker englischer Kräfte im Mittelmeerraum würde es dann erforderlich sein, dort neue Stützpunkte zu gewinnen. Dafür kämen neben Malta und Korsika auch die französischen Küsten, in erster Linie des Mutterlandes, in Betracht. Die hierzu durchzuführenden Unternehmungen sollten hinsichtlich ihres zeitlichen Ablaufs, der besonders von den Einsatzmöglichkeiten des XI. Flieg.Korps (Luftlande- und Fallschirmtruppen) abhängig sei, untersucht, die Möglichkeiten des Ansatzes der übrigen hierfür verfügbaren deutschen Kräfte (X. Fliegerkorps, Sperrverband des Heeres) geprüft werden. Da bei etwaiger völliger Aufgabe Libyens seitens der Italiener die Gefahr nicht mehr bestünde, daß ihnen aus der französischen Haltung in Nordafrika vermehrte Schwierigkeiten erwüchsen, könne dann auch damit gerechnet werden, daß an Frankreich die Forderung auf Übertragung der Regierungsgewalt an Laval gestellt werden und daß dieser sich mit der Ausnutzung französischer Stützpunkte durch Deutschland einverstanden erklären würde.

Chef WFSt teilt *Chef L* sodann mit, daß der Chef des WiRüAmtes dem Chef

OKW heute Vortrag über die Treibstoff- und Kautschuklage gehalten und der Chef OKW daraufhin angeordnet habe, die Unterlagen dieses Vortrages der Abt. L zuzustellen zur eingehenden Nachprüfung und Berichterstattung über die hieraus für die Operation „Barbarossa" zu ziehenden Folgerungen (vgl. 11. 2.). Außerdem habe der Chef OKW befohlen, dem Sonderstab HWK den Auftrag zu übermitteln, zu prüfen, ob Kautschuk mit Hilfe von Blockadebrechern nach Deutschland eingeführt werden könnte (vgl. 13. 2.).

Mit der Entsendung einer deutschen Marine-Mission nach Rumänien (vgl. 4. 2./4) erklärt sich der *Chef WFSt* vorbehaltlich der Zustimmung des Auswärtigen Amtes einverstanden (vgl. 15. 2.).

9. Februar 1941

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1–4).

Die aus 3 Dampfern bestehende erste deutsche Seetransportstaffel für das Unternehmen „Sonnenblume" mit rückwärtigen Diensten und Versorgungsgut der 5. lei.Div. ist am 8. 2. morgens unter Geleit von 2 italienischen Torpedobooten und Luftsicherung durch Flugzeuge des X. Flieg.Korps sowie italienischer Jäger aus Neapel ausgelaufen, aber wegen Sichtung feindlicher, anscheinend von einem Flugzeugträger stammender Jagdflugzeuge südlich Sardinien nach Palermo eingelaufen.

Der *Mil.Att. in Rom* meldet[1], daß er am 9. 2., 9.00 Uhr, vom Duce empfangen worden sei. Dieser habe der deutschen Auffassung über die Kampfführung zur Verteidigung von Tripolitanien zugestimmt, jedoch erklärt, daß nach Ansicht seiner Generale die Verteidigungsfront zwischen Misurata und Homs liegen müsse, da sonst die Versorgung der eigenen Truppen zu schwierig sei. Er (der Mil.Att.) habe entgegenet, daß die Engländer damit den Ort und Hafen Misurata und die in der Nähe liegenden Kolonistendörfer in die Hand bekommen würden, während unter allen Umständen erreicht werden müsse, daß sie in der Wüste blieben. Hierzu müsse die Verteidigung vorwärts der bewohnten Zone, jedenfalls aber ostwärts Misurata erfolgen. Der Duce habe dieser Auffassung zugestimmt und erklärt, daß die Verteidigungsfront zwischen Misurata und Sirte aufgebaut werden solle. Er (der Mil.Att.) habe dann noch darauf hingewiesen, daß größerer Truppeneinsatz gegen Tunis nicht erforderlich sei, da z. Z. mit einem Abfall Weygands nicht zu rechnen sei, besonders wenn es gelinge, die Engländer von Tripolitanien fernzuhalten. Der Duce habe auch dieser Auffassung zugestimmt.

Der *Mil.Att. Rom* meldet[2], General Guzzoni habe ihm am 9. 2. nachmittags mitgeteilt, daß Marschall Graziani um Enthebung von seinem Posten gebeten

1 Anl., Ferschr. des Mil.Att. Rom 0747 v. 9. 2. Nr. 124/41 g.K. Chefs. in dem Akten LIH.
2 Anl., Fernschr. des Mil.Att. Rom 0755 v. 9. 2. Nr. 129/41 Chefs. in den Akten LIH.

und der Duce dieser Bitte entsprochen und zunächst den Oberbefehlshaber der 5. Armee, General Gariboldi, mit der Vertretung des Marschalls beauftragt habe. General Guzzoni habe ferner mitgeteilt, daß der Duce am 9. 2. vormittags eine Weisung für die Verteidigung Tripolitaniens erlassen habe, die die Bildung einer Verteidigungsgruppe etwa in der Mitte zwischen den Orten Misurata und Sirte mit Anlehnung an das Meer und die Versammlung einer beweglichen Gruppe hinter dem rechten Flügel der Verteidigungsfront zu offen=siver Abwehr vorsehe. Mit der Zusammenfassung aller beweglichen Kräfte unter General Rommel habe sich das italienische Oberkommando einverstan=den erklärt.

Trotz dieser den deutschen Wünschen entsprechenden Entscheidung des Duce bleibt der dem Chef L am 8. 2. vom Chef WFSt erteilte Auftrag (vgl. 8. 2./4) wegen der unübersichtlichen Lage bestehen.

10. Februar 1941

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1—5).

Am 9. 2. zwischen 8.00 Uhr und 9.00 Uhr haben englische Seestreitkräfte Genua und Savona beschossen. In Genua wurden 3 Schiffe versenkt, eine Anzahl weiterer Schiffe beschädigt und Hafen= und Bahnanlagen zerstört; die Verluste belaufen sich auf 70 Tote und 220 Verwundete. Nach Angabe der britischen Admiralität waren an der Beschießung die gesamten schweren Streitkräfte der Gibraltar=Gruppe (Schlachtschiff „Malaya", Schlachtkreuzer „Renown" und Flugzeugträger „Ark Royal") beteiligt.

Die aus Spezia ausgelaufenen italienischen Schlachtschiffe „Vittorio Veneto", „Andrea Doria" und „Giulio Cesare" und die aus Neapel ausgelaufenen 3 schweren Kreuzer und 10 Zerstörer sollten am 9. 2., 8.00 Uhr, 10 sm nördlich Asinara stehen und um 13.30 Uhr den Standort 42° 40′ Nord — 7° 40′ Ost erreichen, um die vor Genua operierenden feindlichen Seestreitkräfte ab=zufangen. Die italienischen Einheiten haben jedoch aus unbekannten Gründen erst um 10.30 Uhr 10 sm nördlich von Asinara gestanden.

Infolge der Bewegungen der englischen Gibraltargruppe wurde der See=verkehr von und nach Libyen am 8. 2. nachmittags eingestellt. Der nach Palermo eingelaufene erste deutsche Seetransport für das Unternehmen „Sonnenblume" soll erst am 10. 2., 0.00 Uhr, nach Tripolis auslaufen.

Verlust= und Verbrauchszahlen der Wehrmacht in der Zeit vom 1. 8. 40 — 31. 1. 41 s. . . . (Anl. 6).

Der bulgarische Oberst Popoff (vgl. 8. 2./3) trifft am 10. 2. in Berlin ein. Die vorgesehenen Besprechungen zwischen ihm und dem Chef L sollen erst nach einer heute stattfindenden Besprechung des Botschafters Ritter mit dem bul=garischen Gesandten Draganoff erfolgen.

Zu den mit dem bulgarischen Oberst Popoff zu besprechenden Fragen (Anl. 7) nimmt die Abt. L folgende Stellung ein:

1. *Mobilmachung Bulgariens:* Größere Aufmarschbewegungen Bulgariens bedeuten eine Vorwarnung des Gegners und der Türkei, die dann auch entsprechende Vorbereitungen treffen wird. Je weniger Bulgarien zur Wahrung der Überraschung vor dem deutschen Einmarsch tut, desto besser ist es. Die schnell eintreffenden deutschen Pz.Div. und die deutsche Luftwaffe halten die Türkei völlig in Schach. Demnach ist es erwünscht, daß die bulgarische Mobilmachung erst beim deutschen Einmarsch erfolgt, dann aber rasch durchgeführt wird.
2. *Dreimächtepakt:* Am zweckmäßigsten ist es, wenn Bulgarien eine Blanco-Vollmacht gibt, seinen Beitritt zum Dreimächtepakt bei Beginn des deutschen Einmarsches zu verkünden.
3. *Schutz Bulgariens:* Bulgarien ist durch die in Aussicht genommenen deutschen Maßnahmen voll gesichert. Seine Wehrmacht wird zu den deutschen Operationen nicht herangezogen.
4. *Regelung der Befehlsführung:* Folgende Lösung wäre denkbar: Den Oberbefehl im Gesamtraum erhält Feldmarschall List, der Oberbefehl an der griechischen Grenze geht vom Eintreffen der ersten deutschen Truppen an in deutsche Hand über, den Oberbefehl an der jugoslawischen Grenze führt Bulgarien, ebenso an der türkischen Grenze, solange keine Anzeichen für einen türkischen Angriff vorliegen; zeichnet sich ein solcher wider Erwarten ab, so müssen die bulgarischen Deckungstruppen deutschem Oberbefehl unterstellt werden.

Abt. Ausl.[1] übersendet eine Aufzeichnung des Botschafters Ritter über seine heute abgehaltene Besprechung mit dem bulgarischen Gesandten Draganoff. Dieser Aufzeichnung ist eine Abschrift des Vorschlages des AOK 12 für die Regelung der Befehlsverhältnisse beigefügt (vgl. 8. 3./3). Dieser lautet dahin, daß

1. während des Einrückens der deutschen Wehrmacht die deutschen und bulgarischen Truppen den eigenen Oberkommandos unterstellt bleiben sollen;
2. sobald eine Bedrohung durch die Nachbarstaaten erfolgt, vom AOK 12 einheitliche Weisungen für die Operationen der deutschen und bulgarischen Truppen ergehen sollen, wobei als Grundsatz gilt, daß das bulgarische Heer auf keinen Fall offensiv gegen die Türkei oder Griechenland eingesetzt wird, falls die bulgarische Heeresleitung dies nicht ausdrücklich wünscht, hierbei sollen die deutschen und bulgarischen Truppen den eigenen Oberkommandos unterstellt bleiben;
3. wenn die 12. Armee zur Offensive gegen Griechenland antritt, das bulgarische Heer die bulgarisch-türkische Grenze verteidigen soll, wobei den Ober-

1 Anl. (Abt. Ausl. III Org. 32/41 g.K. Chefs. v. 10. 2. WFSt/L 44129/41 g.K. Chefs. v. 11. 2.) in den Akten LIH.

befehl a) an der bulgarisch=griechischen Grenze mit dem Eintreffen stärkerer deutscher Kräfte die Deutschen, b) an der bulgarisch=türkischen Grenze die Bulgaren führen sollen, jedoch nach den Weisungen des AOK 12 und nur solange, als es an dieser Grenze nicht zu größeren Kampfhandlungen kommt.

Der bulgarische Gesandte hat Botschafter Ritter erklärt, daß die bulgarische Regierung diesen Vorschlag annehme und nur noch eine klare Definition des in Ziff. 3 a) des deutschen Vorschlages gebrauchten Ausdruckes „stärkere deutsche Kräfte" und eine Regelung der Befehlsverhältnisse auch an der jugoslawischen Grenze und an der Küste des Schwarzen Meeres wünsche.

Der bulgarische Gesandte hat ferner darauf hingewiesen, daß in Sofia infolge Unkenntnis der wirklichen Stärke der zum Einmarsch in Bulgarien bestimmten deutschen Kräfte eine gewisse Beunruhigung entstanden sei und daß die bulgarische Regierung es daher begrüßen würde, wenn deutscherseits dem bulgarischen Kriegsminister und evtl. auch dem König eine genauere Auskunft hierüber gegeben würde. Weiterhin sei man in Sofia darüber beunruhigt, daß die in Predeal getroffene Vereinbarung über den sofortigen Beginn einer getarnten bulgarischen Teilmobilmachung inzwischen von Berlin (vgl. Weisung des OKW vom 31. 1. — Anl. 7/31. 1.) dahin geändert worden sei, daß Bulgarien nicht vor dem deutschen Einmarsch mobilmachen solle. Man sei besorgt, daß infolgedessen die vorgesehene Zahl bulgarischer Div. nicht rechtzeitig an der bulgarisch=türkischen Grenze aufmarschiert sein werde. Auf Grund der Generalstabsbesprechungen in Predeal seien bereits 3 bulgarische Div. mobilgemacht und davon zwei an die bulgarisch=türkische Grenze gebracht worden; die dritte Div. habe man angehalten. Die darüber hinaus vorgesehenen weiteren 5 Div. könnten nicht in 2 oder 3 Tagen an die bulgarisch=türkische Grenze gebracht werden. Die bulgarische Regierung bäte daher, diese Frage erneut zu prüfen.

Der bulgarische Gesandte hat schließlich noch mitgeteilt, daß der nach Berlin gekommene Oberst Popoff lediglich den Auftrag habe, ihn über diese noch zu klärenden Fragen zu unterrichten. Er solle weder im Ausw.Amt vorsprechen, noch mit dem deutschen Oberkommando Fühlung nehmen, stehe aber zur Verfügung, wenn das OKW ihm irgendwelche Mitteilungen machen wolle.

11. Februar 1941

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1—5).

Die ersten Teile der fechtenden Truppen der 5. lei.Div. sind in Neapel eingetroffen, die Eisenbahntransporte der Masse der Div. am 10. 2. planmäßig angelaufen.

Das *WiRüAmt* übersendet eine Notiz über den Vortrag des Generals Thomas bei Chef OKW am 8. 2. 1941 über die Treibstoff= und Kautschuklage (vgl. 8. 2./5, Anl. 6).

Danach sind Flugtreibstoff und Heizöl ausreichend bis Herbst 1941 vorhanden. Die Vorräte an Kraftwagentreibstoff und Dieselkraftstoff reichen nur bis

Mitte August; von da ab ist Deckung des Bedarfs nur aus eigener Produktion und Einfuhr möglich.

Chef OKW hat weitere Einschränkung des Sonderverbrauchs in den nächsten Monaten gefordert.

Die Kautschukvorräte und =einfuhren im I./1941 gestatten eine Verarbeitung in dem Umfange, wie sie von den Beschaffungsstellen gefordert wird, bis Ende März. Falls ab 1. 4. keine Einfuhren mehr möglich sind, besteht nur noch eine kleine Reserve an Naturkautschuk, die ab 1. 4. nur noch eine monat=liche Produktion von 3500 t Gummi auf die Dauer von 8 Monaten zuläßt. Danach ist Deutschland nur auf Buna angewiesen, aus dem z. B. Lkw.=Berei=fung ohne Zusatz von Naturkautschuk nicht gefertigt werden kann.

Chef OKW hat den vorgelegten Verarbeitungsvorschlag genehmigt und um Vorschläge für weitere Gummieinsparung gebeten.

Das *OKH* wird davon in Kenntnis gesetzt, daß die bisher für das Unter=nehmen „Felix" vorgesehenen Kräfte für anderweitige Verwendung zur Ver=fügung stehen (Anl. 7).

Das *OKH* wird um Unterrichtung gebeten, ob und in welcher Form eine Unterstützung der Finnen bei der Wegnahme von Hangö, die ihnen bei der Operation „Barbarossa" zugedacht ist, beabsichtigt ist. Es wird darauf hin=gewiesen, daß während der Operation „Barbarossa" Kampfverbände der Luft=waffe voraussichtlich nicht für den Einsatz gegen Hangö zur Verfügung stehen. Das OKH wird ferner gebeten zu prüfen, ob es möglich ist, den Eismeer=Kanal durch einen Handstreich zu unterbrechen, um ein Entweichen feindlicher leichter Seestreitkräfte durch diesen Kanal zu verhindern (Anl. 8).

Der Botschafter Ritter wünscht nur noch einen Höflichkeitsempfang des bulgarischen Oberst Popoff durch den Kapitän Bürkner (Chef Ausland), da durch die Fühlungnahme des bulgarischen Gesandten mit dem Auswärtigen Amt die eigentliche Frage schon geregelt sei. Abteilung L wird die Stellung=nahme des Heeres ergänzen und zur Entscheidung dem Führer vorlegen und diese Entscheidung dann an Heer und Auswärtiges Amt übermitteln. Die Klärung der schwebenden Frage ist deshalb besonders dringlich, weil Bulgarien ebenfalls in den Dreimächtepakt eintreten will und zur politischen Vorbereitung des Beitrittes 5 Tage vorher über die Entscheidung unterrichtet werden muß.

Chef L befiehlt die Aufstellung einer Zeittafel für „Marita" und teilt die Aufträge mit, die ihm der Chef WFSt gemäß einer Besprechung vom 10. 2. auf dem Berghof übermittelt hat:

1. Der Führer hat neuartige Vorschläge bezüglich der Sicherung Norwegens vom Zeitpunkt des Beginnes der Unternehmung „Barbarossa" ab gemacht. L wird diese Wünsche des Führers erhalten, ergänzen und als Befehlsent=wurf wieder vorlegen. Hierzu bemerkt LIK, daß der Chef des Stabes der Gruppe XXI, Oberst Buschenhagen, ihm mitgeteilt habe, daß diese Frage bereits geklärt sei, und zwar dahingehend, daß die Gruppe XXI vom OKH Beute=Batterien bekäme, die dem kommandierenden General der Küsten=

verteidigung unterstellt werden würden. Dadurch würde nicht nur die Ab=lösung der dort zur Zeit eingesetzten Divisionsartillerie erreicht, sondern auch eine Verstärkung der Küstenabwehr. In diesem Zusammenhang fragt LIL, ob man im Falle „Barbarossa" ernsthaft mit einem Angriff auf Nor=wegen rechne; hierzu müßten von Seiten der Luftwaffe Abwehrkräfte, haupt=sächlich Jäger, bereitgestellt werden, da die Überführung solcher Kräfte aus Rußland nach Norwegen gegebenenfalls zu lange Zeit in Anspruch nehmen würde. Hierauf antwortet Chef L: Aus der besonderen Aufmerksamkeit, die der Führer der Frage der Küstenverteidigung widme, entnehme er, daß er mit Landungsversuchen rechne. Die Notwendigkeit der Schwerpunkt=bildung sowohl bei der Unternehmung „Barbarossa" als auch bei der Ver=teidigung lasse es jedoch nicht zu, daß jetzt schon hierfür Kräfte festgelegt würden.

2. Verstärkung der Marine=Einrichtungen in Rumänien.
3. Bezüglich der Entwicklung im Mittelmeer soll die Frage des Einsatzes der Luftlandekorps geprüft werden.

L IV bringt ernste Bedenken des Gen.Qu. des Heeres wegen des Transport=bedarfes für das Unternehmen „Sonnenblume" vor und übermittelt den Wunsch des Gen.Qu. nach einem Vortrag an allerhöchster Stelle. Demgegen=über wünscht Chef L genaue Angaben, wieviel Transportraum für das Unter=nehmen „Sonnenblume" benötigt würde (Antwort von L IV: 6000 t) und ob dadurch wirklich das Unternehmen „Barbarossa" beeinflußt werden könnte. L IV macht noch darauf aufmerksam, daß in Nordafrika ein besonderer Treib=stoff benötigt wird, dessen Lieferung an Deutschland, das hierfür keinerlei Vorräte besitze, nur durch Rußland erfolgen könne.

Der *Führer* sieht die wichtigste Aufgabe des X. Flieg.Korps im Aufhalten des englischen Vormarsches und läßt durch die Abt. L dem Ob.d.L. mitteilen, daß das italienische Einverständnis zum rücksichtslosen Einsatz gegen von Engländern besetzte Orte (besonders Bengasi) vorliegt.

Abt. L übermittelt dem *Chef WFSt*, der sich auf dem Berghof befindet, die Stellungnahme des OKH zu der Aufzeichnung des Botschafters Ritter bezüg=lich der bulgarischen Frage. Die Auffassung des OKH, die sich mit derjenigen der Abt. L weitgehend deckt, geht dahin, daß den Bulgaren zwar großes Ent=gegenkommen in der Frage des Oberbefehls gezeigt werden soll, daß jedoch der Zeitpunkt des Übergehens des Oberbefehls an die deutsche Führung vom AOK List bestimmt werden muß. An der griechischen Front ist es erforderlich, daß der Oberbefehl sofort beim Eintreffen der deutschen Truppen an den Generalfeldmarschall List übergeht, damit die Durchführung der Angriffsvor=bereitungen gewährleistet ist. Abt. L schlägt weiterhin vor, den Bulgaren mit=zuteilen, daß Deutschland für die Balkan=Operation stärkste Kräfte einsetzt und hierzu nach Rumänien hinein einen aus unerschöpflichen Reserven ge=nährten tiefen Aufmarsch durchführt. Die starken deutschen Panzerkräfte und die deutsche Luftwaffe sind in der Lage, jeden etwaigen türkischen An=

griffsversuch im Keime zu ersticken. Nach Meldung des AOK List braucht die bulgarische Mobilmachung 10 Tage. Das AOK ist aufgefordert worden, zu prüfen, ob die beiden Vorgänge der Mobilmachung und des Durchmarsches der deutschen Truppen in Einklang gebracht werden können. Gleichzeitig soll geklärt werden, wieviel Tage nach dem deutschen Einmarsch die bulgarische Mobilmachung beginnen kann. Es wird beantragt, den Bulgaren die getarnte Teilmobilmachung für die Teile, die bis zum 20. 2. an den Grenze sein können, freizugeben.

12. Februar 1941

Aus der Lagebesprechung ergibt sich im wesentlichen folgendes:

LIL berichtet über die Möglichkeit der systematischen Verminung englischer Häfen und kommt zu dem Ergebnis, daß diese vom Wetter abhängig sei, weil nur bei sehr günstigem Wetter die Flugzeuge tief genug herunterkommen könnten, um die Minen einwandfrei ins Ziel werfen zu können. Chef L erkundigt sich dabei nach der Wirkung der deutschen Zündmittel. Nach Auskunft von LIK haben die Engländer anscheinend unsere Zünder erkannt, jedoch hält LIK den Mineneinsatz durch die Luftwaffe für sehr wertvoll und erklärt den Mangel an Nachrichten über die Erfolge aus dem Umstand, daß die Engländer die Verluste, die in Küstennähe entstehen, nicht bekanntgeben, weil diese nicht durch SOS-Rufe der Schiffe von selbst bekannt werden.

Der Suez-Kanal ist durch die Wirkung deutscher Bombenangriffe für einige Zeit gesperrt gewesen. Die Angriffe gegen ihn lassen sich jedoch nicht weiter durchführen, weil mit dem Fall von Bengasi die hierfür benötigte Flugbasis verloren gegangen ist.

LIK berichtet, daß die Engländer seit mehreren Tagen im Atlantik das Achterschiff eines auseinandergebrochenen Tankers suchen. Bei Penang im Indischen Ozean ist ein englischer Dampfer durch Minentreffer gesunken. Dies ist der Erfolg eines deutschen Hilfskreuzers in diesen Gewässern. Die englische Flottenaktion im Mittelmeer bei Genua scheint das Ziel der Verminung der italienischen Küste gehabt zu haben. Vor Spezia sind Minen bereits erkannt.

Am 11. 2. hat die 1. Staffel des Transportes „Sonnenblume" Tripolis erreicht. Am 14. 2. soll die 2. Staffel, die bereits eine Aufklärungs-Abt. und Panzerjäger an Bord hat, eintreffen. Die 1. Staffel des Transportes für „Marita" ist am 11. 2. angelaufen, die 2. und 3. Staffel folgen.

Die italienische Panzerbrigade, die in der Cyrenaika gekämpft hat, ist verloren. Nach Syrte haben sich lediglich etwa 7000 Italiener durchgeschlagen. Der Duce hat den deutschen Wünschen entsprechend eine Weisung für die Verteidigung von Tripolis erlassen. General Guzzoni hat mündlich dem General v. Rintelen die Auffassung des Duce zum Ausdruck gebracht, daß es keineswegs die italienische Absicht sei, die deutschen Verbände in Tripolis in eine hoffnungslose Lage hineinzuführen. Sie würden von sich aus die deutschen

Transporte anhalten, falls die Ereignisse in Tripolis sich so gestalten würden, daß ein Einsatz der deutschen Truppen in der geplanten Weise nicht in Betracht kommen könnte (Anl.).

Die Hälfte aller Uk-Stellungen muß nach Ansicht des WiRüAmtes aufgehoben werden. Chef L weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß man die Uk-Stellungsanträge für die kaufmännischen Angestellten dadurch herabsetzen könnte, daß man die Arbeitszeit verlängert.

In England und Kanada befinden sich insgesamt 3 384 Kriegsgefangene Anl.).

Nachrichten der Schweizer Presse und ein Bericht der französischen Waffenstillstandskommission über Auffassungen innerhalb der deutschen Regierung werden als Unterlagen für eine vorzubereitende Feindtäuschung verwertet (Anl.).

Chef L meldet dem *Chef WFSt* das Ergebnis der Unterredung mit Oberst Popoff. Hiernach wird die Frage der Befehlsführung und Stärke der deutschen Gruppe als nebensächlich angesehen. Um so größere Bedeutung wird der Sicherheit gegen Angriffe über die griechische und türkische Grenze und aus der Luft beigelegt. Hierbei gehen die Bulgaren aus von Nachrichten über englische Fliegerkräfte in Saloniki und Athen, deren Angriffe sich türkische Fliegerkräfte anschließen könnten. Außerdem rechnen die Bulgaren bestimmt mit dem Angriff des türkischen Heeres und halten in Verbindung hiermit sogar den Angriff des griechischen Heeres für wahrscheinlich. Deshalb scheint ihnen der bisherige Grenz- und Luftschutz unzureichend zu sein, dabei verwies Popoff auf die Stellungnahme des Generals v. Richthofen. An der griechischen Grenze stehen nur dünne Postierungen an Stelle der benötigten 3 Divisionen, an der türkischen Grenze 2 statt 6 Divisionen. Deshalb erbittet Bulgarien Fortsetzung der Mobilmachung und Heranführung der Kräfte, wofür mindestens 7, besser 10 Tage erforderlich sind.

LIL entwirft eine Vortragsnotiz über den Einsatz von Luftminen. Am 1. 2. 41 hat die Luftwaffe erneut Weisung für Verminung durch das IX. Fl.Korps gegeben. Hauptziele sind: Themse- und Merseymündung, Bristol-Kanal und Humbermündung. Darüber hinaus soll durch stetes Wechseln der Ziele der Gegner an allen Küsten gestört und zur ständigen Verlagerung seiner Räumeinrichtungen gezwungen werden. Die Minenverbände sind wettermäßig gebunden, was die scharfe Zusammenfassung der Wirkung bisher erschwert hat. Aus nicht feststellbaren Gründen hat der Reichsmarschall angeordnet, daß die Clydemündung nicht weiter vermint werden soll. Im OKW-Pressebericht wird die Verminung befehlsgemäß nicht mehr gebracht, jedoch wird der Wunsch geäußert, im Interesse der Truppe gelegentlich Meldungen über Minenunternehmungen in den OKW-Berichten zu bringen.

Die *Skl.* weist darauf hin[1], daß das in wenigen Tagen zu erwartende Eintreffen der japanischen Marinemission es notwendig mache, die japanischen

1 Anl., Skl. 1. Abt. I c 5359/41 geh. v. 11. 2., in den Akten LIK.

Wünsche beschleunigt einer Prüfung zu unterziehen. Da bisher keine grund=sätzlichen Weisungen für die Behandlung der japanischen Wünsche an die beteiligten Stellen ergangen seien, habe der Ob.d.M. Richtlinien gegeben, nach denen im Bereich der Kriegsmarine die Prüfung der japanischen Forderungen erfolgen solle. Es werde vorgeschlagen, eine grundsätzliche militärpolitische Weisung an alle beteiligten Stellen zu erlassen.

(Die Richtlinien des Ob.d.M. sind diesem Schreiben der Skl. beigefügt, Anl.).

13. Februar 1941

Vom *OKH* geht der „Befehl für die Überführung von Truppen des Heeres nach Tripolitanien" ein (OKH GenStdH Op.Abt. 35 050/41 g.K. Chefs. v. 10. 2.). Darin heißt es (Anl. i. d. Akten LIH):

1. Kdo.Stb. des Befelshabers der deutschen Truppen in Libyen und unterstellte 5. lei.Div. (mot.) werden seit 31. 1. 41 im Eisenbahntransport nach Neapel und von dort nach Tripolitanien überführt.
2. Aufgabe der nach Nordafrika überführten deutschen Truppen wird es sein, im Einklang mit den Weisungen des Oberkommandos der italienischen Truppen in Libyen den Kampf der italienischen Truppen in Nordafrika zu unterstützen. Insbesondere wird es darauf ankommen, den Vormarsch feind=licher schneller Verbände zum Stehen zu bringen und sie unter offensivem Einsatz der Pz.=Kräfte zu schlagen.
   Von seiten der italienischen Obersten Wehrmachtführung ist an das italieni=sche Oberkommando in Libyen eine Weisung ergangen, welche die Bildung einer Verteidigungsgruppe mit Anlehnung an das Meer etwa in der Mitte zwischen Sirte (Ort) und Misurata und die Bildung einer beweglichen Offensivgruppe hinter dem rechten Flügel vorsieht. Bei dieser ist die Zusammenfassung aller beweglichen Kräfte unter deutschem Kommando vorgesehen.
3. Die deutschen Truppen in Libyen werden dem jeweiligen dortigen italieni=schen Oberbefehlshaber taktisch unmittelbar unterstellt, im übrigen bleiben sie dem Ob.d.H. unterstellt. Die Verbindung zwischen dem Ob.d.H. und dem italienischen Oberbefehlshaber in Libyen wird durch den Befehlshaber der deutschen Truppen in Libyen gehalten.
   Der Befehlshaber der deutschen Truppen in Libyen wird auf eine Zusammen=arbeit mit dem X. Flieg.Korps angewiesen. (Die 5. lei.Div. — Kdr. Gen.Maj. Streich — besteht aus: Pz.Rgt. 5, Rgts.Stb. z. b. V. 200 mit MG.Btl. 2 und 8, Aufkl.Abt. 3, Pz.Jäg.Abt. 39 und 605, I./Artl.Rgt. 75, 2. (H)=Staff. der 14. Aufklärungs=Gr. (Pz.), I./Flak 33 und Fla.MG.Btl. 606.)

Aus der Lagebesprechung ergibt sich im wesentlichen folgendes:

Nach einer italienischen Meldung sollen ostwärts Neapel 20 englische Fall=schirmspringer abgesprungen sein, von denen 3 gefangen wurden.

Der schwere Kreuzer „Hipper" hat westlich Gibraltar einen Geleitzug zersprengt und 13 Schiffe versenkt. Daraufhin ist die Kampfgruppe H aus Gibraltar nach Westen ausgelaufen.

In Albanien keine besonderen Kampfhandlungen.

In Libyen wird für heute das Eintreffen der 2. Transportstaffel erwartet. Es wird vorläufig lediglich mit dem Vorstoß von kleinen Streifabteilungen der Engländer über El Agheila in Richtung Tripolis gerechnet, die für die Gesamtlage nicht entscheidend sein können. An der Somalifront haben die Engländer einige Fortschritte gemacht.

Am 12. 2. trafen sich Mussolini und Franco an der italienischen Riviera. Die Besprechungen sollen sich im Einverständnis mit Deutschland um eine gemeinsame Zusammenarbeit gedreht haben, und zwar soll Spanien zu einem Angriff auf Gibraltar das Durchmarschrecht gewähren sowie U-Bootstützpunkte und Stützpunkte auf den Balearen und Kanarischen Inseln. Als Gegenleistung soll es Französisch-Marokko erhalten. Es ist möglich, daß die darauf folgende Zusammenkunft General Francos mit Admiral Darlan in Montpellier im Zusammenhang mit diesen Besprechungen steht.

Der Marineminister der USA, Knox, soll sich, obwohl er als Führer der Republikaner gilt, gegen die Abgabe von Zerstörern an England ausgesprochen haben. LIK erklärt hierzu, daß die amerikanische Flotte etwa 150 brauchbare Zerstörer besäße, die bei der Größe der sonstigen Flotte auch benötigt (werden) würden; eine weitere Abgabe von Zerstörern würde die Schlagkraft der amerikanischen Kriegsmarine herabsetzen.

LIH bringt das Projekt eines bulgarischen Bahnbaues zur Sprache für das sich der Führer interessiert und gegebenenfalls deutsche Materiallieferungen genehmigt werden sollen.

Chef L erkundigt sich nach der Einteilung der Spezialbetriebe im Rahmen des Rüstungswirtschaftsprogrammes.

Der englische Nachrichtendienst bringt verschiedene Meldungen über deutsche Truppen im Balkan, worunter die Behauptung bemerkenswert ist, daß sich deutsche Flugzeuge und Tanks in Bulgarien befänden (Anl.).

Nach Reuter werden die Ziffern der deutschen Truppen in Rumänien auf etwa 5–600 000 Mann geschätzt (Anl.).

Der Seekriegsleitung wird mitgeteilt, daß die Maßnahmen für „Attila" den vorbereitenden Charakter beibehalten (Anl.).

LIK meldet das Ergebnis einer Rücksprache mit dem Chef des Generalstabes des Wehrmachtbefehlshabers in Norwegen am 11. 2. Im Prinzip ist die Frage der Küstenverteidigung dadurch geklärt, daß sich der Ob.d.H. bereiterklärt hat, 15 Batterien aus Beutebeständen mit Personal zur Verfügung zu stellen. Die Anforderungen an die Kriegsmarine sind damit erledigt. Nicht erfaßt hiervon ist die neu aufgetretene Frage der Verstärkung der Seeverteidigung Narviks, wo bisher nur 15-cm-Geschütze stehen. Über die zeitliche Regelung des Trans-

portes und der endgültigen Feuerbereitschaft der Batterien konnten noch keine Angaben gemacht werden (Anl.).

Der Reichmarschall hat in seiner Eigenschaft als Beauftragter für den Vierjahresplan Herrn Votjeno als reinen Wirtschaftsfachmann beauftragt, zu versuchen, deutsche und vor allem ausländische Unternehmer an Blockadebrecherfahrten zu interessieren. Mit deutschen Schiffen soll in beschränktem Umfange ebenfalls ein Blockadebrecherverkehr zwischen unserem Machtbreich und Brasilien in Gang gebracht werden. Vorläufig sind hierfür 4 Schiffe vorgesehen. Die Einfuhr von Kautschuk aus Fernost, die zur Zeit nur in beschränktem Umfange über die russisch-transsibirische Bahn möglich ist, soll teilweise durch den Seeverkehr übernommen werden. Dafür werden besonders Motorschiffe aus Gründen des Aktionsradius gebraucht. Rückkehrende Hilfskreuzer zu Blockadebrechertransporten auszunutzen, empfiehlt sich dagegen nicht (Anl.).

Dem *Chef WFSt* wird abends nach Berchtesgaden eine Beurteilung der Angriffsmöglichkeiten von RAF-Verbänden gegen Rumänien durchgegeben (Anl.).

Dem *OKW* wird eine Entscheidung des *Führers* mitgeteilt, die er im Anschluß an einen Vortrag des Reichsministers Dr. Todt getroffen hat (Anl.).

1. Zur Sicherstellung einer monatlichen Produktion von 600 Panzerwagen sind 12 000 beurlaubte Soldaten in den betreffenden Industriewerken zu belassen. Darüber hinaus sind weitere 20 000 Metallarbeiter, die ebenfalls zur Zeit beurlaubt sind, nicht einzuziehen.
2. Für die Bauvorhaben zum Schutze der Kanal- und Atlantikküste sowie zur Sicherung der U-Boote an der Atlantikküste sollen der Organisation Todt aus den besetzten Gebieten im Westen eine Anzahl Arbeiter zur Verfügung gestellt werden.

Hierzu bemerkt der *Chef OKW* für die Abteilung L, daß er erst nachträglich von diesem Vortrag Kenntnis erhalten hat und zu den Ausführungen des Reichsministers Dr. Todt keine Stellung nehmen konnte. Einen nachträglichen Versuch, seinerseits die Entscheidung des Führers zu beeinflussen und dem OKW die Festsetzung der Zahl der zu beurlaubenden Arbeiter zu überlassen, hat der Führer abgelehnt. Entscheidend ist, daß bezüglich der Verteilung dieser 20 000 Urlauber das WiRüAmt die Entscheidung trifft, damit diese auch *nur* den dringlichsten Programmen der Wehrmachtteile, also in erster Linie Luftwaffe und Marine zugute kommen, nachdem das Heer die 12 000 Mann für das Panzerprogramm vorweg erhält.

Zur Steuerung des wirtschaftlichen Transportbedarfs im Osten einschließlich des laufenden Nachschubs der Wehrmachtteile und des Militärbefehlshabers im Generalgouvernement ist die Dienststelle „Sonderbevollmächtigter für die Regelung der Osttransporte" eingerichtet worden (Anl.).

14. Februar 1941

Aus der Lagebesprechung ergibt sich im wesentlichen folgendes:

Die Luftwaffe meldet 2 U=Boote, 2 Tanker und 2 Handelsschiffe teils beschädigt, teils versenkt.

Bengasi wurde am 13. 2. angegriffen. Die Luftaufklärung stellte vor Tripolis einen englischen Kriegsschiffsverband fest, darunter ein Schiff ohne Aufbauten; möglicherweise handelt es sich dabei um den englischen Flugzeugträger „Furi=ous". Die Engländer scheinen nicht mit stärkeren Kräften über El Agheila hinausgegangen zu sein.

Über den Flakeinsatz in Rumänien und die Angriffsmöglichkeiten englischer Kampf= und Jagdflugzeuge über Griechenland und die Türkei gegen Bulgarien und Rumänien siehe Akten LIL. Der Hauptstützpunkt der englischen Luft=waffe ist Kreta. Von dort aus erfolgt auch über Absprunghäfen in Griechen=land der Einsatz in Albanien. Weder von der Türkei noch von Saloniki aus können die englischen Jäger das rumänische Erdölgebiet erreichen, so daß mit Tagesangriffen kaum zu rechnen sein wird. Die deutsche Jagdabwehr in Rumänien ist nicht besonders stark, das Schwergewicht liegt auf der Flak=abwehr.

Der schwere Kreuzer „Hipper" hat vorläufig die Versenkung von 14 Damp=fern mit rd. 80000 t gemeldet. Die englische Kampfgruppe „H" befindet sich noch im Atlantik.

Nach einer Mitteilung des Amtes Ausl./Abw. soll im türkischen Generalstab wegen des angeblichen Überschreitens der Donau durch deutsche Truppen Auf=regung herrschen. Es sind hierüber beschwichtigende Erklärungen abgegeben worden.

In Libyen und Ostafrika nichts von besonderer Bedeutung. Das englische Vorgehen an der eriträischen Küste von Norden gegen Massaua bringt viel=leicht die italienische Verteidigung bei Cheren in eine schwierige Lage.

Die Besprechung zwischen Franco und Pétain am 13. 2. soll nur 20 Minuten gedauert haben. Anschließend fand eine Besprechung zwischen Suñer und Darlan statt.

In den Vereinigten Staaten ist das England=Hilfsgesetz im Senat angenom=men worden. Es wird dort die Frage behandelt, ob die USA Zerstörer und Kreuzer im Austausch gegen englische Schlachtschiffe abgeben können.

Oberst Buschenhagen hat dem Chef L mitgeteilt, daß sich auch in Norwegen die Einsetzung eines Beauftragten für die Regelung der Transportschwierig=keiten als notwendig erwiesen habe.

General Warlimont verläßt für einige Tage die Abt. L, um sich nach Berchtes=gaden zur Reichskanzlei zu begeben. Vom 14. 2. übernimmt Obstlt.d.G. v. Loß=berg, vom 15. 2. ab Obstlt.d.G.Frhr. v. Falkenstein seine Vertretung (Anl.).

LIK legt eine Vortragsnotiz über die Küstenbefestigungen von Malta vor (Anl.).

Zu dem vom Staatssekretär der Luftfahrt, Gen.Feldm. Milch, am 14. 11. 40 in einem Schreiben an den *Chef OKW*[1] gemachten Vorschlag, den § 9a der Ersten Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz durch die Vorschrift zu ergänzen, daß nichtkasernierte Wehrmachtangehörige zur Luftschutzdienstpflicht im Selbstschutz herangezogen werden können, nimmt die *Abt. L* (II/IV) nach eingehender Prüfung und Besprechung mit den Wehrmachtteilen in einer dem Chef OKW vorgelegten Vortragsnotiz folgendermaßen Stellung:

Bei der notwendigen Aktivierung des Luftschutzes, dem sich die Wehrmacht, auch im Hinblick auf die verantwortliche Stellung des Soldaten in der Öffentlichkeit, mit allen Mitteln zur Verfügung zu stellen habe, sei die Abt. L zu der Überzeugung gekommen, daß Bedenken gegen die Heranziehung der Wehrmachtangehörigen im Selbstschutz zurückzutreten hätten. Die Abt. schlage daher vor, dem Vorschlag des Staatssekretärs der Luftfahrt zuzustimmen.

Zur Sicherung der militärischen Belange müsse jedoch in jedem Falle das Einverständnis der vorgesetzten militärischen Dienststelle gesichert sein. Um die Anwendung polizeilicher Verwaltungsmaßnahmen gegen Wehrmachtangehörige wegen Verstößen gegen die Luftschutzdienstpflicht auszuschließen, müsse an ihre Stelle die Meldung an die vorgesetzte militärische Dienststelle treten.

Ein in diesem Sinne gehaltenes Antwortschreiben an den Staatssekretär der Luftfahrt (Chef OKW/WFSt/L II Org./IV 3877/41) wird am 15. 2. vom Chef OKW unterzeichnet.

Abt. Ausl. übersendet einen Bericht der Att. Abt. über Unterredungen mit dem finnischen Mil. Att. am 10. und 12. 2. Letzterer hat mitgeteilt, daß die Russen bei den z. Z. in Moskau stattfindenden Verhandlungen mit den Finnen über die Nickelerzgruben bei Petsamo die Leitung und die Aktienmajorität der Gruben fordern. Er hat ferner gebeten, Finnland wegen Kraftfahrzeug- und Betriebsstoffmangel und fortgesetzter englischer Drohungen von der Stellung von Kraftwagen für den Transport von Urlaubern der in Nordnorwegen stehenden deutschen Truppen zu befreien. Er hat schließlich noch darauf hingewiesen, daß der von deutscher militärischer Seite gewünschte Bau einer neuen Straße vom Inari-See in nord-nordwestlicher Richtung zur norwegischen Grenze nur erfolgen könne, wenn Deutschland Baugerät, Transportmittel und Brennstoff hierfür zur Verfügung stelle (Anl. 5).

Chef WFSt wird eine von der Att. Abt. übermittelte Meldung des Mil.Att. Helsinki vom 9. 2. übersandt. Danach hat Feldmarschall Mannerheim den deutschen Mil.Att. am 8. 2. darauf hingewiesen, daß der auf der Eismeerstraße vor sich gehende Nachschub für die deutschen Truppen in Nordnorwegen unter russische Kontrolle kommen würde, wenn die Nickelerzgruben von Petsamo unter russische Leitung kämen (vgl. 16., 19. und 21. 2.) (Anl. 6).

1 Anl. i. d. Akten L II.

15. Februar 1941

Bei *OKW/L* gehen neue Bestimmungen für den Reiseverkehr einzeln reisen= der Wehrmachtangehöriger zwischen Deutschland und Italien ein (Anl.).

I. Den Wehrmachtteilen wird ein grundsätzlicher Befehl zur Sicherung der Küsten gegen einen englischen Angriff für den Fall größerer Operationen auf östlichen Kriegsschauplätzen gegeben[1]. Um englische Erfolge, selbst Prestige= erfolge, auszuschließen befiehlt der Führer, daß bei etwaigen Landungsunter= nehmen gegen die besetzten Westgebiete für deren Abwehr der vom Ob.d.H. eingesetzte Oberbefehlshaber West verantwortlich ist. Die Besetzung der englischen Kanalinseln ist so zu verstärken, daß sie ohne Hilfe von Kampf= verbänden der Luftwaffe verteidigt werden können. Die Verstärkung des Küstenschutzes in Norwegen ist besonders wichtig. Besonderes Augenmerk ist auf Narvik, die Polarküste sowie auf alle diejenigen Stellen, an denen durch Seestreitkräfte oder durch kleine Landungsunternehmen die Küstenstraßen unterbrochen werden könnten, zu richten. Es muß damit gerechnet werden, daß der Engländer auch Schlachtschiffe zu solchen Unternehmen einsetzt. In Nor= wegen sind außerdem ständig Sturzkampfflieger, Jäger und Zerstörer zur Abwehr feindlicher Angriffe in der Luft oder zur See zu belassen. Um mit möglichst geringen Kräften auszukommen, kann die Bildung gemischter Staf= feln oder die Einrichtung von Schulen bzw. Lehrgängen in Betracht kommen. Auch die Stationierung unserer Seestreitkräfte muß vom Frühjahr an dem Gesichtspunkt Rechnung tragen, daß nicht die Deutsche Bucht, sondern Nor= wegen und die Küsten der besetzten Westgebiete das Ziel feindlicher Unter= nehmungen zur See sein werden.

II. Sollte auch Tripolitanien an die Engländer verloren gehen, so gewinnt die Besetzung der französischen Mittelmeerküste einschl. Korsika und Malta an Bedeutung. Deshalb muß die Durchführung von „Attila" jederzeit möglich sein. die Oberkommandos werden gebeten, alle Änderungen im Bereitschaftsgrad für „Attila" zu melden (besonders Luftlandekorps). Bei Durchführung des Unter= nehmens „Attila" kommt auch die überraschende Besetzung von Korsika in Frage. Richtlinien für die Bearbeitung folgen. Für ein Unternehmen gegen Malta ist der Einsatz des XI. Flieg.Korps unentbehrlich. Zur Unterlage für die Entschlußfassung des Führers wird der Ob.d.L. um Stellungnahme gebeten, ob der Einsatz des Luftlandekorps gegen Malta noch vor „Barbarossa" möglich ist.

Da die italienische Front in Albanien sich inzwischen gefestigt hat und ein durchschlagender Angriffserfolg aus Albanien heraus auch mit deutschen Trup= pen in dieser Jahreszeit nicht zu erwarten ist, entfällt die Bereitstellung von Kräften für diesen Kriegsschauplatz.

Für den Fall „Barbarossa" wird der Zeitpunkt der beabsichtigten Ver= bindungsaufnahme mit Schweden, Finnland, Ungarn, der Slowakei, Rumänien,

1 Anl. vgl. S. 1012 ff.

der möglichst spät liegen soll, vom OKW bestimmt. General Antonescu kann vorher darauf hingewiesen werden, daß Verstärkung der Kräfte in der Moldau zweckmäßig ist.

Dem Deutschen General beim Hauptquartier der italienischen Wehrmacht wird zur persönlichen Unterrichtung ein Lagebericht übersandt.

Amt Ausl./Abw. teilt als Ergebnis einer Besprechung mit dem früheren deutschen Gesandten in Bagdad, Dr. Grobba, mit, daß der Reichsaußenminister sich mit einer Aktivierung der deutschen Politik im Nahen Orient mit dem Ziel der Wiederherstellung der Verbindung zum Irak und zu Saudisch-Arabien und der Störung der Engländer im Vorderen Orient einverstanden erklärt habe. Für Waffenlieferungen nach dem Irak sehe der Gesandte Grobba folgende drei Möglichkeiten: 1. Überführung durch Flugzeuge auf dem Wege über die Türkei oder unter Aussparung der Türkei mit Zwischenlandung in Rhodos; 2. durch Einschaltung in die Waffenlieferungen nach dem Iran; 3. durch Einsatz eines U-Bootes, das in Latakia ausladen müßte. Als Sachverständigen für militärische Aktionen im Vorderen Orient habe der Gesandte Grobba den General der Flieger Felmy vorgeschlagen.

16. Februar 1941

Auf Veranlassung des *Chefs WFSt* wird die *Abt. Ausl.* angewiesen, das Ausw.Amt zu bitten, durch geeignete politische Maßnahmen ein Festsetzen der Russen in den Nickelerzgruben von Petsamo zu verhindern (vgl. 14., 19. und 21. 2.) (Anl. 5).

Die Rüstungs- und Mineralölkontrollkommission Marokko traf am 5. 2. 41 in Algier ein. Nach Schilderung der Italiener wird in Afrika der Widerstand gegen die Achsenmächte in erster Linie durch die heranwachsende Jugend propagiert. Die italienische Kontrollkommission sieht im Arbeitsdienst gewisse Gefahren, da er im geheimen militärisch ausgebildet und jederzeit bewaffnet werden könnte. Es soll zu gewissen Schwierigkeiten der Franzosen mit ihren farbigen Soldaten gekommen sein. Am 6. 2. flog die Kommission von Algier nach Casablanca. Der Generalresident General Noguès in Rabat empfing den Antrittsbesuch des Kommandeurs der Kommission am 7. 2. Seine Begrüßung war korrekt. Er erklärte, Weisungen an seine Dienststellen erteilt zu haben, loyal mit der deutschen Kommission zu arbeiten, und bat die deutsche Kontrollkommission, auf die Schwierigkeiten im Lande Rücksicht zu nehmen. Er betonte weiterhin, daß er sich streng an die Weisung von Vichy halte, er habe das Land gegen jedermann zu verteidigen.

17. Februar 1941

Aus der Lagebesprechung ergibt sich im wesentlichen folgendes:

Aus den Funkbildern des Feindes wird auf gute Erfolge des deutschen Mineneinsatzes geschlossen. Der Hafen von Liverpool ist ab 16. 2. gesperrt.

Entgegen anders lautenden Meldungen haben die russischen Seestreitkräfte im Schwarzen Meer offenbar keine Operationen unternommen. Ebenfalls sind im Bosporus weder englische noch russische Transporte beobachtet worden.

Die Luftwaffe hat nach einer Meldung von L IV Einspruch dagegen erhoben, daß der Sonderbevollmächtigte für die Transporte im Osten aus dem Stabe der Heeresgruppe B entnommen worden ist. Durch Unterstellung des Transportbevollmächtigten unter das OKW könnte dieser Beschwerde Abhilfe geschaffen werden.

Die Verhandlungen des Führers mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister sollen nicht voll befriedigend verlaufen sein. Es werden jedoch neue Verhandlungen mit dem jugoslawischen Prinzregenten erwartet.

Nach der Unterredung Mussolinis mit Franco in Bordighera soll sich der Duce dahingehend geäußert haben, daß Spanien eben nicht in der Lage sei, auf Seiten der Achse in den Krieg einzugreifen.

Finnland bemüht sich in einem Konflikt mit der Sowjetunion wegen der Erzgruben bei Petsamo um eine Rückenstärkung durch Deutschland.

In Rumänien ist neuerdings jede politische Betätigung verboten.

Chef WFSt teilt *Chef L* folgendes mit:

1. Der *Führer* wünsche die studienmäßige Bearbeitung eines Aufmarsches in Afghanistan gegen Indien im Anschluß an die Operation „Barbarossa"[1].

2. Die Richtlinien der Kriegsmarine für die Behandlung der japanischen Wünsche (vgl. 12. 2.) begäben sich, ohne die Absichten des Führers zu berücksichtigen, auf politisches Gebiet. Sie gingen von der falschen Auffassung aus, einer verbündeten Macht nichts zu geben und um so mehr von ihr zu fordern. Ein solches Verfahren entspreche nicht der Auffassung des Führers. Es solle daher von der Abt. L eine Weisung bearbeitet werden, der folgende am 15. 2. geäußerten Gedanken des Führers zu Grunde zu legen seien (Anl.):

Es müsse Deutschlands Ziel sein, Japan sobald wie möglich zum aktiven Handeln im Fernen Osten zu veranlassen. Je früher Japan eingreife, um so leichtere militärische Verhältnisse werde es vorfinden. Es müsse sich in den Besitz von Singapore und aller Rohstoffgebiete setzen, die es für die Fortsetzung des Krieges, besonders wenn Amerika eingreife, brauche. Je länger Japan zögere, um so stärker werde Amerika, um so schwerer die japanische Aufgabe werden. Deutschland habe im Fernen Osten weder politische noch militärische noch wirtschaftliche Interessen, die es zu einem Vorbehalt gegen japanische Unternehmungen veranlassen könnten.

1 Anl., OKW/WFSt/L 44180/41 g.K. Chefs. v. 17. 2. in den Akten LIK.

Alle diejenigen militärischen Unternehmungen, die Deutschland im Interesse seines Kampfes gegen England und vielleicht gegen Amerika wünsche, seien festzulegen. Als Gegenleistung müsse den Japanern in umfassender und weit=herziger Weise Einblick in die Kriegs= und Kampferfahrungen Deutschlands gewährt und die Erlaubnis zum Nachbau neuzeitlicher Waffen und Geräte gegeben werden.

Daß die japanische Regierung noch umschwenken könnte, halte der Führer für ausgeschlossen. Die Geheimhaltung sei bei Japan mehr als bei jedem anderen Volke gesichert.

Vom *Chef des Sonderstabes HWK*, Admiral Groos, geht ein Bericht[2] über die Unterhaltungen ein, die er seit seinem Bericht vom 23. 1. (vgl. 29. 1./4) mit dem Führer der japanischen Marinemission, Vizeadmiral Nomura, gehabt hat. Dieser ist inzwischen auch zum Mitglied der militärischen Kommission des Dreimächtepaktes ernannt worden.

Admiral Groos faßt die Gedanken, die die japanische Kriegsmarine im Rahmen der japanischen Marinemission wie auch der militärischen Kom=mission des Dreimächtepaktes vorzubringen beabsichtigt, folgendermaßen zu=sammen:

Seit Abschluß des Dreimächtepaktes habe sich die Lage im Fernen Osten allmählich verschärft; die USA hielten ihre Seestreitkräfte im Stillen Ozean in Kriegsbereitschaft, verstärkten ihre dortigen Stützpunkte, steigerten den wirt=schaftlichen Druck auf Japan und unterstützten gemeinsam mit England die Tschungking=Regierung. Auch in Franz. Indochina mache sich englisch=ameri=kanischer Einfluß bemerkbar, und in Niederländisch=Indien wirkten englisch=amerikanische Umtriebe den Bestrebungen Japans entgegen, sich durch Ver=handlungen mit der dortigen Regierung das für die Landesverteidigung un=entbehrliche Öl auf friedlichem Wege zu sichern.

Japan wolle an sich gegen die USA nicht Krieg führen, es sei aber fest entschlossen, die USA nicht im Zweifel darüber zu lassen, daß es sich gegen=über jeder amerikanischen Herausforderung in Kriegbereitschaft halte und daß es sich gegenüber dem von England und den USA ausgeübten wirtschaft=lichen Druck allmählich vollständig umstellen werde.

Aus dieser Einstellung ergebe sich ohne weiteres die Notwendigkeit ge=meinsamen Vorgehens der drei Achsenmächte. Die japanische Marine sei daher der Ansicht, daß die im Dreimächtepakt vorgesehenen Kommissionen möglichst bald zusammentreten sollten. Sie habe seit dem Zustandekommen des Paktes die Forderung auf Unterstützung in erster Linie durch Lieferung von Werk=zeugmaschinen und Waffen und durch technische Beratung erhoben. Ent=sprechende Wünsche seien auf diplomatischem Wege übermittelt worden. Weiterhin sei die japanische Marine außerordentlich interessiert daran, sich in Deutschland ein Bild über die weitere Entwicklung der Kriegslage, den

2 Anl. (HWK D 10/41 g.K. v. 17. 2. 41—L 339/41 g.K. v. 17. 2. 41) in den Akten LIK.

deutschen Luft= und U=Boot=Krieg, die Möglichkeit einer Landung in England, die Operationen Italiens im Mittelmeer und den Umfang der deutschen Unter= stützung für Italien zu verschaffen. Sie sei sich zwar klar darüber, daß deut= scherseits der Zeitpunkt für die Durchführung einer Landung in England kaum angegeben werden könne, möchte aber doch wenigstens wissen, ob Deutschland hoffe, daß Japan im Zusammenhang mit einer solchen Landungs= operation irgendeine Operation im Stillen Ozean unternehmen werde.

Chef L nimmt hierzu folgendermaßen Stellung: Nach dem Bericht des Son= derstabes HWK scheine festzustehen, daß Japan den Krieg mit den USA nicht wünsche, gegen England nur dann antreten wolle, wenn Deutschland zum entscheidenden Schlage gegen letzteres aushole, und inzwischen alles tun werde, um seine Kriegsbereitschaft mit deutscher Hilfe zu erhöhen. Es müsse festgestellt werden, ob diese Stellungnahme der japanischen Kriegsmarine mit der allgemeinen politischen Haltung Japans übereinstimme, und es müsse geprüft werden, welche wehrwirtschaftlichen Möglichkeiten zur Befriedigung der japanischen Wünsche bestünden.

18. Februar 1941

Aus der Lagebesprechung ergibt sich im wesentlichen folgendes:

Die Luftwaffe war durch das Wetter wieder im Einsatz stark behindert.

LIK meldet die Torpedierung eines amerikanischen Dampfers im Sperrgebiet. Chef L befiehlt die Klärung der Frage, ob es sich hierbei um einen der von den USA zum Schein an Panama abgegebenen Dampfer handelt.

Die Seetransporte nach Libyen können durch eine beschleunigte Ausladung in Tripolis, die dadurch erzielt wird, daß neben den Kaianlagen auch Prähme benutzt werden, so beschleunigt werden, daß die einzelnen Staffeln nicht im Abstand von 4 sondern von 2 Tagen fahren können. Die Transporte selbst werden hauptsächlich durch die Luftwaffe gesichert. Daneben soll Italien zu einem verstärkten Geleitschutz der Transporte durch die italienische Flotte aufgefordert werden. Mehr als 4 Schiffe können in Tripolis selbst jedoch nicht entladen werden (Anl.).

Die griechischen Angriffe bei Tepelene haben beim Chef WFSt Besorgnis erregt. General v. Rintelen hält jedoch die Lage für gesichert und die Ver= teidigung der Italiener nunmehr für derartig durchorganisiert, daß mit ernsteren Rückschlägen nicht zu rechnen sei.

Auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz stehen nunmehr bei Sirte 2 ital. Div., 1 deutsche Aufklärungs= und 1 deutsche Panzerjäger=Abt. Die 132. ital. Pz.Div. steht ungefähr halbwegs Tripolis und Sirte. Die 27. und 55. ital. Div. zwischen Tripolis und Misurata. Chef L erteilt den Auftrag, die Gliederung der bei Sirte stehenden Kräfte genauer festzustellen, insbesondere, wo sich der Südflügel dieser Gruppe befindet, sowie die Art der beabsichtigten

Kampfführung der Verteidigung. Ebenso soll die Ausstattung der ital. Kräfte in Nordafrika mit Artillerie geprüft werden. Hierbei meldet LIL das auffällige Nachlassen der englischen Luftangriffe in Nordafrika und gibt hierfür zwei Möglichkeiten an: Entweder sei es die Folge einer Abgekämpftheit der englischen Luftwaffe und das Eingeständnis der Unterlegenheit gegenüber den nunmehr dort eingesetzten deutschen Fliegern oder aber es mache sich bereits ein Abziehen der englischen Luftstreitkräfte zu einer Verwendung gegen den ital. Dodekanes bemerkbar. Chef L fragt, ob sich englische Bewegungen gegen den Dodekanes angezeigt hätten. LIK verneint dies, erklärt jedoch, daß es nur sehr schwer möglich sei, solche Bewegungen rechtzeitig zu erkennen.

In Ostafrika scheint der Angriff der Engländer an der Djubafront energischer zu werden, LIK macht darauf aufmerksam, daß mit Mogadichou der letzte Hafen an der afrikanischen Küste, der uns zur Benutzung offen stünde, verloren gehen würde.

Oberst Brinckmann (VO Ausl.) meldet den Abschluß des türkisch-bulgarischen Abkommens, das das Versprechen, sich gegenseitig nicht anzugreifen, enthielte. Demnach sei mit einem türkischen Angriff bei einem Einmarsch der deutschen Truppen nicht zu rechnen. Chef L gibt hierzu bekannt, daß im Laufe des Abends die Entscheidung des Führers eingehen würde, die wahrscheinlich dem Antrag der Bulgaren entsprechend den deutschen Einmarsch auf den 28. 2. verschieben würde. Er berichtet von einem Eingreifen des Auswärtigen Amtes in die Frage der Minenlegung vor Varna und Burgas, die jedoch eine rein bulgarische Angelegenheit sei. Oberst Brinckmann berichtet, daß nach Aussage von Admiral Canaris auf dem Berghof eine Vermittlungsaktion Jugoslawiens zwischen Griechenland und Italien erwartet würde. Demgegenüber erwidert der Chef L, daß ihm am 15. 2. auf dem Berghof folgendes mitgeteilt worden sei: Jugoslawien hätte den Abschluß eines jugoslawisch-bulgarisch-türkischen Abkommens angeregt. Daraufhin sei den Jugoslawen bedeutet worden, daß dies unerwünscht sei, da die Türken infolge ihres Bündnisses mit England im Fahrwasser der englischen Politik wären. Ein Friedensschluß Griechenlands mit Italien, bei dem sich die Griechen verpflichten würden, die Engländer aus Griechenland zu entfernen, sei für die Griechen praktisch unausführbar.

Bezüglich Spaniens sei eine Weisung des Chefs OKW zu erwarten, daß aus Zweckmäßigkeitsgründen Spanien weitere deutsche Unterstützung erhalten solle, auch soll die Erkundung für „Felix" fortgesetzt werden.

Nach Mitteilung des bulgarischen Außenministers soll in Jugoslawien die Absicht bestehen, im Falle eines deutschen Vorstoßes gegen das Ägäische Meer noch vor den Deutschen nach Saloniki zu gehen.

Im Anschluß an die Lagebesprechung berichtet der *Chef L* über den Stand des finnisch-russischen Konfliktes bezüglich der finnischen Nickelerzgruben. Die Finnen befürchten einen Gewaltakt seitens der Russen, da die Verhandlungen auf einem toten Punkt angekommen sind. In diesem Falle würden die

Russen an der norwegischen Grenze und an der Eismeerstraße stehen. Das Auswärtige Amt soll versuchen, mit diplomatischen Mitteln ein Festsetzen der Russen dort zu verhindern.

Oberst Brinckmann weist darauf hin, daß für die Berichterstattung an den Chef OKW durch die Verwendung deutscher Truppen auf den ital. Kriegs=schauplätzen eine neue Lage entstanden sei und fragt, ob Abt. L die Bericht=erstattung für die ital. Kriegsschauplätze verantwortlich übernehmen wolle. *Chef L* entscheidet, daß die auf dem Attachéwege eingehenden Meldungen verantwortlich von Ausland weitergegeben werden, während die Meldungen des Oberbefehlshabers der deutschen Truppen in Nordafrika (Rommel) oder des Generals beim italienischen Oberkommando der Wehrmacht (Rintelen) durch Abt. L bearbeitet werden. Abt. Ausland wird den diesbezüglich bei Aus=land herauszugebenden Befehl der Abt. L mitteilen.

19. Februar 1941

Botschafter Ritter teilt *Chef L* mit, daß das Auswärtige Amt über den Ver=lauf der russisch=finnischen Verhandlungen über die Nickelerzgruben von Petsamo eingehend unterrichtet sei und seit Beginn der Verhandlungen ein Festsetzen der Russen in den Nickelerzgruben zu verhindern suche. Eine Ge=fahr, daß die Russen Gewaltmaßnahmen anwendeten, bestehe nicht. (Vgl. 16. 2. — Anl. 5/16. 2. — und 21. 2.)

Die am 8. 2. bei der Abt. L eingegangene und dem Chef WFSt am 14. 2. vorgelegte Niederschrift des Ob.d.M. über seinen Vortrag vor dem Führer am 4. 2. (vgl. 4. 2./4) wird vom *Chef WFSt* an *Chef L* mit der Anweisung zurück=gesandt, die Anl. 1 der Niederschrift (Anl. 10/4. 2.) für die von der Abt. L aufzustellende Weisung über das Verhalten gegenüber den japanischen Kom=missionen zu verwerten.

21. Februar 1941

Notizen für KTB.

10.00 Uhr:

Vorm. Besprechung beim *Chef L:* betr.

1. *Barbarossa:* v. Trotha trägt vor große Zeittafel des OKH (L Nr. 44 . . ./41 g.K. Chefs.) aus der die Transportbewegung West=Ost und Ost=West — in 4 Staffeln — hervorgeht. Die Transporte der OKH=Reserve im Anschluß an die 4. Staffel.

Die beigefügte Übersichtskarte ergibt das Endbild bei Beginn Barbarossa.

Für OKW sind aus der Zeittafel von Bedeutung die für die einzelnen Phasen vom OKH geäußerten Wünsche in politischer Richtung (Herantreten an befreundete und andere Staaten).

Chef L entscheidet, daß Kriegsmarine und Luftwaffe in Anlehnung an die Zeittafel des OKH in ähnlicher Weise Unterlagen beschaffen, so daß alsbald Aufstellung einer Wehrmachtzeittafel erfolgen kann.

Neu ist gegenüber Zeittafel OKH die von General Gercke an Chef L gemachte Mitteilung, daß mit Rücksicht auf Transporte der Luftwaffe ein größerer Teil der Transporte aus der 4. Staffel in die 3. Staffel vorverlegt werden soll.

2. „Einheitliche Befehlsführung bei Abwehrkampfhandlungen im Küstengebiet im Westen" (L Nr. 44 166/41). *Chef L* beauftragt IK und IL zur Prüfung des Vorschlages OKH (44 166/41). Anweisung zur Mitprüfung durch Oberkdos. Kriegsmarine und Luftwaffe behält sich Chef L vor.

Aus Lagebesprechung 21. 2. 1941

1. *IL* berichtet über neue Flaksperren der Engländer in Gestalt Hochschießens von Drahtnetzen in Höhen bis zu 100 m.

2. *Chef L* teilt mit, daß Wehrmachttransport sich bereit erklärt hat, einen VO zur Abt. L zu stellen. VOT hat in taktisch-operativer Beziehung mit Gruppe I, im übrigen mit Gruppe IV Verbindung zu halten, Vortrag in Transportfragen bei Chef L regelmäßig durch die Gruppen.

12.30 Uhr:

Chef L weist *Generalmajor Juppe* (WNV) und *Oberst v. Wedel* (WPr) in „Marita" und in großen Zügen in „Barbarossa" ein. Anschließend Hinweis auf die von OKW bearbeitete Feindtäuschung, über die demnächst grundlegende Besprechung stattfindet.

Zu Einzelfragen gibt *Chef L* folgende Anregungen:

a) Tarnung „Barbarossa" durch WPr.
b) Herausgabe von Richtlinien für Verhalten der Truppe gegenüber den Bolschewisten.
c) Flugblätter zur Verbreitung unter der russischen Bevölkerung je nach Nationalität.
d) Proklamation an Truppe.
e) Aufträge für die „besonderen Anordnungen" betr. die Verwaltung der zu besetzenden Gebiete.
f) Verhalten gegen befreundete und abhängige Länder (Ungarn, Rumänien, Slowakei, Finnland).
g) Hinweis darauf, daß ab Ende April mit scharfer Luftabwehr (wenn auch nicht Flak — so doch Jagdabwehr) zu rechnen ist.

Abt. Ausland teilt mit, daß die Russen bei den in Moskau geführten russisch-finnischen Verhandlungen über die Nickelerzgruben von Petsamo den deutsch-finnischen Vertrag anerkannt hätten, nach dem 60 % der Ausbeute Deutschland zufallen solle. Die noch laufenden Verhandlungen beträfen Dinge mehr nebensächlicher Art, z. B. die Frage, von wem der Leiter der Gruben gestellt werden solle, und die Prozentzahl der einzustellenden russischen Ingenieure und Arbeiter, wobei 20 % möglichst nicht überschritten werden sollten. Wegen der

mit den Russen entstandenen Schwierigkeiten sei von den Finnen eine zeitlang erwogen worden, den Petsamo=Zipfel freiwillig an die Sowjetunion abzutreten, um klare Verhältnisse zu schaffen; auf dringendes deutsches Abraten sei der Plan jedoch wieder fallen gelassen worden. Es sei sichergestellt, daß die deutschen Interessen in jeder Weise gewahrt würden (vgl. 16. und 19. 2., Anl. 11).

24. Februar 1941

[handschr.]:

LIL: Keine feindlichen Einflüge.

L IV: Versteifung der Lage in Holland. Unruhen, Auflehnung gegen die holländischen Nationalsozialisten.

Ausland: Chef OKW hat das Angebot griechischer Regierung an deutschen Militär=Attaché, frei im Lande herumzureisen, um sich von der Nichtanwesenheit englischer Truppen zu überzeugen, abgelehnt.

WiRüAmt: Im Dezember 1940 sind in USA 339 Front= und 441 Schulflugzeuge hergestellt worden.

Interne Besprechung LIH und L IV:

Sofia nur von kleinen Verbänden belegt, soll zur unverteidigten Stadt erklärt werden.

Norwegen Urlauber L IV. Befehl vom 15. 2. LIH?

Korsika LIK. Bekommt heute schriftliche Richtlinien für Demarkationslinie.

L IV: Besondere Anordnungen Barbarossa. L IV Abgrenzung Wehrmacht=Polizei. Besprechung mit Min.=Dir. Lehmann WR demnächst. Befehlsgliederung in Französisch=Afrika, Verhältnis zu Weygand. Besprechung bei L IV über Sonderbev. für Osttransporte. Ergebnis.

25. Februar 1941

[handschr.]:

LIL: Keine Einflüge ins Reichsgebiet. Nachts Angriffe auf englische Flugplätze. Teile des X. Fl.K. (7. Fl. d. Mi. St. [?] = He 111 H 5) befinden sich auf dem Dodekanes zu Unternehmungen gegen Suez=Kanal.

LIK: „Scheer" 151 000 t versenkt. Flotte 25 000 t.

Ausland: Neubildung des französischen Kabinetts? Darlan Vize=, Außen= und Innen=Minister.

26. Februar 1941

Mitteilungen des Chefs L am 26. 2. abends.

1. *Regelung der Luftaufklärung* in der Nordsee, im Kanalgebiet und im Atlantik (vgl. Fernschreiben Chef WFSt Nr. 073 vom 22. 2., 15.30 Uhr — OKW/

WFSt/L I Op. 00 327/41 g.K. v. 22. 2. — und Schreiben des Chefs L an den Chef der Op.Abt. der Skl. vom 22. 2., 17.20 Uhr; ferner Stellungnahme des Ob.d.M. vom 24. 2. — OKM I/Skl. 3596/41 g.K. vom 24. 2. — OKW/WFSt/LIM 1 00 338/41 g.K. vom 25. 2.).

Der Ob.d.M. hat in seiner Stellungnahme vom 24. 2. keine bestimmten Vorschläge, besonders hinsichtlich der Abgrenzung der Aufklärungsgebiete, gemacht.

In einer fernmündlichen Rücksprache mit dem Chef WFSt am 25. 2. mittags hat LIK ausgeführt, daß die Denkschrift des Ob.d.M. eine Beweisführung enthält, die die Überzeugung des Chefs WFSt, daß anerkannte Bedürfnisse der Kriegsmarine auch bei der vorgesehenen Regelung erfüllt werden könnten, erschüttern könne. Der Chef WFSt hat eingehende Prüfung zugesagt und will auch der Bitte des LIK entsprechen, das Schreiben des Ob.d.M. und die Denkschrift der Skl. dem Führer vor der Unterschrift unter den Führerbefehl vorzulegen.

Chef L macht den Vorschlag

a) statt fester Abgrenzung der Aufklärungsgebiete eine Abgrenzung nach der Reichweite der dem F.d.L. taktisch unterstellten Verbände vorzunehmen und die Zusammenarbeit im übrigen dadurch sicherzustellen, daß der „Führer der Aufklärung Norwegen" ebenso wie der „Flieger-Führer Atlantik" an die Befehle des Mar.Gr.Kdos. Nord gebunden wird,
b) der Kriegsmarine im Gegensatz zu der vorläufigen Entscheidung des Führers den gesamten Nordraum unter eigener Führung zu überlassen, um ihr damit auch die Möglichkeit zu geben, Erfahrungen zu sammeln.

2. Malta aufgegeben. LIL.
   Korsika LIH.
   Verstärkung des X. Flieg.Korps im Anlaufen, auf Antrag des Generals v. Rintelen, der eine besondere Verstärkung der Aufklärung zum Schutze der Geleitzüge für nötig hält.
   „Marita": Bulgarische Erklärung betr. des Protokolls. Gegensätzlich Auffassungen des Heeres und der Luftwaffe über den Vortritt beim Einrücken, dahin geklärt, daß die Luftabwehr allein einrückt, jedoch nicht vor dem Brückenschlag.
   Befehlsentwurf LIK über Überfliegen griechischen Hoheitsgebietes.
   Auf Anregung des OKH soll Abt. L eine Studie über die verschiedenen Möglichkeiten beim Eintritt der Türkei in den Krieg ausarbeiten. LIH.
   Die Kriegsmarine ist mit Vorbereitungen für den Schutz der ägäischen Küste und dem Aufbau einer entsprechenden Befehlsorganisation beschäftigt.
   Für „Barbarossa" sind die ersten Transportbewegungen eingeleitet.
   Transportraum L II. Treibstoff und Kautschukfrage L IV.
   Weitgehende Vorarbeiten von LIH auf Grund der Zeittafel. Besondere Anordnungen L IV, wozu weitere Abänderungen vom Berghof angekündigt sind.
   Richtlinien für die Feindtäuschung zur Verschleierung der Vorbereitungen

für das Unternehmen „Barbarossa" (OKW/WFSt/L I Op. 44142/41 g.K. Chefs. vom 15. 2.).

Vortragsnotiz L II Org. vom 22. 2. über Menschenverteilung (Anl.) mit Auf=tragsschreiben an BdE und Chef H Rüst, das von L II angefordert werden muß.

Vom Führer ausgehender Befehl, die wichtigsten Werke der Rüstungs=industrie gegen Sabotageakte feindlicher Fallschirmjäger zu schützen.

Richtlinien für den Einsatz der Wehrmacht bei öffentlichen Notständen infolge feindlicher Luftangriffe.

Zeittafel „Marita" (OKW/WFSt/L I Op. 33460/41 g.K. Chefs. vom 19. 2.).

[handschr.]:

LIL: Englische Einflüge in Westdeutschland: 70 Flugzeuge. Nachts deutsche Angriffe auf England. Hochdruckgebiet von Grönland nach SO ziehend.

LIK: Italienischer Kreuzer „Diaz" bei Geleit 4. Transport=Gruppe torpediert und gesunken.

LIH: Anfang März: 15. Panzer=Div. nach Libyen.

Ausland: Am 25. 2. Abreise von Teilen der englischen Gesandtschaft Sofia, am 26. soll Gesandter folgen. Eden in der Türkei.

WiRüAmt: Erfassung der Reifen der aufgebockten Kraftfahrzeuge wegen schwieriger Kautschuk=Lage. Ausarbeitung wehrwirtschaftlicher Auswirkung Barbarossa, General Thomas heute bei Reichsmarschall.

Interne Besprechung Gr. I, Ausl.:

Entscheidung des Führers über „Marita" gestern nachmittag: 28. 2. Brücken=schlag, 2. 3. Einmarsch Bulgarien; Wunsch auf Einmarsch der deutschen Dobrudscha=Kräfte am Tage des Brückenschlags übermittelt vom Ausw.Amt durch Ges. v. Richthofen.

27. Februar 1941

Nach dem Lagebericht Nr. 537 des Ob.d.L. (Führungsstab Ic) vom 27. 2. be=läuft sich die *Stärke der englischen Luftwaffe* im Heimatgebiet nach dem Stande vom 15. 2. auf

1. etwa 70 Jagdstaffeln mit etwa 700 Flugzeugen (davon 550 Tagesflugzeuge und 150 Nachtjäger und Jagdflugzeuge 2. Klasse);
2. 65—70 Kampf=Staffeln mit etwa 1100 Flugzeugen (davon 750 Kampf=Flugz. 1. Klasse);
3. 28—30 Fernaufklärer=Staffeln mit etwa 350—400 Flugzeugen (davon etwa 300—330 Landflugzeuge und 50—70 Flugboote);
4. 17—22 Staffeln Nahaufklärer, Heeresflugzeuge, Transportflugzeuge und Flugzeuge für Sonderzwecke mit etwa 350—400 Flugzeugen.

Es ist damit zu rechnen, daß bis Ende März 1941 etwa 350 Jagd= und 300 Kampf=Flugzeuge 1. Klasse amerikanischer Herkunft in die Verbände der RAF eingestellt sind.

Der Chef des Stabes der RAF, Air Chief Marshal C. F. A. Portal, soll beabsichtigen, eine schlagkräftige, gut vorbereitete Kampffliegertruppe zu bilden und sie unter günstigen Wetterverhältnissen einheitlich gegen Deutschland einzusetzen. Zu diesem Zwecke sollen etwa 14 Wings (Gruppen) mit je etwa 2 Staffeln aufgestellt worden sein, die vorwiegend mit den Mustern Wellington und Hampden und zu etwa 30% mit USA Flugzeugmustern ausgerüstet sein dürften.

Die durch die Witterungsverhältnisse bedingte, seit Mitte Dezember eingetretene verhältnismäßige Ruhe über den englischen Industriestädten hat es der britischen Flugrüstungsindustrie ermöglicht, sich in unerwünschter Weise zu erholen. Nach Eintreffen fehlender Zubehörteile und schwerer Flugmotoren aus USA konnten die aus den Vormonaten halb- und dreiviertelfertigen Flugzeuge fertiggestellt werden.

Als Abwurfmunition werden von der RAF verwendet:

1. Dickwandige Minenbomben im Gewicht von 95, 200 und 460 kg;
2. Langzeitzünderbomben, die nicht durch Herausschrauben des Zünders unschädlich gemacht werden können;
3. Panzerbomben im Gewicht von 110 und 220 kg; derartige Bomben wurden in letzter Zeit auf Wohnviertel mit etwa 1 Sekunde Verzögerung geworfen; sie drangen bis in die Schutzräume ein und kamen dort zur Wirkung;
4. Brandbomben, die gegenüber der deutschen B 1 El auf größere Durchschlagskraft entwickelt sind, worunter jedoch Brenndauer und damit Brandwirkung leiden; die kleinen Brandbomben sind teilweise zusätzlich mit einer Sprengladung versehen, die nach gewisser Brenndauer Detonationen und Splitterwirkung erzeugt;
5. Flüssigkeitsbrandbomben, die verhältnismäßig häufig versagen und eine relativ geringe Wirkung haben;
6. Brandplättchen, die nur bei geeigneter Witterung Flurschaden anzurichten vermögen.

Der Oberbefehlshaber der H.Gr. *Libyen,* Marschall Graziani, ist zurückgetreten, der Stab der H.Gr. anscheinend aufgelöst worden. Den Oberbefehl in Libyen führt vorläufig der Oberbefehlshaber der 5. Armee in Tripolis, General Gariboldi. Ihm unterstehen das Gen.Kdo. West in Tripolis mit der 27. und 55. Div. sowie einem aus Trümmern der 10. Armee gebildeten gemischten Verband, und das Gen.Kdo. des X. AK. in Sirte mit der 17. und 25. Div., der 132. Pz.Div. und dem gemischten Verband Sirte. Aus dem Mutterland soll, wahrscheinlich aber erst im April, die 102. mot.Div. überführt werden.

Die britischen Truppen sind seit dem 8. 2. nicht über el Agheila nach Westen vorgegangen. Im Raume el Agheila—Marada—Agedabia scheint die 4. Pz.Div., nördlich davon die 7. Pz.Div., ostwärts Bengasi ein australisches AK. mit 2 australischen und 1 neuseeländischen Div. zu stehen[1].

1 Anl., GenStdH Abt. Fr. Heere West, Lagebespr. West Nr. 441 v. 25. 2. 41.

[handschr.]:

LIL: Angriffe auf Schiffsziele, Jagdkämpfe; nachts Cardiff — London angegriffen und Nachtflugplätze. Engl. nachts Einflüge nach Nordwestdeutschland.

LIH: Das deutsche Afrika-Korps erstmalig in italienischem Wehrmachtsbericht erwähnt. Nach Reuter Mogadiscio am 15. 2. abends besetzt, ebenso Brava.

L IV: Verschärfung innerpolitischer Lage in Holland. General Christiansen vollziehende Gewalt übernommen und sie dem Luftgau-Kommando übertragen. Regierungsumbildung Frankreich: Umgebung Pétains nicht verändert. Bericht Heydrichs an Reichsaußenminister (befürchtet Übergang zu de Gaulle). Obergruppenführer Schaub und Ob.d.H. über Zustände im unbesetzten Gebiet.

Ausland: Sofia nicht mit Stäben und Truppen, sondern nur mit rückwärtigen Diensten belegen. General Marras bei Kpt. Bürkner wegen Unterstellung der in Italien befindlichen deutschen Truppen: X. Fl.K. dem Ob.d.L. direkt unterstellt, die in Libyen eingesetzten Teile auf Zusammenarbeit mit italienischer Luftflotte 5 angewiesen. (Keine Änderung beabsichtigt.)

WiRüAmt: General Thomas gestern bei Reichsmarschall wegen Kohlebevorratung im nächsten Winter. — Als VO T kommt Major v. Bose. Vom Chef T angeregt, Donauschiffsverkehr für Transporte ausnutzen, zwecks Vermeidung jugoslawischen Gebietes. Verschleierung der Anwesenheit deutscher Truppen an der türkischen Grenze.

Besprechung mit Kpt. von Montigny über Transporte im Mittelmeer:

(12.15 Uhr + L IK, IV Wien) Randnotiz.

Alle 2 Tage 4 Schiffe + 1 zusätzliches Versorgungsschiff, damit Kapazität von Tripolis ausgeschöpft. Jetzt kommen Transportforderungen der Luftwaffe.

+L: General von Rintelen beauftragt, den Transport zu regeln. Keine Abzweigung für die Luftwaffe vor 8. Staffel (Pz.). Einsatz eines weiteren Dampfers kommt nicht in Frage (44087/41 g.K. vom 6. 2.). Mit Entscheidung auf Antrag Luftwaffe soll neues Verbot für selbständige Transporte erlassen werden.

v. Montigny bittet, nur fechtende Truppe zu transportieren (Kriegsbericht Kp.). Küstenverkehr von Tripolis nach Syrte soll auf täglich 100 t ausgebaut werden, kann nicht mehr leisten. Geprüft wird, ob Kleinflugzeuge direkt von Italien dorthin geschickt werden können.

Wunsch General Rommel, Transporte von Panzern von Tripolis nach Syrte, Bengasi, bzw. direkt von Italien durchzuführen. Unmöglich. 4000-t-Fahrzeug entladet 5–6 Tage. Rommel hat Abstand genommen.

+L: Am Küstenverkehr sehr viel gelegen wegen Kraftfahrzeugmangel.

vM: 545 t in einer Woche hingebracht (552 t), mit 5 Staff. (93000 t) 7200 Mann, 2000 Fahrzeuge, 4000 t Material.

Insgesamt 29000 Mann und 6300 Fahrzeuge und Krad sollen transportiert werden. Jugo und Menes gesunken.

Besprechung +L mit LIK: Admiral Boehm.

28. Februar 1941

[handschr.]:

LIL: Angriffe gegen Schiffszentren, Flugplätze usw. 6 Focke=Wulf=Condor gegen Geleitzug, herangeholt von U=Boot Prien. Nach Schätzung der Luftwaffe 700 Jagd=, 1100 Kampf=Flugzeuge, 350—400 Fernaufklärer der englischen Luft=waffe. Englische Pz.=Bomben schlagen bis in Luftschutzräume durch.

Rumänien: Erste Flak=Abt. heute morgen 7.00 Uhr planmäßig angetreten.

LIK: Schlachtschiffe gestern Mitte Atlantik auf Breite der Kanarischen Inseln.

LIH: Heute 7.00 Uhr Beginn des Brückenschlags. Einmarsch 2. 3., 6.00 Uhr.

L IV: In Holland Ruhe; Tote und Verwundete unter der Zivilbevölkerung.

Ausland: Englische Befürchtungen über deutsche Angriffsabsichten gegen Türkei. +*L* = Bulgarien=Note, in der Unterschied zwischen Protokoll vom 2. 2. und späterer Stellungnahme hervorgehoben wird.

LIH: Deutsche Antwort gestern an Ausw.Amt zur Übermittlung an bul=garische Regierung nach Rücksprache + WFSt—+L.

WiRüAmt bittet um weitere Freigabe von „Seelöwe"=Transportraum für die Wirtschaft. Führer hat befohlen, besondere Aufmerksamkeit der Pz.=, Pz.=Abwehr= und Flak=Fertigung zuzuwenden.

LIH: Hptm. Fett: Graziani zurückgetreten. Nur noch 5. Armee mit 2 General=kommandos. Feindgliederung.

LIL: Verfügung über Abwehr von feindlichen Fallschirmjägern genehmigt.

1. März 1941

Lage, s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anlage 1—7).

Vom *OKH* geht die am 5. 2. vom Führer eingeforderte Denkschrift über die Pripjetsümpfe ein. Sie kommt zu folgendem Ergebnis[1]:

Wenn auch Pripjet=Polesien als Raum für große militärische Operationen nicht geeignet sei, so sei doch als wahrscheinlich anzunehmen, daß einzelne russische bewegliche Verbände, insbesondere Kav.Div., vornehmlich auf den in das Sumpfgebiet vorstoßenden Landbrücken (Landzunge westlich Pinsk, Kowe=ler Landrücken, Hügelland von Owrutsch und Raum südostwärts Sluzk) gegen die dem Pripjetsumpfgebiet zugewandten Flanken von Stoßgruppen operieren würden. Abgesehen davon seien Unternehmungen kleineren Ausmaßes bis Regimentsstärke in Pripjet=Polesien fast überall und jederzeit möglich, wenn den vorhandenen Schwierigkeiten durch sorgfältige Erkundung und Vorberei=tung Rechnung getragen werde. Die im eigenen Lande kämpfenden Russen hätten hierbei den Vorteil für sich, daß sie an schwierige Gelände= und Ver=kehrsverhältnisse gewöhnt und außerdem der freiwilligen Unterstützung der

1 Anl. (GenStdH OQu., IV, Abt. Fr. Heere Ost 24/41 g.K. Chefs. v. 21. 2.) in den Akten LIH.

ortskundigen ansässigen Bewohner sicher seien. Ständige Bewachung aus der Luft werde das beste Mittel sein, um Bewegungen und Verbleiben größerer Verbände festzustellen.

[handschr.]:

LIL: Beiderseits geringe Flugtätigkeit. Engländer melden Großangriff auf Wilhelmshaven (92 Flugzeuge), dort aber nur eine Bombe abgeworfen. Flak gestern abend in Varna. Nach Tripolis verlegt 2 Stuka-Gruppen und 2 Staffeln von KG 26 vom X. Fl.Korps Sizilien sowie Flakbatterie.

LIK: Bericht des Marine-Attachés Rom an der Botschaft über Besprechung des Ob.d.M. mit dem italienischen Ob.d.M. – Admiral Riccardi (noch nicht eingegangen: Randnotiz).

LIH: Brückenschlag planmäßig. +*L:* Gestern vom +WFSt auf Anfrage Oberst Heusinger genehmigt, daß über Brücken sobald (wie) möglich Straßenausbesserungstrupps etc. vorgeführt werden.

LIM I: Englische Landungstruppen von der Insel Castelrosso (Dodekanes) zurückgezogen.

+*L:* Umsiedlungskommissionen im Osten sollen ihre Tätigkeit beschleunigt beenden.

Ausland: Weltecho auf Brückenschlag außerordentlich gering. Alle Leitungen aus Bulgarien sind von Admiral Canaris gesperrt. Er meldet jugoslawische Versteifung. Den Türken gestern Mitteilung vom Einmarsch und Beitritt zum Dreimächtepakt am 1. 3. durch Papen mitgeteilt. Brief Führer an türkischen Staatspräsidenten[2] unterwegs.

Deutscher Gesandter Irland[3] beauftragt, anzufragen, ob Irland deutsche Hilfe bei englischer Landung erwünscht.

Botschafter Ritter fragt an, welche Hilfe deutscherseits möglich.

In Tokio Wehrm.-Attaché Denkschrift vereinbart über Möglichkeiten Japans beim Kriegseintritt. Unterredung Oshima – Reichsaußenminister. Japan Mai bereit zum Angriff auf Singapore von der Landseite.

+ *L:* Niederschrift Unterhaltung Marras–Bürkner (?) über deutsche Lieferungen.

General Warlimont nachmittags bei General Thomas.

3. März 1941

Chef WFSt sendet einen ihm von der Abt. L am 18. 12. 40 eingereichten und von ihm umgearbeiteten Entwurf zu „Richtlinien auf Sondergebieten zur Weisung Nr. 21 (Fall „Barbarossa")" mit der Bemerkung zurück, daß der Entwurf dem *Führer* vorgelegen und derselbe daraufhin folgende Richtlinien für die endgültige Fassung gegeben habe:

2 Ismet Inönü. 3 Hempel.

„Dieser kommende Feldzug ist mehr als nur ein Kampf der Waffen; er führt auch zur Auseinandersetzung zweier Weltanschauungen. Um diesen Krieg zu beenden, genügt es bei der Weite des Raumes nicht, die feindliche Wehrmacht zu schlagen. Das ganze Gebiet muß in Staaten aufgelöst werden mit eigenen Regierungen, mit denen wir Frieden schließen können.

Die Bildung dieser Regierungen erfordert sehr viel politisches Geschick und allgemeine wohlüberlegte Grundsätze.

Jede Revolution großen Ausmaßes schafft Tatsachen, die man nicht mehr wegwischen kann. Die sozialistische Idee ist aus dem heutigen Rußland nicht mehr wegzudenken. Sie kann allein die innerpolitische Grundlage für die Bildung neuer Staaten und Regierungen sein. Die jüdisch-bolschewistische Intelligenz, als bisheriger „Unterdrücker" des Volkes, muß beseitigt werden. Die ehemalige bürgerlich-aristokratische Intelligenz, soweit sie vor allem in Emigranten noch vorhanden ist, scheidet ebenfalls aus. Sie wird vom russischen Volk abgelehnt und ist letzten Endes deutschfeindlich. Dies gilt auch in besonderem Maße für die ehemaligen baltischen Staaten.

Außerdem müssen wir unter allen Umständen vermeiden, an Stelle des bolschewistischen nunmehr ein nationales Rußland treten zu lassen, das, wie die Geschichte beweist, letzten Endes wieder deutsch-feindlich sein wird.

Unsere Aufgabe ist es, sobald wie möglich mit einem Minimum an militärischen Kräften sozialistische Staatsgebilde aufzubauen, die von uns abhängen.

Diese Aufgaben sind so schwierig, daß man sie nicht dem Heere zumuten kann."

Entsprechend diesen Richtlinien des Führers müsse die Weisung folgendermaßen umgeändert werden:

1. Das Heer brauche ein Operationsgebiet. Man müsse es aber der Tiefe nach so weit wie möglich beschränken. Dahinter sei keine militärische Verwaltung einzurichten. An ihre Stelle hätten vielmehr für bestimmte volkstumsmäßig abzugrenzende Großräume Reichskommissare zu treten, denen der schnelle politische Aufbau neuer Staatsgebilde obliegen würde. Ihnen zur Seite sollten „Wehrmacht-Befehlshaber" treten, die nur in rein militärischen Fragen, die mit der Fortführung der Operationen zusammenhingen, dem Ob.d.H., im übrigen aber dem OKW unterstehen würden. In diese Stäbe seien auch alle Organisationen einzubauen, die ohnehin Sache der Wehrmacht seien (Wehrwirtschaft, Nachrichtenwesen, Abwehr usw.). Die Masse der Polizeikräfte werde zu den Reichskommissaren treten.
2. Die Grenzsperre könne sich nur auf das Operationsgebiet erstrecken. Ob es notwendig sei, auch dort schon Organe des Reichsführers SS neben der Geheimen Feldpolizei einzusetzen, müsse mit dem Reichsführer SS geprüft werden. Die Notwendigkeit, alle Bolschewistenhäuptlinge und Kommissare sofort unschädlich zu machen, spreche dafür. Militärgerichte müßten für alle diese Fragen ausgeschaltet werden, sie hätten sich nur mit den Gerichtssachen innerhalb der Truppe zu befassen.

3. In den III. Abschnitt des Entwurfes (Richtlinien für Rumänien, Slowakei, Ungarn und Finnland) sei nur der Hinweis aufzunehmen, daß Anträge über besondere Rechte des Ob.d.H. diesen Ländern gegenüber, wenn sie sich als notwendig erweisen sollten, an das OKW zu richten seien, das dann mit dem Ausw.Amt in Verbindung treten werde. Ein „unmittelbares Ersuchen" des Heeres an die deutschen Gesandten dieser Länder käme nicht in Frage.

Der Entwurf solle sobald wie möglich aufgestellt und mit so weitem Zeilenabstand geschrieben werden, daß der Führer Änderungen vornehmen könne. Mit dem OKH könne in Verbindung getreten werden. Besprechungen mit den Staatssekretären Dr. Stuckart (Reichsinnenministerium) und Backe (Reichsernährungsministerium) erübrigten sich vorerst.

Ein diesen Richtlinien entsprechender Entwurf der Abt. L wird am 13. 3. vom Chef OKW unterzeichnet.

[handschr.]:

LIL: Einzelne kurze Vorstöße. Engl. Angriffe 28. 1. 88 Sprengbomben, 1./2. 30 Sprengbomben, mehrere 100 Tonnen Bomben auf Köln. Erhebliche Schäden, 21 Tote, 40 Verletzte. 2./3. Schwere Vorstöße nach Holland. Rumänien: Karte der einsetzbaren englischen, griechischen und türkischen Luftkräfte.

LIH: 12. Armee gestern morgen planmäßig angetreten. Oase Kufra genommen, 1. 3. 9.00 Uhr. Meldungen des deutschen General-Konsuls Addis-Abeba, sieht Lage ernst an.

Ausland: Türkei zurückhaltend. Dardanellen für sämtliche Schiffe gesperrt. Erlaubnis der Durchfahrt nur für Schiffe mit türkischen Lotsen an Bord. Der Prinzregent [Paul] von Jugoslawien vom Führer auf Berghof eingeladen. Amerikanisches Rotes Kreuz wird demnächst nach Frankreich Lebensmittel im Werte von 1/4 Mill. Dollars senden.

Interne Besprechung:

Heute nachmittag Besprechung über Irreführung. *LI* und *IV.* Schreiben von Heusinger, daß zivile Stellen im Osten über Pläne sprechen. +L Ende der Woche nach dem Berghof. Fragen IH/IK Norwegenbatterien. Hauptanteil 55 Batterien Marine, Heer 15 Batterien. Wenn Masse feuerbereit. IH Studie korsika. Studie „Marita" / Türkei. Transport-Übersicht „Barbarossa". Rohentwurf Zeitplan „Barbarossa". Befehlsverhältnisse West.

IK: Verteidigungsorganisation griechische Küsten. Stellungnahme LKL zu Bericht Militär-Attaché Washington über Teilnahme Japans am Krieg.

IL: Munitionslage England. Lemnos. L IV.

L IV: Neuer Entwurf. Besondere Anordnung „Barbarossa". Versorgung besetzter Westgebiete.

LIL: Luftwaffe legt auf Lemnos keinen Wert.

L IV: Russen-Litauen? Umsiedlung.

Notizen für KTB zum 2. und 3. 3. 1941

2. 3. Eingang der Denkschrift des Marine=Attachés Tokio vom 3. 2. hierzu Berichtigungsnotiz LIK vom 12. 3. und Weisung 24 vom 5. 3.

3. 3. Forderungen der Kriegsmarine, wenn Griechenland klein beigibt, vgl. OKW/L 44 321/31; soll auf Anordnung des Chefs WFSt zurückgestellt werden.

4. März 1941

Besprechung des Chefs L mit den Gruppenleitern LIH, LIK und LIL.

1. Fernschreiben des Gen. v. Rintelen über Besprechung mit Gen. Guzzoni; Gen. Cavallero beabsichtigte, am 6. 3. eine Offensive in Albanien mit be=schränktem Ziel zu beginnen. Der Duce, der sich z. Z. in Albanien aufhält, hat stattdessen eine Offensive der 11. Armee für den 8. oder 9. 3. auf Argyro=kastron befohlen. Unbestätigte Nachrichten über die Landung von 2 engl. Div. in Griechenland. Gen. Guzzoni hält eine Besprechung zur Abgrenzung der beiderseitigen Ziele und die Zuteilung von Verbindungsstäben für notwendig. Gen. v. Rintelen bittet um Weisung.

Der Führer hat sich gestern abend dahin geäußert, daß prinzipiell kein Ein=fluß auf die Italiener genommen werden solle, hingegen ein mittelbarer Einfluß wegen des Zeitpunktes der ital. Offensive dadurch, daß man die Italiener wissen lassen wird, daß mit angriffsweisem Vorgehen der 12. Armee innerhalb so weniger Tage nicht zu rechnen sei. Daher würden die Italiener den Zeitpunkt ihrer Offensive wohl auch verschieben müssen.

Die Stellungnahme der Oberkdos. zur Frage der Verbindungsstäbe soll ein=geholt werden.

4 autoverlastete ital. Div. sollen nach Libyen gebracht werden, wofür die Italiener die Zuweisung von 3000 deutschen Lkw. wünschen.

2. *Inbesitznahme der Insel Lemnos.*

LIL führt hierzu aus: Ursprünglich sei die Besetzung aller ägäischen Inseln ausschließlich Kreta beabsichtigt gewesen. Übrig geblieben sei die Inbesitz=nahme der Insel Lemnos, die keinen Luftlandeplatz habe und als Flugstütz=punkt daher ausfalle. Die Luftwaffe sei trotzdem bereit, Fallschirm=Truppen zur Besetzung der Insel einzusetzen. Voraussetzung hierfür sei jedoch die Bereitstellung von Schiffsraum zur Ablösung der Fallschirmtruppen (2 Komp. bis 1 Btl.) nach Durchführung des Luftlandeunternehmens. Die Sporaden hätten für die Luftwaffe ebenfalls keine Bedeutung. Wenn sie aber in griechi=schem Besitz blieben, so seien sie vielleicht von Wert für die Engländer.

LIK teilt hierzu mit: Die Kriegsmarine habe an den Admiral Balkan die Weisung gegeben, sich auf die Wegnahme der Insel einzustellen. Die Insel Lemnos habe für die Marine keinen Wert, die südlichen Inseln hingegen seien von größerem Wert, weil sie eine gesicherte Etappenlinie nach dem Dodekanes darstellten.

LIH bringt den Antrag des Heeres auf die Besetzung der Insel zur Sprache.

Chef L befiehlt, dem OKH zu antworten, daß eine Besetzung von Lemnos durch die Engländer unwahrscheinlich sei und für die deutsche Marine und Luftwaffe keine Bedeutung habe. Solange die Türkei neutral bliebe, würde eine Besetzung der Insel durch deutsche Truppen wegen ihrer Nähe zu den Dardanellen von den Türken als eine unangenehme Sache empfunden werden. Man solle daher besser von einer Besetzung der Insel absehen. Sollte die Hal= tung der Türkei sich ändern oder eine Besetzung der Insel im Zuge der Opera= tionen notwendig werden, dann müsse man darauf zurückkommen. Ein ent= sprechendes Schreiben geht an das OKH ab.

3. Inbesitznahme Korsikas.

Hierzu Vorlage von LIL. In Betracht kommt eine Luftlandung in Ajaccio vom italienischen Festland aus. Aufgabe der italienischen Flotte würde es sein, die französische Flotte festzuhalten. Die englische Flotte wird sich voraussicht= lich bereithalten, die französische Flotte aufzunehmen.

[handschr.]:

LIL: Angriffe auf Newcastle und Cardiff. Englische kurze Vorstöße in die besetzten Gebiete und nach Nordwest=Deutschland. Einsatz VIII. Flieg.Korps in Bulgarien. Planmäßiger Vormarsch. Angriff auf El Agheila.

LIH: Einmarsch in Bulgarien planmäßig. Von griechischer Seite nichts be= kannt. Italiener melden Landung von 2 englischen Div. in Griechenland. Auf= stand in Abessinien macht unter Führung englischer Offiziere Fortschritte.

LIK: 3 englische Zerstörer sollen Leute auf die Lofoten abgesetzt haben. 6. Staffel in Tripolis eingelaufen.

Ausland: In Sobranje 20 Abgeordnete von 150 gegen Dreimächtepakt. Bul= garische Grenzen gegen Türkei und Jugoslawien geschlossen. Russische Haltung in Balkanfrage versteift. Molotow will nach Ankara, Türkei bei Kriegseintritt unterst...

+L: General Thomas an Jodl, daß rumänische Militärvorbereitungen die Lieferung an Deutschland stören.

Nachmittags Besprechungen bei +L über besondere Anordnungen „Bar= barossa". L IV mit Dissel, Min.Dir. Lehmann.

Zusammenkunft des Führers mit Prinzregent Paul von Jugoslawien auf dem Berghof.

5. März 1941

[handschr.]:

LIL: Nachts Angriffe auf London, Cardiff. Engländer nur Küstenflüge.

LIK: Nachts Angriffe auf London, Cardiff. Engländer nur Küstenflüge.

LIK: 2 Kreuzer, 4 Zerstörer. Raid auf norwegischen Hafenplatz Svolvaer[1],

1 Vgl. Dok. Anhang Nr. 54.

+L: Führer hat Eindruck gewonnen, daß Befehlsbefugnisse nicht ausreichend geregelt sind. Überprüfung der Dienstanweisung (L IV).

LIH: Bulgarischer Vormarsch planmäßig fortgesetzt. Lagebericht Ost: an der Grenze 3 griechische Divisionen. Masse der Luftstreitkräfte verlegt. Admiral Schuster wird Admiral Balkan. Libyen: Stab 5. lei. Div. Sirte. Mit 8. Staffel beginnt Pz.=Transport.

Ausland: Abbruch der diplomatischen Beziehungen Englands zu Bulgarien. Botschaft des Führers an den Türkischen Präsident [Inönü].

Russische Erklärung an Bulgarien, gegenüber der Achse nach Ansicht des Auswärtigen Amtes sehr milde.

Prinzregent Paul gestern auf dem Berghof wegen Beitritt Jugoslawien zum Dreimächtepakt.

Interne Besprechung (L IV, VO WiRü):

+L: Gr. XXI will Lkw von Schweden kaufen, kommt nicht zustande. Klä=rung WiRü.

6. März 1941

Die dem *Chef WFSt* am 22. 2. im Entwurf eingereichte *Weisung 24* für die Zusammenarbeit mit Japan, die vom *Chef L* nach den vom Chef WFSt am 17. 2. gegebenen Richtlinien (vgl. 17. 2.) und unter Verwertung der Denkschrift der Skl. vom 4. 2. (vgl. 4. 2./4 — Anl. 10/4. 2. — und 19. 2./. . .) sowie einer Vor=tragsnotiz des LIK vom 19. 2. aufgestellt worden ist, wird nach geringfügigen Ergänzungen seitens des Chefs WFSt vom *Chef OKW* unterzeichnet und am *7. 3.* an die Oberkommandos der Wehrmachtteile, den Chef des Sonderstabes HWK und die beteiligten Dienststellen des OKW ausgegeben (Anl. a—d in den Akten des Chefs. L).

[handschr.]:

LIL: Wegen schlechten Wetters geringe Lufttätigkeit.

LIK: Bei dem englischen Lofoten=Unternehmen ca. 15 000 t verloren ge=gangen. 20 deutsche Soldaten und Quisling=Leute gefangen genommen, eine Anzahl Norweger hat sich den Engländern freiwillig angeschlossen, Folge=rungen s. u.

LIH: Vormarsch in Bulgarien planmäßig.

Ausland: Anwendung der englischen Bannwarenbestimmung auf Bulgarien. Führer soll Türkei Syrien angeboten haben. Keine englischen Landungen in Griechenland. General Weygand am 5. 3. in Vichy eingetroffen. Besprechung Göring—Antonescu in Wien über Wirtschaftsfragen und russische Forderungen.

WiRüAmt: Kautschuk=Transporte laufen. Schweden liefert keine Waffen mehr wegen eigener Aufrüstung (Lkw für Gr. XXI).

Interne Besprechung Gr. I, IV, Ausl.:

+*L:* 1. Norwegen: Meldung Gruppe XXI unterwegs. Folgerungen — Führerbefehl: Verstärkung der Besetzung, besonders an Küstenartillerie. Untersuchung der Befehlsregelung. Maßgebliche Befehlshaber zum Führer bestellt.

2. Italien in Verb. „Marita". Rintelen Anweisung, sich in jeder Weise zurückzuhalten. Italiener daher Angriff in Albanien verschoben. (Begrenzter Angriff IV. und VIII. AK., bei Erfolg ganze 11. Armee.) Im Zusammenhang damit gestern Befehl vom Berghof planmäßig. Ablauf „Marita", Gefahr eines Eingreifens der Türkei kann als beseitigt gelten.

3. *L IV*: Ob.d.L. ist an WiRüAmt herangetreten, mit der Bitte um Angabe der Werke, die bei „Barbarossa" zerstört werden können. Es handelt sich um Industriegebiete im Ural.

4. +*L:* Besondere Anordnung „Barbarossa". Führer wünscht nicht das übliche Verfahren, will so schnell wie möglich politische Verwaltung einsetzen, um gleichzeitig mit Kampf der Waffen Kampf der Weltanschauungen zu führen. Den einzusetzenden Reichskommissaren sollen Wehrmachtbefehlshaber an die Seite gestellt werden. 1. Op.Geb. Heer 2. auf Antrag OKH Eins. d. pol. Komm. 3. Eins. der Wehrmachtbefehlshaber.

5. Norwegen. Meldungen Gr. XXI. Fernschreiben von LIL vom 5. 3. Persönliche Meldung von Falkenhorst und Dietl. Gestern abend zwei weitere Fernschreiben von +OKW. Erweiterung der unmittelbaren Küstensicherung. Verlegung von Seestreitkräften nach Norwegen (LIK).

Verlegung von Ausbildungskräften der Luftwaffe; durch OKW einheitliche Führung des Küstenschutzes. Ob. Buschenhagen von +L heute aufgefordert, Vorschläge zur Neuregelung der Befehlsgewalt zu machen. Weiteres Fernschreiben: Heer soll 160 Battr. für Norwegen stellen, Personal von Wehrmachtbefehlshaber Norwegen. LIK Karte.

6. Reise nach Berghof.

a) Russen in Ostpreußen. Unsere Kommission soll am 18. 3. Arbeit beenden. Abreise am 25. 3. Grenzregelungskommission soll ausfallen.

b) Irreführung. Korsika — Finnland.

Vorlage Lemnos, Stellungnahme Kriegsmarine.

c) Norwegische Batterien. Stellungnahme Bef. 160 Batterien. Denkschriften Marine und Luft (Attaché Tokio) über Japan.

d) Demarkationslinie, Nordafrika, Marras.

7. März 1941

[handschr.]:

LIL: Beiderseitige Lufttätigkeit wegen Wetterlage gering.

+*L:* Fernschreiben des Wehrmachtbefehlshabers Norwegen über Maßnahmen des Reichskommissars gegen Svolvaer: Wohnstätten der freiwillig mitgegangenen Norweger sollen niedergebrannt werden, die dagebliebenen Schul-

digen sind erschossen, die Angehörigen der Quislinganhänger müssen von der Stadt unterhalten werden. Mitgeschleppt 15 Soldaten + 10 Quislings, 1 Offizier, 6 Mann gefangen.

LIK: 8. Libyenstaffel wird über Lampedusa überführt.

Ausland: Führerbrief an Inönü: knüpft an Waffenbrüderschaft im Weltkrieg an, Zwang zum Einmarsch in Bulgarien, 60 km von türkischer Grenze entfernt. Die auf griechischem Boden befindlichen Teile der Orientbahn sollen von türkischen Truppen besetzt werden. 9. oder 10. 3. englische Offensive? V-Mann-Meldung aus Bulgarien.

WiRüAmt: Lkw Schweden für Norwegen. Geringe Produktion.

Interne Besprechung:

1. Gestern Vortrag beim Führer über Abmachungen Luftwaffe — Kriegsmarine betr. Aufklärung. LIL — LIK.
2. Befehlsregelung LIK — LIL Norwegen.
3. Lemnos LIK — LIL. Keine Bedeutung; Vortragsnotiz.
4. Schreiben Oberst Heusingers an + L über Geheimhaltung „Barbarossa" durch zivile Stellen. Richtlinien Demarkationslinie. Übersicht Kautschuk — Treibstofflage. Korsika LIH.

8. März 1941

Chef L begibt sich am 7. 3. nachmittags nach Berchtesgaden und hält dem *Chef WFSt* am 8. 3. vormittags Vortrag.

Erörtert werden zunächst die Vorgänge in *Norwegen* und die seitens des OKW daraus zu ziehenden Folgerungen. *Chef L* berichtet hierzu unter Vorlage einer Vortragsnotiz des LIK und einer Karte über den Stand des artilleristischen Küstenschutzes und der zu seiner Verstärkung eingeleiteten Maßnahmen. Er meldet weiter hinsichtlich der neuerdings vom Führer befohlenen Maßnahmen, daß das OKH die verlangten 160 Batterien voraussichtlich werde abgeben können, teilweise auch mit Personalstämmen, und daß der Wehrmachtbefehlshaber Norwegen im Anschluß an das vorgelegte Fernschreiben vom 7. 3. (Nr. 646) im Sinne der vom Führer ergangenen Richtlinien (vgl. Randbemerkung zu diesem Fernschreiben) unterrichtet worden sei (Anl.).

Chef L berichtet ferner über die vorgesehene Verstärkung der Sicherung Norwegens durch die vom Chef OKW angeregten Maßnahmen (vgl. Fernschreiben WFSt/L 44 266/41 g.K. Chefs. mit Stellungnahme der Abt. L vom 6. 3.). Eine Verbesserung der Befehlsregelung gegenüber dem Reichskommissar und den Wehrmachtteilen sei nicht erforderlich, da nach dem Führererlaß und der Dienstanweisung des Wehrmachtbefehlshabers die erforderliche Befehlsgewalt des Wehrmachtbefehlshabers sichergestellt sei. Chef L schlägt stattdessen vor, die anläßlich der bevorstehenden Meldung des Wehrmachtbefehlshabers vom Führer zu erwartenden Hinweise hinsichtlich der Durchführung der Dienst-

anweisung in der Form von Erläuterungen im Sinne der Stärkung der Stellung des Oberbefehlshabers herauszugeben.

(Der Chef des GenStdH bringt am 10. 3. in fernmündlichem Anruf bei Chef L die gleiche Ansicht hinsichtlich der Organisation der Verteidigung zum Ausdruck und regt zur Erleichterung der Befehlsführung eine taktische Anweisung in Ergänzung der Dienstanweisung an. Durchführung nach erfolgter Meldung des Generalobersten v. Falkenhorst beim Führer vorgesehen.)

Der zweite Teil des Vortrages des *Chefs L* befaßt sich mit dem Südosten. Hierzu legt Chef L vor:

1. Die vom OKM erlassene Dienstanweisung für die Marinebefehlsorganisation auf dem Balkan verbunden mit dem Antrag der Kriegsmarine, schon jetzt wegen der einheitlichen Küstenverteidigung Griechenlands mit Italien in Verbindung zu treten. *Chef L* sieht diesen Antrag als verfrüht an und schlägt daher vor, ihn abzulehnen (LIK);
2. eine Übersichtskarte für „Marita" mit einer Eintreffübersicht der III. Aufmarschstaffel. *Chef L* weist hierbei auf den Antrag des OKH hin, spätestens am 18. 3. die Entscheidung über das Einrücken dieser Staffel nach Bulgarien herbeizuführen. Begründet wird der Antrag damit, daß es bei zunehmender positiver Einstellung der Türkei zu Gunsten Deutschlands besser sei, die Div. der III. Staffel in Rumänien zurückzuhalten, damit sie rechtzeitig und ungeschwächt durch lange Märsche für „Barbarossa" zur Verfügung stünden (LIH);
3. eine Vortragsnotiz über Lemnos, der der Antrag des OKH zu Grunde liegt, diese Insel in Besitz zu nehmen. In Verbindung hiermit weist *Chef L* darauf hin, daß ausreichende Klarheit über das Ziel der Operation „Marita" nicht bestehe. Zwei Fragen vor allem bedürften der Beantwortung: Solle das Unternehmen auch dann durchgeführt werden, wenn Griechenland auf Widerstand verzichte, und wie weit solle gegebenenfalls die Besetzung Griechenlannds ausgedehnt werden? (LIH, LIK);
4. eine Vortragsnotiz über den Stand der Maßnahmen zur Rückbildung des rumänischen Heeres auf die für deutsche Interessen („Barbarossa") brauchbaren Verbände unter Auflösung der übrigen Verbände zu Gunsten des deutsch-rumänischen Wirtschaftsverkehrs (LIH, LII).

Der dritte Teil des Vortrages befaßt sich mit der Vorbereitung der Operation „Barbarossa". Hierzu legt *Chef L* vor:

1. Eine Übersicht über die Feindkräfte, die eine starke Zusammendrängung der Masse an der russischen Westgrenze ergibt, und in Ergänzung dieser Übersicht einen Kräftevergleich der deutschen und russischen Heere und Luftflotten.
2. Eine Transportübersicht.
3. Eine Zusammenstellung der politischen Wünsche des OKH. *Chef L* bemerkt hierzu, daß vor militärischer Bearbeitung eine politische Entscheidung notwendig sei, um deren Herbeiführung gebeten werde, und daß im Anschluß daran eine militärische Fühlungnahme mit den Staaten vorausgehen müsse,

deren Beteiligung an der Operation „Barbarossa" erwünscht sei. Über die Art der Durchführung der militärischen Verhandlungen könne erst danach entschieden werden. Vordringlich seien Verhandlungen mit Finnland und Rumänien.

4. Die vom OKH eingereichten Operationspläne für ein Vorgehen von finnischem Boden aus („Renntier" und „Silberfuchs") sowie für die den Finnen zugedachten Unternehmungen gegen Hangö und den Eismeer-Kanal.
5. Vorläufige Unterlagen für die Kampfanweisung, den Kräfteansatz und die Kräfteverschiebung der Luftwaffe.
   Die Zeittafel des OKW werde im Rohentwurf voraussichtlich in 8—10 Tagen vorgelegt werden können. *Chef L* macht hierzu darauf aufmerksam, daß in der grundlegenden Weisung für „Barbarossa" die Absicht angekündigt worden sei, Mitte März die Entscheidung über die Durchführung der Operation zu treffen. *Chef L* weist ferner auf eine Mitteilung des Chefs des WiRüAmtes hin, daß der Ob.d.L. dem General Thomas gegenüber von einem Luftlandeunternehmen zur Wegnahme des Ölgebietes von Baku gesprochen habe, und meldet hierzu, daß beim Generalstab der Luftwaffe, wie eine Rückfrage ergeben habe, nichts hiervon bekannt sei.
6. Den neuen Entwurf der „Besonderen Anordnungen für ‚Barbarossa'". (Hierzu ist auf die Unterschiede der neuen Fassung gegenüber der vorhergehenden, auf die zweimalige Rücksprache mit dem Gen.Qu. des Heeres und die Berücksichtigung der Vorschläge des Gen.Qu. hinzuweisen.)
   Grundlegender Entwurf zur einheitlichen Aufstellung von Wehrmachtbefehlshabern. (Hierbei ist die vorgesehene Regelung der Wehrmachtgerichtsbarkeit zu behandeln — Einrichtung politischer Verwaltungsgebiete rückwärts des Operationsgebietes, Einsatz von Wehrmachtbefehlshabern, Handhabung der militärischen Gerichtsbarkeit.)
7. Eine Vortragsnotiz über Kautschuk- und Treibstofflage, aus der sich ergibt, daß bei allem Ernst der Lage auf diesem Gebiet eine wesentliche Beeinträchtigung der Operationen nicht zu befürchten ist.
8. Eine Vortragsnotiz über die russischen Umsiedlungs- und Grenzkommissionen.

Chef WFSt setzt den *Chef L* von folgenden neuen Anordnungen des Führers in Kenntnis:

1. Das Unternehmen gegen Petsamo solle bis zur Wegnahme von Murmansk ausgedehnt werden, um ein Festhalten des dortigen russischen Stützpunktes durch die Russen und eine englische Landung an der Murmanküste zu verhindern. Hierzu solle die Gruppe Dietl durch eine mot.Gruppe verstärkt werden, der auch schwere Panzer beigegeben werden müßten. Dies sei besonders wichtig, da das Vorgehen nur auf den Straßen, nicht durch die Tundra möglich sei. Die Häfen von Murmansk und Archangelsk sollten vermint werden.
2. Die inneren Flanken der mittleren und südlichen Heeresgruppe sollten an

den Durchlaßstellen der Pripjet=Sümpfe gemäß der vom OKH eingereichten Denkschrift durch Verminen geschützt werden.
3. Die Luftabwehr in Rumänien solle vom Zeitpunkt der Enttarnung der Vor=bereitungen für die Operation „Barbarossa" an verstärkt werden.
4. Beim Ansatz der H.Gr. Süd solle wegen der Schwierigkeiten eines Übergangs über den Dnjestr die Masse der Kräfte auf dem Nordflügel versammelt werden.

Die *Abt. L* solle entsprechende Befehle vorbereiten und vorlegen.

Im weiteren Verlauf des Vortrages berichtet *Chef L* über das Ergebnis der Besprechung über die Irreführung des Gegners hinsichtlich des Unternehmens „Barbarossa" und schlägt vor, die seitens der Oberkommandos der Wehr=machtteile beabsichtigten Maßnahmen zu genehmigen und an die an gewissen Vorbereitungen für die Operation „Barbarossa" beteiligten zivilen Dienst=stellen ein entsprechendes Schreiben zu richten, um sie im gleichen Sinne auszurichten (L IV).

Chef L legt ferner vor:
1. eine Studie über die Wegnahme von Korsika (Stichwort „Kamelie") mit dem Vorschlag, die darin vorgesehene operative Führung durch Italien bei näch=ster Gelegenheit den Italienern nach dem Vorbild Libyen nahezubringen und die für den Einsatz deutscher Truppen vorgesehenen Maßnahmen als Vorbereitung zu befehlen,
2. eine Studie über den Nahen Osten,
3. eine Studie über Japan,
4. eine Antwort auf die kürzlichen Fragen des italienischen Militär=Attachés (L IV),
5. einen Bericht über die Versorgungslage der besetzten Westgebiete (L IV),
6. eine Niederschrift des A.H.A., Amtsgruppe Ersatzwesen, über die am 4. 2. durch den Chef HRüst und BdE, den Chef des A.H.A. (Gen. d. Inf. Olbricht), den Chef der Amtsgruppe Ersatz= und Heerwesen (Oberst Edelmann) und den Chef der Abt. Ersatzwesen (Oberst Weidemann) erfolgte Unterrichtung der Wehrersatz=Inspekteure über die *Ersatzlage* mit einer Vortragsnotiz der Abt. L (II). *Chef L* schlägt hierzu vor, den Chef HRüst und BdE zu der Staatssekretärbesprechung anzuhalten, die gemäß dem am 23. 2. an ihn ergangenen Schreiben des Chefs OKW (vgl. 22. 2./...) einberufen werden soll, zur Vertretung der Forderung des OKW auf Einsparung von Kräften im zivilen Bereich,
7. eine Beurteilung der militärischen Lage in Nordafrika auf Grund der Be=richte der deutschen und italienischen WStK[1].

1 Im Original (1—3 und 1—7) befinden sich am rechten Rand zahlreiche Hinweise auf LIH, LIL. Zu 7: Anl. (Abt. LII Org./Wehr. 285/41 g.K. vom 5. 3. 41) in den Akten LII.

[handschr.]:

LIL: Deutsche Luftangriffe auf Flugplätze und Schiffsziele. Keine englischen Einflüge. Sonst nichts wesentliches. In Svolvaer 300 Norweger freiwillig mit den Engländern mitgegangen (LIM 1).

9. 3. keine Besprechung.

10. März 1941

Der *Chef des GenStdH* regt fernmündlich bei *Chef L* im Hinblick auf den englischen Handstreich gegen Svolvaer an, auch an den übrigen Küsten des deutschen Machtbereichs alle Maßnahmen für einheitliche Überwachung und Schutz der Küsten nachzuprüfen.

[handschr.]:

LIH: Vorausabteilung der Inf.Div. an der bulgarisch=griechischen Grenze eingetroffen. In Albanien hat am 9. 3. abends Angriff des XXV., VIII. und IV. AK. begonnen. Italienische Angriffe am 9. 3. morgens.

LIL: Ein Fieseler Storch am 3. 3. in Kawalla gelandet. Beiderseitige geringe Lufttätigkeit.

L IV: Darlan hat Botschafter Abetz auf Dringlichkeit der Verteidigung von Djibuti hingewiesen.

Ausland: Jugoslawische Lage verworren. Noch kein Entschluß für Anschluß. Griechenland scheint zum bewaffneten Widerstand entschlossen. Haltung Tür=kei wieder unsicher, — scheint sich aber doch aus Krieg heraushalten zu wollen. Lage Syrien nach Mitteilung des Gesandten von Hentig beunruhigend.

Japan: Botsch. Ott am 8. 3. aus Tokio abgereist. USA: Hilfsgesetz für Eng=land vom Senat angenommen, begrenzt mit 30. 6. 1943 325 Mill. Pfund = 3,1 Milliarden Dollar. Weygand in Vichy, steht hinter Pétain. Bericht Abetz L IV.

Unterredung Darlan—Laval am 7. 3. In Holland 18 Todesurteile im Geusen=prozeß (Spionage).

11. März 1941

[handschr.]:

LIL: Kurze eigene Vorstöße, nachts 210 Flugz. gegen Portsmouth; insgesamt 312 Flugz. England nachts Angriff auf Köln 25 Flugzeuge. Brände, 6 Tote, 16 Verletzte. Absichten für die nächsten Tage: Angriffe auf Häfen fortzusetzen.

LIH: „Marita": I. und Masse II. Staffel da. Indische Truppen sollen in Volos gelandet sein. Bulgaren beanspruchen Gebiet zwischen Maritsa und Struma.

LIL: Luftwaffe mit allen Teilen in Bulgarien eingetroffen, mit Ausnahme 1 Aufkl.Staffel.

LIH: Italienische Offensive in Albanien unter Leitung des Duce. 132. Pz.Div. dem Korps Rommel unterstellt.

LIK: Kampfgruppe H aus Gibraltar nach Westen ausgelaufen zur Suche der deutschen Schlachtschiffe. 9. Transportstaffel besteht nur aus 2 Schiffen, 8. und 9. Staffel mit Pz.Rgt. 5.

Ausland: Botschafter Ritter, Eindruck, daß Beitritt zum Dreimächtepakt zustande kommt.

Interne Besprechung Gr. I, IV, VO Ausland:

1. Italien Fernschreiben VSt Kriegsmarine über Sicherung der Seetransporte durch Lw. Vorschläge der Italiener. LIL soll Anfrage an Militär=Attaché Rom richten.

2. „Barbarossa": Einer der ersten Anträge des Heeres betr. Bitte an Schweden wegen Ausfuhr: 50 Omnibusse und 200 Lkw aus schwedischen Beständen nach Norwegen. Schwierigkeit, daß Schweden äußerst versteifte Haltung in der Abgabe von Wehrmachtsgerät. WiRüAmt ist bemüht, durch deutsche Auto=firmen Geschäft abzuwickeln. Devisen will Reichsmarschall zur Verfügung stellen aus Sonderfond. WiRüAmt will außerdem über ein heute in Berlin eintreffendes Mitglied der schwedischen Regierung ... [?] Geschäft fördern.

Schwedische Lieferungen von Waffen und Munition an Finnland von L nur zu unterstützen, da seit langem keine schwedischen Waffenlieferungen an Deutschland.

+WFSt: Wünsche des Heeres auf Fühlungnahme mit fremden Staaten be=züglich „Barbarossa" dem Führer vorgetragen, soll erst mit Auswärtigem Amt besprochen werden.

3. Heer stellt 160 Battr. für Norwegen bereit, Zeitplan der beabsichtigten Transporte. Gen.Oberst v. Falkenhorst, Oberst Buschenhagen, Admiral Boehm morgen mittag Berchtesgaden, Donnerstag beim Führer. Dazu Falkenstein und Heusinger.

4. WFSt wünscht Einschaltung des russischen Militär=Attachés [Woronzow] in Berlin in die Irreführungsaktion. Ausl.Attaché — Abt.

5. Die Unterrichtung des Auswärtigen Amtes über deutsche Hilfe für Irland. Unterhaltung +L mit Botschafter Ritter am 13. 3. *Weisung 24.*

6. Bis heute nicht bekannt, wie OKH oder AOK 12 Operation „Marita" führen will. Armeebefehl inzwischen ergangen.

Mitteilung — Weisung am 8. 3.

+*L:* Entscheidung über Behandlung Lemnos nicht getroffen. Chef des GenStdH bereitet sich für diese Aufgabe vor. Möglichkeit besteht, daß Grie=chenland mit Verzicht auf bewaffneten Widerstand Besetzung duldet; dann keine Operation. Halder will Anweisung haben, ob er auch nach Antreten „Marita" von türkischer Grenze abbleiben soll.

Ziel „Marita": irgendwo an das Ägäische Meer heranzukommen. Mot.SS=Brigade oder mot.Gruppe des Heeres gegen Petsamo—Murmansk. Verstärkung Luftabwehr Rumänien. Irreführungs=Verfügung unterschrieben. Gen.Oberst Halder: einheitliche Überwachung und Schutz der Küsten angeregt.

LIL: Karte Luftstreitkräfte Norwegen.

LIK: ? 2 U=Boote überfällig.

+L: Admiral Fricke: Weisung Japan könne nicht ohne Rückwirkung auf Italiener ... (?), da Japaner besser unterrichtet und auf ihre Forderungen mehr eingegangen.

12. März 1941

[handschr.]:

LIL: Nachts 135 Flugzeuge gegen Birmingham, englischer Angriff gegen Kiel (Torpedo=Werkstatt).

LIK: Kriegsmarine meldet geringen Schaden. Amerikanischer Zerstörer bei den Azoren (?).

LIH: Geringe Erfolge der Italiener in Albanien. Planmäßiger Ablauf des Vormarsches in Bulgarien. Pz.Rgt. 5 geschlossen auf 8. und 9. Staffel.

LIK: Zusammengefaßte Transportleistung Libyen. s. Morg.Meldung.

LIL: Bericht Gesandtschaft Athen: Seit 4. 3. Belegung einzelner ägäischer Inseln durch Engländer.

Ausland: In Saloniki keine Engländer (Meldung des Konsuls).

+L: In Verhandlungen mit Jugoslawien ist in vollem Umfange auf Trans=porte durch Jugoslawien verzichtet worden. In USA Hilfsgesetz von Roosevelt unterschrieben.

L IV: Bevölkerung des deutschen Reiches 97, bzw. 112 Mill. Einwohner ein=schließlich Prot., Gen.Gouv., Elsaß=Lothringen (Stat.R.Amt).

Hpt. Boes ... (?).

Rußland: 121 Schütz.=, 25 Kav.=, 32 mech. bzw. Kpfw.Brig. gegenüber Deutschland und Finnland festgestellt 84 Schütz.= und 8 mech. bzw. Kpfw.Brig.

Hpt. Fett englische Armee.

Interne Besprechung L I u. L IV:

+L: Erweiterung Kampfanweisung Norwegen und Holland.

Ausgang: militärischer Durchführungsbest. vom 25. 7. 1940.

Verteidigung Norwegens Wehrmachtaufgabe, Wehrmacht=Befehlshaber ver=antwortlich für innere Sicherheit und Verteidigung gegen äußeren Feind. Trup=penverteilung so, daß Sicherheit gegen feindliche Handstreiche. Sicherung der Küsten in Anlehnung an Küstenbatterien. Aufklärung und Befehlsführung gemäß Befehl für Westverteidigung. Niederlande: Vom Wehrmachtbefehls=haber Meldung über jetzige und künftige Verteidigung der Inseln. Im Fall dringender Gefahr hat Oberbefehlshaber West Weisungsrecht gegenüber Wehrmachtbefehlshaber.

LIL: Meldung Luftwaffe über Unterstützung der Finnen bei Angriff auf Hangö. Studie Lemnos zurückgekommen. Auftakt Luftwaffe (Luftl. K) Durch=führung 12. Armee. Führer wünscht keine Abgabe von 100 Stukas an Italien.

L IV: In Djibuti bis 7. 3. 7 Sen.Btl. wieder voll bewaffnet (Waffenstillstands= kommission). Unterredung Gen. Frhr. v. Neubronn mit General Huntziger über evtl. Übertreten italienischer Truppen auf französisches Gebiet. Neuer Antrag WStK über Detachierung französischer Geleitzugkräfte.

13. März 1941

Chef L sucht nachmittags den *Botschafter Ritter* im *Auswärtigen Amt* zu einer Besprechung auf, der auch der Chef der Abt. Ausland, Kpt. z. S. Bürkner, beiwohnt.

Chef L unterrichtet den Botschafter zunächst über den Stand des Auf= marsches der 12. Armee in Bulgarien, um dem Auswärtigen Amt eine Grund= lage für die vom Reichsaußenminister erbetene Beurteilung der politischen Auswirkungsmöglichkeiten des militärischen Einsatzes in Bulgarien zu geben[1].

Botschafter Ritter teilt mit, daß die Haltung der Türkei zu keinen Besorg= nissen Anlaß gebe und daß Schritte eingeleitet seien, um die Türkei auf die Seite der Achsenmächte zu ziehen. Auch die Vorbesprechungen mit Jugoslawien über dessen Beitritt zum Dreimächtepakt hätten weitere Fortschritte gemacht. Schwierigkeiten mache hauptsächlich noch die Frage der militärischen Unter= stützung der Achsenmächte durch Jugoslawien, die der jugoslawischen Volks= mentalität widerspreche und daher von Jugoslawien vorläufig gänzlich ab= gelehnt werde.

Chef L stellt im Zusammenhang hiermit die Frage, ob die bei diesen Vor= besprechungen den Jugoslawen gegebene Zusicherung, daß auch nach ihrem Beitritt zum Dreimächtepakt keine Truppentransporte durch Jugoslawien ge= fahren werden sollten, als bindend und verpflichtend anzusehen sei. Chef L weist hierbei auf die besondere Bedeutung dieser Transporte im Hinblick auf die schnelle Umgruppierung der bei dem Unternehmen „Marita" eingesetzten Kräfte für die Operation „Barbarossa" hin.

Botschafter Ritter äußert sich dahin, daß nach seiner Ansicht kein Zweifel an der Verbindlichkeit der Zusage, von der Forderung auf Durchführung von Truppentransporten durch Jugoslawien absehen zu wollen, bestehen könne. Er nehme auch an, daß der Führer in voller Kenntnis der militärischen Wünsche mit Rücksicht auf die hohe politische Bedeutung eines Beitritts Jugoslawiens zum Dreimächtepakt auf diese Forderung verzichtet habe. Truppentransporte durch Jugoslawien würden ja erst recht nicht möglich sein, falls der Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt an dieser Forderung scheitern sollte. Im übrigen liege der Nachdruck bewußt darauf, daß *Truppen*transporte unter= bleiben sollten. Das schließe eine spätere Vereinbarung über die Durchführung von Versorgungs= und Materialtransporten nicht aus.

1 Vgl. 44320/41 v. 15. 3. 1941.

Chef L anerkennt, daß die militärische Forderung, so dringlich sie auch sei, vor der politischen Bedeutung des Paktabschlusses zurückzutreten habe, und unternimmt es, die Oberkommandos der Wehrmachtteile entsprechend zu verständigen.

Im weiteren Verlauf der Unterhaltung kommt *Chef L* auf die dem Aus=wärtigen Amt zugestellte Weisung Nr. 24 über die Zusammenarbeit mit Japan (vgl. 5. 3.) zu sprechen und weist hierbei besonders darauf hin, daß die eigentlichen militärischen Besprechungen mit Japan durch das Oberkommando der Kriegsmarine, nicht hingegen durch die militärischen Kommissionen des Dreimächtepaktes geführt werden sollten.

Zu dem auch in dieser Weisung erwähnten Unternehmen „Barbarossa", über das Chef L den Botschafter kurz unterrichtet, weist Chef L auf die Notwendigkeit hin, mit den Nachbarstaaten Sowjetrußlands, deren Beteiligung an der Operation „Barbarossa" notwendig sei, alsbald in Verhandlungen ein=zutreten. In erster Linie kämen hierfür Finnland und Rumänien in Betracht, wobei es die erste Aufgabe Finnlands sei, den vorgesehenen Aufmarsch finnischer und deutscher Truppen auf finnischem Gebiet vorzubereiten, wäh=rend Rumäniens nächste Aufgabe darin bestünde, sein Heer auf die für die Operation „Barbarossa" brauchbaren Verbände zurückzubilden und alle übri=gen Verbände zu Gunsten des deutsch=rumänischen Wirtschaftsverkehrs auf=zulösen.

Chef L bittet den *VO des WiRüAmtes*, Major Rudelsdorf, dem Chef des WiRüAmtes folgendes mitzuteilen:

1. In Zusammenhang mit den bevorstehenden Operationen habe der Chef OKW befohlen, daß die vom WiRüAmt im Herbst 1940 zur Verwendung im Rahmen des Unternehmens „Seelöwe" vorgesehenen Kenner der englischen Wirtschaft von neuem in der üblichen Form von ihrer demnächst beabsichtigten Einberufung benachrichtigt werden sollten. Der Zweck der Einberufung sei dabei, soweit überhaupt erforderlich, in der gleichen Form wie im Herbst 1940 anzudeuten. Die Benachrichtigungen würden zweckmäßigerweise noch im Laufe dieses Monats herauszugeben sein.

2. Es sei alles zu vermeiden, was der Aufrechterhaltung des planmäßigen Wirtschaftsverkehrs mit Sowjetrußland irgendwie hinderlich sein könnte. Irgendwelche Abschlußtermine, bis zu denen dieser Verkehr voraussichtlich noch aufrechterhalten werden könne, dürften unter keinen Umständen ge=nannt werden.

[handschr.]:

LIL: 378 Flugzeuge auf Liverpool. England 110 Einflüge. Berlin 40—50 Flug=zeuge, 14 Flugzeuge abgeschossen. Berlin 37 Spreng=, 250 Brandbomben. 11 Tote, 24 Verletzte, im ganzen 17 Tote, 59 Verletzte. Hamburg mehrere Sprengbomben, ein paar hundert Brandbomben. Ferner Bremen.

LIH: Libyen: Pz.Rgt. 5 wird am 20. 3. an der Front eintreffen. Seit 7. 3. Landung englischer motorisierter Truppen in Piräus und in Volos. Italienische Offensive in Albanien eingestellt.

Ausland: Führer hat Zusammenstellung der Meldungen über englische Landungen in Griechenland.

Interne Besprechung:

+L: Themen der Besprechung mit Botschafter Ritter: 1. Irische Frage, 2. Frage des Durchtransports durch Jugoslawien, 3. Japan=Weisung, Richtigstellung des Mar.=Attachés Tokio. Hierzu Hinweis auf „Barbarossa" (Täuschungsschreiben an den Reichsaußenminister L IV). Unterrichtung des russisischen Militär=Attachés. Rückkehr der in der Schweiz internierten Franzosen in die Sperrzone.

Oberst Heusinger kündigt Vorschlag für taktische Anweisung des Wehrbefehlshabers Norwegen und Schreiben über beabsichtigtes Fernbleiben von türkischer Grenze an. *LIH:* Gestern abend Schreiben eingegangen über Seetransporte Norwegen.

LIK +L — VO WiRüAmt: 1. Im Zusammenhang mit bevorstehender Operation hat OKW befohlen, daß die vom WiRüAmt im Herbst 1939 für Verwendung im Rahmen „Seelöwe" vorgesehenen Kenner der englischen Wirtschaft erneut in der üblichen Form von ihrer demnächst beabsichtigten Einberufung benachrichtigt werden sollen. Zweck der Einberufung ist dabei in der gleichen Form wie Herbst 1939 anzudeuten, soweit überhaupt erforderlich. Die Benachrichtigungen werden zweckmäßig noch im Laufe dieses Monats herauszugeben sein.

2. Es ist alles zu vermeiden, was der Aufrechterhaltung des planmäßigen Wirtschaftsverkehrs mit UdSSR irgendwie hinderlich sein könnte. Irgendwelche Abschlußtermine, bis zu denen der Verkehr voraussichtlich noch aufrecht erhalten werden kann, dürfen in K(?) nicht genannt werden.

14. März 1941

[handschr.]:

LIL: 264 Flugzeuge auf Glasgow, 44 auf Liverpool, 58 auf Hull. 127 englische Einflüge, Schwerpunkt Hamburg, außerdem Bremen, Emden, Hannover.

LIH: Weitere griechische Angriffe.

Ausland: Verhandlungen mit Jugoslawien ziehen sich in die Länge.

Interne Besprechung:

1. Vom Führer erlassene Anweisung für eine Besichtigungsreise von fremden Militär=Attachés. Zeitpunkt Anfang April. *IH.*
2. Vom OKH eingegangen: a) Vorschlag über weiteres Ableiben von der türkischen Grenze beim Beginn der Offensive, b) Zusätzliche Dienstanweisung für Norwegen.

3. Gestern Besprechung beim Chef Sdstb. HWK über Kautschuktransporte. Vortragsnotiz.
   LIK.
4. Vom OKH eingegangene Forderungen des Heeres an die Luftwaffe für „Barbarossa“. a) Bombenangriff gegen Bahnen und Straßen, b) Einsatz von Fallschirm= und Luftlandetruppen. Weiter an WFSt mit Stellungnahme *LIL.*

15. März 1941

Besprechung des *Chefs WFSt* mit dem *W.B. Norwegen,* Generaloberst v. Falkenhorst. An der Besprechung nehmen außerdem teil: der Chef des Stabes des W.B. Norwegen, Oberst Buschenhagen, der OQu. des W.B. Norwegen, Obstlt. Kühl, der Admiral Polarküste, Admiral Boehm, der Mil.Att. in Stockholm, General v. Uthmann, Chef L mit LIL, Obstlt. Frhr. v. Falkenstein, und der Chef der Op.Abt. des GenStdH, Oberst Heusinger. Thema der Besprechung: Die Verteidigung Norwegens und die Unterstützung der Operation „Barbarossa“ aus dem nordskandinavischen Raum heraus. Ergebnis der Besprechung: s. Vortragsnotiz IH v. 16. 3.

Chef L trägt dem *Chef WFSt* weiterhin vor, daß er auch eine Überprüfung der militärischen Maßnahmen im Bereich des W.B. Niederlande angeordnet habe mit dem Ziel, diese im Rahmen der kürzlich erlassenen Befehlsgliederung unter den maßgeblichen Einfluß des Oberbefehlshabers West zu bringen.

(Eine Besprechung des Chefs L mit dem Chef des Stabes und dem I a des W.B. Niederlande, Gen. Schwabedissen und Obstlt. Müller, über diese Frage findet am 17. 3. vormittags bei Chef L statt. Ergebnis der Besprechung: Anl. v. 17. 3.)

Im Zusammenhang mit der Klärung der Befehlsverhältnisse in Norwegen und in den Niederlanden legt *Chef L* einen Verfügungsentwurf vor zur Klarstellung der Beziehungen der W.B. zu den Reichskommissaren und der den ersteren im zivilen Bereich zustehenden Befehlsbefugnisse.

Mit dieser Verfügung wird zugleich die Anfrage des Zivilkommissars für die besetzten Gebiete Hollands, Reichsminister Seyß=Inquart, erledigt.

Chef WFSt teilt mit, daß die vom Heere vorgesehene Besichtigungsreise der fremden Mil.Att. auf seine Anweisung hin ausgesetzt worden sei, da der Reiseplan den Richtlinien, die der Führer hierfür erlassen werde, nicht entspräche.

Chef L legt dem *Chef WFSt* den Entwurf eines Schreibens an die Oberkommandos der Wehrmachtteile vor, in dem diese davon in Kenntnis gesetzt werden, daß mit der Durchführung von Truppentransporten durch jugoslawisches Gebiet nicht gerechnet werden könne (Anl.).

Chef L legt weiter eine Vortragsnotiz über die vom OKH vorgeschlagene Demarkationslinie gegenüber der türkischen Grenze vor (Anl.).

Chef WFSt gibt den Befehlsentwurf Lemnos mit geringfügigen Abänderungen und den Entwurf der Zusätze zu den „Besonderen Anordnungen" für „Barbarossa" zurück (Anl.).

Chef L legt schließlich noch zu der schon in der Vortragsnotiz vom 4. 3. im Grundsatz behandelten Frage des Ein- und Ausbaues deutscher Kontrolle in Afrika Vorschläge der WStK als Grundlage für eine von ihr geplante Dienstanweisung vor. Sie geht dahin, die augenblicklich bestehende „Sonderkommission für Afrika" in eine „Kontrollinspektion für Afrika" umzubenennen und dieser Kontrollinspektion zu unterstellen (Akte WStK, Anl. 1):

1. eine Truppenkontrollkommission mit Kontrolloffizieren der drei Wehrmachtteile in drei Kontrollgruppen,
2. die schon in Casablanca befindliche Kontrollkommission für Rüstung und Mineralöl,
3. die deutschen Verbindungskommandos zu den italienischen Kontrolldienststellen in Tunis, Algier und Oran.

Der Einsatz soll von der 2. Hälfte des März ab laufend in verstärktem Kurierverkehr, die Unterbringung der gesamten Kontrollinspektion zunächst in Casablanca erfolgen, die Kontrollgruppe Heer später nach Fez verlegt werden. Die Kontrollinspektion wäre zu beauftragen

1. mit der Aufnahme der Verbindung mit den italienischen Kontrolldienststellen und der Übernahme der dort vorhandenen Unterlagen,
2. mit der Übernahme der praktischen Kontrolltätigkeit nach den Weisungen der deutschen WStK in Zusammenarbeit mit den italienischen Kontrollorganen.

Entsprechend dem Wunsche des Duce nach allmählicher Überleitung würde die endgültige Übernahme der Gesamtkontrolle in Marokko gegen Ende April zu erfolgen haben. Die Berichterstattung der Kontrollinspektion mit ihren unterstellten Stellen und Anfragen oder Aufträge der Wehrmachtteile für die Kontrollinspektion müßten grundsätzlich über die WStK laufen.

Chef L bittet um Zustimmung zu diesen Vorschlägen der WStK. Er weist hierbei darauf hin, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß die den weitreichenden, insbesondere auch militärischen deutschen Interessen am afrikanischen Raum zuwiderlaufenden Vorgänge mancherlei Art bei Einsetzen energischer deutscher Kontrolle in *Nordafrika* zwar aufhören, dann aber von den Franzosen irgendwie nach *West*afrika verlagert werden würden, und daß solche Vorgänge sich ohnehin dort schon abspielten. Es sei daher dringend geboten, Einblick in die Verhältnisse auch dieses Raumes, soweit irgend möglich, zu gewinnen. Er schlage daher vor, die WStK schon jetzt anzuweisen, alle erforderlichen Vorbereitungen für den Aufbau einer auch *West*afrika erfassenden deutschen Kontrollorganisation zu treffen, damit dort im geeigneten Zeitpunkt die deutsche Kontrolltätigkeit ohne weitere Verzögerung aufgenommen werden könne. Mit dem Ausw.Amt müsse zu diesem Zwecke vorausschauend schon jetzt in Verbindung getreten werden.

[handschr.]:

LIL: 236 Flugzeuge auf Glasgow in der Nacht zum 14. 3. (s. 14. 3.), Nacht zum 15. 3. 234 Flugzeuge auf Glasgow. 173 Flugzeuge auf Sheffield. Ziel schlecht gefunden wegen Vernebelung. 45 englische Flieger auf Ruhrgebiet.

LIK: Marine=Attaché Washington meldet Zusammenstellung eines USA= Geleitzuges.

LIH: Meldung von OKH über Landung von englischen Land= und beweg= lichen Truppen in Piräus und in Volos. Pz.Rgt. 5 o.1 Abt. hat am 13. 3. Vor= marsch an die Front angetreten.

LIL: Antwort Rintelen wegen Sicherung der Transporte. Anfang April setzen Transporte der 15. Pz.Div. ein. Gemeinsame Leitung der Transporte durch Seetransportstelle Tripolis.

Ausland: Für den Führer nochmals Zusammenstellung der Nachrichten über Landung englischer Truppen in Griechenland. Keine Fortschritte der Verhand= lungen mit Jugoslawien. Russen sollen zur deutschen Grenze aufschließen: Defensivmaßnahme. Duce hat angesichts der nicht ganz klaren Haltung Jugoslawiens Verstärkung des italienischen Grenzschutzes angeordnet.

L IV: Einströmen der Juden ins General=Gouvernement. Botschafter Abetz befaßt sich mit Ernährungslage Belgien und Nordfrankreich.

WiRüAmt: Bericht über Arbeitseinsatz und Rohstoff=frage.

Interne Besprechung:

LIK: Vortragsnotiz über Kautschuklage.

L IV: Französisches Kriegsschiffgeleit für Lebensmitteltransporte. Transporte nach Norwegen. Kontrollinspektion für Afrika. 15.30 Uhr Besprechung in der Reichskanzlei.

16. März 1941

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1—7).

OKW erläßt eine Weisung zur Inbesitznahme der Insel Lemnos für den Fall, daß sie von den Engländern nicht oder nur schwach besetzt ist. Die Vor= bereitungen hierzu sollen so getroffen werden, daß die Insel aus der Luft handstreichartig genommen und dann durch Einheiten des Heeres gesichert werden kann. Die Wegnahme aus der Luft hat die Luftwaffe vorzubereiten. Die Durchführung soll am Tage des Beginns der Operationen gegen Griechen= land erfolgen, wenn die Luftwaffe die Insel auch ohne Versorgung über See 8—10 Tage halten zu können glaubt. Den Befehl zur Durchführung behält sich das OKW vor[1].

1 Anl. (OKW, WFSt/L I Op. 44309/41 gK. Chefs. v. 16. 3.) in Akten Chef L.

Ferner sollen die Wehrmachtteile Vorbereitungen für die rasche Besetzung der Kykladen im Zuge der Besetzung des gesamten griechischen Festlandes treffen. Der Befehl hierzu wird aber erst gegeben werden, wenn sich übersehen läßt, ob die allgemeine Lage im Ägäischen Meer die Verwirklichung einer solchen Absicht überhaupt zuläßt.

17. März 1941

[handschr.]:

LIL: Wegen Wetter nur geringer Einsatz. Keine englischen Einsätze.

LIH: Weiteres Vorschieben der 4 Divisionen des XXX. Korps. 1. Div. der III. Staffel (76. Div.) eingetroffen. In Syrte Teile des Pz.Rgts. 5 eingetroffen.

LIK: Auf der „Bremen" in Wesermünde Großfeuer, wahrscheinlich Totalverlust. Schlachtschiffe im Atlantik haben ein Schiff der Nelson-Klasse gesichtet. 2 Schlachtschiffe im östlichen Mittelmeer torpediert?

Ausland: Beitritt Jugoslawien wahrscheinlich zu 99 %. Bedenken gegen § 3 scheinen behoben. Kriegsrede Roosevelts.

+L: Anfrage Guzzonis über Jugoslawien. Etwa 1 Million Mann unter den Waffen.

18. März 1941

Chef WFSt unterrichtet den *Chef L* vormittags in der Reichskanzlei über die vom Führer in der Besprechung mit dem Ob.d.H. am 17. 3. nachmittags in der Reichskanzlei getroffenen neuen Entscheidungen für die bevorstehenden und geplanten Operationen:

1. Zu dem Unternehmen *„Marita"* habe der *Führer* sich offen dahin ausgesprochen, daß die Operation gegen Griechenland solange fortzusetzen sei, bis die Engländer vom griechischen Festland einschließlich des Peloponnes vertrieben seien. Hierzu sollten im Verlauf der Operation auch italienische Truppen eingesetzt werden. Das OKH beabsichtige, die Inseln Thasos und Samothraki ohne Mitwirkung von Luftlandetruppen zu besetzen. Hierfür sollten von der Kriegsmarine geeignete Transportschiffe in den bulgarischen Häfen am Schwarzen Meer bereitgestellt werden, die dann, getarnt als Handelsschiffe, durch den Bosporus und die Dardanellen in die mazedonischen Häfen zu überführen seien. Hinsichtlich der Inbesitznahme der Insel Lemnos und der Kykladen bleibe es bei den getroffenen Anordnungen.

Zu der Operation seien nunmehr so starke Kräfte anzusetzen, daß diese erweiterte Aufgabe durchgeführt werden könne. Hierbei dürfe damit gerechnet werden, daß die Deckungskräfte gegenüber der Türkei kurze Zeit nach dem Beginn der Operation abgezogen werden könnten, und zwar entweder für die Operation „Barbarossa", zu der auf jeden Fall das XIV. AK. herangezogen werden müsse, oder für das Unternehmen „Marita", für das der Ob.d.H. eine Verstärkung um 12 Div. für erforderlich halte. Infolge Weitersteckens

des Zieles von „Marita" und des damit verbundenen stärkeren Kräfteeinsatzes, müsse das OKH nun aber bei „Barbarossa" einen erheblichen Teil der Verbände der 12. Armee, die dort zum Einsatz kommen sollten, abschreiben. Auch das AOK 12 werde voraussichtlich in Griechenland bleiben. Der Ob.d.H. habe angekündigt, daß die 12. Armee am 1. 4. zum Angriff bereit stehen werde. Die Weisung für das Unternehmen „Marita" müsse nun entsprechend diesen neuen Entscheidungen erweitert werden.

Im übrigen habe der *Führer* bei der Besprechung ein Antwortschreiben des türkischen Staatspräsidenten auf seinen Brief vorgelesen. Inönü sei auf die Forderungen des Führers eingegangen und habe unter Betonung der deutsch-türkischen Waffenbrüderschaft während des Weltkrieges den Wunsch nach Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen ausgesprochen. Von den Türken sei sonach wohl nichts zu fürchten. Der Führer habe geäußert, daß an die Türkei evtl. der nach Thrazien hineinragende griechische Zipfel abgetreten werden könne.

2. Auch zur Weisung für die Operation „Barbarossa" sei die Ausgabe eines Deckblattes erforderlich. Der *Führer* habe nämlich befohlen, bei der Heeresgruppe Süd den Schwerpunkt auf dem Nordflügel bei der im Raum um Lublin aufmarschierenden 6. Armee zu bilden und dort auch sämtliche schnellen Verbände der Heeresgruppe einzusetzen. Der bisher beabsichtigte Vorstoß der Masse der 12. Armee aus der Moldau in nordostwärtiger Richtung falle weg, die am Prut aufmarschierenden deutschen und rumänischen Kräfte sollten den gegenüberstehenden Feind nur fesseln und ihm folgen, wenn er ausweiche. Der Grund für diese Änderung des Auftrages der Heeresgruppe Süd liege darin, daß der Dnjestr als sehr starkes Hindernis angesehen werde. Die operative Absicht ginge nunmehr dahin, mit starkem Nordflügel auf Kiew durchzustoßen und die Dnjestr-Linie von rückwärts zu öffnen. In der Moldau sollten nur soviel Kräfte eingesetzt werden, wie zur Fesselung des Gegners erforderlich seien. Doch müßten sie stark genug sein, um die Moldau vor einem russischen Einbruch unbedingt sichern zu können. Der Ob.d.H. sei der Ansicht, daß kein russischer Angriff auf Rumänien erfolgen werde, wenn man selber nicht aus der Moldau heraus angriffe. Ungarn solle nach neuer Entscheidung des Führers in keiner Weise an der Operation „Barbarossa" beteiligt, die Slowakei nur für den Aufmarsch und die Versorgung ausgenutzt werden. Infolgedessen seien die in Angriff genommenen Arbeiten an den Straßen und Brücken in Ungarn einzustellen.

Unbedingt sichergestellt werden müsse der Schutz des für Deutschland lebensnotwendigen rumänischen Erdölgebietes. Verantwortlich dafür sei der Chef der Wehrmachtmission. An die Stelle des Generals Hansen, der voraussichtlich Oberbefehlshaber der in der Moldau aufmarschierenden 12. Armee werden würde, werde wahrscheinlich der Chef der Luftwaffenmission, General Speidel, treten. Der Führer wünsche im Erdölgebiet den Einsatz weiterer Feuerlöschkräfte und die Verstärkung der Flakartillerie.

Notizen über die weiteren Mitteilungen des Chefs WFSt an den Chef L, anschließend an Blatt 18. 3./3:

Daher solle noch ein besonderer Befehl über den Schutz des Erdölgebietes ergehen. Mit dem Deckblatt zur Weisung für die Operation „Barbarossa" sollten Hinweise auf den notwendigen Flankenschutz gegen die Pripjet-Sümpfe und darauf verbunden werden, daß mit zunehmender Enttarnung der Operation „Barbarossa" Sicherungsmaßnahmen gegen mögliche russische Unternehmungen gegen Petsamo, in der Ostsee, im Schwarzen Meer und gegen die rumänischen Erdölgebiete notwendig seien.

3. Was die geplanten Unternehmungen aus Norwegen heraus in Verbindung mit „Barbarossa" anbelange, so habe der Ob.d.H. erklärt, daß er alle Anordnungen auf diesem Gebiet dem OKW überlasse. Demgemäß seien vom OKW Weisungen hierfür zu erlassen. Vorzusehen sei

a) ein Vorstoß aus dem Polargebiet auf Petsamo und Murmansk,
b) ein Vorstoß aus Mittelfinnland gegen die Murmansk-Bahn und die Kandalakscha-Bucht oder in mehr südostwärtiger Richtung. Diese Operation hänge im wesentlichen davon ab, ob Schweden die Benutzung seiner Bahnen zum Durchtransport deutscher Truppen gestatten werde.

Für das nördliche Unternehmen, das den Decknamen „Renntier" tragen solle, sollten die erforderlichen Kräfte in Nordnorwegen selbst freigemacht werden. In Aussicht genommen sei hierfür die 2. Geb.Div.

Für das südliche Unternehmen sei die 199. Div. in Aussicht genommen, die nach Norwegen transportiert und dann durch Schweden nach Finnland gefahren werden solle. Eine weitere Div. aus der Reserve des Ob.d.H. solle auf dem gleichen Wege dorthin überführt werden. Sollte sich dies zeitlich nicht ermöglichen lassen, so solle die um Oslo stehende 163. Div. durch Schweden nach Mittelfinnland gefahren werden und an ihre Stelle in Norwegen eine Ob.d.H.-Div. treten. Falls Schweden die Genehmigung zum Durchtransport, der als Ablösungstransport für das Geb.Korps zu tarnen wäre, nicht geben sollte, sollten Kräfte aus einer weiteren Rechtsverschiebung der in Nordnorwegen stehenden deutschen Kräfte gewonnen und 1 Div. auf dem Seewege in den Bottnischen Meerbusen überführt werden. Zur südlichen Angriffsgruppe solle eine gemischte Pz.Abt. des WB Norwegen treten. Als Zeitpunkt für den Beginn dieser Operationen sei vom OKH der 10. Juni vorgesehen. Der Führer habe demgegenüber angeordnet, daß diese Operation so frühzeitig wie möglich beginnen solle.

Bei der Vorbereitung dieser Unternehmungen solle das schwedische Einverständnis zum Durchtransport nicht abgewartet und infolgedessen zunächst eine Eventual-Weisung gegeben werden. Die Luftwaffe habe die Bevorratung Finnlands für den Einsatz von Kampfkräften vorzubereiten. Die Befehlsregelung sei so gedacht, daß die gesamte Führung von Finnland aus dem

1 Randbem.: Entwurf, noch stilistisch zu verbessern.

Feldmarschall Mannerheim zufallen solle, dem alle deutschen Verbände, auch die des WB Norwegen, zu unterstellen wären. Der Grund dafür, daß das OKH die Unternehmungen „Renntier" und „Silberfuchs" auf das OKW abwälze, bestehe darin, daß das OKH das ganze Norwegen=Unternehmen als ein Kind des OKW ansehe. Gen. Dietl solle sich bald beim Führer melden.

4. Was Libyen anbetreffe, so habe der Ob.d.H. die Zuführung weiterer deutscher Divisionen dorthin vorgeschlagen, eine Offensive gegen die eng= lischen Kräfte in der Cyrenaika aber erst für den Herbst in Aussicht genom= men. Der Führer habe demgegenüber entschieden, daß weitere deutsche Kräfte einstweilen dorthin nicht überführt werden sollten. Mit den vorhandenen Kräften und weiteren dorthin zu befördernden italienischen Kräften solle die Offensive gegen die Cyrenaika vorbereitet werden, deren Zeitpunkt vorläufig noch offen bleibe. Eine entsprechende kurze Anweisung solle an das OKH und den dt. Gen. beim HQu. der italienischen Wehrmacht ergehen.

[handschr.]:

LIL: Beiderseits geringere Lufttätigkeit.

LIK: Bisher 27 englische U=Boote nach Angabe der englischen Admiralität gesunken.

LIH: In Albanien 25 italienische gegen 16 griechische Divisionen. Bericht Rintelen: Nachlassen der griechischen Kampfkraft. Eindruck, daß Engländer in Griechenland Kräfte landen, und zwar am Nordrand des Peloponnes. In Bul= garien I. und II. Staffel, 11. Div. und 2 Rgtr.

+*L* will WFSt vorschlagen, nicht von der türkischen Grenze abzubleiben. III. Staffel von 6. Division wird wahrscheinlich in Rumänien bleiben, nur 4. Geb.Div. vorgezogen.

— Befehlsgliederung in Libyen Gr. West. X. AK. (3 Inf.Div.), deutsches Afrika=Korps (5. lei., 132. Pz., 15. Pz.=Div. im April).

Ostafrika: Mögliche englische Landung in Berbera.

Bericht der italienischen Wehrmacht. GenSt über Feindlage.

Ausland: Verhandlungen mit Jugoslawien wegen Stimmung gegen Italien schwierig. Beitritt fraglich. Brief Inönü an den Führer, dieser glaubt der Türken ganz sicher zu sein.

Allgemeines Urteil über Rede Roosevelts, wird als Kriegserklärung gewertet.

19. März 1941

[handschr.]:

LIL: Nachts 418 Flugzeuge gegen Hull, bisher haben 170 Flugzeuge ge= meldet. Englischer Schwerpunkt Kiel. Angriffstätigkeit durch Wetter erschwert.

LIK: Brände in der Germaniawerft gelöscht.

LIH: Fortsetzung des Vormarsches der Inf.Div. Schnelle Verbände an Ort und Stelle. SS „AH" hat mit Einmarsch begonnen.

Ausland: Aus verschiedenen Nachrichten geht hervor, daß englische Truppen von Athen nach Norden vorgeschoben werden.

LIH: General Rommel die 27. Division unterstellt.

Ausland: Auswärtiges Amt ist um Entscheidung gebeten worden, ob de Gaulle-Truppen, die sich auf französischem Gebiet befinden, aus der Luft angegriffen werden dürfen. Auswärtiges Amt bereitet neue Sperrgebietserklärung im östlichen Mittelmeer vor.

LIH: Englische Landung bei Berbera bestätigt.

Ausland: 24. 3. Besuch der Jugoslawen. Nach Meldung Militär-Attaché Belgrad[1] im Kronrat am 17. 3. Beitritt zum Dreimächtepakt beschlossen. 26. 3. Besuch Matsuokas. Gesandter Athen hat Weisung von Reichsaußenminister, keine weiteren Gespräche mit den Griechen zu führen. Weitere Sperrgebieterklärung um Island.

Interne Besprechung:

Wünsche des Heeres an Luftwaffe für „Barbarossa" bedürfen der Änderung LIH — IL.

Sperrangriff auf Athen LIK.

+L: Chef WFSt meint, daß Zeittafel in Unterabschnitte zerlegt werden müsse. Abänderung der politischen Wünsche. Murmansk nur Ziel einer späteren Operation.

L IV: Gespräch mit Oberst Böhme. Plan betr. nord-afrik. franz. Truppen. Ausdehnung der Kontrolle auf Dakar. Von L bei Ausw. Amt vorzubringen.

Italienischer Antrag, gegen de Gaulle vorzugehen; Forderungen sollen von der Waffenstillstandskommission gestellt werden im Zusammenhang mit französischem Antrag auf Verstärkung des Flakschutzes für Dakar. Schiffsraumfrage (?).

20. 3. Keine Besprechung wegen Vorführungen in Kummersdorf (neue Waffen).

21. März 1941

LIL: Nacht zum 20. 3. 479 Flugzeuge gegen London-Docks, über 400 t Spreng-, 132 t Brandbomben. Letzte Nacht mit schwächeren Kräften wiederholt, außerdem 159 Flugzeuge gegen Plymouth; kein Einflug ins Reichsgebiet.

Bulgarien: 6. Geb. und 72. Division haben Aufmarschräume erreicht. Militär-Attaché Athen[2] schätzt Stärke der Engländer in Gr. auf 30—40000 Mann. Von den 6 Divisionen der III. Aufmarschstaffel haben 3 mit Ausladung in Rumänien begonnen.

Afrika: General Rommel gestern beim Führer. 27. Div. sperrt Enge, dahinter 5. lei. und 132. Pz.Div.

1 Oberst Toussaint.
2 Gen. Rohde.

Engländer und de Gaulle=Truppen sollen neuen Vorstoß auf Mourzouk planen. Bitte des Generals Rommel um weitere Luftaufklärungskräfte und Antrag auf Einsatz von Luftkräften gegen die Oase Kufra; letzteres von Luftwaffe abgelehnt worden.

Ausland: Unterzeichnung des Vertrages mit Jugoslawien am 24. 3. Nach Albanien soll ein kleiner Verbindungsstab des Heeres und Oberst Fretter=Pico gehen.

In Rußland scheint man mit deutschem Angriff zu rechnen. Gestern Marras bei Jodl; letzterer fragt, ob Italien 1 Div. zur evtl. Besetzung von Korsika bereit habe. Marras: ja, aber keine Transportschiffe.

Die Italiener sollen 6 Tage vor „Marita" unterrichtet werden. (Jodl—Marras). General Thomas gestern beim Reichsmarschall. U. a. Unterrichtung über Kautschuklage. Göring einverstanden mit Umlagerung auf Seetransport. Flak und einige Flugzeuge an Finnland.

Interne Besprechung:

1. 19. 3. abends Fernschreiben Chef WFSt an Rintelen. Zuteilung von besonderen V=Stäben nicht beabsichtigt.

21. 3. vormittags. Anruf Rintelen bei +L. Italiener bereiten Verbindungs=Stab vor. +L von OKW nicht beabsichtigt. Sache List—Cavallero.

2. *„Marita"*. Immer noch nicht bekannt, wie Operation geführt werden soll. Auch Heusinger weiß nichts Sicheres. Frage der Transporte durch Jugoslawien soll gleich nach Vertragsabschluß aufgenommen werden, da keine Bahn von Bulgarien nach Griechenland. Heer muß morgen melden, ob Termin vom 1. 4. bleibt, da Vorwarnung an Luftwaffe betr. Lemnos geregelt werden muß; Deckname „Hannibal".

3. „Barbarossa" Befehl über Verteidigung Norwegens. Weisung für „Renntier" und „Silberfuchs".

Führer glaubt nicht an Durchtransport durch Schweden, wünscht trotz Vorstellungen der Kriegsmarine Seetransport einer Div. nach Mittelfinnland. Evtl. Lufttransport der 163. Div. Besetzung der Åland=Inseln nach Ansicht von +L nur von Ostpreußen aus durch Sonderunternehmen zu machen. Können A=Inseln sich gegenüber einem noch nicht gefallenen Hangö halten? LIK soll prüfen.

+*L:* Gedanke, Operation von Norwegen vom OKW führen zu lassen, gewinnt immer mehr Raum.

Obstlt. von Bentivegni (Abw. II) nachmittags bei Chef L zur Besprechung der Nachrichten= und Personensperre bei „Marita" und „Barbarossa". Ob „Marita"=Tag unregelmäßige Sperre mit Zwischenräumen, letzte Sperre am Abend vor B.=Tag. Wegen Personensperre wird nichts unternommen wegen geringen Grenzverkehrs (2 Züge).

Geprüft wird noch Frage der Sperrung des Güterverkehrs.

22. März 1941

Zu der Weisung des OKW für die Inbesitznahme der Insel Lemnos vom 16. 3. (vgl. 16. 3./1.)[1] meldet die Luftwaffe, daß hierfür ein verstärktes Fall=schirmjägerregiment bereitgestellt werde und die Vorbereitungen so getroffen werden würden, daß bei 7tägiger Vorwarnung der Einsatz aus dem Raum um Plovdiv vom 8. Tage an erfolgen könne. Die Luftwaffe weist jedoch darauf hin, daß nach der letzten Lagebeurteilung der 12. Armee, der sich der Kom=mandierende General des VIII. Flieg.Korps anschließe, die Besetzung von Lem=nos frühestens am 3. Tage nach Beginn des Angriffs auf Griechenland in Frage komme, da die Kräfte des VIII. Flieg.Korps in den ersten Tagen völlig für die Zusammenarbeit mit dem Heere benötigt würden und während dieser Zeit für den Schutz und die Unterstützung der auf Lemnos abzusetzenden Teile des XI. Flieg.Korps ausfielen.

Für die Besetzung der Kykladen erscheine der Zeitpunkt am günstigsten, zu dem die Luftwaffe die Landungsunternehmungen auf den einzelnen Inseln aus dem Raum um Athen heraus sichern und unterstützen könne. Landflug=zeuge könnten auf den Inseln nicht landen, eine Besetzung durch Fallschirm=truppen und durch mit Lastenseglern zu überführende Truppen sei nicht mög=lich, wenn das XI. Flieg.Korps vorher gegen Lemnos eingesetzt und ihm keine neuen Kräfte zugeführt worden seien.

[handschr.]:

LIL: Wegen Wetterlage Flugzeugtätigkeit gering; nachts 152 Flugzeuge auf Plymouth.

LIK: berichtet über Unternehmung der Schlachtschiffe.

LIH: Fremde Heere nimmt 30–40 000 Engländer in Griechenland an, dabei 2 Divisionen, Aufstellung in 3 Gruppen. Auf Anfrage des Militär=Attachés Washington[2] wird ihm Sprachregelung übersandt.

LIH: Operative Absichten bei „Marita".

LIH: In Libyen scheint der Engländer sich abzusetzen. De Gaulle=Truppen nähern sich von Süden Mourzouk. Giarabub soll genommen sein.

Ausland: Neue Schwierigkeiten bei den Verhandlungen über Beitritt zum Dreimächtepakt. 3 jugoslawische Minister aus dem Kabinett ausgetreten. Marschall Graziani zurückgetreten. Lebhafte Zersetzungs= und Sabotagetätig=keit der russischen Botschaft Berlin.

Interne Besprechung:

Nach Angabe von WFSt läuft bisher schon umfangreicher Seeverkehr in den Bottnischen Busen.

LIK, LIL: Gemeinsame Vortragsnotiz über Sperrgebietserklärung Ägäis.

1 Anl. (Ob.d.L. Lw.Führ.St. I a, 6294/41 g.K. Chefs. v. 22. 3.) in den Akten LI.
2 Gen. v. Bötticher.

+L: General Vogl mit Oberst Böhme vormittags bei +L. Nichts besonderes. Abstellung eines VO zum Gen.-Gouv.

25. 3. in Krakau Besprechung darüber und über militärische Zusammenarbeit, dazu L IV. Frage der Überleitung des rückwärtigen Heeresgebiets in die Zivilverwaltung soll von L IV mit Generalquartiermeister geklärt werden.

Chef L fliegt mittags nach Paris ab (um seine Frau abzuholen).

24. März 1941

Lage s. Lageberichte der Wehrmachtteile usw. (Anl. 1–7).

Dem *Ob.d.L.* wird das Einverständnis des OKW mit der beabsichtigten Angriffsführung gegen Lemnos (vgl. 22. 3./2) übermittelt. Die Vorbereitungen sollten dementsprechend fortgesetzt werden. Der Angriff gegen Griechenland werde voraussichtlich am 1. 4. beginnen. Zur Besetzung der Kykladen seien Fallschirmkräfte nicht vorzusehen, die Unterstützung des Heeres bei der Wegnahme auch durch Seeflugzeuge sei erwünscht[1].

Chef WFSt gibt für die geplante Unternehmung der Luftwaffe gegen die Insel Lemnos folgende Anweisung: Je früher die Unternehmung durchgeführt werde, um so leichter werde sie sein. Erwünscht sei daher die Durchführung am Tage des Angriffs gegen Griechenland. Voraussetzung hierfür sei aber, daß Teile des VIII. Flieg.Korps zur Unterstützung der einzusetzenden Teile des XI. Flieg.Korps verfügbar seien. Das werde nicht der Fall sein, wenn die Griechen ihre Grenzstellung im Gebirge verteidigten, womit nach ihrer jetzigen Kräfteverteilung noch gerechnet werden müsse. In diesem Fall müsse das Unternehmen gegen Lemnos stattfinden, sobald Kräfte des VIII. Flieg.Korps zur Unterstützung freigemacht werden könnten. Den Zeitpunkt habe demnach das AOK 12 im Einvernehmen mit dem VIII. Flieg.Korps zu bestimmen. Eine Verstärkung des letzteren seitens des X. Flieg.Korps, vor allem durch Stuka-Gruppen, sei in jedem Fall zweckmäßig. Die Geleitsicherung auf dem Wege Neapel–Tripolis dürfte dadurch aber nicht beeinträchtigt werden[2].

Eine entsprechende Weisung an die Luftwaffe und das Heer ergeht am 25. 3.[3].

[handschr.]:

Nachts keine Angriffe. Englischer Angriff auf Berlin. Insgesamt 115 Einflüge. In Berlin 4 Tote.

LIK: MES = Magnetischer Eigenschutz, soll auf den Sonnenblume-Transportschiffen eingebaut werden.

Ausland: Morgen 12.00 Uhr in Wien Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt. Matsuoka in Moskau angekommen. Britische Truppen und Materialansammlungen im Irak.

1 Anl. OKW/WFSt/I op. 44341/41 g.K. Chefs. v. 24. 3. in den Akten LIL.
2 Anl. OKW WFSt/L. 44356/41 g.K. Chefs. v. 24. 3., i. d. Akten LII.
3 Anl. OKW/WFSt/L I op. 44362/41 g.K. Chefs. v. 25. 3. Akten Chef L.

25. März 1941

[Alle Eintragungen vom 25. 3. — 25. 6. 1941 sind handschriftlich]:
LIL: Wegen Wetterlage nur geringe Lufttätigkeit. Führer hat mit sofortiger Wirkung Luftangriffe auf London untersagt, zunächst für die Dauer der Anwesenheit des japanischen Außenministers [Matsuoka].

LIH: 6 griechische Divisionen an der bulgarischen Grenze, statt bisher 4; an der albanischen Front 15 griechische Div. Bis 18. 3. 30—40 000 Engländer gelandet, in Athen und Volos etwa 1½ Divisionen. Afrikakorps hat El Agheila besetzt. Schwierige Lage der Italiener bei Harrar.

WiRüAmt: In England ab 1. 4. Dienstpflicht der Frauen und Mädchen. Verwendung von 800 000 in Rüstungsbetrieben.

26. März 1941

LIL: Beiderseits keine Lufttätigkeit. Verstärkung des VIII. Flieger-Korps durch 1 Geschwader Stukas und eine Stukagruppe des X. Flieger-Korps.

27. März 1941

LIL: Angriffe gegen Schiffsziele und Southampton.

LIL: Meinungsverschiedenheiten zwischen General Rommel und den Italienern über den Zeitpunkt angriffsweisen Vorgehens.

WiRüAmt: Täglich kommen etwa 300 t Kautschuk über Rußland herein. Feierschichten bei der Industrie infolge Abtransportschwierigkeiten. Zuteilung von Lebensmitteln, Kohle und Kriegsgefangenen an die Franzosen.

Ausland: 9.30 Uhr Prinzregent Paul und jugoslawische Regierung zurückgetreten. Der 17jährige König[1] hat die Regierung angetreten. Grenzen hermetisch abgesperrt. Vertrag ist noch nicht ratifiziert. Demonstrationen vor der deutschen Gesandtschaft. Neuer Ministerpräsident Simowitsch. Englischer Gesandter noch in Jugoslawien, auch in Ungarn. Irak hat Großbritannien Durchmarsch von Truppen zugestanden. Russisch-türkisches Neutralitätsversprechen. Aufstellung finnischer Freiwilligen-Formationen in Deutschland (sehr geheim), wird von Schweden begrüßt.

Gegen 13.00 Uhr teilt Chef WFSt fernmündlich mit, daß der Führer entschlossen sei, Jugoslawien zu zerschlagen. Der Oberbefehlshaber des Heeres und Oberbefehlshaber der Luftwaffe befänden sich bereits beim Führer. LIH und LIL sollen um 16.00 Uhr in die Reichskanzlei kommen.

Chef WFSt setzt mit LIH und IL *Weisung 25* auf, die abends vom Führer unterzeichnet und an die Wehrmachtteile ausgegeben wird.

1 Peter II.

28. März 1941

(Chef L kehrt vormittags zurück.)

Luftkrieg Norden: 42 englische Einflüge. 70 Spreng=, 250 Brandbomben auf Ruhrgebiet. Geringe deutsche Lufttätigkeit.

Balkan: In Griechenland höchstens 30—40000 englische Heerestruppen.

Afrika: Erkundung über Mourzouk nach Süden. Chezen und Harrar sollen von den Engländern genommen sein. Italienischer Flottenvorstoß auf West=spitze Kretas im Gange.

Ausland: Militärputsch in Jugoslawien gegen Dreimächtepakt, besonders Deutschland, gerichtet; Träger Narodna Odbrana. Prinz Paul in Sonderzug nach Griechenland. Neue Regierung deutschfeindlich. Mobilmachung in Jugo=slawien. Sperrmaßnahmen an den Grenzen; diplomatischer Verkehr nicht abgebrochen. Gestern Unterredung des Gesandten Heren mit dem neuen Außenminister. Versuch, Freundschaftspolitik gegenüber Deutschland fortzu=setzen. Im Widerspruch dazu Aufrufe an Wehrmacht und Bevölkerung. In Agram keine Demonstrationen gegen Deutschland, aber in Belgrad. Rede Churchills. Japanischer Außenminister Matsuoka am 26. 3. eingetroffen und am 27. 3. nachmittags vom Führer empfangen.

WiRüAmt: 7,5 Mill. t USA=Tonnage, davon 2,5 Mill. t Küstenschiffahrt. Abgabe von 1,5 Mill. t möglich. Jährliche Fertigung 0,9 Mill. t.

Interne Besprechung:

1. Weisung 25: Luftangriff gegen Belgrad am 1. 4. „Marita" am 2. oder 3. 4. Angriff auf Jugoslawien zwischen 8. und 15. 4. General von Rintelen gestern Anweisung vom Chef OKW wegen Beteiligung Italiens, Bulgariens und Un=garns angefragt.

2. General Thomas — Chef L. Auswärtiges Amt hat Anfahrten [?] der Donautransporte gewünscht. Chef T gebeten, Transporte weiterzuführen. Bitte gegenstandslos. Es bleibt beim Befehl des Auswärtigen Amtes.

3. Bis 30. 4. um Wien zu versammeln. 7 Kpf.=, 3 Stuka=, 1 Zerstörer=Gruppe, Luftflotte 4 unterstellt.

In Bulgarien keine Einsatz=Veränderung, ebenso Rumänien. Regiment Gen.=Feldm. Göring vom Ob.d.H. zur Verfügung gestellt. Befehl heute nacht vom Ob.d.L. erlassen.

Vorbereitungen Lemnos sollen weitergeführt werden. Führer behält sich Befehl vor.

4. Anordnungen L IV. Ob.d.H. vollziehende Gewalt. Militär=Verwaltung.

5. Sonntag spricht Führer den Oberbefehlshaber des Heeres.

29. März 1941

Luftkrieg: Angriffe gegen Schiffsziele mit gutem Erfolg.

Balkan: 25 1/2 italienische Divisionen. Schwerpunkt linker Flügel, 11. Armee, nicht günstig für Umgruppierung gegen Jugoslawien.

Afrika: Italienischer Rückzug auf Diredana.

LIK: Italienisches Flottenunternehmen; Südgruppe auf Feind gestoßen. Schlachtschiff „Veneto" torpediert. Kreuzer „Pola" ebenfalls getroffen, bewegungsunfähig, dabei „Zara" und „Fiume". Diese haben dann schweres Nachtgefecht gehabt. Rückmarsch „Veneto"-Gruppe planmäßig verlaufen. Italienisches LI-Unternehmen gegen englische Flotten ...

Ausland: Ges.Bericht vom 27. 3. Dreimächtepakt soll nicht gekündigt, aber auch nicht ratifiziert werden. Scharfe Maßnahmen gegen Kroaten, davon Hilferuf. Schwedischer Gesandter mißhandelt, deutscher Volkstumsführer in Schutzhaft. Ungarn lt. Mitteilung des Auswärtigen Amtes zu allem bereit.

Aufruf VGAD (Verstärkter Grenzaufsichtsdienst) mit Beschränkung der Übergangsstellen.

Interne Besprechung:

Besondere Anordnungen für Unternehmen 25 sollen heute nachmittag dem Chef WFSt vorgelegt werden.

LIH: General v. Rintelen hat am 28. 3. 18.00 Uhr den Brief des Führers dem Duce in Gegenwart des General Guzzoni übergeben. Duce hat Vorschlägen des Führers zugestimmt.

+*L:* Befehlsverhältnisse müssen geregelt werden.

LIK: Vorgesehen Angriff auf Belgrad und Bodenorganisation erst am Tage des Angriffs auf Griechenland. Masse der Kampf-Verbände um Wien, kleinere Gruppen bei Graz und Arad. Führung Lfl. 4; Weisung an X. Flieger-Korps unmittelbar vom Ob.d.L. Rgt. Göring heute in Wien. Kräfteverteilung des Heeres.

(*LIH*) heute früh an + WFSt.

LIL: Karte mit Verteilung der Luftflotte 5.

LIK: Auf Anforderung des OKH legt Kriegsmarine Karte mit Kennzeichnung der gefährdeten Küsten bei feindlicher Landung vor. Sperrgebietserklärung. Erweiterung um Island.

„Hipper" in Kiel eingetroffen. „Bismarck" und „Prinz Eugen" Ende April in den Atlantik. „Scheer" kommt zurück. Prien versenkt.

+*L:* Militärische Verabredung mit Ungarn. Landmärsche ebenso durch Slowakei.

+*WFSt:* Führer wünscht Gruppe Kleist besonders stark zu machen. Heer glaubt mit der heute vorgelegten Kräftegliederung diesen Wünschen Genüge getan zu haben.

30. März 1941

11.00 Uhr Ansprache des Führers an die Oberbefehlshaber der Heeres= gruppen und Armeeoberkommandos mit nachfolgender eingehender Bespre= chung der Operation „Barbarossa".

31. März 1941

LIL: Geringe Lufttätigkeit.

LIH: Lage der Italiener in Albanien bei Beginn der Operationen gegen Jugoslawien schwierig. Äußerungen gegenüber dem italienischen Gesandten in Belgrad. Vorsichtsmaßnahmen der Italiener 1 Pz.=, 2 Inf.Div. an die jugo= slawische Grenze. 3 englische Divisionen in Griechenland, Englische Kräfte= verteilung. Abessinien verloren.

LIK: Schießerei zwischen französischen Küstenbatterien und englischen Seestreitkräften; französische Luftangriffe gegen die letzteren.

Ausland: Militär=Attaché Belgrad meldet, daß Jugoslawien zum Dreimächte= pakt stehe. Offenbar nur Zeitgewinn beabsichtigt. In Ungarn noch keine militärischen Maßnahmen, auch keine Neigung dazu.

Interne Besprechung:

+*L:* Jugoslawische Besetzung durch deutsche Truppen so gering wie möglich. 6 Divisionen einschließlich Griechenland. Kroatien selbständig, Mazedonien an Bulgarien. Besondere Anordnungen für Weisung 25. Absicht OKH Fü=Staffel nach Wiener Neustadt, unmittelbare Führung der beiden Armeen.

31. 3. 1942 abends von 8.00—10.30 Uhr beim Führer zum Essen. Hoch= interessanter Abend[1]. Botschafter Papen nachmittags zum Vortrag beim Führer. Dieser erzählt, daß der Attentäter[2], ein von den Russen gedungener Grieche, wie er selbst annahm, eine Nebelbombe bei sich trug, die ihn nach dem Attentat einnebeln sollte. Tatsächlich war sie mit hochexplosivem Stoff gefüllt, der ihn in Atome zerriß. Seine Begleiterin sagte aus Erbitterung aus. Führer erzählt weiter, daß Türkei neuen Handelsvertrag über 150 Mill. mit Waffenlieferung wünscht. Türkei müsse als Bundesgenosse geworben werden, sei ihm viel lieber als Bulgarien, da dieses panslavistisch. Stürmischer Empfang sowjetischer Fußballmannschaft in Sofia, 8 Tage nach der kaum beachteten Rückkehr des bulgarischen Ministerpräsidenten aus Wien[3]; nach Beitritt zum Dreimächtepakt Türkei billigster Bundesgenosse, Hüter der Dardanellen.

1 Das Dokument ist irrtümlich mit „31. 3. 1941" datiert; es muß aber 1942 heißen.
2 Vgl. Picker, H., Hitlers Tischgespräche im F.H.Qu. 1941—42, Stuttgart 1963, S. 228 f.
3 Bogdan Filow.

Daher unbedingte Notwendigkeit der Herstellung des alten Weltkrieg=verhältnisses.

Führer kommt sodann wieder auf die alten deutschen Kaiser zu sprechen. Ihr Drang nach dem Westen und Süden. Karl den Großen als Sachsenschlächter zu bezeichnen, sei Unsinn. Ausdehnung einzelner Reichsfürsten nach dem Osten verstieß gegen Reichsidee, war Untreue gegen den Kaiser. Das alte deutsche Reich aus Gewalt, Christentum und antiker Idee entstanden. Großes Vorbild das alte römische Kaiserreich, dessen Nachfolge angetreten, daher der Name Römisches Reich deutscher Nation; hat nichts mit der römischen Kirche zu tun. Große Vorzüge des Machtkaisertums gegenüber der Erbmonarchie. Ein gänzlich unbedeutender Fürst konnte nicht Kaiser werden. Hingegen bei der Erbmonarchie großer Prozentsatz von völlig Unfähigen. Bei unmündigen Herrschern eingesetzter Regentschaftsrat allen Intrigen zugängig. Urteilslosig=keit junger Herrscher, Spielball in den Händen ihrer Umgebung. Protektions=wirtschaft. Nepotenwirtschaft, verderblicher Familiensinn. Napoleon I. Kor=sische Erbschaft, alle seine Brüder und Schwestern unfähig und moralisch minderwertig. Übriggeblieben nur Paulines Statue von Canova. Bruch in Napoleons Leben, als er sich zum Kaiser krönen ließ. Als solcher von den anderen Fürsten nicht anerkannt. Wäre als erster Konsul immer groß geblieben.

Schwerster Fehlgriff bei der Wahl Marie Luisens zur Frau. Diese landfremd. Josephine vielleicht ein Luder, wenn auch nicht sehr schlimm, aber vor allem Französin, mit der Revolution verbunden. Ein Führer darf keine Familie haben, muß darauf verzichten, nur dem Wohl seines Landes dienen. Beethoven zerriß die Widmung seiner Eroica an Napoleon, als er von dessen Kaiserkrönung erfuhr. Friedrich der Große, der weitaus größte Herrscher des 18. Jahrhunderts, überragte Napoleon in jeder Hinsicht. Der Führer wird immer nur Führer bleiben. Würde sich niemals zum Herzog oder sonstwas machen lassen. Lächer=liche Maskerade. Bezeichnung Reichskanzler Unsinn. Setzt Kaiser voraus. Nur auf Bismarck zugeschnitten. Nach diesem Riesen nur Kümmerlinge, zuletzt die Schmach, einen Wirth, Brüning auf diesem Posten zu sehen. Heute Republik die beste Staatsform mit gewähltem Führer, aber nicht vom Volk, sondern von einem Senat. Bedarf in gewisser Hinsicht des Korrectivs eines Parlaments mit beschränkten Rechten. Scharfe Trennung der Legislative und Exekutive. Vor=bild Papstwahl. Katholische Kirche in ihrer Organisation sehr groß, im Dogma lächerlich. Wenn sie damit 2000 Jahre hat bestehen können, warum nicht nationalsozialistischer Staat lange Zeit. Das Beste an der nationalsozialistischen Idee die Anerkennung jeder tüchtigen Arbeit. Abschaffung der Dialekte an=zustreben. Schreckliches Idiom der untersten Schichten Wiens, Münchens und Berlins.

Hätten unsere großen Dichter im Dialekt geschrieben, wäre nichts von ihren Werken übriggeblieben. Haben der Reichseinheit vorgearbeitet.

1. April 1941

LIL: Kleinere Angriffe. Nachts 33 Flugzeuge bis Braunschweig. Schwerpunkt Emden. 100 Spreng=, 1000 Brandbomben.

LIH: 2 italienische Divisionen nach Albanien. Kräfte aus der Front an die Ostgrenze. Fernschreiben an Wehrmachtsteile, das auf Wichtigkeit der Donau=sicherung hinweist. Diredaua soll von den Engländern besetzt sein. Panzer=Gefecht südlich el Brega.

LIL: Luftwaffe mit ²/₃ an jugoslawische Grenze verlegt.

Ausland: Deutscher Gesandter Belgrad heute in Berlin. Deutsche Anfrage an Jugoslawien. Kein Ultimatum. Eden in der vergangenen Nacht in Belgrad. Truppentransporte nach Südserbien. Freundschaftspakt Rußland–Jugoslawien? In USA 2 deutsche, 26 italienische Schiffe beschlagnahmt.

L IV: Neuer Protest der Franzosen gegen Erweiterung der Kontrolle in Marokko.

Vorschlag +L noch heute, dagegen einzuschreiten, schriftlich an WFSt.

LIH: OKH=Meldung über Panzergefecht bei El Brega.

Interne Besprechung:

+*L:* Ergebnis Vortrag H.Gr.=, Armeeführer 30. 3. nachmittags Reichskanzlei:

Leeb Panzer=Gruppe 4 nördlich des Njemen, um Flußübergang zu ersparen. 16. Armee rechts, 18. Armee links. Einschwenken Panzergruppe, schon gegen Riga=Bucht, oder erst im Zuge Peipussee, müsse Lage erbringen. Führer ver=weist auf Sorge, daß Russe ausweicht. Heeresführer: vielleicht auf alte pol=nische Grenze. Führer — auf Flankenstoß der Russen. Leeb — lediglich für seine rechte Flanke. Grenzsicherung — Memel schon jetzt auf 2 mot.Div. verstärkt,

Heeresgruppe Mitte: Bock. [Die folgenden Eintragungen sind z. T. nicht mehr einwandfrei zu entziffern].

4. mit Guderian, Schwerpunkt rechts 9. mit Hoth.

Schwerpunkt rechts Festungsfr. . . . Grodno–Osriez nur mit 1 mot.Div. an=gef. . . [?] bleibt 1 A. frei [?].

Eindrehen Pz.Gr. nach Norden:

Führer: Vorstoß gegen Leningrad ideale Lösung. Frühestens von Minsk aus. Starke Hindernisse — Quellsümpfe Beresina für Bewegungen Pz.Gr. Luftwaffe so scharf wie möglich. Im Angriffstreifen Pz.Gruppen zusammenhalten. Rundstedt 6. schwere, 17. ungarische frei. [?]

11. Armee Gen.Oberst v. Schobert Deckungsauftrag in 3 Gruppen um Rumänen die nötige Abstützung zu geben.

Pz.Gr. 1 . . .

Übergänge öffnen.

Dann vorgehen auf Kiew.

Tief durch Pz.Gr. mehrere 100 km Weg, weniger Straße.

Guderian in 5–6 Tagen Gegend von Minsk.

Heeresreserve für die nördliche Flanke.
Pripjet Sümpfe kein unbedingtes Hindernis.
Erörterungen über Zweckmäßigkeit des Vorgehens, auch (der) Ungarn.
Rundstedt legt Wert darauf, daß dort stehende 6 Div. angehalten werden. – Führer: Ungarn kaum in diese Richtung zu zwingen, es sei denn gegen Zugeständnis Karpathen-Grenze. Erwogen deutsche Kräfte dort einzusetzen.
LIK: Verhandlungen OKM mit italienischer Marine über Weichold — über Abgrenzung Griechenland.

2. April 1941

LIL: Angriff auf Nachtflugplatz. Keine feindlichen Einflüge.
LIH: In Albanien griechische Angriffe. Rumänische Verbände haben Schutz der rumänisch-jugoslawischen Grenze übernommen. Vortragsnotiz IH. Feindliches Jugoslawien: 13 akt., 11 Res.Divisionen, 20 gem.Brigaden, 3 Kav.Div., 3 Kav.Brig., 1 Fest.Div., 1 Fest.Brig., 1 Pz.Rgt. zu 3 Bataillonen, Ungarn 27 Inf.-Brig., 2 Geb.-, 2 mot.Brig. etc.
VO T: Transportlage Balkan. Pz.-Gefecht bei El Brega.
Ausland: Jugoslawisches Parlament aufgelöst. Bulgaren haben sich nicht bereiterklärt, gegen Jugoslawien mitzumachen. Simowitsch früher Chef d. GenSt. Abw. IV (?). Ölversorgung des Dodekanes. Weitere Schiffsbeschlagnahmungen in USA und Südamerika.

3. April 1941

LIL: Geringe Lufttätigkeit.
LIK: Im Island-Bereich Geleitzug gefaßt. Weiteres Vorgehen Nordamerikas und südamerikanischer Staaten gegen deutsche Schiffe (insgesamt 660 000 t deutschen und italienischen Schiffsraum).
LIH: Örtliche griechische Angriffe in Albanien. Aus 11. Armee 3 Div., aus 9. Armee 1 Div. zum Schutz der Ost- und Nordgrenze. 2 Div. aus Italien. Duce wünscht deutsche Offiziere zu diesen Divisionen.
5. lei.Div. weiter vorgegangen. Agedabia soll genommen sein. Addis Abeba soll gefallen sein.
Ausland: Noch keine Einigung zwischen Serben und Kroaten. Deutsche Gesandtschaft hat Auftrag, abzureisen.
Führer heute nochmal kurze Unterredung mit Matsuoka.

Interne Besprechung:
LiL: Fallschirm R. 2 zur Gr. Kleist (?) 22 Div. in Gegend Arad (?).
+L +IH betr. Afrikakorps: In Reichskanzlei herrscht Sorge, daß Rommel bei seiner bekannten Veranlagung sich zu weit nach vorn ziehen läßt[1].

1 Vgl. Dok. Anhang Nr. 55 (S. 1009).

4. April 1941

Bei der Lagebesprechung nichts Wesentliches. Anschließend halte ich Vortrag über den Feldzug gegen Serbien im Herbst 1915.

5. April 1941

LIL: Im März 4207 t Spreng=, 20000 Brandbomben auf England abgeworfen.
LIH: General von Rintelen am 3. 4. in Albanien bei General Cavallero; be= richtet über italienische Absichten und Kräftegruppierung. Jugoslawischer Auf= marsch, Absichten auf Sperrung der Kataraktenstrecke der Donau. Unterredung des General Paulus mit dem ungarischen General Barda: Ungarn will 4 Korps und 1 schn.Korps antreten lassen. Unterredung List mit König Boris: bis 15. 4. nur 5 bulgarische Divisionen an der türkischen Grenze. Kein Einsatz gegen Jugoslawien. In Griechenland 2 australische, 1 neuseeländische Division. Eng= länder haben offenbar Kräfte aus der Cyrenaika abgezogen, scheinen nur Tobruk halten zu wollen. Italienische Note an Rintelen über Kriegführung in Nordafrika. Addis Abeba von den Italienern geräumt.
+L: In Reichskanzlei beschäftigt man sich mit der Frage, ob Luftangriff auf Belgrad trotz Erklärung zur offenen Stadt erfolgen soll. Noch nicht entschieden.
LIK: Im Roten Meer 5 italienische Zerstörer versenkt.
Ausland: Neue Vortragsnotiz über Bombenabwurf auf Belgrad. Antonescu sehr besorgt, befürchtet Eingreifen Rußlands.

Interne Besprechung:
+L: Wehrmacht=Mission hatte Anweisung, den Rumänen nahe zu legen, Temesvar zu räumen. Sie wird heute angewiesen, davon Abstand zu nehmen wegen geringer ungarischer Beteiligung, Ungarn keine Kräfte — östlich Theiss.

6. April 1941

Keine Lagebesprechung.
Beginn des Angriffs auf Griechenland und Jugoslawien.

Kautschuk=Lieferungen Stand 22. 3.

In Deutschland eingetroffen			6000 t,
Mandschuria—Reichsgrenze			5800 t,
Dairen—Mandschuria			1500—2000 t,
In Dairen	4000 t,	Ivepan	3800 t,
nach Japan unterwegs			5700 t.

7. April 1941

LIL: In den letzten 48 Stunden 15 Schiffe versenkt, bzw. beschossen. England: 3 Flugzeuge nachts ins Reich eingeflogen. Stärkerer Angriff auf Brest. 27 Flug=zeuge.

LIH: 12. Armee mit Angriffsgruppe jugoslawischer Raum — starker Wider=stand; jugoslawische Mobilmachung abgeschlossen. Bahntransporte laufen noch. Heftiger Widerstand der Griechen am Rupel=Paß. Eisernes Tor in Besitz ge=nommen. Ungarn 4 Korps und 1 schn.Korps 14. 4. fertig. Belgrad tags 3 mal, nachts 1 mal angegriffen. Jugoslawien tags und nachts 2 mal. Graz von 2 Flug=zeugen angegriffen. Verluste 98 feindliche, 14 eigene. Gegen Athen Verminung von Rhodos aus. Mit schlechtem Wetter zu rechnen.

Libyen: Gemeinsame deutsch=italienische Abt. Mechili (Rom — nordöstlich. Erste Teile der 15. Pz.Div. 10. 4. verladefähig — Neapel, bis 15. 5. in Tripolis eingetroffen (?)); Albanien= und Libyen=Verkehr unterbrochen.

Ausland: Aufruf Pavelić an kroatisches Volk. Matschek Einfluß verloren. Aufruf der Türken: Kein Grund zur Aufhebung der Neutralität. Aber weitere Mobilmachungsmaßnahmen. Englische Militär=Mission nach Istanbul. In Un=garn 3 Strömungen: 1. Regierung gegen Teilnahme; 2. Armee glaubt an Sieg Deutschlands; 3. Hochfinanz will keinen Krieg, aber Gebietserwerbung.

Russisch=jugoslawischer Freundschaftspakt, Reaktion in Rußland auf unseren Vormarsch sehr gering.

Interne Besprechung:

1. Chef WK heute morgen bei +L teilt mit, daß Reichsaußenminister Weisung gegeben, daß sämtliche deutschen Schiffe in Südamerika sich versenken sollen.
2. Anweisung an Wehrmacht Rumänien?
3. Forderungen HWK bei Besetzung neuer Staaten.
4. Transportlage Ungarn, Rumänien: Höchstmaß 32 Züge, davon 3 ab 1. 4. 10 für Wirtschaft, 42 bis an ungarisch=rumänische Grenze.
5. Entwurf Kampfführung an den Küsten.
6. Vortrag Boes über Absichten WB. Niederlande für Küstenverteidigung: 82. Div. kriegsgliederungsmäßig nicht voll, daher für Aufgabe nicht aus=reichend. Nur geringe Reserven. Abtransport der 28=cm=Mar.=Battr. von Hoek van Holland nach Constanza. Wehrmachtbefehlshaber beantragt 1 Div. und Landesschützenbtl. Befehl L in Vorbereitung.

+L: Boes soll Vortragsnotiz machen. Es muß angestrebt werden, stärkere Bewachungskräfte des Heeres hinzuverlegen.

8. April 1941

IH: Vordringen 12. Armee, mehrere feindliche Divisionen zerschlagen. Skoplje genommen. Heute Antreten der Panzer=Gr. 1 auf Niš. Ungarn macht mobil. 12 Inf.=, 2 mot.Div., 2 Kav.Brig., 4. Pz., 20. mot. werden im Raum um Wien zugeführt.

LIL: Weitere Luftangriffe. Aktivität der jugoslawischen Angriffe auf deut=sche Kolonnen, deutsch=ungarisch=bulgarisches Gebiet.

Italienische Luftangriffe auf Split.

+*L:* Gestern abend kurze Rücksprache mit General von Rintelen, bekommt von L täglich Auszug aus Lagebericht.

L IV: Gen.Quartiermeister hat Benutzung der Bahn Sofia—Istanbul beantragt. Es handelt sich nur um normalen Zugverkehr.

LIL: Starke Luftangriffe nachts auf England. Auf Befehl des Reichsmar=schalls. — Größere englische Angriffe auf Reichsgebiet, 82 Fl. Schwerpunkt *Kiel.* Keine ernsten Schäden.

LIH: Russen: Schanzarbeiten bei Petsamo.

L IV: Die Franzosen fordern erneut die Freigabe von Gefangenen für West=afrika im Zusammenhang mit den italienischen Forderungen auf Vorgehen gegen de Gaulle.

Ausland: Beziehungen zwischen Ungarn und England abgebrochen. Familien der russischen Handelsvertretung verlassen Berlin.

Rede Pétains.

9. April 1941

Balkan: 2. Pz.Div. kurz vor Saloniki. 9. Pz.Div. nach Nordwesten ein=geschwenkt. Vorschlag Ob.d.H.: 16. Pz.Div. von der türkischen Grenze zur Verstärkung der Stroßgruppen abzuziehen. Vom Führer abgelehnt. Über=führung von 2 Rgt. der 22. Div. von Bukarest nach Saloniki frühestens am 10. 4. möglich. Fallschirmjäger=Rgt. in Plovdiv eingetroffen.

Libyen: Voraus=Abteilung Schwerin (Teile 132. und 5. Panzer=Rgt.) riegelt bei Derna gegen Osten ab. Hauptquartier englische Luftwaffe Sollum. Teile Kampfgruppe H im Atlantik und Kanal. Am 10. 4. 5 Motorsegler in Bengasi. In *Abessinien* letzte italienische Kämpfe.

Westen: März hat Luftwaffe 41 Schiffe 185 000 t versenkt, 89 Schiffe 382 000 t beschädigt. (?)

7./8. 581 Flugzeuge gegen England, zersplittert.

8./9. Coventry und Southampton, 341 Flugzeuge. Reichsgebiet starke Angriffe auf Kiel, 89 Flugzeuge, vergangene Nacht 120 Spreng=, 6 000 Brandbomben, 84 Tote.

L IV: Waffenstillstandskommission Nachricht, daß USA Getreidelieferungen ins unbesetzte Frankreich beabsichtigt.

Ausland: Griechische Bestätigung des Vorstoßes nach Saloniki. Lage im Irak unklar. Ergebnis der Besuche Matsuokas in Berlin–Rom. Hauptgrund der Reise, durch persönlichen Augenschein Bild der Lage verschaffen. Sehr beeindruckt. Bestreben aus Moskau etwas Positives für Deckung des Rückens Japans bei dessen Eingreifen.

10. April 1941

Balkan: In Mazedonien ca. 100 000 Gefangene. Zur Verstärkung des XXXX. Korps 5. Pz.Div. von Pz.Gr. 1 Italien mit 53. und 4. Alp.... Aus Albanien angetreten: XXXXI. Korps soll morgen, Ungarn am 12. 4. antreten. Für Luftwaffe gestern Wetter schlecht, daher geringer Einsatz. Jugoslawische Seestreitkräfte in den Häfen. In der *Cyrenaika* Verengung des um die Engländer geschlossenen Ringes.

Westen: Nachts 60 englische Flieger über Berlin, 120 Spreng-, 3 000 Brandbomben. Staatsoper, Staatsbibliothek, Potsdam — Neues Palais, Konzerthaus. Erhebliche Schäden.

Ausland: Churchill-Rede: Anfang März Militärabkommen mit Griechenland; begrüßt herzlich Erklärung Pétains, daß Frankreich niemals gegen seinen ehemaligen Verbündeten vorgehen werde. Kündigt an, daß England Überführung französischer Kriegsschiffe nach dem Mutterland nicht dulden werde. Hoffnung auf amerikanisches Schiffsbauprogramm.

Gestern türkischer Botschafter[1] bei Ribbentrop, kleine Geschenke an die Türkei. In Griechenland bei der Regierung und einigen Generalen Stimmung für Einstellung des Kampfes. — Sowjet-Union, keine Sorge über ihre Haltung. Innere Lage Rumäniens bedenklich.

L IV: Franzosen in Frage der Kontrolle des Gepäcks der Casablanca-Kommission nachgegeben. Überführung der „Dunkerque" um 3 Wochen zurückgestellt (Abt.... H.W.). Kräfteverteilung Westafrika und Indochina.

I.R. 16 heute mittag in Skoplje (22. Div.) von Bukarest her.

Interne Besprechung:

LIK: Marine kommt mit Ausw.Amt in Frage des Vorgehens gegen die amerikanischen Staaten, die deutsche Schiffe beschlagnahmen, nicht mehr vorwärts.

L IV: Regelung der Wehrmachtquartiermeisterfragen in Norwegen.

+*L:* Es soll geklärt werden, ob in Jugoslawien Wehrmacht-Bef. oder Militär-Bef. unter Ob.d.H. Tägliche Absichten des Heeres feststellen.

10. 4. 21.45 Uhr Abfahrt von Bhf. Grunewald.
11. 4. Fahrt in das neue Hauptquartier
20.15 Uhr eingetroffen b. Bhf. Taucher Schauereck.

1 Hüsrev Gerede.

12. April 1941

Balkan: Den Raum von Agram in der Hand. 14. Pz.Div. dem XXXXIX. Armee=korps unterstellt. Ungarn mit Teilkräften 11. 4. angetreten; wollen heute bis Donau vorstoßen. XXXXI. 11. 4. angetreten, Inf.Rgt. „Großdeutschland" Pan=zevo. Kein Feindwiderstand. 11. Pz.Div. im Vorgehen auf Belgrad 45 km. An albanischer Grenze Verbindung mit Italienern hergestellt. SS=„A.H." bei Veye in Berührung mit Engländern. Luftwaffe infolge schlechten Wetters geringer Einsatz. 22. Div. soll in Rumänien um Bukarest verbleiben, als OKW=Reserve. Betr. Lemnos hat sich Führer Befehl vorbehalten.

Afrika: Schn. Teile im Vorstoß auf Tobruk. Einschließung von Tobruk gestern vollendet. Vormarsch auf Bardia. El Adem südlich Tobruk genommen. Versorgung der deutschen Truppen aufgefüllt. 1 Stukagruppe von Sizilien dem Fliegerführer Afrika zugeführt. X. Fliegerkorps will Angriff auf Alexandria. Einige Motorsegler in Bengasi eingetroffen.

Westen: Bristol 252, Portsmouth 22 Flugzeuge. England tags Norderney=Wangeroog, nachts Einflüge Nordafrika.

Amerikanische 10 Zollkreuzer (Schnellboote) an die Engländer abgetreten. Bombenschäden auf „Gneisenau" in Brest.

Ausland: Die griechische Regierung soll zurückgetreten sein. Gen. Pavelić zum Staatschef des Kroatischen Staates ausgerufen.

Demonstrationen gegen Deutschland in Ankara von der türkischen Regierung unterdrückt.

VO T: Transportchef legt Wert auf Freigabe der über türkisches Gebiet laufenden Bahnstrecke.

13. April 1941 (Ostersonntag)

Balkan: Bei Agram hohe Gefangenen=Zahl. Italiener, Laibach erreicht. Ungarn in das Gebiet westlich Theiss eingedrungen. Brücken durch Fallschirmjäger besetzt. Absicht 2. Armee: 14. Pz.Div. von Karlovac auf Serajevo. Lage um Belgrad unverändert. Brücken zerstört. 5. Pz.Div. zur Verstärkung der Angriffs=gruppe Griechenland. SS=„A.H." bei Veye im Kampf. Bei Edessa Angriffs=gruppe auf Larissa. XXXX. AK. über Florina auf Kozani, Teilkräfte auf Koritsa. Luftwaffe Einzelangriffe.

Italienische Küste stark angegriffen. 2 jugoslawische Angriffe auf Szegedin, mehrere Flugzeuge nach Rußland. Piräus vorgestern mit 46, gestern mit 16 Flug=zeugen angegriffen, starke Abwehr. Umgruppierung. VIII. Fliegerkorps Jugo=slawien. Marine 3 Zerstörer, 6 U=Boote, 1 alter Kreuzer noch in den Häfen. In den ägäischen Häfen wenig Schiffsmaterial.

In *Libyen:* Bardia besetzt. Stuka=Angriff auf Tobruk. Am 15. 4. Beginn Verlegung Kontrollkommission nach Casablanca.

Westen: Luftwaffe — Wetter schlecht. Verb. Ruhe.

England: 1 Flugzeug tags bis Bottrop, nachts Brest und Lorient. Englischer Zerstörer=Angriff auf Nordhorn.

+*L:* Führer sehr beeindruckt, daß englische Flotte dauernd in See im Gegen=satz zu unserer Flotte.

Ausland: Matsuoka am 13. 4. von Moskau abgereist. Französische Grenz=sperre für alle Männer zwischen 17 und 40 Jahren.

USA errichtet Stützpunkte in Grönland. Abkommen ohne Beteiligung der dänischen Regierung getroffen. Reichsaußenminister deswegen gestern beim Führer.

WiRüAmt: In Sorge wegen Verwaltung Jugoslawien. +L: General Wagner nachher deswegen bei +L.

14. April 1941

Balkan: In Jugoslawien nur noch an einzelnen Stellen Widerstand; Versuch, sich im Berggelände von Serajevo zusammenzuziehen. Ungarisches Gebiet zwischen Drau und Donau besetzt. Eigene Absicht: Vorstoß auf Serajevo. Panzer=Gruppe 1 und 2. Armee. 12. Armee in Gefechtsberührung mit den Engländern. In Albanien rückwärtige Bewegungen der Griechen. Absicht mit Schwerpunkt auf linken Flügel auf Larissa durchzustoßen. Reste jugoslawischer Luftwaffe Serajevo. Transportlage: Karawanken=Tunnel zerstört, Wiederher=stellung 1/2 Jahr, aber nicht notwendig. Bahn Niš–Sofia ab 19. 4. benutzbar. Türken haben Orient=Bahn an 2 Stellen zerstört.

Libyen: Sollum besetzt, Voraus=Abteilung im Vorgehen auf Marsa Matruk. Tobruk hält sich noch.

Westen: Schlechtes Wetter, geringe Lufttätigkeit.

Ausland: Zwischen Japan und Sowjetunion Neutralitätspakt abgeschlossen. In Türkei wachsende Beunruhigung.

WiRüAmt: Rohstoffvorkommen Jugoslawien: führendes Kupferland Euro=pas, Hauptgebiet Bor; Bauxit 9 % der gesamten Weltvorräte.

Interne Besprechung:

Weisung 27 gestern rausgegangen. Geleitsicherung der Afrika=Transporte, Unterstützung der Operation gegen Griechenland, Angriffe gegen Suez=Kanal. Unterstützung von Rommel kann X. Flieger=Korps nicht gleichzeitig allein machen. Verteilung des Flieger=Korps X — IL mit derzeitigen Aufgaben. Heute nacht Fernschreiben General v. Rintelen.

Ergebnis der Besprechung mit General Guzzoni am 13. 4. nachmittags.

15. April 1941

Balkan: Engländer in vollem Rückzug auf ihre Einschiffungshäfen. Rückzug der Griechen aus Albanien. Jugoslawen haben um Waffenstillstand gebeten. Starke Angriffe des X. und VIII. Flieger=Korps auf Salamis und Piräus.

Libyen: Bei Sollum Masse 5. lei. und 132. Pz.Div. Englische Kräfteverteilung. Voraus=Abteilung im Vorgehen auf Marsa Matruk. Übers.Transport 15. Pz.=Div. etwa 15. 5. in Tripolis eingetroffen. 9 italienische U=Boote im Kreta=Bereich.

Westen: Wetter schlecht. Brest nachts angegriffen.

Ausland: Zwetkowitsch in Niš in Ehrenschutzhaft.

Interne Besprechung (IK, IV, VOI):

3. 4. Ob.d.H.=Antrag auf schleunigste Wiederaufnahme des Donauverkehrs am 8. 4. bei L eingegangen. Antwort L am 9. 4.: erforderliche Kräfte der Donauflotte erst ab 21. 4. zur Verfügung, bis dahin ungarisch=rumänische Kräfte zum Minenräumen. Tel. zu erledigen.

Waffenstillstand mit Jugoslawien.

Jugoslawische 2. und 5. Armee haben beim AOK 2 um Waffenstillstand gebeten, sind mit der Erklärung abgewiesen, daß nur Gesamtkapitulation in Frage komme.

Führer hat angeordnet, daß Bulgaren in die Gebiete von Caribrod und Bosilevgrad einrücken. Englische Einflüge in Nordwestdeutschland.

In Ägypten nachhaltiger Widerstand bei Marsa Matruk.

WT Chef: gestern abend, Donauverkehr Bergfahrten in 8 Tagen. Englischer Kreuzer „Bonaventure" gesunken. Denkschrift der italienischen Kriegsmarine über Jugoslawien. Arbeit in der Ägäis.

Botschafter Papen zum Führer befohlen. Stärkere Besetzung der Azoren. Gesandtschaft Belgrad an Auswärtiges Amt, Jugoslawen hätten um Waffen=stillstand gebeten.

Chef L mit Falkenstein und Mann (?) seit 15. 4. nachmittags in Budapest. 16. 4. Belgrad, 17. 4., 4.00 Uhr Atlas.

17. April 1941

Balkan: Kapitulation 2. jugosl. Armee. Anhalten II. und IL. Armeekorps. Zusammendrängen der serbischen Reste im Raum um Ragusa. Einrücken der Bulgaren. Nach 36stündigen Kämpfen Panzer=Durchbruch bei Kojani, Griechen im Zurückgehen. Am Olymp halten Teile von 3 britischen Divisionen. Dagegen 2 Pz.=, 1 Geb.Div. Einmarsch in Bulgarien in Thrazien vom Führer freigegeben. Papen heute nachmittag Wien.

Libyen: Fortsetzung des Angriffs auf Tobruk. Englische Angriffe bei Sollum. Italienische Kräfteverteilung IH. Sollum von Teilen 15. Pz.Div. genommen.

20. Seetr. St. (Luftaufklärung behindert durch Nebel über Sizilien), nachts 2.00 Uhr von 3 englischen Kreuzern angegriffen; von 5 Dampfern und 3 Zer=störern. Keine Nachricht von 1 Div. und 1 Zerstörer. 2 Dampfer havariert auf Grund, 2 Zerstörer beschädigt. 21. Staffel nach Palermo.

Westen: Nachts 666 Flugzeuge auf London, 700 t, 40000 Brandbomben.

England: 100 Flugzeuge Bremen. Franzosen durch „Fort de France" mit englischem Prisenkommando nach Casablanca. Meldung Vertr. Auswärtiges Amt. Casablanca.

WiRüAmt: Borkupferminen Beschädigung gering. Botschafter Ritter heute bei Chef WFSt. Morgen Besprechung bei Reichsaußenminister in Wien über Verteilung Jugoslawien.

Interne Besprechung:

WiRü: In Krani 35 Waggon Kupfer, sollen abgefahren werden.

IK: Entscheidung Führer, im Operations-Gebiet England—Island keinerlei Bindungen.

IK: Vorschlag Italien für Abmachungen mit Adm. Südost.

IH: Schreiben *OKH* betr. „Silberfuchs" vom 16. 4.

Bereitstellung 169. Div. für Finnland. Abgabe weiterer Kräfte für Norwegen nicht angängig. Erweiterung „Silberfuchs" nur zu Lasten „Barbarossa" möglich.

IH: Schreiben des OKW vom 7. 4. betr. „Silberfuchs".

18. April 1941

(Italiener teilgenommen nur als Beobachter.)

Balkan: Kapitulation der gesamten jugoslawischen Wehrmacht gestern abend abgeschlossen. Ragusa genommen. Bor am 9. und 10. so zerstört, daß Wiederherstellung 1/2 Jahr. Tempetal in Richtung Larissa geöffnet; d. 6. Geb.-, 2. Pz.-, 5. Geb. und 2. Div. Umfassungsflügel Navitikon, Abs. Richtung Trikala—Larissa oder Lamia.

5. und 9. Pz.Div. hinter SS „AH". 73. Div. Ital. Kräftegliederung. Am Olymp 2—3 brit. u. 1 griech. Div. Rückwärtige Stellung bei Lamia. Vor 11. Armee 4, — vor 9. A. 11 griechische Divisionen im Zurückgehen. Neue Stellung bei Thermopylen, beiderseits Janinna oder im Anschluß an Thermopylen. Absicht: Larissa aus Tempetal oder von Westen zu nehmen. Angriff auf Thermopylen-Stellung schwierig, Einwirkung gegen Flanke und Rücken der Griechen.

Gestern abend 11.00 Uhr im Führerzug Meldung, Sprecher Athen über Rückzug und Niederlage, Führer erwartet Nachgeben der Griechen, will dann griechische Gefangene unter Anerkennung der Tapferkeit freigeben; von +L an OKW weitergegeben. Wegen Schlechtwetter kein Lufteinsatz. General Förster Mil.Bef. Serbien (Wimmer).

Libyen: Gegenangriff aus Tobruk. Dampfer durch Dardanellen nach Kawalla.

12.00 Uhr Gespräch mit Rintelen betr. jugoslawische Kapitulation.

20. Transp.St. gesunken 3 Dampfer, 850 Gerettete bei 1 200 Mann. 2 D, schwimmen noch. (Randnotiz: 2 Tru.Trsp. 1 Nachsch. D.)

Westen: Tags geringe Tätigkeit, 15 englische Flugzeuge über Berlin 1.00—4.00 Uhr. Eigene auf Portsmouth 240 Flugzeuge.

Ausland: Enttäuschung in Agram wegen Überlassung Dalmatiens an Italien.

Chef L, L IV, Major Wien zur Besprechung mit Auswärtigem Amt in Wien.

19. April 1941

Mittelmeer: Larissa 6.50 Uhr genommen. Planmäßige Besetzung Jugoslawien. Harte Kämpfe westlich Tobruk. Einschiffungen fraglich in Volos, sicher in Piräus. Verluste 20. Transportstaffel etwa 100 Mann.

Westen: Schlechtes Wetter, Schiffsbekämpfung. Keine Einflüge ins Reichsgebiet. Engländer verwenden neuerdings 1000 kg-Bomben und Minen.

+*L:* Papen sehr zuversichtlich, keine Sorge mehr.

Ausland: Zunehmende Spannung in Rumänien. Frankreich aus dem Völkerbund ausgetreten.

+*L:* Führer und Reichsaußenminister komme es darauf an, daß die Aufteilungsabsichten Jugoslawiens nicht bekannt würden.

Interne Besprechung:

Oberst Steinhäuser bekommt 1. Vorschläge für Grenzziehung des Schutzgebietes mit Einschluß Kupfer. Kohlengebiet Bahnanschluß an Donau. Anschluß an das den Bulgaren zu übergebende Gebiet, daher Kreisgrenze nur noch in geringem Teil beibehalten. 2. Militärische Forderungen. Verantwortung Leitung der Donauschiffahrt unter Heranziehung der Anliegerstaaten.

20. April 1941

Balkan: Larissa und Trikala genommen. Antwort Rintelen auf Anfrage über Rückzugsstraßen der Griechen vor den Italienern. Keine Verschiffungen aus dem Golf von Arta.

L IV „Dunkerque" wird nicht nach dem Mutterland überführt.

Westen: Nachts 776 Flugzeuge gegen London.

Ausland: Ankara meldet Evakuierung von Engländern aus Griechenland. Absicht der Griechen, um Waffenstillstand zu bitten. König Boris v. [Bulgarien] gestern beim Führer.

21. April 1941

Keine Nachträge über Lagebericht hinaus vorliegend. Am Larissa Zusammenziehung der Kräfte. SS „AH" auf Janina. Griechische Epirus-Armee hat SS „AH" um ehrenvolle Kapitulation gebeten. Führer hat Ob.d.H. mit Durchführung ohne Mitteilung an Italien beauftragt (Mitteilung Chef OKW an Chef L 20. 4.). SS-Div. „Reich" nach Temesvar herausgezogen. 50. Div. soll in Saloniki verbleiben. Volos soll genommen sein (?).

In Tobruk soll Masse britischer Cyrenaikakräfte eingeschlossen sein. Beschießung von Tripolis von See. Lebhafte Tätigkeit der englischen Seestreitkräfte im Mittelmeer. X. Fliegerkorps wieder in Apulien vereinigt.

Lw Ruhepause, geringe Einsätze. Feind nachts Köln, Industriegebiet, geringer Schaden. Bombenmangel. Aufgefundene Bomben 2–3 Tage alt, Engländer leben von der Hand in den Mund. Verlegung der Geleitzugwege.

VO T: Wahrscheinlich in Jugoslawien nicht viel rollendes Material zerstört. Bei Belgrad keine Kriegs=, sondern Befehlsbrücke. Donauflottille von Wien her im Anmarsch. Erste Ölkähne am 22. 4. in Semelin.

Ausw.Amt: Ciano gestern eingetroffen in Wien beim Reichsaußenminister.

WiRü Ber.: Vorräte 4500 t Kupfererz umfangreiche Zerstörungen. Arbeits=kräfte angesetzt.

22. April 1941

Abgewehrte Panzer=Vorstöße der Engländer aus Tobruk, Angriffe von Osten auf Sollum. Bei Befehlshaber des Ersatzheeres 5 Oasenkp. aufgestellt auf Wunsch Rommels, normale Schutzkp. ohne Pferde, Pz.=Büchsen etc. Ent=scheidung suchender englischer Angriff in italienisch Ostafrika.

Westen: Wenig Tätigkeit beiderseits.

Ausland: König Peter, Simowitsch in Jerusalem eingetroffen.

VO T: Brücke bei Bares wiederhergestellt. Auf Strecke Graz–Marburg Omnibusverkehr, Straße Belgrad–Niš gestern in Verkehr genommen.

WiRüAmt: Lage Ausl. März 41: Jahresbau von Schiffen usw. s. Notizen Rudelsdorff. Verschärfung Ernährungslage Frankreich–Spanien. Finnland lie=fert 12000 t Kupfer, dagegen 1,2 Mill. t Kohle, Koks, Stickstoff, Eisen. Italieni=sches Austauschverfahren. Technische Erfahrungen. Kohleversorgung ungün=stig. Zufuhr aus Deutschland monatlich 1 Mill. t Kohle. Handelsvertrag mit Rußland. Ende April Gummitransporte abgeschlossen.

Interne Besprechung Gr. I und IV:

Was wird aus AOK 12 nach Abschluß 3 Operationen?

Russische Grenzkommisson. Nicht Kapitulation, sondern Waffenstreckung. Einzug in Athen nicht ohne Italien. Schmundt geht. Bei AOK 12 schwer be=schimpft deswegen. Führer besteht darauf, gleichgültig, was für Schwierig=keiten. Mil.Bef. heute 12.00 Uhr im Schutzgebiet eingesetzt.

„Barbarossa“: Richtlinien + *L.*

Aus Überlegung IH ergibt sich, daß Termin für Abschl. Transport auf 23. 6., Beginn der Operation auf 25. 6. angesetzt. Schreiben I H. Letztes Wort noch nicht gesprochen. Anregung bei OKH, ob Kräfteansatz aus Ungarn Er=leichterung verschaffen kann. Wegen Termin Gezeitenkal. (?) von IK und IL anzusehen, ob ungünstig. Öllieferung IH. Neuer Zeitplan aufzustellen. Bearbeitung Norwegen „Renntier“, „Silberfuchs“. Finnland Besprechung mit OKH, Ob.d.L., W.B. Orientierung im großen durch Führer. Behandelt werden muß Hangoe=Frage – Unterstützung der Finnen. Überlegung in welcher Weise Zusammenarbeit gesichert wird. Ob Åland=Frage besprochen werden wird,

ungewiß. Transportflotte von letzter Zuspitzung wieder zurück, daher nicht von Bedeutung, ob Russen vorübergehend in Bottnischen Busen eindringen. Besprechung mit Reichsmarschall erst kurz vor Beginn.

Kurz vor Beginn:

Anlage Feindkarte. 1. Feindtäuschung, 2. Richtlinien für WPr. zu 1. Rücksprache mit Paulus, zu 2. später.

Hat WiRüAmt England=Bearbeitung einberufen?

IK: Studie über Schwarzes Meer und Dardanellen. Vorlage IH über Baku. 26. 3. Befehl über vermehrten Schutz rumänischen Ölgebietes; hierzu keine Meldungen der Wehrmachtsteile eingegangen. IL mit L II zu besprechen Aufstellung Wehrbezirk und Polizei=Einsatz.

Finnland=Besprechung 15. 5. abgeändert in 25. 5. Endtermin. „Renntier" — „Silberfuchs". Anstoß durch Führer baldigst nach Rückkehr nach Berlin. Wehrbezirk Norwegen versucht 3 Sicherungsverbände rauszuschinden (Notiz IH hierzu). Ob.d.H. will wegen Sicherheits=Verbänden dem Führer persönlich Vortrag halten. Eingaben Lw., W.B. Norwegen.

12.45 Uhr Anruf Keitel. Anordnung wegen Kanal von Korinth. Führer hat Sorge wegen eing. Überg., legt Wert auf Erhaltung, Sperrung verhindern. AOK 12 soll Überlegung anstellen mit OKH über Einsatz Fallschirmjäger, starker feindlicher Widerstand nicht zu erwarten. Luftwaffe soll melden und beantragen ob, wann und wo sie Einsatz Fallschirmtruppen wünscht.

Lw. muß sich darauf einrichten, daß 5. Pz.Div. heute schon in diese Gegend kommt. Bedeutung Kanal von Korinth und der Brücke als einzigen Übergang zum Peloponnes ist von AOK 12 und OKH erkannt und gemeldet.

Führer einverstanden, daß auch Zerstörung der Übergänge schon ... Folge sein muß und zu verhindern ist.

Führer läßt daher ersuchen, erneut Beurteilung Lage durch AOK 12 herbeizuführen, ob Einsatz von Fallschirmjägern notwendig, um Brücke sicher in Hand zu nehmen.

... *[eine halbe Seite unleserlich]. Siehe Nachtrag zum 22. 4. 1941, S. 1244.*

23. April 1941

Stärkere englische Nachhuten von der Thermopylen=Front suchen Zeit zu gewinnen zum Abtransport. 6. Gebirgs=Div. etwas weiter zur Umfassung angesetzt. An die griechisch=albanische Grenze vorgeschobene Teile SS=„A.H." hinter Demarkationslinie zurückgenommen. Anweisung an Bulgarien, Einmarsch zu vollziehen. Eisenbahntransport 198. Division von Sofia nach Bukarest. Luftangriffe auf Schiffe in den Häfen. Engländer kommen mit starken Teilen weg. Italiener haben in jugoslawischen Häfen Gros der jugoslawischen Seestreitkräfte erfaßt.

L IV: Verhandlungen mit Italien. Deutsche Vorschläge. Unverschämte italienische politische Forderungen. Entscheidung des Führers: Demarkationslinie.

Angriffe der Engländer auf Sollum und aus Tobruk. Feindliche Verschiffungen von Griechenland und Alexandria unter Schutz der Mittelmeerflotte. Anderes Verfahren bei den Seetransporten mit Resten 15. Pz.Div. 6 statt 4 Schiffe, Wegverlegung (LIK).

Westen: Angriffe auf Schiffsziele, Nachtangriff auf Plymouth (125) und Portsmouth (13). Englische Aufklärer Narvik-Bahn.

General *Jodl* wird zwischen 16.00 Uhr und 18.00 Uhr erwartet.

Interne Besprechung:

1. Französischer Antrag, weitere Geleitstreitkräfte bewilligt zu erhalten. Sd.Stb. HWK soll gehört werden.
2. Vortragsnotiz Wehrmacht-Befehlshaber Norwegen, Antrag Wehrmacht-Befehlshaber. LIH soll Zeittafel für „Renntier" und „Silberfuchs" aufstellen.
3. Ausarbeitung Irak. IH.
4. Befehl über Wegnahme von Kreta.
5. 25. 6. 1. Tag und Neumond, dunkle Nacht.
6. L IV, VO Außenminister.

Auswärtiges Amt mit seinem Vorschlag hinter der vom Führer bereits genehmigten Demarkationslinie für bulgarischen Einmarsch zurückgeblieben. Agram—Bangeluk—Serajevo—Rudo alles einschließlich.

Neue Demarkationslinie durch Kroatien, Vorschlag liegt dem Führer vor. Agram—SW-Spitze Geb.Militär-Verwaltung + L Gespräch mit Botschafter Ritter; ausgeschlossen Bulgarien aus Pirot und Vranje zurückzurufen, da König Boris vom Führer zugesagt.

Kapit. Vertrag mit Griechenland. Vom Führer diktierter Wortlaut, in dessen Präambel Italien eingeschlossen, sollte von Griechenland, Italien, Deutschland unterzeichnet werden. Griechen sollten lediglich um Kapitulationsverhandlungen bitten.

14.45 Uhr Kapitulation mit Griechenland unterzeichnet.

24. April 1941

An den Thermopylen schwere Kämpfe. 6. Geb.Div. zur Umfassung angesetzt. Weitere englische Einschiffungen An albanischer Grenze Demarkationslinie festgesetzt. Jugoslawische Besetzung. Absicht Zipfel von Kraia durch deutsche Ersatztruppen. Kroatien heute vom Ob.d.H. festgesetzt. Gestern rausgegangen, deutsche Demarkationslinie. An Rintelen Fernschreiben, daß Räumung der von deutschen Truppen zu besetzende Gebiete von Duce freigegeben. TO beim deutschen General Agram. Heute Unterstützung 5. Pz.Div.

durch ges. VIII. Fliegerkorps. Engländer bauen auch mit Fl.=Kräften ab. Griechischer König und Reg. Kreta.

Besonders heftige Kämpfe bei Tobruk. Erfolg der Engländer durch Gegenangriff 102. Div. ausgebügelt. Luftwaffe Tobruk gestern 2 mal durch Stukas angegriffen. 21. 4. morgens Tripolis von englischen Seestreitkräften beschossen.

Westen: Schiffsziele und Flugplätze tags angegriffen. Nachts Plymouth 109, weiter Portsmouth. Engländer tags mit 2 Flugz. Rheine, nachts nur Küstenvorstöße, Brest 22 Fl. „Prinz Eugen" im Fehmarn=Belt leicht beschädigt.

L IV: In Vichy wird mit Regierungsumbildung gerechnet und mit Eintreten Lavals in Regierung in 3–4 Wochen.

Ausw.Amt: Reichsverweser v. Horthy heute beim Führer.

VO T: Wiederherstellung Eisenbahnbrücke in 7 Wochen.

IH: Schreiben Gen.Oberst Halder Verzögerung Tr. 170. Div... [?]

VO T aus Heimat nach Bukarest statt 30. 4.–7. 5. (Grund *Antransport XI. Fliegerkorps* 100 Züge) durch Verzögerung Abtransport 13. und 16. Pz. ebenfalls verzögert, so daß erst 27. 6. im Aufmarschgebiet Osten. In Rumänien 13. 6., an türkischer Grenze 16. Pz.Div. für 11. Armee vorgesehen. 198. Div. und 76. Div. Anfang Juni Moldau. 170. und dahinter 702. und 704. Besatzungsdiv. für Altserbien.

25. April 1941

Vordringen 6. Geb.= und 5. Pz.Div. über Paßhöhe der Thermopylen. Wiederherstellung der Straßen erst in 3 Tagen, daher Abdrehen von Teilen beider Divisionen auf den historischen Thermopylen=Paß. Dort auf 2 britische Regimentsgruppen gestoßen. In Jugoslawien Abmarsch der angehaltenen Kräfte. Ungarisches mot.Korps angehalten, Abmarsch war auf Veranlassung [von] General Himer erfolgt. Masse der Griechen südlich der Demarkationslinie, nur 1 Div. nördlich.

General v. Rintelen: Italiener haben Anweisung gegeben, Gebirge von Kraia zu räumen, Besetzung durch Ersatz=Truppen der 18. AK bestätigt.

Nordafrika: 24. 4. morgens starker feindlicher Umfassungsversuch bei Bardia. Lage dort und bei Tobruk infolge Zuzugs starker englischer Kräfte gespannt.

IH: Hilferuf General Rommel, Anordnungen des OKH. Bei Bardia in Nacht zum 20. 4. englische Landung.

Westen: Luftwaffe Schiffsziele, nachts Portsmouth 20, Great Yarmouth, Ipswich. 80 Einflüge ins Reichsgebiet. Schwerpunkt Kiel.

L IV: Führer=Entscheidung für jeden, von den Franzosen bei ... [?] geretteten Deutschen 1 französischen Gefangenen gleichen Ranges freizugeben.

Bericht bisher ungarischen Gesandten London über feste Stimmung in London.

Straßenbrücke Belgrad—Senelia benutzbar. Zu Anfang Mai begrenzter Verkehr auf Donau.

Reichsverweser v. Horthy gestern 3 Stunden beim Führer.

Interne Besprechung:

Luftwaffe drängt, daß ihr baldmöglichst Erkundung der Plätze in Finnland freigegeben werden.

Gliederung Norwegen:

AOK Norwegen

Unmittelbar unterstellt: 163. Div., Pz.Abt. z. b. V. 40

H.Kdo.—XXXIII 181., 196. Div. (Drontheim)

H.Kdo. XXXVI 69., 199., 214. Div. (Oslo)

Geb.Korps 2. Geb.=, 3. Geb.Div. (Narvik)

SS=Kampfgr.Nord 2 Rgt. mit 6 Btl.

Am *26. 4.*, 3.00 Uhr Abfahrt des Zuges Atlas nach Berlin. Ankunft auf Bhf. Grunewald 20.40 Uhr.

Am 27. 4. Vormittags Übersiedlung nach Krampnitz. Keine Lagebesprechung.

Chef L begibt sich von Wien aus am 26. 4. nach Tegernsee, trifft am 28. 4. 12.00 Uhr mittags in Krampnitz ein.

Am 28. 4. Lagebesprechung unter *LIL:* Nichts Besonderes.

29. April 1941

Peloponnes feindfrei, Brücke am Ostausgang des Kanals von Korinth. 2. Pz.Div. soll Einzug in Athen machen. Alle übrigen Verbände angehalten.

+*L:* Botschafter Ritter bittet um Unterrichtung über beabsichtigte Besetzung der der Türkei naheliegenden Inseln, um Türkei rechtzeitig unterrichten zu können. Grüne Demarkationslinie ab 9. 5. Grenze zwischen deutschen und italienischen Truppen. Papen verhandelt mit Türken über Benutzung der bei Adrianopel über türkisches Gebiet laufenden Bahn.

Bei Tobruk Verbände zum Angriff, der von 5. leichten Division durchgeführt werden soll. Nach Derna Zuführung von Schutz= und Pionier=Btl., bei Sollum deutscher Vorstoß nach Süden. Luftangriff auf Malta. In Nordafrika 2 J.=Staffeln, 1 Stuka=Gruppe, 6—8 Zerst., 1 Aufklärer=Kette des X. Fliegerkorps.

Lw.: Tags Schiffsziele, nachts Portsmouth, 122 Flugzeuge. England tags Küstenvorstöße, u. a. bis Gegend Emden, nachts 20 Sprengbomben auf Brest. Neue englische Bomben nicht über 460 kg.

L IV: Amerikanische Lieferungen von Lebensmitteln nach Nordafrika mit Verbot der Weiterleitung in das französische Mutterland.

VO T: Gestern die ersten 33 Ölkäne in Neusatz eingetroffen. Von Um=schlaghäfen Einrichtung kann abgesehen werden.

Anweisung für Mil. Befehlshaber Serbien L IV.

Verteilung der Beute, L IV.

30. April 1941

Auf dem Peloponnes 5 000 Australier gefangen genommen. Ob.d.H. heute nachmittag beim Führer, um Übernahme der von uns besetzten griechischen Gebiete durch die Italiener zu besprechen. Diese hängt vom AOK 12 ab. VIII. Fliegerkorps mit Masse um Larissa. Zusammenstellung der Luftwaffe über Kreta. In der Süderbucht 80 Dampfer. Morgen Angriff auf Tobruk. Aufkl. Abt. 3 auf Sidi Barrani. Auf Luftweg 3 Bataillone überführt. Zerstörerschutz wieder abgezogen für Seetransporte.

Westen: Nachts 152 Flugzeuge auf Plymouth, 25 Flugzeuge Cardiff, Eng=länder nachts bis Nürnberg, 20 Spreng=, 400 Brandbomben, Mannheim, Heidel=berg. Eisenbahnbrücke zwischen Belgrad—Semlin, Anfang Juni fertig. Aus=rüstung der Rumänen mit jugoslawischem Gerät. Russische Meldungen über deutsche Truppenlandungen in Åbo.

Interne Besprechung:

Gestrige Besprechung mit WFSt:

1. für heute zugesagt Anweisung „Renntier" und „Silberfuchs",
2. auf Dringlichkeit der Aufnahme von Besprechungen der Luftwaffe mit Finnland von +L hingewiesen,
3. mit Umschaltung Kautschuktransporte auf Seeweg hat sich +OKW noch=mals ausdrücklich einverstanden erklärt.
4. Räumung Griechenland für italienischen Einmarsch; nach Entlassung grie=chischer Gefangenen soll 75. Div. beschleunigt aus Epirus herausgezogen werden.
5. Wegen Demarkationslinie Jugoslawien Streitigkeiten mit Italien.
6. General Guzzoni hat Denkschrift über Fortführung Krieg in Nordafrika in Aussicht gestellt. Italienische Absicht Truppenüberführung nach Tunis.
7. Führer hat 28. 4. spanischen Botschafter[1] eindringlich hingewiesen auf Nach=richten über Bedrohung Spaniens durch Deutschland und Vorbereitungen zum Angriff auf Gibraltar (Ausl. Nachrichten vom 28. 4. 13.00 Uhr). Darin offen=bar feindliche Maßnahmen zu erkennen. Spanischer Botschafter glaubt nicht, Spanien stark genug, Angriffe abzuweisen. Führer rechnet trotzdem mit engl. Maßnahmen gegen iberische Halbinsel. Vorbereitungen sollen seitens Heer getroffen werden, um 8—10 Divisionen freizumachen, um Portugal und Spanien zu unterstützen beim Hinauswerfen von gelandeten Truppen. Mobil=

1 Espinosa de los Monteros, Eugenio, General.

mäßige Vorbereitungen d. mot. . . . [?]. Keine Gefahr für Frankreich, da England ausgelastet. Verändert oder . . . [?] „Attila".

Keine Weisung, sondern Orientierung an OKH.

L IV: Vorlage Lehmann betr. Gerichtsbarkeit im Osten. +OKW hat +L dem Reichsleiter Rosenberg vorgestellt, hat Denkschrift verfaßt über staatliche Gliederung der Ostgebiete.

Zusammenfassung Wehrmachtsbericht.

1. Luft= und Seekrieg ab 1. 1. 1941.

1. Mai 1941

AOK 12 in Umsiedlung von Saloniki nach Athen. Auf Kreta 1 griechische Division. Einmarsch Athen 3. 5. Wegnahme von Mytilene mit 1 verstärktem Regiment am 4. 5. Bei Sollum AO 3, 2 italienische Btl., 1 schw.Artl.Abt. Auf= klärung auf Sidi Barrani. Heute Angriff Masse 5. lei.Division auf Tobruk.

Luftwaffe: 69 Einflüge ohne Schwerpunkt bis Berlin, kein Bomben=Abwurf.

III./SS=Rgt. 9 + 1 SS=Bttr. in Åbo gelandet zum Durchmarsch nach Nord= norwegen, insgesamt 3000 Mann.

Ab heute Schiffsverkehr auf der Donau in beschränktem Umfang, ab 15. 5. normal.

2. Mai 1941 (Chef bei Reichsleiter Rosenberg)

Am 28. 4. letzte Kämpfe auf Peloponnes, dabei 7000 Gefangene, Einmarsch Athen 3., Mytilene 4. 5.

Am 29. 4. abends Einbruch in Befestigungen von Tobruk gelungen. Neue Gegenangriffe auf Sollum. 134 Flugz. gegen Tobruk.

Luftwaffe: Liverpool 43 Flugzeuge, keine Einflüge ins Reichsgebiet.

Ausland: Irakisch=englische Konflikte. Waffenforderungen des Iraks an Deutschland. Stimmungswandlung in der Türkei. Diese stellt im Charter Motorsegler und Schiffe Deutschland zur Verfügung; Neue griechische Re= gierung unter dem Oberbefehl der mazedonischen Armee. Keine deutsche Militärverwaltung beabsichtigt, deutsch=italienische Demarkationslinie noch nicht festgelegt.

3. Mai 1941

Besetzung ägäischer Inseln durch Heer und Luftwaffe, Hanthe durch italieni= sche Fallschirmer. Italiener haben Lebensmittelversorgung des Dodekanes be= antragt (L IV). Italienische Kriegsmarine hat Torpedos etc. Flotte der Admi= ralität=Südost zur Verfügung gestellt — wollen Streitkräfte in Golf von Patras verlegen.

Einteilung der Gebiete des Militärbefehls Serbien L IV. Zu Beginn des Angriffs gegen Griechenland sollen 55 000 Briten dort gewesen sein. Einbruch in Befestigungen von Tobruk, eingesetzte 5. leichte und Teile 15. Panzer-Division.

Kräfteverlegung der Engländer nach deutscher und italienischer Auffassung. *Luftwaffe* hat am 1. 5. mit stärksten Kräften Angriff auf Tobruk unterstützt. Engländer Bengasi stark angegriffen. 2./104 mit Lufttransport drüben.

Ob. Piekenbrock: Deutscher Forscher wird in Tibesti-Gebirge entsandt werden. De Gaulle Geb. . . . [?] von Abw. I und II werden zugeteilt. Aufgaben landwirtschaftlicher Nutzbarkeit des Gebietes (LIH).

Waffenstillstandskommission hat bei Franzosen nach Lage in Djibuti und Somali angefragt (L IV).

Westen: Nachts Liverpool 64 Flugzeuge. Engländer nachts 94 Einflüge, Schwerpunkt Hamburg.

Ausland: Feindseligkeiten zwischen britischen und irakischen Truppen. +L Führer hat starke Waffenabgabe von Syrien an den Irak angeordnet aus den dort stockierten französischen Waffen.

WiRüAmt: In England noch keine Brotkarte. Abtransport des Restes des belgischen Goldes nach Berlin. Insgesamt in Berlin 176 Mill. Mark belgischen Goldes.

+L: Absicht voraussichtlich ab 7. 5. für 14 Tage Salzburg. Abs. Inseln (s. Anlage).

OKH hat sich noch nicht geäußert über Verstärkung Niederlande.

5. Mai 1941

Einmarsch Athen am 3. 5. und Besetzung Mytilene und Clios planmäßig durchgeführt. In Griechenland wahrscheinlich nur 2½ Divisionen gewesen, nicht 7 australische Divisionen. Schwere Kämpfe an der Einbruchstelle bei Tobruk. Besuch General Paulus bei General Rommel. Ergebnis sehr schwere Verluste und Kämpfe. Fortsetzung der Offensive nur bei englischem Nachgeben, sonst Abwarten der 15. Pz.Division. Neuer Auftrag an Deutsches Afrika-Korps rein defensiv. Evtl. Verzicht auf Sollum, Bardia und Tobruk.

Luftwaffe: Nachts Belfast mit 181, Liverpool mit 15 Flugzeugen angegriffen. 25 englische Flugzeuge auf Brest.

Deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 4. 5. auf starke englische Nachtjäger gestoßen.

Ausland: Irak Mobilmachung. Englische Truppenlandungen. Deutscher Gesandter mit Heeres- und Luftwaffenoffizier morgen im Flugzeug dorthin.

6. Mai 1941

Abtransport aus Griechenland auch auf dem Seewege. Verluste des Afrika=Korps 30. 4.—5. 5. über 500 Mann. Zuführung englischer Kräfte nach Tobruk auf dem Seewege. 2 deutsche schwere Artl.Abteilungen dorthin.

Luftwaffe: Nachts Glasgow 270 Flugzeuge, England 63, norddeutsches Küstengebiet und Frankfurt/M.

Schlachtkreuzer „Hood" in amerikanischem Hafen wegen größeren Lecks.

Ausland: Türkischer Vermittlungsvorschlag im Irak von beiden Seiten ab=gelehnt.

Gesandter Altenburg, Athen, Gesandter Benzler, Belgrad, Bulgarischer Kriegsminister und GenStChef wollen Chef OKW über Reorganisation bul=garischer Armee vortragen, entweder Mitte Mai München, oder Ende Mai Berlin.

Führer hat Gesandten Altenburg zum Bevollmächtigten des Reiches in Grie=chenland, Gesandten Benzler zum Bevollmächtigten des Auswärtigen Amtes beim Militärbefehlshaber in Serbien ernannt.

Griechischer Min.Präs. General Tsolakoglu, Irakischer Min.Präs. Raschied Ali El Ghailani.

7. Mai 1941

Luftwaffe hat Ikaria, Strephos und noch eine Insel der Cykladen besetzt. Wünsche des Gauleiters Überreither auf Erweiterung der neu gewonnenen Gebiete.

In Kreta 1 britische Division; in Tobruk Abwehr weiterer englischer Angriffe; bei Sollum hat sich der Engländer weiter abgesetzt.

Luftwaffe: Nachts Glasgow und Greenock angegriffen, Engländer 48 Flug=zeuge ins Reich ohne Schwerpunkt, starke englische Nachtjäger=Tätigkeit.

Ausland: Nach Mitteilung Botschafter Ritter und Abetz haben Franzosen Luftlandeplätze in Syrien zur Verfügung gestellt. Haltung Ibn Saud noch nicht geklärt. Absendung als Waffenhändler getarnten Offiziers nach Syrien zum Ankauf französischer Waffen für Irak. Stalin hat Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare anstelle von Molotow übernommen, der Vizepräsident und Außen=Kommissar geblieben ist. Haile Selassi in Addis Abeba eingezogen.

WiRüAmt: Am 1. 6. Fleischration auf 400 g herabgesetzt. 40 000 t Butter aus Dänemark.

8. Mai 1941

IH: Gebirge westlich des Pindus wird am 10. 5. durch Kdr. 73. Div. an Italien übergeben. OKH wünscht Weisungen des Führers für Regelung im großen. L bereitet Weisung vor: Attika mit Athen von deutschen Truppen zu besetzen. AOK 12 beabsichtigt nur 1 gem. und 1 lei.Flakabteilung in Griechenland zu belassen. Ob.d.L. protestiert dagegen.

IL: Angriffe auf Destillieranlagen von Tobruk am 7. 5. mit 32 + 11 Stukas.
Ausland: Zugeständnisse an Frankreich für Waffenabgabe an Irak wegen Hartleibigkeit Chef OKW geringfügig (Besprechung *Ergebnis Syrien–Irak).* +*L* bittet beschleunigt Offiziere Heer und Luftwaffe nach Syrien zu entsenden, sollten gestern schon abgehen (Ges. Grobba und Hentig).
IL: Liverpool 64 [?], Hull 63, Hartlepool 19 Flugzeuge. Englischer Angriff auf Bremen. *16* eigene Flugzeuge verloren.
Ausland: Köstring und Krebs gestern beim Führer? SU-Armee nicht wesentlich gebessert, kein gutes Führerkorps. (Randnotiz: Besprechung P. Reise 6./7. 5.).
L IV: Marburg. Aussiedlung von 260000 Slow. Kärnten 180000, davon 100000 ausgef. – Agram: mit Glaise.
Störende Eingriffe deutscher militärischer Stäbe im Aufbau kroatischer Wehrmacht. Semlin. Belgrad Generalkonsul Neuhausen. Besondere Maßnahmen für deutsches Schutzgebiet.
WiRüAmt: Kautschuklage gebessert. Erhöhung der Gesamtbestände von 4000 auf 9000 t Buna. Erzeugung 2. Vierteljahr 4000 t.
(0.55–1.20 Uhr Bengasi von See aus beschossen.)

Interne Besprechung: I IV, VO Ausl.:
1. Irak: Freigabe Kolonial-Sachverständiger für französische Kolonien von +OKW immer wieder abgelehnt. Gestern italienische Rücksprache Chef L mit Chef WFSt? Darüber Aufzeichnungen?
2. Überlegungen, wie schwedische Wehrmacht zu verwenden, wenn zur Teilnahme an „Barbarossa" bereit. An Schweden keine Mitteilung und kein Fragenstellen.
3. Frage Grenzziehung der neu zum deutschen Reich getretenen Gebiete wieder aufgenommen mit Ziel Grenzverbesserung gegen Ungarn im Übermurgeb. [?] und gegen Italien zwischen Agram und Laibach.
Truppen sollen sich an vorläufige Grenze halten. IV.
4. Absicht Luftwaffe Syrien: Heute 1 Ju und danach wegen Betriebsstoffversorgung weiter 1 Staffel Me 110 und He 111 nach dem Irak. *IL.*

9. Mai 1941
10. Mai 1941

8. 5., 21.00 Uhr, Abfahrt Zug Atlas nach Salzburg.
9. 5., 11.00 Uhr, Ankunft auf Hauptbahnhof Salzburg.
Keine Lagebesprechung.
10. 5. Lagebesprechung ohne Chef L, der um 11.00 Uhr zum Vortrag in die Reichskanzlei fährt.
Hauptthema Irak.
Versuch der USA, Geheimabkommen mit Japan abzuschließen (Anl. 9. 5.).

11. Mai 1941

Balkan: Planmäßiger Verlauf der Abtransporte.

Nordafrika: Kämpfe bei Tobruk, Munitionsmangel, Sandsturm, Kräfte bei Sollum verstärkt durch italienisches U=Boot. Pz.Mun. nach Derna. Im östlichen Mittelmeer 4 Schlachtschiffe (+„Queen Elizabeth").

Irak: Rückzug des Irak auf Ramadi und Faluja. Irakische Besatzung von Fort Rutbah gefangen. Major v. Blomberg, 9. 5. abends von Rhodos abgeflogen.

Westen: Nachts Angriff auf London 600 Flugzeuge, 12 verloren. Engländer: Hamburg 40—50 Flugzeuge, 20 Tote, 30 Verwundete. Berlin Fliegeralarm 1 Stunde. Übernahme des Vorsitzes der Regierung der Volkskommissare durch Stalin Zeichen für Bemühen, freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland zu verstärken. In gleicher Richtung verstärkte russische Lieferungen (Mitteilung +OKW an +L gestern Mittag).

Darlan trifft heute in Salzburg ein, mittags Besprechung in Fuschl mit Ribben=trop. 15.30 Uhr Darlan und Ribbentrop beim Führer. Reichsaußenminister gestern nachm. in Salzburg angekommen.

Interne Besprechung:

+OKW gestern angekündigt, daß Führer Übersicht über russischen Auf=marsch wünscht, eingeteilt nach Vierteljahren. Führer hält an seinen Befehlen betr. Niederlande fest. Nachschub Deutsches Afrika=Korps. V=Stab Kriegs=marine Rom drückt auf U=Bootverwendung. General von Rintelen Zentralstelle für Versorgung. Küstenschiffsverkehr Bengasi kann nur 15 000 der vorgesehe=nen 50 000 t aufnehmen. Franz. Lkw aus Tunis.

L IV: Zusammenstellung der militärischen Forderungen an Frankreich an=läßlich des Besuchs von Darlan. Vereinigte Staaten haben Japan Geheimentente vorgeschlagen, von Japan nicht ad limine abgelehnt.

12. Mai 1941

Vom Flieger=Korps X bleiben 1½ Transportgruppen und Kampfgruppen zum Geleitschutz in Sizilien während Durchführung von „Merkur". Größerer Angriff gegen englische Nachthäfen, Deckname „Fledermaus". Von England Hamburg und Bremen mit 67 Flugzeugen, 45 Flugzeuge gegen Süddeutschland. Zur Verlagerung nach dem Irak vorgesehene Staffeln in Griechenland, Über=führung nach Rhodos.

Interne Besprechung:

Heute nachmittag Besprechung mit General Langemeyer, Borck, Montigny und v. Grolman. Hierzu Fernschreiben Rintelen Yannina und Paramythia sollen beschleunigt der italienischen Luftwaffe zur Verfügung gestellt werden. Schwierigkeiten der Transporte nach Afrika, Fernschreiben Kriegsmarine.

13. Mai 1941

(Chef L bei Chef WFSt).

AOK 12 Gefangenenzahl L IV: 342 Offiziere, 10340 Mann Engländer gefangen. Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen irakischer Regierung und Sowjetunion. Irakische Regierung bekommt Waffen aus 1. stockierten syrischen Beständen, 2. vorbereiteten deutschen Lieferungen, 3. aus griechischer Beute. (*LIH*) Darlan am 11. 5. 4 Stunden beim Führer. Gesandter Hemmen hat Frage Außenkontrollen wieder aufgegriffen. Franzosen sind bereit, fliegende Kontrollkommission zuzugestehen.

Luftwaffe: 66 Flugzeuge auf Werke und Flugplätze. 55 Einflüge Schwerpunkt Mannheim–Köln.

14. Mai 1941

Melos und Kythera durch Teile der 6. Gebirgsdivision besetzt. Gebirge westlich Pindos Italien, ostwärts SS „AH". Besetzung der Insel Antikythera unmittelbar vor „Merkur". Melos von Luftwaffe für Merkur ausgebaut.

+*L:* Inseln sollen nach „Merkur" nur insoweit von deutschen Truppen besetzt bleiben, als es die Versorgung Kretas und der Verkehr nach dem Nahen Osten erfordern. Iraker haben ägyptische Vermittlung abgelehnt. Nachfolger Blomberg fliegt heute zurück. Einsatz Luftwaffe im Irak wird planmäßig vorbereitet. Überführung nach Rhodos im Gange.

Luftwaffe: Geringe Tätigkeit wegen ungünstiger Wetterlage, gestern abend Helgoland von 10 Flugzeugen angegriffen.

L IV: Besprechung Führer–Darlan nur politische Fragen. Ergebnis: Frankreich erkennt deutsche Führung an — weiter, daß es Krieg in irgend einer Form bezahlen muß, daher an baldiger Beendigung interessiert und zur weitgehenden Unterstützung Deutschlands bereit. Reichsaußenminister in Rom. Duce kommt wohl nicht mehr hierher.

Flieger-Korps Afrika dem X. Flieger-Korps, dieses Ob.d.L. unterstellt.

Am *15.* und *16. 5.* an der Lagebesprechung wegen Arbeit am zusammenfassenden Wehrmachtbericht nicht teilgenommen.

17. 5. Lagebesprechung ohne Chef L, der bei Chef WFSt in der Reichskanzlei. England mit 5 Bataillonen und sehr starker Artillerie Sollum–Capuzzo angegriffen.

Am *18. 5.*, 11.00 Uhr, Besprechung bei Ausland über Unterstützung des Irak. Irak-Truppen halten linkes Euphrat-Ufer mit Brückenkopf Faluja.

19. Mai 1941

(Am 18. 5. keine Besprechung.)

Zusammenstellung der Abt. Fr.H. über britische Gefangene und Beute in Griechenland. Engländer haben unsere Vorbereitungen für „Merkur" erkannt und führen daher Luftangriffe auf deutsche Einsatzhäfen durch. Insel Anti-

kythera sollte gestern, Kreta soll morgen weggenommen werden. Sollum Sollum wieder fest in eigener Hand. Chef bei Chef WFSt. Bericht Paulus.

IH: Ring um Tobruk in 12 km Entfernung. 2 Werkgruppen in eigener Hand. Division „Trento" (102. mot.) = 1 Brig. 1/2 5. leichte bewegungsunfähig. An=griff Gruppe Kirchheim 1/2 5. leichte, 15. Pz.Div., 27. Div. Engländer 3—4 Rgtr., mit 2—8 Pz.Jäg.Kp., 4 leichte, 4 mittlere Artl.=Abteilungen + Panzer.

Absicht bis zum Eintreffen Reste 15. Pz.Division Anschein erwecken, daß Angriff aufrechterhalten, Sollum behaupten, Hitze Anfang Juni läßt wahr=scheinlich keine Angriffe mehr zu.

Irak: Südfront 1 Division 18000 etc. (Boes) 3. Div. Euphratfront. Angebliche englische Angriffe auf Syrien (?) nur Befürchtung. Staffeln Me 110 und 111 angekommen; 2 Me 110 verloren gegen laufende Truppentransporte von Alexandria nach Haifa.

Westen: Geringe Tätigkeit der eigenen Luftwaffe wegen Erholung. Englische kurze Einflüge. Nachtangriff auf Hamburg. 3 Stunden Alarm.

20. Mai 1941
21. Mai 1941

(Chef L mit LIK und Hauptmann Boes am 19. 5., 16.00 Uhr, nach Paris abgeflogen zu Besprechungen mit Admiral Darlan, General Huntziger.) Lage=besprechung am 20. 5. unter LIL. Landung auf Kreta.

Lagebesprechung am 21. 5. unter LIL. Eintreffen weiterer Kräfte der 6. Ge=birgs=Division auf Kreta.

Irak: Rutba und Faluja von den Engländern besetzt. Kritische Treibstofflage im Irak. Verhandlungen Papens mit Türken über Waffendurchfuhr gehen langsam vorwärts. Verluste der einges. deutschen Flugzeuge.

Westen: Schlechtes Wetter, geringe Tätigkeit.

22. Mai 1941

(s. Nachtrag im Anhang, S. 1244)

26. Mai 1941

Kreta: Lage festigt sich. Zurückziehung der italienischen U=Boote aus dem Atlantik soll den Italienern vorgeschlagen werden. Von „Bismarck" seit gestern keine Nachrichten mehr, was als günstig angesehen wird.

Frankreich: General Cavallero hat Rintelen mitgeteilt, daß auf Anordnung des Duce Propaganda für Nizza eingestellt werden soll, um Verhandlungen nicht zu belasten. Endgültiger Bruch zwischen England und Frankreich soll bevorstehen.

Irak: Faludja wieder in englischer Hand. Türken haben zugestimmt, daß 5 Waggons mit Treibstoff von Haidarpaseleo durchtransportiert werden nach

Syrien. Oberst v. Manteuffel meldet, Dentz=Regierung unter wachsendem englischen Einfluß (IL).

Durch Antransport VIII. Fl.Korps aus Griechenland nach Osten (nördl. Warschau) wird evtl. Verschiebung des B=Tages um ca. 10 Tage notwendig.

Treibstoffmangel der Italiener. Verhandlungen des Gesandten Clodius mit Ciano. Lage so verschärft, daß italienische Flotte Juli stillgelegt wird. Wehrmachtstellen sperren sich gegen Abgabe von Heizöl.

Finnen haben Wunsch, daß deutsche Panzer für M=Operationen zur Verfügung gestellt werden.

22. Division Luftwaffe beabsichtigt für „Barbarossa" nicht geschlossene Luftlandekorps oder Divisionen aufzustellen, sondern aufzuteilen auf Flugplätze und bei günstigen Gelegenheiten einzusetzen. Vorschlag 22. Division an Heer abgeben an Luftlandekorps. Abstellen von den Heeresgruppen. Verteilung auch der 7. Flieger=Division.

28. Mai 1941

Kreta: Chania genommen, Angriff schreitet nach Osten günstig fort. Libyen Lagebeurteilung des italienischen Oberbefehlshabers von Oberstleutnant Heggenreiner übersandt.

Unterlagen Chef WFSt für neuen Führerbefehl über Finnenbesprechungen. Franzosen haben dem Verkauf schwerer Geschütze an Deutsches Afrika=Korps zugestimmt.

Westen: 45 Flugzeuge eingeflogen. Angriff auf Köln—Wiesbaden. 98 Flugzeuge auf die feindlichen Seestreitkräfte um „Bismarck" ohne Ergebnis.

Irak: Bericht Grobba, Engländer 40—50 km westlich Bagdad. Irak in Ramadi. Kräfteverteilung. Von 15 He 111 noch 1 Maschine klar. Deutsche Wehrmachtangehörige tragen irakische Abzeichen. Stab Manteuffel in Zivil. Französische Levante=Armee 32000 Weiße und 18000 Farbige.

Besprechung Hauptmann Fett bei L, befriedigend verlaufen. B=Tag 22. 6. kann eingehalten werden, wenn VIII. Flieger=Korps 7. 6. von Craovo abtransportiert wird nach Suwalki. 20. 6. letzter Zug da.

Führer legt größten Wert darauf, daß Rahmen der Finnenbesprechung nicht gesprengt wird, ... auf WB Norwegen.

22. Division ab Ploesti 16. 6. nach Troppau. IL.

29. Mai 1941

Chef L kehrt morgen aus Paris zurück, erstattet Meldung bei Chef WFSt und Führer.

In *Kreta* günstiger Fortgang der Operationen. Italiener planmäßig gelandet.

Bei *Sollum* Halfaja-Paß genommen. Schwierige Lage im Irak. Engländer 20 km westlich und 15 km nördlich Bagdad. Panzervorstoß auf Samara. (Bericht Major Henschel Ia von Oberst Junck. Berichte Rahn und Major Hansen aus Syrien über Haltung General Dentz. Gute Zusammenarbeit mit Rahn. Schwierige Treibstofflage.)

Westen: Bei Unternehmen zum Schutz der „Bismarck" 1 Zerstörer versenkt, 1 Kreuzer beschädigt. An Bord der „Bismarck" etwa 1 500 Mann einschließlich Operationsstab des Flottenchefs. Am 28. 5. erste Landung von Panzern in Malenes.

30. Mai 1941

Heute oder morgen Unternehmen Kreta beendet. Ges. 5. Geb.- und 1 Regiment der 6. Geb.Div. Ges.Führung General Student. In Griechenland noch XVIII. Armeekorps (5. und 6. Geb.Div.) und 5. Pz.Div. — Besatzung 164. Div. und Infanterie-Regiment 125. In Jugoslawien noch 8 Divisionen OKH-Reserve für „Barbarossa", an ihrer Stelle 4 Sicherungsdivisionen (704., 714., 717., 718.), 718. im Abtransport. Raum südlich Sollum schwere feindliche Kräfte. Britische Hauptstellung bei Sidi Barrani. Lage bei Tobruk gefestigt. 102. mot. und 27. am ... Angriffsgruppe 132. Pz.- und 15. Pz.Division ... [?] 5. leichte Division. Seit 2 Tagen im Antransport 101. mot. Verlegung X. Fl. von Sizilien nach Griechenland in der Durchführung.

Irak: Engländer auf breiter Front zum Angriff übergegangen. Lage schwierig. Telegramm General *Felmy* über Besprechung mit Oberst Jung in Athen. Ausland fragt an, was geschehen soll.

Westen: Westen 1 Jagdstaffel zum Schutz von „Scharnhorst" und „Gneisenau". Von England über 100 Mann von „Bismarck" gerettet.

Interne Besprechung Gruppe I und IV:

Bericht WiRüAmt über Treibstofflage in Zusammenhang mit „Barbarossa". Besprechung mit Slowakei im Sande verlaufen. Rumänien-Anweisung Gen.-Oberst von Schobert durch Führer. Ölgebiet 22. Div., 10 Feuerlösch-Kp., 1 Jagdgruppe, 13 (?) Flakabt. Abgezogen werden 22. Division, ersetzt durch Heerestruppen.

Irak: Chef WFSt: Nicht damit zu rechnen, daß Türkei in absehbarer Zeit Waffen durchlassen [?]. Einsatz weiterer Luftwaffenteile erst, wenn Versorgung sichergestellt. Trotzdem Aufrechterhaltung des Widerstandes.

Interne Besprechung:

IL: Im rumänischen Ölgebiet 16 lei.Flakbatterien. General Jeschonnek will davon 3 Batterien abziehen. Befehl für 22. Division vom Luftwaffen-Führungsstab abgeschrieben, aber nicht vom Reichsmarschall. Klare Führerentscheidung soll herbeigeführt werden.

Marine will Skyros haben. Finnische Wünsche auf Unterstützung durch Kampfflugzeuge.

Angriffsbeginn B 4.30 Uhr Luftwaffe. Stellungnahme Heer heute oder mor= gen. 3.15 Uhr oder 4.30 Uhr. Zusammenstellung über Grenzverletzungen durch russische Flugzeuge.

IH: 710. Division evtl. schon vor B nach Norwegen[1].

1. und 2. 6. keine Lagebesprechung.

31. Mai 1941

1. +WFSt: Aus Telegrammen Rahn und Grobba: deutsches Flugzeug Irak nach Rhodos soll sofort zurückkehren. Irakische Regierung nach Iran über= getreten, will Kampf mit 1. Division bei Mossul fortsetzen, wenn deutsche Unterstützung fortgesetzt wird und Frankreich Fortsetzung des Kampfes von syrischem Boden gestattet. +L wird Äußerung Auswärtiges Amt herbeiführen. Stab F[elmy] geht zunächst nach Aleppo,

2. Begegnung Führer—Duce soll forciert werden.

Lage Kreta günstig. Engländer gehen nach S. zurück. Verbindung mit Iraklion hergestellt. Englische Einschiffungen.

Im Piräus bulgarischer Munitionsdampfer gestern nachmittag explodiert, mehrere Schiffe gesunken. 5. Pz.Div. im Abmarsch. Italienische Jagdstaffeln im Kampf.

+*L:* Stellungnahme [des] Führers zur Türkei: In keiner Weise etwas anzu= fangen, politisch unzuverlässig, militärisch nichts leistend. Nicht in die Pläne einzuschalten, keine Waffen= und Truppentransporte, keine Abtretung griechi= scher Gebiete. Strecke Saloniki—Larissa in 1½, Larissa—Athen in 6—9 Monaten fertig, Einschiffungen daher in Saloniki.

Führer heute abend Abreise zum Zusammentreffen mit Duce.

3. Juni 1941

Besetzung Kretas abgeschlossen. Irak erledigt, alles angehalten. Grobba nach Syrien. Ostafrika weitere Verschlechterung der Lage. Nordafrika nichts Neues.

Nacht zum 3. 6. England Einflüge ins Reichsgebiet bis Berlin 6 Spreng=, 60 Brandbomben.

Interne Besprechung:

General Foerster, Wehrmacht=Befehlshaber Belgrad, soll durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden. Absicht, einen Wehrmacht=Befehlshaber Südost mit Sitz Saloniki einzusetzen. General *Himer* gestern bei *Chef L,* hat mit

1 Möglicherweise gehört der Abschnitt: „Interne Besprechung" zum 31. 5. 1941.

ungarischen Gen.Stab über Sicherung ungarischen Raumes bei „Barbarossa" gesprochen. Mobilmachung 20 Tage. Himer hat um Beschleunigung gebeten, Ungarn beabsichtigt mit 1. Armee innerhalb 12 Tagen aufzumarschieren, wenn Gefahr von Sowjetunion besteht. Als deutsche Division kommt nur 4. Gebirgs=division in Frage, ist als OKH=Reserve angesetzt. Besprechung mit Ungarn nach Anordnung +WFSt nicht vor Mitte des Monats.

Irak: In Syrien soll Verb.=Kommando zur italienischen WStK bleiben, soll Waffenstillstandskommission regeln. Stand der Waffenlieferungen. Stab Felmy Aufstellung soll abgeschlossen, Stab aber nicht entsandt werden. Felmy in Athen, Niedermayer noch in Deutschland. Aufstellung Bataillon „Branden=burg" soll laufen. Mitteilung an französische Regierung und Oberkommando Syrien durch Auswärtiges Amt.

L IV: Neue Richtlinien für Waffenstillstandskommission.

LIH: Frühzeitiger Abmarsch ... (?) Kampftruppen [?] Norwegen verschoben auf den B=Tag hin von Kirkenes nach Süden. Vorlage Schweden. Gesandter Schnurre am B=Tag nach Norwegen.

4. Juni 1941

Eisenbahn nach Athen erst etwa in 1 Jahr wegen Zerstörung eines Viadukts an der Strecke Larissa—Athen. Eisenbahnendpunkt Saloniki.

Interne Besprechung mit Gru. I.:

1. Nachschub Nordafrika einschließlich Bizerta. Besprechung bei Waffenstill=standskommission am 6. 6. In erster Linie Verschiffungen von Neapel nach Bizerta, in zweiter von Toulon nach Bizerta. Nach Ansicht Chef L der zweite Weg besser zu tarnen. Einsatz französischen Schiffsraums von Neapel aus möglich. Geleit notwendig. Bewaffneter Konflikt England—Frankreich soll nach dem Willen des Führers möglichst vermieden werden. Vortragsnotiz von L IV. Einsetzung eines Heimatstabes Süd, Sitz Berlin, alle ...

2. Fernschreiben Rintelen vom 3. 6. betr. Transporte nach Libyen. Was kann im Juni daher nicht befördert werden?

3. Einsetzung des Feldmarschalls List als Wehrmacht=Oberbefehlshaber Süd=ost. Befehlsentwurf L IV. Ihm sollen unterstehen Mil.Bef. Serbien, Befehlshaber Saloniki, Befehlshaber (Lw. General der Flieger Felmy) Südgriechenland; er selbst untersteht dem Chef OKW; Inselkommandant Kreta dem Befehlshaber Südgriechenland unterstellt. WObSO auch Vorbereitungen künftiger Vorberei=tungen aus diesem Raum. Neuer Entwurf mit Heer abgleichen und mit List besprechen.

4. Anregung des Heeres, sich frühzeitig klar zu werden über künftige Operationen. Gedanken +L: 1. Bereinigung des Mittelmeers: Gibraltar, Malta, Cypern, Suezkanal. 2. Ausbau europäisch=westafrikanischer Grundstellung ge=

gen englisch=amerikanische Koalition. Unterstützung der französischen Regie=rung bei Wiedereroberung der de Gaulle=Gebiete. 3. Invasion in England als Fangstoß.

5. Antrag der Kriegsmarine auf Freigabe von Waffengebrauch in der B=V . . . [?].

5. Juni 1941

Westen: Angriff auf Birmingham, 39 Flugzeuge. Bemerkenswerte Tätigkeit des Gegners am Kanal.

Interne Besprechung mit Oberst Brinkmann:

IH: Meldung Oberst Buschenhagen über Besprechung mit Finnland. 10. 6. Verstärkung des Grenzschutzes. 15. 6. Mobilmachung V. Armeekorps, „Blau=fuchs"=Bewegung ab heute. Aaland=Inseln und Hangö von den Finnen über=nommen. Gesandter Schnurre war in Stockholm, hat Eindruck, daß Schweden bereit, nach Beginn Operation „Barbarossa" deutsche Truppen durchzutrans=portieren. Schnurre angewiesen, am B=Tag oder kurz danach bei schwedischer Regierung zu sondieren und zu notifizieren. Am B=Tag Sperrgebietserklärung Dardanellen, Schwarzes Meer. Antonescu am 9. 6. beim Führer. Teilmobil=machung angelaufen. Verteidigungsmaßnahmen an der russischen Grenze ver=stärkt. Ungarn nicht unterrichtet, soll nicht vor Mitte des Monats geschehen, hat Führer sich vorbehalten.

Syrien: Dort soll verbleiben Kommando Manteuffel. Zusammensetzung steht noch nicht fest. Kommando der Waffenstillstandskommission unterstellt. 7 Offiziere, darunter 1 Abwehr=Offizier. Waffenstillstandskommissions=Vor=schlag — Kommando, gleich Verbindungsstab zu General Dentz im Falle Kon=flikts mit de Gaulle und England. Evtl. Ergänzung durch Teile Stab Felmy. Major Meyer=Ricks als Sachkenner. Aufstellung 1 Btl. Rgt. Brandenburg Kern 1 Kompanie, andere Teile von AHA. Anregung des Führers, auch für andere Länder des Orients solche Bataillone aufzustellen. Stab Niedermayer in Berlin. Vorschlag Loßberg, Btl. Brandenburg und Stab Niedermayer nach Kreta zu bringen. +OKW hat Cavallero und Franzosen angekündigt, daß Deutschland zu massiver Waffenhilfe an Syrien bereit. OKH Stand Vorbereitungen „Isa=bella" (spanische Häfen etc.).

6. Juni 1941

Luftwaffe: Angriff auf Alexandria von Rhodos aus.

Zeittafel *B* vom Führer genehmigt. Oberst Heusinger fragt an, wann mit Slowakei über „Barbarossa" gesprochen werden könne; Slowaken wollten mitmachen. Bericht *Hansen* über rumänische Wehrmacht. Niederschrift über Brenner=Besprechung.

Auffüllung der 7. *Flieger=Division.*
Gefechtsberichte der 5. und 6. Geb.Div. (Notiz Keitel).
Führer einverstanden, daß 1 U=Boot in die Belle Isle Straße (?) entsandt wird.

7. Juni 1941

Es stellt sich heraus, daß im Juni nur 2 schwere Batterien nach Libyen über=führt werden können.

L IV: Um so wichtiger Antransport französischer schwerer Artillerie aus Nordafrika. Waffenstillstandskommission soll angestoßen werden.

Um 13.00 Uhr treffen General der Flieger Felmy mit Major Meyer=Ricks und Oberst von Niedermayer in Salzburg zu Besprechungen mit Chef L ein. Gestern Pavelić beim Führer. Heute General Glaise v. Horstenau bei Chef L. Botschafter Ritter vor der Besprechung bei Chef L: B=Tag, Verlegung der Waffenstillstandskommission nach Paris, Doyen unbrauchbar.

Weisung 31 schwebt noch. Kreta Op. Geb. d. Lw., L dagegen Stellung ge=nommen.

Beurteilung der Lage Afrika. IH für Brenner. Besprechung. Neue Beurteilung soll erfolgen.

LIK: Letzter Vortrag *Ob.d.M.* betr. USA.

Erwägungen der Kriegsmarine über Verhalten gegenüber USA.

9. Juni 1941

Weisung 31 soll in der neuen Form heute dem Führer vorgelegt werden. Um=gruppierung der Engländer ostwärts Sollum.

Englische Kräfte gegen *Syrien:* 50000 Mann Briten, davon 12000 ab=gekämpft, und 12000 Mann de Gaulle=Truppen. Auf französischer Seite 50000 Mann, davon 18000 Farbige. Englischer Angriff gestern früh 4.00 Uhr. Wünsche von Dentz: Unterstützung durch deutsche Luftwaffe. Verlegung von Luftstreitkräften aus dem Mutterland. Verstärkungen aus dem Mutterland und Nordafrika. Führer hat Zurückziehung aller deutschen Wehrmachtangehörigen befohlen. Krach zwischen Manteuffel und Rahn. M. nach Athen abgeflogen. Haltung Türkei unsicher. Telegramm Ribbentrop an Rahn.

LIL von Luftwaffe gestern vormittag Befehl, Schiffsverkehr und Eisenbahnen in Palästina angreifen, Häfen verminen.

IH: Führer hat sich General Jodl gegenüber über mögliche russische Präventiv=maßnahmen ausgesprochen. Rechnet mit Gasverwendung und Lebensmittel=vergiftung.

Finnen sollen Besetzung Aaland=Inseln schon jetzt vorbereiten.

10. Juni 1941

X. Fliegerkorps wollte gestern abend englisches Mittelmeergeschwader an=greifen. Verminung Haifa befohlen. Start von Rhodos aus befohlen.

+*L:* Der französische Admiral Marsain, der hierher kommen sollte, ist in Paris angehalten worden, da Darlan und Huntziger zu Verhandlungen mit General Vogl und Oberst Böhme über Syrien nach Paris kommen. Französische Kampfgruppe will heute von Meknes aus Gibraltar angreifen. — Telegramm Rahn vom 9. 6.: „Engländer bei Abu el Assuad nördlich französischer Ver=teidigungslinie am Fluß Litan Truppen gelandet." Gegenaktion auch mit 2 Zer=störern von Seeseite im Gange. Südlich Damaskus Gegenangriff französischen Panzer=Regiments heute oder morgen.

Lw.: Abzug der Kräfte wirkt sich aus. Nur geringe Tätigkeit. Versenkung eines amerikanischen Dampfers und 1 deutschen U=Bootes durch amerikanisches Küstenwachtschiff.

+*L* gestern bei +WFSt. 7 französische Züge mit Pak und Flakeinheiten ab 12. 6. nach Saloniki, von dort Seetransport. 1 Kampfgruppe vorgestern Athen, gestern Syrien, 1 weitere Kampfgruppe genehmigt. Waffen in Konstanza lagern.

Westen: Lw. Angriffe gegen Schiffsziele. Engländer 48 Einflüge Schwerpunkt Dortmund. Transporte Norwegen—Finnland laufen planmäßig.

Vortrag *LIL* über Aufmarsch russischer Luftwaffe auf Grund von Bildern und Funkerkundung. In Grenzbezirken ca. 4000 Flieger, weiter rückwärts noch 1100 Flieger.

Interne Besprechung: Gruppe I und IV.

Weisung 32. Telegramm Reichsaußenminister an Rahn betr. Haltung der Türkei. Botschafter Ritter teilt mit, daß hoher französischer Offizier nach Paris kommen wollte, um mit +L Lage Syrien zu besprechen.

LIK: Vortrag *Ob.d.M.* vor Führer am 7. 6. Admiral Schniewind, Flottenchef, Admiral Fricke Chef des Stabes der Seekriegsleitung.

LIH: Finnlandbesprechungen, Bericht Buschenhagen.

11. Juni 1941

1. Bericht Vogl über Besprechung mit Benoist=Méchin und Admiral . . [?] über Syrien. Angriffe der Luftwaffe auf Gegend Haifa. 151 leichte Wüsten=Panzer in Syrien.

In der Nacht 42 englische Flugzeuge auf Brest.

Führer befaßt sich mit Wegnahme von Oesel und Dagö (LIL).

Seekriegsleitung gibt Berichtigung zur Zeittafel.

11. 6., 22.45 Uhr, Abfahrt des Zuges Atlas von Salzburg. Eintreffen in Berlin, Bahnhof Grunewald 12. 6., 11.30 Uhr. — 14.00 Uhr Umzug nach Krampnitz.

13. Juni 1941

Kämpfe in Syrien, Anträge der Franzosen. Birmingham angegriffen, ca. 100 Flugzeuge. 98 Einflüge ins Reichsgebiet bis Gegend von Magdeburg. „Lützow" Torpedotreffer, sollte nach Trondheim gehen. Explosion ... 126 Wehrmacht=angehörige tot oder verletzt, 800 Zivilisten tot oder verletzt. Marine=Attaché Moskau: Umfangreiche Eisenbahntransporte von Moskau nach Baltikum. Russischer Marine=Attaché Berlin benachrichtigt, daß Lieferungen für Kreuzer L in nächster Zeit in Rückstand bleiben würden. In Rußland wachsende Unruhe.

Interne Besprechung LI und IV:
1. Anruf Admiral Fricke wegen pol. Kommissare. Elitetruppe.
2. Einberufung der Arbeitsstäbe für Wehrmachtbefehlshaber.
3. Französische schwere Artillerie für Tobruk.

IK: +WFSt gestern vorgelegt Abmachungen Kriegsmarine mit RVM. Batte=rien für Canaren liegen klar; Führer einverstanden mit Abtransport.

IH–IV: Schweden, Transportfragen etc., Zusammenstellung der deutschen Wünsche.

IH: Änderung Zeittafel — OKH wegen finnischer Mobilmachung vorstellig geworden. Finnische Kräfteverteilung. Absichten Lw. in Finnland. Führung Luftflotte 5.

Aufmarsch der Luftwaffe, Luftflotte 1, 2 und 4.

16. Juni 1941

Angriff der Engländer bei Sollum. Syrien: Franzosen haben Sidon verloren. Luftwaffe hat infolge Anruf Jodl bei Jeschonnek von den Franzosen in Syrien Zwischenlandeplätze verlangt. Nur Notlandeplätze zugestanden. Geleitzug im Atlantik gefaßt, 51 000 BRT. 96 Flugzeuge eingeflogen bis Hannover.

163. Division voll eingetroffen bis auf 1 Schiff. Im Atlantik 6 deutsche Ver=sorgungsschiffe versenkt, Kriegsmarine will daher Dakar benutzen. Englische Luftangriffe im Mai, Schwerpunkt Hamburg, insgesamt 168 Angriffe.

Interne Besprechung:

+*L Führer:* Man könne sich auf der langen Front mit ihrem wechselnden Wetter nicht von den Wettermeldungen abhängig machen.

+*WFSt:* Bei Heeresgruppe Nord: Division am äußersten Nordflügel soll nicht angreifen, sondern verhalten. 72. Division soll beweglich gemacht werden, um gegen Landungen an der rumänischen Küste eingesetzt zu werden. Mitte und linker Flügel 9. Armee sollen stärker geschützt werden durch Heranführung von Heeresreserven. Brief an Antonescu. *IH.*

Artikel von Goebbels im heutigen Völkischen Beobachter „Kreta als Beispiel" auf Veranlassung des O beschlagnahmt. Ob.d.H. an Ob.d.L. als 4=Jahresplan

herangetreten wegen Besserung der Ernährungslage in Belgien, Frankreich, die wesentlich schuld an der Streikbewegung war.

Interne Besprechung:

Mitteilung IH. Dienstanweisung für General Felmy von +WFSt mit geringfügigen Änderungen zurückgenommen. Finnen wollen 1 General zum OKW schicken.

Bericht über Verhandlungen Paris an WKdo. geschickt [?].

17. Juni 1941

Italienische Besetzung Griechenlands. Oberbefehl 11. Armee. Kämpfe um Sollum, 150—200 Panzer haben 15. angegriffen, davon 60 Panzer verloren. Am 16. 6. deutscher Gegenangriff von 15. Panzer- und 5. leichter Division. Im Raum Bug—Sidi Barrani 6. englische, 7. Pz.Div. Starke englische Luftstreitkräfte dort zusammengezogen. Ostafrika Kapitulationsverhandlungen von Gimma eingeleitet. In Syrien überraschend große Erfolge der Franzosen.

Westen: Gestern sehr erhebliche englische Vorstöße an die Küste. Nachts deutsche Störangriffe, 61 englische Flugzeuge eingeflogen, 130 Spreng-, 800 Brandbomben Rheinland-Ruhrgebiet. USA fordern Schließung der deutschen Konsulate und Agenturen bis 10. 7. Vorspiel für Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Vorsitzender der Italienischen Waffenstillstandskommission General Rossi gestorben.

Brücke Irun. Für den Bau der Brücke sollen deutsche Arbeitskräfte eingesetzt werden. Botschafter Stohrer entsprechend angewiesen.

Interne Besprechung:

1. Kanaren. Angelegenheit. IK Battr. sollen an die Spanier abgegeben werden.
2. Frage der Øland-Sperre. Mitteilungen an Schweden. *IK.*
3. 2 Sperrgebiete in der Ostsee, davon die westliche leer, die östliche zwischen Memel und Øland, 2 Minensperren im finnischen Meerbusen. 5 U-Boote auf Wartestellung. *LIK.*
4. Rahn durch Telegramm 129 zugestimmt, daß Major Meyer-Ricks zu ihm oder zur I WStK tritt.
   +OKW: kommt nicht in Frage, etc. *IL.*

18. Juni 1941

Abwehrerfolg in Libyen, 180—200 englische Panzer vernichtet, im wesentlichen 14-t-Pz. In Syrien hat sich Lage der Franzosen günstig entwickelt. Merasjoun und Kuneitra wiedergenommen.

Im *Westen* gestern abend 3 englische Vorstöße bei Cherbourg und Calais. Zahlreiche Abstöße. Engländer geben in den letzten Tagen Verlust von 50 Flug-

zeugen zu. Nachts englische Einflüge ohne Schwerpunkt. Scharfe englische Note an Finnland wegen Zusammenarbeit mit Deutschland. Ausw.Amt — Antwort wegen Brücke Irun. Spanien einverstanden mit Einsatz deutscher Arbeiter in Zusammenarbeit mit spanischen.

Deutsche Werte in USA 113, USA in Deutschland 430 Mill. Dollar, Italien 82 : 155 Mill. Dollar.

Interne Besprechung Gruppe I, VO Ausl.:

1. Aufforderung an Ungarn zur Verstärkung ihrer Grenzsicherung gegen Rußland.
2. Entsendung Major Meyer=Ricks als getarnten Verbindungsoffizier zu Rahn vom Chef OKW genehmigt.
3. Die Forderungen an Schweden sollen abschnittsweise erhoben werden.
4. Botschafter Ritter hat im Auftrag des Reichsaußenminister gebeten, Bericht OKW L an Ausw.Amt noch zu ergänzen durch neue Ereignisse.

19. Juni 1941

Meldung des Afrikakorps an Führerhauptquartier. Pz.Rgt. 8 noch 45 ein=satzbereite Kraftwagen. Pz.Rgt. 5 noch nicht gemeldet. Im Kampfgebiet mittags 55 °. Absetzen des Feindes. Zurückgehen in Ausgangsstellung. In Syrien erfolg=reiche Kämpfe der Franzosen. General Felmy heute mit Adjutant zu Gen.Feldm. List abgereist. Major Meyer=Ricks soll morgen mit 1 französischen Maschine nach Syrien abfliegen.

Westen erneute Vorstöße der Engländer. 30—40 Jäger nachts Schwerpunkt Hamburg—Bremen, Gegend Paris—Brest (100 Spr.=Bo.) beworfen. Anzeichen für Räumung Hangös. Deutsch=türkischer Freundschaftsvertrag gestern ab=geschlossen. Deutscher Protest gegen Schließung der deutschen Konsulate in USA. — Ab 1. 6. in England Kleiderkarte.

Admiral Groos heute morgen bei Chef L: Fliegende deutsche Außenkontrolle, vor allem an der französisch=schweizerischen Grenze.

1 deutsches Kautschuk=Schiff vorm Einlaufen in westfranzösischen Hafen, 2. und 3. unterwegs.

Interne Besprechung:

Botschafter Ritter 10.00 Uhr. Führer hat gestern Reichsaußenminister be=auftragt, zu der Meldung OKW an Ausw.Amt letzten Appell zu liefern bis heute abend. (Bedrohlichkeit des russischen Aufmarsches läßt weiteres Zögern nicht zu.)

LIH:

1. Ausl. Abw. vor längerer Zeit von L beauftragt, im Kaukasus — Baku=Gebiet — sowjetfeindliche Organisation auf die Beine zu bringen. Abw. II

hat 100 Georgier in Rumänien erfaßt, Frage des Hintransports durch Kriegs=marine, Lw. oder mit 1. Verband der Hauptgruppe Süd (Heeresgruppe Süd).
2. In Persien bereits eine Anzahl von Leuten bereitgestellt. Abw. II bittet um Einbau 1 Abw.=II=Offiziers in Konsulat Täbris.

+WFSt:

1. Klagen Rosenberg L IV.
2. Panzer=Programm, Weisungen für Einsatz der 5. Pz.Div., Teile auf Kreta, übriges 11. Armee.
   Dienstanweisung Sonderstab Felmy.

20. Juni 1941

In Syrien schwierige Lage der Franzosen bei Damaskus. An Kanalküste englische Aufklärungsvorstöße. Nachts 43 englische Flugzeuge ins Rheinland—Duisburg—Leverkusen. — In Weltpresse Frage, wann beginnt deutscher Angriff auf Sowjetunion? Offenbar unmittelbar bevorstehend. Heute Meyer=Ricks mit 1 Lw.=Offizier nach Beirut abgeflogen. Bei I WStK und Hohem Kommissar angemeldet. USA=Konsulate im Reich und besetzten Gebiet geschlossen. Frank=reich verlangt Herabsetzung der Besatzungskosten auf 10 Mill. ab 1. 10. 40.

Interne Besprechung VO Ausl.:

Gestern Besprechung Ritter—Grobba—Bürkner über Grobbas Zuteilung zu Stab Felmy. Grobba soll auf Anordnung des Reichsaußenministers in Berlin bleiben. Inhalt Dienstanweisung entspricht dem nicht.

LIH: Unterstellung der Panzer=Gruppen unter Armeeoberkommandos.

+L: Kreta. Führer verlangt Besetzung mit 4 Regimentern: 2 Rgt. 5. Geb.Div., 1 Rgt. XI. Fliegerkorps, 1 zusammengefaßten Verband, darunter 1 Pionier=Btl. Reichsaußenminister hat sich gegen Verlegung der Waffenstillstandskommis=sion — oder auch von Teilen — nach Paris ausgesprochen.

LIH: Vortragsnotiz Stand „Isabella".

21. Juni 1941

In Nordafrika geringere Verluste als angenommen. Antrag der Franzosen auf Verstärkung der Kräfte in Syrien wird von Waffenstillstandskommission ge=prüft.

Gestrige Ansprache Rosenbergs an Reichsminister. Bekannte wirtschaftliche und politische Zielsetzungen noch einmal auseinandergesetzt. Nur durch Sol=daten zu machen.

Englische Einflüge ins Rheinland und Ruhrgebiet und Holstein.

+L: In Reichskanzlei vom Führer ausgehend folgender Kommentar: Englisch=

russische Vereinbarung, russischer Aufmarsch, um deutsche Kräfte zu binden. Entlastung Englands. Gefahr erkannt, daher bereitwillige Lieferung etc. Zurückhaltung der englischen und russischen Presse.

Aufruf des *Führers* gestern abend an Wehrmachtteile.

Interne Besprechung:

VOWiRü: Rumänische Mobilmachung und Hochwasser der Donau haben Ölzufuhr beeinträchtigt. Pipeline erst am 1. 7. Ploesti-Giorgiu — 40 000 t fehlen. Trotzdem Juli keine Schwierigkeiten, da Heer einstweilen aus Vorräten leben kann. Höchstens August. Anfrage an WTChef wegen Behebung der Schwierigkeiten. Zusicherung erbeten. Schell durch Oberst Gothsche durch Ausfall der 40 000 t Fehlmenge nicht möglich 22—20, sondern nur 13 Züge fahren zu lassen. Von insgesamt 818 Zügen 239 bereits an die Front. Frage an Gen.Qu. Heer genügt das? Richtlinien für die Berichterstattung.

Gestriger Vortrag Reichskanzlei:

Version s. o. Propaganda-Minister morgen 7.00 Uhr. Aufruf an deutsches Volk. Stichwort *„Dortmund"* gestern abend gegeben. Halder aus Rumänien zurückgekehrt. Überschwemmung Donau und Pruth so, daß russischer Übergang unmöglich bis Gegend ... [?].

Sorgen in Reichskanzlei wegen starker russischer motorisierter Kräfte gegenstandslos. Schnelles Ablaufen, neue Gefahr Juli. 1 Rgt. 173. Div. Braila und Galatz.

Antonescu in Gegenwart von Halder Ansprache an rumänische höhere Offiziere. Zuversicht bei Halder. Ungarischer Generalstabschef (Himer) beschreiben Wirkung auf Verstärkung ungarischen Grenzschutzes. 3 Btl.

Dienstanweisung Felmy abgeändert.

Heute abend 19.30 Uhr Nachrichtensperre, Personensperre durch Blitzfunk heute nacht 3.00 Uhr.

Führerrede nicht, weil 700 Reichstagsabgeordnete Tarnung aufheben.

L IV: Oberst Baentsch: Herabsetzung von 22 auf 13 katastrophal. 239 Züge nur Aushilfe zwischen Eisenbahn und Kraftwagentransport. Baentsch will Gothsche anrufen.

22. Juni 1941

3.00 Uhr. Beginn der Offensive gegen Rußland. Petsamo-Gebiet heute morgen besetzt. 18. und 16. Armee 6 km, Pz.Gr. 4 und 3 im Vorgehen. VIII. Korps am Njemen Widerstand.

Überraschung Luft voll gelungen. 40 (?) russische Einflüge, meist einzeln, nur an einer Stelle 9, davon 5 abgeschossen.

In Berlin heute morgen 700, im Reich 700 Personen verhaftet (Personen russischer Staatsangehörigkeit, deutsche Kommunisten). Deutsche Note an

russischen Botschafter übergeben, aufgefallen, daß nicht nach Rußland weiter=gegeben. Englischer Rundfunk 6.00 Uhr Mitteilung der deutschen Proklamation.

45 Einflüge ins Rheinland nachts. Nachmittags starke englische Vorstöße im Kanalgebiet mit erheblichen englischen Verlusten.

LIK: Führer hat verboten, amerikanische Kriegsschiffe auch in der Sperrzone anzugreifen. Mitteilung Papen: Französisches Gesuch um Durchtransport von Waffen wird von der Türkei abschlägig beschieden werden, Benzintransport hingegen gestattet.

23. Juni 1941

In Sowjetunion 23. 6. = 1. Mobilmachungstag. In Weltpresse Grundton: Ent=lastung und Zeitgewinn für England. Im Westen hat Heer auf Befehl des Führers die Besatzungen der Kanalinseln verstärkt. In Syrien große Sorgen des Generals Dentz wegen englischen motorisierten Vorstoßes über Palmyra auf Homs.

Interne Besprechung:

Führer=Befehl, Entwurf heute morgen an Reichskanzlei. Einsparungen von Treibstoff bei Wehrmacht und Wirtschaft. Transport=Höchstleistungen. Chef OKW gegen Einschränkung der Wirtschaft. 14.45 Uhr Abfahrt.

24. Juni 1941

3.45 Uhr in der neuen Unterkunft eingetroffen. Beim Führer wird Entwick=lung als völlig planmäßig angesehen. Schwerpunkt der Russen im Süden entsprechend der russischen Absicht der Einflußnahme auf dem Balkan und des Schutzes der Ukraine. Russische Luftwaffe im Süden ebenfalls sehr stark. Dort auch neue Jagdflugzeuge. Im Norden beginnt sich deutsche Luftüberlegen=heit abzuzeichnen.

Anordnungen des Führers, alle Angebote fremder Staaten, an diesem Kreuz=zug teilzunehmen, sollen mit Begeisterung angenommen werden.

25. Juni 1941

Durchtransport 163. Division durch Schweden genehmigt.

Jodl hat Führer Vorschlag gemacht. L VIII starke gegnerische Angriffe. Bei Hollim zwischen 8. und 17. Panzer=Division durchgebrochen. Nach Aussage von Schmundt stehen bei Nowopodak starke Feindgruppen, Division in Um=fassungsbewegung einzubeziehen. Bock legt besonderen Wert darauf.

Entschluß, daß eingeschlossene russische Verbände unter Heranziehung Panzer=Gruppen 2 und 3 und Einbeziehung der bei Nowop stehenden Feind=gruppen vernichtet werden sollten, wobei Panzer=Gruppe bei Minsk Rücken sichern soll.

Nach Durchführung gestellter Aufgabe wird Stoßrichtung Smolensk in Verbindung mit Heeresgruppe Nord wieder aufzunehmen sein. Ähnliche Ent=wicklung nach Ansicht des Führers ... Süd ab, wo nach Erreichen Shitomir im Zusammenwirken 6. und 17. Armee und Mitwirkung 11. Armee ebenfalls eine Vernichtungsschlacht geschlagen werden soll.

+WFSt der Ansicht, daß man den letzten Meldungen von Rahn (?) nicht unbedingt Glauben schenken muß, da im Gegensatz zu den Meldungen der Italiener.

Ergebnis Besprechung im WiRüAmt.

Verhandlungen mit Schweden günstig verlaufen.

Der am Sonntag entworfene Führer=Befehl überholt.

+OKW gestern früh Fernschreiben, daß Wehrmacht=Mission und Transport=Chef dafür sorgen. daß Donautransportraum voll ausgenutzt wird.

Kriegstagebuch der Operations-Abteilung des GenStdH

[Alle Tageseintragungen sind vom Chef der Op.Abt., Gen.Major A. Heusinger, abgezeichnet.]

27. Mai 1941

Balkan: Chania und die Häfen ostw. davon werden genommen. Der Feind geht von Souda am Südrand der Bucht zurück. Die Verfolgung ist aufgenommen, wird jedoch durch die Unbeweglichkeit der schweren Waffen, die im Mannschaftszug mitgeführt werden müssen, erschwert. Nach Malemes werden weitere Verstärkungen und Nachschubgüter überführt.

Für das Gen. Kdo. XI. AK. bei AOK 2 wird die Inmarschsetzung eines Arbeitsstabes zum Oberkommando der Truppen des deutschen Heeres in Rumänien befohlen.

Dem OKW wird eine Karte mit der zwischen AOK 2 und der bulg. Kommission festgelegten Trennungslinie mit der Bitte um Entscheidung hierzu übersandt.

Libyen: Am Halfayapaß südl. Sollum gelingt es, bei einem Angriff mehrere feindl. Panzer und Geschütze sowie einige Gefangene zu erbeuten und den Feind unter Verlusten zur Aufgabe der Stellungen am Paß zu zwingen.

28. Mai 1941

Balkan: Auf Kreta wird der Angriff der Gruppe Ringel erfolgreich fortgesetzt. Die Souda-Bucht ist feindfrei, Teile des Feindes ziehen sich nach Süden in Richtung Sfakia zurück. Die Gruppe Iraklion wird durch ein weiteres Fallschirmjäger-Btl. verstärkt.

Bis zum 27. 5. wurden vom Heer nach Kreta die Masse der 5. Geb.Div. und etwa 1 verst. Rgt. der 6. Geb.Div. überführt (Einzelheiten: Op.Abt. (IS) 42 665/41 g.Kdos.).

Die Transportbewegungen bei AOK 2 und 12 verlaufen planmäßig.

Dem OKW wird auf Anfrage mitgeteilt, daß Thasos und Samothraki von den Bulgaren besetzt sind.

AOK 12 wird angewiesen, dem bulg. Kriegsminister nahezulegen, die bulg. Kräfte an der türkischen Grenze in den nächsten Wochen nicht in größerem Umfang zu schwächen.

Libyen: Die Verbände des deutschen Afrika-Korps werden durch Umgliederung neu geordnet (Einzelheiten: Op.Abt. (II b) 1043/41 g.Kdos.).

Die 27. Schiffsstaffel hat Tripolis am 25. 5. erreicht, die 28. Schiffsstaffel läuft in Tripolis ein.

Barbarossa: Aufstellung und Einsatz der Eisenbahnpanzerzüge 26—31 werden befohlen (Op.Abt. (I) 1042/41 g.Kdos.).

Dem OKW wird zur Frage der Verlegung des B-Tages eine Stellungnahme übersandt (Op.Abt. (I) 1049/41 g.Kdos.).

Hierbei wird vorgeschlagen, den vorgesehenen B-Tag (22. 6.) möglichst beizubehalten oder nur um wenige Tage zu verschieben, um dem Gegner keine Möglichkeiten zur Umgruppierung, Verbesserung seiner Abwehrbereitschaft oder zu Präventivmaßnahmen zu geben. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß aus Witterungs-

gründen die Operationen nach Möglichkeit bis Mitte September abgeschlossen sein müssen. Vorbedingung für das Beibehalten des vorgesehenen Termins ist die Zuführung des VIII. Fliegerkorps und der bei „Merkur" beteiligten Flakabteilungen ab Anfang Juni in der bisher vorgesehenen Form.

29. Mai 1941

Balkan: Gruppe Ringel stößt über Rethymnon nach Osten vor. Viele Gefangene und große Beute an Gerät aller Art werden eingebracht, außerdem werden mehrere 1000 Italiener und an 200 eigene Gefangene befreit. Die Lage auf Kreta ist im wesentlichen als bereinigt anzusehen.

Das im Ostteil Kreta's gelandete ital. Rgt. ist ohne Feindwiderstand in zügigem Vorgehen auf Ierapetra.

Der Mil.Att. in Rom orientiert über die Absicht der ital. 11. Armee, die mit der Besetzung Griechenlands beauftragt ist (Op.Abt. (IS) 42 691/41 g.Kdos.).

OKW wird mitgeteilt, daß die Erkundungen für die Küstenverteidigung Kythera, soweit z. Z. möglich, abgeschlossen sind. Schwere Geschütze können insbesondere wegen Landungsschwierigkeiten vorläufig nicht in Stellung gebracht werden.

Libyen: Bei Tobruk und Sollum keine besonderen Ereignisse. Für die Fortführung des Angriffs auf Tobruk werden große Mengen neuartiger Pioniersprengmittel an das deutsche Afrika-Korps abgesandt.

30. Mai 1941

Balkan: Auf Kreta wird nach Beseitigung feindl. Widerstandes ostw. Rethymnon die Verfolgung des Feindes in ostw. und südl. Richtung fortgesetzt. Der griech. Kommandierende General des Ostteils der Insel bietet die Kapitulation an.

Die Insel Nikaria wird vom AOK 12 den Italienern übergeben.

Der Abtransport des Gen.Kdo. XI. AK. und der 73. I.D. aus dem Bereich des AOK 2 bzw. AOK 12 wird befohlen.

Allgemeines: Das OKW wird im Hinblick auf die Weite der zukünftigen Operationsräume gebeten, baldmöglichst die in Frage kommenden Aufgaben mitzuteilen, um durch rechtzeitige Vorbereitungen einen Zeitverlust nach der Barbarossa-Operation zu vermeiden.

31. Mai 1941

Balkan: Die Säuberung des Südteils der Insel Kreta von versprengten Feindteilen wird fortgesetzt. Im Ostteil ist die Verbindung mit den ital. Truppen hergestellt.

Für die Masse der 5. Pz.Div. wird der Abtransport ab 7. 6. aus dem Bereich des AOK 12 zur Wiederauffrischung im Wehrkreis III befohlen.

Barbarossa: Die Zuführung von je 3 H.Küstenartl.Abt. zu den H.Gr. Süd und Nord wird befohlen. Diese Abteilungen sind im weiteren Verlauf der Operation für den Küstenschutz an den besetzten Küsten des Schwarzen Meeres und der Ostsee vorgesehen.

Der deutschen Heeresmission Rumänien wird die Aufstellung des Gen.Kdo. LIV. AK. zum 1. 6. befohlen. Das Gen.Kdo. tritt unter den Befehl des Ob.Kdo. der deutschen Truppen in Rumänien, verbleibt aber aus Tarnungsgründen noch am Aufstellungsort.

1. Juni 1941

Balkan: Auf Kreta haben Teile der 6. Geb.Div. nach schweren Gebirgskämpfen die letzten feindl. Kräfte (Engländer) bei Sfakia geschlagen. Der Kampf auf der Insel Kreta ist damit beendet.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden etwa 8000 Briten und 4000 Griechen gefangengenommen, mit weiterer Erhöhung der Gefangenenzahl ist noch zu rechnen. Die blutigen Verluste des Feindes werden auf etwa 5000 Tote geschätzt.

Der An= und Abtransport von Verbänden auf dem Balkan geht planmäßig weiter.

2. Juni 1941

Balkan: Die Übergabe griech. Gebietes an die ital. 11. Armee wird durch AOK 12 eingeleitet, der Peloponnes wird ab sofort durch ital. Truppen besetzt werden.

Westen: Die Umgruppierung für die beabsichtigte Endgliederung und die erhöhte Bereitschaft für das Unternehmen „Isabella" wird in diesen Tagen durchgeführt. Die Durchführung des Unternehmens „Isabella" ist nach einer Vorwarnfrist von 10 Tagen ab 20. 6. möglich. Die Gewähr für rechtzeitige Durchführung der erforderlichen Gegenmaßnahmen, falls England — wie es möglich erscheint — kurz vor oder während der Barbarossa=Operation versuchen sollte, sich auf der iberischen Halbinsel festzusetzen, ist damit gegeben.

3. Juni 1941

Libyen: Der Chef des Gen.Stabes des deutschen Afrika=Korps, Obstlt. von dem Borne, ist zur Besprechung über die Lage bei Op.Abt.

Barbarossa: Die dem Heer zur Verfügung gestellte 22. (LL.) Div. wird zum Einsatz dem AOK 11 unterstellt, sie ist aus ihrer jetzigen Verwendung (Schutz des rum. Ölgebietes) herauszuziehen und durch andere Kräfte der dem AOK 11 von der 12. Armee zugeführten Divisionen zu ersetzen (Op.Abt. (IS) 1098/41 g.Kdos.).

4. Juni 1941

Beim OKH findet eine Besprechung mit den Chefs der Generalstäbe aller Heeresgruppen, Armeen und Panzergruppen über die in der nächsten Zeit bevorstehenden Aufgaben statt.

5. Juni 1941

Die Besprechung vom 4. 6. wird fortgesetzt.

Die Transportbewegungen verlaufen in allen Gebieten planmäßig.

6. Juni 1941

Barbarossa: Für die Stäbe der Panzergruppen wird ab 10. 6. die Verlegung in die Ostgebiete freigegeben.

Über die Abfassung der Meldungen an OKH ergeht an alle beteiligten Dienststellen ein eingehender Befehl (Op.Abt. (III) 1068/41 g.Kdos./Chefs.).

Westen: An OB West ergeht der Befehl über die Einnahme der Endgliederung für „Isabella" und die Durchführung von Einzelmaßnahmen hierzu.

7. Juni 1941

Keine besonderen Ereignisse.

8. Juni 1941

Keine besonderen Ereignisse.

9. Juni 1941

Barbarossa: Chef Gen.Stab fliegt mit Oberstlt. i.G. von Grolmann an die Ost=grenze im Abschnitt Brest—Suwalkizipfel zur Unterrichtung über die dortigen Ge=ländeverhältnisse.

Mit Op.Abt. (I) 1141/41 g.Kdos. werden Berichtigungen zur Aufmarschanweisung Barbarossa gegeben. Hierbei ist insbesondere der Auftrag für das AOK Norwegen, für das die Sicherung des ganzen norwegischen Raumes gegen feindl. Landungsver=suche Hauptaufgabe bleibt, neu gefaßt.

10. Juni 1941

Barbarossa: Die Zeiten für die Ausgabe des Angriffsbefehls und das Antreten zum Angriff werden befohlen (Op.Abt. (I) 1170/41 g.Kdos.).

Auf Befehl des Führers findet am 14. 6. in der Reichskanzlei eine Besprechung über Barbarossa statt, an der die Oberbefehlshaber der Heeresgruppen und Armeen und die Befehlshaber der Panzergruppen sowie die entsprechenden Führer der anderen Wehrmachtteile teilnehmen sollen.

Libyen: Nach Meldungen des deutschen Afrika=Korps hat der Gegner vor Sollum seine Kräfte neu gruppiert. Mit der Möglichkeit eines feindl. Angriffes wird ge=rechnet.

Hptm. Krüger kehrt aus Rom von einer Besprechung aller beteiligten Dienststellen über die Regelung der Transporte nach Libyen und ihre Dringlichkeitsfolge zurück.

11. Juni 1941

Ob.d.H. fährt mit Chef Op.Abt. zu Besprechungen zur H.Gr. Mitte.

Balkan: Vom OKW trifft die Weisung 31, die Regelung der Befehlsverhältnisse im besetzten Balkanraum betreffend, ein.

12. Juni 1941

Barbarossa: Die Verlegung des AOK 2 mit dem B=Tag nach Posen wird be=fohlen (Op.Abt. (I) 1193/41 g.Kdos.).

13. Juni 1941

Barbarossa: Die Einweisung der Ia der Gen.Kdo. der OKH=Reserve erfolgt bei Op.Abt. Der Antransport der OKH=Reserven wird neu geregelt und befohlen (Op.=Abt. (I) 1192/41 g.Kdos.).

Ob.d.H. kehrt mit Chef Op.Abt. von der H.Gr. Mitte zurück.

Westen: Der Operationsplan des OB West für „Haifisch" wird durch Ob.d.H. genehmigt. Das OKM wird um Mitwirkung bei den Vorarbeiten für „Haifisch II" gebeten. Es handelt sich hierbei um einen Plan des OB West, bei plötzlichem politischem oder moralischem Zusammenbruch des englischen Volkes das Unternehmen „Haifisch" im abgekürzten Verfahren durchzuführen.

14. Juni 1941

Barbarossa: Die Oberbefehlshaber der Heeresgruppen und Armeen und die Befehlshaber der Panzergruppen sind zur Besprechung in der Reichskanzlei, an der Ob.d.H., Chef Gen.Stab, OQu. I und Chef Op.Abt. teilnehmen.

Westen: Die Verlegung von Ersatztruppen in das besetzte Gebiet wird mit Chef H.Rüst u. BdE so geregelt, daß nun Ersatztruppenteile in den Raum ostw. der „Führerlinie" verlegt werden.

15. Juni 1941

Libyen: An der Front von Sollum greift der Gegner mit starken Kräften an, die Entwicklung der Lage ist noch nicht zu übersehen.

Barbarossa: Der Antransport des Gen.Kdo. L. AK. und der 86. Inf.Div. wird befohlen. Der Antransport der übrigen Verbände verläuft planmäßig.

16. Juni 1941

Barbarossa: Die als Verbindungsoffiziere zu den Heeresgruppen, Panzergruppen und der 11. Armee vorgesehenen Offiziere werden bei Op.Abt. in den Operationsplan und ihre Aufträge eingewiesen.

Auf Grund des Führervortrages am 14. 6. wird der Beginn des Kriegszustandes auf 3.00 Uhr festgelegt und den Heeresgruppen freigestellt, je nach den örtlichen Verhältnissen zwischen 3.00 und 3.30 Uhr zum Angriff anzutreten.

Der Antransport der 79. I.D. ab 22. 6. wird befohlen.

Libyen: An der Sollum-Front hat der Gegner mit starken Panzerkräften angegriffen, bei Capuzzo ist die Lage am 15. 6. abends noch ungeklärt, im übrigen werden die bisherigen Stützpunkte gehalten. Von 150—200 feindl. Panzern sollen 60 Panzer vernichtet worden sein. Für den heutigen Tag beabsichtigt das deutsche Afrika-Korps, im Gegenangriff mit 5. lei.Div. und 15. Pz.Div. den eingebrochenen Feind zu schlagen.

Balkan: Generalfeldmarschall List ist nach einer Besprechung beim Führer zur Einweisung in seine Aufgaben als Wehrmachtbefehlshaber Südost beim Ob.d.H. Die Zusätze des OKH zur Weisung 31 werden nach Rücksprache mit Op.Abt. durch Org.Abt. bearbeitet.

17. Juni 1941

Barbarossa: Chef Gen.Stab fliegt mit Hptm. Thilo nach Rumänien zu Besprechungen mit AOK 11 und zur Unterrichtung über die dortigen Geländeverhältnisse.

Für das Gen.Kdo. L. AK., die 52., 110. und 197. I.D. wird der Antransport als OKH-Reserve befohlen.

Chef HRüst und BdE wird gebeten, die Verlegung von 1 Brigade 16. Welle in den Wehrkreis I und von 3 Brigaden in das Generalgouvernement so vorzubereiten, daß 9 Batl. für Bewachungsaufgaben in der Zeit vom 1.—10. 7., der Rest anschließend eintreffen.

Für alle bei der Barbarossa-Operation eingesetzten Flugzeuge ist eine besondere Kennzeichnung (grellgelber Anstrich der äußeren Drittel der Tragflächen-Unterseiten und Rumpfring in Höhe des Balkenkreuzes) befohlen worden.

Libyen: Die eigenen Gegenangriffe an der Front bei Sollum werden überall erfolgreich fortgesetzt. Die am Halfayapaß eingeschlossenen eigenen Teile werden entsetzt, der Abschluß der schweren Kämpfe verspricht nach Ansicht des Afrika-Korps einen vollen Erfolg. Der Ob.d.L. hat dem X. Fliegerkorps befohlen, mit Schwerpunkt in die Kämpfe bei Sollum zur Unterstützung des deutschen Afrika-Korps einzugreifen.

18. Juni 1941

Barbarossa: Für das Gen.Kdo. XXXX. (mot.) AK., die 60. I.D. (mot.) und die 113. I.D. wird der Antransport als OKH-Reserve befohlen.

Libyen: Die Kämpfe an der Sollum-Front haben mit vollem Erfolg geendet. Der Gegner ging nach schweren Verlusten in der Nacht zum 18. 6. in seine Ausgangsstellungen zurück. Das deutsche Afrika-Korps rechnet mit der Vernichtung von 180—200 feindl. Panzern. Aufräumungsaktionen sind noch im Gange.

19. Juni 1941

Barbarossa: Mit Op.Abt. (IS) 1233/41 g.Kdos. werden einer Führerentscheidung entsprechende Maßnahmen für die Zusammenarbeit mit den Rumänen befohlen.

Zur Erhöhung der Verteidigungskraft an der Front Augustow—Ostrolenka wird der H.Gr. B ein in Warschau liegender SS-Verband in Stärke von 4 Inf.Rgtrn. (mot.) und 2 Reiterregimentern vorübergehend unterstellt.

Der Antransport der Pol.Div. als OKH-Reserve wird befohlen.

Chef Gen.Stab kehrt aus Rumänien zurück.

Libyen: An der Tobruk-Front Ruhe, an der Sollum-Front schwache beiderseitige Aufklärungstätigkeit, Klarheit über die Feindlage dort ist noch nicht vorhanden, mit Wiederholung der Feindangriffe wird z. Z. nicht gerechnet. Endgültige Verlustmeldungen über die letzten Kampftage liegen noch nicht vor.

Westen: OB West meldet, daß die vom Führer erneut angeordnete Verstärkung der Kanalinseln (Op.Abt. (IIa) 1176/41 g.Kdos.) eingeleitet worden ist. Bis zum 22. 6. werden die Besatzungen der Inseln Jersey und Guernsey auf je 1 verst. Inf.Rgt. erhöht, Feldbefestigungen werden ausgebaut, Erkundungen für ständigen Ausbau durchgeführt. Auf Befehl des OKH werden fernerhin 12 weitere schwerste Batterien auf die Inseln überführt.

20. Juni 1941

Barbarossa: Die Aufmarschbewegungen verlaufen in allen Abschnitten planmäßig.

Der Antransport der 15., 106., 112. und 294. I.D. als OKH-Reserve ab 25. 6. wird befohlen.

21. Juni 1941

Barbarossa: OKW gibt in der Nacht 20./21. 6. das Stichwort „Dortmund" durch. Damit ist der Angriffsbeginn endgültig für den 22. 6. befohlen. Der Befehl wird an die Heeresgruppen weitergeleitet.

Das Aufschließen in die Bereitstellungsräume verläuft planmäßig.

Für 95. I.D. wird der Antransport als OKH=Reserve ab 26. 6. befohlen.

Chef Op.Abt. weist die Offiziere der Abt. in den Arbeitsgang während der Operation ein. Der Befehl für die Verlegung des HQu. — ab 22. 6. — wird ausgegeben. Das neue Hauptquartier des OKH wird bei Angerburg eingerichtet.

22. Juni 1941

Osten: Zwischen 3.05 Uhr und 3.30 Uhr treten die Heeresgruppen Süd (ohne 11. Armee), Mitte und Nord planmäßig zum überraschenden Angriff gegen Rußland an. Im Laufe des Vormittag verstärkt sich der Eindruck, daß die Überraschung in allen Abschnitten gelungen ist. Der Gegner setzt dem Angriff zunächst nur schwachen Widerstand entgegen. An der ganzen Front gelingt es, schon in den Morgenstunden 4—5 km tief vorzustoßen und in die feindl. Grenzverteidigung einzubrechen.

Vor der *11. Armee,* die ihre Bereitstellung beendet hat, ist der Gegner untätig, eigene Stoßtrupptätigkeit beginnt planmäßig.

Bei *17. Armee* gelingt es, alle Brücken im Grenzabschnitt unzerstört in Besitz zu nehmen.

Bei *6. und 4. Armee* fallen die Solokija= und Bug=Brücken unversehrt in eigene Hand, um die Zitadelle Brest wird hartnäckig gekämpft.

Die Lage bei *9. Armee* entwickelt sich entsprechend. Grajewo wird genommen, die dort befindlichen Bunker sind vom Feind nicht besetzt. Mit Teilen (161. I.D.) wird der Übergang über den Njemen begonnen. *Pz.Gr. 3* setzt sich in den Besitz des Njemen=Überganges bei Olita.

Bei *16. und 18. Armee* gewinnt der Angriff gegen zunächst schwachen Feindwiderstand an Raum. *Pz.Gr. 4* stößt erfolgreich nördl. des Njemen bis Seredzius vor.

Die im Lauf des Tages eintreffenden Meldungen ergeben bei OKH den Eindruck, daß die örtliche Überraschung überall gelungen ist und der Feind erst beginnt, seinen Widerstand zu organisieren. Größere feindl. Truppenbewegungen sind noch nicht festzustellen. Der Meldung über feindl. Marschkolonnen aus dem Raum um Drohobycz gegen die ungarische Grenze kann keine besondere Bedeutung zugemessen werden, da sich etwaige Bewegungen dieser Art für die eigene Operationsabsicht nur günstig auswirken können.

Da vor der Gesamtfront rückläufige Bewegungen größeren Ausmaßes noch nicht festzustellen sind, besteht die Möglichkeit, daß der Gegner nach Überwindung der ersten Überraschung sich — besonders vor H.Gr. Süd — zum Kampf zu stellen beabsichtigt. Ein Urteil hierüber wird sich jedoch frühestens am 23. 6. nach Eintreffen genauerer Aufklärungsergebnisse bilden lassen.

Im Abschnitt der H.Gr. Nord dagegen scheint — nach den bisher vorliegenden Meldungen — der Gegner mit der Masse seiner Kräfte schon seit einigen Tagen planmäßig auszuweichen. Es wird darauf ankommen, dort durch schnelles Nachstoßen ein Absetzen des Gegners hinter die Düna zu verhindern.

Die Abendmeldungen der Heeresgruppen (Einzelheiten siehe Tagesmeldung) bestätigen diesen Eindruck. Entscheidungen des OKH sind nicht zu treffen. Für die OKH=Reserven bei H.Gr. Süd (4. Geb. und 125. I.D.) wird das Vorziehen in Richtung Jaroslau befohlen.

Westen: An die beteiligten Dienststellen ergeht der Befehl, die Vorbereitungen für „Haifisch" und „Harpune" trotz der Barbarossa=Operation fortzusetzen.

23. Juni 1941

Osten: An allen Stellen der Ostfront gelingt es, den Überraschungserfolg des ersten Angriffstages weiter auszubauen. Die eigene Luftwaffe beherrscht den Luftraum. Die feindl. Grenzstellungen werden vielfach durchbrochen. Der Gegner beginnt, an vielen Stellen hartnäckigen und erbitterten Widerstand — oft unter Einsatz von Panzern — zu leisten. Die operativen Absichten des Gegners sind noch nicht klar zu erkennen.

Vor H.Gr. Süd kommt es zu harten Kämpfen. Der Gegner scheint hier erhebliche Verstärkungen an mot.Kräften aus dem Raum um Shitomir in Richtung Luck vorzuführen. Im Verlauf des Tages gelingt es, die Anfangserfolge des ersten Angriffstages besonders in Richtung Dubno zu erweitern.

Bei *HGr. Mitte* lassen Meldungen über Rückzugsbewegungen aus dem Raum um Bialystok und die Annäherung von mot.Kräften von Osten auf Minsk vermuten, daß der Gegner versuchen wird, sich vielleicht zunächst aus dem Raum um Bialystok zurückzuziehen und eine neue Verteidigung — etwa hinter der Szcara — aufzubauen. Durch den weiteren, erfolgreichen Angriff der Armeen und besonders der Pz.Gr. 2 und 3 in den durch die Aufmarschanweisung festgelegten Stoßrichtungen gelingt es, die ersten Voraussetzungen für die beabsichtigte Umfassung der Feindkräfte im Raum um Bialystok zu schaffen. Es wird weiterhin darauf ankommen, die bisherigen Erfolge durch Vortreiben starker Kräfte möglichst schnell auszunutzen, um ein Ausweichen des Gegners aus diesem Raum zu verhindern.

Vor *H.Gr. Nord* versucht der Feind seine Hauptkräfte weiter zurückzuziehen. Starke Panzeransammlungen südwestl. Schaulen lassen baldige feindl. Panzerangriffe zur Unterstützung dieser Rückzugsbewegungen erwarten. Durch scharfes Nachdrängen und besonders das Vortreiben der Pz.Gr. 4 in Richtung Dünaburg wird versucht, ein erfolgreiches Ausweichen des Feindes zu verhindern.

Die Tagesmeldungen der Heeresgruppen bestätigen die Auffassung des OKH, besondere Befehle sind nicht erforderlich.

Chef Gen.Stab fliegt mit Chef Op.Abt. zum neuen Hauptquartier.

Libyen: Das deutsche Afrika-Korps meldet das Endergebnis über Beute und Gefangene des Abwehrkampfes bei Sollum zwischen dem 15. und 17. 6. Danach hat der Gegner 250 Panzer verloren.

24. Juni 1941

Osten: Der Angriff wird in allen Abschnitten erfolgreich fortgesetzt.

Vor *H.Gr. Süd* wehrt sich der Gegner hierbei besonders zäh und hartnäckig, es verstärkt sich der Eindruck, daß er beabsichtigt, sich hier entscheidend zu schlagen.

Ein gemischter slowakischer mot.Verband tritt unter den Befehl der H.Gr. Süd und wird hierzu in die Gegend Sanok herangezogen.

Vor *H.Gr. Mitte* gelingt es durch den schnellen Vorstoß der Panzerkräfte, den Gegner am Ausweichen aus dem Raum um Bialystok zu hindern. Zur Entlastung führt der Feind mehrfach starke Panzerangriffe, die abgeschlagen werden. Wilna und Slonim werden genommen.

H.Gr. Mitte schlägt vor, die Pz.Gr. 3 nicht auf Minsk einzudrehen, sondern mit Rücksicht auf den bisherigen schnellen Erfolg unverzüglich gegen die Linie Witebsk—Polotsk weiter anzusetzen, um ein Festsetzen des Gegners hinter der Düna und dem Dnjepr zu verhindern.

Mit Rücksicht auf den schon sehr weit gespannten Umfassungsstoß wird diesem Vorschlag vom OKH nicht zugestimmt. Die in der Aufmarschanweisung den

Pz.Gr. 2 und 3 gegebenen Aufträge werden aufrechterhalten. Als Aufgabe für die Pz.Gr. 2 und 3 *nach* Erreichen von Minsk wird befohlen, Durchbruchsversuche der zwischen Bialystok und Minsk eingeschlossenen russische Kräfte zu verhindern, durch rasches Vortreiben von Vorausabteilungen die Dnjepr-Übergänge bei Mogilew und Orscha sowie die Düna-Übergänge bei Witebsk und Polotsk in Besitz zu nehmen und in Gegend Minsk zu weiterem Vorgehen aufzuschließen (Op.Abt. (IM) 31554/41 g.Kdos.).

Von Seiten des Führers wird auf die Gefahr hingewiesen, daß es den starken einzuschließenden russischen Kräften gelingen könnte, an irgendeiner Stelle die Umfassung zu sprengen, und erwogen, ob nicht ein Anhalten der Pz.Gr. und ein vorzeitiges Eindrehen gegen die feindl. Kräfte im Raum um Bialystok erforderlich sei. Das OKH hält jedoch an dem bisherigen Entschluß fest, die Umfassung bei Minsk durch die Pz.Gr. zu vollenden und nur mit den Flügeln der 4. und 9. Armee in allgemeiner Richtung ostw. Wolkowysk einzudrehen. Entsprechende Weisung ergeht an die H.Gr.

Vor der *H.Gr. Nord* weicht der Feind im baltischen Raum anscheinend weiterhin aus und versucht durch Gegenangriffe mit Panzern und Inf. das Vorgehen zu verzögern. Kowno wird genommen, Pz.Gr. 4 stößt über Wilkomierz vor.

Auf Grund von Nachrichten, daß sich in Litauen eine litauische Regierung gebildet habe, ergeht auf Weisung des Führers an H.Gr. Nord und Mitte der Befehl, gegebenenfalls von dieser Regierung keine Notiz zu nehmen (Op.Abt. (IN) 40307/41 g.).

Der *Verbindungsstab Nord* meldet, daß der Aufmarsch der finnischen Kräfte weiterhin planmäßig erfolgt. Die Aalandinseln wurden bereits am 23. 6. kampflos besetzt. Das Petsamo-Gebiet wurde ohne feindliches Eingreifen am 22. 6. durch das deutsche I. Geb.Korps besetzt.

OKH bittet, den finnischen Generalstab mit Rücksicht auf die Entwicklung der Lage nur noch auf eine Offensive ostw. des Ladoga-Sees einzustellen und diesen Angriff mit mindestens 6 Div. und möglichst weit gestecktem Ziel führen zu lassen.

25. Juni 1941

Osten: Vor *H.Gr. Süd* gehen die Kämpfe mit unverminderter Stärke weiter. Der Feind führt weiterhin Reserven aus Richtung Shitomir heran und greift wiederholt mit starker Panzerunterstützung die Pz.Gr. 1 an. Pz.Gr. 1 setzt sich in den Besitz von Dubno und Luck.

Für die nächsten Tage zeichnet sich eine Gefährdung der immer länger werdenden Südflanke der Panzergruppe 1 und 6. Armee ab, die solange bestehen bleiben wird, wie es nicht gelingt, bei Rawa Ruska in Richtung Lemberg Boden zu gewinnen. Ferner besteht die Gefahr, daß der Stoßkeil der Panzergruppe Kleist zu schmal wird, solange es nicht möglich ist, das noch in Reserve stehende XIV. Korps neben dem XXXVIII. zum Einsatz zu bringen und dadurch den Panzerkeil zu verbreitern. Für die nächsten Tage werden auf Grund dieser Lage starke russische Angriffe gegen die Südflanke der Panzergruppe 1 und der 6. Armee erwartet.

Da es möglich ist, daß der Russe, wenn ihm ein Zurückdrücken der Panzergruppe Kleist nicht gelingt, seine im Lemberger Gebiet und südlich stehenden Kräfte nach Osten zurücknimmt und diese Entwicklung unter Umständen sehr rasch eintreten kann, erscheint es notwendig, die 11. Armee frühzeitig auf die Angriffsgliederung umzustellen, um ihr dadurch ein rasches Antreten zum Angriff zu ermöglichen.

AOK 11 erhält daher den Befehl, sich zum Angriff umzugliedern und den frühesten Termin für den Angriffsbeginn zu melden.

Bei *H.Gr. Mitte* gelingt es, den Kessel um die Feindkräfte um Bialystok weiter zu schließen. Heftige von Panzern unterstützte Gegenangriffe des Feindes aus die= sem Raum können erfolgreich abgewehrt werden. Die vom OKH befohlene Ein= schließung der im Westteil stehenden Feindkräfte durch Vorgehen von Inf.Div. auf Wolkowysk wird durch Eindrehen des XXXXIII. AK. von Pruzana nach Norden ein= geleitet. Der Befehl für diese Operation wird nach fernmündl. Einweisung am 24. 6. noch durch Fernschreiben (Op.Abt. (Ia) Nr. 16457/41 g.Kdos.) der H.Gr. Mitte über= mittelt. Hierbei wird Stab AOK 2 — bisher OKH=Reserve in Posen — der H.Gr. Mitte unterstellt, um durch dieses AOK nach der Einschließung des Feindes um Bialystok dessen Vernichtung durchführen zu lassen und die Pz.Gr. 2 und 3 sowie die 4. und 9. Armee baldmöglichst für die weiteren Aufgaben freizumachen. Ferner ist beabsichtigt, die Pz.Gr. 2 und 3 dann unter dem Befehl des AOK 4 für die weitere Operation in ostw. Richtung zusammenzufassen. Die Fortsetzung der Operation aus dem Raum um Minsk behält sich OKH jedoch noch vor.

Vor der *H.Gr. Nord* wird der z. T. jetzt zäh und hartnäckig kämpfende Feind weiter nach Nordosten zurückgeworfen. Mehrfache Meldungen über Bahntransporte von Osten in den Raum Riga—Dünaburg lassen darauf schließen, daß der Gegner versuchen will, an der Düna eine neue Verteidigung aufzubauen, und daß er hierzu das weitere schnelle Vorgehen der deutschen Kräfte auf jeden Fall aufhalten will.

26. Juni 1941[1]

Osten: Ob.d.H. fliegt zur Besprechung über die Lage zur H.Gr. Mitte und Süd.

Bei *H.Gr. Süd* dauern die Kämpfe in gleicher Stärke an, der Feind führt wieder= holt heftige von Panzern unterstützte Gegenangriffe durch. Es wird damit gerechnet, daß die Kämpfe hier noch mehrere Tage anhalten können, bevor die Entscheidung erzwungen ist und der Vorstoß der Pz.Gr. 1 auf Shitomir in Fluß kommt. AOK 11 meldet, daß die Armee voraussichtlich am 2. 7. zum Angriff bereitgestellt ist. H.Gr. Süd hat sich die Pz.Gr. 1 unmittelbar unterstellt. Die Zuführung weiterer Div. der OKH=Reserve in den Bereich der H.Gr. Süd wird überprüft, die 125. I.D. der H.Gr. unterstellt.

Bei *H.Gr. Mitte* wird die Einschließung der Feindkräfte im Raum um Bialystok fortgesetzt. Pz.Gr. 2 stößt bis Sluck vor, die vordersten Teile der Pz.Gr. 3 stehen hart nordwestl. Minsk. Versuche des Feindes, sich durch Gegenangriffe in südl. und südostw. Richtung der drohenden Umklammerung zu entziehen, werden überall erfolgreich abgewehrt.

Für den nächsten Tag ist das Vortreiben der Pz.Gr. 2 mit Masse auf Minsk, mit Teilen auf Babrysk vorgesehen. XX. und VIII. AK. sollen durch Vorstoß auf Wol= kowysk den westlichen Kessel um den Feind im Raum um Bialystok schließen.

Der *H.Gr. Nord* gelingt es, mit 8. Pz.Div. Dünaburg und die dortigen Brücken unversehrt zu nehmen. Damit ist eine wesentliche Voraussetzung dafür geschaffen, den Aufbau einer neuen feindlichen Verteidigung hinter der Düna zu verhindern.

Die starken feindlichen Panzerangriffe im Raum ostw. Rossienie werden erfolg= reich beendet. Es muß nun für die Heeresgruppe darauf ankommen, möglichst starke Kräfte über die Düna vorzutreiben, um den örtlichen Erfolg bei Dünaburg auszunutzen.

1 Vgl. hierzu Dok.Anhang S. 1019 ff.

27. Juni 1941

Osten: Bei *H.Gr. Süd* gehen die Kämpfe mit unverminderter Heftigkeit weiter. Der Angriff der 17. und 6. Armee gewinnt langsam Boden, die Gefahr für die Nordflanke der Pz.Gr. 1 wird durch das Vorkommen des XVII. AK. in Richtung Kowel vermindert. Der Feind scheint nunmehr den Versuch zu machen, sich vor 17. Armee abzusetzen.

Für die Fortführung der Operationen der H.Gr. Süd gewinnt die Frage an Bedeutung, ob die Entwicklung der Lage ein Eindrehen der Pz.Gr. 1 nach Südosten bereits bei Schepatowka über ostw. Shitomir—Berditschew oder erst nach Erreichen des Raumes südwestl. Kiew erfordert und zweckmäßig macht. Auf jeden Fall wird es aber darauf ankommen, zunächst mit der Pz.Gr. 1 hinter die Befestigungslinie Nowogrod—Wolynskij—Chmelnik—Mogilew—Pod vorzustoßen. Hierzu weist OKH die H.Gr. Süd darauf hin, daß es notwendig erscheint, den Panzerkeil der Pz.Gr. 1 frühzeitig zu verbreitern. Von der Entwicklung der Lage bei Pz.Gr. 1 und der 6. Armee wird dann auch die Entscheidung über die Angriffsrichtung der 11. Armee abhängig zu machen sein. H.Gr. Süd übersendet hierzu ihre Weisung Nr. 1 (Op.Abt. (IS) 1290/41 g.Kdos./Chefs.).

Für die Beteiligung der Ungarn wird festgelegt, daß eine Berührung mit rumänischen Verbänden auf jeden Fall vermieden werden soll. Hierbei ist frühzeitiges Antreten der ungarischen Kräfte erwünscht, um möglichst starke feindliche Kräfte an der ungarischen Front zu binden.

Nach Meldung des AOK 11 ist einwandfrei festgestellt worden, daß der Russe Lewisit-Bomben geworfen hat. Die Meldung wird dem OKH weitergegeben, jedoch mit Rücksicht auf die schwerwiegenden Folgen, die sich aus dem Beginn eines Gaskrieges ergeben, darauf hingewiesen, daß es sich noch um eine Verwechslung mit Splittermunition handeln kann und weitere Meldungen dieser Art abgewartet werden müssen.

Bei *H.Gr. Mitte* versuchen starke Feindteile von Bialystok auf Wolkowysk auszuweichen. Der Gegner führt hierbei weiterhin heftige örtliche Gegenangriffe in südl. und nördl. Richtung, um sich der drohenden Umklammerung zu entziehen. Der Einkreisungsring wird trotzdem verengt, Bialystok genommen und die Straße Bialystok, Wolkowysk von Süden überschritten. Auf Anordnung des OKW werden über den eingeschlossenen Feindteilen Flugblätter mit der Aufforderung, sich zu ergeben, abgeworfen.

Für die weitere Durchführung der Einschließung der Feindkräfte im Raum um Bialystok wird erwogen, das AOK 2 nur mit der Führung der dort eingesetzten Kräfte der 4. Armee zu beauftragen. Entscheidung hierzu ist noch nicht erfolgt.

Pz.Gr. 2 und 3 gewinnen weiterhin nach Osten Raum, Pz.Gr. 3 steht auf dem Höhengelände um Minsk im Kampf gegen Feind, der von Osten und Süden angreift.

OKH weist die H.Gr. Mitte ausdrücklich darauf hin, daß für die Abschließung des Kessels um die Feindteile im Raum Nowogrodek ein zusätzlicher Einsatz von rückwärtigen Teilen des auf Bobrujsk vorgehenden XXIV. (mot.) AK. der Pz.Gr. 2 in Richtung Minsk für erforderlich gehalten wird.

Bei *H.Gr. Nord* verlaufen die Kämpfe planmäßig. Es kommt weiterhin darauf an, mit starken Kräften möglichst bald an und über die Düna vorzustoßen.

Dem *Verbindungsstab Nord* wird mitgeteilt, daß das OKH damit einverstanden ist, wenn die finnischen Kräfte ab 4. 7. zwei Tage nach Eingang der entsprechenden Mitteilung zur Offensive ostw. des Ladoga-Sees antreten können. Die 163. I.D., zu deren Transport durch schwedisches Gebiet Schweden sein Einverständnis gegeben hat, soll unter Zurückstellung ihres Einsatzes gegen Hangö dieser finnischen Angriffsgruppe ostw. des Ladoga-Sees zugeführt werden.

28. Juni 1941

Osten: Bei *H.Gr. Süd* beginnt der Gegner auf der ganzen Front vor 17. Armee auszuweichen. Es wird damit gerechnet, daß er beabsichtigt, eine neue Verteidigungsfront in der Befestigungslinie Nowogrod—Chmelnik—Dnjestr aufzubauen.

Die Verfolgung wird aufgenommen. Pz.Gr. 1 nimmt nach hartem Kampf Rowne. In dem Raum Dubno—Krzemieniec finden heftige Kämpfe gegen feindliche Panzerkräfte statt.

Bei *H.Gr. Mitte* versucht der Feind im Raum Bialystok weiterhin erfolglos die Umklammerung zu durchbrechen. Pz.Gr. 3 nimmt nach hartem Kampf Minsk und schließt damit im Norden und Nordwesten den Kessel um den Feind im Raum um Nowogrodek. Pz.Gr. 2 erreicht mit vordersten Teilen Kojdanow südwestlich Minsk, so daß der Einkreisungsring nahezu geschlossen ist. Teile stoßen bis Bobrujsk weiter vor. Luftaufklärung ergibt erstmalig feindliche Schanzarbeiten im Raum südwestlich Witebsk. Vermutlich versucht der Gegner im Anschluß an den Dnjepr von Orscha aus in Richtung Witebsk eine neue Verteidigungsstellung auszubauen. Weitere Aufklärung hierzu wird angesetzt.

Vor der *H.Gr. Nord* weicht der Feind ohne nennenswerten Kampf weiter nach Nordosten aus. Gegenangriffe gegen den Brückenkopf bei Dünaburg werden erfolgreich abgewehrt, bei Jacobstadt wird ein weiterer Brückenkopf gebildet.

Die weitere Zuführung der OKH-Reserven wird mit Rücksicht auf die Entwicklung der Gesamtlage so vorgesehen, daß im Endziel im Bereich der H.Gr. Süd 10 I.D., 1 Pz.- und 1 mot.Div., im Bereich der H.Gr. Mitte 8 I.D. und im Bereich der H.Gr. Nord 3 I.D. folgen. Der Antransport wird dementsprechend befohlen.

29. Juni 1941

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* dauern die harten Kämpfe weiter an, der Gegner wird nur langsam zurückgedrückt und führt wiederholt von Panzern unterstützte Gegenangriffe, die sich besonders konzentrisch gegen den Angriffskeil der Pz.Gr. 1 und gegen die 6. Armee richten. Es gelingt noch nicht, für die Pz.Gr. die operative Bewegungsfreiheit zu erkämpfen.

OKH gibt die Anregung, möglichst starke Inf.-Kräfte bei der 6. Armee folgen zu lassen und frühzeitig zu planen, wie der Angriff durch die in der Linie Nowogrod—Wolynskij—Chmelnik—Dnjepr erwarteten Feindstellungen durchgeführt werden soll, damit Anforderungen an Artillerie usw. rechtzeitig entsprochen werden kann. Durch OKH wird hierzu bereits der Abtransport von 2 schweren Mörser-Abt aus dem Bereich des AOK 9 befohlen.

An H.Gr. Süd ergeht ferner ein Befehl, die frühzeitige Besetzung des Ölgebietes von Drohobycz sicherzustellen und zu verhindern, daß ungarische Truppen in diesem Gebiet Verwendung finden (Op.Abt. (IS) 43 109/41 g.Kdos.).

Im Raum der *H.Gr. Mitte* versucht der Feind unvermindert, aus den Kesseln bei Bialystok und Nowogrodek durchzubrechen. Die Versuche des anscheinend nicht mehr einheitlich geführten Feindes werden erfolgreich abgeschlagen. Beide Kessel sind durch Verbindungsaufnahme zwischen 4. und 9. Armee sowie zwischen Pz.Gr. 2 und 3 nunmehr geschlossen.

Die H.Gr. beabsichtigt, die Vernichtung der eingekreisten Feindkräfte fortzusetzen und die hierfür nicht mehr benötigten Verbände nach Osten aufschließen zu lassen.

OKH erteilt das Einverständnis zum Vorschlag der H.Gr., das AOK 2 anstelle des AOK 4 hierbei einzusetzen und bittet um baldigen Vorschlag für Zeitpunkt

der Befehlsübernahme und Vorlage der dann beabsichtigten Kräftegliederung bei den einzelnen AOK's.

Ferner wird vom OKH angeordnet, sich möglichst bald in den Besitz der Dnjepr-Übergänge bei Rogatschew und Mohilew zu setzen.

Bei *H.Gr. Nord* gelingt es, den Brückenkopf bei Dünaburg zu erweitern, einen weiteren Brückenkopf bei Liewenhof zu bilden und mit einer Vorausabteilung des I. AK. sich in den Besitz des Südteils von Riga und der unversehrten Eisenbahnbrücke zu setzen.

OKH fragt bei der H.Gr. an, wann mit schnellen Verbänden weiter über die Düna vorgegangen werden könne und weist dabei darauf hin, daß möglichst frühzeitiges Antreten erwünscht sei. Der Chef der Heeresgruppe übermittelt OKH als vorläufige Orientierung, daß das Antreten der Pz.Gr. 4 voraussichtlich am 2. 7. erfolgen könne und daß ein Vorverlegen auf den 1. 7. angestrebt würde.

Als Stoßrichtung ist die Linie Opotschka—Ostrow bis in den Raum nordostwärts Opotschka vorgesehen.

Der *Verbindungsstab Nord* teilt mit, daß der finnische Generalstab sich zu dem Entschluß durchgerungen hat, die Angriffsoperation nun — dem deutschen Wunsch entsprechend — ostw. des Ladoga-Sees zu führen. Das Operationsziel selbst ist noch nicht festgelegt worden.

Westen: Die Verstärkung der Kanalinseln ist durch Verlegung der Masse der 319. I.D. dorthin in den letzten Tagen durchgeführt worden (Div.Stab auf Guernsey). Die weitere Verstärkung durch Ausbau der Verteidigungsanlagen und Zuführung weiterer Artillerie ist eingeleitet.

Balkan: Der Wehrmachtbefehlshaber Südost legt einen Vorschlag über die Kräftegruppierung auf der Insel Kreta vor. OKH schließt sich diesem Vorschlag, der die 5. Geb.Div. (dabei 2 behelfsmäßig motorisierte Btl.e), 1 Kradschützen-Btl. und 1 verst. Panzer-Abt. vorsieht, unter dem Gesichtspunkt an, daß es nicht darauf ankommt, möglichst viele, sondern bewegliche Kräfte dort zu belassen. OKW wird um entsprechende Entscheidung gebeten.

30. Juni 1941

Osten: Vor der *H.Gr. Süd* kämpft der Feind weiterhin erbittert und unter Einsatz starker Panzerkräfte. Rückwärtige Bewegungen des Gegners aus dem Raum ostw. Lemberg werden durch die Luftwaffe wirksam bekämpft. Feindliche Gegenangriffe — besonders gegen die Pz.Gr. 1 — werden abgeschlagen.

OKH bereitet die Verstärkung der H.Gr. durch Zuführung von Artl. aus dem Bereich der H.Gr. Mitte vor (Op.Abt. (IM) 31 576/41 g.Kdos.).

Ferner weist OKH nochmals auf Notwendigkeit des Nachführens starker Inf.-Kräfte hinter der Pz.Gr. 1 in Richtung Ostrow—Rowne hin (Op.Abt. (IS) 43 124/41 g.Kdos.). Diese Kräfte erscheinen dort dringend notwendig, einmal wegen der dauernden Gefährdung der Nordflanke der Pz.Gr. und zum anderen um gegebenenfalls mit ihnen rasch folgen zu können, wenn es der Pz.Gr. gelingt, in Richtung Shitomir die Befestigungen zu durchbrechen.

Bei AOK 11 verläuft die Bereitstellung zum Angriff planmäßig, es besteht die Absicht, die genommenen Brückenköpfe noch zu erweitern.

Die *H.Gr. Mitte* führt die Vernichtung der eingeschlossenen Feindkräfte weiter fort. Versuche des Feindes, nach Osten über die Szczara durchzubrechen, können im wesentlichen abgewehrt werden. Beim Feind in den Kesseln beginnt die Widerstandskraft nachzulassen, erhebliche Mengen an Waffen und Gerät aller Art werden erbeutet.

OKH weist die H.Gr. durch Fernschreiben auf die für die Fortsetzung der Ope-

ration in Richtung Smolensk entscheidende Bedeutung hin, daß zunächst so rasch wie möglich die Übergänge über den Dnjepr bei Rogatschew, Mohilew und Orscha sowie die Übergänge über die Düna bei Witebsk und Polotsk mit kampfkräftigen Teilen in Besitz genommen werden. Das H.Gr.Kdo. soll hierzu melden, wann und mit welchen Kräften dies möglich ist (Op.Abt. (I) 31574/41 g.Kdos.).

Die im Bereich der H.Gr. Mitte zur Sicherung des Grenzabschnittes Ostrolenka—Hugustow eingesetzten SS=Verbände werden dem Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei durch OKH wieder zur Verfügung gestellt.

Bei *H.Gr. Nord* werden die Brückenköpfe über die Düna wesentlich erweitert, die 16. und 18. Armee gehen planmäßig weiter auf die Düna vor.

OKH unterrichtet die H.Gr. über die beabsichtigte Fortführung der Operation bei H.Gr. Mitte und gibt das Einverständnis zum weiteren Ansatz der Pz.Gr. 4 ab 2. 7. aus den Brückenköpfen an der Düna in Richtung auf Opotschka—Ostrow. Für die 16. und 18. Armee wird es darauf ankommen, das Gebiet westlich der Düna noch von versprengten Feindteilen zu säubern und dann möglichst bald — voraus=sichtlich ab 4. 7. — über die Düna hinter der Pz.Gr. nachzustoßen. Die H.Gr. wird ferner darauf hingewiesen, daß ein Einsatz der 291. I.D. bei Riga unerwünscht ist und diese Div. zur Bereinigung des Raumes nördlich der Linie Libau—Riga verwandt werden soll.

Dem *Verbindungsstab Nord* wird das Einverständnis des OKH zu den finnischen Maßnahmen insbesondere zur Verstärkung der Gruppe Mannerheim durch die finnische 14. I.D. und die deutsche 163. I.D. übermittelt. Hierbei wird festgelegt, daß die 163. I.D. dem Feldmarschall Mannerheim persönlich und dem AOK Nor=wegen disziplinar unterstellt wird. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß ein Antreten zum Angriff ostwärts des Ladoga=Sees voraussichtlich nicht vor dem 8. 7. erforderlich werden wird.

Das Geb.Korps Norwegen befindet sich seit dem 29. 6. früh im erfolgreichen Angriff ostw. Petsamo gegen hartnäckig Widerstand leistenden Gegner. Für den 1. 7. ist das Antreten zum Angriff aus dem Raum ostw. Rovaniemi in Richtung Kan=dalakscha=Bucht vorgesehen; bei dieser Angriffsgruppe befindet sich das deutsche XXXVI. AK.

Libyen: OKW übersendet die Abschrift eines Fernschreibens an den deutschen General im ital. Hauptquartier mit Angaben über die weiteren Operationsabsichten nach dem Ostfeldzug. Unter den Vorbereitungen für die im Herbst beabsichtigte Offensive gegen den Suez=Kanal ist hierbei u. a. vorgesehen, das deutsche Afrika=Korps zu einem Panzerkorps umzugliedern und ein Pz.Gr.Kdo. unter Führung des Generals Rommel zu bilden.

1. Juli 1941

Osten: Im Abschnitt der *H.Gr. Süd* werden Versuche des Feindes, die Brücken=köpfe des AOK 11 über den Pruth einzudrücken, zurückgewiesen und einige Brücken=köpfe erweitert. Im großen besteht der Eindruck, daß der Gegner beginnt, sich von der Grenze abzusetzen. Der Angriffsbeginn ist auf den 2. 7. festgelegt worden.

AOK 11 übermittelt einen Antrag des Generals Antonescu auf Verlegung der Trennungslinie zwischen den rumänischen und ungarischen Verbänden. Der Antrag wird vom Führer abgelehnt.

Vor der 17. Armee wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt und das Ölgebiet um Drohobycz besetzt. Gegen die Pz.Gr. 1 führt der Feind erneut starke Kräfte vor, die ein weiteres Vorstoßen nach Osten während dieses Tages verhindern.

Der H.Gr. Süd werden auf Befehl des OKH von der H.Gr. Mitte weitere 5 schw. Artl.Abt. und aus dem W.K. III 2 Sturm=Gesch.Abt. zugeführt und unterstellt.

OKH ersucht die H.Gr. Süd, für das Nachführen ausreichender Inf.-Kräfte hinter der Pz.Gr. 1 in allgemeiner Richtung Ostrog—Rowne Sorge zu tragen, und ordnet an, die 5. Div. der OKH-Reserve in Richtung Brody—Dubno—Luck vorzuführen (Op.-Abt. (IS) 43 124/41 g.Kdos.).

Der — nach Zustimmung durch den Führer — für die Teilnahme am Feldzug gegen Rußland vorgesehene kroatische Verband soll, nach erfolgter Ausrüstung und Ausbildung auf einem Übungsplatz, der H.Gr. Süd zur Verwendung bei Deckungs- und Sicherungsaufgaben zugeführt werden. H.Gr. Süd wird entsprechend unterrichtet.

Bei *H.Gr. Mitte* werden die eingeschlossenen Feindkräfte weiterhin angegriffen, eine große Zahl Gefangene und große Mengen an Beute eingebracht. Der Raum westl. der Szczara ist im wesentlichen bereinigt.

Aus den vorliegenden Aufklärungsmeldungen ergibt sich der Eindruck, daß der Gegner versucht, an der Landbrücke Orscha—Witebsk—Polotsk eine neue Verteidigungsfront aufzubauen, während es sich bei den an die Beresina vorgeschobenen Feindteilen vermutlich um vorgeschobene Kräfte handelt, die das weitere Vorgehen verzögern sollen.

OKH gibt das Einverständnis zum Antreten der Pz.Gr. 2 und 3 unter dem Befehl des AOK 4 am 3. 7. unter der Voraussetzung, daß die Abschließung des Kessels um Nowogrodek gewährleistet und die Versorgung der Pz.Gr. sichergestellt ist (Op.Abt. (IM) 31 582/41 g.Kdos.).

H.Gr. Nord schließt weiter an die Düna auf, bereinigt die Lage in Riga und bereitet den für den 2. 7. vorgesehenen weiteren Ansatz der Pz.Gr. 4 vor.

2. Juli 1941

Osten: Bei *H.Gr. Süd* tritt die 11. Armee planmäßig zum Angriff an, der Übergang über den Pruth gelingt an allen Stellen. Die Armee beantragt erneut die Freigabe der auf Befehl des Führers noch zu Sicherungszwecken im rum. Ölgebiet belassenen 72. I.D.; eine Entscheidung hierzu erfolgt noch nicht.

Vor der 17. Armee und dem rechten Flügel der 6. Armee weicht der Feind rasch nach Osten aus. Pz.Gr. 1 stößt trotz immer noch erbittertem feindl. Widerstand weiter nach Osten vor, Tarnopol wird genommen. Starke feindl. Gegenangriffe aus Nordosten in Richtung westl. Rowne werden abgeschlagen.

Um die ständige Bedrohung der inneren Flanken der Heeresgruppe Süd und Mitte durch Feindkräfte im Raum der Pripjet-Sümpfe nunmehr auszuschalten, ordnet OKH die Bereinigung dieses Gebietes an. Hierzu sind Teile der H.Gr. Süd über Kowel auf Sarny und Teile der H.Gr. Mitte, der hierzu aus der OKH-Reserve das Höh.Kdo. XXXV. AK. und die 293. I.D. unterstellt werden, über Pinsk auf Dawidgorodok anzusetzen. Das weitere Vorgehen nach Erreichen dieser Räume behält sich OKH noch vor (Op.Abt. (I) 31 585/41 g.Kdos.).

H.Gr. Süd wird auf Befehl OKH eine weitere schwere Artl.-Abt. aus dem Bereich der 9. Armee zugeführt und unterstellt.

H.Gr. Mitte bereinigt weiterhin den Feindkessel im Raum um Nowogrodek und bereitet das für den 3. 7. befohlene weitere Antreten der Pz.Gr. 2 und 3 vor. Der Eindruck, daß der Gegner neue Kräfte zum Aufbau einer Verteidigungsfront am Dnjepr und der Düna sowie der Landbrücke zwischen beiden Flüssen heranführt, bestätigt sich weiterhin. Die H.Gr. übermittelt ihren Befehl für die Weiterführung der Operationen.

Mit Rücksicht auf die im rückwärtigen Gebiet immer noch vorhandenen Feindreste werden dem Befehlshaber im rückw. Heeresgebiet bei H.Gr. Mitte und Nord zusätzlich je 2 Div. unterstellt.

Bei *H.Gr. Nord* tritt die Pz.Gr. 4 planmäßig aus den Brückenköpfen an der Düna in Richtung Opotschka—Ostrow an. Die 16. u. 18. Armee schließen unter Vorwerfen von Sicherungen an die Düna auf.

In *Finnland* erreicht das Gebirgskorps Norwegen den Liza-Abschnitt und kämpft bei Kutowaja gegen überlegenen Feind, der auf der Fischerhalbinsel zusammengezogen wurde. Dem XXXVI. AK. gelingt es bei schwierigen Geländeverhältnissen und hartnäckig kämpfendem Feind noch nicht, weiter nach Osten vorzustoßen.

Libyen: Das deutsche Afrikakorps wird aufgefordert, einen neuen Plan für den Angriff gegen Tobruk sowie einen Plan für die im Herbst vorgesehene Fortführung der Operation gegen Ägypten auszuarbeiten und einzureichen.

3. Juli 1941[1]

Osten: Die *H.Gr. Süd* setzt den Angriff mit 11., 17. und 6. Armee erfolgreich fort, es besteht der Eindruck, daß der Gegner hier nur noch mit Nachhuten kämpft und sich mit der Masse hinter die Verteidigungsstellung Nowogrod—Wolynskij—Chmelnik—Dnjestr zurückzuziehen versucht. Vor der Pz.Gr. 1 leisten noch starke feindl. Kräfte hartnäckigen Widerstand und verhindern ein zügiges Vorgehen nach Osten. Die ung. Karpathen-Gruppe gewinnt mit vordersten Teilen Delatyn.

Die 11. Armee beantragt erneut die Freigabe der 11. I.D., dem Antrag wird nunmehr vom OKW stattgegeben.

Das OKH weist die H.Gr. Süd darauf hin, vermehrt für den Flankenschutz der Pz.Gr. 1 zu sorgen und die Pz.Gr. durch Vorwerfen von Vorausabteilungen der 17. und 6. Armee zu entlasten.

Die 60. I.D.(mot.), die am 3. 7. als OKH-Reserve im Raum um Reichshof eingetroffen ist, wird der H.Gr. Süd unterstellt, der Antransport der 2. Pz.Div. und 294. I.D. in den Bereich der H.Gr. Süd wird befohlen.

Bei *H.Gr. Mitte* haben um 0.00 Uhr das AOK 4 den Befehl über die Pz.Gr. 2 und 3, das AOK 2 den Befehl über die Verbände des AOK 4 übernommen. Obstlt. i.G. Nagel wird als Verb.-Offizier des OKH zur 4. Armee befohlen. Die Pz.Gr. 2 und 3 treten zum weiteren Vorstoß gegen die zwischen Dnjepr und Düna erwarteten neuen feindl. Stellungen an. Nach dem bisherigen Eindruck ist zu vermuten, daß es dem Gegner noch nicht gelungen ist, dort eine geschlossene Abwehrfront aufzubauen.

Die *H.Gr. Nord* hat vor der Front der Pz.Gr. 4 nur schwächeren, örtlichen Widerstand leistenden Feind, der nach Nordosten ausweicht. Die 16. und 18. Armee schließen weiter an die Düna auf und säubern das Hintergelände von versprengten Feindteilen.

OKH ordnet an, daß nach Erreichen der Linie Opotschka—Ostrow die schnellen Verbände der H.Gr. im Gebiet südostw. Pskow so zu gliedern sind, daß sie baldmöglichst aus diesem Gebiet nach Norden antreten können mit dem Ziel, die Landbrücke zwischen Peipus-See und der Bucht von Narwa zu sperren sowie Leningrad zwischen dem Finnischen Meerbusen und dem Ladoga-See im Südwesten, Süden und Osten abzuschließen (Op.Abt. (IN) 40 406/41 g.Kdos.).

4. Juli 1941

Osten: Vor der H.Gr. Süd wird — auch bei Pz.Gr. 1 — der fdl. Widerstand schwächer. Der Gegner weicht mit der Masse nach Osten aus. Ob er beabsichtigt, sich hinter der Linie Nowogrod—Wolynskij—Dnjestr erneut zur Verteidigung einzurichten, ist noch nicht zu übersehen.

1 Vgl. hierzu Dok.Anhang S. 1020 ff.

Auf Befehl des OKW wird die H.Gr. Süd angewiesen, auf jeden Fall zu verhindern, daß ung. und rum. sowie ung. und slow. Truppen miteinander in Berührung kommen.

Bei der *H.Gr. Mitte* säubern 2. und 9. Armee das Kampfgebiet von versprengten Feindteilen. Der fdl. Widerstand vor der 4. Panzer=Armee verstärkt sich, an den wesentlichen Straßenzügen und Übergangsstellen leistet der Gegner hartnäckigen und organisierten Widerstand.

Da es auf Grund der Entwicklung der Lage möglich erscheint, daß bei der Pz.Gr. 3 ein schnellerer Erfolg eintritt als bei der Pz.Gr. 2, weist OKH die H.Gr. Mitte darauf hin, gegebenenfalls das XXXXVII. AK. mit Teilen im Bereich der Pz.Gr. 3 vor=zuführen.

Die *H.Gr. Nord* erreicht gegen hinhaltend kämpfenden Gegner mit der Pz.Gr. 4 die ehemalige lettisch=russische Grenze und mit vordersten Teilen Ostrow, wo Eisen=bahn= und Straßenbrücke unversehrt genommen werden. Die 16. und 18. Armee gehen über die Düna vor.

In *Finnland* kommt der Angriff des XXXVI. Korps nur wenig vorwärts, das Geb.Korps Norwegen greift über den Liza=Abschnitt weiter an.

Da nach dem bisherigen Ergebnis im Verlauf des Vorgehens an der ganzen Ost=front nur wenig rollendes Bahnmaterial in Besitz genommen werden konnte, be=steht die Gefahr, daß für den Aufbau weiterer Versorgungsbasen nicht genügend Transportmaterial verfügbar wird. Ob.d.L. wird daher durch OKH gebeten, durch planmäßige Unterbrechung aller nach Osten führenden Strecken das Abfließen weiteren Bahnmaterials zu verhindern; die Heeresgruppen werden entsprechend an=gewiesen (Op.Abt. (Ia) Nr. 16471/41 g.Kdos.).

5. Juli 1941

Osten: Vor der *H.Gr. Süd* weicht der Feind unter zähen Nachhutkämpfen — be=sonders vor der Pz.Gr. 1 und der 6. Armee — weiter nach Osten aus. Klarheit über die fdl. Absichten ist noch nicht vorhanden, wenn auch Feldbefestigungsarbeiten in der Linie Berditschew—Korosten darauf hindeuten, daß der Russe doch beabsichtigt, sich in diesem Raum erneut zur Verteidigung einzurichten.

Dem OKW wird die durch H.Gr. Süd festgelegte weitere Trennungslinie zwischen den Ungarn und der 17. Armee gemeldet. Hierbei ist die Absicht der H.Gr. Süd für den weiteren Ansatz des ung. Karpathenkorps, nach Übergang über den Dnjestr diese Kräfte in Richtung Sereth nach Osten abzudrehen und durch Bildung von Brückenköpfen dort den Schutz der Südflanke der 17. Armee sicherzustellen.

Bei der *H.Gr. Mitte* kämpfen die Pz.Gr. 2 und 3 weiter um die Übergänge über den Dnjepr und die obere Düna. Der Gegner versucht hier, in hartnäckigem Wider=stand das weitere Vorgehen zu verhindern und die gebildeten Brückenköpfe durch Gegenangriffe mit Panzerunterstützung wieder einzudrücken. Die 2. und 9. Armee bereinigen weiterhin das rückwärtige Gebiet und den Kessel um Nowogrodek und sollen durch Vortreiben von Kräften in allgemeine Richtung Minsk die dort noch gebundenen Teile der Panzergruppen 2 und 3 ablösen sowie möglichst bald kampf-kräftige Verbände hinter den Panzergruppen folgen lassen.

Auch vor der *H.Gr. Nord* versucht der Gegner, durch starke Angriffe den durch die Pz.Gr. 4 bei Ostrow gebildeten Brückenkopf einzudrücken. Trotzdem gelingt es, den Brückenkopf zu verstärken. Die 16. und 18. Armee gehen weiter über die Düna vor, alle Bewegungen werden durch besonders schlechte Wegeverhältnisse erheblich verzögert.

Für die Abfassung von Meldungen wird durch OKH angeordnet, daß ostw. des Längengrades 32° und 20 Min. sowie nördl. des Breitengrades 61° die „Führungs=karte 1 : 300 000" zu verwenden ist.

6. Juli 1941

Osten: Vor der H.Gr. Süd weicht der Feind unter Nachhutkämpfen weiter nach Osten hinter die Stellungsfront aus. Der Eindruck, daß der Gegner beabsichtigt, sich dort erneut zu verteidigen, scheint sich weiterhin zu bestätigen.

OKH ordnet an, daß in Erweiterung des bisherigen Auftrages nun auch das Waldgebiet ostw. des Sluc im Zuge der großen Verbindungslinien zu durchstoßen ist, um eine Bedrohung der Nordflanke der Pz.Gr. 1 aus diesem Gebiet auszuschalten. Ferner wird befohlen, die Masse der im Bereich der H.Gr. Süd folgenden OKH-Reserven über die Linie Ostrog—Rowno nachzuführen und erneut darauf hinzuweisen, die Trennung zwischen den ungarischen und rumänischen Verbänden — insbesondere später am Dnjestr-Lauf — sorgfältig aufrechtzuerhalten (Op.Abt. (IS) 43207/41 g.Kdos.).

Bei der *H.Gr. Mitte* hat sich der Gegner vor der Pz.Gr. 2 verstärkt und mit Teilen nach Übergang über den Dnjepr bei Shlobin in Richtung Bobrujsk angegriffen. Der Angriff wird abgewiesen. Aus der Luftaufklärung ergibt sich der Antransport weiterer Kräfte aus dem Raum Orel—Brjansk in Richtung Gomel, ferner wird durch Horchaufklärung neu ein AOK 20 im Raum südlich Orscha festgestellt. Demnach scheint der Gegner zu beabsichtigen, sich am Dnjepr, der oberen Düna und der Landbrücke zwischen beiden Flüssen erneut unter Heranführung neuer Kräfte zum Kampf zu stellen. Es ist aber zu erwarten, daß er auf Grund des schnellen Vorstoßes der Panzergruppen zeitlich und kräftemäßig nicht mehr die Voraussetzungen für eine ausreichende Verteidigung schaffen wird.

Die Bewegungen der 2. und 9. Armee verlaufen planmäßig, die Wegeverhältnisse sind durch das Wetter der letzten Tage sehr schlecht geworden.

Die *H.Gr. Nord* kämpft sich mit der Pz.Gr. 4 weiter durch die Bunkerlinie an der alten lettisch-russischen Grenze durch und erweitert den Brückenkopf bei Ostrow. Die 16. und 18. Armee rücken ohne Feindberührung weiter vor. Die H.Gr. hofft, nach Erreichen des Raumes um Pskow, am 9. oder 10. 7. mit der Pz.Gr. 4 weiter auf Leningrad vorstoßen zu können.

7. Juli 1941

Osten: Vor der *H.Gr. Süd* versucht der Gegner, durch Nachhutkämpfe Zeit zum Absetzen zu gewinnen. In scharfem Nachdrängen wird an mehreren Stellen der Durchbruch durch die Befestigungslinie südl. Nowogrod Wolynskij erzwungen. Die 11. Pz.Div. stößt bis Berditschew vor und schafft damit die Voraussetzung für einen operativen Durchbruch der Pz.Gr. 1 in Richtung Kiew.

In Erweiterung des bisherigen Auftrages hat die H.Gr. Süd das ung. Oberkommando ersucht, die schnellen Kräfte des ung. Karpathenkorps nach Überschreiten des Seret unverzüglich zum Vorstoß über Borszcow bis zum Abschnitt des Studzienica anzusetzen, um den Abzug feindl. Kräfte dadurch zu verhindern. OKH teilt dem OKW diese Maßnahmen mit.

Bei der *H.Gr. Mitte* leistet der Feind zähen Widerstand vor der Pz.Gr. 3 und führt wiederholt erbitterte Gegenstöße. Die Panzergruppen und Armeen schließen weiter nach Osten auf und gliedern sich um. Pz.Gr. 2 beabsichtigt, nach planmäßiger Bereitstellung voraussichtlich am 10. 7. zum Angriff über den Dnjepr mit Schwerpunkt beiderseits Schklow anzutreten. Die Pz.Gr. 3 erweitert den Brückenkopf bei Dzisna und beabsichtigt, weiter über die Düna anzugreifen.

Bei der *H.Gr. Nord* erweitert die Pz.Gr. 4 den Brückenkopf bei Ostrow bis zu einem Umkreis von etwa 30 km. Die 16. und 18. Armee rücken ohne Feindberührung weiter nach Nordosten vor.

In *Finnland* gelingt es dem XXXVI. AK., nach harten Kämpfen in Salla einzu=dringen, die SS=Div. Nord hat im Angriff versagt, mit weiterer angriffsweiser Ver=wendung kann zunächst nicht gerechnet werden. Das Geb.Korps Norwegen hält die über die Liza vorgeschobenen Brückenköpfe gegen heftige feindl. Angriffe. Von der im Antransport zur Gruppe Mannerheim befindlichen 163. I.D. wird 1 Rgt. dem XXXVI. AK. zur Verstärkung im Kampf um das Höhengelände bei Salla zugeführt und Feldmarschall Mannerheim durch OKW entsprechend benachrichtigt.

8. Juli 1941

Osten: Der H.Gr. Süd gelingt es, den Gegner vor der ganzen Front weiter zu ver=folgen und den Durchbruch der Pz.Gr. 1 nach Berditschew zu erweitern. Die H.Gr. beabsichtigt, die Verfolgung fortzusetzen, den Durchbruch durch die Stalinlinie zu erweitern.

OKH weist die H.Gr. Süd an, die Einschließung und Vernichtung des Feindes im Gebiet westl. Winniza durch Teile der Pz.Gr. 1 in Zusammenarbeit mit der 11. Armee anzustreben. Ferner wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, Teile der Panzer=gruppe nach Südosten vorzutreiben, um das Zurückströmen der südl. und ostw. der 11. Armee befindlichen fdl. Kräfte sowie die wirtschaftliche Räumung des Gebietes zwischen Dnjestr und Dnjepr zu verhindern. Weitere Teile der Pz.Gr. 1 sollen zu=sammen mit den am Nordflügel vorgehenden Inf.Verbänden in Richtung Kiew ange=setzt werden, um auf dem Ostufer des Dnjepr einen Brückenkopf als Basis für die weiteren Operationen zu gewinnen (Op.Abt. (IS) Nr. 1347/41 g.Kdos.).

Das ung. schnelle Korps wird nach Mitteilung des ung. Gen.Stabes ab 9. 7. der H.Gr. Süd für das weitere Vorgehen unterstellt.

Der Feind vor der *H.Gr. Mitte* verstärkt sich weiterhin am Dnjepr und der Düna. Pz.Gr. 2 gliedert sich zum Angriff über den Dnjepr um, Pz.Gr. 3 erweitert die über die Düna geschaffenen Brückenköpfe. Die 2. und 9. Armee setzen den Vormarsch nach Osten fort.

Bei der *H.Gr. Nord* ist der Versuch des Feindes, an der alten lettisch=russischen Grenze eine neue Verteidigung aufzubauen, durch den schnellen Vorstoß der Panzer=gruppe zum Scheitern gebracht worden. Die Pz.Gr. 4 stößt weiter nach Nordosten vor, die 16. und 18. Armee rücken weiter nach. Die H.Gr. beabsichtigt, sich in den Be=sitz des Gebietes Ilmen=See—Pskow zu setzen, um von dort auf Leningrad weiter vorzustoßen.

OKH legt für die Weiterführung der Operationen der H.Gr. Nord als Richtlinie fest, daß westl. des Peipus=See so starke Kräfte anzusetzen sind, daß schnelle In=besitznahme der Küste gewährleistet und baldige Wegnahme der Inseln Ösel und Dagö möglich ist. Das Antreten der schnellen Verbände zwischen Ilmen=See und Peipus=See in Richtung Leningrad gemäß der bisherigen Weisung wird für den 10. 7. freigegeben. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß bei der Abriegelung Leningrads der Schwerpunkt in den Raum südostw. Leningrad zu legen ist, um damit gleich=zeitig auch die Voraussetzung für spätere Zusammenarbeit mit den ostw. des Lado=ga=Sees vorgehenden finnischen Kräften zu schaffen. Auf das schnelle Nachführen infanteristischer Kräfte ist hierbei besonderer Wert zu legen, um die schn. Verbände im Raum um Leningrad bald ablösen zu können (Op.Abt. (IN) Nr. 1345/41 g.Kdos.).

In Finnland nimmt XXXVI. AK., durch finnische Verbände unterstützt, Salla und verfolgt den Gegner in Richtung Kairala. Das Geb.Korps Norwegen hält weiterhin die Brückenköpfe an der Liza gegen russische Gegenangriffe.

OKH übermittelt dem Verb.Stab Nord, daß die H.Gr. Nord am 10. 7. auf Lenin=grad antritt und bittet, die Finnen zu veranlassen, am 10. 7. ostw. des Ladoga=See zum Angriff anzutreten (Op.Abt. (IN) Nr. 1346/41 g.Kdos.).

Unter Bezugnahme auf die bisherigen Weisungen werden die Heeresgruppen erneut ersucht, die Überwachung und Unterbrechung der russischen Bahnlinien in dem vom OKH angegebenen Raum im Einvernehmen mit den Luftflotten durchzuführen. Es kommt darauf an, das Abfließen des russischen Bahnmaterials sowie die Durchführung operativer Transportbewegungen zu verhindern (Op.Abt. (Ia) Nr. 16496/41 g.Kdos.).

9. Juli 1941

Osten: H.Gr. Süd setzt trotz starker Regenfälle, die Bewegungen außerhalb fester Straßen z. T. ausschließen, die Verfolgung fort. Feind befindet sich nach Meldung der H.Gr. anscheinend in vollem Rückzug auf den Dnjepr.

Pz.Gr. 1 erweitert im Zusammenwirken mit 6. Armee den Durchbruch durch die Befestigungslinie bei Nowogrod—Wolynskij. Im weiteren Vorstoß nach Osten hat III. AK.(mot.) Shitomir genommen. Pz.Gr. 1 beabsichtigt, gegen die Linie Bjelaja Cerkow—Kiew weiter vorzustoßen.

Das Vorgehen der 11. Armee wird durch feindl. Gegenangriffe gegen die Südflanke und durch schlechte Wegeverhältnisse weiter verzögert.

Verbindung zwischen 2. und 6. Armee ist bei Dabrowitza im Pripjetgebiet hergestellt.

Bei *H.Gr. Mitte* ist die feindl. Abwehrfront an der oberen Düna (Pz.Gr. 3) durchbrochen und Witebsk fest in eigener Hand. Starke russische Gegenangriffe gegen die Naht der Pz.Gr. 2 und 3 bei Senno werden abgewiesen. Pz.Gr. 2 setzt Umgruppierung zum Angriff über den Dnjepr fort. Feind an Dnjepr und Düna verstärkt sich weiter.

Die 2. und 9. Armee setzen den Vormarsch nach Osten fort. Die Schlacht um Bialystok und westl. Minsk ist siegreich beendet und endgültig abgeschlossen.

Absicht der H.Gr. Mitte ist es, am 10. 7. mit Pz.Gr. 2 über den Dnjepr anzugreifen, mit Pz.Gr. 3 den Vorstoß über Witebsk in Richtung Smolensk fortzusetzen.

Bei *H.Gr. Nord* wird der Durchbruch durch die Verteidigungslinie an der alten lettisch-russischen Grenze durch weiteren Vorstoß der Pz.Gr. 4 nach Osten und Nordosten erweitert. Pskow ist in eigener Hand, der Feindwiderstand vor linkem Flügel der Pz.Gr. 4 ist zäher geworden, desgleichen kämpft der Gegner zäh vor dem Südflügel der 16. Armee. Masse der 16. und 18. Armee sind in flüssigem Vorgehen nach Nordosten.

Absicht der H.Gr. Nord ist es, den Vorstoß mit Teilen auf Reval, mit der Masse auf Leningrad fortzusetzen und hierzu mit XXXXI. AK. (der Pz.Gr. 4) zunächst bis zur Linie Porchow—Pog Gora, über diese Linie erst dann auf Leningrad weiter vorzustoßen, sobald LVI. AK. nach Nordosten eindrehend, mehr an XXXXI. AK. herangeschlossen hat.

In *Finnland* hat H.Kdo. XXXVI die Verfolgung bis zur Enge von Kairala fortgesetzt und kämpft gegen sich zäh wehrende feindl. Nachhuten. Geb.Korps Norwegen hält weiterhin die Brückenköpfe an der Liza.

10. Juli 1941

Osten: Bei H.Gr. Süd wird die Verfolgung fortgesetzt, trotz z. T. wolkenbruchartiger Regenfälle, die vor allem bei 11. und 17. Armee die Straßen und Wege versumpfen und Bewegungen außerhalb derselben fast unmöglich machen. Der Geländegewinn ist daher im allgemeinen nur gering. Masse 11. Armee setzt Vorgehen an den Dnjestr fort. Russische Angriffe gegen die rechte Flanke der Armee werden im Verlauf des Tages abgewiesen.

Bei Pz.Gr. 1 wird die Lage bei Shitomir durch Heranziehen weiterer Teile des III. AK. (mot.) gefestigt. Russische Gegenangriffe mit Panzern in die tiefe Flanke bei Cudnow werden nach hartem Kampf abgewehrt.

Absicht der H.Gr. ist es, mit 11. Armee das Vorgehen an den Dnjestr, mit 17. und 6. Armee die Verfolgung fortzusetzen.

Bezüglich des weiteren Ansatzes der Pz.Gr. 1 ist in der Nacht eine Weisung des Führers eingegangen, die ein sofortiges Eindrehen der Pz.Gr. aus Gegend Berditschew—Shitomir nach Süden anordnet. Der Ob.d.H., der sich zur persönlichen Klärung der Lage am Morgen zur H.Gr. Süd begeben hatte, übermittelt von dort eine Beurteilung der Lage, nach der ein weiteres Ausholen der Pz.Gr. nach Osten bis in die Gegend von Bialacerkiew notwendig erscheint, um sie erst von da je nach Entwicklung der Lage zum Zusammenwirken mit 11. Armee nach Südwesten, Süden oder Südosten einzudrehen. Nur so ist die voraussichtliche Einkesselung stärkerer Feindkräfte noch zu erwarten. Dieser Vorschlag wird nach erneutem Vortrag vom Führer gebilligt.

Dementsprechend soll Pz.Gr. 1 am 11. 7. bis Gegend Bialacerkiew vorstoßen.

Bei *H.Gr. Mitte* setzen 2. und 9. Armee den Vormarsch nach Osten fort. 4. Pz.-Armee erweitert mit Pz.Gr. 3 den bei und nördl. Witebsk gewonnenen Brückenkopf, Pz.Gr. 2 erzwingt mit XXIV. AK. (mot.) den Übergang über den Dnjepr, mit den restlichen Divisionen (mot.) wird der Bereitstellungsraum auf dem Westufer des Dnjepr zum Angriff über den Fluß für den nächsten Tag erkämpft.

Absicht der H.Gr. ist es, mit allen Teilen der 4. Pz.Armee am 11. 7. den Angriff unter scharfem Zusammenfassen beider Pz.Gruppen beiderseits Smolensk nach Osten fortzusetzen, 2. und 9. Armee nachzuziehen.

Die durch die Luftwaffe durchgeführte Zerstörung der russischen Eisenbahnlinien scheint sich in einer zunehmenden Verstopfung der Strecken auszuwirken. Witebsk wurde gegen wiederholte Gegenangriffe des Feindes im Zusammenwirken mit Teilen der Luftwaffe unter schweren Verlusten für den Feind gehalten.

Bei *H.Gr. Nord* setzt AOK 18 mit Teilen ohne nennenswerten Feindwiderstand das Vorgehen gegen Reval fort. Masse der 16. und 18. Armee erreichen im Vorgehen nach Osten die russisch-baltische Grenze. Vor dem rechten Flügel der 16. Armee weiter zäher Feindwiderstand.

Pz.Gr. 4 gliedert sich unter Kämpfen gegen zäh kämpfenden Feind, vor allem auf dem linken Flügel, zum weiteren Vorgehen nach Norden und Nordosten.

Absicht der H.Gr. bleibt: Vorstoß auf Leningrad und estnische Häfen unter Flankenschutz durch 16. Armee in Linie Welikije Luki—Ilmen-See.

An der *finnischen Front* kämpft H.Kdo. XXXVI. gegen sich zäh wehrende Nachhuten an der Enge von Kairala, die von finnischen Teilen von Süden umgangen wird.

Geb.Korps Norwegen hält Brückenköpfe an der Liza und schafft Voraussetzungen für weiteres Vorgehen nach Osten.

Die finnische Angriffsgruppe unter Feldmarschall Mannerheim tritt 17.00 Uhr ostw. des Ladoga-See zum Angriff an.

11. Juli 1941

Osten: Vor der *H.Gr. Süd* scheint der Gegner zu versuchen, unter dem Schutz von starken, durch Panzer und Flieger unterstützten Nachhuten Zeit zu gewinnen, um sich mit der Masse über den Dnjepr abzusetzen. Pz.Gr. 1 stößt in Erweiterung des Durchbrucherfolges bei Shitomir bis zum Irpen-Abschnitt hart westl. Kiew vor. Der Angriff der Panzergruppe soll mit der Masse in Richtung Bjelaja Zerkow fortgesetzt werden.

Bei der *H.Gr. Mitte* erweitert Pz.Gr. 2 die gewonnenen Brückenköpfe, um in Richtung Jelnja vorzustoßen. Pz.Gr. 3 verstärkt, nach Abwehr fdl. Gegenangriffe, ihre Kräfte im Raum ostw. Witebsk. Die 2. und 9. Armee schließen weiter nach Osten auf die Panzergruppen auf.

Die *H.Gr. Nord* gewinnt nach Nordosten Raum und bildet bei Porchow einen Brückenkopf. Die 16. Armee kämpft sich weiter durch die Befestigungen der ehemaligen russischen Grenze durch. 18. Armee stößt in Estland in Richtung Reval vor und setzt sich in den Besitz von Dorpat.

In *Finnland* erschwert zäher russischer Widerstand das Vorgehen bei XXXVI. AK. und dem Geb.Korps Norwegen.

12. Juli 1941

Osten: Vor der *H.Gr. Süd* greift der Feind erneut mit starken Kräften gegen die Flanken der Pz.Gr. 1 an. Der Stoß der Panzergruppe in Richtung Bjelaja Zerkow wird dadurch z. Z. aufgehalten, die angestrebte Umfassung der noch im Raum um Winniza stehenden Feindkräfte damit verzögert.

Bei der *H.Gr. Mitte* hat die 4. Pz.Armee mit Pz.Gr. 2 die Durchbruchstelle bis Gorki erweitert, mit Pz.Gr. 3 den Raum um Surasch erreicht. Die 2. und 9. Armee marschieren ohne Kampfhandlungen weiter nach Osten vor.

Die Entwicklung der Lage ermöglicht noch kein klares Urteil darüber, ob der Gegner beabsichtigt, weiterhin hartnäckigen Widerstand vor der 4. Pz.Arme zu leisten, oder ob er sich unter Belassen starker Nachhuten absetzen will. Bei OKH besteht der Eindruck, daß er z. Z. noch entschlossen ist, Widerstand zu leisten. Es wird angestrebt, durch Vortreiben der beiden Pz.Gr. in Richtung Smolensk, die sich im Gebiet westlich Smolensk bildende Front aufzureißen und die dort auftretenden Kräfte zu zerschlagen. Es wird darüber hinaus erwogen, ob gegebenenfalls Teile der Pz.Gr. 3 in Richtung Nordosten abzudrehen sind, um die vor dem rechten Flügel der 16. Armee stehenden Feindkräfte durch Umfassung zu vernichten.

Die *H.Gr. Nord* gewinnt gegen weiteren feindlichen Widerstand Raum nach Norden und Osten.

In *Finnland* werden die deutschen Kräfte zum weiteren Angriff planmäßig bereitgestellt.

13. Juli 1941

Osten: Bei der H.Gr. Süd gelingt es, alle Angriffe des Feindes gegen die Pz.Gr. 1 und die 6. Armee erfolgreich abzuwehren. An der Absicht, mit der Masse der Pz.Gr. nach Überwindung des feindl. Widerstandes in Richtung Bjelaja Zerkow vorzustoßen, wird festgehalten. Die 11. Armee bereitet den Angriff über den Dnjestr vor.

Bei der *H.Gr. Mitte* gelingt es der 4. Pz.Armee mit den Pz.Gr. 2 und 3 weiter nach Osten vorzustoßen, obgleich der Gegner versucht, durch heftige Gegenangriffe den Durchbruch der Panzerarmee aufzuhalten.

OKH gibt für die Fortführung der Operationen bei der H.Gr. Mitte zusammenfassende Richtlinien (Op.Abt. (IM) Nr. 31 625/41 g.Kdos.). Hierbei wird als Hauptaufgabe das Gewinnen des Gebietes süd- und nordostw. Smolensk und damit das Zerschlagen der vor der H.Gr. stehenden Feindkräfte bezeichnet. Darüber hinaus wird es aber auch notwendig werden, vor Weiterführung des Angriffs über Smolensk hinaus den vor der 16. Armee befindlichen Feind am Ausweichen zu hindern und zu vernichten. Demnach ist ein Eindrehen von Teilen der Pz.Gr. 3 in Richtung Cholm—Newel vorzubereiten. Ferner wird auf die Möglichkeit, mit der Pz.Gr. 2

nach Süden oder Südosten einzudrehen, im Hinblick auf die Entwicklung der Gesamtlage, besonders vor der H.Gr. Süd, hingewiesen. Den Befehl für die Fortführung der Operation nach Erreichen des Gebietes um Smolensk behält sich das OKH jedoch noch vor.

Die *H.Gr. Nord* gewinnt mit der Pz.Gr. 4 weiterhin Raum nach Norden. Die erheblichen Wegeschwierigkeiten und zäh kämpfende feindliche Nachhuten verzögern jedoch das Vorgehen des rechten Flügels der Pz.Gr. Der beabsichtigte Schwerpunkt in Richtung Nowogrod kommt daher nicht zur Auswirkung. Rücksprachen mit H.Gr. Nord ergeben jedoch Übereinstimmung in dem Ziel, mit starken Kräften, sobald es die Verhältnisse zulassen, in nordostw. Richtung vorzustoßen, um den Gegner dadurch am Ausweichen nach Osten zu verhindern und baldmöglichst zu einem Zusammenwirken mit den finnischen Kräften zu kommen.

Vor der 16. Armee beginnen sich feindliche Rückzugsbewegungen abzuzeichnen. Die Marschbewegungen der rückwärtigen Verbände 16. und 18. Armee verlaufen planmäßig.

Auf Grund der über die Belegung der feindlichen Eisenbahnstrecken eingehenden Meldungen werden vom OKH nunmehr täglich den H.Gr. Schwerpunkte für die Unterbrechung von Strecken bekanntgegeben. Die Ergebnisse der ersten Tage lassen erhoffen, daß es dadurch gelingt, operative Transportbewegungen des Feindes weitgehend zu verhindern und das Abfließen des für später dringend benötigten Transportraumes zu unterbinden.

Westen: Der Wehrmachtbefehlshaber Niederlande meldet, daß im Westen das Gerücht verbreitet sei, England plane zwischen dem 13. und 18. 7. eine große Landungsaktion. Positive Anhaltspunkte dafür liegen nicht vor, alle militärischen Dienststellen dort sind unterrichtet worden.

Die Verlegung von Ersatztruppenteilen in die ostwärtigen Randgebiete von Holland, Belgien und Frankreich wird z. Z. durchgeführt (siehe Lagenkarte West vom 11. 7. 41). Diese Ersatztruppenteile unterstehen territorial dem OB West, bleiben aber im übrigen dem Chef H.Rüst. und BdE unterstellt.

Mittlerer Osten: Vom deutschen Afrika-Korps trifft der angeforderte Plan für einen neuen Angriff gegen Tobruk ein. Es ergibt sich dabei, daß mit Rücksicht auf die vorher sicherzustellende Versorgung und die Witterungsverhältnisse der Angriff erst im Oktober durchführbar wird. Im Gegensatz zu den Gedanken bei OKH beabsichtigt Gen. Rommel, mit der Masse der 5. lei.Div. und 15. Pz.Div. und nicht mit den neu zugeführten Inf.-Verbänden und Artl.-Kräften den Angriff zu führen. Es bleibt hierbei jedoch zweifelhaft, ob dadurch die beweglichen Kräfte des deutschen Afrika-Korps nicht so weitgehend gebunden und geschwächt werden, daß die spätere Fortführung der Operation gegen den Suez-Kanal wesentlich erschwert wird. Der Angriffsplan wird im einzelnen überprüft.

Auf Grund des Entwurfes zur Weisung 32 — Fortführung der Operationen nach Beendigung des Ostfeldzuges — werden die Möglichkeiten überprüft und hierbei besonders die ersten Grundlagen für einen Angriff auf den Suez-Kanal sowohl von Libyen her wie auch durch die Türkei über Syrien bearbeitet. Ferner wird die Bearbeitung einer Operation aus dem Kaukasus in Richtung Persischer Golf eingeleitet. Das Ergebnis dieser ersten Überprüfungen wird durch Gen. Paulus, OQu. I, dem Chef GenStdH vorgetragen.

14. Juli 1941

Osten: Vor der *H.Gr. Süd* lassen die Angriffe gegen die Nordflanke der Pz.Gr. 1 bei Zwiahel etwas nach, bei Berditschew sind sie z. Z. eingestellt, so daß wieder mit neuem Vorstoßen der Panzergruppe in ostw. Richtung gerechnet werden kann.

Auf Grund eines ausdrücklichen Befehls des Führers wird der H.Gr. Süd befohlen, die 25. I.D. (mot.) und die Leibstandarte nicht von Shitomir zur Umfassung der vor dem Nordflügel der 6. Armee stehenden Feindkräfte anzusetzen, sondern diese Teile für die beabsichtigte Umfassungsoperation der Pz.Gr. 1 dieser wieder zuzuführen. Den Flanken- und Rückenschutz der Panzergruppe bis in die Höhe von Kiew soll die 6. Armee, gegebenenfalls mit starken Vorausabteilungen, übernehmen. Die derzeitige Feindlage läßt jedoch eine Ausführung dieses Befehls zunächst nicht zu, da 25. I.D. (mot.) und SS-A.H. gegenüber starkem Feind gebunden sind.

Bei der *H.Gr. Mitte* gewinnt die 4. Pz.Armee mit allen Korps Raum nach Osten. Fdl. Gegenangriffe werden überall abgewiesen. Die Spitze der Pz.Gr. 2 und 3 nähern sich dem Raum nördl. und südl. Smolensk, die Möglichkeit zur Vernichtung starker Feindkräfte im Gebiet westl. Smolensk bahnt sich damit an.

Bei *H.Gr. Nord* versucht der Feind weiterhin den Vorstoß der Pz.Gr. 4 auf Leningrad zu verzögern, hierzu führt er besonders gegen den rechten Flügel der Panzergruppe (LVI. AK.) neue mot. Kräfte heran. Auch vor der 16. Armee leistet der Gegner in neu hergestellten Feldstellungen wieder zähen Widerstand. Südl. Reval hält der Feind noch Stellungen in der Linie Dorpat—Turgel—Marjama.

Die Heeresgruppe hat die Absicht, durch Einschwenken von Teilen der 16. Armee in die See-Engen Sawi—Pustoschka die Vernichtung der im Raum nordwestl. Newel stehenden Feindkräfte einzuleiten.

In *Finnland* greifen XXXVI. AK. und Geb.Korps Norwegen mit örtlichen Erfolgen weiter an.

Bei Op.Abt. werden die ersten Unterlagen für die spätere Kräfteverteilung und Gliederung der im Osten als Besatzungstruppe zu belassenden Verbände bearbeitet. Es wird hierbei von dem Gedanken ausgegangen, insbesondere in den wichtigsten Industriegebieten und an den wesentlichsten Verkehrsknotenpunkten Kräftegruppen einzusetzen, die in der Lage sind, neben Besatzungsaufgaben auch durch Vorstoß beweglicher Kräfte in die Weite der nicht durch Truppen belegten Räume sich etwa neubildenden fdl. Widerstand schnell zu zerschlagen.

Im Zusammenhang hiermit werden die Kräfteverteilung des dtsch. Heeres im europäischen Raum nach Abschluß der Barbarossa-Operation sowie der Heeresumbau und die mögliche Heeresverminderung überprüft. Vom OKW triff eine Weisung des Führers über den Aufbau der schnellen Verbände ein (Op.Abt. Nr. 1362/41 g.Kdos.).

15. Juli 1941 [1]

Osten: Der Angriff der *H.Gr. Süd* wird in allen Abschnitten weiter vorgetragen, die 17. Armee hat gegen starken Feindwiderstand die Stalin-Linie tief durchbrochen. Pz.Gr. 1 kämpft noch um Bjelaja Zerkow, um auf Befehl der H.Gr. von dort nach Süden oder Südosten weiter vorstoßen zu können.

OKH weist die H.Gr. Süd an, die Grenze zwischen den rum. und ung. Truppen in der Bukowina entsprechend der alten rumänischen Landesgrenze festzulegen, sobald die taktischen Erfordernisse es zulassen (Op.Abt. (IS) Nr. 43 278/41 g.Kdos.).

Bei der *H.Gr. Mitte* leisten die durch den Durchbruch der 4. Pz.Armee getrennten Feindgruppen im Raum westl. Smolensk überall hartnäckigen Widerstand und führen z. T. erbitterte Gegenstöße. Der Südteil Smolensk wird durch Pz.Gr. 2 genommen, am Nachmittag fällt die vom Feind zäh verteidigte Festung Polozk. Von den OKH-Reserven wird die 106. I.D. der H.Gr. Mitte unterstellt, für das Gen.Kdo. XXXXII. AK. und die 96. I.D. wird das Vorziehen in Richtung Dzisna, für die 15. und 197. I.D. das weitere Vorführen gegen die Linie Mohilew—Orscha befohlen.

1 Vgl. Dok.Anhang S. 1022 ff.

Vor der *H.Gr. Nord* leistet der Feind zäheren Widerstand. Die H.Gr. beabsichtigt, mit der Pz.Gr. 4 zunächst die allgemeine Linie Nowgorod—Luga—Narwa zu gewinnen, um von hier aus den Stoß zur Abschließung Leningrads, Schwerpunkt im Südosten, zu führen. Das erneute Antreten soll jedoch erst erfolgen, wenn Teile der 18. Armee den Flankenschutz im Gebiet ostw. Porchow übernommen haben. Im übrigen ist es Aufgabe der 18. Armee, den Feind in Estland zu schlagen, um danach Reval und Baltisch Port in Besitz zu nehmen, und mit Teilen ostw. des Peipus-Sees auf Kingissepp vorzugehen, um den Westflügel der Pz.Gr. freizumachen. Die 16. Armee soll zunächst im Zusammenwirken mit Teilen der Pz.Gr. 3 das Ausweichen der vor der Front befindlichen Feindkräfte verhindern und dann mit Teilen baldmöglichst in Richtung Porchow vorgehen.

H.Gr. Nord beantragt für die spätere Wegnahme von Kronstadt die Zuweisung von 7 weiteren Artl.-Abt. Die Anforderungen werden bearbeitet.

16. Juli 1941

Osten: Vor der Mitte der *H.Gr. Süd* weicht der Feind weiter nach Osten aus, während er am Nordflügel weiterhin zähen Widerstand leistet. Der Pz.Gr. 1 gelingt es, sich im weiteren Vorstoß in den Besitz von Bjelaja Zerkow zu setzen. Die 11. Armee hat Kischinew genommen.

Die H.Gr. Süd unterstellt das ungarische schnelle Korps der 17. Armee zum Einsatz in Richtung Brazlaw, um dadurch baldmöglichst die 11. Armee zu entlasten. Für die Südgruppe der 6. Armee wird die Zusammenfassung unter dem Kommandierenden General IV. AK. und die Unterstellung unter die Pz.Gr. vorgesehen.

Nach Meldung der H.Gr. wird der Feind im Raum nordostwärts Zwiahel auf 3 Korps mit 9 Div. geschätzt. Um die 6. Armee in Richtung Kiew vorführen zu können, wird vorher die Vernichtung dieser Feindkräfte nunmehr für erforderlich gehalten. Es ist daher beabsichtigt, Teile der 6. Armee (LI. AK. mit 3 Div.) auf Kiew vorzuführen und im übrigen mit allen verfügbaren Kräften der 6. Armee von Shitomir und Zwiahel in Richtung Korosten anzugreifen und den Gegner dort möglichst zu vernichten.

Bei der *H.Gr. Mitte* leisten die durch den Vorstoß der 4. Armee getrennten Feindgruppen weiterhin hartnäckigen Widerstand. Gleichzeitig versucht der Gegner, durch einen starken Gegenangriff im Gebiet um Rogatschew seine Front zu entlasten. Es besteht jedoch der Eindruck, daß diese Kräfte für einen Stoß in die Tiefe nicht ausreichen und damit eine wesentliche Bedrohung der rechten Flanke nicht eintritt. Vereinzelte rückläufige Bewegungen auf die von Dorogobush nach Norden verlaufende neue Befestigungslinie lassen außerdem vermuten, daß der Gegner versucht, hinter dieser Verteidigungslinie einen neuen Widerstand zu organisieren.

Die *H.Gr. Nord* gewinnt weiter Raum nach Osten, wird aber durch heftige Gegenangriffe, z. T. mit Unterstützung der russischen Luftwaffe, und hartnäckigen Widerstand aufgehalten. Die H.Gr. beabsichtigt, den Angriff der Pz.Gr. 4 weiter vorzutragen, sobald die geplante Kräftegruppierung (gem. Eintragung vom 15. 7.) durchgeführt ist.

Die im rückwärtigen Heeresgebiet verbliebene 93. und 291. (ohne 1 Rgt.) I.D. werden zur Verstärkung der Kräfte der 18. Armee dieser wieder zugeführt und unterstellt. Ferner wird die Zuführung von 4 schweren Artl.-Abt. der H.Gr. Mitte zur H.Gr. Nord befohlen.

In *Finnland* hat sich die Lage nicht wesentlich geändert, der Russe verteidigt sich überall zäh und landet in der Kandalakscha-Bucht und an der Küste vor dem Geb.Korps Norwegen weitere Verstärkungen.

OKH weist die H.Gr. darauf hin, den Schutz der Eisenbahnstrecken besonders zu beachten, um Störungen durch versprengte Feindteile oder Saboteure zu verhindern und damit eine frühzeitige und reibungslose Versorgung durch Bahntransporte zu sichern.

17. Juli 1941 [1]

Osten: Bei *H.Gr. Süd* tritt die 11. Armee zum Angriff über den Dnjestr an, es gelingt, mehrere Brückenköpfe zu bilden. 17. und 6. Armee setzen den Angriff in ostwärtiger Richtung fort, Pz.Gr. 1 stößt mit der Masse weiter in den Raum südlich und südwestlich Bjelaja Zerkow vor.

Die Heeresgruppe beabsichtigt, unter Fortsetzung der Verfolgung bei 17. Armee und der Südgruppe der 6. Armee, mit der Pz.Gr. 1 in Richtung Uman—Swenigorodka vorzustoßen. Die Nordgruppe der 6. Armee soll mit Teilen den Feind in Richtung Korosten weiter angreifen und mit Teilen zur Ablösung des III. (mot.) AK. in Richtung Kiew vorgehen.

Die *H.Gr. Mitte* gewinnt mit der 4. Pz.Armee Raum nach Osten und schließt die Feindgruppen weiter ein. Starke feindliche Angriffe gegen den Südflügel der Heeresgruppe im Gebiet um Rogatschew werden aufgehalten.

Die Heeresgruppe beabsichtigt, mit der Pz.Armee den Raum ostwärts Smolensk zu gewinnen und hierbei die inneren Flügel der Pz.Gr. 2 und 3 zu vereinigen. Die 2. und 9. Armee sollen — unter Abwehr der Angriffe gegen den Südflügel — über den Dnjepr und die Düna weiter vorgeführt werden.

Bei der *H.Gr. Nord* treten keine wesentlichen Veränderungen ein. Durch Verbindungsaufnahme mit der 19. Pz.Div. der Pz.Gr. 3 wird der Kessel um die Feindkräfte im Gebiet nordwestlich Newel geschlossen. In Gdow wird erhebliche Beute eingebracht. Das Auftreten eines Frauen-Btl.'s sowie von Jungkomm.-Kompanien und über 1000 Zuchthäuslern läßt vermuten, daß der Gegner hier an Reserven besonders schwach ist.

Die Kräfteumgruppierung der Heeresgruppe für die Fortsetzung des Vorstoßes auf Leningrad wird weiter durchgeführt.

18. Juli 1941

Osten: Die *H.Gr. Süd* setzt mit 17. Armee und Südgruppe 6. Armee die Verfolgung fort, die Wetterlage beeinträchtigt hierbei wesentlich die Bewegungen an allen Fronten. Der 11. Armee ist der Einbruch in die Stalin-Linie überall gelungen, das XI. AK. ist trotz heftiger Gegenstöße durchgebrochen.

Vor der Pz.Gr. 1 tritt die 26. russische Armee mit etwa 7 großenteils bereits angeschlagenen Divisionen auf, die nach einem aufgefangenen Funkspruch den Auftrag hat, beiderseits Bjelaja Zerkow gegen die Panzergruppe zum Angriff anzutreten. Am Nachmittag entwickeln sich bereits heftige Kämpfe gegen diese feindliche Kräftegruppe. Die Panzergruppe beabsichtigt daher, für den 19. 7. vorübergehend das Vorgehen nach Süden einzustellen und zunächst die Lage in der Ostflanke zu bereinigen.

Die Heeresgruppe beabsichtigt, die 11. Armee nach Vollendung des Durchbruchs nach Südosten einzudrehen. Hierzu wird das ungarische schnelle Korps nunmehr der 11. Armee unterstellt. Das Höh.Kdo. XXXIV und die 168. I.D. — bisher OKH-Reserve — werden der H.Gr. Süd unterstellt.

Bei der *H.Gr. Mitte* versucht der Gegner mehrfach, aus der Umklammerung im

1 Vgl. Dok.Anhang S. 1029.

Gebiet westlich Smolensk auszubrechen, alle Versuche werden jedoch abgewiesen. Der Südflügel der 2. Armee gewinnt etwas Raum nach Osten, am Abend erneuert der Feind bei Rogatschew jedoch seine Angriffe.

In Übereinstimmung mit OKH beabsichtigt die Heeresgruppe, nur die notwendigsten Kräfte gegen den Feind bei Rogatschew einzudrehen; es kommt vielmehr darauf an, starke Kräfte der 2. Armee möglichst bald hinter der Pz.Armee nach Osten vorzuführen.

Die als OKH-Reserve nachgeführte 260. I.D. wird auf Antrag der Heeresgruppe unterstellt, um diese Div. gegebenenfalls zur schnellen Bereinigung der Lage bei XXXXIII. AK. einzusetzen.

Bei *H.Gr. Nord* werden durch Pz.Gr. 4 feindliche Gegenangriffe mit Panzern abgewehrt. Der Feind versucht weiterhin, den Vorstoß der Panzergruppe auf Leningrad aufzuhalten, bei Luga ist u. a. Leningrader Werkschutz aufgetreten.

Durchbruchsversuche des Feindes am rechten Flügel der 16. Armee können ebenfalls abgewiesen werden.

Zur Verstärkung der Heeresgruppe wird das Gen.Kdo. XXXXII. AK. mit der 96. I.D. von Dzisna in Richtung Sebesh—Opotska abgedreht und der H.Gr. Nord unterstellt.

In *Finnland* führt der Gegner Verstärkungen gegen das XXXVI. AK. und das Geb.Korps Norwegen heran. Das Geb.Korps Norwegen richtet sich zur Verteidigung ein, XXXVI. AK. beabsichtigt, nach Überwindung der erheblichen Geländeschwierigkeiten, erneut zum Angriff anzutreten.

19. Juli 1941

Osten: Bei *H.Gr. Süd* hat die 11. Armee den Durchbruch durch die Stalin-Linie am Dnjestr erzwungen und geht zur Verfolgung über. 17. und 6. Armee setzen gegen z. T. zäh kämpfende Nachhuten die Verfolgung fort. Die Pz.Gr. 1 hat den Angriff der russischen 26. Armee aufgefangen, an mehreren Stellen den Gegner zurückgeworfen und leitet von Norden und Süden her einen Angriff auf Fastow ein. Bei III. AK. ist die Ablösung durch Teile der 6. Armee im Gang.

Die Heeresgruppe beabsichtigt, bei der 11. Armee das LIV. AK. zum Angriff über den Dnjestr (voraussichtlich am 26. 7.) bereitzustellen, an der übrigen Front die Verfolgung des Gegners fortzusetzen und mit der Panzergruppe den Vorstoß in südostwärtiger Richtung fortzuführen.

Die bisherigen OKH-Reserven, 132., 98. und 94. I.D. werden der H.Gr. Süd zum Vorführen in scharf ostwärtiger Richtung in das Gebiet südlich Kiew unterstellt. Gleichzeitig wird die Heeresgruppe angewiesen, zur Sicherung des rückwärtigen Gebietes außer der 56. I.D. möglichst weitgehend die slowakischen Verbände einzusetzen.

Im Bereich der *H.Gr. Mitte* werden erbitterte feindliche Angriffe gegen den Südflügel unter blutigen Verlusten für den Gegner abgewehrt. Durchbruchsversuche des Feindes nördlich Smolensk und Entlastungsangriffe aus ostwärtiger Richtung gegen Smolensk werden abgewiesen. Die westlich Newel eingeschlossenen Feindkräfte versuchen in heftigem Angriff sich nach Osten durchzuschlagen.

Es wird für die Heeresgruppe darauf ankommen, unter Fortsetzung des Vormarsches und Angriffs der 2. und 9. Armee die Abschließung des Feindes zu vervollständigen und mit der 4. Pz.Armee nordostwärts und südostwärts Smolensk abzuriegeln.

Die *H.Gr. Nord* setzt die Angriffe auf den Flügeln der Pz.Gr. 4 mit dem I. AK. und der 58. I.D. fort, um die Voraussetzungen für den weiteren Angriff der Panzergruppe auf Leningrad zu schaffen.

Die 16. Armee soll bei gleichzeitiger Abschließung und Vernichtung des Feindes nordwestlich Newel nach Nordosten vorstoßen, um später Flanke und Rücken der Panzergruppe schützen zu können. Die 18. Armee faßt stärkere Kräfte nördlich Fellin zusammen, um dann den Angriff gegen Nordestland fortzusetzen.

20. Juli 1941

Osten: Die *H.Gr. Süd* setzt mit 11. und 17. Armee die Verfolgung und mit 6. Armee am Nordflügel den Angriff gegen Feind, der unter Ausnutzung der dortigen Befestigungsanlagen starken Widerstand leistet, fort.

Die Pz.Gr. 1 stößt mit XXXXVIII. AK. weiter nach Südosten vor. XIV. AK. befindet sich im Kampf mit Teilen der russischen 26. Armee, die gegen die Ostflanke der Panzergruppe wiederholt Angriffe führt.

Chef Gen.Stab fliegt mit Obstlt. i. G. v. Grolman zum H.Gr.Kdo. Süd zur Aussprache über die Lage und die Fortführung der Operationen im Bereich der Heeresgruppe.

Bei der *H.Gr. Mitte* führt der Feind starke Entlastungsangriffe gegen die bei Propoisk und bei Smolensk stehenden Kräfte der 4. Pz.Armee. Im Angriff gegen Mohilew gelingt es dem VII. AK. südlich und nördlich der Stadt Brückenköpfe über den Dnjepr zu bilden und damit die Voraussetzung für das weitere Vorführen infanteristischer Kräfte hinter der Pz.Gr. 2 zu deren Entlastung zu schaffen.

Mit Fortsetzung feindlicher Entlastungsangriffe besonders gegen Smolensk muß gerechnet werden. Gegen die bei Newel nach Osten durchgebrochenen Feindkräfte werden Teile der 19. Pz.Div. eingesetzt.

Bei der *H.Gr. Nord* werden erneute feindliche Angriffe gegen die Pz.Gr. 4 abgewiesen und auf den Flügeln bei I. und XXXVIII. AK. Feindkräfte unter schweren feindlichen Verlusten weiter zurückgeworfen. Vor dem rechten Flügel der 16. Armee leistet der Feind weiterhin zähen Widerstand.

Für die Heeresgruppe bleibt es bei der Absicht, die Ausgangslage für den weiteren Angriff der Panzergruppe zu schaffen.

Der Führer beabsichtigt, sich am 21. 7. zur Besprechung über die Lage zum H.Gr.Kdo. Nord zu begeben; Obstlt. i. G. Gehlen, Op.Abt., fliegt dorthin, um das Ergebnis dieser Besprechung dann übermitteln zu können.

21. Juli 1941

Osten: Die *H.Gr. Süd* setzt mit 11. und 17. Armee die Verfolgung des Gegners, der z. T. mit Nachhuten zähen Widerstand leistet, fort. Pz.Gr. 1 gewinnt unter harten Kämpfen gegen feindliche Panzerverbände mit rechtem Flügel den Raum nördlich Uman. Sie beabsichtigt, unter Abdeckung der Ostflanke und Bereinigung der Lage bei Fastow in südostwärtiger Richtung weiter vorzustoßen, um sich zunächst in den Besitz von Uman und der dortigen Straßenkreuzungen zu setzen. Die Stärke der vor der Panzergruppe und in der Ostflanke neu aufgetretenen 26. roten Armee läßt darauf schließen, daß der Feind durch den Einsatz dieser Kräftegruppe westlich des Dnjepr den Rückzug der übrigen Teile ermöglichen will. Es erscheint ferner nicht ausgeschlossen daß er darüber hinaus beabsichtigt, noch westlich des Dnjepr in Anlehnung an den Bug sich zu verteidigen.

Die 6. Armee gewinnt gegen schwächer werdenden Feindwiderstand Raum nach Norden und überschreitet an zwei Stellen den Irsa=Abschnitt. Der Angriff in Rich=
Feindkräfte zu verengern und bei Jarzewo zu schließen sowie den Besitz des
III. AK. in Gegend westlich Kiew abgelöst werden.

Bei der *H.Gr. Mitte* werden heftige Durchbruchsversuche und Angriffe zur Entlastung der eingeschlossenen Feindteile nördlich und nordostwärts Smolensk sowie aus Gegend Bjeloj abgewehrt und Angriffe gegen den Südflügel der Pz.Gr. 2 abgewiesen. Für die 4. Pz.Armee bleibt als vordringlichste Aufgabe die Schließung der Lücke zwischen Pz.Gr. 2 und 3 bei Jarzewo, um dadurch die Voraussetzung für die Vernichtung der Feindgruppen nordwestlich Smolensk zu schaffen.

Die 2. Armee schließt — unter fortschreitendem Angriff auf dem Südflügel — mit den vordersten Teilen des Nordflügels über den Dnjepr auf die Pz.Gr. 2 auf. Die 9. Armee geht mit der Masse über die Linie Orscha—Witebsk nach Osten vor und verengert den westlich Newel um die dortigen Feindkräfte gebildeten Kessel.

Bei *H.Gr. Nord* verstärkt sich der Gegner im Raum südwestlich Leningrad. Örtliche Angriffe gegen die Pz.Gr. 4 werden abgewehrt. Beiderseits Soltzy gewinnt das I. AK. Übergänge über den Schelon-Abschnitt und schafft damit die Voraussetzung für ein Vorgehen des rechten Flügels der Pz.Gr. 4 in Richtung Schimsk. Am linken Flügel der Pz.Gr. stößt das XXXVIII. AK. weiter in Richtung Narwa vor, um durch Inbesitznahme von Narwa und Sperren des Narwa-Abschnittes ein Abfließen von russischen Kräften aus dem Raum um Reval nach Osten zu verhindern und gleichzeitig damit den Schutz der linken Flanke der Pz.Gr. bei deren Angriff auf Leningrad zu übernehmen.

Aus der Aufklärung der Luftwaffe ergeben sich zunehmende Transportbewegungen im Raum um Leningrad und auf den über Bologoje führenden Strecken. Es besteht die Vermutung, daß es sich hier neben der möglichen Bildung einer neuen Kräftegruppe insbesondere auch um das Abfahren von Räumungsgut aus dem Raum um Welikije Luki und südlich Ilmen-See handelt. ObdL/Fü.Stab wird daher wiederholt gebeten, die Unterbrechung der entsprechenden Bahnstrecken zu veranlassen.

22. Juli 1941

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* weicht der Feind vor der 11. und 17. Armee — z. T. hierbei zähen Widerstand leistend — weiterhin aus. Die Pz.Gr. 1 hat nach hartem Kampf den Raum nördlich Uman gewonnen. Hier versucht der unter dem Druck der Gruppe Schwedler nach Osten ausweichende Gegner am Nachmittag, zwischen der 16. mot. und 16. Pz.Div. nach Osten durchzubrechen, der Angriff wird jedoch aufgefangen. Die schweren Kämpfe um Fastow sind noch nicht abgeschlossen, im Ort wird noch gekämpft, im übrigen werden die Angriffe gegen die Ostflanke der Panzergruppe abgewehrt. Bei der 6. Armee führt der Feind einen starken Gegenangriff gegen den Brückenkopf bei Malin, der jedoch abgewiesen wird. Auf dem linken Flügel gelingt es, durch die vom Gegner zäh verteidigte Bunkerlinie bei Bielka durchzubrechen.

Nachdem über die Fortführung der Operationen die Entscheidung des Führers flanke der Panzergruppe gerechnet, es ist beabsichtigt, unter Abwehr dieser Angriffe nunmehr die Feindkräfte in der Ostflanke (26. russische Armee) anzugreifen und zu vernichten. Im übrigen sollen 11. und 17. Armee die Verfolgung und 6. Armee den Angriff in Richtung Korosten fortsetzen.

Auf dem Südflügel der *H.Gr. Mitte* verhält sich der Feind vor der 2. Armee ruhig, bei der Pz.Gr. 2 versucht er, durch Angriff neu herangeführter Kräfte das weitere Vordringen aufzuhalten. Die im Gebiet westlich Smolensk eingeschlossenen Feindkräfte verteidigen sich weiterhin hartnäckig und versuchen wiederholt, sich durch Durchbruchsversuche in Richtung Smolensk der Vernichtung zu entziehen. Ebenso versucht der Gegner bei der 9. Armee, durch Gegenangriffe das Vorgehen des V. AK. aufzuhalten. Es gelingt jedoch, im Zusammenwirken mit Teilen der Pz.Gr. 3 den Kessel westlich Smolensk zu verengern.

Die Bewegungen aller Verbände werden durch die infolge starker Regenfälle z. T. grundlos gewordenen Wege verlangsamt. Es bleibt bei der Absicht, durch Aufschließen der Panzergruppen und Armeen den Kessel um die eingeschlossenen Feindkräfte zu verengern und bei Jarzewo zu schließen sowie den Besitz des Höhengeländes nordostwärts und südostwärts Smolensk zu sichern.

Bei der *H.Gr. Nord* ist der Widerstand vor der 16. Armee gebrochen. Die Armee geht weiter nach Nordosten vor, um dann den Schutz der Ostflanke der Pz.Gr. 4 übernehmen zu können. Bei I. AK. werden die Brückenköpfe bei Szoltzy erweitert und der Gegner im Zusammenwirken mit dem LVI. AK. nach Nordosten zurückgeworfen. Die 18. Armee ist nördlich Viljandi zum Angriff angetreten und gewinnt Raum gegen nach Osten zurückgehenden Gegner.

Bei Op.Abt. werden die Weisungen für die Fortführung der Operationen bearbeitet, H.Gr. Nord wird durch einen Vorbefehl über die grundlegenden Gedanken orientiert und zur Rückäußerung aufgefordert.

23. Juli 1941[1]

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* versucht der Gegner, durch Angriffe gegen die Flanken des Verfolgungskeils der 11. Armee, das weitere Vordringen aufzuhalten, die Angriffe werden abgewiesen. 17. Armee wirft den Feind aus Tultschin und aus Gaißin zurück, am linken Flügel gelingt es jedoch nicht, gegen zäh kämpfenden Gegner Raum nach Osten zu gewinnen.

Bei der Pz.Gr. 1 setzt der Feind, wie erwartet, seine Angriffe gegen die Westflanke — besonders in Gegend Monastyrischtsche — und den Südflügel fort und versucht gleichzeitig, durch Angriffe aus Richtung Wassilkow gegen die Ostflanke ein weiteres Vordringen zu verhindern. Die 6. Armee gliedert sich weiter um und setzt das XXIX. AK. in Richtung Brusilow in Marsch, um die beabsichtigte Schwerpunktbildung südlich Kiew einzuleiten. Feindliche Angriffe gegen den Brückenkopf bei Malin werden abgewiesen, der vor dem linken Flügel bei Emiltschin sich noch immer hartnäckig wehrende Gegner wird eingeschlossen.

Im Bereich der *H.Gr. Mitte* wehrt sich der Feind hartnäckig gegen die fortschreitende Verengung des Kessels um die Feindkräfte westlich Smolensk. Gegen Flanke und Flügel der Pz.Armee führt er neue Kräfte — besonders aus dem Raum um Rshew und Toropez — heran. Die Angriffe werden abgewehrt, der eigene Angriff auf Mohilew trotz feindlicher Gegenstöße fortgesetzt. Die 2. und 9. Armee schließen weiter auf die Panzergruppen auf, um die rückwärtigen mot.Verbände abzulösen und den Kessel von Westen her zu verengern.

Bei der *H.Gr. Nord* werden die Kämpfe der 16. Armee um die westlich Newel eingeschlossenen Feindkräfte beendet. Ein genaues Ergebnis über die hierbei eingebrachten Gefangenen und Beute liegt noch nicht vor, mit der Vernichtung der Reste von etwa 3 feindlichen Div. wird gerechnet. Die übrigen Teile der 16. Armee gehen weiter nach Nordosten vor und nähern sich mit Erreichen des Raumes um Dno der bisher offenen rechten Flanke des I. AK. Bei Pz.Gr. 4 und 18. Armee ist die Lage im wesentlichen unverändert.

Nachdem über die Fortführung der Operationen die Entscheidung des Führers eingegangen ist, werden die Heeresgruppen durch Fernschreiben über ihre weiteren Aufgaben unterrichtet (Op.Abt. (I) 1390/41 g.Kdos./Chefs.). Für den 25. 7. ist eine Besprechung mit den Chefs der Generalstäbe der Heeresgruppen festgelegt.

Der Entschluß für den weiteren Ansatz zur Fortsetzung der Operationen geht von der Auffassung aus, daß mit Erreichen des durch die Aufmarschanweisung

1 Vgl. Dok.Anhang S. 1033 ff.

gegebenen 1. Operationszieles die Masse des operationsfähigen russischen Heeres geschlagen ist. Es wird andererseits damit gerechnet, daß der Gegner mit Hilfe seiner starken personellen Reserven und durch weiteren rücksichtslosen Einsatz es möglich machen wird, in den für ihn wichtigen Richtungen dem weiteren deutschen Vorgehen zähen Widerstand entgegenzusetzen. Hierbei wird der Schwerpunkt des feindlichen Widerstandes in der Ukraine, vor Moskau und vor Leningrad zu erwarten sein.

Absicht des OKH ist, die noch vorhandenen oder sich neu bildenden feindlichen Kräfte zu zerschlagen und durch rasche Inbesitznahme der wichtigsten Industriegebiete in der Ukraine westlich der Wolga, im Gebiet Tula—Gorki—Rybinsk—Moskau und um Leningrad dem Feind die Möglichkeit einer materiellen Wiederaufrüstung zu nehmen. Die sich hieraus für die Heeresgruppen im einzelnen ergebenden Aufgaben und die im großen vorgesehene Kräfteverteilung werden zunächst durch o. a. Fernschreiben (Op.Abt. I 1390/41 g.Kdos./Chefs.) festgelegt und in einer Weisung näher ausgearbeitet.

24. Juli 1941

Osten: Die *H.Gr. Süd* setzt die Verfolgung des Feindes mit 11. und 17. Armee fort, auf dem rechten Flügel der 11. Armee beendet das LIV. AK. die Bereitstellung zum Angriff über den Dnjestr. Die Pz.Gr. 1 weist in schweren Abwehrkämpfen gegen die Westflanke gerichtete feindliche Durchbruchsversuche ab und gewinnt in der Ostflanke im Angriff gegen die 26. russische Armee Boguslaw.

Die 6. Armee gruppiert sich weiterhin um und erweitert, unter Abwehr feindlicher Angriffe gegen den Brückenkopf Malin, den Durchbruch durch die Bunkerlinie bei Emeltschin.

Auf ausdrücklichen Befehl des Führers wird die Heeresgruppe am Abend angewiesen zu prüfen, ob es möglich ist, die Pz.Gr. 1 über Uman in südlicher Richtung noch weiter vorzutreiben, um noch stärkere Feindteile vom Rückzug nach Osten abzuschneiden. Der Führer wünscht hierbei, daß gegen die 26. russische Armee nur die unbedingt notwendigen Kräfte belassen werden. OKH fordert die Heeresgruppe zu einer Meldung über die dortige Auffassung von der Lage und die Absichten zwecks Vorlage beim Führer auf (Op.Abt. (IS) Nr. 43350/41 g.Kdos.).

Bei der *H.Gr. Mitte* kämpfen die eingeschlossenen Feindkräfte weiterhin zäh und hartnäckig. In die Gebiete um Roslawl und Bjeloj neu herangeführte Feindkräfte gehen gegen die Flanken der 4. Pz.Armee vor. Es besteht der Eindruck, daß der Widerstandswille des Feindes noch nicht wesentlich nachgelassen hat und der Gegner an der Absicht festhält, im Zusammenwirken zwischen den gegen die Flügel und Flanken der Panzergruppe herangeführten Kräften und Durchbruchsversuchen der eingeschlossenen Feindteile sich wieder in den Besitz des Raumes um Smolensk zu setzen. Die starke Belegung der Bahnhöfe Wjasma und Rshew sowie Truppenausladungen in Roslawl deuten darauf hin, daß der Gegner seine neugebildeten Kräftegruppen noch weiter verstärken will und kann.

Im Bereich der *H.Gr. Nord* gewinnt die 16. Armee im Kampf gegen feindliche Nachhuten und unter Verhinderung von Durchbruchsversuchen eingeschlossener Feindteile Raum nach Nordosten. Z. T. heftige Gegenangriffe gegen die Pz.Gr. 4 werden überall abgewiesen. Der 18. Armee gelingt es im Angriff nach Osten, die von Dorpat nach Norden führenden Straßen zu sperren und mit beweglichen Teilen des XXVI. AK. bis zum Peipus-See vorzustoßen.

In *Finnland* ist keine wesentliche Änderung der Lage eingetreten, dem XXXVI. AK. und dem Geb.Korps Norwegen gelingt es, Angriffe überlegener Feindkräfte unter schwersten Verlusten für den Gegner abzuwehren.

Aus den Aufklärungsergebnissen der letzten Tage ergibt sich, daß der Gegner in der allgemeinen Linie Nowgorod—Sewersk—westlich Brjansk—Jelnja—Rshew—Ostaschkow versucht, durch Anlage von Feldbefestigungen eine neue Verteidigungsfront vorzubereiten. Das durch Abhören festgestellte Auftreten von 4 neuen Armeestäben ostwärts dieser Linie kann hiermit in Zusammenhang gebracht werden. Ein abgehörter Funkspruch über Bereitstellung von Gasmunition läßt es hierbei möglich erscheinen, daß der Gegner vielleicht beabsichtigt, ein weiteres Vordringen unter Umständen auch durch Einsatz chemischer Kampfmittel zu verhindern.

25. Juli 1941

Osten: Bei der H.Gr. Süd hat sich das Feindbild im großen nicht verändert. Der Gegner versucht, unter zähen Nachhutkämpfen und starken Gegenangriffen gegen den Keil der Pz.Gr. 1, insbesondere nordwestlich Uman, den weiteren Vorstoß der Pz.Gr. 1 aufzuhalten und sich der Umklammerung zu entziehen.

11. Armee erzwingt mit dem LIV. AK. beiderseits Dubossary den Übergang über den Dnjestr und bildet dort Brückenköpfe. Mit dem linken Flügel gelingt es der Armee, Balta zu nehmen und in zügigem Vorgehen eine Vorausabteilung bis Kriwoje Osero vorzutreiben. 17. Armee erweitert trotz zunehmenden Feindwiderstandes die Brückenköpfe über den Ssod. Pz.Gr. 1 wirft mit Gruppe von Schwedler den Feind im Angriff weiter nach Südosten zurück, wehrt die feindlichen Durchbruchsversuche ab und gewinnt in der Ostflanke im Angriff gegen Teile der 26. russischen Armee einen Brückenkopf bei Winzentowka.

Zu der vom Führer befohlenen Fortsetzung des Angriffs in Richtung Uman unter Beschränkung auf Abwehr in der Ostflanke meldet die H.Gr. Süd, daß die in der Ostflanke eingesetzten Verbände zur Zeit im Angriff gegen die erneut verstärkte russische 26. Armee taktisch voll gebunden sind und erst nach Angriff der 6. Armee auf Wassilkow ab 26. 7. freigemacht werden können. Das XXXXVIII. AK. befindet sich im schweren Abwehrkampf gegen die feindlichen Durchbruchsversuche, die Panzergruppe glaubt, durch Zuführung aller verfügbaren Reserven dort die Lage halten und damit die Einkesselung der Masse der roten 6. Armee zum Erfolg führen zu können. Ein weiteres Vortreiben der Pz.Gr. 1 erscheint daher z. Z. nicht möglich, die Heeresgruppe strebt deshalb an, durch Vorstoß der 17. Armee auf Uman noch die volle Einschließung starker Feindteile zu erreichen. Diese Stellungnahme wird OKW übermittelt (Op.Abt. (IS) 43353/41 g.Kdos.).

6. Armee verschiebt weiterhin Teilkräfte nach Südosten und erreicht mit diesen den Irpen-Abschnitt bei Fastow. Erneute Feindangriffe gegen die Brückenköpfe bei Malin werden unter schweren Verlusten für den Gegner wiederum abgewiesen, auf dem linken Flügel wird der Durchbruch durch die feindliche Verteidigungsstellung durch Vernichtung mehrerer feindlicher Bunker erweitert.

Im Bereich der *H.Gr. Mitte* läßt der Widerstand des Feindes im Raum um Smolensk nach. Der Gegner verstärkt jedoch seine Kräfte im Gebiet nördlich Gomel—Brjansk, von wo starke, z. T. von Panzern unterstützte Angriffe gegen die rechte Flanke und den Südflügel der Heeresgruppe geführt werden. Hierbei stößt der Feind auch mit einem Kav.-Verband westlich Bobrujsk gegen die Rollbahn vor, wird jedoch im Gegenangriff zurückgeworfen. Die stärksten feindlichen Angriffe richten sich gegen das Gebiet um Jelnja. Es besteht der Eindruck, daß der Gegner hier einen Durchbruch durch die im Ausbau befindliche neue Verteidigungslinie unbedingt verhindern will und hierzu die Masse seiner Kräfte gegen den Südflügel der Pz.Gr. 2 zusammenfaßt. Pz.Gr. 2 ist durch diese Angriffe so weitgehend gebunden, daß der erwünschte Angriff in Richtung Dorogobush noch nicht durchgeführt werden kann.

Die 2. und 9. Armee schließen unter Zurückdrücken von Feindteilen nach Osten weiter auf die 4. Pz.Armee auf und leiten die Ablösung der rückwärtigen Teile der Panzergruppen ein.

Seit einigen Tagen ist im Bereich der *H.Gr. Nord* zunehmende feindliche Lufttätigkeit mit Angriffen von Bombern und Jägern gegen die Pz.Gr. sowie gegen Gefechtsstände festzustellen.

Vor der 16. Armee versucht der Gegner, durch hinhaltenden Widerstand unter Verwendung von zahlreichen Sperren das eigene Vorgehen zu verzögern. Vor der Pz.Gr. 4 verteidigt sich der Feind am Mschaga- und Luga-Abschnitt und verzögert das Vorgehen des rechten Flügels (I. und LVI. AK.) durch zähen hinhaltenden Widerstand und Gegenangriffe gegen die rechte Flanke. 18. Armee schließt den nördlich Dorpat stehenden Feind nach Vorstoß des XXVI. AK. an den Peipus-See ein und wehrt seine Durchbruchsversuche ab.

Bei OKH findet mit den Chefs der Generalstäbe der Heeresgruppen die vorgesehene Besprechung statt. Hierbei werden die Chefs in die Gedankengänge des OKH bezüglich der Fortführung der Operationen nach Erreichen des 1. Operationszieles eingewiesen.

26. Juli 1941

Osten: Bei der H.Gr. Süd erweitert das AOK 11 auf dem rechten Flügel die Brückenköpfe über den Dnjestr und schließt — unter Abwehr feindlicher Flankenangriffe — mit der Masse auf Balta auf. 17. Armee steht im Kampf mit Feindkräften, die am Ssod-Abschnitt zähen Widerstand leisten.

Die zwischen Gruppe v. Schwedler und Pz.Gr. 1 fast eingeschlossenen Feindteile kämpfen mit vollem Einsatz, um sich mit der Masse der drohenden Umklammerung zu entziehen. Die Panzergruppe versucht, durch Vorstoß einzelner Panzerverbände in die Rückzugsbewegungen möglichst starke Feindteile noch am Abfließen nach Südosten zu verhindern und beabsichtigt, mit dem XXXXVIII. AK. nach Süden vorzustoßen, sobald die Lage und die durch den anhaltenden Regen sehr schlechten Wegeverhältnisse weitere Bewegungen zulassen. Auch bei der 6. Armee wird das Vorziehen weiterer Teile an den Irpen-Abschnitt durch die schlechten Wegeverhältnisse wesentlich behindert, im übrigen der Angriff des linken Flügels auf Korosten fortgesetzt.

Bei der *H.Gr. Mitte* verstärkt sich der Eindruck, daß es dem Gegner gelingt, vor der 4. Pz.Armee und besonders in der rechten Flanke eine neue Front aufzubauen. Funkaufklärung ergibt hier einen Zusammenhang zwischen der russischen 21. Armee in Gomel, der 13. Armee in Rodnja und der 4. Armee südlich Roslawl. Teile dieser Feindgruppe führen erneute Angriffe gegen die Pz.Gr. 2.

Der Pz.Gr. 3 gelingt es, durch Vorstoß der 20. I.D. (mot.) und 7. Pz.Div. nach Süden die Straße Smolensk—Dorogobush westlich des Dnjepr zu erreichen und damit den Kessel ostwärts Smolensk von Norden her zu schließen.

Auch im Bereich der H.Gr. Mitte verschlechtert sich durch starke Niederschläge der Straßenzustand weiter und erschwert die Bewegungen. Die 2. und 9. Armee schließen weiter nach Osten auf, die letzten Div. der OKH-Reserve (112., 15. und 197. I.D.) werden der Heeresgruppe unterstellt.

Bei der *H.Gr. Nord* verzögert der Feind vor der 16. Armee das weitere Vorwärtskommen unter Ausnutzung zahlreicher Sperren und Einsatz der Luftwaffe zur Unterstützung des Erdkampfes. Die Pz.Gr. 4 erreicht mit dem rechten Flügel den Mschaga-Abschnitt und wirft den Feind südlich Porchowo auf das Ostufer der Luga zurück. Bei der 18. Armee wird die Vernichtung des nordwestlich Dorpat eingeschlossenen Feindes fortgesetzt, feindliche Durchbruchsversuche werden hierbei abgewiesen.

Im Nachgang zu der Besprechung mit den Chefs der Generalstäbe der Heeresgruppen wird diesen durch Fernschreiben eine Beurteilung des Ob.d.L./Führungsstabes über den derzeitigen Stand der deutschen und russischen Luftwaffe übermittelt. Ferner werden die Heeresgruppen angewiesen, in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe in den nächsten Tagen bei der Bekämpfung feindlicher Eisenbahntransportbewegungen den Schwerpunkt auf besondere Streckenabschnitte und Eisenbahnknotenpunkte (gem. Fernspruch Op.Abt. (Ia) vom 25. 7.) zu legen.

Ob.d.H. fährt mit Chef Gen.Stab und Chef Op.Abt. zum Führerhauptquartier zur Besprechung mit dem Führer und Gen. Jodl über die Fortführung der Operationen.

27. Juli 1941

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* hat sich das Feindbild nicht verändert, größere Feindbewegungen sind nicht zu erkennen. Vor der 11. und 17. Armee und z. T. nun auch vor der Pz.Gr. 1 weicht der Gegner nach Südosten und Süden aus. Alle Bewegungen der eigenen Verbände werden durch grundlose Wege erheblich erschwert und verzögert.

Die Heeresgruppe meldet die Absicht, mit der Panzergruppe in südostwärtiger Richtung weiter vorzustoßen, soweit dies die Wegeverhältnisse ermöglichen, um im Zusammenwirken mit der auf Perwomaisk vorgehenden 11. Armee noch möglichst starke Feindkräfte zu umklammern und zu vernichten. OKH ist jedoch nach der bisherigen Entwicklung der Lage der Auffassung, daß ein erneutes Ausholen in südostwärtiger Richtung keine Gewähr mehr für ein rechtzeitiges Umfassen stärkerer Feindteile bietet. Ein Vorgehen der Panzergruppe westlich des Dnjepr verspricht vielmehr nur noch Erfolg, wenn der Stoß mit scharf zusammengefaßten Kräften etwa über die Linie Uman—Nowo Archangelsk zur Vereinigung mit den über Balta vorgehenden Kräften der 11. Armee geführt wird. Die Heeresgruppe wird daher in der Nacht zum 28. 7. angewiesen, in diesem Sinne die Pz.Gr. 1 anzusetzen (Op.Abt. (IS) Nr. 43 366/41 g.Kdos.).

Der Feind vor der *H.Gr. Mitte* führt erneut heftige Angriffe aus dem Gebiet nördlich Roslawl gegen den rechten Flügel und die Flanke der 4. Pz.Armee. Im Kessel um die Feindteile bei Smolensk führt der Gegner nur noch örtliche Angriffe, es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß sich dort noch Reste von etwa 10 Divisionen befinden. Alle Angriffe werden abgewehrt und die Vernichtung des Gegners im Gebiet um und ostwärts Mohilew zu Ende geführt.

Die Ablösung der rückwärtigen Verbände der Panzergruppen durch Teile der 2. und 9. Armee wird fortgesetzt und die für die Fortführung der Operationen vorgesehene neue Zusammenfassung der Verbände sowie die entsprechende Befehlsübernahme eingeleitet. Ab 28. 7. mittags soll die Pz.Gr. 2 mit unterstelltem IX. AK. unter den unmittelbaren Befehl der H.Gr. Mitte treten. Die Pz.Gr. 3 tritt dann unter den Befehl des AOK 9, AOK 4 wird durch AOK 2 zur Vorbereitung der Befehlsübernahme im unmittelbaren Einvernehmen zwischen beiden AOKs eingewiesen. Für die Fortführung der Operationen erscheint der Besitz von Roslawl vor Eindrehen der Pz.Gr. 2 gegen die Feindkräfte im Raum nördl. Gomel wegen der Geländeverhältnisse und des erforderlichen Flankenschutzes erforderlich. Es ist daher vorgesehen, daß die Gruppe Guderian mit Anschluß an die 2. Armee bei Kritschew und an ihre eigene bisherige Front südwestl. Jelnja — hier möglichst wenig schnelle Verbände belassend — zunächst den Raum um Roslawl gewinnt. Das VII. AK. mit 4. I.D. wird hierzu der Pz.Gr. 2 baldmöglichst unterstellt werden.

Bei der *H.Gr. Nord* versucht der Feind weiterhin das Vorgehen der 16. Armee — besonders in Richtung Cholm — aufzuhalten und verteidigt sich weiterhin hart-

näckig am Mschaga= und Luga=Abschnitt. Bei der 18. Armee dauern die Kämpfe zur Vernichtung der Feindteile nördl. Dorpat an.

Die fdl. Fliegertätigkeit ist weiterhin sehr rege, der Gegner ist im Bereich der H.Gr. Nord im Besitz der Luftüberlegenheit.

28. Juli 1941

Osten: Vor *H.Gr. Süd* sind stärkere feindl. Transport= und Marschbewegungen auf Bahn und Straßen in Richtung Tscherkássy zu erkennen.

Die 11. Armee hat Bessarabien von den letzten Feindteilen gesäubert, erweitert mit dem LIV. AK. in hartem Kampf die Brückenköpfe beiderseits Dubossary und wehrt weitere feindl. Angriffe gegen die Flanken des XXX. und XI. AK. ab. Es ist beabsichtigt, nach dem Aufschließen der rückw. Teile und neuer Bereitstellung am 30. 7. den Angriff aus dem Raum um Balta in ostw. Richtung (linker Flügel auf Perwomaisk) fortzusetzen.

Die 17. Armee gewinnt nach Beseitigung hartnäckigen Feindwiderstandes weiter Raum nach Osten und erreicht mit vordersten Teilen das Gebiet ostw. Ternowka. Pz.Gr. 1 gewinnt trotz schwierigster Witterungs= und Geländeverhältnisse etwas Raum nach Süden und erreicht mit dem XIV. AK. das Gebiet hart nördl. Sweni=gorodka. Die 6. Armee setzt ihre Umgruppierung fort und beginnt sich zum Angriff gegen die Feindkräfte südwestl. Kiew bereitzustellen.

Bei der *H.Gr. Mitte* hat sich die Feindlage im großen nicht verändert. Angriffe gegen die Südflanke werden durch 2. Armee überall abgewiesen. Im Gebiet westl. Bobrujsk stört der Gegner weiterhin die rückw. Verbindungen durch Vortreiben von Kav.=Verbänden gegen die Rollbahn Sluzk—Bobrujsk und die Bahnlinie Minsk—Bobrujsk, die an mehreren Stellen unterbrochen wird. 162. I.D. ist mit der Be=reinigung dieses Hintergeländes beauftragt worden.

Durchbruchsversuche des im Raum nördl. Smolensk eingeschlossenen Feindes werden abgewiesen, starke Bewegungen dieser Feindteile lassen darauf schließen, daß in diesem Kessel noch beträchtliche Kräfte eingeschlossen sind. Durch 9. Armee und Pz.Gr. 3 wird der Kessel von Westen und Norden verengert.

Die H.Gr. beabsichtigt, die Vernichtung der bei Smolensk eingeschlossenen Feind=teile zu vollenden und die Umgliederung für die beabsichtigte Weiterführung der Operationen durchzuführen. Mittags ist die neue Befehlsübernahme (gem. Ein=tragung vom 27. 7.) erfolgt.

Bei der *H.Gr. Nord* verteidigt sich der Feind zäh vor dem rechten Flügel der 16. Armee, wo im Raum um Welikije Luki mit etwa 5—6 feindl. Div. gerechnet wird. Der 16. Armee gelingt es, in Richtung Cholm und Staraja Russa im Angriff gegen hinhaltend kämpfenden Gegner weiter Raum nach Osten zu gewinnen und durch Verbindungaufnahme zwischen X. und I. AK. die Lücke südl. des I. AK. nun=mehr zu schließen. Die feindl. Luftüberlegenheit im Bereich der H.Gr. Nord wirkt sich besonders durch Ansatz feindl. Kampf= und Jagdflieger gegen die Angriffs=gruppen der 16. Armee aus.

Bei Pz.Gr. 4 hat sich die Lage im allgemeinen nicht verändert, gegen die rechte Flanke der 269. Div. stößt stärkerer Gegner mit Panzerunterstützung von Osten her vor. Die 18. Armee setzt die Säuberung im Raum nordostw. Dorpat fort und weist feindl. stärkere Stoßtruppunternehmen an der ganzen Front ab.

Die „Weisung für die Fortführung der Operationen" wird fertiggestellt und ver=teilt (Op.Abt. (I) 1401/41 g.Kdos.Chefs.). Die Verteilung der verfügbaren Brücken=kolonnen für die Durchführung der weiteren Operationen wird überprüft und im einzelnen festgelegt.

Westen: OB West wird auf die Möglichkeit hingewiesen, daß eine Durchführung des Unternehmens „Felix" nach Abschluß der Ost-Operationen noch in diesem Jahr in Betracht kommt. Die weitere Bearbeitung dieses Unternehmens wird angeordnet und hierzu Näheres — soweit es sich bisher angeben läßt — mitgeteilt.

29. Juli 1941

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* versteift sich der feindl. Widerstand vor dem rechten Flügel der 11. Armee, gleichzeitig versucht der Gegner erneut, durch Angriffe gegen die Südflanke des XXX. AK. ein weiteres Vorkommen der linken Angriffsgruppe zu verhindern. Vor der 17. Armee und der Pz.Gr. 1 weicht der Gegner, erbitterten Widerstand leistend, langsam nach Osten und Süden aus. Hierbei versucht der Feind, die Masse seiner Kräfte der drohenden Umklammerung zu entziehen, es lassen sich jedoch keine sicheren Anzeichen für einen möglichen allgemeinen Rückzug hinter den Dnjepr erkennen.

6. Armee beendet die Bereitstellung zum Angriff gegen die Feindkräfte südwestl. Kiew mit dem XXIX. AK. und gegen die Feindkräfte nordwestl. Kiew mit dem LV. AK. Die Angriffe gegen Front und Flanke des linken Flügels werden abgewehrt. Aus dem Raum um Korosten scheint der Gegner weitere Kräfte gegen den linken Flügel der 6. Armee heranzuführen.

Die Heeresgruppe beabsichtigt, mit 11. und 17. Armee in bisheriger Richtung weiter vorzustoßen und den Feind im Raum um Geiworon zu vernichten. Pz.Gr. 1 soll den Angriff in Richtung Perwomaisk fortsetzen, während 6. Armee durch Angriff in Richtung Wassilkow den Feind in der Nordflanke der Pz.Gr. vernichten und damit die Voraussetzung für die operative Bewegungsfreiheit der Pz.Gr. 1 sowie für einen späteren Übergang über den Dnjepr beiderseits Kiew schaffen soll.

Auf Anordnung des OKW wird der H.Gr. Süd mitgeteilt, daß abweichend von den bisherigen Absichten des AOK 11, wonach diesem für die Operation in Richtung Odessa rum. Truppen in Stärke von 1—2 Armeekorps und die mot.Div. zur Verfügung stehen sollten, die Befehlsführung nunmehr so zu regeln ist, daß das LIV. AK. zur Inbesitznahme des Gebietes südwestl. des Bug Gen. Antonescu unterstellt wird (Op.Abt. (IS) 43 369/41 g.Kdos.). OKW übermittelt hierzu eine Abschrift des Briefes des Führers an Gen. Antonescu.

Bei der *H.Gr. Mitte* hält der Feindwiderstand auf dem Südflügel an. Feindl. Kav.-Verbände, deren Stärke nun auf 3 Div. geschätzt wird, setzen ihre Störversuche im Gebiet westl. Bobrujsk fort. Bei Kritschew gelingt es, den im Laufe des Tages erfolgten Einbruch stärkerer feindl. Kräfte aufzufangen und durch Gegenangriffe die Lage noch am Abend wieder herzustellen.

Die 9. Armee weist starke Feindangriffe von Südosten in Gegend Jarzewo ab und verhindert erneute Durchbruchsversuche des im Raum nördl. Smolensk eingeschlossenen Feindes. Auf dem Nordflügel der Armee ist mit Rücksicht auf die Feindlage im Einvernehmen mit der H.Gr. Nord das L. AK. vorübergehend der 9. Armee unterstellt worden. Beide Korps sollen nun gemeinsam unter Führung des Gen.Kdo. XXIII. AK. die Lage im Raum um Welikije Luki bereinigen, den Gegner schlagen und sich in den Besitz des Gebietes um Welikije Luki setzen. In die zwischen der Front der 9. Armee und dieser Angriffsgruppe bestehende Lücke fühlt der Gegner mit Kavallerie vor, AOK 9 hat Teile des VI. AK. zur Abwehr dieses Feindes angesetzt.

Die H.Gr. beabsichtigt, unter Abwehr in den erreichten Linien den Angriff der Armeegruppe Guderian auf Roslawl vorzubereiten sowie die Ablösung der schnellen Verbände durch Infanterie und die Auffrischung dieser Verbände durchzuführen.

Bei der *H.Gr. Nord* gewinnt die 16. Armee gegen geringeren Feindwiderstand in Richtung Cholm Boden und setzt gegen zäh kämpfenden Gegner den Angriff in Richtung Staraja Russa fort.

Bei Pz.Gr. 4 ist der Angriff in die Ostflanke der 269. I.D. durch Einsatz der 8. Pz.Div. zum Stehen gebracht. Die Lage dort wird bereinigt. Im Hintergelände der Pz.Gr. macht sich die planmäßige Tätigkeit einzelner Partisanengruppen in der Unterbrechung von Straßenverbindungen bemerkbar. Die 18. Armee wehrt Durchbruchsversuche des nördl. Dorpat eingeschlossenen Feindes ab. Erneute Angriffe gegen die Front der 18. Armee deuten darauf hin, daß der Gegner die Absicht hat, den Nordteil Estlands — vermutlich mit Rücksicht auf seine Flottenstützpunkte — zu verteidigen.

30. Juli 1941

Osten: Vor der *H.Gr. Süd* ist der Gegner weiterhin bestrebt, sich nach Osten abzusetzen und seine Kräfte der an mehreren Stellen drohenden Umfassung zu entziehen. Verstärkte rückläufige Bewegungen aus der Linie Uman—Korsun sind hierbei zu erkennen.

Der Angriff der Heeresgruppe hat, begünstigt durch die Wetterbesserung, überall Raum gewonnen. Die 11. Armee hat nach Säuberung des Feindgeländes auf dem Nordflügel bei Geiworon Verbindung mit der 17. Armee hergestellt. 17. Armee ist in Richtung Golowanewsk durchgebrochen und hat mit Inbesitznahme des Bahnhofs Christinowka erhebliche Beute an Lebensmitteln und Transportmaterial sichergestellt.

Pz.Gr. 1 ist im Vorstoß nach Süden tief in den nach Osten abfließenden Feind hineingestoßen und hat sich in den Besitz von Nowo Archangelsk gesetzt. Vor dem rechten Flügel der Pz.Gr. leistet der Feind hierbei noch erbitterten Widerstand und geht z. T. zu Gegenangriffen mit starker Artillerie- und Panzerunterstützung über. Pz.Gr. 1 hat die Absicht, unter Ausnützung des heutigen Erfolges im Zusammenwirken mit dem Stoßkeil der 17. Armee den Ring um die im Raum um Uman stehenden Feindkräfte zu schließen und hierzu in Richtung Perwomaisk weiter vorzustoßen. Es muß damit gerechnet werden, daß die Entwicklung der Wetterlage sich auf die Fortführung dieser Operation wesentlich auswirken wird.

Der Angriff der 6. Armee kommt gegen geschickt und zäh kämpfenden Gegner nur langsam vorwärts, die bei Pz.Gr. 1 nicht mehr benötigte Gruppe Schwedler wird mit der Masse der 6. Armee wieder unterstellt und in Richtung Taraschtscha zugeführt.

Die 294. I.D. wird der H.Gr. Süd unterstellt, damit wird die letzte hinter der Front der Heeresgruppen nachgeführte Div. der OKH-Reserve abgegeben. Das Herausziehen anderer Divisionen aus der Front zur Verfügung des OKH ist mit Einleiten der weiteren Operationen vorgesehen.

Vor der *H.Gr. Mitte* nimmt der Feinddruck vor der Gesamtfront zu, der Feind versucht, durch zahlreiche mit starker Artl. und z. T. durch Panzer unterstützte Angriffe ein weiteres Vorgehen zu verhindern. Darüber hinaus scheint der Gegner zu hoffen, durch diese Angriffe die im Raum nördl. Smolensk eingeschlossenen Kräfte zu entlasten und die deutschen Verbände allmählich zu zermürben. Die Absicht einer einheitlich geführten, größeren feindl. Angriffsoperation ist nicht zu erkennen. Die Mehrzahl der feindl. Angriffe richtet sich wiederum gegen das Gebiet um Jelnja, das im Laufe des Tages 13mal angegriffen wird.

Die 2. Armee hat mit dem rechten Flügel den Bobryk-Abschnitt überschritten und unter Abwehr einzelner Feindangriffe vor der Frontmitte die durch den Feindeinbruch bei Kritschew am 29. 7. eingetretene Lage wieder bereinigt. Armeegruppe

Guderian bildet mit den nordostw. Kritschew in die Front eingeschobenen Inf.Div. des VII. AK. Brückenköpfe über den Sosh=Abschnitt und bereitet damit den für den 1. 8. vorgesehenen Angriff auf Roslawl vor. Bei der 9. Armee wird gegen schwächer werdenden feindl. Widerstand der Smolensker Kessel von Westen her verengert. Teile der Pz.Gr. 3 werden durch Einschieben von Inf.=Verbänden zur Wiederauffrischung herausgelöst. Auf dem linken Flügel wird die gegen Welikije Luki angesetzte Angriffsgruppe (Gruppe Schubert mit XXIII. und L. AK.) durch starke Feindangriffe in der Fortsetzung des eigenen Angriffs behindert.

Bei der *H.Gr. Nord* leistet der Gegner vor der 16. Armee am Südflügel westl. Cholm und am Nordflügel am Mschaga=Abschnitt zähen Widerstand, auf Staraja=Russa weicht er hinhaltend kämpfend zurück. Dem I. AK. gelingt es, südl. des Schelon vorgehend, Schimsk zu nehmen. Es ist beabsichtigt, mit diesen Kräften von dort nach Westen einzudrehen, um damit den übrigen Teilen des I. und XXVIII. AK. den Übergang über den Mschaga=Abschnitt zu erleichtern.

Vor der Pz.Gr. werden einzelne, örtliche Feindvorstöße abgewiesen. Die 18. Armee wehrt erneute Durchbruchsversuche des nördl. Dorpat eingeschlossenen Feindes ab und gewinnt im Angriff mit dem XXVI. AK. in Richtung Tapa die Linie Simuna—Rakke.

Zu der vom OKH wiederholt vorgetragenen Auffassung über den weiteren Ansatz der H.Gr. Nord und die hierzu vorgesehene Unterstellung der Pz.Gr. 3 trifft am Abend die neue Entscheidung des Führers vom OKW ein. Hiernach wird nunmehr die H.Gr. Nord, dem Wunsch des OKH enntsprechend, von der Aufgabe, ein Entkommen der südl. Leningrad befindlichen Feindkräfte nach Osten zu verhindern, entbunden. Aufgabe der H.Gr. Nord wird es nur sein, den zwischen Ilmen=See und der Bucht von Narwa befindlichen Gegner zu schlagen und Leningrad abzuschließen. Dementsprechend ist zwischen Toropez und Ilmen=See nun noch eine Defensiv=Flanke zu bilden, ein Vortreiben von Kräften südl. des Ilmen=See in Richtung Waldai=Höhen und damit auch die vorgesehene Unterstellung der Pz.Gr. 3 entfallen vorerst. Durch diese neue Aufgabenstellung ergibt sich die Möglichkeit, weitere Kräfte zur Bekämpfung des Feindes im Gebiet um Welikije Luki freizumachen. Es wird darauf ankommen, durch Vortreiben von Kräften von Süden und von Norden in Richtung Toropez die im Gebiet um Welikije Luki stehenden Feindkräfte zu umfassen und zu vernichten. Hierfür sollen durch H.Gr. Mitte und Nord zusätzlich 1—2 Inf.Div. angesetzt werden. Mit der Durchführung dieser Teiloperation soll das AOK 9 beauftragt werden, entsprechender Vorbefehl ergeht in der Nacht zum 31. 7. an H.Gr. Mitte und Nord (Op.Abt. (I) 31 663/41 g.Kdos.).

Auf Grund der in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Maßnahme der Heeresgruppen, Gefangenen= und Beutezahlen erst zu melden, wenn sich eine eindrucksvolle Gesamtsumme ergibt, ordnet OKH an, daß im Gegensatz hierzu die angefallenen Gefangenen= und Beutezahlen sowie auch die schätzungsweise Angabe der Gefallenenzahlen laufend zu melden sind. Dies erscheint erforderlich, um jederzeit die personelle und materielle Stärke und die sich hieraus für den Gegner ergebenden Handlungsmöglichkeiten beurteilen zu können.

Ferner werden die Heeresgruppen angewiesen, bis zu den Div.Stäben herab darauf hinzuwirken, daß bei eigenem Durchbruch und überholender Verfolgung in den Nachbarabschnitten stehengebliebene Feindkräfte durch wechselseitiges, scharfes Eindrehen grundsätzlich zunächst vernichtet werden. Es soll durch dieses verhältnismäßig frühzeitige Eindrehen zur Vernichtung feindl. Teilkräfte erreicht werden, daß dem Gegner die Möglichkeit genommen wird, durch Verbleiben in der tiefen Flanke schließlich den Hauptstoß zu hemmen und die eigenen Kräfte zu zersplittern. Auf die Notwendigkeit, trotz solchen Eindrehens an dem Ziel und der Hauptstoßrichtung festzuhalten, wird hingewiesen.

31. Juli 1941

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* gelingt es der 11. Armee mit dem LIV. AK. die Straße Tiraspol, Balta beiderseits Pawlowka nach Kampf fest in eigene Hand zu nehmen. Die ersten Teile der 4. rum. Armee gehen bei Karantin über den Dnjestr vor. Gegen die Südflanke des XXX. AK. greift der Feind erneut an, seine Angriffe werden jedoch abgewiesen. Vor dem rechten Flügel der 17. Armee leistet der Feind immer noch heftigen Widerstand und geht teilweise zu Gegenangriffen mit Unterstützung schwerer Panzer über. Vor der übrigen Front der 17. Armee weicht der Feind seit den Mittagsstunden, ohne nennenswerten Widerstand zu leisten, nach Osten aus und versucht, sich der durch den weiteren Vorstoß der Pz.Gr. drohenden Umklammerung zu entziehen.

Pz.Gr. 1 dreht im weiteren Vorstoß nach Südwesten ein, um in Anlehnung an den Ssinjura-Abschnitt den im Raum um Uman stehenden Feindkräften den Rückweg nach Osten zu verlegen. Erbitterte Durchbruchsversuche des Feindes werden hierbei abgewiesen. Das mit der Sicherung der Ostflanke der Pz.Gr. beauftragte III. AK. stößt über Schpola nach Süden vor.

Der 6. Armee gelingt es, mit dem XXIX. AK. im Angriff den Feind am Sztutna-Abschnitt zu zerschlagen und über Wassilkow auf die Befestigungslinie südl. Kiew vorzustoßen. Teile des XXIX. AK. stoßen bei Tripolje an den Dnjepr vor und unterbrechen dadurch die Verbindung zwischen den noch in der Ostflanke der Pz.Gr. stehenden Feindkräften und den Feindteilen im Brückenkopf Kiew. Da nach den bisherigen Angriffsergebnissen damit gerechnet wird, daß der Feind vor dem Südflügel der 6. Armee erschüttert ist, beabsichtigt die 6. Armee einen überraschenden Einbruch in die feindl. Brückenkopfstellung, deren Besetzung noch nicht sicher feststeht, zu versuchen. An der Nordfront der 6. Armee gelingt es dem rechten Flügel in hartem Kampf, den Feind nach Nordwesten zurückzuwerfen.

Obstlt. i.G. v. Grolman fliegt zum AOK 6, um das OKH über die Lage und die weiteren Absichten der 6. Armee im einzelnen zu orientieren.

Bei der *H.Gr. Mitte* beschränkt sich der Feind vor der Front der 2. Armee auf Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Nach einem aufgefangenen Funkspruch beabsichtigt der westl. Bobrujsk über die Rollbahn vorgestoßene Kav.Verband, sich wegen Mangel an Nachschub und Erschöpfung der Pferde hinter den Ptycz zurückzuziehen.

Bei der Armeegruppe Guderian greift der Feind erneut gegen Jelnja an, die Angriffe werden abgewiesen. Die Armeegruppe beabsichtigt, am 1. 8. morgens mit dem XXIV. und VII. AK. in Richtung Roslawl zum Angriff anzutreten. Der Angriffsbeginn des IX. AK. wird für den 2. 8. vorgesehen.

An der Ostfront der 9. Armee wehrt die Pz.Gr. 3 heftige Feindangriffe ab. Bei 20. Pz.Div. gelingt dem Gegner ein örtlicher Einbruch. Nach Gefangenenaussagen und Ergebnissen der Luftaufklärung führt der Gegner auf Straßen und Bahnen von Moskau auf Brjansk und von Moskau auf Wjasma starke Transportbewegungen durch. Es erscheint möglich, daß es sich hierbei um Teile der im Raum um Moskau in der Aufstellung befindlichen Verbände handelt. Mit dem Versuch des Gegners, die Front vor der H.Gr. Mitte weiterhin zu verstärken, muß gerechnet werden.

Bei der *H.Gr. Nord* gelingt es dem rechten Flügel der 16. Armee durch Vorstoß von Teilen des II. AK. südlich Cholm vorbei, die von Cholm nach Osten führende Straße zu sperren. Am Mschaga-Abschnitt gelingt es dem I. AK. im Zusammenwirken mit den über Schimsk vorgegangenen Teilen einen Brückenkopf über den Mschaga zu bilden und feindliche Angriffe gegen diesen Brückenkopf abzuwehren.

Bei der Pz.Gr. 4 werden die 3. I.D. (mot.) und 8. Pz.Div. durch Inf.-Verbände in der Front abgelöst und damit für den Angriff der Pz.Gr. freigemacht. Im Bereich der 18. Armee wird die Vernichtung des nördlich Dorpat eingeschlossenen Feindes

und der Angriff des XXVI. AK. in Richtung Tapa fortgesetzt. Mit der bereits erfolgten Vernichtung erheblicher Teile des XI. russischen Schtz.Korps ist zu rechnen.

Bei OKH trifft die Weisung 34 vom OKW ein, in der im wesentlichen die unter dem 30. 7. angegebenen Aufgaben festgelegt sind (Op.Abt. (Ia) 1407/41 g.Kdos./ Chefs.).

1. August 1941

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* wird der Angriff an der ganzen Front fortgesetzt. 11. Armee sperrt hierbei die Bahnlinie Odessa, Balta durch Vortreiben einer Vorausabteilung und Sprengung einer Brücke. Vor der 17. Armee versucht der Feind weiterhin, sich durch Rückzug der eingeleiteten Umklammerung zu entziehen. Im Zusammenwirken mit der Pz.Gr. 1 beginnen sich einzelne Kessel im Raum südostwärts Uman zu bilden. Die Pz.Gr. ist im Begriff, durch Vortreiben der 9. Pz.Div. über Dobrjanka in Richtung südlich Golowanewsk die Verbindung mit der 17. Armee herzustellen und damit den Ring um die Feindkräfte endgültig zu schließen. Starke Gegenangriffe des Feindes und Durchbruchsversuche werden — z. T. in erbitterten Nahkämpfen — abgewiesen, dem Feind hierbei schwere Verluste zugefügt. Das III. AK. sichert weiterhin die Ostflanke der Pz.Gr. und sperrt durch Inbesitznahme von Now Mirgorod die Bahnlinie Nowo Ukrainka, Tscherkasy.

Bei der 6. Armee ergibt sich, daß ein überraschender Einbruch in den Brückenkopf Kiew nicht durchführbar erscheint, jedoch ein Angriff nach Bereitstellung Aussicht auf Erfolg bietet. Es ist beabsichtigt, diesen Angriff nach erfolgter Bereitstellung durchzuführen. An der Nordfront der 6. Armee wird der Angriff gegen den Feind um Korosten fortgesetzt.

Vor der *H.Gr. Mitte* haben sich die am Vortage von Moskau nach Westen laufenden Transportbewegungen noch nicht durch Auftreten neuer Verbände oder Verstärkungen der feindlichen Kräfte ausgewirkt, nur vor Jelnja scheinen neue Kräfte versammelt zu werden. Im übrigen werden die gegen Jelnja und die Ostfront der Pz.Gr. 3 geführten Feindangriffe überall abgewiesen. Die H.Gr. hat die Absicht, die eingeleitete Vernichtung der im Gebiet westlich Bobrujsk befindlichen feindlichen Kavallerie-Verbände weiter durchzuführen, den Kessel um die im Gebiet nördlich Smolensk sich noch zäh verteidigenden Feindkräfte zu verengern und, soweit es die Lage ermöglicht, Teile der Pz.Gr. 3 aus der Front herauszuziehen, um sie als Reserve hinter dieser Front bereitzustellen.

Der gegen die Feindkräfte im Gebiet um Roslawl vorgetragene Angriff der Armeegruppe Guderian hat gegen Feind, der in unzusammenhängenden Kampfgruppen Widerstand leistet, Raum nach Osten gewonnen und soll im Zusammenwirken mit dem am 2. 8. antretenden IX. AK. in Richtung Roslawl, wo mit stärkerem Feindwiderstand gerechnet wird, fortgesetzt werden.

Der Heeresgruppe wird das z. Z. bei Jaroslaw stehende Gen.Kdo. XXXX. AK. zur Verwendung bei der Pz.Gr. 3 unterstellt. Ferner wird der Antransport der 183. I.D. von Graz nach Grodno sowie ihr Vorführen in Richtung Minsk zur Verfügung OKH befohlen und die 707. I.D. dem Befh. rückwärtiges Heeresgebiet Mitte zugeführt und unterstellt.

Bei der *H.Gr. Nord* verteidigt sich der Feind vor der 16. Armee in Feldstellungen und unter Einsatz starker Artillerie und versucht, durch Einsatz zahlreicher Minen das Vorgehen zu verhindern. Es ist beabsichtigt, den westlich Schimsk über den Mschaga-Abschnitt gebildeten Brückenkopf in der Nacht zum 2. 8. zu räumen, um hier unnötige Verluste zu vermeiden.

Vor der Pz.Gr. 4 beschränkt sich der Gegner auf Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. Partisanengruppen stören weiterhin erheblich im rückwärtigen Gebiet.

Die 18. Armee säubert den Kessel um die nördlich Dorpat eingeschlossenen Feindteile sowie das umliegende Gebiet von Versprengten und setzt den Angriff in Richtung Tapa fort.

2. August 1941

Osten: Die *H.Gr. Süd* setzt die Einkesselung und Umfassung der Feindkräfte im Raum nördlich Perwomaisk und südwestlich Nowo Archangelsk fort. Bei der 11. Armee gruppiert sich das XXX. AK. für die Fortsetzung des Angriffs in ostwärtiger Richtung um, XI. AK. liegt gegenüber starkem Feind noch fest. Im Zusammenwirken zwischen 17. Armee und Pz.Gr. 1 wird die Vernichtung der umklammerten Feindkräfte durch Zersplitterung in mehrere Kräftegruppen eingeleitet.

Bei der 6. Armee wird die Bereitstellung zum Angriff gegen den Brückenkopf Kiew fortgesetzt. Angriffe gegen die Nordflanke der Armee werden abgewiesen, im Angriff gegen den Feind um Korosten gelingt es nur wenig Raum zu gewinnen.

H.Gr.Kdo. Süd hält es nicht für möglich, mit den verfügbaren Kräften die im Raum um Korosten stehende 5. russische Armee zu vernichten. OKH teilt dies mit Bezug auf den in der Weisung 34 gegebenen Auftrag dem OKW mit und schlägt vor, die 6. Armee für diese Aufgabe durch die 2. Pz.Div., die im Raum um Jaroslaw auf Befehl des Führers noch zurückgehalten wird, zu verstärken (Op.Abt. (IS) 43 407/41 g.Kdos.).

Bei der *H.Gr. Mitte* wird der Angriff der Armeegruppe Guderian gegen die Feindkräfte im Gebiet um Roslawl fortgesetzt. Es ist beabsichtigt, Roslawl und damit die feindlichen Stellungen von Süden her zu umfassen. Beim Feind treten weiterhin anscheinend stark vermischte Kräfte in diesem Raum auf. Bei OKH besteht der Eindruck, daß der Erfolg des planmäßig vorgetragenen Angriffs allgemein darauf hindeutet, daß der Gegner mit den z. Z. noch vorhandenen Kräften nur schwer in der Lage sein wird, auch weitere planmäßig vorgetragene Angriffe wirksam abzuwehren.

Gegen Jelnja und die Ostfront der 9. Armee (Pz.Gr. 3) führt der Feind weiterhin zahlreiche unzusammenhängende Angriffe mit besonders starker Artillerieunterstützung durch. Seitens der Heeresgruppe bestehen Bedenken, wie weit es möglich sein wird, bei dem Mangel an Reserven an diesen Frontabschnitten einen etwaigen starken Angriff des Feindes abzuwehren. Die Vernichtung der bei Smolensk eingeschlossenen Kräfte erweist sich dadurch als besonders vordringlich, um die dort gebundenen Inf.-Kräfte baldmöglichst für andere Verwendung freizubekommen. Der Gegner im Smolensker Kessel wehrt sich weiterhin hartnäckig, es gelingt ihm hierbei, bei Ratschino mit Teilen nach Osten durchzubrechen. 20. (mot.) I.D. und 7. Pz.Div. versuchen, die entstandene Lücke zu schließen, es fehlen jedoch noch hierzu, wegen der gleichzeitig vom Gegner gegen die West- und Ostfront dieser Verbände durchgeführten Angriffe, ausreichende Kräfte.

Der Gruppe Schubert gelingt es nicht, gegen den im Raum um Welikije Luki stehenden, anscheinend noch verstärkten Feind, den Angriff in nordostwärtiger Richtung weiter fortzusetzen. Der beabsichtigte Einsatz von 1—2 Div. in Richtung Toropez von Norden und Süden zur Vernichtung dieser Feindkräfte ist gleichfalls noch nicht durchführbar, da die hierfür vorgesehenen Kräfte noch an der Ostfront der 9. Armee bzw. im Raum um Cholm gebunden sind.

Bei der *H.Gr. Nord* gelingt es der 16. Armee, nachdem feindliche Angriffe gegen den rechten Flügel abgewehrt worden sind, sich in den Besitz von Cholm zu setzen. Vor der Pz.Gr. 4 beschränkt sich der Gegner auf einzelne Vorstöße gegen die Luga-Brückenköpfe und auf lebhafte Artillerietätigkeit. Zur Unterbindung der — besonders im Rücken der Panzergruppe — sehr störenden feindlichen Partisanentätigkeit

werden durch die Heeresgruppe weitere Kräfte der Sicherungsverbände, unter größter Einschränkung im rückwärtigen Heeresgebiet, in Richtung Pskow herangezogen. Die 18. Armee säubert weiterhin das Gelände nördlich Dorpat von versprengten Feindteilen und gewinnt im Angriff nach Norden unter Inbesitznahme von Weißenstein Boden.

Ob.d.H. ist mit Obstlt. i. G. Gehlen zur Rücksprache über die Lage und die weitere Fortführung der Operationen beim H.Gr.Kdo. Nord.

3. August 1941

Osten: Bei *H.Gr. Süd* beendet die 11. Armee ihre Umgruppierung für die Fortsetzung des Angriffs in südostwärtiger Richtung. Die 17. Armee stellt bei Perwomaisk Verbindung mit der Pz.Gr. 1 her und wehrt verzweifelte Ausbruchsversuche des Feindes nach Süden ab. Die Aufteilung der eingeschlossenen Feindkräfte in einzelne Feindkessel wird fortgesetzt. Pz.Gr. 1 hat durch Gewinnen von Perwomaisk die Einschließung der von 17. Armee und Pz.Gr. 1 umklammerten Feindteile vollendet und damit die Voraussetzung für die Vernichtung wesentlicher Feindkräfte der 6. und 12. russischen Armee geschaffen. Durch Vorstöße von Perwomaisk in südlicher Richtung gegen die dort zurückfliehenden Feindkolonnen werden weitere Teile des Gegners angegriffen und aufgerieben. Mit außerordentlich hohen Gefallenenzahlen beim Gegner in den Kämpfen der letzten Tage ist zu rechnen, die Zahlen an Gefangenen und Beute erhöhen sich. Es ist beabsichtigt, die Vernichtung der eingeschlossenen Feindkräfte weiter durchzuführen und die rückwärtigen Teile der Pz.Gr. durch Ablösung durch Teile der 17. Armee bzw. Einsatz der Gruppe Schwedler auf dem Südflügel der 6. Armee baldmöglichst für weitere Verwendung in der Stoßrichtung der Pz.Gr. freizumachen.

Bei der 6. Armee hat sich die Lage nicht wesentlich geändert. Die vom OKH beantragte Freigabe der 2. Pz.Div. (gem. Eintragung vom 2. 8.) wird durch den Führer abgelehnt.

Bei der *H.Gr. Mitte* gelingt es der Armeegruppe Guderian, Roslawl zu nehmen und die noch nördlich Roslawl stehenden Feindkräfte einzuschließen. Das Gebiet um Roslawl ist fest in eigener Hand und damit die Voraussetzung für einen weiteren Ansatz der Pz.Gr. sowohl in ostwärtiger als auch in südlicher Richtung geschaffen. Im Gebiet um Jelnja versucht der Feind weiterhin, durch heftige und ununterbrochene Angriffe das für den Aufbau seiner neuen Verteidigungsfront wichtige Gebiet zurückzugewinnen. Es gelingt, die feindlichen Angriffe abzuwehren, die Lage wird jedoch wegen der geringen dort verfügbaren Kräfte und Schwierigkeiten in der Mun.=Versorgung von der H.Gr. als gespannt bezeichnet.

Bei der 9. Armee geht der Kampf um die im Gebiet nordostwärts Smolensk eingeschlossenen Feindkräfte seinem Ende entgegen. Der Kessel wird weiter verengert. Damit ergibt sich die Möglichkeit, das Herauslösen dort bisher gebundener Inf.Div. einzuleiten, um diese Div. an die Ostfront der Pz.Gr. 3 zu deren Entlastung heranzuführen. Zahlreiche Feindangriffe gegen diese Front während des ganzen Tages werden abgewiesen. Bei der Gruppe Schubert ist es noch nicht möglich, den Angriff gegen die Feindkräfte im Gebiet um Welikije Luki fortzusetzen.

Chef Op.Abt. fliegt zur H.Gr. Mitte, um bei der für den 4. 8. dort durch den Führer vorgesehenen Besprechung über die Lage und die weitere Fortsetzung der Operation zugegen zu sein. Die H.Gr. wird angewiesen, nach Möglichkeit zu dieser Besprechung Generaloberst Guderian und Generaloberst Hoth heranzuziehen, um dem Führer ein klares Bild auch über die personelle und materielle Lage der Pz.Gr. zu geben.

Die *H.Gr. Nord* setzt mit 16. Armee die Angriffe im Raum um Cholm fort, gewinnt dort einen tiefen Brückenkopf ostwärts Cholm und greift mit X. AK. planmäßig auf Staraja Russa an.

Vor der 18. Armee scheint sich der vermutete Antransport neuer Kräfte über Narwa auf Rakvere zu bestätigen. Die Masse des Gegners weicht nach Norden aus, XXVI. AK. gewinnt die Höhen südlich Taps gegen sich dort verstärkenden feindlichen Widerstand.

4. August 1941

Osten: Bei H.Gr. Süd ist der Raum zwischen Pruth und Dnjestr überall befriedet. Die 11. Armee tritt mit XXX. und XI. AK. (dort Schwerpunkt) zum Angriff nach Süden an, um die zwischen dem LIV. und XXX. AK. stehenden Feindkräfte zu schlagen. Der Gegner wehrt sich hier z. T. zäh in neu ausgehobenen Feldstellungen. 17. Armee und Pz.Gr. 1 setzen im Zusammenwirken die Vernichtung der im Raum um Perwomaisk und Nowo Archangelsk eingeschlossenen Feindkräfte fort.

Für die Fortführung der Operationen wünscht Pz.Gr. 1 ihre Verbände auf dem Westflügel (XIV. AK.) im jetzt erreichten Raum anzuhalten, um sie, nach vollendeter Vernichtung der eingeschlossenen Feindkräfte, baldmöglichst herauszuziehen, wieder aufzufrischen und zur Fortführung der Operationen in ostwärtiger Richtung dann verfügbar zu haben. Im Gegensatz hierzu ist OKH der Auffassung, daß es nun darauf ankommt, unter Ausnutzung des jetzigen Erfolges mit Teilkräften in südostwärtiger — später vielleicht sogar südwestlicher — Richtung möglichst unverzüglich weiter vorzustoßen, um damit auch noch ein Abfließen der vor der 11. Armee stehenden Feindkräfte und die Bildung einer Abwehrfront in Anlehnung an Odessa zu verhindern und so die Masse des Gegners noch westlich des Dnjepr zu vernichten. Zur Rücksprache über die Möglichkeit, die Operationen in diesem Sinne weiterzuführen, wird OQu. I, Gen. Paulus, zur H.Gr. Süd fliegen.

Gruppe Schwedler stößt, nach erfolgter Umgruppierung, in Anlehnung an den Südflügel der 6. Armee gegen den Dnjepr bei und nördlich Kanew vor und gewinnt hierbei Raum nach Osten. Bei der 6. Armee erweitert das XXIX. Korps den Einbruch in die feindliche Brückenkopfstellung südlich Kiew. An der Nordfront der 6. Armee ändert sich die Lage nicht wesentlich.

Bei der *H.Gr. Mitte* gelingt es, dem gegen die Rollbahn westlich Bobrujsk vorgestoßenen feindlichen Kav.-Verband den Rückweg nach Südosten zu verlegen und die Bedrohung der tiefen Südflanke weitgehend auszuschalten. Vor der Front der 2. Armee beschränkt sich der Feind auf örtliche Vorstöße und Artl.-Störungsfeuer.

Vor der Armeegruppe Guderian versucht der Gegner, in Verbindung mit neu aus südlicher Richtung herangeführten Kräften, aus dem Kessel von Roslawl auszubrechen. Die Durchbruchsversuche werden abgewiesen, der Kessel wird verengert. Im Gebiet um Jelnja gehen die Kämpfe mit unverminderter Heftigkeit weiter. Der Gegner scheint hier neue Kräfte heranzuführen, Horchaufklärung ergibt, daß für diesen Frontabschnitt von der feindlichen obersten Führung weitere rücksichtslose Angriffe befohlen werden.

Der Kampf gegen die bei Smolensk eingeschlossenen Feindteile wird im wesentlichen beendet, nur geringe, vom VIII. AK. eingeschlossene Feindkräfte leisten hier noch verzweifelten Widerstand. Bei der 9. Armee hat sich die Lage nicht geändert, die im Raum von Smolensk freiwerdenden Inf.Div. werden zur Verstärkung der Ostfront der Pz.Gr. 3 herangeführt. Feindangriffe gegen diesen Abschnitt der H.Gr. und gegen die Gruppe Schubert werden abgewiesen.

Die *H.Gr. Nord* bereinigt mit der 16. Armee die Lage im Raum um Cholm und

setzt mit dem X. AK. den Angriff in Richtung Staraja=Russa, wo der Gegner hinter den Tschernjez=Abschnitt ausgewichen ist, fort.

Die 18. Armee stößt über Taps nach Norden vor. Der Gegner weicht nach Norden und Nordwesten aus, es scheinen sich 2 feindliche Kräftegruppen, eine im Raum um Reval und eine im Raum um Rakvere, neu zu bilden. Die Armee beabsichtigt, baldmöglichst in Richtung Rakvere weiter vorzustoßen, um dann die Verbindung zwischen diesen feindlichen Kräftegruppen unterbrechen zu können und — dem eigenen Kräfteverhältnis entsprechend — diese Feindteile einzeln zu schlagen.

5. August 1941

Osten: Bei *H.Gr. Süd* befindet sich der Nordflügel der 11. Armee im fortschreiten=den Angriff in südlicher Richtung. Die 17. Armee und Pz.Gr. 1 setzen die Vernich=tung der eingeschlossenen Feindteile fort. Pz.Gr. 1 stößt außerdem mit Teilen in südlicher, mit der Masse in südostwärtiger Richtung planmäßig weiter vor. Kon=stantinowka wird durch 16. Pz.Div. genommen, es ist nun beabsichtigt, mit Teilen des XIV. (mot.) AK. über Konstantinowka weiter auf Wosneßensk vorzustoßen. Das III. (mot.) AK. soll aus der erreichten Linie Adshamka—Krasnoselje—Smela in Richtung Alexandrija weiter vorstoßen, um einen Rückzug des Gegners über Kre=mentschug zu verhindern. Hierbei wird versucht werden, sich durch einen Hand=streich in den Besitz der Dnjepr=Brücke bei Krementschug zu setzen.

Die 6. Armee stößt mit der Gruppe von Schwedler weiter gegen den Dnjepr vor, erweitert den Einbruch in die Brückenkopfstellung bei Kiew und setzt den Angriff auf Korosten fort. Hierbei verstärken sich die Angriffe gegen die Nordflanke des LI. AK., während der Gegner anscheinend die Masse seiner Kräfte aus dem Raum um Korosten zurückzuziehen beginnt.

Bei der *H.Gr. Mitte* gelingt es, der Masse des in den Raum westlich Bobrujsk vorgedrungenen feindlichen Kavallerie=Verbandes den Rückzug über den Pcic wei=terhin zu verlegen. Bei der 2. Armee kommt der Angriff des XXXXIII. AK. gegen zunächst schwachen Feindwiderstand gut vorwärts. An der übrigen Front der 2. Armee ändert sich die Lage nicht. Es ist beabsichtigt, unter Fortsetzung des An=griffs mit XXXV. und XXXXIII. AK. am 7. 8. früh mit der Masse der Armee gegen die zwischen Dnjepr und Sosh=Abschnitt stehenden Feindkräfte zum Angriff an=zutreten.

Bei der Armeegruppe Guderian gelingt es, den um die Feindkräfte nördlich Roslawl gebildeten Kessel weiter zu verengern und im Jelnja=Abschnitt gegen den bei Inf.Rgt. „Großdeutschland" eingebrochenen Feind zum Gegenangriff überzu=gehen.

Der Kampf um die bei Smolensk eingeschlossenen Feindkräfte wird beendet. Aus der hohen Zahl an Gefangenen und Beute aller Art ergibt sich, daß hiermit wesentliche Kräfte des Gegners vernichtet worden sind. Die Angriffe gegen die Front der H.Gr. lassen nach. Nach Ansicht des H.Gr.Kdos. deutet das Verhalten des Gegners auf eine gewisse Erschöpfung und auf Mangel an Kräften, um einen entscheidungsuchenden Angriff zu führen, hin. Ausweichbewegungen sind jedoch bisher nirgends festzustellen. Es bleibt anzunehmen, daß der Gegner die ihm zur Verfügung stehende Zeit ausnutzen wird, um durch Ordnen seiner Verbände, Heran=führen neuer Kräfte und Verstärkungen des Geländes erneuten Widerstand aus der Tiefe heraus aufzubauen.

Generaloberst Hoth wird durch die H.Gr. mit der Führung der im Gebiet um Welikije Luki stehenden Kräfte zusätzlich beauftragt. Hierzu wird das Gen.Kdo. XXXX. AK. als Ersatz für das Gen.Kdo. L. AK. zur Verfügung gestellt und General=oberst Hoth angewiesen, für den umfassenden Angriff gegen die Feindkräfte im

Gebiet um Welikije Luki Teile der Pz.Gr. 3 heranzuziehen, soweit hierdurch nicht die Möglichkeiten für die spätere Operation der Pz.Gr. in ostwärtiger Richtung beeinträchtigt werden. Die Vorbereitungen für einen möglichst frühzeitigen Angriffsbeginn werden eingeleitet.

Die *H.Gr. Nord* setzt den Angriff auf Staraja Russa fort und bereitet den Angriff der Pz.Gr. 4 vor. Hierzu meldet das H.Gr.Kdo., daß der Beginn des Angriffs vom 6. 8. auf den 8. 8. verlegt werden muß, da der Aufbau der Versorgungsbasis und die Bereitstellung des VIII. Fl.Korps nicht früher beendet werden können.

Die 18. Armee stellt sich mit dem XXVI. AK. zum Angriff in Richtung Rakvere bereit, während das XXXXII. AK. die Sicherung der Westflanke der Armee übernimmt.

6. August 1941

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* geht die Nordgruppe der 11. Armee zur Verfolgung des Feindes über, der aus dem Raum zwischen LIV. und XXX. AK. nach Südosten auszuweichen versucht. Die Vernichtung der durch 17. Armee und Pz.Gr. 1 eingeschlossenen Feindkräfte wird fortgesetzt.

Die Pz.Gr. 1 ist in Durchführung der von OKH geforderten Aufgabe mit Teilen ostwärts des Bug bis Wosnessensk vorgestoßen und setzt sich in den Besitz der beiden dortigen Bug-Brücken. Ein weiterer Vorstoß von Teilkräften in Richtung Nikolajew ist beabsichtigt. Die in ostwärtiger Richtung vorstoßenden Kräfte der Pz.Gr. haben sich in den Besitz von Alexandrija gesetzt und damit die Rückzugsmöglichkeiten über Krementschug unterbunden, Teilkräfte stoßen auf Krementschug vor, um die Inbesitznahme der dortigen Dnjepr-Brücken durch Handstreich zu versuchen.

Bei der 6. Armee wird der Angriff gegen den Dnjepr bei Kanew und gegen Kiew fortgesetzt. Der Angriff in Richtung Korosten gewinnt weiter Boden, verspricht jedoch keinen wesentlichen Erfolg mehr, da der Feind seine Kräfte rechtzeitig aus diesem Raum zurückgenommen zu haben scheint. Nachdem der Einsatz der 2. Pz.Div. im Bereich der 6. Armee abgelehnt ist, kann nun der vom OKH gestellte Auftrag, die russische 5. Armee am Ausweichen über den Pripjet nach Norden zu verhindern und noch westlich des Dnjepr zu vernichten (Op.Abt. (I) 1401/41 g.Kdos. II. Ang. vom 31. 7. 41), nicht mehr aufrecht erhalten werden.

Der Auftrag wird daher dahin abgeändert, daß die 5. russische Armee durch die 6. Armee zu schlagen und zur Auflösung zu bringen ist. Hierzu wird es nach Auffassung des OKH erforderlich sein, möglichst starke Teile des Feindes südlich des Noryn- und Sherew-Abschnittes zu vernichten, den geschlagenen Feind in das Waldgelände nördlich dieses Abschnittes zu werfen und den Bahn- und Straßenknotenpunkt Owrutsch in die Hand zu nehmen. Ob Kräfte der H.Gr. Mitte nach Süden über den Pripjet zur Vernichtung der über den Noryn- und Sherew-Abschnitt entkommenden Feindkräfte angesetzt werden können, wird hierbei von der Entwicklung der Lage auf dem Südflügel der H.Gr. Mitte abhängen.

Bei H.Gr. Mitte kommt der Angriff in der Südflanke der 2. Armee durch XXXV. und XXXXIII. AK. vorwärts. In Abänderung des bisherigen Planes beabsichtigt die H.Gr., die Masse der 2. Armee nicht am 7. 8., sondern voraussichtlich erst ab 12. 8. nach erfolgter Umgruppierung zum Angriff gegen die Feindkräfte im Gebiet nördlich Gomel antreten zu lassen. Zu der am Nachmittag bei der H.Gr. stattfindenden Besprechung über den Angriff der 2. Armee fliegt Chef Gen.Stab mit Chef Op.Abt. dorthin. Das H.Gr.Kdo. beabsichtigt, Teile der Armeegruppe Guderian auf dem linken Flügel der 2. Armee für den Angriff einzusetzen. OKH erklärt sich hiermit einverstanden und ordnet noch am Abend durch Fernschreiben an, daß eine Pz.Div. der Armeegruppe Guderian der 2. Armee für diese Aufgabe zu unterstellen ist.

Im Gebiet nördlich Roslawl wird die Lage durch Teile der Armeegruppe Guderian bereinigt, im Jelnja=Bogen werden erneute Feindangriffe abgewiesen. An der Front der 9. Armee beschränkt sich der Gegner auf einzelne örtliche Angriffe. Die Ab= lösung von Teilen der Pz.Gr. 3 durch Inf.=Verbände wird fortgesetzt. Der im Gebiet um Welikije Luki stehende Feind wird nach neueren Feststellungen auf etwa 6—7 Div. mit starker Artillerie geschätzt. Der Angriff gegen diese Feindkräfte wird vorbereitet.

Die *H.Gr. Nord* setzt mit der 16. Armee den Angriff gegen die Feindkräfte im Gebiet um Staraja Russa fort, Teile dringen in den Nordteil der Stadt ein, der Gegner wird trotz erbitterten Widerstandes über den Polißt=Abschnitt geworfen.

Vor der 18. Armee versucht der Gegner durch verstärkten Widerstand die Land= verbindung zwischen Reval und Narwa aufrechtzuerhalten. Hierzu scheint der Geg= ner stärkere Kräfte im Gebiet um Rakvere zusammengezogen zu haben. Der An= griff gegen Rakvere wird jedoch erfolgreich fortgesetzt und durch Inbesitznahme der Straße Reval, Rasvere die Landverbindung annähernd unterbrochen.

Im Auftrag des Ob.d.H. wird bei H.Gr. Nord angefragt, wie es sich erklärt, daß der Russe vor dem XXXVIII. AK. mit Stoßtrupps durch ein Gelände vorstößt, in dem ein eigenes Vorgehen bisher für unmöglich gehalten wurde, warum gewalt= same Unternehmungen der 1. und 58. I.D. gegen die Bahnlinie bei Kingissepp und Narwa bisher nicht durchgeführt worden sind und warum es nicht möglich ist, wenigstens durch Artl.=Feuer eine Unterbrechung der Bahnstrecke sicherzustellen. H.Gr.Kdo. Nord meldet hierzu, daß Erkundungsvorstöße wegen Feindwiderstand und ungünstigem Gelände nicht durchgeführt werden können und daß ein Angriff des XXXVIII. AK. nur in Verbindung mit einem gleichzeitigen Vorstoß des XXXXI. AK. für erfolgversprechend gehalten wird. Dieser Angriff sei wegen der Versorgungslage und des notwendigen Heranführens der Infanterie erst jetzt in Aussicht genommen worden. Soweit es die Munitionslage erlaubt, sei jedoch bisher die Bahnlinie unter Artl.=Feuer gehalten worden.

7. August 1941

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* werden alle Bewegungen und Kampfhandlungen durch starken Regen wiederum erschwert. Die Vernichtung der eingeschlossenen Feind= teile im Gebiet südostwärts Uman nähert sich dem Ende. Große Teile der 6. und 12. russischen Armee können als vernichtet angesehen werden. Die vor der H.Gr. noch westlich des Dnjepr befindlichen Feindteile gehen in ostwärtiger und südost= wärtiger Richtung zurück. Der Gegner scheint nicht mehr die Absicht zu haben, noch westlich des Dnjepr entscheidenden Widerstand zu leisten. Vom OKH wird die H.Gr., in Fortsetzung der bisher erteilten Richtlinien für die Unterbrechung von Eisenbahnstrecken, auf die Notwendigkeit hingewiesen, einerseits die über Sapo= roshje und Dnjepropetrowsk führenden Bahnstrecken zu unterbrechen, um das Abfließen von Kräften und Material nach Osten zu unterbinden, und andererseits durch Unterbrechung der über die Linie Poltawa—Bachmatsch nach Westen führen= den Bahnstrecken ein Heranführen neuer Kräfte an den Dnjepr zu verhindern.

Die 11. Armee setzt mit der Nordgruppe die Verfolgung des nach Südosten aus= weichenden Feindes fort und stößt über Ananiew vor. Die 17. Armee bereinigt den Feindkessel, aus dem der Feind in großen Massen überläuft, etwa 30 000 weitere Gefangene werden hierbei gemacht.

Bei der Pz.Gr. 1 wird der feindliche Brückenkopf Tscherkasy nach Süden ab= geschlossen und mit weiteren Teilen auf Krementschug vorgegangen. Größere Be= wegungen sind wegen der Wetterlage nicht möglich. Zwischen der Pz.Gr. 1 und

dem Südflügel der 6. Armee stoßen bewegliche feindliche Kräfte am Abend vom Dnjepr in Richtung Boguslaw vor und bedrohen damit die rückwärtigen Verbindungen der Pz.Gr. Durch Pz.Gr. und IV. AK. werden Kräfte zusammengefaßt, die von Norden und Süden gegen diesen Gegner vorstoßen und ihn vernichten sollen. Auf dem linken Flügel der 6. Armee wird Korosten genommen und die Bahnlinie nördlich davon überschritten. Für die Fortführung des Kampfes gegen den Feind im Gebiet nördlich Korosten ergeht vom OKH eine ergänzende Weisung (gem. Eintragung vom 6. 8.).

Bei *H.Gr. Mitte* wird die Vernichtung der feindlichen Kavallerie im Gebiet südwestlich Bobrujsk durch Kräfte des Befh. rückwärtiges Heeresgebiet fortgesetzt. Der rechte Flügel der 2. Armee gewinnt im Angriff weiter Raum. Einzelne feindliche Angriffe in Komp.- bis Rgts.-Stärke an der übrigen Front der H.Gr. werden überall abgewiesen. Vor der H.Gr. Mitte wird durch Horchaufklärung ein „Frontstab der Reserve-Armeen", der mit mehreren bisher unbekannten Armeen in Verbindung steht, festgestellt. Vermutlich beabsichtigt der Gegner, eine Aufnahmestellung etwa in der Linie nordwestlich Brjansk—westlich Wjasma—Ostaschkow aufzubauen. Anzeichen für ein Absetzen des Gegners im großen vor der H.Gr. sind jedoch auch jetzt noch nicht zu erkennen. Nur im Gebiet südostw. Roslawl scheint der Gegner nach Südosten zurückgewichen zu sein. Armeegruppe Guderian beabsichtigt, mit Teilen in das vom Feind geräumte Gebiet nachzustoßen. Im übrigen beabsichtigt die H.Gr., den Angriff mit dem rechten Flügel der 2. Armee fortzusetzen und unter Abwehr an der Front die Ablösung der schnellen Verbände durch Infanterie-Verbände weiter durchzuführen.

Bei der *H.Gr. Nord* fühlt der Feind im Bereich der 16. Armee mehrmals gegen das II. AK. vor und leistet im Gebiet beiderseits Staraja Russa hartnäckigen Widerstand. Es gelingt hier jedoch dem X. AK., kleine Brückenköpfe über Porußje und Polißt zu bilden. Die Angriffsvorbereitungen für den Angriff in Richtung Leningrad werden fortgesetzt. Die schlechte Wetterlage läßt es jedoch zweifelhaft erscheinen, ob die erforderliche Unterstützung durch die Luftwaffe durchführbar ist. Die H.Gr. beabsichtigt daher, den Angriffsbeginn u. U. zu verschieben.

Der 18. Armee gelingt es, im Angriff Rakvere zu nehmen und bei Kunda an die Küste durchzustoßen. Damit sind die in Estland stehenden Feindkräfte endgültig in zwei Teile getrennt. Es ist beabsichtigt, den bei Wesenberg geschlagenen Feind in Richtung Sonda weiter nach Osten zurückzuwerfen, um dann mit allen verfügbaren Kräften zum Angriff auf Reval einzudrehen.

OKH übermittelt der H.Gr. Nord seine Auffassung bezüglich der Verwendung der Kräfte der 16. Armee südlich des Ilmen-Sees. Entsprechend der Aufgabe dieser Kräfte, die rechte Flanke des nördlich des Ilmen-Sees geführten Angriffs zu sichern, kommt es nach Ansicht des OKH darauf an, in Gegend ostwärts Cholm einen Brückenkopf zu bilden, um dort feindliche Vorstöße abwehren zu können und bei Staraja Russa eine Verteidigungsfront an der Lowat aufzubauen. Im übrigen erscheint es wesentlich, baldmöglichst durch Verschiebung von Kräften 1 Div. zum Nachführen auf dem rechten Flügel der Angriffskräfte freizumachen und 1 Div. (12. I.D.) so bereitzustellen, daß sie in Richtung Toropez antreten kann, sobald dies bei dem Angriff gegen die Feindkräfte im Raum Welikije Luki erforderlich wird. Als voraussichtlicher Zeitpunkt für den Beginn dieses Angriffs wird hierbei der 12. 8. angenommen (Op.Abt. (IN) 40785/41 g.Kdos.).

Auf Grund eines Antrages des Ob.d.L./FüStab werden die H.Gr. angewiesen, die Flugplätze der Luftwaffe im Einvernehmen mit den Luftflotten, wie bisher bereits geschehen, in ausreichendem Maße zu sichern und die Befh. rückwärtiges Heeresgebiet anzuweisen, durch Abstellung von Sicherungskräften hierfür in gleicher Weise zu sorgen.

8. August 1941

Osten: Bei der H.Gr. Süd wird die Schlacht um Uman beendet. Mit der Vernichtung von 2 AOK's, 7 Korps und etwa 15 Inf. und 5 Pz.Div. ist die Masse des Feindes vor der H.Gr. Süd entscheidend geschlagen. Das zähe Ringen um den Durchbruch der Pz.Gr. und um die Möglichkeit zu einer Umfassung der feindlichen Hauptkräfte hat damit nach 6 Wochen erbitterten Ringens gegen zahlenmäßig weitüberlegene Feindkräfte noch zu der westlich des Dnjepr angestrebten Entscheidung geführt.

Die noch westlich des Dnjepr vor der H.Gr. befindlichen Feindkräfte versuchen, sich durch Rückzug über den Dnjepr und auf die Schwarzmeer-Häfen der Vernichtung zu entziehen. Hierbei stößt 11. Armee in der Verfolgung nach Südosten nach. Die 17. Armee säubert das Kampfgebiet von versprengten Feindresten, löst die rückwärtigen Verbände der Pz.Gr. 1 ab und leitet die Umgruppierung für weiteres Vorgehen ein. Die H.Gr. beabsichtigt, die 17. Armee, nach Herausziehen der Pz.Gr., mit Schwerpunkt auf dem rechten Flügel gegen die Linie Kriwoj Rog—Ssakßagan vorzuführen. Pz.Gr. 1 soll bei Krementschug einen Brückenkopf über den Dnjepr bilden, um dann — nach Wiederauffrischung — aus diesem Brückenkopf zu weiteren Operationen in ostwärtiger Richtung antreten zu können. Es wird für die H.Gr. darauf ankommen müssen, durch rasches Nachstoßen ein Abfließen möglichst starker Kräfte über den Dnjepr noch zu verhindern und durch baldiges Bilden von Brückenköpfen dem Gegner die Möglichkeit zum Aufbau einer neuen Verteidigungsfront in Anlehnung an den Dnjepr zu nehmen. Pz.Gr. 1 bereitet hierzu den Vorstoß von Teilkräften auf Nikolajew weiter vor, beabsichtigt, sich in den Besitz des Straßenknotenpunktes Kriwoj Rog zu setzen und verstärkt die zum Angriff auf Krementschug an den Dnjepr herangeführten Kräfte.

6. Armee dreht mit dem rechten Flügel zum Angriff auf Kanew und das in Richtung Bogußlaw vorgedrungene feindliche Korps ein. Feindliche Angriffe in diesem Abschnitt werden abgewiesen. Es ist beabsichtigt, mit von Süden vorstoßenden Teilen der Pz.Gr. 1, den Feind im Gebiet ostwärts Bogußlaw zu vernichten und sich in den Besitz von Kanew zu setzen. Der Angriff gegen Kiew wird unter schweren Kämpfen fortgesetzt, Teile des XXIX. AK. kämpfen sich bis in die Nähe des Stadtrandes vor. An der Nordfront der 6. Armee wird der Gegner über die Bahn- und Straßenkreuzungen im Gebiet um Korosten nach Norden zurückgeworfen.

Bei *H.Gr. Mitte* ist der im Gebiet südwestlich Bobrujsk aufgetretene feindliche Kav.-Verband vernichtet. Die Säuberung dieses Geländes von versprengten Feindresten wird fortgesetzt. Das Vorgehen des rechten Flügels der 2. Armee gewinnt nur wenig Boden, da alle Bewegungen durch grundlose Wege erschwert werden. Es ist beabsichtigt, am 9. 8. mit Teilen des XXIV. (mot.) AK. in südwestlicher Richtung zum Angriff anzutreten, um die im Gebiet um Gomel stehenden Feindkräfte zu umfassen und durch Angriff der übrigen Teile der 2. Armee dann zu vernichten, bevor es dem Gegner gelingt, seine Kräfte aus diesem Raum zurückzuziehen. Durch Vorstoß in das vom Feind geräumte Gebiet südostwärts Roslawl wird die Ausgangsbasis für eine spätere Fortsetzung der Operation der Pz.Gr. aus diesem Raum und zugleich die Flankensicherung für den beabsichtigten Vorstoß des XXIV. Korps verbessert.

Bei Jelnja und vor der Front der 9. Armee greift der Feind an mehreren Stellen erfolglos an, hierbei werden auch stärkere Feindangriffe vor dem VI. AK. gegen die Düna abgewiesen. Die Verbände der Pz.Gr. 3 sind bis auf Restteile der 18. I.D. (mot.) aus der Front herausgezogen und in ihre Wiederauffrischungsräume verlegt.

Bei *H.Gr. Nord* ist es wegen der schlechten Wetterlage nur möglich, mit dem XXXVIII. und XXXXI. AK. wie vorgesehen zum Angriff anzutreten. Der Angriffsbeginn des linken Flügels der 16. Armee und des rechten Flügels der Pz.Gr. 4 wird

zunächst für den 9. 8. in Aussicht genommen, dann jedoch wegen der weiterhin schlechten Wetteraussichten auf den 10. 8. festgesetzt. Auf dem linken Flügel der Pz.Gr. kommt der Angriff gegen starken feindlichen Widerstand nur wenig vorwärts, die Brückenköpfe werden erweitert.

Bei der 16. und 18. Armee ändert sich die Lage nicht wesentlich. Der Gegner greift wiederholt mit der Luftwaffe an.

9. August 1941

Osten: Die *H.Gr. Süd* setzt mit der 11. Armee die Verfolgung des in Richtung Nikolajew ausweichenden Gegners fort und säubert mit der 17. Armee das Schlachtfeld um Uman von versprengten Feindresten. Der Ob.d.H. würdigt in einem besonderen Tagesbefehl an die H.Gr. Süd den großen in der Ukraine errungenen Erfolg.

Die Pz.Gr. 1 durchstößt den feindl. Brückenkopf bei Krementschug und setzt sich in den Besitz von Krjukow. Die Bewegungen werden durch neue Regenfälle erheblich erschwert.

Der Vorstoß feindl. Kräfte auf Bogußlaw wird im Zusammenwirken zwischen Teilen der Pz.Gr. 1 und des rechten Flügels der 6. Armee aufgefangen. Dem Feind gelingt es jedoch, Teile der 68. Div. zurückzudrücken und weitere Kräfte, darunter auch Panzer, zur Verstärkung heranzuführen. Die H.Gr. beabsichtigt, durch Heranführen der 11. Pz.Div. die Kräfte gegen diese Feindgruppe zu verstärken, um dann den Gegner dort zu schlagen. Der Angriff auf Kiew kommt wegen sich verstärkenden feindl. Artillerie-Feuers, hartnäckigen feindl. Widerstandes und mehrfacher feindl. Fliegerangriffe nicht vorwärts. Es besteht der Eindruck, daß der Gegner seine Kräfte im Gebiet um Kiew verstärkt. Auch der Angriff der im Gebiet um Korosten kämpfenden Verbände, deren Kampfkraft durch Verluste und die Anstrengungen der letzten Wochen geschwächt ist, kann gegen starken feindl. Widerstand nicht weiter geführt werden.

H.Gr.Kdo. Süd meldet am Abend durch Fernschreiben (Op.Abt. (IS) Nr. 1425/41 g.Kdos.) und fernmündlich, daß es die Lage z. Z. als ernst ansieht und der Auffassung ist, daß der Gegner durch Zusammenfassung starker Kräfte im Gebiet zwischen Kiew und Owrutsch versuchen will, die Nordflanke der H.Gr. einzudrücken und damit ein weiteres Vorgehen unmöglich zu machen. Nach Ansicht der H.Gr. reichen die dort verfügbaren Verbände in ihrem jetzigen Zustand zumindest nicht aus, um diese Bedrohung durch Angriff abzuweisen. Die H.Gr. hat daher die Panzergruppe, den Angriff auf Kiew und den Angriff über Korosten angehalten und bittet dringend um Zuführung der 2. Pz.Div. zur Verstärkung des Nordflügels der 6. Armee, um durch bewegliche schnelle Kräfte den Gegner zerschlagen zu können.

OKH ist jedoch der Auffassung, daß der Gegner vor der 6. Armee z. Z. nicht über genügend Kräfte verfügt, um einen weitreichenden Angriff zu führen und daß eindeutige Anhaltspunkte für eine Verstärkung der feindl. Kräfte nicht gegeben sind. Darüber hinaus hält es OKH auf Grund der Beurteilung der derzeitigen russ. Kampfkraft für wahrscheinlicher, daß der Gegner seine verfügbaren Verbände nicht zu einer Angriffsoperation sondern zum Aufbau einer Verteidigung am Dnjepr einsetzen wird. Die Notwendigkeit, den Angriff der 6. Armee vorübergehend einzustellen, wird daher zwar für gegeben gehalten, eine ernste Bedrohung der H.Gr. Süd jedoch nicht gesehen. Da nach Ansicht des OKH auch die Zuführung der 2. Pz.Div. — abgesehen von dem hierfür erforderlichen Zeitbedarf — die Lage nicht entscheidend beeinflussen kann und der Abtransport dieser Div. nach dem Westen bereits befohlen ist, bleibt es bei den gegebenen Befehlen.

Vom Führer ist die Beteiligung eines kroat. Regiments am Feldzug gegen Rußland gebilligt worden. Dieses Regiment wird nach Umstellung auf einem deutschen Tr.Üb.Pl. ab 16. 8. in die Moldau zugeführt und der H.Gr. Süd zur Angliederung an die 100. lei.Div. unterstellt.

H.Gr. Mitte setzt mit dem rechten Flügel der 2. Armee das Vorgehen fort, wobei z. T. grundlose Wege die Bewegungen weiterhin erschweren. Der Feind scheint sich mit der Masse abgesetzt zu haben und leistet nur noch mit Nachhuten Widerstand. Die Armee beabsichtigt, am 11. 8. mit der Masse ihrer Kräfte zum Angriff anzutreten und setzt hierzu die eingeleitete Umgruppierung fort.

Armeegruppe Guderian schiebt die Sicherungen südl. Roslawl weiter vor und leitet durch Angriff des XXIV. AK. die Umfassung der Feindkräfte vor der Front der 2. Armee ein. Gegen die Nordfront des Jelnja-Bogens geführte Feindangriffe werden abgewehrt.

Im Abschnitt der 9. Armee deuten feindl. Truppenausladungen in Welikije Luki auf weitere Verstärkung der dortigen Feindkräfte hin. In der Front beschränkt sich der Gegner auf vereinzelte schwächere Angriffe, die abgewiesen werden.

Der Ob.d.H. erläßt zum Abschluß der Kämpfe um Smolensk und Roslawl einen besonderen Tagesbefehl an die H.Gr. Mitte.

Bei der *H.Gr. Nord* werden vereinzelte feindl. Vorstöße bei der 16. Armee im Raum des II. AK. abgewiesen. Das X. AK. gewinnt gegen harten feindl. Widerstand Raum nach Osten.

In Fortsetzung des Angriffs auf dem linken Flügel der Pz.Gr. 4 gelingt es, die Brückenköpfe des XXXXI. AK. an den äußeren Flügeln zu erweitern, während der Feind vor den inneren Flügeln noch heftigen Widerstand leistet. Für den linken Flügel der 16. Armee und den rechten Flügel der Pz.Gr. 4 wird der Beginn des Angriffs endgültig auf den 10. 8. festgesetzt.

Die 18. Armee drängt mit dem XXVI. AK. die bei Rakvere geschlagenen Feindkräfte weiter nach Osten zurück. Der Feind vor dem XXXXII. AK. setzt sich nach Nordwesten ab, die Sicherungen werden dementsprechend weiter vorgeschoben.

Auf Grund einer neuen Regelung des OKW wird die H.Gr. darauf hingewiesen, daß bezüglich der Küstenverteidigung die politischen Verwaltungsgebiete vorläufig auch weiterhin als Operationsgebiete gelten. Für die Verteidigung der Ostseeküste bleibt daher auch im Bereich des W.B. Ostland die H.Gr. Nord verantwortlich. Nach Auffassung des OKH werden hierbei die bereits getroffenen Maßnahmen für die Bewachung und die artl.Verteidigung der Küste im allgemeinen ausreichen (Op.-Abt. (IN) 40 786/41 g.Kdos.).

10. August 1941

Osten: Durch die H.Gr. Süd wird die Lage nicht mehr für so ernst wie am Vortage angesehen. Angriffsabsichten des Feindes in der Nordflanke der H.Gr. sind nicht zu erkennen.

11. Armee setzt die Verfolgung des nunmehr fluchtartig auf Nikolajew ausweichenden Gegners fort. Die 17. Armee säubert weiterhin das Kampfgebiet von versprengten Feindresten und beginnt, sich für das weitere Vorgehen umzugliedern.

Pz.Gr. 1 stößt ostw. des Bug in Richtung Nikolajew vor und säubert das westliche Dnjepr-Ufer beiderseits Krementschug vom Feind.

H.Gr. Süd meldet auf Anfrage ihre Absichten für die Durchführung der Besetzung der Krim im weiteren Verlauf der Operationen. Sie beabsichtigt, bei besonders günstigem Verlauf der Operationen, hierzu das XXXXVIII. AK. von Cherson über Berislaw und dort über den Dnjepr auf Perekop vorzuführen, um sich dann in den

Besitz der Landenge südl. Perekop zu setzen. Hierzu wird der Einsatz von Luftlandetruppen bei Juschun in Vorschlag gebracht. Im übrigen ist vorgesehen, hinter den schnellen Verbänden ein Inf.Korps der 11. Armee mit 2—3 Div. oder Teile des ung.schn.Korps nachzuführen.

Angriffe des in Richtung Bogußlaw vorgestoßenen Feindes werden im Zusammenwirken zwischen Teilen der Pz.Gr. 1 und der Gruppe von Schwedler abgewehrt, mit der Möglichkeit weiterer Verstärkungen dieser Feindkräfte muß jedoch gerechnet werden. An der übrigen Front der 6. Armee wird die erreichte Linie gehalten.

Bei *H.Gr. Mitte* gewinnt der Angriff des XXXXIII. AK. Raum nach Osten, das H.Kdo. XXXV führt seine Verbände an den rechten Flügel des XXXXIII. Korps heran. Vor der übrigen Front der 2. Armee scheint der Gegner seine bisherigen Stellungen noch zu halten. Die 2. Armee wird, mit dem linken Flügel beginnend, am 11. 8. zum Angriff in allgemein südl. Richtung antreten. Der Angriff des XXIV. Korps kommt gegen Feind, der in unzusammenhängenden Kräftegruppen Widerstand leistet, nach Südwesten vor. Durch Verbindungsaufnahme zwischen 3. Pz.Div. und 258. I.D. werden Feindkräfte im Raum ostw. Kritschew eingeschlossen, ihre Vernichtung wird eingeleitet.

An der übrigen Front der H.Gr. erfolgen nur schwache Feindangriffe. Die im Gebiet um Welikije Luki festgestellten Transportbewegungen ergeben noch kein klares Bild, ob der Gegner hier neue Kräfte heranführt oder etwa beginnt, Kräfte herauszulösen. Die H.Gr. übermittelt den dem AOK 9 für den Angriff gegen die Feindkräfte im Raum Welikije Luki gegebenen Befehl. Danach ist — nunmehr wieder unter dem unmittelbaren Befehl des AOK 9 — das XXXX. AK. als Angriffsflügel, das XXIII. AK. als Abwehrflügel vorgesehen. Kräfte der Pz.Gr. 3 sollen zunächst nicht eingesetzt werden, um im Interesse der späteren Verwendung der Pz.Gr. die Auffrischung ungestört durchführen zu können. Der spätere Einsatz von Teilen der Pz.Gr. in nördlicher Richtung, um einen sich anbahnenden Erfolg auszunutzen, bleibt hierbei vorbehalten.

Die z. Z. auf dem Tr.Üb.Pl. Grafenwöhr in der Umstellung befindliche span. Div. wird ab 16. 8. in den Raum um Grodno zugeführt und zur weiteren Verwendung der H. Gr. Mitte unterstellt.

Vor der *H.Gr. Nord* hat sich die Feindlage nicht verändert. Der Angriff der zwischen Ilmen-See und Peipus-See angesetzten Verbände gewinnt gegen zäh und hartnäckig, z. T. in ausgebauten Feldstellungen kämpfenden Feind nur langsam Boden.

11. August 1941

Osten: Die *H.Gr. Süd* setzt mit der 11. Armee die Verfolgung des Gegners in Richtung Nikolajew fort. OKH ordnet, um ein Entkommen dieser Feindkräfte über den Bug nach Osten zu verhindern, an, daß die 16. Pz.Div. — gegebenenfalls unter Zurückstellung anderer Aufgaben — nunmehr beschleunigt zur Inbesitznahme von Nikolajew ostwärts des Bug anzusetzen ist. Um ferner zu verhindern, daß sich unnötig viel Kräfte der 11. Armee südwestlich des Bug in einem für das weitere Vorgehen ungünstigen Gelände zusammendrängen, und um das Freimachen weiterer schneller Verbände zu erreichen, wird hierbei auf die Notwendigkeit, frühzeitig Inf.-Kräfte der 11. Armee über Wosneßensk auf das Ostufer des Bug vorzuführen, hingewiesen (Op.Abt. (IS) 43 461/41 g.Kdos.).

Die 6. Armee wehrt auf dem rechten Flügel Angriffe des von Kanew auf Bogußlaw vorgedrungenen Feindes ab, geht bei Kiew planmäßig zur Verteidigung über und gliedert sich auch auf dem Nordflügel unter Ausscheiden von Reserven zur Verteidigung um.

Der H.Gr. Süd werden die weiteren Aufgaben für die rumänischen Kräfte übermittelt, die in einem Schreiben des Führers an Gen. Antonescu festgelegt werden sollen. Die H.Gr. wird hierzu um Rückäußerung gebeten. Es ist beabsichtigt, die rumänische 4. Armee (ohne LIV. AK.) zur Sicherung westlich des Bug und die rumänische 3. Armee zur Sicherung des Gebietes zwischen Bug und Dnjepr, südlich der Trennungslinie der 11. und 17. Armee, einzusetzen. Ferner sollen das rumänische Gebirgs- und Kav.Korps sowie die Panzer-Brigade für die weiteren Operationen ostwärts des Dnjepr mitverwandt werden (Op.Abt. (IS) 1427/41 g.Kdos. Chefs.).

Bei der *H.Gr. Mitte* wird auf dem rechten Flügel der 2. Armee der Angriff des XXXXIII. AK. bis an den Dnjepr vorgetragen. Auf dem linken Flügel der Armee hat sich die 258. I.D. planmäßig dem Angriff des XXIV. AK. angeschlossen und die Gegend beiderseits Tschudjany erreicht. Für den 12. 8. ist das Antreten der gesamten Nordfront der 2. Armee zum Angriff in südlicher Richtung vorgesehen.

Bei der Armeegruppe Guderian wird der um die ostwärts Kritschew stehenden Feindkräfte (3—4 Div.) gebildete Kessel verengert. Im Jelnja-Bogen müssen auf dem Nordflügel Teile der dort eingesetzten Verbände vor überlegenem Feindangriff etwa 3 km zurückgenommen werden.

Gegen die Front der 9. Armee erfolgen erneut vereinzelte Feindangriffe, besonders gegen das V. AK. Die Tätigkeit der feindlichen Luftwaffe hat hier wesentlich zugenommen.

An der Front der *H.Gr. Nord* südlich des Ilmen-Sees wird der vor dem X. AK. hartnäckig kämpfende Feind auf den Lowat zurückgeworfen. Der Angriff in Richtung Leningrad gewinnt auf dem rechten Flügel gegen zäh kämpfenden, in tief gegliederter Verteidigungsstellung eingerichteten Feind nur wenig Boden. Bei XXXXI. AK. gelingt es, den Brückenkopf nach Norden mit der 1. Pz.Div. zu erweitern. Auch hier wird jedoch ein größerer Durchbruch durch die Verteidigungsstellung noch nicht erreicht.

Die 18. Armee gewinnt mit dem XXVI. AK. in hartem Kampf einen Brückenkopf über den Purtse-Bach und sichert mit dem XXXXII. AK. wie bisher gegen die im Gebiet um Reval stehenden Feindkräfte. Gemäß einer Meldung der H.Gr. Nord beabsichtigt die 18. Armee, den Angriff über die Landbrücke nach Osten — zunächst mit 3 Div. — fortzuführen, um den Feind schnell auf Narwa zurückzuwerfen, bis die Verbindung mit dem XXXVIII. AK. hergestellt ist, und so für die weitere Operation gegen Reval und West-Estland den Rücken zu decken. Hierbei sollen 2 der eingesetzten Div. baldmöglichst nach Westen abgedreht werden, um dann die Operation in Richtung Reval mit insgesamt 4 I.D. führen zu können. Der Zeitpunkt dieses Angriffs wird durch die Notwendigkeit, den Div. einige Ruhetage zu geben, beeinflußt werden.

12. August 1941

Osten: Bei *H.Gr. Süd* werden durch die 4. rumänische Armee Teilkräfte des Feindes — in Stärke von etwa 2 Schtz.Div. — auf Odessa zurückgeworfen. Das Gebiet um Odessa wird von Osten abgeriegelt. Reste des Feindes, der bei Nikolajew über den Bug zu entkommen suchte, werden durch Vorstoß von Vorausabteilungen der 11. Armee von Westen her auf Nikolajew eingeschlossen. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß starke Teile des Feindes noch rechtzeitig ausgewichen sind, da es nicht gelungen ist, mit den ostwärts des Bug vorstoßenden Kräften der Pz.Gr. Nikolajew rechtzeitig von Osten her abzuschließen.

Die 17. Armee tritt planmäßig den Vormarsch in ostwärtiger Richtung an. Pz.Gr. 1 drückt, unter Einsatz der 11. Pz.Div., mit dem XXXXIV. Korps die bei Bogußlaw

stehenden Feindkräfte, im Zusammenwirken mit der Gruppe von Schwedler, nach Osten zurück. Damit ist die durch den Vorstoß dieser Feindkräfte erfolgte Bedrohung ausgeschaltet. Der Angriff wird mit dem Ziel, die westlich des Dnjepr stehenden Feindkräfte zu vernichten, fortgesetzt werden.

Bei der 6. Armee verstärkt sich der feindliche Widerstand vor Kiew, wo der Gegner anscheinend starke artl. Kräfte zusammenzieht. Auf dem Nordflügel der 6. Armee gelingt es dem LI. AK., in breiter Front nach Norden vorzustoßen, den Feind zu werfen und beiderseits Ksawerow Raum zu gewinnen. Es erweist sich hierdurch erneut, daß den dort stehenden Feindkräften nicht die erforderliche Stärke für einen operativen Vorstoß gegen die Nordflanke der H.Gr. zugemessen werden kann.

H.Gr. Süd meldet noch am 11. 8. abends, daß sie die 16. Pz.Div. wie befohlen angesetzt habe, daß wegen der beschränkten Versorgungsmöglichkeiten (Betriebsstoffknappheit) jedoch nun die eingeleitete Zuführung des XXXXVIII. AK. zur 6. Armee eingestellt werden mußte. Damit müßte die Bereinigung der Lage um Owrutsch und die Fortführung der Operationen der 6. Armee über den Dnjepr verzögert werden. Gleichzeitig meldet die H.Gr., daß die 11. Pz.Div. am 12. 8. an den Kämpfen im Raume ostwärts Bogußlaw teilnimmt und dann ihre Zuführung nach Bialacerkiew zur 6. Armee vorgesehen ist.

Dem OKW werden als Grundlage für das beabsichtigte Schreiben an Gen. Antonescu, nach Verbindungaufnahme mit H.Gr.Kdo. Süd, Wünsche für die weitere Verwendung der rumänischen Verbände (gem. Eintragung vom 11. 8.) übermittelt (Op.Abt. (IS) 43463/41 g.Kdos.).

Chef Gen.Stab beabsichtigt, mit Chef Op.Abt. am 13. 8. die H.Gr. Süd aufzusuchen. Hierzu wird bei Op.Abt. eine Weisung für den Abschluß der Operationen westlich des Dnjepr und die Fortführung der Operationen ostwärts des Dnjepr ausgearbeitet.

Vor der *H.Gr. Mitte* weicht der Gegner vor dem Angriff der 2. Armee unter örtlichem, z. T. zähen Widerstand, nach Süden und Südosten aus. Der Angriff kommt, besonders bei der 17. Div., gut vorwärts. Bei der Armeegruppe Guderian werden Durchbruchsversuche des bei Kritschew eingeschlossenen Feindes abgewiesen. Der in südwestlicher Richtung beabsichtigte weitere Vorstoß kommt wegen starken Feindwiderstandes in der Front und Feindangriffen aus ostwärtiger Richtung noch nicht vorwärts. Es ist beabsichtigt, sich durch Zerschlagen des Feindes in der Ostflanke die Bewegungsfreiheit für das weitere Vorgehen zu erkämpfen. Im Gebiet um Roslawl werden Teile der Armeegruppe Guderian umgruppiert. Im Jelnja-Bogen finden z. Z. keine stärkeren Feindangriffe statt.

Bei der 9. Armee tritt keine Veränderung der Lage ein. Der Angriff gegen die Feindkräfte bei Welikije Luki wird vorbereitet. Der Gegner besitzt in diesem Frontabschnitt die Luftüberlegenheit, da die Masse der Luftflotte 2 zur Unterstützung des Angriffs der 2. Armee eingesetzt ist.

Der für den 15. 8. vorgesehene Abtransport der Spanischen Division wird aus organisatorischen Gründen auf den 20. 8. verschoben.

Im Bereich der *H.Gr. Nord* führt der Feind vor der 16. Armee neue Kräfte gegen das II. AK. bei Cholm heran und verzögert durch Einsatz von Artillerie und Panzern das Vorgehen des X. AK. gegen den Lowat.

Im Angriff nordwestlich des Ilmen-See gelingt es dem I. AK., weit nach Nordosten Raum zu gewinnen, während der Gegner vor dem XXVIII. Korps sich noch zäh in ausgebauten Feldstellungen verteidigt. Auf dem linken Flügel der Pz.Gr. 4 gelingt es, weiter in die feindlichen Verteidigungsstellungen einzubrechen und sich mit dem XXXXI. Korps der Bahnlinie ostwärts Kingissepp zu nähern. Es besteht der Eindruck, daß sich hier wie bei I. AK. ein Durchbruch durch die feindliche Verteidigung anbahnt.

Bei der 18. Armee wird der Vorstoß nördlich des Peipus-Sees in Richtung Narwa fortgesetzt.

Libyen: Der deutsche Gen. beim H.Qu. der italienischen Wehrmacht meldet das Ergebnis seines Besuches und der Besprechungen mit General Cavallero in Libyen (Op.Abt. IIb 1433/41 g.Kdos.). Danach wird das italienische XXI. AK. nun am 15. 8. unter der Panzergruppe Rommel den Befehl über die Tobrukfront übernehmen. Es bleibt bei dem bisherigen Entschluß, einen etwaigen englischen Angriff an der Sollumfront oder aus Tobruk im Grenzraum anzunehmen und durch Gegenangriff zu zerschlagen. Der Angriff gegen Tobruk soll in Zusammenarbeit zwischen der Panzergruppe und dem Oberkommando der italienischen Wehrmacht in Nordafrika weiter vorbereitet und baldmöglichst unter Befehl von General Rommel durchgeführt werden. Ferner soll die Ain-Gazalastellung weiter ausgebaut und durch neu zuzuführende italienische Sicherungskräfte besetzt werden.

13. August 1941

Osten: Bei *H.Gr. Süd* werden durch die 4. rumänische Armee die Feindkräfte im Gebiet um Odessa auf die ausgebauten Feldstellungen nördlich und nordwestlich Odessa zurückgeworfen. 11. Armee setzt die Verfolgung fort und säubert das Gebiet westlich des Bug von versprengten Feindresten. Zahlreiches Gerät wird hierbei erbeutet. Die Marschbewegungen der 17. Armee verlaufen planmäßig. Pz.Gr. 1 erreicht im Vorstoß nach Süden den Eisenbahnkreuzungspunkt 5 km südostwärts Nikolajew und bereitet sich zum Angriff auf Nikolajew vor. Nördlich Nikolajew wehren sich noch ostwärts des Bug hartnäckig Feindteile gegen den Angriff der ungarischen mot. Brigaden und versuchen, an mehreren Stellen nach Osten durchzubrechen. Mit der Einkesselung und Vernichtung auch dieser Feindteile ist zu rechnen. Das XIV. AK. gewinnt im Vorstoß aus dem Raum um Kirowograd das Gebiet etwa 20 km nördlich Kriwoj Rog, der Angriff zur Inbesitznahme des dortigen wichtigen Industriegebietes wird fortgesetzt werden.

Bei der 6. Armee wird der Feind im Gebiet ostwärts Bogußlaw bis an den Rossawa-Abschnitt zurückgeworfen. Die an diesem Kampf beteiligten Kräfte der Pz.Gr. 1 (11. Pz.Div. und Kampfgruppe Zehler) werden der Gruppe von Schwedler unterstellt.

Chef GenStdH fliegt mit Chef Op.Abt. zum H.Gr.Kdo. Süd. Die Besprechung über die Lage, die Fortführung der Operation westlich des Dnjepr und die Einleitung der Operation ostwärts des Dnjepr ergibt „nunmehrige" völlige Übereinstimmung der Ansichten der H.Gr. mit denen des OKH.

Bei der *H.Gr. Mitte* kommt der Angriff der 2. Armee gut vorwärts. Der Gegner leistet zähen Widerstand, der in ganzer Frontbreite durchbrochen wird. Der Angriff des LIII. AK. wird auf den 14. 8. verschoben. Durch das Vorwärtskommen des XXXXIII. und XIII. AK. bahnt sich die Einschließung der im Raum um Rogatschew stehenden Feindkräfte an.

XXIV. AK. beendet die Vernichtung der im Gebiet ostwärts Kritschew eingeschlossenen Feindkräfte, 16 000 Gefangene und erhebliche Beute werden hierbei eingebracht. Gegen den Jelnja-Bogen greift der Feind mit starken Kräften wiederholt an. Der Gegner wird hier auf etwa 7 Schtz.Div. und 4—5 mot. oder Pz.Div. geschätzt. Armeegruppe Guderian hält im Hinblick auf die hohen Verluste ein Zurücknehmen der Kräfte aus dem Jelnja-Bogen für notwendig, zumal Mangel an Artl.-Munition die ausreichende Bekämpfung des Gegners erschwert. Eine Entscheidung hierzu behält sich das OKH vor. Die Umgruppierung der Kräfte bei der Armeegruppe Guderian wird fortgesetzt.

Gegen die Ostfront der 9. Armee greift der Gegner an mehreren Stellen bis zu etwa Batl.=Stärke an, die Angriffe werden abgewiesen. Der Gegner hat an diesem Frontabschnitt weiterhin die Luftüberlegenheit.

Die *H.Gr. Nord* gewinnt im Angriff zwischen Ilmen= und Peipus=See auf Leningrad mit dem rechten und linken Flügel nach Durchbruch durch die feindlichen Verteidigungsstellungen weiter Raum. Hierbei kämpft das XXXXI. AK. eine große Zahl feindlicher Bunker nieder und gewinnt im Angriff gegen erbitterten, z. T. aber bereits ungeordneten Widerstand leistenden Feind die Bahnlinie Leningrad—Narwa.

Südlich des Ilmen=Sees werden Angriffe des Feindes in Richtung Cholm abgewehrt und der Feind vor dem X. AK. über den Lowat zurückgeworfen. In die Lücke zwischen II. und X. AK. fühlt der Gegner mit Kavallerie=Verbänden bis über den Polißt=Abschnitt nach Westen vor. 16. Armee beabsichtigt, Teile der 123. I.D. von Süden und die 290. I.D. von Norden gegen diesen Feind zum Angriff anzusetzen, den Gegner von seinen rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden und die Verbindung zwischen beiden Korps herzustellen.

Bei der 18. Armee gewinnt der Angriff des XXVI. AK. und der Gruppe Arko 114 in Richtung Narwa weiter Boden. Die H.Gr. beabsichtigt, dem linken Flügel der auf Leningrad angreifenden Kräfte der Pz.Gr. 4 nunmehr 2 Div. des XXVI. AK. zuzuführen, um den dort erfolgreichen Angriff mit weiteren Kräften aus der Tiefe nähren zu können. OKH erklärt sich hiermit einverstanden.

OKW übersendet eine „Ergänzung zur Weisung Nr. 34". Hiernach soll auf ausdrückliche Anordnung des Führers die Zuführung von weiteren 1—2 Inf.Div. in den Bereich der H.Gr. Nord sichergestellt werden. Prüfung bei Op.Abt. ergibt, daß hierfür z. Z. nur die 183. I.D., die mit letzten Teilen heute im Raume Grodno—Suwalki ausgeladen wird, in Frage kommt. Diese Div. kann jedoch erst Mitte September den Raum westlich des Ilmen=Sees erreichen. Die Möglichkeit, eine weitere Div. aus dem Westen (339. I.D.?) zu überführen, wird noch überprüft.

14. August 1941

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* gliedert sich die 4. rumänische Armee zum Angriff auf Odessa um. Der Angriffsbeginn wird für den 16. 8. vorgesehen. Die Säuberungskämpfe der 11. Armee dauern beim LIV. AK. den ganzen Tag über noch an, die versprengten Feindreste westlich des Bug leisten hierbei z. T. erbitterten Widerstand. Durch die übrigen Teile der 11. Armee ist das westliche Bug=Ufer vom Feind gesäubert.

Die 17. Armee setzt in Nachtmärschen den Vormarsch in ostwärtiger Richtung planmäßig fort, die vordersten Teile der Armee erreichen Kirowograd.

Bei der Pz.Gr. 1 wird die Einschließung der zwischen Bug und Ingul befindlichen Feindkräfte vollendet, Durchbruchsversuche werden abgewiesen. Dem XIV. AK. gelingt der Durchbruch durch die feindliche Widerstandslinie am Inguletz, Kriwoj Rog wird genommen und die Besetzung des umliegenden wichtigen Industriegebietes eingeleitet.

Bei der 6. Armee werden die Feindkräfte im Gebiet ostwärts Bogußlaw weiter nach Osten zurückgeworfen, der Ross=Abschnitt wird hierbei überschritten und die von Westen nach Kanew führende Straße durch Angriff von Norden her erreicht. An der übrigen Front der 6. Armee treten, abgesehen von örtlichen Stellungsverbesserungen, keine Veränderungen ein.

Für den Küstenschutz am Schwarzen Meer wird der Antransport von 4 Heeres=Küstenartl.=Abt. aus dem Heimatkriegsgebiet zur H.Gr. Süd befohlen.

In Ergänzung der für die laufende Operation sowie für die Weiterführung der Operationen ostwärts des Dnjepr ergangenen Weisungen werden die für die

H.Gr. Süd sich ergebenden weiteren Aufgaben zusammengefaßt und der H.Gr. Süd übermittelt (Op.Abt. (IS) 1436/41 g.Kdos. Chefs.). Hierbei wird besonders auf die Notwendigkeit hingewiesen, baldmöglichst mit den verfügbaren Kräften Brückenköpfe über den Dnjepr zu bilden, bevor der Gegner die erforderliche Zeit gewinnt, um sich planmäßig zur Verteidigung am Ostufer des Dnjepr einzurichten. Für die Fortsetzung der Operation ostwärts des Dnjepr werden der H.Gr. Süd als Hauptaufgaben zufallen, die Krim, die Industriegebiete um Charkow und das Donez-Becken zu besetzen. Die H.Gr. wird aufgefordert, ihre Absichten für die Durchführung dieser Operationen einschließlich einer überschlägigen Zeitberechnung zu melden.

Die *H.Gr. Mitte* setzt mit der 2. Armee den Angriff gegen die Feindkräfte im Gebiet nördlich Gomel fort und leitet durch erfolgreiche Angriffe des XXXXIII. und XIII. AK. die Umfassung der vor LIII. und XII. Korps stehenden Feindkräfte ein. Teile des Gegners vor 2. Armee weichen in südostwärtiger Richtung aus. Bei der Armeegruppe Guderian gelingt es dem XXIV. AK., nach Beseitigung hartnäckigen feindlichen Widerstandes Koßtjukowitschi zu besetzen.

Gegen den Jelnja-Bogen dauern die starken Feindangriffe an und führen vorübergehend zu örtlichen Einbrüchen. OKH fordert das H.Gr.Kdo. zur Meldung auf, ob ein weiteres Halten des Brückenkopfes Jelnja voraussichtlich noch so hohe materielle und personelle Opfer erfordern wird, daß diese in keinem Verhältnis zu dem Vorteil stehen, dieses Gebiet als Absprungbasis für die weitere etwa für Ende August vorgesehene Operation in ostwärtiger Richtung zu besitzen. Für diesen Fall erklärt sich OKH mit der Aufgabe des Brückenkopfes Jelnja einverstanden, weist jedoch auf die Notwendigkeit hin, die Räumung planmäßig ohne Materialverluste und unter weitgehender Erschwerung des Nachfolgens feindlicher Kräfte durchzuführen (Op.Abt. (IM) 31 709/41 g.Kdos.).

Vor der 9. Armee beschränkt sich der Gegner auf örtliche Erkundungsvorstöße. Aus den Feindbewegungen im Gebiet um Welikije Luki ist noch immer nicht zu erkennen, ob der Gegner hier einen Angriff vorbereitet oder Kräfte abzieht.

Bei der *H.Gr. Nord* verstärkt der Gegner seine südlich Staraja Russa über den Polißt vorgedrungenen Kräfte und bedroht die rückwärtigen Verbindungen der 16. Armee. Zur Abriegelung dieses Vorstoßes werden alle im Gebiet ostwärts Staraja Russa verfügbaren Kräfte herangezogen. Darüber hinaus sieht sich die H.Gr. gezwungen, die SS-„T"-Div. zur weiteren Verfügung aus der Angriffsfront gegen Leningrad herauszuziehen. Hierdurch wird die Möglichkeit, den in Richtung Nowgorod erfolgreich vorgetragenen Angriff des I. Korps durch Nachführen von Kräften zu nähren, in Frage gestellt. Von Seiten des OKW wird der Gedanke aufgeworfen, der H.Gr. Verstärkungen aus dem Bereich der H.Gr. Mitte zuzuführen. OKH prüft daher die Möglichkeiten, der H.Gr. Nord einen Verband der Pz.Gr. 3 beschleunigt zuzuführen und fordert H.Gr. Mitte zur Meldung über die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf. Ferner wird die Zuführung der 183. I.D. erwogen und die z. Z. von Grodno in Richtung Minsk marschierende Div. zunächst auf Wilna abgedreht.

Der Angriff der Pz.Gr. 4 auf dem linken Flügel kommt gut vorwärts, die Eisenbahn Leningrad—Narwa wird mit starken Teilen überschritten.

Die 58. I.D. und das XXVI. AK. gewinnen in Richtung Narwa Boden, so daß mit der Möglichkeit eines Zusammenwirkens zwischen beiden Teilen in absehbarer Zeit gerechnet werden kann.

Finnland: Auf Befehl des Führers sind noch vor Eintreffen der 6. Geb.Div. anderweitige, ausreichende Kräfte dem Geb.Korps Norwegen zuzuführen, um den z. Z. eingestellten Angriff auf Murmansk wieder aufnehmen zu können. Hierzu sollen je 1 verstärktes Rgt. aus Süd- und Nordnorwegen herangeführt und alle entbehr-

lichen Kräfte der Ostfront in Finnland freigemacht werden, um neben dem Durchschneiden der Murmansk-Bahn bei Louhi einen Erfolg des Geb.Korps sicherzustellen (Op.Abt. (I) 1435/41 g.Kdos. Chefs.).

15. August 1941

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* stellt sich die 4. rumänische Armee zum Angriff auf Odessa bereit. 11. Armee beendet im wesentlichen die Säuberung im Gebiet westlich des Bug und stößt mit 50. I.D. in Richtung Otschakow vor. 17. Armee setzt den Vormarsch in nordostwärtiger Richtung planmäßig fort und beginnt, das XXXXIX. Geb.Korps nach Südosten zur 11. Armee abzudrehen. H.Gr. Süd beabsichtigt, dieses Geb.Korps zum Einsatz auf der Krim zu verwenden und dafür der 17. Armee von der 11. Armee das XI. AK. zuzuführen.

Pz.Gr. 1 steht mit 16. Pz.Div. um und nördlich Nikolajew im Kampf gegen die eingeschlossenen Feindteile und setzt die Vernichtung dieser Feindteile fort.

Bei der 6. Armee gelingt es auf dem Südflügel, den Gegner auf den Dnjepr zurückzuwerfen, die Höhen südlich Kanew in Besitz zu nehmen.

Für die nächsten Tage ist bei der H.Gr. Süd vorgesehen:
Angriff auf Odessa durch 4. rumänische Armee am 16. 8.,
Vorstoß des III. AK. auf Dnjepropetrowsk am 16. 8.,
Vorstoß des XIV. AK. auf Saporoshje am 17. 8.,
Angriff des XXXXIV. AK. zur Inbesitznahme der Brücken bei Tscherkassy am 18. 8.

Bei der *H.Gr. Mitte* schließt die 2. Armee durch Verbindungsaufnahme zwischen XXXXIII. und XII. AK. Feindkräfte im Gebiet ostwärts Slobin ein und stößt mit der 1. K.D. weiter auf Gomel gegen die dorthin zurückgehenden Feindteile vor.

Armeegruppe Guderian bereitet mit dem XXIV. AK. den für den 16. 8. vorgesehenen Vorstoß in Richtung Gomel vor. An der Ostfront der Armeegruppe werden Feindangriffe gegen den Jelnja-Bogen abgewiesen. Zu der Anfrage des OKH bezüglich der Aufgabe des Jelnja-Bogens meldet H.Gr. Mitte, daß sie zunächst beabsichtigt, die dortigen Stellungen zu halten.

Im Abschnitt der 9. Armee keine besonderen Ereignisse. Da nach Auffassung der H.Gr. Mitte die Abgabe 1 I.D. (mot.) z. Z. tragbar erscheint, befiehlt OKH, die 18. I.D. (mot.) zur Verfügung der H.Gr. Nord nach Gegend Porchow so zuzuführen, daß kampfkräftige Teile dort bereits am 20. 8. eintreffen. Ferner wird auf Grund der Entwicklung der Lage bei H.Gr. Nord von einer offensiven Beteiligung der 12. Div. am Angriff gegen die Feindkräfte im Gebiet um Welikije Luki abgesehen. Aufgabe der 12. Div. wird es jedoch sein, durch Vorgehen bis zur Linie Szjergjejkowa—Szossonje—Pjessanka ein Ausweichen dieser Kräfte in nördlicher Richtung zu verhindern.

Im Laufe des Tages trifft ein Befehl des Führers ein, in Erweiterung der bisherigen Maßnahmen der H.Gr. Nord nunmehr nicht nur 1 mot.Div., sondern 1 Pz.Korps der Pz.Gr. 3 zuzuführen. Die H.Gr. Mitte wird durch OKH daraufhin angewiesen, in Abänderung des bisherigen Befehls sobald als möglich ein Gen.Kdo. (mot.), 1 Pz.Div. und 2 I.D. (mot.) in Marsch zu setzen sowie die hierfür vorgesehenen Verbände und die beabsichtigte Marschregelung zu melden (Op.Abt. (I) 31 712/41 g.Kdos.). Chef GenStdH bleibt hierbei jedoch in Übereinstimmung mit Chef Op.Abt. der Auffassung, daß der Feindvorstoß südlich Staraja Russa keine operative Bedrohung darstellt und daher auch die Mittel der Heeresgruppe für die Ausschaltung des Gegners ausreichen müßten. Insbesondere aber wird es für bedenklich gehalten, die Pz.Gr. 3 auf diese Weise so zu schwächen, daß ein Angriff auf Moskau mit den verbleibenden Kräften fraglich wird. Von einer zusätzlichen

Zuführung der vorher bereits durch H.Gr. Nord zur Verstärkung beantragten Heerestruppen wird auf Grund der neuen Entscheidung abgesehen.

Bei der *H.Gr. Nord* verstärkt sich der Feind südl. des Ilmen-See und scheint sich zum Angriff gegen die im Gebiet um Staraja Russa stehenden Kräfte bereitzustellen. Es wird mit etwa 5—6 feindl. Sch.Div. und 1 Kav.Div. in dem Gebiet zwischen II. und X. AK. gerechnet. 16. Armee führt zur Abriegelung des feindl. Vorstoßes weitere Kräfte aus dem Angriffsflügel der 16. Armee in die Gegend ostw. Dno heran. Die Heeresgruppe entschließt sich zur Verkürzung der Front und zum Freimachen weiterer Kräfte auf den Polisst-Abschnitt und den Ostrand von Staraja Russa zurückzugehen. X. AK. führt in der Nacht zum 16. 8. diese Bewegungen planmäßig durch.

Nördl. des Ilmen-See wird der Angriff erfolgreich bis zum Ortsrand von Nowgorod fortgesetzt und auf dem linken Flügel der Pz.Gr. 4 beim XXXXI. AK. Raum nach Nordosten gewonnen. Der Durchbruch durch die feindl. Verteidigung kann damit auf beiden Flügeln als gelungen angesehen werden.

Bei OKH werden die Möglichkeiten überprüft, die 183. I.D. beschleunigt der H.Gr. Nord zuzuführen. Ferner wird der Antransport der 339. I.D. aus dem Westen in den Raum um Kowno—Eydtkau angeordnet.

16. August 1941

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* verschiebt die 4. rum. Armee den Angriff auf Odessa wegen Versorgungsschwierigkeiten auf den 17. 8.; 11. Armee ruht mit der Masse, 17. Armee setzt den Vormarsch nach Nordosten fort.

Die Pz.Gr. 1 setzt sich nach hartem Kampf in den Besitz von Nikolajew und verengert den Kessel um die Feindteile nordostw. Nikolajew. Auf dem linken Flügel erreicht das III. AK. im Vorgehen gegen Dnjepropetrowsk die Bahnlinie südwestl. Michailowka und verhindert damit das weitere Abfließen von Truppen und Material auf dieser Strecke in Richtung Dnjepropetrowsk.

Auf dem rechten Flügel der 6. Armee gelingt es nach hartem Kampf, Kanew zu besetzen, die dortige Brücke wird vom Gegner gesprengt.

H.Gr. Mitte setzt mit der 2. Armee den Angriff gegen die Feindkräfte im Raum um Gomel planmäßig fort. Der Ring um die ostw. Slobin eingeschlossenen Feindkräfte wird hierbei verengert. Armeegruppe Guderian stößt mit dem XXIV. Korps und, zur Deckung der Ostflanke dieses Korps, auch mit Teilen des XXXXVII. AK. in südl. Richtung vor und setzt sich mit der 3. Pz.Div. in Besitz des Straßenknotenpunktes Mglin. Im übrigen treten an der Ostfront der Armeegruppe Guderian und der 9. Armee keine Veränderungen ein.

Von der H.Gr. Mitte wird auf Grund des am 15. 8. ergangenen Befehls des OKH der Abmarsch des XXXIX. AK. (mit 12. Pz.Div., 18. und 20. I.D. (mot.)) zur H.Gr. Nord eingeleitet.

Im Bereich der *H.Gr. Nord* werden die südl. Staraja Russa nach Westen vorgedrungenen Feindkräfte weiterhin abgeriegelt und die bei Gorki nach Norden vorstoßenden Teile im Gegenangriff durch das X. AK. zurückgeworfen. Auf dem linken Flügel der 16. Armee wird der Durchbruch durch die feindl. Verteidigung erweitert und über Nowgorod nach Nordosten Raum gewonnen.

Auf dem linken Flügel der Pz.Gr. 4 stößt das XXXXI. AK. hinter dem weichenden Gegner nach. Im Gebiet um Narwa wird der Angriff des XXXVIII. und XXVI. AK. gegen hartnäckig Widerstand leistenden Feind fortgesetzt.

17. August 1941

Osten: Vor der *H.Gr. Süd* ist der Feind bestrebt, seinen Rückzug aus dem Dnjepr-Bogen nach Osten durchzuführen. Hierzu leistet er noch Widerstand am unteren Ingulez und verteidigt sich westl. Dnjepropetrowsk in Anlehnung an die Sura in einer feldmäßig ausgebauten Brückenkopfstellung.

Der Angriffsbeginn der 4. rum. Armee wird erneut um einen Tag verschoben. Bei der 11. Armee gewinnt die auf Otschakow vorgehende 50. Div. gegen starke feindl. Artl.Wirkung nur wenig Boden.

Pz.Gr. 1 setzt ihre Operation zur Säuberung des Gebietes westl. des Dnjepr fort. Hierbei stößt das XIV. AK. bis an den Dnjepr bei Nikopol vor und dringt kämpfend in den Ort ein. Andere Teile des Korps stoßen in ostw. Richtung auf Saporoshje vor. Das III. Korps ist im Angriff gegen die feindl. Feldstellungen an der Sura.

Bei der 6. Armee hat sich die Lage nicht wesentlich geändert. Bei Rsischtschew und Tripolje scheint der Gegner Verstärkungen über den Dnjepr nach Westen heranzuführen. Auf dem rechten Flügel wird der für den 18. 8. vorgesehene Angriff auf den feindlichen Brückenkopf Tscherkasy vorbereitet. Auf dem rechten Flügel des XXXXIV. AK. werden hierzu Teile über den Tjasmin-Abschnitt bis an den Dnjepr bei Lomowatoje vorgeführt.

Bei der *H.Gr. Mitte* versucht der Gegner vor der 2. Armee, sich nach Südosten und Osten abzusetzen. Durch weiteren Vorstoß des XXIV. AK. über den Eisenbahnknotenpunkt Unetscha nach Süden gelingt es jedoch, dem Gegner die Rückzugsmöglichkeiten in ostw. Richtung abzuschneiden. Es ist beabsichtigt, durch weiteren Vorstoß des Korps auf Klinzy und Nowo Sybkow nach Südwesten, den vor dem linken Flügel der 2. Armee stehenden Feindkräften auch die Rückzugsstraßen in südl. Richtung zu verlegen und dadurch ihre Vernichtung einzuleiten. Die durch das LIII. und XII. AK. eingeschlossenen Feindkräfte können nach vergeblichen Durchbruchsversuchen in der Masse als vernichtet angesehen werden.

Das H.Gr.Kdo. meldet die Absicht, von einem Angriff gegen Mosyr abzusehen. OKH ist jedoch der Auffassung, daß die Beherrschung des Eisenbahn- und Straßenknotenpunktes erforderlich ist, um die Flankenbedrohung der H.Gr. Mitte endgültig auszuschalten. Dies scheint ferner erforderlich, um, im Zusammenhang mit dem für später vorgesehenen Angriff der 6. Armee gegen die russische 5. Armee, die Operationsmöglichkeiten dieser Armee weiter einzuengen.

OKH besteht daher auf der Durchführung des Angriffs gegen Mosyr.

An der Ostfront der H.Gr. erfolgen vereinzelte Feindangriffe gegen die Armeegruppe Guderian und 9. Armee, die abgewiesen werden. Ein in Divisionsstärke vorgetragener Angriff gegen die 161. Div. kann nur durch Einsatz der letzten örtlichen Reserven aufgefangen werden. Die HKL wird dort etwas zurückgenommen.

H.Gr. Nord versammelt im Gebiet ostw. Porchow das LVI. AK. mit der SS-„T" und 3. (mot.) I.D., um diese Verbände zum Angriff gegen die südl. Staraja Russa nach Westen vorgedrungenen Feindkräfte einzusetzen.

Bei 16. Armee gelingt es, über Nowgorod weiter auf Tschudowo vorzustoßen und durch Eindrehen von Teilen des XXVIII. AK. in Richtung Luga, den vor dem L. AK. noch immer hartnäckig Widerstand leistenden Feind in der Flanke anzugreifen.

Pz.Gr. 4 stößt in Richtung Krasnogwardeisk vor. Kingissep wird genommen und durch Eindringen des XXVI. AK. in Narwa die Verbindung mit dem südl. Narwa stehenden linken Flügel der Pz.Gr. (58. I.D.) hergestellt. Teile des XXVI. Korps setzen sich gleichzeitig in Besitz von Hungerburg. Damit ist das Nachführen ausreichender Inf. Kräfte auf dem linken Flügel der Pz.Gr. sichergestellt. H.Gr.Kdo. Nord beabsichtigt, das XXXVIII. AK. nunmehr auch der 18. Armee zu unterstellen.

18. August 1941[1]

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* tritt 4. rum. Armee zum Angriff auf Odessa an, gewinnt jedoch gegen harten Feindwiderstand nur wenig Boden. 11. Armee ruht mit der Masse und setzt mit 50. I.D. Angriff auf Otschakow fort. Die Marschbewegungen der 17. Armee verlaufen planmäßig.

Pz.Gr. 1 setzt den Angriff zur Säuberung des Gebietes diesseits des Dnjepr erfolgreich fort. Hierbei befinden sich Teile des XXXXVIII. AK. (SS-„A.H.") im Vorgehen auf Cherson, Teile des XIV. AK. stehen hart westl. des Staudammes und der Eisenbahnbrücke bei Saporoshje im Kampf. Das III. AK. setzt den Kampf gegen die Brückenkopfstellung südwestl. Dnjepropetrowsk fort und dringt mit Teilen in die feindl. Feldstellungen ein. Der Gegner versucht hier — z. T. durch Gegenangriffe mit Panzern — in zähem Widerstand ein weiteres Vorgehen zu verhindern.

Bei der 6. Armee hat sich die Lage nicht geändert. Nach Auffassung des AOK 6 bestehen in der Front noch keinerlei Anzeichen für ein Absetzen des Gegners. Zunehmende feindliche Aufklärungstätigkeit und reger Transportverkehr im Hintergelände deuten nach Ansicht des AOK 6 sogar auf eine Versteifung des feindlichen Widerstandes hin.

Bei der *H.Gr. Mitte* leistet der Gegner vor der 2. Armee nördlich Mosyr stärkeren Widerstand. Vor der übrigen Front der Armee verteidigen sich nur noch Nachhuten. Die Armee beabsichtigt unter Fortsetzung des Angriffs auf Mosyr und Gomel mit der Masse nach Osten einzudrehen, um die noch zwischen Sosh und Pz.Gr. 2 befindlichen Feindkräfte zu vernichten und sich für die weitere Operation zu gliedern. Das XXIV. AK. gewinnt in südwestlicher Richtung Raum, wird jedoch durch schlechte Wegeverhältnisse in seinen Bewegungen aufgehalten. An der Ostfront der Armeegruppe Guderian und der 9. Armee greift der Feind an mehreren Stellen in Kompanie- bis Regimentsstärke an. Der Nordflügel des VIII. AK. (161. Div.) muß vor überlegenem Angriff auf eine vorbereitete Aufnahmestellung zurückgenommen werden. Im übrigen werden die Angriffe abgewehrt.

Auf dem rechten Flügel der *H.Gr. Nord* bei der 16. Armee hat sich die Lage nicht geändert. Angriffe des Gegners gegen das X. AK. werden abgewiesen. Die Armee beabsichtigt, am 19. 8. mit dem LVI. AK. gegen die südlich Staraja Russa stehenden Feindkräfte zum Angriff anzutreten.

Im Angriff um das Gebiet um Leningrad wird auf beiden Flügeln weiter Raum gewonnen. Es ist beabsichtigt, mit dem XXXXI. AK. auf Krasnowardeisk nach Osten einzudrehen.

19. August 1941

Osten: Vor *H.Gr. Süd* ist der Feind im Dnjepr-Bogen unterhalb Kiew im wesentlichen vernichtet. Er verteidigt nur noch wenige Brückenköpfe an der Küste (bei Odessa und Otschakow) und am Dnjepr (bei Cherson, südlich Dnjepropetrowsk sowie bei Tscherkassy und Tripolje).

4. rumänische Armee gewinnt im Angriff auf Odessa gegen zähen Gegner nur wenig Raum nach Süden.

11. Armee überschreitet mit XI. AK. (3 Divisionen) den Bug im Vormarsch nach Osten. 50. Div. gewinnt im Angriff auf Otschakow gegen zäh kämpfenden Feind, der durch schwere Küsten- und Schiffsartl. unterstützt wird, die Küste bei Kuzurub.

1 Vgl. Dok.Anhang S. 1035 ff.

17. Armee nähert sich mit der Masse ihrer Verbände dem Dnjepr bei Krementschug.

6. Armee beendet erfolgreich mit rechtem Flügel die Kämpfe um Kanew und nimmt Rshischtschew nach schwerem Kampf. Vor Kiew und vor dem linken Flügel der Armee keine wesentliche Veränderung der Lage.

Pz.Gr. 1 steht mit Teilen am Nordrand Cherson im Kampf mit schwächerem Feind. XIV. AK. nimmt nach hartem Kampf im Vorstoß in den Dnjepr-Bogen Brücke und Staudamm bei Saporoshje und bildet einen kleinen Brückenkopf auf dem Ostufer des Dnjepr. Südlich von Dnjepropetrowsk gelingt es, trotz starker Gegenangriffe in den Brückenkopf hineinzustoßen. Der Ring um den Brückenkopf Tscherkassy wird gegen zähen Feindwiderstand verengt.

Bei *H.Gr. Mitte* ist 2. Armee in gut fortschreitendem Angriff. Gomel ist vom XIII. AK. genommen. XII. AK. und Gruppe Behlendorff sind im weiteren Vorgehen nach Osten. Es besteht der Eindruck, daß sich vor der Armeefront i. a. nur noch starke Nachhuten verteidigen. Gegner weicht anscheinend nach Osten und Südosten aus.

H.Kdo. XXXV gewinnt in schwerem Angriff in Richtung Mosyr nur langsam Boden.

Das Vorgehen der Armeegruppe Guderian verlangsamt sich durch schlechte Wegeverhältnisse und infolge stärkeren Feindwiderstandes. Teilen des Feindes ist es gelungen, zwischen den nach Süden vorstoßenden Teilen der 3. und 4. Pz.Div. nach Osten durchzubrechen.

XXIV. AK. beabsichtigt, unter Abriegelung nach Westen über die Linie Starodub—Klinzy auf Nowosybkow durchzustoßen. XXXXVII. AK., das zum Schutz der Ostflanke des XXIV. AK. angesetzt ist, findet im Vorgehen nach Osten bei Potschep und Letoschniki stärkeren Widerstand.

IX. AK. löst die noch in der Front eingesetzten Teile des XXXXVI. AK. ab. Feindangriffe bei XX. und IX. AK. werden abgewehrt.

Bei 9. Armee führen zahlreiche stärkere Feindangriffe gegen die Front des VIII., V. und VI. AK. zu örtlichen Einbrüchen, die größtenteils im Gegenstoß wieder bereinigt werden. Der Nordflügel des VIII. AK. muß auf eine vorbereitete Aufnahmestellung zurückgenommen werden. XXXIX. AK. ist im Marsch zu H.Gr. Nord.

H.Gr. Nord weist südlich des Ilmen-Sees starke Feindangriffe bei II. und X. AK. in schweren Kämpfen ab. LVI. AK., am Südflügel des X. AK. eingesetzt, ist am Morgen zum Angriff angetreten und gewinnt gegen zähen Feindwiderstand Raum nach Osten.

Bei 16. Armee gelingt es dem I. AK., weiter nach Norden bis hart südlich Tschudowo vorzustoßen. Die Eisenbahnstrecke Moskau—Leningrad liegt unter eigenem Artl.-Feuer. Der Brückenkopf Nowgorod ist endgültig in Besitz genommen. Der Gegner führt anscheinend neue Kräfte auf Nowgorod und Tschudowo heran.

Pz.Gr. 4 gewinnt bei Luga (L. AK.) nur wenig Boden. XXXXI. AK. setzt seinen Vorstoß gegen nur schwachen Feind, aber durch umfangreiche Verminungen aufgehalten, bis zur Linie Nikolajew—Gomontova nach Osten fort. Mehrere gegen die Nordflanke geführte Feindangriffe werden abgewiesen.

Bei 18. Armee gelingt es nach hartem Kampf, starke befestigte Stellungen westlich Kingissep zu durchbrechen und die beiden Angriffsgruppen der 58. Div. zu vereinen. XXVI. AK. kämpft sich aus Narwa nach Osten vorgehend an die feindliche Luga-Stellung heran. Feind greift mit Feuer von Kriegsschiffen in den Kampf vor XXVI. AK. ein.

Durch den Oberbefehlshaber des Heeres wird ein „Vorschlag für Fortführung der Operationen der H.Gr. Mitte im Zusammenhang mit den Operationen der H.Gr. Süd und Nord vom 18. 8. 1941" dem Führer zur Billigung vorgelegt.

20. August 1941

Osten: Bei *H.Gr. Süd* ist Cherson von Pz.Gr. 1 genommen und größerer Beutebestand sichergestellt. Ablösung der dort eingesetzten Teile der SS-„A.H." durch V.A. der 72. Div. (11. Armee) ist im Gange. Bei Saporoshje ist die Insel fest in der Hand des XIV. AK., schwache vorgetriebene Sicherungen befinden sich noch auf dem Ostufer des Dnjepr, die Brücken und der Staudamm sind z. T. zerstört. Südlich und südwestlich Dnjepropetrowsk dauern die Kämpfe des III. AK. zur Inbesitznahme des Brückenkopfes gegen stärkere Feindkräfte mit Panzern an. Auf dem linken Flügel verengert XXXXIV. AK. den Ring um Tscherkassy.

4. rumänische Armee gewinnt gegen zäh kämpfenden Feind nur an ihrer West- und Nordwestfront Boden.

Bei 11. Armee kämpft sich 50. Div. bis an die Befestigungswerke von Otschakow heran. Das Vorgehen der Masse der Armee über den Bug wird bis etwa zur Linie Nikolajew einschließlich Ingul-Abschnitt bei Peski planmäßig fortgesetzt. X. AK. scheidet aus dem Verband der 11. Armee aus und wird der 17. Armee unterstellt.

17. Armee schließt zum Dnjepr beiderseits Krementschug auf und beginnt mit Ablösung von Teilen der Pz.Gr.

Nach Meldung der 6. Armee ergibt in der Nacht vorgetriebene Erdaufklärung keine Anhaltspunkte für die durch deutsche Luftaufklärung bestätigte Vermutung, daß der Gegner beginnt, sich aus dem Gebiet um Owrutsch nach Osten abzusetzen. Die bisher gemeldeten Verbände werden bestätigt, Schanzarbeiten und Besetzung in der Tiefe festgestellt. Die Vorbereitungen für den eigenen Angriff werden fortgesetzt. OKH glaubt trotzdem an ein Absetzen der roten 5. Armee und weist die H.Gr. Süd erneut auf diese Möglichkeit hin.

Bei *H.Gr. Mitte* ist die Schlacht um Kritschew und Gomel erfolgreich abgeschlossen. Russische 21. und 13. Armee sind geschlagen, rund 80 000 Gefangene eingebracht.

Nördlich Mosyr leistet der Gegner noch zähen Widerstand. Angriffe des H.Kdo. XXXV können nur bis in die Gegend beiderseits Damanowitzy vorgetrieben werden.

Südlich Gomel wird von XIII. AK. ein Brückenkopf gebildet. XII. AK. und XXXXIII., das den Befehl über die bisherige Gruppe Behlendorff übernommen hat, erreichen im Vorgehen gegen geringen Feindwiderstand die allgemeine Linie beiderseits Negljubka—Klijewitschi—Dudarowka. LIII. AK. sammelt zur Verfügung der H.Gr. im Raum südwestlich Shlobin.

Bei der Armeegruppe Guderian riegelt XXIV. AK. weiter in Linie Surash—Klinzy—Starodub mit Front nach Westen ab. Durchbrüche von Feindteilen südlich Unetscha können nicht verhindert werden. Bei XX. AK. dauert im Jelnja-Bogen das starke Artl.-Feuer an. Örtliche Feindangriffe werden abgewiesen. Vor IX. AK. lassen die Feindangriffe nach. SS-„R" wird zur Verfügung der H.Gr. in den Raum ostwärts Smolensk in Marsch gesetzt.

Bei 9. Armee hält die gespannte Lage insbesondere auf dem Nordflügel des VIII. AK. und vor V. AK. an. Feind setzt seine Angriffe fort, die wiederum mehrfach zu örtlichen Einbrüchen führen. Sie können jedoch im Verlauf der Kämpfe wieder ausgeglichen werden. Zur Entlastung des am Vortage eingedrückten Nordflügels der 161. Div. stößt 7. Pz.Div. aus Gegend südwestlich Frol in die Nordflanke des eingebrochenen Feindes. Der Angriff dringt bis südwestlich Makowja durch, muß jedoch wegen Einbruchs der Dunkelheit abgebrochen werden. Vor VI. AK. nur geringe Feindtätigkeit. Der Angriff auf Welikije Luki muß wegen schlechten Wetters zunächst um 24 Stunden verschoben werden.

Bei H.Gr. Nord ist die Lage vor II. AK. im Brückenkopf Cholm unverändert. Feindvorstöße werden abgewiesen.

Der Angriff des LVI. AK. (mot.) und des Südflügels des X. AK. südlich Staraja Russa befindet sich gegen zäh kämpfenden Feind in günstigem Fortschreiten gegen den Polißt-Abschnitt. Feindangriffe gegen Masse des X. AK. ostwärts Staraja-Russa werden abgewiesen.

I. AK. setzt sich in den Besitz von Tschudowo und der dortigen Brücken. Die Bahnlinie Moskau—Leningrad ist damit unterbrochen. XXVIII. AK. steht im Brükkenkopf von Jam Tesowo und südwestlich davon im Kampf mit Front nach NW.

Bei Pz.Gr. 4 ist die Lage im Bereich des L. AK. unverändert. XXXXI. AK. erreicht im weiteren Angriff nach Osten die Straße Luga—Krasnogwardeisk und die Bahn Luga—Leningrad und unterbricht damit die rückwärtigen Verbindungen des vor L. AK. haltenden Gegners. Feindvorstöße gegen die Nordfront des Korps können abgewiesen werden.

Vor XXXVIII. AK. werden feindliche Gegenangriffe mit Panzern auf Kingissep abgewiesen. Ostwärts Kingissep unterbricht der Gegner die Straße Kingissep—Opolje. Gegenangriffe sind abends im Gange. 18. Armee gewinnt mit XXXVIII. und XXVI. AK. im Angriff weiter Raum nach Nordosten.

XXXXII. AK. tritt in den Morgenstunden zum Angriff in Richtung Reval an. Gegen anfangs überraschten, später jedoch hartnäckig Widerstand leistenden Gegner kann überall Boden gewonnen werden. Die Kämpfe sind noch im Gange.

21. August 1941

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* dauern die Kämpfe der Pz.Gr. 1 um den Brückenkopf südlich Dnjepropetrowsk an. Nach Abschlagen starker Feindangriffe mit Panzern sind XIV. und III. AK. erneut zum Angriff angetreten und in den Brückenkopf eingedrungen. Die Kämpfe dauern an.

4. rumänische Armee steht weiterhin in schwerem Kampf nördlich und nordwestlich Odessa. Um Klarheit über die Erfolgsaussichten der dortigen Kämpfe und die Notwendigkeit etwaiger deutscher Unterstützung zu erhalten, wird Chef Heeresmission Rumänien um eine Lagenbeurteilung ersucht.

Bei 11. Armee hat 50. Div. nach hartem Kampf Otschakow genommen. Masse der Armee befindet sich im planmäßigen Vorgehen ohne Feindberührung auf den Ingulez und Dnjepr.

17. Armee hat nach Durchführung der Ablösung von Teilen der Pz.Gr. den Befehl im Dnjepr-Abschnitt Derijewka — nördlich Moschny — übernommen. Auf dem linken Flügel sind die Divisionen des XXXXIV. AK. am Abend von Süden, Westen und Nordwesten bis an den Stadtrand Tscherkassy vorgestoßen. Gen.Kdo. XXXIX. AK. mit 1. und 4. Geb.Div., die zur 11. Armee treten, sind aus dem Befehlsbereich der 17. Armee ausgeschieden.

Unter dem Eindruck eines Ausweichens des Feindes ist 6. Armee mit XVII. AK. und Teilen LI. AK. am Morgen zum Angriff angetreten und hat gegen weichenden Feind den Sherew südwestlich Ignatpol erreicht und bei Poltschanka einen Brückenkopf gebildet.

Bei *H.Gr. Mitte* setzt sich der Gegner vor der 2. Armee nach Süden, Südosten und Osten ab. H.Kdo. XXXV erreicht gegen noch stärkeren Feindwiderstand die Gegend 15 km nördlich des Eisenbahnknotenpunktes Kaljenkavicy. XIII. AK. hat den Brückenkopf südlich Gomel erweitert und schließt beiderseits Gomel auf. XII. und XXXXIII. AK. drängen nach Osten vorgehend schwächeren Feind gegen die Sperrlinie des XXIV. AK.

Bei Armeegruppe Guderian hält XXIV. AK. die Linie Surash—Klinzy—Starodub gegen schwächeren Feind. Schwache Teile sind bis Kostobobr nach Süden vorgestoßen und haben dort die von Gomel nach Südosten führende Bahnlinie unterbrochen. XXXXVII. AK. hat Potschep genommen. Vor IX. AK. sehr lebhafte Artl.= und Angriffstätigkeit des Feindes.

Bei 9. Armee hält die feindliche Angriffstätigkeit an. Die Lage ist nach wie vor gespannt. Der gegen die Nordflanke des am Nordflügel der 161. Div. eingebrochenen Feindes geführte Gegenangriff der 7. Pz.Div. hat Entlastung gebracht, jedoch der Div. erhebliche Verluste gekostet.

Vor V. und VI. AK. starkes Artl.=Feuer und Feindangriffe, die im Gegenstoß mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen werden. Auch die eigenen Verluste sind hoch.

Gruppe Stumme bereitet den Angriff nach Norden für den 22. 8. vor.

Bei *H.Gr. Nord* werden die Angriffe erfolgreich fortgesetzt. II. AK. weist schwächere Feindvorstöße gegen den Nordflügel ab. LVI. und X. AK. werfen in erfolgsreichen Angriffskämpfen, die stellenweise den Charakter der Verfolgung annehmen, den Feind über den Polißt=Abschnitt zurück und bilden Brückenköpfe auf dem Ostufer. 126. I.D. wird herausgezogen.

I. AK. hält die gewonnenen Brückenköpfe bei Nowgorod, Wolchowo und Tschudowo gegen stärkere Feindangriffe, insbesondere aus nordwestlicher Richtung. XXVIII. AK. gelingt es, die gewonnenen Brückenköpfe bei Jam Tesowo und in den Seengen südwestlich davon nach Norden und Westen zu erweitern.

Bei Pz.Gr. 4 setzt L. AK. das Herüberziehen der Masse der Polizeidivision auf das ostwärtige Luga=Ufer fort und bereitet Angriff nach Norden vor.

XXXXI. AK. stößt unter Abwehr schwächerer Feindangriffe aus nördlicher Richtung mit gem. Abteilungen in südlicher Richtung vor und sperrt die von Süden aus der Feindfront vor Luga herausführenden Straßen.

Bei 18. Armee dauern die schweren Kämpfe des XXXVIII. und XXVI. AK. im Raum um Kingissep an. Feindliche Feldstellungen werden durchstoßen und weiter Raum nach Nordosten gewonnen. 291. Div. wird unter Belassung von Sicherungen auf dem Westufer der Luga nach Kingissep herangezogen.

XXXXII. AK. und Gruppe Friedrich dringen weiter in Richtung Reval vor. Die Straßenknotenpunkte bei Jägala und Rapla sowie Brückenköpfe über den Päärdu=Bach und den Kasari werden gegen zähen Feindwiderstand gewonnen.

22. August 1941

Osten: Bei *H.Gr. Süd* sind schwere Kämpfe der Pz.Gr. 1 um den Brückenkopf südlich Dnjepropetrowsk noch im Gange. Gegen zähen Feindwiderstand sind vom XIV. AK. Brückenköpfe über die Mokraja Sura erkämpft, von III. AK. stark ausgebaute Feldstellungen durchbrochen. Angriff soll am 23. 8. fortgesetzt werden mit dem Ziel, die Dnjepr=Brücken zu nehmen.

4. rumänische Armee erzielt in Fortsetzung ihres Angriffes auf Odessa nur auf dem Südflügel geringe Erfolge.

11. Armee befindet sich in planmäßigem Vorgehen ohne Feindwiderstand nach Osten.

17. Armee nimmt Tscherkassy endgültig in Besitz, die Eisenbahnbrücke über den Dnjepr ist vom Gegner gesprengt. Mit wiederholten Luftangriffen greift der Russe in den Kampf um Tscherkassy, insbesondere bei 57. Div. ein.

6. Armee verfolgt mit LI. und XVII. AK. den nach Osten zurückgehenden Feind. Owrutsch wird genommen.

Bei *H.Gr. Mitte* weicht Gegner vor 2. Armee weiter nach Süden, Südosten und Osten aus. H.Kdo. XXXV geht zur Verfolgung über und überschreitet im Kampf mit Nachhuten die Bahnlinie nördlich Kaljenkavizy. Bei XIII. AK. liegen 17. Div. und 1. Kav.Div. südlich und südostwärts Gomel Feind in Feldstellungen gegenüber. XII. und XXXXIII. AK. setzen ohne Feindberührung das Vorgehen nach Osten fort und erreichen die Linie Gordejewka—Chotimsk und nördlich.

Armeegruppe Guderian übergibt den Befehl über VII. und IX. AK. an 4. Armee. Vor der Westflanke des XXIV. AK. versuchen nach wie vor einzelne Feindteile, vor dem Druck des Nordflügels der 2. Armee weichend, nach Osten durchzubrechen.

Im Abschnitt der 4. Armee herrscht nur geringe Kampftätigkeit, einzelne Feindvorstöße werden abgewiesen.

Bei 9. Armee haben die Feindangriffe an Stärke nachgelassen. Ein auf der Naht zwischen 6. und 26. Div. angesetzter geschlossen geführter Feindangriff von etwa 2 Div. wird bei 6. Div. unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen, bei 26. Div. dauern die Kämpfe noch an. Im Abschnitt der 161. Div. weitere feindliche Angriffstätigkeit.

Gruppe Stumme ist am Morgen zum Angriff angetreten, hat gegenüberstehenden Feind durchbrochen und dreht nach Erreichen der Bahnlinie Rshew—Welikije Luki mit Panzerspitzen nach Westen ein.

H.Gr. Nord hat die Lücke zu 9. Armee mit einem Sperrverband des II. AK. geschlossen. Im Raum um Cholm keine Veränderung der Lage.

LVI. AK. und Südflügel X. AK. dringen in der Verfolgung ausweichendem Feind nach, überschreiten den Polißt und dringen mit Angriffsspitzen bis zur Redja vor.

I. AK. stößt unter Festhalten der Brückenköpfe von Nowgorod, Wolchowo und Tschudowo mit linkem Flügel bis südlich Ljuban vor. XXVIII. AK. setzt mit linkem Flügel das Vorgehen beiderseits Krjemjena fort. XXXIX. AK. (mot.) trifft mit ersten Teilen im Raum um Nowgorod ein.

Bei Pz.Gr. 4 keine Veränderung der Lage.

18. Armee durchstößt mit XXXVIII. AK. und XXVI. AK. die feindliche Stellung nordwestlich Kingissep, überschreitet die Luga und stellt gegen heftige von Panzern unterstützte Gegenangriffe die Verbindung zum linken Flügel der Pz.Gr. 4 her.

XXXXII. AK. gewinnt im Vorgehen auf Reval vor allem am Nordflügel Raum nach Westen und wirft den Feind westlich des Jägala auf Reval zurück.

Abt. Friedrich drängt zäh kämpfendem Feind in nördlicher Richtung nach und nimmt Risti.

Am 22. 8. geht eine Weisung des Führers für die Weiterführung der Operationen im Osten ein.

23. August 1941

Osten: Bei *H.Gr. Süd* dauert die Schlacht südlich Dnjepropetrowsk an. Pz.Gr. 1 nähert sich nach Durchbrechen von 2 Feldstellungen der 3. Stellung. Teile stehen im Häuserkampf in Dnjeprodsershinsk.

4. rumänische Armee erzielt gegen zäh sich wehrenden Gegner auf der ganzen Front Fortschritte. Der Angriff wird fortgesetzt.

11. und 17. Armee setzen ihren Vormarsch planmäßig fort. Artl.-Störungsfeuer vom Ostufer des Dnjepr. Beriszlawl wird noch vom Gegner gehalten.

Bei 6. Armee nähern sich die Kämpfe bei Tripolje dem Abschluß. In der Stadt noch Kampf, ostwärts davon ist der Dnjepr erreicht. H.Kdo. XXXIV tritt zum Angriff nach Norden an und gewinnt gegen zäh kämpfenden Feind Raum nach Norden.

LI. AK. und XVII. AK. drängen in scharfer Verfolgung zurückweichendem Gegner mit vordersten Teilen bis an den Dnjepr und Pripjet nach. 11. Pz.Div. erkämpft

und hält einen Brückenkopf über den Dnjepr südostwärts Gornostaipol. Die Brücke ist unbeschädigt in eigener Hand. Straßen- und Brückenzerstörungen behindern die Verfolgung.

Bei *H.Gr. Mitte* wird die Verfolgung der 2. Armee in südlicher, südostwärtiger und ostwärtiger Richtung fortgesetzt.

H.Kdo. XXXV verfolgt nach Süden und dringt mit vordersten Teilen in das vom Feind geräumte brennende Mosyr ein. Die Pripjet-Brücken sind zerstört.

XIII. AK. gewinnt gegen sich dort zäh wehrenden Gegner nur langsam nach Süden und Südosten.

XII. AK. greift mit rechtem Flügel, unterstützt durch Teile der 10. (mot.) Div. auf Nowosybkow an. Masse des XII. Korps und XXXXIII. AK. setzen ohne Feindberührung das Vorgehen nach Osten fort.

Pz.Gr. 2 hat nur noch vereinzelte Feindberührung und macht bei Säuberungsaktionen gegen versprengte Feindteile noch zahlreiche Gefangene. Stärkere Feindteile sind anscheinend nach Süden ausgewichen.

Bei 4. Armee werden am Vortage in die HKL eingedrungene Feindteile im Abschnitt des IX. AK. mit letzten verfügbaren Reserven zurückgeworfen. Die HKL ist damit überall wieder in eigener Hand.

Bei 9. Armee dauern Feindangriffe während des ganzen Tages an. Auf dem linken Flügel des VIII. AK. gelingt es, durch Einsatz der 14. I.D. (mot.) die HKL im Gegenangriff wieder zu nehmen.

Bei V. und VI. AK. hält die feindliche Angriffstätigkeit an. Starke von Artl. und Panzern unterstützte Feindangriffe werden abgewiesen oder im Gegenstoß bereinigt. Der Gegner erleidet große Einbuße an blutigen Verlusten und Panzern.

Durch den Angriff der Gruppe Stumme beginnt sich im Raum ostwärts Welikije Luki ein Kessel zu bilden, aus dem der Gegner unter schweren Verlusten an Menschen und Material nach Osten und Norden durchzubrechen versucht. XXIII. AK. tritt zum Angriff an, gewinnt jedoch gegen sich hartnäckig verteidigenden Gegner nur langsam Boden.

Bei *H.Gr. Nord* werden vom II. AK. schwächere Feindangriffe abgewiesen. Gegner scheint durch schwere blutige Verluste im Kampfwert erheblich beeinträchtigt zu sein.

LVI. und X. AK. stoßen weichendem Feind bis zum Lowat-Abschnitt nach und gewinnen zwischen Krasnodubje und Bahnhof Parfino an mehreren Stellen Brückenköpfe. Der Gegner hat schwere Verluste.

I. AK. wehrt schwächere feindliche Gegenangriffe insbesondere gegen Brückenkopf Nowgorod ab und schafft die Voraussetzungen für die Fortsetzung des Angriffs bei Tschudowo und Ljuban. 18. I.D. (mot.) wurde hierzu bis südlich Tschudowo herangezogen. Masse des XXXIX. AK. schließt im Raum nördlich Nowgorod auf, Gleiskettenteile stehen noch bei Porchow.

XXXXI. AK. kann in heftigem Kampf gegen Feind in Stellungen mit teilweise ständigen Befestigungen nur wenig Raum gewinnen.

Bei 18. Armee muß der rechte Flügel des XXXVIII. AK. vor heftigen Feindangriffen zurückgenommen werden. XXVI. AK. erweitert in zähem Kampf die Brückenköpfe über die Luga nach Norden.

XXXXII. AK. setzt den Angriff in Richtung Reval bis zum Pirita-Abschnitt fort und setzt sich in Besitz von Brückenköpfen. Feind greift am Nordflügel mit Küsten- und Schiffsartl. in den Kampf ein. Einzelne Landungsversuche in der Nordflanke werden abgewiesen.

Auf Grund der neuen Führerweisung ergeht durch OKH ein Befehl an die H.Gr. Mitte, daß es nunmehr darauf ankommt, noch möglichst starke Kräfte der russischen 5. Armee zu vernichten und der H.Gr. Süd den Dnjepr-Übergang bald-

möglichst zu öffnen. Hierzu soll, möglichst unter Generaloberst Guderian, eine Kräftegruppe gebildet werden, die mit rechtem Flügel über Tschernigow vorzutreiben ist (Einzelheiten gem. Fernschreiben Op.Abt. (IM) 31 732/41 g.K.).

24. August 1941

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* gelingt es der Pz.Gr. 1, die dritte Stellung des Brückenkopfes Dnjepropetrowsk an mehreren Stellen zu durchbrechen und in die Vorstädte einzudringen. Der Feind versucht, unterstützt durch heftige Fliegerangriffe, das weitere Vordringen aufzuhalten.

Die Marschbewegungen der 11. und 17. Armee verlaufen planmäßig.

Auf dem rechten Flügel der 6. Armee wird nach erbittertem Kampf Tripolje genommen. Nordwestlich davon halten noch Feindteile auf dem Westufer des Dnjepr. Auf dem Nordflügel der Armee wird die Verfolgung hinter dem nach Osten ausweichenden Feind fortgesetzt. Hierbei gelingt es der Gruppe Stapf, bei Oster über des Desna vorzudringen. Um den Ort selbst wird noch gekämpft. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der Gegner auch an der Desna keinen hartnäckigen Widerstand zu leisten beabsichtigt und vielleicht versuchen wird, alle noch verfügbaren Kräfte hinter seine Feldbefestigungen in der allgemeinen Linie Sula-Fluß—Konotop—Nowgorod Sewersk zurückzuführen, um sich hier erneut zur Verteidigung zu gliedern.

Bei der *H.Gr. Mitte* weicht der Gegner vor der 2. Armee ebenfalls aus und leistet nur südlich Gomel und bei Nowosybkow, das durch Teile des XXIV. und XII. AK. genommen wird, stärkeren Widerstand. Die Feindkräfte im Raume Unetscha—Starodub sind zerschlagen. Die H.Gr. beabsichtigt, in diesem Abschnitt das Antreten der Pz.Gr. 2 nach Süden einzuleiten.

Gegen die Front der 4. und 9. Armee führt der Feind wiederum heftige Angriffe mit starker Panzer- und Artl.-Unterstützung. Im Raum um Welikije Luki versucht der eingeschlossene Gegner nach Osten und Nordosten durchzubrechen, die Bewegungen in Richtung Toropez sollen hier am nächsten Tage eingeleitet werden.

Bei der *H.Gr. Nord* werden auf dem rechten Flügel der 16. Armee Angriffe des Feindes abgewiesen. Im Gebiet nördlich Nowgorod gelingt es dem XXXIX. AK., die Bahnlinie Moskau—Leningrad nordwestlich Tschudowo zu erreichen. Es ist beabsichtigt, an dieser entlang zunächst nach Nordwesten vorzustoßen. Das L. AK. nimmt im Angriff Luga. Das Vorgehen wird hier durch ausgedehnte Minensperren wesentlich erschwert.

Auf dem linken Flügel der Pz.Gr. hat sich die Lage nicht geändert.

18. Armee gewinnt mit dem XXXVIII. AK. Raum nach Norden und wehrt mit XXXXII. AK. heftige Gegenangriffe des Feindes ab. Es gelingt, an mehreren Stellen durch tiefgestaffelte und hartnäckig verteidigte Feldstellungen den Angriff auf Reval weiter vorzutragen.

In Auswirkung der von OKW ergangenen neuen Weisung werden vom OKH den Heeresgruppen Richtlinien für die Fortsetzung der laufenden Operationen erteilt (Einzelheiten siehe Op.Abt. (I) Nr. 1457/41 g.Kdos./Chefs. und Nr. 31 741/41 g.Kdos.).

25. August 1941

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* wird durch Teile der 11. Armee der feindliche Brückenkopf bei Berislawl eingedrückt, Reste des Gegners halten sich noch im Ort. Im übrigen werden die Bewegungen der 11. und 17. Armee planmäßig fortgesetzt.

Der Pz.Gr. 1 gelingt es, mit dem III. AK. im harten Kampf Dnjepropetrowsk zu gewinnen sowie — hinter dem zurückgehenden Feind über den Dnjepr vorstoßend —

eine Schiffsbrücke unversehrt in die Hand zu nehmen und auf dem Ostufer des Dnjepr einen Brückenkopf zu bilden. Die *H.Gr. beabsichtigt,* da sie hierbei mit hohem Kräfte- und Munitionsverbrauch sowie mit Verzögerung der Auffrischung der Pz.Gr. rechnet und eine operative Ausnutzung für kaum möglich hält, den Brückenkopf nicht zu halten und die Brücke für anderweitige Verwendung abzubauen. OKH wird um Entscheidung in dieser Frage gebeten. Ob.d.H. entscheidet, daß der gewonnene Brückenkopf zu halten und zu erweitern ist. Es soll damit die Möglichkeit geschaffen werden, durch Vortreiben schneller Kräfte in Richtung Krementschug der 17. Armee den dortigen Übergang zu öffnen oder auch schnelle Kräfte aus dem Brückenkopf nach Süden anzusetzen, um der 11. Armee das Vorgehen über den Dnjepr zu erleichtern (Op.Abt. (IS) Nr. 43 560/41 g.Kdos.).

Die 6. Armee setzt die Verfolgung der russischen 5. Armee fort und wirft nördlich Kiew Feindteile über den Irpen-Abschnitt zurück. Vor überlegenem Feindangriff mußten die bei Oster auf dem Ostufer der Desna stehenden Teile auf das Westufer des Flusses zurückgenommen werden.

H.Gr. Mitte setzt mit der 2. Armee und Teilen der Pz.Gr. 2 das Vorgehen in südlicher Richtung zur Vernichtung der russischen 5. Armee fort. Der Gegner leistet nur an einzelnen Stellen stärkeren Widerstand.

Gegen die Front der 4. und 9. Armee wiederholen sich feindliche Angriffe. In einzelnen Frontabschnitten der 9. Armee wird die HKL planmäßig in ein für die Verteidigung günstigeres Gelände zurückverlegt. Der Kessel um die südwestlich Welikije Luki stehenden Feindkräfte wird verengert, Durchbruchsversuche dieses Feindes werden abgeschlagen.

Bei *H.Gr. Nord* ändert sich die Lage südlich des Ilmen-Sees nicht wesentlich. Beim I. AK. werden Versuche des Feindes, über den Wolchow vorzugehen, abgewiesen. Vor dem L. AK. verteidigt sich der Feind noch an der Luga. Das XXXXI. AK. gewinnt gegen harten Feindwiderstand Raum nach Süden und beabsichtigt, mit Teilen weiter in südlicher Richtung vorzustoßen, um im Zusammenwirken mit dem L. AK. die noch an der Luga stehenden Feindkräfte zu vernichten.

18. Armee gewinnt mit dem XXXXII. AK. im Angriff gegen Reval weiter Boden und nähert sich dem Stadtrand.

26. August 1941

Osten: Bei *H.Gr. Süd* wird durch 11. Armee das vom Feind hartnäckig verteidigte Berislawl genommen. Die Marschbewegungen werden planmäßig fortgesetzt.

Pz.Gr. 1 erweitert den Brückenkopf Dnjepropetrowsk und wehrt hier starke feindliche Angriffe ab. Zur Verstärkung des Brückenkopfes und zum Freimachen der dort eingesetzten schnellen Verbände wird die 198. Inf.Div. im Kw.-Transport herangezogen.

Die 17. Armee setzt ihre Umgruppierung fort und wehrt Feindangriffe gegen die nördlich Tscherkassy besetzte Dnjepr-Insel ab.

6. Armee geht gegen den Irpen-Abschnitt und den Dnjepr nördlich dieses Abschnittes vor und säubert die Gebiete westlich davon vom Feind. Angriffe von Norden und Süden gegen den Brückenkopf ostwärts Gornostaipol werden abgewiesen. Nördlich Jelsk wird die Verbindung mit Teilen der 2. Armee aufgenommen. Damit ist das Pripjet-Gebiet im wesentlichen vom Feind gesäubert.

Vor der *H.Gr. Mitte* leisten feindliche Nachhuten gegenüber der 2. Armee besonders in Gegend Lojew und südostwärts Dobrjanka erneut Widerstand. Die Masse des Feindes geht in Richtung Tschernigow zurück. 2. Armee und Pz.Gr. 2 greifen weiter nach Süden an.

An der Ostfront der 4. und 9. Armee beschränkt sich der Gegner auf einzelne, schwächere Angriffe, die abgewiesen werden.

Der Kampf gegen die im Kessel südostwärts Welikije Luki eingeschlossenen Feindkräfte wird beendet. Die Masse der 22. russischen Armee (8 Divisionen) kann als vernichtet angesehen werden. Es ist beabsichtigt, mit den dort freiwerdenden Kräften nunmehr in Richtung Toropez vorzustoßen.

Bei *H.Gr. Nord* bereiten die südlich des Ilmen-Sees stehenden Kräfte der 16. Armee, der Weisung des OKH (Op.Abt. (I) 1457/41 g.Kdos./Chefs. vom 24. 8.) entsprechend, den Angriff vor, um durch Vorstoß des II. AK. in Richtung Molwotizy und des LVI. (mot.) AK. in Richtung Demjansk zunächst die zwischen diesen Korps stehenden Feindkräfte zu vernichten.

Nördlich des Ilmen-See wird der Angriff in Richtung Leningrad fortgesetzt und mit der 18. I.D. (mot.) das Vorgehen in Richtung Wolchow-Mündung eingeleitet. Das XXXXI. AK. setzt mit Teilen im Zusammenwirken mit L. AK. den Angriff gegen die nördlich Luga stehenden Feindkräfte fort und wehrt mehrere Feindangriffe gegen die Nordflanke ab.

Die 18. Armee gewinnt mit der ostwärtigen Angriffsgruppe gegen weiterhin zähen Feindwiderstand Raum nach Norden und verengert im Angriff auf Reval den Einschließungsring.

27. August 1941

Osten: Bei *H.Gr. Süd* wird durch Pz.Gr. 1 der Brückenkopf Dnjepropetrowsk verstärkt und ausgebaut.

Vor 11. und 17. Armee sind Verstärkungen der Feindbesetzung und Schanzarbeiten am jenseitigen Dnjepr-Ufer erkennbar. Bei 6. Armee dauern die Kämpfe im Brückenkopf des LI. AK. zwischen Dnjepr und Desna an.

H.Gr. Mitte gewinnt mit der 2. Armee und Pz.Gr. 2 im Angriff gegen zäh kämpfende Nachhuten Raum nach Süden. An der Ostfront der 4. und 9. Armee greift der Gegner an mehreren Stellen an und führt gegen das VI. AK. mit mindestens 1 Division einen starken Angriff, der bei 26. I.D. zu einem tiefen Einbruch führt. Die Lage kann durch Einsatz letzter Reserven bereinigt und die HKL wieder genommen werden. Der Mangel an ausreichenden Reserven, besonders in diesem Abschnitt der 9. Armee, läßt jedoch die Lage auch weiterhin gespannt erscheinen. Der Angriff auf dem linken Flügel in Richtung Toropez verläuft gegen nur schwachen Feindwiderstand planmäßig. Es ist damit zu rechnen, daß die Fortführung dieses Angriffs in ostw. Richtung mit der Zeit auch dem VI. Korps eine Entlastung bringen wird.

Bei *H.Gr. Nord* kommt der Angriff der 16. Armee südl. des Ilmen-See mit Teilen bis an den Pola-Fluß vor. Zur Verstärkung des Südflügels der 16. Armee befiehlt OKH der H.Gr. Mitte die Abgabe einer 21 cm Mörser-Abt. und weiterer Heerestruppen. Nördl. des Ilmen-Sees gewinnt der Angriff entlang der Straße nach Leningrad wegen des unwegsamen Geländes und vielfacher Straßensperrungen nur langsam Boden, der Südrand Tosno wird erreicht.

Auf dem linken Flügel der Pz.Gr. 4 werden mehrere heftige Gegenangriffe abgewiesen.

18. Armee stößt mit der rechten Angriffsgruppe weiter nach Norden vor. XXXXII. AK. kämpft sich gegen harten, von zahlreicher Artillerie unterstützten Feindwiderstand von allen Seiten an Reval heran.

Der *H.Gr. Nord* wird eine Stellungnahme des OKH zu der beabsichtigten Operationsführung übermittelt (Op.Abt. (I) 49 982/41 g.Kdos.). Hierbei wird insbesondere auf die Notwendigkeit hingewiesen, baldmöglichst eine Verbindung mit den Finnen entlang des Ladoga-Sees herzustellen und die Abschließung der Stadt Leningrad

durch einen möglichst nahe an die Stadt heranzuschiebenden und dadurch kräftespa=renden Ring durchzuführen. Hierzu werden im einzelnen Richtlinien gegeben, die auch dem Verb.Stab Nord übermittelt werden, um eine Übereinstimmung zwischen den finnischen und deutschen Maßnahmen herbeizuführen.

28. August 1941

Osten: H.Gr. Süd verstärkt bei der Pz.Gr. 1 den Brückenkopf Dnjepropetrowsk und bereitet mit 11. und 17. Armee den Angriff und Übergang über den Dnjepr vor. Bei 6. Armee wird der Brückenkopf ostw. Gornostaipol durch Angriff nach Norden erweitert.

H.Gr.Kdo. Süd meldet in der Nacht zum 28. 8. die Absicht, zunächst bei Krementschug und Oster Brückenköpfe durch 17. und 6. Armee zu bilden. Aus diesen Brückenköpfen soll in allgemeiner Richtung Lubny und nördl. vorgestoßen werden, um im Zusammenwirken zwischen 17. und 6. Armee (gegebenenfalls auch unter Mitwirkung der 2. Armee, Pz.Gr. 1 und Teilen der Pz.Gr. 2) zunächst die im Gebiet ostw. Kiew stehenden Feindkräfte zu vernichten. Die Hauptoperation in Richtung Charkow soll voraussichtlich erst dann eingeleitet werden. Nach Auffassung des OKH muß es jedoch, entsprechend der bisherigen Weisung, zunächst darauf ankommen, unter Ausnutzung der z. Z. geringen Feindkräfte am Dnjepr baldmöglichst Brückenköpfe zu gewinnen. Erst dann wird sich übersehen lassen, in welcher Weise die Operationen fortgeführt werden können. Diese Auffassung wird der H.Gr. übermittelt (Op.Abt. (IS) 43 589/41 g.Kdos.).

Im Laufe des Tages meldet H.Gr. Süd, daß sich nach ihrer Auffassung die Feindlage geändert habe und Anzeichen für ein Zurückgehen des Gegners vom Dnjepr und der Desna vorlägen. Die H.Gr. beabsichtigt daher, nun baldmöglichst mit allen verfügbaren Kräften über den Dnjepr anzugreifen und ohne die bisher beabsichtigte Umfassungsbewegung ostw. Kiew unverzüglich in ostw. Richtung vorzugehen. Kiew soll hierbei, sofern es vom Gegner nicht geräumt wird, durch 6. Armee mit einem Mindestmaß an Kräften eingeschlossen werden, während der Schwerpunkt der 6. Armee eindeutig auf den Nordflügel zu verlegen ist.

Bei *H.Gr. Mitte* leistet der Gegner vor 2. Armee hartnäckigen Widerstand. Ob er beabsichtigt, die Desna=Linie entscheidend zu halten, oder ob der hartnäckige Widerstand dem Zwecke dient, mit den weiter südl. stehenden Kräften auf den Sula=Abschnitt auszuweichen, ist noch unklar.

Dem OKH kommt es daher darauf an, daß die Kräfte der Pz.Gr. 2, der Weisung des OKH entsprechend, in Richtung Konotop scharf zusammengefaßt werden, um hier die Desna=Front zu durchbrechen und dann durch Eindrehen der Pz.Gr. nach Westen der 2. Armee den Übergang über die Desna zu öffnen. Das von der Pz.Gr. 2 zur Verstärkung ihrer Kräfte angeforderte XXXXVI. (mot.) AK. kann jedoch nicht zur Verfügung gestellt werden, da die Entwicklung der Lage an der Ostfront der 4. Armee das Vorhandensein einer starken Reservegruppe erforderlich macht.

9. Armee gewinnt mit den im Raum um Welikije Luki stehenden Kräften im Angriff gegen zähen Feindwiderstand in Richtung Toropez Boden. Die Angriffe gegen die Nordostfront der Armee haben nachgelassen.

Die *H.Gr. Nord* setzt mit der 16. Armee südl. des Ilmen=Sees trotz schwieriger Geländeverhältnisse den Angriff in ostw. Richtung fort und erweitert die Brückenköpfe über den Pola=Fluß.

Nördl. des Ilmen=Sees erreicht die 18. I.D. (mot.) den Eisenbahn=Kreuzungspunkt bei Poßadnikowo. Damit ist die Eisenbahnlinie Leningrad—Owinitschi unterbrochen. Der Angriff der Gruppe Schmidt in Richtung Leningrad und die Einschließung der Feindkräfte nördl. Luga werden fortgesetzt.

18. Armee nimmt nach zähem Kampf Reval und Baltischport in Besitz. Damit ist Estland bis auf die Westküste feindfrei, Teile des XXXXII. AK. werden nunmehr den Angriff und die Besetzung der Inseln Dagö und Oesel vorbereiten.

Auf Grund einer Weisung des Führers werden der H.Gr. Nord im Sinne der bisher erteilten Richtlinien (gem. Eintragung vom 27. 8.) Einzelheiten für die Abschließung der Stadt Leningrad befohlen (Op.Abt. (IN) 40 996/41 g.Kdos.).

29. August 1941

Osten: Bei *H.Gr. Süd* werden die Verstärkung des Brückenkopfes Dnjepropetrowsk und die Vorbereitungen für den Angriff der 11. und 17. Armee über den Dnjepr fortgesetzt. Wieweit der Gegner in der Lage und gewillt ist, sich am Dnjepr entscheidend zu verteidigen, läßt sich noch nicht übersehen. Rückläufige Bewegungen aus dem Raum ostw. Dnjepropetrowsk sowie Schanzarbeiten im Gebiet um Charkow und unbestätigte Agentennachrichten, daß Marschall Budjonny die Zusammenziehung aller verfügbaren Truppen zur Verteidigung des Industriegebietes um Charkow angeordnet habe, lassen es möglich erscheinen, daß der Gegner aus Mangel an Kräften für die Bildung einer zusammenhängenden Abwehrfront vielleicht erst ostw. des Dnjepr ein weiteres Vordringen in das wichtige Industriezentrum zu verhindern versuchen wird.

Für den 30. 8. ist der Beginn des Angriffs über den Dnjepr bei der 11. Armee vorgesehen. Durch OKH ist mit Ob.d.L. die Möglichkeit, den Angriff auf die Krim durch Einsatz von Luftlandetruppen zu unterstützen, überprüft worden. Von einem solchen Einsatz wird jedoch auf Grund einer Führerentscheidung abgesehen, da hierzu starke Luftwaffenkräfte und Lufttransportraum aus dem Einsatz an der übrigen Front und aus der Heimat herausgezogen werden müßten.

6. Armee erweitert den Brückenkopf bei Gornostaipol und bereitet den Brückenbau über den Dnjepr vor.

Die *H.Gr. Mitte* setzt mit 2. Armee und Pz.Gr. 2 den Angriff zur Vernichtung der russischen 5. Armee fort. Um ein planmäßiges Zusammenwirken zwischen dem Nordflügel der H.Gr. Süd und den nach Süden angreifenden Kräften der H.Gr. Mitte zu gewährleisten, ordnet OKH an, die erforderlichen Vorbereitungen dafür zu treffen, daß mit Überschreiten der Desna die dann nach Süden weiter vorgehenden Teile der 2. Armee der Pz.Gr. 2 unterstellt werden können. H.Gr. Süd soll melden, wann sie den Befehl über diese Kräfte der H.Gr. Mitte übernehmen kann (Op.Abt. (I) 31 753/41 g.Kdos.).

An der Front der 4. und 9. Armee führt der Gegner keine größeren Angriffe durch.

OKH ordnet an, die beiden bei Toropez kämpfenden Pz.Div., unter 1 Gen.Kdo. zusammengefaßt, beschleunigt nach dem Shedanje-See vorzutreiben. Diese Verbände sollen dann der 16. Armee unterstellt werden, um im Zusammenwirken zwischen diesen und dem LVI. Korps ein Entweichen der vor dem II. Korps stehenden Feindkräfte hinter die Seenplatte zu verhindern und diesen Gegner durch doppelseitige Umfassung zu vernichten. Mit der Absicht der H.Gr. Mitte, den Nordflügel bis an die Sap. Dwina vorzuschwenken, erklärt sich das OKH einverstanden (Op.Abt. (I) 31 754/41 g.Kdos.).

Bei *H.Gr. Nord* gewinnt die 16. Armee mit dem LVI. AK. unter schwierigsten Geländeverhältnissen gegen zäh kämpfenden Feind langsam Boden. Die Armee beabsichtigt, mit dem II. Korps am 30. 8. in Richtung Molwotizy anzugreifen.

Nördl. des Ilmen-Sees wird der Angriff gegen Leningrad durch die infolge der Wetterverhältnisse schlechten Wege und durch z. T. heftigen Feindwiderstand aufgehalten. Es gelingt jedoch der Gruppe Schmidt, mit der 20. I.D. (mot.) so weit vor-

zustoßen, daß die letzte von Leningrad nach Osten führende Eisenbahnstrecke bei Mga unter Artl.=Feuer genommen werden kann.

In dem nördl. Luga sich bildenden Kessel wehrt sich der Gegner hartnäckig und versucht wiederholt, von Panzern unterstützt, nach Norden durchzubrechen.

Bei der 18. Armee kommt der Angriff des XXXVIII. und XXVI. AK. in Richtung Leningrad nur langsam vorwärts. Der Feind verteidigt sich hier nachhaltig unter Ausnutzung der zahlreichen Bachabschnitte und Küstenbefestigungen. Bei Reval wird das Gelände von Feindresten gesäubert, die vor Reval liegenden Inseln Aegna und Prangli werden besetzt.

30. August 1941

Osten: Bei der *H.Gr. Süd* erkämpft sich die 11. Armee bei Berislawl den Übergang über den Dnjepr und bildet auf dem jenseitigen Ufer einen Brückenkopf, aus dem feindl. Gegenangriffe abgewehrt werden.

Bei der Pz.Gr. 1 lösen die ungarischen schn. Verbände die Sicherungen des XIV. (mot.) AK. am Dnjepr ab. Ungarn teilt mit, daß das ungarische schn. Korps zur materiellen Auffrischung nach der Heimat zurückgezogen werden müsse. H.Gr. Süd wird um Stellungnahme hierzu gebeten. Das Herausziehen dieser Verbände erscheint OKH unerwünscht, da bisher mit Verwendung dieser Kräfte auch ostw. des Dnjepr gerechnet worden ist.

17. und 6. Armee treffen weitere Vorbereitungen für den Angriff über den Dnjepr. 17. Armee setzt sich hierzu in den Besitz einzelner Dnjepr=Inseln und beabsichtigt, mit Teilen des LII. AK. am 31. 8., mit der Masse am 1. 9. und mit dem XI. AK. am 2. 9. zum Angriff anzutreten.

Für ein Absetzen des Feindes vom Dnjepr, wie es das H.Gr.Kdo. Süd vermutet, ergeben sich noch keine weiteren Anhaltspunkte.

H.Gr. Mitte setzt mit 2. Armee gegen zäh sich verteidigenden Gegner den Angriff fort. Pz.Gr. 2 muß den weiteren Vorstoß nach Süden vorübergehend einstellen, da der Feind überlegene Kräfte gegen die Ostflanke herangeführt hat und außerdem von Südwesten vorstoßende Feindkräfte die rückwärtigen Verbindungen der Pz.Gr. gefährden. Zur Verstärkung der Pz.Gr. wird ihr von der H.Gr. Mitte das Inf.Rgt. „Gr.D." unterstellt. Eine Unterstellung weiterer Kräfte wird z. Z. nicht für tragbar gehalten, da starke Feindangriffe gegen die Front der 4. Armee das Eingreifen und Zur=Verfügung=Halten starker Reserven erforderlich machen. Im Verlaufe dieser Feindangriffe kommt es bei der 23. Div. zu einem etwa 10 km tiefen Feindeinbruch, gegen den die H.Gr. die 267. I.D. und Teile des XXXXVI. Korps zum planmäßigen Gegenangriff anzusetzen beabsichtigt.

An der Ostfront der 9. Armee finden nur geringe feindl. Angriffe statt, der nördl. Angriffsflügel gewinnt in Richtung Dubno gegen schwächeren Feindwiderstand Raum.

Bei *H.Gr. Nord* erkämpft sich auf dem rechten Flügel der 16. Armee das II. AK. die Ausgangsstellung für den am 31. 8. vorgesehenen Angriff, feindl. Gegenangriffe gegen das LVI. und X. AK. werden abgewehrt.

Im Angriff gegen Leningrad erreicht das XXXIX. AK. die Bahnlinie bei St. Mga und unterbricht damit endgültig die letzte von Leningrad nach Osten führende Bahnstrecke. Gleichzeitig wird die Newa bei Iwanowskoje erreicht. Die Abschließung Leningrads bahnt sich hiermit an.

Durchbruchs=Angriffe des nördl. Luga eingeschlossenen Feindes gegen die 8. Pz.=Div. werden abgewiesen und der Kessel verengert.

18. Armee setzt mit der Ostgruppe den Angriff in nordostw. Richtung fort. In Estland wird die vor Reval liegende Insel Naissaar besetzt. 217. Div. übernimmt die Sicherung an der Nordküste Estlands, Gruppe Friedrich ist im Angriff auf Haapsalu.

Auf Grund der Entwicklung der Lage, die die Durchführung örtlicher Operationen mit begrenzten Zielen auch noch im Winter notwendig machen wird, wird bei Op.-Abt. eine Vortragsnotiz über die hierfür erforderliche Winterausrüstung ausgearbeitet und nach Vorlage bei Chef GenStdH die Org.Abt. mit der Durchführung der erforderlichen Maßnahmen beauftragt.

31. August 1941

Osten: Bei *H.Gr. Süd* werden die Brückenköpfe der 11. Armee bei Berislawl und der Pz.Gr. 1 bei Dnjepropetrowsk erweitert.

17. Armee beginnt bei Derijewka planmäßig den Angriff über den Dnjepr und bildet dort nach schneller Beseitigung des Feindwiderstandes einen Brückenkopf mit Teilen der 97. und 100. lei.Div. Es ist beabsichtigt, mit dem LII. AK. den Brückenkopf zu erweitern und den Angriff des XI. AK. nun schon am 1. 9. einzuleiten.

6. Armee erweitert den Brückenkopf Gornostaipol. Wiederholte heftige feindl. Angriffe gegen diesen Brückenkopf werden abgewiesen. In der Nacht zum 1. 9. soll erstmalig die inzwischen fertiggestellte Kriegsbrücke eingefahren und damit der Uferwechsel stärkerer Kräfte begonnen werden.

Bei *H.Gr. Mitte* gewinnt 2. Armee gegen zäh kämpfende Nachhuten Boden. Pz.Gr. 2 hält die erreichten Räume, wehrt Feindangriffe von Westen, Süden und Osten ab und gruppiert sich für die am 1. 9. vorgesehene Fortsetzung des Angriffes in südl. Richtung um. Zur Verstärkung wird durch H.Gr. Mitte nunmehr auch die 1. K.D. und SS-„R"Div. der Pz.Gr. unterstellt.

4. Armee stellt durch Gegenangriff mit 10. Pz.Div. und Teilen der 267. I.D. die Lage bei 23. I.D. z. T. wieder her. Gegen den Jelnjabogen führt der Feind erneut starke, angeblich von Stalin persönlich befohlene Angriffe unter Einsatz neuer Verbände.

An der Ostfront der 9. Armee ist nur geringe Artl.- und Gefechtstätigkeit. Der Angriff auf dem Nordflügel kommt, infolge schlechter Wege und zahlreicher Sperren, nur langsam vorwärts. Die Masse des Feindes scheint sich hier in ostw. Richtung abzusetzen.

Bei *H.Gr. Nord* erschwert die schlechte Wetterlage alle Angriffe und Bewegungen. Auf dem rechten Flügel der 16. Armee macht der Angriff trotz sich verstärkenden Feindwiderstandes Fortschritte. Feindangriffe gegen das LVI. und X. AK. werden abgewiesen, linker Flügel des X. AK. erreicht im Angriff die Kolpinka.

In Fortsetzung des Angriffes gegen Leningrad werden bei I. und XXXIX. AK. einzelne Feindgruppen vernichtet. XXVIII. AK. wehrt starke Feindangriffe aus westl. Richtung ab und verengert im Zusammenwirken mit der Pz.Gr. 4 den Kessel um die Feindkräfte nördl. Luga. Durch Angriff der 8. Pz.Div. in ostw. Richtung wird hierbei die Verbindung mit 96. I.D. hergestellt und damit das Entkommen weiterer Feindteile aus dem Kessel nach Norden verhindert.

18. Armee greift mit XXXVIII. und XXVI. AK. in nordostw. Richtung weiter an und setzt sich mit Teilen des XXXXII. AK. in den Besitz von Haapsalu. Die Säuberung der Westküste Estlands von Feindresten wird fortgesetzt.

1. September 1941

Osten: H.Gr. Süd setzt mit 11. Armee, Pz.Gr. 1, 17. und 6. Armee die Angriffe zur Erweiterung der Brückenköpfe fort, feindl. Angriffe werden überall abgewiesen. Bei Berislawl wird die feindl. Verteidigung zerschlagen, der Gegner geht dort in allgemein südl. Richtung zurück.

Bei *H.Gr. Mitte* gelingt es der 2. Armee, im Angriff nach Süden und Südosten Boden zu gewinnen und ostw. Tschernigow einen kleinen Brückenkopf bei XIII. AK. über die Desna zu bilden. Der Feinddruck gegen die Pz.Gr. 2 hält weiter an.

An der gesamten Abwehrfront der H.Gr. ist die Lage infolge fortgesetzter Feind=angriffe gespannt. Der Gegner führt, entgegen seiner bisherigen Gewohnheit, An=griffe mit stärkeren Verbänden (z. T. mehrere Div.), die meist durch Panzer= und Luftangriffe unterstützt werden. Bis auf geringe örtliche Einbrüche können diese An=griffe jedoch im wesentlichen abgewiesen werden.

Auf dem Nordflügel hat sich der Gegner vor 26. Div. abgesetzt, mit erneutem Widerstand in Anlehnung an die Dwina ist zu rechnen. Das Vorgehen der im Raum um Toropez stehenden Kräfte wird, verzögert durch schwierigste Wegeverhältnisse, fortgesetzt.

Bei *H.Gr. Nord* gewinnt der Angriff der 16. Armee südl. des Ilmen=Sees auf der gesamten Front nur wenig Boden. Der Feind leistet hartnäckigen Widerstand, die schlechten Wegeverhältnisse erschweren alle Bewegungen.

Pz.Gr. 4 setzt im Zusammenwirken mit Teilen der 16. Armee die Vernichtung der im Gebiet nördl. Luga eingeschlossenen Feindteile fort, mit erheblichem Anfall an Gefangenen und Beute wird gerechnet.

Die durch das Vorkommen des L. und XXXVIII. AK. freiwerdenden Teile des XXXXI. AK. werden abgelöst und die Umgruppierung für die Fortsetzung des An=griffes auf Leningrad eingeleitet.

Es ist beabsichtigt, die 6. Pz.Div. durch die 36. I.D. (mot.) abzulösen, um die 3 Pz.=Div (1., 6. und 8. Pz.Div.) für den Angriff auf die Befestigungslinie um Leningrad zur Verfügung zu haben. Die Gruppe Schmidt soll ab 3. 9. mittags der Pz.Gr. unter=stellt werden. Der Angriff in Richtung Leningrad wird voraussichtlich am 5. 9. neu eingeleitet werden.

18. Armee setzt mit der Ostgruppe, unter Abwehr feindl. Gegenangriffe, den An=griff in nordostw. Richtung erfolgreich fort. An der Westküste Estlands wird im Vorgehen auf Werder Karuse genommen. 254. I.D. wird aus dem Raum um Reval herausgezogen und zur Verstärkung der Ostgruppe der Armee in Marsch gesetzt.

Westen: Auf Anordnung des OKW wird dem Oberbefehlshaber West und AOK Norwegen befohlen, die Bearbeitung der Unternehmen „Haifisch" und „Harpune" bis auf weiteres einzustellen, da der Zweck, den Gegner über die eigenen Absichten im Osten zu täuschen, voll erfüllt ist. Hierbei soll jedoch sichergestellt werden, daß ein Wiederanlaufen ähnlicher Vorbereitungen möglich bleibt. Planmäßige Versuche sind daher zu Ende zu führen, die Täuschung des Feindes über die vorläufige Auf=gabe der Invasionsabsicht noch möglichst lange aufrechtzuerhalten.

2. September 1941

Osten: Die *H.Gr. Süd* setzt ihre Angriffe zur Erweiterung der Brückenköpfe über den Dnjepr fort. Der Gegner versucht, unter Einsatz starker Luftwaffenkräfte und durch Gegenangriffe, ein weiteres Vorgehen zu verhindern. Trotzdem gelingt es, alle Brückenköpfe zu erweitern, den Bau von Brücken bei 11. und 17. Armee einzuleiten und Verstärkungen über den Dnjepr zu führen. Es besteht der Eindruck, daß es ge=lungen ist, den Gegner über die beabsichtigten Angriffsstellen zu täuschen und seine Kräfte dadurch zu zersplittern. Wieweit es dem Feind möglich ist, noch stärkere Kräfte zum Gegenangriff gegen die Brückenköpfe zusammenzufassen, ist nicht zu übersehen. H.Gr.Kdo. Süd hält an der Auffassung fest, daß der Gegner nicht beab=sichtigt, sich am Dnjepr entscheidend zu verteidigen.

Bei 6. Armee wird in Erweiterung des Brückenkopfes ostw. Gornostaipol der Feind über Sorokotitschi zurückgeworfen und damit die Voraussetzung für die Fortführung des Angriffs nach Osten in breiter Front geschaffen.

Bei *H.Gr. Mitte* gewinnt die 2. Armee gegen zäh kämpfenden Gegner nur wenig Boden. Am Snow=Abschnitt läßt der Feinddruck nach. Es ist damit zu rechnen, daß der Gegner seine dort stehenden Kräfte zurücknehmen wird, um sich am Südufer der Desna zur Verteidigung einzurichten.

Pz.Gr. 2 muß vor überlegenem Feind Korop und den Raum südl. davon aufgeben, kann jedoch mit 4. Pz.Div. bis in das Gebiet westl. Krolowez vorstoßen. Angriffe gegen die Flanken der Pz.Gr. werden abgewiesen. 17. und 18. Pz.Div. bleiben jedoch weiterhin im Raum westl. Trubtschewsk gebunden. Die Pz.Gr. 2 bleibt bei der Ab=sicht, mit dem XXXXVII. AK. ostw. der Desna nach Süden vorzustoßen. Nach Auf=fassung des OKH fehlt durch diesen Ansatz der Pz.Gr. 2 schon seit mehreren Tagen die erforderliche Schwerpunktbildung für den Angriff in südl. Richtung. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß nun durch das Eintreffen der SS=„R" und das Eingreifen der 1. K.D. die erforderlichen Kräfte für den weiteren Angriff zusammengefaßt werden können.

Gegen die Abwehrfront der 4. und 9. Armee führt der Gegner wiederum mehrere Angriffe mit stärkeren Kräften. Die Nordgruppe der 9. Armee kann trotz geringen Feindwiderstandes wegen ungünstigster Wegeverhältnisse nur wenig Raum nach Osten gewinnen.

Ob.d.H. fliegt mit Chef des GenStdH und Chef Op.Abt. zum H.Gr.Kdo. Mitte zur Rücksprache über die Lage und zur Unterrichtung über die beabsichtigte Weiterfüh=rung der Operationen. Für die Fortführung der Abwehrkämpfe an der Ostfront wird hierbei die Aufgabe des Jelnja=Bogens anheimgestellt und durch die H.Gr. der 4. Ar=mee freigegeben. Ferner werden die Möglichkeiten für die Durchführung der Offen=sive in Richtung Moskau nach Vernichtung der 5. russ. Armee besprochen.

Bei *H.Gr. Nord* gelingt es der 16. Armee, trotz schwieriger Wegeverhältnisse, mit dem II. AK. bis kurz vor Apolez vorzustoßen. LVI. und X. AK. können keinen Raum nach Osten gewinnen. Es wird durch diese Entwicklung der Lage fraglich, ob sich das Ziel, durch Vortreiben des LVII. und LVI. AK. die vor dem II. AK. stehenden Feind=kräfte noch vor einem Zurückgehen hinter die Seenlinie nördl. Otschakow zu um=fassen und zu vernichten, noch erreichen lassen wird. Nördl. des Ilmen=Sees werden Angriffe des Gegners gegen Mga und westl. davon abgewiesen. Der Feind scheint hier weitere Kräfte zum Gegenangriff heranzuführen, um die letzte Landverbindung von Leningrad nach Osten offenzuhalten.

Der zwischen dem linken Flügel der 16. Armee und Pz.Gr. 4 eingeschlossene und zusammengedrängte Feind führt nur noch unzusammenhängende Einzelangriffe und versucht, sich in kleinen Gruppen in Richtung Leningrad durchzuschlagen.

Bei 18. Armee wird das Vorgehen der Ostgruppe durch wiederholte Feindvorstöße in Richtung Koporje verzögert. Die H.Gr. beabsichtigt, durch Verlegung des Schwer=punktes dieser Kräfte auf den Ostflügel baldmöglichst die noch in der Nordfront ge=bundenen Teile des XXXXI. AK. freizumachen. An der Westküste Estlands werden die letzten, zähen Widerstand leistenden Feindteile von der Gruppe Friedrich bei Hanila auf die Küste zurückgeworfen.

3. September 1941

Osten: Bei *H.Gr. Süd* gelingt es der 4. rum. Armee noch nicht, im Angriff auf Odessa wesentlich Raum zu gewinnen. Ob es der rumänischen Armee gelingen wird, den Kampf gegen Odessa aus eigener Kraft zu Ende zu führen, erscheint in zuneh=

mendem Maße zweifelhaft. Für die Fortführung der Operationen der 11. Armee in ostw. Richtung und gegen die Krim bleibt jedoch die Beseitigung des Feindes im Gebiet um Odessa erforderlich, da der Küstenweg von der Donaumündung zur Dnjeprmündung für die Versorgung zusätzlich benötigt wird.

Die Brückenköpfe der 11. Armee, Pz.Gr. 1 und 17. Armee über den Dnjepr werden, unter Abwehr feindl. Gegenangriffe, erweitert. Die Brückenköpfe sind nunmehr so verstärkt, daß es dem Gegner voraussichtlich nicht mehr gelingen wird, diese einzudrücken. Damit bahnt sich die Möglichkeit für die Einleitung eines operativen Vorgehens aus den Brückenköpfen an.

6. Armee erweitert den Brückenkopf bei Gornostaipol und bereitet den Angriff zur Gewinnung des Desna-Abschnittes beiderseits Oster vor. Da die Masse der bei H.Gr. Süd verfügbaren Luftwaffenkräfte zur Unterstützung bei 11., 17. Armee und Pz.Gr. 1 eingesetzt werden muß, leidet die Armee z. Z. unter lebhaften russischen Luftangriffen. Der Gegner besitzt hier die Luftüberlegenheit.

Bei *H.Gr. Mitte* leistet der Feind vor der Front der 2. Armee zähen Widerstand und versucht, durch Gegenangriffe den Brückenkopf ostw. Tschernigow einzudrücken. Die Angriffe werden abgewiesen. Auch ostw. des Snow hält der Gegner noch, während der Feinddruck gegen die Westflanke der Pz.Gr. 2 nachläßt. Die Pz.Gr. erreicht in Fortsetzung ihres Angriffs in südl. Richtung Krolewez. Gegen die Ostflanke scheint der Gegner weitere Verstärkungen heranzuführen; mit Angriffen, etwa in Richtung Potar, ist zu rechnen. Dem XXXXVII. AK. gelingt es, durch diese Feindkräfte gebunden, nicht, nach Süden Raum zu gewinnen.

Gegen die Front der 4. und 9. Armee setzt der Gegner seine Angriffe fort. Bei 34. Div. kommt es zu einem tiefen Einbruch. Durch die H.Gr. werden, da das XII. AK. über keine Reserven mehr verfügt, die beweglichen Teile der 252. I.D. und die 52. Div. zur Bereinigung der Lage eingesetzt. Auch gegen den Jelnja-Bogen führt der Feind erneut starke Angriffe. Die Räumung des Jelnja-Bogen wird vorbereitet. Vor der nördl. Angriffsgruppe der 9. Armee leistet der Feind im allgemeinen nur schwachen Widerstand. Die Bewegungen des LVII. AK. in nordostw. Richtung müssen infolge grundloser Wege angehalten werden.

Die 183. Div., die bisher zur Verfügung des OKH in Richtung Welikije Luki nachgeführt wurde, wird der H.Gr. Mitte unterstellt und über Newel in südostw. Richtung herangezogen.

H.Gr. Nord wirft mit 16. Armee südl. des Ilmen-Sees den Feind vor II. und X. AK. nach Osten zurück. LVI. AK. weist in der bisherigen Linie Feindangriffe ab, es gelingt dem Korps nicht, weiter nach Osten vorzustoßen. Die Möglichkeit, die vor II. AK. stehenden Feindkräfte noch zu umfassen, wird durch die Entwicklung der Lage bei LVII. AK. und LVI. AK. weiterhin eingeschränkt.

Nördl. des Ilmen-Sees verstärkt der Gegner seine Kräfte am Wolchow-Abschnitt. Das XXXIX. AK. wird von Norden und Nordosten, anscheinend durch neu herangeführte Kräfte, angegriffen. Die Angriffe werden abgewiesen. Mit XXVIII., L. und Teilen des XXXXI. Korps werden die Feindkräfte im Raum nördl. Lugi weiter zusammengedrängt und z. T. vernichtet.

18. Armee setzt bei der Ostgruppe, mit Schwerpunkt auf dem rechten Flügel, den Angriff fort und gewinnt nach Osten Raum. An der Westküste Estlands werden die letzten auf dem Festland haltenden Feindteile auf die Halbinsel Werder zurückgeworfen. Die Vorbereitungen für den Übergang auf die baltischen Inseln werden eingeleitet.

Die Finnen erreichen, nach Vernichtung wesentlicher Feindteile bei Wiborg und an der Küste des finnischen Meerbusens, im Angriff auf der karelischen Landenge die alte Landesgrenze. Die vor einigen Tagen von den Finnen geäußerte Absicht, über die alte Landesgrenze nicht weiter vorzustoßen, ist nach neuer Mitteilung des Verb.-

St. Nord aufgegeben und der weitere Angriff bis zur alten russischen Befestigungslinie zugesagt. In Fortsetzung des bisherigen Angriffs wird daher an einzelnen Stellen die alte finnisch-russische Grenze in Richtung Leningrad überschritten.

Chef Op.Abt. fährt zum OKW zur Rücksprache über einige für die Abschließung Leningrads grundsätzliche Fragen. Für den 4. 9. sind Besprechungen mit dem H.Gr.-Kdo. Nord über den weiteren Angriff auf Leningrad, die Maßnahmen für das Durchführen der Abschließung und die Fortführung der Operationen der H.Gr. vorgesehen.

4. September 1941

Osten: H.Gr. Süd setzt die Erweiterung der Brückenköpfe über den Dnjepr fort. Versuche des Gegners, über den Dnjepr vorzustoßen, werden im allgemeinen abgewiesen. Gegenüber der Sicherung der 3. rum. Armee gelingt es dem Feind, bei Sawadowka auf dem Westufer des Dnjepr einen Brückenkopf mit etwa 1 Regt. zu bilden. AOK 11 beabsichtigt, den an der Front der 3. rum. Armee eingebrochenen Feind, gegebenenfalls unter Ansatz von Teilen des XXXXIX. Geb.Korps, zu vernichten. Aus dem Brückenkopf Berislawl soll mit einer Vorausabteilung nach Süden angetreten werden.

H.Gr. Süd übermittelt mit der Abschrift eines Schreibens an das AOK 2 ihre Gedanken für die Fortführung der Operationen. Danach soll aus dem südostw. Krementschug gebildeten Brückenkopf baldmöglichst mit der Masse der 17. Armee und Pz.Gr. 1 in allgemein nördl. Richtung vorgestoßen werden, um im Zusammenwirken mit 6., 2. Armee und Pz.Gr. 2 die im Raum Kiew—Krementschug—Konotop—Tschernigow stehenden Feindkräfte zu umfassen und zu vernichten. Es wird damit gerechnet, daß damit die Masse der noch in Süd-Rußland stehenden Feindkräfte geschlagen wird und der Gegner nicht mehr in der Lage sein wird, dem Vorgehen in Richtung Charkow und der Besetzung des Donez-Beckens ernsten Widerstand entgegenzusetzen. Ferner wird hierdurch die Bedrohung der rechten Flanke der H.Gr. Mitte bei Fortsetzung der Operationen gegen Moskau weitgehend ausgeschaltet werden und es voraussichtlich möglich sein, vom Nordflügel der H.Gr. Süd wesentliche Kräfte zur Verstärkung der H.Gr. Mitte abzugeben.

6. Armee setzt den Angriff über den Dnjepr gegen die Desna fort. Durch OKH ist Ob.d.L. gebeten worden, die Möglichkeit, die 6. Armee durch stärkere Luftwaffenkräfte zu unterstützen, zu überprüfen. Ob.d.L. ist hierzu aus Mangel an Kräften jedoch nicht in der Lage, da die Bildung der operativen Brückenköpfe bei 11. und 17. Armee schwerpunktmäßig unterstützt werden muß.

Bei *H.Gr.* Mitte wird der Angriff der 2. Armee planmäßig fortgesetzt und der Brückenkopf ostw. Tschernigow gegen wiederholte Feindangriffe gehalten. Die Armee beabsichtigt, den Brückenkopf zunächst nach Osten zu erweitern und verstärkt hierzu die im Brückenkopf stehenden Kräfte.

Pz.Gr. 2 gewinnt mit XXIV. AK. nach Süden Boden und leitet mit den neu herangeführten Kräften (SS-„R" und 1. K.D.) das Vorgehen nach Südwesten ein, um damit die bisherige Bedrohung der Westflanke auszuschalten. Da es nach Auffassung des OKH für die Fortführung der Operationen von besonderer Bedeutung ist, mit möglichst starken Kräften der Pz.Gr. in südwestlicher Richtung vorzustoßen, wird befohlen, daß der Angriff des XXXXVII. AK. über die Desna nach Osten einzustellen und die Ostflanke der Pz.Gr. in Anlehnung an den Fluß mit einem Mindestmaß an Kräften abzudecken ist. Die dadurch freiwerdenden Kräfte des XXXXVII. AK. sollen hinter dem XXIV. AK. in der nach Südwesten führenden Stoßrichtung vorgetrieben werden (Op.Abt. (Ia) Nr. 16 835/41 g.Kdos.). In der Nacht übermittelt H.Gr. Mitte die Auffassung der Pz.Gr. 2 zu ihrem bisherigen Ansatz des XXXXVII. AK. Das

H.Gr.Kdo. betont hierzu erneut, daß weitere Kräfte aus der Ostfront zur Verstärkung der Pz.Gr. 2 nicht zur Verfügung gestellt werden können. Auch die Zuführung von Kräften der 2. Armee zur Verstärkung der Pz.Gr. 2 wird nicht für tragbar gehalten, da nach bisheriger Entwicklung der Lage die bisherigen Kräfte der 2. Armee kaum ausreichen, um die gestellte Aufgabe zu erfüllen.

Gegen die Front der 4. und 9. Armee setzt der Feind — z. T. mit starken Kräften — seine Angriffe fort, bei 31. I.D. gelingt ihm ein Einbruch in die HKL. Mit Fortsetzung stärkerer Angriffe gegen diesen Frontabschnitt wird gerechnet.

Da auf dem Nordflügel der 9. Armee der Einsatz des LVII. AK. keinen Erfolg mehr verspricht, befiehlt OKH, dieses Korps über Toropez in Richtung Cholm herauszuziehen. Das Korps wird der H.Gr. Nord unterstellt und soll aus dem Raum des II. AK. zum Angriff in nordostwärtiger Richtung im Zusammenwirken mit dem LVI. AK. angesetzt werden, um die in diesem Gebiet stehenden Feindkräfte noch vor ihrem Ausweichen hinter die Seenlinie nördlich Otschakow zu zerschlagen. Die Sperrung der Enge zwischen Shedanje-See und Pjeno-See wird hierbei durch Kräfte der H.Gr. Nord durchzuführen sein.

H.Gr. Nord setzt mit der 16. Armee den Angriff in ostwärtiger Richtung fort. Im Gebiet südlich Leningrad werden die für die ab 5. 9. beabsichtigte Fortsetzung des Angriffes zur Abschließung Leningrads erforderlichen Umgruppierungen durchgeführt. Das nunmehr der Pz.Gr. 4 unterstellte XXXIX. AK. weist mehrere Feindangriffe ab. Der Raum nördlich Lugi wird weiterhin von Feindresten gesäubert. Gegen Leningrad und Schlüsselburg wird erstmalig weittragende Artillerie eingesetzt.

Vor der Ostgruppe der 18. Armee wird der Gegner langsam nach Osten zurückgedrückt. Das XXXXII. AK. setzt sich in den Besitz von Werder. Damit ist Estland vom Feinde frei. Die Besetzung der Inseln Ösel und Dagö wird für etwa Mitte September vorgesehen und vorbereitet. Die Durchführung soll, im Zusammenwirken mit Kriegsmarine und Luftwaffe, durch Teile des XXXXII. AK. erfolgen.

Ob.d.H. fliegt mit Chef GenStdH und Chef Op.Abt. zum H.Gr.Kdo. Nord zur Besprechung über die Lage, über die Fortsetzung des Angriffes gegen Leningrad und die Fortführung der Operationen der 16. Armee.

Notizen für das Tagebuch

[Greiner-Aufzeichnung. Handgeschr.]

1. Verluste und Verbrauch 22. 6. 1941—20. 3. 1942

Pers.-Verluste der Wehrmacht:

Tot	237 807	davon	9 729	Offiziere
Verw.	821 746	davon	24 479	Offiziere
Verm.	63 259	davon	1 827	Offiziere
Insges.	1 122 812	davon	36 035	Offiziere

Heer:					nur im Osten
Tot	228 059	davon	8 790	Offiziere	6,63 %
Verw.	804 085	davon	23 329	Offiziere	23,43 %
Verm.	57 389	davon	1 004	Offiziere	1,50 %
Krank:	88 403	davon	961	Offiziere	

Erfrierungen:

1. Gr.	41 120	Pferdeverluste
2. Gr.	74 925	264 954
3. Gr.	17 575	
	133 620	

Kampfwagen III, IV und Sturm-Gesch. (Osten)

Abgang	Zugang
1630	497

Frontflugzeuge	8 157	davon total	4677
davon Frontverl.	6 026	davon total	3737

Industrielieferung 9 711 dav. aus Rep. 2444

Gefangene Russen (Heer): 3 461 338 (15 503)

Tagesmeldungen der Operations-Abteilung des GenStdH vom 22. 6. — 6. 12. 1941.[1]

(Auszüge)

22. Juni 1941

H.Gr. Süd:

Taktische Überraschung und Übergang über San und Bug überall gelungen. Im Laufe des Tages zunehmender gruppenweiser Widerstand des Feindes, der sich örtlich zäh schlägt. Gegen Abend zum Teil starke Gegenangriffe, insbesondere am linken Flügel der 17. Armee und im Raum Wlodimierz bei 6. Armee. Anscheinend führt Feind mot. Reserven aus Raum Shitomir auf Styr und westl. davon heran. Lage an Karpathenfront noch unklar. Am Pruth bisher rein defensives Verhalten des Feindes.

Gesamteindruck: Feind hat sich gestellt, nach Überwindung der ersten Überraschung nimmt er den Kampf an.

Eigene Luftwaffe beherrschte am 22. 6. den Raum.

Auf Straße Nowograd—Wolinski—Rowne—Luck zwischen 18.45 und 19.20 Uhr lange mot. Kolonnen mit Anfang 15 km westl. Luck, anscheinend feindl. mot. mech. Korps, das aus Raum Shitomir über den Styr herangezogen wird.

Es haben erreicht:

17. Armee: XXXXIX. AK. die Linie Stabienko—Zaleska—Wola—Korzenica—Polanka—Lukowiec. IV. AK. die Linie Wald 3 km südostw. Lubaczow—Brusow—Werchrata —Lubycza—Krolewska.

101. lei.Div. hat örtlichen Brückenkopf bei Przemsyl gewonnen.

6. Armee: XXXXIV. AK.: Linie Parchacz—Komarow. XXXXVIII. AK.: Linie Perespa—Spasow—Josefka. XXIX. AK.: Poryck—Radowicze—Buskowicz—Markostaw. III. AK.: Linie Bortnow (10 km südostw. Hrubieczow)—Janow—Ostrand Wald 3 km westl. Wlodzimierz.

XVII. AK.: Linie Zamlynie (10 km südwestl. Luboml)—Rymacze—Katy (3 km westl. Luboml)—Rowno. 11. Pz.Div. erreichtes Ziel noch nicht bekannt. 14. Pz.Div.: Anfang Kol. Zosien (2 km westl. Uscilug), Aufkl.Abt. ostw. des Bug.

Pz.Gr. 1: 13. Pz.Div. im Raum Zamosc—Bilgoraj aufgeschlossen. 16. Pz.Div. im Raum Bilgoraj—Janow Lubelski aufgeschlossen.

H.Gr. Mitte:

Der Feind wurde von unserem Angriff zunächst völlig überrascht. Erst im Laufe des Tages verstärkte sich der Feindwiderstand an einzelnen Stellen.

Russische Absicht im großen läßt sich noch nicht erkennen.

Die deutsche Luftwaffe hat sich bis jetzt der russischen weit überlegen gezeigt.

Es haben erreicht:

AOK 4 u. Pz.Gr. 2: 255. I.D.: Gegend 12 km südwestl. Maloryta. XXIV. AK. (mot.): Gegend 15 km nordwestl. Maloryta, südl. Bulkowo. XII. AK.: Linie Bulkowo, westl. Abramowice, Voraus-Abt. 31. I.D. Zabinka. XXXXVII. AK. (mot.) mit 18. Pz.-

1 Der Feldzug gegen Sowjet-Rußland, I. Teil (vgl. hierzu: Einführung zum KTB, Bd. I).

Div. Gegend nördl. Tewle mit 17. Pz.Div. Lesna=Abschnitt. XXXXIII. AK.: Gegend Wolczyn und nördl., Voraus=Abt. liegt hart westl. Wysokie—Litowskie. IX. AK. westl. Siemiatycze, linker Flügel Bransk. VII. AK.: Ciechanowiec westl. Andrzejewo. 221. Sich.Div. wie bisher an der Grenze. Pz.Gr. 2 will noch in der Nacht 22./23. 6. Jasiolda=Abschnitt gewinnen.

AOK 9 u. Pz.Gr. 3: XX. AK.: Alle Engen von Augustow u. Stadt genommen. Übergänge unversehrt in eigener Hand. Linker Flügel bei Nowy Dwor (westl. Grodno). Gegend südl. Grajewo. VIII. AK. Njemen westl. Grodno erreicht, nördl. u. südl. Hoza nach Osten überschritten. *Pz.Gr. 3:* LVII. AK. mit 18. I.D. (mot.) dicht ostw. Perjola, 12. Pz.Div. wird vorgezogen. V. AK.: Brückenkopf 15 km nordwestl. Merkine. XXXIX. AK.: Brückenköpfe südostw. u. nördl. Alytus. VI. AK.: Liudvinavas—Mariampole.

H.Gr. Nord:

H.Gr. Nord hat am 22. 6. die in Grenznähe befindlichen Feindstellungen durchbrochen und ist auf der gesamten Front durchschnittlich 20 km in Feindesland eingedrungen, im Bereich der Pz.Gruppe mit einem Korps über die Dubysa. Bisher war Fühlung mit 6 russischen Schützen=Div. vorhanden. Der Angriff der Luftflotte 1 auf die russische Luftstützpunkte zwischen Reichsgrenze und Düna hat zu einem Erfolg geführt. Von den rund 750 in diesem Bereich angenommenen Flugzeugen wurden etwa 175 vernichtet. Angriffe der feindlichen Luftwaffe erfolgten nur vereinzelt und ohne Erfolg. Gegen Abend wurden im Raum südwestl. Schaulen von rund 150—200 Panzern und Lkw. durch Tieffliegerangriff 40 vernichtet.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. westl. Mariampole—Gizai—westl. Pilviskiai. XXVIII. AK.: Viltrakiai—nordostw. Sintautai. X. AK.: Sakiai—Bloksiai.

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: 8. Pz.Div. Seredzius und Ariogala. XXXXI. AK.: Erzvilkas, Laparvis—Puliniske.

18. Armee: I. AK.: Tryon—Spraudaiciai—Pajuris. XXVI. AK.: Endriejavas—Zodeikiai. 291. I.D.: Brückenkopf bei Skuodas.

Wetter: Trocken, heiter, mittags schwül.

23. Juni 1941

H.Gr. Süd:

Der 23. 6. hat den Eindruck bestätigt, daß Feind vor H.Gr. in erwarteter Stärke und Gruppierung den Kampf im Grenzbereich angenommen hat und zäh und tapfer kämpft. Es steht jedoch fest, daß aus dem Raum um Shitomir mot. Verbände über Luck herangeführt worden sind.

Am 23. 6. ist der H.Gr. der taktische Durchbruch durch den Grenzbereich an mehreren Stellen gelungen.

Vor 11. Armee hat sich Feindwiderstand verstärkt, Schwerpunktbildung an den Pruth=Übergängen. Brückenköpfe sind gegen teilweise starke russische Gegenangriffe gehalten worden.

Vor rechtem Armeeflügel und Armeemitte der 17. Armee beginnt Feind in Auswirkung des vollzogenen Durchbruches zurückzugehen; vor linkem Armeeflügel leistete er teilweise in neuzeitlich ausgebauten Befestigungen heftigen Widerstand.

Bei 6. Armee wurden zäh kämpfende Feindgruppen bei Parchacz (6 km südl. Krystynopol) und westl. Wlodzimierz zerschlagen. Bei Radziechow und Stojanow wurden fdl. Panzer unter starken Verlusten zurückgeworfen.

Es haben erreicht:

17. Armee: LII. und XXXXIX. AK.: Pordziacz (12 km nordostw. Przemysl)—Gnojnice (21 km ostw. Radymno)—Lipowiec (15 km südostw. Lubaczow). IV. AK.: Niemirow (Raum nordwestl. davon)—Nowiny Hor (15 km westl. Rawa Ruska)—Lubycza Krolewska—Uhlow.

6. Armee u. Pz.Gr. 1: XXXXIV. AK.: Parchacz (6 km südl. Krystynopol)—Radziechow. XXXXVIII. AK.: Stojanow—Ochlopow (9 km nördl. Stojanow). 11. Pz.Div. hat Beresteczko genommen. XXIX. AK.: Swiniuchy (21 km ostw. Poryck) — Raum nördl. Lokacze. III. AK.: Wlodzimierz. XVII. AK.: Zamlynie (12 km südwestl. Luboml)—Rymacze—Piotrowka (6 km westl. Luboml) — Rowno.

H.Gr. Mitte:

Die bei dem gestrigen Überfall überraschten und durchbrochenen Grenzverteidigungskräfte haben sich örtlich wieder gesetzt und leisten z. T. verbissenen Widerstand. Starke Feindteile vor der gesamten Front scheinen den Abmarsch nach Osten angetreten zu haben, ohne daß bisher zu erkennen ist, ob und wo sich eine nachhaltige Verteidigungsfront des Feindes aufbaut.

Es haben erreicht:

4. Armee: XXIV. AK.: Bereza Kartuska. XXXXVII. AK.: Rozana. XII. AK.: Gegend 15 km ostw. Zabinka. XXXXIII. AK.: Kamieniec Litewski und nordw. davon. IX. AK.: Linie Mielejcyce—Bocki. VII. AK.: Bransk und nördlich. XIII. AK. überschreitet in der Nacht zum 24. 6. den Bug. 52. u. 197. I.D. (OKH-Res.) seit 23. 6. im Antransport in die Räume westl. Terespol bzw. Malkinia sind Höh. Kdo. XXXV unterstellt. Führungsabt. AOK 4 ab 24. 6., 10 Uhr, Kamieniec Litewski. Pz.Gr. 2: Pruzana.

9. Armee: XXXXII. AK. hat mit 87. I.D. Stawiski und Gegend 6 km nordwestl. Osowiec erreicht. XX. AK. im Angriff auf Kuznica. Linker Flügel Dabrowa. VIII. AK. hat Grodno genommen. Linker Flügel hart westl. Porzecze. LVII. AK. hart westl. Werenow. XXXIX. AK. in Linie Olkieniki—Rudziski. V. AK. hat Njemen bei und südl. Nemunaitis überschritten. VI. AK. im Übergang über den Njemen bei Prienai. Mot. Brig. 900 südostw. Ortelsburg versammelt.

H.Gr. Nord:

Feind hat sich auch am 23. 6. vor der Front der H.Gr. nirgends mit stärkeren Kräften zum Kampf gestellt. Er weicht unter dem Schutz von Nachhuten nach Nordosten aus.

Der nach dem Feindbild zu erwartende Angriff von 3 Pz.-Kampfgruppen bei Kedainiai, Rossienie und Kelme gegen die Spitzen der Panzergruppe wurde nicht durchgeführt.

Es besteht die Vermutung, daß der Feind auf die Düna ausweicht.

Es haben erreicht:

16. Armee, Pz.Gr. 4: II. AK. mit V. A. Maurucini (15 km südwestl. Kowno) mit Masse Linie Plutiskiai—Bhf. Kazlai—Ruda. XXVIII. AK.: Linie Visakis—Ruda—ostw. Viliusiai. X. AK. überschreitet seit Mittag den Njemen bei Vilkija. LVI. AK. im Vorgehen von Josrainiai auf Kedainiai. XXXXL. AK. hat Brückenköpfe über die Dubysa beiderseits Lydorenai gebildet.

18. Armee: Linie Maldunai—Bartasiske. XXVI. AK. Linie Rietawas—Sendvariai. 291. I.D. hat mit V. A. Vartava-Abschnitt westl. Virga überschritten, Masse im Raum Prekuln—Skuodas.

Wetter: Trocken, heiter, warm.

24. Juni 1941

H.Gr. Süd:

Feind wehrt sich sehr zähe bis zur Vernichtung. Daher verhältnismäßig geringe Gefangenenzahl, jedoch große blutige Verluste. Eigene Pz.Waffe nach heftigen Kämpfen überall siegreich. Ebenso Pz.Abwehr der Inf. durchweg erfolgreich. Eigene Luftwaffe beherrscht im großen den Raum.

Vor 11. Armee besteht Eindruck, daß im Gesamtabschnitt feindliche HKL vom Pruth abgesetzt ist, jedoch starke Vorposten sehr wachsam unmittelbar am Fluß stehen.

Angriff der 17. Armee verlief planmäßig.

6. Armee ist nach schweren, für den Feind verlustreichen Kämpfen in flüssigem Vorgehen auf den Styr.

Es haben erreicht:

17. Armee: LII. und XXXXIX. AK.: Linie Moscicka—Rosozno—südl. Niemierow, VI. AK.: Niemierow—Porylicz—Ulinow.

6. Armee, Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK. mit 11. Pz.Div. bei Werba (20 km südwestlich Dubnow), III. AK. mit 14. und 13. Pz.Div. bei und südl. Torczyn. LV. und XXIX. AK. in Linie 10 km nordostw. Beresteczke — 12 km südl. Torczyn. XXXXIV. AK. sichert Südflanke in Linie 6 km südl. Krystynopol—Radchiechow. XVII. AK. im Kampf um Lubommel 5 km südostw. bzw. 4 km nordwestl. dieses Ortes.

H.Gr. Mitte:

Nach aufgefangenen Funksprüchen beabsichtigte der Feind, sich hinter der Sczara zu verteidigen, was ihm durch den Vorstoß der Pz.Gruppe nicht mehr gelang. Starke Pz.Angriffe gegen XX. und VIII. AK. von Süden zur Entlastung der bei Bialistok stehenden Feindkräfte. Wilna wurde am 24. 6., 8.00 Uhr, genommen.

Pz.Gr. 3 im weiteren Vorstoß auf Minsk.

Es haben erreicht:

4. Armee: XXIV. AK.: Niedzwiedzica, XXXXVII. AK.: 15 km südwestl. Baranowiecze. XII. AK. an der Jasiolda. XXXXIII. AK. mit Voraus-Abt. am Ostrand der Puszcza Bialowieska. IX. AK. an deren Westrand. VII. AK. hat Brückenköpfe über den Narew bei Strabla und Suraz, XIII. AK. im Raum Bransk—Drohiszyn.

9. Armee: XXXXII. AK. im Vorgehen gegen die Bierza, SS-Rgt. 8 sichert südostw. Gelenburg. XX. AK. verteidigt die Linie Kuznica—Sidra. 129. I.D. wird dem AK. über Augustow zugeführt. VIII. AK. verteidigt mit 8. I.D. südl. Grodno und erreicht im Angriff mit 28. u. 161. I.D. die Linie ostw. Jezeory—Nowilwor. V. AK. in Linie Perjola—Druckunai. VI. AK. hat Brückenköpfe über den Njemen ostw. Prienai.

Pz.Gr. 3: LVII. AK. mit 12. Pz.Div. südostw. Holczany. XXXIX. AK. mit 20. Pz.-Div. nordwestl. Oszmiana.

Wetter: Trocken; Rollbahnen durch starken mot.Verkehr verschlechtert.

H.Gr. Nord:

Feind versuchte durch stärkere Gegenangriffe mit Pz. und Inf. im Raum Kedainiai —Rosienie das Vorgehen der H.Gr. zu verzögern. Die Einkreisung und Vernichtung dieser Kräfte ist durch Pz.Gr. 4 eingeleitet. Teile der Pz.Gr. haben im Vorstoß Richtung Dünaburg Wilkomierz durchschritten. Vor 16. und 18. Armee weicht der Feind unter zähem Widerstand kämpfend nach Nordosten aus.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Kowno. XXXVIII. AK.: Ostufer des Njemen westl. Kowno. X. AK.: Gegend 10 km südl. Kedainiai.

Pz.Gr. 4: LVI. AK. im Vorgehen von Wilkomierz auf Virinta-Abschnitt. XXXXI. AK.: Betygala (15 km südostw. Rosienie)—ostw. Rosienie—Saukotas—Grinkiskis.

18. Armee: I. AK.: Straße Kelme—Vaigava. XXXVIII. AK.: Ostufer der Jura bei Kajurelis. XXVI. AK.: Straße Tverai—Zarenai und nördlich. 291. I.D. ostw. Libau.

Wetter: Sonnig, warm.

25. Juni 1941

H.Gr. Süd:

Die Kämpfe in der Grenzschlacht halten mit unverminderter Stärke an. Auf ganzer Front nördl. der Karpathen verteidigt sich Feind zäh und führt heftige, von Pz. unterstützte Gegenangriffe.

Feind führt weiterhin Reserven aus der Tiefe des ukrainischen Raumes heran. Es zeichnet sich die Absicht des Feindes ab, gegen die äußeren Flanken der beiden Pz.Korps vorzugehen.

Bei 11. Armee ist der Tag ruhig verlaufen, Feind weiterhin defensiv.

Vor 17. Armee gleich starker, zäh kämpfender Gegner mit zahlreichen Panzern. Kämpfe der Armee im wesentlichen bestimmt durch sich immer wiederholende starke feindliche Angriffe mit Infanterie und Panzern bis zu Divisionsstärke.

6. Armee steht im schweren Kampf gegen Feind auf beiden Flügeln, in der Flanke sowie im Rücken der vordersten Div. Die Kämpfe sind äußerst erbittert und teilweise verlustreich.

Es haben erreicht:

17. Armee: LII. und XXXXIX. AK.: Höhen südostw. Mosciska — Höhen südl. und nördl. Jaworow. IV. AK.: Trosoianiec (6 km südostw. Niemirow)—Magierow—Potylicz—Lubycza Krolowska—Uhnow—Belz.

6. Armee, Pz.Gr. 1: XXXXIV. AK.: Parchacz—Radziechow. LV. und XXIX. AK.: Gegend nordwestl. Beresteczko—Chryniki (12 km nordostw. Beresteczko)—Targowica (20 km südsüdostw. Luck)—Czekno. XXXXVIII. mot.AK.: Dubno (11. Pz.Div.). III. mot.AK.: Luck. XVII. AK.: Maszow (6 km südostw. Luboml)—Luboml.

H.Gr. Mitte:

Feindangriffe aus nordwestl. und westl. Richtung auf Sloni, die ebenso wie die starken von Panzern unterstützten Angriffe gegen VII., XX. und VIII. AK. abgewiesen wurden, bestätigen den Eindruck, daß sich in dem Kessel von Bialystok, dessen ostw. Schließung in Gegend Mosty eingeleitet ist, noch starke Feindteile befinden. Durch Vortreiben der mot.Verbände auf Minsk bahnt sich die Einschließung der im Raum um Nowogrodek vermuteten schwächeren Feindgruppe an.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2 und 4. Armee: XXIV. AK.: 15 km westl. Sluzk. XXXXVII. AK.: Baranowitschi. XII. AK.: Jasiolda-Abschnitt. XXXXIII. AK. westl. Rozana—Porozow. IX. AK.: Hajnowka—südl. Michalowo. VII. AK. anschl. an IX. AK. bis Lapy. XIII. AK. erreicht in der Nacht zum 26. 6. die Gegend westl. und südwestl. Bielsk.

Wetter: Wechselnd bewölkt, heiß.

Wegezustand: Zweigestrichene Wege im allgemeinen von mot. Fahrzeugen befahrbar.

H.Gr. Nord:

Am 25. 6. 41 hat die H.Gr. gegen z. T. zäh und hinterlistig kämpfenden Feind weiter Raum nach Nordosten gewonnen. Tätigkeit der sowjetrussischen Luftwaffe am 25. 6. etwas lebhafter als bisher; wiederholt wurden eigene Truppen angegriffen.

Luftflotte 1 bekämpfte im rollenden Einsatz rückwärtige Bewegungen des Feindes, unterbrach die auf die Düna zuführenden Eisenbahnlinien und vernichtete dabei 2 Panzer= sowie mehrere Transport= und Munitionszüge. Pz.Gr. 4 vernichtete in der Panzerschlacht nordwestl. Kedainiai 12 überschwere sowie 100 weitere Panzer und zahlreiche Pak.

18. Armee erbeutete 40 leichte Panzer, 4 Geschütze sowie 4 Flak=Geschütze.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 4: mit LVI. AK. Senenge westl. Utena. Der Ring um die nordwestl. Kedainiai eingeschlossenen Feindkräfte wurde durch XXXXI. AK. verengt.

16. Armee: II. AK. überschritt den Njemen. Abt. Holm: Gegend etwa 8 km nordostw. Kowno im Kampf gegen starken Feind. XXVIII. AK. überschritt den Njemen nordwestl. Kowno mit Teilen. X. AK. mit vordersten Teilen Straße Jonava—Kedainiai.

18. Armee: I. AK.: Gegend 6 km nordostw. Kelme. XXVI. AK.: Seenkette südostw. Zarenai, mit Teilen Plunge.

Wetter: Sonnig, teilweise bewölkt.

26. Juni 1941

H.Gr. Süd:

Der Tag brachte vor 11. und 17. Armee keine Veränderung in der Gesamtlage. Feindl. Abwehr, besonders vor 17. Armee, unverändert aktiv.

Trotz starker feindl. Pz.Angriffe gegen Südflanke 6. Armee, die abgeschlagen wurden, gelang es, in ständigen Kämpfen mit feindl. Panzer=Einheiten ostwärts Dubno und ostwärts Luck den Feind zu werfen und Teile der Pz.Div. über die Ikwa bei Krzemienies und Dubno und über den Styr bei Luck vorzutreiben.

Gefahr in Nordflanke der 6. Armee durch Vorkommen XVII. AK. in Richtung Kowel erheblich vermindert.

Am 26. 6. abends wurde das Unterstellungsverhältnis der Pz.Gr. 1 unter 6. Armee aufgehoben.

Der Feind hat schwere Verluste, insbesondere an Panzern und Flugzeugen erlitten.

An rumänischer Front regere feindl. Lufttätigkeit, dabei Luftangriffe auf Konstanta, Bukarest und Jasi. Russischer Brückenkopf bei Kilija (90 km ostw. Galati), dort Bau einer Brücke, gegen die eigene Luftangriffe angesetzt wurden.

Es haben erreicht:

17. Armee: LII. AK.: Torki — dicht nördl. Balice — ostwärts Mosciska. XXXXIX. AK.: Ostrand Wald nördlich Sadowa—Wisznia—Bruchrial—Koty (6 km nördl. Jaworow). IV. AK.: Kurniki (10 km südostw. Niemirow)—Karienna—Gora—Dabrowka (4 km südl. Rawa Ruska) — 1 km südostw. Lubicza Krolewska—Ulinow.

6. Armee: XXXXIV. AK. sichert Südflanke in Linie Lauf der Blotnia bis Parchacz—Radziecow—Leszniow—Beresteczko. LV. AK. mit 75. I.D. bei Smordwa, Vorausabteilung Mlynow (dicht südl. Murawiec). XXIX. AK.: Dorohostaje (6 km nördl. Murawiec)—Swiszczow (15 km südostw. Sluck). XVII. AK. beiderseits Maceiejow (20 km westl. Kowel).

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK.: 11. Pz.Div. im Vorgehen auf Warkowieze, 16. Pz.Div. hat mit verst. A.A. Feindgruppe bei Sutno geschlagen, bei Berezce die Ikwa über= schritten und greift Höhen beiderseits Kremieniec an. III. AK.: 13. Pz.Div. hat nach Brechung starken Feindwiderstandes im Vorgehen nach Südosten Ostrozec, hart ostw. Luck, durchschritten. 14. Pz.Div. hat auf Pz. Straße Nord Teremno genommen und geht kämpfend auf Rowne vor. 60. I.D. (mot.) im Vorziehen, Anfang Dol= hobyczow (10 km südl. Krylow).

H.Gr. Mitte:
Starker Feind im Zurückgehen von Bialystok auf Wolkowysk. Durch heftige Teil= angriffe nach Süden und Südosten sucht sich der Gegner der Umklammerung zu entziehen und nach Osten über die Szara durchzubrechen. In Richtung Grodno nur örtliche Vorstöße. Über den Kampfverlauf bei den Pz.Gr. liegt keine Meldung vor.

Es haben erreicht:
4. Armee, Pz.Gr. 2: 1. K.D. um 13.00 Uhr von Drohicyn auf Pinsk angetreten. XXIV. AK.: 3. Pz.Div. von Sluck nach Osten angetreten. XXXXVII. AK.: Kämpfe um Baranowicze. 29. I.D. (mot.) — der 4. Armee unmittelbar unterstellt — sperrt ost= wärts Zelwa die Straße Wolkowysk—Slonim. XXXXIII. AK. mit Voraus=Abt. ostwärts Porazow. Masse der Div. Lyskow—Porozow. IX. AK.: Mit 263. I.D. bei Swislocz, mit 137. u. 292. I.D. südlich davon. VII. AK.: Linie Grodek–Zabludow—Lapy. 221. Sich.= Div. sichert von Lapy bis Tykozin.
9. Armee, Pz.Gr. 3: XXXXII. AK. mit 87. I.D. im Raum südostw. Osowiec. XX. AK. u. 8. I.D. des VIII. AK. halten die bisherige Linie, 28. I.D. in Gegend Kamionka. V. AK. — dem 161. I.D. unterstellt ist — in Linie Wasiliszki— nördl. Lida. VI. AK. in Dusmenys und Onuskis. Pz.Gr. 3 am 26. 6. mittags Gebiet nordnordostwärts Minsk. (Funkspruch 18.20 Uhr.)
Wetter und Straßenzustand unverändert.

H.Gr. Nord:
Die Panzerschlacht des XXXXI. AK. ostwärts Rossienie wurde nach 2täg. härtesten Kämpfen siegreich beendet.
LVI. AK. hat Dünaburg mit unversehrten Brücken genommen. Über 250 Panzer, darunter 29 schwere, mehr als 150 Geschütze aller Art, mehrere hundert Lkw. und Pkw. wurden erbeutet oder vernichtet.
16. und 18. Armee haben in zähem Kampf den Feind weiter nach Nordosten zu= rückgedrängt.

Es haben erreicht:
16. Armee: II. AK.: Bartkunai (25 km südostw. Kowno)—Jonava. XXVIII. AK.: Straße Jonava—Kadainiai, 10 km nordwestl. Jonava. X. AK. unverändert, neu unter= stellte 290. I.D. Taujenai (15 km nördl. Wilkomierz).
Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Dünaburg. XXXXI. AK.: Truskava (22 km nordostw. Kedai= niai)—Krekenava— hart ostw. Schadow.
18. Armee: I. AK. beiderseits Schadow, Voraus=Abt. Sereikiai (16 km nordost= wärts Schadow). XXVI. AK. beiderseits Raudenai. 291. I.D. unverändert. XXXVIII. AK.: Uzoentis.
Wetter: Sonnig, warm.

27. Juni 1941

H.Gr. Süd:

Der Eindruck, daß Feind vor 17. Armee sich abzusetzen beginnt, hat sich im Laufe des Tages bestätigt. Armee ist in den Mittagsstunden zur Verfolgung angetreten. Vor Pz.Gr. 1 hat Feind auch am 27. 6., unterstützt von Panzern, heftige Gegen=angriffe geführt. 6. Armee hat hartnäckige, beweglich geführte Angriffe von Pz.=Einheiten, die rücksichtslos gegen Südflanke der Pz.Gr. 1 angesetzt wurden, erfolg=reich abgewehrt. Im Hintergelände dauern erbitterte Vernichtungskämpfe gegen versprengte Feindteile an. Vor 11. Armee rege Feindtätigkeit, insbesondere nördl. des Donaudeltas. Heftige feindl. Angriffe, auch mit Panzern, gegen Brückenkopf Sculeni.

Nach Meldung H.Gr. Süd hat sich die slowenische mot. Abt. in den 3 Tagen ihres Einsatzes hervorragend bewährt.

Es haben erreicht:

17. Armee: Verst. slow. Verband: Raum um Sanok, V. A. im Vorgehen auf Ustrcyki Dln. Befh. rückw. H.=Gebiet 103: Mosciska—Sokola—Laszki (12 km nord=westl. Grodek Jagiellonski)—Höhen westl. Dobrostany—Szklo (15 km westl. Janow). IV. AK.: Höhen 6 km südostw. Magierow—Rawa Ruska—Uhnow.

6. Armee: XXXXIV. AK: Blotnia=Abschnitt (10 km südwestl. Krystynopol)—Rad=ziechow—Lopatyn—Leszniow—Beresteczko—Smordwa (15 km nordwestl. Dubno)—Straße Dubno, Luck. XXIX. AK.: Straße Dubno, Luck—Zalaune (15 km südostw. Luck). XVII. AK.: Klewieck—Koszary (10 km südwestl., bzw. nordwestl. Kowel).

Pz.Gr. 1: 16. Pz.Div.: Krzemeniec. 11. Pz.Div.: Ostrog. 13. Pz.Div.: Gegend 9 km südwestl. Rowne. 14. Pz.Div.: Teremno (6 km ostw. Luck)—Rozyszczce.

H.Gr. Mitte:

Der zwischen Zelwa und Bialystok eingekreiste Feind versuchte am 27. 6. nach Norden, Südosten und Nordosten durchzubrechen. Die Durchbruchsversuche wurden nach teilweise örtlichen Erfolgen überall abgefangen. Der Einkreisungsring wurde durch Vortreiben der Süd=, West= und Nordfront verengert. Bialystok, Indura und Lida wurden genommen. Die Straße Bialystok—Wolkowysk wurde von Süden über=schritten. Pz.Gr. 2 gewann nach Osten und Nordosten Raum. Pz.Gr. 3 steht im Kampf beiderseits Minsk. Sie wird von Süden aus Gegend nordostw. Lida und durch neu herangeführte Kräfte von Osten angegriffen. Ferner Angriffe gegen die Süd=flanke aus Gegend ostw. Lida.

Über erreichte Ziele der Pz.Gr. liegen keine genauen Meldungen vor.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: 15 km ostw. Sluzk. XXXXVII. AK.: Stolpce.

AOK 4: XII. AK.: Rosow—Rozana. XXXXIII. AK.: Lyskow—Nw. Dwor. IX. u. VII. AK.: Straße Bialystok—Wolkowysk zwischen Mscibow und Grodek. VII. AK. außerdem Bialystok.

Pz.Gr. 3: LVII. AK. westl. Minsk über Wolozyn bis Zyrmuny. XXXIX. AK.: Smolevisti über Molodeczno—Smorgonie bis Wilna.

AOK 9: XX. AK. westl. Knyszyn—Korycin, Sidra—Indura. VIII. AK. südl. Grod=no—Lunna—Mosty. V. AK.: Piaski, Masse Sznczyn und nördl., 1 Div. Lida. VI. AK.: Babriskes—Olkieniki.

H.Gr. Nord:

Vor 16. Armee verstärkte sich der feindl. Widerstand in Gegend Jonava aus südostw. Richtung.

Stärkere feindl. Luftangriffe mit Bombenabwurf auf Dünaburg und Straße Zarasai—Dünaburg. Um Riga stärkere Jagdabwehr.

Luftflotte 1 unterstützte den Vorstoß der 18. Armee durch Angriffe auf rückwärtige Bewegungen. Ostw. der Düna erfolgreiche Eisenbahnunterbrechungen. Klare eigene Luftüberlegenheit.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Dünaburg. XXXXI. AK.: Anykciai—Vabalninkas.

AOK 16: II. AK.: Linie Koschedary—Jonava. XXVIII. AK.: Raum um Jonava. X. AK.: Linie Krekenava—Ramygola.

AOK 18: I. AK.: Staciunai—Joneskes. XXVI. AK.: Gruzdziai—Tnyskiai. 291. I.D. unmittelbar ostw. Libau und um Durben sowie Prekuln.

28. Juni 1941

H.Gr. Süd:

Feind weicht auf ganzer Front nördlich der Karpathen aus, vor Pz.Gruppe unter schweren Nachhutkämpfen.

Mit der Absicht des Feindes, eine neue Front in der Befestigungslinie Nowograd—Wolynskij—Polonnoje—Chmelnik—Dnjestr aufzubauen, wird gerechnet. Über Lemberg abmarschierende Feindkolonnen wurden durch starke Kräfte des V. Fl.Korps erfolgreich bekämpft. Ihre Bekämpfung wird am 29. 6. fortgesetzt.

Bei 11. Armee ruhiger Verlauf des Tages. Brückenschlag der Russen bei Chilia Veche im Donaudelta durch Luftaufklärung nicht bestätigt.

Bei 17. Armee wurde Verfolgung auf gesamter Front der Armee aufgenommen und bis zum Abend fortgesetzt.

Südlich Panzerstraße Nord ausholende Teile der Pz.Gr. 1 haben Rowne genommen und stoßen nach Wegnahme der Höhen ostw. Rowne nach Osten vor.

Teile der 6. Armee und der Pz.Gr. 1 sind zur Vernichtung fdl. mot. Kräfte, die in den Raum Dubno — Waldstücke westl. davon — Kozin—Krzemieniec eingedrungen sind, angesetzt.

Es haben erreicht:

17. Armee: Befh. rückw. H.Geb. 103: Mit slow. mot. Verband und 444. Sich.Div. Chyrow—Sadkowica (10 km nördl. Sambor). LII. AK.: Mokrzany (12 km westl. Rudki). XXXXIX. AK.: Westrand Grodek—Jagiellonski—Mszana—Kozice (9 km westl. Lemberg)—Rokitno (10 km nordwestl. Lemberg). IV. AK.: Macoszyn (5 km südostw. Zolkiew)—Straße Zolkiew, Mosty Wielkie.

6. Armee: XXXXIV. AK.: Witkow — südl. Radziechow — südl. Lopatyn—Leszniow —Beresteczko. LV. AK. im Vorgehen nach Süden mit 75. und 111. I.D. Wolkowyje—Sudobicze (12 km südl. Dubno). XXIX. AK.: Mlynow (12 km nordwestl. Dubno)—Boroin (9 km südwestl. Olyka). XVII. AK. hat mit 62. I.D. Kowel genommen und Straße Wlodzimierz, Kowel, Kamien, Koszyrski mit Teilen überschritten.

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK. mit Teilen 16. Pz.Div. im Kampf um Höhen ostw. Krzemieniec, mit Teilen bei Kozin im Kampf gegen eingebrochenen Feind. 11. Pz.Div.: Ostrog, 16. I.D. (mot.): Mit Anfang Beresteczko. III. AK.: 13. Pz.Div. Rowne, 14. Pz.Div. kämpft 18 km westl. Klewan bei Chiwerze und Roszyscze, 25. I.D. (mot.) im Durchmarsch durch Luck.

H.Gr. Mitte:

Die in den Wäldern nordostw. Bialystok und im Gebiet um Wolkowysk eingekesselten Feindgruppen versuchen, die Umklammerung nach Osten, Südosten und

Norden durch heftige Angriffe zu durchbrechen. Der Gegner kämpft außerordentlich zäh und tapfer. Die Einkesselung der Feindgruppe im Raum um Nowogrodek ist durch den Fall von Minsk nahezu vollendet.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Bobrujsk. XXXXVII. AK.: Kojdanova. XXXXVI. AK. mit V. A. 10. Pz.Div.: Kopyl.

4. Armee: XII. AK. nördl. Slonim— ostw. Zelwa—Zelmianka-Abschnitt bis nördlich Rozana mit Teilen 10. Pz.Div., 29. I.D. (mot.), 31. u. 34. I.D. XXXXIII. AK. nördl. Rozana—nördl. Lyskow. IX. AK.: westlich Wolkowysk, an der Straße Wolkowysk—Bialystok, anschließend VII. AK. mit Front nach Nordosten bis Krynki. In Bialystok und an den Narew-Übergängen nördl. Bialystok sichert 221. Sich.Div.

9. Armee: XX. AK.: Knyszyn—Koryecin—Sokolka—Krynki und ostwärts. VIII. AK.: südl. Lunna—Njemen—Brückenkopf bei Mosty und westl. davon. V. AK.: Njemen bei Orla und Ruda, mit 161. I.D. in Lida. VI. AK.: V. A. Werenow—Bieniakonie, Div. südostw. Olkieniki.

Pz.Gr. 3: LVII. AK. im Kampf bei Traby. 12. Pz.Div. in Minsk. XXXIX. AK. im Kampf ostw. Minsk und bei Smolevitsi.

Wetter: Bewölkt, trocken.

Feste Straßen für alle Fahrzeuge befahrbar, z. T. tiefe Schlaglöcher; nicht feste Straßen durch Regenfälle schlecht befahrbar.

H.Gr. Nord:

Feind weicht vor der Heeresgruppe ohne nennenswerten Kampf nach Nordosten aus. Örtliche Widerstandsnester treten auf.

Feindliche Gegenangriffe mit Panzern gegen den Brückenkopf Dünaburg wurden abgewiesen.

Bei Jacobsstadt Brückenkopf gebildet, Brücke zerstört.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Neris-Abschnitt zwischen Ciobiskis und Jonava, Brückenkopf bei Geguzine. XXVIII. AK.: Straße Wilkomierz, Seta; V. A. Kavarskas. X. AK. unverändert.

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Brückenkopf Dünaburg in Linie Düna-Bogen, nordostw. Dünaburg—Pauksti, Sicherung bei Ilukst. XXXXI. AK.: Brückenkopf bei Jacobsstadt (Brücke zerstört).

18. Armee: I. AK.: Linie Deglenai—Linkuva—Zeimeliai; V. A. Bausk. XXVI. AK.: Musa-Abschnitt nordostw. Gruzdziai und Sakina; V.A. auf Mitau angesetzt. 291. I.D. in Libau eingedrungen.

Wetter: Vormittag: Sonne, schwül; Nachmittag: Bedeckt, kühler.

29. Juni 1941

H.Gr. Süd:

Rückzug des Feindes vor 17. Armee unter heftigen, von Pz.-Kampfwagen stark unterstützten Nachhutkämpfen westl. Lemberg. Einheitlich geführte, heftige konzentrische Gegenangriffe gegen den Angriffskeil der Pz.Gr. 1 und der 6. Armee. Pz.Gr. 1 konnte auch am 29. 6. noch keine operative Bewegungsfreiheit gewinnen. Es kam erneut zur Bildung von aus Inf.- und schnellen Verbänden gemischten Kampfgruppen.

Bei 11. Armee ruhiger Verlauf des Tages. Bewegungen zur Umgruppierung zum Angriff planmäßig. 20.30 Uhr Eingang der ersten Meldungen über Rückwärtsbewe-

gungen der Russen. In Jasi aus noch unbekannten Gründen Unruhen ausgebrochen, deren Unterdrückung in Verbindung mit rumänischen Dienststellen eingeleitet ist.

Bei 17. Armee leisten versprengte Feindteile am oberen San und bei Medyka in Bunkern, bei Seenenge Kormarno noch zähen Widerstand. Starke feindl. Panzer-Angriffe westl. Lemberg auf die Stadt zurückgeworfen. Sambor wurde genommen, bei Lemberg eigene Truppen an westl. und nördl. Stadtrand.

Bei 6. Armee beginnt sich die Lage bei Dubno zu klären. Feind südwestl. Dubno ist eingeschlossen. Erneute Feindangriffe auf Luck wurden zurückgewiesen. Die Säuberungsunternehmungen im Rücken der Armee führten zur völligen Vernichtung der abgesprengten Feindgruppen.

Bei Pz.Gr. 1 trat der Feind zu einheitlichem Angriff gegen Front und Flanke der Pz.Gr. an. Der Angriff wurde durch gleichzeitige Durchbruchsversuche der eingeschlossenen Feindgruppen bei Dubno unterstützt. Alle Angriffe und Durchbruchsversuche wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Es haben erreicht:

17. Armee: Befh. rückw. H.-Gebiet 103 und LII. AK. 454. Sich.Div. an Grenze beiderseits Sanok; Sambor—westl. Komarno. XXXXIX. AK.: Obroszyn (12 km südwestl. Lemberg)—Westrand Lemberg. IV. AK.: Nordrand Lemberg—Kulikow—Straße Lemberg, Kamionka Strumilow.

6. Armee: XXXXIV. AK.: Cholojow—nördl. Brody. LV. u. XXIX. AK. nördl. Poczaiow (15 km südwestl. Krzemieniec)—Dubno. XVII. AK.: Luck—Stochod-Abschnitt bei Swinianki (30 km südostw. Kowel).

Pz.Gr. 1: Wielbowla (nordostw. Ostrog)—Hoszcza.

H.Gr. Mitte:

Starker, aber nicht mehr einheitlich geführter Feind versuchte nach verschiedenen Richtungen durchzubrechen. Durch Verbindungsaufnahme zwischen 4. und 9. Armee gelang es, den noch südl. Wolkowysk befindlichen Feind von dem Nowogrodeker Kessel abzutrennen. Dieser wurde durch Verbindung zwischen Pz.Gr. 2 und 3 geschlossen.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Kleiner Brückenkopf Bobruisk. XXXXVI. AK.: Gegend nordostw. Kopyl und südl. Minsk. XXXXVII. AK.: Südrand Minsk.

Pz.Gr. 3: Unverändert.

4. Armee: XII. AK.: Slonim—Dereczyn—Zelwa u. südl. XXXXIII. AK. nördl. Rozana—Lyskow. XIII. AK.: Nowy Dwor. IX. AK.: Porozow—Zelwa (dort Verbindung mit XII. AK.)—Wolkowysk. VII. AK. ostw. Brzostowica Wielka.

9. Armee: XX. AK.: Bahn Bialystok—Sokolka, nördl. Krynki. VIII. AK.: Wolpa—Mosty. V. AK.: Szczaramündung—Zdzieciol—nordostw. Lida. VI. AK.: Werenow und nördl.

Wetter: Bewölkt, trocken.

Wegezustand: Verschlechterung der Rollbahnen.

H.Gr. Nord:

Der Pz.Gr. 4 gelang es am 29. 6. gegen schwachen Feind, den Brückenkopf Dünaburg zu erweitern sowie einen weiteren Brückenkopf bei Liwenhof zu bilden.

Die zum Teil schweren Kämpfe der 16. Armee können nach Zerschlagung der russ. 11. Armee (5., 23., 33., 128. mot.Div.) als abgeschlossen gelten. Nur versprengte Feindteile, z. T. mit Panzern, leisten am Südflügel noch vereinzelt Widerstand.

Die Zählung der umfangreichen Beute der 16. Armee ist noch nicht abgeschlossen. U. a. wurden 94 Kampfwagen und über 4000 Gefangene eingebracht sowie Vorräte für die Armee für 14 Tage erbeutet.

Die in Riga eingedrungenen Kräfte führen heftige Kämpfe im Südteil der Stadt, vor allem an der unzerstörten Eisenbahnbrücke. Weitere Kräfte nähern sich Riga.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Windeikiai—Vileikiai—Balninke. XXVIII. AK. mit vordersten Teilen Kavarskas. X. AK. soll bis 30. 6. früh mit Anfang der 126. I.D. Troskunai, 30. I.D. Gegend Surdegis erreichen. XXIII. AK. mit 253. I.D. die Neris bei Ciobiskis, 206. I.D. Mijaugonys, 86. I.D. Prienai.

18. Armee: I. AK.: Linie Krincinas—Bausk. XXVI. AK. mit Anfängen etwa 15 km südl. Mitau beiderseits der Straße. Teile vom I. und XXVI. AK. in bzw. unmittelbar südl. Riga. 291. I.D. mit Masse Libau, mit Teilen Prekuln, Voraus=Abt. im Marsch nach Osten mit Anfang bei Skrunda.

Pz.Gr. 4: Meldung steht noch aus.

Wetter: Bedeckt, kühl. Vorübergehend Regen.

30. Juni 1941

H.Gr. Süd:

Der Feind kämpfte vor 17., 6. Armee und Pz.Gr. 1 auch am 30. 6. mit seinen Nach=huten erbittert und unter weiterem Einsatz starker Pz.=Einheiten. Gegen die rück=wärtigen Bewegungen aus dem Raum um Lemberg wurde zweifelsohne erhebliche Wirkung durch die Luftwaffe erzielt. Im rückw. Gebiet der 6. Armee kämpfende abgesprengte Feindgruppen fesselten weiterhin nennenswerte Kräfte.

17. Armee setzte Angriff auf ganzer Front gegen feindliche Nachhuten fort. Heftigerer Widerstand tagsüber neu im Raum ostw. Lemberg.

6. Armee setzte mit rechtem Flügel die Verfolgung gegen Feind, der sich in den Waldgebieten zäh verteidigte, nach Südosten fort.

Pz.Gr. 1 stieß mit Südflügel über Busk, mit Nordflügel über den Horyn weiter nach Osten vor. Hierbei gegen Nordflügel ostw. Buhryn und in Nordflanke bei Luck einsetzende Feindangriffe mit Panzern und Flugzeugen wurden abgeschlagen.

Es haben erreicht:

17. Armee: Befh. rückw. H.=Gebiet 103: Mit 444. Sich.Div. Westränder Boryslaw—Drohobyscz. LII. AK.: Straße Mikolajow—Lemberg. XXXXIX. AK.: Dawidow—Win=niki. IV. AK.: Miklaszow—Zadworze—Busk.

6. Armee: XXXXIV. AK. mit 57. I.D. Podkamien, mit Masse Raum westl. und nordwestl. Brody. LV. AK. mit 75. I.D. Brückenkopf über Ikwa westl. Zalesze, mit 111. I.D. Wald 12 km nördl. Krzemieniec. XXIX. AK. mit 44. I.D. im Kampf gegen eingeschlossene Feindgruppen südwestl. Dubno, 299. I.D. Raum südostw. Dubno. XVII. AK. klärt Lage in Nordflanke durch Angriff nach Osten über Linie Kozin—Holoby.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: 9. Pz.Div. im Kampf dicht nordostw. Zloczow, SS=W nach Ruska aufgeschlossen. XXXXVIII. AK. mit 16. Pz.Div. noch im Kampf gegen ein=geschlossenen Feind südwestl. Dubno, mit 11. Pz.Div. im Brückenkopf Ostrog, 16. I.D. (mot.) im Vorziehen über Dubno nach Osten. III. AK. mit 13. Pz.Div. dicht südwestl. Korzec, 14. Pz.Div. im Vorgehen über Straßenkreuz 12 km nordwestl. Dubno auf Rowne. Anfänge bei Satyjow (20 km südwestl. Rowne), 25. I.D. (mot.) sichert Panzerstraße Nord ostw. und westl. Rowne, SS=A.H. hat Zamosc erreicht.

11. Armee: Aufmarschbewegung München planmäßig. Neue Brückenköpfe vor XXX. AK. westl. Velea Mare (20 km ostw. Jasi) und vor XI. AK. bei Stanca (3 km nördl. Stefanesti) gebildet.

H.Gr. Mitte:

Die Lage in den Kesseln südl. und südostw. Wolkowysk ist im wesentlichen bereinigt. Durchbruchsversuche mit Panzern und Artillerie von Westen und Nordwesten auf Slonim wurden unter blutigsten Verlusten für den Feind abgewiesen. Teilweise erbitterter unzusammenhängender Widerstand. Zahlreiche Waffen, vor allem Geschütze, umfangreiches Gerät und viele Pferde erbeutet. Ungeheure blutige russische Verluste, wenig Gefangene. Bei Pz.Gr. 2 versuchten einzelne versprengte Feindgruppen die Abwehrfront nach Osten und Südosten zu durchbrechen. Vor 9. Armee und Pz.Gr. 3 ließ Feinddruck nach. Bei 4. Armee beweisen der Einsatz von schwersten Kampfwagen und das Vorgehen von Infanterie in 8—12 Reihen hintereinander, daß der Feind unter rücksichtslosem Einsatz in Richtung Slonim das Ostufer der Szczara erreichen will. Manche Anzeichen beim Feinde lassen erkennen, daß die bisher gezeigte Widerstandskraft nachzulassen beginnt.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Brückenköpfe bei Bobruisk und Swislotsch (Svislac). XXXXVI. AK.: Losa (50 km nördl. Sluzk), 18. Pz.Div. in Richtung Smolevitsi. XXXXVII. AK. hält die Linie Minsk (ausschl.)—Mir—Polonka.

4. Armee: XII. AK.: Slonim—Zelwa (ausschl.)—nördl. Rozana. XXXXIII. AK.: Nördl. Rozana in Richtung Porozow. XIII. AK. säubert die Wälder nordwestl. Nw. Dwor. IX. AK. die Linie Porozow und westl. Zelwa und nordwestl., daran anschließend VII. AK. bis Ros.

9. Armee: XX. AK. gliedert sich um zum Vorrücken nach Osten. VIII. AK. mit 8. I.D. an der Szczara nördl. Dereczyn, mit 28. I.D. nördl. des Njemen bei Orla und Mosty. V. AK. in Linie Zdzieciol—ostw. Lida—Lipniszki. VI. AK.: Unverändert.

Pz.Gr. 3: LVII. und XXXXIX. AK. die bisherige Linie: 20. I.D. (mot.) mit Anfang Logoisk, 18. I.D. (mot.) im Raum Smorgoni—Michaliszki.

H.Gr. Nord:

Brückenköpfe Dünaburg und Liwenhof—Jacobsstadt wurden stark erweitert und gegen feindliche Gegenangriffe mit großen Verlusten für den Feind gehalten.

Bei Dünaburg wurden 2 Battr. vernichtet, 2 Battr., 4 Pz., 3 Pak und eine große Zahl Kraftfahrzeuge erbeutet.

Bei mehrmaligen Fliegerangriffen auf die Düna-Übergänge wurden 69 russische Flugzeuge abgeschossen.

16. Armee gewann unter Abwehr feindlicher Angriffe in der rechten Flanke und gegen Widerstand versprengter Feindgruppen Raum nach Nordosten.

18. Armee ging weiter gegen die Düna vor. Die eigenen Truppen in Riga wurden durch vorausgeworfene Kräfte verstärkt.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Musninkai—Leliunai (ausschl.). XXVIII. AK.: Leliunai—Anyksciai. X. AK.: Andrioniskis—Viesintos—Subacius.

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Uzinkains—Izvalta—Spogi—Nicgale. XXXXI. AK.: Skapari—Rudzeti—Loski—Lijograde—Glasmanka—Koknese (ausschl.)—Kvetkai.

18. Armee: Papilys—Birzai—Salvciai. XXVI. AK.: Bf. Jecana—Mitau, V. A.: Riga. 291. I.D.: Mit Teilen Libau.

Wetter: Bedeckt, Regenschauer, kühler als in den letzten Tagen.

1. Juli 1941

H.Gr. Süd:

Bei der 11. Armee heftige Kämpfe mit Pz. bei XXX. und XI. AK. abgewehrt. Brückenköpfe bei Valea Mare und Sculeni wurden erweitert. Umgruppierung zum Angriff wurde fortgesetzt.

17. Armee hat auf ganzer Front Verfolgung erfolgreich fortgesetzt. Das Ölgebiet bei Drohobycz wurde besetzt. Nach bisher vorliegenden Meldungen dort nur geringe Zerstörungen. Widerstand feindlicher Nachhuten, die insbesondere bei Bobrka unter Einsatz von Panzern kämpften, wurden gebrochen. Auf Straße Lemberg, Zloczow zurückflutender Gegner im Raum Olszany—Gliniany gestellt und geschlagen. Verfolgungskämpfe dauern dort noch an.

Bei 6. Armee ist die Lage um Dubno bereinigt. Auf rechtem Armeeflügel warf XXXXIV. AK. Feind nach Südosten zurück. Teile des XXIX. AK. stehen nördl. Dubno in Gefechtsberührung mit einer von Klewan nach Südwesten vorgehenden Feindgruppe. Am Nordflügel wurde XVII. AK. in den Brückenköpfen bei Luck und Rozyszcze teilweise stark angegriffen. Das Korps hat sich zum Angriff gegen diesen Feind umgruppiert.

Bei Pz.Gr. 1 ist es dem Feind gelungen, unter Heranholung aller verfügbaren Kräfte das weitere Vorgehen aufzuhalten. In der Mitte und am Nordflügel gegen Front und Flanke geführte Feindangriffe verstärkten sich am Nachmittag und wurden gleichzeitig durch eine auf dem Westufer des Horyn im Raume Brodew—Zdolbunow stehende Feindgruppe unterstützt. Auf dem Südflügel zäher Widerstand stärkerer feindlicher Nachhuten. Alle Angriffe wurden abgewehrt. Westl. Zloczow erstmalig Anzeichen ungeordneten Rückzuges.

Es haben erreicht:

17. Armee: Befh. r. H. 103: Czarna—Str. Sambor—Boryslaw—Stryj. LII. AK.: 10 km südl. Mikolajow—Chodorow West. XXXXIX. AK.: Bobrka—Kurowice—Gliniany—Belzec (hart nördl. Skwarzew).

6. Armee: XXXXIV. AK.: Ozydow—Czernika (15 km südostw. Brody)—Wisniowiec. LV. AK.: Nahorany (15 km südostw. Dubno). XXIX. AK.: 15 km nordostw. Murawica. XVII. AK.: Brückenköpfe nordostw. Luck—Janowka—Mielnica.

Pz.Gr. 1: 6 km nordwestl. Zborow (9. Pz.Div.) — Wielbowo (4 km nordostw. Ostrog) — 15 km südostw. Hoszcza—Rowne.

H.Gr. Mitte:

Kämpfe um Brückenköpfe über die Beresina. Allgemeine Bereinigung der Lage westl. der Szczara. Zusammenschließen und Ordnen der Inf.Div.

Feind scheint neue Abwehrfront an der Landbrücke Orscha—Witebsk—Polock aufzubauen. Er kämpft an der Beresina um Zeitgewinn.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: Kleine Brückenköpfe bei Bobruisk und Swislotsch, Westrand Borissow, Abschließung des Kessels von Südosten.

Pz.Gr. 3: Westufer der Beresina bei Ziembin—Dolhinow—Michaliski—Njemenczyn. Abschließung des Kessels von Nordosten. LVII. AK. durch V. AK. abgelöst.

4. Armee: XII. AK.: Ostufer Zelmianke zwischen Rozana und Zelwa, XXXXIII. AK.: Raum Lyskow—Porozow. IX. AK. im Raum Slonim—Deredczyn—Zelwa. VII. AK. nördlich Zelwa—Wolkowysk—Brzostowica Wlk. XIII. AK. westlich Porozow.

9. Armee: XX. AK.: Raum Ros—Szczuczyn—Jeziory—Sobolka. VIII. AK.: Raum Orla—nördlich Zdzieciol—Bielica. V. AK.: Raum Bielica—Iwje Traby—Lida. VI. AK.: Raum Werenow—Konwaliszki—Bieniakonie.

Wetter: Trocken, warm. Straßenzustand verschlechtert.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee nur noch vereinzelte Kämpfe gegen versprengte Feindteile, dabei Gefangene und z. T. erhebliche Beute. Bei Koltyniany (40 km südostw. Utena) gegen 18.00 Uhr Absprung russischer Fallschirmjäger aus 7 Maschinen (davon eine abgeschossen).

Pz.Gr. 4 nahm mit Teilen 6. Pz.Div. Varaklani.

Der Kampf um Riga ist abgeschlossen, die Stadt fest in eigener Hand. Luftaufklärung meldet starke Fahrzeugansammlungen von Südwest und von Nordost auf Pskow sowie Verkehr in Pskow. Südl. Pskow etwa 60 Panzerwagen im Halten festgestellt.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Linie Giedraiciai—Moletai—Tauragnai. XXVIII. AK. mit vordersten Teilen Antaliepte. X. AK. mit vordersten Teilen Linie Kamajai—Panemunelis.

18. Armee: I. AK.: Linie Lielzalve—Erberge—Stelpe. XXVI. AK.: Linie Jecava—Riga. 291. I.D.: Hasenpot, Goldingen und Windau.

Pz.Gr. 4 wie bisher, Teile 6. Pz.Div. nahmen Varaklani.

Wetter: Wolkig, schwül; teilweise Gewitterregen.

2. Juli 1941

H.Gr. Süd:

Feind weicht vor 17. Armee und rechtem Flügel 6. Armee weiter rasch aus. Vor Front der Pz.Gr. 1 auch heute starker Feindwiderstand.

11. Armee ist zum Angriff über den Pruth angetreten.

17. Armee hat Verfolgung auf gesamter Armeefront mit großem Geländegewinn fortgesetzt.

6. Armee hat auf Südflügel in Verfolgung des geschlagenen Feindes mit Anfang Horyn-Abschnitt erreicht, auf Nordflügel über Klewan vorstoßenden Feind unter starken Verlusten für den Gegner zurückgeworfen.

Pz.Gr. 1 stieß mit südlichem und mittlerem Korps weiter nach Osten vor. Mit dem am Vormittag zurückgehaltenen nördl. Korps wurden die Brückenköpfe über den Horyn nach Osten erweitert.

Die auf westl. Rowne von Nordosten geführten starken feindliche Angriffe wurden abgewiesen.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXX. AK.: Valeamare—Parlita Tg.—Buciumeni—Vranesti. Erweiterung der Brückenköpfe bei Trifesti und St. Maria. XI. AK.: Butesti—Balaszeni—Varatec—Höhen nördl. davon.

17. Armee: Befh. rückw. H.Gebiet 103: Stryj-Abschnitt. Ölgebiet besetzt. LII. AK.: Linie Bortniki (6 km südl. Chorodow)—Rohatyn. XXXXIX. AK.: Zlota Lipa bei und nördl. Brzezany. IV. AK.: Straße Pomorzany, Zloczow, Koltow (10 km nordostw. Zloczow).

6. Armee: XXXXIV. AK.: Horyn-Abschnitt zwischen Oleksiniec (15 km südostw. Podkamien)—Peredmirka. LV. AK. mit 75. I.D. Zyrka-Abschnitt bei Grzybowa (5 km nordostw. Lanawce). XXIX. AK. im Vormarsch nach Osten — Raum ostw. und süd-

westl. Dubno. XVII. AK.: Palcze (20 km ostw. Luck)—Sikirycze (5 km nordostw. Kiwerce)—ostw. Rozyscze—Janowka—Piaseczno (8 km nördl. Mielnica).

Pz.Gr. 1: XIV. AK. mit 9. Pz.Div. Tarnopol genommen, mit Teilen im Kampf um Zbaraz. SS-W. Anfang Zloczow. XXXXVIII. AK.: 16. I.D. (mot.) über Kuniow vorstoßend, Anfang Miakoty. 16. Pz.Div. bei Werba (25 km südwestl. Dubno) zum Vorgehen über Krzemieniec aufgeschlossen. 11. Pz.Div. Angriff aus Brückenkopf Ostrog und über Eisenbahnbrücke Brodow auf Krzywin und Bodowka. III. AK. mit 14. Pz.Div. Brückenkopf bei Mikulin (6 km nördl. Tuczyn) geschaffen. 25. I.D. (mot.) Broniki genommen.

H.Gr. Mitte:

Der Eindruck, daß der Gegner neue Verbände zum Aufbau einer Abwehrfront an Dnjepr und Düna heranführt, hält weiterhin an.

AOK 4 übernimmt 3. 7. 0.00 Uhr Befehl über Pz.Gr. 2 und 3.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: Meldung liegt nicht vor.

Pz.Gr. 3: XXXIX. AK.: Ziembin—Dolhinow. LVII. AK.: 20 km nordostw. Glebokie. Zur Abschließung des Kessels von Nowogrodek im Nordosten wurde der Sperrverband Harpe (1 Pz., 1 mot.Div.) gebildet.

4. Armee: LIII. AK.: Anfänge Kosow. XII. AK.: Slonim und südlich. IX. AK.: Ostufer und Szczara nördl. Slonim. XXIII. AK. um Porozow. VII. AK.: Anfänge Zelmianka-Abschnitt nördl. Zelwa.

9. Armee: XX. AK. beiderseits Szczuczyn. VIII. AK.: Zdzieciol—Bielica. V. AK.: Linie Bielica—Iwje—Bohdanow—Wiszniew. VI. AK.: Straße Surwiliszki—Wilna. XXIII. AK.: Niemenczan—Podbzzezie.

Wetter: Trocken, warm.

Straßenzustand: Unverändert.

H.Gr. Nord:

Pz.Gr. 4 ist aus den Düna-Brückenköpfen Dünaburg und Liwenhof-Jakobstadt nach Nordosten angetreten.

LVI. (rechtes AK. kam gegen feindliche Gegenangriffe mit Panzern und Artillerie bis zur Linie Andrupene—Tiskadi vor, XXXXI. (linkes) AK. erreichte bei nur geringem Feindwiderstand mit vordersten Teilen Vilaka.

16. und 18. Armee schließen unter Vorwerfen von Sicherungen an die Düna auf. Die Bereinigung des Waldgebietes südl. Riga dauert noch an.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Labanoras—Salakas, Voraus-Abt. bei Dryswiata, vorausgeworfenes Rgt. der 121. I.D. Kraslau. XXVIII. AK. nordwestl. Zarasai—Rakjantzy, Voraus-Abt. Ilukst. X. AK.: Obeliai—Akuiste, Voraus-Abt. westl. Liwenhof. 253. I.D.: Podbrzezie.

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Kraslau—Audrpene—Pusa—Tiskadi. XXXXI. AK.: Tiskadi—Welouen—Vilaka—Cesvaine.

18. Armee: I. AK.: Lielzalve—Steinfelde—Friedrichstadt—Valle. XXVI. AK.: Kekava—Riga.

Wetter und Straßenverhältnisse: Anhaltender Regen, leicht aufklärend. Infolge der schlechten und aufgeweichten Wege Marschbewegungen, besonders von mot. Truppenteilen, stark behindert.

3. Juli 1941

H.Gr. Süd:

Angriff 11. Armee hat den Erwartungen entsprechend Raum gewonnen. Bei 17. Armee wurde Verfolgung fortgesetzt. Bei 6. Armee ist Angriff des rechten Flügels sehr gut fortgeschritten, linker Flügel hat die taktische Bedrohung der Nordflanke der Pz.Gr. bereinigt.

Pz.Gr. 1 erzielte bei allen Angriffsspitzen erheblichen Geländegewinn. Klarheit über das Feindverhalten im Großen konnte hier noch nicht gewonnen werden.

Bei 11. Armee örtlich zäher Widerstand durch Panzer unterstützter feindlicher Nachhuten.

Bei 17. Armee allgemein schwacher Feindwiderstand.

Bei Lisko leisten trotz stärksten Flakbeschusses 2 Feindbunker weiterhin Widerstand. Durch Witterung und Gelände bedingte Wegeschwierigkeiten hemmten teilweise das Verfolgungstempo.

Bei 6. Armee stellte Feind sich dem verfolgenden rechten Flügel häufig mit schwächeren Nachhuten entgegen. Nur bei Jampol wurde zäher Widerstand geleistet. Es besteht jedoch der Eindruck, daß sich Feind westl. der vorbereiteten Stellung an der ehemaligen russischen Grenze auf keinen ernsthaften Kampf mehr einlassen wird. In der Nordflanke der Armee wurde Gegner über Panzer=Straße Nord in das Waldgebiet zurückgeworfen. Im Rücken der Armee noch vereinzelt Kampf mit Versprengten.

Bei Pz.Gr. 1 haben starke feindliche Nachhuten am 3. 7. hartnäckigen Widerstand geleistet. Trotzdem konnten die Angriffsspitzen weiter nach Osten vordringen.

Ung. Karpathen=Gruppe hat im Kampf mit feindlichen Nachhuten mit vordersten Teilen Delatyn erreicht.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Valea Mare. XXX. AK.: Höhen 10 km westl. Cornesti — Busila — Scumpia. XI. AK.: Cucuetii (3 km südl. Zaicani)—Zaicani.

17. Armee: 454. Sich.Div. im Vorgehen auf Lemberg. 444. Sich.Div. unverändert. Slov. mot.Brig. unverändert. 1. slov. Div.: Anfang bei Lisko. 1. slov. Div.: Anfang bei Sanok. LII. AK.: Bukaczowce—Bolszowce, Voraus=Abt. Haliez und ostw. Bolszowce. XXXXIX. AK.: Lipica Gorna—Kozowa, Voraus=Abt. westl. Podlajce und ostw. Kozowa. IV. AK.: Plolgcza (1 km südwestl. Tarnopol)— Olejow (9 km südwestl. Zalosce).

6. Armee: XXXXIV. AK.: Szyly (12 km nördl. Zlaraz)—Lanowce. LV. AK.: Horyn=Abschnitt beiderseits Jampol. XXIX. AK.: Hruszwica (15 km südwestl. Rowne)—Moszkow (30 km südwestl. Rowne). XVII. AK.: Klewan—Cumen—Kolki—Mielnica.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: Zadniszowka—Szczasnow (beiderseits Toki). XXXXVIII. AK.: 10 km nordwestl. Zaslow—Krupiec—Berezdow—Hloszcza.

H.Gr. Mitte:

Luftaufklärung und Gefangenenaussagen bestätigen, daß der Gegner am Dnjepr erneut Widerstand leisten wird. An der Düna wird der Feind die Hauptübergänge nur mit einzelnen Kampfgruppen sperren. Der russischen Führung ist es anscheinend nicht gelungen, durch Versammlung einer stärkeren Operationsgruppe eine geschlossene Abwehrfront vor der Heeres=Gruppe aufzubauen. Es wird daher nur mit örtlichem, hartnäckigem Widerstand gerechnet.

Bei 2. und 9. Armee keine Kampftätigkeit.

Es haben erreicht:

4. Armee, Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Brückenkopf Rogatschew — halbwegs Straße Bobrujsk, Mohilew. XXXXVI. AK.: Beresina ostw. Cervjen. XXXXVII. AK. mit 18. Pz.=

Div., 25 km ostw. Borissow, mit 17. Pz.Div., 29. I.D. (mot.) und M.G. Btl. 5 in Ab=wehrfront Pinsk (ausschl.)—Mir.

Pz.Gr. 3: XXXIX. AK.: Brückenkopf Lepel. LVII. AK.: Vetrino—Dzisna. 12. Pz.=Div.: Abwehrfront nordwestl. Minsk.

2. Armee: LIII. AK. ostw. der Szczara, ostw. Byten. XII. AK.: Voraus=Abt. in Abwehrfront beiderseits Horodyszcze mit Front nach NW, Div. in Linie Polonka und südl. IX. AK.: Molczadz=Abschnitt bei Molczadz und nordwestl. XIII. AK.: Im Raum südl. und südw. Zelwa. VII. AK.: An der Szczara nordw. Slonim.

9. Armee: VIII. AK.: Nowojelma und nördl. V. AK.: Iwje—Wiszniew, 161. I.D. löst 14. I.D. (mot.) beiderseits Wolozyn in der Abwehrfront Richtung Südwesten ab. VI. AK.: Oszmiana und nördl. XXIII. AK.: Powiewiorka und westl. XX. AK.: Zolu=dek—Lida.

Wetter: Bedeckt und warm.

H.Gr. Nord:

Vor der Front der Pz.Gr. nur schwächerer, z. T. örtlichen Widerstand leistender Feind im weiteren Ausweichen nach Nordosten. Ostw. Kraslau wird stärkerer Feind von vorgeworfenen Teilen der 16. Armee in Zusammenwirken mit Teilen der SS„T"=Div. zur Erweiterung des Brückenkopfes angegriffen.

Luftaufklärung stellte feindliche Transportbewegung von Welikije Luki auf Se=besh sowie von Nowgorod auf Pskov fest. Es kann sich um den Antransport von je einer Div. handeln.

Bei der Säuberung südl. Riga wurden 2220 Gefangene, 800 tote Russen sowie an Beute 50 Geschütze, 200 s.M.G., 10 l.M.G. und 20 Pak gezählt.

Durch die Luftwaffe wurden Bewegungen im feindl. Hintergelände mit Erfolg bekämpft. Nur bei Opotschka, Ostrow und Pskov Jagdabwehr. Im Raume der H.Gr. keine feindlichen Angriffe.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Linie ostw. Kraslau—Bukmuiza—Rositten. XXXXI. AK. die baltisch=russische Grenze im Abschnitt Gauri—Popureve, mit Teilen südostw. Alt=Schwaneburg.

16. Armee: II. AK. mit Masse Bahnlinie Wilna—Dünaburg — mit vorausbeförder=ten Teilen Gegend ostw. Kraslau. XXVIII. AK. mit vordersten Teilen die Düna nord=westl. Dünaburg. X. AK. mit vordersten Teilen die Düna bei Liwenhof, Voraus=Abt. ostw. der Düna.

18. Armee: I. AK. die Düna bei Stockmannshof und ostw. Friedrichstadt, mit Teilen Raum um Valle. XXVI. AK. Gegend südostw. Riga und Stadt Riga, vor allem ostw. Stadthälfte. 291. I.D. mit Teilen Frauenburg, Kandau, Talsen, Dundaga.

Wetter: Sonnig, trocken, Wege teilweise noch aufgeweicht.

4. Juli 1941

H.Gr. Süd:

Vor ganzer H.Gr. Feind im Rückzug, auch bei roter 5. Armee nördl. Rowne. Wider=stand der Nachhuten schwächer. Ob Verteidigung der Festungslinie Dnjestr—Nowo=grad Wolynskij beabsichtigt ist, ist noch nicht zu übersehen.

11. Armee setzte Angriff gegen zäh kämpfende Nachhuten des Feindes, verstärkt durch neu zugeführte Kräfte, die erbitterten Widerstand leisten, fort. Häufige feind=liche Gegenangriffe mit zahlreichen Panzern, darunter auch schwerste.

17. Armee setzte Verfolgung auf ganzer Front gegen schwachen Feindwiderstand fort. Marschtempo und Leistungsfähigkeit der Divisionen durch schwierigste Wege=

verhältnisse infolge starker Regenfälle stark vermindert. Bewegungen für Fahrzeuge stellenweise lahmgelegt.

Dadurch verschiedentlich Feindberührung verloren. Nur V.A. konnte unter Aufbietung aller Mittel Raum gewinnen.

Bei 6. Armee wurde das Vorgehen der Südgruppe (XXXXIV. und LV. AK.) unter den durch die Witterung verursachten Schwierigkeiten trotz schwerster Marschbehinderung durch völlig aufgeweichte Wege fortgesetzt. Auch die Nordgruppe (XXIX. und XVII. AK.) setzte in den Waldgebieten des Pripjet die Verfolgung fort. Einkreisung der Feindgruppe südostw. Beresteczko ist nur teilweise gelungen. 3—4 Kp. des Feindes gelang es, über die Straße Beresteczko, Kozin nach Südosten durchzubrechen. Dabei wurden 2 deutsche Flak-Bttr. niedergemetzelt. Einkreisung und Vernichtung dieser Feindgruppe sowie anderer versprengter Feindteile ostw. Beresteczko und südl. Luck durch bewegliche Kräfte der Armee Süd eingeleitet.

Pz.Gr. 1 hat auf ganzer Breite Vorstoß nach Osten fortgesetzt. Hierbei Feindwiderstand durch starke Nachhuten, gestützt auf Bunkerstellungen an der ehemaligen Grenze. Woloczyska und Szepetowka nach hartem Kampf genommen.

Vorwärtsbewegung der Pz.Gr. ist stark gehemmt, da Straßen und Gelände durch Dauerregen grundlos.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXX. AK.: Glingeni—6 km nördl. Falesti. XI. AK. mit 22. I.D. in erfolgreicher Abwehr einzelner feindlicher Gegenangriffe mit Panzern von Osten beiderseits Boroseni (8 km ostw. Zaicani), mit 76. I.D. und rum. Pz.Brig. an Straße Balti—Edinita. rum. 3. Armee: Dicht südl. Sulita—Stanesti (4 km nördl. Tereblecea) —Adancata (5 km nördl. Petriceni).

17. Armee: LII. AK. mit 100. lei.Div. Toustobaby. V. A. Monasterzyska und Zawalow (8 km nördl. Toustobaby). XXXXVIII. AK. mit 257. I.D. Litwinow (8 km westl. Podhajce) und 4. Geb.Div. Racowiec (6 km nördl. Zlotniki). IV. AK.: Chodeczkow Wlk.—Olejow (10 km nordostw. Zborow). V. A. Tarnopol und Zarudzie (9 km südostw. Zalosc).

6. Armee: XXXXIV. AK.: Nouiki (4 km südl. Kolodno)—Wyzgrodek. LV. AK.: Swieciec—südostw. Jampol. XXIX. AK.: Brückenköpfe über Horyn bei Tuczyn, Aleksandrja und Susk (8 km nordostw. Klewan). XVII.: Derazne—Krasnowola (12 km ostnordostw. Kolki).

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: Brückenköpfe über Zbrucz—Abschnitt bei Woloczyska und Szczasnowka. XXXXVIII. AK. mit 16. Pz.Div. südostw. Jampol, 16. I.D. (mot.) im Brückenkopf bei Michnow. 11. Pz.Div. im Besitz von Szepetowka und Chutor (15 km nördl. Szepetowka). III. AK.: Linie Mokre (15 km ostsüdostw. Berezdow) — dicht westl. Korzec.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. und 9. Armee nur Kämpfe mit versprengten Feindteilen hinter der Front. Feindwiderstand vor 4. Panzer-Armee hat sich verstärkt. Der Gegner leistet an den Hauptübergangsstellen hartnäckigen, organisierten Widerstand und führt erbitterte Gegenstöße.

Es haben erreicht:

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Brückenkopf Rogatschew—Dnjepr bei Starbychow. XXXXVI. AK.: Brückenköpfe bei Bjarezyn und südlich. XXXXVII. AK.: Krupki. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK.: Tsasniki—Ulla (Brückenkopf). LVII. AK.: 5 km südwestlich Polosk—Dzisna (Brückenkopf).

2. Armee: Vorderste Infanterieteile haben die Linie Baranowicze—Nowogrodek um 5—10 km nach Osten überschritten. Vorausabteilungen voraus.

9. Armee: VIII. AK.: Nowogrodek und nördlich. V. AK. steht in Linie Iwje—Wiszniew—Wolozyn—Rakow, hat Teile 12. Pz.Div. abgelöst. VI. AK.: Soly—Ostrowiec. Sicherungen an der Wilja. XX. AK. um Lida. XXIII. AK.: Swieciany—Podbrozie.
Wetter: Warm, einzelne gewittrige Schauer.

H.Gr. Nord:
Pz.Gruppe 4 hat mit Masse gegen hinhaltend kämpfenden Feind die lettisch-russische Grenze in der Linie Rosenow—südostw. erreicht. Augspils mit Eisenbahn- und Straßenbrücke Ostrow wurden unversehrt genommen.
Voraussichtlich zahlreiche Beute, darunter 1 Eisenbahnzug mit fabrikneuen Panzern wurde eingebracht.
Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden über dem Kampfraum der Pz.Gr. 4 46 Flugzeuge abgeschossen.
16. und 18. Armee im Übergehen über die Düna,
121. I.D. im Kampf ostw. Kraslau gegen langsam ausweichenden Feind,
217. I.D. säubert weiterhin Wälder südl. Riga.

Es haben erreicht:
16. Armee: II. AK.: Widze—Dryswiaty, 121. I.D. ostw. Kraslau. XXVIII. AK.: Vorausabteilungen Skeltava—Bf. Aglona, Masse beginnt Düna Übergang 5. 7. früh. X. AK.: Preili, 126. I.D. geht ab 4. 7. 23 Uhr über Düna.
Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Rosenow—Goliseva. XXXXI. AK.: Drikaschli—Ostrow-Süd—Manuchnava.
18. Armee: I. AK.: Jakobstadt—Sausneja. XXVI. AK.: Grikukrogs, V. A. Inkukalns.
Wetter: Teilweise sehr schwül, Gewitterregen.

5. Juli 1941

H.Gr. Süd:
Nach wie vor zähe Nachhutkämpfe vor Pz.Gr. 1 und 6. Armee, jedoch vermehrte Anzeichen für örtliches Nachlassen des feindlichen Widerstandswillens und der feindlichen Widerstandskraft. Klarheit über Verhalten des Feindes im großen (Rückzug hinter Dnjepr oder erneuter Versuch, sich in Stellungsfront Dnjestr—Nowogrod Wolynski erneut zu schlagen) ist noch nicht gewonnen, wenn auch Anzeichen für letzteres Verhalten vorhanden sind.
11. Armee hat durch starke Regenfälle große Geländeschwierigkeiten. Vor rechtem Flügel zäh kämpfender Gegner. XI. AK. hat nach siegreichem Pz.-Abwehrgefecht Verband geordnet. Feindl. Ansammlungen lassen erneuten Angriff gegen Flanken des Korps am 6. 7. erwarten. 4. rum. Armee hat 5. 7. Brückenköpfe gebildet bzw. erweitert.
17. Armee setzte Verfolgung gegen geringen Feindwiderstand fort und überschritt Seret an mehreren Stellen. Schwierige Wegeverhältnisse rücken Nachschubfrage z. Z. in Vordergrund.
Bei Südgruppe der 6. Armee (XXXXIV. und LV. AK.) Verfolgung durch schwierige Wegeverhältnisse und Widerstand zäh kämpfender feindlicher Nachhuten verlangsamt. In den Waldgebieten des Pripjet XXIX. und XVII. AK. im Vordringen ohne Feindberührung. Unwegsamkeit hat auch hier Tempo verlangsamt, z. T. zu Versorgungsschwierigkeiten geführt.
Pz.Gr. 1 ist im Morgengrauen in überraschendem Vorstoß Einbruch in Befestigungslinie ostw. Polonne gelungen. Kampf um Brückenkopf Miropol noch im Gange. Nordflügel steht bei Hulsk dicht vor der Befestigungslinie. Fortbewegung der Räderfahrzeuge teilweise nur mit Zugmaschinen und unter Einsatz von Pionieren möglich.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Cornesti Tg. XXX. AK.: Glingeni—Str. Limbeni. XI. AK. ostw. Zaikani—nördl. Bratuseni—Edinita. V. A. Ruseni. 4. rum. Armee: Brückenköpfe ostw. und nördl. Dranceni und bei Bratuleni. 3. rum. Armee nördl. Malinesti (15 km nördl. Sulita)—Pruth=Übergänge ostw. Czernowitz. Ung. Kav.Korps: Dnjestr westl. Zaleszczyki—Horodenka—Nizniow—Stanislau—Dolina.

17. Armee: LII. AK.: Buczacz. XXXXIX. AK.: Trembowla—Mikulince. IV. AK.: Kozlow—Hluboczek Wlk.

6. Armee: XXXXIV. u. LV. AK.: Poltwa=Abschnitt—Teofipol—Mokra Wola. XXIX. AK.: Miedzyrzecz—Kostopol. XVII. AK.: Stepan—Horodziec (24 km westl. Sarny).

Pz.Gr. 1: Woloczyska—Miropol (15 km ostw. Polonne)—Brückenkopf Hulsk (16 km südostw. Nowogrod Wolynski).

H.Gr. Mitte:

Bei 4. Pz.Armee harte Kämpfe um Brückenköpfe über Dnjepr und obere Düna. Bei 2. und 9. Armee vereinzelte Schießereien mit Versprengten im Hintergelände.

Es haben erreicht:

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Rogatschew—Star. Bychow. XXXXVI. AK.: 30 km westl. Mohilew. XXXXVII. AK.: Pobr—Senno. Westl. Minsk unverändert. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK.: Beschenkovitzi—Ulla. LVII. AK. südwestl. Polozk—Brückenkopf Dzisna.

2. Armee: Höh. Kdo. XXXV.: V. A. Pinsk, Div. Janow, Antoopl. LIII. AK.: Szczara südl. Lachowicze. XII. AK.: Usza=Abschnitt nordwestl. Nieszwiez. IX. AK.: Niemen nördl. Mir. XIII. AK. im Raum ostw. Slonim. VII. AK.: Straße Baranowitschi—Nowo=grgdek hinter IX. AK.

9. Armee: VIII. AK.: Niemen nordostw. Nowogrodek. XX. AK.: Raum südwestl. Traby. V. AK. mit 35. u. 5. ID. im Raum ostw. und südl. Krewo, 161. ID. unverändert. VI. AK. ostw. Smorgonie—Michaliszki. XXIII. AK.: Hoduciszki, Swieciany.

Wetter: Sonnig, windig, warm. Straßenzustand unverändert schlecht.

H.Gr. Nord:

Trotz starker fdl. Angriffe mit Panzerwagen, Artillerie und Kavallerie hat Pz.Gr. 4 Brückenkopf Ostrow weiterhin verstärkt und alle Angriffe abgewiesen. Nach 15stün=digem Kampf wurde die Grenzstellung an Straße Dünaburg, Ostrow unter Ausschal=tung von über 20 Bunkern durchbrochen.

Angriffe gegen den Nordflügel der Pz.Gr. wurden abgewiesen.

Luftwaffe bekämpfte erfolgreich Feindansammlungen bei und ostw. Pskov und schaffte Bahnunterbrechungen im fdl. Hintergelände. Der Feind griff Ostrow und Liwenhof (ohne Erfolg) mit Bombern an.

Luftwaffe schoß 20 Maschinen im Luftkampf ab und vernichtete mit Sicherheit 112, wahrscheinlich 30 weitere Maschinen am Boden.

Bisher wurde an Beute gezählt bzw. vernichtet: 154 Panzer und Panzerspähwagen, darunter 6 überschwere; 100 Geschütze aller Art; große Beute an Waffen und Gerät.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Linie Rosenow—Krasnoj. XXXXI. AK.: Brückenkopf Ostrow.

16. Armee: II. AK.: Linie Zamosze—Druja—Geibi. XXVIII. AK.: Raum südl. der Linie Wiski—Kalupe. X. AK.: Linie Preili—Steki.

18. Armee: I. AK.: Linie Modon—Sausnej—Taurupe. XXVI. AK.: Linie Malpils—Ligatne. 291. ID.: Linie Zebres ez—Kandau—Talsen.

Wetter: Trocken, warm, nachmittags etwas kühler. Wege im allgemeinen abge=trocknet.

6. Juli 1941

H.Gr. Süd:

Feind weicht weiter vor gesamter Front der Heeresgruppe auf die Stellungsfront, die er anscheinend mit starken Kräften zu verteidigen beabsichtigt, aus.

11. Armee hat in erfolgreichen, bei XXX. AK. in zähem Kampf gegen feindl. Feld=stellungen südl. Balti, bei XI. AK. flüssig im Kampf mit wendig geführtem, durch Panzer unterstütztem Gegner, bei rum. 3. Armee ohne Feindberührung erheblich Boden gewonnen.

4. rum. Armee hat nur bei 35. ID. Gelände gewonnen.

Ungarische Karpathengruppe hat den Dnjestr an verschiedenen Stellen erreicht. Sämtliche Brücken sind zerstört.

17. Armee setzte Vormarsch unter Säuberung des Geländes westlich des Zbrucz fort und steht mit Teilen im Kampf mit feindl. Nachhuten am Zbrucz beiderseits Husiatyn.

Die Auswirkungen der Verkehrsstörungen der letzten Tage infolge schlechter oder fehlender Wege, Witterung und Überlastung der Pz.Straße Süd und der damit ver=bundenen Versorgungsschwierigkeiten werden voraussichtlich erst am 8.7. früh durch Aufschließen der Verbände behoben sein.

6. Armee hat mit Südgruppe Bunkerlinie durchbrochen und in der Verfolgung die Linie Swinno—Borszczewka—Zarudie—Christowka erreicht.

Pz.Gr. 1 hat die Einbruchsstelle in die Befestigungslinie bei Miropol erheblich er=weitert und in zähem Kampf Miropol genommen. Westl. Zwiahel ist sie in die Be=festigungslinie eingedrungen und erkämpft sich gegen stärkere Abwehr aus den zahlreichen mit Abwehrwaffen besetzten neuzeitlichen Bunkern den Weg nach Osten. Jeder Bunker muß einzeln genommen werden. Einige Bunker sind in unserer Hand.

Auf ihrem Südflügel ist Pz.Gr. 1 nach Erkämpfen der Zbrucz=Übergänge bei Husiatyn und Satanow im Vorgehen auf Corodok und Kuzmin. Südlich und südostw. Krzywaczynce kämpft sie gegen starke fdl. Nachhuten.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: 50. ID. Höhen südl. Coscodeni. XXX. AK.: Höhen nördl. Marandeni—Str. Limbeni. XI. AK.: Straße Balti—Edinita nach Nordosten überschrit=ten. V. A. Sauca (8 km südwestl. Mogilew—Pod). *3. rum. Armee:* Dnjestr beiderseits Chotin. *Ungarn:* Südgruppe: Zaleszczyki u. Gegend westl. davon. Masse des schn. Korps im Raum Kolomea—Delatyn—Tatarow. Im Norden sind 2 Radf.Btl. der 8. Grz.=Jäg.Brig. bei Nizniow über den Dnjestr hinaus im Vorgehen auf Sereth=Abschnitt.

17. Armee: LII. AK.: Zbrucz bei Husiatyn. XXXXIX. AK.: 4. Geb.Div. Ilawcze. V. A. bei Liczkowce (8 km nordwestl. Husiatyn) und bei Trzymalow. IV. AK.: Ko=zowka (12 km nordostw. Trembowla)—Lozowa (6 km nordostw. Tarnopol).

6. Armee: XXXXIV. AK.: Linie Swinno (15 km nordostw. Toki) — ostw. und LV. AK.: Teofipol—Kuzmincy (8 km südl. Bialogrodka). XXIX. AK.: Linie Korzec—Pohore=lowka. XVII. AK. mit Anfängen Horyn von Lukasza (18 km südl. Stepan bis Horodziec (15 km nördl. Stepan).

Pz.Gr. 1: XIV. AK. über Zbrucz=Übergänge bei Husiatyn und Satanow im Vor=gehen auf Gorodok und Kuzmin. XXXXVIII. AK.: Slucz bei Lubar und Miropol. III. AK.: Hulsk (9 km südostw. Zwiahel)—2 km westl. Zwiahel.

Wetter: Heiter und trocken. Wegeverhältnisse entsprechend gebessert.

H.Gr. Mitte:

Der Gegner vor Pz.Gr. 2 hat sich durch Zuführung von Kräften aus Richtung Go=mel weiterhin verstärkt. Er versucht, durch Gegenstöße die über die Beresina vorge=drungenen Pz.=Kräfte aufzuhalten, um sich am Dnjepr zur Abwehr einzurichten.

Pz.Gr. 3 noch im Kampf um Brückenköpfe an der Düna.
Bei 2. und 9. Armee verlaufen die Bewegungen in ostw. und nordostw. Richtung planmäßig und ohne Kampfhandlungen.

Es haben erreicht:
4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Um Rogatschew—Star. Bychow. XXXXVI. AK. hat mit Anfängen den Druc überschritten. XXXXVII. AK.: Tdotsino—Senno. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK.: 30 km südwestl. Witebsk—Brückenkopf Ulla. LVII. AK.: 10 km südw. Polotsk—Brückenkopf Dzisna.
2. *Armee:* LIII. AK.: Kleck und südlich. XII. AK.: Babounja—Stolpce. IX. AK. nördl. Stolpce—Derewna. H.Kdo. XXXV: Pinsk. V.A. hat südostw. Pinsk Verbindung mit XVII. AK. der 6. Armee aufgenommen. XIII. AK. um Baranowitschi. VII. AK.: Mir—Horodyszce—Molczadz.
9. Armee: VIII. AK.: Kamien—Juraciszki. XX. AK.: Boruny—Holszany. V. AK.: Grodek—Wiazyn—Krewo. VI. AK.: Uzla—Kobylnik. XXIII. AK.: Dunilowicze—Twerecz.
Wetter: Wechselnd bewölkt, warm, in den Sumpfgebieten häufig Regen.
Straßenzustand: Straßen im Sumpfgebiet der Beresina sind besonders schlecht und durch Regenfälle häufig grundlos.

H.Gr. Nord:
Pz.Gr. 4 erweiterte den Brückenkopf Ostrow und kämpfte sich ostw. Rosenow, ostw. Karsava und nordwestl. Ostrow, teilweise gegen heftige feindl. Gegenangriffe, durch die russische Bunkerlinie.
16. und 18. Armee rückten ohne Feindberührung nach Nordosten vor.

Es haben erreicht:
16. Armee: II. AK.: Piedruja—Pazanki—Kraslau. XXVIII. AK.: Skeltava—Kapini. X. AK.: Zosna—Tiskadi.
Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Saborje—Krasnoj. XXXXI. AK.: Welikaja—Knie ostw. Ostrow —3 km nördl. Baranowa—Rubilowschtschina—Charina.
18. Armee: I. AK.: Alt Schwaneburg—Liezeris. XXXVIII. AK.: Velki—Nitaure. XXVI. AK.: Wenden—Incukalns. 291. I.D. hat Nord-Kurland westl. der Linie Doblen —Irlawa—Zentene gesäubert.
Wetter und Straßenverhältnisse: Sommerlich heiß, teilweise bedeckt, abends kühler. Im russischen Grenzraum verzögert Wegezustand Vorwärtskommen stark.

7. Juli 1941

H.Gr. Süd:
Nachhutkämpfe des Feindes vor 11., 17. und 6. Armee. Pz.Gr. 1 hat mit XXXXVIII. AK. gegen zäh kämpfenden Feind den taktischen Durchbruch durch die Festungsfront erzwungen und mit Inbesitznahme von Berditschew den operativen Durchbruch angebahnt.
11. Armee: Feind auf ganzer Front zurückgeworfen. Hartnäckige Verteidigung um Balti zerschlagen. V.A. XI. AK. haben Dnjestr erreicht. Der am 7. 7., 7.00 Uhr, bei Mohylow durch 6. Rgt. Brandenburg z. b. V. 800 gebildete Brückenkopf mußte infolge starken Artl.-Feuers wieder aufgegeben werden. Brücke von den Russen gesprengt.
17. Armee: Am ganzen Tag vereinzelt Feindwiderstand, stärker vor rechtem Flügel. Bis zum Nachmittag Vormarsch zum Zbrucz und Aufschließen der Div. gut fortgeschritten, am Spätnachmittag durch Gewitterregen verzögert.

Südgruppe der 6. Armee (XXXXIV. und LV. AK.) in schärfster Verfolgung des Feindes, vor Nordgruppe (XXIX. und XVII. AK.) kein feindlicher Widerstand.

Pz.Gr. 1: Durchbruch durch Stalinlinie bei Str. Miropol, am Nachmittag Berditschew erreicht. Bei Hulsk Durchbruch gelungen und Brückenkopf gebildet. Bei Nowograd Wolynskii nach schwerem Kampf Einbruch bis zum Westrand der Stadt. Hier moderne Festungswerke im Zuge der Pz.-Straße bis 15 km Tiefe. Am Südflügel fortschreitender Angriff nach Osten.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Biliceni (15 km südostw. Balti). XXX. AK.: Balti—Straße Balti, Recea überschritten. XI. AK. ostw. Pascani—westl. Tarnova—Ruseni. Voraus-Abt. südl. Dnjestr. rum. 3. Armee im Vorgehen nach Osten über Linie Cosuleni—Chotin.

17. Armee: LII. AK.: Olchowiec. XXXXIX. AK.: Satanow—Luka Ml. IV. AK.: Tarnoruda—Toki.

6. Armee: XXXXIV. AK.: Kopaczewka (7 km ostw. Kupiel)—Lahodynce (15 km südwestl. Starokonstantynow). LV. AK.: Junaczynce (20 km nordwestl. Starokonstantynow)—Brykula. XXIX. AK.: Wald 12 km westl. Nowograd Wolynskii—Uscie (5 km westl. Horodnica). XVII. AK.: Derezne—Sarny.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: Kuzmin—Wojtowce (12 km nordwestl. Proskurow). XXXXVIII. AK. westl. Starokonstantynow—Berditschew. III. AK.: Brückenkopf ostw. Hulsk—Westrand Nowograd Wolynskii.

Ung. Karpathengruppe im Aufschließen gegen Dnjestr, Voraus-Abt. im Vorgehen von Zalezczyki nach Nordosten.

H.Gr. Mitte:

Vor Pz.Gr. 3 leistet Feind zähen Widerstand und führt erbitterte Gegenstöße. Eine weitere Verstärkung der Feindkräfte hat auf Grund von Aufklärungsergebnissen am 7. 7. anscheinend nicht mehr stattgefunden. Der Eindruck, daß der Gegner die Dnjepr—Düna-Linie verteidigen will, bleibt bestehen.

Es haben erreicht:

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Shlobin—Rogatschew. Sonst unverändert. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK.: Brückenkopf nördl. Besenkovitsi (20. mot.). LVII. AK.: 2/3 14. I.D. (mot.) in Brückenkopf Dzisna nachgeführt. Sonst unverändert.

2. Armee: LIII. AK.: Voraus-Abt. Bobrujsk, Divisionen bei und südlich Kapyl. XII. AK.: Uzda und südlich. IX. AK. bei und westl. Kojdanow. XIII. AK.: Nieswiez und westl. VII. AK.: Bei und nördl. Stolpce. H.Kdo. XXXV.: Voraus-Abt. Dawidgorodok.

9. Armee: VIII. AK.: Wiszniow—Bohdanow—Subotniki. V. AK.: Krajsk—Kurzeniec. VI. AK.: Horodyszcze—Luczaj. Voraus-Abt. auf Vetrino. XXIII. AK. westl. Glebokie—Polowo. XX. AK.: Boruny und westlich.

Wetter: Warm, windig, trocken, z. T. sehr heiß.

Wegezustand unverändert.

H.Gr. Nord:

Der Pz.Gr. 4 gelang die Erweiterung des Brückenkopfes Ostrow bis durchschnittlich 30 km. Auf den äußeren Flügeln der Pz.Gr. stehen SS„T"Div. und 36. I.D. (mot.) in hartem Angriffskampf.

Luftaufklärung und Einwohneraussagen ergaben, daß Feind von Laura nach Norden in kleinen Kolonnen ausweicht.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 4: LVI. AK. hart nordwestl. Sebesh und Belje. XXXXI. AK.: Brückenkopf Ostrow—Domaschino—Solotuchino—10 km nördl. Bahnhof Tscherskaja—Os. Smolenskoje.

16. Armee: II. AK.: Linie Grenzknie ostw. Druja—Bagdani. XXVIII. AK.: Linie Dagda—Andrupene. X. AK.: Linie Kaunata—Driceni—Tilza.

18. Armee: I. AK.: Linie Staki—Druviena. XXXVIII. AK.: Linie Jumurda—Dzerbene. XXVI. AK.: Linie Wolmar—Salisburg.

Wetter: Trocken, sommerlich warm.

8. Juli 1941

H.Gr. Süd:

Erfolgreiche Ausweitung des takt. Durchbruchs bei Pz.Gr. 1. Verfolgung bei den übrigen Armeen.

11. Armee: Zäh kämpfender Gegner vor rechtem Flügel auf Höhen nördl. und nordwestl. Balti wurde geworfen. Linker Flügel (XI. AK.) und rum. Kav.Korps im Aufschließen gegen den Dnjestr.

17. Armee: Verfolgung wurde fortgesetzt mit vordersten Divisionen bis Linie Gorodok—Kuzmin—Niemierynce—Kupiel.

6. Armee: Südflügel der Armee in der Verfolgung im Kampf um Starakonstantynow und nördlich. Nordflügel im Kampf mit XXIX. AK. um Brückenköpfe nördl. Zwiahel, mit XVII. AK. im Aufschließen auf den Slucz.

Pz.Gr. 1: An zwei Stellen Stalin-Linie nach hartem Kampf durchbrochen, weiter nach Osten vorstoßend, Novogrod Wolynskij genommen.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. und XXX. AK.: Ccpaceni—nördl. Balti—Eisenbahnlinie Balti, Tarnava. Linker Flügel westl. Sofia (15 km nordw. Balti). XI. AK. und rum. Kav.-Korps: Horodistea (15 km südl. Mohylow) — Brinceni (10 km südwestl. Mohylow)—Barnowa—Secureni Targ—Clocusna (6 km südwestl. Secureni Targ). Sicherungen am Dnjestr. Rum. 3. Armee: Briceni Targ—Chelmenti.

17. Armee: Armee V. A.: Kremienno (6 km nordwestl. Gorodok). LII. AK. mit 100 lei.Div.—Gorodok. XXXXIX. AK. im Vorgehen auf Kuzmin (10 km nördl. Gorodok)—Niemierynce. IV. AK. mit 24. I.D. Klininy (5 km westl. Kupiel). Masse der Div. am Zbrucz zwischen Iwanowka und Toki.

6. Armee: XXXXIV. AK.: Holunki (4 km ostw. Krasilow)—Swinnoje (6 km südostw. Starokonstantynow)—Starokonstantynow und nördlich. LV. AK.: Kapustyn (8 km nordwestl. Starokonstantynow)—Labun. XXIX. AK. mit 299. I.D. am Slucz nördl. Nowogrod—Wolynskij, mit 44. und 298. I.D. im Vorgehen nordostw. und nördl. Korzec. XVII. AK.: Ludwipol—Berezne—Sarny.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: SS-W Kuzmin (9 km nördl. Gorodok) 9. Pz.Div. 12 km nördl. Proskurow. XXXXVIII. AK.: 16. Pz.Div. Vorstoß auf Lubar. 16. I.D. (mot.) südl. Cutnow. Sicherung der Südflanke. 11. Pz.Div. Berditschew. SS-A.H. Romanow. III. AK.: 13. Pz., 25. I.D. (mot.) im Vorstoß von Nowogrod Wolynskij auf Shitomier, Anfang Ulaszcjnowka (25 km südostw. Nowogrod—Wolynskij).

H.Gr. Mitte:

Feind an Dnjepr und Düna weiter verstärkt. 4. Armee hat am 8. 7. mit Pz.Gr. 2 mit der Umgruppierung zum Angriff über den Dnjepr begonnen, mit Pz.Gr. 3 die Brückenköpfe über die Düna erweitert.

2. Armee hat die Säuberung des Kessels westl. Minsk ohne Kampfhandlungen beendet. Bei 9. Armee keine Kampfhandlungen.

Es haben erreicht:

4. Armee: Pz.Gr. 2: im wesentlichen unverändert. Brückenkopf Rogatschew wurde geräumt. Die Korps haben gegen den Dnjepr aufgeschlossen. *Pz.Gr. 3:* In Erweiterung der Brückenköpfe hat XXXIX. AK. mit Anfängen die Gegend 20 km westl. Witebsk, LVII. AK. die Gegend 15 km nordwestl. Polock erreicht.

2. Armee: Voraus-Abt. haben die Beresina erreicht und sichern die Übergänge. LIII. AK. um Sluzk. XII. AK. beiderseits Losa. IX. AK.: Plycz-Abschnitt. XIII. AK. ostw. und nördl. Nieswiez. VII. AK.: Stolpce und nördlich. Höh.Kdo. XXXV mit Voraus-Abt. Olszany—Lachwa, mit Masse nordostw. Pinsk—Janow.

9. Armee: Voraus-Abt. an der Düna. VI. AK.: Wolilata—Luczaj. XXIII. AK.: Luzki— Hermanowicze. V. AK.: Hotajevitsi—Dolhinow. XX. AK.: Smorgonie Oszmiana. VIII. AK.: Grodek—Holszany.

Wetter: Sonnig, trocken. *Straßenzustand:* Unverändert schlecht.

H.Gr. Nord:

Der Versuch des Feindes, an der ehemaligen russischen Reichsgrenze im Bereich der Heeresgruppe eine zusammenhängende Abwehrfront aufzubauen, ist gescheitert. Sie ist von Pz.Gr. 4 durchbrochen.

Nach zum Teil zähem Kampf und gegen Panzer wurden durch Pz.Gr. 4 Sebesh und Pleskau-West genommen, der Übergang über die Wilikaja bei Puschkinskije Gory und über die Tscherecha bei Starina und Pribrok erzwungen.

Die Armeen rückten weiter nach Nordosten und Norden vor. Voraus-Abt. nahmen im Kampf einen Brückenkopf über die Sarjanka bei Pustelniki, Fellin und Pernau.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Sarjanka-Abschnitt—Brückenkopf Pustelniki. XXVIII. AK.: Skaune—Surzi—Rosenow. X. AK.: Sebesh—8 km westl. Opotschka—Dagany.

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Dicht südl. Opotschka—Brückenkopf Puschkinskije—Scharanowo—Machnowka. XXXXI. AK.: Brückenkopf Starina, Brückenkopf Pribork—Pleskau-West.

18. Armee: I. AK.: Ehemalige Landesgrenze nordostw. Irboska—Alt Schwaneburg. XXXVIII. AK.: Jaunpiebalga—Straßenkreuz 6 km südostw. Smilten. XXVI. AK.: Fellin—Pernau.

Wetter: Sonnig, sehr warm, schwül.

9. Juli 1941

H.Gr. Süd:

Infolge starker Gewitter sind Meldungen aus dem Bereich der H.Gr. Süd nur unvollständig.

Operativer Durchbruch durch Stalin-Linie ist Pz.Gr. 1 und Nordgruppe der 6. Armee voll gelungen. Feind im vollen Rückzug zum Dnjepr.

11. Armee: Feindl. mot.Gruppe Kischinew hat 4. rum. Armee und rechte Flanke der 11. Armee angegriffen. Gegenangriffe sind im Gange. Vorgehen XXX. und XI. AK. durch schlechte Witterung verzögert.

17. Armee: Wolkenbruchartige Regen erschwerten in erheblichem Umfang die Bewegungen der Armee. Außerhalb der Hauptstraßen sind Marschbewegungen fast unmöglich.

6. Armee: Divisionen der Südgruppe haben, durch Gewitterregen gleichfalls stark behindert, auf die am Vortage mit Anfängen erreichten Räume aufgeschlossen. Nordgruppe hat mit XXIX. AK. im Zusammenwirken mit Pz.Gr. 1 Durchbruch durch Bunkerlinie bei Nowograd Wolynskij erzwungen.

Pz.Gr. 1: Nach Überwindung hartnäckigen Feindwiderstandes in der Tiefe der Stalinlinie ostw. Nowograd Wolynskij hat III. AK. Shitomir erreicht. Feind führte Gegenangriffe mit Panzerzügen und Flugzeugen; im Hintergelände ist Kampf noch im Gange.

Es haben erreicht:

11. Armee: Einzelheiten liegen infolge gestörter Nachrichtenverbindungen nicht vor. XI. AK. und 5. rum. Armee schließen zum Dnjestr auf.

17. Armee: LII. AK.: Gorodok, V.A. Zinkowce (35 km südostw. Gorodok). XXXXIX. AK.: Felsztyn und nördl. (25 km südwestl. Proskurow). IV. AK.: Wojtowcy—Klininy (12 km südwestl. bzw. 6 km westl. Kupel).

6. Armee: XXXXIV. und LV. AK. unverändert. XXIX. AK.: Nowograd Wolynskij und ostw. XVII. AK. unverändert.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: Starokonstantynow. XXXXVIII. AK.: Berditschew. III. AK.: Shitomir.

Ung. schn. Korps schließt am Zbrucz auf, hat V.A. über Zbrucz nach Osten angesetzt.

H.Gr. Mitte:

Pz.Gr. 3 hat feindliche Abwehrfront an der ob. Düna im wesentl. durchbrochen. Witebsk fest in eigener Hand, Eisenbahnbrücke unversehrt. Feindwiderstand bei Witebsk und bei Senno schwächer geworden. Bereitstellung der Pz.Gr. 2 zum Angriff über den Dnjepr sowie die Märsche der 2. und 9. Armee verlaufen planmäßig.

Es haben erreicht:

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK. und XXXXVI. AK. unverändert. XXXXVII. AK. nähert sich dem Dnjepr nordwestl. Kopys. *Pz.Gr. 3:* XXXIX: AK. im Angriff von Südwesten auf Witebsk und in Witebsk. LVII. AK.: 12 km nordwestl. Polock.

2. Armee: LIII. AK.: V.A. an der Beresina, Div. im Raum nordostw., um und westl. Sluzk. XII. AK. westl. Puchavizy. IX. AK.: V.A. an der Beresina, Div. südostw., um und nordw. Minsk. XIII. AK. unverändert. VII. AK. um Kojdanow.

9. Armee: V. AK. um und südl. Dokszyce. VI. AK. um und südl. Glebokie. VIII. AK. südw. Molodeczno. XX. AK.: Smorgnonie und nordw.

Wetter: Sonnig, trocken, sehr heiß.

H.Gr. Nord:

Feindbild im wesentlichen unverändert.

Vor linkem Flügel der Pz.Gr. 4 ist der Widerstand zäher geworden. Am rechten Flügel der 16. Armee (II. AK.) verteidigt sich der Gegner besonders verbissen.

Die russische Luftwaffe versuchte, durch mehrmalige Angriffe am 8. und 9. 7. den Vorstoß der V.A. des XXVI. AK. zu verzögern. Vereinzelte Luftangriffe am 9. 7. auf Sebesh.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Unmittelbar südl. und westl. Opotschka im Angriff auf Opotschka, Puschinskije Gori. XXXXI. AK.: Krivez—Trofimowo—Slawkowitschi—B. Sagorje—Toroschino—Objesdniza.

16. Armee: L. AK.: Gegend 8 km südwestl. Dryssa—Dryssa. II. AK.: Uscie—Osweja. XXVIII. AK.: Surzi—Gegend ostw. Rosenow. X. AK.: Rudnja—Gegend westl. Opotschka—Grenze ostw. Karsava.

18. Armee: I. AK.: Kuprava—Liepna, südl. Marienburg. XXXVIII. AK.: Aahof—Gaujiena. XXVI. AK. mit Voraus-Abt. bei Mudiste und Nätsi.

Wetter: Trocken, sonnig, sehr heiß.

Finnische Front

III. finn. AK. gewinnt langsam nach Osten Boden.

H,Kdo. XXXVI. hat Verfolgung bis zur Enge von Kairala fortgesetzt und kämpft gegen sich zähe wehrende feindliche Nachhuten.

6. finn. Div. stößt nach Norden hinter die Enge von Kairala vor und hält mit Teilen südl. der Seenge Ausbruchsversuche in südostw. Richtung auf. Geb.Korps Norwegen hält Liza=Abschnitt und säubert mit Teilen das Gelände ostw. Sapad—Liza—Titowka.

Es haben erreicht:

III. finn. AK.: Kostomukscha—Woknawolok—dicht westl. Woiniza—Gegend südl. Hemä—Höhen 10 km westl. Kananainen. H.Kdo. XXXVI.: Höhen südwestl. Kairala—Lampela (10 km südwestl. Kairala)—1,5 km westl. Kairala.

Geb.Korps Norwegen: Liza=Abschnitt.

Wetter: Warm, heiter.

10. Juli 1941

H.Gr. Süd:

Anhalten der Schlechtwetterlage und Versumpfung aller Straßen und Wege lähmen weiterhin die Bewegungen.

11. Armee: LIV. AK.: Feindwiderstand zerschlagen und damit weiterhin feind=liche Flankenbedrohung von Osten her voraussichtlich ausgeschaltet. XXX. AK. z. Z. ohne Feindberührung im Vorgehen nach Norden.

4. rum. Armee: Angriff durch Straßenlage und örtlich geführte russische Gegen=stöße nur mit geringem Geländegewinn.

17. Armee: Schwache feindliche Nachhuten nur am Südflügel, Mitte und Nord=flügel ohne Feindberührung.

Geländegewinn im allgemeinen nur durch V.A.

Aufschließen der Divisionen ostw. des Zbrucz.

6. Armee: Verhalten der Bewegungen des Südflügels zum Aufschließen der Ver=bände und um den Verbänden der Pz.Gr. die notwendige Bewegungsfreiheit auf den Straßen zu ermöglichen.

Nordgruppe hat aus Richtung Korosten angreifenden Gegner unter schwersten Verlusten im Gegenangriff zurückgeschlagen.

Vernichtung der Mongolen=Div. südostw. Dubno ergab etwa 700 Tote und 700 Gefangene.

Pz.Gr. 1: Seit den Morgenstunden von Kotscherowo im Vorstoß auf den Irpen=Abschnitt. Panzerschlacht im Raume südl. Cudnow abgeschlossen. Etwa 50 Ge=schütze vernichtet oder erbeutet.

Feind setzt sich auch weiterhin überall hartnäckig zur Wehr und versucht, Um=klammerung zu durchbrechen. Gegen Abend drangen feindliche Fallschirmjäger aus 4=motorigen Flugzeugen bei Nebyliza ein.

Es haben erreicht:

11. Armee: Einzelheiten liegen noch nicht vor.

17. Armee: LII. AK.: Solodkowcy. XXXXII. AK.: Jarmolincy—Proskurow.

6. Armee: XXXXIV. AK.: Desirowka (10 km nordwestl. Stara Sieniawa)—Wieznie (6 km nördl. Ostropol). LV. AK. nördl. Wieznie—Nw. Czartorja. XXIX. AK.: Nie=solon (20 km ostw. Zwiahel), XVII. AK.: Berezne—Sarny.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: Starakonstantynow. XXXXVIII. AK.: Berditschew und südlich. III. AK. von Kotscherowo auf Irpen=Abschnitt angetreten.

H.Gr. Mitte:

Bei 4. Armee hat XXIV. AK. im Angriff den Dnjepr überschritten und die Straße Gomel—Mogilew erreicht.

Die restlichen Divisionen der Pz.Gr. 2 haben teilweise unter Kämpfen in ihre Bereitstellungsräume am Dnjepr aufgeschlossen.

2. und 9. Armee haben ihre Marschbewegungen ohne Kampfhandlungen fort=gesetzt.

Es haben erreicht:

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: 1. K.D. und Vorausabt. LIII. AK. beiderseits Ro=gatschew. 4. Pz.Div. und 10. I.D. (mot.) Ostufer des Dnjepr bei Starbychow und nördlich. XXXXVI. AK. südlich Schklow. XXXXVII. AK. beiderseits Kopys. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK.: Bahnlinie südlich Witebsk—Witebsk—Gorodok. LVII. AK. unverändert.

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV.: Meldung liegt noch nicht vor. LIII. AK.: Meldung liegt noch nicht vor. XII. AK.: Puchavicy—Dukora, V.A. an der Beresina. IX. AK. nordostw. Similavicy—nordostwärts Minsk, V.A. an der Beresina. XIII. AK.: Sacak —Uzda. VII. AK. um Kojdanow.

9. Armee: V. AK.: Sloboda—Berezyna. VI. AK.: Holubicze—Plissa, V.A. bei Ve=trino. VIII. AK.: Ilja—Molodeczno—Grodek XX. AK. ostw. des Narocz=Sees.

H.Gr. Nord:

Bei Pz.Gr. 4 Kämpfe, z. T. mit feindlichen Panzern, darunter zahlreichen schwersten.

18. Armee: nördlich Pleskau, Kampf von V.A. gegen Feind mit Artillerie. Die A. A. der 217. I.D. hat Werder erreicht und feindliche Küstenfahrzeuge im Gr. Sund beschossen.

Stärkere Ausfälle an Waffen und Gerät bei 1. Pz.Div. durch feindliche Flieger=angriffe. Luftangriffe im Bereich des II. AK. auf Brückenstellen und Kolonnen ohne wesentlichen Erfolg.

Es haben erreicht:

16. Armee: L. AK.: Gegend ostw. Dryssa. II. AK. im Angriff gegen zäh kämpfen=den Feind Gegend südl. und südostw. Osweja. XXVIII. AK.: Raum um Sebesh. X. AK.: Linie Opotschka—Os.—Belje.

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Linie Pashenwizy—Wereteni. XXXXI. AK. im Vorgehen mit 6. Pz.Div. aus Salasy, mit 1. Pz.Div. auf Nowossjelje, 36. I.D. (mot.) Gegend nörd=lich Objesdniza.

18. Armee: I. AK.: Linie Smolenskoi—Pededze. XXXVIII. AK.: Linie Misso—Hop=penhof. XXVI. AK.: Linie Navesti—Märjamaa—Werder.

Wetter: Heiß, teilweise bedeckt.

11. Juli 1941

H.Gr. Süd:

Feind strebt auf ganzer Front über den Dnjepr. Westlich des Stromes kämpfen starke Nachhuten, unterstützt von Panzern und Fliegern, um Zeitgewinn.

11. Armee gewann mit XXX. AK. Richtung Soroca Boden, griff mit LIV. AK. Feindgruppe Kischinjew in ost= und südostwärtiger Richtung an.

17. Armee setzte Verfolgung fort, am Südflügel großer Raumgewinn.

6. Armee: Südgruppe (XXXXIV. AK.) kämpfte um befestigte Stellungen bei und südl. Ostropol. Nordgruppe (XXIX. AK.) hat Gegner nördl. Nowograd Wolynskij weit zurückgeworfen.

Pz.Gr. 1 bei Berdyczew und westl. schwere Pz.=Kämpfe. Planmäßig angesetzte Feindangriffe abgewiesen. Nordflügel ist bis zum Irpen=Abschnitt vorgestoßen.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Brückenkopf Jepureni (45 km ostw. Barlad)—westl. Gancesti—Balduresti.

11. Armee: LIV. AK.: Cornesti Targ.—Brückenkopf ostw. Telenesti. XXX. AK. südwestl. Floresti—30 km nordwestl. Balti—Zgurita. XI. AK. südl. Mogilew Pod, Sicherungen am Dnjestr. *3. rum. Armee* im Aufschließen zum Dnjestr. *ung. schn. AK.*: Kamenez Podolsk—Minkowzy.

17. Armee: LII. AK.: Sinkow und westlich. XXXXIX. AK.: Michalpol—Proskurow.

6. Armee: IV. AK.: Desirowka (15 km südl. Ostropol). XXXXIV. AK. südwestl. und westl. Ostropol. LV. AK. ostw. Lubar, V.A. am Teterew-Abschnitt. XXIX. AK. ostw. und nördl. Nowograd Wolynskij. XVII. AK.: Ludwipol—Sarny.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: Miropol—Polonnoje. XXXXVIII. AK.: Berditschew und westl. III. AK.: Irpen-Abschnitt bei Belgrodka.

Wetter: Bei 11. Armee unverändert schlecht. In der Ukraine haben sich Straßen- und Wegeverhältnisse entsprechend der Wetterlage gebessert.

H.Gr. Mitte:

4. Armee erweiterte die gewonnenen Brückenköpfe über den Dnjepr und schaffte so die Voraussetzung zum weiteren Vorstoß Richtung Jelnja.

Pz.Gr. 3 drängte um und südl. Witebsk starken Feind nach Osten zurück und wehrte bei Gorodok und nordwestl. Ulla Feindangriffe ab. Möglicher Beginn des Absetzens des Feindes nach Osten blieb noch unbestätigt.

Bei 2. Armee Kampf gegen versprengte Feindteile in Btls.-Stärke.

Es haben erreicht:

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK. nordostw. Star. Bychow, Straße Gomel—Mogilew 6 km nach Osten überschritten. XXXXVI. AK.: 12 km ostw. Schklow. XXXXVII. AK.: 10 km ostw. Kopys. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK.: Straße Orscha—Witebsk an der Trennungslinie der Pz.Gr.—12 km ostw. Witebsk—Gorodok—nordwestl. Ulla. LVII. und XXIII. AK. wie bisher.

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV wie bisher. LIII. AK.: Tagesmeldung liegt nicht vor. XII. AK. südl. und westl. Cervjen. IX. AK.: Smolevitsi und südostw.—Logoisk. XIII. AK. um und nördl. Szack. VII. AK. südl. und westl. Minsk.

9. Armee: V. AK. südwestl. und westl. Lepel. VI. AK.: Starina—Orechovno. VIII. AK.: 28. I.D. 20 km ostw. Ilja, 8. I.D. 20 km westl. Ilja. XX. AK. südwestl. und westl. Wolkolata.

H.Gr. Nord:

Pz.Gr. 4 gewann am 11. 7. weiter Raum nach Nordosten.

16. Armee wehrte mit Nordflügel des XXVIII. AK. Angriff (mit Panzern) ab. Westteil Dorpat wurde genommen. Feindbild unverändert gegenüber Zwischenmeldung.

Feindliche Luftangriffe durch Bomber und Jäger im Tiefangriff.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Brückenkopf Porchow. XXXXI. AK.: Linie Porchow—Chrjedino—Nowossjelje—Sztrugi Krassnyje—Moschnino.

16. Armee: II. AK.: Linie Zadziez—Gorodilowitschi. XXVIII. AK.: Gegend südostw. Sebesh—Samoschje. X. AK.: Bhf. Opotschka—Martinino—Os. Belje.

18. Armee: I. AK.: Linie Schabanowa—Oklad. XXXVIII. AK. mit vordersten Teilen Irboska. XXVI. AK.: Westteil Dorpat—Poltsamaa—Vöhma—Vaimoisa—Werder.

Wetter: Sonnig, trocken, sehr heiß.

12. Juli 1941

H.Gr. Süd:

Weiterhin schwere Kämpfe gegen starke feindliche Kräfte, die sich den Flanken der Pz.Gr. im Raum nordostw. Zwiahel und um Berditschew entgegenwerfen.

11. Armee hat mit XXX. AK. Dnjestr bei und nordwestl. Soroca erreicht, LIV. AK. in fortschreitendem Angriff Richtung Kischinew.

17. Armee vor Stalinlinie.

6. Armee mit Südgruppe im Angriff gegen nach Osten ausweichenden Feind, mit Nordgruppe in offensiver Abwehr aus Richtung Korosten angreifenden Feindes.

Pz.Gr. 1 hat mit Nordgruppe Sicherungen am Irpen-Abschnitt verstärkt und Vorbereitungen zum Vorstoß auf Wasselkow getroffen.

Südgruppe hat starke Feindangriffe von Osten, Süden und Südwesten zurückgeschlagen.

Es haben erreicht:

Rum. 4. Armee wie bisher.

11. Armee: LIV.AK.: Bolduresti (25 km westl. Warnitscheny)—westl. Orgejen—Zinzareny (15 km nordostw. Telene schty). XXX. AK.: Floresti—Soroca—Visoca. XI. AK. wie bisher. Rum. 3. Armee mit Geb.Korps am Dnjestr von Naslavcoa bis Neporotovo.

17. Armee: Ung. schn. Korps: Stara Uszyca—Minkowce. LII. AK.: Höhen 5 km nördl. Jaltuskow. XXXXIX. AK. an Bef.Linie: südwestl. Nw. Huta—westl. Letyczeu.

6. Armee: IV. AK.: Stara Sieniawa—Adampol. XXXXIV. AK.: Mszaniec (12 km südostw. Ostropol)—Ml. Bratalow (5 km südostw. Lubar). LV. AK.: Troszcza (6 km nördl. Krasnopol)—Horodyszcze (5 km ostw. Cudnow). XXIX. AK.: Sokolow—Kol. Aleksandrowka. XVII. AK.: Kol. Niemielanka—Glafirowka (12 km nordostw. bzw. nördl. Zwiahel) Teile Berzne und um Sarny. Dort Aufklärung nach Osten.

Pz.Gr. 1: III. AK. am Irpen-Abschnitt westl. und südwestl. Kiew. XXXXVIII. AK.: Smiela (9 km südostw. Krasnopol)—Berditschew. XIV. AK. mit 9. Pz.Div. Anfang bei Buki (12 km westl. Shitomir), mit SS-W. Lubar.

H.Gr. Mitte:

4. Armee hat mit Pz.Gr. 2 die Durchbruchsstelle erweitert, mit Pz.Gr. 3 den Feind nordostw. Witebsk geworfen und durch Inbesitznahme von Surash die Voraussetzung für den weiteren Vorstoß erkämpft.

Bei AOK 2 und 9 keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Es haben erreicht:

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Sutoki. XXXXVI. u. XXXXVII. AK.: Gorki. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK.: Surash—Tiosto. XXIII. AK. steht mit 206. und 86. I.D. zum Angriff in Richtung nördl. Polock und damit zur Öffnung des Überganges bei Polock von rückwärts bereit. LVII. AK. soll 13. 7. nördl. an XXIII. AK. anschließend unter gleichzeitigem Vortreiben von Sicherungen auf Kljastits in Richtung Newel antreten.

2. Armee: H.Kdo. XXXV: 12 km westl. Turow—Luniniec. LIII. AK.: Bobrujsk—Klicau. XII. AK.: Bjarezyn und südl. IX. AK. südl. Borissow. XIII. AK.: Puchavicy—Dukora. VII. AK.: Smilawicy—Rudnja.

9. Armee: V. AK.: Tsasnikj—Lepel. VI. AK.: Usats—Vetrino. VIII. AK.: Berezyna—Starzynki—Krasne. XX. AK.: Dokszyce—südw. Glebokie.

Wetter: Warm, trocken.

H.Gr. Nord:

Die Heeresgruppe hat gegen weiteren Feindwiderstand und unter erheblichen Anstrengungen Raum nach Osten und Norden gewonnen.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Zadziep—Seenenge b. Takung—Tschernaja Grjas. XXVIII. AK.: Rudnja—Bf. Sawaruika—Prichaby. X. AK.: Burlowa—Koslowo.

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Porchow—Szitnja. XXXXI. AK.: Nikolajewo—Pljussa—Chejjma.

18 Armee: I. AK.: Schabanowa—Gorbowa. XXXVIII. AK.: Pleskau=West—Vilo, V.A. Dopat südl. Embach. XXVI. AK.: Pilistvere—Vigala—Werder.

Wetter: Sehr heiß.

13. Juli 1941

H.Gr. Süd:

Pz.Gr. 1: Voller Abwehrerfolg im Raum von Berditschew. Nordostw. Nowograd Wolynskij bis in die Abendstunden immer wiederholte zähe Angriffe des Feindes.

11. Armee: Umgruppierung und Vorbereitung zum Angriff über den Dnjestr. LIV. AK. im fortschreitenden Angriff auf Kischinjew. Russischer Luftangriff auf Ploesti; Brand in Raffinerien teilweise bereits gelöscht.

17. Armee: Aufschließen der Divisionen und Aufklärung gegen Stalin=Linie.

6. Armee hat mit Süd= und Nordgruppe alle fdl. Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Pz.Gr. 1 hat Angriff auf Berditschew abgewiesen, Feind westl. Berditschew vernichtet. Örtliche Angriffe aus Brückenkopf Kijew abgewehrt.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Bolduresti—Calarasi Targ. (12 km südl. Orhei). XXX. u. XI. AK. wie bisher. *4. rum. Armee* wie bisher. *3. rum. Armee* wie bisher. *Ung. schn.Korps* ostw. Kamenez Podolsk—Minkowzy.

17. Armee: LII. AK.: Minkowzy—Jaltuschkow. XXXXIX. AK.: 12 km nordwestl. Bar=Letitschew. *6. Armee:* IV. AK.: Staraschjawa. XXXXIV. AK. nordwestl. Salniza. LV. AK. nordostw. Salniza. XXIX. AK.: Sokolow—15 km nordostw. Nowograd Wolynskij. XVII. AK.: 18 km nördl. Nowograd Wolynksij—Sarny.

Pz.Gr. 1: Raigorodok—Berditschew—Irpen=Abschnitt bei Belgorodka.

H.Gr. Mitte:

Bei 4. Armee heftige Gegenangriffe des Feindes. Der Pz.Gr. 2 gelang es, in scharfem Nachstoßen die Linie ostw. Schamowo—Krasnyj, der Pz.Gr. 3 Demidow—ostw. Welish zu erreichen. Der Brückenkopf Dzisna wurde gegen hartnäckig kämpfenden Feind nach Osten erweitert.

Es haben erreicht:

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK. unverändert. 3. Pz.Div. in Mogilew. XXXXVI. AK.: 15 km südostw. Schamowo. XXXXVII. AK.: Krasnyj. *Pz.Gr. 3:* XXXIX AK.: 12. Pz.Div. Dobromysl, Demidow—ostw. Welish. 18. I.D. (mot.) mit Teilen 14. I.D. (mot.) Saikowo (westl. Uswjaty). LVII. u. XXIII. AK. haben Brückenkopf Dzisna nach Osten um 10 km erweitert.

2. Armee: LIII. AK.: 255. I.D. sichert bei Rogatschew und südl. 52. I.D. ostw. Bobrujsk. 267. u. 167. I.D. mit Anfängen an der Beresina. XII. AK.: V.A. am Drut, Divisionen mit Anfängen 15 km ostw. Beresina. IX. AK. in Linie Tsernjavka—Losnitsa. XIII. AK. südl. und westl. Cervjen. VII. AK. südostw., um und nordwestl. Smolevitsi.

9. Armee: V. AK.: 35. I.D. ostw. Senno, 5. I.D. bei Ulla. VI. AK. am Usats=Abschnitt. VIII. AK. ostw. und westl. Plestsenitse. XX. AK.: Beresino—Holubicze.

Wetter: Bei 2. Armee vormittags sonnig, heiß; nachmittags Gewitterschauer.

H.Gr. Nord:

Pz.Gr. 4 konnte vor allem mit XXXXI. AK. weiter Raum nach Norden gewinnen. Stärkerer Widerstand vor rechtem Korps. Luftaufklärung stellte im Raum westl. Ilmen-See Feindansammlungen und abfließende Bewegungen nach Osten fest.

Luftaufklärung ergab vor 16. Armee vereinzelt rückläufige Bewegungen. Am rechten Flügel gewann der Angriff der Armee an Boden.

Feindl. Luftangriffe erfolgten gegen Pernau sowie erfolglos auf Brückenstelle Koslowo und auf Opotschka.

Feindl. Jäger erschweren Luftaufklärung im estnischen Raum.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Dubrowy—Fomino. XXXXI. AK.: Sapolje—Bobrowo—Ljody—Sajanje—Dubrowa.

16. Armee: L. AK.: Ostw. Ziabki—ostw. Zadziez. II. AK. etwa 4 km ostw. Zadziez—Takuny—Enge bei Sloboda. XXVIII. AK. mit vordersten Teilen bei Bf. Naschtschekino, mit Teilen bei Jurina. X. AK.: Linie Wysozkoje—Schestiperowo.

18. Armee: I. AK. im Übergang über die Welikaja bei Schabanowa und Gorbowa. XXXVIII. AK. seit 20 Uhr im Marsch in Richtung Pleskau. XXVI. AK.: Linie Vitsjäve—Oisu—Märjamaa—Werder.

Wetter: Sonnig, sehr heiß.

14. Juli 1941

H.Gr. Süd:

Bei Berditschew Einstellen, bei Zwiahel Nachlassen der fdl. Angriffe. Vorstoß der Pz.Gr. 1 in ostw. Richtung ist erneut in Fluß gekommen.

6. Armee hat sich mit Südgruppe gegenüber hartnäckig kämpfendem Feind weiter nach Osten vorgeschoben.

Nordgruppe hat Feindangriffe abgewehrt und gliedert sich zum Angriff am 15. 7. um.

Bei 11. und 17. Armee weiteres Aufschließen zum Dnjestr, bzw. gegen die Stalin-Linie.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Ssadowa (5 km südostw. Calarasi Tg.)—5 km westl. Peressetschino—5 km nordwestl. Orgejew.

XXX. AK., XI. AK. u. 3. rum. Armee unverändert.

Ung. schn.Korps: Unverändert.

17. Armee: LII. AK.: Zamiechow (18 km ostw. Minkowce)—Stalin-Linie nördl. Jaltuszkow. XXXXIX. AK.: Guluzincy (12 km nordwestl. Bar)—Deraznia—dicht westl. Letyczew.

6. Armee: IV. AK.: Stara Sieniawa—Tereszpol. XXXXIV. AK.: Torczyn—Czesnowka (6 km nördl. Ulanow). LV. AK.: Petrikowcy—Buraki (10 km südl. bzw. 5 km südostw. Januspol). LI. AK.: Toporischtsche—Sokolow. Ablösung vorderer Teile 25. I.D. (mot.) bei Toporischtsche durch 1 verst. Btl. mot./Rgt. Gen. Göring im Gange. Eintreffen der 113. I.D. wird Herauslösung der SS-A.H. ermöglichen. XXIX. AK.: Kol. Janyszowka (5 km nördl. Sokolow)—Fedorowka. XVII. AK.: Huta Str. (7 km Fedorowka)—Glafirowka (15 km nördl. Nowograd Wolynski).

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK.: Rajgrodek—Zezetow (5 km nördl. Machnowka)—Höhen ostw. Berditschew. XIV. AK. (mot.): Skwira. III. AK. (mot.): Irpen-Abschnitt von Leonowka (5 km ostw. Byschew) bis Romanowka. 1 Rgt. SS-W im Vormarsch von Shitomir auf Kijew.

H.Gr. Mitte:

4. Pz.Armee hat mit allen Korps nach Osten Raum gewonnen. Der Gegner versucht durch Gegenangriffe die Pz.Korps aufzuhalten.

2. und 9. Armee im Aufschließen.

Es haben erreicht:

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK. südwestl. und westl. Tschausy. XXXXVI. AK.: Mstislawl. XXXXVII. AK.: Westrand Smolensk. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK.: Straßengabel nordwestl. Cholm—Schtschutschje. LVII. AK.: 15 km südwestl. Nevel.

2. Armee: LIII. AK.: Rogatschew—Drut-Abschnitt. XII. AK.: Drut-Abschnitt. IX. AK.: Sepelevitsi—Sloveni. XXXXIII. AK. südl. und westl. Bobruisk. VII. AK. um Borissow. Höh. Kdo. XXXV. hart westl. Turau.

9. Armee: V. AK.: Boguschewskaja und bei Ulla. VI. AK. südl. und südwestl. Polock. XXIII. AK. nordwestl. Polock. XX. AK.: Pösno—Kublitsi. VIII. AK. um Borissow und nördl. Plestsenitso.

Wetter: Heiß.

H.Gr. Nord:

Feind versucht weiterhin den Vorstoß der P.Gr. 4 in Richtung Leningrad zu verzögern. Heranführen neuer mot. Kräfte und deren Eingreifen vor LVI. AK. ist festgestellt. Starker Einsatz der feindl. Luftwaffe auf Angriffsspitzen.

Der Feind leistet weiterhin vor der Mitte der 16. Armee, seit den Nachmittagsstunden auch vor rechtem Flügel, in schnell hergestellten Feldstellungen zähen Widerstand. Durch Gefangennahme eines zur Landung gezwungenen russischen Kuriers steht fest, daß sich vor der Armee im hinhaltenden Widerstand oder in der Verteidigung 13 russische Div. befinden, von denen 3 als vollkampfkräftig, die übrigen als nicht vollkampfkräftig und nur in Teilen aufgetreten angenommen werden.

18. Armee gewann mit XXXVIII. AK. ostw. Peipus-Sees Raum nach Norden. Im estländischen Raum hält der Feind die allgemeine Linie Dorpat-Poltsamaa-Turgel-Marjamaa.

Ein russischer Aufklärungsvorstoß beiderseits Dorpat über den Embach wurde abgewiesen.

Es haben erreicht:

16. Armee: L. AK.: Kulaschino—7 km westl. Kliastizy. II. AK.: Osyna—ostw. Sutoki—Bf. Naschtschekino. XXVIII. AK.: Os—Beresino—Straßengabel 15 km südostw. Opotschka—Opotschka. X. AK.: Michalino—westl. Puschkinskije Gory—Schestiperowo.

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Westrand Szkirin—Gorodischtsche. XXXXI. AK.: Rajkowa—Iwanowskaja—Wierchowje.

18. Armee: I. AK. erreicht Melichow—Beresina. XXXVIII. AK.: Liudwa—Abschnitt an der Straße Pleskau, Gdow. XXVI. AK.: südwestl. Poltsamaa—Viluvere—Werder.

Wetter: Heiß, trocken, abends kühler.

15. Juli 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee und 4. rum. Armee haben gegen nachlassenden fdl. Widerstand Angriff Richtung Kischinjew fortgesetzt.

17. Armee hat gegen erbitterten Feindwiderstand Stalinlinie bis zu 15 km Tiefe durchbrochen.

Bei 6. Armee ist Südgruppe im Nachdrängen gegen schwache feindl. Nachhuten, hat Angriff der Nordgruppe gegen weiterhin zäh kämpfenden Feind langsam Boden gewonnen.

Pz.Gr. 1 steht mit XIV. AK. im Kampf um Bjelaja Zerkow, geht mit XXXXVIII. AK. nach Wegnahme von Machnowka und Koziatyn weiter nach Südosten vor.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Linie Sarata Galbena—Loganesti.

11. Armee: LIV . AK.: Striseni—Orhei. Im übrigen unverändert.

17. Armee: LII. AK.: Jaltuschkow—6 km westl. Bar. XXXXIX. AK.: westl. Straße Wolkowincy—Letitschew.

6. Armee: Meldungen liegen infolge gestörter Nachrichtenverbindungen nicht vor.

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK.: Machnowka—Kasatin. XIV. AK.: westl. Bjelaja Zerkow. III. AK. unverändert.

H.Gr. Mitte:

Stärkerer Feindangriff bei Rogatschew und südl. wurde aufgehalten. Die vor ganzer Front durchstoßenen versprengten Feindgruppen verteidigen sich zäh und führen erbitterte Gegenstöße. Südteil Smolensk wurde nach hartem Kampf genommen.

Es haben erreicht:

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK. halbwegs der beiden Orte Tschewikow—Tschausy. XXXXVI. AK.: Mstislawl. XXXXVII. AK.: Südteil Smolensk. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK.: Duchowschtschina—15 km südw. Bjeloj—nordostw. Uswjaty. LVII. AK.: Keine Meldung.

2. Armee: LIII. AK.: 6 km westl. Shlobin—westl. Lutschin—Tichinitschi. XII. AK. am Drut. IX. AK.: Voraus=Abt. am Dnjepr, Div. am Drut und bei Kochanowo. Höh.=Kdo. XXXV: 10 km ostw. Turau.

9. Armee: V. AK.: 35. I.D. 10 km westl. Babinowitschi, V.A. 5. I.D. Witebsk, Div. 15 km westl. Witebsk. VI. AK. südl., in und westl. Polock. XXIII. AK.: 15 km nordw., in und nördl. Polock. XX. AK.: Lepel—Usats. VIII. AK.: 28. I.D. nördl. Borissow, 8. I.D. 40 km nordw. Borissow.

Wetter: Zunehmende Bewölkung, Regenschauer.

H.Gr. Nord:

Feind leistet vor der Front der H.Gr. anscheinend einheitlich geführten, zäheren Widerstand.

Bei Pz.Gr. 4 Angriffe gegen Brückenköpfe der 1. und 6. Pz.Div., dabei Kriegsakademie Leningrad festgestellt.

Vor 16. Armee bei Noworchew Gegenangriffe.

Beiderseits Dorpat starke feindliche Abwehr mit Schwerpunkt ostw. Dorpat. Die bei Werder befindliche 15 cm Batterie bekämpfte 4 feindliche Zerstörer bei der Insel Kessu.

Bei L. AK. erfolgloser Bombenangriff.

Eigene Luftwaffe griff Bahnverladungen bei Narwa an und beschädigte im Rigaischen Meerbusen einen Zerstörer schwer. Masse der eigenen Verbände bekämpfte erkannte Marschbewegungen und griff Flugplätze an.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 4: LVI. AK. unverändert. XXXXI. AK.: Brückenköpfe über Luga bei Sabskund Porientschje, Teile im Vorgehen auf Gdow.

16. Armee: L. AK.: Straße Konjuchowa—Kljastizy zum Teil überschritten. X. AK.: Linie Saretschje—Shadrizi—Gegend etwa 10 km nordw. Noworshew. II. AK.: Gegend südostw. Pustoschka—Stolbowo.

18. Armee: I. AK.: Kosibor—Slawkowitschi. XXXVIII. AK. mit vordersten Teilen Gegend ostw. Oserskaja. XXVI. AK.: Linie Westteile Dorpat—südl. Poltsamaa—südostw. Turgel—Werder.

Wetter: Sehr heiß und trocken, abends geringe Abkühlung, teilweise kurze Gewitterregen.

16. Juli 1941

H.Gr. Süd:

Feind weicht vor Mitte der H.Gr. nach Südosten aus. Am Nordflügel leistet er weiterhin hartnäckigen Widerstand.

17. Armee und Südflügel 6. Armee verfolgen abziehenden Feind. Nordflügel 6. Armee in langsam fortschreitenden Angriff.

Panzergruppe 1 hat Vorstoß weiter fortgesetzt und Bialacerkiew genommen.

11. Armee hat Kischinew genommen.

Erreichte Ziele:

11. Armee: LIV. AK.: Kischinew—Girtop. XXX. AK., XI. AK. und 3. rum. Armee unverändert.

17. Armee: Ung. schn. Korps unverändert. LII. AK.: Kijanowka—5 km ostw. Bar. XXXXIX. AK.: Mezyrow—Slobotka (9 km südostw. Wolkowincy) Letyczew.

6. Armee: IV. AK. ostw. Chmielnik—Kriwoszeincy (10 km südostw. Ulanow). XXXXIV. AK.: Niemirynce—Koziatyn. LV. AK.: Raum südwestl. Berditschew angehalten. LI. AK.: Toporischtsche—Iwanowitschi. XXIX. AK.: Czerinawka (8 km nordostw. Sokolow)—Kol. Marianowka—Werby (10 km ostw. Fedorowka). XVII. AK. beiderseits Anarzejewicze—Serby, 56. I.D. wie bisher.

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK.: Bialotowka und Rozyn genommen, Anfang Ozjerna (12 km südwestl. Skwira). XIV. AK.: Bialacerkiew durch 9. Pz.Div. genommen, SS-W. Lawryki (15 km südl. Swira). III. AK. unverändert. SS-A.H. wird III. AK. wieder zugeführt.

H.Gr. Mitte:

Gegenüber der 4. Panzer-Armee leistet der Feind gruppenweise noch hartnäckigen Widerstand. Nach Auffassung der H.Gr. erscheint eine zusammenhängende Operation des Gegners hier jedoch nicht mehr möglich, vielmehr können Bewegungen aus dem Raum Rshew auf die von Dorogobush nach Norden laufende Befestigungslinie darauf schließen lassen, daß die russische Führung versucht, sich mit zusammengefaßten Resten zerschlagener Verbände oder mit neu aufgestellten Verbänden an diese Linie anzuklammern, um den weiteren deutschen Vorstoß nach Osten zu verzögern.

Angriffe gegen den Südflügel der H.Gr. aus dem Raum Gomel durch 21. russ. Armee sind noch im Gange. Nach Ergebnissen der Luftaufklärung besteht jedoch der Eindruck, daß hier dem Feind die Kräfte für einen Stoß mit Tiefenwirkung fehlen.

Es haben erreicht:

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Tschewikow (25 km südostw. Kritschew)—Tschausi. XXXXVI. AK.: Chislawitschi. XXXXVII. AK.: Smolensk. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK.: Jarzewo—Ustje—Usmyn. LVII. AK.: Newel.

2. Armee: H.Kdo. XXXV unverändert. LIII. AK. beiderseits Rogatschew. XXXXIII. AK. westl. und südwestl. Bobruisk. XII. AK.: Starbychow und nordwestlich. IX. AK.: Schklow—Kopys—Orscha. VII. AK.: Uhvata—Sloveni.

9. Armee: V. AK.: Boguschewskaja—Witebsk. VI. AK. um Polock. XXIII. AK.: Dretun—Baravuhha. XX. AK.: Kamen—Usats. VIII. AK.: Tsereja—Lepel.

2. Armee: Bjalynicy.

Wetter: Heiß, schwül, in den Sumpfgebieten teilweise grundlose Wege infolge Gewitterregen.

H.Gr. Nord:

Heftige Gegenangriffe der Russen an allen Teilen der Front wurden abgewehrt und weiter Raum nach Osten gewonnen.

Auf vordere Linie der Pz.Gruppe dauernde feindliche Fliegerangriffe.

In Estland deuten Schanzarbeiten und tiefe Gliederung der feindlichen Artl. auf Verteidigungsabsicht.

Es haben erreicht:

16. Armee: L. AK.: Seljawschtschina—südl. Budyni. II. AK.: Rudnja—Rasgulino, 12. I.D. Pustoschka—Ust. Dolyssy mit Front nach Westen. XXVIII. AK.: Simanowa—Kudewer. X. AK.: Saretschye—Noworshew.

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: 3 km westl. Szoltzy—Gorodischtsche. XXXXI. AK.: Sapolje—Brückenkopf Sabsk—Iwanowskaja—Lipjagi. I. AK. im Vorgehen auf Porchow.

18. Armee: XXXVIII. AK. nordwestl. Jeljeschna—Kunest—Abschnitt an Straße Pleskau-Gdow. XXVI. AK.: Westteil Dorpat—südwestl. Poltsamaa—Rousa—Kirbla—Werder.

Wetter: Wolkig, Gewitterschauer, etwas abgekühlt.

17. Juli 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: XI. AK. zum Angriff über den Dnjestr angetreten.

17. Armee hat Verfolgung nach Osten erfolgreich fortgesetzt und bis in Gegend südl. Winnica, den Feind teilweise überholend, Raum gewonnen.

6. Armee hat mit Südgruppe Angriff gegen versprengte Feindteile nach Osten fortgesetzt. Vor Nordgruppe leisten starke Nachhuten des ausweichenden Feindes erbitterten Widerstand.

Pz.Gr. 1 ist mit Masse weiter in den Raum südlich und südwestlich Bialacerkiew vorgestoßen, hat mit III. AK. feindliche Angriffe gegen Pz.-Straße abgewiesen.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Gura Galbena—ostw. Hancesti.

11. Armee: LIV. AK.: Meldungen liegen nicht vor. XXX. AK. unverändert. XI. AK.: 5 km tiefe Brückenköpfe. *Rum. 3. Armee:* Brückenköpfe nordwestl. Mogilew.

17. Armee: Ung. schn. AK. unverändert. LII. AK.: Anfänge 18 km westl. Krasnoje, Voraus-Abt. Krasnoje. XXXXIX. AK.: Gniwan—ostw. Wolkowinzy—7 km ostw. Letitschew.

6. Armee: IV. AK.: Pikow—südl. Lemeschewka. XXXXIV. AK.: Meldungen liegen nicht vor. LV. AK. nördl. Berditschew. LI. AK. nördl. Shitomir—Pulin. XXIX. und XVII. AK.: 23 km nordostw. Sokolow—18 km nordostw. Nowograd Wolynskij-Slucz bis Sarny.

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK.: Tetijew und nordostw. XIV. AK. westl. Tortschischtscha —Bjelaja Zerkow. III. AK.: Irpen—Abschnitt westl. Kijew—Makarow—Radomysl.

H.Gr. Mitte:

4. Armee hat mit den Pz.Korps weiter Raum nach Osten gewonnen und liegt im Kampf gegen starke Feindgruppen, vor allem im Raum nordostw. Orscha und nördl. Smolensk. Starke Feindangriffe gegen den Südflügel der H.Gr. wurden vom XXXXIII. und LIII. AK. aufgehalten. Durch Verbindungsaufnahme mit 12. Div. wurde der Kessel westl. Newel geschlossen.

Es haben erreicht:

4. Pz.Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK. ostw. Kritschew. XXXXVI. AK.: 25 km nord=ostw. Chislawitschi. XXXXVII. AK.: Smolensk. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK.: 7., 12. und 20. Pz.Div. unverändert. 20. I.D. (mot.) mit Anfängen 30 km nördl. Smolensk. LVII. AK.: Kresty—Usswjaty—Newel; Voraus=Abt. 19. Pz.Div. 20 km südl. Welikije Luki. Verbindung mit 16. Armee nordwestl. Newel. Brig. 900 sichert bei Gorodok.

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV. unverändert. XXXXIII. AK. im Vorgehen mit 131. I.D. 20 km ostw. Glusska, hält mit 134. I.D. gegen starke Feindangriffe südl. Bobrujsk. LIII. AK. hält die Linie Scadryn—südwestl. und westl. Shlobin und westl. Rogatschew gegen starken Feind. XII. AK. ostw. und westl. Star. Bychow. IX. AK. am Njemen zwischen Schklow und Orscha. VII. AK. ostw., südl. und westl. Bobr.

9. Armee: V. AK.: 35. I.D. Dobromysl Verbindung mit 12. Pz.Div. ostwärts Po=lock. XXIII. AK. um Dretun im Vormarsch nach Nordosten und Osten. VIII. AK. im Aufschließen gegen die Linie Tjereja—Lepel. XX. AK. westl. Besenkovitsi—Usats.

Wetter: Bewölkt, warm, stellenweise Gewitterregen.

H.Gr. Nord:

In Gdow erhebliche Beute, unter anderem: 16 I.F.H., 12 I.Flak, 2 Battr. Vierlinge, 800 Pferde, 100 Lkw., 1 Pz.Zug; 2500 Gefangene. 1 Frauen=Btl., 4 Jungkomm.=Kp. sowie 1500 Zuchthäusler wurden eingebracht. Der Feind verlor etwa 1000 Tote.

Stärkere feindliche Angriffe gegen rechten Flügel der Pz.Gr. wurden in harten Kämpfen abgewiesen.

Feindliche Entlastungsangriffe ostw. Puschkinskije Gory wurden unter blutigsten Verlusten für den Gegner abgewehrt. Nördl. Gdow noch Kämpfe. Lage in Dorpat unverändert.

Feindliche Kampf= und Jagdfliegertätigkeit, vor allem auf rechtem Flügel der Pz.Gr. 4. Die dem Koluft der Pz.Gr. 4 unterstellten Flak=Abt. und Aufklärungsver=bände haben seit Beginn des Einsatzes bis 16. 7. 100 Flugzeuge abgeschossen.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 4: I. AK.: Gegend südostw. Porchow. LVI. AK.: Linie Borowitschi—Wytjebs=skaja—Bolotzko—Bor—Shidy. XXXXI. AK. mit Teilen Linie Sapljussje—Bor; mit Masse unverändert.

16. Armee: L. AK.: Linie Gorbatschewo—Borki—Gluchowka. II. AK. verengte den Ring um die eingeschlossenen Feindteile von Westen, Norden und Osten; bei Begu=nowo wurde der Anschluß an 19. Pz.Div. (H.Gr. Mitte) aufgenommen. XXVIII. AK. mit Teilen im Kampf bei Kudewer; 290. I.D. säubert Wälder südostw. Opotschka. X. AK. im allgemeinen unverändert; Teile verengen den Ring bei Puschkinskije Gory.

18. Armee: XXXVIII. AK.: Golischki—nördl. Gdow. XXVI. AK.: Linie Kiigevere—Jändja—Naravere—Gegend nordw. Pernau.

Wetter: Teilweise Regen, abgekühlt.

18. Juli 1941

H.Gr. Süd:

Verfolgung mit 17. Armee und Südflügel 6. Armee gegen teilweise zähen Feind=widerstand fortgesetzt.

Durch Wetterlage Bewegungen stark gehemmt, daher besonders 6. Armee auf Südflügel wenig Bodengewinn. Auf Nordflügel 6. Armee (XVII. AK.) schwere Kämpfe.

Bei Vorstoß der Pz.Gr. 1 nach Südosten entwickelten sich am 18. 7. nachmittags in der Front und in der linken Flanke des XIV. AK. heftige Kämpfe (26. russ. Ar=mee). Auf dem Nordflügel der Pz.Gr. 1 durch 14. Pz.Div. starker Feindangriff ab=geschlagen.

11. Armee: Einbruch in die stark ausgebaute Stalin=Linie auf ganzer Front, bei XI. AK. Durchbruch trotz erbitterter Gegenstöße gelungen.

Es haben erreicht:

11. Armee: rum. 4. Armee: Guragalbina—Pugoi (25 km nordostw. Guralbina). LIV. AK.: Zynzerjany (20 km nordwestl. Bendery)—Dubossary—Shury. XXX. AK.: 3 km nordostw. und nördl. Jampol. XI. AK.: Bukatynka—Szliszkowce (6 km nord=ostw. Mohylow). Rum. Kav.Korps nördl. Mereseuca. Rum. Geb.Korps nördl. und nordostw. Kozlowo.

17. Armee: LII. AK.: Krasznoje. XXXXIX. AK.: 9 km ostw. Sieliszcze—Brailow—Ludowka (5 km nordwestl. Brailow)—Lityn. V.A. 1. Geb.Div. in Winnica einge=drungen.

6. Armee: IV. AK.: Janow—Hlinsk. XXXXIV. AK.: 5 km südostw. Niemirynce—Koziatyn. LI. AK. dicht südwestl. Radomyschl. XXIX. AK.: 5 km nördl. Toporischtsche. XVII. AK.: Kijanka—Andrzejewicze—Serby.

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK.: Oratow—Slawiscze. XIV. AK.: Taraschtscha. III. AK. unverändert. 13. Pz.Div. durch SS=A.H. abgelöst und umgruppiert zum Vorstoß über Fastow.

H.Gr. Mitte:

Gegner versucht mit allen Mitteln, den Raum westlich Smolensk zu behaupten. Verzweifelte Durchbruchsversuche des hier eingeschlossenen Feindes nach Norden und Nordosten wurden überall abgewiesen. Südflügel der 2. Armee gewann nach Osten Raum. Gegen Abend bei Rogatschew erneute Feindangriffe.

9. Armee hat Vorgehen nach Osten zur Einkreisung des Feindes nordwestlich Smolensk fortgesetzt.

Es haben erreicht:

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK. unverändert. XXXXVI. AK. mit Anfängen 10 km westl. Jelnja. XXXXVII. AK. unverändert. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK. unverändert. LVII. AK. unverändert.

2. Armee: H.Kdo. XXXV: Keine Meldung. XXXXIII. AK. südl. Bobrujsk hat mit 131. I.D. Raum nach Osten gewonnen. LIII. AK. unverändert. XII. AK. um Star By=chow. 1. K.D. wird durch Inf.Kräfte abgelöst. VII. AK. im Marsch in allgemeiner Richtung Mogilew. IX. AK. hat den Dnjepr um 20 km überschritten, V.A. in Höhe von Gorki.

9. Armee: V. AK. im Kampf um Dobromysl. 5. I.D.: Ljesno. VI. AK. im Marsch nach Osten bei und nördl. Obol. XXIII. AK. im Vorgehen nach Nordosten. VIII. AK. erreichte Linie Senno—Kamen. XX. AK. (mit neu unterstellter 106. I.D.) im Marsch auf Witebsk erreicht Gnesdilowitschi und Smatova.

Wetter: Bedeckt. Bei 4. Armee tiefe Wolkendecke, örtlicher Strichregen.

H.Gr. Nord:
Feindliche Gegenangriffe mit Panzern wurden von Pz.Gr. 4 abgewehrt. I. AK. gewann Raum nach Osten, machte 1200 Gefangene und erbeutete 30 Flugzeuge.
An der Luga ist Leningrader Werkschutz neu aufgetreten.
Vor rechtem Flügel 16. Armee zäher Feindwiderstand mit zunehmender Artl.-Unterstützung. Starke Durchbruchsversuche der eingeschlossenen Feindgruppe gegen 12. I.D. und ein starker Feindangriff von Osten gegen die Enge von Sabelje wurden abgewiesen.
Bei 18. Armee wurde ein feindlicher Vorstoß über den Embach westl. Dorpat zurückgeworfen, Feindvorstöße gegen 61. I.D., Nordflanke und Rücken der 271. I.D. und gegen Sicherungen der 291. I.D. bei Mihkli und Linnuse wurden abgewiesen.

Es haben erreicht:
16. Arme: L. AK.: Ostw. Seenenge Os. Neschtscherdo—Os.—Bratilowskoje—Os. Swiblo. II. AK.: Sutoki—Pustoschka—Sabelje—Begunowo (12. I.D. mit Masse Front nach Westen, mit Teilen nach Osten). XXVIII. AK.: Jeshina, Gnetavolo—Saborje. X. AK.: Shadrizy—ostw. Noworshew—Gubkina.
Pz.Gr. 4: I. AK.: Mechi—Beloschkino—Rostani. LVI. AK.: Opoka—Lemno—Szitnja—Shidy. XXXXI. AK.: Sapolje, Brückenkopf Sabsk—Iwanowskaja. XXXVIII. AK.: Goyschki—Gdow.
18. Armee: XXVI. AK.: Westteil Dorpat—südwestl. Poltsamaa—Südrand Turgel—Uduvere—Mihkli—Linnuse.
Wetter: Bedeckt, kühl, teilweise Regen.

19. Juli 1941

H.Gr. Süd:
11. Armee hat Durchbruch durch Stalinlinie am Dnjestr erzwungen und geht zur Verfolgung über.
17. Armee hat in der Verfolgung Winnica und Raum südl. davon erreicht. Gegen die Südflanke der Armee führte der Gegner starke Entlastungsangriffe.
6. Armee: Feind weicht, unter zeitweiligen Gegenstößen mit Nachhuten, nach Nordosten aus.
Pz.Gr. 1 hat in ihrer Ostflanke 26. russ. Armee an mehreren Stellen zurückgeworfen, greift das vom Feind besetzte Fastow von Norden und Süden an. Pz.Div. des III. AK. in Ablösung.

Es haben erreicht:
Rum. 4. Armee: Unverändert.
11. Armee: LIV. AK.: Gangura—Bulboaca—Dubosary. XXX. AK.: 6 km nordostw. Jampol—Trostianiec. XI. AK.: Babtschinzy—8 km nordostw. Mohilew. *Rum. 3. Armee:* Beiderseits Jaryschew.
17. Armee: Ung. schn. Korps: Kurilowcy Murowanyje, sonst unverändert. LII. AK. nördl. Popowzy—Krasnoje. XXXXIX. AK.: Tywrow—Winnica.
Pz.Gr. 1: Höh.Kdo. XXXIV nördl. Janow—nordwestl. Kordylewka. XXXXIV. AK.: 10 km südl. Machnowka—südl. Kasatin. XXXXVIII. AK.: Oratow—Stawischtsche. XIV. AK.: Taraschtscha—Rakitno—Koshanka. III. AK. nördl. Fastow—Irpen-Abschnitt—Sdwish-Abschnitt.
6. Armee: LI. AK.: 15 km nordostw. Radomysl. XXIX. AK.: 15 km nördl. Tschernjachow. XVII. AK. unverändert. LV. AK. im Vorgehen von Shitomir nach Osten, Anfang Sabelotsche.
Wetter: Bei 11. und 17. Armee weiterhin schlechteste Witterungs- und Wegeverhältnisse.

H.Gr. Mitte:

Erbitterte Feindangriffe gegen Südflanke und =Flügel der H.Gr. sind abgewehrt, z. T. unter blutigsten Verlusten für den Feind. Durchbruchsversuche des eingeschlossenen Feindes nördl. Smolensk wurden abgewiesen, Entlastungsangriffe von Osten abgewehrt. Westl. Newel eingeschlossener Feind versucht vergeblich, nach Osten zu entkommen.

Es haben erreicht:

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Tschewikow—Kritschew und nördl. XXXXVI. AK.: Westrand Jelnja—Jasweno (30 km westl. Jelnja). XXXXVII. AK.: Smolensk und südlich. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK.: Jarzewo—Ustje—Kresty. LVII. AK.: Welikije Luki—Newel und nordwestlich.

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV: Turau und nordwestlich. XXXXIII. AK. in bisheriger Linie südl. Bobrujsk, 260. I.D. südostw. Glussk. LIII. AK. hält in bisheriger Linie. XIX. AK. beiderseits des Dnjepr 6 km nördl. Now. Bychow. XIII. AK. nordwestl. Star. Bychow. VII. AK. stellt sich nordwestl. Mogilew zum Angriff auf Mogilew bereit. IX. AK. südl. und nordwestl. Gorki.

9. Armee: V. AK.: Dobromysl—Mikulino—Kolyschki. VI. AK. westl. und nordwestl. Gorodok. XXIII. AK. nähert sich von Südwesten Newel. XX. AK. mit je 1 Div. ostw. Besenkovitsi und ostw. Polock. VIII. AK. mit 1 Div. südwestl. Senno, mit 1 Div. um und südwestl. Lepel.

H.Gr. Nord:

Bei Pz.Gr. 4 konnte Angriff des I. AK. Raum nach Osten und Nordosten gewinnen. Bei LVI. AK. Abwehr von Angriffen mit Artl.= und Panzerunterstützung.

Am rechten Flügel der 16. Armee abends vermehrte Kämpfe. Verhältnismäßig wenige Gefangene, besonders hohe blutige Verluste beim Gegner. Lage bei 18. Armee im wesentlichen unverändert. Beiderseitige Spähtrupptätigkeit am Embach.

Bei 16. und 18. Armee mehrfach Fliegerangriffe, dabei geringe eigene Verluste. Luftflotte 1 unterstützte auch am 19. 7. trotz schwieriger Wetterlage die H.Gr. im bisherigen Umfang.

Es haben erreicht:

16. Armee: L. AK.: Linie Os. Uswetscha—Talankino. II. AK.: Linie Sukolshino—Bf. Sabelje—ostw. Jeshina. XXVIII. AK.: Gegend Saretschje—Griwino. X. AK. nördl. Chachalewo—Stechnowskije.

Pz.Gr. 4: I. AK.: Linie Jegolsko—Ljuta—Gut Kamenka. LVI. und XXXXI. AK. wie bisher. XXXVIII. AK. mit vordersten Teilen Linie Polja Kowrigin y—Omuti.

18. Armee: XXVI. AK. wie bisher.

Wetter: Bedeckt, kühl.

20. Juli 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee hat die Verfolgung nach Nordosten fortgesetzt, Säuberung des Geländes diesseits des Dnjestr durchgeführt.

17. Armee weiterhin in der Verfolgung des nach Osten und Südosten ausweichenden Feindes, der nur noch vereinzelt mit Nachhuten stärkeren Widerstand leistet.

6. Armee hat Angriff gegen Irscha=Abschnitt fortgesetzt. Am linken Flügel der Armee weiterhin starker Feindwiderstand in der Befestigungsgruppe Emilczyn.

Pz.Gr. 1 ist weiter nach Südosten vorgestoßen. In der Ostflanke wurden starke Angriffe der russ. 26. Armee abgewiesen. Die Kämpfe dauern an.

Es haben erreicht:

Rum. 4. Armee: Comrat—20 km ostw. Gura Galbena.

11. Armee: LIV. AK. südl. Tighina—Dnjestr nördl. Dubosari. XXX. AK. nördl. Ketrosy—nördl. Klembowka. XI. AK. beiderseits Berowka—Tschernewzy. *Rum. 3. Armee:* Osarinzy und nordwestl.

17. Armee: Ung. schn. AK. ostw. Schargorod. LII. AK.: Krasnoje und westl. XXXXIX. AK.: Tywrow—ostw. Winniza.

6. Armee: LV. AK.: Makarow—Shitomir. LI. AK. beiderseits Wischewitschi, V.A. an Bahnlinie nordostw. davon. XXIX. AK.: 45 km nördl. Shitomir, beiderseits Straße nach Korosten. XVII. AK. unverändert.

Pz.Gr. 1: Gruppe Schwedler: Priluka—Pogrebitschtsche. XXXXVIII. AK.: Monastyrischtsche—Bahnlinie südl. Sokolowka. XIV. AK.: Taraschtsche—15 km ostw. Bjelaja Zerkow. III. AK. nördl. Fastow—Irpen-Abschnitt.

H.Gr. Mitte:

Feindliche Entlastungsangriffe gegen XXIV. AK. bei Propoiszk und XXXXVII. AK. bei Smolensk.

Fortschreitender eigener Angriff beiderseits Mogilew.

Es haben erreicht:

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK. im Abwehrkampf in bisheriger Linie. XXXXVI. AK.: Jelnja genommen, eine Kampfgruppe am Dnjepr gegenüber der Wopmündung. XXXXVII. AK. im Abwehrkampf bei und südl. Smolensk. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK. im Aufschließen in Richtung Duchowschtschina, 20. Pz.Div. Abwehr nach Nordosten, 18. I.D. (mot.) wird an linken Flügel 20. Pz.Div. nachgezogen. LVII. AK. bei Nevel und Wel. Luki, Teile im Angriff nach Süden gegen südl. Nevel durchgebrochene Feindteile.

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV: Turau—Zytkavicy. XXXXIII. AK. im fortschreitenden Angriff, Parycy von Nordwesten genommen. LIII. AK. unverändert. XII. AK. im Angriff nach Süden beiderseits des Dnjepr, hat Now.Bychow genommen. XIII. AK. im Vorgehen nach Nordosten, hat Straße Schewikow, Mogilew erreicht. VII. AK. hat im Angriff Brückenköpfe südl. und nördl. Mogilew gewonnen. IX. AK. hat ohne nennenswerten Feindwiderstand allgemeine Linie Tatarsk—Lenino—Rossasna erreicht.

9. Armee: V. AK. im Angriff beiderseits Rudnja. VI. AK. hat im Angriff Straße Gorodok—Newel erreicht. XXIII. AK. bei und südl. Nevel. VIII. AK. mit Anfängen in Linie Senno—Wesenkovitsi. XX. AK. hart südwestl. Witebsk und bei Lovsa.

Wetter: Wechselnd bewölkt, warm.

H.Gr. Nord:

Bei Pz.Gr. wurden wiederholte feindliche, mit Artl. und Panzern unterstützte Gegenangriffe abgewiesen.

I. und XXXVIII. AK. gewannen unter Verlusten für den Feind Raum.

Vor rechtem Flügel der 16. Armee leistet der Feind noch zähen Widerstand. Vor dem Nordflügel Kampf mit versprengten Feindgruppen. XXVIII. und X. AK. stoßen mit Masse in nordostw. und nördl. Richtung weiter vor.

Bei 18. Armee mehrere feindl., mit Artl. unterstützte Vorstöße abgewiesen.

Vom Fliegerkorps I wurden Schiffszusammenziehungen und Truppeneinladungen bei Tschernyj an der Westküste des Peipus-Sees angegriffen, 4 Schiffe versenkt, 3 in Brand geschossen. Im Bereich der 18. Armee vereinzelt Bombenangriffe (auch mit 500-kg-Bomben), eigene Luftaufklärung durch feindl. Jägertätigkeit behindert.

Es haben erreicht:

16. Armee: L. AK.: Turki—Perewos—Dubenskaja—Begunowo. II. AK.: Samoschje—Bf. Maewo—Os.=Jesno—westl. Charina. XXVIII. AK.: Paschkowo—Aschewa. X. AK. nördl. Weska—Kornyschina.

Pz.Gr. 4: I. AK.: Morina—Schelon—Brückenköpfe südwestl. Szoltzy. LVI. AK.: Dubrowy—Wschtscheli—Shidy. XXXXI. AK. unverändert. XXXVIII. AK.: Prjeobra=shenhskoje—Niso—Dolgaja—Niiva.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Bedeckt, teils sonnig, wärmer.

21. Juli 1941

H.Gr. Süd:

11. und 17. Armee weiterhin in Verfolgung des Feindes, vor 17. Armee zähe Kämpfe mit Nachhuten.

6. Armee hat gegen schwächeren Feind in flüssigem Vorgehen nach Norden Raum gewonnen und an zwei Stellen Irsa=Abschnitt überschritten.

Pz.Gr. 1 hat mit XXXXVIII. AK. nach hartem Kampf mit fdl. Pz. Gegend nördl. Uman gewonnen. Bei Frantowka (9 km südl. Oratow) Kampf gegen Feind, der nach Osten durchzubrechen versucht, noch im Gange. Die Kämpfe in der Ostflanke sowie in und ostw. Fastow dauern noch an. Pz.Div. des III. AK. wurden durch Verbände der 6. Armee abgelöst.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Dnjestr westl. Tiraspol—westl. Dubosary. Rum. IV. AK.: Dnjestr beiderseits Rezine Targ. XXX. AK.: Pestschanka—Mjastkowka. XI. AK. nordwestl. Mjastkowka—Tomaschpolj. *3. rum. Armee:* Kav.Korps: Roshnjatowka—Dshurin.

17. Armee: Ung. schn. AK. nördl. Dshurin—Schpikow—Petschara. LII. AK.: 5 km westl. Schpikow. XXXXIX. AK.: Nemirow—20 km westl. und nordwestl. Ilinzi.

Pz.Gr. 1: Gr. v. Schwedler: Sosow—Dsjunkow. XXXXVIII. AK.: Monastyrischta—nördl. Uman. XIV. AK. nördl. Taraschtscha—Olschanskoje. III. AK.: 13. Pz.Div. im Kampf um Fastow, 14. Pz.Div. im Vorziehen von Shitomir über Skwira auf Bjelaja Zerkow, Irpen=Abschnitt.

6. Armee: LV. AK.: Nalibakowka—Sabelotsche. LI. AK.: Malin—Irsa=Abschnitt an Straße Shitomir, Korosten. XXIX. AK. nordwestl. und südwestl. Shitomir. XVII. AK.: 9 km nordostw. bzw. 12 km nördl. Baraschi—6 km nördl. Serby.

H.Gr. Mitte:

Abwehr heftiger Durchbruchsversuche und Entlastungsangriffe nördl. und nord=ostw. von Smolensk, Abwehr von Angriffen gegen die Flügel der Pz.Gr. bei Tschewi=kow (Propoiszk), nordwestl. Roslawl, Jelnja, Ostrand Schtschutschje=See.

Bei 2. Armee erfolgreiche Abwehr bei LIII. AK., fortschreitender Angriff bei XII. und VII. AK.

Bei 9. Armee fortschreitender Angriff des XXIII. AK., planmäßiger Verlauf der Märsche der übrigen Korps.

Es haben erreicht:

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK. unverändert. XXXXVI. AK.: Sicherungen bei Wa=szkowo, Stellung um Jelnja erweitert, Teile SS=R. am Usha=Abschnitt, Teile sind gegen den Dnjepr angesetzt. XXXXVII. AK.: 17. Pz.Div. um und westl. Jaswero (30 km westl. Jelnja), übrige Teile unverändert. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK.: Masse 18. I.D. (mot.)

Ostrand Schtschutschje-See. Brig. 900 ostw. Ribschewo, übrige Teile unverändert. Teile 19. Pz.Div. wurden aus Welikije Luki zurückgenommen.

2. *Armee:* Höh.Kdo. XXXV im Vorgehen nordwestl. Turau. XXXXIII. AK. geht ab 22. 7. bei Paritschi über die Beresina. LIII. AK. wie bisher. XII. AK. mit 31. I.D. 6 km südw. Now. Bychow, mit 1. K.D. ostw. Now. Bychow. XIII. AK. südwestl. Tschausy. VII. AK.: Brückenköpfe südl. und nördl. Mogilew. IX. AK. südl. und südwestl. Krasnyj.

9. *Armee:* V. AK. mit 35. I.D. westl. Gusino, mit Teilen 5. I.D. Wydra (25 km nordwestl. Smolensk). XX. AK. ostw. und westl. Witebsk. VI. AK. südl. und nördl. Gorodok. XXIII. AK. südl., südwestl. und westl. Newel. VIII. AK. ostw. Senno—um Besenkovitsi.

Wetter: Trübe, kühl, stellenweise Gewitterregen.

Straßenzustand: Örtlich durch starken Regen außerordentlich verschlechtert.

H.Gr. Nord:

Bei Pz.Gr. 4 verteidigt sich Feind nördl. Schelon-Abschnittes vor LVI. AK.

Bei XXXXI. AK. einzelne Vorstöße gegen Brückenköpfe.

Ausbruchsversuche mit Artl.-Unterstützung der westl. Newel eingeschlossenen Feindgruppe. Zum Teil dort harte Kämpfe. Bei Noworshew Einbringung einer geringen Anzahl Gefangener. Angriffsvorbereitungen bei 18. Armee planmäßig.

Einzelne Bombenangriffe auf Putoschka sowie Raum der 61., 254. und 291. I.D.

Luftflotte 1 bekämpfte neben Unterbrechung verschiedener Eisenbahnstrecken Kolonnen aller Art vor der Front der Pz.Gr., Flugplätze um Leningrad und in Nordestland.

Es haben erreicht:

16. Armee: L. AK.: Gorodischtsche—Dubenskaja—Borowno. II. AK.: Runowo—Wasilewo—Monastyr. XXVIII. AK.: Beshanizy—Aschewa. X. AK.: Ostrowniza—nördl. Kornyschina.

Pz.Gr. 4: I. AK.: Morina—Samsstje. LVI. AK.: Possochowa—Shidy—Sapolje—Pljeschkowa. XXXXI. AK.: Brückenköpfe über die Luga wie bisher. XXXVIII. AK. nördl. Niso—Uusno.

18. Armee: Gruppe Burdach wie bisher. XXVI. AK. an Straße Poltsamaa—Weißenstein. 217. und 291. I.D. sichern linke Flanke der 18. Armee in Linie Turgel—Viluvere—Elbu—Kärbu.

Wetter: Sonnig, zum Teil bewölkt, warm.

22. Juli 1941

H.Gr. Süd:

11. und 17. Armee setzten Verfolgung erfolgreich fort. Vor Mitte 17. Armee weiterhin zäher Feindwiderstand.

Pz.Gr. 1: Der nördl. Ilinzi eingeschlossene Feind hat Durchbruchsversuch gegen Westflanke XXXXVIII. AK. fortgesetzt. Gegenangriffe sind im Gange. Angriff auf das stark verteidigte Uman hat begonnen.

In der Ostflanke der Pz.Gr. wurden fdl. Angriffe abgewehrt.

Bei 6. Armee wurde Brückenkopf Malin durch starken Feind mit Panzer-Unterstützung angegriffen und vom LI. AK. gehalten. Bunkerlinie Pielka—Emiltschin wurde durch XVII. AK. durchbrochen.

Es haben erreicht:

Rum. II. AK.: Brückenköpfe bei Chilia, Ismail, Reni.

4. rum. Armee: Tarutino—Causani.

11. Armee: LIV. AK. unverändert. Rum. IV. AK. unverändert. XXX. AK. westl. Kodyma, V.A. Kodyma Ost. XI. AK. ostw. und nördl. Rudniza—Wapnjarka. 3. rum. Armee nördl. Wapnjarka.

17. Armee: Ung. schn. AK.: 6 km nordwestl. Tultschin. LII. AK.: Pedschara. XXXXIX. AK.: Brazlaw Nord—Nimirow—8 km südl. Lipowez.

Pz.Gr. 1: Gr. v. Schwedler: Wachnowka—Andruschewka—Tetijow. XXXXVIII. AK.: Monastyrischtsche—nördl. Uman. XIV. AK.: 10 km südostw. Taratscha—ostw. Bjelaja Zerkow, V.A. südl. Bojarke. III. AK.: Bjelaja—Zerkow—Fastow.

6. Armee: LV. AK.: Brusilow—Irpen-Abschnitt—Nördl. Makarow. LI. AK.: Brückenkopf Malin—Brückenkopf über Irscha westl. Straße Shitomir, Korosten. XXIX. AK. beiderseits Shitomir, im Vorziehen nach Osten. XVII. AK.: 20 km nordostw. Baraschi—südl. Emiltschin.

H.Gr. Mitte:

Vor dem Südflügel der 2. Armee verhielt sich der Feind bis auf schwächere Teilvorstöße ruhig. Der Ring um Mohilew wurde geschlossen.

Bei 4. Armee versuchte der Feind weiterhin, durch neu herangeführte Kräfte das eigene Vordringen aufzuhalten.

Die westl. Smolensk eingeschlossenen Feindkräfte verteidigen sich nach wie vor zäh und versuchen, sich durch Wiedergewinnung von Smolensk und Durchbruchsversuche der Vernichtung zu entziehen.

Bei 9. Armee versuchte der Russe, durch Gegenangriffe das Vordringen des V. AK. aufzuhalten.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXV. hat etwas nach Nordosten Raum gewonnen. XXXXIII. AK. um Parycy. LIII. AK. unverändert. XII. AK. hat etwas nach Süden Raum gewonnen. XIII. AK. stellt sich westlich und nördlich Tschewikow (Propoiszk) zum Angriff nach Süden bereit. VII. AK. hat im Süden, Osten und Norden den Rand von Mogilew erreicht. IX. AK. hat im Vormarsch nach Osten die allgemeine Linie Monastyrschtschina—westlich Krasnyj—westlich Gusino erreicht.

4. Armee: Pz.Gr. 2: unverändert. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK. unverändert. Durch konzentrischen Angriff von 12. Pz.Div. und 20. I.D. (mot.) im Zusammenwirken mit Teilen des V. AK. wurde der Kessel von Smolensk verengert. LVII. AK. im Heranziehen, hat mit 19. Pz.Div. Wjelish erreicht. 14. I.D. (mot.) abmarschbereit um Newel.

9. Armee hat in harten Kämpfen den Kessel von Smolensk von Westen her verengert und steht hart westlich Gusino, bei Barsuki und Wydra. VIII. AK. im Vormarsch nach Osten mit vordersten Teilen in Linie Dobromysl—Falkowitschi. XX. AK. hat im Vormarsch nach Osten mit vorderster Div. Koschtschewitschi erreicht. VI. AK. tritt aus bisherigen Räumen am 23. 7. den Weitermarsch nach Nordosten an. XXIII. AK. hat zusammen mit L. AK. (H.Gr. Nord) den Kessel westl. Newel verengert und das Waldgebiet südl. Newel gesäubert.

Wetter: Infolge starker Regenfälle und grundlos gewordener Wege wurde das Vorgehen teilweise verlangsamt.

H.Gr. Nord:

16. Armee hat vor der ganzen Front Feindwiderstand gebrochen und ist im weiteren Vorstoß nach Nordosten.

Pz.Gr. 4 hat mit I. AK. gegenüber zähem Widerstand Szoltzy genommen und Brückenköpfe über den Schelon ostw. Szoltzy gewonnen. Alle Gegenangriffe des Feindes wurden von Pz.Gr. abgewiesen.

18. Armee ist im Angriff mit XXVI. AK. über Poltsamaa nach Osten gegen zurück-

gehenden Feind, vor Gruppe Burdach verteidigt sich der Gegner weiterhin beiderseits Dorpat nördlich des Embach.

Rege feindl. Fliegertätigkeit im Bereich der 16. Armee.

Es haben erreicht:

16. Armee: L. AK. südl. Begunowok in allgemeiner Front nach Süden. II. AK.: Bf. Maewo—Naowa—Nordrand Os=Loknowskoje. XXVIII. AK. nördlich Michailow—Pog.—Sapolje=Uda=Abschnitt nördl. Aschewa. X. AK.: Schelon=Brückenköpfe bei Dedowitschi und nordostw. B. Chrap—Porchow.

Pz.Gr. 4: I. AK.: Wjeljebitzy—Bf. Szoltzy. LVI. AK.: Bf. Szoltzy—Höhen ostw. Bolotzko—Shidy—Sapolje—Pljussa. XXXXI. AK.: Luga=Brückenköpfe bei Sabsk und Porietschje. XXXVIII. AK.: Walowa—Pljussa—Mündung.

18. Armee: Gruppe Burdach: Westteil Dorpat. XXVI. AK.: Neanurme—Kaave. 217. I.D. südwestl. Turgel. 291. I.D.: Vn.—Vändra—Pernau.

Wetter: Sonnig, warm.

23. Juli 1941

H.Gr. Süd:

Durchbruchsangriff der roten 6. Armee von XXXXVIII. AK. abgeschlagen. 11. Armee hat Verfolgung fortgesetzt. Fdl. Gegenangriffe gegen Flanken des Verfolgungskeiles wurden zurückgeworfen.

4. rum. Armee hat Besetzung Bessarabiens fortgesetzt.

17. Armee hat mit Südflügel und Mitte Gegner nach Osten zurückgeworfen. Vor linkem Flügel hält zäher Feindwiderstand weiter an.

Pz.Gr. 1: Gegen rechte Flanke und Seitenflügel XXXXVIII. AK. hat der durch 17. Armee, Gr. v. Schwedler und XXXXVIII. AK. eingeschlossene Feind heftige Durchbruchsversuche fortgesetzt.

XIV. AK. hat im Angriff gegen russ. 26. Armee nach Osten weiter Boden gewonnen. Angriffe des Feindes aus dem Raum um Wassilkow wurden abgeschlagen.

6. Armee: Gegenangriffe starken Feindes gegen Brückenkopf Malin wurden abgewehrt. XVII. AK. ist in Bunkerlinie ostw. Emiltschin (bei Bielka) tief eingedrungen und hat Feind in Emiltschin eingeschlossen.

Es haben erreicht:

11. Armee: Rum. IV. AK. unverändert. Rum. 4. Armee: Tatar Bunar—Causani. LIV. AK. unverändert. XXX. AK. beiderseits Kodyma. XI. AK. südl. Shabokritsch—ostw. Wapnjarka.

Rum. 3. Armee: Rum.Kav.Korps: Wapnjarka—Kirnasowka. Rum. Geb.Korps: Tomaschpolj und nördl.

17. Armee: Ung. schn. AK. mit Anfang Tultschin. LII. AK.: Tultschin und 12 km nordostw. XXXXIX. AK.: Brazlaw—nordwestl. Gaisin—15 km westl. Ilinzi.

Pz.Gr. 1: Gr. v. Schwedler westl. Lipowez—9 km südl. Pogrebischtsche. XXXXVIII. AK.: Staro Shirotow—Lukaschowka—Monastyrischtsche—Zybermanowka. XIV. AK.: Winograd—Baranje Pole. III. AK. ostw. Bjelaja Zerkow—Ksawerowka—Fastow.

6. Armee: LV. AK.: Irpen=Abschnitt—15 km nördl. Makarow. LI. AK.: Malin—Irsa=Abschnitt beiderseits Straße Shitomir, Korosten. XXIX. AK. beiderseits Shitomir im Vorziehen nach Osten. XVII. AK.: 25 km nordostw. Baraschi—Emiltschin.

H.Gr. Mitte:

Der Feind wehrt sich hartnäckig gegen die weiter fortschreitende Verengung des Smolensker Kessels. Gegen Flanke und Flügel der H.Gr. führt er neue Kräfte heran, vor allem aus dem Raum Rshew und Toropez. Bei Mogilew noch zäher Widerstand.

Es haben erreicht:

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV, XXXXIII. und LIII. AK. unverändert. XII. AK. verteidigt die Linie Azjarany—B. Simniza. XIII. AK.: Linie südl. Rshawka—Rogalaja. VII. AK. kämpft um Mogilew. IX. AK. südl., um Monastyrschtschina, nordostw. und nordwestl. Krasnyj (der 4. Armee unterstellt).

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK. unverändert. XXXXVI. AK.: 10 km südsüdostw. Waszkowo—hart ostw. Jelnja und nördl. XXXXVII. AK.: 18. Pz.Div. südl. Gusino, mit Teilen westl. St. Potschino, mit Teilen bei I.R.=Gr.D. südostw. Waszkowo. 17. Pz.Div. unverändert. 29. I.D. (mot.) unverändert.

Pz.Gr. 3: XXXIX. AK.: 20. I.D. (mot.) unverändert. 7. Pz.Div. unverändert. 12. Pz.=Div.: Masse südostw. Duschewschtschina. Brig. 900: Gorodno. 20. Pz.Div. nördl. davon. 18. I.D. (mot.) anschließend nach Nordwesten über Filino. LVII. AK., 19. Pz.=Div.: Wegekreuz nordostw. Iljino. 14. I.D. (mot.) erreicht Raum Wjelish—Uswjaty.

9. Armee: V. AK. nordwestl. Gusino und bei Wydra. VIII. AK.: Rudnja. XX. AK.: Anfang bei Damidow. VI. AK. westl. Surash—Usskoje. XXIII. AK. südostw. Newel und bei Schamowo.

Wetter: Westlich des Dnjepr trübe, Regenschauer, ostw. des Dnjepr heiß und sonnig.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee wurden die Kämpfe um die eingeschlossene Feindgruppe westl. Newel nach deren Vernichtung beendet. Reste von 3 feindlichen Div. wurden vernichtet. Bisher 4500 Gefangene, sowie zahlreiche Beute.

Feind bei Nowosokolniki verstärkt sich.

Vor Mitte der 16. Armee wurde Feind geworfen, hier etwa 1000 Gefangene.

Vor rechtem Flügel der Pz.Gr. 4 nach wie vor zäh Widerstand leistende, kampfkräftige Feindgruppen, die z. T. Gegenstöße mit Artl. und Panzern unternahmen.

Bei 18. Armee Lage im wesentlichen unverändert.

Verschiedene Luftangriffe, vor allem im Bereich der 18. Armee.

Luftflotte 1 erzielte auf Schleusenkammer (Schleuse 10) Powjenez (Weißmeerkanal) Volltreffer. Mehrere Eisenbahnstrecken wurden unterbrochen; auf Bahnhof Bologoje Explosionen. Volltreffer auf Eisenbahn= sowie auf Munitionszug zwischen Toropez und Ostaschkow.

Es haben erreicht:

16. Armee: L. AK.: Mit vordersten Teilen Bhf. Isotscha. II. AK.: Linie Bahnhof Maevo—Runowo—Naowa—Michailow—Pog. XXVIII. AK.: Eisenbahn Beshanizy—Dno nach Osten überschritten. X. AK.: Dubnjaja—Meshnik.

Pz.Gr. 4: I. AK.: Nowoßjelje—Michalkina—Ljubstsch. LVI. AK.: Lißwjenka—Gora —südl. Sapljußje. XXXXI. AK. unverändert. XXXVIII. AK. unverändert.

18. Armee: Gr. Burdach: Unverändert. XXVI. AK.: Eisenbahn Dorpaat—Taps bei Kassinurme und Jogeva überschritten. Teile nordostw. Turgel; im übrigen unverändert.

Wetter: Heiß, sonnig.

24. Juli 1941

H.Gr. Süd:

H.Gr. hat Verfolgung und Einkesselung des Feindes im Raum Brazlaw—Pliskow—Uman fortgesetzt. P.Gr. 1 hat Versuche starker feindlicher Kräfte, nach Osten durchzubrechen, abgewehrt.

11. Armee hat Verfolgung fortgesetzt und teilweise in heftigen Kämpfen erneut in Front und Flanke auftretenden feindlichen Widerstand gebrochen.

17. Armee hat in Verfolgung des hinter Bug und Sob nach Osten und Nordosten ausweichenden Feindes beide Flußläufe erreicht und Brückenköpfe gebildet.

Pz.Gr. 1 hat in schweren Abwehrkämpfen die gegen die Westflanke gerichteten feindlichen Durchbruchsversuche zurückgeschlagen. Im Osten hat XIV. AK. im Angriff gegen Verbände der 26. russ. Armee Westrand Boguslaw erreicht.

6. Armee hat Umgruppierung fortgesetzt. Bei Malin hat 262. I.D. Angriffe starken Feindes gegen die Brückenkopfstellung abgewehrt. Durchbruch durch Bunkerlinie ostw. Emiltschin wurde erweitert.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Linie Tatar Bunar—Plahteevca—Volintiri—Festelita.

11. Armee: LIV. AK. und IV. rum. AK. unverändert. XXX. AK.: Slobodzeja—ostw. Kodyma. XI. AK.: Werbka—ostw. Sokolowka. *3. rum. Armee:* Ung. schn. AK.: 20 km südostw. Tultschin. LII. AK. westl. Ladyshin, V.A. Br.Kopf über Bug. XXXXIX. AK.: Gaisin—10 km südwestl. Ilinzi.

Pz.Gr. 1: Gruppe v. Schwedler: Lipowez—ostw. Pliskow—Staro Shiwotow. XXXXVIII. AK.: Staro Shiwotow—Lukaschewka—nördl. Monastyrischtsche—Zybermanowka. XIV. AK.: Winograd—Westrand Boguslaw—Ross-Abschnitt. III. AK.: 3 km westl. Winzentowka—Grebenki—Ksawerowka—Fastowez.

6. Armee: XXIX. AK.: Fastow—Irpen-Abschnitt bis Belgorodka. LV. AK.: Irpen-Abschnitt nordwestl. Belgorodka—10 km südwestl. Borodjanka. LI. AK.: Malin—Irsa-Abschnitt beiderseits Straße Shitomir, Korosten. XVII. AK. nördl. Bielka (30 km ostw. Emiltschin)—Emiltschin.

Wetter: Tagsüber warm und trocken, abends örtliche Gewitter. Wege gangbar.

H.Gr. Mitte:

Die in Mogilew und im Raum von Smolensk eingeschlossenen Feindkräfte kämpfen nach wie vor zäh und erbittert. Die Feindgruppen bei Roslawl und Bjeloj sind im Laufe des 24. 7. gegen die 4. Armee vorgegangen.

Bei V. AK. noch immer heftige Angriffe bei Wydra.

Bewegungen der 2. und 9. Armee planmäßig.

Es haben erreicht:

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV: 45. I.D. im Uferwechsel nördl. Davidgorodok. 293. I.D. im Angriff gegen stärkeren Feind. XXXXIII. AK., LIII. AK. und XII. AK. unverändert. XIII. AK. hat mit linkem Flügel die Straße Rogatschew, Kritschew überschritten. VII. AK. hat überall den Stadtrand Mohilew erreicht.

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK. unverändert. XXXXVI. und XXXXVII. AK.: Schwere Abwehrkämpfe an der Straße nach Roßlawl und bei Jelnja. Lage bei Smolensk unverändert. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK.: Südfront unverändert. Ostfront Raumgewinn nach Osten, Abwehr gegen den Feind von Bjeloj. LVII. AK. im Heranziehen an den linken Flügel des XXXIX. AK. IX. AK. hat mit rechtem Flügel Straße Chislawitschi, Smolensk erreicht, mit 137. I.D. Restteile 18. Pz.Div. abgelöst.

9. Armee: V. und VIII. AK. in der Umgruppierung am West- und Nordwestteil des Smolensker Kessels. XX. AK. hat mit vordersten Teilen Front der 20. I.D. (mot.) erreicht. VI. AK. erreicht im Marsch nach NO am 25. 7. die Linie Wjelish—Zerkowischtsche. XXIII. AK. hat Feind ostw. Nevel geworfen und mit Anfängen die von Welikije Luki nach S führende Straße erreicht.

Wetter: Teilweise Regenschauer, teilweise sonnig und heiß.

H.Gr. Nord:

16. Armee hat im Kampf mit feindlichen Nachhuten am Westrand des Sumpfgebietes südl. Ilmen-See unter Verhinderung von Durchbruchsversuchen eingeschlossener Feindgruppen Raum nach Osten und Norden gewonnen.

Pz.Gr. 4 hat mit rechtem Flügel (I. und LVI. AK.) in schwerem Kampf nach Osten Raum gewonnen und feindliche Gegenangriffe aus Südosten und Osten abgewiesen.

Bei XXXXI. AK. wurden erneute Feindangriffe gegen die Luga-Brückenköpfe abgewehrt. Hier Leningrader Offz.-Schule festgestellt.

18. Armee gelang mit XXVI. AK. im Angriff von Poltsamaa nach Osten gegen zäh kämpfenden Feind die Sperrung der beiden von Dorpat nach Norden führenden Straßen. Bewegliche Teile stoßen Richtung Peipus-See vor. Die Insel Piirissaar im Peipus-See wurde besetzt, Turgel genommen. Stärkere Tätigkeit der feindlichen Luftwaffe, Angriffe mit Bomben und MG.

Das rückw. Heeresgebiet südl. der Düna (ausschl. Riga) wird 25. 7., 12.00 Uhr, an Reichskommissar Ostland abgegeben.

Es haben erreicht:

16. Armee: L. AK.: Koshino—südl. Nowosokolniki—Stankowo. II. AK.: Saklika—Bf. Loknja—Sapolje. XXVIII. AK.: Lugowasta—St. Borok. X. AK.: Borisicha—Lukoma.

Pz.Gr. 4: I. AK.: Rjelbitzy—Samoßtje—Wybeti—Michalkino—westl. Ljubatsch. LVI. AK. nördl. Brjanßkaja—Gorka—Jugoßtitzy. XXXXI. AK. ostw. Oßmino—Rjedjeshi—Myschkina—Iwanowskaja. XXXVIII. AK.: Medwieshek—Monastyrek—Pljussa-Mündung—Ostufer Narva südwestl. Pljussa-Mündung.

18. Armee: Gruppe Burdach: Westteil Dorpat. XXVI. AK.: Visusi—Kudina—Järve—Kose—westl. Torma—Pätnurme—Koigl—Turgel. 291. I.D.: Soova—südl. Vabriku—Pernau. *Wetter:* Sonnig, warm, teils Gewitterschauer.

25. Juli 1941

H.Gr. Süd:

4. rum. Armee besetzte in der Verfolgung schwachen Feindes weitere Teile Bessarabiens.

11. Armee: Bei der Armee hat LIV. AK. Dnjestr-Übergang beiderseits Dubossary erzwungen und Brückenköpfe gebildet. Linker Flügel der Armee hat Balta genommen und eine V.A. auf Kriwoje Osero vorgetrieben.

17. Armee: Es konnten gegen zunehmenden Feindwiderstand vor rechtem Flügel und Mitte die Brückenköpfe über den Ssod erweitert werden. Linker Flügel im Vorgehen auf Ssod-Abschnitt.

Pz.Gr. 1 hat mit Gr. v. Schwedler im Angriff nach Südosten Feind zurückgeworfen und feindliche Durchbruchsversuche abgewehrt. An der Südostfront ist die Pz.Gr. bis Karapyschi vorgestoßen und hat bei Winzentowka Brückenkopf gebildet.

6. Armee mit rechtem Flügel im Vorgehen nach Südosten. Irpen-Abschnitt bei Fastow erreicht. Mit der mittleren Gruppe im gut fortschreitenden Angriff gegen Feindkräfte südl. Migalki. Neue Feindangriffe bei Malin unter schwersten Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Linker Flügel im Angriff nach Nordosten zahlreiche Bunker genommen.

Rege feindliche Lufttätigkeit, besonders vor Mitte und linkem Flügel der Armee.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Bajramtscha—Talmasa—Benderry.

11. Armee: LIV. AK.: Brückenköpfe südostw. Duschka und nördl. Dubossary. XXX. AK.: Balta. XI. AK.: Tschelschelnik. 3. rum. Armee: Meldung liegt noch nicht vor.

17. Armee: Ung. schn. AK.: Demkowla, V.A. Gordijewka. LII. AK.: Brückenkopf Ladyshin. XXXXIX. AK.: Gaisin—Babin (6 km ostw. Ilince).

Pz.Gr. 1: Gr. v. Schwedler: Rossosze—Skala—Str. Zywotow—Sitkowce. XXXXVIII. AK.: Stadnica—Kniaza Krynica—Letuczowka—südl. Sokolowka—Ki=szczynce. XIV. AK.: Antonowka—Winograd—Bogußlaw. III. AK.: Karapyschi—Win=zentowka—Janowka—Marjanowka.

6. Armee: XXIX. AK.: Irpen=Abschnitt von Fastow bis westl. Belgorodka. LV. AK. südl. Michailowka—3 km südl. Drusnia—Sabujenje—west Kodra. LI. AK. beiderseits Malin—Turtschinka. XVII. AK. nordostw. Uszyca—Slob Januszpol—5 km südwestl. Osowka.

H.Gr. Mitte:

Heftige Feindangriffe mit Artl. und Panzern gegen Südflanke und =flügel der H.Gr. und von Osten gegen die Front der Pz.Gr. 2 und 3.

Feindangriffe im Smolensker Kessel haben aufgehört.

Gefangenen= und Beutezahlen: Vom Beginn der Operationen bis zur Beendigung der Schlacht von Minsk: 334 571 Gefangene, 3 181 Panzer, 1 830 Geschütze, 344 Flug=zeuge. Vom Beginn der Operationen bis 24. 7. 520 058 Gefangene, 5 211 Panzer, 3 748 Geschütze, 591 Flugzeuge.

Es haben erreicht:

2. Armee: VII. AK.: Suchari—Tschernewka. Sonst unverändert.

4. Armee: Pz.Gr. 2 und 3 unverändert. IX. AK.: 263. I.D. südl. St. Waßkowo, 292. I.D. ostw. Chmara, 137. I.D. hat 29. I.D. (mot.) in Smolensk abgelöst. XXXXVII. AK.: 29. I.D. (mot.) südostw. Smolensk.

9. Armee: VIII. AK.: 20 km westl. Smolensk. V. AK.: Wydra. XX. AK.: 129. I.D. hat 20. I.D. (mot.) — Pz.Gr. 3 — abgelöst. VI. AK. ostw. Wjelish—15 km nördl. Uswjaty. XXIII. AK.: Seen 20 km südl. Welikije Luki.

Wetter: Bewölkt, z. T. starke Niederschläge.

Straßen= und Wegezustand: Besonders an Brückenstellen durch anhaltenden Re=gen stark verschlechtert, hierdurch Verzögerung laufender Bewegungen.

H.Gr. Nord:

Vor rechtem Flügel 16. Armee kämpft der Feind in einzelnen Gruppen, er weicht Widerstand leistend nach Osten aus. Vor linkem Flügel versuchen vor Staraja Russa vorgeworfene Kräfte südl. Szjewjer und Morina den Angriff der Armee aufzuhalten.

Vor Pz.Gr. 4 verteidigt sich der Feind am Mschaga= und Luga=Abschnitt, er ver=zögert das Vorgehen des rechten Flügels der Pz.Gr. in hinhaltendem, zähen Wider=stand durch Gegenangriffe.

Bei 18. Armee hat XXVI. AK. im Angriff von Poltsamaa nach Osten gegen sich zäh wehrenden Feind den Peipus=See erreicht und den nördl. Dorpat stehenden Feind eingeschlossen. Durchbruchsversuche des Gegners nach Norden wurden ab=gewiesen. An der übrigen Front Spähtrupptätigkeit.

Allgemein gesteigerte Lufttätigkeit mit Angriffen von Bombern und Jägern. Bombenangriff auf Gefechtsstand AOK 16.

Es haben erreicht:

16. Armee: L. AK.: Fedorkowo und westl. II. AK.: Szachina—Jami—Weretje. XXVIII. AK.: Prutzy und südwestl. X. AK.: Bwy—Kriwucha—Grjebnja.

Pz.Gr. 4: I. AK.: Wybeti—Podbjerjesje—Gegend Ljubatsch. LVI. AK.: Brjanßkaja—nördl. Mjaßkowa—Jugoßtitzy—südl. Sapljußje—Klabutitzy. XXXXI. und XXXVIII. AK. unverändert.

18. Armee: 93. I.D.: Insel Piirissaar—Alatskivi—Koosa—Vara. XXVI. AK.: Tscher=nyj—Torma—Sadala—Painurme—Koigi. 217. I.D. um Turgel. 291. I.D.: Soova—südl. Vabriku—Pernau.

Wetter: Sonnig, warm.

26. Juli 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee hat mit LIV. AK. Brückenköpfe über den Dnjestr im Kampf gegen Feind in Bunkerstellungen erweitert. Masse der Armee im Aufschließen Richtung Balta. Zahlreiche feindliche Angriffe gegen Süd= und Nordflanke des Verfolgungs=keiles wurden abgewehrt.

17. Armee: Gegen hartnäckigen Widerstand feindlicher Nachhuten wurden Brük=kenköpfe über Bug und Sob erweitert. Voraus=Abt. 1. Geb.Div. hat feindliche Nach=huten nach Osten durchbrochen.

Pz.Gr. 1 verfolgt mit Gruppe v. Schwedler den nach Südosten ausweichenden Feind, stößt mit Teilen XXXXVIII. AK. von Norden in die Rückzugsbewegungen hinein.

XIV. AK. konnte infolge schlechtesten Wetters nur wenig Raum nach Südosten gewinnen.

III. AK. hat Boguslaw genommen.

6. Armee: Vorziehen XXIX. AK. zum Irpen=Abschnitt wurde, durch schlechte Wege behindert, fortgesetzt. Aus Brückenkopf Malin wurden heftige feindliche Gegenangriffe abgewehrt.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Alexejewka—Cazaci—Festelita—Tighina.

11. Armee: LIV. AK.: Brückenköpfe beiderseits Dubosari erweitert. Rum. IV. AK. unverändert. XXX. AK.: Eisenbahn südwestl. Balta—Balta. XI. AK.: Voraus=Abt. 15 km ostw. Balta, Balta—westl. Olgopol—Shabokritsch. 3. rum. Armee: Sokolowka—südwestl. Trostjanez. Ital. schn. AK. mit 1. Div. um Botosani eingetroffen.

17. Armee: Ung. schn. AK.: Trostjanez. LII. AK.: Straße Berschad, Gaisin nach Osten überschritten. XXXXIX. AK. ostw. Gaisin—ostw. Ilinzi.

Pz.Gr. 1: Gr. v. Schwedler: St. Oratowo—Staro Shiwoto. XXXXVIII. AK. unverän=dert. XIV. AK.: Winograd—Lisjanka—Baranje Pole. III. AK.: Boguslaw—Winzen=towka—Ksawerowka.

6. Armee: XXIX. AK.: Fastow—südl. Belgorodka. LV. AK.: Irpen=Abschnitt bei Belgorodka und nördl.—6 km südwestl. Borodjanka. LI. AK.: Malin und südwestl.—Irsa=Abschnitt beiderseits Straße Shitomir, Korosten. XVII. AK. unverändert.

Wetter: Starke Regenfälle und dadurch aufgeweichte Wege und Straßen erschwe=ren und verzögern Märsche und Bewegungen.

H.Gr. Mitte:

Erneute Feindangriffe gegen Pz.Gr. 2 und Smolensk. Der Kessel von Smolensk wurde im Osten geschlossen.

Es haben erreicht:

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV steht nach harten Kämpfen vor Pjatrykou, z. Z. schwa=che Feindberührung. XXXXIII. und LIII. AK. unverändert. XII. AK.: 112. I.D. wurde ostwärts 1. K.D. eingeschoben. XIII. AK. unverändert. 10. I.D. (mot.) ganz abgelöst. VII. AK. hat gegen schwachen Feindwiderstand Linie Tschausy—Dribin erreicht.

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: 10. I.D. (mot.) wurde abgelöst. XXXXVI. AK.: Ablösung J.Gr. Gr.D., MG.Btl. 5 und 18. Pz.Division infolge von Feindangriffen noch

nicht durchgeführt. Lage bei Jelnja unverändert. XXXXVII. AK. hat Sicherungen nach Norden von Tschuwachi bis südostw. Smolensk. 137. I.D. hat Feindangriffe abgewehrt. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK. hat im Angriff nach Süden die alte Poststraße ostwärts Falkowitschi erreicht und schließt hier mit Front nach Westen den Kessel von Smolensk. LVII. AK. in der Front unverändert. 19. Pz.Div. und 14. I.D. (mot.) im Aufschließen.

9. Armee: VIII. AK. hat im Angriff gegen feindliche Nachhuten nach Osten Raum gewonnen. V. AK. hat gegen schwachen Feindwiderstand den Kessel von Smolensk von Nordwesten verengert. XX. AK. hat schwache Panzerangriffe abgewehrt und mit Ostflügel Autobahn erreicht. VI. AK. hat Vormarsch nach Nordosten fortgesetzt. XXIII. AK. hat von Welikije Luki nach Süden herangezogene Feindkräfte aus Feldstellungen geworfen. Zahlreiche Minensperren.

Wetter: Durch starke Niederschläge Straßenzustand weiter verschlechtert.

H.Gr. Nord:

Vor der Front der 16. Armee verteidigt sich der Feind örtlich unter Ausnutzung aller Mittel (Verminung, Gegenstoß durch Panzer, Einsatz von Luftwaffe zur Unterstützung des Erdkampfes).

Pz.Gr. 4 erreichte gegen schärfsten Widerstand mit Teilen des LVI. AK. den Mschaga-Abschnitt. Am linken Flügel wurde Feind südl. Porchowo auf das Ostufer der Luga zurückgeworfen.

Bei 18. Armee wurde die Vernichtung des eingeschlossenen Feindes nordostwärts Dorpat unter Abweisung von Durchbruchsversuchen und Gegenangriffen fortgesetzt. Vor linkem Flügel Verstärkung der feindlichen Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

Unverminderte feindliche Lufttätigkeit.

Es haben erreicht:

16. Armee: L. AK.: Bereitstellung zum Angriff auf Wel. Luki ostw. Nowosokolniki. II. AK. südwestl. Troitza Chlawitzy—westl. Jukowa—Aksenowa. XXVIII. AK.: Szjewjer. X. AK.: Iwja—südl. Kljewitzy—Mjakowo.

Pz.Gr. 4: I. AK.: Wybeti—Mal. Danilowo—3 km ostw. Borki—8 km nordostw. Michalkina—Ljubatsch. LVI. AK.: Raglitzy—ostw. Golubkowa—Jugoßitzy—südl. Sapljußje—Bf. Flit. XXXXI. AK. unverändert. XXXVIII. AK.: Südufer Luga bei Porchowo—Pljussa-Mündung.

18. Armee: Nordfront unverändert.

Wetter: Sonnig, warm, nachmittags vorübergehend teilweise Bewölkung.

27. Juli 1941

H.Gr. Süd:

4. rum. Armee hat Dnjestr zwischen Akkerman und Bendery erreicht.

11. Armee ist mit LIV. AK. in hartem Kampf tief in Stalin-Linie eingebrochen und steht vor vollendetem Durchbruch. Bei XXX. und XI. AK. weiter Abwehr von Feindangriffen in tiefe Flanken.

17. Armee mit XXXXIX. AK. Durchbruch in Richtung Uman. Vor Südflügel weiterhin starker Feindwiderstand.

6. Armee: Aufmarschbewegungen durch grundlose Wege erheblich verzögert. XVII. AK. unter schwierigsten Geländeverhältnissen und starker feindlicher Abwehr fortgesetzt.

Pz.Gr. 1 hat unter außerordentlich schwierigen Wege- und Geländeverhältnissen Umgruppierung zur Fortsetzung des Angriffes eingeleitet. Gruppe von Schwedler ist dem weichenden Gegner nachgestoßen. Eisenbahnanlagen bei Mironowka zerstört.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Dorozkoje (8 km südl. Dubossary)—Waldstücke nordostw. Dorozkoje—Höhen nördl. Dubossary. XI. AK.: Balta—Demowka—Bandurowka. XXX. AK. unverändert.

3. Rum. Armee: Rum.Geb.Korps: Obodowka.

17. Armee: Ung. schn. Korps: Demidowka. LII. AK.: Poborka—Sherdenkowka. XXXXIX. AK.: Teplik—Krasznopolka—Kitaj Gorod.

Pz.Gr. 1: Gr. v. Schwedler: Kantelina—Oratow—Osiczna—Stadnica—Lukaszowka. XXXXVIII. AK.: Kniaza Krynica—Monastyrischtsche Nord—Zibermanowka—Ki=szczynce—Buki. XIV. AK. (mot.): Tolßtyje Rogi—Lißjanka—Medwin—südl. Bogußlaw. III. AK. (mot.): Bogußlaw—Karapyschi—Mirowka—Marjanowka.

6. Armee: XXIX. AK.: Marjanowka—Wel. Ofirna—Irpen=Abschnitt bis westl. Sher=nowka. LV. AK. westl. Belgorodka—südl. Michailowka—Golaja (10 km südwestl. Borodjanka)—Migalki—Sarudje. LI. AK. beiderseits Malin—Turtschinka. XVII. AK.: Moschna Rudnja—Piski—Ostapy.

H.Gr. Mitte:

Abwehr von Feindangriffen gegen die Südflanke und Ostfront der H.Gr., die besonders stark nordwestl. Roslawl geführt wurden. Bei Tschausy vernichtete 78. I.D. überlegenen Feind. Rege feindliche Lufttätigkeit, besonders bei XII. und XXIII. AK.

Gefangene und Beutezahlen nach Abschluß der Kämpfe um Mogilew. Stand vom 27. 7. nachmittags: 35 000 Gefangene, 245 Geschütze, Flak und Pak, 750 MG. und 750 Kraftfahrzeuge.
Weitere Beute wird noch gesichtet.

Es haben erreicht:

2. Armee: Im allgemeinen unverändert. XII. AK.: Ablösung 1. Kav.Div. durch 112. I.D. VII. AK. mit vorderen Teilen Mstislawl—Choslawitschi.

4. Armee: Im allgemeinen unverändert. *Pz.Gr. 2:* XXIV. AK. in Ablösung. IX. AK. in Linie nördl. Lysowka—ostw. Chmara—Baltutino. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK. am Dnjepr. südl. der Straße Dorogobush—Smolensk.

9. Armee: VIII., V. und XX. AK. verengen den Kessel von Smolensk bis zur Linie 6 km westl. Smolensk und nördl., Tensnino—Wejna und ostw. VI. AK.: Kosaschi—15 km nördl. Wjelish. XXIII. AK. mit Anfängen 20 km südostw. Wel. Luki.

H.Gr. Nord:

Lage bei Pz.Gr. 4 unverändert, Feind verhielt sich gegenüber den Brückenköpfen ruhiger als bisher. Geringe feindliche Artl.=Tätigkeit.

Lage bei 16. Armee unverändert.

Bei 18. Armee dauern die Kämpfe zur Vernichtung des Feindes nordostw. Dorpat weiterhin an. Vor linkem Flügel der 18. Armee Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Mehrfach Fliegerangriffe, vor allem im Bereich der 18. Armee. Bei einem feind=lichen Luftangriff auf XXVI. AK., der mit 24 Flugzeugen durchgeführt wurde, wur=den 5 Flugzeuge abgeschossen.

Es haben erreicht:

16. Armee: L. AK. mit vordersten Teilen etwa 3 km westl. Wel. Luki. II. AK.: Linie westl. Jermakowa—Katschanowo—nördl. Dulowo=See—Zewlo. X. AK.: Linie Schilowa Gora—Borok.

Pz.Gr. 4 im allgemeinen unverändert.

18. Armee im allgemeinen unverändert. 93. und 61. I.D. verengten die um die Feindgruppen nordostw. Dorpat geschlossenen Ringe.

Wetter: Sonnig und heiß.

28. Juli 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: Bessarabien feindfrei. LIV. AK. in hartem Kampf Durchbruch beiderseits Dubosari erweitert. Angriffe des Feindes gegen Nord- und Südflügel des Angriffskeiles XI. und XXX. AK. wurden abgewehrt.

17. Armee hat am Südflügel und in der Mitte heftigen Feindwiderstand gebrochen und mit V.A. Gegend 10 km nördl. Gaiworon und ostw. Ternowka erreicht.

Pz.Gr. 1 hat mit XXXXVIII. AK. nach Umgruppierung trotz schwierigster Witterungs- und Geländeverhältnisse nach Süden Raum gewonnen, mit XIV. AK. Raum nördl. Swenigorodka erreicht.

6. Armee hat Umgruppierung zum Angriff gegen Feind südwestl. und nordwestl. fortgesetzt.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Akkermann, sonst unverändert.

11. Armee: LIV. AK.: 18 km ostw. Dubosari. IV. rum. AK. unverändert. XXX. AK. unverändert. XI. AK.: Balta—nördl. Olgopol—9 km südwestl. Berschad. *3. rum. Armee:* Unverändert.

17. Armee: Ung. schn. AK.: 6 km nordwestl. Berschad. LII. AK.: 30 km nordwestl. Gaiworon beiderseits der Eisenbahn, V.A. Dshulinka und ostw. davon. XXXXIX. AK.: 12 km nordwestl. Ternowka—Krasnopolka, V.A. ostw. Ternowka.

Pz.Gr. 1: Gr. v. Schwedler: Nördl. Kitai Gorod—Balabanowka. XXXXVIII. AK.: Westflügel unverändert, Ostflügel westl. und nördl. Iwanki. XIV. AK. nördl. Swenigorodka. III. AK.: 6 km südl. Boguslaw—Eisenbahn ostw. Winzentowka.

6. Armee: XXIX. AK. unverändert, Teile lösen 60. I.D. (mot.) ostw. Fastow ab. LV. AK. unverändert. LI. AK. unverändert. XVII. AK. unverändert.

Wetter: Bei 17. Armee heiter, Wege größtenteils abgetrocknet. Auch bei Pz.Gr. 1 Besserung des Wetters eingetreten.

H.Gr. Mitte:

Starke Bewegungen im Raum nördlich Smolensk lassen darauf schließen, daß noch beträchtliche Feindkräfte eingeschlossen sind. Durchbruchsversuche nach Osten und Nordosten wurden abgewehrt.

Der in der Südflanke der 2. Armee festgestellte Kav.Verband ist mit Teilen über die Rollbahn 1 nach Norden durchgebrochen. Alle erforderlichen Gegenmaßnahmen sind durch H.Gr. Mitte eingeleitet. Bei 2. Armee Feindangriffe beiderseits Rogatschew nach Westen.

Bei Pz.Gr. 2 Feindangriffe ostw. Straße Roslawl, Smolensk nach Nordwesten.

Bei 9. Armee und Pz.Gr. 3 wurde der Kessel von Smolensk von Westen her verengert. An der Ostfront nur örtliche Teilangriffe des Feindes.

Es haben erreicht:

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV hat Pjatrykou genommen. XXXXIII. und LIII. AK. unverändert. XII. und XIII. AK.: Ablösungen der 1. K.D. und der 10. I.D. (mot.) wurden fortgesetzt. VII. AK., der Armeegruppe Guderian unterstellt, hat weiter nach Osten aufgeschlossen.

4. Armee: Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: 10. I.D. (mot.) abgelöst. Schwächerer Feindangriff gegen Brückenkopf Kritschew abgewiesen. IX. AK.: Erneute, starke Feindangriffe führten zu geringen örtlichen Einbrüchen bei 263. und 292. I.D. Lage gesichert. XXXXVI. und XXXXVII. AK. unverändert. *Pz.Gr. 3:* XXXIX. AK. und LVII. AK.: Feindangriffe, die besonders bei 20. Pz.Div. durch Panzer und starke Artillerie unterstützt wurden, wurden abgewiesen. Sonst unverändert.

9. Armee: VIII. und V. AK. haben gegen feindliche Nachhuten mit starker Artillerie die von Smolensk nach Norden führende Straße erreicht. XX. AK.: Feindangriffe gegen 129. I.D. wurden abgewiesen. Sonst unverändert. Ab 29. 7. wird 129. I.D. dem V., 106. I.D. dem VI. AK. unterstellt. VI. AK. unverändert. XXIII. AK.: Feind hat sich vor dem Korps verstärkt und leistet zähen Widerstand. Das Korps hat durch Angriff der 110. I.D. nach Norden den Kampf des L. AK. um Welikije Luki unterstützt.

Straßenzustand unverändert.

H.Gr. Nord:

16. Armee gewann mit Mitte und linkem Flügel gegen zähen Feindwiderstand Raum nach Nordosten, rechter Flügel noch im Angriff gegen Wel. Luki.

Pz.Gr. 4: Lage im allgemeinen unverändert, rechter Flügel drang Richtung Mschaga wenig vor. Gegenangriffe mit Panzern gegen Mitte wurden abgewiesen.

18. Armee hat die Säuberung des Raumes nordostw. Dorpat weiter fortgeführt. Starke feindliche Stoßtruppunternehmungen an der ganzen Front wurden abgewiesen.

Starker Einsatz feindlicher Kampf- und Jagdflieger, besonders gegen die auf Wel. Luki und Staraja Russa vorgehenden Angriffsgruppen der 16. Armee. Gelegentlicher Einsatz deutscher Flugzeuge hatte sofortige örtliche Zurückhaltung der russischen Flieger zur Folge.

Es haben erreicht:

16. Armee: L. AK. im Angriff gegen Wel. Luki. II. AK.: Brückenkopf Jermakowa —Bogowjenje—Jaswy. X. AK. westl. Mjeshnik-Gorki—Goritzky—Jaswino—Kraßnitza —südl. Ladoschtschina.

Pz.Gr. 4: Unverändert.

18. Armee: Nordfront unverändert.

Wetter: Warm, sonnig, teilweise Gewitterschauer.

29. Juli 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: Versteifung des Feindwiderstandes vor LIV. AK. Dort geringer Geländegewinn.

Fortsetzung der Feindangriffe gegen Südflanke XXX. AK. Linker Flügel der Armee hat im Angriff gegen weichenden Feind Boden nach Osten gewonnen.

V.A. XI. AK.: Chaschtschewato genommen, dortige Brücke unversehrt. 17. Armee mit rechtem Flügel in schwerem Kampf in Linie Geiworon—Schlichowa, mit linkem Flügel im Vorgehen auf Uman Swinarka erreicht. V.A. Ladyshinka.

Pz.Gr. 1 ist gegen erbitterten Feindwiderstand mit starker Artl. weiter nach Süden vorgestoßen.

Gruppe von Schwedler steht mit ihrem rechten Flügel noch im Kampf um Monastyrischtsche.

XXXXVIII. AK. steht im Kampf um Rogi und Talnoje.

XIV. AK. hat Swenigorodka genommen.

III. AK. mit vordersten Teilen Olschano.

6. Armee: Bereitstellung des XXIX., und LI. AK. zum Angriff beendet. Gegen Front und tiefe rechte Flanke des XVII. AK. führte der Feind aus dem Raum um Korosten weitere Kräfte heran.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Glinoje und nördlich. IV. rum. AK. unverändert. XXX. AK. unverändert. XI. AK.: Balta—Pesztschana—Potaschna (5 km südostw. Berschad).

17. Armee: Ung. schn. AK.: 6 km nordwestl. Berschad. LII. AK.: Geiworon—Schlichow. XXXXIX. AK.: Ternowka—Swinarka. V.A. Ladyshinka.

Pz.Gr. 1: Gr. v. Schwedler mit H.Kdo. XXXIV: Monastyrischtsche und nördl. XXXXVIII. AK.: Leschtschinowka—Rogi—Talnoje. XIV. AK.: Swenigorodka. III. AK.: Ssegedilzy (5 km nordwestl. Olschana). 60. I.D. (mot.) abgelöst im Vorgehen nach Süden.

6. Armee: XXIX. AK.: Pintschuki—Marjanowka—Koschtschywka—westl. Sher=nowka. LV. AK. westl. Belgorodka—Sabujanje. LI. AK. beiderseits Malin. XVII. AK. unverändert. 16. Pz.Div.: Pz.Gr. 1 unmittelbar unterstellt. 132. I.D.: AOK 6 unter=stellt. 299. I.D.: LV. AK. unterstellt.

H.Gr. Mitte:

Artl.= und Spähtrupptätigkeit an der Front der 2. Armee. Ein Feindeinbruch mit Bombenangriffen beim Brückenkopf Kritschew. Schwächere Feindangriffe und Artl.=Tätigkeit als an den Vortagen bei der Armeegruppe Guderian.

Abwehr starker, von Artl. und Panzern unterstützter Angriffe an der Front der Pz.Gr. 3. Abwehr von Angriffen nach Westen und Norden im Smolensker Kessel. Kampf gegen starken Feind südl. und südostw. Welikije Luki. Durchbruch russischer Kav.=Verbände im Waldgebiet nordwestl. Bobrujsk.

Es haben erreicht:

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV: 10 km ostw. Pjatrykou. XII. AK.: Herauslösen von Teilen 1. K.D. XIII. AK. hat Brückenkopf Kreitschew mit 258. I.D. übernommen.

Armeegruppe Guderian: XXIV. AK.: Masse 4. Pz.Div. aus Brückenkopf Kritschew herausgelöst. 10. I.D. (mot.) im Auffrischungsraum nordwestl. Chislawitschi. VII. AK.: Moljatitschi—Mstislawl—Chislawitschi. XXXXVII. AK.: 137. I.D. noch mit 1 Rgt. in Smolensk, mit Masse im Marsch zu IX. AK. Sonst unverändert.

9. Armee, Pz.Gr. 3: 14. I.D. (mot.) hält Iljino gegen Feind von Norden. VI. AK. der Pz.Gr. 3 unterstellt, hält mit 26. I.D. die Linie Iljino—Welischtschi. VIII. und V. AK. im langsam fortschreitenden Angriff nach Osten verengen den Smolensker Kessel. L. AK. mußte durch starken Feinddruck Teile vom Ost= auf das Westufer des Lowat=Abschnittes hart westl. Welikije Luki zurücknehmen.

H.Gr. Nord:

16. Armee hat gegen geringen Feindwiderstand Richtung Cholm Boden gewonnen, im Vorstoß auf Staraja Russa zähen Widerstand leistenden Feind nach Osten ge=drängt. Mschaga=Abschnitt wird vom Feind weiterhin verteidigt. L. AK. ist für den Kampf um Wel. Luki vorübergehend AOK 9 unterstellt.

Bei Pz.Gr. 4 ist 8. Pz.Div. zur Abwehr eines feindl. Angriffs gegen die Flanke der 269. I.D. bis in Gegend 15 km südl. Luga vorgestoßen. Hinter XXXXI. AK. macht sich planmäßige Partisanentätigkeit bemerkbar.

18. Armee hat Durchbruchsversuche des nordostw. Dorpat eingeschlossenen Feindes und Angriffsvorstöße an der übrigen Front abgewiesen. Im Angriff nach Nordwesten hat 61. I.D. Höhe 111 (südl. Pade) genommen. Örtliche Feindvorstöße bei Aidu und westl. Turgel werden bereinigt.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Gorjewitzy—Dunejewa—Wanaaninka. X. AK.: Wjetikoje Szje=lo—Atjekßino—Gorodtzy—Parnik—Szolonitzko. I. AK.: Knjasjewa—hart westl. Mschaga.

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Mschaga=Abschnitt bis ostw. Golubkowa—Domkino—Laponjetz —Bf. Flit. XXXXI. AK. unveränndert. XXXVIII. AK. unverändert.
18. Armee: 61. I.D.: Höhe 111 (südl. Pade). Sonst unverändert.
Wetter: Sonnig, heiß.

30. Juli 1941

H.Gr. Süd:
Umfassender Angriff der 17. Armee und Pz.Gr. 1 gegen noch im Raum Uman stehende Teile der roten 6. und 12. Armee machte heute gute Fortschritte.
11. Armee hat mit rechtem Flügel (LIV. AK.) im Angriff gegen zähen Gegner weiterhin Boden nach Osten gewonnen.
Vor Mitte (XXX. AK.) weicht Feind aus.
Linker Flügel (XI. AK.) hat Säuberung des Bug=Bogens südl. Chaschtschewato ab= geschlossen und Verbindung mit rechtem Flügel 17. Armee bei Geiworon hergestellt.
17. Armee: Vor hartnäckigem Feindwiderstand mit rechtem und linkem Flügel nur wenig Boden gewonnen.
Mitte (1. Geb.Div.) in Richtung Golowanewsk durchgebrochen. V.A. 1. Geb.Div. Wald nördl. Golowanewsk.
Nordflügel hat Bahnhof und Ort Christinowka genommen. Dort Beute sicherge= stellt, darunter

10 Lokomotiven, 400 Güterwagen

und große Bestände an Lebens= und Futtermitteln sowie Munition.
Pz.Gr. 1 ist beim Vorstoß nach S in den nach Osten abziehenden Feind hinein= gestoßen.
Now. Archangelsk—Markowo (20 km südostw. Now. Archangelsk)—Iwanowka (15 km ostw. Jampol) genommen.
Pz.Gr. hat bei Now. Archangelsk Quartiermacher des russ. AOK 12, das am Abend dorthin verlegt werden sollte, gefangen genommen.
Gegenüber rechtem Flügel der Pz.Gr. leistet der Feind noch erbitterten Widerstand und führt Gegenangriffe mit starker Artl., teilweise auch unter Einsatz schwerster Panzer.
6. Armee hat mit rechtem Flügel (XXIX. AK.) in schwerem Kampf gegen stütz= punktartig ausgebaute Ortschaften und geschickt sich im Gelände verteidigenden Feind, wirksam durch V. Fliegerkorps unterstützt, erfolgreich angegriffen. Mitte (LV. AK.) im Angriff auf Drushnja; bei Malin und auf linkem Flügel feindl. Angriffe ab= geschlagen.

Es haben erreicht:
11. Armee: LIV. AK.: Straße Tiraspol, Balta beiderseits Pawlowka. IV. rum. AK. unverändert. XXX. AK. unverändert. XI. AK.: Bug=Bogen bei Chaschtschewato.
17. Armee: LII. AK.: Chaschtschewato—Oknino. XXXXIX. AK.: Ssenki (20 km südostw. Ternowka)—Christinowka. V.A. Wald nördl. Golowanewsk.
Pz.Gr. 1: Gr. v. Schwedler: Christinowka—Zibermanowka (15 km ostw. Monasty= rischtsche). XXXXVIII. AK.: Zibermanowka (12 km nördl. Uman)—Koßenowka— Now. Archangelsk. XIV. AK.: Markow (20 km südostw. Now. Archangelsk)—Iwa= nowka. III. AK.: Topiljno, Korßun.
6. Armee: XXIX. AK.: Drjemisna (8 km südl. Mal. Olschanka)—3 km südl. Troß= tinka—Ksawerowka—Ruliki (5 km südwestl. Wassilkow)—3 km ostw. Spodarez (9 km südwest. Shernowka). LV. AK.: Golaja—Maidanowka. LI. AK. beiderseits Malin. XVII. AK. unverändert.

H.Gr. Mitte:

Im allgemeinen hat der Feinddruck vor der Gesamtfront der H.Gr. (mit Ausnahme vor rechtem Flügel 2. Armee) in den letzten Tagen zugenommen. Auftreten stärkerer Artillerie an allen Frontstellen, verstärkter Einsatz der fdl. Luftwaffe. Zahlreiche heftige von Artl. und Pz. unterstützte Feindangriffe gegen Südflügel und Ostfront der Armeegruppe Guderian und der Pz.Gr. 3 wurden abgewiesen. Gruppe Schubert kämpft gegen zäh sich verteidigenden Gegner mit starker Artillerie.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* Höh. Kdo. XXXV: Bobryk=Abschnitt überschritten. XIII. AK.: Feind=einbruch im Brückenkopf Kritschew wird mit Hilfe 4. Pz.Div. bereinigt. Sonst un=verändert.

Armeegruppe Guderian: VII. AK. hat Brückenköpfe am Sosh=Abschnitt. IX. und XXXXVI. AK.: Wehren starke Feindangriffe ab. XXXXVII. AK.: 137. I.D. mit Masse Baltutino.

9. *Armee:* VIII. und V. AK. verengen gegen schwächeren fdl. Widerstand den Smolensker Kessel nach Osten bis zur Linie südl. und nördl. Suschtschewa. Pz.Gr. 3: Vor Ostfront Abwehr fdl. Angriffe, am Nordflügel bei 18. und 14. I.D. (mot.) setzt sich Feind bis zu 500 m ab und gräbt sich ein. VI. AK.: 106. I.D., dem LVII. AK. unterstellt, im Abschnitt 20. Pz.Div. eingesetzt. 6. I.D. löst Teile 14. I.D. (mot.) ab. 26. I.D. noch im Angriff nordwestl. Iljino. Gruppe Schubert (XXIII. und L. AK.) im Angriff gegen starken Feind in bisheriger Linie.

Wetter: Sonnig, heiß.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Feind verteidigt sich weiterhin westlich Cholm und am Mschaga=Ab=schnitt. Westlich Staraja-Russa weicht er hinhaltend kämpfend aus.

X. AK. erreichte nach hartem Kampf Südwestufer des Ilmen=Sees.

I. AK. bildete mit Teilen 126. und 21. I.D. Brückenkopf bei Schimsk.

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: 3. I.D. (mot.) wird in bisherigem Raum durch 122. I.D. ab=gelöst.

Linker Flügel des Korps erreichte im Kampf mit unterlegenem Feind die Linie Jugostitzy—Südspitze Wrjewo=See—Höhe nordwestl. Domkino—ostw. Nishnijelishe—Höhe ostw. Szmjerdi—Sapolje.

18. Armee: Nördlich Dorpat weiterhin Abwehr von Durchbruchsversuchen des eingeschlossenen Feindes.

XXVI. AK. hat im Angriff nach Nordwesten die Linie Simuna—Rakke erreicht, in Rakke wird noch gekämpft.

XXXXII. AK.: Der Feind wurde südwestlich Turgel nach heftigem Kampf über den Bach=Abschnitt Turgel—Toravere nach Nordwesten zurückgeworfen.

Es haben erreicht:

16. *Armee:* II. AK.: Wolok—Gorjewitzy—Brückenkopf südlich Woljeßowa—ostw. Wananinka. X. AK.: ostw. Grigorowa—westl. Sabolotje—Forschtschanka—westl. Je=wanowo—Burjegi—Koroßtyn. I. AK.: Brückenkopf Schimsk—Mschaga=Abschnitt.

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Mschaga bis ostw. Golubkowa—Jugoßtitzy—Südspitze Wrjewo See—nordwestl. Domkino—ostw. Nishnijelishe—Höhe ostw. Szmjerdi—Sapolje. XXXXI. und XXXVIII. AK. unverändert.

18. *Armee:* 93. I.D. unverändert. XXVI. AK.: Simuna—Sr. Tammiku—Rakke—Tima—Päinurme. XXXXII. AK.: Koigi—Turgel—Toravere—Pernau.

Wetter: Sonnig, heiß, teilweise Gewitterschauer.

31. Juli 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee hat mit LIV. AK. Straße Tiraspol, Balta beiderseits Pawlowka nach Kampf fest in eigene Hand genommen.

Beginn Dnjestr=Übergang mit ersten Teilen 4. rum. Armee über Brücke Karantin.
Vorfühlen stärkeren Feindes gegen Südflanke XXX. AK. und Front XI. AK.
Verstärkung der feindl. Artl.
Aufschließen 3. rum. Armee in Höhe XI. AK.

17. Armee: Vor rechtem Armeeflügel Anhalten heftigen feindl. Widerstandes mit Gegenangriffen mit schweren Panzern und rollendem Artl.=Feuer. Ausweichen des Feindes vor Mitte und linkem Flügel. Versuch des Gegners, sich der Umklammerung nach Süden und Südosten zu entziehen.

Kessel um Uman in Richtung Dubowo weiter verengt.

Pz.Gr. 1 hat im weiteren Vorstoß ihre Spitzen nach Südwesten abgedreht, Tisch=kowka, Lipnjashka, Chmelewoje genommen, feindl. Transporte auf Eisenbahnlinie bei Slynka unter Feuer genommen.

Erbitterte Durchbruchsversuche des Feindes nach Norden und Osten wurden ab=gewiesen.

Bei Ternowka und nördl. starke Feindansammlungen.

Sicherung der Ostflanke durch III. AK., das Wodjanoje (10 km südl. Schrola) ge=nommen hat.

6. Armee: Rechtem Flügel (XXIX. AK.) gelang es, Feind am Sztutna=Abschnitt zu zerschlagen und auf die Befestigungslinie von Kiew vorzustoßen. Feind erschüttert. 3500 Gefangene; 10 Battr. erbeutet.

Voraus=Abt. südl. Tripolje versenkte 2 Frachtschiffe auf dem Dnjepr und wies Feindangriffe von Süden ab.

Mitte (LI. AK.) hat in hartem Kampf Feind nach Nordwesten zurückgeworfen.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Straße Tiraspol, Balta beiderseits Pawlowka. IV. rum. AK., XXX. AK. und XI. AK. unverändert.

Rum. 3. Armee: Pestschana—Bondurowo.

17. Armee: Ung. schn. AK. unverändert. LII. AK.: Mogilno (12 km südostw. Gei=woron). XXXXIX. AK.: Golowanewsk—Dubowo.

Pz.Gr. 1: XXXXIV. AK.: Höhe 251 (8 km nördl. Uman)—Kraßnopolka. XXXXVIII. AK.: Legesino—Now. Archangelsk. —IV. AK.: Tischkowka—Lipnjashka—Chmelewoje. III. AK. mit 14. Pz.Div. Wodjanoje (10 km südl. Schpola), mit 13. Pz.Div. und SS=„W" Korßun—Mironowka—westl. Kagarlyk.

6. Armee: XXIX. AK.: Bol. Bugajewka—Glewacha—Saborje. LV. AK.: Drushnja=Jaswinka. LI. AK.: Risnja—Höhen 3 km nördl. Baranowka—Höhe 182 (5 km nord=ostw. Tschepowitschi). XVII. AK. unverändert.

H.Gr. Mitte:

Vor der Front der 2. Armee Spähtrupp= und geringere Artl.=Tätigkeit. Die Stel=lungen um Jelnja wurden durch Gegner mit Artl. und Pz. von Südosten und Norden angegriffen; die Angriffe wurden abgewehrt.

Im Smolensker Kessel leistet der Gegner noch hartnäckigen Widerstand. An der Ostfront wehrte die Pz.Gr. 3 heftige Feindangriffe ab. Bei 20. Pz.Div. brach der Geg=ner örtlich in die Stellung ein. Gegenüber Gruppe Schubert verstärkt sich weiter der hartnäckig kämpfende Feind.

Gefangene und Beute: Während der Kämpfe um Dnjepr und Düna und in der Schlacht von Smolensk wurden bis zum 31. 7. 248 199 Gefangene gemacht, 2358 Pz., 2514 Gesch. und 287 Flugzeuge vernichtet bzw. erbeutet.

Es haben erreicht:

2. Armee: Höh. Kdo. XXXV: Im Kampf wie bisher. XXXXIII. AK. wehrte in der Mitte seiner Front Feindangriffe ab. Ablösung 1. K.D. beendet. Sonst unverändert.

Armeegruppe Guderian: XXIV. und VII. AK: Spähtrupptätigkeit. IX. AK. wehrte mit 263. und 292. I.D. mit Artl. unterstützte Angriffe von Südosten ab. XXXXVI. AK.: Um Jelnja, Fliegerangriffe auf vordere Linie und Stäbe.

9. Armee: Der Angriff des VIII. und V. AK. gewinnt nur langsam nach Osten Boden. Feind verteidigt sich zäh und führt örtliche Gegenstöße. Vor der Ostfront der Pz.Gr. 3 Angriffe gegen 7., 12. und 20. Pz.Div. 106. I.D. nördl. 20. Pz.Div. in die Front eingeschoben. VI. AK. wehrt mit Teilen 6. I.D. und 14. I.D. (mot.) Angriffe ostw. Sokowitschino ab und erreichte mit 26. I.D. im Angriff Sap. Dwina nördl. und nordw. Iljino. Gruppe Schubert unverändert.

H.Gr. Nord:

Im Bereich der Pz.Gr. 4 erreichte 3. I.D. (mot.) nach Ablösung durch 122. I.D. das Seengebiet südl. Luga, 8. Pz.Div. nach Ablösung durch Pol.Div. den Raum Pljussa—Dubrowka.

XXVIII. AK. wurde der 16. Armee unterstellt.

Gegenüber 16. Armee verteidigt sich Feind im Raum um Cholm und westl. Staraja Russa unter Einsatz starker Artl. zäh, den Mschaga-Abschnitt versucht er unter Gegenangriffen gegen den Brückenkopf des I. AK. zu halten. II. AK. hat mit Teilen im Vorstoß nach Osten, südl. Cholm vorbei, die von Cholm nach Osten führende Straße gesperrt.

Im Bereich der 18. Armee außer den eingeschlossenen Feindkräften südwestl. Tschernyj noch zahlreiche versprengte Feindgruppen im Raum nördl. Dorpat, die durch Überfälle Schaden anrichten. Der Angriff des XXVI. AK. hat trotz mehrfacher Luftangriffe weiter Boden gewonnen.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Kamjenka—Sagorje—Sznopowa—Owinowa—Michajlowa—Masury. X. AK. ostw. Grigorowo—westl. Sabolotje—Jewanowo—Burjegi. I. AK.: Südufer Schelon—Brückenkopf Mschaga (Ort)—Mschaga-Abschnitt. XXVIII. AK.: Mschaga-Abschnitt.

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Jugoßtitzy—Goßtkino—nordwestl. Domkino—Szmjerdi—Sapolje. XXXXI. und XXXVIII. AK. unverändert.

18. Armee: 93. I.D. unverändert. XXVI. AK.: Simuna—Kiltsi—Koeru—Valila. XXXXII. AK. unverändert. Gr. Hippler unverändert.

Wetter: Sonnig, sehr heiß.

1. August 1941

H.Gr. Süd:

1. Armee sperrte mit LIV. AK. Bahnlinie Odessa—Balta durch Vortreiben einer Vorausabteilung und Brückensprengung ostw. Sacharjewka.

Bei XI. AK. starke feindliche Artl.-Tätigkeit.

Auf Grund von Wegeschwierigkeiten konnte rum. Kav.Korps heute nicht antreten.

Bombenabwürfe über Hafengebiet Konstanza. Geringer Personen- und Sachschaden.

Bei 17. Armee ist Feind in vollem Rückzug nach Südosten und Süden in allgemeiner Richtung Perwomaisk. Im Zusammenwirken mit Pz.Gr. 1 Einschließung des Gegners in einzelne Gruppen im Gange. 1. Geb.Div. durchbrach im schweren Kampf

gegen feindliche Nachhuten gegen 21.30 Uhr bei Trojanke feindliche Rückzugsstraße. Dabei etwa 1000 Gefangene gemacht. Laufende Angriffe IV. Fl.Korps auf Perwo=maisk auch für die Nacht angefordert.

Pz.Gr. 1 ist im Begriff, den Ring um den eingeschlossenen Feind durch Vorgehen 9. Pz.Div. über Dobrjanka in Richtung Waldstücke nördlich Nowoßjolki zu schließen.

XIV. AK. hat mit 16. Pz.Div. 19.00 Uhr Ljßaja Gora genommen. Mit starken Kräften geführte Durchbruchsversuche des Feindes gegen Kamenetschje, Now. Ar=changelsk und Talnoje wurden in erbittertem Nahkampf abgewiesen, wobei der Feind schwerste Verluste erlitt.

III. AK. sichert Ostflanke und hat mit 14. Pz.Div. im Vorgehen beiderseits des stark feindbesetzten Now. Mirgorod Feindstellung am Wysz=Abschnitt durchbro=chen. In Now. Mirgorod noch Straßenkämpfe.

6. Armee steht mit XXIX. AK. vor Brückenkopf Kiew. Aufklärung und Gefecht ergab, daß Einbruch in die durch starke natürliche Hindernisse und ständige An=lagen geschützte Stellung ohne planmäßige Bereitstellung nicht möglich ist.

Der Feind erlitt starke Verluste, fast seine gesamte Artl. wurde vernichtet. LI. AK. hat Ksawerow genommen und ist von dort nach Nordwesten eingedreht.

Luftaufklärung meldet verstärkten Bahn= und Kw.=Verkehr aus dem Raum von Owrutsch nach Süden.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Schibka—Sacharjewka. XXX. AK. unverändert. XI. AK. und 3. rum. Armee in Linie ostw. Balta—Pushaikowo—Bondurowo.

17. Armee: Ung. schn. AK.: 1. mot.Brig. Moldawka. LII. AK.: Rasdole (10 km südl. Golowanewsk). XXXXIX. AK.: Golowanewsk—Rogowo (15 km nördl. Golowanewsk) —Dubowo—Grodsewo. Verst. Voraus=Abt. 1. Geb.Div. ostw. Trojanka.

Pz.Gr. 1: XXXXIV. AK.: Dobrowody—Legesino. XXXXVIII. AK.: Legesino—Now. Archangelsk. XIV. AK.: Tischkowka—Dobrjanka—Lyßaja Gora—Pletjanyj Taschlyk. III. AK.: 14. Pz.Div. im Angriff beiderseits Now. Mirgorod nach Süden. Flanken=schutz Schpola—Gorodischtsche—Korßun—Mironowka—Schubowka.

6. Armee: XXIX. AK.: Brückenkopfstellung Kiew in Linie Chodoszowka—Wjeta Potschtawaja—Bhf. Bojarko—Waldrand nordostw. Saborje. Voraus=Abt. Tripolje und Kosin. 132. I.D. beiderseits Jusefowka. LV. AK. unverändert. LI. AK.: Risnja=Ab=schnitt—Ksawerow—Bhf. Tschepowitschi. XVII. AK. unverändert.

H.Gr. Mitte:

Vorbereitungen zur Vernichtung der feindlichen Kav.=Verbände südwestl. und nordwestl. Bobrujsk. Fortschreitender Angriff in Richtung Roslawl gegen sich un=zusammenhängend verteidigenden Feind. Bei Jelnja schwächere feindliche Angriffe als an den Vortagen. Feind im Smolensker Kessel verteidigt sich noch zäh, aber unzusammenhängend. Feindangriffe gegen Ostfront Pz.Gr. 3 konnten durch Einsatz letzter Reserven aufgehalten werden.

Es haben erreicht:

2. Armee wie bisher.

Armeegruppe Guderian: XXIV. AK.: Kriwoles—Schunjatschi. VII. AK. mit Voraus=Abt. am und über dem Oster=Abschnitt, ostwärts Snigirewka. Sonst unverändert.

9. Armee: VIII. AK. beiderseits Konez. V. AK. wie bisher. Pz.Gr. 3 unverändert. Gr. Schubert rechter Flügel 206. I.D. mußte vor starkem Feinddruck zurückgenom=men werden. Sonst unverändert.

H.Gr. Nord:

An der Front der Pz.Gr. 4 beiderseitige Artl.= und Spähtrupptätigkeit, besonders vor XXXXI. und XXXVIII. AK.

Bei 16. Armee verteidigt sich der Feind in Feldstellungen westl. Cholm unter Einsatz von starker Artl. und Luftwaffe und versucht durch zahlreiche Gegenangriffe südl. Cholm die durchbrochenen Teile der 12. I.D. abzuschließen.

Bei Staraja Russa und am Mschaga-Abschnitt ebenfalls zähe Verteidigung unter Einsatz schwerster Artl. und Verwendung umfangreicher Verminungen. Der Brükkenkopf Mschaga wird in der Nacht 1./2. 8. aufgegeben. Bei 18. Armee ist der südl. Kessel südwestl. Tschernyj vom Feind gesäubert, zahlreiche versprengte Feindgruppen befinden sich noch im Gebiet nördl. Dorpat.

XXVI. AK. hat den Feind in westl. Richtung zurückgedrängt.

XXXXII. AK. ist dem ausweichenden Gegner nach Norden nachgestoßen.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Sagorje—Kamjenka—Brjetzkoje—Lug—westl. Szawina-Masury. X. AK. unverändert. I. AK.: Schelon—Mschaga-Abschnitt bis Wsjesdy. XXVIII. AK. unverändert.

Pz.Gr. 4: Unverändert.

18. Armee: 93. I.D.: Tiiriku—Votikvere—ostw. Raestvere. XXVI. AK.: Jarva—Jaani—Olliküla. XXXXII. AK.: Pohjaka—Kirna—Kolu—Kullimaa. Gr. Hippler: Pernau.

Wetter: Sehr heiß.

2. August 1941

H.Gr. Süd:

Einkesselung und Umfassung starker Feindkräfte im Raum südwestl. Nowo Archangelsk und nördl. Perwomaisk wurden fortgesetzt.

11. Armee hat Lage in Südflanke LIV. AK. bereinigt, mit XXX. AK. Aufmarsch für Angriff in ostw. Richtung fortgesetzt; vor XI. AK. noch hartnäckiger Feindwiderstand.

17. Armee hat im weiteren Vorgehen nach Osten im Zusammenwirken mit Pz.Gr. 1 Feind im Raum Nowo Archangelsk eingeschlossen.

Pz.Gr. 1 hat westl. Dobrjanna mit XXXXIX. AK. Verbindung aufgenommen und damit Ring um den Feind geschlossen. Im Süden steht sie noch im Kampf hart nordostw. Perwomaisk. Gruppe von Schwedler im Marsch in Raum nördl. und nordwestl. Bogußlaw.

6. Armee hat Bereitstellung zum Angriff gegen Brückenkopf Kiew mit XXIX. AK. fortgesetzt und feindliche Angriffe gegen Nordflanke abgewehrt.

Es haben erreicht:

Rum. 4. Armee: Unverändert.

11. Armee: LIV. AK.: Bahnlinie ostw. Zaharievko, sonst unverändert.

Rum. 3. Armee: Südl. und südwestl. Sawran.

17. Armee: Ung. schn. AK.: Kapitanowka. LII. AK. nördl. Kapitanowka—südl. Golowanewsk. XXXXIX. AK. ostw. Golowanewsk—Dobrjanna. Teile westl. und südlich Ostrowez.

Pz.Gr. 1: XXXXIV. AK. westl. und beiderseits Wischnopol. XXXXVIII. AK.: Talnoje—Nowo Archangelsk. XIV. AK.: Dobrjanna—Olschanka—nordostw. Perwomaisk—Pestschanyj Brod. III. AK.: Nowo Ukrainka—30 km westl. Kirowograd—Schpola—Korßun. Gr. v. Schwedler: Im Raum Bogußlaw—Winzentowka—Taraschtscha.

6. Armee: Unverändert.

Wetter: Im Bereich 17. Armee örtliche Gewitterregen. Dadurch stark aufgeweichte Wege. Starke Gewitterregen haben leider trotz allen Vortreibens der Führung und trotz aller Anstrengungen der Truppe die Bewegungen und Kampfhandlungen verzögert.

H.Gr. Mitte:

Armeegruppe Guderian erreichte mit XXIV., VII. und IX. AK. gegen anfänglich schwächeren, in Nähe Roslawl sich verstärkenden Feindwiderstand das Gebiet 10 km westl. und nordwestl. und 25 km nordostwärts Roslawl. Der Feind führt gegen die Südflanke des XXIV. AK. Gegenangriffe. Die Stellungen um Jelnja wurden von Süden, Osten und Norden angegriffen. Der Gegner verstärkt sich weiter von Nord=osten her. VIII. und V. AK. haben mit 8. und 5. I.D. den Smolensker Kessel entlang der Straße Smolensk—Dorogobush durchstoßen, so daß V. AK. ostw. Suschtschewa einen kleineren Kessel gebildet hat. Übersetzversuche des Feindes über den Dnjepr werden durch Stukas und beobachtetes Artl.=Feuer wirksam gestört.

An der Ostfront der Pz.Gr. 3 während des ganzen Tages heftige Feindangriffe, besonders bei 7. und 12. Pz.Div. und 106. I.D. Der Angriff der Gr. Schubert blieb vor starkem Feind liegen.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXV. mit 293. I.D. den Bobryk ostw. Pjatrykou, 45. I.D. Brük=kenkopf über den Ptic südl. Parecca. Sonst unverändert.

Armeegruppe Guderian: XXIV. AK. mit Anfang 8 km südwestl. Roslawl. VII. AK.: Brückenköpfe über den Oster westl. und nordwestl. Roslawl. IX. AK.: 292. I.D. und 137. I.D. um und nordostw. Kowali im Angriff nach Süden. Sonst unverändert.

9. Armee: VIII. AK. im Angriff südwestl. und nordostw. St. Duchowskaja. V. AK. vernichtet eingekesselten Feind nördl. des VIII. AK.

Pz.Gr. 3: Unverändert.

Gr. Schubert: L. AK. mit 251. I.D. Höhen hart nördl. Pronino (südl. Wel. Luki).

H.Gr. Nord:

Bei Pz.Gr. 4 lebhafte Artl.=Tätigkeit und Feindvorstöße gegen Luga=Brückenköpfe des XXXXI. AK.

XXXVIII. AK. bekämpfte Bahnhof und Flugplatz Narwa mit Artl.

16. Armee nahm nach Abwehr feindlicher Angriffe am rechten Flügel mit 32. I.D. Südteil Cholm.

18. Armee gewann im Angriff nach Norden weiter Boden und nahm Weissenstein. Der Kessel südwestl. Tschernyj wurde aufgelöst (1 200 Gefangene), weitere Säu=berung des Geländes von noch Widerstand leistenden Feindgruppen (besonders Offiziere und Kommissare) ist im Gange.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Tuchomitschi—Kamjenka—Cholm Südteil. Im übrigen unver=ändert.

Pz.Gr. 4: Unverändert.

18. Armee: 93. I.D.: Tschernyj—Simuna. XXVI. AK.: Tamsalu—Alupere—südostw. Aravete. XXXXII. AK.: Mäo—Roovere—Kullimaa—Pernau.

Wetter: Heiß, trocken, abends etwas kühler.

3. August 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee defensives Verhalten des Feindes in Südflanke LIV. AK. Vor Nord=flügel (XI. AK. und 3. rum. Armee) nur noch schwacher Feind. Aufmarsch zum An=griff beendet.

17. Armee hat Verbindung bei Perwomaisk mit Pz.Gr. 1 hergestellt.

Feind mit schwachen Teilen vor Mitte, mit Masse vor linkem Armeeflügel eingeschlossen. Verzweifelte Ausbruchsversuche nach Süden. Aufteilung des Feindkessels in mehrere Einzelkessel im Gange.

Pz.Gr. 1 hat Einschließung durch Einnahme von Perwomaisk vervollständigt und ist an mehreren Stellen in eingeschlossenen Feind hineingestoßen. Gleichzeitig stieß sie von Perwomaisk nach Süden und Südosten weit in fliehende Feindkolonnen. Große Feindverluste, reiche Beute. Durchbruchsversuche des Feindes abgewiesen. Bewegungen durch starke Regenfälle verzögert.

6. Armee bildete bei XXIX. AK. ostw. Wjeta-Potschtowoja Brückenkopf über Sumpfabschnitt. Geringer Geländegewinn bei Angriffsgruppe LI. AK. Angriffsversuche auf linkem Flügel.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Bahnhof Iwanowka—Gederimowa. XXX. AK. unverändert. XI. AK.: Balta-Paßal.

3. rum. Armee: Geb.Korps: Ploskoje. Kav. Korps: Bol. Bobrik—Kriwoje Osero-Nord.

17. Armee: Ung. schn. AK.: Perwomaisk-Ost. LII. AK. westl. Olschanka. XXXXIX. AK. westl. Dobrjanka—Ternowka-Süd—Okszanino.

Pz.Gr. 1: XXXXIV. AK. südl. Wischnopol. XXXXVIII. AK.: Kamenetschje—südl. Now. Archangelsk. XIV. AK.: Tischkowka—Olschanka—Perwomaisk—Lyßaja Gora—Pesztschanyj-Brod. III. AK.: Now. Ukrainka—Bol. Wiszka—Schpola—Korßun. Gr. v. Schwedler: Janowka—Mironowka—Kagarlyk.

6. Armee: XXIX. und LV. AK. unverändert. LI. AK.: Ksawerow—Skutary—Bhf. Tschepowitschi. XVII. AK. unverändert.

Ital. schn. AK.: Div. Pasubio mit Anfang Soroca. Div. Torino mit Anfang Zaicani.

Gefangene und Beutezahlen:

In den Kämpfen wurden nach bisherigen Feststellungen von Pz.Gr. 1 10780 Gefangene gemacht, 164 Geschütze, 51 Pak, 35 Panzer, 582 Kfz., 6 Flugzeuge erbeutet bzw. vernichtet.
Die Zahl der gefallenen Russen ist außerordentlich hoch. Eine genaue Zahl läßt sich auch schätzungsweise noch nicht angeben.

H.Gr. Mitte:

Bei Armeegruppe Guderian wurde Roslawl genommen und nördlich davon ein Kessel gebildet. An der Jelnja-Front weiter ununterbrochene feindliche Angriffe von Süden und Norden mit starkem Artilleriefeuer.

Bei 9. Armee geht die Schlacht im Smolensker Kessel ihrem Ende entgegen. Der Kessel wurde weiter verengert. An der Ostfront der Pz.Gr. 3 wurden während des ganzen Tages Feindangriffe abgewehrt.

Kräften des Befh. rückw. Heeresgebiet gelang es, westlich Bobrujsk etwa 10 feindliche Schwadronen mit Artillerie einzuschließen.

Es haben erreicht:

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV im Kampf gegen fdl. Sicherungen südwestlich Parecca. Sonst unverändert.

Armeegruppe Guderian: XXIV. AK.: 4. Pz.Div. Roslawl genommen und nordostwärts Roslawl Verbindung mit dem IX. AK. VII. AK.: Straßen Roslawl—Kritschew und Roslawl—Smolensk. IX. AK. mit linkem Flügel Straße Roslawl—Moskau erreicht und dort Verbindung mit XXIV. AK. XXXXVI. AK. unverändert. XXXXVII. AK. unverändert.

9. Armee: VIII. AK.: Smolensker Kessel weiter verengt. V. AK. aus der Kesselfront herausgelöst. XXXIX. AK. mit 20. I.D. (mot.) nach Süden den Kessel verengt. Bei LVII. AK. wie bisher. VI. AK. gegen nach Norden zurückgehenden Feind, Mesha-Abschnitt. Gr. Schubert: Zurücknahme des XXIII. AK. in Ausgangsstellungen vom 2. 8. Sonst keine Veränderungen.

Wetter: Teilweise leichte Regenfälle, sonnig, warm.

H.Gr. Nord:

16. Armee erkämpft sich mit II. AK. gegenüber zäh verteidigendem Feind einen tiefen Brückenkopf ostw. Cholm und greift mit X. AK. gegen harten, aktiven Feindwiderstand Richtung Staraja Russa an.

Bei Pz.Gr. 4 beiderseitige Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

18. Armee hat mit XXVI. AK. die Höhen südl. Taps gegenüber sich verstärkendem Widerstand erreicht.

Zahlreiche Angriffe mit Kampf- und Jagdflugzeugen im Bereich der 16. und 18. Armee.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Kamjenka—Fjedulina—nördl. Cholm. X. AK.: Grigorowa—Waldrand westl. Tschernjetz—Barsunicha. I. und XXVIII. AK. unverändert.

Pz.Gr. 4: Unverändert.

18. Armee: 93. I.D.: Tschernyj—Torma—Simuna—Väike—Maarja. XXVI. AK.: Kalle—hart südl. Taps—Aravete—Järva—Madise. XXXXII. AK.: Weißenstein—Roovere—Pernau.

Wetter: Heiß, teilweise Gewitterschauer, gegen Abend kühler werdend.

4. August 1941

H.Gr. Süd:

Vernichtung des im Raume um Perwomaisk und Nowo Archangelsk eingeschlossenen Feindes wurde fortgesetzt.

11. Armee hat erbitterte Feindangriffe gegen Nordflanke LIV. AK. abgewiesen, ist mit XXX. AK., XI. AK. und 3. rum. Armee im Angriff nach Süden, z. T. gegen zähen Feind in Feldstellungen. Raum zwischen Pruth und Dnjestr ist befriedet.

17. Armee hat im Zusammenwirken mit Pz.Gr. 1 Vernichtung des eingeschlossenen Feindes fortgesetzt.

Pz.Gr. 1 hat von Norden und Osten den Kessel verengt und Vernichtung des Feindes fortgesetzt. III. AK. hat Westrand Kirowograd erreicht, Smela besetzt.

6. Armee hat Einbruch in Brückenkopfstellung Kiew erweitert.

Es haben erreicht:

Rum. 4. Armee: Rum. V. AK.: Dnjestr bei Dubosari überschritten.

11. Armee: LIV. AK.: Div. haben nach vorn aufgeschlossen. XXX. AK. beiderseits Slobodzeja. XI. AK.: Posiciely und ostw. Rum. 3. Armee südl. Straße Balta, Kriwoje Osero.

17. Armee: Ung. schn. AK. nordwestl. Perwomaisk. LII. AK. unverändert. XXXXIX. AK. unverändert.

Pz.Gr. 1: XXXXIV. AK. unverändert. XXXXVIII. AK.: Nowo Archangelsk—Ternowka. XIV. AK. südl. Ternowka—Olschanka—Perwomaisk—Stepanowka—Pestschanyj Brod. III. AK.: Nowo Ukrainka—Rownoje—westl. Kirowograd—Fedwar—Smela—Korsun.

6. Armee: Gr. v. Schwedler: 20 km westl. Kanew—12 km nordostw. Kargalyk. XXIX. AK.: Grebeni—Tripolje—Chotow—Tarasowka—Belgorodka. LV. AK. unverändert. LI. AK.: Ksawerow wurde zur Verkürzung der Abwehrflanke aufgegeben, sonst unverändert. XVII. AK. unverändert.

Wetter: Bei 17. Armee und Pz.Gr. 1 tagsüber sonnig. Wege noch nicht völlig abgetrocknet. Im Süden des Armeebereichs nachm. örtliche Gewitter, dort Wege aufgeweicht.

H.Gr. Mitte:

In der tiefen Südflanke der H.Gr. wurde feindl. Kav. der Weg nach Osten verlegt. Der Kessel nördl. Roslawl wurde verengert. Heftige Abwehrkämpfe im Jelnja-Bogen. Die Schlacht von Smolensk ist im wesentlichen beendet, nur noch geringe Teile, vom VIII. AK. eingeschlossen, leisten verzweifelten, zähen Widerstand. An der übrigen Ost- und Nordfront wurden Feindangriffe erfolgreich abgewiesen.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXV: 45. I.D. mit V.A. ostw. Parecca Verbindung mit 162. I.D. Sonst unverändert.

Armeegruppe Guderian: XXIV. und VII. AK.: Verengen des Kessels nördl. Roslawl und Vorbereitung der Ablösung der schnellen Verbände. Im übrigen unverändert.

9. Armee: VIII. AK. beendet die Smolensker Kesselschlacht. Sonst wie bisher.

H.Gr. Nord:

Allgemeiner Feindeindruck vor Front der gesamten H.Gr. unverändert.

Überall rege Spähtrupptätigkeit.

18. Armee drang über Taps hinaus bis in Linie Kalle—Polma vor. Im Bereich der Pz.Gr. wurden durch eine Div. über 1000 Minen und 4 t eingebauter Sprengstoff geborgen. Rege feindl. Fliegertätigkeit durch Kampfflugzeuge und Jäger, vor allem bei 16. und 18. Armee. Geringe Schäden und Verluste. 1 Rata wurde abgeschossen.

Luftflotte 1 bekämpfte Kolonnen aller Art und griff mit gutem Erfolg mehrere Bahnstrecken an.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. im allgemeinen unverändert. X. AK. im allgemeinen unverändert. Im Angriff wurde Linie Bakotschina—Ushin genommen. I. AK. unverändert. XXVIII. AK. mit vordersten Teilen Gegend 2 km westl. Bol. Ugorody.

Pz.Gr. 4: Unverändert.

18. Armee: XXVI. AK.: Linie ostw. Kalle—Polma—Lehtse—Aravete—Jarva-Madise—Kaalepi. XXXXII. AK. unverändert. 291. I.D. auf dem Marsch nach Taps.

Wetter: Vormittags heiß, nachmittags zunehmende Bewölkung, kühler, leichter Wind.

5. August 1941

H.Gr. Süd:

4. rum. Armee ist aus Gegend Grigoriopol zum Angriff in südostw. Richtung angetreten.

Nordflügel 11. Armee in fortschreitendem Angriff nach Süden.

17. Armee setzte Vernichtung des eingeschlossenen Feindes fort. Pz.Gr. 1 stieß weiter vor.

6. Armee erweiterte Einbruchsstelle im Brückenkopf Kiew und gewann mit LI. und XVII. AK. im Angriff auf Korosten Boden.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Dicht südl. Grigoriopol—Komarowka.

11. Armee: LIV. AK. unverändert. Rum. IV. AK.: Rybniza—Domniza. XXX. AK.: Karpeschty—Nordrand Birsula. XI. AK.: Höhen nördl. Lipezkaja. Rum. 3. Armee: Ssofijewka—Ssirowo. 17. Armee: ung. schn. AK.: Perwomaisk. LII. AK.: Olschanka. XXXXIX. AK.: Ostrand Podwißokoje—Südrand Kopenkowata—Südrand Nebelewka.

Pz.Gr. 1: XXXXIV. AK.: Torgowizy und ostwärts. XXXXVIII. AK.: Ssinjucha Ab=schnitt von Now. Archangelsk bis Temowka. XIV. AK. mit 9. Pz.Div. Ssinjucha Ab=schnitt von Temowka bis Olschanka, mit 16. Pz.Div. Konstantinowka—Arbusinka, mit 25. I.D. (mot.) Peßtschanyj Brod—Rownoje. III. AK.: Adshamka—Kraßnoßelje—Smela.

6. Armee: Gr. v. Schwedler: Korßun—Ssinjawka—dicht westl. Rshischtschew. XXIX. AK.: Ljeszniki—dicht südl. Gatnoje—Belgorodka. LV. AK. unverändert. LI. AK.: Stremigorod—Höhe 186 (5 km südwestl. Stremigorod). XVII. AK.: Boro=wiza—Dawidki und nördl.

H.Gr. Mitte:

Der Masse des feindl. Kav.Korps südwestl. Bobrujsk wurde der Rückzug über den Poic verlegt.

Der Angriff des XXXXIII. AK. kam gegen schwachen Feindwiderstand gut vor=wärts. Erst am Nachmittag wurde der Widerstand stärker.

Der Kessel bei Roslawl wurde verengt.

Im Jelnja=Bogen eigener Angriff zur Wiedergewinnung der HKL bei Uschakowo.

Die Schlacht von Smolensk ist beendet.

An der gesamten Ostfront der Heeresgruppe ist ein Nachlassen der feindl. An=griffe festzustellen, das auf Erschöpfung des Gegners zurückgeführt werden kann.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXV südwestlich Bobrujsk. XXXXIII. AK. mit 134. I.D. etwa 15 km nach Süden Raum gewonnen. Übrige Korps unverändert.

Armeegruppe Guderian: Der Kessel nördl. Roslawl wurde von W und NW ver=engt. Sicherungen der 137. I.D. an der Desna. 3. Pz. im Auffrischungsraum. 4. Pz. im Marsch dorthin. Sonst unverändert.

9. Armee: Ablösung des XXXIX. und LVII. AK. durch VIII. und V. AK. einge=leitet. Sonst unverändert.

H.Gr. Nord:

16. Armee hat mit II. AK. erreichte Linie gehalten und gegen sich zäh verteidi=genden Gegner Projesshaja genommen.

X. AK. hat im Angriff gegen hartnäckigen Feindwiderstand und unter Abwehr mehrerer von Panzern unterstützter Gegenangriffe Raum nach Osten gewonnen. 1000 Gefangene eingebracht.

Bei Pz.Gr. 4 wurden Feindvorstöße von LVI. und XXXVIII. AK. abgewehrt, im übrigen Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Bei 18. Armee hat XXVI. AK. Bereitstellung zum Angriff Richtung Wesenberg eingenommen.

XXXXII. AK. sichert Westflanke der Armee.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Rynowa—Sagorje—Tushamitschi—Kamjenka—Projesshaja. X. AK.: Grigorowa—Sabolotje—Murajewa—Woronowo—Ushin. I. und XXVIII. AK. un=verändert.

Pz.Gr. 4: Unverändert.
18. Armee: XXVI. AK.: Simuna—Aburi—Kalle—Kadrina—Voipere. XXXXII. AK.: Lehtse—Järva-Madise—Käru—Vn.-Vändra—Pernau.
Wetter: Teilweise bewölkt, stellenweise Regen, kühler.

6. August 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee in Verfolgung des Feindes, der, mit Nachhuten kämpfend, zwischen LIV. AK. und Nordgruppe der Armee nach Südosten zu entkommen versucht.

17. Armee hat im Zusammenwirken mit Pz.Gr. 1 Vernichtung des eingeschlossenen Feindes fortgesetzt.

Pz.Gr. 1 hat im Süden Wosnessensk und Sednewka genommen und ist in ostw. Richtung in die letzten Teile des über den Dnjepr zurückgehenden Feindes gestoßen, hat Alexandrija genommen, stand am Abend mit 1 V.A. dicht vor Krementschug. Bei Smela wurden Angriffe starken Feindes von Norden und Nordwesten abgewiesen.

6. Armee hat Einbruch in russ. Brückenkopf-Stellung südl. Kiew erweitert, mit LI. und XVII. AK. im Angriff Richtung Korosten Boden gewonnen und Feind zur Aufgabe des Raumes um Korosten gezwungen.

Es haben erreicht:

Rum. 4. Armee: Rum. XI. und III. AK. unverändert. Rum. V. AK. südl. Grigoriopol—Peloskaja. LIV. AK. unverändert.

11. Armee: Rum. IV. AK. südl. und südostw. Rbnyca. XXX. AK.: Nestoita und ostw. XI. AK. südwestl., westl. und nördl. Ananiew.

Rum. 3. Armee: 20 km südl. Kriwoje Osero—hart westl. Wradijewka.

17. Armee: Ung. schn. AK.: Perwomaisk, Sicherungen am Bug bis 30 km nordwestl. Perwomaisk. LII. AK. ostw. und nördl. Golowanewsk. XXXXIX. AK. im wesentlichen unverändert, hat Kessel um Podwisokoje verengert.

Pz.Gr. 1: XXXXIV. AK. und XXXXVIII. AK. unverändert. XIV. AK.: Wosnessensk—Trikraty—Sednewka. III. AK.: Alexandrija—Fedorki—Ljubomirka—Smela, V. A. westl. Krementschug.

6. Armee: IV. AK.: Kopnowato—10 km nordwestl. Kanew—Rshischtschew West—Grebeni. XXIX. AK. im wesentlichen unverändert. LV. AK. und H.Kdo. XXXIV unverändert. LI. AK.: 9 km ostw.—12 km südl. Korosten. XVII. AK. südwestl. und westl. Korosten.

H.Gr. Mitte:

Neu aufgetretene feindl. Kav. im Raum nordostw. und südostw. Sluzk wurde von Verbänden des Befh. rückw. H.Geb. angegriffen und geschlagen.

Fortschreitender Angriff in der Südflanke der 2. Armee. Nur örtliche Angriffe des Gegners in Gegend Tschewikow und westl. Roslawl. Bereinigung der Lage nördl. Roslawl. Im Jelnja-Bogen wurden mehrfache Feindangriffe erfolgreich abgewiesen. An der Ostfront der Pz.Gr. 3 lebhaftere Kampftätigkeit als an den Vortagen. Abwehr stärkerer Feindangriffe im Raum nördl. Iljino.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXV: 45. I.D. gewann weiter nach Osten Raum. XXXXIII. AK. nördl. Azarycy—Sacilki. LIII. und XIII. AK. unverändert.

Armeegruppe Guderian: XXIV. AK.: Masse der Div. in Auffrischungsräumen.

VII. und IX. AK. bereinigen die Lage nordostw. Roslawl und beziehen die Abwehrfront. XXXXVI. AK.: Herauslösen der schnellen Verbände.

9. Armee: VIII. AK.: Übernahme der ostw. Abwehrfront mit 8. und Teilen der 161. I.D. Im übrigen wie bisher.

H.Gr. Nord:

Bei Pz.Gr. 4 beiderseitige Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Ein Feindvorstoß gegen Front des LVI. AK. wurde abgewiesen. Am rechten Flügel 16. Armee fühlte der Feind im Raum um Cholm vor, zum Teil griff er mit stärkeren Kräften erfolglos an. Bei Staraja Russa wurde der Gegner trotz erbitterten Widerstandes über den Polißt-Abschnitt geworfen.

Feindwiderstand vor Front der 18. Armee, vor allem vor XXVI. AK., verstärkt. Feind versucht verbissen, die Landverbindung nach Reval zu halten. Vor allem im Bereich der 18. Armee rege feindl. Fliegertätigkeit mit Tiefangriffen auf die Truppe, dabei Verluste. Durch Luftflotte 1 wurden Eisenbahnzüge, Kolonnen und Battr.-Stellungen angegriffen.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Linie Gubanicha—Sznopowa—Fjedulina—Gegend nördl. Nowjetschki. X. AK. an der Polißt, mit Teilen ostw. der Polißt im Westteil von Staraja Russa. I. und XXVIII. AK. unverändert.

Pz.Gr. 4: Unverändert.

18. Armee: XXVI. AK.: Linie Pajusti—Karitsa—Lepna—Karivärava—Höhe 100—Podruse; Sicherungen in Linie Sausti—Volpere—Korve—Kolgu—Pruunakorve. XXXXII. AK.: Linie Prisu—Risti—Mustla—Karu—Gegend Elbu—etwa 15 km westl. Pernau.

Wetter: Bedeckt, gegen Abend stellenweise Gewitterregen.

7. August 1941

H.Gr. Süd:

Bewegungen und Kampfhandlungen wurden im gesamten Bereich der Heeresgruppe durch wolkenbruchartigen Regen erschwert.

Bei 11. Armee in Verfolgung des geschlagenen Feindes großer Geländegewinn.

17. Armee hat Schlacht um Uman im wesentlichen beendet. Gefangenenzahl wächst weiter an; Feind läuft in großen Massen über. Bei der Armee am 7. 8. bisher 29 000 Gefangene.

Pz.Gr. 1: Brückenkopf Tscherkassy nach Süden abgeschlossen. Im übrigen hat die Wetterlage die Bewegungen außerhalb der Straßen erschwert.

Bei 6. Armee wurde aus Richtung Kanew auf Bogußlaw vorgehender Feind abgewehrt, Maßnahmen zu seiner Vernichtung eingeleitet. Auf linkem Flügel wurde Korosten genommen und Bahnlinie nördl. davon überschritten.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Rum. V. AK.: Ploskoje—Groszulowo. LIV. AK.: Zebrikowo—ostw. Gederimova.

11. Armee: XXX. AK.: Walegozulowo und südlich. XI. AK.: 10 km südlich und südostwärts Anenjew. 3. rum. Armee: Grazianowka—Wradijewka.

17. Armee: Ung. schn. AK. sichert mit 1. Kav.Brig. Bug von Goloskowo bis Perwomaisk West, mit 1. mot. Brig. von Perwomaisk bis Konstantinowka. LII. AK. unverändert. XXXXIX. AK. hat Kessel verengert und Podwißokoje genommen.

Pz.Gr. 1: XXXXIV. AK. unverändert. XXXXVIII. AK.: 16. I.D. (mot.) im Vorziehen auf Wosneßensk, Anfang Lipnjashka. XIV. AK. sichert mit 9. und 16. Pz.Div.

Bug zwischen Konstantinowka und Woßneßensk. 25. I.D. (mot.) mit Anfang Ssedrewka. III. AK.: Alexandrija—Onufrijewka—südl. Krementschug. 57. I.D. Smela—Korßun.

6. Armee: IV. AK.: Janowka—Kowali—Troschtschen—Wel. Bukrin—beiderseits Rshischtschew. XXIX. AK. unverändert. LV. AK. unverändert. Höh. Kdo. XXXIV unverändert. LI. und XVII. AK.: Korosten genommen, Bahnlinie beiderseits Korosten nach Norden überschritten.

H.Gr. Mitte:

Die Vernichtung der feindlichen Kavallerie durch Kräfte des Befh. rückw. Heeresgebiet wurde fortgesetzt.

Der rechte Flügel der 2. Armee gewann weiter im Angriff Raum.

An der übrigen Front Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. Einzelne fdl. Angriffe in Kompanie- bis Regimentsstärke wurden abgewiesen.

Feind gegenüber der Pz.Gr. 3 scheint größere Angriffsabsichten aufgegeben zu haben. Er hat sich auf 600—800 m abgesetzt.

Es haben erreicht:

2. Armee: Höh. Kdo. XXXV mit vorderster Marschgruppe Gegend 14 km westlich Osaritschi. XXXXIII. AK.: Linie Osaritschi–Dawydowka—Schazilki. Sonst unverändert.

Armeegruppe Guderian: IX. AK.: 292 I.D. wird Gen.Kdo. XX zugeführt. XXXXVI. AK.: 2/3 15. I.D. im Jelnja-Bogen eingesetzt. Sonst unverändert.

9. Armee: 20. I.D. (mot.), 7. Pz.Div., 12. Pz.Div. und Brigade 900 in ihren Auffrischungsräumen. Gen.Kdo. V. AK. übernimmt ab 8. 8. 0.00 Uhr den Befehl in seinem neuen Abschnitt.

H.Gr. Nord:

Im Bereich der 16. Armee fühlte der Feind mehrmals gegen II. AK. vor.

Im Raum beiderseits Staraja Russa gewann X. AK. gegen zunehmenden Feindwiderstand kleine Brückenköpfe über Porußje und Polißt.

Bei Pz.Gr. 4 Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Im Bereich des LVI. AK. wurden Feindvorstöße abgewiesen.

18. Armee nahm trotz anfangs zäh kämpfenden Gegners mit XXVI. AK. Wesenberg und Kunda und erreichte den Kunda-Abschnitt.

Vor der Front XXXXII. AK. feindl. Sicherungen.

Im Bereich der 16. und 18. Armee Luftangriffe mit Bomben und Bordwaffen, stärkerer Angriff auf Pernau.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Gubanicha—Sznopowa—Pog. Jelno—Fjedulina—Milkowa—Kamjenka. X. AK.: Brückenkopf Gluschitzy—Brückenkopf Kasana—Nordteil Staraja Russa. I. und XXVIII. AK. unverändert.

Pz.Gr. 4: Unverändert.

18. Armee: Gr. Arko 114 unverändert. XXVI. AK. Kunda—Abschnitt ostw. Nurkse—nördl. Uhtna—Höhe 2 km nördlich Siberi—Kunda. XXXXII. AK. nördl. Ojaküla—Koolme—Risti—Mustla—Roovere—Käru. Gr. Hippler unverändert.

Wetter: Bedeckt, regnerisch.

8. August 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee hat Verfolgung des nach Südosten ausweichenden Feindes fortgesetzt.

17. Armee hat das Kampfgebiet südwestl. Nowo Archangelsk von geringen Feind=resten gesäubert.

Pz.Gr. 1 hat die Div. des XXXXVIII. AK. aus dem Kessel von Nowo Archangelsk herausgezogen und mit III. AK. im Raume südwestl. Krementschug aufgeschlossen. 1. Kampfgruppe hat sich im Raum nördl. Swenigorodka zum Angriff gegen den aus Richtung Kanew auf Bogußlaw vorgegangenen Feind bereitgestellt.

6. Armee hat in schwerem Angriff in den Befestigungen südwestl. Kiew Boden ge=wonnen. Bewegliche Teile der Armee haben bei Bogußlaw den Angriff des von Kanew her vorgehenden Feindes zurückgewiesen.

Es haben erreicht:

Rum. 4. Armee: Rum. V. AK.: Katarshin. LIV. AK.: Straßenkreuz 12 km nord=westl. Katarshin—Armaschewka.

11. Armee: XXX. AK. nordwestl. Armaschewka—Marjanowka. XI. AK. nördl. Marjanowka—Troitzkoje. *Rum. 3. Armee:* 15 km nordwestl. Nikolajewka—12 km nordwestl. Domanewka. Voraus=Abt. Domanewka.

17. Armee: Im allgemeinen unverändert.

Pz.Gr. 1: XXXXIV. AK.: Nowo Archangelsk und nördlich. XXXXVIII. AK. sammelt im Raume ostw. und südostw. Nowo Archangelsk. 16. I.D. (mot.) im Vorziehen auf Wosnessensk. XIV. AK. im allgemeinen unverändert; Teile 16. Pz.Div. nördl. Wos=nessensk abgelöst. III. AK. sichert nach Südosten in Linie Nowaia Praga—Sybkoje—30 km südostw. Krementschug. Sonst im allgemeinen unverändert.

6. Armee: IV. AK.: Bogußlaw—Kopnowato—nördl. Straße Stepanzy, Kanew—südl. und südwestl. Rshischtschew. XXIX. AK. im allgemeinen unverändert. Shiljan genom=men. LV. AK., H.Kdo. XXXIV und LI. AK. im allgemeinen unverändert. 98. I.D. sichert im Anschluß an 262. I.D. mit Front nach Norden. XVII. AK.: 10 km nördl. und nordwestl. Korosten.

Wetter weiterhin schlecht.

Gefangene und Beute aus der Schlacht im Raum von Uman:

103 054 Gefangene (darunter die Oberbefehlshaber der 6. und 12. russ. Armee), 858 Geschütze, 317 Panzer, 186 Pak, 56 Flak, ungezählte Mengen an leichten und schweren MG., Gewehren und Munition, 5 286 Lkw. und Kfz., Munitions= und Be=triebsstoffzüge, Güterzüge, Tankwagen, Pferde, besp. Fahrzeuge, 4 Getreidelager, so=wie große Lagerräume.

Die blutigen Verluste waren außerordentlich hoch und kommen etwa auf die dop=pelte Menge der Gefangenen, die eingebracht wurden.

H.Gr. Mitte:

Feindl. Kav.=Gruppe südwestl. Bobrujsk ist vernichtet. Einkreisung und Vernich=tung weiterer versprengter Feindgruppen beiderseits der Rollbahn ist im Gange. Bewegungen des Höh. Kdo. XXXV und XXXXIII. AK. durch grundlose Wege stark verzögert.

Armeegruppe Guderian schob VII. AK. bis 30 km südl. Roslawl vor. Dort nur schwacher Feind. Wiederholte Feindangriffe auf den Jelnja=Bogen wurden abge=wiesen.

Vor 9. Armee wieder regere Feindtätigkeit als an den Vortagen. Stärkere Angriffe an mehreren Stellen abgeschlagen. Bei VI. AK. wurden von 26. I.D. stärkere Feind=angriffe gegen die Düna abgewehrt.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXV nähert sich Azaryzy. XXXXIII. AK. bereitet in bisheriger Linie Übergang über die Beresina ostw. Sacilki vor.

Armeegruppe Guderian: XXV. AK. unverändert. VII. AK.: Linie nördl. Sloboda—Krupez. IX. AK. sichert die Linie südl. Koski—Desna-Abschnitt bis Strjana. VII. und IX. AK.: Zwischen den Korps sichert Kradschtz.-Btl. der 29. I.D. (mot.). XX. AK. unverändert. XXXXVI. AK. hat SS-R. aus dem Jelnja-Bogen abgelöst.

9. Armee: Unverändert.

Wetter: Wolkenbruchartige Regengüsse.

Gefangene und Beute aus der Schlacht bei Roslawl:

38 561 Gefangene, 250 Panzer- und Pz.-Spähwagen, 359 Geschütze aller Kaliber. 91 Flak, 163 Pak, 1670 Kraftfahrzeuge und 130 Zugmaschinen (zum größten Teil zerstört), 942 MG., 1 Panzerzug, 2 unzerstörte Flugzeuge, außerdem zahlreiche Beute an Gewehren, Granatwerfern, Artl.- und Inf.-Munition, bespannte Fahrzeuge, Pferde und Heeres-Gerät aller Art.

H.Gr. Nord:

Feindeindruck bei Pz.Gr. 4 unverändert.

Heftige Kämpfe, z. T. Gegenangriffe mit Artl.-Unterstützung bei XXXXI. AK. Im Raum um Cholm wurden mehrere örtliche Angriffe abgeschlagen. Im Raum um Staraja Russa nahm der Feindwiderstand zu. Mehrere Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Lage bei 16. Armee im allgemeinen unverändert. XXVI. AK. gelang es, kleinere Brückenköpfe über den Pada-Abschnitt zu bilden. Im Raum um Pernau wich Feind nach Nordwesten aus.

Mehrfache Fliegerangriffe mit Bomben und Bordwaffen auf gesamter Front der H.Gr., vor allem bei X. und XXVI. AK. 2 Flieger wurden abgeschossen.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. unverändert. X. AK. geringe örtliche Erfolge. I. und XXVIII. AK. unverändert.

Pz.Gr. 4: LVI. AK. unverändert. XXXXI. AK. konnte Brückenkopf um etwa 1½ bis 3 km erweitern. XXXVIII. AK. unverändert.

18. Armee: Gr. Arko 114 mit vordersten Teilen bei Lohusuu und Avinurme. XXVI. AK.: Linie ostw. Nukse—Miila—Rahkla—Pada—Koila—Orgu—Kunda; Sicherungen nach Nordwesten in Linie Vole—Sausti—Beriku. XXXXII. AK., Gr. Hippler unverändert.

Wetter allgemein bewölkt und trübe, teilweise starke Niederschläge. Wegeverhältnisse durch Wetterlage teilweise verschlechtert.

9. August 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee in Verfolgung des in allgemeiner Richtung Nikolajew ausweichenden Feindes.

Bei 17. Armee dauerte die Säuberungsaktion noch den ganzen Tag über an.

Pz.Gr. 1 hat Brückenkopf Krementschug durchstoßen und gegen hartnäckig kämpfenden Gegner Krjukow genommen. Vorstoß auf Nikolajew ist eingeleitet.

Seit Mittag einsetzende Regenfälle haben alle Bewegungen erneut erheblich verzögert.

6. Armee hat auf Südflügel die auf Bugoßlaw vorgedrungenen starken Feindkräfte zum Stehen gebracht.

Es haben erreicht:

Rum. 4. Armee: Rum. XI. und rum. III. AK.: Brückenköpfe über Dnjestr bei und südl. Tiraspol. Rum. V. AK.: Grebeniki—Danilowka—Busanowo. LIV. AK.: Nw. Nikolajewka—Jokaterino—Platonowka. V.A. Sserbka.

11. Armee: XXX. AK.: Dubowaja (12 km nordwestl. Demidowka). Voraus-Abt. 6 km südwestlich Berjosowka. XI. AK.: Romanowka—Nikolajewka II. Voraus-Abt. Lindemann im Vorgehen auf Berjosowka. *Rum. 3. Armee:* Kav.Korps nordwestlich Waßiljewka. Geb.Korps: Domanewka.

17. Armee: LII. AK. im Raum Olschanka—Dobrjanka—Golowanewsk. XXXXIX. AK. im Raum Ternowka—Now. Archangelsk und westlich.

Pz.Gr. 1: Ung. schn. AK. sichert Bug-Abschnitt von westl. Perwomaisk bis Konstantinowka. XXXXVIII. AK.: Sicherung des Bugabschnittes von Konstantinowka bis Wosneßensk, Teile im Vorstoß auf Nikolajew. XIV. AK.: Olgopol—Ssedrewka—Kirowograd. III. AK. unverändert. Teile 13. Pz.Div. Krjukow. *Kampfgruppe Zehler:* Ross-Abschnitt westl. Korßun. XXXXIV. AK.: Jampol—Mokraja—Kaligorka.

6. Armee: Gr. v. Schwedler: Bogußlaw—Mironowka—Ssinjawka, sonst unverändert.

H.Gr. Mitte:

Teile des Befh. rückw. Heeresgebiet noch im Kampf mit Teilen russ. 121. I.D. an der Rollbahn westl. Bobrujsk.

Feind vor Südflügel 2. Armee scheint nur noch mit kampfkräftigen Nachhuten Widerstand zu leisten. Die Stellung am Pcic mit stärkeren Kräften besetzt.

Armeegruppe Guderian hat mit XXIV. AK. die Einkreisung des Feindes südostw. Kritschew eingeleitet und mit VII. AK. das Vorgehen nach Südosten fortgesetzt. Gegen die Nordfront des Jelnja-Bogens geführte Feindangriffe wurden abgewehrt.

Bei 9. Armee Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit. Vereinzelte Feindangriffe.

Es haben erreicht:

2. Armee: Im wesentlichen unverändert.

Armeegruppe Guderian: XXIV. AK.: Klimowitschi—Rodnja. VII. AK.: V.A. Linie Ruchan—Aleschnja. IX. und XX. AK. unverändert. XXXXVI. AK. löst mit SS-R und I.R. Gr.-D. 17. Pz.Div. und Restteile 29. I.D. (mot.) ab. 29. I.D. (mot.) wird zur Verfügung der Armeegruppe in die Gegend von Roslawl gezogen.

9. Armee: Keine wesentlichen Veränderungen.

Wetter: Straßen und Wege noch immer grundlos.

H.Gr. Nord:

16. Armee warf im Raum des II. AK. Feindvorstöße von Osten im Gegenangriff zurück.

X. AK. konnte gegen harten Widerstand Raum nach Osten gewinnen, feindliche Gegenangriffe gegen die Südflanke wurden abgewehrt.

Bei Pz.Gr. 4 im Bereich des LVI. AK. Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

XXXXI. AK. gelang es, nach harten Kämpfen die beiden Brückenköpfe an den äußeren Flügeln zu erweitern, vor den inneren Flügeln leistet der Feind noch heftigen, durch Artl. stark unterstützten Widerstand.

18. Armee nahm im weiteren Angriff mit XXVI. AK. Kabala und Aseri und erreichte mit vordersten Teilen Gegend südwestl. Liimala. Sicherungslinie des XXXXII. AK. nach Westen vorgeschoben, Gegner hat sich abgesetzt.

Eigene und feindliche Lufttätigkeit infolge schlechten Wetters gering, stärkerer Einsatz über XXXXI. AK.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. unverändert. 1 Rgt.Gr. der 32. I.D. im Kampf bei Kamjenka. X. AK.: Utischkina—Gluschitzy—Lipowitzy—Bachabschnitt 3 km ostw. Mjednikowa. I. und XXVIII. AK. unverändert.

Pz.Gr. 4: LVI. AK. unverändert. XXXXI. AK.: Gankowa—Iswos (15 km nordw. Myschkina; westl. Domatowa—westl. Lopez—Srednieje. XXXVIII. AK. unverändert.

18. Armee: Gr. Arko 114: Tschernyj—Konnu—Raestvere; Laekvere—Rahkla. XXVI. AK.: Kabala—südwestl. Liimala—Aseri. XXXXII. AK.: Konnu—Kemba; Pru=unakorve—Mägede—Ardu—Vahastu—Lelle. Gr. Hippler unverändert.

Wetter: Trübe, Regen, abends aufklärend.

10. August 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee hat Verfolgung des über Nikolajew ausweichenden Gegners fortgesetzt.

17. Armee hat weiterhin das Kampfgebiet von versprengten Feindresten gesäubert.

Pz.Gr. 1 ist mit 16. I.D. (mot.) weiter in Richtung auf Nikolajew vorgestoßen und hat Michajlowka und Ssuchoj Jelei nach Kampf genommen. Bei III. AK. hat 13. Pz.=Div. südl. Dnjeprufer bei Krementschug endgültig genommen und Übersetzversuche des Feindes südostw. Krementschug abgewiesen.

SS=W. schiebt Sicherungen über Tjasmin=Abschnitt bis an den Dnjepr vor. Bei 6. Armee hat Gruppe von Schwedler alle Angriffe des Feindes abgewehrt.

Es haben erreicht:

Rum. 4. Armee: Rum. III. und V. AK.: Kutschurgan—westl. Jeremejewka—Bujalyk. LIV. AK.: Kurisowo Pokrowskoje—Wladislawka.

11. Armee: XXX. AK. nördl. Wladislawka—ostw. Kolokowka. V.A. Rasnopol. XI. AK.: Mostowoje Ljachow und nördl. V.A. Lindemann 15 km ostw. Beresowka. Ital. Exp.Korps: 1 Div. südl. Domanewka. 1 Div. Anfang bei Soroca. 1 Div. im Vorgehen auf Balti. *Rum. 3. Armee:* Kav.Korps unverändert. Geb.Korps: Bug im Abschnitt Alexandrowka—Konstantinowka.

17. Armee: Unverändert.

Pz.Gr. 1: Ung. schn. AK. im Aufschließen auf Konstantinowka und Perwomaisk. XXXXVIII. AK.: 16. I.D. (mot.) hat Michajlowka und Ssuchoj Jelei genommen. XIV. und III. AK. unverändert. XXXXIV. AK. hat mit Gruppe Zehler Roß=Abschnitt westl. Korßun—ostw. Bogußlaw, mit 297. I.D. Arsenjewka, mit 24. I.D. Schpola er=reicht. 11. Pz.Div. im Vorziehen in Raum Swenigorodka.

6. Armee: Im allgemeinen unverändert. Gr. v. Schwedler unverändert. (IV. AK.) 294. I.D. im Vorziehen auf Tripolje.

Wetter: Gebessert.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Armee hat der Angriff des XXXXIII. AK. gegen zähen Widerstand leisten=den Feind Boden nach Osten gewonnen. An der übrigen Front nur z. T. schwächeres Artl.=Feuer.

Armeegruppe Guderian stellte mit XXIV. AK. im Angriff gegen unzusammen=hängenden, aber sich zäh verteidigenden Feind Verbindung zu linkem Flügel der 2. Armee her. Nördl. Jelnja Abwehr starker Feindangriffe.

Bei 9. Armee Artl.=Feuer und schwächere Feindangriffe während des ganzen Tages an der Ostfront.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXV: Masse 45. I.D. Azarycy, Masse 293. I.D. am Pcic=Ab=

schnitt. XXXXIII. AK.: 267. I.D. und Teile der 34. I.D. Gegend 10 km westl. Streschin. 167. I.D. um Kutsohitschi. Übriger Armee-Abschnitt unverändert.

Armeegruppe Guderian: XXIV. AK.: 3. Pz.Div. Verbindung zu linkem Flügel 2. Armee (258. I.D.). XXXXVI. AK. unverändert. XX. AK. unverändert.

9. Armee: Unverändert.

Wetterbesserung.

H.Gr. Nord:

Feindeindruck im Raum um Cholm und Staraja Russa im großen unverändert. Feind verteidigt sich zäh und verbissen unter Einsatz starker Artl. in gut ausgebauten Feldbefestigungen gegenüber dem Angriff des I. und XXVIII. AK. Vor LVI. AK. verteidigt sich Feind ebenfalls in stark ausgebauten, z. T. mit Bunkern versehenen Stellungen. Bewegungen werden durch zahlreiche Brückenzerstörungen und versumpfte Waldwege erschwert.

Bei 18. Armee hat sich der Feindwiderstand vor XXVI. AK. verstärkt. Lage beim XXXXII. AK. im wesentlichen unverändert.

Luftlage: Im Raum um Cholm und Staraja Russa rege feindliche Aufklärungstätigkeit. Im Bereich der 16. Armee mehrere Angriffe mit Bomben auf Gefechtsstände und Brückenstellen an der Mschaga. Im Raum der Pz.Gr. 4 lebhafte feindliche Tieffliegertätigkeit bei XXXXI. AK. Im Bereich der 18. Armee wiederholte Luftangriffe, insbesondere auf vorderste Teile des XXVI. AK. sowie auf Wesenberg und Kunda.

Luftflotte 1 unterstützte mit I. und VIII. Fl.Korps Angriff des linken Flügels der 16. Armee sowie der Pz.Gr. 4 und bekämpfte erfolgreich Feldbefestigungen, Artl.-Stellungen, Gefechtsstände usw. Durch Fliegerführer Ostsee wurden Schiffsansammlungen vor Hungerburg und im Seegebiet der Baltischen Inseln sowie ein belegter Flugplatz auf Ösel angegriffen.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. im allgemeinen unverändert, vorderste Teile der 32. I.D. Linie Solowji—Danilowschtschina. X. AK. südl. Nagatkina—westl. St. Parfino—westl. Sloboda. I. AK. südl. Schimskaja—Iwanowskaja—Star. Medwjed. XXVIII. AK.: Wysokowo—westl. Schtschepino—Wel. Selo.

Pz.Gr. 4: LVI. AK.: Jugostizy—Seengelände südl. Luga—Gegend 12 km südwestl. Luga. XXXXI. AK. ostw. Sabsk—Yablonitsi—nördl. Noreche. XXXVIII. AK. unverändert.

18. Armee: Gr. Arko 114, XXVI. AK.: Linie Lohusuu—Tudu—Kivioli—Aseri—Kunda, Sicherungen nach Westen in Linie westl. Valgejoe—ostw. Aegviidu—Järva-Madise. XXXXII. AK. unverändert.

Wetter: Vormittags im allgemeinen sonnig, nachmittags bewölkt, abends teilweise Regen.

11. August 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: In Verfolgung des zurückflutenden Feindes wurden stärkere Nachhuten zum Kampf gestellt, zerschlagen oder geworfen. Eigene V.A. im Kampf 10 km westlich Nikolajew.

17. Armee hat mit V.A. III. AK. Vormarsch nach Osten angetreten. Weitere Säuberung des Kampfgebietes, Verbände aufgeschlossen.

Pz.Gr. 1 hat für die Wegnahme von Nikolajew Gruppe Kempf (ung. schn. AK., 16. I.D. (mot.), 16. Pz.Div.) gebildet und zum Vorstoß bereitgestellt.

Vorbereitung des Angriffs des XXXXIV. AK. — dem 11. Pz.Div. unterstellt wurde — gegen Feind ostw. Korßun.

Bei einem Gefecht mit feindlichen Kanonenbooten bei Now. Georgijewsk wurden 3 Kanonenboote, außerdem am 10. und 11. 8. 2700 BRT feindlichen Schiffsraumes auf dem Dnjepr versenkt.

6. Armee wehrte auf ihrem rechten Flügel Teilangriffe des auf Bogußlaw vorgedrungenen Feindes ab.

Angriffsgruppe Kiew setzte sich planmäßig bis zur Linie Myschelowka—Gatnoje—Punkt 185—Jurowka ab und gliederte sich zur Verteidigung um.

Umgruppierung des linken Flügels zur Verteidigung unter Ausscheiden von Reserven durchgeführt.

Es haben erreicht:

Rum. 4. Armee mit vorgeworfener Pz.Brig. Klein Freudental (30 km nordostw. Odessa). LIV. AK.: Markowka—Konstantinowka.

11. Armee: XXX. AK. westl. Johannestal—Waterloo. XI. AK.: Rasstadt—Jastribeno. Ital. Div. Pasubio südostw. Pokrowskoje. V.A. Lindemann 10 km westl. Nikolajew.

3. rum. Armee mit Anfängen am Bug südl. Konstantinowka.

17. Armee: Olschanka—Ternowka—Now. Archangelsk, V.A. LII. AK. Ljubomirka.

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK. (Gr. Kempf): Trojizkoje—Ssuworowka. XIV. und III. AK. unverändert. XXXXIV. AK.: Ross-Abschnitt Korßun—Bogußlaw.

6. Armee: Gr. v. Schwedler IV. AK. unverändert. LV. AK.: Schodorow—Piwzy—Grebeni—Dolina—Obuchow. XXIX. AK.: Myschelowka—Gatnoje—Punkt 185—Jurowka, sonst unverändert. Höh.Kdo. XXXIV mit 168. und 296. I.D. in Linie westl. Belgorodka—südl. Michailowka—Drushnja—Migalki. 111. I.D. herausgezogen, in Raum Makarow—Nebyliza—Fasowaja. LI. AK. mit 262. I.D., 113. I.D. und 98. I.D. in Linie südwestl. Sarudje—Risnja—Baranowka—Lipljany. XVII. AK. unverändert.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: XXXXIII. AK. hat im Angriff den Dnjepr bei Schichowo und Streschin erreicht. Am linken Flügel der Armee gewann 258. I.D. die Gegend beiderseits Tschudjany.

Bei Armeegruppe Guderian wurde der Kessel zwischen Kritschew und Miloslawitschi weiter verengert. Starke Feindangriffe gegen den Jelnja-Bogen. Linker Flügel 15. I.D. und rechter Flügel SS-R. mußten um etwa 3 km zurückgenommen werden.

Bei 9. Armee Feindangriffe besonders gegen V. AK. Feind besitzt im ganzen Armeebereich die Luftüberlegenheit.

Befh. rückw. Heeresgebiet: Der Feind an der Rollbahn westlich Bobrujsk wurde unter Verlust seiner schweren Waffen zerschlagen.

Es haben erreicht:

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV im weiteren Aufschließen nach Osten unter Umgehung der Pcic-Stellung. XXXXIII. AK.: Dnjepr bei Schichowo und Streschin. LIII. und XII. AK. unverändert. XIII. AK.: Linker Flügel XIII. AK. Gegend beiderseits Tschudjany.

Armeegruppe Guderian: XXIV. AK.: Der Kessel ostw. Kritschew wurde durch den Durchbruch der 7. I.D. auf Klimowitschi in zwei Teile geteilt. VII. und IX. AK. unverändert. XX. und XXXXVI. AK.: Die inneren Flügel mußten infolge starker, durch schwere Panzer unterstützter Angriffe um etwa 3 km zurückgenommen werden.

9. Armee: XXXX. AK.: 256. I.D.: Der rechte Flügel wurde bis an den Welinskoje-See verlängert. Sonst unverändert.

Wetter: Bewölkt, aber warm.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Vor II. AK. verstärkt sich der Feinddruck bei Kamenka, Verstärkungen werden von Nordosten herangeführt.

X. AK. drückte zäh kämpfenden Gegner auf den Lowat zurück und bildete kleine Brückenköpfe über die Redja.

Westlich des Ilmen=Sees kämpften sich I. und XXVIII. AK. in der tief gegliederten Verteidigungsstellung des Feindes gegen härtesten Widerstand und unter Abwehr feindlicher Gegenangriffe weiter vor.

Pz.Gr. 4 konnte mit LVI. AK. in hartem, verlustreichem Kampf gegen nach wie vor zähen Feindwiderstand nur wenig Boden gewinnen.

Bei XXXXI. AK. erweiterte 1. Pz.Div. in schwerem Kampf den Brückenkopf nach Norden und griff dann unter Abwehr feindlicher Gegenangriffe in westlicher Rich=tung an, um im Verein mit 36. I.D. (mot.) der 6. Pz.Div. den Durchbruch durch die feindliche Verteidigungsstellung zu ermöglichen. Bei 18. Armee erkämpfte Gr. Arko 114 gegen Feind, der sich unter Ausnutzung von Minensperren und Brückenspren=gungen zäh verteidigte, Brückenköpfe über die Pungerja bei Tudulinna und süd=ostwärts.

XXVI. AK. gewann in hartem Kampf Brückenkopf über den Purtse=Bach südwestl. Pussi.

Bei XXXXII. AK. und Gruppe Hippler keine wesentlichen Veränderungen.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. unverändert. X. AK.: Brückenköpfe über die Redja südwestl. und westl. Dretenka—4 km westl. Sloboda. I. AK.: Schimskaja—Minjuschi—ostw. Star. Medwjed. XXVIII. AK.: Westl. Star. Medjed—M. Ugorodé—südl. Wel. Selo.

Pz.Gr. 4: LVI. AK. unverändert. XXXXI. AK.: 15 km nordostw. Sabask—4,5 km nördl. Yablonitsi—6 km nördl. Noreche. XXXVIII. AK. unverändert.

18. Armee: Gr. Arko 114: Brückenköpfe über die Pungerja bei Tudulinna und südostw. XXVI. AK.: Brückenkopf über den Purtse=Bach südwestl. Pussi—Purtse=Bach 3 km nordwestl. Lüganuse—Aseri. XXXXII. AK.: Flußmündung 10 km nordostw. Kuusalu—hart südostwärts Aegviidu—Nommeküla—Lelle—Pernau.

Wetter: Bewölkt, teilweise Regenschauer, kühler.

12. August 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee hat Verfolgung fortgesetzt. Säuberung des westl. Bug=Ufers vor Armee=front steht vor dem Abschluß.

Bei 17. Armee planmäßiger Verlauf der Marschbewegungen des LII. AK. nach Osten.

Pz.Gr. 1 ist mit Gruppe Kempf (Ung. schn. AK. und XXXXVIII. AK.) am 12. 8. zum Vorstoß auf Nikolajew angetreten, steht mit ung. schn. AK. im Kampf südl. Troitzkoje und südl. Suchoj Jelei gegen zähen Widerstand leistenden Feind, hat mit Anfang XXXXVIII. AK. Doprjinka (20 km südw. Poltawka) erreicht.

XXXXIV. AK. ist zum Angriff gegen den ostw. Bugoßlaw stehenden Feind ange=treten und hat mit 11. Pz.Div. Kopnowato erreicht.

6. Armee: Gruppe von Schwedler hat im Zusammenwirken mit Pz.Gr. 1 mit rech=tem Flügel den Feind ostw. Bugoßlaw angegriffen und heftige feindl. Angriffe gegen den linken Flügel nordw. Kanew abgewiesen.

LI. AK. ist auf breiter Front nach Norden vorgestoßen, hat Feind zurückgeworfen und beiderseits Ksawerow Raum gewonnen.

Es haben erreicht:

Rum. 4. Armee: XI. rum. AK.: Majaki—Beljujewka. III. rum. AK.: Beljujewka—Festerewo. V. rum. AK.: Kutusowo (12 km nordostw. Odessa). LIV. AK. ostw. Netschajannoje und nördlich.

11. Armee: XXX. AK. ostw. Landau—ostw. Speer. XI. AK. westl. Beloußowka—südwestl. Wosnessensk. *3. rum. Armee:* Rum. Geb.Korps: Nordwestl. Wosnessensk—westl. Konstantinowka. Rum. Kav.Korps: Westl. und nördl. Wladimirowka.

17. Armee: LII. AK.: Lysaja Gora—Pestschanyj—Brod—Lipnjashka. XXXXIX. AK. unverändert.

Pz.Gr. 1: Gr. Kempf ung. schn. AK.: Troitzkoje—Suchoj—Jelei. XXXXVIII. AK.: 20 km südwestl. Poltawka—Lowyj Bug. XIV. AK.: Ustinowka—Bolinskaja—Kuzowka—Nowo Starodyb. III. AK. unverändert. XXXXIV. AK.: Bahnlinie nordostw. Korsun—Sitniki—Janowka. 11. Pz.Div.: Kopnowato.

6. Armee: Gr. v. Schwedler: Kopnowato, sonst unverändert. LV. AK.: Vordere Linie planmäßig um etwa 1 km zurückgenommen. H.Kdo. XXXIV unverändert. LI. AK.: Beiderseits Ksawerow. XVII. AK. unverändert.

H.Gr. Mitte:

Angriff der 2. Armee ist gegen im Laufe des Nachmittags nachlassenden Feindwiderstand gut vorwärtsgekommen.

Armeegruppe Guderian: Die zwischen Kritschew und Miloslawitschi eingeschlossenen Feindkräfte versuchen weiterhin durchzubrechen. Die Lage im Jelnja-Bogen hat sich entspannt.

9. Armee: Lebhafte Spähtrupp-, Artl.- und Fliegertätigkeit. Feind hat im gesamten Armeebereich Luftüberlegenheit.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXV unverändert. XXXXIII. AK.: Dnjepr beiderseits Streschin. Ostw. Streschin gelang Bildung eines kleinen Brückenkopfes. LIII. AK. unverändert. XII. und XIII. AK.: Linie Swonez—Korma. Gruppe Behlendorff erreichte den Senna-Abschnitt und bildete auf dem Ostflügel einen kleinen Brückenkopf.

Armeegruppe Guderian im allgemeinen unverändert. VII. und IX. AK. in der Umgruppierung beiderseits der Straße Roslawl—Moskau. XXXXVI. AK.: Am linken Flügel wurden die eigenen Gefechtsvorposten zurückgenommen.

9. Armee: V. AK.: Beim Korps wurde die HKL bis auf einen Ort wiedergewonnen. Die übrigen Korps unverändert.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee wurde im Bereich des II. AK. feindl. Angriff bei Mjeroljewa abgeschlagen. Feind (Tle. eines Bau-Btl.) trug Zivilkleidung.

I. AK. hat Feindwiderstand unter hohen blutigen Verlusten für den Feind gebrochen. Ausbau des Wjerjenda-Abschnittes durch Beutekarten bestätigt.

XXVIII. AK. gewann gegen sehr zäh und verbissen, geschickt in ausgebauten Feldstellungen kämpfenden Feind nur langsam Boden.

Pz.Gr. 4 wies mehrere von Panzern unterstützte Gegenangriffe ab. Pz.Gr. vernichtete seit 11. 8. rund 100 feindl. Panzerwagen, darunter 3 überschwere. Bei Säuberung im Hintergelände wurden bisher 25 Geschütze und 7 Pak erbeutet. Am linken Flügel der Pz.Gr. wurden Feldstellungen bei Manuilowo durchbrochen.

Bei 18. Armee gewann der Angriff der Gruppe Arko 114 sowie des XXVI. AK. gegen zäh kämpfenden Feind Boden. Im übrigen Lage der Armee unverändert.

Vor allem bei Pz.Gr. 4 und XXVI. AK. rege feindl. Fliegertätigkeit, dabei Tiefangriffe und Bombenangriffe.

Luftflotte 1 griff mit I. und VIII. Fl.Korps Feld- und Art.-Stellungen Kolonnen aller Art, Truppenansammlungen und Eisenbahnziele mit guter Wirkung an.

Grenze des rück. H.Geb. Nord wurde ab 13. 8., 0.00 Uhr, nach Osten bis zur allgemeinen Linie Bahnlinie Polock—Pleskau (Pleskau ausschl.)—Südwestrand Pleskauer See—Webs—Otepää—Moisaküla—lettisch-estnische Grenze vorverlegt.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. und X. AK. unverändert. I. AK. südwestl. St. Borok—westl. Dubnja—Widogosch—westl. Minjuschi. XXVIII. AK. geringe örtliche Erfolge, sonst unverändert.

Pz.Gr. 4: LVI. AK. unverändert. XXXXI. AK. am linken Flügel geringer Geländegewinn, sonst unverändert. XXXVIII. AK. unverändert.

18. Armee: Gr. Arko 114: Gegend südl. und 7 km südwestl. Iisaku. XXVI. AK.: Tudu—Bahnabzweigung ostw. Pussi—Kothla—Järve. XXXXII. AK. unverändert.

Wetter: Heiter, warm, bei Pz.Gr. 4 Bewölkung mit Regenschauern.

13. August 1941

H.Gr. Süd:

4. rum. Armee hat Feind, Stärke etwa 2 Div., auf vorbereitete Feldstellung nördl. Odessa zurückgedrückt und Küstenstraße Odessa—Nikolajew gesperrt.

Bei 11. Armee sind die Kämpfe zwischen Dnjepr und Bug heute (13. 8.) zum Abschluß gekommen. Gesamtbeute noch nicht zu übersehen.

Bei 17. Armee verlaufen Marschbewegungen planmäßig.

Pz.Gr. 1 hat mit 16. Pz.Div. Straßen-Eisenbahnkreuz 5 km südostw. Nikolajew erreicht und Angriff auf Nikolajew angetreten. Mit XIV. AK. ist sie zur Inbesitznahme des Industriegebietes von Kriwoj Rog angetreten, hat nach Durchbruch der Ingolez-Verteidigung mehrere Brückenköpfe über den Ssakßagan beiderseits Ssergejewka gebildet und steht mit Teilen 15 km nordwestl. und nördl. der Stadt.

6. Armee hat Gegner ostw. Bogußlaw bis an den Hossawa-Abschnitt zurückgeworfen. Sonst unverändert.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Rum. III. AK.: Waßiljewka—nördl. Paliowo. Rum. V. AK. hat mit 1. Kav.Brig. Straße Odessa—Nikolajew bei Ssytschawka gesperrt. LIV. AK. steht mit 72. I.D. dicht vor Nikolajew.

11. Armee: XXX. AK.: Bug zwischen Trichaty und Kowoljowka. XI. AK.: Bug zwischen Waruschino—Jastrebino. 3. rum. Armee: Bug zwischen Wosneßensk und Konstantinowka. Ital. Div. Pasubio steht südl. Wosneßensk zum Übergang am 14. 8. bereit.

17. Armee: LII. AK.: Annowka—Now. Ukrainka. XXXXIV. AK.: Afanapjewka—Olschanka (15 km nordostw. Tischkowka).

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK. mit 16. Pz.Div. 5 km südostw. Nikolajew, mit SS-A.H. Poltawka und Teilen bei Tawkino. Ung. schn. AK.: Kasnerowka—Kasperowskij. XIV. AK.: Straßenkreuz 15 km nordwestl. Kriwoj Rog—Straßenkreuz 5 km südl. Tarny—Andrejewka—Ssakßagan—Popelnastoje. III. AK. unverändert. XXXXIV. AK.: Smela—Korßun. 16. I.D. (mot.) z. Vfg. Pz.Gr. 1 im Raum Jelanez—Olgopol—Bobrinez.

6. Armee: Gr. v. Schwedler: Südufer Rossawa—beiderseits Sarossawa, sonst unverändert.

H.Gr. Mitte:

Der Angriff der 2. Armee kam gut vorwärts. Der Gegner leistete auch am 13. 8. nur örtlichen Widerstand und wurde in ganzer Frontbreite durchbrochen.

Armeegruppe Guderian hat die Vernichtung der im Raum ostw. Kritschew eingeschlossenen Kräfte im wesentlichen beendet. Gegen den Jelnja-Bogen und die Front des XXXXVI. AK. weiter starke Feindangriffe. Die Verteidigung wird durch Munitionsmangel und das Fehlen von Stuka-Verbänden beeinträchtigt.

An der Ostfront 9. Armee heftige Feindvorstöße.

Sonst übliche Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit. Weiterhin feindl. Luftüberlegenheit.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* Höh.Kdo. XXXV unverändert. XXXXIII. AK. hat mehrere Brückenköpfe auf dem Ostufer des Dnjepr gewonnen. LIII. AK. im wesentlichen unverändert. XII. AK. mit vordersten Teilen Straße nach Gomel 9 km südl. Dowsk. XIII. AK.: Straßenkreuz Merkulowitschi. Linker Flügel am Sosh südl. Gaischin. Gr. Behlendorff: Linie Kamenka—Jelnja—nördl. Sosnowiza.

Armeegruppe Guderian: XXIV. AK.: Nordrand Kommunary. VII. und IX. AK. in der Umgruppierung beiderseits der Straße Roslawl—Moskau. XXXXVII. AK.: 17. Pz.Div. im Marsch in den Raum südostw. Roslawl. XX. AK. und XXXXVI. AK.: unverändert.

9. *Armee:* Im wesentlichen unverändert.

H.Gr. Nord:

16. Armee wehrte im Raum um Cholm stärkere fdl. Angriffe ab. Zwischen II. und X. AK. sind Feindkräfte über den Polist nach Westen vorgedrungen, Gegenmaßnahmen mit II. und X. AK und Sich.Div. 281 sind im Gange.

X. AK. hat im Angriff Lowat=Abschnitt erreicht.

I. AK. gelang es, eine weitere ausgebaute Feindstellung zu durchbrechen und Raum nach Nordosten zu gewinnen.

XXVIII. AK. errreichte trotz hartnäckigsten Feindwiderstandes in ausgebauten Stellungen Südufer der Luga.

Pz.Gr. 4: Während LVI. AK. gegen stärksten Feindwiderstand in ausgebauter Verteidigungsstellung nur geringen Boden nach Norden gewinnen konnte, gelang es XXXXI. AK. im weiteren Angriff gegen erbitterten, aber ungeordneten Widerstand die Bahnlinie Leningrad—Narwa zu erreichen und zu unterbrechen. 53 Bunker genommen, 26 Panzer vernichtet.

18. Armee gewann mit XXVI. AK. im Kampf gegen ausweichenden Feind Raum nach Osten.

Bei XXXXII. AK. und Gruppe Hippler Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

I. Fl.Korps erzielte bei Unterstützung des XXXXI. AK. 37 Abschüsse.

Es haben erreicht:

16. *Armee:* II. AK. unverändert. X. AK.: 6 km nördlich Wsgljady—7 km südl. St. Parfino—Sloboda. I. AK.: Jamok—westl. Dubnja—5 km südl. Woschkowo. XXVIII. AK.: Südufer der Luga südlich und südostwärts Wolotschok.

Pz.Gr. 4: LVI. AK. unverändert. XXXXI. AK.: Straßenkreuz 15 km südostw. Sabsk—Yablonitsi—hart südl. Kolojitsi—Bachmündung 9 km nordwestl. Noreche. XXXVIII. AK. unverändert.

18. *Armee:* XXVI. AK. hart nördlich Kuremae—Toila. XXXXII. AK. und Gr. Hippler unverändert. H.Küstenbattr. 502, in Stellung südlich Karepa, sperrt minenfreien Seeweg unter der Küste.

Wetter: Warm, sonnig.

14. August 1941

H.Gr. Süd:

4. rum. Armee in Umgruppierung zum Angriff auf Odessa.

Bei LIV. AK. dauerten die Säuberungskämpfe den ganzen Tag über an.

Bei XXX. und XI. AK. westl. Bug=Ufer vom Feinde gesäubert.

17. Armee hat Vormarsch nach Osten planmäßig fortgesetzt.

Pz.Gr. 1 hat mit XXXXVIII. AK. die zwischen Bug und Ingul befindlichen Feindkräfte unter Abwehr aller Durchbruchsversuche eingeschlossen.

XIV. AK. hat nach Durchbruch der feindl. Verteidigungsstellung am Inguletz Kriwoj Rog besetzt.

Bei 6. Armee hat Gruppe von Schwedler mit 66. I.D. Ross=Abschnitt überschritten und Brückenkopf gebildet und mit 9. I.D. im Angriff nach Süden die von Westen nach Kanew führende Straße erreicht.

LI. und XVII. AK. haben auf den inneren Flügeln örtliche Stellungsverbesserungen durchgeführt.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Im allgemeinen unverändert.

11. Armee: LIV. AK.: Antschekrak—Warwarowka—Bug ostw. Krinitschka. XXX. und XI. AK. unverändert. *3. rum. Armee:* Unverändert. Ital. Exp.Korps: 1 Div. im Raum um Bratskoje, 1 Div. im Marsch auf Uman, 1 Div. nordwestl. Balti.

17. Armee: LII. AK.: Besch Bojeraki—Rownoje. XXXXIX. AK. ostw. Glodosy—ostw. Chmelewoje. V.A.: Kirowograd und südl.

Pz.Gr. 1: Ung. schn. AK. südl. Nowalewka—6 km südostw. Suchoj Jelei. XXXXVIII. AK. im wesentlichen unverändert. XIV. AK.: Kriwoj Rog—Sergejewka—Saksagan. III. AK. westl. Kommissarowka—Derijewka (6 km nordostw. Uspenskoje)—sonst unverändert. XXXXIV. AK.: Medwedowka—9 km nordostw. Korsun.

6. Armee: Gr. v. Schwedler: Roß=Abschnitt nordostw. Kopnowato überschritten—Straße südostw. Liteinez—sonst unverändert. XXIX. und H.Kdo. XXXIV unverändert. LI. AK. am linken Flügel 5 km nach Norden Raum gewonnen, sonst unverändert. XVII. AK.: Bachgrund 10 km nordostw. Korosten nach Norden überschritten, sonst unverändert.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Armee verteidigt sich Feind auf dem westl. Dnjepr=Ufer hartnäckig. Vor der übrigen Angriffsfront der Armee leistet der Gegner nach wie vor nur örtlichen Widerstand. Mit der Masse weicht er in südl. und südostw. Richtung aus.

Bei Armeegruppe Guderian dauerten die starken Feindangriffe gegen den Jelnja=Bogen an und führten zu örtlichen Einbrüchen, die teils bereinigt, teils abgeriegelt werden konnten. Schwerpunkt der Angriffe von Südosten und Osten. Mit Fortdauer der Angriffe wird gerechnet.

Bei 9. Armee schwache Feindangriffe, rege Fliegertätigkeit. In der Nordflanke der Armee ist eine Entspannung eingetreten.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXV im wesentlichen unverändert. XXXXIII. AK. mit 260. und 267. I.D. Bahnlinie Gomel—Shlobin. LIII. AK.: Shlobin—Dnjepr mit rechtem Flügel, sonst wie bisher. XII. AK.: Linie Swershen—Zerkowje. XIII. AK.: 1. K.D. Lipa=Abschnitt und südlich. Die Inf. Tschetschera=Abschnitt, Tschetschersk und einen kleinen Brückenkopf über den Sosh. Gr. Behlendorff: Linie Strumen—Krasnopolje—Dubrowitza.

Armeegruppe Guderian: Im wesentlichen unverändert.

9. Armee: Wie bisher.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee Feindlage im großen unverändert. Bei stärkeren Erkundungsvorstößen und Abwehr feindlicher Angriffe beim II. AK. hohe blutige Verluste des Feindes.

Westflügel X. AK. gewann im Angriff westl. des Polißt Raum nach Süden. Mitte des Korps wehrte ostw. des Polißt stärkere Feindangriffe von Südosten unter geringer Geländeeinbuße ab.

Nach harten Kämpfen gelangte I. AK. bis dicht südw. Nowgorod.

XXVIII. AK. durchbrach in erbittertem Kampf die stark ausgebaute Feldstellung an Straße Mjedwjed—Luga und überschritt die Luga.

Zur Abwehr der zwischen II. und X. AK. eingedrungenen Feindkräfte wird eine besondere Angriffsgruppe aus Teilen der 281. Sich.Div. und Armeetruppen gebildet (Abt. Leeb).

Pz.Gr. 4 durchbrach in harten Kämpfen mit LVI. AK. die 1. und 2. Stellung des tief gegliederten Luga=Brückenkopfes und nahm etwa 100 Bunker. 13 Panzer wurden vernichtet, 11 Geschütze sowie zahlreiches Gerät erbeutet.

Vor XXXXI. AK. kämpft Feind weiterhin zäh und hartnäckig und führte Gegen=angriffe. Mitte und linker Flügel des Korps kamen in schwerem Angriff gut vorwärts und überschritten mit stärkeren Teilen die Eisenbahn Leningrad—Narwa.

18. Armee gewann mit XXVI. AK. im Kampf weiter Boden nach Osten. Bei XXXXII. AK. Lage unverändert.

Nur bei Pz.Gr. 4 lebhafte feindliche Fliegertätigkeit, keine wesentliche Störung der Erdtruppe. Luftflotte 1 bekämpfte wie an den Vortagen den Feind mit guter Wirkung, vor allem rückläufige Bewegungen auf den von Nowgorod nach Norden führenden Straßen.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. unverändert. Teile 281. Sich.Div. ostw. Peski. X. AK. mit Teilen beiderseits Marinnizy mit Front nach Süden, sonst im allgemeinen unverändert. I. AK.: Linie Rakoma—Gorynewa—Widogosch. XXVIII. AK. südl. und westl. Bore=nino—10 km südl. St. Batezkaja.

Pz.Gr. 4: L. AK. (hat LVI. AK. abgelöst) wie bisher, geringe örtliche Erfolge. XXXXI. AK.: Ostflügel wie bisher—Kolojitsi—12 km südl. Kikenitsi—5 km ostw. Kingisepp. XXVIII. AK. Vorderste Teile 2 km südl. Narwa, sonst unverändert.

18. Armee: XXVI. AK. hat Raum nach Osten gewonnen und steht beiderseits des Mittelpunktes Johvi—Vaivara. XXXXII. AK. und Gruppe Hippler unverändert.

Wetter: Vormittags teilweise Regen, nachmittags aufklärend, warm.

15. August 1941

H.Gr. Süd:

4. rum. Armee stellte sich zum Angriff für 16. 8. bereit.

11. Armee hat auf ihrem Südflügel Säuberung westlich des Bug bis auf unbe=deutende Feindreste beendet und ist mit 50. I.D. weiter in Richtung Otschakow vor=gestoßen.

Pz.Gr. 1 steht mit 16. Pz.Div. noch im Kampf im Ostteil von Nikolajew gegen starke Feindabwehr.

Einkesselung und Vernichtung des Feindes nördlich Nikolajew wurde fortgesetzt.

Säuberung des Industriegebietes von Kriwoj Rog und Entminung von Industrie=anlagen wurde weiter durchgeführt.

Die Marschbewegungen der 17. Armee verlaufen planmäßig.

6. Armee gelang es auf ihrem Südflügel, Feind auf den Dnjepr zurückzuwerfen, die Höhen südlich Kanew in Besitz zu nehmen und bis an den Südrand von Rshi=schtschew vorzudringen.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: I. rum. AK.: Beljajewka—Waßiljewka. III. rum. AK.: Waßiljewka—6 km ostw. Bol.Festerowo. V. rum. AK.: Dicht nördl. Gildendorf—südlich Sswerd=lowo.

11. Armee: LIV. AK.: 50. I.D. mit Anfang 15 km nördlich Otschakow, die übrigen Div. am Bug westlich Nikolajew—Petroskoje. XXX. AK., XI. AK. und 3. rum. Armee unverändert.

Pz.Gr. 1: Ung. schn. AK.: Wegegabel 4 km nördl. Nikolajew—Ingulka—Nw.Dantzig. XXXXVIII. AK.: Ostteil Nikolajew—Saßelje—Ingul-Abschnitt von Nw.Dantzig bis Nikolajew. XIV. AK.: Brückenkopf um Kriwoj Rog—Ssakßagan. III. AK. unverändert. 16. I.D. (mot.) z. V. Pz.Gr. im Raum Nowo Poltawka—Nowyj Bug—Olgopol.

17. Armee mit Teilen im Raum Kompanejewka—Kirowograd—Now. Mirgorod—Now. Ukrainka, mit Teilen im Raum Dobrjanka—Ternowka—Golowanewsk.

6. Armee: Gruppe v. Schwedler: Drabowka—Gamernja—Höhen westl. Pekari—Kopani—Kostjanez—Chodorow—Baluka Süd—Rshischtschew Süd. Sonst unverändert.

H.Gr. Mitte:

2. Armee schloß ostwärts Shlobin einen Kessel mit XXXXIII. und XII. AK. südlich Gorodez. Nördlich und westlich des Dnjepr kein Feind mehr. Angriff in flüssigem Fortschreiten.

Armeegruppe Guderian wies stärkeren Feindangriff im Jelnja-Bogen ab. Bei 9. Armee einige Feindvorstöße in Kompaniestärke gegen die Ostfront, sonst ruhiger Verlauf des Tages.

Es haben erreicht:

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV im weiteren Vormarsch gegen die Beresina. XXXXIII. AK.: Nedoika und Verbindung mit 112. und 17. I.D. LIII. AK.: Westufer des Dnjepr und Raum bis 5 km ostwärts Chlobin und 12 km ostwärts Rogatschew (dort Verbindung mit 31. I.D.). XII. und XIII. AK. mit 1. K.D. den Raum Pachan—Nowoselki. Gruppe Behlendorff: Linie Soltanowka—nördl. Wydrinka—Krasnopolje—Krasowitschi.

Armeegruppe Guderian: XXIV. AK.: Linie Kommunary—Bochany. Im übrigen unverändert.

9. Armee: Wie bisher. XXIII. AK.: 110. I.D. im Raum nordwestl. Orechnowo.

Wetter: Bedeckt, warm.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee X. AK. und Gr. Lieb in Abwehr an der Straße Degsho—Ternewa—Wsgljady und südl. und südwestl. Staraja Russa gegen Feindangriffe aus Süden und Südosten.

Angriffsflügel der 16. Armee hat Novgorod gegen z. T. sehr hartnäckigen Widerstand erreicht und Bahnlinie Novgorod—Luga überschritten. Der Feind ist geschlagen und geht in Auflösung zurück.

Pz.Gr. 4 wehrte mit L. AK. Feindangriffe ab.

Bei XXXXI. AK. Feindwiderstand trotz zäher örtlicher Gegenwehr gebrochen, Korps in fortschreitendem Angriff nach Nordosten.

XXXVIII. AK.: Korps hat mit 1. I.D. weiter Raum nach Norden gewonnen. 18. Armee ist mit XXVI. AK. trotz hartnäckigen Feindwiderstandes nach Osten vorgedrungen, es hat mit schwerstem Flach-Feuer Einwirkung auf Kriegsbrücke Hungerburg. XXXXII. AK. und Gr. Hippler unverändert.

Beute und Gefangene in der Zeit vom 8. bis 15. 8.:

7600 Gefangene (die blutigen Verluste des Feindes betragen ein Vielfaches), über 210 Panzer (dabei 3 schwerste), 235 Geschütze, 147 Bunker, teilweise aus Beton mit 7,5 cm bis 10,5 cm Geschützen bestückt, genommen, weiteres zahlreiches Gerät, Kraftfahrzeuge, Waffen, Munition usw. eingebracht.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. unverändert. Gr. Lieb: Peski—Dolshino—Iwja—St. Wolot. X. AK.: Welikoje Selo—Nagatkina—Lowat bis Jurjewo. I. AK.: Südwestrand Novgorod—5 km westl. Novgorod—hart südostw. Woschkowo—Widogosch. XXVIII. AK.: 5 km ostw. Ostrow—hart ostw. Batezkaja.

Pz.Gr. 4: L. AK. hat im Bereich des LVI. AK. Befehl übernommen, Lage unverändert. XXXXI. AK.: B. Vruda—9 km nördlich Kolojitsi. XXXVIII. AK.: 6 km nordostw. Kingisepp—15 km nordostw. Kingisepp. XXVI. AK. hart nördlich Kuremae—beiderseits Vaivara. XXXXII. AK. unverändert.

18. Armee: Gr. Hippler unverändert.

Wetter: Warm, bedeckt, teilweise Regenschauer.

16. August 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee haben Verbände aufgeschlossen und ruhen.

50. I.D. ist ohne wesentliche Feindberührung im weiteren Vorgehen auf Obschakow.

72. I.D. hat auf Ostufer des Bug nach Brechung feindlichen Widerstandes Brückenkopf bei Nikolajew gebildet. Brücke zerstört.

17. Armee hat Märsche nach Nordosten fortgesetzt.

Pz.Gr. 1 hat nach hartem Kampf Nikolajew genommen. Ostw. Nikolajew dauert Kampf gegen nach Südosten zurückgehende Feindteile noch an. Auf dem linken Flügel ist sie südwestl. Michailowka (40 km südwestl. Dnjepropetrowsk) in nach Nordosten rollende Eisenbahnbewegungen des Feindes hineingestoßen.

Bei 6. Armee hat Gr. v. Schwedler nach hartem Kampf Kanew genommen. Der Feind hat Eisenbahnbrücke über den Dnjepr gesprengt. Rshischtschew wurde eingeschlossen.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee unverändert.

11. Armee unverändert. 3. rum. Armee unverändert. 50. I.D. hat im Vorgehen auf Otschakow Kaborga erreicht.

17. Armee: LII. AK.: Wenediktowka—nördl. Adshamka. XXXXIX. AK. westl. Kirowograd—Fedwar.

Pz.Gr. 1: Ung. schn. AK. unverändert. XXXXVIII. AK.: Nikolajew, sonst im wesentlichen unverändert. XIV. AK.: Kriwoj Rog—Saksagan-Abschnitt bis Andrejewka. III. AK.: Bahnlinie südwestl. Michailowka—ostw. Krinitschki, im übrigen unverändert.

6. Armee: Gr. v. Schwedler: Kanew. Armee im übrigen unverändert.

Wetter: Sonnig, heiß. Wege trocken.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: Der Ring um die ostw. Shlobin eingeschlossenen Feindkräfte, die vergebliche Ausbruchsversuche in südl. und ostw. Richtung machten, wurde weiter verengert.

Armeegruppe Guderian hat Mglin genommen. Sonst ebenso wie bei 9. Armee keine besonderen Ereignisse.

Es haben erreicht:

2. Armee: XII. AK. mit 31. I.D. Gorodez. XIII. AK.: 1. K.D. nördl. Gomel. 167. I.D. hat Brückenkopf Tschetschersk erweitert. Im übrigen wie bisher.

Armeegruppe Guderian: Im allgemeinen unverändert. XXIV. AK.: Bjelynkowitschi und Mglin.

9. Armee: Unverändert.

Wetter: Heiter, trocken.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee im Raum von Cholm verstärkte Artl.= und Spähtrupptätigkeit. Angriffe gegen 126. und 290. I.D. wurden abgeschlagen. Der über Gorki vorgestoßene Feind wurde durch Teile 30. I.D. in Zusammenwirken mit VIII. Fl.Korps zurückgeworfen. Bei Gruppe Lieb im Raum um Wjetje nur schwache Feindberührung.

I. AK. gewann im Angriff nach Nordosten weiter Boden.

Der bei XXVIII. AK. im Waldgebiet südostw. des Lugabogens abgeschnittene Feind versuchte nach Nordosten durchzubrechen, er wurde aber zurückgeworfen.

Bei Pz.Gr. 4 verteidigt sich Feind vor L. AK. weiter zäh und verbissen. XXXXI. AK. stieß dem weichenden Gegner nach. Nach Durchbruch durch die Befestigungszone südwestl. Tikopis wurde durch Teile XXXVIII. AK. Brückenkopf über Bach=Abschnitt 2 km nordostw. Kingisepp gebildet. Hier Feldstellungen. Südwestl. Kingisepp wurden in bisherigen Kämpfen im Nahkampf 60 hartnäckig verteidigte feldmäßige Schartenbunker genommen.

Auf dem Peipus=See wurden 3 feindliche Kanonenboote erbeutet, die in kurzer Zeit wieder fahrbar gemacht werden können.

Bei 18. Armee wurden im Bereich des XXVI. AK. 2 Gegenangriffe von Südosten und Osten abgewehrt. Feindliche Schnellboote wurden in der Kundabucht durch Artillerie abgewiesen.

Lage bei XXXXII. AK. und Gruppe Hippler im allgemeinen unverändert. Bei XXXXI. und XXXXII. AK. mehrere Bombenangriffe, dabei 5 Bomben in Stadtmitte Pernau (Schaden noch nicht bekannt).

Luftflotte 1 griff mit starken Kräften des I. und VIII. Fl.Korps den Feind vor X. AK. an, bekämpfte mit Teilen des VIII. Fl.Korps den Feind vor I. und XXVIII. AK. Mit schwachen Kräften wurden XXXXI. und XXVI. AK. unterstützt.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. unverändert. Gruppe Lieb sichert in Linie ostw. Peski—Ternewa—Dolshino—Gorodzy, vorgeschobene Teile an Straßen= und Eisenbahnkreuz nördlich Wsgljady. X. AK. in Linie nordwestl. Piskowo—Welikoje Selo—Kosino—nördl. Staraja Russa. XXVIII. AK.: Batezkaja bis Luga südwestl. Mrotkino; Teile bei Säuberung des Wald= und Sumpfgeländes südl. Woronino.

Pz.Gr. 4: L. AK. unverändert. Sperr=Gruppe sichert in Linie nordostw. Zapole—Oz. Syaberskoe—Straßenkreuz westl. Lyubochaje—ostw. Sabsk. XXXXI. AK.: Linie halbwegs Sosnitsi—Volosovo—südwestl. Terpelitsi—südl. Kikenitsi. XXXXVIII. AK. mit Teilen unmittelbar ostw. Kingisepp, Teile unmittelbar westl. Kingisepp; Lage südl. Narwa nach Feindeinbruch noch nicht geklärt. Im übrigen unverändert.

18. Armee: XXVI. AK. mit Teilen in Linie Jisaku—westl. Kuremae—Vaivara, mit Masse Vaivara und nördl. Sicherungen zwischen Aseri—Kunda—Vosu. XXXXII. AK. und Gruppe Hippler wie bisher.

Wetter: Heiter, warm, teilweise bedeckt.

17. August 1941

H.Gr. Süd:

Angriff der 4. rum. Armee mußte infolge Nachschubschwierigkeiten um einen Tag verschoben werden.

Bei 11. Armee hat 50. I.D. gegen starke feindliche Artl.=Wirkung nur langsam Boden gewonnen.

Bei 17. Armee planmäßiger Verlauf der Marschbewegungen.
Pz.Gr. 1 stieß mit Verfolgungsabt. des XXXXVIII. AK. nach Osten und Südosten weiter in fliehenden Feind. Mit XIV. AK. steht sie in Nikopol — dort Ortskampf — und nordostw. davon. Große Beute.
Mit III. AK. wurde der Angriff auf die Brückenkopfstellung Dnjepropetrowsk fortgesetzt und Werchnednjeprowsk genommen. Südwestl. Petrowskoje 2 E-Transporte angehalten und dabei 1500 Gefangene gemacht und viel Material erbeutet.
XXXXIV. AK. hat für Unternehmen Tscherkassy günstige Voraussetzungen geschaffen.
Bei 6. Armee hat der Angriff auf Rshischtschew infolge starker feindlicher Artl.-Gegenwirkung und Verstärkung des Feindes auf dem Südflügel keine Fortschritte gemacht.

Es haben erreicht:
4. rum. Armee: Unverändert.
11. Armee: Unverändert.
Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK.: Nikolajew—Saßelje—Nowo Petrowka. XIV. AK.: Nikopol—Tomakowka—Tschumaki—Pokroskaja. XXXXIV. AK. mit 257. I.D. Leski Ost—Sicherungen auf Südufer Tjasmin, mit 24. I.D. um Smela und in Brückenkopf 10 km ostw. Mlejowo, mit 57. I.D. Moschny, mit 68. I.D. Tubotzy.
17. Armee erreicht bis 18. 8. früh mit 4 Div. Raum Alexandrowka (10 km nördl. Alexandrija)—Kraßnoßelje—Kirowograd—Nowogorodka. 1. und 4. Geb.Div. im Marsch in den Raum um Kriwoj Rog erreichen 18. 8. früh mit Anfängen Now. Ukrainka bzw. Dobrowelitschkowka (10 km südostw. Lipnjashka).
6. Armee: Unverändert.

H.Gr. Mitte:
2. Armee hat Feind im Kessel südostw. Rogatschew mit Masse vernichtet, teils gefangen, Teile suchen nach Südosten durchzubrechen.
Bei Armeegruppe Guderian erreichte der linke Flügel des XXIV. AK. Surash und Unetscha gegen schwächeren Feind. Feindangriffe gegen den Jelnja-Bogen und gegen XXXXVI. AK.
9. Armee konnte stärkeren Feindeinbruch bei 161. I.D. mit letzten Reserven halten.

Es haben erreicht:
2. Armee: H.Kdo. XXXV bei und ostw. Azarycy. XXXXIII. AK., LIII. AK. und XII. AK. unverändert. XIII. AK. erweitert mit 1. K.D. und 167. I.D. Sosh-Brückenköpfe. Gr. Behlendorff unverändert.
Armeegruppe Guderian: XXIV. AK.: Bjelynkowitschi—Surash—Unetscha. XXXXVII. AK. mit 17. Pz.Div. Mglin, Teile Potschep und Teile 29. I.D. (mot.) bei Letoschniki. IX. AK. mit Teilen Raum um Dubasischtsche, mit Masse im Marsch dorthin. XX. AK. und XXXXVI. AK. unverändert.
9. Armee: Unverändert. Marschbewegungen der Pz.Gr. 3 verlaufen planmäßig.
Wetter: Sonnig, heiß.

H.Gr. Nord:
16. Armee: Gegen II. AK. von Osten und Südosten verstärkte Erkundungsvorstöße und von Artl. unterstützter Angriff, Kampf noch nicht abgeschlossen.
LVI. AK. in der Versammlung im Raum um Dno, bei Peski Feindangriff mit Panzern abgewehrt.
Vor Nordflügel X. AK. feindliche Ansammlungen und Aufklärungsvorstöße, am Südflügel Feindangriff abgewehrt. Am rechten Flügel wurde nach Kämpfen, die noch nicht abgeschlossen sind, Verbindung mit Gr. Lieb aufgenommen.

I. AK. erzwang mit Teilen einen Brückenkopf bei und nördlich Novgorod über den Wolchow und stieß mit Masse gegen geringen Widerstand nach Norden vor.
XXVIII. AK. säuberte unter schweren blutigen Verlusten für den Feind das Wald- und Sumpfgelände westlich Widogosch. Bisher 1800 Gefangene eingebracht.
Pz.Gr. 4: L. AK. unverändert, 3. I.D. (mot.) durch Teile Pol.Div. abgelöst. XXXXI. AK. gewann gegen ausweichenden Feind vor rechtem Flügel, gegen hartnäckigen Widerstand vor Mitte und linkem Flügel weiter Raum nach Osten.
XXXVIII. AK. hat mit 1. I.D. Kingisepp genommen und mit Teilen der 58. I.D. gegen starke russische Angriffe aus nordwestlicher Richtung Brückenkopf westlich Kingisepp erweitert.
18. Armee erreichte gegen zunächst ausweichenden Gegner mit XXVI. AK. Westufer der Narva von Stadt Narva bis Narva—Joesuu und trieb gegen schwachen, aber hartnäckig kämpfenden Feind einen Brückenkopf 800 m über den Fluß im Ostteil Narva vor.
XXXXII. AK. unverändert.

Es haben erreicht:
16. Armee: II. AK. unverändert. X. AK. unverändert, rechter Flügel an der Bahnlinie hart nördl. Wsgljady. I. AK.: Spasskaja Polist—Fenew—Lug, mit Teilen Brückenkopf über den Wolchow bei und nördl. Novgorod. XXVIII. AK.: Woschkowo—Woronino—Gorodnja. LVI. AK.: (3. I.D. mot., SS-T, Gr. Lieb): Gr. Lieb in Linie Peski—Ternewa—Slawitino—nordwestl. Wsgljady, Masse im Raum Porkhov—Dno—Ljuta.
Pz.Gr. 4: L. AK.: Saoserje—Zapole—5 km nordwestl. Zapole. Sperrgruppe 10 km ostwärts Zapole (40 km westsüdwestl. Luga)—Sabsk. XXXXI. AK.: Kalitino—9 km südostw. Volgovo—10 km südostw. Gomontova—5 km südl. Kikenitzi. XXXVIII. AK.: Kingisepp und Brückenkopf westl. Kingisepp, 3 km südlich Narva.
18. Armee: XXVI. AK.: Verlauf der Narva von hart südlich Stadt Narva bis Narva—Joessuu, kl. Brückenkopf im Ostteil Narva. XXXXII. AK. unverändert. Gr. Hippler unverändert, sie führt ab 18. 8. die Bezeichnung Gr. Friedrich.
Wetter: Heiter, trocken.

18. August 1941

H.Gr. Süd:
Rum. 4. Armee zum Angriff auf Odessa angetreten. Bei schweren Kämpfen teilweise Geländegewinn.
11. Armee: Angriff auf das stark verteidigte Otschakow (mit 50. I.D.) wurde fortgesetzt.
Pz.Gr. 1: SS-A.H. im Kampf nördl. Cherßon.
XIV. AK. im Kampf dicht westl. Staudamm und Eisenbahnbrücke bei Saporoshje.
III. AK. hat Brückenkopfstellung südl. Dnjepropetrowsk durchbrochen und kämpft mit vordersten Teilen hart nördl. Surskoje. Angriff auf Tscherkassy hat gegen zähen Feind weiter Boden gewonnen.
17. Armee hat Marsch nach Nordosten zum Dnjepr fortgesetzt.
6. Armee setzte Vorbereitungen für Angriff auf Rshischtschew fort.
Vor Nordfront der Armee örtliche Angriffe des Feindes in Kp.-Stärke.
Vor Kiew Zunahme der feindlichen Lufttätigkeit.

Es haben erreicht:
Rum. 4. Armee: Ostw. Beljajewka, sonst unverändert.
11. Armee: LIV. AK.: Kaborga—4 km nordostw. Otschakow. XI. AK. mit 198., 76. und 239. I.D. seit 18.00 Uhr im Übergang über Bug im Abschnitt Troitzkoje—Wosnessensk. Im übrigen unverändert.

Pz.Gr. 1: Ung. schn. AK. unverändert. XXXXVIII. AK.: SS=A.H. 4 km nördl. Cherßon, sonst unverändert. XIV. AK.: Leontjewka—Eikopol—hart westl. Saporoshje. III. AK.: Surskoje—Krinitschi—St. Werchnednjeprowsk—Krjukow—Tschigirin. XXXXIV. AK.: 10 km nordwestl. Lomowatoje—Beloserje—Brückenkopf 8 km ostw. Moschny.

17. Armee: Mit 4. I.D. bis 19. 8. morgens im Marsch in Raum Alexandrija—Tschigirin—Zybulewo, mit 2. Geb.Div. im Marsch in Raum Bobrinez—Nowo Ukrainka.

6. Armee: H.Kdo. XXXIV: 168. I.D. hat sich bis 1500 m an Bahnlinie Kiew—Korosten vorgeschoben. Im übrigen unverändert.

Wetter: Schönwetterlage unverändert. Straßenzustand trocken.

H.Gr. Mitte:

Vor 2. Armee leistet der Gegner vor dem Angriff auf Mosyr stärkeren Widerstand. Vor der übrigen Front der Armee verteidigen sich noch feindl. Nachhuten. Es besteht der Eindruck, daß der Gegner sich mit der Masse abgesetzt hat.

Vor dem Südflügel der Armeegruppe Guderian hat sich der Feindwiderstand am Südost=Abschnitt verstärkt. Weitere Angriffe gegen den Jelnja=Bogen und besonders gegen die Ostfront der 9. Armee.

H.Kdo. XXXV: Der Angriff hat gegen starken Feindwiderstand nur wenig Raum nach Süden gewonnen.

2. Armee: XXXXIII. AK., LIII. AK., XII. AK., XIII. AK. und Gr. Behlendorff unverändert.

Armeegruppe Guderian: XXIV. AK.: Voraus=Abt. 3. Pz.Div. bei Wel. Topal. Sonst unverändert.

9. Armee: Im allgemeinen unverändert. XXXIX. AK. im Marsch zu H.Gr. Nord. LVII. AK. wurde dem XXXX. AK. unterstellt, das bis auf weiteres die Bezeichnung „Gruppe Stumme" führt.

Wetter: Klar, heiß, teilweise Gewitterschauer.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Vor II. AK. anscheinend Umgruppierung des Feindes; Verstärkungen wurden nicht erkannt. Nördl. Cholm steht verst. I.R. 418 (123. I.D.) in schwerem Kampf gegen feindl. Kav.=Einheiten.

Bei X. AK. wurden alle Angriffe, die z. T. mit Pz. unterstützt wurden, abgewiesen.

Vor I. AK. weicht Feind unter zähem Widerstand aus. Er führt neue Kräfte nach Tschudowo und in Richtung auf Nowgorod heran.

Bei Pz.Gr. 4 Feindeindruck unverändert. Bei L. und Nordflügel des XXXXI. AK. wurden vereinzelte Feindvorstöße abgewiesen die z. T. von Panzern unterstützt waren.

18. Armee erweiterte Brückenkopf Narwa. Ostufer der Narwa nördl. der Stadt Narwa noch feindbesetzt. Ein auf der Halbinsel Juminda gelandeter feindl. Stoßtrupp (Führer: 1 Kommissar, 25 Mann) wurde aufgerieben bzw. gefangen genommen.

Auf rechtem Flügel der H.Gr. geringe, auf linkem Flügel lebhaftere Lufttätigkeit (Bomber und Tiefflieger). Pernau wurde wiederum mehrfach angegriffen. Flak zwang die Flugzeuge zum Abdrehen.

Luftflotte 1 unterstützte wie bisher den Abwehrkampf des X. AK. sowie den Angriff des linken Flügels der 16. Armee und der Pz.Gr. 4 mit Erfolg.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK., Gr. Lieb und X. AK. unverändert. LVI. AK. in Bereitstellung zum Angriff in Linie Dolshino—Rutschji. I. AK. mit vordersten Teilen in Linie 10 km

südsüdwestl. Tschudowo—Tscherwinskaja Luka, mit Teilen im Brückenkopf Nowgorod und westl. Schewelewo. XXVIII. AK. mit rechter Div. unmittelbar ostw. Jamtesowo, im übrigen unverändert.

Pz.Gr. 4: L. AK. unverändert. XXXXI. AK.: Nikolajew—12 km ostw. Volgovo—3 km südwestl. Gomontova—südl. Kikenitsi.

18. Armee: XXXVIII. AK.: Kingisepp—Straße Kingisepp—Narwa—Brückenkopf Narwa—3 km nördl. Narwa—Westufer Narwa bis Narwa—Joesuu. XXXXII. AK. und Gr. Friedrich: (Brückenkopf Pernau) wie bisher.

Wetter warm, zeitweise bedeckt, bei Pz.Gr. 4 auch Gewitterschauer.

19. August 1941

H.Gr. Süd:

4. rum. Armee hat in wechselvollen schweren Kämpfen gegen zäh kämpfenden Feind nur geringen Geländegewinn zu verzeichnen.

11. Armee hat mit 50. I.D. die Küste bei Kuzurub und ostwärts erreicht. Starkes feindl. Artl.-Feuer auch von Kriegs- und bewaffneten Handelsschiffen. XI. AK. hat Vormarsch über den Bug mit 198., 76. und 239. I.D. angetreten.

Pz.Gr. 1 hat bei ihrem Vorstoß in den Dnjepr-Bogen bei Saporoshje unter Ausnutzung der teils gesprengten Eisenbahnbrücke mit schwachen Teilkräften das Ostufer des Dnjepr erreicht und dort einen kleinen Brückenkopf gebildet.

Mit anderen Teilen steht sie am Nordrand von Cherßon im Kampf und hat ein südlich Nowo Woronzowka über den Dnjepr nach Osten zurückgehendes russisches Kav.Rgt. mit Artl.-Feuer gefaßt und zersprengt.

Südlich Dnjepropetrowsk hat der Feind zum Schutz seines Industriegebietes mit starken Kräften, darunter weit über 100 Pz., angegriffen. Der von einer neu aufgefrischten russ. Pz.Div. geführte Angriff ist am späten Nachmittag für uns siegreich beendet worden. Es wurden 65 Feindpanzer (darunter 20—30 bzw. 50 t) vernichtet.

Auf dem linken Flügel wurde der Ring um Tscherkassy gegen zäher werdenden Feindwiderstand verengt.

17. Armee hat Vormarsch planmäßig fortgesetzt und nähert sich mit der Masse ihrer Verbände dem Dnjepr bei Krementschug und westlich.

6. Armee: Auf rechtem Flügel wurde in schwerem Ortskampf das zäh verteidigte Rshischtschew genommen.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Unverändert.

11. Armee: 50. I.D.: Kaborga—Kuzurub—Iwanowka. XI. AK. mit 198., 76. und 239. I.D. Bug nach Nordosten überschritten. Sonst unverändert.

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK.: Nikolajew—Cherßon-Nord. XIV. AK. am Dnjepr 25 km südl. Nowo Woronzowka—Nikopol und beiderseits Saporoshje. Dort kleiner Br.Kopf auf Ostufer an Eisenbahnlinie. III. AK.: Ssurskoje—Michailowka—ostw. Twanowka—6 km südostw. Romanowo. SS-W. sichert am Dnjepr von Krjukow bis Derijewka. Ital. Div. Pasubio: Sicherungen am Dnjepr von Krjukow bis Lomowatoje. Ung. 2. mot. Brig. im Marsch ın Raum Kasanka—Kyrganka—Süd- und Westrand Russkaja Poljana—Sswidowok.

17. Armee erreicht 20. 8. früh mit 4 Div. Linie Onufrijewka—Tschigrin—Medwedowka.

6. Armee: Gr. v. Schwedler: Dnjepr-Ufer beiderseits Rshischtschew. Sonst unverändert. 11. Pz.Div. mit vordersten Teilen südl. Shitomir.

Wetter: Sehr heiß, nachmittags starke örtliche Gewitterregen.

Gefangene und Beute: Nach Abschluß der Schlacht von Kanew meldet Gr. v. Schwedler als Endergebnis: 11 832 Gefangene, 134 Pz., 57 Geschütze, 16 Zgkw., 88 Kfz. (teils vernichtet) erbeutet. Auf dem Höhengelände von Kanew wurden etwa 2000 tote Russen gezählt und große vom Feind angelegte Massengräber festgestellt.

H.Gr. Mitte:

2. Armee nahm 15.00 Uhr Gomel.

Armeegruppe Guderian wehrte mit XXIV. AK. Feindangriffe bei Unetscha, mit XX. und IX. AK. heftige, nach starker Artl.=Vorbereitung geführte Angriffe ab.

9. Armee: Vor VIII. und V. AK. griff der Feind nach starker Artl.=Vorbereitung mit Fliegern und Panzern an. Angriffe konnten abgewiesen werden.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* Höh.Kdo. XXXV: Angriff nach Süden gewinnt nur langsam Boden. XIII. AK.: Tschebotowitschi—Telescht—Bahnhof Gomel, Stadtmitte und ostw.—Marino. XII. AK. und Gr. Behlendorff unverändert.

Armeegruppe Guderian: XXIV. AK.: 10. I.D. (mot.) 8 km nördl. Klinzy. 3. Pz.Div. bei und nördl. Starodub und um Unetscha. 4. Pz.Div. südl. und nördl. Mglin. XXXXVII. AK.: 29. I.D. (mot.) nördl. Letoschniki, Teile nahmen St. Kletnja und St. Akolitschi. VII. AK. unverändert. XXXXVI. AK.: SS=„R" nordwestl. Ros=lawl. XX. AK. und IX. AK. unverändert.

9. *Armee:* Unverändert.

Wetter: Vormittags bedeckt, nachmittags aufklärend.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Am Nordflügel II. AK. erbitterte Feindangriffe abgewiesen.

LVI. AK. gewann, über die Linie Dolshino—St. Wolot angreifend, in hartem Kampf gegen besonders am linken Flügel verbissen kämpfenden Feind Raum nach Osten.

Bei X. AK. wurde ein westlich Tuleblja erfolgter Feindeinbruch abgeriegelt, rechter Flügel überschritt im Angriff nach Süden die Bahnlinie nordostw. Wsgljady.

I. AK. mußte den am Nachmittag auf Tschudowo abgesetzten Angriff wegen un=günstiger Witterung (starker Bodennebel) abbrechen, es sichert sich in der rechten Flanke entlang des Wolchow. Der Brückenkopf Nowgorod wurde endgültig in Be=sitz genommen. Feindangriffe mit Unterstützung von Panzern wurden hier im harten Kampf abgewiesen. 800 Gefangene, 4 Panzer, davon 2 schwerste vernichtet.

XXVIII. AK. erkämpfte sich einen Brückenkopf nordostw. Jamtesowo.

Pz.Gr. 4 gewann mit rechtem Flügel L. AK. ostw. der Luga geringen Raum nach Nordwesten.

XXXXI. AK. konnte gegenüber schwachem Feind, aber durch umfangreiche Ver=minungen stark aufgehalten, nur geringen Raum nach Osten gewinnnen. Mehrere mit Unterstützung von Artl. und Panzern geführte Feindangriffe gegen die Nord=flanke des Korps wurden abgewiesen.

18. Armee durchbrach mit XXXVIII. AK. nach hartem Kampf eine stark ausge=baute und mit Betonbunkern besetzte Befestigungslinie von Westen her und ver=einigte die beiden Angriffsgruppen der 58. I.D.

XXVI. AK. kämpfte sich, aus Brückenkopf Narwa vorgehend, in zähem Kampf gegen die Gefechtsvorposten der fdl. Luga=Stellung bis nahe an die Luga heran. Feuer fdl. Kriegsschiffe auf linkem Korps=Abschnitt.

I.R. 374 der 207. Sich.Div. führte einen Erkundungsvorstoß auf die Insel Mohni durch.

Im Bereich des XXXXII. AK. Artl.=Tätigkeit bei 217. I.D.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. unverändert, linker Flügel bei Nawolok. Teile 281. Sich.Div. westl. Wetje. LVI. AK.: Bystryj Bereg—westl. Klopzy—Schilowa Gora—Wsgljady. X. AK.: 3 km ostw. Wsgljady—weiter wie bisher. I. AK.: Brückenkopf Nowgorod—Verlauf des Wolchow (Westufer) bis hart südlich St. Wolchowo—2 km südl. Tschu=dowo—Apraksin Bor. XXVIII. AK.: Brückenkopf Jamtesowo—Jaskowizy.

Pz.Gr. 4: L. AK. rechter Flügel hart nördlich Saoserje—weiter wie bisher. Sperr=gruppe wie bisher. XXXXI. AK.: Zapolje—10 km ostnordostw. Nikolajewka—9 km nordostw. Nikolajewka—6 km nordostw. Volgovo—Südrand Begunitso—Aleksejevka.

18. Armee: XXXVIII. AK.: Kingisepp—Komarovka. XXVI. AK.: Komarovka—4 km nordnordwestl. Komarovka—Nordostrand Narva—Westufer der Narva bis Narva—Joesuu. Sich.Div. 207 Insel Mohni, sonst unverändert. XXXXII. AK. unver=ändert. Gr. Friedrich unverändert.

Wetter: Sonnig, teilweise bedeckt, teilweise Bodennebel.

20. August 1941

H.Gr. Süd:

Kämpfe um die Brückenköpfe des Feindes bei Dnjepropetrowsk und Tscherkasy dauern noch an.

4. rum. Armee hat gegen zäh kämpfenden Feind an ihrer West= und Nordwest=front Boden gewonnen.

11. Armee hat mit unterstellter 3. rum. Armee, LIV. und XXX. AK. den Vor=marsch über den Bug nach Osten angetreten.

Pz.Gr. 1 steht noch in schwerem Kampf gegen die Feindgruppe im Raum südwestl. Dnjepropetrowsk. Bei Saporoshje wird unter Belassung vorgeworfener Sicherungen auf dem Ostufer die Dnjepr=Insel weiterhin verstärkt. Von hier aus wird das Ost=ufer des Flusses durch Feuer beherrscht. Cherson wurde genommen. Anlagen und Vorräte anscheinend weniger zerstört als in Nikolajew.

Feindl. Brückenkopf Tscherkasy wurde in zähen Kämpfen weiter eingedrückt.

17. Armee hat zum Dnjepr aufgeschlossen und mit der Ablösung von Teilen der Pz.Gr. begonnen.

6. Armee hat Vorbereitungen für Angriff gegen russ. 5. Armee fortgesetzt.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: I. rum. AK. westl. und südwestl. Kygoda. Sonst unverändert.

11. Armee: 50. I.D. steht vor den Befestigungswerken von Otschakow. LIV. AK.: Nikolajew und südostw., Voraus=Abt. 72. I.D. Cherson. XXX. AK.: 46. I.D. am Ingul.

3. rum. Armee: Ostw. Wosnessensk.

Pz.Gr. 1: Ung. schn. AK. 1 Div. nördl. Nikolajew, Masse im Einrücken in Raum südwestl. Kriwoj Rog. XXXXVIII. AK. unverändert. XIV. AK. unverändert. 9. Pz.Div. durch 25. I.D. (mot.) abgelöst. III. AK.: Im allgemeinen unverändert. SS=„W" durch Teile 17. Armee abgelöst, Pasubio in Ablösung. XXXXIV. A.: Einschließungsring um Tscherkasy verengt.

17. Armee: LII. AK.: Schließt in den Räumen süd= und nordwestl. Krementschug auf. XXXXIX. AK.: Sednewka—Nowo Ukrainka.

6. Armee: Unverändert.

Wetter: Sehr heiß und schwül, vereinzelt Wolkenbrüche.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Armee leistet der Gegner nach wie vor hartnäckigen Widerstand vor Höh.Kdo. XXXV sowie im Raum ostw. Gomel und vor XII. AK.

Bei Armeegruppe Guderian gelang es dem Feind, mit Teilen die Linie des XXIV. AK. bei Unetscha zu durchbrechen.

Vor 9. Armee griff der Gegner mit starken Kräften, von zahlreichen Pz. unter=stützt, im Abschnitt des VIII. und V. AK. an. Teilweise gelangen Einbrüche in die HKL. Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXV: Gegend beiderseits Damanovizy. LIII. AK. unverändert. XIII. AK.: Bahnlinie Mosyr—Gomel, einen Brückenkopf südl. Gomel und ostw. Go=mel Dobrusch. XII. AK.: Gegend beiderseits Negljubka. XXXXIII. AK. den Besed=Abschnitt.

Armeegruppe Guderian: XXIV. AK.: Linie Surash=Klinzy—Starodub. XXXXVII. AK., VII. AK., XX. AK. und IX. AK. unverändert. XXXXVI. AK.: SS=„R" wird z. V. der H.Gr. in den Raum ostw. Smolensk in Marsch gesetzt.

9. Armee: Unverändert.

Befh. rückw. H.=Gebiet: 87. D.D. in der Versammlung um Minsk, wird ab 21. 8. im Eisenbahntransport z. V. der H.Gr. auf Smolensk vorgeführt.

Wetter: Im Süden bedeckt, teilweise Gewitterregen, bei 9. Armee Landregen.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee ist die Lage im Bereich des II. AK. im wesentlichen unverändert. Feindl. Angriffe von Osten in Richtung auf Straße Cholm, Kamjenka wurden abge=wiesen. Durch Angriff des LVI. AK. und rechten Flügel des X. AK. wurde Feind westl. Polißt=Abschnittes weiter nach Osten geworfen. Hierbei bislang über 4000 Ge=fangene, nahezu 60 Panzer und ca. 40 Geschütze erbeutet. Im Raum um Staraja Russa wurden Angriffe von Süden und Nordosten abgewehrt.

I. AK. nahm Straßen= und Eisenbahnbrücken bei Tschudowo sowie Eisenbahn=brücke bei Wolchowo unzerstört, bzw. unerheblich beschädigt. Bahnlinie Moskau—Leningrad wurde durch eigene Truppen unterbrochen.

XXXXV. AK. erreichte mit vordersten Teilen Raum südl. Pleskau.

Bei Pz.Gr. 4 Lage im Bereich des L. AK. unverändert. Bei XXXXI. AK. wurde Straße Luga—Krasnogwardeisk an mehreren Stellen sowie Eisenbahn Luga—Leningrad er=reicht. Feindvorstöße gegen die Nordfront des Korps wurden abgewiesen.

18. Armee wies im Bereich des XXXVIII. AK. 5 Gegenangriffe mit Panzern gegen Brückenkopf Kingisepp ab. XXXVIII. und XXVI. AK. gewannen weiter Raum nach Nordosten.

XXXXII. AK. gewann bei schwierigsten Wegeverhältnissen nach überraschendem Vorstoß überall Boden. Der Feind verteidigt sich vor gesamter Front des XXXXII. AK. seit den Abendstunden hartnäckig und zäh.

Bei XXXXI. AK. verschiedene Hoch= und Tiefangriffe feindl. Jäger und Bomber. Bei 18. Armee vor allem im Bereich des XXXXII. AK. stärkere Lufttätigkeit.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. unverändert. LVI. AK. in Linie 6 km südwestl. Wsgljady—10 km ostw. Tscherenzowo. X. AK. unmittelbar nordwestl. Marinnizy, sonst wie bis=her. I. AK.: Brückenkopf Nowgorod, Sicherungen am Wolchow, Brückenkopf Tschu=dowo, im übrigen unverändert. XXVIII. AK.: Brückenkopf bei Jamtesowo—Südufer Chwoilowo=See—Jaskowizy.

Pz.Gr. 4: L. AK. unverändert. XXXXI. AK.: Bf. Woskresenskoje—7 km westl. Krasnogwardeisk—nördl. Volgowo, im übrigen wie bisher.

18. Armee: XXXVIII. AK.: Brückenkopf Kingisepp—Gegend 3 km nordostw. Stra=ßenknie nördl. Kingisepp. XXVI. AK.: Linie südl. Koskino—südl. Karstula. XXXXII. AK.: 5 km westl. Kuusalu—Kehra—Alavere—Gegend südwestl. Paunküla—Rapla. Gr. Friedrich mit Teilen bei Vigala und bei Kirbla, Sicherung bei Lihula und Paatsalu.

Wetter: Im allgemeinen bedeckt, stellenweise starke Regenfälle.

21. August 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee hat heute mit 50. I.D. (seit Einsatz in Griechenland pausenlos im Marsch und Gefecht) nach hartem Kampf gegen schwere Küsten=Artl., Seestreitkräfte und Minenfelder die Festung Otschakow in kühnem Ansturm genommen. Starke Verluste des Feindes, 800 Gefangene, noch nicht übersehbare Beute.

Marschbewegungen verlaufen planmäßig.

Pz.Gr. 1 ist nach Abschlagen schwerer feindlicher Angriffe um 14.00 Uhr erneut zum Angriff auf den Brückenkopf Dnjepropetrowsk angetreten. Feind kämpft weiter=hin zäh. Heftige Kämpfe Panzer gegen Panzer sind noch im Gange.

14. Pz.Div. ist in Michajlowka eingedrungen, 60 I.D. (mot.) hat die Ssuchaja Ssura westl. Karnauchowskij erreicht, 13. Pz.Div. hat die Feindstellung durchbrochen und stand 18.00 Uhr im Kampf mit Feindpanzern 8 km nördl. Karnauchowskij.

17. Armee hat Befehl im Anjepr=Abschnitt Derijewka—nördl. Woschny übernom=men und dortige Sicherungen der Pz.Gr. 1 abgelöst. Auf linkem Flügel der Armee drang XXXXIV. AK. trotz hartnäckigem, von rollenden Luftangriffen unterstütztem Feindwiderstand in den Abendstunden bis dicht an die Randstellungen des Stadtge=bietes von Tscherkassy vor.

Marschbewegungen verlaufen planmäßig.

6. Armee: Bei Höh.Kdo. XXXIV. wies 168. I.D. einen feindl. Angriff in Btls.=Stärke bei Kosinzy ab.

Linker Flügel der Armee ist heute zum Angriff gegen ausweichenden Feind an=getreten und hat den Sherew=Abschnitt westl. Ignatpol erreicht.

Am 20. 8. machte Pz.Gr. 1 noch 2800 Gefangene und erbeutete bzw. vernichtete 115 Geschütze und 14 Panzer.

Am 21. 8. sind bisher 5000 Gefangene gemacht worden.

Es haben erreicht:

11. *Armee:* LIV. AK.: Otschakow—Pokrowskij—12 km westl. Pawilowo. XXX. AK.: Ingulez beiderseits Peski. 3. rum. Armee erreicht 22. 8. früh mit rum. Geb.Korps Linie Lenino—Wossjatskoje, mit Kav.Korps Bol Sserbulowka.

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK.: Chersson—Darijewka—Ssnigerjowka. XIV. AK. unver=ändert. III. AK.: Mokraja Ssura=Abschnitt nordwestl. Woloskoje—Ssurskoje—Michaj=lowka—2 km westl. Karnauchowskij—8 km nördl. Karnauchowskij.

17. *Armee:* LII. AK. mit 100. und 97. lei. I.D. in Linie ostw. Onufrijewka—Pawlysch—Skalewaja. XI. AK. mit 257. und 125. I.D. in Linie Nowossalki—Andros=sowka Tschigirin—Medwedowka. Sicherungen am Dnjepr. XXXXIV. AK. mit 297. I.D. am Ostrand von Tscherkassy, mit 24. I.D. 2 km südwestl. Tscherkassy, mit 57. I.D. an Eisenbahnlinie nordwestl. Tscherkassy.

6. *Armee:* LI. AK.: Umgruppierung zum Angriff Linie Now. Worobj—Guska—westl. Nedaschki. XVII. AK. mit 79. I.D. am Sherew=Abschnitt westl. Ignatpol, mit 62. I.D. Brückenkopf Poltschanka. Sonst unverändert.

H.Gr. Mitte:

Unter Nachhutkämpfen versucht sich der Gegner vor 2. Armee nach Süden, Süd=osten und Osten abzusetzen. Vor Höh.Kdo. XXXV. noch stärkerer Feindwiderstand.

Bei Armeegruppe Guderian versucht Feind beiderseits Unetscha nach Osten durch=zubrechen. A.A. der 3. Pz.Div. unterbrach Bahnlinie 50 km südl. Starodub bei Kostobobr. Starkes Artl.=Feuer bei XX. und IX. AK. und Abwehr mehrerer Feind=angriffe.

9. Armee: Bei 161. I.D. (VIII. AK.) führten mehrere Feindangriffe zu örtlichen Ein=brüchen, die durch Gegenstöße wieder bereinigt werden konnten. Vor VI. AK., Gruppe Stumme und XXIII. AK. lebhaftere Feindtätigkeit.

Es haben erreicht:

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV: Gegend 15 km nördl. Kaljenkavicy. XIII. AK. mit 134. und 260. I.D. an der Straße Rjetschitza—Gomel. 17. I.D. erweiterte Brückenkopf bei Gomel nach Süden. 1. K.D. und 131. I.D.: Bereitstellung zu weiterem Vorgehen bei Dobrusch und nördl. Marino. XII. AK.: Brückenköpfe über die Wicholka; bei Gordejewka Verbindung mit Voraus=Abt. 10. I.D. (mot.). XXXXIII. AK.: Kanitschi—Chotimsk und nördl. davon.

Armeegruppe Guderian: XXIV. AK.: Bahnlinie bei Kostobobr, Verbindung mit XII. AK. bei Gordejewka. XXXXVII. AK.: Potschep und Waldgebiete westl. und ostw. der Straße Mglin, Roslawl. VII. AK.: Westliches Desna=Ufer. XX. AK., IX. AK. und XXXXVI. AK. unverändert.

9. Armee: Unverändert.

Wetter: Teils klar, teils bedeckt, warm. Straßen im Abtrocknen, teilweise verschlammt.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Vor II. AK. geringe fdl. Artl.= und Spähtrupptätigkeit, 1 Feindangriff gegen Nordflügel wurde abgewehrt, geringer Geländegewinn erzielt.

LVI. AK. zerschlug den in der Flanke des X. AK. südwestl. Staraja Russa stehenden Feind und überschritt den Polißt=Abschnitt. Masse der russ. 245. Div., Teile der 263. Schtz.Div. und der 25. Kav.Div. wurden vernichtet. Zahl an Gefangenen und Beute wächst.

X. AK. warf in Verbindung mit Angriff des LVI. AK. den Feind von Westen über den Polißt zurück.

I. AK. wies schwächere Angriffe gegen Brückenkopf Nowgorod sowie stärkere gegen Brückenkopf Tschudowo aus nordwestl. Richtung ab.

XXVIII. AK. stieß mit Teilen gegen schwächeren Feind aus dem Brückenkopf über den Orjedjesh nach Norden vor und gewann mit Teilen südlich des Orjedjesh Raum nach Westen.

Pz.Gr. 4: Bei L. AK. verschiebt sich Pol.Div. mit Masse auf das Ostufer der Luga, Feindvorstöße beiderseits der Straße Luga, Zapolje wurden abgewiesen.

XXXXI. AK. stieß mit schwachen Teilen nach Süden vor und sperrte die von Luga heranführenden Straßen. Feindangriffe gegen die Nordflanke wurden abgewiesen.

18. Armee: XXXVIII. AK. griff nach Abwehr wiederholter Angriffe gegen den Brückenkopf Kingissepp in nordostw. Richtung an und kämpfte sich in zähem Häuser= und Bunkerkampf bis an den Ostrand Tikopis (6 km nordostw. Kingissepp) durch.

XXVI. AK. erreichte gegenüber starker Abwehr das Luga=Ufer nordwestl. Kingissepp, 291. I.D. wird an den rechten Flügel verschoben.

Bei I.R. 374 der 207. Sich.Div. Lage unverändert.

XXXXII. AK. drang trotz starker Abwehr, z. T. in befestigten Feldstellungen weiter Richtung Reval vor.

Gruppe Friedrich hat Feind aus Stellungen am Päärdu=Abschnitt geworfen.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. unverändert, linker Flügel 6 km ostw. Nawolok—Nawolok. LVI. AK.: Bjelebjelki, Mjedwjedowa—7,5 km westnordwestl. Welikoje Selo—3 Brückenköpfe beiderseits Wsgljady. X. AK.: 3 Brückenköpfe über den Polißt nördlich Wsgljady—Staraja Russa. I. AK. unverändert. XXVIII. AK.: Nördlich Kremeno, St. Oresdesh—Südufer des Chwoilowo See 8 km westl. St. Oredesh—Gegend Bahnlinie nördl. Saorerje.

Pz.Gr. 4: L. AK. unverändert. XXXXI. AK.: Rozdestveno—Kurowizy—Woskresenskoje—weiter wie bisher.

18. Armee: XXXVIII. AK.: 6 km nordostw. Kingissepp—3 km nördl. Kingissepp. XXVI. AK.: Südufer der Luga 9 km nordwestl. Kingissepp—Narva. Sicherungen am Südufer der Luga nordostw. Narva und bei Torvala. I.R. 474 unverändert. XXXXII. AK. südlich Salmistu—Jagal—nördlich Raasiku—ostw. Perila—Kose—Rapla. Gruppe Friedrich nördlich Päärdu=Abschnitt bei Päärdu, Brückenkopf nördlich Kirbla.

Wetter: Morgens sonnig, ab Mittag bedeckt, stellenweise Regen.

22. August 1941

H.Gr. Süd:

4. rum. Armee hat in Fortsetzung des Angriffes am Südflügel geringe Erfolge er=zielt.

11. Armee hat Marschbewegungen nach Osten planmäßig fortgesetzt.

Feindberührung nur durch V.A. am Dnjepr.

Bei Pz.Gr. 1 dauert der Kampf um den stark ausgebauten Brückenkopf südwestl. Dnjepropetrowsk noch an. 9. Pz.Div. hat Brückenköpfe über die Mokraja Ssura bei Surskoje und ostw. gewonnen.

III. AK. konnte nach schwerem Kampf an einigen Stellen die stark ausgebauten feindl. Feldstellungen durchbrechen.

Bei 17. Armee hat Feind vor XXXXIV. AK. den Brückenkopf Terschkasy geräumt. Die Stadt wurde genommen, die Brücken sind vom Feinde gesprengt.

6. Armee durchbrach an der Nordfront mit LI. und XVII. AK. die feindl. Nach=huten und verfolgte den nach Osten zurückgehenden Gegner. Owrutsch wurde ge=nommen.

Es haben erreicht:

11. Armee: 50. I.D.: Küste von Tiligulskij bis Liman Bugskij. LIV. AK.: Cherson—Nikolajew. XXX. AK.: Ingul beiderseits Peski, V.A. 18 km ostw. Snigirewka, Aufkl. am Dnjepr bei Berislaw. XXXXIX. AK.: Sednewka—Rownoje. *Rum. 3. Armee:* Rum. Geb. AK. unverändert. Rum. Kav. AK.: Olgopol und westlich.

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK., Ung. schn. AK. und Ital. Exp. Korps unverändert. XIV. AK.: 9. Pz.Div. Surskoje und ostw., sonst unverändert. III. AK.: Westl. Sur=skoje—Suchatschewka, Sicherungen am Dnjepr Kamenskoje bis Kuzelowka.

17. Armee: Im allgemeinen unverändert. XXXXIV. AK.: Tscherkasy.

6. Armee: Gr. v. Schwedler, LV. AK. und H.Kdo. XXXIV unverändert. LI. AK.: 30 km ostw. Ksawerow—Basar. XVII. AK.: Owrutsch und Straßengabel 30 km ostw. davon.

H.Gr. Mitte:

Feindlage vor der Gesamtfront der H.Gr. ist im allgemeinen unverändert. Vor Höh.Kdo. XXXV weicht Gegner weiterhin kämpfend nach Süden aus. Südl. Gomel noch stärkerer Widerstand.

Vor Westflanke des XXIV. AK. versuchen nach wie vor starke Feindteile nach Osten durchzubrechen.

Am 22. 8. 12.00 Uhr übernahm AOK 4 den Befehl über VII., XX. und IX. AK.

Gegen die Ostflanke der 9. Armee setzte der Feind seine Angriffe mit unver=minderter Angriffskraft fort. Neue Feindangriffe gegen die Nordostfront der Armee. Der Angriff der Gruppe Stumme, der in einen feindlichen Angriff hineinstieß, ge=wann gegenüber Feind von geringerem Kampfwert gut Boden.

Starke feindliche Fliegertätigkeit mit Schwerpunkt am Jelnja=Bogen und vor der Ostfront der 9. Armee.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXV: Bahnlinie nördl. Kaljenkavizy. XIII. AK. im Kampf südl. Gomel. XII. AK. beiderseits Gordejewka. XXXXIII. AK.: Chotimsk und nördl.

Pz.Gr. 2 und 4. Armee: Unverändert.

9. Armee: VIII. AK., V. AK. und VI. AK. unverändert. Schwerpunkt der Feind=angriffe gegen 161. I.D.

Gr. Stumme mit den Panzerspitzen, die nach Westen eingedreht sind, Bahnlinie Rshew—Welikije Luki. Rechter Flügel der Inf. an Straße Welikije Luki—Toropez. XXIII. AK. unverändert.

Wetter: Wolkig, kühl, vereinzelt Regen. Straßen besonders in der Smolensker Gegend aufgeweicht.

H.Gr. Nord:

Im Kampf mit schwächeren Nachhuten überschritt LVI. AK. mit der Masse den Polißt und erreichte mit den Angriffsspitzen die Rjedja. X. AK. schloß sich mit rech=tem Flügel dem Angriff an und erreichte den Proßuje und überschritt ihn mit Teilen.

Südl. Priluki vernichtete I. AK. durch ein Stoßtruppunternehmen über den Wol=chow eine feindliche Kp.

XXVIII. AK.: Beiderseits Krjemjena wurde der Feind geworfen. Satulinje wurde besetzt.

Bei Pz.Gr. 4 Gesamtlage und Feindeindruck unverändert.

Am linken Flügel wehrte 1. I.D. mehrfache Feindangriffe aus nördl. Richtung ab.

Rechter Flügel der 18. Armee überschritt nach Durchstoßen einer ausgebauten Stellung mit Teilen die Luga nordwestl. Kingissepp, stellte die Verbindung zu lin=kem Flügel der Pz.Gr. 4 her und wies heftige, von Panzern unterstützte Gegen=angriffe ab. Der feindliche Brückenkopf Sala wird angegriffen.

XXXXII. AK. gewann vor allem am rechten Flügel Raum nach Westen und warf den Feind westl. der Jägala in Richtung auf Reval zurück.

Abt. Friedrich warf zäh kämpfenden Feind zurück und erreichte Gegend nord=ostw. Märjamaa und nahm Risti.

Im Raum um Cholm regere feindliche Fliegertätigkeit. Bei XXVI. AK. Angriffe durch Jäger auf Übersetzbetrieb an der Luga, bei XXXXII. AK. am Vormittag meh=rere Bombenangriffe.

Luftflotte 1 unterstützte wie bisher mit I. und VIII. Fliegerkorps die Kämpfe der H.Gr. Nord.

Es haben erreicht:

16. Armee: Sperrverband II. AK. beiderseits St. Naswa. II. AK. im allgemeinen unverändert. LVI. AK.: Redja beiderseits Welikoje Selo. X. AK.: Brückenkopf bei Nagatkina—Porusje=Abschnitt, im übrigen wie bisher. I. AK.: Rechter Flügel un=verändert, linker Flügel 6 km südl. Ljuban. XXVIII. AK. beiderseits Kremeno, bei St. Tarkowitschi und zwischen Westspitzen Chwoilowo=See und Merewskoje=See.

Pz.Gr. 4: L. AK.: Rechter Flügel mit vordersten Teilen etwa 12 km südostw. Luga, im übrigen unverändert. XXXXI. AK. unverändert.

18. Armee: XXXVIII. und XXVI. AK.: Rechter Flügel Aleksejevka—Gegend ostw. Kosgend südl. Koskino—Karstula. XXXXII. AK.: Nordwestl. Joesuu—westl. Koogi—Nordteil Raasiku—Perila—Gegend südl. Aruvalla—Gegend nördl. Rapla. Gr. Fried=rich: Rechte Gruppe Märjamaa, linke Gruppe Risti, Sicherungen in Linie Palivere—südl. Martna—Lihula—Paatsalu.

Wetter: Trübe, bedeckt, kühler, leichter Wind.

23. August 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee vollzieht der Vormarsch sich planmäßig.

Berißlawl wird vom Feind in unbekannter Stärke gehalten.

Pz.Gr. 1 steht im Kampf um den feindlichen Br.Kopf Dnjepropetrowsk nach Durchbruch durch 2 Feldstellungen vor der dritten und ist von der ostw. Dnjepr-Brücke noch 8 km entfernt.

Bei 17. Armee planmäßiger Verlauf der Marschbewegungen.

Vereinzelt feindliches Artl.-Störungsfeuer auf ganzer Armeefront.

6. Armee hat ostw. Tripolje den Dnjepr erreicht. In Tripolje noch Kampf.

Höh.Kdo. XXXIV ist zum Angriff nach Norden angetreten und hat gegen stärkeren Feindwiderstand Boden gewonnen.

Mit LI. und XVII. AK. hat die Armee in der Verfolgung der roten 5. Armee, trotz Behinderung durch Straßen- und Brückensperrungen, Linie Gornestaipol—Now. Sokoly—Martynowitschi—Denisowitschi erreicht.

Straßen- und Brückenzerstörungen behindern die Verfolgung.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Meldung steht noch aus.

11. Armee: LIV. AK.: Cherson. XXX. AK.: Nowo Petrowka—Tawkino. XXXXIX. AK.: Kasanka. *3. rum. Armee:* Poltawka—Nowyj Bug—Alexandrowka.

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK. unverändert. XIV. AK. sichert am Dnjepr von Nowo Woronzowka bis Swonezkoje (40 km nördl. Saporoshje). 9. Pz.Div. — 8 km südl. der ostw. Dnjepr-Brücke bei Dnjepropetrowsk. III. AK.: Linie 3 km südostw. Kraßnopolj—Wegespinne 9 km ostw. Ssuchatschewka—1 km westl. Straßenknie am Westrand Dnjepropetrowsk. SS-W. und ital. Div. Pasubio—Dnjepr-Sicherung von Dnjeprodsershinsk bis Mischurin. Ung. schn. AK. mit 2. mot.Brig. und 1. Kav.Brig. im Raum südwestl. Kriwoj Rog, mit 1. mot.Brig. nordostw. Nikolajew.

17. Armee sichert Dnjepr von Derijewka bis nördl. Kanew. 3 Div. noch im Anmarsch, haben Raum nördlich Kirowograd bzw. nordostw. Bobrinez erreicht.

6. Armee: LV. AK.: Rshischtschew—Tripolje. XXIX. AK. unverändert. Höh.Kdo. XXXIV: Datschi Worsel—Borodjanka—Sagalzy. LI. AK.: Gornostaipol—Now. Sokoly. XVII. AK.: Martynowitschi—Demisowitschi.

H.Gr. Mitte:

2. Armee hat weiter nach Süden und Südosten Raum gewonnen, z. T. ohne Feindberührung, nur südl. Gomel verteidigt sich der Gegner hartnäckig.

Pz.Gr. 2: Kampfkräftige Feindteile sind nach Süden ausgewichen. Nur noch vereinzelte Feindberührung. Bei Säuberungsaktionen zahlreiche Gefangene.

4. Armee: Im Jelnja-Bogen geringere Gefechtstätigkeit als an den Vortagen. Ein stärkerer Angriff gegen IX. AK.

9. Armee: Heftige Angriffe gegen VIII. und V. AK., die zu örtlichen Einbrüchen führten. Durch Gegenstöße wurde die HKL überall wieder in eigene Hand gebracht.

Der Angriff der Gr. Stumme führte zur fast völligen Einschließung der Feindgruppe südwestl. Welikije Luki.

Es haben erreicht:

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV beiderseits und südl. Kaljenkavicy. Spähtrupps drangen in Mosyr ein. XIII. AK. gewann mit 17. und 260. I.D. nur langsam nach Süden und Südosten Boden. XII. AK.: 131. I.D. im Angriff auf Nowosybkow. 167. und 31. I.D. Kosaritschi und Gegend nördl. davon. XXXXIII. AK.: Iput bei und südl. Jerschitschi.

Pz.Gr. 2, 4. Armee: Unverändert.

9. Armee: Im allgemeinen unverändert. Gr. Stumme: V.A. 102. I.D. Bahnstrecke ostw. Nasimowa. 19. und 20. Pz.Div. stehen mit ihren Anfängen 5 bzw. 8 km ostw. Welikije Luki. XXIII. AK.: Der Angriff bei 86. und 253. I.D. gewann nur langsam Boden.

Wetter: Teils sonnig und warm, teils bewölkt, überall trocken.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee wurden von II. AK. sämtliche stärkeren Aufklärungsvorstöße des Feindes mit Artl.-Unterstützung unter blutigsten Verlusten für den Feind abgewiesen.

LVI. und X. AK. warfen südlich Staraja Russa den Feind über den Lowat zurück und bildeten an mehreren Stellen Brückenköpfe.

Über 10 000 Gefangene und hohe blutige Verluste beim Feind.

I. AK. wehrte Angriff gegen den Brückenkopf Nowgorod ab.

XXVIII. AK. kämpfte sich beiderseits des Chwoilowo Sees weiter nach Westen vor.

Bei Pz.Gr. 4 gewann rechter Flügel L. AK. im Angriff ostw. der Luga gegen eine durch Feldstellungen und Bunker verstärkte Verteidigungslinie Boden nach Nordwesten. Über 100 feldmäßige, z. T. mit Beton ausgebaute Bunker wurden genommen.

Die in der Lücke zwischen L. und XXXXI. AK. eingesetzten Teile der Sich.Div. 285 drückten nach Osten vor.

XXXXI. AK. gewann im Kampf gegen Feind in betongeschützten Bunkern modernster Bauart nur geringen Raum nach Osten und unterbrach die Bahnlinie Dno, Leningrad.

Bei 18. Armee mußte XXXVIII. AK. am rechten Flügel vor heftigem Feindangriff zurückgehen, es erweiterte mit XXVI. AK. die Brückenköpfe über die Luga nach Norden.

XXXXII. AK. warf mit rechtem Flügel trotz zäher Abwehr Feind über den Pirita-Abschnitt zurück und bildete einzelne Brückenköpfe. Linker Flügel XXXXII. AK. nähert sich im Angriff Reval. Der Feind griff am Nordflügel mit Küsten- und Schiffsartl. in den Kampf ein, ein feindlicher Landungsversuch bei Neeme wurde abgewiesen.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. unverändert. LVI. AK. am Lowat. 5 km nördl. Star. Perssy—3 km nördl. Ramuschewo, einzelne Brückenköpfe. X. AK. am Lowat nördlich anschl. bis St. Parfino, weiter nach Nordwesten zurückspringend bis an den Polißt. I. AK. unverändert. XXVIII. AK.: Kremeno, 4 km ostw. Peretschizy—13 km nordwestl. Jaskowizy.

Pz.Gr. 4: L. AK.: 12 km westl. Jaskowizy—3 km nordwestl. Saoserje— weiter wie bisher. Sich.Div. 285 3 km ostw. Ljubotsazi, 1,5 km südostw. Korjatsi, Sosnitso. XXXXI. AK.: 2 km nördl. Rozdestveno, 4,5 km ostw. St. Siwerskaja. Woskresenskoje— weiter wie bisher.

18. Armee: 3 km südwestl. Aleksejevka—4,5 km nördlich Kingissepp. XXVI. AK.: 9 km nordwestl. Kingissepp—Koskino—Westufer der Luga bis Haaviku. XXXXII. AK.: Straße südl. Uusküla—Pirita bis nordwestl. Aruvalla—nördl. Nagudi—hart südl. Arudevahe.

Wetter: Teilweise bedeckt, aufheiternd, kühl.

24. August 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee planmäßiger Verlauf der Marschbewegungen.

Pz.Gr. 1 hat 3. Stellung des Brückenkopfes Dnjepropetrowsk an mehreren Stellen durchbrochen und ist von Süden und Westen in die Vorstädte von Dnjepropetrowsk eingedrungen. Heftigste feindliche Schlachtfliegerangriffe auf Angriffsspitzen.

17. Armee: Bei Tscherkassy stärkeres feindliches Artl.=Feuer mittleren und schwe= ren Kalibers, sowie rege feindliche Fliegertätigkeit.

6. Armee nahm nach erbittertem Kampf Tripolje. Nordwestl. davon halten noch Feindteile auf dem Westufer des Dnjepr. An der Nordfront stieß Gr. Stapf (Teile 111. I.D., Sturmgesch.) bis Oster vor. Um den Ort wird noch gekämpft. Die beiden Brücken westl. des Ortes wurden vom Feind angezündet. Die Dnjepr=Brücke süd= ostw. Gornostaipol wurde durch feindliche Flugzeuge und Fluß=Monitore in Brand geschossen. H.Kdo. XXXIV hat gegen stärkeren feindlichen Widerstand Gostoml genommen. Südl. davon sind schwächere Feindteile eingeschlossen.

Es haben erreicht:

Rum. 4. Armee: Meldung liegt noch nicht vor.

11. Armee: 1 Rgt. 50. I.D. im Marsch nach Nikolajew, um dort Sicherung zu über= nehmen. LIV. AK. im wesentlichen unverändert. XXX. AK.: 10 km ostw. Snigirewka, Voraus=Abt. nordwestl. Berislaw, XXXXIX. AK.: 30 km südostw. Nowy Bug—Bo= brinez, Voraus=Abt. Dawydowbrod. *Rum. 3. Armee:* Rum. Geb.Korps bis 25. 8. früh Raum Malejewka—Poltawka—Nowo Poltawka. Rum. Kav.Korps unverändert.

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK. im Raum Nowy Bug und südostwärts. XIV. AK.: 9. Pz.= Div. 3 km südl. ostwärtiger Eisenbahnbrücke Dnjepropetrowsk, sonst unverändert. III. AK.: Südrand, Südwestrand und Westrand Dnjepropetrowsk. 60. I.D. (mot.) 4 km südwestl. westliche Eisenbahnbrücke. Im übrigen unverändert. Ung. schn. Korps und Ital. Exp. Korps unverändert.

17. Armee: Im allgemeinen unverändert.

6. Armee: LV. AK.: Tripolje, sonst unverändert. XXIX. AK. unverändert. Höh. Kdo. XXIV: Gostoml—Wegegabel 6 km ostw. Litwinowka—Fenewitschi. LI. AK.: Vorderste Teile in Oster. Übrige Verbände im Vorgehen auf Gornostaipol (genaue Meldungen liegen nicht vor). XVII. AK. um Martynowitschi und Chabnoje, Voraus= Abt. nördl. St. Janow; Teile 62. I.D. am Bachabschnitt 40 km nordostw. Owrutsch.

Wetter: Zeitweise bewölkt, warm. Straßen und Wege aufgetrocknet.

H.Gr. Mitte:

Vor 2. Armee weicht Feind weiter aus. Lediglich südl. Gomel und bei Nowosybkow noch starker Feindwiderstand.

Bei Pz.Gr. 2 sind die Feindkräfte im Raum Unetscha—Starodub zerschlagen und versprengt.

Gegen die Nordfront der 4. Armee sowie gegen die Ostfront der 9. Armee fanden wiederum heftige Angriffe mit starker Pz.= und Artl.=Unterstützung statt. Der im Raum Wel. Luki eingeschlossene Feind führt Gegenangriffe gegen XXIII. AK., wäh= rend er im übrigen nur noch örtlich Widerstand leistet und nach Osten und Nord= osten durchzubrechen versucht.

Es haben erreicht:

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV unverändert. Gr. John: Rjetschitza genommen. XIII. AK.: Linie Terjucha—Makowje—Pererost. XII. AK.: Linie Nowosybkow—Surash. XXXXIII. AK. unverändert.

Pz.Gr. 2: Teile des XXIV. und XII. AK. nahmen Nowosybkow. Sonst unverändert.

4. Armee: Unverändert.

9. Armee: VIII. AK.: 161. I.D. wurde durch 14. I.D. (mot.) abgelöst. Sonst unverändert. V. und VI. AK. unverändert. Gr. Stumme vernichtete eingeschlossene Feindteile und verengte den großen Kessel von Osten her. Der Ostflügel wurde Richtung Toropez vorgeschoben. XXIII. AK. verengte mit 253. I.D. den Kessel von Westen. Eisenbahnbrücke über Lowat südw. Wel. Luki unversehrt in eigener Hand.

Wetter: Trocken, Straßen besser befahrbar.

H.Gr. Nord:

Im Bereich der 16. Armee wurde bei II. AK. ein von Artl. unterstützter Angriff bei Kamjenka abgewiesen. In der Lücke zwischen II. und LVI. AK. noch Feindwiderstand. Ostw. des Wolchow verstärkte sich Feind weiterhin. Übergangsversuche des Gegners bei Grusino (kleinere Abteilungen) wurden abgewiesen. Die Bahn Moskau—Leningrad wurde bei Babino durch 18. I.D. (mot.) erreicht, nordwestl. Babino versteifte sich der Feindwiderstand.

Pz.Gr. 4 nahm mit L. AK. im Angriff Luga und Höhen westl. Luga. Ausgedehnte Straßen- und Geländeverminungen erschwerten das Vorkommen des Korps wesentlich. Bei XXXXI. AK. Lage im allgemeinen unverändert. Heftige Gegenangriffe aus Krasnogwardeisk wurden abgewiesen, südl. Kr. wurden 14 Flammenwerfer, 8 Geschütze sowie sonstige Waffen erbeutet. 1 Stoßtrupp brachte 20 fabrikneue Flak und 11 Geschütze ein. 18. Armee wehrte mit XXXVIII. AK. einen Angriff westl. Iljeschi ab, im übrigen gewann das Korps weiter Raum. Bei XXXXII. AK. wurden mehrfache Angriffe gegen die Nordflanke des Korps abgewiesen. Mitte und linker Flügel durchbrachen mehrere tief gestaffelte, mit starker Artl. verteidigte Feldstellungen und stießen weiter auf Reval vor.

Im gesamten Bereich der H.Gr. verschiedene Luftangriffe mit Bomben und Bordwaffen. 6. Pz.Div. und Fla-Btl. 601 schossen innerhalb 18 Stunden 15 feindliche Flugzeuge ab.

Luftflotte 1 bekämpfte wie bisher Feind vor LVI. und X. AK. und unterstützte den Angriff vor I. und XXVIII. AK. Fliegerführer Ostsee bekämpfte die im Raum Reval festgestellten feindlichen Flotteneinheiten und Schiffsversammlungen. Erfolg hierüber noch nicht bekannt.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. unverändert. Teile Sich.Div. 281 Gegend etwa 8 km nördl. Poddorje. LVI. AK. mit vorderen Teilen am Lowat im Abschnitt südwestl. Ljachowitschi—nördl. Ramuschewo. X. AK. mit vorderen Teilen am Lowat im Anschluß an LVI. AK. bis nordwestl. Jurjewo. I. und XXVIII. AK. unverändert. 18. I.D. (mot.) erreichte Eisenbahn Moskau—Leningrad bei und nordwestl. Babino.

Pz.Gr. 4: L. AK.: Gegend ostnordostw. Luga—Stadt Luga—Höhengelände 10 km westl. Luga. Sich.Div. 285 ostw. Ljubotsazi und Verest. XXXXI. AK. im allgemeinen unverändert.

18. Armee: XXXVIII. AK. gewann mit rechtem Flügel Boden bis in Gegend westl. Kikeritso. XXXXII. AK.: Linie 3 km südostw. Uusküla—Lagedi—Straßenkreuz westl. Jüri—Todva—Kiisa—Straßengabel 7 km nordostw. Arudevahe; Sicherungen wie bisher in Linie Palivere—Lihula—Paatsalu mit Front nach Westen.

Wetter: Im allgemeinen bewölkt und kühl, zeit- und stellenweise Niederschläge.

25. August 1941

H.Gr. Süd:

Der Feind ist auf der ganzen Front der H.Gr. ostw. Kiew über den Dnjepr geworfen.

Bei 11. Armee im Raum um Cherson feindliches Artl.-Störungsfeuer, erstmalig auch mit schw. Kalibern. Feindlicher Brückenkopf Berißlawl eingedrückt. Feind hält sich noch im Ostteil des Ortes.

Pz.Gr. 1 hat nach hartem Kampf Dnjepropetrowsk genommen und — hinter dem fliehenden Feinde über den Dnjepr vorstoßend — auf dem Nordufer einen Brückenkopf gebildet. Eine Befehlsbrücke unversehrt in unserer Hand, die anderen Brücken vom Feind gesprengt. Ein am Nachmittag gegen den Brückenkopf gerichteter feindlicher Gegenangriff mit starker Artl.-Unterstützung wurde abgewiesen. Starke feindliche Luftangriffe.

17. Armee hat auf die Dnjepr-Insel nördl. Tscherkassy vorgedrungenen Feind im Gegenangriff zurückgeworfen.

Umgliederung und Aufmarsch der Armee wurde fortgesetzt.

6. Armee säuberte bei Ukrainka das Westufer vom Feind, warf beiderseits Gostomel und bei Djemidowo den Feind über den Irpen und nahm Kosarowitschi.

Die bei Oster auf das Ostufer der Desna vorgedrungenen Teile mußten vor überlegenem Feindangriff auf das Westufer zurückgenommen werden. Dnjepr-Brücke südostw. Gornostaipol ist nach stärkerem Feindbeschuß zum größten Teil verbrannt. Verstärkung und Versorgung des Brückenkopfes durch Fährbetrieb und Abwurf.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Unverändert.

11. Armee: LIV. AK. beiderseits Cherson. XXX. AK.: Berißlawl und westl. XXXXIX. AK.: Wladimirowka (30 km südostw. Kasanka). 3. rum. Armee: Geb.Korps unverändert. Kav.Korps: Nikolajewka (10 km südl. Kasanka).

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK. unverändert. XIV. AK. unverändert. III. AK.: Dnjepropetrowsk, sonst unverändert.

17. Armee: Bis auf planmäßige Marschbewegungen unverändert.

6. Armee: XXIX. AK. unverändert. Höh.Kdo. XXXIV: Irpen-Abschnitt von 6 km nördl. Belgorodka bis Kosarowitschi. LI. AK. hält mit Teilen Westufer der Desna bei Oster, Teile ostw. und westl. des Dnjepr bei Gornostaipol. XVII. AK. mit Anfängen am Pripjet zwischen Tschernobyl und Dowijady.

Wetter: Durch anhaltenden Regen Wege aufgeweicht, Bewegungen erschwert.

Gefangenen- und Beutezahlen:

Pz.Gr. 1 hat seit ihrem Vorstoß in den Dnjepr-Bogen, soweit bisher gezählt,

83 596 Gefangene gemacht, 465 Geschütze, 199 Panzer und 83 Flugzeuge abgeschossen bzw. erbeutet. Sie hat in dem von ihr eroberten Industriegebiet viele Sprengungen verhindert, viele Herden (Rinder, Pferde, Schweine und Schafe), Kolonnen von Traktoren und landwirtschaftlichen Maschinen, die die Russen auf das andere Ufer schleppen wollten, eingebracht und in die besetzten Gebiete zurückgeführt. Am Dnjepr und Bug hat sie 5 Kanonenboote und 5 900 t Schiffsraum versenkt, 68 Schleppkähne und über 50 000 t Kriegsschiffe im Rohbau auf der Werft erbeutet.

Als Abschluß hat sie eine Brücke über den Dnjepr von 1 200 m Länge gewonnen.

Außerdem wurden erbeutet: 66 550 t Getreide, 625 t Ölfrüchte, 2 000 t Futterkonserven, 140 t Baumwolle.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Armee leistet der Feind noch vor XIII. AK. Widerstand.

Pz.Gr. 2 erreichte gegen geringen Feindwiderstand Gegend westlich Nowgorod Sewersk.

Bei 4. Armee geringere Feindtätigkeit als bisher, nur bei IX. AK. erfolgte ein stärkerer Feindangriff.

9. Armee brachte wiederholte Angriffe gegen den Nordflügel des VIII. AK. zum Stehen. Bei V. AK. wurde die HKL bei 5., 35. und 129. I.D. in ein für die Verteidigung günstigeres Gelände zurückverlegt. Südostwärts Welikije Luki wurde der Ring um die eingeschlossenen Feindkräfte verengert.

Es haben erreicht:

2. Armee: Höh.Kdo. XXXV sammelt zum Marsch nach Osten, sichert nördlich Mosyr und klärt von Mosyr nach Süden und Südosten auf. XIII. AK. beiderseits Dobrjanka—Kusminitschi. XXXXIII. AK. und XII. AK. unverändert.

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Seminowka—Forostowitschi. XXXXVII. AK. südlich Potschep. XXXXVI. AK. wie bisher, H.Gr. Reserve.

4. Armee: Bei VII. und XX. AK. unverändert. IX. AK.: Bei 263. I.D. gelang es dem Feind, durch wiederholte und durch starke Artillerie unterstützte Angriffe in die HKL einzubrechen. Die Einbruchstellen werden abgeriegelt.

9. Armee: V. AK. nahm 5., 35. und 129. I.D. hinter die neue HKL zurück. Gegen den Abschnitt der 106. I.D. stärkere Artillerietätigkeit. Gruppe Stumme vollendete die Einschließung des Feindes südostwärts Welikije Luki. XXIII. AK. verengerte den Kessel durch Angriff nach Norden und Osten. Sonst unverändert. Gruppe Stumme ab 26. 8. aufgelöst.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee Feindbild im Raum von Cholm unverändert.

LVI. AK. erweiterte Brückenköpfe über den Lowat. Vor Front des LVI. und X. AK. beginnt der Feind sich zu verstärken. Übersetzversuch des Feindes südlich Wolchowo (I. AK.) wurde abgewiesen. Gegenüber Brückenkopf Nowgorod anscheinend feindliche Angriffsvorbereitungen. Durchbruchsversuche des eingeschlossenen Feindes von Süden gegen Straße Tschudowo—Ljuban wurden abgewiesen.

Vor rechtem Flügel XXVIII. AK. nur schwacher, vor linkem Flügel zäher Feindwiderstand; hier häufige Gegenstöße.

Bei Pz.Gr. 4 verteidigt der Feind vor L. AK. mit Artl. und Panzern das Nordufer der Luga in ausgebauter Stellung, dabei auch Geschützbunker. Südlich der Luga noch versprengte Feindteile, starke Verminungen um Luga. Bisher wurden 9200 Minen im Bereich um Luga aufgenommen, 112 bunkerartig ausgebaute Widerstandsnester, z. T. mit Panzerkuppeln, genommen.

XXXXI. AK. gewann gegen harten Feindwiderstand Raum nach Süden und wies mehrfache feindliche Gegenangriffe bei Pishma ab. An der Nordfront wurde örtliche Verstärkung der feindlichen Artl., vor allem im Raum Russk Golubowizy, festgestellt. Das Waldgebiet westlich der Straße Luga—Krasnogwardeisk beiderseits der Luga wurde weiterhin gesäubert.

Bei 18. Armee wurde von rechtem Flügel des XXXVIII. AK. in den frühen Morgenstunden ein Feindangriff abgewiesen. In Richtung Pillovo wurde weiter Raum nach Norden gewonnen, Pillovo genommen. Hierbei wurden durch Sturmgeschütze 15 feindliche Panzer vernichtet.

Bei XXXXII. AK. wurde trotz ununterbrochenen heftigen Feindwiderstandes, verstärkt durch das Feuer der Schiffsgeschütze, die Einschließungsfront von Reval weiter verengert.

Im gesamten Bereich der H.Gr. rege feindliche Lufttätigkeit, an mehreren Stellen Eingreifen der feindlichen Luftwaffe in den Erdkampf mit Bomben und Bordwaffen, vor allem gegen Lowat-Brückenköpfe (bis zu 20 Maschinen). 1 feindliches Flugzeug wurde bei 18. I.D. (mot.) abgeschossen.

Luftflotte 1 unterstützte am 25. 8. mit VIII. Fl.Korps vor allem linken Flügel der 16. Armee und bekämpfte mit I. Fl.Korps Feind in Feldstellungen vor XXXVIII. und XXVI. AK. mit Erfolg.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. unverändert, linker Flügel in Linie westl. Djublino—Lobyni—nördlich Peregino an den Lowat vorgeschoben. LVI. AK. mit rechtem Flügel an den Bahn=Abschnitt ostw. Liachowitschi vorgeschoben, im übrigen unverändert. X. AK. unverändert. I. AK.: Sicherungen am Wolchow nördlich der Eisenbahn bis in Gegend 4 km westl. Grusino ausgedehnt, linker Flügel nahm Ljuban. XXVIII. AK. mit rech=tem Flügel etwa 2 km südlich der Straße Nesterkowa—St. Nowinka, im übrigen unverändert.

Pz.Gr. 4: L. AK. mit rechtem Flügel unverändert, mit linkem Flügel beiderseits Sileika am Südufer der Luga. 285. Sich.Div. mit vordersten Teilen in Linie ostw. Krasnoje Goro—Vjaz—Verest. XXXXI. AK.: Rechter Flügel (8. Pz.Div.) bis zur Linie südwestl. B. Divenka—St. Strogonowo—Isora—ostw. Kurowizy vorgetrieben, im übri=gen unverändert.

18. Armee: XXXVIII. AK.: Linie ostw. Kikeritso—nördl. Pillovo—Gegend etwa 12 km nordostw. Koskino—etwa 5 km nordwestl. Koskino. 207. Sich.Div. mit Siche=rungen entlang der Luga in Linie Haaviku=Küste nordwestl. Karstula. XXXXII. AK. mit vordersten Teilen in Linie südwestl. Kose—Südostrand Ulemiste See—nördlich Saku—Saue=Keile, Sicherungen gegen Westen wie bisher in Linie Palivere—Lihula—Paatsalu.

Wetter: Kühler, teilweise Regen.

26. August 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: Das vom Feind zäh verteidigte Berislawl wurde genommen. Bisher 1500 Gefangene und 500 tote Russen gezählt. Marschbewegungen wurden plan=mäßig fortgesetzt.

Pz.Gr. 1: Brückenkopf Dnjepropetrowsk wurde erweitert. Starke, von Panzern unterstützte feindliche Angriffe wurden abgeschlagen. Zur Verstärkung des Brücken=kopfes und Ablösung der schnellen Verbände wird 198. I.D. im Kw.=Transport herangeführt.

XXXXVIII. AK. im Auffrischungsraum um Kirowograd vollständig eingetroffen.

Rege feindliche Fliegertätigkeit, rollende Bombenangriffe auf Brücke und Brücken=kopf Dnjepropetrowsk.

17. Armee hat Umgruppierung fortgesetzt.

Bei Tscherkassy und Kanew starke feindliche Artl.=Tätigkeit. Mehrere gegen den im Altwassergebiet jenseits des Hauptstromes nördl. von Tscherkassy bestehenden Brückenkopf vom Feind geführte Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Feindliche Luftangriffe auf ganzer Armeefront hielten den Tag über an.

6. Armee: Am Irpen=Abschnitt leistet Feind jenseits des Flusses in Bunkerstellun=gen hartnäckigen Widerstand. Gegen den Brückenkopf des LI. AK. ostw. Gornostai=pol hat Feind unter Einsatz von Artl. von Norden und Süden angegriffen. Die An=griffe wurden abgewehrt.

Die von Owrutsch nach Norden angesetzte Aufkl.=Abt. hat in Gegend Jelsk mit Teilen der 2. Armee Verbindung aufgenommen.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Meldung liegt noch nicht vor.

11. Armee: XXX. AK.: Berislawl genommen. Armee im übrigen unverändert.

Pz.Gr. 1: Brückenkopf Dnjepropetrowsk erweitert. XXXXVIII. AK. im Raum südl. Kirowograd.

17. Armee: LII. AK. unverändert. XI. AK.: 239. I.D. übernimmt Sicherungen am Dnjepr. Gr. v. Schwedler unverändert. LV. AK. im Raum Smela—Gorodischtsche.

6. Armee: H.Kdo. XXXIV hat zum Irpen aufgeschlossen. XXIX. AK. und XVII. AK. unverändert. LI. AK. hat am rechten Flügel zum Dnjepr aufgeschlossen. Brückenkopf ostw. Gornostaipol wurde verstärkt.

Wetter gebessert. Wege im Auftrocknen.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Armee Feindwiderstand hat sich wieder verstärkt. Gegen XIII. und XXXXIII. AK. unternahm der Feind teilweise Gegenangriffe.

Pz.Gr. 2 hat den Angriff nach Süden fortgesetzt, teilweise feindliche Gegen-angriffe.

Bei 4. Armee geringe Kampftätigkeit.

9. Armee wies schwächere Feindangriffe gegen die Ost- und Nordostfront ab.

Die Schlacht von Welikije Luki ist abgeschlossen. In knapp 4½ tägigem Kampf wurde die 2. russ. Armee mit 8 Divisionen eingekreist und vernichtet. Bisher wur-den an Gefangenen und Beute eingebracht: 29 500 Gefangene, 270 Geschütze, 123 Pak, zahlreiche Inf.- und Handfeuerwaffen. Die Zahl der gefallenen Russen wird auf mindestens die Zahl der Gefangenen geschätzt.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* H.Kdo. XXXV: V.A. 45. I.D. ohne Feindberührung Bragin. Divn. im Marsch gegen den Dnjepr, mit vordersten Teilen im Übergang begriffen. XIII. AK.: Linie Klubowka—Alexandrowka—Derebiny. XXXXIII. AK. mit vordersten Teilen (1. K.D.) westl. Tschurowitschi. Inf.Divn. im Aufschließen nach Süden.

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Cholmy und Awdejewka, bei Sirogowka und Nowgorod-Sewersk Brückenköpfe gebildet. XXXXVII. AK.: Semez. Hier z. Z. feindl. Gegen-angriffe.

4. Armee: XII. AK. in Linie Lepasna—Niwnoje und St. Akolitschi—St. Dubrowka—Terebyn. Übrige Korps unverändert.

9. Armee im allgemeinen unverändert. LIII. AK. südostw., XXIII. AK. südl. Wel. Luki.

Wetter: Im allgemeinen heiter, geringe Niederschläge. Straßenzustand unver-ändert, bei Pz.Gr. 2 schlecht.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee, südl. des Ilmen-Sees, hat LVI. AK. gegen schwächeren Feind-widerstand Übergang über Robja Welikoselskaja gewonnen, X. AK. hat sich zum Angriff über den Lowat umgegliedert. Häufige Luftangriffe auf Lowat-Übergänge.

Nördl. des Ilmen-Sees lebhaftes feindl. Artl.-Feuer (bis zu 10 Battr.) auf Brücken-kopf Nowgorod. Die Sicherungslinie am Wolchow wurde gegen Feindwiderstand bis 5 km nördl. Grusino verlängert. Nach Norden und Nordwesten wurde ein Brückenkopf bei Tur und St. Rjabowo erreicht. Am rechten Flügel der Pz.Gr. 4 wird 122. I.D. durch Pol.Div. abgelöst. XXXXI. AK. stieß mit Teilen Richtung Luga nach Süden vor. Der Feind verteidigt sich weiterhin hartnäckig am Luga-Abschnitt nördl. der Stadt Luga, gegen Nordfront XXXXI. AK. führte er zahlreiche erfolglose Angriffs- und Erkundungsvorstöße durch.

Ostw. Angriffsgruppe 18. Armee kämpfte sich gegen weiterhin zähen Feindwider-stand nach Norden vor.

Im Angriff auf Reval wurde der Einschließungsring gegen sehr hartnäckigen Feindwiderstand weiter verengt, der Angriff auf Baltischport wurde zunächst ein-gestellt.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. unverändert. LVI. AK. südl. und westl. Saputschje—Gadilowa—Ramuschewo. X. AK. wie bisher. I. AK.: Brückenkopf Nowgorod—Wolchow bis 5 km nördl. Grusino—Brückenkopf Tur. XXXIX. AK.: St. Rjabowo. XXVIII. AK. südostw. St. Sludizy, Peretschizy.

Pz.Gr. 4: L. AK.: Peretschizy—Südufer der Luga wie bisher. Teile 285. Sich.Div. wie bisher. XXXXI. AK. hart nördl. Jastsera—weiter wie bisher.

18. Armee: XXXVIII. AK.: 6 km westnordwestl. Pruzitso—2 km südl. Kotlo. XXVI. AK.: 15 km ostw. Kurovitso—Kurovitso. XXXXII. AK.: 2 km westl. Kose—Südrand Ulemiste—hart südwestl. Nomme—Brückenkopf 8 km westl. Nomme, südl. Klooga—Rand.

Wetter: Im allgemeinen bedeckt, teilweise regnerisch, nachmittags verschiedentlich aufklärend.

27. August 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee stärkere fdl. Artl.-Tätigkeit vom Südufer des Dnjepr in den Abschnitt des LIV. und XXX. AK. Vor Abschnitt XXX. AK. Verstärkung der Feindbesetzung am Südufer.

Pz.Gr. 1 hat am 27. 8. trotz ununterbrochener Luftangriffe und Artl.-Feuers den Brückenkopf Dnjepropetrowsk weiter verstärkt und ausgebaut.

Trotz eigenen Jagdschutzes schwere ununterbrochene Tiefangriffe auf Brücke und Brückenkopf Dnjepropetrowsk, die sich gegen Abend verstärkten.

Vor 17. Armee stärkere Schanztätigkeit des Gegners auf nördl. Dnjeprufer ostw. Krementschug. Erneuter fdl. Angriff mit starker Artl.-Unterstützung gegen Brückenkopf auf Insel nordostw. Tscherkassy wurde abgewiesen.

Bei 6. Armee im Brückenkopf des LI. AK. zwischen Dnjepr und Desna im Laufe des Tages schwere Kämpfe, besonders bei St. Loschakowa-Guta gegen Feind mit überlegener Artillerie. Störung des Fährbetriebes durch Artl.-Feuer und starke Luftangriffe.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Meldung steht noch aus.

11. Armee: LIV. AK. unverändert. XXX. AK. beiderseits Berißlawl. XXXXIX. AK. im Marsch, Anfang 45 km südostw. Nowyj Bug.

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK., XIV. AK. und III. AK. unverändert. 198. I.D. mit Teilen in Dnjepropetrowsk eingetroffen, Teile in Marsch dorthin. Ung. schn. AK. und Ital. Exp.Korps unverändert.

17. Armee: LII. und XI. AK. im Aufschließen gegen den Dnjepr beiderseits Krementschug. Gr. v. Schwedler unverändert.

6. Armee: XXIX. AK., Höh.Kdo. XXXIV und XVII. AK. unverändert. LI. AK. mit 111. I.D. im Brückenkopf zwischen Dnjepr und Desna, mit 113. und 98. I.D. am Dnjepr zwischen Sucholutschje und Domantowo.

H.Gr. Mitte:

2. Armee gewann im Kampf gegen sich zäh verteidigende Nachhuten nach Süden Boden.

Auch vor Pz.Gr. 2 weicht Gegner nach Süden aus, nur nordwestl. Trubtschewsk noch stärkerer Feind.

Bei 4. Armee war außer lebhafterer Fliegertätigkeit bei VII. AK. ein ruhigerer Gefechtstag als bisher.

9. Armee: Erneute heftige, von Panzern und Artl. unterstützte Angriffe gegen den Abschnitt ostw. Duchowschtschina wurden abgewehrt.

Ein starker — über Div. Stärke — Feindangriff gegen VI. AK. führte bei 26. I.D. zu einem tiefen Einbruch. Durch Einsatz letzter Reserven kam HKL wieder in eigene Hand.

Bewegungen des XXXX. und XXIII. AK. gegen nur schwächeren Feind verlaufen planmäßig.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* Höh.Kdo. XXXV mit Anfang Gomel. V.A. 45. I.D. Lojew. XIII. AK.: Burowka—südl. Gorodnja. XXXXIII. AK. nördl. und nordostw. Gorodnja.

Pz.Gr. 2: XXIV. AK. mit 10. I.D. (mot.) Obolonje, mit 3. Pz.Div. Woronesh. 4. Pz.-Div. folgt nach Säuberung des Westufers der Desna 3. Pz.Div. XXXXVII. AK.: 29. I.D. (mot.) bei Sagutjewa. 17. Pz.Div. im Kampf 10 km südostw. Semez. 18. Pz.Div. erreicht Gegend nördl. Potschep.

4. Armee: XII. AK.: 167. und 31. I.D. Gegend westlich und nördlich Mglin. 34. und 258. I.D. Gegend Letoschniki und nördlich. Sonst unverändert.

9. Armee: VIII. AK.: 1 Rgt. der 87. I.D. löste 1 Rgt. der 8. I.D. im Abschnitt der 14. I.D. (mot.) ab. XXXX. AK. mit 256., 102. I.D. und 20. Pz.Div. südwestl. Kostino—Rsd. Bubnowo. LVII. AK.: Rasttag. XXIII. AK. südwestl. Paschkowo.

Wetter: Im Süden tagsüber klar, gegen Abend Regen. Im Nordabschnitt Landregen.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Im Raum um Cholm geringe feindl. Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Der Angriff des LVI. AK. wurde gegen hartnäckigen Feind mit linkem Flügel an den Fluß-Abschnitt der Pola herangetragen.

X. AK. sichert mit rechtem Flügel am Lowat-Abschnitt, während Mitte halbwegs Lowat und Pola im Angriff nach Osten ist und Nordflügel Brückenkopf über die Pola etwa 15 km westl. Gusnowa gebildet hat. Beim überraschenden Vorstoß des X. AK. wurde die Artl. der russ. 180. Div. vernichtet, 19 Geschütze, darunter 5 schwere wurden erbeutet. Feind leistet vor rechtem Flügel am Lowat sowie vor Mitte und linkem Flügel an der Pola noch starken Widerstand. Hier wurden auch Panzer festgestellt.

Bei I. AK. Lage im Brückenkopf Nowgorod und am Wolchew unverändert.

18. I.D. (mot.) erweiterte Brückenkopf Tur, machte 200 Gefangene und stellte die Kriegsbrücke über die Tigoda am Nachmittag des 27. 8. fertig. Bei Gruppe Schmidt gewann Angriff entlang der Straße nach Leningrad infolge unwegsamen Geländes, starker Straßensperrungen und Verminungen gegen sich hartnäckig verteidigenden Feind nur langsam Boden. Uschaki wurde nach schwerem Häuserkampf genommen und Südrand Tosno erreicht.

XXVIII. AK. gewann weiter Raum nach Norden.

Bei Pz.Gr. 4 wurden im Bereich des L. AK. zahlreiche von Artl. unterstützte feindl. Gegenangriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Shiltzy genommen, über 60 Bunker gestürmt und zahlreiche Minen beseitigt.

Bei XXXXI. AK. wurden vor 8. und 1. Pz.Div. erbittert geführte Gegenangriffe abgewiesen.

Bei 18. Armee gewann XXXVIII. und XXVI. AK. weiter Raum nach Norden.

Bei XXXXII. AK. versuchte Feind den Angriff des Korps auf Reval zum Stehen zu bringen. Im Raum um Reval wurden 17 feindl. Battr. neben zahlreichen von See aus schießenden Schiffsbattr. festgestellt. Während der Dunkelheit liefen weitere Kriegsschiffe in den Hafen von Reval ein.

Der Angriff des Korps gewann überall schrittweise Boden. Angriffe auf Sicherungen in West=Estland wurden abgewiesen. Durch Artl.=Feuer wurde im Hafen von Reval ein 6000 t=Dampfer versenkt.

Schwerpunkt der feindl. Lufteinwirkung bei LVI. und X. AK., hier Eingreifen in den Erdkampf mit Bomben und Bordwaffen.

Bei 18. Armee während des ganzen Tages rege feindl. Fliegertätigkeit.

Luftflotte 1 unterstützte den Angriff des XXXIX. AK. und bekämpfte Bewegungen vor rechtem Flügel der 16. Armee und unterstützte die Angriffe der 18. Armee nordostw. Narva und auf Reval.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. unverändert. LVI. AK.: Saputschje—Gadilowa—westl. Naljutschi. X. AK.: Sicherungen am Lowat bei und nördlich Ramuschewo, Gegend südostw. St. Parfino. Brückenkopf über die Pola etwa 15 km westl. Gusnowa. I. AK. im allgemeinen unverändert, Brückenkopf westl. St. Tigoda wurde nach Norden erweitert, Kriegsbrücke fertiggestellt. Gr. Schmidt mit XXXIX. AK. etwa 8 km nördlich Pelo Gora hart südostw. St. Tosno. XXVIII. AK.: Linie Kudrowo—südostw. St. Sludtzy—St. Nowinka.

Pz.Gr. 4: L. AK.: Raum um Peretschizy—Tolmatschewo und westl. XXXXI. AK. mit rechtem Flügel (Front nach Süden und Südosten) Sorotskino—St. Diwenskaja—ostw. Kurowizy, im übrigen wie bisher.

18. Armee: XXXVIII. AK.: Pruzitso—Kaibolovo—Pillovo. XXVI. AK. westl. Pillovo—Seenenge südostw. Polutsje—Gegend nordostw. Kurovitso, Sicherungen bei Karstula und nordostw. XXXXII. AK.: Nordost=, Ost= und Südostrand von Reval, Südrand Nomme, Westrand Nomme—Gegend ostw. Rannamoisa, Sicherungen bei Keila, Palivere—Paatsalu wie bisher.

Wetter: Bedeckt, gegen Abend Regen.

28. August 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: Artl.=Störungsfeuer und Fliegerangriffe bei LIV. und XXX. AK. 73. I.D. führte mit 1 Kp. am Nachmittag einen Scheinangriff auf das Südufer des Dnjepr.

Bei Pz.Gr. 1 wurde Brückenkopf Dnjepropetrowsk durch im Kw.=Transport herangeführte Teile der 198. I.D. weiter verstärkt.

Starkes Artl.=Feuer auf Brückenkopf, schwächere Feindangriffe wurden abgewiesen.

17. Armee wies am Nachmittag einen durch starkes Artl.=Feuer und Flieger unterstützten feindl. Angriff ab. Im übrigen schwächere feindl. Spähtrupptätigkeit.

Im Armeebereich während des Tages 16 feindl. Luftangriffe durch jeweils 5—10 Maschinen.

6. Armee: An Dnjepr=Front unterhalb Kiew sowie im Brückenkopf Kiew vermehrter Stellungsbau des Feindes.

LI. AK. hat zur Erweiterung des Brückenkopfes ostw. Gornostaipol nach Norden angegriffen und Sztar. Glybow (8 km ostw. Domantowa) genommen. Während des ganzen Tages feindl. Artl.=Feuer und Fliegerangriffe gegen den Brückenkopf.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Meldung liegt noch nicht vor.

11. Armee: XXXXIX. AK. mit Anfängen bei Dawydow Brod—Archangelskoje, V.A. Nowo Kamenka, Sicherungen am Dnjepr. Armee im übrigen unverändert.

3. rum. Armee: Rum. Geb.Korps im Raum Archangelskoje—Schesternja—Wladimirowka. Rum. Kav.Korps unverändert.

Pz.Gr. 1 unverändert.

17. Armee: LII. AK.: Divisionen haben weiter zum Dnjepr aufgeschlossen. XI. AK. im Aufschließen zum Dnjepr. Gr. v. Schwedler und XXXXIV. AK. unverändert. LV. AK. (AOK=Res.): 57. I.D. südostw. Kamenka. 295. I.D. um Korsun.

6. Armee: H.Kdo. XXXIV, XXIX. AK. und XVII. AK. unverändert. LI. AK.: Brückenkopf ostw. Gornostaipol nach Norden bis Sztar. Glybow (8 km ostw. Do=mantowa) erweitert. 11. Pz.Div. im Marsch in Raum um Korosten, sonst unver=ändert.

Wetter: Nach starken Regenfällen vom 27.—28. 8. wieder aufheiternd, windig. Straßen und Wege trocknen ab.

H.Gr. Mitte:

Vor 2. Armee hat Feind zum Schutze der Nordflanke neue Kräfte eingeschoben und leistet hartnäckig Widerstand.

Auch vor Pz.Gr. 2 hat sich der Feindwiderstand versteift. Bei Korop und Wo=ronesh hartnäckige Kämpfe. Vor linkem Flügel der Pz.Gr. 2 scheint Feind hinter die Desna auszuweichen.

Bei 4. Armee keine besonderen Ereignisse.

Gegen die Ostfront der 9. Armee führte der Feind nur örtliche von Panzern unter=stützte Angriffe. Die Angriffstätigkeit gegen Nordostfront hat nachgelassen. Der linke Flügel der Armee gewann gegen schwächeren Feindwiderstand in Richtung Toropez Raum.

Es haben erreicht:

2. Armee: XIII. AK.: Nordostw. Lojew—Burowka—Dubrowka. XXXXVIII. AK.: Beiderseits St. Kamka. H.Kdo. XXXV bei Ogorodnja und Borschtschowka.

Pz.Gr. 2: Brückenköpfe bei Korop und Woronesh. XXXXVII. AK.: Brückenköpfe bei Jewdokolje und Sagutjawa.

4. Armee: XII. AK. an der Desna. Die übrigen Korps unverändert.

9. Armee: VIII. AK., V. AK. und VI. AK. unverändert. XXXX. AK.: Priluki—Slobodka. LVII. AK.: 12 km westl. Toropez. XXIII. AK.: Desjatinnyi Les—Roshko=witschi.

Wetter: Im Süden teilweise heiter, im Norden Regen.

Wege im Süden unverändert schlecht, im Norden teilweise nur mit Gelände=fahrzeugen passierbar.

H.Gr. Nord:

16. Armee stieß südl. des Ilmen=Sees trotz schwierigster Geländeverhältnisse und unter Abwehr feindl. Gegenangriffe bis an den Bachabschnitt westl. Upolosy vor, die Brückenköpfe über die Pola wurden erweitert. Nördl. des Ilmen=Sees wurde im Angriff gegen sich verstärkenden Feindwiderstand Raum nach Nordosten und Rich=tung Leningrad gewonnen.

Pz.Gr. 4 verengte den Kessel nördl. Luga durch Angriff des L. AK. und wehrte mit XXXXI. AK. verzweifelte Durchbruchsversuche des Feindes ab. Ein erneuter Gegenangriff gegen Nordfront des XXXXI. AK. wurde abgewiesen.

18. Armee: XXXVIII. und XXVI. AK. warfen den Feind in hartem Kampf weiter nach Norden und Nordosten zurück, linker Flügel XXVI. AK. erreichte die Bucht von Luga. XXXXII. AK. drang in den Stadtkern von Reval ein und nahm Baltischport (Paldiski).

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. unverändert. LVI. AK.: 7 km ostw. Saputschje—südwestl. Naljutschi. X. AK.: Brückenkopf über Pola ostw. Sloboda, zwischen Lowat und Pola

südl. der Bahnlinie Säuberungsaktionen. I. AK.: Sicherungsfront am Wolchow unverändert. 18. I.D. (mot.) 3 km südl. Gleisdreieck Salzy. XXVIII. AK. unverändert.

Pz.Gr. 4: L. AK. am Bachabschnitt Dolgowka und südwestl., genaue Meldung liegt nicht vor. XXXXI. AK. unverändert.

18. Armee: XXXVIII. AK.: 3 km nördl. Pruzitso—hart westl. Velkota. XXVI. AK.: 4 km südl. Kotlo—Polutsje—3 km südostw. Ust. Luga. XXXXII. AK.: Merivälja—Stadtkern Reval—Nomme—Westrand Reval, Padilski; Sicherungen gegen Happsalu und Virtsu unverändert.

Wetter: Anhaltender starker Regen hat die Gangbarkeit des Geländes und der Wege so sehr verschlechtert, daß die Bewegungen der Truppenteile erheblich verzögert wurden.

29. August 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee Artl.-Störungsfeuer auf Otschakow von Küstenbattr. auf südl. Halbinsel oder von Kriegsschiff. Schwächeres Artl.-Störungsfeuer während des ganzen Tages in dem Bereich des LIV. AK. und XXX. AK.

Bei Pz.Gr. 1 weitere Verstärkung des Brückenkopfes Dnjepropetrowsk durch im Lkw.-Transport herangeführte Tle. der 198. I.D.

Vorbereitungen zur Erweiterung des Brückenkopfes bis zur ostw. Eisenbahnbrücke. Lebhafte feindl. Artl.-Tätigkeit und Luftangriffe auf Brückenkopf dauern an.

Verstärkung des Feindes nördl. des Brückenkopfes und auf den Höhen ostw. der Ssamara.

17. Armee nahm im Rahmen der verstärkten gewaltsamen Aufklärungstätigkeit und der Einleitung des Dnjepr-Überganges Inseln nordostw. Derijewka, westl. Krementschug, ostw. Nowogeorgijewsk und nordostw. Taldyki gegen zum Teil zähen Feindwiderstand.

Nachlassen der Feindangriffe und des Art.-Feuers auf Brückenkopf im Altwassergebiet nördl. Tscherkassy nach eigenem Stuka-Angriff.

Bei 6. Armee vor Kiew außer feindl. Artl.-Störungsfeuer ruhiger Verlauf des Tages. Weitere Verstärkung und Erweiterung des Brückenkopfes über den Dnjepr ostw. Gornostaipol nach Süden und Norden.

Das beobachtete Artl.-Feuer gegen die Übersetzstelle hörte infolge der Auswirkungen dieses Erfolges auf.

Feindl. Angriffe in Gegend Sztar. Loschakowka—Guta wurden abgewiesen. Vorbereitungen für Brückenbau am 31. 8. im Gange. Von Tschernobyl auf Nawos angesetzte A. A. meldet Wjerch.Shary feindfrei.

Es haben erreicht:

Rum. 4. Armee: Meldung steht noch aus.

11. Armee: LIV. und XXX. AK. unverändert. XXXXIX. AK.: Sicherungen am Dnjepr beiderseits Katschkarowka, Verbände im Anmarsch. *Rum. 3. Armee:* Im Vormarsch über die Linie Bol. Alexandrowka—Kriwoj Rog.

Pz.Gr. 1: Ung. schn. AK. im Heranführen an den Dnjepr zur Ablösung der 16. und 25. I.D. (mot.). XIV. AK., III. AK. und XXXXVIII. AK. unverändert. Masse 13. und 14. Pz.Div. im Auffrischungsraum südwestl. Dnjepropetrowsk.

17. Armee: LII. und XI. AK. im Aufschließen an den Dnjepr beiderseits Krementschug. Gr. v. Schwedler unverändert.

6. Armee: Höh.Kdo. XXXIV, XXIX. AK. und XVII. AK. unverändert. LI. AK.: Teile 113. und 98. I.D. im Brückenkopf eingesetzt. 11. Pz.Div. im Auffrischungsraum Korosten eingetroffen.

Wetter: Wechselnd bewölkt, windig. Straßen und Wege abgetrocknet.

H.Gr. Mitte:

2. Armee konnte nur wenig Boden gegen sich zäh verteidigenden Gegner gewinnen.

Pz.Gr. 2 steht mit allen Teilen in der Abwehr gegen von Westen, Süden und Osten angreifenden Feind.

Bei 4. Armee an der Front nur geringe Gefechtstätigkeit. Marschbewegungen der rückwärtigen Divisionen planmäßig.

Bei 9. Armee geringere Gefechtstätigkeit an der Ost= und Nordostfront als an den Vortagen. Von der nördl. Gruppe wurde nach stärkerem Feindwiderstand Toropez genommen.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* XIII. AK.: Straße südl. Repki—Gegend nördl. Sedhew. XXXXIII. AK. am Snow, mit 112. I.D. Brückenkopf bei Gorsk. H.Kdo. XXXV: 293 I.D. westl. Gomel.

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: 10. I.D. (mot.) mit vordersten Teilen im Kampf nördl. Daturin. 4. Pz.Div. mit Teilen Potar und Gegend südl. davon. XXXXVII. AK.: 17. Pz.=Div. folgt 29. I.D. (mot.). 18. Pz.Div., durch Wegeschwierigkeiten stark aufgehalten, mit vorderster Marschgruppe südl. St. Kletnja.

4. *Armee:* XII. AK.: 167. I.D. ostw. Mglin, 1 verst. Btl. übernahm Brückenkopf Potschep. 31. I.D. südl. und ostw. Belkowo. XX. AK.: 2/37. I.D. Gegend südwestl. Baltutino. IX. AK.: 263. I.D. im Raum um Jasweno. Sonst unverändert.

9. *Armee:* LVII. AK.: Gegend südlich Toropez. XXXX. AK.: Toropez. Im weiteren Vorgehen nach Osten. XXIII. AK. mit 251. I.D. ostw. Oserez und folgt mit 253. I.D. der 251. I.D. Sonst unverändert.

Wetter: Bei AOK 2, Pz.Gr. 2 heiter, kühl, Wege trocken, staubig, bei AOK 4 und AOK 9 trübe, regnerisch, Wege verschlammt.

H.Gr. Nord:

Im Bereich der 16. Armee Lage im Raum von Cholm im allgemeinen unverändert.

LVI. AK. gewann unter schwierigsten Geländeverhältnissen gegen zäh kämpfenden Feind langsam Boden und wies feindl. Gegenangriffe unter blutigen Verlusten für den Gegner ab.

X. AK. erweiterte Brückenkopf am Ostufer der Pola und führte Erkundungsvorstöße nach Nordosten durch.

Bei I. AK. an der Wolchow=Front keine Veränderungen.

18. I.D. (mot.) gewann infolge schwierigster Wegeverhältnisse nur wenig Boden und wies mit Artl. unterstützte Angriffe ab.

Bei Gr. Schmidt gewann 20. I.D. (mot.) gegen Feind in etwa Div.=Stärke in Richtung auf die Newa Boden und gewann aus Gegend Pucholowa artl. Einwirkung auf die letzte von Leningrad nach Osten führende Bahn bei Mga.

12. Pz.Div. steht noch in schwerem Kampf südl. und westl. Ishora.

Hier schwerste Panzer aufgetreten.

XXVIII. AK. warf Gegner westl. Tosno zurück.

Bei Pz.Gr. 4 nahm L. AK. nach Überschreiten der Doljeuschka die Brücke unversehrt und wehrte nördlich dieses Abschnittes heftige mit Panzern geführte Feindangriffe ab. Wegeschwierigkeiten verzögerten auch hier das Vorwärtskommen.

Bei XXXXI. AK. wurden vor Südflügel und Mitte mehrfache erbitterte Feindvorstöße mit starker Artl.=Unterstützung (vor allem bei Pishma) abgewiesen.

93. I.D. gewann nach erbittertem Kampf südlich Koskolowa einen kleinen Brückenkopf über den Chabolowo=Abschnitt.

Bei XXXXII. AK. wurde die Insel Prangli genommen.

Die Säuberung der Halbinsel nordostw. Reval wurde beendet, die Insel Aegna genommen.

Geringe feindl. Fliegertätigkeit.

Luftflotte 1 bekämpfte mit Erfolg die rückw. Schiffsbewegungen im Finnischen Meerbusen und bekämpfte mit Teilkräften Truppenbewegungen und Eisenbahnziele in der Ostflanke der 16. Armee sowie Bereit= und Feldstellungen vor Ortsgruppe der 18. Armee.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. unverändert. LVI. AK.: Linie Saputschje—westl. Upolosy westl. Naljutschi. X. AK. im allgemeinen unverändert, Erkundungsvorstöße gegen Kol=pinka=Abschnitt. I. AK. an Wolchow=Front unverändert. 18. I.D. (mot.) in Linie Ras. Irsa—B. Ostrow. XXXIX. AK. mit rechtem Flügel (20. I.D. mot.) nördlich Lesja bei Höhe 50, mit linkem Flügel im Kampf bei Jam. Ishora. XXVIII. AK.: Rechte Div. in Linie südl. Jeglisi—ostw. Rambolowo—Lisino, linke Div. Linie Ustje—Eisenbahn westl. Ustje, Teile um Tschaaschtscha.

Pz.Gr. 4: L. AK. in Linie Pelkowo—südwestl. Pechenez—3 km nördlich Dolgowka. Sich.Div. 285 in Linie Krasnoje Goro—Vjaz—Verest und in Linie Zapolje—Kalitino. XXXXI. AK. unverändert.

18. Armee: XXXVIII. AK.: Linie Pruzitso—7 km nordostw. Velkota. XXVI. AK.: Kotlo—3 km nordostw. Koskolovo. 207. Sich.Div. sichert in Linie Nowaja—westl. Kirjamo. XXXXII. AK. hat Inseln Prangli und Aegna genommen. Halbinsel nordostw. Reval gesäubert, Rewal, Nomme und Paldiski fest im Besitz des Korps. Sicherungen gegen Haapsalu und Virtsu wie bisher.

Wetter: Bedeckt, teilweise aufklärend, teilweise Regen.

30. August 1941

H.Gr. Süd:

4. rum. Armee: Meldung liegt noch nicht vor.

11. Armee: Bei XXX. AK. hat 22. I.D. im Angriff beiderseits Berislawl Dnjepr= Übergang erzwungen und auf dem Südufer einen Brückenkopf gebildet. Heftige feindl. Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Feindl. Artl.=Störungsfeuer auf Otschakow und Cherson.

Pz.Gr. 1 hat durch Heranführen weiterer Teile der 198. I.D. Brückenkopf Dnje=propetrowsk weiter verstärkt. Angriffsvorbereitungen zur Erweiterung des Brücken=kopfes wurden getroffen.

Lebhafte feindl. Fliegertätigkeit sowie starkes Artl.=Feuer, auch schwerster Ka=liber, auf Brückenkopf und Stadt. Behelfsbrücke wurde durch Bombentreffer beschä=digt; Ausbesserungsarbeiten sind im Gange.

XIV. AK. wurde durch Masse ung. schn. AK. am Dnjepr abgelöst.

XIV. AK. wird in Auffrischungsraum verlegt.

17. Armee: Feindl. Stoßtruppunternehmen bei XI. AK. und Gruppe von Schwedler wurden abgewiesen. Im Raum Tscherkassy feindl. Artl.=Feuer. Im Laufe des Tages 21 Einflüge feindl. Flieger.

6. Armee wies erbitterte Angriffe des Feindes bis zu Rgt.=Stärke von Süden, Osten und Norden gegen Brückenkopf ostw. Gornostaipol ab.

Artl.=Störungsfeuer und feindl. Fliegerangriffe auf den Brückenkopf hielten an.

Das Heranführen der Brücken=Kolonnen wurde durch schlechte Wegeverhältnisse verzögert. Die Kriegsbrücke ostw. Gornostaipol wird voraussichtlich 2. 9. früh fertig=gestellt sein.

Lage gegenüber feindl. Brückenkopf Kiew bei unvermindert heftiger Abwehr unverändert.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: 73. I.D. im Übergang über den Ingulez. Sonst unverändert. XXX. AK.: 22. I.D. südl. Berislawl—Kachowka. XXXXIX. AK.: 4. Geb.Div. Beresnegowaty.

3. rum. Armee: Geb.Korps: 20 km südostw. des Inguletz, 4. Geb.Brig. sichert am Dnjepr beiderseits Kitschkarowka. Kav.Korps: Kostromskoje—Schesternja.

Pz.Gr. 1: Ung. schn. AK. sichert Dnjepr im Abschnitt Pokrowskoje—Awgustinowka; 1. Kav.Brig. mit Anfängen bei Kanzeropol. XIV. AK. mit Masse im Marsch in Auffrischungsräume südostw. Kriwoj Rog, nordwestl. Tomanowka; im übrigen unverändert. 198. I.D.: Teile im Brückenkopf, Teile im Vormarsch auf Dnjepropetrowsk. Pz.Gr. im übrigen unverändert.

17. Armee: Im allgemeinen unverändert. LV. AK. mit 57. I.D. im Marsch in Raum südostw. Zybulewo, mit 295. I.D. im Marsch in Raum Lipjanka und nördl.

6. Armee: Unverändert.

Wetter: Heiter, klar. Wege trocken.

H.Gr. Mitte:

2. Armee gewann gegen zäh sich verteidigenden Gegner weiter nach Süden Raum.

Bei Pz.Gr. 2 starker Feinddruck von Westen. Die Gruppe mußte den weiteren Vorstoß einstellen und nach Westen, Süden und Südosten und stellenweise Osten zur Abwehr übergehen.

Starke feindl. Luftangriffe.

Bei 4. Armee griff der Feind mit starken Kräften gegen VII. AK. und den Jelnja-Bogen an. Bei VII. AK. gelang ihm ein 8—10 km tiefer Einbruch. Die übrigen Angriffe konnten abgewiesen werden. Die Lage wird am 31. 8. durch Gegenangriff der 10. Pz.Div. bereinigt werden.

Bei 9. Armee an der Abwehrfront nur geringe Feindvorstöße. Der Angriffsflügel gewann nach Osten und Nordosten Raum.

Es haben erreicht:

2. Armee: XIII. AK.: Repki—Sedhew. XXXXIII. AK.: Sachnowka—westl. Snowsk—Besyglowka. H.Kdo. XXXV: Terjucha.

Pz.Gr. 2: Im wesentlichen unverändert. 18. Pz.Div. im Aufschließen.

4. Armee: XII. AK.: Rechter Flügel Potschep und nördl. Sonst bis auf feindl. Einbruch bei VII. AK. unverändert.

9. Armee: VI. AK.: Linker Flügel 7 km ostw. Priluki. LVII. AK.: Tschernjajewa. XXXX. AK.: Ponisowje—nördl. Toropez. XXIII. AK.: Pischtschewizy. Sonst unverändert.

Wetter: Unbeständig. Straßenzustand unverändert.

H.Gr. Nord:

16. Armee erkämpfte südl. des Ilmen-Sees mit II. AK. Ausgangsstellung für den Angriff am 31. 8. LVI. und X. AK. wehrten feindl. Gegenangriffe ab. I. AK. nahm mit 18. I.D. (mot.) gegen zäh kämpfenden Feind Eisenbahnbrücke über den Wolchow bei Salzy unversehrt in die Hand.

Gruppe Schmidt gewann in hartem Kampf weiter Boden nach Nordwesten, erreichte die Newa und sperrte die letzte von Leningrad nach Osten führende Bahnlinie (Anfangsstrecke der Murmanbahn).

Bei Pz.Gr. 4 verengerte L. AK. den Kessel weiter durch Angriff nach Norden gegen hartnäckigen Feindwiderstand, XXXXI. AK. wies erbitterte Durchbruchsversuche von Süden beiderseits Straße und Bahnlinie Luga, Krasnogwardeisk und Gegenangriffe gegen 1. Pz.Div. ab.

Ostgruppe der 18. Armee gewann gegen starken Feindwiderstand und unter Abwehr feindl. Gegenangriffe Raum nach Nordosten.

Westgruppe schaltete durch Inbesitznahme der Insel Naissaar letzte Feindeinwirkung auf Reval aus; Abteilung Friedrich im Angriff auf Haapsalu.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Juschkowa—westl. Salowji—Danilowschtschina—8 km südwestl. Kokowka—Gorodnja. 281. Sich.Div. am Lowat von Gorodnja bis Star. Peresy. I. AK.: Wolchowfront unverändert. 18. I.D. (mot.) Wolchowbrücke bei Salzy—B. Ostrow. XXXXIX. AK. bei St. Mga, Gory, Iwanowskoje. Sonst unverändert.

Pz.Gr. 4: L. AK.: Pechenez—Sorotskino. XXXXI. AK. unverändert.

18. Armee: XXXVIII. AK.: 3 km westl. Begunitso—6 km südl. Koporje. XXVI. AK.: 6 km südl. Raikovo—südwestl. Kotlo, Valgovitso—Koskolovo. XXXXII. AK.: Nordküste Estlands von Tsitri bis Poosaspea, Inseln Prangli, Aegna, Naissaar. Teile 7 km ostw. und 9 km südostw. Haapsalu. Sicherungen gegen Virtsu unverändert.

Wetter: Durch weitere, z. T. starke Regenfälle sind die meisten Wege grundlos, das Gelände ist aufgeweicht.

31. August 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee setzte bei Berißlawl die Erweiterung des Brückenkopfes trotz heftiger Gegenangriffe und starken Artl.-Feuers erfolgreich fort. Bisher 4 Rgt. übergesetzt.

Pz.Gr. 1 hat Brückenkopf Dnjepropetrowsk nach Durchstoßen fdl. Stellungen im Zuge der Straße nach Nowomoskowsk nach Südosten erweitert und die ostw. Eisenbahnbrücke fest in die Hand genommen.

Bei 17. Armee ist Dnjepr-Übergang nördl. Derijewka durch 2 Div. des LII. AK. und Bildung örtlicher Brückenköpfe auf dem Nordufer um Koleberda und ostw. in 4 km Tiefe gelungen. Feindangriffe wurden unter blutigen Verlusten für ihn abgewiesen, bisher etwa 1000 Gefangene gemacht. Besetzung weiterer Dnjepr-Inseln nordostw. und nördl. Nowogeorgijewsk.

6. Armee hat südostw. Kiew mehrere Feindvorstöße über den Dnjepr abgeschlagen. An der Nordwestfront vor Kiew zeitweise starkes Artl.-Feuer. Auf ganzer Front des Brückenkopfes des LI. AK. Abwehr fdl. Angriffe in Kp.- bis Btl.-Stärke. Verstärkung der fdl. Artl.

Von LI. AK. wurden seit dem 26. 8. 27 Monitore und Flußkanonenboote auf dem Dnjepr abgeschossen.

Bei 11. Armee 3 Bombenangriffe auf Berißlawl und Übersetzstelle.

Bei Pz.Gr. 1 12 Luftangriffe durch insgesamt 66 Maschinen im Bereich des III. AK., 7 Angriffe durch insgesamt 13 Maschinen bei ung. schn. AK.

Bei 17. Armee im Laufe des Tages 29 Luftangriffe, davon 12 auf Übersetzstellen des LII. AK.

Bei 6. Armee mehrere Bombenangriffe auf Dymer.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Meldung steht noch aus.

11. Armee: LIV. AK.: 73. I.D. mit Masse ostw. des Ingulez, Sicherungen der 46. I.D. am Dnjepr abgelöst. XXX. AK.: 4 Rgt. in Brückenkopf in Linie Mal. Kachowka—Wegegabel südl. Kachowka—Kachowka. XXXXIX. AK. unverändert. *3. rum. Armee:* Geb.Korps zur Sicherung am Dnjepr von Schlangendorf bis westl. Bol. Lepioticha eingesetzt. Kav.Korps zur Sicherung am Dnjepr, anschließend bis nördl. Nowo Woronzowka eingesetzt.

Pz.Gr. 1: XIV. AK. durch ung. schn. AK. abgelöst. 16. und 25. I.D. (mot.) in den Auffrischungsräumen eingetroffen. III. AK. hat Brückenkopf Dnjepropetrowsk nach

Südosten erweitert und ostw. Eisenbahnbrücke fest in die Hand genommen. Sonst unverändert.

17. *Armee:* LII. AK. mit 97. und 100. lei.Div. Brückenkopf nördl. Derijewka. XXXXIV. AK.: 24. I.D. hat restliche Teile 239. I.D. am Dnjepr abgelöst. Sonst unverändert.

6. *Armee:* In den Brückenkopf des LI. AK. wurden weitere Teile der 113. und 98. I.D. zugeführt. Sonst unverändert.

Wetter: Heiter, abends leicht bewölkt, schwül, keine Niederschläge.

H.Gr. Mitte:

2. Armee gewann gegen zäh kämpfende Nachhuten Boden nach Süden. XXXXIII. AK. wehrte heftige Gegenangriffe des Gegners ab.

Pz.Gr. 2 hielt die erreichten Räume gegen Feindangriffe von allen Seiten und gruppierte sich zum Angriff am 1. 9. um.

Bei 4. Armee führte Gegenangriff des VII. AK. teilweise zur Wiederherstellung der Lage im Abschnitt der 23. I.D. Gegen den Jelnja-Bogen griff der Feind nach heftiger Artillerieunterstützung erneut mehrfach an. Bei 9. Armee geringe Artillerie- und Gefechtstätigkeit an der gesamten Abwehrfront. Die nördliche Angriffsgruppe konnte durch schlechte und stark verminte Wege nur wenig Boden nach Osten gutmachen.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* XIII. AK.: Grabowa—10 km südwestlich Repki—12 km nördlich Tschernigow—Sedkow. XXXXIII. AK. hielt erreichte Linie gegen heftige von Panzern und Artillerie unterstützte Angriffe und wirft mit Teilen 1. K.D. westlich Snowsk nach Westen vorgedrungenen Feind über den Snow zurück. Masse 1. K.D. im Marsch zu Pz.Gr. 2. H.Kdo. XXXV: 293. I.D. mit Anfang Grusdowiza, 45. I.D., dem XXXXIII. AK. unterstellt, mit Anfängen im Brückenkopf Gorsk.

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: 10. I.D. (mot.) gewann Roshestweno zurück. 4. Pz.Div. stellt sich im Raum um Sobytsch, 3. Pz.Div. um und nördlich Woronesh zum Angriff bereit. Teile 4. Pz.Div. sichern Brückenkopf Nowgorod. XXXXVII. AK.: 29. I.D. (mot.) gewann Brückenkopf über Desna bei Murawji, Brückenkopf bei Bahnübergang von 17. Pz.Div. übernommen. 17. Pz.Div. wehrt feindliche Panzerangriffe in Linie Selez—Sosnowka und nordwestlich davon ab. 18. Pz.Div. steht zum Angriff mit Teilen bei Mestatschnaja und Semez nach Süden bereit. I.R. Gr.Dtschld. bei Unetscha.

4. *Armee:* XII. AK. wehrt mit Teilen 167. I.D. Feindangriff gegen Potschep ab, sonst unverändert. VII. AK. wehrte mit 197. I.D. heftige Feindangriffe ab und erreichte im Gegenangriff mit 10. Pz.Div., 2/3 267. I.D. und 23. I.D. Gegend 6 km westlich Bogdanow. XX. AK. unverändert. IX. AK. warf am rechten Flügel eingebrochenen Feind mit 1 verst. Rgt.Gruppe der 263. I.D. zurück.

9. *Armee:* VIII. AK. und V. AK. unverändert. VI. AK. erreichte mit 206. I.D. und 110. I.D. (diese neu unterstellt) die Toropa und gewann Brückenköpfe. 26. I.D. hat Nordufer der Dwina genommen. LVII. AK. ostwärts Tschernjajewa. XXXX. AK. mit 102. I.D. Plan. XXIII. AK.: 6 km südwestlich Chotilizy mit 251. I.D. 255. I.D., der Armee neu unterstellt, erreicht bis 1. 9. Raum Cholm und nördlich Smolensk.

Wetter: Sonnig, warm. Wege staubig.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee machte der Angriff des II. AK. aus dem Brückenkopf um Cholm nach Osten gute Fortschritte.

LVI. AK. hielt unter Abwehr hartnäckiger Gegenangriffe seine Stellung an der Pola.

Bei X. AK. wurde Brückenkopf über die Pola erweitert, mit linkem Flügel die Kolpinka erreicht.

Bei I. AK. vernichtete 18. I.D. (mot.) bei Szaltzo eine Feindgruppe und machte 1600 Gefangene.

XXXIX. AK. zersprengte in heftigen Kämpfen Feind um Mga. Südl. Schlüsselburg auf Ostufer der Newa zunehmender Feindwiderstand. Auf der Newa in Gegend Ostrowkj wurden 4 Monitore, 1 Schnellboot und 1 weiteres Schiff versenkt.

XXVIII. AK. wehrte starke feindliche Angriffe aus westl. Richtung ab, dabei wurden 6 Panzer, darunter ein überschwerer, vernichtet. Bei allen Kampfhandlungen, vor allem südl. des Ilmen-Sees, wirkt sich die Schlechtwetterlage mit örtlichen Wolkenbrüchen sehr ungünstig für Kampf und Versorgung der Truppe aus.

Pz.Gr. 4 stieß mit L. AK. gegen verzweifelnd haltende Nachhuten nach Norden weiter vor. Die Gefangenenzahlen wachsen, an Beute wurden bisher u. a. über 50 Geschütze eingebracht.

Bei XXXXI. AK. Lage im allgemeinen unverändert, Teile 8. Pz.Div. stellten durch Angriff Verbindung mit 96. I.D. her (XXVIII. AK.). Vorgeworfene Teile der 6. Pz.-Div. nahmen ein Dorf etwa 10 km westl. Krasnogwardeisk.

18. Armee gewann mit XXXVIII. und XXVI. AK. trotz feindlicher Gegenangriffe weiter Raum nach Nordosten.

XXXXII. AK. nahm Hapsal.

Im übrigen Lage in Estland unverändert.

Luftflotte 1 bekämpfte mit I. Fl.Korps vor allem Truppenansammlungen im Raum um Lugi, mit VIII. Fl.Korps wurde der Angriff des XXXIX. AK. unterstützt. Der Einsatz der Verbände war durch die Wetterlage behindert.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Linie Krasnopolez—Patrochowa—P. Kamenka—westl. Wasilewa. 281. Sich.Div. sichert am Lowat wie bisher. LVI. AK. unverändert. X. AK. säubert mit Teilen Raum westlich Borki und steht mit Masse in Linie St. Pola—Gusnowa—Südspitze Sinez-See. I. AK. unverändert. XXXIX. AK. mit Teilen St. Mga, an der Newa zwischen Anenskoje und Iwanowskoje sowie um Iwanowskoje, mit einer Pz.Div. bei Jam. Ishora. XXVIII. AK. sichert mit Teilen in Linie westl. Jeglisi—Lisino, erreichte mit 1 Div. Linie Kauschta—Wyriza, mit Teilen Sicherung bei Tschaschtscha.

Pz.Gr. 4: L. AK.: Gegend 3 km südlich Lugi und Linie St. Diwenskaja—Jastsera. XXXXI. AK. mit Teilen Verbindung von Kurowizy zum XXVIII. AK. bei Wyriza.

18. Armee: XXXVIII. AK. und XXVI. AK. die Linie Begunitso—südlich Koporje—Höhe 96—Brückenkopf Koskolovo. XXXXII. AK. im allgemeinen unverändert, Haapsalu und Hafen Rohuküla wurde genommen.

Wetter: Regnerisch, kühl, Wege aufgeweicht, in West-Estland teilweise heiter.

1. September 1941

H.Gr. Süd:

4. rum. Armee hat im Angriff gegen weiterhin zähen feindlichen Widerstand an ihrer West- und Nordwestfront Raum gewonnen und das Höhengelände 10 km westl. Westrand Odessa erreicht. Gegen Nord- und Nordostfront geführte feindliche Gegenangriffe wurden abgewiesen.

11. Armee: XXX. AK. hat in dreitägigem erbittertem Kampf feindliche Dnjepr-Verteidigung bei Berislawl zerschlagen und den Feind nach Süden und Südosten zurückgeworfen. Der Brückenkopf wurde nach Süden erweitert. Bei Pz.Gr. 1 hat Feind den ganzen Tag mit starken Kräften, unterstützt durch Pz. und Tiefflieger,

sowie unter erheblichem Munitionseinsatz gegen Brückenkopf Dnjepropetrowsk Angriffe geführt, die abgeschlagen wurden. Bei Nikopol und Saporoshje anhaltendes Artl.=Störungsfeuer.

Bei 17. Armee hat LII. AK. im Angriff gegen hartnäckig Widerstand leistenden Feind den Brückenkopf bei Koleberda erweitert. Heftige feindliche Gegenangriffe wurden abgewiesen. Mit dem Bau einer 8=t=Brücke wird begonnen.

XI. AK. hat in Vorbereitung des Angriffes weitere Dnjepr=Inseln besetzt. Die Insel westl. Krementschug wurde erst nach hartem Kampf genommen. Bei Gr. v. Schwedler wurden vorgesehene Täuschungsunternehmungen planmäßig durchgeführt. Dem Feind gelang es, auf der Insel nördl. Tscherkassy Fuß zu fassen; der Kampf ist noch im Gange.

Im Bereich 6. Armee hat Feind von Norden und Süden den Brückenkopf ostw. Gornostaipol unter starkem Artl.=Einsatz angegriffen. Alle Angriffe wurden abgewiesen, ein bei Oschitki (18 km südostw. Gornostaipol) erfolgter Einbruch im Gegenangriff zurückgeworfen.

Heftige Luftangriffe auf Berißlawl und Übersetzstellen des XXX. AK.

Bei 17. Armee 16 feindliche Luftangriffe mit insgesamt 74 Flugzeugen auf Übersetzstellen des LII. AK.

Heftige feindliche Fliegertätigkeit auf ganzer Front der 6. Armee.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: 10 km westl. Odessa, sonst unverändert.

11. Armee: XXX. AK.: Brückenkopf Berißlawl bis 10 km Tiefe nach Süden erweitert. Sonst unverändert.

Pz.Gr. 1: Unverändert.

17. Armee: Im allgemeinen unverändert. AOK=Res.: 57. I.D. unverändert. 295. I.D.: Fedwar und westlich.

6. Armee: Im allgemeinen unverändert. 11. Pz.Div. im Herausziehen in Raum um Berditschew zur Auffrischung.

H.Gr.=Res.: slow. schn. Div. und 168. Div. unverändert. 9. I.D. um Gorodischtsche.

H.Gr. Mitte:

An der gesamten Abwehrfront der H.Gr. hält die Spannung angesichts der fortgesetzten Feindangriffe an. Starke rote Lufttätigkeit, im Abschnitt der 2. Armee eindeutige russische Luftüberlegenheit.

2. Armee hat in harten Kämpfen nach Süden und Südosten weiter Boden gewonnen. Ostw. Tschernigow gelang Bildung eines kleinen Brückenkopfes (XIII. AK.) über die Desna.

Der Feinddruck gegen die Westflanke der Pz.Gr. 2 hat sich weiter verstärkt. Gegenüber dem Angriff des XXIV. AK. verteidigt sich der Feind zäh.

Westl. Trubtschewsk sind Teile einer russ. Pz.Div. eingeschlossen. Gegen die Ostflanke der Pz.Gr. geringerer Feinddruck.

Gegen 4. Armee und die Ostfront der 9. Armee wurden die Feindangriffe am 1. 9. auf ganzer Frontbreite fortgesetzt. Trotz starker Artl.=Unterstützung und Einsatz von teilweise schwersten Panzern konnten die Angriffe bis auf geringe örtliche Einbrüche im wesentlichen abgewiesen werden.

Der Angriff auf dem Nordflügel der 9. Armee wurde bei schlechtesten Wegeverhältnissen fortgesetzt.

Es haben erreicht:

2. Armee: XIII. AK. südl. Kratyn—nördl. Dowshik—nördl. Tschernigow—Südufer der Desna ostw. Tschernigow. XXXXIII. AK. im wesentlichen unverändert. 1. K.D.

im Marsch auf Semionowka, Restteile noch gegenüber Snowsk. H.Kdo. XXXV z. Z. ohne Divisionen.

Pz.Gr. 2: XXIV. AK. rechter Flügel unverändert. Linker Flügel Tscheplejewka—10 km südl. Woronesh. XXXXVII. AK. im Angriff nach Süden. I.R. „Gr.D." im Brük=kenkopf Nowgorod. SS=„R" im Marsch südl. Roslawl.

4. Armee: Im wesentlichen unverändert.

9. Armee: Abwehrfront unverändert. Angriffsfront: VI. AK.: Linker Flügel südl. und nördl. Koslichino. XXXX. AK. unverändert. LVII. AK. im Vorgehen nach Nord=osten, mit Anfängen Linie Plan—Lobno=See. LXXIII. AK. mit Anfängen bei Chotilizy und an Straße Toropez, Cholm.

H.Gr.=Res.: Gen.Kdo. LIII. mit 52. I.D. unverändert. 162. I.D.: Smolensk.

Wetter: Im Süden sonnig, im Norden Regen.

Straßenzustand: Im Süden staubig, im Norden verschlammt.

H.Gr. Nord:

16. Armee konnte auf der gesamten Front, aufgehalten durch hartnäckigen Feind=widerstand und schwierigste Geländeverhältnisse, nur wenig oder keinen Boden ge=winnen.

Pz. Gr. 4 verengerte den Kessel nördl. Lugi und leitete bei XXXXI. AK. Ablösung und Umgruppierung zum Angriff ein.

18. Armee kämpfte sich mit Ostgruppe unter Abwehr feindl. Gegenangriffe weiter nach Nordosten vor. XXXXII. AK. verlängerte Küstenschutz mit 217. I.D. bis zur Matsalu=Bucht und nahm mit Abt. Friedrich im Angriff Karuse. 254. I.D., der Armee unmittelbar unterstellt, hat Marsch nach Osten angetreten.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: 15 km südsüdostw. P. Kamenka—P. Kamenka—15 km nord=westl. P. Kamenka. LVI. AK.: 5 km nordostw. Now. Djechtjari, weiter wie bisher. X. AK.: St. Pola—B. Jablonowa—3 km nordostw. B. Jablonowa—Kolpinka. I. AK., XXXIX. AK. und XXVIII. AK. unverändert.

Pz.Gr. 4: L. AK.: 2 km nordostw. Lugi—St. Diwenskaja, Teile bei Rozdestveno. XXXXI. AK. unverändert, Teile westl. Wyriza.

18. Armee: XXXVIII. AK.: Begunitso—Koporje. XXVI. AK.: 12 km westl. Ko=porje—Südspitze des Oz. Kopenskoje. 207. Sich.Div.: Teile nördl. Koskolovo, Halb=insel westl. der Bucht von Luga. XXXXII. AK.: 217. I.D. Küstenschutz von Tsitri bis Matsalulaht. Gr. Friedrich: Karuse.

Reserve: 254. I.D.: 6 km ostw. Joesuu. 183. I.D. vorderste Marschgruppe Ust. Da=losso (20 km nordwestl. Nevel).

Wetter: Bedeckt, regnerisch, Gelände und Wege völlig aufgeweicht.

2. September 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee schwächere feindl. Stoßtruppunternehmen über Dnjepr abgewiesen. Im Abschnitt LIV. AK. Artl.=Störungsfeuer. Abwehr stärkerer Angriffe gegen Brük=kenkopf südlich Berißlawl. Heranführen neuer Kräfte des Feindes und wiederholte heftige Luftangriffe gegen den Brückenkopf. Brückenbau noch im Gange.

Pz.Gr. 1 hat Brückenkopf trotz starken Feindwiderstandes auf 5 km Tiefe und 11 km Breite erweitert. Heftiges feindl. Artl.=Feuer mit erheblichem Munitionsein=satz gegen Ost= und Westflanke.

Eisenbahnbrücke über Ssamara vom Feind gesprengt.

Scheinunternehmungen beiderseits des Brückenkopfes lösten beabsichtigte Täuschung beim Feind aus.

Bei 17. Armee wurden im Brückenkopf des LII. AK. durch Artl. und Panzer unterstützte Gegenangriffe abgewiesen; 20 Feindpanzer vernichtet.

Angriff 76. I.D. über den Dnjepr gelungen, kleiner Brückenkopf auf dem Nordufer bei Ssoloschino erzwungen.

Angriff des XI. AK. über den Dnjepr gegen völlig überraschten Feind gewann gut Boden. Brückenkopf von 5 km Tiefe und 10 km Breite gebildet.

Erfolgreiche Abwehr feindl. Angriffe gegen Dnjepr-Insel nördl. Taldyki und auf Brückenkopf Tscherkassy.

6. Armee erweiterte Brückenkopf ostw. Gornostaipol und warf Feind über Sorokotitschi zurück, damit ist Voraussetzung geschaffen, Angriff nach Osten in breiter Front fortzuführen.

Weitere Verstärkungen wurden über die 10-t-Kriegsbrücke zugeführt.

Infolge starker Regengüsse Bewegungen außerhalb der festen Straßen erschwert.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Meldung liegt noch nicht vor.

11. Armee: XXX. AK. mit 46. und 22. I.D. im Brückenkopf. 170. I.D. mit Teilen im Vormarsch in den Brückenkopf. Sonst unverändert.

Pz.Gr. 1: Masse 60. I.D. (mot.), 1 Rgt. SS-W, 2/3 198. I.D. im Brückenkopf Dnjepropetrowsk eingesetzt. Sonst wie bisher.

17. Armee: LII. AK.: 76. I.D. Brückenkopf südl. Ssoloschino. 97. und 100. lei.Div. mit Masse Brückenkopf Bozuly—Koleberda. XI. AK. mit Masse 101. lei.Div. und 125. I.D. Brückenkopf nordwestl. Koleberda—Psiol-Mündung. LV. AK.: Raum Sybkoje—Pawlysch. Sonst unverändert.

6. Armee: LI. AK. mit 113., 111. und 98. I.D. Brückenkopf Oschitki—Sztar. Loschakowa-Guta—Sorokotitschi. 262. I.D. im Marsch in Brückenkopf. 2 weitere Div. im Marsch zur Kriegsbrücke. Im übrigen unverändert.

H.Gr. Mitte:

2. Armee konnte gegen zäh kämpfenden Gegner am rechten Flügel nur wenig Boden gewinnen. Am Snow-Abschnitt ließ Feinddruck nach.

Pz.Gr. 2 wehrte Feindangriffe aus Westen, Süden und Osten ab. Korop und Raum südlich davon mußten vor starkem Feind aufgegeben werden.

4. Pz.Div. konnte bis in das Gebiet westl. Krolewez vorstoßen.

Bei 4. Armee griff Feind erstmalig mit stärkeren Kräften Abwehrfront des XII. AK. an. Weitere Angriffstätigkeit mit starker Artl.-Unterstützung gegen übrige Korpsabschnitte hält an.

Bei 9. Armee starke Feindangriffe beiderseits der Rollbahn gegen die Front des VIII. AK. Die Nordgruppe konnte wegen schlechtester Wegeverhältnisse nur wenig Boden gewinnen.

Es haben erreicht:

2. Armee: XIII. AK.: Straße Ljubatsch—Tschernigow. 134. I.D. 6 km nördlich Tschernigow. Brückenkopf ostw. Tschernigow erweitert. XXXXIII. AK. zieht 293. I.D. in den Brückenkopf der 131. I.D. H.Kdo. XXXV: 112. und 45. I.D. mit vorderen Teilen Bretschiza überschritten, mit linkem Flügel Slobodka und nördlich.

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Brückenkopf nördl. Korop—westl. und nördl. Krolewez. XXXXVII. AK.: Brückenköpfe über die Desna nach Südosten nur wenig erweitert. SS-R. um und nördlich Orlowka.

4. Armee: XII. AK. unverändert. VII. AK.: 23. und 267. I.D. Westhöhen der Desna. XX. und IX. AK. unverändert.

9. Armee: VIII. AK.: Teile 161. I.D. im Abschnitt der 14. I.D. (mot.) eingesetzt. VI. AK.: Die Dwina. XXXX. AK. ostw. Plan einen Brückenkopf über die Dwina. LVII. AK.: Dubno. XXIII. AK. folgt LVII. AK. auf Dubno.

H.Gr. Reserven: LIII. AK. und 162. I.D. unverändert. 183. I.D. im Marsch nach Südosten, Newel und Raum nordwestl.

Wetter: Trübe, meist regnerisch. Straßen teilweise verschlammt.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Trotz schwieriger Geländeverhältnisse gewann II. AK. in Richtung auf Apolez Boden, Feind hält noch Apolez. Bei LVI. AK. wurden fdl. Gegenstöße abgewiesen. Bei X. AK. keine Veränderungen.

Nördlich des Ilmen=Sees im Brückenkopf Nowgorod bei I. AK. Störungsfeuer, im übrigen I. und XXXIX. AK. unverändert. Starke Angriffe gegen Mga und westl. wurden abgewiesen.

Bei XXVIII. AK. vor 121. I.D. 2 neu aufgefüllte russ. Div. aufgetreten. Im übrigen Lage bei XXVIII. AK. im allg. unverändert.

Pz.Gr. 4 säubert mit L. AK. Raum um Lugi. Bisher wurden an Beute gezählt: 92 Geschütze, 12 Pak, 19 Panzer u. a. m.

Bei XXXXI. AK. Lage unverändert.

18. Armee gewann mit rechtem Flügel weiter Boden in nordostw. Richtung. Vorgehen wurde durch ständige feindl. Vorstöße in Richtung Koporje verzögert. Bei Westgruppe der Armee warf Gr. Friedrich zäh Widerstand leistenden, von Küsten=artl. unterstützten Feind bei Komsi und Hanila nach Südwesten zurück.

Luftlage:

Zunehmende feindl. Fliegertätigkeit im Raum südl. Krasnogwardeisk. Bei Abt. Friedrich am Nachmittag Angriff von 3 Flugzeugen mit Bomben und Bordwaffen in Gegend Komsi.

Luftflotte 1 unterstützte wie an den Vortagen vor allem Kampf der 20. I.D. (mot.) sowie den Angriff der Ostgruppe der 18. Armee.

Der Einsatz war durch die Wetterlage behindert.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Linie etwa 5 km westl. Burakowa—unmittelbar südwestl. Apolez—Knjashij Klin, im übrigen wie bisher. XXVIII. AK. bei 96. I.D. geringer Geländegewinn in ostw. Richtung. Sonst unverändert.

Pz.Gr. 4: L. AK. säubert Raum um Lugi. XXXXI. AK. unverändert.

18. Armee: XXXVIII. AK.: Linie Straßengabel südwestl. Kaskovo=Höhe 135—Ko=porje. XXVI. AK.: Raum beiderseits des Oz. Kopenskoje. Teile 207. Sich.Div. Kü=stensicherung von St. Garkolovo—bis Narva—Joesuu. XXXXII. AK. im allgemeinen unverändert. Gr. Friedrich im Angriff beiderseits Hanila.

Reserven: Je 1/3 183. I.D. um Nevel, Ust. Dalosso und Pustoska.

Wetter: Kühl, bedeckt. Der starke Regen der letzten Tage hat den Straßen= und Wegezustand, vor allem beiderseits des Ilmen=Sees, so verschlechtert, daß vor allem mot. Truppenteile bewegungsunfähig geworden sind. Wege sind stellenweise auch für leichte bespannte Fahrzeuge unpassierbar.

3. September 1941

H.Gr. Süd:

Von 4. rum. Armee liegt Meldung noch nicht vor.

Bei 11. Armee starkes feindl. Artl.=Feuer, auch schwerer Kaliber, auf Brückenkopf und Brücke südl. Berißlawl, auf Cherson und Raum westl. Berißlawl.

Heftige feindl. Gegenangriffe gegen Brückenkopf des XXX. AK. wurden, unter großen Verlusten für den Feind, abgeschlagen. Im Nachstoß ist Brückenkopf nach Südosten um 1 km erweitert worden.

Bei 3. rum. Armee gelang es feindl. Stoßtrupp, an 5 Stellen auf dem Westufer des Dnjepr Fuß zu fassen, Kampf ist noch im Gange.

Pz.Gr. 1 wies feindl. Angriffe, unterstützt durch Panzer, gegen Brückenkopf Dnjepropetrowsk ab. Bei eigenen Gegenangriffen wurde Brückenkopf an einigen Stellen erweitert. Im übrigen wurde während des ganzen Tages Artl. auf das Nordufer des Flusses übergesetzt.

Feindl. Angriff bei Nikopol wurde abgeschlagen. Im Südteil der Insel westl. Saporoshje eingedrungener schwacher Gegner wird im planmäßigen Gegenangriff am 4. 9. zurückgeworfen.

17. Armee erweiterte Brückenkopf ostw. Krementschug, am rechten Flügel gegen zähen Feindwiderstand, auf 12 km Tiefe und 25 km Breite. Im Brückenkopf befinden sich z. Z. 32 Batl. und 32 Battr.

Wiederholte feindl. Gegenangriffe, z. T. mit Panzern, wurden abgewiesen.

6. Armee: Bei Kiew und am Dnjepr unterhalb Kiew Lage unverändert.

Brückenkopf ostw. Gornostaipol wurde durch Zuführung der 262. I.D. weiter verstärkt. Mehrere Feindangriffe am Südflügel wurden abgewiesen.

Luftlage:

Bei 11. Armee verzögerten feindl. Luftangriffe den Flußübergang. 16.30 Uhr wurde Brücke durch Bombenvolltreffer für etwa 6 Stunden unterbrochen.

Bei Pz.Gr. 1 griff Feind am Vormittag mit 14 Flugzeugen Abschnitt südl. Dnjepropetrowsk, am Nachmittag in 9 Angriffen mit 31 Flugzeugen Nikopol an. Mehrmals Tiefangriffe auf Angriffsspitzen des III. AK.

Bei 17. Armee richtete sich feindl. Lufttätigkeit besonders gegen Übersetzstellen des LII. AK.

Bei 6. Armee mehrfache Angriffe auf Brückenkopf und Brücke. Infolge Beschädigung durch Bombentreffer mußten mehrere Pontos ausgewechselt werden. Brücke erscheint infolge mangelnden eigenen Jagdschutzes besonders gefährdet.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK. und XXX. AK. unverändert. XXXXIX. AK.: 170. I.D. mit 1 verst. Rgt. im Brückenkopf, 1 verst. Rgt. im Übergehen. 1. Geb.Div. im Vorziehen auf Berißlawl.

Pz.Gr. 1: Tle. 3. ital. schn. Div. im Marsch auf Romankowo zur Ablösung von Teilen SS-W. Tle. 9. Pz.Div. im Marsch aus Brückenkopf in Raum um Kriwoj Rog zur Auffrischung. Sonst unverändert.

17. Armee: LII. und XI. AK. im Brückenkopf 10 km südl. Osiory—6 km südwestl. Osiory—Prischib—Potoki. Sonst unverändert.

6. Armee: LI. AK.: 262. I.D. im Brückenkopf ostw. Domankowa. Sonst unverändert.

Wetter: Teilweise anhaltender Regen, der Bewegungen erschwert und verzögert.

H.Gr. Mitte:

Vor 2. Armee leistete Feind auf ganzer Front zähen Widerstand und führte Gegenangriffe gegen den Brückenkopf ostw. Tschernigow durch. Ebenso hält der Feind noch ostw. des Sznow.

Der Feinddruck gegen die Westflanke der Pz.Gr. 2 hat nachgelassen. Der Feind führte Angriffe gegen die Brückenköpfe nördl. und ostw. Korop.

Krolewez wurde von XXIV. AK. erreicht. In der Stadt noch Kampf.

XXXXVII. AK. gewann nach Süden Raum. Der Feind bei Trubtschewsk verstärkt sich.

Im Bereich 4. Armee führten Feindangriffe zu einem Einbruch bei 34. I.D. Die Durchbruchsversuche gegen den Jelnja-Bogen wurden fortgesetzt.

Gegen die Ostfront der 9. Armee weiterhin starke Feindangriffe mit Einsatz von zahlreichen Panzern und starker, sich immer noch verstärkender Artl. Die Angriffe konnten bisher abgewiesen werden. Schwerpunkt der Angriffe an und nördl. der Autobahn.

Vor der nördl. Angriffsgruppe der Armee im allgemeinen nur schwacher Feindwiderstand.

Es haben erreicht:

2. Armee: XIII. AK.: Ljubatsch. XXXXIII. AK. geringen Raumgewinn nach Süden. H.Kdo. XXXV: Snowsk und Bretschiza-Abschnitt.

Pz.Gr. 2: XXIV. AK. mit SS-R.: Awdejewka und Krolewez. XXXXVII. AK.: Gegend hart nördl. Mafedowka, sichert nach Osten gegen Trubtschewsk.

4. Armee: 34. I.D.: 10 km tiefer Feindeinbruch südl. Now. Salyn. 10. Pz.Div. mit allen Teilen abgelöst. 7. I.D.: HKL im Bogen nordwestl. Straina wiedergewonnen. Sonst unverändert.

9. Armee: VIII., V. und VI. AK. unverändert. XXXX. AK.: St. Sap. Dwina—Straßengabel ostw. Tschernjajewa. LVII. AK. im wesentlichen unverändert. XXIII. AK. mit vordersten Teilen Shukowo.

Befh. rückw. H.Geb. Mitte: SS-Kav. Brig. hat Mosyr genommen.

Reserve: Masse 252. und 162. I.D. unverändert. 183. I.D. im Marsch auf Welish, mit vorderster Marschgruppe B. Budniza.

Wetter: Meist regnerisch, Straßen größtenteils verschlammt.

H.Gr. Nord:

16. Armee warf südl. des Ilmen-Sees mit II. und X. AK. den Feind, z. T. aus ausgebauten Feldstellungen, nach Osten zurück. LVI. AK. wies in teilweise schweren Kämpfen Feindangriffe ab, vor Südflanke trat erstmals neue feindliche Kav.Div. auf.

Nördl. des Ilmen-Sees verstärkt sich der Feind vor Brückenkopf Nowgorod und ostw. des Wolchow.

Gruppe Schmidt schlug mit XXXIX. AK. starke Feindangriffe ab und gewann mit XXVIII. AK. Raum nach Nordwesten. 20. I.D. (mot.) wurde bei Mga durch Gruppe Arko 123, am Tosno-Abschnitt durch 122. I.D. abgelöst.

Bei Pz.Gr. 4 setzte L. AK. Umgruppierung nach Norden fort. SS-Pol.Div. erbeutete in den Kämpfen der beiden letzten Tage über 1000 Kfz. Vor Front XXXXI. AK. starke Artl.-Tätigkeit, Umgruppierung wurde weiter durchgeführt.

Ostgruppe 18. Armee drang in schwerem Angriff weiter nach Nordosten vor, auf linkem Flügel schweres feindliches Flachfeuer. Die Westgruppe hat Feind auf die Halbinsel Virtsu zurückgeworfen. Gruppe Friedrich wurde aufgelöst und trat zur 61. I.D.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: 4 km südostw. Apolez—6 km nördl. Apolez. LVI. AK. unverändert. X. AK. hart westl. St. Beglowo—12 km nördl. B. Jablonowa. I. AK. und XXXIX. AK. unverändert. XXVIII. AK.: St. Nowolisino—westl. Rambolowo—Kauschta—Mina.

Pz.Gr. 4: Unverändert.

18. Armee: XXXVIII. AK.: 6 km südwestl. Kaskovo—9 km westl. Slepino. XXVI. AK.: Koporje—südl. Raikovo. 207. Sich.Div. sichert Küste von nördl. Oz.

Kopenskoje bis Narva—Joesuu. XXXXII. AK.: Küstenschutz unverändert, mit Teilen hart ostw. Virtsu.

Reserven: 254. I.D. mit Anfang Rakvere.

Wetter: Teilweise Nachtfrost, vormittags heiter, nachmittags Zunahme der Bewölkung.

4. September 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee wurden durch LIV. AK. 2 Kanonenboote auf dem Dnjepr in Gegend Schirokoje durch Pak vernichtet.

Der Angriff des XXX. AK. führte zur Erweiterung des Brückenkopfes Berißlawl nach Süden und Osten. Feindangriffe gegen den linken Flügel wurden abgewiesen.

Bei Ssablukowka (6 km südl. Perstowka) gelang es dem Russen, auf dem Westufer Fuß zu fassen und einen Brückenkopf zu bilden.

Pz.Gr. 1 wies feindliche Angriffe gegen den Brückenkopf Dnjepropetrowsk ab. Verstärkung des Feindes und Schanzarbeiten festgestellt.

Übersetzversuche des Feindes nördlich und südlich Saporoshje auf das Westufer wurden durch ung. schn. AK. abgewiesen.

17. Armee erweiterte Brückenkopf ostw. Krementschug gegen z. T. nur schwachen Widerstand und stellte dort überall Verbindung her.

6. Armee konnte Brückenkopf ostw. Gornostaipol, z. T. gegen zähen Widerstand, am Nordflügel gegen überraschten Feind ebenfalls erweitern.

Luftlage:

Mehrere Bombenangriffe auf Nikopol, sonst im Bereich der Pz.Gr. 1 schwächere Lufttätigkeit infolge der Schlechtwetterlage.

Bei 17. Armee feindliche Fliegertätigkeit trotz ungünstiger Wetterlage über Brükken und Übersetzstellen rege.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Meldung steht noch aus.

11. Armee: XXX. AK.: Erweiterung des Brückenkopfes bis zur Linie Dnjepr südl. Kamenka—3 km südl. Terny—nördlich Gerassimowa—Ljubimowka. Sonst unverändert.

Pz.Gr. 1: Ablösung der Sicherungen SS-W von Dnjepropetrowsk West bis Romanowo durch Teile 13. Pz.Div. Sonst unverändert.

17. Armee: LII. und XI. AK.: Erweiterung des Brückenkopfes bis zur Linie Perewolotschna—Osiory—St. Potoki.

6. Armee: LI. AK.: Erweiterung des Brückenkopfes bis zur Linie nördlich Nowoßjelki—Now. Korpilowsskaja-Guta—nördl. Bondary—Sztar. Motowsskaja-Guta—3 km südl. Sziwki. Sonst unverändert.

Wetterlage hat Wege- und Straßenlage verschlechtert, Bewegungen erschwert.

H.Gr. Mitte:

Vor 2. Armee hält der Gegner zäh, führt Gegenstöße aus Tschernigow und greift den Brückenkopf ostw. Tschernigow an.

Pz.Gr. 2 gewann mit XXIV. AK. nach Süden Boden und wehrte mit XXXXVII. AK. Feindangriffe von Süden und Osten ab.

Vor 4. Armee griff Feind mit stellenweise starken Kräften an, die bei 31. I.D. zu einem Einbruch führten. Mit weiteren Angriffen ist zu rechnen.

9. Armee wehrte mit VIII. AK. nördlich der Autobahn heftige Feindangriffe, von Panzern und Artillerie unterstützt, ab. Vor der Nordgruppe scheint der Feind die Dwina halten bzw. wiedergewinnen zu wollen.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* XIII. AK. in bisheriger Linie. Mitte 134. I.D. vor starkem Feindangriff aus Tschernigow zurückgenommen. XXXXIII. AK. und H.Kdo. XXXV: Desna süd=westl. Beresna—Beresna—Schischki—nördl. Karjukowka.

Pz.Gr. 2: 1. K.D.: Masse hart ostw. Semionowka, Teile nördlich Cholmy. SS=R. nahm Tschernotitschi. XXIV. AK.: 10. I.D. (mot.) schloß mit rechtem Flügel sich dem Angriff der SS=R. an. 4. Pz.Div. nahm Korop und Krasnopolje, 3. Pz.Div. Linie nördl. Spaskoje und ostw. davon. A.A. 29 löst I.D. Gr. Deutschland im Brückenkopf Nowgorod ab. XXXXVII. AK. unverändert.

4. *Armee:* XII. AK.: Örtliche Feindeinbrüche noch nicht bereinigt. Sonst unver=ändert.

9. *Armee:* Im wesentlichen unverändert. LVII. AK. der 16. Armee unterstellt, verläßt mit 19. Pz.Div. am 5. 9., mit 20. Pz.Div., durch Teile 251. I.D. abgelöst, am 6. 9. den H.Gr.Bereich.

Reserven: 252. I.D. um Roslawl. Teile 10. Pz.Div. zur Verfügung IX. AK. 162. I.D. unverändert. 183. I.D. unverändert.

Wetter: Starke Regenfälle im Bereich der 2. Armee und der Pz.Gr. 2 machen Verkehr mit Kfz. nur auf wenigen Straßen und Wegen möglich, stellenweise nur Zugmaschinen=Schleppverkehr.

Alle Bewegungen stark verlangsamt, stellenweise unmöglich.

Auch bei dem Nordflügel der 9. Armee Bewegungen durch schlechteste Wege=verhältnisse verlangsamt.

Gefangene und Beute der Pz.Gr. 2 vom 25. 8.—4. 9.:

Etwa 31 100 Gefangene,

250 Geschütze, 147 Panzer, darunter 30 schwerste, und 517 Kfz. erbeutet bzw. ver=nichtet.

H.Gr. Nord:

16. Armee setzte den Angriff Richtung Ostaschkow unter Überwindung zahl=reicher Straßensperren, Verminungen und Sprengungen fort, warf feindliche Nach=huten und durchbrach die durch Holzbunker verstärkte, zäh verteidigte Pola=Stellung beiderseits Pogore Loschi.

LVI. AK. wehrte Feindangriffe vor der Südflanke ab und erreichte mit beiden Div. das Westufer der Pola. Der Feind hält nur noch kleine örtliche Brückenköpfe west=lich der Pola.

X. AK. gewann mit rechtem Flügel weiter Boden nach Süden. Außer beiderseitiger Artl.=Tätigkeit bei I. AK. nichts neues.

Gr. Schmidt kämpft in schwierigstem Gelände gegen zähen Feind, konnte aber nur auf rechtem Flügel örtliche Erfolge erringen. Mehrere russische Gegenangriffe, z. T. mit schwersten Panzern, wurden abgewiesen.

An rechtem Flügel der Pz.Gr. 4 wurde die Säuberung im Raum nördlich Lugi fortgesetzt, wobei über 500 Gefangene eingebracht wurden. Im übrigen im Bereich der Pz.Gr. 4 Lage im wesentlichen unverändert.

18. Armee gewann mit der Ostgruppe trotz schwierigster Wegeverhältnisse und gegen z. T. zäh und mit Artl. kämpfenden Feind weiter Boden. Westflügel der 18. Armee nahm mit Teilen des XXXXII. AK. am Nachmittag Werder. Lage am Westflügel sonst unverändert.

Seit 3. 9. werden mil. Anlagen in Leningrad und Schlüsselburg von schwerster Artillerie (K 3) unter Feuer gehalten.

Durch die Wetterlage war die Lufttätigkeit stark eingeschränkt. Es fanden nur Störangriffe vor Pz.Gr. 4 und Ostflügel 18. Armee statt.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. etwa 3 km ostw. Dobry—Fedorawschtschina ostw. und nord=ostw. Pogore Loschi—Knjashij Klin—Lowat nordwestl. Wasilewa. 281. Sich.Div. wie bisher. LVI. AK. im allgemeinen wie bisher, beiderseits Upolosy wurde Pola erreicht. X. AK. mit rechtem Flügel in Linie Gortschizy—St. Beglowo. I. AK. unverändert.

Gr. Schmidt: XXXIX. AK. im allgemeinen unverändert, zwischen Kräftegruppen bei St. Mga und Gory Verbindung hergestellt. XXVIII. AK. mit linkem Flügel nördlich Kauschta und im Angriff auf St. Susanino.

Pz.Gr. 4: Im wesentlichen unverändert.

18. Armee: XXXVIII. AK.: Straßengabel südwestl. Kaskovo—Slepkino. XXVI. AK.: Höhengelände ostw. und nordostw. Voronina—ostw. Raikovo. 207. Sich.Div. sichert Küste zwischen Sista=Palkino und Narva=Joesuu. XXXXII. AK. mit linkem Flügel Virtsu.

Reserven: LVII. AK. tritt am 5. 9., 4.00 Uhr, mit 19. Pz.Div. von Toropez in Rich=tung Cholm an. 20. Pz.Div. folgt später auf gleicher Straße. 254. I.D.: Raum um Rakvere.

Wetter: Bedeckt, strichweise Regen, kühl. Gelände= und Wegeverhältnisse un=verändert schlecht.

5. September 1941

H.Gr. Süd:

Bei 4. rum. Armee durch örtliche Vorstöße geringer Geländegewinn an West=front. Russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Bei 11. Armee wurden vor LIV. AK. Feindansammlungen im Raum von Aleschki erfolgreich durch Artl. bekämpft.

XXX. AK. hat gegen schwächeren Feind Brückenkopf südl. Berißlawl um 3 km erweitert. Korps=Voraus=Abt. hat Feind ostw. Tschornenka nach Südosten zurück=geworfen. Flußübergang wurde planmäßig fortgesetzt.

3. rum. Armee hat den am 3. 9. auf Westufer des Dnjepr vorgedrungenen Feind über den Fluß zurückgeworfen.

Pz.Gr. 1 schlug durch Pz. und starke Artl. unterstützte Feindangriffe gegen Ostteil des Brückenkopfes Dnjepropetrowsk sowie gegen den Abschnitt südl. davon ab. Auf Südteil der Insel westl. Saporoshje ist Kampf gegen dorthin übergesetzte Feind=teile noch im Gange.

Übersetzen weiterer Kräfte in Brückenkopf Dnjepropetrowsk wurde fortgesetzt.

17. Armee erweiterte Brückenkopf und wies feindliche Gegenangriffe bis zu Btl.=Stärke, z. T. durch Pz. unterstützt, ab.

6. Armee: Bei Kiew und am Dnjepr Lage unverändert. LI. AK. hat, teilweise in harten Kämpfen, Brückenkopf ostw. Gornostaipol auf insgesamt 30 km Tiefe und 45 km Breite erweitert.

Luftlage:

Bei 4. rum. Armee lebhafte eigene und feindliche Fliegertätigkeit. Bei 11. Armee rege feindl. Lufttätigkeit, insbesondere gegen Brückenkopf. Bei 17. Armee 19 feind=liche Luftangriffe fast ausschließlich gegen Brücken und Übersetzstellen. Bei 6. Ar=mee 5 feindliche Flugzeuge durch Flak abgeschossen, 3 feindliche Jäger notgelandet.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: 73. I.D. mit Masse im Übergehen über Dnjepr. XXX. AK.: Brückenkopf nach Südosten 3 km erweitert. Korps=Voraus=Abt. nordostw. Tschor=nenka. XXXXIX. AK.: 170. I.D. im Brückenkopf, sonst unverändert.

Pz.Gr. 1: Ital. Exp.Korps Teile 3. schn. Div. lösen Sicherungen 13. Pz.Div. am Dnjepr ab. Sonst unverändert.

17. Armee: LII. AK. und XI. AK.: Brückenkopf nach Norden bis zu 4 km erweitert. Sonst unverändert.

6. Armee: LI. AK.: Brückenkopf bis zur Linie Nish Koropje—Morosk—Saponowa erweitert. 62. I.D. im Vorziehen in Brückenkopf.

Wetter: Strichweise Regenfälle. Sonst Wege im Abtrocknen, jedoch immer noch sehr schlecht. Im Bereich 17. Armee Wege auf dem Nordufer des Dnjepr fast ungangbar.

H.Gr. Mitte:

2. Armee gewann mit linkem Flügel gegen zäh kämpfenden Feind gut Boden. Der Brückenkopf ostw. Tschernigow wurde erheblich verbreitert. Truppe durch Märsche, Gefechte, Wetter und Wegezustand stark angestrengt.

Vor rechtem Flügel der Pz.Gr. 2 weicht der Feind über die Desna aus. Sosniza wurde genommen. Der Feind um Trubtschewsk verstärkt sich. Schwerpunkt des Feindes vor 4. Armee bei Potschep, an Straße Roslawl, Brjansk und bei Jelnja erkannt. Die Rückverlegung der HKL westl. Jelnja verläuft planmäßig. Feind fühlt nur mit Spähtrupps nach.

Bei 9. Armee führte der Feind seine Angriffe an der Autobahn mit dem Ziel Smolensk weiter. Die Angriffe konnten abgewiesen werden. An der Düna-Front wurden die letzten Feindkräfte auf das Ostufer zurückgeworfen.

Befh. rückw. H.-Gebiet: Bei Bobruisk wurde ein Munitionslager mit 40 000 Fliegerbomben und 20 000 Kisten Inf.-Munition entdeckt.

Es haben erreicht:

2. Armee: XIII. AK. unverändert. XXXXIII. AK.: 4 km nördl. Kowtschin—2 km nördl. Obmorok. H.Kdo. XXXV: Woloskowzy—Karjukowka. *Pz.Gr. 2:* 1. K.D. nördl. Cholmy im Abmarsch nach Pogar. SS„R": Sosniza. XXIV. AK. mit linkem Flügel den Seim. XXXXVII. AK.: Beginn des Abmarsches nach Südwesten.

4. Armee: XII. und VII. AK. unverändert. XX. und rechter Flügel IX. AK. bei Rückverlegung der HKL.

9. Armee: VIII., V., rechter Flügel VI. und XXXX. AK. im wesentlichen unverändert. Linker Flügel VI. AK. hat die Düna erreicht. XXIII. AK. im Weitermarsch und Aufschließen nach Osten.

Reserven: 252. I.D. unverändert. 183. I.D. mit vorderster Marschgruppe Uswjaty.

Wetter: Im gesamten H.Gr.-Gebiet regnerisch. Straßenzustand verschlechtert.

H.Gr. Nord:

16. Armee erweiterte mit II. AK. gegenüber zähem Feindwiderstand und trotz starken feindlichen Mineneinsatzes den Durchbruch durch die Pola-Stellung.

LVI. AK. überschritt mit Masse der Inf. der SS-T. die Pola innerhalb der gewonnenen Brückenköpfe.

X. AK. gewann gegen hartnäckig kämpfenden Feind mit 30. I.D. weiter Boden nach Süden. Bei Gr. Schmidt gelang in hartem Kampf die Vereinigung zwischen 20. I.D. (mot.) und 122. I.D.

Bei Pz.Gr. 4 setzte L. AK. Säuberung des Raumes nördl. Lugi fort und gliederte nach Norden um. Durchbruchsversuche des Feindes nach Nordosten wurden abgewiesen.

18. Armee gewann mit XXXVIII. und XXVI. AK. gegen sich z. T. verstärkenden Feindwiderstand nach Nordosten Raum. Bei Westgruppe der Armee Lage unverändert.

Es haben erreicht:

16. Armee: LVII. AK. mit Anfang Cholm. II. AK.: 3 km ostw. Dobry—4 km südl. Marewo—6 km südl. Kokowka. LVI. AK. unverändert, bei und nördl. Upolosy 3 Brückenköpfe über die Pola. X. AK.: 6 km ostw. Naljutschi—St. Beglowo—weiter wie bisher. I. AK. und Gr. Schmidt unverändert.

Pz.Gr. 4: Unverändert.

18. Armee: XXXVIII. AK.: 9 km nordostw. Kaskovo—5 km nordostw. Slepino. XXVI. AK.: Lopuhhinka—Voronina—5 km nördl. Koporje. 207. Sich.Div.: Küstenschutz bis 3 km ostw. Sista—Palkino. XXXXII. AK. unverändert.

Reserve: 254. I.D. 25 km nordostw. Rakvere, vorausbeförderte Teile Narva.

Wetter: Bedeckt, kühl, teilweise Regen, nur stellenweise nachmittags aufklärend.

6. September 1941

H.Gr. Süd:

4. rum. Armee wehrte schwache russische Angriffe ab und erzielte geringen Geländegewinn südwestl. Dalnik.

11. Armee wies Feindangriffe gegen die Flanken des Brückenkopfes Berißlawl unter blutigen Verlusten für den Feind ab, erweiterte Brückenkopf und stieß mit Voraus-Abt. XXX. AK. bis 30 km südl. Kachowka vor.

Bei Pz.Gr. 1 wurden Feindangriffe gegen Brückenkopf Dnjepropetrowsk und nördl. Saporoshje abgewiesen. Die Insel südwestl. Saporoshje wurde von den Ungarn geräumt und vom Feinde besetzt. Durch den von Pz.Gr. befohlenen Gegenangriff konnte ein kleiner Geländeteil an der Eisenbahnbrücke wiedergewonnen werden. Kampf noch nicht abgeschlossen.

17. Armee: Umgliederung und Bereitstellung der im Brückenkopf ostw. Krementschug stehenden Verbände zum Angriff am 7. 9. Starke feindliche Gegenangriffe gegen die Front des LII. AK. wurden abgewiesen.

6. Armee hat mit LI. AK. feindliche Verteidigung zwischen Dnjepr und Desna durchbrochen und das westl. Desna-Ufer zwischen Wypolsowo und Morowsk gewonnen. Bei Morowsk wurde ein örtlicher Brückenkopf auf dem Ostufer erzwungen.

98. I.D. hat gegen stärkeren Feindwiderstand Höhengelände nordwestl. Maksim erreicht.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK. mit 73. I.D. im Brückenkopf südl. Kamenka. 1 Rgt. 72. I.D. zur Sicherung am Dnjepr zwischen Ingulez und Kamenka eingesetzt. XXX. AK. mit 46. und 22. I.D. Linie 5 km nordostw. Tschornenka—Gerassimewa (15 km südostw. Kachowka), mit Voraus-Abt. Gegend 30 km südl. Kachowka. XXXXIX. AK. sichert Ostflanke des Brückenkopfes bei und südlich Ljubimowka. Sonst unverändert.

Pz.Gr. 1: Masse 16. I.D. (mot.) am Dnjepr zwischen Busuluk und Belenkaja zur Ablösung 1. ung. mot.Brig. Teile ital. 3. schn. Div. zwischen Dnjepropetrowsk und Ramankowo und Teile 13. Pz.Div. abgelöst. Sonst unverändert.

17. Armee: 239. I.D.: Brückenkopf südl. Potoki. Sonst unverändert.

6. Armee: LI. AK.: 3 km nördl. Tschernin—Wypolsowo—ostw. Morowsk—2 km westl. Maksim—Saponowa. Sonst unverändert.

H.Gr. Mitte:

2. Armee konnte Brückenkopf ostwärts Tschernigow erweitern. Truppe durch schlechtes Wetter sehr angestrengt. Durch verschlammte Wege Nachziehen von Fahrzeugen nur unter größten Schwierigkeiten.

Vor Pz.Gr. 2 weicht Feind hinhaltend kämpfend nach Süden aus. Südwestlich Sosniza wurde die Desna, nördlich Konotop der Seim erreicht.

An der Abwehrfront der 4. Armee ruhigerer Verlauf des Tages als bisher. In Gegend Jelnja fühlte Feind nur vorsichtig mit Spähtrupps vor.

Vor 9. Armee außer beiderseits der Autobahn schwächer als an den Vortagen geführten Vorstößen nur Spähtrupp- und geringe Artl.-Tätigkeit. An der Düna verstärkte der Gegner seine Abwehr.

Es haben erreicht:

2. Armee: XIII. AK.: 17. Pz.Div. gewann nur wenig Boden. XXXXIII. AK. erweiterte Brückenkopf ostwärts Tschernigow. H.Kdo. XXXV mit vordersten Teilen Desna. *Pz.Gr. 2:* 1. K.D. südlich Cholmy. SS-R: Makoschino, Desna-Brücke unversehrt. XXIV. AK. warf mit Teilen Feind über Seim nach Süden. XXXXVII. AK. in Umgruppierung mit vordersten Teilen 17. Pz.Div. Nowgorod, diesen folgt 29. I.D. (mot.). 18. Pz.Div. bisherige Linie westlich Trubtschewsk. Gen.Kdo. XXXXVI. AK. in Kostobobr.

4. Armee: Im wesentlichen unverändert.

9. Armee: VI. AK.: Angriffsgruppe 110. I.D. Bahnstrecke Welikije Luki—Rschew. XXIII. AK. schloß nach Osten auf. Sonst unverändert.

Reserven: 1. K.D. zur Verfügung der H.Gr. 252. I.D. mit Masse südostwärts Roslawl. 183. I.D. um Welish, Usswjaty, Newel.

Wetter: Bedeckt, kühl. Wege und Straßen noch schlecht.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee stieß II. AK. in rastloser Verfolgung des geschlagenen Gegners unter schwierigsten Geländeverhältnissen mit Teilen bis in Gegend 3 km südwestl. Molwotizy nach. An linkem Flügel II. AK. wurde feindlicher Gegenangriff bei Istrubischtschi abgewiesen.

LVI. AK. nahm mit rechtem Flügel Isbitowa, im übrigen Lage im allgemeinen unverändert. Zwischen LVI. und X. AK. wurde Verbindung bei Sztrjelizy aufgenommen.

Lage bei X. und I. AK. unverändert. Durch I. AK. wurden gewaltsame Erkundungsvorstöße über den Wolchow durchgeführt.

Bei Gr. Schmidt wurde mit rechtem Flügel Angriff in nördlicher Richtung fortgesetzt, mit linkem Flügel feindliche Angriffe bei und südl. Ishora abgewehrt.

Lage bei XXVIII. AK. im allgemeinen unverändert.

Vor der Front der Pz.Gr. 4 verteidigt sich der Feind sehr hartnäckig, z. T. in Anlehnung an Bunkerstellungen. Linker Flügel konnte nach Brechen harten örtlichen Feindwiderstandes und unter Überwindung stark verminten Geländes weiter Boden gewinnen. Die Säuberung des Raumes südostw. Orlinskoje See ist noch nicht beendet.

18. Armee gewann mit rechtem Flügel gegen hinter starken Minensperren hartnäckig kämpfenden Feind weiter Boden und erreichte die westl. Ausläufer des äußeren Befestigungsgürtels von Leningrad beiderseits Diatlizy. Die völlig grundlosen Wege und rege feindliche Fliegertätigkeit verzögerten die Bewegungen der Armee auch weiterhin erheblich.

Lage in Estland unverändert.

Luftlage:

Im Bereich der 16. Armee bis zum Einbruch der Dunkelheit vor allem bei II. und LVI. AK. laufende Angriffe feindlicher Jäger, Schlachtflieger und Bomber gegen Angriffsspitzen der Div. und Pola-Übergänge.

Im Bereich der 18. Armee vor allem bei XXXVIII. AK. starke feindliche Luftangriffe, im Laufe des Nachmittags auch gegen XXVI. AK.

In den frühen Morgenstunden wurde Werder angegriffen.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Knjashewa—Adojewo—Bachabschnitt 3 km südwestl. Mol=wotizy. LVI. AK. nahm Isbitowa, sonst unverändert. X. und I. AK. unverändert, in Gegend nordostw. Upolosy Verbindung mit LVI. AK. XXXIX. AK. etwa 4 km nörd=lich St. Mga—Anenskoje—Iwanowskoje, weiter wie bisher (zwischen Anenskoje und Iwanowskoje hält Feind noch einen kleinen Brückenkopf südlich der Newa). XXVIII. AK. im allgemeinen unverändert.

Pz.Gr. 4: Geringer Geländegewinn südostw. und westlich Krasnogwardeisk.

18. Armee: XXXVIII. AK. südostw. Djatlitso—Djatlitso—Gostilitso. XXVI. AK. si=chert Nordflanke beiderseits Voronina, mit Teilen im Angriff ostnordostw. Sista=Palkino. XXXXII. AK. unverändert.

Reserven: 19. Pz.Div. mit Anfang bei Apoljez, Masse um Cholm und südlich. 20. Pz.Div. mit Anfang Toropez. 254. I.D. mit Anfang Purtse, mit Teilen im Eisen=bahntransport nach Narva.

Wetter: Stürmisch, kühl, Regenschauer.

7. September 1941

H.Gr. Süd:

Von 4. rum. Armee liegt Meldung noch nicht vor.

11. Armee wies gegen Front und Flanken des Angriffskeiles geführte Angriffe, die durch starke Artl. und teilweise durch Panzer unterstützt waren, ab. Im Nach=stoß haben LIV. und XXXXIX. AK. nach Südwesten und Südosten Raum gewonnen.

Teile der 50. I.D. werden am 8. 9. zur Front nach Odessa abmarschieren, wo letzte Teile am 11. 9. eintreffen sollen.

Pz.Gr. 1 hat einen am Morgen gegen Brückenkopf Dnjepropetrowsk geführten starken feindlichen Angriff abgeschlagen. Feind, der im Abschnitt südl. Dnjeprope=trowsk über den Dnjepr vorgefühlt hatte, wurde überall zurückgeworfen, Dnjepr=Insel westl. Saporoshje wurde unter Feinddruck aufgegeben, die Eisenbahnbrücke über den Westarm des Dnjepr wurde vermint. Während des ganzen Tages feind=liches Artl.=Feuer auf Brückenkopf Dnjepropetrowsk und Übersetzstelle.

17. Armee führte Angriffe mit LII. und XI. AK. zur Erweiterung des Brücken=kopfes nach Norden und Westen planmäßig und erfolgreich durch. Harter feind=licher Widerstand westl. des Psol wurde gebrochen; am Nachmittag von Norden gegen LII. AK. geführte massierte Gegenangriffe, die von schwersten Panzern unter=stützt waren, wurden abgewiesen. Gruppe von Schwedler hat Täuschungsunter=nehmen durchgeführt.

Bei 6. Armee Lage von Kiew und am Dnjepr unverändert.

LI. AK.: Angriff über die Desna fortgesetzt und bei Morowsk und südl. einen 6 km tiefen Brückenkopf erkämpft. Gegen die Südflanke geführte feindliche Angriffe wurden durch 113. I.D. abgeschlagen. 98. I.D. hat im Angriff nach Nordosten Smo=lino genommen. Westflügel der Div. wurde von Norden durch starken Feind an=gegriffen.

Luftlage:

Wiederholte Fliegerangriffe auf Artl.=Stellungen und Brücke bei 11. Armee. Meh=rere Luftangriffe von je 5—8 Maschinen auf Brückenkopf und Übersetzstelle Dnje=propetrowsk.

Bei 17. Armee haben insgesamt 83 Flugzeuge Brücken und Übersetzstellen an=gegriffen, wobei Verluste an Brückengerät entstanden. Am Vormittag eigener Stuka=Angriff auf Armee=Hauptquartier der russ. 38. Armee.

Bei 6. Armee wurden Sturmboote und Fähren durch Flieger getroffen, so daß Übersetzen über die Desna bis zum Einbruch der Dunkelheit eingestellt werden mußte. Im Bereich des LI. AK. wurden im Laufe des Tages 200 angreifende Flugzeuge gezählt.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: 15 km südwestl. Berißlawl. SS-A.H. noch im Auffrischungsraum. XXX. AK. unverändert. XXXXIX. AK.: 25 km südostw. Berißlawl, 1. Geb.-Div. im Uferwechsel. 3. rum. Armee unverändert.

Pz.Gr. 1: Ung. schn. AK.: 2. ung. mot.Brig. sichert Westufer des Dnjepr im bisherigen Abschnitt. Ital. Exp.Korps: 3. schn. Div. vollständig im Sicherungabschnitt am Dnjepr. Div. Torino Nowaja Praga—Adshamka. Pz.Gr. im übrigen unverändert.

17. Armee: LII. AK.: Brückenkopf nach Norden bis zur Straße Kobeljaki, St. Galeschtschina erweitert. XI. AK.: Brückenkopf nach Westen bis 3 km ostw. Krementschug erweitert. Armee im übrigen unverändert.

6. Armee: LI. AK.: Brückenkopf über Desna ostw. Nish Koropje und ostw. Morowsk. 98. I.D. Smolino und westlich. Armee im übrigen unverändert.

Wetter: Im allgemeinen während des Tages heiter, gegen Abend teilweise starkes Gewitter.

H.Gr. Mitte:

2. Armee gewann im Angriff nach Süden Raum. Während sich der Gegner vor rechtem Flügel westl. Desna abzusetzen scheint, verteidigt er sich bei und ostw. Tschernigow zäh und führt Gegenangriffe gegen die Brückenköpfe.

Pz.Gr. 2 gewann Brückenköpfe über Desna und Seim. Auch hier besteht der Eindruck, daß der Feind südl. dieser Abschnitte verteidigen will. Bei 4. Armee fanden außer starker feindlicher Fliegertätigkeit keine Kampfhandlungen statt.

9. Armee wehrte ebenfalls nur schwächere Feindangriffe nördl. der Autobahn und am Nordflügel ab und säuberte das westl. Düna-Ufer vom Feinde.

Befh. rückw. H.Geb.: Weitere Partisanen-Kämpfe nordostw. Bobrujsk. Vom 28. 8. bis 6. 9. 800 Gefangene.

Es haben erreicht:

2. Armee: XIII. AK.: Gubitschi—St. Maleika, sonst unverändert. XXXXIII. AK.: 6 km südostw. Tschernigow—Kylikowka. H.Kdo. XXXV: Saltykowa-Dewiza. Verbindung mit SS-R. bei Mena hergestellt.

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: SS„R" südl. Makoschino, westl. Korop, bei und südostw. Baturin. XXXXVI. und XXXXVII. AK. in der Umgruppierung nach Süden, Sicherungen bei Gluchow.

4. Armee: Unverändert.

9. Armee: Im wesentlichen unverändert.

Reserven: 252. I.D. unverändert. 183. I.D. mit vorderster Marschgruppe 27 km südostw. Welish. 1. K.D. im Marsch in den Raum um Unetscha.

Wetter: Meist trocken.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee nähern sich II., LVI. und X. AK. mit Anfängen, im Vorstoß nach Demjansk und unter Abschließung des Kessels westl. Molwotizy. Der Feind leistet gegenüber den Angriffsspitzen erbitterten Widerstand.

Am Nordflügel der 16. Armee hat 20. I.D. (mot.) Raum 3 km südl. Schlüsselburg erreicht.

Pz.Gr. 4 wehrte mit XXVIII. und L. AK. heftige Feindangriffe ab und setzte Um=gruppierung zum Angriff auf Leningrad fort.

Bei 18. Armee wurde der Angriff der Ostgruppe gegen zunehmenden Feindwider=stand weiter fortgesetzt.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Knjashewa, M. Tatary—5 km südostw. Molwotizy—5 km nördl. Bjel—12 km nordwestl. Molwotizy—weiter wie bisher. 281. Sich.Div. wie bisher. LVI. AK.: 3 km südl. Isbitowa—6 km südostw. Upolosy—6 km ostw. Upolosy. X. AK.: 4 km nördl. Ochowez—weiter wie bisher. I. AK. unverändert. XXXIX. AK.: 6 km südostw. Schlüsselburg—3 km südl. Schlüsselburg—Iwanowskoje—Pustynka.

Pz.Gr. 4: XXVIII. AK.: 5 km ostw. Jam. Ishora—Jam. Ishora—2 km nordwestl. St. Nowolisino. L. AK.: Mina—Pishma. XXXXI. AK. rechter Flügel unverändert—5 km südwestl. R. Vossotskoje.

18. Armee: XXXVIII. AK.: 5 km südwestl. R. Vossotskoje—6 km westl. Ropsa—Gostilitso. XXVI. und XXXXII. AK. unverändert.

Reserven: LVII. AK. mit vordersten Teilen nördl. Molwitizy. 254. I.D.: Kukruse, vorausbeförderte Teile Narva.

Wetter: Örtliche kurze Aufheiterung, erneute z. T. starke Niederschläge. Wege und Gelände größtenteils noch völlig aufgeweicht.

8. September 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee wurde auf Adshiaska schießende Feind=Batterie auf der Beresan=Insel (westl. Otschakow) durch eigene Artillerie zum Schweigen gebracht.

Der Brückenkopf südlich Berißlawl konnte nach Abwehr stärkerer Feindangriffe gegen die äußeren Flügel des XXX. AK. nach Westen und Süden erweitert werden. Angriffe gegen V.A. XXX. AK. wurden ebenfalls abgewiesen.

An der Dnjepr=Front nordostw. Berißlawl (3. rum. Armee) nur schwache fdl. Artl.=Tätigkeit.

Pz.Gr. 1 schlug starke Angriffe gegen die Nordfront Brückenkopf Dnjepropetrowsk und Vorstöße über die Ssamara ab. Brückenkopf nach Westen gegen zähen Feind=widerstand bis Kamenka erweitert.

1000 Gefangene wurden eingebracht, 1 Batterie und 4 Panzer erbeutet bzw. vernichtet.

Ital. Expeditionskorps hat an verschiedenen Stellen Aufklärung über den Dnjepr vorgetrieben. Ital. Jäger schossen 4 fdl. Jäger über dem Brückenkopf ab.

17. Armee wies wiederholte Angriffe, teilweise mit schwersten Panzern, gegen die Ost= und Nordfront des Brückenkopfes ostwärts Krementschug ab.

Der Armee gelang es, den Brückenkopf nach Westen zu erweitern und in den späten Nachmittagsstunden das befestigte Krementschug zu nehmen. Die Stadt ist fest in unserer Hand. Westlich Krementschug erzwang 257. I.D. einen Brückenkopf auf dem Nordufer und setzte die Masse ihrer Inf. und Teile der Artillerie über.

Über 1300 Gefangene wurden gemacht, 14 Panzer vernichtet, 2 Flugzeuge durch Jäger abgeschossen, 6 Geschütze einschl. Pak und 2 Waffenlager in Kriwuschi (4 km nordostw. Krementschug) erbeutet.

Wolkenbruchartige Regenfälle erschweren weiterhin Bewegungen der Truppe und die Versorgung.

Bei 6. Armee in der Front vor Kiew keine Veränderungen; über Kiew 25 Sperr=ballone.

Brückenkopf über die Desna wurde durch Angriff der 62. I.D. nach Osten erweitert. Fdl. Angriffe gegen die Front der 262. I.D. wurden abgewiesen.
98. I.D. gelang es, Andrjewka zu nehmen und dort Verbindung mit 2. Armee aufzunehmen.

Luftlage:
In der Nacht 8.—9. 9. Bombenabwurf im Nordostteil von Bukarest ohne wesentlichen Sachschaden.
Bei Dnjepropetrowsk 22 heftige Luftangriffe von je 6—8 Bombern und Jägern auf Brücke, Fährstellen und vordere Linie.
1 Bombenangriff auf Nikopol.
Bei 17. Armee trotz schlechter Wetterlage zahlreiche Luftangriffe, vornehmlich auf Front LII. AK., Vormarschstraßen und Unterkünfte.

Es haben erreicht:
4. rum. Armee: Unverändert.
11. Armee: Erweiterung des Brückenkopfes bis zur Linie Britany—5 km nördl. Tschernenka—5 km nördl. Tschjornaja-Dolina, sonst wie bisher. SS-A.H. mit vordersten Teilen nordwestl. Berißlawl. Im übrigen unverändert.
Pz.Gr. 1: Erweiterung des Brückenkopfes Dnjepropetrowsk bis Kamenka-Ost. Sonst unverändert.
17. Armee: LII. AK. unverändert. XI. AK.: 8 km nördl. Potoki—Straßen- und Eisenbahnkreuzung 6 km nordostw. Krementschug—Krementschug. 257. I.D. Brükkenkopf von Wlaßowka (9 km nordostw. Nowogeorgijewsk) bis 8 km ostw. Wlaßowka. Sonst unverändert.
6. Armee: LI. AK.: Teile 111. I.D. und 62. I.D. im Brückenkopf: südlich Nish. Koropje—Porchimowo (7 km nordostw. Oster) und nördlich. 98. I.D. Andrjewka (18 km südwestlich Tschernigow)—6 km südl. Kolpyta. Sonst unverändert.

H.Gr. Mitte:
2. Armee konnte mit 17. I.D. südwestlich Kosel mit 6. Armee (98. I.D.) Verbindung aufnehmen und mit 134. I.D. in Tschernigow eindringen.
Pz.Gr. 2 gewann gegen sich zäh wehrenden Feind nach Süden Boden.
Die Bahnlinie Bachmatsch—Konotop wurde durch 4. Pz.Div. an zwei Stellen gesprengt.
Vor 4. Armee entwickelte der Gegner lebhaftere Gefechtstätigkeit als an den Vortagen.
Vor 9. Armee wurden geringe Angriffe nur schwächerer Feindkräfte abgewiesen.

Es haben erreicht:
2. Armee: XIII. AK. mit vordersten Teilen Linie Nawos—Tschernigow. In Tschernigow wird gekämpft. XXXXIII. AK. schließt Tschernigow von Osten und Süden ab und erreicht Gegend hart nördlich Drosdowka. H.Kdo. XXXV folgt XXXXIII. AK. links rückw. gestaffelt.
Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: SS-R. Bondarewka. 4. und 3. Pz.Div. im Angriff nach Süden Straße Baturin—Konotop. XXXXVI. AK. sichert Ostflanke im Brückenkopf Nowgorod und bei Gluchow. XXXXVII. AK.: 18. Pz.Div., mit Masse nördlich Trubtschewsk vom Feinde gelöst, sichert in bisheriger Linie.
4. Armee: XII. AK.: 34. I.D. HKL nördlich Letoschniki wieder nach Osten verschoben. VII. AK., XX. AK. und IX. AK. im wesentlichen unverändert.
9. Armee: Im wesentlichen unverändert.
Reserven: 1. K.D. um und südwestlich Machewskaja. 252. I.D. unverändert. 283. I.D. mit Teilen nördl. Smolensk, um und nördl. Demidow und um Rudnja.
Wetter: Teils heiter, teils bedeckt, kühl, besonders nachts. Straßen trocken.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee nahm Gr. Graf Brockdorff mit Teilen Demjansk und durchbrach mit Teilen starkes feindl. Feldstellungssystem etwa 12 km nördl. Molwotizy. Aus Gegend südlich Kokowka beginnt Feind nach Norden und Nordosten auszuweichen.

LVI. AK. gewann trotz Verminungen, Sperrungen aller Art und schwierigen Wegeverhältnissen weiter Boden nach Südosten und nähert sich im Kampf beiderseits der Pola dem Ort Koskowa.

Bei X. AK. Lage im allgemeinen unverändert.

Am Nordflügel des I. AK. (18. I.D. mot.) wurden mehrere Feindangriffe von Osten über den Wolchow sowie von Norden westl. des Wolchow abgewiesen. In Gegend ostw. St. Tigoda ist Bereinigung nach feindl. Angriff noch im Gange.

XXXIX. AK. trat mit Teilen aus Gegend St. Mga und nördl. in ostnordostw. Richtung an. An Südufer der Newa wurde die Lage völlig bereinigt, die Newa ist von der Mündung bis Iwanskoje auf ihrem Südufer im Besitz der eigenen Truppe.

Bei Pz.Gr. 4 Lage im wesentlichen unverändert, heftige Gegenangriffe, die von 52 t Panzern unterstützt wurden, wurden in schweren Kämpfen abgewiesen.

Bei L. AK. und XXXXI. AK. Lage im allgemeinen unverändert. Der Kessel ostw. Spasskoje wurde von Norden weiter verengt; Feind versucht immer wieder, nach Osten durchzubrechen.

18. Armee nahm mit linkem Flügel XXXVIII. AK. Straßenkreuz Ropsa.

XXVI. AK. gewann Linie nordostw. Gostilitso—Porozki—Gegend südl. Oz. Lubenskoje—Sista—Palkimo und sichert hier nach Norden.

Teile des XXXXII. AK. nahmen die Insel Hobulaid (halbwegs Haapsalu—Vormsi).

Luftlage:

Vor allem im Bereich der 16. Armee südlich des Ilmen-Sees starke feindliche Luftangriffe mit laufenden Tiefangriffen mit Bomben und Bordwaffen. 7 Flugzeuge wurden abgeschossen. Am Nordflügel des I. AK. flogen etwa 100 Jäger und 50 Bomber ein, von denen weitere 4 Flugzeuge durch Inf.-Waffen abgeschossen wurden.

Auch bei Ostgruppe der 18. Armee rege feindl. Fliegertätigkeit, dabei Angriffe mit Bomben und Bordwaffen. 2 Flugzeuge wurden abgeschossen.

Luftflotte 1 unterstützte wie bisher die Kämpfe der H.Gr., vor allem Angriff auf Schlüsselburg sowie Vorgehen auf Demjansk.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. mit Teilen unmittelbar westl. Knjashewa—nordwestl. Stersh See—Demjansk. LVI. AK.: Linie Isbitowa—westl. Koskowa. X. AK. unverändert. I. AK. im allgemeinen unverändert. XXXIX. AK. mit Teilen im Vorgehen aus Linie St. Mga—und nördl. nach Ostnordosten. Masse in Linie Schlüsselburg—Newa bis Iwanowskoje und südlich. XXVIII. AK. im allgemeinen unverändert, Bahnknotenpunkt St. Nowolisino nach Norden überschritten.

Pz.Gr. 4: Im allgemeinen unverändert. Der Kessel ostw. Spasskoje wurde weiter verengt.

18. Armee: XXXVIII. AK.: Straßenkreuz westl. R. Vossotskoje—Ropsa. XXVI. AK. sichert in Linie nordostw. Gostilitso—Porozki—Sista—Palkino. XXXXII. AK. nahm Insel zwischen Haapsalu und Vormsi, im übrigen unverändert.

Reserven: 254. I.D. mit Anfang der Masse südlich Sillamäe.

Wetter morgens Regenschauer, kühl, Wege und Gelände noch völlig aufgeweicht.

9. September 1941

H.Gr. Süd:

Von 4. rum. Armee liegt Meldung noch nicht vor.

11. Armee schlug feindl. Gegenangriffe gegen LIV. AK. und rechten Flügel des XXX. AK. sowie gegen Korps=Voraus=Abt. XXX ab.

Im Angriff hat 73. I.D. nach Westen und Süden Raum gewonnen. Der zäh ver= teidigte Ort Tschornenka wurde von Westen und Osten eingeschlossen.

XXXXIX. AK. hat gegen geringen Feindwiderstand nach Osten erheblich Raum gewonnen.

Im Bereich 3. rum. Armee vom Feind unternommene Übersetzversuche wurden zurückgewiesen.

Pz.Gr. 1 hat im Angriff aus dem Brückenkopf nach Westen Kamenka (7 km nordwestl. Dnjepropetrowsk) genommen. Feindl. Angriffe gegen den Brückenkopf Dnjepropetrowsk sowie ein Übersetzversuch des Gegners ostw. Nikopol wurden abgewiesen.

Bei 17. Armee sind Kämpfe zur Gewinnung des operativen Brückenkopfes Kre= mentschug abgeschlossen. In schwierigem Gelände und bei ungünstigen Witte= rungsverhältnissen sind in 10tägigem Kampf 13000 Gefangene gemacht, 48 Ge= schütze erbeutet, 75 Panzer vernichtet und 76 Flugzeuge durch Jäger und Flak abgeschossen worden.

LII. AK. hat am 9. 9. mehrere örtliche Angriffe bis zu Btl.=Stärke, unterstützt von einzelnen Panzern, abgewiesen.

XI. AK. hat Raum um und nördl. Krementschug gesäubert.

Bei 6. Armee am Dnjepr und bei Kiew Lage unverändert.

Der Brückenkopf über die Desna wurde erweitert. LI. AK. hat mit sämtlichen Divisionen noch bis in die Nacht hinein den Angriff nach Osten fortgesetzt. Oster wurde von Norden genommen. Feindkolonnen, die von Westen, Nordwesten und Norden auf die Kriegsbrücke bei Slabino zurückgehen, werden mit allen verfüg= baren Kräften angegriffen.

Einzelheiten der Vernichtung des Feindes an der Desna und südl. Andrjewka (20 km südwestl. Tschernigow) sind noch nicht zu übersehen.

Kriegsbrücke über die Desna bei Koropje wurde 16.30 Uhr dem Verkehr über= geben.

Auf Brücke Berißlawl fortgesetzte Fliegerangriffe. Durch Treffer auf Damm Ver= kehr über 2 Stunden unterbrochen. Bei 17. Armee trotz schlechter Wetterlage mehr= fach feindl. Luftangriffe auf LII. und XI. AK. Bei Pz.Gr. 1 und 6. Armee geringere feindl. Fliegertätigkeit.

Es haben erreicht:

11. Armee: 50. I.D. unverändert, 1 Rgt. im Kw.=Transport zu 4. rum. Armee. LIV. AK. westl. und südl. Britany—westl. Tschornenka. SS=A.H. mit Aufkl.=Abt. südl. Britany im Vorgehen nach Süden, mit Teilen nördl. Berißlawl, mit Teilen noch im Auffrischungsraum. XXX. AK. ostw. Tschornenka, sonst unverändert. XXXXIX. AK.: 1 km westl. Dmitrijewka—5 km südl. Kairy Sapadnyje. *Rum. 3. Armee:* Un= verändert.

Pz.Gr. 1: Unverändert.

17. Armee: LII. AK. unverändert. XI. AK.: 5 km südl. Omelnik—8 km nördl. Kre= mentschug—11 km nordwestl. Krementschug. 295. und 9. I.D. im Marsch in den Raum 15 km südl. und südwestl. Krementschug. Armee sonst unverändert.

6. Armee: LI. AK.: Oster—Tarasowa—westl. Schuljaki—12 km nordostw. Mo= rowsk—Andrjewka (20 km südwestl. Tschernigow). 79. I.D. im Übergang über

Desna. 56. I.D. im Marsch in Raum westl. Koropje. 298. I.D. im Marsch in Raum südostw. Iwankow. Armee sonst unverändert.

H.Gr.=Reserven: 168. I.D. im Marsch in Raum 15 km ostw. Korostyschew. Im übrigen unverändert.

Wetter: Im Bereich 17. und 6. Armee gebessert, jedoch Wege meist noch grundlos. Am Abend wieder einsetzender Regen.

H.Gr. Mitte:

2. Armee hat im Zusammenwirken mit Nordflügel 6. Armee Feindteile südwestl. Tschernigow eingeschlossen und mit linkem Flügel gegen sich teilweise zäh ver=teidigenden Feind weiter Boden gewonnen.

Pz.Gr. 2 ist mit XXIV. AK. weiter nach Süden vorgestoßen. Die Sicherungen der Ostflanke wurden bis Klewen=Abschnitt—Jampol vorgeschoben. Das Gelände ostw. davon scheint feindfrei zu sein.

4. Armee wehrte einige schwächere Feindangriffe ab. Sonst nur Spähtrupptätigkeit und Artl.=Störungsfeuer.

Bei 9. Armee ebenfalls nur geringe Gefechtstätigkeit. Auf dem Nordflügel ver=sucht der Gegner, die kleinen Brückenköpfe auf dem Ostufer der Düna einzudrücken.

Befh. rückw. H.Geb. bekämpfte weiterhin Feindbanden.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* XIII. AK. nördl. Shidinitschi—Slabino—südl. Tschernigow. XXXXIII. AK.: Krasnoje—nördl. Olischewka—Smoljanka. H.Kdo. XXXV: Drosdowka—Were=sotsch. *Pz.Gr. 2:* XXIV. AK.: Sosnowka, Voraus=Abt. Karabutowo. XXXXVI. AK.: Klewen=Abschnitt—Jampol. XXXXVII. AK. mit der Masse Desna—Ssudost.

4. *Armee:* Unverändert.

9. *Armee:* 6. I.D. übernimmt am 10. 9. den Befehl im bisherigen Abschnitt der 129. I.D. 26. I.D. hat Borki genommen. Sonst unverändert.

H.Gr.=Reserven: 252. I.D. unverändert. 1. K.D. im Marsch in den Raum um Unetscha. 183. I.D. nördl. Smolensk, um Mikulino und Demidow.

Wetter: Trocken.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee südl. des Ilmen=Sees war der Angriff sämtlicher Korps trotz z. T. starken Feindwiderstandes und schwieriger Geländeverhältnisse erfolgreich. Die Seenenge nordwestl. Oßtaschkow wurde gesperrt, der Feindkessel westl. Molwotizy endgültig geschlossen und verengt. Durch raschen Vorstoß der 19. Pz.Div. wurde der vor LVI. AK. noch haltende Feind im Rücken gefaßt.

Zwischen Ilmen= und Ladoga=See führte der Feind neue Kräfte heran. Gegen=über Feindangriff von Norden und über den Wolchow bei Salzy mußte 18. I.D. (mot.) die Eisenbahnbrücke über den Wolchow aufgeben.

XXXIX. AK. steht in Abwehr in der Linie Bachabschnitt ostw. Schapki—Nasija.

Pz.Gr. 4 und Ostgruppe der 18. Armee griffen den äußeren Befestigungsgürtel von Leningrad an. Trotzdem Feind in zum Teil modernen Kampfanlagen, unter=stützt durch Artl. auch schwersten Kalibers und gesichert durch stark vermintes Gelände, erbitterten Widerstand leistet, gewann der Angriff Boden und erfolgte stellenweise der Einbruch in die feindl. Stellung. Heftige Ausbruchsversuche des ostw. Orlinskoje=See eingeschlossenen Feindes wurden abgewiesen, 1100 Gefangene und zahlreiche Beute eingebracht.

Bei der Westgruppe der 18. Armee landeten Teile der 217. I.D. auf der Insel Vormsi und nahmen sie in Besitz. Die Insel konnte vom Feind noch nicht restlos gesäubert werden.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: 9 km ostw. Knjashewa—Swapuschtscha—10 km nordwestl. Bjel—Now. Russa—Wystawka—Kokowka. LVII. AK.: Suchaja Niwa—Lytschkowo. 20. Pz.Div. mit Schtz.Brig. im Vorziehen in den Raum um Apolez, mit Pz.Rgt. auf Cholm. Gr. Lieb: Kokowka—Worotawino—6 km westl. und 8 km nordostw. Lebedinez. LVI. AK.: Wisjutschij Bor—10 km westl. Demjansk—Koskowa. X. AK.: Polomet-Abschnitt 9 km südwestl. Kalita—Pustynja—weiter wie bisher. I. AK. wie bisher, 18. I.D. (mot.) südwestl. Salzy. XXXIX. AK.: Bachabschnitt ostw. Schapki—3 km westl. Woronowa—Nasija—Ostufer der Newa von Schlüsselburg bis nordostw. Iwanowskoje.

Pz.Gr. 4: XXVIII. AK.: Iwanowskoje—Woskresenskoje—Jam. Ishora—5 km nördlich St. Nowolisino—6 km nördl. Kauschta. L. AK.: Mina—3 km nordostw. und 5 km nordwestl. Pishma—6 km südwestl. und 5 km westl. Krasnogwardeisk. XXXXI. AK.: 7 km nordwestl. Krasnogwardeisk—5 km südostw. R. Vossotskoje. 8. Pz.Div. und 285. Sich.Div. wie bisher.

18. Armee: XXXVIII. AK.: 3 km südl. R. Vossotskoje—5 km ostw. Ropsa. XXVI. AK. unverändert. XXXXII. AK. unverändert. Teile auf Insel Vormsi.

Reserven: 254. I.D. Narva.

Wetter: Wolkig, teilweise aufheiternd, kühl. Wege und Gelände größtenteils noch aufgeweicht.

10. September 1941

H.Gr. Süd:

Feind vor Angriffsfront der 11. Armee nach Süden geworfen. Tschernenka und Nowaja Majatschka nach hartem Kampf genommen.

Pz.Gr. 1 wies an der Dnjepr-Front vereinzelte Erkundungsvorstöße und gegen den Westteil des Brückenkopfes mit starken Kräften und Artl.-Unterstützung geführte Feindangriffe ab.

Bei 17. Armee verstärkt sich Feind vor Brückenkopf Krementschug. Gegen Ostflanke starker Angriff mit Panzern konnte nach örtlichem Einbruch abgeschlagen werden. 68 Panzer vernichtet. Auch an der Nordfront lebhaftere feindl. Gefechtstätigkeit, Verstärkung des Artl.-Feuers besonders auf linkem Flügel.

6. Armee: Vor dem Südflügel des LI. AK. geht der Feind zwischen Dnjepr und Desna nach Süden zurück. Ostw. der Desna wurde der Angriff fortgesetzt und die Straße Koselez—Tschernigow überschritten.

98. I.D. steht noch im Kampf mit Restteilen des westl. der Desna eingeschlossenen Feindes. Bisher 1200 Gefangene, 45 Geschütze und weiteres Gerät erbeutet. Hohe blutige Verluste des Gegners.

Aus der Süd- und Westfront von Kiew werden 3 Div. herausgezogen und zum Abmarsch an den Nordflügel bereitgestellt.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Meldung liegt noch nicht vor.

11. Armee: LIV. AK. mit 73. I.D. 6 km westl. Britany—Bol. Majatschka—Tschernenka. XXX. AK.: Tschernenka und ostw. XXXXIX. AK.: Dmitrijewka—Kairy Sapadnyje. Sonst unverändert.

Pz.Gr. 1: 16. Pz.Div.: Raum um Alexandrija. Sonst unverändert.

17. Armee: Unverändert.

6. Armee: 99. lei.Div. und 71. I.D. aus Einschließungsfront Kiew herausgezogen. LI. AK.: Tschernin—südl. Wypolsowo—südostw. Oster—4 km nördlich Koselez—Kopti und nordwestlich. 98. I.D. unverändert.

Wetter: Kalt und trübe, z. T. wolkenbruchartige Niederschläge, Wege weiter grundlos.

H.Gr. Mitte:

2. Armee konnte gegen sich noch zäh verteidigenden Gegner gut nach Süden Boden gewinnen, um die Verbindung mit Teilen der 6. Armee auch ostw. der Desna herzustellen.

Pz.Gr. 2 erreichte hinter zurückgehendem Feind die Gegend südwestl. und südostw. des Bahnknotenpunktes Bachmatsch, nahm Romny — dort alle Brücken unversehrt — und Konotop und kämpft in Putiwl.

4. und 9. Armee wiesen vereinzelte örtliche Angriffe, die teilweise von Artl. und Panzern unterstützt wurden, erfolgreich ab.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* XIII. AK. westl. der Desna. XXXXIII. AK.: Ladinka—Krasilowka und Gegend 5 km nördl. Mrin. H.Kdo. XXXV: Kladkowka und südwestl. *Pz.Gr.* 2: XXIV. AK.: SS-R. im Kampf am Abschnitt nördl. Borsna, mit Teilen nördl. Bachmatsch. 4. Pz.Div. südwest. und südostw. St. Bachmatsch—Tiniza. 3. Pz.Div. Romny. 10. I.D. (mot.) Konotop. XXXXVI. AK.: I.R. G.-D. kämpft in Putiwl. 17. Pz.Div. mit Masse in Gluchow. XXXXVII. AK.: 29. I.D. (mot.) in Brückenkopf Nowgorod, mit Teilen Sicherung an der Desna und Ssudost bis 15 km südl. Potar. Anschließend 18. Pz.Div.

4. *Armee* und 9. *Armee:* Unverändert. XXIII. AK. übernimmt Abschnitt zwischen Bahn Welikije Luki, Rschew und Heeresgruppengrenze. XXXX. AK.: Gen.Kdo. am 11. 9. auf dem Marsch zu Pz.Gr. 3. 129. I.D. im Raum nordostw. Wjerdino.

Reserven: 1. K.D. um und nördl. Starodub. 252. I.D. und 183. I.D. unverändert.

Wetter: Im südl. Abschnitt trübe, teilweise Regen, sonst wechselnd. Bei Pz.Gr. 2 durch Regen Straßen wieder stark verschlammt.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee wurden durch 19. Pz.Div. starke feindl. Ausbruchsversuche bei und südl. Lushno abgewiesen.

II., LVII. und LVI. AK. bildeten durch Verbindungsaufnahme an mehreren Stellen 2 Kessel, deren Mittelpunkte um den Sawalje See und um Sachod liegen.

X. AK. gewann bei schwierigsten Wegeverhältnissen mit rechtem Flügel weiter Boden nach Norden.

An Wolchow-Front, vor allem im Brückenkopf Nowgorod, Artl.-Störungsfeuer. Am Nordflügel I. AK. wurden mehrere Feindangriffe bei und westl. Salzy abgewiesen. Unter schweren und verlustreichen Kämpfen gelang die Abwehr starker Feindangriffe gegen die Ostfront des XXXIX. AK. Teile des Korps mußten um einige km nach Westen zurückgenommen werden.

Pz.Gr. 4 erreichte in kühnem Vorstoß mit Angriffsspitze des XXXXI. AK. Gegend südostw. Krasnyj Gorod. Bei diesem Vorstoß wurden Feindkolonnen auf der Straße von Taizy nach Nord überrascht und zersprengt.

Teile des XXXXI. AK. verengten den Ring um den ostw. Spasskoje eingeschlossenen Feind.

Bei XXVIII. AK. wurden mehrere feindl. Gegenangriffe, die mit Panzern durchgeführt wurden, abgewiesen.

18. Armee stieß mit XXXVIII. AK. nach Osten vor und durchbrach in erbittertem Ringen die Befestigungen beiderseits R. Vossotskoje. Die schweren Bunker (2 m starke Wände) konnten nur durch Sprengungen oder Beschuß von schw. Flak einzelnen vernichtet werden.

Bei XXVI. AK. wurden Angriffe auf Porozki und südostw. davon abgewiesen. Feindbewegungen nördlich Porozki nach Westen wurden festgestellt.

XXXXII. AK. nahm die Insel Kessu. Auf Insel Worms hält sich nur noch schwacher Feind in der Nordwestecke der Insel. Im übrigen Lage in Estland unverändert.

Feind griff in Gruppen bis zu 15 Flugzeugen XXXXI. und XXXVIII. AK. fort= laufend an. Vor eigenen Flugzeugen wich er aus. H.Qu. AOK 18 wurde drei Mal von einzelnen Feindflugzeugen angegriffen. Bei XXXXII. AK. wiederholte Angriffe auf die Insel Kessu.

Luftflotte 1 setzte am 10. 9. die Unterstützung des Angriffes der Pz.Gr. 4 und der 18. Armee in unermüdlichen Einsätzen wirkungsvoll fort.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Linie westl. B. Lug—Seenenge südwestl. und südl. Swa= puschtscha—Gegend ostw. Molwotizy—nordostw. Bjel—ostw. Demjansk. LVII. AK.: Gorschkowizy—Suchaja Niwa—St. Lytschkowo—südl. Knewizy. In Verbindung mit Gr. Lieb wurde ein Kessel um den Sawalje See, in Verbindung mit LVI AK. ein Kessel westl. und nordwestl. Demjansk gebildet. X. AK. südl. Knewizy—St. nördlich Beglowo, weiter wie bisher. I. AK. unverändert. XXXIX. AK. südwestl. St. Waluksa—ostw. Schapki—Turyschkina—westlich Lipki, Sicherungen an der Newa wie bisher.

Pz.Gr. 4: XXVIII. und L. AK. im allgemeinen unverändert. XXXXI. AK.: 4 km nordwestl. Krasnogwardeisk—unmittelbar westl. Taizy—Gegend 2 km südostw. Krasnyj Gorod. XXXXI. AK.: Teile verengten den Ring um den ostw. Spasskoje ein= geschlossenen Feind.

18. Armee: XXXVIII. AK.: 2 km westsüdwestl. Krasnyj Gorod—etwa 4 km ostw. Ropsa. XXVI. AK. unverändert. XXXXII. AK. bereinigt Lage auf Insel Vormsi und trieb den Feind bis zur Nordwestecke zurück. Insel Kessu wurde genommen.

Reserven: 20. Pz.Div. wird dem LVII. AK. zunächst bis Demjansk nachgeführt. 254. I.D. erreichte Gegend halbwegs Narwa, Kingissepp.

Wetter: Kühl, bedeckt, bei 18. Armee Regenschauer.

11. September 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee hat mit LIV. AK. feindl. Verteidigungslinie bei Bol. Majatschka durch= brochen und nach Zerschlagen feindl. Nachhuten 40 km nach Süden Raum ge= wonnen.

XXX. AK. hat gegen Feind, der sich in einzelnen Gruppen und Stützpunkten zäh verteidigte, bis zu 12 km nach Süden Boden gewonnen.

XXXXIX. AK. konnte Antonowka erst nach hartem Häuserkampf und nach Um= fassung des Ortes von Osten her durch 1. Geb.Div. nehmen.

Bei 3. rum. Armee den ganzen Tag feindl. Artl.= und Fliegertätigkeit.

Bei Pz.Gr. 1 hat XXXXVIII. AK. Dnjepr=Übergang bei Krementschug mit 16. Pz.= Div. begonnen, 9. Pz.Div. bis Alexandrija herangezogen.

XIV. AK. hat mit 14. Pz.Div. Kalushino (15 km südwestl. Kischenka) erreicht, um am 12. 9. bei Derijewka über den Dnjepr zu gehen.

Gegen Westteil des Brückenkopfes Dnjepropetrowsk erfolgten mehrere Feind= angriffe in Btl.=Stärke, die abgewiesen wurden. Starkes Artl.=Feuer auf Brücken= kopf, Brücke und Fährstellen Dnjepropetrowsk.

17. Armee hat auf ganzer Front seit den Morgenstunden Einzelangriffe bis zu Btl.=Stärke abgewiesen. Am Nachmittag erfolgte bei LII. AK. ein durch schwere und schwerste Panzer unterstützter Feindangriff, der nach hartem Kampf abgewehrt wurde; eingedrungener Feind wurde zurückgeworfen. 24 Feindpanzer vernichtet.

6. Armee hat mit allen Div. des LI. AK. trotz schwierigster Wetterlage nach Osten erheblich Raum gewonnen. Es besteht der Eindruck, daß sich Feind bei und nördl. Koselez im Rückzug nach Südosten befindet, südl. Oster zu stärkerem Wider= stand entschlossen ist.

Bei Kiew und am Dnjepr Lage unverändert.

Bei Pz.Gr. mehrere Luftangriffe auf Brücke und Fährstellen Dnjepropetrowsk.

Bei 17. Armee 2 feindl. Bombenangriffe im Bereich LII. AK. mit insgesamt 14 Kampfflugzeugen.

Bei 6. Armee keine feindl. Fliegertätigkeit.

Es haben erreicht:

11. Armee: 50. I.D. unverändert. LIV. AK.: 6 km westl. Peobrashenka und nordwestl. A.A. SS-A.H. und Korps-V.A. Kolantschak. Tle. SS-A.H. Brilewka. XXX. AK.: 20 km südostw. Tschornenka und ostw. XXXXIX. AK. westl. Dmitrijewka—Antonowka—ostw. Konstantinowka. 1. Geb.Div. ostw. Dmitrijewka. 3. rum. Armee unverändert.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: 14. Pz.Div. um Kalushino (15 km südwestl. Kischenka). XXXXVIII. AK.: 16. Pz.Div. nördl. und südl. Krementschug. 9. Pz.Div. Alexandrija. Sonst unverändert.

17. Armee: Im allgemeinen unverändert.

6. Armee: XVII. AK.: Schukin und nördl.—6 km südl. Oster. LI. AK. ostw. Koselez—10 km ostw. Schuljaki—Tschemer—Woltschek. 98. I.D. unverändert.

Wetter: Pz.Gr. 1: Infolge starker Regenfälle sind Wege verschlammt; alle Bewegungen wurden dadurch verzögert. *17. Armee:* Vorm. wechselnd bewölkt, abends strichweise Regen. Wege größtenteils noch ungangbar. *6. Armee:* 30stündiger wolkenbruchartiger Regen hat zu erheblichen Störungen der Marschbewegungen und Versorgung geführt.

H.Gr. Mitte:

2. Armee hat im Verein mit 6. Armee die Kämpfe gegen den westl. der Desna eingeschlossenen Feind abgeschlossen. Vor der übrigen Armeefront weicht der Feind weiterhin kämpfend aus. Stärkerer Feindwiderstand ist hinter dem Oster-Abschnitt zu erwarten.

Vor rechtem Flügel der Pz.Gr. 2 weicht Feind ebenfalls kämpfend aus.

Vor der Südfront scheint Feind zersprengt und zu größeren geschlossenen Kampfhandlungen nicht mehr fähig. Im Raum Putiwl—Gluchow nur Gefechtsberührung mit schwachem Feind. In der Ostflanke der Pz.Gr. verhält sich der Feind ruhig bis auf Übergangsversuche an der Südost-Mündung. Das Vorkommen der Pz.Gr. wird durch die völlig aufgeweichten Straßen fast unmöglich gemacht.

Bei 4. Armee nur schwache Gefechtstätigkeit und örtliche Angriffe. Bereitstellungen vor XX. AK. und Heranführung von Kräften von Wjasma auf Jelnja lassen einen neuen Feindangriff vermuten.

Bei 9. Armee bis auf einzelne Vorstöße und Artl.-Feuer im allgemeinen Ruhe. Lebhafte Fliegertätigkeit.

Befh. rückw. H.Geb.: Kämpfe mit vereinzelten Feindbanden.

Es haben erreicht:

2. Armee: XIII. AK. sammelt in erreichten Räumen. XXXXIII. AK. an Straße Tschernigow, Koselez Verbindung mit LI. AK. (6. Armee). H.Kdo. XXXV im Angriff Koschelewka.

Pz.Gr. 2: Im wesentlichen unverändert. XXIV. AK.: Borsna genommen. XXXXVI. AK.: Gegend 12 km südl. Putiwl. XXXXVII. AK. sichert Ostflanke in bisheriger Linie.

4. und 9. Armee: Unverändert.

H.Gr.-Reserve: I. K.D., 252. I.D. unverändert. 183. I.D. auf Smolensk aufgeschlossen.

Wetter: Im Süden des Kampfraumes Regenfälle, kalt, im Norden besser.
Straßenzustand: Kfz.=Verkehr bei Pz.Gr. 2 teilweise unmöglich.

H.Gr. Nord:
16. Armee nahm südl. des Ilmen=Sees mit LVI. AK. durch weiteren Angriff gegen z. T. zäh Widerstand leistenden Feind Verbindung mit dem im Zuge Straße Molwotizy, Demjansk, Lytschkowo nach Westen sperrenden LVII. AK. auf und verengerte die Feindkessel im Raum um Demjansk. Stärkere Ausbruchsversuche erfolgten im Verlaufe des Tages nicht mehr. Gegen zunehmenden Feinddruck von Osten wurden Teile der Gruppe Graf Brockdorff eingesetzt.

Nördl. des Ilmen=Sees wurden Übersetzversuche über den Wolchow abgewiesen. 18. I.D. (mot.) hielt im wesentlichen den Raum um Salzy gegenüber wiederholten, starken, von Panzern unterstützten Angriffen von Osten, Norden und Nordwesten.

XXXIX. AK. warf mit 12. Pz.Div. in schwerem Kampf den Feind über die Bahnlinie Salzy—Mga zurück und wehrte mit 20. I.D. (mot.) unter schweren Verlusten für den Feind von Panzern unterstützte Angriffe ab.

Bei Pz.Gr. 4 drang L. AK. in härtestem Kampf gegen Feind, der sich in Feldstellungen, Häusern und Bunkern zäh verteidigte, in Krasnogwardeisk ein. XXXXI. AK. stieß in kühnem Vorstoß ostw. Krasnyj Gorod bis an die Straße nach Djetskojeselo vor.

Durch XXXXI. AK. wurden am 9. und 10. 9. 1200 Gefangene gemacht, 12 Panzer, 60 Geschütze und unzähliges Gerät erbeutet, sowie 6700 Minen aufgenommen.

8. Pz.Div. verengerte weiterhin den Ring um den im Sumpfgebiet südwestl. Mina eingeschlossenen Feind, bisher wurden 7000 Gefangene gemacht.

18. Armee durchdrang mit XXXVIII. AK. an weiteren Stellen den Befestigungsgürtel um Leningrad und stieß in ebenfalls härtesten Kämpfen bis in die Ortsmitte von Krasnyj Gorod vor. Bei den Kämpfen um das Höhengelände 6 km westl. Krasnyj Gorod wurden nach Abwehr starker feindl. Gegenangriffe mit Panzern 50 Bunker (darunter solche mit 2 m Betonstärke und 10 cm dicken Kugelblenden) sowie modernste Bunker mit drehbaren Panzerkuppeln vernichtet.

XXVI. AK. zerschlug Feindansammlungen mit Panzern, Feind wich nach Osten aus.

XXXXII. AK. brachte bei Brechen des letzten Feindwiderstandes auf der Insel Vormsi 260 Gefangene, 3 Pak und 25 sMG. ein.

Luftflotte 1 hat den Angriff der Pz.Gr. 4 und der 18. Armee sowie den Abwehrkampf der 18. I.D. (mot.) wirksam unterstützt.

Es haben erreicht:
16. Armee: II. AK. westl. B. Lug, Seenenge Swapuschtscha, ostw. Demjansk.

LVI. AK. in Verbindung mit Gruppe Lieb und Teilen II. AK. Kesselbildung westl. der Straße Molwotizy, Lytschkowo. LVII. AK. entlang der Straße Molwotizy, Demjansk, Lytschkowo mit Front nach Westen, Teile nach Osten. X. AK.: 9 km südwestl. Kalita—Knewizy—weiter wie bisher. I. AK. unverändert. XXXIX. AK.: St. Maluksa, Lodwa, ostw. Turyschkina, Woronowa (eingedrungen), 6 km ostw. St. Mga, 9 km südwestl. Lipki, 6 km ostsüdostw. Schlüsselburg.

Pz.Gr. 4: Newafront unverändert. XXVIII. AK. unverändert. L. AK.: 5 km ostw., Südteil, 4 km westl. Krasnogwardeisk. XXXXI. AK.: 3 km südl. Taizy—Westteil Taizy—3 km ostw. Krasnyj Gorod.

18. Armee: XXXVIII. AK.: Ortsmitte Krasnyj Gorod—Ropsa. XXVI. AK. unverändert. XXXXII. AK. unverändert, Insel Vormsi in eigener Hand.

Reserve: 254. I.D. um Kingissepp.

Wetter: Teilweise heiter, südl. des Ilmensees noch stärkere Niederschläge.

12. September 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee verfolgte mit LIV. AK. und rechtem Flügel XXX. AK. zurückgeworfenen Gegner in Richtung Perekop. Aufklärung stellte Besetzung und starken Ausbau der Landenge fest.

XXXXIX. AK. beendete Kampf gegen umfaßten Gegner bei Dmitrijewka, machte dabei 2600 Gefangene und erbeutete zahlreiches Kriegsmaterial.

17. Armee wehrte mit LII. und LV. AK. im Laufe des Tages mehrere Feindangriffe ab und vernichtete 11 Panzer.

Der Angriff des XI. AK. wurde im Zusammenwirken mit Pz.Gr. 1 nach vorwärts getragen, der Feind überall geworfen.

Pz.Gr. 1 ist aus dem Brückenkopf Krementschug mit 16. Pz.Div. (XXXXVIII. AK.) nach Norden vorgestoßen, hat 17.00 Uhr Ssemjonowka erreicht und ist im weiteren Vorgehen auf Chorolj, mit 14. Pz.Div. (XIV. AK.) hat sie den Dnjepr bei Derijewka überschritten und nähert sich Omelnik.

Dnjepr-Übergang mit weiteren Verbänden wird während der Nacht fortgesetzt.

6. Armee: Gewaltsame Aufklärung gegen die Südfront vor Kiew durch XXIX. AK. ergab weiterhin starke inf. Besetzung, dagegen Verminderung der fdl. Artillerie.

XVII. AK. im Angriff gegen zäh kämpfenden Feind beiderseits der Desna nach Süden.

LI. AK. hat in Verfolgung ausweichenden Feindes Kobyshtschi genommen.

Luftlage:

17 Luftangriffe im Laufe des Tages auf Unterkünfte und Straßen im Brückenkopf der 17. Armee, Mehrzahl im Bereich des LII. AK. — 6 Feindflugzeuge abgeschossen.

Bei Pz.Gr. 1 einige Bombenangriffe auf Spitze 16. Pz.Div., mehrere Angriffe mit Bomben und Bordwaffen auf Übersetzstelle Dnjepropetrowsk.

Es haben erreicht:

4. *rum. Armee:* Meldung liegt noch nicht vor.

11. *Armee:* LIV. AK. mit V.A. 10 km nordwestl. Perekop, mit 73. I.D. Nowoalexandrowka (20 km nordwestl. Perekop), mit Teilen SS-A.H. Aleschki und B. Kopani. XXX. AK. mit 46. I.D. 10 km südl. Tschaplinka. XXXXIX. AK. ostw. Dmitrijewka—Antonowka. Sonst unverändert.

17. *Armee:* LII. und LV. AK. unverändert. XI. AK. nördl. Omelnik—Pogrebi (10 km ostw. Gradishsk)—3 km westl. Nedogarki.

Pz.Gr. 1: XXXXVIII. AK. mit 16. Pz.Div. Ssemjonowka, mit 9. Pz.Div. Krementschug. XIV. AK. mit 14. Pz.Div. Omelnik, mit 25. I.D. (mot.) Ssakßagan. Sonst unverändert.

6. *Armee:* XVII. AK.: Taraßowitschi—Woltscha-Gora—Odinzy. LI. AK.: Kobyshtschi—ostw. Adamowka.

Wetter: Keine Niederschläge, Wege im Abtrocknen.

Gefangene und Beute: 11. Armee: 2600 Gefangene und zahlreiches Kriegsmaterial. 17. *Armee:* 2850 Gefangene, 11 Panzer vernichtet, 4 Geschütze erbeutet, 6 Flugzeuge abgeschossen. 6. *Armee:* 500 Gefangene, 4 Geschütze und weiteres Gerät erbeutet.

H.Gr. Mitte:

2. Armee verfolgt nach Südosten ausweichenden Feind. Durch schlechteste Wegeverhältnisse und vorhergegangene Anstrengungen für die Truppe Bewegungen verlangsamt.

Bei Pz.Gr. 2 leistet Gegner vor rechtem Flügel des XXIV. AK. noch erbitterten Widerstand. 3. Pz.Div. konnte mit einer Voraus=Abt. die Sula=Brücken hart nörd=lich Lochwiza unversehrt in die Hand nehmen. Nachschub durch versumpfte Über=gangsstellen südlich Worones stark erschwert.

4. Armee: Bei XII. und XX. AK. stärkeres Artilleriefeuer. Mit fdl. Angriff be=sonders bei XX. AK. ist weiterhin zu rechnen.

An ganzer Front 9. Armee nur geringe Gefechtstätigkeit.

XXIII. AK. griff mit linkem Flügel in Richtung Südwestspitze Ochwat=See an.

Befh. rückw. H.Gebiet Mitte machte im August 7290 Gefangene.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* XXXXIII. AK. mit vordersten Teilen Gegend 10 km westlich Neshin. H.Kdo. XXXV gegen hartnäckig kämpfenden Feind Jewlaschewka und nördlich. XIII. AK. tritt am 13. 9. mit 17. und 260. I.D. Marsch nach Nordosten an.

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: SS=R. gegen starken Feind Pliski. 4. Pz.Div. Gaworon. 3. Pz.Div. mit V.A. hart nördlich Lochwiza. 10. I.D. (mot.) Swetschkino. XXXXVI. AK.: 17. Pz.Div. löst I.R. „Gr. D." im Brückenkopf Putiwl ab. XXXXVII. AK.: 29. I.D. (mot.) erweiterte Brückenkopf Nowgorod bis Wowna—Glasow.

4. *Armee:* Bei XX. AK. löst 268. I.D. 292. I.D. ab.

9. *Armee:* Im allgemeinen unverändert. 14. I.D. (mot.) und 106. I.D.: Zurück=nahme hinter die HKL.

Reserven: 183. I.D. mit Teilen nördlich und nordwestlich Smolensk, mit Teilen 20 km südostw. Rudnja und mit Teilen um Kasplja. Sonst unverändert.

Wetter: Im Südabschnitt der H.Gr. verschlechterte dauernder Regen weiterhin den Wegezustand und hemmte den Einsatz der Luftfl. 2.

H.Gr. Nord:

Bei der 16. Armee gewann Gr. Graf Brockdorff mit Ausnahme des äußersten rech=ten Flügels weiter Boden nach Osten. Teile der Gr. Graf Brockdorff säubern das Ge=lände südwestlich, nördlich und nordwestl. Demjansk von versprengten Feindteilen. Die westl. Molwotizy und südwestl. Lushno gebildeten Kessel wurden verengt.

X. AK. wurde durch starken Feindangriff gezwungen, mit rechtem Flügel Angriff zunächst einzustellen und zur Verteidigung überzugehen.

Linker Flügel der rechten Div. befindet sich im weiteren Vorgehen.

Im übrigen keine Veränderungen.

I. AK. unverändert. Mehrere feindl. Übersetzversuche wurden abgewiesen. 18. I.D. (mot.) konnte gegen heftige Angriffe ihre Stellung halten.

XXXIX. AK. befindet sich im Angriff nach Osten, gewann langsam Boden und konnte mit seiner Westgruppe Übergangsversuche feindl. Spähtrupps über die Newa abweisen.

XXVIII. AK. brach mit Mitte und linkem Flügel in die äußere Befestigungszone von Leningrad ein. Hierbei wurden zahlreiche starke Bunker vernichtet. Mehrfache starke Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

L. AK. gewann beiderseits Krasnogwardeisk weiterhin Boden und vernichtete zahlreiche, gut ausgebaute Bunker. Trotz drohender Umfassung hält der Feind weiterhin seine starken, befestigten Stellungen um Krasnogwardeisk.

Bei XXXXI. AK. gelang es den Angriffsspitzen zweier Div., die Straße Djetsko=jeselo—Strelna zu erreichen, mit Teilen sogar zu überschreiten. Krasnyj Gorod wurde genommen.

8. Pz.Div. machte im Kessel ostw. Spasskoje erneut 1000 Gefangene.

18. Armee gewann mit XXXVIII. AK. weiter Boden und erreichte Gegend nord=ostw. und nördl. Krasnyj Gorod. Teile sichern in langsam fortschreitendem Angriff linke Flanke des XXXVIII. AK. beiderseits Ropsa nach Norden.

XXVI. AK. und XXXXII. AK. im allgemeinen unverändert.

Südlich des Ilmen=Sees wegen schlechter Wetterlage geringe feindl. Fliegertätig=keit. Schwerpunkt der feindl. Luftangriffe lag bei 18. I.D. (mot.). Hier Angriffe mit Bomben und Bordwaffen von etwa 50 feindl. Flugzeugen. Auch bei 12. Pz.Div. rege feindl. Fliegertätigkeit.

Bei 18. Armee wurden im Bereich des XXXVIII. AK. Lufttorpedos aus niedrigen Höhen abgeworfen.

Bei XXVI. AK. mehrere feindl. Luftangriffe auf Artl.=Stellungen und Vormarsch=straßen.

Luftflotte 1 unterstützte mit Schwerpunkt den Angriff gegen Leningrad.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: B. Lug=Seenenge nordwestl. Koloda. LVII. AK. mit Teilen im Angriff nach Osten Linie Twerdowa—nördl. Klewitschi. Im Verein mit LVI. AK. bil=deten LVII. und II. AK. je einen Kessel westl. Molwotizy und südwestl. Lushno, die im Laufe des Tages verengt wurden. Das Gelände um und westl. Demjansk wurde durch Teile des LVI. AK. gesäubert. X. AK. nordwestl. Lushno—St. Lytschkowo—nördlich Knewizy. Im übrigen unverändert. I. AK. unverändert. XXXIX. AK.: St. Maluksa—Lodwa—Woronowa—Chandrowa—westl. Lipki, Newa=Front wie bisher.

Pz.Gr. 4: XXVIII. AK.: Rechter Flügel unverändert, Mitte etwa 4 km südostw., linker Flügel etwa 7 km südl. Slutzk. L. AK. nordostw. Krasnogwardeisk—Eisenbahn=kreuz südl. Krasnogwardeisk—Westrand Krasnogwardeisk. XXXXI. AK. mit rechtem Flügel südl. und ostw. Taizy, Mitte und linker Flügel mit Anfang an Straße Djetsko=jeselo—Strelna südl. und südwestl. Pulkowo.

18. Armee: XXXVIII. AK. nordostw. und etwa 5 km nördlich Krasnyj Gorod, linker Flügel wie bisher beiderseits Ropsa. XXVI. und XXXXII. AK. im allgemeinen unver=ändert.

Rückw.Div.: 254. I.D. mit Teilen bei Djatlitso, mit Masse im Raum nordostw. Pru=zitso. 61. I.D. wird in der Nacht 12./13. 9. in die Bereitstellungsräume vorgeführt. 1/3 217. I.D. wird ab 13. 9. früh mit der Eisenbahn z. Verfg. der Armee nach Narva herangeführt.

Wetter: Bedeckt, kühl, stellenweise starker Regen.

Straßen und Wege beginnen wieder aufzuweichen.

13. September 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee setzte Säuberung der Halbinsel zwischen Dnjepr und Golf Dsharyl=gatzkyj fort und nahm Sburjewka.

LIV. AK. im Raum nordwestl. und nördl. Perekop, wo Feind stark ausgebaute Stellungen mit Drahthindernis und Betonbunkern besetzt hat.

Voraus=Abt. des nach Osten angesetzten XXX. AK. im Kampf mit Feind bei Dornburg.

Bei 3. rum. Armee rege Artl.= und Stoßtrupptätigkeit des Feindes.

Befh. rückw. H.=Gebiet hat Befehl im Abschnitt Basawluk—Worskla, Brückenkopf Dnjepropetrowsk ausschl., übernommen. Der bei Nikopol auf das Nordufer vorge=drungene Feind wurde zurückgeworfen.

Pz.Gr. 1 hat, nach Norden vorstoßend, mit 16. Pz.Div. 11.30 Uhr Lubny nach Kampf genommen. Brücken unversehrt.

9. Pz.Div. ist mit ersten Teilen noch am Abend auf Mirgorod angetreten.

XIV. AK. ist mit 14. Pz.Div. aus dem Brückenkopf nach Norden angetreten, hat

die feindl. Verteidigungsstellungen durchbrochen und mit Anfängen Gegend 3—5 km südwestl. des Chorol erreicht.

XI. AK. hat nach Nordwesten Richtung Sula=Abschnitt Raum gewonnen. Mehrere gegen den Brückenkopf Dnjepropetrowsk geführte Feindangriffe wurden abgewiesen.

Im Bereich 17. Armee bei LII. und LV. AK. lebhaftere feindl. Artl.=Tätigkeit. Ein gegen LII. AK. geführter feindl. Angriff wurde abgewiesen.

Umgruppierung und Angriffsvorbereitungen wurden infolge des schlechten Wege=zustandes an Brücke Derijewka stark verzögert.

6. Armee: Gegen einen bei Tripolje auf das Nordufer des Dnjepr übergesetzten starken Spähtrupp hat Feind starke Kräfte herangeführt, die in vorbereiteten Feld=stellungen, durch mehrere Battr. unterstützt, zähen Widerstand leisteten.

Bei XXIX. AK. inf. Abwehr weiterhin stark, Artl.=Tätigkeit schwächer als bisher. Feindlage wird laufend überwacht. XVII. und LI. AK. haben in Angriff und Ver=folgung die südl. des Oster liegenden Höhen genommen sowie im Vorgehen von Kobyshtschi nach Südosten Swidowez erreicht. Im Bereich Befh. rückw. H.Gebiet lebhafte Aufkl.=Tätigkeit sowie 5 Luftangriffe.

Bei Pz.Gr. 1 3 Bombenangriffe auf XIV. AK. 6 Bombenangriffe auf XXXXVIII. AK. mit insgesamt 23 Flugzeugen. 8 Bombenangriffe auf Brücken und Fährstellen Dnje=propetrowsk und Krementschug.

Bei 17. Armee 9 Luftangriffe auf Brückenkopf Derijewka.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Teile SS=„A.H." N. Sburjewka. 73. und 46. I.D. unverändert. XXX. AK.: Askanija Nowa, Voraus=Abt. westl. Dornburg. XXXXIX. AK. unver=ändert. 3. rum. Armee unverändert. Befh. rückw. H.=Gebiet Süd unverändert.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: 14. Pz.Div. südl. Browarki—3 km südl. Subani. 25. I.D. (mot.) dicht südl. Krementschug. XXXXVIII. AK.: 16. Pz.Div. Lubny. 9. Pz.Div. Chorol, im Vorgehen auf Mirgorod. XI. AK.: Globino—Shuki—Dubrowa. Im übrigen unver=ändert.

6. Armee: XVII. AK.: Bulochowo—Südufer Oster südostw. Koselez. LI. AK.: Swi=dowez—Nosowka. Armee im übrigen unverändert.

Wetter: Meist sonnig. Wege zum größten Teil abgetrocknet und befahrbar.

Beute: 16. Pz.Div. hat 12. und 13. 9. erbeutet: 70 Gesch., 20 Zgkw., 600 Lkw., 400 besp. Fahrzeuge (teilweise vernichtet), 3 Flugzeuge, große Getreidespeicher, 1500 Gefangene.

H.Gr. Mitte:

Vor dem Angriff der 2. Armee und dem rechten Flügel der Pz.Gr. 2 setzt der Feind, mit Nachhuten kämpfend, seinen Rückzug nach Südosten fort. Starke Vermischung der Feindverbände festgestellt. In der Ostflanke der Pz.Gr. 2 macht sich zunehmende Verstärkung des Feindes fühlbar.

Bei 4. und 9. Armee bis auf einen Angriff mit schweren Panzern bei XII. AK. auf=fallend geringe feindl. Kampftätigkeit.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXIII. AK. hat Neshin genommen. Höh.Kdo. XXXV: Werkejewka—Prochory und mit linkem Flügel Verbindung mit rechtem Flügel XXIV. AK. (Pz.Gr. 2) hergestellt.

Pz.Gr. 2: XIII. AK. um Tschernigow, hat Abmarsch nach Nordosten angetreten. XXIV. AK.: Krupitschpol und Abschnitt 10 km nördl. Jaroschewka. XXXXVI. AK. im Aufschließen nach Süden. XXXXVII. AK. erweiterte und säuberte Brückenkopf Now=gorod Sewersk und warf nördl. Nowgorod über den Ssudost gegangenen Feind zurück.

4. Armee: XII. AK.: Nördlich der Straße Roslawl—Brjansk gelang dem Feind von schweren Panzern unterstützt kleiner örtlicher Einbruch. XX. AK.: Bei 292. I.D. HKL überall zurückgewonnen. Sonst unverändert.

9. Armee: Unverändert.

H.Gr.=Reserven: 1. K.D. und 252. I.D. unverändert. 183. I.D. mit 2 Rgt.=Gruppen südl., mit dem Rest. westl. Smolensk.

Wetter: Im Süden aufheiternd, im Norden regnerisch.

Straßenzustand: Im Süden langsam abtrocknend.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Südl. des Ilmen=Sees gewann Gruppe Graf Brockdorff im Angriff nach Osten Raum gegen Feind, der z. T. zähen Widerstand leistete, z. T. durch Angriffe von Osten eingeschlossene Kräfte zu entsetzen versuchte. Die Säuberung des Wald=geländes westl. der Straße Molwotizy, Lytschkowa schritt weiter fort.

Nördl. des Ilmen=Sees konnten Nordflügel des I. AK. und XXXIX. AK. in schwe=rem Abwehrkampf die Stellung halten, z. T. geringen Raum nach Osten gewinnen.

Bei Pz.Gr. 4 steht XXVIII. AK. noch im Kampf um den äußeren Befestigungsring beiderseits Jam. Ishora. Mit schwersten Panzern geführte Gegenangriffe wurden ab=gewehrt.

L. und XXXXI. AK. vernichteten den im Raum Krasnogwardeisk—3 km südwestl. Pulkowo—Krasnyj Gorod noch mit Teilen verbissen haltenden Feind. Mit Unter=stützung von 52 t Pz. und schwerstem Artl.=Feuer geführte Gegenangriffe wurden abgewiesen. Die Korps.=Artl. des XXXXI. AK. bekämpfte milit. Ziele in Leningrad.

18. Armee drang mit XXXVIII. AK. in die stark besetzte Befestigungslinie 6 km nordostw. Krasnyj Gorod ein. Bei XXVI. AK. wurden zahlreiche Feindangriffe, die teilweise zum Einbruch führten, abgewiesen.

Es haben erreicht:

16. Armee: Gr. Graf Brockdorff: B. Lug, Seenenge Swapuschtscha, westl. Osi=nuschka. LVII. AK. westl. Osinuschka, Suchaja Niwa. LVI. AK.: Säuberung des Waldgeländes südwestl. Demjansk. X., I. und XXXIX. AK. unverändert.

Pz.Gr. 4: XXVIII. AK. unverändert. L. AK.: Im Raum um Krasnogwardeisk. XXXXI. AK.: 6 km nordostw. Krasnogwardeisk—5 km südl. Pulkowo—6 km westl. Pulkowo.

18. Armee: XXXVIII. AK.: 6 km nördl. und nordwestl. Krasnyj Gorod. XXVI. und XXXXII. AK. unverändert.

Reserve: 254. I.D.: Masse 10 km südwestl. Ropscha. 1/3 217. I.D. auf Eisenbahn=transport nach Narva.

Wetter: Bedeckt, örtlich vereinzelte Niederschläge.

14. September 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: Säuberung Halbinsel südl. Dnjepr=Mündung durch Tle. SS=A.H. bis zur Linie Sbrujewka—Tschulakowka—Wtoroje—Primorskoje. XXX. AK. in Verfol=gung des Feindes hat mit Voraus=Abt. im Kampf gegen feindl. Nachhuten Nowo Troizkoje und Gegend nördlich davon erreicht.

XXXXIX. AK. konnte aus Versorgungsgründen Verfolgung heute nicht fortsetzen.

Im Bereich Befh. rückw. H.=Gebiet Süd an Dnjepr=Front im allgemeinen ruhig.

Pz.Gr. 1 hat mit 16. Pz.Div. Brückenkopf Lubny erweitert, Lukomje genommen. Brücke unversehrt.

Mit 9. Pz.Div. ist sie nach Einnahme von Mirgorod weiter vorgestoßen und hat mit Teilen Gegend 4 km südostw. Sentscha und die Sula bei Ssnjatin (15 km süd=

westl. Sentscha) erreicht. Verbindungsaufnahme mit 3. Pz.Div. in Lochwiza in die Wege geleitet.

14. Pz.Div. ist im Vorstoß über den Choral=Abschnitt auf Mirgorod.

16. I.D. (mot.) wird hinter 25. I.D. (mot.) 15. 9. vorm. Dnjepr bei Krementschug überschreiten.

XI. AK. hat Sula von Goroschin bis Shownin erreicht.

Bei III. AK. im Brückenkopf keine Veränderung der Lage.

17. Armee befindet sich mit LII. und LV. AK. gegen anfänglich zähen Widerstand verschanzten Gegners in gut fortschreitendem Angriff nach Nordosten.

XXXXIV. AK. stellte durch gewaltsame Aufklärung weiterhin starke Feindbesetzung nördl. Tscherkassy fest.

6. Armee: Bei H.Kdo. XXXIV und XXIX. AK. durchgeführte gewaltsame Aufklärung stellte keine Veränderung des Feindbildes am Dnjepr und vor Kiew fest. XVII. AK. nahm mit 113. I.D. das hartnäckig verteidigte Taraßowitschi, mit 56. und 111. I.D. gewann es nach anfänglicher starker Gegenwehr die Höhen nördl. Semipolki. Rückläufige Bewegungen des Feindes in südl. Richtung wurden festgestellt. LI. AK. warf mit 62. I.D. feindl. Nachhuten und überschritt mit Teilen die Eisenbahnlinie Kobyschtschi—Kiew. 79. I.D. hat Gegend dicht nördlich Bykow erreicht. 262. I.D. Naßowka vom Feind gesäubert.

Luftlage:

3 Luftangriffe auf ital. schn. AK.

Bei Angriff auf Bhf. Werchnednjeprowsk 2 Flugzeuge abgeschossen, 1 weiteres notgelandet.

Bei III. AK. 12 Angriffe durch 29 Jagd= und Kampfflugzeuge auf Brücke und Übersetzstellen.

Bei XXXXVIII. AK. 10 Angriffe durch 32 Jagd= und Kampfflugzeuge.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Meldung liegt noch nicht vor.

11. Armee: 50. I.D. hat 1 Btl. bei Cherson übergesetzt. LIV. AK. in Vorbereitung des Angriffes auf Landenge Perekop im wesentlichen unverändert. XXX. AK. mit 72. I.D. Dornburg, Voraus=Abt. Nowo Troitzkoje und nördl. SS=A.H. im Vorziehen über Tschaplinka, Voraus=Abt. Strogonowka. XXXXIX. AK.: 170. I.D. 12 km ostw. Dmitrijewka, sonst unverändert. 3. rum. Armee: 1. Geb.Brig. geht 15. 9. über den Dnjepr, sonst unverändert.

17. Armee: LII. AK.: 7 km ostw. Prosjanikowka—7 km ostw. Osiory—10 km nördlich Osiory. LV. AK.: St. Ganowka und südlich.

Pz.Gr. 1: XIV. AK. mit 14. Pz.Div. Chorol=Abschnitt nach Norden überschritten. 16. I.D. (mot.) im Vorziehen nach Krementschug, geht 15. 9. über den Dnjepr. XXXXVIII. AK. mit vordersten Teilen 9. Pz.Div. am Ssula=Abschnitt bei Sentscha und Ssnjatyn (12 km südwestl. Sentscha), Masse Mirgorod, mit 16. Pz.Div. Brückenkopf Lubny und Lukomje. 25. I.D.: Chorol. XI. AK.: Ssula=Abschnitt Goroschin—Shownin.

6. Armee: Höh.Kdo. XXXIV: Slow. mot. Div. wird in der Nacht vom 14./15. 9. zur Dnjepr=Sicherung von Tripolje—6 km nordwestl. Kosin eingesetzt. XXIX. AK. unverändert. XVII. AK. Taraßowitschi—3 km nördl. Semipolki. LI. AK.: Mostischtsche—Bobrowiza—Now. Bykow—Nosowka.

Wetter: Klar und beständig, warm.

Gefangene und Beute: 17. Armee: 1800 Gefangene, 8 Geschütze und 6 Panzer erbeutet bzw. vernichtet. 6. Armee: 1140 Gefangene, weitere Meldungen stehen noch aus.

H.Gr. Mitte:

Vor 2. Armee kämpfen noch teilweise stärkere Nachhuten. Die Masse der stark vermischten feindl. Verbände setzt sich nach Südosten ab.

Pz.Gr. 2 warf noch haltenden Feind am rechten Flügel des XXIV. AK. nach Süden, verstärkt die bei Romny und Lochwiza sperrenden Kampfgruppen, erweiterte gegen stärkeren Feind den Brückenkopf südlich Putiwl und wies bei Jampol einen Feindangriff unter starken feindlichen Verlusten ab.

Bei 4. und 9. Armee nur Spähtrupp- und geringe Artl.-Tätigkeit.

Auf dem linken Flügel der 9. Armee rege feindl. Fliegertätigkeit.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* XXXXIII. AK. ostw. Losinowka—Doroginka und nördlich. 131. I.D. um und westl. Neshin angehalten. H.Kdo. XXXV: Ombisch—Iwangorod. XIII. AK. mit je 1 Div. Raum und südl. Gorodnja, ostw. Tschernigow und westl. Tschernigow.

Pz.Gr. 2: XXIV. AK. mit SS-R Itschja und mit 4. Pz.Div. Werder, Rubanka, Jaroschewka. 3. Pz.Div. verstärkte Kampfgruppe bei Lochwiza, eine Voraus-Abt. stieß in Richtung Sentscha vor. 10. I.D. (mot.) auf dem Marsch nach Romny, mit Teilen gegenüber Feind bei Swetschkino. XXXXVI. AK. mit I.R. „Gr.D." Bahn südl. Putiwl. XXXXVII. AK.: Teile 29. I.D. (mot.) wiesen Feindangriffe auf Jampol ab.

4. und 9. Armee: Unverändert.

Reserven: 1. K.D. und 252. I.D. unverändert. Masse 183. I.D. südostw. Smolensk.

Wetter: Im südlichen H.Gr.-Bereich heiter, sonnig, Wege im Abtrocknen. Im mittleren und nördlichen Bereich Regen.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee steht Gr. Graf Brockdorff im schweren Angriffskampf in Gegend südostw. B. Lug. Teile nahmen Seenenge ostw. Runa und sprengten die dortige Brücke. Linker Flügel kämpfte sich gegen weit überlegenen Feind weiter nach Osten bis zur Linie Seliger-See—Höhe 268 vor.

LVI. und LVII. AK. sind im Herausziehen, Befehl ist an II. AK. übergeben.

X. AK. im allgemeinen unverändert, starke feindl. Angriffe, unterstützt durch schwerste Panzer, wurden nordwestl. Lushno abgewiesen.

Lage bei I. AK. im allgemeinen unverändert. Durch ein Stoßtruppunternehmen der 126. I.D. wurden 50 Gefangene eingebracht. Feindl. Übersetzversuche in Gegend der Tschegoda-Mündung wurden abgewiesen.

Bei XXXIX. AK. steht 12. Pz.Div. weiterhin in schwerem Abwehrkampf, während 20. I.D. (mot.) gering Boden gewann. Feind (anscheinend 1 K.D.) ist unter Einwirkung der angesetzten Fliegerkampfkräfte bis zum Abend nicht über die Bahnlinie St. Maluksa vorgegangen.

Pz.Gr. 4 konnte mit XXVIII. AK. in erbittertem Ringen unter Abwehr starker feindl. Gegenangriffe den Brückenkopf über die Ishora erweitern.

Aus dem Kessel ostw. Spaßkoje, der bisher auf einen km² verengt wurde, wurden insgesamt 3500 Gefangene eingebracht.

L. AK. erweiterte den Einbruch in das Festungskampffeld Leningrad, stürmte 91 Bunker, machte 800 Gefangene und erbeutete 7 Geschütze, 5 Panzer und weitere Waffen. Der Armeeführer und Armeekommissar der 42. russ. Armee wurden in einem Bunker tot aufgefunden.

XXXI. AK. durchbrach mit rechtem Flügel im Angriff nach Osten ein neuzeitlich ausgebautes Stellungssystem und vernichtete bei einem feindl. Gegenangriff 12 feindl. Panzer, davon 2 überschwere in Gegend westl. Marjino. Im übrigen Lage bei XXXXI. AK. unverändert.

Vor rechtem Flügel der 18. Armee wurden vor der gesamten Front des XXXVIII. AK. stärkere Feindansammlungen beobachtet sowie Gegenangriffe abgewehrt. Lage bei geringem Geländegewinn sonst unverändert.

Am linken Flügel XXVI. AK. wurde Lage nach Feindeinbruch wieder hergestellt. Russ. Küsten=Art. aus Richtung Oranienbaum beteiligte sich am Kampf.

XXXXII. AK. konnte die auf der Insel Moon gebildeten Brückenköpfe erst nach Kampf mit sich hartnäckig verteidigendem Gegner erweitern. Teile stießen von Norden bis nach Muhu vor. Der Übersetzbetrieb mit Booten wird fortgesetzt.

Während des ganzen Tages laufende Angriffe von Bombern und Jägern auf Nordflügel II. AK. sowie XXXVIII. AK. Bei XXXXII. AK. Luftangriff um 7.00 Uhr auf Sturmboote.

Luftflotte 1 unterstützte am 14. 9. den Abwehrkampf des linken Flügels der 16. Armee, den Angriff der Pz.Gr. 4 auf Leningrad sowie des XXXXII. AK. zur Besetzung der baltischen Inseln. Bei Letzterem wurden mehrere Feindbatterien vernichtet.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Teile zur Sicherung der Südflanke in Gegend Kamennaja—Gegend südostw. B. Lug—Seenenge ostw. Runa—Seenenge nordwestlich Koloda—Polnowo—Lushno, Teile säubern Gelände nordwestl. Molwotizy. X. AK. im allgemeinen unverändert. LVI. übergab Befehl an II. AK. 3. I.D. (mot.) seit 20.00 Uhr im Marsch nach Staraja Russa. I. AK. unverändert. XXXIX. AK.: Linie südlich Bjelowo—Bf. Maluksa—Lokwa—Woronowa—westl. Lipki, Sicherungen an der Newa wie bisher.

Pz.Gr. 4: XXVIII. AK. bei geringem Geländegewinn vor Korpsmitte unverändert. XXXXI. AK.: 10 km nordostw. Krasnogwardeisk—6 km westl. Marjino, Mitte und linker Flügel unverändert. 8. Pz.Div. säubert mit Teilen Kessel ostw. Spasskoje, mit Masse im Marsch auf Toßno.

18. Armee: XXXVIII. AK. unverändert. XXVI. AK. im allgemeinen unverändert. XXXXII. AK. im allgemeinen unverändert. Brückenköpfe auf Insel Moon konnten bis Muhu bzw. bis zur Linie Hellamaa—Gegen Simisti erweitert werden.

Rückw.Div.: 254. I.D. mit Masse Straßenkreuz westl. R. Vossotskoje. Teile 217. I.D. im Antransport nach Narva.

Wetter: Morgens bedeckt, mittags aufheiternd, im Bereich 18. Armee abends vereinzelte Regenschauer.

15. September 1941

H.Gr. Süd:

Von 4. rum. Armee liegt Meldung noch nicht vor.

Bei 11. Armee wurde Säuberung der Halbinsel südl. des Dnjepr fortgesetzt, im Norden durch wiederholte Gegenangriffe verzögert. Ein durch Panzer unterstützter russischer Gegenangriff nördl. Perekop wurde abgewiesen.

XXX. und XXXXIX. AK. haben Verfolgung nach Osten fortgesetzt. SS=„A.H." hat Bahnlinie bei St. Salkowo erreicht und gesprengt. Die südl. davon gelegene Enge wird vom Feind verteidigt.

Im ganzen Abschnitt Befh. rückw. H.Geb. Aufklärungstätigkeit des Feindes. Versuche des Gegners, über den Dnjepr zu kommen, wurden abgewiesen.

17. Armee hat den Gegner geschlagen und die feindl. Front zerrissen. In fortschreitendem Angriff wurde gegen teilweise zähen Feindwiderstand nach Nordosten erheblich Raum gewonnen.

Pz.Gr. 1 ist weiter nach Nordosten vorgestoßen. In Lochwiza wurde mit Kräften der Pz.Gr. 2 Verbindung aufgenommen. Brücke bei Sentscha wurde nach Kampf mit stärkerem Feind genommen.

Sula=Abschnitt ist von St. 10 km ostw. Lochwiza bis zum Dnjepr gesperrt. An

mehreren Stellen sind Brückenköpfe gebildet, deren Erweiterung und Verstärkung im Gange ist.

XIV. AK. sichert Ost= und Nordostflanke der Pz.Gr. Bei Bjelozerkowka über den Psiol nach Westen vorgedrungener Pz.=Feind wurde zurückgeworfen.

Mehrere gegen Nordteile des Brückenkopfes Dnjepropetrowsk geführte Feind=angriffe von Kp.= bis Btl.=Stärke wurden abgeschlagen.

6. Armee. Bei Kiew antwortete auf einen Feuerschlag der eigenen Artl. der Geg=ner nur schwach.

XVII. und LI. AK. haben Angriff und Verfolgung nach Süden und Südosten fort=gesetzt. Vor XVII. AK. leistete der Feind noch hartnäckigen Widerstand, führte teil=weise Gegenstöße mit Panzern.

Die von Kiew nach Osten führende Bahnlinie liegt unter eigenem Artl.=Feuer aus Gegend südl. Jagotin.

Luftlage:

Bei Pz.Gr. 1 im Bereich III. AK. geringe feindl. Lufttätigkeit.

Bei 17. Armee 7 feindl. Luftangriffe von je 6—8 Flugzeugen auf Vormarschstraßen, insbesondere bei LV. AK.

Bei 6. Armee zahlreiche feindl. Fliegerangriffe auf Angriffsspitzen des XVII. AK. und der 79. I.D. Bei Annäherung an Jagotin starteten dort 35 Jäger.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Teile SS=„A.H." Nowo Sofijewka. Sonst unverändert. XXX. AK.: SS=„A.H." St. Salkowo. 72. I.D. 18 km nordostw. Dornburg. V.A. 35 km ostw. Dornburg. XXXXIX. AK.: Nowo Repjewka—westl. Torgajewka—Sawadowka. 3. rum. Armee: 1. Geb.Brig. Ljubimowka. 2. Geb.Brig. sammelt zum Dnjepr=Übergang. Sonst unverändert.

Befh. rückw. H.Geb.: Unverändert.

17. Armee: LII. AK.: Worskla vom Dnjepr bis 10 km nördl. Kobeljaki. LV. AK. anschl. an LI. AK.—6 km nördl. Baskibalen—ostw. Omelnik. XXXXIV. AK. unver=ändert.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: Psiol vom Dnjepr bis Bogatschka—Mirgorod. 16. I.D. (mot.) im Übergehen über den Dnjepr. XXXXVIII. AK.: St. 10 km ostw. Lochwiza—Sentscha. Brückenköpfe Lubny—Lukomje. 25. I.D. (mot.) mit Masse um Chorol. XI. AK.: Sula=Abschnitt im Anschluß an XXXXVIII. AK. bis zum Dnjepr. III. AK. unverändert.

6. Armee: XVII. AK.: Tarasowitschi—Semipolki—Rudnja. LI. AK. nordostw. Ru=sanow—Now. Basan—Jagotin Süd. Sonst unverändert.

Wetter: Schön, warm. Straßen= und Wegezustand im allgemeinen gut.

Gefangene und Beute: 17. Armee: 3000 Gefangene, 11 Pz. vernichtet, 15 Geschütze erbeutet. 6. Armee (Teilmeldung): 1370 Gefangene, 1 Schwimm=Pz., 22 Lkw., 2 Ge=schütze, 1 Betriebsstofflager erbeutet. 3 Feindflugzeuge durch Truppe abgeschossen, 2 am Boden zerstört.

H.Gr. Mitte:

2. Armee setzte Verfolgung gegen nach Süden und Südosten zurückgehenden Feind, der nur stellenweise noch geringen Widerstand leistete, fort.

Pz.Gr. 2 kämpft noch gegen starke feindl. Nachhuten, die teilweise zähen Wider=stand leisten. Ebenso ist zäher Feindwiderstand noch südwestl. und südl. Putiwl. Da=gegen verhält sich der Feind in der Ostflanke der Pz.Gr. im allgemeinen ruhig und läßt keine Angriffsabsichten erkennen. Im Kessel lassen Kolonnen und Ansamm=lungen im Raum um Prikuli in den nächsten Tagen stärkeren Druck beiderseits Lochwiza erwarten.

Bei 4. und 9. Armee hielt geringe Gefechtstätigkeit auch am 15. 9. an.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXIII. AK.: Mal. Dewiza. H.Kdo. XXXV ohne Feindberührung Gegend nordwestl. Itschnja. XIII. AK. im Abmarsch nach Nordosten mit vordersten Teilen Tschurowischi.

Pz.Gr. 2: XXIV. AK. mit S-R. Kolesniki, mit 4. Pz.Div. Srebnoje, 3. Pz.Div. im Kampf ostw. Tschernuchi und bei Melechi. 10. I.D. (mot.) mit Teilen im Kampf gegen Swetschkino. XXXXVI. AK. gegen zäh kämpfenden Gegner Bahnlinie südl. Putiwl. XXXXVII. AK. unverändert.

4. und 9. Armee: Unverändert.

Reserve: 1. K.D. und 252. I.D. unverändert. 183. I.D. südostw. Smolensk.

Wetter: Teils bedeckt, teils heiter. Straßen im Abtrocknen.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee traf südl. des Ilmen-Sees der Angriff des II. AK. an Straßen Cholm—Ostaschkow und nordostw. Demjansk auf stärksten Widerstand. Gegenangriffe des Feindes mit Panzer- und starker Luftwaffenunterstützung wurde abgewiesen.

Nördl. des Ilmen-Sees setzte sich der Feind vor 18. I.D. (mot.) örtlich ab, 18. I.D. im Nachstoßen. Vor XXXIX. AK. Lage unverändert, keine Angriffe.

Pz.Gr. 4 stieß in weiterhin härtesten Bunkerkämpfen unter Abwehr erbitterter Gegenangriffe mit XXVIII. AK. bis an den Ostrand Slutzk, mit L. AK. bis 4 km südwestl. Djetskoje Selo vor. Der Feindkessel südl. Mina ist gesäubert.

18. Armee: Trotz heftigsten Widerstandes, der durch starke Schiffsartl. und Küsten-Artl. aller Kaliber, Panzer- und Luftangriffe unterstützt wurde, gelang es XXXVIII. AK. in Uritzk bis an die Straße Leningrad—Peterhof vorzudringen.

Vor der Front des XXVI. AK. wurden weiterhin feindl. Gegenangriffe abgewiesen, rechter Flügel gewann im Anschluß an XXXVIII. AK. gegen zäh kämpfenden Feind Boden nach Nordosten.

XXXXII. AK. drang in schwerem Kampf mit 61. I.D. auf der Insel Muhu bis zum feindl. Brückenkopf Linnuse vor.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. hart nordwestl. B. Lug—weiter wie bisher. X. und I. AK. unverändert. XXXIX. AK.: Makarjewskaja Pustyn—weiter wie bisher.

Pz.Gr. 4: XXVIII. AK.: Iwanowskoje—örtlicher Brückenkopf Jam. Ishora—Ostrand Slutzk—St. Nowolisino. L. AK.: Pishma—4 km südwestl. Djetskoje Selo. XXXXI. AK. unverändert. XXXVIII. AK. in Uritzk—St. Wolodarskaja—10 km nordostw. Ropsa. XXVI. AK.: 7 km nordostw. Ropsa—weiter wie bisher. XXXXII. AK.: Insel Muhu mit Ausnahme der Südwestküste und feindl. Brückenkopf Linnuse genommen, sonst unverändert.

Reserve: Gen.Kdo. LVII mit Korpstruppen und 19. Pz.Div. nordostw. Apolez. Gen.Kdo. LVI. AK. mit Korpstruppen und 3. I.D. (mot.) im Raum Porchow—Staraja Russa—Soltzy. 6. Pz.Div. nordostw. Krasnogwardeisk.

Wetter: Kühl, zumeist bedeckt, zeit- und stellenweise Niederschläge.

Gefangene und Beute: In der Schlacht an der Pola vom 27. 8.—15. 9. 41 wurden durch II., X., LVI. und LVII. AK. eingebracht, erbeutet oder vernichtet: 35 000 Gefangene, 330 Geschütze, 117 Panzer, hunderte von Kfz. und Pferden.

In den Kämpfen im Raum nordostw. Luga vom 10. 8.—14. 9. 41 wurden durch L. AK. und 8. Pz.Div. eingebracht, erbeutet oder vernichtet: 20 000 Gefangene, 500 Geschütze, 180 Panzer, Pz.-Spähwagen, 4900 Kraftfahrzeuge.

16. September 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee setzte Säuberung der Halbinsel südl. Dnjepr-Mündung fort. Bei Tschulakowka noch zäher Feindwiderstand.

Verfolgung nach Osten im Fluß, Genitschesk genommen, Handstreich auf dortige Landenge infolge starker Feindbesetzung nicht gelungen.

Gruppe v. Roques: (bisher Befh. rückw. H.Gebiet Süd) Dnjepr-Ufer südl. und südwestl. Nikopol anscheinend feindfrei. Südostw. Nikopol besteht Eindruck, daß Feind sich schwächt. Fdl. Übersetzversuche von Südteil Dnjepr-Insel südwestl. Saporoshje und nördl. Saporoshje wurden zurückgeschlagen.

17. Armee stieß in Verfolgung, gegen fdl. Nachhuten mit zahlreicher Artl. kämpfend, weit nach Nordosten in Richtung Poltawa vor und bildete bei Kobeljaki einen Brückenkopf.

Pz.Gr. 1 hat Angriffsvorbereitungen zum Vorstoß nach Westen am 17. 9. beendet. Nördl., westl. und südl. Lubny stärkerer Feind mit Artl. festgestellt. Feindangriff über die Sula bei Snjatin (15 km südwestl. Sentscha) wurde abgeschlagen. Gegen Ostflanke keine Feindangriffe.

Im Brückenkopf Dnjepropetrowsk keine Veränderung der Lage; dort 400 Überläufer.

Bei 6. Armee gewinnt Angriff beiderseits Rshischtschew langsam Boden. Zäher inf. Widerstand, jedoch schwache Artl.-Tätigkeit.

Angriff durch das stark ausgebaute Festungskampffeld von Kiew gewinnt Schritt für Schritt Boden.

Ostw. des Dnjepr durchstieß XVII. AK. fdl. Feldstellungen und warf Feind entlang und ostw. der Straße Sempolki, Browary nach Süden zurück. LI. AK. setzte Verfolgung des Feindes, dessen Verhalten durch planlose Bewegungen gekennzeichnet ist, fort.

Bei 17. Armee am 16. 8. lebhaftere fdl. Flugtätigkeit, Angriffe vornehmlich auf Vormarschstraßen und Brücke südl. Kobeljaki. 2 fdl. Jäger abgeschossen.

Bei Pz.Gr. 1 geringe fdl. Lufttätigkeit.

Bei 6. Armee zahlreiche fdl. Fliegerangriffe mit Bomben und Bordwaffen auf eigene Verfolgungskolonnen.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Meldung steht noch aus.

11. Armee: LIV. AK.: Teile SS-„A.H." Küste südwestl. Nowo Sofijewka. 73. und 46. I.D. in Linie 9 km südostw. Kalantschak—10 km nordnordwestl. Perekop. XXX. AK.: SS-„A.H." Engen westl. und südl. Genitschesk, Juskuja—B. Partisany. 72. I.D. Domusly. V.A. XXX. AK. Dalinowka. XXXXIX. AK.: 3 km westl. Iwanowka—Straße Nish Serogosy—Bol. Lepeticha

17. Armee: LII. AK.: Worskla—6 km südostw. Kobeljaki—Beliki. LV. AK.: Senshary—Reschitilowka.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: Manshaleja bis Mirgorod. XXXXVIII. und XI. AK.: Aufschließen auf Sula-Abschnitt. 13. Pz.Div.: Kabushno (10 km westl. Borodajewka).

6. Armee: H.Kdo. XXXIV: Jaschniki—Gusentzy (beiderseits Rshischtschew). XXIX. AK.: Myschelowka—Gatnoje (3 km südl. bzw. 6 km südwestl. Südrand Kiew). XVII. AK.: 6 km südl. Tarasowitschi—6 km südl. Rudnja. LI. AK.: Baryschewka—Beresan—St. Jagotin.

Wetter: Gewitterregen, vor allem im Raum um Krementschug; teilweise Wegeverschlechterung.

Gefangene und Beute: 11. Armee: 1873 Gefangene, 3 Geschütze, 1 Güterzug, 26 Zugmaschinen, 18 Pz.Spähwagen, 2 Lkw., 6 Waggon Artl.-Munition und zahlreiche

Handfeuerwaffen erbeutet. 17. Armee: Über 1000 Gefangene. 9 Geschütze erbeutet. 6. Armee: 2220 Gefangene. 3 Monitore vernichtet.

H.Gr. Mitte:

2. Armee verfolgte nach Südosten weichenden Feind, der nur noch vereinzelt Widerstand leistet bzw. schwache Gegenstöße unternimmt.

Pz.Gr. 2 drang mit SS=R. nach hartnäckigem Kampf in Priluki ein und wies südl. Lochwiza fdl. Durchbruchsversuche ab. Südwestl. und südl. Putiwl noch stärkerer Feind.

An der Ostfront der Pz.Gr. 2, vor 4. und 9. Armee keine Kampfhandlungen, nur örtliche Spähtruppunternehmungen und Artl.=Störungsfeuer. Auch vor XX. AK. schanzt der Feind.

An Nordflügel der 9. Armee bei XXIII. AK. griff der Feind den Brückenkopf der 102. I.D. an und drang bis an das Westufer der Düna vor. Der Angriff wurde von stärkerer Artl. und Luftwaffe unterstützt. Gegenangriff ist eingeleitet.

Partisanen=Tätigkeit im Bereich des XII. AK., bei Orscha und Cervjen (60 km südostw. Minsk) und im Pripjet=Dnjepr=Dreieck. Partisanen wurden gestellt, erledigt oder gefangen.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXIII. AK.: Mokejewka—Wesbochowka—nördl. Rudowka. H.Kdo. XXXV: Itschhja und westlich. XIII. AK. mit je einer Div. um Tschurowitschi, Gorodnja und Jarylowitschi.

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: SS=R. Ostteil Priluki und ostw. davon. 4. Pz.Div. hart nördl. Oserjany. 3. Pz.Div. mit einer Kampfgruppe hart ostw. Osnjaki, mit Teilen ostw. Tschernuchi und Lochwiza. 10. I.D. (mot.) sperrt westl. Romny, mit Teilen südl. Gruskoje (ostwärts Konotop). XXXXVI. AK. erweiterte Brückenkopf Putiwl nach Westen. XXXXVII. AK. bei Jampol.

4. und 9. Armee: Unverändert.

Wetter: Bei 2. Armee heiter und warm, im übrigen H.Gr.=Bereich bedeckt, bei 4. und 9. Armee kühl. Straßen trocken.

H.Gr. Nord:

Gegen Südflügel der 16. Armee am Abend verst. feindl. Artl.=Tätigkeit.

Säuberung im Raum südwestl. Demjansk noch nicht abgeschlossen. Starke feindl. Artl.=Tätigkeit und Feuerüberfälle anscheinend mit Raketenwerfern in Seenenge nördl. Seliger See. Welje wurde genommen.

Am Nordflügel II. AK. wurden feindl. Angriffe abgewiesen.

Lage bei X. und I. AK. mit Ausnahme von z. T. starkem Artl.=Feuer unverändert. Bei XXXIX. AK. warf die von Südwesten kommende 8. Pz.Div. überraschend 1 Rgt. der bis in Gegend südostw. St. Maluksa vorgedrungenen 27. roten K.D. und wehrt z. Z. feindl. Gegenangriffe ab. Bei 12. Pz.Div. wurden Gegenangriffe abgewehrt.

Im übrigen die Lage bei XXXIX. AK. unverändert.

Bei Pz.Gr. 4 gelang dem XXVIII. AK. ein Einbruch in den stark befestigten Park am Ostrand Slutzk. Hier feindl. Abwehr durch schwerste Feindpanzer.

L. AK. durchbrach mit rechtem Flügel ein Befestigungssystem 10 km ostw. Krasnogwardeisk und erreichte im Kampf die Gegend 2 km westl. Slutzk sowie südwestl. Ostrand Djetskoje Selo.

Bei XXXXI. AK. nur geringer Geländegewinn.

Rechter Flügel der 18. Armee gewann im Kampf gegen hartnäckig kämpfenden Gegner Südwestteil Uritzk—Küste—Gegend ostw. und südostw. Strelna. Lage im übrigen bei Ostgruppe 18. Armee im allgemeinen unverändert. Westgruppe 18. Ar=

mee gewann durch kühnen Vorstoß Brückenkopf auf Insel Ösel und erreichte im Ostteil der Insel Ösel die Linie Taaliku—Poide—Keskvere. Der Fährbetrieb vom Festland auf die Insel Moon konnte trotz des hohen Seeganges aufrechterhalten werden.

Luftlage:

Starke feindl. Luftangriffe bei linkem Flügel II. AK., im Raum um St. Tigoda sowie bei Krasnyj Gorod.

Luftflotte 1 bekämpfte Feind im Raum um Leningrad sowie Schiffsziele vor Schlüsselburg und im Leningrader Hafen.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. rechter Flügel unverändert, Mitte Welje. X. und I. AK. unverändert. XXXIX. AK. rechter Flügel (8. Pz.Div.) Eisenbahnlinie 9 km südostwärts St. Maluksa, im übrigen unverändert.

Pz.Gr. 4: XXVIII. AK. rechter und linker Flügel im allgemeinen unverändert. Mitte in hartem Kampf Ostrand Slutzk. L. AK. mit Anfängen Gegend 2 km westl. Slutzk—Süd- und Südwestrand Djetskoje Selo. XXXXI. AK. im allgemeinen unverändert.

18. Armee: XXXVIII. AK.: Südwestteil Uritzk—3 km ostw. Strelna—Gegend etwa 10 km südl. und südwestl. Strelna. XXVI. AK. unverändert. XXXXII. AK.: Brückenkopf auf Insel Ösel—Linie Taaliku—Poide—Keskvere, im übrigen unverändert.

Reserven: LVI. AK. mit Korpstruppen Opotska. 3. I.D. (mot.): Ostrov (ausschl.)—Schimskaja. 19. Pz.Div. im Raum um Apolez. 20. Pz.Div. im Abmarsch aus Gegend Demjansk (ohne 1 Rgt.). LVII. AK.: Cholm.

Wetter: Kühl, regnerisch, stürmisch. Bei XXXXII. AK. Böenwindstärke 7, Seegang 4—5. Verschlechterung der Wegeverhältnisse bei I. und XXXIX. AK. durch Regen.

17. September 1941

H.Gr. Süd:

Von 4. rum. Armee liegt Meldung noch nicht vor.

11. Armee setzte Säuberung der Halbinsel südl. der Dnjepr-Mündung gegen heftigen feindl. Widerstand fort. Lage an den Landengen Perekop und Genitschesk unverändert.

Linker Flügel XXX. AK. sowie XXXXIX. AK. blieben gegen geringen Feindwiderstand weiter in zügiger Verfolgung nach Osten, wo Gegend 20 km südwestl. Melitopol erreicht wurde.

Gr. von Roques wies Übersetzversuche des Feindes im Bereich des ung. schn. AK. ab. Div. Pasubio in Ablösung durch Teile ital. 3. schn. Div.

17. Armee hat den geschlagenen Feind in schwierigem Gelände und bei schlechtesten Wegeverhältnissen weiter nach Nordosten verfolgt und mit vordersten Teilen Gegend 3 km südl. und 6 km westl. Poltawa erreicht.

295. I.D. gewann Orel-Brücke bei Nechworoschtscha in unversehrtem Zustand.

Vor LII. AK. nur noch schwacher Feindwiderstand, vor LV. AK. Kampf mit stärkeren feindl. Nachhuten.

Pz.Gr. 1 ist mit XXXXVIII. und XI. AK. aus den gewonnenen Sula-Brückenköpfen zur Verkleinerung des Kessels nach Westen angetreten. Westl. Lubny und vor XI. AK. leistete feindl. Inf., teilweise auch Pz., stärkeren Widerstand.

XIV. AK. hat Sicherung nach Norden verlängert.

Bei Dnjepropetrowsk keine Veränderung der Lage.

13. Pz.Div. im Vorziehen über den Dnjepr bei Krementschug.

6. Armee hat mit H.Kdo. XXXIV Brückenkopf über den Dnjepr nordostw. Rshischtschew erweitert. Der Gegner führte erfolglose Gegenstöße. XXIX. AK. drang in zähem Kampf bis zu einer 2. Befestigungslinie südl. Kiew vor. Der Feind zog hier Verstärkungen vom Irpen-Abschnitt heran. Die Zahl der feindl. Battr. hat sich erhöht.

XVII. und LI. AK. haben Angriff und Verfolgung nach Süden fortgesetzt.

Voraus-Abt. 79. I.D. hat nach Kampf mit stärkerem Gegner Perejaslaw genommen. Im übrigen leistete vor LI. AK. der Feind nirgends planmäßigen Widerstand.

Es haben erreicht:

11. Armee: 50. I.D.: 1/3 Südufer des Dnjepr, 1/3 bei Cherson, 1/3 Sicherung Raum um Otschakow. LIV. AK. unverändert. XXX. AK.: SS-„A.H." unverändert. 72. I.D. Annowka—Jekaterinowka. Korps-Voraus-Abt. vor Akimowka. XXXXIX. AK.: 15 km ostw. und nordostw. Demjanowka—Werch. Rogatschik. *3. rum. Armee:* Rum. Geb. Korps: 4. Geb.Brig. nördl. Berislawl, sonst unverändert. Rum. Kav.Korps: 8. Kav.-Brig. um Ragutin, sonst unverändert. Gr. v. Roques unverändert.

17. Armee: LII. AK. nördl. Majatschka, Voraus-Abt. Nechworoschtscha. LV. AK.: Budniki—südl. St. Abasowka—Reschetilowka, Voraus-Abt. 3 km südl. Poltawa. XXXXIV. AK. unverändert.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: Sicherung bis Popowka nach Norden ausgedehnt. XXXXVIII. AK.: 20 km südwestl. Lochwiza—10 km ostw. Gorodischtsche—Jablonewo—Orshiza-Abschnitt. XI. AK. südl. Bol. Byronka—10 km nordwestl. Klischtschinzy—Shownin.

6. Armee: H.Kdo. XXXIV: Brückenkopf 15 km nordostw. Rshischtschew. XXIX. AK. bis zu 2 km Boden gewonnen. XVII. AK. südl. Tarasowitschi—westl. und ostw. Dymerka—Rusanow. LI. AK.: Baryschewka—Perejaslaw.

Wetter: Kühl, nachmittags bewölkt. Keine Niederschläge. Wege bis auf tiefliegende Stellen abgetrocknet.

Gefangene und Beute: 17. Armee: Etwa 1000 Gefangene. Pz.Gr. 1: 5500 Gefangene, 23 Gesch., 350 Kfz., 2 Flugzeuge erbeutet. 6. Armee: 1650 Gefangene, 3 Gesch., 3 Pz., 34 Lkw., 100 000 Liter Betriebsstoff erbeutet.

H.Gr. Mitte:

Vor rechtem Flügel der H.Gr. weicht der Gegner, zusammenhanglos Widerstand leistend, nach Süden und Südwesten aus. Vor der Ostflanke der Pz.Gr. 2 sowie an der übrigen Front der H.Gr. verlief der 17. 9. bis auf geringe örtl. Angriffe ruhig. Der Eindruck, daß der Gegner sich stellenweise zur Verteidigung einrichtet, verstärkt sich.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXV in der Verfolgung des Feindes Turowka—Linowizy. XXXXII. AK. mit 1 Div. Abmarsch begonnen, sonst unverändert. XIII. AK. mit vorderster Marschgruppe linker Div. Slynka.

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Priluki und den Udai-Abschnitt nördl. Pirjatin. XXXXVI. AK. nahm Klepaly und säubert das Gelände nördl. Swetschkino. XXXXVII. AK. im großen unverändert.

4. Armee: Unverändert.

9. Armee: Im allgemeinen unverändert. XXIII. AK.: Eigener Brückenkopf über Düna bei 102. I.D. gegen überlegenen Feinddruck verkleinert.

H.Gr.-Reserven: 1. K.D. unverändert. 183. I.D. mit Anfang Straßenkreuz Lutschesa.

Wetter: Heiter, tagsüber warm, abends kühl, windig.

Straßenzustand: Wege bis auf Sumpfstellen im allgemeinen wieder befahrbar.

H.Gr. Nord:

16. Armee wehrte südl. des Ilmen=Sees mit II. und X. AK. weiterhin z. T. starke und durch Luftwaffe unterstützte feindl. Gegenangriffe ab.

Nördl. des Ilmen=Sees an der Wolchow=Front Lage ruhig, gegen XXXIX. AK. starke Feindangriffe, die an zwei Stellen zu örtlichem Einbruch führten.

Pz.Gr. 4 hat Befehl in ihrem bisherigen Bereich an AOK 18 übergeben.

18. Armee: An der Leningrad=Front enge Einschließung von Sluzk von Osten, Norden und Nordwesten und Inbesitznahme von Djetskojeselo.

Auf der Insel Ösel wurde der Brückenkopf erweitert, die Insel Koinastu wurde gegen Feindwiderstand genommen.

Es haben erreicht:

16. Armee: Unverändert.

18. Armee: XXVIII. AK.: Jam. Ishora—Nord= und Ostrand Sluzk—St. Nowolisino—St. Susanio—ostw. Krasnogwardeisk. L. AK.: Westrand Marjino—Westrand Sluzk—Djetskojeselo. XXXXI. AK. unverändert. XXXVIII. AK.: Ostrand Strelna—4 km nord=westl. Ropsa. XXVI. AK. unverändert. XXXXII. AK.: Brückenkopf Ösel nordostw. Triigi—12 km westl. Poide—Saare—Muraja.

Abzugebende Div.: 3. I.D. (mot.) Ostrow. 20. Pz.Div. Staraja Russa. 6. Pz.Div. nordostw. Luga.

Wetter: Bei leichter Bewölkung im allgemeinen heiter, kühl, abends Niederschläge.

18. September 1941

H.Gr. Süd:

Keine einheitliche Führung beim Feind. Unzusammenhängende Ausbruchsver=suche der im Raum von Pirjatin und südl. eingeschlossenen Feindkräfte. Keine Be=drohung der Ostflanke.

4. rum. Armee: Angriff hat am 18. 9. nach schweren, wechselvollen Kämpfen westl. Dalnik an Boden gewonnen. Russ. Luftwaffe und Kriegsschiffe haben gegen Nordostfront und erstmalig gegen die Westfront angegriffen.

14 Transportschiffe vor Odessa festgestellt.

11. Armee setzt nach Brechen des Feindwiderstandes bei Tschulakowka Säuberung der Halbinsel südl. der Dnjepr=Mündung fort. Feindlage bei Landengen unverändert, Feind wachsam und sehr tätig. In der Verfolgung nach Osten ist die Armee auf zähen Feindwiderstand in Linie Akimowka—Eigelsfedskaja gestoßen, der nach Um=gruppierung durch beiderseitige Umfassung gebrochen wird.

Die Verfolgung am Nordflügel ist gegen Feind, der sich weiter absetzt, im Fluß.

Bei Gruppe von Roques haben eigene Spähtrupps bei Nikopol und Werchne=taraßowka den Dnjepr überschritten. Feind hat Dnjepr=Ufer südwestl. Nikopol ge=räumt. Am übrigen Frontabschnitt wurden feindl. Spähtrupps abgewiesen.

Auf Nordflügel Pz.Gr. 1 hat sich Feindwiderstand erheblich versteift. Feind führt stärkere Gegenangriffe bei Kurenki und nördl. gegen 25. I.D. (mot.).

Mit 9. Pz.Div. hat sie — von Südosten vorstoßend — in Pirjatin Verbindung mit Höh.Kdo. XXXV hergestellt und ist in Gorodischtsche eingedrungen.

Westl. Jablonewo wurde Eisenbahnlinie Pirjatin, Solotonoscha unterbrochen. Auf ihrem Südflügel hat die Pz.Gr. gegen zunächst schwächeren Feindwiderstand in Rich=tung Solotonoscha gut Boden gewonnen.

In der Ostflanke wurden die Sicherungen bis Lochwiza ausgedehnt und Aufklä=rung bis Bahnlinie Gadjatsch, Lochwiza vorgetrieben.

Im Brückenkopf Dnjepropetrowsk keine Veränderung der Lage.

Bei 17. Armee machte Verfolgung auch heute gute Fortschritte nach Nordosten. Noch in den Abendstunden gelang es, auf dem Nordflügel Poltawa fest in die Hand zu nehmen und einen Brückenkopf im Zuge der Straße Poltawa—Charkow zu bilden. Dort eine Holzbrücke (16 t) unversehrt, Eisenbahn= und Straßenbrücken gesprengt.

Auf dem Südflügel wurde Straße Nechworoschtscha—Poltawa erreicht und bei Koselschtschina (15 km südostw. Poltawa) ein Brückenkopf über den Togamlyk gebildet. An der Dnjepr=Front (XXXXIV. AK.) lassen rückgängige Bewegungen sowie zahlreiche Brände und Detonationen auf Schwächung und Räumungsmaßnahmen des Feindes schließen.

6. Armee hat nordostw. Rshischtschew Straße Perejaslaw—Kiew bei Jerkowzy erreicht und unterbrochen, dort Verbindung durch Tle. der nach Süden vorstoßenden 79. I.D. aufgenommen. Die 2. Befestigungslinie von Kiew wurde durchbrochen und der Angriff gegen die Bahnlinie südl. Kiew vorgetragen. Am Nordrand der Irpen=Stellung wurde die Bunkerlinie durchbrochen und Guta=Ljutesh erreicht. 40 Betonbunker und zahlreiche Erd= und Holzwerke gestürmt. Ostw. der Desna ist XVII. AK. auf seinem Südflügel scharf nach Westen in Richtung Kiew vorgestoßen und hat Gololew und Höhe 5 km südostw. Borispol erreicht. Der linke Flügel der Armee, der heute Höh.Kdo. XXXV unterstellt wurde, hat in der Verfolgung nach Süden Perejaslaw, Tschernjakowka, Tjeptowka (20 km westl. Pirjatin) und Nordteil Pirjatin erreicht, V.A. Chozky, Demki und Pirjatin=Nord.

Im Bereich der Gr. v. Roques einzelne Bomben= und Flugblattabwürfe.

Bei 17. Armee eigene erfolgreiche Stuka=Angriffe auf Poltawa. Rege feindl. Fliegertätigkeit, besonders bei Gr. v. Schwedler und LV. AK. Einsatz bis zu 14 Bombern und Jägern gleichzeitig.

Pz.Gr. 1: 8 russische Bombenangriffe mit 31 Jägern und Kampfflugzeugen auf XXXXVIII. AK. Einsatz neuartiger Jäger und 1 Angriff von Vultee=Bombern im Bereich XIV. AK.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Meldung liegt noch nicht vor.

11. Armee: 1/2 50. I.D. auf Südufer des Dnjepr übergesetzt, mit Teilen SS=„A.H." Linie 10 km westl. Sbrujewka—6 km westl. Tschulakowka—15 km südwestl. Nowo Ssofijewka. LIV. AK. unverändert. XXX. AK.: V.A. Atimowka. SS=„A.H." unverändert. 170. I.D. vor stärkerem Feindwiderstand 10 km westl. Melitopol. XXXXIX. AK.: 6 km ostw. Jelisawetowka—Mentschekur—Bol. Bjeloserka—B. Snamenka.

Gr. v. Roques: Unverändert.

17. Armee: Gr. v. Schwedler: Zaritschanka—Nechworoschtscha—Koselischtschina. LV. AK.: Poltawa—Reschetilowka.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: Ausdehnung der Sicherungen bis Lochwiza. XXXXVIII. AK.: Pirjatin—Gorodischtsche—Belusowka—Orshiza. XI. AK.: 3 km ostw. Bol. Kanewzy—Wasjutnizy.

6. Armee: Höh.Kdo. XXXIV: Jerkowzy — sonst unverändert. XXIX. AK.: Südrand Kiew—Tarasowka—Irpen=Abschnitt bis nördl. Gostoml—Guta Ljutjesh. XVII. AK.: 6 km südl. Tarasowitschi—Letki—Dymerka—Gogolew—Höhe 5 km südostw. Borispol. LI. AK.: Perejaslaw—Tschernjakowka. Höh.Kdo. XXXV: Tjeptowka (20 km westl. Pirjatin)—Pirjatin=Nord.

Wetter: Trocken, kühl, meist sonnig. Wege und Straßen befahrbar.

Gefangene und Beute: Bei 6. Armee 6800 Gefangene, 52 Lkw. und 1 Vers.Eisen.=Zug erbeutet. Bei 17. Armee 2 feindl. Schwadronen aufgerieben, 1300 Gefangene, 51 Pz. vernichtet, zahlreiche Beute.

H.Gr. Mitte:

Pz.Gr. 2: 3. Pz.Div. hat durch Gegenangriff Feinddruck vermindert, SS-R. Säuberungsaktion abgeschlossen. Bei Rommy wurde ein Feindangriff abgewiesen. Feind scheint sich zu verstärken. Bei XXXXVI. AK. Fortsetzung der Säuberungsaktion südlich des Seim.

An der übrigen Ostflanke keine Kampfhandlungen. Rege Feindfliegertätigkeit.

Vor der Front der 4. und 9. Armee keine Kampfhandlungen. Eigene Aufklärung stellte vor 4. Armee unveränderte Infanteriebesetzung des Feindes fest.

Am linken Flügel der 9. Armee mußte die 102. I.D. den Brückenkopf über die Düna vor starkem Feindangriff aufgeben.

Es haben erreicht:

2. Armee: XIII. AK. mit je 1 Div. ostw. Klimow, um und südwestl. Tschurowitschi und um Slynka. XXXXIII. AK. mit beiden Divisionen südl. und südostw. Tschernigow.

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: SS-R. Udai-Bogen ostw. Priluki. Sonst unverändert. XXXXVI. AK. säubert Raum westl. Putiwl.

4. Armee: VII. AK.: Ablösung der 197. I.D. durch 252. I.D. verläuft planmäßig.

9. Armee: VIII. AK. in der Ablösung der 8. und 28. I.D. durch 86., 162. und 255. I.D. VI. AK.: Ablösung 26. I.D. durch 110. I.D. planmäßig. XXIII. AK. vor starken Feindangriffen gegen 102. I.D. Zurücknahme der HKL auf das Westufer der Düna. Pz.Gr. 3: Marschbewegungen der restlichen Teile der 7. Pz.Div. und 14. I.D. (mot.) in ihre Auffrischungsräume werden durch schlechte Wege verzögert.

Wetter: Trübe, kühl, regnerisch. Wege schwer befahrbar.

H.Gr. Nord:

Im Bereich der 16. Armee fdl. Artl.- und Spähtrupptätigkeit, dabei ein Feuerüberfall auf Westteil Nowgorod. Fdl. Verstärkungen wurden vor 18. I.D. (mot.) festgestellt. Vor XXXIX. AK. wurden fdl. Angriffe abgewiesen.

Im Bereich der 18. Armee wurden die nordostw. Djetskojeselo festgestellten Feindansammlungen erfolgreich durch Artl. und Luftwaffe bekämpft. Im Raum um Kolpino Feind sehr aktiv. Gegenangriff auf Gegend ostw. Sluzk wurde abgewiesen. Dabei drei 52 t-Panzer vernichtet.

Bei XXXXI. AK. wurde am linken Flügel nachmittags ein Angriff unter blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen. Die russischen Kriegsschiffe haben aus dem Nordteil des Leningrader Hafens das Feuer auf das Korps wieder aufgenommen. Am Westflügel der Armee gewann 61. I.D. gegen örtlichen Widerstand weiter Boden.

Luftlage:

Infolge der Wetterlage allgemein geringe fdl. Fliegertätigkeit. Bei Luftflotte 1 wurde der Einsatz durch die Wetterlage sehr stark behindert.

Es haben erreicht:

16. Armee: Unverändert. 19. Pz.Div. gliedert sich zum Angriff um.

18. Armee: Ostgruppe unverändert. XXXXII. AK. mit 61. I.D. Leisi—6 km westl. Ratla—Kahtla (Orte auf Insel Ösel).

Rückw. Divisionen: 20. Pz.Div. tritt mit Anfang aus Raum Staraja Russa am 19. 9. 2.00 Uhr auf Porchow an. 6. Pz.Div. erreicht bis 19. 9. 2.00 Uhr Raum Tsepelka—Zapolje. 1. Pz.Div. in der Ablösung der SS-Pol.Div.

Wetter: Stürmisch, Regenschauer, Straßen weiterhin verschlechtert.

19. September 1941

H.Gr. Süd:

Von 4. rum. Armee liegt Meldung noch nicht vor.

11. Armee setzte Säuberung der Halbinsel südl. der Dnjepr=Mündung unter harten Kämpfen fort.

An den Krim=Engen Lage unverändert.

Gegen XXX. AK. und rechten Flügel XXXXIX. AK. hat Feind wiederholte Gegen=angriffe, z. T. mit Panzern geführt, die alle abgewiesen wurden. Mitte und linker Flügel des XXXXIX. AK. haben nach Osten erheblich Raum gewonnen. Westl. Timo=schewka, westl. Bol. Bjeloserka und nordostw. hat sich Feindwiderstand verstärkt.

Gruppe von Roques hat im Inselgebiet südl. und südwestl. Kikopol versprengte Feindreste vernichtet.

17. Armee hat Gebiet zwischen Orel und Worskla vom Feinde gesäubert. Der Brückenkopf Poltawa wurde erweitert.

Durch XXXXIV. AK. auf breiter Front angesetzte Aufklärung hat Nordufer des Dnjepr feindfrei gemeldet. Gegen schwachen Feindwiderstand wurde Brückenkopf Tscherkassy nach Norden erweitert.

Pz.Gr. 1 hat mit XXXXVIII. AK. Gorodischtsche und Belousowka nach Kampf genommen.

25. I.D. (mot.) hat westl. und südl. Tschernychi verzweifelte Durchbruchsversuche des eingeschlossenen Feindes nach Osten und Norden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Der Südflügel hat Angriff Richtung Solotonoscha fortgesetzt und mit Anfang Ge=gend 8 km südostw. der Stadt erreicht.

6. Armee nahm Festung Kiew durch Angriff von Süden und Norden. Auf der Zitadelle wurde in den Mittagsstunden die Reichskriegsflagge gehißt. In der Stadt herrscht Ruhe; Industrie und lebenswichtige Betriebe sind zerstört.

Dnjepr=Westufer in eigener Hand. Die Brücken sind vom Feind gesprengt. XXIX. AK. beginnt mit Übersetzen auf das Ostufer. Säuberung der Irpen=Stellung und des Festungskampffeldes ist im Gange.

XVII. und LI. AK. haben Verfolgung nach Süden fortgesetzt. Vor XVII. AK. stär=kerer Feindwiderstand. Es besteht der Eindruck, daß Teile der Besatzung von Kiew auf dem Ostufer des Dnjepr erneut in den Kampf gegen XVII. AK. getreten sind.

V.A. 79. I.D. hat Solotonoscha ohne Feindwiderstand besetzt.

Es haben erreicht:

11. Armee: 50. I.D. westl. Rybaltsche—Iwanowka und südwestl. LIV. AK. und XXX. AK. unverändert. XXXXIX. AK. ostw. Weßeloje—westl. Bol. Bjeloserka—Dnjeprowka. *3. rum. Armee:* Rum. Geb.Korps im allgemeinen unverändert. Rum. Kav.Korps: 8. Kav.Brig. beim Dnjepr=Übergang, Masse Kav.Korps nördl. Berislaw. *Gruppe von Roques:* Unverändert.

17. Armee: Im allgemeinen unverändert. XXXXIV. AK.: 297. I.D. im Marsch in Raum südwestl. Krementschug.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: Teile 14. Pz.Div. sichern an Sula ostw. Tischki, sonst unver=ändert. XXXXVIII. AK. westl. und südl. Tschernychi—Pirjatin—Gorodischtsche—Be=lousowka—Orshiza=Abschnitt. XI. AK.: Bogoduchowka—8 km ostw. Solotonoscha—südl. Irklejew.

6. Armee: Höh.Kdo. XXXIV unverändert. XXIX. AK. in und dicht westl. Kiew. XVII. AK.: Nowoselki—Browary—westl. Borispol. LI. AK.: Lepjawo—Glemjasow—Drabow, V.A. Solotonoscha. Höh.Kdo. XXXV: Drabow—Belousowka.

Wetter: Örtliche Regenfälle, abends aufklärend. Wege befahrbar.

Gefangene und Beute: 17. Armee: über 2000 Gefangene, 9 Flugzeuge erbeutet. Pz.Gr. 1: Bei XXXXVIII. AK. 6500 Gefangene, 10 Eisenbahnzüge mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial erbeutet. 6. Armee: 4480 Gefangene, 19 Geschütze, 21 Panzer, 15 Pak, 12 Traktoren, 20 Lkw. erbeutet.

H.Gr. Mitte:

Pz.Gr. 2 wehrte ostw. Pirjatin feindl. Gegenangriffe und Durchbruchsversuche und Feindangriffe ostw. Romny ab. Der Feind ostw. Konotop wurde geschlagen und wich mit Resten nach Süden aus. An der Ostfront der Pz.Gr. wurden zwei mit schwachen Kräften geführte Feindangriffe abgewiesen.

4. Armee wies örtlichen Feindangriff bei Potschep ab. Sonst bei 4. und 9. Armee nur Spähtrupptätigkeit und schwaches Artl.=Störungsfeuer.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Im Abmarsch auf Romny. 3. Pz.Div. sichert noch an Straße Pirjatin—Tschernychi. XXXXVI. AK. im Angriff die Linie B. Nepljujewa—3 km süd=ostw. Klepaly. XXXXVII. AK. unverändert. 4. und 9. Armee: Planmäßiger Verlauf der Ablösung.

2. Armee: XIII. AK. mit Anfängen Starodub. XXXXIII. AK.: Beresenka.

Wetter bedeckt, windig, kühl. Straßen im Abtrocknen.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee südl. des Ilmen=Sees rege Artl.= und Spähtrupptätigkeit. Feindl. Angriffe wurden abgewiesen.

Verstärkte Tätigkeit der feindl. Luftwaffe, Brandplättchen abgeworfen.

Nördl. des Ilmen=Sees am Wolchow gesteigertes Artl.=Störungsfeuer, 2 feindl. Übersetzversuche erfolglos.

Gegenüber XXXIX. AK. weiterhin starke Feindangriffe.

Bei 18. Armee führte Feind an der Leningrad=Front vor L. AK. Verstärkungen heran.

XXXXI. AK. im Herauslösen aus der Front.

Bei XXXVIII. AK. wurden unter starker Artl.=Unterstützung geführte Feind=angriffe abgewiesen.

Auf der Insel Ösel gewann 61. I.D. gegen stellenweise starken Feindwiderstand Boden nach Westen.

Es haben erreicht:

16. Armee: Unverändert.

18. Armee: XXVIII. AK. unverändert, 121. I.D. am linken Flügel eingeschoben. L. AK. in Ablösung des XXXXI. AK. XXXVIII., XXVI. AK. unverändert. XXXXII. AK. auf Insel Ösel Soela, 5 km nördl. Lulupe, nördl. Koljala, westl. Sakla.

Abzugebende Div.: 20. Pz.Div. im Marsch auf Porchow. 6. Pz.Div.: Raum Ostrow (ausschl.)—Pskow. 1. Pz.Div.: Raum um Taizy.

Wetter: Leicht bewölkt, kühl. Wege und Gelände noch nicht abgetrocknet.

20. September 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee setzte Säuberung der Halbinsel südl. der Dnjepr=Mündung fort. Lage an Krim=Landengen unverändert. Im Angriff nach Osten stieß die Armee auf er=neuten Feindwiderstand in Feldstellungen in Linie Taschtschenak—Martens—ostw. Mal. Beloserka—Balki, in die sie westlich Timoschewka und bei Balki einbrechen konnte.

Gruppe v. Roques: Starke kampfentschlossene Partisanenverbände südl. Nikopol. Südl. Saporoshje Feindstellungen teilweise unbesetzt festgestellt. Abwehr einzelner Übersetzversuche des Feindes ostw. Belenskoje.

17. Armee hat in der Verfolgung mit rechtem Flügel erheblich Boden gewonnen, Kraßnograd durch V.A. genommen. Der linke Flügel drang im Zuge der Straße Poltawa—Charkow gegen zähen Feindwiderstand vorwärts.

Verstärkung des Feindwiderstandes gegenüber Brückenkopf Zaritschanka. Bei Pz.Gr. 1 dauern auf dem Nordflügel die Kämpfe zur Vernichtung des über den Udaj nach Osten vorgedrungenen Feindes an.

Gegen Orshiza=Abschnitt (16. Pz.Div.) planmäßig geführte Angriffe mit starker Artl.=Unterstützung wurden abgewiesen. Feind setzt Angriffe fort. Auf dem Süd=flügel wurde Straße Ssotnikowka (8 km nordostw. Palmira) Solotonoscha überschrit=ten und 1 Angriffsgruppe zur Einkesselung des gegen die 16. Pz.Div. angreifenden Feindes nach Norden abgedreht.

XIV. AK. ist mit rechtem Flügel angetreten, um Sicherungen bis zur Bahnlinie Reschetilowka—Mirgorod vorzutreiben.

6. Armee setzte Säuberung von Kiew fort. Seit Wochen systematisch durchgeführte wirtschaftliche Räumung steht fest. Alle kriegs= und lebenswichtigen Betriebe sind geräumt, Wasser= und Elektrizitätswerke außer Betrieb, Eisenbahnlinie und Brücken nachhaltig zerstört, Vorräte nicht vorhanden, Einfahrtsstraßen und das gesamte Kampffeld stark vermint.

Starke, im Zuge der Bahnlinie Kiew—Lubny nach Osten zurückflutende Kolonnen des Feindes, die Baryschewka erreicht haben, werden durch auf Beresan und Jagotin vorgeführte Verbände gestellt.

Ostw. Kiew stieß XVII. AK. in fdl. Rückzugsbewegungen hinein, Borispol wurde genommen.

In Fortsetzung der Verfolgung nach Südosten stellte der Ostflügel der Armee Ver=bindung mit Pz.Gr. 1 bei Solotonoscha, Ssotnikowka (8 km nordostw. Palmira) und Belousowka her. Zusammenwirken gegen Feindgruppe westlich der Orshiza sicher=gestellt.

Luftlage:

11. Armee: Fortlaufende Fliegerangriffe mit Bomben und Bordwaffen auf Bereich XXXXIX. AK.

17. Armee: Zahlreiche Angriffe auf Angriffsspitzen des IV. und LV. AK. sowie Dnjepr=Brücke Derijewka. V. Fliegerkorps schoß 8 Flugzeuge ab.

Pz.Gr. 1: Bei XXXXVIII. AK. 8 Angriffe von 39 Jägern und Kampfflugzeugen.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Meldung liegt nicht vor.

11. Armee: 50. I.D.: Osteingang nördl. Landzunge südl. der Dnjepr=Mündung, Swobodnyj=Port. LIV. AK. unverändert. XXX. und XXXXIX. AK. in Linie Eigensfeld=skaja—Nowo Iwanowka—Mal. Bjeloserka—Balki.

Gruppe v. Roques: Unverändert.

17. Armee: IV. AK.: 18 km südwestl. Krasnograd—Fjedorowka—Karlowka. V.A. Krasnograd. LV. AK.: 12 km nordostw. Poltawa.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: 8 km westl. Reschetilowka—Ustiwiza, sonst unverändert. XXXXVIII. AK. mit 25. I.D. (mot.) und 9. Pz.Div. in Linie Kureniki—Melechi—Tischki (10 km nordostw. Lubny), mit 16. Pz.Div. Belousowka—Orshiza—Goroshin. XI. AK.: 6 km westl. Orshiza—6 km nordostw. Palmira—Eisenbahnlinie Palmira—Soloto=noscha.

6. Armee: XXIX. AK. beiderseits Kiew am Dnjepr, Teile auf Ostufer. XVII. AK.: Mündung der Desna in den Dnjepr—Browary—Borispol—Iwankowo—Woitowzy. LI.

A.K.: Solotonoscha—Ssotnikowka (6 km nordostw. Palmira)—Drabow. H.Kdo. XXXV: Drabow—Belousowka.

Wetter: Wechselnd bewölkt, kühl, trocken. Straßen und Wege für alle Fahrzeuge befahrbar.

Gefangene und Beute: 6. Armee: Am 20. 9. 44 120 Gefangene, damit ist seit dem 12. 9. die Gefangenenzahl auf 62 000 gestiegen. Beute: 43 Geschütze, 6 Panzer, 10 Pak, 8 Eisenbahnzüge, mehrere Lkw., 2 unversehrte Flugzeuge. Weitere Meldungen stehen noch aus.

Pz.Gr. 1: Bisher etwa 20 000 Gefangene, 252 Lkw. erbeutet bzw. vernichtet.

H.Gr. Mitte:

Pz.Gr. 2 wehrte mit 3. Pz.Div. Durchbruchsversuche des Feindes nach Nordosten ab, griff mit Teilen in Richtung Nedrigailow an und steht mit 17. Pz.Div. am Westrand Bjelopolje. Bei Gluchow und Jampol wurden Feindvorstöße abgewiesen.

XXIV. AK. machte vom 13.—19. 9. 31 000 Gefangene und erbeutete bzw. vernichtete 190 Geschütze, 22 Panzer, 23 Pak, 6 Flak.

Bei 2. Armee verlaufen Marschbewegungen planmäßig.

Bei 4. Armee ergaben Spähtruppmeldungen bisherige Feindbesetzungen, Nachlassen des Artl.-Feuers des Feindes läßt jedoch auf Abziehen von Teilen der Artl. schließen.

An der Front der 9. Armee keine Kampfhandlungen, stellenweise lebhafte Artl.-Tätigkeit. Ablösungen verlaufen ungestört.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: 3. Pz.Div. unverändert. Teile 4. Pz.Div. nördlich Lipowaja Dolina. SS-R, und Teile 10. I.D. (mot.) im Angriff von Romny nach Osten. Teile nordostw. und nördl. Nedrigailow. XXXXVI. AK.: 17. Pz.Div. Westrand Bjelopolje. I.R. „Gr.D." ostw. Klepaly. XXXXVII. AK.: 29. I.D. (mot.) mit Teilen in Linie Gremjatschka—Jampol. 1. K.D. der Pz.Gr. 2 unterstellt.

2. Armee: XIII. AK. mit je 1 Div. nördl. Starodub, um Klimow und um Slymka. XXXXIII. AK. mit je 1 Div. nördl. Sedhew und südostw. Tschernigow.

4. Armee: 3. I.D. (mot.) südostw. Smolensk. 253. I.D.: Gegend 12 km südostw. Wolok.

9. Armee: Pz.Gr. 4 (Stab) mit Gr.Tr. zwischen Smolensk und Witebsk. Sonst unverändert.

Wetter: Trübe, stellenweise geringe Niederschläge.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee Lage im allgemeinen unverändert. Bei II. AK. wurden mehrfache Feindangriffe mit Panzern in harten Kämpfen zurückgewiesen. Z. Z. dauern diese Kämpfe noch an. 18 Panzer wurden abgeschossen.

Vor X. AK. scheint sich Feind zur Verteidigung einzurichten. Feind setzte seine Angriffe nach starker Artl.-Vorbereitung gegen XXXIX. AK. während des ganzen Tages fort. Die Angriffe wurden abgewiesen. Südl. Schlüsselburg versuchte Feind in den Abendstunden über die Newa zu gehen, nachdem er schon den ganzen Tag über an verschiedenen Stellen Übersetzversuche über die Newa gemacht hatte.

Am rechten Flügel der 18. Armee bei XXVIII. AK. Lage unverändert. L. AK. wehrte fdl. Angriff in Rgt.-Stärke mit Panzern ab. 269. I.D. übernahm den Befehl im Abschnitt der 36. I.D. (mot.) und wehrte Feindangriffe gegen linken Flügel ab.

XXXVIII. AK. gewann weiter Boden nach Westen. Artl. schwersten Kalibers beschießt nach wie vor XXXVIII. und XVI. AK. Auf Insel Ösel gewann der Angriff des XXXXII. AK. gegen z. T. starken Feindwiderstand weiter Boden.

Luftlage:

Vor allem im Bereich AOK 18 bei XXVIII. AK. rege feindl. Fliegertätigkeit.
Bei XXXVIII. AK. erst gegen Abend zunehmende Fliegertätigkeit.
Der Einsatz der Luftflotte 1 war durch die Wetterlage behindert.

Es haben erreicht:

16. Armee: Unverändert.

18. Armee: XXVIII. AK. unverändert. 96. I.D. bei der Ablösung durch 121. I.D., sammelt nach Ablösung im Raum nördlich St. Sablino. L. AK. unverändert. 36. I.D. (mot.) sammelt nach Ablösung im Raum nördlich Krasnogwardeisk. XXXVIII. AK.: Ostflügel unverändert, Westflügel Strelna—7 km südl. Peterhof, sonst unverändert. XXVI. AK. unverändert. XXXXII. AK.: Panga—Vohma—Lulupe—Upa, vorgeworfene Teile Tagaranna und Mustjala.

Reserven: 20. Pz.Div. im Marsch auf Opotschka. 1. Pz.Div.: Raum um Zapolje. 6. Pz.Div.: Raum um Ostrow—Pskow.

Wetter: Bedeckt, Regen. Straßen und Wege weiterhin verschlechtert.

21. September 1941

H.Gr. Süd:

Von 4. rum. Armee liegt Meldung noch nicht vor.

11. Armee hat Säuberung der Halbinsel südl. Dnjepr-Mündung bis auf nördl. Landzunge abgeschlossen, wo Angriff infolge großer Geländeschwierigkeiten noch nicht weiter vorgetragen werden konnte. An den Landengen Lage unverändert.

XXX. und XXXXIX. AK. sind gegenüber Feind, der die Stellung westl. Melitopol und den Pz.-Abwehrgraben beiderseits Timoschewka unter starkem Einsatz seiner Luftwaffe hält, im Laufe des Nachmittags zur Abwehr übergegangen.

Gruppe von Roques hat Südufer des Dnjepr südl. Nikopol vom Feinde gesäubert, südwestl. Nikopol noch Partisanentätigkeit.

Bei 17. Armee wurde Verfolgung der Armee nach Osten durch z. T. stärkeren Feindwiderstand verzögert. Die feindl. Angriffe richteten sich insbesondere gegen die Brückenköpfe bei Krasnograd, Karlowka, Poltawa. Sie wurden durch schwere Artl. und Pz. sowie Eingreifen der feindl. Luftwaffe unterstützt. Außerdem hat Brückenüberschwemmung bei Poltawa den Übergang stark behindert.

Pz.Gr. 1 hat die Kessel zwischen Udai und Mnoga sowie südwestl. der Orshiza weiter verengt. Gegen 16. Pz.Div. am Orshiza-Abschnitt hat Feind, von Süden durch XI. AK. gedrängt, Durchbruchsangriffe geführt, die von starker Artl. unterstützt waren. Die Angriffe wurden abgeschlagen; lediglich bei Orshiza gelang es schwächerem Feind auf das Nordufer des Flusses überzugehen. Gegenmaßnahmen sind eingeleitet.

Die Säuberung des Geländes westl. und ostw. der Sula im Raum südlich Lochwiza wurde fortgesetzt.

6. Armee hat den Ring um die rote 37. Armee im Angriff gegen den sich erbittert wehrenden Feind enger gezogen und starke Durchbruchsversuche abgewehrt.

XVII. AK. hat Verfolgung des Feindes nach Südosten fortgesetzt und ist nordwestl. Ljuborzy mitten in den weichenden Feind hineingestoßen.

LI. AK. und 132. I.D. haben den Feind, der aus dem Raum Rogosow—Ljuborzy nach Nordosten durchzubrechen versuchte, von Norden, Osten und Südosten angegriffen.

Heftige feindl. Fliegertätigkeit bei 11. Armee, dabei in einem Fall Angriff mit 30 Maschinen, bei 1. I.D. allein 22 Angriffe.

Bei 17. Armee unter Ausnutzung der niederen Wolkendecke zahlreiche feindl. Luftangriffe, insbesondere auf Brücken und Verfolgungsspitzen.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Landzunge westl. Swobodnyj Pori. Sonst unverändert. XXX. und XXXXIX. AK. unverändert.

3. rum. Armee: Geb.Korps: Raum Jelisawetowka—Mentschekur—Nish. Serogosy. Kav.Korps: 6. Kav.Brig. um Ljubimowka. Gr. v. Roques unverändert.

17. Armee: IV. AK.: Krasnograd—Karlowka—Koselschtschina. Im übrigen unverändert. LV. AK. im wesentlichen unverändert. LII. AK.: 9. I.D. im Flußübergang bei Poltawa. 68. I.D. um Prischib. 297. I.D. Dnjepr-Übergang bei Krementschug.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: Sicherung an Bahnlinie St. Reschetilowka—St. Sagaidak. Sonst unverändert. XXXXVIII. AK.: 9. Pz.Div. säubert Gelände zwischen Straße Lubny—Lochwiza und Sula. 25. I.D. (mot.) Mnoga beiderseits Melechi—Udai beiderseits Postawniki. Sonst unverändert. XI. AK.: 6 km nördl. Tschurowka—2 km südwestl. Orshiza—Sosonowka und südwestlich. 13. Pz.Div. Raum südl. Chorol, Sicherungen am Sula beiderseits Lukomej.

6. Armee: Höh.Kdo. XXXIV: 132. I.D. nördl. Berejaslaw—Jerkowzy. Sonst unverändert. XXIX. AK. unverändert. XVII. AK.: Woronkow—Rogosow—Baryschewka. LI. AK. nördl. Beresan—Jagotin—Straßengabel 7 km südl. Denisy. Höh.Kdo. XXXV westl. und nordwestl. Sosonowka. 11. Pz.Div. im Marsch von Oster über Tschernigow auf Repki.

Wetter: Bewölkt, kühl, vereinzelt Regen. Straßen und Wege befahrbar.

Gefangene und Beute: Pz.Gr. 1 nach bisheriger Zählung 43 000 Gefangene. 6. Armee 63 450 Gefangene, 168 Geschütze, 50 Panzer, 27 Pak, 8 Flak, 72 Zgkw., 1220 Kfz. und 7 Eisenbahnzüge.

H.Gr. Mitte:

Pz.Gr. 2 noch im Kampf mit Feindteilen südl. der Straße Pirjatin, Lochwiza, mit Teilen im Angriff auf Nedrigajlow. Feinddruck in der Ostflanke verstärkt sich. Feindangriffe wurden überall abgewiesen.

Bei 2. Armee keine Kampfhandlungen. Märsche verliefen planmäßig.

Bei 4. Armee geringes feindl. Artl.-Feuer; beiderseitige Spähtrupptätigkeit bei XII. und VII. AK.

Bei 9. Armee geringe Spähtrupptätigkeit. Feindangriffe in Kp.-Stärke bei 251. I.D. (XXIII. AK.) abgewiesen. Ablösungen und Märsche verliefen planmäßig.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: XXIV. AK.: Teile 3. Pz.Div. im Kampf südl. Pirjatin—Lochwiza, Masse in der Versammlung um Lochwiza. Teile 4. Pz.Div. am Chorol im Abschnitt Werneslawowka—Lipowaja Dolina, Masse um Lochwitza. SS-„R." und 10. I.D. (mot.) im Angriff auf Nedrigajlow. XXXXVI. AK.: Bjelopolje und Woroshba. XXXXVII. AK.: Gluchow—Jampol—Wowna.

2. Armee: XIII. AK.: Raum Mglin—Slynka—Starodub. XXXXIII. AK. mit Anfängen Gegend westl. Kljusy.

4. und 9. Armee: HKL unverändert. 8. und 28. I.D. voll abgelöst. 7. Pz.Div. mit allen Teilen im Auffrischungsraum eingetroffen. Gen.Kdo. LVII. (mot.) AK. im Raum Witebsk—Gorodok.

Wetter: Bewölkt, kühl, im mittleren und Nordabschnitt vereinzelte Regenfälle.

Straßen bei Pz.Gr. 2 im allgemeinen befahrbar, weiter nördl. teilweise naß.

H.Gr. Nord:

16. Armee befindet sich in bisher erreichter Linie im Abwehrkampf gegen Feind, der erneut Verstärkungen heranführt und von Osten und Südosten angreift. Auch am Nordflügel des II. AK. mußten erneute Feindangriffe in den Seenengen, nördl. und

nordwestl. Welje abgewehrt werden. Lage bei X. und I. AK. im allgemeinen unverändert. Bei Salzy wurde Feindangriff abgewiesen. Hinter der Front des I. AK. stießen Spähtrupps auf versprengte Feindgruppen, die anscheinend aus dem Luga-Kessel entwichen sind. Der Angriff des XXXIX. AK. gewann trotz starker feindl. Angriffe beiderseits der Straße Leningrad—Putilowo langsam Boden.

Bei 18. Armee Lage an der Front vor Leningrad unverändert. Mehrere Feindangriffe wurden abgewiesen, z. T. starkes Artl.-Störungsfeuer, auch schwerer Kaliber.

XXXVIII. AK. gewann mit rechtem Flügel und Mitte im Angriff weiter Boden nach Westen. XXVI. AK. griff mit rechtem Flügel an und gewann an der Straße Porozki—Peterhof Boden, nachdem das Korps eine zäh verteidigte Waldstellung mit Bunkern nordostw. Porozki durchbrochen hatte.

XXXXII. AK. nahm die restlichen Teile von Ösel mit Ausnahme der Halbinsel Sorve.

Luftlage:

Bei 16. Armee im Abschnitt des II. AK. rege Angriffstätigkeit auf vordere Linien. Bei I. AK. am Nachmittag häufige Tiefangriffe.

Im Bereich der 18. Armee an der Front von Leningrad sowie beim XXXVIII. und XXVI. AK. rege feindl. Fliegertätigkeit während des ganzen Tages, dabei auch Einsatz von Wasserflugzeugen.

Luftflotte 1 unterstützte den Angriff des XXXIX. und XXXVIII. AK. und bekämpfte mit Erfolg Kriegsschiffe im Hafen von Kronstadt.

Es haben erreicht:

16. Armee: II., X. und I. AK. unverändert. XXXIX. AK. südostw. St. Maluksa—Lodwa—westl. Chandrowa—westlich Lipki, Newa-Front wie bisher (Teile 96. I.D. haben linken Flügel der 20. I.D. (mot.) (Newa) abgelöst). XXVIII. und L. AK. unverändert. XXXVIII. AK.: Westteil Strelna—Eisenbahn 5 km westl. Strelna—Straße Peterhof-Ropsa, sonst unverändert. XXVI. AK. mit rechtem Flügel an Straße Porozki—Peterhof etwa 4 km nordostw. Porozki, sonst unverändert. XXXXII. AK. drang auf Insel Ösel bis zur Linie Lymanda-Gegend etwa 10 km südwestl. Kuressaare vor.

Rückw.Div.: 20. Pz.Div. mit Anfang Ostrov. Rest 1. Pz.Div.: Luga. 36. I.D. (mot.) im Marsch auf Dolgovka und nördlich. 6. Pz.Div. unverändert.

Wetter: Bei AOK 16 durch Schlechtwetterlage Bewegungsfähigkeit ernstlich behindert. Wetter bei 18. Armee im allgemeinen trocken und heiter.

22. September 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee durchbrach Feindstellungen am Eingang der nördl. Landzunge südl. der Dnjepr-Mündung und warf Feind nach Prognoj zurück. Feuer von Schiffs-Artl. auf Genitschesk.

An der Ostfront Gegenangriffe in Btls.-Stärke abgewiesen.

Bei Gr. v. Roques außer beiderseitiger Spähtrupptätigkeit am Dnjepr Sabotagetätigkeit durch Partisanen auf Bf. Tschertomlyk (15 km westlich Nicopol).

17. Armee schloß auf rechtem Flügel nach vorwärts auf und wehrte von Pz. und Pz.-Zug unterstützte Angriffe auf Krasnograd ab.

Auf linkem Flügel überschritt sie im Angriff nach Nordosten Straße Karlowka, Poltawa.

In den Wäldern südl. Ssenzy (6 km südostw. Poltawa) feindl. Div. in Stärke von etwa 6000 Mann vor der Einschließung.

Bei Pz.Gr. 1 nähern sich Kämpfe in den Kesseln nördl. des Udai und an der Orshiza dem Ende. Restteile leisten noch südwestl. Melichi, westl. Kurenjki, stärkere Feindgruppen bei Orshiza und Denissowka (6 km südostw. Jablonewo) Widerstand. Säuberung des Hintergeländes von versprengten Feindteilen im Gange.

6. Armee schlug verzweifelte, z. T. mit Inf. Massen geführte Ausbruchsversuche der roten 37. Armee aus dem Kessel ostw. Borißpol, hauptsächlich in Richtung Jagotin, unter schweren Feindverlusten ab und setzte ihre Vernichtung fort.

Bei 17. Armee den ganzen Tag über feindl. Fliegerangriffe, besonders auf Kraßnograd und Poltawa sowie auf Vormarschstraßen der Div. Nicht unerhebliche eigene Verluste, besonders an Pferden.

Bei XIV. AK. 2 Flugzeuge durch Truppe abgeschossen.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: 50. I.D. ostw. Prognoj. Sonst unverändert. *3. rum. Armee:* Geb.Korps im Raum Weßjoloje—Bol. Beloserka und westlich. Kav.Korps: Agajman—Iwanowka—Nish. Ssjerogosy. *Gr. v. Roques:* Unverändert.

17. Armee: IV. AK.: Ital. Div. Pasubio Zaritschanka, Kobeljaki. LII. AK.: 5 km nordwestl. Kaschmanowka. LV. AK.: Ladyshen—Krjukowa.

Pz.Gr. 1: Verengung der Kessel.

6. Armee: XVII. AK.: Linie Jerkowtzy—Szkoptzy—Baryschewka. LI. AK.: Straße Baryschewka—Jagotin, 6 km westl. Jagotin—Koslow—Wojtowtzy. Höh.Kdo. XXXV im Raum südostw. und nordostw. Drabow.

Wetter: Trocken, trübe, schwül. Wege brauchbar.

Gefangene und Beutezahlen: 17. Armee fast 2000 Gefangene, 34 Panzer vernichtet. Bei Pz.Gr. 1 wurden nach bisherigen Zählungen heute über 36000 Gefangene gemacht. 6. Armee: Die Zahl der Gefangenen hat sich am 22. 9. von 15 500 auf 141 500 erhöht.

H.Gr. Mitte:

Pz.Gr. 2 im Angriff gegen starken Feind südostw. und ostw. Romny.

Feindangriffe ostw. Gluchow und ostw. Nowgorod wurden abgewehrt.

Bei 4. Armeè lebhaftere Artl.-Tätigkeit als an den Vortagen. Mehrfache Feindvorstöße gegen Potschop und gegen die Front des XII. AK. wurden abgewehrt.

Bei 9. Armee keine besonderen Kampfhandlungen, nur bei 102. I.D. Feindangriff in Btl.-Stärke.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: Bei und nordwestl. Lipowaja Dolina und südl. und nördl. Nedrigailow.

2. Armee: XIII. AK. um Mglin—Starodub und Klinzy. XXXXIII. AK. um Tschurowitschi—Dubrowna und Tschernigow.

4. Armee: HKL unverändert. 78. I.D. um und westl. Kowali. 15. I.D. nach Ablösung durch 137. I.D. um Stankowo.

9. Armee: HKL unverändert. 8. I.D. südostw. Duchowschtschina. 28. I.D. nordostw. Duchowschtschina. 250. I.D.: Tolotsino.

Wetter: Bei Pz.Gr. 2 und 4. Armee bedeckt, bei 9. Armee sonnig.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee stieß Feind unterstützt durch starke Artl. und Pz. über die Seenenge von Ostaschkow gegen II. AK. vor, die Angriffe wurden abgewiesen.

Nordflügel I. AK. und XXXIX. AK. schlugen in zähen Kämpfen Feindangriffe zurück. Der Feind behauptet den Brückenkopf am Ostufer der Newa, 12 km südl. Schlüsselburg.

18. Armee: An der Leningrad-Front weiterhin feindl. Angriffe, die unter Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Geringer Geländegewinn ostw. Djetskojeselo.
Trotz starker Gegenwehr, auch mit Küsten-Artl., stieß XXXVIII. AK. bis nahe an Ost- und Südrand Peterhof vor. XXXXII. AK. erreichte im Kampf gegen zäh sich verteidigenden Feind den Nordrand der Halbinsel Sorve.

Es haben erreicht:
16. Armee: Unverändert.
18. Armee: XXVIII., L. AK. und Ostfront des XXXVIII. AK. unverändert. XXXVIII. AK.: Westfront Ostrand Peterhof—3 km südl. Peterhof, weiter wie bisher. XXVI. AK. unverändert. XXXXII. AK. beiderseits Tilrimetsa.
Rückwärtige Divisionen: 6. Pz.Div. mit Anfang bei Opotschka. 20. Pz.Div. mit Anfang bei Ostrov. 1. Pz.Div. mit Anfang bei Tsepelka. 36. I.D. (mot.) mit Anfang bei Dolgovka.
Wetter und Geländeverhältnisse: Trübe, regnerisch. Wege stellenweise auch für Zugmaschinen unpassierbar, so daß Versorgung durch Trägerverkehr sichergestellt werden muß.

23. September 1941

H.Gr. Süd:
11. Armee: 50. I.D. hat mit Teilen Insel Beresan (6 km südostw. Adshiaska) genommen. Angriff auf Prognoj (auf nördl. Halbinsel südl. Dnjepr-Insel) ist noch im Gange.
An Ostfront der Armee wurde feindl. Einbruchsversuch zwischen 170. I.D. und 1. Geb.Div. abgewiesen.
Gruppe von Roques wies Übersetzversuche schwächerer feindl. Kräfte bei Saporoshje ab.
Ablösung verst. Sich.Rgt. 4 durch Teile SS-Brig. 1 ist im Gange. Nach Luftbeobachtung besteht der Eindruck, daß Saporoshje von Zivilbevölkerung geräumt wird.
Vordringen der 17. Armee wurde durch zunehmenden Feindwiderstand verzögert. Am linken Flügel der Armee wurde nach Osten Raum gewonnen. Durch Pz. und Eisenbahn-Panzerzug unterstützte Angriffe des Feindes richteten sich während des ganzen Tages insbesondere gegen Brückenkopf der 295. I.D. bei Krasnograd.
Bei Pz.Gr. 1 sind die Kämpfe nördl. des Udai abgeschlossen. Feindreste an der Sula wurden vernichtet. Bei Orshiza sind noch einzelne Kampfhandlungen im Gange.
Im Brückenkopf Dnjepropetrowsk wurde Ablösung SS-W. durch Div. Torino fortgesetzt.
Bei 6. Armee ist Einschließung und Vernichtung des in Gruppen zerschlagenen Feindes im Fortschreiten. Südl. Baryschewka und südl. Beresan wurden verzweifelte Ausbruchsversuche des Feindes abgeschlagen.

Luftlage:
Verstärkung der feindl. Luftangriffe an Ostfront der 11. Armee. Bei 17. Armee zahlreiche Luftangriffe gegen Vormarschstraßen.

Es haben erreicht:
11. Armee: LIV. AK.: SS-„A.H." Raum Tschaplinka und südwestl. Sonst unverändert. XXX. AK. unverändert. XXXXIX. AK.: 1. und 4. Geb.Div. in Ablösung durch rum. Geb.Korps. 3. rum. Armee: Kav.Korps im Marsch in den Raum Annowka—nördl. Jekaterinowka. Gruppe von Roques: Sich.Rgt. 4 in Ablösung durch SS-Brig. 1. Sonst unverändert.

17. Armee: IV. AK.: Div. Pasubio Sicherung am Oriol von Mündung bis Tschernitschina–Krasnograd–Warwarowka. LII. AK.: Koschmanowka–10 km nordwestl. Koschmanowka. LV. AK. beiderseits Straße Poltawa–Charkow, 25 km ostw. Poltawa–Gawrenzy–Nadeshda.

Pz.Gr. 1: XIV. AK. unverändert. XXXXVIII. AK.: 9. Pz.Div. aufgeschlossen an Straße Lubny–Lochwiza. 25. I.D. (mot.) im Raum Tschernychi–Udai–Mnoga. 16. Pz.Div. unverändert. XI. AK. an Orshiza von Mündung bis Belousowka. 13. Pz.Div. unverändert. Gr. v. Mackensen unverändert.

6. Armee: H.Kdo. XXXIV und XXIX. AK. unverändert. XVII und LI. AK. haben Kessel südl. Beresan verengert. H.Kdo. XXXV im Raum Belousowka–Drabow–Straßengabel 6 km südl. Denisy–Gorodischtsche. 56. I.D. im Marsch zur H.Gr. Mitte, Anfang Kopti.

Wetter: Bewölkt, kühl, vereinzelt Regenfälle.

Gefangene und Beute am 23. 9.: 17. Armee über 2200 Gefangene, 17 Pz. vernichtet. Pz.Gr. 1 über 50000 Gefangene. 6. Armee: 29000 Gefangene, 93 Geschütze, 8 Flak, 1 Battr. mit 6 Scheinwerfern, 1364 Kfz. erbeutet.

H.Gr. Mitte:

Pz.Gr. 2 hat Feind über Kamlitschka zurückgeworfen und Angriffe gegen ihre Ostfront, die nördl. Gluchow zu einem vorübergehenden Einbruch führten, abgewehrt.

Bei 4. Armee außer feindl. Artl.-Störungsfeuer und beiderseitiger Spähtrupptätigkeit ruhiger Verlauf des Tages.

Bei 9. Armee auf der ganzen Front geringe Gefechtstätigkeit.

Im Abschnitt des V. und XXIII. AK. ist der Gegner lebhafter als an den Vortagen.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: Im Angriff auf Olschana Kamlitschka. Sonst unverändert. 3. Pz.Div. im Abmarsch in den Auffrischungsraum. SS-R. im Marsch zu Pz.Gr. 4.

2. Armee: XIII. AK. erreichte mit Anfang Gegend 15 km ostw. Oskolkowo. XXXXIII. AK. mit Anfang Gegend 6 km westl. Kljusy.

4. Armee: HKL unverändert. 10. Pz.Div. im Raum südl. Roslawl. Gleisk. Teile 5. Pz.Div. Raum 35 km nordwestl. Roslawl.

9. Armee: HKL unverändert. 250. (span.) Div. mit Anfang Kochanowo. Räderteile 20. Pz.Div. mit Anfang Witebsk. Räderteile 6. Pz.Div. mit Anfang Nevel.

Wetter: Meist trübe, gegen Abend aufklarend. Straßen trocken oder im Auftrocknen.

H.Gr. Nord:

Am rechten Flügel der 16. Armee wurden weiterhin starke Angriffe durch Gr. Knobelsdorff abgewiesen, hierbei 6 Panzer abgeschossen. Feindangriff bei Welje konnte erst nach Einsatz von Reserven abgewiesen werden. Lage bei X. und I. AK. im allgemeinen unverändert. Bei Salzy wurden zwei feindl. Angriffe am Nachmittag abgewiesen.

Bei XXXIX. AK. gelang es, zwischen 12. und 8. Pz.Div. die Verbindung herzustellen. Starke feindl. Angriffe wurden unter hohen eigenen Verlusten abgewiesen. Teile des XXXIX. AK. in der Bereinigung der Lage an der Newa bei Wyborgskaja; der Ort selbst noch im Besitz des Feindes. Bei 18. Armee wurden durch XXVIII. AK. Feindangriffe abgewehrt bzw. im Entstehen zerschlagen. L. AK. gewann im Angriff in Richtung Pulkowo und nordwestl. davon langsam Boden. Auf den von Leningrad nach Kolpino und Uritzk führenden Bahnen wurde Zugverkehr festgestellt.

XXXVIII. AK. gewann im Angriff den Ostteil von Peterhof sowie Höhengelände etwa 10 km südl. Oranienbaum.

Lage auf Insel Ösel unverändert.

Luftlage:

Bei 16. Armee besonders starke fdl. Lufttätigkeit, im Raum um Leningrad geringere als bisher. Bei Kolpino wurden 2 Fesselballone brennend abgeschossen, bei Kronstadt einer. Über XXXXII. AK. mehrfach fdl. Jäger, die in den Erdkampf eingriffen.

Luftflotte 1 unterstützte am 23. 9. den Angriff des XXXIX., L. und XXXVIII. AK. und bekämpfte mit Erfolg die rote Flotte.

Es haben erreicht:

16. Armee: Unverändert.

18. Armee: XXVIII. AK. unverändert. L. AK. mit Angriffsspitzen unmittelbar südostw., südl. und südwestl. Pulkowo. XXXVIII. AK. rechter Flügel unverändert; Masse: Ostteil Peterhof–Höhengelände 10 km südl. Oranienbaum. XXVI. AK. unverändert. 217. I.D. (ohne 1 Rgt.) übernahm linken Korpsabschnitt. XXXXII. AK.: Straßenknick 4 km westl. Salme—Tehumardi.

Rückw. Divisionen: Anfang 6. Pz.Div. 23. 9. abends Nevel. 1. Pz.Div. bis 24. 9. früh Raum südlich Ostrov. 20. Pz.Div. letzte Teile 23. 9. abends Staraja Russa.

Wetter: Besserung des Wetters. Wege beginnen abzutrocknen.

24. September 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee hat im Angriff gegen die Landenge Perekop — unterstützt durch starke Artl. und Stukas — nach harten und verlustreichen Kämpfen die vorderste von 3 hintereinander liegenden, stark ausgebauten und zäh verteidigten Stellungen genommen.

Gegen die Ostfront, vornehmlich XXXXIX. AK., gerichtete örtliche Feindangriffe wurden abgewiesen.

Auf dem Südflügel der 17. Armee wurden Angriffe von 2 aus Gegend Dnjepropetrowsk herangeführten Feind-Div. westl. Skalonowka und südl. Krasnograd abgewiesen.

Vernichtung der südostw. Poltawa eingekesselten Feindkräfte wird fortgesetzt.

Auf dem Nordflügel (LV. AK.) wurde im Angriff gegen zäh kämpfenden Feind weiter Boden nach Nordosten gewonnen.

Für Pz.Gr. 1 ist Umfassungsschlacht ostw. Kiew beendet. Fortsetzung der Säuberung des Geländes zwischen Orshiza und Lubny von versprengten Feindteilen. Vorbereitungen für den Angriff nach Südosten wurden fortgesetzt.

XIV. AK. hat mit 13. und 14. Pz.Div. im Marsch nach Südosten Worskla mit Teilen überschritten.

6. Armee setzte Vernichtung des eingeschlossenen Gegners fort. Starke Durchbruchsversuche des Feindes in Richtung Baryschewka und Beresan wurden in erbitterten Kämpfen verhindert.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Unverändert.

11. Armee: LIV. AK.: 4 km nordwestl. und nördl. Perekop. XXX. AK.: 5. rum. Kav.Brig. im Abschnitt beiderseits Akimowka. Sonst unverändert. XXXXIX. AK.: 1. und 4. Geb.Div. durch 1. und 2. rum. Geb.Brig. abgelöst. Front unverändert. Gruppe v. Roques: Im wesentlichen unverändert.

17. Armee: Im allgemeinen wie bisher. LV. AK.: Straße Maximowka—Kotschubejewka.

Pz.Gr. 1: XIV. AK. mit 13. Pz.Div. Anfang 15 km ostw. Kobeeljaki, mit 14. Pz.Div. Anfang 15 km südostw. Reschetilowka. XXXXVIII. AK.: 16. I.D. (mot.) hat Siche-

rungen bis einschl. Mirgorod ausgedehnt. 9. Pz.Div. zu Pz.Gr. 2 in Marsch gesetzt. Sonst unverändert. XI. AK.: 239. I.D. im Marsch, Anfang Lukomje. 257. I.D. im Aufschließen auf Belousowka. Sonst unverändert.

6. Armee: Verengung des Kessels südostw. Baryschewka.

Wetter: Heiter, kalt, Straßen und Wege gut.

Gefangene und Beute: 17. Armee: 4000 Gefangene, 12 Panzer vernichtet bzw. erbeutet, 600 Pferde erbeutet. 6. Armee: 20 900 Gefangene, Beute (Teilmeldung): 154 Geschütze, 38 Pak, 8 Flak, 77 Traktoren, 1212 Lkw., 179 Pkw.

H.Gr. Mitte:

Pz.Gr. 2: Bei XXIV. AK. ostw. Romny nur noch schwacher Feind. Bei XXXXVII. AK. wurde Feind südl. Gluchow vernichtet. Noch bestehender Feinddruck auf Gluchow wird durch Angriff der 17. Pz.Div. am 25. 9. in nordostw. Richtung beseitigt.

Bei 4. Armee Feindlage im großen unverändert. Stellenweise etwas lebhafteres Artl.-Feuer. Rege Feindflugtätigkeit in Gegend Smolensk.

Bei 9. Armee außer einigen Erkundungsvorstößen keine nennenswerten Kampfhandlungen. Rege Feindflugtätigkeit.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: Ablösungen und Märsche in Auffrischungs- bzw. Bereitstellungsräume planmäßig.

2. *Armee:* Marschbewegungen verlaufen planmäßig.

4. und 9. Armee: Umgruppierung planmäßig.

Wetter: Im südl. Teil der H.Gr. sonnig, trocken, im nördl. trübe, warm. Wege alle befahrbar.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee vor linkem Flügel II. und vor X. AK. rege fdl. Artl.- und Spähtrupptätigkeit; örtliche Angriffe wurden unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen.

An der Wolchowfront zunehmendes Artl.-Störungsfeuer.

Bei XXXIX. AK. mußte 8. Pz.Div. vor Feindangriff mit stärkster Unterstützung durch Artillerie und Luftwaffe auf das Westufer des Baches südl. Lipki zurückgehen. Bereinigung des fdl. Brückenkopfes auf dem Ostufer der Newa konnte noch nicht zu Ende geführt werden.

Newafront bei XXXIX. AK. ab 25. 9., 8.00 Uhr unter Befehl 96. I.D.

18. Armee erzielte an der Front vor Leningrad mit XXVIII. AK. örtlichen Geländegewinn und wehrte Feindangriffe ab.

Bei XXXVIII. AK. wurde Artl.-Feuer schwerer und schwerster Schiffsartillerie zum Schweigen gebracht. Ein 10 000-t-Dampfer im Hafen von Leningrad wurde in Brand geschossen. Im Angriff nach Westen stieß das Korps weiter vor und nahm mit dem nach Norden vorgedrungenen rechten Flügel des XXVI. AK. Verbindung auf.

XXXXII. AK. brach mit 61. I.D. in die mehrfachen fdl. Feldstellungen mit Bunkern am Flaschenhals der Halbinsel Sorve ein.

Luftlage:

Feindl. Luftschwerpunkt im Raum südl. des Ilmen-Sees, bis zu 169 Feindflugzeuge in 41 Einflügen bei einer Div.

Es haben erreicht:

16. *Armee:* Unverändert. 8. Pz.Div. auf Westufer des Baches südl. Lipki an Straße Anenskoje–Putilowo.

18. Armee: Front vor Leningrad unverändert. Angriffsgruppe XXXVIII. AK. an Straße Peterhof—Porozki von der Küste bis Punkt 71. XXVI. AK.: Punkt 71 — weiter wie bisher. XXXXII. AK. westlich und hart nördlich Ungru.

Rückw. Divisionen: 20. Pz.Div. mit Teilen südostw. Opotschka, mit Teilen bei Staraja Russa. 1. Pz.Div. nördl. Opotschka—Ostrov. 36. I.D. (mot.): Novosselje—Gorodez.

Wetter: Bedeckt, kühl, bei XXXIX. AK. gegen Abend Regen.

25. September 1941

H.Gr. Süd:

An Westfront 4. rum. Armee keine besonderen Ereignisse, an Nordostfront örtlicher Erfolg am Südflügel.

In den Raum von Odessa werden 2 neue rum. Div. hereingeführt.

11. Armee trieb Verfolgung auf Landzunge südl. der Dnjepr-Mündung bis 4 km ostw. Pokrowskije vor. Leuchtturminsel südl. Otschakow wurde durch Teile 50. I.D. genommen.

LIV. AK. hat in harten verlustreichen Kämpfen gegen starke mit Bunkern und eingegrabenen Pz. durchsetzte Stellungen weiter nach S Boden gewonnen, konnte jedoch den Einbruch in die 2. Feindstellung in Höhe Perekop noch nicht erzwingen. Feind wird durch starke Artl. unterstützt, hat mit Pz. Gegenangriffe geführt.

An Ostfront der Armee konnten mehrere heftige Feindangriffe zum Stehen gebracht werden.

17. Armee hat im Angriff Richtung Charkow im wesentlichen nur mit LV. AK. Boden gewonnen. IV. AK. hat konzentrische Feindangriffe gegen Krasnograd und Angriffe gegen Berestowaja-Abschnitt abgewehrt.

LII. AK. hat nach Vernichtung des Feindes im Raum südostw. Poltawa nach O aufgeschlossen. XI. AK. hat Gefechtsfeld an der Orshiza vom Feind gesäubert und noch zahlreiche Gefangene eingebracht.

Pz.Gr. 1 hat mit XIV. AK. Vormarsch an den Oriol fortgesetzt und Angriff für 26. 9. vorbereitet. III. AK. hat Vorbereitungen für Angriff aus dem Brückenkopf Dnjepropetrowsk getroffen.

6. Armee setzte Vernichtung der letzten Feindgruppen im Raum südl. Beresan und der versprengten Feindteile nordwestl. Jagotin fort.

Kriegsbrücke über den Dnepr bei Kiew fertiggestellt. In der Stadt Kiew ein durch Sabotage verursachtes Großfeuer an Umfang zugenommen.

Luftlage:

Im Bereich der 3. rum. Armee zahlreiche Bomben- und Tieffliegerangriffe auf vordere Linie, Stäbe und zur Front führende Straßen.

Es haben erreicht:

11. Armee: Teile 50. I.D.: 4 km ostw. Pokrowskije. Teile 50. I.D.: 12 km südostw. Kolantschak. LIV. AK.: 4 km westl. Perekop—2 km nördl. Perekop. XXX. AK.: unverändert. *3. rum. Armee:* 4. Geb.Brig.: 10 km westl. Balki. Rum. Kav.Korps: Jelisawetowka und südl.—Weßeloje. XXXXIX. AK. durch 3. rum. Armee in Front abgelöst, im Raum Mentschekur und westl., Teile um Bol. Bjeloserka. Sonst unverändert. Gruppe v. Roques: Unverändert.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: Zaritschanka—Majatschka—Beliki—Kobeljaki. 16. Pz.Div.: Omelnik—Shuki. Sonst unverändert.

17. Armee: IV. AK. im allgemeinen unverändert. LII. AK.: 6 km ostw. Koschmanowna—6 km westl. Maximowka. LV. AK.: Woinowka—St. Kotschubejewka—nördl. Gawronzy—Nadeshda.

6. Armee: Kessel südl. Beresan weiter verengt, sonst im allgemeinen unverändert.
Wetter: Heiter, kühl, trocken. Wege befahrbar.
Gefangene und Beute: 17. Armee: 1375 Gefangene. XI. AK. meldet für 24. und 25. 9. 21 073 Gefangene. 6. Armee: 12 500 Gefangene; 30 Geschütze, 283 Kfz. erbeutet.

H.Gr. Mitte:
Vor dem rechten Flügel der Pz.Gr. 2 hat sich der Gegner verstärkt und ist auch bei Bjelopolje wieder lebhafter geworden. Seine Angriffe am 25. 9. richteten sich hauptsächlich gegen die Linie Gluchow—Jampol.
Vor linkem Flügel der Pz.Gr. verhielt sich der Gegner ruhig.
Vor 4. und 9. Armee nur geringe Gefechts- und Fliegertätigkeit.

Es haben erreicht:
Pz.Gr. 2: Im wesentlichen unverändert. XXIV. AK.: 3. und 4. Pz.Div. mit Masse im Auffrischungsraum um Krolewez.
2. Armee: XXXXIII., XIII. AK. mit Anfängen bei Unetscha bzw. St. Akolitschi. SS-R. mit Anfang Dowsk. 56. I.D. mit Anfang Tschernigow.
4. Armee: Marschbewegungen verlaufen planmäßig.
9. Armee: Ablösungen und Marschbewegungen verlaufen planmäßig. 1. Pz.Div. mit Anfang Nevel. 6. Pz.Div. mit Anfang Unterkunftsraum westl. Demidow. 250. (span.) I.D. mit Anfang der Fußteile St. Kraßnoe.
Wetter: Im Süden klar, im Norden leicht bewölkt. Straßen trocken.

H.Gr. Nord:
Auf dem Südflügel der 16. Armee Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Die von Panzern unterstützten Angriffe gegen den Nordflügel des II. AK. und gegen den rechten Flügel des X. AK. dauerten an. Sie wurden abgewiesen. Bei I. AK. Lage unverändert.
Bei XXXIX. AK. stieß der Feind mit schwächeren Kräften gegen 12. Pz.Div. vor. Landungsversuche des Feindes am Ufer des Ladoga-Sees westl. Lipki konnten mit Unterstützung der Luftwaffe im wesentlichen abgeschlagen werden. Kampf ist noch im Gange, Verstärkungen wurden herangezogen.
An der Newa wurden Übersetzversuche abgewiesen. Verstärkung des feindl. Brückenkopfes ostw. St. Dubrowka erscheint wahrscheinlich.
Im Raum um Leningrad schwaches feindl. Artl.-Feuer, das sich am rechten Flügel am Nachmittag verstärkte. Ostw. Djetskojeselo griff der Feind wiederum mit starker Artl.-Unterstützung im allgemeinen erfolglos an. Kämpfe dauern z. Z. noch an.
Bei L. AK. keine Veränderungen. Feindl. Feuerüberfälle auf Ortschaften und Straßen. Durch starken Feindangriff mußte das XXXVIII. AK. das am Nachmittag des 25. 9. gewonnene Höhengelände 6 km südl. Oranienbaum wieder aufgeben. Im Bereich des XXVI. AK. zunehmendes Artl.-Feuer von Schiffs- und Küsten-Artl.
Bei XXXXII. AK. Lage im allgemeinen unverändert. Feuerüberfälle von Dagö auf Insel Worms.

Luftlage:
Im Bereich der 16. Armee stärkere feindl. Luftangriffe, dabei verschiedene Tiefangriffe auf I. AK. Rege feindl. Lufttätigkeit bei 18. Armee im Bereich des XXVI. und XXXXII. AK. Pleskau wurde am 24. und 25. 9. je einmal durch feindl. Bomber angegriffen.
Luftflotte 1 unterstützte am 25. 9. wirkungsvoll den Abwehrkampf des XXXIX. AK.

Es haben erreicht:
Rückw. Verbände: 1. Pz.Div. soll am 25. 9. abends mit Anfang Nevel erreichen. 36. I.D. (mot.) unverändert. 254. I.D. (ohne 1 Rgt.) im Herausziehen und Marsch in

die Versammlung in Gegend Ropscha. 19. Pz.Div. mit Masse in Versammlung in Gegend Apolez.

Wetter: Bei 16. Armee erneut Verschlechterung der Wetterlage (insbesondere bei Gr. Knobelsdorff).

Bei XXXIX. AK. teilweise diesiges Wetter, kein Regen.

Bei 18. Armee Bewölkung, kühl, im Bereich des XXXXII. AK. regnerisch.

26. September 1941

H.Gr. Süd:

Die 11. Armee durchbrach mit LIV. AK. die 2. Stellung auf Landenge Perekop, zerschlug feindl. Verteidigung und drang in Armjansk ein. Damit schuf sie Voraussetzung für den weiteren Vorstoß auf die Krim.

An der Ostfront der Armee wurden Radionowka, Akimowka und die alte Stellung südwestl. Balki im Gegenangriff wieder genommen.

Im ganzen Abschnitt der Gr. v. Roques Artl.-Störungsfeuer; einzelne Übersetzversuche des Feindes abgeschlagen.

Der Angriff der 17. Armee gewann auf ganzer Front gegen zähen Feindwiderstand überall Boden.

Pz.Gr. 1 ist am 26. 9. früh mit XIV. AK. zum Vorstoß auf Nowomoskowsk angetreten, hat die Feindfront am Oriol durchbrochen und Linie Tschaplinka—Kramarka erreicht und mit Teilen überschritten. Im Brückenkopf Dnjepropetrowsk wurden Vorbereitungen zum Angriff zur Vernichtung des Feindes im Zusammenwirken mit XIV. AK. getroffen.

6. Armee vernichtete weitere Feindteile und setzte Säuberungsaktionen zwischen Trubjesh und Schupoj fort. Einzelne Feindgruppen — vornehmlich aus Offizieren und Kommissaren zusammengesetzt — leisten noch erbitterten und hinterhältigen Widerstand.

Luftlage:

11. Armee: Von LIV. AK. heute 27 Feindflugzeuge abgeschossen.

Im Bereich der 17. Armee rege feindl. Fliegertätigkeit mit zahlreichen Angriffen mit Bomben und Bordwaffen.

Pz.Gr. 1: Bei XIV. AK. rege feindl. Fliegertätigkeit mit Jägern und Bombern.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Meldung liegt noch nicht vor.

11. Armee: LIV. AK. südwestl. Armjansk—Westteil Armjansk—Ostrand Perekop. XXX. AK.: Radionowka—Akimowka—Eigeifeldskaja—10 km westlich Nowo-Nikolajewka. 3. rum. Armee anschließend an XXX. AK.—dicht westl. Nowo-Iwanowka—4 km westl. Timoschewka—3 km südwestl. Balki. Gruppe v. Roques: Unverändert.

Pz.Gr. 1: III. AK. unverändert. XIV. AK.: Tschaplinka—Kramarka. 16. Pz.Div.: Kobeljaki.

17. Armee: IV. AK.: Eisenbahnlinie Skalonowka, Krasnograd. LIII. AK. ostw. Karlowka—5 km ostw. Maximowka. LV. AK.: Fjedorowka—2 km ostw. Kotschubejewka. XI. AK. hat mit V.A. die 16. I.D. (mot.) in Sicherungs-Linie Reschetilowka—Mirgorod abgelöst. Verbände im Vormarsch nach Osten haben mit vordersten Teilen Linie Radionowka—St. Rowadanowka erreicht.

6. Armee: LI. AK. zwischen Trubjesh und Szupoj bei Säuberungsaktionen. XVII. AK. westl. Trubjesh bei Säuberungsaktionen. XXIX. AK. im Raum um Kiew im wesentlichen unverändert. H.Kdo. XXXV im Vormarsch über Linie Pirjatin—Jagotin nach Norden.

Wetter: Im Bereich der 17. Armee und Pz.Gr. 1 seit 21.00 Uhr Regen, Wege bereits aufgeweicht.

Abschluß der Kämpfe im Dnjepr/Desna-Bogen:

Die zur doppelseitigen Umfassung und Vernichtung der roten Südwestfront geführte Operation hat ihren siegreichen Abschluß gefunden.

Der Zweck der Operation wurde in der hierfür vorgesehenen Zeit voll erreicht.

17. und 6. Armee schufen durch die ab 31. 8. begonnene Erkämpfung der Brückenköpfe über Dnjepr und Desna zusammen mit dem Vorgehen der 2. Armee und Pz.Gr. 2 auf Tschernigow und an die obere Desna die Voraussetzungen für die Vorstöße der Pz.Gr. 1 und 2, die am 12. 9. zur Vollendung der Umfassung und am 15. 9. zur unmittelbaren Vereinigung der äußeren Flügel der schnellen Kräfte im Gebiet um Romny führten und damit die Umfassung von 4 roten Armeen und großen Teilen von weiteren 2 roten Armeen vollzogen.

In schweren Kämpfen drängten sodann Pz.Gr. 1 und 6. Armee, verstärkt durch Divisionen der 17. und 2. Armee und unterstützt durch Teile der Pz.Gr. 2, den eingeschlossenen Feind auf immer engeren Raum zusammen, zersprengten seine Verbände, die sich unter außerordentlichen Verlusten an Gefallenen, Gefangenen und Material auflösten und vernichteten die Reste in harten Nahkämpfen.

Truppe und Führung haben in unbeugsamem Siegeswillen und in unerhörter Zähigkeit gegen einen sich bis zuletzt verzweifelt wehrenden Feind gefochten und außergewöhnliche körperliche und seelische Härte erneut bewiesen.

Der Erfolg der Operationen wird durch folgende Zahlen gekennzeichnet:
Gefangenen- und Beutezahlen aus der Schlacht im Dnjepr/Desna-Bogen:

H.Gr. Süd:	Gefangene	Panzer	Geschütze	Pak
Im Kessel ostw. Kiew 11. 9.—26. 9.:				
Pz.Gr. 1	227 719	92	784	115
6. Armee	212 355	74	697	131
Brückenkopf Krementschug 31. 8.—11. 9.:				
17. Armee	13 400	148	51	1
Kessel (XI. AK.)	28 405	131	54	
Brückenkopf Gornostaipol 4. 9.—10. 9.:				
6. Armee	11 006	6	69	20
	492 885	*451*[1]	*1655*	*267*
H.Gr. Mitte:				
Seit der Schlacht um Gomel:	132 985	301	1121	120
Im Kessel (AOK 2, Pz.Gr. 2):	39 342	72	242	31
	172 327	*373*	*1363*	*151*
Gesamtzahl:	*665 212*	*824*[1]	*3018*	*418*

Darüber hinaus hat der Feind sehr hohe blutige Verluste erlitten. Weiterhin ist mit einer großen Anzahl von Versprengten, die sich der Gefangennahme durch Flucht entzogen haben, zu rechnen.

1 Im Original irrtümlich: 511 (bzw. 884).

H.Gr. Mitte:

Vor rechtem Flügel der Pz.Gr. 2 wich der Gegner nach Süden aus. Angriffe bis zu Rgt.=Stärke gegen den linken Flügel wurden abgewiesen.

Bei 2., 4. und 9. Armee rege feindl. Spähtrupptätigkeit. Feindl. Luftangriffe bei Südflügel 9. Armee.

Marschbewegungen verlaufen planmäßig.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: XXXXVIII. AK. mit rechtem Flügel Gegend hart südwestl. Gadjatsch. XXIV. AK. im Auffrischungsraum eingetroffen. XXXXVII. AK. unverändert.

2. Armee: HKL unverändert. XIII. AK.: Sergejewskoje. XXXIII. AK.: Mglin.

4. Armee: Unverändert.

9. Armee: HKL unverändert.

Wetter: Teilweise bedeckt, teilweise sonnig, im Süden einzelne Niederschläge, kühl.

Straßenzustand im Süden verschlechtert.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee gegen Südflügel und Mitte des II. AK. schwächere, gegen Nord=flügel des II. AK. und gegen X. AK. starke Feindangriffe mit Unterstützung von Artl. und Panzern, die abgewiesen wurden. Örtlicher Einbruch bei Lushno wird bereinigt.

An der Wolchow=Front Lage unverändert.

Bei XXXIX. AK. wurden Feindangriffe bis zu Btl.=Stärke abgewiesen, wiederholte Landungsversuche bei Schlüsselburg verhindert und die westl. Lipki befindlichen Feindreste vernichtet. Feindangriffe aus dem Newa=Brückenkopf nach Osten und Süden konnten abgeschlagen werden.

253. I.D. (bisher 9. Armee) II. AK. unterstellt.

Bei 18. Armee an der Front vor Leningrad feindl. Artl.= und Spähtrupptätigkeit, eigene örtliche Stellungsverbesserungen. Der Gegner griff den ganzen Tag mit Schwerpunkt bei Peterhof gegen XXXVIII. AK. an, örtlich eingedrungene Feind=kräfte wurden zurückgeworfen. Stärkstes Feuer feindl. Küsten= und Schiffsartl.

Durch eigenes Artl.=Feuer wurde ein russisches U=Boot an der Mole von Lenin=grad wahrscheinlich versenkt, 1 Kreuzer im Hafen von Kronstadt in Brand geschossen und zwei weitere Kriegsschiffe zum Einstellen ihres Feuers gezwungen und 1 Kriegs=schiff bei Oranienbaum wirkungsvoll getroffen.

XXXXII. AK. gewann nach Abwehr feindl. Angriffe auf der Halbinsel Sorve ge=ringen Raum nach Süden.

Luftlage:

Feindl. Luftschwerpunkt über Nordflügel des II. AK. und rechtem Flügel des X. AK., bis zu 174 Feindflugzeuge in 55 Einflügen bei einer Div.

Es haben erreicht:

16. Armee: Unverändert.

18. Armee: Unverändert, auf Halbinsel Sorve westl. und Südrand Ungru.

Wetter: Bewölkt, teils heiter, kühl.

27. September 1941

H.Gr. Süd:

An ganzer Front der 4. rum. Armee geringe Gefechtstätigkeit. 1 russischer An=griff aus Dalnik abgewiesen.

11. Armee hat Säuberung der Halbinsel südl. Otschakow abgeschlossen. Auf gesamter Armeefront während des ganzen Tages starke Feindangriffe.

LIV. AK. hat nach hartem Kampf Armjansk bis auf restliche Teile genommen. In der erreichten Linie hat Korps starke Feindangriffe, die durch schwerste Panzer unterstützt wurden, abgeschlagen.

An der Ostfront starke, durch zahlreiche Flieger unterstützte russische Angriffe, die von deutschen Truppen überall abgewiesen wurden, während bei rumänischen Einheiten örtliche Einbrüche erfolgten, die nach Einsatz von Reserven abgeriegelt werden konnten. Gegen Feindeinbruch am linken Flügel der 3. rum. Armee ist Gegenangriff durch XXXXIX. AK. eingeleitet.

Gruppe von Roques setzte Säuberung des Inselgebietes westl. Nikopol fort. Sich.-Rgt. 4 hat ung. mot. Brig. am Dnjepr abgelöst.

Angriff der 17. Armee hat gut nach Osten Boden gewonnen. Bei LII. AK. führte der Feind mit stärkeren Kräften einen Gegenangriff gegen Front und Flanke der weit nach Osten vorgestoßenen 9. I.D.

Pz.Gr. 1 ist mit XIV. AK. auf Nowomoskowsk vorgestoßen. Stadt und sämtliche Brücken wurden unversehrt genommen und auf dem Ostufer der Samara ein Brückenkopf gebildet.

6. Armee vernichtete Feindgruppen südl. Beresan und südwestl. Beresanka und machte hierbei 7300 Gefangene. Zersplitterung der Restteile des Feindes erfordert weiter planmäßige Säuberung des bisherigen Kampfgebietes.

Luftlage:

Heftige feindl. Luftangriffe bei 11. Armee, wo feindl. Flugzeuge insbesondere an Ostfront in den Erdkampf eingriffen. Bei 17. Armee und Pz.Gr. 1 starke feindl. Lufttätigkeit.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Unverändert.

11. Armee: LIV. AK. und XXX. AK. unverändert. 3. rum. Armee: 20 km ostw. Mentschekur—5 km westl. Mal. Beloserka—10 km nordostw. Bol. Beloserka. *Gr. v. Roques:* Unverändert.

17. Armee: IV. AK. unverändert. LII. und LV. AK. Tschinkowka—Beluchowka—Tschutowo—St. Kotschubejewka—sonst unverändert. XI. AK.: Bjelozerkowka—Mirgorod—westl. Lubny.

Pz.Gr. 1: Nowomoskowsk (XIV. AK.). 16. Pz.Div. auf Kobeljaki aufgeschlossen. Div. Pasubio in Versammlung bei Zaritschanka und Majatschka. Sonst unverändert.

6. Armee: H.Kdo. XXXV mit 293. und 262. I.D. hat Marsch zur H.Gr. Mitte angetreten. Sonst im wesentlichen unverändert.

Wetter kühl, keine Regenfälle.

H.Gr. Mitte:

Der Angriff des rechten Flügels der Pz.Gr. 2 gewann gegen hartnäckigen Feindwiderstand nach Osten Boden. I.R. Gr. D. und XXXXVII. AK. wehrten Feindangriffe bei Bjelopolje bzw. nordwestl. Jampol ab.

Bei 2. Armee Spähtrupptätigkeit und Fliegerangriffe auf Marschkolonnen. Marschbewegungen verliefen planmäßig.

4. Armee: Gewaltsame Aufklärung bei VII. AK. ergab Feindbesetzung in bisheriger Stärke. Bei XX. AK. stieß gewaltsame eigene Aufklärung bis an die Desna vor. An der übrigen Front der Armee wurden feindl. Erkundungsvorstöße abgewiesen. Im südlichen Armeeabschnitt lebhaftere feindl. Fliegertätigkeit als an den Vortagen. Märsche verliefen planmäßig.

Bei 9. Armee auf der ganzen Front keine besonderen Kampfhandlungen. Rege Feindflugtätigkeit bei V. AK. Ablösungen und Marschbewegungen verliefen planmäßig.
Befh. rückw. H.Geb.: Kampf mit kleineren Feindverbänden in allen Abschnitten.

Es haben erreicht:
Pz.Gr. 2: XXXXVIII. AK. nahm Gadjatsch und einen Brückenkopf nördl. davon und erreichte die Linie 3 km westl. Kapustinzy—10 km nördl. Kapustinzy. Sonst unverändert.
2. *Armee: HKL* unverändert.
4. *Armee:* XX. AK. westl. Logatschewa 2 kleine Brückenköpfe über die Desna. Im übrigen HKL unverändert.
9. *Armee:* Im wesentlichen unverändert. 1. Pz.Div. mit Räderteilen im Endunterkunftsraum eingetroffen, Gleisk. Teile im Eintreffen in Witebsk. 6. Pz.Div. mit Masse im Endunterkunftsraum. 36. I.D. (mot.) am 28. 9. mit Anfang Gegend Nevel.
Wetter: Kühl. Straßen trocken.

H.Gr. Nord:
16. Armee: Südl. des Ilmen-Sees setzte der Feind unter starker Artl.- und Panzerunterstützung die Angriffe gegen X. AK. beiderseits Lushno fort. Nach einem örtlichen Feindeinbruch wurde die alte HKL im Gegenangriff wieder erreicht.
Vor XXXIX. AK. setzte der Feind seine Angriffe, meist in Btl.-Stärke, bis in die späten Abendstunden fort.
Einbrüche bei 8. Pz.Div. wurden im Gegenangriff bereinigt. Landungsversuche bei Schlüsselburg und Angriffe aus dem fdl. Newa-Brückenkopf konnten abgewiesen werden, dabei wurden 2 Kanonenboote vernichtet.
18. Armee: An der Front vor Leningrad Artl.-Feuer, fdl. Vorstöße gegen L. und XXXVIII. AK.
Westgruppe XXXVIII. AK. und rechter Flügel XXVI. AK. wehrten von Panzern unterstützte Feindangriffe ab.
XXXXII. AK. gewann trotz guter Unterstützung durch die Luftwaffe und die Kreuzer „Leipzig" und „Emden" mit 61. I.D. gegen äußerst zähen Gegner in ausgebauten Feldstellungen mit Bunkern nur langsam Boden.

Es haben erreicht:
Im wesentlichen unverändert. XXXXII. AK.: 500 m südl. Ungru.
Rückw. Divisionen: 254. I.D. auf dem Marsch von Ropsa zum XXXIX. AK. 36. I.D. (mot.) im Marsch zu H.Gr. Mitte Raum um Opotschka. 19. Pz.Div. im Marsch zur H.Gr. Mitte, hat mit 1/3 Cholm nach Westen durchschritten.
Wetter: Bewölkt, teilweise heiter, kühl.

28. September 1941

H.Gr. Süd:
Bei 4. rum. Armee westlich Odessa geringe Gefechtstätigkeit, an der Nordfront Abwehr örtlicher fdl. Gegenangriffe.
Bei 11. Armee planmäßige Feindangriffe auf ganzer Front. In der Enge von Perekop trat LIV. AK. nach erfolgreicher Abwehr seinerseits am Nachmittag zum Angriff an, sezte sich in vollen Besitz von Armjansk und gewann weiter Boden südl. davon.
An der Ostfront auf rechtem Flügel erfolgreiche Abwehr. Linker Flügel konnte

gegenüber anhaltendem Feinddruck nach Einsatz deutscher Kräfte in Linie Mal. Beloserka—6 km nördl. Bol. Beloserka zum Stehen gebracht werden.

Gruppe v. Roques hat den auf Mal. Snamenka vorgedrungenen Gegner über Wodnoje zurückgeworfen.

Sonst an Dnjepr-Front Zunehmen der fdl. Feuertätigkeit.

Pz.Gr. 1 hat die 3 vor dem Dnjepr-Brückenkopf stehenden Feinddivisionen durch konzentrischen Angriff restlos vernichtet. Hohe blutige Menschen- und Materialverluste des Gegners.

Bisher über 13 000 Gefangene und 69 Geschütze sowie zahlreiches Material gezählt.

Säuberung des Dnjepr-Nordufers von schwächeren Feindteilen durch ital. Expeditionskorps im Gange. Vorstoß von Teilen 14. Pz.Div. aus Brückenkopf Nowomoskowsk nach Süden.

Bei 17. Armee nennenswerter Raumgewinn nur in der Mitte (LII. AK.). Angriff des rechten Flügels von Krasnograd nach Nordosten infolge Flankierung von Ostufer der Berjostowaja nicht durchgedrungen.

Gegen linken Flügel wirkten sich wiederholte Gegenangriffe des Gegners, der weitere Verstärkungen aus Richtung Charkow erhielt (2 neue kaukasische Geb.-Div.), aus.

6. Armee vernichtete die letzten Feindgruppen, die im wesentlichen aus Offizieren und Kommissaren bestanden, dabei hohe blutige Verluste des Feindes.

Das Großfeuer in Kiew ist z. Z. auf den bisherigen Brandherd eingeschränkt.

Es haben erreicht:

11. *Armee:* Im allgem. unverändert. Gruppe v. Roques: Teile SS-Brig. 1: B. Snamenka—Wodjanoje.

Pz.Gr. 1: III. AK. mit 198. I.D., 60. I.D. (mot.), SS-W. und ital. Div. Torino: Klitschen-Bach von Mündung bis Podgerodnoje—Gorjanowskij (15 km westl. Podgorodnoje)—8 km ostw. Nikolajewka. XIV. AK.: Tschaplinka—Podgorodnoje—Ssamara—Brückenkopf Nowomoskowsk. Teile 14. Pz.Div. 10 km südl. Nowomoskowsk. 16. Pz.Div. im Vorziehen auf Nowomoskowsk. Div. Pasubio mit Teilen 15 km südl. Zaritschanka, mit Teilen Majatschka.

17. *Armee:* IV. AK.: Berjosowaja von Ossipowka—Ostrand Krasnograd—5 km nördl. Krasnograd—nördl. Werchn. Lannaja. LII. AK.: Krestischtsche—Grjachowa und nordwestl. LV. unverändert. XI. AK.: Marschbewegungen verlaufen planmäßig.

6. *Armee:* Vorgesehene Marschziele.

Wetter: Kühl, bedeckt, ohne Regen.

Gefangene und Beute: 17. Armee: 1710 Gefangene; 9 Panzer, 25 Geschütze erbeutet bzw. vernichtet. Pz.Gr. 1: Bisher 13 000 Gefangene; 69 Geschütze und zahlreiches Material gezählt. 6. Armee: 3680 Gefangene.

H.Gr. Mitte:

Pz.Gr. 2 setzte mit rechtem Flügel den Angriff nach Nordosten fort und konnte trotz z. T. hartnäckigen Feindwiderstandes und fdl. Panzergegenstößen weiter Boden gewinnen. Vor linkem Flügel der Pz.Gr. geringe Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

Bei 2. Armee außer schwachem Artl.-Störungsfeuer und geringer Spähtrupptätigkeit ruhiger Verlauf des Tages. Marschbewegungen verliefen planmäßig.

4. Armee: Erkundungsvorstöße im Abschnitt des XII. AK., VII. AK. und XX. AK. bestätigen angenommene bisherige Feindstärke und Feindstellungen. Geringe fdl. Lufttätigkeit. Märsche verliefen planmäßig.

Vor der gesamten Front der 9. Armee, mit Ausnahme eines fdl. Vorstoßes gegen den linken Flügel des XXIII. AK., der abgewiesen wurde, geringe Gefechtstätigkeit.

Rege fdl. Fliegertätigkeit, dabei 2 Angriffe auf den Gefechtsstand der Pz.Gr. 3. Bei Bef. rückw. H.Gebiet Mitte Feuergefechte mit Partisanen an verschiedenen Stellen. Vereinzelte Fliegerangriffe, u. a. auf Bahnhöfe Witebsk, Gorodok, Polozk und Lepel.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: XXXXVIII. AK.: Linie 12 km nordostw. Alexandrowka—Schtepowka—Nikolajewka. Sonst unverändert.

2. Armee: HKL unverändert. XXXXIII. AK. mit Anfängen 4,5 km südl. Mushinowa.

4. Armee: Linker Flügel der 268. I.D. auf den Bachabschnitt nördl. Strjana zurückgenommen. Im übrigen HKL unverändert.

9. Armee: HKL unverändert. 36. I.D. (mot.) erreichte Nevel. 250. span. Div. südl. Witebsk, mot. Teile 15 km südostw. Witebsk.

Wetter: Im Süden einzelne Hagel= und Regenschauer, im Norden stark bewölkt, kühl.

Straßenzustand: Trocken, staubig.

H.Gr. Nord:

Am Südflügel der 16. Armee verliefen die Bewegungen in die vorgesehene HKL planmäßig. An linkem Flügel II. AK. wurden feindl. Angriffe mit schwersten Panzern abgewiesen. X. AK. wies mehrere Feindangriffe, die im Abschnitt der 30. I.D. trotz wiederholter Fehlschläge immer wieder an der gleichen Stelle durchgeführt wurden, ab. Vom 25. bis 27. 9. vernichtete allein die SS=T.Div. 41 feindl. Panzerwagen. Bei XXXIX. AK. nahmen die Angriffe gegen die Ostfront an Stärke wieder erheblich zu, z. T. sind die Kämpfe dort noch im Gange.

Vor der Ostgruppe der 18. Armee Lage im wesentlichen unverändert. XXVI. AK. wies mit seinem rechten Flügel starken Feindangriff unter blutigen Verlusten für den Feind ab.

Bei XXXXII. AK. wurde der Angriff fortgesetzt, 41 Bunker genommen, über 2000 Minen aufgenommen.

Luftlage:

Feindl. Lufttätigkeit bei II. und X. AK. geringer als an den Vortagen.

Bei XXXIX. AK. griff der Feind mehrfach mit Bomben und Bordwaffen in den Erdkampf ein.

Im Bereich der 18. Armee im allgemeinen geringere Fliegertätigkeit als an den Vortagen.

Luftflotte 1 bekämpfte Eisenbahnziele vor 16. Armee sowie Schiffsziele auf dem Ladoga=See und in der Kronstädter Bucht.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: 6 km südostw. Wolok—Lutschane See—Nordwestspitzen Sabolotje See—Knjashewa—Istotschina See—südl. Runa—Seenenge ostw. Runa, im übrigen unverändert. X., I. und XXXIX. AK. unverändert.

18. Armee: XXVIII., L., XXXVIII. und XXVI. AK. unverändert. XXXXII. AK.: Geringer Geländegewinn auf der Halbinsel Sorve.

Wetter: Heiter, kühl.

29. September 1941

H.Gr. Süd:

An W=Front 4. rum. Armee geringe Gefechtstätigkeit; an Nordost=Front nach Feindangriff durch Gegenstoß geringer örtl. Geländegewinn.

11. Armee ist in rücksichtslosem Angriff gegen zahlenmäßig überlegenen Gegner mit Teilen LIV. AK. in die stark ausgebauten Stellungen der Enge bei Juschun eingebrochen. Gegen Ostfront der Armee hat Feind seine Angriffe mit unverminderter Heftigkeit unter Einsatz starker Artl. fortgesetzt. Die Front wurde gehalten, zum Teil unter Einsatz letzter Reserven.

Der Angriff des XXXXIX. AK. hat bei starker, durch Artl. und Panzer unterstützter, feindl. Gegenwehr nach Nordosten gut Raum gewonnen. Der Feind hat starke Verluste erlitten. Die eigenen Verluste des rum. Geb. Korps an Personal und Material sind nicht unerheblich.

Gruppe von Roques: Im Inselgebiet westl. Nikopol noch versprengter Feind. Nach Kamenka vorgeschobene Komp. steht im Kampf mit schwächerem Feind bei Wodjanoje. Im Abschnitt des ung. schn. AK. Artl.-Störungsfeuer.

Pz.Gr. 1 ist ostw. der Samara nach S vorgestoßen. Ein Teil der dort stehenden feindl. Battr. wurde vernichtet. Der Kampf ist noch im Gange. Nördl. des Dnjepr ist Einschließung der dort noch haltenden Feindteile eingeleitet. III. AK. hat Vorstoß Richtung Krasnograd vorbereitet, eine kampfkräftige Abt. ist bereits am Nachm. nach N angetreten.

Bei 17. Armee hat IV. AK. Angriff zur Bereinigung der Ostflanke im Zusammenwirken mit Teilen der Pz.Gr. 1 für 30. 9. vorbereitet. LII. und LV. AK. haben Angriff Richtung Charkow gegen zäh kämpfenden Feind fortgesetzt. XI. AK. hat Feindangriffe gegen Nordflanke der Armee abgewiesen.

6. Armee hat Säuberung des Kampffeldes fortgesetzt und hierbei noch 2000 Gefangene gemacht. Marschbewegungen der Armee nach Osten verlaufen planmäßig.

Der Brand in Kiew ist im Erlöschen.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Unverändert.

11. Armee: LIV. AK.: 6 km nordwestl. Juschun—12 km nördl. Juschun—14 km südostw. Armjansk. XXX. AK.: 20 km südostw. Danilowka—10 km ostw. Danilowka—sonst unverändert. *3. rum. Armee:* XXXXIX. AK.: 10 km nordwestl. Mal. Beloserka—10 km nordostw. Bol. Beloserka. SS-„A.H." 15 km nordwestl. Bol. Beloserka. Sonst unverändert. *Gr. v. Roques:* Unverändert.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: 12 km südwestl. Odinkowka—südl. St. Illarionowo—Pestschanka—Snamenka. III. AK. im Raum westl. und südwestl. Nowomoskowsk. Teile im Vorgehen von Gubinicha nach Norden. Ital. Exp. Korps: Dnjepr westl. Dnjepropetrowsk—Jelisawetowka—Petrikowka—Schulgowka. Slow. mot.Div. im Marsch in Raum nordwestl. Nowomoskowsk.

17. Armee: IV. AK. unverändert. LII. AK.: 31 km nördl. Krasnograd—südl. Sudorenkowa. LV. AK. beiderseits Tschutowo. XI. AK. im Raum nordwestl. Poltawa unverändert, Marschbewegungen im übrigen planmäßig.

6. Armee: Vorgesehene Marschziele.

Wetter: Tagsüber Regen, Wege stark aufgeweicht. Gegen Abend aufklarend, kühl.

H.Gr. Mitte:

Außer lebhafter Spähtrupp- und wechselnder Artl.-Tätigkeit nur vereinzelte Erkundungsvorstöße und Angriffe mit schwächeren Kräften gegen die Front der H.Gr.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: XXXXVIII. AK. mit Masse im Marsch auf Putiwl. Sicherungen am Psiol und an der Sula. XXIV. und XXXXVII. AK. nahmen ihre Bereitstellungen ein.

2. Armee: XXXXIII. AK. mit 131. I.D. Akolutschi. XIII. AK.: 260. und 17. I.D. haben ihre Abschnitte übernommen.

4. Armee: Im allgemeinen unverändert. Die schnellen Verbände beginnen mit dem Aufrücken in die Bereitstellungsräume.

9. Armee: 36. I.D. (mot.) mit Anfang der Räderteile Welish, Gleisk. Teile noch nördl. Opotschka. 250. (span.) I.D. in der Einladung um Witebsk.

Wetter: Bei Pz.Gr. 2 trübe, Regen. Bei 2. und 4. Armee bedeckt, leichte Niederschläge. Bei 9. Armee bedeckt. Abends Wetterbesserung bei Pz.Gr. 2 Straßen bei Pz.Gr. 2 aufgeweicht, so daß Marschbewegungen verzögert werden.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Bei II. AK. stärkere feindl. Angriffe gegen die gesamte Front der 32. I.D., die abgewiesen wurden, z. T. in den Abendstunden noch andauerten. Gegenüber X. AK. hat Feindtätigkeit nachgelassen. An der Wolchowfront wurde ostw. Mjasnoj Bor ein Angriff von Osten und von versprengten Feindteilen von Westen unter erheblichen Feindverlusten abgewiesen.

Bei XXXIX. AK. brachen teilweise stärkere Angriffe von Osten und ein Angriff aus dem feindl. Newa-Brückenkopf nach Süden vor der eigenen Front zusammen.

Bei XXXIX. AK. sind eingetroffen und unterstellt: 1/2 254. I.D., Fallschirmjäger-Rgt. 1.

18. Armee konnte mehrere Feindangriffe an der gesamten Front vor Leningrad unter blutigen Verlusten für den Feind abweisen. Das feindl. Artl.-Feuer, auch schwerster Kaliber, hält an.

58. I.D. dem L. AK. unterstellt.

An der Front vor XXXVIII. und XXVI. AK. verhielt sich der Feind im allgemeinen ruhiger, einzelne Angriffe wurden abgewiesen, südl. Oranienbaum eingebrochener Feind wurde in hartem Kampf zurückgeworfen.

Bei XXXXII. AK. stieß 61. I.D. in der starken feindl. Verteidigungsstellung auf der Halbinsel Sorve weiter nach Süden vor. 61. I.D. nahm am 28. und 29. 9. 210 Bunker.

Es haben erreicht:

Armeen im allgemeinen unverändert. Auf Halbinsel Sorve Ansekülе und westl.

Rückw. Verbände: 19. Pz.Div. mit Anfang Novorschew Masse um Cholm. Teile Führer-Begleit-Btl., dem XXVI. AK. unterstellt, 5 km nordwestl. Ropsa.

Wetter: Leicht bewölkt, teils sonnig, schwül.

30. September 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee durchbrach mit 46. I.D. die Befestigungen der mittleren Landenge nördl. Juschun.

An der Ostfront wird die durch örtlichen Einbruch des Feindes entstandene Lage an der Naht zwischen XXX. AK. und 3. rum. Armee durch Einsatz SS-„A.H." wieder hergestellt.

Auf dem Nordflügel Gegner durch Angriff XXXXIX. AK. auf Balki und südl. davon zurückgeworfen.

Gr. v. Roques: Wodnoje und Dnjeprowka feindfrei.

Übersetzversuche des Feindes von Insel südwestl. Saporoshje abgewiesen. Sonst unverändert.

Pz.Gr. 1 hat Brückenkopf ostw. Nowomoskowsk nach Osten erweitert, Ostufer der Ssamara vom Feind gesäubert, Flankierungs-Artl. und Uferbesatzung erledigt.

Mit 13. Pz.Div. ist sie nach Kampf mit stärkeren Feindkräften westl. Gerassimowka (80 Panzern) nach Norden vorgestoßen und hat Brückenkopf bei Pereschtschepino gebildet, 42 Panzer wurden vernichtet.

Säuberung des Dnjepr=Nordufers durch ital. Expedit. Korps noch im Gange.
17. Armee gewann infolge Wetter= und Wegelage am heutigen Tage nur ge=ringen Boden.
Rechter Flügel stieß entlang der Straße Krasnograd—Charkow bis Berestowenka vor. Dort örtl. Brückenkopf über versumpfte Berjostowaja.
LII. AK. nahm Höhengelände südl. Gornintschenko (10 km südwestl. Minkowo). Linker Flügel (LV. AK.) hat gegen starken Feindwiderstand keine nennenswerten Fortschritte gemacht.
Bei 6. Armee wurden bei Säuberungsaktionen südl. Jerkowzy über 900 Gefangene gemacht.
Marschbewegungen verlaufen planmäßig.

Es haben erreicht:
4. rum. Armee: Meldung liegt noch nicht vor.
11. Armee: LIV. AK. mit 46. I.D. in mittlerer Landenge bis Ass (6 km nördl. Juschun), auf ostw. Landenge bis 14 km südostw. Karpowa=Balka vorgestoßen. XXX. AK. unverändert. XXXXIX. AK.: Geb.Korps Linie 3 km südwestl. Mal. Beloserka—7 km westl. Balki.
Pz.Gr. 1: XIV. AK.: 14. Pz.Div. unverändert. 16. Pz.Div. Michailowka—15 km ostw. Snamenka. III. AK. mit 13. Pz.Div. Pereschtschepino. Ital. Exped.Korps im Raum Tschaplinka—südl. Zaritschanka—Dnjepr.
17. Armee: IV. AK.: Ostrand Krasnograd—Berestowenka (15 km nordostw. Krasnograd) und westl. LII. AK.: Winnikow (12 km südl. Minkowka)—Gornitschen=ko (12 km südwestl. Minkowka). LV. AK.: Tschutowo—Kotschubejewka—Stepanowka (15 km nordostw. Nadeshda). XI. AK.: Stepanowka—Nadeshda.
6. Armee: Vorgesehene Marschziele. 95. I.D.: Koselez. 294. I.D.: Südl. Demki. 71. I.D.: 15 km ostw. Korostyschew. 99. lei.Div.: 5 km westl. Busowa. Übrige Divi=sionen unverändert.
Wetter: Schnee= und Regenschauer. Wegeverschlechterung.

H.Gr. Mitte:
Pz.Gr. 2 trat mit Teilen XXXXVIII. AK., XXIV. und XXXXVII. AK. zum Angriff nach Nordosten an. Obwohl Überraschung anscheinend gelang, versuchte der Geg=ner, beweglich kämpfend, überall zu halten und ging teilweise zu Gegenangriffen über. Verminungen. Am rechten Flügel der Pz.Gr. wurde bei verlustreichen Nachhut=kämpfen der 25. I.D. (mot.) Einsatz von Teilen 9. Pz.Div. notwendig.
Bei 2. Armee außer geringem feindl. Artl.=Störungsfeuer und einzelnen erfolg=losen Erkundungsvorstößen des Feindes ruhiger Verlauf des Tages.
Bei 4. Armee an einzelnen Abschnitten der Front regere feindl. Spähtrupptätigkeit und geringe Artl.=Tätigkeit.
Bei 9. Armee auf der gesamten Front nur geringe Gefechtstätigkeit.
Vor gesamter Heeresgruppen=Front, mit Ausnahme bei VII. und XX. AK., wo am Nachmittag vereinzelte Bomben= und Tieffliegerangriffe erfolgten, mäßige feindl. Fliegertätigkeit.

Es haben erreicht:
Pz.Gr. 2: XXXXVIII. AK. mit Teilen Putiwl. Teile 25. I.D. (mot.) und 9. Pz.Div. wurden durch Nachstoßen des Feindes erneut gebunden. XXIV. AK.: Linie 3 km nordwestl. Studenok—Kruglaja—Pustogorod—6 km nordwestl. Esman—3 km süd=westl. Orlowka. XXXXVII. AK.: Allgemeine Linie 5 km südostw. Kamenka—Kamen=ka—Oltar. Teile 18. Pz.Div. 3 km südl. Porochnja.
2. Armee: Unverändert.

4. Armee: Im allgemeinen unverändert.
9. Armee: XXVII. AK. hat Endgliederung eingenommen. Sonst unverändert.
Pz.Gr. 3: Einrücken der Verbände in die Bereitstellungsräume planmäßig.
Wetter: Bedeckt, trocken, bei Pz.Gr. 2 im Südabschnitt Regen.
Straßen: Unverändert, bei Pz.Gr. 2 (XXXXVIII. AK.) stark aufgeweicht und schlammig. Kolonnenverkehr z. T. stark gehemmt.

H.Gr. Nord:

16. Armee wies mit II. und X. AK. südlich des Ilmen=Sees mehrere Feindangriffe ab. Sowohl vor Nordflügel II. AK. als auch bei I. AK. stärkeres fdl. Artl.=Feuer.

XXXIX. AK. wies verschiedene schwächere Feindangriffe gegen die Ostfront des Korps ab. Artl.=Feuer ließ nach. Bei 8. Pz.Div. stellten sich nach Beschuß mit Rot=weiß=Geschossen mehrere Überläufer ein.

Die Lage in B. Pjetruschkino (6 km nordostw. Iwanowskoje) wurde durch Teile Fallschirmjäger=Rgt. 1 im allgemeinen bereinigt, der Ort jedoch wegen starken fdl. Artl.=Beschusses wieder geräumt. Endgültige Wegnahme des Ortes ist für den 1. 10. beabsichtigt.

Bei 18. Armee vor L. AK. wurden vermehrte Schanzarbeiten des Feindes festgestellt. Feindvorstoß auf Urizk wurde abgewiesen. Schwere Artl. erzielte drei Treffer in einer Halle der Kirow=Werke.

Vor XXXVIII. AK. schanzt der Feind an mehreren Stellen. Ein Angriff wurde abgewiesen.

Bei XXVI. und XXXXII. AK. nichts Neues. Schwerste Flachfeuerbattr. beschossen das Schlachtschiff „Oktober=Revolution", auf dem Treffer beobachtet wurden, sowie einen Kreuzer im Hafen von Oranienbaum.

Bei 16. Armee südlich des Ilmen=Sees mehrfache Angriffe fdl. Jäger auf Straßen, Orte und Stellungen. Tschudowo wurde zweimal angegriffen.

Bei XXXIX. AK. fdl. Lufttätigkeit geringer als an den Vortagen.

Im Bereich der 18. Armee wurden an linkem Flügel L. AK. Brandbomben sowie Brandflüssigkeit abgeworfen.

Luftflotte 1 unterstützte XXXIX. und XXXXII. AK., griff Schiffsziele im Südteil Ladoga=See sowie Leningrad an (z. T. Flugblattabwurf).

Es haben erreicht:
16. Armee: Unverändert.
18. Armee: Ohne XXXXII. AK. unverändert. XXXXII. AK.: Südrand Flaschenhals der Halbinsel Sorve.
Wetter: Sonnig, klar, gegen Abend teilweise bedeckt, kühl.

1. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

4. rum. Armee: Lage vor Odessa unverändert.

11. Armee wies mit LIV. AK. feindl. Gegenangriffe bis zu Rgt.=Stärke ab.

An der Ostfront der Armee wurde Feindeinbruch zwischen XXX. AK. und 3. rum. Armee zum Stehen gebracht. Angriff SS=„A.H." gegen Feind an Einbruchsstelle ist eingeleitet.

Gruppe von Roques wies durch SS=Brig. 1 und ung. schn. AK. mehrfache Übersetzversuche des Feindes über den Dnjepr zurück. Tagsüber im ganzen Abschnitt starkes Artl.=Feuer.

Pz.Gr. 1 trat 12.00 Uhr mit XIV. AK. nach Süden an, durchbrach fdl. Feldstellungen und erreichte Linie nördl. Wadiljewka—Warwarowka sowie Eisenbahn 10 km nordostw. St. Sinelnikowo. An dieser Eisenbahn stand 16. Pz.Div. noch am Abend im

Kampf mit Feind, der durch Artl., Panzer und 1 Panzerzug unterstützt wurde. Ital. Exp.Korps hat Säuberung des nördl. Dnjepr-Ufers abgeschlossen.

Bei 17. Armee im Laufe des Tages örtliche Verbesserungen der Front. Verbände gruppieren um und schließen auf. Alle Bewegungen wurden durch schlechten Straßenzustand verzögert.

6. Armee hat Marschbewegungen nach Osten planmäßig fortgesetzt. Teile der V.A. LI. AK. haben bei Gadjatsch Verbindung mit Sicherungen 16. I.D. (mot.) aufgenommen.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXX. AK.: SS-„A.H." mit A.A. Gegend nordwestl. Jelisawetowka, mit Masse im Raum südwestl. Mentschekur. XXXXIX. AK.: 4. Geb.Div. hat Teile SS-„A.H." westl. Balki abgelöst.

Pz.Gr. 1: XIV. AK. südl. Wadiljewka—Warwarowka und nördl.—an Bahnlinie 10 km nordostw. St. Sinelnikowo. III. AK.: SS-W. Sicherungen Michailowka—Snamenka, Masse Nowomoskowsk, Teile Swobodnaja. 13. Pz.Div. sammelt im Raum nördl. Nowomoskowsk. Ital. Exp.Korps sammelt im Raum nordwestl. und westl. Dnjepropetrowsk.

17. Armee: Im allgemeinen unverändert.

6. Armee: Anfänge: V.A. XVII. AK. im Vorgehen auf Mirgorod. 294. I.D. Swetschkowka. 298. I.D. 15 km ostw. Perejaslaw. 111. I.D. nördl. Perejaslaw. V.A. LI. AK.: 15 km westl. Gadjatsch. 79. I.D. Pirjatin. 62. I.D. Maljutinzy. 44. I.D. nördl. Jagotin. V.A. XXIX. AK. im Vorgehen über Romny auf Nedrigailow. 168. I.D. Rudowka. 75. I.D. Now. Bykow. 134. I.D. Jaroschewka. 45. I.D. nördl. Priluki. 296 I.D. Neshin. 95. I.D. Nosowka. 113. I.D. im Raum ostw. Kiew. 71. I.D. Korostyschew. 99. lei.Div. südwestl. Makarow.

Wetter: Kühl, trübe, keine Niederschläge. Wegezustand noch schlecht.

H.Gr. Mitte:

Auf rechtem Flügel der Pz.Gr. 2 setzt sich XXXXVIII. AK. hinter eine neue Sicherungslinie ab, um mit der Masse für Verwendung bei Putiwl frei zu werden. Feindl. Panzerangriffe wurden abgewiesen. Die Bewegungen werden durch grundlose Wege außerordentlich behindert.

Der Angriff des XXIV. und XXXXVII. AK. durchstieß den Feind vor der Mitte der Pz.Gr. und erreichte Sewsk und mit V.A. Uporoj.

Bei 2. Armee vereinzeltes Artl.-Störungsfeuer und geringe Spähtrupptätigkeit. Das Einrücken in die Bereitstellung erfolgt planmäßig.

4. Armee verlegte im rechten Abschnitt des XX. AK. HKL an die Desna vor. 15. I.D. wies 1 feindl. Panzer-Vorstoß ab. Einrücken in die Bereitstellung verläuft planmäßig.

Bei 9. Armee heftiges Artl.-Feuer gegen XXVII. AK. Aufmarsch verläuft planmäßig.

Befh. rückw. H.Geb.: Zusammenstöße mit Partisanen in allen Div.-Abschnitten. Ein Versuch, die Bahn Welikije Luki—Toropez zu unterbrechen, wurde abgewiesen.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: XXXXVIII. AK. neue Sicherungslinie: Grun-Abschnitt von Gadjatsch bis zum Orte Grun, dann nach Norden bis zur Sula von dort wie bisher. XXIV.: B. Bobylewka—Sewsk—Orolowka. V.A. Uporoj. XXXXVII. AK.: Orlija—Seredina Buda—Tschernatskoje.

2., 4. und 9. Armee unverändert.

Wetter: trübe; Straßen bei XXXXVIII. AK. grundlos, sonst im allgemeinen trocken.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee führten südostw. des Ilmen=Sees stärkere Feindangriffe gegen 12. I.D., SS=T. und 30. I.D. zu geringeren örtlichen Einbrüchen. 32. I.D. wies schwächere Angriffe ab.

An der Wolchow=Front planmäßige Ablösung der 18. I.D. (mot.) durch 11. I.D.

Gegen XXXIX. AK. setzte der Feind nach ruhigem Vormittag seine Angriffe fort, er erzielte bei 12. Pz.Div. einen örtlichen Einbruch, der abgeriegelt werden konnte.

B. Pjetruschkino (7 km südwestl. Ananeskoje, am Südufer der Newa) im Angriff wieder genommen.

Gegen die Front der Ost= und Mittelgruppe 18. Armee geführte Angriffe wurden abgewiesen. Das starke Artl.=Feuer schwerster feindl. Küsten= und Schiffs=Geschütze dauert an. Eigene Mörser beschossen im Hafen von Kronstadt des Schlachtschiff „Oktober=Revolution".

Auf der Insel Ösel konnte 61. I.D. in zähem Kampf nur geringen Boden nach Süden gewinnen.

Erreichte Linie unverändert.

Wetter: Nach Morgennebel sonnig, kalt, wärmer.

2. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: Trotz z. T. heftiger Feindangriffe, besonders im Abschnitt der 72. I.D., im großen Entspannung der Lage.

Teilweise Absetzen des Feindes nach Osten und vielleicht Abziehen von Kräften gegenüber Nordflügel.

Gruppe v. Roques: Gegenüber ung. schn. AK. hält Feind trotz Angriff der 14. Pz.Div. das Ostufer des Dnjepr.

Pz.Gr. 1 warf durch Vorstoß des XIV. AK. nach Süden Feind über Linie Wadiljewka—Jekaterinowka (10 km südostw. Lubjanka) zurück. Südl. Saizewo noch Kampf mit stärkerem Panzerfeind.

Vorstoß III. AK. auf Pawlograd hat Linie 10 km westl. Pawlograd—Nadeshdowka erreicht.

13. Pz.Div. auf Ostufer Samara vorgeführt, slow. mot. Div. hat Rückensicherung in Linie nordwestl. Popaskoje—Pereschtschepino übernommen.

Ital. Exp. Korps mit 2 Div. nördl. und 1 Div. des Dnjepr versammelt. Lage bei 17. Armee im wesentlichen unverändert.

Durch Einsatz 57. I.D. und von Teilen 239. I.D. ostw. der Worskla wurde Linie Kotschubejewka—3 km nördl. Gawronzy erreicht.

Aufschließen der Verbände verläuft planmäßig.

6. Armee: Planmäßiger Verlauf der Marschbewegungen.

Ablösung der Sicherungen der 16. I.D. (mot.) bei Gadjatsch.

In Gegend Pirjatin noch feindl. Restteile festgestellt. Säuberung eingeleitet.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Meldung liegt noch nicht vor.

11. Armee: SS=„A.H." hat im Angriff Linie Fein (10 km südostw. Jelisawetowka)—Weßeloje erreicht. 6. rum. Kav.Brig. 4 km südwestl. Fein. Linker Flügel 2. rum. Geb.Brig. und rechter Flügel 1. Geb.Div. bei Mal. Beloserka.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: Wadiljewka—Jekaterinowka (10 km südostw. Lubjanka). III. AK.: Michailowka—9 km westl. Pawlograd—Nadeshdowka.

17. Armee: Linker Flügel. LV. AK.: Kotschubejewka—3 km nördl. Gawronzy.

6. Armee: Marschspitzen: XVII. AK. 294. I.D. Jablonewo. 298. I.D. Straßenkreuz 10 km westl. 111. I.D. Perejaslaw. LI. AK. 79. I.D. Pirjatin. 44. I.D. Maljutinzy. 62. I.D. Jagotin. XXIX. AK. 168. I.D. Priluki. 75. I.D. Turowka. 299. I.D. Gogolew.
Wetter: Klares Herbstwetter. Wege im Abtrocknen.

Luftlage:
Bei LIV. AK. erhebliche Zunahme der feindl. Fliegertätigkeit. Vorwiegend nachts. Allein bei 46. I.D. in der Nacht vom 1./2. 10. 600—800 Bombenabwürfe.
Im Bereich XIV. AK. und III. AK. wiederholte Tieffliegerangriffe.
17. Armee wurde durch Teile V. Fl.Korps durch Angriffe auf Truppenansammlungen und Bttr.-Stellungen wirksam unterstützt.

H.Gr. Mitte:
H.Gr. ist im Morgengrauen mit allen Armeen bei schönem Herbstwetter zur Offensive angetreten. Der Angriff traf den Gegner auf ganzer Front überraschend. Der anfangs geringe Feindwiderstand versteifte sich im Laufe des Tages.
Am rechten Flügel Pz.Gr. 2 setzte XXXXVIII. AK. Herauslösen weiterer Teile zu neuer Verwendung bei Putiwl fort. Teile des H.Kdo. XXXV übernahmen Sicherungen von 29. I.D. (mot.). Feindliche Angriffe gegen die Sicherungslinie — z. T. unterstützt von Panzern — bis zu Btl.-Stärke wurden abgeschlagen.
Nach Durchstoßen des Feindes vor XXIV. und XXXXVII. AK. geht Masse der geschlagenen russ. 13. Armee nach Nordosten zurück. Einzelne Kampfgruppen versuchen, durch örtlich hartnäckigen Widerstand, Vorgehen der Pz.Gr. zu hemmen.
2. Armee durchbrach die vom Gegner zäh verteidigte Südost-Desna-Stellung an mehreren Stellen.
Trotz stellenweise hartnäckiger Verteidigung einzelner Kampfgruppen ist eine einheitliche Abwehr nicht mehr zu erkennen.
4. Armee: Bei auffallend geringer artilleristischer Gegenwehr, besonders vor der Mitte der Armee, und schwachem feindlichen Widerstand vor rechtem Flügel gelang es, in scharfem Nachdrängen an mehreren Stellen Brückenköpfe über den Snopot zu bilden. Gegner weicht hartnäckig kämpfend nach Nordosten aus.
Auf rechtem Flügel 9. Armee konnten gegen örtlichen zähen Feindwiderstand an mehreren Stellen Brückenköpfe über den Wop gebildet werden. Linker Flügel im großen unverändert.

Es haben erreicht:
Pz.Gr. 2: Meldung liegt noch nicht vor.
2. Armee: LIII. AK.: 9 km nordostw. Popßujewka—9 km westl. B. Krupetz—Shirjatino—Moratschowo. XXXXIII. AK.: St. Olsufjewo—Rokowitschi—12 km westl. Batzkino. XIII. AK.: 3 km ostw. Woronowo—9 km nordostw. Pjatnizkoje.
4. Armee: XII. AK. mit 34. I.D. 6 km südostw. Mokroje, 98. I.D. dahinter.
Pz.Gr. 4: XXXX. AK. mit vordersten Teilen 7 km nordostw. Mokroje. XXXXVI. AK.: 3 km westl. Jamnaja. LVII. AK.: SS-R. im Raum südostw. Roslawl, 3. I.D. (mot.) ostw. Roslawl. VII. AK. mit rechtem Flügel 3 km südl. Schui, Mitte und linker Flügel mit vordersten Teilen in Linie 6 km südostw. Sawejewo—Sawejewo. XX. AK.: Sabolotje—12 km ostw. Kerbilowo.
9. Armee: VIII. AK. in Linie Kapyrowschtschina—9 km ostw. Losewo.
Pz.Gr. 3: V. AK.: 8 km nordostw. Ustje—Verlauf des Wop bis Bogoljubowo. LVI. AK.: 7 km südostw. Wolkowo—7 km ostw. Baturino. 14. I.D. (mot.) rastet im Raum Kreßty—Ilino. XXXXI. AK. mit vordersten Teilen 5 km nördl. Baturino. Teile 36. I.D. (mot.) 26. I.D. unterstellt, um Straße Nowoselki, Bjeloj zu öffnen. VI. AK.: 6 km nordostw. Nowoselki—9 km ostsüdostw. Filino—Borki—12 km südostw. Rudnja.

Wetter: Klarer, sonniger Herbsttag. Straßenzustand unverändert, im Bereich des XXXXVIII. AK. trockneten Straßen ab. Straßenzustand im Feindgebiet sehr schlecht, das trockene Wetter erlaubt jedoch vielfach Marschbewegungen abseits der Straße.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee im allgemeinen ruhiger Verlauf des Tages. Spähtrupptätigkeit bei X. und XXXIX. AK., z. T. starke Artl.=Tätigkeit.

Feindangriffe an Ostfront des XXXIX. AK. sowie Übersetzversuche über die Newa südl. Schlüsselburg wurden abgewiesen.

An der Front 18. Armee vor Leningrad z. T. heftige feindliche Artl.=Feuerüber=fälle. An rechtem Flügel des XXVIII. AK. wurde ein von Artl. und Luftwaffe stark unterstützter Feindangriff abgewiesen.

Vor L. AK. beiderseitige Artl.= und Spähtrupptätigkeit, linker Flügel des Korps wies in schwerem Kampf einen starken feindlichen Angriff ab. Durch die Korps.=Artl. des L. AK. wurde Gas= und E.=Werk in Leningrad bekämpft, schwerste Flach=feuerbattr. bekämpften Schiffsziele.

Bei XXXVIII. AK. wurden Feindansammlungen zersprengt und ein Angriff ab=gewiesen. Auf einem etwa 2 bis 3000 t großen Dampfer im Hafen von Oranien=baum wurden mehrere Treffer erzielt.

Lage bei XXVI. AK. unverändert.

XXXXII. AK. brach gegen heftigen Feindwiderstand in die stark ausgebaute Feindstellung ein.

Luftlage:

Südlich des Ilmen=Sees rege feindliche Fliegertätigkeit, 14 Feindflugzeuge wurden abgeschossen. Nördlich des Ilmen=Sees geringe feindliche Lufttätigkeit.

Bei XXVIII. und XXXXII. AK. griffen mehrfach feindliche Jäger in Gruppen bis zu 7 Flugzeugen in den Erdkampf ein.

Luftflotte 1 unterstützte die Kämpfe des XXXIX. und XXXXII. AK., bekämpfte Schiffsverkehr auf dem Ladoga=See und griff Leningrad bei Nacht an (dabei Flug=blattabwurf).

Es haben erreicht:

XXXXIX. AK.: 61. I.D. gewann etwa 1 km Boden.

Wetter: Bedeckt, trübe, vereinzelte Regenfälle.

3. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

Von 4. rum. Armee liegt Meldung noch nicht vor.

An der Ostfront 11. Armee warf SS=„A.H." den Feind weiterhin 2 km nach Osten zurück und stellte damit Lage wieder her. Gegner setzte sich im allgemeinen bis zum Pz.=Abwehrgraben ab; dort starke Besetzung.

LIV. AK. wies mehrere Feindangriffe ab.

Bei Gr. v. Roques leisten im Raum südlich Kopilowka Partisanengruppen noch heftigen Widerstand.

Die Jagdflieger des ung. schn. AK. unterstützten das Vorgehen der 14. Pz.Division.

Pz.Gr. 1 ist mit stark zusammengefaßtem Pz.=Keil nach Süden vorgestoßen und hat mit XIV. AK. die Gegend nordwestl. Orechow erreicht. Bei Nowogupolowka fanden hartnäckige Panzerkämpfe statt.

13. Pz.Div. griff den in der Ostflanke der Pz.Gr. stehenden Feind an. Der Kampf dauert noch an.

SS=W. steht im Kampf gegen Feind in Feindstellungen 8 km westl. und 10 km nordwestl. Pawlograd. 1 Kampfgruppe der Div. im Vorgehen auf Wjasowok.

Vor Ostfront 17. Armee Lage unverändert. Mehrere Feindangriffe wurden abgewiesen.

An der Nordfront haben LV. und XI. AK. im Angriff, z. T. in harten Kämpfen gegen durch Panzer unterstützten Feind, nach Norden Boden gewonnen.

6. Armee überschritt mit Voraus=Abt. des XVII. und LI. AK. bei Sorotschinzy und Gadjatsch den Psiol nach Osten und bildeten dort Brückenköpfe. Der Feind wurde zurückgeworfen.

Marschbewegungen der Armee nach Osten verlaufen planmäßig.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXX. AK.: SS=AH. 15 km ostw. Jelisawetowka.

Pz.Gr. 1: XIV. AK. St. Leshina—St. Fisaki—Sherebetz. III. AK. St. Bogdanowka und ostw.—8 km westl. Pawlograd—10 km nordwestl. Pawlograd—Wjasowok. Ital. Exp. Korps, Div. Celere mit Masse auf dem Nordufer des Dnjepr. Sonst unverändert. 198. I.D.: Sicherung nordostw. Nowomoskowsk.

17. Armee: LV. AK. hat am rechten Flügel 6—10 km nach Norden Boden gewonnen. 125. I.D.: 8 km nordwestl. Nadeshda.

6. Armee: Brückenköpfe durch Voraus=Abt. ostw. Sorotschinzy und ostw. Gadjatsch. Anfänge der Div.: 294. I.D. Lubny. 298. I.D. 9 km nordwestlich Jablonewo. 79. I.D. Tschernychi. 44. I.D. Pirjatin. 168. I.D. 12 km westl. Srebnoje. 299. I.D. 10 km ostw. Rusanow. 296. I.D. 10 km ostw. Borsna. 71. I.D. Berditschew. 99. lei.Div. Korostyschew.

Wetter: Klares Herbstwetter. Wege größtenteils abgetrocknet.

Luftlage:

Bei LIV. AK. (11. Armee) starke feindliche Lufttätigkeit, rollende Angriffe in Wellen bis zu 27 Maschinen.

Bei Pz.Gr. 1 und bei 17. Armee rege feindliche Fliegertätigkeit.

Gefangene und Beute:

Aus den Kämpfen um die Enge Perekop meldet LIV. AK.:

10 819 Gefangene, 34 Panzer, 62 Geschütze, 73 Pak, 88 Gr.W., 438 MG., 70 Kfz. und sonstiges Gerät erbeutet.

Bei Säuberung der Halbinsel südl. Dnjepr=Mündung wurden u. a. 23 Geschütze (dabei 4—20,5 cm, 10—12 cm), etwa 300 Kfz. erbeutet.

13. Pz.Div. hat am heutigen Tage mehrere Batterien fabrikneue 15 cm Geschütze erbeutet.

H.Gr. Mitte:

Pz.Gr. 2 setzte Ablösungen des rechten Flügels des XXXXVIII. AK. fort und gewann mit linkem Flügel des Korps nordostw. Putiwl im Angriff 10 km Boden.

XXIV. AK. stieß mit Teilen der 4. Pz.Div. bis Orel durch. In der Stadt noch Kämpfe. Andauernde feindliche Bombenangriffe. Eigener Jagdschutz fehlt wegen der zu großen Entfernung.

XXXXVII. AK. wehrte Feindangriffe mit Panzern in der Nordflanke ab und stieß weiter nach Nordosten vor.

Vor Südflügel 2. Armee leistete der Feind hartnäckigen Widerstand. Dagegen kam der linke Flügel der Armee gegen geringen Feindwiderstand gut vorwärts.

4. Armee hat mit Pz.Gr. 4 den Feind durchbrochen. Dagegen leistet der Feind an der Straße Roslawl, Moskau und auch nördl. davon — besonders bei Jelnja — zähen Widerstand.

9. Armee gelang mit Pz.Gr. 3 die Bildung von 2 Brückenköpfen über den oberen Dnjepr ostw. Cholm. Südl. Bjeloj besonders starker Feindwiderstand.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: H.Kdo. XXXIV hat mit V.A. Sicherungen nördl. Olschana übernommen. Anfang vorderster Div. bei Smeloje. XXXXVIII. AK.: Weitere Teile der 9. Pz.Div. und 25. I.D. (mot.) trafen nordostw. Putiwl ein und erreichten im Angriff Rewjanino. XXIV. AK. mit Anfang Orel, Masse im Aufschließen nach Orel. XXXXVII. AK.: Brückenköpfe über die Nessa und erreichte Radogoschtsch und Gegend südl. Krupez.

2. *Armee:* LIII. AK.: 56. I.D. mit Anfang Unetscha. XXXXIII. AK.: Brückenkopf bei Olsufjewo. XIII. AK.: Gegend beiderseits Lushniza auf dem Ostufer der Wetma.

4. *Armee: Pz.Gr. 4:* XII. AK.: 3 km westl. Pesotschnja. XXXX. AK. ostw. und nördl. Ustroshino. XXXXVI. AK. nördl. und nordwestl. Mushikowo. VII. AK.: Kus=minitschi—10 km südwestl. Kolodesi. XX. AK.: Barsuki und westl. IX. AK. mit 183. I.D. 6 km westl. Jelnja.

9. *Armee:* VIII. AK.: 5 km ostw. des Wop.

Pz.Gr. 3: V. AK. mit rechtem Flügel im Vorgehen auf Dronowka, linker Flügel 3 km nördl. Nowiki. LVI. AK.: 2 Brückenköpfe ostw. Cholm—linke Gruppe bei Lewino. XXXXI. AK. ostw. Demechi. VI. AK. bei und westl. Demechi—Filino, linker Flügel an Bahnlinie Schichtow—St. Semzy.

Wetter: Teils bewölkt, teils heiter. Straßen im allgemeinen trocken.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee wies II. AK. Angriff feindlicher Kav., und X. AK. mehrere durch Panzer unterstützte Angriffe ab.

XXXIX. AK. wehrte fortgesetzte schwere Angriffe mit Panzerunterstützung bei 8. Pz.Div. ab. Lage am Südufer der Newa 7 km südwestl. Anenskoje wurde be=reinigt.

18. Armee: Gegen die Front vor Leningrad, besonders bei Iwanowskoje und Uritzk geführte Feindangriffe wurden zurückgeschlagen. Auch gegen XXXVIII. AK. geführte Feindangriffe konnten abgewiesen werden. Das starke feindl. Artl.=Feuer südl. Leningrad und Oranienbaum dauert an. Eigene schwerste Flachfeuer=Battr. bekämpften Schiffsziele, sowie Hafen und Stadt Oranienbaum und Kronstadt.

XXXXII. AK. gewann mit 61. I.D. im Kampf durch die feindlichen Bunkerstellungen weiter Boden nach Süden.

Es haben erreicht:

Auf Halbinsel Sorve 5 km nördl. Kargi.

Wetter: Bei 16. Armee trübe, stellenweise Regen, bei 18. Armee aufklärend.

4. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee in der Verfolgung des nach Osten weichenden Feindes. Nur örtlicher Widerstand einzelner Nachhuten nordwestl. Martens und ostw. Mal. Beloserka.

Pz.Gr. 1 hat mit XIV. AK. am Vormittag Orechow, am Spätnachmittag Saporoshje genommen und in diesen Kämpfen starke Feindteile vernichtet.

III. AK. kämpfte mit 13. Pz.Div. durch Vorstoß auf Wesselogorka die Ostflanke frei.

SS=W in Ablösung durch 198. I.D. vor Pawlograd wird hinter 13. Pz.Div. nach=gezogen.

Gruppe von Roques ist mit Sich.Rgt. 4 nach Besetzung der großen Dnjepr=Insel vor Saporoshje im Übersetzen über den ostw. Dnjepr=Lauf. Ungarn im Übersetzen auf Ostufer des Dnjepr.

Auf rechtem Flügel 17. Armee (IV. AK.) Aufschließen und Umgruppieren der Verbände.

Bei LII. AK. Abwehr stärkerer durch Panzer unterstützte Feindangriffe, die bis in die Dunkelheit andauerten.

LV. AK. erreichte gegen nur teilweise schwächeren Widerstand Linie nördl. Tschutowo—Kolontajew—Verlauf der Merlja bis ostw. Budischtsche. XI. AK. konnte gegen besonders zähen Widerstand nur wenig Boden gewinnen.

Bei 6. Armee Erweiterung der Brückenköpfe über den Psiol bei Sorotschinzy-Gadjatsch.

Planmäßiger Verlauf der Marschbewegungen.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Meldung liegt nicht vor.

11. Armee: XXX. AK. nordostw. Radionowka—Martens. 3. rum. Armee und XXXXIX. AK.: Straße Melitopol—Waßiljewka.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: Saporoshje—Nowo Grigorjewskoje—Orechow. III. AK. mit 13. Pz.Div. Wesselogorka mit SS-W nach Ablösung durch 198. I.D. im Nachziehen hinter 13. Pz.Div.

Gruppe von Roques: Sich.Rgt. 4: Dnjepr-Insel südwestl. Saporoshje. Teile auf Ostufer. Ung. schn. AK. mit Teilen 1. ung. Kav.Brig. und 2. ung. mot.Brig. auf dem Ostufer des Dnjepr.

17. Armee: IV. AK.: 257. I.D. Werchen. Lannaja. LV. AK. nördl. Tschutowo—Kolontajew—Merlja bis ostw. Budischtsche XI. AK.: Dikanka—Jereski.

6. Armee: Marschspitzen: 294. I.D.: 6 km westl. Mirgorod, 298. I.D.: 10 km westl. Lubny. 79. I.D.: 8 km ostw. Lochwiza. 44. I.D. Tschernuchi. 168. I.D.: 18 km westl. Romny. 75. I.D.: Priluki. 299. I.D.: Now. Basan. 296. I.D.: Baturin. 95. I.D.: Berestowez.

Wetter: Klarer Herbsttag, Wegezustand gut.

Im ganzen ostw. und nördl. Armeebereich rege feindliche Fliegertätigkeit. Zahlreiche Angriffe mit Bomben und Bordwaffen in Verbänden bis zu 15 Flugzeugen.

Pz.Gr. 1: Schwere Luftangriffe mit Bomben und Bordwaffen auf Marschkolonnen III. AK., mehrere auf Spitzen des XIV. AK. Ital. Luftwaffe hat die Pz.Gr. am heutigen Tage durch mehrmaligen Einsatz weiterhin unterstützt.

H.Gr. Mitte:

Pz.Gr. 2: Nach gelungenem Absetzen der Masse des XXXXVIII. AK. fühlte der Gegner nur langsam nach Westen vor. Der Angriff des linken Flügels des Korps, nordostw. Putiwl, brachte weiteren Bodengewinn.

XXIV. AK. schloß weiter auf. Masse 4. Pz.Div. in Orel. Linker Flügel des Korps in zügigem Vorwärtskommen nördl. Dmitrowsk.

XXXXVII. AK. stieß mit Teilen über die Nawlja vor und erzwang nach Kampf Übergänge über die Nerusa.

Vor rechtem Flügel und Mitte der 2. Armee teilweise erheblicher Feindwiderstand. Gegen Südflügel und Mitte des LIII. AK. erfolgten mehrere Angriffe des Gegners. Ein von starker Artillerie und 50 bis 70 Panzern unterstützter Vorstoß des Gegners führte zu einem Einbruch in Gegend 3 km südw. Shirjatino. Der Angriff konnte unter Einsatz von Reserven und Kampffliegern zum Stehen gebracht werden.

Vor linkem Flügel der Armee wich der Feind ohne nennenswerten Widerstand weiter nach Osten über Wetma und Bolwa aus.

Bei 4. Armee mit Ausnahme vor XX. AK., wo sich der Feind hartnäckig verteidigte und z. T. Gegenangriffe führte, vor gesamter Angriffsfront uneinheitlicher, wenn auch z. T. örtlich zäher, Widerstand.

Pz.Gr. 4 überschritt die Bahnlinie Jelnja—Suchinitschi und stieß mit rechtem Flügel bis Mosalsk vor. Die Stadt wurde durch 10. Pz.Div. genommen. Linker Flügel der Armee unverändert.

Auch vor 9. Armee unzusammenhängender, aber vielfach zäher Feindwiderstand. Gegen das durchgebrochene LVI. AK. erfolgten Angriffe feindlicher Panzer-Verbände von Süden her. Bjeloj wurde nach zähen Kämpfen genommen.

Im rückw. H.Geb. in den Abschnitten der 221., 339., 286. und 403. Sich.Div. Kämpfe mit Partisanen.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: XXXXVIII. AK.: Am rechten Flügel in bisheriger Sicherungslinie, linker Flügel 12 km nordostw. Cholopkowo. XXIV. AK.: Orel—3 km nördl. Lapki—4 km nördl. Sowsk. XXXXVII. AK. nördl. Samowo—Brückenköpfe 6 km nordostw. und 18 km ostw. Radogoschtsch über Nerusa.

2. Armee: XXXXIII. AK.: 3 km südostw. Olsutjewo—Verlauf der Wetma bis Latzkino—8 km westl. Sukreml. XIII. AK.: 6 km ostw. Koltschino—7 km südwestl. Gawrilowka.

4. Armee: Pz.Gr. 4: XII. AK.: 17 km nordostw. Pesotschnja—7 km nordostw. Mokroje. XXXX. AK.: 10. Pz.Div. Mosalsk, 2. Pz.Div. Rollbahn bei Fomina, 258. I.D. nördl. Ustroshino. XXXXVI. AK. bei und nordostw. Spas-Demenskoje. VII. AK. mit Anfängen in Linie 12 km westl. Spas-Demenskoje—6 km ostw. Terenino. XX. AK. an Bahnlinie Jelnja—Suchinitschi zwischen Terenino und Jelnja.

9. Armee: VIII. AK.: 5 km ostw. Kapyrowschtschina—15 km südl. Nowiki.

Pz.Gr. 3: V. AK.: 7 km südl. Nowiki—12 km nordostw. Nowiki. LVI. AK.: Brückenköpfe über den Dnjepr ostw. Cholm—ostw. Matrenino. XXXXI. und VI. AK.: 26. Div. und Teile 36. (mot.) Bjeloj. Linker Flügel VI. AK. Ustje.

Wetter: Klarer sonniger Herbsttag. Wegezustand trocken.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee außer Abwehr einiger Angriffe bei 32., 290. I.D. und 8. Pz.Div. keine besonderen Ereignisse. Bei I. AK. Artl.-Störungsfeuer geringer als an den Vortagen. Übersetzversuche über den Wolchow im Bereich der 21. I.D. wurden abgewiesen. Lebhafte feindliche Spähtrupptätigkeit vor Südflügel XXXIX. AK. Lage im feindlichen Brückenkopf nordostw. Iwanowßkoje wurde im wesentlichen bereinigt, 30 leichte und schwere MG., sowie 30 Granatwerfer wurden hier erbeutet. Feind hielt sich am Abend nur noch in einem Blockhaus.

18. Armee wies auf rechtem Flügel XXVIII. AK. stärkeren Feindangriff ab. Mit weiteren Angriffen sowohl hier wie auch bei Uritzk wird gerechnet. Im übrigen an Front vor Leningrad außer z. T. starkem Störungsfeuer keine wesentlichen Ereignisse. Beim Feind ist das Bestreben erkennbar, durch Phosphormunition planmäßig alle Ortschaften im Rücken der deutschen Truppe zu vernichten.

Bei XXXVIII. und XXVI. AK. ruhiger Verlauf des Tages. Artl.-Störungsfeuer wie bisher.

XXXXII. AK. gewann auf der Halbinsel Sorve weiter Boden nach Süden.

Luftlage:

Südlich des Ilmensees mehrere feindliche Fliegerangriffe. Nördlich des Ilmensees, vor allem bei XXXIX. AK., zunehmende Lufttätigkeit. Bombenangriff mit erheblicher Brandwirkung auf Div. Stabsquartier 254. I.D.

Bei XXVIII. AK. häufige Tieffliegerangriffe sowie etwa stündlich Bombenangriffe auf rechtem Abschnitt, bis durch eigene Luftwaffe am Nachmittag fühlbare Entlastung gebracht wurde.

Auch bei XXXVIII. AK., vor allem bei 1. I.D., rege feindliche Fliegertätigkeit, dabei mehrfache Angriffe mit Bomben und Bordwaffen.

Luftflotte 1 unterstützte wie bisher XXXIX., linken Flügel des L. und XXXXII. AK. und griff Leningrad und Schiffsverkehr im Südteil Ladogasee an.

Es haben erreicht:

XXXXII. AK. gewann auf Halbinsel Sorve am rechten Flügel etwa 1, am linken Flügel etwa 4 km Raum.

Wetter: Sonnig, klarer Herbsttag.

5. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

An Westfront 4. rum. Armee örtlicher Geländegewinn. Sonst Lage unverändert.

11. Armee hat in Verfolgung des nach Osten ausweichenden Feindes und im Kampf mit feindlichen Nachhuten den Molotschnoje-Abschnitt erreicht. Bei Terpenje, Lichtenau und Molotschnoje wurden Brückenköpfe gebildet. Melitopol wird vom Feind noch verteidigt. Am Ostufer des Abschnittes und beiderseits Tokmak halten schwächere feindliche Kräfte.

Erstmalig hat Luftaufklärung in Berdjansk Truppeneinschiffungen festgestellt.

Gruppe von Roques: Sich.Rgt. 4 in Saporoshje. Ung. schn. AK. säubert Ostufer des Dnjepr zwischen Saporoshje und Samara.

Pz.Gr. 1 setzte Vorstoß nach Südosten fort. XIV. AK. durchbrach Feind bei Orechow und erreichte bis 18.00 Uhr Gegend Semenowka.

III. AK. konnte mit 13. Pz.Div. erst nach hartem Kampf gegen starken Feind bei Wesselogorka Brückenkopf bilden, aus dem die Div. am Nachmittag nach Südosten angetreten ist. 198. I.D. hat SS-W. vor Pawlograd abgelöst und für 6. 10. Angriff auf die Stadt vorbereitet.

17. Armee: Bei IV. AK. Umgruppierungen und Angriffsvorbereitungen. Nordostw. Krasnograd konnte Feind im Angriff, unterstützt durch stärkere Artl., am Nachmittag an einer Stelle auf das Westufer der Berestowaja vordringen. LII. AK. hat mehrere Feindangriffe bis zu Rgt.-Stärke abgewiesen.

LV. und XI. AK. setzten Angriff z. T. in schweren Kämpfen fort; insbesondere XI. AK. gewann nach Norden erheblich Raum.

6. Armee: XVII. AK. erreichte im Angriff gegen starken Feind aus Brückenkopf Sorotschinzy Gegend 2 km westl. Borki.

LI. und XXIX. AK. wiesen feindliche Gegenangriffe ab.

Die Marschbewegungen der Armee verlaufen planmäßig. Vormarsch der 62. und 111. I.D. nach Osten konnte noch nicht erfolgen, da sich die Abgabe der von den Div. bewachten Gefangenen verzögert hat.

Es haben erreicht:

11. Armee: Ostfront der Armee: See Molotschnoje—westl. Melitopol—Terpenje—Molotschnoje-Abschnitt bis westl. Tokmak—Heidelberg.

Gr. v. Roques: Sich. Rgt. 4: Saporoshje. Ung. schn. AK. hat Dnjepr-Übergang fortgesetzt.

Pz.Gr. 1: XIV. AK.: Konskaja-Abschnitt südostw. Saporoshje—Semenowka—Pologi. III. AK. ostw. Saliwnoje—Woltschja-Abschnitt bis St. Saizewo. 198. I.D. westl. und nordwestl. Pawlograd. Slow. mot.Div. in Versammlung um Gubinicha. Ital. Exp.Korps: Div. Pasubio im Übergehen über Samara bei Nowomoskowsk.

17. Armee: IV. AK.: 257. I.D. löst Sicherung 76. I.D. südwestl. Krasnograd ab. Sonst im wesentlichen unverändert. LV. AK.: 2—5 km nach Nordosten Raum gewonnen. XI. AK. ostw. Budischtsche—Oposchnja—Martschenki—Jereski.

6. Armee: XVII. AK.: V. A. 294. I.D. 2 km westl. Borki. Anfang Masse 294. I.D. 18 km nordostw. Mirgorod. Anfang 298. I.D. 12 km nordwestl. Chorol. LI. AK.: 79. I.D. Anfang 10 km westl. Gadjatsch, V. A. Brückenkopf ostw. Gadjatsch. 44. I.D. Anfang 6 km nordostw. Lochwiza, V. A. sichert nördl. Gadjatsch. Anfang 168. I.D. Kamlitschka. Anfang 75. I.D. 25 km westl. Romny. Anfang 299. I.D. Turowka.

z. V. OKH: 71. I.D.: Berditschew. 99. lei.Div.: 15 km ostw. Korostyschew. 132. I.D.: 20 km nordostw. Nowo Ukrainka.

Luftlage:

Bei Pz.Gr. 1 starke Fliegerangriffe des Feindes. Gefechtsaufklärung nur noch mit Jagdschutz durchführbar.

Bei 17. Armee im gesamten ostw. und nördl. Armeebereich zahlreiche feindliche Angriffe mit Bomben und Bordwaffen, insbesondere bei LV. AK.; hier 42 Angriffe von insgesamt 249 Flugzeugen.

Wetter: Klares Herbstwetter.

H.Gr. Mitte:

Ein Absetzen des Gegners im Großen ist vor der Front der H.Gr. nicht zu erkennen.

Pz.Gr. 2 hat mit Höh.Kdo. XXXV Ablösung von Teilen des XXXXVIII. AK. fortgesetzt.

XXXXVIII. AK. stieß nach Nordosten bis Rylsk vor. XXIV. AK. säuberte die Gegend von Sewsk und bildete Brückenköpfe nordostw. und nördl. von Orel. XXXXVII. AK. stieß bis Karatschew vor. Höh.Kdo. XXXV setzte Ablösung des linken Flügels des XXXXVII. AK. fort.

Vor dem rechten Flügel 2. Armee hält der Gegner zäh seine Stellungen. Das Vorgehen des XXXXIII. AK. wurde durch Nachhutkämpfe verzögert, dagegen kam XIII. AK. gegen schwachen Feindwiderstand gut vorwärts. Vor dem rechten Flügel 4. Armee leistete der Feind ebenso nur noch schwachen Widerstand. XXXX. AK. konnte bereits am Morgen des 5. 10. Juchnow nehmen und dort einen Brückenkopf bilden. Teile wurden von dort auf Wjasma in Marsch gesetzt.

XXXXVI., VII. und XX. AK. setzten den Angriff gegen zähen Feindwiderstand nach Norden fort und erreichten im allgemeinen die Straße Shuli—Jelnja. Vor linkem Armeeflügel verteidigt sich der Feind in unverminderter Stärke.

Vor rechtem Flügel der 9. Armee hielt der Feind seine bisherigen Stellungen. Vor der Mitte verstärkte sich der Feindwiderstand, so daß die Angriffe nur wenig Boden gewinnen konnten.

Es haben erreicht:

Pz.Gr. 2: XXXXVIII. AK.: Rylsk—Amon. XXIV. AK.: 20 km nordostw.—15 km nördl. Orel—Straße Orel—Karaschew. XXXXVII. AK.: Karatschew und südwestl.

2. Armee: XXXXIII. AK. rechter Flügel unverändert, linker Flügel Ljubinka. XIII. AK.: Maklaki—Wolaja.

4. Armee: XII. AK. mit V.A. Serpeisk. XXXX. AK.: Juchnow—Klimowo. XXXXVI. AK.: Shuli. VII. AK.: Selepka. XX. AK.: Gorodok—4 km südostw. Jelnja. LVII. AK.: 3. I.D. (mot.) tritt 6. 10. Vormarsch auf Straße Roslawl—Juchnow an.

9. Armee: VIII. AK. mit linkem Flügel 7 km westl. Nejelowo. V. AK.: Rechter Flügel überschrit die von Dorogobush nach Norden führende Bahn. LVI. AK. rechter Flügel unverändert, linker Flügel (7. Pz.Div.) 7 km südostw. Kamenez. XXXXI. AK. im Aufschließen auf Wladimirskaja, Teile noch im Kampf südostw. Bjeloj. VI. AK. sichert in Bjeloj nach Norden und Süden und erreichte mit 110. I.D. von Westen her Bjeloj.

Wetter: Teils sonnig, nachmittags meist bedeckt, bei 9. Armee abends leichter Regen.

Straßenzustand unverändert, teilweise durch starke Benutzung verschlechtert.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee hält der Feinddruck gegen die Front des X. und XXXIX. AK. an, mehrere Angriffe wurden abgeschlagen. Feindl. Übersetzversuche über den Wolchow bei Selischtschenskije und über die Newa südl. Schlüsselburg waren erfolglos.

18. Armee schlug gegen die Front vor Leningrad geführte Angriffe zurück. In den frühen Morgenstunden führte der Feind unter gleichzeitigem Angriff gegen den Nordflügel des L. AK. und gegen XXXVIII. AK. in Gegend Strelna einen groß angelegten Landungsversuch durch. Trotz stärkster Panzer=, Artl.= und Flieger=Unterstützung wurden die Angriffe abgewiesen und die Landungsgruppe in Stärke von etwa 2000 Mann vernichtet oder gefangen genommen. Die Verluste des Geg=ners betrugen 1368 gezählte Tote, bisher 294 Gefangene, durch Versenkung von Schiffen etwa 800 Mann. 15 mittlere und 7 überschwere Panzer wurden vernichtet.

XXXXII. AK. brach mit 61. I.D. den letzten Feindwiderstand auf Sorve und nahm die Halbinsel in Besitz.

Wetter: Bedeckt, windig; im Bereich AOK 18 nachmittags aufklärend, kühl.

6. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee stellte mit Verfolgungsteilen des XXX. AK. zurückflutende Kolonnen zum Kampf und drangen tief in weichenden Feind. Erhebliche Feindteile wurden zerschlagen, Stab 9. russ. Armee von SS=„A.H." gefangengenommen. OB im Flug=zeug entkommen.

XXXXIX. AK. brach in Verteidigungsstellung der von starker Artl. unterstützten Nachhuten bei Petershagen—Starv Muntal—Ssolodka Balka ein. Verbindung mit 1. Panzerarmee südl. Orechow hergestellt.

1. Panzerarmee ist in überholender Verfolgung des vor 11. Armee nach Osten und Nordosten ausweichenden Feindes weiter nach Südosten bis Andrejewka vor=gestoßen. Dort wurden zurückflutende mot. Kolonnen gestellt. Feindl. Durchbruchs=versuche gegen Linie Werbowoje—Ssemjonowka im Gange.

Sicherung der Ostflanke durch SS=W. und Div. Pasubio an der Woltscha. Angriff 198. I.D. in Richtung Pawlograd gewann gegen zähen Feindwiderstand nur wenig Boden.

Gruppe v. Roques setzte weitere Teile des ung. schn. AK. auf Ostufer des Dnjepr über.

Bei 17. Armee drang Angriff des IV. AK. auf beiden Flügeln in den zäh kämpfen=den Gegner ein, in der Mitte wurde der über die Berjostowaja vorgedrungene Gegner auf das Ostufer zurückgeworfen. Auf dem Südflügel des Korps erreichte 97. lei.Div. den Raum südl. Pereschtschepino. Bei LII. AK. wurden fdl. Angriffe gegen den rechten Flügel der 68. I.D. abgewehrt.

Auf rechtem Flügel 6. Armee warf LV. AK. zähen Widerstand leistenden Feind über Linie Bardakowka—Konstantinowka nach Nordosten zurück.

XVII. AK. erkämpfte den Worskla=Übergang ostw. Oposchnja und erreichte unter Zurückwerfen schwächerer Feindkräfte die Straße Oposchnja, Senkow.

LI. AK. warf mit 79. I.D. Feind aus Feldstellungen westl. Weprik und befindet sich in zügigem Vorgehen nach Osten.

XXIX. AK. erreichte mit vordersten Teilen den Grun=Abschnitt und löste dort Teile der 25. I.D. (mot.) ab.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXX. AK.: Verfolgungsspitzen 10 km westl. Nikolajewka, 8 km westl. Jelisawetowka. 3. rum. Armee: Linie 3 km ostw. Kleefeld—Riekenau. XXXXIX. AK.: B. Tokmak—Kurkulak.

1. Pz.Armee: XIV. AK.: 16. Pz.Div. Andrejewka. 14. Pz.Div. Schewtschenko (10 km nordostw. Popowka). (1 : 300 000). 60. I.D. (mot.) Semenowka—Pologi. Slow. mot. Div. nördl. Orechow. III. AK.: 13. Pz.Div. 5 km nordwestl. Fedorowka. SS-W. Sicherung an Woltscha von St. Gaitschur bis Waßilkowka. Ital. Exp.Korps: Div. Pasubio Waßilkowka—St. Saizewo. Div. Celere St. Sinelnikowo. 198. I.D.: 7 km westl. Pawlograd.

Gruppe v. Roques: Ung. schn. AK. im Übersetzen über den Dnjepr nördl. Saporoshje.

17. Armee: IV. AK. südl. Pereschtschepino—Berdjanka—Berjosowka bis einschl. Krasnograd—Ziglerowka—Kirjowka.

6. Armee: LV. AK.: Tschutowo— 5 km westl. Drudoljubowka—Kowalewka. XVII. AK.: Oposchnja und ostw.—Schilowka. LI. AK. ostw. Weprik.

Wetter: Trübe, kühl, strichweise Regen.

Wegeverhältnisse besonders bei 1. Pz.Armee verschlechtert.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Pz.Armee wurden weitere Teile der zur Sicherung nördl. Gadjatsch verbliebenen Teile der 25. I.D. (mot.) durch XXIX. AK. abgelöst und befinden sich im Marsch auf Putiwl.

Höh.Kdo. XXXIV übernahm Sicherungslinie zwischen Nedrigailow—St. Putiwl.

XXXXVIII. AK. setzte Angriff nach Nordosten unter schwierigen Wegeverhältnissen fort.

XXIV. AK. in schwerem Kampf nordostw. Orel gegen Pz.Feind. Aufschließen nach Nordosten wurde fortgesetzt.

XXXXVII. AK. nahm um 15.00 Uhr Brjansk; Brücken unversehrt in eigener Hand.

Höh.Kdo. XXXV setzte Ablösungen des linken Flügels XXXXVII. AK. fort.

Vor Südflügel 2. Armee erstmalig Anzeichen für mögliches Absetzen des Feindes im Desna-Winkel. Angriff der Nordflanke des XXXXIII. AK. und des XIII. AK. gegen schwachen Feindwiderstand ging gut voran. XXXXIII. AK. besetzte Shisdra ohne Kampf.

4. Armee hat Gegner in scharfem Nachdrängen weiter nach Norden zurückgeworfen. Der Feindwiderstand südl. der Ugra zwischen Juchnow und Jelnja wurde gebrochen. Nördl. der Ugra nur noch gruppenweise hartnäckiger Widerstand. Vor linkem Flügel weicht Gegner nach Norden aus. Jelnja wurde durch Teile des XX. und IX. AK. in den frühen Vormittagsstunden genommen.

Rechter Flügel 9. Armee trat gegen Mittag gegen schwachen Feindwiderstand nach Osten an. Durch den Vorstoß der verst. Pz.Gr. 3 erreichten Teile des LVI. AK. die Autobahn 3 km nördl. Wjasma. Der Brückenkopf Bjeloj konnte nach Norden und Nordosten erweitert werden.

Es haben erreicht:

2. Pz.Armee: XXXXVIII. AK.: 9 km südwestl. Dmitrijew. XXXXVII. AK.: Karatschew—Brjansk. Höh.Kdo. XXXV: Rechter Flügel löste weitere Teile XXXXVII. AK. bis 6 km ostw. Susemka ab.

2. Armee: XXXXIII. AK.: Shisdra—Straßengabel 10 km nördl. Oslinka. XIII. AK.: Straßen-Eisenbahnkreuzung südostw. Uruga—Ratkowo.

4. Armee: XII. AK. südl. Mosalsk. XXXX. AK. mit vordersten Teilen südl. Lukowa—Dwojewka. XXXXVI. AK.: 15 km nordostw. Shuli. VII. AK.: 6 km nordostw.

Shuli—Kudinowo. XX. AK.: 12 km ostnordostw. Kudinowo—Suchanowa. LVII. AK.: Jamnaja—Kusminitschti. IX. AK.: Chlysti—9 km westl. davon, linker Flügel unverändert.

9. Armee: V. AK.: 8 km ostw. St. Jakowskaja—20 km nordostw. Nowiki. LVI. AK.: Autobahn nordwestl. Wjasma—9 km südwestl. Knjashino. 14. I.D. (mot.) unverändert. XXXXI. AK.: 10 km südsüdwestl. Molno—6 km nordwestl. Molno. Brig. 900 im Nachziehen auf Bjeloj.

Wetter: Bewölkt, stürmisch, kalt.

Straßenzustand im allgemeinen unverändert. Bei 2. Pz.Armee stellenweise naß und schlüpfrig.

H.Gr. Nord:

An gesamter Front der H.Gruppe am 6. 10. keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Bei 16. Armee wurden vor II., X. und vor allem vor XXXIX. AK. Angriffe in Stärke von je 1—2 Btl. abgewiesen. Am linken Flügel des XXXIX. AK. wurde durch 20. I.D. (mot.) Lipki im Sturm genommen. Feind wich unter hohen Verlusten nach Osten aus. An der Front vor Leningrad Artl.-Störungsfeuer aller Kaliber.

Bei 18. Armee wies XXXVIII. AK. mehrere durch starke Artl. und Luftwaffe unterstützte Feindangriffe bei Peterhof ab.

Rege feindl. Fliegertätigkeit nur in den Bereichen des XXXIX. und XXXVIII. AK., sowie an der Leningrader Front. 5 Flugzeuge wurden abgeschossen.

Es haben erreicht:

16. Armee: XXXIX. AK.: Linker Flügel Lipki.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Klarer Herbsttag, zeit- und stellenweise bedeckt.

7. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

4. rum. Armee hat mit III. und V. AK. schwächere feindl. Angriffe abgewiesen.

Bei 11. Armee ist SS-„A.H." über Nowospassowskaja nach Berdjansk vorgestoßen und hat dieses genommen.

3. rum. Armee und XXXXIX. AK. sind in Verfolgung des Feindes nach Osten in Linie Tschernigowka—Basan auf Widerstand des eingekesselten Feindes gestoßen, der noch nicht gebrochen werden konnte.

1. Panzerarmee ist in nach Osten zurückgehende Feindkolonnen hineingestoßen und hat diese zerschlagen. Die Umfassung des Feindes wurde durch Zusammentreffen der 14. Pz.Div. und der SS-„A.H." bei Nowospassowskaja vollendet. Die Kämpfe mit starken Feindgruppen, die nach Osten und Nordosten durchzubrechen versuchten, dauern noch an.

16. Pz.Div. hat im Raum nordwestlich Andrejewka Feind in Div.-Stärke vernichtet und über 3500 Gefangene gemacht.

198. I.D. in Umgliederung zu neuem Angriff auf feindl. Brückenkopf westl. Pawlograd.

17. Armee hat mit Südgruppe IV. AK. im Angriff nach Osten Feindstellungen bei Michajlowka durchbrochen und im Angriff über den Berestowaja-Abschnitt Boden gewonnen. Nordgruppe ist über Krasnograd nach Südosten bis zur Linie Andrejewka—St. Kegitschewka vorgedrungen. LII. AK. hat mehrere Feindangriffe erfolgreich abgewehrt.

Ung. schn. AK. macht sich westl. des Dnjepr bereit, um am 10. 10. zu 17. Armee über Dnjepropetrowsk abzumarschieren.

6. Armee hat Angriff und Märsche nach Osten fortgesetzt.

LV. AK. hat in teilweise zähem Angriff gegen Feind mit zahlreicher Artl.= und Pz.=Unterstützung vornehmlich am linken Flügel nach Osten Boden gewonnen.

XVII. AK. hat am rechten Flügel ostw. der Worskla Feindstellung durchbrochen und mit linkem Flügel Kusemin genommen.

XXIX. AK. gegen zum Teil erbitterten Feindwiderstand in fortschreitendem Angriff gegen Höhen südl. Schtepowka.

Marschbewegungen der Armee durch Schneegestöber und Regengüsse erheblich verzögert.

Es haben erreicht:

11. Armee: Berdjansk—nördl. Jelissejewka—Tschernigowka—Basan.

1. Panzerarmee: XIV. AK.: Orechow—Pologi—3 km südwestl. Konskije Rasdory—Popowka Andrejewka—Straßenkreuz 10 km südostw. Rosenfeld—Nowospassowskaja. III. AK.: Gaitschul—Guljai Pole—Woltschja=Abschnitt bis Pawlowka. Ital. Exp.Korps: Woltschja=Abschnitt—von Pawlowka bis 12 km südwestl. Pawlograd. Div. Celere im Vorziehen nach Pismennaja.

17. Armee: IV. AK.: Popaskoje—Michajlowka—Berdjanka—Skalonowka—Krasno=grad—Andrejewka—St. Kegitschewka.

6. Armee: LV. AK. am rechten Flügel unverändert—nördl. Trudoljubowka—südl. Krasnokutsk. XVII. AK.: 2 km westl. Kolontajew—Oposchnja—Kusemin. XXIX. AK.: 6 km südwestl. und westl. Schtepowka.

Wetter: Regen, zeitweise Schneetreiben. Wege aufgeweicht.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Pz.Armee hat H.Kdo. XXXIV weiter nach Osten aufgeschlossen.

XXXXVIII. AK. nähert sich zu Fuß Dmitrijew. Vorgehen wird durch Brücken=sprengungen und schlechte Wege aufgehalten.

XXIV. AK. schließt um Orel auf.

XXXXVII. AK. hat nach Norden Aufklärung vorgetrieben und kämpft im Brük=kenkopf Brjansk.

Der Angriff des H.Kdo. XXXV kam am rechten Flügel gegen starken Feindwider=stand nur wenig, am linken Flügel gegen schwachen Feindwiderstand besser vor=wärts.

Am Südflügel 2. Armee fortschreitender Angriff gegen noch hartnäckig haltenden Gegner. In der Mitte unveränderte Feindbesetzung am Wetna=Abschnitt und im Waldgebiet ostw. davon. Am Nordflügel weiter rasch fortschreitende Verfolgung ohne Feindwiderstand.

4. Armee hat in Zusammenarbeit mit AOK 9 und Luftflotte 2 die Einschließung des Feindes westl. Wjasma und nördl. Dorogobush gegen örtlichen zähen Wider=stand planmäßig fortgesetzt. Der Kessel wurde bei Wjasma geschlossen. Nicht ein=gesetzte Div. wurden in den Raum westl. Juchnow herangezogen.

9. Armee ist mit rechtem Flügel auf ganzer Front gegen schwache Nachhuten vor=gestoßen. Pz.Gr. 3 hat die noch nördl. Wjasma befindlichen Feindstellungen durch=brochen und durch Verbindungsaufnahme mit 10. Pz.Div. der Pz.Gr. 4 den Kessel bei Wjasma geschlossen. XXXXI. AK. durchbrach die Nemoschonaja= und Dnjepr=Stel=lung. Südl. Cholm noch starker Feindwiderstand. VI. AK. sichert nördl. Bjeloj und ist mit Teilen zur Verfolgung nach Osten angetreten. Vor den beiden rechten Div. des XXIII. AK. hat sich der Feind abgesetzt, dagegen ist vor den beiden linken Div. noch kein Absetzen zu erkennen. Das Korps ist dem weichenden Feind nachgestoßen und hat die Düna überschritten.

Es haben erreicht:

2. *Pz.Armee:* H.Kdo. XXXIV: 45. I.D. Bahnlinie nordostw. Putiwl. XXXXVII. AK. mit 1 V.A. Chwasdowitschi. 29. I.D. (mot.) nördl. und südl. Sytenki. H.Kdo. XXXV: Mafedowka—Murawji.

2. *Armee:* LIII. AK.: Nowoselki. XIII. AK.: Suchinitschi—Meschtschowsk.

4. *Armee:* XII. AK.: Subowo. XXXX. AK.: Wjasma und südl. XXXXVI. AK. beiderseits Nikolskoje. VII. AK.: Putkowa. XX. AK.: Nowoselki. IX. AK.: Dorogobush.

9. *Armee:* XXVII. AK.: Prost. VIII. AK.: Drosdowo. V. AK.: Dnjepr. LVI. AK.: Wjasma und nordwestl. XXXXI. AK.: Woskresenskoje—Molno. VI. AK.: Schisderowo. XXIII. AK.: Welesa-Abschnitt. Sonst unverändert.

Wetter: Im Südteil nach Schnee und Regen stürmisch, im Nordteil bedeckt, trocken. Straßen im Südteil schlammig, im Nordteil trocken, ausgefahren.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee südostw. des Ilmen-Sees verstärkte feindl. Aufklärungs- und Artl.-Tätigkeit.

XXXIX. AK. verbesserte seine Ostfront durch örtliche Angriffe.

18. Armee wies mit XXVIII. AK. stärkeren Feindangriff ab. In der Nacht 6./7. 10. machte der Feind einen erneuten erfolglosen Landungsversuch bei Peterhof.

XXXVIII. AK. wies am Nachmittag Feindangriff ab. Weiterhin starkes Artl.-Feuer schwerster Kaliber.

XXXXII. AK. besetzte bereits am 6. 10. eine zwischen Vormsi und Dagö gelegene kleine Insel (1 : 300 000 Harilaid).

Wetter: Sonnig, kühl.

8. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: Durch Angriff der 3. rum. Armee und des XXXXIX. AK. Feind weiter auf 1. Pz.Armee geworfen. Starker Widerstand.

Verfolgung durch XXX. AK. eingestellt. Bisher 10 000 Gefangene.

1. Pz.Armee wies erbitterte Durchbruchsversuche des eingeschlossenen Feindes nach Osten ab, griff dabei Feindteile an und zerschlug sie. Unübersehbare Beute und Gefangene. In der Ostflanke wurde ein stärkerer, mit Panzern geführter Angriff auf Fedorowka abgewiesen.

SS-„A.H." stieß fliehendem Feind nach Osten nach, nahm nach Ortskampf Mariupol und bildete dort einen Brückenkopf.

17. Armee setzte Angriff gegen den vor rechtem Flügel und Mitte geworfenen Feind fort und wehrte auf linkem Flügel Feindangriffe ab.

Teile des V. Fliegerkorps unterstützten die Armee wirksam durch Angriffe auf zurückgehende Feindkolonnen.

Rechter Flügel 6. Armee (LV. AK.) wehrte erfolgreich starke Feindangriffe mit Panzern ab.

XVII. AK. gewann gegen teils schwächeren Feindwiderstand gut Boden und nahm auf dem Südufer der Merlja Murafa, auf dem Nordufer Ljubowka (6 km südwestl. Krasnokutsk) und Kotelwa.

LI. AK. stieß beiderseits Weprik bis zur Straße Senkow, Artyrka in Gegend Kamyschi vor.

XXIX. AK. warf den Feind aus Feldstellungen und erreichte die Gegend beiderseits Schtepowka.

Es haben erreicht:

Einschließungsfront mit rum. Kav.Korps, 170. I.D., 1. Geb.Div., rum. Geb.Korps,

4. Geb.Div. in Linie Andrejewka—Werchnetokmak—Tschernigowka—Semenowka. XXX. AK. im Raum um Nogaisk.

1. *Pz.Armee:* XIV. AK.: Ssemjonowka—Alexejewka—Andrejewka und südlich. III. AK.: SS-„A.H." Mariupol. 13. Pz.Div., SS-W. sichern Ostflanke von Gaitschul bis Bogodar. Ital. Exp.Korps sichert anschließend bis St. Saizewo. 198. I.D. hat Umgruppierung zum Angriff gegen Brückenkopf Pawlograd durchgeführt. Slov. mot. Div. im Vorziehen über Pologi.

17. *Armee:* IV. AK.: Popaskoje—10 km südostw. Berdjanka. XXXXIV. AK.: Tschernoloski und nördlich.

6. *Armee:* XVII. AK.: Murafa—6 km südwestl. Krasnokutsk—Kotelwa. LI. AK.: W. Pawlowka—Kamyschi. XXIX. AK. nördl. und südl. Schtepowka.

Wetter: Kühl, trocken und windig, Wege im Abtrocknen.

Luftlage:

Bei 1. Pz.Armee starke Angriffe auf Spitze SS-„A.H.", geringe fdl. Lufttätigkeit bei III. und XIV. AK.

Bei 17. Armee wiederholte Luftangriffe bis zu 12 Flugzeugen, besonders bei XXXXIV. AK.

Bei 6. Armee besonders rege fdl. Lufttätigkeit, vor allem auf Vorgehen XVII. AK. über die Worskla. Stärkster Angriff mit 33 Maschinen.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Pz.Armee ist H.Kdo. XXXIV in weiterem Aufschließen nach Nordosten hinter XXXXVIII. AK.

XXXXVIII. AK. nahm Dmitrijew. Vorwärtskommen durch sehr schlechte Wegeverhältnisse (schlammig) stark behindert.

XXIV. AK. schloß weiter nach Nordosten auf.

Bei XXXXVII. AK. wurde Aufklärung weiter nach Norden vorgetrieben. Brückenkopf Brjansk bereinigt und nach Westen um 10 km erweitert. Linker Flügel konnte 20 km südwestl. Brjansk Eisenbahnbrücken unversehrt in Besitz nehmen.

Gegen linken Flügel XXXXVII. AK. und rechten Flügel H.Kdo. XXXV weiterhin starker Feinddruck.

Vor 1. K.D. weicht Feind nach Osten aus.

Vor rechtem Flügel der 2. Armee kämpft Gegner weiterhin zäh; vor XXXXIII. AK. ging er auf das Südufer der Wetma zurück. Linker Flügel der Armee stieß bis Lowat vor, um Verbindung mit Vorausteilen des XXXXVII. AK. der 2. Pz.Armee herzustellen.

4. Armee stieß mit XIII., XII. und LVII. AK. weiter nach Osten vor, die übrigen Korps verengerten im Verein mit 9. Armee den Kessel westl. Wjasma.

Teile XXXX. AK. stießen weiter auf Gshatsk vor.

Bei 9. Armee wich Gegner vor den Angriffen des VIII. und V. AK. weiter zurück. Ablösung von sichernden Teilen des LVI. AK. durch Inf.-Verbände wurde eingeleitet. XXXXI. AK. führte Angriff in Richtung Sytschewka fort.

XXIII. AK. stieß dem nach Osten ausweichenden Gegner nach.

Es haben erreicht:

2. *Pz.Armee:* H.Kdo. XXXIV: 45. I.D. 20 km südwestl. Rylsk. XXXXVIII. AK.: Dmitrijew. XXXXVII. AK. mit V.A. Kzyn. 29. I.D. (mot.) mit Teilen an der Deßna westl. Soljatka. H.Kdo. XXXV im großen unverändert. 1. K.D. Ostufer Sudost.

2. *Armee:* LIII. AK.: Pachan—Südufer Desna nördl. Owstug. XXXXIII. AK. mit V.A. Lowat.

4. *Armee:* XIII. AK.: Koselsk—ostw. Suchinitschi—ostw. Meschtschowsk. XII. AK. an der Iswerja nordostw. Kapustniki. XXXX. AK.: 12 km südl. Gshatsk. 10. und

2. Pz.Div. sichern südl. Wjasma. XXXXVI. AK. sichert südl. und südwestl. XXXX. AK. VII., XX. und IX. AK. an der Straße Wjasma—Smolensk zwischen Djagalewo und westl. Tschelnowaja.

9. Armee: XXVII. AK. hinter VIII. AK. herausgezogen. VIII. AK. an der Straße Dorogobush—Bjeloj zwischen Dorogobush und nördl. Bilina. LVI. AK.: 129. I.D. löst Nordflügel 6. Pz.Div. ab. Pz.Divn. sichern wie bisher nach Westen und Südwesten. 14. I.D. (mot.) Tarbejewo und südl. XXXXI. AK.: 9 km südl. Sytschewka. VI. AK.: 10 km nordwestl. Gawrilowa. XXIII. AK.: Monino—Golanowo—Welje—6 km westl. Gorka.

Wetter: Im Südabschnitt der H.Gr. am Abend Schneefälle, vor der gesamten übrigen H.Gr.-Front trübe, regnerisch.

Straßen z. T. verschlammt, vielfach starke Behinderung der Bewegungen. Bei 4. Armee unverändert.

H.Gr. Nord:

16. Armee trat mit Südflügel des II. AK. gegen ausweichenden Feind zum Angriff an.

Gegen XXXIX. AK. wiederholte schwächere Angriffe von Osten und Westen, die abgewehrt wurden.

Bei 18. Armee an der Front von Leningrad und Oranienbaum griff der Feind mehrmals mit Unterstützung von Panzern und starkem Artl.-Feuer an. Alle Angriffe, die besonders heftig gegen XXVIII. und linken Flügel L. AK. geführt wurden, konnten abgewiesen werden. Die bei einem erneuten Landungsversuch in Gegend Peterhof an Land gesetzten Feindteile wurden vernichtet. 14 Panzer wurden abgeschossen, 8 große und 10 kleine Boote im Finnischen Meerbusen versenkt, 1 Kanonenboot auf der Newa durch Volltreffer bewegungsunfähig gemacht.

Bei XXXXII. AK. Fortsetzung der Umgruppierung der 61. I.D.

In Auswirkung der Kämpfe auf Ösel wurden durch Einheiten des WB Ostland an der Nordspitze der Kurländischen Küste bei Landungsversuchen bisher 625 Gefangene eingebracht, von Marineeinheiten 104 Mann aufgefischt.

Es haben erreicht:

II. AK.: 7 km ostw. P. Otolowo—B. Lug—Runa—weiter wie bisher.

Wetter: Trübe, kühl, nachmittags stellenweise Niederschläge.

9. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

An Westfront 4. rum. Armee örtliche Vorstöße des XI. und I. AK.

An Südfront 11. Armee wurden Angriffe des Feindes an Engen bei St. Salkowo und Genitschesk abgewiesen.

Im Zusammenwirken mit 1. Pz.Armee wurde Feind in 3 kleinen Kesseln zusammengedrängt. Vereinzelte Ausbruchsversuche des Gegners blieben erfolglos. Der Feind wehrt sich hartnäckig, aber zusammenhanglos.

1. Pz.Armee verengte Ring um den eingeschlossenen Feind. Teile des Gegners wurden vernichtet, zahlreiche Gefangene gemacht.

III. AK. hat feindliche Angriffe gegen die Ostflanke der Armee abgewiesen und ist mit 13. Pz.Div. nach Südosten vorgestoßen.

198. I.D. hat russischen Brückenkopf Pawlograd nach Osten zurückgedrückt und steht auf Höhen 6 km westl. der Stadt.

17. Armee setzte Verfolgung des Feindes, der noch mit stärkeren Nachhuten Widerstand leistet, fort.

Am rechten Flügel der 6. Armee wurden mehrere, durch zahlreiche Panzer unterstützte, Angriffe abgewiesen.

Im Angriff nach Osten wurden Krasnokutsk und Senkow genommen, die Gegend 9 km west. und nordwestl. Achtyrka, sowie 3 km südwestl. Sumy erreicht.

Luftlage:

Bei 11. Armee rege feindliche Lufttätigkeit, zeitweise rollende Fliegerangriffe.

Bei 17. Armee fortlaufende feindliche Luftangriffe, die Vorwärtsbewegungen behinderten. Bei 295. I.D. 43 Angriffe, bei 257. I.D. in den Mittagsstunden in halbstündiger Folge Angriffe mit jeweils 6—8 Flugzeugen.

Es haben erreicht:

11. Armee: Ostfront: 3 kleine Kessel gebildet: westl. Andrejewka, westl. Alexejewka, südostw. Semenowka.

1. Pz.Armee: XIV. AK. hat Kessel von Nordosten und Osten abgeschlossen. III. AK.: SS-„A.H." Mariupol. 13. Pz.Div. Temrjuk, Teile 15 km südostw. davon. SS-W. auf 13. Pz.Div. aufgeschlossen, Teile sichern Ostflanke. Ital. Exp. Korps sichert Ostflanke wie bisher. Slov. mot.Div. nordostw. Semenowka. 198. I.D.: 6 km westl. Pawlograd.

17. Armee: IV. und XXXXIV. AK.: 4 km westl. Sokolje—St. Sachnowschtschina—Kegitschewka.

6. Armee: XVII. AK.: 15 km ostw. Krasnokutsk—Krasnokutsk—Kotelwa—Kusemin. LI. AK.: 9 km westl. und nordwestl. Achtyrka. XXIX. AK. westl. Woroshba—3 km südwestl. Sumy.

Wetter: Sonnig, heiter, trocken.

Gefangene und Beute:

11. Armee meldet bisher 18 000 Gefangene, 21 Panzer, 79 Geschütze, 110 Lkw. und Traktoren.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee setzte den Angriff auf Mzensk fort und erreichte nach Norden vorstoßend Bolchow. An der Kesselfront südl. Brjansk wurden heftige feindliche Durchbruchsversuche abgewehrt. Teile des XXXXVIII. und XXIV. AK. werden zur Verdichtung der Abschließungsfront herangeführt. 1. K.D. nahm Trubtschesk.

2. Armee erreichte von Westen her Brjansk und löste dort Teile des XXXXVII. AK. ab. Mit XXXXIII. AK. erreichte sie die Gegend von Shisdra, um von dort nach Süden angreifend, ein Ausweichen der nördl. noch stehenden Feindgruppe nach Osten zu verhindern.

4. Armee erreichte mit der Südgruppe den Ugra- und Iswerja-Abschnitt und konnte einen kleinen Brückenkopf über die Ugra bilden. Am Nordteil der Ostfront wurde Gshatsk genommen, die Kesselfront wurde weiter verengert.

9. Armee verengte den Kessel von Westen und Nordwesten weiter und wies an der ostw. Kesselfront teilweise von Panzern unterstützte Durchbruchsversuche des Feindes ab. XXXXI. AK. gewann den Sesha-Abschnitt und begann mit dem Angriff auf Sytschewka. XXIII. AK. gewann im Angriff gegen Feind in Bunkern und Feldstellungen bei Fomkino nach Osten Boden. Das Vorgehen des Korps wird durch Verminungen und Zerstörungen verzögert.

Es haben erreicht:

2. Pz.Armee: H.Kdo. XXXIV Rylsk. XXXXVIII. AK.: Brückenkopf Dmitrijew bis Kutok erweitert. Sonst unverändert. XXIV. AK.: 10 km südwestl. Mzensk—Bolchow. H.Kdo. XXXV: Von Westen wurde durch 1. K.D. Trubtschewsk genommen.

2. Armee: LIII. AK.: Brjansk. XXXXIII. AK.: Jarowschtschina.

4. Armee: XIII. und XII. AK. mit Anfängen an der Ugra. LVII. AK.: 20. Pz.Div. hat bis hart südl. Juchnow, 19. Pz.Div. bis 40 km südwestl. Juchnow aufgeschlossen. *Pz.Gr. 4:* SS=R.: Gshatsk. Kesselfront unverändert. XX. AK.: Voraus=Abt. an Straße Wjasma nach Westen. IX. AK.: Div. werden zu anderer Verwendung herausgezogen.

9. Armee: VIII. AK. beiderseits Gorodischtsche. V. AK.: Sumarokowo und ostw. XXXXI. AK.: Sesha=Abschnitt—hart südl. Sytschewka. XXIII. AK.: St. Neildowa—ostw. Chwostowo—ostw. Gorka.

Wetter: Trübe, kalt, teilweise Schnee= und Regenfälle. Bei 9. Armee leichter Bodenfrost und Bodennebel.

Straßenzustand hat sich allgemein verschlechtert.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee setzte II. AK. mit Südflügel die Verfolgung fort, durchstieß die Enge ostw. Runa und brach den Feindwiderstand in der Enge zwischen Stersh= und Swjatoje=See.

An der Front des I. und X. AK. Artl.=Störungsfeuer und Spähtrupptätigkeit, Feind unverändert.

XXXIX. AK. wehrte Angriffe gegen die Ostfront und aus dem feindlichen Newa=Brückenkopf ab.

Bei 18. Armee an der Front vor Leningrad führte der Feind mehrere Angriffe mit Artl.=, Flieger= und Panzerunterstützung mit Schwerpunkt gegen rechten Flügel des XXVIII. AK. und linken Flügel des L. AK. durch. Die Angriffe konnten abgewiesen, örtliche Einbrüche durch Gegenstoß bereinigt werden.

Bei XXXVIII. und XXVI. AK. Artl.= und Fliegertätigkeit, schwerste Flachfeuerbattr. bekämpften das Schlachtschiff „Oktoberrevolution" sowie Befestigungsanlagen und Kriegsschiffe in Kronstadt.

Bei 61. I.D. planmäßige Umgruppierung.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Lowuga—westl. Wseluk—Enge ostw. Runa—Koloda—weiter wie bisher.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Teils wolkig, teils heiter. Kühl, gegen Abend Frost. Im Bereich 18. Armee Schneeschauer. Bei Südflügel II. AK. durch Regen sehr schwierige Wegeverhältnisse.

Gefangenen= und Beutemeldung:

Auf den Inseln Ösel und Moon wurden in der Zeit vom 14. 9.—7. 10. eingebracht: 12 531 Gefangene, 95 Geschütze, 9 Panzer, 36 Pak, 30 Flak, 154 MG., 50 Gr.W., 2680 Minen ausgebaut.

10. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

Die Schlacht der 11. Armee und der 1. Pz.Armee nördl. des Asowschen Meeres ist beendet. Gesamtzahl an Gefangenen und Beute ist heute noch nicht zu übersehen. Abschlußmeldung daher erst mit Tagesmeldung vom 11. 10.

4. rum. Armee hat im Angriff am Nord= und Südflügel der Westfront gegen zähen Feindwiderstand örtlich Gelände gewonnen.

11. Armee hat die Kämpfe und Vernichtung der eingeschlossenen Teile der 9. und 18. russ. Armee abgeschlossen.

Hervorgehoben werden die außergewöhnlichen Marschleistungen, die Härte sowie Haltung und Angriffsgeist der Truppen der 3. rum. Armee.

Bei 1. Pz.Armee Beendigung der Kämpfe gegen den eingekesselten Feind. Mit Vorstoß nach Osten begonnen. Fedorowka von SS=A.H. erreicht.

Auf dem Nordflügel Brückenkopf Pawlograd eingedrückt und Feind über die Worskla geworfen.

17. Armee hat unter schwierigen Witterungs= und Wegeverhältnissen in der Verfolgung erheblich nach Südosten Boden gewonnen, Bahnkreuzung dicht westl. Losowaja und Straße Losowaja—Charkow südostw. N. Orelj erreicht.

6. Armee erreichte Eisenbahnlinie Poltawa—Charkow nördl. Kolomak, stieß ostw. Krasnokutsk bis 10 km westl. Bogoduchow vor, erzwang westl. Achtyrka einen Brückenkopf über die Worskla, nahm Sumy und bildete dort Brückenkopf über den Psiol.

Starke Angriffe mit Bomben und Bordwaffen in geschlossenen Verbänden bis zu 20 Maschinen auf Spitzen SS=A.H.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXX. AK.: Vorbereitung des Abmarsches nach der Krim. 5. rum. Kav.=Brig.: Küstenschutz Nogaisk—Berdjansk.

1. Pz.Armee: III. AK. mit SS=A.H. Fedorowka, mit 13. Pz.Div. Mariupol, mit 14. Pz.Div. Nikolskaja. XIV. AK.: 16. Pz.Div. um Andrejewka, 60. I.D. (mot.) um Semenowka, SS=W. im Vormarsch nach Osten südostw. und nordostw. Mermentschik. Ital. Exp.Korps: Div. Torino im Vorziehen von Nowomoskowsk zur Sicherung am Gaitschul nördl. Guljai=Pole. 198. I.D.: Woltscha dicht westl. Pawlograd.

17. Armee: IV. AK.: Jurjewka—Losowaja. XXXXIV. AK. 8 km ostw. N. Orelj.

6. Armee: LV. AK.: Tschutowo—Trudoljubowka. XVII. AK. 8 km ostw. Murafa—Guty—Kaplunowka. LI. AK. dicht westl. Achtyrka. XXIX. AK.: Sumy und südlich.

Wegeverhältnisse durch am Nachmittag einsetzenden Regen verschlechtert.

Gefangene und Beute (noch nicht abgeschlossen):

11. Armee: 27 000 Gefangene, 100 Geschütze, 64 Panzer, zahlreiche andere Waffen, Kfz. und bespannte Fahrzeuge.

1. Pz.Armee: 34 000 Gefangene, 343 Geschütze, 44 Pak bzw. Flak, 50 Panzer, sowie große Mengen Waffen, Gerät und Vorräte.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee drang mit 4 Pz.Div. in Mzensk ein. In der Stadt noch Kämpfe mit Feindpanzern. Aus dem Kessel südl. Brjansk setzte der Gegner auch am 10. 10. seine heftigen Ausbruchsversuche mit Schwerpunkt bei 293. I.D. fort.

Teile des XXXXVII. AK. zur Unterstützung des Angriffs der 29. I.D. (mot.) dieser unterstellt.

H.Kdo. XXXIV schloß weiter nach Nordosten auf.

2. Armee riegelte im Zusammenwirken mit Teilen des XXXVII. AK. der 2. Pz.=Armee den Raum nördl. Brjansk ab.

XXXXIII. AK. gewann aus Gegend südl. Shisdra etwa 20 km Raum nach Süden.

Angriff durch Teile LIII. AK. aus Gegend Brjansk nach Nordosten wurde eingeleitet. Starke Brückenzerstörungen nördl. Brjansk und hartnäckiger Feindwiderstand verzögerte Vorgehen des LIII. AK.

Vor dem rechten Angriffsflügel der 4. Armee gelang es, trotz Verstärkung des Gegners, an den Hauptstraßenzügen XIII. AK., bis an die Oka vorzustoßen und über die Ugra westl. Kaluga gegen starken Feindwiderstand Brückenköpfe zu bilden.

XII. AK. schaffte einen weiteren Brückenkopf bei Roshdestwo und an der Ugra=Schleife südl. davon.

LVII. AK. setzte Angriff auf Medyn fort.

Die Kesselfront wurde weiter von Süden her verengert. Heftige Ausbruchsversuche in südostw. Richtung wurden abgewiesen, ein Einbruch von Feindteilen bei 23. I.D. wurde abgeriegelt.
Gegen die Nordgruppe bei Gshatsk verstärkte sich der Feindwiderstand. Bei 9. Armee hielt der starke Feinddruck gegen die noch in der Einschließungsfront befindlichen Teile des LVI. AK. an. Herauslösen der Pz.-Verbände durch Infanterie wurde fortgesetzt.
XXXXI. AK. nahm nach zähem Kampfe Sytschewka. Teile im weiteren Vorgehen nach Norden und Nordosten.

Es haben erreicht:
2. Pz.Armee: H.Kdo. XXXIV nördl. Rylsk. XXIV. AK.: Mzensk. H.Kdo. XXXV: 1. K.D. Rjabtschewsk.
2. Armee: LIII. AK. verengerte im Verein mit XXXXIII. AK. Kessel nördl. Brjansk.
4. Armee: XIII. AK.: Brückenköpfe über Ugra westl. Kaluga. XII. AK.: Brückenkopf bei Roshdestwo. LVII. AK. am Bachabschnitt hart westl. Medyn. 19. Pz.Div. an Rollbahn Batischtschewo. VII. und XX. AK. an der Autobahn westl. Wjasma. IX. AK. ostw. Jelnja.
9. Armee: V. AK. löst 6. und 7. Pz.Div. ab. XXXXI. AK.: 20 km nordostw. Sytschewka. LVI. AK.: Baskakowo. XXIII. AK.: 9 km südwestl. Olenino—3 km westl. Gulnewa.
Wetter und Straßenzustand: Im Bereich der 2. Pz.Armee, 2. und 4. Armee vormittags teilweise stärkere Schneefälle, nachmittags aufklärend. Im Süden und Mitte der H.Gr. Wege und Straßen durch Niederschläge stark aufgeweicht, teilweise fast unpassierbar. Bei 9. Armee hat sich Straßenzustand gebessert.

H.Gr. Nord:
Rechter Flügel 16. Armee gewann in der Verfolgung nach Osten wegen schwieriger Geländeverhältnisse, zahlreicher Brücken- und Straßensprengungen, sowie Verminungen nur langsam Boden. Der Feind in der Enge zwischen Wselug und Stersh sowie Swjatoje See wurde nach Südosten zurückgeworfen.
An der übrigen Front der Armee Artl.- und Spähtrupptätigkeit.
Bei 18. Armee wehrte XXVIII. AK. mehrere Feindangriffe ab. Gegen linken Flügel des L. AK. setzte der Feind seine Angriffe von Osten und Nordosten fort. Die HKL wurde gehalten, örtliche Einbrüche durch Gegenstoß bereinigt.
Die 58. Div. vernichtete in dreitägigem Kampf 25 52 t Panzer und machte 3 kampfunfähig.
Bei XXXVIII. AK. und XXVI. AK. Artl.-Tätigkeit.

Es haben erreicht:
16. Armee: II. AK.: Lowuga—westl. Wselug—hart westl. Ljachowa—Koloda—weiter wie bisher.
18. Armee: Unverändert.
Wetter: Im allgemeinen bewölkt, nur teilweise aufheiternd, zeit- und stellenweise Niederschläge (Regen und Schnee); kalt z. T. leichter Frost.

11. Oktober 1941

H.Gr. Süd:
Vor Südfront 11. Armee Artl.-Störungsfeuer. Marschbewegungen des XXX. AK. zur Krim verlaufen planmäßig.
1. Pz.Armee setzte mit III. Pz.Korps und Teilen XIV. Pz.Korps den Vorstoß nach Osten fort und steht mit SS-A.H. im Kampf vor feindlichem Brückenkopf 21 km

nordwestl. Taganrog, mit 1 Kampfgruppe SS=W. nahm sie Tscherdalla und stieß bis 15 km ostw. St. Kaltschik vor.

Die noch im Kampfgelände der Umfassungsschlacht stehenden Verbände gliedern sich für weiteres Vorgehen nach Osten um.

Bei 17. Armee litten die Kämpfe unter schwierigsten Wetter= und Wegeverhältnissen. Armee stieß nach Abwehr von panzerunterstützten Feindangriffen bis zur Eisenbahnlinie Losowaja—Charkow vor. Bahnhof und Ort Losowaja wurden genommen. Vor dem Nordflügel ist die Lage unverändert.

Auch bei 6. Armee hemmten schwierigste Wetter= und Wegeverhältnisse das Vorwärtsdringen der Verbände. Unter größten Geländeschwierigkeiten stieß XVII. AK. bis zur Straße und Eisenbahnlinie 10 km westl. Bogoduchow vor. Bei XXIX. AK. wurde der Feind bei Sumy bis über St. Basy geworfen. Alle Bewegungen wurden von der Inf. zu Fuß mit einzelnen Panjewagen durchgeführt.

Kroat. I.R. (369) beteiligte sich erstmalig mit gutem Erfolg am Kampf.

Stärkste rollende Angriffe mit insgesamt 300 Maschinen auf Spitze SS=A.H. Rege feindliche Fliegertätigkeit bei SS=W.

Je 10 Luftangriffe auf Vormarschstraßen des IV. und XXXXIV. AK.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXX. AK.: 72. I.D. südostw. Melitopol. *3. rum. Armee:* Umgliederung zur Sicherung des Raumes Mariupol, Saporoshje, Melitopol.

1. Pz.Armee: III. Pz.Korps SS=A.H. 18 km nordwestl. Taganrog. 13. Pz.Div.: Nowo Nikolajewskaja. 14. Pz.Div.: Mariupol und ostw. XIV. Pz.Korps: SS=W. 15 km ostw. St. Kaltschik.

17. Armee: Ung. schn. AK.: Teile im Vorziehen in Raum südostw. Losowaja. Masse südl. Dnjepropetrowsk. IV. AK.: St. Losowaja—Losowaja. XXXXIV. AK.: 12 km ostw. Artelnoje—Preobrashenskoje (ausschl.)—Jeremenjewka (ausschl.).

6. Armee: XVII. AK.: 15 km westl. Bogoduchow—St. Guty—Kaplunowka. XXIX. AK.: 8 km ostw. St. Syrowatka—6 km südostw. Sumy—6 km nördl. Sumy.

Wetter: Bei 17. Armee und 6. Armee schwierigste Wetter= und Wegeverhältnisse, die zur Versumpfung sämtlicher Wege führten und die Versorgung schwierig gestalten.

Das Oberkommando der Heeresgruppe Süd meldet zum Abschluß der Schlacht nördlich des Asowschen Meeres:

H.Gr. Süd hat mit 11. Armee und 1. Pz.Armee, wieder unterstützt durch Luftflotte 4, die rote Abwehrfront am unteren Dnjepr zwischen Nowomoskowsk und dem Asowschen Meer in einer, seit dem 26. 9. laufenden Operation zertrümmert.

Aus schwerer Abwehrschlacht zur rastlosen Verfolgung antretend, haben die Inf.= und Geb.Div. der 11. Armee sowie SS=„A.H." Seite an Seite mit den tapferen, verbündeten Truppen der rum. 3. Armee Leistungen in Verteidigung, Angriff und Marsch vollbracht, die um so mehr zu würdigen sind, als der Feind mit seiner, im Gefechtsgebiet zahlenmäßig überlegenen Luftwaffe häufig mit starken Kräften in den Erdkampf eingriff.

1. Pz.Armee rollte in rücksichtslosem Vorstoß die feindl. Dnjepr=Verteidigung von Dnjepropetrowsk bis zum Dnjepr=Knie südl. Saporoshje auf, zwang hierdurch die die 11. Armee angreifenden roten Armeen zum Rückzug, umfaßte in überholender Verfolgung die Masse der vor 11. Armee nach Osten sich absetzenden roten 9. und 18. Armee und vernichtete sie im Zusammenwirken mit 11. Armee.

Ital. und slow. Verbände haben an ihren Erfolgen wesentlichen Anteil. Die „Schlacht nördl. des Asowschen Meeres" schuf durch Vernichtung bzw. Zersprengung der roten 6., 12., 9. und 18. Armee die Voraussetzung für den weiteren Vorstoß der 1. Pz.Armee an den Unterlauf des Don und den Angriff der 11. Armee auf die Krim.

Die H.Gr. brachte in dieser Schlacht 106 332 Gefangene ein. Erbeutet oder vernichtet wurden 212 Panzer, 672 Geschütze, 21 Flak und 73 Pak. Zu den Gefangenen müssen sehr hohe blutige Verluste des Feindes gerechnet werden. Vor 16. Pz.Div. fiel OB 18. russ. Armee Gen.Lt. Mirnow.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee mit XXXXVIII. AK. im Vorgehen auf Fatesh. XXIV. AK. kämpft noch im Nordteil Mzensk. An den Kesselfronten wurden durch XXXXVII., Teile des XXXXVIII. AK. und H.Kdo. XXXV feindl. Durchbruchsversuche abgewiesen bzw. abgeriegelt, das Gelände hinter der Front wurde von einzelnen kleineren durchgebrochenen Feindgruppen gesäubert. Die eingeschlossenen Feindteile wurden durch Angriff von Süden und Westen weiter zusammengedrängt.

2. Armee verengerte den Kessel nördl. Brjansk durch Angriff von Südwesten und Norden.

Bei 4. Armee haben XIII. und XII. AK. ihre Brückenköpfe gegen zähen Feindwiderstand erweitert. LVII. AK. gelang es, die Moskauer Schutzstellung ostwärts und nordostwärts Medyn zu durchbrechen. SS-R. nach Kampf mit stärkerem von Panzern unterstütztem Feind im Vorgehen auf Moshaisk. Am Ostteil der Einschließungsfront wurden starke Durchbruchsversuche des Feindes abgewiesen. Durchbrochene Feindteile wurden durch Reserven vernichtet. Der Kessel wurde verengert.

9. Armee durchbrach mit VIII. AK. die ausgebaute Wjasma-Stellung und verengerte hierdurch ebenso wie durch Vorgehen des V. AK. von Norden weiter den Kessel.

Pz.Gr. 3 bildete einen Brückenkopf bei Pogoreloje und nahm Subzow, dort keine Wolgabrücken. VI. AK. hat in hartem Kampf die Feindstellung 30 km westl. Sytschewka durchbrochen. XXIII. AK. brach in die ausgebaute Stellung westl. der Wolga ein, hier starke Verminungen.

Befh. rückw. H.Geb.: Im gesamten Bereich kam es zu Kämpfen mit Partisanen, wobei verschiedene gut ausgerüstete Lager ausgehoben wurden.

Es haben erreicht:

2. *Pz.Armee:* XXXXVIII. AK.: Usosha-Abschnitt. H.Kdo. XXXV: 293. und 262. I.D. an Straße Sewsk—Trubtschewsk, 296. I.D. Trubtschewsk. 1. K.D. Sytenki. H.Kdo. XXXIV keine Meldung.

2. *Armee:* LIII. AK.: Shurinitschi—St. Stekljannaja—St. Zementnyj. XXXXIII. AK.: Ogor-Podbushje.

4. *Armee:* LVII. AK.: 19 km westl. bzw. nordwestl. Malojaroslawez. XXXX. AK.: SS-R. 21 km ostw. Gshatsk. Kesselfront unverändert. XXXXVI. und VII. AK.: Geringe Vorverlegung der vorderen Linie. XX. AK. nur noch mit 268. I.D. am Kessel beteiligt. IX. AK. ostw. Jelnja.

9. *Armee:* VIII. AK.: 3 km westl. Buchanowa. V. AK. hat Teile des LVI. AK. abgelöst. LVI. AK.: 14. I.D. (mot.) Brückenkopf Pretschistoje. XXXXI. AK.: Brückenkopf Pogoreloje Gorodischtsche—Subzow. VI. AK.: Vorderste Div. Gawrilowa. XXIII. AK.: Olenino—Cholmezy—Dunowa—Moschki. XXVII. AK. im Abmarsch nach Nordosten mit Anfängen bei Bilina—6 km südwestl. Cholm.

Wetter und Wegezustand: Schneegestöber. Glitschiger Boden sowie systematische Zerstörung von Brücken und Durchlässen auch auf Nebenwegen verzögern das Vorwärtskommen erheblich und stellen im Verein mit der einsetzenden Kälte hohe Anforderungen an die Truppe.

H.Gr. Nord:

Rechter Flügel 16. Armee gewann bei weiterhin sehr schwierigen Wege- und Geländeverhältnissen wenig an Boden.

Bei X. AK. beiderseitige Artl.=Spähtrupptätigkeit, stärkere feindl. Erkundungsvor=stöße wurden abgewiesen.

Am Wolchow keine besonderen Ereignisse, nur bei Salzy wurde ein Feindangriff abgewiesen. An der Ostfront des XXXIX. AK. geringe Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Angriffe aus dem feindl. Brückenkopf Wyborgßkaja wurden abgewiesen. Bei 18. Armee verlief an der Leningrader Front der Tag im allgemeinen ruhig. Bei XXXVIII. AK. wurde ein feindl. Angriff am Abend abgeschlagen.

Im Bereich der H.Gr. nur bei XXXVIII. AK. stärkere feindliche Fliegertätigkeit, dort 1 Flugzeug abgeschossen.

Luftflotte 1 bekämpfte am 11. 10. Eisenbahnbewegungen, sowie Schiffsverkehr im Ladoga=See und führte Nachtangriffe auf Leningrad sowie Angriffe auf militärische Ziele auf Insel Dagö durch.

Es haben erreicht:

II. AK.: Woloki—Peno, im übrigen Bereich der H.Gr. unverändert.

Wetter: Bedeckt, teilweise Schneeschauer, kalt.

12. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee in Abwehr feindl. Angriffe südl. Perekop. Ablösung der Teile 22. I.D. an Engen Ssalkowo und Genitschesk durch Teile 72. I.D.

Planmäßiger Verlauf der Marschbewegungen.

1. Pz.Armee hat Angriff und Bewegungen nach Osten fortgesetzt. Kämpfe zum Gewinnen der Mtschus=Übergänge dauern noch an. Pawlograd wurde nach Räumung durch den Feind von uns besetzt.

Bewegungen 17. Armee infolge katastrophaler Straßen= und Wegeverhältnisse weiterhin erschwert. Auf rechtem Flügel geringer Geländegewinn, sonst unverändert. Empfindliche Pferdeausfälle durch Luftangriffe und Überanstrengungen in den letz=ten Tagen.

Vor 6. Armee dauert starker Feindwiderstand im Raum südl. und westl. Walki an. Trotz der durch die Wetterlage bedingten schwierigen Gelände= und Wegerverhält=nisse gelang es XVII. AK. Bogoduchow, XXIX. AK. St. Syrowatka (15 km südostw. Sumy) zu nehmen.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXX. AK. im Anmarsch zum Einsatz gegen Krim. 3. rum. Armee hat Märsche zur Besetzung und Sicherung des Raumes Berdjansk—Saporoshje—Melito=pol angetreten.

1. Pz.Armee: III. AK. (mot.) mit SS=„A.H." Mius (12 km nordwestl. Taganrog). 13. Pz.Div. Fedorowka. 14. Pz.Div. Konjkow. XIV. AK. (mot.) mit SS=W. im Vor=gehen über Linie St. Kaltschik—St. Chlebodarowka. 16. Pz.Div. vorderste Teile süd=ostw. St. Wolnowacha. Slow. mot.Div. (z. V. Armee) Mermentschik und südostw. XXXXIX. Geb.AK. durch V.A. Brückenköpfe bei Mermentschik. Ital. Exp.Korps: Pawlograd.

17. Armee: Ung. schn. AK.: Vorderste Teile Popaskoje (30 km nordostw. Nowo=moskowsk). IV. AK.: Rasdolnja—St. Rudajewo. XXXXIV. AK.: Losowaja—St. Kras=nopawlowka.

6. Armee: XVII. AK.: Bogoduchow—Kupjawacha. XXIX. AK.: Boromlja—Syrowat=ka—ostw. Sumy.

Wetter: Anhaltender Regen, Straßen= und Wegezustand katastrophal. Dadurch Bewegungen mit starken Kräften vor allem bei 17. und 6. Armee fast unmöglich und Versorgungslage gespannt.

Gefangene und Beute: 1. Pz.Armee: 1100 Gefangene, 33 Geschütze, 55 Lkw. 17. Armee: 1670 Gefangene, 11 Geschütze. 6. Armee: 1115 Gefangene, 2 Panzer.

Luftlage:

Auf Angriffsspitzen des III. Pz.Korps starke feindl. Luftangriffe. Bei 17. Armee am 11. 10. bei einem Korps durch Luftangriffe 196 Mann und 238 Pferde ausgefallen.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Pz.Armee gewann der Angriff des XXXXVIII. AK. unter schwierigen Wege=verhältnissen und gegen von Panzern unterstützten Feind nach Osten nur gering an Boden. Es gelang, über den Usosha=Abschnitt einen Brückenkopf zu bilden.

XXIV. AK. säuberte Mzensk und wehrte stärkere, von Panzern und Artl. unter=stützte Feindangriffe von Nordosten ab. Nordostw. Mzensk wurden mehrere Vertei=digungsstellungen erkannt.

H.Kdo. XXXV und Teile XXXXVII. AK. verengerten Kessel ostw. Trubtschewsk weiterhin. Der starke Feinddruck gegen den Nordflügel des XXXXVII. AK. hielt auch am 12. 10. an. Durchbruchsversuche wurden abgewiesen.

2. Armee setzte Angriff nach Nordosten und Süden zur Vernichtung der im Kessel nördl. Brjansk eingeschlossenen Feindteile fort.

Bei 4. Armee erweiterten XIII. und XII. AK. Brückenköpfe gegen stärkeren Feind. Kaluga wurde von Süden, Westen und Norden genommen. Der Kessel von Wjasma wurde durch Angriff von Süden weiter verengert.

SS=R. durch Pz.Rgt. der 10. Pz.Div. unterstützt, stieß nach schweren Kämpfen — teilweise gegen Panzerfeind — weiter in Richtung Moshaisk vor.

9. Armee setzte Verengung des Kessels durch planmäßigen Angriff des VIII. AK. nach Osten fort. Die heftigen Ausbruchsversuche nordwestl. Wjasma dauerten an und wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Weitere noch in der Einschließungsfront eingesetzte Teile des LVI. (mot.) AK. wurden durch Inf.=Verbände des V. AK. abgelöst.

Pz.Gr. 3: 1. Pz.Div. nahm 15.45 Uhr Stariza und stieß weiter in Richtung Kalinin nach Nordosten vor.

XXIII. AK. konnte gegen starken Feindwiderstand den Einbruch in die ausge=baute Wolgastellung erweitern.

Es haben erreicht:

2. Pz.Armee: XXXXVIII. AK.: Brückenkopf über Usosha=Abschnitt. H.Kdo. XXXIV: 8 km ostw. Juwina.

2. Armee: LIII. AK. hart ostw. Shurinitschi—St. Stenkljannaja—Ogor. XXXXIII. AK.: Ogor. 6 km nordwestl. Staiki, Teile 6 km nordostw. Bryn—Sawod.

4. Armee: XIII. AK.: Kaluga. XII. AK. ostw. und nordostw. des Bahnabschnittes bei Tichonowa Pustyn. XXXX. AK. hart südl. St. Drownino. LVII. AK. halbwegs Medyn—Malojaroslawez und nördl. IX. AK. um Nestery und im Raum 15 km nord=ostw. Shuli.

9. Armee: V. AK. löste weitere Teile des LVI. AK. ab; im Raume ostw., nordostw. und nördl. Bogorodizk. LVI. AK. nordostw. Gshatsk. Teile 5 km nördl. Krutaja. XXXXI. AK. nahm Stariza, Spitze 1. Pz.Div. 10 km nordostw. Ulitino. VI. AK.: 7 km nordostw. Gewarilowa—25 km westl. Sytschewka. XXIII. AK.: 5 km südostw. Ole=nino—10 km ostw. Cholmezy—Okowzy.

Wetter= und Wegezustand: Bei 2. Pz.Armee anhaltender Schneefall, bei 2., 4. und 9. Armee teilweise aufreißende Wolkendecke, kalt, nachts Frost. Wege im Südab=schnitt der H.Gr. stark verschlechtert, Fahrzeugverkehr fast unmöglich. Bei 4. Armee tagsüber Wege glitschig und verschlammt. Sonst unverändert.

H.Gr. Nord:

Rechter Flügel der 16. Armee hat, aufgehalten durch erhebliche Wegeschwierigkeiten, Straßen- und Brückensprengungen gegen hinhaltenden Feindwiderstand nach Osten Boden gewonnen.

Südlich des Ladogasees wurden erneute Angriffe abgewehrt.

Bei 18. Armee gegen Front des XXVIII. AK. mehrere erfolglose fdl. Angriffe, im Raum südlich Leningrad gesteigerte Feindbewegungen, bei XXXVIII. AK. Artillerie-Feuer.

XXVI. AK. brennt nordwestl. Begunitso 6 Partisanenlager nieder.

61. I.D. landete am frühen Morgen an der Ost- und Westküste des Südteils von Dagö und erreichte im Angriff mit beiden Gruppen die Südküste der Insel. Fährbetrieb zwischen Dagö und Ösel ist eingeleitet. Abschließende Meldung über den anschließenden Angriff nach Norden steht noch aus.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Wetoshetka—Selischtsche—Swjagina—weiter wie bisher.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Bewölkt, teils aufheiternd. Südl. des Ilmen-Sees teilweise Schneefall mit Glatteisbildung.

13. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

Meldung von 4. rum. Armee liegt noch nicht vor.

11. Armee: Planmäßiger Verlauf der Marschbewegungen.

1. Pz.Armee hat mit III. Pz.Korps die feindl. Mius-Verteidigung durchbrochen und auf jenseitigem Ufer einen Brückenkopf gebildet. Brückenschlag über den Mius ist vorbereitet und wird heute nacht durchgeführt. Mehrere feindl. Vorstöße gegen den Brückenkopf wurden abgewiesen.

Mit XIV. Pz.Korps ist sie bis an den Kalmius beiderseits Karan (30 km nordwestl. Konjkow) vorgestoßen und hat Teile weiter nach Osten vorgetrieben.

Das XXXXIX. AK. erreichte den Gaitschur-Abschnitt bei und westl. Gaitschul. V.A. am Mokryje Jaly beiderseits Mermentschik. Bewegl. Abt. des ital. Exp.Korps im Vorgehen auf Janisal und Dmitrijewka.

Bei 17. Armee machten Wetter und Wegeverhältnisse größere Bewegungen unmöglich. Mit IV. AK. erreichte sie Wegespinne 12 km südostw. Rasdolnaja und stieß nach Kampf bis dicht westl. Blisnjezy vor.

6. Armee faßt ihre Kräfte mit dem linken Flügel zum Angriff nach Osten zusammen. XVII. AK. konnte beim Kampf um Bogoduchow die Sprengung der großen Straßenbrücke verhindern und Brücke unversehrt in eigene Hand nehmen. Abwehr starker feindl. Angriffe mit Panzern bei Bogoduchow und ostw. Murafa.

Luftlage:

Bei 1. Pz.Armee stärkste Fliegerangriffe mit Bomben und Bordwaffen auf SS-„A.H." und 13. Pz.Div. Bis 15.00 Uhr 14 Angriffe auf Panzerspitzen.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK. auf Enge Perekop unverändert. 50. I.D.: Tschalbaßy—Skadowsk—Tschaplinka. 22. I.D.: Teile südl. Gromowka, Teile um Nowo-Troitzkoje. XXX. AK.: 72. I.D. Sicherungen der Engen St. Salkowo und Genitschesk, Masse 5 km nördl. N. Grigorjewka, Teile Melitopol. *3. rum. Armee:* In Umgruppierung zur Übernahme der Sicherung des Raumes Saporoshje—Melitopol—Mariupol.

1. Pz.Armee: III. Pz.Korps: Teile Brückenkopf Mius, Masse ostw. Fedorowka. XIV. Pz.Korps: Karan (30 km nordwest. Konjkow). Sicherungen der Nordostflanke

von St. Wolnowacha bis 20 km südostw. davon. XXXXIX. AK.: Gaitschul—Fedorowka. Ital. Exp.Korps unverändert, Teile im Vorgehen auf Janisal und Dmitrijewka. 198. I.D.: St. Saizewo. 60. I.D. (mot.) mit Teilen Mangusch—Mariupol.

17. Armee: Ung. schn. AK.: V.A. Popaskoje, Masse Nowomoskowsk—Dnjepropetrowsk. IV. AK.: Wegespinne 12 km südostw. Rasdolnaja—westl. Blisnjezy.

6. Armee: 44. I.D.: Westrand Achtyrka. 168. I.D.: St. Boromlja—St. P. Bobrik. 111. I.D.: 9 km westl. Poltawa.

Wetter: Bei 17. Armee weiterhin schlecht, Bewegungen nach wie vor fast unmöglich. 6. Armee: Wetterverbesserung, Wege im Abtrocknen, jedoch Kfz.-Verkehr noch nicht möglich.

H.Gr. Mitte:

Die Kesselschlacht von Wjasma geht ihrem Ende entgegen. Nur noch an einzelnen Stellen geringer örtlicher Feindwiderstand.

2. Pz.Armee setzte die Vernichtung des ostw. und südl. Brjansk eingeschlossenen Feindes fort. Hierbei wurden nördl. Karatschew heftige feindl. Durchbruchsversuche abgewehrt, der zwischen Rewna und Nawlja stehende Feind vernichtet, südl. der Nawlja feindl. Durchbruchsversuche abgewehrt und hinter der Front befindliche durchgebrochene Feindteile vernichtet. Kleinere bis südl. Sewsk durchgebrochene Feindteile gehen ebenfalls ihrer Vernichtung entgegen. An der Ostfront der Pz.Armee verhinderte der Straßenzustand größere Bewegungen.

2. Armee setzte im Verein mit 2. Pz.Armee die Vernichtung des ostw. Brjansk eingeschlossenen Feindes fort. Hierbei stieß 1 Rgt. der 167. I.D. in nordostw. Richtung quer durch den Kessel hindurch und nahm Verbindung mit 112. I.D. auf.

Bei 4. Armee hat sich der Feindwiderstand vor XIII., XII. und LVII. AK. verstärkt. Vor allem haben neu herangeführte z. T. mit schwersten Pz. ausgestattete feindl. Panzerkräfte den Angriff neben den weiterhin schwierigen Wegeverhältnissen verzögert. Trotzdem gelang es den eigenen Truppen, außer ostw. Medyn, überall den feindl. Widerstand zu brechen und weiter nach Osten Boden zu gewinnen. An der bisherigen Kesselfront konnten weitere Teile herausgelöst werden. SS-R. brach in die Moskauer Schutzstellung westl. Moshaisk ein.

Pz.Gr. 3 stieß bis in die südwestl. Vorstadt von Kalinin vor. In der Stadt noch heftige Kämpfe. Durchbruchsversuche des vor dem Nordflügel der 9. Armee nach Osten ausweichenden Feindes wurden abgewiesen.

9. Armee setzte die Säuberung des Kesselgeländes von Wjasma fort und trat mit weiteren Teilen den Abmarsch nach Nordosten an. Der Nordflügel der Armee setzte den Durchbruch durch die Wolga-Stellung fort und erreichte den Westrand von Rschew. Der Feind versucht, nach Osten und Nordosten über die Wolga zu entkommen.

Es haben erreicht:

2. Pz.Armee: H.Kdo. XXXV: 95. I.D. hart südl. Pownjatowka. 293. und 262. I.D.: Sew—Krasnaja. 296. I.D.: Trubtschewsk.

2. Armee: LIII. AK. hart südl. Bujanowitschi—St. Zementnyj—Beresina. XXXXIII. AK.: Bujanowitschi. 131. I.D. Suchinitschi.

4. Armee: XIII. AK.: Brückenkopf Kaluga erweitert. XII. AK.: Baschmakowka. LVII. AK.: Linker Flügel 4 km westl. Borowsk. XXXX. AK.: 15 km westl. Moshaisk.

XXXXVI. AK.: 11. Pz.Div. und Teile 5. Pz.Div. aus der Kesselfront herausgelöst. VII. AK. südwestl. Wjasma. XX. AK.: 263. I.D. Dolgaja, 292. I.D. Snamenskoje, 183. I.D. Nikolskoje, 15. I.D. B. Staroselje. IX. AK.: 268. I.D. St. Alferowo.

Pz.Gr. 3: LVI. AK. hart südl. Iwankowa. XXXXI. AK.: Südwestteil Kalinin—Stariza.

9. Armee: VIII. AK. westl. Wjasma. V. AK. nordwestl. Wjasma. 7. Pz.Div. mit allen Teilen aus der Kesselfront herausgelöst. XVII. AK.: Woskresenskoje. VI. AK.: Nikitje. XXIII. AK.: Westrand Rshew—12 km südwestl. Jelzy.

Wetter und *Wegezustand:* Teils klar, teils bedeckt, bei AOK 4 einzelne Schnee= fälle. Besserung des Straßenzustandes ist erst bei Frost zu erwarten.

H.Gr. Nord:

16. Armee gewann mit Südflügel infolge schlechten Wetters, starker Verminungen und stellenweise auftretenden Feindwiderstandes nur wenig Boden.

Bei II. AK. beiderseitige Artl.= und Spähtrupptätigkeit. Bei II. und X. AK. wurde mit der Umgruppierung begonnen. Nördlich des Ilmen=See an der Wolchowfront nur geringes Artl.=Feuer. Bei I. AK. wurden verschiedene Angriffe, teilweise mit Panzer= unterstützung, abgewiesen. An der Newa=Front nichts Neues.

Bei 18. Armee wurde ostw. Kolpino eine feindl. Bereitstellung zerschlagen. An der Leningrader=Front im übrigen keine besonderen Ereignisse, am Nachmittag ver= stärkte sich das Artl.=Feuer im Bereich des L. AK. Drei Feindvorstöße gegen XXVI. AK. wurden abgewehrt. 61. I.D. erreichte im weiteren Vordringen nach Norden Linie Jausa—Kitsa. Durch schwerste Artl. wurde auf einem größeren Frachter ein Voll= treffer erzielt, das Schiff blieb liegen.

Luftlage:

Geringe feindl. Lufttätigkeit im gesamten Bereich der H.Gr. Nördl. Schlüsselburg wurden über dem Ladogasee feindl. Lufttransporte mit starkem Jagdschutz festge= stellt. Ob es sich um eine Verstärkung oder um ein Herausziehen von Kräften aus Leningrad handelt, konnte nicht festgestellt werden.

Es haben erreicht:

Keine wesentlichen Veränderungen.

Wetter: Z. T. heiter, stellenweise Schneeschauer.

14. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

Ungünstige Wetterlage hat sich auch heute im ganzen Bereich der Heeresgruppe hemmend auf Operationen und Versorgung ausgewirkt.

Bei 11. Armee fdl. Artl.=Störungsfeuer bei Juschun und Salkowo. Aufmarsch zur Krimoperation verläuft planmäßig.

Bei 1. Pz.Armee waren größere Bewegungen und daher weiterer Vorstoß nach Osten infolge der durch schwierige Wegeverhältnisse entstandenen Verzögerungen nicht möglich. Betriebsstoffschwierigkeiten werden sich auch noch am 15. 10. nach= teilig auswirken.

Brücke über Mius fertiggestellt. Verstärkung und Erweiterung des Brückenkopfes gegen Feind, der Ostufer unter wiederholten Gegenangriffen, unterstützt durch Luftwaffe und 2 Panzerzüge, zäh verteidigt.

Vorführen des XXXXIX. AK. bis an den Mokryje Jaly.

Versammlung ital. Exp.Korps zum Vorführen auf dem Nordflügel in südostw. Richtung.

Bei 17. Armee Abwehr fdl. Vorstöße bei Blisnezy. Aufschließen der Verbände.

6. Armee wehrte wiederholte Feindangriffe in Gegend Molomsk und bei Bogo= duchow unter großen Verlusten für den Feind ab. Bei Bogoduchow kam es bei den durch schwerste Panzer unterstützten Feindangriffen teilweise zu härtesten Nah= kämpfen. 14 Panzer wurden vernichtet. Hier auch besonders rege fdl. Lufttätigkeit.

Achtyrka wurde nach Häuserkampf genommen.

Auf dem linken Flügel wurde zäh kämpfender Feind beiderseits der Straße Sumy—Graiworon etwa 10 km zurückgeworfen.

Spähtrupptätigkeit vor ganzer Front 4. rum. Armee. Nirgends Anzeichen für Nachlassen des fdl. Widerstandes.

Lebhafter Schiffsverkehr unter starkem Geleitschutz. 13 Schiffe festgestellt. Truppenansammlungen am Kai lassen Abtransport von Kräften vermuten, wenn auch Ein- oder Ausladungen durch die Luftwaffe nicht festgestellt werden konnten.

Beschießung und Bombardierung von Stadt und Hafen Odessa.

Es haben erreicht:

11. *Armee:* LIV. AK.: 46. und 73. I.D. unverändert. 50. I.D. im Raum Tschaplinka—Tschalbasy—Kolantschak. 22. I.D. im Anmarsch mit Anfang bei Grigorjewka. XXX. AK. mit 72. I.D. im Raum Genitschesk und nördlich, mit 170. I.D. im Marsch, Anfang Akimowka. 3. rum. Armee führt Kav.Korps mit. 8. Kav.Brig. und 1. Geb.Brig. in Raum westl. Melitopol. Geb.Korps mit 2. und 4. Geb.Brig., 5. und 6. Kav.Brig. im Marsch in Besetzungs- und Sicherungs-Bereiche im Raum Mariupol—Saporoshje—Berdjansk.

1. *Pz.Armee:* III. AK.: Mius-Brückenkopf nördl. Taganrog. SS-„A.H.", 13. und 14. Pz.Div. mit Anfängen im und am Brückenkopf. XIV. AK. mit 16. Pz.Div. Michailowskaja. SS-W. Pawlopol und westlich. Z. V. Pz.Armee 60. I.D. (mot.) ostw. Mariupol. Slow. mot. Div. St. Welnowacha und westlich. XXXXIX. AK.: Mermentschik. Ital. Exp.Korps mit Teilen im Vorgehen auf Janisal, Teile in Versammlung bei Pawlograd und südlich.

17. *Armee:* IV. AK.: Blisnjezy.

6. *Armee:* LI. AK.: Achtyrka genommen, sonst unverändert. XXIX. AK.: Boromlja—5 km westl. Krasnopolje.

Wetter: Aufhören der Niederschläge. Starker Wind im Bereich der 1. Pz.Armee läßt baldiges Abtrocknen erwarten. Bei 17. und 6. Armee Wegeverhältnisse in Besserung. Z. Z. jedoch größere Bewegungen noch ausgeschlossen. Auswirkung auf dem Gebiete der Versorgung auch noch in den nächsten Tagen.

Luftlage:

Bombardierung von Kai und Werft Odessa durch rum. Luftwaffe. Rege fdl. Lufttätigkeit im Abschnitt 46. I.D.

Starke Luftangriffe auf III. AK., besonders auf Mius-Brückenkopf; 7 Flugzeuge durch Truppe abgeschossen.

7 Bombenangriffe auf Mariupol.

Rege fdl. Fliegertätigkeit bei IV. und XXXXIV. AK., zahlreiche Angriffe auf Marschkolonnen in Verbnäden von 7—12 Flugzeugen.

Erfolgreiche Angriffe von Teilen V. Fliegerkorps auf Feindbewegungen. 16 Abschüsse durch eigene Jäger gemeldet.

Bei 6. Armee griff die fdl. Luftwaffe in ununterbrochenem Einsatz von Bombern und Jägern in Erdkämpfe, vornehmlich bei Bogoduchow und Achtyrka ein.

H.Gr. Mitte:

Die Weterlage im gesamten Bereich der 2. Pz.Armee hat sich auch am 14. 10. nicht gebessert. Der dadurch bedingte schlechte Straßenzustand machte Bewegungen der mot. Verbände z. T. unmöglich und wirkte sich auch auf das Vorwärtskommen der Inf. Verbände stark hemmend aus.

Die Vernichtung der in den Kesseln südl. und nordostw. Brjansk befindlichen Feindgruppen wurde fortgesetzt. Weitere heftige Ausbruchsversuche, besonders in

Gegend ostw. Krapiwna und bei Sheltowodje konnten unter schweren Verlusten für den Gegner und teilweise eigenen starken Verlusten bei 18. Pz.Div. und I.R. „Gr.D." abgewiesen werden. Die südlich Sewsk durchgebrochene kleine Feindgruppe wurde aufgerieben.

Bei XXXXVIII. AK. Kämpfe mit versprengten Feindteilen in Gegend nördl. Rylsk.

Der Feinddruck gegen die bei Mzensk stehenden Teile des XXIV. AK. hielt an.

2. Armee setzte Vernichtung des im Kessel nordostw. Brjansk eingeschlossenen Gegners im Zusammenwirken mit 2. Pz.Armee fort.

4. Armee konnte gegen von Panzern unterstützten Feind in ausgebauten Feldstellungen auf dem Südflügel der Angriffsgruppe nur wenig Raum nach Osten gewinnen. Auf dem Nordflügel wurde durch Teile des LVII. AK. Borowsk nach harten Kämpfen genommen. Südlich der Autobahn zwischen Medyn und Malojaroslawez konnte der Übergang über den Lusha-Abschnitt erzwungen werden.

Südlich Wjasma wurden nach Abschluß der Kesselschlacht die Säuberungsaktionen fortgesetzt.

9. Armee setzte Vormarsch nach Nordosten fort.

Vor dem Angriff der Nordflanke der Armee wich der Gegner weiter nach Osten aus.

Pz.Gr. 3 führte unter schweren Kämpfen und stärkeren fdl. Luftangriffen Säuberung von Kalinin fort. Es gelang, Straßenbrücke über die Wolga unversehrt in Besitz zu nehmen und Straßen-Eisenbahnkreuzung nordwestlich Kalinin wirksam gegen sich verstärkenden Feind nach Westen zu sperren.

Es haben erreicht:

2. *Pz.Armee:* H.Kdo. XXXV: Rechter Flügel des Korps löste Teile der 25. I.D. (mot.) bis zum Usosha-Abschnitt ostw. Seltschneja ab.

2. *Armee:* XXXXIII. AK.: 31. I.D. mit Anfang Podbushje. 131. I.D. westl. Koselsk, löst Sicherungen des XIII. AK. der 4. Armee ab.

4. *Armee:* XIII. AK.: Brückenkopf ostw. Kaluga erweitert. XII. AK.: 15 km ostw. Djedschino. LVII. AK.: Linker Flügel Borowsk und nordostw. XXXX. AK.: 10 km westl. Moshaisk. XXXXVI. AK.: Worobjewo. XX. AK.: 263. I.D. südwestl. Juchnow, 252. I.D. nordostw. Fedotkowo, 183. I.D. im Raum um Shulino, 15. I.D. Chwatow Sawod.

Pz.Gr. 3: LVI. AK. mit Anfängen bei Nikolskaja Pustyn. XXXXI. AK.: Kalinin und nordwestlich.

9. *Armee:* V. AK. südwestl. Gshatsk. XXVII. AK. südwestl. Sytschewka. VI. AK. übernahm Sicherungen zwischen Nikitje und Gegend 10 km südl. Rshew. XXIII. AK.: Nord-, West- und Südrand Rshew.

Wetter: Bei 2. Pz.Armee, 2. und 4. Armee geringe Niederschläge, z. T. Schnee, bei 9. Armee klar.

Straßenzustand auch bei 4. Armee weiterhin verschlechtert. Außer Rollbahnen und Autobahn alle Wege verschlammt.

H.Gr. Nord:

16. Armee konnte mit Südflügel im Angriff nach Südosten nur wenig Boden gewinnen. An der gesamten Front Artl.- und Spähtrupptätigkeit, im mittleren Abschnitt der Newa-Front anscheinend Übersetzvorbereitungen. Die Ablösung der schnellen Verbände des XXXIX. AK. verläuft planmäßig, südl. des Ladoga-Sees ist sie durchgeführt.

Bei 18. Armee abgesehen von Artl.- und Spähtrupptätigkeit ruhiger Verlauf des Tages. 61. I.D. hat im Angriff gegen hartnäckigen Widerstand weiter Boden nach Norden gewonnen.

Es haben erreicht:
16. Armee: Im wesentlichen unverändert.
18. Armee: 61. I.D.: Halbinsel Kassaare besetzt, vordere Linie Käina—südl. Mänspaa.
Wetter: Leichter Frost, Schneetreiben.

15. Oktober 1941

H.Gr. Süd:
Wetterbesserung und damit vor allem in den frühen Vormittagsstunden Besserung der Wegeverhältnisse.
Bei 11. Armee feindliche Artl.-Tätigkeit an den Krimengen. Planmäßiger Verlauf des Aufmarsches.
Marschbewegungen der 3. rum. Armee verlaufen planmäßig.
Der Angriff der 1. Pz.Armee aus dem Brückenkopf nördl. Taganrog ist z. Z. vor starkem Gegenangriff und starker Artl.-Abwehr an Bahnlinie liegengeblieben. Der Russe hat neben starken Artl.-Gruppen und 2 Pz.-Zügen vermutlich auch Schiffsartl. eingesetzt. Unentwegte Bombenangriffe und Sperrfeuer liegen auf Br.-Stelle. Zur Zeit greift der Feind die Nordflanke des III. Pz.Korps (14. Pz.Div.) in Div.-Stärke an. Angriffe westl. Pokrowskoje und südl. M. Kirsanowka wurden zurückgewiesen, über die Bucht des Mius vorgedrungener Feind zerschlagen. XXXXIX. AK. und Teile ital. Exp. Korps im weiteren Vormarsch nach Nordosten.
17. Armee erzielte auf Südflügel geringen Geländegewinn. Weiteres Aufschließen der übrigen Verbände.
6. Armee wehrte mit LV. und XVII. AK. starke feindliche Angriffe mit zahlreichen Pz. ab. Schwerpunkt der feindlichen Angriffe wieder bei Bogoduchow. Geringer Geländegewinn bei LI. AK. ostw. Achtyrka und bei XXIX. AK. südostw. Sumy, wo Kraßnopolje genommen wurde.
Meldung von 4. rum. Armee liegt noch nicht vor.
Luftlage: Geringe feindliche Lufttätigkeit im Abschnitt LIV. AK. Stärkste Luftangriffe auf Brückenkopf III. Pz.Korps. Am Abend mehrere Bombenangriffe auf Mariupol. Zahlreiche Angriffe mit Bomben und Bordwaffen auf Marschstraßen der Angriffskorps 17. Armee. Feindliche Bombenangriffe auf Brückenbau bei Achtyrka und auf Truppen auf Straße ostw. Achtyrka.

Es haben erreicht:
11. Armee: LIV. AK.: 22. I.D. in Ablösung von Teilen 46. I.D. an Enge nordostwärts Juchun. XXX. AK.: 72. I.D. mit Teilen Sicherung südl. Gromowka übernommen, mit Teilen südl. Petrowskoje. 170. I.D.: St. B. Utljuk—Wosneßenskoje. *3. rum. Armee:* Rum. Geb.Korps nördl. und westl. Melitopol. Rum. Kav.Korps: Küstensicherung Stepanowka—Berdjansk. Masse 4. Geb.Div. unverändert, 1/3 Mangusch.
1. Pz.Armee: XXXXIX. AK.: 7 km westl. Pawlowskoje—17 km ostw. Janisal, Voraus-Abt. 1. Geb.Div. Nowotroitzkoje, Voraus-Abt. 4. Geb.Div. 7 km westl. Nowo Michailowka. Ital. Exp.Korps: Div. Celere mit Anfang Janisal. Z. V. Pz.Armee: 198. I.D. 10 km nördl. Nowo Nikolajewka.
17. Armee: IV. AK.: Krischtopowka—6 km nordwestl. Dobrowolje. XXXXIV. AK.: St. Blisnjezy—6 km südostw. Nadeshdin. LII. AK.: Preobrashenskoje.
6. Armee: LI. AK.: 9 km südostw. Achtyrka. XXIX. AK.: Boromlja—St. Krasnopolje, Teile südl. Stezkowka.
Wetter: Klar, kalt. Wege in den Morgenstunden gefroren, später aufgetaut und nur noch für geländegängige Fahrzeuge befahrbar.

H.Gr. Mitte:

Bei Wjasma ist die Schlacht zu Ende. Bei und südl. Brjansk sind schwere Kämpfe gegen den eingeschlossenen und verzweifelt sich wehrenden Feind noch im Gange. Auf dem nördl. Flügel der Schlachtfront bei Rshew gehen schwächere feindliche Kräfte ihrer Vernichtung entgegen.

Die Operationen der H.Gr. wurden weiter durch Wetter und Wegeverhältnisse stark beeinträchtigt.

2. Pz.Armee setzte die Vernichtung des südlich Brjansk eingeschlossenen Feindes fort und griff durchgebrochene Feindteile südostw. Sewsk an. Vor der Ostfront der Pz.Armee keine Veränderungen. Aus dem Kessel ostw. Brjansk wurden heftige feindliche Durchbruchsversuche abgewehrt, wobei durch I.R.-Gr. D. 159 Geschütze zusammengeschossen bzw. erbeutet wurden.

2. Armee setzte die Vernichtung des ostw. Brjansk eingeschlossenen Feindes fort.

Der Angriff der 4. Armee konnte am 15. 10. gegen den sich verstärkenden, z. T. von überschweren Panzern unterstützten Feindwiderstand und unter sehr schlechten Wetter- und Wegeverhältnissen nur wenig Boden nach Osten gewinnen. Die Umgliederung der um Wjasma freigewordenen Div. zum Vorführen nach Osten ist planmäßig im Gange. Säuberungsaktionen gegen kleine, jedoch zähen Widerstand leistende Feindreste wurden mit Erfolg fortgesetzt. Hierbei wurde u. a. der Befehlshaber der 19. russ. Armee gefangen genommen.

Die Marschbewegungen der 9. Armee wurden durch Schneetreiben und Schneeverwehungen, später durch einsetzendes Tauwetter stark gehemmt. Rshew wurde genommen.

Pz.Gr. 3 säuberte Kalinin von eingeschlossenen Feindkräften. Neue Feindkräfte werden von Südosten und Norden herangeführt und greifen immer erneut mit Artl.-Unterstützung an. Alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Es haben erreicht:

2. *Pz.Armee:* H.Kdo. XXXIV: Perestupina—Sewsk. XXXXVIII. AK.: 8 km westl. Fatesh. H.Kdo. XXXV: Trosnaja—Gawrilowa Huta—Terebuschki—Ostraja Luka.

2. *Armee:* XXXXIII. AK.: Kzyn und Koselsk.

4. *Armee:* XIII. AK.: St. Fersikowo. XII. AK.: Baschmakowka. XXXXVI. AK. mit Anfängen südostw. Gshatsk. VII. AK. um und südwestl. Wjasma. XX. AK. mit Anfängen an Straße Juchnow—Gshatsk. VIII. AK. westl. Wjasma.

9. *Armee:* V. AK.: 20 km südwestl. und 15 km westl. Gshatsk. XXVII. AK.: 22 km südl. Subzow. VI. AK.: Rshew und südlich. XXIII. AK.: Rshew—Mologino.

Wetter und Wegezustand: Unverändert schlecht.

Gefangene und Beute:

11 feindliche Armeen wurden vernichtet, 558 825 Gefangene, 1 066 Panzer, 3 735 Geschütze, 485 Pak, 406 Flak und 49 Flugzeuge wurden erbeutet oder vernichtet. Diese Zahlen werden sich noch steigern. Die ungeheuren Mengen sonstigen Kriegsmaterials sind vorläufig noch nicht zu übersehen.

H.Gr. Nord:

16. Armee stieß mit rechtem Flügel weiter nach Osten vor und erreichte mit einer Aufklärungs-Abt. Gegend nordwestl. Pljuschtschewa. Nördlich davon wurde in Richtung auf Ostaschkow etwas Boden gewonnen. Bei X. AK. und nördl. des Ilmen-Sees bis zur Newa-Front einschl. keine besonderen Ereignisse. Ostw. Woronowa wurde ein Feindangriff durch zusammengefaßtes Artl.-Feuer zerschlagen.

Bei 18. Armee an der Leningrader-Front z. T. lebhafteres feindliches Artl.-Feuer. Bei L. AK. wurden unter hohen blutigen Verlusten für den Feind ein von Artl.-Feuer

vorbereiteter feindlicher Vorstoß abgewiesen. Vor XXXVIII. AK. wurden Feindansammlungen und Bewegungen durch Artl.-Feuer zerschlagen. XXVI. AK. wehrte am Nachmittag am rechten Flügel einen Feindangriff ab. 61. I.D. nahm mit vorgeworfenen Teilen Heltermaa sowie eine Ortschaft etwa 8 km nördl. Pühalepa, im übrigen unverändert.

Außer einem feindlichen Luftangriff auf Bf. Mga geringe feindliche Fliegertätigkeit. Luftflotte 1 unterstützte das Vorgehen der 61. I.D. Weiterer Einsatz entfiel wegen Schneefall und Vereisungsgefahr.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. mit A.A. 253. I.D. nordwestl. Pljuschtschewa, mit 123. I.D. in Linie Kustyn—Höhe 360—Seenspitze südwestl. Ostaschkow.

18. Armee: Im wesentlichen unverändert.

Wetter: Bewölkt, 5 bis 10 cm Schneedecke, stellenweise Schneefälle und Glatteis.

16. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

4. rum. Armee hat Odessa genommen. Seit Nachmittag drangen die Truppen bei geringem örtlichen Widerstand von Südwesten, Nordwesten und Norden in die Stadt ein.

11. Armee setzte Aufmarsch für den Angriff auf die Krim fort. Feindliches Artl.-Störungsfeuer auf die Landengen.

1. Pz.Armee wehrte durch starke Artl. und Panzer unterstützte Angriffe gegen Mius-Brückenkopf ab und verhinderte einen schwächeren Landungsversuch des Feindes bei Wesselo-Wosnessenskaja.

Feindliche Kav. im Raum M. Kirsanowka wurde vernichtet.

Geb.Korps bis zur Linie nordwestl. St.Wolnowacha — 10 km westl. Nowo-Michailowka, Teile des ital. Exp.Korps nach Janisol und Dmitrijewka vorgeführt.

Rechter Flügel 17. Armee hat gegenüber ausweichendem Feind erheblich Boden gewonnen und die Samara bei und südwestl. Aleksandrowka, linker Flügel gegen stärkeren Feindwiderstand St. Dubowo und Gegend nordwestl. erreicht.

Brückenköpfe über die Samara südwestl. Aleksandropol und südwestl. Aleksandrowka gebildet.

Ung. schn. AK. im Vorziehen, hat mit vordersten Teilen Pokrowskoje erreicht.

6. Armee ist mit LV. AK. zur Verfolgung des vor ihm weichenden Feindes angetreten.

XVII. AK. wehrte südl. Bogoduchow mehrere Feindangriffe mit Panzerunterstützung ab und vernichtete einen Panzerzug.

Feindangriffe auf Bogoduchow haben nachgelassen.

LI. AK. stieß ausweichendem Feind nach. Übergang des Korps über heute fertiggestellte Brücke westl. Achtyrka in der Nacht vom 16./17. 10. XXIX. AK. stieß entlang Straße Sumy, Graiworon bis Sagaidaschnyj vor.

Es haben erreicht:

4. rum. Armee: Odessa und Küste beiderseits Odessa.

11. Armee: LIV. AK.: 22. I.D. hat Teile 46. I.D. auf der Enge 10 km nördl. Juschun abgelöst. XXX. AK. mit 170. I.D. im Marsch in Raum nördl. St. Rykowo.

3. rum. Armee: Geb.Korps mit 1. Geb.Brig. und 8. Kav.Brig. im Raum Pawlowka—Melitopol. Kav.Korps mit 2. Geb.Brig. Küstensicherung von Stepanowka bis 15 km ostw. Nogaisk, mit 4. Geb.Brig. Küstensicherung von 8 km westl. Berdjansk bis Mariupol (ausschl.), 5. Kav.Brig. im Raum nördl. Nogaisk.

1. Pz.Armee: III. AK.: 16. Pz.Div. M. Kirsanowka. XXXXIX. AK.: St. Wolnowacha —10 km westl. Nowo-Michailowka. Ital. Exp.Korps: Div. Celere bei und nördl. Janisal. Div. Pasubio im Vorgehen auf Dmitrijewka. Div. Torino im Vorgehen auf Bogodi.

17. Armee: IV. AK.: Aleksandropol—Aleksandrowka. XXXXIV. AK.: St. Dubowo. LII. AK.: Krasnopawlowka—Preobrahenskoje—Wlasowka.

6. Armee: LV. AK.: Tschutowo—dicht westl. Wysokopol. XVII. AK. unverändert. LI. AK.: Vorderste Teile 20 km ostw. Achtyrka. XXIX. AK.: Sagaidaschnyj—Kraskopolje.

Wetter: Sonnig, klar, Wege im Abtrocknen, jedoch noch aufgeweicht und stark ausgefahren.

Luftlage: 1. Pz.Armee: Zahlreiche Bombenangriffe bei III. Pz.Korps, die sich mit Einbruch der Dunkelheit verstärkten. Am Tage wirkte sich eigener Jagdschutz aus.

17. Armee: Bei XXXXIV. AK. heute insgesamt 25 Luftangriffe in Verbänden bis zu 6 Kampfflugzeugen unter Jagdschutz.

6. Armee: Im Bereich XVII. AK. 21 Luftangriffe mit 3—12 Maschinen.

H.Gr. Mitte:

Während sich der Gegner vor dem Südflügel und der Mitte der H.Gr. besonders an den nach Moskau führenden Straßen mit den ihm zur Verfügung stehenden Kräften noch zäh verteidigt, lassen starke Bewegungen vor dem Nordflügel in nördlicher und nordostw. Richtung erkennen, daß er sich in vollem Rückzuge befindet.

Vor dem rechten Flügel der 2. Pz.Armee wehrte sich der Gegner hartnäckig und ging zum Teil zu Gegenangriffen über. Die Vernichtung der ostw. Trubtschewsk und ostw. Brjansk eingeschlossenen Feindteile, die sich bis zum letzten verzweifelt wehren und weitere erfolglose Durchbruchsversuche nach Osten unternahmen, schreitet fort.

Vor dem Nordflügel der 2. Armee wich der Feind zwischen Shisdra und Oka nach Osten aus. XXXXIII. AK. folgt dem zurückgehenden Gegner mit auf Panje-Fahrzeugen verlasteten schweren Waffen bei schwierigsten Wegeverhältnissen in nordostw. Richtung auf den Okaabschnitt südl. Lichwin.

Der Feindwiderstand vor rechtem Flügel der 4. Armee hielt unvermindert an. Auftreten von stärkerer russischer Artl. und Panzern sowie die Grundlosigkeit der Wege als Folge des schlechten Wetters verhinderten rascheres Vorwärtskommen. 20 km ostw. Medyn gelang es, eine modern ausgebaute Bunkerstellung aus Beton mit Panzerkuppeln nach schwersten Kämpfen zu durchbrechen. Der linke Flügel der Armee kam trotz schwieriger Wegeverhältnisse gegen schwachen Feind besser voran.

Bei 9. Armee weicht der Feind auf der ganzen Front unter zähen Nachhutkämpfen nach Norden und Nordosten aus. Kalinin ist fest in eigener Hand. Mehrfache Feindangriffe von Südosten wurden abgewehrt. Pz.Gr. 3 trat am Spätnachmittag mit Teilen in Richtung Torshok an. Einzelbewegungen des Gegners in der Ostflanke der Pz.Gr. 3 deuten auf ein mögliches Absetzen nach Osten hin.

Es haben erreicht:

2. Pz.Armee: H.Kdo. XXXIV: 9 km nordostw. Perestupina—Sewsk. H.Kdo. XXXV: Krupez—St. Cholmetschi—Maltzowa—Osteraja Luka.

2. Armee: XXXXIII. AK.: 7 km südl. Kzyn—6 km südl. Stariza—Koselsk.

4. Armee: XIII. AK.: 8 km ostw. St. Fersikowo. XII. AK.: 5 km südwestl. Nikolskoje. XXXX. AK.: 3 km südwestl. Wereja—5 km westl. Moshaisk. XXXXVI. AK.: 3 km nordwestl. Karagorowo. Übrige Divn. im Aufschließen. XX. AK.: 9 km nord-

westl. Koschnjaki—3 km nordwestl. Klimowo. VIII. AK. westl. und südwestl. Wjasma.

Pz.Gr. 3: Mit Anfängen Kalinin und westl., übrige Divn. im Aufschließen.

9. Armee: V. AK. nordwestl. Gshatska. XXVII. AK. zwischen Sytschewka und Subzow. VI. AK.: 6 km südwestl. Koledino. XXIII. AK.: Rshew—6 km nördl. Mologino.

Wetter und Wegezustand: Unverändert schlecht, teilweise vereiste Straßen.

H.Gr. Nord:

16. Armee gewann mit II. AK. südl. Ostaschkow, durch schlechte Wege und Verminungen aufgehalten, nur wenig Boden nach Osten.

XXXIX. AK. bildete im Kampf gegen sich zäh verteidigenden Feind in gut ausgebauten Stellungen Brückenköpfe über den Wolchow bei Selischtschenskije Kas. und Grusino. Seit 20.00 Uhr setzt 8. Pz.Div. im südl. Brückenkopf über.

Bei I. AK. Artl.- und Spähtrupptätigkeit, Bekämpfung zahlreicher Feindbatterien.

Bei 18. Armee südl. Leningrad und Kronstadt außer Artl.-Tätigkeit und einem erfolglosen Feindvorstoß am linken Flügel des XXVI. AK. ruhiger Tagesverlauf.

61. I.D. ist auf Ostteil der Insel Dagö weiter nach Norden vorgestoßen, eine russische Küsten-Battr. wurde nach hartem Kampf genommen. Der Feind verteidigt sich stellenweise in ausgebauter Bunkerstellung.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: 6 km westl. Neronowa—6 km nordwestl. Jasinskoje—Seespitze südwestl. Ostaschkow—weiter wie bisher. XXXIX. AK.: Brückenkopf bei Selischtschenskije Kas. in 6 km Tiefe, Brückenkopf hart südl. Grusino und nördl. Grusino bis B. Ljubun; in Grusino noch Kampf.

18. Armee: 61. I.D.: Kärdla—Nomba (ausschl.)—Manspää.

Wetter: In der Nacht starker, tagsüber nachlassender Frost; teils bewölkt, teils heiter.

17. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

Von 4. rum. Armee liegt Meldung noch nicht vor.

Bei 11. Armee wurden Aufmarsch und Bereitstellung LIV. AK. zum Durchbruch südl. Perekop beendet.

1. Pz.Armee ist aus Mius-Brückenkopf vorgestoßen, hat Feindfront durchbrochen und zäh kämpfenden Gegner nach Osten geworfen. Sie ist in Taganrog eingedrungen; dort noch Ortskampf. Über Abschnitt bei Sambok wurde ein Brückenkopf erzwungen und erweitert. Unversehrte Brücke in eigenem Besitz.

Abwehr heftiger Feindangriffe, von starker Artl. und Luftwaffe des Feindes unterstützt. Westl. des Mius gegen Nordflanke angreifender Feind im Gegenangriff über den Fluß zurückgeworfen.

Rechter Flügel 17. Armee im weiteren Vorstoß nach Osten.

Masse zum Angriff nach Norden und Nordosten angetreten, konnte gegen zähen Widerstand eingegrabenen Feindes noch nicht wesentlich Raum gewinnen.

6. Armee südl. Bogoduchow in Verfolgung feindlicher Nachhuten nach Osten, bei Bogoduchow im Kampf mit eingegrabenem und von zahlreichen Panzern unterstütztem Feind.

Linker Flügel im Angriff von Achtyrka und Sumy in allgemeiner Richtung Graiworen.

Es haben erreicht:

11. *Armee:* LIV. AK.: 50. I.D. Armjansk und südwestl. XXX. AK.: 170. I.D. St. Rykowo und nordostw.

1. *Pz.Armee:* III. AK.: Taganrog—Brückenkopf von 2 km Tiefe beiderseits Straße Sambok, Rostow—Mius westl. Pokrowskoje. XIV. AK.: Kirsanowka—3 km südl. Jekaterinowka—ostw. St. Wolnowacha. XXXXIX. AK.: Nowotroizkoje—Pawlowskoje —Suchije Jaly=Abschnitt, 4 km nördl. Bogojawlenskaja. Ital. Exp.Korps: Div. Celere im Anschluß an XXXXIX. AK. am Suchije Jaly. Div. Torino im Vorziehen auf Bogo=dar. Div. Pasubio im Vorziehen auf Nowo Wesselaja. 60. I.D. (mot.): Küstensiche=rung Mariupol—Bucht des Mius. 198. I.D. im Vorziehen auf Guljai=Pole.

17. *Armee:* IV. AK.: 9 km nordostw. Petropawlowka—Aleksandropol—Aleksan=drowka (ausschl.). XXXXIV. AK.: St. Dubowa—15 km westl. St. Barwenkowa—Mi=chailowka— Krasnopawlowka. LII. AK. anschließend Preobrashenskoje—Wlasowka. Ung. schn. AK.: Artelnoje.

6. *Armee:* LV. AK.: 9 km westl. Walki—Mertschik 18 km nordnordwestl. Walki. XVII. AK.: 7 km ostw. Bogoduchow. LI. AK.: 9 km ostw. Kirikowka. XXIX. AK.: 15 km südostw. Boromlja—15 km südostw. Charitonenko—Ugrejedy—M. Rybiza—9 km südwestl. Junakowka.

Luftlage: 11. Armee: Feindliche Lufttätigkeit im Abschnitt LIV. AK., besonders am Vormittag, sehr rege. 1. Pz.Armee: Starke Angriffe mit Bomben und Bordwaffen auf Spitze III. AK. 17. Armee: Starke feindliche Fliegertätigkeit, besonders vor IV. und XXXXIV. AK.

Wetter: Kühl, teilweise geringe Niederschläge im Bereich 17. Armee, im nördl. Teil der 6. Armee starke Schneefälle, teilweise Regen und Nebel. Zunehmende Ver=schlechterung der Wegeverhältnisse.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee und 2. Armee vernichteten die ostw. Brjansk eingeschlossenen Teile der russ. 50. Armee bis auf versprengte kleinere Trupps. XXXXIII. AK. wehrte mit 9. Pz.Div. Feindangriffe ab und griff zusammen mit H.Kdo. XXXIV südl. Teplowka stehende Feindteile an. H.Kdo. XXXV und Teile des XXXXVII. AK. verengerten den Kessel südl. Brjansk. Am Vortage durchgebrochene Feindkräfte wurden bei Dobrik vernichtet. XXXXIII. AK. nahm Slagowischtscha und befindet sich mit Teilen im Angriff auf Lichwin.

Vor 4. Armee leistete der Feind auch am 17. 10. in ausgebauten Feldstellungen und Bunkern mit Panzerkuppeln ungewöhnlich zähen Widerstand, der durch die schlechten Wegeverhältnisse unterstützt wurde. Die Armee konnte daher die Durch=bruchstellen durch die Moskauer Schutzstellung nur unwesentlich erweitern. Nach Meldung der Truppenkommandeure sind die dortigen Kämpfe die schwersten, welche die Truppe bisher durchgemacht hat.

Bei 9. Armee griff Feind in mehreren Gruppen die Ostflanke der Pz.Gr. 3 westl. Wolokolamsk an. Die Angriffe wurden durch Teile der 6. Pz.Div. abgewiesen. 1. Pz.Div. erreichte gegen anhaltenden Feindwiderstand Marjino. VI. AK. erreichte gegen von Nordwesten angreifenden Feind die Gegend hart südl. Staritza. XXIII. AK. gewann gegen verstärkten Feind, der zu Gegenangriffen überging, weiter nach Nor=den Raum.

Es haben erreicht:

2. *Pz.Armee:* XXXXVII. AK.: Die ostw. Brjansk eingesetzten Teile haben den Abmarsch nach Osten begonnen. 17. Pz.Div. und 1. K.D. an Straße Krapiwna, Dobrik. H.Kdo. XXXV: 293. I.D. übernahm linken Abschnitt der 29. I.D. (mot.), 262. I.D. linken Abschnitt der 293. I.D., Teile der 296. I.D. Kokorewka.

2. Armee: LIII. AK.: Brjansk—Karatschew—Chwastowitschi. XXXXIII. AK.: Slago=wischtscha.

4. Armee: XIII. AK.: 6 km westl. Myschega. Sonst im wesentlichen unverändert. XII. AK.: 3 km südwestl. Nikolskoje. XXXX. AK.: Borissowo. XX. AK.: Scheloki, Gusewa und Dubna. VII., VIII. und IX. AK. um Wjasma.

9. Armee: V. AK.: 40 km nördl. Gshatsk. XXXXI. AK.: Kalinin—Marjino. LVI. AK.: Staritza und südl. VI. AK. südwestl. Staritza und südl. Rshew. XXVII. AK.: Subzow und südl. XXIII. AK.: Pawlikowa—Okowzy.

Wetter: Nachts Frost, tagsüber Tauwetter. Wege morgens brauchbar, am Tage grundlos.

H.Gr. Nord:

Südflügel 16. Armee gewann hinter ausweichendem Feind weiter Boden nach Osten.

Nordflügel II. AK. und rechter Flügel X. AK. traten zwischen Welje See und Lytschkowo zum Angriff an und brachen in die gut ausgebaute Stellung, die der Feind zäh verteidigte, ein. Gegenangriffe mit Panzern wurden abgewiesen. Allein 1 Kp. der SS=T.Div. nahm 40 ausgebaute Stützpunkte im Nahkampf.

Bei Gr. v. Roques bestätigte Stoßtruppunternehmen bisheriges Feindbild. XXXIX. AK. Die Brückenköpfe der 126. und 21. I.D. wurden erweitert, die Lage in Grusino nahezu bereinigt. Bei Selischtschenskije Kas. Brückenschlag beendet, V.A. 8. Pz.Div. übergesetzt. Bei I. AK. stellenweise lebhaftes Artl.=Störungsfeuer.

Bei 18. Armee an der Front vor Leningrad und südl. Oranienbaum Artl.=Feuer.

61. I.D. setzte Angriff auf Dagö fort.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: 3 km westl. Neronowa—Westrand der Seenkette südl. und nördl. Ostaschkow—Welje—südl. Samoschje. X. AK. südl. Suchaja Niwa—Lytschkowo —weiter wie bisher. 250. (span.) Div. hat Befehl in ihrem Abschnitt übernommen. XXXIX. AK.: Südlicher Brückenkopf bis Ljubiwzowa erweitert, im nördlichen Brük=kenkopf Grusino genommen.

18. Armee: 61. I.D.: $^2/_3$ um und westl. Kardla, $^1/_3$ um Manspää.

Wetter: Bewölkt, tagsüber Tauwetter (Wegeverschlechterung), nachts leichter Frost.

18. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

Angriff der 11. Armee durch Juschun=Engen auf ganzer Front erfolgreich. Ein=bruch gegen zähe, auf starken Stellungsbau und umfangreiche Minenverwendung gestützte, durch starke Artl. und überlegene Luftwaffe unterstützte Abwehr gelun=gen. Außerordentlich hohe Ausfälle an Führern aller Dienstgrade.

In den Nachmittagsstunden führte Feind starke z. T. von Panzern unterstützte Gegenangriffe, die abgewiesen wurden.

Luftaufklärung stellte Heranführen neuer Feindkräfte aus Richtung Simferopol fest.

1. Pz.Armee schloß Kämpfe in und um Taganrog ab.

Erweiterung des Brückenkopfes Sambok unter Abwehr feindlicher Gegenangriffe. Abschluß der Vorbereitungen zum Weitervorstoß nach Osten mit III. AK., zum Angriff auf Industriegebiet von Stalino mit XXXXIX. (Geb.) Korps.

17. Armee hat mit rechtem Flügel in Fortsetzung der Verfolgung nach Osten, mit linkem Flügel in zügigem Angriff in Richtung Charkow gut Boden gewonnen. Ar=meemitte erzielte gegen zäh kämpfenden verschanzten Feind geringeren Gelände=gewinn.

6. Armee gewann in der Verfolgung des Feindes mit allen Korps beträchtlich Boden.

XVII. AK. gelang nördl. Straße Bogoduchow—Charkow der Durchbruch durch feindliche Feldstellungen bis westl. St. Rogasjanka.

LI. AK. stieß bis westl. Warwarowka vor und nahm mit V.A. Graiworon. XXIX. AK. warf feindliche Nachhuten zurück und stieß über die Worskliza bei Kamyschino und beiderseits Bahnlinie Sumy, Belgorod bis Charitonenko vor.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: 4 km nordwestl. Juschun—Südrand Ass (7 km nördl. Juschun)—7 km südostw. Karpowo-Balka. XXX. AK. im Vorziehen nach Enge Perekop. Mit vordersten Teilen bei Gromowka. 3. rum. Armee mit Geb.Korps in Ablösung von Teilen 72. I.D. an Engen Salkowo und Genitschesk.

1. Pz.Armee: XXXXIX. AK.: Bereitstellung in Linie Jelenowka—Now. Michajlowka. Ital. Exp.Korps: Div. Celere am Suchije Jaly bei und südostw. Konstantino, Div. Torino im Vorziehen über Bogodi, Div. Pasubio im Vorziehen auf Nowo Troizkoje.

17. Armee: IV. AK.: Kriworoshje—Aleksandrowka. XXXXIV. AK.: St. Gawrilowka —St. Krasnopawlowka. LII. AK.: St. Bjeljajowka—8 km südl. Jefremowka. XI. AK.: Leniwka—Karawanskoje und nordwestl. Ung. schn. AK. mit Anfang Artelnoje.

6. Armee: LV. AK.: 6 km westl. Walki—Mertschik. XVII. AK.: St. Maximowka—8 km westl. St. Rogosjanka. LI. AK. westl. Straße Bogoduchow—Bol. Pisarewka, V.A. Graiworon. XXIX. AK.: Kamyschino—St. Charitonenko.

Luftlage: Bei 11. Armee über Bereich LIV. AK. ausgesprochene feindliche Luftüberlegenheit. Trotz eigener Jagderfolge (bisher 18 Maschinen abgeschossen) rollende Feindangriffe. Bei 1. Pz.Armee geringere Lufttätigkeit im Bereich des III. Pz.-Korps als bisher.

Wetter: Im südl. Bereich der H.Gr. sonnig, warm, wesentliche Besserung der Wegeverhältnisse.

Im Bereich 17. und 6. Armee wechselnd bewölkt, örtliche geringe Niederschläge, Wege weiter abgetrocknet, jedoch für Kfz. immer noch schwierig befahrbar.

H.Gr. Mitte:

Auf dem Südflügel der 2. Pz.Armee wurden die südl. Teplowka gestellten Feindteile aufgerieben. XXXXVIII. AK. hatte weitere feindliche Angriffe gegen den Brükkenkopf ostw. Schachowo über den Usosha-Abschnitt abzuwehren.

Der Kessel südl. Brjansk konnte durch Angriff von Süden und Norden weiter verengt werden. Die Masse der eingeschlossenen Feindteile ist bis auf geringe Reste vernichtet. Teile des XXXXVII. AK. konnten bereits zum Nachführen in ostw. Richtung hinter XXIV. AK. aus der Front herausgelöst werden.

Bei 2. Armee sammelt LIII. AK. nach Säuberung des bisherigen Kampfgeländes nördl. Karatschew zum weiteren Vormarsch.

Vor dem Nordflügel der Armee wich der Feind weiter nach Osten aus. Das Vorgehen des XXXXIII. AK. wurde durch schlechte Wegeverhältnisse stark verzögert.

4. Armee drückte auf dem Südflügel den Feind weiter nach Osten zurück und setzte den Durchbruch durch die Moskauer Schutzstellung weiter fort. Der äußerst zähe Feindwiderstand konnte nach schweren Kämpfen an vielen Stellen gebrochen werden. Bei Malojaroslawez gelang die Bildung eines Brückenkopfes über den Protwa-Abschnitt. XXXX. AK. nahm Wereja und Moshaisk.

9. Armee schlug weitere Angriffe des Gegners aus Gegend Wolokolamsk gegen die Ostflanke der Pz.Gr. 3 ab. Infolge stärker werdenden Feinddruckes von Norden gegen die Vormarschstraße nordwestlich Kalinin war Masse der 1. Pz.Div. gezwungen, den weiteren Angriff in Richtung Torshok vorübergehend einzustellen. Süd-

ostw. Stanischino gelang es dem Gegner, einen kleinen Brückenkopf über die Wolga zu bilden, gegen den Teile der 14. I.D. (mot.) und 6. I.D. angesetzt wurden. Vor linkem Flügel der Armee verstärkte sich der Feindwiderstand weiterhin.

Es haben erreicht:

2. Pz.Armee: XXXXVII. AK.: 18. Pz.Div. um Karatschew, 17. Pz.Div. südl. Butry, I.R. Gr.D. ostw. Karatschew, sonst unverändert.

2. Armee: LIII. AK.: Brjansk—Karatschew—Chotynez—Chwastowitschi—Bujano=witschi. XXXXIII. AK. Plochina—nördl. Jurina.

4. Armee: XIII. AK.: Myschega—Petrischtschewa und nordwestlich. XII. AK.: 7 km nordostw. Nikolskoje—2 km nördl. Bjabzowa. LVII. AK.: 13 km südostw. Jermolino hart westl. und nördl. Jermolino. XXXX. AK.: Wereja—Moshaisk. XXXXVI. AK.: Moshaisk—Straßenknick südl. Ostaschewo. XX. AK.: 3 km nördl. Kremenskoje. VII. AK.: Upolosy—Popowka. VIII. AK.: Meschtscherskaja und um Wjasma.

9. Armee: V. AK.: Nikolskoje—Spas Wilki—Krutaja. XXXXI. AK.: Anfänge un=verändert. Rückw. Div. im Aufschließen nach Nordosten. VI. AK. westl. Staritza. XXVII. AK. mit Anfängen 10 km südwestl. Koledino. XXIII. AK. nördl. Mologino—Olechowa und nordwestlich.

Wetter und Wegezustand: Mit Ausnahme bei 9. Armee im gesamten H.Gr.=Bereich Schneefall und Regen. Bei 9. Armee bewölkt, teilweise Glatteis. Straßen tagsüber bei einsetzendem Tauwetter stark aufgeweicht, stellenweise verschlammt; im Bereich der 9. Armee Bodenfrost, Wege gut befahrbar.

H.Gr. Nord:

16. Armee erreichte mit Südflügel II. AK. die Wolga westl. Selisharowo. Nord=flügel II. AK. und rechter Flügel X. AK. drangen wegen zahlreicher feindlicher Ge=genangriffe mit Artl. und Panzerunterstützung, die abgewiesen wurden, und schlech=ter Wegeverhältnisse nicht weiter vor.

Das I.R. 96 der 32. I.D. nahm im Angriff am 17. 10. in harten Kämpfen 400 bun=kerähnliche Feldstellungen.

XXXIX. AK. erweiterte beide Brückenköpfe, z. T. in hartem Kampf, und baute Brücke bei Kusino.

Bei I. AK. Artl.=Störungsfeuer.

Bei 18. Armee im Raum Leningrad und Oranienbaum, abgesehen von beider=seitiger Artl.=Tätigkeit, ruhiger Tagesverlauf.

61. I.D. mit Teilen im Angriff gegen Feind in stark ausgebauter Bunkerstellung am Südrand der Halbinsel nordwestl. Kardla, Teile haben den Ostrand der Kopu=Halbinsel erreicht.

Bei beiden Armeen verstärkte Fliegertätigkeit, besonders bei XXXIX. und XXVIII. AK.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Rechter Flügel an der Wolga westl. Selisharowo. XXXIX. AK.: 5 km südl. Schewelewo—16 km westl. Mal. Wischera—weiter wie bisher.

18. Armee: 61. I.D. westl. Kardla und bei Puski.

Wetter: Trübe, kalt, Schneefälle.

19. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee brach LIV. AK. mit rechtem Flügel weiter in die Tiefe der stark ausgebauten Feindstellung ein und nahm nach schwerem Ringen den zäh verteidig=ten Stützpunkt Juschun. Auf linkem Flügel des Korps nur geringer Geländegewinn.

Marschbewegungen der zum Einsatz auf der Krim vorgesehenen Verbände verlaufen planmäßig. 1. Pz.Armee ist zur Wegnahme des Industriegebietes von Stalino angetreten und steht nach erheblichem Geländegewinn im Angriff gegen Feindstellung nördl. Bahnlinie St. Lariso—Rsd. Dolja und am Oberlauf der Woltschja.

Im Vorstoß auf Rostow hat sie Brückenkopf über Morskoj Tschulek (westl. Sinjawka) gegen eingegrabenen Feind erzwungen.

17. Armee hat mit Südgruppe in der Verfolgung nach Osten den Westrand des Industriegebietes erreicht. Industrieanlagen planmäßig zerstört. Mit der mittleren Gruppe (ung. schn. Korps, 257. I.D. und LII. AK.) hat sie im Kampf gegen Nachhuten des weichenden Feindes Boden nach Nordosten und Norden gewonnen.

Der linke Flügel (XI. AK.) hat feindliche Nachhuten geworfen und in zügigem Angriff beiderseits der Straße Krasnograd, Charkow die Eisenbahnlinie und Mosh südwestl. Merefa erreicht. Dort Brückenkopf gebildet.

6. Armee nahm in Verfolgung des Feindes auf Charkow mit rechtem Flügel des LV. AK. Ordinka (6 km ostw. Tscheremuschna). Die Angriffsspitzen des XVII. AK. erreichten Straße Charkow, Solotschew 10 km südostw. Solotschew. Auf dem Nordflügel ist sie im Vorgehen über die Linie Graiworon—St. Sumowskaja. V.Abt. LI. AK. stieß trotz schwierigster Wegeverhältnisse bei Borissowka vor und nahm den Ort nach kurzer Gegenwehr.

Luftlage: Bei 11. Armee rollende Fliegerangriffe. Bei 1 Pz.Armee führte Feind gegen die Spitze der 13. Pz.Div. starke Luftangriffe. Bei 17. Armee geringere feindliche Fliegertätigkeit. Nur bei IV. AK. zahlreiche Tiefangriffe mit Bomben und Bordwaffen auf Marschkolonnen 94. I.D.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: 1 km südl. Bucht—3 km nordwestl. Juschun—Juschun—Bucht 3 km nördl. davon. XXX. AK.: Im Vorziehen nach Enge Perekop. *3. rum. Armee:* Geb.Korps 8. Kav.Brig. an Engen St. Salkowo und Genitschesk. 1. Geb.Brig.: St. Juritzino.

1. Pz.Armee: III. AK.: Landzunge westl. Taganrog—Taganrog—Brückenkopf westlich Sinjawka—Sambok—Pokrowskoje. XXXXIX. AK.: 7 km südostw. Stalin—5 km nordwestl. Rsd. Dolja—Marjewka. Ital. Exp.Korps: Div. Celere: Maximiljanowka. Div. Torino im Vorziehen auf Mokryje Jaly. Div. Pasubio: 3 km südl. Postyschewo.

17. Armee: IV. AK.: 6 km ostw. Dobropolje—Punkt 212—Aleksandrowka (ausschl.). XXXXIV. AK.: 295. I.D. St. Dubowo. 257. I.D.: 10 km nordwestl. Dmitrijewka. Ung. schn. AK.: 12 km nordwestl. Michailowka—7 km nordostw. Artelnoje. LII. AK.: 12 km ostw. und 10 km nördl. St. Bjeljajewka. XI. AK.: 7 km nordostw. Now. Wodolaga. 125. I.D. 6 km südl. St. Borki.

6. Armee: LV. AK.: 6 km ostw. Tscheremuschna—westl. Ogulzy. XVII. AK. westl. Olschany—St. Rogosjonka—10 km südwestl. Solotschew. LI. AK.: Graiworon und südwestl., Voraus-Abt. Borissowka. XXIX. AK. westl. Chotmyshsk—15 km ostw. St. Charitonenko—Miropolje.

Wetter: Schlechtwettereinbruch in der gesamten Ukraine (ausgenommen Küstenbereich) läßt in den nächsten Tagen mit erheblichen Stockungen aller Bewegungen rechnen. Bei 6. Armee Dauerregen.

H.Gr. Mitte:

Die Operationen der Heeresgruppe Mitte werden weiterhin, außer durch starken Feindwiderstand an der Ostfront, durch die ungünstige Wetter- und Straßenlage und die dadurch entstehenden Versorgungsschwierigkeiten erheblich verzögert.

2. Pz.Armee wehrte Feindangriffe gegen 9. Pz.Div. und gegen Bolchow erfolgreich ab. Der Kessel ostw. Trubtschewsk wurde weiter verengert. Durchbruchsversuche

von aus diesem Kessel entkommenen Feindteilen nach Osten wurden nördl. Dmitrowsk abgewehrt. Der Nordflügel (XXXXIII. AK.) erreichte ohne nennenswerten Feindwiderstand in breiter Front die Oka.

Der Angriff der 4. Armee machte bei Regen und Tauwetter nur geringe Fortschritte. Auch die Bewegungen der zum Gefechtsfeld heranmarschierenden rückwärtigen Div. wurden dadurch verzögert. Vor der Mitte der Armee blieb der Angriff der 19. Pz.Div. nach 3 km vor einer neuen, stark besetzten Feindstellung liegen. Bei Moshaisk wurden heftige, von Panzern unterstützte Feindangriffe abgewiesen. Die Brückenköpfe bei 34. und 7. I.D. wurden erweitert.

Gegen die Ostflanke der 9. Armee fühlte der Feind vereinzelt mit schwachen Kräften vor. Feindangriffe von Südosten auf Kalinin führten zu örtlichen Einbrüchen, die unter Einsatz aller Reserven beseitigt werden konnten. Feindangriffe gegen die Straße nach Torshok von Norden und Südwesten erreichten 10 km westl. Kalinin die Straße Kalinin—Torshok, die z. Z. wieder freigekämpft werden soll. Diese Kämpfe im Verein mit Kräfte- und Munitionsmangel machten ein Zurücknehmen der 1. Pz.Div. in einen Brückenkopf bei Mednoje erforderlich. Der nordostw. Stariza über die Wolga gegangene Feind wurde durch Angriff der 6. I.D. teils nach Nordosten, teils über die Wolga zurückgeworfen. Der Angriff der 26. I.D. gegen Feind nördl. und nordwestl. Stariza kam bis zu einer neuen Feldstellung an dem Bach-Abschnitt 8 km nordwestl. Stariza vor.

XXIII. AK. setzte die Umgruppierung für den Angriff nach Norden und Nordosten fort.

Befh. rückw. H.Geb. Mitte: Es wurden mehrere Partisanenbanden, z. T. in befestigten Winterlagern, vernichtet.

Es haben erreicht:

2. *Pz.Armee:* LIII. AK.: Gnesdalowa—Milejewa. XXXXIII. AK. in breiter Front Oka-Abschnitt.

4. *Armee:* XIII. AK. im wesentlichen unverändert. XII. AK.: Tschernaja Grjas. LVII., XXXX. und XXXXVI. AK. im wesentlichen unverändert. XX. AK.: Bordukowo —Sorokina. VII. AK.: 10 km ostw. Straße Juchnow—Gshatsk. VIII. AK.: 10 km südwestl. Gshatsk. IX. AK. beiderseits Wjasma.

9. *Armee:* V. AK.: Eisenbahn Moskau—Rshew. XXXXI. AK.: Kalinin—Mednoje. LVI. AK.: 20 km südl. Stariza. VI. AK.: 8 km nordwestl. Stariza.

Wetter: Regen und Tauwetter. Im gesamten Heeresgruppenbereich nur Straßen Roslawl—Orel, Roslawl—Moskau und die Autobahn für Kraftfahrzeuge benutzbar. Jedoch auch hier durch zahlreiche Sprengungen Marschtempo behindert.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee bildete Südflügel II. AK. einen Brückenkopf am Ostufer der Wolga westl. Selisharowo und nahm Verbindung mit A.A. 102 (XXIII. AK.) auf.

Auf dem Ostufer der Wolga starke, durchlaufend besetzte Befestigungslinie mit Holz- und Betonbunkern.

Die Angriffsgruppe zwischen Welje-See und Lytschkowo erzielte örtlichen Geländegewinn, wehrte feindl. Gegenangriffe ab und machte zahlreiche Gefangene.

XXXIX. AK. erweiterte den nördlichen Brückenkopf und trat aus beiden Brückenköpfen mit 8. und 12. Pz.Div. zum Angriff in nordostw. Richtung an. Zahlreiche Gefangene und Beute eingebracht.

18. Armee: An der Front südl. Leningrad und Oranienbaum außer geringer feindl. Artl.-Tätigkeit ruhiger Tagesverlauf.

61. I.D. durchbrach die feindl. Feldstellung am Südrand der Halbinsel nordwestl. Kärdla und besetzte die Kopu-Halbinsel.

Es haben erreicht:

16. Armee: XXXIX. AK.: 8. Pz.Div. im Vorgehen auf Grjady. Nördl. Brückenkopf Beresajewa—5 km westl. Gladi—12 km nordnordostw. Gladi. 12. Pz.Div. im Vorgehen auf Oskuj.

18. Armee: 61. I.D. westl. Kärdla.

Wetter: Bewölkt, diesig; im Bereich der 16. Armee Tauwetter, am Abend leichte Regenfälle. Erhebliche Wegeschwierigkeiten.

20. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee erweiterte LIV. AK. auf rechtem Flügel trotz weiterhin hartnäkkigen Feindwiderstandes und rollender Luftangriffe den Einbruch erheblich und erzwang Brückenkopf über Tschertarlyk.

Zahlreiche Feindangriffe auf übriger Front wurden sämtlichst abgeschlagen und im Nachstoß örtlicher Geländegewinn erzielt. Linker Flügel (nordwestl. Tarchany) durch starke Feindangriffe in die Abwehr gedrängt, hier Feindartl. besonders stark (insbesondere weittragende Artl.).

Angriff vor allem durch zahlenmäßig überlegene feindl. Luftwaffe erschwert; dem gegenüber eigener Jagdschutz und Wirkung der Flakabwehr in den deckungslosen Engen unzureichend.

Starke Führerausfälle bei Angriffsdivisionen.

1. Pz.Armee ist durch Zusammenfassung allen verfügbaren Betriebsstoffes zum Vorstoß auf Rostow und Gegend südl. Golodajewka angetreten und hat den Angriff auf Stalino fortgesetzt.

Stalino wurde genommen. Kämpfe mit schwachen Feindteilen und Zerstörungstrupps sind noch im Gange.

Der Vorstoß auf Rostow ist auf starken Feind in verdrahteten Feldstellungen auf dem Ostufer des Donskoj Tschuleck gestoßen. Trotzdem wurde ein Brückenkopf über den Abschnitt gebildet und die Linie 10 km nordostw. Sinjawka—Milostj-Kurakino—Rjashenoje erreicht.

Westl. des Mius warf XIV. AK. Feind auf Krynka-Abschnitt beiderseits St. Uspenskaja zurück und stieß dort auf besetzte feindl. Feldstellungen.

Bei Uspenskaja wurde ein Brückenkopf gebildet.

Wegeverhältnisse haben sich im Laufe des Tages infolge Regens verschlechtert.

17. Armee gewann trotz schlechter Wetter- und Wegelage z. T. unter Zurücklassung der Fahrzeuge weiter Boden nach Osten und Nordosten.

IV. AK. bildete örtlichen Brückenkopf über Kriwoj Torez nördl. Nikolajewka.

XXXXIV. AK. nahm auf rechtem Flügel Bogdanowka (6 km südostwärts St. Gawrilowka), mit linkem Flügel erreichte es Gegend 4 km westlich Metschebjelowa.

LII. AK. stand bis zum Einbruch der Dunkelheit im Kampf um Bereka-Übergänge bei Magaritowka (8 km nordwestl. Dmitrijewka).

XI. AK. erreichte im Kampf mit feindl. Nachhuten die Straße W. Bereka—Merefa.

6. Armee erreichte in der Verfolgung des Feindes die Linie Budy (10 km nordnordwestlich Merefa)—Peresetschnaja—Solotschew—Borrissowka—St. Sumowskaja.

Voraus-Abt. des LV. AK. stieß bis 3 km westl. Charkow vor. Zwischen Peresetschnaja und Solotschew wurden Brückenköpfe über den Udy gebildet.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Tschertalyk von Mündung bis südl. Juschun—Juschun—5 km nordwestl. Tarchany.

1. Pz.Armee: III. AK.: Brückenkopf über Donskoj Tschulek—10 km nordostw. Sinjawka—Milostj=Kurakino—Rjashenoje. XIV. AK.: Matwejewkurgan—St. Amwrosijewka. XXXXIX. AK.: St. Larino—Stalin—ostw. Kurakowa. Ital. Exp.Korps, Div. Celere: Kurakowa.

17. Armee: IV. AK.: Nikolajewka—10 km ostw. Alexandrowka. XXXXIV. AK.: 257. I.D. westl. Dmitrijewka. Ung. schn. AK.: Metschebjelowa. LII. AK.: 10 km nordwestl. Dmitrijewka—St. Bjeljajewka. XI. AK.: W. Bereka—Merefa.

6. Armee: LV. AK.: Budy (10 km nordnordwestl. Merefa)—Peresetschnaja. XVII. AK.: Mironowka (8 km südostw. Solotschow). LI. AK. westl. Solotschew—Borissowka. XXIX. AK.: Borrissowka—St. Svmowskaja.

Luftlage:

11. Armee: Rollende, zahlenmäßig sehr starke Luftangriffe.

1. Pz.Armee: Stärkste Angriffe (bis zu 42 Bombern und Jagdschutz von 18 Jägern) auf Spitzen III. Pz.Korps.

6. Armee: 2 Flugzeuge durch 2=cm=Heeresflak am 17. 10. abgeschossen.

Gefangene und Beute: Bei 11. Armee vom 18. und 19. 11.: 8272 Gefangene, 6 schwere Geschütze, zahlreiche schwere und leichte Inf.=Waffen.

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee beendete Vernichtung der ostw. Trubtschewsk eingeschlossenen Feindkräfte. Einzelne aus dem Kessel entkommene Feindgruppen wurden bei Dmitrowsk erneut gestellt und z. T. eingeschlossen.

Bei den Säuberungsunternehmungen der 56. I.D. wurde in einem Feuergefecht mit einer versprengten Feindgruppe der OB der russ. 50. Armee, General Petroff (Mitglied des Obersten Sowjet), mit einigen Offizieren seines Stabes getötet.

Am Südflügel 4. Armee erreichte XIII. AK. gegen schwachen Feindwiderstand die Protwa bei Wysokinitschi.

Vor der Mitte der Armee dauerten die harten Kämpfe — insbesondere bei 19. Pz. Div. — an. 3. I.D. (mot.) gelang die Bildung eines kleinen Brückenkopfes über der Bachabschnitt nordostw. Jermolino.

Am Nordflügel nahm XXXXVI. AK. Klementjewo. Die Märsche der rückw. Divisionen sowie die gesamte Versorgung wurden durch die äußerst schwierigen Wegeverhältnisse weiter stark behindert.

Bei 9. Armee an der Ostflanke der Pz.Gr. nur vereinzelte kleinere Kampfhandlungen. Ein in den Morgenstunden eingeleiteter Angriff von Teilen der 1. Pz.Div. gegen den im Raum 10 km nordwestl. Kalinin eingegrabenen Gegner mußte infolge eines kurz darauf einsetzenden Feindangriffs aus südwestl. und westl. Richtung eingestellt werden. Div. war gezwungen, mit Front nach Südwesten und Westen zur Abwehr überzugehen.

Zur Bereinigung dieser kritischen Lage und zur Entlastung der durch die erbitterten Kämpfe der Vortage stark mitgenommenen Teile der 1. Pz.Div. mußte der Brückenkopf Mednoje aufgegeben werden.

Feindangriffe bis zu Btl.=Stärke gegen den linken Flügel wurden abgewiesen.

Es haben erreicht:

2. Pz.Armee: XXIV. AK.: I.R. G.D. Orel. XXXXVII. AK.: 17. Pz.Div. südwestl. Karatschew. Teile 18. Pz.Div. Kromy.

4. Armee: XXXXIII. AK.: Tschernyschino—6 km nordwestl. Sytitschi—Verlauf der Oka bis nördl. Lichwin. XIII. AK.: Petrowskij—hart westl. Myschega—Wysokinitschi. XII. AK.: 3 km nördl. Tschernaja Grjas. LVII. AK.: 2 km südwestl. Naro—Fominsk. XXXXVI. AK.: Klementjewo=Aschtscherino. XX. AK.: 6 km ostw. Wyschgorod—

Schostikowa. VII. AK.: Semenowskoje. IX. AK.: Südl. und ostw. Wjasma. VIII. AK.: 15 km ostw. Gshatsk.

9. Armee: V. AK.: 3 km ostw. Sudislowa. XXXXI. AK.: Kalinin und 12 km nordwestl. VI. AK.: Mit Anfängen 6 km nordwestl. Stariza. XXVII. AK.: Im Aufschließen auf Koledino.

Wetter: Im gesamten H.Gr. Bereich geringe Niederschläge. Wege unverändert schlecht.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee brach Angriffsgruppe westl. Welje See an verschiedenen Stellen in die fdl. Feldstellung ein, brachte unter Abwehr von Gegenangriffen in schweren Kämpfen zahlreiche Gefangene ein und nahm Suchaja Niwa.

Bei Gruppe von Roques wehrte 250. I.D. auf linkem Flügel fdl. Angriffe ab und setzte mit Teilen im Gegenangriff auf das Ostufer des Wolchow über.

XXXIX. AK. konnte, durch schwierige Wegeverhältnisse aufgehalten, nur geringen Geländegewinn erzielen; die beiden Brückenköpfe wurden ostw. des Wolchow vereinigt.

Gegen Ostfront I. AK. geführte Feindangriffe wurden abgewehrt.

Bei 18. Armee an der Front südl. Leningrad und Oranienbaum weiterhin Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

Dem Angriff der 61. I.D. leistet der Feind im Umkreis von 1 km um den Leuchtturm Tahkuna in Bunkerstellungen noch verzweifelten Widerstand.

Es haben erreicht:

16. Armee: X. AK.: Suchaja Niwa. XXXIX. AK.: Gladi.

18. Armee: 61. I.D. hat die Insel Dagö mit Ausnahme des Küstenstreifens um den Leuchtturm Tahkuna in Besitz.

Wetter: Tauwetter, dunstig, im Bereich der 16. Armee regnerisch.

21. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee erweiterte auf rechtem Flügel LIV. AK. Brückenkopf über den Tschertarlyk. An der übrigen Front des Korps wurden mehrere, von starker Artl. unterstützte Angriffe abgewiesen und südostw. Juschun im Gegenangriff geringer Geländegewinn erzielt. Starke Verminungen, besonders in der Enge westl. Tarchany (12 km nordostw. Juschun). Zunehmende Verstärkung der feindl. Artl.

1. Pz.Armee steht auf ihrem Südflügel in hartem Kampf mit Feind, der sich am Kolmyzkaja- und Mokr. Tschaltyr-Abschnitt in ausgebauten Feldstellungen unter Einsatz von Artl. und Panzerzügen hartnäckig verteidigt und an mehreren Stellen mit starken Kräften heftige Gegenangriffe unternimmt. Trotzdem Brückenkopf über den Kolmyzkaja gebildet. Westl. des Mius wurde der Brückenkopf Uspenskaja erweitert und bei Nosoklinowka (9 km nordwestl. Uspenskaja) ein weiterer Brückenkopf über die Krynka gebildet. Kampfkräftige Aufklärung erreichte die Ölleitung südwestl. Golodajewka. Auf ihrem linken Flügel hat die Armee das weit verzweigte Industriegebiet um Stalino und Makejewka weiter angegriffen und besetzt. Bei 17. Armee schlossen Wetter und Wegelage am heutigen Tage fast alle Bewegungen aus. Nur Inf. Teile ohne Fahrzeuge konnten noch Boden gewinnen. Nordwestl. Dmitrijewka und westl. Michailowskoje wurden Brückenköpfe über die Bereka gebildet. Auf linkem Flügel wurde Merefa genommen und in nordostw. Richtung weiter Boden gewonnen.

6. Armee gewann infolge Ausfalls der Kfz., Erschöpfung der Pferde und infolge der Vers.=Schwierigkeiten in der Verfolgung des Feindes nur langsam Boden. Nördl. und nordwestl. Charkow leistet der Gegner in einzelnen Kampfgruppen hartnäckigen Widerstand unter mehrfachem Einsatz von Panzern. Der rechte Flügel steht dicht vor Charkow, der linke Flügel stieß mit einer V.A. bis 5 km westl. Belgorod vor.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: 2 km nördl. Boikasak—1 km südostw. Juschun. XXX. AK.: 4 km nordostw. Juschun.

1. Pz.Armee: III. AK.: Brückenkopf 3 km nördl. Tschaltyr—6 km südostw. Kar=powskij—Milostj=Kurakino—Rashenoje. XIV. AK.: 1 km westl. Alexejewka—Brücken=kopf 4 km ostnordostw. Uspenskaja—Brückenkopf nordostw. St. Amwrosijewka. XXXXIX. AK.: St. Larino—Stalino—7 km nordostw. Stalino. Ital. Exp.Korps: Div. Celere im Vorziehen auf St. Jassinowataja. Div. Torino im Vorziehen auf Kon=stantino.

17. Armee: IV. AK.: 4 km nordostw. Nikolajewka—Raiskaja. XXXXIV. AK.: 257. I.D. 2 km westl. Dmitrijewka. Ung. schn. AK.: 4 km ostw. Metschebjelowa. LII. AK.: Brückenkopf 6 km südostw. Losowenjka—Brückenkopf 2 km südwestl. Michailows=koje. XI. AK.: 1/3 125. I.D. 5 km westl. Smijew. 297. und 68. I.D. Merefa— 6 km nördl. Merefa.

6. Armee: LV. AK.: Kremmenaja (12 km südwestl. Charkow)—Bf. Kurjesh (3 km westl. Charkow). V.A. 57. I.D. dicht westl. Charkow. XVII. AK.: Brückenkopf über den Uda bei Malaja Rojosjanka (10 km ostw. Maksimowka)—4 km nordwestl. Dergatschi. LI. AK. hart westl. Solotschew—Borissowka und ostw. V.A. 79. I.D. 5 km westl. Belgorod. XXIX. AK. sichert und säubert den Raum Krassnopolje—Sudsha—Sumy.

Wetter: Ungünstige Witterungsbedingungen, stark aufgeweichte Wege.

Luftlage:

11. Armee: Wetterlage behinderte Verwendung eigener Luftwaffe, schränkte aber auch Einsatz feindl. Luftwaffe ein. Durch Inf. 2, durch Flak 9 Flugzeuge abgeschossen.
1. Pz.Armee: Vereinzelte Bombenangriffe bei III. AK.

Gefangene: Seit 18. 10. bei LIV. AK. über 6000 Gefangene. Bei 17. Armee 1430 Gefangene (von ung. schn. AK. allein 700).

H.Gr. Mitte:

2. Pz.Armee vernichtete die Feindgruppe nördl. Dmitrowsk bis auf geringe Reste. Hierbei wurden 4000 Gefangene gemacht und 56 Geschütze erbeutet. 18. Pz.Div. stieß zum Freikämpfen der Straße Kromy—Fatesh weiter nach Süden vor.

4. Armee hat trotz schwierigster Wetter= und Wegeverhältnisse, die ein plan=mäßiges Vorgehen nicht mehr zulassen, und gegen zähen Feindwiderstand örtliche Angriffserfolge erkämpft — wobei die Bildung einiger Brückenköpfe gelang — und mit den rückwärtigen Divisionen weiter nach Osten aufgeschlossen. Der Angriff der 19. Pz.Div. konnte gegen neu von Podolsk herangeführten Feind keinen Boden gewinnen. Bei den erreichten Zielen der Divisionen handelt es sich um schwache Spitzen, hinter denen die Masse der Divisionen oft 40 km tief auseinandergezogen folgt. Nur selten können Artl. oder Panzerabwehr in der notwendigen Stärke nach vorn gebracht werden. Jeder Nachschub stößt auf die größten Schwierigkeiten. Die Marschanstrengungen der Truppe sind außergewöhnlich hoch.

Bei 9. Armee hielt Druck gegen die Nord= und Westfront von Kalinin weiter an. Gegen die Südfront erfolgten keine neuen Feindangriffe. Die Verbindung zu abge=schnittenen Teilen der 1. Pz.Div. und Brig. 900 wurde im Kampf zu Fuß hergestellt. 6. I.D. und XXIII. AK. gewannen im Angriff nach Norden Raum.

Es haben erreicht:

2. Pz.Armee: 18. Pz.Div. 15 km nördl. Fatesh. LIII. AK.: Snamenskoje.

4. Armee: XIII. AK.: Brückenkopf Wysokinitschi. XII. AK.: Brückenkopf Tarutino. LVII. AK.: 2 Brückenköpfe südl., einer nordwestl. Naro-Fominsk. Verbindung zu XXXX. AK. südostw. Moshaisk hergestellt. XXXX. AK.: 11 km ostw. Moshaisk. XXXXVI. AK.: Verbindung zwischen 5. und 11. Pz.Div. bei Waskowo hergestellt. XX. AK.: 6 km nordw. Borowsk. VII. AK.: 33 km südostw. Gshatsk. VIII. AK.: 35 km ostw. Gshatsk.

9. Armee: V. AK.: 20 km westl. Wolokolamsk. XXXXI. AK.: 6. I.D. hart ostw. Stanischino. XXIII. AK.: 8 km nördl. Mologino—5 km nördl. Kurowo. XXVII. AK. hart südwestl. Koljedino.

Wetter: Regen. *Straßenzustand* weiter verschlechtert.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee wurden Feindangriffe gegen II. AK. westl. Selisharowo und westl. Welje-See und gegen rechten Flügel X. AK. abgewiesen.

Bei Gruppe von Roques setzte 250. (span.) I.D. am linken Flügel stärkere Kräfte über den Wolchow und nahm dort im Angriff nach Süden eine Ortschaft 8 km südl. Schewelewo.

XXXIX. AK. konnte unter Abwehr starker fdl. Gegenangriffe und bei immer schwieriger werdenden Geländeverhältnissen nur wenig Raum nach Osten gewinnen.

Bei I. AK. erzielte ein starker, von Panzern unterstützter Feindangriff südl. Lipki einen kleinen örtlichen Einbruch, der abgeriegelt wurde. Übersetzversuche über die Newa wurden zurückgewiesen.

Bei 18. Armee an der Front südl. Leningrad und Oranienbaum unverändert Artl.-Feuer.

61. I.D. nahm die Insel Dagö völlig in Besitz und brachte bei den Endkämpfen 3000 Gefangene ein und vernichtete 6 Küstenbattr. Über See fliehende Teile wurden durch die Kriegsmarine und Luftwaffe aufgerieben.

61. I.D. hat Rückführung auf das Festland über Ösel angetreten.

Im rückw. Armeegebiet nordostw. Kingissepp wurden mit Unterstützungen estn. Hundertschaften eine Partisanengruppe vernichtet.

Es haben erreicht:

16. Armee: XXXIX. AK.: Lug und Oskuj.

18. Armee: Dagö völlig besetzt.

Wetter: Anhaltender Regen, Nebel. Starke Wegeverschlechterung, die erhebliche Erschwerung aller Bewegungen und des Nachschubs hervorruft.

22. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

Vor gesamter Front der 11. Armee ist Widerstandskraft und -wille des Feindes noch ungebrochen. Widerstandsnest nach Widerstandsnest muß in zähem Ringen niedergekämpft werden.

Rechter Flügel (50. I.D.) hat Tschetarlyk-Stellung 4 km südl. Boikasak durchstoßen, Ort selbst genommen und ist — unter Sicherung nach Süden zum Aufrollen der Tschetarlyk-Stellung nach Osten abgedreht — bis dicht westl. Woronzowka (8 km südl. Juschun) vorgestoßen.

Angriff in Richtung Woinka hat nur unzureichend Boden gewonnen, da Ausschaltung der Feind-Artl. (23 Feindbattr.) durch Stuka infolge Wetterlage unmöglich.

Linker Flügel hat Feind auf Landenge westl. Tarchany nach Süden geworfen und starke Feindangriffe gegen Brückenkopf 5 km nordwestl. Tarchany zurückgeschlagen.

Kämpfe der 1. Pz.Armee am Mokr. Tschaltyr und Kolmyzkaja dauern an. Der Feind wirft alle verfügbaren Teile (dabei auch Pz., Pz.Züge und Raketengeschütze) in die Schlacht, um Gefahr für Rostow abzuwenden. Über 2000 Minen wurden im Laufe des Tages auf dem Gefechtsfeld aufgenommen.

Auf dem Nordflügel hat die Pz.Armee Makejewka genommen und Säuberung und Besetzung des Industriegebietes weiter durchgeführt.

Kampfhandlungen und Bewegungen infolge starker Regenfälle behindert, stellenweise schon unmöglich gemacht. Die Versorgungslage auf allen Gebieten ist dadurch besonders angespannt.

Vor 17. Armee Feind weiter im Ausweichen nach Nordosten. Bewegungen infolge erneuter Regenfälle unmöglich geworden. Versorgungslage weiter außerordentlich angespannt.

Trotzdem heute noch Geländegewinn vorderer Truppenteile auf gesamter Armeefront unter Aufbietung aller Kräfte. Verbände stark nach der Tiefe auseinandergezogen.

Auf dem Südflügel der 6. Armee hartnäckige Kämpfe mit Feind am Westrand von Charkow. In Charkow zahlreiche Brände. Brückenköpfe über Uda 3 km südwestl. und 5 km südl. Charkow erzwungen, hier Straßenbrücke unzerstört im Handstreich genommen.

Nordwestl. Charkow (bei Dergatschi) wurden Feindangriffe mit Infanterie und Panzern abgewiesen. Solotschew nach Kampf genommen.

Nordflügel nähert sich unter Voraustreiben von V.A. Belgorod. Stärkerer Feind wurde bei Butowo nach Nordosten geworfen.

Es haben erreicht:

11. *Armee:* LIV. AK.: 6 km südl. Boikasak—2 km nordwestl. Woronzowka—Straßenbrücke über Tschetarlyk—5 km südostw. Juschun. XXX. AK.: 5 km nordostw. Juschun—Landenge westl. Tarchany.

1. *Pz.Armee:* XXXXIX. AK.: Makejewka und nordwestl. Ital. Exp.Korps: Div. Celere St. Jassinowataja, V.A. im Vorgehen auf Gorlowka. Div. Pasubio Grodowka.

17. *Armee:* IV. AK. nordostw. Nikolajewka—St. Drushkowka. XXXXIV. AK.: 5 km südwestl. Barwenkowa. Ung. schn. AK.: 6 km nordostw. Metschejelowa. LII. AK.: Losowonjka—Michailowskoje. XI. AK.: Smijew—8 km nordostw. Merefa.

6. *Armee:* LV. AK.: 5 km südl. Charkow—2 km westl. Charkow. XVII. AK.: Dergatschi. LI. AK.: Solotschew und 3 km westl. Belgorod. XXIX. AK.: Tomarowka, mit V.A. im Vorgehen auf Belgorod.

Wetter: Wetter- und Wegeverhältnisse im gesamten Bereich der H.Gr. nach wie vor schlecht. Nur bei 6. Armee geringe Niederschläge, jedoch noch keine Besserung der Wegeverhältnisse. Daher Versorgungslage weiterhin gespannt.

Luftlage:

11. Armee: Seit Mittag Verstärkung feindlicher Lufttätigkeit. Angriffe von Verbänden bis zu 20 Maschinen im Sturzflug.

1. Pz.Armee: Masseneinsatz von Fliegern mit teilweise 40—60 Maschinen auf einmal im Bereich III. AK.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Pz.Armee besetzte XXXXVII. AK. mit Teilen der 18. Pz.Div. Fatesh. Dabei wurden 10 Feindpanzer (25 t) vernichtet.

4. Armee hat mit dem rechten Flügel beim XXXXIII. und XIII. AK. Raum nach Osten gewonnen. Der Feind setzte sich auf das Ostufer der Oka bei Aleksin ab.

Trotz schlechtester Wegeverhältnisse konnten vor der Mitte der Armee die Brückenköpfe über die Nara erweitert und für den am 23. 10. vorgesehenen Angriff verstärkt werden.

Bei 9. Armee fanden planmäßige größere Angriffe gegen die Sicherungslinie von Kalinin nicht statt. Der Gegner fühlte jedoch überall, von Artl.-Feuer unterstützt, gegen eigene Stellungen vor.

Vor VI. AK. scheint sich Gegner zu verstärken.

Vor XXIII. AK. leistet der Feind zähen Widerstand.

Befh. rückw. H.Geb.: Durch Teile von Sich.Div. bei Seredina Buda ein Angriff auf eine Eisenbahnbrücke abgeschlagen, Bahnsprengungen an der Strecke Witebsk—Smolensk verhindert und 388 Gefangene eingebracht.

Es haben erreicht:

2. Pz.Armee: XXXXVII. AK.: 18. Pz.Div. Fatesh. LIII. AK.: 9 km südw. Bolchow.

4. Armee: XXXXIII. AK. westl. Belew. 131. I.D. an Straße Odojewo—Kaluga ostw. Tscherepet. XII. AK. erweiterte Brückenkopf Tarutino. XXXX. AK. südl. und nördl. Usatkina.

9. Armee: VI. AK. erweiterte Brückenkopf der 6. I.D. XXIII. AK. gewann im Angriff langsam nach Norden Boden.

Wetter: Unverändert. Straßenzustand weiter verschlechtert.

H.Gr. Nord:

16. Armee wies zwischen Welje-See und Lytschkowo Feindangriffe ab und erzielte örtliche Angriffserfolge. Bei Gruppe v. Roques nahm 250. span. Div. mit linkem Flügel Ortschaft 5 km nördl. Murawjewskijekas gegen geringen Feindwiderstand.

XXXIX. AK. setzte gegen teilweise zähen Feindwiderstand und bei schwierigsten Wegeverhältnissen unter Abwehr von Gegenangriffen den Vorstoß nach Osten und Nordosten fort. Bei I. AK. an beiden Fronten Artl.-Feuer und Abwehr feindlicher Angriffe südl. Lipki und nördl. Anenskoje.

Bei 18. Armee gesteigerte Artl.-Tätigkeit; südl. Leningrad mehrere Angriffe, die abgewehrt werden konnten. Eigene Artl. bekämpfte aufgeklärte Feindbatterien, militärische Ziele in Leningrad und Schiffsziele westl. Leningrad.

Es haben erreicht:

16. Armee: 12. Pz.Div. nahe der Bahnlinie 18 km ostw. Oskuj.

18. Armee: Unverändert.

Wetter- und Wegeverhältnisse: Tauwetter, teilweise Regen. Im Bereich der 16. Armee durch Niederschläge weiterhin verschlechterte Wege, die den Nachschub außerordentlich erschweren und teilweise zu gespannter Versorgungslage führen.

23. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

Rechter Flügel der 11. Armee brach in die Tschetarlyk-Stellung ein und erzwang Brückenkopf bei und nördl. Woronzowka. Auch im Zuge der Straße von Juschun nach Süden gelang die Bildung eines Brückenkopfes. Angriff in Richtung Woinke blieb nach anfänglichem Geländegewinn vor ausgebauter Feindstellung nördl. Tscheger (5 km südostw. Juschun) liegen. Der linke Flügel wehrte mehrfache Feindangriffe aus südl. und ostw. Richtung ab.

Bei 1. Pz.Armee waren größere Kampfhandlungen und Bewegungen infolge der durch schlechte Wegeverhältnisse hervorgerufenen angespannten Versorgungslage nicht möglich. Bei III. Pz.Korps wehrte 13. Pz.Div. mehrere heftige Angriffe des

Feindes, die von Pz.Zügen, Panzern und starker Artl. unterstützt wurden, ab. Feind hält weiterhin die stark ausgebauten Feldstellungen am Mokr. Tschaltyr und Kolmyzkaja. XXXXIX. AK. hat Säuberung des gewonnenen Industriegebietes weiter durchgeführt, Aufkl. bis Bahnlinie St. Ilowaiskaja—St. Charzyssk vorgetrieben.

Bei 17. Armee setzt Feind sich unter Zurücklassen von Nachhuten weiter auf den Donez ab. Auf linkem Flügel wurde Angriff (XI. AK.) mit vordersten Inf.-Teilen bis zur Bahnlinie Smijew—Charkow fortgesetzt.

6. Armee durchbrach auf rechtem Flügel (LV. AK.) die feindlichen Feldstellungen am Westrand von Charkow und erreichte Südwest- und Westrand der Stadt. Vor Belgorod stehende Teile im Kampf mit feindlichen Nachhuten. Linker Flügel (XXIX. AK.), im Vorgehen nach Osten, hat Tscherkasskoje (6 km nördl. Butowo) erreicht.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: 2 km südl. Boikasak—8 km nordwestl. Mangit—südostw. und ostw. Juschun.

1. Pz.Armee: XXXXIX. AK.: Teile 1. Geb.Div. 6 km südostw. St. Larino. Aufkl. an Bahnlinie St. Ilowaiskaja—St. Charzyssk.

17. Armee: IV. AK.: 9 km nordostw. Nikolajewka—St. Drushkowka—15 km westl. Kramatorskaja. Ung. schn. AK.: A.A. 4 km westl. Wjel Kamyschewicha. XI. AK.: Smijew—12 km westl. St. Mochnatsch—6 km südl. Charkow.

6. Armee: LV. AK.: SW-, W- und NW-Rand Charkow. LI. AK.: Meldung liegt nicht vor. XXIX. AK. im großen unverändert. 75. I.D.—6 km nordostw. Tomarowka—6 km südostw. Sawidowka.

Wetter: Bei 17. und 6. Armee keine Niederschläge. Wege unverändert schlecht, nicht befahrbar.

Luftlage:

Bei 11. Armee Abschuß von 34 feindlichen Flugzeugen.

Bei 1. Pz.Armee bei Tage geringere, bei Einbruch der Dunkelheit stärkere russische Fliegerangriffe auf Angriffsspitzen III. AK.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Pz.Armee führte der Angriff des XXIV. AK. zur Bildung von Brückenköpfen bei und nördl. Mzensk, von denen der nördliche auf 6 km Tiefe erweitert wurde.

4. Armee hat nach teilweise schweren Kämpfen unter ungünstigsten Wegeverhältnissen örtliche Angriffserfolge erzielt und Brückenköpfe weiter verstärkt.

9. Armee begann mit V. AK. den Angriff gegen die Moskauer Schutzstellung, wehrte westl. Kalinin einen starken Feindangriff ab und setzte den Angriff des XXIII. AK. nach Norden fort.

Es haben erreicht:

2. Pz.Armee: XXXXVIII. AK.: Fatesh. XXIV. AK.: 2 km nordostw. und 12 km nördlich Mzensk. XXXXVII. AK.: 29. I.D. (mot.) um Karatschew. 1. K.D. westl. Brjansk.

4. Armee: XIII. AK. hart westl. Tarussa und Wolkowskoje. XII. AK.: Woronina—6 km nordostwärts Tarutino. LVII. AK.: 36 km nordostw. Malojaroslawez. XXXX. AK.: Dorochowo. VII. AK. südl. St. Kolotsch. IX. AK.: 8 km westl. Moshaisk. XX. AK.: Smolenskoje.

9. Armee: V. AK.: Linker Flügel Fedorowskoje. XXVII. AK. beiderseits Subzow, 1 Rgt. der 161. I.D. auf Lkw. nach Lanilowskoje vorgeworfen. LVI. AK.: 7. Pz.Div.

hat Vormarsch nach Norden angetreten. XXIII. AK.: 3 km südl. Lukowoikowo—Gorodischtsche.

Wetter: Leichte Regenfälle, kühl. Straßenzustand: Unverändert schlecht.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee erzielt II. AK. im Angriff westl. Welje=See örtliche Erfolge.

X. AK. wehrte feindlichen Angriff mit Panzerunterstützung unter hohen Verlusten für den Gegner ab.

Gruppe von Roques wehrte mit 250. span. Div. Angriff gegen linken Flügel ab.

XXXIX. AK. kam im Angriff gut vorwärts und gewann Boden nach Osten, Nordosten und Norden.

I. AK. drang mit rechtem Fügel in Feindstellung nördl. und nordwestl. Salzy ein und wies Übersetzversuche nördl. Anenskoje ab. 7. Fl.Div. übernimmt den nördl. Abschnitt der Newa=Front.

Bei 18. Armee Fortdauer des feindlichen Artl.=Störungsfeuers. Schwerste eigene Flachfeuer=Battr. bekämpfte ein Fort von Kronstadt.

Es haben erreicht:

16. Armee: XXXIX. AK.: 6 km nördl. Selischtschi—Mal. Wischera— 7 km westl. Krutik—Gladi—Bol. Budogoschtsch—westl. und 3 km nördl. (hier Brückenkopf) Kukuj—Brückenkopf nördl. Melchowskaja. I. AK.: 1 km nördl.—9 km nordwestl. Salzy —weiter wie bisher.

18. Armee: Unverändert.

Wetter und Wegeverhältnisse: Teilweise Schneeschauer und leichter Regen. Durch die schwierigen Wegeverhältnisse ist die Versorgungslage gespannt.

24. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee wies mit LIV. AK. heftige Gegenangriffe von etwa 3—4 Div. (dabei leichte Panzer und scheinbar neu herangeführte Kräfte) erfolgreich ab. Brückenkopf am Tschetarlyk=Abschnitt südl. Juschun wurde erweitert. Der linke Flügel des Korps nahm Tschear (1 : 300 000).

Angriff des XXX. AK. wurde gegenüber starker Feind=Artl. in Stärke von 60 Battr. eingestellt. Feind hält hier weiter die Stellungen.

Im Bereich 1. Pz.Armee dauern die Kämpfe am Mokr. Tschaltyr und Kolmyzkaja bei III. AK. an. Der Feind setzte auch heute wieder Panzerzüge ein. Alle feindlichen Angriffe wurden zurückgeschlagen.

Bei XIV. AK. keine Veränderung der Lage.

XXXXIX. AK. hat mit Teilen weiter Boden nach Osten gewonnen.

Ital. Exp.Korps ist im weiteren Vorgehen in nordostw. Richtung.

Bei 17. Armee waren größere Truppenbewegungen infolge der Wetter= und Wegelage nicht möglich.

LII. AK. erreichte mit vordersten Inf.=Teilen Gusarowka und Assejewka. Feind verteidigt Höhengelände südlich des Nord=Donez.

XI. AK. ist im Kampf um Uda=Übergänge, bildete einen Brückenkopf über den Uda 10 km nördlich Smijew und erweiterte den Brückenkopf 8 km südl. Charkow auf 3 km.

Rechter Flügel 6. Armee stieß beiderseits Charkow vor und zwang hierdurch den Gegner zur Aufgabe der Stadt.

Angriff der Armeemitte (XVII. AK.) konnte infolge schwieriger Gelände= und Wegeverhältnisse heute nicht durchgeführt werden.

Linker Flügel (LI. AK.) nahm Belgorod und erreichte Straße Belgorod—Obojanj in Gegend Jakowlewo.

Es haben erreicht:
11. Armee: LIV. AK.: Südspitze Bucht westl. Boikasak (9 km südwestl. Juschun)—7 km nordwestl. Mangit—4 km südwestl. Juschun. 3. rum. Armee unverändert. Rum. mot.Rgt.: Perekop. 132. I.D.: Anfänge bei Cherßon übergesetzt.
1. Pz.Armee: XXXXIX. AK.: Teile St. Ilowaiskaja, Teile St. Charzyssk. 198. I.D. Nowotroizkoje. Ital. Expedit.Korps: Div. Celere im Vorziehen auf Gorlowka, Div. Pasubio im Vorgehen in ostw. Richtung über St. Otscheretino.
17. Armee: XXXXIV. AK. im großen unverändert, je 1 Btl. bei Nekremennoje und bei St. Gusarowka. LII. AK.: Gusarowka—Assejewka. XI. AK.: Smijew—Straßen=Eisenbahn=Kreuzung Smijew—Brückenkopf über südl. Uda=Brücke südostw. Waßischtschewo (1 : 300 000)—3 km tiefer Brückenkopf 8 km südostw. Charkow.
6. Armee: LV. AK.: Charkow. LI. AK.: 3 km nördl. Kasatschja—Lopanj—Belgorod. XXIX. AK.: 75. I.D.—Jakowlewo—Butowo. 299. I.D.: Chatonenko.
Wetter: Erneute Regenfälle haben Wege bei 17. und 6. Armee weiterhin ver=schlechtert.

Luftlage:
Bei 1. (Pz.) Armee dauerten die feindlichen Luftangriffe trotz Einsatzes eigener Luftkampfkräfte mit verstärkter Heftigkeit an. 7 Bombenangriffe auf Mariupol.

Gefangene und Beute:
Seit Beginn des Angriffes auf Charkow erlitt der Feind schwere Einbußen: 27 574 Gefangene, 75 Panzer, 16 Pz.Sp.Wg., 49 Gesch. und Pak, 26 Granatwerfer, 9 Flugzeuge, über 300 Fahrzeuge und zahlreiches anderes Kriegsgerät.

H.Gr. Mitte:
2. Panzerarmee nahm mit XXIV. AK. die Höhen 2,5 km nordostw. Mzensk gegen zähen Feindwiderstand und erreichte die Straße Mzensk—Tschern 3 km südl. St. Tschern.
4. Armee errang beiderseits der beiden großen Straßen nach Moskau trotz un=günstiger Wegeverhältnisse Angriffserfolge. Starke feindliche, von schweren Pan=zern unterstützte Gegenangriffe beiderseits Naro Fominsk wurden abgewiesen. XXXX. AK. erreichte mit 10. Pz.Div. den Südostrand von Rusa. Dort Feind in Feld=stellungen.
9. Armee wehrte mit XXXXI. AK. heftige Feindangriffe von Norden, Westen und Südwesten auf Kalinin ab und gewann im Gegenangriff auf dem südl. Wolgaufer nach Westen Raum. VI. und XXIII. AK. setzten ihre Angriffe nach Norden mit gu=tem Erfolg fort, wobei Feind in harten Waldkämpfen geworfen werden mußte.

Es haben erreicht:
2. Pz.Armee: XXXXVIII. AK.: 95. I.D. 5 km südostw. Fatesh. XXIV. AK.: Straße Mzensk—Tschern, 3 km südl. Tschern. LIII. AK.: 15 km nordostw. Bolchow.
4. Armee: XXXXIII. AK.: Belew. XIII. AK.: Tarussa. XII. AK. mit rechtem Flügel 6, mit linkem Flügel 2 km Boden gewonnen. LVII. AK. mit 19. Pz.Div. am Bachab=schnitt 3 km südwestl. Kamenka. XXXX. AK.: Südrand Rusa.
9. Armee: V. AK.: 35. I.D. von Süden Bahnlinie bei Timoschewo. VI. AK. ostw. Newerowo. XXIII. AK. mit den beiden rechten Div. Straße Staritza—Selisharowo.
Wetter: Bewölkt, vereinzelte Regenfälle, bei 2. Pz.Armee nachmittags Aufreißen der Wolkendecke. Wegezustand unverändert.

H.Gr. Nord:

16. Armee wehrte westl. des Welje=Sees von Panzern unterstützte Feindangriffe ab.

XXXIX. AK. gewann bei eigener Luftüberlegenheit in erfolgreichem Vorgehen mit allen Divisionen weiter Boden nach Osten, Nordosten und Norden; zahlreiche Gefangene wurden eingebracht.

I. AK. wehrte örtliche Feindangriffe von Osten und einen vergeblichen Übergangsversuch über die Newa nördl. Amenskoje ab.

Bei 18. Armee führte der Feind gegen rechten Flügel des XXVIII. AK. zwei erfolglose Angriffe. Im übrigen feindliche Fliegertätigkeit und weiterhin Artl.=Feuer, auch von Küstenbatterien und Eisenbahngeschützen im Bereich südl. Leningrad und Kronstadt.

Es haben erreicht:

16. Armee: XXXIX. AK.: 9 km nordostw. Selischtschi—ostw. Mal. Wischera—hart westl. Krutik—Bol. Budogoschtsch—Kukuj und 3 km nördl. davon—St. Ptschewsha—6 km südl. Salzy.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Bei 16. Armee teilweise Regen, bei 18. Armee Durchschnittstemperatur minus 8 Grad. Wege im Bereich der 16. Armee schwer gangbar.

25. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee schlug Feindangriffe gegen rechten Armeeflügel und Mitte unter hohen blutigen Verlusten für den Feind ab.

Bei weiterer Säuberung der Tschetarlyk=Stellung stieß 73. I.D. in den Abendstunden noch bis auf Höhen südostw. Tscheger vor.

Vorbereitungen LIV. AK. zur Fortsetzung des Angriffs am 26. 10. verliefen planmäßig.

Auf dem Südflügel 1. Pz.Armee Lage unverändert.

XXXXIX. AK. hat im Vorgehen nach Osten mit vordersten Teilen Straße Taganrog—Gorlowka bei und südl. St. Charzyssk überschritten und südl. Sujewka Brückenkopf über Krynka gebildet. Alle Krynka=Übergänge vom Feind zerstört. Überschreiten des Flusses infolge Überschwemmung durch Dammsprengung erschwert.

Auf Südflügel 17. Armee wurde ein weiterer Brückenkopf 8 km südostw. Drushkowka gebildet und Flußabschnitt bei und ostw. Barwenkowa erreicht. Feindangriffe gegen Brückenkopf ostw. Drushkowka wurden abgewiesen.

Ung. schn. AK. nahm Wjel. Kamyschewicha.

Auf Nordflügel wurde Brückenkopf über Uda=Abschnitt (10 km nordostw. Konstantinowka — Karte 1 : 300 000 —) erweitert.

Im übrigen Aufschließen der Verbände.

Bei 6. Armee außer örtlichem Geländegewinn Lage unverändert.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: 73. I.D. Höhen südostw. Tscheger.

1. Pz.Armee: XXXXIX. AK.: St. Iliwaiskaja—St. Charzyssk. Ital. Exp.Korps: Teile Div. Pasubio südl. Shelesnoje.

17. Armee: IV. AK.: Teile 97. lei.Div. Brückenkopf 6 km südostw. St. Drushkowka. XXXXIV. AK.: 295. I.D. Flußabschnitt Barwenkowa und ostw. Ung. schn. AK.: Wjel. Kamyschewicha. LII. AK. unverändert. XI. AK.: Erweiterung Uda=Brükkenkopf.

6. Armee: XVII. AK.: 239. I.D. Nordrand Charkow, Dergatschi. LI. AK.: 44. I.D. Straße Charkow—Belgorod—10 km ostw. Kasatschja—Lopanj. 79. I.D. erweiterte Brückenkopf ostw. Belgorod. Im Laufe des Nachmittags erschien etwa 15 km südl. Budenowka 1 feindliches Kriegsschiff mit 2 Begleitschiffen in Fahrtrichtung Ost und belegte Truppenunterkünfte in Gegend Budenowka mit Artl.=Feuer. Gegen Abend versuchte Feind, mit mehreren bewaffneten Schiffen, darunter 1 Transporter, sich der Küste bei Budenowka zu nähern, wurde jedoch durch eigenen Artl.=Beschuß zum Abdrehen gezwungen.

Gefangene und Beute:

Bei 6. Armee 1720 Gefangene, Beute: 207 LKW., zahlreiche leichte Panzer und Karretten, 2,5 Millionen Schuß polnischer Munition.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Armee stehen Teile des XXXXVIII. AK. im Kampf mit Feind mit Panzern 6 km südsüdostw. Fatesh. Verbände durch sehr schlechte Wegeverhältnisse weit auseinandergezogen.

2. Pz.Armee stieß mit 3. Pz.Div. bis in Gegend 12 km nordostw. Tschern vor. 4. Pz.Div. stellte auf der Straße Mzensk, Tschern Verbindung mit 3. Pz.Div. her.

Bei 4. Armee zwang Feinddruck vor XXXXIII. und XII. AK., örtlich Teile zurück=zunehmen. Feinddruck bei Naro—Fominsk hält an. Bei Pz.Gr. 4 nahm 10. Pz.Div. Rusa und stieß weiter nach Norden vor. 2. Pz.Div. erreichte Gegend 6 km südl. Wolokolamsk.

Vor 9. Armee bei Kalinin geringere Inf.=Tätigkeit. Westl. Danilowskoje über die Wolga gegangener Feind wird von Teilen der Pz.Gr. 3 angegriffen. VI. AK. ver=folgte Feind nach Norden. XXIII. AK. gewann gegen zäh kämpfenden Gegner Boden.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXVIII. AK.: 6 km südsüdostw. Fatesh. H.Kdo. XXXIV keine Mel=dung. H.Kdo. XXXV Radogoschtsch.

2. Pz.Armee: XXIV. AK.: 12 km nordostw. Tschern. LIII. AK.: 20 km nordnord=ostw. Bolchow.

4. Armee: XII. AK. mußte mit 34. und 98. I.D. anfänglich genommenen Boden wieder aufgeben. XX. AK.: Brückenkopf bei Maurino und südostw. XXXX. AK.: 20 km nördl. Rusa. XXXXVI. AK.: 6 km südl. Wolokolamsk.

9. Armee: Teile 129. und 161. I.D. bei und südwestl. Danilowskoje. VI. AK.: 30 km nordostw. Stariza. XXIII. AK. gewann 5—6 km nach Norden Boden. 102. I.D. besetzte Jeltzy.

Wetter: Keine Niederschläge. Straßenzustand unverändert schlecht.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee westl. Welje=See Abwehr mehrerer, z. T. von Panzern unterstützte Angriffe.

XXXIX. AK. stieß in erfolgreichem Angriff bei eigener Luftüberlegenheit weiter Richtung Tichwin und nach Norden vor. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht.

I. AK. wehrte schwache örtl. Angriffe gegen beide Fronten ab, lebhafte feindliche Artl.=Tätigkeit.

Bei 18. Armee an der Front südl. Leningrad und Oranienbaum weiterhin Artl.=Tätigkeit. Schwerstes Flachfeuer der Armee bekämpfte militärische Ziele in Lenin=grad.

Es haben erreicht:

16. Armee: LXXXIX. AK.: 5 km südostw. Schewelewo—nördl. Selischtschi—Mal. Wischera—Krutik—Bol. Budogoschtsch—Krapiwna—10 km nördl. St. Ptschewsha—ostw. Salzy.

Wetter: Am Tage Auflockerung der Wolkendecke, abends zunehmende Bewölkung. Bei 16. Armee Besserung der Gesamtwetterlage.

26. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee warf in schwerem Angriff mit rechtem Flügel (LIV. AK.) Feind nach Durchbrechen der Feldstelungen an und ostw. Straße nach Simferopol auf Linie Ongar-Najman—Mangit zurück. Der Widerstand des sich anfänglich bis zum Letzten verteidigenden Feindes ließ in den Nachmittagsstunden in Gegend Woronzowka und südostw. fühlbar nach. Feind ging hier z. T. auf breiter Front nach Süden und Südwesten zurück.

Entlastungsangriffe gegen die tiefe Flanke des Angriffskorps wurden zurückgeschlagen. Auch hier wich Gegner gegen Abend nach Südosten aus. An gesamter Ostfront der Armee starkes Artl.-Feuer. Bei LIV. AK. am 26. 10. 2800 Gefangene.

Bei 1. Pz.Armee vor Front des III. Pz.Korps am Mokr. Tschaltyr-Abschnitt und an der Kolmyzkaja lebhafte feindliche Spähtrupptätigkeit und Artl.-Störungsfeuer. Im Laufe des heutigen Tages setzte Flankenfeuer feindlicher Artl. von Süden aus den Don-Feldern ein. Im übrigen Lage auf dem Südflügel der Armee unverändert.

XXXXIX. AK. hat mit Teilen Gegend beiderseits Stepanowka (10 km ostw. St. Ilowaiskaja) erreicht, Brückenkopf Sugres (5 km nördl. Troizko Charzywskaja) verstärkt und dort feindlichen Angriff abgewiesen.

Ital. Exp.Korps hat mit Teilen Div. Pasubio mehrere feindliche Angriffe gegen Shelesnaja unter Verlusten für den Feind abgeschlagen, obwohl die eigene Artl. infolge schlechter Wegeverhältnisse noch nicht nachgezogen werden konnte. Sie hat bei diesen Kämpfen einige Hundert Gefangene gemacht und zahlreiche Waffen erbeutet. Div. Celere hat in Gegend Shelesnaja mit den dort kämpfenden Teilen der Div. Pasubio Verbindung hergestellt. Div. Torino hat Zgl. Roj erreicht.

Auf dem Südflügel 17. Armee wurde feindlicher Angriff gegen Brückenkopf Drushkowka abgewehrt und örtliche Brückenköpfe über Flußabschnitt beiderseits St. Gusarowka gebildet.

Auf dem Nordflügel (XI. AK.) wurde Uda-Brückenkopf 20 km ostw. Merefa verstärkt und Straße Smijew, Charkow in Gegend 10 km südlich Charkow erreicht.

Südflügel der 6. Armee zum weiteren Vorgehen nach Osten aufgeschlossen und bereitgestellt. Teile überschritten Straße Charkow, Belgorod 10 km nördl. Charkow und vertrieben schwache feindliche Nachhuten.

Auf dem Nordflügel wurde Donez-Brückenkopf bei Belgorod erweitert und Raum um und nordostw. Butowo von versprengten Teilen der roten 1. Garde-Div. gesäubert.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK. dicht nördl. Ongar-Najman—4 km südl. Woronzowka—3 km nördl. Mangit (Karte 1 : 300 000).

1. Pz.Armee: XXXXIX. AK.: St. Kuteinikowo 10 km ostw. St. Ilowaiskaja—Brükkenkopf ostw. Charzyssk.

17. Armee: XXXXIV. AK.: Brückenköpfe über Flußabschnitt beiderseits St. Gusarowka (295. I.D.) gebildet. Ung. schn. AK.: Teile 6 km westl. M. Kamyschewicha.

XI. AK.: Erweiterung Uda-Brückenkopf 10 km ostw. Merefa. Im übrigen Aufschließen der Verbände.

6. Armee: XVII. AK.: 294. I.D. Nordteil Charkow. Teile 5 km nördl. Danilowka. LI. AK.: 44. I.D. überschritt Straße Charkow, Belgorod 15 km südwestl. Belgorod. XXIX. AK.: Erweiterung Brückenkopf ostw. Belgorod. Übrige Verbände im Aufschließen.

Wetter: Im südlichen Bereich der Heeresgruppe milder Herbsttag. Wege im Abtrocknen. Im Bereich 6. Armee unverändert.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Armee konnte der Angriff in Richtung Kursk nur wenig Boden gewinnen. Die Verbände sind durch schlechteste Wegeverhältnisse nahezu unbeweglich.

2. Pz.Armee folgte mit XXIV. AK. in Richtung Tula hinhaltend kämpfendem Feind. Nordostw. bei Bolchow und Belew konnten Brückenköpfe über die Oka gebildet bzw. erweitert werden.

Gegen gesamte Front der 4. Armee, vor allem beiderseits und südlich der Roll- und Autobahn, führte Feind wieder heftige, von Artl. und Panzern unterstützte Gegenangriffe. Bei den schweren Abwehrkämpfen kam es an einzelnen Stellen zu örtlichen Einbrüchen. Abgesehen von linkem Flügel des XII. AK. an der Rollbahn, der etwas zurückgenommen werden mußte, ist jedoch die Lage zur Zeit nach erfolgreichem eigenen Gegenstoß wieder hergestellt. An der Front südl. der Rollbahn ist die Lage gespannt; schwere Kämpfe um die Erhaltung der gewonnenen Brückenköpfe. 4. Armee mußte daher mit XIII., XII., LVII. und XX. AK. zur Abwehr übergehen. Zeitpunkt zur Wiederaufnahme des Angriffs ist noch nicht zu übersehen.

Pz.Gr. 4 konnte ostwärts und nordostwärts Rusa und westl. Wolokolamsk Boden gewinnen.

Bei 9. Armee greift der Feind die Stellung um Kalinin besonders heftig von Westen und Südwesten an. VI. AK. erweiterte Brückenköpfe über die Tjma. Der Angriff des XXIII. AK. gegen sich zäh verteidigenden Feind und durch schlechteste Wegeverhältnisse bedingt, brachte nur örtliche Erfolge.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXVIII. AK.: 12 km südwestl. und 6 km südl. Fatesh.

2. Pz.Armee: XXIV. AK.: 25 km nordostw. Tschern. LIII. AK.: Brückenköpfe ostw. N. Doltzy. XXXXIII. AK.: Brückenkopf 10 km ostw. Belew.

4. Armee: IX. AK.: 15 km ostw. Rusa. XXXX. AK.: 30 km nordostw. Rusa. XXXXVI. AK.: 3 km südl. Wolokolamsk. V. AK.: 3 km westl. Wolokolamsk.

9. Armee: VI. AK.: Brückenköpfe über Tjma mit 6. I.D. und 26. I.D. XXIII. AK.: 102. I.D. Sokolowo und nördl. Borisowo.

Wetter: Anhaltender Regen. Wegezustand verbietet mot. Verkehr abseits der Hauptstraßen, Verkehr mit pferdebespannten Fahrzeugen nur unter größtem Kräfteverbrauch.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee wurden südl. des Ilmen-Sees an mehreren Stellen feindliche Angriffe, die z. T. bis zum Einbruch der Dunkelheit fortgesetzt wurden, abgewiesen. Stellenweise starkes feindliches Artl.- und Granatwerferfeuer sowie beiderseitige Spähtrupptätigkeit. Nördl. des Ilmen-Sees setzt sich der Feind vor 18. I.D. (mot.) und 126. I.D. örtlich ab. Angriffe feindlicher Kavallerie wurden abgewiesen. 12. Pz.-Div. überwand das Sumpfgelände südwestl. Ruguj und erreichte mit Anfängen die Gegend 3 km südwestl. des Ortes. Dort Feind in Feldstellung. Bei I. AK. wurden Feindangriffe in Stärke von je etwa 2 Batl. mit starker Artl.-Unterstützung aus dem

Brückenkopf Wyborgßkaja abgewiesen. Bei der Armee wurden rund 1000 Gefangene eingebracht.

Bei 18. Armee an der Leningrader Front keine besonderen Ereignisse. Durch eigene Artl. wurden Werke und Eisenbahnanlagen in Kolpino sowie das Werk Bolschewik in Leningrad beschossen. Bei XXXVIII. und XXVI. AK. ruhiger Tagesverlauf.

Bei 61. I.D. verläuft die Rückführung von Dagö planmäßig. Die Insel Osmussaar wurde durch Artl. bekämpft.

Es haben erreicht:

16. Armee: XXXIX. AK.: 12. Pz.Div. 3 km südwestl. Ruguj. Im übrigen unverändert.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: 16. Armee: Trübe, regnerisch, Wege weiter verschlechtert. 18. Armee: Vormittags heiter, nachmittags bewölkt, Schneefall.

27. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

Von der Luftwaffe wirksam unterstützt, setzte 11. Armee den Angriff mit rechtem Flügel fort und warf Feind bis in Gegend 1 km nördl. Djormen—südl. Mangit zurück. Korps-Voraus-Abt. stieß überraschend bis 4 km nördl. Taschkuj vor und machte dabei 1100 Gefangene. Am Nachmittag beginnende heftige Feindangriffe gegen linken Flügel und tiefe Flanke LIV. AK. von anscheinend neu herangeführten Kräften wurden abgewiesen.

Luftaufklärung stellte stärkere Belegung der Häfen Feodosija und Kertsch, sowie Eisenbahn- und mot. Bewegungen in Richtung Dshankoj fest.

Auf Südflügel 1. Pz.Armee wurde ein von stärkerer Artl. unterstützter Feindangriff bei und südwestl. Krym abgeschlagen. XXXXIX. (Geb.) AK. hat Feindverteidigung ostw. Krynka durchbrochen und Feind nach Osten geworfen.

Südflügel 17. Armee drang nach Kampf mit feindlichen Nachhuten in den SO- und N-Teil von Kramatorskaja ein und hat Gegend westl. Slawjansk erreicht. Ung. schn. AK. hat im Vorziehen nach Osten Gegend 6 km westl. Dolgenjkaja erreicht. Nordflügel (XI. AK.) örtl. Geländegewinn bis Wedenskoje.

Vor dem Südflügel 6. Armee wurden Feindreste aus Ortschaften südostw. Charkow vertrieben. In Richtung Star. Saltow vorgetriebene V.A. erreichte Gegend 6 km südwestl. Nepekrytaja. Teile XII. AK. haben von Charkow aus vorgehend Gegend nordostw. Danilowka erreicht. LI. AK. schließt in Gegend Belgorod und südl. auf.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Südspitze Bucht westl. Boikasak—6 km südwestl. Mangit—4 km nordostw. davon. 3. rum. Armee mit Teilen Geb.Korps 3/4 der Insel Birjutschij besetzt.

1. Pz.Armee: XXXXIX. AK.: 12 km ostw. St. Ilowaiskaja—St. Serditaja.

17. Armee: IV. AK.: 10 km ostw. St. Drushowka—SO- und N-Teil Kramatorskaja—Christischtsche. XXXXIV. AK.: 4 km südostw. Golaja Dolina—Barwenkowa. Ung. schn. AK.: 6 km westl. Dolgenjkaja—3 km ostw. Wjel. Kamyschewicha. LII. AK.: Gusarowka—6 km südostw. Balakleja. XI. AK.: Smijew—Mochnatsch—9 km südostw. Charkow.

6. Armee: LV. AK.: Roganj—Charkow. XVII. AK.: Danilowka.

Wetter: Im Süden: Sehr bewölkt, zeitweise Regen. 17. Armee: Anhaltende Regenfälle, Wege unbefahrbar. 6. Armee: Unverändert schlecht.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Armee nahm XXXXVIII. AK. gegen ausweichenden Feind das Höhengelände 5 km südl. Fatesh und verfolgt den Gegner weiter nach Süden. Die Marschbewegungen der Divisionen kommen infolge grundloser Wege nur sehr langsam vorwärts.

Vor der 2. Pz.Armee geht der Feind in Richtung Tula zurück. XXIV. AK. erreichte den Bachabschnitt 33 km südsüdwestl. Tula und bildete dort einen Brückenkopf. Die Bewegungen der 2. Pz.Armee in Richtung Tula wurden eingestellt.

4. Armee konnte mit XIII. AK. die Brückenköpfe über die Protwa erweitern. Mit XII., XX. und LVII. AK. mußte die Armee wiederholte heftige, von schwersten Panzern unterstützte Feindangriffe abwehren. Die Gefechtskraft einzelner Divisionen dieser Korps ist in den letzten Tagen erheblich gesunken. Auf dem Nordflügel der Armee gelang es der 78. I.D., in die feindl. Bunkerstellung einzubrechen. XXXXVI. AK. wehrte mit 2. Pz.Div. stärkere Feindangriffe ab. V. AK. nahm Wolokolamsk.

Bei 9. Armee dauerten die Feindangriffe von Norden, Westen, Südwesten und Südosten auf Kalinin an. Sie wurden abgewehrt. Nordostw. Kalinin hat sich der Feind vor 1. Pz.Div. abgesetzt und beginnt zu schanzen. Teile der 6. Pz.Div. sind von Süden bis auf 23 km an Kalinin herangekommen.

Der Angriff der 161. I.D. entlang der Wolga gewann soweit Raum nach Nordosten, daß die feindl. Brückenstelle durch Artl.-Feuer gesperrt wird.

Bei VI. AK. wurden Feindangriffe gegen Ost- und Westflanke abgewehrt. Die Brückenköpfe der 6. I.D. über die Tjma wurden erweitert. 110. I.D. des XXVII. AK. wies auf dem Nordufer der Wolga feindl., von Panzern unterstützten Angriff ab. XXIII. AK. gewann mit rechtem Flügel und linkem Flügel im Angriff weiter Raum.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* H.Kdo. XXXV westl. Dmitrowsk—Chripkowa.

2. *Pz.Armee:* XXIV. AK.: 33 km südsüdwestl. Tula. LIII. AK. an Straße Mzensk, Belew, XXXXIII. AK.: Gowerenki.

4. *Armee:* XIII. AK.: Rechter Flügel unverändert, linker Flügel Woronina. IX. AK.: Apalschina. V. AK.: Wolokolamsk.

9. *Armee:* XXXXI. AK. wie Ziffer 1, sonst unverändert. LVI. AK.: Lataschino. XXVII. AK.: Stanischino und südostw. XXIII. AK.: Paschina und südostw. 102. I.D. auch mit rechtem Flügel Brückenkopf über Koscha.

Wetter: Geringfügige Wetterverbesserung ist ohne Einfluß auf den Wegezustand.

H.Gr. Nord:

16. Armee wehrte mit II. AK. südl. und westl. des Welje-Sees, mit X. AK. bei Suchaja Niwa und Lytschkowo und mit Gr. v. Roques an derem linken Flügel fdl. Angriffe ab.

XXXIX. AK. gewann mit rechtem Flügel weiter Boden nach Südosten. Die Mitte wehrte Feindangriff ab und bereitete durch Aufklärung, Erkundung und Wegebau das weitere Vorgehen nach Nordosten vor. Bei Mal. Wischera setzte sich der Feind 2 km nach Südosten ab. Die linke Gruppe des Korps (12. Pz.Div.) nahm nach Überwindung schwieriger Sumpfstrecken im Kampf Ruguj und ist im weiteren Vorgehen nach Nordosten.

I. AK. wehrte südl. Lipki schwächeren, an der Newafront aus dem fdl. Brückenkopf stärkeren Angriff unter starken Verlusten für den Gegner ab.

Bei 18. Armee an der Front südl. Leningrad und Oranienbaum beiderseitige Artl.-Tätigkeit, schwerste Flachfeuerbattr. der Armee bekämpften mil. Ziele in Leningrad und vor Kronstadt.

61. I.D. setzte den Übergang zum Festland fort, vorderste Teile sind im E-Transport nach Narva in Marsch gesetzt.

Es haben erreicht:

16. Armee: XXXIX. AK.: Poßad—6 km nördl. Selischtschi—Mal. Wischera—südostw. Krutik—Bol. Budogoschtsch—nordostw. Ruguj.

Wetter: Tauwetter, teils Regen, gegen Abend Schneefall.

Beute- und Gefangenenmeldung: XXXIX. AK. brachte in der Zeit vom 16.—27. 10. 12 500 Gefangene, 36 Geschütze, 30 Pak, 297 MG. und über 3000 Gewehre ein.

28. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee hat in zehntägigen schweren Kämpfen nunmehr die Widerstandskraft des den Krim-Zugang verteidigenden Gegners gebrochen. In hartnäckigem Ringen wurde Feind in geschickt angelegten, stark verminten Stellungen trotz außerordentlich hoher Gegenwirkung seiner Artl. und Luftwaffe aus den Engen und über den Tschetarlyk geworfen. Trotz deckungslosem Gelände und sehr starken Einsatzes der fdl. Luftwaffe in den ersten Tagen hat die deutsche Infanterie durch Einsatz ihrer ganzen Kraft den Sieg errungen, wirksam unterstützt durch schwere Waffen und durch die Luftwaffe.

Erst am 7. Angriffstage ließ die fdl. Lufttätigkeit infolge verstärkten Einsatzes deutscher Jagd- und Kampfflieger bei Tage merklich nach. Die russ. 51. Armee und die vollzählig auf der Krim in den Kampf getretene Odessa-Küsten-Armee (zusammen 9 Inf.- und 4 Kav.Div.) sind durch den letzten Stoß des LIV. AK., anscheinend in 2 Gruppen getrennt, im Ausweichen nach Süden und Südosten.

Die Schwere der Kämpfe geht aus den Verlusten der 6 Inf.Div. und Heerestruppen der Armee hervor. Sie betragen vom 18. 10. bis 27. 10.: Gefallen: 1195, davon 70 Offz. Verwundet: 5588, davon 183 Offz. Vermißt: 249, davon 1 Offz.

Am Südflügel 1. Pz.Armee wurden mehrere Angriffe des Feindes, teilweise im Gegenstoß, unter blutigen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Überall starke russ. Artl.-Tätigkeit, auch schwerster Kaliber.

Durch XIV. AK. wurde Brückenkopf über Mius bei B. Kirsanowka gebildet. XXXXIX. AK. hat mit Teilen 1. Geb.Div. weiter Boden nach Osten gewonnen und Amwrosijewka (10 km nördl. St. Amwrosijewka) genommen. Bei ital. Ex.Korps keine Veränderung der Lage.

17. Armee hat auf ihrem Südflügel trotz Bewegungsschwierigkeiten ohne Feindwiderstand Gegend 13 km nordostw. Kramatorskaja gewonnen, ist in Slawjansk eingedrungen und hat Donez 10 km nordostw. Slawjansk erreicht.

Ung. schn. AK. hat Donez bei Bogoroditschno und 5 km südl. Isjum erreicht.

XI. AK. hat Flußabschnitt 5 km westl. Nugujew erreicht.

Sonst Lage unverändert.

Vor der Font der 6. Armee keine besonderen Ereignisse.

Säuberung und Entminung im Stadtgebiet von Charkow und im Hintergelände zur Sicherstelung des Durchmarsches wurde fortgesetzt.

Brückenkopf ostw. Belgorod wurde auf 10 km Tiefe erweitert.

Im Gebiet von Obojan und Sudsha wurden nur noch geringe Feindreste festgestellt.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: 4 km südwestl. Ongar-Najman—südl. Djormen—Najndorf. XXX. AK.: 4 km südwestl. Nw. Nikolajewka—Woinka—4 km nordostw. Tarchany. (Karte 1 : 300 000.) Rum. Geb.Korps: 2 km südl. Genitschesk, sonst unverändert.

1. Pz.Armee: XIV. AK.: 3 km nordostw. B. Kirsanowka—10 km nordostw. St. Uspenskaja. XXXXIX. AK.: Amwrosijewka (10 km nördl. St. Amwrosijewka).

17. Armee: IV. AK.: 12 km nordostw. Kramatorskaja—10 km nordostw. Slaw=jansk. Ung. schn. AK.: Bogoroditschnoje—5 km südl. Isjum. XI. AK.: 5 km westl. Nugujew, sonst unverändert.

6. Armee: XVII. AK.: 12 km westl. St. Saltow—8 km südostw. Lipzy. LI. AK. unverändert, Brückenkopf ostw. Belgorod auf 10 km Tiefe erweitert.

Wetter: Im südl. Bereich der H.Gr. bedeckt, Nordostwind. Im nördl. Bereich der H.Gr. anhaltender Regen, Straßen und Wege wieder verschlechtert, zum größten Teil unbefahrbar.

Gefangene und Beute bei 11. Armee ab 18. 10.: 15 700 Gefangene, 13 Panzer, 109 Geschütze, 61 Granatwerfer, 409 sMG., 2 Flammenwerfer, 55 Kfz., ungezählte MG. und Handfeuerwaffen, große Mengen Munition. Hinzu kommen Gefangene und Beute von Perekop: 10 819 Gefangene, 34 Panzer, 88 Tankketten, 62 Geschütze, 73 Pak, 88 Granatwerfer, 438 MG., 70 versch. Kfz. 2 Flugzeuge von Inf. abgeschossen, größere Mengen Gewehre, Inf.= und Artl.=Munition, Minen und Nachr.= und son=stiges Gerät. Abgeschossen: 124 Flugzeuge durch Jäger, 11 durch Flak, 5 durch In=fanterie. Aufgelesene Minen: 6000.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Armee hat Feind sich vor XXXXVIII. AK. unter Zurücklassung schwacher Nachhuten nach Süden abgesetzt.

2. Pz.Armee: Nachziehen weiterer Teile durch schlechte Wegeverhältnisse bei Mzensk schwierig.

4. Armee wehrte heftige, von Panzern unterstützte Angriffe bis zu Batl.=Stärke ab. Durch ein erfolgreiches Stoßtruppunternehmen der 52. I.D. wurde die Eisen=bahnlinie 10 km südl. Serpuchow gesprengt.

Bei 9. Armee wurden Angriffe gegen die Nordfront von Kalinin abgewiesen, vorübergehende örtliche Einbrüche bereinigt. Fdl. Artl.=Feuer nahm in der letzten Nacht und am heutigen Tage zu. 161. I.D. kämpfte die Straße Staritza, Kalinin frei und nahm Verbindung mit der Kräftegruppe in Kalinin auf. Durch einen Vorstoß nach Norden besetzte die Div. die fdl. Brückenstellen südwestl. Kalinin. Gegen die Ostflanke des VI. AK. führte der Gegner mit Panzern unterstützte Angriffe zur Abschirmung seines Übergehens südwestl. Kalinin. Vor XXIII. AK. leistete der Feind heftigen Widerstand.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXVIII. AK.: 30 km nordwestl. Kursk.

2. Pz.Armee: XXIV. AK.: 25 km südl. Tula. XXXXIII. AK.: 15 km südwestl. und nordwestl. Odojewo, Aufklärung in Odojewo.

4. Armee: V. AK. erweiterte mit 35. ID. Stellungen um Wolokolamsk.

9. Armee: Pz.Gr. 3: 161. I.D. stellte auf der Straße Staritza, Kalinin die Verbin=dung mit den in Kalinin eingeschlossenen Kräften wieder her. XXIII. AK.: 5 km nordwestl. Podoly mit 206. I.D. 102. I.D. mit vordersten Teilen 5 km ostw. Szjeli=sharowo.

Wetter: Stellenweise klar, bei Eintreten der Dunkelheit Frost.

Straßenzustand noch überall schlecht.

H.Gr. Nord:

16. Armee überschreitet mit rechtem Flügel des II. AK. die Wolga südostw. Selisharowo, Feindlage beim Ort selbst unverändert.

Im übrigen südl. des Ilmen=Sees außer beiderseitiger Artl.= und Spähtrupptätig=keit keine wesentliche Ereignisse.

250. (sp.) Div. nahm durch umfassenden Angriff 2 Ortschaften, rieb ein Btl. auf und machte 300 Gefangene.

Am Südflügel XXXIX. AK. außer geringem örtl. Geländegewinn keine besonderen Ereignisse. Entlang der Bahn von Bol. Budogoschtsch wurde nach Südosten etwa 10 km Raum gewonnen. 12. Pz.Div. nahm nach hartem Kampf Sitomlja und bildete über den Bachabschnitt ostw. Sitomlja einen Brückenkopf.

Angriffsgruppe Wolchow erzwang Übergang über die Tschernaja nordostw. Myslowo und nahm die Ortschaft selbst. Westl. des Wolchow wurde ein feindl. Angriff in Btl.=Stärke abgewiesen und etwa 3—5 km Raum nach Norden gewonnen. An der Bahnlinie Mga—Salzy wurde eine Ortschaft 17 km südostw. St. Maluksa von Westen her genommen.

An der Newafront wurde ein feindl. Angriff in Stärke von 2 Batl. aus Wyborgßkaja abgewiesen.

Im Bereich der 18. Armee außer einzelnen stärkeren Feuerüberfällen des Feindes in Gegend der Troßna=Mündung keine wesentlichen Veränderungen. Nach einem deutschen Bombenangriff wurden zwei Großbrände in Leningrad beobachtet. Die Bolschewikwerke in Kolpino beschossen.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK. mit rechtem Flügel an Wolga 9 km südostw. Selisharowok, im übrigen unverändert. Gr. v. Roques: Außer örtl. Geländegewinn am Nordflügel der 250. (sp.) Div. keine Veränderungen. XXXIX. AK.: 2 km südl. Poßad—Mal. Wischera—Budkowa—3 km ostw. Sitomlja. I. AK.: Tschernaja nordostw. und nördl. Myslowo—Gegend 5 km nördl. Salzy, sonst wie bisher.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Aufbesserung der Weterlage, Frost.

29. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee hat Verfolgung mit zusammengefaßten schnellen Kräften der Inf.Div. forgesetzt. Schn. Verband Ziegler ist 30 km nach Süden vorgestoßen. Die stark befestigte Stellung Mangit—Woinka=N. Alexandrowka wurde auf der ganzen Front durchbrochen. Der geschlagene Feind ist erschüttert, seine Verbände sind stark vermischt. 22. I.D. erzwang den Durchbruch durch die Seenenge nördl. Nowo Alexandrowka.

Rum. Geb.Korps hat Angriff auf Seenengen Salkowo und Genitschesk begonnen.

1. Pz.Armee schlug mit III. AK. feindl. Angriffe ab. Feindl. Artl.=Störungsfeuer nimmt an Stärke des Kalibers zu.

XIV. AK. hat nach Kampf gegen Feind mit starker Artl. Golodajewka genommen.

XXXXIX. AK. hat im Angriff nach Osten bis zu 15 km Raum gewonnen.

Bei 17. Armee nahm IV. AK. mit 97. lei.Div. Konstantinowka. Die dort befindlichen großen Industrieanlagen sind planmäßig zerstört, ebenso größere Gebäude und Schulen. Alle Straßen= und Eisenbahnübergänge an der Strecke St. Schidlowskaja, Slawjansk sind gesprengt. Der linke Flügel des Korps hat den Donez erreicht.

LII. AK. hat mit 298. I.D. südl. Nowo Borissogljebsk kampflos Brückenkopf über den Donez gebildet.

Bei 6. Armee nahm XI. AK. mit 297. I.D. Nugujew. Die Eisenbahnbrücke südl. der Stadt ist zersört.

XVII. AK. nahm mit 101. lei.Div. St. Saltow und erkämpfte südostw. davon einen Brückenkopf über den Donez.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK. ostw. Aip—westl. Dshurtschi—Konurbaj—6 km südl. Pawlowka, schn. Verb. Ziegler 15 km westl. Aibar. XXX. AK.: 7 km nordwestl. Pawlowka—Nowo Alexandrowka—Seenenge nordostw. davon—südl. Tschutschak.

1. Pz.Armee: XIV. AK.: Golodajewka, sonst unverändert. XXXXIX. AK.: Stepanowka—St. Tschistjakowa—Stalino.

17. Armee: IV. AK.: Konstantinowka—25 km ostw. Kramatorskaja—St. Rapnaja. XXXXIV. AK.: Straße Slawjansk, Isjum bei und nördl. Christischtscha. LII. AK.: Brückenkopf südl. Nowo Borissogljebsk.

6. Armee: XI. AK.: Nugujew, sonst unverändert. XVII. AK.: Bol. Babka—Saltow, sonst unverändert.

Wetter: Anhaltende Regenfälle. Straßen und Wege grundlos.

Gefangene und Beute: AOK 11 (XXX. AK.) rd. 2600 Gefangene, 8 15 cm Küst.-Gesch., 9 15 cm Gesch., 4 10,2 cm Gesch., 20 Lkw.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Armee ermöglichte vorübergehender Frost Beginn der Marschbewegungen. Jedoch versetzte abends beginnender starker Regen die Wege wieder in den bisherigen grundlosen Zustand.

2. Pz.Armee erreichte mit Anfängen die Gegend 4 km südl. Tula. Im Waldgelände 15 km südl. Tula noch Kämpfe mit Feindresten.

4. Armee wehrte mit XIII. AK. einen stärkeren mit Artl. unterstützten Angriff ab. Bei XII. und LVII. AK. verstärkte russ. Artl.-Tätigkeit. Bei VII. AK. zwang ein mit Panzern unterstützter Feindangriff dazu, den im Laufe des Tages an der Autobahn erzielten Geländegewinn teilweise wieder aufzugeben. V. AK. setzte den Angriff nach Norden fort und erreichte die von Jaropolez nach Osten führende Straße.

Im Bereich der 9. Armee wurde bei Kalinin ein von Panzern unterstützter Angriff gegen die Südostfront abgeschlagen. Lebhaftes feindl. Artl.-Feuer u. a. auf Flugplatz. 161. I.D. drängte den Feind westl. Danilowskoje weiter zurück. XXVII. AK. durchbrach mit 110. I.D. feindl. Feldstellungen und erreichte die Gegend südl. und westl. Isbryshje. VI. AK. erzielte mit linkem Flügel Fortschritte und nahm mit dem nach Osten vorgestoßenen rechten Flügel des XXIII. AK. (206. I.D.) nordostw. Podoly Verbindung auf.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXVIII. AK.: 16. I.D. (mot.) mit Anfang Michailowka. H.Kdo. XXXV in Linie Lubjanka—Jaschnoje.

2. Pz.Armee: XXIV. AK.: 4 km südl. Tula. LIII. AK.: Arana und nordostw. XXXXIII. AK.: Odojewo—westl. Titowa.

4. Armee: V. AK. wie oben.

9. Armee: XXVII., VI. und XXIII. AK. wie oben.

Wetter: Nur wenig bewölkt, im südl. Abschnitt nachmittags trübe, abends teilweise Regen.

Wegezustand: Durch Frost stellenweise vorübergehend geringfügig verbessert.

H.Gr. Nord:

16. Armee bildete mit rechtem Flügel II. AK. Brückenkopf über die Wolga südostw. Selisharowo und wehrte Feindangriff in Gegend Südspitze Welje-See ab.

Gr. v. Roques nahm mit linkem Flügel 250. (span.) I.D. Murawjewskijekas.

XXXIX. AK. gewann im Angriff weiter Raum nach Osten und Nordosten.

I. AK. stieß ostw. des Wolchow weiter nach Norden vor, stellte zwischen B. Ostrow und St. Maluksa die Verbindung her und wehrte Feindangriffe auf dem Newa-Brückenkopf und über den Fluß nördl. davon ab.

Bei 18. Armee weiterhin Artl.=Tätigkeit.
Schwerstes Flachfeuer beschoß mil. wichtige Ziele im Südteil von Leningrad.

Es haben erreicht:
16. Armee: II. AK.: Rechter Flügel Brückenkopf über die Wolga südostw. Seli=sharowo. XXXIX. AK.: Posad—6 km nordostw. Selischtsche—Straßen=, Bahnkreuzung 6 km westl. Spasskij—2 km nördl. St. Mordwinowo—1,5 km ostw. Sitomlja. I. AK. westl. Dunjakowo—Ptschewa.
Wetter: Gebesserte Wetterlage, tagsüber Frost.

30. Oktober 1941

H.Gr. Süd:
11. Armee setzte die Verfolgung des geschlagenen Feindes, der an einzelnen Stellen stützpunktartig Widerstand leistet, zügig fort. Brig. Ziegler hat Straße Jewpatorija, Simferopol ostw. Saki erreicht und gesperrt, Jewpatorija brennt.
Rum. Geb.Korps hat Tschongarskij=Halbinsel gesäubert. Brücken am Südende sind gesprengt.
1. Pz.Armee hat die Vorbereitungen für die neue Operation auf Rostow fort=gesetzt.
Auf dem Südflügel wurde ein Feindvorstoß von Süden aus dem Don=Delta ab=gewiesen. Bei XIV. Pz.Korps und XXXXIX. AK. geringer örtlicher Geländegewinn. Verbände haben weiter nach vorwärts aufgeschlossen.
Auf rechtem Flügel der 17. Armee wurde Westrand Artemowsk erreicht.
Artemowsk und das anschließende Industriegebiet brennen zum Teil. Umfang=reiche Beschädigungen der großen Gebäude sowie der Wasserversorgungsanlagen.
Ung. schn. AK. vernichtete fdl. Nachhuten südl. Isjum.
Auf dem linken Flügel wurde der Donezbrückenkopf westl. Balakleja erweitert.
6. Armee verstärkte und erweiterte Brückenköpfe über Donez bei Nugujew und bei St. Saltow.
Auf dem Nordflügel wurden kleinere Feindgruppen bei Tomarowka, Miropolje und Sudscha gestellt und aufgerieben.

Es haben erreicht:
11. Armee: LIV. AK. dicht nördl. Usbek—dicht nördl. Aibar. Brigade Ziegler: Straße Jewpatorija, Simferopol 6 km ostwärts Saki. XXXXII. AK.: Eisenbahnlinie bei und südl. Rsd. Karankut. XXX. AK. dicht westl. Dshankoj—Taganasch. Rum. Geb.Korps: Südrand Tschengarskij=Halbinsel.
1. Pz.Armee: Geringer örtlicher Geländegewinn.
17. Armee: IV. AK.: Westrand Artemowsk. LII. AK.: 3 km westl. Balakleja.
6. Armee: Im großen unverändert
Wetter: Bereich 11. Armee ohne Niederschläge, heiter; Wege trocknen langsam ab. Bereich 17. Armee bedeckt. Seit den Mittagsstunden keine Niederschläge mehr.
Wegezustand unverändert.

H.Gr. Mitte:
Der Angriff der 2. Armee gewann gegen zäh kämpfende fdl. Nachhuten, die den Vorstoß auf Kursk zu verzögern versuchen, trotz wieder durch Regen verschlechter=ten Wegezustandes weiter an Boden.
2. Pz.Armee erreichte im weiteren Vorgehen auf Tula Südrand der Stadt. Auf=schließen der übrigen Divisionen geht infolge schlechter Wegeverhältnisse nur langsam vorwärts.

4. Armee wies russische Angriffe mit starker Artl.=Unterstützung — insbesondere gegen die Brückenköpfe über die Nara westl. Kamenka und bei Naro=Fominsk so= wie gegen das Straßenkreuz bei St. Dorochowo — ab. V. AK. nahm nach Häuser= kampf Jaropolez.

Bei 9. Armee wurden fdl. Vorstöße gegen Kalinin auch am 30. 10. unter starkem Einsatz von Artl. und Nebelwerfern fortgesetzt. Fdl. Angriffe bis zu Btl.=Stärke, die sämtlich abgewiesen wurden, richteten sich insbesondere gegen die Nordfront von Kalinin.

Der Angriff von Teilen des XXXXI. AK. gegen die im Wolgabogen stehenden Feindgruppen westl. Danilowskoje schreitet trotz schwierigster Wetter= und Wege= verhältnisse gut fort.

VI. AK. nahm beiderseits der Korosha vorstoßend Lipigi und erreichte Gegend 6 km nordostw. Strushnja.

Vereinzelte, z. T. von Panzern unterstützte fdl. Vorstöße gegen XXVII. AK. (110. I.D.) und XXIII. AK. (102. I.D.) wurden zum Stehen gebracht.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXIV: Beresa—9 km südl. Dobrowodje. XXXXVIII. AK.: 95. I.D. und 9. Pz.Div. mit Anfängen 12 bzw. 18 km nordwestl. Kursk, sonst unver= ändert.

2. Pz.Armee: XXXXVII. AK.: Ablösung von noch in Orel befindlichen Teilen des XXIV. AK. durch 18. Pz.Div. eingeleitet. XXIV. AK. mit Anfängen Südrand Tula. LIII. AK.: 7 km nordostw. Arana—7 km südwestl. St. Gremjatschka.

4. Armee: IX. AK.: Apalschina. V. AK.: Jaropolez.

9. Armee: VI. AK.: Lipigi—6 km nordostw. Strushnja.

Wetter: Bedeckt, teilweise Regen, kühl. Straßenzustand im gesamten H.Gr.= Bereich durch Regenfälle erneut erheblich verschlechtert.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee sichert 32. I.D. mit Teilen in Linie Monakowa—Shabja. Im übrigen südl. des Ilmen=See außer feindlicher Artl.=Tätigkeit und einzelnen Feindangriffen bis Btlns.=Stärke, die abgewiesen wurden, keine besonderen Ereignisse.

Nördl. des Ilmen=Sees nahm bei XXXIX. AK. die 20. I.D. (mot.) gegen starken Feind Petrowskoje. 12. Pz.Div. hält erreichte Stellung gegen Feindangriffe und er= kämpfte mit linkem Flügel gegen starken Feind den Übergang über den Chwoschnja= Bach. Hierbei 5 feindliche Panzer abgeschossen.

I. AK. erzwang den Übergang über den Raßkol—Njewasch und ist mit linkem Flügel im weiteren Vorgehen. Verst. feindliche Artl.=Tätigkeit gegen Nordflügel der Ostfront des I. AK. 3 Angriffe aus Brückenkopf Wyborgßkaja wurden abgewehrt.

Bei 18. Armee an der Leningrader Front außer zeitweise lebhaftem Artl.=Feuer keine besonderen Ereignisse. Das Werk Bolschewik, sowie eine Großgarage in Leningrad wurden durch Artl. mit Erfolg beschossen.

Es haben erreicht:

16. Armee: Nördl. des Ilmen=Sees: XXXIX. AK.: Rechter Flügel unverändert, 8. Pz.Div. ostw. Mal. Wischera—westl. Spasskij, 20. I.D. (mot.) mit Teilen Petrow= skoje.

Wetter: Zunehmende Schneefälle, stellenweise Rückgang des Frostes, Wege= schwierigkeiten noch nicht behoben.

31. Oktober 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee in weiterer zügiger Verfolgung nach S und SO des nur geringen Widerstand leistenden Feindes.

Brig. Ziegler sperrt seit den Mittagsstunden Straße und Eisenbahn Sewastopol, Simferopol bei St. Alma.

Am Südflügel der 1. Pz.Armee feindliches Artl.=Störungsfeuer.

XXXXIX. AK. hat mit Teilen 1. Geb.Div. Dmitrijewka genommen.

Bei 17. Armee hält Feind noch Ostufer des Bachmut=Abschnitts. In Artemowsk stärkerer Widerstand. 97. lei.Div. hat nördl. und südl. Artemowsk den Fluß=Abschnitt (Bachmut) erreicht.

Bei 6. Armee warf XI. A.K. mit 100. lei.Div. den noch auf dem Westufer haltenden Feind über den Babka=Abschnitt. Im Bereich XVII. AK. hat der Gegner das Ostufer des Donez geräumt. Bei St. Saltow liegen ostw. des Flusses zahlreiche vom Feind zurückgelassene Waffen und Fahrzeuge.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Jewpatorija—Salki—Bijuk Onlar. Brig. Ziegler St. Alma XXX. AK. südostw. Bijuk Onlar—Salgir Kijat mit V.A., Masse Pascha Schokmak—Kurmin Kemeltschi. XXXXII. AK. südl. Pokrowka—Seitler—Ak Scheich. Rum. Geb.=Korps: 1. Geb.Div. südl. Taganasch.

1. Pz.Armee: XIV. AK.: Teile SS „W" B. Kirsanowka. XXXXIX. (Geb.) Korps: 1. Geb.Div. Teile Dmitrijewka, Masse 15 km ostw. Artemowka.

17. und 6. Armee: Im allgemeinen unverändert.

Wetter: Bei 11. Armee heiter, trocken. Bei 17. und 6. Armee strichweise Regen. Wegezustand unverändert schlecht.

H.Gr. Mitte:

2. Armee erreichte mit XXXXVIII. AK. im Angriff unter schwierigen Gelände=verhältnissen die Gegend 8 km nördl. Kursk und ist dort auf Feind in ausgebauten Stellungen gestoßen.

H.Kdo. XXXIV setzte den Weitermarsch nach Osten fort.

2. Pz.Armee hält mit XXIV. AK. den Südrand Tula und wird nach Aufschließen weiterer Kräfte erneut zum Angriff antreten. XXXXIII. und LIII. AK. setzten den Vormarsch ohne Feindberührung fort.

4. Armee wehrte schwächere, z. T. von Panzern unterstützte Feindangriffe gegen die eigenen Brückenköpfe ab.

Bei 9. Armee hat sich die Lage bei Kalinin durch Säuberung des Wolga=Bogens südwestl. Kalinin entspannt. Schwierigkeiten bestehen weiterhin in der Munitions=knappheit und dem damit verbundenen Unvermögen, die feindliche Artl. wirksam zu bekämpfen. Gegen VI. AK. führte der Feind Vorstöße mit Artl.= und Panzer=unterstützung. An der übrigen Nordfront der Armee nur feindliches Artl.=Störungs=feuer.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXVIII. AK.: 8 km nördl. Kursk. H.Kdo. XXXV: Glinki—Almasowa.

2. Pz.Armee: LIII. AK.: 6 km südwestl. und westl. Mokroje.

4. Armee: V. AK.: 5 km ostwärts Jaropolez—6 km nordnordwestl. Jaropolez.

9. Armee: XXXXI. AK. an der Wolga bei Spitschewo. 110. I.D. beiderseits Is=bryshje—Lipigi. VI. AK.: 26. I.D. hat linken Abschnitt 6. I.D. übernommen. Linker Flügel 26. I.D. durch XXIII. AK. (206. I.D.) abgelöst. XXIII. AK.: 206. I.D. mit rech=

tem Flügel an Bahn Rshew—Torshok. 251. I.D. mit rechtem Flügel bei Paschina. 253. I.D. hat Übergehen über die Wolga fortgesetzt.

Wetter: Mit Schnee vermischte Niederschläge haben Wegezustand weiter verschlechtert.

H.Gr. Nord:

16. Armee wehrte an der Südspitze Welje=See, bei Lushno und auf linkem Flügel der Gruppe v. Roques Feindangriffe ab. XXXIX. AK. gewann gegen z. T. stärkeren Feindwiderstand und unter Abwehr von Gegenstößen weiter Raum nach Osten und Nordosten. I. AK. wehrte am rechten und linken Flügel der Ostfront Angriffe und südl. Schlüsselburg erneute Übersetzversuche über die Newa ab.

Bei 18. Armee verlief der Tag bei geringer feindlicher Artl.=Tätigkeit ruhig. Eigene Artl. bekämpfte mil. wichtige Ziele in Leningrad.

Es haben erreicht:

16. Armee: XXXIX. AK.: Posad—6 km nordostw. Selischtschi—10 km nordostw. Spasskij—4 km ostw. Krestez—5 km ostw. Dubrowa—Urodow Ostrow—8 km südwestl. Lipnaja Gorka.

Wetter: Bei Frost und teilweisem Schneefall im allgemeinen weitere leichte Verbesserung der Wegeverhältnisse.

1. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee durchbrach in schärfster Verfolgung trotz teilweise schlechter Wegeverhältnisse — wirksam von Luftwaffe unterstützt — feindliche Nachhutstellungen, warf Feind weiter nach Süden und verhinderte Aufbau einer geordneten Verteidigung am Nordrand des Gebirges. Simferopol wurde genommen. Brig. Ziegler nahm nach hartnäckigem Kampf Bachtschisaraj. 1. Pz.Armee stieß mit XIV. Pz.Korps und XXXXIX. (Geb.) Korps zur Einleitung der Operation in Richtung Rostow nach Osten vor. Hierbei wurde zäh kämpfender Feind geworfen, das Straßenkreuz 18 km südostw. Golodajewka erreicht und Brückenköpfe über Mius bei Dmitrijewka und Sterowka (15 km nördl. Dmitrijewka) gebildet. Ital. Exped.Korps nahm Rykowo. Slow. (mot.) Div. wurde zum Küstenschutz im Abschnitt Mariupol—Bucht d. Mius eingesetzt.

Auf Südflügel 17. Armee wurde Artemowsk vom Feind gesäubert und auf dem Westufer des Bachmut noch befindlicher Feind nach Osten geworfen.

Vor Südflügel 6. Armee setzte sich Feind ab. Petschenegi wurde genommen, Brückenkopf St. Saltow erweitert. Vor Brückenkopf ostw. Belgorod stellte Aufklärung Gelände bis Kurenz=Abschnitt feindfrei fest.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Kuntugan—südl. Takyl. V.A. Aktatschi. Brig. Ziegler Bachtschisaraj. XXX. AK.: Anfang nördl. und nordostw. Termintschi. Vorausabteilungen Mamut=Sultan und 6 km südwestl. Baksan. XXXXII. AK.: 5 km nördl. Karassubasar —Saurtschi—Mullakoj.

1. Pz.Armee: XIV. Pz.Korps: 5 km südwestl. Straßengabel 20 km nordostw. Matwejewkurgan—Straßengabel 18 km südostw. Golodajewka und nordwestl. XXXXIX. (Geb.) Korps: Mius=Brückenköpfe bei Dmitrijewka und 15 km nördl. davon. Ital. Expedit.Korps: Rykowo und westl. Gorlowka.

17. Armee: Artemowsk. *6. Armee:* Petschenegi.

Wetter: Niederschläge haben Straßenverhältnisse verschlechtert und erschweren die Marschbewegungen sehr.

H.Gr. Mitte:

2. Armee brach mit XXXXVIII. AK. in die Feindstellung 7 km nördl. Kursk ein und erreichte mit 9. Pz.Div. gegen zäh kämpfenden Gegner den Nordwestrand von Kursk.

2. Pz.Armee schloß weiter nach Nordosten und Osten auf. Teile XXIV. AK. erreichten Gegend 3 km westl. Dedilowo.

4. Armee führte Umgruppierung zum Angriff auf Moskau am 1. 11. planmäßig fort. Mehrere von einzelnen Panzern unterstützte feindliche Angriffe gegen XIII. und IX. AK. wurden abgewehrt. Im übrigen nur beiderseitiges Artl.-Störungsfeuer und geringe Spähtrupptätigkeit.

Vor 9. Armee ließ infanteristische Tätigkeit des Feindes im Raume von Kalinin nach, das Artl.- und Nebelwerfer-Störungsfeuer hielt jedoch in unverminderter Stärke an. Vor linkem Flügel XXXXI. AK. und vor VI. AK. versteifte sich der Feindwiderstand; trotzdem gelang es, im Angriff nach Norden weiter Boden zu gewinnen und die vom Gegner stark besetzte Linie 3 km nordwestl. Spitschewo—8 km nordostw. Strushnja zu erreichen. Vereinzelte Angriffe des Gegners bis zu Btl.-Stärke gegen den linken Flügel der Armee wurden abgewiesen.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* XXXXVIII. AK. nordwestl. Kursk. H.Kdo. XXXV: Kromy—südwestl. Orel—Brjansk.

2. *Pz.Armee:* XXIV. AK.: 3 km westl. Dedilowo. LIII. AK.: 3 km nordwestl. Kasarino—6 km ostw. Mokroje.

4. *Armee:* XII. AK.: 5 km nordwestl. Dubrowka. LVII. AK.: 3. I.D. (mot.) im Marsch in den Raum um Borowsk.

9. *Armee:* XXVII. AK.: Lataschino. XXXXI. AK. und VI. AK. 3 km nordwestl. Spitschewo—8 km nordostw. Strushnja. XXIII. AK.: Linker Flügel 251. I.D. und 102. I.D. Bachabschnitt B. Koscha.

Wetter: Trübe, diesig, vereinzelt Niederschläge. Wegezustand unverändert schlecht.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Südlich des Ilmen-Sees wurden einzelne Feindvorstöße abgewiesen. Nördlich des Ilmensees wies XXXIX. AK. mit 126. I.D. und 20. I.D. (mot.) Feindangriffe mit Panzerunterstützung unter hohen blutigen Verlusten des Feindes, sowie Verlust sämtlicher vom Feind eingesetzten Panzer ab. 12. Pz.Div. stieß mit rechtem Flügel bis Klinez vor und nahm den Ort. Die Div. befindet sich an der Straße nach Tichwin im Aufschließen und stellt sich zu weiterem Angriff bereit. I. AK. gewann mit rechtem Flügel der 21., sowie mit linkem Flügel der 11. I.D. weiter Raum nach Norden. Vor der Mitte dieser Gruppe des Korps beiderseits des Wolchow starker Feindwiderstand. An der Newafront wurde nördl. Wyborgßkaja Feindangriff in Btl.-Stärke abgewiesen.

Von Armee wurden am 1. 11. 1266 Gefangene eingebracht.

18. Armee: Eigene Artillerie bekämpfte militärische Ziele, sowie Industrieanlagen in Leningrad. Reger Schiffsverkehr zwischen Leningrad und Kronstadt in beiden Richtungen.

Es haben erreicht:

16. Armee: XXXIX. AK.: 12. Pz.Div. nahm Klinez. I. AK.: Tschernorutschje—ostw. Rysino—Südrand Ptschewa—ostw. und südl. St. Andrejewo—ostw. Babino—nördl. Olomno.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Bewölkt, stellenweise leichter Schneefall, leichter Frost.

2. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee setzte Verfolgung fort und erzwang gegen Feind in Feld- und Bunkerstellungen mit LIV. und XXX. AK. Eingang in das Gebirge. V.A. 132. I.D. nahm nach hartem Kampf Eisenbahnbrücke über den Katscha südwestl. Bachtschisaraj. XXXXII. AK. gewann nach teilweise harten Kämpfen erheblich nach Osten Raum. Westspitze Krim feindfrei.

1. Pz.Armee setzte mit XIV. und XXXXIX. AK. Vorbereitungen für die Operationen auf Rostow fort. 14. Pz.Div. und SS-W. erreichten das Höhengelände beim Straßenkreuz 20 km südostw. Golodajewka.

XXXXIX. AK. erweiterte Brückenköpfe Dmitrijewka und Sterowka. Ital. Exp. Korps nahm nach Brechen zähen Feindwiderstandes Gorlowka.

17. Armee: IV. AK. erweiterte mit 97. lei.Div. Brückenkopf Artemowsk und schloß zum Bachmut auf.

6. Armee: Teile 297. I.D. erreichten Korobotschkino. An Straße Charkow—Nugujew wurden sämtliche Brücken wiederhergestellt. Im Bereich des XXIX. AK. vernichtete 75. I.D. mehrere kleinere Partisanengruppen.

Es haben erreicht:

11. *Armee:* LIV. AK. nördl. Duwankoje—Brücke 4 km südwestl. Bachtschisaraj—südl. Bulganak. XXX. AK.: Alma—20 km südostw. Simferopol—ostw. Suja. XXXXII. AK.: Straßengabel 18 km westl. Feodosija—Islam Terek. V.A. bei Baibuga—Set Asan. Rum. Geb.Korps: Seitler.

1. *Pz.Armee:* XIV. AK.: Höhengelände 20 km südostw. Golodajewka. Ital. Exp.-Korps: Gorlowka.

17. *Armee:* IV. AK. wie oben.

6. *Armee:* XI. AK.: Korobotschkino.

Wetter: Bei 11. Armee trocken und heiter. Im übrigen H.Gr.-Bereich kühl, windig, keine nennenswerten Niederschläge. Wegezustand im allgemeinen unverändert schlecht.

Gefangene und Beute

11. Armee hat beim Angriff auf Perekop und Armjansk eingebracht: 12 309 Gefangene, 123 Geschütze, 114 Panzer, 7 Flak, 60 Pak und eine größere Anzahl Infanterie-Waffen.

Bei Durchbruch durch Juschun-Stellung und Verfolgungskämpfen vom 18. 10.—1. 11. (einschl.): 40 866 Gefangene, 95 Geschütze, 22 Panzer, 11 Flak, 88 Pak, 204 Gr.W., 1138 MG., 8186 Minen wurden ausgebaut, 2 Pz.Züge vernichtet, 2 Pz.-Züge und 1 Munitionszug erbeutet. 3 Flugzeuge wurden durch Infanterie abgeschossen.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: XXXXVIII. AK. drang mit 9. Pz.Div. und 95. I.D. in den Morgenstunden von Westen und Norden in Kursk ein. Bis zum Abend war die Stadt fest in eigener Hand.

Bei 2. Pz.Armee keine besonderen Ereignisse.

4. Armee: Lage im großen unverändert. XIII. und XII. AK. wiesen feindliche Angriffe ab, ebenso wurden bei LVII. AK. 2 feindliche Erkundungsvorstöße und 1 Feindangriff gegen IX. AK. abgewiesen. Der Angriff des VII. AK. konnte gegen zähen Widerstand nur wenig Boden gewinnen.

9. Armee wies nordostw. und nördl. Kalinin Feindangriffe ab. Feindliche Artl.-

Störungsfeuer auf Kalinin hält an. 110. und 6. I.D. erreichten im Angriff nach Nordosten die Tjma.

Befh. rückw. H.Geb. Mitte machte im Monat Oktober 14 265 Gefangene (ohne die wieder aufgegriffenen) und erbeutete 49 MG. und 2 Gr.Wf.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXVIII. AK.: Kursk. H.Kdo. XXXV an der Oka nordostw. Kromy und südwestl. Orel.

2. Pz.Armee: LIII. AK.: Straße Tschern—Krapiwna. XXXXIII. AK.: Woßkreßenskoje und nördl.

4. Armee: VII. AK.: 5 km ostw. Dorochowo.

9. Armee: 110. und 6. I.D. Tjma-Abschnitt. XXVII. AK.: Wedenskoje und nördl. Gnilizy.

Wetter: Trübe, regnerisch. Straßenzustand unverändert schlecht.

H.Gr. Nord:

16. Armee wehrte bei X. AK. und Gruppe von Roques erneute Feindangriffe ab. XXXIX. AK. gewann im Angriff nach Osten weiter Raum und gruppierte zum Angriff auf Tichwin um. I. AK. wehrte feindliche Angriffe westl. des Wolchow und südl. Lipki und einen Übersetzversuch über die Newa südl. Schlüsselburg ab.

Bei 18. Armee rege beiderseitige Artl.- und Stoßtrupptätigkeit. Eigene Artl. bekämpfte feindliche Bewegungen und Schanzarbeiten südl. Leningrad, sowie milit. wichtige Ziele in der Stadt. Reger Schiffsverkehr zwischen Leningrad und Kronstadt.

Es haben erreicht:

XXXIX. AK. drang im Angriff nach Osten bis 3 km nordwestl. Smolino und 3 km westl. Dubrowa vor.

Wetter: Leichter Frost, Wolkendecke aufgelockert; Wegeverhältnisse etwas gebessert.

3. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee steht mit LIV. AK. gegenüber zunehmendem Feindwiderstand im Kampf um den Belbek-Abschnitt, mit XXX. AK. gegen versprengte, getrennt kämpfende Feindteile am Nordrand des Gebirges beiderseits der Paßstraßen. Durch Minensperren und verschlammte Wege werden die heftigen Kämpfe weiterhin erschwert. Auf Südflügel des XXXXII. AK. wurde Feind weiter nach Osten geworfen, Feodosija genommen und Durchbruch auf Kertsch durch Umfassung der feindlichen Stellung südl. Set Asan eingeleitet.

Auf dem Südflügel 1. Pz.Armee vor der Front des III. Pz.Korps verstärkte Feind seine Stellungen weiter. — Umgruppierung des XIV. Pz.Korps zum Vorstoß nach Osten und Säuberung des Westufers des oberen Tuslow wurden beendet.

XXXXIX. AK. erweiterte und verstärkte unter Abwehr feindlicher Angriffe Mius-Brückenköpfe. 2 feindliche Schiffe nahmen in den Nachmittagsstunden die Küstenstraße westl. Nowo Nikolajewskaja unter Feuer. Sie wurden durch eigene schw. Artl. zum Abdrehen gezwungen.

Bei 17. Armee außer Bildung eines Brückenkopfes über Bachmut-Abschnitt nördl. Artemowsk Lage unverändert.

Vor Südflügel 6. Armee räumte Gegner die Feldstellungen ostw. Petschenegi. Bei St. Saltow vorgetriebene Aufklärung stellte Gebiet bis 35 km ostw. des Donez feindfrei fest.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Nordufer Belbek beiderseits Duwankoj. XXX. AK.: Bia-Ssala (10 km südostw. Bachtschisaraj)—Beschuj—ostw. Bijuk-Dshankoj—Baksan. Rum. Geb.Korps: Karassubasar. XXXXII. AK.: Feodosija—Set-Asan.

1. Pz.Armee: XIV. AK.: Milostj-Kurakino—Lyssogorskaja—15 km nordostw. Golodajewka. XXXXIX. AK.: 9 km ostw. Dmitrijewka.

17. Armee: Unverändert.

6. Armee: XVII. AK. hat Teile 294. I.D. an Donez 15 km südwestl. Woltschansk vorgeschoben. LI. AK. hat 239. I.D. bis Golowino vorgezogen.

Wetter: Bei 11. Armee Regen, stark aufgeweichte Wege. Bei 17. Armee kühl, wechselnd bewölkt ohne Niederschläge. Wegezustand etwas gebessert.

H.Gr. Mitte:

2. Armee erweiterte im Kampf gegen feindliche Nachhuten mit XXXXVIII. AK. den Brückenkopf Kursk nach Südosten bis zum Seim.

Bei 2. Pz.Armee bis auf schwächere Feindangriffe aus Tula heraus, die abgewiesen wurden, keine Veränderung der Lage.

Bei 4. Armee außer vereinzelten Feindangriffen gegen die eigenen Brückenköpfe und Artl.- und Spähtrupptätigkeit des Feindes nur vor der Front des VII. AK. Kampfhandlungen. Dort gelang es, den Gegner nach schweren Kämpfen weiter nach Osten zurückzuwerfen und die Linie Maurino—St. Tutschkowa zu erreichen.

Bei 9. Armee führte ein von Panzern und Artl. unterstützter feindlicher Angriff gegen die Sicherungen der 6. Pz.Div. und 129. I.D. in Gegend nördl. Kwakschino zu einem kleinen Einbruch, der bis zum Abend noch nicht bereinigt werden konnte. Das feindliche Artl.-Störungsfeuer auf Kalinin hielt an. Vereinzelte Vorstöße des Gegners bei VI. AK. und am linken Flügel des XXIII. AK. bis zu Btl.-Stärke wurden abgewiesen. Bei XXIII. AK. während des ganzen Tages lebhaftes feindliches Artl.-Störungsfeuer.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXVIII. AK.: 10 km südostw. Kursk. H.Kdo. XXXV mit Teilen Orel nach Osten durchschritten.

2. Pz.Armee: LIII. AK.: 9 km nördl. Spasskoje—Penkowa.

4. Armee: XIII. AK.: 260. I.D. im Raum 12 km südostw. Wysokinitschi—Petrischtschewa. VII. AK.: Linie Maurino—nördl. St. Tutschkowo. IX. AK.: nördl. St. Tutschkowo—Apalschina und nördlich.

9. Armee: LVI. AK.: Teile der 7. Pz.Div. und 14. I.D. (mot.) sichern Bahnlinie zwischen Sudislowa und Subzow. XXXXI. AK. mit linkem Flügel Südufer der Wolga bis zur Einmündung der Tjma. 110. I.D. am Tjma-Abschnitt von der Einmündung in die Wolga bis 6 km südostw. Perechoshaja. XXVII. AK. hart südostw. Wachnowa —Spaskoje (südwestl. Danilowskoje). XXIII. AK.: 206. I.D. Stariza—Nowoje. 102. I.D. mit rechtem Flügel B. Koscha-Abschnitt.

Wetter: Trübe, kühl, teilweise Bodennebel. Wegezustand bis auf geringfügige Besserung im Bereich der 2. Armee unverändert schlecht.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee südl. des Ilmensees, sowie bei Gr. von Roques und Südflügel des XXXIX. AK. keine besonderen Ereignisse. XXXIX. AK. wehrte mit 20. I.D. (mot.) einen Feindangriff beiderseits der Eisenbahn ab und nahm mit 18. I.D. (mot.) die Eisenbahnbrücke nördl. Klinez (Brücke nur auf russischen Beutekarten eingezeichnet). An Straße nach Tichwin wurden mehrere Feindangriffe in Btls.-Stärke abgewehrt. I. AK. gewann im Angriff ostw. des Wolchow weiter Raum nach Norden und wehrte westl. des Wolchow bei Olomno Feindangriffe ab. Erneute Vorstöße des Gegners gegen 227. I.D. und 7. Fl.Div. wurden abgewehrt.

Bei 18. Armee griff im Bereich des XXVIII. AK. der Feind südostw. Kolpino in Stärke von etwa 2 Div. unter Einsatz zahlreicher Schlacht= und Bombenflugzeuge an. Unter hohen blutigen Verlusten des Feindes wurde der Angriff zerschlagen, bevor er die eigenen Linien erreicht hatte. Von 30 Panzern wurden 11 (darunter 1 = 64 t und 8 = 52 t) abgeschossen. Mit Fortsetzung der Angriffe am 4. 11 ist zu rechnen.

Auf einem großen Frachter wurde ein Treffer erzielt. Durch Artl.=Beschuß wurden auf der Insel Osmussaar zahlreiche Brände mit starker Rauchentwicklung hervor=gerufen.

Es haben erreicht:

16. Armee: I. AK.: 21. I.D. halbwegs Saretschje, Samoschje—Rysino—nördl. Ptschewa.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Bedeckt, leichter Frost, bei 18. Armee leichter Schneefall.

4. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee setzte mit XXX. und XXXXII. AK. Verfolgung fort und gewann trotz schwierigster Bergwege und zahlreicher Straßensprengungen gut Boden. Eine V.A. der 72. I.D. nahm Aluschta und vollzog damit die Trennung der beiden Feindgrup=pen. LIV. AK. befindet sich im Angriff gegen Feindstellungen am Belbek=Abschnitt, den der Gegner, unter Einsatz von eingegrabenen Gesch.=Panzern und unterstützt durch starke Teile der Festungsartl. von Sewastopol sowie durch Kanonenboote aus der Belbek=Mündung, zäh verteidigt. XXXXII. AK. warf den Feind aus seinen Stel=lungen bei Set Asan, durchbrach eine zweite Stellung und gewann mit vordersten Teilen Gegend 6 km südwestl. St. Akmanai.

1. Pz.Armee: Im Don=Delta hat sich die feindliche Artl. verstärkt. XXXXIX. AK. wehrte 2 gegen die Nordflanke geführte feindliche Angriffe ab. 198. I.D. gewann im Angriff nach Osten Raum. Ital. Exp.Korps trat zum Angriff auf St. Nikitowka an.

17. Armee erweiterte mit IV. AK. gegen stärkeren feindlichen Widerstand Brük=kenköpfe der 97. lei.Div. und der 94. I.D. Durch 76. I.D. wurden feindliche Nach=huten über den Bachmut nach Osten zurückgeworfen. XXXXIV. und LII. AK. setzten Umgruppierungen fort.

Die Divisionen 6. Armee schlossen in ihren Räumen weiter auf. 239. I.D. schob Sicherungen bis an den Donez vor.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Mamaschaj—nördl. St. Belbek—7 km südwestl. Bachtschisaraj. XXX. AK.: 6 km südl.—15 km südostw. Bachtschisaraj—Aluschta—8 km südl. Kurtluk. Rum. Geb.Korps nördl. Uskjut—6 km nördl. Sudak. XXXXII. AK.: 6 km südwestl. und westl. St. Akmanaj.

1. Pz.Armee: XXXXIX. AK.: Linker Flügel Eisenbahnkreuzung westl. St. Krin=datschewka.

17. Armee: IV. AK.: Linker Flügel Bachmut 30 km ostw. Slawjansk.

6. Armee: Im wesentlichen unverändert.

Wetter: Bei 11. Armee stark aufgeweichter Boden. Bei 1. Pz.Armee und 17. Armee trübe, keine nennenswerten Niederschläge. Wege im Abtrocknen.

H.Gr. Mitte:

2. Armee erweiterte Brückenkopfstellung bei Kursk gegen nur geringen Feind=widerstand.

Vor 2. Pz.Armee verteidigt der Feind Tula zäh unter Einsatz starker Artl. Vorstöße gegen Teile des XXIV. AK. wurden abgewiesen.
Bei 4. Armee Artl.= und Spähtrupp=Tätigkeit und einige erfolgl. Vorstöße bis Kp.=Stärke.
9. Armee bereinigte Feindeinbruch auf Straße südl. Kalinin bei Kwakschino. Die Straße liegt noch unter feindl. Artl.=Feuer. Das Artl.=Feuer auf Kalinin und nähere Umgebung hat gegenüber den Vortagen nachgelassen. An der übrigen Front nur geringe Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Es haben erreicht:
2. Armee: XXXXVIII. AK.: Erweiterung des Brückenkopfes von Kursk bis auf Höhen 10 km ostw. und nordostw. Kursk. H.Kdo. XXXIV: 134. I.D. 4 km südwestl. Fatejewka.
2. Pz.Armee: LIII. AK. mit je 1 Div. westl. Reshestwenno und Goloschtschabowo. XXXXIII. AK. mit 1 Rgt. der 131. I.D. 4 km südl. Dugna.
4. Armee: Unverändert.
9. Armee: XXXXI. AK.: 36. I.D. (mot.) sichert Nordfront Kalinin. 1. Pz.Div., Brig. 900 im Südwestteil Kalinin. 129. I.D. und Teile 162. I.D. sichern an Straße nördl. Kwakschino. XXVII. AK.: 162. I.D. vorderste Teile 4 km nach Osten verschoben. 110. I.D. verstärkte Brückenkopf über die Tjma 15 km westl. Kalinin.
Wetter: Gegen Abend aufklärend, leichter Frost.

H.Gr. Nord:
16. Armee: Südl. des Ilmen=Sees sowie bei Gr. v. Roques außer Artl.= und Spähtrupptätigkeit keine wesentlichen Ereignisse. XXXIX. AK. wehrte mit rechtem Flügel mehrere Feindangriffe bei Petrowskoje ab. 18. I.D. (mot.) bildete bei Klinez einen Brückenkopf. Nordostw. Sitomlja griff Feind an, wurde abgewiesen und nach Norden zurückgeworfen. Bei I. AK. gewann 21. I.D. etwas Boden nordwestl. Saretschje. Linker Flügel des I. AK. nahm nach hartem Kampf eine Ortschaft ostw. Olomno. Zur Ausnutzung des Erfolges des I. AK. wurden der 21. I.D. Teile der 8. Pz.Div. zugeführt. An der Newafront wies 7. Fl.Div. 2 Angriffe in Rgt.=Stärke aus dem Brückenkopf Wyborgßkaja ab. Die Armee machte am 4. 11. über 1200 Gefangene.
Bei 18. Armee wurde im Bereich der 122. I.D. ein durch starke Artl., Panzer sowie zahlreiche Kampfflugzeuge unterstützter Angriff am Nachmittag abgewiesen. Mit Fortsetzung des Angriffs am 5. 11. wird gerechnet. Schwere Artl. der Armee bekämpfte die Kirow=Werke in Leningrad, Eisenbahnanlagen sowie Schiffsziele an der Mole Leningrads.

Es haben erreicht:
16. Armee: XXXIX. AK.: Brückenkopf bei Klinez. I. AK.: Ortschaft 3 km ostw. Olomno.
18. Armee: Unverändert.
Wetter: Klar, sonnig, zunehmender Frost. Treibeis auf Wolchow erschwert den Übersetzverkehr.

5. November 1941

H.Gr. Süd:
11. Armee erzwang mit rechtem Flügel (LIV. AK.) Übergang über zäh verteidigten Belbeck=Abschnitt, stieß mit XXX. AK. auf den Paßstraßen und entlang der Küste weiter vor und warf bei Bogatyr und Aluschta Feind zurück, der in Richtung Sewastopol durchbrechen wollte. Rum. Geb.Korps stieß nach Säuberung des Waldgeländes südl. Karassubasar bei Uskjut und westl. Sudak bis an die Küste vor. XXXXII.

AK. nahm unter hartnäckigen Kämpfen, teilweise im Nahkampf, im Zusammenwirken mit Stukas stark ausgebaute Stellungen bei Armadli (südostw. St. Akmanaj).

1. Pz.Armee trat am 5. 11. zur neuen Operation auf Rostow an. Mit zusammengefaßtem Panzerkeil (XIV. AK.) durchbrach sie die Feldstellungen und stieß 30 km nach Osten vor. Nach Eindrehen in südl. Richtung erreichte sie Brückenkopf über den Krepkaja bei Atamannskoj Wlaßow (10 km ostw. Agrafenowka). Bei III. Pz. Korps lockten eigene Täuschungsunternehmungen verstärktes feindl. Artl.=Feuer heraus. Im übrigen baut Feind dort weiterhin seine Stellungen aus. XXXXIX. (Geb.) Korps stieß zum Schutz der Nordflanke des XIV. Pz.Korps bis in Gegend 6 km südostw. Djakowo vor und warf in der Nordflanke angreifenden Feind in nordostw. Richtung zurück.

Auf Südflügel 17. Armee (IV. AK.) Verstärkung des Feindwiderstandes, Abwehr feindl. Angriffe in Btls.=Stärke.

An der Front der 6. Armee keine besonderen Ereignisse. Auf Nordflügel stellte über Straße Belgorod—Obojan vorgetriebene Aufklärung Gelände bis zur Bahnlinie feindfrei fest.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: 6 km südwestl. Duwankoj—Tscherkes=Kermen (Karte 1 : 300 000). XXX. AK. mit 72. I.D. Bogatyr—nordwestl. Kousch—Aluschta, Voraus=Abt. Partenit, mit 22. I.D. Westhang Höhe 1259 und westl. Rum. Geb.Korps: Schwarz=Meer=Küste zwischen Uskjut und Sudak. XXXXII. AK.: Sidsheut—St. Akmanaj.

1. Pz.Armee: XIV. Pz.Korps mit 14. Pz.Div. Brückenkopf über Ruslowa ostw. Denißowo (Karte 1 : 300 000), mit 16. Pz.Div. Brückenkopf über Krepkatsch 10 km ostw. Agrafenowka. Ital. Exp.Korps: 10 km ostw. Rykowo. XXXXIX. (Geb.) Korps: 6 km südostw. Djakowo.

17. Armee: 298. I.D. am Donez beiderseits Balakleja.

6. Armee: 239. I.D. mit Teilen am Donez von westl. Woltschansk bis südl. Belgorod.

Wetter: Krim: Am Nachmittag zunehmende Bewölkung und leichter Regen. Im Bereich 17. und 6. Armee: Nebel, strichweise leichter Regen. Wegezustand schließt Bewegungen für Kfz. noch aus.

Gefangene und Beute: 11. Armee: (vom 2.—4. 11.) 16 787 Gefangene, 112 Geschütze, 12 Panzer, 5 Flak, 26 Pak, 157 MG., 9 Vierlings=MG., 94 Granatwerfer.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Armee keine Veränderung der Lage.

2. Pz.Armee erreichte mit XXXXIII. AK. im weiteren Vorgehen nach Nordosten — am Nordflügel nach vereinzelt zähen Kämpfen — die Linie 6 km ostw. Kurakowa—Woskressenskoje—4 km südl. Bogutscherowo—nördl. Dugna.

4. Armee setzte Umgruppierung fort und schloß mit einzelnen Gefechtsgruppen weiter nach Norden auf. Im übrigen nur örtliche erfolglose Feindvorstöße bis zu Btl.=Stärke gegen XIII., IX. und XXX. AK.

9. Armee: Gegen die Straße Lataschino—Kalinin, nördl. Kwakschino, sowie vor VI. und XXIII. AK. feindl. Artl.=Störungsfeuer. Der kleine Brückenkopf an der Einmündung der Tjma in die Wolga, gegen den der Feind unter Einsatz von Panzern wiederholt angriff, wurde auf Befehl des XXXXI. AK. zur Vermeidung weiterer Verluste aufgegeben.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXIV: 4 km nordostw. Fatejewka.

2. Pz.Armee: LIII. AK.: Sorotschenka—3 km ostw. St. Lasarewo. XXXXIII. AK. siehe oben.

4. Armee: Unverändert.
9. Armee: XXIII. AK.: 206. I.D. im Raum Stariza—5 km nordwestl. Nowoje—Pokrowskoje.
Wetter: Im gesamten H.Gr.Bereich klar, Frost.
Straßenzustand: Durch Frost geringfügige Besserung eingetreten.

H.Gr. Nord:
Bei 16. Armee südl. des Ilmen-Sees seit 21.30 Uhr Angriffe mit starker Artl.-Unterstützung gegen linken Flügel der SS-T. und 30. I.D. Gegen Südflügel des XXXIX. AK. stärkere feindl. Angriffe. 8. Pz.Div. sowie 18. I.D. (mot.) gewannen Raum nach Osten bzw. Nordosten. 12. Pz.Div. bereitet weiteren Angriff auf Tichwin vor. I. AK. erreichte mit rechtem Flügel Gegend unmittelbar südl. Samoschje am Wolchow, und gewann mit Mitte und linkem Flügel ebenfalls weiter Boden. 7. Fl.Div. stellte erneute feindl. Verstärkung des Brückenkopfes Wyborgßkaja fest. Armee machte am 5. 11. rund 1000 Gefangene.
18. Armee wehrte am rechten Flügel mit XXVIII. AK. wiederum mit starker Artl.- und Schlachtfliegerunterstützung geführte Feindangriffe ab. Auf 2 Kriegsschiffen, vermutlich Zerstörern, wurden durch ein vorgezogenes Geschütz der 212. I.D. 3 Treffer erzielt. Militärisch wichtige Ziele in Leningrad wurden durch schwere Artl. bekämpft.

Es haben erreicht:
16. Armee: XXXIX. AK.: Brückenkopf nördl. Schibenez, am rechten Flügel Nowo-Nikolskoje. I. AK. mit rechtem Flügel südostw. Samoschje, Mitte Gegend 3,5 km südostw. Gorodischtsche, sowie St. Andrejewo, linker Flügel Gegend 7 km ostw. Olomno.
18. Armee: Unverändert.
Wetter: Klar, starker Frost, wesentlich verbesserte Wegeverhältnisse.

6. November 1941

H.Gr. Süd:
11. Armee: Im Kampf um die Ausgleichsstellungen für den Angriff auf Sewastopol setzten LIV. und XXX. AK. unter großen Wegeschwierigkeiten den Angriff in das Gebirgsgelände hinein fort. XXX. AK. warf den Feind weiter zur Küste zurück. An der Küstenstraße sind bei Tuak Feindkräfte durch Teile 22. I.D. und Teile 1. rum. Geb.Brig. eingeschlossen und gehen der Vernichtung entgegen. XXXXII. AK. kämpfte sich mit 170. I.D. und 73. I.D. gegen immer noch starken Feindwiderstand weiter durch die Enge nordostw. Feodosia durch. Mit linkem Flügel befindet sich das Korps im Angriff gegen Feind in Bunkerstellungen südwestlich Ak. Monaj.
1. Pz.Armee setzte Operation auf Rostow fort. Der Feind warf alle verfügbaren Kräfte der Armee entgegen und führte von allen Seiten gegen XIV. Pz.Korps starke Angriffe, z. T. auch mit Panzern. Nördl. Agrafenowka sind Teile des Feindes eingeschlossen. 14. Pz.Div. erzwang Krepkatsch-Übergänge bei und südwestl. Agrafenowka und gewann dem Feind nachstoßend, noch Gegend 8 km südl. und südostw. Agrafenowka. 16. Pz.Div. erweiterte Brückenkopf 9 km nordostw. Agrafenowka und steht im Kampf mit starken, von Süden herangeführten Feindkräften mit Panzern. XXXXIX. (Geb.) Korps steht mit 1. Geb.Div. im Angriff gegen Feind, der südl. und südwestl. Djakowo zäh seine Stellungen hält. Ital. Exp.Korps überschritt im Angriff Bahnlinie nordostw. Gorlowka nach Norden.
Bei 17. Armee verstärkte sich Feind vor IV. AK.
Bei 6. Armee keine besonderen Ereignisse.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK. am rechten Flügel unverändert—Duwankoj—Schuli. XXX. AK.: 20 km südostw. Schuli—Partenit—Tuak. Rum. Geb.Korps: Tuak—Sudak—Star. Krym. XXXXII. AK.: 6 km ostw. Sidsheut—7 km südostw. St. Akmanaj—9 km süd= westl. Ak. Monaj.

1. Pz.Armee: XIV. Pz.Korps: 8 km südl. und südostw. Agrafenowka—9 km ostw. Agrafenowka—Astachowa. XXXXIX. (Geb.) Korps: 1. Geb.Div. südostw., südl. und südwestl. Djakowo.

17. und 6. Armee: Im allgemeinen unverändert.

Wetter: Bei 1. Pz., 17. und 6. Armee im Laufe des Tages einsetzender Sturm und anhaltender Regen hat alle Wege grundlos gemacht. Teilweise Schneefälle. Bei 11. Ar= mee Wege aufgeweicht.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Armee keine besonderen Ereignisse. Wegezustand erlaubte Beginnen der Marschbewegungen der rückw. Divisionen.

2. Pz.Armee: Bei Djedilowo und Tula stärkeres feindl. Artl.=Feuer, auch schwerer Kaliber. Ein Gegenstoß aus Tula wurde zurückgeworfen. LIII. AK. im Angriff gegen Feind bei Teploje.

Bei 4. Armee einzelne Spähtrupp=Unternehmungen, teilweise starke Artl.=Tätig= keit vor allem im Abschnitt der 17. I.D. Örtliche Erkundungsvorstöße im Abschnitt der Pz.Gruppe 4 wurden abgewiesen.

9. Armee: Um Kalinin Artl.=Störungsfeuer in wechselnder Stärke. Die Straße Latashino—Kalinin liegt z. T. noch unter örtlich begrenztem, beobachtetem fdl. Artl.= Feuer. Bei XXIII. AK. gewann der schwungvoll geführte Angriff der 102. und 253. I.D. gut nach Norden und Nordwesten Boden. 253. I.D. nahm in harten Kämpfen u. a. 181 Bunker.

Es haben erreicht:

2. Armee: Teile der 45. I.D. haben die Swopa nach Osten überschritten. 134. I.D. mit Anfang Dmitrijew. Teile der 16. I.D. (mot.) im Marsch auf Fatesh und Nord= osten. H.Kdo. XXXV mit vordersten Teilen 20 km südostw. Kromy und 15 km süd= ostw. Orel.

2. Pz.Armee: LIII. AK.: Teploje und 10 km südwestl. Dedilowo. XXXXIII. AK.: Woskressenskoje—Panoschino und nördl. davon. 25. I.D. (mot.) mit Teilen zu Fuß im Marsch auf Orel.

4. Armee: 2/3 137. I.D. im Marsch in die Gegend um Wysokinitschi, 1/3 nach Kaluga.

9. Armee: Um Kalinin sichern Teile der 129. I.D., 2 Btl. 36. I.D. (mot.), 161. I.D. und Brig. 900. 1. Pz.Div. (o. Artl.) und Masse 36. I.D. (mot.) im Süd= bzw. Südwest= teil Kalinin. XXIII. AK. mit rechtem Flügel 102., mit linkem Flügel 253. I.D. Gegend 10 km nordostw. Selisharowo.

Wetter: Tagsüber klar, sonnig, gegen Abend bewölkt und wärmer werdend, Schnefälle. Wege gefroren, in Besserung, tiefe Fahrrinen erschweren den Verkehr.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Südl. des Ilmen=Sees sowie bei Gruppe von Roques keine besonderen Ereignisse. Zur Abwehr feindl. Vorstöße von Osten wurden Teile der 18. I.D. (mot.) bei Gladi eingesetzt. Gegenüber 20. I.D. (mot.) sowie 8. Pz.Div. und 18. I.D. (mot.) stärkerer Feind in Feldstellungen.

12. Pz.Div. wehrte Angriff auf Brückenkopf Schibenez sowie auf Klinez ab. I. AK. gewann in z. T. harten Kämpfen mit rechtem Flügel, Mitte und linkem Flügel weiter Boden nach Norden. 227. I.D. wies bei Lipki, 7. Fl.Div. Feindangriff aus dem Brücken= kopf Wyborgßkaja ab. An der übrigen Front des Korps Artl.=Störungsfeuer.

18. Armee: Bei XXVIII. AK. griff der Feind am 6. 11. nicht an. Bei L. AK. wurde Feindangriff südostw. Uritzk abgewehrt. Im Raum südl. Leningrad während des gesamten Tages Feindbewegungen auf Straßen und Eisenbahnen. Durch Artl. wurden milit. wichtige Objekte in Leningrad bekämpft. Auf rechtem Flügel des XXVI. AK. am Nachmitag lebhaftes Artl.=Feuer aus Gegend Kronstadt, Oranienbaum vom Schlachtschiff „Marat". Ostw. Peterhof wurde ein Frachter von 700 t versenkt.

Es haben erreicht:

16. Armee: XXXIX. AK.: Gladi—Krestez—3 km ostw. St. Mordwinowo—Nowo Nikolskoje—unmittelbar ostw. Nowo Andrejewo—Brückenkopf nördl. Schibenez. I. AK.: Gegend 7 km südostw. Samoschje—Nordrand Samoschje, Teile im Vorgehen von 3 km südl. Tichorizy nach Norden, Glashewo—Gegend etwa 6 km südwestl. Memino.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Starker Frost, an der Küste 2—3 km breite Eisdecke. Zufrieren der Newa durch künstlichen Stau des Treibeises südl. Schlüsselburg durch den Feind beschleunigt.

7. November 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee stärkste Bodenschwierigkeiten durch wolkenbruchartigen Regen in der Nacht vom 6./7. 11. und am 7. 11. LIV. AK. gewann nach Abwehr fdl. Angriffe nur örtlich Boden. XXX. AK. erkämpfte mit 72. I.D. Waldausgang 7 km südostw. Kokkos und ist im Vorgehen auf Jalta. V.A. der Div. steht etwa 3 km nordostw. Jalta. 22. I.D. vernichtete im Zusammenwirken mit rum. Geb.Korps die südwestl. Tuak eingeschlossene russ. 48. Kav.Div. XXXXII. AK. durchstieß Enge zur Landzunge Kertsch und damit ein etwa 10 km tiefes, neuzeitlich ausgebautes Stellungssystem. Die Verfolgung des geschlagenen Gegners wird unter schwierigsten Bodenverhältnissen mit weiterhin stark gelichteten Kampfstärken der Inf. trotz angespannter Munitions= und Betriebsstofflage fortgesetzt.

Bei 1. Pz.Armee haben grundlose Wege und verschlammtes Gelände am 7. 11. fast jede Bewegung und Kampfhandlung unmöglich gemacht. Alle Fahrzeuge stecken im Schlamm fest. Nur für Gleiskettenfahrzeuge besteht teilweise noch beschränkte Bewegungsmöglichkeit.

XIV. Pz.Korps erreichte unter Aufschließen nach vorwärts mit Teilen zu Fuß den Abschnitt westl. Nowogeorgijewskij, zerschlug mit Teilen Feind nördl. Agrafenowka und bildete dort Brückenkopf über Krepkaja (Karte 1 : 300 000). XXXXIX. (Geb.) Korps steht im Anngriff gegen die hartnäckig Widerstand leistende Feindgruppe südl. Djakowo. Ital. Exp.Korps wies Feindangriffe bei St. Nikitowka ab. Zum Küstenschutz eingesetzte schw. Artl. versenkte in den Mittagsstunden ein sich der Küste bei Taganrog näherndes fdl. Kanonenboot.

17. Armee: IV. AK. wehrte fdl. Erkundungsvorstöße bei St. Jama ab. Teile LII. AK. bildeten südwestl. Isjum Brückenkopf über Donez.

Aufschließen und beabsichtigte Ablösungen wurden infolge der durch anhaltenden Regen noch verschlechterten Wegeverhältnisse weiterhin verzögert.

An der Front 6. Armee keine besonderen Ereignisse. Nach Süden von Nugujew bis Nowo=Borissogljebsk vorgetriebene Aufklärung stellte Gelände feindfrei fest und Verbindung mit linkem Flügel der 17. Armee her. Auf dem Nordflügel wurde Aufklärung in Richtung Kursk bis Linie Ljubatsch—Soldatskoje vorgetrieben.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: Örtlicher Geländegewinn bei 50. I.D. XXX. AK.: 72. I.D.: V.A. 3 km nordostw. Jalta, Teile 8 km südostw. Kokkos. Rum. Geb.Korps: Teile

Tuak, Teile Kap Tschoban-Basty, Teile Feodosija. XXXXII. AK.: Tschaltemir—Keneges—St. Semikolodtzy. 8. rum. Kav.Brig. 5 km nordwestl. Martowka.

1. Pz.Armee: XIV. Pz.Korps: (Karte 1 : 300 000) 14. Pz.Div. Abschnitt 3 km westl. Nowogeorgijewskij. 16. Pz.Div. Brückenkopf südostw. Krepinskoj Ißajew, 6 km südl. Atamanskoj Wlaßow.

17. Armee: LII. AK.: 9. I.D. Brückenkopf über Donez 10 km südwestl. Isjum.

6. Armee: Unverändert.

Wetter: Bei 11. Armee sehr windig, verschlammte Wege. Im übrigen Bereich anhaltender Regen, Wege grundlos und verschlammt, Bewegungen allenfalls noch mit Gleiskettenfahrzeugen möglich.

Gefangene und Beute: Bei Vernichtung der 48. Kav.Div. (Raum westl. Tuak) wurden vorläufig eingebracht: 5500 Gefangene, 19 Geschütze, 14 Pak, 54 Granatwerfer, 137 MG. und beträchtliches Gerät.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: XXXXVIII. AK. trieb nach Süden in Richtung Obojan Aufklärung bis Medwenskoje ohne Feindberührung vor. Auf Straße Kursk, Tim wurden schwache Feindsicherungen 10 km ostwärts Worontzowo vernichtet. H.Kdo. XXXV setzte nach dem Übergang über die Oka den Vormarsch nach Osten fort.

2. Pz.Armee: LIII. AK. wies am Südflügel Feindangriffe bis zu Btls.-Stärke mit Panzern bei und nördlich Teploje ab. Vor dem Nordflügel wich der Gegner nach Osten hinter die Upa aus. 12 km nordostwärts Zarewo gelang die Bildung eines Brückenkopfes über die Upa. Vereinzelte Feindvorstöße aus Tula heraus aus ostw. Richtung gegen XXIV. AK. wurden abgewiesen.

Vor 4. Armee entwickelte der Feind im Raum westlich und nordwestl. Serpuchow sowie nördlich der Autobahn regere Kampftätigkeit. Sämtliche Angriffe wurden abgewiesen. Hinter der Armeefront ist eine erhebliche Zunahme der Partisanentätigkeit festzustellen. In einem Dorfe westlich Suchinitschi wurden in der Nacht vom 2./3. 11. der Oberbefehlshaber der 20. russ. Armee, General Jerschakow, sein Chef des Stabes, Oberst Narynin, der Kommandeur der Fliegertruppen der 20. Armee sowie der Chef der technischen Truppen, General Siwajeff, der einer der bedeutendsten Eisenbahnfachleute der Roten Armee sein soll, gefangen genommen.

Bei 9. Armee hielt das Artl.-Störungsfeuer auf Kalinin weiterhin an. Gegen die Straße Lataschino, Kalinin fühlte der Gegner erneut mit Panzern vor.

Gegen VI. und XXIII. AK., mit Schwerpunkt beiderseits der Eisenbahn Torshok—Stariza, erfolgten am Vormittag mehrere starke Angriffe mit Panzern und Infanterie, die unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen wurden. Gegen Abend führte ein erneuter Feindvorstoß zu einem örtlichen Einbruch 7 km nordostw. Podoly. Bereinigung im Gange. Der Angriff des linken Flügel des XXIII. AK. machte gute Fortschritte. 253. I.D. nahm weitere 53 Bunker.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXVIII. AK.: Medwenskoje, 10 km ostw. Worontzowo. H.Kdo. XXXIV: 6 km ostw. Konyschewka—Generalschino. H.Kdo. XXXV: Nikolskoje—12 km südostw. Orel.

2. Pz.Armee: LIII. AK.: 12 km südl. Marjina—Marjina—Zarewo—12 km westl. Mostowaja. XXIV. AK.: 3 km westl. Djedilowo—15 km nordwestl. Djedilowo—3 km südl. Tula.

4. Armee: XIII. AK.: 137. I.D. mit 1/3 um Kaluga, 1/3 Nikolskoje und südwestl., 1/3 südwestl. Tschernaja Grjas.

9. Armee: XXIII. AK. linker Flügel 3 km westl. Drygoma—3 km nordwestl. Beresuk—Selisharowo (ausschl.). LVI. AK.: Teile 14. I.D. (mot.) im Raum südl. Subzow.

Wetter und Wegezustand: Durch einsetzendes Tauwetter, Regen und Schneefall hat sich der Wegezustand im gesamten Heeresgruppenbereich mit Ausnahme bei 9. Armee wieder erheblich verschlechtert.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Angriffe aus dem Raum westl. des Seliger=Sees wurden durch die Sicherungen der 32. I.D. abgewehrt. Die von Gladi nach Osten vorgetriebene Auf= klärung hatte erst in Gegend 10 km südostw. Gladi Berührung mit feindlichen Spähtrupps. XXXIX. AK. wehrte mit 20. I.D. (mot.) Feindangriffe in Gegend ostw. Krestez ab. 12. Pz.Div. erweiterte ihren Brückenkopf um Lipnaja Gorka und drang weiter nach Norden vor. I. AK. gewann beiderseits des Wolchow weiter Boden nach Norden. An der Newafront starkes feindliches Artl.=Feuer bei Wyborgßkaja.

Bei 18. Armee blieb der erwartete Angriff an der Leningrader Front aus. Eigene Artl. beschoß in Leningrad militärisch wichtige Objekte. Durch russische Kriegs= schiffe wurde Narwa und Hungerburg ohne wirtschaftlichen Schaden beschossen.

Es haben erreicht:

16. Armee: Gruppe Richter beiderseits Gladi. XXXIX. AK.: 12. Pz.Div. ostw. und nördl. Lipnaja Gorka. I. AK.: 6 km nordostw. Samoschje—Samoschje—Glashewo— südl. und südwestl. Memino, Korps.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Bedeckt, Schneefälle, schlechte Sicht.

8. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee wies mit LIV. AK. heftige Angriffe, die der Feind mit zusammen= gerafften Kräften und durch starke Feld= und Küsten=Artl. unterstützt gegen die Westflanke des Korps führte, ab. Am linken Flügel kämpfte sich 50. I.D. in schwe= rem Angriff bis an die stark ausgebauten Feldstellungen des Festungsvorfeldes von Sewastopol heran. XXX. AK. nahm in der Nacht zum 8. 11. Jalta und setzte kampf= kräftige Aufkl. auf der Küstenstraße Richtung Baidary an. XXXXII. AK. gewann, ausweichendem Feind nach Osten folgend, weiter Raum. In Linie 12 km ostw. Marfowka—Nowo Nikolajewka hat sich Feind erneut gesetzt. Auf rechtem Flügel des Korps liegt Störungsfeuer schwersten Kalibers (Küst.=Artl. oder Kriegsschiff).

Bei 1. Pz.Armee machten Wege= und Geländeverhältnisse größere Bewegungen und Kampfhandlungen unmöglich. 60. I.D. (mot.) nahm mit vorgeworfenen Teilen B. Krepkaja und Lyssogorskaja und mit 14. Pz.Div. Verbindung auf. XIV. Pz.Korps säuberte gewonnenen Raum von versprengten Feindteilen. Teile 16. Pz.Div. stießen trotz grundloser Wege aus dem Brückenkopf ostw. Agrafenowka 8 km nach Süden vor. XXXXIX. (Geb.) Korps nahm mit 1. Geb.Div. nach äußerst harten Kämpfen Djakowo. Vor ganzer Front 17. Armee örtliche Späh= und Stoßtrupptätigkeit und stellenweise Artl.=Störungsfeuer des Feindes. Bei LII. AK. erweiterte 9. I.D. den Brückenkopf nördl. Wjel. Kamyschewacha.

Vor der Front 6. Armee keine besonderen Ereignisse. Aufkl. stellte Woltschansk feindfrei fest, alle Vorräte und brauchbaren Gebäude sind zerstört. XXIX. AK. setzte Bekämpfung der Partisanen fort.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: 2 km westl. Schuli. XXX. AK.: Alupka—12 km nordostw. Aluschta. XXXXII. AK.: Marfowka—12 km nordostw. Marfowka—Nowo Nikola= jewka—8 km nordwestl. Nowo Nikolajewka.

1. Pz.Armee: 60. I.D. (mot.): B. Krepkaja, Lyssogorskaja. XXXXIX. (Geb.) Korps: Djakowo, Sicherungen am Bachabschnitt südostw. und westl. Djakowo.

17. Armee und 6. Armee: Unverändert.

Wetter: Bei 11. Armee und 1. Pz.Armee vormittags heiter und sonnig, nachmit=tags strichweise Regen. Bei 17. und 6. Armee zeitweise starke Regenfälle. Wege=zustand unverändert schlecht.

H.Gr. Mitte:

2. Armee hatte keine Feindberührung. Marschbewegungen sind durch verschlech=terten Straßenzustand sehr erschwert.

2. Pz.Armee konnte mit LIII. AK. gegen sich zäh wehrenden Gegner nach Osten Raum gewinnen. Teile XXIV. AK. liegen in schwerem Kampf vor Tula mit Feind, der mit Panzern und Infanterie angreift.

4. Armee wies schwächere Feindvorstöße gegen die Front des XIII., XII., VII. und XXXX. AK. ab.

Bei 9. Armee war das feindliche Artl.=Störungsfeuer auf Kalinin heute schwächer als an den Vortagen. Gegen die Nordfront mehrfach geführte Feindvorstöße bis zu Btls.=Stärke wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. 253. I.D. gewann im Angriff nach Nordwesten weiter Boden und nahm im Kampf 80 Bunker.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXIV: Usnik—Linez. H.Kdo. XXXV: Chotetowo und nordostw.

2. Pz.Armee: LIII. AK.: Teploje und südl. — 20 km südwestl. Djedilowo. XXXXIII. AK.: 15 km nordostw. Pawschino — 10 km nordostw. Dugna.

4. Armee: XX. AK.: 3. I.D. (mot.) hat Masse 258. I.D. abgelöst.

9. Armee: XXIII. AK.: 253. I.D. 5 km nordwestl. Szjelisharowo.

Wetter: Durch Tauwetter im gesamten H.Gr.=Bereich Wegezustand verschlechtert.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Teile 32. I.D. warfen den über den Seliger See vorgedrungenen Feind bis in Gegend nordw. Owinez zurück. Rechter Flügel XXXIX. AK. wehrte in Gegend Krestez stärkeren feindlichen Angriff ab. Teile 18. I.D. (mot.) und Teile 12. Pz.Div. drangen in den Süd= und Südwestteil Tichwin ein. Die Eisenbahnlinie Tichwin—Wolchowstroj wurde durch Brückensprengung etwa 15 km westl. Tichwin zerstört. Feind scheint im Raum um Tichwin keine wesentlichen Kräfte zur Abwehr zur Verfügung zu haben.

I. AK. gewann beiderseits des Wolchow weiter Boden nach Norden.

18. Armee zerschlug am rechten Flügel mehrere Angriffe durch Artl. und be=kämpfte mil. wichtige Objekte in Leningrad.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: 32. I.D. gewann im Angriff Gegend nordwestl. Owinez. XXXIX. AK.: Teile 8. Pz.Div. Ortschaft 5 km südostw. Nowo=Nikolskoje. Teile 8. Pz.Div., 18. I.D. (mot.) und 12. Pz.Div. Süd= und Südwestteil von Tichwin. I. AK. ostw. Panewo—Samoschje—nördl. Glashewo—Memino und westl.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Im Südabschnitt seit Tagesbeginn einsetzendes Tauwetter, im Nord=abschnitt wärmer als an den Vortagen, zeitweise leichter Schneefall, schlechte Sicht.

9. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: Feindl. Einladungen bei Sewastopol und Balaklawa. Noch nicht erkennbar, ob Abtransport von Truppen oder zunächst Räumungstransporte. Widerstand vor Front LIV. AK. weiterhin zäh. Häufige von Festungsartl. unterstützte Feindangriffe wurden abgewiesen. 50. I.D. kämpfte sich durch stark befestigte Stützpunkte bis Westrand Uppa vor (Karte 1 : 300 000). Marsch der Div. XXX. AK. durch Straßensperrungen und völlig aufgeweichte Gebirgswege behindert. XXXXII. AK. stieß gegen hinhaltend kämpfenden Feind weiter nach Osten vor.

Bei 1. Pz.Armee waren Wege auch heute nur mit Gleisketten-Fahrzeugen und teilweise mit geländegängigen Fahrzeugen befahrbar. III. Pz.Korps schob Sicherungen an den Tuslow bei und nordwestl. Karpowskij vor. Aufklärung XIV. Pz.Korps stieß bis Tuslow bei Generalskij Most vor. Tuslow-Brücke vom Feind gesprengt. XXXXIX. (Geb.) Korps gewann nach Abwehr feindl. Angriffs auf Djakowo örtlich Boden in ostw. und nordostw. Richtung.

Bei 17. Armee außer Abwehr feindl. Stoßtruppunternehmen vor IV. AK. keine besonderen Ereignisse.

6. Armee: Nach Norden vorgetriebene Aufklärung des XXIX. AK. meldet Lgow feindfrei und stellte Verbindung mit Teilen 2. Armee her.

Es haben erreicht:

11. *Armee:* LIV. AK.: 50. I.D. Westrand Uppa. XXX. AK.: 72. I.D. Simeis, 22. I.D. (mot.) Teile Bachtschisaraj, Masse 3 km ostw. Mamut-Sultan. Rum. Geb.Korps: Teile Aluschta. XXXXII. AK.: 6 km nordostw. Saraimik—12 km westl. Kertsch—Punkt 154.

1. *Pz.Armee:* Teile 1. Geb.Div.: Bobrikowo—Petrowskaja.

17. und 6. *Armee:* Unverändert.

Wetter: Bei 11. Armee windig, strichweise Regen. Gebirgskämme vereist und verschneit. Bei 1. Pz.Armee erneute Regenfälle, Wege und Geländeverhältnisse unverändert. Im übrigen Nachtfrost, klarer Herbsttag, Wegelage noch nicht gebessert.

H.Gr. Mitte:

2. Armee hatte weiterhin keine Feindberührung. Vormarsch in ostw. Richtung verlief infolge schlechter Wegeverhältnisse nur langsam.

2. Pz.Armee: Gegen den Südflügel des LIII. AK. erfolgten am 9. 11. mehrere feindl. Angriffe bis zu Rgt.-Stärke, die von Artl. und Panzern unterstützt waren. 112. I.D. gewann trotz teilweise hartnäckigen Feindwiderstandes mit rechtem Flügel etwa 6 km nach Osten Raum. Der Feinddruck von Osten und Nordosten gegen XXIV. AK. hielt an. Sämtliche Angriffe wurden abgewiesen. Säuberung des Raumes nördl. St. Rwy in der Westflanke des Korps im Gange.

4. Armee: Außer einzelnen erfolglosen feindl. Erkundungsvorstößen und Artl.-Tätigkeit — insbesondere bei XII. AK. — keine Veränderung der Lage. Rückwärtige Div. schlossen weiter nach Osten auf.

9. Armee: Lage bei Kalinin unverändert. Vereinzelte Stoßtruppunternehmungen des Gegners bei VI. AK., sowie regere Spähtrupptätigkeit im gesamten Abschnitt des XXIII. AK., die nach Beutepapieren dem Zweck dienten, Unterlagen für einen späteren Angriff zu gewinnen, wurden abgewiesen. Der linke Flügel der Armee (253. I.D.) gewann nach Nordwesten weiter Boden.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* H.Kdo. XXXIV: 6 km südostw. Linez—6 km ostw. Linez. H.Kdo. XXXV: 296. I.D. mit Anfängen südostw. Karatschew.

2. Pz.Armee: LIII. AK.: 9 km nordostw. Rajewo—Teploje—Marjino—12 km nordostw. Marjino—5 km ostw. Zarewo—5 km westl. Mostowaja.

4. Armee: XIII. AK.: 137. I.D. ⅓ im Marsch von Kaluga nach Nordosten, ⅓ Wysokinitschi und westl.

9. Armee: XXVII. AK.: 162. I.D. hat Sicherung der Straße Lataschino—Kalinin im Abschnitt Schoscha—Übergang nördl. Wwedenskoje—Kwakschino übernommen.

Wetter: Tauwetter, Schneefälle und Regen; bei 9. Armee klar, leichter Frost, Glatteis. Straßenzustand unverändert.

H.Gr. Nord:

16. Armee: II. AK. bereinigt mit 32. I.D. durch Angriff die Lage westl. des Seliger-Sees. XXXIX. AK. wies am rechten Flügel mit 20. I.D. (mot.) feindl. Angriffe ab. Letzte Feindreste wurden aus Tichwin vertrieben und die Stadt an allen Hauptstraßen halbkreisförmig nach Osten, Norden und Westen gesichert. I. AK. wies mit rechtem Flügel Feindangriffe in Gegend Samoschje ab. Linker Flügel der 11. I.D. nahm Gegend westl. Gorka sowie Ortschaft 6 km ostnordostw. Memino.

18. Armee im wesentlichen unverändert.

Es haben erreicht:

16. Armee: XXXIX. AK.: Ortschaft 4 km südl. Nowo-Nikolskoje—10 km ostw. Tichwin—10 km nördl. sowie 10 km westl. Tichwin—Gegend Owina. I. AK.: Rechter Flügel 12 km nordostw. Samoschje—Gegend 6 km nordostw. Glashewo—Gegend 10 km nördl. Glashewo.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Tauwetter, bewölkt, bei 18. Armee leichter Schneefall. Eisdecke an der Küste nicht mehr tragfähig.

Abschlußmeldung über Vorstoß nach Tichwin: XXXIX. AK. nahm bei schwierigsten Wegeverhältnissen und ungünstiger Witterung nach harten Kämpfen am 8. 11. den wichtigen Knotenpunkt Tichwin südostw. des Ladoga-Sees und machte reiche Beute und zahlreiche Gefangene. Der Stab der 4. russ. Armee entkam nur unter Zurücklassung seiner Kraftwagen und wichtiger milit. Papiere der Gefangennahme. In der Stadt liegende russ. Truppen wurden in der Dunkelheit vollkommen überrascht. An Gefangenen und Beute wurden seit 16. 10. gezählt: 20 000 Gefangene, 96 Panzer, 86 Geschütze, 85 Pak, 8 Flak, 361 MG., 1 Panzerzug und große Mengen Kriegsmaterial aller Art. 9 Flugzeuge wurden durch Heeresflak abgeschossen, 2 erbeutet.

10. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee wies erneut gegen die Westflanke des LIV. AK. geführte feindl. Angriffe ab. XXX. AK. setzte mit 72. I.D., durch Straßensprengungen stark behindert, ohne Feindberührung Marsch nach Westen fort.

XXXXII. AK. warf Feind westl. Kertsch von den befestigten Höhen und steht mit vordersten Teilen 4 km westl. der Stadt. Dort Feindberührung.

1. Pz.Armee wurde auch heute durch Wege- und Geländeverhältnisse an größeren Bewegungen verhindert daher nur Aufklärungstätigkeit zu Fuß oder mit Gleiskettenfahrzeugen. Im Abschnitt III. AK. hat feindl. Artl.-Störungsfeuer nachgelassen. Bei XIV. AK. stieß Aufklärung bis an den Tuslow vor. Bei XXXXIX. AK. schob 1. Geb.-Div. Sicherungen bis 7 km ostw. und nördl. Djakowo vor.

Bei 17. Armee feindl. Späh- und Stoßtrupptätigkeit, sowie örtlich feindl. Artl.-Feuer.

An der Front 6. Armee keine besonderen Ereignisse. Mit 9. Pz.Div. (2. Armee) wurde in Kursk Verbindung aufgenommen. Psol-Brücke südl. Obojan ist zerstört.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXX. AK.: 72. I.D. mit Anfang Bajdary. XXXXII. AK.: 3 km westl. Kop Takyl—3 km ostw. und 9 km nordostw. Ortasly—4 km westl. Kertsch—4 km nordostw. Dshailow.

1. Pz.Armee: XXXXIX. AK.: Sicherungen 1. Geb.Div. 7 km ostw. und nördl. Dja=kowo.

17. und *6. Armee:* Unverändert.

Wetter: Bei 11. Armee 9./10. 11. starke Regen= und Schneefälle. Bei III. AK. (1. Pz.=Armee) teilweise Regen, bei 6. Armee am Nachmittag Schneefall. Nachtfrost. Wege unverändert schlecht.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: Aufklärung der 9. Pz.Div. hatte heute 20 km ostw. Kursk Feindberüh=rung. Marschbewegungen der H.Kdo. XXXIV und XXXV verlaufen ohne Feindbe=rührung mit noch starken Wegeschwierigkeiten planmäßig.

2. Pz.Armee: Der Angriff des LIII. AK. gewann mit 112. I.D., durch Panzer ver=stärkt, gut nach Süden Boden. Mit dem rechten Flügel wehrte das Korps mehrere Feindvorstöße ab. Der Feinddruck gegen die Ostflanke XXIV. AK. hält weiterhin an. XXXXIII. AK. griff zunächst völlig überraschten Gegner, dessen Widerstand im Ver=laufe des Kampfes besonders um Ortschaften zäher wurde, an. Es wurden u. a. 1000 Gefangene, 25 Geschütze, 50 schwere Inf.=Waffen, 7 Panzerfahrzeuge eingebracht.

Bei 4. Armee im Bereich XII., XX. und XXXX. AK. nur geringe Spähtrupptätigkeit und schwaches Artl.=Störungsfeuer. Bei XIII. und LVII. AK. am Nachmittag zuneh=mende Artl.=Tätigkeit. Bei VII. AK. brach ein Feindvorstoß im eigenen Sperrfeuer zusammen.

9. Armee: Um Kalinin verstärkte sich am Nachmittag das Artl.= und Gr.Wf.=Stö=rungsfeuer. Feindvorstöße gegen die Straße südl. Kalinin wurden abgewiesen. Bei XXIII. AK. führte ein seit den Morgenstunden nach Artl.=Vorbereitung geführter Feindangriff in etwa Div.=Stärke zu örtlichem Einbruch im Abschnitt der 102. I.D. Gegenmaßnahmen sind eingeleitet. 253. I.D. nahm nach hartem Kampf weitere rückw. Stellungen und wehrte Feindangriffe nordwestl. Selisharowo ab.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXIV: Fatesh. H.Kdo. XXXV: Flußabschnitt 40 km südostw. Orel.

2. Pz.Armee: LIII. AK. mit 112. I.D. Orgarewo und nordwestl. XXXXIII. AK.: Straße Tula—Aleksin westl. Bf. Suchodol.

4. Armee: XIII. AK.: Teile 137. I.D. Petrischtschewa, Teile im Abschnitt der 17. I.D. eingesetzt.

9. Armee: LVI. AK.: 7. Pz.Div. mit Masse Raum um Lataschino. Gruppe Landgraf (Teile 6. und 7. Pz.Div.) ostw. Nikulino=Gorodischtsche.

Wetter: Tagsüber Tauwetter, stellenweise leichter Schneefall, gegen Abend leichter Frost. Straßen= und Wegezustand schlecht.

H.Gr. Nord:

16. Armee stieß südl. des Ilmen=Sees mit Teilen II. AK. trotz größter Geländeschwie=rigkeiten zur Fesselung des Feindes nach Osten vor und nahm Jasinskoje. XXXIX. AK. stieß mit Gruppe Richter bis in Gegend westl. Posdyschewo vor, dort schwacher Feind in Feldstellungen. 20. I.D. (mot.) wies erneute Feindangriffe ab. Ostw. und nördl. Tichwin wurde Feind festgestellt. Vor I. AK. hat sich beiderseits des Wolchow der Feind erheblich verstärkt (neue Kräfte im Lufttransport aus dem Raum von Le=ningrad). Ostw. des Wolchow nur geringer, westl. des Wolchow kein Raumgewinn.

Bei 18. Armee verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Versorgungsbetriebe der Stadt Leningrad wurden von eigener Artl. bekämpft. Zwischen Leningrad und Kronstadt geringer Schiffsverkehr.

Es haben erreicht:

16. Armee: II. AK.: Südflügel Jasinskoje. XXXIX. AK.: Gr. Richter Gegend westl. Posdyschewo. I. AK.: Panewo und Gegend 5 km nordostw.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Im südl. Armeebereich AOK 16 tagsüber Tauwetter, Glatteis. An der Nordfront Frost, teilweise leichter Schneefall, abends aufklärend. Auf Wolchow und Newa stellenweise tragfähige Eisdecke.

11. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee mußte planmäßigen Angriff des LIV. AK. infolge Verzögerung der Munitionierung durch schwierige Wegeverhältnisse verschieben. 50. I.D. gelang es nicht, Feind aus seinen in die Felsen eingebauten Stellungen auf Höhen 3 km südl. Tscherkes Kermen zu werfen. XXX. AK. erreichte trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse und Straßensprengungen die beabsichtigten Tagesziele. XXXXII. AK. stieß ostw. Ortasli und südlich davon an die Küste vor und schob sich dicht an die Hauptstellungen von Kertsch heran.

1. Pz.Armee: XIV. (Pz.) Korps trieb Teile auf B. Krepkoje und Rodionowka vor. Bei XXXXIX. (Geb.) Korps stieß Aufklärung bis Gegend ostw. Darjewka vor.

Bei 17. Armee keine Veränderung der Lage.

Vor 6. Armee fühlte Gegner gegen Sicherungen des XI. AK. bei St. Grabowo und nördlich und bei XVII. AK. gegen Woltschansk vor.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXX. AK. mit vordersten Teilen 72. I.D. 7 km nordwestl. Baidary, mit Voraus-Abt. 22. I.D. Chanyga, Teile 22. I.D. nordwestl. Bachtschißaraj, Teile westl. Simferopol. XXXXII. AK.: Küste von Kop-Takyl bis nordostw. Ortasli—4 km westlich Kertsch—Kesy.

1. Pz.Armee: Siehe oben.

17. und *6. Armee:* Unverändert.

Wetter: Bei 11. Armee Regen und Schnefälle; z. T. grundlose Wege. Bei 1. Pz.-Armee und 17. und 6. Armee trotz Nachtfrost keine Besserung der Wege und Geländeverhältnisse.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Armee verliefen Marschbewegungen der H.Kdo. XXXIV und XXXV planmäßig. Maloarchangelsk wurde ohne Kampf besetzt.

Bei 2. Pz.Armee erfolgten gegen LIII. AK. — insbesondere gegen den Südflügel — im Laufe des Vormittags mehrere fdl. Vorstöße, die sämtlich abgewiesen wurden. Das Korps setzte am Nachmittag den Angriff nach Süden und Südosten fort und erreichte mit unterstellten Pz.-Teilen der 17. und 18. Pz.Div. die Gegend 5 km südostw. Rajewo, um von dort nach Norden abdrehend in den Rücken des Feindes nachzustoßen. Linker Flügel des XXXXIII. AK. stieß gegen zähen Feindwiderstand bis in Gegend 7 km südl. Aleksin vor.

4. Armee: Außer regerer Artl.- und Spähtrupptätigkeit vereinzelte fdl. Erkundungsvorstöße bei XII., VII. und V. AK.

9. Armee: An den Fronten von Kalinin schwaches Artl.= und Granatwerfer=Stö=rungsfeuer. Vor dem Nordabschnitt von Kalinin wurden Schanzarbeiten des Feindes beobachtet. Am linken Flügel der Armee konnte ein schwacher, von einzelnen Pan=zern unterstützter Feindangriff abgewiesen werden.

Es haben erreicht:
2. *Armee:* H.Kdo. XXXIV: Fatesh—Molotytschi. Tle. Gr. André: Maloarchangelsk.
2. *Pz.Armee:* LIII. AK.: Raejwo und südostw.—Dorobina—6 km südwestl. Oserki.
4. *Armee:* XIII. AK.: Teile 137. I.D. 15 km ostw. Bjelikowo.
9. *Armee:* LVI. AK.: Teile 14. I.D. (mot.) übernahmen Sicherung am Low=Ab=schnitt zwischen Lataschino und Einmündung der Rußa in den Low. XXIII. AK.: 102. I.D. am linken Flügel nach Norden 3 km Geländegewinn.
Wetter: Trübe, leichter Frost, bei 2. Armee und Pz.Gr. 4 Schneefall.
Straßenzustand: Infolge Frost geringfügig verbessert.

H.Gr. Nord:
Bei 16. Armee südl. des Ilmen=Sees keine wesentlichen Ereignisse. II. AK. säuberte weiter den Raum westl. des Szeligersees. Gr. v. Roques zerschlug Feindansamm=lungen vor der Front der 126. I.D. XXXIX. AK. gewann mit Gruppe Richter und Tei=len der 8. Pz.Div. etwas Boden. Nördl. Tichwin wurden Teile der 12. Pz.Div. von stärkerem Feind mit Panzern angegriffen; 3 Feindpanzer wurden vernichtet. Mit Fortsetzung der Angriffe wird gerechnet. I. AK. gewann westl. des Wolchow weiter an Boden. Teile 223. I.D. wurden zwischen 254. und 227. I.D. an der Eisenbahn Mga, Wolchowstroj eingeschoben.
18. Armee: Feind griff in unerwarteter Stärke überraschend an. 121. I.D. wehrte unter Vernichtung von 11 Feindpanzern, darunter ein 64= und sechs 52=Tonner, sämtliche Angriffe ab. Zur Anfeuerung der Angriffe verwendete Feind erstmalig Lautsprechermusik (Internationale). Bei L. AK. ruhiger Tagesverlauf. Milit. wichtige Objekte sowie Versorgungseinrichtungen der Stadt Leningrad wurden durch Artille=rie bekämpft. *Wetter:* Starke Kälte bis zu 20 Grad.

12. November 1941

H.Gr. Süd:
11. Armee: Vor Front LIV. AK. verteidigt Feind weiter ausgebaute Höhenstellung. Feindl. Erkundungsvorstöße gegen Katscha und Uppa (1 : 300 000) wurden abge=wiesen. 72. I.D. ist auf von Artl. unterstützten Feindwiderstand auf Höhen ostw. und südostw. Kamary (3 km nordostw. Balaklawa) gestoßen. XXXXII. AK. brach nach hartem Kampf in den Verteidigungsgürtel westl. Kertsch ein, nahm die Höhen ostw. Star. Karatin und ostw. Ssoldatskaja und stieß bis Gegend nördl. Dsdardshaw vor (Orte 1 : 300 000). Damit schuf es die Voraussetzung zur Beherrschung der Bucht von Kertsch. Südl. Skelja wurden drei feindl. Kanonenboote von eigener Artl. be=kämpft, eines davon in Brand geschossen.
1. Pz.Armee nutzte durch Nachtfrost bedingte Besserung des Wegezustandes zu örtlich und zeitlich begrenzten Bewegungen und Kampfhandlungen aus. XIV. Pz.=Korps schob A.A. 14. Pz.Div. bis 5 km nördl. Karpowskij und 1 Batl. nach Schtsche=drow (1 : 300 000) vor; 1 Batl. 16. Pz.Div. nahm Kuteinikow, Sicherungen SS=W. in Linie Astachowa und 7 km südl. davon.
Bei 17. Armee verstärkt sich Feind gegenüber Brückenkopf Artemowsk. Im Be=reich 6. Armee griff Feind erneut in Kp.=Stärke auf Lesjashje 7 km nordostw. Koro=botschkino an. Aufklärung stellte Gegend 4 km nordostw. Bahnhof Grakowo, 6 km ostw. St. Saltow, 6 km südostw. Ssobyschno (18 km nordostw. Belgorod) feindbesetzt fest.

Es haben erreicht:

11. *Armee:* XXXXII. AK.: Ostash—Küste bis 3 km südostw. Kertsch—3 km westl. Kertsch—6 km nordwestl. Kertsch.

1. *Pz.Armee:* XIV. Pz.Korps: A.A. 14. Pz.Div. 5 km nördl. Karpowskij. Teile 16. Pz.Div. Kuteinikow. Sich. SS=W. Astachowa und südl.

17. *Armee:* 2 ung. mot. Brig.: Barwenkowa und nordostw.

6. *Armee:* Brückenkopf ostw. Rubeshnoje (6 km nördl. St. Saltow).

Wetter: Schneefall, zunehmender Frost, Wege noch immer schlecht.

H.Gr. Mitte:

2. Armee hatte lose Feindberührung mit Spähtrupps bei XXXXVIII. AK. Planmäßige Märsche und Aufschließen der Division der H.Kdo. XXXIV und XXXV.

2. Pz.Armee: LIII. AK. und Gruppe Eberbach vernichteten Feind in Südostflanke der Pz.Armee. LIII. AK. sammelt im bisherigen Raum zum Weitermarsch nach Nordosten und hat mit 1 Rgt. der 112. I.D. einen Brückenkopf über die Upa gebildet. 1 Pz.Abt. und die 18. Pz.Div. im Vorstoß auf Jefremow zur Vernichtung restlicher Feindteile. XXIV. AK. meldet Upa=Bogen westl. Tula bis auf wenige Ortschaften feindfrei. XXXXIII. AK. wies mit rechtem Flügel stärkere feindl. Angriffe ab und gewann mit linkem Flügel Boden in Richtung Aleksin. Rückwärtige Teile der 2. Pz.=Armee schließen in nordostwärtiger Richtung auf.

4. Armee: Spähtrupp= und Artl.=Tätigkeit im südl. Armeeabschnitt. Nur im Abschnitt der 260. I.D. stärkeres Artl.= und Raketengeschützfeuer. Bei Pz.Gr. 4 steht 10. Pz.Div. in Abwehr heftiger Feindangriffe gegen den Brückenkopf 15 km südwestl. Nowopetrowskoje, die durch Panzer, Artl. und Raketengeschütze unterstützt wurden. Nach harten Kämpfen wurde der Brückenkopf aufgegeben, um weitere Verluste zu vermeiden. Die Div. vernichtete 15 Feindpanzer, darunter zwei 52=Tonner und beschädigte vier schwer.

9. Armee: Pz.Gr. 3 wehrte mit 129. I.D. Feindvorstöße nach stärkerer Artl.=Vorbereitung gegen den rechten Flügel der Div. ab. An der Nordfront geringes Artl.=Störungsfeuer. Bei XXIII. AK. ist die Zurücknahme der HKL der 102. I.D. planmäßig durchgeführt.

Befh. rückw. H.Geb. meldet erfolgreiche Aktionen gegen stärkere Partisanen=gruppen und Aushebung von Munitions= bnd Verpflegungslagern. 1 Sprengkörper an der Bahnstrecke Minsk—Orscha wurde beseitigt, eine bewaffnete Judenbande im Kampf vernichtet.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* H.Kdo. XXXIV: Olchowatka—Fatesh.

2. *Pz.Armee:* XXXXIII. AK. mit linkem Flügel 6 km südl. Aleksin.

4. *Armee:* Unverändert.

9. *Armee:* Teile 7. Pz.Div. übernahmen Sicherung des Abschnitts südostw. Lataschino. 102. I.D. hält HKL am B. Koscha=Bach.

Wetter: Klar, Frost. Wege befahrbar, stellenweise tiefe Rillen.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee südl. des Ilmen=Sees keine wesentlichen Ereignisse. Gr. v. Roques säuberte Waldgebiet in Gegend Poßad. Bei XXXIX. AK. befindet sich Gr. Richter im Angriff ostw. Ramenje gegen Feind in Feldstellungen. 8. Pz.Div. gewann weiter Boden nach Süden. Aufklärung des XXXIX. AK. stieß in Gegend 40 km nordwestl. Tichwin auf Feind. H.Gr. rechnet mit Angriffen auf Tichwin von Osten und Norden. I. AK. gewann beiderseits des Wolchow weiter Boden nach Norden und unterbrach die Eisenbahn Tichwin—Wolchowstroj.

Bei 18. Armee im allgemeinen ruhiger Tagesverlauf. Schwere eigene Artl. bekämpfte militärisch wichtige Objekte in Leningrad.

Es haben erreicht:

16. Armee: XXXIX. AK.: Gr. Richter gewann etwa 3 km Boden nach Osten. 8. Pz.-Div. Werch. Saoserje und Gegend 6 km südwestl. I. AK. ostw. des Wolchow Eisenbahn Tichwin—Wolchowstroj in Gegend südl. Kukol; westl. des Wolchow etwa 20 km südl. und südwestl. Wolchowstroj.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Frost, stellenweise Glatteis.

13. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee wies vor LIV. AK. schwache feindl. Angriffe ab. XXX. AK. nahm gegen zäh kämpfenden und gut eingebauten Feind Höhen südostw. und ostw. Kamary. XXXXII. AK. warf zäh kämpfenden Feind und erreichte West- und Südrand Kertsch. 1 Transporter im Hafen wurde in Brand geschossen.

Im Bereich 1. Pz.Armee hat stärkerer Frost eingesetzt. Wege hart gefroren. Bei XIV. Pz.Korps erreichte A.A. 14. Pz.Div. Gegend 2 km nördl. Karpowskij, 16. Pz.Div. nahm mit 1 Btl. Pugatschew. XXXXIX. (Geb.)Korps trieb Aufklärung bis in die Gegend Darjewka vor.

Bei 17. Armee außer örtlicher Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit keine besonderen Ereignisse.

Auf dem Südflügel 6. Armee wurden bei Bhf. Grakowo 2 feindl. Komp. nach Süden geworfen. Ein Angriff von 2 weiteren Komp. auf Martowaja (8 km nördl. Petschenesch) wurde abgewiesen. Auf dem Nordflügel wurde ein feindl. Btl. bei Melechowo nach Osten zurückgeworfen.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXX. AK.: 1 km südostw. Kamary. XXXXII. AK.: Landzunge 5 km südostw. Kertsch—Westrand Kertsch—Kesy.

1. Pz.Armee: XIV. Pz.Korps: A.A. 14. Pz.Div. 2 km nördl. Karpowskij, 1 Btl. 16. Pz.Div. Pugatschew.

17. und *6. Armee:* Unverändert. *Wetter:* Frost, stellenweise leichter Schneefall.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Armee hatte XXXXVIII. AK. mit Aufklärung 20 km ostw. Kursk lose Feindberührung. Marschbewegungen verlaufen planmäßig.

2. Pz.Armee steht mit XXXXIII. AK. seit frühen Morgenstunden in schwerem Abwehrkampf gegen Feindangriff aus südl., südostw. und ostw. Richtung; Munitionsmangel zwingt zur Zurücknahme der 31. I.D. um 3—4 km nach Westen. Teile LIII. AK. im Kampf mit schwachen Nachhuten.

Bei 4. Armee gewann Angriff des XIII. AK. gegen sich zäh in Erdbunkern verteidigenden Feind nach Osten Boden. Vor XII. AK. lebhafte russ. Artl.-Tätigkeit unter Einsatz von Raketengeschützen und zusammengefaßtem Feuer mehrerer Batterien. Auch vor LVII. AK. starkes Artl.-Feuer, auch schwerer Kaliber. Bei Pz.Gr. 4 wurde der Brückenkopf der 10. Pz.Div. planmäßig geräumt und von V. AK. Angriffe in Btl.-Stärke abgewiesen.

9. Armee: In den Abendstunden auf Kalinin stärkeres Artl.- und Granatwerferfeuer. Feuerüberfälle mit Salvengeschützen. Bei XXIII. AK. griff der Russe im Abschnitt der 102. und 253. I.D., unterstützt durch Artl. und Flieger, in Btl.- und Rgt.-Stärke an. Die Angriffe wurden abgewiesen.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXV schließt gegen den Bachabschnitt 50 km südostw. Orel auf.

2. Pz.Armee: XXIV. AK.: 3. Pz.Div. mit linkem Flügel 6 km westl. Tula. 17. Pz.-Div. um und südl. Krapiwna. XXXXVII. AK.: 18. Pz.Div. mit Masse ostw. Tschern, verst. A.A. nahm Nikolskoje. Masse 10. I.D. (mot.) Orel, 25. I.D. (mot.) im Raum Kromy—Dmitrowsk.

4. Armee: XIII. AK.: Bachlauf südostw. Woronina—Woronina und nordostw.

9. Armee: XXIII. AK.: 206. I.D. mit Anfang Lukownikowo.

Wetter: Im gesamten H.Gr.-Bereich Frost, der z. T. Einsatz von Panzern erschwert. Wege hart gefroren, befahrbar.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee südl. des Ilmensees örtlich abgewiesene schwächere Feindangriffe bei 30. I.D. Gr. v. Roques wehrte mit 250. span. Div. und 126. I.D. Feindangriffe ab. XXXIX. AK. bereitet mit Gruppe Richter weiteren Angriff nach Osten auf Selenschtschina vor. 20. I.D. (mot.) gewann im Angriff Boden und nahm Gegend nördl. Posdyschewo. 8. Pz.Div. nahm Verbindung mit linkem Flügel der 20. I.D. (mot.) auf. 18. I.D. (mot.) und 12. Pz.Div. wehrten Feindangriffe südl. und nördl. Tichwin ab, die von mindestens 2 feindlichen Div. geführt wurden. Westl. des Wolchow wurde weiter Raum gewonnen. Mit Ausnahme eines starken feindlichen Angriffs aus dem Brückenkopf Wyborgßkaja bei den übrigen Div. des I. AK. keine besonderen Ereignisse. Kämpfe bei Wyborgßkaja dauern noch an. 16. Armee machte am 12. und 13. 11. reichlich 2000 Gefangene.

Bei 18. Armee setzte Feind seine Angriffe gegen den rechten Flügel des XXVIII. AK. ohne Erfolg fort. Eigene Artl. bekämpfte milit. wichtige Objekte in Leningrad.

Es haben erreicht:

16. Armee: XXXIX. AK.: 20. I.D. (mot.) Gegend 5 km nördl. Posdyschewo—ostw. Petrowskoje. 8. Pz.Div. im Anschluß daran über Krasniza bis Troizko Sergijewskaja. I. AK.: Westl. des Wolchow Molganskaja Gorka und nordostw. davon.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Starker Frost, an der Ostfront bis zu —20 Grad.

14. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: LIV. AK. wehrte Feindangriffe ab und nahm im Gegenangriff die stark befestigten Höhen 3 km südl. Tscherkes Kermen (1 : 300 000). XXX. AK. drang gegen zähen Feindwiderstand nach Niederkämpfung zahlreicher Bunker in die Befestigungsanlagen von Balaklawa ein und nahm die den Hafen beherrschende Höhe ostw. Balaklawa. Rum. Geb.Korps setzte Säuberung des Waldgebietes planmäßig fort. XXXXII. AK. hat trotz heftiger Gegenwehr die Einschließung von Kertsch verengt, drang in die südl. Ausläufer der Stadt ein, durchstieß Garten- und Fabrikgelände am Westrand und nahm beherrschende Höhe am Nordwestrand in Besitz.

1. Pz.Armee hat die Umgruppierung für den Angriff auf Rostow begonnen. Vor der Front des III. AK. feindliches Artl.-Störungsfeuer von Osten und aus dem Don-Delta, sowie Feuerüberfälle aus einem Panzerzug. Bei XXXXIX. AK. wurde nördl. Malopokrowskij bei einem Erkundungsvorstoß Feind aus seinen Stellungen geworfen.

17. Armee: Feindliche Spähtrupptätigkeit und Artl.-Störungsfeuer wie an den Vortagen. 6. Armee: An der Front der Armee keine besonderen Ereignisse.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXX. AK. dicht ostw. Balaklawa. XXXXII. AK.: Bucht südl. Kertsch—südl. Ausläufer Kertsch—Westrand der Stadt—Katerlew (1 : 300 000)—4 km südl. Nama.

1. Pz.Armee: 14. Pz.Div. mit Teilen auf dem Südufer des Tuslow bei B. Krepkoje und südl.

17. Armee: Unverändert.

6. Armee: Teile 294. I.D.: Staritza (9 km südwestl. Woltschansk). Teile 75. I.D.: Obojan. Teile 299. I.D.: Modwenskoje—Soldatskoje. Sicherungen bei Alexandrowka—Machkina—Iwniza (1 : 300 000).

Wetter: Starker Frost bis zu —20 Grad, scharfer Nordwind.

H.Gr. Mitte:

2. Armee setzte den Vormarsch nach Osten planmäßig fort.

2. Pz.Armee erreichte mit 18. Pz.Div. im Vorstoß auf Jefremow die Gegend 12 km ostw. Archangelskoje. Bei XXIV. AK. feindliches Artl.-Feuer westl. und südl. Tula auf eigene Sicherungen.

XXXXIII. AK.: Die Zurücknahme des Südflügels des Korps erfolgte in der Nacht zum 14. 11. ohne Zwischenfälle. Der Feind folgte am Vormittag in die geräumten Orte, ohne seine Angriffe zu wiederholen. Gegen die Nordfront führte der Gegner am Vormittag 2 Angriffe, die unter z. T. starken eigenen Verlusten abgewehrt wurden.

Auf dem Südflügel 4. Armee griff der Gegner unter Einsatz von Panzern und starker Artl.-Vorbereitung die gesamte Front des XIII. AK. und am rechten Flügel des XII. AK. an. Der eigene Angriff des XIII. AK. wurde vorübergehend eingestellt. Ein durch Panzer unterstützter Feindangriff bei Woronina, der zu einem kleinen Einbruch führte, wurde zum Stehen gebracht; Bereinigung ist im Gange.

6 km ostw. Tarutino brachen 30 feindliche Panzer in die eigenen Linien ein, wurden aber nach heftigen Gefechten im Gegenstoß durch Teile der 19. Pz.Div. zurückgeworfen bzw. vernichtet. Lage ist wieder hergestellt. Vor Mitte und Nordflügel der Armee außer vereinzelten schwächeren Vorstößen des Gegners sowie Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit keine besonderen Ereignisse.

9. Armee: Im Abschnitt des VI. AK. verstärkte sich das feindliche Artl.-Feuer. Gegen den linken Flügel der Armee (253. I.D.) erfolgten mehrere starke Angriffe von Nordosten und Westen; bis auf einen kleinen Einbruch, der noch im Laufe des Abends bereinigt werden konnte, wurden sämtliche Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXIV: 3 km ostw. Fatesh—St. Ponyri. H.Kdo. XXXV am Flußabschnitt zwischen Preobrashenskoje und Nowoßil.

2. Pz.Armee: XXXXVII. AK.: 25. I.D. (mot.) im Raum Dmitrowsk—6 km südwestlich Sinowjewo. LIII. AK.: 3 km westl. Isroge—3 km ostw. Iwanowskoje—4 km südwestl. Lomowka.

4. Armee: XX. AK.: 252. I.D. 1/3 nordostw. Rusa, 1/3 südl. Koshaisk, 1/3 ostw. Gshatsk. 268. I.D. 12 km westl. Medyn.

9. Armee: XXIII. AK.: Teile 206. I.D. lösten Teile 102. I.D. im Abschnitt 6 km nordwestl. Dabino—6 km westl. Boronkino ab.

Wetter: Bedeckt, Anhalten des Frostes. Wegezustand unverändert.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Südostw. des Ilmen-Sees lediglich bei 30. I.D. schwächere Feindangriffe, die unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Schwächere

Angriffe gegen Wischera wurden abgewehrt. Gruppe Richter wies feindliche Gegen= angriffe in Gegend Posdyschowo zurück. Bei XXXIX. AK. gewann 8. Pz.Div. im Angriff nach Süden gegen zäh verteidigenden Feind nur unwesentlich Boden. Gruppe Tichwin wehrte Feindangriffe südl., ostw. und nördl. von Tichwin ab. Ostw. Tich= win nach wie vor rege feindliche Aufklärungstätigkeit. I. AK, gewann beiderseits des Wolchow im Angriff nach Norden weiter Raum. An der Ostfront des I. AK. durchbrach 254. I.D., die bisher als einzige dieser Front zum Angriff angetreten ist, eine feindliche Stellung bei Woronowa und stieß bis in Gegend 2 km ostw. Woro= nowa vor. An der Newafront wurden die Angriffe aus dem Brückenkopf Wyborg= ßkaja zum Stehen gebracht. Mit weiteren Angriffen in den nächsten Tagen wird gerechnet. 16. Armee machte im Laufe des 14. 11. rd. 1 000 Gefangene.

Bei 18. Armee verlief der Tag mit Ausnahme eines Angriffes gegen die Mitte der 121. I.D. im allgemeinen ruhig. Militärisch wichtige Objekte sowie Versorgungs= anlagen in Leningrad wurden bekämpft.

Es haben erreicht:

16. Armee: I. AK.: Angriffsgruppe Wolchow: Unmittelbar südl. Kukol—Südrand Welsy—Morosowo—Molganskaja. Ostfront: Mitte Gegend 2 km ostw. Woronowa.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Südl. Ilmen=See starker Frost, Seen außer Ilmen=See fest zugefroren. Nördl. Ilmen=See Temperatur=Rückgang, starker Wind.

15. November 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee zäher feindlicher Widerstand auf ganzer Sewastopol=Front. Ört= liche Gegenangriffe des Feindes bis zu Btls.=Stärke wurden abgewiesen. 50. I.D. steht im Kampf um feindliche Höhenstellung westl. Schuli. 72. I.D. nahm ein stark ausgebautes Fort an der Ostseite der Bucht Balaklawa und steht im Kampf in dem nördl. anschließenden Bunkersystem. Bei und in Kertsch, sowie auf der Halbinsel nordostw. davon noch zäher Feindwiderstand. 73. I.D. ist mit vordersten Teilen in den Südwest= und Westteil von Kertsch eingedrungen.

1. Pz.Armee setzte Vorbereitungen und Umgruppierung für den Angriff auf Ro= stow fort. XXXXIX. (Geb.) Korps unternahm auf ganzer Front zahlreiche gewalt= same Erkundungsvorstöße. Von Norden geführter und durch Artl. unterstützter feindlicher Angriff gegen 1. Geb.Div. wurde abgewiesen. Vor Front 4. Geb.Div. und 198. I.D. schießt Feind mit schw. Artl. und Salvengeschützen. Vor Front ital. Exp.= Korps unvermindert starker Feindwiderstand.

17. Armee: Auf ganzer Front feindliche Späh= und Stoßtrupptätigkeit sowie Artl.= Störungsfeuer. Eisenbahnbrücke ostw. Barwenkowa durch Zeitmine erheblich be= schädigt.

6. Armee wies örtliche Angriffe des Feindes in Kp.= bis Btls.=Stärke ab. Infolge Eisganges auf dem Dnjepr sind Eisenbahnfähre und Dnjepr=Brücke in Kiew für den Verkehr ausgefallen.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXX. AK.: Hart nordostw. und ostw. Balaklawa. XXXXII. AK.: Süd= rand, Südwest= und Westteil Kertsch—Bumanak.

1. Pz.Armee: III. AK.: 14. Pz.Div. im Raum Karpowskij und nordwestl. vorge= zogen. XIV. AK.: SS=W. sichert Nordflanke von Astachow bis südl. Bobrikowo Petrowskaja.

17. und 6. Armee: Unverändert.

Wetter: Klar, Frost. 1. Pz.Armee meldet Tagestemperaturen bis zu —13 Grad, Nachttemperaturen bis —22 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. Armee schloß weiter nach Osten auf und begann mit Teilen der 134. I.D. Ablösung der Sicherungen der Gruppe André.

2. Pz.Armee stieß mit 18. Pz.Div. im Vorgehen auf Jefremow bis zum Krassiwaja Metscha-Abschnitt in Gegend 4 km südl. Isrog vor. Der Kampf um den Übergang mußte infolge starken Feindwiderstandes bis zum Herankommen weiterer eigener Kräfte eingestellt werden. LIII. AK. erreichte mit rechtem Flügel die Gegend 12 km nordostw. Dorobino. Teile 112. I.D. drangen am Nachmittag in Bogorodizk ein und nahmen die Stadt bis zum Abend. Am Nordflügel des XXXXIII. AK. setzte der Gegner seine Angriffe in verstärktem Umfange fort. Gegen Abend ließ die feindliche Kampftätigkeit nach. Sämtliche Angriffe, die durch starke Artl. und Raketengeschütze unterstützt waren, konnten trotz starker Erschöpfung der Truppe infolge Kälte und der Anstrengungen der letzten Tage abgewehrt werden.

4. Armee: Der starke Feinddruck gegen die Front des XIII. AK. nördl. der Protwa sowie gegen das XII. AK. — insbesondere gegen den rechten Flügel — hielt auch am 15. 11. an. Mehrere mit Panzerunterstützung vorgetragene Angriffe wurden abgewiesen, erkannte Feindansammlungen und Batteriestellungen vor 15. I.D. wirksam durch eigene starke Feuerüberfälle bekämpft. Bei 260. I.D. wird HKL in der Nacht vom 15./16. 11. zur Vermeidung weiterer Verluste auf die Ausgangsstellung zurückgenommen. Auch bei LVII. AK. und bei Pz.Gr. 4 in den Räumen des VII., IX. und XXXX. AK. unternahm der Gegner Vorstöße, die sämtlich abgewehrt wurden.

9. Armee trat mit XXVII. AK. planmäßig zum Unternehmen gegen das Wolgastaubecken an. Der Angriff kam für den Gegner überraschend, so daß es gelang, rasch nach Osten Boden zu gewinnen und die Linie hart nordostw. Selenzino—Iljinskoje—Bahnlinie nordwestl. St. Kusminka—3 km ostw. Negotino zu erreichen. Teile 6. Pz.Div. bildeten nördl. Selenzino einen Brückenkopf über die Lama.

Vor XXIII. AK. ließ die feindliche Angriffskraft nach. Außer zwei Angriffen von Osten und einem Vorstoß von Westen gegen 253. I.D. nur feindliche Spähtrupptätigkeit und vereinzelte Erkundungsvorstöße sowie teilweise stärkeres Artl.-Störungsfeuer.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* H.Kdo. XXXIV: Bogojawlenskoje—Maloarchangelsk. H.Kdo. XXXV: Vorderste Rgt.-Gruppe 296. I.D. südostw. Orel.

2. *Pz.Armee:* LIII. AK. siehe oben. XXIV. AK.: I.R. „Gr.D." übernahm von 3. Pz.-Div. den Abschnitt beiderseits der Straße nach Tula.

4. *Armee:* XIII. AK.: Nordflügel um etwa 2 km nach Westen zurückverlegt. XII. AK.: 268. I.D. 4 km nordostw. Ras. Obninskoje—Tschernaja Grjas. IX. AK.: 252. I.D. 2/3 nordostw. und südwestl. Rusa, 1/3 südl. Moshaisk.

9. *Armee:* LVI. AK.: Bereitstellung beiderseits Lataschino zum Angriff nach Osten. XXVII. AK. siehe oben. XXXXI. AK. übernahm mit 36. I.D. (mot.) Sicherung ostw. Negotino bis Nordrand Kalinin—Eisenbahn-Straßenkreuzung westl. Kalinin.

Wetter: Tagsüber bedeckt, abends klar, leichter Frost, im Bereich der 4. Armee vereinzelt Schneefall. Straßenzustand unverändert. Tiefgespurte, festgefrorene Wege verursachten teilweise Kfz.-Ausfälle (Federbrüche!).

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee südlich des Ilmen-Sees keine wesentlichen Ereignisse. XXXVIII. AK. wurde an mehreren Stellen von stärkerem Feind angegriffen, konnte aber bisherige Linie halten. Auch bei Gruppe Richter starke Feindangriffe, die in Gegend Ramenje

abgewiesen wurden. 20. I.D. (mot.) wehrte ebenfalls Angriffe ab. XXXIX. AK. wies südl. und ostw. Tichwin feindliche Angriffe zurück. Bahnverkehr von Osten auf Tichwin läßt auf Fortsetzung der feindlichen Angriffe schließen. Lage nördl. Tichwin im allgemeinen ruhiger als an den Vortagen. Bei I. AK. gewann Gruppe Wolchow weiter Raum nach Norden, Kämpfe waren vor allem westl. des Wolchow hart. Ostfront des I. AK. durchbrach mit 254. I.D. und 223. I.D. feindliches Stellungssystem ostw. und nordostw. Woronowa. An der Newafront wurde ein Feindangriff abgewiesen. Am Brückenkopf Wyborgßkaja wird z. Z. noch gekämpft.

18. Armee bekämpfte mit schwerer Artl. milit. wichtige Ziele in Leningrad.

Es haben erreicht:

16. Armee: I. AK. nähert sich mit Angriffsspitzen ostw. des Wolchow auf etwa 4 km, südwestl. des Wolchow auf etwa 6 km dem Ort Wolchowstroj.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: Nachlassen des starken Frostes, klar.

16. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: An der Sewastopolfront haben sich feindliches Artl.-Feuer und feindliche Abwehr verstärkt. Feindangriffe gegen 50. und 72. I.D. wurden abgewiesen.

1. Pz.Armee hat Vorbereitungen und Umgruppierung für den Angriff auf Rostow abgeschlossen. Vor gesamter Front des III. Pz.Korps lebhaftes feindliches Artl.-Störungsfeuer. XXXXIX. (Geb.) Korps und ital. Exp. Korps führten mehrere erfolgreiche Erkundungsvorstöße durch.

17. Armee durchbrach mit IV. AK. in den frühen Morgenstunden verschanzten Feind ostw. Artemowsk und gewann gut Boden. Noch nach Einbruch der Dunkelheit erreichte das Korps Linie Eisenbahnknie westl. Porassnaja — Bf. Kamyschewacha — 4 km westl. Bf. Nyrkowo. (Karte 1 : 300 000.) Bei XXXXIV. und LII. AK. örtl. feindliche Spähtrupp- und Artl.-Tätigkeit wie an den Vortagen.

6. Armee wehrte gegen XI. AK. bei Lesjashje und gegen XVII. AK. bei Ginaschiko und Pißarewka geführte Feindangriffe, z. T. in Batl.-Stärke, ab. (Karte 1 : 300 000.)

Es haben erreicht:

11. Armee: XXXXII. AK.: 73. I.D. Kertsch. 46. I.D. Küste auf Halbinsel nordostw. Kertsch erreicht. Rum. Kav.Korps (5. und 6. Kav.Brig.): Küstensicherung von See Molotschnoje bis Mariupol übernommen.

1. Pz.Armee: XIV. Pz.Korps: Masse 16. Pz.Div. Pugatschew—Rodionoff, Teile Atamanskoj. SS„W" hat 1 Rgt.Gr. nach Popowka—Boldyrew vorgezogen.

17. Armee: IV. AK. wie oben. 111. I.D.: Alexandrowka. 125. I.D.: W. Bereka.

6. Armee: Unverändert.

Wetter: 11. Armee: Trocken, teils bewölkt, Frost. 1. Pz.Armee: Der Frost hat im Armeebereich nachgelassen. Temperatur schwankt zwischen —2 Grad und —7 Grad. 17. und 6. Armee: Wetter und Wegelage unverändert.

11. Armee meldet zum Abschluß der Kämpfe um Kertsch: XXXXII. AK. hat im Verein mit rumänischen Truppen unter sehr großen Wetter- und Geländeschwierigkeiten in 14 tägigen ununterbrochenen Verfolgungskämpfen 2 stark ausgebaute, verteidigte feindliche Stellungen durchbrochen, 6 Divisionen geworfen und teils vernichtet. Am 16. 11. wurde die bedeutende Industriestadt und Flottenbasis Kertsch genommen, damit der Feind von dem Ostteil der Halbinsel Krim vertrieben.

Insgesamt verlor der Gegner auf der Krim seit dem 21. 9.: 100 658 Gefangene, 447 Geschütze, 166 Pz. und Pz.Spähwagen, 37 Flak, 2 364 MG., 213 Pak, 630 Gr.-Werfer, rund 15 000 Minen wurden ausgebaut.

H.Gr. Mitte:

2. Armee setzte in nur loser Berührung mit vereinzelten feindlichen Spähtrupps Marsch nach Osten planmäßig fort.

2. Pz.Armee gewann mit XXXXVII. und LIII. AK. gegen weichenden Feind weiter nach Südosten und Nordosten Boden. Gegenüber dem XXXXIII. AK. haben die heftigen Angriffe des Gegners nachgelassen. Das Korps wies einen Angriff unter hohen Verlusten für den Gegner ab.

Bei 4. Armee führten im Abschnitt des XIII. AK. heftige Feindangriffe während des ganzen Tages zu örtlichen Einbrüchen. Gegenstöße, durch Stukaangriffe wirksam unterstützt, konnten eingedrungenen Feind zurückwerfen. Die Kämpfe der letzten Tage waren im Bereich des Korps besonders erbittert und zehrten durch erhebliche Offz.-Verluste und Absinken der Gefechtsstärken an der Widerstandskraft der Truppe. 45 Feindpanzer wurden vernichtet. Vor den übrigen Korps wurden vereinzelte Feindvorstöße von Artl. unterstützt zurückgeschlagen. V. AK. wies mit 35. I.D. starke nach zweistündiger Artl.-Vorbereitung in mehreren Wellen bis zu Rgt.-Stärke geführte und durch etwa 30 Panzer unterstützte Angriffe ab. 12 Panzer wurden vernichtet und weitere beschädigt.

9. Armee trat mit LVI. AK. um 6.30 Uhr zum Angriff an, gewann flüssig nach Osten Boden und bildete Brückenköpfe über die Lama. Vor XXVII. AK. hat sich der Feind anscheinend bis hinter die Wolga abgesetzt. Das Korps erreichte das Wolga-Staubecken und die Wolga. Die Übergänge über Wolga-Staubecken sind mehrfach zerstört und vermint. An der übrigen Armeefront geringeres Artl.-Störungsfeuer und nur vereinzelte Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* H.Kdo. XXXIV und XXXV: Div. schlossen weiter nach Osten auf.

2. *Pz.Armee:* XXXXVII. AK. erreichte mit 18. Pz.Div. Gegend 20 km nordwestl. und westl. Jefremow. LIII. AK. nördl. und südl. Bogorodizk. XXIV. AK.: Spähtrupps stehen an Straße südostw. Djedilowo.

4. *Armee:* XXXX. AK.: 15 km südsüdwestl. Nowopetrowskoje. XXXXVI. AK. mit 5. Pz.Div. 15 km südwestl. Nowopetrowskoje. V. AK. mit 2. Pz.Div. 10 km ostw. Wolokolamsk, mit 106. I.D. 3 km südl. Kusjejewa.

9. *Armee:* LVI. AK.: Brückenköpfe über die Lama beiderseits Satonzino. XXVII. AK.: St. Redkino—Gorodnja—Wolga. *Wetter:* Frost, Wege befahrbar.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Südostw. des Ilmen-Sees bei 30. I.D. sowie bei XXXVIII. und XXXIX. AK. feindliche Angriffe abgewehrt. Ostw. Tichwin erkannte feindliche Bereitstellungen wurden durch Luftwaffe und Artl. wirkungsvoll bekämpft. I. AK. gewann ostw. des Wolchow nicht weiter an Boden, konnte sich aber westl. des Wolchow auf etwa 6 km an Wolchowstroj herankämpfen. Die Bahnlinie Wolchowstroj—Lodejnoje Pole wurde in Gegend 8 km nordostw. Wolchowstroj durch einen Sprengtrupp des I. AK. zerstört. Der Angriff der Ostfront des I. AK. konnte gegen sehr zäh haltenden Feind keinen Boden gewinnen und wurde zur Vermeidung unnötiger Verluste eingestellt. An der Newafront wurde ein schwächerer Feindvorstoß über die vereiste Newa südl. Schlüsselburg abgewiesen.

Bei 18. Armee brach ein gegen den rechten Flügel des XXVIII. AK. vorgetragener Feindangriff im Abwehrfeuer zusammen.

Es haben erreicht:

16. *Armee:* Eigenes Jagdkommando stieß in Gegend 40 km westnordwestl. Tichwin auf Feind. I. AK.: Westl. des Wolchow wurde eine Ortschaft 6 km südl. Wolchowstroj genommen.

18. *Armee:* Unverändert. *Wetter:* Sonniger Wintertag, Frostwetter.

17. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: An Sewastopol=Front am rechten Flügel des LIV. AK. starke feindliche Artl.=Tätigkeit; im übrigen Artl.=Störungsfeuer. LIV. und XXX. AK. haben örtliche Angriffe des Feindes in Kp.= bis Btl.=Stärke abgewiesen.

1. Pz.Armee begann Operation auf Rostow. Der mit zusammengefaßtem Panzer=keil der Pz.=Regimenter der 13. und 14. Pz.Div. durchgeführte Stoß durchbrach südl. des Tuslow stark ausgebaute und unter Einsatz starker Artl. zäh verteidigte Feld=stellungen und gewann, nach Süden eindrehend, B. Soly sowie die Höhen westl. und ostw. davon. Bei XIV. Pz.Korps sind Teile der 16. Pz.Div. bis zum Tuslow vorge=stoßen. Gegen Ostfront und ostw. Teil der Nordfront der Pz.Armee führte Feind einen planmäßigen und zusammenhängenden Angriff. Kämpfe dauern noch an.

Bei XXXXIX. (Geb.) AK. griff Feind in Stärke einer Div. 1. Geb.Div. von Norden an. Kämpfe sind noch im Gange.

17. Armee: IV. AK. setzte Durchbruch fort und nahm St. Schipilowo. Am Süd=flügel des Korps steht 97. lei.Div. im Kampf gegen stärkeren Feind vor Saizewskije. Ung. schn. AK. setzte Bewegungen nach Westen planmäßig fort.

Im Bereich 6. Armee keine besonderen Ereignisse.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXX. AK.: Rum. 1. Geb.Brig. sammelt im Raum um Aluschta. 3. rum. mot.Rgt. sichert Küste von Gegend südl. Baidary bis Aluschta. 24. I.D.: Perekop.

1. Pz.Armee: III. Pz.Korps: Generalskij Most—B. Soly.

17. Armee: Ung. schn. AK. nördl. Gubinicha—Pokrowskoje.

6. Armee: Unverändert.

Wetter: Frost, trocken, klar. Pz.Armee meldet Temperaturen von —5 bis —11 Grad. Stellenweise behindert lang anhaltender Bodennebel die Sicht.

H.Gr. Mitte:

2. Armee schloß weiter nach Osten auf.

2. Pz.Armee erweiterte mit XXXXVII. AK. Brückenkopf bei Isrog über den Metsch=Abschnitt; Feindbesetzung auf dem Ostufer unverändert. LIII. AK. brach Feind=widerstand an der Straßenkreuzung nordostw. Bogorodizk und stieß weiter nach Nordosten vor. An der Tula=Front etwas lebhaftere Artillerietätigkeit. XXXXIII. AK. wies mehrere Feindvorstöße ab. Der Gegner scheint hier zur Abwehr überzugehen.

4. Armee: Nördl. der Protwa und bei XII. AK. blieb die Lage weiterhin gespannt. Der Gegner wiederholte seine heftigen Angriffe mit Infanterie und Panzern und erzielte bei und nördl. Woronina Einbrüche. Im Gegenstoß konnte der eingebro=chene Feind unter Einsatz von eigenen Panzern und Reserven zurückgeworfen bzw. vernichtet werden. Schwache Angriffe beiderseits der Autobahn sowie durch Panzer unterstützte Vorstöße nördl. Annina gegen SS=R und gegen die Front des V. AK. wurden abgewiesen. Der Angriff des XXXXVI. AK. und des Südflügels V. AK. brachte etwa 6 km Bodengewinn nach Nordosten. Am linken Flügel des V. AK. zerschlug 106. I.D. eine von 3 russ. Kav.Rgt. gegen den Nordflügel der Div. ge=rittene Attacke und vernichtete eine Feindbatterie, 3 Panzer und 1 Pz.Spähwagen.

9. Armee setzte mit LVI. AK. nach Fertigstellung der Brücken über die Lama An=griff fort und erreichte Gegend 4 km ostw. der Mündung der Mal Sestra in die Lama — 5 km ostw. Selenzino. XXVII. AK. an Wolga und Wolga=Staubecken. Teile 6. Pz.Div. erreichten nach hartnäckigen Kämpfen gegen Feind die ausgebauten Feld=stellungen und nach Überwindung von 15 Bachläufen Gegend 3 km westl. St. Sawi=dowo; 28 Erdbunker wurden genommen. Vereinzelte, z. T. nach erheblicher Artillerie=

Vorbereitung vorgetragene Angriffe gegen linken Flügel XXXXI. AK. sowie gegen VI. AK. wurden durch eigenes zusammengefaßtes Artl.=Feuer unter erheblichen Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Es haben erreicht:

2. Armee: Im großen unverändert.

2. Pz.Armee: XXXXVII. AK. siehe oben. 1 Rgt. 10. I.D. (mot.), 18. Pz.Div. unter=stellt, im Raum 6 km westl. Lipizy—Sybino. LIII. AK.: 6 km südostw. und 15 km nordostw. Bogorodizk.

4. Armee: XXXXVI. AK. mit 5. Pz.Div. 12 km westl. Nowopetrowskoje. V. AK. mit 2. Pz.Div. 12 km ostw. und 7 km nordostw. Wolokolamsk.

9. Armee: LVI. AK. und XXVII. AK. wie oben.

Wetter: Mäßiger Frost, klar. Straßenzustand unverändert.

H.Gr. Nord:

16. Armee wies südl. des Ilmensees mit 32. und 30. I.D. Feindangriffe ab. Im Abschnitt der 126. I.D. brachen an 3 verschiedenen Stellen feindliche Vorstöße in Komp.=Stärke im Abwehrfeuer zusammen. Alle Angriffe des Feindes, die im Bereich des XXXIX. AK. an verschiedenen Stellen geführt wurden, konnten abgewiesen wer=den. In harten Abwehrkämpfen wehrte die 18. I.D. (mot.) ostw. Tichwin starke, mit zahlreichen Panzern unterstützte Feindangriffe ab. Hierbei wurden 11 Panzer ver=nichtet. Zum Teil wird noch gekämpft. I. AK. konnte beiderseits des Wolchow infolge mehrerer starker feindlicher Gegenangriffe nur unwesentlich Boden gewinnen. Nördl. des Brückenkopfes Wyborgßkaja brach ein feindlicher Angriff im Abwehrfeuer der 7. Fl.Div. zusammen.

Bei 18. Armee verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Eigene schwere Artl. be=kämpfte das Werk Bolschewik.

18. November 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee im Bereich LIV. AK. feindliches Artl.=Feuer.

LIV. und XXX. AK. wiesen örtliche Feindangriffe in Stärke von 2 Kp. bis zu 2 Btl. ab. Im Hafen Sewastopol lebhafter Schiffsverkehr, 1 Schiff durch schw. Artl. versenkt.

An der Südost=, Ost= und Nordostfront 1. Pz.Armee den ganzen Tag über heftige Kämpfe, in denen alle feindlichen Gegenangriffe abgeschlagen wurden. Eigener An=griff auf Rostow gewann weiter Boden. Bei XXXXIX. AK. wies 1. Geb.Div. Feind=angriffe bis zu Rgt.=Stärke ab.

17. Armee: Verstärkung des Feindwiderstandes vor der ganzen Front des IV. AK. Das Korps stieß auch heute weiter nach Osten vor und bildete einen Brückenkopf bei Golubowka.

6. Armee schlug Angriff schwächerer Feindkräfte ostw. Grakowo und 5 km westl. Woltschansk zurück.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXXXII. AK.: 170. I.D. Anfang 10 km südwestl. Keneges. 24. I.D.: 20 km südl. Juschun.

1. Pz.Armee: III. AK.: Teile SS=A.H. 6 km südostw. M. Soly. 14. Pz.Div. 1 km südostw. B. Soly. 60. I.D. (mot.): Höhe 3 km südwestl. Budennyj (1 : 300 000).

17. Armee: IV. AK.: Saizewskije—Popasnaja—Golubowka—3 km ostw. St. Schipi=lowo—Messaresch (1 : 300 000)—Bachmut bis zur Mündung. XXXXIV. AK.: Verlauf des Donez von Bachmut=Mündung. Sonst unverändert. Ung. schn. AK.: 1. mot.Brig. südl. Dnjepropetrowsk.

6. Armee: Unverändert.
Wetter: 11. Armee: Heiter, tagsüber wärmer, über 0 Grad. 1. Pz.Armee: Dichter Nebel bei Temperaturen von —5 bis —12 Grad. 17. Armee: Frühnebel, trocken. Temp. —5 Grad. 6. Armee: Klares Frostwetter:

H.Gr. Mitte:
Die Div. 2. Armee schlossen mit teilweise nur loser Feindberührung nach Osten auf.
2. Pz.Armee gewann mit LIII. AK. weiter nach Osten Boden und erreichte mit Aufklärung den Don. XXIV. AK. nahm Dedilowo und erkämpfte einen Brückenkopf über die Upa südostw. Tula.
4. Armee: Bei XIII. AK. griff der Feind erneut mit starken Kräften von Panzern unterstützt an. Örtliche Einbrüche konnten durch Gegenstöße bereinigt werden. Erneute Bereitstellungen lassen weitere Angriffe erwarten. An der übrigen Front südl. der Autobahn nur geringes Artl.=Störungsfeuer. 3. I.D. (mot.) wies einen Erkundungsvorstoß ab. Der Angriff des XXXXVI. AK. gewann gegen zäh kämpfenden Feind nach Nordosten Boden. 11. Pz.Div. erreichte mit vorderstem Pz.Rgt. die Straße Istra—Wolokolamsk. V. AK. durchbrach mit rechtem Flügel und Mitte die feindlichen Stellungen und warf Gegner nach Nordosten zurück.
9. Armee gewann mit LVI. AK. hinter zurückgehendem Feind bei stark vermintem Gelände und zerstörten Übergängen nach Nordosten Boden. An der Wolga, um Kalinin und an der Nordfront stellenweise geringes Artl.=Störungsfeuer.
Bei XXIII. AK. hat sich Gegner vor 102. I.D. bis auf etwa 10 km nach Norden abgesetzt. Der Angriff der 253. I.D. gewann nach Nordwesten gegen zäh kämpfenden Gegner Boden.

Es haben erreicht:
2. Armee: H.Kdo. XXXIV: 10 km ostw. Maloarchangelsk.
2. Pz.Armee: XXXXVII. AK.: A.A. 18. Pz.Div. an Bahnlinie 6 km südostw. Wolowo. LIII. AK.: Aufkl. am Westrand Epifan und nordwestl. davon am Don. XXIV. AK.: Dedilowo und nordwestl. davon ostw. der Upa.
4. Armee: XXXX. AK.: 10 km südwestl. Nowopetrowskoje. XXXXVI. AK. an Straße Nowopetrowskoje—Wolokolamsk 15 km westl. Nowopetrowskoje. V. AK. mit rechtem Flügel 15 km nordostw. Wolokolamsk.
9. Armee: LVI. AK.: 2 km nördl. N. W. Sawidowskij. XXIII. AK.: 253. I.D. 12 km nordwestl. Szjelisharowo.
Wetter: Wärmer, stellenweise bedeckt.

H.Gr. Nord:
16. Armee wies feindliche Vorstöße gegen XXXVIII. AK. vor allem bei Mal. Wischera ab. Alle Feindangriffe gegen Tichwin brachen im eigenen Abwehrfeuer zusammen. 4 km ostw. Tichwin wird noch gekämpft. Infolge mehrerer Feindangriffe konnte I. AK. keinen Boden nach Norden gewinnen. 3 feindliche Angriffe mit starker Artl.=Unterstützung aus dem Brückenkopf Wyborgßkaja wurden abgewehrt. Es wurden über 600 Gefangene eingebracht.
Bei 18. Armee wehrte XXVIII. AK. auf rechtem Flügel einen Feindangriff ab. Bei Kolpino wurde ein Fesselballon brennend abgeschossen.
Wetter: Leichter Temperaturanstieg, nachts klar, am Tage zunehmende Bewölkung. Auf den Seen etwa 15 cm dicke Eisdecke.

19. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: An Sewastopolfront schwächere feindliche Artl.=Tätigkeit als an den Vortagen. Feindbesetzung vor der Front unverändert festgestellt. Auf Halbinsel Kertsch Gliederung der Verbände nach der Tiefe und Einsatz zum Küstenschutz.

1. Pz.Armee hat unter Zerschlagen der feindlichen Gegenangriffe den Angriff auf Rostow fortgesetzt und steht z. Z. vor den nördl. Ausläufern der Stadt. III. Pz.Korps hat das hartnäckig verteidigte Malyje Ssaly genommen, hat im Vorgehen nach Süden Gegend ostw. Koschkino erreicht und ist nach heftigen Kämpfen bis an die nördlichen Ausläufer der Stadt (7 km nordostw. der Don=Brücke) vorgestoßen und auf linkem Flügel in Feldstellungen am Straßenkreuz nördl. Akßaiskoje eingebro=chen. Gegen die Ost= und Nordostflanke der Pz.Armee (XIV. Pz.Korps) griff der Feind mit starken Kräften an. Die Angriffe an der Ostfront wurden abgeschlagen, dagegen mußte an der Nordostfront die Front der SS=W. vor überlegenem Feind=angriff zurückgenommen werden. Auch gegen XXXXIX. AK. geführte Feindangriffe wurden zurückgeschlagen.

Bei ital. Korps gewinnt Angriff von Teilen der Div. Torino langsam an Boden.

Vor 17. Armee traten bei IV. AK. 3 feindliche Pz.Züge auf, die mit Artl.=Störungs=feuer gegen Golubowka eingriffen. 76. I.D. ist zur Säuberung der Nordflanke des Korps bis zu 4 km südwestl. Lissitschansk und Nowo Marjewka vorgestoßen.

An der Donezfront vereinzelt Artl.=Störungsfeuer.

6. Armee schlug gegen Brückenköpfe Nugujew, St. Saltow und Rubeshnoje (8 km nördl. St. Saltow) geführte Feindangriffe ab.

Es haben erreicht:

11. *Armee:* Rum. Geb.Korps: 8. Kav.Brig. mit Anfang Argyntschik. XXXXII. AK.: 170. I.D. mit Anfang 10 km nordostw. Feodosija. 73. I.D. hat Sicherung von Kertsch und der Küste südl. davon übernommen.

1. *Pz.Armee:* III. und XIV. Pz.Korps wie oben. Ital. Exp.Korps mit Div. Torino 5 km ostw. Rykowo.

17. *Armee:* IV. AK.: 76. I.D. 4 km südwestl. Lissitschansk, Nowo Marjewka.

6. *Armee:* Unverändert.

Wetter: 11. Armee: Nebel, nachts leichter Frost. 1. Pz.Armee: Auch heute im ge=samten Armeebereich leichter Nebel. Temperaturen zwischen —4 und —10 Grad. 17. Armee: Frühnebel, tagsüber bewölkt, dunstig, 12 Grad Kälte. Wegezustand un=verändert. 6. Armee: Wetter und Straßenzustand unverändert.

H.Gr. Mitte:

2. Armee trat mit Teilen XXXXVIII. AK. in Richtung Schtschigry an und erreichte gegen geringen Feindwiderstand St. Bukrejewka. H.Kdo. XXXIV und XXXV in wei=terem Aufschließen bzw. Vorgehen nach Osten.

2. Pz.Armee: XXXXVII. AK. erreichte im weiteren Vorstoß nach Osten gegen Feind mit Artl. und Panzern mit unterstellten Teilen der 10. I.D. (mot.) den Nord=rand von Jefromow. A.A. 18. Pz.Div. nahm gegen schwachen Feindwiderstand Koro=winka. XXIV. AK. stieß im Angriff nach Osten bis Gegend 6 km westl. Uslowaja vor und überschritt nach schweren Kämpfen gegen Panzerfeind Bahnlinie nordostw. Djedilowo. Pz.Div. drang nach Kampf mit Panzern und Inf. in Feldstellungen in Bolochowo ein. Dort noch Straßenkämpfe.

4. Armee: Auch am 19. 11. unternahm der Feind gegen XIII. AK. durch Panzer unterstützte Vorstöße, die jedoch schwächer als an den Vortagen waren. Ein kleiner Einbruch wurde im Gegenstoß bereinigt. Bei XII., LVII. und XX. AK. außer Artl.=

Störungsfeuer und Feuerüberfällen mit Raketengeschützen im Abschnitt der 20. Pz.Div. keine besonderen Ereignisse. Pz.Gr. 4 brach nach hartem Kampf auf ganzer Front in die vorderen Feindstellungen ein und gewann — vor allem mit IX. AK. — gut nach Osten Boden.

9. Armee: Gegen hinhaltend, zäh kämpfenden Gegner gewann LVI. AK. mit Süd=flügel Gegend ostw. Wosdwishenskoje. Nordflügel des Korps wehrte westl. Nw. Sawidowskij heftige mit Panzerunterstützung geführte Angriffe in Rgts.=Stärke ab; 25 Panzer wurden vernichtet. Bei XXXXI. und VI. AK. außer Artl.= und Spähtrupp=tätigkeit keine besonderen Kampfhandlungen. Ablösung der schnellen Verbände im Raum um Kalinin verliefen planmäßig. Von 253. I.D. wurden am rechten Flügel fdl. Angriffe bis zu Btls.=Stärke unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. An der Wolga wurde der dort noch die Wolga=Stellung haltende Feind vernichtet.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* XXXXVIII. AK.: St. Bukrejewka.

2. *Pz.Armee:* XXXXVII. AK. mit Anfängen Nordrand Jefromow. XXIV. AK.: 6 km westl. Uslowaja—ostw. Bahnlinie nordostw. Djedilowo Bolochowo.

4. *Armee:* VII. AK.: 3 km ostw. Maurino—West= und Nordwestrand des Narskie=Teiches (1 : 300 000). IX. AK.: 4 km nordostw. St. Tutschkowo—5 km südl. Trosten=skoje=See. XXXX. AK.: 6 km südwestl. Trostenskoje=See—5 km nördl. Trostenskoje=See. XXXXVI. AK.: 3 km nordostw. Nowopetrowskoje—12 km nordwestl. Nowo=petrowskoje. V. AK.: 7 km westl. Buigorod—Bachlauf bis 7 km südl. der Einmün=dung in die Lama.

9. *Armee:* LVI. AK. ostw. Wosdwishenskoje. XXXXI. AK.: Lehr=Brig. 900 im Marsch in den Raum 7 km ostw. Baklanowa; im übrigen unverändert.

Wetter: Bedeckt, teilweise Bodennebel und Rauhreif, Frost bis zu —10 Grad. Stra=ßenzustand unverändert.

H.Gr. Nord:

Vor 16. Armee südl. des Ilmen=Sees keine besonderen Ereignisse. Bei XXXVIII. AK. mußte 126. I.D. ihre Sicherungen unter Bedrohung fdl. Umfassung und Ab=schließung auf HKL zurücknehmen. XXXIX. AK. wies mit Gruppe Richter bei Ra=menje erneute Angriffe ab. 8. Pz.Div. konnte im wesentlichen ihre Stellung gegen starke Feindangriffe halten. Bei Tichwin wurden südl. und ostw. des Ortes fdl. Angriffe mit Panzern abgewiesen; Kämpfe gegen erneute Angriffe sind noch im Gange. In Gegend Bhf. Selenez (etwa 45 km westnordwestl. Tichwin) nahmen Teile der 12. Pz.Div. Verbindung mit rechtem Flügel I. AK. auf. Bei I. AK. (Gruppe von Boeckmann) keine besonderen Ereignisse. I. I.D. wies fdl. Angriff mit einzelnen Panzern aus Brückenkopf Wyborgßkaja zurück.

Am rechten Flügel 18. Armee wurde ein fdl. Angriff südostw. Kolpino abgewiesen. Gefangenenaussagen und Bewegungen im Hintergelände lassen auf Fortsetzung der Angriffe in den nächsten Tagen schließen. Durch schwere Artillerie wurden milit. wichtige Objekte in Kronstadt bekämpft.

Wetter: Mäßiger Frost, leicht bewölkt.

20. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: Bei LIV. AK. auf rechtem Flügel und bei 132. I.D. während des ganzen Tages heftige feindl. Artl.=Feuerüberfälle. Vor dem Abschnitt des Korps auch in der Tiefe der feindl. Stellung Schanzarbeiten erkannt.

1. Pz.Armee hat Angriff auf Rostow fortgesetzt. III. Pz.Korps stand am Abend in hartem Häuserkampf gegen zäh kämpfenden Feind in den nordwestl. und nördl.

Ausläufern der Stadt. Am Westflügel der Angriffsgruppe steht SS-„A.H." 4 km nordwestl. der Donbrücke Rostow. An der Kolmyzkaja-Front durchbrach 13. Pz.Div. im Angriff das stark verminte feindl. Stellungssystem nach Osten und nahm Tschaltyr und Krym (3 km nordostw. Tschaltyr). XIV. Pz.Korps wies an seiner Ostfront am Nachmittag einen stärkeren feindl. Pz.-Angriff 6 km nordostw. Popowka ab. An der Nordostfront griff Feind auch heute mit starken massierten Kräften und starker Pz.-Unterstützung an. Die schweren Abwehrkämpfe des Korps dauerten am Abend noch an. Stärkere Feindansammlungen im Raum 20 km nordwestl. Agrafenowka wurden durch Stuka erfolgreich bekämpft.

Bei XXXXIX. Geb.Korps wies 1. Geb.Div. mehrere, insbesondere gegen ihren Westflügel geführte Feindangriffe ab. Ital. Exp.Korps griff mit Teilen Div. Torino in nordostw. Richtung an.

17. Armee: IV. AK. warf mit 97. lei.Div. Feind weiter nach SO zurück. 76. I.D. erreicht den Donez 10 km nordostw. St. Schipilowo. Im Angriff nach N stieß die Div. 4 km südwestl. Lissitschansk auf überlegene Feindkräfte. An der Donezfront feindl. Artl.-Feuer lebhafter als bisher.

6. Armee wies vor XI. und LI. AK. örtl. Vorstöße des Feindes ab. Im übrigen beiderseitige Spähtrupptätigkeit.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXX. AK.: 1. rum. Geb.Brig. Autka—Jalta. Rum. Geb.Korps: 8. rum. Kav.Brig. im Marsch in Raum südl. Karassubasar. XXXXII. AK.: 170. I.D. Feodosija—Marfowka. 24. I.D. 1/3 Simferopol. 4. rum. Geb.Brig.: Woinka.

1. Pz.Armee: III. Pz.Korps: 8 km westl. Rostow—4 km nordwestl. Donbrücke Rostow—Aksai—6 km westl. Tuslowskaja. XIV. Pz.Korps: 15 km nordwestl. Tuslowskaja—ostw. Popowka—10 km nördl. Agrafenowka—18 km nordwestl. Agrafenowka. Slow. schn.Div.: Raum um Pokrowskoje.

17. Armee: IV. AK.: St. Roty—6 km südl. Ponasnaja—Golubowka—10 km nordostw. St. Schipilowo—12 km westl. Lissitschansk.

6. Armee: Unverändert.

Wetter: Bei 11. Armee nördl. des Gebirges starker Nebel. Straßen vereist, auf Ostteil Krim Straßen aufgeweicht. Bei 1. Pz.Armee hat Frost nachgelassen. Temperaturen zwischen 3 und 7 ° Kälte. Bei 17. und 6. Armee leichter Schneefall.

H.Gr. Mitte:

Divisionen der 2. Armee im weiteren Vorgehen nach Osten mit nur stellenweiser Feindberührung. XXXXVIII. AK. nahm Tim. 1 Voraus-Abt. der 293. I.D. Darischtschi.

2. Pz.Armee nahm mit XXXXVII. AK. nach hartem Kampf Jefremow. LIII. AK. mit 112. I.D. in der Abwehr heftiger Angriffe von Osten und Nordosten, mit 167. I.D. im Kampf gegen von Norden stark angreifenden Feind 10 km nordwestl. Bogorodizk. XXIV. AK. mit 4. Pz.Div. in der Abwehr heftiger, von Panzern unterstützter Angriffe ostw. Dedilowo, hat mit 17. Pz.Div. Brückenköpfe über den Schat nördl. Dedilowo gebildet und nahm mit 3. Pz.Div. nach schwerem Kampf das ausgedehnte Industriegebiet von Bolchowo.

Bei 4. Armee hat sich die Lage an der Abwehrfront entspannt; nur vor XIII. und XII. AK. ein feindl. Angriff und Erkundungsvorstöße, die abgewehrt wurden. Bei Pz.Gr. 4 brachten zähe Kämpfe gegen sich erbittert wehrenden Feind Geländegewinn, besonders hartnäckig verteidigt sich der Feind beiderseits der Autobahn in stützpunktartig ausgebauten Ortschaften.

Pz.Gr. 3: Vor dem Angriff des LVI. AK. weicht Feind weiterhin kämpfend unter starken Verminungen nach Osten aus. Südostwärts Sawidowo konnte die Verbindung zwischen 14. I.D. (mot.) und 6. Pz.Div., die nach hartem Kampf gegen einen

gut eingebauten Feind mit Panzern und Artl. in Sawidowo einbrach, hergestellt werden.

An der Abwehrfront 9. Armee keine besonderen Ereignisse. Einige örtl. Vorstöße wurden abgewiesen. Nur bei 253. I.D. führte ein in etwa Rgt.=Stärke geführter Angriff zu einem örtl. Einbruch. Ein Gegenangriff brachte bis zum Abend die HKL wieder in eigene Hand.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* XXXXVIII. AK.: Tim—St. Ochotschewka. H.Kdo. XXXIV. Senowjewka. H.Kdo. XXXV: Pokrowskoje Linzy—ostwärts Nowosil. V.A. Darischtschi.

2. *Pz.Armee:* XXXXVII. AK.: Jefremow. LIII. AK. um und nordostwärts Bogorodizk.

4. *Armee:* IX. AK.: 15 km südwestl. Istra. XXXX. AK.: 6 km südl. Nowopetrowskoje. XXXXVI. AK. im Angriff auf Nowopetrowskoje. V. AK.: 25 km südwestl. Klin.

Pz.Gr. 3: LVI. AK.: 18 km nordwestl. Klin. XXXXI. AK. hat Befehl in Kalinin an XXVII. AK. abgegeben und ist mit 1. Pz.Div. südwestl. Kalinin.

9. *Armee:* Unverändert.

Wetter: Trübe, Frost, stellenweise leichter Schneefall. Stellenweise Vereisung erschwert Bewegungen.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee südl. des Ilmen=Sees keine besonderen Ereignisse. Am Nordflügel des XXXVIII. AK. griff Feind wiederholt mit Artl.= und Fliegerunterstützung Teile der 126. I.D. an, Kämpfe sind noch im Gange. XXXIX. AK. wies am Südflügel bei Gruppe Richter sowie bei 8. Pz.Div. und ostw. Tichwin Feindangriffe ab. Mit weiteren Angriffen gegen Tichwin wird gerechnet. An Nordfront der Gruppe Tichwin im allgemeinen ruhiger Tagesverlauf. I. AK. wehrte mit Gr. v. Böckmann beiderseits des Wolchows mehrere heftige Feindangriffe ab. 2 Feindangriffe aus dem Brückenkopf Wyborgßkaja brachen im eigenen Abwehrfeuer zusammen. 16. Armee machte am 20. 11. etwa 600 Gefangene.

Bei 18. Armee wurde ein Feindangriff gegen den rechten Flügel des XXVIII. AK. abgewiesen. Bei einem erneuten Feindvorstoß, der anscheinend nur mit einzelnen Panzern geführt wurde, wurden mehrere Panzer abgeschossen.

Wetter: Leichter Frost, geschlossene Wolkendecke, leichter Schneefall.

21. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: Angriff der inneren Flügel XXX. und LIV. AK. zur Verbindungsaufnahme zwischen den Korps, stieß auf zähen Feindwiderstand. Kutschki (1 : 300 000), Höhen nordwestl. davon und Höhen nordostwärts Kamary wurden genommen.

1. Pz.Armee nahm mit III. Pz.Korps nach Straßenkämpfen Rostow, Nachitschewan und Aksai; Säuberung der Städte ist im Gange. Feind hält sich noch in einzelnen Gruppen. Das Gebiet westl. Rostow wurde bereinigt. Sämtliche Brücken sind vom Feind zerstört. 13. Pz.Div. z.V. der Armee im Raum nordwestl. Rostow. herausgezogen. Gegenüber Ost= und Nordostfront der Armee fühlte der Feind gegen die neue Verteidigungsstellung des XIV. Pz.Korps langsam vor. Bei XXXXIX. (Geb.) Korps wiesen 1. und 4. Geb.Div. Angriffe in Btls.=Stärke von Nordosten und Norden ab. Ital. Exp.Korps erreichte im Vorgehen auf St. Rasypnaja mit Anfängen von Teilen der Div. Celere St. Serditaja.

17. Armee wehrte mit IV. AK. Feindangriffe, insbesondere gegen Süd= und

Nordflanke ab, die z. T. von fdl. Raketen=Bttr. unterstützt wurden, und ist mit 94. I.D. im weiteren Vorgehen nach Osten. XXXXIV. AK. wies in den Vormittags=stunden mehrere feindl. Vorstöße bis zu Btls.=Stärke über den Donez ab.

Bei 6. Armee setzte sich Gegner vor rechtem Flügel XI. AK. teilweise nach Osten ab. Teile LI. AK. besetzten Wrotnaja (9 km südostw. Njekldudowo). Bei XVII. AK. wurde Schejno (20 km nordostwärts Beldorod (1 : 300 000) und Procho=rowka besetzt.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXXXII. AK.: Weitere Teile 170. I.D. im Aufschließen auf Feodosija. Rum. Geb.Korps: 1. Geb.Brig. mit Anfang bei Kikeneis. 8. Kav.Brig. hat Sicherungen an Straße Simferopol—Saki und Karassubasar—Uskjut übernommen.

1. Pz.Armee: III. Pz.Korps: Mündung Tschaltyr—Westrand und Mitte Rostow. Masse 13. Pz.Div. 10 km nordwestl. M. Soly. XIV. Pz.Korps: Mitte Rostow—Nachi=tschewan—Aksai—7 km westl. Tuslowskaja—9 km südwestl. Popowka—15 km nördl. Lyssogorskaja. XXXXIX. Geb.Korps: Bobrikowo—Petrowskaja—6 km nordostw. Djakowi. Ital. Exp.Korps: Div. Celere im Vorgehen auf St. Rassypnaja.

17. Armee: IV. AK.: Saizewskije—Popasnaja—6 km ostw. Golubowka—St. Gorsko —Iwanowskaja—7 km südwestl. Lissitschansk—Nowo Marjewka.

6. Armee: Vorgeschobene Teile Wrotnaja (9 km südostw. Njekejndowo)—Schejno (20 km nordostw. Belgorod) und Prochorowka.

Wetter: Nebel, leichter Frost. Bei 11. Armee Straßen vereist.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: Erfolglose Feindangriffe gegen Spitzen des XXXXVIII. AK. südl. und südwestl. Tim. Nordflügel des Korps im Angriff auf Schtschigry hat Gegend 5 km westl. der Stadt erreicht. H.Kdo. XXXIV und XXXV im weiteren Vorgehen nach Osten. V.A. der 293. I.D. nahm nach Brechen von Feindwiderstand Verbindung mit XXXXVII. AK. (16. Pz.Div.) bei Goliza auf.

2. Pz.Armee wehrte bei Jefremow mit XXXXVII. AK. mehrere Feindangriffe ab. Aufkl.Abt. der 18. Pz.Div. nahm Epifan. Don=Brücke in Epifan unversehrt in eigener Hand. XXIV. AK. nahm mit 4. Pz.Div. Uslowaja und erweiterte durch 17. Pz.Div. Brückenkopf über den Schat (1 : 300 000) bei geringem Feindwiderstand bis hart südl. Karniki.

Bei 4. Armee außer vereinzelten schwächeren Feindvorstößen gegen XIII., LVII. und XX. AK. keine besonderen Kampfhandlungen. Pz.Gr. 4 erzielte, besonders mit linkem Flügel, weitere Angriffserfolge.

Pz.Gr. 3 durchbrach mit 14. I.D. (mot.) Feindstellungen ostw. der Straße Klin—Wolga=Staubecken und tritt nach Säuberung des Geländes in südostw. Richtung zum Angriff auf Klin an. Nördl. Nw. Sawidowskij wurden von 6. Pz.Div. mehrere feindl. Vorstöße bis zu Kompanie=Stärke abgewiesen.

9. Armee: Gegen Nordrand Kalinin sowie bei VI. AK. im Abschnitt der 6. und 26. I.D. feindl. Artl.= und Granatwerfer=Störungsfeuer. Ein gegen 253. I.D. geführter Feindangriff in Btl.=Stärke aus nordwestl. Richtung wurde abgeschlagen.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXVIII. AK.: Tim—5 km westl. Schtschigry. H.Kdo. XXXV: 293. I.D. nordwestlich Michailowskoje—Kuleschi—12 km nördl. Kuleschi. Voraus=Abt. Goliza.

2. Pz.Armee: XXXXVII. AK.: Teile Epifan und südwestlich. LIII. AK.: 12 km nordwestl. Epifan—6 km nördl. Julinka. XXIV. AK.: Uslowaja—Karniki.

4. Armee: IX. AK.: 9 km westlich—5 km nordwestlich Swenigorod—4 km südostw. Kostrowa. XXXX. AK.: Mit Anfängen an Straße 5 km südostw. Nowogotrowskoje.

XXXXVI. AK.: Nowopetrowskoje und nördl. V. AK.: 9 km südwestl. Klin. Pz.Gr. 3: 9 km nordwestl. Klin—15 km nordnordwestl. Klin.

9. Armee: Unverändert.

Wetter: Bedeckt, leichter Frost, vereinzelt Schneefall.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Südostw. des Ilmen=Sees keine besonderen Ereignisse. Spähtrupp der 250. span. Div. nahm über den Ilmen=See Verbindung mit linkem Flügel X. AK. auf. An der Front zwischen Nowgorod und Tichwin und bei Tichwin Abwehr mehrerer feindl. Angriffe. I. AK. wies mehrere mit Artl., Panzern und Tieffliegern unterstützte Feindangriffe am Newa=Brückenkopf ab.

Bei 18. Armee am rechten Flügel XXVIII. AK. Abwehr mehrerer Feindangriffe, am linken Flügel L. AK. stärkere Artillerie=Tätigkeit.

Wetter: Leichter Frost, bedeckt, zeitweise leichter Schneefall.

22. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: An der Sewastopol=Front Verstärkung der feindl. Verteidigung vor LIV. AK. Feindl. Angriff gegen Tscherkes Kermen wurde abgeschlagen. 50. I.D. stieß im Angriff bis Ostrand Tschorgunow vor. Reger Schiffsverkehr vor Sewastopol.

Vor Ostfront 1. Pz.Armee haben die starken Feindkräfte sich auf ganzer Front dicht an die eigene Linie herangeschoben. Kämpfe gegen den mit starken, von Pz. unterstützten Kräften zwischen Krepkaja und Ruslowa angreifenden Feind sind noch im Gange. Durch Nahkampfführer und Kampffliegerverbände V. Fl.Korps wurden zum Angriff bereitgestellte fdl. Kav. und größere Truppenansammlungen und Kolonnen vor XIV. Pz.Korps erfolgreich angegriffen. Das Nordufer des Don wurde vom Feind gesäubert. 14. Pz.Div. wurde am Don durch Teile 60. I.D. (mot.) freigemacht und sammelt im Raum um Generalskij Most. 13. Pz.Div. sammelt als Armeereserve im Raum um Babinskaja. Vor gesamter Front des XXXXIX. AK. rege feindl. Aufkl.=Tätigkeit und Artl.=Störungsfeuer. Ital. schn. AK. hat mit Teilen Div. Celere St. Rassypnaja erreicht.

17. Armee schlug fdl. Gegenangriffe neu herangeführter Kräfte an der gesamten Front des IV. AK. ab. Linker Flügel 76. I.D. wurde vor stärkerem Feindangriff bis Gegend südl. St. Jama zurückgenommen. Über den Donez, besonders in Gegend der Bachmut=Mündung und nordwestl. Isjum geführte fdl. Vorstöße wurden abgewiesen.

Auf dem Südflügel 6. Armee warf 297. I.D. schwächeren Feind nach Osten zurück und erreichte Gegend 12 km westl. St. Bulazelowka. Bei LI. AK. wurden fdl. Angriffe in Btls.=Stärke bei St. Gortischtschewo und ostw. davon abgewiesen. Im Bereich des XXIX. AK. angesetzte Jagdkommandos stießen nach Vertreiben schwächeren Feindes bis Troizkoje (12 km ostw. Obojan) und Lipowez (5 km nordwestl. Prochorowka) vor.

Es haben erreicht:

11. Armee: LIV. AK.: 50. I.D. linker Flügel Tschorgunow (Karte 1 : 300 000). 24. I.D. Masse um Simferopol. XXX. AK.: 1. rum. Geb.Brig. Urkusta—Skelja. XXXXII. AK.: 170. I.D. Raum Star. Krym—Feodosija—Tschaltemir.

1. Pz.Armee: Im allgemeinen unverändert. Ital. schn. AK.: Div. Celere mit vordersten Teilen St. Rassypnaja.

17. Armee: IV. AK.: Linker Flügel 76. I.D. Jewgenijewka—Radionowka (Karte 1 : 300 000).

6. Armee: 297. I.D. 12 km westl. St. Bulazelowka.

Wetter: 11. Armee: Leichter Frost. 1. Pz.Armee: Weiterhin anhaltender Frost. 6. und 17. Armee: Kältegrade unter 0 Grad, trübe, ohne Niederschläge.

H.Gr. Mitte:

2. Armee erreichte gegen schwachen Feind mit Teilen XXXXVIII. AK. Gegend 15 km nordostw. Tim. H.Kdo. XXXIV und XXXV setzten Vormarsch nach Osten bei nur geringem Feindwiderstand fort.

2. Pz.Armee wies bei Jefremow mit XXXXVII. AK. einen erneuten fdl. Angriff von Norden in Btl.=Stärke ab. A.A. der 18. Pz.Div. stieß gegenüber schwachem Gegner bis 6 km westl. Gorlowo vor. LIII. AK. stieß weichendem Feind in nordostw. Rich=tung nach und erreichte Gegend 7 km südl. der Bahnlinie Gorlowo—Tula—6 km südwestl. Stalinogorsk. XXIV. AK. nahm mit 4. Pz.Div. nach schweren Kämpfen Stalinogorsk; 17. Pz.Div. 5 km westl. St. Olchowka im weiteren Vorgehen auf Wenew.

Bei 4. Armee mit Ausnahme einiger erfolgloser Erkundungsvorstöße des Gegners und Artl.=Tätigkeit wechselnder Stärke vor Südflügel und Mitte der Armee keine Veränderung der Lage. Pz.Gr. 4 erzielte mit XXXX. und XXXXVI. AK. gegen zähen Feindwiderstand bei schwierigen Wegeverhältnissen örtliche Erfolge. Nach Meldung des Kdr. der SS=R. waren die Kämpfe am 19. und 20. 11. die schwersten und verlust=reichsten seit Beginn des Feldzuges. Der Angriff des V. AK. brachte weiteren Boden=gewinn. Angriffsspitzen 3 km westl. Solnetschnogorskij.

Pz.Gr. 3 setzte Angriff auf Klin gegen Panzerfeind erfolgreich fort und näherte sich dem Orte von Nordwesten her bis auf 7 km.

Bei 9. Armee in den Abschnitten des XXXXI. und VI. AK. fdl. Artl.=Störungs=feuer und regere Spähtrupptätigkeit des Feindes. 2 Angriffe im Abschnitt XXIII. AK. gegen 206. und 253. I.D. wurden abgewiesen.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* XXXXVIII. AK.: 15 km nordwestl. Tim—ostw. Schtschigry. H.Kdo. XXXIV: Kossorsha—W. Sosna—nördl. Droskowo. H.Kdo. XXXV: 293. I.D. Da=rischtschi—Maslowa. V.A. 10 km südwestl. Jefremow.

2. *Pz.Armee:* XXXXVII. AK.: Tle. 10. und 29. I.D. (mot.) Epifan, 1/2 29. I.D. (mot.) im Marsch in den Raum um Teploje. 25. I.D. (mot.) mit Teilen im Marsch in den Raum südwestl. Tschukina, übrige Teile im Aufschließen auf Orel. LIII. AK.: 7 km südl. Bahnlinie Gorlowo—Tula—6 km südw. Stalinogorsk. XXIV. AK.: Stalinogorsk, 17. Pz.Div. 5 km westl. St. Olchowatka.

4. *Armee:* XIII. AK.: 17. I.D. Bjelikowo—ostw. Baschmakowka—nordostw. Archan=gelskoje. Teile 52. I.D. im südl. Brückenkopf bei 260. I.D. südostw. Wysokinitschi. IX. AK. gewann bis zu 4 km nach Osten und Südosten Boden. XXXX. AK.: 12 km nordwestl. Istra. V. AK.: 3 km westl. Solnetschnogorskij.

Pz.Gr. 3: LVI. AK.: 9 km nordwestl.—7 km nordnordwestl. Klin. XXXXI. AK.: Teile 1. Pz.Div. St. Sawidowo, Masse in Versammlung im Raum westl. Turginowo.

9. Armee: Keine Änderung.

Wetter: Trübe, nachlassender Frost, an den Flußabschnitten teilweise starker Nebel. Vereinzelte Schneefälle.

Wegezustand im Bereich der 4. Armee durch zunehmende Erwärmung etwas verschlechtert, sonst unverändert.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Bei XXXIX. AK. wurden von Gruppe Vahl, 8. Pz.Div. und Gr. Tichwin mehrere fdl. Angriffe abgewiesen. Z. T. sind die Kämpfe noch im Gange. I. AK. wehrte vor Gruppe von Böckmann einzelne Stoßtruppunternehmen ostw. des Wol=

chow ab. Unter Einsatz aller eigenen Reserven brach ein fdl. Ausbruchsversuch aus Wyborgßkaja unter z. T. erheblichen Verlusten für den Feind zusammen.

Vor 18. Armee außer Artl.-Tätigkeit, vor allem bei Uritzk, keine besonderen Ereignisse. In Leningrad wurden wehrwirtschaftlich wichtige Objekte durch Artl. bekämpft.

Wetter: Bewölkt, leichter Frost.

23. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: Vor Sewastopol auf ganzer Front Artl.-Störungsfeuer. Auf rechtem Flügel XXX. AK. starkes Artl.-Feuer, z. T. schweren Kalibers. 132. I.D. wies feindlichen Angriff ab. Eigenes Störungsfeuer weittragender Artl. auf Stadt und Hafen Sewastopol. Auf Kertsch Feuerüberfälle feindlicher schw. Bttr. aus Gegend westl. Tamanskaja.

1. Pz.Armee nahm Verteidigungsfront hinter den Tuslow-Abschnitt zurück. Feind Feind schob sich an die neue Stellung heran und griff diese an einzelnen Stellen an. Bei III. Pz.Korps steht 60. I.D. (mot.) im Kampf mit nach Westen vorgehendem schwächeren Feind; 14. Pz.Div. warf in Serafimow eingedrungenen Feind zurück. Bei XIV. Pz.Korps griff Feind südl. B. Krepkaja in Stärke von 2 Rgt. an; der Kampf ist noch im Gange. Am linken Flügel des Korps wurde schwächerer Feindangriff zurückgeschlagen. Bei XXXXIX. AK. drängte Feind gegen 1. Geb.Div. scharf nach. Vor Mitte und linkem Flügel der Div. wurden die Gefechtsvorposten auf die HKL zurückgenommen. Gegen 4. Geb.Div. und 198. I.D. keine feindlichen Angriffe, jedoch zunehmendes Artl.-Feuer.

17. Armee schlug auf ganzer Front IV. AK. und rechtem Flügel XXXXIV. AK. feindliche Teilangriffe, die sich besonders gegen Südflanke des IV. AK. und gegen 76. I.D. richteten, z. T. im Gegenangriff zurück. Im Abschnitt des XXXXIV. AK. planmäßiges Artl.-Feuer auf Ortschaften südl. des Donez.

6. Armee: XI. AK. gewann mit 297. I.D. nach Kampf St. Bulazelowka. XVII. und LI. AK. wiesen örtliche Angriffe des Feindes ab. Jagdkommandos der 168. I.D. erreichten im Vorgehen Richtung Korotscha die Gegend 18 km südostw. Korotscha, beiderseits der Straße.

Es haben erreicht:

11. Armee: Unverändert.

1. Pz.Armee: XIV. Pz.Korps: Tuslow von ostw. Generalskij Most bis 12 km südl. Djakowo. XXXXIX. AK. anschließend an XIV. Pz.Korps—12 km ostw. Dmitrijewka—sonst unverändert.

17. Armee: Im wesentlichen unverändert.

6. Armee: XI. AK.: 297. I.D. St. Bulazelowka. 168. I.D. 18 km südostw. Korotscha.

Wetter: Verstärkter Frost, zeitweise bis —15 Grad.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: XXXXVIII. AK. wehrte Feindangriffe auf Tim ab. Teile, die nach Nordosten angesetzt waren, wurden auf Tim zurückgenommen. 95. I.D. gewann gegen hinhaltend kämpfenden Feind nach Osten Boden. H.Kdo. XXXIV und XXXV erreichten hinter schwächeren Nachhuten ihre Tagesziele. Besonders südl. Schtschigry geht der Russe unter planmäßiger Zerstörung der Unterkünfte und Ortschaften und zahlreicher Brücken nach Osten zurück.

2. Pz.Armee: XXXXVII. AK. wehrte mit 18. Pz.Div. Feindvorstöße auf Jefremow ab, nahm mit 10. I.D. (mot.) Gorlowo und ist mit vordersten Teilen der 29. I.D.

(mot.) bis zum Bahnhof Jepifan vorgestoßen. LIII. AK. gewann im Angriff gegen sich verstärkenden Feind nach Norden Boden. XXIV. AK. brach mit 17. Pz.Div. den Feindwiderstand 10 km südwestl. Wenew und erreichte mit der Gruppe Eberbach (Pz.Rgt. der 3., 4. und 17. Pz.Div.) Gegend 2 km südwestl. Wenew.

4. Armee: An der Oka geringere Spähtrupptätigkeit als an den Vortagen. Zwischen Protwa und Nara ist durch eigene Spähtrupps stärkere feindliche Schanztätigkeit festgestellt. Der Südflügel der Pz.Gr. 4 hat in der gestern erreichten Linie aufgeschlossen und feindliche Gegenangriffe abgewehrt; die Mitte befindet sich in langsam fortschreitendem Angriff gegen zäh kämpfenden Feind, während der Nordflügel durch Einnahme von Solnetschnogorski die Seenenge durchbrochen hat.

Pz.Gr. 3 nahm nach mehrstündigem harten Kampf Klin und konnte 10 km nördl. Klin eine unzerstörte 16 t-Brücke über die Sestra gewinnen.

9. Armee: Zwei Vorstöße schwächerer Kräfte abgewehrt.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* XXXXVIII. AK.: Siehe oben. H.Kdo. XXXIV: 134. I.D. ostw. W. Shernowez. H.Kdo. XXXV: Vorausabtlg. 262. I.D. im Marsch von Gurjewa nach Nordosten, Vorausabtlg. 293. I.D. südl. Jefremow. Divisionen folgen im Marsch nach Osten.

2. *Pz.Armee:* XXXXVII. AK.: Gorlowo—Bf. Jepifan. XXIV. AK.: Gegend 2 km südwestl. Wenew.

4. *Armee:* Pz.Gr. 4: XXXX. AK.: 15 km westl. Istra. XXXXVI. AK.: 9 km ostw. Nowopetrowskoje. V. AK.: Solnetschnogorskij.

Pz.Gr. 3: LVI. AK.: Klin—9 km nordostw. davon. XXXXI. AK. sichert beiderseits NW. Sawidowskij.

9. *Armee:* Unverändert.

Wetter: Trübe, leichter Frost, teilweise leichter Schneefall. Bei 2. Armee vorwiegend klar.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee südl. des Ilmensees Artl.- und Spähtrupptätigkeit. Von XXXVIII., XXXIX. und I. AK. wurden Feindangriffe bis zu Rgt.-Stärke unter blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen. An der Newafront führte der Feind 6 erfolglose Angriffe.

18. Armee wehrte mit XXVIII. AK. am rechten Flügel starke durch Artillerie, Panzer und Flugzeuge unterstützte Angriffe ab; 7 52 t-Panzer wurden vernichtet. Eigene Artl. beschoß mehrere milit. Ziele in Leningrad.

Wetter: Schwacher Frost, bedeckt, teilweise leichter Schneefall.

24. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: Vor Sewastopol gegenüber Vortagen verstärkte feindliche Artl.-Tätigkeit. Höhen nordwestl. Alssu (7 km südwestl. Schuli) von Teilen 50. und 72. I.D. besetzt, damit Verbindung zwischen beiden Divisionen hergestellt.

Eigenes Störungsfeuer weittragender Artl. auf Sewastopol.

Vor der Front 1. Pz.Armee hat sich das bisherige Feindbild weiter bestätigt. An verschiedenen Stellen trat der Feind zum Angriff gegen die Tuslow-Stellung an. Sämtliche Angriffe wurden abgeschlagen. An der Front des III. Pz.Korps vereinzeltes Artl.-Störungsfeuer auf Rostow, Budennyj und Neßwetaj (Karte 1 : 300 000). Gegen Rakowka vorfühlende schwache Feindkräfte durch eigene kampfkräftige Aufklärung zurückgeschlagen. Gegen die Tuslow-Front des Korps in Kp.- und Btl.-Stärke

geführte Feindangriffe wurden abgewiesen. Bei XIV. Pz.Korps griff Feind in Div.=Stärke aus B. Krepkaja an. Der Angriff wurde abgeschlagen. Gegen linken Flügel des Korps fühlte schwächerer Feind gegen die Naht zwischen slow. schn. Div. und 1. Geb.Div. vor. Bei XXXXIX. Geb.Korps wurden durch 1. Geb.Div. mehrere feindliche Angriffe in Btl.=Stärke aus Djakowo, in südl. Richtung geführt, abgeschlagen. Feindliche Ansammlungen mit Pz. wurden bei B. Krepkaja und nördl. durch Nahkampfführer V. Fl.Korps erfolgreich angegriffen. Eigene Artl. bekämpfte Feindansammlungen um Djakowo. Vor ital. Exp.Korps beiderseitige Spähtrupptätigkeit.

17. Armee: IV. AK. wehrte mit 94. I.D. stärkere Feindangriffe in Linie 3 km südwestl. Golubowka—Orechowa ab. Im Bereich XXXXIV. AK. erneute starke feindliche Angriffe bei 76. I.D. von O und SO, von feindlicher Kav. gegen Naht zwischen IV. und XXXXIV. AK. 295. I.D. hat auf Südufer des Don vorgedrungenen Feind auf das Nordufer zurückgeworfen.

6. Armee: Im Bereich des XI. AK. wurden gegen St. Bulazelowka in Btl.=Stärke gerichtete Feindangriffe zurückgeschlagen. XVII. AK. stieß gegen anfangs stärkeren Feindwiderstand mit Teilen 101. lei.Div. und 294. I.D. vor, warf Feind zurück und gewann etwa 10 km an Boden. LI. AK. schob Teile 68. I.D. in nordostw. Richtung weiter vor. Jagdkommandos des XXIX. AK. wurden in nordostw. Richtung weiter vorgetrieben.

Es haben erreicht:

11. Armee: XXXXII. AK.: 170. I.D. Raum Sudak—Kaschik (1 : 300 000). Rum. Geb.=Korps: 4. rum. Geb.Brig. mit Anfang Rsd. Karangut.

1. Pz.Armee: Unverändert.

17. Armee: IV. AK.: Ponasnaja—1 km westl. St. Schipilowo.

6. Armee: Örtlicher Bodengewinn.

Wetter: Auf der Krim nördl. des Gebirges Frost, im Ostteil heiter. Im übrigen Bereich der H.Gr. Anhalten des Frostes.

H.Gr. Mitte:

2. Armee wehrte mit XXXXVIII. AK. stärkere Feindangriffe von Südwesten, Süden und Osten auf Tim erfolgreich ab. Die Div. der H.Kdos. XXXIV und XXXV setzten Marsch nach Osten fort. Vor den V.A. verstärkte sich stellenweise der Feindwiderstand.

2. Pz.Armee: Vor XXXXVII. AK. ist Feind bei Jefremow mit der Masse nach Osten und Nordosten ausgewichen. 10. I.D. (mot.) nahm mit vorderen Teilen Michailow und den Flugplatz nordwestl. davon. 29. I.D. (mot.) stieß bis zum Straßenkreuz 40 km nördl. Epifan durch. XXIV. AK. nahm mit 17. Pz.Div. gegen stärkeren Feindwiderstand Wenew und stieß mit Teilen weiter nach Osten und Norden vor. An der Tula=Front Ruhe.

4. Armee hat in den Vormittagsstunden mit Südflügel und Mitte zur Vortäuschung eines Angriffs Stoßtruppunternehmen mit Artl.=Unterstützung durchgeführt. Eingebrachte Gefangene bestätigten das Vorhandensein der bisher eingesetzten Feind=Div., die sich stellenweise abgesetzt haben und schanzen. Pz.Gr. 4 hat mit IX. und XXXX. AK. in zähen Kämpfen in unübersichtlichem Waldgelände Boden nach Osten gewinnen können. XXXXVI. AK. hat das Staubecken nördl. Istra erreicht bzw. überschritten. V. AK. Einbruchsstelle Solnetschnogorskij erweitert und hat nach Säuberung des durchschrittenen Geländes nach Osten aufgeschlossen.

Pz.Gr. 3 hat mit LVI. AK. Brückenköpfe über die Sestra ostw. Klin gewonnen und ist mit 6. Pz.Div. nach Durchbrechen feindlicher Feldstellungen weiter nach Osten angetreten. XXXXI. AK. sichert mit 1. Pz.Div. nördl. Sawidowo und hat 36. I.D. (mot.) aus Kalinin herausgezogen.

9. Armee: Außer geringem Artl.=Störungsfeuer auf Kalinin und den Abschnitt des XXVII. AK. und VI. AK. und schwachen Angriffen gegen 253. I.D. keine besonderen Kampfhandlungen.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXVIII. AK.: Tim—10 km ostw. Schtschigry. H.Kdo. XXXIV am Tim=Abschnitt südwestl. und nordwestl. Liwny. H.Kdo. XXXV um und südwestl. Gurjewa—südl. Jefremow.

2. Pz.Armee: XXXXVII. AK.: 2 km nordwestl. Michailow.—40 km nördl. Epifan, Gorlowo, um und nördl. Jefremow. XXIV. AK.: Podchosheje—um und nördl. Wenew, Teile um und ostw. Judina. A.A. 3. Pz.Div. sichert an der Upa nordwestl. Tula.

4. Armee: IX. AK.: 3 km westl. und 6 km nördl. Swenigorod. XXXX. AK.: Brükkenköpfe über Bach nordwestl. Istra. XXXXVI. AK.: 6 bzw. 12 km nördl. Istra. V. AK.: 9 km südostw. Solnetschnogorskij. Pz.Gr. 3 um und ostw. Klin—15 km ostw. Sawidowo.

9. Armee: Unverändert.

Wetter: Trübe, Frost, teilweise Schneefälle. Bei 2. Pz.Armee durch Schneelage Bewegung mit Kraftfahrzeugen stellenweise behindert.

H.Gr. Nord:

Bei 16. Armee südostw. des Ilmen=Sees außer Artl.= und Granatwerfer=Störungsfeuer keine besonderen Ereignisse. Bei XXXVIII. AK. und XXXIX. AK. lassen erhöhte Spähtrupp= und Artl.=Tätigkeit des Feindes weitere Angriffe erwarten. Bei I. AK. wehrte Gr. v. Böckmann mehrere Feindvorstöße ab und vernichtete dabei 4 Panzer.

Bei 18. Armee im Bereich des XXVIII. AK. sowie bei 58. I.D. z. T. starkes Artl.=Feuer. Die Fahrrinne Petersburg—Kronstadt wurde behelfsmäßig vermint.

Wetter: Leichter Frost, bedeckt.

25. November 1941

H.Gr. Süd:

Vor 11. Armee verhielt sich Feind an Sewastopol=Front, abgesehen von Spähtrupp=Unternehmen in Richtung Tscherkes=Kermen, infanteristisch ruhig. Artl.= und Granatwerferfeuer nahm, zeitlich und örtlich wechselnd, an Heftigkeit zu. Vor Mitte LIV. AK. und in der Tiefe südl. Inkerman (6 km ostw. Sewastopol) Schanzarbeiten erkannt.

Bei 1. Pz.Armee wurde an der Don=Front westl. Rostow stärkerer russischer Angriff unter schweren Verlusten für den Feind von SS=A.H. abgeschlagen. III. Pz.=Korps wies an der Tuslow=Front Feindangriffe gegen Kamennyj Bord und Generalskij Most z. T. im Gegenstoß ab. XIV. Pz.Korps schlug feindlichen Angriff gegen die Mitte der slow. schn. Div. ab. Bei XXXXIX. Geb.Korps hat sich feindliches Artl.=Feuer — auch schwerer Bttr. — gegen Front 1. Geb.Div. verstärkt.

Eigene Kampffliegerverbände haben auch heute trotz schwieriger Wetterlage Bereitstellungen und Ansammlungen des Feindes wirksam angegriffen.

Bei 17. Armee unternahm Feind nach den mit schweren blutigen Verlusten für ihn abgeschlagenen Angriffen des gestrigen Tages heute nur noch einzelne Vorstöße gegen IV. AK. und rechten Flügel des XXXXIV. AK., die abgeschlagen wurden. Nur auf der Naht zwischen 76. und 94. I.D. gelang dem Gegner ein örtlicher Einbruch. Der Kampf zur Wiedergewinnung der HKL ist noch im Gange. Westl. der Bachmut=Mündung wurden Restteile des Feindes zum Rückzug über den Donez gezwungen. Ein feindlicher Vorstoß gegen Brückenkopf Sawody wurde abgewiesen.

6. Armee: Im Bereich des XVII. AK. warf ein Jagdkommando der 101. lei.Div. feindliche Sicherungen über Nikolajewka nach Osten zurück; von Ginaschiko (10 km nordostw. St. Saltow) nach Osten vorgestoßene Teile der 294. I.D. fügten dem Gegner hohe blutige Verluste (500 Mann) zu. Ein von Obojan vorgehendes Btl. der 75. I.D. erreichte Rshawa an der Bahnlinie Belgorod—Kursk. Im Bereich des XXIX. AK. erreichte A.A. der 299. I.D. dieselbe Bahnlinie bei Schumakowo.

Es haben erreicht:

11. Armee: Rum. 4. Geb.Brig.: Tschakly=Dair.

1. Pz.Armee: Unverändert.

17. Armee: 111. I.D.: Mit rückwärtigen Teilen bei und westl. Drushkowka. 125. I.D.: Mit vordersten Teilen Blisnezy.

6. Armee: XVII. AK.: 101. lei.Div. mit Anfang Werch. Bereka. 294. I.D. ostw. Ginaschiko; 75. I.D. Rschawa an Bahnl. Belgorod—Kursk. Teile 44. I.D. Nugujew. XXIX. AK.: A.A. 299. I.D. Schumakowo.

Wetter: Im gesamten Bereich der H.Gr. anhaltender Frost, z. T. Temperaturen bis —15 Grad. Teilweise leichte Schneefälle.

H.Gr. Mitte:

2. Armee ist mit Nordflügel des XXXXVIII. AK. im weiteren Vorgehen an den Tim=Abschnitt nordostw. Michailowskoje. H.Kdo. XXXIV erreichte mit V.A. 45. I.D. Gegend 5 km südl. Liwny und drang mit 134. I.D. in die Stadt ein. Säuberung des Ortes noch im Gange. Gegenüber den Divisionen des H.Kdo. XXXV verstärkte sich der Feindwiderstand am Bach=Abschnitt südl. Jefremow zwischen Gorjewa und Ostrowskaja. Die Bahnlinie südostw. Jefremow wurde bei St. Lobanowo überschritten.

2. Pz.Armee: XXXXVII. AK. besetzte mit Teilen 10. I.D. (mot.) gegen schwachen Feindwiderstand Tschernawa und Sacharowskoje und mit A.A. 18. Pz.Div. Skopin. LIII. AK. steht mit Teilen im Kampf im Industriegelände südl. Stalinogorsk. Teile wehrten Angriffe aus nordostw. Richtung ab. XXIV. AK. drang mit kampfkräftiger Aufklärung der 17. Pz.Div. bis 3 km südl. Kaschira vor und stieß dort auf stärkeren Feindwiderstand. An der Front von Tula und bei XXXXIII. AK. nur geringe feindliche Artl.=Tätigkeit.

Vor Südflügel und Mitte 4. Armee geringe Artl.= und Spähtrupptätigkeit. Eigene Stoßtruppunternehmen bestätigen bisheriges Feindbild. Pz.Gr. 4 gelang die Bildung eines Brückenkopfes über die Istra südl. des Istrinskoje=Staubeckens (1 : 300 000). Der Brückenkopf über das Istrinskoje=Staubecken 20 km nördl. Istra wurde durch 11. Pz.Div. erweitert. V. AK. erreichte mit 2. Pz.Div. nach Kampf Gegend 3 km nordwestl. Ladumlja.

Pz.Gr. 3 gewann gegen zäh kämpfenden Gegner, der seine Angriffe mit Unterstützung schwerster Panzer führte, mit LVI. AK. weiter nach Osten Boden. Vor dem Sicherungsabschnitt des XXXXI. AK. am Wolga=Staubecken wurden Schanzarbeiten des Gegners erkannt.

Auf der gesamten Front 9. Armee geringe Artl.= und Spähtrupptätigkeit. Ein feindlicher Vorstoß gegen den linken Flügel des XXIII. AK. wurde abgewiesen.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXIV: Maklaki—Roshestwenskoje—Liwny. H.Kdo. XXXV: Bahnlinie südostw. Jefremow überschritten.

2. Pz.Armee: XXXXVII. AK.: Tschernawa—Sacharowskoje—Skopin. LIII. AK.: Stalinogorsk—Süd. XXIV. AK.: 3 km südl. Kaschira.

4. Armee: XXXX. AK.: 3 km westl.—7 km nördl. Istra. XXXXVI. AK.: Brückenkopf über Istra. V. AK.: 3 km nordwestl. Ladumlja.

Pz.Gr. 3: LVI. AK.: 12 km südwestl.—10 km westl. Rogatschewo.
9. Armee: Unverändert.
Wetter: Anhaltender Frost, bei 2. Armee leichter Schneefall, sonst klar. Wegezustand unverändert.

H.Gr. Nord:
Bei 16. Armee südostwärts des Ilmensees Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. Am Frontabschnitt Nowgorod—Tichwin geringere Angriffstätigkeit des Gegners. I. AK. konnte mit der Angriffsgruppe der Gruppe von Böckmann (254. I.D. und Teile 11. I.D.) gegen zähen Widerstand Raum nach Norden gewinnen. An der Newafront blieben kleinere feindliche Einzelvorstöße erfolglos.
Bei 18. Armee außer einem schwächeren Feindangriff am rechten Flügel im allgemeinen ruhiger Tagesverlauf. Erste Teile der 291. I.D. wurden aus der Front herausgelöst.

Es haben erreicht:
I. AK.: 254. I.D. 3 km nördl. Molganskaja Gorka—B. Wloja.
Wetter: Mildes Frostwetter, bedeckt.

26. November 1941

H.Gr. Süd:
11. Armee: Vor Sewastopol Lage unverändert. Auf rechtem Flügel LIV. AK. und bei 72. I.D. lebhaftere feindliche Spähtrupptätigkeit. Auf ganzer Front feindliches Artl.-Feuer.
1. Pz.Armee: Schwerpunkt der feindlichen Angriffe lag am 26. 11. bei III. AK. Schwächere Feindangriffe von Süden gegen SS-A.H. und gegen 60. I.D. (mot.), sowie gegen Ostfront der 60. I.D. (mot.), wurden abgewiesen. Feindangriff überlegener Kräfte mit stärkerer Pz.-Unterstützung drang bei 14. Pz.Div. nach Süden über den Tuslow vor. Er wurde zum Stehen gebracht, Feind gräbt sich südl. des Flusses ein. In Nachitschewan während des ganzen Tages heftige Kämpfe mit Versprengten und Partisanen. Säuberung der Stadt wird von 60. I.D. (mot.) mit schärfsten Mitteln unter Einsatz von Artl. und Flammenwerfern durchgeführt. Bei XIV. und XXXXIX. AK. wiesen slow. schn. Div., 1 Geb.Div. und 198. I.D. einzelne Feindangriffe bis zu Btl.Stärke ab.
17. Armee wies ostw. des Bachmut auf ganzer Front Feindangriffe bis zu Btl.-Stärke ab. 94. I.D. nahm im Angriff gegen den am 25. 11. eingedrungenen Feind mit linkem Flügel Perßijanowka (3 km nordostw. St. Kamyschewacha). Feind versucht, Ortschaften und Häuser durch Beschuß in Brand zu setzen.
6. Armee: Bei XI. AK. wurden die bis St. Bulazelowka vorgeschobenen Teile der 297. I.D. von starkem Feind konzentrisch angegriffen. Die Angriffe wurden abgewiesen.

Es haben erreicht:
11. Armee: 4. rum. Geb.Brig.: Bijuk Onlar.
17. Armee: 125. I.D. Vordere Marschgruppe Aleksandrowka—Rasdolnaja.
Wetter: Bei 11. Armee dunstig, eisiger Sturm. Im übrigen H.Gr.-Bereich bis zu 15 Grad Kälte, teilweise leichter Schneefall.

H.Gr. Mitte:
2. Armee befindet sich weiter im Angriff nach Osten gegen fast an allen Stellen zunehmenden Feindwiderstand. Nach Gegend Tim hat Feind anscheinend weitere Kräfte herangeführt. Angriffe wurden abgewehrt. Liwny fest in eigener Hand.

2. Pz.Armee schloß mit Teilen des XXXXVII. AK. weiter in nordostw. Richtung auf und verengerte den Kessel nordostw. Danskoj. Ein Kommando in Richtung Rjasan ist unterwegs, um die Eisenbahnlinie zu sprengen.

An der Südfront und vor der Mitte 4. Armee rege eigene Spähtrupptätigkeit und etwas lebhafteres Artl.=Feuer. Einige Spähtruppvorstöße des Gegners gegen die Brückenköpfe wurden abgewiesen. Zwischen Moskawa und Istra verteidigt sich der Gegner zäh in stützpunktartig ausgebauten Ortschaften und Feldstellungen. Teilen der Pz.Gr. 4 gelang es, in schwerem Kampf von Süden, Westen und Norden in Istra einzudringen. Vor dem Nordflügel der Pz.Gr. 4 hat sich der Gegner durch Heranführen von Panzern und Artl. verstärkt. Durch Gegenangriffe sucht er, den weiteren Vorstoß nach Südosten aufzuhalten.

Pz.Gr. 3 stieß mit LVI. AK. nach Brechen starken feindlichen Widerstandes weiter nach Osten vor.

Bei 9. Armee lebhaftes Artl.=Feuer ostw. von Kalinin und auf das Stadtgebiet. Abwehr eines Feindangriffes im Abschnitt des XXIII. AK.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* XXXXVIII. AK.: 95. I.D. Brückenkopf über Tim=Abschnitt. H.Kdo. XXXIV: Liwny und 15 km ostw. davon. H.Kdo. XXXV: Gurjewa—Jefremow.

2. *Pz.Armee:* LIII. AK.: Don mit Brückenkopf bei Iwan Osero. XXIV. AK.: 17. Pz.=Div. schließt Richtung Kaschira auf; 3. Pz.Div. sichert bis Wenew; 4. Pz.Div. mit Teilen in Wenew.

4. *Armee:* Teile des IX. und XXXX. AK.: Istra. XXXXVI. AK.: 8 km nordostw. Istra.

Pz.Gr. 3: LVI. AK.: Ssinkowo—ostw. Rogatschewo. XXXXI. AK.: Teile 36. I.D. (mot.) südl. Sawidowo.

9. *Armee:* 255. I.D. Wjasma, Jarzewo, südostw. Bjeloj.

Wetter: Trübe, Frost, leichte Schneefälle, bei 2. Pz.Armee stellenweise bis zu 10 cm.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Südostw. des Ilmen=Sees bei II. AK. wurden mehrere Feindangriffe mit Artl.=Unterstützung zurückgewiesen. Feindliche Partisanentätigkeit südl. des Ilmen=Sees im Zunehmen. XXXVIII. AK. wies mit 126. I.D. mehrere Angriffe ab. Starke Feindansammlungen lassen auf Fortsetzung der Angriffe schließen. Ebenfalls wurden bei Gr. Vahl, 8. Pz.Div., 18. I.D. (mot.) und 12. Pz.Div. Angriffe abgewehrt. Z. T. hohe blutige Feind=Verluste vor allem ostw. Tichwin. I. AK. gewann mit 254. I.D. Gegend 4 km südostw. Schum. An der Nordostfront des I. AK. zunehmende feindliche Artl.=Tätigkeit, 2 stärkere Angriffe an der Eisenbahnlinie wurden abgewehrt. 1. I.D. schlug mehrere, z. T. heftige Angriffe nördl. des Brückenkopfes Wyborgßkaja ab. Feindliches Artl.=Feuer und Luftangriffe, sowie auch Artl.=Feuer an der Newa stärker als je zuvor.

18. Armee bekämpfte mil. wichtige Objekte in Leningrad.

Es haben erreicht:

254. I.D. mit linker Angriffsgruppe Gegend 4 km südostw. Schum.

Wetter: Leichter Frost, bedeckt, teilweise Schneefälle.

27. November 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee gewann Angriff des rum. Geb.Rgts. auf rechtem Flügel 72. I.D. gegen Feind in Bunkern etwa 2 km Boden. Störungsfeuer auf Hafen Sewastopol

wurde fortgesetzt. Unternehmen Tendrowrowskaja ist abgeschlossen. Halbinsel feindfrei.

1. Pz.Armee: Feind trat heute zu konzentrischer Offensive gegen Rostow-Zipfel von Süden und Norden an. Die Angriffe wurden in harten Einzelkämpfen und mit Gegenstößen von III. Pz.Korps abgewiesen, teilweise sind die Kämpfe noch im Gange. Gleichzeitig führte Gegner Angriffe mit Panzer-Unterstützung gegen gesamte Tuslow-Front. Schwere Abwehr- und Häuserkämpfe an Nord- und Südfront dauern unter Einsatz aller verfügbaren örtlichen Reserven an. Bei XXXXIX. AK. wurde 1 Feindangriff durch zusammengefaßtes Artl.-Feuer unter hohen Verlusten für den Gegner zerschlagen.

17. Armee hat in den letzten Tagen mit zahlenmäßig weit unterlegenen Kräften des IV. und XXXXIV. AK. zahlreiche Angriffe eines feindlichen Kav.Korps zurückgeschlagen und damit Voraussetzung für die eigenen Angriffsvorbereitungen geschaffen. LII. AK. bildete bei Protopopowka einen neuen Brückenkopf und säuberte den Donez-Bogen zwischen den beiden Angriffsgruppen 9. I.D.

6. Armee: Im Bereich des XI. AK. hielten Teile 297. I.D. die befohlene Linie gegen Feindangriffe von Süden und Westen. An der übrigen Front beiderseitige Spähtrupptätigkeit.

Es haben erreicht:

11. Armee: 4. rum. Geb.Brig.: Anfang Simferopol.

1. Pz.Armee: III. Pz.Korps: Tschaltyr—Rostow—Don—Mitte Nachitschewan—Nordwestrand Aksai.

17. Armee: 111. I.D.: Vorderste Marschgruppe unverändert. 1 Rgt.Gr. Konstantinowka, 1 Rgt. Gr. Alexandrowka. 125. I.D.: Alexandrowka (Samara)—Dobrowolje—Losowaja. 100. lei.Div.: Preobrashenskoje—6 km nördl. St. Bjeljajewka—8 km südwestl. Ochotschaje.

6. Armee: Im großen unverändert.

Wetter: Teilweise bewölkt, Frost, starker kalter Wind.

H.Gr. Mitte:

2. Armee erweiterte den Brückenkopf am Tim-Abschnitt nordostw. Michailowskoje und erreichte mit Teilen H.Kdo. XXXIV gegen geringen Feindwiderstand Eisenbahn südl. Liwny bei St. Studenyi sowie den Kschen-Abschnitt ostw. Borodinka und Gegend 18 km ostw. Liwny.

Vor H.Kdo. XXXV südl. und südostw. Jefremow verstärkte sich der Feindwiderstand. Mehrere Angriffe gegen 293. I.D., die durch Artl. und einzelne Feindpanzer unterstützt waren, wurden abgewiesen.

2. Pz.Armee setzte Aufschließen in nordostw. Richtung planmäßig fort. Südostw. Judina gelang es dem Gegner in der Nacht, unter Zurücklassung seiner schweren Waffen und Artl. mit Teilen nach Nordosten durchzubrechen. Im Gegenangriff wurde nach schwerem Kampf die Lücke wieder geschlossen. Verfolgung der durchgebrochenen Teile ist eingeleitet. 17. Pz.Div. wies Feindangriffe südl. Kaschira ab und trat mit 2 Kampfgruppen zum Angriff gegen den Besputa-Abschnitt an. Westl. Mokroj Kor. wurde ein kleiner Brückenkopf gebildet.

Der Angriff des XXXXIII. AK. überraschte den Gegner anfangs, traf dann aber auf stärkere Gegenangriffe. In verlustreichen Kämpfen gegen Feind in stark ausgebauten und verminten Ortschaften wurde Eisenbahn beiderseits St. Rjurikowo überschritten und Straße Tula, Aleksin 6 km nordostw. Bogutscherowo erreicht.

4. Armee unterstützte mit Teilen des XIII. AK. — in erster Linie durch Artl. — den Angriff des XXXXIII. AK.

Gegen Pz.Gr. 4 unternahm der Gegner zahlreiche Gegenstöße mit Panzer-Unterstützung, die unter Verlusten für ihn abgewiesen wurden.

V. AK. gelang es, trotz starken Feindwiderstandes und Einsatz schwerster russ. Panzer gut nach Südosten Boden zu gewinnen. 2. Pz.Div. erreichte im kühnen Vorstoß mit Anfängen Gegend westl. Krasnaja Polnaja, 22 km nordwestl. Moskau, und bildete über die Kljasma (1 : 300 000) einen Brückenkopf.

Pz.Gr. 3 führte mit LVI. AK. gegen zäh kämpfenden Gegner Angriff nach Osten fort. Vorderste Teile 1,5 km südwestl. St. Jachroma.

XXXXI. AK. übernahm bisherigen Sicherungsabschnitt des LVI. AK. zwischen Borschtschewka und Wolga-Staubecken.

9. Armee: Gegen 162. I.D. sowie im Raum um Kalinin verstärkte sich das feindliche Artl.-Feuer. VI. AK. meldete ebenfalls erhöhte Tätigkeit der feindlichen Artl.- und Inf.-Waffen. Mehrere Feindvorstöße gegen den linken Flügel des XXVII. AK. sowie gegen Mitte des VI. AK. wurden abgewiesen. Bei 26. I.D. mit Schwerpunkt an der Eisenbahnlinie Torshok—Rshew griff der Gegner mit starker Artl.-Unterstützung mehrmals an; die Kämpfe waren bei Einbruch der Dunkelheit noch im Gange.

Im Abschnitt des XXIII. AK. ebenfalls stärkere Artl.- und Spähtrupptätigkeit. 1 Feindangriff in Btl.-Stärke gegen rechten Flügel des Korps konnte abgeschlagen werden.

Es haben erreicht:

2. Armee: H.Kdo. XXXIV: Eisenbahn bei Studenyi—Kschen-Abschnitt ostw. Borodinka—18 km ostw. Liwny. H.Kdo. XXXV westl. Ismalkowo—St. Babarikino—Jefremow.

2. Pz.Armee: XXXXVII. AK.: 25. I.D. (mot.) mit Anfängen nördl. Straßen-Eisenbahnkreuzung nördl. Epifan. A.A. 29. I.D. (mot.) Podchosheje. LIII. AK. nordostw. Donskoi—8 km nordostw. Iwan Osero. XXXXIII. AK.: Straße Tula—Aleksin, 6 km nordostw. Bogutscherewo.

4. Armee: XIII. AK.: 17. I.D. Myschega—Petrischtschewa—ostw. Archangelskoje—St. Fersikowo. XXXX. AK.: 5 km südostw. Istra—5 km nordostw. Istra. V. AK.: Brückenkopf über Kljasma 22 km nordwestl. Moskau.

Pz.Gr. 3: LVI. AK.: 1,5 km südwestl. St. Jachroma—7 km westl. Dmitrow—6 km nordnordostw. Borschtschewo. XXXXI. AK.: 6 km nordnordostw. Borschtschewo—4 km südwestl. Swerdlowo.

9. Armee: Unverändert.

Wetter: Anhaltender Frost, vereinzelt Schneefälle. Straßenzustand unverändert.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Südostw. des Ilmensees setzte der Feind die in Kp.- bis Btl.-Stärke geführten Angriffe erfolglos fort. Heftige feindliche Artl.- und Granatwerfertätigkeit. XXXVIII. und XXXIX. AK. wiesen mehrere Feindangriffe ab. I. AK.: 254. I.D. konnte im Angriff nach Norden gegen hartnäckigen Feindwiderstand in Feldstellungen nur wenig Boden gewinnen. Feindvorstöße über die Newa wurden abgewiesen.

18. Armee wehrte mit XXVIII. AK. einen feindlichen Angriff ab. Im übrigen Bereich der Armee stärkere Artl.-Tätigkeit. Eigene Artillerie erzielte 4 Volltreffer auf ein russisches Kriegsschiff im Hafen von Oranienbaum und 1 Volltreffer auf einen Eisbrecher westl. Leningrad.

Wetter: Mäßiger Frost, bedeckt, bei 18. Armee leichter Schneefall.

28. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: An der Sewastopol-Front im allgemeinen nur mäßiges artilleristisches Störungsfeuer weittragender Artl. auf Sewastopol.

Infolge starken Schneetreibens Erschwerung der Vorbereitungen zum Angriff und Verzögerung des Versorgungsverkehrs.

Auf dem Südflügel der 1. Pz.Armee haben die konzentrischen Angriffe stark überlegener Feindkräfte mit zahlreichen schweren und schwersten Panzern auf den Rostowzipfel von allen Seiten in unverminderter Wucht angehalten.

Es wurden Gefangene von 10 Schtz.- und Kav.Div. gemacht. III. Pz.Korps hat mit der durch die Pz.Armee befohlenen Zurücknahme der Front auf allgemeine Linie Temerink—Bolszhije Ssala—Neßwetaj (1 : 300 000) begonnen. Kampfverbände des IV. und V. Fl.Korps bekämpften seit den frühen Morgenstunden in unermüdlichem Einsatz Ansammlungen und Bereitstellungen des Feindes mit außerordentlich guter Wirkung und trugen so wesentlich zur Durchführung des schweren Abwehrkampfes bei. Die blutigen Verluste der in dicken Massen rücksichtslos angreifenden feindlichen Inf. sind sehr groß. Bei XIV. Pz.Korps wurde durch 16. Pz.Div. 1 Pz.-Vorstoß von Lyßogorskaja bis in die Gegend westl. Knjashij durchgeführt, dabei dem Gegner schwere blutige Verluste beigebracht. Bei XXXXIX. (Geb.) Korps wurden durch 1. Geb.Div. in den Nachmittagsstunden Erkundungsvorstöße des Feindes abgeschlagen. Im Laufe des Nachmittags starke feindliche Lufttätigkeit über dem Korpsbereich.

17. Armee: Bei IV. AK. Angriff stärkerer Feindkräfte unterstützt von Raketengeschützen bei Einbruch der Dunkelheit gegen linken Flügel 94. I.D. Kämpfe sind noch im Gange.

Bei XXXXIV. AK. vor rechtem Flügel nach Zurückschlagen eines Angriffes lebhafte feindliche Artl.-Tätigkeit. An der übrigen Front des Korps lebhafte feindliche Spähtrupptätigkeit und geringes feindliches Artl.-Störungsfeuer. LII. AK. hat mit 9. I.D. im Angriff Linie Westrand Isjum—Bogußlowskoje (1 : 300 000) erreicht.

6. Armee wies im Bereich des LI. AK. einen gegen 79. I.D. bei Archangelskoje (12 km nordwestl. Woltschansk) gerichteten Angriff in Btl.-Stärke ab.

An der übrigen Front nur feindliche Spähtrupptätigkeit.

Es haben erreicht:

11. *Armee:* Unverändert.

1. *Pz.Armee:* III. Pz.Korps: Mertwyj Donez—Temerink—Neßwetaj—Tuslow.

17. *Armee:* 9. I.D.: Westrand Isjum—Bogußlowskoje. 111. I.D. mit Masse bei und südostw. Artemowsk. 1 Rgts.-Gruppe Drushowka. 125. I.D. mit Anfang 10 km südostw. Alexandrowka. 100. lei.Div.: Arteljnaja—Krassnopawlowka.

6. *Armee:* 101. lei.Div. aus der Front abgelöst mit Anfang 6 km ostw. Charkow. 239. I.D.: Raum Solotschew—Lipzy—Wesselasa Lopan (1 : 300 000).

Wetter: 11. Armee starkes Schneetreiben. Im übrigen Bereich der H.Gr. Frost bis —12 Grad, scharfer Wind.

H.Gr. Mitte:

2. Armee wehrte mehrere feindl. Angriffe auf Tim ab. Die Höh.Kdos. XXXIV und XXXV konnten weiter nach Nordosten gegen sich verstärkenden Feind, der stellenweise Gegenangriffe führte, Boden gewinnen. Die Marschkolonnen wurden während des ganzen Tages laufend durch feindl. Flieger mit Bomben und Bordwaffen angegriffen.

2. Pz.Armee schloß mit ihren Verbänden weiter nach Nordosten auf und wies mit Teilen des XXIV. AK. feindl. Angriffe ab. Das XXXXIII. AK. hatte gegen sich hartnäckig wehrenden Feind geringere Angriffserfolge. Bei XXXXVII. AK. verhinderten starke feindl. Tieffliegerangriffe jede Bewegung der 10. I.D. (mot.) bei Tage auf Straßen und in Ortschaften.

Bei 4. Armee an der Südfront XII. AK. lebhaftes feindl. Störungsfeuer; auch bei

LVII. AK. lebhafter als an den Vortagen. XX. AK. wies einen von Pz. und Artl. unterstützten Angriff in Stärke von 2 Btl. ab. Nordflügel Pz.Gr. 4 befindet sich im langsam fortschreitenden Angriff nach Südosten. Der feindl. Widerstand hat sich weiter verstärkt. Auch hier lebhafte russische Fliegertätigkeit.

Pz.Gr. 3 bildete mit 7. Pz.Div. bei Jachroma einen Brückenkopf über den Moskwa-Kanal. Starke feindl. Angriffe gegen den Brückenkopf wurden abgewiesen. Besonders starke Fliegerangriffe auf die unversehrte Brücke und den Brückenkopf.

9. Armee wies mit XXVII. AK. feindl. Angriffe in Btl.-Stärke ab. Auch über Kalinin lebhafte Feindflugtätigkeit. An der Nordfront war der Gegner aktiver als an den Vortagen. Angriffe in Btl.-Stärke und Stoßtrupps wurden abgewiesen.

Es haben erreicht:

2. Armee: Höh.Kdo. XXXIV: Gailowody. Höh.Kdo. XXXV: Ismalkowo.

2. Pz.Armee: XXXXVII. AK.: A.A. 29. I.D. (mot.) Krasnoje. XXIV. AK.: 4. Pz.Div. schließt auf Wenew auf. 296. I.D.: Lipizy—Sybino XXXXIII. AK.: 1 km südl. Aleksin und ostw. davon.

4. Armee: XXXX. AK.: Manichino. XXXXVI. AK.: 12 km nordostw. Istra. 255. I.D. mit Anfang Wjasma.

Pz.Gr. 3: Brückenkopf Jachroma—2 km westl. Dmitrow. 36. I.D. (mot.) übernimmt Sicherung Borschtschewa—nördl. N. Sawidowskij.

9. Armee: Unverändert.

Wetter: Im Südabschnitt vorwiegend heiter, starker Frost. Wege unverändert. Im Nordabschnitt bewölkt, Frost, gegen Abend Schneefall. Wege vereist, glatt.

H.Gr. Nord:

16. Armee wies südostw. des Ilmen-Sees bei II. und X. AK. feindl. Vorstöße unter schweren Verlusten für den Gegner ab. Bei XXXVIII. AK. im allgemeinen ruhiger Tagesverlauf. XXXIX. AK. wehrte mit 8. Pz.Div. und vor allem mit Gr. Tichwin z. T. starke feindl. Angriffe ab. Mit Fortsetzung der Angriffe gegen Tichwin wird gerechnet. Bei I. AK. nahm 254. I.D. die Ortschaften Tobinec und Padrila und wies feindl. Gegenstöße ab. Südl. der Eisenbahn Wolchowstroj-Mga wurden südl. Schum feindl. Bunkerstellungen festgestellt. An der Nordostfront des I. AK. wurden ostw. Schlüsselburg starke feindl. Angriffe, die über den zugefrorenen Ladogasee geführt wurden, unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen.

16. Armee machte rd. 700 Gefangene.

Am rechten Flügel der 18. Armee zerschlug 122. I.D. mehrere einzelne Vorstöße sowie einen feindl. Angriff südostw. Kolpino und vernichtete dabei mehrere Panzer. Z. T. hohe blutige Verluste des Feindes. In Leningrad wurden mil. wichtige Objekte und Versorgungsbetriebe durch Artl. bekämpft.

Es haben erreicht:

16. Armee: 254. I.D. nahm Tobina und Gegend 4 km südl. Schum.

Wetter: Leichter Frost, bedeckt.

29. November 1941

H.Gr. Süd:

An Sewastopol-Front 11. Armee im allgemeinen nur schwache fdl. Artl.-Tätigkeit.

Durch weittragende Artl. wurden in Sewastopol der Bahnhof, Kasernen sowie Hafeneinrichtungen mit Störungsfeuer belegt.

Auf dem Südflügel 1. Pz.Armee hielten die außergewöhnlich starken Massenangriffe, die der Feind unter Einsatz zahlreicher schwerer und schwerster Pz. kon-

zentrisch gegen den Rostow=Zipfel führte, während des ganzen Tages an. Schwer=punkte der Feindangriffe lagen westl. Rostow sowie an der Tuslow=Front südwestl. Generalskij Most.

III. Pz.Korps hat seine Stellung, teilweise unter Pz.=Gegenstößen, gehalten. Lediglich bei SS=„A.H." konnte der Feind einige örtliche Einbrüche erzielen. III. Pz.Korps hat gegen Abend mit der befohlenen Zurücknahme der Front auf die Kolmyzkaja=Tuslow=Stellung planmäßig begonnen.

Bei XIV. Pz.Korps vor 16. Pz.Div. lebhafte feindl. Spähtrupptätigkeit. Slow. schn. Div. schlug einen gegen ihren linken Flügel geführten Feindangriff zurück. Die eigenen Kampfhandlungen wurden durch Kampfverbände des IV. und V. Fl.Korps wirksam unterstützt.

17. Armee wehrte mit IV. AK. mehrere feindl. Angriffe bis zu Btl.=Stärke unter hohen Verlusten für den Feind ab. Bei XXXXIV. AK. schlug 76. I.D. einen schwächeren Feindangriff ab. LII. AK. nahm mit 9. I.D. Kamenka.

Bei 6. Armee warfen im Bereich XVII. AK. Jagdkommandos der 44. und 294. I.D. schwächeren Feind aus Ortschaften hart ostwärts des Donez nach Osten.

Es haben erreicht:

11. Armee: Unverändert.

1. Pz.Armee: III. Pz.Korps: (1 : 300 000) Bf. Morskaja (15 km nordostw. Taganrog)—Mertwyj Donez—Kolmyzkaja—3 km ostw. Karpowskij—6 km nordwestl. Karpowskij.

17. Armee: LII. AK.: 9. I.D. Kamenka (7 km südl. Isjum)—Isjum=Westrand—Begußlowskoje (12 km nordwestl. Isjum). 125. I.D.: Anfang 17 km westl. St. Drushkowka. 100. lei.Div.: Anfang Losowaja.

6. Armee: 101. lei.Div.: Charkow und ostwärts.

Wetter: Frost, bei 11. Armee südl. des Gebirges über 0 Grad, bei 1. Pz.Armee bis —18 Grad. Bei 17. Armee abends Schneefall.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Armee setzte Feind sich vor XXXXVIII. AK. bei Tim nach Südosten ab. H.Kdo. XXXIV gewann gegen schwachen Feindwiderstand weiter nach Osten Boden. H.Kdo. XXXV wehrte starke, von Pz. und Artl. unterstützte Angriffe ab.

2. Pz.Armee: XXXXVII. AK. drängte mit 18. Pz.Div. und 25. I.D. (mot.) Feind bei Korowinka und Michailowskoje nach Osten zurück. 29. I.D. (mot.) nahm die Brücke bei Serebrjanyje Prudy unversehrt und bildete einen Brückenkopf. LIII. AK. setzte mit 167. I.D. den Vormarsch nach Nordosten fort. XXIV. AK.: 17. Pz.Div. nahm ihre vordersten Teile südl. Kaschira gegen stärkeren Feinddruck planmäßig in eine Aufnahmestellung zurück. Gegen Westflanke der Div. nur schwacher Feind=druck. XXXXIII. AK. griff mit 131. I.D. nach Nordosten an und nahm Aleksin.

Vor rechtem Flügel und Mitte 4. Armee Spähtrupptätigkeit und Störungsfeuer. XIII. AK. unterstützte mit Teilen der 52. I.D. den Angriff des XXXXIII. AK. und bildete Brückenkopf über die Oka 7 km nördl. Aleksin. 263. I.D. übernahm rechten Abschnitt der 98. I.D. des XII. AK. IX. AK. unterstützte mit 252. I.D. den Angriff des XXXX. AK. XXXX. AK. gewann gegen zähen Feindwiderstand, XXXXVI. AK. gegen schwächeren Feindwiderstand weiter in Richtung Moskau Boden. V. AK. schloß in sich auf und wehrte mit 2. Pz.Div. mehrfache, von Panzern unterstützte russische Angriffe gegen seine Südspitze ab.

Bei Pz.Gr. 3 hat sich Feindwiderstand vor XXXXI. AK. in gut ausgebauten Feld=stellungen, unterstützt von Artl. und Granatwerfern, verstärkt.

LVI. AK. nahm vor überlegenen Feindangriffen die im Brückenkopf St. Jachroma eingesetzten Kräfte auf das Westufer zurück und sprengte die Kanalbrücke. 14. I.D.

(mot.) erreichte den Kanal bei Dmitrow. In der Nordostflanke des Korps nur geringe Gefechtstätigkeit. Ein feindl. Angriff am Wolga-Staubecken wurde abgewiesen.

9. Armee wies während des ganzen Tages wiederholte feindl. Angriffe gegen VI. AK. und rechten Flügel XXIII. AK. mit Schwerpunkt südl. Torshok ab. Die Kämpfe dauerten am Abend noch an.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* XXXXVIII. AK.: 16. I.D. (mot.) Straßenkreuz 3 km südwestl. Tim. H.Kdo. XXXIV: Nawesnoje—Tschernowa—Ponomarewa.

2. *Pz.Armee:* XXXXVII. AK.: 18. Pz.Div. und 25. I.D. (mot.) Straßengabel 7 km nordwestl. Kurkino. 29. I.D. (mot.) Serebrjanyje Prudy. XXIV. AK.: 17. Pz.Div. 17 km südl. Kaschira. XXXXIII. AK.: Waschana-Abschnitt ostw. und nordostw. Aleksin.

4. *Armee:* XIII. AK.: Brückenkopf 7 km nördl. Aleksin. XI. AK. und XXXX. AK.: Geringer Bodengewinn. XXXXVI. AK.: Jeremejewo und nordostw.

Pz.Gr. 3: 14. I.D. (mot.): Dmitrow.

9. *Armee:* Unverändert.

Wetter: Leichter Frost, stellenweise geringer Schneefall.

H.Gr. Nord:

16. Armee wies mit II. und X. AK. mehrere Feindangriffe bis zu Btl.-Stärke unter hohen Verlusten für den Gegner ab. Bei XXXVIII. AK. schlug 126. I.D. zwei Feindangriffe beiderseits der Bahnlinie Bologoje, Tschudowo zurück. Bei XXXIX. AK. Abwehr eines Feindangriffs in Rgt.-Stärke durch Gruppe Vahl bei Iwanskaja und mehrerer Angriffe bis zu Btl.-Stärke durch 8. Pz.Div. bei Werch, Sacserje, durch 18. I.D. (mot.) und 12. Pz.Div. bei Tichwin. I. AK.: Bei Gruppe von Böckmann wehrte 254. I.D. Feindangriffe ab; sie durchbrach im Angriff auf Schum Feindstellungen. 227. I.D. zerschlug unter erheblichen Verlusten für den Feind einen Angriff über den Ladogasee aus nordostw. Richtung. An der Newa fdl. Stoßtruppunternehmen aus dem Brückenkopf abgewehrt.

Bei 18. Armee wehrte XXVIII. AK. mit 122. I.D. mehrere nach heftiger Art.-Vorbereitung geführte Feindangriffe ab.

Im übrigen Bereich der Armee lebhaftes Art.-Feuer. Bei 212. I.D. ein Feindangriff durch eigene Artl. zerschlagen.

Wetter: Tauwetter, stellenweise Sprühregen, schlechte Sicht.

30. November 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee wehrte Feindangriffe gegen Höhen dicht ostw. Balaklawa ab. An ganzer Sewastopol-Front fdl. Artl.-Störungsfeuer.

Am Südflügel 1. Pz.Armee nahm III. Pz.K. befehlsgemäß die Front hinter dem Kolmyzkaja-Abschnitt planmäßig zurück. Feind drückte überall scharf nach und führte im Laufe des Vormittags starke Kräfte, vor allem mot. und Pz.Verbände, heran, die seit den Morgenstunden mit Schwerpunkt gegen Mertwyj Donez und nördl. Krym (1 : 300 000) angriffen. Die mit starken, überlegenen Kräften und Panzern geführten Angriffe führten auf dem Südflügel der SS-„A.H." zu einem örtlichen Einbruch an der Mündung des Mokr. Tschaltyr. Bei 60. I.D. (mot.) und 13. Pz.Div. konnten die heftigen Angriffe abgeschlagen werden. Die Kampfhandlungen des Feindes wurden auch heute durch die fdl. Luftwaffe unterstützt.

Vor dem rechten Flügel des XIV. Pz.Korps wurden durch Artl.-Feuer Feindansammlungen wirksam bekämpft und fdl. Angriffsversuche zerschlagen. Ein durch SS-W. durchgeführtes Stoßtruppunternehmen verjagte Feind aus Lyssogorskaja.

Auf dem Südflügel des XXXXIX. AK. wurden mehrere Erkundungsvorstöße des Feindes abgewiesen.

Bei ital. schn. AK. keine Veränderung der Lage.

17. Armee wehrte schwächere Feindangriffe auf linkem Flügel IV. AK. und rechtem Flügel XXXXIV. AK. ab.

Bei 6. Armee im Bereich des XI. AK. feindliches Artl.-Störungsfeuer in Gegend Petschenegi und südl.

Am linken Flügel der Armee wurden Feindsicherungen ostw. Prochorowka festgestellt.

Die A.A. der 299. I.D. befindet sich im Vorgehen auf Nikolskoje (9 km nordwestl. Ostanino), mit Spähtrupps gegen die Straße St. Oskol, Ostanino. Mit rechtem Flügel der 2. Armee, 16. I.D. (mot.), wurde Verbindung aufgenommen.

Es haben erreicht:

11. Armee: Unverändert.

1. Pz.Armee: Kolmyskaja-Abschnitt

17. Armee: 125. I.D.: Nikolajewka—Michailowka. 100. lei.Div.: Losowaja— 9 km südl. St. Lichatschewo.

6. Armee: 239. I.D.: Masse Krasnokutsk—Bogoduchow—Olschany (ausschl.), Teile Wessjelaja Lopanj und südwestl.

Wetter: Nachlassender Frost, Temperaturen zwischen —4 und —8°, bedeckt, trocken, Wegezustand unverändert. Starke Schneeverwehungen bei 11. Armee.

H.Gr. Mitte:

Vor 2. Armee wich Feind, um Tim weiter Widerstand leistend, nach Südosten, Osten und Nordosten aus.

H.Kdo. XXXIV erkämpfte den Übergang gegen schwächeren Feind über den Olym und steht mit 134. I.D. 20 km westl. Jelez. Vor H.Kdo. XXXV verhielt sich der Feind ruhiger als am Vortage. Angriffe wurden abgeschlagen.

Bei 2. Pz.Armee warf XXXXVII. AK. mit Teilen 25. I.D. (mot.) schwachen Feind 25 km ostw. Korowinka und wehrte 10 km nordostw. Michailow einen von Panzern unterstützten Angriff ab.

XXIV. AK. wies mit 17. Pz.Div. Feindangriffe 15 km südl. Kaschira ab. Der Feind trieb lebhaft Aufklärung, dabei auch Panzer, in der Ostflanke der Div. vor. Ein mit Panzern geführter Angriff gegen die Westflanke wurde abgewiesen.

XXXXIII. AK. gewann mit linkem Flügel 131. I.D. weiter nach Nordosten Boden und ist in der erreichten Linie zur Abwehr übergegangen.

Vor Südflügel 4. Armee und Armeemitte Abwehr von Erkundungsvorstößen und örtliches Artl.-Störungsfeuer. Pz.Gr. 4 kämpfte sich mit dem Nordflügel weiter vorwärts. V. AK. wies mit 35. I.D. einen mit Panzern unterstützten Feindangriff ab und erreichte mit 2. Pz.Div. Krasnoje Poljanka (1 : 300 000).

Pz.Gr. 3 konnte mit der 6. Pz.Div. und XXXXI. AK. gegen sich verstärkenden und zur Verteidigung eingerichteten Feind nur langsam Boden gewinnen.

LVI. AK. wies am Moskwa-Kanal Feindangriffe bei Jachroma ab. Vor 14. I.D. (mot.) schanzt der Feind auf dem Ostufer des Kanals unter Heranziehen von Zivilbevölkerung. Vor 36. I.D. (mot.) Spähtrupptätigkeit. Auch hier schanzt der Feind.

Bei 9. Armee setzte Feind seine Fesselungsangriffe auf ganzer Front westl. Kalinin bis zu Rgt.-Stärke fort. Die Angriffe wurden abgeschlagen.

Bei allen dem Befh. d. rückw. H.Geb. unterstehenden Div. Kämpfe mit Partisanen.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXVIII. AK.: 12 km südl., 8 km südostw., 10 km nordostw. Tim. H.Kdo. XXXIV: 20 km westl. Jelez.

2. Pz.Armee: XXXXVII. AK.: 18. Pz.Div. um und südostw. Korowinka. LIII. AK.: 167. I.D. um und ostw. Judina. XXXXIII. AK.: 8 km nordostw. Aleksin. 296. I.D. um und südl. St. Gorbatschewo.

4. Armee: XII. AK.: 15. I.D. abgelöst durch 98. I.D., um und nordostw. Ugodsky=sawod. IX. AK.: 252. I.D. 6 km westl. Dedowo. XXXX. AK.: 2 km nordwestl. Dedowo—6 km nordostw. davon. XXXXVI. AK.: 8 km nordostw. Dedowo—10 km westl. Krasnaja Poljanka (1 : 300 000). V. AK.: Krasnaja Poljanka.

Pz.Gr. 3: 6. Pz.Div.: 9 km südwestl. Jachroma, sonst unverändert.

9. Armee: Unverändert.

Wetter: Nachlassender Frost, stellenweise Nebel und Dunst, strichweise Schnee=regen, Temperatur um 0°. Wege stellenweise vereist.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Südl. des Ilmensee wurden einzelne Feindvorstöße in Komp.=Stärke, z. T. mit Artl.=Unterstützung, durch 123. und 32. I.D. zurückgeschlagen. Bei XXXVIII. AK. keine Veränderungen. Gruppe Tichwin wehrte mehrere Angriffe von Osten und Norden gegen Tichwin ab. Bei I. AK. wurden westl. des Wolchow sowie durch rechte Gruppe 254. I.D. feindliche Angriffe abgewiesen. Linke Gruppe 254. I.D. stieß bis südwestl. Schum vor und nahm eine Ortschaft etwa 4 km südl. Schum. Auch hier wurden feindliche Gegenstöße abgewiesen. Nördl. Lipki wurden Feindbewegungen auf dem Ladogasee durch Artl. bekämpft. An der Newa wurden alle Angriffe ab=geschlagen, 25 Feindpanzer vernichtet, 6 bewegungsunfähig geschossen.

16. Armee machte am 30. 11. rund 600 Gefangene.

Bei 18. Armee wurden am rechten Flügel des XXVIII. AK. sowie bei 269. I.D. ein Feindangriff bzw. mehrere feindliche Stoßtruppunternehmen abgewehrt.

Im übrigen Bereich der Armee außer z. T. stärkerem Artl.=Feuer keine wesent=lichen Ereignisse. Schwere Artl. bekämpfte in Leningrad milit. wichtige Objekte sowie 2 Forts von Kronstadt und das Schlachtschiff Marat.

Es haben erreicht:

16. Armee: 254. I.D.: 500 m südl. Schum—Gegend 5 km südwestl. Schum.

18. Armee: Unverändert.

Wetter: In Gegend Ilmen=See und südlich Tauwetter, nördl. des Ilmen=Sees wei=ter Frost, vereinzelt Schneefall.

1. Dezember 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee infolge des schlechten Wetters geringe Kampftätigkeit. Artl. und schw. Inf. Waffen bekämpften Feind in Feldstellungen; Fernkampf=Artl. beschoß kriegswichtige Ziele in Sewastopol.

Dem zurückgenommenen Südflügel der 1. Pz.Armee folgte Feind mit starken Kräften, darunter zahlreichen mot. und Pz.=Verbänden, und ging an verschiedenen Stellen unverzüglich zum Angriff über. Schwerpunkt der feindlichen Angriffe lag auf dem rechten Flügel des III. Pz.Korps, wo der Feind die Zwischenstellung 6 km ostw. St. Morskaja durchbrochen hat.

XIV. Pz.Korps nahm im Anschluß an III. Pz.Korps seinen rechten Flügel zurück, gegen den der Feind bei B. Krepkaja und südl. an mehreren Stellen, teilweise mit Pz.=Unterstützung, angriff. Im Gegenstoß brachten eigene Pz. die Angriffe zum Stehen. Aufkl. ergab, daß sich vor rechtem Flügel des Korps starker Feind in breiter Front an die Stellung heranschiebt.

XXXXIX. Geb.Korps und Ital. Exp.Korps wiesen mehrere Erkundungsvorstöße und schwächere Angriffe des Feindes ab.

Gegen Abend sind die Bewegungen des III. und XIV. Pz.Korps sowie des rech= ten Flügels des XXXXIX. Geb.Korps zur Zurücknahme der Front in die Primorskoje—Pokrowskoje—Mius=Stellung planmäßig angelaufen. Bei den Nachhuten dauern, be= sonders auf dem Südflügel, die schweren Abwehrkämpfe noch an.

17. Armee wehrte mit IV. und XXXXIV. AK. feindliche Teilangriffe und Vorstöße bis zu Btl.=Stärke ab.

6. Armee wies vor ganzer Front schwächere Vorstöße feindlicher Aufklärung ab.

Es haben erreicht:

11. Armee: Unverändert.

1. Pz.Armee: III., XIV. Pz.Korps und rechter Flügel XXXXIX. Geb.Korps beim Zu= rückgehen auf Linie Primorskoje (10 km nordostw. Taganrog)—12 km nördl. Po= krowskoje—15 km nordwestl. Dmitrijewka.

17. Armee: 125. I.D.: Straßenkreuz 15 km nordwestl. St. Otscheretino—Blisnjezy. 100. lei.Div.: Anfang Rasdolnaja.

6. Armee: 101. lei.Div.: Merefa—südl. Charkow.

Wetter: Nachlassen des Frostes, Temperaturen von 0 Grad bis —3 Grad. Stellen= weise leichte Schneefälle.

H.Gr. Mitte:

2. Armee gewann mit XXXXVIII. AK. im Angriff von Tim nach Südosten, Osten und Nordosten weiter Boden.

H.Kdo. XXXIV und rechter Flügel H.Kdo. XXXV setzten ihr Vorgehen gegen schwächeren Feindwiderstand fort, während linker Flügel H.Kdo. XXXV Feind in ausgebauten Stellungen gegenüber hat.

2. Pz.Armee setzte mit XXIV. AK. die Umgruppierung zum Angriff gegen die Feindkräfte bei Tula fort und erkämpfte sich teilweise die Bereitstellungsräume. Ein mit Panzern geführter Angriff gegen die Ostflanke des Korps wurde abgewiesen.

XXXXIII. AK. wehrte im Laufe des Tages mehrere Feindangriffe ab.

4. Armee trat mit LVII. und XX. AK. zum Angriff an und gewann gegen sich im Laufe des Tages verstärkenden Feindwiderstand und unter Überwindung zahlreicher Minensperren gut Boden.

Pz.Gr. 4 setzte den Angriff fort und erzielte besonders bei IX. AK. erheblichen Bodengewinn.

Linker Flügel hat zäh kämpfenden Feind gegenüber, der zu Gegenangriffen überging.

V. AK. setzte Umgruppierung fort.

Pz.Gr. 3 drängte mit XXXXI. AK. Feindkräfte nach Süden gegen den linken Flügel der Pz.Gr. 4 zurück und wehrte mit rechtem Flügel des LVI. AK. Feindan= griffe ab. An der Nordostfront der Pz.Gr. nur Spähtrupptätigkeit.

Bei 9. Armee: Stärkeres Artl.=Feuer und Luftangriffe bei Kalinin.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXVIII. AK.: 15 km südostw. und ostw. und 23 km nordostw. Tim. H.Kdo. XXXIV: Prelezkoje—Kasaki. H.Kdo. XXXV: Roshestwo. Sonst unverändert.

2. Pz.Armee: Im allgemeinen unverändert.

4. Armee: LVII. AK.: 4 km südl. Mogutowo. XX. AK.: 4 km westl. Mogutowo—südl. und nördl. Naro Fominsk—Kutmenewo. VII. AK. mit linkem Flügel 3 km nord= ostw. Nikolskoje. IX. AK.: 6 km ostnordostw. und 13 km nordostw. Swenigorod.

Pz.Gr. 3 XXXXI. AK.: 6 km südostw. Fedorowka.

9. Armee: Unverändert.

Wetter: Erneuter Kälteeinbruch, Schneeverwehungen, Wege stellenweise vereist.

H.Gr. Nord:

16. Armee wehrte mit XXXIX. AK. Feindangriff westl. Posdyschewo und mit I. AK. mehrere Angriffe südl. Schum ab.

18. Armee wies einen Angriff an der Newafront, der von stärkster Artl. unterstützt wurde und je 1 Feindangriff bei 122. und 121. I.D. ab.

Wetter: Leichter Frost, aufgelockerte Wolkendecke.

Gefangene und Beute:

Durch 16. Armee wurden in der Zeit vom 16. 10. bis 30. 11. eingebracht oder vernichtet: 50 127 Gefangene, 141 Geschütze, 233 Panzer, 108 Pak, 18 Flak, 988 MG., 242 Granatwerfer, 35 Flugzeuge.

2. Dezember 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee: An Sewastopol-Front erfolgl. örtliche feindliche Stoßtruppunternehmen bei LIV. AK. Eigene Artl. bekämpfte Feindansammlungen in Gegend Duwankau, Feindbewegungen, Bunker und Feldstellungen vor 24. I.D. und Feind im Raum Balaklawa. Mit weittragender Artl. wurden Flugplatz Sewastopol mit Störungsfeuer belegt und Schiffe vor Sewastopol unter Feuer genommen. Erfolgreiche Durchführung eines Unternehmens gegen Partisanen im Raum nordwestl. Usundsha (1 : 300 000).

Die Bewegungen der 1. Pz.Armee zur Zurücknahme der Front des III. und XIV. Pz.Korps und des rechten Flügels des XXXXIX. Geb.Korps in die Sambek—Mius-Stellung sind planmäßig verlaufen. Feind folgt, mit Schwerpunkt auf dem Südflügel. Bei III. Pz.Korps hat er die Nachhuten zurückgedrückt und bereits an einigen Stellen gegen die Stellung des Korps angegriffen. Kampfverbände des IV. Fliegerkorps und des Nahkampfführers haben seit den frühesten Morgenstunden Ansammlungen und Marschkolonnen vor III. Pz.Korps mit guter Wirkung angegriffen. Bei XIV. Pz.-Korps wurden durch Nachtruppen der 16. Pz.Div. 1 feindliches Btl. aufgerieben und mehrere Btl. zersprengt. Nachhuten der 16. Pz.Div. bleiben weiter am Feind. Auf dem linken Flügel XIV. Pz.Korps und auf dem rechten Flügel des XXXXIX. Geb.-Korps gingen die Nachhuten unter Feinddruck auf die Stellung zurück. Bei ital. Exp.Korps keine Veränderung der Lage.

Bei 17. Armee seit 1. 12. Nachlassen der feindlichen Angriffe gegen Ostflügel des IV. und XXXXIV. AK. IV. AK. wehrte einzelne Vorstöße bis zu Btl.-Stärke ab.

An der Front 6. Armee keine wesentlichen Ereignisse. Eigene Aufklärung vernichtete an mehreren Stellen im Abschnitt des XXIX. AK. feindliche Sicherungen.

Es haben erreicht:

11. Armee: 4. rum. Geb.Brig. im Raum längs der Straße Aluschta, Simferopol eingetroffen. Ablösung Küst.Sicherung 73. I.D. durch 46. I.D. im Gange. Abmarsch 73. I.D. in Nacht vom 2./3. 12. mit Anfang von Marfowka nach Adyk.

1. Pz.Armee, 17. Armee und 6. Armee: Im wesentlichen unverändert.

Wetter: Im ganzen Bereich der H.Gr. anhaltender Frost, bei 1. Pz.Armee bis —16 Grad, bei 17. Armee strichweise Schneefall, Glatteis.

H.Gr. Mitte:

2. Armee erkämpfte mit XXXXVIII. AK. gegen sich verstärkenden Gegner weiter nach Südosten Boden. Die Bewegungen in nordostwärtiger Richtung verliefen planmäßig gegen nur schwache Feindsicherungen. H.Kdo. XXXIV konnte im weiteren Vorgehen gegen stärker werdenden Feind Gegend 20 km südsüdwestl. und 15 km

westl. Jelez erreichen. Feindangriffe auf Jefremow wurden abgewehrt und im Nachstoß Boden nach Norden gewonnen.

Die Verbände der 2. Pz.Armee schließen weiter nach Norden auf. Der Angriff des XXIV. AK. erreichte Gegend 15 km nordostw. Tula. Der Feind leistet in Ortschaften hartnäckigen Widerstand. Die Nordfront der 17. Pz.Div. wurde in die Linie Mordwes—Mokroj Kor zurückgenommen. XXXXIII. AK. wies mehrere Feindangriffe erfolgreich ab und bekämpfte eine feindliche Bereitstellung mit Artl. 1 Btl. der 131. I.D. wehrte 7 Feindangriffe ab. Am Südflügel 4. Armee lebhaftere Gefechtstätigkeit als an den Vortagen. Der Angriff der Armeemitte hat trotz stark verminten Geländes und gegen zäh kämpfenden Feind Boden gewinnen können. Durch kühnen Vorstoß konnte die 258. I.D. bei Burizewo (1 : 300 000) einen Brückenkopf über die Pachorka bilden.

Pz.Gr. 4 nahm Dedowo.

Pz.Gr. 3 stieß mit XXXXI. AK. nach heftigen, erfolgreichen Kämpfen bis in Gegend nördl. und ostw. Kamenka vor (1 : 300 000). Angriffe gegen den linken Flügel des Korps wurden abgewiesen. Auch LVI. AK. wies Feindangriffe südwestl. Jachroma ab. An der Nordostfront wies 36. I.D. (mot.) wiederholte Vorstöße kampfkräftiger Spähtrupps, die den Auftrag hatten, Dörfer abzubrennen, ab.

9. Armee: Geringe infanteristische und artilleristische Tätigkeit vor XXVII. und VI. AK. XXIII. AK. wies auf dem Westflügel der 253. I.D. mehrfache Feindangriffe ab.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXVIII. AK.: 18 km südostw., 33 km nordostw. Tim—9 km ostw. Dolgoje.

2. Pz.Armee: 167. I.D. ostwärts Wenew. I.R. „Gr.D." südostwärts Karniki. 2/3 296. I.D. um und ostw. Plawskoje.

4. Armee: XX. AK.: 183. I.D. Mogotowo—8 km ostw. Naro-Fominsk—Petrowskoje. XXXX. AK.: Dedowo.

Pz.Gr. 3 und 9. Armee: Siehe oben.

Wetter: Tagsüber klar, sonnig, scharfer Frost, stellenweise bis zu —20 Grad, gegen Abend zunehmende Bewölkung, stellenweise Schneefall. Straßenzustand: Wege meist vereist, teilweise Schneeverwehungen.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Südostw. des Ilmensee keine besonderen Ereignisse. Bei XXXVIII. AK. brach ein mit stärkeren Kräften gegen 126. I.D. geführter Feindangriff im eigenen Abwehrfeuer zusammen. Südl. Tichwin sind Kämpfe zur Bereinigung des Geländes noch im Gange. Mit feindlichen Angriffen südostw. und nordostw. von Tichwin wird gerechnet. Neue Feindkräfte sind nicht aufgetreten. Bei I. AK. keine besonderen Ereignisse. 18. Armee wies einzelne Feindvorstöße ab. Auf einem zwischen Petersburg und Kronstadt fahrenden Frachter wurde ein Treffer erzielt. In Petersburg wurden einzelne Versorgungsbetriebe durch Artl. bekämpft.

Wetter: Bedeckt, leichter Frost, südl. des Ilmensee z. T. geringer Schneefall.

3. Dezember 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee: Feindlage an Sewastopol-Front im großen unverändert. Feindverhalten und Gefangenenaussagen lassen darauf schließen, daß Feind Festungsgebiet Sewastopol auch nach Abschluß inzwischen fortgeschrittener industrieller und wirtschaftlicher Räumung verteidigen will. Eigene Artl. zerschlug örtliche Feindvorstöße, teils bis Kp.-Stärke.

Auf Halbinsel ostw. Kertsch Artl.-Störungsfeuer.

Auf dem Südflügel 1. Pz.Armee griff der Feind mit Schwerpunkt bei SS-A.H., 60. I.D. (mot.) und linkem Flügel 13. Pz.Div. an. Die Angriffe wurden unter blutigen Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Durch Kampfverbände des Fliegerkorps IV wurden Feindansammlungen im Raum von Rostow wirksam bekämpft.

XIV. Pz.Korps zog Nachtruppen der 16. Pz.Div., um eine Zusammenfassung durch den Feind bei Dunkelheit zu verhindern, zurück.

Vor der Front der SS-W rege feindliche Spähtrupptätigkeit.

Vor slow. schn. Div. hat Feind Golodajewka besetzt.

Bei XXXXIX. Geb.Korps unternahm Feind mehrere Vorstöße gegen Gefechtsvorposten der 1. Geb.Div., die seitwärts auswichen.

Auf rechtem Flügel 17. Armee (IV. und XXXXIV. AK.) außer einem erfolglosen Vorstoß des Feindes gegen Perßijanowka (6 km südwestl. St. Gorsko-Iwanowskaja) ruhiger Verlauf des Tages.

Bei LII. AK. Abwehr eines feindlichen Vorstoßes über Donez ostw. Kamenka.
6. Armee wehrte auf dem Südflügel (LV. AK.) feindliche Angriffe in Btls.-Stärke auf Petschenegi ab.

Es haben erreicht:

11. Armee: 73. I.D. mit Anfängen 6 km südwestl. St. Akmanaj.

1. Pz.Armee: 16. Pz.Div.: Zurücknahme der Nachhuten hinter Gefechtsvorposten. Verst. rum. Kav.Rgt. 7: 9 km nordostw. Nowo-Nikolajewskaja.

17. Armee: Unverändert.

6. Armee: 44. I.D.: Masse im Raum Charkow—Dergatschi—Olschany, sonst unverändert.

Wetter: Im Bereich der H.Gr. Frost zwischen —6 und —15 Grad, bedeckter Himmel, leichte Schneefälle (außer bei 11. Armee). Wegezustand: stellenweise Schneeglätte.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: XXXXVIII. AK. wehrte mit rechtem Flügel starke Angriffe neu herangeführter Feindkräfte auf Tim ab und setzte mit linkem Flügel Vorgehen nach Nordosten fort.

H.Kdo. XXXIV im Angriff von Süden, Westen und Nordwesten auf Jelez. H.Kdo. XXXV wehrte schwächere Feindangriffe südl. Jefremow ab und setzte die Ablösung von Teilen der 2. Pz.Armee nördl. Jefremow fort.

2. Pz.Armee gewann mit LIII. AK. gegen schwächeren Feind, der nur stellenweise mit Panzern zum Gegenangriff überging, nach Norden gut Boden.

XXIV. AK. erreichte im Angriff nach Westen mit rechtem Flügel die Straße Serpuchow—Tula 27 km nördl. Tula. Die Mitte des Korps mußte vor feindlichen Gegenangriffen mit Panzern vorübergehend zur Abwehr übergehen.

XXXXIII. AK. wehrte mit linkem Flügel Feindangriffe ab, die gegen Mittag nachließen.

4. Armee: LVII. und XX. AK. konnten die Angriffserfolge der Vortage infolge der heftigen Gegenangriffe des Feindes (insbesondere gegen 15. I.D., 20. Pz.Div. und 3. I.D. (mot.) nicht erweitern. Wegen des zunehmenden Feinddruckes und der absinkenden Gefechtsstärken (1 Rgt. der 15. I.D. verlor am 3. 12. 8 Komp.-Chefs und 160 Mann) wurde die Zurücknahme aller Teile auf das Westufer der Nara befohlen. Die Rückzugsbewegungen wurden planmäßig eingeleitet. Ebenso mußte der Befehl zur Zurücknahme der beiden Flügel des VII. AK. hinter die Nara gegeben werden.

IX. AK. gewann mit 87. I.D. die Gegend 15 km ostw. Swenigorod. Infolge zunehmenden Feinddruckes gegen die Nordostflanke des Korps wurde der weitere Angriff eingestellt.

XXXX. AK. hatte gegen zähen Feindwiderstand örtliche Angriffserfolge. XXXXVI. AK. wehrte stärkere Feindangriffe von Südosten ab.

V. AK. wies anhaltende feindliche Angriffe gegen seine Südspitze unter hohen blutigen Verlusten für den Feind ab.

Pz.Gr. 3 stieß mit XXXXI. AK. in harten Kämpfen weiter nach Südosten vor.

LVI. AK. wies während des ganzen Tages südwestl., südl. und bei Jachroma wiederholte Feindangriffe unter schweren beiderseitigen Verlusten und unter Einsatz der letzten Reserven ab. Ebenso wurden mehrere Feindvorstöße bei Dmitrow abgewiesen.

Auf der gesamten Front 9. Armee geringes Artl.-Feuer und beiderseitige Spähtrupptätigkeit, bei XXIII. AK. erfolgreiche eigene Stoßtruppunternehmen.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXVIII. AK.: Linker Flügel Kschenabschnitt. H.Kdo. XXXIV: 7 km südl.—6 km westl. Jelez.

2. Pz.Armee: LIII. AK.: Beiderseits Tjunesh. XXIV. AK.: Rechter Flügel an Straße Serpuchow—Tula 27 km nördl. Tula.

4. Armee: LVII., XX. und VII. AK.: Im Zurückgehen hinter die Nara.

Pz.Gr. 3: XXXXI. AK.: 6 km südsüdwestl. Choroschilowa.

9. Armee: Unverändert.

Wetter: Anhaltender Frost, Schneetreiben. Straßenzustand: stellenweise Glatteis, zunehmende Schneeverwehungen.

H.Gr. Nord:

16. Armee wehrte mit II. AK. Feindangriff südwestl. Ostaschkow ab.

X. AK.: Der Angriff X. AK. zur Verbesserung der Front bei den inneren Flügeln der 30. und 290. I.D. gewann gegen überraschten, in Bunkerstellung Widerstand leistenden Feind Boden.

XXXVIII. AK. brachte nördl. Bol. Wischera einen Feindangriff zum Stehen. Bei XXXIX. AK. erfolgloser Feindangriff gegen Ostfront Tichwin. Westl. Tichwin wurde ein von Norden vorgetragener, von Panzern unterstützter Angriff des Gegners abgeriegelt.

18. Armee schlug Feindangriffe in Btl.-Stärke gegen den linken Flügel I. Korps unter schweren Verlusten für den Gegner ab.

XXVIII. AK. schlug mehrere Angriffe aus dem Brückenkopf zurück.

Eigene Artl. bekämpfte militärisch wichtige Ziele in Leningrad.

Es haben erreicht:

16. Armee: X. AK.: St. Lytschkowo—Bhf. 3 km nordwestl. Knewizy—9 km südwestl. Tschasynja—12 km südostw. Staryj Dwor.

Wetter: Leichter Frost, geringe Bewölkung, im Küstenraum heftiger Nordostwind.

4. Dezember 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee wegen starken Schneetreibens an Sewastopol-Front nur geringe Kampftätigkeit. Eigene Erkundungsvorstöße der 22. und 72. I.D. wurden durch den Feind, der sehr wachsam ist, zurückgewiesen. Südlich Simferopol wurden 3 Partisanenunterkünfte zerstört. Munitionierung und Auffüllung mit Betriebsstoff für

Angriff auf Sewastopol erleiden durch schwierige Eisenbahntransporte auf Krim weiteren Aufschub.

Bei 1. Pz.Armee hat Feind seit frühen Morgenstunden seine Angriffe auf ganzer Front des III. AK. fortgesetzt. Der Schwerpunkt der durch Panzer und durch starke Artl. unterstützten Angriffe lag im Abschnitt der 60. I.D. (mot.). Alle Angriffe brachen vor der HKL zusammen.

Bei XIV. AK. wurde starker Feind, der die Gefechtsvorposten der 16. Pz.Div. angriff, im Pz.=Gegenstoß zurückgeworfen; die Gefechtsvorposten wurden zurück=genommen. Vor Südflügel der SS=W. hat sich Feind bis an den Mius=Abschnitt herangeschoben. Ein feindlicher Vorstoß wurde abgewiesen. Starkes Artl.=Störungs=feuer des Feindes auf ganzer Front der Div. Bei XXXXIX. AK. wurden mehrere Feindangriffe, z. T. in Gegenstößen, zurückgeschlagen.

Bei ital. schn. AK. wurde ein nächtlicher Angriff gegen rechten Flügel der Div. Celere für den Feind verlustreich abgeschlagen.

Bei 17. Armee auch heute auf ganzer Front nur vereinzelt feindliche Vorstöße und Spähtruppunternehmungen.

6. Armee: Im Bereich XVII. AK. wurde ein feindlicher Angriff gegen Brückenkopf=Stellung der 294. I.D. abgewiesen.

Es haben erreicht:

11. Armee: 73. I.D. südwestl. Set Asan.

1. Pz.Armee: 125. I.D.: Teile im Raum 15 km nordwestl. Taganrog, Teile nördl. und westl. Stalin, Teile Grischino, Teile 15 km südostw. Alexandrowka.

17. Armee: Im wesentlichen unverändert.

6. Armee: 44. I.D.: Teile im Marsch Richtung Tschugujew, Teile westl. Charkow. 168. I.D.: Teile 35 km südsüdwestl. Belgorod, Masse nördl. Belgorod. 75. I.D.: Masse im Raum 20 km nördl. Belgorod—Prochorowka.

Wetter: Nachlassen des Frostes, Temperaturen zwischen —4 und —10°, leichte Schneefälle. Bei 11. Armee Schneetreiben, weitere Verkehrsbehinderung. Bei 6. Ar=mee Glatteis.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: Bei XXXXVIII. AK. hat 16. I.D. (mot.) die vordersten Teile in eine Stellung 10 km ostw. Tim zurückgenommen. Das Vorgehen der anderen Div. plan=mäßig.

H.Kdo. XXXIV nahm mit 134. I.D. gegen hartnäckigen Feindwiderstand den Nord= und Westteil Jelez.

H.Kdo. XXXV hat die Bereitstellung für den Angriff am 5. 12. 20 km südostw. Jefremow eingenommen.

2. Pz.Armee schloß mit den Verbänden des LIII. AK. weiter nach Norden auf und wehrte Feindangriffe gegen den linken Flügel der 29. I.D. (mot.) ab. Bei XXIV. AK. wies 17. Pz.Div. stärkere Angriffe aus Richtung Kaschira unter hohen Verlusten für den Feind ab. Angriffe gegen den Nordflügel der 4. Pz.Div. wurden erfolgreich abgewehrt. 3. Pz.Div. und I.R.=Gr.D. schlossen weiter nach Westen auf.

Am Südflügel 4. Armee nur geringe Gefechtstätigkeit. In der Armeemitte wur=den die Div. planmäßig hinter die Nara zurückgenommen unter Belassen von eini=gen Brückenköpfen. Die Div. stehen abwehrbereit in ihren Abschnitten. Die Artl. in den alten Stellungen feuerbereit. Der Feind fühlte nur vorsichtig nach Westen vor.

Pz.Gr. 4 wies bei VII. AK. mit 267. I.D. einen auf das Westufer der Moskwa ge=führten Angriff zurück. Bei IX. AK. wurden vorgeworfene Teile der 87. I.D. zurück=genommen.

XXXX. und XXXXVI. AK. wiesen starke von Panzern und Tieffliegern unterstützte Angriffe erfolgreich ab. Bei V. AK. wurde vor allem die 2. Pz.Div. von Südosten und Osten mehrmals vom Feind bis zu Rgt.=Stärke angegriffen. Die Angriffe wurden abgewiesen.

Bei Pz.Gr. 3 konnte XXXXI. AK. mit 1. Pz.Div. und 23. I.D. gegenüber starkem, zäh kämpfendem Feind nur wenig Boden nach Osten und Nordosten gewinnen. 6. Pz.Div. nahm vor überlegenen Feindangriffen die vordersten Teile hinter den Bachlauf 10 km westsüdwestl. Jachroma zurück. Bei LVI. AK. drang der Gegner in Jachroma ein. Heftige Angriffe von Süden und Osten gegen die 7. Pz.Div. wurden vor der HKL der Div. abgewehrt. An der Nordostfront wurden Erkundungsvorstöße abgewiesen. 9. Armee: Bei allen 3 Korps keine nennenswerten Kampfhandlungen. Nach abgeworfenen Flugblättern über Kalinin ist am 5. 12. ein Fliegerangriff mit 200 Maschinen geplant. Die Bevölkerung wird aufgefordert, die Stadt zu verlassen.

Es haben erreicht:

2. Armee: XXXXVIII. AK.: 10 km ostw. Tim—St. Mormyshi—Kschen bei W. Ol=schanowje. H.Kdo. XXXIV: Jelez (westl. des Sosna). H.Kdo. XXXV nahm rechten Flügel 293. I.D. 10 km nach Osten vor.

2. Pz.Armee: 167. I.D. südostw. Mordwes, Teile 25. I.D. (mot.) um Wenew, Teile 112. I.D. im Abmarsch zum Abtransport in das rückw. Armeegebiet. XXIV. AK.: Linker Flügel 3. Pz.Div. 12 km ostw. Tula. 296. I.D. mit Masse 20 km südwestl. Tula.

4. Armee: XIII. AK.: 17. I.D. mit Anfang 15 km nordostw. Nikolskoje. LVII. und XX. AK.: Div. westl. der Nara. Pz.Gr. 4 im wesentlichen unverändert.

Pz.Gr. 3: XXXXI. AK.: Masse 23. I.D. 9 km südostw. Fedorowka.

9. Armee: Unverändert.

Wetter: Starker Frost bis zu 25 Grad.

Gefangene und Beute:

Pz.Gr. 4 hat seit dem erneuten Antreten auf Moskau in der Zeit vom 16. 11.—3. 12. einschl. vernichtet bzw. erbeutet: 449 Panzer, 264 Geschütze aller Art und 21 860 Gefangene gemacht.

H.Gr. Nord:

16. Armee: Südostw. des Ilmensee wurde am Südflügel II. AK. bei 123. I.D. im Gegenstoß eine Ortschaft unter blutigen Verlusten für den Feind wieder genommen. Bei X. AK. ist die Verbindung zwischen 30. und 290. I.D. infolge einer starken feindlichen Sperrlinie noch nicht aufgenommen. Feindliche Angriffe gegen XXXVIII. AK. wurden überall abgewiesen, mit weiteren feindlichen Vorstößen wird gerechnet. Feindliche Angriffe südl. und südostwärts Tichwin wurden abgewehrt. Bereinigung der Lage westlich Tichwin ist noch im Gange.

16. Armee machte 261 Gefangene.

18. Armee wehrte örtliche Feindvorstöße, die z. T. von starkem Artl.=Feuer, vor allem bei 254. I.D. und Südfront Leningrad unterstützt wurden, ab und bekämpfte in Leningrad mil. wichtige Objekte durch Artl.

Wetter: Südl. des Ilmensee strenger Frost mit zeitweisen Schneefällen, nördl. des Ilmensee geringer Schneefall. Nachts Temperaturen bis unter —10 Grad.

5. Dezember 1941

H.Gr. Süd:

Bei 11. Armee vor Sewastopol beiderseitige Artl.=Tätigkeit, besonders im Ab=schnitt des LIV. AK.

Auf dem Südflügel der 1. Pz.Armee griff Feind auch heute seit den frühen Morgenstunden an ganzer Front des III. Pz.Korps außer bei SS-A.H. wieder stark an. Die Angriffe wurden unter Einsatz zahlreicher Panzer mit Schwerpunkt im Raum Kurlazkoje und am linken Flügel 14. Pz.Div. geführt. Alle Angriffe wurden bisher unter blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Starke Ansammlungen des Feindes im Sambeck- und Kamenka-Tal lassen weitere Angriffe erwarten. Kampfverbände des IV. Fliegerkorps und des Nahkampfführers haben die Abwehrkämpfe durch wirkungsvolle Angriffe auf Ansammlungen und Bewegungen des Feindes vor Frontabschnitt des III. Pz.Korps unterstützt.

Bei XXXXIX. Geb.Korps griff Feind im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Front mit schwächeren Kräften an und wurde überall abgeschlagen. Ostw. Dmitrijewka waren in den späten Abendstunden Abwehrkämpfe noch im Gange.

Bei 17. Armee durchbrach Angriff des IV. AK. Feind in Gegend Wosdwishenskoje, gewann überall gut Boden und nähert sich den entscheidenden Höhen von Bf. Debalzewo. LII. AK. wies Feindangriffe gegen Sehnenstellung nordwestl. Isjum z. T. im Gegenstoß ab.

6. Armee: Der Gegner griff an mehreren Stellen in Kp.- und Btl.-Stärke, bei St. Gostischtschewo mit 2 Inf.Rgt., an. Die Angriffe wurden als Aufklärungs- und Fesselungsangriffe angesprochen. Alle Angriffe wurden unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Es haben erreicht:

11. Armee: 46. I.D.: Küstensicherung im bisherigen Abschnitt der 73. I.D. übernommen. 73. I.D. Kilitschi.

1. Pz.Armee: 60. I.D. (mot.) und 14. Pz.Div. teilweise Zurücknahme der Gefechtsvorposten auf die HKL.

17. Armee: IV. AK.: Kodemo—Luganskoje—3 km südl. und 5 km ostw. Jekaterinowka—3 km südl. Ponassnaja.

6. Armee: In der Front unverändert.

Wetter: Verstärkter Frost bis zu —17°, bei 11. und 6. Armee teilweise Schneefälle.

H.Gr. Mitte:

Bei 2. Armee setzte H.Kdo. XXXIV mit rechtem Flügel Vormarsch nach Nordosten fort. 45. I.D. drang von Süden in den Südostteil von Jelez ein. 134. I.D. steht nördl. Jelez im Kampf mit neu herangeführter Feindgruppe. Lage dort zur Zeit noch ungeklärt. H.Kdo. XXXV trat planmäßig zum Angriff gegen die Feindkräfte südostw. Jefremow an. Der Angriff gewann gut Boden. Das Vorgehen der H.Kdo. XXXIV und XXXV wurde durch dauernde Angriffe starker feindl. Luftkräfte erheblich behindert.

2. Pz.Armee: LIII. AK. mußte linken Flügel 29. I.D. (mot.) infolge überlegenen Feindangriffs mit Panzern um etwa 3 km zurücknehmen. Dagegen gewann 167. I.D. unter Abwehr eines feindl. Gegenstoßes weiter nach Norden Raum und löst rechten Flügel 17. Pz.Div. ab.

Bei XXIV. AK. wies 17. Pz.Div. in bisheriger Stellung Feindangriffe von Norden und Nordwesten ab. Während 4. Pz.Div. nur von Norden von schwächeren Kräften angegriffen wurde, griff der Feind von Tula aus mit starken Kräften gegen I.R. „Gr.D." und rechten Flügel 3. Pz.Div. an. Die Angriffe wurden im allgemeinen abgeschlagen. Linker Flügel 3. Pz.Div. gewann von Osten gegen Tula etwa 4 km Boden. 296. I.D. — mit allen Teilen an der Upa westl. Tula eingetroffen — im Angriff gegen und über die Upa. XXXXIII. AK. stieß mit 31. I.D. etwa 3 km nach Osten vor und wehrte mit 131. I.D. Feindangriffe ab.

Lage bei 4. Armee im allgemeinen unverändert. Auf dem Südflügel wurden schwächere Erkundungsvorstöße des Feindes abgewiesen. Vor LVII. und XX. AK.

fühlte Feind, z. T. mit Panzern, an die Nara heran. Ein Angriff wurde im Gegenstoß zurückgeworfen. IX., XXXX., XXXXVI. und V. AK. wehrten Feindvorstöße ab, bei V. AK. sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

Bei Pz.Gr. 3 gewann der Angriff des rechten Flügels des XXXXI. AK. nur langsam Boden. Der Angriff der 23. I.D. mußte nach stärkeren eigenen Verlusten in die Ausgangsstellung zurückgenommen werden. Der linke Flügel des Korps zerschlug Feindangriffe bereits in der Bereitstellung. LVI. wehrte Feindangriffe mit Schwerpunkt bei und südl. Jachroma — stellenweise durch Gegenstoß mit Panzern — ab.

Bei 9. Armee begann der für den heutigen Tag erwartete russische Angriff beiderseits Kalinin in den Morgenstunden und dauerte in unverminderter Heftigkeit den ganzen Tag über an. Es gelang dem Feind, bei 86., 162. und 161. I.D. über die Wolga vorzustoßen und an der Naht zwischen 86. und 162. I.D. die Straße Kalinin—Klin zu überschreiten. Alle Einbruchsstellen konnten jedoch abgeriegelt werden.

Es haben erreicht:

2. *Armee:* H.Kdo. XXXIV: 95. I.D. soll Gegend bei und nördl. Wolowo erreichen. Teile 45. I.D. 7 km nordostw. Iwanowka. H.Kdo. XXXV: Jandowka.

2. *Pz.Armee:* LIII. AK.: 167. I.D. 3 km nördl. Mordwes. XXIV. AK.: 3. Pz.Div. mit linkem Flügel 7 km ostw. Tula. XXXXIII. AK.: 31. I.D. Malachowo.

4. *Armee:* XXXX. AK.: 10. Pz.Div. durch SS-R. bzw. 5. Pz.Div. abgelöst.

Pz.Gr. 3: Im allgemeinen unverändert.

9. *Armee:* Im allgemeinen unverändert.

Wetter: Frost bis zu 35 Grad.

H.Gr. Nord:

16. Armee: X. AK. wehrte mehrere, z. T. unter Einsatz von Luftwaffe und Artl. geführte Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind ab.

Bei XXXVIII. AK. griff der Feind mehrmals, von Artl. und Fliegern unterstützt, erfolglos an. Vor einem starken Feindangriff südl. St. Bol. Wischera mußte 126. I.D. mit Teilen eine neue Riegelstellung beziehen.

XXXIX. AK. erzielte örtliche Angriffserfolge und wies Feindangriffe in Btl.-Stärke ab.

Im Bereich 18. Armee schlug I. AK. mit 254. I.D. mehrere Angriffe zurück und verhinderte fdl. Stoßtruppunternehmen in der tiefen Westflanke gegen die eigenen rückwärtigen Verbindungen.

Bei XXVIII. AK. Abwehr mehrerer Feindvorstöße aus dem Nordteil des Brückenkopfes.

L. AK. schlug mehrere, bis zu Btl.-Stärke geführte Angriffe durch 269. I.D. ab.

Bei XXVI. AK. (212. I.D.) lebhafte Artl.-Tätigkeit.

L. AK. und Höh. Artl.Kdr. 303 bekämpften mil. wichtige Ziele in Leningrad. Die Fahrrinne Leningrad, Kronstadt wurde von einem Kommando der Kriegsmarine mit Unterstützung der 212. I.D. durch Minen gesperrt. Bef. rückw. Heeres-Gebiet: Durch Teile einer Marine-Stoßtrupp-Abt. wurde die Insel Osmussaar ohne Feindwiderstand besetzt.

Wetter: Heiter, strenger Frost. Bei 16. Armee bis zu 30 Grad, bei I. AK. bis zu 22 Grad Kälte.

6. Dezember 1941

H.Gr. Süd:

11. Armee bekämpfte vor Sewastopol feindl. Bewegungen und Bunkeranlagen. Feind-Angriff in Btl.-Stärke gegen 50. I.D. abgewiesen. Erfolgloser Feindvorstoß mit 1 bzw. 2 Motorbooten gegen Küste südl. Kertsch; Abwehr 1 Landungsversuches von 3 Schnellbooten bei Jewpatorija.

1. Pz.Armee wehrte am Südflügel einzelne Angriffe des Feindes ab. Starke Ansammlungen mit zahlreichen Pz. vor 60. I.D. (mot.) und 13. Pz.Div. lassen auf neue Angriffsabsichten schließen. Bei XXXXIX. Geb.Korps wurden bei Zurücknahme der Gefechtsvorposten auf HKL Brücken in Dmitrijewka zerstört und Ort vermint. 2 Feindangriffe gegen 4. Geb.Div. wurden abgeschlagen. Ital. Exp.Korps ist im Anschluß an IV. AK. (17. Armee) mit Masse Richtung Osten angetreten und hat etwas Raum gewonnen.

17. Armee setzte mit IV. AK. Angriff fort und gewann zunächst ohne Feindwiderstand Höhe hart nördl. St. Debalzewo. St. Debalzewo feindbesetzt. Feindvorstöße bis zu Btl.-Stärke wurden abgewehrt. Bei XXXXIV. AK. Abwehr örtl. Vorstöße unter blutigen Verlusten für den Gegner. Bei LII. AK. geringes feindl. Artl.-Störungsfeuer.

6. Armee: Bei XVII. AK. zur Klärung der Feindlage eigene Aufklärungsvorstöße, die Feind in Gegend Schtschebekino auf das Ostufer des Koronj-Abschnittes warfen. Gewaltsame Erkundung ergab, daß Feind westl. des Koronj-Abschnittes nur mit schwachen Kampfgruppen vorgefühlt hatte.

Es haben erreicht:

11. Armee: 170. I.D. mit Anfang Tuak.

1. Pz.Armee: Ital. Exp.Korps: St. Rassypnaja—6 km nordostw. Rykowo—9 km ostw. Gorlowka.

17. Armee: IV. AK. hart nördl. St. Debalzewo—3 km westl. St. Lomowatka—2 km westl. St. Almansnaja.

6. Armee: LV. AK.: St. Grakowo—Nugujew und 12 km ostw. davon. 168. I.D.: 1 Rgt.-Gr. Charkow, Tle. Bjelgorod und südl. 299. I.D.: Tle. Achtyrka und nordostw., Tle. Sudsha und südostw.

Wetter: Im Bereich der H.Gr. Frost bis zu —28 Grad, der die Kampfhandlungen teilweise beeinträchtigte. Im Ostteil Krim starke Schneefälle.

H.Gr. Mitte:

2. Armee: XXXXVIII. AK. nahm bei Tim die vorderste Linie in die endgültige Stellung zurück. Die Armee hält die jetzt erreichte Linie und bereitet Erkundung und Einrichtung der Stellung südostw. Tim—Kschen-Abschnitt—Tschernowa—ostw. Jefremow vor. Erkundungsvorstöße des Feindes gegen Höh.Kdo. XXXIV und XXXV wurden abgewiesen. Höh.Kdo. XXXV noch im Kampf gegen hartnäckig kämpfenden Feind nordostw. Jefremow.

An der Ostfront 2. Pz.Armee geringe Gefechtstätigkeit. Feindangriffe gegen die Nordfront wurden abgewehrt. Nordostw. Tula wehrte 4. Pz.Div. starke Feindangriffe aus nördl. Richtung ab. Die Div. wurde in die Linie Kischkino und nordostw. davon zurückgenommen. Eine große Anzahl von Fahrzeugen und Geschützen mußte infolge Vereisung zerstört zurückgelassen werden. 3. Pz.Div. und I.R. „G.D." wiesen Erkundungsvorstöße nordostw. Tula ab. Bei XXXXIII. AK. ging 31. I.D. in die Ausgangsstellung zurück.

Vor Südfront und Mitte 4. Armee wurden örtliche Vorstöße abgewiesen. Der Feind rückte in seine alten Stellungen auf dem Ostufer der Nara. Bei Pz.Gr. 4 wurde mit Pz. und Artl.-Unterstützung geführte Angriffe abgewiesen.

Bei Pz.Gr. 3 wies XXXXI. AK. mit Teilen der 1. Pz.Div. und 23. I.D. Feindangriffe von Osten ab. Bei LVI. AK. brach der Feind auf dem Nordostflügel der 14. I.D. (mot.) ostw. Rogatschewo und auf der Naht der 14. und 36. I.D. (mot.) ein. Die Einbrüche wurden abgeriegelt.

9. Armee: XXVII. AK. erreichte durch Gegenstöße wieder das Südufer der Wolga mit Ausnahme auf der Naht zwischen 86. und 162. I.D. An der übrigen Front Ruhe.

Es haben erreicht:

2\. *Armee:* XXXXVIII. AK.: 5 km südl.—9 km ostw. Tim—Kschen. Höh.Kdo. XXXV: Olym-Abschnitt bei Borki südostw. und nordostw. Jelez.

2\. *Pz.Armee:* XXXXVII. AK.: 10. I.D. (mot.) Michailow. XXIV. AK.: 17. Pz.Div. Sosnowka. 4. Pz.Div. 9 km nordwestl. Delilewskije Wysselki. XXXXIII. AK.: 31. I.D. nahm vordere Linie 5 km nach Westen zurück.

4\. *Armee:* IX. AK.: 78. I.D. 3 km nördl. Swenigorod. 87. I.D. 8 km nordostw. Swenigorod.

Pz.Gr. 3: Rechter Flügel 36. I.D. (mot.) 10 km nordostw. Klin. Weitere Kräfte werden dorthin zugeführt.

9\. *Armee:* Im wesentlichen unverändert.

Wetter: Starker Frost, zum größten Teil klar, bis zu 38° Kälte. Wege: Unverändert.

H.Gr. Nord:

16\. Armee: Südostw. des Ilmen-See keine besonderen Ereignisse. Bei XXXVIII. AK. wurden mehrere Feindangriffe abgewiesen; mit Fortsetzung der Angriffe muß gerechnet werden. Bei XXXIX. AK. hatte Feind südwestl. Tichwin geringe örtliche Erfolge, Gegenangriff ist für den 8. 12. vorgesehen. Feindlage an Ost- und Nordfront von Tichwin unverändert. Feindeinbruch westl. Tichwin wurde durch Gegenangriff der 18. I.D. (mot.) bereinigt, bisherige HKL ist wieder hergestellt. Anscheinend verstärkt sich der Feind nördl. der Linie Tichwin—Owina.

Die Armee machte am 6. 12. rund 300 Gefangene.

18\. Armee: Bei I. AK. Lage im allgemeinen unverändert. Aus dem Brückenkopf Wyborgßkaja vorgetragener starker Feindangriff in breiter Front mit starker Unterstützung von Artl., Panzern und Schlachtfliegern konnte in hartem Kampf abgeschlagen werden. An der Leningrader Front keine wesentlichen Ereignisse. Durch schwere Artl. wurden in Leningrad Versorgungsbetriebe und einzelne wehrwirtschaftliche Objekte bekämpft.

Die Armee machte rund 150 Gefangene bzw. Überläufer.

Wetter: Heiter, sehr starker Frost, bis zu 35° Kälte.

OKW-Lageberichte

7. Dezember 1941 [1]

Osten

Sowjetrußland

H.Gr. Süd:

Feindlage: Zunehmende Angriffstätigkeit in wechselnder Stärke vor dem Südflügel der H.Gr.

Starke Angriffstätigkeit der feindlichen Luftwaffe vor Südflügel und Mitte während des ganzen Tages.

Krim: An der *Sewastopol-Front* feindliche Spähtrupptätigkeit.

Donez-Becken: Am Südflügel Angriffe in wechselnder Stärke mit starker Unterstützung der feindlichen Luftwaffe und mehrfachem Auftreten von feindlichen Raketengeschützen.

Ital. Truppen erreichten *St. Faschtschewka,* waren vom *Bhf. Rykowo* im weiteren

1 Bei den nachfolgenden Lageberichten (vom 7. 12.—30. 12. 1941) handelt es sich um die geheimen Zusammenstellungen wichtiger militärischer Nachrichten Nr. 576—599 des OKW, Amt Ausland/Abw. Sie sind jeweils vom nachfolgenden Tage datiert.

Vorgehen nach Osten, warfen den Feind 10 km ostw. *Gorlowka* und stellten die Verbindung mit dem rechten Flügel der Nachbar=Armee her.

Der rechte Flügel der *mittl. Armee* erreichte im Angriff die Südränder der *Industriestadt Debalzero* und das südliche Höhengelände ostw. davon.

An der übrigen Front wurden mehrfache feindliche Vorstöße abgewehrt.

An der ganzen Front der nördl. Armee nur rege Spähtrupptätigkeit.

Wetter: Strichweise Schnee, scharfer Wind, 15—24 Grad Kälte.

H.Gr. Mitte:

Feindlage: An der SO=Flanke der H.Gr. führte der Feind Kav.=Verbände von Woronesh neu heran.

Nordwestl. Moskau setzte er seine Angriffe in unverminderter Stärke fort und führte auch neue heftige Angriffe über die Wolga südostw. Kalinin.

Kursk—Tula: Die *südl. Armee* wehrte verschiedene feindliche Angriffe ab. Auf deren Nordflügel wurde *Jaroslowka* vor überlegenem Feinddruck geräumt.

Teile der *Pz.Armee* räumten vor überlegenem Feinddruck *Michailow*. Andere Teile nahmen die zurückgehenden Kräfte bei *St. Gagarino* und *Gremjatscheje* auf.

Eigene Sicherungen wichen vor Feind aus *Serebrjanyje=Prudy* auf *Krasnoje* aus.

Front vor Moskau: An der Südostfront bis zur Autobahn nur Spähtrupp= und Artl.=Tätigkeit.

An der ganzen übrigen Front Angriffe des Feindes, die er mit Artl.= und Raketengeschütz=Unterstützung durchführte. Auch Bomben= und Schlachtflieger setzte er mehrfach ein. Nördl. Moskau setzten sich eigene Teile in die Linie 10 km *westl. des Moskwa=Kanals* ab.

Gegen *Rogatschewo* führte der Feind Angriffe in unverminderter Stärke und es gelang ihm nach erbitterten Kämpfen, die eigene Abwehrfront bei Rogatschewo einzudrücken.

Südostw. Kalinin griff der Feind weiter über die Wolga an. Hier waren ernste Kämpfe noch im Gange.

Südwestl. Kalinin wurde der Feind auf die Wolga zurückgeworfen.

Wetter: Nachlassen des Frostes, 15—20 Grad Kälte, strichweise Schnee.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Der Feind setzte den Versuch Tischwin abzuschneiden weiter fort.

Ostfront: Mehrere Angriffe auf *Bel. Wischera* wurden abgewiesen. Nördl. *Now. Andrejewo* richtete der Feind, z. T. mit neu herangeführten Kräften, starke Vorstöße auf die Hauptstraße. Die Einbruchsstelle zwischen Bahn und Hauptstraße wurde abgeriegelt.

Nordfront: Beiderseits des *Wolchow* war nur Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Mehrere Angriffe aus dem *Brückenkopf Dubrowka* wurden abgewehrt.

Sonst verlief der Tag ruhiger.

Wetter: Kälte=Einbruch bis 35 Grad.

Finnland

Südostfront:

Die Säuberung von *Hangö* wurde fortgesetzt.

Auf der *Karelischen Enge* Artl.= und Granatwerfer=Feuer. Teile der Karelischen Armee nahmen *Powenez* am Ausgangspunkt des Stalin=Kanals.

Bei den Kämpfen um Medweshja Gora in der Zeit vom 23.11. bis 6.12. wurden 4 060 Gefallene festgestellt und 725 Gefangene gemacht.

Wetter: Klarer Frost.

Ostfront und Norden: Beiderseitige Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Wetter: Bedeckt, im äußersten Norden 25 Grad Kälte.

Balkan
Serbien:
Bereitstellung für ein Unternehmen gegen Mihailovič=Cetnikis im Gebirgsgelände 25 km südostw. Valjevo.
Fortsetzung der Säuberung. 47 Aufständische erschossen. Säuberungsunternehmen nordostw. Loznica, Munition und Gewehre erbeutet.
Die Sicherung des Bergwerkes Sporki Balkan, 5 km südl. Zajecar, wurde übernommen.
Säuberungsaktion serbischer Hilfspolizei um G.Milanovac. 28 Kommunisten, 2 Offiziere und 40 Mann der Mihailovič=Gruppe gefangen.

Kroatien:
Meldungen liegen nicht vor.

Süden
Nordafrika:
An der *Tobrukfront* Spähtrupptätigkeit. In der Nacht zum 7. 1. von 21.00 Uhr bis 06.00 Uhr beschossen brit. Kriegsschiffe ital. Stellungen im Westabschnitt.
Von der *Sollum=Front* keine neuen Meldungen.
In der *Marmarica* zwischen *El Adem* und *Bir el Gubi* starke feindliche Angriffe (neu herangeführte Kräfte) abgewiesen.

Ferner Osten
Lt. Meldung aus Washington haben die Japaner Pearl Harbour sowie sämtliche Marine= und Heereseinrichtungen auf der Insel Oahu, dem Hauptstützpunkt auf den Hawai=Inseln, aus der Luft angegriffen. Ferner wird ein Luftangriff gegen Stützpunkte des Heeres und der Kriegsmarine in Manila gemeldet. Laut Erklärung des Weißen Hauses sind japanische Angriffe auf Hawai und Manila noch im Gange. (Reuter).
Laut Verlautbarung des Kaiserl. Jap. Hauptquartiers befindet sich die japanische Armee und Flotte im Westpazifik im Kampf mit britischen und amerikanischen Streitkräften (Sondermeldung Tokio).
Laut Meldung des Marinedepartments an den Präsidenten japanische Luftangriffe auf Guam. (Reuter).
Amtl. Bericht aus Singapur: Am 7. 12. gelang es feindl. Truppen, in einer Bucht bei Padang Tabek zu landen. Vordringen der Truppen auf Flugplatz Coda Baru und Kämpfe mit brit. Landtruppen und Flugzeugen werden gemeldet (Daventry).

Luftlage
A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:
In der Nacht vom 7./8. 12.: Reichsgebiet: Etwa 35 Einflüge in *Ruhr=* und *Rheingebiet*. Abwurf von Spreng= und Brandbomben auf verschiedene Orte, Sachschaden an Häusern. Personenverluste bisher nicht gemeldet.
Belgien=Nordfrankreich: 45 Einflüge. Bombenabwürfe auf 7 Orte. Bei *Dünkirchen* 1 Flakstellung getroffen, 1 Soldat tot, 1 verwundet. 2 Feindflugzeuge durch Flak, 1 durch Nachtjäger abgeschossen.
Westfrankreich: Etwa 70 Einflüge, meist in den Raum *Brest—Lorient*. Bombenabwurf auf Stadt und Flugplatz *Brest*. Schadensmeldungen liegen nicht vor.
Im Laufe des 7. 12.: Besetzte Gebiete: Etwa 20 Einflüge. Bordwaffenangriff auf Seefliegerhorst *Ostende* ohne Schaden.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:
Tageseinsatz vom 7. 12.: Kampfraum Süd: Einsatz stärkerer Verbände gegen Stel=

lungen, Kolonnen und belegte Ortschaften nordwestl. *Taganrog*. 70 Kfz. und 1 Flakbatterie vernichtet.

Kampfraum Mitte: Bekämpfung von Bereitstellungen, Fahrzeugen und belegten Ortschaften im Raum südostw. *Kalinin* mit starken Verbänden. 9 Panzer, 60 Lkw. und 3 Geschütze vernichtet. Weitere Angriffe richteten sich gegen Kolonnen und Stellungen nördl. *Tula* und *Kaschira,* sowie gegen Eisenbahnziele auf den Strecken um *Moskau.*

Kampfraum Nord: Angriff auf Stellungen, Baracken und belegte Ortschaften in und um *Malaja—Wischera* und südostw. *Tichwin.*

Kampfraum Finnland: Angriff auf Kolonnen und Barackenlager auf Straße *Kem—Uchta,* bzw. in *Uchta* selbst. Treffer im Stadtgebiet.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

Im Laufe des 7. 12.: Bewaffnete Seeaufklärung. 1 Handelsschiff mit 2500 BRT beschädigt.

In der Nacht vom 7./8. 12.: Ein Teil der in der Nacht eingesetzten Flugzeuge griff als Ausweichziel *Falmouth* an. Einschläge im Stadtgebiet.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

6. 12.: Bei bewaffneter Aufklärung wurde nordwestl. Bengasi 1 Handelsschiff von etwa 10 000 BRT schwer beschädigt und nördl. *Alexandrien* 1 Schiff von 12—15 000 BRT durch 2—3 Volltreffer ebenfalls schwer beschädigt. Vernichtung bzw. Versenkung ist wahrscheinlich.

Am 6. und 7. 12.: Griffen Sturzkampfverbände unter Jagdschutz Kfz.-Ansammlungen südostw. *Birgel Gobi* an.

In der Nacht vom 6./7. 12.: Angriff mit stärkeren Kräften auf Hafenanlagen und Stadt *Tobruk.*

7. 12.: 1 leichter Kreuzer wurde angegriffen und beschädigt.

E. Verluste:

In der Zeit vom 6. 12. bis 7. 12. (jeweils 7 Uhr):

I. Sowjetrußland: A. Eigene: 2. B. Feindliche: 35.

II. Großbritannien: A. Eigene: 4 (davon 3 in Nordafrika). B. Feindliche: 12 (davon 11 in Nordafrika).

8. Dezember 1941

Osten

Sowjetrußland

H.Gr. Süd:

Feindlage: Bei der Pz.Armee fanden die erwarteten starken Angriffe gegen den Südflügel nicht statt. Die beobachteten Ansammlungen, die teilweise deutschen Stukas ausgesetzt waren, sind jedoch noch vorhanden.

Der Feind hat im Raum westl. Woroschilowsk starke Kräfte vereinigt und führte mit diesen planmäßige Angriffe gegen den Südflügel der mittl. Armee. Auch gegen die Nordflanke des nach Osten vorgestaffelten Südflügels dieser Armee führte er starke Angriffe.

Sonst ging die Tätigkeit des Gegners über kleine örtliche Angriffe und Spähtruppunternehmungen nicht hinaus.

Krim: An der Sewastopol-Front wurde ein feindl. Angriff 6 km ostw. *Mamaschaj* zurückgeschlagen.

Donez-Becken: Am Südflügel der Pz.Armee griff der Feind im Laufe des Tages

mit schwächeren Kräften an mehreren Stellen, z. T. mit einzelnen Pz. an und wurde abgeschlagen.

Am Nordufer des Asowschen Meeres wurde die Zuführung starker Artl. des Feindes erkannt.

Weiter nördl. erfolgten keine Angriffe.

Die *ital. Truppen* meldeten weiterhin hartnäckigen Widerstand.

Der rechte Flügel der *mittl. Armee* wehrte infolge Ausbleibens des Anschlusses der Italiener den ganzen Tag über Gegenangriffe starker Feindkräfte von W, SW und S gegen *St. Debalzewo* und starke feindl. Angriffe, z. T. unter Einsatz schwerster Pz., mit Schwerpunkt *westl. Kadijewka* ab. Ein Gegenstoß gegen örtl. eingebrochenen Feind war erfolgreich. Weitere Vorstöße und Angriffe des Gegners wurden *südwestl. Lissitschansk* abgewehrt.

Angriffe von 2 russ. Div. beiderseits des *Bachmut=Abschnitts,* nördl. *St. Jama* wurden abgeschlagen, während westl. dieses Baches ein Einbruch bis zu 8 km Tiefe gelang. Durch eingeleitete Gegenmaßnahmen konnten die Angriffe zum Stehen gebracht werden.

Ein weiterer feindl. Vorstoß über den *Donez südl. Isjum* wurde abgewehrt.

Teile der *nördl. Armee* erreichten auf dem rechten Flügel gegen geringen Feindwiderstand die Linie *Liman—Wolochow—Jar—Brigadirowka.*

Teile dieser Div. waren im Vorgehen auf *Woloskaja—Balakleika.*

Weiter nördl. wurde der Bahnhof 12 km *ostw. Grakowo* genommen.

Südl. *Waltschansk* bei *St. Toplinka* und bei *Prochorowka* wurden feindl. Vorstöße abgewiesen.

Wetter: Witterungsumschlag, Temperaturen am Tage bis + 4 Grad, aufgeweichte Wege.

H.Gr. Mitte:

Feindlage: Der Gegner scheint gegen den rechten Flügel der H.Gr. und gegen Jelez neue Kräfte herangeführt zu haben.

In der Ostflanke der Pz.Armee drängte er mit starken Kräften den zurückgehenden deutschen Truppen nach, zwischen Wenez und Tula folgte er nur zögernd.

Über Oka und Nara vereinzelte Stoßtruppunternehmen.

Nordwestl. Moskau führte der Feind hartnäckige Angriffe, teilweise mit Pz.=Unterstützung gegen die Panzergruppe.

Westl. des Moskwa=Wolga=Kanals folgte der Feind dem Ausweichen des rechten Flügels der Pz.Gr. nur zögernd.

Die Durchbruchsversuche beiderseits des Wolga=Stau=Beckens dauerten an. Nordwestl. Klin gelang dem Feind ein tiefer Einbruch bei Jamuga über die Straße und Eisenbahn Klin—Kalinin hinweg.

Kursk—Tula: Dem Feind gelang ein tiefer Einbruch bis zu 10 km tief ostw. Dubrowa. Weiter nördl. stieß er bis zu 7 km nordwestl. *Dubowez* vor.

Die eigenen Teile setzten sich vom Feind in die Linie *Olym—Wosjelojo — 3 km westl. Ponikowez — Kasaki—Bach=Abschnitt nordwestl. davon* ab.

Westl. Bogoslowo wurden starke Feindangriffe abgewiesen und vor stärkerem Feinddruck einige Ortschaften nördl. davon aufgegeben.

In der Ostflanke der *Pz.Armee* besetzte der Feind *Klekotki.* Eigene Teile wurden auf die Linie südwestl. *Wenew—Gryslowa*—nördl. *St. Pryssadi* zurückgenommen.

Front vor Moskau: An der *Oka=Front* nördl. *Tarussa* war etwas stärkere Spähtrupp=Tätigkeit als an den Vortagen. Im übrigen blieb die Lage südl. der Pz.Gr. unverändert.

Die Pz.Gr. hatte auch am 8. 12. auf der ganzen Front *nördl. der Moskwa* mit Schwerpunkt an Straße *Klin—Moskau* starke Angriffe des Feindes abzuwehren.

Bei der Pz.Gr. der nördl. Armee warf der Feind die eigenen Nachtruppen über *Federowka* nach Westen zurück, auch südl. und westl. *Rogatschewo* griff er an.

Nordostw. Sawidowskij setzte der Feind seine Angriffe fort und konnte nach Durchbrechen der aus Bautruppen bestehenden Sicherungen bis zum *Nordrand Klin* sowie im Angriff beiderseits der Straße *Jamuga* und zur Eisenbahn nordwestl. davon, durchstoßen.

Ein Gegenstoß warf Teile des Feindes über die *Sestra* zurück.

Die 10 km *ostw.* und *südostw. Sawidowskij* stehenden Teile mußten vor drohender Einschließung auf *St. Reschetnikowo* zurückgenommen werden.

Die große Lücke zwischen *Jamuga* und *Reschetnikowo* konnte nur durch Spähtrupps überwacht werden.

Der Feinddruck gegen die *Nordfront der H.Gr.* hielt an.

Schwächere Feindvorstöße wurden *ostw. und westl. Kalinin* abgewehrt.

Wetter: Wärmer werdend, bei Tula Schneefälle, Schneesturm.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Das Feindbild war im wesentlichen unverändert.

Ostfront: Südwestl. Ostaschkow, bei *Krilowschtschina* und 10 km nordostw. davon wurden feindl. Vorstöße abgewiesen.

Konzentrische Angriffe gegen den 8 km *südl. Tischwin* eingeschlossenen Feind verliefen planmäßig.

Nordfront: Beiderseits des *Wolchow* Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

Bei *Tobina* wurde ein Angriff unter schweren Verlusten für den Feind abgewehrt, ebenso auch heftige Angriffe aus dem Brückenkopf *Dubrowka.*

Wetter: Im Südteil der H.Gr. Tau, im Norden minus 17 Grad, Schnee.

Finnland

Südostfront: Ein Feindkessel *südwestl. Medweshja Gora* wurde weiter verengt.

Von *Powenez* aus wurde der Angriff nach Norden fortgesetzt.

Wetter: Frost, starker Schnee.

Ostfront und Norden: Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

Wetter: Klar, 30 Grad Kälte.

Balkan

Serbien:

Im südwestl. Morawatal und im Gebirge südl. davon Fortsetzung der Säuberung.

Feindverluste 73 tot, 91 Mihailovic-Cetniki gefangen, 4 MG., 182 Gewehre, 1 Verpflegungslager erbeutet.

80 Kommunisten erschossen.

Erfolgreiche Säuberungsaktion serbischer Hilfsgendarmerie am Leskovac. 150 Banditen tot, 7 gefangen, 7 Gendarme tot, 30 Verwundete.

Rege Bandentätigkeit um Nisch.

Kroatien:

Weiterhin rege Bandentätigkeit im Raum Tuzla—Banka Luka—Sarajevo. Dabei Bahnstrecke Doboj—Tuzla gesprengt.

Neue Bandenzusammenziehungen in Gegend Zenica festgestellt.

Süden

1. *Tobruk:* Westl. und südwestl. von Tobruk wurden feindl. von Pz. unterstützte Vorstöße abgewiesen. — Tobruk wurde auch am 7. 12. von mehreren brit. Schiffen angelaufen.

2. *Marmarica:* Eigene Kräfte griffen engl. Pz.=Einheiten bei Bir=el=Gubi an. Feindl. aus ostw. und südsüdostw. Richtung geführte Angriffe südl. *Sidi Rezegh* wurden abgewiesen.

Der Feind hat sich im Raum ostw. Bir=el=Gubi weiterhin verstärkt. Nach engl. Nachrichten sollen sich keine Achsentruppen mehr zwischen der Sollum=Front und Tobruk befinden.

3. *Sollum=Front:* Es gelang, Teile der in der Sollum=Front fechtenden Truppen nachts mit Lebensmitteln zu versehen.

4. *Gialo:* Ein Teil der Feindgruppe Gialo ist in Richtung Agedabia vorgegangen und hat *Gr. es=Sahabi* (130 km nordwestl. Gialo) besetzt.

Brit. Pz.=Spähwagen vorübergehend auf der Via Balbia zwischen Sirte und En Nofilia.

In der Nacht zum 8. 12. beschossen feindl. Seestreitkräfte Bengasi.

Ferner Osten

Jap. Erfolge laut Mitteilung jap. Botschaft Berlin: Amerik. Schlachtschiffe „New Virginia" (31 000 t) und „Oklahoma" (30 000 t) und 2 Kreuzer in der Bucht von Hawai versenkt. Amerik. Marinekommando aus Hawai meldet größere Verluste. 2 Transportdampfer 1300 sm und 700 sm westl. San Franzisco versenkt. 1 engl. Monitor in der Nähe von Shanghai versenkt. Engl. Fremdengebiet von Shanghai besetzt. Jap. Truppen auf Malakka gelandet. Guam bombardiert. Midway besetzt. Kabelverbindung nach den Philippinen zerstört.

Nach *Meldung Marine=Abt. des Kaiserl. Jap. Hauptquartiers* durch Luftangriffe auf Hawai 2 amerik. Schlachtschiffe versenkt, 4 Schlachtschiffe und 4 Kreuzer schwer beschädigt sowie eine größere Anzahl feindl. Flugzeuge vernichtet.

Bei Guam das USA=Minensuchboot „Pinguin" (1000 BRT) durch jap. Flugzeuge versenkt. Im Stillen Ozean viele feindl. Handelsschiffe gekapert. Bei jap. Schiffen keine Verluste eingetreten, Flugzeugverluste leicht.

Das *Kaiserl. jap. Hauptquartier* gibt bekannt, daß jap. Truppen am 8. 12. nach=mittags mit dem Einmarsch in Thailand begonnen haben, nachdem mit Thailand eine Einigung über das Durchmarschrecht erzielt worden sei.

Laut amerikanischem Communiqué wurden bei den jap. Angriffen in der Umge=bung von Hawai eine gewisse Anzahl jap. Flugzeuge und feindl. U=Boote zerstört. Die amerik. Streitkräfte erlitten Verluste. Bei Pearl Harbour wurde 1 alter Panzer=kreuzer versenkt und mehrere andere kleinere Schiffe beschädigt. 1 amerik. Zerstörer flog in die Luft. Die Insel Guam, Wake und Midway sowie Hongkong wurden an=gegriffen. Einzelheiten hierüber fehlen.

Veröffentlichung der Marine=Abt. des Kaiserl. Jap. Hauptquartiers: Erfolge der Luftangriffe der jap. Marine am 8. 12. auf die Flugstützpunkte Iba und Clagfield auf den Philippinen:

Abgeschossen 25, am Boden vernichtet 71 feindl. Flugzeuge, 5 jap. Flugzeuge ver=mißt.

Jap. Luftwaffe bombardierte im Laufe der Nacht die feindl. Fliegerhauptquartiere und wichtige militärische Ziele. Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zum Stütz=punkt zurück.

Nach Mitteilung der Heeresabteilung des Kaiserl. Jap. Hauptquartiers Besetzung der Konzessionen der feindl. Länder durch jap. Streitkräfte am 8. 12. bei Morgen=grauen (Tientsin, Tsingtau).

Besetzung der internat. Konzession von Shanghai und aller brit. Konzessionen in Südchina (Funkspr. Domei, 9. 12.).

Brit. Hauptquartier in Singapore: Heftige Kämpfe im Norden von Malaya. Lage noch immer unklar. Brit. Verstärkungen müssen heute im Kampfgebiet ankommen.

Jap. Truppen gelang es, neue Landungen durchzuführen. Kämpfe um die Herrschaft über den Flugplatz Kotabharu gehen weiter. Sie waren in der Nacht besonders heftig (OFI, 9. 12.).

Luftlage

A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:

In der Nacht vom 8./9. 12.: Reichsgebiet: Keine Einflüge außer 1 Küstenanflug bei *Borkum.*

Besetzte Gebiete: Etwa 25 Einflüge. Bordwaffenangriff auf *Flugplatz Gilz Rijen* in Holland. 1 Flugzeug am Boden beschädigt, 1 Verletzter. Über Bombenabwurf liegen keine weiteren Meldungen vor.

Im Laufe des 8. 12.: Einflug eines stärkeren Jagdverbandes in 2 Gruppen bei Etaples (Belgien—Nordfrankreich). In Luftkämpfen 10 feindl. Jäger bei 2 eigenen Verlusten abgeschossen.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:

Tageseinsatz am 8. 12.: Kampfraum Süd: Angriff mit stärkeren Kräften auf Feindziele nordostw. *Taganrog.* 8 Pz., 1 Battr. und zahlreiche Fahrzeuge vernichtet. Stärkere blutige Verluste des Gegners.

Kampfraum Mitte: Schwache Kräfte griffen Moskau ohne beobachtete Wirkung an. Bei Bekämpfung von Eisenbahnzielen wurden 7 Züge beschädigt, 1 Lokomotive zerstört und mehrere Strecken unterbrochen.

Angriff mit einigen Flugzeugen auf *Michailow* und Kolonnen nördl. davon. Im Stadtgebiet 6 große Brände. 1 Flakbattr. vernichtet.

Kampfraum Nord: Kein Einsatz wegen Wetterlage.

Kampfraum Finnland: Angriff mit schwächeren Kräften auf Murmanbahn und Hafenanlagen von *Kem.*

Nacht vom 8./9. 12.: Angriff mit einigen Flugzeugen auf 3 Flugplätze im Raum um *Krasnowdar.* Treffer in Hallen, Unterkünften und abgestellten Flugzeugen.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

In der Nacht vom 8./9. 12.: Stärkere Kampfverbände griffen Newcastle nach Erdsicht mit guter Wirkung an.

Ausweichziele: *Hartlepool, Hull, Norwich* und *Bacton.* Bei bewaffneter Aufklärung wurden an der schottischen Ostküste 4 Handelsschiffe mit insges. 14000 BRT und 1 Zerstörer versenkt.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

Eigene Kampftätigkeit:

7. 12.: Angriff eines Zerstörerverbandes auf Bahn-Endpunkt *Abu Faidan* und Kfz. Ansammlungen bei *Bir-el-Gobi.* Bei Abu Faidan 2 Benzinzüge in Brand geworfen.

In Luftkämpfen wurden durch deutsche Jäger 2 feindl. Bomber und 5 Jäger abgeschossen.

Angriff der ital. Luftwaffe am Morgen und am Abend auf den *Hafen La Valetta.*

Nacht vom 7./8. 12.: Schwächere Kräfte griffen *Flugplatz auf Malta* und Bahn-Endpunkt Abu Feidan an. Angriff einiger weiterer Flugzeuge auf *Tobruk.*

8. 12.: Sturzkampfverbände griffen Schiffsziele im Hafen Tobruk und Kfz.-Ansammlungen bei *Fort Pilastrino* westl. Tobruk mit guter Trefferlage an. Zerstörer- und Jagdflugzeugverbände griffen mit Bomben und Bordwaffen Flugplatz *Qaret Azaiza* und bei *Ridotta Maddalena* Flugplatz, Zeltlager und Kfz.-Kolonnen (sowie bei Bir-el-Gobi Battr.-Stellungen an. Gute Wirkung auf Flugplätzen, 40—50 Kfz. in Brand geschossen.

In Luftkämpfen wurden 6 feindl. Flugzeuge bei 5 eigenen Verlusten abgeschossen.

Feindl. Kampftätigkeit:

7. 12.: Angriff auf Catania, auf dem Flugplatz leichte Schäden, 2 Flugzeuge am Boden zerstört.

8. 12.: Angriff auf Flugplatz Derna. Einige Flugzeuge am Boden zerstört bzw. leicht beschädigt.

9. Dezember 1941

Osten
Sowjetrußland
H.Gr. Süd:

Feindlage: Der Feind scheint gegen den Südflügel der H.Gr. ein Angriffsunter= nehmen größeren Ausmaßes zu entwickeln, das am Morgen des 9. 12. mit schwäche= ren Angriffen begann und am Abend mit Div.=Verbänden noch im Gange war.

Die Angriffe im Raum westl. Woroschilowsk wiederholte der Gegner auch am 9. 12.

Die Bewegungen aus dem Raum westl. Krasnodar in Richtung auf die Halbinsel Tamenskaja hielten an.

Krim: Mehrere kleine feindl. Angriffe an der *Sewastopol*=Front wurden abge= wiesen.

Donez=Becken: Die gegen den Südflügel der *Pz.Armee* geführten Angriffe ver= liefen erfolglos für den Gegner. Sie wurden am Nachmittag mit Div.=Verbänden wiederholt. Die Kämpfe waren noch im Gange. Eine weitere Steigerung der An= griffstätigkeit erscheint möglich.

Weiter nördl. am *Mius=Knie* führte der Feind einen stärkeren Angriff durch, der vor der HKL zum Erliegen kam. Nur einzelne Pz. brachen durch.

Bei der *mittl. Armee* wurden die feindl. Angriffe wiederum mit Schwerpunkt bei *St. Debalzewo* (hier von SW, S und O), *Annenskoje* und *St. Schipilowo* geführt. Sämtliche Angriffe, die teilw. von Pz., Pz.Zügen und Tieffliegern unterstützt waren, wurden abgewehrt.

Weiter nördl. einzelne Erkundungsvorstöße.

Die starken Angriffe bei *St. Jama* wiederholten sich.

Der Angriff des rechten Flügels der *nördl. Armee* erreichte die Linie: *St. Schebe= linka—Nowo Borissogljebsk* und *Borschtschewoje.*

Weiter nördl. fanden nur Spähtruppunternehmungen statt.

Ein kleiner Angriff 40 km *nördl. Bjelgorod* wurde abgewiesen.

Wetter: Tau, Straßen beginnen aufzuweichen.

H.Gr. Mitte:

Feindlage: Der Feind strebt weiter durch starke Fortsetzung seiner Angriffe auf Klin und N. W. Sawidowski sowie südl. Kalinin die operative Auswertung seiner bisherigen Teilerfolge an.

Auch bei den beiden südl. Armeen ist mit zunehmendem Feinddruck bei Jelez, bei Jefremow und westl. Michailow zu rechnen.

Kursk—Tula: Feindl. Angriffe auf *Tim* wurden abgeschlagen.

Die *südostw. Liwny* durchgebrochenen Feindkräfte sind nur bis zur *Sosna* vorge= kommen, wo der Angriff zum Stehen gebracht wurde.

Eigene Teile waren ostw. *Kschen=Abschnitts* in Richtung Norden angetreten, um den Feind im Rücken anzugreifen.

Um *Liwny* wurde eine eigene Abwehrgruppe gebildet.

Eigene Teile setzten sich aus der Gegend *Strelezkoje* in Richtung *Tschernowa* weiter ab.

Mit der Möglichkeit weiterer Angriffe auf *Jefremow* muß gerechnet werden.

Am Südflügel der *Pz.Armee* griff der Gegner bei *Chitrowschtschina* an und überschritt die Straße.

Eigene Teile gingen vom Feinde gedrängt in die Linie 12 km *nordwestl. Gorlowo* — Eisenbahngabel 10 km *ostw. Epifan* zurück. Die Lage bei Chitrowschtschina war noch ungeklärt.

Die Straßengabel an der Straße Wenew—Epifan 22 km *nördl. Epifan* wurde vom Feinde im Durchstoß von Chitrowschtschina besetzt.

Weitere eigene Teile gingen planmäßig auf die *Don—Schat-Linie* zurück. Wenew wurde vom Feinde besetzt.

Front vor Moskau: An der *Oka-, Protwa- und Nara-Front* keine wesentlichen Veränderungen, auch bei der mittl. Pz.Gr. war es ruhiger als an den Vortagen.

Bei der Pz.Gr. der *nördl. Armee* drückte der Feind gegen den Südflügel.

Die Zurücknahme der Ostfront erfolgte ohne wesentliche Störungen.

Gegen den feindlichen Durchbruchsversuch *nördl. Klin* hatte ein Gegenangriff anfänglich Erfolg und warf den Feind über die *Sestra* zurück. Vor überlegenem Feinddruck mußte aber die Angriffsgruppe anscheinend wieder auf *Klin* zurückgenommen werden.

Eine Wiederholung des Gegenangriffs wurde eingeleitet. Seit dem Nachmittag ist der Feind im Angriff bis zum Straßenknie 15 km *südl. Kalinin* durchgestoßen. Eigene Teile hielten jedoch einen Ort 2 km südostw. davon. Ein weiterer kampfkräftiger Stützpunkt hielt sich in einer Ortschaft 5 km *südostw. Negotino.*

Gegen *Kalinin* fühlt der Feind nur mit schwachen Kräften vor.

Wetter: Zwischen minus 5 und 0 Grad. Teilw. Tauwetter, Glatteis.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Keine wesentlichen Veränderungen.

Ostfront: Die Gefechtsvorposten der *span. Div.* wurden planmäßig auf das *Westufer des Wolchow* zurückgenommen.

Der Feind ging mit schwachen Kräften in Richtung *Ruguj* vor. *Tischwin* wurde geräumt. Ein feindlicher Angriff aus Tischwin nach SW war noch im Gange.

Nordfront: Ein Angriff mit Pz. auf *Owina* von Norden wurde abgewiesen. Beiders. des *Wolchow* nur Artl.-Tätigkeit.

Bei *Tobina* wurden erkannte feindliche Bereitstellungen bekämpft. An der *Newa* wurden Angriffsversuche des Feindes aus dem Brückenkopf zurückgeschlagen.

Sonst nur örtl. Stoßtruppunternehmen an der ganzen Armeefront.

Wetter: Stellenweise Schnee, Frost, minus 2 bis minus 14 Grad.

Finnland

Südostfront: Ostw. *Lodeinoje Pole* wurde ein Übergangsversuch des Feindes über den *Swir* abgewiesen.

Der Feindkessel *südwestl. Medweshja Gora* wurde endgültig bereinigt.

Die *Angriffsgruppe Medweshja Gora* erreichte im weiteren Angriff nach NO das Seen-Gebiet 15 km *nordostw. Medweshja Gora.*

Ostfront und Norden: In allen Abschnitten beiderseitige Artl.- und Spähtrupptätigkeit. *Wetter:* Minus 20 Grad, bedeckt.

Balkan

Serbien:

Im Raum südl. Uzica weitere Säuberungsaktion gegen Mihailovic-Gruppe.

2 Batl. besetzten ohne Feindwiderstand Novi Pazar.

In Belgrad 80 Kommunisten und Verdächtigte verhaftet.

Kroatien:

Zunehmende besonders lebhafte Bandentätigkeit im Savo=Drina=Dreieck und westl. der Drina und im Raume Tuzla—Banja Luka—Sarajewo. Zunehmende Bandentätigkeit südl. Potrinja, um Bos. Novi und Bihac. Erneute Kämpfe mit Aufständischen nordwestl. Novo Gradiska und nordostw. Prijodor.

Mehrere Überfälle Aufständischer auf Bahnstrecke Bos. Novi, Bihac, dabei kroatische Säuberungsaktion südl. Banja Luka. Feindverluste 20 Mann tot, 100 gefangen. Eigene Verluste 1 Mann tot, 1 verwundet.

Aus ital. Besatzungsraum wird verstärkte Tätigkeit der Aufständischen gemeldet.

Süden

Nordafrika:

Südl. Tobruk feindliche Inf.=Angriffe mit Pz.=Unterstützung. Der lebhafte Schiffsverkehr läßt auf das Eintreffen von Verstärkungen schließen.

In Gegend *B.el=Gubi* Kämpfe zwischen Aufklärungsabteilungen und Feindteilen. Auch hier ist mit dem Heranführen von Verstärkungen und mit der Fortsetzung der Angriffe zu rechnen.

Südl. der Linie *B.el=Gubi*—B.=Hacheim—B. Tengeder konnten bis 8. 12. nur schwächere feindliche Aufklärungskräfte festgestellt werden.

An der *Sollum=Front* lebhafte feindliche Artl.=Tätigkeit gegen alle Stützpunkte.

Ferner Osten

Das Kaiserl. jap. Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanische Marineluftwaffe vor der Ostküste der Malayen=Halbinsel das britische Schlachtschiff „Prince of Wales" (35 000 t) und den britischen Schlachtkreuzer „Repulse" (32 000 t) versenkt hat. Die britische Fernost=Flotte wurde um 11.30 Uhr am Mitwoch vor der Ostküste der Malayen=Halbinsel gesichtet, und die japanische Luftwaffe trat sofort in Tätigkeit. Die „Repulse" sank sofort durch Bombentreffer um 14.20 Uhr. „Prince of Wales" bekam Schlagseite nach Steuerbord durch Volltreffer, versuchte noch zu entkommen, erhielt aber 14.50 weitere Treffer und sank. (Domei 10. 12. — 0915, OFI 0920).

Das Kaiserl. jap. Hauptquartier gibt um 10.10 Uhr bekannt: Japanische Truppen sind heute bei Tagesanbruch auf den Philippinen gelandet. Die Operationen schreiten rasch fort.

Das Kaiserl. jap. Hauptquartier gibt um 14.20 Uhr bekannt: Japanischen Marine= und Landstreitkräften gelang es, auf der Insel Guam zu landen. Die Marineabteilung des Kaiserl. jap. Hauptquartiers gibt bekannt: Ein amerikanisches U=Boot wurde wahrscheinlich am 8. 12. von japanischen Einheiten versenkt. (Domei 10. 12. — 0940, OFI 1022).

Die Marineabteilung des Kaiserl. jap. Hauptquartiers gibt um 11.30 Uhr bekannt: Der Luftstützpunkt Michols auf den Philippinen wurde gestern morgen trotz heftiger Flakabwehr von japanischen Marineflugzeugen angegriffen. Flugzeugschuppen wurden zerstört, und zwei große Brände brachen aus.

Am Dienstagmorgen wurde ein amerikanischer Truppentransporter von 15 000 t von einem japanischen U=Boot in der Bucht von Manila versenkt.

Am Montag morgen wurde auf der Höhe von Hongkong ein bewaffnetes britisches Handelsschiff von 6 000 t von einem japanischen Kriegsschiff aufgebracht. (Domei 10. 12. — 0940).

Luftlage

A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:

In der Nacht vom 9./10. 12.: Reichsgebiet: Keine Einflüge.

Besetzte Gebiete: Geringe Feindtätigkeit an der Nordküste Westfrankreichs.

Im Laufe des 9. 12.: Geringe Feindtätigkeit. Angriff einiger Feindflugzeuge auf 1 Handelsschiff bei Kristiansund und auf 1 Geleitzug vor Hoek von Holland. Schaden bisher nicht gemeldet.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:

Tageseinsatz vom 9. 12.: Kampfraum Süd: Bekämpfung von Feindbewegungen, Panzerbereitstellungen, Feld- und Artl.-Stellungen und belegten Ortschaften im Raum nordostw. *Taganrog* durch Kampf- und Sturzkampfflugzeuge. 5 Panzer zerstört, 8 beschädigt, zahlreiche Fahrzeuge vernichtet und beschädigt. Starke Feindverluste an Menschen.

Angriff auf Flugplatz *Kulischewka.* In Luftkämpfen 22 Feindflugzeuge abgeschossen.

Kampfraum Mitte: Angriff auf Truppenansammlungen und Kolonnen im Raum von *Michailow* und *Jelez.* Starke Truppenverluste des Gegners.

Kampfraum Nord: Bekämpfung von Eisenbahnzielen auf Strecke *Bologoje—Mal. Wischera.* 2 Züge, 1 Bahnhof beschädigt. Bekämpfung von Kolonnen und belegten Ortschaften nordostw. *Nowgorod* und bei *Mal. Wischera.*

Kampfraum Finnland: Jagdflugzeuge griffen ostw. *Petsamo* MG.-Nester und Unterkünfte mit Bordwaffen an.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

In der Nacht vom 9./10. 12.: Kein Einsatz wegen Wetterlage.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

Eigene Kampftätigkeit:

9. 12.: 2 Verbände deutscher und ital. Sturzkampfflugzeuge griffen Kfz.-Ansammlungen *westl. Tobruk* und südostw. *Bir Hacheim* an. Ferner wurden Kolonnen ostw. und südostw. *Bir Hacheim* mit guter Wirkung angegriffen. In Luftkämpfen wurden 5 Tomahawk abgeschossen.

Feindl. Kampftätigkeit:

Nacht vom 8./9. 12.: 12 Wellington griffen Flugplatz *Derna* mit Spreng- und Brandbomben an. Schaden bisher nicht gemeldet.

9. 12. vormittags griffen 9 Maryland Flugplatz *Tmimi* an. Schadenmeldungen liegen nicht vor.

E. Verluste:

In der Zeit vom 8. 12. bis 9. 12. (jeweils 7 Uhr):

I. Sowjetrußland: A. Eigene: 1. B. Feindliche: 20.

II. Großbritannien: A. Eigene: 8 (davon 6 in Nordafrika). B. Feindliche: 20 (davon 9 in Nordafrika).

10. Dezember 1941

Osten

Sowjetrußland

H.Gr. Süd:

Feindlage: Gegen die Pz.Armee wurden „wohl auf Grund der Mißerfolge am Vortage" nur uneinheitliche aber zahlreiche einzelne Angriffe in wechselnder Stärke geführt.

Stärkere Angriffe in immer sich wiederholenden Wellen gegen die Ost- und Nordostfront des Südflügels der mittl. Armee führten zu Einbrüchen nordwestl. Kalijewka und nordwestl. St. Jama.

Krim: Am Südflügel der *Sewastopol=Front* wurden feindliche Angriffe abgewiesen.
Donez=Becken: Am Südflügel der Pz.Armee brachen mehrere feindl. Angriffe in wechselnder Stärke im Feuer zusammen.
Beim *ital. Korps* wurde das Vorgehen einer Div. längs der Bahn durch russische Gegenangriffe zunächst zum Stehen gebracht. Der ital. Angriff wurde mittags fort= gesetzt.
Auf dem rechten Flügel der *mittl. Armee* war den ganzen Tag über schwerer Ab= wehrkampf gegen von Pz., Pz.Zügen und Luftwaffe unterstützte, in immer sich wiederholenden Wellen geführte, feindl. Gegenangriffe. Die Lage ist aufs äußerste gespannt.
Massierte Angriffe *nordostw. Debalzewo,* unterstützt von 3 feindl. Eisenbahn=Pz.= Zügen wurden bisher abgewiesen.
Südostw. Popasnaja führten groß angelegte Angriffe des Feindes mit Pz. schwer= ster Bauart zu verschiedenen Einbrüchen.
Feindl. Angriffe an der *Donez=Front* und ostw. *St. Jama* wurden abgewehrt, jedoch wurden die Höhen 6 km *nordwestl. St. Jama* vor starkem Feinddruck geräumt. Die Wiedergewinnung ist eingeleitet.
Der rechte Flügel der *nördl. Armee* hat in Fortsetzung des Angriffs nach SO die Gegend hart *südwestl. Sawinzy* erreicht.
Um einzelne Ortschaften wurde noch gekämpft.
Das nördl. Donez=Ufer bei *Balakleja* ist feindfrei.
Der Feind wurde aus Ortschaften westl. *St. Bulazelowka* vertrieben. Ein Vorstoß schwacher Feindteile entlang der Bahn *Kupjansk—Nugujew* wurde in Gegenstoß zu= rückgeworfen.
Ein feindl. nächtlicher Überfall *südwestl. Melechowo* wurde abgewiesen.
Wetter: Leichter Tau, Temperaturen plus 4 bis minus 1 Grad. Aufgeweichte Wege, z. T. Glatteis.

H.Gr. Mitte:
Feindlage: Der Feind sucht die Durchbruchsstellen bei der südl. Armee, bei der nördl. Pz.Gruppe und der nördl. Armee durch unermüdlich fortschreitenden Angriff zu erweitern. Dazu setzte er alle greifbaren Reserven ein, auch einzelne Verbände, die aus dem Aufstellungsgebiet an der Wolga kommen.
Kursk—Tula: Ostw. Liwny brach der Feind auf 25 km Breite nach Norden durch und überschritt mit vordersten Teilen die Straße *Liwny—Tschernowa.* Zu gleicher Zeit führte er frontale Angriffe gegen den linken Flügel der Armee.
Die eigenen Truppen wurden in die Linie *Tschernowa—Ismalkowo—Malkowa—Jefremow* zurückgenommen.
Die Lage *ostw. Liwny* ist gespannt.
Das Zurückgehen der *Pz.Armee* in die Linie *Don—Schat—Upa* erfolgte planmäßig.
Der Feind griff die Stellung am *Don* an, während er von Norden nur langsam vor= stößt.
Aus *Tula* heraus führte der Feind Angriffe, die abgewehrt wurden.
Der Feinddruck *südwestl. Tula* hielt an.
Front vor Moskau: An der *Südfront* und vor der *Mitte der Armee* nur geringe Gefechtstätigkeit.
Die Pz.Gr. wehrte einige Feindvorstöße ab.
Weiter nördl. stieß der Feind bis zur Straße *Klin=Wyssokowskij* vor.
Die neue Abwehrfront verläuft 10 km ostw. — 15 nno. *Istra—St. Powarowo* — süd= ostw. *Seneshkoje=See* — 8 km nördl. — 10 km nordwestl. *Klin* — 4 km östl. Klin — nordostw. *Sawidowskij.*
Die *nördl. Armee* nahm ihre Sicherungen an der Wolga an die Straße *Klin—Kalinin* zurück.

Feindteile konnten bis an die Straße 15 km *südl. Kalinin* heran vorstoßen. Die Abriegelung war im Gange.

Nordfront der H.Gr.: Angriffe von Norden und Nordwesten gegen die *Kalinin*=Stellung wurden abgewiesen.

Wetter: Im Süden behinderte Schneetreiben Kampf und Märsche.

Im Norden zwischen 0 und minus 5 Grad, Straßen glatt, z. T. Schneeverwehungen.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Der Gegner zeigte an verschiedenen Stellen verstärkte Gefechts=tätigkeit.

Ostfront: Südostw. des Ilmen=See wurde ein Angriff 5 km ostw. und ein Vorstoß 10 km nordwestl. *Presljanka* abgewehrt und Feindansammlungen 12 km *nordostw. Jurjewo* durch Artl.=Feuer zerschlagen.

Am Wolchow wurde ein Angriff auf *Dubowizy* und ein weiterer auf *Bol. Wischera* abgewiesen.

Ein starker und umfassender Angriff *westl. Krutik* war noch nicht abgeschlossen. Lage gespannt. Westl. *Ivanskaja* wurde der Angriff abgewehrt.

Im Raum um *Tischwin* konnte das Nachdringen des Feindes abgewehrt werden. Die eigenen Teile wurden planmäßig auf die HKL *Schibenez—Markowo—Owina* zu=rückgenommen.

Nordfront: Entlang der Bahnlinie *Wolchowstroi—Mga* wurde ein Angriff abge=wiesen, ebenso aus dem feindl. *Newa=Brückenkopf.*

Auf dem *linken Flügel der Armee* wurden mehrere Angriffe zerschlagen, welche sich aus südostw. Richtung gegen *Inrizki* richteten, wo der Feind sich nachts durch die eigenen Stellungen geschlichen hatte.

An der *Koporje=Bucht* wurde ein über das Eis mit Schneeschuh=Trupps vorgetra=gener russischer Vorstoß abgewiesen.

Wetter: Leichter Frost im Südabschnitt, minus 14 Grad im Nordabschnitt.

Finnland

Südostfront: Auf der Karelischen Enge wurden an der ganzen Front feindl. Aufkl.=Vorstöße abgewiesen.

Die *Karelische Armee* wies Übergangsversuche feindl. Spähtrupps über den *Swir* ab. Sonst keine Veränderungen.

Wetter: Schnee, Frost.

Ostfront und Norden: Beiderseitige Aufklärungs= und Spähtrupptätigkeit.

Wetter: Im Südabschnitt minus 30 Grad, bedeckt.

Bei Geb.Korps klar, windig, 37 Grad.

Balkan

Serbien:

Das Unternehmen zur Säuberung und Sicherung des westl. Moravatales gegen die Mihailovic=Gruppe ist geschlossen.

Mihailovic ist mit wenigen Anhängern entkommen, Stabsführer Major Misic mit Stab gefangen. Damit ist größte Gruppe der nationalen Aufständischen im serbi=schen Raum gesprengt.

Durch Aufruf an Serben ist auf Mihailovic eine Kopfprämie von 200 000 Dinar ausgesetzt.

Südwestl. Valjevo noch Bandenreste.

Bei Säuberungsaktion Cacak wurden 182 Kommunisten erschossen.

Kroatien:

Neue Meldungen liegen nicht vor.

Süden
Nordafrika:

Der Feind hat die westl. der Linie *B.=el Gubi—Akroma—Tobruk* im Gange be= findliche Umgruppierung der Achsentruppen nicht gestört; er hat lediglich Fühlung gehalten und ist auf der ganzen Front gefolgt, ohne zu drängen.

Verstärkte feindl. Aufklärungstätigkeit südl. *B.=el Gubi* in Richtung *B.=Hacheim.* Weiter südl. keine größere Feindbewegungen erkannt.

An der *Sollumfront* Artl.=Tätigkeit. Eingeschlossene Teile wurden mit Wasser und Lebensmitteln versorgt. Westl. *Bardia* scheint sich der Feind zu verstärken.

In der Nacht zum 8. 12. wies eine ital. Sicherung 40 km südwestl. *Agedabia* einen feindl. mot. Spähtrupp ab.

Feindl. Kriegsschiffe beschossen *Derna.*

Ferner Osten

Amtliche Berichte über die Kriegslage siehe Chi=Nachrichten (Frühbericht v. 11. 12. 41 8.00 Uhr — Chi II Nr. 5580/41).

Ferner liegt folgende Meldung des japanischen Hauptquartiers vor: Ein Lan= dungskorps besetzte Apura auf Guam nach einem nach 4 Richtungen entfalteten Angriff am 10. 12. Die japanische Marine hat ein amerikanisches Tankschiff von 3 000 t gekapert. (Domei 11. 12.).

Luftlage
A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:

In der Nacht vom 10./11. 12.: Reichsgebiet: Keine Einflüge.

Besetzte Gebiete: 4 Einflüge ohne Bombenabwurf.

Im Laufe des 10. 12.: Reichsgebiet: 2 Einflüge in das Küstengebiet mit Bomben= abwurf und Bordwaffenangriff auf Bahnhof *Bremervörde.* Kein Personenschaden. Geringer Sachschaden.

Besetzte Gebiete: Etwa 10 Einflüge. Bombenabwurf bei *Soesterberg* (Belgien).

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:

Tageseinsatz vom 10. 12.: Kampfraum Süd: Angriff mit stärkeren Kräften auf Truppenansammlungen und Bereitstellungen im Raum nordostw. *Taganrog.* Meh= rere Panzer und Kfz. vernichtet. Weitere Angriffe gegen Eisenbahnziele ostw. *Lichaja.* 2 Züge beschädigt.

Kampfraum Mitte: Infolge ungünstiger Wetterlage nur Einsatz schwächerer Kräfte zur Unterstützung eigener Panzertruppen im Raum südl. *Michailow* sowie um *Klin.*

Kampfraum Nord: Kein Einsatz wegen Wetterlage.

Kampfraum Finnland: Angriff gegen Eisenbahnziele auf den Strecken *Ketenga—Louhi* und *Belomorsk—Maselskaja.* Weitere Angriffe richteten sich gegen Baracken= lager nördl. *Kem* und ostw. *Ketenga.*

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

Kein Einsatz.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

10. 12.: Beiderseitige lebhafte Lufttätigkeit.

Eigene Verbände griffen Kfz.=Ansammlungen und Bereitstellungen im Raum *Sidi Rezegh — südl. Bir el Gobi — Sidi Omar* an. Mehrere Panzer und Kfz. in Brand geworfen. Weitere Einsätze gegen *Tobruk.*

Der feindliche Schiffsverband, der *Derna* beschossen hatte, wurde durch Stukas angegriffen. Auf einem leichten Kreuzer und einem Zerstörer wurden Treffer erzielt.

Feindliche Luftangriffe auf Flugplätze in der Cyrenaica und bei Tripolis. Mehrere Maschinen am Boden zerstört und beschädigt. Bei El Agheila einige deutsche Tankwagen in Brand geschossen. In Bardia 2 Lazarette von Bomben getroffen. Zahlreiche Verletzte.

E. Verluste:
In der Zeit vom 9.12. bis 10.12. (jeweils 7 Uhr):
I. Sowjetrußland: A. Eigene: 1. B. Feindliche: 25.
II. Großbritannien: A. Eigene: 2 (davon 1 in Nordafrika). B. Feindliche: 6 (davon 5 in Nordafrika).

11. Dezember 1941

Osten
Sowjetrußland
H.Gr. Süd:

Feindlage: Gegen den Südflügel der Pz.Armee führte der Feind mehrere Angriffe. Die unvermindert starke Artl.-Tätigkeit und das Heranführen von Verstärkungen deuten auf die unveränderte Absicht des Gegners, weiter anzugreifen.

Im Raum westl. Woroschilowsk waren die Angriffe weniger stark.

Krim: An der gesamten Front nur geringes Artl.- und Granatwerfer-Feuer.

Donez-Becken: Die feindlichen Angriffe bis zu Rgt.Stärke mit Unterstützung von Pz. wurden durch zusammengefaßtes Feuer der eigenen Artl. zum Stehen gebracht.

An einer Stelle schlug der Feind sich bis dicht an den *Mius* heran, wurde aber zurückgeworfen und räumte dabei *Matwejewkurgan.*

Am rechten Flügel der *mittl. Armee* wurden feindliche Angriffe von verminderter Stärke abgewiesen.

Eigene Teile setzten sich auf eine neue HKL ab:

10 km *westl. Annenskoje—Popasnaja,* um die Front zu verkürzen und örtl. Reserven auszuschalten.

Nördl. Kadijewka wurden schwächere Feindangriffe abgeschlagen.

Auch *nordwestl. Isjun* wurde ein feindlicher Angriff abgewehrt. Bei der *nördl. Armee* war verstärkte eigene Aufklärungs-Tätigkeit, sonst nichts Besonderes.

Wetter: Minus 1 bis plus 4 Grad. Tauwetter, Wege stark aufgeweicht.

H.Gr. Mitte:

Feindlage: Am Südflügel der H.Gr. scheint der Feind neue Kräfte in den Raum südwestl. Jelez heranzuführen, jedoch noch nicht klar zu erkennen.

Gegen den Südflügel der Pz.Armee drängte der Feind weiter mit starken Kräften nach.

Westl. Moskau, im Raum um Klin und südostw. Kalinin hält der Feinddruck an.

Mit zunehmender Neubildung und dem Einsatz weiterer kleiner Ski-Verbände an Stelle von Schützen-Div. ist beim Gegner zu rechnen.

Kursk—Tula: Der Feind schob sich weiter an *Liwny* heran und ging über die Straße *Liwny—Tschernowa* weiter nach Norden vor, und besetzte die Gegend 10 km *nordostw. Liwny* sowie die Straße westl. davon. Eigene Teile wichen auf *Ismalkowo* und südostw. aus.

Starke feindliche Angriffe auf *Jefremow* waren im Gange.

An der übrigen Front sonst nur schwache Angriffe.

Vor der *Pz.Armee* bestätigten starke Bewegungen und Kolonnenverkehr von *Gorlowo* und *Michailow* nach Westen weitere Angriffsabsichten des Feindes gegen *Epifan* und *Stalinogorsk.*

Gegen einen feindlichen Einbruch *nördl. St. Malez* war ein Gegenangriff im Gange.

Eine Div. hielt die *Don=Stellung* gegen stärkere Feindangriffe. Mehrere feindliche Angriffe in der Gegend *ostw. St. Prissady* wurden abgewehrt.

Während des ganzen Tages führte der Feind wiederholte Angriffe, dabei auch Pz., mit Schwerpunkt entlang den Straßen *Tula—Orel* und *Tula—Odojewo*. Sie wurden abgewiesen.

Front vor Moskau: Der Feinddruck hielt mit mehreren Einzelangriffen an. Der Schwerpunkt lag bei *Istra*, wo starke Bewegungen auf weitere Angriffsabsichten hinweisen, sowie nordostw. *Sonetschnogorskij* und nordostw. *Klin*. Hier traten wieder neue Feindkräfte auf.

Zwischen dem *Südflügel der Armee* und der *Autobahn* verlief der Tag ruhig.

Ein feindlicher Einbruch 20 km *südwestl. Swenigorod*, der etwa 2 km tief war, wurde abgeriegelt.

Eigene Teile gingen auf die Linie 5 km *südostw. Berendejewa—Solnetschnogorskij* — 12 km *nördl. Solnetschnogorskij* zurück. Nordostw. Solnetschnogorskij war der Druck des Feindes stark.

Im Gegenangriff gelang es, die Eisenbahnlinie *Klin—Wyssokowskij* um 13 km nach Norden zu überschreiten und die Straße *nördl. Klin* freizukämpfen. Die Teile, die hier gekämpft hatten, drehten nach Erreichen der großen Straße nordwestl. Klin auf *Jamuga* ein.

Nordfront der H.Gr.: Der eigene Angriff aus der Gegend 12 km *südl. Kalinin* gewann nur wenig Boden.

Auf der gesamten übrigen Front wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen.

Wetter: Leichter Frost, Schnee, Glatteis.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Die vermuteten Ansammlungen von starken Feindkräften um Waldaj treffen wahrscheinlich nicht zu. Südl. Waldaj wurde feindliche Lautsprecher=Propaganda eingesetzt, welche den Angriff von 22 Div. ankündigte. Wahrscheinlich will der Gegner damit das Abziehen von Kräften vor dieser Front verschleiern.

Ostfront: Südl. und nördl. Ostaschkow wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Bei den *Spaniern* war geringe beiderseitige Artl.=Tätigkeit. Bei *Bol. Wischera* wurde der Feind nach vorübergehendem Einbruch im Gegenstoß zurückgeworfen. Nach nochmaligem Angriff war ein erneuter Gegenstoß im Gange.

5 km nördl. *Krasniza* wurde hinter der Front eine Feindgruppe eingeschlossen.

Bei *Tischwin* fühlte der Feind lebhaft vor. Ein feindlicher Angriff *südostw. Nowo Andrejewo* wurde abgewehrt.

Nordfront: Südl. *Schum* wurde ein feindlicher Angriff abgeschlagen.

An der *Newa* wurden feindliche Stoßtruppunternehmungen aus dem Nordteil des Brückenkopfes zurückgewiesen.

Wetter: Trübe, Schnee, 12 Grad Kälte. Die Schneedecke ist 20—30 cm hoch. Seit dem 7. 12. ist das Eis des Ladoga=Sees auch für schwere Artl. tragbar.

Finnland

Südostfront: Keine Meldungen.

Ostfront und Norden: Beiderseitige Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Balkan

Serbien:

Feindverluste bei Unternehmen gegen Mihailovic=Gruppe: 10 Tote, 392 Gefangene, 2 deutsche Gefangene befreit, 330 Gewehre, 5 MG., 21 000 Schuß Inf.=Muni=

tion, 1 100 Fernsprecher, 7 Klappenschränke, 1 Kurzwellensender, mehrere Kräder, 37 Pferde, 207 000 Dinar erbeutet.

Bande in Gegend südwestl. Cacak teilweise zersprengt. Feindverluste: 18 Tote, eigene Verluste: 1 Verwundeter.

Bandenüberfälle auf 8 Gemeinden im Raum um Nisch. Dabei wurden regierungstreue Cetnikis entwaffnet, ein Bürgermeister erschossen und 4 Brücken zerstört. Starke Bande südwestl. Leskovac.

Kroatien:

Weiterhin rege Bandentätigkeit im Save=Drina=Dreieck westl. der Drina, im Raum Tuzla—Dotoj—Banja Luka—Sarajewo und um Bos. Novi.

Zahlreiche Überfälle der Aufständischen, u. a. Bergwerk Zivinico (10 km südl. Tuzla) zerstört. Mehrere Werke in Gegend Zenica ohne Strom.

Auf Strecke Brod, Sarajewo, nördl. Zenica Güterzug durch Schienenzerstörung entgleist. Aufständische verhindern durch Feuer Instandsetzung. Verkehr bisher noch nicht wiederhergestellt. Strecke Bos. Novi, Bos. Krupa unterbrochen. Mehrere Unterbrechungen von Fernsprechleitungen um Bos. Novi.

Süden

Nordafrika:

Marmarica: Der Feind folgte frontal ohne nachzudrängen den deutschen und ital. Truppen, die sich planmäßig absetzten und erreichte am 10. 12. abends die Linie Bir Hacheim—Acroma. Es kam nirgends zu größeren Kampfhandlungen. Es wurde das Heranführen weiterer feindlicher Verstärkungen von Osten festgestellt.

Bardia= und Sollum=Front: Der Feind zieht Kräfte westl. Bardia zusammen. — Artl.=Feuer auf den Stützpunkten der Sollum=Front.

Gialo: Von der Feindgruppe bei Gialo keine neuen Meldungen.

Derna wurde von feindlichen Kriegsschiffen beschossen.

Ferner Osten

Amtl. Berichte über die Kriegslage siehe Chi=Nachrichten (Frühber. v. 12. 12. — 08.00 Uhr — Chi II Nr. 5596). Ferner liegen folgende Meldungen vor:

Amtl. Mitteilung des Kaiserl. Hauptquartiers in Tokio: Japanischen Truppen gelang es, in enger Zusammenarbeit mit Flotte und Luftwaffe im Morgengrauen des 12. 12. im südl. Teil der Insel Luzon zu landen. Mit diesen Operationen sind die japanischen Streitkräfte jetzt in der Lage, ihren Zangengriff gegen den Feind vom Norden und Süden Luzon's her durchzuführen. (Domei, 12. 12. — 09.00 Uhr.)

Flottenabteilung des Kaiserl. Japanischen Hauptquartiers meldet, daß seit Beginn der Operationen auf den Philippinen 202 nordamerikanische Flugzeuge vernichtet worden sind, davon 77 abgeschossen. Während der gleichen Zeit 9 japanische Seeflugzeuge verloren gegangen, weil die Piloten ihren Gegner rammten; 1 weiteres Flugzeug wird vermißt. — 1 leichter japanischer Kreuzer wurde leicht beschädigt, nimmt aber immer noch an den Operationen teil. 1 japanisches Minensuchboot gesunken, 1 anderes Minensuchboot schwer beschädigt. (Domei—Tokio, 12. 12.).

Reuter—Washington: Das Marine=Department gibt eine Meldung des Oberkommandierenden der asiatischen Flotte, Adm. Hart, wieder. Nach dieser Meldung sollen Patrouillen=Flugzeuge Bombentreffer auf 1 japanisches Schlachtschiff der Kongo=Klasse an der Küste der Insel Luzon erzielt haben. Das Schlachtschiff soll schwer beschädigt worden sein.

Luftlage

A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:

In der Nacht vom 11./12. 12.: Reichsgebiet: 5 Einflüge in die Deutsche Bucht und 35—40 Einflüge nach Westdeutschland. Kein Schwerpunkt. Abwurf von Spreng=

und Brandbomben an 17 Orten. Geringer Personen= und Sachschaden (einige Ver=letzte). Über Dänemark 1 Feindflugzeug abgestürzt.

Besetzte Gebiete: Etwa 60 Einflüge (bzw. Durchflüge), Bombenabwurf bei *Brest*. Schadensmeldung liegt noch nicht vor. Bei *Ostende* 1 Feindflugzeug abgeschossen.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:

Tageseinsatz vom 11. 12.: Kampfraum Süd: Angriff mit stärkeren Kräften gegen Feindansammlungen aller Art ostw. *Taganrog* und gegen Eisenbahnziele westl. *Woroschilowgrad*. 1 Feindbatterie vernichtet, mehrere Lkw. zerstört, 3 Züge be=schädigt.

Kampfraum Mitte: Angriff mit stärkeren Kräften gegen Feindansammlungen im Raum *Libny—Jelez* mit guter Wirkung. Zahlreiche Panzer und Kfz. sowie meh=rere Geschütze vernichtet. Starke Menschenverluste. Einzelne Flugzeuge wurden ferner gegen Truppenansammlungen und Kolonnen südl. *Michailow* eingesetzt. Etwa 30 Lkw. zerstört, 50 weitere beschädigt. Kampf= und Sturzkampfflugzeuge führten Angriffe gegen Truppenansammlungen, Batteriestellungen und Kolonnen nördl. *Klin* durch. Über 100 Kfz. und mehrere Geschütze vernichtet.

Kampfraum Nord: Angriff mit schwächeren Kräften gegen Eisenbahnziele auf der Strecke *Tichwin—Siutsch* und gegen belegte Ortschaften und Truppenansamm=lungen im Raum um *Schum*.

Kampfraum Finnland: Angriff mit einzelnen Flugzeugen gegen Ziele der Mur=mansk=Bahn im Abschnitt *Kem—Engosero*. 1 nachhaltige Bahnunterbrechung.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

In der Nacht vom 11./12. 12.: Angriff mit schwächeren Kräften gegen die Ostküste Mittelenglands.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

Eigene Kampftätigkeit:

11. 12. Angriff gegen Kfz.=Ansammlungen im Raum *Bir Hacheim*. Angriff italie=nischer Flugzeuge in der Nacht vom 10./11. 12. auf den Hafen *La Valetta*.

Feindliche Kampftätigkeit: Meldungen liegen noch nicht vor.

E. Verluste:

In der Zeit vom 10. 12. bis 11. 12. (jeweils 07.00 Uhr).

I. Sowjetrußland: A. Eigene: —. B. Feindliche: 4.

II. Großbritannien: A. Eigene: 1 (in Nordafrika). B. Feindliche: 7 (davon 6 in Nordafrika).

12. Dezember 1941

Osten

Sowjetrußland

H.Gr. Süd:

Feindlage: Starke feindliche Angriffstätigkeit auch am 12. 12., unter Ausnutzung des Nebels, vor allem gegen den Südflügel der mittl. Armee, anscheinend mit dem Bestreben, die deutschen Kräfte im Raum Popasnaja—St. Jama durch doppelte Um=fassung abzuschneiden.

Die gegen die Pz.Armee gerichteten Angriffe waren nur von örtl. Bedeutung und geringem Ausmaß.

Krim: Nur Artl.=Tätigkeit.

Donez=Becken: Am Südflügel der *Pz.Armee* nur Einzelangriffe des Feindes, die unter Verlusten für den Feind, teilweise im Gegenstoß, abgeschlagen wurden.

Vor dem rechten Flügel des *Geb.Korps* hat der Feind seine vordersten Teile auf das *Ostufer des Mius* zurückgenommen. Die *ital. Truppen* erreichten gegen hartnäckigen Widerstand die Gegend 6 km *südwestl. St. Debalzewo*.

Auf dem Südflügel der *mittl. Armee* wurde die Höhe 5 km *ostw. St. Debalzewo* wieder genommen.

Südl. Popasnaja drang der Feind — begünstigt durch starken Nebel — mit Pz. und Kav. tief ein. Durch den Gegenstoß letzter Reserven konnte die Einbruchsstelle abgeriegelt werden. Eingeschlossene Teile wurden wieder befreit und die HKL wieder gewonnen.

Bei *St. Kamyschewacha* eingedrungener Feind wurde im Gegenstoß geworfen.

Ein erneuter feindlicher Angriff in massierter Form 10 km *ostw. St. Jama* in Stärke von mindestens 6 Batl. und aufgesessener Kav. wurde rechtzeitig erkannt und blieb im Abwehrfeuer liegen.

5 km *ostw. St. Jama* eingebrochener Feind wurde im Gegenstoß zurückgeworfen.

Bei der *nördl. Armee* wurden feindliche Angriffe nördl. und südl. *Wolochow Jar* sowie zwischen *Chotonlja* und *Woltschansk* abgewiesen.

Wetter: Tauwetter, nachts kalt, Wege im gesamten Armeebereich grundlos, Verkehr mit Räderfahrzeugen eingestellt.

H.Gr. Mitte:

Feindlage: Nordostw. Liwny erweiterte der Gegner seinen Einbruch nach Norden.

Gegen den Südflügel der Pz.Armee sowie nordwestl. Moskau und beiderseits Kalinin setzte der Feind seine starken Angriffe im wesentlichen ohne Erfolg fort.

Im Raum nordwestl. Moskau hat der Gegner nunmehr insgesamt 7 Schützen-Brig. neu herangeführt.

Kursk—Tula: Bei und südwestl. *Kschenj* wurden feindliche Ansammlungen festgestellt und einige Angriffe abgewehrt.

Der Feind fühlte mit Spähtrupps von Osten und Norden und Nordwesten auf *Liwny* vor.

Feindliche Spähtrupps drangen bis zur *Bahnlinie Jelez—Orel* vor und erreichten diese bei *Rossoschnoje und westl.* Feindliche Aufkl.Abteilungen wurden bei *Malinowa* und *Polewye Lokotzy* zerschlagen. *Troitzkoje* wurde wieder genommen. Eigene Teile sammelten im Raum *Uspenskoje—Malinowa* und sollten sich südl. der Bahnlinie bei *W. Ljubowscha* durchkämpfen.

Andere Teile der Armee setzten sich unter Belassung starker Nachhuten in die Linie *westl. Ljubowscha — ostw. Maslowa — 11 km westl. Jefremow* ab.

Geringe eigene Teile wurden vom Feind in *Jefremow* eingeschlossen, ebenso Sicherungen *nördl. Jefremow*.

Starke Angriffe gegen die *NO- und Nordfront der Pz.Armee* wurden in z. T. schweren Kämpfen abgewehrt. Örtl. Einbrüche des Feindes wurden im Gegenstoß wieder bereinigt. Der Feind erlitt starke Verluste.

Auf dem *Ostufer der Upa* gegenüber *Pawschino* und 6 km *nordnordwestl. Pawschino* wurde feindliche Besetzung festgestellt.

Front vor Moskau: Vor *Südflügel und Mitte der Armee* war die Lage ruhig. Bei der *Pz.Gr.* hat der Feind seinen Einbruch *nördl. der Moskwa* bis 6 km nördl. des Flusses erweitern können. Die *nördl. Pz.Gr.* wehrte feindliche Angriffe ab und schloß mit Teilen die Einbruchsstelle 25 km *nordwestl. Klin*.

Nordfront der H.Gr.: Zahlreiche — insgesamt 11 — Angriffe von Nordosten und Norden gegen *Kalinin* wurden abgeschlagen.

Gegen wiederholte Angriffe 10 km *westl. Kalinin* konnte nach vorübergehendem Einbruch unter Einsatz der letzten Reserven die HKL wiedergewonnen werden.

Wetter: Tau, leichter Regen, gegen Abend Frost.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Westl. Tischwin drängte der Feind stark nach.

Ostfront: Ostw. Ilmen=See feindliche Artl.= und Spähtrupptätigkeit. Mehrere Angriffe feindlicher Stoßtrupps auf und nördl. *Bol. Wischera* wurden abgewehrt. Ein Gegenangriff gegen *südwestl. Bol. Wischera* in den Rücken eigener Kräfte vorgestoßener Feindteile war abends noch im Gange.

Westl. Tischwin konnten die eigenen Truppen vor starkem Feinddruck die Linie 6 km nordwestl. *Nowo Nikolskoje—Klinez—Lipnaja Gorka* nicht halten. Sie setzten sich, unter Belassung von Nachtruppen in dieser Linie, in eine Aufnahmestellung beiderseits Sitomlja und dann in die *HKL westl. der Sümpfe ab.* Verlauf dieser Linie etwa *Dubrewa—Dubnjagi St. Skit.*

Nordfront: Beiderseits des *Wolchow* war die Lage unverändert.

Aus dem *Newa Brückenkopf* gelang dem Feinde vorübergehend ein örtl. Einbruch. Im Gegenstoß wurde er wieder zurückgeworfen. Dabei stießen die eigenen Stoß=trupps 400 m in den Brückenkopf hinein und drängten den Feind aus dieser Stellung *über die Newa zurück.*

Wetter: Zunehmende Kälte, windig, Schneefälle, Schneehöhe 30 bis 50 cm.

Finnland

Südostfront: Auf der *Karelischen Enge* wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Die *Karelische Armee* schlug Übergangsversuche kleinerer Feindeinheiten über den *Swir* zurück.

Im weiteren Vorgehen nach Nordosten wurde die Landenge westl. *Wolosero* (20 km nordostw. *Medweshja Gora*) erreicht. Der *Bahnhof Maselskaja* wurde ein=geschlossen.

Die *Murmansk=Bahn* wurde 75 km nördl. *Medweshja Gora* (nördl. der *St. Uro=sosero*) durch Spähtrupps unterbrochen und ein feindlicher Transportzug vernichtet.

Wetter: Minus 15 Grad, Schnee.

Ostfront und Norden: In allen Abschnitten Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Wetter: Klar, minus 15 Grad, im Norden Schnee, minus 15 Grad.

Balkan

Serbien:

Aufleben von Banden zwischen Valjevo und Pozoga und um Novi Pazar.

Erneute Bandenbildung um Krupanj. Vereinzelte Überfälle.

Bei Säuberungsaktion um Cacak wurden 49 Kommunisten, darunter ein Führer, erschossen, 187 festgenommen.

Kroatien:

Rege Bandentätigkeit um Sarajevo und um Bos. Novi.

Bahnstrecke Bos. Novi, Banja Luka ostw. Bos. Novi überfallen und unterbrochen.

Die in Ozren Blanina (südl. Doboj) zur Säuberung eingesetzten kroatischen Ver=bände haben planmäßigen Widerstand der Aufständischen bis jetzt nicht brechen können. Angriff z. Z. eingestellt.

Süden

Nordafrika:

Marmarica: Der Feind griff am 11. 12. die italienischen Truppen bei *Ain=el=Gazala* von Süden und Südosten her an; abgesehen von einem örtl. Einbruch wur=den die Angriffe an diesem Tage abgewiesen. Die feindlichen Angriffe wurden am 12. 12. fortgesetzt. Die italienischen Truppen wurden auf die Verteidigungslinie westl. Ain=el Gazala zurückgenommen. Der Feind folgte hier zunächst nur mit schwachen Kräften. Nach einem vorübergehenden feindlichen Einbruch mit Kampf=

wagen südwestl. Ain=el=Gazala stellten die italienischen Truppen im Gegenangriff die Lage wieder her. Mit der Fortsetzung der Kämpfe ist zu rechnen.

Auf der übrigen Front folgte der Feind mit mot.Abteilungen.

Derna wurde erneut von feindlichen Seestreitkräften beschossen. Die ital. Küsten=batterien erwiderten das Feuer. Deutsche und italienische Flugzeuge griffen die feindlichen Schiffe wiederholt an und erzielten Treffer.

Bardia= und Sollum=Front: Westl. Bardia Fortsetzung der feindlichen Bewegungen.

Gialo: Keine Kampfhandlungen. Ein feindlicher Pz.=Spähtrupp in Gegend Sirte.

Ferner Osten

Amtl. Berichte über die Kriegslage siehe Chi=Nachrichten (Frühber. v. 13. 12. — 08.00 Uhr — Chi II Nr. 5612/41 und Ber. 012.00 Uhr vom 13. 12. II Nr. 5614/41).

Weitere Meldungen liegen nicht vor.

Luftlage

A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:

In der Nacht vom 12./13. 12.: Reichsgebiet: 1 Einflug in die Deutsche Bucht.

Besetzte Gebiete: In Belgien—Nordfrankreich verschiedene Küstenanflüge ohne Bombenabwurf. In Westfrankreich etwa 25 Einflüge, Bombenabwurf auf Stadt und Hafen *Brest* und 1 Flugplatz. Geringer Sachschaden. Bei *St. Nazaire* 1 Bristol Beau=fort abgeschossen.

Im Laufe des 12. 12.: Reichsgebiet: 4 Einflüge. Angriff auf Fliegerhorst *Wangeroog* und Zementfabrik *Warstede.* Einige Werkanlagen zerstört. Bombenabwurf auf ein Industriewerk bei *Sterkrade* und Bahnhof Ennerich. Geringer Schaden.

Besetzte Gebiete: Etwa 15 Einflüge. Meist Jäger, ohne Bombenabwurf.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:

Tageseinsatz vom 12. 12.: Kampfraum Süd: Angriff mit schwächeren Kräften gegen Feindansammlungen und Kolonnen im Raum um *Schachty,* bei *Kirsanowka* und *Schaltyr.* Ferner wurden Eisenbahnziele auf der Strecke *Schachty—Millerowo* angegriffen.

Kampfraum Mitte: Angriff mit stärkeren Kräften gegen Truppenansammlungen und Kolonnen sowie 1 Fabrikanlage südl. *Jelez* und Eisenbahnziele an der Strecke *Jelez—Grjasi* mit gutem Erfolg. 10 Lkw. vernichtet, 1 Zug zerstört, 1 beschädigt, mehrere Gleisunterbrechungen. Nördl. *Narofominsk* wurden ferner Ortschaften und Ziele auf der Rollbahn mit Bomben belegt. Angriff mehrerer Verbände gegen Feind=kräfte im Raum nördl. und nordostw. *Klin.* 20 Fahrzeuge vernichtet, die *Moskwa=Brücke* bei *Swenigorod* durch Bombentreffer zerstört.

Kampfraum Nord: Angriff auf Flugplätze bei *Novaja Ladoga* und südl. der Eisen=bahn *Tichwin—Siutsch.* Ferner wurden mehrere belegte Ortschaften mit Bomben angegriffen. Auf dem *Ladoga=See* wurden 11 Kfz.=Kolonnen auf der Eisstraße mit guter Wirkung bekämpft.

Kampfraum Finnland: Angriff auf Eisenbahnziele an der Murmansk=Bahn im Abschnitt *Ken—Louhi.* Ferner wurde 1 Barackenlager ostw. *Kestenga* angegriffen. 3 Wagen zerstört, mehrere nachhaltige Gleisunterbrechungen.

Nachteinsatz vom 12./13. 12.: Störangriff einzelner Flugzeuge gegen *Moskau.*

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

In der Nacht vom 12./13. 12.: Angriff gegen Ziele an der Ostküste Englands, u. a. *Portland* und *Falmouth.*

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

Eigene Kampftätigkeit:

Am 12. 12. griff 1 stärkerer Verband Kfz.-Ansammlungen südostw. *Gazala* mit guter Wirkung an. Mehrere Brände, zahlreiche Panzer und Kfz. vernichtet. Zerstörerflugzeuge bekämpften ferner mit Bordwaffen Kolonnen nordwestl. *Bir Hacheim.* Gegen Abend führten einige Flugzeuge Angriffe gegen Hafen und Stadt *Tobruk* durch.

Feindliche Kampftätigkeit:

An 12. 12. Angriff auf Flugplätze Araxos, Patras, Malemes und Suda. Schadensmeldung steht noch aus.

E. Verluste:

In der Zeit vom 11. 12. zum 12. 12 (jeweils 07.00 Uhr).

I. Sowjetrußland: A. Eigene: 2. B. Feindliche: 5.

II. Großbritannien: A. Eigene: 1 (Nordafrika). B. Feindliche: 3 (Westfront).

13. Dezember 1941

Osten

Sowjetrußland

H.Gr. Süd:

Feindlage: Bei der Pz.Armee griff der Feind lediglich den Nordflügel an. Alle Angriffe brachen vor dem Abwehrfeuer zusammen.

Der Schwerpunkt der feindl. Angriffe lag im Raum südl. Popasnaja.

Krim: Die Gefechtstätigkeit war etwas reger als an den Vortagen.

Die eigene Stellung nordostw. *Mamaschaj* wurde erfolgreich verbessert.

Donez-Becken: Das Ausbleiben der Angriffe des Feindes gegen die Ostfront der Pz.Armee war in der Hauptsache durch die völlig grundlosen Wege bedingt.

Weiter nördl., gleichzeitig von Norden und Nordwesten einsetzende Angriffe des Feindes in Rgt.-Stärke wurden unter großen Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Auch die *ital. Truppen* schlugen *südwestl. St. Foschtschewka* vereinzelte Feindangriffe zurück.

Gegen den Südflügel der *mitl. Armee* gerichtete feindl. Angriffe, die von Pz. begleitet waren, wurden erfolgreich abgewehrt.

Am Nachmittag wiederholte der Feind seine Angriffe mit starken Kräften *südl. Popasnaja* und erzielte mit einem Rgt. einen Einbruch von etwa 3 km Tiefe. Der Einbruch wurde teilweise abgeriegelt.

Mehrfache Angriffe bei *St. Jama* bis zu 2 Rgt.-Stärke wurden sämtlich zurückgeschlagen.

Bei der *nördl. Armee* drang ein feindl. Angriff in Stärke von 2 Batl. auf *Wolchow Jar* in den Südflügel der Ortschaft ein, wurde jedoch im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Sonst nur örtl. Kampftätigkeit.

Wetter: Tau, um 0 Grad, z. T. Glatteis.

H.Gr. Mitte:

Feindlage: Der Feind folgte dem Ausweichen der einzelnen Teile scharf nach. Bei Liwny führte er alle verfügbaren Kräfte zur Erweiterung des Durchbruchs heran.

Vor Moskau konnte der Feind an einzelnen Stellen seiner Front örtl. Erfolge erzielen.

Kursk—Tula: Der Feind erweiterte seinen Durchbruch in Richtung auf *Nowosil* und besetzte *Russkij Brod.* Bei *Werchowje* griff er mit Pz. und bei *Orew* in Stärke eines Kav.Rgt. an. Sein Angriff auf *St. Marmyshi* in Stärke von 2 Batl. war noch im Gange.

Bei *Werchowje* wurde der feindl. Angriff abgeschlagen. 2 eigene Div. hatten den Auftrag, sich bis zum Bach=Abschnitt zwischen *Russkij Brod* und *Michailowskoje* durchzuschlagen und die Gegend 15 km nordostw. Russkij Brod zu erreichen.
Eine Div. nahm nach hartem Kampf *Rossoschnoje* und war im weiteren Angriff nach Westen.
Im übrigen erfolgte das Zurückgehen der Div. planmäßig.
Bei der *Pz.Armee* wurde das Absetzen des rechten A.K.s planmäßig und ohne Feindberührung durchgeführt.
Andere Teile gingen auf die Linie *Krasnobuizy* — 10 km *westl. Epifan* zurück.
Der Feind richtete starke Angriffe *beiderseits Tula*. Sie wurden, z. T. im Gegen=stoß, unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgeschlagen.
Der Gegenangriff gegen den 10 km *südwestl. Tula* örtlich eingebrochenen Feind führte zu keinem Erfolg.
Pawschino wurde vom Feinde geräumt und durch nachstoßende eigene Kräfte besetzt.
Front vor Moskau: An der *Oka=, Protwa=* und *Nara=Front* war die Tätigkeit des Feindes örtl. stärker als an den Vortagen.
Im Abschnitt der *Pz.Gr.* setzte der Feind auf Nord= und Südflügel seine Angriffe fort.
Der Gegenangriff gegen den feindl. *Moskwa=Brückenkopf* bei *Apalschina* hatte keinen Erfolg. Der Feind konnte seine Stellung örtl. erweitern.
Starker Munitionsmangel.
Bei der *nördl. Pz.Gr.* griff der Feind auf der ganzen Ostfront heftig an und ver=hinderte dadurch das planmäßige Zurückgehen.
Es gelang dem Feind erneut bis zur Straße *Klin—Wyssokowskij* vorzustoßen.
Betriebsstoffmangel behindert das Zurückführen der Verbände.
Weiter nördl. zeigte der Feind auffallend geringe Tätigkeit, verteidigte seine Stel=lungen jedoch gegenüber dem eigenen Angriff sehr zäh. Dieser kam bis etwa 3 km an die Bahnlinie heran.
An der *Nordfront* keine besonderen Kampfhandlungen.
Wetter: Im Südabschnitt Tau, im mittl. Abschnitt leichter Frost, im Nordabschnitt 20 Grad Kälte, starker Schnee, Schneetreiben, Glatteis.

H.Gr. Nord:
Feindlage: Antransport neuer Kräfte wurde anscheinend auf der Straße Tischwin —Woloshba festgestellt. Die Ausladungen fanden im Raum um Tischwin statt.
Ostfront: Südostw. des Ilmen=See erfolgten mehrere örtl. Angriffe des Feindes, die überall abgewiesen wurden. Teilkräfte sickerten durch die Front durch.
Bei *Lug* wurden schwächere eigene Kräfte vom Gegner eingeschlossen.
In der Aufnahmestellung *südl. Sitomlja* war keine Feindberührung.
Der Ausbau der neuen Stellung wird durch das Gelände erschwert.
Nordfront: Einzelne Feindangriffe wurden unter blutigen Verlusten für den Feind abgewehrt.
An der Leningrader Front war lebhafte örtl. Gefechtstätigkeit.
Weiter westl. verlief der Tag ruhig.
Wetter: Starker Frost, 20 Grad.

Finnland
Südostfront: Auf der Insel Suorsare im Finn. Meerbusen landete ein Spähtrupp.
Bei *Powenez* wurde ein Brückenkopf über den *Stalin=Kanal* gebildet.
Wetter: Klar, minus bis minus 25 Grad.
Ostfront und Norden: Rege beiders. Artl.= und Spähtrupptätigkeit.
Wetter: Minus 30 Grad, im Norden bedeckt, minus 10 Grad.

Balkan

Serbien:

Banden nordwestl. Valjevo haben sich erneut verstärkt. Angebl. 1500 Mann starke Banden auch südwestl. Leskovac in Feldstellungen, Bandenreste südl. Ivanjica. Auf Nebenstrecke Pezarewac—Kucevo (42 km südostw. Pzarevac, Strecke ist auf Karte 1 : 1 000 000 nicht verzeichnet) wurden 3 Bahnhöfe überfallen. Einrichtung zerstört.

Teile einer Div. zur Vernichtung der Banden nordwestl. Valjevo im Zusammenwirken mit regierungstreuen Cetnikis und serbischen Freiwilligen angetreten.

Bei einem Säuberungsunternehmen wurden 66 Aufständische gefangen, 34 erschossen.

Süden

Marmarica: Am 13. 12. führte der Feind mit zusammengefaßten Panzer= und mot.=Einheiten seine Angriffe weiter, und zwar mit Schwerpunkt südl. Ain=el=Gazala. Es kam zu örtlichen Einbrüchen; im übrigen wurden die Angriffe, stellenweise unter Mitwirkung der Luftwaffe, abgewiesen. Der Feind verlor 11 Panzerwagen und mehrere Batterien.

Angriffe gegen die Südflanke des Afrikakorps wurden abgewiesen.

Bardia= und Sollumfront: Die Stützpunkte wurden nachts auf dem Luftwege mehrfach mit Lebensmitteln versorgt. Die Kämpfe dauern unter wachsendem Feinddruck an.

Feindangriffe Gialo: Die Oase Marada (westl. Gialo, 100 km südl. el Agheila) wurde am 12. 12. nachm. zurückerobert. — Die Oase Gicherra (30 km nordostwärts Gialo) wurde feindfrei gemeldet.

Mittelmeer:

2 ital. Kreuzer und 2 Transporter gingen durch Feindeinwirkung verloren.

Ferner Osten

Amtl. Berichte über die Kriegslage siehe Chi=Nachrichten (Frühber. vom 14. 12.—0800—Chi II Nr. 5627/41 und Ber. vom 14. 12.—12.00 Uhr—Chi II Nr. 5628/41).

Weitere Meldungen liegen nicht vor.

Luftlage

A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:

In der Nacht vom 13./14. 12.: Reichsgebiet keine Feindeinflüge.

Besetzte Gebiete: 4 Feindeinflüge ohne Bombenabwurf.

Im Laufe des 13. 12.: Besetzte Gebiete: Einflug einzelner Feindflugzeuge. Bombenabwurf auf *Dünkirchen—St. Pol—Valenciennes.* Einige Zivilisten und RAD=Leute tot bzw. verletzt. Außerdem Häuserschaden.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:

Tageseinsatz vom 13. 12.: Kampfraum Süd: Angriff gegen Eisenbahnziele im Raum nördlich *Taganrog* bzw. *Rostow.* 22 Züge beschädigt und zahlreiche Wagen vernichtet.

Bei Bekämpfung von Ausladungen bei *Radakow* westlich *Woroschilowgrad* gute Wirkung erzielt.

Kampfraum Mitte: Angriff mit stärkeren Kräften bei *Jelez* und Truppenansammlungen nordwestlich davon. Weitere Angriffe auf Bereitstellungen zwischen *Klin* und *Kalinin.* 35 Lkw, 1 Batt. und 5 Geschütze vernichtet, zahlreiche weitere Lkw beschädigt.

Kampfraum Nord: Angriffe mit stärkeren Kräften im Raum *Tichwin—Wolchowstroj* 20 Lkw vernichtet, zahlreiche weitere beschädigt. Brände in den belegten Ortschaften. Bei Angriff auf Eisenbahnstrecke *Tichwin—Blutno* wurden 6 Züge beschädigt.

B. Kriegstagebuch

Kampfraum Finnland: Angriffe mit schwächeren Kräften gegen Ziele an der *Murmanskbahn* (Kom Kowa). 1 Zug vernichtet. Treffer in Barackenlager und Funkstellen südostwärts Laithi.

Nachteinsatz vom 13./14. 12.: Angriff gegen Eisenbahnziele und auf der Strecke *Bologaje—Tschudowo* und Feindkolonnen nordwestlich *Waldai,* sowie *Borowitschi* und bei *Nowaja—Ladoga.*

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

In der Nacht vom 13./14. 12.: Angriff gegen verschiedene Ziele an der Ostküste. Erfolgreich durchgeführt.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

Eigene Kampftätigkeit

13. 12.: Deutsche und italienische Flugzeuge griffen Kolonnen südlich *Cazala* mit guter Wirkung an. Weitere Angriffe richteten sich gegen Kolonnen bei *Bir Hacheim,* Kfz. und Panzer westlich *Tobruk,* Flugplätze *Tobruk-Süd* und *El Adem,* sowie gegen Zeltlager (Sidi Rezegh).

Feindliche Kampftätigkeit

In der Nacht vom 12./13. 12.: Angriff auf *Cotrono* und *Augusta* (Sizilien). Keine militärischen Schäden. Bei Angriff auf *Patras* 1 Dampfer und 1 Materiallager in der Nähe des Hafens leicht beschädigt.

E. Verluste:

In der Zeit vom 12. 12. zum 13. 12. (jeweils 7.00 Uhr)

I. Sowjetrußland: A. Eigene: keine. B. Feindliche: 9.

II. Großbritannien: A. Eigene: 5 (davon 4 in Nordafrika). B. Feindliche: 13 (davon 11 in Nordafrika).

14. Dezember 1941

Osten

Sowjetrußland

H.Gr. Süd:

Feindlage: Starke feindl. Angriffstätigkeit im Raum westl. Woroschilowsk hielt auch am 14. 12. mit Schwerpunkt Popasnaja an.

An den übrigen Fronten war die Feindlage unverändert.

Krim: An der Sewastopol-Front feindl. Artl.-Tätigkeit in wechselnder Stärke.

Donez-Becken: Wegen völlig aufgeweichten Geländes und der großen Verluste des Gegners an den Vortagen war an der gesamten Front der *Pz.Armee* außer einem Stoßtruppunternehmen und nächtlichen Kämpfen beim *ital. Korps* keine Angriffstätigkeit des Feindes.

Bei der *mittl. Armee* wurden mehrere einzelne feindl. Angriffe zwischen *Lomowatka* und *Kamyschewacha,* z. T. im Gegenstoß, abgewehrt.

Gegenangriffe südwestl. *Popasnaja* stießen nach 1—2 km Geländegewinn auf feindl. Angriff.

Einzelne feindl. Angriffe nördl. *St. Jama* und bei *Bogoroditschno* und nordostw. davon wurden abgewehrt.

Die *nördl. Armee* wehrte feindl. Angriffe bei und nördl. *Sawinzy* ab.

Sonst nur geringe Gefechtstätigkeit.

Wetter: plus 3 Grad, Nebel, trübe, auf der Krim Regen. Die Wege sind für Räderfahrzeuge durchweg nicht benutzbar.

H.Gr. Mitte:

Feindlage: Auf Grund der Bahnbelegung erscheint die weitere Zuführung von Kräften in den Raum um Woronesh—Jelez möglich.

Von Serpuchow führte der Gegner anscheinend in südl. Richtung Kräfte heran, um sie in der Lücke westl. Tala einzusetzen. Auch westl. Moskau versuchte der Gegner den Einbruch zu erweitern, bei Klin drängte er scharf nach.

Bei Kalinin begann der Feind erneut mit uneinheitlichen Angriffen und mit Heranführen von Verstärkungen auf Kalinin.

Kursk—Tula: Bei der *südl. Armee* wurden verschiedene Feindangriffe abgewehrt, darunter ein starker auf Werchowje.

Die *Pz.Armee* setzte sich mit Teilen in die Linie *Korowinka—Kaganowitsch—ostw. Bogorodizk—Djedilowo*—nördl. und nordwestl. *Poljana*—südl. *Kurakowo ab.*

Aufklärung stellte Feindkolonnen in Stärke von 600 Mann auf Schlitten von *Dubna* in Marsch nach NW und im *Upa-Bogen* ostw. Pawschino Feindbewegungen nach Norden fest.

Eine eigene schwache Vorausabt. erreichte die *Upa* bei *Dubno.*

Front vor Moskau: Auf dem Südflügel der Armee keine besonderen Ereignisse.

Der Gegenangriff der *Pz.Gr.* führte zu kleineren Erfolgen hart *nördl. der Moskwa.* Westl. davon konnte der Gegner nicht zurückgeworfen werden. Es gelang ihm eine örtl. Umfassung.

Bei *Lukina* nahm der Feinddruck zu. Angriffe waren abends noch im Gange.

Südl. der Stadt Istra machte der Feind Übersetzversuche, seine Vorstöße wurden abgewiesen. Eigene Stoßtrupps zerstörten die *Istra-Übergänge* südl. der Stadt.

Von der *nördl. Pz.Gr.* fehlen die Meldungen.

Bei der *nördl. Armee* hat der Gegner sich an der Einbruchsstelle an der Straße *südl. Kalinin* verstärkt. Einzelne feindl. Pz. brachen bei *Negotino* nach Westen durch. Die nachfolgende Inf. konnte abgewiesen werden.

Eigene Teile setzten sich ab in die allgemeine Linie *Korobeina-*Straße 8 km *südl. Negotino.*

Nordfront der H.Gr.: Gegen Feind, der 12 km *westl. Kalinin* vorfühlte, wurde ein Gegenangriff geführt, der langsam nach Norden Boden gewann. 20 km *südostw. Selisharowo* wurde ein feindl. Angriff abgewiesen.

Wetter: Im Südteil Tau und Schnee, im Nordteil bis 20 Grad Kälte.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Der Gegner setzte an der ganzen Front einzelne Angriffe fort.

Ostfront: Südwestl. Bol. Wischera gelang es dem Gegner, in die Stellung einzubrechen. Der Vorstoß konnte 5 km nordwestl. des Ortes zum Stehen gebracht und abgeriegelt werden.

Weiter nördl. konnten frontale Angriffe abgewehrt werden.

Stärkere Feindkräfte waren im Vorgehen von *Tischwin* nach SW.

Nordfront: Ein in breiter Front geführter Angriff 6 km *südl. Wolschowstroj* wurde unter großen Verlusten für den Gegner abgewehrt.

Beiderseits der *Bahn Mga—Wolchowstroj* wurden mehrere feindl. Stoßtrupps abgewehrt.

2 feindl. Angriffe in der Gegend *Kolpino* wurden zurückgeschlagen.

Wetter: —25°, 40 cm Schnee, starker Wind.

Finnland

Südostfront: Die Besetzung der *Insel Suursaari* wurde eingeleitet.

Bei *Maselskaja* wurde der Kessel verengt.

Sonst keine Veränderungen.

Wetter: 20—30° Kälte.
Ostfront und Norden: Beiderseitige Artl.= und Spähtrupp=Tätigkeit
Wetter: 25° Kälte, im Norden Schneefall.

Balkan
Serbien:
Anhaltende Bandentätigkeit um Nisch. Die südwestl. Leskovac gemeldeten Banden schieben sich an Bahnstrecke Nisch—Leskovac heran.
Feind nordwestl. Valjevo ist nach Westen und Südwesten ausgewichen.
Bei Streifen im Raum Cacak—Kraljevo wurden 19 Kommunisten erschossen.
Kroatien:
Anhaltende lebhafte Bandentätigkeit im Save—Drina=Dreieck westl. der Drina und im Raum Doboj—Banja Luka—Sarajevo. Dabei wurde u. a. Wasserwerk Bistrica (14 km südöstl. Sarajewo) erneut von Aufständischen genommen.
Bei Vares (34 km nordwestl. Sarajevo) Kampf um Industrieanl.

Süden
Abschnitt Ain=el=Gazala: Der Feind unternahm am 14. 12. nur örtl. Angriffe gegen die Stellung von Ain=el=Gazala. Es gelang ihm nur geringer örtl. Geländegewinn. Im übrigen wurden die Angriffe abgewiesen. Luftaufklärung stellte im Raume um den Endpunkt der von Marsa Matruk nach Westen heranführenden Bahn bei B. Bu Msceifa (45 km südl. Sidi Barrani) 3—4000 Kraftfahrzeuge, darunter Panzer, fest. Anscheinend handelt es sich um die Heranführung von Verstärkungen.
Sollum=Front: Feindl. Angriffe gegen Nieder=Sollum und Halfaya abgewiesen. Einige Stützpunkte der Sollum=Front, die nicht versorgt werden konnten, wurden planmäßig geräumt.
Feindgruppe Gialo: Keine neuen Meldungen.
Tiefflieger griffen Kolonnenverkehr bei Cirene mit Bordwaffen an.
1 deutsches U=Boot torpedierte im östl. Mittelmeer 1 brit. Kreuzer.

Ferner Osten
Amtl. Berichte über die Kriegslage siehe Chi=Nachrichten (Frühber. v. 15. 12. — 8.00 Uhr Nr. 5629/41).

Luftlage
A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:
In der Nacht vom 14./15. 12.: Reichsgebiet: Keine Einflüge.
Besetzte Gebiete: Etwa 15 Einflüge in den Raum um *Brest.* Kein Bombenabwurf.
Im Laufe des 14. 12.: Einige kurze Einflüge (1 in das deutsche Küstengebiet und 11 in die besetzten Gebiete). Angriff auf 1 Küstendampfer bei *Stavanger* und auf *Imuiden.* Geringer Schaden.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:
Tageseinsatz vom 14. 12.: Kampfraum Süd: Angriff mit schwächeren Kräften auf Truppenansammlungen, belegte Ortschaften in und um *Woroschilowgrad.* Weitere Verbände griffen Truppenansammlungen, bespannte Kolonnen und Fahrzeuge südl. *Iwanowskaja* an. Ferner bekämpften einige Flugzeuge die Eisenbahnstrecken bei *Lichaja, Kupjansk, Waluiki, Padgornoje, Swoboda.* 1 Tankzug, 1 Lokomotive vernichtet, 2 Züge beschädigt.
Kampfraum Mitte: Einsatz von starken Kräften. Angriff gegen Feindansammlungen, Kolonnen und belegte Ortschaften, Flakstellungen und Eisenbahnziele im Raum *Jiwny—Jelez—Jefremow—Isralkowo.* Etwa 50 Lkw, 1 Flakstellung, 3 Lokomotiven und 1 Güterzug vernichtet, weitere Züge und Lkw beschädigt. 1 weiterer Ein=

satz richtete sich gegen Bereitstellungen, Kolonnen und belegte Ortschaften im Raum westl. und nordwestl. von *Moskau* mit guter Trefferlage. 11 Panzer, über 150 Fahr=zeuge, 2 Batterien vernichtet, weitere Panzer und Lkw. beschädigt.

Kampfraum Nord: Angriff mit einigen Flugzeugen auf Stellungen und Batterien ostw. *Nowgorod*, bei *Mal. Wischera* und um *Tichwin*. Ferner wurden Ziele auf den Eisenbahnstrecken *Bologoje—Mal. Wischera und Tichwin—Tscherepowez* angegriffen. 5 Züge beschädigt, 1 Lokomotive vernichtet.

Kampfraum Finnland: Angriff gegen Eisenbahnziele an der Murmansk=Bahn im Abschnitt *Kem—Kowda*. Volltreffer in Gebäuden und Baracken, auf Bahnhof *Kem* und auf Eisenbahnbrücke bei *Kowda*. 1 Zug schwer beschädigt, 2 Gleisunter=brechungen.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

In der Nacht vom 14./15. 12.: Kein Einsatz.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

Eigene Kampftätigkeit:

1 starker Verband Sturzkampfflugzeuge griff am 13. 12. Ansammlungen, bzw. Bereitstellungen südl. und ostw. *El Adem* mit guter Wirkung an. Volltreffer in 1 Ba=racke, mehrere Brände.

In zahlreichen Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 14, ital. Jäger 10 Feindflug=zeuge ab, deutsch=ital. Verluste 7 Flugzeuge.

Im Laufe des 14. 12. wurden schwächere Kräfte zur Bekämpfung feindl. Ansamm=lungen südostw. *El Gazala* und — in den Abendstunden — gegen Flugplatz *Tobruk* eingesetzt. Hier wurden 1 Brand und 1 Explosion beobachtet.

Feindl. Kampftätigkeit:

13. 12. Feindl. Luftangriffe auf die Bucht von *Argostoli* und auf *Navarino*. Geringe Schäden.

1 ital. Kfz.=Kolonne auf dem Marsch südl. *Cirene* mit Bordwaffen angegriffen.

E. Verluste:

In der Zeit vom 13. 12. zum 14. 12. (jeweils 7.00 Uhr).

I. Sowjetrußland: A. Eigene: 2. B. Feindliche: 9.

II. Großbritannien: A. Eigene: 4 (in Nordafrika). B. Feindliche 25 (davon 16 in Nordafrika).

15. Dezember 1941

Osten

Sowjetrußland

H.Gr. Süd:

Feindlage: Der Feind griff am rechten Flügel der H.Gr. an verschiedenen Stellen mit starken Kräften an. Sonst verhielt er sich bis auf Erkundungstätigkeit ruhig.

Krim: Keine Meldungen.

Donez=Becken: Bei der *Pz.Armee* waren im allgemeinen keine größeren Kampf=handlungen. Infolge des weiterhin grundlosen Geländes war vereinzelte Spähtrupp=tätigkeit mit Artl.=Störungsfeuer.

Auf dem rechten Flügel der *ital.* Truppen wurde ein feindl. Vorstoß abgewiesen.

Bei der *mittl. Armee* wurden feindl. Teilangriffe und örtl. Vorstöße erfolgreich abgewiesen.

Angriffe starker Feindkräfte mit Pz. waren in der Gegend 10 km *südl. Popasnaja* und von Süden her in der Gegend 5 km *ostw. Popasnaja* noch im Gange.

Ein feindl. Angriff von Osten und Norden gegen *St. Jama* wurde abgewiesen, ebenso auch ein Angriff *nördl. Isjum.*

Bei der *nördl. Armee* wurde die eigene Aufkl.=Tätigkeit vor der ganzen Front verstärkt.

Wetter: Um 0 Grad, bei der nördl. Armee leichter Frost. Wege unverändert.

H.Gr. Mitte:

Feindlage: Der Feinddruck gegen die ausweichenden eigenen Teile hielt an. Ein Vorfühlen neuer starker Kräfte im Raum nordwestl. Liwny konnte bisher nicht fest=gestellt werden. Die Überlegenheit der feindl. Angriffskraft machte sich besonders südl. und nordwestl. Tula und im Raum um Klin bemerkbar, wo auch mit Zuführung weiterer Kräfte gerechnet werden muß.

Kursk—Tula: Bei *Liwny* entwickelten sich Angriffe von starken Teilen einer Div., die sämtlichst abgeschlagen wurden.

Der Feindeinbruch *nordwestl. Liwny* bei *Werchowje* wurde erfolgreich abgeriegelt. Der Feind wurde durch eine Div., die mit Anfängen *Werchowje* erreichten, von Osten her angegriffen und setzte sich 2 km südl. von Werchowje ab.

Die eigenen Ausweichbewegungen auf die Eisenbahnlinie *St. Marmashi—Liwny* verliefen planmäßig. Weitere Angriffe auf Liwny wurden abgeschlagen.

Eine Div. war mit ihrer Masse im Zurückgehen auf *Kuleschi,* während Teile noch einen Brückenkopf bei *Wysch. Storoshewaja* hielten, gegen den der Feind bisher nur mit schwächeren Kräften nachdrängte.

Weitere Teile der Armee waren im Zurückgehen auf die Linie *südl. Pankowo—Kalinka—ostw. Kamenskoje.* Gegen die *Pz.Armee* drängte der Feind scharf nach und führte in *Bogorodizk* und bei *Djedilowo* hartnäckige Angriffe, z. T. auch mit Trup=pen auf Skiern.

Mehrere Feindangriffe ostw. *Isrog* wurden abgewiesen. Teile der Armee waren im Zurückgehen auf die Linie *St. Safonowka — Wolowo — Lomowka — Mostowaja.* Südostw. *Gorjatschkino* ging eine Div. vor anhaltenden von Pz. unterstützten An=griffen, die *südwestl. Djedilowo* zur Umfassung der dort stehenden eigenen Kräfte führten, hinhaltend kämpfend auf die *Upa* zurück. Wiederholte Angriffe beiderseits *St. Suchodol* wurden abgewiesen.

Front vor Moskau: An der *Oka=, Protwa=, Nara=Front* nur Spähtrupptätigkeit mit vereinzelten feindlichen Vorstößen.

Im Raum der Armee wurde verstärkte *Sabotage=Tätigkeit* mit Anschlägen gegen Verkehrseinrichtungen gemeldet. *Südl. der Moskwa* wiesen Teile der Pz.Gr. feind=liche Vorstöße gegen die Autobahn zurück.

Nördl. der Autobahn trafen einige Gegenangriffe auf feindliche Angriffsvorberei=tungen und zerschlugen sie. Hierbei erzielten sie 3 km Geländegewinn.

Andere Teile der Pz.Gr. waren im geordneten Zurückgehen auf die Linie 10 km *ostw. Petrowka* — südl. und ostw. *Kostrowa.*

Ein feindlicher Brückenschlag über die *Istra* wurde verhindert.

Der feindliche Druck gegen die *nördl. Pz.Gr.* hat etwas nachgelassen.

Klin konnte geordnet geräumt werden.

Der Nordflügel wies weitere feindliche Angriffe ab.

An der Einbruchsstelle *nordostw. Kwakschino* schob der Feind sich an die eigene vordere Linie heran.

Die Räumung von Kalinin verlief bisher ungestört und planmäßig.

An der *Nordfront* der H.Gr. keine wesentlichen Kämpfe.

Wetter: Zunehmender Frost, Schnee, Schneeverwehungen, durch die alle Bewe=gungen stark behindert werden.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Der Feinddruck im Raum Bol. Wischera verstärkte sich erheblich, ließ jedoch weiter nördl. in der Gegend von Ruguj nach.

Ostfront: Der eigene Gegenstoß im Raum von *Bol. Wischera* hatte infolge Gelände= und Schneeschwierigkeiten keine durchschlagende Wirkung. *Bol. Wischera* wurde geräumt.

Nordfront: Ein Angriff südl. der Bahn auf *Kukol* wurde unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen, eine feindliche Bereitstellung bei *Morosowo* wurde zerschlagen. Gegenmaßnahmen gegen Feindteile, die weiter westl. südl. der Bahn in die eigenen Stellungen vorgestoßen waren, wurden eingeleitet.

Wetter: Schnee, teilw. Schneesturm. Minus 20 Grad.

Finnland

Südostfront: Die Besetzung der *Insel Suarsaarj* wurde fortgesetzt. Bei *Wolosero* wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Wetter: Minus 30 Grad.

Ostfront: Spähtrupp= und Artl.=Tätigkeit.

Wetter: Klar, minus 23 Grad.

Norden: Beim Geb.Korps lebhaftes Feuer.

Balkan

Serbien:

Starke Bandenansammlung um Lebane südwestl. Leskowee mit Feldstellungen und Zelten durch Luftaufklärung bestätigt. Starke Bandenabwehr durch Gewehrfeuer. Gegenmaßnahmen sind eingeleitet. In Belgrad 35 Verhaftungen.

Bei Streife wurden 37 Kommunisten gefangen, 10 erschossen. Landesschützen und serbische Freiwillige zerschlugen kleinere Bande nordostw. Nisch. Feind hatte 15 Tote, 2 Maschinengewehre und Gewehre wurden erbeutet. Eigene Verluste 1 Toter, 1 Verwundeter.

Kroatien:

Die Kämpfe mit den Banden in Südkroatien dauern an. Eigene Truppen werden gegen Feind bei Vares (34 km nordnordwestl. Sarajevo) angesetzt.

Süden

Nordafrika:

Nach Meldung des italienischen Oberkommandos Nordafrika am 15. 12. bis zum Mittag keine stärkeren feindlichen Angriffe gegen die *Ain=el=Gazala*=Stellung.

Bei *Sollum* Artl.=Tätigkeit.

Italienische Luftaufklärung stellte am 14. 12. nordwestl. Ras Azzaz (nördl. Bardia) einen feindlichen Truppentransporter fest, der Truppenlandungen durchführte. — Nach englischer Meldung haben britische Truppen die außerhalb der Stadt gelegenen Kasernen von Sollum besetzt.

Nordostw. *Gialo* wird von den Engländern ein Feldflugplatz angelegt.

Ferner Osten

Amtl. Bericht über die Kriegslage s. Chi=Nachrichten Frühbericht vom 16. 12. 08.00 Uhr — Chi II Nr. 5648/41 — und Auslandspresseberidit vom 16. 12. 41 vorm. — Ausland V Nr. 327/41.

Ferner liegt folgende Meldung vor:

DNB=Tokio: Wie das kaiserliche Hauptquartier um 14.00 Uhr japanischer Zeit bekanntgibt, erfolgte in den frühesten Morgenstunden trotz schweren Sturmes eine erfolgreiche Landung auf Brit. Borneo. Der Landungsplatz wird vorläufig nicht angegeben.

Luftlage
A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:
In der Nacht vom 15./16. 12.: Reichsgebiet: Einflug einiger Feindflugzeuge in das deutsche Küstengebiet bis nördl. *Emden.* Kein Bombenabwurf.
Besetzte Gebiete: Mehrere Feindeinflüge. Bombenabwurf auf *Ostende* und im Raum *Brest—Lannion.* Bei Ostende 1 Hendey Page abgeschossen.
Im Laufe des 15. 12.: Besetzte Gebiete: Etwa 25 Küstenflüge. Kein Bombenabwurf. Bordwaffenangriff auf 1 Flugplatz ohne besonderen Schaden.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:
Tageseinsatz vom 15. 12.: Kampfraum Süd: Bekämpfung bei *Woroschilowgrad* gemeldeter Kolonnen, Artl.= und Flakstellungen sowie belegter Ortschaften mit schwächeren Kräften. Bei *Lissitschansk* gute Trefferlage beobachtet. Einzelflugzeuge griffen den Flugplatz *Sewastopol VI* an. Treffer in Baracken beobachtet. 1 weiterer Angriff richtete sich gegen Küstenbatterien bei *Mamaschei* (nördl. Sewastopol).
Kampfraum Mitte: Einsatz stärkerer Verbände zur Unterstützung des Heeres und Bekämpfung von Inf.= und Kav.=Abteilungen ostw. *Liwny* sowie Truppen=ansammlungen, Kfz.=Kolonnen und Unterkünften nördl. *Tula.* Im Raum südwestl. *Moskau* wurden Truppenansammlungen und belegte Ortschaften mit starken Kräf=ten mit gutem Erfolg angegriffen. 1 Panzer und etwa 70 Fahrzeuge vernichtet.
Kampfraum Nord: Angriff mit einigen Flugzeugen auf Eisenbahnziele auf den Strecken um *Moskau.* Mehrere Gleisunterbrechungen wurden erzielt. Im Raum um *Wischnj Wolotschek,* im Raum um *Mal. Wischera* und südostw. *Nowgorod* wurden belegte Ortschaften angegriffen. Weitere Angriffe richteten sich gegen Fahrzeuge auf der Eisstraße des *Ladoga=Sees.* Mehrere Fahrzeuge zerstört und beschädigt.
Kampfraum Finnland: Angriff mit einigen Sturzkampfflugzeugen auf Eisenbahn=ziele auf der *Murmansk=Bahn* sowie gegen Barackenlager ostw. *Kestenga.* 2 Züge beschädigt, mehrere Gleisunterbrechungen, 1 Baracke zerstört, Volltreffer in einer Flakbatterie.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:
In der Nacht vom 15./16. 12.: Von zur bewaffneten Seeaufklärung eingesetzten Flugzeugen wurden angegriffen: 1 kleinere Einheit — vermutlich Zerstörer —. Als Ausweichziel wurde der Flugplatz *St. Eval* mit Bomben belegt. Weitere Flugzeuge griffen Ziele an der Ostküste Englands an.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:
Eigene Kampftätigkeit:
In der Nacht vom 14./15. 12. Angriff der italienischen Luftwaffe auf Hafen *La Va=letta* und Flugplatz *Mikabba* auf Malta.
Im Laufe des 15. 12. griffen unsere Stuka=Verbände Panzeransammlungen bei *B. Bu Usceica,* südl. Gazala, mit gutem Erfolg an. Andere Verbände belegten die Hafenanlagen von *Tobruk.* Brände in Kaianlagen beobachtet.
Feindliche Kampftätigkeit:
Am 14. 12. Angriff auf Stadt und Flugplatz *Derna* und *Cirene.* Es entstand Sach=schaden und einige Personenverluste.

E. Verluste:
In der Zeit vom 14. 12. bis 15. 12. (jeweils 07.00 Uhr).
I. Sowjetrußland: A. Eigene: 2. B. Feindliche: 25.
II. Großbritannien: A. Eigene: 6 (Nordafrika). B. Feindliche: 14 (Nordafrika).

16. Dezember 1941

Osten
Sowjetrußland
H.Gr. Süd:

Feindlage: Der durch verlustreiche Kämpfe in der letzten Zeit geschwächte sowie durch schlechte Wege behinderte Gegner hat weder gegen die Panzerarmee größere Angriffe geführt noch seine Angriffe gegen die mittlere Armee wiederholt. Nur bei St. Jama führte er örtl. Angriffe.

Krim: An der *Sewastopol=Front* starke feindliche Artl.=Tätigkeit.

Donez=Becken: Bei der *Pz.Armee* haben die Wege= und Geländeverhältnisse sich durch Schnee= und Regenfälle weiterhin verschlechtert. Größere Kampfhandlungen und Bewegungen waren unmöglich. Vereinzelte Erkundungsvorstöße des Gegners wurden abgewiesen.

Bei der *mittleren Armee* wurden feindliche Angriffe in der Gegend von *Popas=naja* abgewehrt. In den Ortschaften wurde weiterhin starke Belegung durch den Feind erkannt.

Im Laufe des Tages wurden durch Tiefflieger unterstützte Angriffe auf *St. Jama* abgeschlagen, nachdem dem Feind ein örtl. Einbruch gelungen war.

Vor der *nördl. Armee* beiderseitige Spähtrupp= und schwache Artl.=Tätigkeit.

Vor dem linken Flügel der Armee stießen *südwestl. Nowo Sloboda* feindliche Jagdkommandos vor.

Bei *St. Jelnikowo* wurden schwache Feindteile nach Osten zurückgeworfen.

Wetter: Unverändert, Straßen und Wege weiter verschlechtert.

H.Gr. Mitte:

Feindlage: Auf dem Südflügel der Heeresgruppe, südl. Tim, machte sich starker Druck des Feindes bemerkbar.

In Richtung Rusa gelang dem Gegner ein Durchbruch bis 10 km vor Rusa.

Bei der nördl. Pz.Gruppe drängte der Feind scharf nach und griff überall an.

Kursk—Tula: Bei *Liwny* wurden erneute Angriffe des Feindes von SO und O im Gegenstoß abgewiesen. Die Lücke *nordwestl. Liwny* konnte durch schwache Teile gesichert werden.

Gegen anscheinend nur schwachen Feind wurde *Russkij Brod* genommen.

Die Ostfront der *Pz.Armee* wurde zurückgenommen in die Linie: *Turdei* — 8 km westl. *Tschernjajewka — Gorjatschkino.* Feindberührung bestand nur mit Nachhuten.

Weitere Teile wurden in die Linie *ostw. Titowa—Aleksin* zurückgenommen.

Front vor Moskau: Am *Südflügel der Armee* herrschte lebhafte Tätigkeit des Feindes. Ein Vorstoß an *Oka=* und *Protwa=Front* führte 15 km *südostw. Serpuchow* zu einem vorübergehenden örtl. Feindeinbruch von geringer Breite.

An der *Nara=Front* keine besonderen Ereignisse.

Die Front wurde westl. Moskau in die Linie 8 km *ostw. Rusa — westl. Trossen=skoje=See — Wyssokowskij* zurückgenommen. Teile der *nördl. Pz.Gruppe* wiesen bei Wyssokowskij einen feindlichen Angriff ab und hielten weiter nördl. die Linie 15 km *westl. Klin—Wolga=Staubecken.*

Teile der *nördl. Armee* wehrten 6 km *nordostw. Pokrowskoje* starke feindliche Angriffe ab, die zu einem vorübergehenden Einbruch geführt hatten. Der Feind erlitt schwere Verluste. *Kalinin* wurde planmäßig geräumt. Ansammlungen und Bewegungen über die *Wolga südwestl. Kalinin* wurden bekämpft.

Wetter: Temperaturen um 0 Grad, Schneefälle. Wege erneut verschlechtert.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Im Großen unverändert.

Ostfront: Mehrere Feindvorstöße und Angriffe wurden abgewehrt.

Südostw. Lug wurde ein feindlicher Einbruch durch Gegenstoß bereinigt.

Ein feindlicher Angriff *südl. St. Skit* wurde abgewehrt.

Nordfront: Erkundungsvorstöße von Norden wurden *nordostw. Gorka* abgewehrt, ebenso ein Angriff von Westen gegen *Olomno.*

Am *Brückenkopf Dubrowka* wurde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen.

Wetter: Durchschnittliche Temperatur minus 13 Grad. Nördl. des Ilmen-Sees liegt 45—60 cm Schnee.

Finnland

Südostfront: Auf der *Karelischen Enge* beiderseitiges Artl.-Störungsfeuer und Aufklärungstätigkeit.

Ein erneuter Versuch des Feindes, den *Swir* zu überschreiten, wurde abgewiesen.

Im Raum nordwestl. und südl. *Oschta* griff der Feind in Div.-Stärke an. Die Kämpfe waren noch im Gange.

Wetter: Klar, minus 10 — minus 20 Grad.

Ostfront und Norden: Bei der Südgruppe wurde ein feindlicher Angriff abgewehrt. Sonst nur geringe Artl.- und Spähtrupptätigkeit.

Wetter: Klar, bis 28 Grad Kälte.

Im Norden bedeckt, 15 Grad Kälte.

Balkan

Serbien:

Feindbild im Raum Leskovac—Lebene durch Luftaufklärung im Großen erneut bestätigt. Im Raum um Uzioe bilden sich aus Versprengten neue Banden. Banden von Krupanj sind im Zurückgehen nach Süden.

Banden im Raum Uzioe zersprengt, dabei Feindverluste 7 Tote, 4 Gefangene. Die Kämpfe dauern noch an.

Süden

Marmarica: Feind setzte am 15. und 16. 12. seine Angriffe gegen die befestigten Stellungen *südl. und westl. Ain-el-Gazala* fort. Am 15. abends gelang 8 km südl. des Ortes ein Einbruch in einer Breite von 4 km, der im Laufe des 15. nicht mehr abgeriegelt werden konnte. Durch deutsch-italienischen Gegenangriff wurde am 16. 12. die Lage wiederhergestellt und starke Teile des Feindes zerschlagen; 800 Gefangene, darunter 1 Brig.-General, eingebracht, 25 Geschütze, 7 Selbstfahrlafetten, mehrere Panzer und zahlreiche Pak erbeutet bzw. vernichtet. Am Nachmittag des 16. 12. gelang dem Gegner erneut ein Einbruch *westl. Ain-el-Gazala.*

In den Nachmittagsstunden des 16. 12. griff der Gegner mit 150 Pz. gegen Flanke und Rücken des deutschen Afrika-Korps an, wurde aber unter schweren Verlusten abgewiesen.

Bardia- und Sollum-Front: Am 16. 12. morgens griff der Feind nach Artl.-Vorbereitung die Nordwestfront von Bardia an; der Angriff wurde abgewiesen, ebenso kleinere Vorstöße gegen die Südfront.

An der Sollum-Front Artl.-Tätigkeit gegen deutsch-italienische Stützpunkte.

Feindgruppe Gialo: Ein feindlicher Pz.Spähtrupp erschien auf einem italienischen Flugplatz 40 km *westl. Sirte* und zerstörte einige Flugzeuge.

Westl. Sirte wurde die *Via Balbia* von den Engländern durch Minen gesperrt.

Nächtliche Luftangriffe auf *Bengasi* richteten einige Schäden und Verluste an.

Feindliche Pz.- und Flugzeug-Verluste in der Zeit v. 1.—10. 12.: 196 Pz.Kampf- und Pz.Spähwagen, 64 Flugzeuge (davon 12 von der Erdtruppe abgeschossen).

Damit sind in der Zeit vom 19. 11.—10. 12. insgesamt 1 010 Pz.Kampf- und Pz.-Spähwagen sowie 191 Flugzeuge vernichtet bzw. abgeschossen worden.

In der Zahl der vernichteten Pz.Fahrzeuge sind vermutlich z. T. auch gepanzerte MG.=Träger enthalten.

Nach Mitteilung des *italienischen Marinekommandos* befand sich am 15. 12. fast das gesamte britische Alexandria=Geschwader *nördl. Marsa=Matruk—Tobruk* (2—3 Schlachtschiffe, 9 lei.Kreuzer, 2 Zerstörer und mehrere Torpedoboote). Italienischer=seits rechnet man mit der Möglichkeit kleinerer oder größerer Flottenaktiva gegen den Raum um Derna.

Ferner Osten

Amtl. Berichte über die Kriegslage s. Auslands=Pressebericht vom 17. 12. vorm. — Ausl. V Nr. 328/41 geh. — und Chi=Nachrichten Frühbericht 08.00 Uhr v. 17. 12. — Chi II Nr. 5669/41.

Ferner liegt folgende Meldung vor:

Domei—Tokio: Die Marinesektion des Kaiserlichen Hauptquartiers gibt bekannt, daß die japanische Marine im Zusammenwirken mit den Bodentruppen bei den Operationen gegen Hongkong 1 Kanonenboot und 6 Torpedoboote versenkt und 1 Zerstörer, 2 Kanonenboote und 1 weiteres Schiff schwer beschädigt hat.

Luftlage

A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:

In der Nacht vom 16./17. 12.: Reichsgebiet: Etwa 40 Einflüge in das norddeutsche Küstengebiet. Bombenabwurf auf 17 Orte sowie auf 2 Flugplätze. Personenschaden bisher nicht gemeldet. Sachschaden unbedeutend.

Besetzte Gebiete: Etwa 90 Einflüge, im wesentlichen nach *Nordfrankreich* und *Westfrankreich*, zum größeren Teil nur Küstenanflüge. Bombenabwürfe bei *Groningen, Ostende* und an verschiedenen Orten in *Westfrankreich*. Es entstand geringer Sachschaden.

Im Laufe des 16. 12.: Besetzte Gebiete: Geringe Feindtätigkeit, meist Einzeleinflüge bis zur Küste. Angriff auf einen Geleitzug vor der holländischen Küste. Schadensmeldung liegt noch nicht vor.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:

Tageinsatz vom 16. 12.: Kampfraum Süd: Kein Kampfeinsatz wegen Wetterlage.

Kampfraum Mitte: Angriff mit stärkeren Kräften gegen Truppenansammlungen und Kolonnen südostwärts *Liwny* und ostwärts *Berchowje* sowie im Raum südostwärts *Gaganowitsch*. Etwa 20 Lkw. und 1 Batteriestellung vernichtet. Starke Verluste an Truppen und Material.

Weitere Flugzeuge bekämpften Truppen, Kolonnen, Panzer und belegte Ortschaften um *Tula*. 20 Lkw. und 1 Batteriestellung vernichtet.

Angriff weiterer Flugzeuge gegen eine Kavallerieabteilung, Lkw.=Kolonnen und Panzer bei *Kubinka*.

Kampfraum Nord: Angriff mit schwächeren Kräften gegen Flugplatz *Nowaja Ladoga* und Truppenansammlungen im Raum um *Tichwin*. Auf dem Flugplatz Treffer und Brände. Bei *Tichwin* etwa 40 Lkw. vernichtet, Treffer zwischen marschierenden Truppen und Brände in der Ortschaft.

Bei Bekämpfung von Eisenbahnzielen 3 Züge beschädigt.

Kampfraum Finnland: Angriff mit einigen Flugzeugen auf Eisenbahnziele an der *Murmanskbahn* im Abschnitt *Belomorsk—Kandalakscha*. 2 Lokomotiven zerstört, 2 Züge beschädigt. 4 Baracken zerstört, einige weitere beschädigt.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

In der Nacht vom 16./17. 12.: griffen zur bewaffneten Aufklärung angesetzte Flugzeuge als Ausweichziele *Plymouth* und *Dover* an. Treffer in den Dockanlagen

und Brände. Andere Flugzeuge griffen Ziele an der *Ostküste Englands* an. 1 Handelsschiff von etwa 3000/4000 BRT beschädigt.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:
Eigene Kampftätigkeit:
Sturzkampfflugzeuge griffen im Laufe des 16. 12. Kfz.-Ansammlungen südl. *Gadd el Almar* am *Trigh Enver Bei* an.
In der Nacht vom 16./17. 12. Angriff weiterer Flugzeuge gegen Tobruk und Flakstellungen bei *Abu Feidan.*
Feindliche Kampftätigkeit:
Angriff auf *Bengasi.* Es entstand Sachschaden und Personenverluste.
15./16. 12. Angriff auf *Tarent,* Umgebung von *Brindisi* und *Augusta (Sizilien).* Unerhebliche Schäden, einige Personenverluste. 3 Feindflugzeuge bei *Tarent abgeschossen.*

E. Verluste:
In der Zeit vom 15.—16. 12. (jeweils 07.00 Uhr):
Sowjet-Rußland: A. Eigene: 3. B. Feindliche: 13.
Großbritannien: A. Eigene: keine. B. Feindliche: 5 (davon 4 in Nordafrika).

17. Dezember 1941

Osten
Sowjetrußland
H.Gr. Süd:
Feindlage: Im allgemeinen unverändert.
Krim: Der Angriff bei Sewastopol gewann nach anfänglicher Überraschung 1—2 km Boden, traf dann aber auf äußerste Feindabwehr. Kampf im Festungskampffeld und im unübersichtlichen Buschgelände schwierig. Im Nordabschnitt griff ein Kriegsschiff mit in den Kampf ein.
Erreichte Linie: Südostw. Balaklawa — 5 km westl. Schuli — 2 km südl. Katscha.
Donez-Becken: Bei der *Pz.Armee* keine Kampfhandlungen.
Bei der *mittl. Armee* Abwehr mehrerer feindlicher Vorstöße gegen *St. Debalzewo* und nordwestl. *Isjun.* Bei St. Jama Nachlassen der Feindangriffe.
Bei *nördl. Armee* beiderseitige Aufkl.-Tätigkeit. Eigener Angriff nordwestl. *Suwolotschnoje* zerschlug den Feind.
Wetter: Weiterhin Tau, Nebel und Regen. Wege unverändert schlecht.

H.Gr. Mitte:
Feindlage: Scharfes Nachdrängen des Gegners unter zahlreichen örtl. Angriffen, besonders in Richtung *Rusa* und beiderseits der *Protwa.*
Kursk—Tula: Liwny und *Werchowje* konnten gegenüber starkem Feindangriff gehalten werden. Die Front zwischen Liwny und Werchowje wurde unter Vorschieben einzelner Sicherungstruppen geschlossen. Hier ist mit weiteren Feindangriffen zu rechnen.
Pz.Armee geht z. Z. auf Linie *ostw. Turdei—Teploje—St. Shitowo* zurück. Feind drängt scharf nach.
Westl. *Aleksin* wird gekämpft.
Front vor Moskau: Am *Südflügel der Armee* überschritt der Gegner die *Oka* und greift beiderseits der Protwa an. Die Angriffe hielten zwischen *Tarussa* und *Woronina* mit Einsatz schwerer Panzer während des ganzen Tages in unverminderter Stärke an.

Ostw. Rusa schob sich der Feind bis an die eigene Frontlinie heran. Mehrere Angriffe abgewiesen.

Westl. Klin wird an der Straße Klin—Wolokolamsk (nordöstl. Buigorod) gegen durchgebrochene Feindteile gekämpft.

Nach Räumung von *Kalinin* wurde die Linie *Kwakschino*—ostw. *Boriskowo—Dan Lowskoje* gehalten, ohne daß der Feind in nennenswerter Stärke nachfühlt.

Wetter: Temperaturen bis minus 13 Grad.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Im Großen unverändert.

Ostfront: Südostw. Ilmen=See nur Artl.= und Spähtrupptätigkeit. Nordostw. Ilmen=See stießen Feindteile bei *Ljubiwzowa* nach Norden vor, Bereinigung ist im Gange.

Feindangriff gegen *St. Grjady* abgewiesen.

Nordfront: Örtl. Feindangriffe bei *Kukol, Morosowo* und auf *B. Wloja* abgewehrt.

Eigene Truppen befinden sich im Angriff auf *St. Maluksa. Südl. Leningrad* wurden z. T. mit Panzern unterstützte Feindangriffe unter blutigen Verlusten für den Feind abgewehrt.

Finnland

Südostfront: Versuche des Gegners, den Swir zu überschreiten, gelangen nicht.

Erkundungsvorstöße bei Powenez abgewiesen.

Wetter: Minus 10—20 Grad.

Ostfront und Norden: Beiders. Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Wetter: Bedeckt, minus 25 Grad.

Balkan

Serbien:

Feindlage im Raum Lebane=Leskovac unverändert. Ostw. Leskovac wurden 2 Betonbrücken zerstört und nordostw. Bela Palanka und südwestl. Krusevac wurden 2 Gemeinden überfallen. In Belgrad wurde ein Lager mit 500 kg Ekrasit in Nähe des Donau=Bahnhofs aufgedeckt. 29 Verhaftungen.

Kleinere Banden im Donau=Bogen beim Eisernen Tor wichen vor eigenen Truppen aus.

Eine Div. kämmt mit Teilen erneut ehemaliges Mihailovic=Gebiet (Gegend südl. Valjevo) durch.

In Uzice wurden 20 Kommunisten erschossen.

Im Raum um Losnica hat die Werkschutz=Gruppe ihre ersten Kämpfe bestanden. Am 12. 12. verloren Aufständische bei Angriffen 6 Tote, 5 Gefangene, 21 MG. und 42 Gewehre.

Kroatien:

Weiterhin rege Bandentätigkeit im Raum Sarajevo—Tuzla—Doboj. Auf Bahn Bos. Novi, Bos. Krupa Überfälle auf kroatischen Pz.=Zug. Auf Hauptstrecke Belgrad, Agram explodierte westl. Brod eine Höllenmaschine. Verkehr nicht behindert.

Eigene und kroatische Truppen haben Varas (nördl. Sarajevo) unter Kämpfen entsetzt.

Südwestl. Visegrad wurden 2 von den Italienern geräumte Ortschaften nunmehr von Aufständischen besetzt.

Süden

Marmarica: Die heftigen Kämpfe *westl. Ain=el=Gazala* dauerten am 16. 12. an. Der Gegner ersetzte die am Vortage stark angeschlagenen Verbände durch frische

Truppen. Während die Versuche, das Deutsche Afrikakorps von Süden her zu umfassen und in die tiefe Flanke vorzustoßen, abgewiesen werden konnten, gelangen erneut stärkere Einbrüche in die Stellung von Ain=el=Gazala, deren Folgen durch allgemeines Absetzen in die Linie *el Mechili—Taimi* begegnet wurde. Der Gegner folgte frontal vorerst nur zögernd. Feindliche Pz.= und mot.Verbände im Vorgehen auf *el Mechili.* Weitere Pz.= und mot.Einheiten des Gegners am 17. 12. nachm. bei *Bir Tengoder* (60 km südl. el Mechili) im Vormarsch nach Westen und Südwesten. Es ist anzunehmen, daß Gegner überholend in Richtung Agedabia vorstoßen wird.

Am Eisenbahn=Endpunkt B. Bu Msceifa (südl. Sidi Barrani) festgestellte Eisen=bahnwagen und starke Ansammlungen feindlicher Kolonnen lassen Antransport und Anmarsch von Verstärkungen vermuten.

Deutsche Bomber unter deutsch=italienischem Jagdschutz griffen feindliche Ko=lonnen auf dem Trigh el Abd mit Erfolg an.

Bardia und Sollum=Front: Feindliche Angriffe bei Bardia aus Nordwesten und Südwesten wurden unter erheblichenVerlusten für den Gegner abgewiesen. Die Stützpunkte der Front wurden auf dem Luftwege mit Wasser und Lebensmitteln bevorratet. Artl.=Tätigkeit.

Feindgruppe Gialo: Keine neuen Meldungen.

Bei *Maten el Grara* (60 km ostw. Agedabia) machten deutsche Truppen einige englische Gefangene, darunter 1 Hptm., und erbeuteten 4 Kfz.

Mittelmeer:

Ein besonders stark gesicherter feindlicher Geleitzug von 33 Dampfern wurde 50 sm nördl. der Sollumbucht auf Westkurs gesichtet. Feindliche Landungsunter=nehmungen gegen Derna oder im Sirtebogen können beabsichtigt sein.

Gegen diesen Geleitzug angesetzte Kampfverbände der deutschen Luftwaffe er=zielten auf einem Kreuzer einen Torpedotreffer und Bombentreffer auf mehreren anderen Einheiten.

Ferner Osten

Amtl. Berichte über die Kriegslage s. Auslands=Pressebericht v. 18. 12. vorm. — Ausl. V Nr. 329/41 g.

Ferner liegen folgende Meldungen von „Transocean" vom 18. 12. aus Tokio vor:

Das Kaiserlich japanische Hauptquartier gibt bekannt:

Luftaufklärung stellte fest, daß bei den Luftangriffen auf *Hawai* insges. 5 Schlacht=schiffe, darunter eines der California=Klasse, eines der Maryland=Klasse, eines der Arizona=Klasse, eines der Utah=Klasse und eines von unbekannter Klasse, versenkt wurden. Außerdem wurden 2 schwere Kreuzer und 1 Öltanker versenkt. Ferner wurden so schwer beschädigt, daß eine Wiederherstellung unmöglich sein dürfte: Wahrscheinlich 1 Schlachtschiff der California=Klasse, eines der Maryland=Klasse, eines der Nevada=Klasse sowie 2 leichte Kreuzer und 2 Zerstörer.

Bei dem Unternehmen gegen Hawai sind insgesamt 450 amerikanische Flugzeuge nach Beschießung mit Bordwaffen in Flammen aufgegangen. 14 Flugzeuge wurden abgeschossen und zahlreiche andere beschädigt.

Luftlage

A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:

In der Nacht vom 17./18. 12.: Reichsgebiet: Keine Einflüge.

Besetzte Gebiete: Etwa 80 Feindeinflüge (außer 3 nach *Holland*) sämtlich nach *Westfrankreich.* Abwurf von einigen Sprengbomben auf den Flugplatz *Gilze Rijen (Holland)* und Angriff von etwa 45 Flugzeugen auf das Hafengebiet von *Brest.* Gebäudeschaden in Schiffsbauwerft und Elektrizitätswerk. Durch Flak wurden 4 Feindflugzeuge abgeschossen.

Im Laufe des 17. 12.: Besetzte Gebiete: Geringe Feindtätigkeit. 10 Einflüge (meist Küstenflüge) ohne Bombenabwurf.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:

Tageseinsatz vom 17. 12.: Kampfraum Süd: Angriff gegen Befestigungsanlagen, Batteriestellungen und Truppenansammlungen im Raum um *Sewastopol.* 9 Feld- und 3 Küstenbatterien ganz oder teilweise außer Gefecht gesetzt. Mehrere Munitionsstapel explodiert. Ein weiterer Einsatz richtete sich gegen Schiffsziele im Hafen von *Sewastopol.* Gleichzeitig wurden die beiden Flugplätze bei *Sewastopol* angegriffen.

Kampfraum Mitte: Angriff mit starken Kräften, vor allem Sturzkampfflugzeugen, gegen belegte Ortschaften, Lkw.-Kolonnen, Artillerie- und Flakstellungen in Gegend nördl. *Liwny,* westl. *Tula* und ostwärts *Russa.* 13 Panzer, etwa 200 Lkw. und andere Fahrzeuge, 2 Batterien und 1 Flakstellung vernichtet. Starke blutige Verluste.

Kampfraum Nord: Angriff gegen Truppenansammlungen, Kolonnen und belegte Ortschaften im Raum *Schum.* Lkw.-Kolonnen auf der Eisstraße des *Ladogasees* und gegen Eisenbahnziele auf der Strecke *Bologoje—Mal. Wischera* und *Tichwin—Siutsch.*

Kampfraum Finnland: Angriff mit schwächeren Kräften gegen Eisenbahnziele auf der Strecke *Louhi—Belomorsk.* Die Bahnhöfe *Belomorsk* und *Engosero* wurden getroffen.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

Im Laufe der Nacht zum 17. 12. griffen einige zur bewaffneten Aufklärung eingesetzte Flugzeuge als Ausweichziel *Plymouth* an. Einschläge im Stadtgebiet. Weitere Flugzeuge griffen Ziele an der Ostküste *Englands* an.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

Eigene Kampftätigkeit:

Am 17. 12. griffen deutsch-italienische Sturzkampfflugzeuge Kraftfahrzeug- und Panzeransammlungen südostwärts *Gadd el Ahmar* an, ebenso Flakstellungen und Truppenansammlungen bei *Bir el Homarin.* Weitere Flugzeuge griffen einen Flottenverband nördl. *Bengasi* an und erzielten 2 Torpedotreffer auf einen schweren Kreuzer.

Feindliche Kampftätigkeit:

17. 12. Angriff auf *Benina.* Kein besonderer Schaden. Auf der Straße nördl. und südl. *Agedabia* wurden eigene Kraftfahrzeuge von feindlichen Flugzeugen mit Bordwaffen angegriffen.

E. Verluste:

In der Zeit vom 16. 12. bis 17. 12. (jeweils 07.00 Uhr).
Sowjet-Rußland: Eigene: 5. Feindliche: 7.
Großbritannien: Eigene: 4 (davon 2 in Nordafrika). Feindliche: 7.

18. Dezember 1941

Osten

Sowjetrußland

H.Gr. Süd:

Feindlage: Das Feindbild ist im Großen unverändert.

Auf der Krim verteidigt der Gegner sich in ausgebauten Stellungen weiterhin zäh.

Vor der Ostfront der H.Gr. ging die Tätigkeit des Gegners nicht über einzelne Vorstöße hinaus.

Krim: Die Angriffsspitzen drangen gegen zähen Feindwiderstand bei 2—5 km Geländegewinn in den äußeren Festungsgürtel von *Sewastopol* ein. Mehrere feindliche Gegenangriffe wurden zurückgewiesen.

Donez-Becken: An der gesamten Front der *Pz.Armee* war außer vereinzelten kleinen Vorstößen keine Gefechtstätigkeit.

Auf dem Südflügel der *mittl. Armee* wurden *südl. Popasnaja* feindl. Vorstöße abgewehrt.

Das Absetzen von Teilen in die neue HKL ostw. *St. Nyrkowo—St. Jama* geschah planmäßig.

Ein feindl. Vorstoß auf *St. Jama* und ein anderer hart *südl. Isjum* sowie ein Angriff hart *nördl. Isjun* wurden erfolgreich abgeschlagen.

Teile der *nördl. Armee* erreichten im Vorstoß von *Prochorowka* das Straßenkreuz 7 km ostw. des Ortes.

Schwacher Feind wich nach Osten aus.

Andere Teile gingen zu umfassendem Angriff gegen Feind 10 km nordostw. *Suwolotschnoje* vor. *Wetter:* Nebel, Tau, Wege unverändert schlecht, unbefahrbar.

H.Gr. Mitte:

Feindlage: Der Druck des Feindes bei und nördl. Liwny sowie gegen den Südflügel der Pz.Armee und im Raum südl. und nordwestl. Tula hielt an.

Im Raum westl. Moskau setzte der Gegner seine Durchbruchsversuche mit Schwerpunkt westl. Serpuchow an und südl. der Autobahn, sowie an der Straße Moskau—Wolokolamsk mit unverminderter Heftigkeit fort.

Auch im Raum um Kalinin ließ die Angriffstätigkeit des Feindes nicht nach.

Kursk—Tula: Die *südl. Armee* wehrte einen feindl. Angriff stärkerer Kräfte bei *St. Studenye,* sowie schwächere Angriffe hart *südl. Liwny* und 2 km *nordwestl. Liwny* ab.

6 km *südl. St. Studenye* gelang dem Gegner ein örtl. Einbruch.

Mehrere schwächere Angriffe auf und nördl. *Werschowje* wurden abgewehrt.

Die Ostfront der *Pz.Armee* wurde unter starkem Druck des Feindes planmäßig um 10—15 km zurückverlegt.

Heftige Angriffe wurden südostw. *Archangelskoje,* bei *Dorobina* und *ostw. Krapiwna* abgewiesen.

Ein starker feindl. Kav.-Angriff bei *Teploje* zwang zur weiteren Rückverlegung der eigenen Stellung. Eingedrungene Feindteile wurden vernichtet.

Bei *Odojewo* wurde schwächerer Feind abgewiesen.

Eigene Teile sichern 5 km *westl. Ljuben,* bei *Chanino* und nordostw. davon. St. Chanino ging nach heftigem Kampf verloren.

Starke Angriffe *nördl. Lokrowa* und *westl. Aleksin* konnten abgewehrt werden.

Front vor Moskau: Der Feind erweiterte die am gestrigen Tage vor dem Südflügel der Armee begonnenen Vorstöße auch auf den nördl. Abschnitt.

Die Angriffe an der Südostfront wurden in verstärktem Maße fortgesetzt. Durch Einsatz zahlreicher Panzer versuchte der Feind die eigene Linie zu durchbrechen und mit seiner zahlenmäßig überlegenen Infanterie die erreichten Erfolge auszunutzen.

Nördl. *Aleksin* und südl. *Tarussa* bildete der Feind einen *Brückenkopf über die Oka.*

Zwischen *Tarussa* und der *Protwa* gelang dem Feind in Stärke von 2—3 Div., mit zahlreicher Pz.-Unterstützung, an mehreren Stellen ein Einbruch. Die eigenen Teile wurden südl. der Protwa um 3—4 km zurückgenommen.

Ein feindl. Einbruch nördl. *Naro-Fominsk* wurde bereinigt.

Teile der *Pz.Gr.* bereinigten an der Autobahn 10 km *westl. Lubinka* einen Einbruch des Feindes.

Ein Angriff gegen *Rusa* wurde abgewiesen.

An der Bahnlinie *ostw. St. Tschismena* konnte ein Angriff unter Verlusten für den Feind abgefangen werden.

Auch gegen die *nördl. Pz.Gr.* bestand weiterhin starker Druck des Feindes. Es gelang ihm, bei *Kusjajewa* durchzubrechen.

Die *nördl. Armee* wies an der Front zwischen *Wolga=Stau=Becken* und *südwestl. Kalinin* Angriffe ab.

Die eigene Front wurde in die Linie *Turginowo* — nördl. *Spaskoje* — 20 km westl. *Spitschewo* zurückverlegt.

An der *Nordfront der H.Gr.* war nur Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Wetter: Bedeckt, Frost, Schnee, stark verwehte Straßen.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Der Feinddruck ostw. Novgorod hielt an.

Ostfront: Südl. Ilmen=See außer einem feindl. Erkundungsvorstoß nichts Besonderes.

Bei *Ljubiwzowa* wurden eingebrochene Feindteile zurückgeworfen.

Weiter nördl. wurden Erkundungsvorstöße und ein stärkerer Angriff beiderseits der Rollbahn *Tichwin—Kukuj* abgewiesen.

Südl. *B. Werchowina* wurde ein feindl. Angriff abgewehrt.

Nordfront: Nördl. *Corka, südl. Schum* sowie bei *Olomno* wurden feindl. Angriffe abgewehrt.

Die Sicherungen bei B. Werchowina wurden nach Westen zurückgenommen.

Ein eigener Angriff 4 km *südl. St. Malukaa* war im Fortschreiten.

Aus dem *Newa=Brückenkopf* starkes feindl. Artl.=Feuer.

Nordostw. *Slutzk* wurde ein mit Pz.=Unterstützung geführter Angriff abgewiesen.

Wetter: Minus 10 bis 20 Grad. Kein Schnee.

Finnland

Südostfront: Versuche des Feindes, den *Swir* zu überschreiten, wurden abgewiesen.

Bei *Wolosero* Stoßtrupptätigkeit.

Wetter: Minus 10—15 Grad.

Ostfront und Norden: Beiderseitige Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Wetter: Im Südabschnitt Schnee, minus 15 Grad. Im Nordabschnitt klar, minus 25 Grad.

Balkan

Es liegen keine Meldungen vor.

Süden

Marmarica: Während der Nacht zum 17. 12. und im Laufe des 17. 12. haben die Achsentruppen die vorgesehenen Bewegungen durchgeführt.

Das Absetzen ist bis auf geringe Materialverluste am linken Flügel planmäßig gelungen.

Der Feind, von Nachhuten aufgehalten, hat versucht, Fühlung zu erreichen.

Deutsche Kampfflugzeuge unter ital. und deutschem Jagdschutz haben feindl. Pz. und Kraftfahrzeugkolonnen bombardiert.

6 Feindflugzeuge abgeschossen bei 2 eigenen Verlusten.

Sollum=Front: Lebhafte Artl.=Tätigkeit gegen unsere Stützpunkte. Wiederholte feindl. Angriffe gegen *Nordfront Bardia* abgewiesen.

Nach ital. Meldung hat der Feind seinen Artl.=Aufmarsch und die Vorbereitungen zum Einsatz von Panzern auf der ganzen Front beendet.

Feindgruppe Gialo: Keine neuen Meldungen.

Mittelmeer:

Am 17. 12. um 17.45 Uhr fand ein Feuergefecht auf ungefähr 25 km Entfernung zwischen dem Gros der brit. und ital. Flotte statt. Nach ital. Meldungen Treffer auf 2 feindl. Einheiten. Auf die feindl. Seestreitkräfte wurden deutsche Luftangriffe am Abend des 17. 12. durchgeführt. 2 feindl. Kreuzer sowie 2 weitere Kriegsschiffe von Torpedos getroffen.

Das brit. Alexandria-Geschwader kehrte anschließend nach Alexandria zurück. Beim Einlaufen erzielte ein deutsches U-Boot auf einem weiteren engl. Kreuzer 3 Torpedotreffer.

Die Meldung, daß das Alexandria-Geschwader einen Geleitzug von 33 Transportern nach Westen eskortiert habe, hat sich als unrichtig herausgestellt.

Ferner Osten

Amtl. Berichte über die Kriegslage siehe Auslands-Presseberidit vom 19. 12. vormittags — Ausl. V Nr. 330/41 geh.

Ferner liegt folgende Meldung vom DNB — Tokio vom 19. 12. vor:

Japanisches Hauptquartier gibt erfolgreiche *Landung in Hongkong* bekannt. Domei aus Haulun mitteilt hierzu ergänzend, Japaner hätten bis 11 Uhr feindl. Geschütze zum Schweigen gebracht und zahlreiche Verteidigungsstellungen erobert, bevor sie praktisch die Hälfte der Kronkolonie unter ihre Kontrolle gebracht hätten. Japaner hätten den 1420 m hohen Jardinos Hill eingenommen. Der Widerstand in örtlichen Bereichen werde fortgesetzt.

Laut Bericht von Fremde Heere West vom 17. 12. wird die *Gesamtstärke der brit. Truppen in Britisch-Malaya* zur Zeit auf etwa 50000 Mann geschätzt, die sich vermutlich wie folgt zusammensetzten:

Eine engl. Inf.Div. („Malaya Inf.Div."?),
8. austr. Inf.Div.,
Eine ind. Inf.Div.,
Korps- und Besatzungstruppen in Stärke von etwa 10000 Mann.

Dazu kommen noch *Eingeborenentruppen* in Stärke von etwa *10—15000 Mann*, die jedoch nur geringen Kampfwert besitzen.

Luftlage

A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:

In der Nacht vom 18./19. 12.: Reichsgebiet: Keine Einflüge.

Besetzte Gebiete: Angriff auf den Hafen *Brest* durch etwa 30 Flugzeuge. Abwurf von Sprengbomben und Luftminen. Schadensmeldung liegt noch nicht vor.

Im Laufe des 18. 12.: Besetzte Gebiete, Nordfrankreich: Anflug einzelner Flugzeuge sowie eines größeren Verbandes (Jäger) sämtlich vor der Küste. Kein Bombenabwurf.

Westfrankreich: Angriff auf den Hafen *Brest* durch einen stärkeren Verband. Es entstand einiger Schaden. Durch Jäger wurden 7, durch Flak 1 Feindflugzeug abgeschossen (darunter mehrere viermotorige).

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:

Tageinsatz vom 18. 12.: Kampfraum Süd: Einsatz schwächerer Kräfte zur Bekämpfung von Befestigungen und Artilleriestellungen bei *Sewastopol.*

Kampfraum Mitte: Angriff gegen Truppenansammlungen und belegte Ortschaften westl. *Tula* und südwestl. *Klin.* Stärkere Verbände von Sturzkampfflugzeugen griffen im Raum um *Rusa* und bei *Swenigerod* Panzer, Truppenansammlungen, Munitionskolonnen, Artilleriestellungen und belegte Ortschaften an. 4 Panzer und etwa 14 Fahrzeuge vernichtet, weitere beschädigt.

Kampfraum Nord: Angriff gegen Truppenansammlungen, belegte Ortschaften und Lkw=Kolonnen im Raum um *Schum.* Weitere Angriffe richteten sich gegen Ziele der Eisenbahnstrecke *Tichwin—Tscherepowez.*

3 Züge beschädigt, 1 Bahnhof angegriffen.

Auf der Eisstraße des *Ladoga=Sees* wurden Kolonnen mit Bomben und Bord=waffen bekämpft.

Kampfraum Finnland: Einsatz schwächerer Kräfte. In der *Kola=Bucht* wurde 1 Handelsschiff mit 2000 BRT schwer beschädigt.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

Am 18. 12. und in der Nacht vom 18./19. 12. bewaffnete Seeaufklärung. Ausweich=ziel: *Falmouth.*

Weitere Flugzeuge bekämpften Hafenziele an der West= und Ostküste *Englands.*

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

Eigene Kampftätigkeit:

Im Laufe des 18. 12. lebhafte Fliegertätigkeit gegen Feindkolonnen. Durch deutsch=italienische Flugzeuge wurden 2 weitere Kriegsschiffe eines Feindverbandes durch Lufttorpedos getroffen. 2 italienische Torpedoflugzeuge vermißt.

Feindliche Kampftätigkeit:

Angriffe auf *Bengasi, Barce* und Flugplätze bei *Tripolis.* 1 Feindflugzeug ab=geschossen.

E. Verluste:

In der Zeit vom 17. 12. bis 18. 12. (jeweils 7.00 Uhr).

Sowjet=Rußland: Eigene: 1. Feindliche: 10.

Großbritannien: Eigene: 2 (davon 1 in Nordafrika). Feindliche: 12 (davon 7 in Nordafrika).

19. Dezember 1941

Osten

Sowjetrußland

H.Gr. Süd:

Feindlage: Der Feind hat auf dem Wasserwege neue Kräfte nach Sewastopol ge=bracht, die in den erbitterten Kämpfen der letzten Tage eingesetzt wurden. An mehreren Stellen ging er zu Gegenangriffen über, die aber erfolglos blieben.

Vor der übrigen Front der H.Gr. Feindbild unverändert.

Krim: Der Angriff gegen Feind, der sich zäh im Festungskampffeld verteidigte, war im Fortschreiten. Mehrere Bunker mit Pz.=Kuppeln wurden in der Gegend 12 km ostw. *Sewastopol* genommen.

Donez=Becken: In allen Abschnitten der Pz.Armee waren nur einzelne Erkun=dungsvorstöße des Feindes.

Vor der ganzen Front der *mittl. Armee* übte der Feind lebhafte Aufklärungs=tätigkeit aus.

Ein feindl. Angriff gegen *St. Jama* wurde abgewiesen.

Vor dem Südflügel der *nördl. Armee* war die Spähtrupptätigkeit beiderseits rege.

In Gegend *Melechowo* wurde ein feindl. Angriff abgeschlagen. *Melechowo* wurde im Gegenstoß vom Feinde gesäubert.

Wetter: Auf der Krim und bei der Pz.Armee Tau und Regen, bei den beiden anderen Armeen geringer Frost mit Schnee. Die Wege sind unverändert schlecht.

H.Gr. Mitte:

Feindlage: Feindl. Kavallerie drang von SO her nach Durchstoßen des äußersten rechten Flügels der Armee bis in die Gegend 27 km südostw. Kaluga vor.

Die Schwerpunkte der feindl. Angriffe lagen im Abschnitt Aleksin=Protwa, bei Naro Fominsk, Rusa, nordostw. Wolokolamsk und südl. des Wolga=Staubeckens.

Im Raum beiderseits Kaluga setzte der Gegner seine heftigen Angriffe fort.

Südwestl. Torshok begannen sich Angriffsvorbereitungen abzuzeichnen.

Kursk—Tula: Bei der *St. Studenyi* war ein feindl. Angriff noch im Gange. Zahl=reiche Angriffe auf *Liwny* wurden abgeschlagen, ein stärkerer Angriff *südostw. Liwny* war noch im Gange.

Nördl. und südl. *Werchowje* fühlte der Feind mit Aufklärung vor. Gegen *Wer=chowje* selbst griff er auf breiter Front in Div.=Stärke an. Die Kämpfe waren noch im Gange.

Mehrere feindl. Angriffe wurden *südwestl. Kuleschi* abgeschlagen.

Die *Pz.Armee* wich in die Linie *Mogilki*—10 km westl. *Teploje—Krapiwna* aus und bezog mit Teilen eine Aufnahmestellung zwischen *Tschern* und *St. Gor=batschewo.*

Front vor Moskau: Der Feind setzte seine Angriffe vor der ganzen Front fort. Mit weiterem Anhalten der Angriffe muß gerechnet werden.

Ein starker Angriff vor *Aleksin* führte zu einem örtl. Einbruch.

Im Abschnitt *Tarussa—Protwa* konnte der Feind weiter Gelände gewinnen.

Feindl. Kav.=Teile stießen westl. *St. Chanino* nach NW durch und erreichten die Gegend 27 km *südostw. Kaluga.*

Ein weiterer Einbruch bei *Chanina* führte zu Kämpfen, die noch im Gange waren.

Ein Einbruch *südwestl. Tarussa* konnte abgeriegelt werden.

Bei der *Pz.Gr.* wurde ein feindl. Einbruch an der *Autobahn* im Gegenangriff be=reinigt.

Nordwestl. Rusa bestand starker Druck des Feindes, der zu einem örtl. Einbruch führte.

Starke mit Pz.=Unterstützung geführte feindl. Angriffe entlang der Straße *Wo=lokolamsk—Istra* waren noch nicht abgeschlossen.

Die *nördl. Pz.Gr.* wies mehrere feindl. Angriffe erfolgreich ab, so daß das Aus=weichen planmäßig fortgesetzt werden konnte.

Auf dem rechten Flügel der *nördl. Armee* brach der Feind in das Gelände *nord=ostw. Pokrowskoje* ein. Heftige Kämpfe dauerten dort noch an.

Nordfront der H.Gr.: Wiederholte feindl. Angriffe südl. der Straße *Kalinin—Stariza* wurden unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen.

An der übrigen Front nur beiderseitige Spähtrupptätigkeit.

Wetter: Leichter Frost, Schneefälle mit Verwehungen.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Keine wesentlichen Veränderungen.

Ostfront: Südl. des Ilmen=Sees keine besonderen Ereignisse.

Bei *Ljubiwsowa* griff der Feind erneut an und wurde zurückgeworfen.

Südl. *St. Skit* wurde ein feindl. Angriff abgewiesen.

Nordfront: Westl. Olomno wurde ein Angriff der hinter der eigenen Front ope=rierenden Feindteile von Westen und Südwesten abgeschlagen.

Eigene Teile nahmen die Bunkerstellungen 4 km südl. *St. Maluksa* und wehrten dort Angriffe von Südosten ab.

Wetter: 12—20 Grad Kälte, starker Schnee.

Finnland

An der *Südostfront* nichts Neues.

An der *Ostfront* Artl.= und Granatwerfer=Feuer.
Wetter: Im Südabschnitt bis 15 Grad Kälte, im Nordabschnitt Schnee, 10 Grad Kälte.

Balkan
Serbien:
Feindlage im Großen unverändert.
Bei Streifen im Raum Cacak wurden 5 Kommunisten erschossen, 1 lMG., Gewehre und Munition erbeutet.
Gegen Feind westl. Kosjerioi (12 km nordostw. Uzice) sind eigene Truppen im Angriff.
Teile einer Div. haben in Zusammenarbeit mit serbischen Freiwilligenverbänden Lebane (südwestl. Leskovac) nach Kämpfen genommen. Einzelmeldungen liegen noch nicht vor.
Bei Zugunfall auf Bahnhof Papove (Hauptstrecke Belgrad—Nish) wurden 2 Soldaten getötet und 2 verletzt.

Kroatien:
Zahlreiche Überfälle im Raum Sarajevo—Tuzla—Doboj, einige Überfälle im Save=Drina=Dreieck westl. Drina und um Bos. Novi.

Süden
1. *Cyrenaika:* Der Gegner folgte am 19. 12. nur zögernd. *Derna* wurde von poln. und ind. Truppenteilen besetzt. *El Gubba* wurde vom Feind erreicht.
Die bei *El Mechili* gemeldeten brit. Panzereinheiten gingen nur unwesentlich über diesen Ort hinaus nach Westen vor; anscheinend wurden ihnen Verstärkungen zugeführt.
Die am 18. 12. bei *Bir Tengeder* erkannte Feindkolonne besteht aus etwa 1—2 mot.Batl. und 50 Panzerkampfwagen; sie ging am 19. 12. in südwestl. Richtung vor und erreichte mit Pz.Spähwagen die Gegend 10 km ostw. *Zt. Msus.*
Die Umgruppierung der eigenen Truppen ist bisher planmäßig verlaufen.
2. *Feindgruppe Gialo:* Keine neuen Meldungen.
3. *Bardia= und Sollum=Front:* Lebhafte feindl. Artl.=Tätigkeit, hauptsächlich nordwestl. Bardia. Die Stützpunkte wurden erneut versorgt.
Feindl. Luftangriffe auf *Tocra* und *Tripolis.* Eigene Kampfflugzeuge griffen erneut Kolonnen und Ansammlungen an.

Ferner Osten
Amtl. Berichte über die Kriegslage siehe Auslandspressebericht vom 20. 12. vorm. — Ausl. V Nr. 331/41 geh.
Weitere Meldungen liegen nicht vor.

Luftlage
A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:
In der Nacht vom 19./20. 12.: Reichsgebiet und besetzte Gebiete: Keine Einflüge.
Im Laufe des 19. 12.: Besetzte Gebiete: Außer Einflug 1 Bristol Blenheim in die Bucht von *Brest,* die durch Mar.=Artl. abgschossen wurde, keine Feindtätigkeit.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:
Tageseinsatz vom 19. 12.: Kampfraum Süd: Kampf= und Sturzkampfflugzeuge griffen Bunker, Feld= und Artl.=Stellungen sowie Truppenansammlungen bei *Sewastopol* an. Zahlreiche Treffer in Stellungen und Ansammlungen erkannt.

Kampfraum Mitte: Angriff gegen Truppenansammlungen und feindl. Kolonnen bei *Liwny* und gegen einen Flugplatz. Hierbei wurden 2 Flugzeuge am Boden zerstört, 3 Flugzeuge im Kampf abgeschossen, etwa 10 Lkw vernichtet. Im Raum *Nikolskoje—Wolowo—Plawskoje* und im Raum *Tula—Kaschira* Angriff von Kampf- und Sturzkampfverbänden auf marschierende Truppen, Nachschubkolonnen und Batteriestellungen mit guter Wirkung. 2 Geschütze, 55 Lkw vernichtet, mehrere Kolonnen und Kav.-Abteilungen zersprengt. Schwächere Kräfte griffen im Raum ostw. *Rusa* und nordwestl. *Moskau* Kolonnen und belegte Ortschaften an.

Kampfraum Nord: Angriff mit Teilkräften gegen Kolonnen und belegte Ortschaften im Raum *Schum* sowie südwestl. *Tichwin* (mehrere Volltreffer in einer marschierenden Artl.-Kolonne). Bei *Torbino* wurde die Eisenbahnstrecke *Tschudowo—Kalinn* unterbrochen.

Kampfraum Finnland: Schwache Kräfte bekämpften Eisenbahnziele der Murmansk-Bahn in Abschnitt *Louhi—Kem.* 1 Zug zerstört, weitere Treffer auf 1 Bahnhof, 1 fahrender Zug und Bahngleis beobachtet. An der Nordostküste der *Kola-Halbinsel* wurde 1 Handelsschiff von 1500 BRT schwer beschädigt, 1 U-Boot mit Kanonen und MG. angegriffen.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

In der Nacht vom 19./20. 12.: Bei bewaffneter Aufklärung griff 1 Flugzeug im *St. Georgs-Kanal* einen Geleitzug an und versenkte 1 Tanker von 8000 BRT. 1 weiteres Flugzeug griff einen Zerstörer ohne beobachtete Wirkung an.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

Eigene Kampftätigkeit:

19. 12. 1 Verband Sturzkampfflugzeuge griff *Tobruk* an. Volltreffer in Flakstellung westl. der Stadt.

Feindl. Kampftätigkeit:

19. 12. Luftangriff auf Tocra (nordostw. Bengasi), Benina und Tripolis. In Tripolis 1 Handelsschiff durch Bombentreffer leicht beschädigt.

E. Verluste:

In der Zeit vom 18./19. 12. 1941 (jeweils 7.00 Uhr).

I. Sowjetrußland: A. Eigene: 1. B. Feindliche: 3.

II. Großbritannien: A. Eigene: 1. B. Feindliche: 12.

20. Dezember 1941

Osten

Sowjetrußland

H.Gr. Süd:

Feindlage: Das Feindbild ist im allgemeinen unverändert.

Krim: Im Festungsgürtel von *Sewastopol* halten die heftigen Kämpfe weiter an. Bei starken feindlichen Gegenangriffen wurde geringer Geländegewinn erzielt.

Donez-Becken: Bei der *Pz.Armee* keine besonderen Ereignisse.

Bei der *mittl. Armee* Späh- und Stoßtrupptätigkeit.

Bei *St. Jama* und 15 km *nordwestl. Isjum* wurde je ein feindlicher Angriff abgewehrt.

Bei der *nördl. Armee* keine besonderen Ereignisse.

Wetter: Zwischen plus 3 und minus 4 Grad, Regen bzw. Schnee.

H.Gr. Mitte:

Feindlage: Der erwartete Angriff gegen den *Südflügel der H.Gr.* hat begonnen. Von *St. Kschenj* führte der Gegner weiterhin Verstärkungen heran.

Ostw. Werchowje trat der Feind ebenfalls zum Angriff an. Vor der *mittl. Armee* wurden die feindlichen Angriffe vor der ganzen Front fortgesetzt und führten teilweise zu örtl. Einbrüchen.

Am Südflügel trieb der Gegner weiterhin in die Frontlücke Kavallerie in *Richtung Kaluga.*

Bei und südl. *Naro Fominsk* hielt der stärkere Druck des Feindes an. Dabei kamen etwa 100 Russen in deutscher Uniform bis zur Bahnlinie südl. Naro Fominsk vor.

Bei der *nördl. Armee* führte der Gegner durch Pz. unterstützte Angriffe mit dem Schwerpunkt beiderseits der Bahn *Kalinin—Stariza.*

Aus dem Raum *Torshok* wird ein feindlicher Angriff erwartet.

Kursk—Tula: Örtl. Einbrüche 15 bis 25 km *nordostw. Tim* wurden abgeriegelt. Die eigene Linie wurde an den *Tim-Abschnitt* zurückverlegt.

Nordwestl. Liwny brach der Gegner ein.

Ein feindlicher Angriff beiderseits *Werchowje* wurde abgewiesen.

Die *Pz.Armee* gab *Plawskoje* auf.

Ein feindlicher Angriff mit Panzern von 24 und 52 t brach bis zum Bach 9 km *südl. Krapiwna* durch.

Front vor Moskau: Eigene Sicherungen wurden bis in Gegend *St. Chanina* zurückgenommen.

15 km *südwestl. Makarowo* stießen Teile einer Div. auf starken Feind.

Südwestl. Aleksin wurde ein feindlicher Angriff abgeschlagen. Ein feindlicher Angriff *südl. Silnewo* führte zu einem starken Einbruch.

15 km *südwestl. Naro Fominsk* wurde ein feindl. Vorstoß abgewiesen.

Bei der *Pz.Gr.* gelang es überlegenen Feindkräften, 15 km *südostw. Rusa* durchzubrechen.

Ein feindlicher Angriff mit Pz. gegen den *Brückenkopf Rusa* konnte abgewehrt werden.

Auch *nördl. Wolokolamsk* erfolgten starke Einbrüche des Feindes.

Bei der *nördl. Pz.Gr.* ging der Feind in breiter Front gegen den *Low-Abschnitt* vor.

Gegen den rechten Flügel der *nördl. Armee* gerichtete starke Angriffe des Feindes konnten abgewiesen werden bis auf einen Einbruch *südl. Kwakschino.*

In den Ortschaften zwischen *Wolga* und *Tjma* wurden nur noch schwache feindliche Postierungen festgestellt.

Wetter: Bedeckt, Temperaturen unter Null, Straßen stark schneeverweht.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Vor der Front der H.Gr. auffallende Belebung der Gefechtstätigkeit, besonders an Newa- und Leningrader-Front.

Ostfront: Südl. Ilmen-See wurden feindliche Vorstöße und schwächere Angriffe abgewehrt.

Nördl. des Ilmen-Sees stieß der Gegner bis 2 km südostw. *Selischtschenskije Kas* durch, wurde dann jedoch zurückgeworfen. Die Lage blieb weiterhin gespannt.

Das Absetzen in die Linie *westl. Ivanskaja—Kukuj—Dubnjagi* verlief planmäßig. Der Feind folgte nur bei *Krestez* Richtung *Gremjatschewo.*

Nordfront: Das Ausweichen auf die Zwischenlinie *B. Werchowina—Samoschje—B. Wolja* verlief planmäßig. Der Gegner fühlte von Norden und Nordwesten westl. des Wolchow bis in die Gegend *Panewo* vor.

10 km *südostw. Turbina* wurden die Nachtruppen, die dort standen, nach *Molganskaja Gorka* zurückgenommen.

Westl. Olomno griff starker Feind an.

An der *Newa=Front* wurden mehrere Angriffe aus dem Brückenkopf, z. T. im Nahkampf, abgewehrt.

Zwischen *Kolpino* und *Uritzk* setzte der Gegner seine Angriffe mit Pz.=Unterstützung fort. Alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Im *Küstengebiet* war lebhaftes feindliches Artl.=Feuer aus Richtung *Kronstadt* und *Oranienbaum.*

Wetter: 5—12 Grad Kälte, an der Nordfront Schnee.

Finnland

Von der *Südostfront* keine Meldungen.

An der *Ostfront* lebhafte Spähtrupptätigkeit.

Wetter: 13—15 Grad Kälte.

Balkan

Serbien:

Stärkere Banden südwestl. Valjevo. Bande westl. Kosjerici (12 km nordostw. Uzice) ist auf kroatische Grenze ausgewichen. Ostw. Pozarevac wurde eine unbesetzte Gemeinde überfallen. Eine I.D. hat Unternehmen bei Lebane beendet. Feind wich aus und verlor 10 Tote und 4 MG. Keine eigenen Verluste.

Maj. Misic und Maj. Fregel vom Mihailovic=Stab wurden standrechtlich erschossen.

Gleis=Sprengung bei Vranje (bulg. Gebiet) auf Hauptstrecke Nisch—Skoplje. Strecke für Stunden gesperrt.

Süden

1. *Cyrenaica:* Auch am 20. ging der Gegner mit der durch den *Gebel El=Achdar* angesetzten Nordgruppe nur zögernd vor.

Die bei *El Mechili* gemeldeten britischen Panzereinheiten sind dagegen nach Westen vorgegangen und haben mit vordersten Teilen Gegend westl. *El Charruba* erreicht.

Der Verbleib der im Vorgehen von *Bir Tengeder* nach *Msus* gemeldeten Feindkräfte konnte am 20. 12. nicht festgestellt werden.

2. *Bardia—Sollum=Front:* Lebhaftes feindliches Artl.=Feuer. Bei *Bardia* am 18. 12. nachmittags Angriff leichter Panzer abgewiesen.

Die Stützpunkte wurden vom Meere aus nochmals mit Proviant, Wasser und Munition eingedeckt.

Ferner Osten

Amtl. Berichte über die Kriegslage siehe Auslandspressebericht vom 21. 12. vorm. — Ausl. V Nr. 332/41 geh.

Weitere Meldungen liegen nicht vor.

Luftlage

A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:

In der Nacht vom 20./21. 12.: Reichsgebiet und besetzte Gebiete: Keine Einflüge.

Im Laufe des 20. 12.: Besetzte Gebiete: Einflüge einiger Einzelflugzeuge. Keine Angriffe.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:

Tageseinsatz vom 20. 12.: Kampfraum Süd: Angriff mit schwächeren Kräften gegen Flak= und Artl.=Stellungen sowie Bunker bei *Sewastopol.*

Kampfraum Mitte: Angriff gegen Truppen und Kolonnen im Raum *Werchowje—Ismalkowo* und südwestl. *Tula.* Etwa 40 Fahrzeuge vernichtet. Weitere Angriffe richteten sich gegen belegte Ortschaften, marschierende Kolonnen und Ansammlungen in den Räumen südl. *Serpuchow,* um *Podolsk,* ostw. *Rusa* und um *Istra.* Eine Batterie, 2 Geschütze, 30 Lkw. vernichtet. Angriff mit einigen Flugzeugen auf Moskau.

Kampfraum Nord: Angriff mit schwächeren Kräften gegen Eisenbahnziele auf der Strecke *Tichwin—Siutsch* und Truppenansammlungen im Raum um *Schum* und südwestl. *Tichwin.* 1 Transportzug vernichtet, 2 weitere beschädigt.

Kampfraum Finnland: Angriff gegen Eisenbahnziele an der Murmansk-Bahn im Abschnitt *Kem—Kandalakscha.* 2 Lokomotiven vernichtet, 1 Zug beschädigt. Ferner wurden angegriffen Baracken bei *Uchta* und eine gemischte Kolonne auf der *Fischer-Halbinsel.* Mehrere Fahrzeuge wurden vernichtet.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

In der Nacht vom 20./21. 12.: 1 feindliches Handelsschiff beschädigt. Ferner wurden als Ausweichziele angegriffen *Falmouth, Whitley* und 1 Stahlwerk bei *Middlesborough.* Durch einen starken Verband wurde ein Sonderauftrag — Bekämpfung eines Hafens an der Ostküste — durchgeführt.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

Eigene Kampftätigkeit:

19. 12. Angriff deutscher Flugzeuge auf *Malta* mit Bomben und Bordwaffen. 2 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 3 am Boden zerstört.

20. 12. Angriff gegen 3 Kfz.-Kolonnen, Panzer und Zeltlager westl. und ostw. *Derna* sowie gegen Stadt und Flugplatz *Derna.* Treffer zwischen abgestellten Flugzeugen und Ansammlungen beobachtet.

E. Verluste:

In der Zeit vom 19. 12. zum 20. 12. (jeweils 07.00 Uhr).

I. Sowjetrußland: A. Eigene: 4. B. Feindliche: 10.

II. Großbritannien: A. Eigene: 1. B. Feindliche: 2.

21. Dezember 1941

Osten

Sowjetrußland

H.Gr. Süd:

Feindlage: Die Feindlage hat sich nicht geändert.

Auf dem Nordflügel der H.Gr. wurde eine Anzahl kleinerer unzusammenhängender Angriffe geführt.

Krim: Zahlreiche Gegenangriffe auf der ganzen Front wurden unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Der eigene Angriff beiderseits des Flußtales dicht nördl. *St. Belbek* gewann in heftigen Einzelkämpfen Boden.

Donez-Becken: Bei der mittl. Armee Spähtrupptätigkeit und Stellungsverbesserungen in Gegend *St. Debalzewo.*

Vor Südabschnitt und Mitte der *nördl. Armee* außer schwacher Artl.-Tätigkeit keine besonderen Ereignisse.

Im Nordabschnitt wurden mehrere feindliche Angriffe in Batl.-Stärke abgewehrt. Schwächerer Feind wurde aus *Bugdanowka* vertrieben und eine Ortschaft südl. davon genommen.

Wetter: 0 bis minus 8 Grad, Wege infolge des Frostes wieder befahrbar.

H.Gr. Mitte:

Feindlage: Der Feind hat anscheinend einen Teil der für die Aufstellung von Reserve=Armeen bestimmten Div. an die Front gebracht, von denen die Masse der bisher an der Front festgestellten Truppen vor der H.Gr. Mitte zum Einsatz gekommen ist. Weitere Verstärkung durch neu herangeführte Verbände ist zu erwarten.

Kursk—Tula: Der Druck des Feindes vor der *südl. Armee* verstärkt sich zunehmend. Mit weiterer Zuführung von Kräften aus Richtung *Jelez* muß gerechnet werden.

Der Feind nahm eine Ortschaft 10 km *südwestl. [?] Tim* wurde genommen. Durch Gegenangriff wurde das feindliche Vorgehen zum Stehen gebracht.

Der bis zum *Tim=Abschnitt* durchgebrochene Feind drehte nach Südwesten ein und erreichte von schweren Panzern unterstützt die Gegend 12 km *nordostw. Tim.* Aus der gleichen Einbruchsstelle nach Norden vorgehender Feind wurde zurückgeworfen.

Liwny wurde von starken Feindkräften von SO, von O und NO angegriffen.

Die Kämpfe waren noch nicht abgeschlossen.

In der Gegend 3 und 10 km nordwestl. *Russkij Brod* waren heftige Kämpfe im Gange.

Feindliche Angriffe gegen *Werchowje* und nördl. davon wurden zurückgeschlagen. Am Abend war ein erneuter Angriff mit Pz. im Gange.

Die *Pz.Armee* setzte sich planmäßig in die Linie *B. Rjeka—Suscha—Toizkoje—westl. Lipizi—St. Gorbatschewo—Odojevo* ab.

Am Südflügel wurde ein stärkerer Angriff des Feindes *westl. Uspenskoje* unter erheblichen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Sonst nur schwache Feindberührung.

Front vor Moskau: Vor der südl. Armee macht sich bei ständiger Fortsetzung der feindlichen Angriffe auf der ganzen Front die zahlenmäßige Überlegenheit des Feindes immer mehr fühlbar.

Die *Oka=Übergänge* zwischen Lichwin und Kaluga werden gesichert.

Die Lage an der *Nara* wurde durch neu nach *Malojaroslawez* zugeführte Kräfte bereinigt.

Der Druck des Feindes zum *Angriff auf Kaluga* hielt weiter an. Der Hauptstoß war zwischen Straße *Tula—Kaluga* und der *Oka* gerichtet.

Gleichzeitig griff der Feind entlang der Straße *Petrischtschewa—Kaluga* mit starken Kräften an. Die Kämpfe dauerten mit unverminderter Heftigkeit an. *Südl. Kaluga* wurde ein Angriff abgewiesen.

Über *Petrischtschewa* drang der Feind nach NW bis an die *Tarussa* vor.

In der Mitte und am Nordflügel wurde die HKL gehalten. Der eigene Gegenangriff zum Schließen der Einbruchsstelle *südwestl. Naro Fominsk* brachte den Angriff des Feindes nicht zum Stehen. Entlang der Eisenbahn drang der Feind weiter nach Südwesten vor.

Bei der *Pz.Gr.* konnten die Angriffe auf der ganzen Front im allgemeinen unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen werden. Ein feindlicher Einbruch blieb abgeriegelt. Durch Artl. und Raketengeschütze unterstützte starke Angriffe gegen den *Brückenkopf Rusa* wurden unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Am linken Flügel drangen in der Nacht Feindkräfte in die HKL ein. Die Bereinigung war noch im Gange.

Marschbewegungen, dabei auch Pz., vor der Front *Klin—Wolokolamsk* lassen auf weitere Verstärkungen des Gegners schließen.

Bei der *nördl. Armee* wurde das Absetzen und Einrücken in die befohlene Linie planmäßig durchgeführt. Der Feind folgte schnell, griff aber nicht an.

Wetter: Bedeckt, Nebel bis zu 10 Grad.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Südostw. des Ilmen=Sees griff der Feind erstmalig wieder in Rgt.=Stärke an.

Südostw. Novgorod wurden starke Truppenansammlungen beobachtet.

Ostfront: Ein feindlicher Angriff in Rgt.=Stärke in Gegend *St. Lytschkowo* wurde in heftigem Kampf durch Gegenstoß zurückgeworfen. Der Rückweg für die bei *St. Grjady* eingeschlossenen Teile wurde durch Angriff geöffnet.

Die Bewegungen zum Absetzen in die Zwischenstellung *Beresajewa*—7 km *westl. Grjady—Uskuj—Melchowskaja* verliefen planmäßig.

Feind, der auf der Straße *Grjady—Grusino* vorgeworfen war, wurde aus einer Ortschaft 3 km *südl. Grusino* zurückgeworfen.

Nordfront: Der Feind trat zum Angriff an, die Kämpfe waren noch im Gange, besonders starker Druck des Feindes bei *B. Wloja.*

Eigene Teile vernichteten nach hartem Widerstand Gegner in der Sumpfenge nördl. *St. Maluksa. Lodwa* wurde nach hartem Kampf genommen.

Im *Newa=Abschnitt* wurden mehrere Stoßtruppunternehmungen und bei *Anen=skoje* ein starker Angriff abgewiesen. Der Feind hatte blutige Verluste.

Im gesamten Abschnitt *südl. Leningrad* griff der Feind mit Unterstützung durch Panzer und starkem Artl.=Feuer an. Alle Angriffe konnten im zusammengefaßten Abwehrfeuer abgeschlagen werden.

Wetter: Leichter Frost, leichte Schneefälle.

Finnland

Südostfront: Ein erneuter Versuch des Feindes, den *Swir* zu überschreiten, wurde abgeschlagen.

Wetter: 0 bis minus 5 Grad.

Ostfront: Beiderseitige Artl.= und Spähtrupptätigkeit.

Im *Norden* war ein feindlicher Angriff am Liza=Fluß (8 km südostw. Sapad Liza) noch im Gange. Weitere Bereitstellungen wurden erkannt.

Balkan

Serbien:

Bandenüberfälle bei Petrovac (südostw. Pozarevac). Vom 12. bis 17. 12. vier Ge=meinden im Raum Nisch überfallen.

Bei Streife ... [?] wurden 17 Kommunisten gefangen, Infanterie= und Spreng=munition erbeutet.

Kroatien:

Weitere Überfälle im Raume Sarajevo—Tuzla—Benja Luka. Einzelne Gefechte Aufständischer mit kroatischen Truppen. Von den Aufständischen wurde die ser=bische Bevölkerung von 3 Gemeinden nordwestl. Tuzla zum Aufstand aufgefordert.

Süden

Nordafrika:

Cyrenaika: DAK setzte am 21. 12. seinen Marsch in den Raum Agedabia fort, der durch Regen und schwierige Wegeverhältnisse verzögert wurde. Die italienischen Kräfte gehen unter Belassung von Nachhuten planmäßig an die Höhenstufen ostw. Bir Aki—Tocra zurück.

Feind stand am 21. 12. mit vordersten Teilen im Kampf gegen schwache italieni=sche Nachhuten bei Za=el=Béda (Béda Littoria). Durch Straßenunterbrechungen wer=den die Bewegungen des Feindes verzögert.

Die von Mechili nach Osten über El=Charruba vorgehende englische Pz.Gruppe

folgt nur zögernd in Richtung Bengasi und stand am 21. 12. abends mit Anfängen 16 km ostw. El=Abiar.

Aufständische Araber versuchten den Flugplatz Barce anzugreifen.

Sollum—Bardia=Front: An der Sollum=Front ging am 20. 12. ein vorgeschobener Stützpunkt verloren. Bei Bardia feindliche Artl.=Tätigkeit.

Ferner Osten

Amtl. Berichte über die Kriegslage siehe Auslandspressebericht vom 22. 12. vorm. — Ausl. V Nr. 333/41 geh.

Weitere Meldungen liegen nicht vor.

Luftlage

A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:

In der Nacht vom 21./22. 12.: Reichsgebiet: Keine Einflüge.

Besetzte Gebiete: 6 Einflüge nach Westfrankreich. Bombenabwurf auf Öllager *Donges.* Schadensmeldung liegt noch nicht vor. 1 Flugzeug durch Flak abgeschossen.

Im Laufe des 21. 12.: Reichsgebiet: 1 Einflug. Bombenabwurf an der Hunter=Brücke bei *Oldenburg.* Geringer Häuserschaden. Das Flugzeug (Hampden) nach Flakbeschuß bei Meppen notgelandet.

Besetzte Gebiete: Etwa 10 Einflüge ohne Bombenabwurf.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:

Tageseinsatz vom 21. 12.: Kampfraum Süd: Angriff mit stärkeren Kräften gegen Erdziele im Raum um *Sewastopol.* Treffer in Befestigungsanlagen, Stellungen und Truppenansammlungen. Andere Flugzeuge griffen Truppenansammlungen und Lkw=Kolonnen bei *Kalinowskoje* sowie die Eisenbahn *St. Almasnaja* an.

Kampfraum Mitte: Starke Angriffe gegen Feindkolonnen aller Art, Bereitstellungen und belegte Ortschaften im Raum südl. *Kaluga,* nordwestl. *Dubna,* südl. *Tula,* bei *Aleksin* und bei *Serpuchow.* Weitere Angriffe gegen belegte Ortschaften und Feindstellungen in den Räumen um *Borochowo—Novopetrowskoje—Wolokolamsk.* Starke blutige Verluste des Gegners. 2 Panzer, 75 Lkw und 21 bespannte Fahrzeuge vernichtet. Einzelne Ortschaften wurden völlig zerstört.

Kampfraum Nord: Angriff mit einigen Flugzeugen gegen Dörfer im Raum um *Schum.* Zahlreiche Treffer in Häusern, starke Brände sowie Treffer in Truppenansammlungen. 22 Lkw zerstört, weitere beschädigt. Weitere Flugzeuge wurden gegen Lkw=Kolonnen auf der Eisstraße des *Ladoga=Sees* angesetzt. 4 Lkw vernichtet. Ferner wurde *Leningrad* angegriffen.

Kampfraum Finnland: Angriff gegen Ziele an der Murmansk=Bahn bei *Belomorsk.* 1 Lokomotive beschädigt. Die Eisenbahnbrücke über den *Stalin=Kanal* südostw. Belomorsk erhielt einen Volltreffer und wurde beschädigt.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

In der Nacht vom 21./22. 12.: Bewaffnete Aufklärung. Ausweichziele: *Middlesborough* und *Walsham.* Weitere Flugzeuge bekämpften Ziele an der Südostküste Englands.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

Eigene Kampftätigkeit:

20. 12. Angriff einiger Kampfflugzeuge auf die Hafenanlagen von *La Valetta.* Treffer in Stadtmitte und auf Ölpier. In Luftkämpfen durch begleitende Jäger 10 Feindflugzeuge abgeschossen.

Am 21. 12. griff 1 stärkerer Verband Erdziele ostw. der Linie *Cirene—Gerrari* an. Zahlreiche Panzer und Kfz. wurden in Brand geworfen, weitere beschädigt.

In der *Nacht zum 22. 12.* waren einige Kampfflugzeuge zum Angriff auf *Malta* eingesetzt. Weitere Flugzeuge griffen Stadt und Hafen *Tobruk,* die Küstenstraße *Cirene—Ras el Tim* sowie Ansammlungen und Zeltlager im Raum *Cirene—Gerrari—Ras el Tim* an. Treffer wurden beobachtet.
Feindliche Kampftätigkeit:
21. 12. Angriffe gegen Bengasi, Tripolis und Kolonnen auf der Via Balbia zwischen Bengasi und Agheila. Ferner Angriffe auf den Flugplatz in Barce.

E. *Verluste:*
In der Zeit vom 20. 12. bis 21. 12. (jeweils 7 Uhr).
I. Sowjetrußland: A. Eigene: 1. B. Feindliche: 20.
II. Großbritannien: A. Eigene: 2 (in Nordafrika). B. Feindliche: 17 (davon 15 in Nordafrika).

22. Dezember 1941

Osten

Sowjetrußland
H.Gr. Süd:
Feindlage: Der Gegner scheint sich im Raum südl. *Worschilowsk* zu verstärken und durch Zusammenfassung von Kräften im Raum nordwestl. Woroschilowsk weitere Angriffe vorzubereiten.
Krim: Im Angriff auf *Sewastopol* gewannen die eigenen Truppen trotz heftiger Gegenangriffe und zähen Widerstandes, der durch Schiffsartl. unterstützt war, weiter Boden. Dabei wurde ein Fort 8 km *nordostw. Balaklawa* erstürmt.
Donez-Becken: Vor der *Pz.Armee* waren Spähtrupptätigkeit und Störungsfeuer stellenweise auf beiden Seiten stärker als an den Vortagen.
Auf dem Südflügel der *mittl. Armee* wurden Angriffe gegen *St. Debalzewo, Popasnaja* und *nordostw. Popasnaja* abgewehrt. Gegen Feind, der bei Debalzewo eindrang, wurden Gegenmaßnahmen eingeleitet.
Feindl. Vorstöße südwestl. *Lyssitschansk* und 3 Angriffe gegen *St. Jama* wurden erfolgreich abgewehrt.
Bei der *nördl. Armee* zwang ein Angriff von 2 feindl. Batl. westl. *Suwolotschnoje* zur Zurücknahme der eigenen Truppen hinter den *Seim.* Nordwestl. Suwolotschnoje wurde Feind im Gegenangriff geworfen. *Wetter:* Frost, Wege hart gefroren.

H.Gr. Mitte:
Feindlage: Der Druck des Feindes vor der H.Gr. hielt unvermindert an. Der Hauptdruck richtete sich weiter in die Gegend nordostw. *Tim,* gegen die Front beiderseits *Werchowje,* gegen den *Nordflügel der Pz.Armee* und in Richtung auf *Kaluga.*
Gegen die Front der *mittl. Armee* richteten sich heftige Einzelangriffe.
Bei der *nördl. Armee* hat der Angriff südl. *Torshok* begonnen.
Kursk—Tula: In unübersehbarem Strom führt der Feind seine Angriffstruppen auf den Straßen *St. Oskol—Tim* und *Woronesh—Kursk,* sowie in mehreren langen Kolonnen aller Waffen auf und über *Jelez* neue Kräfte heran.
Mehrere Angriffe zwischen *Tim* und *St. Marmyshis* wurden abgewiesen.
In die *Lücke am Tim* führte der Feind erneut starke Kräfte heran, erlitt aber starke Verluste.
Bei *Liwny* und nordwestl. davon wurden schwächere Angriffe des Feindes abgeschlagen.
Nördl. Werchowje wurde der feindl. Angriff im allgemeinen abgeschlagen, nur an einer Stelle gelang ihm ein örtl. Einbruch.

Die Ausweichbewegungen hinter die Linie ostw. *Novosil—Suscha=Abschnitt* verliefen planmäßig.

Eigene Angriffe von Teilen der *Pz.Armee* bei *Lipizy* vernichteten ein feindl. Batl.

Front vor Moskau: Bei *Kaluga* leistete der Feind, der als recht gut ausgerüstet und kampfkräftig gemeldet wurde, gegenüber dem eigenen Gegenangriff heftigen Widerstand.

Es gelang den eigenen Truppen Brückenköpfe von 2 km Tiefe bei *Peremyschl* und südostw. *Kaluga* zu bilden, im Südostteil von *Kaluga* befand sich noch Feind.

Auf der *übrigen Front der Armee* wurden die Angriffe des Feindes abgewehrt.

Vor der *Pz.Gr.* hielt die feindl. Kampftätigkeit trotz Schnee, Schneesturm und ungünstiger Wetterlage, insbesondere vor dem mittl. und nördl. Frontabschnitt auch am 22. 12. an. Der eigene Verkehr war außerordentlich erschwert.

Vorstöße des Feindes und einzelne Angriffe mit Schwerpunkt gegen den eigenen *Brückenkopf Rusa,* 20 km nordwestl. *Rusa* und bei *Jaropolez* konnten im allgemeinen abgewehrt werden. Der Feind erlitt hier hohe blutige Verluste (30 bis 40% der angreifenden Infanterie).

Örtl. Einbrüche wurden bereinigt, z. T. waren abends die Kämpfe noch im Gange.

Gegen den rechten Flügel der *nördl. Armee* haben größere Angriffe des Feindes nicht stattgefunden.

Die Bewegungen für das Zurückgehen in die Linie ostw. *Ulitino—Tredubja* wurden planmäßig eingeleitet.

An der *Nordfront* hielt der Druck des Feindes an.

Südwestl. von *Torshok* griff der Feind in Div.=Stärke seit 13.00 Uhr nach planmäßiger Artl.=Vorbereitung und mit Pz.=Unterstützung an. Der Angriff konnte abgewiesen werden. Gegen örtl. Einbrüche waren Gegenstöße im Gange. 8 feindl. Pz. wurden abgeschossen.

Wetter: Leichter Frost, bei der nördl. Hälfte der H.Gr. Schnee und Schneeverwehungen.

H.Gr. Nord:

Feindlage: An der Wolchowfront wurde ein Angriff des Feindes abgeschlagen. An der Ostflanke sind neue Kräfte bisher nicht festgestellt worden.

Südl. Leningrad hielten die Angriffe an.

Ostfront: Südl. des Ilmen=Sees keine besonderen Ereignisse.

An der *Wolchow=Front* wurde *ostw. Dubowizi* ein Angriff von 2 Batl. abgewehrt. Der Gegner hatte 200 Tote und verlor 15 MG. Vor einem Gegenstoß gegen seine rechte Flanke ging er fluchtartig zurück.

Beiderseits der Bahn *Mal. Wischera—Tschudowo* folgte der Gegner mit stärkeren Kräften bisher nicht.

Eigene Bewegungen hinter den *Wolchow* wurden eingeleitet. Die Zurücknahme der Kräfte aus *Crjady* gelang.

Nordfront: In der tiefen *rechten Flanke* war keine Feindberührung. Der Feind fühlte gegen die Nachtruppen bei *Saretschje* vor und griff gegen *Samoschje* an.

Aus dem *Newa=Brückenkopf* kommende Stoßtruppvorstöße wurden abgewehrt.

Ein Angriff westl. der Eisenbahn *Kolpino—Tosno* führte zu einem Einbruch, bei dem der Feind überschwere Pz. angesetzt hatte.

Auf dem *linken Flügel der Armee* wurde ein feindl. Angriff abgeschlagen.

Wetter: Tau, Wegezustand verschlechtert.

Finnland

Südostfront: Ein Versuch feindl. Spähtrupps, den *Swir* zu überschreiten, wurde abgewehrt.

Wetter: Stellenweise leichter Schnee, Tau. Minus 2—5 Grad.
Ostfront: Bei der *Südgr.* war die Aufkl.=Tätigkeit rege.
Vor der *Mitte* lebhafte Artl.=Tätigkeit.
In der *Nordflanke* erneute starke Spähtrupptätigkeit.
Norden: Feindl. Angriffe in *Stärke* von 2 Batl. mit Pz. gegen die Höhe 314 wurden im Gegenangriff abgewiesen. 400 bis 500 tote Russen, 10 leichte und 15 schw. MG. erbeutet, sowie einige Granatwerfer und 2 Pz.

Balkan
Serbien:
Verstärkte Bandentätigkeit im Morava=Donau=Dreieck ostw. der Morava. VK. Gradiste von Aufständischen überfallen und besetzt.
Stärkere Banden südl. und westl. Valjevo.

Kroatien:
Anhaltende Bandenkämpfe; neue Einzelmeldungen liegen noch nicht vor.
Griechenland:
Deutscher Posten bei Retiemon von einem Griechen überfallen und verwundet. 50 Griechen festgenommen.

Süden
Cyrenaika: Die rückwärtigen Bewegungen der ital. Div. nahmen ihren weiteren planmäßigen Verlauf. Am 21. 12. erreichten die rückwärtigen Teile die Gegend von *Barce* und *Tocra.* Vordere Teile befinden sich *südl. Bengasi* auf dem Marsch nach *Agedabia.*
Feind folgt entlang der Küste und über Maraua nur zögernd.
In Gegend ostw. El=Abiar hat sich der Gegner umgruppiert, dort aber auch am 22. 12. nicht angegriffen.
Südl. davon sind stärkere feindl. Pz.=Kräfte im Raum Saunnu—Msus—Sceleidina—Antelat festgestellt, die in den Nachmittagsstunden des 22. 12. über Antelat auf *Beda Form* angegriffen haben, anscheinend mit der Absicht, den noch im Raum Bengasi stehenden ital. Kräften den Rückweg nach Süden abzuschneiden.
DAK trat noch in den letzten Nachmittagsstunden zum Angriff auf diesen Gegner an. Meldungen über den Ausgang des Gegenangriffs liegen noch nicht vor.
1 engl. Brig. hat *Saunnu* besetzt.
Sollum=Front: Der am 20. 12. aufgegebene Stützpunkt wurde am 21. 12. zurück=erobert.

Ferner Osten
[?] Amtl. Berichte über die Kriegslage s. Auslands=Pressebericht vom 23. 12. 41 vorm. — Ausl. V Nr. 334/41 g. — Ferner liegen folgende Meldungen vor:
Domei—Tokio: Die Armee=Abteilung und die Marine=Abteilung haben am Mon=tag um 17.50 Uhr bekanntgegeben, daß die jap. Truppen auf der Insel Mindanaho gelandet sind und im engen Zusammenwirken mit den Seestreitkräften Davao, die Hauptstadt Mindanahos, vollständig besetzt haben.
Amtl. Bericht aus Manila (Reuter). Am 22. 12. fand in der Gegend von Santo Tomas in der Provinz La Union ein Gefecht statt. Die Erdangriffe wurden aus der Luft unterstützt. Nach den letzten Berichten halten unsere Truppen eine Stellung nördl. von Damortis im Golf von Lingayen, 16 km nördl. von Manila. Der Feind war am Montag (22. 12.) in der Luft sehr tätig. Zahlreiche Stellen wurden mit Bom=ben belegt.

Luftlage

A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:

In der Nacht vom 22./23. 12.: Reichsgebiet: 24 Einflüge in den Raum *Cuxhaven—Stade—Osterholz—nordwestl. Bremen—Papenburg—Lübeck.*

Abwurf von zahlreichen Spreng= und Brandbomben an 5 Orten.

Hauptsächlich in *Wilhelmshaven.* Kein militärischer oder wehrwirtschaftlicher Schaden, nur Häuserschaden. Einige Zivilpersonen tot oder verletzt.

Besetzte Gebiete: Keine Einflüge.

Im Laufe des 22. 12.: Besetzte Gebiete: Einflüge einzelner Feindflugzeuge. Bombenabwurf auf Geleitzug bei *Stavanger,* Schaden bisher nicht gemeldet.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:

Tageseinsatz vom 22. 12.: Kampfraum Süd: Angriff mit stärkeren Verbänden zur Bekämpfung von Truppenansammlungen, Befestigungen, Batterie= und Flakstellungen sowie Schiffszielen bei *Sewastopol.* 1 Kriegsfahrzeug von etwa 800 BRT durch Volltreffer schwer beschädigt. Weitere Kampfflugzeuge griffen Stellungen und 1 Stabsquartier nordostw. *Taganrog* und den Bahnhof *Schipilowo* an.

Kampfraum Mitte: Einsatz zahlreicher Kampfflugzeuge gegen Truppenansammlungen und Kolonnen im Raum *nördl. Liwny—ostw. Werschowje.* Mehrere stärkere Verbände bekämpften außerdem Panzer, Lkw=Kolonnen, Batterie= und Flakstellungen sowie marschierende Truppen in den Räumen *Lichwin—Odojewo—Tula—Aleksin—Kaluga und Malojaroslawez—Jermolino—Borowsk.* Insgesamt wurden 4 Panzer, etwa 60 Lkw., 1 Batterie, 1 Flakstellung sowie zahlreiche Fahrzeuge aller Art vernichtet. Starke blutige Verluste.

Kampfraum Nord: Kein Einsatz wegen Wetterlage.

Kampfraum Finnland: Angriff mit einzelnen Flugzeugen gegen Ziele an der Murmansk=Bahn südl. *Kandalakscha.* Mehrere Volltreffer in Gebäuden, Gleisanlagen zerstört. Im Seegebiet ostw. der *Fischerhalbinsel* wurde 1 Handelsschiff von 1000 BRT versenkt, in der *Kola=Bucht* 1 weiteres Handelsschiff von etwa 1000 BRT beschädigt.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

In der Nacht vom 22./23. 12.: Kein Einsatz.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

Eigene Kampftätigkeit:

Am 22. 12. griff 1 stärkerer Verband Truppenansammlungen, Lkw=Kolonnen und Zeltlager im Raum um *Cirene,* ostw. und südl. *Maraua* und im Raum um *Zt. Msus* an. Treffer erzielt, mehrere Lkw in Brand geworfen. Ferner wurden die Hafenanlagen von *La Valetta* angegriffen.

In der *Nacht zum 23. 12.* wurden wiederum Schiffsziele im Hafen von *La Valetta* angegriffen und ein 2. Einsatz richtete sich ebenfals gegen *Malta.*

Feindl. Kampftätigkeit:

Meldungen liegen nicht vor.

E. Verluste:

In der Zeit vom 21. bis 22. 12. (jeweils 7.00 Uhr).

I. Sowjetrußland: A. Eigene: 2. B. Feindliche: 4.

II. Großbritannien: A. Eigene: 5 (davon 3 in Nordafrika). B. Feindliche: 3 (davon 1 in Nordafrika).

23. Dezember 1941

Osten
Sowjetrußland
H.Gr. Süd:

Feindlage: Bei Sewastopol lebhaftes Artl.-Feuer und Funkverkehr.

Der feindl. Angriff gegen die Mitte der Ostfront hat zunächst nur mit Teilkräften begonnen.

Krim: Der Übergang über den Bachabschnitt dicht *nördl. Mamaschaj* wurde erzwungen. Im Kampf mit in Bunkern und Forts kämpfendem Feind gewannen unsere Truppen weiter Boden. Wiederholte Gegenangriffe wurden unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Weiter südl. war ein Angriff gegen eine mit Bunkern und sonstigen Kampfanlagen befestigte Höhe 6 km *nordostw. Balaklawa* z. T. noch im Gange.

Donez-Becken: Feind, der auf dem Nordflügel der *Pz.Armee* 4 km *südl. St. Debalzewo* vorübergehend eingedrungen war, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen.

An der übrigen Front stellenweise verstärkte Aufklärungstätigkeit.

Auf dem Südflügel der *mittleren Armee* wurde ein Angriff auf *Bahnhof Debalzewo* unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Auch weiter nördl. wurden mehrere Angriffe in Batl.-Stärke mit einzelnen Pz. im Gegenstoß abgewiesen.

An der *Donez-Front* feindliche Spähtrupptätigkeit.

Bei der *nördl. Armee* wurde ein feindlicher Angriff auf *Melechowo* abgewiesen.

Eigene Angriffe von *Prochorowka* und von *St. Rshawa* nach NO sowie bei *Ssubotino* (8 km südwestl. Tim), wo der Gegner stark angriff, waren noch im Gange.

Wetter: Leichter Frost, bis —5 Grad, Wege befahrbar.

H.Gr. Mitte:

Feindlage: Der Feind setzte seine Angriffe überall fort. Nördl. der Autobahn verhielt er sich auffallend ruhig, dagegen war seine Angriffstätigkeit gegen die Nordfront der Heeresgruppe besonders lebhaft.

Kursk—Tula: Die Angriffe des Feindes, die mit besonderem Schwerpunkt gegen *Liwny* geführt wurden, wurden sämtlichst abgeschlagen. *Westl. St. Marmyschi* und *Liwny* waren die Kämpfe noch im Gange. Im eigenen Angriff wurden Ortschaften 10 km südl. und 2 km *südostw. Werchowje* genommen.

Eine andere Div. erzielte 10 km *nördl. Werchowje* örtl. Geländegewinn.

Weiter nördl. wurden einzelne Angriffe abgewehrt und eingebrochener Feind aufgerieben.

Teile der *Pz.Armee* wiesen beiderseits Lipizy feindliche Angriffe in breiter Front ab.

Die eigenen Truppen setzten sich nach Abwehr einzelner Feindangriffe seit Einbruch der Dunkelheit auf die Linie 8 km *nordwestl. Monajenki* — 5 km *südostw. Mischnewo* ab.

In *Kaluga* wurde um einige Häuserblocks gekämpft.

Der über die *Tarussa* eingebrochene Feind stieß bis in die Gegend 20 km *südostw. Malojaroslawez* nach.

An der übrigen Front wurden starke feindliche Angriffe zum Stehen gebracht, an einer Stelle ein russisches Batl. vernichtet.

Bei verschiedenen Div. wurde ein Nachlassen der Gefechtstätigkeit des Feindes festgestellt.

Südl. Naro-Fominsk wurde ein Angriffsversuch des Feindes abgewiesen und weiter nördl. feindliche Bereitstellungen durch eigenes Artl.-Feuer zerstört.

Vor der ganzen Front der Pz.Gruppen war die Kampftätigkeit geringer als an den Vortagen, was auf starken Schnee und die dadurch entstandene Behinderung aller Bewegungen zurückzuführen ist.

Auch die eigene Verkehrs= und Versorgungslage wurde durch die Schneestürme erschwert.

Bei *Rusa* wurde ein feindlicher Angriff in Batl.=Stärke erfolgreich abgewiesen.

An einer anderen Stelle gelang es einzelnen Feindteilen, auf dem Westufer der Rusa Fuß zu fassen. Die Bereinigung war noch im Gange.

Auf dem rechten Flügel der *nördl. Armee* wurden die Ausweichbewegungen in die neue HKL eingeleitet.

Auf dem rechten Flügel der Nordfront wurden mehrere feindliche Vorstöße er= folgreich abgewehrt.

Weiter westl. waren die Angriffe des Feindes, z. T. mit Pz., heftiger. Sie wurden zum größten Teil abgewiesen, an einzelnen Stellen wurde noch gekämpft.

Wetter: Weiterhin Schnee, leichter Frost.

H.Gr. Nord:

Feindlage: An der Ostfront war die Lage unverändert.

Westl. der Bahn *Kolpin—Tosno* setzte der Feind mit Pz. seine Angriffe fort.

Ostfront: Südostw. des Ilmen=Sees machte der Feind Erkundungsvorstöße in Komp.=Stärke.

Das Zurückgehen auf die *Wolchowstellung* erfolgte planmäßig.

Nordfront: Gegen die rechte Flanke erfolgte ein starker feindlicher Angriff bei *Sadnja* und bei *Samoschje.*

Mehrere feindliche Angriffe bei *Jam. Ishora* (an der Bahn südostw. Kolpino) wur= den abgewehrt. Ein Einbruch des Feindes konnte im 2. Gegenstoß bereinigt werden.

Im übrigen verlief der Tag ruhig.

Wetter: Schnee, leichter Frost.

Finnland

Nur örtl. Gefechtstätigkeit, im Norden wurde ein schwächerer Angriff des Fein= des abgewiesen.

Wetter: Im Südabschnitt klar, bis —22 Grad, im Nordabschnitt bewölkt, bis —21 Grad.

Balkan

Serbien:

4 unbesetzte Gemeinden bei Bela Palanka und Krusevac überfallen. Über Unter= nehmen gegen VK. Gradiste noch keine Meldungen.

Bei Spähtruppunternehmen ostw. Krupanj überraschender Zusammenstoß mit stärkerem Feind. Nähere Meldungen liegen nicht vor.

Nachrichtenverbindungen durch Schneefall zum Teil gestört.

Eisenbahnbrücke auf Nebenstrecke *Prokuplje—Kursumluja* gesprengt, Verkehrs= unterbrechung 2—3 Tage.

Kroatien:

Übergreifen des Aufstandes nunmehr auf gesamten Raum an deutsch=italienischer Interessengrenze. Viele Gefechte Aufständischer mit kroatischen Truppen mit wech= selndem Ausgang. U. a. Feuergefecht in der Vorstadt von Banja Luka.

Teile einer Div. drangen nach Südost=Kroatien vor und erreichten Tuzla und Vares.

Süden

Cyrenaica: Am 22. 12. hielten die italienischen Kräfte noch die Stellung bei Barce und Tocra. Weitere Teile befinden sich in Gegend El Abiar und auf dem Marsch nach Agedabia, wo bereits 1 Div. eingetroffen ist.

Die versuchte Umfassungsbewegung des Feindes über Sceleidina auf Soluch wurde verhindert.

Ein feindlicher Vorstoß über Antelat auf Beda Fomm wurde abgeschlagen und der Feind im Gegenangriff über die Höhenstufe bei Antelat zurückgeworfen. Dabei 2 Battr. vernichtet und 8 Pz.=Kampfwagen abgeschossen.

Feindliche Aufklärungskräfte fühlten von Osten in Richtung Agedabia vor.

Aufklärungseinheiten der *Feindgruppe Gialo* wurden in Gegend Giof el Matar festgestellt.

Sollum—Bardia=Front: Keine besonderen Ereignisse.

Ferner Osten

Amtl. Berichte über die Kriegslage siehe Auslandspressebericht v. 24. 12. 41 vor= mittags — Ausl. V Nr. 335/41 g. Weitere Meldungen liegen nicht vor.

Luftlage

A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:

In der Nacht vom 23./24. 12.: Reichsgebiet: 5 Einflüge in die *Deutsche Bucht* und etwa 50 in den Raum *Emmerich—Lüdenscheid—westl. Frankfurt/M.—Luxemburg.* Abwurf von Spreng= und Brandbomben auf *Kiel* und in der *Eifel.* Milit. oder wehr= wirtsch. Schaden wurde nicht gemeldet. Personenverluste: 1 Verletzter.

Besetzte Gebiete: Etwa 50 Einflüge. Schwerpunkt: Stadt und Kriegshafen *Brest.* Abwurf von etwa 175 Spreng= und 200 Brandbomben. Schäden in Unterkünften und an Wohnhäusern. Einige Kfz. beschädigt. Personenverluste: 5 Soldaten gefallen, 40 verwundet, 4 Zivilisten tot. 1 Feindflugzeug durch Flak abgeschossen. In *Dün= kirchen* Abwurf von 4 Spreng= und einigen Brandbomben. Geländeschaden.

Im Laufe des 23. 12.: Besetzte Gebiete: Einige Küstenanflüge. Bei Stavanger wurde 1 Hampdon=Hereford durch Flak abgeschossen.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:

Tageseinsatz am 23. 12.: Kampfraum Süd: Angriff mit stärkeren Kräften auf Flugplatz, Hafenanlagen, Truppenansammlungen, Stellungen sowie Lkw. und Ko= lonnen bei *Sewastopol.* Andere Kräfte bekämpften Kriegs= und Handelsschiffe im *Hafen von Tuapse* sowie eine Öl=Raffinerie, Lagerschuppen und den Bahnhof. Starke Explosionen und Brände beobachtet. Weitere Angriffe richteten sich gegen Truppenansammlungen und Eisenbahnziele *ostw. Debalzewo* und *Orechowa.* Meh= rere Volltreffer auf 2 mit Truppen beladene Züge.

Kampfraum Mitte: Angriff starker Verbände auf belegte Ortschaften und Trup= penansammlungen sowie Bereitstellungen in den Räumen *westl. und südwestl. Moskau.* 4 Geschütze und über 75 Fahrzeuge vernichtet. Ferner wurde 1 Flugplatz westl. Jelez und 1 Flugplatz südwestl. Aleksin angegriffen.

Kampfraum Nord: Angriffe mit schwächeren Kräften gegen Kolonnen, Stellungen und belegte Ortschaften in der Gegend *Putilowo* und *Schum.* Weitere Flugzeuge griffen Kolonnenverkehr auf der *Eisstraße des Ladogasees* wirksam an.

Kampfraum Finnland: Angriffe mit einigen Flugzeugen gegen Ziele an der Mur= manskbahn. 1 Zug, 7 Lokomotiven zerstört, 5 Lokomotiven und mehrere Baracken beschädigt. *Westl. Kandalakscha* wurden mehrere Volltreffer in 1 Battr.=Stellung erzielt.

Nachteinsatz vom 23./24. 12.: Angriffe mit einigen Flugzeugen gegen *Moskau* und gegen Ziele auf der *Eisstraße des Ladogasees.*

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:
In der Nacht vom 23./24. 12.: Bewaffnete Seeaufklärung: *Ausweichziel: Falmouth*
Ferner wurden Ziele an der Ostküste Englands angegriffen.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:
Eigene Kampftätigkeit:
Am 23. 12. griffen stärkere Kräfte Kolonnen und Zeltlager im Raum ostw. *El Abia, Baroe* und *Apollonia* an.
Feindmeldungen liegen nicht vor.

E. Verluste:
In der Zeit vom 22. bis 23. 12. (jeweils 07.00 Uhr):
I. Sowjetrußland: A. Eigene: 3. B. Feindliche: 10.
II. Großbritannien: A. Eigene: 4 (Mittelmeerraum). B. Feindliche: 5 (davon 3 im Mittelmeerraum).

24. Dezember 1941

Osten
Sowjetrußland
H.Gr. Süd:
Feindlage: Im Großen keine wesentlichen Veränderungen.
Krim: Unsere Truppen sind zum Angriff angetreten und in das Festungskampf=feld von *Sewastopol* eingedrungen.
Ostw. des Bahnhofs Sewastopol konnte ein feindlicher Angriff abgewiesen werden.
Donez=Becken: An der ganzen Front der *Pz.Armee* beiderseitige Spähtrupptätig=keit.
Vorstöße in Stärke einer Komp. wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.
Vor der *mittl. Armee* setzte der Feind an der ganzen Front seine Angriffe mit Schwerpunkt gegen *St. Jama* fort.
Der Westteil von *St. Debalzewo* wurde nach zähem Häuserkampf wiedergewon=nen. Mehrere feindliche Vorstöße wurden abgewehrt. Ein Feindangriff in Rgt.=Stärke bei *Popasnaja* und einzelne örtl. Vorstöße weiter nördl. wurden abgewehrt.
Bei *St. Jama* wurde ein feindlicher Angriff in etwa Div.=Stärke mit starker Artl.=Unterstützung unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen.
Auf dem Nordflügel der *nördl. Armee* wurde bei St. Rshawa ein feindlicher An=griff abgeschlagen und dem weichenden Feind nach NO nachgestoßen.
Wetter: Tau, Wegezustand verschlechtert.

H.Gr. Mitte:
Feindlage: Der Druck des Feindes gegen die Front der H.Gr. hielt unter weiterer Verstärkung des Feindes südwestl. *Tula, ostw. Wolokolamsk* und *südl. Torshok* an.
Am *Südflügel* versuchte der Feind den *Tim=Übergang* zu erzwingen. *Südwestl. Tula* beschränkte sich seine Angriffstätigkeit am 24. 12. auf einzelne Angriffe.
Zwischen *Autobahn* und *Wolga=Stau=Becken* führte der Gegner erfolglose Einzel=angriffe.
Kursk=Tula: Auf dem rechten Flügel der südl. Armee wurden mehrere Angriffe auf *Tim* abgewiesen.
Nordwestl. Liwny wurden am *Trudy=Abschnitt* Angriffe abgewehrt. Liwny selbst wurde von eigenen Truppen geräumt.

Im eigenen Angriff wurde die Gegend 9 km *nordostw. Trudky* gewonnen, während beiderseits *Werchowje* feindliche Vorstöße in Kompanie-Stärke abgewiesen wurden.

Die *Pz.Armee* setzte sich in die Linie 12 km südl. *Ischkowa—Tschern—Arana—Boloto* und nordwestl. ab. Mehrere Angriffe in Komp.- bis Batl.-Stärke wurden beim Absetzen abgewehrt.

Der Feind überschritt mit schwachen Kräften die *Oka nördl. Lichwin* und griff die Sicherungen in Lichwin von Norden erfolglos an.

Front vor Moskau: Auf dem Südflügel der Armee besetzte der Feind *Peremyschl,* die eigenen Sicherungen wichen nach Westen aus.

Angriffe über das Eis der *Oka* an der Straße *Makarowo—Kaluga* wurden abgeschlagen.

Vor dem Südabschnitt der *Pz.Gr.* verhielt der Feind sich im allgemeinen ruhig, vor Mitte und Nordabschnitt wurde sein Druck immer stärker. Mehrere Angriffe wurden verlustreich für den Feind abgeschlagen.

Die *nördl. Armee* mußte *südl. der Wolga* vor starken Angriffen Kanischino (?) aufgeben. An verschiedenen Stellen griff der Feind erfolglos an.

Wetter: Klar, minus 10 Grad, Wege gebessert, nur noch im Nordabschnitt Schneetreiben.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Keine wesentlichen Änderungen.

Ostfront: Südl. des *Ilmen-Sees* keine besonderen Ereignisse.

Beiderseits *Schewelowo* und südostw. *St. Wolchow* wurden schwächere feindliche Angriffe erfolgreich abgewehrt.

Nordfront: Am Ostufer des *Wolchow* wurden feindliche Angriffe bei *Dunjakowo* abgewiesen.

Westl. des Wolchow ging der Feind in Rgt.-Stärke weiter nach Süden vor.

Ostw. St. Maluksa wurden Bewegungen des Feindes bekämpft. Bei *Kolpino* wurde ein Angriff abgewehrt.

Lebhaftes Artl.-Feuer von *Kronstadt* auf das Küstengebiet.

Wetter: Durchschnittstemperaturen minus 15 Grad. Klare Sicht, kein Schnee.

Finnland

Die Karelische Armee wies bei *Maselskaja* einen feindlichen Angriff in Stärke von 2 Komp. ab.

Am *Nordflügel der Ostfront* lassen besonders feindliche Stoßtrupptätigkeit, an der ganzen Front beobachtete feindliche Bewegungen und stärkeres Artl.-Feuer auf weitere Angriffe schließen.

Balkan

Serbien:

Starke Bandentätigkeit im Raum von Valjevo, Fernsprechleitungen mehrfach durch Sabotage gestört. In Belgrad 54 Verhaftungen.

Bei einem Spähtruppunternehmen ostw. Krupanj hatte der Feind 30 Tote, eigene Verluste: 4 Tote, 4 Verwundete.

Serbische Hilfsgendarmerie: In den letzten Tagen mehrere Zusammenstöße mit Aufständischen im Raum 45 km südsüdostw. Belgrad und 25 km westsüdwestl. Nisch.

Kroatien:

Anhaltende Bandenkämpfe, neue Einzelmeldungen liegen nicht vor.

Griechenland:
Eisenbahnbrücke über den Vardar (46 km nordwestl. Saloniki) durch Hochwasser beschädigt. Einsturzgefahr. Teilw. Umleitung von Materialtransporten über Bitolj. Instandsetzung durch Pioniere eingeleitet.

Süden
Cyrenaica: Durch die Abwehr der nach Westen geführten Vorstöße des Gegners durch DAK konnte die Zurücknahme der italienischen Divs. aus dem Raum um Bengasi in die Agedabia=Stellung unbehindert vor sich gehen.
Bengasi wurde am 24. 12. mittags kampflos besetzt.
Von der Feindgruppe *Gialo* keine weiteren Nachrichten. Auf den von Gialo nach Agedabia und Madara führenden Pisten wurden keine Feindbewegungen erkannt.
Sollum—Bardia=Front: Bei der Wiederbesetzung vorgeschobener Stellungen verlor der Feind mehrere Fahrzeuge. Feindliches Artl.=Feuer auf Stützpunkte Cirene und Halfaya.
Feindliche Pz.= und Flugzeugverluste in der Zeit vom 11.—20. 12. 41: 58 Pz.=Kampfwg., 8 Pz.=Spähwg., 360 Flugzeuge. Damit sind in der Zeit vom 19. 11.—20. 12. 41 insgesamt: 1076 Pz.=Kampfwg. und Pz.=Spähwg., 254 Flugzeuge vernichtet bzw. abgeschossen worden.

Ferner Osten
Amtl. Berichte über die Kriegslage siehe Auslandspressebericht vom 25. 12. 41 vorm. — Ausl. V Nr. 336/41 g.
Weitere Meldungen liegen nicht vor.

Luftlage
A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:
In der Nacht vom 24. zum 25. 12.: Reichsgebiet: 2 Einflüge in den Raum Borkum—Norderney ohne Bombenangriff.
Im Laufe des 24. 12.: Besetzte Gebiete: Einzelne Küstenanflüge. Angriff mit Bordwaffen auf Sperrballone im Hafen Brest.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:
Tageseinsatz vom 24. 12.: Kampfraum Süd: Außer einem Angriff gegen Tankkolonnen südwestl. Woroschilowsk kein weiterer Einsatz wegen Wetterlage.
Kampfraum Mitte: Angriff mit schwachen Kräften gegen Truppenansammlungen und Kolonnen sowie einen Flugplatz nordwestl. Aleksin. 2 Flugzeuge am Boden zerstört. Stärkerer Einsatz gegen Kolonnen aller Waffen, belegte Ortschaften und Panzer im Raum nordostw. Nare Fominsk—Moshaisk—Rusa—südl. Wolokolamsk. 2 Panzer, über 50 Fahrzeuge vernichtet, 8 Panzer beschädigt.
Kampfraum Nord: Angriff mit stärkeren Kräften gegen belegte Ortschaften im Raum südl. Schum und gegen Kolonnenverkehr und Flakstellungen auf der Eisstraße des Ladoga=Sees. 50 Fahrzeuge vernichtet, 1 Flakbattr. und viele Fahrzeuge beschädigt.
Weitere Flugzeuge bekämpften Eisenbahnziele auf der Strecke Tichwin—Siutsch. 3 Züge beschädigt.
Kampfraum Finnland: Angriff mit einigen Flugzeugen gegen Eisenbahnziele an der Strecke Bouhi—Kem und bei Kandalakscha. 1 Lok. zerstört, 3 Züge beschädigt. Weitere Angriffe gegen Barackenlager. 3 belegte Baracken durch Volltreffer zerstört.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:
In der Nacht vom 24. zum 25. 12.: Kein Einsatz.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:
Eigene Kampftätigkeit:
Am 24. 12. Angriff gegen Kriegshafen La Valetta. In der Stadt entstanden Brände. Weitere Flugzeuge bekämpften Kfz. auf der Straße Derna—Barce, Feldlager südostw. El Guba und den Flugplatz Derna mit gutem Erfolg.
Feindliche Kampftätigkeit:
23. 12. Angriff gegen Tripolis.

E. Verluste:
In der Zeit vom 23. bis 24. 12. (jeweils 07.00 Uhr).
I. Sowjetrußland: A. Eigene: 5. B. Feindliche: 12.
II. Großbritannien: A. Eigene: 1. B. Feindliche: 2.

25. Dezember 1941

Osten
Sowjetrußland
H.Gr. Süd:
Krim: An der *Sewastopol-Front* gelang es am Nordflügel durch überraschenden Vorstoß eine Pz.Battr. und eine stark ausgebaute Höhe zu nehmen. Wiederholte Gegenangriffe des Feindes wurden abgewiesen.
Donez-Becken: Bei der *Pz.Armee* führte der Feind beiderseits *Golodajewka* — durch Pz. unterstützte Angriffe in Stärke bis zu 2 Batl. durch. Die Angriffe wurden zurückgeschlagen.
Der Südflügel der *mittl. Armee* wehrte mehrere Vorstöße und Angriffe des Feindes bis zu Batl.-Stärke bei *Debalzewo* und *St. Jama* ab. Auch weiter nördl. bei *Bogoroditschno* sowie nördl. und südl. *Isjun* wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Die Angriffe bei Jama waren schwächer als an den Vortagen. Vor dem Südabschnitt der *nördl. Armee* keine besonderen Ereignisse.
Bei *Sashnoje* und *Solnzewo* wurden feindliche Angriffe in Komp.-Stärke abgewehrt.
Wetter: Im Süden Tau, Regen; Mitte und Norden leichter Frost, Schnee.

H.Gr. Mitte:
Kursk—Tula: Der Feind erweiterte den Einbruch *westl. des Tim* (nördl. Nikolskoje). Bereitstellungen von herangeführten Komp. wurden durch Sturmgeschütze und Artl. versprengt.
Starke Angriffe *nördl. Werchowje* wurden unter beiderseitig hohen Verlusten abgewiesen.
Die *Pz.Armee* setzte sich unter Durchführung weitgehender Zerstörungen bei starkem Nachdrängen des Feindes planmäßig ab.
Die Stadt *Tichwin* wurde nach langem Kampf vom Gegner genommen, der Bahnhof wurde noch gehalten.
Front vor Moskau: Der Feind drang in den *Ostteil von Kaluga* ein. Gegenangriffe von Osten und Westen waren im Gange.
Vor der Südfront der *mittl. Pz.Gr.* verlief der Tag ruhig. Weiter nördl. konnten starke Angriffe abgeschlagen werden, bei denen der Feind besonders hohe blutige Verluste erlitt. Auch die *nördl. Pz.Gr.* wies an ihrer ganzen Front wiederholte Vorstöße des Feindes in Komp.-Stärke ab.
Bei der *nördl. Armee* konnten alle Angriffe und Vorstöße des Feindes, teilw. in harten Kämpfen und Gegenstößen, abgeschlagen werden.
Wetter: Im Südteil Schneeverwehungen, im Nordteil klar bis minus 20 Grad.

H.Gr. Nord:

Ostfront: Südl. des *Ilmen=Sees* keine besonderen Ereignisse.

Ein Angriff über den *Ilmen=See* gegen *Jamok* wurde durch Gegenstoß abgewiesen.

Am *Wolchow* Spähtrupptätigkeit. Schwächeren Teilen des Feindes gelang es, nördl. *Poroschki* und bei *Sawisha* über den Wolchow nach Westen vorzustoßen.

Nordfront: Westl. *Dunjakowo* wurde ein feindlicher Angriff unter blutigen Verlusten für den Gegner abgewiesen. 2 Angriffe von Norden bei *Maluksa* und weitere Vorstöße des Feindes ostw. davon wurden abgeschlagen.

An der übrigen Nordfront und am *Newa=Abschnitt* verlief der Tag ruhig.

Mehrere starke, z. T. mit Pz.=Unterstützung geführte feindliche Angriffe im Abschnitt von *Kolpino* und *Pulkowo* wurden abgeschlagen. 19 Panzer konnten vernichtet werden, dabei 8 überschwere.

Im übrigen verlief der Tag ruhig.

Wetter: Klare Sicht, zwischen minus 16 und 20 Grad.

Finnland

Südostfront: Auf der Karelischen Enge war die infanteristische und Spähtrupptätigkeit reger als an den Vortagen.

Nordostw. *Labinoje Pole* wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen.

Nördl. *Powenez* wurden feindliche Bereitstellungen und Angriffsvorbereitungen zerschlagen.

Ostfront: Im Süden verlief der Tag ruhig, im Norden war die feindliche Spähtrupptätigkeit rege.

Im äußersten Norden wurden schwache feindliche Angriffe abgeschlagen.

Balkan

Serbien:

Stärkere Bandenansammlung südl. Krusevac. Erfolgloser Angriff stärkerer Banden auf regierungstreue Cetnicis bei Ljubovija (Drina).

In Belgrad am 22. und 23. 12. deutsche und kroatische Soldaten durch serbische Bevölkerung überfallen. 1 kroatischer Soldat erschossen, 2 verwundet. — Sühnemaßnahmen eingeleitet.

In Südserbien und im Gebirge durchschnittl. 40 cm Schnee, Straßen teilw. vereist.

Kroatien:

Die Kämpfe und Überfälle im gesamten Raum zwischen Save und deutsch=italienischer Interessengrenze nehmen zu. Insbesondere zahlreiche Überfälle im Save=Drina=Dreieck, westl. der Drina und um Sarajevo. Nach kroatischer Meldung hat der aus Serbien geflohene Oberst Mihailovic das Kommando der Aufständischen im Romanija=Gebirge (28 km ostw. Sarajevo) übernommen.

Ferner Osten

Amtliche Berichte s. Auslandspressebericht vom 26. 12. — Ausl. V Nr. 337/41 — und Chi=Frühbericht vom 26. 12. Nr. 5780/41.

Weitere Meldungen liegen nicht vor.

Süden

Cyrenaica: Die italienischen Divn. richten sich bei *Agedabia* zur Verteidigung ein.

Sollum=Bardia=Front: Wiederholte Feindangriffe erfolgreich abgewiesen.

Luftlage

A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:

In der Nacht vom 25./26. 12.: Reichsgebiet: Keine Einflüge.

Besetzte Gebiete: 5 Einflüge ohne Bombenabwurf.

Im Laufe des 25. 12.: Besetzte Gebiete: Verschiedene einzeln einfliegende Feindflugzeuge ohne Bombenabwurf.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:
Tageseinsatz vom 25. 12.: Kampfraum Süd: Kein Einsatz wegen Wetterlage.
Kampfraum Mitte: Angriff mit stärkeren Kräften gegen Truppen, Kolonnen und Fahrzeugansammlungen *südl. Kaluga, nordwestl. Aleksin* und im Raum *Lichwi—Bjelew—Gorbatschewo.* 1 Pz., 11 Lkw. vernichtet. Hohe blutige Verluste des Gegners.
Weitere Angriffe gegen Stadt und Bahnhöfe *Torshok,* mehrere Lkw. vernichtet
Kampfraum Nord: Angriffe mit geringeren Kräften gegen Erdziele im Raum *südwestl. Schum* und gegen Kolonnen auf der *Eisstraße des Ladogasees* sowie gegen belegte Ortschaften und Ausladungen.
Andere Kampfflugzeuge griffen bei *Kolpino* und auf der Straße *südostw. Salzy* Kolonnenverkehr an. Etwa 15 Kfz. vernichtet.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:
In der Nacht vom 25./26. 12.: Bei Angriffen gegen Schiffsziele 1 Handelsschiff mit 3 000 BRT versenkt, 4 Handelsschiffe mit zus. 17 000 BRT beschädigt. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafenziele an der Ostküste Englands.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:
Eigene Kampftätigkeit am 25. 12.:
Angriffe gegen Erdziele auf der *Via Balbia von Derna—Tobruk.* Andere Flugzeuge griffen Zeltlager und abgestellte Fahrzeuge *ostw. El Gubba,* den *Flugplatz El Gazala* und den *Hafen* von *Tobruk* an.
In der Nacht zum 26. 12.: Durchführung von Störangriffen gegen *Malta.*
Über feindliche Kampftätigkeit liegen keine Meldungen vor.

E. Verluste:
In der Zeit vom 24. bis 25. 12. (jeweils 07.00 Uhr):
I. Sowjetrußland: A. Eigene: 3. B. Feindliche: 12.
II. Großbritannien: A. Eigene: 1 (Afrika). B. Feindliche: 1 (Afrika).

26. Dezember 1941

Osten
Sowjetrußland
H.Gr. Süd:
Feindlage: Im Großen keine Veränderungen.
Krim: Bei *Sewastopol* feindliche Gegenangriffe, anscheinend neue Kräfte.
Landungsversuche des Gegners bei *Kertsch* wurden im allgemeinen abgewehrt. Die Kämpfe waren noch im Gange.
Donez-Becken: Auf der ganzen Front der *Pz.Armee* wurden feindliche Hilfsstellungsangriffe überall verlustreich für den Gegner abgewehrt.
Westl. Rasaysnaja wurden örtl. Erfolge gegen Feind in mindestens Regt.-Stärke errungen. *Wetter:* Weitere Zunahme des Frostes, Temperatur bis —7 Grad, Wege gefroren, Rutschgefahr.
Der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe gegen die *mittlere Armee* lag wieder bei *St. Jama.* Alle feindlichen Vorstöße wurden abgewiesen oder in der Bereitstellung zerschlagen. *Wetter:* —10 Grad, örtl. Schneeverwehungen, z. T. Glatteis, Wege sonst befahrbar.
Die *nördl. Armee* wies 3 feindliche Vorstöße ab.

H.Gr. Mitte:

Kursk—Tula: Die Ausweichbewegungen der *südl. Armee* verliefen planmäßig. Der Feind folgte den sich absetzenden eigenen Truppen und wurde z. T. im Gegen=angriff zurückgeworfen. Auf dem Nordflügel der *Pz.Armee* griff der Feind während des Vormittags den Brückenkopf *Bjelew* an und errang örtl. Erfolge. Ein Gegenstoß und sonstige Abwehrmaßnahmen waren unter hohen blutigen Verlusten für den Feind im Gange. Nach Angriffen von S und N auf *Koselsk* wurde die Straße *Bjelew—Koselsk* freigekämpft. *Wetter:* Zunehmender Schneefall, stellenweise Schneesturm.

Front vor Moskau: Westl. Kaluga wurden örtl. Angriffserfolge gegen den Feind erzielt. Heftige, von feindlichen Panzern unterstützte Angriffe auf *Kaluga* wurden abgewehrt.

Im übrigen wurden alle gegen die Front der Armee gerichtete feindlichen Angriffe abgewiesen.

Vor dem Nordabschnitt der *Pz.Gruppe* hielt der Feinddruck in unveränderter Stärke an. Der Feind versuchte hier mit allen Mitteln, durch laufend an derselben Stelle geführte Angriffe ohne Rücksicht auf hohe blutige Verluste unter Einsatz zahlreicher Panzer einen Durchbruch zu erzielen. Die Kämpfe waren noch im Gange. Auch die *nördl. Pz.Gruppe* wies mehrere feindliche Angriffe ab.

Bei der *nördl. Armee* wurden heftige Angriffe des Feindes, die von Pz. unterstützt waren, unter hohen Verlusten des Gegners abgewiesen.

H.Gr. Nord:

Ostfront: Am Wolchow wurden einige schwache Angriffe des Feindes abgewehrt. Die Säuberungsaktion gegen abgesprengten Feind war noch nicht abgeschlossen.

Nordfront: An der Newa=Front erfolgte die Abwehr mehrerer Stoßtruppunter=nehmungen aus dem feindlichen Brückenkopf z. T. erst im Nahkampf.

Mehrere feindliche Angriffe wurden z. T. im Gegenstoß nach erfolgtem Einbruch unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Wetter: —20 bis —32 Grad.

Finnland

Südostfront: Auf der *Karelischen Enge* wurden mehrere Angriffe in Komp.=Stärke mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Mehrere feindl. Streifen, die den *Swir* zu überschreiten versuchten, wurden ab=gewiesen.

Ostfront und Norden: An allen Abschnitten Artl.= und Spähtrupptätigkeit. Örtl. Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

Wetter: Südl. der Wasserscheide klar, —18 bis —20 Grad. Nördl. der Wasser=scheide leichtes Schneetreiben, —10 Grad.

Balkan

Serbien:

Örtl. Unruhen, Sabotagefälle, Anschläge vorwiegend im Raum um Nis. Im Raum südwestl. Sabac erneut Auftreten stärkerer Partisanengruppen.

Etwa 2300 Flüchtlinge aus kroat. Aufstandsgebiet in Mitrovica (nordwestl. Pristi=na) eingetroffen.

Kroatien:

Im Raum Tuzla—Maglaj—Zenica—Sarajevo hält verstärkte Bandentätigkeit an. Zustrom aus dem Romanja=Gebirge. Dort anscheinend neue Ansammlungen Auf=ständischer unter dem aus Serbien entflohenen Oberst Mihailovic.

Eine I.D. schließt von W, N und O gegen Aufstandsgebiet auf.

Teile haben Sarajevo, andere von Osten Tuzla, von Norden Zavidovici und Doboj erreicht.
Im Raum nördl. Bos.Novi anhaltende örtl. Bandentätigkeit.
Örtl. Kämpfe auch nördl. der Save (nördl. N. Gradisca).

Süden
Cyrenaica: Eigene Kräfte haben eine Verteidigungsstellung *nördl. und nordostw. Agedabia* bezogen.
Feind ist nur zögernd gefolgt und klärt mit schwächeren Kräften aus dem Raum Saunnu—Antelat gegen die Nordostfront sowie längs der Via Balbia aus Richtung Ghenines gegen die Nordfront von Agedabia auf.
Sollun—Bardia=Front: Keine besonderen Ereignisse.

Ferner Osten
Amtl. Berichte über die Kriegslage s. Auslands=Pressebericht vom 27. 12. 41 vorm. — Ausl. V Nr. 338/41 geh.
Ferner liegt folgende Meldung von „Reuter=Wellington" vor: Amtlich werde mitgeteilt, daß japan. Truppen am 23. 12. auf der Insel Apaiang der Gruppe der Gil=bert=Inseln landeten. Die Verbindung mit der Insel sei abgeschnitten.

Luftlage
A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:
In der Nacht vom 26./27. 12.: Reichsgebiet: Keine Einflüge.
Besetzte Gebiete: 3 Küstenanflüge ohne Bombenabwurf.
Im Laufe des 26. 12.: Reichsgebiet: 2 Feindeinflüge in die Deutsche Bucht ohne Bombenabwurf.
Besetzte Gebiete: Etwa 10 Anflüge (meist Küstenflüge). Angriff auf 1 Vorposten=boot mit Bordwaffen bei St. Nazaires.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:
Tageseinsatz am 26. 12.: Kampfraum Süd: Angriffe gegen Schiffsziele bei Lan=dungsversuchen *nördl. und südl. Kertsch.* Nach bisherigen Meldungen wurden 4 Transporter mit zus. 7000 BRT versenkt und weitere 5 Transporter mit zus. etwa 8000 BRT beschädigt. Ferner wurden zahlreiche Sturmboote und einige Fischkutter vernichtet. Schwere Verluste der landenden Truppen. Weitere Kräfte wurden gegen Flak= und Scheinwerferstellungen im Hafen von *Sewastopol* eingesetzt. Mehrere Ex=plosionen beobachtet. Andere Angriffe richteten sich gegen Truppenansammlungen, Kolonnen und Stellungen im *Donez=Becken.*
Kampfraum Mitte: Angriffe mit einigen Flugzeugen gegen Eisenbahnziele bei *Wischny—Woloschek* und *südl. Bologoje.*
Kampfraum Nord: Kein Einsatz wegen Wetterlage.
Kampfraum Finnland: Angriff mit einigen Stukas auf ein Kraftwerk *nördl. Kan=dalakscha.* Im Werk 3 Volltreffer. Bei Eisenbahnbekämpfung wurden Treffer auf 1 Bahnhof und in 1 Barackenlager erzielt.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:
Im Laufe des 26. 12.: Bei bewaffneter Seeaufklärung im *St. Georgskanal* 1 Han=delsschiff beschädigt.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:
Im Laufe des 26. 12. wurden in Nordafrika verschiedene Flugplätze mit gutem Erfolg angegriffen, ebenso Lkw=Kolonnen *südwestl. Tobruk* und auf der Serpen=tinenstraße bei *Derna.* Ferner waren einige Flugzeuge gegen *La Valetta* eingesetzt.

Einschläge nördl. des Munitionsdepots.
In der Nacht vom 26./27. 12. Störangriff gegen *Malta.*
Feindl. Kampftätigkeit:
Am 24. 12. Luftangriff auf Zuara (westl. Tripolis). 1 kleineres ital. Schiff von 2 Bomben getroffen und auf Strand gesetzt. Unter der Besatzung 5 Tote und 6 Verwundete.

E. Verluste:
In der Zeit vom 25. bis 26. 12. jeweils 7.00 Uhr:
I. Sowjetrußland: A. Eigene: 1. B. Feindliche: 2.
II. Großbritannien: A. Eigene: —. B. Feindliche: 1 (Mittelmeerraum).

28. Dezember 1941[1]

Osten
Sowjetrußland
H.Gr. Süd:
Krim: Gegen harten Widerstand gewann der Angriff eines AK. Boden. Der Übergang über den Panzergraben nordwestl. und nordostw. des Bahnhofs 4 km westl. *Bartenjewka* wurde erzwungen und der Bahnhof selbst nach harten Kämpfen genommen.
Auf der *Halbinsel Kertsch* wurde der feindl. Widerstand im Landungskopf *nördl. Dshailow* gebrochen, die Säuberung war noch im Gange.
Feind *südl. Kertsch,* der anscheinend während der Nacht Verstärkung erhielt, versuchte vergeblich, den Einschließungsring nach S und W zu sprengen.
Donez-Becken: Vor der *Pz.Armee* war lebhafte Stoßtrupptätigkeit und Artl.-Störungsfeuer des Feindes. Erkannte feindl. Bewegungen vor der Front wurden durch eigene Artl. bekämpft.
Der Schwerpunkt eines Angriffs erreichte mit vorderster Stoßgruppe den *Bahnhof 12 km westl. Foschtschewka.*
Auf dem Südflügel der *mittleren Armee* konnten feindl. Angriffe im Raum *nordostw. Debalzewo* bereits in der Bereitstellung durch das Feuer der eigenen schweren Waffen zerschlagen werden. Ein feindl. Pz.-Zug wurde vernichtet.
Nordwestl. der *St. Nyrkowo* ging der Feind mit Pz.- und Inf.-Teilen bis zur Eisenbahn-Straßen-Kreuzung vor. Nach Abwehr mehrerer Angriffe konnte das Vorgehen des Gegners zunächst abgewiesen werden. Kämpfe dauerten noch an.
Ein feindl. Vorstoß gegen den Nordteil der *St. Jama* wurde abgewiesen.
Im Südabschnitt der *nördl. Armee* verlief der Tag ruhig.
Aus einer Ortschaft 6 km *südl. Chotomlja* warfen Teile einer Div. den Feind nach Osten.
Nordwestl. Melechowo wurden in einer Breite von 30 km bis *südl. Rshawa* feindl. Angriffe in Stärke von 2 Div. abgeschlagen.
Vor eigenem Vorstoß räumte der Feind eine Ortschaft 6 km *nordwestl. Rshawa.*
Wetter: Frost bis 4 Grad. Auf der Krim wechselnd bewölkt.

H.Gr. Mitte:
Kursk—Tula: Bei der *südl. Armee* war eine Durchbruchsstelle im *Trudy-Bogen* am Abend noch nicht geschlossen.
Der feindl. Druck an den übrigen Teilen der Armee-Front hielt stark an.
Feindl. Angriffe auf *Bogdanowka* in Komp.- bis Batl.-Stärke und *westl. Tim* wurden abgeschlagen.

1 Bericht vom 27. 12. 1941 (datiert v. 28. 12.) fehlt.

Die Ausweichbewegungen *nordwestl. Liwny* verliefen planmäßig. Feindl. Angriffe auf *Droskowo* wurden abgeschlagen.

An verschiedenen Stellen fühlte der Feind gegen Gefechtsvorposten bis zu Komp.-Stärke vor und wurde abgewiesen.

Auf dem rechten Flügel der *Pz.Armee* wurden Spähtrupps bis zu Komp.-Stärke zurückgeschlagen.

Weiter nördl. stieß der Gegner nach wechselvollen Kämpfen bis in die Gegend 16 km *nordostw. Bolchow* vor. Die Lage war dort am Abend noch nicht bereinigt.

An einer anderen Stelle nahm der Feind nach mehrfachen vergeblichen Angriffen eine Ortschaft am *Westufer der Oka,* wurde jedoch durch Gegenangriff wieder zurückgeworfen.

Der *Brückenkopf Bjelew* wurde vor überlegenem Feinddruck aufgegeben.

Front vor Moskau: Auf dem rechten Flügel der südl. Armee wurden feindl. Vorstöße gegen *Worotynsk* abgeschlagen.

Die Ausweichbewegungen *nördl. der Protwa* verliefen planmäßig.

Feindl. Vorstöße aus *Narofominsk* brachen im Abwehrfeuer zusammen.

Im Südabschnitt der *Pz.Gr.* war rege Spähtrupptätigkeit.

Vor dem mittleren und nördl. Abschnitt hielt der Druck des Feindes an. Ein stärkerer Angriff konnte unter Verlusten für den Feind abgewiesen werden.

Bei der *nördl. Pz.Gr.* war lebhafte beiderseitige Spähtrupptätigkeit und Artl.-Störungsfeuer. Am Nordflügel heftige wechselvolle Kämpfe.

Auf dem rechten Flügel der *nördl. Armee* waren feindl. Angriffe in Rgt.-Stärke mit Pz.-Unterstützung am Abend noch nicht abgeschlagen.

Teile durchgebrochener feindl. Kav. wurden nach mehrfachen Gegenstößen in der Gegend *nordostw. Lgowo* abgewiesen.

Von der Nordfront liegen keine neuen Meldungen vor.

Wetter: Vorwiegend bedeckt, Temperatur um —20 Grad.

H.Gr. Nord:

Ostfront: Südl. des Ilmen-Sees keine besonderen Ereignisse.

An der *Wolchow-Front* wurden bei einer Div. mehrere feindl. Angriffe in Komp.-Stärke abgewiesen. Die Vernichtung eines bis zur Bahnlinie vorgestoßenen feindl. Jagdkommandos war im Gange.

Eine Div. kämpfte im Waldgebiet südl. *Lesna* gegen zähen Feind.

Nordfront: Am *Wolchow* und westl. davon wurden schwächere feindl. Angriffe abgewiesen. Gegen bei *Lodwa* eingesickerten Feind waren Gegenmaßnahmen im Gange.

Alle aus der Einbruchsstelle bei *Kolpino* vorgetriebenen feindl. Angriffe wurden zurückgeschlagen.

An der übrigen Front verlief der Tag ruhig.

Durch Artl.-Beschuß wurden auf dem *Schlachtschiff „Marat"* mehrere Treffer erzielt.

Wetter: Starker Frost, bis 30 Grad Kälte.

Finnland

Südostfront: An verschiedenen Stellen der *Swir-Front* wurden feindl. Bereitstellungen zum Angriff durch Artl. zerschlagen.

In der Gegend von *Oschta* wurden mehrere feindl. Angriffe abgewiesen. Die Kämpfe waren am Abend noch im Gange.

An den übrigen Teilen der Front keine Veränderungen.

Wetter: —15 bis —25 Grad.

Ostfront und Norden: In allen Abschnitten regere feindl. Artl.-Tätigkeit als an den Vortagen.

Schwächere feindl. Angriffe *südl. Uchta* waren noch im Gange.
Wetter: Klar, —40 Grad.

Norden
Norwegen:
Die Räumung der von den Engländern besetzten Orte auf den *Lofoten* scheint sich zu bestätigen. Die von ihnen dort durchgeführten Stoßtruppunternehmungen blieben erfolglos.

Balkan
Serbien:
Keine Veränderungen der Feindlage. Einige örtl. Bandenüberfälle im Raum um Nis und südl. Belgrad. In Belgrad wurden 3 Beamte der Nationalbank, 11 Angestellte und 1 Abteilungsdirektor des Handelsministeriums sowie 24 weitere kommunistische Verdächtige festgenommen.

Kroatien:
Örtl. Überfälle und Unruhen.
Eine Div. schließt weiter mit Teilen von Nordosten nach Tuzla gegen südostkroatisches Aufstandsgebiet auf.

Süden
Cyrenaica: Der Feind fühlte gegen die Agedabia=Stellung auch am 28. 12. nur mit schwächeren Kräften vor.
Ein Gegenangriff führte im Raum 50 km südostw. Agedabia zu einem vollen Erfolg. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden 58 feindl. Panzer abgeschossen, außerdem wurde eine größere Zahl von Panzerspähwagen und Fahrzeugen vernichtet.
Sollum—Bardia=Front: An Bardia—Halfaya=Front starkes feindl. Artl.=Feuer.

Ferner Osten
Amtl. Berichte über die Kriegslage Auslands=Pressebericht vom 29. 12. vorm. — Nr. 340/41 geh. Ausl. V.
Ferner liegt eine Sondermeldung aus Tokio vor: Das Kaiserl. Hauptquartier meldet, daß sich die Japaner Ipoh's bemächtigt haben.
(CFI, 29. 12., 13.00 Uhr).

Luftlage
A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:
In der Nacht vom 28./29. 12.: Reichsgebiet: Einflug von etwa 70 Feindflugzeugen in *norddeutsches Küstengebiet.* Schwerpunkt *Emden* und *Wilhelmshaven.*
Etwa 40 Feindflugzeuge flogen in *Rheinisch=Westfälisches Industriegebiet* ein.
Nach bisherigen Meldungen wurden an etwa 16 Orten 400 Spreng= und 2450 Brandbomben und 2 Luftminen abgeworfen.
Sachschaden an 15 Orten. In *Emden* und *Wilhelmshaven* größerer Häuserschaden. Vereinzelt Industrieschäden.
Personenschaden: bisher 42 Tote und 202 Verletzte.
Marineartillerie schoß 5 Flugzeuge ab. Durch Nachtjäger wurden weitere 4 Flugzeuge abgeschossen.
Besetzte Gebiete: Etwa 50 Einflüge. Bombenabwurf auf *Dünkirchen* und *Ostende.* Leichter Schaden.
Im Laufe des 28. 12.: Reichsgebiet: 7 Feindeinflüge in das *Reichsgebiet* (Rheinisches Industriegebiet und Deutsche Bucht). Kein Bombenabwurf.

Besetzte Gebiete: Mehrere Einflüge (meist Küstenflüge) ohne Bombenabwurf. In *Holland* Absturz einer Spitfire wegen Motorstörung.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:

Tageseinsatz vom 28. 12.: Kampfraum Süd: Angriff mit stärkeren Kräften gegen Flugplatz, Hafenanlagen und Feldstellungen bei *Sewastopol.* Weitere Kampfflugzeuge griffen in der Straße von *Kertsch* Truppentransporte an und versenkten 1 Schiff von 1000 BRT. Beschädigt wurden 1 Handelsschiff mit 2000 BRT, 2 Handelsschiffe von zusammen 3000 BRT, 3 kleinere Fahrzeuge und zahlreiche Boote. Im Hafen *Tamanskaja* wurden Kaianlagen und Truppeneinschiffungen mit guter Wirkung angegriffen. 15 Kraftfahrzeuge vernichtet. Südwestlich *Woroschilow* wurden belegte Ortschaften und Truppenansammlungen bekämpft. 9 Feindflugzeuge wurden abgeschossen und 1 Flugzeug am Boden zerstört.

Ferner schossen italienische Jagdflieger in Luftkämpfen 9 Flugzeuge ab.

Kampfraum Mitte: Angriff auf Kolonnen und Truppenansammlungen im Raum um *Trudki.* Stärkere Kräfte griffen Truppenansammlungen, belegte Ortschaften und Kolonnen an. Zahlreiche Fahrzeuge vernichtet. Brände und Zerstörungen in Ortschaften. Bei *Kamenka* wurden 3 Panzer und mehrere Lkw. vernichtet. Im Raum *Wolokolamsk—Turginowo* wurden Kolonnen aller Waffen und belegte Ortschaften angegriffen. Über 60 Lkw und 1 Panzerzug vernichtet. Starke Truppenverluste des Gegners. Weitere Angriffe richteten sich gegen *Torshok.*

Kampfraum Nord: Angriff auf Truppenansammlungen und Batteriestellungen ostwärts des *Wolchow* bei *Grosino.* Über 20 Lkw vernichtet. Eisenbahnbekämpfung auf Strecke *Tichwin—Tscherepowez* und ostwärts *Bologoje.* 3 Züge beschädigt, 2 Bahnhöfe angegriffen. Volltreffer in dicht aufgefahrene Kolonnen und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen an den Endpunkten der Eisstraße des *Ladoga-Sees.*

Kampfraum Finnland: Angriff gegen Truppenansammlungen westl. *Uchta* und auf Bahnhof *Louhi.* Volltreffer auf 1 Zug.

In der Nacht vom 28./29. 12.: Angriff gegen Kolonnen auf Straße *Tula—Serpuchow* und Flugplatz *Torshok.*

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

In der Nacht vom 28./29. 12.: Bewaffnete Seeaufklärung und Verminung von Häfen an der Ostküste *Englands.*

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

Eigene Kampftätigkeit:

28. 12. Angriff mit schwachen Kräften auf *Malta.*

Kampfflugzeuge griffen im Seegebiet um *Tobruk* einen einzelnen Verband an und beschädigten einen Zerstörer und ein Handelsschiff durch Volltreffer.

Feindliche Kampftätigkeit:

26./27. 12. Angriff auf *Tripolis.* 1 Dampfer im Hafen leicht beschädigt.

27. 12. Deutsch-italienische Stützpunkte an der *Sollum-Front* mit Bordwaffen angegriffen.

E. Verluste:

In der Zeit vom 27. 12. bis 28. 12. (jeweils 7.00 Uhr).

I. Sowjetrußland: Eigene: keine. Feindliche: 12.

II. Großbritannien: a) Westfront: Eigene: 3. Feindliche: 18 (Ferner 3 durch Marineartillerie). b) Mittelmeerraum: Eigene: 2. Feindliche: 3.

29. Dezember 1941

Osten

Sowjetrußland

H.Gr. Süd:

Krim: Aus dem Festungsgelände von *Sewastopol* mit starken Kräften geführte Gegenangriffe des Feindes wurden bis auf einen örtl. Einbruch 4 km westl. *Barten=jewka* abgewiesen. An der Einbruchstelle waren die Kämpfe noch im Gange.

In der Nacht zum 29. 12. landete der Feind überraschend bei und nordostw. *Feodosia.* Die Stadt mußte nach zähem Kampf durch die dortige Küstenabwehr=gruppe aufgegeben werden. Der Nordwestrand der Stadt wurde noch gehalten.

Donez=Becken: Bei der *Pz.Armee* wurden an mehreren Stellen des nördl. Teiles der Front feindl. Angriffe abgeschlagen. Z. T. waren die Kämpfe noch im Gange.

Auch die *italienischen* Truppen wehrten verschiedene Angriffe, die z. T. mit Pz.=Unterstützung geführt waren, ab.

Bei der *mittleren Armee* war die feindl. Angriffstätigkeit geringer als an den Vortagen. Einzelne Angriffe wurden abgewiesen.

Auf dem Südabschnitt der *nördl. Armee* keine besonderen Ereignisse.

Ostw. Bjelgorod wurde angreifender Feind in Batl.=Stärke im Gegenangriff ver=nichtet.

Bei *Sashnoje* und *Prochorowka* wurden stärkere Angriffe des Feindes abgewiesen, nur *südl. Prochorowka* drangen einzelne Gruppen des Feindes in die eigenen Li=nien ein.

Wetter: Anhaltender Frost, teilweise Schneefälle. Auf der Krim dichter Boden=nebel.

H.Gr. Mitte:

Feindlage: Die Angriffe des Gegners *südwestl. des Wolga=Staubeckens* haben auf breiter Front mit voller Wucht begonnen, konnten jedoch im wesentlichen abge=wehrt werden.

Südl. Torshoh führte der feindl. Angriff zu einem Einbruch.

Am Südflügel der H.Gr. hat der Gegner seinen Einbruch *südl. Trudky* erweitert und konnte auch *nordostw. Bolchow* einen Einbruch erzielen.

Kursk—Tula: Auf dem rechten Flügel der *südl. Armee* wurden mehrere feindl. Angriffe abgewiesen.

Südwestl. Jewlanowa war der Feind in die eigenen Linien eingedrungen. Ein Gegenstoß, der ihn zurückwarf, war am Abend noch im Gange.

In der Lücke *nordwestl. Droskowo* griff der Feind mit starken Kräften an und erreichte die Gegend 15 km *westl. Droskowo,* während die Angriffe *nördl. Droskowo* noch im Gange waren.

Die *Pz.Armee* wies in der Gegend von *Troizkoje* Angriffe des Feindes ab. Da=gegen drang der Feind bis in die Gegend *nordwestl. Fatnewa* vor. Der Einbruch des Feindes wurde etwa 10 km *nordostw. Bolchow* abgeriegelt.

Gegen Feind, der *südl. Semenowskaja* über die *Oka* vorgedrungen war, war ein Gegenstoß im Gange.

Front vor Moskau: In die Lücke zwischen der Pz.Armee und dem rechten Flügel dieser Front führte der *Feind weitere Kräfte vor.*

Worotynsk mußte vor starkem Angriff geräumt werden, ebenso der *Brückenkopf ostw. Kaluga.*

10 km *ostw. Djedschino* waren feindl. Angriffe noch im Gange.

Starke Angriffe des Feindes mit Unterstützung von Pz. führten 10 km südl. und 3 km nördl. *Jermolino* zu örtl. Einbrüchen.

Bei beiden Pz.Gruppen wurden die feindl. Angriffe an der gesamten Front ab=gewiesen.

An der Bahnlinie *Torshok—Rshew* gelang dem die Nordfront der H.Gr. angreifenden Feind durch Einsatz von mindestens 4 Div. ein tiefer Einbruch.

2 feindl. Angriffe bei *Chrapynja* führten ebenfalls zu Einbrüchen.

An den übrigen Teilen der Front wurden zahlreiche feindl. Angriffe abgeschlagen.

Wetter: Frost.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Die Schwerpunkte der feindl. Angriffe lagen bei *St. Tigoda* und bei *St. Maluksa.*

Ostfront: Südl. des Ilmen-Sees keine besonderen Ereignisse.

An der *Wolchow-Front* konnten feindl. Jagdkommandos, die bis auf die Hauptstraße bei *Mjanoj Bor* vorgedrungen waren, noch nicht beseitigt werden.

Bei *St. Tigoda* erzielte der Feind einen Einbruch. Weitere starke Angriffe mit Pz.-Unterstützung *westl. Melchowskaja* konnten abgewiesen werden.

Ostw. Tur drang der Feind ein. Die Gegenangriffe waren noch im Gange.

Nordfront: Bei *St. Maluksa* wurde der feindl. Angriff abgewiesen.

An den übrigen Teilen der Front verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

Finnland

Südostfront: Die *Insel Tytaersaari* wurde von den Finnen besetzt.

An der gesamten *Swir-Front* war lebhafte Spähtrupptätigkeit.

Eigene Angriffe bei *Warany* gewannen nur langsam Boden.

Südwestl. Oschta wurde ein feindl. Angriff abgewiesen.

Ostfront und Norden: An der Ostfront keine besonderen Ereignisse.

Am Hals der *Fischerhalbinsel* wurden feindl. Angriffe abgewiesen.

Die hartnäckigen feindl. Angriffe an der *Murmansk-Front* vom 21.—28. 12. bei 30 Grad Kälte und Schneesturm endeten mit einem *vollen Abwehrsieg.*

Wetter: Südl. der Wasserscheide —15 bis —25 Grad. Nördl. der Wasserscheide —10 bis —20 Grad.

Balkan

Serbien:

Örtl. Säuberungsunternehmungen durch deutsche Truppen und serbische Hilfspolizei. Verhaftungen kommunistisch Verdächtiger in Belgrad, G. Milanovac und südl. Palanka.

Stärkerer Schneefall, Schneehöhe in Tälern bis 15 cm.

Fernsprechverbindungen zum Teil gestört.

Kroatien:

Feindlage unverändert.

Anwesenheit Oberst Mihailovic in Südostkroatien ist bestätigt. Bevölkerung flüchtet teilweise vor Aufständischen aus dem Krijava-Tal (südwestl. Tuzla).

Süden

Cyrenaica: Die Zahl der am 28. 12. westl. *El Haseiat* vernichteten Feindfahrzeuge ist jetzt mit 65 Pz.Kampf- und 23 Pz.Spähwagen festgestellt.

Am 29. 12. wurde El Haseiat von Truppen des Afrikakorps genommen; hierbei wurden weitere 30 feindl. Pz.Fahrzeuge zerstört.

Sollum—Bardia-Front: Heftiges feindl. Artl.-Feuer an der *Sollumfront.* Schwere Luftangriffe auf *Bardia* und *Halfaya;* der Feind setzte hier 120 Kampfflugzeuge ein.

Ferner Osten

Amtl. Berichte über die Kriegslage siehe Auslands-Pressebericht vom 30. 12. 1941 vorm. — Nr. 341/41 geh. Ausl. V — Weitere Meldungen liegen nicht vor.

Luftlage

A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:

In der Nacht vom 29./30. 12.: Reichsgebiet: Keine Einflüge.

Besetzte Gebiete: Einzelne Feindeinflüge in *Westfrankreich*. Auf Reede *La Pallice* Angriff mit Bordwaffen. Schadensmeldung liegt nicht vor.

Im Laufe des 29. 12.: Besetzte Gebiete: Vereinzelte Einflüge ohne Bombenabwurf. Bei Geleitschutz nördlich *Ostende* 1 Spitfire abgeschossen.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:

Tageinsatz vom 29. 12.: Kampfraum Süd: Angriff gegen Hafenanlagen in *Sewa=stopol* (starke Explosionen) und gegen Hafenanlagen und Flakstellungen bei *Feo=dosia.*

1 Zerstörer versenkt, 1 Kreuzer beschädigt.

Kampfraum Mitte: Angriff gegen Feindkolonnen, belegte Ortschaften und Stel=lungen in den Räumen *Kalinin—Torshok—Staritza, Kaluga—Koselsk—Lichwin,* im Raum *Trudki* und im Raum *Tim.* Zahlreiche Kolonnen aller Waffen aufgerieben und zum Teil vernichtet. In Luftkämpfen 3 Feindflugzeuge abgeschossen, am Boden 4 Flugzeuge zerstört.

Kampfraum Nord: Angriff gegen Feindansammlugen, Kolonnen und belegte Ort=schaften im Raum ostwärts *Grusino, auf Straße Waldaj—Wyschnij—Wolotschok* so=wie gegen Eisenbahnlinie *Waldaj—Bologoje.*

1 Zug und 10 Lkw zerstört. In Luftkämpfen wurden 3 Feindflugzeuge abgeschos=sen. Weitere Angriffe gegen die Eisstraße auf dem südlichen *Ladogasee.*

Kampfraum Finnland: Kein Einsatz wegen Wetterlage.

In der Nacht vom 29./30. 12.: Angriff gegen Kolonnen im Raum *Klin—Kalinin—Torshak—Wischnij—Wolotschek* und Bahnhof *Tula.* Treffer in Bahnanlagen.

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

Im Laufe des 29. 12.: Bei bewaffneter Seeaufklärung im Gebiet der *Farör=Inseln* 1 größeres feindliches Handelsschiff versenkt.

In der Nacht vom 29./30. 12.: Angriff mit stärkeren Kräften gegen *Newcastle* (nach englischer Meldung starker Häuserschaden).

Ausweichziele: *Tynemouth, Grimsby, Lincoln* und eine Ortschaft bei *Newcastle.*

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

28. 12. Angriff italienischer Torpedoflugzeuge auf einen feindlichen Flottenver=band nördl. *Bardia.* 1 Kreuzer von 7000 BRT und 1 Tanker von 10 000 BRT ge=troffen. In Luftkämpfen 2 Feindflugzeuge abgeschossen. 1 italienisches Flugzeug ging zu Verlust.

Südwestl. *Syrakus* wurde durch Jäger ein dreimotoriges Flugzeug zur Notlandung gezwungen. Besatzung gefangengenommen.

29. 12. Angriff auf Flugplätze *Luca* (Treffer zwischen abgestellten Flugzeugen, mehrere Brandherde), *Venezia* und *Krendi* (Explosionen) sowie gegen Polizeistation bei *Marsa Scala* (Station zerstört).

Ferner wurden ostwärts *La Valetta* und im Hafen *La Valetta* Schiffsziele ange=griffen. 1 Dreimastsegler versenkt, 1 U=Boot schwer beschädigt und einige weitere U=Boote wahrscheinlich beschädigt. In Luftkämpfen wurden 5 Hurricane abgeschos=sen, 1 Hurricane am Boden zerstört.

29./30. 12. Angriff auf Flugplatz *Halfar.*

Über feindliche Kampftätigkeit liegen keine Meldungen vor.

E. Verluste:

In der Zeit vom 28. 12. bis 29. 12. (jeweils 7.00 Uhr).

I. Sowjetrußland: Eigene: 1. Feindliche: 10. (Ferner 9 durch italienische Jäger und 3 durch italienische Flak).

II. Großbritannien: a) Westfront: Eigene: keine. Feindliche: 9. b) Mittelmeerraum: Eigene: 3. Feindliche: 1.

30. Dezember 1941

Osten

Sowjetrußland

H.Gr. Süd:

Krim: Bei Feodosia gelang es dem Feind, den Brückenkopf zu erweitern. Im Hafen wurden laufend Truppen ausgeladen.

Gleichzeitig mit dem Angriff rumän. Truppen bei *Feodosia* setzte ein russ. Gegenangriff mit Pz.-Unterstützung ein.

Die rumän. Verbände gingen unter dem Druck des Feindes zurück.

Wetter: Nebel, starkes Schneetreiben. Artl.- und Fliegerunterstützung unmöglich.

Donez-Becken: Bei der Pz.Armee war die Lage im allgemeinen unverändert, nur im Abschnitt der *italienischen* Truppen war lebhaftere beiderseitige Angriffstätigkeit.

Bei der *mittleren Armee* keine besonderen Ereignisse.

Auf dem Südflügel der *nördl. Armee* waren Gegenangriffe gegen die in der Gegend *südl. Prochorowka* eingedrungenen Teile des Feindes im Gange.

Feindliche Spähtrupps erreichten *Jakowlewo* (etwa 28 km nordnordwestl. Bjelgorod).

Wetter: Schneefall, —12°.

H.Gr. Mitte:

Feindlage: Das Gesamtbild des Feindes ist im allgemeinen unverändert.

Feindliche Aufklärungskräfte stießen bis ostw. *Suchinitschi* und bis in die Gegend 20 km südl. und südostw. *Juchnow* vor.

Vor dem linken Flügel der nördl. Armee ließ die Angriffskraft des Gegners nach.

Kursk—Tula: Vorübergehend bei *Sokolja Plota* durch die eigenen Linien vorgestoßener Feind wurde geworfen, dagegen gelang es dem Gegner, bei *Bogdanowka* mit starken Kräften etwa 3 km breit einzubrechen.

Die Einbruchsstelle nordwestl. *Droskowo* konnte im Nordabschnitt durch Gegenstoß verengt werden. Stärkere Teile des Feindes konnten im Südabschnitt jedoch noch weiter bis *W. Sosna* vordringen. Hier war am Abend ein Gegenstoß im Gange.

Der rechte Flügel der *Pz.Armee* wehrte beiderseits *Mzensk* einen feindlichen Angriff ab.

Der Gegenangriff gegen die Südflanke der Einbruchsstelle *nordostw. Bolchow* brachte erheblichen Geländegewinn und drückte den Feind etwa 5 km tief aus der Einbruchsstelle zurück. Der Feind führte weitere Kräfte an die Einbruchsstelle heran.

Westl. von Bjelew fühlte der Feind bis in die Gegend westl. *Tschernyschino* vor.

Front vor Moskau: In der tiefen rechten Flanke der Armee wurde ein Vorstoß des Feindes auf *Suchinitschi* abgewiesen. In der Gegend südl. und südostw. *Juchnow* bestand Gefechtsberührung mit feindlichen Spähtrupps.

Kaluga wurde planmäßig geräumt. In der neu erreichten Linie bestand nur schwache Gefechtsberührung. Anschließend wurde das planmäßige Zurückgehen zum Einrichten einer Brückenkopfstellung über die *Ugra* bei *Roschdesto* eingeleitet.

Der Feind richtete starke Angriffe gegen die Front ostw. *Malojaroslawez—Jermolino.* In Richtung Jermolino konnte er einen stärkeren Einbruch erzielen.

An der übrigen Front der Armee reges Artl.- und Granatwerferfeuer.

Im Abschnitt der *Pz.Gr.* führte der Feind weitere Verstärkungen an die Einbruchs= stelle nordwestl. *Wolokolamsk* vor, deren Bereinigung angesichts der überlegenen Kräfte bis zum Abend noch nicht gelungen war.

Bei der *nördl. Pz.Gr.* Artl.= und Spähtrupp=Tätigkeit. Bei der *nördl. Armee* stieß der Feind in Richtung *Ulitino* nach Westen durch und erreichte die Verbindung mit einer 10 km *südostw. Stariza* eingeschlossenen feindlichen Kav.Gruppe.

In Fortsetzung des Angriffs aus der Gegend südl. Torshok stieß der Feind bis zur Straße *Stariza—Lukownikowo* durch.

Wetter: Klar, —25 bis —35°.

H.Gr. Nord:

Feindlage: Der Hauptdruck des Feindes lag weiterhin im Abschnitt *Grusino—Maluksa.*

Ostfront: Südl. des Ilmen=Sees verlief der Tag ruhig.

An der *Wolchow=Front* griffen zersprengte Feindteile hinter der Front *Mjasnoj Bor* an. Sie verminten die Rollbahn und sprengten die Eisenbahnstrecke. Bereinigung war im Gange.

Ebenso war ein Gegenangriff gegen den Einbruch des Feindes bei *St. Tigoda* im Gange.

Nordfront: Verschiedene schwächere Angriffe des Feindes wurden abgewehrt.

Wetter: —20°.

Finnland

Auf der *Karelischen Enge* lebhaftes Störungsfeuer.

Bei der *Karelischen Armee* Spähtrupptätigkeit, sonst keine besonderen Ereignisse.

Wetter: Stellenweise Schneefälle, —15 bis —25°.

An der *Ostfront* Artl.= und Spähtrupp=Tätigkeit.

Wetter: Südl. d. Wasserscheide —20 bis —30°, leichte Schneefälle; nördl. d. Was= serscheide —10 bis —15°, Schneesturm.

Balkan

Serbien:

Vermutlich in Auswirkung der Verbreiterung des Aufstandes in Südkroatien sind neue Banden südl. Uzice aufgetreten, ebenso auch in Gegend Sabac—Sr. Mitrovica.

Starke Schneefälle, Schneehöhe bis 30 cm. 12° Kälte. Straßen teils verweht, teils vereist.

Kroatien:

Örtl. Kämpfe in Mittelkroatien beiderseits der Save. Bandenbewegungen vor= wiegend im Raume Tuzla—Doboj—Zenica, möglicherweise in Zusammenhang mit den Aufständischen auf der Ozren—Planina.

Muselmanische Bevölkerung aus Bosnien flüchtet teilweise auf serbisches Gebiet.

Süden

Agedabia=Front: Der an den Vortagen bei el Haseiat geschlagene Gegner wurde verfolgt; er verlor in 3 Tagen insgesamt 136 Pz.Kampf= und Späh=Wagen.

Im übrigen an der Agedabia=Front außer feindlicher Aufklärung keine besondere Gefechtstätigkeit.

Ägypt.=libysche Grenze: Starke feindl. Artl.=Tätigkeit.

Ferner Osten

Amtl. Berichte über die Kriegslage siehe Auslands=Pressebericht vom 31. 12. 41 vorm. — Nr. 342/41 geh. Ausl. V.

Weitere Meldungen liegen nicht vor.

Luftlage

A. Kampfhandlungen über eigenem Gebiet:

In der Nacht vom 30./31. 12.: Reichsgebiet: Keine Feindeinflüge.

Westfrankreich: Nur vereinzelte Einflüge. Dabei Bomben- und Bordwaffenangriffe auf Reede *La Pallice.* Kein Schaden.

Norwegen: Einflug eines Flugzeuges ohne Angriff.

Im Laufe des 30. 12.: Einflug von 15 viermotorigen Flugzeugen und 35 Jagdflugzeugen in den Raum *Brest.* Abwurf von Sprengbomben im Hafen und Stadtgebiet. 1 Schwimmkran gekentert, 1 Pumpenschiff beschädigt. Bei Jagd- und Flakabwehr Abschuß von 5 Spitfire und 4 viermotorigen Flugzeugen.

B. Kampfhandlungen gegen Sowjetrußland:

Tageinsatz vom 30. 12.: Kampfraum Süd: Angriff gegen

1. Stadt und Hafen *Feodosia,* 1 Transporter von 3000 BRT mittschiffs beschädigt, weitere 3 Frachter erhielten wahrscheinlich Treffer.
2. Truppenansammlungen, Panzer und Artilleriestellungen im Raum nordwestl. und nördl. *Feodosia.* Treffer in Zielen beobachtet.

Kampfraum Mitte: Angriffe gegen Truppenbereitstellungen, Kolonnen aller Art und belegte Ortschaften im Raum *Torshok—Stariza—Kalinin,* auf Straße *Stariza—Kalinin,* nördl. *Rshew* (Treffer in Zielen sowie Brände beobachtet, vorrückende Infanteriekolonnen aufgerieben), im Raum *Koselsk,* im Raum *Juchnow,* im Trudi-Bogen, auf Straßen Kalinin—Klin und Tula—Krapiwna, Gorbatschewo—*Mzensk.*

Insgesamt 25 feindliche Fahrzeuge vernichtet. Mit weiteren Zerstörungen und Beschädigungen ist zu rechnen.

Kampfraum Nord: Bei Angriffen im Raum nordostwärts *Grusino* wurden 70 Fahrzeuge zerstört. Durch wirkungsvolle Tiefangriffe auf vorrückende Infanterie erlitt Feind starke Verluste. Vielfach wurden eingeleitete Feindangriffe zum Stehen gebracht. Auf Eisenbahnstrecke *Waldaj—Bologoje* wurden 2 weitere Ziele getroffen.

Kampfraum Finnland: Es liegen keine Meldungen vor.

In der Nacht vom 30./31. 12.: Angriff mit schwachen Kräften gegen *Moskau, Klin, Kalinin. Wyssokowskije* (westl. *Klin*).

C. Kampfhandlungen gegen Großbritannien und über See:

In der Nacht vom 30./31. 12.: Im *St. Georgskanal* 1 Geleitzug und mehrere Fischerboote im Tiefangriff ohne beobachtete Wirkung angegriffen.

D. Kampfhandlungen im Mittelmeerraum:

30. 12. Angriff gegen

1. Hafenanlagen *La Valetta* (Einschläge in Munitionsdepot und in Staatswerft beobachtet).
2. Flugplatz *Micabba* (Bombenreihe auf abgestellte Flugzeuge),
   Flugplatz *Calafrana* (Treffer in Gebäudekomplex),
   Flugplatz *Halfar* (ohne Wirkungsbeobachtung).
3. Insel *Goza* (Einschläge in Feindstellung und abgestellte Flugzeuge),
4. Kolonnen auf Straße *Cyrene—Derna,* Flugplatz *Derna.*
5. Betriebsstofflager bei *El Mechili.* Gute Trefferlage.

30./31. 12. Angriff gegen Flugplatz *Halfar* (Bombeneinschläge auf Platzrand), Flugplatz *Micabba* (ohne Wirkungsbeobachtung), *Derna, Appollonia* und Fahrzeuge auf Straße *Bengasi—Derna.*

E. Verluste:

In der Zeit vom 29. 12. bis 30. 12. (jeweils 07.00 Uhr).

I. Sowjetrußland: Eigene: 3. Feindliche: 14.

II. Großbritannien: a) Westfront: Eigene: 2. Feindliche: 2. b) Mittelmeerraum: Eigene: keine. Feindliche: 5.



C. Dokumenten-Anhang zum Kriegstagebuch 1939–1941

I.

Kriegsspitzengliederung des Oberkommandos der Wehrmacht

Heft 1
Ausgabe 1. 3. 1939.

Vorbemerkung

Der Inhalt der

Kriegsspitzengliederung
des
Oberkommandos der Wehrmacht
Heft 1 und 2

ist über die empfangenden Dienststellen hinaus nicht bekannt zu geben und innerhalb derselben nur den Dienststellenleitern sowie den mit der Bearbeitung der Mobilmachung beauftragten Sachbearbeitern zugänglich zu machen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

1. Das Oberkommando der Wehrmacht ist der militärische Stab des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht.
   Er ist unmittelbar dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht unterstellt.
   An der Spitze des Oberkommandos der Wehrmacht steht der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.
2. Die Befugnisse des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht sind in dem „Erlaß über die Führung der Wehrmacht vom 4. Februar 1938" und in den Ausführungsbestimmungen zu dem Erlaß vom 4. 2. 38, vom 2. 3. und 30. 5. 1938 festgelegt.

Dienstanweisung
für den Chef der Wehrmacht-Zentralabteilung (WZ)

I. Der Chef der Wehrmacht-Zentralabteilung (WZ) untersteht unmittelbar dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

II. Die Aufgaben der Wehrmacht-Zentralabteilung sind:
   1. Sicherstellung der Mobilmachung des Oberkommandos der Wehrmacht (WZ I),
   2. Bearbeitung von Personalangelegenheiten
      a) allgemeine Personalfragen der Wehrmachtteile, soweit sie der einheitlichen Regelung innerhalb der Wehrmacht bedürfen (WZ II),
      b) Personalangelegenheiten der Wehrmachtteile, die dem Führer und Obersten Befehlshaber zur Entscheidung oder Vollziehung vorgelegt werden (WZ II),
      c) Stellenbesetzung und Personalangelegenheiten des Oberkommandos der Wehrmacht (WZ IV).
   3. Sicherstellung der Zusammenarbeit innerhalb des Oberkommandos der Wehrmacht, Angelegenheiten, die innerhalb der 3 Wehrmachtteile zentraler Bearbeitung bedürfen, — soweit nicht eine bestimmte Amtsgruppe oder Abteilung dafür zuständig ist (WZ III).
   4. Dem Chef der WZ sind unterstellt:
      a) Bürodirektor des Oberkommandos der Wehrmacht (BdW),
      b) Die Bücherei des Oberkommandos der Wehrmacht (Bü.),
      c) Stabsquartier des Oberkommandos der Wehrmacht (StQuOKW),
      deren Aufgaben in besonderen Dienstanweisungen festgelegt sind.

Dienstanweisung
für den
Bürodirektor des Oberkommandos der Wehrmacht (BdW)

1. Der Bürodirektor des Oberkommandos der Wehrmacht (BdW) ist dem Abteilungschef der Wehrmacht Zentral-Abteilung (WZ) unterstellt.
2. Leitung des Hauptbüros des Oberkommandos der Wehrmacht (HbW).

3. Förmliche Prüfung der ministeriellen Unterschriftssachen und Vorlage mit Rein=schriften über WZ oder VChefOKW — WZ an Chef OKW.
4. Regelung des Bürodienstes und Sorge für geordnete Geschäftsführung im OKW; Aufsicht über die Registraturen im OKW.
5. Mitwirkung bei der Besetzung der Beamtenstellen im Registratur=, Kanzlei= und Amtsgehilfendienst im OKW.
6. Allgemeine Dienstaufsicht über die BdW unterstellten 2 Druckereien :
   a) Druckerei des Oberkommandos der Wehrmacht (Dr.),
   b) Heeresdruckerei Tiergartenblock (Dr. T.).
7. Angegliedert ist die Kurierstelle des OKW.

Dienstanweisung
für die Bücherei OKW *(BüOKW)*

1. Die Bücherei ist der Wehrmachtzentral-Abteilung unterstellt.
2. Die Bücherei gliedert sich in Gruppe Heer und Marine, deren Leitung die Bestände durch Beschaffung von Werken für beide Gruppen erweitert.

Dienstanweisung
für den Kommandanten des Stabs=Quartiers Oberkommando der Wehrmacht

I. Unterstellung

Das Stabs=QuOKW ist der Wehrmacht=Zentral=Abteilung (OKW/WZ) unter=stellt. Der Kommandant des Stabs=QuOKW hat die Stellung und Disziplinar=strafgewalt eines selbständigen Bataillons-Kommandeurs; für den Fall, daß er dienstälter ist als der Abteilungschef WZ, untersteht er für seine Person dem Chef OKW.

II. Gliederung und Aufgaben

Im Stabs=Qu.OKW ist der gesamte militärische Unterstab des OKW (einschl. Kraftfahrzeuge und Gerät) disziplinar und wirtschaftlich zusammengefaßt. Der Kommandant des StQu. ist insbesondere dafür verantwortlich, daß ungeachtet der Verteilung auf die verschiedenen Dienststellen des OKW alle U.O. und Mannschaften in militärischer *Zucht und Ordnung* gehalten, daß sie und ihre *militärische Ausbildung* gefördert werden, sowie daß ihnen und allen Angestell=ten und Arbeitern des St.Qu. die einschlägigen *Befehle und Anordnungen be=kannt* gegeben werden.

Er gibt Beiträge zum täglichen Stabsbefehl an WZ IV.

Das Stabs-Qu. OKW gliedert sich in:

1. *Kommando-Stab:* Personelle Angelegenheiten des Stabes Qu. (Offz., Beamten, Unteroffz., Mannschaften, Angestellten und Arbeiter).
2. *Zahlmeister=Verwaltung:* Erledigung aller mit dem Geld= und Rechnungs=wesen zusammenhängenden Arbeiten, Bekleidung und Verpflegung.
3. *Wachkompanie:* Bewachung der von Dienststellen des OKW belegten Unter=künfte.
4. *Kommandierten=Kompanie:* Gestellung von Schreibern, Ordonnanzen, Hilfs=kräften und Arbeitsdiensten für Dienststellen des OKW; Der Kompaniechef ist zugleich Leiter des vom Stabsquartier OKW durchzuführenden LS=Dienstes.
5. *Kraftfahr-Kompanie:* Übernahme der zugeführten Ergänzungskraftfahrzeuge. Überwachung und Instandhaltung der Kraftfahrzeuge; Einsatz von Kraftfahr=zeugen nach den vom OKW/WZ gegebenen Richtlinien und Einzelbefehlen.
6. *Gruppe Sanitätswesen:* Militärärztliche Einstellungsuntersuchung der beorder=ten Mob.=Ergänzungen und des mit dem Stammpersonal im Mob.=Fall als Sol=daten übertretenden Zivilpersonals; gesundheitliche Betreuung des Stabs=Qu.

OKW sowie in Sonderfällen von Angehörigen der in der Befehlsstelle untergebrachten Dienststellen des OKW. Ausgabe und dauernde Überwachung des Gasschutzgerätes; Gestellung von Sanitätspersonal und Sanitätsgerät für den in der Bef.-Stelle einzurichtenden Luftschutz.

III. Einsatz

1. Ständige Zuteilung von Untoffz. und Mannschaften sowie Kraftfahrzeugen an Dienststellen des OKW.
2. Stellung der Wachen nach den vom OKW/WZ gegebenen Richtlinien.
3. Einsatz von Untoffz. und Mannschaften sowie Kraftfahrzeugen in Sonderfällen nach den vom OKW/WZ gegebenen Befehlen.
4. Abstellung von Untoffz. und Mannschaften, Kraftfahrzeugen und Gerät zum Sonderstab für Chef OKW nach den vom OKW/WZ gegebenen Befehlen.

Dienstanweisung
für den Chef des Wehrmacht-Führungsamtes (WFA)

1. Der Chef des WFA untersteht unmittelbar dem Chef OKW. Er ist ohne Rücksicht auf sein Dienstalter der ständige Vertreter des Chef OKW.
2. Dem Chef WFA sind die Abteilungen Landesverteidigung, Wehrmachtnachrichtenverbindungen und Propaganda unterstellt. Ständiger Vertreter des Chef WFA ist ohne Rücksicht auf Dienstalter der Chef der Abt. L.
3. Der Chef WFA stellt innerhalb seines Amtes die einheitliche Bearbeitung aller Fragen der Kriegführung, bei den anderen Ämtern des OKW die Übereinstimmung ihrer Arbeit mit der des Amtes WFA sicher.
Der Chef erhält alle notwendigen Unterlagen von dem Amt Ausl./Abw. und wird von den anderen Ämtern des OKW, sowie von den dem Chef OKW unmittelbar unterstellten Abteilungen fortlaufend über wichtige Angelegenheiten ihrer Arbeitsgebiete unterrichtet.
An Dienststellen *der Wehrmacht* außerhalb des OKW, welche im Auftrage des Chef OKW Wehrmachtfragen bearbeiten, stellt der Chef WFA die Forderungen in allen Fragen des Waffenkrieges und der Ausrichtung des Propagandakrieges auf diesen.
Zu dem Aufgabengebiet seines Amtes gehört es, in den Fragen der Kriegführung die Weisungen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht an die *Wehrmachtteile* und an die obersten Reichsbehörden zu bearbeiten und die Ausrichtung des Propagandakrieges und der Tätigkeit *des zivilen Bereichs und der Partei* auf die Forderungen des Waffenkrieges sicherzustellen.
4. Der Chef WFA kann innerhalb seines Amtes in allen Fragen der Kriegführung Entscheidungen nicht grundsätzlicher Art treffen.

Dienstanweisung
für die Abteilung Landesverteidigung (L)

1. Der Chef der Landesverteidigung (L) untersteht dem Chef des Wehrmacht-Führungsamtes.
2. Die Abt. L. bearbeitet im OKW alle Fragen des Waffenkrieges, der Ausrichtung des Propagandakrieges auf diesen und der Zusammenarbeit von Wehrmacht und ziviler Staatsführung, die in das Aufgabengebiet des OKW fallen. Sie erhält hierzu von den anderen Abteilungen des Wehrmacht-Führungsamtes und von den anderen Ämtern des OKW die Unterlagen ihrer Arbeitsgebiete.
Die Abteilung L. bearbeitet in den Fragen der Kriegsführung die Weisungen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht an die Wehrmachtteile und an die obersten Reichsbehörden.

3. Die Abt. L hält den Chef OKW über die militärische Lage auf dem Laufenden und stellt die Unterlagen für die fortlaufende Unterrichtung des Führers und Obersten Befehlshabers zusammen.
4. Der Chef L. hält in den Fragen seines Arbeitsgebietes Vortrag beim Chef OKW; der Ia, Ib, Ic der Abteilung L. werden bei Fragen und Entscheidungen, die für ihren Wehrmachtteil von besonderer Wichtigkeit sind, zum persönlichen Vortrag beim Chef OKW herangezogen.
5. Der Chef L. ist ohne Rücksicht auf sein Dienstalter der ständige Vertreter des Chef WFA.

Dienstanweisung
für den Inspekteur der Wehrmachtnachrichten-Verbindungen (Insp. WNV)
und
die Abteilung Wehrmachtnachrichten-Verbindungen (WNV)

Der *Inspekteur der Wehrmachtnachrichten-Verbindungen* (Insp. WNV) ist auf dem Gebiet der Reichsverteidigung für alle Fragen des Nachrichtenverbindungswesens der Berater des Amtschefs des WFA, dem er unterstellt ist. Er hat jedoch das Recht des unmittelbaren Vortrags beim Chef OKW. Sofern er dienstälter ist als der Amtschef WFA, ist er für *seine Person* dem Chef OKW unmittelbar unterstellt.

Er hat das Recht, im Einvernehmen mit dem Chef des WFA Weisungen an die Abt. Wehrmachtnachrichten=Verbindungen in dem WFA zu geben.

Der *Chef der Abteilung Wehrmachtnachrichten=Verbindungen* (WNV) ist dem Chef des WFA unterstellt. Er bearbeitet nach dessen Weisungen und nach den Weisungen des Inspekteurs der Wehrmachtnachrichten=Verbindungen alle Fragen des Nachrichtenverbindungswesens und im Einvernehmen mit A Ausl./Abw. die Fragen der Aufklärung durch Nachrichtenmittel sowie die nachrichten=technischen Fragen betreffend Überwachung des Nachrichtenverkehrs.

Er ist zugleich der ständige Vertreter des Inspekteurs der Wehrmachtnachrichten=Verbindungen.

Ihm ist die Dienststelle Kriegsfernmeldeabteilung (KFA) unterstellt.

Die Nachrichtenkommandanturen sind den Wehrkreiskommandos unterstellt. Der Chef der Abteilung WNV hat das Recht, an die Nachrichtenkommandanturen unmittelbar Weisungen zu erteilen. Die Nachrichtenkommandanturen sind zu unmittelbarem Schriftwechsel mit der Abteilung WNV in grundsätzlichen Fragen befugt.

Im einzelnen hat die Abteilung WNV folgende Aufgaben:

1. Sicherstellung des reibungslosen Zusammenarbeitens aller an der Reichsverteidigung beteiligten Dienststellen des Staates, der Partei und der Wehrmacht auf dem Gebiete des Nachrichtenverbindungswesens.
2. Bearbeitung und Sicherstellung der Nachrichtenverbindungen des Führers und Obersten Befehlshabers für die Führung der Reichsverteidigung, vom Oberkommando der Wehrmacht zu den Oberkommandos der drei Wehrmachtteile und zu den Obersten Reichsbehörden, ferner der Verbindungen der Oberkommandos der drei Wehrmachtteile untereinander.
3. Vorschläge für Einsatz und Organisation von Nachrichtenverbänden, soweit sie die Gesamtkriegführung oder die Führung der Wehrmacht betreffen.
4. Sicherstellung eines reibungslosen Zusammenarbeitens der Wehrmachtteile auf dem Gebiet des Nachrichtenverbindungswesens und der Aufklärung durch Nachrichtenmittel.
5. Ausnutzung von behördlichen und privaten Nachrichten=Anlagen und =Mitteln für die Gesamtkriegführung und die Wehrmacht. Erforderlichenfalls Entscheidung über die Zuteilung von Verbindungen und Frequenzen.

6. Sicherstellung der Auswertung der Aufklärung durch Nachrichtenmittel für das Oberkommando der Wehrmacht auf Grund der vom OKW (WFA und A Ausl./Abw.) gestellten Forderungen.
7. Regelung des Funkverkehrs des Führers und Obersten Befehlshabers und des Oberkommandos der Wehrmacht zu den Wehrmachtteilen und den Organen der übrigen Staatsführung, einschließlich Zuteilung der Schlüsselmittel.
8. Verwendung von besonderen Geldmitteln und Einsatz von Rohstoffen für Zwecke der Reichsverteidigung auf dem Gebiete des Nachrichtenverbindungswesens im Benehmen mit L und WStb.
9. Vertretung der Belange der Reichsverteidigung
   a) bei Errichtung behördlicher und privater Nachrichten=Anlagen;
   b) bei Gesetzen und Bestimmungen, die das Arbeitsgebiet der Abteilung berühren;
   c) bei allen Fragen des Einsatzes und der Verwendung von Nachrichten=Mitteln und Verbindungen für die Zwecke der Presse und Propaganda im Kriege im Benehmen mit OKW/WFA/L.
10. Sicherstellung der nachrichten=technischen Maßnahmen für die Abschirmung, Unterbrechung und Überwachung des Nachrichtenverkehrs in Zusammenarbeit mit Abteilung Abwehr.
11. Steuerung der Entwicklung und Beschaffung des Wehrmacht=Nachrichtengeräts.

Für die Gruppe Chi der Abteilung WNV, für die Kriegsfernmeldeabteilung sowie für die Nachrichtenkommandanturen gelten besondere Dienstanweisungen.

Dienstanweisung
für die Abteilung für Wehrmachtpropaganda (WPr)

1. Die Abteilung für Wehrmachtpropaganda (WPr) untersteht dem Chef des Wehr=macht=Führungsamtes.
2. WPr bearbeitet folgende Gebiete:
   a) alle Fragen der Propaganda, soweit sie zum Aufgabengebiet des OKW gehören oder sich in der Wehrmacht auswirken;
   b) die Steuerung der geistigen Betreuung der Wehrmacht (außer Schulung);
   c) die militärische Zensur für alle Propagandazweige;
   d) die Betreuung und Führung ausländischer Berichterstatter im Bereich der Wehrmacht.
3. WPr sorgt für die Verteilung der Aufgaben nach Ziff. 2 innerhalb der Wehrmacht und für das Zusammenarbeiten zwischen den zuständigen Abteilungen des OKW sowie zwischen den drei Wehrmachtteilen und dem Reichsministerium für Volks=aufklärung und Propaganda. WPr entsendet hierzu Verbindungsoffiziere zum Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sowie zu den Oberbefehls=habern der drei Wehrmachtteile.
4. WPr bearbeitet die dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda zu erteilenden Richtlinien für die von diesem zu erzielende Übereinstimmung des Propagandakrieges mit dem Waffenkrieg. WPr unterrichtet den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda über den Verlauf der Kriegshandlungen und über die Absichten der militärischen Führung, soweit dies für die Führung des Propagandakrieges erforderlich erscheint.
5. Der Chef WPr hält Vortrag beim Chef des Wehrmacht=Führungsamtes. In grund=legenden Fragen seines Arbeitsgebietes kann er vom Chef des Wehrmacht=Führungsamtes zum Vortrag beim Chef OKW herangezogen oder mit unmittelbarem Vortrag beauftragt werden.

Dienstanweisung
für das Amt Ausland/Abwehr

1. Der Chef des Amtes Ausland/Abwehr untersteht unmittelbar dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.
2. Das Amt Ausl./Abw. umfaßt die Abteilungen Ausland und Abw. I—III.
   Der Amtschef leitet die Arbeit der unterstellten Abteilungen durch Erteilung von Aufträgen und Weisungen auf dem Gebiete der außenpolitischen und militärischen Nachrichtenbeschaffung, sowie den verschiedenen Gebieten des Abwehrdienstes. Besondere Aufgabe ist die einheitliche Führung des Abwehrdienstes in der Heimat und im Felde auf Grund des Kabinettsbeschlusses vom 17. 10. 33. Die Abwehrstellen bei den Wehrkreis= und Marinestationskommandos sind dem Amtschef Ausl./Abw. auf dem Gebiete der Abwehr in gleicher Weise wie im Frieden unmittelbar unterstellt.
   Weisungen an die Abwehrstellen ergehen durch den Amtschef oder in seinem Auftrage durch die Abteilungschefs Abw. I—III.
   Der Amtschef und in seinem Auftrage die Abteilungschefs Abw. I—III sind befugt, im laufenden Dienstverkehr auf den Gebieten des Geheimen Meldedienstes (Agentendienst durch die Front), der Spionageabwehr (Bearbeitung von Spionage= und Sabotage=Einzelfällen) und des Sonderdienstes der Abteilung Abw. II Weisungen unmittelbar an die Ic/AO des Feldheeres zu geben, unbeschadet der Unterstellung der Ic/AO unter ihre Kommandobehörden.
   Im gleichen Umfange sind die Ic/AO befugt, von sich aus unmittelbar an OKW (Amt Ausl./Abw.) zu melden.
   Weisungen grundsätzlicher Art ergehen im Auftrage des OKW über die Verbindungsstäbe des Amts Ausl./Abw. bei den OKs der Wehrmachtteile an diese.
   Im Bereich der Zivilverwaltung, der Partei und der Rüstungsindustrie bedient sich der Abwehrdienst der ihm unterstellten Abwehrbeauftragten.
   Dem Amt Ausl./Abw. steht Chi./OKW unbeschadet deren sachlichen Unterstellung unter WNV zur Verfügung.
   a) Zur Nachrichtengewinnung aus den Ergebnissen der technischen Nachrichtenaufklärung,
   b) Zur Herstellung und Sicherung fernmeldetechnischer Nachrichtenwege für die Auslandsbeziehungen und den gesamten Abwehrdienst.
3. Der Chef Ausl./Abw. ist nicht nur der Berater des Chefs OKW, sondern auch der Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile und des Befehlshabers des Ersatzheeres in allen Fragen der Nachrichtenbeschaffung, der Spionageabwehr und des Sonderdienstes der Abteilung Abw. II. Er nimmt von ihnen Aufträge auf allen Arbeitsgebieten der Abteilungen des Amts entgegen.
4. Der Amtschef wird in den laufenden Geschäften durch den Chef des Stabes, im übrigen durch den dienstältesten Abteilungschef vertreten.

Dienstanweisung
für die Gruppe A Ausland/Abwehr beim Oberbefehlshaber des Heeres

Die Verb.Gruppe OKW Ausl./Abw. bearbeitet als Organ des OKW (Amtsgruppe Ausl./Abw.) die Angelegenheiten der genannten Dienststelle beim Chef des Generalstabes des Heeres. Sie ist dem OQu. IV zugeteilt.

Der Gruppenleiter ist in den das *Feldheer* betreffenden Fragen dem OQu. IV unterstellt.

Die Verb.Gruppe OKW Ausl./Abw. leitet nach den allgemeinen Richtlinien der Amtsgruppe Ausl./Abw. und den Befehlen des OQu. IV den Abwehrdienst im Felde und ist das Verbindungsglied zwischen diesen Dienststellen in allen Fragen des geheimen Meldedienstes.

Ihr obliegt die einheitliche Durchführung der Spionageabwehr im Felde; sie überwacht und kontrolliert die Arbeit der Geheimen Feldpolizei der Armeen und wertet die Erfahrungen aus.

Bei allen Maßnahmen grundsätzlicher Art zur Regelung des Frontmeldedienstes (Nachrichtenbeschaffung durch die Frontdienststellen und den geheimen Meldedienst an der Front) und der Spionageabwehr ist die Verb.Gruppe OKW Ausl./Abw. vorher zu beteiligen.

Der Sachbearbeiter des Referates Ausland vermittelt die Verbindung zwischen OKW und OKH auf dem Gebiete der Auslandsnachrichten.

Dienstanweisung
für die Gruppe A Ausland/Abwehr beim Stabe des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine (Chef Seekriegsleitung)

Die Gruppe Ausl./Abw. besteht aus zwei Ergänzungs-Offizieren. Sie ist Organ des Amts Ausl./Abw., aber gleichzeitig in Ausübung ihres Dienstes der Seekriegsleitung (Op. III) militärisch unterstellt.

Ein Offizier ist Fachbearbeiter für Etappendienst.

Ein Offizier ist Fachbearbeiter für Abwehrdienst.

Im geh. Meldedienst arbeitet Abwehrabteilung I weiter über A III. In dringenden Fällen übernimmt der von A III c bei Op. III kommandierte Offizier die Tätigkeit des Verbindungsoffiziers für geh. Meldedienst zur Abwehrabteilung I.

Dienstanweisung
für die Gruppe Ausland/Abwehr beim Oberkommando der Luftwaffe

Die Gruppe Ausl./Abw. ist das Verbindungsorgan des Oberkommandos der Wehrmacht (Amt Ausl./Abw.) mit dem Oberkommando der Luftwaffe.

Sie ist der Führungsabteilung beim OKL zugeteilt und untersteht ihr in Ausübung ihres Dienstes militärisch.

Die Gruppe Abwehr nimmt die Wünsche des OKL betr. Abwehrdienst entgegen und leitet sie dem Amt Ausl./Abw. zu. Umgekehrt vertritt sie die Belange des Abwehrdienstes bei OKL.

Dienstanweisung
für den Chef des Stabes des Amts Ausland/Abwehr

Der Chef des Stabes untersteht unmittelbar dem Amtschef Ausl./Abw. Er ist dessen erster Berater in allen Dienstgeschäften und sein ständiger Vertreter in den laufenden Geschäften.

Seine Hauptaufgabe ist Entlastung des Amtschefs.

Sicherstellung der Zusammenarbeit der Abteilungen des Amts, sowie einheitliche Zusammenfassung aller Angelegenheiten der Abwehrstellen auf organisatorischem und personellem Gebiet.

Er wohnt nach Möglichkeit den Vorträgen der Abteilungen beim Amtschef bei.

Der Chef des Stabes ist Leiter der Zentralabteilung des Amts Ausl./Abw.

Sie umfaßt die Adjutantur, sowie die Gruppen ZO, ZR, ZF, die Zentralkartei und die Hauptregistratur. Näheres ergeben die Dienstpläne.

Dienstanweisung
für die Abteilung Ausland

I. Der Chef der Abteilung Ausland untersteht dem Chef des Wehrmachtführungsamtes.

II. Abteilung Ausland bearbeitet im Oberkomando der Wehrmacht die Außenpolitik sowie die Wehrmachtfragen fremder Staaten.
Sie ist für alle eingehenden politischen und militärischen Nachrichten die Meldesammelstelle für das OKW.
Sie hält die Verbindung zum Auswärtigen Amt.
Bei ihr befindet sich der Verbindungsreferent des Auswärtigen Amtes.

III. *Aufgaben der Abteilung:*

1. Unterrichtung über die *außenpolitische* Lage (Sammlung, Auswertung und Weitergabe der *außen= und wehrpolitischen Nachrichten):*
   a) Vorgesetzte Stellen (Chef OKW, Chef A/Ausl./Abw.).
   b) Wehrmachtführungsstab (L).
   c) Sonst interessierte Abteilungen im OKW.
   d) Wehrmachtteile.
2. Sammlung und Sichtung von *militärischen* Meldungen und Nachrichten. Zusammengefaßte (bei wichtigen Meldungen sofortige) Weitergabe an die in Z. 1 genannten Stellen (an die Wehrmachtteile nur soweit es sich um Nachrichten handelt, die *nicht* auf dem Abw.=Wege eingehen. Weitergabe im allgemeinen sofort als Einzelmeldung).
3. Auswertung der Auslandspresse und auszugsweise Weitergabe durch Presseberichte an
   a) alle Abteilungen des OKW
   b) die Wehrmachtteile
   nach einem größeren Verteiler.
4. Unterrichtung des Auswärtigen Amtes über
   a) die militärische Lage,
   b) fremde Wehrmächte,
   c) Maßnahmen und Absichten der eigenen Wehrmacht.
5. Bearbeitung der *völkerrechtlichen* Fragen der Kriegführung, soweit sie über den Rahmen eines Wehrmachtteiles hinausgehen, Einrichtung einer „Militärischen Untersuchungsstelle für Kriegsvölkerrecht" und Herausgabe von Weisungen an die Oberkommandos der Wehrmachtteile und andere dem Oberkommando der Wehrmacht unmittelbar unterstellten Dienststellen. (WR ist zu beteiligen.)
6. *Verbindung halten* zu den
   a) deutschen Wehrmachtattachés im Auslande
   b) fremdländischen Wehrmachtattachés in Berlin
   c) deutschen Militärmissionen im Auslande
   d) deutschen Militärberatern im Auslande.
7. Bearbeitung des *Marineetappendienstes.*
8. Bearbeitung von Kolonialfragen.

Dienstanweisung
für die Abteilung Abwehr I

1. Der Chef der Abteilung Abwehr I ist dem Amtschef des Amtes Ausland/Abwehr unterstellt.
2. Aufgabe der Abteilung ist:
   a) Die Beschaffung von geheimen Nachrichten für Heer, Marine und Luftwaffe.
   In enger Zusammenarbeit mit Abwehr II, Ausland, dem Auswärtigen Amt, der Geh. Staatspolizei, dem FA. und in ständiger Verbindung mit allen in Frage kommenden Behörden und sonstigen geeigneten Organisationen sichert sie weiter die Erfassung aller dort anfallenden, für den Oberbefehlshaber der Wehrmacht und die Wehrmachtteile wichtigen Nachrichten.

b) Die Ausführung der ihr von dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht und der Wehrmachtteile zugehenden Erkundungsaufträge.
c) Die Weiterleitung der unausgewerteten Nachrichten an Ausland und die auszuwertenden Stellen der drei Wehrmachtteile, insbesondere an 3. Abt. d. GenSt d.Heeres, 3. Abt. (Skl.) und 5 Abt. d. GenStdL.

Dienstanweisung
für die Abteilung Abwehr II

1. Der Chef der Abteilung Abwehr II ist dem Amtschef des Amtes Ausland/Abwehr unterstellt
2. Aufgabe der Abteilung ist:
   a) Erkundung und Einsatz von Minderheiten und staatsfeindlichen Organisationen fremder Mächte zur Schwächung der Wehrkraft durch Zersetzung und politische Aktionen. Vorbereitung von Propaganda zur Zersetzung der feindlichen Wehrmacht.
   Sicherstellung der Verbindungs- und Meldewege.
   Austausch von Nachrichten mit befreundeten Mächten.
   b) Erkundung, Vorbereitung und Organisation des S-Dienstes, karteimäßige Erfassung der möglichen Störungsziele.
   Der Einsatz erfolgt auf Befehl des Amtschefs Ausl./Abw. bzw. der Obersten Führung. Es besteht enge Verbindung zu OKW (L) und den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile, ferner zum Auswärtigen Amt, dem Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda, der Gestapo und der Volksdeutschen Mittelstelle. Der Abteilungschef regelt die Zusammenarbeit der Gruppen sowie den Geldeinsatz.
   Es wird durch den Leiter der Gruppe 1 vertreten.

Dienstanweisung
für die Abteilung Abwehr III

1. Der Chef der Abteilung Abwehr III ist dem Amtschef des Amtes Ausland/Abwehr unterstellt.
2. *Aufgaben der Abteilung:*
   Führung des Abwehrkampfes gegen alle die Reichsverteidigung berührenden Angriffe des gegnerischen Nachrichtendienstes.
3. Richtlinien für die praktische Arbeit der Abteilung:
   a) *Führung in der aktiven Bekämpfung von Spionage, Landesverrat, Sabotage, Wehrmittelbeschädigung und Zersetzung* in engster Verbindung mit der Geheimen Staatspolizei als Exekutive. *Bekämpfung von Korruption* in der Wehrmacht in Verbindung mit dem Reichskriminalamt.
   b) *Zentrale Regelung des vorsorglichen Geheimschutzes* in der Wehrmacht und allen Behörden, Organisationen, Betrieben und Einrichtungen des Staates, denen Aufgaben der Reichsverteidigung übertragen sind.
4. Enge Zusammenarbeit mit allen an dem Ausbau der R.V. beteiligten Wehrmachtstellen, Behörden, Verbänden und Organisationen ist erstes Erfordernis.
   Dauernde und enge Verbindung mit Abteilung Abwehr I, II und Ausl. ist notwendig.
5. Der *Abteilungschef* wird grundsätzlich durch den Leiter der Führungsgruppe Wehrmacht, bei dessen Abwesenheit durch den dienstältesten Gruppenleiter III W *vertreten.*

Der *Leiter Wehrmacht* (III W) ist von allen Gruppenleitern und Referenten über alle grundsätzlichen und wichtigen Angelegenheiten zu unterrichten, damit die gleichmäßige Leitung der Abteilung gewährleistet ist.

Die *Gruppenleiter der 3 Wehrmachtteile* sind *stets* über die in allen übrigen Referaten auftretenden *wesentlichen Fragen des betr. Wehrmachtteiles* zu unterrichten.

Dienstanweisung
für die Auslandsbriefprüfstelle Berlin

1. Die Auslandsbriefprüfstelle Berlin ist dem Amtschef des Amtes Ausland/Abwehr unterstellt.
2. *Aufgaben:*
   Die Auslandsbriefprüfstelle Berlin überwacht den gesamten Brief= und Postgeldverkehr zwischen dem Deutschen Reiche (außer Ostpreußen) und dem nichtfeindlichen Auslande und umgekehrt zum Zwecke der Lahmlegung der gegnerischen Spionage, Sabotage und Propaganda, der Unterbindung mittelbarer Hilfsdienste für den Feind und hochverräterischer Umtriebe sowie der Gewinnung von Nachrichten über den Feind.
   (Ausführliche Dienstanweisung s. Vorschrift „Die Überwachung des Nachrichtenverkehrs im Kriege").

Dienstanweisung
für die Auslandstelegrammprüfstelle Berlin

1. Die Auslandstelegrammprüfstelle Berlin ist dem Amtschef des Amtes Ausland/Abwehr unterstellt.
2. Die Auslandstelegrammprüfstelle Berlin überwacht den gesamten Telegrammverkehr, soweit er zugelassen bleibt, zwischen dem Deutschen Reiche (außer Ostpreußen) und dem nichtfeindlichen Auslande und umgekehrt zum Zwecke der Lahmlegung der gegnerischen Spionage, Sabotage und Propaganda, der Unterbindung mittelbarer Hilfsdienste für den Feind und hochverräterischer Umtriebe sowie der Gewinnung von Nachrichten über den Feind.
   (Ausführliche Dienstanweisung s. Vorschrift „Die Überwachung des Nachrichtenverkehrs im Kriege").

Dienstanweisung
für den Chef des Allgemeinen Wehrmachtamtes (AWA)

1. Der Chef des Allgemeinen Wehrmachtamtes ist dem Chef OKW unmittelbar unterstellt.
2. Er ist dem Chef OKW verantwortlich für alle Maßnahmen, die für die Führung und einheitliche Ausrichtung der Wehrmachtteile auf dem Gebiete der allgemeinen Wehrmachtangelegenheiten erforderlich sind, soweit sie außerhalb der Arbeitsgebiete des Führungsamts, des Amtes Auslandsnachrichten/Abwehr, des Wehrwirtschaftsamtes und der Abteilung WZ liegen. Er leitet die Bearbeitung der dem Amt nach dem Geschäftsverteilungsplan für die unterstellten Abteilungen zugewiesenen Aufgaben und sorgt für enges Zusammenarbeiten mit den anderen Ämtern und Abteilungen des OKW.
   Vertreter: Der dienstälteste Abteilungschef (Offizier).
3. Folgende Abteilungen sind dazu dem Chef AWA unterstellt:
   Abteilung Inland,
   Allgemeine Abteilung,
   Wehrmachtfürsorge= und Versorgungsabteilung,
   Abteilung für Wehrmachtfachschulunterricht,
   Abteilung Wissenschaft,
   Wehrmachthaushalt und Verwaltungsabteilung,
   Gen. z. b. V. für Kriegsgefangenenwesen,
   Abt. Wehrmachtverluste und Kriegsgefangenenwesen.

Dienstanweisung
für die Abteilung Inland (I)

1. Die Abteilung Inland (I) untersteht dem Amtschef des Allgemeinen Wehrmacht=amtes (AWA).
2. Die Abteilung Inland bearbeitet:
   a) in Gruppe I: alle innerpolitischen Angelegenheiten.
      Insbesondere: Verbindung mit der Partei und ihren Gliederungen (soweit es sich um politische Fragen handelt);
      politische Zuverlässigkeit von Wehrmachtangehörigen und Bewerbern;
      Mitprüfung von Anordnungen, Vorschriften= usw. vom innerpolitischen Stand=punkt;
      politische Beamten=, Angestellten= und Arbeiterfragen;
      DAF, Abt. Wehrmacht;
      Kabinettsvorlagen;
      konfessionelle und Rassefragen;
      Erbgesundheitspflege;
      Bevölkerungspolitik;
      Vereinigungen aller Art ;
      politisches Handbuch;
      NSV;
      KdF für die Wehrmacht.
   b) In Gruppe II: nationalsozialistische Weltanschauung und nationalpolitische Zielsetzung in der Wehrmacht (Heimat).
      Insbesondere: Beteiligung an den Ausbildungsplänen der Wehrmachtteile;
      Herausgabe von Vortragsbeispielen und Lehrstoffheften;
      Freizeitgestaltung;
      Auswertung des weltanschaulichen Schrifttums für die Wehrmacht.
   c) Im Lektorat: Druckerlaubnis für Manuskripte von Offizieren;
      Überwachung des wehrpolitischen und wehrgeistigen Schrifttums;
      Empfehlungslisten „Bücher für die Wehrmacht";
      Geleitworte für Bücher.
3. Der Abteilungschef wird vertreten durch den Gruppenleiter II.

Dienstanweisung
für den Chef der „Allgemeinen Abteilung" (W Allg.)

Die „Allgemeine Abteilung" (W Allg.) ist dem Amtschef des Allgemeinen Wehr=macht=Amtes unterstellt.

Sie bearbeitet in Zusammenarbeit mit den nachstehend angegebenen Dienststellen:

a) Standortangelegenheiten einschließlich der Standortdienst=Vorschrift (unmittelb. Geschäftsverkehr mit den Wehrkreiskommandos),
b) Hilfeleistung durch die Wehrmacht sowohl für Dienststellen außerhalb der Wehr=macht als auch für notleidende Teile der Volksgemeinschaft (Landhilfe, Kata=strophen), bei Einsatz von Kraftfahrzeugen mit In 6,
c) Uniformfragen der Wehrmacht und außerhalb, letztere in Zusammenarbeit mit den für Gestaltung und Trageweise verantwortlichen Dienststellen,
d) Anlegeberechtigung und Trageweise von Orden, Ehrenzeichen, Abzeichen zur Uniform,
e) Mitprüfung von Haushalts= (mit WH), Besoldungs= (mit W Vers.), Verpflegungs=, Bekleidungs= und Unterkunftsfragen (diese 3 mit VA),
f) Mitprüfung von Gesetzen und Dienstvorschriften für Aufrechterhaltung der Manneszucht, Rang= und Dienstverhältnisse und Berufspflichten der Soldaten (mit WR),

g) Ehrung hervorragender Persönlichkeiten seitens der Wehrmacht,
h) Vorbereitung der Denkmalspflege und Gräberfürsorge (mit W Vers.),
i) Fahnen, Kommandoflaggen, Hoheitszeichen (mit AHA, M Wehr und ZA des RLM),
k) Sport= und Musikfragen,
l) NSV und Winterhilfswerk.

Aufgabe der Abteilung W Allg. ist vor allem, daß die vorstehend genannten und andere mit dem gesamten Dienstbetrieb verbundene allgemeine Angelegenheiten einer *schnellen, die Belange der Wehrmacht wahrenden Erledigung* zugeführt werden.

Der Chef der Abteilung W Allg. wird durch den dienstältesten Gruppenleiter vertreten.

Dienstanweisung
für die Wehrmachtfürsorge= und =Versorgungsabteilung (WVers)

1. Der Chef der Wehrmachtfürsorge= und =Versorgungs=Abteilung ist dem Chef des Allgemeinen Wehrmacht=Amtes (AWA) unterstellt.
2. Die Abt. WVers bearbeitet die Fürsorge und Versorgung aller aus der Wehrmacht ausscheidenden Soldaten und Beamten und deren Hinterbliebenen im Rahmen der dafür geltenden Gesetze.
   Hierzu erhält WVers. Weisungen von AWA.
   Im Auftrage des OKW überwacht WVers. die unterstellten Wehrmachtfürsorge= und =Versorgungsdienststellen bei der Durchführung der Wehrmachtfürsorge und =Versorgung und bearbeitet personelle Angelegenheiten im Einvernehmen mit den Personalämtern und Verwaltungsämtern der drei Wehrmachtteile.
3. Der Chef der Abteilung führt den Vorsitz im Arbeitsausschuß VII des Soz. Aus=schusses RV.
4. Der Abteilungs=Chef wird vertreten durch den Gruppenleiter I.
5. Die Abteilung behält ihre Friedensgliederung in den Gruppen I, II und IV bei; aus den Referaten III a und III b wird 1 Gruppe (Gruppe III) gebildet.
   Die Arbeitsgebiete der einzelnen Gruppen und Referate ergeben sich aus dem Ge=schäftsverteilungsplan.

Dienstanweisung
der Abteilung für Wehrmachtfachschulunterricht (WU)

1. Der Chef der Abteilung für Wehrmachtfachschulunterricht (WU) ist dem Chef des Allgemeinen Wehrmacht=Amtes (AWA) unterstellt.
2. Die Abteilung bearbeitet:
   a) Abwicklung der bestehenden Heeresfachschulen für Verwaltung, Technik, Land= und Forstwirtschaft,
   b) Verwertung der Werkstätteneinrichtungen der Heeresfachschulen (T),
   c) Fortführung der landw. Lehrbetriebe bei den Heeresfachschulen (L),
   d) Personalangelegenheiten und Besoldungsfragen der Lehrer an den Heeresfach=schulen,
   e) Schulen des Großen Militär=Waisenhauses Potsdam (und Liebenau),
   f) Allgemeinbildender Unterricht an den Heeres=Unteroffizierschulen.

Dienstanweisung
für die Abteilung Wissenschaft (WWiss.)

1. Der Chef der Abteilung Wissenschaft (WWiss.) ist dem Chef der Amtsgruppe für Allgemeine Wehrmachtangelegenheiten (AWA) unterstellt.
2. Der Chef der Abteilung Wisssenschaft ist im Mob.=Fall — wie im Frieden — dafür verantwortlich, daß die Abteilung Wissenschaft alle die Wehrmacht angehenden

Wissenschafts- und Forschungsangelegenheiten *zentral* bearbeitet und die Verbindung der Dienstellen der Wehrmachtteile mit den Wissenschafts- und Forschungsstellen außerhalb der Wehrmacht herstellt.

3. WWiss. hat den zweckdienlichen Einsatz der Hochschullehrer und Forscher im Mob.-Fall für die Wehrmachtforschung in Verbindung mit den zuständigen Behörden durchzuführen.
4. WWiss. hat innerhalb der Wehrmachtteile für einheitliche Bearbeitung der Forschungsaufgaben und nutzbringenden Erfahrungsaustausch zu sorgen.
5. WWiss. muß mit den Forschungsstellen des Reiches und der Länder in Verbindung stehen, um jeweils über den Stand der Forschung unterrichtet zu sein und im Interesse der Wehrmacht nötigenfalls Einfluß auf die Forschungsrichtung nehmen zu können.
6. WWiss. hat insbesondere auch die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Forschung des Auslandes den Wehrmachtteilen zu vermitteln.

Dienstanweisung
für die Wehrmachthaushalt- und -Verwaltungsabteilung (WH)

1. Der Chef der Wehrmachthaushalt- und -Verwaltungsabteilung ist dem Chef des Allgemeinen Wehrmacht-Amtes (AWA) unterstellt.
2. Die Wehrmachthaushalt- und -Verwaltungsabteilung (WH) bearbeitet im Oberkommando der Wehrmacht die finanziellen Fragen der Kriegführung und die allgemeinen Verwaltungsangelegenheiten.
3. Der Abteilungschef wird vertreten durch den dienstältesten Gruppenleiter.
4. a) Die Gruppe A (Haushalt) bearbeitet die finanziellen Fragen des Oberkommandos der Wehrmacht. Hierzu gehört die Zusammenfassung der Geldforderungen, die der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht im Auftrage des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht im Interesse der Gesamtkriegführung stellen muß, ihre Vertretung gegenüber dem Reichsminister der Finanzen und die Verhandlung darüber mit den übrigen Reichs-Ressorts, die Bearbeitung der Weisungen des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht an die Wehrmachtteile, soweit sie die Verteilung und Verwendung der Geldmittel betreffen. Außerdem hat die Gruppe die Sachbearbeitung des Haushaltsplanes des OKW. Der Chef WH steht als Sachberater für finanzielle Fragen allen Abteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht und besonders dem Sekretariat des Reichsverteidigungsrates zur Verfügung.
   b) Die Gruppe B (Verwaltung) bearbeitet allgemeine Verwaltungsangelegenheiten, die im Oberkommando der Wehrmacht anfallen, und solche, die mehr als einen Wehrmachtteil betreffen.

Dienstanweisung
für den „General z. b. V. für das Kriegsgefangenenwesen"

1. Der „Gen. z. b. V." untersteht für seine Person und mit seiner Dienststelle dem Chef des Allgemeinen Wehrmacht-Amtes (AWA) unmittelbar.
2. Seine *Aufgabe* ist die Überprüfung der Lager, in denen sich feindliche Kr.Gef. und Zivil-Internierte befinden, soweit die letzteren in der Obhut der Wehrmacht sind.
3. Die Dienststelle des Gen. z. b. V. dient zur *Unterstützung* der Arbeit der Abtlg. „Wehrmachtverluste und Kriegsgefangenenwesen."
   Seine Reisen zur Feststellung und Beseitigung etwaiger Mängel in den Lagern sind daher keine „Besichtigungen" im Sinne von Truppenbesichtigungen durch höhere Vorgesetzte.

Dem Gen. z.b.V. stehen daher auch nur insoweit Befehlsbefugnisse gegenüber dem Lagerkommandanten zu, als Gefahr im Verzuge ist.
Seine Anordnungen bedürfen der schriftlichen Bestätigung der Abtg. „Wehr=machtverluste und Kriegsgefangenenwesen" im Auftrage des Chefs AWA.
Auch gegenüber der Abteilung „Wehrmachtverluste und Kriegsgefangenenwesen" besitzt der Gen. z.b.V. keine Befehlsbefugnisse.
Seine Aufgabe beschränkt sich auf die feindlichen Kriegsgefangenen und Zivil=Internierten in *Deutschland.*

4. Die Befehle für seine *Dienstreisen* erhält der Gen. z.b.V. vom Chef AWA und zwar:
   a) vom Chef AWA auf seine eigene Veranlassung,
   b) durch den Chef AWA auf Veranlassung des Leiters der Abtlg. „Wehrmacht=verluste und Kriegsgefangenenwesen",
   c) durch den Chef AWA auf Veranlassung der San.In.

   Für seine Dienstreisen stehen dem Gen. z.b.V. außer seinem Adjutanten, Sach=bearbeiter der Abtlg. „Wehrmachtverluste und Kriegsgefangenenwesen" zur Ver=fügung.
5. In *sanitären* Angelegenheiten kann die San.In. auf eigene Veranlassung den San.=Inspizienten für das Kriegsgefangenenwesen unmittelbar oder zusammen mit dem Gen. z.b.V. entsenden.
6. Die *Reiseberichte* des Gen. z.b.V. umfassen alle auf der Reise vorgenommenen Prüfungen und Feststellungen, auch dann, wenn es sich um solche auf sanitärem Gebiet handelt.
   Bei umfangreicheren sanitären Maßnahmen kann in den Berichten des Gen. z.b.V. auf Sonderbericht des San.=Inspizienten verwiesen werden.
   Die Berichte des Gen. z.b.V. gehen an den Chef AWA mit einem Durchschlag für die Abtlg. „Wehrmachtverluste und Kriegsgefangenenwesen".
7. Der Gen. z.b.V. ist auf enge Zusammenarbeit mit der Abteilung „Wehrmacht=verluste und Kriegsgefangenenwesen" angewiesen.

Dienstanweisung
für Abteilung „Wehrmachtverluste und Kriegsgefangenenwesen"

1. Der Leiter der Abt. „Wehrmachtverluste und Kriegsgefangenenwesen" untersteht unmittelbar dem Chef des Allgemeinen Wehrmacht=Amts.
2. Aufgaben:
   a) Zentrale Bearbeitung *aller Verluste* der mobilen Wehrmacht und der Heimat=truppen einschließlich solcher Zivilpersonen, die bei militärischen Dienststellen nach den Stärkenachweisen verwendet werden.
   b) Zentrale Bearbeitung aller Angelegenheiten des *„Kriegsgefangenenwesens"*.

   Aufsicht über die Innehaltung der internationalen Verträge und der Abschluß der auf Grund des Abkommens von 1929 im Mob.Fall notwendig werdenden Verein=barungen zwischen den Kriegführenden.
   Mit der Abt. Ausland, mit dem A.A. über Abt. Ausl., mit der Abw.Abt. und mit dem R.K. hat er dauernd engste Fühlung zu halten.
   Zur Überprüfung der feindlichen Krg. in Deutschland und aller damit zusammen=hängenden Fragen verfügt der Chef AWA über den *„General z.b.V. für das Kriegsgefangenenwesen"*. (siehe gesonderte Dienstanweisung).
   Derselbe hat sich stets vor Augen zu halten, daß seine Aufgaben die *gesamte Wehrmacht* betreffen, obgleich die Ausführung seiner Befehle in der Hauptsache dem Heere obliegt.

Dienstanweisung
für den Chef des Wehrwirtschaftamtes

1. Der Chef des Wehrwirtschaftamtes untersteht unmittelbar dem Chef OKW.
2. Dem Chef des Wehrwirtschaftamtes sind der Chef des Stabes, die Wehrwirtschaft=liche Abteilung, die Rüstungswirtschaftliche Abteilung, die Rohstoffabteilung und die Abteilung Vertrag= und Preisprüfwesen unterstellt. Außerdem unterstehen ihm die Wehrwirtschaft=Inspektionen.
3. Der Chef des Wehrwirtschaftamtes bearbeitet im OKW verantwortlich alle Fragen der Wehrwirtschaft und stellt ihre einheitliche Bearbeitung innerhalb der Wehr=macht sicher.
   Er bearbeitet die Weisungen, die der Führer und oberste Befehlshaber in Fragen der Wehrwirtschaft an die Wehrmachtteile gibt.
   Der Chef des Wehrwirtschaftamtes vertritt alle wehrwirtschaftlichen Forderungen für die Versorgung der Wehrmacht und der Rüstungsindustrie gegenüber den zivilen Ressorts.
4. Zu dem Aufgabengebiet seines Amtes gehört ferner:
   a) Die Aufstellung und Durchführung des Fertigungsplanes Wehrmacht,
   b) die Verteilung des Kriegsgeräts auf die Wehrmachtteile,
   c) Bearbeitung des Rüstungsausgleichs in Zusammenarbeit mit WFA und den Wehrmachtteilen,
   d) die einheitliche Bearbeitung der Rüstungsindustrie einschl. personellem, ma=teriellem und Transportmittelbedarf,
   e) die Zuteilung von Betrieben an die Wehrmachtteile,
   f) die Regelung wehrwirtschaftlicher Angelegenheiten im Operationsgebiet,
   g) die Beurteilung der wehrwirtschaftlichen eigenen Lage, der des Auslandes und der Verbündeten,
   h) die Bearbeitung der Weisungen für die Führung des Wirtschaftskrieges.
5. Der Chef des Wehrwirtschaftamtes berät den Chef OKW hinsichtlich Verteilung der der Wehrmacht zugewiesenen Rohstoff= usw. Kontingente nach Maßgabe des Bedarfs und der von der obersten Führung gegebenen Weisungen und bereitet die Entscheidungen des Führers vor.
6. Er regelt das Vertragswesen und die Preisprüfung der Wehrmachtteile nach ein=heitlichen Gesichtspunkten.

Dienstanweisung
für den Chef des Stabes des Wehrwirtschaftamtes. (WStb.)

1. An der Spitze des Stabes des Wehrwirtschaftamtes steht der Chef des Stabes. Er ist der erste Berater des Amtschefs und sein ständiger Vertreter.
2. Der Chef des Stabes ist verpflichtet, dem Amtschef von allen dienstlichen An=gelegenheiten, die für diesen von Bedeutung sein können, Kenntnis zu geben. Er hat das Recht und die Pflicht, dem Amtschef, bevor dieser Entscheidungen trifft, seine Ansicht vorzutragen.
3. Der Chef des Stabes ist Vorgesetzter aller Angehörigen des Stabes und stellt die Beurteilungen über alle ihm unterstellten Offiziere und Beamten auf. Den Offi=zieren des Stabes gegenüber (außer den im Dienstgrad höheren und dienstälteren) hat er die Strafgewalt eines Regimentskommandeurs.
4. Als Aufgabe obliegt dem Chef des Stabes insbesondere die einheitliche Ausrich=tung der Arbeiten innerhalb des Amts, die Festlegung des Arbeitsplans und der Federführung bei Angelegenheiten, die mehrere Abteilungen betreffen, ferner die Vertretung des Amtschefs bei grundsätzlichen Angelegenheiten, soweit diese nicht durch den Amtschef selbst wahrgenommen werden.

5. Der Chef des Stabes ist für die Regelung des Dienstes und die Führung der Geschäfte des gesamten Stabes verantwortlich.
   Soweit der Dienstbetrieb innerhalb des Amtes eine einheitliche Regelung erfordert, erläßt er die erforderlichen Anordnungen.
   Er regelt die Unterbringung des Amtes und erläßt die für die Sicherung der Dienstgebäude und für den Luftschutz erforderlichen Anordnungen.
6. Der Chef des Stabes ist durch die Abteilungschefs über alle wesentlichen Angelegenheiten zu unterrichten oder nimmt an wichtigen Vorträgen der Abt.Chefs teil. Alle grundsätzlichen Schriftstücke bedürfen vor Vorlage beim Amtschef seiner Mitzeichnung.
7. Der Chef des Stabes ist befugt, die Abteilungen des Amtes in Ausführung seiner Aufgaben mit Anweisungen zu versehen.
8. Der Chef des Stabes wird durch den Chef WWi vertreten, bei dessen Verhinderung nach besonderer Anordnung.

Dienstanweisung
für den Chef der Wehrwirtschaftlichen Abteilung (WWi)

I. Der Chef der Wehrwirtschaftlichen Abteilung ist dem Chef des Wehrwirtschaftamtes unterstellt.

II. Der Chef WWi faßt innerhalb des WWA die wehrwirtschaftlichen Führungsfragen zusammen. Zum Sachgebiet gehört im einzelnen:
   1. Die Aufstellung und Steuerung des Fertigungs=Planes (F.P.) Wehrmacht.
   2. Die Ausarbeitung der Weisungen des OKW an die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile auf wehrwirtschaftlichem Gebiet, insbesondere für den Rüstungsausgleich.
   3. Die Festlegung der wehrwirtschaftlichen Forderungen, die das OKW gegenüber dem Führungsstab des Generalbevollmächtigten für die Kriegswirtschaft, dem Beauftragten für den Vierjahresplan und den sonstigen Obersten Reichsbehörden gegenüber zu vertreten hat. In grundsätzlichen Fragen ist WFA(L) zu beteiligen.
   4. Die Stellung der Aufgaben an die Verbindungsoffiziere (OKH, AOK, Chef des Transportwesens, Reichsministerien usw.). Vorschlag des Einsatzes der Wehrwirtschaftsdienststellen z. b. V. und der technischen Wehrwirtschaftseinheiten sowie Maßnahmen auf dem Gebiete der Freimachung des Kampfgebietes.
   5. Die Wahrung der wehrwirtschaftlichen Belange bei der Gesetzgebung und Zuteilung der RV=Sondermittel.
   6. Die Beobachtung des Standes der Ernährungswirtschaft und Einwirkung auf eine sozial gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden Lebensmittel.
   7. Die Aufstellung der Forderungen für das kriegswirtschaftliche Transportwesen. Vorbereitung der Sitzungen des kriegswirtschaftlichen Transportausschusses.
   8. Die Beobachtung der wehrwirtschaftlichen Lage bei den Feind= sowie den Verbündetenstaaten. Er beurteilt die wehrwirtschaftliche Gesamtlage (In= und Ausland) und schlägt die erforderlichen Weisungen vor, die zur Vorbereitung und Führung des Wirtschaftskrieges für den Einsatz der Wehrmachtteile gegeben werden.

Dienstanweisung
für den Chef der Rüstungswirtschaftlichen Abteilung (WRü)

I. Der Chef der Rüstungswirtschaftlichen Abteilung ist dem Chef des Wehrwirtschaft=Amtes unterstellt.

II. 1. Der Chef der Rüstungswirtschaftlichen Abteilung vertritt die personellen und materiellen Belange der *Rüstungsbetriebe*, insbesondere in Fragen
   a) der Durchführung des Fertigungsplans Wehrmacht einschl. der durch die Lage bedingten Änderungen,
   b) der Verteilung der Gesamtbevölkerung (WFA/L ist zu beteiligen),
   c) der Rohstoffanforderungen.
2. Er stellt in Zusammenarbeit mit dem GBW die Erfüllung der Forderungen der Rü=Industrie sicher. Soweit diese Forderungen nicht zu erfüllen sind, sorgt er für einen Ausgleich mit den Forderungen anderer Bedarfsträger.
3. Er bearbeitet die Befehle an die Wehrmachtteile und Wehrwirtschaftsinspek=tionen, die zur Durchführung des Fertigungsplanes erforderlich sind.
4. Er übt die Dienstaufsicht über die Wehrwirtschaftsinspektionen bezüglich Dienstbetrieb und Durchführung der befohlenen Maßnahmen aus.
5. Er bearbeitet in Verbindung mit den Wehrmachtteilen die personelle Besetzung der Wehrwirtschaftsinspektionen und Wehrwirtschaftsstellen.

Dienstanweisung
für den Chef der Rohstoffabteilung (WRo)

Der Chef der Rohstoffabteilung ist dem Amts=Chef des Wehrwirtschaft=Amtes unterstellt.

Der Chef der Rohstoffabteilung hat die Aufgabe, für die Sicherstellung der für die Wehrmacht nötigen Rohstoffe durch die zuständigen Zivilressorts Sorge zu tragen. Sein Arbeitsgebiet umfaßt neben den Rohstoffen Halbzeuge, chemische Vorprodukte, Energie und Mineralöle, ferner Kraftfahrzeugbereifung.

In Zusammenarbeit mit den Wehrmachtteilen hat er den Bedarf zu ermitteln. Er stellt die sich im Kriege neu ergebenden Forderungen der Wehrmacht unter Berück=sichtigung der Rohstofflage auf, sowohl hinsichtlich Sicherstellung einer möglichst hohen Versorgung der Wehrmacht als auch der Einsparung an Rohstoffen bei un=zureichenden Deckungsmöglichkeiten.

Die Rohstofflage hat er ständig zu beobachten, aus der Veränderung der Roh=stoffbewegung sich ergebende Forderungen der Wehrmacht aufzustellen bzw. auf eine Anpassung der Kriegsaufträge der Wehrmacht an eine veränderte Rohstofflage hinzuwirken. Insbesondere hat er die Aufgabe, Engpässe rechtzeitig zu erkennen und auf ihre Beseitigung zu dringen.

Bei der Sicherstellung der Versorgung der Wehrmacht durch die zuständigen Dienststellen des G.B. hat er durch Anregungen und Vorschläge auf eine schnelle und möglichst reibungslose Belieferung und einen glatten Übergang der Friedens= in die Kriegswirtschaft hinzuwirken. Er hat für eine zweckmäßige Handhabung der Rohstoffbewirtschaftung innerhalb der Wehrmacht Sorge zu tragen.

Er überwacht durch enge Verbindung mit den zuständigen Zivilressorts die Ar=beiten zur Sicherstellung der Versorgung und wirkt bei Produktionsplanungen mit, soweit ein besonderes Interesse der Wehrmacht an den betreffenden Erzeugnissen besteht.

Im Einvernehmen mit den Wehrmachtteilen und den Zivilressorts hat er die Maß=nahmen vorzubereiten und durchzuführen, die zur unmittelbaren Versorgung der Wehrmacht mit Rohstoffen und Mineralölen notwendig sind.

Auf dem Energiegebiet wirkt er an der Ausgestaltung der Energiewirtschaft durch das Reichswirtschaftsministerium mit und hat insbesondere die militärischen Forde=rungen hierbei zu vertreten. Innerhalb der Wehrmacht hat er darüber zu wachen, daß den wehrwirtschaftlichen Forderungen seitens der Wehrmachtteile entsprochen wird.

Er verwaltet die der Wehrmacht zugewiesenen Rohstoff= usw. Kontingente und schlägt dem Chef des Wehrwirtschaft=Amtes deren Verteilung auf die Wehrmacht=teile nach Maßgabe der Anmeldungen unter Berücksichtigung der von der obersten Führung gegebenen Weisungen vor.

Dienstanweisung
für den Chef der Abteilung Vertrags= und Preisprüfwesen (WPreispr)

I. Der Chef der Abteilung Vertrags= und Preisprüfwesen ist dem Chef des Wehr=wirtschaft=Amtes unterstellt.

II. Der Chef der Abteilung Vertrags= und Preisprüfwesen faßt alle Fragen der Vertrags= und Preisprüfung zusammen.
Im einzelnen bearbeitet er:
1. Prüfung von Werk=, Werklieferungs= und sonstigen Verträgen; Beratung der Dienststellen von Heer und Marine in kaufm. wirtschaftlichen Angelegenheiten. Federführung in Fragen der Verdingungsordnung für Leistungen.
2. Feststellung der angemessenen Lieferpreise, Voraus= und Abschlagzahlungen für das Gerät der Wehrmachtteile einschl. Bekleidung und Ausrüstung (ausgen. Bauleistungen sowie Verpflegungsbedarf); örtliche Preisprüfungen bei den Lieferbetrieben; Führung der Preisverhandlungen.
3. Durchführung von finanzwirtschaftlichen Betriebsergebnisprüfungen u. ä. (Wehrwirtschaftsprüfungen) bei Wehrmachtlieferern zwecks Ergänzung zu 2. oder für Sonderzweck nebst einschläg. Abschlußverhandlungen.

Dienstanweisung
für den Chef der Justizdienststelle beim Chef OKW

I. Der Chef der Justizdienststelle beim Chef OKW untersteht unmittelbar dem Chef des OKW. Sein Amtssitz ist der des Chefs OKW.

II. Ihm obliegt
1. die Bearbeitung der Angelegenheiten der Justizaufsicht, die betreffen
   a) das Reichskriegsgericht;
   b) die Kriegsstrafrechtspflege der gesamten Wehrmacht, um den höchsten Befehlsstellen die Kenntnis und Überwachung der Kriegsrechtsprechung zu ermöglichen;
   c) den Ausgleich zwischen militärischer und allgemeiner Strafrechtspflege, der durch die Zuständigkeit der Wehrmachtgerichte über Zivilpersonen in Landes= und Hochverratssachen sowie durch ihre Notzuständigkeit im Gefechts= und Operationsgebiet erforderlich wird.
2. die Vorbereitung der Entscheidungen, die der Führer und Oberste Befehls=haber der Wehrmacht auf dem Gebiet der Wehrmachtrechtspflege trifft
   a) als Bestätigungsbefehlshabers,
   b) als oberste Gnadeninstanz.
3. die Beratung des Chefs OKW in Angelegenheiten des Kriegswehrrechts.
4. die Erfüllung von Sonderaufgaben, die ihm vom Führer und Obersten Be=fehlshaber der Wehrmacht oder vom Chef OKW zugewiesen werden.

III. Er ist gleichzeitig Chef WR. WR steht ihm zur Erledigung seiner Aufgaben zur Verfügung.

IV. Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat er das Recht des unmittelbaren Verkehrs mit allen Dienststellen, die an der Wehrmachtrechtspflege teilnehmen.

Dienstanweisung
für die Wehrmachtrechtsabteilung (WR)

1. Die Wehrmachtrechtsabteilung im Oberkommando der Wehrmacht untersteht neben der Justizdienststelle unmittelbar dem Chef OKW. Der Chef der Justizdienststelle ist gleichzeitig auch Chef der Wehrmachtrechtsabteilung. Im Bedürfnisfall wird ein Vertreter bestellt.
2. Arbeitsgebiet:
   a) Bearbeitung der militärstrafrechtlichen Gesetze und Verordnungen (Wehrstrafgesetzbuch), Verfahrensordnungen, Strafvollstreckung für die Wehrmacht, Dienststrafordnung usw.
   Mitwirkung bei der strafrechtlichen Gesetzgebung im Gesamtgebiet der Reichsverwaltung;
   b) Bearbeitung der Völkerrechtsfragen, die im Zusammenhang mit der Gesetzgebung oder im Verkehr mit anderen Reichsressorts auftreten;
   c) Mitwirkung bei der Gesetzgebung und Erstattung von Rechtsgutachten im gesamten öffentlichen und privaten Recht (außer Strafrecht und Völkerrecht).

   Auf Beteiligung von AWA (zu a u. c) und A Ausl./Abw. (b) ist zu achten.

Dienstanweisung
für das Reichskriegsgericht (RKG)

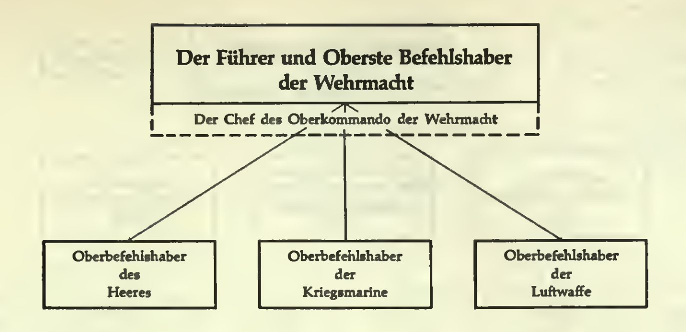
1. Das Reichskriegsgericht ist dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht unterstellt.
2. An der Spitze des Reichskriegsgericht steht als Präsident und Gerichtsherr ein General oder Admiral. Er hat Rang und Dienststellung eines kommandierenden Generals.
3. Aufgaben des Reichskriegsgerichts:
   Die Zuständigkeit des Reichskriegsgerichts ergibt sich aus der Verordnung über das militärische Strafverfahren im Kriege — H.Dv. 3/13, M.Dv. 132, L.Dv. 3/13 —. Nach §§ 2 und 14 dieser Verordnung ist das Reichskriegsgericht zuständig in den Fällen:
   a) des Hochverrats nach §§ 80 bis 84 des Strafgesetzbuches,
   b) des Landesverrats nach §§ 89 bis 92 des Strafgesetzbuches,
   c) des Kriegsverrats nach §§ 57, 59, 60 des Militärstrafgesetzbuches,
   d) des Angriffs gegen den Führer und Reichskanzler nach § 94 Abs. 1 des Strafgesetzbuches,
   e) der Verbrechen nach § 5 Nr. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 83),
   f) der Wehrmittelbeschädigung nach § 143a Abs. 4 des Strafgesetzbuches,
   g) der Nichtanzeige einer Straftat nach § 139 Abs. 2 des Strafgesetzbuches, soweit es sich um das Vorhaben eines zur Zuständigkeit des Reichskriegsgerichts gehörenden Hoch- und Landesverrats oder um das Vorhaben eines besonders schweren Falls der Wehrmittelbeschädigung handelt,
   h) wegen Zuwiderhandlung gegen das Gesetz gegen Wirtschaftssabotage vom 1. Dezember 1936 (Reichsgesetzbl. I S. 999),
   i) der Zersetzung der Wehrkraft (§ 5 der Kriegssonderstrafrechtsverordnung).

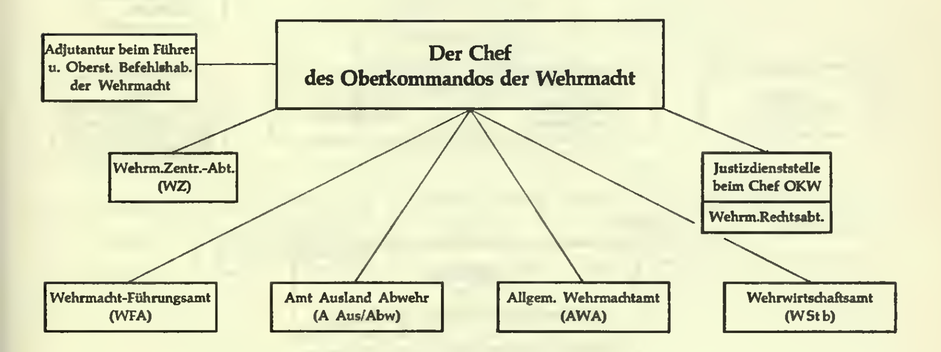
   Außerdem hat das Reichskriegsgericht auf Ersuchen des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht und des Chefs OKW Gutachten zu erstatten — § 56 (4) Militärstrafgerichtsordnung —.

   Der Große Senat entscheidet, wenn ein Senat in einer Rechtsfrage von der Entscheidung eines anderen Senats oder des Großen Senats abweichen will — § 47 Militärstrafgerichtsordnung —.

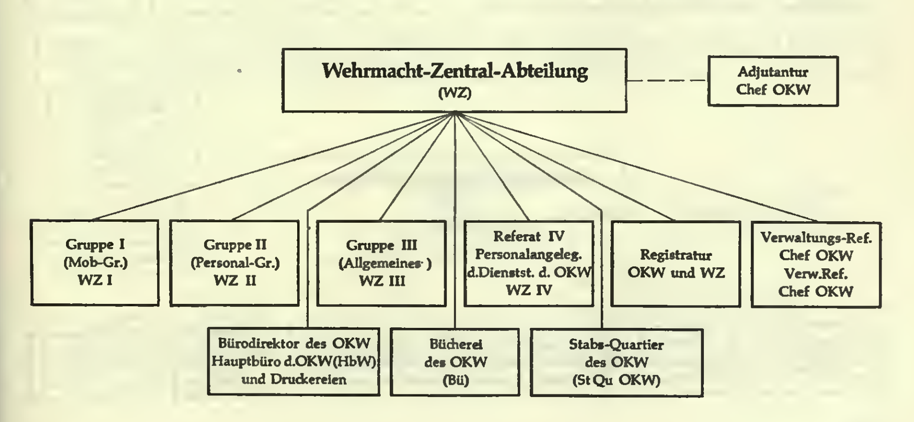
Dienstanweisung
für das Reichsfürsorge= und Versorgungsgericht der Wehrmacht

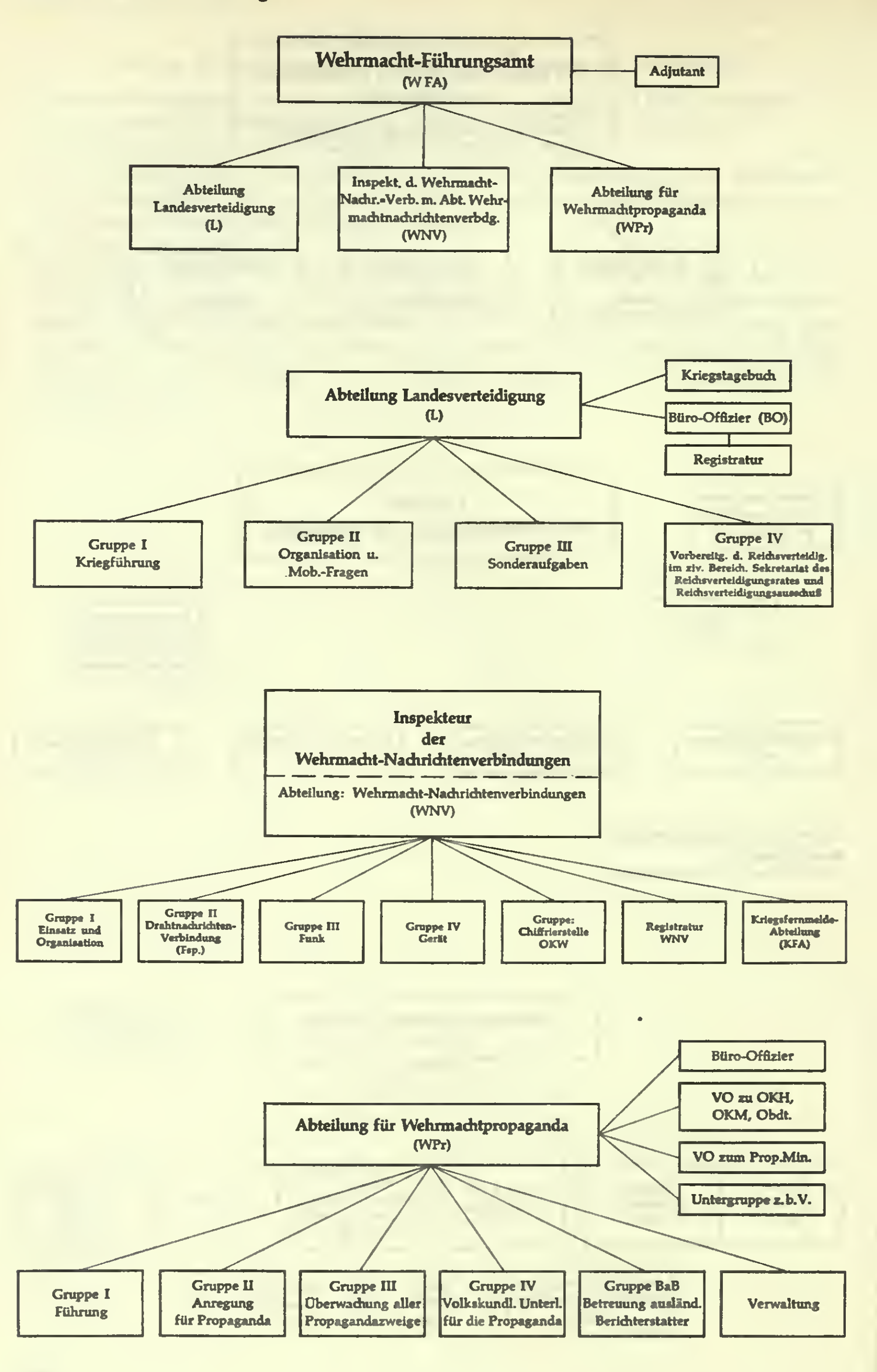
1. Das Reichsfürsorge= und =Versorgungsgericht ist dem Chef OKW unterstellt.
2. An der Spitze des Gerichts steht als Präsident ein General (Admiral).
   Zum Gericht gehören drei Senate, darunter ein SS=Senat.
3. Die Verwaltung besteht aus dem Präsidialbüro, der Zahlstelle und der Registratur.
4. Die Senate setzen sich aus je einem Vorsitzenden und zwei ständigen Richtern, sowie zwei nichtständigen Richtern zusammen.
5. Aufgaben des Gerichts:
   Das Reichsfürsorge= und =Versorgungsgericht der Wehrmacht entscheidet unab=hängig und endgültig als Spruchbehörde über Berufungen gegen Beschwerde=entscheidungen der Wehrkreiskommandos nach diesem Gesetz. Es hat auch Gut=achten zu erstatten, wenn das Oberkommando der Wehrmacht diese über Fragen fordert, die die Auslegung dieses Gesetzes betreffen und von grundsätzlicher Bedeutung sind.

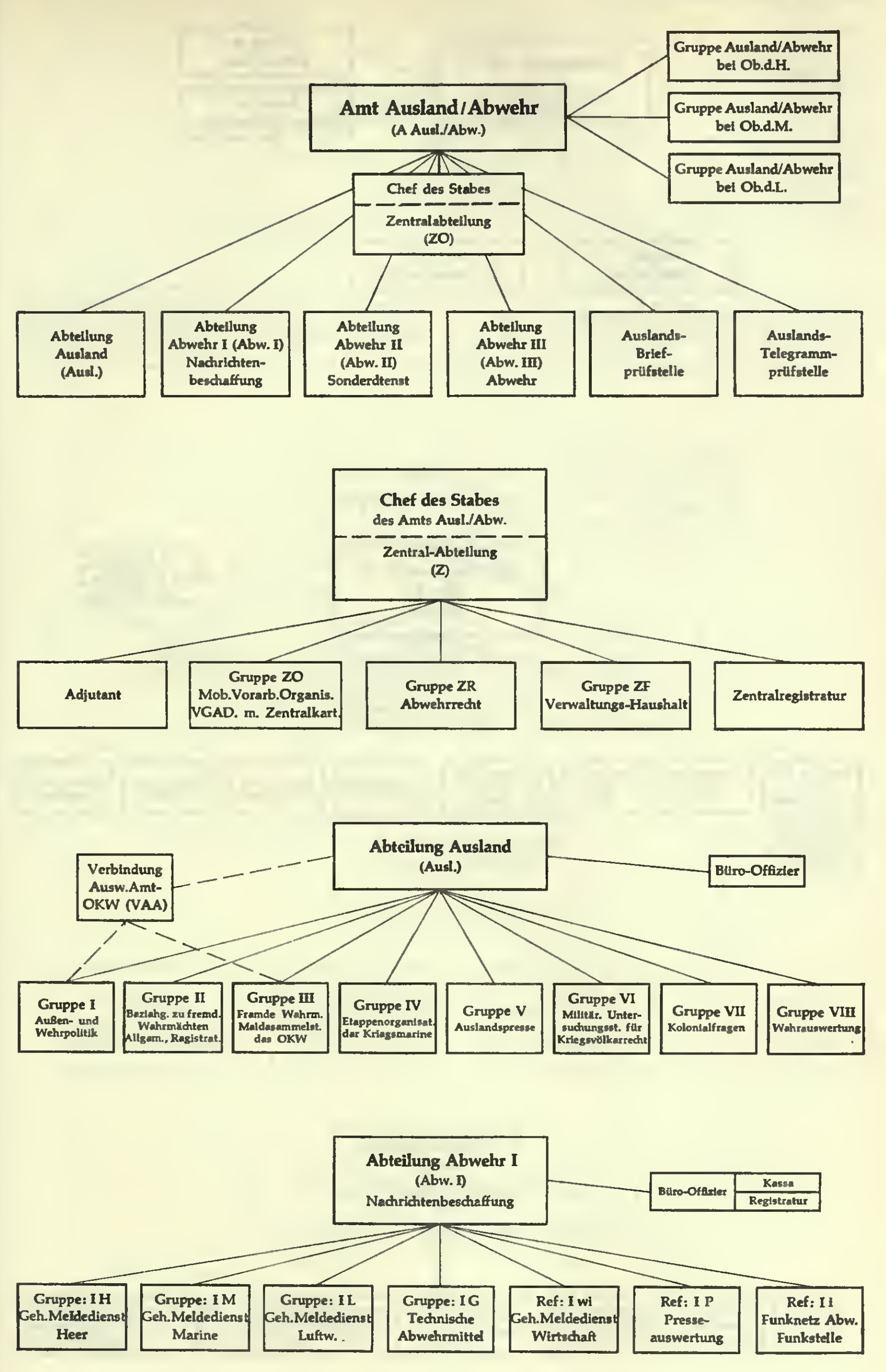


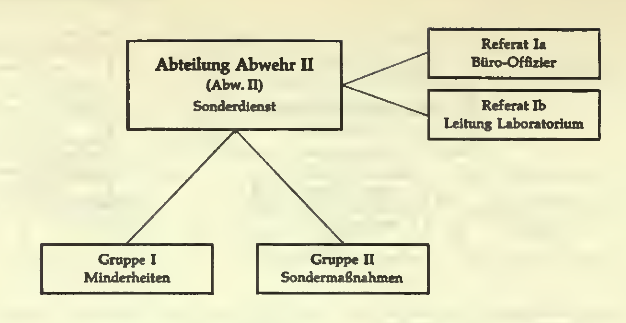


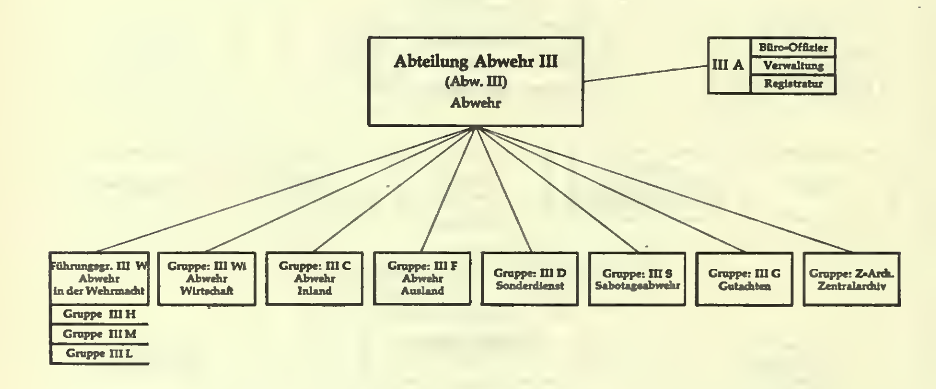
Außerdem unterstellte Dienststellen:
Reichskriegsgericht
Reichsfürsorge- und Versorgungsgericht

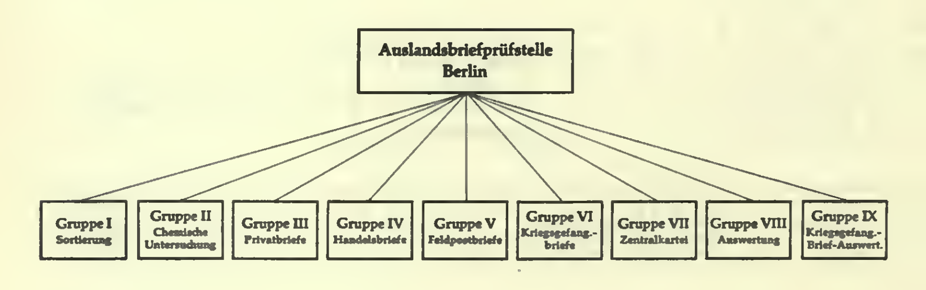


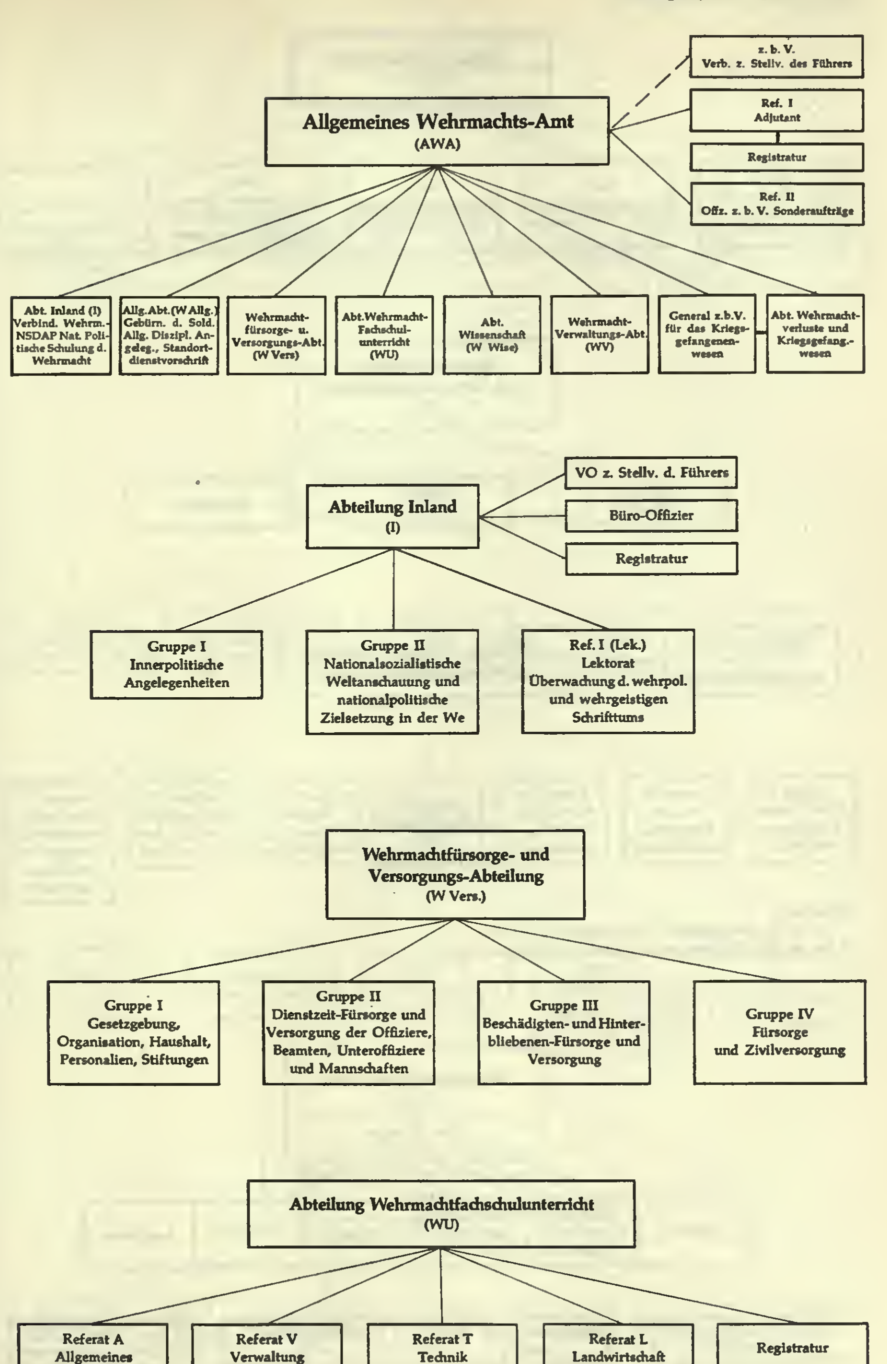

Wehrmacht-Führungsamt
(W FA)
Adjutant
Abteilung
Landesverteidigung
(L)
Inspekt. d. Wehrmacht-
Nachr.=Verb. m. Abt. Wehr-
machtnachrichtenverbdg.
(WNV)
Abteilung für
Wehrmachtpropaganda
(WPr)
Abteilung Landesverteidigung
(L)
Kriegstagebuch
Büro-Offizier (BO)
Registratur
Gruppe I
Kriegführung
Gruppe II
Organisation u.
Mob.-Fragen
Gruppe III
Sonderaufgaben
Gruppe IV
Vorbereitg. d. Reichsverteidig.
im ziv. Bereich. Sekretariat des
Reichsverteidigungsrates und
Reichsverteidigungsausschuß
Inspekteur
der
Wehrmacht-Nachrichtenverbindungen
Abteilung: Wehrmacht-Nachrichtenverbindungen
(WNV)
Gruppe I
Einsatz und
Organisation
Gruppe II
Drahtnachrichten-
Verbindung
(Fsp.)
Gruppe III
Funk
Gruppe IV
Gerät
Gruppe:
Chiffrierstelle
OKW
Registratur
WNV
Kriegsfernmelde-
Abteilung
(KFA)
Abteilung für Wehrmachtpropaganda
(WPr)
Büro-Offizier
VO zu OKH,
OKM, Obdt.
VO zum Prop.Min.
Untergruppe z.b.V.
Gruppe I
Führung
Gruppe II
Anregung
für Propaganda
Gruppe III
Überwachung aller
Propagandazweige
Gruppe IV
Volkskundl. Unterl.
für die Propaganda
Gruppe BaB
Betreuung ausländ.
Berichterstatter
Verwaltung


Amt Ausland/Abwehr
(A Ausl./Abw.)
Gruppe Ausland/Abwehr bei Ob.d.H.
Gruppe Ausland/Abwehr bei Ob.d.M.
Gruppe Ausland/Abwehr bei Ob.d.L.
Chef des Stabes
Zentralabteilung (ZO)
Abteilung Ausland (Ausl.)
Abteilung Abwehr I (Abw. I) Nachrichtenbeschaffung
Abteilung Abwehr II (Abw. II) Sonderdienst
Abteilung Abwehr III (Abw. III) Abwehr
Auslands-Briefprüfstelle
Auslands-Telegrammprüfstelle
Chef des Stabes des Amts Ausl./Abw.
Zentral-Abteilung (Z)
Adjutant
Gruppe ZO Mob.Vorarb.Organis. VGAD. m. Zentralkart.
Gruppe ZR Abwehrrecht
Gruppe ZF Verwaltungs-Haushalt
Zentralregistratur
Abteilung Ausland (Ausl.)
Verbindung Ausw.Amt-OKW (VAA)
Büro-Offizier
Gruppe I Außen- und Wehrpolitik
Gruppe II Beziehg. zu fremd. Wehrmächten Allgem., Registrat.
Gruppe III Fremde Wehrm. Meldesammelst. des OKW
Gruppe IV Etappenorganisat. der Kriegsmarine
Gruppe V Auslandspresse
Gruppe VI Militär. Untersuchungsst. für Kriegsvölkerrecht
Gruppe VII Kolonialfragen
Gruppe VIII Wehrauswertung
Abteilung Abwehr I (Abw. I) Nachrichtenbeschaffung
Büro-Offizier
Kassa
Registratur
Gruppe: I H Geh.Meldedienst Heer
Gruppe: I M Geh.Meldedienst Marine
Gruppe: I L Geh.Meldedienst Luftw.
Gruppe: I G Technische Abwehrmittel
Ref: I wi Geh.Meldedienst Wirtschaft
Ref: I P Presseauswertung
Ref: I i Funknetz Abw. Funkstelle


Abteilung Abwehr II
(Abw. II)
Sonderdienst
Referat Ia
Büro-Offizier
Referat Ib
Leitung Laboratorium
Gruppe I
Minderheiten
Gruppe II
Sondermaßnahmen


Abteilung Abwehr III
(Abw. III)
Abwehr
III A
Büro-Offizier
Verwaltung
Registratur
Führungsgr. III W
Abwehr
in der Wehrmacht
Gruppe III H
Gruppe III M
Gruppe III L
Gruppe: III Wi
Abwehr
Wirtschaft
Gruppe: III C
Abwehr
Inland
Gruppe: III F
Abwehr
Ausland
Gruppe: III D
Sonderdienst
Gruppe: III S
Sabotageabwehr
Gruppe: III G
Gutachten
Gruppe: Z-Arch.
Zentralarchiv


Auslandsbriefprüfstelle
Berlin
Gruppe I
Sortierung
Gruppe II
Chemische
Untersuchung
Gruppe III
Privatbriefe
Gruppe IV
Handelsbriefe
Gruppe V
Feldpostbriefe
Gruppe VI
Kriegsgefang.-
briefe
Gruppe VII
Zentralkartei
Gruppe VIII
Auswertung
Gruppe IX
Kriegsgefang.-
Brief-Auswert.



z. b. V.
Verb. z. Stellv. des Führers
Allgemeines Wehrmachts-Amt
(AWA)
Ref. I
Adjutant
Registratur
Ref. II
Offz. z. b. V. Sonderaufträge
Abt. Inland (I) Verbind. Wehrm.-NSDAP Nat. Politische Schulung d. Wehrmacht
Allg. Abt. (W Allg.) Gebürn. d. Sold. Allg. Diszipl. Angeleg., Standortdienstvorschrift
Wehrmacht-fürsorge- u. Versorgungs-Abt. (W Vers)
Abt. Wehrmacht-Fachschul-unterricht (WU)
Abt. Wissenschaft (W Wiss)
Wehrmacht-Verwaltungs-Abt. (WV)
General z.b.V. für das Kriegs-gefangenen-wesen
Abt. Wehrmacht-verluste und Kriegsgefang.-wesen
VO z. Stellv. d. Führers
Abteilung Inland
(I)
Büro-Offizier
Registratur
Gruppe I
Innerpolitische Angelegenheiten
Gruppe II
Nationalsozialistische Weltanschauung und nationalpolitische Zielsetzung in der We
Ref. I (Lek.)
Lektorat
Überwachung d. wehrpol. und wehrgeistigen Schrifttums
Wehrmachtfürsorge- und Versorgungs-Abteilung
(W Vers.)
Gruppe I
Gesetzgebung, Organisation, Haushalt, Personalien, Stiftungen
Gruppe II
Dienstzeit-Fürsorge und Versorgung der Offiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften
Gruppe III
Beschädigten- und Hinterbliebenen-Fürsorge und Versorgung
Gruppe IV
Fürsorge und Zivilversorgung
Abteilung Wehrmachtfachschulunterricht
(WU)
Referat A
Allgemeines
Referat V
Verwaltung
Referat T
Technik
Referat L
Landwirtschaft
Registratur

Abteilung Wissenschaft
(W Wiss)

- Ref. a — Mob.-Einsatz, Allg. Hochschulangelegenh. Geldmittel
- Ref. b — Wissenschaft u. Forsch. innerh. d. Wehrmacht
- Ref. c — Wissenschaft u. Forsch. außerh. d. Wehrmacht
- Ref. d — Wissenschaft u. Forsch. des Ausl., Wehrwissenschaftl. Schriftt.

Wehrmachthaushalt und Verwaltungsabteilung
(WH)

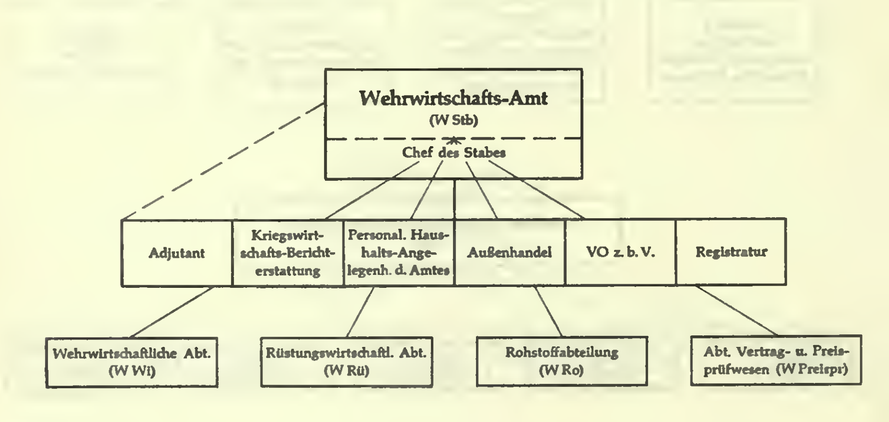
- Gruppe A — Haushalt
- Gruppe B — Verwaltung
- Registratur

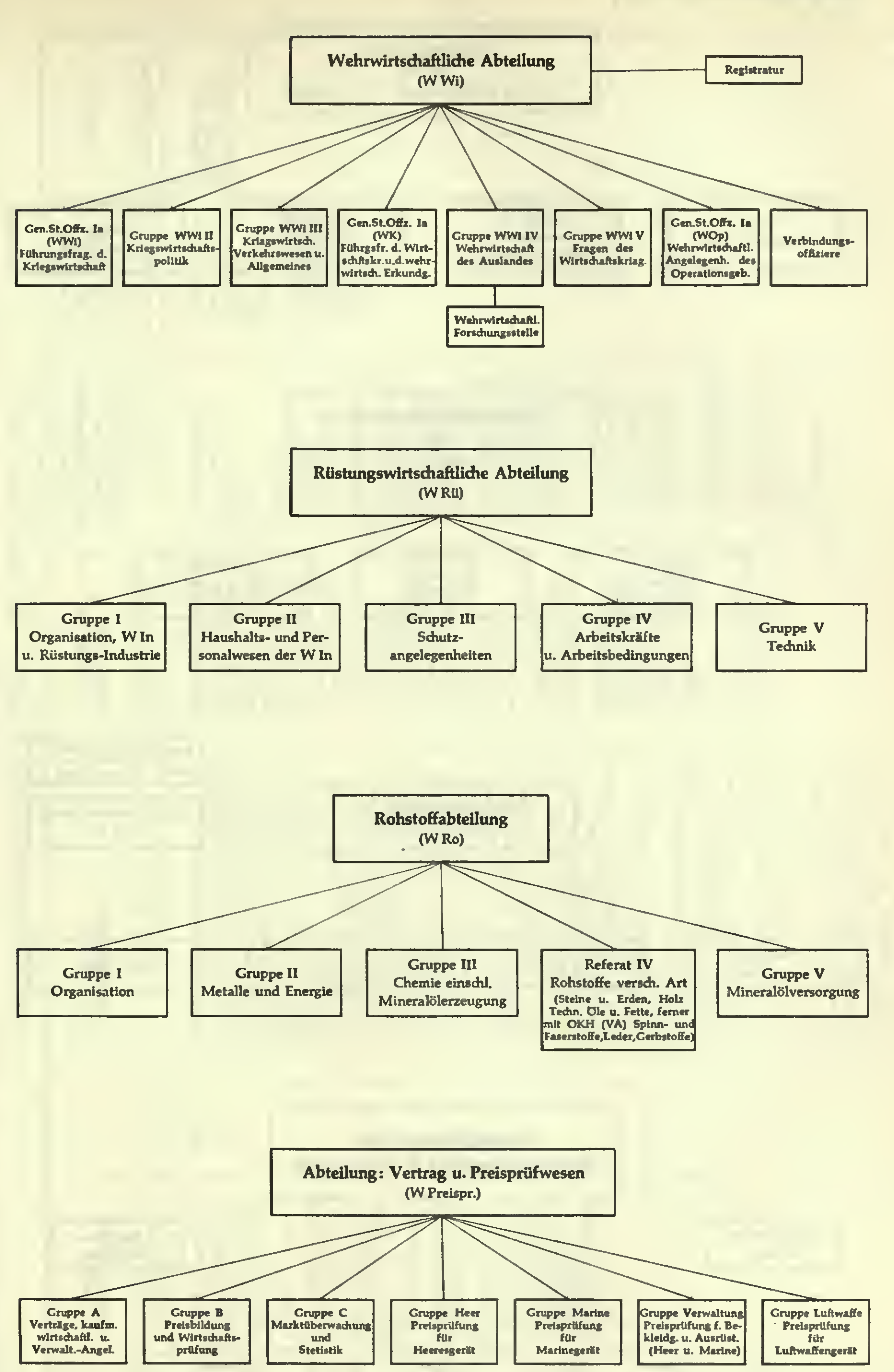
Abteilung: Wehrmachtverluste und Kriegsgefangenenwesen

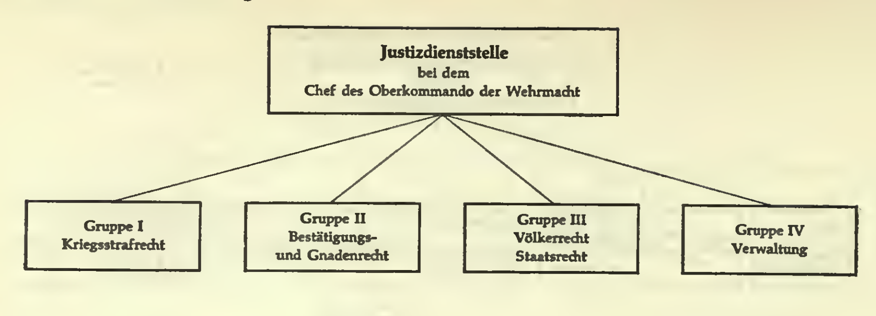
General z. b. V. für das Kriegsgefangenenwesen

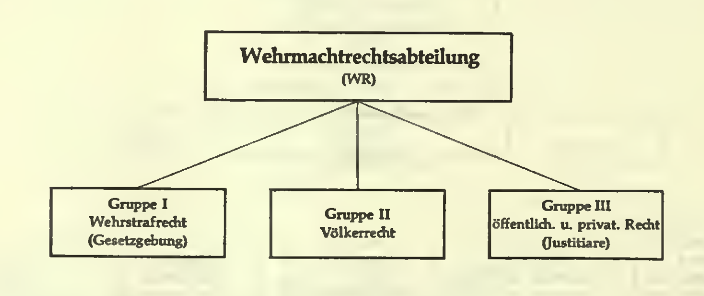
- Gruppe I — Feindl. Kriegsgefangene in Deutschland
- Gruppe Ia — Kriegsgefangenen Sanitätswesen*
- Gruppe Ib — Rechtsfragen der Kriegsgefangenen**
- Gruppe II — Verwaltungsfragen
- Gruppe III — Deutsche Kriegsgefang. in Feindesland
- Gruppe IV — Internierung im neutralen Ausl. und Austausch
- Gruppe V — Wehrmachtauskunftstelle f. Kriegsverluste und Kriegsgefangene

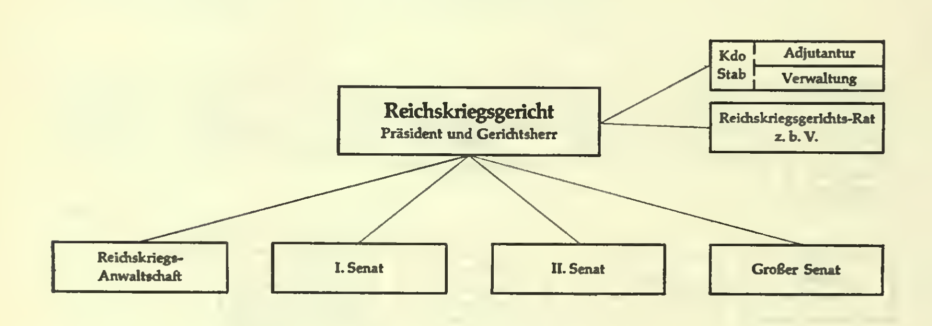
Anmerkung:
* Sitz bei San.Insp. (Ärztliche Überwachung des Lagers)
** Sitz bei WR (Rechtsfragen und Zusammenarbeit mit Abt. L)

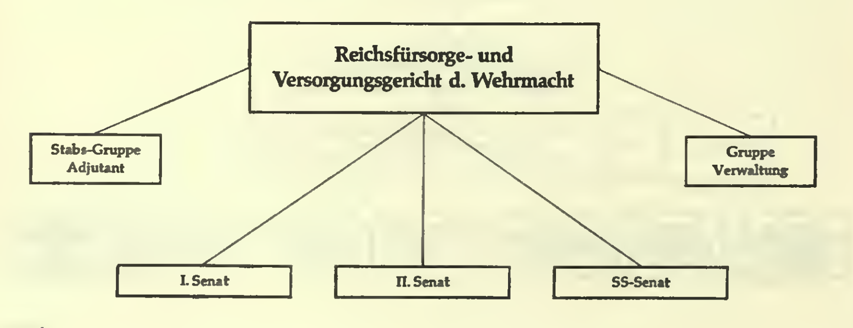



Wehrwirtschaftliche Abteilung
(W Wi)
Registratur
Gen.St.Offz. Ia (WWi) Führungsfrag. d. Kriegswirtschaft
Gruppe WWi II Kriegswirtschaftspolitik
Gruppe WWi III Kriagswirtsch. Verkehrswesen u. Allgemeines
Gen.St.Offz. Ia (WK) Führgsfr. d. Wirtschftskr.u.d.wehrwirtsch. Erkundg.
Gruppe WWi IV Wehrwirtschaft des Auslandes
Wehrwirtschaftl. Forschungsstelle
Gruppe WWi V Fragen des Wirtschaftskriag.
Gen.St.Offz. Ia (WOp) Wehrwirtschaftl. Angelegenh. des Operationsgeb.
Verbindungsoffiziere
Rüstungswirtschaftliche Abteilung
(W Rü)
Gruppe I Organisation, W In u. Rüstungs-Industrie
Gruppe II Haushalts- und Personalwesen der W In
Gruppe III Schutzangelegenheiten
Gruppe IV Arbeitskräfte u. Arbeitsbedingungen
Gruppe V Technik
Rohstoffabteilung
(W Ro)
Gruppe I Organisation
Gruppe II Metalle und Energie
Gruppe III Chemie einschl. Mineralölerzeugung
Referat IV Rohstoffe versch. Art (Steine u. Erden, Holz Techn. Öle u. Fette, ferner mit OKH (VA) Spinn- und Faserstoffe,Leder,Gerbstoffe)
Gruppe V Mineralölversorgung
Abteilung: Vertrag u. Preisprüfwesen
(W Preispr.)
Gruppe A Verträge, kaufm. wirtschaftl. u. Verwalt.-Angel.
Gruppe B Preisbildung und Wirtschaftsprüfung
Gruppe C Marktüberwachung und Statistik
Gruppe Heer Preisprüfung für Heeresgerät
Gruppe Marine Preisprüfung für Marinegerät
Gruppe Verwaltung Preisprüfung f. Bekleidg. u. Ausrüst. (Heer u. Marine)
Gruppe Luftwaffe Preisprüfung für Luftwaffengerät


Justizdienststelle
bei dem
Chef des Oberkommando der Wehrmacht
Gruppe I
Kriegsstrafrecht
Gruppe II
Bestätigungs-
und Gnadenrecht
Gruppe III
Völkerrecht
Staatsrecht
Gruppe IV
Verwaltung


Wehrmachtrechtsabteilung
(WR)
Gruppe I
Wehrstrafrecht
(Gesetzgebung)
Gruppe II
Völkerrecht
Gruppe III
öffentlich. u. privat. Recht
(Justitiare)


Kdo
Stab
Adjutantur
Verwaltung
Reichskriegsgericht
Präsident und Gerichtsherr
Reichskriegsgerichts-Rat
z. b. V.
Reichskriegs-
Anwaltschaft
I. Senat
II. Senat
Großer Senat


Reichsfürsorge- und
Versorgungsgericht d. Wehrmacht
Stabs-Gruppe
Adjutant
Gruppe
Verwaltung
I. Senat
II. Senat
SS-Senat

Arbeitsplan

Wehrmacht Zentral-Abteilung (WZ) — Abt.Chef — Offz. z. b. V.

Gruppe I (Mob.-Gruppe)	Gruppe II (Personalgruppe)		Gruppe III (Allgemeines)	Referat IV (Pers. Angelegenheiten der Dienststelle OKW)	Verwaltungsreferent Chef OKW (V Chef OKW)	Registratur
Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
1. Kriegsspitzengliederung und Dienstanweisung der Dienststellen des OKW (L wirkt mit). 2. Mob.-Vorarbeiten für das OKW. 3. Mob.-Kalender Chef OKW und WZ, Sonderkalender. 4. Gestellung von Kurieren. 5. Kommandant Stabsquartier (Raumverteilung, Sicherung, Alarm- u. Luftschutzmaßnahmen, Fahrbereitschaft).	II H II M II L	1. *Allgemeine* Personalfragen der Wehrmachtteile, die der Regelung durch den Führer und Obersten Befehlshaber für die gesamte Wehrmacht bedürfen. Soweit es sich um Beamte, Angestellte und Arbeiter handelt, ist WH zu beteiligen. 2. Grundsätze für Beurteilung, Beförderung, Charakterverleihung, Anstellung und Verabschiedung der aktiven Offiziere, Ergänzungsoffiziere, Offiziere z. V., Offiziere z. D. und Offiziere d. B., soweit eine einheitliche Regelung innerhalb der Wehrmacht erforderlich ist. 3. Personalveränderungen der Wehrmachtteile zur Vorlage an den Führer (Ausfertigen der Urkunden durch BdW). 4. Personalangelegenheiten, die der Entscheidung des Führers und Obersten Befehlshabers unterliegen (Beschwerden über Offizierentlassungen, in Heiratsangelegenheiten von Offizieren und Beamten). Begnadigung und Rehabilitierung, Uniformentzug, Entzug von Titel und Orden, deutschblütige Abstammung von Offizieren und Beamten. 5. Besondere Vorkommnisse (Offiziere und Beamte) — Bearbeitung bei J —. 6. Eingaben von Dienststellen und Personen außerhalb der Wehrmacht, die an Chef OKW gerichtet sind oder durch AdjdF übermittelt werden (Beamte, Angestellte und Arbeiter mit WH). 7. Ordens- und Dienstauszeichnungen (Rettungsmedaille mit J). 8. Ehrungen von Offizieren (mit J).	1. Angelegenheiten, die einheitlicher Regelung innerhalb der 3 Wehrmachtteile bedürfen, soweit nicht eine bestimmte Amtsgruppe oder Abteilung dafür zuständig. 2. „Federführende Dienststellen" (mit L). Sicherstellen der Mitprüfung durch OKW. 3. Wehrmachtvorschriften. 4. Wehrmachtverordnungsblätter (mit BdW). 5. Sicherstellen der Zusammenarbeit innerhalb des OKW, soweit mehrere Abteilungen beteiligt sind. 6. Geheimhaltungsbestimmungen innerhalb WZ.	1. Personalangelegenheiten der Offiziere des OKW. 2. Stellenbesetzungsliste des OKW. Offizierkartei. 3. Ablösungsplan. 4. Organisation der Dienststelle OKW (Stellenplan; Änderungen mit WH). 5. Personalausweise (3. Ausfertigung) sämtlicher Offiziere OKW; monatliche Veränderungsmeldungen. 6. Führung der Personal- und Beurteilungsakten (letztere unter Verschluß Chef WZ). 7. Ordensvorschläge OKW (Kartei). 8. Kommandoliste Offizier v. Dienst OKW. 9. Stabsbefehle.	1. Verwaltung des Verfügungsfonds des Chefs OKW. 2. Verwaltungsgeschäfte des Chefs OKW und seines Stabes.	Registraturarbeiten WZ einschl. OKW.

Arbeitsplan

Bürodirektor des Oberkommandos der Wehrmacht (BdW)

<table>
<tr><th>Referat I</th><th>Referat II</th><th>Mitarbeiter III</th><th>Mitarbeiter IV</th><th>Mitarbeiter V</th><th>Mitarbeiter VI</th><th>Hilfsmitarbeiter VII</th><th>Druckereien:
a) Dr mit unterstellter
b) DrT</th></tr>
<tr>
<td rowspan="2">1. Angelegenheiten der beiden Druckereien (Dr, DrT).
2. Vergebung von Druckaufträgen für OKW und OKH und, wenn mitbeteiligt, OKM und RLM.
3. Büchereimittel.
4. Vertreter des BdW in diesen Gebieten.</td>
<td>1. Geschäftsordnung und Geschäftsführung usw.
2. Reichstagsangelegenheiten.
3. Vertreter des BdW, soweit dies nicht Sache von II ist.</td>
<td>1. Einheitsaktenplan.
2. Verschlußsachenraum.
3. Postvollmachten.
4. Persönliche und sachliche Angelegenheiten der Registraturen des OKW.
5. Unterkunft BdW.</td>
<td>1. Ausführung der Mobilmachungsarbeiten.
2. Persönliche Angelegenheiten
a) des BdW und HbW.
b) der Dr und DrT.
c) der BüI.</td>
<td>1. Verwalter der
a) Reisekostenmittel des OKW,
b) Drucksachen des Reichstags.
2. Anschriftenverzeichnis der Obersten Reichsbehörden usw.
3. Außenverteiler, soweit OKW beteiligt ist.
4. Dienstauszeichnungen für OKW.
5. Herausgabe der A.N.</td>
<td>1. Besucherempfang, Auskunfterteilung.
2. Wohnungs= u. Zimmerangebote.
3. Fundsachen.
4. Personalausweise für bes. Gelegenheiten.
5. Geheimmappen= u. =Schlüssel.
6. Wohlfahrtseinrichtungen.
7. Reisebüro.</td>
<td>1. Aushang v. Bekanntmachungen.
2. Brotempfang u. Abrechnung.
3. Privatpost.
4. Herstellen von Umdrucken.</td>
<td rowspan="2">Herstellung der laufenden Drucksachen für OKW und OKH (Buch= u. Zinkdruckereien, Buchbindereien).</td>
</tr>
<tr>
<td colspan="5">HbW=Angelegenheiten
1. Annahme, Auszeichnen der Eingänge für OKW, sowie der Austauschsachen der obersten Reichsbehörden für OKW, OKH, OKM, RLM.
2. Nachweis dieser Eingänge in Listen: a) über Austauschsachen,
b) über Einschreibsendungen,
c) über Wert= und Geldsendungen,
d) über Zeitschriften und Drucksachen,
e) über Fristen,
f) über Zustellungen.</td>
<td>1. Öffnen d. Eingänge.
2. Austragen u. Abholen von Sendungen usw.
3. Sonstige vorkommende Arbeiten.</td>
</tr>
<tr><td colspan="8">Kurierstelle OKW
(dem BdW angegliedert)</td></tr>
</table>

Arbeitsplan

Bücherei des Oberkommandos der Wehrmacht (Bü)

Gruppe Heer		Gruppe Marine	
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
Verwaltung	Leihstelle	Verwaltung	Leihstelle

Arbeitsplan

Abteilung Landesverteidigung (L)

Büro-offizier	Referat K	Gruppe I: Kriegsführung						Gruppe II: Organisations- und Mob.-Fragen		Gruppe III: Sonderaufgaben		Gruppe IV: Zusammenwirken von Wehrmacht und ziviler Staatsführung. Sekretariat des Reichsverteidigungsrates und des Reichsverteidigungsausschusses	
		Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet
	Führung des Kriegstagebuches	Ia	(Heer)	Ib	(Kriegsmarine)	Ic	(Luftw.)	IIa	Wehrgesetzgebung. Vormilit. Ertüchtigung. Geheimhaltung.		Abstellung von Verb.-Offz. und Kurieren.	IVa	Mob.-Machung von Staat und Volk. Zusammenwirken von Wehrmacht und zivilem Bereich.
		IaM:	Meldewesen der Abteilung. Laufende Unterrichtung der anderen Abteilungen und Amtsgruppen des OKW.					IIb	Verb.Offz. zur SA und SS.			IVb	Verwaltung d. RV-Sondermittel. Fragen des Wirtschaftskrieges in Verbindung mit WStb.
		IaT:	Verb.-Offz. des Chefs des Transportwesens beim OKW.					IIc	Verb.Offz. zum Reichsarbeitsdienst.			IVc	Friedens- und Kriegsgesetzgebung.
		Ia BO:	Bürobetrieb der Gr. I. Schreiben und Verwaltung der Chefsachen der Gruppe I.					IId	Organisationsfragen der Wehrmacht. Einheitliche Mobilmachung der Wehrmacht.			IVd	Staatsaufbau und Staatsrecht. Kabinettbeschlüsse.

Arbeitsplan

Inspekteur der Wehrmachtnachrichtenverbindungen mit Abteilung Wehrmachtnachrichtenverbindungen

Gruppe I: Einsatz			Gruppe II: Fernspr.		Gruppe III: Funk				Gruppe IV: Gerät	
					Gruppe III:		Untergruppe Funkbetr. Überwachung	Untergruppe Schlüsselst. OKW		
Ref.	Arbeitsgebiet		Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet
Ia	(Gr. Leiter):	Einsatz und Organisation des Nachr.Verb.Wesens der Wehrm. und aller an der Landesverteidigung beteiligten Zivilstellen. Überwachung des Nachr.-Verkehrs.	IIa	(Gr.Leiter): Bearbeitung aller Erfordernisse auf dem Gebiet des Drahtnachr.Wesens der Kriegswehrmacht sowie der staatl. und öffentlichen Bedarfsträger.	IIIa	(Gr.Leiter): Takt. Weisungen für den Funkdienst der Wehrmacht. Taktisch-techn. Weisungen bezügl. Vereinheitlichung des Nachr.-Betriebes.	Überwachung des reibungslosen Funkverkehrs der mit Kriegs-Funk-Sendegenehmigung ausgestatteten Behörden und privaten Stellen gem. F. i. K. Wehrmacht Teil IIIa.	Ver- und Entschlüsselung aller Funksprüche und Fernschreiben für OKW und OKH.	IVa	(Gr.Leiter): Steuerung der Entwicklung und Beschaffung des Wehrmacht-Nachrichtengerätes.
			IIb	Drahtnachr.Verb. der Luftwaffe. Unterbrechung und Überwachung grenzüberschreitender Leitungen.		Vertretung der Wehrm.-Belange gegenüber den Organen der Staatsführung.			IVb	Zusammenarbeit mit den einschlägigen Reichsbehörden und Regelung d. Nachr.-Industriebeschäftigung.
IaH		Nachr.Verb.Wesen des Heeres.								
IaM		Nachr.Verb.Wesen der Kriegsmarine.	IIc	Ausbau der festen Drahtnachr.Anlagen im Reichsgebiet für RV.		Wehrfunk.Presse- u. Propagandafunk. Ausl.-Funk-Verbindungen Behörden- und Privatfunkverkehr. Frequenzverteilung.			IVa[1]	Regelung der Entwicklung. Beschaffung und Nachschub des Nachr.-Geräts der Wehrmachtteile.
IaL		Nachr.Verb.Wesen der Luftwaffe.	IId	Drahtnachr.-Verbindungen des Heeres. Sondernetze OKW.						
Ib		Pesonalien, innerer Dienst, Haushalt, Kriegstagebuch.	IIe	Drahtnachr.Verbindungen der Kriegsmarine. Drahtnachr.Verb. der Behörden und der Wirtschaft.	IIIb	Auslösen der Mob.-Vorarbeiten im Funkwesen des Reiches. Rundfunk-Sonderbauprogramm.				
Ic		Sonderstab Chef OKW, Nachr.-Verb.Wesen fremder Mächte.	IIf	Ausnutzung der Einrichtungen der DRP für Zwecke der Kriegswehrmacht und der staatl. u. öffentl. Bedarfsträger. Verbindungen für Reisen des Führers und des Chefs OKW.	IIIc	Bearbeitung aller Funkangelegenheiten der Luftwaffe einschl. F. i. K. Luftwaffe.				

noch: Inspekteur Wehrmachtnachrichtenverbindungen

Gruppe Chiffrierstelle OKW								
Gru.Leiter	Untergruppe Z (Organisation)	Untergruppe A I (Takt. Auswertung)	Untergruppe A II (Diplomatische Auswertung)	Untergruppe B (Entzifferung)	Untergruppe C (Rundfunk)	Untergruppe D (Geh. techn. Melde-dienst)	Registratur
Leitung der techn. Nachr.-Aufklärung und Verbindung zu AAusl./Abw.	Z: Personal Kriegstagebuch Dienstreisen Z 1: Ord.-Offz. Diensteinteilung Kurier Z 2: Geldmittel Unterkünfte Verpflegung Material-beschaffung Z Reg.: Brief-tagebuch-führung Vorschriften u. Akten-verwaltung.	I: Wehrm.mäßige Bearbeitung aller Ausw.-Ergebnisse Ia: Bearbeitung der Aufg.Ost Ia1: Süd-Osteuropa Ia2: Osteuropa Ia3: Nord- u. Nord-osteuropa Ib: Bearbeitung der Aufg.West Ib1: Nordwest-europa m. Frank-reich Ib2: Südwest- u. Südeuropa ISL: Sonder-bearbeiter Luft ISM: Sonderbear-beiter Marine	II: Bearbeitung aller Auswertungsergeb-nisse und Betreuung der Wehrm.-H-Stel-len IIa: Bearbeitung der Aufgaben Ost IIa1–IIa5: Osteuropa IIb: Bearbeitung der Aufgaben West und Süd IIb1–IIb5: West- u. Südeuropa IIc: Bearbeitung von Sonderaufgaben IIc1–IIc5: Fern-sprech- und Kabel-wesen.	LB: Entzifferung fremder Geheim-schriften. Unterricht. B1: Taktische Ent-zifferung fremder Regierungs- u. Hee-resgeheimschriften Bx: Weitergabe der V.N. By: Auskunft B II: Theorie und Ana-lyse der Entzifferung Bw: Wissenschaftl. Untersuchungen. Bz: Zentr. Prüfung.	I: Endauswertung des Nachr.- u. Pro-pagandadienstes II: Überwachung d. Ausl. Sprechfunks IIIa: Auswertung d. ausl. Sprechfunks, d. Funkpresse und d. Presse-Ausw. Ost IIIb: desgl. Ausw. West IIIc: desgl. Orient u. Nordeuropa IIId: desgl. außereu-ropäische Staaten IIIe: Propaganda-Auswertung.	I: Abwehrtechn. Be-arbeitung von Nachr. Anlagen Ia: Fernmeldeanlag. der Abwehr Ib:, Ib2: Fernmelde-technik Ic: Funktechnik Ic1: Funkbetrieb Ic2:, Ic3:, Ic4: Dol-metscher-gruppe Id: Brieftaubenwes.	Führen d. Brief-tagebuches Vorschriften Bücher-verzeichnis Ausweis-kontrolle Aktenverzeichn. Urlaubs-kontrolle Wohnungslisten Schlüssel-kontrolle Bürogerät Büro-materialien Zeichenarbeiten Berichtigung off. Vorschriften Abzugverfahren

Arbeitsplan

Kriegsfernmeldeabteilung im Reichspostministerium

Büro=Offz. (K)	Gruppe I		Gruppe II		Referat V	Gruppe III	
Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet
Persönliche An=gelegenheiten d. Offz., Beamten, Angestellten. Kriegstagebuch.	I	*Mob.=Referat* Mob.=Arbeiten der DRP allgemein.	II	*Sondernetze der Luft=waffe ohne Führungs=netze* Flugmelde= und Luft=schutzwarndienst. Wehrmachteigene Ne=benstellenanlagen. Postbetrieb und Post=gebühren. Lehrgänge.	*Fk.= u. Flk.=Bauten der DRP* (einschl. Verstärker=ämter, Strom=versorgung und Netzersatzanlagen). Rohstoffbewirtschaftung. Kartei über Wehr=machtsbeteiligung an Fk und Flk.	I	*Sondernetze:* *Wehrmacht* *Heer* *Marine* *Luftwaffe* *Behörden* Nachweis der geschalte=ten Leistungen. Herstellung von Karten. *Registratur.*
Abgabe von Post=personal und Kraft=fahrzeugen an d. Wehrmacht. Feldpost. Verstärkter Post=schutz.	III	Mob.=Machung der KFA und Dienststellen=angelegenheiten. *Reg. u. Fernschreibst.* *Sondernetze:* *Wehrmacht* *Heer* *Marine* *Behörden* Überwachung des Nachrichtenverkehrs. Räumung und Sperren.	IV	*Führungsnetze ObdL* *Funkangelegenheiten* (einschl. Drahtfunk). Beteiligung an techni=schen Entwicklungs=arbeiten. Fahrbare Nachrichten=anlagen. Erfassung der Vorräte aus Sondermitteln der Wehrmacht.		II	*Bereitstellung von Postgerät* (Apparate, Leitungen, Bauzeug) *Funkangelegenheiten* Beteiligung an techni=schen Entwicklungs=arbeiten.

Arbeitsplan

Abteilung für Wehrmachtpropaganda (WPr)

Chef-Gruppe		
Büro-Offizier	Verbindungsoffiziere	Untergruppe z. b. V. (S)
Adjutantenaufgaben, Personalien der Offiziere und Beamten. Betreuung der Angestellten und der Kraftfahrzeuge. Unterbringung der Abteilung, einschl. Luft- und Gasschutz.	Je ein Offizier zur Verbindung der Abteilung mit: OKH OKM ObdL Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.	*Referat S 1* *Referat S 2* Erledigung eiliger Angelegenheiten der Abteilung Chef und Sonderaufträge.

Gruppe I (Führung)				
Gruppenleiter zugl. Referat Ia	Referat Ib	Referat Ic	Referat Id	Referat Ie
1. Allgemeine Richtlinien an Prop.Min. zur Unterstützung der Kriegführung durch die Propaganda. 2. Grundlegende Richtlinien für die Durchführung der Wehrmachtaufgaben bezügl. Propaganda. 3. Anforderung und Verteilung der R.V.-Mittel für Prop.-Zwecke.	1. Denkschriften, Vorschriften 2. Abgrenzung der Aufgabengebiete innerhalb der Wehrmacht bezgl. Propagandafragen. 3. Weisungen des Chefs OKW für die Zusammenarbeit der Ämter und Abteilungen des OKW in Prop.-Fragen. 4. Besondere Belange der Kriegsmarine bezgl. aller Prop.-Fragen.	1. Prop.-Organisation innerhalb der Wehrmacht in Zusammenarbeit mit Abw. und WNV. 2. Erprobung von Prop.-Gerät in Zusammenarbeit mit WNV und Id.	1. Ausbildung für die Zwecke der Wehrmacht-Propaganda. 2. Propaganda-Lehrgänge.	1. Ausnutzung mil. Hilfsmittel für die Durchführung der Propaganda des Prop.-Min. 2. Besondere Belange der Luftwaffe in allen Prop.-Fragen.

Gruppe II (Anregungen für Propaganda)				
Gruppenleiter	Referat IIb	Referat IIc	Referat IId	Referat IIe
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
1. Anregungen für die Wehr= und Wehrmacht=Prop. (Tagespresse, Zeitschriften) 2. Betreuung der Reichspressekonferenz und der Reichszeitschriftenkonferenz.	1. Anregungen für die Wehr= und Wehrmacht=Prop. (Bild= und Film) 2. Prop.=Fragen der Auslands=schiffe. 3. Presseinformationen (Kriegsmarine) 4. Materialzusammenstellung (Kriegsmarine) 5. Mitarbeit bei IIc in Marine=fragen.	1. Anregungen für die Wehr= und Wehrmacht=Prop. (Rundfunk, Vorträge) 2. Pressenotizen zur Weiter=gabe an Abt. IV Prop.=Min. 3. Presseinformationen (Heer) 4. Materialzusammenstellung (Heer) 5. Mitarbeit bei IIb in Heeresfragen.	1. Geistige Betreuung der eigenen Wehrmacht in Zusammenarbeit mit I. 2. Betreuung der Zeitschrift „Die Wehrmacht" 3. Aufklärung des eigenen Volkes über Auswirkun=gen eigener oder feindl. mil. Maßnahmen.	1. Anregungen für die Wehr= und Wehrmacht=Prop. im Schrifttum in Zusammenarbeit mit I. 2. Feldbüchereien. 3. Fronttheater.

Gruppe III (Überwachung)						
Gruppenleiter zugl. Referat IIIa	Referat IIIb	Referat IIIc	Untergruppe Z I	Untergruppe Z II	Untergr. Z III	Untergr. Z IV
1. Durchführung der militärischen Zensur im Kriege						
2. Auswertung der Auslands=presse in Zusammenarbeit mit Ausl. 3. Überwachung u. Auswertung des Rundfunks. 4. Unterrichtung über Schrift=tumsfragen bei I.	2. Überwachung u. Auswertung der Tages= und Zeitschriften=presse (ohne Bild=Zeitschr.) 3. Unterrichtung von I über Inlandpresse. 4. Pressearchiv.	2. Überwachung und Auswer=tung von Bild und Film (einschl. Bild=Zeitschr.) 3. Bild= und Filmarchiv.	Pressezensur	Rundfunkzensur	Bild= und Filmzensur	Sonderaufgaben

Gruppe IV (Völkerkundliche Unterlagen für die Propaganda)					
Gruppenleiter zugl. Referat IV a	Referat IV b	Referat 4c	Referat IVd	Referat IVe	Referat IVf
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
1. Erfassung des Volkstums der für die Propaganda in Betracht kommenden Völker. 2. Beobachtung der feindl. Propaganda-methoden. 3. Anregungen an Gruppe I und II bzgl. der Propagandatexte usw. bezügl. der Völker des Westens Frankreich, Schweiz, Italien außer England.	1. wie IVa 2. wie IV a 3. wie IV a bezügl. der Völker Belgien, Holland, Skandinavien, England und des Empire.	1. wie IVa 2. wie IVa 3. wie IVa bzgl. der Völker des Nordostens und Ostens	1. wie IVa 2. wie IVa 3. wie IVa bzgl. der Völker des Südostens	1. wie IVa 2. wie IVa 3. wie IVa bzgl. der Völker des Orients und der Kolonialgebiete.	Volkstum-Kartenbearbeitung

Gruppe BAB (Betreuung ausländischer Berichter)				
Gruppenleiter BAB	Mitarbeiter BAB_1	Mitarbeiter BAB_2	Mitarbeiter BAB_3	Mitarbeiter BAB_4
Betreuung ausländischer Berichterstatter im Bereich der Wehrmacht				

Verwaltung (V)
Arbeitsgebiet
Fondverwaltung Gebührnisabfindung Auslandsstimmen über Wehrpolitik.

Archive
Arbeitsgebiet
Pressearchiv: Presse- und Zeitschriften-Archiv Presse- und Zeitschriften-Verteilung bzw. -beschaffung *Bildarchiv:* Bildbeschaffung (Heer u. Marine) Bildarchiv *Filmarchiv:* Filmvorführungen (Heer und Marine) Filmarchiv.

Registratur
Arbeitsgebiet
Registraturarbeiten.

Arbeitsplan

Amt Ausland/Abwehr — Chef des Stabes mit Zentral=Abteilung

Leiter der Zentral=abteilung zugl. Chef des Stabes	Gruppe ZO	Gruppe ZR	Gruppe ZF	
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	
Abteilungsleiter Entlastung d. Amts=chefs. Regelung der Zu=sammenarbeit der Abteilung. d. Amts. Organisation der Abwehrstellen. *Referat Adj.* Personalangelegen=heiten d. Offiziere. Ehrenangelegen=heiten. Orden und Ehren=zeichen. Befehle für den in=neren Dienst. Reisen des Amts=chefs bzw. Chefs des Stabes.	*Referat ZO* Mob.=Vorarbeiten d. Amts Ausl./Abw. Mob.=Angelegenhei=ten der Abteilungen und Abwehrstellen. Mob.=Ergänzungs=personal und seine Ausbildung. Abwehrdienst im Feldheer in org. Hinsicht. Angelegenheiten des Verst.Grenz= Auf=sichtsdienstes (V.G.A.D.) Kriegstagebuch des Amts. *Referat Zentralkartei* Zentralkartei der Abw. mit Personal=aktenverwaltung. Versorgungswesen der V=Leute.	*Gruppenleiter* Grundsätzliche Fragen des Abwehr=rechts. Verbindung zu den obersten Reichs=behörden in Rechtsfragen. Rechtentwicklung. Ausarbeitung von Gesetzesvorschlägen. Vorträge. Gnadensachen. *Referat ZR 1* *Öffentliches Recht* Deutsches Strafrecht, Paßwesen, Fremdenpolizei, Prozeßrecht, Staats=recht, ausländ. Spionagerecht. Paßwesen und Fremdenpolizei und deren Auswertung f. d. Meldedienst. Völkerrecht. Auswertung der Spruchpraxis für den Abwehrdienst. Mitarbeit an rechtlicher Auslegung der Abwehrvorschriften sowie der Verschluß. V. Geheimhaltungsverpflichtungen. Lehrmaterialsammlung. *Referat ZR 2* *Privatrecht* Bürgerl. Recht des In= u. Auslandes einschl. des zivilen Prozeßrechts. Agentenvertragsrecht. Vertragsabschluß, Beratung und Vorschläge. Bearbeitung von Rechtsstreitigkeiten mit Agenten. Arbeitsrecht Hypotheken und Grundbuchrecht. Recht der Wirtschaft. Ausarbeitung von Verpflichtungs=erklärungen. Lehrmaterialsammlung. (Zusammenarbeit mit WR in allen grundsätzlichen Fragen).	*Referat I zugl. Gruppenleiter* 1. Mitwirkung bei der Gesamtplanung des mili=tärischen und abwehrmäßigen Einsatzes dei Haushaltsmittel des Abwehrdienstes des Hee=res=, Marine= und Luftgebietes. 2. Bewirtschaftung der Haushaltmittel des Ab=wehrdienste des *Heeres*gebietes. 3. Bewirtschaftung der Devisen und Goldbe=stände für Heer, Marine, Luft. 4. Vertretungen in Haushalts= und Rechnungs=fragen gegenüber WH. 5. Persönliche Angelegenheiten der Beamten, Angestellten und Arbeiter. 6. Verwaltungs= und Finanzfragen betr. Orga=nisationen in gesellschaftsrechtlicher Form im In= und Ausland. *Referat II* 1. Bewirtschaftung der Haushaltsmittel der *Marine* (Heimat und Ausland). 2. Überwachung und Prüfung der Haushaltsbe=wirtschaftung der Marineabwehrmittel und der Finanzgebarung bei den örtlichen *Marine*=Abwehrstellen. 3. Voranmeldung und Voranschläge zum Haus=haltsplan des Wehrmachthaushalts für Heer, Luft u. Marine nach Unterlagen d. Gruppen. 4. Abfindung und Versorgung ausscheidender Agenten. 5. Kraftfahrwesen der Abw. und Asten. *Referat III* 1. Bewirtschaftung der Haushaltsmittel der *Luft* (III und I L Gebiete). 2. Überwachung u. Prüfung der Haushaltmittel=bewirtschaftung und der Finanzgebarung für Heer und Luft bei den örtlichen *Heeres*stellen. 3. Einstellung, Kommandierung und Versetzung von Beamten, Angestellten und Arbeitern. 4. Gebührenfragen betr. Offiziere, Beamte, An=gestellte und Arbeiter.	*Zentral=registratur* Registratur=dienst d. Amts. Regelung der Zusammenarbeit der Registra=turen der Abt. des Amts. Absendung und Botendienst für Abw. I und III.

Arbeitsplan
Abteilung Ausland (Ausl.)

Büro-Offizier
Arbeitsgebiet
Erledigung besonderer Obliegenheiten für Abt.-Chef. Führung des Kriegstagebuches. Führung und Verwaltung der Chefsachen sowie der geh.Kdos. für Chef Ausl.

(Gruppe I (Außen- und Wehrpolitik)						
Referat Ia	Referat Ib	Referat Ic	Referat Id	Referat Ie	Referat If	Ref. z. b. V.
Arbeitsgebiet	**Arbeitsgebiet**	**Arbeitsgebiet**	**Arbeitsgebiet**	**Arbeitsgebiet**	**Arbeitsgebiet**	**Arbeitsgebiet**
Allgem. politische Fragen Volkstums- u. Minderheitenfragen allgem. Art (mit Abw. II u. WPr. IV)	*Britisches Reich* (einschl. Dominien): *Südwesteuropa:* Spanien Portugal Tanger Ägypten	*Süd- und Südosteuropa:* Italien Schweiz Lichtenstein Tschechoslowakei Rumänien Jugoslawien Bulgarien Albanien Griechenland	*Ost- und Nordeuropa:* Sowjetunion (einschl. asiat. Teil) Polen Danzig baltische und skandinavische Staaten Memelland Allgemeine Fragen der Handels- u. Wirtschaftspolitik (mit WStb)	*Westeuropa:* (ohne England): Frankreich } einschl. Belgien } Kolonien Niederlande } u. Mandate Luxemburg	*Amerika:* *Asien* (einschl. Kleinasien)	

Gruppe II (Beziehungen zu fremden Wehrmächten und Allgemeines)			
Referat IIa	Referat IIb	Referat IIc	Referat IId
Deutsche Wehrm.Missionen und -Berater. Aufträge fremder Staaten auf Abgabe von Vorschriften, Gerät usw. Angelegenheiten deutscher und fremder Wehrm.Attachés. Kurierreisen (mit WZ). Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen. Repräsentationsfragen.	Kdos. frdländ. Offiziere. Auslandskommandos, -reisen u. -urlaub. Uniformtragen. Besuche von Ausländern, Frontkämpferbeziehungen. Verdienstorden vom Deutschen Adler (mit WZ). Vortrags- u. Unterrichtswesen (mit I.).	Geheimhaltung. Versailler Vertrag } Restfragen. entmil. Zone } Geschäftsführung. Haushaltsangelegenheiten. Einstellungsfragen der Wehrmacht — Einstellungsgesuche — (mit AHA). Dienstreisen. Pers. Angelegenheiten d. Offz. (einschl. Pers. Nachweise).	Verwaltungsangelegenheiten. Persönliche Angelegenheiten der Beamten und Angestellten. Innerer Dienst. Urlaub. Registraturgeschäfte (Leiter). Wohnungs-, Unterkunfts-, Fernsprech-, Ausweisangelegenheiten.

noch Ausl.

Gruppe III (Fremde Wehrmächte, Meldesammelstelle des OKW)					
Referat IIIL	Referat IIIa	Referat IIIb	Referat IIIc	Referat IIId	Referat III H O
Allgemeine Fragen über fremde Wehrmächte sowie Maßnahmen und Absichten der eigenen Wehrmacht. Unterrichtung des Ausw. Amtes über fremde Wehrmächte sowie Maßnahmen und Absichten der eigenen Wehrmacht.	*Westeuropa* (ohne England): Frankreich Belgien Niederlande Spanien Portugal Chefsachen	*Nord- u. Osteuropa* (ohne Polen): Sowjetunion balt. und skandin. Staaten Mobilmachung der Abt. Deutsche Wehrmacht-fragen Reichsverteidigung Abwehr Offz. Ausbildung d. Abt. Lagekarten	*Britisches Reich* (einschl. Dominien) Außereurop. Länder) Ostasienkonflikt Fremde Flotten	*Südost- u. Südeuropa:* Polen Tschechoslowakei Rumänien Ungarn Balkanstaaten Italien Schweiz Lichtenstein Fremde Luftwaffen	*Meldesammelstelle:* Registrierung und Sichtung der eingehenden Feindnachrichten. Zustellung an die Sachbearbeiter. Führung des Kriegstagebuches der Gruppe III

Gruppe IV (Etappenwesen der Kriegsmarine)					
Referat IVa	Referat IVb	Referat IVc	Referat IVf	Referat IVk	Referat IV
Mittelmeer Afrika	Amerikanischer Kontinent Ostasien (östl. d. Persischen Golfs) Australien	Ostsee Belgien Holland England	Etappen-funk	Kartei-wesen	Registratur

Gruppe V (Auslandspresse)		
Referat Va	Referat Vb	Referat Vc
Auswertung der Auslandspresse. Auslandspresse-berichte.	Mitarbeit an den Auslandspresse-berichten Fachbücherei Archiv	Dolmetscher für Ostsprachen.

Gruppe VI (Mil. Untersuchungsstelle für Kriegsvölkerrecht)				
Referat VIa	Referat VIb	Referat VIc	Referat VId	Referat VIe
Kriegsvölkerrechtliche Fragen des *Landkrieges.* Kriegsschuld und Kriegsbeschuldigtenfragen. Kriegsverhütung gegenüber Neutralen. Waffenhandel Grenzverletzungen.	Kriegsvölkerrechtliche Fragen des *Landkrieges* (mit VIa). Kriegsschuld und Kriegsbeschuldigtenfragen.	Kriegsvölkerrechtliche Fragen des *Seekrieges.* Kriegsschuld und Kriegsbeschuldigtenfragen.	Kriegsvölkerrechtliche Fragen des *Luftkrieges.* Kriegsschuld und Kriegsbeschuldigtenfragen.	Archiv für Völkerrechts-Verletzungen und Kriegspropaganda. Verbindung zu den Obersten Reichsbehörden.

Gruppe VII (Kolonialfragen)		
Referat VIIa	Referat VIIb	Referat VIIc
Politische und militär-politische Kolonial-fragen. Verb.Offz. zu OKH u. Ausw.Amt.	Koloniale Marinefragen. Verb.Offz. zum OKM.	Kolonialfragen der Luftwaffe. Verb.Offz. zum RdL und ObdL.

Gruppe VIII (Wehrauswertung)
Wehrauswertung

VAA
Verbindung zwischen Ausw.Amt und Wehrmachtführung. Arbeitsstab.

Arbeitsplan
Abwehr=Abteilung I (Abw. I)

Chef=Gruppe	Referat Bürooffizier	Referat Kasse	Referat *Registratur*
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
Einheitliche Leitung des Geh.Meldedienstes. Zusammenfassung aller in Betracht kommenden Nachrichtenquellen. Zusammenarbeit mit Abw. II und III, Ausl., Ausw.Amt, Gestapo, Forschungsamt. Ausführung der vom ObdW und der Wehrmacht zugehenden Erkundungsaufträge. Weiterleitung der unausgewerteten Nachrichten an Ausl. und die auswertenden Stellen der Wehrmachtteile.	Leitung des Geschäftsbetriebes. Erledigung des Verkehrs mit geh.Kdos.Sachen. Verwaltung der geh.Kdos.=Akten. Bearbeitung von Personal= und Organisationsaufträgen. Verwendung der Kriminalbeamten. Kriegstagebuch.	Verwaltung der Geldmittel in Verbindung mit F. Prüfung der Rechnungslegung der Abwehrstellen und Nebenstellen.	Briefbücher, Post, Materialbeschaffung. Verwaltung der offenen und geheimen Akten der „N.f.D." und geheimen Sammlungen.

Gruppe I (Heer)							
Gruppenleiter	Untergruppe			Untergruppe			
	Referat Abw. I H West	Referat Abw. I H West/Nord	Referat Abw. I H West/Süd	Referat Abw. I H Ost	Referat I H Ost/Nord	Referat I H Ost/Süd	Referat I H t
Geheimer Meldedienst des Heeres. Vertretung des Abteilungschefs.	Leitung des geheimen milit. Meldedienst, im Westen und Süden.	Unmittelbare geheime Meldeverbindungen. Verwertung der Werturteile der 3. Abt. GendH über das gelieferte Nachrichtenmaterial. Personalien und Beurteilung der Agenten. Ihre Abfindung beim Ausscheiden. Sachliche Prüfung d. Rechnungslegung der Asten.		Leitung des Geheimen Meldedienstes im Osten und Südosten.	Unmittelbare geh. Meldeverbindungen. Verwertung der Werturteile der 3. Abt. GenStdH über das gelieferte Nachr.Material. Personalien und Beurteilung der Agenten. Ihre Abfindung beim Ausscheiden. Sachliche Prüfung der Rechnungslegung der Abwehrstellen.		Erkundung der gesamten Waffen= und Kriegsgeräte Technik im Ausland. Beschaffung von einzelnen Waffen und Kriegsgerätmustern aus dem Auslande. Erkundung der chem. Kriegsmittel.
		Frankreich Belgien Holland England Dänemark Luxemburg	Frankreich Portugal Spanien Schweiz Italien Überseestaaten (ohne Japan)		Polen Randstaaten Finnland UdSSR Skandinavien Japan China	Tschechei Ungarn Südosteuropa Türkei Iran Afganistan	

Gruppe I (Marine)							
Gruppenleiter	Untergruppe			Untergruppe			
	Referat I/M West	Referat I/M West/Nord	Referat I/M West/Süd	Referat I/M Ost	Referat I/M Ost/Nord	Referat I/M Ost/Süd	Referat/M t
Leitung des geh. Melde=dienstes der Marine. Verbindung zur 3. Abt., Skl. und VAA. Verkehr mit frem=den Marine= und Militärattachés in Marine=angelegenheiten.	Untergruppen=leiter. Marineerkundung im Westen und in Übersee. Betreuung der Asten Hamburg, Bremen, Kiel, Wilhelmshaven, Köln und Stutt=gart in Marine=belangen. Austausch mit Spanien und Italien. Betreuung der KO. Leiter West für Marinebelange. Betreuung der Organisation Spanien für Marinebelange.	Marineerkundung von England und USA, sowie der engl. Übersee=besitzungen. Arbeit in Däne=mark, Norwegen, Schweden in Zu=sammenarbeit mit I/M Ost und neutralen Überseeländern.	Marineerkundung von Frankreich und den franz. Besitzungen. Arbeit in Holland, Belgien und Luxemburg.	Marineerkundung im Osten. Betreuung der Asten Stettin, Königsberg und Wien für Marine=belange. Austausch mit Finnland, Estland, Bulgarien, Japan und Ungarn. Betreuung der KO. Leiter Ost, insbes. Lettland für Marine=belange.	Marineerkundung von Rußland und Polen über Nordwege. Arbeit in Litauen, Lettland und Schweden — in Zusammenarbeit mit I/M West Nord.	Marineerkundung von Rußland und Polen über Südwege. Arbeit in Rumä=nien, Griechen=land, Türkei, Iran, Afghanistan.	Erkundung der Technik und Wirtschaft für Marinebelange.

Gruppe I (Luft)							
Gruppenleiter							
	Referat I Luft/a	Referat I Luft/Ae	Referat I Luft AW	Referat I Luft/AO	Referat I Luft/B	Referat	Referat
		Geheimer Meldedienst fremder Luftmächte					
Geh. Meldedienst der Luftwaffe. Verbindung mit ObdL. Zusammenarbeit mit den übrigen Gruppen der Abt. und VAA. Verkehr mit den fremden Luftattachés.	Kriegs=organisation Spannungsdienst Sonderaufträge Höhenbilder.	England Holland Belgien Nordische Länder Übersee	Frankreich Schweiz Portugal Spanien Japan Italien	Rußland Polen Randstaaten Tschechoslowakei Balkanländer	Erkundung der gesamten Luft=waffentechnik und technischen tak=tischen Fragen im Auslande. Erkundung der Nachrichtenmittel fremder Luftwaffen. Auswertung der Inlands=nachrichten.		

Gruppe I G (Technische Abwehrmittel)							
Gruppenleiter							
	Referat I G 1	Referat I G 2	Referat I G 3	Referat I G 4	Referat I G 5	Referat I G 6	Referat
Allgemeine Aufgaben für den Geh. Meldedienst und Spionageabwehr. Ausbildung der Abwehroffz. auf chemischem und fototechn. Gebiet. Verkehr m. Beh. Kontrolle von Material und Apparaten.	Vertreter. Gruppenleiter. Sachbearbeiter für Abwehrstellen. Verkehr mit Behörden und Industrie. Apparate-Wesen für chemisch-technische Postprüfung in Verbindung mit Auslandbriefüberwachungsstellen.	Chem. Abteilung. Wissenschaftliche Arbeiten des chem. Laboratoriums. Laufende Arbeiten auf chem. techn. Gebiet (mit Forschungsstelle).	Fotoabteilung. Techn. Bearbeitung fotogr. Arbeiten. Bildstelle Abw. Reproduktionen.	Fotokopier-Abt. Siemens-Dokumenten-Apparat. Vervielfältigungs-Apparate. Wissenschaftliche Forschungsarbeiten. Mikrofotografie, Infrarot-Fotografie. U-V-Strahlen. Ultra-Schall usw.	Paßabteilung.		

Referat I/wi (Wirtschaft)			
Referats Leiter			
Referat I/wi/L	Referat I/wi/Org	Referat I/wi/F	Referat I/wi/Br
Leitung, Vertretung nach außen. Grundsätzl. Fragen. Ausbildung der I/wi Bearbeiter, Sonderverbindungen d. geh. Wirtsch. Meldedienstes. Sonderaufträge d. Abteilungs-Chefs.	Spannungsorganisation. Kriegsorganisation. XYZ-Kartei. Sonderaufträge.	Ausgabe der Erkundungsaufträge an Abw.-Stellen. Auswertung und Beurtlg. d. v. d. Asten einlfd. Meld. Personalien d. V.-Leute. Agenten-Kartei, Verbindungen zu WStb, WWi, Abw. II u. OKL (GendL 5. Abt.) betr. Rüst. Wirtsch.	Geh. Meldedienst nach bes. Anweisung des Iwi/L für alle Gruppen d. Abw. I.

Referat I (Presse)		
Referats Leiter		
	Referat I P West	Referat I P Ost
Leitung. Verkehr mit anderen Dienststellen. Beschaffung ausländ. Presse.	Auswertung der auswärtigen Presse: England, Frankreich, Belgien, Niederlande, Schweiz, Italien, Spanien, Portugal, USA	Rußland, Polen, Nord-Staaten, Balt. Staaten, Jugoslawien, Rumänien, Balkanländer

Referat I i (Funknetz)		
Referats Leiter		
Referat I i	Funkbetriebsstelle	Referat
Ausbau der Organisation des I und A Netzes. Brieftaubeneinsatz.	Funkbetriebsstelle Stahnsdorf: 85 0930 dem Ref. I i angegliedert. Anschluß der Abw. an Geh. Funkmeldenetz. Laboratorium f. Geheim-App.	

Arbeitsplan

Abwehr=Abteilung II (Abw. II)

Chef=Gruppe	Referat Ia	Referat Ib	Referat
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
Einsatz der Abteilung nach Weisungen der obersten Führung. Vertretung der Belange der Abteilung nach außen. Einheitliche Leitung der Gruppen. Geldeinsatz.	Auszeichnung der Post. Offz.=,Beamten= und Arbeiter= Angelegenheiten. Führung des Mob.=Kalenders. Führung der geh.Kdos. Chef=Sachen. Verwaltung der geh.Kdos.=Akten. Innerer Dienst. Wirtschaftliche Angelegenheiten. Außendienst nach bes. Anweisung. Führung des Kriegstagebuches.	Leitung des Laboratoriums. Technische Versuche Verbindung mit W.a. Hochschulen, Instituten usw. Auftragserteilung d. Materialbereitstellung. Ausbildung von V=Leuten für S=Zwecke. Beratung d. Gr. 2, Fragen d. S=Abwehr. Auswertung v. Kriegs=Erfahrungen. Ausarbeitung von S=Anweisungen.	

Gruppe 1 (Minderheiten)

Gruppenleiter	Referat 1 ON	Referat 1 OS	Referat 1 W	Referat 1 Üb West	Referat 1 I	Referat 1 J	Referat
Erkundung und Einsatz von Minderheiten und staatsfdl. Organisationen. Vorbereitung von Zersetzungspropaganda innerhalb der feindl. Wehrmacht. Verbindungs= und Meldewege zu den politischen Gruppen im Frieden und Krieg. Nachrichten=austausch mit befreundeten Mächten. Herstellung von Denkschr. über Ziel und Organisation der Minderheiten u. staatsfeindlichen Gruppen.	Bearbeitung von Minderheiten und staatsfeindlichen Organisationen Sowjetunion und Fernost Polen Litauen Lettland Estland Finnland	Tschecho= slowakei Rumänien Bulgarien Jugoslawien Griechenland Italien	Frankreich Belgien Luxemburg Schweiz England Irland Dänemark Schweden Norwegen	Nord= und Mittel= Amerika. Span. Marokko.	Afrika (ohne Span. Marokko) Asien Australien Süd=Amerika	Insurgierungs=maßnahmen, Presse=Auswertung. Bücherei (Ref. 1 I^1 bearbeitet alle Länder, die zu 1 ON und 1 OS gehören, Ref. 1 I^2 die Länder, die zu 1 W, 1 Üb West und 1 Üb Ost gehören.	

noch: Abwehr-Abteilung II

Gruppe 2 (Einsatz des S-Dienstes)									
Gruppenleiter	Referat 2 (WS[1])	Referat 2 (WS[2])	Referat 2 WN	Referat 2 OS	Referat 2 ON	Referat 2 Üb	Referat 2 Mar	Referat 2 Luft	Ref. 2 Lab
Organisation des S-Dienstes. Festlegung der S-Räume und Ziele. Denkschriften über mil. u. wirtschaftl. Lage fremder Staaten. Erkundung von Angriffsmöglichkeiten für die S-Organisation. Materialtransporte und Lagerung bei Generalkommandos und an den Grenzen. Sicherstellung der Verbindungs- und Meldewege.	Frankreich Luxemburg Belgien Italien Schweiz	Durchführung des S-Dienstes Spanien Portugal Lat.-Amerika	England Holland Skandinavien Dänemark	Tschechei Ungarn Rumänien Jugoslawien Balkanländer	Rußland Polen Randstaaten	Nord-Amerika Sonder-Organisationen	Seeraum und Europa. Afrika und Asien.	Durchführung des S-Dienstes und Verbindung mit dem RLM	Technische Versuche. Material-Verwaltung.

Arbeitsplan

Abwehr=Abteilung III

Chef=Gruppe	*Gruppe III A*		
	Bürooffizier	Kassen=Verwaltung	Registratur
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
Gesamtleitung der deutschen Spionageabwehr. Einsatz der Geldmittel. Personalangelegenheiten. Kriegstagebuch.	Leitung des Geschäftsbetriebes. Auszeichnung der Eingänge. Verwaltung der Geh.Kdos.=Sachen. Bearbeitung der Personalanträge (mit ZO).	Verwaltung der Geldmittel. Prüfung der Abrechnungen III F. Asten und Paßprüfstellen.	Erledigung des Geschäftsverkehrs. Briefbücher. Post. Verwaltung der offenen und geh. Akten und Sammlungen. Büromaterialbeschaffung. Raumbedarf. Sachaktenverwaltung.

Führungsgruppe III W (Abwehr in der Wehrmacht)					
Führungsgruppenleiter					
	Gruppe III H			Gruppe III M	Gruppe III Luft
		Referat III Kgf.	Ref. III GFP		
Einheitliche Durchführung der Spionageabwehr in der Wehrmacht, insbes. Sicherung der mil. Geheimnisse. Sachverständigengutachten vor Gericht, insbes. Reichskriegsgericht. Ständiger Vertreter d. Abteilungschefs.	*Spionageabwehr im Heere* Verlustfälle im Heere und ihre Auswertung (m. III C 3). Materialsammlungen für Besprechungen und Vorträge. Statistik über Verratsfälle im Heere (m. III C 2). Statistik über Fahnenfluchtsfälle in der Wehrmacht. Zus.Arbeit m. III S bezügl. Sabotageabwehr.	Spionageabwehr in den Gefangenenlagern in Zusammenarbeit mit Inspekt. für Kriegsgefangenenwesen durch VO der Abw. III daselbst. Deutsche Kriegsgefangene im Auslande. Fluchtversuche der Gefangenen. Neutrale Missionen. Gefangenenaustausch. Zusammenarbeit bezügl. Sabotageabwehr mit III S.	Organisatorische und personelle Angelegenheiten der GFP in Verbindung mit Heeres=Feldpolizeichef und dem Gestapa.	*Spionageabwehr in der Marine.* Zersetzung in der Wehrmacht. Verschl. V. und Fragen des vorsorglichen Geheimschutzes. Spionageabwehr in der Kriegsmarine und Festungsgebieten der Marine. Statistik über Verratsfälle in der Kriegsmarine (m. III C 2). Fahnenflucht (m. III H). Sachverständigengutachten vor Gericht insbes. Reichskriegsgericht. Gefangenenaustausch. Zusammenarbeit mit III S bezügl. Sabotageabwehr.	*Spionageabwehr in der Luftwaffe.* Verlustfälle in der Luftwaffe (mit III H). Bearbeitung von Einzelfällen. Statistik über Verratsfälle in der Luftwaffe (m. III C 2). Fahnenflucht (m. III H). Sachverständigengutachten vor Gericht, insbes. Reichskriegsgericht. Zusammenarbeit mit III S bezügl. Sabotageabwehr.

Gruppe III Wi (Abwehr in der Wirtschaft)				
Gruppenleiter				
	Referat III Wi 1	Referat III Wi 2	Referat III Wi 3	Referat III Wi 4
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
	Abwehr von Spionage und Sabotage in der Wirtschaft im Bereich der Asten im			
Einheitliche Leitung der Abwehrmaßnahmen gegen Spionage und Sabotage in der Wirtschaft mit WSt und Spionageorganisationen der Wirtschaft. Erfahrungen und ihre Auswertung. Grundsätzliche Fragen. Sachverständigengutachten vor Gericht.	Wehrkreis I, II, X, Ast. Kiel u. W'haven. Rüstungsfragen der Kriegsmarine. Allgemeine Abwehr-Angelegenheiten. Bauvorhaben (Heer und Marine). Festungsbaufirmen. Erfahrungsmaterial. Auswertung von Presse- und Polizeiberichten. Veröffentlichungen. Freigabe von Marine-Kriegsgerät. Wirtschaftsspionage aus nordischen Staaten, Rußland, Engl. Weltreich.	Wehrkreis III, IV, VIII und XI. Werkschutz. Abnahmedienst und Abtransporte. Ausländerwesen (III C 2). Zusammenarbeit mit S. D. Auskunfteien. Versicherungsfragen. Planungsangelegenheiten. Freigabe von Heeres-Kriegsgerät (III H). Wirtschaftsspionage aus Südost-Europa und Asien (ohne Rußland, China und Japan).	Wehrkreis V, VI, IX, XII. Zusammenarbeit mit Wirtschaftsstellen, Bezirkswirtschaftsstellen, Industrie- und Handelskammern, Fachgruppen, Außenstellen, Ausgleichstellen. DAF. Arbeitsamt, Arbeitsgerichte. Überprüfungen. Kriegs- und lebenswichtige Betriebe. Statistik, Fragebogen, Aktenführung, Wirtschaftsspionage aus West- und Südwest-Europa (ohne England), Afrika.	Wehrkreis VII, XIII, XVII, XVIII. Rüstungsfragen der Luftwaffe. Werkluftschutz. Luftbauvorhaben. Vierjahresplan. Betriebsstoff-Firmen. Läger usw. Ausweisfragen. Freigabe von Luft-Kriegsgerät (III Luft). Wirtschaftsspionage aus Japan, China und Amerika.

Gruppe III C (Abwehr im Inland)					
Gruppenleiter					
	Referat III C 1	Referat III C 2	Referat III C 3	Referat III C 4	Referat III C 5
Einheitliche Leitung der Abwehr bei Behörden und Dienststellen außerhalb der Wehrmacht und Wirtschaft, im Personen- und Nachrichtenverkehr und im Pressewesen. Grundsätzliche und organisatorische Fragen.	Abwehrdienst bei Behörden und Dienststellen außerhalb der Wehrmacht und Wirtschaft. Grenzzone. Ausländer-Polizeiverordnung und Fragen der Ausländerbehandlung insbes. im Zusammenhang mit Grenzzone, Sicherungsbereichen und Sperrgebieten (mit Ausl. u. III H). A-Kartei der Geh. Staatspolizei.	Empfangs- und Weiterleitungsstelle aller Spionageverdachtsfälle. Auskünfte, Ermittlungen, Überwachungen, Fahndungen und Überprüfungen in Verbindung mit Gestapa. Fremdenlegion. Statistik über Verratsfälle.	Propagandaabwehr (mit I). Aufklärung und Propaganda in der Spionageabwehr. Prüfung von Veröffentlichungen jeder Art (auch Kartenveröffentlichungen) vom Abwehrstandpunkt. Belehrungsmaterial im Abwehrdienst für Wehrmacht insbes. Abwehrstellen und Dienststellen außerhalb der Wehrmacht. Überwachung der gesamten Presse, Rundfunk und fremden Pressevertreter vom Abwehrstandpunkt. Übersetzungen.	Überwachung des Nachrichtenverkehrs. Enge Zusammenarbeit mit Auslandsbriefprüfstelle Berlin, d. RPM. und FA. Verbindung mit den an der Überwachung beteiligten Dienststellen außerhalb der Wehrmacht. Feldpost. Erfahrungen und Auswertung. Statistik.	Überwachung des Personenverkehrs. Zusammenarbeit mit den zuständigen Reichsbehörden sowie mit dem Arbeitsausschuß für Paßwesen und mit der Paßzentrale. Kennkarte. Meldewesen. Paß- und Ausweiswesen. Grenzverkehr und Personenverkehrskontrolle. Erfahrungen und ihre Auswertung.

noch Abw III

Gruppe III F (Abwehr im Ausland)					
Gruppenleiter	Referat III F 1	Referat III F 2	Referat III F 3	Referat III F 4	Referat III F 5
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
Leitung der Abwehr im Auslande. Erkundung der fremden Nachrichtendienste. Zusammenarbeit mit beteiligten Behörden außerhalb der Wehrmacht. Dienstaufsicht über die Paßprüfstellen.	Abwehr in den Weststaaten (England, Irland, Frankreich, Spanien, Portugal, Mittelmeer, Schweiz, Italien, Luxemburg, Lichtenstein, Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, Amerika). Zusammenarbeit mit befreundeten Staaten.	Mitarbeiter und ständiger Vertreter vom III F 1. Zusammenstellungen (Lagenkarten) über Stand der Erkundung. Unterrichtung aller interessierter Stellen.	Abwehr in den Oststaaten (Rußland, Polen, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Schweden, Tschechei, Ungarn, Balkan, Vorderasien, Japan, China 2. u. 3. Internationale und wesensgleiche Organisationen. Zusammenarbeit mit befreundeten Staaten.	Mitarbeiter und ständiger Vertreter von III F 3. Zusammenstellungen (Lagenkarten) über Stand der Erkundung. Unterrichtung aller interessierter Stellen.	Paßprüfungsstellen im neutralen Auslande (mit III C). Organisationsfragen. Kurierdienst. Zusammenarbeit mit Arbeitsausschuß für Paßwesen. Paßzentrale und Gestapa in Fragen der Überwachung des Reiseverkehrs mit dem Auslande.

Gruppe III D (Irreführung)			
Gruppenleiter	Referat D 1	Referat D 2	Referat
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
Irreführung in Verbindung mit den Generalstäben (Heer und Luft) bzw. dem Admiralstabe auf dem Wege der Gegenspionage durch Vermittlung III F, Beschaffung und Freigabe von Material für Sonderverbindungen III F, Prüfung und Freigabe von Spiel- und Überführungsmaterial der Abwehrstellen in Verbindung mit III H, III M, III Luft, III C, III F und Wi-Fällen.	West und Nord. Beschaffung, Prüfung und Freigabe von Spiel- und Überführungsmaterial für Sonderverbindungen III F und der Abwehrstellen.	Süd und Ost.	

Gruppe III S (Sabotagebawehr)

Gruppenleiter	Referat III S 1	Referat III S 2	Referat III S 3	Referat III S 4
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
Einheitliche Bekämpfung der Sabotage und Wehrmittelbeschädigung im Reichsgebiet. Grundsätzliche Fragen. Zusammenarbeit mit allen Dienststellen außerhalb der Abw. III insbes. Gestapa, ObdL, OKH, WStb, WaA, Inspekteur für Gefangenenwesen, Reichsministerium des Innern und Reichswirtschaftsministerium, Reichsernährungsministerium, G. B., Amt für Deutsche Roh- und Werkstoffe.	Sabotageabwehr im Heer. Bearbeitung und Auswertung der laufenden Fälle von Sabotage und Wehrmittelbeschädigung beim Heer und Heeresrüstungsindustrie, sowie bei Kunstbauten und KL-Betrieben.	Sabotageabwehr in der Marine. Bearbeitung und Auswertung der laufenden Fälle von Sabotage und Wehrmittelbeschädigung bei der Marine und Marinerüstungsindustrie. Führung der Sabotagekartei: a) Truppe b) Firmen c) Landwirtschaft d) Personen einschl. der Kriegsgefangenen. Statistik über Sabotagefälle getrennt nach Heer, Marine, Luftwaffe, Rüstungsindustrie, KL-Betriebe, Kunstbauten, Landwirtschaft, Kriegsgefangene (mit III C 2).	Sabotageabwehr in der Luftwaffe. Bearbeitung und Auswertung der laufenden Fälle von Sabotage und Wehrmittelbeschädigung bei der Lufttruppe, Luftrüstungsindustrie, Wifo und Treibstofflagern.	Sabotageabwehr gegen Kriegsgefangene. Sabotage in der Landwirtschaft. Bearbeitung und Auswertung der laufenden Fälle von Sabotage durch Kriegsgefangene (mit Kgf.). Enge Zusammenarbeit mit Inspektion für Kriegsgefangenenwesen.

Gruppe III G (Gutachten)

Gruppenleiter	Referat III G 1	Referat III G 2
Leitung in grundsätzlichen Fragen. Gutachten in besonders wichtigen Fällen, insbes. solchen der Luftwaffe. Benennung von Sachverständigen. Erteilung von Aussagegenehmigungen. Vorträge bei Tagungen.	Bearbeitung der schriftlichen Gutachten in Landesverratssachen betr. Weststaaten. Bearbeitung der Unterlagen für das mündliche Gutachten des milit. Sachverständigen. Vertretung von Gutachten vor Gerichten als milit. Sachverständiger. Bearbeitung der schriftlichen Gutachten bei Wehrmittelbeschädigung. Fahrlässigkeits- und Verlustfälle sowie Presse und Erfinderangelegenheiten. Buchstaben A–L.	Die gleiche Bearbeitung betr. die Oststaaten. Bei Wehrmittelbeschädigung pp die Buchstaben M–Z. Materialsammlung. Kartei III G.

Gruppe Z Arch. (Zentral-Archiv OKW)

Leiter und Referent Bendlerblock und Waffenamt
Überprüfung aller bei OKW, OKM und RLM zur Einstellung gelangenden männlichen und weiblichen Kräfte. Führung einer Kartei aller Angestellten und Arbeiter. Bearbeitung der bei den OKs auftretenden Verrats- und Verlustfälle. Prüfung der beim Chef des OKW und bei AAusl./Abw. vorsprechenden unbekannten Personen. Zusammenarbeit mit dem Kommandanten des Stabsquartiers OKW, des Bendler-Tiergarten-Lützowblocks, insbes. in Fragen des vorsorglichen Geheimschutzes und der Sicherung. Deutsche Paß- und fremdländische Visenangelegenheiten für dienstliche Reisen. Beratungsstelle in polizeilichen Fragen (auch über Aufenthaltsgenehmigungen und Einbürgerungen von Ausländern und Staatenlosen). Unterstützung der Polizei bei der Bearbeitung von Korruptionsfällen in der Wehrmacht. Sicherung der Diensträume der Abw. III. Dienstaufsicht über die Krim.-Beamten.

Arbeitsplan
Auslandsbriefprüfstelle Berlin

Leiter									
	Gruppe Sortierung	Gruppe Chemische Untersuchg.	Gruppe Privatbriefe	Gruppe Handels=briefe	Gruppe Feldpost=briefe	Gruppe Kriegsgefangenen=briefe	Gruppe Zentralkartei	Gruppe Auswertung	Gruppe Kriegsgefang.=briefauswertung
Arbeitsgebiet	Arbeits=gebiet	Arbeits=gebiet	Arbeits=gebiet	Arbeits=gebiet	Arbeits=gebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeits=gebiet	Arbeitsgebiet
Leitung der Überwa=chungsstelle. Auswertung des anfallenden Materials und dessen Weiter=leitung an OKW, OKH, OKM, ObdL, und Reichs=ministerien.	Übernahme der Sendun=gen von der Deutschen Reichspost, Sortierung, Rückgabe an die Deut=sche Reichs=post.	Prüfung aller Brief=sendungen mit chemi=schen Mit=teln unter Anwendung von beson=deren Ma=schinen.	Inhaltliche Prüfung aller Privat=briefe.	Inhaltliche Prüfung aller Han=delsbriefe.	Feldpost=briefe. Inhaltliche Prüfung aller Feld=postbriefe aus u. nach dem Aus=lande.	Inhaltliche Prüfung aller Briefe an und von deutsch. Kriegs=gefangenen sowie d. Kriegsgefangenen=briefe, deren Emp=fänger oder Absen=der keinem Kriegs=gefangenenlager zu=geteilt sind.	Karteiführung über alle durch die gesamte Überwachung des Nachrichten=verkehrs ver=dächtig gewor=den Personen oder Firmen.	Auswertung des anfal=lenden ver=dächtigen Materials sowie d. an=fallenden Nachrichten aus Briefen.	Auswertg. aller aus Kriegsge=fangenenbriefen gewonnenen Nachrichten einschl. aus Kriegsgefange=nenlagern.

Arbeitsplan
Auslandstelegrammprüfstelle Berlin

Dienststellenleiter						
Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Gruppe IV	Gruppe V	Gruppe VI	Gruppe VII
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
Leitung der Tele=grammprüfstelle. Inhaltliche Prüfung aller Telegramme. Weiterleitung aller Zweitschriften an Auslandsbriefprüf=stelle.						

Anmerkung: Zuweisung der Arbeitsgebiete an Gruppen 2–7 erfolgt nach Bedarf.

Arbeitsplan
Abteilung Inland

Gruppe I: Innenpolitische Angelegenheiten			
Ia	Ib	Ic	Id
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
Zugehörigkeit zur NSDAP, ihren Gliederungen und Verbänden. Zwischenfälle zwischen Wehrmacht und Partei. Politische Zuverlässigkeit von Wehrmachtangehörigen und Bewerbern. Mitprüfung von Anordnungen, Vorschriften usw. vom innerpolitischen Standpunkt. Politische Beamten-, Angestellten- u. Arbeiterfragen. DAF, Abt. Wehrmacht. Kameradschaft Wehrmachtbeamte. Besondere Vorkommnisse (Kriegsmarine). NSV (Winterhilfe). KdF für die Wehrmacht.	Gesetzentwürfe, Reichsministerialsachen, Kabinettsvorlagen. HDv. 3/3 (Wehrgesetz). Verbindung zur deutschen Kongreßzentrale. Besondere Vorkommnisse (Heer).	Wehrmachtseelsorge; religiöse Betätigung von Wehrmachtangehörigen; Rassefragen; Erbgesundheitspflege; Bevölkerungspolitik; (sämtl. in Verbindung mit II) Vereinigungen aller Art. Politisches Handbuch. Besondere Vorkommnisse (Luftwaffe).	Übersichten über die politische Lage. Sonderaufträge. Mitarbeit bei Ia, Ib, Ic.

Gruppe II: Nationalsozialistische Weltanschauung und nationalpolitische Zielsetzung in der Wehrmacht (Heimat)								
Gruppenleiter	IIa	IIb	IIc	IId	IIe	IIf	IIg	IIh
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
Grundsätzliche Fragen und Stoffauswahl.	Verbindg. z. OKH. Bearbeitung der richtunggebenden Weisungen im Auftrage des OKH. Beteiligung an den Ausbildungsplänen des Heeres, soweit Schulung in nationalsozialistischer Weltanschauung u. nationalpolitischer Zielsetzung in Frage kommt. Mitarbeit bei der Ausarbeitung von Vortragsbeispielen und Lehrstoffheften.	Verbindg. z. OKM. Bearbeitung der richtunggebenden Weisungen im Auftrage des OKM. Beteiligung an den Ausbildungsplänen der Kriegsmarine, soweit Schulung in nationalsozialistischer Weltanschauung und nationalpolitischer Zielsetzung in Frage kommt. Mitarbeit bei der Ausarbeitung von Vortragsbeispielen und Lehrstoffheften.	Verbindung zum RdL. u. ObdL. Bearbeitung der richtunggebenden Weisungen im Auftrage des RdL. u. ObdL. Beteiligung an den Ausbildungsplänen der Luftwaffe, soweit Schulung in nationalsozialistisch. Weltanschauung u. nationalpolitischer Zielsetzung in Frage kommt. Mitarbeit bei der Ausarbeitung von Vortragsbeispielen und Lehrstoffheften.	Vortragsreihen des OKW über nationalsozialist. Weltanschauung u. nat.-pol. Zielsetzung. Verbindung mit der Wehrmacht-Propaganda-Abteilung: Ref. Ib hinsichtl. Weisungen Chef OKW für Schulung der Wehrmacht; II d. hinsichtl. geistiger Betreuung d. Wehrmacht; IIIb hinsichtl. Unterrichtung über die Inlandpresse.	Bearbeitung der Stoffgebiete Rasse- und Weltanschauung.	Bearbeitung der Stoffgebiete Geschichte und Volkstum.	Freizeitgestaltung als Mittel weltanschaulich. Beeinflussung.	Beurteilung des weltanschaulichen Schrifttums hinsichtlich seiner Verwertung für die Wehrmacht. Außerdem Mitarbeit bei I (Lek) hinsichtlich Prüfung u. Überwachung des wehrpolitischen und wehrgeistigen Schrifttums. B.O.: Adjutantengeschäfte.

I (Lek)
Arbeitsgebiet
Druckerlaubnis für Manuskripte von Offizieren (mit Pr. III). Überwachung des wehrpolitischen und wehrgeistigen Schrifttums (mit Pr. III und I IIh). Empfehlungslisten „Bücher für die Wehrmacht" (bei Büchern weltanschaulichen und nationalpolitischen Inhalts in Zusammenarbeit mit II). Geleitworte für Bücher.

Archiv
Arbeitsgebiet
Verwaltung von Büchern und Zeitschriften der Gruppe II und I (Lek).

Registratur
Arbeitsgebiet
Leiter (R 1) Verteiler, Registratur und Verwaltung der Geh.Kdos.=Sachen. Vertreter des Leiters (R 2) Geheimregistratur: R 3 Verwaltung der offenen Sachen: R 4 Absendung der Kabinettssachen, Vortragsbeispiele, Schulungshefte, sowie Verwaltung der Verordnungsblätter und Druckvorschriften: Ik Tagebuch und Sonderaufträge.

Arbeitsplan

Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsabteilung

Gruppe I

Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet
Ia	Gesetzgebung. Organisation. Grundsätzliche Angelegenheiten der Dienstzeitfürsorge und -versorgung und der Hinterbliebenen von Dienstzeitversorgten. Mitprüfung von Sonderfällen. Mitprüfung von Dv. die Fürsorge- und Versorgungsfragen behandeln. Schriftwechsel mit anderen Ministerien in Fällen von grundsätzlicher Bedeutung. Mitprüfung von Gesetzen und Verordnungen anderer Ministerien. Personalien der Offiziere, Beamten und Angestellten. Stärkenachweisungen. Stellenpläne. Führung der geh.Kdos. (ausschließl. für IVc). Arbeitsübersichten der Fürsorge- und Versorgungsdienststellen. Allgemeine Statistik. Formblätter. Propaganda in Verbindung mit I.	Ib	Allgemeine Haushaltsangelegenheiten im Gebiet der Versorgung. Haushalt für Versorgung — Kap. XII, 2 mit Ausnahme von Titel 10 und 11 —. Wehrmachthaushalt (ohne Stellenpläne). Unterstützungen und Notstandsbeihilfen für Versorgungsberechtigte. Kassen und Buchungswesen. Rechnungslegung und -prüfung der Fürsorge- und -versorgungsdienststellen der Wehrmacht. Grundsätzliche Angelegenheiten und Mitprüfung von Sonderfällen der Beschädigtenfürsorge- und -versorgung einschl. der Hinterbliebenen von Beschädigten. Verfahrensangelegenheiten. Deutsche Beamtenversicherung. Privates Versicherungswesen. HDv 185. Fürsorge- und Versorgungsbestimmungen. Statistik über Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene des Heeres.	Ic	Stiftungen „Invalidenhaus Berlin" und „Großes Militär-Waisenhaus Potsdam". Zweigstelle „Haus Liebenau" bei Graz des „Großen Militär-Waisenhauses Potsdam". Stiftungen allgemein. *Kriegsgräberfürsorge.* Sonderaufträge des Abteilungschefs.

Gruppe II

Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet
IIa	Dienstzeitfürsorge- und -versorgung nach dem WFVG und KFVG. Dienstzeitversorgung nach dem WVG (Teil II) für Offiziere, ruhegehalt- und dauerrentenberechtigte Unteroffiziere und Mannschaften sowie Versorgung nach dem DBG für Beamte des Heeres. Angelegenheiten der E-Offiziere des Heeres.	IIb	Dienstzeitfürsorge- und -versorgung nach dem WFVG und KFVG. Dienstzeitversorgung nach dem WVG (Teil II) für Offiziere, ruhegehalt- und dauerrentenberechtigte Unteroffiziere und Mannschaften sowie Versorgung nach dem DBG für Beamte der Kriegsmarine. Angelegenheiten der E-Offiziere der Kriegsmarine.	IIc	Dienstzeitfürsorge- und -versorgung nach dem WFVG und KFVG. Dienstzeitversorgung nach dem WVG (Teil II) für Offiziere, ruhegehalt- und dauerrentenberechtigte Unteroffiziere und Mannschaften sowie Versorgung nach dem DBG für Beamte der Luftwaffe. Angelegenheiten der E-Offiziere der Luftwaffe.	IId	Dienstzeitfürsorge für Unteroffiziere und Mannschaften nach dem WFVG und KFVG. Dienstzeitversorgung der Unteroffiziere und Mannschaften nach dem WVG (Teil I) der 3 Wehrmachtteile.

noch: Wehrmachtfürsorge= und Versorgungsabteilung

Gruppe III			
Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet
IIIa	Beschädigtenfürsorge= und =versorgung von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe. Mitwirkung bei der Gesetzgebung der Beschädigtenfürsorge= und =versorgung.	IIIb	Hinterbliebenenfürsorge= und =versorgung der Angehörigen des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe. Mitwirkung bei der Gesetzgebung der Hinterbliebenenfür=sorge= und =versorgung.

Gruppe IV							
Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet
IVa	Fürsorge nach der VO vom 29. 12. 37. Eingliederung der ge=dienten Soldaten in den Zivilberuf in enger Zu=sammenarbeit mit den beteiligten obersten Reichsbehörden und mit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosen=versicherung. Arbeitslosenunter=stützung nach Wehr= und Arbeitsdienst. Für ehemalige Angehörige *des Heeres:* Fürsorge für Soldaten. Überführung der Offi=ziere mit Anstellungs=schein in ein Beamten=verhältnis. Betreuung der Offiziere und Unteroffiziere, die ohne Anstellungsaus=sichten ausscheiden. Berufungsfürsorge für Militäranwärter. Beschädigtenfürsorge.	IVb	Für ehemalige Angehörige *der Kriegsmarine:* Fürsorge für Soldaten. Überführung der Offi=ziere mit Anstellungs=schein in ein Beamtenverhältnis. Betreuung der Offiziere und Unteroffiziere, die ohne Anstellungs=aussichten ausscheiden. Berufungsfürsorge für Militäranwärter. Beschädigten=Ausstellungsfürsorge. Nachrichten Sonderdrucke. Reichstreubund Zeitung.	IVc	Für ehem. Angehörige *der Luftwaffe.* Fürsorge für Soldaten. Überführung der Offi=ziere mit Anstellungs=schein in ein Beamten=verhältnis. Betreuung der Offiziere und Unteroffiziere, die ohne Anstellungs=aussichten ausscheiden. Berufungsfürsorge für Militäranwärter. Beschädigtenfürsorge. Fürsorge für Inhaber des Preuß. Goldenen Militärverdienstkreuzes und ähnlicher Kriegs=auszeichnungen der Länder. Fürsorge für Angehörige der NSKOV. geh. Kdos. der Luftwaffe. Leitung des Invaliden=hauses als Kommandant (siehe jedoch Ic).	IVd	Anstellungsgrundsätze. Stellenverzeichnisse. Laufbahnrichtlinien. Stellenvorbehalte. Anrechnen der Wehrdienst= und Zivildienstzeiten auf BDA und ADA. Zusammenarbeit mit den beteiligten Reichs=behörden wegen Ein=gliederung der Militär=anwärter (Vers.Anw.) in den Zivilberuf. Berufsfürsorge für Militäranwärter (Allgemein). Fürsorge und Betreuung Beschädigter (Allgemein). Überführung der Offi=ziere mit Anstellungs=schein in ein Beamten=verhältnis (Allgemein). Eingliederung der noch nicht untergebrachten Militäranwärter (Vers.=Anw.) durch Ausgleichs=stelle OKW/WVers. Sozialfürsorge nach den Reichsversicherungs=gesetzen. Angelegenheiten des Reichstreubundes ehem. Berufssoldaten e. V.

Registratur
Verwaltung der allgemeinen Akten und der Fürsorge- und Versorgungsakten. Verwaltung der HDv, Druckschriften, Gesetzblätter, Verordnungsblätter, Zeitschriften und Zeitungen. Führung der Tagebücher geh. und offen. Führung der Namenlisten. Bearbeitung von Dienstreiseangelegenheiten. Erteilen von Auskunft. Materialverwaltung.

Arbeitsplan

Abteilung für Wehrmachtfachschulunterricht

Referat A	Referat V	Referat T	Referat L	Registratur
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
1. Schulen des Großen Militär-Waisenhauses Potsdam (und Liebenau); 2. Besoldungsfragen der Lehrer an den Heeresfachschulen mit V 1; 3. Personalangelegenheiten der Beamten der Abteilung; Haushaltsfragen d. Abteilung.	1. Abwicklung der bestehenden Heeresfachschulen (V); 2. Heeresunteroffizierschulen; 3. Personalangelegenheiten der Lehrer für die Heeresfachschulen (V).	1. Abwicklung der bestehenden Heeresfachschulen (T); 2. Verwertung der Werkstätteneinrichtungen; 3. Personalangelegenheiten der Lehrer an den Heeresfachschulen (T).	1. Abwicklung der Heeresfachschulen (L u. F.); 2. Fortführung der landw. Lehrbetriebe bei den Schulen; 3. Personalangelegenheiten der Lehrer und Angestellten bei den Heeresfachschulen (L).	Laufende Ein- und Ausgänge.

Arbeitsplan

Abteilung Wissenschaft (WWiss.)

Referat a	Referat b	Referat c	Referat d
Arbeitsplan	Arbeitsplan	Arbeitsplan	Arbeitsplan
Allgemeine Hochschulangelegenheiten. Einsatz der Wissenschaftler und Forschungsstellen. Geheimhaltungsbestimmungen. Geldmittel.	Wissenschaft und Forschung innerhalb der Wehrmacht. Naturwissensch.-techn. Berichtwesen. Patentangelegenheiten.	Wissenschaft und Forschung außerhalb der Wehrmacht (Verbindung mit den zuständigen Forschungsstellen).	Wissenschaft und Forschung des Auslandes. Wehrwissenschaftliches Schrifttum. Forschungshilfsmittel.

Arbeitsplan

Wehrmachthaushalt- und Verwaltungsabteilung (WH)

Gruppe A (Haushalt)

Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet
I	Haushaltsfragen, die die 3 Wehrmachtteile oder mehr als 1 betreffen. Planung, Anforderung und Verteilung der Gesamtsumme der *Haushaltmittel der Wehrmacht.* Finanzielle Fragen der *Mobilmachung der Wehrmacht* und *Zivil*verwaltungen sowie der *Reichsverteidigung* (mit L). *Organisation* der Wehrmacht insgesamt und des OKW. *Personal*angelegenheiten der *Abteilung.*	II	Gesamthaushalt der Wehrmacht (mit I), Kreditverfahren der Wehrmacht (Mefoangelegenheiten, Lieferungsschatzanweisungen), Finanz- u. volkswirtschaftliche Fragen, Sonderfragen des Haushalts der Luftwaffe, Sachbearbeiter des Haushalts Einzelplan VIII *insgesamt* und für Abteilung Ausl./Abw., WFA (L und WNV einschl. Chi.) mit nachgeordneten Stellen (Abwehrstellen, Nachrichtenkommandanturen), sowie für außerplanmäßige Ausgaben des Einzelplanes VIII. Stellenbesetzung in diesem Teil des Einzelplanes VIII und damit zusammenhängende Personalfragen.
Mitarb. Ia	Sonderfragen des Haushalts des Heeres, Geschäftsbetrieb } der Abteilung (z. B. Unterkunfts-, Fern- innerer Dienst } sprech- u. Urlaubsangelegenheiten) Geschäftsbetrieb und innerer Dienst allgemein, Bearbeitung von Kapitel 1 des Einzelplanes VIII mit Ausnahme von Ausl., WStb., Chef AWA, WVers., WU, Abnahme der Zentralrechnung des Kapitel 1, Aufstellung des Haushaltsbeitrags zu Kapitel 1 insgesamt.	Mitarb. IIa	Aufstellung und Bewirtschaftung des Einzelplans VIII insgesamt (einschl. außerplanmäßige Ausgaben), Bearbeitung von Kapitel 2 des Einzelplanes VIII für Abwehrstellen, Wehrwirtschaftswesens, Wehrmachtfürsorge- und -Versorgungswesens und Feldbischöfe, Aufstellung des Haushaltsbeitrags zu Kapitel 2 insgesamt, Abnahme der Zentralrechnung für Kapitel 2, Zusammenfassende Bearbeitung der Zentralrechnung des Einzelplans VIII, Mitarbeit in Einzelfragen des Gesamthaushalts der Wehrmacht (mit II), Aufstellung des Rechnungssolls für die einmaligen Ausgaben.
		Mitarb. IIb	Aufstellung und Überwachung der Stellenpläne des Einzelplans VIII, Bearbeitung des Kap. 3 des Einzelplans VIII, Einmalige Ausgaben Kap. E 9 des Einzelplans VIII (einschl. RV-Mittel), Abnahme der Zentralrechnung für Kap. 3 und E 9, Haushaltsüberwachungsliste für die RV-Mittel (hier Mitarbeiter für Sachgebiet I).

Ref.	Arbeitsgebiet
III	Verbindung mit OKM, Sonderfragen des Haushalts der Kriegsmarine, Sachbearbeiter des Haushalts Einzelplan VIII für: Chef OKW, WZ (einschl. BdW) mit Adj. beim Führer, AWA (Vers., I, WU, WWiss. soweit nicht II zuständig ist. Stellenbesetzung in diesem Teil des Einzelplans VIII und damit zusammenhängende Personalfragen. Wehrwirtschaftsfragen. Mob.Plan der Abteilung WH, Zusammenfassung der Mob.-Vorarbeiten der Abteilung WH, Sicherstellung des Mob.-Geldbedarfs der Wehrmacht, Organisation und Mobilmachung der Zivilverwaltungen und dergl.
Mitarb. IIIa	Mitarbeit in Mob.-Angelegenheiten von III, Bearbeitung des Kap. 1 des Einzelplans VIII, soweit nicht I a zuständig.
Mitarb. IIIb	Bearbeitung des Kap. 2 des Einzelplans VIII für Nachrichtenkommandanturen und Wehrmachtakademie; des Kap. 4 (Reichskriegsgericht); des Kap. 5 (Reichsfürsorge- und Versorgungsgericht der Wehrmacht) u. des Kap. 6 (Invalidenhaus Berlin u. Gr. Mil. Waisenhaus Potsdam). Abnahme der Zentralrechnung für Kap. 4, 5 und 6.

Gruppe B (Verwaltung)

Ref.	Arbeitsgebiet
IV	*Verwaltungsangelegenheiten* soweit nicht bei V, VI u. VII. (Bearbeitung und Mitprüfung von *Gesetzentwürfen* und *Druckvorschriften* (mit V, VI und VII sowie Abt. I).
Mitarb. IVa	Angelegenheiten aus Sachgebiet V und VII (mit Ausnahme der allgem. sozialpolit. Angelegenheiten), Unterstützung des Abt.Chefs in der Durchführung der Bestimmungen der Verschlußsachenvorschrift. Spionage-Abwehr (insbesond. innerhalb der Abteilung).
V	*Beamtenrecht.* *Reichsgrundsätze.* Mitprüfung von *Beförderungsvorschlägen für Beamte,* die dem Chef OKW vorgelegt werden. Bearbeitung von *Personalangelegenheiten der Wehrmachtbeamten im Bereich des OKW* (Dienststrafsachen, Genehmigung von Nebentätigkeiten u. a.). *Besoldung* (soweit nicht AWA zuständig). *Bekleidung* und *Ausrüstung* einschl. Bekleidungsentschädigung, Einkleidungsbeihilfen usw.
Mitarb. Va	*Angelegenheiten aus Sachgebiet IV und V* Bearbeitung *besonders zugewiesener Beamtenangelegenheiten.*

Registratur (Eingangsstelle und Kanzlei)
Arbeitsgebiet
Registraturleiter: geh.Kdos.-Tagebuch der Truppenausweise der Angehörigen der Abteilung, Überwachungsliste der Ausweise der Angestellten der Abteilung, Aufsicht über Kanzlei und Verteilung der Schreibarbeiten.
Sekretär: Kontrollen über die WH zur Mitprüfung über die zugeleiteten Beförderungsvorschläge und Dienststrafverfahrenssachen, Geheim-Tagebuch, Bestandsliste der Büromaterialien, Wohnungsliste der Abteilung, Verwaltung der Schreibmaschinen und Büromaterialien, Anforderung, Bestandsführung, Aufbewahrung und Berichtigung der Druckvorschriften, Gesetz- und Verordnungsblätter und dgl., Verteilung der Umlaufmappen, Fristkalender, Beschäftigungsnachweis der Angestellten der Abteilung, Aktenplan der Abteilung, Vergleichen der Reinschriften und Ausstellung der Richtigkeitsbescheinigungen.
Angestellter: Offenes Tagebuch, Sachregister usw., Fristkalender, Restenzettel.
Min.-Amtsgehilfe: Verteilung der Umlaufmappen in der Abteilung, Austauschverkehr mit der Botenmeisterei, Hilfsarbeiten in der Registratur.
Kanzlei: Die Kanzlei führt alle Schreib- und Hilfsarbeiten für die Sachbearbeiter und Mitarbeiter nach Einteilung durch den Registraturleiter aus.

Arbeitsplan

General z. b. V. für das Kriegsgefangenenwesen

Besichtigung der Lager im Einvernehmen mit der Abt. Wehrmachtverluste und Kriegsgefangenenwesen (San. Inspektion stellt hierfür Arzt, Abt. Abwehr gegebenenfalls 1 Offizier).

Berichterstattung an Chef AWA unter gleichzeitiger Benachrichtigung an Abt. Wehrmachtverluste und Kriegsgefangenenwesen.

Arbeitsplan

Abteilung für Wehrmachtverluste und Kriegsgefangenenwesen

Abteilungsleiter Geschäftszimmer	*Gruppe I* Fdl. Krg. in Dtschl.	*Gruppe II* Verwaltungsfragen	*Gruppe III* Dt. Krg. in Feindesland	*Gruppe IV* Internierung u. neutralem Ausland u. Austausch	*Gruppe V* Wehmachtauskunftsstelle
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
Nach Anweisung des Abteilungsleiters.	Gruppenleiter: Übereinstimmung mit den Arbeiten der anderen Gruppen. Verteilung d. Krg. auf Lager. *Ref. 1* *Krg.=Mannschaften* Manneszucht, Bestrafung, Klagen über Behandlung, Verlegung in andere Lager, Seelsorge. *Ref. 2* *Krg. Offz.* (wie bei Ref. 1). *Ref. 3* Zivil=Internierte u. *Arbeitseinsatz* (wie bei Ref. 1). *Ref. 4* *Post= u. Postüberwachung.* *Gemeinsame Registratur* *Gruppe Ia: Krg.=Sanitätswesen* Sitz bei SIn Ärztl. Überwachung d. Lager, Reisen m. Gen. d. z. V. *Gruppe Ib:* *Rechtsfragen d. Krg.* Sitz bei WR Rechtsfragen mit Abteilung Ausl.	Gruppenleiter: Beratungen aller Gruppen in Verwaltungsangelegenheiten. *Ref. 1* Allgem. Verw. Fragen. *Ref. 2* Unterkunft. *Ref. 3* Verpflegung u. Bekleidung. *Ref. 4* Besoldung. *Ref. 5* Kassenwesen u. Fondverwaltung.	Gruppenleiter: Engeste Zusammenarbeit mit Gruppe I, IV, V. Referate aufgeteilt nach feindl. Ländern. *Ref. I–IV:* Gleichmäßige Aufgaben für: a) *Krg. Soldaten:* Verträge mit Schutzmächten, Auskunftserteilung mit Gr. V Bearbeitung der Artikel 21, 23, 24, 31, 34, 35 des Abkommens vom 27. 7. 1929, Protesterhebung und evtl. Gegenmaßnahmen bei Mißständen, Abstellung von Mißständen in den eigenen Gef.=Lagern mit Gr. I, Rechtsangelegenheiten, Vorbereitung d. Rückführung des Austausches oder Internierung mit Gr. IV, Vernehmung zurückgekommener Gefangener. b) *Zivil=Internierte:* Abkommen über Behandlung d. h. RK. u. A. A. Sonst sinngemäß wie bei a). *Ref. V: Rotes Kreuz* Verkehr mit D.R.K. Verkehr mit I.R.K. Verkehr mit A.Amt. Liebesgaben, Geldunterstützungen, Bekleidung (mit II), Vorschläge für Austausch u. Internierung mit Gr. IV, Vermißtennachforschung mit Gr. V, Besuche der Gef.=Lager d. h. durch neutrale Vertreter, Auszeichnungen für Verdienste um Gef.=Fürsorge.	Gruppenleiter: Zusammenarbeit mit Gr. II u. V, Austausch u. Intern. Verhandlungen mit neutralen Staaten, Verkehr mit A. A. zusammen mit Gr. III. Referate nach neutralen Ländern eingeteilt. *Ref. I–IV:* Gleichmäßige Aufgaben für: a) *Soldaten* Austausch der Schwerverwundeten, Internierung Kranker in neutr. Staate, Verpflegung Kranker in neutr. Staate, Arbeitsbeschaffung, Bezahlung, San.=Fragen, Postverkehr, Geldsendungen u. Valutafragen, mit Reichsbank, Vernehmungen, Transportfragen, Dulags. b) *Internierte Zivilpersonen* Bes. Abkommen notwendig. Sonst wie bei a).	Gruppenleiter: Vorsorge für den laufenden Eingang der Verlustmeldungen der drei Wehrmachtteile und der Meldungen der Feindstaaten. *Ref. 1* Verlustmeldungen *Ref. 2* Lazarettmeldungen *Ref. 3* Dtsch. Krg. *Ref. 4* Gräberfürsorge *Ref. 5* Nachlässe *Ref. 6* Erkennungsmarken *Ref. 7* Zentralkartei *Ref. 8* Fdl. Krg. u. Zivil=Intern.

Arbeitsplan
Wehrwirtschaftliche Abteilung (WWi.)

Wehrwirtschaft (Inland)					Wehrwirtschaftskrieg					Wehrwirtschaft (Operationsgebiet)			Registratur WWi
GenStOffz. Ia (WWi)	WWi II		WWi III		GenStOffz. Ia (WK)	WWi IV		WWi V		GenStOffz. Ia (WOp)	Verbindungs-offiziere		
Arbeits-gebiet	Ref.	Arbeits-gebiet	Ref.	Arbeits-gebiet	Arbeits-gebiet	Ref.	Arbeits-gebiet	Ref.	Arbeits-gebiet	Arbeits-gebiet	Ref.	Arbeits-gebiet	Arbeits-gebiet
Führungs-fragen der Kiegswirt-schaft.	a	Raum-ordnung	a	Kriegswirt-schaftliches Verkehrs-wesen.	Führungs-fragen des Wirtschafts-krieges u. d. wehrwirt-schaftlichen Erkundung.		Wirtschaft d. Ausland.:		Wirtschafts-krieg:	Wehrwirt-schaftliche Angelegen-heiten des Operations-gebietes.	a	AOK (7)	Führung d. Brieftage-bücher.
	b	Gesetzgebg.				a	Frankreich, Italien, Belgien, Nieder-lande, Skandi-navien.	a	Kriegs-marine,		b	OKH (1)	Verteilung aus- u. ein-gehender Postsachen, offen und V.S.-Sachen.
	c	Ernährung	b	Allgemeine Angelegen-heiten.				b	Luftwaffe,		c	Regierungs-stellen (2)	
	d	Gewerbl. Wirtschaft. Außenhan-del u. De-visenfragen. WWi Karten						c	Heer,		d	Ernährungs-ministerium (1).	Zahlung der Gehälter für Offiziere, Beamte und Angestellte.
						b	Polen, UdSSR, Tschechei, Baltische Staaten.	d	Kriegswirt-schaftspoli-tik u. Kolo-nialfragen,				Aufstellg. u. Führen d. Wohnungs-listen und Telefonver-zeichnisse.
	e	Bücherei, Zeitschriften				c	England, Irland, Spanien, Portugal.	e	Verbindung mit Wehr-wirtschaftl. Instituten u. Gesellschaf-ten.				
						d	Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, USA.						
							Angegliedert: Wehrwirtschaftl. Forschungsstelle						

Arbeitsplan

Rüstungswirtschaftliche Abteilung (WRü.)

Adjut.	Gruppe I		Gruppe II		Gruppe III		Gruppe IV		Gruppe V		Registratur
	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
	Ia	Organisation der Wehrwirtschafts-dienststellen (Gebietseinteilung, Dienstanweisung., Arbeitspläne). Organisations-fragen der Rüstungsbetriebe. Allgemeine organisatorische Fragen. Mitprüfung von Gesetzentwürfen.	IIa	Stellenbesetzg. u. Personalangelegenheiten d. Offz. WIn u. WWiSt. Personalnachweise der WIn und WWiSt.	IIIa	Werkluftschutz, Ortsschutz, Werkschutz, Luftschutzobjektkartei.	IVa	Erfassung u. Verteilung d. Gesamtbevölkerung f. d. Durchführung der Reichsverteidig. Kriegsverwendung v. Kriegsgefangenen (mit L).	Va	Haupt- u. Untererfragen (Umstellung von Betrieben, Belegungsausgleich). Zusammenlegung von Unterlieferungen, Beseitigung v.Engpässen.	Führung der Brieftagebücher. Verteilung aus- und eingehender Postsachen. Offene u. V.S.-Schreiben. Reisekostenabrechnungen aus Kap. VIII, 1, 19. Zahlung der Gehälter für Offz., Beamte und Angestellte.
	Ic	Durchführung des Fertigungsplans Wehrmacht. Erklärungen zu Rüstungsbetrieben u. Zuteilg. an WT. Zusammenarbeit mit den Stellen des GBW bei der Durchführung des Fertigungsplans Wehrmacht. Bereitstellen von Instandsetzungs-werkstätten für Kriegsgeräte und Kraftfahrzeuge.	IIc	Stellenbesetzg. u. Personalangelegenheiten d. Beamten, Angestellten u. Arbeiter WIn und WWiSt. Wehrwirtschaftsführerkorps. Bewirtschaftung v. Planstellen d. WIn u. WWiSt. Unterkunftsangelegenheiten d. WIn u. WWiSt. Ausstattung der WIn u. WWiSt mit Kraftfahrzeugen.	IIIb	Abwehrfragen der Rüstungsbetriebe. Geheimhaltung. Veröffentlichungen in Presse, Bild, Rundfunk. Beschäftigung v. Ausländern in Rüstungsbetrieben. Werkbesichtigungen.	IVb	Personalbedarfserrechnungen. Unabkömmlichkeit u. Sicherstellung v. Gefolgschaftsmitgliedern d. Rüstungsbetriebe. Kriegsfreiwilligenmeldungen.	Vb	Betriebstechnische und betriebswirtschaftl. Sonderfragen der Rüstungsbetriebe.	
	WZK	Wehrwirtschaftl. Zentralkartei u. Firmennummerierung. Karteimeldewesen. Statistische Auswertungen mittels des Lochkartenverfahrens.	IId	Geldverkehr WStb. Kontrolle des Geldverkehrs der WIn und WWiSt.	IIIc	Patente, Lizenz. Patentstreit der Rüstungsbetriebe. Rechts- u. Finanzfragen der Rüstungsbetriebe.	IVc	Verbindungsreferent der Reichsanstalt für AV u. AV zum WStb. Arbeitseinsatzfragen.	Vc	Organisation des Ausbildungswesens an- u. umzuschulender männl. u. weibl. Arbeitskräfte und Ausbau einer Erfahrungsaustauschstelle.	
	VO	Verbindungsoffizier WStb z. GBW.	IIe				IVd	Soziale Fragen der Kriegswirtschaft. Arbeitseinsatz von Ausländern. Kriegsverwendung von Frauen. Mitarbeit bei Gesetzentwürfen.	Vd	Einfuhr technisch. Erzeugnisse f. d. Rüstungsbetriebe. Produktionsstatistische Fragen.	
							VO	Verbindungsoffiz. WStb zur Reichsanstalt für AV und AV.	Ve	Versorgung d. Rüstungsbetriebe mit Werkzeugmaschin. u. Werkzeugen.	
									Vf	Versorgung d. Rüstungsbetriebe mit Arbeitslehren und Vorrichtungen.	

Arbeitsplan
Rohstoffabteilung (WRo.)

Adjutant	Gruppe I Organisation		Gruppe II Metalle u. Energie		Gruppe III Chemie einschl. Mineralöl-erzeugung		Ref. IV Verschiedene Rohstoffe		Gruppe V Mineralöl-versorgung		Registratur
	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	
	Ia	Mitarbeit an der Organisation der Kriegsrohstoffbewirtschaftung mit GB, RWiMin. u. Reichsstellen, Organisation v. Aushilfen u. Umsteuerungen, Transportfragen der Rohstoff- u. Halbzeugindustrie (mit WWi).	IIa	Eisen- u. Stahllegierungsmetalle,	IIIa	Anorganische Rohstoffe,	IVa	Verbindungsreferat WRo zu OKH (VA) (siehe auch unten),	Va	Organisation der Mineralölversorgung d. Wehrm., Mitarbeit a. d. Mineralölbewirtschaftung i. Kriege (mit Ro III), Aufsicht über die Durchführung des Mob.-Plan Rüstung SH XII.	
			IIb	Eisen- u. Stahlbewirtschaftung,	IIIb	Organische Rohstoffe I Teerbasis,	IVb	Steine und Erden,			
			IIc	Unedle NE-Schwermetalle,	IIIc	Organische Rohstoffe II Karbidbasis,	IVc	techn. Öle u. Fette tierischen und pflanzl. Ursprungs,			
			IId	Leicht- u. Edelmetalle.	IIId	Mineralölerzeug.	IVd	Holz- u. Forstwirtschaft.			
	Ib	Rohstoff-Bedarfsermittlung der Wehrmacht, Weiterführung von RV-Maßnahmen. Wirtschaftsberichte	IIa–d	Mitarbeit an der Kriegsbewirtschaftung der betreffenden Rohstoffgebiete in Verbindung mit RWiMin und Reichsstellen), Steuerung der Erzeugung nach Bedürfnissen der Wehrmachtteile, insbesondere bei Störungen von Produktionsstätten bzw. Ausfall von Verbrauchern (mit RWiMin), Bedarfsermittlung der Wehrmacht (mit Wehrmachtteilen und RoI), Produktions- und Vorratserhebungen, Rohstoffbilanzen (mit RoI), Sicherstellung des laufenden Bedarfs der Wehrmacht (mit RWiMin), Überwachung der Anwendung von Austausch-, Konstruktionen und Stoffen, Überwachung der Anordnungen bezügl. Einsparungen bei der Wehrmacht, Mitarbeit an den Anordnungen der Reichsstellen und anderen Dienststellen zur Steuerung der Kriegswirtschaft (mit RoI), Erfahrungsaustausch mit anderen Behörden und anderen Organisationen.						Vb	Mineralöl-Verteilungsplan (mit RWiMin), Übermittlung der Nachschub-Abrufe der Wehrmacht an die mineralölbewirtschaftende Stelle u. Mitarbeit an d. Ausführung, Abrechnungsfrag. für Wehrmachtbelieferungen, Zuteilung von Wirtschaftsanklagern a. die Wehrmacht.	
	Ic	Abwehr- u. Luftschutz, Innerer Dienst WRo,									
	Id	Halbzeugbedarfsermittlung u. Planung d. Halbzeug-Fertigung (mit RWiMin. u. Wehrmachtteilen), Reifenversorgung der Wehrmacht.									
	Is	Statistik der Rohstoffbewegung. Beobachtung u. Auswertung der Rohstoffbestandsentwicklung mit Ro II-V und G.B. bzw. RWiMin. Verbindungsstelle OKWh.Stahlwerkverb. Düsseldorf Vertretung der Wehrm.-Interessen u. Ausgleich der Auftragserteilung d. WM-Teile	IIe	Energiewirtschaft, Wehrwirtschaftliche Energieversorgung (mit RWiMin.), Mitarbeit an der Energielastverteilg. und Steuerung bei Ausfall von Produktionsstätten bzw. Verbrauchern, Industrielle Wasserversorgung (mit RWiMin.), Sicherstellung des Bedarfs der Wehrm. an festen Brennstoff. (m. RWiMin), Verkehr mit Reichslastverteiler, Verkehr mit Reichskohlenkommissar.	IIIe	Mob.-Belegung d. chemischen und Mineralölindustrie (mit RWiMin), Chemikalientransporte u. Transportmittel (mit RWiMin), Umschaltung der Werke bei Ausfällen und Störungen (m. RWiMin).	noch: IVa	Beobachtung d. Rohstofflage von Spinn- u. Faserstoffen, Leder, Gerbstoffen, die federführend v. OKH (VA) für die Gesamtwehrmacht bearbeitet werden.	Vo	Bedarfsermittlung (mit Ro III), Min.-Öl-Statist. u. Bilanzen (m. Ro I).	
									Vd	Mineralöltransporte u. Transportmittel, Verteilung der Mineralöltransportmittel (mit RWiMin), Mineralöltransporte für die Wehrmacht (mit Wehrmachtteilen).	
									Ve	Reichseig. Tanklg., techn. Prüf. u. Beseitig. v. Störungen (mit RWiMin).	

Arbeitsplan

Abteilung Vertrag= und Preisprüfwesen (WPreispr.)

Chef=Büro (WPreispr. Z)						Registratur
Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
Z I	Grundsatzfragen des Vertragswesens, Org. und Verw. kaufm. wirtschaftl. Angelegenheiten, Beratung d. Dienststellen des ObdW, des Heeres und der Marine in kaufm. wirtschaftl. Angelegenheiten von bes. Bedeutung.	Z II	Grundsatzfragen d. Preisprüfung. Gesamtbetriebswirtschaftl. Fragengebiet, Auskunftspflichtbest., Organisation, S.H. XI, Zusammenarbeit m. d. anderen Ministerien u. Dienststellen in Preis= u. Prüf.=Ang. diesbezügl. Sonderaufgaben.	Z III	Sonderaufgaben.	
Z I a	Personal=, Haush.= u. Organisationsfragen.					
Z I b	Dienstreisefonds, Hausverw.,Material.	Z II a	Mob.=Planung u. Maßnahmen, Verbindung zu WZ, Dienstpläne und Dienstweisungen, Handbücherei, Zeitschrift.			

noch: Abteilung Vertrag- und Preisprüfwesen

Gruppe A Verträge, kfm. wirtschaftl. u. Verwaltungs-Angelegenheiten		Gruppe B Preisbildung und Wehrwirtschaftsprüfung		Gruppe C Markt-Überwachung und Statistik		Gruppe Heer Preisprüfung für Heeresgeräte		Gruppe Marine Preisprüfung für Marinegeräte	
Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet
A 1	Prüfung von Werk-, Werklieferungs- u. sonstigen Verträgen d. ObdH u. d. Mar. nach kaufm. wirtschaftlichen Gesichtspunkten; Mitwirkg. bei Verhandlungen. Beobachtg. einheitl. Vertragsgrundlagen, Bankauskünfte über Auftragnehmer d. Wehrmacht.	B I a-b I/1	Gewerbegrupp. Textil-, Leder- u. Bekleidungsindustr.	C I	Gesamtplanung des statistischen Dienstbetriebs, Überwachung u. Zusammenfassung d. statist. Arbeiten, Leitung d. Preisbuchung.	I	Chem. und med. Geräte.	I	Artillerie einschl. Geschütztürme, Stahlgeräte, Torpedo- u. Sperrwaffen, Minen u. ä.
A Ia	Hilfsreferent.	B II a-b II/1	Metallhalbzeugwerke, Stahl- u. Metallwaren.	C II	Ref. C II Statist. Erfassung u. Bearbeitung d. Tariflöhne, Lohn u. Gehalt. Einkommen, Beobachtg. d. arbeitsrechtl. Gesetzgebung, Verbindung m. Treuhänder d. Arbeit.	II	Unkostenprüfer.	II	Mech. Apparate aller Art.
A II	Bearb. von Fragen des Urheber- und Erfinderrechts (Lizenzfragen) u. Mitwirkung b. Verhandlungen in Verbindg. mit Ref. A I.	BIII a-b III/1	Eisen- u. Stahlgewinnung incl. Konzernverfeinerungsbetrieb.	C III	Statistik d. Roh- und Halbzeugpreise, Verbindung m. Rohstoffüberwachungsstellen, Rabattverhandlg. m. Preisverbänden und Lieferwerken.	III	Elektrische Geräte.	III	Kommandoapparate u. Nachrichtenmittel.
A III	Bearbeitung von überwiegend jurist. Angel. in Verbindg. mit Ref. A I.	B IV a-b IV/1	Chem. Kautschukindustrie. Montan-Betriebstreuhänderfirmen.	C IV	Statistik handelsübl. u. Listen-Fertigwaren.	IV	Geschütze, Motoren, Kraftfahrzeuge, Lokomotiven.	IV	Schiffsbau.
		B V a-b V-1	Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau; elektrotechn. Ind., optische u. feinmechanische Ind.	C V	Bearbeitg. d. Prüfergebnisse (Wehrwirtschafts-U. Preisprüfung).	V	Handwaffen, Panzer, Waffen-Meistergerät, Werkzeugmaschinen.	V	Kessel, Dampfmaschinen, Turbinen.
						VI	Optische Geräte.	VI	Dieselmotoren aller Art.
						VII	Wurf- u. Abwurfgeräte, Minen, Hülsen aller Art.	VII	Kühlanlagen, Propeller, Getriebe, Pumpen, Kupplung.
						VIII	Ausrüstungsgerät, Wirtschaftsgerät, Pioniergerät.	VIII	Schiffselektrik, Dynamos, Motoren, Umformer, elektr. Zentralen, Stark- u. Schwachstromanlagen, Akkus.
								IX-XIV	Unkostenprüfer.

Arbeitsplan
Justizdienststelle beim Chef OKW

Gruppe I *Kriegsstrafrecht* (Justizaufsicht betr. das Reichskriegsgericht und die Kriegsstrafrechtspflege)		Gruppe II *Bestätigungs- und Gnadenrecht*		Gruppe III *Völkerrecht, Staatsrecht*		Gruppe IV *Verwaltung*		
Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	
1	Feldheer.	6	Bestätigungs- und Gnadenangelegenheiten zu Todesurteilen gegen Offiziere und Wehrmachtbeamte im Offizierrang und zu Urteilen des Reichskriegsgerichts, Buchstaben A–L	11	Laufende Völkerrechtsfragen.	16	Personal-, Verwaltungs- und Haushaltsangelegenheiten der Justizdienststelle, der Wehrmachtrechtsabteilung u. des Reichskriegsgerichts.	Registratur, Kanzlei- und Botendienst.
2	Luftwaffe und Kriegsmarine im Felde.	7	Bestätigungs- und Gnadenangelegenheiten zu Todesurteilen gegen Offiziere und Wehrmachtbeamte im Offizierrang und zu Urteilen des Reichskriegsgerichts, Buchstaben M–Z	12	Öffentl. Recht einschl. Wehrverfassung.			
3	Ersatztruppen.	8	Gnadenangelegenheiten zu Urteilen gegen Offiziere wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt.	13	Wehrmacht-Untersuchungsstelle für Völkerrechtsverletzungen: Buchstaben A–G			
4	Kriegsgefangene.	9	Gnadenangelegenheiten außerhalb der Referate 6–8 (Sondervorbehalte des Führers und Gnadenentscheidungen nachgeordneter Dienststellen): Buchstaben A–L	14	Wehrmacht-Untersuchungsstelle für Völkerrechtsverletzungen: Buchstaben H–R			
5	Ausgleich zwischen militärischer und allgemeiner Strafrechtspflege.	10	Gnadenangelegenheiten außerhalb der Referate 6–8 (Sondervorbehalte des Führers und Gnadenentscheidungen nachgeordneter Dienststellen): Buchstaben M–Z	15	Wehrmacht-Untersuchungsstelle für Völkerrechtsverletzungen: Buchstaben S–Z			

Arbeitsplan

Wehrmachtrechtsabteilung beim OKW (WR)

Gruppe I *Wehrstrafrecht*		Gruppe II *Völkerrecht*		Gruppe III *Öffentliches und privates Recht* (Justitiare)		
Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	Ref.	Arbeitsgebiet	
1	Gesetzgebung für materielles Strafrecht und Disziplinarrecht.	3	Gesetzgebungsfragen und Fragen, die im Verkehr mit anderen Reichsressorts auftreten.	4	Mitwirkung bei der Gesetzgebung und Erstattung von Rechtsgutachten für Öffentliches, Schutzbereich=, Urheber=, Wettbewerb= } Recht	Registratur=, Kanzlei= Botendienst.
2	Gesetzgebung für prozessuales Recht, Strafvollstreckung, Dienststrafordnung, Beschwerdeordnung.			5	Mitwirkung bei der Gesetzgebung und Erstattung von Rechtsgutachten für Enteignungs=, Gewerbe=, Versicherungs=, Arbeits=, Versorgungs=, Friedensleistungs=, Erstattungs= } Recht	
				6	Mitwirkung bei der Gesetzgebung und Erstattung von Rechtsgutachten für Privates, Kraftfahr=, Steuer=, Patent= } Recht Außerdem: Mil. freiw. Gerichtsbarkeit.	

Arbeitsplan
Reichskriegsgericht

Kommando		*Verwaltung* Bürodirektor beim Reichskriegsgericht (Bd.)						
IIa (1. Adjutant)	IIb (2. Adjutant)	Verwaltungsgeschäftszimmer (VG)	Zahlstelle (Z)	Registratur (R) Eingangsstelle	Registratur (R) Absendestelle	Registratur (R) Hausverwaltung	Druckerei und Buchbinderei	Bücherei
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
Persönliche Angelegenheiten des Präsidenten des RKG. Regelung des Vortrags. Eingänge (mit Bd.). Grundlegende Fragen der Wehrmachtjustiz. Allgemeine Angelegenheiten der Wehrmachtbeamten des RKG (mit Bd.). Militärische und organisatorische Angelegenheiten der Wehrmachtteile. Angelegenheiten der Offiziere. Mil. Weiterbildung der Offiziere. Mil. Kommandostab (mit IIb). Mob.=Vorarbeiten. Vollziehung von Schriftstücken im Rahmen der Dienstordnung. Kommandobefehle. Dienstreisen des Präsidenten des RKG. Veranstaltungen. Bes. Vorkommnisse. Milit. Kasernenvorsteher des Gebäudes RKG. Wachangelegenheiten.	Kurierstelle. Verschlußsachen des Kommandostabs. Presse, Abwehr. Bewachung des Gebäudes RKG. Luftschutz. Kraftfahrzeuge. Kraftwagenführer einschl. Zivilkraftfahrer in dienstlicher Hinsicht –. Standortangelegenheiten (Beflaggung). Druckvorschriften des Kommandostabes.	Haushaltssachen. Personalangelegenheiten – Wehrmachtbeamte, Vertragsangestellte, Arbeiter (mit IIa) –. Fürsorgeangelegenheiten – Wehrmachtbeamte, Angestellte, Arbeiter – (mit IIb) –. Eingangsstelle für Unterschriften durch Präsidenten des RKG. Innerer Dienst des RKG. Organisation des RKG (mit IIa). Geschäftsverteilung und Dienstordnung (mit IIa). Fernsprechvermittlung. Fernsprechverzeichnis. Gebäudeverwaltung. Wohnungen.	Kassensachen (einschl. Besoldung usw. für Offz.). Rechnungssachen.	Eingangs= und Verteilungsstelle – offene Sachen und Geheimsachen –. Offenes Tagebuch. Hauptgeheimtagebuch. Aktenplan. Bestimmungs= und Sammelakten. Schreibmaschinen. Materialienverwaltung – ausschl. Druckerei und Buchbinderei –. Personalausweise für Wehrmachtbeamte, Vertragsangestellte und Arbeiter. Hausausweise. Papiervernichtungsmaschine. Waffen und Munition der RKG Wachtm. Schießzeuge für Gefangene. Panzerschränke.	Absendestelle. Portokasse.	Hausverwaltung. Geräteverwaltung.	Vervielfältigungen. Buchbinderarbeiten. Materialienverwaltung. Druckmaschinen. Schneidemaschine. Heftmaschine.	Büchereiverwaltung. Druckvorschriftenverwaltung. Zeitschriftenverwaltung. Nachschlagewerk RKG.

noch: Reichskriegsgericht

Reichskriegsgerichtsrat z. b. V.	Der Oberreichskriegsanwalt	Senat für Hoch- und Landesverratssachen I	Senat für Hoch- und Landesverratssachen II	Großer Senat
Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet	Arbeitsgebiet
Sonderaufträge.	Erstinstanzliche Sachen (Hoch- und Landesverratssachen). Erledigung der Revisions- und Beschwerdesachen. Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens. Rechtsberatung des Präsidenten des RKG. Sammlung der Erfahrungen aus der Tätigkeit des RKG. Allgemeine Rechtsangelegenheiten. Wehrstrafstatistik. Gesetzentwürfe usw. die zur Begutachtung überwiesen werden.	Alle Strafsachen, in denen das Reichskriegsgericht in erster und letzter Instanz zuständig ist Buchstaben A–H Die Bearbeitung von Gutachten auf Ersuchen des Oberkommandos der Wehrmacht (§ 56 Z. 4 MStGO.) unter Vorbehaltung der Bestimmung des zuständigen Senats im Einzelfall Regelmäßiger Sitzungstag: jeden Dienstag, Freitag und Sonnabend – Großer Sitzungssaal –.	Buchstaben K–Z Regelmäßiger Sitzungstag: jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag – Großer Sitzungssaal –.	

Arbeitsplan

Reichsfürsorge= und =versorgungsgericht

Stabsgruppe	Gruppe Verwaltung			I. Senat (S I)		II. Senat (S II)	
Adjutant (Adj)	Präsidial=Büro (Pr B)	Registratur und Kanzlei (Reg.)	Zahlstelle (Z)	S I J	S I S	S II J	S II S
				Berufungen aus den Wehrkreisen: I, II, III (außer Groß=Berlin), V, VI, X, XII, XVIII		Berufungen aus den Wehrkreisen: III (nur Groß=Berlin), IV, VII, VIII, IX, XI, XIII, XVII	
Personalien der Offiziere, Beamten u. Angestellten. Angelegenheiten der nichtständigen Mitglieder der Senate. Durchsicht der Eingänge vor Abgabe an die Registratur. Führung des Tagebuchs für den geheimen — und geheimen Kommandosachen — Schriftverkehr und in privatdienstlichen Angelegenheiten des Präsidenten. Verwaltung der Druckvorschriften „geheim" und „geheimen Kommandosachen". Hausordnung. Kraftwagen. Unterbringung.	Verwaltung der Bücherei (nach Gesetzesmaterie getrennt), der Handbibliotheken, der Bücherei des Sitzungssaals und der Zeitschriften. Vorschläge für Neuanschaffung von Büchern. Geldmittelkontrolle über Ausgaben für die Bücherei usw. Erteilung der Anweisung zur Auszahlung mit S II J. Sammlung der Einzelentscheidungen (nach Gesetzen u. §§ geordnet) sowie von Erlassen des OKW zu einzelnen Gesetzen. Zuleitung der wichtigen Urteile und Erlasse an die ständigen Mitglieder. Festsetzung der Sitzungstage und Verteilung auf die Senate; Führung des Verhandlungsterminkalenders, Ladung der ständigen und nichtständigen Mitglieder zu den Sitzungen.	Vorlage der eingehenden Post beim Adjutanten. Auszeichnung der Post nach dem Geschäftsverteilungsplan. Führung: a) der Prozeß= u. Berufungslisten, b) des Tagebuches u. c) des Nachschlageverzeichnisses. Anlage und Vervollständigung d. Akten (ausschl. Personalakten). Zuleitung der Eingänge an die bearbeitenden Stellen. Anfertigung der Reinschriften. Absendung der Post. Führung der Postquittungsbücher. Verwaltung der Vordrucke. Aufstellung der Restlisten. Führung des Terminkalenders. Führung des Verzeichnisses der abgelegten Akten und eines Terminverzeichnisses zur Vernichtung der Akten.	Haushalt. Besoldung. Unterkunft. Annahme der Gelder und Wertsendungen. Auszahlung der Reisekosten und des Lohnausfalls. Verrechnung und Auszahlung von Reisekosten der Angehörigen der Dienststelle. Geräte= und Materialverwaltung (einschl. Schreibmaschinen usw.).	Haushalt (Personell und sächlich). Besoldung. Aufsicht über die Registratur und Kanzlei. Entscheidung über Vernichten von Akten im Benehmen mit den Senaten. *Generelle Bearbeitung des:* WFVG und der Versorgungsbestimmungen der chem. österr. Wehrmacht.	Entwurf ärztlicher Vordrucke und Formblätter. Mitwirkung an der Beschaffung von Büchern und Druckvorschriften ärztlichen Inhalts. Sammlung grundsätzlicher Entscheidungen und ärztlicher Fragen.	Aufsicht über die Präsidialkanzlei bezügl. aller mit der Bücherei und den sonstigen Sammlungen zusammenhängenden Fragen. Prüfung der Gesetzes= und Verwaltungsblätter sowie der Entscheidungen des Reichsgerichts, Reichsversorgungsgerichts usw. auf ihre Bedeutung für die Rechtsprechung nach dem WFVG. Geschäfts= u. Sitzungsordnung für das RFVGW Entwurf erforderlich werdender Vordrucke und Formblätter. *Generelle Bearbeitung des:* WVGes, RVG, Verfahrens=Gesetzes.	Mitwirkung beim Entwurf ärztlicher Vordrucke und Formblätter. Mitwirkung an der Beschaffung von Büchern und Druckvorschriften ärztlichen Inhalts.

II.

1939

1.

Ansprache des Führers auf dem Berghof am 22. 8. 1939[1]

Am 22. August 1939, 12.00 Uhr mittags, legte der Führer den auf dem Berghof versammelten Oberbefehlshabern, höheren Befehlshabern und Chefs der Generalstäbe der drei Wehrmachtteile in mehrstündiger Rede die Gründe für seinen Entschluß zum Kriege gegen Polen dar.

Es sei ihm, so führte er aus, seit langem klar gewesen, daß es früher oder später zu einer Auseinandersetzung mit Polen kommen müsse. Den Entschluß zum Handeln habe er im Frühjahr nach der scharfen Ablehnung der deutschen Wünsche in der Danziger- und Korridor-Frage seitens Polen gefaßt.

Gewichtige Gründe sprächen dafür, die unvermeidlich gewordene Auseinandersetzung nicht auf einen vielleicht noch ungünstigeren Zeitpunkt zu verschieben:

1. Niemals wieder werde ein deutscher Staatsmann so wie er Vertreter des gesamten deutschen Volkes sein. Er besitze dadurch eine Autorität, wie sie in Deutschland noch niemand besessen habe. Für die italienische Bündnistreue biete einzig und allein die nervenstarke Persönlichkeit des Duce Gewähr, während man sich auf den Hof, der im Grunde gegen Mussolini eingestellt sei, ganz und gar nicht verlassen könne. Von Spanien sei nur wohlwollende Neutralität zu erwarten, und zwar auch nur solange als Franco an der Spitze stehe.
2. Auf der Gegenseite gäbe es keine Persönlichkeiten von Format. Für unsere Gegner sei auch der Entschluß zum Kriege viel schwerer als für uns, da sie viel riskieren würden und nur wenig gewinnen könnten. Für uns sei er verhältnismäßig leicht, da wir nichts zu verlieren und keine andere Möglichkeit hätten. Denn unsere wirtschaftliche Lage sei so schwierig, daß wir nur noch einige Jahre durchhalten könnten. Generalfeldmarschall Göring könne das bestätigen.

---

1 Durchschlag der Niederschrift der Ansprache Adolf Hitlers an die Generalität auf dem Berghof am 22. August 1939.
Die Reinschrift hat dem Kriegstagebuch des Wehrmachtführungsstabes als Anlage beigelegen.
Der Niederschrift liegen die Aufzeichnungen zugrunde, die ich mir am Abend des 22. August 1939 für das Kriegstagebuch gemacht habe, als mir der Chef der Abteilung Landesverteidigung im Oberkommando der Wehrmacht, der damalige Oberst Warlimont, unmittelbar nach seiner Rückkehr vom Berghof nach Berlin Hitlers Ansprache ausführlich rekapitulierte. Diese Aufzeichnungen sind von mir am nächsten Tage noch nach den stenographischen Notizen ergänzt worden, die sich der Chef des Amtes Ausland/Abwehr, Admiral Canaris, während der Rede gemacht hatte, und noch am selben Tage in die Form der beiliegenden Niederschrift gebracht worden.
Wiesbaden, den 16. August 1955 Helmuth Greiner

3. Die allgemeine Lage sei für uns günstig: Der Mittelmeerraum befinde sich seit dem abessinischen Krieg im Zustande dauernder Spannung. Im Nahen Orient hätten die Vorgänge in Palästina zur Alarmierung der gesamten mohammedanischen Welt geführt. In Ostasien binde die durch den japanisch=chinesischen Konflikt hervorgerufene Spannung starke angelsächsische Kräfte. Für Großbritannien wie auch für Frankreich machten sich im übrigen die Folgen des Weltkrieges in immer stärkerem Maße bemerkbar. Irland habe sich so gut wie ganz vom britischen Empire losgelöst. Südafrika erstrebe eine immer größere Unabhängigkeit. In Indien wüchsen die Schwierigkeiten für England ebenso wie im Nahen Orient. So sehe sich Großbritannien einer ernsten Bedrohung vieler seiner Kraftfelder gegenüber. Was Frankreich anbelange, so sei es schon durch seine volkliche Entwicklung zum Niedergang verurteilt. Seine korrupten innerpolitischen Verhältnisse täten ein Übriges, um es zu schwächen. Dazu sei es im Mittelmeer von Italien bedroht. Auf dem Balkan bestehe seit der Besetzung Albaniens durch Italien Ostern 1939 ein Gleichgewicht der Kräfte. Jugoslawien könne heute als zuverlässiger Freund Deutschlands angesehen werden, aber es sei schwach und trage den Keim des Verfalls infolge seiner innerpolitischen Verhältnisse und seiner äußeren Verwundbarkeit in sich. Rumänien sehe sich von Ungarn und Bulgarien bedroht. Von der Türkei sei bei ihrer schwächlichen Führung eine kraftvolle Politik nicht zu erwarten. Ob aber diese für uns günstigen Verhältnisse auf dem Balkan in zwei bis drei Jahren noch bestehen würden, sei zweifelhaft.
4. Schließlich sei es von größter Wichtigkeit, das Instrument der neuen deutschen Wehrmacht noch vor einer Generalabrechnung mit den Siegermächten des Weltkrieges, die zu einer schweren Welt=Auseinandersetzung führen werde, im tragbaren Rahmen eines begrenzten Konfliktes zu erproben. Eine Bewährung der Wehrmacht werde für sie selbst und ihre Stellung in der öffentlichen Meinung von erheblicher Bedeutung sein.

Zu der früheren, 1934 eingeleiteten Politik der Verständigung mit Polen habe er sich nur sehr schwer entschlossen. Seinen dem polnischen Außenminister Beck Anfang 1939 gemachten Vermittlungsvorschlägen über das künftige deutsch=polnische Verhältnis und die Regelung der Danziger= und Korridorfrage habe wahrscheinlich England entgegengearbeitet. Die polnische Antwort habe in einer Teilmobilisierung und Truppenzusammenziehung bei Danzig bestanden. Damit sei ein unerträglicher Spannungszustand herbeigeführt worden, dessen Auslösung nicht unseren Gegnern habe überlassen werden dürfen, wenn man nicht darauf verzichten wolle, das Gesetz des Handelns zu geben. Zur Genüge hätten sich englische Ansätze gezeigt, zu faulen Kompromissen zu kommen mit Verpflichtungen für Deutschland à la Versailles.

Daher sei der Moment günstig zur Isolierung Polens. Trotzdem bleibe das militärische Vorgehen gegen Polen ein Wagnis, das wir aber mit rücksichtsloser Entschlossenheit auf uns nehmen müßten. Er habe auch jetzt wieder wie im vergangenen Jahr und in diesem Frühjahr die volle Überzeugung, daß dieses Wagnis gelingen werde. Denn England und Frankreich hätten sich wohl zur Hilfeleistung an Polen verpflichtet, sie seien aber praktisch gar nicht in der Lage dazu, und die eingegangenen Verträge seien auch noch nicht ratifiziert worden. Er erscheine ihm ausgeschlossen, daß ein britischer Staatsmann angesichts der sehr prekären Weltlage das große Risiko eines Krieges auf sich nehmen werde. England suche aber diesmal den im Herbst 1938 begangenen Fehler zu frühzeitiger Kapitulation zu vermeiden. Was Frankreich anbelange, so könne es angesichts seiner schwachen Jahrgänge die großen Blutopfer eines langen Krieges nicht auf sich nehmen. Beide Staaten hätten nur zwei Möglichkeiten, Polen zu helfen: Durch Blockade Deutschlands und durch Angriff im Westen. Die erstere sei unwirksam, weil Deutschland ihr durch Vordringen nach Osten begegnen werde, der letztere psychologisch nicht denkbar und ohne Verletzung der belgisch=holländischen Neutralität, die keinesfalls zu erwarten sei, auch aussichtslos. Ein britisch=französischer Angriff auf Italien sei ebenfalls höchst unwahrscheinlich. Schlimmstenfalls könne Deutschland auch einen langen Krieg, auf den England stets abzielen werde, bestehen, da seine Produktionsleistung heute wesentlich größer sei als 1918.

Mit Sowjetrußland, auf das die Westmächte bisher nach etwaiger Niederwerfung Polens durch Deutschland ihre Hoffnung gesetzt hätten, sei soeben in Moskau ein Nichtangriffsvertrag abgeschlossen worden. Die Anregung hierzu sei von Sowjetrußland ausgegangen. Er sei schon seit längerem davon überzeugt gewesen, daß Stalin auf kein englisches Angebot eingehen werde. Denn Stalin habe kein Interesse an der Erhaltung Polens und wisse auch genau, daß es, wenn es zum Kriege zwischen Deutschland und Sowjetrußland käme, mit seinem Regime vorbei sei, ganz gleich ob er siege oder unterliege. Durch den deutsch-russischen Nichtangriffspakt sei nun den Westmächten die Karte aus der Hand geschlagen, was psychologisch von hoher Bedeutung für ihren Entschluß sein werde. Für Deutschland bedeute der Vertrag neben einer ungeheuren wirtschaftlichen Stärkung eine völlige Wende seiner Außenpolitik, der Anfang zur Zerstörung der Vormachtstellung Englands sei damit gemacht. Nachdem er so die politischen Vorbereitungen getroffen habe, sei jetzt der Weg für den Soldaten frei.

Nach einstündiger Mittagspause fuhr der Führer um 15.00 Uhr in seiner Ansprache folgendermaßen fort:

Das weitere Verhalten Englands und Frankreichs könne natürlich nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden. Von unserer Seite sei rücksichtslose Entschlossenheit erforderlich. Eine dementsprechende Haltung in der Öffentlichkeit sei Pflicht für jeden Einzelnen. Mehr denn je komme es auf das Beispiel der Vorgesetzten an. Das deutsche Volk, das noch unter der psychologischen Nachwirkung der größten Krise seiner Geschichte stehe, müsse diese durch Opfer und Belastungen überwinden. Nicht die Maschinen, sondern die Menschen führten den Kampf, die seelischen Faktoren gäben den Ausschlag. Der Endsieg sei nur durch unerschütterliche Seelenstärke zu erzwingen, wie Friedrich der Große gezeigt habe. Eine solche Haltung berge den Erfolg in sich.

Aufgabe der Wehrmacht sei es, die polnischen Streitkräfte restlos zu vernichten, auch wenn inzwischen im Westen der Kampf ausbrechen sollte. Das Material dürfe dabei nicht geschont, Munition nicht gespaart werden. Propagandistische Maßnahmen würden die Auslösung des Krieges durch polnische Provokation bewirken. Auf mehr oder weniger Glaubhaftigkeit komme es dabei nicht an. Es geht nicht um Recht, sondern um Sieg. Daher dürfe es auch kein Mitleid, keine menschlichen Rührungen geben. Er sei dem deutschen Volke verpflichtet, das im bisherigen Raum nicht leben könne. 80 Millionen Menschen müßten ihr Recht bekommen, ihre Existenz müsse gesichert werden.

Bei den Operationen sei Schnelligkeit in der Herbeiführung der Entscheidung von höchster Wichtigkeit. Die beiden Angriffskeile müßten rasch bis zur Weichsel und zum Narew vorstoßen. Die Führung müsse sich neuen Lagen schnell anpassen, neue polnische Kraftbildungen sofort zerschlagen, den Gegner durch Einsatz der Luftwaffe zermürben. Unsere technische Überlegenheit werde die Nerven der Polen zerreißen. Im übrigen baue er fest auf den deutschen Soldaten. Sein Glaube an dessen Tapferkeit und Tüchtigkeit sei unerschütterlich.

Nach der Niederwerfung Polens werde eine neue deutsche Grenzziehung im Osten erfolgen, die aber mit den militärischen Zielen nicht identisch sei. Es komme dabei darauf an, dem deutschen Volke einen erträglichen Lebensraum zu sichern. Er denke an eine Vergrößerung des Reichsgebiets mit vorgelagerten neutralisierten Staaten, eventuell einem polnischen Protektorat.

Er sei der festen Überzeugung, daß die neue deutsche Wehrmacht allen an sie herantretenden Anforderungen gewachsen sein werde. Die Auslösung des Kampfes werde er noch befehlen.

2.[1]

[handschriftl.]: Im KTB am 22. 1. 1941 auf Befehl des Chefs L durch neue Fassung ersetzt. Gr. 22. 1. 1941

25. 9. 1939

Auf Grund einer Mitteilung des *VO des Chefs T* beim OKW wird dem *Chef WFA* durch Fernschreiben mitgeteilt, daß der Chef T sich entschlossen habe, den bisher 20 % (nur in einigen Teilgebieten des Reiches 40—50 %) betragenden Anteil der Wirtschaft am Wagenmaterial der Reichsbahn allgemein heraufzusetzen. Die genaue Prozentzahl stehe noch nicht fest, angestrebt werde ein 50—60%iger Anteil der Wirtschaft.

15.00 Uhr: *Chef L* sucht in Begleitung von Oberstlt. v. Loßberg den *OQu. I des GenStdH*, General v. Stülpnagel, zwecks Fühlungnahme auf. Gegenstand der Unterhaltung sind zunächst die Absichten des Heeres zur Durchführung des Angriffs auf Warschau. Eingehende Auskunft kann der OQu. I hierüber nicht geben, da der Ob.d.H. sich an die Front zum AOK 8 begeben hat, um mit diesem die Durchführung des Angriffs erst noch zu besprechen. General v. Stülpnagel teilt lediglich mit, daß der Angriff auf den westlich der Weichsel gelegenen Teil Warschaus, wenn er überhaupt durchgeführt würde, gleichzeitig von Norden und Süden längs des Stromes erfolgen solle. Er weist weiter darauf hin, daß ein Teil der zum Abtransport nach dem Westen vorgesehenen Truppen, vor allem schwere Artillerie, vor Warschau festgehalten werde. *Chef L* bittet sodann um Mitteilung der Ansichten des OQu. I über die weitere Kriegführung im Westen. Dabei ergibt sich, daß General v. Stülpnagel im Auftrage des Ob.d.H. hierüber eine Studie verfaßt und tags zuvor beendet hat, die zu dem Ergebnis kommt, daß das Heer im Westen vorläufig nicht zum Angriff gegen die französische Festungsfront befähigt sei, und zwar in der Hauptsache wegen des Mangels an Angriffsmitteln gegen ständige Befestigungen (schwerste Kampfwagen sowie schwere und schwerste Artillerie) und wegen des Mangels an Munition. Ein entscheidender Wandel, der zum Erfolg versprechenden Angriff gegen die franz. Festungsfront befähigen könnte, sei nicht vor dem Frühjahr 1942 zu erwarten. Im einzelnen führt General v. Stülpnagel aus: Die schweren Kampfwagen seien im Osten so stark mitgenommen worden, daß sie zunächst gründlich überholt werden müßten, und der Nachschub von neuem Gerät sei vorerst noch unzureichend; die leichten Kampfwagen aber seien für den Großkampf als nicht vollwertig anzusehen. Was die Munitionslage anbetreffe, so hätten die wirklichen Kampftage in Polen die geschätzten Bedarfszahlen voll bestätigt. Eine Anfrage des *Chefs L*, wie sich der *OQu. I* zu einem Angriff mit begrenztem Ziel zwecks Verbesserung des Luftschutzglacis für das Ruhrgebiet stelle, wird vom OQu. I dahin beantwortet, daß das Heer die Ijssel=Maas=Linie in Nord= und Mittelholland zweifellos erreichen, könne, ein Vorgehen gegen die belgischen Befestigungen hingegen aus den vorher angegebenen Gründen fürs erste noch nicht in Betracht komme. Eine eigene Stellungnahme des *Chefs L* zu den Fragen der weiteren Kriegführung im Westen unter=

---

1 Die beiliegenden Originalblätter des Kriegstagebuches des Wehrmachtführungsstabes vom 25. 9. 1939, 27. 9. 1939, 8. 11. 1939 und 23. 7. 1941 habe ich auf Befehl des Chefs der Abteilung Landesverteidigung im Oberkommando der Wehrmacht, des damaligen Obersten bzw. Generalmajors Warlimont, an dem auf jedem Blatt vermerkten Datum aus dem Kriegstagebuch herausgenommen, weil zu befürchten war, daß Hitler, wenn ihm das Kriegstagebuch zu Gesicht käme, mit diesen der historischen Wahrheit voll und ganz entsprechenden Niederschriften nicht einverstanden sein, sie vielleicht sogar als gegen seine Person gerichtet ansehen würde. General Warlimont hat mich damals beauftragt, die herausgenommenen Blätter sorgfältig aufzubewahren, damit sie bei der späteren Geschichtsschreibung Berücksichtigung fänden.
Die Blätter vom 25. 9. 1939 und 23. 7. 1941 sind im Kriegstagebuch durch abgemilderte Fassungen ersetzt worden.
Wiesbaden, den 16. August 1955 Helmuth Greiner

bleibt mit Rücksicht auf die dem Chef L vom Chef OKW am 20. 9. auferlegten Bin= dungen (vgl. 20. 9./14). Übereinstimmung besteht darüber, daß im Südosten (Bal= kan) nach dem Niederbruch Polens und dem Eingreifen Rußlands feindliche Maß= nahmen bis auf weiteres kaum zu erwarten sind und daß ein eigenes Vorgehen sich angesichts der bereitwilligen Neutralität Rumäniens und Jugoslawiens verbietet.

Dem *Führerhauptquartier* wird eine vom *OKW=LII* zusammengestellte Rüstungs= übersicht in Akten des Chefs L für die Luftwaffe übersandt.

20.00 Uhr: *Chef WFA* teilt fernmündlich mit, daß die heute im Führerhauptquar= tier ausgearbeitete und vom Führer unterschriebene *„Weisung Nr. 4 für die Krieg= führung"* sich mit folgenden Punkten befasse:
1. Verbleib von Kräften im Osten nach Abschluß des polnischen Feldzuges,

3.

Aktennotiz

[handschr.]: Auf Befehl des Chefs L aus dem KTB herausgenommen. Gr. 10. 11. 39

27. 9. 39

Am 27. 9. nachmittags hat der Führer in Gegenwart des Chefs OKW den 3 Ober= befehlshabern der Wehrmachtteile erstmalig Mitteilung von seiner Absicht ge= macht, an der Westfront einen großen Angriff zu führen[1]. Weder bei dieser Ge= legenheit noch bei den nachfolgenden Besprechungen haben die drei Oberbefehls= haber, vornehmlich der Ob.d.H., die Möglichkeit gehabt, dem Führer ihre Auf= fassungen über die Lage, insbesondere über die Aussichten eines Angriffs im We= sten, vorzutragen. Die Gründe für dieses Verhalten des Führers den drei Ober= befehlshabern gegenüber sind nicht bekannt, sie können nur vermutet werden. In mehrfachen Erörterungen des Chefs OKW mit dem Chef L hierüber sind beide zu der Ansicht gekommen, daß die Gründe

1. in einer Verfügung des Heeres über die Umstellung der Westdivisionen zu Stellungsdivisionen, die dem Führer vorzeitig vielleicht durch den Reichsführer SS bekannt geworden ist, der sich in der gleichen Zeit mit den Vorbereitungen für die Aufstellung der SS= und Polizeidivisionen befaßte, und 2. in der starken Hervor= hebung der Verdienste des gefallenen Generalobersten v. Fritsch um den Aufbau des neuen Heeres, wie sie im Tagesbefehl und sonstigen Kundgebungen des OKH zum Ausdruck gekommen sind, liegen.

4.

Aktennotiz

[handschr.]: Auf Befehl des Chefs L aus dem KTB herausgenommen. Gr. 10. 11. 39

8. 11. 39

Chef OKW teilt dem *Chef L* am 8. 11. morgens gelegentlich des Vortrages des Chef L folgendes mit: Der Ob.d.H. habe dem Führer am 5. 11., 12.00 Uhr, eine Denkschrift vorgelesen, die von eigener Hand geschrieben alle Gründe aufzähle, welche von seinem Standpunkt gegen die vom Führer befohlene Offensive bestehen. Von diesen Gründen gibt der Chef OKW nur denjenigen wieder, der sich auf die nach Ansicht des Ob.d.H. vorliegende mangelnde innere Bereitschaft des Heeres gegenüber der mit der Offensive verbundenen außerordentlichen Belastung bezieht. Hierbei soll der Ob.d.H. als Vergleich die Zustände im Heere in den Kriegsjahren

---

1 Es muß angenommen werden, daß zum mindesten die Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine von den Entschlüssen des Führers völlig überrascht worden sind.

1917 und 1918 erwähnt haben. Der Führer habe die Verlesung in diesem Augenblick unterbrochen und um nähere Bezeichnung der Truppenteile ersucht, bei denen solche Zustände herrschten, um noch in der folgenden Nacht selbst dorthin abzureisen und zu den Truppen zu sprechen. Der Ob.d.H. sei aber nicht in der Lage gewesen, diese Truppenteile zu bezeichnen, habe dann aber entsprechend dem Befehl des Führers umfangreiches Material eingesandt, in dem das disziplinwidrige Verhalten einzelner Soldaten, darunter auch Offiziere, während des polnischen Feldzuges ge=schildert ist. Ob es zu einer Verlesung der Denkschrift bis zum Schluß gekommen ist, blieb unklar, jedenfalls befindet sie sich in den Händen des Führers. Dem Chef OKW gegenüber, der dem letzten Teil der Unterredung mit dem Ob.d.H. auf Be=fehl des Führers beigewohnt hat, und der nach dem Weggang des Ob.d.H. der Ver=mutung Ausdruck gegeben hat, daß Anzeichen mangelhafter Disziplin bei den älteren Jahrgängen zu Tage getreten seien, hat der Führer sich dann dahin aus=gesprochen, daß er seit Jahren darauf gedrängt habe, die mittleren Jahrgänge, den sog. weißen Block, rechtzeitig auszubilden. Man habe das aber nicht getan, und stattdessen glorifiziere man den Mann (Generaloberst Frhr. v. Fritsch), der sich die=sen Absichten des Führers entgegengestellt habe. Aus dieser Bemerkung des Führers glaubt der Chef OKW nunmehr den sicheren Beweis dafür entnehmen zu können, daß, wie schon früher vermutet, unmittelbar nach dem Tode des Generalobersten Frhr. v. Fritsch sich bei den erstmaligen Ausführungen des Führers über die geplante Westoffensive von neuem der Riß in dem Vertrauensverhältnis des Führers zum Ob.d.H. mit allen seinen krisenhaften Folgen gezeigt habe. Der Chef OKW hat darüber hinaus den Eindruck, daß dieser Bruch nunmehr ein endgültiger sei, und bedauert dies umsomehr, als der Führer nach dem siegreichen Abschluß des polni=schen Feldzuges dem Ob.d.H. nicht nur für diese Leistung des Heeres, sondern vor allem auch dafür gedankt habe, daß Generaloberst v. Brauchitsch als sein histori=sches Verdienst das enge Vertrauensverhältnis zwischen dem Führer und dem Heere hergestellt habe.

Der Chef OKW erwähnt bei dieser Gelegenheit auch, daß der Führer vor Beginn des Krieges mit ihm den Gedanken erörtert habe, dem Generalfeldmarschall v. Blom=berg ein Kommando zu geben, daß er selbst (Chef OKW) ihm aber dringend hier=von abgeraten habe, weil die Verantwortung für die vom Führer dem Generalober=sten Frhr. v. Fritsch zur Last gelegten Widerstände gegen die Absichten des Führers, z. B. hinsichtlich der Ausbildung des weißen Blockes, doch in erster Linie vom da=maligen Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg, zu tragen gewesen sei. Man könne also diesem nicht ein Kommando zubilligen, wenn man es dem Generalobersten Frhr. v. Fritsch versagen wolle.

Chef OKW hat sodann alle Möglichkeiten erwogen, um seine Person für die Wiederherstellung des Vertrauensverhältnisses zwischen Führer und Heer ein=zusetzen, und will hierzu zunächst am 8. 11. den Chef des GenStdH aufsuchen.

Aus einer weiteren Bemerkung des Chefs OKW ergibt sich, daß auch der Ob.d.L. gelegentlich seiner Begegnung mit dem Chef OKW am 6. 11. deutlich zu erkennen gegeben hat, daß zum mindesten die der 7. Fl.Div. zugedachten Sonderunternehmun=gen im Rahmen der geplanten Westoffensive von ihm als aussichtslos abgelehnt würden.

5.

Vortragsnotiz

L IV — Berlin, den 31. Oktober 1939
Chefsache!

Betr.: Verwaltung der besetzten Gebiete Luxemburgs, Belgiens und Hollands.

I.

Besetzung kommt in Frage für Gebiete von Luxemburg, Belgien und Holland. Im Zuge der Operationsabsichten liegt die *vollständige* Besetzung des Staatsgebiets von *Luxemburg* und *Belgien*. Eine deutsche Verwaltung wird sich daher im Endziel

auf den *ganzen* Staat erstrecken müssen. In *Holland* ist zunächst nur die Besetzung eines kleinen Südostzipfels beabsichtigt. Der Großteil des Landes — dabei der Sitz der Regierung — wird durch die Besetzung nicht berührt.

Mit *militärischem Widerstand* gegen die Besetzung ist in Luxemburg nicht, in Belgien mit Sicherheit zu rechnen. In Holland ist wesentlicher Widerstand nicht wahrscheinlich.

Die Verhältnisse werden danach in den drei Ländern nicht einheitlich liegen.

II.

Voraussetzung für Form und Inhalt der Verwaltung ist die *politische Begründung und Zielsetzung*, die der Besetzung gegeben wird.

Zwei Möglichkeiten sind gegeben:

1. Erklärung, daß Staatshoheit und Grenzen der besetzten Länder nicht angetastet werden sollen. *Verneinung aller Annexionsabsichten.*
2. Offenlassen dieser Frage besonders gegenüber Belgien (Eupen-Malmedy, Flamenfrage).

In jedem Falle wird die Bevölkerung aufzufordern sein, jeden Widerstand zu unterlassen. Rücksichtnahme und möglichst ungestörter Fortgang des Wirtschaftslebens sind ihr dafür zuzusichern.

Entsprechende *Aufrufe* muß beim Einmarsch der Ob.d.H. als Inhaber der vollziehenden Gewalt erlassen. Die Aufrufe müssen für die drei Länder individuell gefaßt sein. Für ihre Abfassung ist die politische Richtlinie maßgebend.

III.

Die *Verwaltungsorgane der besetzten Länder* sollen, soweit sie gutwillig sind, in möglichst weitem Umfange weiterarbeiten. Die einzurichtende Militärverwaltung hat sich soweit möglich auf die Steuerung und Überwachung der landeseigenen Verwaltungen zu beschränken.

In Holland liegen infolge der Teilbesetzung besondere Verhältnisse vor. Sollte die holländische Regierung sich mit der Besetzung abfinden, so könnte ihr die Regierungshoheit im besetzten Teil weiter zugestanden werden. Überwachung und abwehrmäßige Abgrenzung und Sicherung des besetzten Teils wäre jedoch erforderlich. Wahrscheinlicher ist, daß Holland die Besetzung nicht anerkannt. In diesem Falle ist eine verwaltungsmäßige Abtrennung des besetzten Gebiets vom übrigen Holland erforderlich.

IV.

Die politische Grundlage (keine Annexionsabsicht) und die Geheimhaltung bei der Vorbereitung lassen es zweckmäßig erscheinen, für die besetzten Gebiete keine irgendwie geartete Zivilverwaltung, sondern eine *reine Militärverwaltung* einzusetzen. Damit wird betont, daß die Verwaltung ausschließlich den Interessen der deutschen Wehrmacht dient und in die Zivilverwaltung der besetzten Länder möglichst wenig eingreifen will. Der Kreis der an den Vorarbeiten Beteiligten kann auf das äußerste beschränkt werden.

Auf *Chefs der Zivilverwaltung* kann daher für die besetzten Gebiete verzichtet werden. Ihre Aufgabe hätte sich auf den im Reichsgebiet liegenden Teil des Operationsgebietes zu beschränken.

Im besetzten Gebiet wird eine reine Militärverwaltung — zunächst gegliedert nach Armeegebieten — eingesetzt. Träger der Militärverwaltung sind die *Kommandanten der rückwärtigen Armeegebiete.* Als Unterbau stehen ihnen Feldkommandanturen (Kreise) und Ortskommandanturen (Gemeinden) zur Verfügung. Exekutivorgane sind militärische Polizeitruppen. Den Stäben der Kommandanten der rückwärtigen Armeegebiete und den Kommandanturen werden verwaltungskundige Reserveoffiziere oder Wehrmachtbeamte beigegeben.

Diese Organisation genügt, solange die Tiefe des rückw. Gebiets nicht wesentlich mehr als 50 km beträgt. Sodann müssen die Kommandanten der rückwärtigen Armeegebiete entlastet werden. Es sind dann selbstständige *Militärverwaltungsbezirke* unter *Militärgouverneuren* zu schaffen. Sie haben sich nicht mehr den tak-

tischen Armeegrenzen, sondern den Grenzen der besetzten Länder anzupassen. An der reinen Militärverwaltung ist aber auch bei dieser Organisation aus den erwähnten politischen Gründen festzuhalten.

V.

Inhaltlich muß die Militärverwaltung abgesehen von ihrem Sicherungszweck zugunsten der deutschen Truppen ihren treuhänderischen Charakter betont herausstellen.

Für das Verfahren ergeben sich daher folgende *Grundsätze:*

1. Beachtung der Bestimmungen der *Haager Landkriegsordnung.* Krieg wird nur gegen feindliche Wehrmacht, nicht gegen Bevölkerung geführt. Die Bevölkerung, ihr Eigentum, ihre öffentlichen Einrichtungen und ihre Wirtschaft sind zu schonen. Feindliche Maßnahmen jeder Art (Freischärlerei, Sabotage, passiver Widerstand, Arbeitsniederlegung) sind mit aller Schärfe zu unterdrücken.
2. Aus dem Lande ist nur das zu entnehmen, was die Besatzungstruppe für ihre Versorgung braucht. *Requisitionen* sind bar zu bezahlen. Das Reichsleistungsgesetz ist dabei sinngemäß anzuwenden. *Kontributionen* dürfen nur Armeeoberbefehlshaber auferlegen.
3. *Internierung der wehrfähigen männlichen Bevölkerung* ist nur in Ländern erforderlich, die bewaffneten Widerstand leisten (Belgien). Durchführung erst nach Einrichtung der Militärverwaltung.
4. Das *Wirtschaftsleben* ist in Gang zu halten. Geldverkehr ist zu regeln, *Umrechnungskurse* sind zeitgerecht durch OKW entsprechend zu Tageskursen festzusetzen. Ausbeutung des Landes im einseitigen deutschen Interesse muß zurückgestellt werden.
5. *Fürsorge* für hilfsbedürftige Landeseinwohner ist zu organisieren. Für Weiterzahlung von Gehältern, Renten usw. muß, soweit für die Existenz der Bevölkerung erforderlich, gesorgt werden.
6. Die *Landespresse* braucht nicht unterdrückt zu werden. Zensur genügt.
7. *Rundfunksender* im besetzten Gebiet sind in deutschen Betrieb zu nehmen. Die Beschlagnahme von Rundfunkempfangsgeräten kann von der Lage in den einzelnen Ländern abhängig gemacht und erforderlichenfalls später durch die Militärverwaltung durchgeführt werden.

VI.

Zur Durchführung der Verwaltung nach diesen Grundsätzen ist es erforderlich, die *Grenze* zwischen dem Reich und dem besetzten Gebiet für den nichtmilitärischen Personen- und Güterverkehr zu *sperren.* Ausnahmebewilligungen sind den Inhabern der vollziehenden Gewalt als Träger der Militärverwaltung vorzubehalten.

Für Anordnung dieser Grenzsperre wird ein am Einmarschtage zu erlassender *Führererlaß* für erforderlich gehalten.

VII.

Hiernach sind für die weiteren Vorarbeiten in folgenden Punkten *Führerentscheidungen* erforderlich.

1. Politische Begründung und Zielsetzung der Besetzung (Abschnitt III).
2. Einrichtung der reinen Militärverwaltung (Abschnitt IV).
3. Grundsätzliche Handhabung der Militärverwaltung (Abschnitt V).
4. Grenzsperre für nichtmilitärischen Personen- und Güterverkehr (Abschnitt VI).

[...]

1940

6.

Der Chef
des Oberkommandos der Wehrmacht
WiRüAmt/Rü Nr. 59/40 g.Kdos.

2 Ausfertigungen
2. Ausfertigung

Berlin, den 19. Januar 1940

Vorg.: OKH — Wa J Rü 3 Stab
Nr. 100/40 g.Kdos. v. 10. 1. 40.
Betr.: Denkschrift über die Steigerung der Munitionsfertigung auf Grund der Führerforderung vom 12. Dezember 1939

7 Ausfertigungen
7. Ausfertigung
3 Abschr. von der 7. Ausf.
1. Abschrift
1. Abschr. Amtschef Wi Rü A
2. Abschr. KTB-Rü
3. Abschr. Reserve

An
den Oberbefehlshaber des Heeres
Herrn Generaloberst von Brauchitsch
— mit NA. für Wa A —

I.

Das gemäß den Forderungen des Führers aufgestellte Munitionsprogramm bleibt als *Endziel* bestehen. Die Gesamtlage läßt es heute noch nicht zu, Einzelheiten der *Gesamtdurchführung* anzuordnen.

1. Als *erstes Teilziel* ist die *Fertigung* der wichtigsten Kaliber des Heeres (l.F.H., s.F.H., s.I.G., s. 10 cm K. und 21 cm Mörser) kurzfristig unter Anspannung aller Kräfte zu steigern. Der Schwerpunkt ist auf die Maßnahmen zu verlegen, welche bis zum 1. 10. 1940 die erstrebte Erhöhung der Ausbringung oben genannter Kaliber bewirken.

   Nachteile, welche bei gut bevorrateten Munitionsarten durch eine Bevorzugung der Kaliber der Führerforderungen eintreten, müssen in Kauf genommen werden.

   Zur Einsparung von Kupfer zum Zwecke verstärkten Einsatzes in der Fertigung von Artillerie-Munition ist — solange die Maschinen für die Herstellung der Hülsen aus Stahl noch nicht verfügbar sind — die Fertigung von *Infanterie-Patronenhülsen* aus Messing nur insoweit vorzunehmen, als die Fertigung von Stahlhülsen oder plattierten Hülsen insgesamt monatlich eine Höhe von 200 Mill. noch nicht erreicht. Die Fertigung von SmKH.-Munition bleibt hiervon unberührt.

2. Als *zweites Teilziel* sind die in der Denkschrift des Heeres-Waffenamtes entwickelten *Planungen*, abgestellt auf den chemischen Normalfall weiterzuführen.

   Darüber hinaus ist die mechanische Fertigung bei den wichtigsten Kalibern auf das höchstmögliche Maß entsprechend den zur Verfügung stehenden Rohstoffen — bis zur Grenze des *chemischen Maximalfalles* — zu steigern.

3. Über die weitere Gestaltung des Munitionsprogramms für die Zeit nach Herbst 1940 wird bis Juni d. J. entschieden werden.

II.

Zur Förderung der Munitionsfertigung werden folgende Maßnahmen angeordnet:

1. a) Beim *Einsatz der Rohstoffe* für die Munition des Heeres ist die Ausnutzung aller Fertigungsmöglichkeiten für die Schwerpunktkaliber allem voranzustellen. Die Fertigung der übrigen Kaliber hat nach Maßgabe der verbleibenden Rohstoffe zu erfolgen.

   Im gleichen Sinne ist beim Einsatz der Rohstoffe für fabrikatorische Vorbereitungen zu verfahren.

1. b) aa) *Stahl- und Metallzuweisung im I. Quartal 1940.*
Für den Rest des Vierteljahres werden für die Munitionsfertigung und die industrielle Beschaffungsvorbereitung insgesamt noch

60 000 t Stahl	1 500 t Blei
2 200 t Kupfer	1 000 t Aluminium

zugewiesen.

Die geforderte höhere Aluminiumzuteilung ist nicht möglich.

Die Zinkzünderfertigung ist ab sofort zu steigern. Hierzu noch erforderliche Mengen an Feinzink werden zur Verfügung gestellt.

1. b) bb) *Stahl- und Metallzuweisung für II. und III. Quartal 1940.*
Das Oberkommando der Wehrmacht wird die Rohstoffzuteilung an das Heer für das II. und III. Quartal 1940 so bemessen, daß bei einem Rohstoffeinsatz des Heeres, der der vordringlichen Wichtigkeit der Munitionsfertigung und der dazu notwendigen fabrikatorischen Vorbereitung voll Rechnung trägt, die für die Durchführung der Munitionserzeugung erforderlichen Mengen bei Eisen und Stahl voll, bei Kupfer in überwiegendem Umfange bereitgestellt werden können. Bei Aluminium wird eine Steigerung der bisherigen Zuweisungen nicht möglich sein. Genaue Angaben über die Höhe der Zuweisung folgen.

Die Maßnahmen zur Umstellung auf Ersatzstoffe gemäß dem bekannten Führerbefehl sind weitestgehend zu beschleunigen. Insbesondere ist die Umstellung der Zünderfertigung auf Ersatzstoffe mit äußerstem Nachdruck zu betreiben.

Für verstärkte Umstellungsmaßnahmen auf Zinkzünderfertigung kann Zink bis zu 3000 t monatlich zusätzlich zur Verfügung gestellt werden.

Aus den Anmeldungen zum 1. 10. 40 (Anlage 2 des Schreibens OKH — Wa A — Nr. 100/40 g.Kdos. Wa J Rü 3 vom 10. 1. 40) ist ersichtlich, daß ein Übergang zu Zinkzündern *allein* in Anbetracht der nur begrenzt zur Verfügung stehenden Feinzinkmengen nicht ausreicht.

Es sind daher sofort die Vorbereitungen zur Fertigung eines erheblichen Anteils der Produkten von Zündern *aus Stahl* zu treffen.

1. b) cc) *Pulverfertigung:*
Die Beweglichkeit in der Verwendung der zur Verfügung stehenden Pulversorten wird z. Z. noch erheblich dadurch gehemmt, daß das anfallende Pulver in nicht genügendem Umfange als Blättchenpulver hergestellt werden kann. OKH hat daher mit besonderem Nachdruck Maßnahmen durchzuführen, die zur erhöhten Fertigung von Blättchenpulver erforderlich sind. Auf die Notwendigkeit weitgehender Verwendung von Ersatzlösungen wird erneut hingewiesen.

1. c) Hinsichtlich der *Rohstoffzuteilung* für die vom Heeres-Waffenamt durchzuführenden Beschaffungen und fabrikatorischen Vorbereitungen für die *Luftwaffe* hat sich OKH mit RdL u. Ob.d.L. in Verbindung zu setzen.

RdL u. Ob.d.L. hat Weisung erhalten, entsprechend der Dringlichkeit der Munitionsforderungen innerhalb des gesamten Luftwaffenprogramms die erforderlichen Rohstoffe zuzuweisen.

2. Der Herr Reichswirtschaftsminister hat an die Bezirkswirtschaftsämter folgende Anweisung erlassen:

„Die notwendige Steigerung der Munitionsfertigung erfordert besondere Maßnahmen zur Erfassung geeigneter Fertigungsstätten und gegebenenfalls die Beschlagnahme einzelner Maschinen. Die Leiter der Bezirkswirtschaftsämter sind demgemäß angehalten, nachstehenden Forderungen der Rüstungsinspekteure, soweit irgend möglich, nachzukommen:

1) Auf Bereitstellung der für die Munitionserzeugung geeigneten Fertigungsstätten, soweit sie nicht mit Rüstungs- oder kriegswichtigen Aufträgen oder mit Exportaufträgen belegt sind;

2) auf Werkzeugmaschinen im Wege des Maschinenausgleichs aus stillgelegten, unterbeschäftigten oder mit nicht kriegswichtigen Aufträgen belegten Betrieben der gewerblichen Wirtschaft;
3) auf Freimachung von Arbeitskräften für die Munitionsfertigung durch Einschränkung nicht kriegswichtiger Erzeugung. Sollte zu 1)—3) in Einzelfällen keine Einigung mit den Rüstungs-Inspekteuren erzielt werden, so ist umgehend die Entscheidung des Reichswirtschaftsministeriums anzurufen."

Die Rüstungsinspektionen sind vom OKW entsprechend angewiesen. OKH wird gebeten, zu veranlassen, daß die notwendigen Forderungen an die Bezirkswirtschaftsämter schnellstens gestellt werden.

3. Die Zuweisung der fehlenden Maschinen wird vom OKW im Einverständnis mit Generalfeldmarschall Göring als Beauftragten für den Vierjahresplan befohlen werden.
4. Beim OKW WiRüAmt wird unter Beteiligung der zuständigen Zentralstelle in der *zentralen Instanz eine Kommission* gebildet, welche bei bedeutenderen Überschneidungen zwischen Munitionsaufträgen und anderen Wehrmachtvorhaben sowie Aufträgen anderer Bedarfsträger in letzter Instanz eine Entscheidung treffen wird.
5. Auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes sind bereits zur Bereitstellung der erforderlichen Kräfte folgende Anordnungen ergangen:
   a) OKW WFA/L II Nr. 22005/40 g.Kdos. Chef-Sache vom 17. 1. 40 Ziffer 3,
   b) OKW WFA/L II Nr. 132/40 g. vom 17. 1. 40.

   Weitere Bestimmungen über die Befreiung von Facharbeitern und Angehörige der Mangelberufe von der Ableistung der Reichsarbeitsdienstpflicht folgen.

Die von OKW/WiRüAmt/Rü IV c 8385/39 g. vom 11. 12. 1939 befohlene vordringliche Versorgung der Munitionsbetriebe mit Arbeitskräften bleibt für die nächste Zeit bestehen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel

Nachrichtlich:
OKM
RdL u. Ob.d.L.
OKW WFA/L
W Ro

7.

Ministerpräsident
Generalfeldmarschall Göring
Beauftragter für den Vierjahresplan
Geheim

Berlin, den 19. Januar 1940

Betr.: Steigerung der Werkzeugmaschinenerzeugung.

An
den Herrn Reichswirtschaftsminister
Berlin W 8
Behrenstraße 43

Die Versorgung der Kriegs- und Rüstungswirtschaft und im besonderen der Munitionsbetriebe mit Werkzeugmaschinen ist zur Erreichung der für die Kriegführung erforderlichen Erzeugung völlig unzureichend.

Zur Überwindung dieses untragbaren Zustandes sind durch den Reichswirtschaftsminister in engster Zusammenarbeit mit dem Oberkommando der Wehrmacht (Wehrwirtschafts- und Rüstungsamt) alle Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer möglichst kurzfristigen Leistungssteigerung der Werkzeugmaschinenindustrie führen. Zwecks Schaffung der materiellen Voraussetzungen ist die Versorgung der Werkzeugmaschinenindustrie mit Rohstoffen und sonstigen Erzeugnissen (wie Ma-

schinenguß, Elektromotoren, Kugellagern u. dgl.) unter Vermeidung hemmender Be=wirtschaftungs= und Zuteilungsverfahren zu gewährleisten. Bezüglich der ausreichen=den Versorgung der Werkzeugmaschinenindustrie mit Arbeitskräften ist der Reichs=arbeitsminister von mir angewiesen worden, für die Bereitstellung der erforderlichen Arbeitskräfte zu sorgen.

gez. Göring

8.

Aktennotiz

Chef WiRüAmt — Berlin, den 27. Januar 1940
Durch Offizier geschrieben.

Betr.: Vortrag bei Gen.Oberst Keitel am 27. 1. 40

Ich teilte heute Generaloberst Keitel das Ergebnis der Besprechung mit General=oberst v. Brauchitsch mit und übermittelte ihm die Forderungen des Generaloberst von Brauchitsch. Generaloberst Keitel erklärte, diese Forderungen seien ihm völlig gleichgültig und außerdem habe der Führer dem Chef OKH heute zum Ausdruck gebracht, daß er mit den Leistungen des WaA nicht einverstanden sei. Die Haupt=sache sei aber, daß man jetzt den Eindruck habe, daß das Munitionsprogramm groß angelaufen sei, und man werde sich dann im Sommer überlegen müssen, ob man es bei unserer Rohstofflage weiter so groß aufziehen solle, wie vom Führer vor=gesehen. Das könne er aber erst im Sommer entscheiden.

Ich betonte erneut, daß wir unsere Programme der Rohstofflage anpassen müs=sen, und daß meines Erachtens auch das U=Boot= und Luftprogramm auf eine ver=nünftige Linie gebracht werden müsse. Insonderheit muß erreicht werden, daß alle nichtkriegswichtigen Programme, die erst später zur Auswirkung kommen, jetzt zurückgestellt werden. Darüber soll mit Funk gesprochen werden.

gez.: Thomas

9.

Aktenvermerk
über eine Beprechung am 27. 1. 40 beim Oberbefehlshaber des Heeres

[handschr.]: Zu meinen Akten

W Ro — den 29. Januar 1940
225/40 g.Kdos.
Geheime Kommandosache

5 Ausfertigungen
1. Ausfertigung

Anwesend:
Generaloberst v. Brauchitsch
General d. Artl. Halder
General d. Artl. Fromm
General d. Artl. Becker
Generallt. Thomas
ferner eine Anzahl weiterer Offiziere des OKH

Generaloberst v. Brauchitsch stellt die für die Durchführung des Rüstungspro=gramms des Heeres notwendigen Voraussetzungen
1. ausreichende Rohstoffzuweisung,
2. Bereitstellung der notwendigen Maschinen und Kapazitäten,
3. Sicherstellung der benötigten Facharbeiter zur Erörterung.

Das Heer benötigt pro Jahr 6,8 Mill. t Stahl, 97 000 t Kupfer, 110 000 t Alu=minium. Es braucht ferner noch rd. 25 000 Werkzeugmaschinen. Die Zahl der noch fehlenden Facharbeiter steht noch nicht fest. Die gegenwärtigen Zuweisungen an

Rohstoffen, Maschinen und Arbeitern genügen jedoch in keiner Weise, um die befohlenen Programme durchzuführen.

Er beauftragt Generallt. Thomas, dem Chef des OKW folgendes zu übermitteln:

1. Der Ob.d.H. wird in Zukunft die Entgegennahme von Befehlen des Chefs OKW — wie den kürzlich für die Durchführung des Munitionsprogramms erlassenen — ablehnen, wenn nicht gleichzeitig alle Voraussetzungen für ihre Ausführung hinsichtlich der notwendigen Rohstoffe usw. geschaffen werden.
2. Der Ob.d.H. muß es ablehnen, Befehle über die Durchführung des Munitionsprogramms des Heeres im Einzelnen entgegenzunehmen, insbesondere hinsichtlich der in der Fertigung zu bevorzugenden Kaliber. Die Entscheidungen hierüber muß sich der Ob.d.H. selbst vorbehalten.
3. Der Ob.d.H. erklärt, daß das in dem vorgenannten Befehl vorgesehene Munitionsprogramm nicht durchführbar ist.

Er ersucht Generallt. Thomas um Stellungnahme, ob die geforderten Mengen an Rohstoffen und Maschinen zur Verfügung gestellt werden können.

Generallt. Thomas legt in eingehenden Ausführungen dar, daß die vom Heer benötigten Rohstoffe usw. nicht voll zur Verfügung gestellt werden können, wenn alle übrigen Programme (Luft, Marine, Krauch-Plan usw.) gleichzeitig zur Durchführung gebracht werden sollen. Er habe sich, wie bekannt, schon seit langem bemüht, eine Programmgestaltung durchzusetzen, welche den vorhandenen Möglichkeiten angepaßt ist. Dies sei jedoch bisher vergeblich gewesen. Wenn jedoch der Schwerpunkt der Rüstung eindeutig auf das Heer verlegt werde, so könnten seiner Auffassung nach die für die Durchführung des Munitionsprogramms notwendigen Rohstoffe, Maschinen usw. im wesentlichen zur Verfügung gestellt werden.

Ob.d.H. vertritt den Standpunkt, daß der Ausbau der Fertigung an Munition usw. nur insoweit verantwortet werden könne, als eine rohstoffmäßige Deckung unter der Voraussetzung der Schwerpunktsbildung beim Heer gesichert sei. Er bittet um baldige Mitteilung, mit welchen Kontingenten im Maximalfall das Heer rechnen könne.

Generallt. Thomas glaubt, daß bei äußerster Konzentration des Rohstoffeinsatzes zugunsten des Heeres etwa 600 000 t Stahl pro Monat zur Verfügung gestellt werden könnten. Bei Kupfer muß mit Absinken der bisherigen Zuweisungen im Verlaufe des Krieges gerechnet werden. Inwieweit höhere Aluminiumzuweisungen möglich sein werden, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Er sagt zu, die Angelegenheit zu prüfen und dem Heere baldigst Mitteilung zukommen zu lassen. Für das II. Quartal dürfte eine zusätzliche Stahlzuweisung gegenüber den dem OKH für das I. Quartal 40 zugeteilten von etwa 30 000 t/Monat und im III. Quartal von weiteren 20 000 t/Monat möglich sein.

Hinsichtlich Bereitstellung von *Arbeitskräften* vertritt Generallt. Thomas den Standpunkt, daß der Einsatz von Frauen noch ganz erheblich gesteigert werden muß. Generaloberst v. Brauchitsch erklärt, daß er eine weitere Schwächung der Front durch Entzug von Facharbeitern nicht zulassen könne. Es müsse verlangt werden, daß in noch viel größerem Umfange als bisher nicht kriegswichtige Betriebe stillgelegt und die dort freiwerdenden Arbeitskräfte durch Umschulung den Rüstungsbetrieben zugeführt werden müßten.

Am Schluß der Besprechung kam noch ein Vorschlag des Oberst v. Schell zur Erörterung, ein Sonderrohstoffkontingent für den Kraftfahrzeugbau der Wehrmacht zu schaffen, das vom OKW festgesetzt werden soll. Er verspricht sich hiervon erhebliche Vorteile für das Heer. Generallt. Thomas erklärt sich bereit, ein solches Kontingent zu schaffen, falls der Ob.d.H. hiermit einverstanden sei. Dies bedeute jedoch die Durchbrechung des bisher vertretenen Grundsatzes, daß der Ob.d.H. selber über den Einsatz der dem Heer zur Verfügung stehenden Rohstoffe zu bestimmen habe. General d. Artl. Becker äußert ebenfalls Bedenken gegen die vorgesehene Regelung, die zwar eine Stetigkeit für den Kraftfahrzeugbau bringen würde, — letzten Endes würde dies aber zu Lasten der übrigen Kriegsgeräte, insbesondere der Munitionsfertigung gehen. Der Ob.d.H. behält sich noch endgültige Stellungnahme vor.

10.

Der Stand der Rüstung und die kriegswirtschaftliche Lage am 1. 2. 1940

den 29. Januar 1940

1. *Bisherige Entwicklung.*
   a) Vortrag bei Chef OKW am 27. 8. 39 über die Munitionslage unter Hinweis auf die Möglichkeiten des Krieges mit den Westmächten. Bedenken abge=wiesen.
   b) Mobilmachung der Wirtschaft erst am 3. 9. 39.
   c) In Denkschrift vom .. 9. 39 fordert WiRüAmt klare Entscheidung über die Zielsetzung für die Führung der Kriegswirtschaft und Schwerpunktbildung. Ausweichende Entscheidung WFA vom .. 10. 39. Keine Schwerpunktbildung.
   d) Entscheidung des Führers vom .. 11. 39 über Höchststeigerung der Rüstung mit der Zielsetzung raschester Entscheidung im Jahre 1940.
   e) Führerforderung vom .. 12. 39 für den Munitionsplan unerfüllbar auf Grund der Fertigungsmöglichkeiten. Trotzdem Inkraftsetzung durch Befehl OKW vom .. 1. 40.
   f) Schreiben Minister Funk vom .. 1. 40, das klar die Verantwortung abschiebt.
   g) Vortrag bei Chef OKW am 26. 1. mit dem Ergebnis, daß OKW für zivile Wirtschaft nicht zuständig und zeitliche Zielsetzung völlig verschwunden ist.

   Zusammenfassung:
   Ähnlicher Kreislauf, übertriebene Forderungen, unzureichende Zuteilungen, Demarchen der Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile beim Führer, Aushandeln in der unteren Instanz mit unbefriedigendem Ergebnis, neue Forderungen, neue Demarchen usw. usw.

2. *Die Lage am 1. 2. 40*
   a) Rüstung, Kapazitäten und Arbeitseinsatz,
   b) Rohstofflage,
   c) Verkehrslage,
   d) Treibstofflage.

3. *Die Aussichten für die Weiterentwicklung*
   a) Der Rohstoffversorgung,
   b) der Einfuhr,
   c) der Treibstoffversorgung,
   d) des Verkehrswesens,
   e) der Ernährung.

4. *Folgerungen*
   a) Organisatorisch,
   b) Führerforderung,
   c) Verantwortlichkeiten.

Wehrmachtführung kann nicht einseitig nur Forderungen stellen. Sie beansprucht die Gesamt=Kriegführung und muß deshalb die Belange der übrigen Sektoren beachten.

Wie schon heute die Wehrmacht vom Volke und auch von Dienststellen der Partei für die Mißstände verantwortlich gemacht wird, so wird auch die Geschichte dies kaum anders tun.

11.

4. Gesamtbestand an Kampfflugzeugen der flieg. Verbände:
Stand: 1. 2. 40

Lfd. Nr.	Verbandsart	Sollbestand gemäß Rüstplan	Istbestand	Einsatzbereite Flugzeuge
1	Aufklärer H (Ob.d.H.)	339	332	257
2	Aufklärer F (Ob.d.H.)	120	119	88
3	Aufklärer F (Ob.d.L.)	179	173	129
4	Jagd	1014	1007	797
5	Korps=Führungsketten und =Aufklärungs=Staffeln	40	43	33
6	Korps=Transportstaffeln	47	57	49
7	Zerstörer	426	357	264
8	Kampf	1485	1416	1115
9	Stuka	420	422	332
10	Schlacht	39	42	33
11	Kampf z.b.V.	217	215	197
12	Kurierstaffeln	144	143	132
13	Wettererkundungsstaffeln	34	34	24
14	Verbände Ob.d.M.	233	214	134
15	Gesamtzahl	4737	4574	3584

12.

Ministerpräsident
Generalfeldmarschall Göring
Beauftragter für den Vierjahresplan
Geheim

Berlin, den 30. Januar 1940

Betr.: Facharbeiterbedarf der
Werkzeugmaschinenindustrie.

An den
Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium
Herrn Dr. Syrup
Berlin SW 68
Saarlandstraße 96

Die Erfüllung der wichtigsten Fertigungsprogramme der Wehrmacht besonders des Munitions=, U=Boots= und Ju=88=Programmes ist *abhängig* von einer wesentlich verstärkten Ausbringung der Werkzeugmaschinenindustrie, die nach Mitteilung des Bevollmächtigten für die Maschinenproduktion nur erreicht werden kann, wenn der Werkzeugmaschinenindustrie die für die Auffüllung einer *zweiten Schicht* benötigten Arbeitskräfte umgehend zur Verfügung gestellt werden.

Ich bitte Sie, im Einvernehmen mit dem Bevollmächtigten für die Maschinenproduktion die erforderlichen Maßnahmen beschleunigt zu treffen. Das Oberkommando der Wehrmacht hat Anordnungen getroffen, um der Werkzeugmaschinenindustrie in verstärktem Ausmaße Facharbeiter aus der Truppe wieder zuzuführen und um

zu verhindern, daß aus den Werkzeugmaschinenbetrieben Facharbeiter zur Truppe einberufen werden.

Bemerkung des Herrn Generalfeldmarschalls: Bitte besprechen Sie sich *sofort* mit Herrn Lange. Die Sache hat *äußerste* Bedeutung.

gez. Göring

13.

Ministerpräsident
Beauftragter für den Vierjahresplan
Generalfeldmarschall Göring

Berlin, den 3. Feb. 1940

An den
Herrn Reichswirtschaftsminister

Der Führer legt entscheidenden Wert darauf, daß die Rüstung im Jahre 1940 zur größtmöglichsten Höhe gebracht wird. Es müssen daher mit allen Mitteln alle die Vorhaben gefördert werden, die im Jahre 1940 bzw. bis zum Frühjahr 1941 zur Auswirkung kommen können. Alle anderen Programme, die sich erst später aus= wirken, müssen, falls es die Belegung der Wirtschaft erfordert, zu Gunsten der obigen Vorhaben zurückgestellt werden.

Größter Förderung bedürfen der Pulver= und Sprengstoffplan, die Erhöhung der Energieerzeugung und die Erhöhung der Aluminiumproduktion. Zu prüfen wäre, inwieweit die Treibstoffherstellung, der Bau der dritten Bunafabrik, das Zellwolle= programm und das neu aufgetretene Fettprogramm zu Gunsten obiger Vorhaben zurückgestellt werden müssen.

Ich bitte um Vortrag über das Ergebnis Ihrer Prüfung.

gez. Göring

14.

Aktennotiz

Chef WiRüAmt

Berlin, 8. 2. 1940

Betr.: Vortrag bei Generaloberst Keitel am 8. 2. 1940

Admiral Witzell trug im Auftrag des Oberbefehlshabers die Rohstoffwünsche für das kommende Jahr vor. Ihm wurde vom Generaloberst klargelegt, daß das große U=Bootprogramm (Endziel 30 Boote pro Monat) aus Gründen der Rohstoff= lage nicht in Frage kommen wird, sondern nur das geschmälerte Programm (21 Boote pro Monat). Für das Jahr 1940 seien auf jeden Fall die Planungen nur auf das kleine Programm zu stellen. Ob das Endziel später erfüllt werden könne, soll im Sommer entschieden werden.

Ich wies darauf hin, daß auch das verkleinerte Programm nur durchführbar sein wird, wenn das U=Bootprogramm stark zu Lasten anderer Programme vorgezogen werden kann. Was die Kriegsmarine bekommt, kann erst nach der morgigen Be= sprechung bei Generalfeldmarschall Göring entschieden werden.

gez. Thomas 8. 2.

15.

[handschr.]: Z. meinen Akten. Th. 4. 3.

Der Chef OKW

2. 3. 1940

An den
Oberbefehlshaber des Heeres

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat nach Kenntnisnahme der gemeldeten letzten Monatsfertigung (Jan. 1940) an *Waffen und Munition* mir

gegenüber seiner Unzufriedenheit über die seit Kriegsbeginn erreichten geringen Leistungen Ausdruck gegeben.

Auf dem Gebiet der *Bewaffnung*, insbesondere der bevorzugten Forderungen an Geschützen der wichtigsten Kaliber, sei die erwartete Steigerung nicht nur zu vermissen, sondern sogar ein Abfall des Ausstoßes festzustellen, der mit den Transportschwierigkeiten der Kälteperiode im wesentlichen nicht begründet werden könne. Die Zuteilung an *Rohstoffen* könne als Grund für die Minderleistung noch weniger anerkannt werden, zumal es sich für die Fertigung von Waffen nur um geringe Mengen im Verhältnis zum Gesamtkontingent handele.

Die *Munitionsfertigung* lasse nach dem bescheidenen Ausstoß des Jan. 1940 bei den wichtigsten Kalibern die Erreichung der Führerforderung ab 1. 4. 1940 nicht mehr erhoffen.

Der Führer bezeichnete eine Neuregelung des Beschaffungswesens als notwendig. Auf meinen Vorschlag, durch mich dem Ob.d.H. entsprechende Anregungen zu geben, behielt sich der Führer alles Weitere vor.

Nach Abgang: Chef Heeres-Rüstg. Chef WiRüA. [handschr.]. K[eitel] 2. 3.

16.

Niederschrift des L IH (Obstlt. v. Loßberg) über seinen Vortrag vor dem Chef OKW und dem Chef WFA in der Reichskanzlei am 15. 4. 40 von 10.40—11.05 Uhr

Berlin, den 15. 4. 1940

1. LIH meldet, daß der Funkspruch an die Gruppe XXI, daß keine weiteren Truppen nach Narvik befördert werden sollten, bevor die Versorgung der jetzt dort stehenden Teile sichergestellt sei, abgegangen sei (vgl. 15. 4., 10.30 Uhr).
2. Als ältester Generalstabsoffizier der Abt. Landesverteidigung bitte er, im übrigen folgendes darlegen zu dürfen: Die Entschlußfassung und Befehlsgebung der letzten Tage müsse scharf abgelehnt werden. Der Entschluß, Narvik aufzugeben, lasse eine Nervenkrise wie in den schwärzesten Tagen der Marneschlacht erkennen.
3. Das Unternehmen „Weserübung" sei zur Sicherung der Schwedenerze durchgeführt worden. Es sei unverständlich, daß ohne Zwang jetzt gerade dort schlapp gemacht würde. Der Chef WFA wirft hiergegen ein, daß es persönlicher Wille des Führers sei, der nicht mit sich reden lasse.

   Es sei ganz unnötig gewesen, Aandalsnes als wichtigste Aufgabe zu bezeichnen. Dort sei z. Z. nicht viel los, in Narvik liege der Schwerpunkt (hier verließ Chef OKW das Zimmer).
4. Zur Befehlsgebung sei zu bemerken: Es seien unnötige Einzelbefehle gegeben worden, die die Truppenführung nur verwirrten. Die Gruppe XXI habe Auftrag und Kräfte zur Durchführung, das genüge. Anstatt weiterer Einzelbefehle schlage er folgenden Befehl vor (als Bleistiftnotiz überreicht):
   a) Der Schutz des schwedischen Erzgebietes ist die wichtigste Aufgabe in Norwegen.
   b) Gruppe XXI hat alles zu tun, um die Gruppe Narvik zu versorgen und ihr Kräfte zuzuführen.
   c) Von der deutschen Regierung wird ein Druck auf Schweden ausgeübt werden, damit dieses zum Schutz des Erzgebietes Truppen konzentriert und die schwedischen Truppen bei Verletzung schwedischen Gebietes durch die Engländer mit der Gruppe Narvik zusammenarbeiten.

   Chef WFA wirft hiergegen ein, die Art der Befehlsgebung sei sicherlich sehr unerfreulich, aber auf oftmaligen Eingriff des Führers zurückzuführen, der dann immer auf schnellste Ausfertigung der Befehle dränge. So seien jetzt der Ob.d.L. und der Chef des Generalstabes der Luftwaffe wegen Einzelfragen zum Führer befohlen worden, obgleich mindestens der letztere seine Zeit zur Arbeit brauche.

5. Zur Stellung der Abt. Landesverteidigung sei folgendes zu sagen: Die Op.Abt. des OKW sei entweder eine Botenmeisterei oder sie könne ihre eigentliche Aufgabe erfüllen. Bei der Abt. L sei leider ersteres der Fall. Im Interesse der Wehrmachtführung sei es geboten, daß die Abt. L mehr direkt eingeschaltet würde, um den Kleinkram zu erledigen, die Unterlagen für die Entschlußfassung vorzubereiten und sprunghafte Ideen der Führung aufzufangen.
6. Der Ansicht des Chefs WFA, daß eine Verstärkung der Gruppe Narvik unmöglich sei, hält LIH entgegen, daß dies vielleicht im Augenblick der Fall sei, aber anders werden könne. Man könne jedenfalls von den Schweden nicht verlangen, daß sie sich für ihr Erzgebiet schlügen, wenn die Deutschen wegliefen.
7. Was die für das Unternehmen „Weserübung" einzusetzenden Gesamtkräfte anbelange, so sei ein Nachführen auch noch der 214. Div. abzulehnen. Die hierfür gegebene Begründung, daß durch starke Kräfte im Osloraum ein politischer Druck auf Schweden ausgeübt würde, sei ein militärischer Irrweg. Deutschland wolle im *Westen* siegen und müsse *dort* stark sein, dabei mache Kleinvieh auch Mist. Die Gruppe XXI würde auch mit schwächeren Kräften ihre Aufgabe lösen. Wenn die deutsche Führung Kräfte so leicht für Nebenkriegsschauplätze aus der Hand gäbe, werde die Initiative einmal auf den Feind übergehen. In diesem Zusammenhang müsse darauf hingewiesen werden, daß ein Kräfteabzug zum Schutz des rumänischen Ölgebietes auch einmal möglich, wenn auch z. Z. nicht wahrscheinlich sei. Führe der Gegner großzügig, so lasse er die Armee Weygand nicht im Skat, sondern setze sie ohne Rücksicht auf Erfolgsaussicht auf dem Balkan ein, um dort einen deutschen Kräfteeinsatz zu erzwingen. Dann würden außer den für „Weserübung" eingesetzten 8 Div. weitere im Balkan einzusetzende 10 Div. fehlen.
8. Es sei notwendig, den „Fall Gelb" möglichst bald durchzuführen, aber nur dann, wenn die Wetterlage es gestatte. Die Wehrmacht warte seit dem 12. 11. 39. Es wäre aber falsch, jetzt plötzlich aus Nervosität loszuschlagen, ehe das Wetter günstig sei.

   Die Wehrmachtführung müsse bei dieser entscheidenden Offensive in Ordnung sein. Ein Umwerfen gefaßter Entschlüsse ohne zwingenden Grund würde sich verhängnisvoll auswirken. Wenn die Oberste Beratung des Führers keinen genügenden Einfluß auf den Führer habe, so müsse sie ohne Rücksicht auf die Person einer stärkeren Persönlichkeit Platz machen. —

17.

Vortragsnotiz

Berlin, 30. 4. 1940

Betr.: Vortrag beim Mun. Min. Todt am 29. 4. 40.

Unterrichtung Todts über die Rohstofflage III. Quartal. Todt will versuchen weitere 100 000 t Stahl durch Mehrerzeugung zu erhalten, 100 000 bis 150 000 t aus früheren Aufträgen der Wirtschaft.

Todt stimmt zu, daß die Aufteilung auf die Wehrmachtteile und die Unterrichtung derselben durch OKW erfolgt.

18.

Aktennotiz

Geheime Kommandosache — Berlin, 31. 5. 1940

Betr.: Vortrag bei Min. Todt am 31. 5. 40 durch Generalleutnant Thomas

1. Zwischen Min. Todt und mir wird Einverständnis erzielt, daß auf dem Munitionsgebiet sowohl für Auftragsvergebung wie für Belegung der Betriebe der *Führerentscheid* zu Grunde gelegt wird. Die hohen Führerforderungen sollen

als Fernziel bestehen bleiben, da der Führer vorläufig sie noch nicht aufheben wird. Eine Berücksichtigung dieser Forderungen sowohl bei der Zuteilung von Menschen, Rohstoffen pp und auch bei den fabrikatorischen Vorbereitungen soll vorläufig nicht stattfinden.

2. Minister Todt teilt mit, daß sein Aufgabengebiet vom Führer auch auf die Bewaffnung ausgedehnt ist. Die Unterlage wird uns Todt übersenden.
3. Es wird vereinbart, daß auch der Pulver= und Sprengstoffplan in seinen End=forderungen zunächst abgebremst wird. Grundlage ist zunächst Forderung gem. Führerentscheid. Todt wird auf dem Mun.=Gebiet eine entsprechende Verfügung herausgeben.
4. Todt orientiert über den Einsatz seiner Organisation zum Straßen= und Brücken=bau in Holland und Belgien und wird WiRüAmt durch VO über weitere Maß=nahmen (LBvo) unterrichten.

19.

Marschall Pétain — 17. 7. 1940

An
den Führer des Deutschen Reiches
und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht

Ich habe soeben Kenntnis von den Forderungen genommen, die Gen. v. Stülp=nagel seitens Eurer Exzellenz der Franz. Regierung durch Vermittlung des Gen. Huntziger übermittelt hat.

Sie können nicht daran zweifeln, daß Sie mich schmerzlich überrascht haben, denn Sie kennen die Umstände, unter denen der Waffenstillstand unterzeichnet und aus=geführt worden ist.

Sie werden mir jedoch gestatten, kurz daran zu erinnern.

Infolge des siegreichen Feldzuges Ihrer Heere konnte die Franz. Regierung den Kampf in Frankreich nicht fortsetzen. Meine Regierung hat den Gedanken, sich in eines ihrer überseeischen Gebiete zu begeben, beiseite gelassen, wodurch sie früher oder später dazu geführt worden wäre, Zuflucht in einem fremden Lande zu suchen, was sie um keinen Preis wollte. Sie hat also beschlossen, auf dem Boden des Vater=landes zu bleiben, und ihren Gegner um die Bedingungen für die Einstellung der Feindseligkeiten zu bitten. Sie war entschlossen, diese Bedingungen loyal zu erfül=len, wenn sie mit ihrer Ehre vereinbar waren, aber sie war ebenso entschlossen, diese Bedingungen ohne Rücksicht auf die Folgen der Ablehnung zurückzuweisen, wenn sie nicht mit ihrer Ehre vereinbar waren. Eine solche Wahl ist ihr erspart geblieben. So hart auch der Waffenstillstand ist, wenigstens hat er unsere Ehre un=berührt gelassen. Und weil die Würde des Landes gewahrt war, hat Frankreich, als es vor die dramatische Alternative in Mers el Kebir gestellt wurde, nicht gezögert, seine Pflicht zu tun. Ich habe über eine lange Waffenbrüderschaft die peinlich ge=wissenhafte Achtung des dem Gegner von gestern gegebenen Wortes gestellt: Es hat mit dem Blute seiner Seeleute die eingegangene Verpflichtung besiegelt.

Ich wiederhole hier feierlich, daß dasselbe auch in der Zukunft der Fall sein wird. Frankreich wird zu seiner Unterschrift stehen. Und wenn eine dritte Macht sich da=gegen auflehnen will, wird die ganze Nation ohne einen Zweifel, ohne ein Zögern, gegen diesen Versuch den Rest seiner Kräfte sammeln.

Ich habe Wert darauf gelegt, Ihnen diese Tatsache wieder vor Augen zu führen, bevor ich auf den Kern der Meinungsverschiedenheit eingehe, um Ihnen keinen Zweifel über die frühere, gegenwärtige und zukünftige Haltung Frankreichs zu lassen, aber insbesondere deshalb, damit der Soldat und Patriot, der Sie sind, meine Erregung als Patriot und Soldat verstehen mögen, die mich ergriff, als ich gestern die Botschaft des Gen. v. Stülpnagel erhielt. Er bringt sehr schwerwiegende An=sprüche zu meiner Kenntnis, die nur zu sehr eine gewisse Propaganda rechtfertigen, die unseren Ländern feindlich ist und worauf die franz. Propaganda als Antwort unermüdlich gesagt hat, daß die Ansprüche unmöglich seien und daß damit nicht zu rechnen war.

Es besteht in der Tat kein Zweifel, daß diese neuen Forderungen zur Folge haben, Nord=Afrika, seine eingeborene, so leicht erregbare Bevölkerung, seine mil. oder Luftstreitkräfte, seine Existenzmittel und Verkehrsmittel auf Gnade und Ungnade den Fliegern und Aufsichtsbehörden des Reichs auszuliefern.

Kann eine solche Knechtschaft als Gegenleistung für den Aufschub gewisser Waffenstillstandsbedingungen angesehen werden? Ich glaube es nicht. Der vorläufige Aufschub dieser Bedingungen hatte und kann keinen anderen Zweck haben, als den, in die Hände Frankreichs die notwendigen Waffen zu legen, um den brit. Angriff zurückzuweisen und mit Gewalt zu beantworten. Weit davon entfernt, die Herrschaft Frankreichs über seine überseeischen Besitzungen in Frage zu ziehen, bestätigten Deutschland und Italien gerade durch die Bestimmungen des Waffenstillstandes, welche sein Weltreich anerkennen und ihnen die Freiheit lassen, es zu beschützen. Wenn die franz. Regierung die von Gen. v. Stülpnagel vorgebrachten Forderungen unterzeichnet, würde sie ganz im Gegenteil die Vormundschaft, wenn nicht die Herrschaft der deutschen Militär=Behörden über einen beträchtlichen Teil dieses Erdteils annehmen.

Es handelt sich hier nicht mehr um Anpassungen, sondern um neue Forderungen, die die vor 21 Tagen unterzeichneten Waffenstillstandsbedingungen derart erschweren, daß sie geradezu in Gegensatz dazu gebracht werden, wo doch Frankreich im Vertrauen auf diese Abmachungen überzeugt war, daß die vom Mutterland angenommenen schmerzlichen Opfer seinem überseeischen Reich die Prüfungen der Besatzung ersparen würden.

Ich bin also berechtigt, zu glauben, daß die Forderungen der deutschen Regierung die französische Regierung vor eine gänzlich neue Lage stellen und Probleme aufrollen, deren Ausmaß und Ernst die Zuständigkeit der Wiesbadener Kommission überschreiten. Ich bin der Ansicht, daß allein eine neue Verhandlung eine Lösung für diese Probleme bringen kann.

Indem ich diese Ansicht zum Ausdruck bringe, glaube ich daß mein Land noch nutzbringender Weise seine Stimme zu Gehör bringen kann. Gewiß ist Deutschland in der Lage, seine Gesetze meinem Lande aufzuerlegen, aber ich glaube, daß das Ergebnis einer freien Verhandlung mit Frankreich mehr Wert für den Sieger hat, als ein von ihm übermittelter Beschluß, der von Frankreich ertragen wird.

Ich habe den aufrichtigen Wunsch, daß nach so viel Meinungsverschiedenheiten unsere Länder dazu gelangen mögen, sich besser zu verstehen, und daß sie, wenn sie sich besser verstehen, mehr daran denken, was sie vereinigen wird, als an das, was sie so lange und so rauh in Gegensatz zu einander gebracht hat.

Ich bitte Euer Exzellenz nochmals, in dieser Botschaft eine ernste Anstrengung zur Erreichung eines Zieles sehen zu wollen, dem der Oberste Befehlshaber einer siegreichen Wehrmacht und einer großen Nation nicht unempfindlich gegenüber stehen kann.

gez. Ph. Pétain

20.

Oberkommando der Wehrmacht — FHQu., 9. 8. 1940
WFA/Abt. L (IV) 147/40

Betr.: Vorläufige Verwaltung im Elsaß, in Lothringen und in Luxemburg

Beifolgend wird von den Erlassen des Führers über die vorläufige Verwaltung im Elsaß und in Lothringen, sowie in Luxemburg, vom 2. 8. 40, Kenntnis gegeben. Der Erlaß soll im Reichsgesetzblatt nicht veröffentlicht werden.

Über den Zeitpunkt ihres Inkrafttretens enthalten die Erlasse keine ausdrückliche Bestimmung. Die Erlasse sind demgemäß unverzüglich durchzusetzen. OKH wird gebeten, in Übereinkunft mit den zuständigen C.d.Z. das Erforderliche bezüglich des Überganges der Verwaltung festzusetzen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
I. A. Warlimont

[folgt Verteiler]

Erlaß des Führers
über die vorläufige Verwaltung in Elsaß und in Lothringen
vom 2. August 1940

Als Chef der Zivilverwaltung führt im Elsaß der Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner, in Lothringen der Reichsstatthalter und Gauleiter Josef Bürckel die gesamte Verwaltung im zivilen Bereich.

Die Chefs der Zivilverwaltung unterstehen mir unmittelbar und erhalten von mir allgemeine Weisungen und Richtlinien. Sie haben hiernach und nach den fachlichen Weisungen der Obersten Reichsbehörden für den Wiederaufbau der elsässischen und der lothringischen Gebiete zu sorgen.

Die Oberbefehlshaber der Armeen üben in Elsaß und in Lothringen die militärischen Hoheitsrechte aus. Ihre Forderungen werden im zivilen Bereich von den Chefs der Zivilverwaltung durchgesetzt. Die Oberbefehlshaber der Armeen haben das Recht, die Maßnahmen anzuordnen, die zur Durchführung ihres militärischen Auftrages und zur militärischen Sicherung notwendig sind. Ihre Anordnungen gehen den Weisungen der Obersten Reichsbehörden vor.

Der Reichsminister des Innern hat als Zentralstelle für Elsaß und Lothringen für eine einheitliche, auf die Bedürfnisse dieser Gebiete abzustimmende Zusammenarbeit der Obersten Reichsbehörden untereinander und mit den Chefs der Zivilverwaltung Sorge zu tragen. Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Anordnungen.

Führer-Hauptquartier, den 2. August 1940
Der Führer
gez. Adolf Hitler
Der Vorsitzende des Ministerrats für die Reichsverteidigung
gez. Göring
Reichsmarschall
Der Reichsminister des Innern
gez. Frick
Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. Lammers

21.

Fernschreiben

OKW/WFSt/Abt. L
Geheime Kommandosache

Berlin, den 18. 8. 1940

Der Führer hat zur Verstärkung des Heimatluftschutzes angeordnet:

1. Das in Frankreich vorgefundene zum Einsatz im Luftschutz in Frage kommende Kriegsgerät ist unter Zurückstellung anderer Transporte und unter Ausnutzung aller Transportmittel beschleunigt dem Ob.d.L. zuzuführen.
2. Die Personalschwierigkeit bei der Besetzung von Flak-Sperr-Batterien ist durch vorübergehende Kommandierung von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Heeres an die Luftwaffe zu beheben. Einzelheiten regeln Ob.d.H. und Ob.d.L. untereinander.
3. Die in der Heimat befindlichen Verbände des Heeres sind derart am Luftschutz zu beteiligen, daß sie ihre für die Flak-Abwehr geeigneten Waffen nach Anforderung der zuständigen Luftwaffen-Dienststellen einsetzen.

Der Führer hat um Unterrichtung (über OKW/L) über das Veranlaßte gebeten.

gez. Keitel

[folgt Verteiler]

22.

Oberkommando der Wehrmacht
WFSt/Abt. L (IL) Nr. 00643/40 g.Kdos.
Geheime Kommandosache

FHQu, den 19. 8. 1940
15 Ausfertigungen
9. Ausfertigung

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat im Hinblick auf die zunehmende Eindringtiefe der englischen Kampfflieger angeordnet, daß schnellstens der Flakschutz auch in bisher nicht geschützten Gebieten aufzubauen ist, und hierzu folgendes befohlen:

1. Unter Ausnutzung der von der Luftwaffe im Monat August neu aufgestellten Flak=Einheiten sind besonders die Industriezentren Oberschlesiens, Sachsens, der Ostmark und des Protektorats zu schützen.
2. Ferner sind an wichtigen Orten im gesamten bisher nicht geschützten Ostgebiet des Reiches möglichst viele Beutegeschütze — zu Flaksperrfeuerbatterien zu=sammengefaßt — ortsfest einzusetzen.
   Soweit für Flakschießen geeignete Zünder noch nicht vorhanden sind, ist dies beim örtlichen Einsatz zu berücksichtigen.
3. Alles in Frankreich vorgefundene, zum Einsatz im Flakschutz in Frage kom=mende Kriegsgerät ist unter Zurückstellung anderer Transporte und unter Aus=nutzung aller Transportmittel beschleunigt dem Ob.d.L. zuzuführen (fernschrift=lich voraus).
4. Die für die Beuteflak benötigten Sockel sind in Massenanfertigung auch durch Firmen der besetzten Gebiete herzustellen. Ferner ist durch Heranziehen von handelsüblichen Profilen eine bessere Sockelausführung in Form eines Drei=beines zu entwickeln und anfertigen zu lassen.
   Die Zünderentwicklung und =herstellung ist unter Heranziehung ausländi=scher Firmen, besonders der Schweiz, zu beschleunigen.
   (L Flak hat bereits Anweisung erhalten).
5. Die Personalschwierigkeit bei der Besetzung von Flak=Sperrbatterien ist durch vorübergehende Kommandierung von Offizieren, Unteroffizieren und Mann=schaften des Heeres (möglichst Artilleristen) an die Luftwaffe zu beheben. Einzelheiten regeln Oberbefehlshaber der Luftwaffe und Oberbefehlshaber des Heeres untereinander (fernschriftlich voraus).
   Gegebenenfalls sind auch Arbeiter der zu schützenden Objekte zur Bedie=nung der Geschütze mit heranzuziehen.
6. Die in der Heimat befindlichen Verbände des Heeres sind unverzüglich derart am Luftschutz zu beteiligen, daß sie ihre für die Flakabwehr geeigneten Waffen nach Anforderung der zuständigen Luftwaffendienststelle einsetzen (fern=schriftlich voraus).
   Der Führer hat um Unterrichtung (durch OKW/L) über das Veranlaßte ge=beten.

gez. Keitel
F. d. R.
gez. Unterschrift
Major d. G.

[folgt Verteiler]

23.

Aktennotiz
über die Entwicklung der Rüstungslage im Sommer 1940

Chef WiRüAmt 20. 8. 1940

Der schnelle Zusammenbruch der französischen Armee führte dazu, daß bereits vor Abschluß der Waffenstillstandsverhandlungen mit Frankreich sich die oberste Führung entschloß, das Rüstungsprogramm der Wehrmacht umzustellen. Als Grund=

lage für diese Umstellung sollten einmal die Kriegserfahrungen des bisherigen Westkrieges gelten, zum andern aber auch die Forderungen, die man für die Fortsetzung des Krieges gegen England aufgestellt hatte. Es wurde demnach angeordnet, daß die Munitionsfertigung in größerem Umfange einzuschränken sei und daß die dadurch freiwerdenden Rohstoffe und Menschen zur Förderung der neuen Schwerpunktprogramme eingesetzt werden. Als Schwerpunktprogramme wurden bezeichnet
a) die Fortsetzung der Luftrüstung,
b) die Fortsetzung des befristeten U-Bootprogrammes,
c) die Vergrößerung der schnellen Truppen, in Sonderheit die Vermehrung der 10 Panzerdivisionen auf 20 Panzerdivisionen.

Zur Durchführung dieser Maßnahmen wurden dem Heer 130 000 t Stahl entzogen, die den anderen beiden Wehrmachtteilen zur Durchführung ihrer Aufgaben zugewiesen wurden. Das Heer war trotz dieser Abgaben an Rohstoffen in der Lage, sein Programm planmäßig durchzuführen.

Der Ablauf der Waffenstillstandsverhandlungen mit den Franzosen und die dadurch eingetretene militärpolitische Lage hat anscheinend der obersten Führung die Hoffnung eingeflößt, daß auf Grund dieser Situation auch England zum Frieden bereit sein würde. Infolgedessen wurde Anfang Juli angeordnet, daß in Fortführung der Umstellung der Rüstung ein neues Rüstungsprogramm aufzustellen sei, daß sich wohl mit der Durchführung obiger Schwerpunktprogramme beschäftigt, zugleich aber auch eine Neuordnung des künftigen Friedensheeres vorsah, und zwar auf der Basis von 120 Divisionen. Es wurde die Weisung gegeben, daß im Laufe von 3 Jahren die Ausrüstung für dieses 120 Div.-Heer + Ersatzheer + Reserve für Neuaufstellungen (bis zur Höhe einer Gesamtstärke von 160 Divisionen) dazu eine 12monatliche Munitionsreserve und dazu eine Kriegsfertigungskapazität, die sich auf die Erfahrungen des Westkrieges gründen sollte, bereitgestellt werden. Zur Förderung dieser Umstellung des Heeres wurde angeordnet, daß 40 Div. zu entlassen seien, eine Zahl, die aber nach wenigen Tagen auf 17 Div. ermäßigt wurde. Diese Umrüstung wurde durch Befehl des OKW ... angeordnet und von den Wehrmachtteilen durch entsprechende Aufträge eingeleitet.

Ende Juli wurde von Gen.Feldmarschall Keitel mitgeteilt, daß die Umrüstung des Heeres in dieser Form wohl nicht zur Durchführung kommen würde. Bei meiner Meldung am 2. 8. in Berchtesgaden teilte mir Gen.Feldm. Keitel nun endgültig mit, daß der Führer die gesamte Situation jetzt anders ansehe und daß man sich für das Jahr 1941 für jede möglich werdende politische Situation vorbereiten müsse.

Selbstverständlich blieben die Vorbereitungen, die für die Landung in England (Unternehmen Seelöwe) getroffen werden, an der Spitze aller Maßnahmen. Daneben sei es notwendig, die 3 Schwerpunktprogramme durchzuführen. Endlich aber wäre sich der Führer darüber klar, daß eine Heeresrüstung von 120 Div. nicht genüge, sondern daß man für das Jahr 1941 ein erheblich größeres Heer zur Verfügung haben müsse. Wir hätten uns daher darauf einzustellen, daß das mit Schreiben Nr. ... befohlene Rüstungsprogramm ersetzt würde durch ein neues Rüstungsprogramm, was die Erhöhung des Heeres auf etwa 180 Div. vorsehe. Alle angeordneten Stopmaßnahmen, in Sonderheit auf dem Munitionsgebiet, dürfen nicht mehr durchgeführt werden, es sei alles auf dem bisherigen Fertigungsstand zu belassen, bis neue Befehle kommen.

Diese neue Weisung der obersten Führung scheint sich aufzubauen aus der Erkenntnis, daß
1. mit dem Zusammenbruch Englands im Jahre 1940 unter Umständen nicht mehr zu rechnen ist,
2. im Jahre 1941 ein Eingreifen Amerikas in Frage kommen kann,
3. das Verhältnis zu Rußland im Jahre 1941 eine Änderung erfahren kann.

Am 17. 8. wurde die neue Bearbeitung des Rüstungsprogrammes auf der geschilderten Basis von 180 Div. von Gen.Feldm. Keitel angeordnet (Aktennotiz hierüber siehe Anlage).

Th[omas] 20. 8. [1940]

24.

Oberkommando der Wehrmacht — FHQu, den 24. 8. 1940
WFSt/Abt. L. (Chef) Nr. 00665/40 g.K. — 10 Ausfertigungen
Geheime Kommandosache — 4. Ausfertigung

Bezug: OKW/WFA/Abt. L Nr. 22044/40 g.Kdos. Chefs. v. 25. 1. 1940
Betr.: Bestimmungen zur Einschränkung von Kampfhandlungen

Die früheren Bestimmungen zur Einschränkung von Kampfhandlungen sind durch die inzwischen erlassenen Weisungen für die Kriegführung im wesentlichen aufgehoben.

Die z. Z. noch gültigen Einschränkungen sind in der nachfolgenden Übersicht zusammengestellt.

1. *Für die gesamte Wehrmacht* bleibt die Anwendung von Gas verboten. Auch Gasanwendung als Vergeltungsmaßnahme unterliegt der Genehmigung des Führers.
2. *Seekriegführung und Luftkriegführung über See:*
   A. Sofortiger voller Waffeneinsatz ist verboten:
      a) *in dem verkündeten Sperrgebiet um England:*
         (1) gegen *irische* Schiffe in einem 10 sm breiten Streifen unter der irischen Küste,
         (2) gegen Schiffe, die eine *besondere Durchfahrtgenehmigung* besitzen und besonders kenntlich gemacht sind, nach vorheriger Ankündigung von Name, Ladung und Kurs;
      b) *außerhalb des Sperrgebiets um England:*
         (1) gegen alle Schiffe, die nicht *einwandfrei als feindlich erkannt sind*, (als feindlich gelten auch die bei Nacht völlig abgeblendeten Schiffe, norwegische, holländische und belgische Schiffe, die außerhalb des deutschen Machtbereichs angetroffen werden und nicht die Befolgung von Weisungen der in dem von Deutschland besetzten Gebiet befindlichen Reedereien nachweisen),
         (2) gegen feindliche Schiffe, die als *ungeleitete und unbewaffnete* Passagierdampfer erkannt sind.

      Spanische, japanische, russische, nordamerikanische und von diesen Staaten sowie von der Schweiz für ihre Versorgung gecharterte Schiffe (letztere mit schweizerischer Flagge und Switzerland auf Bordwand) sind in diesem Bereich überhaupt nicht anzuhalten, aufzubringen oder zu versenken.

   B. *In der Panamerikanischen Sicherheitszone* sollen eigene Streitkräfte von sich aus Kampfhandlungen nicht suchen.
      Auch die Minenverwendung in diesem Gebiet und in den übrigen nicht von der Sicherheitszone erfaßten, amerikanischen Küstengewässern unterliegt der Genehmigung des Führers.
3. *Luftkriegführung über Land:*
   Angriffe gegen den Stadtbezirk von London und Terrorangriffe unterliegen der Entscheidung des Führers.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel

[folgt Verteiler]

25.

Fernschreiben

Geheime Kommandosache

An
OKH/GenStdH/Op.Abt.

Im Anschluß an Fernschreibgespräch Chef L — Oberstleutnant d. G. Feierabend v. 28. 8. 16.00 Uhr sind auf Grund neuer Entscheidung alle Vorbereitungen für

Marsch- und Transportbewegungen derart zu treffen, daß die Bewegungen notfalls, wenn auch nur mit Teilkräften, ab 1. 9. beginnen können. Truppenverschiebungen für diesen Zweck erst auf besonderen Befehl vornehmen. Bewegungen West-Ost gemäß OKW/WFSt/Abt. L Nr. 33247/40 g.Kdos. Chefs. v. 27. 8. Ziff. 3 mit möglichster Beschleunigung anlaufen lassen.

OKW/WFSt/Abt. L (Chef)
Nr. 00 674/40 g.Kdos.

[folgt Abdruck an:]

26.

Oberkommando der Wehrmacht
WFSt/Abt. L Nr. 33247/40 g.K.Chefs.
Geheime Kommandosache
Chefsache
Nur durch Offizier

FHQu, den 27. August 1940
8 Ausfertigungen
4. Ausfertigung

Der Führer hat am 26. 8. nach dem Vortrag des Oberbefehlshabers des Heeres folgende Entscheidungen und Anordnungen getroffen:

1. *Unternehmen „Seelöwe"*

Die Operationen des Heeres müssen sich den gegebenen Tatsachen in Bezug auf den vorhandenen Transportraum und auf die Sicherung der Verladung und des Überganges anpassen.

Die für den Übergang vorgesehenen Kräfte des Heeres einschl. der vom Ob.d.L. vorgesehenen Flak-Verbände müssen derart umgruppiert werden, daß

a) in Rotterdam und Antwerpen in dem von der Kriegsmarine vorgesehenen Umfang verladen werden kann,

b) von Le Havre aus, von Motorbooten und Küsten-Motorseglern abgesehen, nur 25 Dampfer zu einer einmaligen direkten Überfahrt in den Landungsraum E ausgenutzt werden, günstige Feindlage vorausgesetzt, während 25 weitere Dampfer — ebenfalls einmalig in Le Havre beladen — längs der französischen Küste in die Gegend südl. Boulogne und von dort in den Ausladeraum D geleitet werden. Wenn es die Seelage erlaubt, sollen diese 25 Dampfer dann längs der englischen Küste ebenfalls in den *Ausladeraum* E gebracht werden.

Der Führer wünscht vom OKH eine auf diesen Grundlagen aufgestellte Übersicht über die vorgesehene Kräfteverteilung, die den Ablauf der Bewegungen und die Landungsabsichten, nach Verbänden, Räumen und Zeiten gegliedert, erkennen läßt.

2. *Gruppe XXI.*

Da eine Geb.Div. z. Z. nicht verfügbar ist, wird Ob.d.H. gebeten, zu prüfen, ob nicht in einem ähnlichen Verfahren, wie es bei den Neuaufstellungen in der Heimat angewendet wird, aus den in Norwegen befindlichen Divisionen eine weitere Division aufgestellt und möglichst mit Geb.-Ausrüstung versehen werden kann.

3. Die z. Z. im *Generalgouvernement* befindlichen Kräfte sind, *sofort* beginnend, weiter zu verstärken.

Hierzu sind

a) etwa 10 Divisionen derart nach dem Osten zu verlegen, daß dadurch die notwendigen Wirtschaftstransporte nicht wesentlich beeinträchtigt werden und

b) etwa 2 Pz.Divisionen aus der Heimat, sobald ihr Material wieder in Stand gesetzt ist, in den äußersten Südostteil des Generalgouvernements zu verlegen.

Die Unterbringung der neu zuzuführenden Kräfte ist derart zu regeln, daß im Bedarfsfall ein schnelles Eingreifen zum Schutz des rumänischen Ölgebietes gewährleistet ist.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel

[folgt Verteiler]

27.

Oberkommando der Wehrmacht
WFSt/Abt. L Nr. 00673/40 g.Kdos.
Geheime Kommandosache

FHQu, den 29. August 1940
5 Ausfertigungen
3. Ausfertigung

Betr.: Vorbereitung des Unternehmens „Seelöwe"

Der Ob.d.M. hat den Kommandierenden Admiral Frankreich mit der Überführung der Fahrzeuge vom Sammelplatz in die Einsatzhäfen, sowie mit der Sicherung der dafür benötigten Binnenwasserstraßen beauftragt.

Da die Kriegsmarine bei der Durchführung dieser Aufgabe auf weitgehende Unterstützung verschiedener Dienststellen des Heeres angewiesen ist, wird Ob.d.H. gebeten, die dafür in Frage kommenden Kommando=, insbesondere Transportdienststellen anzuweisen, den in diesem Zusammenhange gestellten Anforderungen des Kommandierenden Admirals Frankreich vordinglich zu entsprechen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
I. A.
gez. Warlimont

[folgt Verteiler]

28.

Richtlinien für die Durchführung der Transportbewegung und des Nachschubes beim Unternehmen „Seelöwe"

Oberkommando der Wehrmacht
WFSt/Abt. L (III) Nr. 33251/40
g.Kdos.Chefs.
Geheime Kommandosache
Chefsache!
Nur durch Offizier!

FHQu, den 2. September 1940
9 Ausfertigungen
4. Ausfertigung

In Ergänzung der dem Oberkommando des Heeres gemäß Weisung Nr. 16 vom 16. 7. 1940 zugewiesenen Aufgabe, den Übersetzplan zunächst für die Verbände 1. Welle aufzustellen, trifft das Oberkommando des Heeres im Einvernehmen mit den Oberkommandos der Kriegsmarine und Luftwaffe die erforderlichen Vorbereitungen, um auch die gesamte weitere Transportbewegung einschließlich des Nachschubs zu regeln.

Hierzu sind auf Grund der Erfahrungen bei der Besetzung Norwegens seitens des Oberkommandos des Heeres auf dem Festlande zurückbleibende Dienststellen (Heimatstäbe) zu bestimmen, in denen die Oberkommandos der Kriegsmarine und Luftwaffe vertreten sind.

Aufgabe dieser Dienststellen ist es:

Sämtliche Transportanmeldungen für Transporte auf dem Seeweg zu sammeln und weiterzugeben,

die Dringlichkeit aller Transportanmeldungen — ohne Lufttransporte — festzulegen,

die auf den Seeweg anzuweisenden Transporte im engsten Einvernehmen mit den eingesetzten Dienststellen der Kriegsmarine zu regeln,

die Anforderungen an Lufttransportraum an den Gen.Qu. der Luftwaffe zu übermitteln.

Die Durchführung der Transporte unterliegt der Verantwortung der hierfür zuständigen Transportdienststellen der Oberkommandos der Wehrmachtteile.

Um Mitteilung der vom Oberkommando des Heeres getroffenen Anordnungen wird gebeten.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

[folgt Verteiler]

29.

Oberkommando der Wehrmacht | FHQu, den 6. September 1940
WFSt/Abt. L Nr. 33264/40 g.K.Chefs. | 7 Ausfertigungen
Geheime Kommandosache | 4. Ausfertigung

Betr.: Unterlagen für den Nachrichtendienst
Bezug: Abw. III Nr. 398/40 g.K. v. 26. 8. 40
OKH GenStdH Op.Abt. Ia Nr. 150231/40 g.K. v. 2. 9. 40

An
Ausl./Abw.

Der Ostraum wird in den kommenden Wochen stärker belegt werden. Bis Ende Oktober soll der aus anliegender Karte ersichtliche Stand erreicht sein.

Aus diesen Umgruppierungen darf in Rußland nicht der Eindruck entstehen, daß wir eine Ostoffensive vorbereiten. Andererseits wird Rußland erkennen, daß starke und hochwertige deutsche Truppen im Gouvernment, in den Ostprovinzen sowie im Protektorat liegen und soll daraus den Schluß ziehen, daß wir unsere Interessen — namentlich auf dem Balkan — gegen russischen Zugriff jederzeit mit starken Kräften schützen können.

Für die Arbeit des eigenen Nachrichtendienstes sowie für die Beantwortung von Fragen des russischen Nachrichtendienstes gelten folgende *Richtlinien:*

1. Die jeweilige *Gesamtstärke* der deutschen Truppen im Osten ist nach Möglichkeit dadurch zu verschleiern, daß Nachrichten über einen häufigen Wechsel der dortigen Heeresverbände gegeben werden. Dieser ist mit Verlegung in Ausbildungslager, Umformierungen usw. zu begründen.
2. Es ist der Eindruck zu erwecken, daß der Schwerpunkt der Belegung im *südlichen* Gouvernment, im Protektorat und in der Ostmark liegt, und daß die Belegung im Norden verhältnismäßig gering ist.
3. Bei Angaben über die *Ausrüstungslage* der Verbände, besonders der Panzer-Divisionen, ist erforderlichenfalls zu übertreiben.
4. Durch geeignete Nachrichten ist der Eindruck zu erwecken, daß nach Beendigung des Westfeldzuges der Flakschutz im Osten wesentlich verstärkt worden ist und an allen wichtigen Objekten aus franz. Beutematerial dauernd weiter verstärkt wird.
5. Über Verbesserungen an *Bahnen, Straßen, Flugplätzen usw.* ist anzugeben, daß die Arbeit sich in normalen Grenzen halte, durch den Ausbau der neugewonnenen Ostgebiete bedingt sind und vor allem dem Wirtschaftsverkehr dienen.

Inwieweit zutreffende Einzelangaben, z. B. über Regimentsnummern, Standortbelegung usw. der Abwehr für die Gegenspionage zur Verfügung gestellt werden, entscheidet OKH.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
I. A.
gez. Jodl
F.d.R.
Hauptmann

[folgt Verteiler]

30.

Oberkommando der Wehrmacht | FHQu, den 8. September 1940
WFSt/Abt. L
00697/40 g.Kdos.
Geheime Kommandosache

Beiliegend wird ein Erlaß des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht über Befugnisse des Ob.d.H. in den Provinzen Seeland, Südholland und Nordbrabant westlich und einschließlich der Eisenbahnlinie Neerpelt-Geldermalsen übersandt.

Auf Anordnung des Führers ist die Bekanntgabe des Führererlasses weitgehendst einzuschränken. Es muß alles unterbleiben, was zu einer Beunruhigung der holländischen Meinung Veranlassung geben könnte.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel
Für die Richtigkeit:
gez. Unterschrift
Hauptmann

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht — FHQu, den 8. September 1940

In den Provinzen Seeland, Südholland und Nordbrabant westlich und einschl. der Eisenbahnlinie Neerpelt-Geldermalsen hat der Ob.d.H. bis auf weiteres das Recht, die Maßnahmen anzuordnen, die zur Durchführung seines militärischen Auftrages erforderlich sind. Seine Anordnungen gehen den Weisungen anderer Dienststellen vor.

Der Ob.d.H. ist befugt dieses Recht auf Armeebefehlshaber zu übertragen.

Im Auftrage
gez. Keitel

[folgt Verteiler]

31.

Oberkommando der Wehrmacht
WFSt/Abt. L (IV)
1615/40 g.Kdos.
Geheime Kommandosache

FHQu, den 20. September 1940
11 Ausfertigungen
8. Ausfertigung

Bezug: Gen.Qu. I B (V) Nr. 2618/40 g.Kdos. v. 30. 8. 40
Betr.: Behandlung der „Nordostlinie" in Frankreich

An
OKH — Generalquartiermeister

Der Führer hat über die weitere Behandlung der Sperrlinie für franz. Flüchtlinge entschieden:

1. Die *„Nordostlinie"* bleibt in ihrer augenblicklichen Linienführung, wie in der vorgelegten Karte eingezeichnet, als Sperrlinie für die Rückkehr französischer Flüchtlinge in das Gebiet nördlich und ostwärts dieser Linie *aufrechterhalten*. Die Absperrung ist, wie bisher durch OKH, mit den zur Verfügung stehenden Kräften durchzuführen.
2. Die Genehmigung von *Ausnahmen* dieser Sperre bleibt dem Führer vorbehalten. Im Bedarfsfall ist ein entsprechender Antrag mit eingehender Begründung, genauer Zahlenangabe usw., an OKW (Abt. L) zu richten. Mit der Genehmigung derartiger Anträge ist nur in besonders gelagerten Ausnahmefällen (z. B. Rückführung unentbehrlicher Bergarbeiter für kriegswirtschaftlich wichtige Betriebe) zu rechnen.
3. Die an der Nordostlinie befindlichen *Flüchtlingslager* sind allmählich aufzulösen Abschub, Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge südlich und westlich der Nordostlinie ist Aufgabe der französischen Behörden.
4. Vorstellung französischerseits zwecks Aufhebung oder Auflockerung der Nordostlinie sind *ohne Angabe besonderer Gründe* (gegebenenfalls Hinweis auf die Kriegsschuld Frankreichs), abzulehnen, soweit sich nicht, wie in Nordfrankreich, die Aufrechterhaltung der Sperre mit der Kriegführung gegen England begründen läßt.

5. Der *Abschub unerwünschter Elemente* aus dem Gebiet nördlich und ostwärts der Nordostlinie ist dem OKH anheimgestellt.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel
Für die Richtigkeit:
gez. Unterschrift
Hauptmann d. G.

[folgt Verteiler]

32.

Besprechung bei Generalfeldmarschall Keitel am 20. September 1940

Berlin, den 21. September 1940

1. *Rüstungsprogramm*

Durch Kpt. Meendsen-Bohlken wurde das neue Rüstungsprogramm, wie es sich auf Grund der Anforderung des Chefs Rüst und der Absprachen mit Munitionsminister ergibt, vorgetragen. Feldmarschall Keitel äußerte dabei, Chef Rüst müsse die Forderung stellen, die er zur Aufrüstung der ihm befohlenen Verbände benötigt; auch wenn dabei Zahlen herauskommen, die zeitlich nicht durchführbar sind, müssen diese Zahlen dem Munitionsminister präsentiert werden. Aufgabe des Rüstungsamtes ist dann, den Verstand walten zu lassen und zusammen mit dem Munitionsminister als Führerforderung die Zahlen einzusetzen, die auf Grund der obwaltenden Verhältnisse bei größter Anstrengung geschafft werden können. Dem Munitionsminister muß aber klar gesagt werden, daß überall da, wo die Zahlen von ihm nicht erfüllt werden können, höhere Anstrengungen gemacht werden müssen, damit die Forderungen des Chefs Rüst baldmöglichst gedeckt werden können. Es wurde weiter vereinbart, daß die Kriegskapazität an die Wehrmachtteile vorläufig nicht bekannt gegeben wird, sondern daß als Richtzahl für den fabrikatorischen Ausbau zunächst die Zahlen des bisherigen Führerentscheides gelten (Zahl für das 120 Divisionen Heer). Die neue Kriegskapazität (für das 180 Divisionen Heer) wird neu bearbeitet und später bekannt gegeben. Es wurde festgelegt, daß Minister Todt die gleichen Unterlagen erhält und daß dann die endgültige Festlegung beim Führer erfolgen soll.

2. *Ausnutzung des französischen besetzten Gebietes*

Auf Grund des Schreibens von General v. Stülpnagel an General Jodl will Feldmarschall Keitel die Waffenstillstandskommission aus den Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich lösen. Die Auffassung des Führers geht dahin, daß die gesamten Verhandlungen mit Frankreich nur von der politischen nicht aber von der wirtschaftlichen Seite zu sehen sind. Die Aufhebung der Demarkationslinie kommt neuerdings nicht in Frage, und wenn dadurch die Ingangsetzung des Wirtschaftslebens in Frankreich unterbunden wird, so muß uns das völlig gleichgültig sein. Die Franzosen haben den Krieg verloren und müssen nun den Schaden bezahlen. Auf meine Einwendung, daß dadurch bald Frankreich ein Unruhezentrum werden wird, wurde mir geantwortet, daß dann einfach geschossen wird oder das bisher noch nicht besetzte Gebiet besetzt wird. Alle Zugeständnisse, die wir den Franzosen machen, müssen sie teuer bezahlen durch Lieferungen aus dem unbesetzten Gebiet oder aus den Kolonien. Es muß angestrebt werden, daß das Nebeneinanderarbeiten auf wirtschaftlichem Gebiet in Frankreich abgestellt wird. Keitel sieht die einzige Möglichkeit darin, daß die Kommission Hemmen nach Paris geht, dort dem Oberbefehlshaber des Heeres angegliedert wird und ihre Weisungen vom Reichsmarschall erhält. Ich wurde beauftragt mit General v. Stülpnagel die ganze Frage zu besprechen und eine Auslösung der Waffenstillstandskommission aus diesen wirtschaftlichen Fragen einzuleiten.

3. Generalfeldmarschall Keitel wurde unterrichtet über die unterschriftliche Vollziehung der Dringlichkeitsliste durch den Reichsmarschall. Weiterhin darüber, daß der Reichsmarschall jede Forderung des RAD auf Heranziehung des Geburtsjahr-

ganges 1922 und der Facharbeiter der Jahrgänge 21 und 22, die in der Kriegswirt=schaft stehen, ablehnt.

4. *Flakmunition*
Zünder 8,8 cm Flak=Munition soll auf 1,2 Millionen erhöht werden. 10,5 cm Flak=Munition soll Forderung auf 75 000 erhöht werden.

5. *Waffenabgabe an Italien*
Es sollen sofort abgesandt werden SFH 18 und 100 St. 3,7 Pak.

33.

Oberkommando der Wehrmacht
WFSt/Abt. L (I) Nr. 00811/40 g.Kdos.
Geheime Kommandosache
Bezug: OKW/WFSt/Abt. L Nr. 33294/40
g.Kdos Chefsache v. 19. 9. 40

FHQu, den 2. Oktober 1940
10 Ausfertigungen
4. Ausfertigung

Betr.: Luftangriffe im Kanalgebiet

Die feindlichen Luftangriffe an der Kanalküste haben in der letzten Zeit wieder=holt zu unverhältnismäßig hohen Verlusten an Soldaten und Wehrmachtgütern ge=führt. Die Schäden sind dabei mehrfach durch Treffer auf Munitionslager und =züge, darunter auch Beutemunition, erheblich verschärft worden. Auch die Zivilbevölke=rung ist dadurch in hohem Maße in Mitleidenschaft gezogen.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat angeordnet, daß alle Maßnahmen getroffen werden, um derart schwerwiegende Folgen feindlicher Luft=angriffe ab sofort auszuschließen. Hierzu sind Ansammlungen von Truppen und Wehrmachtgütern, die nicht aus Gründen der Kriegführung in diesem Bereich unter=gebracht werden müssen, von dort fernzuhalten. Die im Zusammenhang mit der Kriegführung gegen England getroffenen Maßnahmen sind weitgehend aufzulok=kern. Soweit sich dabei die bisher für das Unternehmen Seelöwe gültige Anlauffrist von 8—10 Tage nicht mehr aufrecht erhalten läßt, ist dies in Kauf zu nehmen.

Der RdI u. ObdL wird außerdem gebeten, die Luftschutzmaßnahmen aller Art im Kanalgebiet zu überprüfen und nach Möglichkeit zu ergänzen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

[folgt Verteiler]

34.

Der Führer und Oberste Befehlshaber
der Wehrmacht
OKW/WFSt/Abt. L Nr. 33312/40 g.K. Chefs.
(Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen, das Datum und kurzen Inhalt anzugeben)
Geheime Kommandosache
Chefsache
Nur durch Offizier

FHQu, den 2. Oktober 1940
6 Ausfertigungen
3. Ausfertigung

Da durch die Luftwaffe bereits Minen mit der neuen Zündvorrichtung geworfen wurden, denen der Feind voraussichtlich noch ohne Gegenmittel gegenübersteht, ist es notwendig, sofort zum Masseneinsatz in den englischen Küstengewässern über=zugehen, um zu vermeiden, daß auch diese neue Zündart in kurzer Zeit wirkungs=los verpufft, wenn der Gegner ein Gegenmittel gefunden hat.

Zu diesem Zweck muß die 9. Flieger=Division für die nächste Zeit zum Luftminen=einsatz gegen die englische Seezufuhr mit starken Kräften eingesetzt und hierzu von anderen Aufgaben freigemacht werden.

Über Land sind bis auf weiteres keinerlei Luftminen mehr abzuwerfen, auch nicht mit der alten Zündart.

Die Einzelheiten des Einsatzes regeln Ob.d.L. und Ob.d.M. in gegenseitigem Ein=vernehmen.

[folgt Verteiler] gez. Unterschrift

35.

Oberkommando der Wehrmacht
WFSt/Abt. L (IV)
223/40

FHQu, den 17. Oktober 1940

Bezug: OKW/WFA/Abt. L (IV) Nr. 147/40 vom 9. 8. 40

Vorstehender Erlaß des Führers zur Kenntnis. Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei ist um Bekanntgabe an die beteiligten Stellen außerhalb der Wehr=macht gebeten worden.

Das Elsaß wird dem Wehrkreis V, Lothringen und Luxemburg dem Wehrkreis XII angegliedert.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
I. A.
gez. Warlimont

[folgt Verteiler]

Berlin, den 12. Oktober 1940

Der Führer und Oberste Befehlshaber
der Wehrmacht

In Abänderung meiner Erlasse vom 2. 8. 40 über die vorläufige Verwaltung im Elsaß, in Lothringen und Luxemburg übertrage ich mit sofortiger Wirkung dem Oberbefehlshaber des Heeres (Befehlshaber des Ersatzheeres) die Ausübung der militärischen Hoheitsrechte in diesem Gebiet nach den im Reich gültigen Bestim=mungen. Damit entfallen die den Oberbefehlshabern der Armeen bzw. dem Militär=befehlshaber in Belgien und Nordfrankreich übertragenen Befugnisse.

gez. Adolf Hitler
Für die Richtigkeit
gez. Unterschrift
Hauptmann d. G.

36.

LIL
Geheime Kommandosache

FHQu, den 20. Oktober 1940
3 Ausfertigungen
1. Ausfertigung

Fernschreiben Ob.d.L.
Führungsstab Ia Nr. 7682/40 g.Kdos. (Op. 1) vom 19. 10. 40, 20.50 Uhr

Für die Weiterdurchführung des Luftkrieges gegen England ordne ich mit sofor=tiger Wirkung Folgendes an:

1. Die Zerstörungsangriffe gegen die Ziele der englischen Flugrüstungsindustrie sind mit allem Nachdruck weiterzuführen. Die bisher erzielten guten Erfolge müssen

ausgeweitet und vervollkommnet werden. In der Durchführung dieser Angriffe ist den Kommandeuren der Kampfgruppen und den von ihnen für diesen Zweck ausge=suchten Kommandanten weitgehend Freiheit zu lassen.

2. Die fraglos sehr schweren Schläge, die London insbesondere in den letzten Nächten erhalten hat, werden sich nur dann vernichtend auswirken, wenn es uns ge=lingt, die Angriffe bei Tage und bei Nacht möglichst pausenlos weiterzuführen. Bei Tage ist es Sache der Luftflotte 2, laufend mit bombentragenden Jägern und Zer=störern gegen London einzusetzen, sobald es die Wetterlage erlaubt. Hauptziel hierbei sind die Versorgungsbetriebe in den Zielgebieten I—IV. Durch häufigen Wechsel in der Angriffstaktik unserer Jagdverbände muß immer wieder versucht werden, die fdl. Jagdwaffe empfindlich zu schädigen, auch wenn diese den Versuch macht, sich unseren Angriffen zu entziehen. Auf gelegentliche überraschende Angriffe gegen feindliche, durch Horchdienst am Boden festgestellte Jagdverbände durch Bomben=tragende Jäger weise ich besonders hin. Erlaubt die Wetterlage den Einsatz der Jagd=verbände nicht, so muß — wenn irgend möglich — mit Kampfflugzeugen gestört wer=den. Zweck dieser Angriffe ist es, das Leben der Bevölkerung empfindlich zu stören. Sie sind daher über den Gesamtraum von London auszudehnen. In letzter Zeit ge=stattete die Wetterlage wiederholt den Absprung aus dem Raum der Luftflotte 2 gegen London nicht, während weiter westlich der Absprung aus dem Raum der Luft=flotte 3 möglich war. Bei derartiger Wetterlage muß die Luftflotte 3 mit Störflug=zeugen gegen London einspringen, um die Angriffspausen nicht zu lang werden zu lassen. Bei Nacht bleiben bis auf weiteres etwa 50 Flugzeuge der Luftflotte 2 und etwa 150 Flugzeuge der Luftflotte 3 auf London liegen. Die jeweils anzugreifenden Zielräume werde ich zeitgerecht befehlen. Ihr häufiger Wechsel ist erforderlich, um die notwendige Wirkung gegen die Londoner Bevölkerung zu erzielen, und die fdl. Abwehr immer wieder vor neue Lagen zu stellen.

3. Das IX. Fliegerkorps ist mit seiner Masse bis auf weiteres zum Verminen der englischen Seehäfen anzusetzen. Das dem IX. Fl.Korps neu unterstellte KG. 30 ist hierzu mit heranzuziehen, sowie es der Ausbildungsstand erlaubt. Schwerpunkt der Verminung: Themse=Gebiet, Bristol=Kanal und Liverpool. Zur Durchführung der Verminung an der Westküste notwendige Verlegungen von Teilen des IX. Fl.Korps in den Bereich der Luftflotte 3 sind unmittelbar zwischen den Flotten zu vereinbaren.

4. Luftflotte 3 bekämpft unter Einsatz der ihr außer für den Nachteinsatz gegen London noch zur Verfügung stehenden 100 Kampfflugzeugen in den kommenden Nächten mit Schwerpunkt Liverpool und den Industrieraum Birmingham=Coventry. Jagdvorstöße der Luftflotte 3 zur Bekämpfung feindlicher Flugzeuge im Südwestraum Englands, die mehrfach erfolgreich durchgeführt worden sind, sind weiterhin er=wünscht. Hierbei sind bombentragende Zerstörer und nach entsprechender Ausbil=dung bombentragende Jäger zur Bekämpfung von Southampton einzusetzen. Außer=dem verhindert Luftflotte 3 unter Einsatz von Kräften der Gruppe 806, 606 und der Luftflotte 3 unterstellten Stuka=Gruppen ein Wiederaufleben des englischen Schiffs=verkehrs an der Südküste Englands, der in den letzten Tagen erneut in Erscheinung getreten ist. Störungsangriffe im Nordeingang der Irischen See sowie gegen Glasgow sind durch Luftflotte 3 zu führen, soweit Kräfte (FW 200) hierfür zur Verfügung stehen. Die mit *Plendl*=Geräten ausgestatteten Kampfgruppen der Luftflotte 3 müs=sen sowohl gegen London wie zum Angriff gegen Birmingham und Coventry einge=setzt werden können. Ausweichziel für Luftflotte 3 sind in erster Linie Bristol und im Bristol=Kanal liegende Seehäfen.

5. Soweit Luftflotte 2 außer den gegen London einzusetzenden Kräften Flugzeuge übrig behält, sind sie zu Störangriffen gegen die Seehäfen an der Ostküste zu ver=wenden.

6. Durchführung des Angriffs gegen die feindlichen Nachtflughäfen durch Luftfl. 2 behalte ich mir vor und werde die Durchführung anordnen, sobald die Wetterlage den Angriff gestattet.

7. Luftflotte 3 trifft alle Vorbereitungen, daß sie kurzfristig mit allen ihren Kräften entweder Liverpool oder Birmingham angreifen kann. Wird ein derartiger Einsatz der Luftflotte 3 von mir befohlen, so ist es Aufgabe der Luftflotte 2, mit dem II.Fl.=Korps nach Möglichkeit die ganze Nacht über London zu stören.

8. Die italienischen Kampfkräfte sind nach Herstellung ihrer Einsatzbereitschaft durch Luftflotte 2 zu Störungsangriffen gegen feindliche Nachtflughäfen und die englische Ostküste einzusetzen.

gez. Göring
F.d.R. der Abschrift
gez. Unterschrift
Major d. G.

[folgt Verteiler]

37.

Aufzeichnung über die Unterredung mit dem französischen Kriegsminister General Huntziger am 31. Oktober 1940

Der Militärbefehlshaber in Frankreich
Der Chef des Kommandostabes
Chef Nr. 113

Paris, den 31. Oktober 1940

Der französische Kriegsminister General Huntziger überreichte anliegende Aufzeichnungen[1] mit der Bitte um baldmöglichste Weiterleitung an die zuständigen Stellen.

Er fügte der Überreichung noch folgende Bemerkung bei:

Die ehrliche und unabänderliche Auffassung des Marschall Pétain und seiner Mitarbeiter sei, die Engländer nicht etwa in Afrika nur abzuwehren, sondern wo es notwendig ist, sie auch anzugreifen, um verlorenes Gebiet zurückzuerobern, — „il faut chasser les Anglais".

De Gaulle habe seinen Sitz in Douala (Kamerun), die Aufstandsbewegung habe in Äquatorial-Afrika Fortschritte gemacht.

General Huntziger führte weiter aus, er hoffte zu einer militärischen Zusammenarbeit in den Fragen der Sicherung Nord-, West- und Zentral-Afrikas zu kommen und bitte daher in unser beider Interesse um Verständnis und baldige Unterstützung der französischen Wünsche. Besonders schwierig sei in der Frage der Kräfte die qualitative. Die Zahl reiche wohl aus, die Qualität der Einheiten des Heeres und der Luftwaffe sei wegen der besonderen Verhältnisse (Kriegsgefangene usw.) gering und lasse die cohésion vermissen. Marschall Pétain, Laval und er seien derselben Auffassung, daß kein Franzose auf einen englischen Sieg mehr hoffen dürfe, sondern nur noch auf einen deutschen. Die Zeit eile, denn England und vielleicht auch andere würden nicht warten.

Er halte sich zu jeder weiteren Erklärung bereit, ebenso zur Bestimmung von Bevollmächtigten zu weiteren Verhandlungen und bitte um entsprechende Weisungen.

Über die grundlegenden Ausführungen des stellv. Ministerpräsidenten Laval wird der Herr Botschafter berichten.

Die Fragen, die französischerseits noch an mich herangetragen wurden, waren die der Aufrechterhaltung der Demarkations- und Nordost-Linie. Ministerpräsident Laval und General Huntziger baten dringend um ihre Lockerung bzw. Aufhebung.

gez. Speidel

1 nicht gefunden.

38.

Oberkommando der Wehrmacht
WFStb/L IV (z. b. V.)
Nr. 33371/40 g.Kdos. Chefs.
Geheime Kommandosache
Entwurf
Chefsache
Nur durch Offizier

FHQu, den 25. November 1940
2 Ausfertigungen
2. Ausfertigung

Betr.: Besprechungen Gen.Feldm. Keitel,
Marschall Badoglio

An
WStK
(z. H. Oberst d. G. Böhme)
Wiesbaden

Zur Unterrichtung des Herrn Leiters der Deutschen Waffenstillstandskommission wird über die zwischen Generalfeldmarschall Keitel und Marschall Badoglio am 14. und 15. 11. in Innsbruck geführten Besprechungen folgendes mitgeteilt:

Die Besprechungen verliefen im besten Einvernehmen und großer Aufgeschlossenheit. Es bestand der Wunsch nach einem engen und dauernden militärischen Gedankenaustausch im Interesse der *gemeinsamen* Kriegführung.

Im Einzelnen:

1. *Syrien*
Italienische Waffenstillstandskommission hat Anweisung, den Franzosen in Syrien 50—60 000 Mann zu belassen, so daß diese in der Lage sind, sich zu behaupten.
2. *Verhältnis zu Frankreich*
Marschall Badoglio teilt voll unsere Ansichten über die militärischen Vorteile der vom Führer eingeleiteten neuen Politik gegenüber Frankreich.
Das Mißtrauen gegen Frankreich ist aber bei den Italienern stärker als bei uns.

Den Italienern wäre es erwünscht, daß Deutschland möglichst bald klare Abmachungen mit Frankreich trifft, und die Italiener Sicherheit bekommen, daß sie in Libyen nicht im Rücken bedroht werden.

Marschall Badoglio erklärt, daß er dem Vorsitzenden der italienischen Waffenstillstandskommission in Turin sofort Anweisung in diesem Sinne geben und ihn beauftragen werde, Forderungen an die Franzosen nur nach vorherigem Einvernehmen mit der deutschen Waffenstillstandskommission zu stellen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
Im Auftrage:
W[arlimont] 26. 1.

[folgt Verteiler]

39.

Der Führer und Oberste Befehlshaber
der Wehrmacht
OKW/WFSt/Abt. L (I) Nr. 001040/40 g.K.
(Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen,
das Datum und kurzen Inhalt anzugeben)
Geheime Kommandosache

FHQu, den 3. Dezember 1940
10 Ausfertigungen
3. Ausfertigung

Ich beauftrage den Oberbefehlshaber der Luftwaffe mit der Bereitstellung eines Luftlande-*Korps*. Die 22. Div. wird hierzu mit ihrer Ausstattung für Luftlande-Unternehmen der Luftwaffe unterstellt. Einzelheiten regeln die Oberkommandos unter sich. Soweit Durchführungsbestimmungen erforderlich werden, erläßt sie der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht in meinem Auftrage.

gez. Unterschrift

Ausführungen des Führers über Gesamtprobleme Luftlandetruppen:
a) s. Akte „Heer — Organisation"
b) an Chef Gen.St. gegangen
c) an L gegangen (Vortr. Notiz Hptm. Engel).

[folgt Verteiler]

40.

Stellungnahme zur Vortragsnotiz des Wi und RüAmtes vom 30. 11. 1940 betr. Überprüfung der Rüstungsprogramme

Wehrmachtführungsstab
Geheime Kommandosache

Berlin, den 3. Dezember 1940
3 Ausfertigungen
2. Ausfertigung
4 Ausfertigungen d. Abschr.
1. Ausfertigung d. Abschr.

Wenn das Rüstungsprogramm der Wehrmacht wegen Mangel an Arbeitskräften verändert werden und die Eingliederung in die einzelnen Dringlichkeitsstufen insbesondere in die Sonderstufe verändert werden muß, so erfordert die augenblickliche Kriegslage folgendes Verfahren:

1. Obenan steht alles, was für die Belagerung Englands, die nicht nachlassen darf, benötigt ist:
   U=Boote, Torpedos, Minen und leichte Seestreitkräfte, Bomber, Abwurfmunition.
2. Alles was nötig ist, um die Luftverteidigung der Heimat zu verstärken:
   Jäger, Flakgeschütze, Scheinwerfer, Kdo.Gerät, Flakmunition.
3. Erst an 3. Stelle kommen schwere Seestreitkräfte, Aufklärer pp. und schließlich alle Forderungen des Heeres.

Denn: Die Fortsetzung und Steigerung der Belagerung Englands führt früher oder später dessen Zusammenbruch herbei.

Voraussetzung für diese Steigerung aber ist, daß die Zerstörungen durch die englische Luftwaffe in dem bisherigen bescheidenen Ausmaß gehalten werden können.

Die demnächst beabsichtigten Heeresoperationen können mit den vorhandenen Kräften und Munitionsausstattung ohne weiteres geführt werden.

Die Großrüstung des Heeres dient einem Großfeldzug, der, wenn die Rüstungslage eben dazu zwingt, auf später verschoben werden kann und werden muß, denn er ist keine gebieterische Notwendigkeit für den Sieg gegen England.

Muß dieser Großfeldzug doch bald geführt werden, so kann man das z. B. ebenso mit 12 Pz.Divisionen führen, wie mit 24 Pz.Brigaden, denn mehr kommt bis zum Frühjahr doch nicht heraus. Man spart aber eine Unmenge von Hilfswaffen und rückwärtigen Diensten.

Das heißt, wenn es rüstungsmäßig nicht zu leisten ist, muß das Heeresprogramm revidiert werden, Luft= und Marineprogramm *müssen* dagegen gehalten werden.

Auch die in die Sonderstufe eingegliederten Rüstungen der Kriegsmarine für „Seelöwe" können nach den letzten Äußerungen des Führers herausgenommen werden.

[folgt Verteiler] gez. Jodl

41.

Anlage 1

Vortrag beim Führer am 5. Dezember 1940[1]

Der *Chef des Generalstabes des Heeres* hält sodann Vortrag über die geplante Ost=Operation. Er verbreitet sich zunächst über die geographischen Grundlagen. Die wichtigsten Rüstungszentren lägen in der Ukraine, in Moskau und in Leningrad. Die Ukraine sei außerdem landwirtschaftliches Überschußgebiet. Der gesamte Operationsraum zerfalle durch die Pripjet=Sümpfe in eine nördliche und südliche Hälfte.

1 Quelle: L/K.T.B. WFSt., Band 6a, 1. 8. 40—26. 3. 41.

In der letzteren sei das Straßennetz schlecht. Die besten Straßen und Bahnen befän=den sich im Raum Warschau—Moskau. Die nördliche Hälfte des Operationsraumes biete daher günstigere Bedingungen für großräumige Belegungen als die südliche.

Der Raum nördlich der Pripjet=Sümpfe schiene daher auch stärker mit Truppen belegt zu sein, als der Südteil. Die russische Kräfteverteilung lasse darüber hinaus eine starke Massierung nach der russisch=deutschen Interessengrenze zu erkennen. Es sei anzunehmen, daß sich dicht ostwärts der ehemaligen russisch=polnischen Grenze die durch Feldbefestigungen geschützte Nachschubbasis der Russen befinde. Der Dnjepr und die Düna bildeten die östlichste Linie, an der der Russe sich stellen müsse. Wenn er weiter zurückginge, könne er seine Industriegebiete nicht mehr schützen. Die deutschen Absichten müßten infolgedessen dahingehen, eine geschlos=sene Widerstandsbildung der Russen westlich dieser beiden Ströme durch Panzerkeile zu verhindern. Eine besonders starke Stoßgruppe soll aus dem Raum um Warschau auf Moskau vorstoßen. Von den vorgesehenen drei Heeresgruppen würde die nörd=liche auf Leningrad, die südliche mit dem Schwerpunkt auf Kiew anzusetzen sein, bei dieser letzteren eine Armee aus dem Raum Lublin, eine zweite aus dem Raum um Lemberg und eine dritte von Rumänien aus vorgehen. Das Endziel der Gesamt=operation bilde die Wolga und die Gegend von Archangelsk. Insgesamt sollten 105 Infanterie=, 32 Panzer= und motorisierte Divisionen angesetzt werden, wovon starke Teile (2 Armeen) anfangs in zweiter Linie folgen würden.

Der *Führer* erklärt sich mit den vorgetragenen operativen Absichten einverstanden und äußert hierzu noch folgendes: Das wichtigste Ziel sei, zu verhindern, daß der Russe in geschlossener Front zurückgehe. Der Vormarsch müsse so weit nach Osten durchgeführt werden, daß die russische Luftwaffe das deutsche Reichsgebiet nicht mehr angreifen könne und für die deutsche Luftwaffe andererseits Raids zur Zer=störung der russischen Rüstungsgebiete möglich wären. Hierdurch müsse die Zer=schlagung der russischen Wehrmacht erreicht und ihre Regeneration verhindert werden.

Schon der erste Ansatz der Kräfte habe so zu erfolgen, daß starke Teile des Fein=des vernichtet werden könnten. Daher müßten die schnellen Truppen auf den inneren Flügeln der beiden nördlichen Heeresgruppen eingesetzt werden, wo auch der Schwerpunkt der Operation läge. Im Norden sei die Einkesselung der in den Bal=tischen Ländern stehenden feindlichen Kräfte anzustreben. Hierzu müsse die auf Moskau anzusetzende Heeresgruppe so stark gemacht werden, daß sie mit erheb=lichen Teilen nach Norden einschwenken können. Die südlich der Pripjet=Sümpfe vorgehende Heeresgruppe solle erst später mit Teilen u. Umst. aus Rumänien an=treten und die Einkesselung starker Feindkräfte in der Ukraine durch Umfassung von Norden her anstreben.

Ob man nach Vernichtung der im Norden und im Süden eingekesselten russischen Massen auf Moskau oder in die Gegend Moskaus vorgehe, sei jedoch jetzt noch nicht zu entscheiden. Wesentlich sei, daß die Russen sich nicht rückwärts wieder setzten. Die für die Gesamtoperation vorgesehene Zahl von 130—140 Divisionen sei ausreichend.

42.

Vortragsvermerk
betr. 2. Pariser Besprechung vom 10. 12. 1940
(gleichzeitig Vorschlag für Fernschreiben an Führer)

Chef	FHQu, den 12. Dezember 1940
Abt. Landesverteidigung	5 Ausfertigungen
Nr. 001132/40 g.K.	3. Ausfertigung
Geheime Kommandosache	

Nach mehrfacher Beratung in Vichy unter Vorsitz des Staatsoberhauptes und in dessen ausdrücklichem Auftrag trugen Laval, Huntziger, Darlan und Vertreter Luftwaffe ergänzende Pläne entsprechend den von Generalmajor Warlimont in der 1. Besprechung aufgeworfenen Fragen vor:

1. Maßnahmen zur Verstärkung der Defensiv=Kraft in Franz.=West=Afrika in Durchführung begriffen. Nach dem gegenwärtigen Stand Dakar mit Küstenbatterien, Schiffen und Flugzeugen auch stärkerem Angriff als im September gewachsen. Heereskräfte in Umgruppierung, um überall Verteidigung gegen englische Angriffe zu sichern. Weiterer Angriff de Gaulles in diesem Gebiet als nicht möglich bezeichnet. Erstes Ziel der Umgruppierung: Sicherung der Linie Niamey—Sinder—Tschad=See. Geleitzug mit rund 3000 Mann von Nord=Afrika nach Dakar unterwegs. Nächster Transport wird in Casablanca zusammengestellt. Sammlung des Materials aus nord=afrikanischen Depots im Gange. Volle Gefechtsbereitschafft der Verbände erst erreichbar, wenn notwendige Anzahl Kolonial=Offiziere, =Unteroffiziere und =Mannschaften aus deutscher Gefangenschaft entlassen.

   Hierüber eingehende Übersichten an Waffenstillstandskommission zugesagt, die Prüfung sofort einleiten, soll aber erst zur Entscheidung ermächtigt werden, wenn politische Grundlage geschaffen ist.

2. Operation gegen Tschad=See bereits eingeleitet durch Verstärkung der Posten auf dem Wege Niamey—Sinder—Tschad=See und durch politische, mit Mitteln des Kleinkriegs unterstützte Aktion in den aufständischen Gebieten. Transportmittel hierzu aus Nord=Afrika herangeführt.

   Überführung von 2 Bomben=Gruppen und 1 Jagd=Gruppe in das Aufmarschgebiet nördlich Nigeria im Gange. Mit diesen Kräften, nach Einrichtung der Bodenorganisation, Anfang März zusammengefaßter Luftangriff gegen Fort Lamy und die übrigen de Gaulle=Stützpunkte in dieser Gegend beabsichtigt. Dieser Zeitpunkt wird bestimmt durch volle Einsatzbereitschaft Luftwaffe und Heereseinheiten, auch zu offensiven Unternehmungen.

3. Franzosen rechnen mit englischer Reaktion auf Vorgehen gegen de Gaulle entsprechend mehrfachen englischen Ankündigungen.

   In diesem Falle sind in West=Afrika folgende offensive Gegenmaßnahmen vorgesehen:
   a) Luftangriff auf Groß=Eingeborenen=Stadt Kano, im Nordteil Nigerias, von dem weitreichender Einfluß auf Haltung der mit England unzufriedenen Eingeborenen erwartet wird.
   b) Eroberung von Bathurst, in Englisch=Gambia. Unternehmen von Dakar aus bereits vorbereitet.
   c) Angriffs=Operation zur Einnahme von Freetown unter Einsatz von Heer, Luft= und See=Streitkräften. Landoperation wegen Gelände schwierig. Auftrag zur Vorlage Operationsplan an Befehlshaber in Dakar erteilt und demnächst auch uns vorzulegen.
   d) Weitere Operationen außerhalb des west=afrikanischen Raumes je nach Kräften und Möglichkeiten vorgesehen, so z. B. Wiederholung Luftangriffe Gibraltar.

4. Als unentbehrliche Voraussetzungen für Durchführung dieser Pläne neben Freilassung kriegsgefangener Kolonial=Soldaten noch bezeichnet:
   a) Belassung der nötigen Treibstoffmengen, vor allem Flugbenzin (wird durch Chef OKW verfolgt).
   b) Wiederaufnahme der notwendigsten Produktion von Flugzeugen, Bomben, Munition und ausreichende Schulung des Personals der Flieger=Truppe.
   c) Beseitigung der italienischen Widerstände.

5. Von diesen als besonders unerträglich hervorgehoben:
   a) Verweigerung eines Verbindungs=Flugzeugs veralteten Typs für französischen Befehlshaber Niamy.
   b) Verbot der Reparatur von beschädigten Flugzeugen in Nord=Afrika, während Engländer in zunehmendem Maße amerikanische Flugzeuge in West=Afrika montieren (200 Stück im November).
   c) Verbot, freigegebenes Kriegsmaterial aus Frankreich nach Nord=Afrika zu schicken. Damit Zwang zum Transport durch gefährdete Gibraltar=Straße.

d) Zurückziehung der französischen Truppen aus Bizerta, Oran und Schleifung einiger Küstenbefestigungen in diesen Orten. In Toulon verlangen Italiener Zurückziehung dortiger 2 Infanterie=Bataillone.

6. Im Anschluß an amtliche Besprechung teilte Huntziger an Generalmajor Warlimont mit, daß der bei beiden Besprechungen anwesend gewesene Vertreter französischer Luftwaffe von ihm zu den 3 Befehlshabern in Nord=Afrika, Dakar und Niamey entsandt werde, um diese vom Geist und Inhalt der in Paris geführten Besprechungen eingehend zu unterrichten.
   General Weygand, über dessen Verhalten Huntziger alle 3—4 Tage Sonderbericht erhalte, werde außerdem in nächster Zeit in Vichy erwartet.
   Oberbefehl über afrikanisches Kolonial=Reich werde aufgehoben und in die 3 Befehlsbereiche Nord=Afrika, West=Afrika und Äquatorial=Afrika geteilt, diese dem französischen Kriegsministerium unmittelbar unterstellt.
7. Laval beschloß Vortrag mit betontem Wunsch, die Maßnahmen baldigst durchzuführen, zu denen Frankreich sich als Folge der Zusammenkunft zwischen Führer und Marschall Pétain verpflichtet fühle.
   Schlußwort: „Wenn Sie uns helfen, sind wir bereit zu handeln, sofort zu handeln."

Gesamt=Eindruck des Deutschen Botschafters in Paris und des Vertreters OKW, daß französische Bereitschaft seit 1. Besprechung entscheidenden Auftrieb erfahren hat und über Aufrichtigkeit[1] militärischer Absichten der Regierung Pétain kein Zweifel bestehen kann.

[folgt Verteiler]

43.

Oberkommando der Wehrmacht
W.F.St./Abt. L (I)
Nr. 001131/40 g.Kdos.
Geheime Kommandosache

FHQu, den 13. Dezember 1940
11. Ausfertigung
12 Ausfertigungen

In der Anlage wird eine Abschrift der Aufzeichnung über die Pariser Besprechung vom 10. 12. 1940 übersandt.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
I. A.
Warlimont

[folgt Verteiler]

Abschrift

Aufzeichnung

In Fortsetzung der Besprechungen vom 29. November 1940 fand am 10. Dezember 1940 eine erneute deutsch=französische Zusammenkunft auf der Deutschen Botschaft in Paris statt. Anwesend waren:

Deutscherseits Generalmajor Warlimont,
Oberstleutnant i. G. Dr. Speidel, } Mil.Befh. Frankreichs
Major i. G. Schuchardt, }
Major Momm, } OKW
Hauptmann Dr. Kipp, }
Botschafter Abetz,
Generalkonsul Schleier,
Gesandtschaftsrat Dr. Achenbach
Hauptmann Meyer=Labastille (Dtsch. Botsch. Paris)

französischerseits Vize=Ministerpräsident Laval,
Botschafter de Brinon,
General Huntziger,
Admiral Darlan,
Major Stehlin.

1 Gestrichen: „politischer und"

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Herrn Botschafter ergriff *Ministerpräsident Laval* das Wort, um mitzuteilen, daß seit der Zusammenkunft am 29. November eine Reihe von Besprechungen unter dem Vorsitz des Marschalls Pétain stattgefunden hätten, in denen einerseits dem Marschall über die am 29. November erörterten Fragen Bericht erstattet worden sei und in denen andererseits diese Fragen weiter vertieft worden seien. General Huntziger sei daher heute in der Lage, eine Reihe von Präzisionen zu geben, über die er bei der letzten Besprechung noch nicht verfügt habe. Es sei vielleicht zweckmäßig, daß General Warlimont über die ihn besonders interessierenden Probleme eine Reihe von Fragen stelle.

General Warlimont erwiderte, er schlage vor, daß General Huntziger zunächst über das Ergebnis der Besprechungen in Vichy referiere. Etwa noch zu stellende Fragen würden sich aus der Darstellung des Generals Huntziger ergeben.

General Huntziger führte daraufhin im wesentlichen folgendes aus: Wie bereits Ministerpräsident Laval mitgeteilt hat, haben wir in Vichy in einer Reihe von Konferenzen die in der Zusammenkunft am 29. November angeschnittenen Fragen eingehend durchberaten. Darüber hinaus habe ich inzwischen zu verschiedenen Fragen zusätzliche Nachrichten erhalten, die ich heute mitteilen möchte. Die uns gesteckten Ziele kennen Sie aus meinen Darlegungen am 29. November. Es handelt sich darum, erstens jede weitere Offensive sowohl seitens de Gaulles wie seitens der Engländer zu verhindern, zweitens auf jede neue englische Intervention, welcher Art sie auch sein möge, mit energischen Repressalien gegen bestimmte englische Stützpunkte zu antworten, drittens unseren festen Entschluß auf Wiedereroberung der verloren gegangenen Gebiete energisch in die Tat umzusetzen.

Wie können wir diese Ziele erreichen?

Die Basis aller unserer Pläne und damit der wichtigste Punkt unseres Kolonialreiches ist Dakar. Dakar muß unter allen Umständen in unserem Besitz bleiben. Die letzten Nachrichten, die ich von dort erhalten habe, zeigen, daß die Verteidigungsmittel Dakars seit dem letzten englischen Angriff sehr verbessert worden sind. Die Küstenbatterien, Schiffe und Flugzeuge, über die wir dort verfügen, ermöglichen uns, auch einen mit stärkeren Kräften als im September durchgeführten Angriff mit Erfolg abzuschlagen.

Was die übrigen *westafrikanischen Gebiete* angeht, so haben wir seit unserer letzten Besprechung daran gearbeitet, unsere dortigen Streitkräfte neu zu gruppieren und unsere schwarzen Einheiten in guter Form zu erhalten. Diese Arbeit wird in der Erwartung der Ankunft weiterer Verstärkungen fortgesetzt, so daß wir in der Lage sind, uns gegen englische Angriffe — ein Angriff de Gaulles ist in diesen Gebieten vorläufig nicht möglich — zu verteidigen.

Das Ziel unserer täglich weiter durchgeführten Bemühungen ist, in diesem Sektor die Etappenlinie von Niamey über Sinder bis zum Tschad im Rahmen des Möglichen mit den nötigen Kräften zu sichern. Wir brauchen dort 6—8 Bataillone, die dazu bestimmt sind, den ins Auge gefaßten Feldzug zu führen, Bataillone, die nicht die Garnisonen verteidigen, sondern offensiv vorgehen und die von der Artillerie, den Automitrailleusen und den sonstigen Hilfsmitteln der uns genehmigten beweglichen Gruppe unterstützt werden sollen.

Wir haben weiterhin einen *Transportplan von Nordafrika nach Dakar* ausgearbeitet, der für gewisse Einheiten bereits in der Durchführung begriffen ist. Ein erster Geleitzug von Schiffen, die uns Admiral Darlan zur Verfügung gestellt hat, ist mit 2500—3000 Mann an Bord bereits unterwegs, ein anderer wird sehr bald von Casablanca abfahren. Diese Mannschaften bringen die Einheiten auf Kriegsfuß, die in dem zur Erörterung stehenden Sektor sich befinden. Die Erhöhung des menschlichen Potentials unserer Einheiten allein genügt jedoch nicht. Es muß auch das notwendige Material in die westafrikanischen Gebiete transportiert werden. Ein Teil dieses Materials ist uns zugestanden worden und wir haben ihn aus den nordafrikanischen Depots entnehmen können. Der Transport ist noch nicht durchgeführt, da das Material noch nicht hat zusammengestellt werden können. Es ist dies jedoch lediglich eine Frage der Zeit.

Das dringendste Problem, was meines Erachtens, wenn kein Zeitverlust eintreten soll, mit größter Beschleunigung gelöst werden muß, ist das *Problem der Cadres*

und der Spezialisten. Ich darf hierbei betonen, daß unsere Waffenstillstands=Armee sich zum großen Teil aus jungen unerfahrenen Leuten zusammensetzt, die unter den Fahnen behalten worden, also keine Freiwilligen sind und auf die man für der= art schwierige Aufgaben nicht zählen kann. Wir brauchen daher dringend Ihre Hilfe. Vor 6 Wochen bereits haben wir die notwendigen Kräfte für die Bildung der uns zugestandenen beweglichen Gruppe (Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten) in Wiesbaden erbeten, jedoch bis heute noch keine Antwort erhalten. Diese Tatsache stört uns in unseren Vorbereitungen am meisten. Er wäre daher, so fügte General Huntziger hinzu, General Warlimont besonders dankbar, wenn dieser sich für eine beschleunigte Regelung dieser Angelegenheit einsetzen würde. Ohne die notwen= digen Cadres seien die schwarzen Einheiten nicht viel wert. Wie Herr General Warlimont wisse, müsse eine gute Truppe einen bestimmten Prozentsatz von Offi= zieren und Unteroffizieren haben und zwar sei es normal, daß in einer Einheit 2,5 % Offiziere und 12 % Unteroffiziere vorhanden seien. Bei den in Westafrika stehenden Truppen würden diese Prozentsätze in keiner Weise erreicht. General Huntziger gab in diesem Zusammenhang zwei Beispiele und überreichte General Warlimont eine Aufstellung, in der das vorhandene Defizit an Cadres im einzelnen belegt wird. Der augenblickliche Prozentsatz der Offiziere betrage lediglich 1,4—1,5 %, derjenige der Unteroffiziere nur 5 %, was eindeutig ungenügend sei.

Wir haben bisher, so fuhr General Huntziger fort, bei der Waffenstillstands= kommission die Freilassung von 162 Offizieren und 520 Unteroffizieren erbeten. Nach erneuter eingehender Untersuchung unserer Bedürfnisse brauchen wir darüber hinaus noch weiter 100 Offiziere, 400 Unteroffiziere und 2000 Kolonialsoldaten. Außerdem haben wir um 12 senegaletische Eingeborenen=Offiziere gebeten, da diese eine sehr gute Hilfe für das weiße Kommando sind. 262 Offz., 920 Uoffz., 2000 Mann, 12 seneg. Offz.

Damit die französischen Wünsche möglichst schnell erfüllt werden könnten, schlage er, so erklärte General Huntziger, folgende Prozedur vor. Die Offiziere werden namentlich bezeichnet. Für die Rekrutierung der Unteroffiziere und Soldaten sollte sich eine aus einem deutschen und einem französischen Offizier und 2 Sekre= tären gebildete Kommission in die einzelnen Lager begeben, um dort die Auswahl zu treffen. Man müsse die einzelnen Leute sorgfältig prüfen, um die Garantie zu haben, daß sie sich nicht nur deshalb für den afrikanischen Dienst meldeten, um aus der Gefangenschaft herauszukommen. Es bestände sonst die Gefahr, daß diese Leute, einmal in Frankreich, Krankheit oder sonstige Vorwände vorschützten, um nicht nach Afrika gehen zu müssen. Je schneller die Befreiung der notwendigen Cadres durchgeführt werde, umso schneller seien auch die französischen Vorberei= tungen in Afrika zu beenden. Es sei nicht nötig, daß alle in Frage stehenden Leute gleichzeitig befreit würden, man könne die Befreiung sehr wohl etappenweise in 1½—2 Monaten durchführen. Er wolle jedoch noch einmal betonen, so fügte General Huntziger hinzu, daß das Problem, um jeden Zeitverlust zu vermeiden, mit größter Beschleunigung angepackt werden müsse. General Huntziger bemerkte schließlich noch, daß den frei zu lassenden Offizieren Gelegenheit gegeben werden müsse, in die besetzte Zone zu kommen, um sich ihre evtl. dort befindliche koloniale Aus= rüstung zu holen. Er werde in diesem Falle persönlich die Garantie für korrektes Verhalten dieser Offiziere übernehmen.

An dieser Stelle stellte *General Warlimont* die Frage, ob nicht auch ohne Frei= lassung der von General Huntziger angeforderten Spezialisten *zum mindesten ein Teil* der in Westafrika stationierten Einheiten *bereits auf Kriegsfuß* gebracht werden könne. General Huntziger erklärte, daß dies in der Tat geschehe. Einige Cadres würden in Frankreich entnommen. Diese würden sofort nach Afrika ge= schickt. Sie seien bereits namentlich bezeichnet. Man müsse sie jedoch ersetzen und habe dafür niemanden. Es befänden sich in Frankreich eine Anzahl von Kolonial= offizieren, die aus anderen Kolonialgebieten zurückgekommen seien. So habe er z. B. zwei Drittel der Offiziere der Syrien=Armee ersetzt. Diese brauchten jedoch einige Monate, um sich zu erholen. Man könne sie jedenfalls nicht sofort wieder herausschicken.

General Warlimont fragte daraufhin, ob nicht z. B. in *Nordafrika* Cadres ge=

funden werden könnten. General Huntziger erwiderte, man habe gewisse Cadres mit den dazugehörigen Einheiten aus Nordafrika nach Westafrika entsandt. Darüber hinaus seien Cadres nicht verfügbar, denn auch in Nordafrika herrsche ein Mangel an Cadres. Die Lage sei so, daß er bereits den Befehl habe geben müssen, Reservecadres einzuberufen. Die besondere Schwierigkeit der Lage sei darin begründet, daß er für die afrikanischen Aufgaben Fachleute brauche, die diese Gegenden kennten, er deshalb nicht irgendwelche Offiziere aus der Heimatarmee nehmen könne.

General Warlimont fragte daraufhin, ob man nicht *ehemalige Kolonialsoldaten* unter den Kolonisten in Westafrika nehmen könne. General Huntziger erwiderte, in Westafrika sei alles mobilisiert. Bei der Verteidigung von Dakar hätten selbst die Pfadfinder mitgewirkt.

General Warlimont stellte die weitere Frage, was General Huntziger unter *Spezialisten* verstehe. General Huntziger erwiderte, daß er mit diesem Ausdruck nicht an für technische Spezialwaffen geschulte Leute denke. Gewiß brauche er auch einige solcher Leute, aber im großen und ganzen wolle er damit solche Leute bezeichnen, die mit Eingeborenen umzugehen wüßten und denen die afrikanischen Verhältnisse bereits vertraut seien. Es wäre in der Tat richtiger, nicht von „specialistes", sondern von „coloniaux" zu sprechen.

General Warlimont bat abschließend, General Huntziger möge *der deutschen Waffenstillstandskommission noch einmal genaue Unterlagen* einreichen mit Zahlen über die sowohl in Nordafrika wie in Äquatorial- und Westafrika vorhandenen und noch notwendigen Cadres. Er bäte deshalb darum, weil er glaube, daß dies die Lösung des Problems in dem von General Huntziger gewünschten Sinne erleichtern und gegebenenfalls beschleunigen könne. General Huntziger versprach, dies zu tun. Er wolle, so fügte er hinzu, jedoch darauf hinweisen, daß in Nordafrika auch Einheiten stationiert seien, die über keine kolonialen Erfahrungen verfügten.

Admiral Darlan wies an dieser Stelle darauf hin, daß ein unter europäischen Verhältnissen kampfkräftiges Regiment nicht ohne weiteres für Kolonialoperationen verwendet werden könne. Es gebe hierfür ein Beispiel in der Vergangenheit aus dem Madagascar-Feldzug. Von dem Linienregiment Nr. 200 aus Lille, das damals in Stärke von 2500 Mann dorthin entsandt worden sei, seien lediglich 200 Mann zurückgekehrt, wobei hervorzuheben sei, daß diese außerordentlichen Verluste keineswegs auf Feindeinwirkung zurückzuführen gewesen seien.

General Huntziger ergriff sodann erneut das Wort, um zu versichern, daß er wirklich nur Mindestforderungen stelle. Er wolle keineswegs die Gelegenheit benutzen, um möglichst viel Vorteile zu erzielen, sondern verlange nur die Mittel, die notwendig seien, um diejenigen Verpflichtungen durchzuführen, die Frankreich gewillt sei, uns gegenüber einzugehen.

An dieser Stelle schaltete sich *Ministerpräsident Laval* ein, um auch seinerseits die *Notwendigkeit raschen Handelns* zu unterstreichen. Dies sei umso dringlicher, als nach seinen Informationen die Engländer australische Truppen nach Nigeria verschifften. Man dürfe daher keine Zeit verlieren. Die Waffenstillstandskommission in Wiesbaden müsse verstehen, daß man sich bei den vorliegenden Problemen nicht mit dem normalen Verfahren begnügen dürfe, sondern schnelle Entscheidungen treffen müsse.

Ministerpräsident Laval unterstrich dann noch einmal die Bedeutung Dakars und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die dortigen französischen Positionen, wie General Huntziger ausgeführt habe, in genügender Weise hätten verstärkt werden können. Er habe soeben eine Besprechung mit dem amerikanischen Geschäftsträger gehabt und aus dieser die Bedeutung entnommen, die gerade auch die *Amerikaner* diesem Hafen beimäßen. Dakar sei der wichtigste Hafen, über den, falls er in die Hände der Engländer fiele, die Amerikaner England versorgen würden. Er habe dem amerikanischen Geschäftsträger keinen Zweifel darüber gelassen, daß Frankreich sich mit allen Mitteln jedem Angriff auf Dakar energisch widersetzen würde.

Anschließend an diese Ausführungen Lavals unterstrich General Huntziger erneut die dringende Notwendigkeit der Erfüllung der französischen Wünsche in der

Frage der Cadres. Man habe zwar den Franzosen zwei Generäle zurückgegeben, von denen der eine bereits in Dakar sei, aber Generäle allein genügten nicht.

Nachdem General Warlimont noch einmal betont hatte, daß seine ins einzelne gehenden Fragen zu dem Programm der Cadres im Hinblick auf eine Förderung des Problems bei den beteiligten deutschen Dienststellen vorgetragen worden seien, erklärte General Huntziger, er verstehe durchaus, daß General Warlimont über seine, Huntzigers, Schilderungen der Situation etwas erstaunt sei. Auch er sei er=staunt gewesen. Er habe gehofft, Freiwillige zu finden, jedoch habe man im letzten Monat leider nur 13—1500 Mann rekrutieren können. Er hoffe, daß das in den nächsten Monaten besser werde, aber man könne sich leider nicht verhehlen, daß Frankreich im Augenblick nicht über viele Hilfsmittel verfüge.

General Huntziger ging sodann im einzelnen auf die in Afrika *beabsichtigten Operationen* ein.

General Falvy in Niamey, so erklärte General Huntziger, hat Befehl erhalten, sofort damit zu beginnen, die *Garnisonen auf dem Wege von Niamey nach Sinder zu verstärken*, um die Aktion auf die Tschad=Kolonie vorzubereiten. Er hat ferner die Instruktion, sofort die in der Besprechung vom 29. November bereits näher erläuterte politische Beeinflussungsaktion in die Wege zu leiten und durch Pa=trouillentätigkeit den Kontakt mit den aufständischen Gebieten herzustellen. Diese *Fühlungnahme mit dem Feind* in Richtung auf Fort Lamy wird in dem Rythmus der eintreffenden Verstärkungen ständig stärker werden. Die *Luftwaffe* beginnt bereits ihre Brennstofftransporte. Für die erheblichen *Landtransporte* brauchen wir über die in Westafrika vorhandenen Transportmittel hinaus 40 Benzintankwagen und 500 andere Lastwagen. Wir werden diese Transportmittel aus Nordafrika her=beischaffen.

An dieser Stelle fragte *General Warlimont*, ob nicht der Weg von Niamey zum Tschad an der *Nordgrenze Nigerias* entlang von den Engländern bedroht und unter=brochen werden könnte und ob in diesem Falle nicht *andere Verbindungen, insbe=sondere von Norden* her, zur Vorbereitung der Aktion gegen Fort Lamy benutzt werden könnten.

General Huntziger erwiderte, daß die Verbindungslinie von Niamey nach Sinder und weiter zum Tschad in der Tat bedroht sei und daß daher eine umfangreichere Aktion gegen die Tschadkolonie, wie er bereits am 29. November ausgeführt habe, nur dann unternommen werden könne, wenn diese Verbindungslinie genügend gesichert sei. Hierzu genügten jedoch 3—4 Bataillone, da es sich in der Hauptsache um die Sicherung der wenigen Wasserplätze handele.

Was die Frage nach der Möglichkeit eines Vorgehens von Norden her angehe, so sei diese Frage seiner Auffassung nach zu verneinen. Man könne zwar an sich von Norden her das Tschadgebiet erreichen, die Wegeverhältnisse seien jedoch außerordentlich schlecht. Man müsse insbesondere das sehr unwegsame Hoggar=gebirge überwinden. Bei den augenblicklichen Verhältnissen sei ein gesicherter Nachschub auf diesem Wege nicht möglich. Man brauche Jahre, um diesen Weg wirklich gangbar zu machen. Man könne in einem Monat ein Regiment von Dakar bis nach Sinder transportieren. Das sei von Norden her nicht möglich. Wenn man über Libyen gehen wolle, wonach General Warlimont auch gefragt hatte, so käme man zu weit nach Osten und befände sich in einer strategisch ungesicherten Po=sition.

General Warlimont erklärte, daß, wie ihm bekannt sei, die französische Regie=rung im Frieden einmal ein nordafrikanisches Bataillon von Norden her zum Tschad entsandt habe. General Huntziger erwiderte, daß man in der Tat auch zur Zeit des englischen Angriffs auf Dakar 2—3 leichtbewaffnete Kompanien von Algerien nach Gao entsandt habe. Man könne aber auf diesem Wege kein schweres Material transportieren. Außerdem erfordere dieser Weg außerordentlich viel Lastkraftwagen und *Brennstoff*. Der beste Weg sei zweifelsohne über das Meer bis Dakar. Wenn dieser Weg gesperrt sei, müsse man natürlich auf die soeben geschilderte Möglich=keit des Weges von Algerien nach Gao zurückgreifen.

General Huntziger erklärte sodann die Situation im einzelnen an Hand einer Karte und bemerkte, daß die noch weiter östlich verlaufende nord=südliche direkte

Verbindungslinie zum Tschad noch schwieriger sei als die nach Gao und daher praktisch nicht in Frage komme.

General Huntziger ging sodann auf die *Repressalien* ein, die Frankreich gegenüber etwaigen neuen englischen Störungsversuchen zu ergreifen gewillt ist. Er zählte hierbei folgende Möglichkeiten auf:

1. Luftangriff auf die im nördlichen Teil Nigerias gelegene große Eingeborenenstadt Kano. Eine Bombardierung dieser Eingeborenenstadt würde auf die Bevölkerung großen Eindruck machen.
2. Eroberung von Bathurst. Ein Operationsplan für dieses Unternehmen liege vor. Das Unternehmen sei in Dakar auch bereits vorbereitet. Für seine Durchführung genügten einige Bataillone mit etwas Artillerie und Unterstützung durch Flugwaffe.
3. Aktion gegen Freetown. Ein Luftangriff sei ohne Schwierigkeiten möglich. Eine Landoperation treffe dagegen auf große Schwierigkeiten, da die englische Kolonie Sierra Leone fast ganz von hohen Bergen umgeben sei, über die keine Straßen führten. Es gebe nur eine Straße an der Küste über Conacri. Immerhin sei auch die Landoperation nicht unmöglich.

An dieser Stelle schaltete sich Admiral Darlan ein, um zu bemerken, daß ein Luftangriff auf Freetown nützlicherweise mit einer Blockade durch Unterseeboote kombiniert werden könnte, was insbesondere dann fruchtbringend sei, wenn im Augenblick des Luftangriffs sich ein Geleitzug in Freetown aufhalte. Die Schiffe wären dann gezwungen auszulaufen und würden von den U-Booten abgefangen.

General Huntziger ging sodann auf den französischerseits ins Auge gefaßten *Luftangriff auf das de Gaulle anhängende Fort Lamy* ein. Die von der Luftwaffe zu ergreifenden Vorbereitungen, insbesondere Herbeischaffung des notwendigen Brennstoffes, können bis Ende Februar beendet sein. Wir können, so erklärte General Huntziger, unter Umständen auch sofort angreifen. Da aber mit einer englischen Reaktion zu rechnen ist — Reaktion, die uns an sich nicht stört und auf die wir antworten werden —, ist es zweckmäßig, so lange zu warten, bis unsere Verstärkungen auf der Linie Niamey—Sinder eingetroffen sind. Dies ist ebenfalls Ende Februar der Fall. Zu diesem Zeitpunkt *also werden wir den Angriff auf Fort Lamy beginnen und, falls die Engländer einen Störungsversuch unternehmen, werden wir in der geschilderten Weise in Westafrika Repressalien ergreifen.*

An dieser Stelle schaltete *General Warlimont* die Frage ein, ob die beabsichtigten Repressalien nicht auch schon in Erwiderung der früheren englischen Angriffe auf Oran und Dakar in Betracht zu ziehen wären, oder aber erst, wenn eine neue englische Herausforderung erfolge. *General Huntziger* erwiderte, die erstere Möglichkeit sei nicht erwogen, im übrigen wären aber die möglichen Repressalien mit der Aufzählung nicht erschöpft. Weitere kämen auch außerhalb Afrikas in Frage, wie z. B. die schon mehrfach erfolgten Luftangriffe auf Gibraltar.

Ministerpräsident Laval unterstrich an dieser Stelle noch einmal die Tatsache, daß England über seinen Botschafter in Madrid Frankreich habe wissen lassen, daß eine französische Aktion auf Wiedereroberung der aufständigen Kolonien fast unvermeidlich einen *Konflikt mit England* herbeiführen müsse. Frankreich wolle aber seine Kolonien wiedererobern und nehme einen daraus resultierenden Kriegszustand mit England in Afrika in Kauf.

General Warlimont bat General Huntziger, ihm noch einmal zu bestätigen, daß zu den ins Auge gefaßten Repressalien auch der Angriff auf den seiner Meinung nach besonders wichtigen *englischen Stützpunkt Freetown* gehöre. Er bat ferner Admiral Darlan, ihm zu sagen, ob sich die Auffassung des Admirals hinsichtlich der besonderen Wichtigkeit dieses Hafens für die Engländer mit der seinigen decke.

General Huntziger bestätigte eindeutig, daß der Angriff auf Freetown in der Tat zu den beabsichtigten Repressalien gehöre und daß man nicht zögern werde, sämtliche zur Verfügung stehenden Möglichkeiten für seine Durchführung auszunutzen. Ein genauer Plan werde in Dakar in seinem Auftrag ausgearbeitet. Er werde uns über diesen Plan demnächst unterrichten.

Admiral Darlan erklärte, daß sich seine Auffassung über die besondere Wichtigkeit Freetowns durchaus mit der des Generals Warlimont decke. Er habe dies ja bereits am 29. November ausgeführt. Bis Ende Februar hoffe er übrigens das

Schlachtschiff „Provence" wieder so instandgesetzt zu haben, daß er es ebenfalls für die Niederkämpfung der zwei mit 15 cm=Geschützen bestückten Küstenbatterien von Freetown einsetzen könne. Für den von ihm bereits erwähnten kombinierten Luft= und U=Bootangriff sei es, wie er nochmals unterstreichen möchte, zweckmäßig, einen solchen Zeitpunkt zu wählen, in dem möglichst viel englische Frachtschiffe in Freetown lägen. Der Angriff werde sich dann besser bezahlt machen.

General Huntziger ging dann noch kurz auf die Frage der *Verteidigung von Dahomey, der Elfenbeinküste und Togos* ein, die, da sie zwischen englischen Gebieten lägen, sehr verwundbar seien. Frankreich habe einige Streitkräfte in diesen Kolonien, die sich selbstverständlich auf das energischste verteidigen würden, er betrachte jedoch diese Gebiete als *Nebenkriegsschauplatz*. Wenn die Engländer dort etwas unternehmen sollten, so würde französischerseits das Hauptgewicht auf die Repressalien gegen Freetown und Bathurst gelegt werden.

An dieser Stelle ergriff *Ministerpräsident Laval* erneut das Wort, um auf die Bedeutung der Moral der Eingeborenen und Kolonisten hinzuweisen. Die englische Propaganda habe in den in Frage stehenden Gebieten die Überzeugung verbreitet, daß Deutschland sich ihrer bemächtigen wolle. Auch in den Vereinigten Staaten werde mit dieser Idee Propaganda gemacht. Er glaube, daß, wenn die *Deutsche Regierung eine Erklärung* abgeben könne, in der hinsichtlich der Gebiete des sogenannten Schwarzen Afrikas deutsche Annexionsabsichten in Abrede gestellt würden, eine solche Erklärung die Stellung de Gaulles entscheidend erschüttern würde. Die französische Regierung könne nämlich dann sowohl den Kolonisten wie den Eingeborenen in diesen Gebieten klarmachen, daß de Gaulle keineswegs aus dem Motiv der Verteidigung des französischen Kolonialbesitzes für Frankreich herausgehandelt habe, sondern nichts weiter sei als ein vulgärer Agent Englands, der den Engländern einen Nachschubweg über Afrika nach Ägypten über die Tschadkolonie offen halten sollte. Wenn das Problem in dieser Form gestellt werden könnte, so werde das wichtiger sein, als die Anforderung der rund 3000 Spezialisten durch General Huntziger.

Die Ausführungen, die er, Laval, soeben gemacht habe, seien zwar politischer Natur, er habe sie aber machen wollen, weil sie von unmittelbarer Bedeutung für die militärische Situation seien. Er beabsichtigte sie an zuständiger Stelle, d. h. gegenüber Herrn von Ribbentrop bei Gelegenheit des ins Auge gefaßten Treffens zu wiederholen. Ich darf, so erklärte abschließend Ministerpräsident Laval, noch einmal die kapitale Bedeutung dieser Frage unterstreichen. Ich bin überzeugt, daß eine solche Erklärung dem General de Gaulle, der bereits jetzt in den Vereinigten Staaten verachtet wird und sogar in England zwar noch insgeheim, aber nicht mehr von der öffentlichen Meinung verteidigt wird, jeden Kredit rauben wird.

Botschafter Abetz bemerkte an dieser Stelle, daß man eine solche Erklärung vielleicht geben könne, jedoch kaum für *Kamerun*. Ministerpräsident Laval erwiderte, daß man sich sicherlich auf eine Formel einigen könne. Er habe im übrigen Marschall Pétain berichtet, daß Frankreich sich nicht um Kamerun zu kümmern brauche. Nach ihm vorliegenden Meldungen sei übrigens die *Stimmung* in der eingeborenen Bevölkerung in Nigeria *gegen England* gerichtet. Das gleiche gelte für die Tschadkolonie. Diese psychologischen Fragen seien von ungeheurer Bedeutung, denn in den Kolonien werde ein Krieg in ganz anderer Form geführt wie in Europa. Er wolle noch einmal seiner Überzeugung Ausdruck verleihen, daß eine Erklärung der deutschen Regierung, wie er sie oben dargelegt habe — insbesondere, wenn sie seitens der französischen Regierung mit einem Arrestieangebot an die Truppen de Gaulles verbunden werde, eine allgemeine Desertion der Anhänger de Gaulles zur Folge haben würde. —

General Huntziger nahm an dieser Stelle erneut das Wort, um noch einmal die besondere Wichtigkeit der Rückkehr der angeforderten Spezialisten aus der deutschen Kriegsgefangenschaft zu unterstreichen. Je schneller das geschehe, umso schneller und erfolgreicher könne Frankreich in Afrika handeln.

Was die *Materialfrage* angeht, so erklärte General Huntziger, so haben wir ungefähr das, was wir brauchen. Schwierig ist die *Brennstofffrage*. Die Luftwaffe verfügt in den in Frage stehenden Gebieten über 500 000 Liter Benzin, sie benötigt

darüber hinaus weitere 1 Million Liter, die noch an Ort und Stelle zu transportieren sind. In diesem Zusammenhang muß ich darauf hinweisen, daß die Italiener uns ganz kürzlich die Forderung gestellt haben, ihnen 20 000 t Autobrennstoff und 30 000 t Flugzeugbrennstoff zu liefern. Wir haben der italienischen Forderung in einem gewissen Umfange entsprochen, wollten aber den heutigen Abend benutzen, an Sie die Frage zu richten, ob es zweckmäßig ist, daß wir den Italienern Benzin liefern. wo wir im Hinblick auf unsere geringen Vorräte zur Durchführung der von uns gewünschten Operationen uns binnen kurzem an Sie um Hilfe auf diesem Gebiet wenden müssen.

General Huntziger bat dann Major Stehlin, die Einzelheiten der geplanten Luftoperationen vorzutragen.

Major Stehlin führte folgendes aus:

Wir beabsichtigen, die Stützpunkte der aufständischen Tschadkolonie zunächst aufzufordern, sich bis zu einem gewissen Zeitpunkt an bestimmten Orten zu ergeben. Wird der Aufforderung Folge geleistet, so werden die Garnisonen, die sich ergeben haben, sofort durch Regierungsstreitkräfte besetzt. Im Weigerungsfall werden die Stützpunkte bombardiert und von Fallschirmeinheiten, die als Vorhut der regulären Truppen eingesetzt werden sollen, angegriffen.

Die Luftangriffe sollen durchgeführt werden von zwei in Sinder und wenn möglich in Nguigmi stationierten Bombengruppen, deren Operationen durch eine Jagdgruppe geschützt werden sollen. Von den uns insgesamt in Westafrika zur Verfügung stehenden 4 Bombergruppen und 2 Jagdgruppen sollen 2 Bombergruppen und 1 Jagdgruppe in Dakar zurückbleiben, um etwaige englische Reaktionen gegen die französischen Angriffe auf die Tschadkolonie abzuwehren. Die englischen Reaktionen werden sich nämlich vermutlich gegen Dakar und Sinder richten. Falls die Engländer tatsächlich reagieren, werden wir unsererseits gegen Bathurst, Freetown und Kano vorgehen.

Wenn auf diese Weise der Luftkrieg in Afrika entbrannt ist, so ist es möglich, daß die Royal Air Force nicht davor zurückschreckt, auch das französische Mutterland anzugreifen und damit einen allgemeinen Konflikt zu entfesseln. Einer solchen Belastung ist unsere Luftwaffe nur ganz kurze Zeit gewachsen. Wir haben zwar 49 Fluggruppen, es handelt sich jedoch hierbei nur um eine Fassade, denn wir haben keinerlei Reserven und nur wenig Munition.

Um ab 1. März handeln zu können und allen Eventualitäten gewachsen zu sein, ist die Schaffung folgender Voraussetzungen dringend erforderlich:

1. Die Gewährung vollkommener *Freizügigkeit für die Verwendung und Verteilung unserer Flugzeuge*, d. h. Aufhebung der heute bestehenden Verpflichtung, für alle Flugzeugbewegungen die Genehmigung von Wiesbaden und Turin einzuholen. Ich darf in diesem Zusammenhang auf die besonderen Schwierigkeiten hinweisen, die uns gerade von italienischer Seite gemacht werden. Wenn das jetzige Regime der vor jeder Flugzeugbewegung einzuholenden Ermächtigung beibehalten wird, werden wir bis zum 1. März nicht fertig sein können.

2. Die sofortige *Wiederaufnahme der Flugzeugproduktion*. Ich habe Herrn General Hancase eine Note überreicht[1], in der das Programm unserer Minimalforderungen dargelegt ist. Wird dieses Programm nicht erfüllt, so existiert, falls die Engländer gegen uns vorgehen, binnen kurzer Zeit sowohl in Afrika wie im Mutterland keine französische Luftflotte mehr.

3. Wiederaufnahme der *Produktion von Bomben und Munition*.

4. *Aufhören der Flugbenzinabgaben an Italien*, da wir sonst binnen kurzem über nichts mehr verfügen.

5. *Rückberufung und Schulung eines Teils des demobilisierten Flugpersonals*.

6. Eröffnung von *Pilotenschulen* für Offiziere und Unteroffiziere.

General Warlimont fragte an dieser Stelle, im Hinblick auf die 1. Forderung, inwieweit gerade diese Wünsche eine gesonderte Regelung mit den Italienern erforderten, General Huntziger erwiderte, daß dies für sämtliche Maßnahmen in Nordafrika und auch in Äquatorialafrika gelte. Er habe neulich ein wirklich kurioses

1 Gleiche Note hat W.St.K. durch Obst.d.G. Hünermann erhalten.

Dokument gesehen, in dem der Kommandant von Niamey die italienische Waffenstillstandskommission um die Ermächtigung bitte, ein altes nicht mehr als 150 km in der Stunde fliegendes Potoz-Flugzeug benutzen zu dürfen. Major Stehlin bemerkte, daß diese Ermächtigung von den Italienern sogar verweigert worden sei. Major Stehlin verwies ferner auf die Tatsache, daß Deutschland den Franzosen gestattet habe, Flugzeuge im Mutterland zu reparieren. In Nordafrika dagegen dürfe gemäß italienischer Anordnungen eine Reparatur von Flugzeugen nicht erfolgen, d. h. jede Beschädigung eines Flugzeuges bedeutet seine endgültige Ausschaltung.

Major Stehlin wies in diesem Zusammenhang auf die beträchtlichen britischen Anstrengungen auf dem Gebiet der Luftwaffe in Takoradi hin. Dort montierten die Engländer amerikanische Flugzeuge. Es befänden sich dort 2 000 Angehörige der Royal Air Force. Im letzten Monat seien dort 200 Flugzeuge montiert worden. In der Tschadkolonie hätten die Engländer angeblich bereits 100 Flugzeuge. Diese Flugzeuge seien an sich für Ägypten bestimmt, aber wenn die Engländer feststellten, daß Frankreich gegen die Tschadkolonie zu gehen beabsichtige, würden sie sicher einen Teil der Flugzeuge dort lassen. Takoradi sei für die französische Luftwaffe ein wichtiges Angriffsobjekt.

Admiral Darlan wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß, falls Deutschland und Italien, wie doch wohl zu erwarten sei, ihrerseits an anderen Stellen Aktionen gegen die Engländer unternähmen, die Engländer naturgemäß in ihrer Handlungsfreiheit gegen die Franzosen beeinträchtigt seien. Man müsse die Probleme in diesem Zusammenhang sehen.

Ministerpräsident Laval wies seinerseits erneut auf die Bedeutung einer politischen Aktion in der Tschadkolonie hin, die, wenn sie geschickt geführt werde, zu einem Eingeborenenaufstand gegen de Gaulle und die Engländer führen könne.

General Huntziger fügte hinzu daß die Flugzeuge, die sich in der Tschadkolonie befänden, nicht gleichzeitig in Libyen kämpfen könnten. Alles, was Frankreich tue, werde also den englischen Druck anderswo schwächen.

General Huntziger ging sodann erneut auf die Brennstofffrage ein. Die italienische Forderung auf 20 000 t Autobenzin und 30 000 t Flugzeugbenzin sei im Hinblick auf die französischen Bedürfnisse und den Bestand der französischen Vorräte genauestens geprüft worden. Die 20 000 t Autobenzin seien den Italienern gegeben worden. Außerdem sollen den Italienern 15 000 t Flugbenzin geliefert werden. Hinsichtlich der restlichen 15 000 t habe jedoch die französische Regierung beschlossen, das Problem am heutigen Abend zur Sprache zu bringen, denn es habe doch keinen Zweck, jetzt etwas zu geben, nur um es nach kurzer Zeit für die Durchführung einer doch auch von Deutschland gewünschten Aktion zurückfordern zu müssen.

An dieser Stelle schaltete sich *Ministerpräsident Laval* erneut ein und erklärte, die Deutsche Regierung müsse die französischen Hilfsmittel genau kennen. Ich habe, so erklärte Herr Laval, *General Borgeret* gefragt, wie lange er seine Flugzeuge im Hinblick auf die vorhandenen Benzinvorräte fliegen lassen könne. General Borgeret habe geantwortet, unter den jetzigen Verhältnissen ginge dies bis zum 1. Mai. Falls kriegerische Operationen notwendig werden sollten, würde sich die Sachlage wesentlich ändern. Es ist dies eine Frage, die unbedingt bald geklärt werden muß, denn wenn wir etwas unternehmen sollen und wollen, müssen wir die Hilfsmittel dazu haben, und man muß uns insoweit auch mit einem gewissen Vertrauen entgegenkommen.

General Huntziger wies in diesem Zusammenhang noch auf folgende Frage hin. Das Material für Westafrika kommt z. T. aus Nordafrika, z. T. aus Frankreich. Wir möchten, so erklärte General Huntziger, das Material aus Frankreich über Oran nach Casablanca und von dort aus weiter nach Dakar transportieren, um auf diese Weise Gibraltar zu vermeiden. Das ist nicht möglich, weil die *Italiener uns verbieten, Kriegsmaterial aus Frankreich nach Nordafrika zu schicken.* Sie verlangen also, daß wir dieses Material durch die Straße von Gibraltar schicken und das Material, ebenso wie unsere Schiffe, der Gefahr eines englischen Angriffs aussetzen. Ich bitte Sie dringend, so sagte General Huntziger zu General Warlimont, diese Frage zu prüfen und sie sodann mit den Italienern aufzunehmen.

General Huntziger kam sodann auf die *Frage der nordafrikanischen Effektiven* zu sprechen. Die Italiener haben inzwischen der Erhöhung der Effektiven von 100 000 auf 120 000 Mann zugestimmt. Diese zusätzlichen 20 000 Mann, die als bewegliche Einsatztruppe an der algerisch-marokkanischen Grenze stationiert werden sollen, müssen jetzt bewaffnet und enkadriert werden. Wir haben in Wiesbaden gebeten, die notwendigen Cadres aus den Gefangenenlagern zu entlassen. Ich wäre dankbar, so sagte General Huntziger zu General Warlimont, wenn Sie unseren Wunsch in Wiesbaden unterstützen könnten. General Warlimont fragte nach der ziffernmäßigen Bedeutung der in Wiesbaden vorgebrachten Wünsche betreffend Nordafrika. General Huntziger erwiderte, es handele sich um *500 Offiziere, 800 Unteroffiziere und 700 Mann,* und zwar um solche Militärs, die bereits in Afrika gewesen seien und mit den dortigen Eingeborenen umzugehen verständen.

General Huntziger erwähnte sodann die Tatsache, daß die Italiener die Zurückziehung der französischen Truppen aus *Bizerta und Oran,* sowie die Schleifung einiger Küstenbefestigungen in diesen Orten verlangt hätten. Es sei wirklich schwierig, diese Forderungen mit den Plänen zu vereinbaren, über die heute abend hier gesprochen werde. Die Feststellung dieser Unvereinbarkeit wurde auch von Ministerpräsident Laval an dieser Stelle besonders unterstrichen. Auf die Bemerkung General Warlimonts, daß nach seiner Unterrichtung die Italiener diese Forderung inzwischen eingeschränkt hätten, erwiderte General Huntziger, daß die Italiener in der Tat ihre Forderung bis heute nicht geändert hätten. Er wisse im übrigen den Grund, denn die Italiener hätten ausdrücklich erklärt, daß sie gegen die Truppen in Nordafrika Mißtrauen hegten, aber offensichtlich ginge es doch nicht, daß den Franzosen einerseits mit Mißtrauen, andererseits im Hinblick auf die zur Erörterung stehenden Pläne mit Vertrauen gegenüber getreten werde. Sie können, so erklärte General Huntziger sehr eindringlich, Vertrauen uns gegenüber haben. Wir wollen wirklich die Schwierigkeiten, die die Italiener im Augenblick haben mögen, nicht ausnützen, aber wir können uns natürlich nicht zerreißen. Ein ähnlicher Fall wie in Nordafrika liegt übrigens in *Toulon* vor. Die Italiener verlangen, daß wir die in Toulon liegenden zwei Infanteriebataillone zurückziehen. Man kann aber doch nicht bestreiten, daß durch die Anwesenheit von zwei Infanteriebataillonen in Toulon die deutschen oder italienischen Interessen in keiner Weise gefährdet werden.

Hier schaltete sich erneut *Ministerpräsident Laval* ein, um hervorzuheben, daß alle diese Fragen natürlich mit den *politischen Problemen der französisch-italienischen Beziehungen* zusammenhingen und daß die Italiener im Hinblick auf ihre Schwierigkeiten in Griechenland gerade jetzt besonders empfindlich seien.

Ich möchte jedoch, so fuhr Ministerpräsident Laval fort, Ihnen gegenüber noch einmal betonen, daß unser einziger Gedanke bei allen unseren Maßnahmen und unseren Wünschen der ist, in der Lage zu sein, die Maßnahmen durchzuführen, zu denen wir uns als Folge der in Montoire zwischen Marschall Pétain und dem Reichskanzler Hitler beschlossenen Zusammenarbeit in Afrika verpflichtet fühlen.

General Huntziger hat Ihnen heute abend weitere Präzisionen geben können. Bei unserer ersten Besprechung haben Sie vielleicht den Eindruck haben können, daß die Ingangsetzung unserer Pläne sehr lange dauern könnte. Ich bin daher besonders befriedigt, daß eine eingehende und genaue Prüfung der Verhältnisse zu der Erkenntnis geführt hat, daß wir doch zu schnelleren Ergebnissen kommen können. In den Konferenzen, die unter dem Vorsitz des Marschalls stattgefunden haben, ist immer wieder der Entschluß betont worden, daß nichts versäumt werden darf, um so schnell wie möglich die aufständischen Gebiete zurückzuerobern und um jedem neuen englischen Angriff mit größter Energie zu begegnen.

Wenn wir jedoch erfolgreich sein wollen, so müssen Sie uns helfen, und wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie dazu beitragen würden, etwaige italienische Befürchtungen zu zerstreuen. Es ist unmöglich, die Frage Bizerta, Oran und Toulon in der Weise zu regeln, wie die Italiener dies verlangen. Gerade jetzt dürfen wir den Engländern, die angesichts ihrer verzweifelten Lage zu allem fähig sind, keine Chance lassen.

Ich darf erneut auf meine Besprechung mit dem amerikanischen Geschäftsträger Murphy zurückkommen, die nach langer Zeit die erste Besprechung war, die ich mit

einem in einer wichtigen Position befindlichen Amerikaner habe führen können. Herr Murphy erklärte mir, daß die Amerikaner befürchteten, Deutschland wolle sich sowohl des Hafens von Dakar wie der französischen Flotte bemächtigen. Ich habe ihm eindeutig erwidert, daß unsere Flotte aufgerüstet werde, um de Gaulle zu verjagen, und ich habe ihm auch nicht verheimlicht, daß wir in unserem Interesse den deutschen Sieg wünschen.

Über die Ausführungen, die der amerikanische Geschäftsträger über die Beziehungen seines Landes zu Deutschland machte, hoffe ich, so sagte Herr Laval zu Botschafter Abetz, noch Gelegenheit zu haben, ausführlich mit Ihnen zu sprechen. Hier möchte ich zum Abschluß des heutigen Abends nur noch einmal erklären: Wenn Sie uns helfen, sind wir bereit zu handeln. Frankreich ist bereit, zu handeln, sofort zu handeln.

Botschafter Abetz dankte den französischen Herren für die ausführlichen Auskünfte, die sie am heutigen Abend gegeben hätten.

General Warlimont brachte auch seinerseits seinen Dank und die Überzeugung zum Ausdruck, daß die heutige Besprechung zu einer Klärung der Verhältnisse einen guten Beitrag geliefert habe.

Ministerpräsident Laval dankte seinerseits General Warlimont dafür, daß er im Interesse der gemeinsamen deutsch=französischen Aktion in Afrika zweimal die Reise nach Paris unternommen habe.

Paris, den 10. Dezember 1940
gez. Achenbach
F.d.R.

44.

Deutsche militärische Vorbereitungen auf dem Balkan

Oberkommando der Wehrmacht — FHQu, den 21. Dezember 1940
WFSt/Abt. L (I) Nr. 33435/40 g.K. Chefs. — 5 Ausfertigungen
Geheime Kommandosache — 4. Ausfertigung
Chefsache

Nur durch Offizier

Die anfänglich aus einer verstärkten Panzer=Division, einigen Verbänden der Luftwaffe und Lehrkräften für die Kriegsakademie und ähnliche Kurse bestehende Wehrmachtmission in Rumänien wird zur Zeit um eine weitere Panzerdivision verstärkt (Transport durch Ungarn nach Rumänien vom 13.—25. 12.).

Darüber hinaus hat der Führer im Hinblick auf die Lage auf dem Balkan nunmehr die Versammlung *einer von der Wehrmachtmission unabhängigen starken Kräftegruppe* in Südrumänien befohlen, als deren Führer Generalfeldmarschall List bestimmt worden ist. Ihre Aufgabe wird es *gegebenenfalls* sein, über das befreundete Bulgarien hinweg und ohne jugoslawisches oder türkisches Gebiet zu berühren, zur ägäischen Küste — je nach Lage auch weiter nach Griechenland hinein — durchzustoßen und hierdurch den Engländer in diesem Raum auszuschalten. Die Möglichkeit solchen deutschen Handelns ist bereits Ende November dem General Antonescu bei dessen Berliner Besuch vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht angedeutet worden. General Antonescu war einverstanden und bat lediglich um weitgehende Schonung seines Volkes betr. materieller Lasten, die ihm zugesagt wurde.

Der *bulgarischen* Armee ist bei der Aktion die Übernahme des Flankenschutzes gegen die *Türkei* zugedacht, deren militärisches Eingreifen jedoch für unwahrscheinlich gehalten wird. Ob *Jugoslawien* sich einem deutschen Angriff durch Zugriff auf Saloniki anschließen wird, läßt sich nicht übersehen.

Im einzelnen ergibt sich für den zeitlichen Ablauf der militärischen Maßnahmen folgendes:

Rumänien:

21. 12.

Der Chef der deutschen Wehrmachtmission (General Hansen) ist angewiesen worden, in Rumänien umgehend die bis *Mitte Januar* eintreffenden Verbände in Ver=

bindung mit dem deutschen Gesandten anzumelden. Dabei gibt General Hansen an, daß die Verstärkung auf Grund der Lage auf dem Balkan, insbesonders zum Schutz des Ölgebietes erfolgt. Die in der *zweiten Januarhälfte* folgenden Transporte sollen in der gleichen Weise am 2. 1., weitere Absichten *schrittweise* angemeldet werden.

Besprechungen und Abmachungen mit dem rumänischen Generalstab sind dem General Hansen freigegeben worden mit der Einschränkung, daß *Offensiv*pläne (nach Bulgarien hinein) nicht behandelt werden dürfen.

Ende Dezember — Anfang Januar

Deutsche Pionierformationen erscheinen an dem rumänischen Ufer der *Donau*. Vorbereitungen für den Flußübergang (Brückenschläge usw.) werden — unter möglichster Tarnung eingeleitet — sich im Lauf des Januar immer deutlicher abzeichnen.

In *Südrumänien* treffen laufend im Bahntransport deutsche Truppen (besonders Panzer- und mot. Verbände) ein.

In Ungarn und Rumänien muß vom 1. 1. 41 0.00 Uhr an auf bestimmten Strecken wegen des Anwachsens der Truppen- und Versorgungstransporte der *Militärfahrplan* eingeführt werden. Eine Drosselung des landeseigenen Wirtschafts- und Personenverkehrs wird dann erforderlich.

Der Chef des Wehrmacht-Transportwesens ist beauftragt, in beiden Ländern die erforderlichen Maßnahmen zu besprechen. Unterstützung durch entsprechende Schritte des Auswärtigen Amtes, hierzu in Bukarest enge Zusammenarbeit mit dem Chef der deutschen Wehrmachtmission, scheint geboten.

Ende Januar:

Außer der mehr über das Land verteilten Wehrmachtmission (2 Panzer-Divisionen und Verbände der Luftwaffe) werden bis dahin 7—8 deutsche Divisionen in *Süd*rumänien stehen.

Ob anschließend weitere starke Kräfte zugeführt werden, ist noch nicht entschieden.

Bulgarien:

Zur Zeit befinden sich der aus 15 Offizieren des Heeres bestehende „Erkundungsstab Sofia", außerdem je eine kleine Erkundungsgruppe der Kriegsmarine und der Luftwaffe in Bulgarien. Die wichtigste Aufgabe dieser in Zivil entsandten Stäbe ist die Erkundung der Straßen- und Einsatzverhältnisse. Der Leiter des „Erkundungsstabes Sofia" (Oberst i. G. Zeitzler) ist beauftragt, bei dem bulgarischen Generalstab Verstärkung einiger Straßenbrücken (durch bulgarischen Arbeitsdienst) zu erbitten. Deutsche finanzielle Hilfe wird in Aussicht gestellt.

Die Einrichtung von Verpflegungs- und Versorgungsanlagen in Bulgarien ist je nach Entwicklung der Lage für später vorgesehen.

Die Erkundungstätigkeit wird sich voraussichtlich im Lauf des Januar verstärken. Je näher der heute noch nicht zu bestimmende und auch von den Wetterverhältnissen abhängige Zeitpunkt der Brückenschläge über die Donau heranrückt, desto deutlicher wird sich die deutsche Einmarschabsicht abzeichnen.

Zusammenfassend ergibt sich das Bild, daß der deutsche Aufmarsch in Rumänien Unruhe auf dem Balkan, voraussichtlich auch in Sowjetrußland auslösen wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß schon die *Versammlung* deutscher Truppen an der Donau eine nachgiebige Haltung Griechenlands bewirkt und daher erwünscht, den Eindruck einer *starken* Kräftezusammenziehung mit den gegebenen Mitteln zu fördern.

Sowjetrußland kann auf entsprechende, mit Sicherheit zu erwartende Anfragen die Antwort erhalten, daß Deutschland ein Festsetzen der Engländer auf dem Balkan nicht dulden könne und außerdem durch den Beitritt Rumäniens zum Dreimächtepakt zu dessen Schutz verpflichtet sei. Die aus diesen Gründen durchgeführte Kräftekonzentration sei jedoch keineswegs gegen Rußland gerichtet; dies zeige schon die Versammlung ausschließlich in *Süd*rumänien.

Wichtig für Sowjetrußland wird sein, daß Deutschland keinerlei Absichten gegen Jugoslawien oder die Türkei hat.

Die *Italiener* werden durch den Mil.Att. Rom vorläufig nur allgemein dahingehend unterrichtet, daß die deutsche Wehrmachtmission in Rumänien um mehrere Divisionen verstärkt wird.

gez. Jodl
F.d.R.
v. Trotha
Hptm. d. G.

[folgt Verteiler]

Anlage 2

45.

Oberkommando der Wehrmacht
West/Abt. L (I) Nr. 33438/40 g.E. Chefs.

FHQu, den 21. Dezember 1940

Der Führer hat am 17. 12. gegenüber dem Chef WFSt zu den Weisungen Marita und Barbarossa nachstehende Gedanken geäußert:

I.

.....

II.

Barbarossa

1. Entscheidend ist, daß es gelingt, durch Vorgehen mit Schwerpunkt beiderseits der Pripjet-Sümpfe die russische Front hier zu durchstoßen und mit starken mot. Kräften schnell nach Osten Raum zu gewinnen, um dann durch Eindrehen nach Norden bzw. Süden die im Baltikum bzw. in der Ukraine stehenden russischen Kräfte in Zusammenwirken mit den dagegen frontal angreifenden deutschen Truppen einzukesseln und zu vernichten.
2. Deutsche Kräfte nördlich der Pripjet-Sümpfe müssen stärker sein als die südlich der Pripjet-Sümpfe.
3. Je nach Lage muß Abdrehen nach Norden der nördlich der Pripjet-Sümpfe vorgehenden mot.Kräfte gegen etwaige Gegenangriffe der Russen nach Osten abgeschirmt werden. Dies wegen der riesigen Räume nicht mit Infanterie-Divisionen — wie in Frankreich möglich —, sondern Einsatz von Panzer-Kräften nötig, die die Russen in Gegenstößen abzuwehren hätten.
4. Schnelle Wegnahme des Ostseeraumes nötig, damit Erzschiffahrt in Ostsee nicht zu lange unterbrochen wird und Russen nicht Minenkrieg über längere Zeit führen können.
5. Die zur Gewinnung des Ostseeraumes eingesetzten Kräfte werden nach Durchführung dieser Aufgabe in vollem Umfang frei, da dort nach Vernichtung der Russen überhaupt keine neue Front entstehen kann. Großer Vorteil.
6. Zerfällt russische Wehrmacht unerwartet schnell, dann kann für mittlere Heeresgruppe (nördl. Pripjet-Sümpfe) gleichzeitiges Eindrehen nach Norden *und* Vorgehen auf Moskau in Frage kommen, aber nur dann.
7. Führer erörtert dann noch mögliche zeitliche Entwicklung im großen. Hierbei betont er, daß wir 1941 alle kontinentaleuropäischen Probleme lösen müßten, da ab 1942 USA in der Lage wäre, einzugreifen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
I. A.
gez. von Loßberg

1 Quelle: OKH, Op.Abt. Ia, KTB Teil B, Band 1 Weisungen und grundlegende Befehle des OKW Nr. 11702.

1941

46.

Entwurf

Der Chef
des WiRüAmtes
im OKW

9. Januar 1941

Sehr verehrter Herr Feldmarschall!

Die Verhandlungen und Vorgänge der letzten Tage veranlassen mich, Herrn Feldmarschall zu bitten, beim Führer auf den Gang der Verhandlungen mit Frankreich Einfluß zu nehmen.

Es zeigt sich immer mehr, daß wir bei den großen Forderungen, die der Krieg an uns stellt, Frankreich mit allen seinen Hilfsmitteln stärker als bisher ausnutzen müssen. Die Bereitschaft dazu scheint in Frankreich vorhanden zu sein, wenn wir in bestimmten Punkten der französischen Staatsführung entgegenkommen. Folgende Punkte bitte ich im Besonderen zu berücksichtigen:

1. Die Lage auf dem Arbeitergebiet zwingt uns immer stärker, Aufträge nach Frankreich zu verlegen. Sowohl der Generalbevollmächtigte für das Kraftfahrwesen wie die Luftwaffe legen besonderen Wert darauf, schnell die Kapazitäten auch des unbesetzten Frankreichs auszunutzen. Dort liegen Möglichkeiten, die uns kapazitäts- und arbeitermäßig schnell eine erhebliche Stütze bieten können. Die Ausnutzung der französischen Industrie, sowohl innerhalb des besetzten wie des unbesetzten Gebietes wird aber nur erfolgreich sein können, wenn wir das französische Wirtschaftsgebiet wieder zu einer Einheit zusammenbringen. Solange die beiden Norddepartements zum belgischen Verwaltungsgebiet gehören und solange die Demarkationslinie eine Trennung des französischen Wirtschaftsgebiets vornimmt, wird es nie gelingen, aus der französischen Wirtschaft das herauszuholen, was wir herausholen müßten. Ich bitte daher, einen großzügigen Entschluß in der Regelung dieser Frage beim Führer zu befürworten.
2. Unsere schwierige Lage auf dem Motorisierungsgebiet läßt sich bessern, wenn wir mit den Franzosen zu einer Verständigung über den Aufkauf der vorhandenen Kraftwagenbestände in den unbesetzten Gebieten und zu einer Ausnutzung der französischen Werkstätten in Südfrankreich kommen.

   Ebenso kann unsere Treibstoffversorgung durch die Mitarbeit der Franzosen eine Vervollständigung erfahren, indem wir die Pumpstationen von der Pipeline in Südfrankreich ausbauen und in Rumänien zum Einsatz bringen. Seit Wochen gehen darüber Verhandlungen mit den Franzosen, die mit der Maßnahme einverstanden sind, wenn wir uns verpflichten, *im Rahmen des Möglichen* die französische Treibstoffversorgung zu gewährleisten. Auch hierin wäre bei einer Verständigung mit den Franzosen sofortige Erleichterung zu schaffen.
3. Wir können aus dem unbesetzten Gebiet Rohstoffe verschiedener Art erhalten. Wir können auch unsere Gummisituation durch Mitarbeit französischer Wirtschaftskreise, die den Handel in Indochina in der Hand haben, erheblich verbessern. Diese Möglichkeiten sind aber nur zu erfüllen, wenn die Franzosen in diesen Fragen voll mitarbeiten und sie werden dies nur tun, wenn wir auf dem wirtschaftlichen Gebiet zu einer Verständigung mit ihnen kommen.
4. Die Lage auf dem Verpflegungssektor kann ebenfalls besser gestaltet werden, wenn wir mit den Franzosen in punkto Ausnutzung ihrer Kolonialgebiete zu einer Verständigung kommen.
5. Zum Schluß möchte ich hinweisen auf die Notwendigkeit, Munition für das Beutematerial in Frankreich zu schaffen, eine Maßnahme, die auch viel leichter zu erreichen ist, wenn wir sie nicht auf dem Wege des Zwanges, sondern auf dem Wege freier Vereinbarung durchführen.

Es ist selbstverständlich, daß wir für die Beschäftigung der französischen Industrie auch die Arbeitskräfte benötigen, und daß hierfür der Führer genehmigen muß, daß

die notwendigen Kräfte aus dem unbesetzten Gebiet in das besetzte Gebiet zurückkehren. Ebenso ist es notwendig, daß Frankreich für diese Aufgaben die erforderlichen Kohlen und Betriebsmittel erhält, die bisher aus unserer eigenen Förderung nicht voll zur Verfügung gestellt werden konnten, während die Förderung im besetzten Frankreich nicht die hierzu notwendigen Arbeitskräfte zur Verfügung hatte.

Des weiteren ist es erforderlich, für die volle wirtschaftliche Ausnutzung von Frankreich die notwendigen Transportmittel in Sonderheit auf der Schiene zur Verfügung zu stellen.

Ich habe den Eindruck, daß man die Tatsache dieser Notwendigkeit bei den bisherigen Verhandlungen unsererseits nicht recht erkannt hat und möchte betonen, daß alle Fachreferenten, die sich mit dieser Frage beschäftigen, eine Verständigung mit der französischen Wirtschaft als Voraussetzung für eine schnelle Ausnutzung derselben für notwendig erachten. Erst müssen die politischen Voraussetzungen geschaffen werden, dann können wir zusammen mit den übrigen Ministerien bzw. der Waffenstillstandskommission die notwendige Arbeit leisten.

Th[omas] 9. 1. [1941]

WiRüAmtAdj 10. 1. 1941
U.R. Oberst Jansen zur Kenntnis.
[handschr.]: U Wi Rü Amt Adj
mit der Bitte um Abschrift.

47.

Anhaltspunkte für eine neue Weisung über die Kriegführung gegen die englische Wirtschaft

Chef W F St. FHQu, den 13. Januar 1941
440 29/41
Geheime Kommandosache
Chefsache!
Nur durch Offizier!

I.

Als *Ergebnis der bisherigen Kriegführung* gegen die Kriegswirtschaft Englands läßt sich folgendes feststellen:

1. Im Gegensatz zu unserer früheren Auffassung ist die stärkste Wirkung durch die hohen Verluste an *feindlichen Handelsschiffen* durch *See*= und *Luft*krieg eingetreten. Im Zusammenhang mit der Vernichtung beträchtlicher *Vorräte an Lebensmitteln* durch die *Luft*angriffe kann in der nächsten Zeit mit ernsten Ernährungsschwierigkeiten gerechnet werden, die sich mit dem vermehrten Einsatz von Unterseebooten immer mehr steigern werden.
2. Schwerer übersehen läßt sich die Auswirkung der Luftangriffe gegen die englische *Rüstungsindustrie*. Mit einer Einbuße von 15—20 % ihrer normalen Leistungsfähigkeit ist aber sicher zu rechnen. 10 % geben die Engländer selbst zu.
3. Am geringsten macht sich bisher die Wirkung gegen die *Moral* und die *Widerstandskraft* des Volkes bemerkbar. Sie läßt sich allerdings sehr schwer von außen feststellen und einschätzen. *Wechselseitige Rückwirkungen* zwischen den drei Elementen, gegen die sich unsere Angriffe richten, vermehren die Störungen des normalen bürgerlichen und wirtschaftlichen Lebens, besonders in *den Städten,* die besonders schwer getroffen worden sind.

II.

Im Laufe der nächsten Monate wird sich die Wirkung der *Seekriegführung* gegen die feindlichen Handelsschiffe durch den vermehrten Einsatz von Unterseebooten und Überwasserstreitkräften voraussichtlich noch erhöhen. Dagegen läßt sich der *Umfang unserer Angriffe zur Luft nicht aufrecht erhalten,* da die Aufgaben auf anderen Kriegsschauplätzen dazu zwingen, immer stärkere Teile der Luftwaffe aus dem Einsatz gegen die britischen Inseln herauszulösen.

Deshalb wird es erforderlich, die *Luftangriffe* in Zukunft noch schärfer zusammenzufassen und vorwiegend gegen solche *Ziele* zu richten, deren Zerstörung sich in derselben Richtung auswirkt, *wie der Seekrieg*. Nur dadurch ist in absehbarer Zeit ein kriegsentscheidendes Ergebnis zu erwarten.

III.

Für die *Weiterführung des Luftkrieges ergeben sich daher folgende Aufgaben*, die in der Reihenfolge ihrer Bedeutung aufgeführt sind.

a) Zerstörung der *wichtigsten englischen Einfuhrhäfen*, einschließlich der dort lagernden *Schiffe*, der *Docks*, *Hafenanlagen*, *Entladeeinrichtungen*, *Vorratslager*, *Kühlhäuser* und *Getreidesilos*.
   Stärkste *Verminung der Zufahrtswege* zu diesen Häfen.
   Eine für die Seekriegführung erwünschte *Nebenwirkung* dieser Angriffe gegen Hafenstädte wird sich dadurch ergeben, daß mit Beschädigungen und damit Bauverzögerungen von *im Bau befindlichen Kriegsschiffen* gerechnet werden kann.
b) Kampf gegen die in *Küstennähe* sich *bewegenden Geleitzüge*, auch durch Küstenartillerie und Einsatz von Torpedoflugzeugen.
c) Systematische Zerstörung durch fortgesetzte Angriffe der Schlüsselpunkte der englischen *Luftrüstung* und *Flugzeugindustrie*. Gegen die einzelnen Werke auch mit Einzelflugzeugen bei Tage.
   Diese drei Aufgaben der Luftwaffe sind die wichtigsten.
   Auch wenn für einige Monate im Verlauf des Jahres die Masse der Luftwaffe auf anderen Kriegsschauplätzen eingesetzt werden wird, müssen diese Aufgaben mit den im Kampf gegen England verbleibenden Kräften fortgeführt werden.

Folgende Grundsätze sind zu beachten:

Auch bei offensichtlich guter Wirkung der Angriffe gegen englische *Hafenstädte* ist es nötig, diese Angriffe *immer wieder* zu *erneuern*.

Die Vernichtung von 35 000 BRT feindlichen *Handelsschiffsraumes* ist für die Kriegsentscheidung *wichtiger* als die *Versenkung eines feindlichen Schlachtschiffes*. Dementsprechend sind auch die Torpedoflugzeuge einzusetzen.

Denn die Verluste an feindlichen Handelsschiffen führen nicht nur zu einer Versorgungskrise in England, sondern wirken sich auch *unmittelbar* aus auf die schon eingeleiteten oder noch beabsichtigten *Operationen in Afrika* oder gegen das *europäische Festland*, da für Truppentransporte und Versorgung über See große Mengen an Schiffsraum erforderlich sind.

Die Luftangriffe müssen der *Verlegung* der *englischen Einfuhr auf andere Hafenstädte folgen*.

Angriffe gegen andere als die unter III a) — c) genannten Ziele sind nur dann gerechtfertigt, wenn die Wetterlage und die Flugbedingungen die volle Ausnützung der verfügbaren Angriffskräfte auf diese Ziele nicht zuläßt.

IV.

Für diese Fälle und als *Ausweichziele* sind folgende Objekte in der Reihenfolge ihrer Bedeutung zu wählen:

a) Belegte *Flugplätze*,
b) die gesamte *Rüstungsindustrie* außer der Luftwaffenindustrie in Einzelangriffen oder in Großangriffen auf Städte, in denen eine große Anzahl von Rüstungswerken vereinigt ist,
c) *Vorratslager* aller Art, soweit sie nicht in Hafenstädten liegen,
d) *Verkehrsanlagen*.

Dagegen ist von planmäßigen Terrorangriffen auf Wohnviertel und insbesondere von Angriffen auf Truppenlaster und Befestigungsanlagen an der Küste kein Erfolg zu erwarten, der für die Kriegsentscheidung von Bedeutung ist.

V.

Die Weisung Nr. 9 vom 29. 11. 39 sowie die Ergänzung zur Weisung Nr. 9 vom 26. 5. 40 treten außer Kraft.

[...]

48.

Anlage 5

Besprechung über Fall Barbarossa und Sonnenblume am 3. 2. 1941

Chef GenSt.: *Nördl. Gr.:* 50 Div. 13 Pz.Div. 9 mot.Div. } Angriffskräfte
Südl. Gr.: 30 Div. 5 Pz.Div. 3 mot.Div. }
dazu OKH-Reserven
Zuteilung von Pionieren nicht ganz befriedigend.
Ausgleich durch behelfsmäßiges Brückenmaterial.

Führer: mit großer Disposition grundsätzlich einverstanden.

Chef GenSt.: Absicht ist es, mit dem Aufreißen zugleich große Absprengungen russischer Truppen zu erreichen, hierfür Hinweis, daß Pripjet-Sümpfe nicht unbedingt *tabu*.

Führer: weist auf Flankenstoßaktion der Russen hin.

Chef GenSt.: hier besonders Kav.Divisionen gefährlich.
bisherige Befehle: Aufträge für Heeresgruppe bindend
Aufträge für Armeen zielsetzend
Aufträge für Truppe Spielraum lassend.
Trägt vor: *bisherige Aufträge für Heeresgruppen etc.*

Führer: weist darauf hin, daß Operationsräume riesengroß, Einschließung feindlicher Truppen nur erfolgversprechend, wenn *lückenlos* (Kav.-Div.). (In Moskau zur Zeit tendenziöses Theaterstück Suworov). Die sofortige Freigabe des Baltikum einschließlich Leningrad und der Ukraine ist nicht von vornherein zu erwarten. Es ist aber möglich, daß der Russe in Erkenntnis unserer operativen Ziele nach der ersten Niederlage großzügig zurückweicht und sich weiter im Osten zur Verteidigung hinter irgendeiner Barriere bereitstellt.

In diesem Fall wird der Norden ohne Rücksicht auf die im Osten stehenden Russen zunächst erledigt. Von dort aus (günstige Versorgungsbasis) Stoß in den Rücken der Russen ohne Frontalangriff. Es kommt darauf an, größere Teile des Gegners zu vernichten, von den Flanken aus dann den Gegner aus der Mitte herauszumanövrieren.

Zusammenfassung:

a) Führer mit Operationslage im großen einverstanden. Bei Durcharbeitung: *Hauptziel* Baltikum und Leningrad in die Hand zu bekommen, vor Augen halten
b) ......
c) ......
d) ......

49.

Vortragsnotiz

Landesverteidigung
.....) Nr. 00229/41 g.K.
Geheime Kommandosache

Chef W.F.St.
FHQu, den 4. Februar 1941

Betr.: Kampfführung gegen England

Ob.d.L. hat mit dem 1. 2. 41 für die weitere Kampfführung der Luftwaffe gegen England folgende *Weisung* gegeben:

1. Schwerpunktmäßige Bekämpfung von Hafen-, Dock- und Speicheranlagen und von besonders wichtigen Zielen der Flugrüstungsindustrie, sowie Vernichtung von Schiffsraum auf See oder in den Häfen einschl. Neubauten.

1 Quelle: OKW/L Anlagen z. Ktb. Band 44 21. 1.—9. 2. 41

2. Die Zielräume der Häfen

Kingston upon Hull	Liverpool
Southampton	Manchester
Thyne=Mündung	Middlesbrough
Bristol=Kanal=Südufer	Clyde=Glasgow
Cardiff	Swansea

sind dementsprechend verkleinert, um die Angriffwirkung zusammenzufassen.
3. Bei geeigneten Sichtverhältnissen kommt auch in der Nacht der Einsatz starker Kräfte gegen einzelne Industriewerke in Betracht. Ziel der Angriffe muß es sein, durch straffe Zusammenfassung der eingesetzten Kräfte auf engstem Raum eine restlose Vernichtung zu erzielen und das Angriffsobjekt endgültig aus der englischen Rüstungsproduktion auszuschalten.
4. Bei geeigneter Wetterlage ist die Verminung der Themse=Mündung, des Bristol=Kanals, der Mersey=Mündung zu verdichten und die Verminung der Humber=Mündung weiterzuführen.

gez. Unterschrift

50.

Abschrift

Anlage 1 zu R. 137/41 Chefsache Op.Abt.
[v. 8. 2. 1941]
Geheime Kommandosache
Chefsache!
Nur durch Offizier!

4 Ausfertigungen
4. Ausfertigung

Protokoll

der zwischen den Vertretern des kgl.bulg. Generalstabes und des deutschen Ober=kommandos — Generalfeldmarschall List — besprochenen Fragen im Zusammenhang mit dem eventuellen Durchmarsch der deutschen Truppen durch Bulgarien und dem Einsatz der Letztgenannten gegen Griechenland und eventuell gegen die Türkei, wenn diese sich in den Krieg einmischt.

Die Vertreter der beiden Generalstäbe haben die Lage, die beim Durchmarsch der deutschen Truppen durch Bulgarien eintreten kann, beurteilt und stimmen überein in folgenden Fragen:

1. Bei den Operationen der deutschen Truppen gegen Griechenland oder die Türkei wird das bulgarische Heer nach Übereinstimmung der beiden Regierungen nicht offensiv gegen die beiden genannten Länder eingesetzt. Es wird verstärkt, um die neue Ordnung auf dem Balkan zu sichern.
2. Bis zu der Ankunft der deutschen Truppen an der bulgarischen Süd= und Süd=ostgrenze wird das bulgarische Heer sein Territorium (Gebiet) mit eigenen Truppen allein schützen, zunächst ungefähr in folgender Zusammensetzung:
   — an der bulgarisch=türkischen Grenze mit mindestens 6 bulgarischen Divi=sionen,
   — an der griechischen Grenze mit genügenden Kräften zum Grenzschutz,
   — an der jugoslawischen Grenze mit verstärktem Grenzschutz.

   Entsprechenden Schutz übernimmt das bulgarische Heer auch späterhin an den Fronten, an denen die deutschen Kräfte nicht offensiv werden.

   Die Mobilmachung und der Aufmarsch dieser Kräfte können, in getarnter Form, gleich beginnen. Damit aber diese Maßnahmen den gewünschten Erfolg haben, müssen die bulgarischen Lieferungen von Deutschland sofort erfüllt werden. (Beilage I).

   Das deutsche Oberkommando wird alles Mögliche machen, damit seine Trup=pen in kürzester Zeit in ausreichender Anzahl an der bulgarisch=türkischen und bulgarisch=griechischen Grenze erscheinen.

Für diesen Zweck werden von Anfang an genügende deutsche Kräfte — be=sonders Panzer= und motorisierte Divisionen — in kürzester Zeit hinter die bulgarischen Grenzschutztruppen vorgeschoben. Dieses Vorschieben wird mit dem Aufmarsch der zwei schon in der Dobrudscha stehenden Panzer=Divisionen wie auch mit den in der Walachei sich befindenden Panzer= und motorisierten Divisionen beginnen. Die anderen für die Operationen vorgesehenen Kräfte, d. h. weitere Infanterie= und Panzer=Divisionen folgen, je nach Wetter=, Stra=ßen= und Brückenlage, dahinter.

Die deutsche Luftwaffe wird in ausreichender Stärke vom Augenblick des Grenzübertritts oder bei offenbarer Gefahr und auf Verlangen des bulgarischen Oberkommandos auch vor dem Grenzübertritt auf rumänischem Boden bereit=gestellt, um jeden der bulgarischen Verteidigung gefährlich werdenden Gegner wirksam angreifen zu können.

Sie wird spätestens beginnend mit dem ersten Vormarschtage ihre eigenen Verbände auf die Einsatzräume Plovdiv und Sofia verlegen. Die Bevorratung der Flugplätze muß sogleich getarnt beginnen.

Deutsche Flakartillerie wird bereitgehalten, um bei offenbarer Gefahr und auf Anforderung des bulgarischen Oberkommandos in Bulgarien bereits vor dem Grenzübertritt der deutschen Truppen einzurücken. Die Entscheidung hier=über hängt von der politischen Genehmigung ab.

3. Der bulgarische und der deutsche Generalstab werden alle Maßnahmen treffen, um die Vorbereitung der Operationen zu tarnen und damit die günstigsten Bedingungen für die Ausführung der gedachten deutschen Operationen zu sichern.

   Die Vertreter der beiden Generalstäbe halten es für nützlich, ihren Regierun=gen mitzuteilen, daß es gut sein werde, bei der Unterzeichnung des Dreimächte=paktes seitens Bulgariens die Notwendigkeit von Geheimhaltung und Über=raschung zu berücksichtigen, um den Erfolg der militärischen Operationen zu sichern.

4. Um Bulgarien vor jedem möglichen Gegner vor und nach dem Beginn der Ope=rationen zu sichern, wird das deutsche Oberkommando folgende Maßnahmen treffen:

   a) *Gegen die Türkei:*
   Von Anfang an werden ausreichende deutsche Kräfte, vor allem Panzer=Divisionen, gegen die türkische Grenze hinter die bulgarische Abwehrfront geworfen werden. Gleichzeitig stehen die deutschen Luftstreitkräfte zur Ab=wehr bereit.

   Wenn bei der Durchführung der deutschen Operationen gegen Griechen=land die Türkei Bulgarien angreift, wird das bulgarische Heer sich verteidi=gen, unterstützt durch genügende deutsche Kräfte. Das deutsche Oberkom=mando wird sofort alle nötigen Maßnahmen treffen, um mit deutschen Trup=pen die türkische Armee zu schlagen und zurückzuwerfen, damit eine längere Abwehr von bulgarischen Truppen an der türkischen Front vermie=den wird. Das Gleiche gilt auch für Griechenland, wenn die Griechen wäh=rend der deutschen Operationen gegen die Türkei Bulgarien angreifen.

   b) *Gegen Griechenland:*
   Gegen die griechisch=bulgarische Grenze sollen sofort motorisierte Voraus=abteilungen so schnell als möglich vorgetrieben werden, um dort als Rück=halt der bulgarischen Grenzsicherung zu stehen.

   c) *Gegen Jugoslawien:*
   Sollte Jugoslawien angreifen, so würden zunächst die rechts rückwärts ge=staffelten Kolonnen der deutschen Infanterie=Divisionen den Schutz nach Westen übernehmen, weitere deutsche Kräfte würden auch Jugoslawien von anderer Seite fassen. Angenommen wird hierbei, daß auch an der bulgarisch=jugoslawischen Grenze ein verstärkter bulgarischer Grenzschutz besteht.

d) *Gegen Rußland:*
Ausreichende deutsche Kräfte stehen an der deutschen Ostgrenze für jede Verwendung bereit. Im übrigen sind in Rumänien neben dem rumänischen Heer die deutschen Lehrtruppen verfügbar.

e) *Gegen Landungsversuche:*
Die deutschen Truppen sind in der Lage, im Zusammenwirken mit der Luftwaffe, jederzeit für die Abwehr einer etwaigen Landung an der Schwarz-Meer-Küste einzugreifen. Im übrigen wird das Oberkommando der Armee List seine Vorschläge bei der zuständigen deutschen Marinestelle machen, um den Schutz der beiden Häfen Varna und Burgas zu verstärken nach den schon bekannten Wünschen des bulgarischen Oberkommandos.
Die bulgarische Armee ihrerseits wird ebenfalls den Schutz der beiden Häfen durch Bereitstellung von Kräften sicherstellen.

5. Um die Bombardierung und Zerstörung der Hauptstadt Sofia zu vermeiden, wird das deutsche Oberkommando Stäbe und Truppen nicht in Sofia stehen lassen. Durchmarsch größerer Einheiten durch Sofia wird ebenfalls nicht gestattet.
6. Die Versorgung der deutschen Truppen bei ihrem Durchmarsch durch Bulgarien und ihren Operationen gegen Griechenland oder die Türkei wird aus eigenen deutschen Beständen erfüllt. Zur Entlastung der Bahn- und Transportwege sind jedoch vor allem auf dem Gebiet der Verpflegung Beihilfen von bulgarischer Seite nötig. Diese Beihilfen werden sich nur im Rahmen der sogenannten „Kontingente" bewegen. Die Einzelheiten über die Einrichtung der notwendigen Lager, Einkäufe, Bezahlung der Arbeit, Miete usw. sowie auch die Export- und Importkontrolle werden von einer Sonderkommission geregelt.
7. Die Heranziehung der bulgarischen Staatseinrichtungen (Eisenbahn, Post usw.) für Zwecke der deutschen Wehrmacht, soweit für die bulgarische Wirtschaft tragbar, wird notwendig sein. Die Einzelheiten hierüber werden durch die bereits in Sofia befindlichen Sonderkommissionen geregelt. Vorausgesetzt wird, daß vor allem das Eisenbahnnetz und das rollende Material für Bedürfnisse des deutschen Heeres bereitgestellt werden. Dafür ist es notwendig, daß die bulgarische Eisenbahn einen Zuschuß von rund 100 Lokomotiven, 1500 Güterwagen und 30 km Schienenmaterial bekommt, um alle Anforderungen des bulgarischen Heeres, der bulgarischen Wirtschaft und des deutschen Heeres zu befriedigen. Betrieb und Leitung der bulgarischen Staatseisenbahnen, Post und Telegraphie sollen in bulgarischen Händen bleiben. Der Transport für die Bedürfnisse des deutschen Heeres wird durch den bulgarischen Generalstab organisiert werden. Die Einzelheiten über die Eisenbahnen, Post- und Telegraphiebedienung, werden von einer Sonderkommission besprochen und geregelt.
8. Die Schadenersatzfrage bei Beschädigung von bulgarischem Privat- und Staatseigentum, veranlaßt durch die deutsche Wehrmacht bei ihren Bewegungen usw. in Bulgarien oder veranlaßt durch Maßnahmen des Gegners wird durch diplomatische Unterhandlungen gegenseitig geregelt werden.
9. Die gerichtlichen Verhältnisse und Fragen werden nach den Normen des internationalen Rechts von einer Sonderkommission geregelt.
10. Die Tätigkeit des Abwehrdienstes der deutschen und bulgarischen Generalstäbe ist bereits durch eine Sonderkommission geregelt.
11. Die Frage der Befehlsführung in Bulgarien konnte noch nicht abschließend geregelt werden. Das deutsche Oberkommando wird alsbald erneut auf diese Frage zurückkommen.
12. Das bulgarische Oberkommando wird Maßnahmen treffen, um den Verlauf der deutschen Operationen gegen Sabotage usw. zu sichern.
13. Die Fragen, die später auftreten können, werden durch weitere Besprechungen erledigt.
14. Die in vorstehendem Protokoll niedergelegten Bedingungen, soweit sie politische Fragen betreffen, treten erst nach Billigung durch das deutsche Oberkommando der Wehrmacht in Kraft. Die Vorbereitungen für die Durchführung der Operationen werden unabhängig hiervon mit allem Nachdruck betrieben.

Um auf bulgarischer Seite die letzten Vorbereitungen des Aufmarsches zur rechten Zeit durchführen zu können, ist es notwendig, daß der bulgarische Generalstab 10 Tage vor dem deutschen Grenzübertritt unterrichtet wird.

Ende.

Für den kgl.bulg. Generalstab
gez. Boydoff
Generalmajor

Für das deutsche Oberkommando
gez. v. Greiffenberg
Generalmajor

Einverstanden

Hauptquartier
2. Februar 1941

Der Oberbefehlshaber der Truppen des deutschen Heeres in Rumänien
gez. List
Generalfeldmarschall
Für die Richtigkeit der Abschrift:
gez. Thilo
Hauptmann
Für die Richtigkeit der Abschrift von der Abschrift:
Bornev
Hauptmann

51.

Der Chef
des Oberkommandos der Wehrmacht
Adj. Nr. 12/41 g.Kdos.
Geheime Kommandosache

19. Februar 1941
4 Ausfertigungen
2. Ausfertigung

An den
Oberbefehlshaber des Heeres
Herrn Generalfeldmarschall von Brauchitsch

Gestern (18. 2.) hat die vom Führer dem Reichsminister Dr. Todt befohlene Besprechung mit den Ingenieuren bzw. Konstrukteuren der Panzerwaffen=Industrie und zwar unter Ausschluß von Soldaten stattgefunden. Der Führer begründete den Ausschluß damit, daß sich die Firmen=Vertreter gegenüber militärischen Dienst= bzw. Fachstellen gehemmt fühlen würden.

Nach dieser internen Aussprache entwickelte der Führer nach Hinzuziehung der beiden Vertreter des Wa.A., des Generals Jodl und meiner Person in programmatischen Ausführungen vor dem gesamten Kreis der Anwesenden Entstehung, Entwicklung, Wesen und Aufgaben der Panzerwaffe und die hiernach für Fahrzeug, Bewaffnung und Zukunftsentwicklung zu stellenden Forderungen. Ich halte es für notwendig, daß Oberst Fichtner hierüber Ihnen persönlich und ausführlich vorträgt.

Der Führer, der *vor* dieser Besprechung die Vortragsnotiz des Wa.A. Nr. 102/41 g.Kdos. Wa.Prüf. 6 (IId) eingehend studiert hatte, streifte dann die hier aufgezeigten Schwierigkeiten:
a) Nachteile des langen Rohres,
b) Ladeschwierigkeiten im Turm,
c) Beengung des Kommandanten,
d) Klemmen des Drehwerkes,
e) Mun.=Verringerung,
mit dem Bemerken, diese Schwierigkeiten seien — wie die Besprechung mit den Ingenieuren ergeben habe — nicht unüberwindlich. Mir gegenüber allein unterstrich der Führer später diesen Standpunkt nochmals besonders mit dem Hinzufügen: Es wäre Sache des Wa.A. gewesen, eine solche Besprechung abzuhalten und den Firmen danach die Aufgaben zu stellen, statt allein die Frage zu begutachten. Der Führer befahl danach die sofortige Montage je eines Kpfw. III und IV mit der langen 5 cm Kan. und deren *sofortige* Vorführung nach Fertigstellung bei ihm

persönlich. Desgleichen seien dem Führer alle sich hierbei ergebenden neuen Momente konstruktiver Art direkt zu berichten. Ich verzichte auf weitere Einzelheiten, die Oberst Fichtner berichten muß.

Nachdem Oberst Fichtner die weiteren Entwicklungsaufgaben für die Panzerwaffe vorgetragen hatte, die ohne Stellungnahme vom Führer entgegengenommen wurden, mußte ein Ingenieur (mir unbekannt) über Ausbau der Fertigung, Inbetriebnahme der neuen Werke und Arbeitseinsatz der Facharbeiter berichten. Hierbei wurde erneut die Forderung nach 20 000 Facharbeitern — außer der schon befohlenen Festhaltung von 2 200 beurlaubten bzw. bisher u.k. oder zurückgestellten Soldaten — erhoben. Auf meinen Einwand, daß diese 20 000 Arbeiter zur Zeit noch nicht zu fehlen schienen, vielmehr daß sich diese Zahl vermutlich errechne aus den bis 1. 5. aus den Betrieben ausscheidenden *und* den für den Neuanlauf der Firmen zusätzlich notwendigen Facharbeitern, griff Dr. Todt ein, mit dem Bemerken, daß diese Frage mit OKW und AHA geprüft werde. Der Führer wies mit Nachdruck darauf hin, daß im Interesse des Heeres selbst diese Facharbeiter fristgemäß zur Verfügung zu stellen seien, da es immer noch besser sei, womöglich 20 000 Soldaten in den Fabriken bei der Fertigung von Panzern einzusetzen, als in Ermangelung einer starken Panzerwaffe zehnfache blutige Verluste in Kauf nehmen zu müssen. Die Feldzüge in Polen und Frankreich seien ein einziger Beweis für diese Auffassung.

Nach Entlassung der Ingenieure besprach der Führer mit dem Vertreter von Krupp allein die Fristen für Fertigstellung des *schwersten* Gerätes (für Felix). Direktor Müller benutzte dies zu erneuter Klage über Entzug von Facharbeitern durch die Wehrmacht, gab als früheste Termine für das erste Gerät Januar 42 (evtl. Dez. 41) für das zweite Gerät Herbst 42, für das zweite Rohr des ersten Gerätes Juli 42 an. Aufnahme dieses Gerätes in die Dringlichkeitsstufe SS wurde vom Führer befohlen. Eisenbahnspurweite für das Gerät wurde für Verwendung „Felix" angeordnet.

Schließlich endete die Veranstaltung nach Entlassung aller Fremden in einem für mich höchst peinlichen Auftritt, indem Reichsminister Dr. Todt in Gegenwart des Führers schärfste Klage führte über die Haltung des Wa.A. in der Vorbereitung dieser vom Führer befohlenen Besprechung, für die ihm die Unterlagen zunächst verweigert worden seien. Ich bitte, daß für die Zusammenarbeit zwischen dem Reichsminister für Bew. u. Mun. und dem Wa.A., nach persönlicher Aussprache ihrerseits mit Dr. Todt, eine Vereinbarung getroffen wird, die solch Reibungen und Vorfälle künftig ausschließt.

Mir *allein* gegenüber hat der Führer sich erneut über die Aufgaben des Waffenamtes ausgesprochen, die darin gipfelten, das Waffenamt müsse beschränkt werden auf Forderungen an die Technik und Prüfung ihrer Brauchbarkeit für die Truppe. Eigene Konstruktionsarbeiten seien zu unterlassen, die Stärke des Amtes weitgehend abzubauen. Hierüber werde ich nach Rückkehr später mündlich berichten.

Keitel

52.

Oberkommando der Wehrmacht
WFSt/Abt. L (I Op.) Nr. 44166/41 g.K. Chefs.
Geheime Kommandosache
Chefsache!
Nur durch Offizier

FHQu, den 1. März 1941
12 Ausfertigungen
5. Ausfertigung

Betr.: Einheitliche Befehlsführung bei Abwehrkampfhandlungen im Küstengebiet im Westen.

1. Die Verringerung der deutschen Streitkräfte in den besetzten Westgebieten im Frühjahr 1941 macht die Ausrichtung aller Kräfte der Wehrmacht auf den Zweck der Abwehr feindl. Landungsversuche und ihre Zusammenfassung unter einheitlichem Befehl für die Durchführung dieser Abwehrkampfhandlungen erforderlich.

Für die Vorbereitung und Durchführung der Abwehr solcher Angriffe ist für Belgien und Frankreich der Oberbefehlshaber des Heeres (OB West), für die Niederlande der Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden (s. Ziffer 8.) verantwortlich.

2. Im Falle eines feindlichen Landungsunternehmens gegen die belgische oder französische Küste treten die zum Küstenschutz eingesetzten Truppen und Anlagen der Kriegsmarine unter den Befehl des OB West bzw. des zuständigen AOK. Ebenso kann die zur Abwehr geeignete und örtlich verfügbare Flakartillerie, soweit es die Luftlage erlaubt, vorübergehend nach Anweisungen der örtlichen Heeresdienststellen herangezogen werden.

   Den Umfang, in dem die einheitliche Befehlsführung durch Kommandobehörden des Heeres einzusetzen hat, entscheidet OB West, sofern er nicht vom Oberbefehlshaber des Heeres festgelegt wird.

3. Die in diesem Fall dem Heere unterstellten Truppen und Anlagen der Kriegsmarine bleiben für die ihnen im Rahmen des Seekrieges zufallenden Aufgaben weiterhin dem Ob.d.M. unterstellt.

4. Die Luftflotten sind gehalten, den Wünschen des OB West hinsichtlich der Aufklärung zu entsprechen. Sie werden hinsichtlich des Einsatzes von Fliegerkampfkräften und Luftverteidigungskräften auf Zusammenarbeit mit den beteiligten Armeen angewiesen.

5. Sonstige im Küstengebiet befindliche Kräfte (Zollgrenzschutz, Polizei, RAD, O.T. usw.) werden dem OB West bzw. dem zuständigen AOK mit Übernahme der einheitlichen Befehlsführung unterstellt.

6. Die einheitliche Befehlsführung im Küstengebiet durch den OB West oder ein AOK tritt selbsttätig oder auf Befehl in Kraft, wenn eine feindliche Landung bevorsteht oder in der Durchführung begriffen ist.

   Eine bevorstehende Landung gilt als erkannt, wenn sie durch Aufklärung zur See oder aus der Luft oder durch Beobachtung vom Lande her festgestellt wird.

7. Die Aufklärungsergebnisse aller Wehrmachtteile sind laufend so zusammenzufassen, daß feindliche Landungsoperationen rechtzeitig erkannt und wirksam überwacht und bekämpft werden können.

   OB West erläßt hierzu in Verbindung mit den anderen Wehrmachtteilen die erforderlichen Richtlinien.

8. Die Vorarbeiten für die Übernahme einheitlicher Befehlsführung führt OB West durch. Er hat hierzu Weisungsrecht gegenüber den Kommandobehörden der Kriegsmarine und Luftwaffe im Westen.

9. In den Niederlanden bleibt es bei der bisherigen Regelung der Befehlsverhältnisse.

   OB West und Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden sind zu ständigem Nachrichtenaustausch bezüglich der Feindlage verpflichtet.

   Im Falle dringender Gefahr hat OB West Weisungsrecht gegenüber dem Wehrmachtsbefehlshaber in den Niederlanden.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel

[folgt Verteiler]

53.

OKW
WFSt/Abt. L (IK Op.) 44363/41 g.K. Chefs.
Chefsache
Nur durch Offizier

FHQu., den 25. März 1941
8 Ausfertigungen
3. Ausfertigung

Betr.: Belagerung Englands.

1. Das bisherige Operationsgebiet im Atlantik und in der Nordsee wird als Gegenmaßnahme gegen die zu erwartenden Auswirkungen des England-Hilfsge-

setzes der USA, sowie in Anpassung an den nach Norden verlegten Zufuhrverkehr nach England erweitert. Das Operationsgebiet wird daher durch folgende Punkte begrenzt:

Von einem Punkt 3° Ost an der belgischen Küste auf dem Meridian bis 62° Nord, von dort bis 68° Nord 10° West. Dann nach Westen auf dem 68. Breitengrad bis zur 3-Meilenzone Grönlands, dann nach Süden längs der 3-Meilenzone bis zum Punkt 65° 24′ Nord 38° West. Von da nach Süden bis zum Punkt 58° 50′ Nord 38° West. Von da nach 45° Nord 20° West; dann auf dem 45. Breitengrad nach Osten bis zum Punkte 45° Nord 5° West; von dort bis zur franz. Küste 47° 30′ Nord 2° 40′ West.

2. In diesem Operationsgebiet ist den See- und Luftstreitkräften der volle, uneingeschränkte Waffengebrauch freigegeben.
3. In dem über das bisherige Ausmaß erweiterten Gebiet wird diese Freigabe am 1. April 1941 wirksam.
4. Eine Regelung, um russischen, schwedischen und finnischen Schiffen eine sichere Durchfahrt durch dieses Gebiet zu ermöglichen, wird — falls sie überhaupt erforderlich — später getroffen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
I. A.
gez. Jodl

[folgt Verteiler]

Oberkommando der Wehrmacht
Nr. 44349/41 g.K. Chefs. WFSt/Abt. L (I Op.)
Geheime Kommandosache
Chefsache
Nur durch Offizier

FHQu, 26. März 1941
12 Ausfertigungen
5. Ausfertigung

An
W.B. Niederlande

In den kommenden Monaten soll in England die Sorge vor einer beabsichtigten Landung erhalten und in möglichst großem Umfang noch verstärkt werden. Entsprechende Richtlinien an die Oberkommandos der Wehrmachtteile sind bereits ergangen.

Hierzu werden u. a. nachstehende Täuschungsmaßnahmen — zum Teil auch im Bereich des W.B. Niederlande — durchgeführt:

Verschärfung der Einreisebestimmungen in das Kanalgebiet und der Personenüberwachung im Kanalgebiet,

zeitweises Einsetzen von Nachrichtensperren bei Nacht,

Ausgabe von Merkblättern aller Art über England und ähnliche Maßnahmen.

Ab Mitte April ist die Vorbereitung einer völlig neuen Operation gegen England vorgesehen, die anfangs nur von schwächeren Kräften mit geringer Gefechtsstärke vorbereitet werden wird.

Hierzu wird auch der Befehlshaber der deutschen Truppen in den Niederlanden vom OKH herangezogen werden. W.B. Niederlande wird gebeten, die im Rahmen dieser Vorbereitungen gestellten Wünsche weitestgehend zu erfüllen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
I. A. I. V.
gez. v. Lossberg

[folgt Verteiler]

54.

Kampfanweisung für die Verteidigung Norwegens

Oberkommando der Wehrmacht
Nr. 00469/41 geh. Kdos. WFSt/Abt. L (I Op.)
Geheime Kommandosache

FHQu, den 26. März 1941
14 Ausfertigungen
6. Ausfertigung

Bezug: Chef OKW/WFSt/Abt. L (IV)
Nr. 0321/40 g. v. 25. 7. 40

Nach dem Vorgang von Svolvaer ist auch in Zukunft mit dem Versuch *englischer Handstreiche* gegen die norwegische Küste zu rechnen.

Die Bindung starker deutscher Kräfte an anderen Fronten kann überdies den Engländern den Anreiz geben, gestützt auf die überlegene Flotte, *größere Landungsunternehmungen* gegen Norwegen anzusetzen.

Der Zustand „drohender Gefahr" im Sinne der „Durchführungsbestimmungen zum Erlaß des Führers über die Regierungsbefugnisse in Norwegen" ist damit bis auf weiteres gegeben.

Der Führer hat daher für die Verteidigung Norwegens folgende *zusätzliche Richtlinien* befohlen:

1. Zur Verstärkung der Verteidigung sind vom Heer 160 für den Küstenschutz geeignete Batterien und Flugabwehrwaffen beschleunigt nach Norwegen zu überführen. Bewachungs= und Besatzungsverbände, Bau=Btlne. und Arbeitsdienst=abteilungen sind entsprechend den Anträgen des W.B. Norwegen zuzuweisen. Einzelheiten werden noch befohlen.

   Kriegsmarine und Luftwaffe verlegen Schulen und Ausbildungseinrichtungen in den norwegischen Raum, die, soweit möglich, auch für die Verteidigung herangezogen werden.

   Jede Verminderung der z. Z. vorhandenen und hiernach zusätzlich befohlenen Kräfte bedarf der Genehmigung des Führers.

   Nachschubmäßig ist dafür zu sorgen, daß die Bevorratung Norwegens in dem erreichten Umfang erhalten bleibt.

2. Für die Vorbereitung und Durchführung der Verteidigung ist maßgebend, daß feindliche Landungsversuche bereits *vor* Erreichen der Küste abgewehrt werden müssen.

   Hierzu sind die *Aufklärungsergebnisse* aller Wehrmachtteile laufend nach näheren Richtlinien des W.B. Norwegen zusammenzufassen.

   Um Verwechslungen eigener und englischer Seestreitkräfte zu vermeiden, wird Ob.d.M. gebeten, Bewegungen deutscher Überwasserstreitkräfte im norwegischen Küstenvorfeld vorher dem W.B. Norwegen über Admiral Norwegen zur Kenntnis zu bringen.

   Die *Kräftegliederung* ist derart vorzunehmen, daß der Schwerpunkt der Verteidigung in Nordnorwegen liegt.

   Stärkere Kräfte sind nur an wenigen, durch ihre Lage und Bedeutung besonders bedrohten Stellen einzusetzen.

   Die übrige Küste, soweit sie für Handstreiche auch kleinerer Abteilungen in Betracht kommt, ist, möglichst in Anlehnung an die Küstenschutz=Batterien, zu sichern. Dies gilt besonders auch für alle militärischen Stützpunkte einschl. kleiner Posten, wie Funkstellen, Flugwachen und Polizeiposten. In gleicher Weise sind alle wirtschaftlichen Stützpunkte und Orte, an denen Deutsche sich aufhalten müssen, zu schützen.

   Weniger gefährdete Küstenabschnitte sind zu überwachen.

   Die gleichen Grundsätze gelten auch für die *vorgelagerten Inseln.*

   Daneben muß der *Binnenverkehr* an allen durch See= und Luftangriffe oder Landungen gefährdeten Punkten, besonders dort, wo Straßen von See her zugänglich oder durch Fährbetrieb unterbrochen sind, gewährleistet sein.

3. Für die Verbände der Wehrmachtteile in Norwegen gilt darüber hinaus:

   a) Bei den *Heeresverbänden* muß die infolge der befohlenen Kräftegliederung fehlende Tiefe der Verteidigung durch die Bereitstellung beweglicher Reserven hinter den gefährdetsten Abschnitten ersetzt werden.

      Die in der Küstenabwehr eingesetzten Infanterieverbände sind auch zur Bedienung der nur schwach besetzten Küstenschutz=Batterien auszubilden.

      Die von der Luftwaffe zur Verfügung gestellten Flugabwehrwaffen sind in erster Linie zum Schutz der Küstenbatterien einzusetzen.

b) Der Kriegsmarine *unterstehen* außer den eigenen Mitteln zur Sicherung des Küsten- und Schärenbereiches taktisch auch die im Küstenschutz eingesetzten Batterien des Heeres.

Die Verteidigung der Küste ist außerdem besonders im Nordgebiet durch defensiven Mineneinsatz zu verstärken.

c) Die *Fliegertruppe* muß unter Berücksichtigung von Wetter- und Flugplatzverhältnissen so bereitgestellt sein, daß sie an der gesamten Küste feindliche Landungsversuche — neben der laufenden Aufklärung — aus der Luft überwachen und wirksam angreifen kann.

Die *Flakartillerie* ist an den wichtigsten Schutzobjekten und zum Schutz der Fliegerbodenorganisation und schwerer Küstenbatterien einzusetzen.

4. *Befehlsführung:*

a) Die Vorarbeiten für die Abwehr feindlicher Landungen und Handstreiche sind durch W.B. Norwegen zu leiten. Er hat hierzu Weisungsrecht gegenüber den Kommandobehörden der drei Wehrmachtteile in Norwegen. Dieselben Befugnisse stehen dem Kommandierenden General des Gebirgs-Korps Norwegen als „Befehlshaber an der Polarküste" im Rahmen seines Gesamtauftrages zu.

Sollten den Anweisungen des W.B. Norwegen Befehle der Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile entgegenstehen, so ist die Entscheidung des Führers durch das Oberkommando der Wehrmacht unmittelbar herbeizuführen.

b) Die Abwehr feindlicher Landungsversuche erfordert rasches Handeln und straffe Befehlsführung. Die Verantwortung für die sofort zur ergreifenden Abwehrmaßnahmen kann nicht geteilt und auch nicht durch Weisungen weit abgesetzter Oberkommandos ersetzt werden. Sie kommen zu spät, werden der örtlichen Lage nicht gerecht oder beurteilen sie verschieden. In solchen Fällen sind der W.B. Norwegen für Süd- und Mittelnorwegen und der Befehlshaber an der Polarküste zunächst berechtigt und verpflichtet, an alle in diesen Abschnitten befindlichen Dienststellen der drei Wehrmachtteile diejenigen Befehle zu erteilen, die sie für erforderlich erachten unter Meldung an das OKW, bzw. den W.B. Norwegen.

Ob und wann die normalen Führungsgrundsätze für die Wehrmacht wieder in Kraft treten, entscheidet der Führer.

c) Sonstige im Küstengebiet befindlichen Gliederungen und Verbände außerhalb der Wehrmacht sind dem W.B. Norwegen zur Abwehr feindlicher Landungsversuche ebenfalls unterstellt.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel
F.d.R.
gez. Unterschrift
Hauptmann

[folgt Verteiler]

55.

Oberkommando der Wehrmacht
Nr. 44441/41 g.K. Chefs. WFSt/Abt. L (I Op.)
Geheime Kommandosache
Chefsache!
Nur durch Offizier!

FHQu, den 3. April 1941
13 Ausfertigungen
4. Ausfertigung

Betr.: „Sonnenblume"
Bezug: OKH/GenStdH Op. Abt. (II b)
Nr. 516/41 g.K. Chefs. v. 25. 3. 41

Der Führer hat am 2. 4. entschieden:

1. *Hauptaufgabe des deutschen Afrika=Korps* bleibt es vorerst, die erreichten Stel=lungen zu sichern und möglichst *starke englische Kräfte in Nordafrika zu binden.*

   Die sich hieraus ergebenden Angriffsunternehmungen mit beschränktem Ziel dürfen aber vor dem Eintreffen der 15. Panzer=Division nicht weiter ausgedehnt werden, als die schwachen Kräfte es erlauben. Vor allem ist eine Gefährdung der offenen rechten Flanke zu vermeiden, die bei dem Einschwenken in nörd=licher Richtung auf Bengasi zwangsläufig eintreten müßte.

2. Auch nach dem Eintreffen der 15. Panzer=Division ist eine *großräumige Offen=sive,* etwa mit dem Ziel Tobruk, zunächst nicht vorzusehen.

   Die Festlegung der Masse des X. Fl.Korps, ebenso wie der italienischen Kräfte, die auch vorläufig nicht weiter motorisiert werden können, auf anderen Kriegsschauplätzen, wird es vielmehr voraussichtlich erst im Herbst 41 ermög=lichen, die Ziele weiterzustecken.

   Eine Änderung dieser Absichten könnte nur dann in Betracht kommen, wenn die Masse der englischen Panzerkräfte aus der Cyreneika zurückgezogen werden sollte. Für diesen Fall bleiben neue Anordnungen vorbehalten.

3. Die Befehlsregelung mit *Italien* bleibt vorerst darauf beschränkt, daß über die bereits unterstellten Kräfte hinaus, soweit erforderlich, eine weitere motorisierte Division (102.) dem Deutschen Afrika=Korps unterstellt wird.

   Für eine spätere weiträumige Offensive bleibt eine neue Regelung vorbe=halten.

4. Der Deutsche General beim Hauptquartier der italienischen Wehrmacht wird beauftragt, das Einverständnis des italienischen Oberkommandos mit diesen Richtlinien herbeizuführen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Unterschrift

[folgt Verteiler]

56.

Oberkommando der Wehrmacht
WFSt/Abt. L (I Op.)
Nr. 44 363/41 g.K. Chefs. II. Ang.
Geheime Kommandosache

FHQu, am 16. April 1941
5 Ausfertigungen
1. Ausfertigung

Abschrift

Fernschreiben: KR

1. Ob.d.M. — 1. Skl. —
2. Ob.d.L. — Lw.Fü.Stab Ia Robinson —
3. OKW/Abt. Ausl.

Gkdos!
Chefsache
Nur durch Offizier

Betr.: Belagerung Englands.
Auf OKW/1. Skl. 6801/41 g.Kdos. vom 7. 4. und Skl. 1. Abt. Ic 7007/41 g.Kdos. vom 8. 4. 41 (letzteres nur an OKW/WFSt):

Der Führer hat am 15. 4. in Gegenwart des Reichsaußenministers entschieden, daß im Operationsgebiet um England und Island allen eigenen Streitkräften keiner=lei Einschränkung des Waffengebrauchs aufzuerlegen ist.

Weisung OKW/WFSt/Abt. L (IK Op) Nr. 44 363/41 g.K.Chefs. vom 25. 3. 41 Ziff. 2 bleibt daher ohne jede Einschränkung bestehen.

Zusatz für Ausland:

Bitte Botschafter Ritter unterrichten.

OKW/WFSt/Abt. L (I Op) Nr. 44 363/41 g.K.Chefs. II. Ang.
F. d. R. der Abschrift
gez. Unterschrift
Korvettenkapitän

[folgt Verteiler]

57.

Weisung an den Wehrmachtbefehlshaber Norwegen über seine Aufgaben im Fall „Barbarossa"

Oberkommando der Wehrmacht
Nr. 44355/41 g.K.Chefs. WFSt/Abt. L (I Op.)
Geheime Kommandosache
Chefsache
Nur durch Offizier

Weisungen
FHQu, den 7. April 1941
10 Ausfertigungen
5. Ausfertigung

1. Die wichtigste Aufgabe bleibt die zuverlässige *Sicherung des ganzen norwegischen Raumes* nicht nur gegen Handstreiche, sondern auch gegen ernsthafte Landungsversuche der Engländer, mit denen im Laufe dieses Sommers gerechnet werden muß.
   Diese Aufgabe verlangt, daß
   a) zunächst die zur Verstärkung des Küstenschutzes vorgesehenen Batterien mit aller Energie und unter Zuhilfenahme aller Transportmöglichkeiten bis Mitte Mai zum Einsatz gebracht werden.
   b) die zur Zeit in Norwegen befindlichen Verbände durch die für Barbarossa außerhalb Norwegens zu lösenden Aufgaben nicht nennenswert geschwächt, in dem am meisten gefährdeten Abschnitt Kirkenes—Narvik sogar verstärkt werden. Diese Verstärkung ist sofort aus Kräften, die schon in Norwegen stehen, einzuleiten.

2. Über diese defensiven Aufgaben hinaus fällt dem Wehrmachtbefehlshaber Norwegen die Aufgabe zu,
   a) mit Beginn der Operationen, erforderlichenfalls schon früher, in das *Petsamo-Gebiet* einzurücken und es gegen Angriffe zu Lande, von See und aus der Luft gemeinsam mit finnischen Kräften zu sichern, wobei den für die deutsche Rüstung wichtigen Nickelgruben besondere Bedeutung zukommt,
   b) den *Stützpunkt Murmansk*, als Basis für eine offensive Tätigkeit seiner Land-, See- und Luftstreitkräfte, nach Kräften einzuengen und im weiteren Verlauf, wenn genügend Angriffskräfte zur Verfügung stehen, in Besitz zu nehmen.

3. Für die Durchführung der Aufgaben außerhalb Norwegens gilt:
   a) Für die Besetzung und Sicherung des Petsamo-Gebietes ist die verstärkte 2. Geb.Div. bereitzustellen mit der Maßgabe, daß die infanteristischen Kräfte für die Verteidigung der Polarküste von Kirkenes bis Narvik nicht unter die Stärke von etwa 18 Battln. absinken dürfen.
   Ob dann, neben der ausreichenden Sicherung der Polarküste und des Petsamo-Gebietes gegen Land-, See- und Luftangriffe, die Kräfte reichen, um auf Polarnoje vorzustoßen und dort die Kola-Bucht zu sperren (Unternehmen „Renntier), hängt von einer Reihe von Faktoren ab, die jetzt noch nicht zu übersehen sind. Die notwendigen Vorbereitungen für diese Operation sind aber zu treffen und als Voraussetzung dafür so viel Kräfte als möglich an die Polarküste zu transportieren.
   b) Um darüber hinaus *Murmansk* und die dort stehenden feindlichen Kräfte abzuschneiden, ist frühzeitig aus Richtung Rovaniemi mit deutschen und möglichst starken finnischen Kräften ein Angriff zu führen, dessen erstes Ziel das Erreichen der Kandalakscha-Bucht ist und dessen Fortführung dann von der Lage abhängig sein wird (Unternehmen „Silberfuchs"). Für die Bildung der hierfür erforderlichen Kräftegruppe werden *schwedische* Bahnen voraussichtlich nicht zur Verfügung stehen. Es ist daher beabsichtigt, dem Wehrmachtbefehlshaber Norwegen auf dem Seewege nach Finnland zuzuführen:

aus *Deutschland* 1 Inf.Div. mit Zuteilungen, die durch OKH etwa ab 1. 5. für den Abtransport bereitzuhalten ist,
aus *Norwegen* Höh. Kdo. XXXVI. mit Zuteilungen.
Einzelheiten folgen.

Sollte nach Beginn der Operation Barbarossa *Schweden* die Erlaubnis für Truppentransporte auf seinen Bahnen geben, so ist die Zuführung einer weiteren angriffsfähigen Division aus Südnorwegen nach Mittelfinnland vorzusehen.

Die *Transporte nach Finnland* werden nach außen als Ablösungsbewe=gungen für das Gebirgs=Korps hingestellt werden, die wegen der Verwei=gerung der schwedischen Bahnen auf dem Seewege durchgeführt werden müssen. Die gleiche Begründung gilt auch für die Verschleierung gegenüber der eigenen Truppe.

Für die Vorbereitung und Durchführung der aus dem norwegisch=finni=schen Raum heraus zu lösenden Aufgaben stehen dem Wehrmachtsbefehls=haber Norwegen und dem „Kommandierenden Befehlshaber an der Polar=küste" dieselben Befehlsbefugnisse zu, wie sie für die Verteidigung Nor=wegens durch OKW Nr. 00469/41 g.K. WFSt/Abt. L (I. Op.) vom 26. 3. 41 Ziffer 5 a) festgelegt sind.

4. Die militärischen *Besprechungen mit den Finnen* sollen deren Einverständnis zu folgenden Grundgedanken für die Führung der Operationen zum Ziel haben:
   a) Das Gebiet von *Petsamo* ist als Stützpunkt in der rechten Flanke der nor=wegischen Polarkräfte und wegen seiner Nickelgruben von großer Bedeu=tung und darf keinesfalls aufgegeben werden.
   b) Dem russischen Stützpunkt *Murmansk* kommt im Sommer und besonders im Hinblick auf eine englisch=russische Zusammenarbeit eine viel größere Bedeutung bei, als im letzten finnisch=russischen Krieg. Daher ist es nicht nur wichtig, die Land= und Bahnverbindung mit Murmansk zu unterbrechen, sondern den Stützpunkt selbst in Besitz zu nehmen, dessen Seeverbindung nach Archangelsk auf andere Weise nicht unterbunden werden kann.

   Es liegt daher nicht nur im deutschen, sondern auch im finnischen In=teresse, möglichst starke Kräfte für die Unternehmen Renntier und Silber=fuchs einzusetzen, die zuerst den Aufmarsch der deutschen Kräfte decken und sich später an der Angriffsoperation beteiligen.

   Es ist erwünscht, *Hangoe* möglichst frühzeitig zu nehmen. Wenn das ohne deutsche Hilfe nicht möglich ist, muß abgewartet werden, bis deutsche Kräfte, insbesondere Sturzkampfflugzeuge, dafür freigemacht werden können.

   Ob eine Besetzung der *Aalandinseln* durch deutsche Truppen vorgesehen werden muß, wird noch geprüft.

5. Aufgabe der *Kriegsmarine* ist es, neben der Durchführung der durch die Um=gruppierung in Norwegen und in der Ostsee erforderlichen Seetransporte, den Schutz der Küste und des Hafens von Petsamo in enger Zusammenarbeit mit dem Wehrmachtbefehlshaber Norwegen und dem Kommandierenden General an der Polarküste schnellstens sicherzustellen und die im Zuge des Unter=nehmens Renntier für die Küstenschiffahrt erforderlichen Schiffe in Nordnor=wegen bereitzuhalten.

6. Der Luftwaffe fällt die Aufgabe zu, die aus Finnland zu führenden Unter=nehmen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zu unterstützen.
   Darüber hinaus sind Sonderaufgaben der Luftwaffe die möglichst frühzeitige nachhaltige Zerstörung der Hafenanlagen von *Murmansk*, die Sperrung des *Eismeer=Kanals* durch Minen und durch Versenken von Schiffen.

7. Die militärischen *Besprechungen mit den Finnen* und die Steuerung ihrer Vor=bereitungen sind zunächst allein durch den Wehrmachtbefehlshaber Norwegen einzuleiten. Wann diese Besprechungen beginnen dürfen und wann erforder=lichenfalls die Wehrmachtteile eingeschaltet werden müssen, wird vom Führer befohlen.

Mit dem Beginn der Operationen in Finnland ist nicht vor dem 15. 6. zu rechnen, es sei denn, daß die Russen ihrerseits mit den Kampfhandlungen beginnen.

Für die Regelung des Oberbefehls in Finnland ist der Führer mit dem Vorschlag des Wehrmachtbefehlshabers Norwegen einverstanden, daß dem Feldmarschall Mannerheim der Oberbefehl über die aus Finnland heraus operierenden Kräfte angeboten wird, während dort, wo deutsche und finnische Kräfte gemeinsam operieren (Renntier, Silberfuchs, gemeinsamer Ansatz der Luftwaffe), deutsche Kommandobehörden befehligen.

8. Auf Grund vorliegender Weisungen werden baldmöglichst Meldungen zu folgenden Fragen erbeten:

W.B. Norwegen: Absicht für Führung der Operationen und Besprechungen mit den Finnen,
Umgruppierung und Seetransporte,
Wünsche an die Oberkommandos.

OKH: Bereitstellen der im einzelnen noch zu bestimmenden Verbände für Finnland (Wünsche übermittelt W.B. Norwegen gleichlautend an OKH und OKW/WFSt/ Abt. L.)

OKM: Seetransporte,
Sicherung von Petsamo gegen Angriffe von See.

Ob.d.L.: Operationsmöglichkeiten und Absichten, Einsatz von Luftabwehrkräften für die Transporte nach Finnland, die Ausladungen in Finnland und die Durchführung der Unternehmungen. Beginn der Vorbereitungen für Ausbau und Einrichtung der Bodenorganisation in Finnland.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel
F.d.R.
Hauptmann

[folgt Verteiler]

58.

Oberkommando der Wehrmacht
WFSt/Abt. L (I Op)
Nr.: 00 590/41 g.K.
Geheime Kommandosache

FHQu, den 17. April 1941
14 Ausfertigungen
6. Ausfertigung

Betr.: Niederlande

Der Führer hat entschieden:

1. Mit dem Abziehen stärkerer Kräfte des Heeres und der Luftwaffe aus dem niederländischen Raum (voraussichtlich 2. Hälfte Mai) wird es erforderlich, eine *Verstärkung der Küstenverteidigung* und eine erhöhte Sicherung des Landes gegen Aufruhr im Innern durchzuführen.

   Hierbei ist davon auszugehen, daß die Häfen sowie die küstennah gelegenen militärischen Stützpunkte, kriegswichtigen Betriebe und Verkehrseinrichtungen vor jeder Bedrohung durch Handstreich und Landung geschützt und ein Eingreifen der Bevölkerung zugunsten des Feindes schon im Entstehen mit schärfsten Mitteln unterdrückt werden müssen.

   Im übrigen gelten die Grundsätze der „Allgemeinen Anweisung für die Küstenverteidigung".

2. Die Oberkommandos der Wehrmachtteile haben hierzu, im Einvernehmen mit dem W.B. Niederlande, folgende Maßnahmen durchzuführen:

Heer:
Auffüllung der 82. *Division* auf die planmäßige Stärke einer Inf.Division, daneben zusätzliche Ausstattung oder mobmäßige Vorbereitung für erhöhte Beweglichkeit.

Verlegung einer weiteren Division in die Niederlande durch Ausgleich innerhalb des Befehlsbereiches des OB West.

Ständige Unterbringung von *Ersatzeinheiten* in den Niederlanden für Bewachungsaufgaben und zur Verstärkung des Schutzes im Innern.

Infanteristischer Schutz der westfriesischen Inseln in Vereinbarung mit Kriegsmarine und W.B. Niederlande.

Kriegsmarine:
Der z. Z. bestehende *artilleristische Küstenschutz* muß erhalten bleiben und ist aus den im niederländischen Raum zusätzlich anfallenden 5—12 cm Geschützen noch weiter zu verstärken. Außerdem Ersatz der 28 cm Batterie (früher bei Hoek van Holland).

Der *infanteristische Schutz und der Truppenluftschutz der Küsten-Batterien* muß dort, wo Einheiten der Kriegsmarine nicht zur Verfügung stehen, vom Heere übernommen werden.

Die zum Schutz des eigenen See-Weges ausgelegten *Flankensperren* sind unter dem Gesichtspunkt ihrer Ausnutzung für den Küstenschutz zu verdichten.

Luftwaffe:
Die unverzügliche Übermittlung aller für die Küstenverteidigung wichtigen *Aufklärungsergebnisse* an den W.B. Niederlande ist sicherzustellen.

Der schnelle Einsatz von *Kampfverbänden* zur Abwehr feindlicher Landungen muß vorbereitet sein.

3. Das bereits angeordnete Weisungsrecht des *OB West* gegenüber dem Befehlshaber in den Niederlanden tritt ein:
   a) bei einem größeren feindlichen Landeunternehmen gegen die Niederlande, bei dem die Kräfte des W.B. Niederlande voraussichtlich nicht ausreichen werden,
   b) bei gleichzeitigem Landeunternehmen in den Niederlanden und in anderen Teilen der besetzten Westgebiete,
   c) zur planmäßigen Vorbereitung der Abwehr in den angeführten Fällen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel
Für die Richtigkeit:
gez. Unterschrift
Hauptmann

[folgt Verteiler]

59.

Oberkommando der Wehrmacht
WFSt/Abt. L (IV/K)
Nr. 00671/41 g.Kdos.
Geheime Kommandosache

FHQu, den 19. April 1941
35 Ausführungen
13. Ausführung

Betr.: Kapitulationsangebote

Der Führer hat die grundsätzliche Anordnung getroffen, daß Kapitulationsangebote, auch von einzelnen feindlichen Truppenkörpern und Heeresteilen, stets anzunehmen sind. Hierbei ist davon ausgegangen, daß Kapitulationen eine stärkere psychologische Rückwirkung auf die noch kämpfenden Teile des Feindes haben, als Gefangennahme im Kampf oder Auflösung.

Eine Zusammenstellung von Förderungen, die als Richtlinien bei Kapitulationsverhandlungen größeren Umfangs zu berücksichtigen sind, ist in der Anlage beigefügt

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel

[folgt Verteiler]

Anlage zu OKW/W.F.St./Abt. L (IV/K)
Nr. 00671/41 g.Kdos. vom 19. 4. 41

Zusammenstellung von Forderungen für Kapitulationsverhandlungen

I. Heer und Allgemeines

1. Kapitulation und Kriegsgefangenschaft der fremden Wehrmacht. Zeitpunkt für Einstellung des Kampfes und für Waffenniederlegung.
2. Je nach Lage Bestimmungen über Behandlung, Bewachung und Abschub der Kriegsgefangenen, Verpflegung und Ausrüstung bis zu ihrem Abschub, Demobilmachung und Abrüstung der fremden Wehrmacht.
3. Umfang, in dem das Gebiet des fremden Staates besetzt wird.
4. Unversehrte Übergabe aller Land- und Küstenbefestigungen mit Waffen, Munition und Gerät, Beständen und Anlagen jeder Art, Auslieferung der Pläne, auch soweit Befestigungen bereits erobert. Genaue Angaben über vorbereitete Sprengungen, angelegte Landminensperren, Zeitzünder, Kampfstoffsperren usw.
5. Übergabe des gesamten Kriegsmaterials, worunter zu verstehen:
   Waffen und Gerät jeglicher Art (auch Unterkunfts-, Sanitäts- und Veterinärgerät), jegliche Munition, Fahrzeuge, Pferde und Tragtiere, Kraftfahrzeuge aller Art, Panzerfahrzeuge, Reifenbestände, Betriebsstoffbestände, Eisenbahnkesselwagen, Betriebsstoffässer, Binnentankschiffe, Ersatzteile, Instandsetzungseinrichtungen, Nachrichtengerät, Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, Verpflegungsbestände.
   Bestimmungen über Art und Weise, Ort und Zeit der Übergabe. Befristete Meldung über Vorratslager jeglicher Art verlangen.
6. Unter Umständen: Forderung auf Abgabe von Eisenbahnmaterial und Binnenschiffen.
7. Auslieferung aller Unterlagen über Nachrichtenverbindungen mit anderen Ländern.
8. Forderung, unversehrt zu unserer oder unserer Verbündeten Verfügung zu halten:
   alle Anlagen, Einrichtungen und Bestände der Wehrmacht;
   alle vorhandenen Flugsicherungsanlagen;
   alle Anlagen der Wirtschaft, insbes. Industrieanlagen, Werften, Häfen;
   alle Verkehrsmittel und Verkehrswege, insbesondere Eisenbahnen, Straßen, Binnenschiffahrtswege; das gesamte Fernmeldenetz, das den Erfordernissen unserer Kriegführung entsprechend unmittelbar zu schalten ist;
   die vorhandenen Rohstoffvorkommen und -vorräte einschl. Goldvorräte der Banken und Münzen.
   Verbot jeglicher weiterer Zerstörungen sowie von Vernichtungen jedweder Art, insbesondere von Lebensmittel-, Futter- und Rohstoffvorräten. Für Zuwiderhandlungen: Androhung schwerer Strafen und Schadensersatzpflicht des fremden Staates.
9. Verpflichtung zu unverzüglicher Auslieferung aller dem eigenen oder einem verbündeten Staat angehörenden Kriegs- und Zivilgefangenen einschl. der Haft- und Strafgefangenen, die wegen einer Tat zugunsten des eigenen oder eines verbündeten Staates festgesetzt und verurteilt sind. Die Verpflichtung erstreckt sich auch auf solche der vorgenannten Gefangenen, die etwa in Besitzungen des besiegten Staates oder ins Ausland verbracht worden sind.
   Verbleib aller Kriegsgefangenen des besiegten Staates in Gefangenschaft, soweit nicht Sonderregelung erfolgt.
10. Unter Umständen: Auslieferung verschleppter Regierungsakten.
11. Sendeverbot für alle Funkstationen zu Lande und an Bord von Schiffen, soweit Funkverkehr nicht zur Abwicklung der Kapitulation erforderlich (insoweit ist Überwachung vorzusehen).
12. Verhinderung des Außerlandgehens von Angehörigen der besiegten Macht und des Verkaufens und Verbringens von Waffen und Ausrüstung jeglicher Art, von Schiffen, Flugzeugen usw. in das feindliche oder sonstige Ausland.
   Verbot, in Dienst von Staaten, mit denen wir (oder Verbündete) uns im Krieg befinden, zu treten und gegen uns oder unsere Verbündeten zu kämpfen; Zuwiderhandelnde werden gegebenenfalls als Freischärler behandelt.

13. Anweisung an Behörden und Dienststellen, den Anordnungen der Mil-Befehlshaber oder der sonst für die Verwaltung des besiegten Landes eingesetzten Organe Folge zu leisten und in korrekter Weise mit diesen zusammenzuarbeiten.

II. Luftwaffe

1. Sofortiges Startverbot für alle Flugzeuge.
2. Auslieferung sämtlicher Front-, Schul- und Verkehrsflugzeuge, sämtlicher Flakgeschütze, Flakmeßgeräte und zugehörigen Kraftfahrzeuge, sämtlicher Bomben und Flakmunition, sowie sämtlicher Scheinwerfer mit allem Zubehör und Luftsperrballone.
3. Übergabe aller ortsfesten Flakgeschütze.
4. Auslieferung des gesamten Luftbildmaterials.
5. Unversehrte Überlassung aller Flugplätze und Bodenorganisationseinrichtungen.
6. Zur Verfügungstellung aller Flugzeugwerften und Fabrikeinrichtungen zum Bau von Flugzeugen oder Einzelteilen für die deutsche Luftwaffe.

III. Marine

1. Alle Kriegs- und Handelsschiffe einschl. der Küsten- und Hafenfahrzeuge sowie der Fahrzeuge der Fischerflotte sind unversehrt in den Häfen zu unserer oder unserer Verbündeten Verfügung zu halten. Die Häfen sind für jeden auslaufenden Verkehr zu schließen. Außerhalb der Häfen des besiegten Staates befindliche Kriegs- oder Handelsschiffe sind nach einem Hafen des besiegten Staates oder, falls dies nicht ausführbar, nach einem in Händen des eigenen Staates oder eines der Verbündeten befindlichen Hafen, äußerstenfalls nach dem Hafen eines neutralen Landes zu beordern.

   Etwa in Häfen des besiegten Staates liegende aufgebrachte deutsche Handelsschiffe sind unversehrt zurückzugeben.
2. Alle der Kriegsmarine oder der Handelsschiffahrt unmittelbar oder mittelbar dienenden Einrichtungen an der Küste sind den deutschen Dienststellen in ihrem jetzigen Zustande zu übergeben und vor weiteren Zerstörungen zu schützen.

   Zu diesen Einrichtungen rechnen insbesondere: die Hafenanlagen, Werften, Speicher, Vorräte, Nachrichtenmittel, Seezeichen, Ausbildungsstätten, Verkehrsmittel usw.
3. Verpflichtung zu genauen Angaben über ausgelegte Minen, sowie über alle sonstigen Hafen- und Küstenvorfeldsperren, Verteidigungs- und Abwehranlagen.

   Pflicht, auf Anfordern die Minensperren selbst zu räumen.
4. Küstenbefeuerung bleibt bis auf weiteres gelöscht.

60.

Besprechung Staatssekretär Milch am 26. 6. 1941

Chef des Stabes — den 26. Juni 1941
Nr. 134/41 g.Kdos. Chefsache — Th[omas] 26. 6.
Chef-Sache!
Nur durch Offizier!

Feldmarschall Milch:

Heutige Stärke der Luftwaffe genügt in keiner Weise, um den Sieg zu erringen. Der Krieg muß durch den Einsatz der Luftwaffe entschieden werden. Die Luftwaffe ist deshalb zu vervierfachen. Hierzu wird das Göring-Programm befohlen, mit der Durchführung ist Feldmarschall Milch beauftragt, der hierzu mit besonderen umfassenden Vollmachten ausgestattet ist.

Stand der Luftwaffe:

1. Personell: monatlich 22—25 % Totalverluste.
Heutige Fertigung genügt nicht, um den bisherigen Stand zu halten. Im Juni voraussichtlich 800—900 Maschinen Totalverlust. Als Ersatz müssen jährlich 60 000 Mann ausgebildet werden. Ausbildungsdauer: 2 Jahre, so daß ständig rd. 150 000 Mann in der Ausbildung stehen müssen, wenn man mit einem Zuschlag von 25 % für zwischenzeitigen Abgang rechnet.
2. Materiell: Im Westen heute nur noch ein schwaches Fliegerkorps von halber Stärke, außerdem 2 Jagdgeschwader. Heute ist ein Angriff gegen die englische Rüstungsindustrie und die Bodenorganisation nicht mehr möglich, Angriffe werden lediglich gegen Schiffsziele und Hafenanlagen geflogen; während früher durch die Luftangriffe die englische Produktion auf die Hälfte ihrer Leistungsfähigkeit gedrückt wurde, können heute die Engländer frei arbeiten.
3. Arbeitseinsatz: Heute stehen etwa 1,3 Mill. Arbeiter im Dienst der Luftrüstung. Für die Durchführung des Göring=Programmes müssen mindestens 3½ Millionen Arbeitskräfte neu eingesetzt werden.

Erstes Ziel ist die Verdoppelung um 1 200 Kampfmaschinen. Davon ist mindestens ⅓ in den gut eingerichteten Firmen im russischen Raum herzustellen. Der Bau eines 1000=Motoren Werkes wird von 5 auf 4 Monate herabgesetzt. Der Befehl für 3 neue Fabriken ist bereits gegeben mit der Maßgabe, daß die Fabriken nach dem Kriege abgerissen werden, so daß für kostspielige Investitionen kein Anreiz besteht. Der Bau erfolgt ohne Rücksicht auf Luftschutz. Bestimmend für die Standortauswahl ist
a) die Arbeitseinsatz=Möglichkeit,
b) gute Lage im Verkehrsnetz.
Mit Reichsführer SS Himmler ist Abkommen getroffen, daß, wer drei mal im Jahr einen Arbeitsplatz wechselt, in ein Zwangs=Arbeiter=Batl. kommt. Wer dort nicht willig mitarbeitet, wird erschossen.

Stand der englischen Luftrüstung:
Während der Zeit der deutschen Luftangriffe brachte England monatlich rd. 600 Kampfmaschinen, d. h. die Hälfte der deutschen Produktion, heraus.
USA brachte im letzten Monat 2 800 hochwertige Kampfmotoren heraus. Die Produktion England—USA hat bereits am 1. 5. 41 die gesamte Produktion Deutschland—Italiens überschritten und würde bei dem heutigen Stand der deutschen Produktion Ende 1942 das doppelte der deutschen Produktion erreichen.
Es darf deshalb keine Minute Zeit verloren gehen, um möglichst schnell die deutsche Luft=Produktion zu erhöhen.
Zellenindustrie kann heute wegen Aluminium=Mangel nur etwa 80 % der Kapazität ausnützen.
Staatssekretär Milch hat das Recht, in Deutschland jede Fabrik für die Luftrüstung zu beschlagnahmen. Bei Durchführung des Göring=Programms ist auf einen rationellen Ausbau der Industrie Rücksicht zu nehmen. Es geht nicht an, daß heute 60 Fabriken dieselbe Schraube machen.
Ziel ist, bis 1. 6. 42 das 2½fache der heutigen Produktion zu erreichen.

General von Schell:
Hinweis auf das Panzerwagen=Programm und das Kraftfahrzeug=Programm. Heer hat für die Ausrüstung des nach dem Barbarossa=Unternehmen eingeschränkten Heeres einen neuen Bedarf von rd. 100 000 Wagen angemeldet. Scharfe Kürzung der Ausstattung aller Truppeneinheiten, insbesondere auch bei der Luftwaffe an Kraftfahrzeugen unbedingt notwendig. Schon allein aus Gründen der Gummiversorgung, die den entscheidenden Engpaß darstellt.

Feldmarschall Milch:

Führer hat der Luftwaffe die sofortige Auflösung von drei Ost=Divisionen zum Einsatz in der Luftrüstung angeboten. In der Masse müssen die für die Luftwaffe notwendigen Arbeitskräfte aus der Heeresrüstung herausgenommen werden. In Wien=Möding wird jetzt mit dem Bau der ersten Motoren=Fabrik begonnen. Für die Unterbringung der Arbeiter wird eine Quartierpflicht für die Arbeiter vor=gesehen. Luftwaffe hat den Bau von Arbeiterwohnungen verboten. Hinweis auf die außerordentliche Verbesserung der englischen Bomben. In Kiel fiel in den letzten Tagen eine Bombe von 1 350 kg, die sämtliche Fenster im Umkreis von 1 900 m zerstörte.

Vergleich der Härte des englischen Volkes mit dem deutschen Volk.

Oberst Hünermann:

Chef Wi Rü Amt wird 100%ig Göring=Programm unterstützen.

Mit diesem Programm muß jedoch im Einvernehmen stehen Ausbau in der Alu=minium= und Treibstoff=Produktion. Führerbefehle vom 20. 6. an Reichsminister Todt steht im gewissen Widerspruch zu der Vollmacht und den Ausführungen des Feldmarschall Milch. Staatssekretär Milch will heute noch mit Minister Todt diese Fragen besprechen.

Staatssekretär Körner:

Hinweis auf die außer dem Göringprogramm notwendigen übrigen Kriegs=programme:

a) Ernährung,
b) Transport,
c) Kohle,
d) Mineralöl=Transporte aus dem fernen Südosten.

General von Hanneken:

General von Hanneken fordert rigorose Beschneidung der Programme. Rücksichts=lose Stillegung der Munitionsfertigung, der Geschützfertigung usw. Nur unter der Voraussetzung, daß man sich auf *ein* Programm beschränkt, ist es möglich, den Göring=Plan durchzuführen, da die Rohstoffdecke begrenzt ist.

Direktor Lange:

Die aus dem Rußlandgeschäft frei werdenden 8 400 Maschinen gehen an die Luft=waffe, die alle die Maschinen anderen Wehrmachtteilen zur Verfügung stellen soll, die die Luftwaffe nicht dringend benötigt.

Panzerprogramm III soll bis zum 1. 10. 43 durchgeführt werden. Hierfür 35 000 neue Maschinen erforderlich, davon 11 000 Engpaß=Maschinen.

Forderung:

1. Überprüfung des Pz.=Programmes.
2. Sofortige Anullierung der Maschinen, die auf Grund der Umstellung der Rü=stung nicht mehr benötigt werden.
3. Schutz der Werkzeugmaschinenindustrie gegen die Prüfungskommission.

Staatssekretär Syrup:

Es fehlen heute bereits 1 Mill. Arbeiter. Zweite Schicht bei Luftwaffe nur möglich bei schärfster Drosselung der Heeresproduktion.

Feldmarschall Milch:

Weist nochmals auf die kriegsentscheidende Bedeutung der Durchführung des Göring=Programms hin und bittet alle Stellen um aktive Mitarbeit.

61.

Sonderakte

Anlage 6
26. Juni 1941

Nachdem Lage bei Heeresgruppe Mitte günstig fortschreitet und mit Einkesselung der starken Feindgruppe im Bogen von Bialystok zu rechnen ist, will Führer nunmehr bald eine Schwerpunktsverlegung zur Heeresgruppe Süd einleiten, deren Panzer=stoßkeil durch konzentrischen Anmarsch bzw. Antransport neuer Feindkräfte in Schwierigkeiten kommen wird. In erster Linie will Führer Verstärkung auf dem Luftgebiet, um feindliche Transporte zu verhindern.

62.

Sonderakte

Anlage 7
27. Juni 1941

Die überraschend schnelle Wegnahme von Dünaburg wirft die Frage der Fort=führung der Operationen bei der Heeresgruppe Nord auf (Einschwenken nach Nor=den oder Vorbeistoßen auf Moskau?). Führer stellt den Gesichtspunkt heraus, daß es nicht darauf ankomme, die feindliche Hauptstadt, sondern die Kräfte des Feindes zu treffen.

63.

Erlaß des Führers über die Wirtschaft in den neubesetzten Ostgebieten vom 29. Juni 1941

(1) In den neubesetzten Ostgebieten *ordnet der Reichsmarschall Hermann Göring* als Beauftragter für den Vierjahresplan im Rahmen der ihm als solchem zustehenden *Befugnisse alle Maßnahmen an,* die zur höchstmöglichen Ausnutzung der vorgefun=denen Vorräte und Wirtschaftskapazitäten und zum Ausbau der Wirtschaftskräfte zu Gunsten der deutschen Kriegswirtschaft erforderlich sind.

(2) *Hierzu kann er auch den Dienststellen der Wehrmacht in den besetzten Ost=gebieten unmittelbare Weisungen erteilen.*

(3) Dieser Erlaß tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. Er ist erst auf besondere Anordnung zu veröffentlichen.

Führer=Hauptquartier, den 29. Juni 1941
Der Führer
(L.S.) gez. Adolf Hitler

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. Lammers

64.

Sonderakte

Anlage 8
29. Juni 1941

Führer spricht über die Fortführung der Operationen nach Erledigung des Bialy=stocker Kessels bzw. seiner ostwärtigen Erweiterung. Neben einer auf alle Fälle vor=zunehmenden Verstärkung der Heeresgruppe Nord kommt im Norden in Frage:
a) sofortiger Weiterstoß auf Moskau oder
b) Stoß auf Leningrad.

Führer neigt vorläufig zum Eindrehen auf Leningrad, um damit baldmöglichst den Russen aus der Nordsee auszuschließen (Sicherung der Erztransporte), die Kräfte der

Finnen zum Tragen zu bringen und die linke Flanke für den Vorstoß auf Moskau frei zu bekommen. Moskau selbst will Führer frühzeitig bombardieren.

General Jodl macht darauf aufmerksam, daß der Umweg der Panzerkräfte über Petersburg u. Umst. die motorische Leistungsfähigkeit der Panzer=Verbände über=steigt.

65.[1]

Erwägungen des Führers am 30. Juni 1941

Anlage 9

Führer erwägt nach wie vor stärkere Teile der Panzergruppe der Heeresgruppe Mitte nach Norden auf Leningrad abzudrehen, um das Industriezentrum von Lenin=grad rasch in die Hand zu nehmen. Dann sollen die Panzerverbände von Leningrad auf Moskau vorstoßen.

66.

Erwägungen am 3. Juli 1941

Anlage 10

Wenn Panzer=Armee Kluge bis in Höhe von Smolensk vorgekommen, ist zu ent=scheiden:

Stoßrichtung nach Nordosten = Leningrad
Stoßrichtung nach Osten = Moskau
Stoßrichtung nach Südosten = Asowsches Meer

Letzteres hängt davon ab, ob Heeresgruppe Süd mit Panzergruppe 1 auf Shitomir durchstoßen und dann nach Südosten aufrollen kann.

Wenn das nicht der Fall, wird neben einer Verfolgung mit schwächeren Kräften auf Moskau ein Vorstoß der Panzer=Armee Kluge nach Südosten dem Vernichtungs=gedanken am besten entsprechen. Zwar östl. Zuflüsse des Dnjepr zu überschreiten, aber Einkesselung des Feindes eingeleitet.

Fraglich, ob Panzer=Gruppen eine so weitreichende Operation durchführen kön=nen (Smolensk—Charkow 744 km, Smolensk—Asowsches Meer 1150 km).

67.

Sonderakte

Anlage 11
4. Juli 1941

Führer: „Ich versuche mich dauernd in die Lage des Feindes zu versetzen. Prak=tisch hat er diesen Krieg schon verloren. Es ist gut, daß wir die russische Panzer= und Luftwaffe gleich zu Anfang zerschlagen haben. Die Russen können sie nicht mehr ersetzen."

Führer beschäftigt sich mit der Frage, was nach Durchbrechung der Stalin=Linie geschehen soll: „Eindrehen nach Norden oder nach Süden? Es wird vielleicht die schwerste Entscheidung dieses Krieges sein!"

Es wird die Frage geprüft, ob Heeresgruppe Süd überhaupt noch zu einer wirk=samen Umfassung kommt. Soll große Operation nach Süden (Abdrehen der Heeres=gruppe Mitte) eingeleitet werden?

Führer: „Es wird die schwerste Entscheidung dieses Feldzuges sein."

68.[1]

Fernmündliche Unterrichtung des Ob.d.H. durch Chef WFSt am 5. Juli 1941

Anlage 12

Es kommt der Moment heran, wo der Entschluß über die Weiterführung der Ope=ration, insbesondere über den weiteren Ansatz der Panzergruppen gefaßt werden

1 Quelle: OKW 1/KTB. Bd. 8 vom 30. 6. 41.
1 Quelle GenStdH Op.Abt. Ia. KTB Op.Abt. Barbarossa Op.Tag 5. 7. 41 (Nr. 623 Op.Abtl.).

muß. Da dieser Entschluß für den Krieg entscheidend, vielleicht überhaupt der ein=zige entscheidende Entschluß in diesem Krieg sein wird, hält es Gen. Jodl für not=wendig, daß der Oberbefehlshaber des Heeres, bevor er weitere Aufgaben festlegt, seine Auffassung und seine Absichten mit dem Führer bespricht.

Insbesondere werden von Seiten des Führers folgende Fragen durchdacht:

1. wird Heeresgruppe Nord allein stark genug sein, die Verhältnisse im nord=russischen Raum zu bereinigen und ihre Ostflanke zu schützen, oder wird ein Eindrehen der Panzergruppe 3 nach Nordosten notwendig sein? Kommt gege=benenfalls ein sofortiges Abdrehen der Panzergruppe 3 nach Überschreitung der Dnjepr—Düna=Linie nach Nordosten in Frage? Wie weit wird hierbei ein Flan=kenschutz nach Osten zu treiben sein?
2. Ist gegebenenfalls ein Abdrehen der 4. Panzer=Armee unmittelbar nach Über=schreitung des Dnjepr in südlicher Richtung zu erwägen? Wie ist die Frage des Flankenschutzes in ostw. Richtung zu lösen?

Da die Gedanken des Führers u. a. also auch auf ein frühzeitiges Abdrehen der Panzergruppe in nordostw. oder südlicher Richtung gehen, hält Gen. Jodl eine bal=dige Aussprache des Ob.d.H. mit dem Führer für notwendig.

69.

Sonderakte

Anlage 13
8. Juli 1941

Führer umreißt seine Gesamtauffassung der großen Lage:

Heeresgruppe Nord wird voraussichtlich mit ihren derzeitigen Kräften ihren Auf=trag, nach Leningrad vorzustoßen, erfüllen können.

Bei Heeresgruppe Mitte entsteht die Frage, ob sie auf Moskau vorstoßen oder mit starken Teilen hinter dem Pripjet nach Süden einschwenken soll. Führer betont grundsätzlich, *daß er Moskau und Leningrad dem Erdboden gleich machen wolle.* Dies könne aber mit der Luftwaffe eingeleitet werden und brauche nicht die Erd=operationen zu beeinflussen. Im ganzen müsse Heeresgruppe Mitte noch erheblich Raum nach Osten in Richtung Moskau gewinnen, um auf alle Fälle gegenüber Mos=kau starke Sicherungskräfte stehen zu haben, falls Teile nach Süden eindrehen. Ent=scheidung betr. Heeresgruppe Mitte heute also noch nicht erforderlich.

70.

Sonderakte

Anlage 14
8. Juli 1941

Vortrag Ob.d.H. und Generaloberst Halder beim Führer:

Von 164 bekannten russischen Schützenverbänden sind heute zu bewerten:

89 vernichtet
46 kampffähig
18 an Nebenfronten (darunter Finnland)
11 unbekannt.

Führer bespricht mit Ob.d.H. die Fortführung der Operationen. Oberbefehlshaber des Heeres möchte unter Ausnutzung des Erfolges bei Berditschew mit Panzergruppe von Kleist nach Süden eindrehen und zunächst die „kleine Lösung" wählen, wobei Sicherung gegen Kiew durch möglichst nahes Heranziehen von Kräften gegen diese Stellen erfolgen solle.

Führer möchte lieber zunächst Kiew nehmen und die große Umfassung auf der anderen Seite des Dnjepr einleiten. Allerdings müßte dazu zunächst Klarheit über die Verteidigungsstärke von Kiew bestehen.

Ob.d.H. glaubt, daß die Versorgungslage die „große Lösung" noch nicht zulasse. Sie sei aber später immer noch möglich.

71.

Sonderakte

Anlage 15
14. Juli 1941

Führer spricht über Notwendigkeit Moskau zu bombardieren, um das Zentrum des bolschewistischen Widerstandes zu treffen und den geordneten Abzug des russischen Regierungsapparates zu verhindern.

72.

Vortragsnotiz

über die
Besetzung und Sicherung des russischen Raumes
und über den
Umbau des Heeres nach Abschluß Barbarossa.

Operationsabteilung
Geheime Kommandosache

HQu. OKH, den 15. Juli 1941
5 Ausfertigungen
1. Ausfertigung

Die nachstehende Vortragsnotiz enthält folgende Teile:

Teil I:
Grundlegende Forderungen für die Besetzung und Sicherung des russischen Raumes (dazu 1 Karte).

Teil II:
Folgerungen für die Durchführung der Besetzung und die Weiterführung der Operationen:
a) Zeitliche und kräftemäßige Bindungen.
b) Durchführung der Besetzung.
c) Kräfte für Weiterführung der Operationen.

Teil III:
Umbau des Heeres nach Abschluß des Ostfeldzuges
a) Bedarf an großen Verbänden (dazu 1 Karte).
b) Folgerungen für die Heeresverminderung.

Grundlegende Forderungen für die Besetzung und Sicherung des russischen Raumes

1. Die Besetzung und Sicherung des eroberten russischen Raumes muß mit möglichst geringen Kräften durchgeführt werden.
   Hierfür sind an großen Verbänden insgesamt vorgesehen:

12	Pz.Divisionen
6	mot.Divisionen
34	Inf.Divisionen
3	Geb.Divisionen
1	Kav.Division.
Insgesamt: 56	Divisionen.

   In diesen Zahlen ist die Operationsgruppe für das Unternehmen Kaukasus—Iran inbegriffen.
2. a) D'e Verteilung der Kräfte muß sich der politischen Gliederung anpassen. Grundlage hierfür bildet der Vorschlag des Reichsleiters Rosenberg mit der Aufteilung in die vier Staatsgebilde
   Baltikum, Rußland, Ukraine und Kaukasus.

b) Es sind vorgesehen für

	AOK	Gen.Kdo.	Divisionen
Baltikum	1	2	8
Rußland (Ost u. West)	2	7	19
Ukraine (Ost u. West)	2	7	19
Kaukasus	1	4	10 einschl. Op.Gruppe

Gliederung im einzelnen siehe Ziffer 4.

c) Es werden zusammengefaßt unter
Heeresgruppe Nord *(Sitz Moskau)*
das
AOK im Baltikum, das
AOK in Westrußland und das
AOK in Ostrußland

Heeresgruppe Süd *(Sitz Charkow)*
das
AOK im Kaukasus, das
AOK in der Westukraine und das
AOK in der Ostukraine.

Der Oberbefehlshaber der H.Gruppe Nord wird zugleich OB Ost und Vertreter der Belange des Heeres gegenüber der zentralen Reichsstelle für die Ostgebiete (Stab Rosenberg).

3. Die *schnellen Verbände* (12 Pz., 6 mot.Divisionen, 1 Kav.Div.) sind für folgende Aufgaben vorzusehen:
a) 1 Pz.Korps (2 Pz., 1 mot.Div.) als Operationsgruppe in Transkaukasien.
b) 2 Pz.Korps (3 Pz., 2 mot.Div., 1 Kav.Div.) zur Beherrschung des Don—Donez Industriegebietes und zur Sicherung des südlichen Wolgaabschnittes.
1 Pz.Korps (3 Pz., 1 mot.Div.) zur Beherrschung des zentral-russischen Industriegebietes und zur Sicherung des nördlichen Wolgaabschnittes.
c) 1 Pz.Korps (2 Pz., 1 mot.Div.) vorgeschoben in den südlichen Ural,
1 Pz.Korps (2 Pz., 1 mot.Div.) vorgeschoben in den nördlichen Ural.

4. Die Verteilung der Divisionen im Einzelnen:

Land		Inf. Div.	Geb. Div.	Kav. Div.	Pz. Div.	mot. Div.	Bemerkungen
Baltikum		8					
Rußland	West	7			3	1	dazu 1 ital. Korps
	Ost	2			4	2	dazu 1 finn. Verband
Kaukasus[1]		4	3		2	1	dazu 1 span. Korps
Ukraine	West	7					dazu 1 slow., 1 rum. Verb.
	Ost	6		1	3	2	dazu 1 ung. Verband
Insgesamt:		34	3	1	12	6	

1 Anmerkung: In den Zahlen für Kaukasus ist die Operationsgruppe „Kaukasus—Iran" mit 2 Pz., 1 mot., 2 Geb.Div. eingeschlossen.

5. Die Truppe im eroberten russischen Raum ist nicht in kleinen Gruppen über das Land und viele Garnisonen zu verteilen, sondern divisionsweise in Lagern zusammenzuhalten.
   Die Lage dieser Lager ist im wesentlichen abhängig von der Möglichkeit leichter Verteidigung an starken Abschnitten und von der Lage der zu schützen=den Bodenorganisation der Luftwaffe.
6. Vorschlag für die Verteilung und Gliederung der Besatzungstruppe siehe an=liegende Karte 1.

II. Folgerungen für die Durchführung der Besetzung und die Weiterführung der Operationen

a) *Zeitliche und kräftemäßige Bindungen*

Die Notwendigkeit, die in die Heimat zurückzuführenden Verbände noch vor Einbruch des Winters zurückzubringen, ebenso wie die begrenzte Reichweite der Versorgung, machen es erforderlich, die Kräfte für die Weiterführung der Ope=rationen, soweit es die Lage erlaubt, zu beschränken. Sobald die noch ostw. der Dnjepr=Dünalinie stehenden russischen Kräfte im wesentlichen zerschlagen sind, werden daher die Operationen möglichst nur mit den mot.Verbänden, sowie denjenigen Inf.=Verbänden fortzusetzen sein, welche endgültig im russischen Raum verbleiben sollen. Die Masse der Inf.=Verbände muß, soweit sie die Linie Krim—Moskau—Leningrad erreicht haben und — was anzunehmen ist — nicht mit der Bahn gefahren werden können, Anfang August den Rückmarsch antre=ten; die weiter westlich verbliebenen entsprechend später. Die durch die Ope=rationen über den Besatzungsbedarf hinaus gebundenen Kräfte, die erst später zurückgeführt werden, kommen beim Rückmarsch im Westteil Rußlands in den Winter hinein.

b) *Durchführung der Besetzung*

Aus der Gegenüberstellung der derzeitigen Operationskräfte und der beab=sichtigten Besatzungskräfte (Anl. 1) ergibt sich:

1. *Schnelle Verbände (Anl. 3):*

   Wie aus Karte ersichtlich, bietet sich an, die schnellen Verbände für West= und Ostrußland aus den Pz.Gr. 3 und 4 zu bestreiten, von denen dann ledig=lich 3 mot.I.D. je nach Lage zurückzuführen wären. Die Kräfte für Ukraine und Kaukasus werden von Pz.Gr. 1 gestellt. Zur freien Verfügung und spä=teren Rückführung bleibt die Pz.Gr. 2, über deren Operationsrichtung zur Zeit sowieso nicht endgültig entschieden werden kann. Hierdurch ergibt sich zugleich die Möglichkeit, durch Zusammenlegung von 4 Pz.Div. der Pz.Gr. 2, welche starke Ausfälle gehabt haben, 2 neue volle Pz.Div. zu bilden, während die Reste in der Heimat zur kurzfristigen Aufstellung von 2 Pz.Div. mit der dort befindlichen Materialreserve verwendet werden können. Die derzeitige Gefechtskraft der Pz.Gr. 2 wird hierdurch nicht beeinträchtigt, lediglich die Zahl der Pz.Verbände von 5 auf 3 vermindert.

   Insgesamt sind zurückzuführen:

   5 Pz.Div.
6 mot.I.D. } von z. Z. { 17 Pz.Div.
12 mot.I.D.

   d. h. 1/3 der Panzer=, 1/2 der mot.Verbände.

   Die Rückführung der nicht verbleibenden mot.Verbände muß etwa ab Anfang September erfolgen, soweit nicht für einzelne Teile Bahntransport möglich ist.

2. *Infanterieverbände:*

   Die als Besatzung vorgesehenen Infanterieverbände sind aus Anl. 2 er=sichtlich. Sie stehen bis zum Erreichen der Besatzungsräume zur Bildung von kleinen Operationsgruppen aus schnellen und Infanterieverbänden zur Ver=fügung.

Es sind im Endziel zurückzuführen:

bei H.Gr. Süd: 4 Gen.Kdos. 22 I.D.	von z. Z.	12 Gen.Kdos. 42 I.D.
bei H.Gr. Mitte: 8 Gen.Kdos. 31 I.D.	von z. Z.	12 Gen.Kdos. 41 I.D.
bei H.Gr. Nord: 5 Gen.Kdos. 14 I.D.	von z. Z.	7 Gen.Kdos. 21 I.D.

c) *Kräfte für Weiterführung der Operationen*
Sobald die russischen Kräfte ostwärts der Dnjepr=Düna=Linie zerschlagen sind, ergibt sich der aus Anlage 4 ersichtliche Mindestkräfteansatz, der je nach Entwicklung der Lage durch weitere (später wieder zurückzuführende) Inf.=Verbände zu verstärken wäre. Er enthält die als Besatzung vorgesehenen Inf.=Divisionen, sowie sämtliche Panzer= und mot.Kräfte.

Umbau des Heeres nach Abschluß des Ostfeldzuges

a) *Bedarf an großen Verbänden* (s. anl. Karte)

	Inf.Div.	Pz.Div.	mot.Div.	Geb.Div.	K.D.
Osten	34 + 9 Sich.	12	6	3	1
Norwegen	8	1		2	
Dänemark	1				
Holland	2				
Balkan	6				
mittl. Orient	5	4	2	3	
Afrika		2			
Frankreich (einschl. Spanien)	36	3	3	1	
OKH=Reserven	9	14	7	1	
Summe:	101 + 9 Sich.	36	18	10	1 = 175

b) *Folgerungen für die Heeresverminderung*

Vorhanden	209 Verbände	(einschl. 3 SS=Div., SS=AH, I.R.=Gr.D., Pol.=Div. und 9 Sich.Div., *ohne* Lehr=Brig. 900)
Bedarf	175 Verbände	
Aufzulösen	34 Verbände	entspricht 17 Div. 13. und 14. Welle
		12 Div. 15. Welle[1]
		5 Div. 3. Welle[2]

1 3 Div. 15. Welle (2 Norwegen, 1 Kreta) bleiben bestehen.
2 7 Div. 3. Welle bleiben bestehen (1 Norwegen, 2—3 Osten, 3—4 Westen).

73.

Operationsabteilung (V)

Vortragsnotiz
zu Bemerkungen des Herrn Chefs des Generalstabes betreffend
Sicherung des russischen Raumes

Für die vorgeschlagene Truppenzahl und Truppenverteilung waren folgende Gesichtspunkte maßgebend.

I.

Die Zahl der Besatzungsverbände ist möglichst gering zu halten. Ein erster Vorschlag hatte die Zahl von insgesamt 60 Divisionen errechnet, nach genauerer Überrechnung war die Zahl von 54 Divisionen insgesamt festgelegt worden.
Die Zahl der mot.Verbände ist durch Weisung des Führers auf 12 Pz., 6 mot.Divisionen festgelegt worden.
Die Zahl von 2 Pz., 1 mot., 2 Geb.Divisionen für die Operationsgruppe Kaukasus —Iran entspricht einer Berechnung der Gruppe West.

II.

Die Truppenverteilung ist von dem Vorschlag des Reichsleiters Rosenberg ausgegangen, der die Aufteilung in die vier Staatsgebilde Ostland, Rußland, Ukraine und Kaukasus vorsieht.
Für jedes der beiden kleineren Staatsgebilde Ostland und Kaukasus und für jede Hälfte der räumlich großen Staaten Ukraine und Rußland wurde die Zahl von je 7—10 Divisionen und 1 AOK für notwendig erachtet.
Die für die Verteilung der schnellen Verbände maßgebenden Gesichtspunkte sind im Teil 1 Ziffer 3 festgelegt.

III.

Für die Truppenverteilung im Einzelnen waren folgende Gesichtspunkte maßgebend.

1. Die Truppe ist in begrenzten Räumen, die an starke Abschnitte anzulehnen und rundum verteidigungsfähig auszubauen sind, in Stärke von 1—2 Divisionen zusammenzuhalten (Befestigte Plätze).
2. Die befestigten Plätze müssen in der Nähe der russischen industriellen und wirtschaftlichen Lebenszentren liegen, so daß diese dauernd unter dem bestimmenden Einfluß der deutschen Besatzungsmacht stehen.
   Hierfür sind besonders wichtig
   das Don=Donez=Industriegebiet,
   das zentralrussische Industriegebiet,
   das Gebiet um Petersburg und
   das Ural=Industriegebiet.
3. Die befestigten Plätze sollen nach Möglichkeit nicht *in* den Industriegebieten liegen, sondern an deren Rande, um nicht die Wirtschaft zu hemmen und *abgesetzt* von großen Städten, um die Beeinflussungsmöglichkeit der Besatzung herabzumindern.
4. Sie sollen weitgehend an die Schlüsselpunkte der wichtigsten West=Ostverbindungen herangelegt werden und selbst gesicherten Eisenbahnanschluß haben. Versorgungseinrichtungen müssen in ausreichendem Umfang in gesicherter Nähe liegen oder innerhalb der befestigten Plätze liegen.
5. Ein Teil von ihnen soll ermöglichen, den Mittellauf der Wolga in beweglich geführter Verteidigung gegen Angriffe aus ostwärtiger Richtung zu halten.
6. Sie sollen in sich eine leistungsfähige Bodenorganisation der Luftwaffe (bereits bestehende Flugplätze oder neu zu schaffende E=Häfen) aufnehmen können.
7. Sie sollen so liegen, daß sie sich gegenseitig mit mot.Kräften unterstützen können (1—2 Tagesmärsche Entfernung für mot.Verbände).

8. Ehemalige russische Truppenübungsplätze können in gewissem Umfange verwendet werden, doch ist zu bemerken, daß diese nur als Sommerlager eingerichtet sind, in denen die Truppe in Zelten lebt.

IV.

Die nach vorstehenden Gesichtspunkten kartenmäßig am geeignetsten erscheinenden Landesteile sind in anliegender Karte eingezeichnet.

V.

Wenn die Besetzung vorerst über die Linie Wolga bis Kasan=Kirow Dwinalauf nicht auszudehnen ist, entfällt zunächst die territoriale Einteilung in zwei Armeebereiche Rußland Ost und West. Die Zahl an Divisionen wird trotzdem in gleicher Höhe für erforderlich gehalten.

Es würde sich empfehlen, ein Besatzungs=AOK zu bilden, Sitz Moskau, an dessen Ostgrenze exterritorial eine Operations=Armee unterzubringen wäre.

gez. Menzel

74.

Erlaß des Führers
über die Verwaltung der neubesetzten Ostgebiete
vom 17. Juli 1941

Um die öffentliche Ordnung und das öffentliche Leben in den neubesetzten Ostgebieten wiederherzustellen und aufrechtzuerhalten, ordne ich an:

§ 1

Sobald und soweit die militärischen Kampfhandlungen in den neubesetzten Ostgebieten beendet sind, geht die Verwaltung dieser Gebiete von den militärischen Dienststellen auf die Dienststellen der Zivilverwaltung über. Die Gebiete, die hiernach in die Zivilverwaltung zu überführen sind, und den Zeitpunkt, in dem dies zu geschehen hat, werde ich jeweils durch besonderen Erlaß bestimmen.

§ 2

Die Zivilverwaltung in den neubesetzten Ostgebieten untersteht, soweit diese Gebiete nicht in die Verwaltung der angrenzenden Gebiete des Reiches oder des Generalgouvernements einbezogen werden, dem „Reichsminister für die besetzten Ostgebiete".

§ 3

Die militärischen Hoheitsrechte und Befugnisse werden in den neubesetzten Ostgebieten von den Wehrmachtbefehlshabern nach Maßgabe meines Erlasses vom 25. Juni 1941 ausgeübt.

Die Befugnisse des Beauftragten für den Vierjahresplan in den neubesetzten Ostgebieten sind durch meinen Erlaß vom 29. Juni 1941, diejenigen des Reichsführers=SS und Chefs der Deutschen Polizei durch meinen Erlaß vom 17. Juli 1941 besonders geregelt und werden von den nachstehenden Bestimmungen nicht berührt.

§ 4

Zum Reichsminister für die besetzten Ostgebiete bestelle ich den Reichsleiter Alfred Rosenberg. Er hat seinen Sitz in Berlin.

§ 5

Die dem Reichsminister für die besetzten Ostgebiete unterstehenden Teile der neubesetzten Ostgebiete werden in Reichskommissariate, diese in Generalbezirke und diese wieder in Kreisgebiete eingeteilt. Mehrere Kreisgebiete können zu einem Hauptbezirk zusammengefaßt werden. Die näheren Bestimmungen hierüber trifft der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete.

§ 6

An der Spitze eines jeden Reichskommissariats steht ein Reichskommissar, an der Spitze eines jeden Generalbezirkes ein Generalkommissar, an der Spitze eines jeden Kreisgebietes ein Gebietskommissar. Im Falle der Bildung eines Hauptbezirkes steht an dessen Spitze ein Hauptkommissar.

Die Reichskommissare und die Generalkommissare werden von mir, die Leiter der Hauptabteilungen in den Dienststellen der Reichskommissare sowie die Hauptkommissare und Gebietskommissare werden vom Reichsminister für die besetzten Ostgebiete bestellt.

§ 7

Die Reichskommissare unterstehen dem Reichsminister für die besetzten Ostgebiete und erhalten ausschließlich von ihm Weisungen, soweit nicht § 3 Anwendung findet.

§ 8

Die Rechtsetzung für die ihm unterstehenden neubesetzten Ostgebiete obliegt dem Reichsminister für die besetzten Ostgebiete. Er kann die Befugnis, Recht zu setzen, auf die Reichskommissare übertragen.

§ 9

Den Reichskommissaren untersteht die gesamte Verwaltung ihres Gebietes im zivilen Bereich.

Die Sicherstellung des Betriebes der Bahn und der Post obliegt den zuständigen Obersten Reichsbehörden nach den Weisungen des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, solange militärische Operationen stattfinden. Für die Zeit nach Beendigung der militärischen Operationen bleibt anderweitige Regelung vorbehalten.

§ 10

Um die Maßnahmen, die der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete oder die Reichskommissare in ihren Gebieten treffen, mit den übergeordneten Gesichtspunkten der Reichsinteressen in Einklang zu bringen, hält der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete mit den Obersten Reichsbehörden enge Fühlung. Bei Meinungsverschiedenheiten, die durch unmittelbare Verhandlungen nicht auszuräumen sind, ist meine Entscheidung durch den Reichsminister und Chef der Reichskanzlei einzuholen.

§ 11

Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Bestimmungen werden vom Reichsminister für die besetzten Ostgebiete im Einvernehmen mit dem Reichsminister und Chef der Reichskanzlei und dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht erlassen.

Führer=Hauptquartier, den 17. Juli 1941
Der Führer
gez. Adolf Hitler
Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. Lammers

75.

Erlaß des Führers
über die polizeiliche Sicherung der neubesetzten Ostgebiete
vom 17. Juli 1941

I.

Die polizeiliche Sicherung der neubesetzten Ostgebiete ist Sache des Reichsführers=SS und Chef der Deutschen Polizei.

II.

Nach Einführung der Zivilverwaltung in diesen Gebieten ist der Reichsführer=SS berechtigt, den Reichskommissaren im Rahmen seiner unter I bezeichneten Aufgabe Weisungen zu erteilen. Sofern diese Weisungen allgemeiner Art oder von politisch grundlegender Bedeutung sind, sind sie über den Reichsminister für die besetzten Ostgebiete zu leiten, es sei denn, daß es sich um die Abwendung einer unmittelbar drohenden Gefahr handelt.

III.

Zur Durchführung der polizeilichen Sicherung tritt zu jedem Reichskommissar ein höherer SS= und Polizeiführer, der dem Reichskommissar unmittelbar und persönlich unterstellt ist.

Den Generalkommissaren, den Haupt= und Gebietskommissaren werden Führer der SS und der Polizei zugeteilt, die ihnen unmittelbar und persönlich unterstehen.

Führer=Hauptquartier, den 17. Juli 1941
Der Führer
gez. Adolf Hitler
Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. Lammers

76.

Anlage 16

Führererwägung am 17. Juli 1941

Angesichts der Lage der Heeresgruppe Nord hat der Führer den Gedanken wieder aufgenommen, vor weiterem Vorgehen auf Moskau starke Panzer=Kräfte der Heeresgruppe Mitte (Pz.Gr. 3) nach Nordosten vorzuführen.

Aufgaben: Durchschneiden der Verbindungslinie Moskau—Leningrad. Im Zusammenwirken mit der Heeresgruppe Nord den vor dieser stehenden Feind zu vernichten. Leningrad abzuschließen.

Weiter wünscht der Führer, daß die durch den Vorstoß der 4. Armee in der Mitte aufgebrochene Feindfront endgültig auseinandergerissen wird. Hierzu soll Pz.Gr. 2 nach Erledigung des Kessels von Smolensk mit starken Infanterie=Verbänden der 2. Armee nach Südosten angesetzt werden mit dem Ziel, die vor dem Südflügel der Heeresgruppe Mitte stehende russische 21. Armee und im Zusammenwirken mit dem Nordflügel der Heeresgruppe Süd, die im Raume Korosten befindliche russische 5. Armee zu vernichten. Im weiteren Verlauf sollen die rückwärtigen Verbindungen der russischen 6. und 12. Armee (vor der Heeresgruppe Süd) ostwärts des Dnjepr durchschnitten werden. (Siehe Weisung Nr. 33 vom 19. 7. 41.)

77.

Anlage 18

Besuch des Führers bei Heeres-Gruppe Nord am 21. Juli 1941

Führer wies auf folgende Punkte hin:

1. Baldige Wegnahme von Leningrad und Bereinigung der Lage am Finnischen Busen sei nötig, um die russische Flotte auszuschalten. Hiervon hängt die ungestörte Erzzufuhr aus Schweden ab. Man muß damit rechnen, daß wenn die russischen U=Boote ihrer Basis am Finnischen Meerbusen und an den baltischen Inseln beraubt sind, noch etwa 4—6 Wochen vergehen, bis sie infolge materieller und *Betriebsstoff=Schwierigkeiten völlig ausfallen.*

1 Quelle: OKW, L/KTB. Bd. 8.

2. Bei dem Vorstoß auf Leningrad kommt es darauf an, rasch die Bahnlinie Moskau—Leningrad zu unterbrechen, um das Ausweichen russischer Kräfte an andere Fronten und auf Moskau zu unterbinden. In diesem Zusammenhang erwog der Führer das Heranziehen der Pz.Gr. 3, um auf diese Weise schneller, als es der Heeresgruppe Nord möglich, in allgemeiner Richtung Wyschnij Wolotschek vorzustoßen und hier die Bahn zu unterbrechen.

Diese Frage wurde im Zusammenhang beleuchtet mit der *Marschrichtung der Heeresgruppe Mitte, also allgemeiner Richtung Moskau.* Zur Zeit sei die Heeresgruppe Mitte noch für mehrere Tage festgelegt, um mit Pz.Gr. 2 und 3 einen äußeren Ring um die vor der Front befindlichen Feindkräfte zu schließen. In spätestens 5 Tagen aber müsse die Entscheidung über das Herausnehmen der Pz.Gr. 3 aus Richtung Moskau nach Nordosten fallen.

In diesem Zusammenhang kann es dann kommen, daß *Pz.Gr. 2 nach SO* eindreht, so daß für den *Stoß auf Moskau nur Infanterie-Armeen* der Heeresgruppe Mitte übrig bleiben.

Der Umstand macht aber dem Führer keine Sorge, da Moskau für ihn nur ein geographischer Begriff ist.

Für die zu erwartenden Kämpfe, besonders der Pz.Gr. 4, betonte der Führer, er rechne mit zähem Widerstand des Gegners südlich Leningrad, da die russische Führung sich klar sein müsse, daß mit Leningrad einer der für das russische Volk in den letzten 24 Jahren herausgestellten Exponenten der Revolution verloren ginge, und daß es im Zusammenhang mit dem slawischen Volkscharakter, der unter der starken Belastung der Kämpfe schon stark angegriffen sei, mit dem *Fall von Leningrad auch zum völligen Zusammenbruch kommen könne.*

Abschließend betonte der Führer, daß in Anbetracht der Gesamtlage auf dem ostw. Kriegsschauplatz *doch wohl in absehbarer* Zeit mit einem *russischen Zusammenbruch zu rechnen sei.* Dies um so mehr, wenn der Gegner jetzt scharf angefaßt werden würde, *und dann eben die Eigenart des slawischen Charakters zum Durchbruch käme: „Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt".*

78.

Anlage 19

Sonderakte

23. Juli 1941

Besprechung des Führers mit Ob.d.H. bei Chef Gen.St.d.H. und Oberst Heusinger.

Generaloberst Halder trägt über das Feindbild vor und weist darauf hin, daß man bei der Fortführung der Operationen weiterhin mit feindlichem Widerstand rechnen muß.

Es werden geschätzt:

gegenüber Heeresgruppe Nord	20 Inf.Div.
	3½ Pz.Div.
gegenüber Heeresgruppe Mitte	32 Inf.Div.
	3½ Pz.Div.
gegenüber Heeresgruppe Süd	26 Inf.Div.
	6 Pz.Div.
	2 Kav.Div.

Die eigenen Kampfkräfte schätzt er zur Zeit auf 80 % bei den Infanterie-Divisionen, 50 % bei den Panzer-Divisionen, und motorisierten Divisionen im Durchschnitt.

Das Auftreten einer sehr hohen Zahl von AOK's bei den Russen besagt nicht dieselbe Gliederung wie bei uns.

Generaloberst Halder gibt allgemeinen Überblick über die zeitlichen Möglichkeiten der Fortführung der Operationen:

Heeresgruppe Süd: Überschreiten des Dnjepr Mitte August.

Heeresgruppe Mitte: Frühestens 5. 8. Vorher Bereinigung der Säcke um Smolensk und Bevorratung der Armeen pp. In Richtung Moskau mit stärkstem Widerstand zu rechnen, starke Luftabwehr.

Heeresgruppe Nord: Nicht glücklich gruppiert, Umgruppierung?

Führer spricht über Ziele und betont, daß es grundsätzlich darauf ankommt, die lebendige Kraft des Feindes zu vernichten, wo man sie erreichen kann.

Die Panzerverbände können später nur dann zum Tragen kommen, wenn keine größere Gefahr mehr für die rückwärtigen Verbindungen besteht.

Im Einzelnen 3 große Ziele:

1. Raum um Leningrad. Industriell und maritim wichtig. Hochburg des Bolschewismus.
2. Raum um Moskau.
3. Ukraine mit Industriezentren und Ölgebieten ostw. davon (wenigstens Öl bei den anderen sperren).

Führer hat auch heute dem Oberbefehlshaber des Heeres gegenüber, wie schon in den vergangenen Tagen, die operative Lage dahin gezeichnet, daß nach Erledigung des Kampfes im Raume Smolensk die Panzer-Gruppen 2 und 3 rechts bzw. links auseinanderklappen müßten, um die Heeresgruppe Süd bzw. Nord zu unterstützen. Heeresgruppe Mitte müsse den Vormarsch auf Moskau mit Inf.Div. durchführen.

79.

Anlage 21

Führerweisungen am 23. Juli 1941 [1]

I. Betrifft Ergänzung zur Weisung 33

Die Verwirklichung der hierin ausgesprochenen operativen Absichten erscheint dem Oberbefehlshaber des Heeres angesichts der Lage an der Front, insbesondere bei der Heeresgruppe Mitte, vorläufig als nicht möglich. Er läßt daher 23. 7. Chef OKW auffordern, die Ergänzung zur Weisung 33 zurückzustellen, bis die derzeitigen Schlachten bis zu einem gewissen Abschluß gekommen seien, was Chef OKW aber ablehnen muß. Ob.d.H. nimmt Gelegenheit, Inhalt der neuen Weisung zum Gegenstand Vortrag bei Führer zu machen. Führer hebt gegenüber den vom Ob.d.H. geäußerten Schwierigkeiten die Grundlage besonders hervor, die auf Grund bisheriger Erfahrung für den Einsatz der Schnellen Verbände im Kampf gegen Rußland beachtet werden mußten. Bei der hartnäckigen Verteidigung des Gegners und seiner rücksichtslosen Führung müsse das Operieren mit weitgesteckten Zielen zurücktreten, solange noch G. über genügend starke Kräfte zum Gegenangriff verfügt. Man müsse sich stattdessen mit eng angesetzten Umfassungsbewegungen begnügen und damit den Infanterie-Divisionen die Möglichkeit schnellen Eingreifens zur Unterstützung und baldigen Herauslösens der schnellen Divisionen für neue Ziele zu geben.

II. Auszug aus dem Entwurf zu einem Schreiben des OKH an OKW/WFSt vom Ende Juli 1941

Den Juli 1941

Vermerk: am 30. 6. durch Chef Gen.St. gebilligt. Nicht abgesandt, da durch neue Weisung z. T. überholt und OKW sich den Gedanken des OKH anzugleichen beginnt.

An
OKW/WFSt.

Die weitere Bearbeitung der durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht angeordneten Operationen der Heeresgruppe Mitte gibt zu folgenden Überlegungen Anlaß:

1 Quelle: OKW WFSt/LKTB Bd. 8.

I. Operation Gomel:
II. Abdrehen Panzer-Gruppe 3 zu Heeresgruppe Nord:
III. Operation gegen Moskau:

1. Taktische Durchführung:

Für die von den Infanterie-Armeen der Heeresgruppe Mitte verlangte Aufgabe, in Richtung Moskau vorzudrücken, stehen unter Einrechnung der von Roslawl im Interesse der für die Operation der Panzergruppe 2 anzusetzenden Kräfte und unter Einrechnung der zum Vorwärtstreiben der Panzergruppe 3 benötigten Kräfte insgesamt 20—22 Divisionen einschließlich aller im rückwärtigen Gebiet befindlichen Reserven zur Verfügung. Mit diesen Kräften muß die Heeresgruppe in einer Frontbreite von rund 250 km gegen einen Feind antreten, der schon heute mit 8 Infanterie-Divisionen, Teile weiterer 6 Infanterie-Divisionen, 3 Panzer-Div., 2 Inf.Div. mot., einzuschätzen ist und der sich aller Voraussicht nach aus dem mit Neuaufstellungen stark belegten Gebiet um Moskau erheblich verstärken wird.

Die Heeresgruppe muß ferner zunächst eine Stellung durchstoßen, hinter der sich voraussichtlich westlich Moskau weitere, — wenn auch nur feldmäßige — Stellungen befinden werden.

Diese ungeheuere schwere Aufgabe kann die Heeresgruppe überhaupt nur lösen, wenn sie ihre Kräfte schwerpunktmäßig zusammenfaßt. Der südliche Schwerpunkt wird voraussichtlich in der Gegend bei und südlich Jelnja, der nördliche im Gebiet von Bjeloj zu liegen haben. Von hier werden die Stoßrichtungen zwischen der Straße Roslawl—Moskau und der Bahn Smolensk—Moskau sowie von Bjeloj über Rschev auf Moskau führen. Ein derartiger Ansatz der Kräfte käme auch der Aufgabe der Heeresgruppe, den Ausstoß der Panzergruppen nach Südwesten und Nordosten zu sichern und zu gewährleisten, entgegen.

OKH ist sich darüber klar, daß unter diesen Verhältnissen ein schneller Erfolg in Richtung Moskau keinesfalls erwartet werden kann. Es wird vielmehr ein mühsames verlustreiches Durchfressen durch immer wieder entgegengeworfene Feindkräfte werden und es ist durchaus möglich, daß der Angriff überhaupt zum Erliegen kommt.

Nach den vom Führer und Obersten Befehlshaber geäußerten Gedankengängen erscheint dies im Rahmen der Gesamtoperation tragbar. OKH hat daher gegen die geschilderte Operation gegen *Moskau* so lange keine Bedenken, wie nicht eine rasche durchschlagende Offensive in Richtung Moskau verlangt wird.

IV. Folgerungen:

Auf Grund vorstehender Gedankengänge kann OKH sich nachstehenden Folgerungen nicht verschließen:

1. Die Heeresgruppe zerfällt in 3 verschiedene Operationsgruppen. Sie leistet durch den Ansatz der Südgruppe in Richtung Gomel und der Panzergruppe 3 in Richtung Waldai-Höhen wertvolle Vorarbeit für einen *wirkungsvollen* späteren Vorstoß auf Moskau, indem sie eine mögliche Flankenbedrohung dieses Stoßes auszuschalten sucht.
2. Die Wiederaufnahme einer durchschlagenden Offensive in Richtung Moskau wird vor Anfang September nach den Zeitberechnungen gar nicht in Frage kommen können. Erst wenn die Panzergruppe 2 und 3 sich am Vorgehen auf Moskau beteiligen, ist ein schnellerer Erfolg zu erwarten. Dies wird jedoch erst Anfang September möglich sein.
3. Der Gegner erhält somit einen Monat Zeit um sich westlich Moskau, bei gleichzeitiger Abwehr der mit unzureichenden Kräften im Monat August geführten Offensive, planmäßig zur Verteidigung einzurichten und zu verstärken. Damit hat er letzten Endes das erreicht, worauf es ihm ankommt.

   Er hat durch die dauernde Flankenbedrohung unserer Kräfte ihren geschlossenen Ansatz zersplittert. Gleichzeitig ist es ihm gelungen, die unmittelbare Bedrohung Moskaus für eine Reihe von Wochen auszuschalten und damit nicht nur einen erheblichen politischen Erfolg zu erreichen, sondern auch für längere

Zeit im Besitz der lebenswichtigen Industrieanlagen Moskaus und des für alle Verschiebungen entscheidenden Verkehrszentrums zu bleiben.

4. Die Bekämpfung dieses Lebenszentrums durch die Luftwaffe muß weiterhin problematisch bleiben, da nicht zu erwarten steht, daß in Kürze unsere Flugbasis so nahe an Moskau herangeschoben werden kann, daß unsere Luftangriffe mit ausreichender, dauernder Wirkung durchgeführt werden können.

V. Vorschlag des OKH:

Auf Grund dieser Erwägungen bittet OKH nochmals, die Operationsrichtungen der Heeresgruppe Mitte einer Prüfung zu unterziehen. Hierbei darf darauf hingewiesen werden, daß politische und wirtschaftliche Umstände, die sich im einzelnen der Kenntnis des OKH entziehen, die Operationen möglicherweise entscheidend beeinflussen können und daß OKH die vom OKW empfohlenen Operationen mit aller Sorgfalt vorbereitet und sie zum frühest möglichen Zeitpunkt durchführen wird. Vom rein militärischen Standpunkt jedoch hat OKH mit Rücksicht auf die sich ergebenden Folgen schwerste Bedenken und stellt daher untenstehenden Vorschlag für die Durchführung der Operationen zur Erwägung: Das Bestreben des Russen wird sein, zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee eine Verteidigungsfront aufzubauen und vor ihr das Vorgehen unserer Kräfte vor dem Eintritt des Winters zum Stehen zu bringen. Er strebt den Stellungskrieg an, möglichst vorwärts seiner wichtigen Industriezentren. Gelingt ihm dies, so haben wir im kommenden Frühjahr mit den neu aufgestellten und ausgerüsteten operationsfähigen Kräften der Russen zu rechnen. Diese Tatsache würde für absehbare Zeit stärkere deutsche Kräfte im Osten festlegen. Das militärische Ziel des Krieges gegen Rußland, die rasche Ausschaltung eines Gegners im Zweifrontenkrieg, um sich gegen den anderen Gegner (England) mit voller Kraft werfen zu können, wäre damit nicht erreicht. Demgegenüber muß das Bestreben der weiteren Operationen im Osten sein, diese Absicht des Gegners unter allen Umständen zunichte zu machen und damit die Voraussetzung für das Vorwerfen beweglicher Operationsgruppen in die Tiefe des russischen Raumes zu schaffen. Diese Absicht wird nach Auffassung OKH am besten erfüllt, wenn es gelingt, in Richtung Moskau vorgehend, der russischen Abwehrfront das Rückgrat zu brechen. Bei diesem Vorgehen werden nicht nur aller Voraussicht nach die stärksten russischen Kräfte vernichtet werden, — der Russe wird sich vorwärts Moskau bis zum letzten und unter immerwährendem Hineinwerfen neuer Kräfte schlagen — sondern wird auch durch Gewinnung des Gebietes um Moskau die Zentrale des russischen Führungsapparates, die Zentrale der russischen Verkehrsverbindungen und eine wesentliche Zentrale der russischen Industrie zerschlagen werden. Rußland wird in eine nördliche und eine südliche Hälfte auseinandergerissen und dadurch ein geschlossener Widerstand außerordentlich erschwert werden.

Unter diesem Ziel müssen nach Auffassung OKH alle Teiloperationen mit dem Ziel, einzelne russische Kräftegruppen zu zerschlagen, zurücktreten, sofern sie sich nicht ohne Zeitverlust in den Grundgedanken der starken Offensive auf Moskau eingliedern lassen.

Von diesen Gedanken ausgehend, glaubt OKH die Operationen der Heeresgruppe Mitte wie folgt vorschlagen zu sollen:

a) Zum frontalen Vorgehen auf Moskau werden 2 Armeen angesetzt. Ihr rechter Flügel wird sich längs der Straße Roslawl—Moskau, ihr linker Flügel über die Linie Bjeloj—Rschew—Dimitrow zu bewegen haben.

b) An den Flügeln dieser beiden Armeen werden angesetzt: im Süden Pz.Gr. 2 mit dem Ziel in das Gebiet südlich Moskau vorstoßend, die entscheidenden Bahnlinien südlich Moskau zu unterbrechen und den rechten Flügel der südlichen Infanterie-Armee vorwärts zu reißen. Im Norden Pz.Gr. 3 mit dem Ziel, in Richtung Kalinin vorstoßend, die Verbindung zwischen Moskau und Leningrad zu unterbrechen und den linken Flügel der nördlichen Armee vorwärts reißend, in Gegend nördlich Moskau vorzustoßen.

c) Hinter der Pz.Gr. 2 folgt eine weitere Infanterie=Armee, die die Aufgabe hat, die im Gebiet nördlich Gomel stehenden Kräfte zurückzuwerfen und gegen die allgemeine Linie Brjansk—Pogost zum Schutze der Südflanke vorzugehen.
d) Der zeitliche Ablauf wird voraussichtlich so liegen, daß nach Auffrischung der schnellen Verbände am 12. 8. die Operation beginnen kann und bei einiger=maßen günstigem Verlauf erhofft werden kann, daß bis Anfang September Moskau erreicht ist.
e) Diese Operation enthält gegenüber der bisher geplanten folgende wesentliche Unterschiede.

Auf eine Einkesselung und Vernichtung des Gegners nördlich und nord=westlich Gomel wird verzichtet. Er wird in mehr oder weniger frontalem Stoß durch 1 Infanterie=Armee in südostwärtiger Richtung zurückgeworfen.

Auf die Verwendung der Pz.Gr. 3 mit Masse ihrer Kräfte bei Heeresgruppe Nord wird verzichtet, jedoch darf darauf hingewiesen werden, daß die Unter=brechung der Verbindung zwischen Moskau und Leningrad auch bei diesem Ansatz erreicht wird und daß je nach Entwicklung der Operationen ein Abdrehen etwa eines Korps in Richtung Waldai=Höhen jederzeit möglich wäre. Zeitlich wird für das Erreichen der Waldai=Höhen bei der vorgeschlagenen Operation im Ver=gleich zu der zur Zeit beabsichtigten kein Nachteil eintreten.

f) OKH glaubt daher, die Bereitstellung der Kräfte der Heeresgruppe Mitte so vor=sehen zu sollen, daß aus ihr heraus sowohl die z. Z. vorgesehene Operation, wie auch die nunmehr vorgeschlagene möglich sind. Dies wird sich durchführen lassen durch Bereitstellung der Panzergruppe 2 im Gebiet westlich Roslawl, der Panzer=gruppe 3 im Gebiet südwestlich Bjeloj. Aus diesen Bereitstellungsgebieten kön=nen die Panzergruppen zu jeder der beiden Operationen antreten, ohne daß ein Zeitverlust einzutreten braucht.
g) Die endgültige Entscheidung über die durchzuführende Operation der Heeres=gruppe Mitte muß bis etwa 4. August fallen, so daß die Möglichkeit besteht, die weitere Entwicklung der Feindlage bis zu diesem Zeitpunkt abzuwarten und in Rechnung zu stellen.

OKW wäre dankbar, wenn die vorstehenden Gedankengänge dem Führer und Obersten Befehlshaber zur Kenntnis gebracht würden und er Einblick nähme in die vorstehenden Ausführungen.

80.[1]

Aus dem KTB

... von Verbänden behelfen müßte — 23. Juli 1941

Für die Kriegsmarine und Luftwaffe bleiben die Anordnungen der Weisung 33 be=stehen. Die Kriegsmarine soll darüber hinaus durch entschlossenen Einsatz ihrer in=zwischen verstärkten Streitkräfte im Nordmeer, die Luftwaffe durch Verlegung einiger Stuka=Gruppen in den finnischen Kampfraum nach Abschluß der Kämpfe um Smolensk die Lage des Geb.K. erleichtern.

Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß die zur Sicherung der eroberten Ostgebiete zur Verfügung stehenden Truppen bei der Weite dieser Räume nur dann ausreichen würden, wenn alle auftretenden Widerstände nicht durch juristische Be=strafung der Schuldigen geahndet würden, sondern die Besatzungsmacht durch An=wendung drakonischer Maßnahmen der Bevölkerung jede Lust zur Widersetzlichkeit nehme.

Die Verwirklichung der in der „Ergänzung zur Weisung 33"[2] ausgesprochenen operativen Absichten erscheint dem *Ob.d.H.* angesichts der Lage an der Front, insbe=sondere bei der H.Gr. Mitte, vorläufig nicht möglich. Er läßt daher am 23. 7. früh den *Chef OKW* auffordern, die „Ergänzung zur Weisung 33" zurückzuziehen, bis die derzeitigen Schlachten zu einem gewissen Abschluß gekommen seien. Da Gen.Feldm. Keitel dies verweigert, bittet der Ob.d.H. um Vortrag beim Führer.

1 Auf Befehl des Chefs L am 17. 9. [1941] durch neue Fassung ersetzt.
2 Quelle: OKH, Op.Abtl. KTB Teil C, Bd. II. 24. 7.—10. 11. 41 Arch.Bd. 150.

Bei diesem Vortrag, der am 23. 7. abends stattfindet, weist der *Ob.d.H.* auf den großen Zeitbedarf für die Verwirklichung der befohlenen Operationen hin, ohne jedoch dadurch eine Änderung in der Zielsetzung der obersten Wehrmachtführung zu erreichen. Hingegen führen seine Darlegungen dazu, daß der *Führer* von neuem die Richtigkeit der bisher voll bewährten Grundzüge des operativen Einsatzes der schnellen Verbände überprüft. Seine Erwägungen sind im einzelnen nicht bekannt, sie gipfeln aber in dem schon früher vom Führer ausgesprochenen Gedanken (vgl. 10. 7./2), daß bei der hartnäckigen Verteidigung des Gegners, seiner Unempfindlichkeit gegen Flankenbedrohung und seiner rücksichtslosen Führung weniger das Operieren mit weit gesteckten Zielen als das Zerschlagen der jeweils erreichbaren umfaßten oder eingeschlossenen Feindteile unter Erhaltung der Stoßkraft der schnellen Verbände vorangestellt werden soll. In diesem Zusammenhang hat es der Führer dem Ob.d.H. gegenüber besonders beanstandet, daß es nicht gelungen ist, den Kessel von Smolensk im Osten zu schließen und die Pz.Gruppen der H.Gr. Mitte zu neuer Verwendung bereitzustellen.

Auf Antrag des *OKH/Gen.Qu.* vom 20. 7. hat der Führer am 22. 7. entschieden, daß das Gebiet um Wilna, der Raum um Bialystok und das Gebiet von Lemberg am 1. 8. 12.00 Uhr aus dem Operationsgebiet ausscheiden und in die Zivilverwaltung überführt werden sollen (vgl. 17. 7./9 ff.). Die Zivilverwaltung im Wilna-Gebiet übernimmt der Reichskommissar für das Ostland, im Raum um Bialystok der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen und in dem früher zu Polen gehörenden Gebiet Galiziens der Generalgouverneur. Die militärischen Hoheitsrechte werden im Wilna-Gebiet dem zuständigen Wehrmacht-Befehlshaber, im Raum um Bialystok dem Befehlshaber im Wehrkreis I und im Gebiet von Lemberg dem Militärbefehlshaber im Generalgouvernement übertragen.

Ein entsprechender Erlaß des Führers wird am 23. 7. an die Oberkdos. der Wehrmachtteile usw. ausgegeben.

Die am 21. 7. 2.00 Uhr von Neapel nach Tripolis ausgelaufene, aus 4 Dampfern und 1 Tanker bestehende und von 6 ital. Zerstörern gesicherte *35. Seetransportstaffel* für das D.Afr.K. ist am 22. 7. 19.30 Uhr bei Lampedusa halbwegs zwischen Malta und Kerkennah von Torpedoflugzeugen angegriffen worden. Dabei sind der deutsche Dampfer „Preußen" und der ital. Tanker gesunken. Personelle und materielle Beladung der „Preußen" s. Anlage 18/23. 7. und Anlage 9/24. 7.

81.

Besprechung des Chefs OKW mit Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Mitte am 25. Juli 1941[1]

Gen.Feldm. *Keitel:* Weitausholende, operative Umfassungen entsprechend Lehren des Generalstabes waren im Westen bei Flankenempfindlichkeit und geringem Widerstandswillen des Gegners richtig.

Gegenüber den Russen führen sie nicht zum vollen Erfolg. Er fällt immer wieder mit starken Kräften die eigenen Umfassungsflügel an, bindet Kräfte, verhindert rechtzeitige Einkreisung und totalen Vernichtungserfolg. Durch zähen Widerstand innerhalb der Einkreisung bindet er eigene Kräfte zu lange.

Führer wünscht daher, daß militärische Führung sich von großen, operativen Einkreisungsschlachten umstellt auf taktische Vernichtungsschlachten in kleineren Räumen, in denen gestellter Feind 100%ig vernichtet wird.

Diese Taktik ist um so notwendiger, als bei weiterem Vorgehen im russischen Raum Aufspaltung der Verbände des Heeres in einzelne Kampfgruppen unabhängig voneinander und ohne Anlehnung unvermeidlich ist. *Diese allein mögliche Form weiterer Kriegführung in Rußland bedingt vorherige restlose Erledigung der russischen Armee, damit eigene Kampfgruppen volle Bewegungsfreiheit haben.*

1 Quelle: Anl. Bd. z. KTB der H.Gr. Mitte, Arch. Bd. 26974/7.

Führer verspricht sich durch diese Kampfweise gleichzeitig größeren Zeitgewinn, als wenn aus weiträumigen Einkreisungen immer wieder wesentliche Teile des Feindes entweichen, um sich dann erneut zum Kampf zu stellen.

In diesem Sinne war der Führer für früheres Eindrehen der Umfassungsflügel sowohl bei Bialystok—Minsk, wie bei Smolensk.

Aufmarschweisung OKH hätte besser gelautet: „Vernichtung des Gegners um Smolensk, um sich hinterher in Besitz des Höhengeländes ostwärts Smolensk zu setzen."

Wertvolle Panzer=Waffe wird durch Flankenangriffe des Gegners zu stark abgenutzt. Abstand Infanterie zu Schnellen Verbänden muß deshalb im Gegensatz zu Westfeldzug in Rußland verkürzt werden. Nur so ist totale Vernichtung eingeschlossener Feindgruppen gesichert. Besondere Sorge des Führers richtet sich z. Z. auf Raum um Mosyr, wo sich nach seiner Beurteilung neue starke Feindgruppe aus Feind vor rechtem Flügel 2. Armee und Feind vor 6. Armee bildet, dabei wahrscheinlich starke Artillerie.

Führer empfiehlt, daß Heeresgruppe Mitte mit stärkeren Kräften nach Süden eindreht, um sich dagegen zu sichern, bzw. dortigen Feind zu erledigen. Ideallösung wäre nach Ansicht des Führers Erledigung der starken Feindgruppe „Gomel—Mosyr", „in einzelnen kleinen Paketen".

Zusammenfassend wirft Führer dem Generalstab vor, daß er gegenüber Verhalten des russischen Gegners operativ zu großzügig führt, taktisch daher die Erfolge im Verhältnis zu den Leistungen zu gering sind.

Im Falle Smolensk fürchtet er, daß auf diese Weise der angebahnte Erfolg ausbleibt, zumal Reichsmarschall Göring ihm vorgetragen hat, daß Gegner aus Lücke ostwärts Smolensk seit mehreren Tagen in dicken Kolonnen entweicht.

Weitere Pläne im großen
Gen.Feldm. Keitel:

1. Leningrad muß schnell abgeriegelt und ausgehungert werden. Politisch, militärisch und wirtschaftlich wichtig. Heeresgruppe Nord muß deshalb im Raum zwischen Peipus= und Ilmen=See starke Infanterie vortreiben.

   Panzer=Gruppe Hoth wird für diese Aufgabe von Norden abgedreht, muß gleichzeitig den Hauptverkehrsstrang von Leningrad nach Moskau unterbinden. Später muß Panzer=Gruppe Hoth der Heeresgruppe Mite wieder zugeführt werden.
2. Im Süden ist für weitreichenden Auftrag über Charkow hinaus Einsatz von 2 Panzergruppen notwendig. Deshalb Panzergruppe Guderian nach Südosten.
3. Außerdem muß Feindgruppe Gomel=Mosyr vernichtet werden. Deshalb Eindrehen rechter Armee Heeresgruppe Mitte nach Süden.
4. Vorgehen Heeresgruppe Mitte denkt Führer sich mit 2 Armeen beiderseits der Autobahn nach Moskau, linker Flügel vorwärts gestaffelt, jedoch Schwerpunkt bei rechter Armee. Moskau selbst muß — wie Leningrad — nicht angegriffen, sondern eingeschlossen und ausgehungert werden.

   Sowohl bei Heeresgruppe Süd wie bei Heeresgruppe Mitte hält Führung es für notwendig, durch begrenzte Umfassungen Stück um Stück der in den Flanken stehenden Feindkräfte herauszubrechen.

82.

Anlage 23

Sonderakte

27. Juli 1941

General Jodl prüft die Frage der Fortführung der Operationen nach Abschluß der Schlacht von Smolensk. Er spricht sich dafür aus, doch den Vorstoß auf Moskau ins Auge zu fassen. Nicht wegen der feindlichen Hauptstadt soll dies geschehen, sondern weil dort noch die einzige Kräftegruppe zu erwarten ist, die der Gegner zusammenbringen kann. Er vertritt damit den vom Führer stets vertretenen Grundsatz, zuerst die lebendige Kraft des Gegners zu zerschlagen, wo man sie trifft.

Demgegenüber vom Führer die Notwendigkeit entgegengestellt, das Industriegebiet um den Donez baldmöglichst in die Hand zu bekommen und damit den Russen die Möglichkeit der Aufrüstung zu nehmen und sie von ihrer Ölzufuhr abzuschneiden.

83.

Op.Abt. (I) 27. Juli 1941

Erläuterungen zur Karte
„Kräfteansatz für Unternehmen gegen Industrie-Gebiet am Ural"

1. Das Unternehmen wird mit mot. Kräften in Stärke von 8 Pz.Div. und 4 I.D. mot. sowie — je nach Lage — einzelnen Inf.Divisionen (zur Sicherung der rückw. Verbindungen) durchgeführt.
2. Charakteristisch für das Unternehmen ist, daß es eine großzügige motorisierte Expedition durch ein unwirtliches, wenig geeignete Wegeverbindungen aufweisendes Gelände darstellt. Es wird daher die organisatorische Zusammensetzung der Panzerkorps für die Durchführung dieser Aufgabe besonders zu überprüfen sein und alles, was nicht unbedingt als Stoßkraft notwendig ist, zurück zu bleiben, gegebenenfalls eine entsprechende Einschränkung der Fahrzeugzahl stattzufinden haben.
   Der Ansatz selbst ist im Großen durch die Bahn- und Straßenverbindungen bedingt.
   Durchführung unter möglichster Wahrung des Überraschungsmomentes unter gleichzeitigem Antreten aller 4 Gruppen mit dem Ziel möglichst schnell das Industriegebiet zu erreichen und entweder — bei entsprechender Feindlage — das Besetzte zu halten oder nach Zerstörung der lebenswichtigen Anlagen mit Hilfe besonders hierfür zusammengesetzter und ausgebildeter Truppen wieder zu räumen.
   Anzustreben wird sein, die Bahnen, soweit sie unbeschädigt in eigene Hand kommen oder schnell wieder hergestellt werden können, nicht nur für die Versorgung, sondern auch für Truppentransport der rückwärtigen Teile zu benutzen (russ. Fahrweise). Hierbei kann in Verbindung mit den entlang der Eisenbahnen vorstoßenden Panzerkorps das Vorwerfen kampfkräftiger Einheiten mit Transportzügen (unter dem Schutz vorausfahrender und zur Sicherung dazwischengeschalteter Panzerzüge), gekoppelt mit einem entsprechenden Einsatz der Luftaufklärung, des Jagdschutzes und von Fliegerkampfkräften, einen überraschenden schnellen Raumgewinn an einzelnen Stellen ermöglichen, soweit nicht bis dahin der Russe eine gründliche Zerstörung des Bahnnetzes ostw. der Wolga durchgeführt hat.
   Die Versorgung wird im Hinblick auf die Wegeverhältnisse derart sicherzustellen sein, daß Eisenbahnversorgungsstaffeln bereitgestellt werden, welche auf den Bahnen abschnittsweise möglichst weit nach vorn vorzuführen sind. Reichliche Zuteilung von Eisenbahnpionieren gewinnt in diesem Zusammenhange erhöhte Bedeutung.
3. Die Eigenart des Kriegsschauplatzes bedingt infolgedessen eine eingehende Vorbereitung während des Winters in folgenden Punkten:
   a) Erkundung der Wegeverhältnisse,
   b) Ermittlung der günstigsten Zeit für Durchführung des Unternehmens im Hinblick auf die klimatischen Verhältnisse,
   c) Studium der Geländeverhältnisse und der sich bietenden Hindernisse,
   d) Entsprechende organisatorische und nachschubmäßige Vorbereitung des Unternehmens,
   e) Ausreichende Brückenköpfe an den Eisenbahnbrücken über der Wolga, welche, falls zerstört, wiederherzustellen und für Truppenübergang herzurichten sind,
   f) Vorbereitung von Sonderunternehmen gegen die wichtigsten, gegen Zerstörung zu schützenden Objekte an den für das Unternehmen auszunutzenden Eisenbahnen.

84.

Operation
aus Nordkaukasien über den Kaukasus und Nordwestiran
zur Inbesitznahme der Pässe Rewanduz und Khanaqin
an der iranisch-irakischen Grenze

(siehe Karte 1)

Bemerkung: In dieser Studie ist nur der Abschnitt 3 „Angriff über den Kaukasus" bearbeitet.
Das beiliegende Anlagenheft enthält bereits Unterlagen für die übrigen Op.Abschnitte.

Zielsetzung

Ziel der Operation ist, das kaukasische Ölgebiet in die Hand zu nehmen und bis September 1942 die iranisch-irakischen Grenzübergänge zum weiteren Vorgehen auf Bagdad zu gewinnen.

Einteilung

Die Operation kann in 6 Abschnitten durchgeführt werden. (Voraussichtliche Dauer November 1941 bis September 1942.)
(Siehe Karte 1)
Das sind:

1. Erkämpfen der Aufmarschräume in Nordkaukasien (ab November 41).
2. Aufmarsch zum Angriff über den Kaukasus (bis Ende Mai 42).
3. Angriff über den Kaukasus in 2 Phasen (Juni 42).
4. Angriff durch Transkaukasien bis an den Aras.
5. Gewinnen der Ausgangsstellungen um Täbriz und Kermanschah für den Angriff gegen die iranisch-irakische Grenze.
6. Angriff zur Gewinnung des Operationszieles, der Grenzpässe Rewanduz und Khanaqin.

(4.—6. Juli — Anfang September 1942)

Zu 1. Abhängig vom Ausgang der laufenden Ostoperationen.
Die Voraussetzung für den 2. Abschnitt und 3. Abschnitt (Angriff über den Kaukasus) ist das Erreichen der Wolga im Winter 1941.

Zu 2. Bearbeitung erst nach Entscheidung über 3. und Festlegen der benötigten Kräfte möglich.[1]

3. *Der Angriff über den Kaukasus in 2 Phasen.*

A. *Geländebeurteilung der Hauptübergänge*[2]

Der Kaukasus ist für stärkere und mot. Kräfte an 3 Stellen überschreitbar.

a) Auf der Küstenstraße am Schwarzen Meer Tuapsse, Suchum, Kutais, Batum.
b) Auf der Grusinischen Heerstraße Wladikawkas, Tiflis.
c) An der Bahnlinie am Kaspischen Meer Machatsch-Kala, Derbent, Baku.

Dazwischen können nur Gebirgsdivisionen oder leichte Divisionen auf einzelnen bis über 3000 m hoch gelegenen Pässen das Gebirge überwinden.

Beurteilung der 3 Hauptübergangsmöglichkeiten.

a) *Die Schwarzmeer-Küstenstraße* ist eine gute, von Noworossijsk bis Suchum asphaltierte Straße, die für mot. Truppen ohne Einschränkung geeignet ist. Sie liegt jedoch im Feuerbereich der russischen Schwarzmeerflotte, die bei Beginn der Operation noch über ihre Häfen Tuapsse, Su-

1 Geländebeschreibung zu 1., 2. und 4. siehe Anl. 2 und 3. Geländebeschreibung zu 3. siehe Anl. 4. Geländebeschreibung zu 5. und 6. siehe Anl. 9.

2 Geländebeschreibung des Kaukasus siehe Anlage 4 und 5.

chum, Poti und Batum verfügt (siehe Anlage 8). In Verbindung mit der Flotte wird sie vom Feind gerade in Gegend der zum Teil befestigten Hafenstädte zäh verteidigt werden.

Die Bahnverbindung Noworossijsk—Suchum ist für die rückwärtigen Verbindungen für uns und den Gegner von gleicher Bedeutung. Ob sie bereits durchgehend fertiggestellt ist, wäre noch zu erkunden.

Zwischen a) und der unter b) aufgeführten Straßen führen *3 Gebirgswege* auf Suchum, Sagdidi und Kutais, die nur für Gebirgstruppen passierbar sind. Sie führen in einer für umfassenden Ansatz von Gebirgs-Divisionen günstigen Richtung auf die Schwarzmeer-Küstenstraße und die Häfen.

b) *Die Grusinische Heerstraße* ist eine für mot. Fahrzeuge befahrbare Paßstraße, die an dem 2400 m hochgelegenen Krenz-Paß und an zahlreichen anderen Stellen leicht gesperrt werden kann. Beiderseits der Straße bieten sich Möglichkeiten, Gebirgstruppen über mehrere Pässe für Umfassung des Krenz-Passes anzusetzen.

c) Am Kaspischen Meer ist die Durchgangsstraße zwischen Machatsch-Kala und Derbent zwar unterbrochen und wird durch schlechte *Fahrwege* ersetzt.

Es ist jedoch anzunehmen, daß in dem dortigen industriell erschlossenen Ölgebiet, die Wege auch für mot. Truppen passierbar sind. Außerdem ist das Vorgehen von Truppen ohne Fahrzeuge auf der Bahn möglich.

Gebirgstruppen können örtliche Umfassungen westlich der Bahn durchführen und ab Derbent in der 2. Phase auf Pässen den Samur Kaukasus in Richtung auf die Straße Tiflis—Baku überwinden. Die Bahnlinie Rostow—Baku ermöglicht nach Inbesitznahme das Vorbringen stärkerer Kräfte und die Bevorratung der weiteren Operationsabschnitte.

Im Kaspischen Meer ist außerdem nicht mit nennenswerten Seestreitkräften zu rechnen, die wie im Schwarzen Meer die an der Küste vorgehenden Kräfte behindern könnten (nach Angaben MVO einige alte Zerstörer).

Nach dem Überwinden des Kaukasusgebirges sind in Transkaukasien ausreichende Querverbindungen vorhanden, die ein Zusammenwirken der einzeln durchgebrochenen Angriffsgruppen ermöglichen. Besonders zwischen Tiflis und Baku bereitet die Kuraniederung den Bewegungen von mot. Truppen wenig Geländeschwierigkeiten.

Das Klima beeinflußt die Operationen durch die bis in den Mai im Hochgebirge herrschende hohe Schneelage. Nach dem Abfließen des Tauwassers dürften die Gebirgsstraßen und Pässe die Bewegungen nicht mehr durch ihren Zustand behindern.

Der Winter ist in Nordkaukasien nicht strenger als etwa in Mitteldeutschland, so daß der Aufmarsch in den Monaten vor dem Mai erfolgen kann (siehe Anlage 7).

B. *Feindbeurteilung*

(Von Abt. Fremde Heere liegen noch keine Unterlagen über Kräfte und Gliederung des Feindes vor.)

Gelände, politische Lage und Kriegswirtschaft führen zu folgender Feindbeurteilung:

Der Feind sieht im Kaukasus den letzten Schutzwall für seine Ölgebiete und seine Verbindung Kaspisches Meer—Persischer Golf. Er wird also das Kaukasusgebirge selbst, besonders an den Stellen, wo er unseren Durchbruch erwartet, zäh verteidigen. Unser straßengebundenes Vorgehen wird er in erster Linie an der Schwarzmeer-Küstenstraße, der ins Ölgebiet Tiflis führenden Grusinischen Heerstraße und an dem kürzesten Wege in das Erdölgebiet von Baku, der Bahn Rostow—Baku, erwarten. An diesen Stellen — wie auch an den übrigen Paß-Straßen — können Feindkräfte solange Widerstand leisten, als ihre rückwärtigen Verbindungen, gesichert sind. Andererseits verschlingt erfahrungsgemäß der Gebirgskrieg starke Kräfte des Ver-

teidigers, die außerdem dann einmal festgelegt nur schwer seitlich ver= schoben werden können.

Jenseits des Kaukasus bietet dagegen das Kuratal auch für den Feind Möglichkeiten, eine bewegliche mot. Verfügungsgruppe zwischen Tiflis und Baku nach Bedarf zu verschieben.

Wenn auch ein ständiger Ausbau an den Engen und Pässen nicht zu erwarten ist, so ist doch mit starken und zäh verteidigten *Feldbefestigungen* und Sperren be= sonders des Russen zu rechnen.

Die kriegerischen und trotz allen früheren Widerstandes sowjethörig gemachten kaukasischen Bergstämme werden wegen ihrer Geländekenntnis und im Kampf gegen unsere rückwärtigen Verbindungen nicht zu unterschätzen sein.

85.

Anlage 24

Sonderakte

28. Juli 1941

Führer betont erneut seine Auffassung, daß ihm das Industriegebiet um Charkow wichtiger ist als Moskau.

86.

Erwägungen und Anordnungen des Führers am 28. Juli 1941[1]

Angesichts der Entwicklung der Lage in den letzten Tagen, vor allem das Auf= treten neuer starker Feindkräfte vor der Front und in der Flanke der Heeresgruppe Mitte, ist der Führer zu der Überzeugung gekommen, daß der Gedanke auf Durch= führung weiträumiger Operationen, wie er in der Ergänzung zur Weisung Nr. 33 vom 23. 7. Ausdruck gefunden hat, zunächst hinter der Vernichtung der vor der Front stehenden Feindkräfte zurücktreten müsse. Als dringlichste Aufgabe hat Führer es dem Oberbefehlshaber des Heeres gegenüber daher bezeichnet, die Lage in der rechten Flanke der Heeresgruppe Mitte durch Zerschlagen der im Gebiet um und nördlich Gomel stehenden Feindgruppe zu bereinigen. Hierbei soll Panzer= gruppe 2 nach der notwendigsten Auffrischung aus dem Raum um und ostwärts Kritschew in scharf südwestlicher Richtung auf Gomel vorstoßen, um den Gegner am Entkommen nach Osten oder Süden zu verhindern.

Entsprechend dieser Absicht tritt bei Heeresgruppe Mitte am 28. 7. folgende neue Befehlsgliederung in Kraft:

Panzergruppe 3 wird der 9. Armee unterstellt, die im Vormarsch und Angriff bis bis zur Linie Saborje (ostw. Smolensk)—Jarzewo—Wop=Abschnitt Bjelyi die Panzer= gruppe 3 in der Front ablöst.

Panzergruppe 2, an welche 2. Armee IX. Armee=Korps (263., 292., und 268. Div.) abgibt, wird unter Bezeichnung „Armeegruppe Guderian" der Heeresgruppe Mitte unmittelbar unterstellt und durch Linie Schklow—Rjasna—Kritschew—Kommunary gegen 2. Armee abgegrenzt. Es ist vorgesehen, daß Armee=Oberkommando 4 später den Befehl über Panzer=Gruppe 2 und einen Teil der Infanterie=Verbände der 2. Armee übernimmt.

Für Heeresgruppe Nord bleibt es bei bisheriger Absicht, die im Raume südlich und südwestlich Leningrad stehenden Feindkräfte am Entweichen nach Südosten oder Osten zu verhindern und zu vernichten, Leningrad von der Landseite abzu= schließen und mit den auf Lodenoje Poll vorgehenden, sowie den später über die Karelische Landenge auf Leningrad vorstoßenden finnischen Kräften die Verbindung herzustellen. Hierzu soll Panzergruppe 3 sobald sie in ihrer derzeitigen Stellung durch die 9. Armee abgelöst ist, der Heeresgruppe Nord zur Verfügung gestellt werden, um deren rechte Flanke durch Vorgehen in nordostwärtiger Richtung auf

1 Quelle: OKW, L/KTB, Band 8 vom 28. 7. 41.

Waldai zu decken und die Verbindung zwischen Moskau und Leningrad endgültig zu unterbrechen.

Die übrigen Kräfte der Heeres-Gruppe Mitte behalten die Aufgabe nach entsprechender Bereitstellung in allgemeiner Richtung auf Moskau weiter anzugreifen, um späterhin im Verein mit bei der Heeresgruppe Nord freiwerdenden Schnellen Kräften die Operationen gegen Moskau selbst durchzuführen.

Heeresgruppe Süd hat zunächst die noch westlich des Dnjepr stehenden Feindkräfte zu vernichten. Die vor 6. Armee stehenden gegebenenfalls im Zusammenwirken mit den gegen die Feindgruppe nördlich Gomel angesetzten Verbände von der Heeresgruppe Mitte. Erst zu einem späteren Zeitpunkt würde sich dann die vorgesehene weiträumige Operation in der Ukraine ostwärts des Dnjepr unter Mitwirkung von Schnellen Kräften und Infanterie-Divisionen der Heeresgruppe Mitte anschließen.

Diese Absichten und Erwägungen des Führers fanden ihren Niederschlag in der Weisung des OKH für die Fortsetzung der Operationen vom 28. 7. (Chef Genst.d.H. Op.Abt. I 1401/41 g.Kdos.—Chefs.).

87.

Anlage 28

Sonderakte

29. Juli 1941

Führer betont wiederholt, daß die bis heute erzielten Erfolge im Osten weit über das hinausgingen, was er vor Beginn des Feldzuges erhofft hätte, sowohl räumlich als auch hinsichtlich der Vernichtung des Feindes. Er hätte sich gedacht, daß das Problem des Eindrehens der Panzergruppe 2 und 3 viel früher auftreten würde. Bei Heeresgruppe Nord z. B. hätte er gerechnet, daß der erste große Stopp bereits an der Düna eintreten würde.

88.

Anlage 31

Besprechung gelegentlich Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht bei Heeresgruppe Mitte am 4. August 1941[1]

In Begleitung des Führers befinden sich Generalfeldmarschall Keitel, General der Artillerie Jodl und Oberst im Generalstab Schmundt in Begleitung des Generalfeldmarschalls von Bock der Chef des Generalstabes und der Ia der Heeresgruppe Mitte. Ferner sind anwesend: der Chef der Operations-Abteilung des OKH, sowie die Befehlshaber der Panzergruppen 2 und 3, General Guderian und Hoth.

Generalfeldmarschall von Bock: trägt Lage der Heeresgruppe vor und schildert die personellen und materiellen Verhältnisse.

Gen.Oberst Guderian: berichtet über Lage bei Pz.Gr. 2 einschl. Ersatzbedarf an Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, bzw. an Material. Bei Nachschub des erforderlichen Bedarfs an neuen Motoren lassen sich die Panzer bis zu 70 % *für weiträumige Operationen* wiederherstellen, bei Nachschub nur von Ersatzteilen dagegen lediglich für begrenzte Operationen.

Gen.Oberst Hoth: berichtet über Lage bei Pz.Gr. 3 und unterstreicht besonders, daß weitere Operationen nur mit beschränktem Ziel möglich sind, wenn die erforderlichen neuen Motore nicht geliefert werden.

Der Führer: Die Pläne Englands lassen sich z. Z. nicht übersehen. Wird sich der britische Gegner weiterhin auf seinen Zermürbungsfeldzug beschränken, oder wird er versuchen, Kräfte auf der Iberischen Halbinsel, bzw. in Westafrika zu landen? Gegen solche Landungsversuche oder anderweitige Notwendigkeiten muß man schnell bewegliche Reserven bereithalten. Hierzu dienen die beiden Panzer-Divi-

1 Quelle: Anl. Bd. z. KTB H.Gr.Mitte. Arch. Bd. 26974,8.

sionen in der Heimat und die Neuaufstellung von Panzer=Verbänden. Letztere be=ansprucht vorläufig die Masse der erzeugten Motoren. Trotzdem wird der Entschluß erwogen, zu Gunsten des Ergänzungsnachschubes an die Ostfront auf eine Monats=rate der Motoren=Produktion für die Neuaufstellungen zuzüglich 30 % dafür nicht benötigter Motoren zu verzichten. Dadurch würden einmalig 400 neue Motoren für die Panzergruppen 2 und 3 zur Verfügung stehen. Die Entscheidung kann erst nach Abschluß verschiedener Fragen fallen.

Gen.Oberst Guderian meldet allein für Pz.Gr. 2 einen Bedarf von 300 neuen Motoren an.

Der Führer: Für die Entschlüsse über Weiterführung der Operationen ist be=stimmend, daß es darauf ankommt, dem russischen Gegner seine lebenswichtigen Gebiete wegzunehmen.

An erster erreichbarer Stelle steht bisher *Leningrad* mit der russischen Ostsee=küste wegen der ausgedehnten Industrie und der alleinigen Produktionsstätte für schwerste Panzer in Leningrad selbst, bzw. wegen der Notwendigkeit, die russische Ostseeflotte auszuschalten. Leningrad wird abgeriegelt. Estland und die russischen Ostseeinseln müssen besetzt werden. Der Führer rechnet damit, daß dieses Ziel durch Zusammenfassung der Heeresgruppe Nord westlich des Ilmen=Sees und zu=sätzlichen Einsatz des Flieger=Korps Richthofen mit Stuka=Verbänden bis zum 20. 8. erreicht wird. Im Anschluß daran stehen alle dortigen Kräfte der Luftwaffe und starke Teile der Heeresgruppe Nord für Heeresgruppe Mitte zur Verfügung.

Im Süden hat sich die Lage während der letzten Tage erfreulich entwickelt. Dort bahnt sich erstmalig eine umfangreiche Vernichtung von Feindkräften an. Aber auch durch die bisherigen Operationen der Heeresgruppe Süd ist der Gegner stark zermürbt und seine Kampfkraft nicht mehr hoch zu bewerten. Auf Grund der Zah=len des Weltkrieges kommt der Führer zu folgender Berechnung:

Rußland hat im Weltkrieg 1,5 Millionen Kriegsgefangene (nach deutschen An=gaben) und 5 Millionen Tote (nach russischen Angaben) verloren. Wenn trotz der Meldungen über besonders blutige Verluste des Russen an der gesamten Ostfront nur obige Verhältniszahlen zu Grunde gelegt werden, so kommt man bei einer Zahl von bisher rund 900 000 Kriegsgefangenen auf rund 3 Millionen blutige Ver=luste nach 6 Wochen, wobei die Zahl der Verwundeten sehr niedrig angesetzt ist. Voraussichtlich wird also das russische Heer in absehbarer Zeit einen Zustand er=reicht haben, der ihm zusammenhängende große Operationen nicht mehr erlaubt. Die hohen Verluste des Gegners werden auch durch das Hereinwerfen seiner pro=letarischen Elitetruppen in die letzten Kämpfe, sowie durch die Schilderung des Generaloberst Guderian vom Angriff seiner Armeegruppe bei Roslawl bewiesen. Dort ist der Russe stellenweise überrannt: stellenweise hat er überhaupt keinen Widerstand geleistet. Generaloberst Guderian hat den Eindruck, daß ihm der voll=ständige Durchbruch gelungen und der Weg nach Osten hinter Roslawl augenblick=lich frei ist.

Die Gesamtoperationen an der Ostfront sind bisher glücklicher verlaufen, als angesichts der überraschenden Mengen an Panzern und Flugzeugen, über die der Russe verfügte, zu erwarten war. Wäre der Führer vor Beginn des Feldzuges dar=über unterrichtet gewesen, so wäre ihm der Entschluß zum notwendigen Angriff wesentlich erschwert worden.

Dem Triumphgeschrei der Engländer, der deutsche Angriff wäre steckengeblie=ben, muß man die ungeheuren Entfernungen entgegenhalten, die bereits bezwungen wurden. Die Marschleistungen der Infanterie übersteigen alles bisher Dagewesene. Der Führer hatte ursprünglich mit einem Vorstoß der Heeresgruppe Mitte bis an die Dnjepr=Düna=Linie und einem vorübergehenden Übergang zur Verteidigung in dieser Linie gerechnet.

Heeresgruppe Nord hatte er zu diesem Zeitpunkt noch weiter rückwärts ange=nommen. Heeresgruppe Mitte sollte aus dieser Lage heraus die beiden Panzergrup=pen und einen Teil der Infanterie=Verbände an die Heeresgruppen Nord und Süd abgeben. Tatsächlich sind aber Heeresgruppe Mitte erheblich weiter und Heeres=gruppe Nord schneller vorwärts gekommen, als angenommen wurde. Dadurch ist eine neue Lage geschaffen, die zu anderen Überlegungen zwingt.

An zweiter Stelle der Lebenswichtigkeit steht für den Gegner der Süden Rußlands, insbesondere das Donezgebiet, beginnend bei Charkow. Dort liegt die Gesamtbasis der russischen Wirtschaft. Die Wegnahme dieses Gebietes würde den sicheren Zusammenbruch der gesamten Wirtschaft des Feindes zur Folge haben. Deshalb faßt der Führer in erster Linie ein Abdrehen starker Teile der Heeresgruppe Mitte nach Südosten ins Auge, zumal ein Abdrehen der Panzergruppe Hoth nach Nordosten wegen ihrer Bindung durch Kämpfe und ihr Auffrischungsbedürfnis nach Ablösung durch 9. Armee nicht mehr rechtzeitig möglich ist.

Generaloberst Guderian und Hoth melden, daß die beiden Panzergruppen für eine neue Operation in absehbarer Zeit wieder verwendungsbereit sein werden, wenn die Ablösung am 8. 8. durchgeführt ist, wobei die Frage einer weiträumigen oder beschränkten Operation von der Befriedigung des Bedarfs an neuen Motoren abhängig ist. Als Zeitpunkt der Verwendungsbereitschaft gibt Gen.Ob. Guderian den 15. 8., Gen.Ob. Hoth den 18.—20. 8. an.

Der Führer: Nach den vorangegangenen Feststellungen steht die *Lebenswichtigkeit des Gebietes Moskau* für den Gegner erst an *dritter Stelle*. Deshalb erscheint die Operation nach Südosten vordringlich, während man wahrscheinlich nach Osten zunächst besser defensiv bleiben wird. Auch die Berichte der Sachverständigen für Jahreszeit und Witterung in Rußland sprechen dafür, daß die Operation in Richtung Osten voranzustellen ist, weil die Herbst-Regenperiode in Süd-Rußland im allgemeinen bereits Mitte September, im Moskauer Raum dagegen erst Mitte Oktober beginnt.

„Kurz erwogen" — wie der Führer sagt — hat er auch die Frage, ob ein zunächst begrenzter Vorstoß aus der gegenwärtigen Ostfront der Heeresgruppe heraus erfolgversprechend sei.

Generalfeldmarschall v. Bock erwidert, daß ein solcher Vorstoß die *Stärke* des Feindes träfe und — da der Feind z. Z. wohl alles, was irgend greifbar sei, an dieser Front eingesetzt habe, zur Waffenentscheidung führen könne. Man müsse sich aber klar darüber sein, daß ein solcher Angriff genährt werden müsse.

Der Führer behält sich die endgültige Entscheidung über die Weiterführung der Operationen — (einschließlich der Operation Gomel) — noch vor. Unabhängig davon wird das Unternehmen Rogatschew der 2. Armee stattfinden, um die Front zu verkürzen und Kräfte freizumachen.

89.

Anlage 32

Lagebeurteilung zur Lagenkarte vom 10. 8. abends durch OKW/WFSt. Abt. L[1]

Zu hiermit zusätzlich vorgelegter Karte 1. über Kräftevergleich an der Ostfront (mit OKH abgestimmt) ergibt sich, daß der stärkste Gegner vor der *Heeresgruppe Mitte*, und hier vor deren Ostfront, steht. Seine Vernichtung und die Besitznahme Moskaus werden für das wichtigste Ziel gehalten.

An sich verlockende Operationsmöglichkeiten aus der Mitte der Ostfront zu den benachbarten Heeresgruppen hin hätten dann zurückzutreten. Dagegen müssen dem entscheidenden und mit den Gesamtkräften der Heeresgruppe Mitte zu führenden Stoß auf Moskau nach den Flanken hin Angriffe *mit begrenztem Ziel* vorangehen. In der Südflanke ist dies durch 2. Armee und Teile der Panzergruppe Guderian bereits eingeleitet. In der Nordflanke dürften Gr. Schubert und die nach Süden freizumachenden Teile des II. Armee-Korps allein nicht ausreichen, um den im Raum Welikij-Luki—Toropez stehenden Feind vernichtend zu schlagen. Es wird erforderlich sein, hier Teile der Panzergruppe Hoth einzusetzen, ohne diese aber gegen die Waldai-Höhen weiterlaufen zu lassen.

Veranschlagt man, daß die Flankenbereinigungen nach Süden und Norden noch etwa 14 Tage erfordern (im Süden voraussichtlich weniger) so könnte der geschlos-

1 Quelle: OKW, L/KTB Bd. 8, Anl. 13 vom 11. 8. 41.

sene Angriff Richtung Moskau — Fußarmeen in der Mitte, Pz.Gruppen auf den Flügeln — Ende August beginnen. Der Gegner wird hier bestimmt nicht ausweichen können, sondern sich mit den neugebildeten schlechten Ersatzdivisionen spätestens in der anscheinend vorbereiteten Aufnahmestellung — allgemeine Linie Rshew—Wjasma—Brjansk — bis zum letzten schlagen.

Bei solchem Entschluß müssen die *Heeresgruppen Süd und Nord* mit ihrem Geg= ner zunächst allein fertig werden mit der sicheren Aussicht, aus dem Raum der Heeresgruppe Mitte später, wenn diese aus dem Angriff auf Moskau in die Ver= folgung übergehen und Kräfte abgeben kann, um so wirksamer unterstützt zu werden.

Die Front der *Heeresgruppe Süd* verläuft zur Zeit keilförmig, Spitze bei Kremen= tschug. Folgende Gruppen ergeben sich:

1. Die 11. Armee mit den Rumänen, sonstigen Verbündeten und dem rechten Flügel der Panzergruppe muß zweifellos weiter beiderseits des Bug nach Süd= osten verfolgen.
2. Die an der Spitze des Keils befindlichen *schnellen Verbände* südlich Kremen= tschug können sowohl diesseits des Dnjepr auf Dnjepropetrowsk wie auf Er= zwingung des Übergangs bei Krementschug angesetzt werden.
3. Die anschließende Front *(XXXXIV. Armee=Korps, Gruppe Schwedler und 6. Ar= mee)* richtet sich nach Nordosten gegen den Dnjepr.
4. Die 17. *Armee* ist operativ frei und kann sowohl nach Südosten wie auf Kre= mentschug und auf Kanew nachgeführt werden. Für die vordringliche Aufgabe der Heeresgruppe Süd wird, auch im Hinblick auf die hinter der Dnjepr=Linie beachtlichen roten Neuaufstellungen, die Erzwingung des Dnjepr=Übergangs zwischen Krementschug und Kiew gehalten. Es kommt darauf an, in diesem Abschnitt baldmöglichst einen oder mehrere Brückenköpfe zu bilden und aus diesen die Dnjepr=Linie nach beiden Seiten hin zu öffnen. Vernachlässigung der Verfolgungsfront zwischen Bug und Dnjepr kann, da die Kräfte für beide Aufgaben gleichzeitig nicht ausreichen, im Interesse des Dnjepr=Überganges in Kauf genommen werden. Ist der Dnjepr geöffnet, werden zur Bereinigung der Lage in der tiefen Nordflanke u. U. zunächst Teilkräfte nach Norden in den Rücken der 5. Armee einzudrehen sein. Hauptaufgabe der Heeresgruppe bleibt die Verfolgung gegen und über das Dongebiet nach Südosten.

Die *Heeresgruppe Nord* ist im Begriff, sich zwischen Ilmen= und Peipus=See ohne Tiefe und Schwerpunktsbildung nach Nordosten durchzufressen. Das Kräftever= hältnis zum Feind ist so, daß sie — wenn auch nicht schnell — im Laufe der nächsten Wochen das Ziel, Petersburg abzuschließen, auch ohne Einsatz der Panzergruppe Hoth auf das undankbare Waldai=Gelände erreichen kann.

Das VIII. Flieger=Korps wird der Heeresgruppe Nord nur so lange belassen sein, bis der bevorstehende Angriff der Heeresgruppe Mitte um den 20. 8. Umgruppie= rung der Sturzkampfverbände erfordern wird.

Zusammenfassend:
Schwerpunktangriff der Heeresgruppe Mitte Richtung Moskau für Ende August vorbereiten in einer Form, die späteres Abdrehen der Panzergruppe Guderian aus der Verfolgung heraus im Zuge des Don nach Südosten ermöglicht.

90.

Anlage 33

Sonderakte

12. August 1941

Führer betont erneut, daß die Voraussetzung aller weiteren Operationen die Beseitigung der Feindkräfte sei, die in der Flanke, besonders der Südflanke der Heeresgruppe Mitte, stehen.

91.

Oberkommando der Wehrmacht
Nr. 441 386/41 g.K. Chefs. WFSt/L (I Op.)

Anlage 36

15. August 1941

Der Führer hat heute nach Vortrag des Oberbefehlshaber des Heeres befohlen:

1. Bei der *Heeresgruppe Mitte* sind weitere Angriffe in der Richtung auf Moskau zu unterlassen. Die Verteidigung ist in Abschnitten zu führen, die keinen umfassenden Angriffen des Gegners ausgesetzt sind und die Abwehr dieser Angriffe auch ohne die stärkere Mithilfe der eigenen Luftwaffe und unter Schonung der infanteristischen Kräfte gestatten.
2. Der Angriff der *Heeresgruppe Nord* muß in kürzester Zeit zum Erfolg geführt werden. Erst dann ist an die Wiederaufnahme des Angriffs gegen Moskau zu denken. Durch das Auftreten feindlicher Kavallerie im Rücken der 16. Armee und durch Mangel an schnellen Verbänden hinter dem Infanterie=Armee=Korps besteht die Gefahr, daß trotz stärkster Luftunterstützung der aussichtsreiche Angriff nördlich des Ilmen=See zum Erliegen kommt.

   Der *Heeresgruppe Nord* sind daher sofort aus der Panzergruppe Hoth *soviel* schnelle Verbände (etwa 1 Pz.= und 2 mot.Divisionen) zuzuführen und zu un= terstellen, wie die Heeresgruppe Nord zum Ansatz bringen und versorgen kann.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
I. A.
gez. Jodl

92.

Aktenvermerk
über die Chefbesprechungen bei Gen.Feldm. Keitel
vom 14.–16. August 1941

WiRüAmt/Stab
Geheime Kommandosache

Berlin, den 17. August 1941

Folgende Entscheidungen sind getroffen worden:

A. *Die einzelnen Programme*

I. *Heer*

1. *Panzer=Programm:* Das Panzer=Programm wird auf Programm II (600 Panzer und 50 schwere Panzer) beschränkt. Panzer=Programm III wird zurückgezo= gen. Im übrigen ist alles weitere möglichst zurückzustellen, da erweitertes Panzer=Programm sämtliche Rohstoffe in Anspruch nimmt.
2. *Flak=Programm:* Das Programm ist vom Führer in Höhe von 300 8,8 cm und 100 12,8 cm=Flakgeschützen angesetzt worden. In dieser Höhe ist es nicht ausführbar und wird zur Zeit neu untersucht. Wenn es zur Ausführung ge= langen würde, müßte die ganze Artillerie=Kapazität in Anspruch genommen werden. Es ist geplant, das Flak=Programm im Verhältnis 4 : 1 auf Heer und Luftwaffe zu verteilen.
3. *Gaskampf=Programm:* Die Vorbereitungen sind nur noch von der Luftwaffe durchzuführen, beim Heer jedoch zu unterbinden. Die Luftwaffe verfügt zur Zeit über einen Vorrat für 3 Monate. Prüfung dieses Vorschlages ist ver= sprochen.
4. *„Seelöwe":* Alle in der Chefbesprechung vertretenen Stellen sind sich dar= über klar, daß das Programm totzumachen ist.
   [handschr.] Führer muß entscheiden.

II. *Marine*

Das *U=Boot=Programm* auf 25 U=Boote bleibt bestehen.

III. *Luftwaffe*

Dort sind zwei Programme zu unterscheiden:

1. Das *Elch=Programm:* Die Luftwaffe soll wieder auf den Stand gebracht wer= den, auf dem sie vor Beginn der Ostoperation war. Vorläufig soll eine Ver= größerung der Luftwaffe nicht erfolgen, vielleicht jedoch vom Sommer 1942 an. Dann tritt
2. die Fortführung des *Göring=Programms* ein. Dieses sieht eine Vervier= fachung der Luftwaffe vor, die jedoch nicht durchführbar sein wird, da es an der Aluminium= und Treibstofffrage scheitert. Die Frage soll nochmals über= prüft werden. Amtschef, Gen.Feldm. Milch und Generaloberst Udet sind dar= über einig, daß im besten Falle eine Verdoppelung in Betracht gezogen wer= den könnte.

B. *Rohstoffe*

1. *Eisen und Stahl:* Die Frage ist besonders aufgeworfen worden, da die Anfor= derungen und erfolgten Zuweisungen bisher immer wesentlich höher als die fak= tische Verarbeitung gewesen sind. Es sind bisher nie mehr als 800 000 Mo/t Eisen verarbeitet worden, während die Forderungen sich auf 1,65 Millionen Mo/t beliefen. Unter das bisherige Verfahren soll ein Strich gezogen werden. Es wer= den in Zukunft nur noch 800 000 Mo/t verteilt, und das WiRüAmt behält sich nebenher eine Monatsreserve von 100 000 t vor. Das Heer wird in Zukunft nicht viel mehr als 100 000 t (Anforderung 352 000 t), Marine 150 000 t (Anforderung 322 000 t) und Luftwaffe ... (Anforderung 300 000 t) erhalten. Der Rest soll vom WiRüAmt, und zwar für Aluminium=, Buna= und Treibstoff=Programm, verteilt werden.
2. *Gummi:* Eine starke Begrenzung des Programms ist erforderlich. Die Verarbei= tung von Buna und Kautschuk kann bis Ende des Jahres in der bisherigen Höhe von rund 7000 Mo/t aufrechterhalten werden. Diese Mengen genügen aber nicht zur Belieferung des erweiterten Panzer=Programms. Eine Mehrverarbeitung ist nicht möglich, wenn nicht bis Ende des Jahres auf irgend einem Wege, z. B. durch Blockadebrecher, neuer Rohgummi nach Deutschland gelangt. Die Lage ist aufs höchste gespannt. Deshalb wird beim Panzer=Programm schnellste Umstellung auf Zugmaschinen mit Notketten ohne Polster notwendig.
3. *Treibstoff:* Der Ernst der Treibstofflage ist allgemein klar geworden. Es können nur die notwendigsten Anforderungen erfüllt werden. Irgendwelche Inangriff= nahme neuer, mehr Treibstoff erheischender Operationen ist jedoch nicht möglich.
4. *Aluminium:* Die Produktion beträgt alles in allem knapp 30 000 Mo/t. Die An= forderungen sind zur Zeit:

Luftwaffe	25 600 Mo/t
Marine	5 300 Mo/t
Heer	3 500 Mo/t.

WiRüAmt braucht für seine eigenen Zwecke 4000 Mo/t. Im vierten Quartal er= halten die 3 Wehrmachtteile zusammen 26 000 Mo/t. Wenn das Göring=Luftpro= gramm durchgeführt werden sollte, müßte die Fertigung der Aluminium=Indu= strie vervierfacht werden. Das ist jedoch unmöglich.

C. *Arbeiterfrage*

Zur Zeit ist die Lage so, daß für den Fall, daß das Flak=Programm erfüllt werden soll, beim Heer keine Arbeiter bei der Umstellung freiwerden und der notwendigste Bedarf für ein erhöhtes Panzer=, U=Boot= und Nachrichtenprogramm sowie für das Luftwaffen=Programm nur durch weitere Ausschöpfung der Industrie oder durch Auf= lösung von Divisionen befriedigt werden kann.

Die Hauptergebnisse der Chefbesprechungen sind kurz zusammengefaßt folgende:
1. Einschränkung des Panzer=Programms,
2. Totmachen der Gaskriegsvorbereitungen beim Heer,
3. Totmachen der Seelöwe=Vorbereitungen,
4. Einschränkung des Flak=Programms,
5. Angleichung des Luftwaffen=Programms an die gegebenen Möglichkeiten.

Th[omas]

93.

Niederschrift
Besprechung Chef OKW mit den Wehrmachtteilen am 16. 8. 41 über „Die Auswirkung der Richtlinien des Führers vom 14. 7. 41 sowie die Durchführbarkeit der sich daraus ergebenden neuen Schwerpunkt=Programme"

OKW WiRüAmt/Rü (II a)
Nr. 2747/41 g.Kdos.
Geheime Kommandosache

Berlin, den 18. August 1941
15 Abschriften
10. Ausfertigung
5 Ausfertigungen
5. Ausfertigung

Teilnehmer:

RMin. f. Bew. u. Mun.:	Reichsminister	Dr. Ing. Todt
	Ministerialdirektor	Schulze=Fielitz
Heer:	Generaloberst	Fromm
	General der Artillerie	Leeb
	General der Infanterie	Olbricht
	Oberst	Dr. Ing. Kennes
	Oberstleutnant	Löhr
Marine:	Generaladmiral	Witzell
	Vizeadmiral	Fuchs
	Konteradmiral	von dem Borne
Luftwaffe:	Generalfeldmarschall	Milch
	Generaloberst	Udet
	Generalmajor	Ploch
GB/K:	Oberst	Thoennissen
OKW WiRüAmt:	General der Infanterie	Thomas
	Oberst	Becht
	Oberst	Neef
	Major	Dr. Rudelsdorff
	Major	Wagner

Chef OKW:

I. *Anlaß zur Besprechung:*
   a) Verschiedene Eingaben und Anfragen der Wehrmachtteile über die Auswirkungen der Richtlinien des Führers vom 14. 7. 41,
   b) ein besonderer Auftrag des Führers und des Reichsmarschalls, die Grundlagen, die zu den Richtlinien geführt haben, den Chefs der Beschaffungsämter nochmals vorzutragen, und
   c) die Ermächtigung, soweit nötig, über das Ausmaß der neuen Schwerpunktprogramme die erforderlichen Entscheidungen zu treffen.

II. *Ausgangspunkt für die Richtlinien des Führers vom 14. 7. 41:*
a) Besetzung des durch die Linie Donez=Gebiet—Charkow—Moskau—Leningrad begrenzten rüstungswirtschaftlichen Raumes und damit die Verhinderung eines Wiederaufbaues der bereits stark zerschlagenen materiellen Rüstung Sowjetrußlands in absehbarer Zeit, obwohl es personell dazu in der Lage wäre,
b) die Pflicht, rechtzeitig die deutsche Wirtschaft auf die Aufgaben umzustellen, die uns durch die Vorbereitungen Englands und USAs für das Kriegsjahr 1942 gestellt werden.

III. *Schwerpunkt der materiellen Rüstung:*
Nachdem uns im Erdkampf ein ernst zu nehmender Gegner nicht mehr er=stehen kann und eine Landung auf irgendeinem Teil des europäischen Fest=landes ausgeschlossen sein dürfte, bleibt die Aufgabe:
1. Durchführung des U=Boot=Krieges, um die Versorgung Englands weiter zu drosseln und zu lähmen.
2. Die Luftwaffe auf einen Stand zu bringen, der sie befähigt, der immer stär=ker werdenden feindlichen Luftmacht auf die Dauer gewachsen zu sein.

Darin liegt der Schwerpunkt der Rüstung und deshalb der Befehl zur Um=stellung der Rüstung.

Der Entschluß und Befehl des Führers muß vollzogen werden, obwohl ihm fabrikatorisch, arbeitseinsatz= und rohstoffmäßig retardierende Momente ent=gegenstehen. Es müssen sofort alle Maßnahmen getroffen werden, um die Aus=wirkung der befohlenen Umstellung der Rüstung möglichst rasch durchzu=setzen.

Das U=Boot=Programm der *Kriegsmarine* besteht seit Kriegsbeginn (mit ma=ximal 25 U=Booten). Aus verschiedenen Gründen konnte es bisher nicht voll er=füllt werden. Es bleibt also das alte Ziel bestehen. Es muß aber gefordert wer=den, daß alle nicht in dieses klar umrissene U=Boot=Programm gehörigen Pla=nungen und Fertigungen zurücktreten.

Die ausgesprochene Schwerpunktbildung mit weitgehender Zielsetzung liegt bei der *Luftwaffe.*

Die Bedrohung Deutschlands liegt in einer sehr erheblichen Verstärkung der gegnerischen Luftwaffe, die sich auf alle Gebiete der Rüstungsindustrie auswirkt, aber auch psychologisch in ihrer Auswirkung auf die Arbeitsleistung und die Widerstandskraft des Volkes zu werten ist. Daher klare Erkenntnis und der feste Wille, den Schwerpunkt auf die Luftwaffe und die U=Boot=Waffe zu ver=legen für den kommenden Kampf in der Luft und zur See.

Bitte an die Herren der Beschaffungsämter, diese Grundgedanken bis herunter zu den Referenten zu tragen, damit auch diese ihre Maßnahmen hierauf aus=richten.

IV. *Grenzen für unsere materielle Rüstung:*
Sie liegen
a) bei den zur Verfügung stehenden Kapazitäten,
b) beim Rohstoff und dessen Erzeugungsmöglichkeit und
c) bei den zur Verfügung stehenden Arbeitskräften, vor allem den Fach=arbeitern.

Die uns gestellten Aufgaben müssen innerhalb dieser Grenzen gelöst werden. Es gibt kein Ausweichen. Es muß endlich restlos alles stillgelegt werden, was nicht zum Endsieg beiträgt. Dies gilt für den *Wehrmachtsektor,* wie für den *zivilen Sektor.* Für letzteren hat der Reichsminister für Bewaffnung und Muni=tion entsprechende Vollmachten.

Bei der Wehrmacht kann und muß eine Vereinfachung in der Ausstattung auf vielen Gebieten eintreten. Die Ausrüstungsnachweisungen müssen nachge=prüft und auf das durch die feldmäßige Beanspruchung unbedingt notwendige Maß zurückgeführt werden. Dies gilt nicht zuletzt für die Ausstattung der schnellen Truppen. Die Erfahrungen im Osten zeigen, daß bezüglich des Nach=

schubes auf dem Gebiet der Motorisierung viel eingespart werden kann. Nur durch konsequentes Handeln in dieser Richtung können diejenigen Arbeitskräfte freigemacht werden, die für die Erfüllung der Schwerpunktprogramme absolut gebraucht werden.

a) *Kapazitäten*

Verbot des Ausbaues neuer Kapazitäten, bevor nicht die bestehenden mit mehreren Schichten voll ausgenutzt sind.

Chef OKW ist ermächtigt und entschlossen, im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition alle nicht mit diesen Richtlinien zu vereinbarenden Bauvorhaben der Wehrmachtteile zu verbieten (Beispiel: verschiedene Neubauvorhaben bei Polte).

Die Wehrmachtteile müssen umgehend möglichst vollständige Unterlagen an OKW und Mun.Min. einreichen, damit nachgeprüft werden kann, inwieweit Ausweichkapazitäten zur Verfügung gestellt bzw. Fertigungsforderungen, die zu diesen Neubauten zwingen, zurückgestellt oder im Termin verschoben werden können.

Sofortiges Abschneiden aller Aufträge, die einschränkbar sind, auch wenn dadurch Schrott entsteht, damit der Umstellungsprozeß möglichst rasch und wirksam vor sich geht.

Sämtliche an dieser Aufgabe beteiligten Dienststellen müssen eine Art Arbeitsgemeinschaft bilden, um den größtmöglichen Nutzeffekt zu erzielen. Wenn auf dem Wege der freiwilligen Einschränkung der Fertigungen nicht die erforderliche Auflockerung in der Kapazitäts- und Rohstoffbelastung eintritt, gibt es keinen anderen Weg als den des Befehls. Chef OKW wird hierzu durch einen besonderen Führererlaß die Entscheidung übertragen werden.

OKW muß sowohl von den Planungen als auch von den beschaffenden Stellen der WT die erforderlichen Unterlagen erhalten, damit jederzeit klar liegt, welche Kapazitäten durch die Schwerpunktprogramme der Wehrmacht — unterteilt nach Zielsetzung und monatlichen Fertigungsänderungen — noch belegt bleiben.

b) *Rohstoffe*

1. *Eisen und Stahl*

Absinken der bisherigen Produktion der eisenschaffenden Industrie von rd. 2 Mill. moto um 350 000 moto wegen geringerer Kohlenförderung (Arbeiter- und Transportfrage), trotzdem durch die Wehrmacht das letzte auch auf personellem Gebiet getan wurde.

Nach Abschluß der Ostaktion wird das Gebiet der Bergarbeiter noch besonders behandelt werden müssen, denn von der Kohle ist die gesamte Rüstungsindustrie, vor allem die Leistungsfähigkeit der Buna-, Treibstoff- und Leichtmetallerzeugung abhängig.

Der derzeitigen Gesamterzeugung von 1,65 Mill. moto steht eine Forderung allein der Wehrmacht auf Zuteilung von 1,6 Mill. moto gegenüber. Diese Forderung ist nicht nur unerfüllbar, sondern auch weit übersetzt, denn die deutsche Rüstungswirtschaft war selbst in den besten Zeiten nicht in der Lage, mehr als 800 000 moto zu verarbeiten.

Es liegt ferner noch ein ungeheuer großer Stahlblock in Gestalt von Kontingentscheinen und Halbfabrikaten in der Rüstungswirtschaft (rd. 12 Mill. t), der endlich für die Schwerpunktfertigung mobilisiert werden muß.

Wenn die Anforderungen der WT unter Anlegung strengsten Maßstabes auf die wirklich dringenden Fertigungen im Rahmen der neuen Richtlinien beschränkt werden, reicht die zur Verfügung stehende Rohstoffmenge auch aus. Daß dabei allerdings eine große Reihe von Forderungen auch der Generalstäbe gestrichen werden müssen, ist unvermeidlich. Den Wehrmachtteilen steht es frei, die zwischen Anlauf und Fertigprodukt liegenden Rohstoffe aller einschränkbaren Fertigungen für ihre Schwerpunktprogramme auszunutzen.

2. *Aluminium*

Aluminium ist der Grundstoff für die Flugzeugindustrie. Da seine Erzeugung trotz aller Anstrengungen nicht in dem erforderlichen Tempo gesteigert werden kann, muß die Forderung an alle WT gestellt werden, auf allen Gebieten den Verbrauch des Aluminiums durch Austauschstoffe sofort zu ersetzen, soweit es überhaupt möglich ist, denn die Durchführung des erweiterten Luftrüstungsprogramms hängt von der zur Verfügung stehenden Aluminiummenge ab.

3. *Rohgummi*

Äußerst geringe Bestände und sehr beschränkte Einfuhrmöglichkeit zwingen zu äußerster Sparsamkeit. Daher Forderung:
möglichst rasche Umstellung auf 95 bis 100%ige Bunareifen,
Ablösung der Gummireifen bei Zugkraftwagen unter Hinnahme geringerer Geschwindigkeit,
Beschleunigung der Ausbauvorhaben für Bunaerzeugung.

4. *Treibstoffe*

Vorratslage schon jetzt sehr angestrengt, daher Forderung an GBK auf Umstellung der Motoren auf *Holzgasbetrieb* und Ausbau der Erzeugungsanlagen.

c) *Arbeiterfrage*

Obwohl alles für eine Besserung der Arbeitseinsatzlage geschehen ist (z. B. Einsatz von Ausländern und Kriegsgefangenen, Verlagerung nach anderen Staaten usw.), besteht hier der große Engpaß der Rüstungswirtschaft.

Die Forderungen der Wehrmachtteile für die Schwerpunktprogramme übersteigen die Deckungsmöglichkeiten bei weitem. Seitens der Wehrmacht wird alles geschehen, um vor allem auf dem Gebiet der Facharbeiter zu helfen. Der Befehl für die Auflösung von Heeresverbänden nach Abschluß der Ostoperationen ist vom Führer gegeben. Aus diesen sollen zunächst die Facharbeiter entlassen werden, soweit sie nicht das Heer selbst als Spezialisten für seine neu aufzustellenden Verbände benötigt. Die übrigen sollen die in den bestehen bleibenden Divisionen vorhandenen entbehrlichen Facharbeiter ablösen.

Jedenfalls muß sichergestellt werden, daß die Mehrzahl der zur Entlassung kommenden Leute der Rüstungswirtschaft zugeführt werden.

Auch aus der Arbeitseinsatzfrage ergibt sich, daß es untragbar ist, heute Wünschen oder Gedankengängen Raum zu geben, die vielleicht der Nachkriegszeit einen gewissen Vorschub leisten und nicht auf dem Gebiet der Rohstofferzeugung liegen. Inwieweit ein Ausbau von Fertigungskapazitäten überhaupt noch möglich ist, ist durch Führerbefehl absolut eindeutig festgelegt.

Wenn die innerhalb der WT durchzuführenden Beschränkungen auf die wichtigsten Fertigungen nicht ausreichen, um die befohlenen Schwerpunktprogramme durchzuführen, so muß das dem OKW gemeldet werden, damit an höchster Stelle eine Entscheidung über eine evtl. zeitliche Hinausschiebung der Termine erfolgt.

Das gilt besonders für folgende Forderungen:

1. *Flakprogramm*

Wenn die gesamte beim Heer durch die Beschränkung auf wenige motorisierte Geschütze freiwerdende Geschützkapazität nicht ausreicht, um die neuen Forderungen für schwere Flakgeschütze zu erfüllen, muß eine Entscheidung des Führers herbeigeführt werden darüber, inwieweit die Zielsetzung im Termin hinausgeschoben werden kann.

Das Waffenamt muß aber durch Gegenüberstellung des Zeit-, Kapazität- und Arbeiterbedarfes für die erhöhten Flakgeschützforderungen einerseits und die bisherigen, nunmehr aber freiwerdenden Heeresgeschützfertigungen andererseits den Beweis hierzu liefern.

Das WiRüAmt wird sich mit Chef H Rüst und Wa A in Verbindung setzen.

Im Zusammenhang mit der Flakgeschützfertigung steht auch die Frage der Flak= munition, vor allem des hohen Aluminiumverbrauches für den Flakzünder (1 kg pro Stück).

2. Panzerprogramm
Das Ausmaß des Panzerprogrammes ist durch den Führer festgelegt. Es umfaßt die im Panzerprogramm II aufgeführten Gerätemengen und Typen (600 Einheiten), vermehrt durch die neu entwickelten schweren Panzerwagen. Eine Erhöhung auf 900 Kampfwagen kommt nicht in Frage.

3. Zugmaschinen
Die neuen Forderungen des Heeres sind ungewöhnlich groß, so daß sie ohne stärkste Ausweitung der zur Verfügung stehenden Kapazitäten nicht durchgeführt werden können. Hier muß eine entsprechende Herabsetzung eintreten.
Im Gesamtheer befinden sich z. B. bei Pionierverbänden, Korpsartillerie usw. sehr viele schwere Zugmaschinen, die nach Beendigung des Ostfeldzuges entbehrlich sind, weil die Infanteriedivisionen nicht mehr für operative Zwecke eingesetzt werden, sondern nur noch Bewachungsaufgaben haben. Es ist daher unnötig, diese Verbände bis zum letzten nach den Ausstattungsnachweisungen auszurüsten, hier können und müssen Beschränkungen und damit Auflockerungen von Fertigungskapazitäten ein= treten.

4. Vorbereitungen auf den Gaskrieg
Nach der heutigen Kriegslage ist wohl kaum mit einem Einsatz von Gas im Osten zu rechnen.
Chef H Rüst hat durch ObdH bereits die Forderung gestellt, die Fertigung ab sofort auf den Bedarf der Luftwaffe zu beschränken, da eine Verwendung für das Heer nicht mehr in Frage kommen dürfte.
Um eine Entscheidung treffen zu können, reichen Luftwaffe und Heer baldigst an OKW/WiRüAmt genaue Unterlagen ein über Bestand an Geschossen und Bomben (verfüllt und unverfüllt) und über bereits begonnene geplante Ausbauvorhaben mit den dazu erforderlichen Menschen, Kapazitäten und Rohstoffen.

5. Seelöwe
Die bisherigen Vorbereitungen lassen eine Einheitlichkeit und Klarheit sowohl bezüglich der Planung als auch der Fertigung vermissen.
Die *Marine* baut z. Z. 600 Fährprähme, wobei jedoch Schwierigkeiten bezüglich Kurbelwellen, Kupplungen und Getrieben bestehen, weil sich die Fertigung mit dem Panzer= und GBK=Programm überschneidet.
Die *Luftwaffe* baut z. Z. 100 von ihr entwickelte J=Fähren, leicht gepanzert, mit 60 Mann Fassungsvermögen.

RMin Dr. Todt fordert:
1. Festlegung des operativen Planes des daraufhin durchzuführenden Gesamt= programmes (Anzahl und Typen der erforderlichen Fahrzeuge) und Festlegung der Fertigungsfirmen der notwendigen Rohstoffe und der zusätzlichen Arbeits= kräfte.
2. Zusammenfassung der gesamten Vorbereitungen an einer Stelle und
3. Klarheit über die Fertigungsdauer. S. E. muß mit rd. 9 Monaten (4 für Anlauf und 5 für Fertigung) gerechnet werden.

Chef OKW
bittet um umgehende Einreichung der durch RMin. Dr. Todt geforderten Unter= lagen, vor allem auch der dadurch eintretenden Belastung von z. Z. für andere Schwerpunktprogramme eingesetzten Kapazitäten. Diese Unterlagen müssen tech= nisch ins einzelne gehend dem Führer zur Entscheidung vorgelegt werden.

V. Verteilung des Wehrmacht=Rohstoffkontingentes
Die von OKW/WiRüAmt vorzunehmende Verteilung der Gesamtkontingente

wird große Abstriche gegenüber den Forderungen der Wehrmachtteile bringen. Trotzdem aber müssen die Führerforderungen voll erfüllt werden, an erster Stelle auf dem Gebiet der Rohstofferzeugung.

Die Wehrmachtteile müssen in ihrem eigenen Bereich überall da kürzen, wo es möglich ist. Die Schwerpunktprogramme selbst müssen der vorhandenen Rohstoffbasis angepaßt werden.

OKW/WiRüAmt wird alle diejenigen Fragen, die noch einer gewissen Klärung bedürfen, die technischen, fabrikatorischen, rohstoff- sowie arbeitseinsatzmäßigen Bedingtheiten dem Chef OKW an Hand einer Vortragsnotiz nochmals darlegen.

R.Min. Dr. Todt:

Der Plan des Panzerprogramms und des erweiterten Luftrüstungsprogramms entstand zu einem Zeitpunkt, wo man glaubte, nach Beendigung des Ostfeldzuges rd. 1 Mill. Arbeitskräfte aus dem Heer für die Wirtschaft freimachen zu können. Die Lage hat sich jedoch heute geändert.

Für die dringendsten Schwerpunktprogramme werden folgende Forderungen auf *zusätzliche Arbeitskräfte* gestellt:

U-Boot-Programm	30 000	(z. Z. beschäftigt 145 000)
Panzerkampfwagen-Programm (einschl. Zug-Kw)	20 000	(z. Z. beschäftigt 44 000)
Flakmunitions-Programm	19 000	(z. Z. beschäftigt 19 000)
Fellgiebel	12 000	

Flak-Munitions-Programm (Luftwaffe)

Mit den jetzigen Arbeitskräften Fertigung von rd. 1,5 Mill. 8,8 cm Schuß möglich. Bei Steigerung auf 2 Mill. werden zusätzlich 66 000 Arbeitskräfte, davon allein für Zeitzünder 30 000 benötigt.

Flugzeug-Programm

Elch	250 000	bis Ende 1941
weitere	600 000	bis Ende 1942
Elch + Göring	2 250 000	bis Ende 1943.

Krauch-Programm

für Treibstoff	38 000	(Bauvorhaben)
	+ 7 300	(Fertigung)
für Aluminium	66 000	(Bauvorhaben, ohne Energieversorgungsanlagen)
	+ 2 400	(Fertigung)
für Buna	18 000	(Bauvorhaben)
	+ 2 000	(Fertigung).

Durch die Prüfungskommissionen wurden aus der zivilen bzw. minder wichtigen Fertigung bis jetzt 280 000 Arbeitskräfte (jedoch nur ein geringer Teil hochwertig) herausgeholt. Mit rd. 30 000 pro Monat ist auch für die nächste Zeit zu rechnen. Diese reichen aber gerade aus, um die monatliche Fluktuation auszugleichen. Wir sind also ausverkauft.

Eine *einzige brauchbare Reserve* steckt noch in den rd. 500 000 in der Landwirtschaft eingesetzten französischen Kriegsgefangenen. Der Reichsarbeitsminister sträubt sich jedoch noch gegen eine Herausziehung der Facharbeiter.

Mit dem Reichswirtschaftsminister wird nochmals ein Abkommen über weitere Beschränkung der zivilen Fertigung geschlossen werden. Im übrigen bleibt nur noch die Hoffnung auf Herausziehung von Arbeitskräften aus der Wehrmacht auf Grund einer veränderten militärischen Lage.

Zusammenfassung: Mit einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Arbeitskräften (80 000 ohne, 147 000 mit Erhöhung der Flakmunitions=Forderung) können die wichtigsten Programme der drei Wehrmachtteile durchgeführt werden, ausgenommen jedoch das erweiterte Luftrüstungsprogramm.

Generalfeldmarschall Milch:

Arbeiterfrage:

Die durch Auskämmung aus minder wichtigen zivilen Fertigungen sowie durch Heereseinschränkungen freizumachenden Arbeitskräfte reichen gerade dazu aus, um die dringendsten laufenden Aufgaben zu erfüllen, nicht aber, um nur einen einzigen Mann in das erweiterte Luftrüstungsprogramm überzuführen. Aus der Einschränkung der Heeresrüstung wurden rd. 140 000 Arbeitskräfte bis Ende Juli zugewiesen.

Das Elch=Programm muß bereits um 20 % herabgesetzt werden und entspricht somit dem derzeitigen Luftwaffen=Beschaffungsprogramm 19. Dabei werden nur 60 % des Sollstandes der notwendigen Front= und Heimatausstattung erreicht werden. Von einer Erhöhung des Ausstoßes kann infolge Arbeitermangels noch gar nicht gesprochen werden.

Solange nicht klargestellt ist, welchen Umfang und welche Termine die einzelnen Schwerpunkte haben, ist es unmöglich, an eine Erhöhung der Luftwaffenfertigung heranzugehen. Die im deutschen Machtbereich bei bester Organisation mögliche Fertigung muß in Einklang gebracht werden mit den vorhandenen Rohstoffen, d. h. die Forderungen der Schwerpunkt=Programme insgesamt müssen auf die Gesamtheit der vorhandenen Rohstoffkapazitäten und Menschen abgestimmt werden.

Fertigung und Abgang an Flugzeugen halten sich z. Z. gerade die Waage. Im ganzen gesehen, wird also keine Vermehrung der Kampfkraft, sondern eher eine Herabsetzung eintreten, denn der Osten wird nach Beendigung der Operationen kaum voll brauchbare Maschinen an die Westfront zurückgeben können. Daher Forderung auf klare Entscheidung durch Chef OKW nach Vortrag beim Führer:

1. Welche Programme im Rahmen der Gesamtforderung und in welcher Höhe sie durchzuführen sind.
2. Daß jegliche Bauten für Nachkriegszwecke verboten sind, z. B. Bahnhofumbau München.
3. Wieviel Arbeitskräfte auf Grund der Auflösung von Heeresverbänden der Rüstungswirtschaft zugeführt werden müssen.

Generaloberst Fromm:

Nach Beendigung der Ostoperationen sollen 50 Divisionen zur Auflösung kommen. Aus diesen sollen zunächst die Facharbeiter herausgezogen und in die Rüstungsindustrie überführt werden. Die übrigen Leute sollen die Facharbeiter der bestehen bleibenden Divisionen, soweit sie nicht Waffenspezialisten sind, ablösen. Man wird mit insgesamt *300 000 Arbeitskräften* für die Rüstungsindustrie rechnen können. Daneben sollen auch die Weltkriegsjahrgänge (rd. 200 000 Mann) abgelöst werden.

Bezüglich der Einschränkung des Kraftfahrzeugprogramms wird OKW um Entscheidung gebeten, nachdem Chef H Rüst nochmals besonderen Vortrag gehalten haben wird. Man muß aus dem jetzigen Wolkenkuckucksheim zu einer realen Grundlage kommen.

Die Stärkenachweisungen für die schnellen Truppen werden z. Z. durch einen Truppenkommandeur untersucht und bereinigt.

Generaladmiral Witzell:

Nach Erläuterung des vom Führer genehmigten Fertigungsumfanges des U=Boot=Programms wird auf die Wichtigkeit des Geleitzug= und Minensuchdienstes für Rüstungstransporte hingewiesen.

Bezüglich der Frage neuer Kapazitäten wird auf die in Italien noch bestehenden Möglichkeiten hingewiesen, ferner auf den Einsatz der russischen Kriegsgefangenen:

a) in der Landwirtschaft im Austausch gegen französische Rüstungsarbeiter,
b) als Baubataillone im Westen im Austausch gegen dort eingesetzte deutsche Baubataillone, die der Rüstungsindustrie zugeführt werden können.

Chef OKW:
Die Frage des Einsatzes von russischen Kriegsgefangenen muß sehr vorsichtig behandelt werden, da die Gefahr von Sabotageaktionen usw. besteht. Erst nach Aussiebung in den Durchgangslagern kann ersehen werden, inwieweit ein Einsatz in der Landwirtschaft möglich sein wird. Dagegen ist der geschlossene Einsatz in Baubataillonen wegen der dabei leichten Überwachung sehr zweckmäßig.
[...]

94.

Anlage 38

Beurteilung der Ostlage durch OKW/WFSt/Abt. L am 18. August 1941[1]

Um das Ziel des Feldzuges zu erreichen stehen im Norden noch etwa 8 Wochen, im Süden über ein Vierteljahr bis zum Einbruch des Winterwetters zur Verfügung. Raum, Zeit und Materiallage der Schnellen Verbände erfordern es, die Operationen in den kommenden Wochen geradlinig und unter Verzicht auf mögliche Teilerfolge in den entscheidenden Richtungen fortzuführen.

Aufgabe bleibt, mindestens das Donezbecken, Charkow, Moskau und Leningrad zu erreichen, und auf dem Wege dorthin die dem Gegner verbliebenen, lebendigen und materiellen Kräfte im höchsterreichbaren Ausmaße zu zerschlagen. Die Beschlußfassung wird dabei in der Hauptsache durch die Frage bestimmt, ob die Heeresgruppe Mitte (ohne das kürzlich nach Norden abgegebene Schnelle Korps) für den Stoß auf Moskau zusammenzuhalten ist, oder, ob die Gunst der Lage bei der Panzergruppe 2 für einen Südost=Stoß in den Raum der Heeresgruppe Süd ausgenutzt werden soll.

Hierzu wird folgende Auffassung vertreten:

Die *Heeresgruppe Süd* wird noch etwa eine Woche brauchen, um das diesseitige Dnjepr=Ufer abwärts Kiew zu säubern. Ob im Nachstoß Brückenköpfe gebildet werden können, bleibt offen. Anfang September sind auf alle Fälle nach Eintreffen der 17. Armee genügend Kräfte am Dnjepr beiderseits Tscherkassy, um den gewaltsamen Übergang zu erzwingen. Bis dahin wird auch die zur Zeit umgruppierende 6. Armee Erfolge gegen die rote 5. Armee erzielt haben.

Ein Ansatz der Panzergruppe 2 aus ihrem augenblicklichen Ansatz heraus in den Rücken der Dnjepr=Linie vor der Heeresgruppe Süd, würde deren Angriff erleichtern und die rote 5. Armee, falls sie nicht rechtzeitig ausweicht, in eine schwierige Lage bringen. Die Heeresgruppe Süd ist aber kräftemäßig derartig stark, daß sie den ihr gegenüberstehenden Gegner auch ohne diese Hilfe von Norden her schlagen kann. Sollte das schwierige Eindringen in die Krim (hierzu Fallschirmtruppen erwünscht) auf Kosten des längs des Schwarzen Meers nach Osten zielenden Angriffs zu viel Kräfte binden, bleibt die Möglichkeit, diese Teiloperation einer späteren Jahreszeit zu überlassen und sich *zunächst* mit der Abriegelung der Krim zu begnügen.

Die *Heeresgruppe Mitte* hat mit ihrem Angriff zur Bereinigung der Südflanke vollen Erfolg gehabt. Der Gegner zwischen Gomel und der Desna wird zum größten Teil vernichtet werden.

Der gesamte Südflügel der Heeresgruppe ist damit in Kürze operativ frei.

Der Angriff gegen die Feindgruppe Welikije Luki—Toropez beginnt am 21. 8. Auch hier ist spätestens bis zum Monatsende mit einem Erfolg zu rechnen.

Die Heeresgruppe kann damit Anfang September bei Beibehalten des bisherigen Entschlusses (Zusatz zur Weisung 34) die erwünschten Ausgangsstellungen *auf Moskau* einnehmen und bald darauf (mit schnellen Kräften auf beiden Flügeln) antreten. Ein solcher Entschluß wird auch nach der Schwächung der Panzergruppe 3

1 Quelle: OKW L/KTB Anlagen Bd. 67. Anl. 7 vom 21. 8. 41.

des XXXIX. Armee=Korps für den besten gehalten. Er zielt gegen die kampfkräftig=sten, dem Gegner verbliebenen Armeen, die sich unter allen Umständen für Moskau schlagen werden und faßt diesen Feind mit Schwerpunkt an seinen schwächer be=setzten Flügeln. Die Inbesitznahme Moskaus ist mit hoher Wahrscheinlichkeit ge=währleistet.

Voraussetzung für diesen Angriff ist freilich Zusammenhalten der Kräfte und Verzicht auf den unter anderen Umständen verlockenden Ansatz der Panzergruppe 2 nach Südosten.

Die Heeresgruppe Nord hat sich durch die vorübergehende Krise südlich Staraja Russa leider veranlaßt gesehen, die beiden Schnellen Verbände des Armeekorps nach Süden in Marsch zu setzen. Sie können bei der Ausnutzung der Erfolge der Panzergruppe 4 fehlen.

Die Inmarschsetzung des XXXIX. Armeekorps zur Heeresgruppe Nord wird dem Angriff der Panzergruppe 4 eine Tiefe geben, die es gewährleistet, daß Leningrad und die zwischen Ladoga=See und Finnischem Meerbusen stehenden Feindkräfte in den kommenden Wochen abgeriegelt werden. Damit, daß sich später Schnelle Kräfte der Heeresgruppe Nord noch in Richtung Moskau auswirken, ist dagegen nicht zu rechnen.

Die Notwendigkeit, das VIII. Flieger=Korps zeitgerecht für die Unterstützung des Angriffs der Heeresgruppe Mitte auf Moskau freizumachen, bleibt auch dann bestehen, wenn die Kämpfe bei der Heeresgruppe Nord dann noch nicht voll ab=geschlossen sind, und wenn der Angriff auf die Stadt Leningrad selbst mangels Fliegerkräfte noch zurückgestellt werden muß.

An der *Karelischen Front* kommt es, je mehr die Heeresgruppe Nord sich Lenin=grad nähert, darauf an:

1. An der Karelischen Enge nachzustoßen, sobald der Gegner hier angesichts der von Süden drohenden Gefahr abziehen will,
2. ostwärts des Ladoga=Sees beim VI. (finn.) Armeekorps eine stoßkräftige Gruppe zu bilden.

Zusammenfassend:

Das Ostheer ist stark genug, um den Heeresgruppen Nord und Süd die Erfüllung ihrer Aufgabe aus eigener Kraft anzuvertrauen und gleichzeitig mit der Heeres=gruppe Mitte den entscheidenen Stoß auf Moskau zu führen. Voraussetzung ist, daß auf einladende Teilerfolge (z. B. Südost=Stoß der Panzergruppe 2) verzichtet wird, und daß erforderlichenfalls örtliche Krisen zu Gunsten des Gesamterfolges durchgestanden werden.

gez. Warlimont

95.

Der Oberbefehlshaber des Heeres

Anlage 37
H.Qu.OKH, den 18. August 1941

Vorschlag für Fortführung der Operation der Heeresgruppe Mitte im Zusammenhang mit den Operationen der Heeresgruppe Süd und Nord[1]

1. Feindlage:

Die Kräfteverteilung des feindlichen Heeres läßt erkennen daß z. Z. nach dem Zerschlagen der Feindkräfte vor Heeresgruppe Süd und bei den sich anbahnenden Erfolgen der Heeresgruppe Nord die Masse der lebendigen militärischen Kräfte des Gegners vor Heeresgruppe Mitte steht. Der Gegner scheint demnach einen Angriff der Heeresgruppe Mitte in Richtung Moskau als eine *entscheidende* Gefahr anzu=sehen. Er wendet alle Mittel auf (Truppenzusammenziehungen, Befestigungsarbei=ten), um diesen Angriff mit Sicherheit abfangen zu können.

1 Quelle: OKH, Chef GenStdH, Barbarossa III, 18. 8. 41—15. 4. 42, Arch.Bd. 130.

Daß der Gegner seine Kräfte vor Heeresgruppe Mitte wesentlich zu Gunsten neuer Kräftebildung vor Heeresgruppe Süd oder Nord schwächt, ist nicht anzunehmen. Es liegt eher die Möglichkeit nahe, daß er versucht, bei dem sich allmählich abzeichnenden Mangel an Kräften durch Zurücknahme weit vorspringender Flankenstellungen in einer möglichst kurzen Linie wieder zu einer geschlossenen Verteidigungsfront zu kommen. Der Versuch der Zurücknahme der Kräfte bei Gomel deutet in dieser Richtung. Ob er im Anschluß daran auch die rote 5. Armee über den Dnjepr nach Osten absetzen wird, ist z. Z. noch nicht zu übersehen.

2. Operationsziel:

Während bei Heeresgruppe Süd und Nord die Ziele der weiteren Operation neben dem Schlagen des vor ihnen befindlichen Feindes, in erster Linie in der Gewinnung von lebenswichtigen Industriegebieten bzw. der Ausschaltung der russischen Flotte liegen, muß das nächste Operationsziel der Heeresgruppe Mitte eindeutig die Vernichtung der vor ihr stehenden starken Feindkräfte und damit das Zerreißen der beabsichtigten russischen Verteidigungsfront sein. Wenn es gelingt, diese Feindkräfte vernichtend zu schlagen, dann wird der Russe nicht mehr in der Lage sein, eine geschlossene Verteidigungsfront aufzubauen. Damit werden die Voraussetzungen für die Inbesitznahme des Industriegebietes von Moskau geschaffen sein. Erst mit dem Ausschalten auch dieses Industriegebietes wird aber in Verbindung mit den Erfolgen der Heeresgruppen Süd und Nord dem Gegner voraussichtlich die Erneuerung seiner geschlagenen Wehrmacht und zur Schaffung noch operativ zu wertender Angriffskräfte gegen uns genommen.

Bei der Entscheidung über das *Operationsziel der Heeresgruppe Mitte* müssen nachstehende *grundlegende Gedanken* maßgebend berücksichtigt werden:

a) *Zeitbedarf:*
Für eine Weiterführung der Operation der Heeresgruppe Mitte stehen aus Witterungsgründen nur noch der September/Oktober zur Verfügung. Die vorgeschlagene Operation in Richtung Moskau wird voraussichtlich in dieser Zeit noch durchführbar sein.
Diese Zeit ist andererseits auch voll erforderlich mit Rücksicht auf die zurückzulegenden Entfernungen und die voraussichtliche Widerstandskraft des Feindes, die ein alleiniges Vortreiben der Schnellen Verbände ohne Heranhalten der Infanterie nicht erlauben werden.

b) Die *Leistungsfähigkeit der Schnellen Verbände* läßt ihre Verwendung nach ihrer vorübergehenden befehlsmäßigen Auffrischung nur noch über begrenzte Entfernungen und mit verminderter Gefechtskraft zu. Infolgedessen muß ihr Einsatz auf die *eine entscheidende Operation* und die damit verbundenen unbedingt notwendigen Anforderungen beschränkt bleiben.

c) Die vorgeschlagene Operation kann nur zum Erfolg geführt werden, wenn folgerichtig die Kräfte der Heeresgruppe Mitte einheitlich auf *dieses eine Ziel* zusammengefaßt werden unter Hintansetzen anderer für den operativen Erfolg nicht entscheidender taktischer *Einzel*handlungen. Andernfalls werden Zeit und Kräfte nicht ausreichen, die lebendigen Kräfte und die Kraftquellen des Feindes vor der Heeresgruppe Mitte noch in diesem Jahr entscheidend zu treffen. Das aber *muß* das Ziel der militärischen Führung bleiben.
Heeresgruppe Süd und Heeresgruppe Nord werden mit ihren Kräften die ihnen gestellten Aufgaben allein lösen können.

3. Operationsplan:

Die Operation der Heeresgruppe Mitte wird in der bisher beabsichtigten Form derart durchzuführen sein, daß auf beiden Flügeln starke Angriffsgruppen scharf zusammengefaßt vorgetrieben werden, während die Mitte nur fesselnden Charakter tragen wird.

Der *südliche Angriffsflügel* wird über die Linie Brjansk—Roslawl in allgemeiner Richtung Kaluga—Medyn vorzuführen sein. Der *nördliche* wird aus Gegend südöstlich Bjeloj und aus Gegend Toropez in allgemeiner Richtung ostwärts Rshew zusammen zu führen und von dort in allgemein ostwärtiger Richtung anzusetzen sein.

Die *Mitte der Front* wird mit einem Mindestmaß von Kräften defensiv zu bleiben und erst anzugreifen haben, wenn der Gegner sich unter dem Druck der Angriffsflügel abzusetzen beginnt. — Hinter dem südlichen Angriffsflügel muß eine *Armee* in *Staffelverhältnis* nachgeführt werden, um die Bedrohung der Südflanke durch den Gegner auszuschalten. Diese Armee darf sich bei etwaiger Flankenbedrohung durch den Gegner auf keinen Fall wieder in die Breite ziehen lassen. Ihr müssen, um dies zu vermeiden, schnelle Verbände zugeteilt werden, die bedrohliche feindliche Kräftegruppen *sofort vernichtend* schlagen können. Die Erfahrung lehrt, daß infanteristische Kräfte allein dazu nur in besonders glücklichen Ausnahmefällen in der Lage sind. Hinter dem nördlichen Angriffsflügel wird eine *ähnliche Staffel* sich ohne weiteres ergeben, wenn die Bereinigung der Lage südlich des Ilmensees durchgeführt ist. Beide Angriffsflügel müssen die im Entstehen begriffenen russischen Feldstellungen durchbrechen. Ein südliches oder nördliches Umfassen dieser Feldstellungen ist nicht möglich, da im Süden in diesem Fall ein untragbares Ausholen über die Gegend von Gluchow erforderlich wäre, im Norden die Befestigungen aber schon heute den Anschluß an das Seengebiet bei Ostaschkow haben. Man muß sich also damit abfinden, die Stellungen an 2 Stellen zu durchbrechen, um damit zur Operation zu gelangen.

Ob nach diesen Durchbrüchen ein weiteres Vorgehen der Angriffsflügel in allgemeiner Richtung südlich und nördlich Moskau in Frage kommt, oder ob zunächst mit beiden Flügeln einzudrehen ist, um den zwischen ihnen befindlichen Feind einzukreisen und zu vernichten, muß die Entwicklung der Lage ergeben. Der Erfolg der Operation wird demnach entscheidend abhängen von der Stärke, die den beiden Angriffsflügeln gegeben werden kann.

4. Kräftebemessung und Bereitstellung:

Der Heeresgruppe Mitte stehen für die Durchführung der Operation 42 Infanterie-Divisionen, 12 2/2 Verbände und 1 Kavallerie-Div. zur Verfügung. Der gegenüber stehende Feind ist nach Bereinigung in beiden Flanken der Heeresgruppe Mitte auf etwa 42 Divisionen anzusetzen, zu denen noch etwa 20 in Aufstellung begriffene treten können. Trotz der nach der *Zahl* der Verbände bestehenden Überlegenheit des Gegners darf und muß die Operation unter Berücksichtigung der wertmäßigen und materiellen Überlegenheit unserer Truppe als aussichtsreich angesehen werden.

Die Verteilung und Bereitstellung der der Heeresgruppe Mitte zur Verfügung stehenden Kräfte wird wie folgt vorzusehen sein und sich ohne Schwierigkeiten aus den z. Z. laufenden bzw. beabsichtigten Operationen in den Flanken durchführen lassen:

Südlicher Angriffsflügel:

12 Infanterie-Divisionen
6 schnelle Verbände
angesetzt auf 130 km Breite über Linie Brjansk—Roslawl,
rechte Flankenanlehnung an der Oka.

Defensivfront ostwärts Smolensk:

10 Divisionen
auf 150 km Breite.

Nördlicher Angriffsflügel:

Mit der *Südgruppe* aus Gegend südwestl. Bjeloj in Stärke von
6 Infanterie-Divisionen und
2 schnellen Verbänden,

mit der *Nordgruppe* aus Gegend Toropez mit

7 Infanterie-Divisionen und
2 schnellen Verbänden.

Die Nordgruppe entsteht zwangsläufig aus der Bereinigung der Lage ostwärts Welikije Luki.
Linke Flankenanlehnung an der Wolganiederung um und ostwärts Twar.

Staffelarmee in Gegend ostwärts Gomel:

5 Infanterie=Divisionen,
2 schnelle Verbände,
1 Kavallerie=Division,

sowie 2 weitere Divisionen, die voraussichtlich zunächst zur Abriege=lung am Pripjet gebunden sein werden und erst später der Armee nachgeführt werden können.

Diese Kräfteverteilung bedingt, daß

im Süden von den 14 z. Z. für die Bereinigung in der Südflanke eingesetzten Infanterie=Divisionen 7 nach Osten in allgemeiner Richtung nach Brjansk weitergeführt und bereitgestellt werden müssen, während 5 Divisionen in Gegend ostwärts Gomel bereitzustellen sind und 2 am Pripjet zunächst gebunden bleiben,

in der Mitte von den dort z. Z. eingesetzten 14 Infanterie=Div. 4 zu den Angriffs=flügeln treten müssen,

im Norden außer der Kräftegruppe Toropez 6 Divisionen in der Gegend süd=westl. Bjeloj zusammenzufassen sein werden.

Zeitliche Entwicklung:

a) Wenn die *Kämpfe um Gomel* bis zum 23. 8. etwa beendet sein werden, so wird die Bildung des südlichen Angriffsflügels bis Anfang September ohne Schwierig=keiten möglich sein.
b) Wenn am 21. 8. der Angriff auf *Welikije Luki* beginnt, so steht auch hier zu hoffen, daß bis Anfang September die Gruppe Toropez bei und ostwärts Toropez zum weiteren Vorgehen bereitstehen kann.
c) Die erforderlichen *Umgruppierungen in der Front* der Heeresgruppe und das *Heranführen der noch in der Tiefe befindlichen Divisionen* (162., 87. und 252.) wird gleichfalls bis Anfang September durchführbar sein.
d) Die *schnellen Verbände* müssen ihre Auffrischung bis zum gleichen Zeitpunkt durchgeführt haben, soweit sie den Angriffsflügeln zugeteilt werden. Die beiden voraussichtlich mit Auffrischung kaum fertig werdenden Divisionen des XXIV. Korps werden zunächst der gestaffelt folgenden Armee zuzuteilen sein.
e) *Die Bereitstellung zum Angriff* bei der Heeresgruppe Mitte kann demnach bis Anfang September beendet sein.
f) Zu diesem Zeitpunkt wird die *Lage bei den Nachbar=Heeresgruppen* voraussicht=lich sich folgendermaßen gestaltet haben:

   Heeresgruppe Süd beabsichtigt am 23. 8. mit 6. Armee gegen die rote 5. Armee anzutreten. Gesetzt den Fall, daß die rote 5. Armee zu diesem Zeitpunkt sich noch in ihrer derzeitigen Lage befindet und nicht ausgewichen ist, so kann damit gerechnet werden, daß die nach Osten einschwenkenden Teile der 6. Armee bis Anfang September den Dnjepr nördlich Kiew erreicht haben. In den ersten Septembertagen (voraussichtlich 5. 9.) wird sodann der Dnjepr=Übergang bei 17. Armee erzwungen werden, falls nicht vorher das Bilden von Brückenköpfen gelingt. Damit kommt die Operation der Heeresgruppe Süd ostwärts des Dnjepr in Fluß. Es würde somit der Angriff der Heeresgruppe Mitte zeitlich im großen in Über=einstimmung stehen mit dem Angriff der Heeresgruppe Süd. Diese Tatsache bringt den Vorteil mit sich, daß die vor Heeresgruppe Süd und Nord stehenden Feindkräfte gebunden sein werden und damit eine Kräfteverschiebung des Gegners gegen die innere Flanke der einen oder anderen Heeresgruppe erschwert wird.

   Heeresgruppe Nord wird bis Ende des Monats Leningrad abgeriegelt haben. Die für diese Aufgabe angesetzten Infanterie=Divisionen und schnellen Verbände der Panzer=Gruppe 4 werden sodann noch gebunden sein mit der Aufgabe, die Abriegelung Leningrads aufrecht zu halten und mit den finnischen Kräften Verbindung aufzunehmen. — Die südlich des Ilmen=Sees stehenden bzw. eingesetzten

Kräfte der Heeresgruppe Nord werden bis Ende des Monats den z. Z. bestehen=den Feindeinbruch südlich Staraja Russa mit Hilfe der schnellen Verbände be=reinigt und die allgemeine Linie Cholm=Staraja Russa gewonnen haben. Sie kön=nen aus dieser Linie gleichzeitig mit der Operation der Heeresgruppe Mitte an=treten in Richtung auf das Seengelände um Ostaschkow und das Höhengebiet der Waldai=Höhen. Damit geben sie sowohl den vor Leningrad gebundenen Kräften der Heeresgruppe Nord den notwendigen Rückenschutz, wie auch dem Nordflügel der Heeresgruppe Mitte den erforderlichen Flankenschutz. Wenn es gelingt, im Zuge dieser Bewegung etwa südlich des Ilmen=Sees angesetzte schnelle Verbände in Richtung Ostaschkow vorzutreiben, so können diese Verbände darüber hinaus sogar für eine unmittelbare Mitwirkung bei dem Nordflügel der Heeresgruppe Mitte in Frage kommen.

Die Operationen sämtlicher 3 Heeresgruppen stehen somit seitlich in einem sehr erwünschten Einklang.

6. *Voraussetzung für die vorgeschlagene Operation:*

Folgende Voraussetzungen müssen herausgestellt werden:

a) Der z. Z. laufende *Angriff auf Gomel* darf nur so weit fortgeführt werden, als das Abdrehen der Kräfte in ostwärtiger Richtung es erlaubt. Das bedeutet, daß die Infanterie=Kräfte nicht wesentlich über die Linie Gomel=Starodub nach Süden nachstoßen dürfen, während ein Nachstoß der Kavallerie=Division bis Tscherni=gow und der 2 schnellen Divisionen etwa bis Gegend Novgorod Sewersk tragbar erscheint.
Es muß aber der Gedanke, mit diesen schnellen Verbänden der Heeresgruppe Süd den Übergang über den Dnjepr zu öffnen, fallen gelassen werden, sonst ist der südliche Angriffsflügel der Heeresgruppe Mitte nicht aufzubauen.

b) Die zur *Bereinigung der Lage bei Welikije Luki* angesetzten Kräfte dürfen bei Erreichen der Gegend von Toropez nicht nach Nordosten in die Kämpfe der Hee=resgruppe Nord hereingezogen werden. Geschieht dies, so entfällt bei der Ope=ration der nördliche Stoßflügel. Damit wird die Operation undurchführbar, denn ohne den nördlichen Stoßflügel wird ein Erfolg gegenüber den vor der Heeres=gruppe Mitte befindlichen Feindkräften nur auf dem Wege einer Umfassung von Süden her nicht zu erreichen sein. Der Ausfall des Nordflügels der Heeresgruppe muß demnach zwangsläufig zu einem Verzicht auf die vorgeschlagene, voraus=sichtlich *entscheidende* Operation führen.

7. Die *Weisung des OKH für die geplante Operation* muß baldmöglichst ergehen, um die Maßnahmen der Heeresgruppe in die erforderliche Richtung zu lenken. Die notwendige Unterlage für die vorgeschlagene Operation ist im wesentlichen bereits in der Ergänzung der Weisung Nr. 34 des OKW gegeben.

96.

Chef
Abt. Landesverteidigung

FHQu, den 20. August 1941

Geheime Kommandosache

Chef OKW hat mir am 19. 8. 1941 die folgenden Bemerkungen aus einem am gleichen Tage stattgefundenen Vortrag des Ob.d.H. und BdE beim Führer über die künftige Neugliederung und Umrüstung des Heeres wiedergegeben.

1. *Allgemein:*

Der *Zeitpunkt für die Durchführung* der vorgesehenen Maßnahmen kann z. Z. noch nicht festgelegt werden.

Ein weiterer unsicherer Faktor ist der *personelle und materielle Zustand des Heeres* nach dem vorläufigen Abschluß der Ostoperationen. Mit einem *erheblichen Auffrischungsbedarf* muß gerechnet werden.

2. *Neuaufstellungen der schnellen Truppen:*

a) Absicht OKH ist es, zu einem späteren Zeitpunkt etwa 5 Pz.Div. im Osten aus der Front zu lösen und das verbleibende Material dieser Divisionen zur Deckung der Fehlbestände anderer in der Front verbleibender Pz.= und mot.Div. zu verwenden.
b) Die personellen Einheiten dieser Pz.Div. sollen geschlossen möglichst in ihre Heimatstandorte zurückgeführt und dort mit neuem Gerät ausgestattet werden.
c) Aus diesen zurückgeführten Einheiten sollen außerdem die Stämme für neu aufzustellende Pz.Div. etwa gleicher Anzahl, d. h. 4—5, gewonnen werden.
d) Hierdurch könnte bis zum 1. 5. 1942 die Zahl der Pz.Div. auf insgesamt 25—26 erhöht werden.
e) Eine Möglichkeit, die befohlene Zahl von 30 Pz.Div. zu erreichen, wird z. Z. noch nicht gesehen.
f) Grundsatz bei den Neuaufstellungen soll es im übrigen sein, mot. Inf.Div. zu Pz.Div. umzuwandeln, und als neu aufzustellende mot. Inf.Div. möglichst Divisionen 1. Welle heranzuziehen.

3. Der Führer hat sich damit einverstanden erklärt, daß „Urlaubs=Divisionen" nach der Art des Winters 1940/41 nicht vorgesehen werden.

a) Stattdessen ist in jedem Wehrkreis die Aufstellung 1 Inf.Div. bis 1. 5. 1942 mob.=mäßig vorzubereiten.
b) Als Gesamtzahl der für die Rüstungswirtschaft aus der Auslösung des Heeres zu gewinnenden Kräfte wurden 500 000 Mann genannt. Ob hiermit die Gesamtkopfzahl der überhaupt freiwerdenden Soldaten erfaßt sein soll, bleibt noch festzustellen (L II).
c) Die in der Zahl von 500 000 enthaltenen Facharbeiter werden sofort der Wirtschaft zugeführt, die übrigen gegen Facharbeiter in den verbleibenden Verbänden des Heeres ausgetauscht.
d) Die notwendigen Spezialisten müssen dem Heere erhalten bleiben. Dagegen sollen namentliche Anforderungen der Industrie, auch wenn sie solche Spezialisten betreffen, grundsätzlich berücksichtigt werden.
e) Das Entlassungsverfahren soll über das Ersatzheer laufen; es ist aber notwendig, mit allen Mitteln für eine beschleunigte Durchführung zu sorgen, um die Wintermonate in vollem Umfang für die Arbeit in der Rüstungsindustrie auszunutzen (Verfahren durch L II mit AHA festlegen).
f) Die Frage, ob die *Weltkriegsgedienten*, von denen noch 285 000 im Heere sind, entlassen werden sollen, ist vom Führer nicht entschieden worden. OKH gab an, daß etwa 85 000 sicher freiwillig weiterzudienen wünschten. Außerdem werden die Facharbeiter dieser Jahrgänge, soweit noch vorhanden, zu entlassen sein.

   Chef L hat seine Ansicht hierzu dahin ausgesprochen, daß angesichts der gespannten Personallage eine Entlassung, deren psychologischer Vorteil in jetzigem Zeitpunkt auch fragwürdig sein würde, nicht vorgenommen werden sollte (L II nachprüfen).

4. Der Jahrgang 1922 soll in der Masse zum 1. Oktober einberufen werden. Ausnahmen für bestimmte Teile des RAD, die möglichst zum 1. Dezember folgen sollen.

a) Zu prüfen bleibt, ob auch die in den Spezialbetrieben eingesetzten Angehörigen des Jahrgangs 1922 zum Waffendienst heranzuziehen sind (nach Ansicht Chef L nein).
b) Der Jahrgang 1922 soll, ohne daß eine endgültige Entscheidung hierzu bereits getroffen wäre, entsprechend den Stärkeverhältnissen der 3 Wehrmachtteile verteilt werden. Zusätzlicher Mannschaftsbedarf von Kriegsmarine und Luftwaffe wäre dann aus Abgaben des Heeres zu decken.

   Diese Lösung hat den Vorteil, daß diesen beiden Wehrmachtteilen ausgebildete Soldaten zugewiesen werden und eine natürliche Jahrgangsschichtung in den Wehrmachtteilen erhalten bleibt.

Chef OKW hat dem Führer vorgetragen, daß der Jahrgang 1923 möglichst erst zum 1. Januar 1942 zum RAD einberufen werden sollte, um den im Herbst d. J. durch die Einziehung des Jahrgangs 1922 zur Wehrmacht entstehenden Kräfteentzug

nicht noch zu verschärfen, ehe die aus dem Heere zu Entlassenden in die Wirtschaft zurückgekehrt sind.

Der Führer hat sich diesem Vorschlag nicht abgeneigt gezeigt (L II mit AHA besprechen und baldigst berichten).

5. Der Chef OKW wünscht, daß eine Dringlichkeitsfolge in der Zuteilung von Kraftfahrzeugen aller Art durch den GBK aufgestellt und dem Chef OKW zur Entscheidung vorgelegt wird.

L II bereitet hiernach und nach fernmündlicher Anweisung Chef L vom 20. 8. die personellen Durchführungsbestimmungen zu dem Rüstungsbefehl vom 14. 7. zur Unterschrift durch den Führer vor.

[folgt Verteiler]

97.

Anlage 39

Sonderakte

20. August 1941

Führer mit Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres für die Fortführung der Operationen vom 18. 8. nicht einverstanden.

Es kommt ihm gar nicht auf Moskau und die dort versammelten starken Feindkräfte an, vordringlich ist vielmehr, die russischen Industriegebiete auszuschalten, bzw. für eigene Zwecke in die Hand zu bekommen.

Außerdem ist ein schneller Fortschritt im Süden als Druck auf die Haltung Irans gegenüber den englisch-russischen Vorhaben erwünscht. Besonders wichtig auch, daß die Krim bald als Luftwaffenstützpunkt der Sowjets verschwindet und die Gefahr für die rumänischen Ölfelder beseitigt wird.

98.

Anlage 40

Operative Gedanken des Führers und Weisungen am 21. August 1941[1]

Der Führer hat sich dem Vorschlag für die Fortführung der Operationen im Osten *nicht anzuschließen* vermocht.

Entsprechend der Auffassung, die er von Anfang an gehabt hat, daß nämlich die Inbesitznahme des Industriegebietes von Leningrad und die Eroberung des ukrainischen Industrie- und Rohstoffgebietes der Wegnahme des Gebietes um Moskau voranzugehen habe, sieht er auch jetzt das wichtigste, noch vor Einbruch des Winters zu erreichende Ziel nicht in der Einnahme von Moskau, sondern in der Wegnahme der Krim und des Industrie- und Kohlengebietes am Donez, sowie in der Abschnürung der russischen Ölzufuhr aus dem Kaukasus-Raum und im Norden in der Abschneidung Leningrads und der Vereinigung der Finnen. Die operativ selten günstige Lage, die durch das Erreichen der Linie Gomel—Potschep entstanden ist, will der Führer zu einer konzentrischen Operation mit den inneren Flügeln der Heeresgruppe Süd und Mitte unverzüglich ausgenutzt wissen, deren Ziel es sein müsse, die im Raum um Ovrutsch stehende russische 5. Armee nicht nur durch alleinigen Angriff der 6. Armee hinter den Dnjepr zu drücken, sondern zu vernichten, bevor sie hinter den Unterlauf der Desna und den Sula-Abschnitt ausweichen könne.

Nur dadurch werde der Heeresgruppe Süd die Sicherheit für ihre linke Flanke bei der Weiterführung ihrer Operationen ostwärts des Dnjepr in der Richtung auf Rostov und Charkov gegeben.

Der Führer befiehlt daher dem Oberbefehlshaber des Heeres von der Heeresgruppe Mitte hierfür ohne Rücksicht auf spätere Operationen so viel Kräfte einzusetzen, daß das Ziel, Vernichtung der russischen 5. Armee, erreicht werde, die Heeres-

1 Quelle: OKW L KTB, Band 9.

gruppe aber in der Lage bleibe, Feindangriffe gegen die Mitte ihrer Front in kräftesparenden Stellungen abzuwehren.

An der Absicht, den linken Flügel der Heeresgruppe Mitte bis auf das Höhengelände um Toropez vorzutreiben und dort den Anschluß an den rechten Flügel der Heeresgruppe Nord herzustellen, soll festgehalten werden. Der baldigen Einnahme der Halbinsel Krim mißt der Führer allergrößte Bedeutung für die gesicherte Ölversorgung Deutschlands aus Rumänien bei, da der Oberbefehlshaber der Luftwaffe darauf hingewiesen hat, daß das rumänische Ölgebiet russischen Luftangriffen ausgesetzt sei, so lange sich russische Fliegerkräfte auf der Krim befänden.

Der Führer befiehlt daher den raschen Übergang über den Dnjepr in Richtung auf die Krim vor Heranführung neuer Feindkräfte mit allen Mitteln, auch unter Einsatz schneller Verbände anzustreben.

Der Befehl des Führers an den Oberbefehlshaber des Heeres schließt mit dem Hinweis, daß erst durch die Vernichtung der russischen 5. Amee sowie durch die enge Abschließung von Leningrad und die Vereinigung der Heeresgruppe Nord mit den Finnen die Voraussetzungen gegeben seien und die Kräfte frei würden, um im Sinne der „Ergänzung zur Weisung 34" vom 12. 8. die vor der Heeresgruppe Mitte stehenden Feindkräfte mit Aussicht auf Erfolg angreifen und zerschlagen zu können.

Der Führer hat den Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres und des Oberbefehlshabers der Luftwaffe zum Anlaß genommen, in einer von ihm verfaßten Denkschrift, die dem Ob.d.H. und dem Ob.d.L. am 22. 8. zugeht, noch einmal zu den grundsätzlichen Fragen des Feldzuges gegen Sowjetrußland Stellung zu nehmen.

99.

Anlage 41

Wehrmachts-Führungsstab/L
Nr. 441412/41 g.Kdos. Chef

21. August 1941

An den
Oberbefehlshaber des Heeres [1]

Der Vorschlag des Heeres für die Fortführung der Operationen im Osten vom 18. August stimmt mit meinen Absichten nicht überein.

Ich befehle folgendes:

1. Das wichtigste, noch vor Einbruch des Winters zu erreichende Ziel ist nicht die Einnahme von Moskau, sondern die Wegnahme der Krim, des Industrie- und Kohlengebietes am Donez und die Abschnürung der russischen Ölzufuhr aus dem Kaukasus, im Norden die Abschließung Leningrads und die Vereinigung mit den Finnen.
2. Die operativ selten günstige Lage, die durch das Erreichen der Linie Gomel—Potschep entstanden ist, muß zu einer konzentrischen Operation mit den inneren Flügeln der Heeresgruppe Süd und Mitte unverzüglich ausgenützt werden. Ihr Ziel muß sein, die sowjetrussische 5. Armee nicht nur durch alleinigen Angriff der 6. Armee hinter den Dnjepr zu drücken, sondern diesen Feind zu vernichten, bevor er hinter die Linie der Donau—Konotop—Sula-Abschnitt ausweichen kann. Nur dadurch wird die Sicherheit für die Heeresgruppe Süd gegeben, östlich des mittleren Dnjepr Fuß zu fassen und die Operationen in Richtung Rostow—Charkow mit der Mitte um den linken Flügel weiterführen zu können.
3. Von der *Heeresgruppe Mitte* sind hierfür ohne Rücksicht auf spätere Operationen soviel Kräfte anzusetzen, daß das Ziel, Vernichtung der 5. russischen Armee, erreicht wird und die Heeresgruppe dabei in der Lage bleibt, feindliche Angriffe gegen die Mitte ihrer Front in kräftesparenden Stellungen abzuwehren.

   In der Absicht, den linken Flügel der Heeresgruppe Mitte bis auf das Höhengelände um Toropez vorzutreiben und dort den Anschluß an den rechten Flügel der Heeresgruppe Nord herzustellen, ändert sich nichts.

1 Quelle: OKH, Op.Abt. Ia, KTB Teil B, Akte 11702.

4. Die Einnahme der Halbinsel Krim ist von allergrößter Bedeutung für unsere gesicherte Ölversorgung aus Rumänien.
   Ein rascher Übergang über den Dnjepr in Richtung auf die Krim, bevor der Feind neue Kräfte heranführt, muß daher mit allen Mitteln — auch unter Einsatz schneller Verbände — angestrebt werden.
5. Erst die enge Abschließung von Leningrad, die Vereinigung mit den Finnen und die Vernichtung der russischen 5. Armee schafft die Voraussetzung und macht Kräfte frei, um im Sinne des Ergänzungsbefehls zur Weisung 34 vom 12. 8. die feindliche Heeresgruppe Timoschenko mit Aussicht auf Erfolg angreifen und schlagen zu können.

gez. Adolf Hitler

100.

Anlage 42

Studie[1]

FHQu, den 22. August 1941

Der vom Oberbefehlshaber des Heeres unter dem 18. August 1941 verfaßte Vorschlag für die Weiterführung der Operation der Heeresgruppe Mitte in Zusammenarbeit mit der Heeresgruppe Süd und Nord veranlaßt mich, noch einmal auf das Grundsätzliche dieses Feldzuges einzugehen.

I.

1. Das Ziel dieses Feldzuges ist, Rußland als verbündete kontinentale Macht Großbritanniens endgültig auszuschalten und England damit jede Hoffnung zu nehmen, mit Hilfe der letzten noch vorhandenen Großmacht das Schicksal wenden zu können.
2. Dieses Ziel kann nur erreicht werden:
   a) durch die Vernichtung der lebendigen Kräfte des russischen Widerstandes;
   b) durch die Inbesitznahme oder zumindest durch die Zerstörung der für eine Reorganisation der russischen Wehrmacht unentbehrlichen wirtschaftlichen Grundlagen.

Es muß dabei festgestellt werden, daß die Vernichtung bzw. Wegnahme lebenswichtiger Rohstoffquellen noch entscheidender ist, als die Besetzung oder Zerstörung industrieller Verarbeitungsstätten.

Industriebetriebe können, besonders wenn es gelingt, aus Räumgebieten Maschinen aufzufahren, in verhältnismäßig kurzer Zeit wenigstens in einem bescheidenen Umfang wieder aufgebaut werden. Auch das Ausland ist in der Lage, Maschinen und Fabrikeinrichtungen in einem gewissen Ausmaß zu liefern.

Der Versuch eines Ersatzes von Kohle, Öl, Eisen usw. durch Import erscheint demgegenüber aber als gänzlich aussichtslos.

Es ist daher die Aufgabe der Führung des Krieges im Osten:
1. Die russischen Streitkräfte zu vernichten;
2. jede spätere Wiederaufrüstung durch die Wegnahme bzw. Ausschaltung der Rohstoffgebiete und der Fertigungsanlagen zu verhindern.
   Es sind darüber hinaus aber auch jene Gesichtspunkte zu berücksichtigen, die sich für Deutschland aus der eigenen Lage heraus ergeben:
   a) möglichst schnelle Freimachung des Ostseeraumes von allen russischen Bedrohungen von der See und von der Luft aus;
   b) ganz abgesehen von der schon erwähnten Wichtigkeit der Inbesitznahme oder der auf alle Fälle zu erzwingenden Zerstörung der wichtigsten russischen Rohstoffbasen des Eisens, der Kohle und des Öls ist es für Deutschland entscheidend, auch die russischen Luftbasen im Schwarzen Meer, vor allem in dem Raum von Odessa und der Krim so schnell als möglich auszuheben.

[1] Quelle: OKW Chef WFSt, Studien I (C5), allg. 15, Bd. 3.

Diese Maßnahme ist für Deutschland selbst unter Umständen sogar lebenswichtig. Denn eine Garantie dafür, daß nicht durch einen Flugangriff unglücklicherweise doch noch in dem für uns z. Z. einzigen Ölgebiet Schaden angerichtet wird, kann von niemand gegeben werden. Gerade das könnte aber für die Weiterführung des Krieges von unabsehbaren Folgen sein. Endlich ist es auch aus politischen Gründen dringend notwendig, so schnell wie möglich in einen Raum vorzustoßen, der nicht nur für Rußland den weiteren Bezug des Öles verhindert, sondern der vor allem dem *Iran* die Hoffnung gibt, im Falle eines Widerstandes gegen die *russisch=englischen* Drohungen in absehbarer Zeit mit praktischer deutscher Hilfe rechnen zu können.

Gegenüber der oben erwähnten nördlichen Aufgabe, die uns auf diesem Kriegsschauplatz gestellt ist, sowohl als auch der südlichen, tritt das Problem *Moskau* in seiner Bedeutung wesentlich zurück. Es ist dies aber — wie ich ausdrücklich bemerke — keine neue Feststellung, sondern es war dies von Anfang der Operation an von mir klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht worden.

II.

Die Erreichung dieser Ziele auf dem so gigantischen Kriegsschauplatz ist nur denkbar durch eine planmäßige Führung, die den einzelnen Heeresgruppen und Armeen nur so lange und insoweit die Freiheit persönlicher Entschlüsse läßt, als diese nicht das Gesamtkonzept bedrohen oder gar in Frage stellen.

Unter keinen Umständen kann sich der Plan der Gesamtführung aufbauen auf den sehr oft divergierenden Auffassungen, Absichten oder Erwartungen einzelner Heeresgruppen oder Armeen, sondern die Führer aller Untergliederungen der Front haben gewissenhaft im Sinne der dem großen Plan entsprechenden Anweisungen zu handeln!

Daraus ergibt sich folgendes:

Bei der Größe dieses Kriegsschauplatzes können entscheidende Erfolge, — ähnlich wie im Westen —, nur durch das Zusammenfassen stärkster Kraft auf jenen Abschnitten erreicht werden, denen von der Führung eine entscheidende Bedeutung für den Angriff, bzw. für die Durchführung der geplanten Gesamtoperation zuerkannt wird.

Diesem Gedanken entsprach zu Beginn des Feldzuges im Osten die ausgesprochene Bildung eines Schwerpunktes in der Mitte der Front, nicht weil etwa in dieser Richtung weiterhin die entscheidende kriegsbeendigende Zielsetzung angenommen wurde, sondern weil man an diesem Punkt unter allen Umständen die feindliche Front aufbrechen und entsprechend den natürlichen und militärischen Gegebenheiten nach Norden und nach Süden hin aufzurollen entschlossen war. Es bestand kein Zweifel darüber, — daß nach Erreichung einer bestimmten Linie — sie wurde von mir zunächst am Dnjepr fixiert — ein allgemeiner Stopp dieser Heeresgruppe eintreten sollte, um die beiden Panzerarmeen nach Norden bzw. nach dem Süden hin zu entlassen mit der Aufgabe, zur schnellen Erledigung der der Nord= und Süd=gruppe gestellten Operationen beizutragen.

Die — durch den späteren Ablauf der Operationen bestätigte — Hoffnung, bei einem weiteren Vorstoß in der Mitte besonders große Kräfte des Gegners schlagen und vernichten zu können, führte zu einer Fortsetzung dieses Angriffs. Leider wurde durch die schon dabei zu weit gesteckte Zielsetzung der Panzerverbände der Zwischenraum zwischen ihnen und den nachfolgenden Infanteriedivisionen so gedehnt, daß kostbare Wochen verlorengingen, die gar nicht mehr der Vernichtung der lebendigen Kraft des Gegners nützten, sondern einfach dem Einholen der zu weit vorgepreschten Panzerverbände durch die sich mühselig nachkämpfende Infanterie zuzuschreiben waren. Dem Russen selbst gelang gerade dadurch die Rettung eines Teils jener Verbände, die heute, mit Nachersatz versehen, wieder vor der Front dieser Heeresgruppe stehen.

Es ist nun klar, daß, wenn es auch der erste Aufmarsch ermöglichte, zu Beginn des Feldzuges planmäßig einen Schwerpunkt unserer Kraft mit *allen* Waffen zu bilden, im Laufe der weiteren Operationen ähnliche verstärkte Konzentrationen bei der gigantischen Ausdehnung der Front nur noch mit jenen Waffen unternommen werden konnten, die ihrem ganzen Wesen nach als genügend beweglich dafür allein geeignet sind. Es heißt:

1. Auch im weiteren Verlauf der Operationen handelt es sich im Größten genau so wie beim Einsatz einer einzelnen Division um das klare Erkennen des entscheidenden Punktes für den stärksten Ansatz der eigenen Kräfte.
2. Die Ausdehnung dieser Front verhindert aber fast in jedem Fall innerhalb der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit eine Verschiebung von Infanterieverbänden auf größere Entfernungen.
3. Es bleibt unter diesen Umständen für die Bildung von Schwerpunkten im Sinne der Absichten der Obersten Führung nur die Zusammenfassung bzw. Verstärkung durch solche Kräfte übrig, die in kurzer Zeit auch große Entfernungen zu überwinden in der Lage sind: Die Luftwaffe und die motorisierten Verbände.
4. Es sind daher motorisierte Verbände und Luftwaffe unter keinen Umständen integrierende Bestandteile irgendeiner Heeresgruppe, einer Armee oder einer Luftflotte, sondern sie sind ausschließlich operative Waffen in der Hand der Obersten Führung.

Diese Erkenntnis und diesen Grundsatz hat — ich muß dies hier feststellen — der Reichsmarschall bei der Luftwaffe konsequent und restlos durchgesetzt. Ich muß aber ebenso feststellen, daß es dem Heer anscheinend nicht gelungen ist, die gleichen Gedanken als auch für die motorisierten bzw. Panzerverbände geltend, selbstverständlich und überall ohne weiteres begreiflich zu machen und durchzusetzen.

Dieser Krieg im Osten kann aber erfolgreich nur unter der Voraussetzung geführt werden, daß motorisierte und Panzerverbände genau so wie die Jagd= und Bombengeschwader Waffen sind, die nur im Sinne der Durchführung des Gesamtfeldzugplanes eingesetzt werden. Es verfügt über sie mithin auch ausschließlich die Oberste Führung. Alle anderen Stellen erhalten sie nur zur Erfüllung der ihnen zugewiesenen Aufgaben abgestellt, bzw. zugeteilt. Es ist mithin eine wichtige Aufgabe des Heeres, diese Erkenntnis als unumstößlichen Führungsgrundsatz in seinem Rahmen genau so zu verankern, wie dies vom Reichsmarschall vom ersten Augenblick an in der Luftwaffe geschehen ist, indem dieser — sehr zum Leidwesen vieler Kritiker gerade aus den Reihen des Heeres — unbeirrbar an dem Gedanken des operativen Charakters der Luftwaffe festgehalten hat. Denn es gibt keinen Zweifel, daß wenn in der Luftwaffe, entgegen der Auffassung des Reichsmarschalls, einst die Pläne des Heeres verwirklicht worden wären, wir heute eine vielleicht sogar auf die Armeekorps hin aufgeteilte, d. h. zersplitterte Waffe besäßen, die schon ihrer inneren Organisation nach unfähig wäre, den Aufgaben gerecht zu werden, die ein Krieg, der zur Zeit schon über einen Kontinent wesentlich hinausreicht, gerade an diese Waffe stellt.

Aber davon ganz abgesehen: Sowie überhaupt erst einmal von dem Grundsatz abgegangen wird, daß der Krieg im Sinne der großen Zielsetzung geführt werden muß, tritt zwangsläufig ein Zustand ein, in dem nicht mehr die Führer der einzelnen Heeresgruppen die Direktiven erhalten, sondern umgekehrt die Heeresleitung ihre Pläne nach den taktischen Auffassungen oder Bedürfnissen einzelner Heeresgruppen oder Armeen hin ausrichten muß.

Ein unmöglicher Zustand!

Dies führt am Ende soweit, daß bewährte Grundsätze einer Führung aufgegeben werden müssen, weil sie nicht mehr in Übereinstimmung gebracht werden können mit einer allgemeinen Situation, die sich aus den oft eigensüchtigen Wünschen oder gar eigenmächtigen Dispositionen einzelner Armeen oder Heeresgruppen ergeben hat. Es ist aber ein im großen gesehen richtiger Ansatz der Kräfte — auch bei längerer Dauer der Vorbereitungen — nicht nur der Garant des Erfolges, sondern meist sogar noch ein Zeitgewinn gegenüber einem falschen Ansatz, bzw. einer Verzette=

lung der entscheidenden Kraft, die in der Durchführung der Operation dann mehr an zusätzlicher Zeit benötigt, als man vorher glaubte eingespart zu haben.

III.

Im Sinne der von Anfang an erkannten und daraufhin festgelegten Bedeutung der einzelnen Kriegsschauplätze des Ostens ist und bleibt das Entscheidende:
1. Die Vernichtung der russischen Ostseeposition,
2. die Inbesitznahme jener ukrainischen, bzw. um das Schwarze Meer gelagerten Gebiete, die ernährungs= und rohstoffmäßig die Voraussetzungen für einen beabsichtigten Wiederaufbau der russischen Wehrmacht darstellen würden.

Wie schon erwähnt, kommt hierzu noch die Sorge um unser eigenes Petroleum in Rumänien und die Notwendigkeit, so schnell als möglich in ein Gebiet vorzustoßen, das dem Iran wenigstens die Aussicht auf eine Hilfe in absehbarer Zeit offenläßt.

Die Lage im Norden

Infolge der Umstände, die — teilweise bedingt durch die Nichtbeachtung eines von mir bzw. vom OKW erteilten Befehls — eingetreten sind, ist zur Zeit die Heeresgruppe Nord ersichtlich nicht in der Lage, mit den ihr zur Verfügung stehenden Kräften genügend schnell den rechten Flügel umfassend auf Leningrad so vorzuführen, daß mit einer sicheren Einschließung bzw. Vernichtung dieser Basis und der sie beschützenden russischen Kräfte in kürzerer Zeit gerechnet werden kann. Die Lage erfordert nunmehr nachträglich die beschleunigte Zuführung jener Kräfte, die übrigens angesichts der an sich ziffermäßig schwächeren Heeresgruppe Nord schon bei Beginn des Feldzuges dafür vorgesehen waren. Ich hoffe, daß die in Marsch gesetzten 3 Divisionen genügen werden, um es der Heeresgruppe Nord zu ermöglichen, gerüstet gegen allenfelsige Krisen, das ihr gestellte Ziel zu erreichen. Die notwendige Bereinigung und Sicherung ihrer südlichen Ostflanke kann aber nur durch Kräfte der Heeresgruppe Mitte stattfinden.

Je schneller die Heeresgruppe Nord durch diese ihr vom Heer zugeteilte Unterstützung in Zusammenarbeit mit der vom Reichsmarschall vorgenommenen Massierung der Luftstreitkräfte in die Lage gesetzt wird, ihre Lage zu bereinigen bzw. den russischen Gegner einzuschließen oder zu vernichten, um so schneller werden vor allem die motorisierten Kräfte dieser Heeresgruppe wieder frei, um zusammen mit den ihr von der Gruppe Mitte zur Verfügung gestellten schnellen Verbänden der dann allein noch übrigbleibenden Aufgabe, nämlich dem Vormarsch der Heeresgruppe Mitte gegen Moskau, nützen und helfen zu können.

Ebenso wichtig, ja entscheidender, ist aber auch die Bereinigung der Situation zwischen der Heeresgruppe Mitte und der Heeresgruppe Süd.

Hier bietet sich eine Gelegenheit, wie sie nur in den geleisteten Fällen einer Kriegführung vom Schicksal geschenkt wird. In einer tiefen Einbuchtung steht der Gegner nahezu 300 km tief, dreieck=förmig umfaßt durch 2 deutsche Heeresgruppen. Seine Vernichtung kann nur erfolgen, wenn in diesem Augenblick nicht Heeresgruppen=Gesichtspunkte Geltung bekommen, sondern ausschließlich die Interessen der Gesamtführung des Feldzuges. Auch der Einwand, daß dann Zeit verloren ginge oder die Verbände für ihren Vormarsch nach Moskau technisch nicht mehr die notwendige Leistungsfähigkeit besäßen, ist nicht entscheidend gegenüber der sich hier bietenden nächsten Möglichkeit. Der Hinweis, daß zu dieser Aufgabe die Heeresgruppe Süd ebenfalls beitragen müßte, ist unbeachtlich. Denn entscheidend ist, ob sie dazu beitragen kann. Wenn ja, um so besser, wenn nein, dann darf unter keinen Umständen diese Aufgabe etwa deshalb übersehen werden und damit ungelöst bleiben.

Ob aber die 6. Armee in der Lage sein wird, den Dnjepr zu überschreiten, oder ob die 17. Armee in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit dieses Problem löst, kann heute nicht beantwortet werden. Wohl aber befindet sich die Heeresgruppe Mitte in einer Situation, die es ermöglicht, jenen Teil der Panzerverbände, die sie nicht unbedingt zur Deckung ihrer eigenen Front als Reserven nötig hat, sofort

gegen Süden in Marsch zu setzen, und zwar so schnell und so weit, als es zunächst der 2. Armee der Heeresgruppe Mitte möglich ist, nach Osten bzw. Südosten vorrückend die notwendige Flankensicherung zu übernehmen.

Der beabsichtigte Angriff der 6. Armee wird mit der viel zu spät eintreffenden Bildung der Schwergewichte am rechten Flügel ohnehin die Hauptmasse der feindlichen 5. Armee nicht mehr zu erfassen vermögen. Auf alle Fälle ist es aber dann erst recht entscheidend, daß diese 5. Armee sowohl als die westlich und östlich von Kiew stehenden Verbände der Sowjet-Armeen noch vor dem Erreichen der vorgesehenen rückwärtigen Sehnenstellung angepackt und vernichtet werden.

Der Einwand, daß damit Zeit verlorengeht und vielleicht der Angriff gegen Moskau zu spät stattfinden könnte, oder daß etwa die Panzerverbände aus technischen Gründen nicht mehr in der Lage wären, diese Aufgaben zu erfüllen, ist nicht stichhaltig; denn nach der Vernichtung der die rechte Flanke der Heeresgruppe Mitte nach wie vor bedrohenden russischen Kräfte wird die Aufgabe, gegen Moskau vorzustoßen, nicht schwieriger, sondern wesentlich leichter sein. Denn entweder zieht der Russe einen Teil seiner Kräfte von der mittleren Front weg, um die entstehende Bresche nach Süden hin abzuschirmen, oder er holt sofort seine rückwärts in Neuaufstellung begriffenen Verbände heran. Auf jeden Fall wird damit die Lage besser sein, als wenn ohne vorherige, und zwar tatsächliche Erledigung der russischen 5. Armee sowie der östlich und westlich von Kiew stehenden russischen Verbände diese als eine fortgesetzte Flankenbedrohung den Vormarsch der Gruppe Mitte begleiten werden und dabei noch zur Verstärkung der ihnen zufließenden Neuaufstellungen heranziehen können.

Überhaupt glaube ich zu diesem Problem noch folgendes bemerken zu müssen:

Wenn diese Situation Anfang des Krieges vorhanden gewesen wäre, würde wohl kein Mensch auch nur eine Minute im Zweifel gewesen sein, wohin der Hauptstoß unserer Kräfte hätte zielen müssen, nämlich zur Abschnürung dieses Sackes. Daß sich diese Situation nun aber im Laufe der Operationen ergibt, kann unter keinen Umständen zu einem anderen Entschluß führen, sondern im Gegenteil: Es ist eine der sich selten bietenden Gelegenheiten, mit hoher Sicherheit eine starke feindliche Kraft vernichten zu können und dabei die Ausgangsbasis für die weiter gedachten eigenen Operationen zu verbessern, ja damit die überhaupt unumgänglichen notwendigen Voraussetzungen hierfür zu schaffen.

Ich halte aber außerdem gerade für den Stoß gegen Moskau, der *dann* unternommen wird und nicht fehlschlagen darf, die Bildung stärkster motorisierter Flanken-Armeen für unumgänglich notwendig, und zwar nicht im Sinne der mir vorliegenden Verzettelung der motorisierten Kräfte, sondern im Sinne ihrer straffsten Zusammenfassung. Allerdings auch mit dem Auftrag, nicht ins Endlose vorwärts zu stürmen, sondern wenn notwendig, in kurzen Umklammerungen die vor den Fronten aufgeschlossenen Verbände der Sowjets zu vernichten und dann erst den weiteren Vormarsch wieder anzutreten.

Ich halte es endlich für bedenklich, bei der Heeresgruppe Süd schon jetzt Dispositionen zuzustimmen, die zu vorzeitig die endgültige Richtung des Einsatzes der motorisierten Verbände dieser Gruppe festlegen. Denn, sollte sich die Möglichkeit bieten, auf das Südufer des Dnjepr etwa bei Saporoshje zu kommen oder auch noch bei Dnjepropetrowsk, dann halte ich es für die wichtigste Aufgabe, so schnell als möglich mit motorisierten Verbänden den Eingang in die Krim zu öffnen, um vor allem die Fliegerbasen dort zu beseitigen. Denn selbst die Kohlenbergwerke und Traktorenfabriken — so wichtig sie sind — laufen nicht davon, aber es kann, wie schon betont — ein einzig unselig gelingender Angriff gegen das rumänische Ölgebiet zu schwersten Folgen führen.

Sollte es aber wider Erwarten glücken, in kürzester Frist einen Übergang über den Dnjepr zwischen Kiew und Krementschug in die Hand zu bekommen, dann ist auch hier die entscheidende Aufgabe der motorisierten Verbände, entweder überhaupt gleich hinter die neue Stellung zu kommen und diese damit aus den Angeln zu heben, auf alle Fälle aber zunächst mitzuhelfen, die in dem erwähnten Dreieck noch befindlichen russischen Kräfte zu vernichten. So lange aber eine solche Möglichkeit des Einsatzes der Gruppe Süd praktisch nicht in Erscheinung tritt, ist es

Pflicht der Obersten Führung, die der Heeresgruppe Mitte unterstellten mot.Verbände für diese Aufgabe anzusetzen.

Verantwortlich dafür ist ausschließlich die Führung des Heeres genau so, wie es für den vernünftigen und operativ zusammengefaßten Einsatz der Luftwaffe der Oberbefehlshaber der Luft ist.

Ich kann daher aus diesen Gründen dem mir vorgelegten Entwurf des Heeres über die Weiterführung der Operationen nicht allgemein zustimmen.

Die sich darauf ergebenden besonderen Weisungen werde ich durch das OKW erlassen.

gez. Adolf Hitler

101.

Der Chef
des Oberkommandos der Wehrmacht
WFSt/Abt. L (IV/Qu)
Nr. 002060/41 g.Kdos.
Geheime Kommandosache

FHQu, 16. September 1941
40 Ausfertigungen
25. Ausfertigung

Betr.: Kommunistische Aufstandsbewegung in den besetzten Gebieten

1. Seit Beginn des Feldzuges gegen Sowjetrußland sind in den von Deutschland besetzten Gebieten allenthalben kommunistische Aufstandsbewegungen ausgebrochen. Die Formen des Vorgehens steigern sich von propagandistischen Maßnahmen und Anschlägen gegen einzelne Wehrmachtangehörige bis zu offenem Aufruhr und verbreitetem Bandenkrieg.

   Es ist festzustellen, daß es sich hierbei um eine von Moskau *einheitlich geleitete Massenbewegung* handelt, der auch die geringfügig erscheinenden Einzelvorfälle in bisher sonst ruhigen Gebieten zur Last zu legen sind.

   Angesichts der vielfachen politischen und wirtschaftlichen Spannungen in den besetzten Gebieten muß außerdem damit gerechnet werden, daß *nationalistische und andere Kreise* diese Gelegenheit ausnutzen, um durch Anschluß an den kommunistischen Aufruhr Schwierigkeiten für die deutsche Besatzungsmacht hervorzurufen.

   Auf diese Weise entsteht in zunehmendem Maße eine *Gefahr für die deutsche Kriegführung,* die sich zunächst in einer allgemeinen Unsicherheit für die Besatzungstruppe zeigt und auch bereits zum Abzug von Kräften nach den hauptsächlichen Unruheherden geführt hat.

2. Die *bisherigen Maßnahmen,* um dieser allgemeinen kommunistischen Aufstandsbewegung zu begegnen, haben sich *als unzureichend erwiesen.*

   Der Führer hat nunmehr angeordnet, daß *überall mit den schärfsten* Mitteln einzugreifen ist, um die Bewegung in kürzester Zeit niederzuschlagen.

   Nur auf diese Weise, die in der Geschichte der Machterweiterung großer Völker immer mit Erfolg angewandt worden ist, kann die Ruhe wieder hergestellt werden.

3. Hierbei ist nach folgenden *Richtlinien* zu verfahren:

   a) Bei *jedem Vorfall* der Auflehnung gegen die deutsche Besatzungsmacht, gleichgültig wie die Umstände im einzelnen liegen mögen, muß auf kommunistische Ursprünge geschlossen werden.

   b) Um die Umtriebe im Keime zu ersticken, sind *beim ersten Anlaß* unverzüglich die schärfsten Mittel anzuwenden, um die Autorität der Besatzungsmacht durchzusetzen und einem weiteren Umsichgreifen vorzubeugen. Dabei ist zu bedenken, daß ein Menschenleben in den betroffenen Ländern vielfach nichts gilt und eine abschreckende Wirkung nur durch ungewöhnliche Härte erreicht werden kann. Als Sühne für ein deutsches Soldatenleben muß in diesen Fällen im allgemeinen die Todesstrafe für 50—100 Kommunisten als angemessen gelten. Die Art der Vollstreckung muß die abschreckende Wirkung noch erhöhen.

Das umgekehrte Verfahren, zunächst mit verhältnismäßig milden Strafen vorzugehen und zur Abschreckung sich mit Androhung verschärfter Maßnahmen zu begnügen, entspricht diesen Grundsätzen nicht und ist daher nicht anzuwenden.

c) Die *politischen Beziehungen* zwischen Deutschland und dem betroffenen Lande sind für das Verhalten der militärischen Besatzungsbehörde nicht maßgebend.

Es ist vielmehr zu bedenken und auch propagandistisch herauszustellen, daß scharfes Zugreifen auch die einheimische Bevölkerung von den kommunistischen Verbrechern befreit und ihr damit selbst zugute kommt.

Eine geschickte Propaganda dieser Art wird infolgedessen auch nicht dazu führen, daß sich aus den scharfen Maßnahmen gegen die Kommunisten unerwünschte Rückwirkungen in den gutgesinnten Teilen der Bevölkerung ergeben.

d) *Landeseigene Kräfte* werden im allgemeinen zur Durchsetzung solcher Gewaltmaßnahmen versagen. Ihre Verstärkung bringt erhöhte Gefahren für die eigene Truppe mit sich und muß daher unterbleiben.

Dagegen kann von Prämien und Belohnungen für die Bevölkerung in reichem Maße Gebrauch gemacht werden, um ihre Mithilfe in geeigneter Form zu sichern.

e) Soweit ausnahmsweise *kriegsgerichtliche Verfahren* in Verbindung mit kommunistischem Aufruhr oder mit sonstigen Verstößen gegen die deutsche Besatzungsmacht anhängig gemacht werden sollten, sind die schärfsten Strafen geboten.

Ein wirkliches Mittel der Abschreckung kann hierbei nur die Todesstrafe sein. Insbesondere müssen Spionagehandlungen, Sabotageakte und Versuche, in eine fremde Wehrmacht einzutreten, grundsätzlich mit dem Tode bestraft werden. Auch bei Fällen des unerlaubten Waffenbesitzes ist im allgemeinen die Todesstrafe zu verhängen.

4. Die *Befehlshaber in den besetzten Gebieten* sorgen dafür, daß diese Grundsätze allen militärischen Dienststellen, die mit der Behandlung kommunistischer Aufruhrmaßnahmen befaßt werden, unverzüglich bekanntgegeben werden.

Keitel

[folgt Verteiler]

102.

Oberkommando der Wehrmacht
OKW/WFSt/Abt. L I (Op.)
Nr. 441661/41 g.K.Chefs.
Geheime Kommandosache
Chef-Sache!
Nur durch Offizier!

FHQu, den 5. Oktober 1941
10 Ausfertigungen
2. Ausfertigung

Nachstehend Abschrift eines Briefes des Führers an den rumänischen Staatsführer Marschall Antonescu.

Euer Exzellenz!

Auch im vergangenen Abschnitt des Feldzuges, der im Zeichen des großen Vernichtungssieges ostwärts Kiew stand, haben die südlich des unteren Dnjepr fechtendenTruppen Ihrer 3. Armee der Gesamtoperation wertvolle Dienste geleistet, während Ihre 4. Armee im harten Angriff auf Odessa steht. Daß Sie seinerzeit, als alle deutschen Kräfte noch in schweren Kämpfen gebunden waren, keinerlei Wünsche auf deutsche Unterstützung zum Angriff auf Odessa vorgebracht haben, erkenne ich mit besonderem Dank an. Jetzt aber nach dem gewaltigen Sieg von Kiew halte ich es jedoch für richtig, in dem Bestreben, den rumänischen Truppen den Angriff auf Odessa zu erleichtern und dort Blut zu sparen, Ihnen vorzuschlagen, dieser Front weitere schwere Artillerie, unter Umständen auch eine geschlossene Infanterie-Division nach deren Freiwerden, zuzuführen. Dabei glaube ich, daß es vor allem

darauf ankommt, sich von Nordosten, also im Abschnitt Ihres V. AK., so nahe gegen und auf die am Meer gelegene Landenge heranzuarbeiten, daß die Hafenanlagen der Stadt unter schwerstes zusammengefaßtes Artilleriefeuer genommen werden können. Dies wird sich in den Folgen auch am stärksten auf die Lage an der Nord=westfront auswirken, weil dadurch jede nennenswerte Verstärkung und Versorgung des Gegners über See unterbunden werden kann. Auch die rein psychologischen Wirkungen der Vernichtung seiner großen Etappenstadt sind nicht zu unterschätzen.

Aus dieser Erwägung heraus schlage ich vor, die zur Zeit an der Nordwestfront eingesetzten deutschen Verbände zum V. AK. hin umzugruppieren und nach Ein=treffen der deutschen Artl.=Verstärkungen den Angriff dort fortzusetzen, bis die artilleristische Bekämpfung des Hafens von Odessa gesichert ist.

Den Generalfeldmarschall von Rundstedt habe ich beauftragt, sich mit Ihnen, Marschall Antonescu, wegen der unter Ihrem Oberbefehl vor Odessa zwischen den rumänischen und deutschen Angriffskräften zu treffenden Befehlsregelung in Ver=bindung zu setzen.

Mit der Bitte, mich seiner Majestät dem König zu empfehlen, verbleibe ich in herzlicher Verbundenheit mit kameradschaftlichem Gruß

Ihr
gez. Adolf Hitler

[folgt Verteiler]

Für die Richtigkeit der Abschrift:
[. . . ?]
Hauptmann

103.

Geheime Kommandosache
Chef=Sache!
Nur durch Offizier!

9 Ausfertigungen
9. Ausfertigung
(1. Ausf.)

Fernschreiben

An
H.Gr. Mitte

OKW hat befohlen:

„Der Führer hat erneut entschieden, daß eine Kapitulation von Moskau nicht anzunehmen ist, auch wenn sie von der Gegenseite angeboten würde.

Die moralische Berechtigung zu dieser Maßnahme liegt vor aller Welt klar. Ebenso wie in Kiew durch Sprengungen mit Zeitzündern die schwersten Gefahren für die Truppen entstanden sind, muß damit in Moskau und Leningrad in noch stärkerem Maße gerechnet werden. Daß Leningrad unterminiert sei und bis zum letzten Mann verteidigt würde, hat der sowjetrussische Rundfunk selbst bekannt gegeben.

Schwere Seuchengefahren sind zu erwarten.

Kein deutscher Soldat hat daher diese Städte zu betreten. Wer die Stadt gegen unsere Linien verlassen will, ist durch Feuer zurückzuweisen. Kleinere, nicht ge=sperrte Lücken, die ein Herausströmen der Bevölkerung nach Innerrußland ermög=lichen, sind daher nur zu begrüßen. Auch für alle übrigen Städte gilt, daß sie vor der Einnahme durch Artilleriefeuer und Luftangriffe zu zermürben sind und ihre Bevölkerung zur Flucht zu veranlassen ist.

Das Leben deutscher Soldaten für die Errettung russischer Städte vor einer Feuers=gefahr einzusetzen oder deren Bevölkerung auf Kosten der deutschen Heimat zu ernähren, ist nicht zu verantworten.

Das Chaos in Rußland wird um so größer, unsere Verwaltung und Ausnützung der besetzten Ostgebiete um so leichter werden, je mehr die Bevölkerung der so=wjetrussischen Städte nach dem Innern Rußlands flüchtet.

Dieser Wille des Führers muß sämtlichen Kommandeuren zur Kenntnis gebracht werden".

Zusatz OKH:

Die beschleunigte Abschließung der Stadt von ihren Verbindungen nach außen muß baldmöglichst angestrebt werden. Etwa notwendige weitere Zusätze folgen.

OKH
GenStdH OpAbt (IM)
Nr. 1571/41 g.Kdos. Chefs.
12. Oktober 1941

[folgt Verteiler]

104.

Ausbau und Verteidigung der englischen Kanalinseln

Der Führer
und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht
OKW/WFSt/Abt. L (I Op.) Nr. 44 1760/41
g.K. Chefs.
Geheime Kommandosache
Chef-Sache!
Nur durch Offizier!

FHQu, 20. Oktober 1941
10 Ausfertigungen
4. Ausfertigung

1. *Englische Unternehmungen*
gegen das von uns besetzte Westgebiet sind in größerem Ausmaß nach wie vor unwahrscheinlich. Dagegen muß unter dem Druck der Ostlage und aus politischen und propagandistischen Gründen jederzeit mit englischen Einzelunternehmungen, insbesondere mit dem Versuch des Engländers gerechnet werden, seine für unseren Geleitschutzverkehr wichtigen Kanalinseln wieder in Besitz zu nehmen.
2. *Die Abwehrmaßnahmen*
auf den Kanalinseln müssen sicherstellen, daß ein englischer Angriff schon vor der Landung zusammenbricht, gleich, ob er über See, durch Luftlandung oder auf beiden Wegen gleichzeitig angesetzt wird. Die Möglichkeit, daß der Gegner für überfallartige Anlandung unsichtiges Wetter ausnützt, ist in Rechnung zu stellen.
Sofortmaßnahmen zur Verstärkung der Abwehrkraft sind bereits befohlen.
Dem vom Heer zu stellenden *Kommandanten der Inselgruppe sind* alle auf den Inseln eingesetzten Teile der Wehrmacht, ausgenommen Fliegerkräfte, unterstellt.
3. Für den mit Nachdruck zu betreibenden *ständigen Ausbau* der Kanalinseln zu einer unangreifbaren Festung befehle ich folgendes:
a) Verantwortlich für den *Gesamtausbau* ist das Oberkommando des Heeres, das die für die Kriegsmarine und Luftwaffe erforderlichen Anlagen in das Gesamtprogramm eingliedert. Für Stärke und Reihenfolge des Ausbaues sind die Grundsätze und Erfahrungen des Westwall-Ausbaues zugrunde zu legen.
b) Für das *Heer* sind beim Ausbau vordringlich.
engmaschige, möglichst flankierend wirkende und auf schlechte Sicht berechnete Anlagen (ausreichend für Kaliber gegen 100 mm Panzerung) zur Abwehr von Panzern, die auf Prähmen angelandet werden können;
Bauten für bewegliche Eingreifgruppen und Panzerkampfwagen;
Bauten für reichliche Munitionsvorräte (gilt auch für Kriegsmarine und Luftwaffe);
Eingliederung von Minenfeldern in das Verteidigungssystem.
Die Anzahl der hiernach vorgesehenen Werke ist zu melden.
c) Die *Kriegsmarine* hat
zur artilleristischen Sicherung dieses Seegebietes 3 schwerste Batterien (eine auf Guernsey, 2 auf dem Festland),
darüber hinaus, gegebenenfalls mit Unterstützung des Heeres, weitere leichte und mittlere Küstenbatterien, geeignet zum Beschuß von Seezielen, auf den Inseln selbst und dem Festland so einzubauen, daß die gesamte Bucht geschützt ist.

d) Für die *Luftwaffe*
sind Bauten für die zum Schutz aller wichtigen Anlagen erforderlichen Flak=stellungen, einschl. Scheinwerfer, zu erstellen.
e) *Ausländische Arbeiter,* besonders Russen, Spanier aber auch Franzosen, können bei den Ausbauarbeiten eingesetzt werden.

4. Über die *Abbeförderung* der nicht der eingeborenen Inselbevölkerung ange=hörenden *Engländer* auf das Festland folgt Befehl.
5. Über den Stand des Ausbaues ist mir durch Ob.d.H. zum 1. jeden Monats über OKW (WFSt/Abt. L) zu berichten.

[folgt Verteiler]

105.

Op.Abt. (II b)

Besprechung bei OQu. I am 24. Oktober 1941
(Teilnehmer siehe unten)

Vorbemerkung: Die Besprechung wurde am 24. 10. nach diesem Programm durchgeführt, die Aufträge gemäß III.) wurden an die Abteilungen erteilt.

I. Allgemeines:
Auf Grund Ablauf des Ostfeldzuges, der Entwicklung der Nachschublage in Afrika und der noch ungeklärten Haltung der Türkei ist von den möglichen Opera=tionsrichtungen für Angriff auf Vorderasien (Ägypten, Anatolien und Kaukasus—Iran) der *Angriff über den Kaukasus* der zur Zeit am nächsten liegende Weg.

Er ist für das Frühjahr 1942 vorgesehen

Die mittelbaren günstigen Auswirkungen einer solchen Operation sind:
a) Einfluß auf die Haltung der Türkei,
b) Bindung britischer Kräfte, die sonst der Panzergruppe Afrikas gegenüberstehen würden.

II. Grundgedanken der Kaukasusoperation:

1. *Operationsziel:*
Gewinnen des *kaukasischen Ölgebietes,* bis Herbst 42 Öffnen der *iranisch=ira=kischen Grenzübergänge* zum weiteren Vorgehen auf Mossul, Bagdad und Basra (Kriegführung für größere Verbände im Irak aus klimatischen Gründen erst im Herbst möglich. Bis dahin u. U. auch Beteiligung weiterer Operationsgruppen möglich (Ägypten und Anatolien).
2. *Zeitpunkt:*
Angriffsbeginn nicht vor Ende Mai. Demnach Aufmarsch im Laufe des Winters und Frühjahr.
(Siehe Karte 1)
3. *Geländemäßige Möglichkeiten* zum Angriff über den Kaukasus.
(3 Hauptstoßrichtungen, siehe Karte 1)
4. *Kräfteansatz:*
(Siehe Anlage 1)
Hierzu im wesentlichen jetzige Verbände der Heeresgruppe Süd.
(Siehe Sonderkarte).
5. *Geplante Führung der Operationen* nach Erzwingen der Kaukasus=Übergänge (siehe Karte 1)
Transkaukasisches Tiefland,
Armenisches Gebirgsland,
Urmia=Becken.
6. Möglicher Einfluß der Haltung der *Türkei* (siehe „Anhang").

III. Vorbereitungen innerhalb des OKH:

1. *Bereich OQu. IV:*
   a) Entwicklung der Verteidigungsvorbereitungen des Gegners.
   b) Umfang der britischen Unterstützung.
   c) Befestigungen.
   d) Voraussichtliche Kampfführung des Gegners.
   e) Seekriegslage Schwarzes Meer nach Fall von Sewastopol (mit M.V.O.).
   f) Fortlaufende Sammlung neuer Mil. Geo. Unterlagen und Übermittlung an Abteilung für Kriegskarten und Vermessungswesen zwecks *baldiger* Herstellung brauchbarer Karten.
   g) Erfassung von Gefangenen aus kaukasischen Truppenteilen.

2. *Org. Abteilung:*
   a) Sonderausstattung (Tropenbekleidung in Transkaukasien und Iran erforderlich, jedoch keine Kfz.-Umstellung bis zur irakischen Grenze nötig. *Nachführen* oder *Mitführen* der doppelten Bekleidung?).
   Südlich des Kaukasus sind Wasser-Kolonnen nötig.
   b) Wann und wo Auffrischung der für die Operation vorgesehenen Verbände? Transporte dazu aus der Heimat (Transport-Chef)?
   c) Zuteilung von Heerestruppen (mit Waffen-Generalen).
   d) Sonderverbände (entsprechend Verband 288, jedoch den anderen Verhältnissen entsprechend anders gegliedert).

3. *Ausbildungs-Abteilung:*
   Auf welche Weise können die wertvollen Erfahrungen der Heeres-Hochgebirgsschule Fulpmes den Kaukasus-Verbänden zugänglich gemacht werden? Kurse? Wo?

4. *Gen.Qu.:*
   a) Vorbereitungen für den Aufbau der Versorgungsbasis für Angriff über den Kaukasus. Wo? Transportlage?
   b) Bedarf an Versorgungstruppen.
   c) Berücksichtigung der besonderen Transportverhältnisse für die Versorgung über den Kaukasus hinweg (Saumpfade, Trägerkolonnen, Tragtiere).
   d) Prüfung der Versorgung über Schwarzes Meer und Kaspisches Meer.
   e) Bedarf an Sicherungstruppen.

5. *Gen. d. Artl.:*
   Bedarf an Küstenartillerie.

6. *Gen. d. Lw.:*
   a) Ansatz der Bildaufklärung.
   b) Kräftebedarf und Einsatzhäfen.
   aa) für operative Luftwaffe (besonders wichtig Bekämpfung der russischen Schwarzmeer-Flotte),
   ab) für Heeres-Flieger- und Flak-Kräfte (Bedarf).
   c) Mitwirkung von Luftlandetruppen.

7. *Chef HNW:*
   Sicherstellen der Nachrichtenverbindungen.
   a) OKH-„Kaukasus-Armee",
   b) im weiteren Verlauf der Operationen.

Teilnehmer:

je 1 Offizier von:

OQu. I	Ausb. Abt.
Org. Abt.	Chef HNW
OQu. IV	Gen.d.Lw. b. Ob.d.H.
Abt. Fr. H. Ost	Gen.d.Art. b. Ob.d.H.
Feldtrsp.Abt.	Op.Abt. (II b)
Gen.Qu.	

106.

Organisationsabteilung
(I) Nr. 731/41 g.Kdos.
Chef=Sache!
Geheime Kommandosache
Nur durch Offizier!

HQu, den 6. November 1941
6 Ausfertigungen
3. Ausfertigung

An
Adj. Chef GenStdH = 1. Ausf.
OQu. I = 2. Ausf.
Op.Abt. = 3. Ausf.

Anliegend wird eine Beurteilung der Kampfkraft des Ostheeres übersandt, wie sie sich der Org.Abt. auf Grund der ihr vorliegenden Unterlagen darstellt.

1 Anlage

Buhle

Nach Abgang:
KTB. = 4. Ausf.
Vorrat = 5. Ausf.
Entwurf = 6. Ausf.

Organisationsabteilung (I)

Beurteilung der Kampfkraft des Ostheeres
(ohne die in Finnland eingesetzten Kräfte)

I.

Beurteilung der einzelnen Verbände

Die Fehlstellen der *Inf.Div.* durch blutige Verluste betragen im Durchschnitt etwa 2500 Mann. Die Ausfälle bei der Infanterie (80% hiervon) entsprechen damit nicht ganz der Gefechtsstärke eines Inf.Rgts. Die infanteristische Kampfkraft der Inf.Div. ist also, Krankheitsverluste eingerechnet, um 1/3 abgesunken. Die Ausfälle bei der Artillerie sind wesentlich geringer. Hier kann, einschl. dem durch Pferdeausfälle bedingten Ausfall von Geschützen, mit einer Verringerung der Kampfkraft von etwa 1/4 gerechnet werden. Bei der Gesamtbeurteilung der Kampfkraft der Div. ist außer der durch Zahlen erfaßbaren Ausfälle die Verringerung der Leistungsfähigkeit durch Ermüdung von Personal und Material, durch Mangel an Unterführern und durch Einschränkung der Beweglichkeit (Kfz.=Lage) zu berücksichtigen. Hiernach ist die Kampfkraft der Inf.Div. im Durchschnitt nur noch auf 65% ihrer ursprünglichen Stärke zu veranschlagen.

Die Fehlstellen der *Pz.Div.* (außer 2. und 5. Pz.Div.) sind im Durchschnitt denen der Inf.Div. gleich, das bedeutet eine Schwächung ihrer inf. Kampfkraft um etwa 50%. Die Gefechtsstärke der Pz.Rgter. ist durch Materialausfälle um etwa 65—75% gesunken. Durch materielle Verluste, insbesondere Kfz.=Ausfälle haben die übrigen Truppenteile der Pz.Div. etwa 40—50% ihrer Einsatzfähigkeit verloren. Insgesamt kann also die Kampfkraft der Pz.Div. nur mehr mit etwa 35% ihrer normalen Stärke als *Pz.Div.* geschätzt werden.

Die Verluste der *Inf.Div.* (mot.) und der selbständigen Inf.Rgter. (mot.) (I.R.Gr.D., SS, A.H., Brig. 900) entsprechen etwa denen der Inf.Div. Ihre Abhängigkeit vom Kfz. macht es jedoch bei dem derzeitigen Zustand der Masse der Kfz. nötig, den Verlust an Kampfkraft prozentual höher als bei den I.D. zu veranschlagen. Sie können nur mehr auf etwa 60% ihrer vollen Leistungsfähigkeit geschätzt werden.

II.

Die Kampfkraft des Ostheeres ist nach obigen Zahlen wie folgt einzuschätzen:

a) 101 vorhandene Inf.Div. (einschl. Geb.= u. 1. Inf.Div.) entsprechen etwa 65 voll kampfkräftigen Inf.Div.

b) Die 17 seit Operationsbeginn eingesetzten Pz.Div. sind als 6 voll verwendungs= fähige Pz.Div. zu bewerten. Hierzu kommen die 2 noch voll einsatzfähigen Pz.Div. (2. u. 5.).

c) 13 Inf.Div. (mot.), einschl. SSDiv. u. 3 selbständige Inf.Rgter. (mot.) entsprechen 8 verwendungsfähigen Inf.Div. (mot.) und 2 verwendungsfähigen Inf.Rgtern. (mot.).

Hieraus ergibt sich folgende Gesamtkampfkraft des Ostheeres:

65 Inf.Div.
8 Pz.Div.
8 Inf.Div. (mot.)
2 Inf.Rgter. (mot.)

= Kampfkraft von 83 Verbänden bei 136 vorhandenen Verbänden

107.

Anl. 1 zu OKH, GenStdH, Op.Abt. (Ia)
Nr. 1693/41 g.Kdos. Chefs.
Chef=Sache!
Nur durch Offizier!
Geheime Kommandosache

Feindlage:

1. *Stärke der Roten Armee am 1. Dezember 1941:*

a) Die Rote Armee steht am 1. 12. 1941 vor unserer Front mit
200 Schtz.Verbänden (einschl. Schtz.=, Marine= u. NKWD=Brigaden)
35 Kav.Div.
40 Pz.Brig.

Darüber hinaus stehen:

im Kaukasus	etwa 17 Schtz.Div.	2 Kav.Div.,	3 Pz.Brig.
an der Finn. Front	etwa 23 Schtz.Div.		1 Pz.Brig.
in Asien	etwa 5 Schtz.Div.	3½ Kav.Div.,	2 Pz.Brig.
im Fernen Osten	etwa 18 Schtz.Div.	1 Kav.Div.,	5 Pz.Brig.
	insges. 63 Schtz.Div.	6½ Kav.Div.,	11 Pz.Brig.

Ferner sind wahrscheinlich im Wolga=Gebiet sowie in den Mil. Bezirken Ural und Sibirien Neuaufstellungen im Gange, deren Stärke zahlenmäßig noch nicht beurteilt werden kann. Außerdem ist bekannt, daß im Raum nordostwärts Astrachan die sogen. poln. Legion aufgestellt wird, deren Gesamtstärke 6 Schtz. Div. und 1 Pz.Brig. betragen soll, von der bisher jedoch lediglich die Aufstellung einer Division abgeschlossen zu sein scheint.

Die Gesamtstärke der Roten Armee beträgt zahlenmäßig demnach etwa:
265 Schtz.Verbände (einschl. Schtz.=, Marine= und NKWD=Brigaden)
40 Kav.Div.,
50 Pz.Brig.
und *Heerestruppen*, über deren Stärke keine Unterlagen vorliegen.

b) Die *Gefechtsstärken* der Mehrzahl der sowjetrussischen Verbände sind z. Z. ge= ring, die Ausstattung mit schweren Waffen und Geschützen ist unzureichend. Neu aufgestellte Verbände sind in den letzten Tagen seltener als bisher auf= getreten, einzelne Truppenteile werden häufig aus nicht angegriffenen Frontab= schnitten herausgezogen, um sie an nahegelegenen Krisenstellen einzusetzen.

Dies legt die Vermutung nahe, daß *geschlossene Verbände als Reserven* z. Z. *in nennenswertem Umfang nicht mehr vorhanden sind.*

Da von den Verbänden im Fernen Osten bisher bereits 24 Schtz.Div., 1 Kav. Div. und 10 Pz.Verbände an der Westfront aufgetreten sind, ist mit weiterer Zuführung wesentlicher Kräfte von dort in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. Dagegen können aus dem Kaukasus weiterhin Kräfte herangeführt werden, Aufstellungen dort über die bisher bekannten Verbände hinaus sind jedoch nicht bekannt.

c) Die dem Heer unterstellte *Fliegertruppe* verfügt z. Z. an der europäischen Front vermutlich noch über insgesamt *etwa 900 Frontflugzeuge.*

Unter Berücksichtigung der den Russen voraussichtlich verbleibenden Rüstungsindustrien ist jedoch eine zunehmende Verstärkung seiner Luftwaffe zu erwarten.

2. *Kampfführung im Einzelnen:*

a) Die Kämpfe der letzten Wochen haben gezeigt, daß die russische Führung beginnt, ihre Angriffe mit örtlich und zeitlich schärfer zusammengefaßten Kräften zu führen und die Unterstützung der Angriffe durch schwere Waffen, Artillerie, Panzer und Flieger zu verbessern. Auch im größeren Rahmen sind erstmalig etwa 20 große Verbände zum geschlossenen Angriff in wirksamer Richtung gegen den Südflügel der H.Gr. Süd zum Ansatz gebracht worden. Es ist daher damit zu rechnen, daß die angestrebte Zusammenfassung der Kräfte mit zunehmender Kampferfahrung die Wucht der sowjetischen Angriffe verstärken wird.

b) Während der kommenden Monate mit durchgehender Schneedecke ist ein Einstellen der Kampftätigkeit auf sowjetrussischer Seite und ein Übergang zum Stellungskrieg nur bedingt zu erwarten. Mit dem Herausziehen von feindlichen Verbänden aus der Front zur Auffrischung, Neugliederung und Schulung des Führernachwuchses wird möglicherweise in begrenztem Ausmaß gerechnet werden können. Die Gewöhnung der russischen Truppe an winterliche Kampfverhältnisse und die seit dem russisch-finnischen Winterkrieg auf breiter Grundlage und betont durchgeführte Schneeschuhausbildung aller Truppen werden jedoch die russische Führung befähigen und veranlassen, Angriffshandlungen, gegebenenfalls auch in größerem Umfang, während der Schneemonate zu unternehmen.

Es ist daher während des ganzen Winters unabhängig von der Witterung und *besonders bei unsichtigem Wetter* mit russischen Angriffen zu rechnen. Hierbei werden Umgehungen, Umfassungen und Überraschungsunternehmen durch bewegliche Schi-Einheiten unter Ausnutzung von Frontlücken gegen die Flanken und weit in den Rücken unserer Truppe angestrebt, Nacht, Schneefall und Nebel für Marsch und kleinere Angriffsunternehmungen ausgenutzt werden. In gleicher Weise muß in den Wintermonaten mit verstärkter Fortsetzung bzw. Wiederaufnahme des Kampfes im Rücken der deutschen Truppe durch *Partisanen und Sabotage-Abteilungen* gerechnet werden.

108.

Weisung für die Aufgaben des Ostheeres im Winter 1941/42

Geheime Kommandosache
Chefsache
Nur durch Offizier
Oberkommando des Heeres
GenStdH/Op.Abt. (Ia)
Nr. 1693/41 g.Kdos./Chefs.

HQu OKH, den 8. Dezember 1941
28 Ausfertigungen
25. Ausfertigung

I. Ergebnis des russischen Feldzuges im Jahre 1941:

Die Operationen des Jahres 1941 sind mit dem zunehmenden Einsetzen der schneereichen Jahreszeit und Kälteperiode im wesentlichen zum Abschluß gekommen; einzelne noch nicht beendete werden noch fortzuführen sein.

Nach den großen Siegen im September und Oktober hat die Truppe unter fast übermenschlichen Anstrengungen die bei Beginn des Feldzuges gesteckten Operationsziele gegenüber dem personell und materiell zahlenmäßig weit überlegenen Gegner erreicht.

Für die feindl. Wehrkraft entscheidende Wirtschafts- und Rüstungszentren sind dem Gegner entzogen. Die dem Ostheer gestellte Aufgabe, die Masse des Roten Heeres vor ihrem Ausweichen in die Tiefe des russ. Raumes zu zerschlagen, ist durch die Kämpfe dieses Jahres in weitgehendem Maße erfüllt, die Kampfkraft des Gegners ist durch die über Erwarten hohen Verluste an Personal und Material entscheidend geschwächt.

Das Ziel, den Russen militärisch endgültig auszuschalten, liegt noch vor uns. Wann und wie die Kraft des Heeres für diese Aufgabe nach den Wintermonaten eingesetzt wird, wird zeitgerecht befohlen werden.

Die in dem bisher härtesten Kampfe des Krieges von Führung und Truppe vollbrachten, unübertrefflichen Leistungen des Jahres 1941 werden an anderer Stelle und zu gegebener Zeit ihre Würdigung finden.

II. Feindlage:

siehe Anlage 1.

III. Absicht des OKH:

Absicht des OKH ist es, im Winter 1941/42 die Sicherung des besetzten Gebietes in einer möglichst günstigen, kräftesparenden Abwehrfront durchzuführen und unter ihrem Schutz das Ostheer für die ihm im Frühjahr 1942 zufallenden neuen Aufgaben zu ergänzen, aufzufrischen und neu zu gliedern, sowie die unbedingt notwendige wirtschaftliche Nutzung des besetzten Gebietes durchzuführen.

Bei der Festlegung der Ostfront muß entscheidend sein, daß

dem Gegner die gewonnenen rüstungswichtigen Wirtschafts- und Industriegebiete entzogen sowie die für Truppenverschiebungen, Versorgung und Wirtschaftsverkehr wesentlichen Verkehrslinien, insbesondere Querverbindungen, abgeschnitten bleiben,

der eigenen Truppe die Verbindungslinien und Versorgungsmöglichkeiten für die Ergänzung und Erhaltung der Kampfkraft sowie die erforderlichen Querverbindungen hinter der Front für Kräfteverschiebungen zur Verfügung bleiben,

die taktischen Belange für eine möglichst kräftesparende Abwehr im Winter gewahrt und

die Möglichkeiten für die Ergänzung, Ruhe und Auffrischung der Ostverbände geschaffen und weitgehend nutzbar gemacht werden.

IV. Aufgaben der Heeresgruppen:

Einen Anhalt für den vorgesehenen Verlauf der Winterfront im Bereich der einzelnen Heeresgruppen, der den vorstehenden Gesichtspunkten Rechnung trägt, gibt anliegende *Karte 1 : 1 000 000.*

Die in der Karte eingetragene Linienführung ist der Einrichtung der Abwehrfront bzw. als Endziel für die Weiterführung der noch nicht abgeschlossenen Operationen im großen zu Grunde zu legen. Dabei ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Versorgung auch in der im Frühjahr zu erwartenden Schlammperiode sichergestellt ist.

Es ist ferner darauf zu achten, daß der Frontverlauf ermöglicht, daß die Luftwaffe brauchbare Flugplätze, insbesondere für die Jagdkräfte, nahe genug hinter der eigenen Front ausnutzen kann.

Feindlage und taktische Notwendigkeiten sowie Rücksichten auf die Versorgung können Änderungen in der von OKH vorgesehenen Linienführung erforderlich machen. Sie sind durch die Heeresgruppen zu befehlen, soweit sie nicht von grundlegender Bedeutung und Auswirkung auf die Kampfverhältnisse im Osten sind und daher der Genehmigung des OKH vorbehalten bleiben müssen.

a) *Heeresgruppe Süd*

hat sich so zu gliedern, daß sie in der Lage ist, alle Versuche des Gegners, ihre zwischen dem Asowschen Meer und dem Donez befindliche Front zum Einsturz zu bringen, zu verhindern, den Bereich um Charkow fest in der Hand zu behalten und nördl. anschließend in Verbindung mit dem Südflügel der H.Gr. Mitte die gesicherte Benutzung der Straße und Bahnstrecke Belgorod—Kursk zu gewährleisten.

Der Sicherung der Krim wird auch nach der baldigst anzustrebenden Wegnahme von Sewastopol besondere Bedeutung zufallen.

Im übrigen hat die Heeresgruppe alle Vorbereitungen zu treffen, um noch während des Winters, soweit es die Lage zuläßt, durch Gewinnen von Rostow und des Donezbogens nördl. Rostow die Voraussetzungen für Operation zur Besitznahme des Ölgebietes von Maikop zu schaffen.

b) *Heeresgruppe Mitte*

hat nach Abschluß der Operation gegen Moskau ihre Kräfte so zu gliedern, daß russ. Angriffe gegen die nach Moskau gerichtete Front der Heeresgruppe und gegen ihre linke Flanke abgewehrt werden können. Zum Schutze der tiefen Flanke der H.Gr. ist die Bereitstellung von Reserven im Gebiet südl. Ostaschkow vorzusehen. Gegen eine feindl. Bedrohung aus dem Gebiet um Woronesh werden, in Anbetracht der für diesen Frontabschnitt nur begrenzt verfügbaren Inf.Kräfte, schnelle Verbände zur Auffrischung hinter den Südflügel der H.Gr. zu verlegen und einzusetzen sowie vorbereitende Maßnahmen für Kräfteverschiebungen im Bereich der Heeresgruppe zu treffen sein. Der engen Fühlungnahme mit dem Nordflügel der H.Gr. Süd wird hierbei besondere Bedeutung zukommen.

c) *Heeresgruppe Nord*

hat als vordringlichste Aufgabe die z. Z. laufende Operation südl. des Ladoga-Sees weiterzuführen mit dem Ziel, die dortstehenden Feindkräfte zu zerschlagen, sobald wie möglich die Verbindung mit den Finnen herzustellen und damit Leningrad endgültig von seinen Verbindungen mit dem übrigen russ. Raum abzuschneiden.

Dieses Ziel muß erreicht werden, um die für die Abwehr im Winter erforderlichen Kräfte freizumachen und eine kräftesparende, verteidigungsfähige Abwehrfront zu gewinnen.

V. Eisenbahnnetz und Widerstandslinien:

Mit Rücksicht auf die durch den Kräftemangel und die Witterungsverhältnisse bedingte geringe Wendigkeit im Truppeneinsatz kommt bei der Festlegung der Abwehrfront neben der Sicherung der West-Ost-Verbindungen und ihrer Endpunkte dem Schutz der Nord-Süd-Querverbindungen der Bahnen erhöhte Bedeutung zu.

Diese Bahnlinien (siehe Karte) sind für die Auswahl der auf der Karte eingetragenen, von OKH vorgesehenen Widerstandslinien maßgebend gewesen. Sie sind im einzelnen durch die Heeresgruppen innerhalb ihrer Bereiche in der Reihenfolge der Dringlichkeit von Ost nach West, unabhängig von in Kürze folgenden Weisungen, baldmöglichst zu erkunden und festzulegen. Weitgehende Ausnutzung bestehender russ. Stellungen wird dabei anzustreben sein.

Außer den durch OKH vorgesehenen durchlaufenden Stellungen werden innerhalb der Heeresgruppen weitere, insbesondere Sehnen- und Riegel-Stellungen zu erkunden und in erster Linie durch Bau von Kampfwagenhindernissen vorzubereiten sein. Es kommt darauf an, daß mit der Festlegung und dem Ausbau der frontnahen Linien und Riegeln sofort begonnen wird.

Erkundung und Vorbereitung von Widerstandslinien sind Vorsichtsmaßnahmen der Führung. Der Wille, die nach dem Winter zu erfüllenden Aufgaben im Angriff zu lösen, wird davon nicht berührt.

VI. Befehlsgliederung:

Die derzeitige Befehlsgliederung wird im Winter 1941/42 im wesentlichen beibehalten werden.

Vorgesehen ist, das Pz.AOK 2 wenn möglich nach Abschluß der Operationen in das Reich zurückzuverlegen und mit der Überwachung der Auffrischung, Umglie-

derung, Neuaufstellung und Ausbildung sämtlicher in der Heimat und im Westen liegenden schnellen Verbände zu beauftragen (Sonderbefehl hierzu folgt, sobald die sobald die Verlegung gesichert ist). Über die spätere Verwendung des AOK 11 nach Bereinigung der Lage auf der Krim wird rechtzeitig entschieden werden.

VII. Richtlinien für die Kampfführung, Organisation und Ausbildung:

1. *Kampfführung:*

Das Bestreben unserer Truppe, im Kampf gegen Überzahl, Witterung und Bewegungshindernisse die Kraft des Feindes endgültig zu zerschlagen und die von der Führung gesteckten Ziele, wenn auch mit dem letzten Kraftaufgebot, noch vor Eintritt des Hochwinters zu erreichen, hat zu einem Kräfteverbrauch geführt, der nicht mehr überschritten werden darf. Die Notwendigkeit, angesichts der auf weite Sicht noch vor uns liegenden Aufgaben mit den gegebenen Kräften hauszuhalten, zwingt dazu, alle Maßnahmen zu treffen, um vermeidbare Verluste zu sparen und die derzeitige Kampfkraft der Truppe nicht nur zu erhalten, sondern im Laufe des Winters auf ein neues Höchstmaß zu bringen. Andererseits muß dem Gegner durch möglichst bewegliche Kampfführung vorwärts der eigenen Stellungen, die Tatsache, daß wir zur Abwehr übergegangen sind, möglichst lange verschleiert werden. Hierdurch wird auch erreicht werden, daß unsere Truppe örtlich die Initiative und die moralische Überlegenheit über den Gegner behält.

Nach Einstellung der Vorwärtsbewegungen wird die *Gliederung der Truppe zur Abwehr* weitgehend von Feindlage, Kampf- und Versorgungsverhältnissen an den einzelnen Frontabschnitten abhängig sein. Es muß jedoch, gegebenenfalls unter Inkaufnahme örtlicher Risiken, angestrebt werden, trotz der weitgespannten Fronten die unmittelbar in der Front stehenden Kräfte, soweit es die Lage zuläßt unter dem Rückhalt beweglicher, örtlicher Eingreifgruppen, gering zu halten, hierdurch die notwendigen Reserven zu gewinnen und eine regelmäßige Ablösung für die unumgänglich notwendige Ruhe, Ergänzung, Auffrischung und Ausbildung der Divisionen zu ermöglichen. Derartige örtliche Eingreifgruppen werden gegebenenfalls aus verschiedenen Verbänden zusammenzustellen sein. Anhalt für die Gliederung winterbeweglicher Verbände wird den H.Gr.Kdo.'s mit Vfg. OKH/GenStdH/Ausb. Abt. (II) Nr. 3100/41 geh. am 10. 12. 41 zugesandt.

Außerdem werden die Heeresgruppen sich in der Tiefe des Raumes einige große Verbände bereitzustellen haben, um überraschenden Entwicklungen der Lage gewachsen zu sein. Ihre Auffrischung muß an erster Stelle stehen. OKH behält sich vor, einzelne dieser Verbände zu OKH-Reserven zu erklären.

Da trotzdem die erwünschte Tiefengliederung mit den verfügbaren Kräften nicht zu erreichen ist, kommt dem *Ausbau der vordersten Linie*, dem Anlegen von Stützpunkten, Hindernissen und Sperrungen vor und innerhalb der Front, besondere Bedeutung zu. Ebenso werden die rückw. Unterkünfte und Ortschaften stützpunktartig auszubauen sein zum Schutz gegen feindl. Überfälle und örtliche Angriffsunternehmen.

Die Schwäche der für die *Sicherung des rückw. Gebietes* zur Verfügung stehenden Sicherungsverbände wird es notwendig machen, aus den zur Auffrischung im Operationsgebiet liegenden schnellen Verbänden behelfsmäßig zusammengestellte und ausgerüstete Kampfgruppen zu bilden und zur Sicherung wichtiger Verbindungslinien und Geländepunkte im Operationsgebiet sowie an einzelnen Frontabschnitten, z. B. auf der Naht zwischen H.Gr. Süd und H.Gr. Mitte, auch zur Sicherung der Front einzusetzen.

Ferner wird eine ausreichende und tätige Luftaufklärung im Hinblick auf die geringen Reserven und die Schwierigkeiten eigener, rascher *Kräfteverschiebungen* notwendig sein, um Angriffsabsichten des Gegners rechtzeitig erkennen und die eigenen Kräfte frühzeitig nach den bedrohten Abschnitten zusammenfassen zu können. Bereitstellung von Bereitschaftszügen zum Verschieben von Reserven wird geboten sein.

Auch unter ruhigen Kampfverhältnissen wird die Truppe in der Front wie im rückw. Gebiet mit reger Tätigkeit der russ. Luftwaffe zu rechnen haben, die sich in erster Linie in der planmäßigen Zerstörung der Truppenunterkünfte sowie in An-

griffen gegen die Verkehrslinien und Versorgungsstützpunkte fühlbar machen kann. Es ist deshalb erforderlich, außer den für die *Luftabwehr* zur Verfügung stehenden, geringen Flakkräften, auch die inf. Waffen der Truppe *weitgehend* für den Luft=schutz einzusetzen.

2. *Organisatorische Maßnahmen:*

a) Die *personellen* Kräfte des Heeres sind merklich abgesunken. Für die Wieder=auffüllung der Verbände wird neben Wiedergenesenen, deren Zahl etwa zur Er=gänzung des laufenden Kampfverbrauches des Winters ausreichen wird, Ersatz in bemessenem Umfang von OKH zugeführt werden.

Inwieweit eine Auflösung von Inf.Divisionen erfolgen muß, um dadurch den not=wendigen Ersatz für die anderen Divisionen zu erhalten, kann z. Z. noch nicht übersehen werden.

OKH strebt an, die Auflösung auf ein Mindestmaß zu beschränken und Ersatz aus den U.K. Gestellten freizumachen.

Es wird Aufgabe der Heeresgruppen sein, den in der nächsten Zeit zugeführten Ersatz in erster Linie den Divisionen zuzuführen, deren Auffrischung den größten Vorteil verspricht. Soweit möglich sind die Wiedergenesenen ihren alten Truppen=teilen, der übrige Ersatz den aus dem betreffenden Wehrkreis stammenden Einheiten zuzuführen.

b) Die *materielle* Lage des Heeres, insbesondere die angespannte Kraftfahrzeug= und Betriebsstofflage, erfordern während des Winters einschneidende organisato=rische Maßnahmen. Die Behebung der auf diesem Gebiet eingetretenen Mängel macht eine weitgehende Entmotirisierung der Infanterie=Diviisonen und damit eine Verminderung ihrer Beweglichkeit, eine Herabsetzung der Beweglichkeit der Hee=restruppen und eine gewisse Beschränkung des Nachschub=Transportraumes der Divisionen unter scharfer Zusammenfassung aller mot.Versorgungstruppen in der Hand der höheren Führung notwendig. Nähere Befehle hierfür folgen.

Da die künftigen Operationsmöglichkeiten des Heeres wesentlich von der Ver=wendungsbereitschaft der schnellen Verbände abhängen, sind diese baldigst nach Abschluß der Operationen soweit irgend möglich zu ihrer Wiederauffrischung aus der Front herauszuziehen.

Auf Grund der Transportlage muß die Auffrischung der Mehrzahl der schnellen Verbände im Operationsgebiet erfolgen. Es ist daher notwendig, daß die Heeres=gruppen die Erkundung von geeigneten Auffrischungsräumen, die gleichzeitig den Belangen der Führung hinsichtlich der Verteilung operativer Reserven und der Ver=sorgung in Anlehnung an Landesbestände und Landeseinrichtungen gerecht werden, beschleunigt durchführen und alle Maßnahmen treffen, um die gegebenen Instand=setzungsmöglichkeiten im Operationsgebiet nutzbar zu machen und auf ein Höchst=maß an Leistung zu bringen.

Soweit es die taktische und Transportlage überhaupt zulassen, muß angestrebt werden, einzelne Pz.= und mot.Divisionen aus dem Bereich der Heeresgruppen Mitte und Nord herauszuziehen und zur Auffrischung in die Heimat bzw. in das Gebiet der Reichskommissariate zu verlegen.

Ob und wann derartige Verlegungen durchführbar sein werden, läßt sich z. Z. noch nicht übersehen.

Vorschlägen der Heeresgruppen sieht das OKH entgegen.

Neben den schnellen Verbänden kommt der Wiederauffrischung der mot.Heeres=truppen große Bedeutung zu. Hierzu wird es notwendig sein, diese zugleich mit den schnellen Verbänden soweit es die Kampflage erlaubt aus der Front herauszuziehen, in Anlehnung an die Auffrischungsräume der schnellen Verbände getrennt nach Waffengattungen in besonderen Bereichen zusammenzufassen und mit der verant=wortlichen Leitung der Wiederauffrischung und Ausbildung einen Kommandeur zu beauftragen.

3. *Erziehung, Ausbildung und Fürsorge:*

Deutschland steht in dem Entscheidungskampf um eine Weltanschauung. Er kann letzten Endes nur durch die innere, seelische Haltung jedes Einzelnen zum endgül=

tigen Erfolg geführt werden. Das muß jedem Angehörigen des Heeres zur unantastbaren Überzeugung werden.

Geist und Haltung der Truppe sind ebenso wie der hohe Stand der Ausbildung die wesentlichen Grundlagen für die Erfolge des Ostfeldzuges gewesen.

Die Schwierigkeiten, die der planmäßigen Förderung der Truppe auf dem Gebiet der Erziehung und Ausbildung dadurch entgegenstehen, daß die Masse der Truppen den Winter über im Fronteinsatz stark angespannt sein wird und nicht über die erwünschten Hilfsmittel der Ausbildung verfügt, erkenne ich an. Trotzdem muß nicht nur der hohe Kampfwert der kriegserfahrenen Truppe in den Wintermonaten erhalten, sondern vor allem auch die innere Haltung und Ausbildung des zahlreichen kriegsunerfahrenen Ersatzes durch das persönliche Einsetzen aller Kommandeure und Offiziere bis zu einem Höchstmaß gefördert werden. Alle Stellen des Ostheeres müssen davon durchdrungen sein, daß das endgültige Niederringen der russ. militärischen Kraft bei der zahlenmäßigen Unterlegenheit unserer Kräfte allein durch die Überlegenheit unserer Führung und den höheren Kampfwert unserer Truppe erreicht werden kann.

Unermüdliche Fürsorge auf allen Gebieten und ständige, geistige Lenkung der Soldaten sind die unerläßliche Voraussetzung für die innere Widerstandskraft der Truppe. Die auf dem Schlachtfeld bewährte Kampfgemeinschaft zwischen dem Truppenführer und seinen Soldaten bietet dazu die Mittel.

Richtlinien für die Ausbildung der Truppe siehe *Anlage 2*.

VIII. Die Versorgung während des Winters:

1. Die Heeresgruppenkommandos werden während des Winters verantwortlich in die Führung der Versorgung eingeschaltet. Die Befehlsstellen Gen.Qu. werden zu O.Qu.-Stäben umgebildet und mit ihren Versorgungsbezirken und Versorgungstruppen ihnen unterstellt.

2. Die Aufgaben der Versorgung sind:

a) Stützung der noch beabsichtigten Operationen und Auffüllung der 1. Ausstattung,
b) Ausstattung und Bevorratung für den Hochwinter und die wegelose Zeit des Frühjahres,
c) Auffrischung, Umgliederung und neue Bevorratung für künftige Aufgaben.

3. *Sparsamste Bewirtschaftung* aller Versorgungsgüter und -mittel ist mit Rücksicht auf die Lage in der Heimat und auf die angespannte Transportlage ein dringendes Gebot.

4. Soweit es die taktische Lage gestattet ist durch Umgliederung und Tiefenstaffelung die *unmittelbare Ausnutzung* von Beständen und Einrichtungen des Landes unter Anlehnung an das Verkehrsnetz sicherzustellen.

5. Die Anordnungen für die Versorgung während des Winters werden gesondert übersandt.

IX. Luftwaffe:

1. *Zusammenarbeit mit der operativen Luftwaffe:*

Nach Abschluß der Operationen werden durch den Ob.d.L. die Luftflotten 4 und 1 im Osten belassen werden; sie bleiben wie bisher auf Zusammenarbeit mit den Heeresgruppen Süd und Nord angewiesen.

Heeresgruppe Mitte wird auf Zusammenarbeit vorläufig mit Fliegerkorps VIII (falls dieses herausgezogen wird, wird es durch ein anderes ersetzt) angewiesen.

Aufgabe der Luftwaffe wird es sein, in erster Linie das Heer in der Abwehr zu unterstützen und darüber hinaus je nach den verfügbaren Kräften den Kampf gegen die feindl. Luftwaffe, Rüstungsindustrie und Verkehrslinien durchzuführen.

Den Wünschen der operativen Luftwaffe hinsichtlich Sicherung von Flugplätzen und sonstigen rückwärtigen Einrichtungen durch Kräfte des Heeres ist wie bisher weitmöglichst zu entsprechen.

2. *Besondere Anordnungen für die Luftaufklärung und den Flakschutz:*

siehe *Anlage 3*.

X. *Absichten und zeitlicher Anhalt für die Fortführung der Operationen im Frühjahr 1942:*

Die *Ziele* für die Operationen des nächsten Jahres werden wesentlich von dem Ergebnis der Wiederauffrischung der Ostverbände und insbesondere der schnellen Truppen abhängig bleiben.

Es ist damit zu rechnen, daß das Kräfteverhältnis die Möglichkeiten für die gleichzeitige Durchführung größerer Operationen auf der Gesamtfront begrenzen und dazu zwingen wird, die bevorstehenden Aufgaben nacheinander zu lösen.

Als *zeitlicher Anhalt* kann in Rechnung gestellt werden, daß nach dem Winter normalerweise die Operationsmöglichkeiten für den *südlichen* Teil der Ostfront schon *im April,* für den *mittleren* und *nördlichen* Teil des Ostgebietes erst *Ende Mai, Anfang Juni* gegeben sind.

Der tatsächliche Beginn der Operationen im Frühjahr 1942 wird wesentlich davon beeinflußt werden, inwieweit die *Transportlage* das rechtzeitige Heranführen der erforderlichen Verbände und die Bevorratung für die Operationen zulassen wird.

XI. *Meldungen:*

Die Heeresgruppen werden gebeten, dem OKH bis 15. 12. 41 zu melden:

1. Verlauf der *vordersten Stellung* sowie *Gliederung* und *Kräfteeinsatz* in der Abwehr bis zu den Divisionen, einschl. Reserven *auf Karte 1 : 300 000.*
2. *Beabsichtigte Kampfführung* im großen.
3. *Vorgesehene Widerstandslinien* (einschl. Riegel= und Sehnen=Stellungen) auf Karte 1 : 300 000.
4. *Organisatorische Maßnahmen:*
   a) Absichten und Vorschläge für das *Herausziehen der schnellen Verbände* unter Angabe der vorgesehenen *Auffrischungsräume* und der beabsichtigten zeitlichen Durchführung,
   b) Vorschläge für *Auflösung von Infanterie=Verbänden* unter Angabe der zeitlichen Durchführung,
   c) Absichten für das *Herausziehen der Heerestruppen* unter Angabe der vorgesehenen Auffrischungsräume und der beabsichtigten zeitlichen Durchführung.

von Brauchitsch

Anlagen

Anlage 1: Feindlage.
Anlage 2: Richtlinien für die Ausbildung der Truppe.
Anlage 3: Besondere Anordnungen für die Luftaufklärung und den Flakschutz.
Anlage 4: Besondere Anordnungen für die Nachr.Verbindungen.
Anlage 5: Transportlage.
Karte 1: 1 : 1 000 000.

[folgt Verteiler]

109.

Op.Abt. (IM)
Nr. 1725/41 g.Kdos. Chefs.

16. Dezember 1941

10 Ausfertigungen
10. Ausfertigung

Geheime Kommandosache
Chef=Sache!
Nur durch Offizier!

Abschrift

Fernschreiben!
FRR RSF 0266 15. 12. 2300 =
C=Anna: FRR OKH (GenStdH/Op.Abt.) =
g.Kdos. — Chefsache — Nur durch Offizier —
Gltd. FRR OKW/L = FRR OKH (GenStdH/Op.Abt.) =
FRR nachr. ObdL (Führungsstab) =

Zu OKH/GenStdH/Op.Abt. (röm. Ia) Nr. 1718/41 g.Kdos. Chefs. v. 14. 12. 41 und Nr. 45 0022/41 g.Kdos. vom 15. 12. 1941.

Ein weiträumiges Absetzen großer Teile Heeres, mitten im Winter, bei nur beschränkter Beweglichkeit und Winterausrüstung und ohne vorbereitete rückwärtige Stellungen muß zu den schwersten Folgen führen. —

Der Führer hat daher befohlen:

I. Die H.Gr. Süd hält und stellt Reserven hinter den Südflügel der 17. und dem Nordflügel der 6. Armee bereit. —

H.Gr. Mitte hat unter Heranführen aller Reserven die aufgerissenen Lücken nördlich Liwny und westlich Tula zu schließen und die allgemeine Linie Liwny—Dubna—Aleksin zu halten. —

Die 4. Armee geht keinen Schritt zurück. Wenn die Lage bei 4. und 3. Pz.Armee keine andere Wahl mehr läßt, sind sie schrittweise in eine Sehnenstellung in die allgemeine Linie: Verlauf der Rusa—Wolokolamsk—Stariza zurückzunehmen. Der rechte Flügel der 9. Armee stellt den Anschluß an die 3. Pz.Armee her. —

Der Gefahr eines Durchbruches bei der weitgespannten 206. Div. ist durch Bereitstellen von Reserven zu begegnen. —

Über die von der H.Gr. Nord endgültig zu haltende Stellung wird der Führer die Entscheidung am 16. 12. im H.Qu. treffen und erwartet dazu den Oberbefehlshaber der H.Gr. und der 16. Armee, wenn Flugwetter besteht. Bis dahin kann die H.Gr. die Pz.=Verbände hinter den Wolchow zurückziehen, sonstige Ausweichbewegungen aber nur dann durchführen, wenn eine akute Gefahr für die Gesamtfront droht. —

(Letzter Absatz fernmündlich 20.10 Uhr durch Chef WFSt an Chef H.Gr. Nord voraus). —

II. Die Zuführung folgender Verstärkungen nach dem Osten ist vorzusehen:
a) bis zu 8 der kampfkräftigsten Westdivisionen. —
b) 4½ Divisionen, deren Aufstellung aus dem Ersatzheer vorbereitet ist (Befehl an BdE ist erteilt). —
c) Die 7. Geb.Div. die mit größter Beschleunigung für eine bewegliche Verwendung auch im Hochwinter auszurüsten ist.

III. OKH (Transport=Chef) macht Vorschläge, wie unter größter Gewaltanstrengung die Transportlage im Osten gebessert werden kann.

Chef OKW/WFSt/L Nr. 442174/41 g.Kdos. Ch.
Berlin, 15. 12. 1941

[folgt Verteiler]

Für die Richtigkeit der Abschrift:
[...]
Major i. G.

110.

Geheime Kommandosache
Chef=Sache!
Nur durch Offizier!

16 Ausfertigungen
16. Ausfertigung

Fernschreiben

An
H.Gr. Mitte

1. Der Führer hat befohlen:
„Größere Ausweichbewegungen können nicht durchgeführt werden. Sie führen zum völligen Verlust von schweren Waffen und Gerät. Unter persönlichem Einsatz der Befehlshaber, Kommandeure und Offiziere ist die Truppe zum fanatischen Widerstand in ihren Stellungen zu zwingen, ohne Rücksicht auf durchgebrochenen Feind in Flanke und Rücken. Nur durch eine derartige Kampf=führung ist der Zeitgewinn zu erzielen, der notwendig ist, um die Verstärkun=gen aus der Heimat und dem Westen heranzuführen, die ich befohlen habe. Erst wenn Reserven in rückwärtigen Sehnenstellungen eingetroffen sind, kann da=ran gedacht werden, sich in diese Stellung abzusetzen."
2. *Aufgabe der H.Gr. Süd* ist es, ihre derzeitige Front zu halten unter Verschie=bung von Kräften an den Nordflügel der 6. Armee derart, daß bald im Bereich südlich Kursk eine zu etwaigem Einsatz am rechten Flügel der 2. Armee be=fähigte Gruppe bereitsteht.
3. OKH wird der H.Gr. Mitte unter Ausschöpfung aller Transportmöglichkeiten sowie unter Einsatz des gemäß Ziffer 6. zur Verfügung gestellten Lufttrans=portraumes Verstärkungen in größtmöglicher Zahl zuführen. Das Wichtigste ist die Zuführung von Gewehrträgern (Ersatzbataillone) zu den besonders ge=schwächten Divisionen. Der Antransport von Panzern tritt demgegenüber zurück.
Es werden ferner der H.Gr. zugeführt:
216. Div. voraussichtlich bis zum 1. 1. 42 nach Witebsk,
208. Div. voraussichtlich bis zum 8. 1. 42 nach Witebsk,
246. Div. voraussichtlich bis zum 16. 1. 42 nach Witebsk,
211. Div. voraussichtlich bis zum 24. 1. 42 nach Witebsk,
205. Div. voraussichtlich bis zum 1. 2. 42 nach Witebsk.
Zur Beschleunigung der Zuführung dieser Kräfte werden von den vorge=nannten Divisionen nur die für sofortigen Einsatz unbedingt notwendigen Teile (Infanterie, Pioniere, eine Artl.=Abteilung, Panzerjäger) nach Witebsk zuge=führt, während die übrigen nicht unmittelbar benötigten Teile zur Verkürzung der Transportzahlen im Reichsgebiet ausgeladen werden. Ihre Zuführung wird später je nach Lage geregelt werden.
Ferner werden 2 Inf.Div. und 3 Ersatz=Div. bis Mitte Januar zur Verfügung OKH an der Ostgrenze bereitgestellt.
4. 339. Div. wird der H.Gr. mit Eintreffen der im Antransport befindlichen Landes=schützen=Batl. zur Verwendung in der Front freigegeben.
5. Die Aufstellung von winterbeweglichen Jagdkommandos in Batl.=Stärke mit Schi= und Schlittenausrüstung im Heimatbereich ist angeordnet. Über ihre Zu=führung wird rechtzeitig Befehl ergehen.
6. a) ObdL führt dem VIII. Fliegerkorps sofort an Verstärkungen zu:
4 Kampfgruppen und
1 Zerstörergruppe, ferner
1 Transportgruppe von Luftflotte 4 und
5 Tansportgruppen aus der Heimat.
b) Die von Luftflotte 4 zu verlegende Transportgruppe überführt 1 Ersatz=bataillon der H.Gr. Süd zur H.Gr. Mitte (bereits befohlen).
2 Transportgruppen überführen ab 18. 12. größere Teile der SS=Stan=darte 4 zur H.Gr. Mitte.

Die restlichen 3 Transportgruppen werden bei ihrer Verlegung aus dem Reich zur H.Gr. Mitte einzelne Ersatzbataillone überführen.

Durchführung der weiteren Lufttransporte innerhalb des Bereichs der H.Gr. Mitte sind im Einvernehmen mit VIII. Fliegerkorps zu regeln. Etwaige Wünsche auf Antransport von Ersatzeinheiten oder einzelnen Infanterie-Verbänden in bestimmte, für den Weitertransport auf dem Luftwege geeignete Ausladegebiete, sind durch die H.Gr. gegebenenfalls bei OKH zu beantragen.

OKH
GenStdH OpAbt (III)
Nr. 1736/41 g.Kdos. Chefs.
18. 12. 1941

[folgt Verteiler]

111.

Abt. LIH Op.
Geheime Kommandosache
Chef-Sache!
Nur durch Offizier!

FHQu, den 21. Dezember 1941

5 Ausfertigungen
4. Ausfertigung

Fernschreiben

An OKH (Op.Abt.)

Nachstehend Zusammenstellung der vom Führer am 20. 12. dem Chef des Generalstabes des Heeres erläuterten Aufgaben des Heeres für die nächste Zeit:

1. Halten und kämpfen bis zum Äußersten. Keinen Schritt freiwillig zurückgehen. Durchgebrochene bewegliche Teile des Feindes müssen rückwärts erledigt werden.
2. Dadurch Zeitgewinn erzielen für:
   a) Verbesserung der Transportleistungen,
   b) Heranbringen von Reserven,
   c) Abschub wertvollen noch instandzusetzenden Materials,
   d) stützpunktartigen Ausbau einer rückwärtigen Linie. Verlauf festlegen.
3. Energische Offiziere einsetzen, um
   a) an den Eisenbahnendpunkten die Züge zu beschleunigen und voll auszunützen,
   b) den Abschub zu organisieren,
   c) Versprengte zu sammeln und nach vorne zu führen,
   d) die Versorgungsstützpunkte zur Verteidigung einzurichten.
4. Alle in der Heimat und im Westen verfügbare Verbände nach dem Osten bringen:
   zu *H.Gr. Nord* 81. Div.
   Fallschirmjäger-Rgt. (Leningrad)
   SS-Rgt. 9 aus Helsinki
   Holländische Legion
   5. le.Div. (sdl. d. Ilmensees)
   zu *H.Gr. Süd* 88. Div.
   später Div. aus Serbien.
   Alle übrigen Kräfte *zur H.Gr. Mitte.*
   Dazu stellt Luftwaffe noch mehrere Btlne.
   Außerdem SS-Standarte aus Krakau.
5. Gefangene und Einwohner rücksichtslos von Winterbekleidung entblößen.
6. Alle aufgegebenen Gehöfte niederbrennen.
7. Partisanen-Jagdkommandos in der Heimat mit guter Winterausrüstung aufstellen.
8. Panzerbesatzungen für neu zugeführte Panzer bereitstellen.
9. Dort, wo Fronten stabil sind, mot.Divisionen als Infanterie einsetzen und Kraftfahrzeuge zur Auffüllung der Pz.Div. benützen. H.Gr. Nord und Süd.

10. Großangriffe werden in 10—14 Tagen bei H.Gr. Nord einsetzen. Bis dahin muß Abwehrfront stabilisiert sein. Die beweglichen Reserven Pz.Rgt. 203 mit ein=satzfähigen Teilen 8. und 12. Pz.Div. zusammengefaßt, müssen in den gefähr=lichsten Abschnitten bereitgehalten werden. Durch Stoßtruppunternehmungen müssen Vorbereitungen des Feindes rechtzeitig erkannt werden. Luftwaffe wird dann unter stärkster Zusammenfassung zu Angriffen gegen Unterkünfte auch mit schwersten Bomben eingesetzt werden. Reserve bei Nowgorod wird nötig sein.
11. Für finnischen Kriegsschauplatz wird nur 7. Geb.Div., später 5. Geb.Div. vor=gesehen. Le.Div. stehen dem Heer für den Einsatz im Osten zur Verfügung.
12. Italien, Ungarn und Rumänien werden veranlaßt werden, starke Kräfte für 1942 so rechtzeitig zu stellen, daß sie schon vor der Schneeschmelze antrans=portiert werden und nach vorne marschieren können.

OKW/WFSt/Abt. L (I Op.) Nr. 442217/41 g.K. Chefs.

[folgt Verteiler]

112.

Op.Abt. (IM)
Nr. 1755/41 g.Kdos. Chefs.

den 24. Dezember 1941

Geheime Kommandosache
Chef=Sache!
Nur durch Offizier!

Abschrift

Fernschreiben
— QKM — QED —
+FRR G=ENGL 07442 23/12 2150 =
GANNA: FRR OKH/Op.Abt. =
— g.Kdos. — Chefsache nur durch Offizier —

Der Führer hat befohlen (Bestätigung mündlich getroffener Entscheidungen):
1. Wenn sich die Lage zwischen Oka und Protwa so bedrohlich weiter entwickelt, daß auch das röm. 13. und röm. 12. AK. im Rücken und in ihren lebenswichtigen Verbindungen ernsthaft bedroht würden, so ermächtige ich den Generalfeld=marschall von Kluge, den rechten Flügel und die Mitte der 4. Armee soweit nach Westen abzusetzen, als er zur Beseitigung dieser Gefahr unbedingt not=wendig ist. Wird ein solcher Befehl erforderlich, so ist mir das sofort zu melden.
2. ObdL zieht Fliegerkräfte aus dem Kampf gegen England ab und bereitet ihren kurzfristigen Einsatz in der Ostfront, je nach Lage bei H.Gr. Mitte oder Nord vor. —

OKW/WFSt/Abt. L (röm. 1 Op) Nr. 442243/41 g.Kdos. Chefs.
I. A. Unterschrift

[folgt Verteiler]

113.

Oberkommando der Wehrmacht
Nr. 442277/41 g.K.Ch. WFSt/op. (H)
Geheime Kommandosache
Chef=Sache!
Nur durch Offizier!

FHQu, den 26. Dezember 1941
7 Ausfertigungen
7. Ausfertigung

Der Führer hat zur Kampfführung im Osten befohlen:
1. In der *Verteidigung* ist um jeden fußbreit Boden mit letztem Einsatz zu kämp=fen. Nur so werden dem Feind schwere blutige Verluste beigebracht, seine Mo=ral geschwächt und die ungebrochene Überlegenheit des deutschen Soldaten zur Geltung gebracht.

Kampfloses Preisgeben auch nur befehlsmäßig ausgebauter Stellungen führt bei der gegenwärtigen Wetterlage zu unersetzlichen Verlusten an Material und Munition, setzt somit die eigene Kampfkraft zunehmend herab und gibt dem Feinde erhöhte Handlungsfreiheit.

Die Abwehrkraft muß insbesondere durch *stützpunktartigen Ausbau aller Ortschaften und Gehöfte* und größtmögliche Tiefengliederung auf ein Höchstmaß gesteigert werden. Jede Truppe, gleichgültig welcher Waffengattung, einschließlich Versorgungstruppen, ist verpflichtet, die so ausgebauten Unterkünfte mit allen Mitteln bis zum letzten zu halten. Dem Feind wird hierdurch der Zutritt zu den Ortschaften verweigert. Er wird gezwungen, sich im Freien der Kälte voll auszusetzen, wird von den Straßen und damit der Versorgung abgeschnitten und somit am ehesten zum Erliegen kommen.

Neben dem *Gegenangriff* aus Stellungen und Stützpunkten kommt dem *flankierenden Einsatz von Eingreiftruppen* entscheidende Bedeutung zu. Diese sind nach Möglichkeit unter besonders bewährten Führern aus frisch zugeführten Mannschaften und neuem Material zu bilden und winterbeweglich auszurüsten.

Diese Grundsätze müssen unverzüglich zum Gemeingut der Truppe werden.

2. Für die Luftwaffe kommt es bei erkannten feindlichen Aufmarschbewegungen darauf an, neben der laufenden Eisenbahnbekämpfung durch starke Kampffliegerverbände weit hinter der russischen Front Bahnhöfe und ihre Anlagen, Unterkünfte und Versorgungslager unter zusammengefaßtem Einsatz nachhaltig zu zerstören und damit unter den winterlichen Verhältnissen den Aufmarsch ganz oder teilweise zu zerschlagen.

3. Im mittleren Teil der Ostfront ist der *Aufbau einer rückwärtigen Stellung* einzuleiten. Der Frontverlauf ist durch Chef des Generalstabes des Heeres derart vorzusehen, daß mit einer wesentlichen Frontverkürzung unter Ausnutzung kräftesparender Abschnitte der Schutz aller für die weitere Kampfführung und Versorgung wichtigen Anlagen gesichert ist. Hierzu gehören insbesondere die Eisenbahnendpunkte und -querverbindungen, wichtige Straßenzüge, Vorratslager, industrielle Anlagen und Rohstoffgebiete.

Geländeverhältnisse bei einsetzendem Tau- und Regenwetter müssen besonders berücksichtigt werden. Waldungen sind auszunutzen.

Material zum Stellungsbau soll möglichst in der Nähe greifbar sein.

Die Wünsche der Luftwaffe wegen Einbeziehung wichtiger Flugstützpunkte sind zu berücksichtigen.

Erst wenn die Lage in der Front völlig gefestigt ist, sind alle nicht winterbeweglichen Einheiten in diese rückwärtige Stellung abzuschieben und zum Stellungsbau einzusetzen. Von rückwärts sind gleichzeitig neu zugeführte Verbände, Sicherungstruppen und Baukräfte in den Raum dieser rückwärtigen Stellungen zu führen, soweit sie in vorderer Linie nicht mehr benötigt werden oder dort nur Ballast darstellen.

Absichten über Verlauf und Ausbau der rückwärtigen Stellung sind zu melden.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel
F. d. R.
gez. Unterschrift
Hauptmann

[folgt Verteiler]

114.

Geheime Kommandosache
Anl. 1 zu OKW/WiRüAmt/Rü I
Nr. 210/42 g.K. v. 23. 1. 42

Vortrag
des Herrn Amtschef des Wehrwirtschafts= und Rüstungsamtes
im Oberkommando der Wehrmacht
General der Inf. Thomas
gelegentlich der Besprechung der Rüstungs=Inspekteure
und Rüstungskommandeure
am 21. 1. 1942 in Berlin
über
Die militärische und wirtschaftliche Lage
und die sich hieraus ergebenden neuen Forderungen bezüglich der Rüstung

Es ist mir eine besondere Freude, daß ich während des Krieges zum ersten Mal neben den Inspekteuren auch die Rüstungskommandeure hier begrüßen darf. Wenn ich in dieser arbeitsreichen und verkehrsschwierigen Zeit Sie hierher befehle, so hat das einen besonderen Grund; und so möchte ich an die Spitze meiner Ausführungen gleich den Zweck unserer heutigen Besprechung stellen:

Das Jahr 1942 wird an unsere Organisation Aufgaben von einem Ausmaß stellen, wie wir sie weder vor dem Kriege noch im Kriege bisher erlebt haben. Diese Aufgaben müssen erfüllt werden; denn ihre Erfüllung ist die Voraussetzung für eine siegreiche Beendigung des Krieges. Militärisch auf dem Schlachtfeld wird die deutsche Wehrmacht jederzeit jeder Lage gewachsen sein, auf dem wirtschaftlichen Kampffeld hingegen müssen umfassende Maßnahmen getroffen werden, damit wir auf allen wirtschaftlichen Gebieten der englisch=amerikanischen Wirtschafts= und Rüstungsleistung gewachsen sind. Alle Kräfte müssen für diesen Zweck zusammengefaßt und auf dieses Ziel gestellt werden. Sie werden aber nur in der Lage sein, sich voll auf diese Linie einzustellen, wenn Sie ein Bild über die Gesamtlage haben, und wenn Sie dadurch die Möglichkeit haben, Ihre Arbeit und Ihre Maßnahmen auf die Gesamtlinie einzustellen. Mir kommt es also darauf an, Ihnen einleitend ein Bild der Gesamtlage zu geben und Ihnen Weisungen zu erteilen für eine zielsichere Arbeit in dem vor uns liegenden Jahr.

Ehe ich diese Ausführungen beginne, habe ich aber den besonderen Wunsch, Ihnen allen meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen für das, was Sie bisher im Kriege geleistet haben. Ich kann zu meiner Freude und zu meinem Stolz klar aussprechen, daß die Wehrwirtschafts=Organisation sowohl hier in der Heimat wie draußen bei den Frontaufgaben ihre Bewährungsprobe voll bestanden hat. Ich gedenke dabei auch unserer tapferen Kameraden, die draußen auf dem Felde der Ehre geblieben sind. Sowohl die Leistungen auf dem reinen Rüstungsgebiet in der Heimat wie auf dem wirtschaftlichen Führungsgebiet draußen im Operationsgebiet oder in den besetzten Gebieten sind und werden voll anerkannt. Überall ist klar erkannt, daß, wenn die Wehrwirtschafts=Organisation nicht bestanden hätte, sie für die vielseitigen Aufgaben dieses Krieges geschaffen werden mußte. Die Aufgaben, die an unsere Dienststellen gestellt worden sind, sind weit über das hinaus gewachsen, was man früher angenommen hatte, und ich kann feststellen, daß unsere friedensmäßige Ausbildung und Schulung den Herren die Grundlage gegeben hat, die zur Erfüllung ihrer schwierigen Aufgaben besonders draußen in den Ost=Gebieten erforderlich war. Die Erfolge, die die Organisation an jeder Stelle, wo sie eingesetzt wurde, errungen hat, müssen uns ein Ansporn sein, die noch größeren Aufgaben zu leisten, die uns der weitere Krieg bringen wird. Wir müssen uns klar sein, daß, je länger der Krieg dauert, auch desto größer die wehrwirtschaftlichen Aufgaben und aber auch die Schwierigkeiten werden, die zu lösen sind. Wir wollen aber jederzeit daran denken, daß ja unsere Organisation nicht für den Frieden, sondern für den Krieg aufgebaut worden ist, um diese Schwierigkeiten zu überwinden.

Ich wende mich nun der allgemeinen Lage zu. Mir ist bekannt, daß die Herren ihre Reise hierher vollbeladen mit Sorgen angetreten haben, und daß Sie in Ihrem Inneren Forderungen und Wünsche hegen, die Sie im Verlauf dieser Tagung erfüllt sehen möchten. Ich fürchte, daß ich einen Teil dieser Wünsche nicht erfüllen kann, weil ihre Nichterfüllung durch die Gesamtverhältnisse gegeben ist. Sie müssen dabei daran denken, daß auch hier in der Zentrale in Berlin bestimmte Hemmungen bestehen, die teilweise auf anderen Auffassungen oder auch auf personellen Notwendigkeiten beruhen. Sicher ist aber das eine, nämlich daß auch hier jeder bemüht ist, das Beste zu leisten, um dem Vaterlande in dieser Notzeit bestens zu dienen.

Nun zunächst ein Wort zu den Zusammenhängen zwischen der militärischen und unserer rüstungswirtschaftlichen Lage. Grundsätzlich müssen wir uns darüber klar sein, daß unsere Arbeit laufend abhängig ist von der großen militärischen Lage und daß ideal gesehen unsere Maßnahmen so gesteuert werden müßten, daß unsere Arbeiten und Leistungen den militärischen Aktionen immer um ein halbes Jahr voraus eilen. Leider läßt sich dieser Ideal=Zustand aber nicht voll verwirklichen, weil auch der Feind und die Änderung der militärpolitischen Lage unsere großen Programme laufend beeinflussen. So kommt es, daß manchmal kurz nachdem ein neues Programm heraus ist, schon in den nächsten Tagen wieder Änderungen befohlen werden müssen, die die höchste Führung kurzfristig fordert. Unsere Arbeit wird daher immer ein System der Aushilfen bleiben.

Wir haben den vorigen Winter dazu benutzt, um den großen Schlag gegen Sowjet=Rußland vorzubereiten und haben hierzu die Masse unserer Rüstungskapazitäten den Angriffsvorbereitungen des Heeres zur Verfügung gestellt. Luftwaffe und Kriegsmarine mußten vor dieser Aufgabe zurückstehen. Als sich dann im Sommer des vergangenen Jahres auf den russischen Schlachtfeldern ein großer Erfolg an den anderen reihte und die militärpolitische Führung annehmen konnte, daß bis zum Winter die russische Wehrmacht zusammengeschlagen sein würde, erfolgte eine großzügige Umstellung unserer Rüstung auf die Verstärkung der Luftwaffe und auf eine Stärkung der Kriegsmarine, und zwar alles zu Lasten des Heeres. Der frühe Einbruch des Winters in Rußland, die Zähigkeit des russischen Soldaten und die überraschende Leistung der russischen Rüstungsindustrie haben dazu geführt, daß der völlige Zusammenbruch Rußlands, wie er von der Obersten Führung erwartet wurde, nicht eingetreten ist. Wir müssen uns klar sein, daß ein neuer Feldzug gegen Rußland notwendig ist, um die bolschewistische Wehrmacht restlos zu zerschlagen und endgültig abzuschütteln. Der harte Winterkampf im Osten, Schwierigkeiten der Nachschubversorgung und endlich der riesige Verschleiß an der russischen Front haben dem Heer unerwartet hohe Materialverluste gebracht. Es war daher notwendig, in den Weihnachtstagen eine erneute Umstellung unserer Rüstung vorzunehmen, die dem Heer wieder das ersetzt, was es zur Durchführung seiner kommenden schweren Aufgabe benötigt. Diese starke Stützung des Heeres ist aber auch deswegen erforderlich, weil der Kampf unseres Afrikakorps erhebliches Material kostet und weil wir im großen gesehen auch unsere sämtlichen Bundesgenossen mehr oder weniger mit Material ausstatten müssen.

Es wäre aber falsch zu glauben, daß an der Luftwaffe und der Marine die vergangenen Kampfmonate spurlos vorübergegangen sind. Die Luftwaffe hat bewunderungswürdig nach 3 Fronten kämpfen und ihr Material rücksichtslos einsetzen müssen, und der Marine sind ebenfalls laufend neue und schwierige Aufgaben zugewiesen worden. Trotzdem hat sich der Führer in den ersten Januartagen zu einer klaren Weisung entschieden, die die Rüstung für das Jahr 1942 regelt. Diese Weisung spricht sich klar darüber aus, daß auf weite Sicht das bisherige Programm — Luftwaffe an die Spitze aller Maßnahmen — weiter zu gelten hat, daß aber für das Jahr 1942 in allen Maßnahmen die Rüstungsforderung des Heeres den Vorrang haben muß. Daneben betont die Führerweisung besonders die Notwendigkeit der Erhöhung der Mineralölproduktion und des Bergbaues. Die Gesamtforderungen, die sich aus dieser Führerweisung ergeben, übersteigen natürlich zeitlich wieder die Leistungsmöglichkeit der deutschen Wirtschaft, und da mir von den Rüstungsinspektionen so oft der Wunsch auf Abgleich der Rüstungsforderungen mit den fabrikatorischen Möglichkeiten entgegenschallt, nehme ich kurz hierzu Stellung.

Sie wissen, daß es bereits vor dem Kriege, wie laufend im Kriege mein Wunsch war, die Gesamtforderungen der deutschen Rüstung auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft abzustellen. Uns diesen Wunsch zu erfüllen, lehnt der Führer aber grundsätzlich ab, weil er in seinen Weisungen ausgeht von der politischen Zielsetzung, dann die zur Erreichung dieser Zielsetzung notwendigen Programme anordnet und dann verlangt, daß wir im Rahmen dieser Programme das höchstmög=liche aus der Wirtschaft herausholen. Wir haben uns dieser Auffassung des Führers zu fügen, und es wird und muß dabei bleiben, daß erheblich größere Programme in der Wirtschaft laufen, als sie zeitlich in der Lage ist, zu erfüllen. Aufgabe des Oberkommandos der Wehrmacht wird es aber sein, durch Steuerung der Rohstoff= und Menschenzuteilung sowie durch entsprechende Verteilung von Kapazitäten die Schwerpunktbildung zu erreichen, die der Führer für die einzelnen Zeitabschnitte anordnet.

Ich möchte nun nicht im einzelnen auf die Programme für das Jahr 1942 eingehen, sondern möchte nur mit wenigen Sätzen nochmals auf die Wichtigkeit einzelner Programmteile hinweisen. Ich stelle dabei an die Spitze aller Maßnahmen die Er=höhung der Treibstoff=Produktion. Unsere Treibstofflage ist ernst. Alle drei Wehr=machtteile sind in ihren Operationen von einer Besserung unserer Treibstoff=Pro=duktion abhängig. Die im Frieden angesammelten Reserven sind zu Ende, wir fußen so jetzt allein auf der Erzeugung. Aus Rumänien sind nur noch bedingt grö=ßere Mengen herauszuholen. Mehr geschaffen werden muß also durch die deutsche synthetische Produktion. Ich mache daher allen Stellen zur höchsten Pflicht, alle Maßnahmen zu fördern, die einer Erhöhung der Mineralölproduktion förderlich sind. Hierzu gehören nicht nur der Bau der neuen Treibstoffwerke, sondern auch die Durchführung des Bohrprogramms und die Förderung des Baues der Transport=mittel.

Für das Heer kommt es darauf an, die materiellen Verluste des Ostkrieges schnell=stens zu ersetzen, damit das Heer zum Frühjahr wieder operationsfähig ist. Infolge=dessen wird es nicht nur notwendig sein, die reinen Schwerpunktprogramme des Heeres zu fördern, sondern es werden in kurzer Zeit auch Aufträge auf bisher weniger wichtigen Gebieten durchzuführen sein. Für die Kriegsmarine hat der Füh=rer wie bisher den U=Boot=Bau und die U=Boot=Instandsetzung an die Spitze gesetzt, und es sind die Forderungen zu erfüllen, die dem Geleitdienst und der Sicherung der U=Bootkampfführung dienen. Das Luftwaffen=Programm ist in dem Göring=Programm festgelegt und muß bei der zu erwartenden Großaufrüstung der Eng=länder und Amerikaner die größtmögliche Steigerung erhalten, die unter den ob=waltenden Verhältnissen möglich ist. Die Höhe des Flak=Programms wird der Führer auf Vorschlag des Reichsmarschalls neu befehlen. Neben diesen Programmen der drei Wehrmachtteile sind aber für die Entwicklung der Lage weitere Programme in den Vordergrund getreten, denen auch wir die höchste Förderung zuteil werden lassen müssen. Der Ostkrieg mit seinen riesigen Entfernungen verlangt unter allen Umständen eine Verstärkung unseres Verkehrsapparates. Das Eisenbahn= sowie das Kraftwagenprogramm muß daher stärker als bisher vorwärtsgetrieben werden. Ebenso wird die Fortführung der russischen Operationen an das Nachrichten=Bau=programm erhebliche Forderungen stellen, und neben diesen Sonderprogrammen stehen drei weitere Gebiete, denen auch wir mit größter Tatkraft unsere Unter=stützung leihen müssen: das eine ist die Erhöhung der Kohlenförderung, das zweite der Ausbau unserer Energieanlagen und das dritte die Erhöhung unserer Produk=tion auf allen den Rohstoffgebieten, in denen wir besonderen Mangel leiden, in Sonderheit dem des Aluminiums, des Bunas und der verschiedenen chemischen Grundstoffe. Die Erhöhung der Produktion dieser Stoffe bildet die Grundlage für die Stärkung unserer Rüstung. Die neue Führeranweisung enthält also eine ge=waltige Aufgabe vor allem, wenn man weiß, daß die Lage an der Ostfront auch eine starke personelle Stärkung benötigt, die kurzfristig nur aus ausgebildeten UK=Männern der Heimat aufgebracht werden kann.

Ich weiß, welche Sorgen Ihnen in dieser Beziehung die letzten Wochen gebracht haben und bin mit Ihnen einig, daß die uns gestellte große Aufgabe nur erfüllt werden kann, wenn neue großzügige Hilfsmaßnahmen angeordnet werden. Oberst

Neef wird Ihnen dann im einzelnen diese Maßnahmen vortragen, die in erster Linie auf Rationalisierung unserer Fertigung, auf Vereinfachung unseres ganzen Verwaltungs- und Behördenapparates und auf noch stärkere Heranziehung unserer eigenen Menschenkraft und auf großzügigen Einsatz ausländischer Arbeitskräfte abzielt. Daß auf diesen Gebieten noch mancherlei für die Rüstung herauszuholen ist, steht fest. Ich bin auch überzeugt, daß das deutsche Volk noch viel stärker sich in die Rüstung einschalten wird, wenn propagandistisch mehr als bisher ihm der Ernst der Stunde vor Augen gestellt wird.

Wenige Worte noch zur Frage der Einziehungen. Diese Frage wird immer ein Kampffeld der Ersatz- und der Rüstungsorganisationen bleiben. Ich bin froh, daß die Rüstungs-Inspekteure den Vorsitz der Wehrkreiskommissionen haben und wir müssen alle Möglichkeiten erwägen, um die gröbsten Einbrüche zu verhindern.

Sicher ist aber eines: diese jetzigen Einziehungen sind ein Gebot der Stunde; die Lage im Osten erfordert sie; ein sich dagegen Wehren ist also zwecklos. Wir sind uns völlig klar, daß diese starken Einziehungen einen Rückgang in der Rüstungsproduktion bringen werden, aber wir hoffen doch, daß durch die Ihnen noch zu schildernden Maßnahmen, in Sonderheit mit dem Einsatz fremder Facharbeiter, ein gewisser Ausgleich geschaffen werden kann.

Aber auch die Rohstofflage wird auf einzelnen Gebieten größere Schwierigkeiten bringen, die nur noch durch erhöhten Einsatz von Ersatzstoffen abzustellen sind. Sagen Sie der Wirtschaft immer wieder: Der Krieg kann noch Jahre dauern, jede Umstellung lohnt sich noch und nicht die Auftrag gebende Behörde kann helfen, sondern allein die Selbsthilfe ist das Gebot der Stunde.

Wer heute noch auf Treibstoff hofft in der Wirtschaft, soll seine Hoffnungen begraben. Nur der Generator kann helfen.

Für uns können alle diese Mißhelligkeiten aber nur zu dem einen führen, nämlich zu dem Willen, durch Aushilfsmaßnahmen dieser Schwierigkeiten Herr zu werden.

Wir müssen uns klar sein, daß wir Ende 1942 und im Jahre 1943 einer gewaltigen Wirtschafts- und Rüstungskraft gegenüberstehen, und daß wir dieser Wirtschaftskraft nicht mit den gleichen vollen Mitteln begegnen können, sondern nur mit denjenigen, die in unserer eigenen Organisation und Kraftentfaltung liegen. Wir müssen daher auf allen Gebieten unsere Arbeit auf dieses eine Ziel einstellen und zur höchsten Konzentrierung unserer Aufgaben kommen.

Für diese Arbeit wünsche ich, daß folgende Punkte besonders beachtet werden:

1. Unsere Arbeiten können nur erfolgreich sein, wenn wir sie in engster Zusammenarbeit mit den dafür eingesetzten Dienststellen durchführen.
   Es gibt keine Zuständigkeiten, es gibt keinen Kampf um regionale Vorteile, es gibt im Dienst keine persönlichen Zwistigkeiten, es gibt nur eines: kameradschaftliches Zusammenstehen aller deutschen Männer zur Erreichung des Sieges.
2. Ich bitte, daß unsere Hauptarbeit herausverlegt wird in die Praxis. Für bürokratische Manöver ist keine Zeit mehr. Mir ist bekannt, daß an einzelnen Stellen der Besuch der Firmen und die Verbindung mit der Industrie hervorragend gelöst ist; aus anderen Bezirken wird mir aber leider gemeldet, daß die Verbindung mit der Wirtschaft nicht so ist, wie es für eine gute Zusammenarbeit erforderlich ist. Wir wollen die Wirtschaft nicht regieren, sondern wir wollen ihr helfen, und deswegen ersuche ich Sie, tagein, tagaus tätig zu sein in einer praktischen Zusammenarbeit draußen in den Betrieben. Ich weiß, daß dieser Forderung andere Bedenken gegenüberstehen, wie Treibstoffmangel und ähnliche Kümmernisse. Bedenken Sie dabei aber, welche Aufgaben unseren Kameraden im Osten übertragen sind, und welche Schwierigkeiten ihnen erwachsen. Die Schwierigkeiten in der Heimat müssen überwunden werden, und bei ihrer Überwindung müssen unsere Dienststellen beispielhaft wirken.
3. Die Forderungen auf Erhöhung des Personalbestandes, die teilweise von den Dienststellen gestellt worden sind, sind zu hoch. Ich werde eine gewisse Verstärkung unserer Heimatdienststellen vornehmen, weil es uns möglich ist, aus der Ostorganisation gewisse Kräfte frei zu machen. Setzen Sie Ihre Kräfte jetzt da ein, wo es zur Erfüllung der Aufgaben erforderlich ist, und legen Sie alle anderen Aufgaben, die vielleicht früher von besonderem Interesse waren,

beiseite, damit wirklich jeder Mann jetzt der großen Aufgabe dient, die in diesem Jahr gelöst werden muß. Im übrigen müssen auch wir die jungen Kräfte frei machen, damit sie an der Front oder in unserer Ost=Organisation Verwendung finden. Die Lage erfordert, daß sowohl wir uns in unserer Organisation wie draußen die Wirtschaft sich 100% auf die Aufgaben konzentriert, die kriegsentscheidend sind.

Ich wünsche, daß in unserem Sektor alles zurückgestellt wird, was nicht dieser Richtlinie entspricht und ich bitte, daß Sie in Ihren Bezirken bei der Wirtschaft Tag und Nacht aufklärend und erziehend wirken, damit endlich die Konzentrierung auf das Wichtigste zur Tat wird.

4. Die bevorstehende Rationalisierung der Wirtschaft kann nur erfolgreich sein, wenn sie zentral gesteuert wird. Sie ist, wie Sie bereits unterrichtet sein werden, der Reichsgruppe Industrie übergeben, die sie nach Weisung des Munitionsministeriums und des Reichswirtschaftsministeriums durchführen wird. Diese Rationalisierung muß natürlicherweise in Form von Zusammenlegungen von Aufträgen, Stillegen von Betrieben und ähnlichen Maßnahmen in die Rüstungsbereiche eingreifen, und ich bitte daher darum, daß diesen Maßnahmen von Seiten der Rüstungsinspektionen keine Schwierigkeiten bereitet werden. Wir dürfen bei allen Maßnahmen jetzt nur noch das eine Ziel sehen, die Gesamtleistung zu heben, und müssen jede regionale oder sonstige Rücksicht vor dieser Maßnahme zurückstellen.
5. Die Rationalisierung unserer Fertigung braucht in großem Umfange neue Werkzeugmaschinen. Diese Produktion muß daher höchste Förderung durch uns erhalten.
6. Die Inspektionen der besetzten West= und Ostgebiete müssen höchste Anstrengung machen, die Wirtschaftskraft ihrer Gebiete mehr als bisher der deutschen Rüstung zuzuführen und jede andere Produktion nicht kriegswichtiger Natur zu unterbinden.
7. Für unsere Dienststellen in Rußland gibt es zunächst nur einen Gedanken: jede Kraft einzusetzen zur Unterstützung unserer schwer kämpfenden Ostfront. Aufbau und ähnliche Fragen müssen zunächst in den Hintergrund treten.
8. Und nun noch einen letzten Punkt, der mir aber besonders wichtig ist. Wenn sich die Schwierigkeiten häufen, wenn die Sorgen im Volke größer werden, wenn die Ernährungslage sich spannt, sieht das Volk auf seine Offiziere und in Sonderheit auf seine Heimatdienststellen.

Ich bitte daher, daß die Dienststellen der Wehrwirtschaftsorganisation in jeder Beziehung vorbildlich leben, in Dienstauffassung, in Sparsamkeit, in Einfachheit und in Zurückhaltung in allen militärischen und politischen Fragen. Ich wünsche, daß von unseren Dienststellen ein ernster, fester und sicherer Geist ausgeht, der für die Wirtschaft und das Volk beispielgebend ist.

Meine Herren, die Aufgabe, die uns gestellt ist, ist groß, sie wird von Tag zu Tag gewaltiger. Die Mittel indessen geringer. Und trotzdem werden wir die Aufgabe lösen durch unseren festen Wilen, unsere Arbeitskraft und unsere Vaterlandsliebe.

115.

Oberkommando des Heeres
GenStdH/Op.Abt. (Ia)
Nr. 420053/42 g.Kdos./Chefs.

H.Qu. OKH, den 12. Feb. 1942

Geheime Kommandosache
Chef=Sache!
Nur durch Offizier!

28 Ausfertigungen
25. Ausfertigung.

Weisung für die Kampfführung im Osten nach Abschluß des Winters

I. Vorbemerkungen:

Die winterlichen Abwehrkämpfe im Osten scheinen ihren Höhepunkt überschritten zu haben.

Dank der unübertrefflichen Leistungen und des harten Kampfwillens der Truppe ist der feindl. Ansturm zum Stehen gebracht. Das Ziel der russ. Führung, durch die Winteroffensive unsere Front zu zerschlagen und unsere Kampfmittel zu vernichten, wird nicht erreicht werden. Leistung und Haltung der Truppe während der Winterschlachten im Osten werden als große soldatische Tat in die Kriegsgeschichte eingehen.

In den kommenden Wochen vor Beginn der Schneeschmelze wird es sich darum handeln, die Front endgültig zu festigen und örtlich zu verbessern und die durch die Front eingebrochenen russ. Kräfte, deren Stärke und Kampfkraft bei den zunehmenden Nachschubschwierigkeiten ständig absinken müssen, im rückw. Gebiet zu vernichten. Jede Gelegenheit, dabei dem Feinde das Gesetz des Handelns aufzuzwingen, muß von der Führung genutzt werden.

Gleichzeitig werden alle Vorbereitungen für das Überdauern der nach dem russ. Winter eintretenden Schlammperiode zu treffen sein.

II. Allgemeine Auswirkungen der Schlammperiode:

1. Die mit Einsetzen der Schneeschmelze im Osten beginnende Schlammperiode stellt das Ostheer nach dem russ. Winter erneut vor völlig veränderte Kampfbedingungen. Das Ausmaß und die Auswirkungen dieses für westeuropäische Begriffe kaum vorstellbaren Naturereignisses können nicht überschätzt werden.

Das Gelände wird weithin durch Überschwemmungen und Versumpfungen in einen schlammigen Morast verwandelt, der jede Bewegung außerhalb der wenigen schlammsicheren Straßen verhindert.

Straßen und Wege werden grundlos, Knüppeldämme versinken in tiefem Schlamm.

Die Flüsse, teilweise auch die unscheinbarsten *Bäche,* treten oft viele Kilometer über die Ufer und unterbrechen alle Verbindungen.

Zahllose Brücken werden durch die plötzlich eintretende Entwicklung reißender Ströme abgerissen,

Staudämme fallen vielfach dem Druck des Wassers zum Opfer.

Nur wenige *schlammsichere Verkehrslinien* (Bahnen und Straßen) werden voraussichtlich auch während der Schlammperiode voll benutzbar bleiben. Siehe Karte *Anlage 1.*

2. Im Bereich der Ostfront ergeben sich infolgedessen Gebiete, in denen *schlammsichere Verkehrsverbindungen* (Bahnen und Straßen) die regelmäßige, *laufende Versorgung* der Truppe gewährleisten. Gebiete, in denen die bei OKH vorliegenden Unterlagen laufende Versorgung während der Schlammzeit erwarten lassen, sind in *Anlage 1* kenntlich gemacht.

Weite Abschnitte der Front werden jedoch von allen rückw. Verbindungen *völlig abgeschnitten* sein, so daß die Truppe in diesen Abschnitten nur bei rechtzeitiger, ausreichender *Bevorratung* die Schlammperiode überdauern kann.

Stellungen und Unterstände werden vielfach verschlammen und unter Wasser gesetzt werden, so daß sie zwangsläufig aufgegeben oder verlegt werden müssen.

3. *Beginn und zeitlicher Ablauf der Schlammperiode* liegen in den Bereichen der einzelnen Heeresgruppen verschieden.

Führung und Truppe müssen sich daher auf Grund örtlicher *Erkundungen* ein genaues Bild über den Verlauf und die Auswirkungen der Schlammzeit in ihren Bereichen verschaffen, damit die Truppe nicht überrascht wird.

Hierzu erscheint eingehendes Befragen vertrauenswürdiger Einwohner über das Leben, über den Zustand des Geländes und der Wege und über die Verbindungsmöglichkeiten während der Schlammzeit geboten. Ferner kann ein planmäßiges Verhören erfahrener Kriegsgefangener (Offiziere) Aufschlüsse darüber geben, wie das russ. Heer den Lebensbedingungen der Schlammzeit Rechnung zu tragen pflegte.

III. Allgemeine Folgerungen:

Die Masse der in der Front eingesetzten Verbände wird in die Gebiete zusammenzuziehen sein, die auf Grund der Nachschublinien eine ständige, laufende Versorgung auch *während* der Schlammzeit ermöglichen. Dagegen werden in den von jeder Versorgung abgeschnittenen Gebieten nur aufgelockerte *Sicherungskräfte* belassen werden können, soweit ihre Versorgung für die Dauer der Schlammzeit *vorher* durch ausreichende Bevorratung sichergestellt ist.

Eine solche Auflockerung der Front und das Aufgeben einer gleichmäßig starken, durchlaufenden Besetzung wird voraussichtlich tragbar sein. Auch der Russe wird während der Schlammzeit in seiner Bewegungsmöglichkeit weitgehenden Einschränkungen unterliegen, wenn auch Überraschungen bei ihm nicht von vornherein ausgeschlossen sind (Sumpfboote, Schlammschlitten usw.).

Absetzbewegungen größeren Ausmaßes verbieten sich im Hinblick auf die Bewegungsschwierigkeiten von selbst.

IV. Absicht des OKH

ist es, nach Bereinigung der Feindeinbrüche, Verbesserung der derzeitigen Frontlinie (s. Abschnitt V) und Vernichtung der in das rückw. Gebiet eingedrungenen Feindkräfte, die Ostfront während der Schlammzeit, unter nur örtlicher *Umgliederung* der eingesetzten Kräfte, im allgemeinen in ihrem jetzigen Verlauf zu halten, um unter ihrem Schutz die notwendige Ergänzung und Auffrischung der Verbände durchzuführen und die Vorbereitungen für die Offensive aus dem Bereich der H.Gr. Süd zu treffen.

Nach Beendigung der Schlammzeit wird wieder eine durchlaufend besetzte, geschlossene Abwehrfront — im Bereich der H.Gr. Süd als Ausgangsbasis für die spätere Angriffsoperation — zu gewinnen sein.

V. Aufgaben der Heeresgruppen während der Schlammzeit:

Heeresgruppe Süd

hat mit Rücksicht auf die später beabsichtigte Offensive ihre derzeitige Stellungen zu halten und frühzeitig alle Vorbereitungen für eine Angriffsoperation zu treffen, über die gesonderte Weisung ergehen wird.

Neben der Bereinigung des Feindeinbruchs westl. Isjum, ist es ihre nächste Aufgabe, baldmöglichst die Halbinsel Kertsch wiederzugewinnen und hierauf Sewastopol in Besitz zu nehmen, um hierdurch weitere Kräfte für die spätere Offensive freizumachen.

Heeresgruppe Mitte:

Aufgabe der H.Gr. Mitte ist es, zwischen dem Bereich von Bolchow und dem Bereich von Juchnow eine als Dauerstellung geeignete Verbindung zu schaffen, im übrigen die bereits feststehenden Fronten zu halten.

Durch Angriff einer Kräftegruppe aus dem Bereich des XXIII. AK. zur Besitznahme von Ostaschkow sind die rückw. Verbindungen der russ. 3. u. 4. Stoßarmeen im Zusammenwirken mit H.Gr. Nord zu durchschneiden und die Voraussetzungen

zu schaffen für die Belassung einer Kräftegruppe auch während der Schlammperiode im Gebiet um Ostaschkow (siehe OKH/GenStdH/Op.Abt. (I) Nr. 10131/42 g.Kdos. vom 30. 1. 42).

Heeresgruppe Nord:

Aufgabe der H.Gr. Nord ist es, südl. des Ilmen=Sees, unter Festhalten der Gebiete um Cholm und Staraja Russa, die derzeitige Front des II. und X. AK. zu halten. Im Zuge der Angriffsoperation der H.Gr. Mitte in Richtung Ostaschkow wird sodann der Anschluß an den Nordflügel der H.Gr. Mitte in Gegend Ostaschkow zu nehmen sein.

Nördlich des Ilmen=Sees ist die Front der H.Gr. mit Rücksicht auf die Bedeutung der Einschließung von Leningrad unter allen Umständen zu halten.

Die Wegnahme der Inseln im Finn. Meerbusen ist mit OKH/GenStdH/Op.Abt. (IN) Nr. 12459/42 g.Kdos. vom 8. 2. 42 befohlen. Für die anzustrebende enge Einschließung Leningrads wird nach Eingang der Meldung der H.Gr. Weisung ergehen. Die Wegnahme des Kronstädter Ufers ist vorzubereiten.

Nach Abschluß der Schlammzeit wird es Aufgabe der Heeresgruppen sein, überall dort, wo während der Schlammperiode nur eine beschränkte Sicherung der Front möglich war oder die Stellungen örtlich zurückverlegt werden mußten, erneut eine geschlossene, durchlaufend besetzte Abwehrfront wiederherzustellen, zu verteidigen und fortlaufend zu verbessern und zu vertiefen.

VI. Richtlinien für die Kampfführung:

1. Einen Anhalt für den durch OKH vorgesehenen *Frontverlauf während der Schlammzeit* siehe Karte *Anlage 2.*

Entscheidend für die Linienführung muß bleiben, daß die für die Versorgung der in der Front eingesetzten Verbände notwendigen *Nachschubwege* und die für die Versorgung und Truppenverschiebungen wichtigen *Querverbindungen* (Bahnlinien) und Straßen) jeder Feindeinwirkung entzogen und ausreichend gesichert sind (Sabotageakte!) Mit Rücksicht auf die zu erwartenden feindl. Luftangriffe wird dem *Luftschutz* der für uns lebenswichtigen Bahnstrecken besondere Bedeutung zokommen.

Es ist ferner notwendig, daß der Frontverlauf ermöglicht, daß die Luftwaffe brauchbare *Flugplätze*, insbesondere für die Jagdkräfte, nahe genug hinter der eigenen Front ausnutzen kann.

Der *Kräfteeinsatz* wird weitgehend von den Versorgungsmöglichkeiten oder dem Maße der Bevorratung abhängig bleiben. In einzelnen Frontabschnitten wird mit Rücksicht auf die Versorgungslage eine nur stützpunktartige Sicherung durch inf. Kräfte mit geringer Zuteilung von Artl. (wenig Pferde!) in Kauf genommen werden müssen. Bei dem *Kräftemaß* der in der Front einzusetzenden Verbände wird zu berücksichtigen sein, daß der Gegner an einzelnen Frontabschnitten infolge besonders günstiger Bahn= und Straßenlage auch während der Schlammzeit in der Lage bleiben wird, stärkere Kräfte in verhältnismäßig kurzer Zeit zusammenzuziehen oder zu verschieben. Das *Bereithalten beweglicher Reserven* bei den in Bereichen günstiger Versorgungsbedingungen zusammengefaßten Verbänden unter Bereithalten von *Bereitschaftszügen* für Querverbindungen wird an einzelnen Frontabschnitten geboten sein.

Die *Ablösung einzelner Verbände* bleibt anzustreben, um ihnen kurze Zeit für Auffrischung, Ergänzung und Ausbildung im rückw. Gebiet zu gewähren. Diese Verbände werden in schlammsichere Gebiete zurückzuziehen und gegebenenfalls zur Sicherung in der Tiefe auszunutzen sein.

2. Der *Stellungsausbau* muß auf Grund sorgsamer örtlicher *Erkundung* planmäßig vorbereitet werden, um Stützpunkte und Stellungen nur dort vorzusehen und auszubauen, wo Erhebungen im Gelände die Gewähr bieten, daß die Anlagen bei Eintritt der Schlammzeit nicht überraschend verschlammen oder absaufen.

Gleichzeitig damit werden auch die Erkundungen für das Festlegen der nach Beendigung der Schlammzeit vorgesehenen Abwehrfront durchzuführen sein, um den Ausbau der beabsichtigten Stellungen mit Einsetzen besserer Witterung und günstigerer Bodenverhältnisse unverzüglich vervollständigen zu können.

Über den *Ausbau einer rückw. Stellung* im Bereich der Ostfront werden durch OKH zeitgerecht Weisungen ergehen.

3. Inwieweit es möglich sein wird, während der Schlammzeit einzelne Verbände zur Auffrischung und Ausbildung in das rückw. Gebiet zu verlegen, wird von Kampflage und Kräftemaß abhängig sein. Anzustreben ist, daß nicht nur zur Auf=frischung herausgezogene Verbände, sondern auch die Frontverbände, soweit es die Kampflage zuläßt, in *Erziehung und Ausbildung* gefördert werden. Hierbei wird es darauf ankommen, den neuzugegangenen Ersatz nach den Erfahrungen der ver=gangenen Kämpfe zu erziehen und weiterzubilden und mit dem kampferprobten Stamm in kämpferischer Härte und straffer Disziplin zusammenzuschweißen.

Der *Erziehung und Ausbildung der Offiziere* wird dabei durch die Kommandeure ein besonderes Augenmerk zu widmen sein. Ihr Können und ihre Haltung bleiben ausschlaggebend für die Leistungen und den Kampfwert der Truppe.

Unermüdliche *Fürsorge* auf allen Gebieten bleibt die vornehmste Pflicht der Offi=ziere. Die auf dem Schlachtfeld bewährte Kampfgemeinschaft zwischen dem Trup=penführer und seinen Soldaten ist die unerläßliche Voraussetzung für den Geist und die Schlagkraft der Truppe.

VII. Richtlinien für die organisatorischen Maßnahmen vor und während der Schlammperiode

siehe *Anlage 3.*

VIII. Besondere Anordnungen für die Versorgung folgen.

IX. Meldungen:

Die Heeresgruppen melden dem OKH baldmöglichst:
a) beabsichtigten *Frontverlauf* und *Kräftegliederung während* der Schlammzeit *auf Karte 1 : 300 000,*
b) Zeitplan für die *Umgliederung* in der Front,
c) beabsichtigte *organisatorische Maßnahmen,* unter Angabe der für die Auffri=schung vorgesehenen Kdo.Beh. und Verbände gem. *Anlage 3,*
d) Zeitplan für die Durchführung der organisatorischen Maßnahmen,
e) beabsichtigten *Frontverlauf* und Anhalt für *Kräftegliederung nach* Beendigung der Schlammzeit *auf Karte 1 : 300 000.*

I. A. Halder

3 Anlagen.

[folgt Verteiler]

Anlage 3 zu OKH/GenStdH/Op.Abt. (Ia)
Nr. 420053/42 g. K./Chefs. v. 12. 2. 42 — 25. Ausführung

Richtlinien für organisatorische Maßnahmen

I. Die materielle Lage des Heeres, insbesondere die angespannte Kfz.=Lage, er=fordert einschneidende organisatorische Maßnahmen.

Um für beabsichtigte Operationen über eine gewisse Anzahl *voll angriffsfähiger Divisionen und Heeres=Truppen* zu verfügen, wird die Auffrischung entsprechend der personellen und materiellen Lage in folgendem Umfang angestrebt:

1. In erster Linie ist beabsichtigt,

alle schnellen Verbände und die *Masse der Heerestruppen* } der *Hgr. Süd* (ohne 2. Armee)

3 Pz.Div. (vorgesehen 1., 3. und 5. Pz.Div.),
3 mot.Div. (vorgesehen 10., 15. und 29. mot.Div.),
I.R. Groß=Deutschland und *einen Teil der Heerestruppen* } der *Hgr. Mitte* (einschl. 2. Armee)

sowie eine
geringe Anzahl von Heeres-Truppen der *Hgr. Nord*
voll aufzufrischen und für weiträumige Operationen zu befähigen.

Hierzu sollen

alle Pz.Rgter. dieser Pz. Div. mit *3 Pz.Abt.*
die vorgesehenen mot.Div. mit *1 Pz.Abt.*
ausgestatt werden.
Die hierfür notwendigen Personalstämme werden Pz.Divisionen der Hgr. Mitte und Nord zu entnehmen sein.

2. In zweiter Linie wird die Auffrischung der

Gen.Kdo., Inf.-, le. und Geb.Div. der *Hgr. Süd*
(ohne 2. u. 11. Armee)
und von etwa
5 Gen.Kdo. und *3 Gen.Kdo. (mot.)* der *Hgr. Mitte*
angestrebt.

3. Außerdem ist beabsichtigt, aus dem Bereich der *Hgr. Mitte 3 Pz.Div.* (vorgesehen 6., 7. und 20. Pz.Div.) und *6 Inf. Div.* ohne Ausstattung nach dem Westen zu verlegen, um sie dort personell und materiell *voll* aufzufrischen.

4. Alle übrigen schnellen Verbände, Inf.Div. und Heerestruppen des Ostheeres können im wesentlichen *nur in sich selbst* aufgefrischt werden. Materielle Mängel müssen hierbei in Kauf genommen werden.
Die Pz.-Divisionen werden voraussichtlich nur über 1 Pz.Abt. verfügen.

5. Zur *personellen Auffrischung* aller Einheiten wird angestrebt,
H.Gr. Süd = 140 000
H.Gr. Mitte = 260 000
H.Gr. Nord = 100 000
Ersatzmannschaften bis Ende April zuzuführen.

II. Die Lage der Front und die Transportlage machen es erforderlich, die *Auffrischung* im wesentlichen im *Operationsgebiet* durchzuführen. Hierzu wird im Bereich der *Hgr. Süd* um Dnjepropetrowsk ein *Auffrischungslager* eingerichtet, um von dort das benötigte Auffrischungsgerät in die von den Kdo.-Behörden festgelegten Auffrischungsräume vorzuführen.

Für den Bereich der *Hgr. Mitte* (einschließlich 2. Armee) ist die Auffrischung im Raum um *Orscha—Minsk—Gomel—Brjansk* vorgesehen.

Die wenigen voll aufzufrischenden Einheiten der Hgr. Nord (Heerestruppen) werden voraussichtlich in das Heimatkriegsgebiet zurückgeführt.

In die vorgesehenen Auffrischungsräume werden in erster Linie die *voll aufzufrischenden Einheiten,* vor allem schnelle Verbände und Heerestruppen, zurückzuführen sein. Alle übrigen *in sich aufzufrischenden Verbände* werden voraussichtlich *unmittelbar* hinter der Front oder, wenn die Lage auch ein vorübergehendes Herausziehen nicht gestattet, in der Front aufgefrischt werden müssen.

III. Um die für eine *volle Auffrischung* vorgesehenen Divisionen und Heerestruppen zeitgerecht zur Verfügung zu haben, muß mit der Auffrischung spätestens Mitte März begonnen werden.

Es ist vorgesehen, die *voll aufgefrischten* Einheiten aus dem Bereich der Hgr. Mitte nach der Schlammperiode der Hgr. Süd zuzuführen.

IV. Die Entwicklung der Lage in den vergangenen Monaten hat es notwendig gemacht, einen großen Teil von *Spezialisten* im infanteristischen Kampf einzusetzen. Die allgemeine personelle Lage und der Ausbildungsstand des Heeres machen es jedoch dringend erforderlich, die gut ausgebildeten und im Kampf erprobten, hochwertigen Spezialisten aller Waffen, besonders aber der schnellen Verbände und Heerestruppen, sobald als möglich aus dem infanteristischen Einsatz herauszuziehen, um

sie ihrer eigentlichen Verwendung wieder zuzuführen oder als Stämme für spätere Neuaufstellungen zur Verfügung zu haben.

Von der gewissenhaften Durchführung dieser Forderung wird die Schlagkraft unseres Heeres für die Zukunft wesentlich beeinflußt.

V. Die hohen *materiellen Verluste* in der vergangenen Zeit einerseits und die *Rüstungskapazität* andererseits, zwingen zu der Forderung, den Verlust von Waffen und Gerät mit allen Mitteln einzuschränken. Die Truppe muß ihre Ehre darein setzen, daß keine Waffe oder Gerät ohne zwingenden Grund in Feindeshand fällt oder durch Nachlässigkeit verloren geht.

D. Anhänge

Der Generalquartiermeister
Az. 74 Nr. 3290/41 g.Kdos. Genst. 6. Abt. (IV C)
Geheime Kommandosache

H.Qu., den 22. Juni 1941
37 Ausfertigungen
4. Ausfertigung

Munitionslage
Stand 21. Juni 1941

I. A.
gez. Vorwald
Für die Richtigkeit:
Hauptmann

Verteiler:

1. Ausf. = Adj. der Wehrmacht beim Führer
2. Ausf. = OKW/L.I.M
3. Ausf. = OKW/L. II b
4. Ausf. = OKW/WiRüAmt
5. Ausf. = OKW/WiRüAmt
6. Ausf. = OKH/Wa.I.Rü.Mun.
7. Ausf. = Reichsminister f. Bew. u. Mun. (Beauftragter für Wa. I.Rü.Mun.
8. Ausf. = Ministeramt
9. Ausf. = Staatssekretär der Luftfahrt u. Gen.Insp. d. Lw.
10. Ausf. = Gen. d. Flakartl. b. RdL u. Ob.d.L.
11. Ausf. = Chef des Generalstabes
12. Ausf. = Luftwaffenführungsstab Ia
13. Ausf. = Luftwaffenführungsstab Ic
14. Ausf. = Generalquartiermeister
15. Ausf. = Chef Genst. 4. Abt.
16. Ausf. = Chef Genst. 6. Abt.
17. Ausf. = L.In. 2
18. Ausf. = L.In. 4
19. Ausf. = L.In. 5
20. Ausf. = Chef N.V.W.
21. Ausf. = Generalluftzeugmeister
22. Ausf. = G.L./Chef des Stabes
23. Ausf. = G.L. 1
24. Ausf. = G.L./V BuM
25. Ausf. = G.L./BuM
26. Ausf. = L.C. 6
27. Ausf. = L.C. 7
28. Ausf. = L.C.
29. Ausf. = L.E.
30. Ausf. = L.E. VO
31. Ausf. = L.E. 4
32. Ausf. = H.Wa.A./L.V.O.
33. Ausf. = Genst. 6. Abt. (I) KTB
34. Ausf. = Genst. 6. Abt. (Ia)
35. Ausf. = Genst. 6. Abt. Entwurf
36. u. 37. Ausf. = Vorrat.

Munitionsart	Zugang 11. 6.—20. 6	Verbrauch 11. 6.—20. 6.	Bestand am 21. 6. 41
A. *Abwurfmunition*			
S.D. 2	246 100	100	2 298 500
S.C. 10	—	150	1 152 950
Bd.C. 10	—	200	26 900
S.C. 50	11 500	950	725 550
S.D. 50	22 400	1 500	1 985 600
S.Be. 50	7 300	—	1 041 700
S.C. 250	6 800	1 300	460 200
S.D. 250	6 390	80	96 210
S.C. 500	530	350	60 930
S.D. 500	930	100	10 110
P.C. 500 R.S.	—	—	415
S.C. 1000	718	115	10 186
P.C. 1000	183	6	5 507
P.C. 1000 R.S.	42	—	151
P.C. 1400	287	16	2 747

Munitionsart	Zugang 11. 6.—20. 6	Verbrauch 11. 6.—20. 6.	Bestand am 21. 6. 41
S.D. 1700	88	10	1 791
S.C. 1800	103	21	3 519
S.C. 2500	14	—	195
L.T.	14	—	86
LMA	—	104	3 157
LMB	199[1]	453	8 606
BM 1000	301	34	3 147
L.C. 10 F	—	—	45 580
L.C. 50 F	800	250	27 750
Bl.C. 50	400	—	11 260
B. *Brand= und Nebelmunition*			
B 1 El	—	54 000	8 006 800
AB 36	1 000	560	16 260
Flam C 250	1 950	30	33 940
Flam C 500	188	—	7 493
N.C. 50	1 400	459	17 730
N.C. 50 W	—	—	6 050
N.C. 250 S	—	24	9 569
C. *Nahkampf= und Sprengmittel*			
Stielhandgranaten	—	750	519 830
Eihandgranaten	—	—	156 390
D. *Flakmunition*			
2 cm Sprgr. Patr.	967 000	185 000	72 658 000
2 cm Pzgr. Patr.	42 000	100	6 727 300
2 cm Sprgr. Patr. Oerlikon	—	8 000	2 708 300
2 cm Pzgr. Patr. Oerlikon	—	—	70 000
2,5 cm Sprgr. Patr. Hotchkiß	—	—	63 800
2,5 cm Pzgr. Patr. Hotchkiß	—	—	17 500
3,7 cm Sprgr. Patr.	282 000	34 500[2]	4 437 500
3,7 cm Weiße Maus	—	—	25 900
3,7 cm Pzgr. Patr.	23 700	1 200	1 234 000
4 cm Sprgr. Patr. Bofors	—	—	191 320
7,5 cm Sprgr. Patr. 14	—	—	18 560
7,5 cm Sprgr. Patr. 28	—	—	449 000
7,5 cm Sprgr. Patr. 17 u. 15	—	100	1 133 450
8,35 cm Sprgr. Patr. (t)	—	—	192 470
8,8 cm Sprgr. Patr.	205 000	170 000	4 375 000
8,8 cm Lgr. Patr.	12 100	—	24 290
8,8 cm Pzgr. Patr.	11 500	—	434 100
9 cm Sprgr. Patr. (t)	—	—	15 700
10,5 cm Sprgr. Patr.	1 000	18 200	214 800
10,5 cm Pzgr. Patr.	—	—	11 380
12,8 cm Sprgr. Patr.	—	—	9 400
12,8 cm Pzgr. Patr.	—	—	500

1 Davon 167 Stück aus Marinefertigung und 32 Stück aus Luftwaffenfertigung.

Munitionsart	Zugang 11. 6.—20. 6	Verbrauch 11. 6.—20. 6.	Bestand am 21. 6. 41
E. *Handwaffen= u. M.G.=Munition*			
7,63 mm Pist. Patr.	—	4 500	1 544 200
7,65 mm Pist. Patr.	1 500 000	13 500	3 862 000
9 mm Pist. Patr. 08	200 000	97 000	50 809 000
9 mm Pist. Patr. kurz	—	—	127 000
9 mm Pist. Patr. f. M.P. 34	—	27 000	19 462 000
9 mm Pist. Patr. (t)	—	2 000	3 421 300
7,9 mm s.S. Patr.	3 043 000	874 000	346 118 000
7,9 mm S.m.K. (H) Patr.	5 000 000[3]	—	10 539 800
Nicht geeignet f. gest. Bordwaffen:			
7,9 mm S.m.K. Patr.	—	59 000	193 869 000
7,9 mm S.m.K. L.spur Patr.	—	94 000	132 140 000
Geeignet f. gest. Bordwaffen:			
7,9 mm S.m.K. Patr.	1 110 000	300 000	65 105 000
7,9 mm S.m.K. L.spur Patr.	3 929 000	168 000	121 947 000
7,9 mm P.m.K. Patr.	804 000	212 000	77 953 000
7,9 mm B.=Patr.	252 000	184 000	22 308 000
Inf.=Patr. mit erhöhter Vo:			
7,9 mm S.m.K. (v) Patr.	—	11 800	963 200
7,9 mm P.m.K. (v) Patr.	600 000	6 300	1 090 500
7,9 mm Inf.=Patr. insges.:	14 738 000	1 909 100	972 033 500
8 mm Inf.=Patr.	—	32 000	20 844 000
7,9 mm s.S. Patr. 131	—	—	100 000
7,9 mm S.m.K. Patr. 131	—	—	100 000
7,9 mm S.m.K. L.spur Patr. 131	—	—	147 000
7,9 mm P.m.K. Patr. 131	—	—	9 000
13 mm Sprgr. Patr. 131	—	3 800	135 700
13 mm Brdsprgr. Patr. 131	180 000	1 200	2 094 000
13 mm Pzgr. Patr. 131	100 000	1 500	636 200
15 mm Sprgr. Patr. 151	—	10 800	634 000
15 mm Brdsprgr. Patr. 151	80 000	10 200	2 173 300
15 mm Pzgr. Patr. 151	100 000	12 100	847 000
2 cm Sprgr. Patr. FF (115 g)	—	53 100	10 994 900
2 cm M=Patr. FF	260 000	17 000	5 389 000
2 cm Brdsprgr. Patr. FF	620 000	84 000	13 036 000
2 cm Pzgr. Patr. FF	20 000	400	176 600
2 cm Sprgr. Patr. (Üb.) FF	10 000	111 200	5 215 800
2 cm Sprgr. Patr. 204	—	2 700	262 100
2 cm Pzgr. Patr. 204	—	450	101 750
2 cm M=Geschoß=Patr. 151	120 000	4 300	887 700
2 cm Brdsprgr. Patr. 151	180 000	150	576 350
3 cm Sprgr. Patr. 101	5 400	—	9 580
3 cm M=Geschoß=Patr. 101	2 000	—	38 260
3 cm Pzsprgr. Patr. 101	1 000	—	9 070

2 Davon 10 000 Schuß an das Heer abgegeben.
3 Einmalige Übernahme aus Beständen des Heeres, da diese Patronen aus Rohstoffmangel nicht mehr gefertigt werden.

Anlage 4 zu OKH/GenStdH/GenQu/Abt. I/Qu 2 (III)
Nr. I/58/42 gKdos. v. 5. 1. 42

7. Heer:

a) Ab- und Zugänge an gepanzerten Kraftfahrzeugen

Osten

Art	21.12. — 31.12.41		Im Ganzen 22.6. — 31.12.41		Fehlbestand		
	Abgang	Zugang	Abgang	Zugang	20.12.41	31.12.41	30.11.41
Pz.Kpf.Wg. I	—	—	428	12	323	323	304
Pz.Kpf.Wg. II	16	—	424	24	390	406	336
Pz.Kpf.Wg. III	21	—	660	277	206	227	114
Pz.Kpf.Wg. III t	—	—	796	108	555	555	453
Pz.Kpf.Wg. IV	3	—	348	80	151	154	114
Stu. Gesch.	8	—	96	12	74	82	64
gep. Zgkw.	14	—	285	28	213	227	183
Pz.Bef.Wg.	4	—	79	9	55	59	47
Pz.Fu.Wg.	—	—	18	2	16	16	14
l. Pz.Sp.Wg.	1	—	341	50	197	198	178
s. Pz.Sp.Wg.	—	—	85	6	36	36	34
Hotchkiss (f)	—	—	7	—	7	7	7
Somua (f)	—	—	6	—	5	5	5
Panhard Sp.Wg.	1	—	107	30	78	79	68
Panhard Fu.Wg.	—	—	2	4	1	1	1
Beob. Wg.	8	—	40	5	27	35	19
Sfl.	1	—	41	1	39	40	27
Flammenwerfer	—	—	7	15	16	16	—

Meldungen vom Afrika-Korps liegen nicht vor.
Meldungen vom Westen (AOK 1, 15 u. 7) liegen nicht vor.
Meldungen vom Südosten (AOK 12) liegen nicht vor.

b) Kraftfahrzeuge aller Art ohne Panzer.

Osten

Art	21.12. — 31.12.41		Im Ganzen 22.6. — 31.12.41		Fehlbestand		
	Abgang	Zugang	Abgang	Zugang	20.12.41	31.12.41	30.11.41
Kräder	1 224	(4) 32	38 544	(590) 3 645	32 020	33 212	29 614
Pkw.	603	(6) 45	24 849	(874) 3 872	20 619	21 177	18 618
Lkw.	865	(8) 152	35 159	(5 012) 15 473	19 972	20 685	16 348
Zgkw.	114	10	2 469	(18) 329	2 076	2 180	1 820
Kom.	6	4	364	(26) 136	278	280	265
Schlepper	—	—	166	(18) 32	352	352	349
Anhänger	51	(1) 3	2 272	(69) 408	2 258	2 306	2 155
Sd.Kfz.	—	—	849	(23) 149	837	837	324
Kr.Kw.	41	19	1 252	(32) 401	1 087	1 109	1 043
Chonillotten	—	—	216	—	216	216	216

( ) = davon Zugang an Beute.

Südosten

Art	21.12. — 31.12.41		Im Ganzen 22.6. — 31.12.41		Fehlbestand		
	Abgang	Zugang	Abgang	Zugang	20.12.41	31.12.41	30.11.41
Kräder	36	7	89	28	50	79	50
Pkw.	48	37	133	44	33	44	33
Lkw.	53	34	173	35	85	104	85
Zgkw.	—	1	2	1	7	6	7
Kom.	—	—	12	—	7	7	7
Schlepper	—	1	—	1	11	10	11
Anhänger	2	2	7	2	4	4	4
Sd.Kfz.	—	—	3	—	—	—	—
Kr.Kw.	—	2	2	3	6	4	6

Meldungen vom Afrika-Korps in der Berichtszeit liegen nicht vor.
Meldungen vom Westen (AOK 1, 7 u. 15) in der Berichtszeit liegen nicht vor.
Als Abgang sind Total-Ausfälle und Fahrzeuge bezeichnet,
die innerhalb von 5 Tagen nicht instandgesetzt werden konnten.

Auswertung: Stand 31. Dezember 1941:

Personelle Lage:

a) *Westfeldzug* (10. 5.—20. 6. 1940 = 6 Wochen):

gefallen:	0,38 % =	880 auf 100 000 Mann
verwundet:	3,72 % =	3721 auf 100 000 Mann
vermißt:	0,56 % =	560 auf 100 000 Mann

b) *Ostfeldzug* (20. 11.—31. 12. 1941 = 6 Wochen):

gefallen:	0,88 % =	880 auf 100 000 Mann
verwundet:	2,56 % =	2560 auf 100 000 Mann
vermißt:	0,17 % =	170 auf 100 000 Mann

Der Errechnung ist eine Durchschnittstärke von 3 200 000 Mann des deutschen Ostheeres zu Grunde gelegt.

c) Verhältnis der Offiziersverluste zu den Verlusten der Unteroffiziere und Mannschaften:

	gefallen	verwundet	vermißt
a) Polenfeldzug	4,6 %	1,9 %	1,35 %
b) Westfeldzug	4,7 %	3,0 %	2,0 %
c) Ostfeldzug	4,2 %	3,1 %	1,8 %

Anlage 5 zu OKH/GenStdH/GenQu/Abt. I (Qu 2/III) Nr. I/6562/41 g.K. vom 25. 12. 1941

Kriegsgefangene

	1.9.39—21.6.41*		11.—20.12.41	im ganzen vom 22.6.41—20.12.41*	
Polen	390 500	(16 517)			
Franzosen	1 417 598	(36 221)			
Engländer	61 055	(2 016)		61	(1)
Belgier	217 407	(7 573)			
Holländer	22 134	(771)			
Jugoslawen	181 258	(13 559)			
Russen	—		19 277	3 350 639	(15 179)
Versch. Nationen	8			6	

( ) = Offiziere

* = entlassene, gestorbene, geflohene Kriegsgefangene sind in den Zahlen enthalten.

Durch nunmehr festgestellte Fehlmeldungen hat sich die Gesamtzahl der sowjetischen Kriegsgefangenen um rund 500 000 verringert.

Anlage 6 zu OKH/GenStdH/GenQu/Abt. I/Qu 2 (III)
Nr. I. 6562 g.K. v. 25. 12. 1941

Beute im Osten an Waffen, Gerät, Munition, Kfz., Pferden, Flugzeugen, Bekleidung und Ausrüstung sowie sonstiges Gerät in der Zeit vom 10.—20. 12. 1941

Benennung	Einheit	Insgesamt 11.—20.12.	Insgesamt ab 22.6.41
1. *Handwaffen und MG.*			
Pistolen	Stück	2	665
MP.	„	7	1 683
Gewehre	„	3 023	191 137
autom. Gewehre	„	10	21 242
l.MG.	„	32	3 276
s.MG.	„	29	2 913
Vierlings-MG.	„	1	20
MG.	„	74	22 904
Pz.Bü.	„	1	20
2. *Werfer*			
l.Gr.W.	„	26	464
s.Gr.W.	„	18	304
Gr.W.	„	30	3 671
3. *Geschütze (einschl. Pak und Flak)*		*48*	*25 696*
davon:			
3,7 cm Pak	„	2	63
4,5 cm Pak	„	—	62
4,7 cm Pak	„	—	29
Pak	„	11	4 010
Flak	„	2	1 927
7,6 cm Geschütze	„	6	214
10,5 cm Geschütze	„	1	207
12,2 cm Geschütze	„	4	38
15 cm Kanonen	„	1	224
16 cm Geschütze	„	—	1
17,5 cm Geschütze	„	1	4
20,5 cm Geschütze	„	—	5
21 cm Mörser	„	—	72
22 cm Geschütze	„	—	18
E-Geschütze	„	—	8
Inf.Geschütze	„	—	140
Geschütze, versch.	„	20	18 674

Benennung	Einheit	Insgesamt 11.—20.12.	Insgesamt ab 22.6.41
4. *Allgem. Heer=Gerät*			
Panjewagen	„	4	17 055
Mun.=Wagen	„	1	189
Feldküche	„	1	1 179
5. *Nachr.=Gerät*			
Funkgerät	„	1	150
6. *Kfz. pp.*			
Kfz., versch.	„	4	52 221
Panzer	„	20	13 935
Schlepper	„	2	3 532
7. *Flugzeuge pp.*			
Flugzeuge	„	2	980
Flakscheinwerfer	„	2	2
8. *Munition*			
Inf.=Mun.	Schuß	1 600 000	14 697 313
Pak=Mun.	„	6 000	21 738
9. *Pferde*			
Pferde	Stück	2 109	141 646
10. *Lebens= und Futtermittel*			
Getreide	t	160	432 558,5
Mehl	„	11	88 929,3
Salz	„	47,3	16 301,4
Fleisch= und Fleischwaren	„	7	6 587,7
Rauhfutter	„	3 950	5 515
11. *Sonstiges*			
Felle, versch.	Stück	130	282 221

Az. 65 c 55 b/WiRüAmt/Stab Ic
Nr. 47/42 g.Kdos.

Betr.: 10 Tg.Meldung Heer
GenStdH/Gen.Qu.
Abt. H.Vers. (Qu. 2/III)
Nr. I/58/42 g.Kdos.
f. d. Zeit v. 21.—31. 12. 1941

Geheime Kommandosache

13. 1. 1942

An
Rü II a

2 Ausfertigungen
2. Ausfertigung

Anbei werden folgende Zusammenstellungen zum Verbleib überreicht:

1. Munitionslage
2. Abgänge an gep. Kfz.
3. Abgänge an Kfz. aller Art ohne Panzer
4. Verluste an Waffen
5. Verluste an Fahrzeugen des Allgem. Heeresgeräts im Osten
6. Ausfälle an Pioniergerät.

6 Anlagen

Qu 3/I
Geheime Kommandosache

Anlage 3 zu OKH/GenStdH/GenQu/Abt. I Qu 2 (III)
Nr. I/58/42 g.Kdos. v. 5. 1. 1942

Munitionslage

a) Heer

3. Monatsdrittel Dezember 1941 (Monatsmeldung)

5. 1. 1942

I.	II.					
	Munitions-Verbrauch Feldheer					
Waffe bzw. Munitionsart	Großkampf Westen 10.5.—20.6.40	Nachmeldungen und Berichtigungen	In der Berichtszeit vom 21.—31.12.41	Insgesamt Dezember 41	Davon im Osten	Im ganzen vom 22.6.—31.12.41 im Osten
1	2	3	4	5	6	7
Gewehr u. MG.-Munition	178 847 147	25 897 156	Keine Meldungen vorhanden	61 862 598	Siehe Spalte 5	635 761 173
Pist.Patr. aller Arten	15 984 341	2 219 970		5 147 791		79 471 720
Pz. B. (deutsch)	431 991	28 050		54 472		1 162 465
Pz. B. 41	—	640		1 980		21 561
2 cm Pzgr.Patr. L'spur	570 512	20 014		47 160		1 019 402
2 cm Sprgr.Patr. L'spur	678 574	55 473		166 792		3 486 413
3,7 cm Pzgr.Patr. f. Pak	827 999	20 067		47 920		929 971
3,7 cm Pzgr.Patr. 40 Pak	—	7 440		14 598		207 569
3,7 cm Sprgr.Patr. f. Pak	137 878	46 714		98 474		1 639 820
3,7 cm Pzgr.Patr. Kw.K.	62 923	—		172		39 166
3,7 cm Pzgr.Patr. 40 Kw.K.	—	—		64		17 352
3,7 cm Sprgr.Patr. Kw.K.	19 692	—		—		61 229
3,7 cm Pzgr.Patr. 18 Flak	—	—		—		17 293
3,7 cm Sprgr.Patr. 18 Flak	—	320		2 741		66 345
5 cm Pzgr.Patr. 39 (Pak 38)	—	3 510		8 237		128 650

I.	II.					
	Munitions-Verbrauch Feldheer					
Waffe bzw. Munitionsart	Großkampf Westen 10.5.—20.6.40	Nachmeldungen und Berichtigungen	In der Berichtszeit vom 21.—31.12.41	Insgesamt Dezember 41	Davon im Osten	Im ganzen vom 22.6.—31.12.41 im Osten
1	2	3	4	5	6	7
5 cm Pzgr.Patr. 40 (Pak 38)	—	2 532	Keine Meldungen vorhanden	3 870	Siehe Spalte 5	45 756
5 cm Gr.Patr. 38 (Pak 38)	—	4 392		8 658		127 918
5 cm Pzgr.Patr. 39 Kw.K.	—	1 920		6 357		102 163
5 cm Pzgr.Patr. 40 Kw.K.	—	800		1 646		41 414
5 cm Gr.Patr. 38 (5 cm Kw.K.)	—	1 425		2 887		184 412
l.I.G. u. l.Geb.I.G. 18	387 519	98 069		251 189		2 672 954
s.I.G. 33	82 069	17 109		41 002		456 889
l.Gr.W. 36	555 959	122 126		305 826		2 976 867
s.Gr.W. 34	464 301	142 057		357 652		3 119 484
7,5 cm Gr.Patr. Kw.K. u. St.G.	68 936 (zusammen für die drei 7,5-cm-Sorten)	6 865		17 627		441 904
7,5 cm Nb.Gr.Patr. Kw.K. u. St.G.		122		586		19 555
7,5 cm Pzgr.Patr. Kw.K. u. St.G.		544		2 938		73 299
3,8 cm Sprgr.Patr. (8,9 cm Flak)	—	234		2 705		42 810
8,8 cm Pzgr.Patr. (8,9 cm Flak)	—	—		280		4 051
10 cm KWK. 35	29 297	705		5 668		71 355
Nb.W. 40 (10,5 cm)	—	3 025		3 263		58 577
Nb.W.d. (15 cm)	—	1 585		4 729		67 201
s.W.G. (32 u. 28 cm)	—	—		172		11 268
l.F.H. 16 u. 18 Az., Dz.	1 482 342 (zusammen für die drei l.F.H.-Sorten)	251 974		691 478		8 128 710
l.F.H. 16 u. 18 Pz.Gr.		1 063		1 943		63 771
l.F.H. 16 u. 18 Nb.		1 302		3 806		103 944

I.	II.					
	Munitions-Verbrauch Feldheer					
Waffe bzw. Munitionsart	Großkampf Osten 10.5.—20.6.40	Nachmeldungen und Berichtigungen	In der Berichtszeit vom 21.—31.12.41	Insgesamt Dezember 41	Davon im Osten	Im ganzen vom 22.6.—31.12.41 im Osten
1	2	3	4	5	6	7
l.F.K. 18 (7,5 cm) Az., Dz.		—	Keine Meldungen vorhanden	—	Siehe Spalte 5	23 106
l.F.K. 18 (7,5 cm) Nb.	2 000	—		—		215
l.F.K. 18 (7,5 cm) Pz.		—		—		488
Geb.K. 15 u. 14 Kp. (7,5 cm)	14 077	—		—		43 067
Geb.Gesch. 36 (7,5 cm)	—	502		4 387		83 129
s. 10 cm K. 18 (10,5 cm) Az., Dz.	253 457	12 864		47 201		676 417
s. 10 cm K. 18 (10,5 cm) Pzgr.		354		1 042		7 397
s.F.H. 18 Az., Dz.		75 439		188 652		2 381 190
s.F.H. 18 Be	649 166	93		853		26 561
s.F.H. 18 Nb.		514		1 436		33 376
L.G. 2 (Kp. u. Rh.) Az., Dz.	—	—		—		1 530
15 cm K. 16	—	123		445		2 368
15 cm K. 18 Az., Dz.		2 076		3 031		33 115
15 cm K. 18 Be	1 500	12		51		966
15 cm K. 39 Az., Dz.		685		2 039		18 009
15 cm K. 39 Be		—		188		888
21 cm Mrs. 18 Az., Dz.	16 122	2 887		6 578		102 829
21 cm Mrs. 18 Be		180		779		28 455
lg. 21 cm Mrs. Az., Dz.	5 652	—		345		6 064
lg. 21 cm Mrs. Be		—		—		113
21 cm K. 39 u. 39/40	—	38		192		2 755

I.	II.					
	Munitions=Verbrauch Feldheer					
Waffe bzw. Munitionsart	Großkampf Westen 10.5.—20.6.40	Nachmeldungen und Berichtigungen	In der Berichtszeit vom 21.—31.12.41	Insgesamt Dezember 41	Davon im Osten	Im ganzen vom 22.6.—31.12.41 im Osten
1	2	3	4	5	6	7
24 cm H. 39	—	266	Keine Meldungen vorhanden	317	Siehe Spalte 5	2 154
K. 3 (24 cm)	72	25		141		1 002
K. 5 (E) (28 cm)	—	—		1		—
H. 1 (35,5 cm)	—	3		3		35
Gamma Mrs. u. 42 cm H. 3 (t)	—	—		—		—
K. 12 (E) (21 cm)	—	—		—		—
Th.K. (E) (24 cm)	—	—		—		—
kz.Br.K. (E) (28 cm)	350	4		109		840
Th.Br.K. (E) (28 cm)	475	—		—		—
lg.Br.K. (E) (28 cm)	448	—		—		—
s.Br.K. (E) (28 cm)	—	—		—		—
15 cm K. (E)	105	—		—		—
17 cm K. (E)	543	—		—		—
17 cm K. i.Mrs.Laf.	—	99		213		399
Handgranaten	783 019	258 360		479 677		4 627 105
Nebelhandgranaten 39	—	2 452		5 783		111 026
T=Minen	56 231	8 090		18 700		140 043
S=Minen	29 143	8 008		11 918		103 420
Nebelkerzen 39	—	566		3 095		74 801
Schnellnebelkerzen 39	—	50		290		26 566
Sprengmunition in to	—	103		176,7		899

I.	II.					
	Munitions-Verbrauch Feldheer					
Waffe bzw. Munitionsart	Großkampf Westen 10.5.—20.6.40	Nachmeldungen und Berichtigungen	In der Berichtszeit vom 21.—31.12.41	Insgesamt Dezember 41	Davon im Osten	Im ganzen vom 22.6.—31.12.41 im Osten
1	2	3	4	5	6	7
3,7 cm Pzgr.Patr. 37 (t) Kw.K.	169 000	—	Keine Meldungen vorhanden	3 172	Siehe Spalte 5	54 218
3,7 cm Sprgr.Patr. 34 (t) Kw.K.	50 000	—		6 780		111 451
3,7 cm Pzgr.Patr. 40/37 (t) Kw.K.	—	—		—		8 353
3,7 cm Pzgr.Patr. 34 (t) Kw.K.	72 000	—		—		14 494
4,7 cm Pzgr.Patr. 36 (t) Pak	2 816	185		856		20 926
4,7 cm Sprgr.Patr. 36 (t) Pak	156	700		1 366		29 970
10 cm l.F.H. 30 (t)	—	—		—		—
s. 10,5 cm K. 35 (t)	—	255		1 144		12 993
15 cm K. 15/16 (t)	—	—		—		—
s.F.H. 37 (t)	—	5 648		6 357		48 437
s. 24 cm K. (t)	—	14		108		862
30,5 cm Mrs. (t)	—	206		208		1 974
4,7 cm Pak (frz.)	—	1 226		2 322		25 320
15,5 cm G.P.F. (frz.)	—	30		1 622		5 889
s.F.H. 414 (frz.)	—	2 813		6 758		29 327
15,5 cm K. 416 (frz.)	—	611		2 415		14 336
22 cm Mrs. 531 (frz.)	—	513		2 383		6 807

In den Spalten 5 und 6 ist der Verbrauch vom Monat Dezember enthalten, soweit die Meldungen der AOK's vorliegen.

Verluste an Waffen im Osten

Lfd. Nr.	Art	Großkampf Westen 10.5.—20.6.40	vom 1.12. bis 31.12.41	Insgesamt ab 22.6.41
1	Seitengewehre	—	4 284	46 567
2	Pistolen 08	6 198	3 652	39 034
3	Pistolen, sonst.		—	924
4	M.P.	1 103	3 403	22 332
5	Gewehre	14 758	6 310	60 732
6	M.G. 34	4 421	3 420	20 798
7	M.G., sonst.		66	364
8	Pz. Bü.	—	305	2 282
9	s.Pz.B. 41	—	—	29
10	3,7 cm Pak	636	651	3 349
11	4,7 cm Pak	—	14	131
12	5 cm Pak 38	—	135	426
13	l.Gr.W. 36	531	524	3 162
14	s.Gr.W. 34	331	473	1 974
15	l.I.G. 18 (Besp.)	154	198	919
16	l.I.G. 18 (Kzg.)			
17	s.I.G. 33 (Kzg.)	23	74	302
18	s.I.G. 33 (Besp.)			
19	l.Geb.I.G. 18	—	—	4
20	2 cm Flak	24	60	169
21	2 cm Flak Vierling	—	3	5
22	2,5 cm Flak (H.)	—	—	2
23	3,7 cm Flak	—	5	17
24	4,5 cm Flak	—	—	1
25	8,8 cm Flak	—	5	17
26	2 cm Kw.K.	—	1	118
27	3,7 cm Kw.K.	6	7	84
28	4,7 cm Kw.K.	—	—	5
29	5 cm Kw.K.	—	1	97
30	7,5 cm Kw.K.	5	7	46
31	l.F.H. 16	—	—	50
32	l.F.H. 18 (Besp.)	137	277	710
33	l.F.H. 18 (Kzg.)	88	175	393
34	s.F.H. 18 (Besp.)		71	232
35	s.F.H. 18 (Kzg.)		129	322
36	s. 10 cm K. 18	27	33	108
37	15 cm K. 18	—	3	3
38	15 cm K. 39	—	—	6
39	lg. 21 cm Mörser	6	—	3
40	21 cm Mörser 18	—	18	43

Verluste an Waffen im Osten

Lfd. Nr.	Art	Großkampf Westen 10.5.—20.6.40	vom 1.12. bis 31.12.41	Insgesamt ab 22.6.41
41	K. 3	—	—	2
42	Geb. K. 15	—	—	3
43	Geb.Gesch. 36	—	3	6
44	Nb.W. d.	—	5	78
45	10 cm Nb.W.	—	—	19
46	s.F.H.M/37 (t)	—	—	7
47	12 cm F.H. (n)	—	—	1
48	s. 10 cm K.L./332 (f)	—	—	7
49	10 cm Geb.K.M. 16 (d)	—	—	1
50	10 cm Geb.H. 16 (Bö)	—	—	2
51	15 cm GPF.	—	—	1
52	15 cm SKC. 28	—	—	1
53	15,5 cm K. 416 (f)	—	—	1

Anmerkung: Vorübergehende Ausfälle, die im Bereich der Armeen instandgesetzt werden, sind in der Meldung nicht enthalten.

Verluste an Waffen beim Deutschen Afrikakorps

Lfd. Nr.	Art	vom 1.12. bis einschl. 31.12.41	Insgesamt ab Februar 1941
1	Seitengewehre	—	633
2	Pistolen	—	411
3	MP.	—	145
4	Gewehre	—	735
5	MG. 13	—	1
6	MG. 34	—	126
7	Pz.Bü.	—	27
8	s.Pz.Bü. 41	—	5
9	3,7 cm Pak	12	29
10	4,7 cm Pak	8	13
11	5 cm Pak 38	14	17
12	l.Gr.W. 36	34	56
13	s.Gr.W. 34	26	46
14	l.I.G. 18 (Besp.)	—	—
15	l.I.G. 18 (Kzg.)	—	—
16	s.I.G. 33 (Besp.)	—	—
17	s.I.G. 33 (Kzg.)	—	—
18	2 cm Flak	15	23
19	8,8 cm Flak	8	13
20	2 cm KwK	—	3
21	3,7 cm KwK	—	—
22	5 cm KwK	—	4
23	7,5 cm KwK	—	3
24	l.F.K. 18	—	—
25	l.F.H. 16	—	—
26	l.F.H. 18 (Besp.)	—	—
27	l.F.H. 18 (Kzg.)	16	19
28	s.F.H. 18 (Besp.)	—	—
29	s.F.H. 18 (Kzg.)	8	8
30	s.10 cm K 18	6	6
31	15 cm K 18	—	—
32	15,5 cm K 416 (f)	3	3
33	lg. 21 cm Mörser	—	—
34	21 cm Mörser 18	1	1

Anmerkung: Vorübergehende Ausfälle, die im Bereich des DAK instandgesetzt werden, sind in der Meldung nicht enthalten.

Verluste an Waffen im Westen

Lfd. Nr.	Art	vom 1.12.41 bis einschl. 31.12.41	Insgesamt ab 21.6.1941
1	Seitengewehre	3	17
2	Pistolen	1	9
3	MP.	—	—
4	Gewehre	3	75
5	MG. 13	—	—
6	MG. 34	—	—
7	Pz.Bü.	—	—
8	s.Pz.Bü. 41	—	—
9	3,7 cm Pak	—	—
10	4,7 cm Pak	—	—
11	5 cm Pak	1	1
12	l.Gr.W. 36	—	—
13	s.Gr.W. 34	—	—
14	l.I.G. 18 (Besp.)	—	—
15	l.I.G. 18 (Kzg.)	—	—
16	s.I.G. 33 (Besp.)	—	—
17	s.I.G. 33 (Kzg.)	—	—
18	2 cm Flak	—	—
19	8,8 cm Flak	—	—
20	2 cm KwK	—	—
21	3,7 cm KwK	—	—
22	5 cm KwK	—	—
23	7,5 cm KwK	—	—
24	l.F.K. 18	—	—
25	l.F.H. 16	—	4
26	l.F.H. 18 (Besp.)	—	—
27	l.F.H. 18 (Kzg.)	—	—
28	s.F.H. 18 (Besp.)	—	—
29	s.F.H. 18 (Kzg.)	—	—
30	s.10 cm K 18	—	—
31	l.F.H. 14/19 (t)	—	1
32	15 cm K. 18	—	—
33	lg. 21 cm Mörser	—	—
34	21 cm Mörser 18	—	—
35	15 cm F.H. 25 (t)	—	3

Anmerkung: Vorübergehende Ausfälle, die im Bereich der Armeen instandgesetzt werden, sind in der Meldung nicht enthalten.

Verluste an Fahrzeugen des Allgem. Heergeräts im Osten

Lfd. Nr.	Art	vom 1.12.41 bis einschl. 31.12.41	Insgesamt ab 22.6.41
1	lei.Feldwagen (Hf. 1)	169	1 363
2	Pi.Ger.Wagen (Hf. 1/1)	2	26
3	gr.Gefechtswagen (Hf. 1/1)	4	5
4	gr.Fahnenschm.=Wag. (Hf. 1/13)	32	196
5	Packw.m.Feldschm. (Hf. 1/14)	—	16
6	Tr.San.Wagen (Hf. 1/18)	1	3
7	schw.Feldwagen (Hf. 2)	43	448
8	kl. Feldwagen (Hf. 3)	2	5
9	Geb.Karren (Hf. 4)	—	29
10	Stahlfeldwagen (Hf. 7)	—	3
11	gr.Gefechtswagen (Hf. 7/11)	13	327
12	gr.Feldküche, vollst. (Hf. 11/13)	53	530
13	Vorderwag.f.gr.F.K. (Hf. 11/13)	4	26
14	Hinterwag.f.gr.F.K. (Hf. 11/13)	4	18
15	kl.Feldküche, vollst. (Hf. 12/14)	14	162
16	Vorderwag.f.kl.F.K. (Hf. 12/14)	3	22
17	Hinterwag.f.kl.F.K. (Hf. 12/14)	—	7
18	landesübl. Fahrzeuge	15	364
19	Panjefahrzeuge	—	16
20	Ers. Feldwagen 40	—	28

Anmerkung: Vorübergehende Ausfälle, die im Bereich der Armeen instandgesetzt werden, sind in der Mel=dung nicht enthalten.

Anlage 1 zu OKH/GenStdH/GenQu/Abt. I/Qu 2/III
Nr. I/58/42 g.Kdos. vom 5. Januar 1942.

1. Personelle Verluste

	Großkampf Westen 10.5.—20.6.40	22.6.41 —31.7.41	Juli 1941	August 1941	Septemb. 1941	Oktober 1941	Novemb. 1941	Nach-meldung	Dezember 1941	Im ganzen 22.6. —31.12.41
Gefallen:										
I. Heer: insgesamt davon	26 455 (1 253)	46 533 (2 446)	37 638 (1 922)	41 173 (1 565)	29 680 (931)	24 253 (975)	17 897 (802)	602 (52)	15 156 (445)	175 294 (7 216)
a) Osten		46 470 (2 443)	37 584 (1 919)	41 019 (1 563)	29 422 (920)	24 056 (968)	17 806 (802)	—	14 949 (424)	173 722 (7 120)
davon Norwegen		1 443 (54)	1 440 (54)	1 692 (69)	1 930 (62)	252 (8)	861 (22)	—	197 (7)	6 375 (222)
b) Afrika		ab 1.4.41 701 (32)	15 (3)	116 (2)	153 (5)	20 (2)	34 (—)	602 (52)	174 (19)	1 780 (112)
c) Westen und Südosten		45 (—)	39 (—)	38 (—)	125 (6)	177 (5)	57 (—)	—	33 (2)	475 (13)
Verwundet:										
I. Heer: insgesamt davon	111 640 (3 324)	155 145 (5 466)	125 635 (4 500)	147 988 (4 620)	107 161 (2 814)	87 614 (2 599)	66 359 (2 347)	1 914 (95)	58 695 (1 234)	624 876 (19 175)
a) Osten		155 073 (5 464)	125 579 (4 498)	147 748 (4 616)	106 826 (2 806)	87 224 (2 577)	66 211 (2 340)	—	58 226 (1 213)	621 308 (19 016)
davon Norwegen		5 190 (147)	5 170 (147)	4 941 (150)	7 191 (166)	828 (24)	2 095 (54)	—	479 (5)	20 724 (546)
b) Afrika		ab 1.4.41 2 142 (110)	36 (2)	234 (4)	201 (2)	54 (11)	44 (—)	1 914 (95)	404 (18)	4 993 (240)
c) Westen und Südosten		33 (—)	20 (—)	6 (—)	134 (6)	336 (11)	104 (7)	—	65 (3)	678 (27)

( ) davon Offiziere

1. Personelle Verluste

	Großkampf Westen 10.5.—20.6.40	22.6.41 —31.7.41	Juli 1941	August 1941	Septemb. 1941	Oktober 1941	Novemb. 1941	Nach-meldung	Dezember 1941	Im ganzen 22.6. —31.12.41
Vermißt:										
I. Heer: insgesamt davon	16 659 (329)	11 761 (219)	9 054 (169)	7 896 (153)	4 977 (52)	3 804 (62)	3 150 (45)	2 204 (51)	5 355 (117)	39 147 (699)
a) Osten		11 758 (219)	9 051 (169)	7 830 (152)	4 896 (52)	3 585 (61)	3 122 (45)	—	4 682 (90)	35 875 (619)
davon Norwegen		616 (21)	616 (21)	158 (8)	336 (6)	23 (—)	132 (4)	—	88 (3)	1 346 (42)
b) Afrika		ab 1.4.41 1 479 (67)	2 (—)	66 (1)	73 (—)	7 (1)	27 (—)	2 204 (51)	620 (27)	4 476 (147)
c) Westen und Südosten		1 (—)	1 (—)	—	8 (—)	212 (—)	1 (—)	—	53 (—)	275 (—)
Gesamt:										
I. Heer: insgesamt davon	154 754 (4 906)	213 439 (8 131)	172 327 (6 591)	197 057 (6 338)	141 818 (3 797)	115 671 (3 636)	87 406 (3 194)	4 720 (198)	79 206 (1 796)	839 317 (27 090)
a) Osten		213 301 (8 126)	172 214 (6 586)	196 597 (6 331)	141 144 (3 778)	114 865 (3 606)	87 139 (3 187)	—	77 857 (1 727)	830 903 (26 755)
davon Norwegen		7 249 (222)	7 226 (222)	6 784 (227)	9 457 (234)	1 103 (32)	3 088 (80)	—	764 (15)	28 445 (810)
b) Afrika		ab 1.4.41 4 322 (209)	53 (5)	416 (7)	407 (7)	81 (14)	105 (—)	4 720 (198)	1 198 (64)	11 249 (499)
c) Westen und Südosten		79 (—)	60 (—)	44 (—)	267 (12)	725 (16)	162 (7)	—	151 (5)	1 428 (40)

(   ) davon Offiziere

Schematische Kriegsgliederung vom 8.6.1940 früh

Genstb. d. Heeres 1. Abtlg. Prüf Nr. 8944

<table>
<tr><th></th><th>Heeres-Gr.</th><th>Armee</th><th>Korps</th><th>Div.</th><th></th></tr>
<tr><td></td><td></td><td>18.
216.
227.
251.</td><td>X.</td><td>208.
225.
254.</td><td></td></tr>
<tr><td rowspan="7">OKH-Reserven

Gruppe West

XXVIII.
14.
18.
56.
61.
223.
255.
256.
SS „T"

Gruppe Ost

XXIX.
207.
297.
78.
170.
296.
35.
206.</td><td rowspan="7">B
I.
1.
11.
IV.
19.
30.
Br. Sä.
VIII.
8.
28.
217.</td><td rowspan="2">4.</td><td>II.</td><td>11.Sch.Br.
12.
57.
32.
31.</td><td rowspan="2">XV.
5. Pz.
2. (m.)
7. Pz.</td></tr>
<tr><td>XXXVIII.</td><td>6.
46.
27.
1. K.D.</td></tr>
<tr><td rowspan="3">6.</td><td>XXXX.</td><td>87.
44.</td><td rowspan="5">Kl.
(XXII.)
XIV.
9. Pz.
10. Pz.
9.
13. (m.)
I.R. „Gr.D."
XVI.
3. Pz.
33.
4. Pz.
4.
SS „V"
SS „A.H."</td></tr>
<tr><td>V.</td><td>94. (t.)
62.
263.</td></tr>
<tr><td>XXXXIV.</td><td>72.
1. Geb.
98. (t.)
83. (t.)</td></tr>
<tr><td rowspan="2">9.
XXXXIII.
88. (t.)
96. (t.)</td><td>XVIII.</td><td>290.
81. (t.)
25.</td></tr>
<tr><td>XXXXII.</td><td>292.
50.
291.</td></tr>
<tr><td rowspan="5">Weitere Reserven

(Im Antransport zu Ost)
22.
164.

Gen. z.b.V. I</td><td rowspan="5">A
XI.
7.
211.
253.
267.
269.</td><td rowspan="3">2.</td><td>VI.</td><td>5.
293.
15.
205.</td><td rowspan="3"></td></tr>
<tr><td>XXVI.</td><td>45.
34.</td></tr>
<tr><td>IX.</td><td>294.
295.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">12.
298.</td><td>III.</td><td>3.
23.
52.</td><td rowspan="2">Gu.
(XIX)
XXXIX.
1. Pz.
2. Pz.
29. (m.)</td></tr>
<tr><td>XIII.</td><td>17.
21.
260.</td></tr>
</table>

	Heeres=Gr.	Armee	Korps	Div.	
Gen. z.b.V. III	noch: A	noch: 12. 298.	XXIII.	73. 86. 82.	Gu. (XIX) XXXXI.
			XVII.	10. 26. Pol.	6. Pz. 8. Pz. 20. (m.)
In der Heimat		16. 16. 76. 68. 212.	VII.	24. 299. 36. 58.	
228. 231. 311. Oberost			H.Kdo. XXXVI.	71. 169.	
			H.Kdo. XXXI.	183. 161. 162.	
H.Kdo. XXXIV. H.Kdo. XXXV. 209. 365. 372. 379. 393. Norwegen	C	1. 79. 168. 197. 198.	XXXXV.	167. 95. (t.)	
			XXX.	258. 93. (t.)	
			XII.	75. 268.	
			XXIV.	60. 252.	
XXI. 2. Geb. 3. Geb. 69. 214. 163. 181. 196. Sonst.			H.Kdo. XXXVII.	257. 262. 215. 246.	
		7. XXVII. 213. 218. 221. 239.	XXV.	557. 555.	
H.Kdo. XXXII. z.V. Gen. Qu. 351. z.V. ChefHRüst u. BdE. 358. z.V. ChefHRüst u. BdE. 386. z.V. Gen. Qu. 395. WK I 399. WK I			H.Kdo. XXXIII.	554. 556.	

Schematische Kriegsgliederung vom 25.6.1940 früh

GenStdH. Prüf Nr. 6477

	Heeres=Gr.	Armee	Korps	Div.	
		Mil.Bef. Belgien u. Nord- Frankreich Brüssel	Gen.z.b.V. III. Lille	208. 254. 358. L.S. 225. 351. L.S.	
OKH= Reserve 22.		Mil.Bef. Frankreich Compiègne	XXIX. südl. Jenlis Gen.z.b.V. I Compiègne	78. 164. 170. 206. 207. 296. 297.	
			H.Kdo. XXXII. Rouen	223. 227.	
	B XXVIII. 18. 14.	Mil.Bef. Paris		87. 217. 30. 56.	
		4. X. 61. 251. 216. 57. 256. Brig.= Stenger	II.	32. 12. 31.	**Kl.** (XXII.) Rgt. (mot.) 900 XV. 7. Pz. 2. (m.) 5. Pz. 11. Sch.Br. XIV. 9. Pz. 10. Pz. SS „V." SS „T."
			XXXVIII.	6. 27. 46.	
		18. 62. 255.	I.	1.K.D. 11. 1.	
			VIII.	8. 28. 19.	
			XXXX.	9. 44. 94. (t.)	
		6. V. 35. 98. (t.)	IV.	33. 4.	
			XXXXIV.	263. 83. (t.) 72.	

	Heeres-Gr.	Armee	Korps	Div.	
In der Heimat:	A	9. 211.	XVIII.	25. 81. (t.) 290.	XVI. 3. Pz. 4. Pz. 13. (m.) I.R. „Gr.D.“ SS „A.H.“
Gen. z.b.V. II (Hannover)			XXXXIII.	292. 88. (t.) 96. (t.)	
228. 231. 311.			XXXXII.	291. 50.	
H.Kdo. XXXIV.		2. 294. 267.	VI.	5. 293.	
H.Kdo. XXXV.			IX.	205. 15.	
209. 365. 372. 379. 393.			XXVI.	295. 34. 45.	
Norwegen:		12. 1. Geb. XI. 7. 253. 269.	III.	52. 3. 23. 298.	
XXI. 2. Geb. 3. Geb. 69. 214. 163. 181. 196.			XIII.	260. 21. 17.	
Sonst.			XXIII.	73. 82. (+)	
386. L.S. (z.V. Chef HRüst. u. BdE.) 395. L.S. W.K. I 399. L.S. W.K. I			XVII.	86. 10. 26. Pol.	
	C	16. 169.	VII.	16. 68. 24. 36.	Gu. (XIX.) XXXIX. 1. Pz. 2. Pz. 29. (m.) XXXXI. 6. Pz. 8. Pz. 20. (m.)
			H.Kdo. XXXVI.	71. 76. 212. 299. 58.	
			H.Kdo. XXXI.	162. 183. 161.	

	Heeres-Gr.	Armee	Korps	Div.
	noch: C	1. 197.	H.Kdo. XXXXV.	167. 95. (t)
			XXX.	258. 93. (t) 79.
			XII.	268. 75. 198.
			XXIV.	60. 252. 168.
			H.Kdo. XXXVII.	215. 246. 262. 257.
		7.	XXV.	6. Geb. 555. 557.
			XXVII.	218. 221.
			H.Kdo. XXXIII.	213. 239. 554. 556.

Schematische Kriegsgliederung vom 21. 12. 1940

GenStdH. Op.Abt. III, Prüf.-Nr. 10 918

<table>
<tr><th></th><th>Heeres=Gr.</th><th>Armee</th><th>Korps</th><th>Div.</th></tr>
<tr><td>z.V.OKH u.
ChefHRüst
u.BdE, Gen.
z.b.V.II</td><td rowspan="3">(Norwegen)</td><td rowspan="3">A. Gr.
XXI.
199.</td><td>Geb. Korps
Norwegen</td><td>2. Geb.
3. Geb.</td></tr>
<tr><td rowspan="15">a)
im Urlaub:
81.
W.K. VIII
82.
W.K. IX
83.
W.K. XI
88.
W.K. XIII
93.
W.K. III
94.
W.K. IV
95.
W.K. IX
96.
W.K. XI
98.
W.K. XIII
205.
W.K. V
206.
W.K. I
207.
W.K. II
212.
W.K. VII
213.
W.K. VIII
218.
W.K. III
221.
W.K. VIII
239.
W.K. VIII
246.
W.K. XII
b) in Aufstellung:
13. Welle
302.
W.K. II
304.
W.K. IV
306.
W.K. VI
319.
W.K. XI
323.
W.K. XIII
327.
W.K. XVII
305.
W.K. V
320.
W.K. X
321.
W.K. XI</td><td>H.Kdo. XXXIII.</td><td>196.
181.</td></tr>
<tr><td>H.Kdo. XXXVI.</td><td>163.
69.
214.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">(Holland)</td><td rowspan="2">Bef.d.Tr.
d. Heeres
i. d. Niederld.
zugleich einsatzmäßige Unterstellung</td><td>H.Kdo. XXXVII.</td><td>197.</td></tr>
<tr><td>V.
territoriale
Unterstellung</td><td>12.
30.
22. ab 15.2. Ob.d.L. unterst.</td></tr>
<tr><td rowspan="11">A
zugleich
OB West</td><td rowspan="5">16.
Div. Kdo.
z. b. V.
454.</td><td>VII.</td><td>7.</td></tr>
<tr><td>XIII.</td><td>17.
35.</td></tr>
<tr><td>IV.</td><td>24.
58.
208.</td></tr>
<tr><td>XXXXII.</td><td>267.
225.</td></tr>
<tr><td>XXIII.</td><td>296.
45.</td></tr>
<tr><td rowspan="6">9.
Div. Kdo.
z. b. V.
444.
X.
(ab 1.1.
zu AOK 4)</td><td>VIII.</td><td>8.
28.</td></tr>
<tr><td>XXXVIII.</td><td>26.
34.
254.</td></tr>
<tr><td>XXIX.</td><td>253.
78.</td></tr>
<tr><td>H.Kdo. XXXII.</td><td>295.
227.</td></tr>
<tr><td>XXXXIII.</td><td>57.
170.</td></tr>
<tr><td></td><td></td></tr>
</table>

	Heeres=Gr.	Armee	Korps	Div.
noch: b (in Aufstellung)			XI. zu AOK 12	72. zu AOK 12 XXX 73. zu AOK 12 XVIII 164. zu AOK 12 XXX
14. Welle 332. W.K. II 333. W.K. III 335. W.K. V 337. W.K. VII 340. W.K. X 342. W.K. XII 336. W.K. IV 339. W.K. IX	D	1. XXXXI. mot. 29. mot. 10. Pz. SS „V." SS „A.H." ? XXXXIX. 1. Geb. I.R. „Gr.D."	H.Kdo. LX.	5. 167. 169. SS „A.H." zu AOK 12 XIV bzw. AOK 1 XXXXI
			XXVII.	15. 52. 260. 79. 198.
			XXXIX. mot.	16. mot. Pol.
			H.Kdo. LIX.	87. 294.
z.V. OKH: Mil. Bef. Belgien und Nordfrankreich; Gen. z.b.V. III Mil. Bef. Frankreich; Gen. z.b.V. I 71. (Lehr) W.K. IV Befehlshaber d. Heeresreserve Lehrstab I d. Tr. i. Ru. (13. Pz.) Lehrstab II d. Tr. i. Ru. (16. Pz.)			H.Kdo. XXXXV.	86. 215.
		6. Div. Kdo. z.b.V. 403.	II.	6. 256. 216.
			XXVIII.	251. 293.
			XXV.	61. 211. 290.
				46. 255.
		7. 7. Pz.	VI.	223. 44. 9.
			H.Kdo. XXXI.	11. 263. SS „T"
12. Armee ab 1.1.41. Pz. Gr. 1 XXXX mot. 9. Pz. 60. I.D. mot. XIV mot. 5. Pz. 11. Pz.. SS „A.H."[2] XXX 164. I.D. 50. I.D. 72. I.D.	C Pz. Gr. 1 zu AOK 12 Pz. Gr. 3 20. mot. 8. Pz. 4. Pz.	11.	XX.	269. 122. 123. 102. ab 1.1.41
			XXXXVI. mot.	3. mot. 18. mot. 14. Pz. 18. Pz. 12. Pz. 3. Pz.

	Heeres=Gr.	Armee	Korps	Div.
	noch: C	noch: 11.	XXXXVII. mot.	14. mot. 19. Pz. 20. Pz.
			LII.	111. 131. 126. 121. 106. ab 1.1.41 110. ab 1.1.41
		2.	LI.	183. 132. 137. 100. lei. ab 1.1.41 101. lei. ab 1.1.41 134.
			L.	129. 112. ab 1.1.41 113. ab 1.1.41 99. lei. ab 1.1.41
			XVIII. Geb. zu AOK 12	4. Geb. 5. Geb. zu AOK 12 XVIII 125. 97. lei. ab 1.1.41
			XXIV. mot.	10. mot. 25. mot. 36. mot. 15. Pz. 17. Pz.
	B Pz. Gr. 2 Mil. Bef. im Gen.Gouv.	18.	XXVI.	291. 217. 161.
			XVI. mot.	1. Pz. 6. Pz.
			I.	1. 21. 32.
		4.	XXX. (X. ab 1.1.) zu AOK 12	76. 258.
			H.Kdo. XXXV.	162. 292.
			XXXXIV.	268. 1. K.D. 252.
			XII.	23. 31.

	Heeres=Gr.	Armee	Korps	Div.
	noch: B	12. (ab 1.1.41 AOK 17)	III.	62. 75.
			XVII.	298. 297. 168.
			H.Kdo. XXXIV.	68. 257.
			IX.	56. 299. 262. 50. zu AOK 12 XXX
			XIV. mot. zu AOK 12	5. Pz. 11. Pz. } zu AOK 12 XIV
			XXXX. mot. zu AOK 12	2. Pz. zu AOK 12 XVIII 9. Pz. zu AOK 12 XXXX 6. Geb. zu AOK 12 XVIII 60. mot. zu AOK 12 XXXX

Schematische Kriegsgliederung vom 5.4.1941

GenStdH. Op.Abt.

	Heeres-Gr.	Armee	Korps	Div.
			Geb. Korps Norwegen	2. Geb. 3. Geb.
		AOK Norwegen 199.	H.Kdo. XXXIII.	196. 181.
			H.Kdo. XXXVI.	163. 69. 214.
		Bef.d.Tr.d.H. in den Niederlanden		82.
			V.	12. 30.
			VII.	7. 267. 208.
	A zugleich OB West	16. XXIII.	IV.	58.
			XXXXII.	95. 96. 45.
			H.Kdo. XXXVII.	17. 35. 24.
			VIII.	8. 28.
		9. Div. Kdo. z.b.V. 444 253. 78. H.Kdo. LX (für AOK 15)	XXXVIII.	26. 34. 254.
			H.Kdo. XXXII.	295. 227. 93.
			XXXXIII.	57. 225. 216.

[1]) z.V. Chef H. Rüst. u. BdE Gen. z.b.V. II

a) im Urlaub:

207. W.K. II } in Umgliederung
213. W.K. VIII } als Sicherungs-
221. W.K. VIII } verbände
206. W.K. I ab 1.5. H. Gr. B
239. W.K. VIII

b) 218. Dänemark

c) in Aufstellung:

13. Welle

302. W.K. II zu AOK 9 vorges.
304. W.K. IV zu AOK 16 vorges.
306. W.K. VI zu AOK 16 vorges.
319. W.K. XI zu AOK 9 vorges.
323. W.K. XIII zu AOK 9 vorges.
327. W.K. XVII
305. W.K. V
320. W.K. X zu AOK 16 vorges.
321. W.K. XI zu AOK 9 vorges.

14. Welle

332. W.K. II
333. W.K. III
335. W.K. V
337. W.K. VII
340. W.K. X
342. W.K. XII
336. W.K. VI
339. W.K. IX

	Heeres=Gr.	Armee	Korps	Div.
	D	1.	XXVII.	15. 52. 20. mot. 79. 94. 85.
			H.Kdo. XXXXV.	260. Pol. 86. 215.
		6. Div.Kdo. z.b.V. 403.	XXVIII.	212. 251. 83.
			XXV.	211. 205.
		7.	H.Kdo. LIX.	246. 81. 223.
			XXXIX. mot.	4. Pz. (ab 5.4.z.V.OKH) SS „T."
			H.Kdo XXXI.	88. 263.
	C Pz. Gr. 3 29. mot. 10. Pz. 7. Pz.	11. 102. XXXXVI. mot. 3. mot. 18. mot. 3. Pz. 12. Pz. (voraussichtl. zu LVI. mot.) LIII. (W.K. II) LVI. mot. (W.K. VIII.) LVI. mot. (W.K. VII) LVII. mot. (W.B. Prag)	XXXXVIII. mot.	18. Pz. 14. mot.
			XXXXVII. mot.	189. 19. Pz. 20. Pz.
			LV.	1/2 101. lei. 100. lei. 113. 187. 112. 99. lei. 87. lei. 167.
			LII.	106. 110. 111. 126. 170.
				126. 170.
				10. mot. 25. mot.
			XXIV. mot.	36. mot. 15. Pz. 17. Pz. SS „W."

	Heeres=Gr.	Armee	Korps	Div.
	B Pz. Gr. 2 Mil. Bef. im Gen. Gouv.	18. 87.	XXVI.	291. 217. 161. 61.
			Pz.Gr. 4	1. Pz. 6. Pz.
			X.	123. 122.
			I.	1. 21. 11. 290. 269.
			II.	32. 121.
			VI.	6. 5. 256.
			XX.	129.
		4.	H.Kdo. XXXV.	23. 258. 131. 162. 292.
			XXXXIV.	268. 1. K.D. 252.
			XII.	293. 31.
			XIII.	134. 137.
		17.	III. mot.	62. 75.
			XVII.	298. 297. 44.
			H.Kdo. XXXIV.	68. 257. 71. 262.
			IX.	299. 296. 255. 56.
			XXIX.	9. 168.

	Heeres-Gr.	Armee	Korps	Div.
	2. 79. 169. 197.		XXXXIX. Geb.	1. Geb.
			LI.	132. 183. (später zu LII.) 1/2 101. lei.
			XXXXVI. mot.	8. Pz. 14. Pz. 16. mot.
			LII.	125.
	12. 16. Pz.		XVIII. Geb.	5. Geb. 6. Geb. 72. I. R. 125 2. Pz.
			XXX.	50. 164.
			XXXX. mot.	9. Pz. SS „A.H." 73.
		Pz. Gr. 1 4. Geb. 294.	XIV. mot.	5. Pz. 11. Pz. 60. mot.
			XXXXI. mot.	SS „R." I.R. „Gr. D."
			XI.	76. 198.
			L.	46.

z.V. OKH

Mil. Bef. Belgien u. Nordfrankreich, Gen. z.b.V. III
Mil. Bef. Frankreich, Gen. z.b.V. I
AOK 15 in Aufstellung (AOK 6)
Befehlshaber der Heeresmission, Lehrstab I d. Tr. in Ru. (13. Pz.)
Deutsches Afrika-Korps, 5. lei. mot. 22. L. L.

Schematische Kriegsgliederung vom 27. 6. 1941 abends

GenStdH. Op. Abt. III/Prüf-Nr. 16272

	Heeres-Gr.	Armee	Korps	Div.
OKH-Reserven zugeteilt bei H.Gr. Süd: H.Kdo. XXXIV. 68. 132. (Südosten Antrsp. 20.6.–4.7.) LI. 79. 95. (Hgr. D, Antrsp. 27.6.–3.7.) 13. noch nicht verfügt: a) bis 4.7. im WK VIII eingetroff.: XXXX.mot. (Antrsp. ab 26.6.) 60. mot. (Antrsp. ab 22.6.) b) nach 4.7. in d. Zufhrg.: 46. H.Kdo. LXV 93., 96., 98., 260., 94. } Hgr. D 183. AOK 2 73. H.Kdo. LXV 5. Pz. WK III 294. H.Kdo. LXV. Zuf. u. U. vor dem 4. 7. 2. Pz. WK III c) z.V. OKH i.d.Heimat: 707. WK VII 713. WK XIII	Süd 99. lei.	11. Gen. Kdo. rum. Kav. Korps	LIV.	50. 170.
			XXX.	198. 8. rum. I. D. 14. rum. I. D. 6. rum. Kav. Brig.
			XI.	76. 239. 22. 6. rum. I. D. 5. rum. Kav. Brig. rum. mot. mech. Brig. 8. rum. Kav. Brig.
			rum. Geb. Korps	1. rum. Geb. Brig. 4. rum. Geb. Brig. 2. rum. Geb. Brig. 7. rum. I. D.
			Heeresmission Rumänien	72.
		17. 125. slow. mot. Verb.	Bef.R.H.G. 103	454. Sich. 444. Sich.
			LII.	101. lei.
			XXXXIX. Geb.	257. 100. lei. 1. Geb. 4. Geb.
			IV.	71. 97. lei. 295. 24. 296.
		6. 168. 213. Sich.	XXXXIV.	9. 262. 297. 57.
			XVII.	62. 298. 56.
			LV.	75. 111.
			XXIX.	44. 289.
		Pz. Gr. 1	XXXXVIII. mot.	16. mot. 16. Pz. 11. Pz.
			III. mot.	13. Pz. 25. mot. 14. Pz.
			XIV. mot.	9. Pz. SS „A.H.“ SS „W“

	Heeres-Gr.	Armee	Korps	Div.
OKH-Reserven zugeteilt bei H.Gr. Mitte: H.Kdo. XXXV. 197. (zunächst bei AOK 4) 15. (Hgr. D, Antrsp. 26.6.–3.7.) 112. (WK XII, Antrsp. 25.6.–1.7.) XXXXII. (zunächst bei AOK 9) 110. 106.	Mitte Bef.R.H.G. 102 A.O.K. 2	Pz. Gr. 2	XXIV. mot.	1. K.D. 4. Pz. 3. Pz. 10. mot.
			XXXXVII. mot.	18. Pz. 17. Pz.
			XXXXVI. mot.	SS „R" 10. Pz. I.R. „Gr. D."
		4. 286. Sich. 255. 267. 293.	XII.	34. 29. mot. 31.
			XXXXIII.	131. 134. 252.
			IX.	292. 17. 137. 263.
			VII.	268. 7. 23. 221. Sich. 258.
			XIII.	78.
			LIII.	52. 45. 167.
		9. 403. Sich. Brig. mot. 900. 102.	XXXXII.	SS Verb. 87.
			XX.	162. 129. 256.
			VIII.	8. 28.
			V.	161. 5. 35.
			VI.	6. 26.
		Pz. Gr. 3	LVII. mot.	12. Pz. 19. Pz. 18. mot.
			XXXIX. mot.	7. Pz. 20. Pz. 20. mot. 14. mot.

	Heeres-Gr.	Armee	Korps	Div.
OKH-Reserven zugeteilt bei H.Gr. Nord: L. 86. Pol. (H.Gr. D, Antrsp. 24.6.–1.7.) 206.	Nord XXIII. 251. 254.	16. 253.	II.	32. 12. 121.
			XXVIII.	123. 122.
			X.	126. 30.
		18.	I.	21. 1. 11.
			XXVI.	217. 61.
			XXXVIII.	291. 58.
		Pz. Gr. 4	LVI. mot.	8. Pz. SS „T" 290. 3. mot.
			XXXXI. mot.	6. Pz. 1. Pz. 36. mot. 269.
		Bef. R.H.G. 101		281. Sich. 285. Sich. z.b.V. Gen.Qu. 207. Sich.
Verbindungsstab Nord	AOK Norwegen 710.		H.Kdo. XXXVI.	SS Kampfgr. Nord 169.
			Geb.Korps Norwegen	2. Geb. 3. Geb. 702. 199.
			H.Kdo. XXXIII.	196. 181.
			H.Kdo. LXX.	69. 214. 163.

	Heeres-Gr.	Armee	Korps	Div.
	D zugleich OB West	Kdr. d. Tr. i. d. Niederlanden (Kdr. d. 82. I. D.)		82. 719.
Militär-Befehls-haber: Mil.Bef. Frankreich Mil.Bef. Belgien u. Nord-frankreich Mil.Bef. Serbien Mil.Bef. i. Gen. Gouv.		15. 711.	H.Kdo. XXXVII.	304. 306. 320. 208. 340. 321. 227.
			H.Kdo. XXXII.	302. 336. 332. 225.
			H.Kdo. LX.	716. 323. 83. 319. 216.
		1. Pz.Brig. 100 Pz.Brig. 101	XXVII.	337. 327. 335.
			H.Kdo. XXXXV.	339. 215. 342.
		7.	XXV.	709. 211. 205. 712.
			H.Kdo. LIX.	81. 305. 715. 246.
			H.Kdo. XXXI.	223. 708. 88. 212. 333.
z.V. Chef H.Rüst. u. BdE.	Süd-osten	12.	XVIII. Geb.	5. Geb. 6. Geb.
				164. *I. R. 125
Befh. d. dtsch. Tr. in Dänemark: 218.			H.Kdo. LXV.	717. 714. 704. 718.
	Afrika	Dtsch. Afr.-Korps		5. lei. mot. 15. Pz.

Schematische Kriegsgliederung vom 3.9.1941

GenStdH. Op.Abt. III, Prüf.-Nr. 16 284

OKH Res.	Heeres-Gr.	Armee	Korps	Div.
OKH-Reserven im Heimatkriegsgebiet: 5. Pz. (WK III)		4. rum. rum. Pz.Brig. 25. Küst. Br. 7. Kav. Brig.	XI. rum.	14. rum. 8. rum. rum. Garde-Div.
			I. rum.	21. rum. rum. Grz.Div.
			IV. rum.	6. rum. 5. rum. 11. rum. 3. rum. 7. rum. 9. rum. Kav.Br.
			V. rum.	13. rum. 15. rum. 1. rum.Kav.Br.
	Süd Slow. schn. Div.	11. 170. 50. SS „AH"	LIV.	72. 73.
			XXX.	46. 22.
			XXXXIX.Geb.	1. Geb. 4. Geb.
			3. rum. — rum. Geb.Kps.	1. rum. Geb.Br. 2. rum. Geb.Br. 4. rum. Geb.Br.
			3. rum. — rum. Kav.Kps.	5. rum. Kav.Bı. 6. rum. Kav.Br. 8. rum. Kav.Br.
		Pz.Gr. 1	XIV. mot.	16. mot. 25. mot. 9. Pz.
			III. mot.	14. Pz. 60. mot. 13. Pz. SS „W" 198.
			XXXXVIII. mot.	16. Pz.
			ung. Schn. A.K.	1. ung. mot.Br. 2. ung. mot.Br. 1. ung. Kav.Br.
			ital. Schn. A.K.	ital. Pasubio ital. 3. schn. ital. 52. Torino

OKH Res.	Heeres-Gr.	Armee	Korps	Div.
	noch: Süd Slow. schn. Div.	17. LV. 57. 295. 9.	LII.	97. le. 100. le. 76.
			XI.	257. 125. 239. 101. le.
			Gruppe v. Schwedler: XXXXIV.	297. 68.
			Gruppe v. Schwedler: (IV.)	94. 24.
		6. 11. Pz. 56. 62. 168.	H.Kdo. XXXIV.	132. 294.
			XXIX.	95. 75. 299. 99. le. 71.
			XVII.	298. 44. 296.
			LI.	111. 79. 262. 113. 98.
		Bef. r. H.G. Süd		454. Sich.Div. 444. Sich. slow. Sich. 213. Sich. SSBrig. 1
	Mitte 162.	2.	H.Kdo. XXXV.	112. 45.
			XIII.	134. 17. 260.
			XXXXIII.	131. 293.
		Pz.Gr. 2 1. K.D. XXXXVI. mot. SS „R"	XXIV. mot.	3. Pz. 4. Pz. 10. mot. I.R. „G.D."
			XXXXVII. mot.	17. Pz. 18. Pz. 29. mot.

OKHRes.	Heeres=Gr.	Armee	Korps	Div.
	Mitte 162. LIII. 52. 252.	4. $^2/_8$ 167. $^2/_8$ 263. 10. Pz.	XII.	$^1/_8$ 167. 31. 34. 258.
			VII.	197. 23. 267.
			XX.	268. 292. 7. 78.
			IX.	137. $^1/_8$ 263. 15.
		9. 250. span. D.	VIII.	8. 28. 14. mot. 161. 7. Pz. 87. 255.
			V.	5. 35. 106. 129.
		Pz.Gr. 3.	VI.	6. 26. 110. 206.
		Brig. mot. 900	LVII. mot.	19. Pz. 20. Pz.
			XXXX. mot.	256. 102.
			XXIII.	86. 251. 253.
		Bef. r. H. Gr. Mitte		296. Sich. 221. Sich. 403. Sich. 707. 339. SS Reit.Brig.
OKH=Reserven bei H.Gr. Nord 183.	Nord	16.	II.	12. 32. 123.
			LVI. mot.	3. mot. SS „T"

OKHRes.	Heeres=Gr.	Armee	Korps	Div.
OKH=Reserven bei H.Gr. Nord 183.	noch: Nord	noch: 16.	X.	30. 290.
			I.	126. 21. 11. 18. mot.
			Gruppe Schmidt: XXVIII.	96. 121.
			Gruppe Schmidt: XXXIX. m.	122. 20. mot. 12. Pz.
		Pz.Gr. 4	L.	Pol. 269.
			XXXXI. mot.	8. Pz. 1. Pz. 6. Pz. 36. mot.
		18. 254.	XXXVIII.	1. 58.
			XXVI.	291. 93.
			XXXXII.	61. 217. Gr. Friedrich
		Bef. r. H.Gr. Nord		281. Sich. 285. Sich. 207. Sich.
OKH=Reserven Verbindungsstab Nord 163. I.D. (zu finn. Armee)	A.O.K. Nor- wegen 6. Geb.Div. (in Zuführung)		III. finn.	3. finn. Tle. SS „N"
			H.Kdo. XXXVI. Stab SS „N"	6. finn. Tle. SS „N" 169.
			Geb. Korps Norwegen	2. Geb. 3. Geb.
			Absch. St. Nord=Norwegen	702. 199.
			H.Kdo. XXXIII.	196. 181.
			H.Kdo. LXX.	69. 214. 710.

OKHRes.	Heeres=Gr.	Armee	Korps	Div.
Militär=Befehlshaber: Frankreich, Belgien u. Nordfrankreich, Serbien; Mil.=Bef. i. Gen.Gouv.	D zugleich OB West	Kdr. d. Tr. in den Niederlanden (Kdr. der 82. I.D.)		82. 719.
		15.	H.Kdo. XXXVII.	304. 306. 320. 208. 340. 321. 227.
			H.Kdo. XXXII.	302. 336. 332. 225. 711.
			H.Kdo. LX.	716. 323. 83. 319. 216.
		1. Pz. Brig. 100 Pz. Brig. 101	XXVII.	337. 327. 335.
			H.Kdo. XXXXV.	215. 342.
		7. 2. Pz.	XXV.	709. 211. 205. 712.
			H.Kdo. LIX.	81. 305. 715. 246.
			H.Kdo. XXXI.	223. 708. 88. 212. 333.

OKHRes.	Heeres=Gr.	Armee	Korps	Div.
	Süd-osten	12. (WB. Südost)	XVIII. Geb.	5. Geb. 713. 164. + I.R. 125
			H.Kdo. LXV.	717. 714. 704. 718.
	Afrika	Pz.Gr. Afrika 15. Pz.	Dtsch. Afrikakorps	21. Pz. ital. Div. Savona Fest. Bes. Bardia
			XXI. ital.	dtsch. verst. Sch.Rgt. 115 ital. Div. Brescia ital. Div. Pavia ital. Div. Bologna
z. V. Chef HRüst. u. BdE: Bef. d. dt. Tr. in Dänemark 218.				

Schematische Kriegsgliederung vom 30.4.1945

OKW Führ.Stab B Op./H. III

	Heeres=Gr.	Armeen	Korps	Div.
Zahlen=mäßige Übersicht der Divis. Pz.Div. – Pz.Gr. Div. – I.D. 7 + $\frac{1}{2}$ Jg.Div. 1 Geb. Div. 2 $10\frac{1}{2}$ Verbünd. Div. 3	E zugleich OB Südost XXXIV. (i. Abtr.)		LXIX. z.b.V.	Stu.Brig.Südost
			XV. Kos.Kav.	2. Kos. 1. Kos. 11. Lw.F.
			XXI. Geb.	22. V.Gr. 369. kroat. 7. SS=Geb. „Prinz Eugen" 181. 41.
			XV. Geb.	373. kroat. Sich.Rgt. 639
			LXXXXI z.b.V.	104. Jg. Jg.Rgt. 20
			LXXXXVII. z.b.V.	237. 188. Geb. Rst. 392. kroat.
Zahlen=mäßige Übersicht der Divis. Pz.Div. 11 Pz.Gr. Div. 1 I.D. 12 Jg.Div. 3 Geb. Div. 2 29 Verbünd. Div. 1 Aufst. od. Auffr. 1	Süd 9. SS=Pz. „Hohen-staufen" 9. Geb. (i. Aufst.)	2. Pz.	LXVIII.	71. 13. SS-Geb. 118. Jg. [„Handschar"
			XXII. Geb.	297. Div. Szentlaszlo
			I. Kav.	23. Pz. 4. K.D. 3. K.D. [SS" 16. SS=Pz.Gr. „R.F.=
		6.	IV. SS=Pz.	K.Gr. 3. Pz. K.Gr. 5. SS-Pz. „W." 14. SS=Wff.Gr. (ukr. Nr. 1)
			III. Pz.	1. V.Geb. 1. Pz.
		6. Pz. 117. Jg. (i. Antransp.)	I. SS=Pz.	1. SS-Pz. „A.H." K.Gr. 356. 12. SS=Pz. „H.J."
			Gen.Kdo. v. Bünau	710.
			II. SS=Pz.	3. SS-Pz. „T." Fhr.Gr.Div.
		8.	XXXXIII.	96. 48. V.Gr. K.Gr. 101. Jg.
			Pz.Kps. „F.H."	K.Gr.Pz.Div. „F.H." 2 K.Gr. 211 V Gr. 357. 25. Pz. K.Gr. 44 „H.u.D."

	Heeres=Gr.	Armeen	Korps	Div.
	Mitte 600. russ. 2. SS=Pz.„R"	1. Pz. 304.	XXIV. Pz.	6. Pz. 8. Pz. Pz.Div. „F.H". 1 +K.Gr. 711. +K.Gr. 182. K.Gr 46. V.Gr. 10. Fsch.Jg. (im Antrsp.)
			XXIX.	8. Jg. 19. Pz.+Sp.Vbd. Olmütz 271.
			LXXII.	K.Gr. 76. K.Gr. 15. Sp.Vbd. 601 K.Gr. 153.
			XXXXIX. Geb.	320. V.Gr. 253.+16. ung. Gr.Gen.Klatt 3. Geb.+97. Jg.
			LIX.	715. 544. V.Gr. 371. 75. 78. V.St. 154.*
			XI.	4. Geb. 10. Pz.Gr. 16. Pz. 254. 17. Pz.
		17. 18. SS=Pz. Gr. „H.W."	XXXX. Pz.	68. 1. Ski-Jg. K.Gr. 168. K.Gr. 45
			XVII.	K.Gr. 31. SS=Frw.Gr. 359. 208.
			Fest. Breslau	
Zahlen=mäßige Übersicht der Divis.			VIII.	100. Jg. K.Gr. 20. Wff.Gr.SS (estn. Nr. 1)
Pz.Div. 11 Pz.Gr. Div. 4 I.D. 39 Jg.Div. 4 Geb. Div. 2		4. Pz. K.Gr. 269.	LVII. Pz.	6. V.Gr. 72. 17.
60			Gr. Kohlsdorfen	Div.Stb. z.b.V. 615 Div.Nr. 464+K.Gr. 545
Verbünd. Div. 1			Pz.Kps. „G.D."	1. Fsch.Pz. „H.G." Pz.Gr. „Brandenburg" 20. Pz.

	Heeres-Gr.	Armeen	Korps	Div.
	noch: Mitte	noch: 4. Pz.	noch Pz. Kps. „G.D." – Kps.Gr. Gen.d.Art. Moser	Div.Nr. 193* Div Nr. 404
			Fsch.Pz.Kps. „H.G."	2. Fsch.Pz.Gr. „H.G." K.Gr. „Frundsberg" (Rst. 10.SS-Pz., „Frundsb." Fhr.Begl. 344)
Aufgliederung s.Tabelle 23			LXXXX.	464. 469. 404. Kpf. Kdt. Chemnitz
			st. IV.	Kpf. Kdt. Dresden
	OB West – G	24.		Div. Nr. 405
		19. (Verbl. z. Zt. unbekannt)	XVIII. SS	352. V. Gr. 106. 719. 89.
			LXXX.	559. V. Gr. 47. V. Gr. 246. V. Gr. 716.
			LXIV.	16. V. Gr. 189.
		1. (Verbl. z. Zt. unbekannt)	XIII.	198. 19. V. Gr. 553. V. Gr.
			XIII. SS	38. SS-Gr. „Nibelungen" (Junkerschule Tölz) 212. V. Gr. 2. Geb. 17. SS-Pz. Gr. „G.v.B." Div. Gr. v. Hobe Div. z. b. V. 350
			LXXXII.	36. 416.
Zahlenmäßige Übersicht der Divis.		Befh. Nordwest		K. Gr. MOk-West RAD-Bef. Verbd. IV Höh. Pi. Kdr. XV
Pz.Div. 2 Pz.Gr. Div. 1 I.D. 21 +½ Jg.Div. – Geb. Div. 1		Befh. Nordost		Vert. Ber. B'gaden-Salzburg
	OB West	7. 2 Pz. (i. Zuführ.)	XII.	347. V. Gr. 413. Div. Gr. Bennicke
25 +½			st. XIII.	11. Pz. E. u. A.-Einh. Pi. Brig. 655
			LXXXV.	

	Heeres-Gr.	Armeen	Korps	Div.
Aufgliederung s.Tabelle 24	noch: OB West		K.Gr.Bork	Kpf. Kdt. Passau E. u. A.-Einh.
			IV. Flak-Kps.	Flak-Br. 508
	Stand: 12. 4. 45 Derzeitiger Stand unbekannt C zugleich OB Südwest 155. (i. Aufst.) 90. Pz.Gr. 29. Pz.Gr.	**Armee Ligurien** (LXXXXVII.) 4. ital. Geb. „MonteRosa" (o. 1 Rgt.)	LXXV.	5. Geb. 2. ital. „Littorio" 34.
			Kps. Lombardia	3. ital. Mar. „San. Marco" F. Brig. 134. Tle. 4. ital. Geb. „Monte Rosa"
		14.	LI. Geb.	148. 1. ital. „Italia" 232. 114. Jg. 334. V. Gr.
Zahlenmäßige Übersicht der Divis.			XIV. Pz.	94. 8. Geb. 65.
Pz.Div. 1 Pz.Gr. Div. 2 I.D. 14 +½ Jg.Div. 2 Geb. Div. 2		**10.**	I.Fsch.	305. 1. Fsch. Jg. 278. V. Gr 4. Fsch. Jg. 26. Pz.
21 +½			LXXVI. Pz.	98. V. Gr. 362. 42. Jg. 162. (turk.)
Div. 4 Verbünd.			LXXIII. z.b.V.	Alarm-Einheiten

Erläuterungen: ½ = Brig.
+ = E. u. A.-Divisionen

Zahlenmäßige Zusammenstellung wegen verschiedener Grundgliederungen und wechselnder Kampfkraft nur Anhalt!

Aufst. u. Auffr. 1
Verbünd. Div. 9

Sa. 145 + 3/2 +

Chronik

vom 1. September 1939 bis 31. Dezember 1941

Zusammengestellt von Andreas Hillgruber und Gerhard Hümmelchen[1]

September 1939

1. 9.
04.45 Uhr: Beginn des deutschen Angriffes gegen Polen.
Deutsche Seite: Ob.d.H. v. Brauchitsch, 62 Div., davon 12 Pz. und mot.Div. mit 3200 Panzern, gegliedert in 2 H.Gr. (Nord: v. Bock, Süd: v. Rundstedt) mit 5 Armeen (3., 4., 8., 10., 14.). Luftwaffe mit 2900 einsatzbereiten Flugzeugen (davon 1020 Bomber, 676 Jäger) in 2 Luftflotten (1: Kesselring, 4: Löhr).
Polnische Seite: OB Rydz-Śmigły, 38 Inf.Div., 11 Kav.Brig., 2 mot.Brig. mit ca. 600 Panzern in 3 H.Gr. (Nord, Mitte, Süd). Luftwaffe 842 Flugzeuge, davon die Hälfte modern.
Schulschiff *Schleswig-Holstein* beschießt die Westerplatte.
10.00 Uhr: Reichstagsrede Hitlers. Eingliederung Danzigs in das Reich.

1.—2. 9.
Die deutsche Luftwaffe erringt die Luftherrschaft über dem gesamten polnischen Kampfgebiet.

1.—3. 9.
Poln. Armee „Modlin" (Przedrzymirski) nach 3tägigen Kämpfen durch I. Korps (Petzel) aus Mlawa-Stellung geworfen.
Durchbruch des XIX. Korps (Guderian) durch den Korridor in Richtung Kulm und Graudenz, starke Teile der poln. Armee „Pommerellen" (Bortnowski) eingeschlossen und bis 5. 9. vernichtet.
Durchbruch der 10. Armee (v. Reichenau) mit XVI. und XV. Korps (Hoepner, Hoth) beiderseits Tschenstochau. Vernichtung der poln. 7. Division.

3. 9.
Kriegserklärung Großbritanniens und Frankreichs an Deutschland. Deutsche Westfront: H.Gr. C (Ritter v. Leeb) mit 33 Div., davon nur 11 akt. Inf.Div. (keine Pz.-Div.), gegliedert in 3 Armeen (5., 1., 7.). Französische Seite: OB Gamelin, 110 Div., davon 57 akt. Inf.Div., 1 Pz.Div., 2 mech.Div., 5 Kav.Div. mit etwa 4000 Panzern.
Bromberger „Blutsonntag" (1939: 7000 volksdeutsche Opfer) dient der deutschen Propaganda zur Motivierung einer harten Polenpolitik.
Deutsche Kreuzer, Zerstörer, Torpedoboote und Minenschiffe beginnen mit der Auslegung der „Westwall"-Minensperren in der Nordsee. Beginn der Handelskriegführung nach Prisenordnung mit 17 U-Booten im Nordatlantik. *U 30* versenkt den für einen Hilfskreuzer gehaltenen Passagierdampfer *Athenia* ohne Warnung, daraufhin einschränkende Befehle für die Handelskriegführung erlassen. U-Boote legen erste Magnetminen vor der britischen Ostküste.
Erste Flugblatt-Aktionen der R.A.F. gegen Hamburg, Bremen und das Ruhrgebiet.

1 Vgl. Vor zwanzig Jahren (Chronik des 2. Weltkrieges) in: Wehrwissensch. Rundschau 1959 ff.

4. 9.
Angriff von 29 Bombern der R.A.F. gegen deutsche Kriegsschiffe vor Brunsbüttel und Schilling=Reede. 7 Flugzeuge verloren, geringe Schäden auf Panzerschiff *Scheer* und Kreuzer *Emden*.
Außer Aufklärungsflügen noch keine deutschen Luftoperationen im Westen.

5. 9.
Poln. OB Rydz=Śmigły befiehlt den Rückzug hinter die Weichsel.

6. 9.
Franz. Armee beginnt eine symbolische und regional begrenzte „Offensive" im Vorfeld des Westwalls.
Korps Wodrig forciert den Narew bei Roznan, XVI. und XV. Korps stoßen über Tomaszow und Kielce vor, das XXII. Korps (v. Kleist) erreicht Tarnow.

7. 9.
Auslaufen der ersten Konvois aus englischen Häfen.

8. 9.
Spitzen der 4. Pz.Div. (Reinhardt) erreichen Warschau.

8.—11. 9.
XV., XVI. und IV. Korps (v. Schwedler) schließen poln. Armee „Preußen" (Dąb=Biernacki) ein und zwingen sie bei Radom zur Kapitulation, 60 000 Gefangene.

9. 9.
Erster Transport=Konvoi des Britischen Expeditionskorps von Southampton nach Cherbourg ausgelaufen.

9.—12. 9.
Starke Ausbruchsversuche der poln. Armee „Posen" (Kutrzeba) an der Bzura durch Verbände der 8. Armee (Blaskowitz), bes. die 30. Inf.Div. (v. Briesen) abgewiesen.

10. 9.
14. Armee (List) forciert den San beiderseits Przemyśl.
XIX. Korps (Guderian) durchbricht poln. Armee „Narew" (Młot=Fijałkowski) und vernichtet die poln. 18. Div. bei Lomza.

11. 9.
I. Korps schneidet Warschaus ostwärtige Verbindungen ab.

11.—16. 9.
Britische Flotte sperrt die Dover=Calais=Enge mit 3000 Minen.

12. 9.
Hitler äußert zum ersten Male den Gedanken, im Westen offensiv zu werden.

12.—17. 9.
Vorstoß des XIX. Korps über Brest=Litowsk von Norden und des XXII. Korps über Tomaszow=Lubelski auf Chelm. Das gesamte polnische Feldheer westlich des Bug eingeschlossen.

14.—16. 9.
Auslaufen der ersten Transatlantik=Konvois von Freetown, Kingston und Halifax.

15. 9.
Das HQu. des Britischen Expeditionskorps (Lord Gort) in Le Mans eingerichtet (2 Div., ab Anf. Okt. 2 weitere Div.).

17. 9.
Einmarsch von 2 sowj. Heeresgruppen nach Ostpolen.
Poln. Regierung und Heeresleitung tritt auf rumän. Gebiet über und wird dort interniert.
U 29 (Schuhart) versenkt den brit. Flugzeugträger *Courageous.*

17.—20. 9.
Teile der 10. und 14. Armee schließen Armee „Lublin" ein und zwingen sie mit 60 000 Mann zur Kapitulation.

18.—19. 9.
Nach dem Scheitern weiterer Ausbruchsversuche kapitulieren die poln. Armeen „Posen" und „Pommerellen" mit 170 000 Mann bei Kutno.

21.—22. 9.
Kapitulation Lembergs (Langner) gegenüber den Sowjets.

21.—23. 9.
Rückzug der deutschen Truppen auf die am 23. 8. festgelegte deutsch-sowjetische Demarkationslinie an der Weichsel.

24. 9.
Beginn der Luftangriffe auf das seit dem 19. 9. eingeschlossene Warschau mit dem Ziel, den am 25. 9. einsetzenden Sturm von Teilen der 10. und 3. Armee auf die Stadt vorzubereiten.

24.—26. 9.
Beginn der schrittweisen Lockerung der einschränkenden Befehle für den Handelskrieg. Die bisher in Warteräumen im Süd- und Nordatlantik stehenden Panzerschiffe *Graf Spee* und *Deutschland* beginnen ihre Operationen.

26. 9.
Erster Angriff deutscher Flugzeuge (9 He 111, 4 Ju 88) gegen Teile der brit. Home Fleet in der Nordsee. Nahtreffer bei dem Flugzeugträger *Ark Royal,* der von der Goebbels-Propaganda als versenkt gemeldet wird.

27.—28. 9.
Kapitulation der poln. Verteidiger Warschaus (Rómmel) mit 120 000 Mann.

28. 9.
Deutsch-sowjetischer Freundschaftsvertrag in Moskau von Ribbentrop und Molotow unterzeichnet. Festlegung einer Interessengrenze am Bug. Vormarsch der deutschen Truppen auf diese Linie.

29. 9.
Kapitulation der Festung Modlin.

30. 9.
Bildung einer polnischen Exilregierung in Frankreich unter General Sikorski, der sich die nach dem Westen entkommenden polnischen Wehrmacht-Teile unterstellen (Stärke im Frühjahr 1940: 84 000 Mann).

Oktober 1939

1. 10.
Poln. Marineverbände auf der Halbinsel Hela (Unrug) kapitulieren.

2. 10.
Beginn der schrittweisen Freigabe des warnungslosen Waffeneinsatzes der U-Boote

in den Gewässern um England, zunächst gegen abgeblendete und bewaffnete, später gegen alle feindlichen Handelsschiffe.

3. 10.
OB H.Gr. Süd übernimmt als „Oberbefehlshaber Ost" das Kommando über die im Osten verbleibenden Truppen, insgesamt 30 Divisionen unter den AOKs 3, 8, 14. Die übrigen Verbände, einschl. der Luftwaffenverbände werden an die Westfront bzw. in die Heimat verlegt.

3. 10.
Verkündung der Panamerikanischen Sicherheitszone.

5.—12. 10.
Panzerschiff *Admiral Graf Spee* versenkt auf der Kapstadt—Freetown-Route 4 Dampfer.

6. 10.
Kapitulation der letzten poln. Feldtruppen (etwa 16 000 Mann unter Gen. Kleeberg) bei Kock und Lublin. Fortdauer des Guerilla-Krieges bis Frühjahr 1940. Etwa 100 000 poln. Soldaten entkommen, zum größten Teil über Ungarn, in den Machtbereich der Alliierten. Polnische Kriegsgefangene in deutscher Hand insgesamt 694 000 Mann.
Reichstagsrede Hitlers, sog. „Friedensangebot"; am 10. 10. von Frankreich, am 12. 10. von England abgelehnt.

7. 10.
Bisher 161 000 Mann, 24 000 Fahrzeuge, 140 000 ts Material des Britischen Expeditionskorps in Frankreich eingetroffen.

7.—9. 10.
Erster Flottenvorstoß mit Schlachtschiff *Gneisenau*, Kreuzer *Köln* und 9 Zerstörern an die norweg. Küste, um brit. Home-Fleet über deutsche U-Bootaufstellung in den Bereich der Luftwaffe zu ziehen. Angriff von 148 Bombern auf brit. Flottenteile bleibt ergebnislos.

8. 10.
Umbenennung der AOKs 3, 8 und 14 in die Grenzabschnittskommandos Nord, Mitte und Süd.

9. 10.
Führerweisung Nr. 6 für die offensive Kriegführung im Westen.

10. 10.
OB der Kriegsmarine (Raeder) hält Hitler Vortrag über die strategische Bedeutung Norwegens für Deutschland.
Abschluß eines Beistandspaktes zwischen der UdSSR und Litauen, der der Roten Armee Stützpunkte auf litauischen Gebiet gewährt, Abtretung des Wilna-Gebietes an Litauen. Estland und Lettland hatten der UdSSR bereits am 28. 9. bzw. 5. 10. Stützpunkte in ihren Territorien eingeräumt.

10.—19. 10.
Erste geführte Gruppenoperation mit U-Booten enttäuscht wegen zu geringer Bootszahl und weil takt. Führung durch eingeschifften Flottillenchef mißlingt. 6 Boote versenken bei 3 Verlusten aus Konvoi 3, im Einzelangriff dagegen 20 Schiffe mit insgesamt 118 523 BRT.

11. 10.
Beginn der erfolglosen finnisch-sowjetischen Verhandlungen über die Einräumung von Stützpunkten.

14. 10.
U 47 (Prien) dringt in die Bucht von Scapa Flow ein und versenkt das Schlachtschiff *Royal Oak.*

15.—25. 10.
Der brit. Northern Patrol fallen 6 heimkehrende deutsche Blockadebrecher zum Opfer.

16.—17. 10.
Erste Angriffe der Luftwaffe (KG. 30) gegen Schiffsziele im Firth of Forth (Kreuzer *Southampton* und 1 Zerstörer leicht beschädigt) und Scapa Flow (Schulschiff *Iron Duke* auf Grund gesetzt). 3 Flugzeuge verloren.

17.—18. 10.
Erste offensive Minenunternehmung von 6 deutschen Zerstörern (Lütjens) unter der brit. Ostküste vor der Humber=Mündung.

19. 10.
Erster Offensiv=Aufmarschplan des OKH zum Westfeldzug.

25. 10.
Fortfall der deutschen Militärverwaltung in Polen. Der Statthalter des „General=gouvernements für die besetzten polnischen Gebiete" übernimmt die Zivilverwal=tung in dem zwischen der „Interessengrenze" und den „eingegliederten Ostgebieten" (Reichsgaue Danzig=Westpreußen und Wartheland, Regierungsbezirk Ziechenau, erweitertes Oberschlesien) gelegenen polnischen Restgebiete.

27. 10.
Die ostpolnischen Gebiete „bitten" nach „Wahlen" um die Eingliederung in die Ukrainische und Weißruthenische Sowjetrepubliken.

30. 10.
U 56 greift das Schlachtschiff *Nelson*, auf dem sich Churchill zur Fahrt nach Scapa Flow eingeschifft hat, westlich der Orkneys an, aber die Magnetzündung der Tor=pedos versagt.

31. 10.
Erster Operationsentwurf des Gen.Lt. v. Manstein für eine Westoffensive (Offensiv=stoß aus der Mitte der Front).

November 1939

3. 11.
Der amerikanische Kongreß ändert das Neutralitätsgesetz der USA durch die Ein=führung der „cash=and=carry"=Klausel zugunsten Großbritanniens ab.

5. 11.
Nach einem letzten Versuch des ObdH (v. Brauchitsch), Hitler zu einer Verschiebung der geplanten Westoffensive zu bewegen, wird der Angriff auf den 12. 11. fest=gesetzt.

7. 11.
Der Angriffstermin für die Westoffensive wird zum ersten Mal verschoben (auf den 15. 11.). Insgesamt wird der Termin bis zum Angriff am 10. 5. 1940 29mal verschoben.
Friedensvermittlungsangebot des Königs der Belgier und der Königin der Nieder=lande (am 12. 11. von England und Frankreich, am 14. 11. von Deutschland abge=lehnt).
Erster Einsatz eines deutschen Torpedoflugzeugs gegen englische Kriegsschiffe. Ver=geblicher Angriff auf einen Zerstörer östlich Lowestoft.

8. 11.
Attentat auf Hitler im Bürgerbräu-Keller in München nach einer Rede vor den „Alten Kämpfern".

9. 11.
„Venlo-Zwischenfall": Verhaftung zweier britischer Abwehroffiziere durch den SD an der holländischen Grenze.
Weitere Verschiebung des Termins für den Beginn der Westoffensive.

12./13. 11.
Offensive Minenunternehmung durch 4 deutsche Zerstörer (Bonte) vor der Themse-Mündung. Erfolge: 1 Zerstörer und 12 Handelsschiffe mit 42 871 BRT.

13. 11.
Friedensvermittlungsangebot des Königs von Rumänien (am 16. 11. von Hitler abgelehnt).

17./18. 11.
Offensive Minenunternehmung durch 3 Zerstörer (Hans Hartmann) vor der mittleren Themse. Erfolge: 1 Zerstörer, 1 Trawler und 7 Handelsschiffe mit 27 565 BRT.

18./19. 11.
Offensive Minenunternehmung durch 3 Zerstörer (Bey) vor der Humber-Mündung. Erfolge: 7 Handelsschiffe mit 38 710 BRT.

20. 11.
Erster Luftmineneinsatz vor der englischen Ostküste durch deutsche Seeflugzeuge. Insgesamt wurden im November in drei Einsätzen 41 Luftminen geworfen.

21.—27. 11.
Vorstoß der Flotte (Marschall) mit den Schlachtschiffen *Gneisenau* (Netzband) und *Scharnhorst* (Hoffmann) in den Nordatlantik gegen die Northern Patrol zur Entlastung des Panzerschiffes *Admiral Graf Spee* im Südatlantik. Versenkung des britischen Hilfskreuzers *Rawalpindi*.

23. 11.
Ansprache Hitlers vor den Oberbefehlshabern: „Unabänderlicher Entschluß", Frankreich und England anzugreifen, Verletzung der Neutralität Belgiens und Hollands bedeutungslos.

30. 11.
Beginn der Diskussion um den „Manstein-Plan" zur Westoffensive zwischen dem OKH und der H.Gr. A (v. Rundstedt, v. Manstein).

30. 11.
Beginn des finnisch-russischen Winterkrieges. Ca. 30 Sowjetdivisionen des Leningrader Militärbezirks überschreiten in breiter Front die finnischen Grenzen (OB auf finnischer Seite: Feldmarsch. Mannerheim: 10 Div., 7 gemischte Brigaden, ca. 150 Flugzeuge, insges. 300 000 Mann, Schwerpunkt auf der Karelischen Landenge in der „Mannerheim-Linie"; auf sowjet. Seite 7. und 13. Armee (Karel. Landenge), 8., 9. und 14. Armee nördl. des Ladoga-Sees). Luftangriffe auf Helsinki, Hangö und Lahti. Sowj. Seestreitkräfte beschießen die finnische Südküste.

Dezember 1939

2. 12.
„Beistandspakt" der Sowjetunion mit der in der Grenzstadt Terjoki gebildeten kommunistischen finnischen Gegenregierung, der bedeutungslos bleibt, da die sowjetische Offensive gegen die finnische Armee schon kurz hinter der alten Grenze stecken bleibt.

3. 12.
Erfolgloser Angriff englischer Bomber gegen deutsche Kriegsschiffe bei Helgoland.

4. 12.
Das englische Schlachtschiff *Nelson* läuft bei Loch Ewe auf eine von *U 31* (Habekost) geworfene Mine.

6. 12.
Denkschrift des Generalleutnants v. Manstein zur Kriegführung im Westen.

6./7. 12.
Offensive Minenunternehmung der Zerstörer *H. Lody* und *E. Giese* vor Cromer. Gesamterfolg der Sperre: 2 Schiffe mit 5286 BRT versenkt, 1 weiteres beschädigt. Beim Ablaufen engl. Zerstörer *Jersey* torpediert.

8./9. 12.
Bei einem Besuch des Chefs der deutschen Abwehr, Admiral Canaris, in Rumänien, wird mit dem Chef des rumänischen Geheimdienstes die Aufstellung eines getarnten deutschen Sicherheitsverbandes im Ölgebiet zum Schutz gegen Sabotageunterneh= men vereinbart.

11. 12.
Empfang des ehemaligen norwegischen Kriegsministers und Führers der „Nasjonal Samling", Vidkun Quisling, durch den Ob.d.M., Großadmiral Raeder, bei der Quis= ling vor einem englischen Übergriff auf Norwegen warnt.

11.—28. 12.
Die 9. finnische Division vernichtet bei Suomussalmi durch Anwendung der Motti= Taktik die 163. sowjetische Division.

12./13. 12.
Offensive Minenunternehmung (Bonte) mit den Zerstörern *H. Künne, F. Ihn, E. Steinbrinck, R. Beitzen* und *B. Heinemann* gegen Newcastle. Gesamterfolg: 11 Schiffe mit 18 979 BRT versenkt, 1 weiteres beschädigt. Nach Durchführung des Unternehmens durch die Kreuzer *Nürnberg, Leipzig* und *Köln* aufgenommen. Dabei *Leipzig* und *Nürnberg* durch englisches U=Boot torpediert. Am 14. 12. greift ein anderes englisches U=Boot den Verband erneut an und versenkt den Flottenbegleiter *F 9*.

13. 12.
Seegefecht vor der La=Plata=Mündung. Deutsches Panzerschiff *Admiral Graf Spee* (Langsdorff) setzt im Kampf mit den englischen Kreuzern *Exeter, Ajax* und *Achilles* die *Exeter* außer Gefecht, erhält aber selbst Beschädigungen, die zum Einlaufen nach Montevideo zwingen.

14. 12.
Hitler befiehlt die Ausarbeitung einer „Studie Nord" durch den Wehrmachtführungs= stab, wünscht jedoch weiterhin die Beibehaltung der norwegischen Neutralität.
Der Völkerbund erklärt die Sowjetunion im finnisch=sowjetischen Winterkrieg zum Angreifer und schließt sie aus dem Völkerbund aus.

15. 12.
Hitler empfängt Quisling und verspricht gegebenenfalls Hilfe, um die Fortsetzung der norwegischen Neutralität gegenüber England zu sichern. (Am 17. 12. erneuter Empfang Quislings durch Hitler.)

16. 12.
Winston Churchill (engl. Marineminister) legt dem Kriegskabinett eine Denkschrift über die Unterbindung der deutschen Erztransporte an der norwegischen Küste vor. (Erste Denkschrift am 19. 9. 1939.)

17. 12.
Selbstvernichtung des im Seegefecht vor dem La=Plata am 13. 12. beschädigten Panzerschiffes *Admiral Graf Spee* vor Montevideo.
Infolge der Vereisung der Seefliegerhorste findet der Luftmineneinsatz der Verbände des F.d.Luft West vor der englischen Ostküste sein Ende. Seit dem 20. 11. wurden in fünf Unternehmen insgesamt 22 LMB und 46 LMA geworfen.

17.—19. 12.
Flugzeuge des X. Fliegerkorps versenken bei Angriffen auf Schiffsziele vor der englischen Ostküste 10 Fahrzeuge, meist Fischdampfer mit zusammen 2949 BRT.

18. 12.
Bei bewaffneter Aufklärung gegen Wilhelmshaven verliert ein aus 24 Bombern bestehender englischer Verband 12 Maschinen durch deutsche Jäger.

28. 12.
U 30 (Lemp) torpediert vor der Clyde=Mündung das englische Schlachtschiff *Barham*.

31. 12.
Die englischen Expeditionsstreitkräfte in Nordfrankreich (OB Lord Gort) haben eine Stärke von 161 423 Mann erreicht.

Januar 1940

5.—8. 1.
Die 9. finnische Division vernichtet ostwärts Suomussalmi die 44. sowjetische Division. In den zwei Schlachten von Suomussalmi verlieren die Russen 27 500 Tote und 1300 Gefangene sowie über 50 Panzer. Finnische Verluste 900 Tote und 1770 Verwundete.

6.—7. 1.
Offensive Minenunternehmung der 1. Z.Fl. mit *F. Eckoldt, E. Steinbrinck* und *F. Ihn* gegen die Themsemündung. Erfolge: 5 Schiffe mit 18 307 BRT versenkt, ein weiteres Schiff beschädigt.

10. 1.
Hitler setzt den Beginn der deutschen Westoffensive auf den 17. 1. fest.
Notlandung eines deutschen Flugzeuges mit zwei Luftwaffenmajoren in Mechelen/Belgien. Der größte Teil der mitgeführten Unterlagen über die bevorstehende Offensive kann von ihnen vernichtet werden. Immerhin bestätigen die von den Belgiern geretteten Fragmente die von ihnen vermuteten und durch ausländische Warnungen erhärteten deutschen Absichten, den Angriff über belgisches und niederländisches Gebiet zu führen.

10.—11. 1.
Offensive Minenunternehmung des F.d.Z. mit den Zerstörern *W. Heidkamp, K. Galster, A. Schmitt, F. Eckoldt, R. Beitzen* und *F. Ihn* gegen Newcastle. Erfolg: 1 Schiff mit 251 BRT.
Eine Unternehmung der 4. Z.Fl. mit *B. Heinemann, W. Zenker* und *E. Koellner* richtet sich gegen Cromer. Erfolge: 3 Schiffe mit 11 155 BRT.

11. 1.
Hitler erläßt den „Grundsätzlichen Befehl Nr. 1". Kernsatz: „Niemand ... darf von einer geheimzuhaltenden Sache mehr erfahren, als er nicht aus dienstlichen Gründen unbedingt davon Kenntnis erhalten muß."

13. 1.
Hitler befiehlt die Einstellung aller Aufmarschbewegungen im Westen.
Belgien ordnet den Bereitschaftszustand an, die Niederlande folgen.

15. 1.
Die belgische Regierung lehnt die Forderung der Alliierten, ihnen die Durchmarscherlaubnis durch belgisches Gebiet zu erteilen, ab.

16. 1.
Hitler verschiebt den Angriffstermin für die Westoffensive endgültig auf das Frühjahr.
Beginn der alliierten Vorarbeiten für eine militärische Aktion in Skandinavien.

27. 1.
Beginn der Bearbeitung der Studie „Weserübung" (Besetzung dänischer und norwegischer Stützpunkte) im OKW.

31. 1.
Kampfflugzeuge des X. Fliegerkorps versenkten im Januar 1940 bei Angriffen gegen Schiffsziele vor der englischen Ostküste insgesamt 12 Schiffe mit 23 944 BRT.

Februar 1940

1.—3. 2.
Offensive der 7. sowj. Armee (9 Schützendivisionen, 3 Panzerbrigaden) und 13. sowj. Armee (4 Schützendivisionen und 2 Panzerbrigaden) gegen die von 6 finnischen Divisionen verteidigte „Mannerheim-Linie" an der karelischen Landenge wird von den Finnen abgewehrt.

5. 2.
Der alliierte Kriegsrat in Paris beschließt, Finnland zu unterstützen und Truppen nach Narvik zu entsenden. England, Frankreich und Schweden liefern im Laufe des finnisch-sowjetischen Winterkrieges insgesamt 500 Flugzeuge, 100 Flak, 75 Pak sowie große Mengen Munition an Finnland.

9.—10. 2.
Offensive Minenunternehmung der 1. Z.Fl. mit *F. Eckoldt*, *R. Beitzen* und *M. Schultz* im Shipwash-Gebiet. Erfolge: 11 Schiffe mit 42 648 BRT, 1 weiteres beschädigt.
Die 4. Z.Fl. führt zur gleichen Zeit mit *B. Heinemann*, *W. Zenker* und *E. Koellner* eine Minenunternehmung gegen Haisborough (Cromer Knoll) durch. Auf dieser Sperre sinken 3 Schiffe mit 11 855 BRT.

11.—13. 2.
Eine weitere sowjetische Offensive (7. Armee mit 14 Divisionen) zwischen dem Muola- und Kuolema-See führt zum Durchbruch bei Summa und zwingt die Finnen zur Zurücknahme ihres Südflügels in den Raum ostwärts Wiborg.

16. 2.
Im Jössing-Fjord überfällt der englische Zerstörer *Cossack* das deutsche Marinetroßschiff *Altmark* innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer. Die *Altmark* hat im Herbst 1939 als Versorger des Panzerschiffes *Admiral Graf Spee* im Südatlantik operiert und befindet sich mit rund 300 Gefangenen an Bord auf dem Rückmarsch nach Deutschland. Die norwegische Regierung protestiert gegen diese Neutralitätsverletzung.

17. 2.
Aussprache Hitlers mit General d. Inf. von Manstein, der seine Gedanken zur Westoffensive vorträgt. v. M. will Schwerpunkt von Anfang an auf den Südflügel der H.Gr. A legen. „Erstaunliches Einvernehmen in den Gesichtspunkten" zwischen Hitler und Manstein.

18. 2.
Lagebesprechung zwischen Hitler, Generaloberst v. Brauchitsch und Gen.d.Artl. Hal-

der in der Reichskanzlei führt zur grundlegenden Abänderung des Feldzugplans für die Westoffensive. Die Idee des „Sichelschnitts" hat sich durchgesetzt.

18.—20. 2.
Unternehmen „Nordmark". Vorstoß der Schlachtkreuzer *Gneisenau* und *Scharnhorst*, des Schweren Kreuzers *Admiral Hipper* und zweier Zerstörer unter Führung des Flottenchefs Admiral Marschall gegen den Geleitverkehr zwischen England und Skandinavien. Der Vorstoß führt bis in die Höhe der Shetland=Norwegen=Enge und bleibt ergebnislos. Lediglich die an der Operation beteiligten U=Boote kommen zu einigen Erfolgen.

20.—23. 2.
Nördlich des Ladoga=Sees vernichten die Finnen eine Kampfgruppe (1 Schützen=division und 1 Panzerbrigade) der 8. sowjetischen Armee.

22.—23. 2.
Unternehmen „Wikinger". Beim Anmarsch der F.d.Z. mit den Zerstörern *L. Maass*, *M. Schultz*, *R. Beitzen*, *T. Riedel*, *E. Koellner* und *F. Eckoldt* gegen englische Fischerei=fahrzeuge im Seegebiet der Doggerbank wird der Verband irrtümlich von deutschen Flugzeugen angegriffen. Auf *L. Maas* drei Bombentreffer. Bei Ausweichmanövern gehen *L. Maas* und *M. Schultz* auf neu ausgelegter englischer Minensperre ver=loren.

21. 2.
General d. Inf. v. Falkenhorst wird zum Leiter des Arbeitsstabes „Weserübung" ernannt.

24. 2.
Neufassung der Aufmarschanweisung „Gelb" („Sichelschnittplan").

März 1940

1. 3.
Hitler unterzeichnet die erste operative Weisung für die Besetzung Dänemarks und Norwegens (Unternehmen „Weserübung").
Unterredung des amerikanischen Unterstaatssekretärs Sumner Welles, der sich auf einer Informationsreise durch die europäischen Hauptstädte befindet, mit Hitler und Ribbentrop in Berlin.

2. 3.
Erster Angriff deutscher Flugzeuge auf Schiffsziele im südlichen Kanal. Vor der Insel Wight wird ein englischer Passagierdampfer in Brand geworfen.

3. 3.
Neue sowjetische Großoffensive auf der karelischen Landenge mit Schwerpunkt gegen Wiborg.
Hitler gibt angesichts der Entwicklung im Norden den Befehl, die Vorbereitungen für „Weserübung" zu beschleunigen.

4. 3.
Die deutsche Seekriegsleitung stoppt das Auslaufen weiterer U=Boote zum Handels=krieg gegen England, um sämtliche Seestreitkräfte für das Unternehmen „Weser=übung" zur Verfügung zu haben.

5. 3.
Große Besprechung Hitlers mit den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtteile über die Besetzung Dänemarks und Norwegens.

7. 3.
Im finnischen Kriegsrat setzt sich Feldmarschall Mannerheim für die Aufnahme von Verhandlungen mit den Sowjets ein, da nach dem Verlust von rund 60 000 Toten, Verwundeten und Vermißten (= 20 % der finnischen Streitkräfte!) eine Fortdauer des aussichtslosen Kampfes nicht zu verantworten sei.

8. 3.
Eine finnische Abordnung unter Paasikivi begibt sich nach Moskau.

10./11. 3.
Ribbentrop in Rom. Mussolini erklärt sich bereit, an der Seite Deutschlands in den Krieg einzutreten.

11. 3.
Aus Sorge vor englischen Landungen befiehlt die deutsche Seekriegsleitung die sofortige Aufstellung der für den Einsatz vor Narvik und Drontheim vorgesehenen U-Boote.

11./12. 3.
Einnahme Wiborgs durch die Rote Armee.
Die Alliierten stellen an Norwegen und Schweden die Forderung, ihnen das Durchmarschrecht zur Unterstützung Finnlands zuzugestehen.

12. 3.
Waffenstillstand und Frieden von Moskau beendet — überraschend für die Alliierten — den finnisch-sowjetischen Winterkrieg: Abtretung der karelischen Landenge mit Wiborg, weiterer karelischer Gebietsstreifen und des finnischen Teils der Fischerhalbinsel an die Sowjetunion, „Verpachtung" von Hangö.

16. 3.
34 deutsche Kampfflugzeuge greifen britische Kriegsschiffe in Scapa Flow an. Sie glauben Treffer auf drei Schlachtschiffen und einem Kreuzer erzielt zu haben. In Wirklichkeit wird nur der Schwere Kreuzer *Norfolk* beschädigt.

18. 3.
Treffen Hitler — Mussolini am Brenner. Der Duce bestätigt seine Bereitschaft zum Kriegseintritt Italiens. „Völliges Einvernehmen" nach den monatelangen deutsch-italienischen Spannungen.

19. 3.
50 Flugzeuge des R.A.F. Bomber Command greifen den deutschen Seefliegerhorst Hörnum an.

20. 3.
Nach dem Rücktritt Daladiers bildet Paul Reynaud eine neue französische Regierung.

26. 3.
Hitler entscheidet nach einer Lagebesprechung mit Großadmiral Raeder, daß das Unternehmen „Weserübung" mit einem zeitlich geringen Vorsprung vor der Westoffensive stattfinden solle.

28. 3.
Der alliierte Kriegsrat in London beschließt, am 5. 4. norwegische Gewässer zu verminen und Stützpunkte in Norwegen zu besetzen. Ferner sollen „die möglich erscheinenden Maßnahmen" ergriffen werden, „um die Öllieferungen Rumäniens an Deutschland zu verringern". Großbritannien und Frankreich bestätigen ihre Entschlossenheit, keinen Separatfrieden mit Deutschland zu schließen.

31. 3.
Schiff 16 Atlantis (Rogge) erhält als erster deutscher Hilfskreuzer des Zweiten Welt=kriegs den Auslaufbefehl.

April 1940

2. 4.
Hitler setzt als Termin für die Durchführung des Unternehmens „Weserübung" (Be=setzung von Dänemark und Norwegen) den 9. 4. fest.

4. 4.
Oberst Oster, Chef der Zentralabteilung der deutschen „Abwehr", teilt dem hollän=dischen Militärattaché in Berlin Sas erneut das Angriffsdatum mit, doch löst dies bei den bedrohten Staaten keine Konsequenzen aus.

5. 4.
Ein britisches Sabotageunternehmen zur Sperrung der Donau in der Nähe des Ei=sernen Tores scheitert an der Wachsamkeit der deutschen „Abwehr". Damit bleibt die Donau als Haupttransportweg rumänischer Öllieferungen nach Deutschland offen.
Die Alliierten verschieben aus technischen Gründen die von ihnen geplante Aktion gegen Norwegen auf den 8. 4.

6. 4.
Schiff 36 Orion (Weyher) erhält als zweiter deutscher Hilfskreuzer den Auslauf=befehl.

7. 4.
Auslaufen der ersten deutschen Kriegsschiffsgruppen zur Operation „Weserübung": Insgesamt 11 Gruppen zur Besetzung von Narvik, Drontheim, Bergen, Kristiansund, Arendal, Oslo, Egersund, Nyborg, Korsör, Kopenhagen, Middelfahrt und Beltbrücke, Esbjerg, Nordby auf Fanö und Tyborön. Hierfür und zur Sicherung der Operationen eingesetzt: 2 Schlachtkreuzer, 3 Schwere Kreuzer, 4 Leichte Kreuzer, 14 Zerstörer, 8 Torpedoboote, 31 U=Boote, 12 S=Boote und zahlreiche weitere Fahrzeuge.

8. 4.
Britische Zerstörer legen Minen vor Bodoe, Stadtlandet und Kristiansund.
Schwerer Kreuzer *Admiral Hipper* (Heye) versenkt nördlich der Bergen=Shetland=Enge den britischen Zerstörer *Glowworm*. Auf die Meldung hin, daß die deutsche Flotte in See ist, Ausschiffung der am Vortag eingeschifften Teile der für die Beset=zung Norwegens vorgesehenen britischen Truppen.

9. 4.
05.00 Uhr: Beginn der Besetzung Dänemarks und Norwegens durch deutsche Trup=pen. Deutsche Kräfte: OB in Norwegen: General d. Inf. v. Falkenhorst (Gruppe XXI), in Dänemark: General d. Fl. Kaupisch („Höheres Kommando XXXI").
Bei den ersten Landungen in norwegischen Häfen sind Teile der 163. und 69. Inf.Div. und der 3. Geb.Div. beteiligt. Bis Mai kommen zum Einsatz: in Norwegen: 2. und 3. Geb.Div. und die 69., 163., 181., 196. und 214. Inf.Div., in Dänemark: die 170. und 198. Inf.Div. und die 11. Schützen=Brigade.
Die deutsche Luftwaffe setzt ein: 878 Flugzeuge, davon 95 Jäger und Zerstörer und 240 Kampf= und Sturzkampfflugzeuge.
Dänemark fügt sich unter Protest den deutschen Maßnahmen, dagegen leisten die norwegischen Streitkräfte Widerstand. Norwegen verfügt über 6 Divisionen, 200 Flugzeuge, 4 Küstenpanzerschiffe, 34 Torpedoboote, 9 U=Boote und eine Anzahl kleinerer Kriegsschiffe.
Nach vergeblichen Verhandlungen zwischen der norwegischen Regierung und dem Gesandten Bräuer, die an der Forderung Hitlers nach Einsetzung Quislings als nor=wegischer Regierungschef scheitern, erläßt die Regierung am Abend einen Aufruf zum militärischen Widerstand.

In der Dröbak=Enge (Oslofjord) geht der Schwere Kreuzer *Blücher* (Woldag) durch norwegische Küstenartillerie und Torpedotreffer verloren. Westlich Bergen erfassen deutsche Kampfflugzeuge britische Seestreitkräfte und beschädigen das Schlachtschiff *Rodney* und 3 Kreuzer durch Bombentreffer. Westlich Stavanger versenken sie den britischen Zerstörer *Gurkha*.
Leichter Kreuzer *Karlsruhe* wird südlich Kristiansand von brit. U=Boot torpediert, muß aufgegeben werden.
Die Kriegsschiffgruppe 1 versenkt beim Einlaufen nach Narvik die beiden norwegischen Küstenpanzerschiffe *Norge* und *Eidsvold*.

10. 4.
In Bergen versenken 15 brit. Flugzeuge den Leichten Kreuzer *Königsberg*.
Erstes Seegefecht im Ofotfjord (Narvik) zwischen deutschen und britischen Zerstörern. Auf deutscher Seite sinken *Anton Schmitt* und *Wilhelm Heidkamp*, auf englischer *Hardy* und *Hunter*.

11. 4.
Schwerer Kreuzer *Lützow* wird im Skagerrak von brit. U=Boot durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

13. 4.
Im Kampf mit dem britischen Schlachtschiff *Warspite* und 9 Zerstörern gehen die übrigen 8 deutschen Narvik=Zerstörer verloren oder werden nach Erschöpfung der Treiböl= und Munitionsbestände von den Besatzungen selbst versenkt.

14. 4.
Landung einer britischen Brigade in Harstad (nördlich Narvik).

15. 4.
Britische Truppen landen bei Namsos (6000 Mann unter General de Wiart).

16. 4.
Britische Landung auf den Faröer=Inseln mit Zustimmung des dänischen Gouverneurs.

17. 4.
Nach der für die Verteidiger kritisch gewordenen Lage in Narvik will Hitler Generalmajor Dietl den Übertritt nach Schweden freigeben. Auf Drängen Jodls wird jedoch am Abend „Halten so lange wie möglich" befohlen.
Flugzeuge der 9. Flieger=Division werfen 24 Minen in den Downs und im Edinburgh=Channel. Erfolge: 2 Schiffe mit 6417 BRT versenkt.

18. 4.
Britische Truppen (6000 Mann unter General Paget) landen in Andalsnes. Damit wird Drontheim von Norden und Süden bedroht. Insgesamt sind nun neben französischen und polnischen Truppen 2 britische Divisionen in Norwegen eingesetzt.

20. 4.
Demobilisierung der dänischen Armee beendet.

21. 4.
Die 9. Fl.Div. verseucht das Seegebiet vor Ramsgate—North Foreland und den Kings=Channel mit 26 Minen. Erfolge: 3 Schiffe mit 5540 BRT versenkt.

22. 4.
Vor Harwich und in den Downs werden weitere 34 Luftminen geworfen. Erfolge: 2 Schiffe mit 2607 BRT versenkt.

23. 4.
Erstes Gefecht zwischen deutschen und britischen Truppen bei Lillehammer. Briten ziehen sich in Richtung Andalsnes zurück.

24. 4.
Gauleiter Terboven wird von Hitler zum „Reichskommissar für Norwegen" ernannt.

30. 4.
Zusammentreffen der von Oslo nach Norden und von Drontheim nach Süden vorgestoßenen deutschen Truppen bei Dombaas.
Flugzeuge der 9. Fl.Div. werfen in der Tynemündung 11, in der Humbermündung 10 und in der Einfahrt Dünkirchen 2 Minen.

Mai 1940

1. 5.
Hitler legt den Beginn des Angriffs im Westen („Fall Gelb") auf den 5. 5. fest.
Deutsche Flugzeuge verseuchen die Einfahrten des Tyne, Humber und der Häfen Middlesborough und Dünkirchen durch 42 Luftminen.

1./2. 5.
Die britischen Truppen räumen Namsos und Andalsnes.

3. 5.
Vor Dünkirchen, Calais, Boulogne und in den Downs 39 weitere Luftminen geworfen.

5. 5.
Bildung einer norwegischen Exilregierung in London.

7. 5.
Hitler verschiebt die Westoffensive auf den 9. 5.

9. 5.
vorm.: endgültige Festlegung des Angriffstermins auf den 10. 5. Oberst Oster teilt dem holländischen Militärattaché Sas mit, daß die „Operation" am folgenden Tage beginnt, doch bleibt wie im Falle Dänemark-Norwegen die erwartete Wirkung aus.

10. 5.
In der Nacht des 10. 5. vor Eröffnung der Westoffensive werfen deutsche Flugzeuge vor belgischen und holländischen Häfen 100 Luftminen.
5.35 Uhr: Beginn der deutschen Offensive im Westen unter Verletzung der Neutralität der Niederlande, Belgiens und Luxemburgs von der Nordsee bis zur Südgrenze Luxemburgs.
Deutsche Kräfte (OB d. Heeres: Gen.Oberst v. Brauchitsch, Chef d. GenSt.d.H. Gen.d.Artl. Halder): Nordabschnitt: H.Gr. B (Generaloberst v. Bock) mit 18. und 6. Armee, unterstützt durch die Luftflotte 2 (Gen.d.Fl. Kesselring). Mitte (Schwerpunkt): H.Gr. A (Generaloberst v. Rundstedt) mit 4., 12., 16. Armee und Pz.Gr. Kleist, unterstützt durch Luftflotte 3 (Gen.d.Fl. Sperrle).
Südabschnitt (Westwallfront von der luxemburgischen bis zur Schweizer Grenze, vorerst verhaltend): H.Gr. C (Generaloberst Ritter v. Leeb) mit 1. und 7. Armee.
Stärke insgesamt:
10 Pz.Div., 7 mot.Div., 117 Inf.Div., 1 Luftlande-Div., 1 Kav.Div., 1 Flieger-Div. = 136 + 1 Div.; 2445 Panzer; 3834 Flugzeuge, davon 1465 Bomber und Sturzbomber, 1016 Jäger und Zerstörer.
Alliierte Kräfte (OB General Gamelin):
Holländische Armee: 10 Inf.Div., 1 lei.Div., 3 Inf.Brig., 46 Grenz.Btl.
Belgische Armee: 23 Inf.Div.

Britisch=französische Kräfte:

H.Gr. 1 (Gen. Billotte) an der belgisch=französischen Grenze, rückt auf die Nachricht vom deutschen Angriffsbeginn nach Westbelgien bis zur Dyle=Linie ein:
78 Divisionen, davon 9 britische (OB des brit. Expeditionskorps: Gen. Lord Gort).
H.Gr. 2 (Prételat): nördl. Maginot=Linie: 29½ Divisionen.
H.Gr. 3 (Besson): östliche Maginot=Linie: 9½ Div.
Heeresreserven: 20 Div.
Britisch=französische Kräfte insgesamt: 137 Div.; 3373 Panzer; 1303 französische Flugzeuge, davon 143 Bomber, 764 Jäger; 1150 britische Flugzeuge, davon 500 in Frankreich stationiert; rd. 160 niederländische und belgische Flugzeuge.
Luftlandungen in der „Festung Holland", in Rotterdam und an der Moordijk=Brücke.
Lastensegler=Landung auf dem belgischen Fort Eben=Emael bei Lüttich und Ein=nahme im Handstreich mit Unterstützung durch das verst. I.R. 151 (Kapitulation der eingeschlossenen Besatzung am 11. 5. mittags).
Angriffe deutscher Luftwaffenverbände auf strategische Ziele im französischen Hin=terland u. a. auch auf Marseille. Infolge Fehlnavigation Bombenabwurf von drei deutschen Flugzeugen auf Freiburg i. Br.
Nach dem Rücktritt Chamberlains bildet Winston Churchill ein Kriegskoalitions=kabinett unter Teilnahme aller Parteien (Attlee stellv. Min.Präs., Eden Kriegsmini=ster, Lord Halifax weiterhin Außenminister).
Landung britischer Truppen auf Island und Besetzung der Insel.

11. 5.
Das britische Kabinett beschließt, dem Bomber=Command den Bombenkrieg gegen das deutsche Hinterland freizugeben (damit Eröffnung der strategischen Luftoffen=sive gegen Deutschland). In den folgenden Nächten Luftangriffe auf Dortmund, Essen, Hamm, Aachen, Berlin, Hannover, u. a.
Besetzung der niederländischen Inseln Curaçao und Aruba durch britische Truppen.

12. 5.
In und vor holländischen und belgischen Häfen weitere 32 Luftminen geworfen. Die Unternehmen werden in den folgenden Nächten fortgesetzt. Ab 17. 5. sind die französischen Kanalhäfen (Dünkirchen, Calais, Dieppe, Boulogne und Le Havre) das Ziel der Minenoperationen, ab 25. 5. werden auch englische Häfen (Portsmouth Dover, Southampton, Folkestone und New Haven) erneut verseucht. Insgesamt werden dabei 575 weitere Luftminen geworfen.

13. 5.
Beginn des Maasübergangs bei Dinant und Sedan. Einnahme von Lüttich.
Die alliierten Truppen bei Narvik treten mit Unterstützung von Seestreitkräften zum lange erwarteten Angriff an.

14. 5.
Die nach Westbelgien eingerückten alliierten Verbände haben ihren Aufmarsch an der Dyle=Linie beendet.
Luftangriff des K.G. 54 gegen das militärisch verteidigte Rotterdam. Trotz der lau=fenden Übergabeverhandlungen kann der aus strategischen und taktischen Erwägun=gen befohlene Angriff infolge schlechter Nachrichtenübermittlung nicht mehr recht=zeitig angehalten werden.

15. 5.
Der niederländische Oberbefehlshaber unterzeichnet die Kapitulation sämtlicher niederländischer Streitkräfte (11.45 Uhr). — Königin Wilhelmina und ihre Minister (seit 13. 5. in London) bilden ein Exilkabinett, das den Kampf an der Seite Groß=britanniens, gestützt auf den Kolonialbesitz, fortführt.
Die britische Regierung entscheidet, nur die Geschwader der britischen Luftwaffe in Frankreich einzusetzen, die zur Verteidigung der britischen Insel nicht benötigt werden.

16. 5.
Die H.Gr. B durchbricht die Dyle=Stellung.

17. 5.
Kampflose Besetzung von Brüssel. Der Panzerkeil der H.Gr. A erreicht die Oise östl. St. Quentin.
Umbildung der französischen Regierung. Ministerpräsident Reynaud jetzt zugleich Kriegsminister, Marschall Pétain, bisher Botschafter in Madrid wird stellv. Min.=Präs., Daladier Außenminister (bis 5. 6.), Mandel Innenminister.

18. 5.
Dr. Seyß=Inquart wird „Reichskommissar für die Niederlande". — Besetzung von Mo (zwischen Drontheim und Narvik) durch die von Drontheim nach Norden vorstoßende Gr. Feuerstein, die die Verbindung zur Gr. Dietl herstellen will.

19. 5.
Die Pz.Gr. Kleist erreicht Abbéville. Die 6. Armee erreicht die Schelde.
General Gamelin wird als alliierter OB abgelöst. An seine Stelle tritt General Weygand, bisher OB der 150 000 Mann starken „Orient=Armee" in Syrien.

20. 5.
Die Pz.Gr. Kleist erreicht die Somme=Mündung. Damit sind sämtliche nördlich dieses „Sichelschnittes" befindlichen belgischen, britischen und französischen Kräfte von allen Landverbindungen abgeschnitten.
21. 5.
Großadmiral Raeder bringt Hitler gegenüber erstmals die Sprache auf eine evtl. Invasion Englands.

22. 5.
Operationsbefehl General Weygands für eine durch Angriffe über die Somme nach Norden und aus dem Einschließungsraum nach Süden wiederherzustellende Verbindung der alliierten Kräfte, doch kommt es nur zu Angriffen im Raume Arras, die von den deutschen Verbänden abgewiesen werden.

24. 5.
„Halt=Befehl" für die bis zum La=Bassée=Kanal vorgedrungene Pz.Gr. Kleist. Auf Vorschlag des OB der H.Gr. A (Rundstedt) und „in völliger Übereinstimmung mit ihm" von Hitler erlassen. Gründe: Schonung der Panzer für die 2. Phase des Frankreich=Feldzuges, Überzeugung, daß das Polderland in Flandern für den Panzereinsatz ungeeignet sei, Sorge um die Südflanke (Weygand=Plan), Versicherung Görings, den eingeschlossenen Gegner mit der Luftwaffe zu vernichten (keine politische Absicht Hitlers, den Engländern eine „goldene Brücke zu bauen").
Vertrauenskrise zwischen Hitler und dem OKH (Brauchitsch, Halder).
Das britische Kabinett beschließt, das Norwegenunternehmen abzubrechen.

25. 5.
Lord Gort entschließt sich selbständig, nicht mehr, wie von Weygand befohlen, nach Süden anzugreifen.

26. 5.
Wiederantreten der Pz.=Verbände über die Kanallinie wird von der H.Gr. A freigegeben, doch soll Dünkirchen selbst nicht angegriffen, sondern nur mit Artillerie bekämpft werden.
Kriegsminister Eden gibt Lord Gort die Genehmigung, sich mit dem Expeditionskorps in Richtung Dünkirchen zurückzuziehen. Die britische Admiralität erteilt den Befehl zum Beginn der Evakuierung über Dünkirchen.

27. 5.
Beginn der Einschiffung des britischen Expeditionskorps in Dünkirchen (Unter=nehmen „Dynamo"). Der deutschen Luftwaffe gelingt es trotz aller Anstrengungen nicht, die Operation zu verhindern.

28. 5.
König Leopold III. unterzeichnet die Kapitulation der belgischen Armee und begibt sich in deutsche Kriegsgefangenschaft. Das belgische Kabinett erklärt sich als Exil=regierung und führt den Krieg an der Seite der Alliierten fort.
Die um Narvik versammelten alliierten Streitkräfte (28 000 Mann) dringen nach 14 tägigen Kämpfen in Stadt und Hafen Narvik ein, doch hält sich die Gr. Dietl an der Erzbahn östl. der Stadt.
Hitler bespricht mit Brauchitsch die künftige Friedensgliederung des deutschen Heeres.

29. 5.
Unter dem Eindruck der deutschen Siege im Westen schwenkt Rumänien, bisher neutral mit Sympathien für die Alliierten, auf die deutsche Seite herüber. Unter=zeichnung des „Öl=Waffen=Pakts".

30. 5.
Mussolini teilt Hitler seinen endgültigen Entschluß mit, in den Krieg einzutreten.

Juni 1940

1. 6.
Einheiten der Gruppe Feurstein (Kdr. der 2. Geb.Div.) nehmen Bodoe/Nordnor=wegen.
Bei einem deutschen Luftangriff auf Marseille wird u. a. der große britische Passa=gierdampfer *Ortford* (20 043 BRT) versenkt.

3. 6.
Schwere deutsche Luftangriffe auf Flugplätze und Flugmotorenwerke am Stadtrand von Paris.
Beginn der Abtransporte alliierter Truppen aus Narvik.

4. 6.
Abschluß des Unternehmens „Dynamo" (27. 5.—4. 6.): auf 848 Schiffen aller Größen wurden insgesamt 338 226 Mann alliierter Truppen aus Dünkirchen abtransportiert, darunter 123 000 Franzosen (= 85 % der englischen Expeditionsarmee allerdings ohne Ausrüstung). Verluste 72 Schiffe, darunter 9 Zerstörer und eine große Anzahl von Klein= und Kleinstfahrzeugen, meist durch Luftangriffe versenkt.
9.40 Uhr Einnahme von Dünkirchen durch Verbände der deutschen 18. Armee. 40 000 Franzosen gefangen.

4.—8. 6.
Erster Evakuierungs=Konvoi aus dem Raum Narvik mit 15 000 Mann auf 6 großen Transportern. Das Geleit erreicht Scapa Flow ohne Verluste.

4.—9. 6.
Unternehmen „Juno": Vorstoß der Flotte unter Admiral Marschall mit den Schlacht=schiffen *Gneisenau, Scharnhorst*, dem Schweren Kreuzer *Admiral Hipper* und 4 Zer=störern gegen Harstad. Auf dem Marsch am 8. 6. wird der britische Truppentrans=porter *Orama* (19 840 BRT) versenkt, außerdem ein Tanker und ein U=Jäger. Nach Detachierung von *Admiral Hipper* und den Zerstörern vernichten die Schlachtschiffe den britischen Flugzeugträger *Glorious* und zwei Zerstörer, von denen einer einen Torpedotreffer auf *Scharnhorst* erzielt.

4.—9. 6.
47 italienische U=Boote verlassen ihre Stützpunkte und besetzen Positionen im Atlantik (2), im westlichen Mittelmeer (17) und im östlichen Mittelmeer (28).

5. 6.
05.00 Uhr Beginn der „Schlacht um Frankreich" (Fall Rot). Heeresgruppe B (v. Bock) mit der 4., 6. und 9. Armee sowie der Pz.Gr. Kleist, später auch der 18. Armee durchbricht die an der Somme und unteren Aisne improvisiert errichtete, mit 49 französischen Divisionen besetzte „Weygand-Linie" in Richtung auf die untere Seine. Die Luftflotte 2 (Kesselring) unterstützt das deutsche Vordringen.

7. 6.
U 46 (Endrass) versenkt westlich Irland den britischen Hilfskreuzer *Carinthia* (20 277 BRT).

7.—10. 6.
Zweiter Evakuierungs-Konvoi aus dem Raum Narvik/Harstad mit 10 000 Mann auf 7 Transportern erreicht ohne Verluste Scapa Flow.

8. 6.
Deutsche Truppen dringen wieder in Narvik ein.

9. 6.
Der norwegische König Haakon ordnet die Einstellung der Feindseligkeiten an.
Die H.Gr. B erreicht die untere Seine.
Beginn der Offensive der H.Gr. A (v. Rundstedt) mit der 2., 12. und 16. Armee sowie der Pz.Gr. Guderian an der oberen Aisne und der Maas in allgemeiner Richtung Südost. Die Offensive der H.Gr. wird durch die Luftflotte 3 (Sperrle) unterstützt.

10. 6.
Kapitulation der norwegischen Truppen (General Ruge) in Nordnorwegen. Damit ist das Unternehmen „Weserübung" abgeschlossen. Deutsche Verluste: 1 Schwerer Kreuzer, 2 Leichte Kreuzer, 10 Zerstörer, 1 Torpedoboot, 6 U-Boote, 1 Artl.-Schulschiff und eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge. 1317 Tote, 2375 Vermißte und 1604 Verwundete. Die alliierte Flotte verlor: 1 Flugzeugträger, 2 Leichte Kreuzer, 9 Zerstörer, 5 U-Boote und zahlreiche kleinere Fahrzeuge.
Kriegseintritt Italiens. Die Stärke Italiens (für einen längeren Krieg völlig unzureichend): 59 zweigliedrige Divisionen auf der Halbinsel, auf Sizilien und Sardinien (davon nur 20 zu 70 %, 20 weitere nur zu 50 % auf voller Kriegsstärke); in Libyen 12 Divisionen und 2 Eingeborenen-Divisionen (insgesamt 250 000 Mann), in Ostafrika (Eritrea, Äthiopien und Somaliland rund 350 000 Mann, davon die Hälfte Eingeborenenverbände. Luftwaffe: 3700 Flugzeuge, davon jedoch die Masse veraltet. Kriegsmarine: 6 Schlachtschiffe (davon nur die beiden ältesten einsatzbereit), 7 Schwere Kreuzer, 12 Leichte Kreuzer, 59 Zerstörer, 67 Torpedoboote und 116 U-Boote. Ein Drittel der insgesamt 3,4 Millionen BRT großen Handelsflotte befindet sich zu diesem Zeitpunkt außerhalb des Mittelmeeres und fällt damit für die Kriegführung aus.

Alliierte Kräfte: Britische und französische Mittelmeerflotte:

östliches Mittelmeer:	brit.: 4 Schlachtschiffe, 1 Flugzeugträger, 9 Leichte Kreuzer, 21 Zerstörer (4 weitere ins Rote Meer detachiert), 6 U-Boote. französ.: 1 Schlachtschiff, 3 Schwere Kreuzer, 1 Leichter Kreuzer, 1 Zerstörer, 6 U-Boote.
Malta (brit.):	1 Zerstörer, 6 U-Boote.
westliches Mittelmeer:	französ.: 2 Schlachtschiffe, 2 Schlachtkreuzer, 4 Schwere Kreuzer, 6 Leichte Kreuzer, 37 Zerstörer, 6 Torpedoboote, 36 U-Boote.
Gibraltar:	1 Schlachtschiff, 1 Flugzeugträger, 1 Leichter Kreuzer, 9 Zerstörer.

Britische Truppen:	Ägypten	36 000 Mann
	Palästina	27 500 Mann
	Sudan	9 000 Mann
	Kenya	5 500 Mann
	Aden	2 500 Mann
	Somaliland	1 470 Mann.

10.—11. 6.
Die Evakuierung der 51. brit. Division aus St. Valery gelingt nur teilweise. 3 321 brit. und französ. Soldaten abtransportiert, der Rest in Gefangenschaft. Ergebnisloser Vorstoß des Schlachtschiffes *Gneisenau* mit dem Schweren Kreuzer *Admiral Hipper* und 4 Zerstörern von Trondheim aus ins Nordmeer.

10.—13. 6.
11 059 Mann brit. Truppen von Le Havre z. T. nach England, z. T. nach Cherbourg evakuiert.

11. 6.
Deutsche Truppen erobern Reims. Die französische Regierung verläßt Paris und geht nach Tours.
Hilfskreuzer *Thor* (Kähler) läuft aus dem Sörgulenfjord zu seiner ersten Unternehmung in den Mittel- und Südatlantik aus (6. 6. Auslaufen Kiel).
Erster italienischer Luftangriff auf Malta, andere Bomber greifen Toulon an.
Deutsche Bomber versenken nördlich Harstad (Norwegen) das britische Hilfsschiff *Van Dyck* (13 241 BRT).

11.—12. 6.
Letzter Besuch Churchills in Frankreich, „um die Franzosen zu beschwören, den Krieg weiterzuführen".
36 *Whitley-Bomber* greifen die Fiat-Werke in Turin nach Brennstoffergänzung auf den Kanal-Inseln an.

12. 6.
Ein italienisches U-Boot versenkt im Mittelmeer den britischen Leichten Kreuzer *Calypso.*
Sowjetisches Ultimatum an Litauen, am 14. 6. angenommen. Am 15. 6. besetzen sowjetische Truppen Kaunas und Wilna. Damit hat der Staat Litauen aufgehört zu bestehen.

13. 6.
Botschaft Roosevelts an den französischen Ministerpräsidenten Reynaud, in der er materielle Hilfe jeglicher Art in Aussicht stellt, einen Kriegseintritt jedoch ablehnt.
U 25 (Beduhn) versenkt den britischen Hilfskreuzer *Scotstoun* (17 046 BRT). Hilfskreuzer *Orion* (Weyher) wirft in der Hauraki-Bucht 162 Minen, 60 weitere zwischen Cuvier-Island und Great Barrier Island und im Colville Kanal. Auf diesen Sperren sinkt u. a. der britische Passagierdampfer *Niagara* (13 415 BRT).

14. 6.
Deutsche Truppen rücken in Paris ein, das am 13. 6. von französischen Truppen geräumt wurde.
Antreten der H.Gr. C (Ritter v. Leeb) mit der 1. und 7. Armee gegen die Maginot-Linie südlich Saarbrücken. Unterstützung durch Teile der Luftflotte 3 (Sperrle).
In Norwegen besetzen deutsche Gebirgsjäger Tromsö und Bardufoss. Landverbindung von Trondheim nach Narvik hergestellt.
Französische Seestreitkräfte beschießen Genua und Ziele im Raum Vado.
Spanien besetzt die internationale Zone von Tanger.

15. 6.
Deutsche Truppen erobern Verdun.

15.—18. 6.
Evakuierung der 52. brit. Division und der „Norman Force“ mit 30 630 Mann von Cherbourg ohne Verluste.

16. 6.
Die 1. Armee überschreitet den Rhein bei Colmar.
Großbritannien unterbreitet der französischen Regierung (seit 14. 6. in Bordeaux) den Vorschlag eine Union zwischen beiden Ländern zu bilden (eine Staatsangehörigkeit, eine Regierung, eine Wehrmacht): Hauptzweck: Sicherung der französischen Flotte für England.
Die Mehrheit des französischen Kabinetts lehnt den Plan ab und entscheidet sich für einen Waffenstillstand. Rücktritt des Kabinetts Reynaud. Marschall Pétain neuer Regierungschef, Weygand Kriegsminister. Über den spanischen Botschafter geht in der Nacht vom 16. zum 17. 6. das Waffenstillstandsangebot heraus.
U=Boot *U A* (Cohausz) versenkt südöstlich Island den britischen Hilfskreuzer *Andania* (13 950 BRT).
Sowjetisches Ultimatum an Estland und Lettland.

16.—17. 6.
Evakuierung der 1. kanadischen Division von St. Malo mit 21 474 Mann ohne Verluste. Von Brest 32 584 Mann der brit. Armee und Luftwaffe sowie alliierte Truppen evakuiert. 18./19. 6. Hafen zerstört. Französische Flotte läuft nach Casablanca und Oran aus.
Wellington=Bomber der RAF Squadron 99 greifen von Solon bei Marseilles aus Genua an.

16.—18. 6.
St. Nazaire und Nantes geräumt. Insgesamt 57 235 Mann britischer und alliierter Truppen nach England überführt.
Bei Versenkung des britischen Truppentransporters *Lancastria* (16 243 BRT) durch deutsche Flugzeuge entstehen schwere Verluste (rund 3000 Mann).

16.—25. 6.
Höhepunkt des deutschen U=Booteinsatzes im Gebiet westlich des Kanals und in der Biscaya. 13 Boote versenken 32 Schiffe mit 190 046 BRT.

17. 6.
Die Pz.Gr. Guderian erreicht die Schweizer Grenze. Damit ist die Masse des noch vorhandenen französischen Heeres in der Maginot=Linie und in Lothringen eingeschlossen.
Nach den Ultimaten des Vortages besetzen sowjetische Truppen auch Lettland und Estland einschließlich des litauischen Grenzstreifens, der nach dem deutsch=sowjetischen Vertrag vom 28. 9. 1939 deutsches Interessengebiet sein sollte.

18. 6.
Deutsche Truppen besetzen Le Mans und Cherbourg.
Treffen zwischen Hitler und Mussolini zwecks Aussprache über die Frankreich zu stellenden Waffenstillstandsbedingungen.
General de Gaulle (Unterstaatssekretär für Nationale Verteidigung im Kabinett Reynaud) erklärt sich zum „Führer der Freien Franzosen“ und fordert von London aus zur Fortsetzung des Widerstandes auf.

18.—19. 6.
Flugzeuge der RAF greifen Hamburg und Bremen, deutsche Bomber Ziele in England an.

18.—20. 6.
Evakuierung von 2303 britischen und 6—8000 polnischen Soldaten von La Rochelle und La Pallice.

19. 6.
Einnahme von Brest und Nantes durch deutsche Truppen.

19.—25. 6.
Evakuierung von etwa 19 000 meist polnischen Soldaten von Bayonne und St. Jean-de-Luz.
Insgesamt in den Operationen „Cycle" (französ. Nordküste) und „Aerial" (Biscaya-Küste) zusätzlich zu „Dynamo" evakuiert:

144 171	Engländer
18 246	Franzosen
24 352	Polen
4 938	Tschechen
163	Belgier
191 870	Mann

20. 6.
Die französische Regierung bittet auch Italien um Waffenstillstand.
Frankreich gestattet Japan die Stationierung einer Militärmission und japanischer Truppen in Nord-Indochina. Sperrung dieses Nachschubweges für China.
Deutsche Truppen nehmen Lyon.
Zweite Aussprache Hitlers mit Raeder über eine evtl. Landung in England ohne Beschlußfassung.

21. 6.
Die italienische Heeresgruppe an der Alpenfront (OB Kronprinz Umberto) tritt zum Angriff an. Einnahme des Forts Col Traversette und Vorstoß bis an den Ostrand von Mentone.

22. 6.
Abschluß des deutsch-französischen Waffenstillstandes in Compiègne. Inhalt: Besetzung Frankreichs bis zur Linie westlich und nördlich von Genf-Dôle-Tours-Mont de Marsan — spanische Grenze. Damit gesamte Kanal- und Atlantikküste in deutscher Hand. Abrüstung der französischen Wehrmacht bis auf 100 000 Mann Freiwillige, kleine Luftwaffe und Marine. Abrüstung großer Teile der Flotte aber keine Auslieferung. In Plymouth und Portsmouth liegen zu dieser Zeit: 2 Schlachtschiffe, 2 Torpedokreuzer, 8 Zerstörer und Torpedoboote, 7 U-Boote und 200 kleinere Fahrzeuge. Fortbestand der französischen Regierung im unbesetzten Teil Frankreichs (Anfang Juli Übersiedlung nach Vichy). Pierre Laval tritt in die französische Regierung ein und wird unter Pétain leitender Minister.
Der britische Botschafter verläßt mit den Missionschefs der Dominien Frankreich.
Kapitulation von 500 000 Franzosen im Raum Nancy-Belfort. 12 000 Franzosen und 16 000 Polen treten bei St. Ursanne in die Schweiz über.
Hilfskreuzer *Pinguin* (Krüder) läuft aus dem Sörgulenfjord zum Handelskrieg aus. Operationsgebiete: Antarktis und Indischer Ozean.

23. 6.
Die italienische Offensive in den Alpen läuft sich an der französischen Hauptstellung fest.

24. 6.
Italienisch-französischer Waffenstillstand in Rom. Schaffung entmilitarisierter Zonen an der französisch-italienischen und lybisch-tunesischen Grenze auf französischem Gebiet, aber keine italienische Besetzung außer in dem eroberten Grenzstreifen. Teilnahme der Italiener an den Kontrollkommissionen, die die Abrüstung in Nordafrika und Syrien überwachen sollen.

25. 6.
01.35 Uhr Waffenruhe in Frankreich. Insgesamt 1,9 Millionen Kriegsgefangene eingebracht. Deutsche Verluste: 27 074 Tote, 111 034 Verwundete, 18 384 Vermißte.

26. 6.
Sowjetisches Ultimatum an Rumänien über Abtretung Bessarabiens und der Nordbukowina, am 27. 6. angenommen. Vom 28. 6.—1. 7. Besetzung dieser Gebiete durch die Rote Armee.

27. 6.
England erklärt die Blockade Europas vom Nordkap bis Spanien.

28. 6.
General d. Inf. von Falkenhausen wird zum Militärbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich ernannt.
Großbritannien erkennt General de Gaulle als Führer aller „Freien Franzosen" an.
Italienische Flak schießt während eines britischen Luftangriffs bei Tobruk irrtümlich das Flugzeug Marschall Balbos, des italienischen Gouverneurs von Libyen, ab.

30. 6.—1. 7.
Deutsche Besetzung der Kanalinseln Jersey, Guernsey und Alderney. Von den Inseln waren vorher 22 656 Menschen nach England evakuiert worden.

Juli 1940

1.—2. 7.
Bomber der RAF verwenden erstmalig bei einem Angriff auf Kiel eine 1000 kg Bombe. Fehlwurf auf Schlachtschiff *Scharnhorst*.

2. 7.
Weisung des OKW: Hitler habe entschieden, daß „unter bestimmten Voraussetzungen" eine Landung in England in Frage kommen könnte.
U 47 (Prien) versenkt westlich Irland den britischen Passagierdampfer *Arandora Star* (15 501 BRT).
König Carol von Rumänien bittet um eine Garantie der rumänischen Grenzen durch Deutschland und um die Entsendung einer deutschen Militärmission nach Rumänien.

3. 7.
Britischer Überfall auf einen Teil der französischen Flotte in Mers-el-Kebir (bei Oran). Der französische Befehlshaber, Admiral Gensoul, lehnt britisches Ultimatum ab, worauf die britische Force H (1 Schlachtkreuzer, 2 Schlachtschiffe, 1 Flugzeugträger, 2 Kreuzer, 11 Zerstörer) das Feuer auf die im Hafen liegenden teilweise nicht gefechtsbereiten Franzosen eröffnet. Schlachtschiff *Bretagne* sinkt nach schweren Treffern mit 997 Mann, die Schlachtschiffe *Dunkerque*, *Provence* und der Torpedokreuzer *Mogador* werden beschädigt, davon die beiden letzteren so schwer, daß sie auf Strand gesetzt werden müssen.
Dem letzten Schlachtschiff *Strasbourg* gelingt mit den restlichen fünf Torpedokreuzern der Ausbruch. Insgesamt verliert die französische Flotte 1147 Tote. In britischen Kanalhäfen werden gleichzeitig die Schlachtschiffe *Paris* und *Courbet*, sowie 3 Zerstörer und 6 Torpedoboote, der U-Kreuzer *Surcouf* und viele kleinere Fahrzeuge besetzt.
Hilfskreuzer *Komet* (Eyssen) läuft aus Gotenhafen aus. Operationsgebiet Pazifik soll auf dem sibirischen Seeweg mit russischer Hilfe erreicht werden. (9. 7. Auslaufen Bergen.)

4. 7.
Deutschfreundliches Kabinett Gigurtu in Rumänien gebildet.
Die französische Regierung Pétain bricht die diplomatischen Beziehungen zu England ab.
Deutsche Schnellboote torpedieren im südlichen Kanalausgang 3 Schiffe mit zusammen 16 815 BRT.

6. 7.
Torpedoflugzeuge des britischen Trägers *Arc Royal* greifen das in Mers-el-Kebir liegende französische Schlachtschiff *Dunkerque* an und versenken ein längsseits liegendes Hilfsschiff, das Wasserbomben geladen hat. Durch Explosion der Ladung schwere Beschädigung des Schlachtschiffes und 150 Tote unter der Besatzung.

7. 7.
Abkommen des französischen Befehlshabers der „Force X", Admiral Godfroy, und dem britischen Oberbefehlshaber der Mittelmeerflotte, Admiral Cunningham, über die Internierung und Demobilisierung des französischen Geschwaders in Alexandria. Es besteht aus dem Schlachtschiff *Lorraine*, den Schweren Kreuzern *Duquesne*, *Tourville* und *Suffren*, einem Leichten Kreuzer, 3 Zerstörern und 1 U-Boot.

8. 7.
Britische Torpedoflugzeuge des Trägers *Hermes* greifen das in Dakar liegende neue französische Schlachtschiff *Richelieu* an und torpedieren es. Außerdem dringt ein Motorboot in den Hafen ein und wirft Wasserbomben unter das Heck des noch nicht gefechtsbereiten Schlachtschiffes.

8.—9. 7.
5 britische Flugzeuge des Bomber Command greifen Kiel an und erzielen einen Treffer (Blindgänger) auf dem in der Werft liegenden Schweren Kreuzer *Lützow*.

9. 7.
Seeschlacht zwischen der britischen Mittelmeerflotte und der italienischen Flotte bei Punta Stilo ohne Ergebnis abgebrochen.
Befehl Hitlers, den Schwerpunkt der deutschen Rüstungsanstrengungen auf den Sektor Luftwaffe und Marine zu legen.

10. 7.
Die Luftflotten 2 (Kesselring) und 3 (Sperrle) greifen erstmalig mit stärkeren Kräften militärische Ziele in Südengland an.
Treffen Hitlers mit dem ungarischen Ministerpräsidenten v. Teleki in München. Grundsätzliche Zustimmung Hitlers zu den ungarischen Revisionsforderungen gegenüber Rumänien (Siebenbürgen).

10. 7.
Beginn der deutschen Luftangriffe auf britische Geleitzüge im Kanal. Insgesamt werden im Juli 1940 40 alliierte Handelsschiffe mit 75 698 BRT durch deutsche Flugzeuge versenkt, außerdem 4 britische Zerstörer.

11. 7.
Nach dem Rücktritt von Staatspräsident Lebrun wird Marschall Pétain „Chef des französischen Staates" (von der Nationalversammlung mit Vollmachten ausgestattet), Laval stellvertr. Ministerpräsident. Verlegung des Regierungssitzes nach Vichy.

13. 7.
Erster Empfang des neuen britischen Botschafters Cripps bei Stalin, der das britische Angebot auf Vorherrschaft auf dem Balkan ablehnt (Mitteilung an den deutschen Botschafter Graf v. d. Schulenburg).
Während eines Vortrags von Brauchitsch und Halder erklärt Hitler, daß er in dem zweideutigen sowjetischen Verhalten den Hauptgrund für die Weigerung Englands zur Aufgabe des Kampfes sehe.

15. 7.
Hitler fordert von der französischen Regierung als Gegenleistung für die nach den Ereignissen von Mers-el-Kebir und Dakar zugestandene Erhaltung der Kampfbereitschaft der französischen Flotte und eines Teiles der Luftwaffe die Errichtung einer Anzahl von deutschen Luftbasen in Marokko. Marschall Pétain lehnt ab.

16. 7.
Hitler gibt die „Weisung Nr. 16" an die drei Wehrmachtsteile heraus: Vorbereitung einer Landungsoperation gegen England; Durchführung „wenn nötig".

18. 7.
England schließt auf japanischen Druck hin die Burmastraße, die Hauptnachschub=linie für das von den eigenen Küsten verdrängte China, für drei Monate.

19. 7.
Reichstagsrede Hitlers: letzter „Friedensappell" an England (am 22. 7. durch Lord Halifax abgelehnt). Beförderung von 12 Generalen und Generalobersten aus Heer und Luftwaffe zu Feldmarschällen; Göring wird „Reichsmarschall".
Roosevelt unterzeichnet die „Two Ocean Navy Expansion Act".
Seegefecht bei Cap Spada: Italien verliert sein erstes größeres Kriegsschiff (Leichter Kreuzer *Bartolomeo Colleoni* im Gefecht mit dem australischen Kreuzer *Sydney* und vier Zerstörern.)

21. 7.
Umwandlung der baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen in Sowjetrepu=bliken.
Besprechung Hitlers mit Feldmarschall v. Brauchitsch über das Problem Sowjetruß=land. Das AOK 18 übernimmt den Befehl über die deutschen Truppen an der deutsch=sowjetischen Interessengrenze (16 Divisionen).

22. 7.
Nach dem Sturz des japanischen Kabinetts Yonai, der neutralistisch eingestellt ist und zu einem Ausgleich mit den USA neigt, bildet Fürst Konoye eine neue Regie=rung (mit Matsuoka als Außenminister), die die im August 1939 abgebrochenen deutsch=japanischen Verhandlungen über ein Militärbündnis zwischen den beiden Staaten wieder aufnehmen läßt.

25. 7.
Deutsches Schnellboot versenkt vor der britischen Südküste den französischen Passagierdampfer *Meknés* (6 127 BRT).

25.—26. 7.
Bekämpfung des britischen Geleits CW. 8 im Kanal. Von 21 Schiffen werden am 25. 7. bei Stuka=Angriff 5 Schiffe mit 5 117 BRT versenkt und 2 Zerstörer und 5 weitere Schiffe beschädigt. Schnellboote versenken am 26. 7. aus dem gleichen Kon=voi 3 Schiffe mit 2 480 BRT.

25.—27. 7.
Überführung des nach einem Torpedotreffer behelfsmäßig wiederhergestellten Schlachtschiffs *Gneisenau* von Trondheim nach Kiel. Dabei geht Torpedoboot *Luchs* durch Torpedotreffer eines britischen U=Boots verloren.

26. 7.
Hitler empfängt auf dem Berghof den rumänischen Ministerpräsidenten Gigurtu und rät ihm zu einem friedlichen Ausgleich mit Ungarn in der Siebenbürgen=Frage.

26.—27. 7.
U 34 (Rollmann) versenkt im Nordkanal aus zwei Konvois 4 Schiffe mit 29 320 BRT.

27. 7.
Hitler empfängt den bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff, um ihm die deutsche Stellungnahme in der Frage der Süd=Dobrudscha mitzuteilen.

28. 7.
Gefecht des deutschen Hilfskreuzers *Thor* (Kähler) mit dem britischen Hilfskreuzer

Alcantara (22 209 BRT) im Südatlantik. *Alcantara* wird stark beschädigt, *Thor* kann seine Unternehmung fortsetzen.

28.—31. 7.
U 99 (Kretschmar) versenkt vor dem Nordkanal aus Konvois 4 Schiffe mit 32 345 BRT.

30. 7.
Aufstellung eines Wehrwirtschaftsstabes z. b. V. „England", der jedoch schon am 28. 10. 1940 wieder aufgelöst wird.

31. 7.
In einer Besprechung mit dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Raeder nimmt Hitler als Zeitpunkt für die geplante Landung in England den 15. 9. in Aussicht. Der endgültige Termin soll nach einem achttägigen verschärften Luftkrieg gegen England festgestellt werden.
In der anschließenden Besprechung mit Brauchitsch und Halder gibt Hitler seine Absicht bekannt, im Frühjahr 1941 einen etwa fünfmonatigen Feldzug gegen die Sowjetunion zu führen um diese aufzuteilen. Der GenStdH wird beauftragt, eine Operationsstudie für den geplanten Ostfeldzug auszuarbeiten.

August 1940

1. 8.
Hitler befiehlt in der „Weisung Nr. 17" den verschärften See= und Luftkrieg gegen England.

2. 8.
Keitel teilt General d. Inf. Thomas (Chef des Wirtschafts= und Rüstungsamtes im OKW) mit, daß ein neues Rüstungsprogramm mit der Erhöhung der Heeresstärke auf 180 Divisionen aufzustellen sei (Befehl zur Bearbeitung des Programms am 17. 8.).

3.—6. 8.
Estland, Lettland und Litauen werden Gliedstaaten der UdSSR.

4.—17. 8.
Italienische Besetzung von Britisch Somaliland, das von rund 1500 Mann britischer Truppen verteidigt wird. 5. 8. Zeila und Hargeisa, 6. 8. Oodweina besetzt. 11. 8. Angriff gegen die brit. Hauptstellung bei Tug Argan, 15.—17. 8. Räumung von Berbera durch die Briten, Einschiffung unter Deckungsfeuer des australischen Kreuzers *Hobart*.

5. 8.
Erste Aufmarschstudie Ost für einen Feldzug gegen die Sowjetunion durch Generalmajor Marcks (Chef des Gen.St. der 18. Armee) fertiggestellt.

8. 8.
Angriff deutscher Schnellboote auf britischen Konvoi vor Newhaven. 2 Frachter mit 1583 BRT versenkt, 2 weitere beschädigt. Ein dritter Frachter mit 1004 BRT sinkt nach Kollision, als er einem Torpedo ausweicht.

8.—12. 8.
Flugzeuge des XI. Fliegerkorps verseuchen die Themse= und Humbermündung und die Hafeneinfahrten von Penzance, Plymouth, Liverpool, Southampton, Falmouth und Belfast durch Luftminen.

9. 8.
Weisung des OKW über den „Aufbau Ost", d. h. Ausbau des Generalgouvernements als Operationsbasis für einen Feldzug gegen die Sowjetunion.

10. 8.
U 60 (Schnee) versenkt nördlich Irland den britischen Hilfskreuzer *Transsylvania* (16 923 BRT).

11. 8.
Deutsche Luftangriffe auf Portland und Dover.

12. 8.
Schwere Luftangriffe auf die Insel Wight, Southampton und Portsmouth. Treffer in fünf Radarstationen.

13. 8.
„Adlertag": Beginn des verschärften Luftkrieges gegen England mit dem Ziel, die Luftherrschaft als Voraussetzung für „Seelöwe" zu erringen. Beteiligt: Luftflotte 2 (Kesselring) und 3 (Sperrle), z. T. auch Verbände der Luftflotte 5 von Norwegen aus. Stärke der Verbände: etwa 3000 Flugzeuge, davon 1280 Kampfflugzeuge und 900 Jäger einsatzbereit.

15. 8.
1790 deutsche Flugzeuge greifen Ziele in Südengland, hauptsächlich Flugplätze im Gebiet zwischen Newcastle und Weymouth an.

16. 8.
Die deutsche Luftwaffe greift mit 1720 Flugzeugen Ziele in Kent, Sussex, Hampshire, im Gebiet der Themsemündung und der Südküste zwischen Harwich und Wight an. Beim Angriff auf 8 Flugplätze werden 46 britische Flugzeuge zerstört.
Britische Bomber greifen die Fiat-Werke in Turin und Caproni in Mailand an.

17. 8.
Das OKW erklärt in einem „Operationsgebiet" um die britischen Inseln die „totale Blockade" Englands. (Tatsächlich sind während des Sommers und Herbstes 1940 durchschnittlich nur 10 bis 15 U-Boote in See.)
Eröffnung deutsch-finnischer Militärverhandlungen über ein Transitabkommen für den Nachschub der deutschen Truppen in Nordnorwegen.

18. 8.
Ribbentrop rät dem italienischen Botschafter, von einer militärischen Aktion gegen Jugoslawien und Griechenland abzusehen.
Britische Schlachtschiffe beschießen Bardia (Libyen).
Starke Luftangriffe auf südenglische Flugplätze.

20. 8.
Erster Operationsentwurf „Felix" für eine Eroberung von Gibraltar ausgearbeitet.
Italien erklärt das Mittelmeer und die afrikanische Küste zum Operationsgebiet.

22.—25. 8.
IX. Fliegerkorps wirft Luftminen vor Dundee, Newcastle, Middlesborough, Hartlepool, Dover, Portland, Poole, in Scapa, der Themsemündung, den Downs sowie im Seegebiet der Insel Wight.

23. 8.
Abbruch der seit dem 16. 8. in Turnu Severin laufenden ungarisch-rumänischen Verhandlungen über eine Lösung der Siebenbürgenfrage. Zuspitzung der Lage in Südosteuropa. Die in Craiova stattfindenden rumänisch-bulgarischen Verhandlungen über eine Abtretung der Süd-Dobrodscha an Bulgarien sind dagegen erfolgreich.

24. 8.
Deutsche Luftangriffe gegen Ramsgate, Portsmouth und Fliegerhorste in Südengland.

24.—25. 8.
Im Zentrum von London fallen die ersten Bomben seit Kriegsbeginn. Weitere Luftangriffe auf Birmingham, Bristol, Liverpool und Ziele im südlichen Wales.

25./26. 8.
Erster Angriff der RAF auf Berlin.

26. 8.
Rumänien erbittet einen deutschen Schiedsspruch in der Siebenbürgenfrage. Hitler beschließt, sich in den ungarisch-rumänischen Streit einzuschalten und gibt Befehl, Vorbereitungen zur Besetzung des rumänischen Ölgebietes zu treffen, um für den Fall, daß die Vermittlungsaktion scheitert, gerüstet zu sein. Verlegung von 10 Divisionen ins Generalgouvernement. Sowjetische Truppenbewegungen an der neuen sowjetisch-rumänischen Grenze.
Deutsche Torpedoflugzeuge des X. Fliegerkorps (Luftflotte 5) greifen vor Kinnaird Head einen britischen Konvoi an und versenken 2 Schiffe mit 16 472 BRT.

26.—29. 8.
Deutsche Flugzeuge werfen Luftminen in der Themse- und Humbermündung, den Downs und vor Harwich.

27. 8.
Hitler entscheidet sich in der zwischen dem OKH und dem OKM strittigen „Basisfrage" für das Unternehmen „Seelöwe" für die „Kleine Lösung", d. h. die Landung in einer Frontbreite von ca. 140 km an der englischen Südostküste (Folkestone bis Eastburne) vornehmen zu lassen. Vorgesehene Kräfte: H.Gr. A (von Rundstedt): 16. und 9. Armee mit zusammen 25 Divisionen, davon 13 für den ersten Angriff. 6. Armee in der Normandie als Reserve.
Stärke des britischen Heeres zu diesem Zeitpunkt: 26 Felddivisionen, davon 8½ an der Ostküste bis zur Wash-Bucht, 7 anschließend bis Dover, 3 als Reserve um London, 5 an der Südküste, 2½ an der Westküste.

28. 8.
U 46 (Endrass) versenkt westlich Irland den britischen Hilfskreuzer *Dunvegan Castle* (15 007 BRT).
Zweiter britischer Luftangriff auf Berlin (Wohnviertel am Görlitzer Bahnhof: 8 Tote, 28 Verletzte).

30. 8.
Wiener Schiedsspruch durch Deutschland und Italien. Rumänien tritt Nordsiebenbürgen und den Szeklerzipfel an Ungarn ab. Sonderstellung der deutschen Volksgruppen in Ungarn und Rumänien als Körperschaften des öffentlichen Rechts festgelegt. Deutschland (und Italien) garantieren die rumänischen Grenzen ohne vorherige Konsultation der Sowjetunion.
Das OKM meldet, daß die Vorbereitungen der Marine für „Seelöwe" bis zum 15. 9. nicht abgeschlossen werden können. Frühester Termin 20. 9.
Dritter britischer Luftangriff auf Berlin (Siemensstadt).

31. 8.
Bisheriges Ergebnis der Luftschlacht über England:
eingesetzte Flugzeuge: 4779, abgeworfene Sprengbomben: 4447 t, Brandbomben: 191 t. Deutsche Verluste: 252 Jäger und 215 Kampfflugzeuge. Britische Verluste: 359 Flugzeuge.
Im Seegebiet nordwestlich Texel gerät die 20. britische Zerstörerflotille in ein deutsches Minenfeld und verliert die Zerstörer *Esk* und *Ivanhoe*, ein dritter wird schwer beschädigt.

September 1940

2. 9.
Tauschvertrag zwischen England und den USA: 50 alte US-Zerstörer gegen Einräumung von Stützpunkten auf den Bahamas, auf Jamaica, Antigua, Santa Lucia, Trinidad und Brit.-Guiana, außerdem in Argentia/ Neufundland und auf den Bermudas.
Hitler entschließt sich zur Entsendung einer deutschen Militärmission nach Rumänien.
Das IX. Fliegerkorps wirft Minen in der Themsemündung, in Scapa, im Moray-Firth und vor Aberdeen, Middlesborough und Newcastle.

3. 9.
Hitler nimmt als Termin für das Unternehmen „Seelöwe" den 21. 9. in Aussicht.

4. 9.
König Carol von Rumänien ernennt General Antonescu zum Ministerpräsidenten mit Sondervollmachten (Conducatorul = Staatsführer).
Hitler gibt Nachtangriffe auf Ziele in England frei.
Deutsche Schnellboote greifen nordöstlich Great Yarmouth britischen Geleitzug an und versenken 5 Schiffe mit 8 646 BRT.

5. 9.
Italienische U-Boote, die aus dem Mittelmeer kommend die Gibraltarstraße passiert haben, übernehmen einen Stützpunkt in Bordeaux.

5./6. 9.
Die Luftflotte 2 fliegt einen schweren Nachtangriff auf Ziele in London, hauptsächlich Dockanlagen.

6. 9.
König Carol von Rumänien dankt ab zugunsten seines Sohnes Michael.
Gemäß Befehl des OKH sollen bis Ende September die Heeresgruppe B, die 4. und 12. Armee mit fünf Generalkommandos in Stärke von 11 Infanterie- bzw. mot.Divisionen und 4 Panzer-Divisionen vom Westen in den Osten verlegt werden. Weitere 9 Inf.Div. sollen bis zum 5. Oktober vom Westen in ihre Heimatstandorte folgen.

6./7. 9.
Britischer Luftangriff auf Berlin.

7. 9.
Schwere deutsche Luftangriffe auf London und britische Flugplätze. An dem „Vergeltungsangriff" gegen London sind rund 300 Bomber beteiligt. Auf diesen Angriff folgen 65 Tage lang dauernde Nachtangriffe gegen die britische Hauptstadt.
Vertrag von Craiova: Rumänien tritt die Süd-Dobrudscha an Bulgarien ab.

7./8. 9.
Britische Flugzeuge bombardieren deutsche Landungsfahrzeuge in den Kanalhäfen.

13. 9.
Beginn einer Offensive der 10. italienischen Armee mit 6 Inf.Div. und 8 Panzer-Bataillonen unter Marschall Graziani über die libysch-ägyptische Grenze. Britische Kräfte in Westägypten: 3 Bataillone, 1 Pz.Btl., 3 Batterien, 2 Schwadronen Panzerspähwagen, in ganz Ägypten 36 000 Mann.

14. 9.
Bildung einer neuen rumänischen Regierung unter General Antonescu mit Vertretern der „Eisernen Garde". Ihr Führer Horia Sima wird stellvertretender Ministerpräsident.

Das IX. Fl.Korps verseucht die Themsemündung durch Luftminen, die Minenopera=tionen werden am 15., 17., 18., 23. und 30. 9. wiederholt.

14./15. 9.
Luftangriffe der RAF gegen Schiffsziele in den Häfen der belgisch=französischen Küste zwischen Boulogne und Antwerpen. Die Transportflotte für „Seelöwe" erleidet besonders in Antwerpen empfindliche Verluste.

15. 9.
„Battle of Britain"=Tag. Luftschlachten über London, in deren Verlauf 56 deutsche und 26 britische Flugzeuge abgeschossen werden. Die britische Abwehr erweist sich als ungebrochen.

16. 9.
Der spanische Außenminister Serrano Suñer besucht Berlin. In den Sondierungen bezüglich einer Beteiligung Spaniens am Kriege und bei der Eroberung von Gibral=tar wird kein Fortschritt erzielt.
Italienische Truppen erobern Sidi Barrani in Ägypten.

17. 9.
Hitler verschiebt das Unternehmen „Seelöwe" „bis auf weiteres", doch sollen die Vorbereitungen aufrecht erhalten bzw. fortgesetzt werden. Die Täuschungsmanöver sollen außerdem verstärkt werden.
Der Hilfskreuzer *Schiff 16* (Rogge) versenkt im Indischen Ozean den französischen in britischen Diensten fahrenden Passagierdampfer *Commissaire Ramel* (10 061 BRT).
Der britische Premierminister Churchill gibt im Unterhaus bekannt, daß die briti=sche Zivilbevölkerung in der ersten Septemberhälfte durch deutsche Luftangriffe rund 2000 Tote und 8000 Verletzte verloren habe.

18. 9.
Die italienische Offensive in Westägypten kommt östlich Sidi Barrani durch Nach=schubschwierigkeiten zum Stehen.
Bei Angriffen der RAF auf für „Seelöwe" bereitgestellten Schiffsraum werden zahl=reiche Prähme versenkt.

19. 9.
Nach der Rückkehr des Oberquartiermeisters IV im Generalstab des Heeres, Gene=ralleutnant von Tippelskirch, von einer Erkundungsreise in Rumänien entscheidet Hitler endgültig, eine Heeres= und Luftwaffenmission dorthin zu entsenden, und zwar mit „Lehrtruppen" zum Schutz des rumänischen Ölgebietes, zur Modernisie=rung einiger Verbände der rumänischen Wehrmacht und zur Vorbereitung des Ein=satzes von deutschen und rumänischen Kräften von Rumänien aus im Falle eines deutsch=russischen Krieges.
Ribbentrop teilt dem italienischen Außenminister Graf Ciano diese deutsche Ent=scheidung mit.
Vom 6.—19. 9. warfen deutsche Flugzeuge 5 187 t Bomben und 6 907 Schüttkästen (zu je 36 Brandbomben) über London ab.

20. 9.
Generalfeldmarschall von Bock (Heeresgruppe B) übernimmt anstelle von AOK 18 den Befehl über die deutschen Truppen an der Ostgrenze. In Ostpreußen und an der deutsch=russischen Interessengrenze nunmehr 30 deutsche Divisionen, davon 3 Pz.Div., 1 mot. und 1 Kavallerie=Division, in Österreich 4 weitere Divisionen.

21.—22. 9.
Deutsche U=Boote greifen den britischen Konvoi HX 72 im Nordatlantik an und versenken 12 Schiffe mit 77 863 BRT.

21. 9.
Durch britische Luftangriffe auf die Kanalhäfen bisher 51 Prähme, 9 Dampfer und 1 Schlepper vernichtet. Insgesamt zwischen Le Havre und Antwerpen zusammengezogen: 155 Transporter (700 000 BRT), 1 277 Prähme und Leichter, 471 Schlepper und 1 161 Motorboote.

22. 9.
Auf Grund eines Abkommens zwischen Japan und der Vichy-Regierung übernehmen die Japaner Stützpunkte im Norden Indochinas.

23./24. 9.
Die RAF greift mit 119 Flugzeugen Berlin an. Der Angriff wird am 24./25. 9. wiederholt.

23.—25. 9.
Unternehmen „Menace": Angriff britischer Seestreitkräfte auf Dakar zur Vorbereitung einer Landung gaullistischer Verbände. De Gaulle stehen insgesamt 2 400 Mann französischer Truppen, darunter Einheiten der Fremdenlegion zur Verfügung. 4 000 Mann britischer Truppen sollen im Notfall zur Unterstützung an Land gesetzt werden. Die französischen Seestreitkräfte und Küstenbatterien setzen sich heftig zur Wehr und erzielen Treffer auf dem Schlachtschiff *Barham* und dem Schweren Kreuzer *Cumberland*. Ein französischer Torpedokreuzer und zwei U-Boote gehen verloren. Das U-Boot *Béveziers* erzielt einen Torpedotreffer auf dem britischen Schlachtschiff *Resolution*. Danach befiehlt Churchill Admiral Cunningham, die Operation abzubrechen. Die französische Wehrmacht verlor 100 Tote und 182 Verwundete, die Zivilbevölkerung 84 Tote und 197 Verletzte. Ein französischer Luftangriff auf Gibraltar richtet wenig Schaden an.

26. 9.
Großadmiral Raeder erklärt Hitler, daß die Vorbereitungen der Marine für das Unternehmen „Seelöwe" ab Mitte Oktober in dem bisherigen Umfang nicht aufrecht erhalten bleiben könnten, daß daher bis dahin eine Entscheidung fallen müsse, ob das Unternehmen stattfinde.

27. 9.
Abschluß des Dreimächtepaktes Deutschland—Italien—Japan in Berlin. Zweck: ein Eingreifen der USA in den Krieg durch die Drohung mit dem Zweifrontenkrieg im Atlantik und Pazifik zu verhindern. Die Beziehungen der drei Länder zur UdSSR sollen unberührt bleiben.

30. 9.
Zwischenbilanz der Luftschlacht um England: September 1940: 741 deutsche Luftangriffe gegen England, davon 268 auf London, auf das 6 224 t Sprengbomben und 8 546 Brandschüttkästen geworfen wurden. Insgesamt eingesetzt: 7 260 Flugzeuge. Demgegenüber warf die britische Luftwaffe bisher erst 390 t Sprengbomben auf Reichsgebiet. Einsatzbereite deutsche Flugzeuge am 30. 9.: 899 Kampfflugzeuge, 375 Sturzkampfflugzeuge, 730 Jäger, 174 Zerstörer gegenüber 1015 Kampfflugzeugen, 346 Sturzkampfflugzeugen, 933 Jägern und 375 Zerstörern am 13. 8.

Oktober 1940

1. 10.
Deutschland und Finnland schließen ein Abkommen über deutsche Waffenlieferungen ab. Finnland räumt dafür Deutschland für alle Erzkonzessionen (Nickelerzgruben bei Petsamo) Vorkaufsrechte ein.

1.—30. 10.
Das IX. deutsche Fliegerkorps wirft in zahlreichen Einsätzen vor britischen Häfen und in Flußmündungen insgesamt 715 Luftminen, davon allein in der Themsemündung 317.

4. 10.
Hitler und Mussolini treffen sich am Brenner zu Gesprächen über die deutsch=italienische Politik gegenüber Frankreich und Spanien. Die Besprechungen bleiben ohne konkrete Ergebnisse.

6. 10.
Heeresgruppe B (Generalfeldmarschall von Bock) richtet ihr Hauptquartier in Posen ein.

7./8. 10.
Bisher schwerster Angriff der RAF gegen Berlin: 50 t Sprengbomben abgeworfen. 25 Tote, 50 Verletzte.

8./9. 10.
5. Torpedobootsflottille stößt mit sechs Booten ins Seegebiet der Isle of Wight vor.

9. 10.
Das U=Boot *Malaspina* läuft als erstes italienisches U=Boot von Bordeaux zur Feind=fahrt in den Nordatlantik aus. Im Laufe des Oktober folgen weitere acht Boote, so daß Ende Oktober / Anfang November mehr italienische als deutsche U=Boote im Operationsgebiet stehen.

10. 10.
Tod des früheren britischen Premierministers Chamberlain.

11. 10.
Bei einem schweren Luftangriff auf Liverpool werden im Hafen vier Schiffe mit zusammen 34 744 BRT schwer beschädigt.

11./12. 10.
Zweiter Vorstoß der 5. T=Flottille mit fünf Booten ins Seegebiet der Isle of Wight. Im Gefecht mit leichten britischen Seestreitkräften werden zwei freifranzösische U=Boot=Jäger versenkt.
Im Seegebiet südwestlich Malta scheitert ein Versuch italienischer Zerstörer und Torpedoboote, einen britischen Flottenverband abzufangen. Dabei werden zwei ital. Torpedoboote und ein Zerstörer versenkt.

12. 10.
Hitler verschiebt das Unternehmen „Seelöwe" auf das Frühjahr 1941. Die Vorbe=reitungen sollen bis dahin „nur noch als politisches und militärisches Druckmittel" aufrechterhalten werden.
Eintreffen der deutschen Wehrmachtmission in Bukarest: Chef der Mission General d. Kav. Erik Hansen, Chef der Luftwaffenmission Generalleutnant W. Speidel. Im letzten Monatsdrittel folgen die „Lehrtruppen", d. h. die 13. Inf.Div. (mot.) „Lehr=stab R I" zur Ausbildung von drei rumänischen Musterdivisionen.

13. 10.
Außenminister v. Ribbentrop lädt in einem Brief an Stalin Molotow im Auftrag Hitlers zu einem Besuch in Berlin ein.

15. 10.
Der italienische Kriegsrat in Rom beschließt den Angriff auf Griechenland.
Finnland verpflichtet sich der Sowjetunion gegenüber vertraglich, die Aalandinseln nicht zu befestigen.

16./17. 10.
Britische Bomber greifen Bremen, Cuxhaven, Hamburg und Kiel bei Nacht an.

16.—20. 10.
Acht deutsche U=Boote versenken aus den Konvois SC. 7 und HX. 79 31 Schiffe mit zusammen 151 849 BRT, davon aus SC. 7 allein 17 Schiffe mit 76 780 BRT. Danach sind die deutschen Boote leergeschossen und müssen den Rückmarsch antreten.

17./18. 10
Vorstoß des Führers der Zerstörer (F. d. Z.) mit den Zerstörern *Hans Lody, Karl Galster, Friedrich Ihn* und *Erich Steinbrinck* in den Westausgang des Bristol=Kanals. Gefecht mit britischen Seestreitkräften, wobei *Steinbrinck* einen Torpedotreffer auf einem Kreuzer meldet. Die 5. T=Flottille ist mit sechs Booten als Unterstützungs=gruppe eingesetzt.

18. 10.
Deutsche Schnellboote torpedieren vor der britischen Südostküste 3 Schiffe mit 8321 BRT.

20.—21. 10.
Vier italienische Zerstörer versuchen im Roten Meer vergeblich einen britischen Konvoi anzugreifen. Sie werden von der Geleitsicherung abgedrängt und verlieren am nächsten Morgen den auf dem Anmarsch infolge Maschinenschadens zurück=gebliebenen Zerstörer *Nullo*.

21. 10.
Stalin nimmt die Einladung für Molotow an und kündigt dessen Eintreffen in Berlin für die Zeit zwischen dem 10. bis 12. November an.

22. 10.
Hitler empfängt in seinem Sonderzug in Montoire den stellvertretenden französi=schen Ministerpräsidenten Laval.

23. 10.
Treffen zwischen Hitler und General Franco in Hendaye an der französisch=spani=schen Grenze. Die Verhandlungen führen zu keinem konkreten Ergebnis über den Kriegseintritt Spaniens und den geplanten Angriff auf Gibraltar, sollen jedoch weitergeführt werden.
Schwerer Kreuzer *Admiral Scheer* (Krancke) verläßt Gotenhafen, um zu Handels=kriegsunternehmen in den Atlantik zu gehen.

24. 10.
Begegnung zwischen Hitler und Marschall Pétain in Montoire. Anwesend sind auch Laval und Ribbentrop. Hitler fordert Frankreich auf, „in eine europäische Koalition gegen England einzutreten und in ihrem Rahmen militärische Beiträge in Afrika zu leisten". Obwohl die Besprechungen ohne konkretes Ergebnis bleiben, scheint sich eine deutsch=französische Zusammenarbeit anzubahnen, deren Exponent Laval ist (seit 31. 10. auch Außenminister).

25. 10.
Hitler erhält in seinem Sonderzug die Nachricht von dem unmittelbar bevorstehen=den italienischen Angriff auf Griechenland.
Beginn des Einsatzes italienischer Bomber und Jäger von belgischen Flugplätzen aus gegen England im Rahmen der Luftflotte 2.

26. 10.
Die Neugliederung des deutschen Feldheeres tritt in Kraft. („Auftakt zum Auf=marsch gegen Sowjetrußland"). Bis zum Jahresende 34 deutsche Divisionen in Ost=preußen und im Generalgouvernement. Feldmarschall von Rundstedt (H.Gr. A) wird OB West. Seiner Heeresgruppe unterstehen die Armeen 9 und 16, außerdem die H.Gr. D (Feldmarschall von Witzleben) mit den Armeen 1, 6 und 7. In die Heimat

verlegt ist die H.Gr. C (Feldmarschall Ritter von Leeb) mit der 2. und der neuaufgestellten 11. Armee.
Die Sowjets besetzen drei Inseln im Donau-Delta bei Ismail mit der Begründung, sie gehörten zu Bessarabien.

26.—28. 10.
Etwa 100 km westlich Irland erzielt eine *FW 200* Treffer auf dem britischen Passagierdampfer *Empress of Britain* (42 348 BRT). Das Schiff gerät in Brand, kann jedoch von Sicherungsfahrzeugen in Schlepp genommen werden. Obwohl nach den erfolgreichen Angriffen auf die Konvois HX. 79 und SC. 7 nur noch drei deutsche U-Boote im Operationsgebiet stehen, gelingt es einem davon, *U 32* (Jenisch), an den Dampfer heranzukommen und ihn durch zwei Torpedos zu versenken.

28. 10.
5.30 Uhr: Beginn des italienischen Angriffes gegen Griechenland von Albanien aus. Beteiligt: 9. und 11. Armee (7 Divisionen, davon 1 Geb.Div. und 1 Pz.Div. — 1 Div. als Grenzsicherung gegenüber Jugoslawien). Griechische Armee (General Papagos): etwa 300 000 Mann (bereits mobilisiert). Italienische Luftangriffe gegen griechische Flugplätze, u. a. Tatoi bei Athen, und die Häfen Preveza und Patras. 56 Kampf-, 120 Jagdflugzeuge, 17 Aufklärer in Albanien, 112 Kampf-, 24 Jagd- und 18 Aufkl.-Flugzeuge in Apulien. Sie sollen den 5 Divisionen, die im Epirus nach Süden vorgehen, und den 2 Divisionen, die über Florina auf Saloniki zielen, den Weg bahnen. Hitler und Mussolini treffen sich in Florenz nach Beginn des Angriffs.

30. 10.
Das OKH verlegt sein HQu. von Fontainebleau nach Zossen.

31. 10.
Landung britischer Heeres- und Luftwaffenverbände auf Kreta. Besetzung der Suda-Bucht.
Zwischenbilanz der Luftschlacht um England: bisher 1733 deutsche, 915 britische Flugzeuge abgeschossen. Im Oktober insgesamt 783 Luftangriffe auf England, davon 333 auf London; 601 britische Luftangriffe auf deutsches Reichsgebiet. — Bisher 15 000 Tote, 21 000 Verletzte unter der britischen Zivilbevölkerung.

November 1940

2.—3. 11.
Ein Gegenstoß des II. griechischen Korps wirft den am weitesten auf griechisches Gebiet vorgedrungenen linken Flügel der 11. italienischen Armee aus dem Raum Vovuza—Kerasovon zurück.

3. 11.
Der von einer Erkundungsreise in Libyen zurückgekehrte Generalmajor Ritter von Thoma hält Hitler Vortrag über die Möglichkeiten der Entsendung eines deutschen Panzerverbandes nach Nordafrika. Hitler entschließt sich jedoch, zunächst davon Abstand zu nehmen.
U 99 (Kretschmer) versenkt im Nordatlantik die beiden britischen Hilfskreuzer *Laurentic* (18 724 BRT) und *Patroclus* (11 314 BRT).
Landung britischer Armee-Verbände auf dem griechischen Festland.

4. 11.
Hitler fast den Entschluß, einen Entlastungsangriff über Ungarn, Rumänien und Bulgarien gegen Griechenland zu unternehmen, da sich die italienische Offensive festgelaufen hat und die Griechen zur Gegenoffensive angetreten sind.
Spanien annektiert die internationale Zone von Tanger, die es bereits am 14. Juni 1940 besetzt hat.

5. 11.
Franklin D. Roosevelt wird zum dritten Male zum Präsidenten der USA gewählt.
Der Schwere Kreuzer *Admiral Scheer* (Krancke) greift im Nordatlantik den Konvoi
HX 84 (Halifax — England) an und versenkt 6 Schiffe mit 38 720 BRT, darunter
einen Einzelfahrer. Der zur Sicherung des Geleits eingesetzte britische Hilfskreuzer
Jervis Bay (Fegen) (14 164 BRT) geht im Kampf mit dem deutschen Kreuzer ver=
loren, ermöglicht aber durch seinen Einsatz dem Gros des Geleits zu entkommen,
darunter mehrere durch das Feuer der *Scheer* beschädigte Schiffe.

6.—7. 11.
Vorstoß der 1. und 2. Torpedobootflottille gegen die schottische Ostküste mit *T 1*,
T 4, *T 6*, *T 7*, *T 8*, *T 9* und *T 10*. Dabei geht *T 6* durch Minentreffer verloren. Das
Unternehmen wird daraufhin abgebrochen.

7. u. 8. 11.
Auf vom 29. 10.—2. 11. in der Bass=Straße (Australien) durch das Hilfsminenschiff
Passat (Warning) geworfenen Minensperren sinken der britische Frachter *Cam=
bridge* (10 846 BRT) und ein amerikanischer Frachter (5 883 BRT).

9. 11.
General Soddu wird Oberbefehlshaber der italienischen Heeresgruppe in Albanien.
Deutsche Flugzeuge werfen Minen in der Themse= und Humbermündung und vor
Liverpool. Ein Flugzeug der I./K.G. 40 beschädigt im Nordatlantik den britischen
Passagierdampfer *Empress of Japan* (26 032 BRT).

10. 11.
Mit der Einnahme von Libreville, der Hauptstadt von Gabun, ist die gesamte Ko=
lonie Französisch=Äquatorialafrika vom Atlantik bis zum Tschad=See (einschließlich
Kamerun) in der Hand der freifranzösischen Streitkräfte General De Gaulles.

11./12. 11.
Angriff britischer Torpedo= und Bombenflugzeuge vom Träger *Illustrious* aus auf
die italienische Flotte in Tarent. Das Schlachtschiff *Littorio* erhält drei, die älteren
Schlachtschiffe *Gaio Duilio* und *Conte di Cavour* je einen Torpedotreffer. *Cavour*
sinkt auf Grund, wird zwar später gehoben, jedoch nie wieder in Dienst gestellt.
Der Schwere Kreuzer *Trento* und der Zerstörer *Libeccio* werden durch Bombentreffer
geringfügig beschädigt.

12. 11.
Hitler unterzeichnet die „Weisung Nr. 18" nach der u. a. Ob.d.H. Vorbereitungen zu
treffen hat, „um im Bedarfsfall aus Bulgarien heraus das griechische Festland nörd=
lich des Ägäischen Meeres in Besitz zu nehmen und damit die Voraussetzung für
den Einsatz deutscher Fliegerverbände gegen Ziele im ostwärtigen Mittelmeer zu
schaffen, insbesondere gegen diejenigen englischen Luftstützpunkte, die das rumä=
nische Ölgebiet bedrohen."
Ein britischer Flottenverband (3 Kreuzer, 2 Zerstörer) greift einen aus Albanien
zurückkehrenden italienischen Konvoi an und versenkt vier Frachter mit 16 938 BRT.
Flugzeuge des F.d.Luft torpedieren aus einem Konvoi vor Middlesborough drei
Schiffe mit 6 604 BRT.

12./13. 11.
Besuch Molotows in Berlin. Verhandlungen mit Hitler und v. Ribbentrop über den
Beitritt der UdSSR zum Dreimächtepakt und die Aufteilung der Welt in Interessen=
sphären nach der Niederlage Englands und der Auflösung seines Imperiums. So=
wjetische Forderungen gegenüber Finnland, Rumänien und Bulgarien sowie auf
Stützpunkte an den türkischen Meerengen als Vorbedingung von Molotow ange=
kündigt. Der Gedankenaustausch soll schriftlich fortgesetzt werden.

14./15. 11.
Schwerer deutscher Luftangriff mit 437 Flugzeugen auf Coventry.
Treffen zwischen dem Chef OKW, Generalfeldmarschall Keitel, und dem Chef des italienischen Generalstabs, Marschall Badoglio, in Innsbruck. Einziges konkretes Ergebnis ist die Rückberufung des italienischen Fliegerkorps aus Belgien, das sich an den Luftangriffen auf England beteiligt hat.

14.—22. 11.
Gegenoffensive des I., II. und III. griechischen Korps wirft die 9. und 11. italienische Armee über die griechisch-albanische Grenze zurück. (I. Korps: 2., 3., 8. Inf.Div., eine Kav.Div., eine Kav.Brigade. II. Korps: 1. Inf.Div., 5. Inf.Brig., eine Kav.Brig. III. Korps: 9., 10., 13., 15. Inf.Div.). Die griechische Offensive erreicht am 21. November mit der Einnahme von Koritza (Albanien) ihren ersten Höhepunkt.

15./16. 11.
Schwerer deutscher Luftangriff auf London.

16./17. 11.
127 britische Bomber greifen Hamburg an.

19. 11.
Britischer Jagdverband wird in Eleusis/Griechenland stationiert. Seine Flugzeuge schießen bei ihrem ersten Einsatz am gleichen Tage neun italienische Flugzeuge ab.

19./20. 11.
Schwerer deutscher Luftangriff auf Birmingham.

20. 11.
Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt.
Hilfskreuzer *Schiff 33* (Krüder) versenkt im Indischen Ozean das britische Motorschiff *Maimoa* (10 123 BRT).

22. 11.
Der rumänische Staatsführer Antonescu hat in Berlin eine erste Zusammenkunft mit Hitler. Diese wird für das sich anbahnende Vertrauensverhältnis zwischen beiden entscheidend.

23. 11.
Beitritt Rumäniens zum Dreimächtepakt.
U 100 (Schepke) versenkt aus dem Konvoi SC. 11 im Nordatlantik 7 Schiffe mit 24 601 BRT, *U 123* (Möhle) aus OB. 244 drei Schiffe mit 15 478 BRT.

23./24. 11.
Schwerer deutscher Luftangriff auf Southampton.

23.—28. 11.
Deutsche Flugzeuge werfen Minen in der Themse- und Humbermündung, vor Newcastle, Pembroke, Plymouth, Falmouth und Bristol.

24. 11.
Beitritt der Slowakei zum Dreimächtepakt.

24.—25. 11.
Vorstoß des F.d.Z. (Bey) mit den Zerstörern *Karl Galster, Hans Lody* und *Richard Beitzen* ins Seegebiet vor Plymouth. Dabei werden 2 Schiffe mit 2 156 BRT versenkt.

25. 11.
In einer sowjetischen Note an die Reichsregierung werden die Vorbedingungen für

einen Beitritt der UdSSR zum Dreimächtepakt, die Molotow bei seinem Besuch in Berlin am 12./13. November darlegte, genauer fixiert. Hitler läßt diese Note unbeantwortet. Damit reißt der Verhandlungsfaden zwischen Berlin und Moskau ab.

26. 11.
Die Hilfskreuzer *Schiff 45* (Eyssen) und *Schiff 36* (Weyher) versenken nordöstlich Auckland (Neuseeland) den britischen Passagierdampfer *Rangitane* (16 712 BRT).
Mussolini gibt auf Grund der Niederlagen in Albanien den Befehl zur Remobilisierung des italienischen Heeres.

27. 11.
Politische Unruhen in Rumänien. Ausschreitungen der „Eisernen Garde" gegen politische Gegner. Wachsende Spannungen zwischen der Garde und dem Staatsführer Antonescu.
Seegefecht vor Cap Teulada (Südspitze Sardiniens) zwischen der italienischen Flotte (Schlachtschiffe *Vittorio Veneto, Giulio Cesare,* 6 Kreuzer, 14 Zerstörer) und britischen Streitkräften (Force H aus Gibraltar mit dem Schlachtkreuzer *Renown,* dem Flugzeugträger *Ark Royal,* 2 Kreuzern und 9 Zerstörern und das Alexandria-Geschwader mit dem Schlachtschiff *Ramillies,* 3 Kreuzern und 5 Zerstörern). Die Force H geleitet einen kleinen nach Alexandria bestimmten Konvoi, der vom Alexandriageschwader südlich Sardinien aufgenommen werden soll. Auf britischer Seite wird der Schwere Kreuzer *Berwick* beschädigt, auf italienischer der Zerstörer *Lanciere.* Der italienische Befehlshaber, Admiral Campioni, bricht das Gefecht ab, als er auf Grund der völlig unzureichenden italienischen Luftaufklärung zu der Überzeugung gelangt, daß die britischen Streitkräfte seinem Verband weit überlegen sein müßten.

28.—29. 11.
2. Vorstoß des F.d.Z. (Bey) mit den Zerstörern *Karl Galster, Hans Lody* und *Richard Beitzen* ins Seegebiet vor Plymouth. Bei Gefecht mit britischen Zerstörern werden der Zerstörer *Javelin* torpediert, 2 kleine Schiffe mit 424 BRT durch Artillerie versenkt.

29. 11.
Planspiel des OKH für den Ostfeldzug unter Leitung von Generalleutnant Paulus (seit 3. 9. Oberquartiermeister I im GenStdH).

30. 11./1. 12.
Schwerer deutscher Luftangriff auf Southampton.

Dezember 1940

1.—2. 12.
Operationen deutscher U-Boote gegen den britischen Konvoi HX. 90 im Nordatlantik. *U 99* (Kretschmer) versenkt den Hilfskreuzer *Forfar* (16 402 BRT), *U 101, U 47* und *U 94* weitere 10 Schiffe mit zusammen 74 373 BRT.

2.—3. 12.
Offensive Minenunternehmung „Oskar" vor Dover mit den Torpedobooten *Jaguar* und *Iltis.*

2.—13. 12.
U 43 (Lüth) versenkt im Nordatlantik den brit. Motortanker *Victor Ross* (12 247 BRT), zwei weitere Schiffe mit 12 419 BRT und torpediert den Frachter *Orari* (10 350 BRT).

3.—4. 12.
Offensive Minenunternehmung „Marianne" vor Dover durch die 5. T-Flottille (Henne) mit den Booten *Greif, Kondor, Falke* und *Seeadler.*

3. 12.
Hilfskreuzer *Schiff 41 Kormoran* (Detmers) läuft von Gotenhafen zum Handelskrieg aus. Operationsgebiete: Atlantik und Indischer Ozean. *Schiff 41* durchbricht am 12./13. 12. unbemerkt die Dänemarkstraße.

4. 12.
Admiral Canaris, der Chef der deutschen „Abwehr", fährt im Auftrag Hitlers nach Madrid, um die Verhandlungen mit der spanischen Regierung über den geplanten Angriff auf Gibraltar (Unternehmen „Felix") und den Kriegseintritt Spaniens zum Abschluß zu bringen.

5. 12.
Generalfeldmarschall von Brauchitsch und Generaloberst Halder halten Hitler Vortrag über den Aufmarsch und den Operationsplan gegen Griechenland sowie über die Anlage des Ostfeldzuges.
Geheimabkommen zwischen England und der Vichy-Regierung, den status quo in den Kolonien nicht zu verändern.
Hilfskreuzer *Schiff 10 Thor* (Kähler) beschädigt in einem Gefecht vor der südamerikanischen Küste den britischen Hilfskreuzer *Carnavon Castle* (20 122 BRT) schwer. Suchaktionen der britischen Kreuzer *Cumberland, Enterprise* und *Newcastle* bleiben ergebnislos.
Das italienische U-Boot *Argo* (Crepas) versenkt aus dem Konvoi SC. 13 den britischen Frachter *Silverpine* (5066 BRT). Dies ist der erste Erfolg eines italienischen U-Bootes gegen einen Nordatlantik-Konvoi.

6. 12.
Mussolini enthebt den Chef des italienischen Wehrmachtgeneralstabes Marschall Badoglio seines Postens. Nachfolger wird General Graf Cavallero.

6.—7. 12.
Schwerer Kreuzer *Admiral Hipper* (Meisel) bricht unbemerkt durch die Dänemarkstraße in den Nordatlantik durch.

6.—8. 12.
Die Hilfskreuzer *Schiff 36 Orion* (Weyher) und *Schiff 45 Komet* (Eyssen) versenken im Gebiet der Phosphat-Insel Nauru im Pazifik 5 Schiffe mit 25 904 BRT, darunter 3 Spezialschiffe für Phosphat-Transport. Ungünstige Wetterlage verhindert die geplante Landung eines aus 185 Mann bestehenden, aus den Besatzungen beider Hilfskreuzer zusammengestellten, Landungskorps auf der Insel.

7. 12.
Besprechung zwischen General Franco und Admiral Canaris: Franco lehnt einen Eintritt Spaniens in den Krieg ab, weil sein Land in keiner Weise darauf vorbereitet sei.
Daraufhin beschließt Hitler am 10 . 12., auf das Unternehmen „Felix" zu verzichten.

8. 12.
Winston Churchill schreibt in einem Brief an den amerikanischen Präsidenten Roosevelt, England sei bald nicht mehr in der Lage, Lieferungen aus den USA zu bezahlen. Roosevelt sucht daraufhin die amerikanische Öffentlichkeit mit dem Gedanken einer weitergehenden Hilfeleistung der USA an England vertraut zu machen. („Gartenschlauchrede" vom 17. 12. 1940).

8./9. 12.
Schwerer deutscher Brandbombenangriff auf London.

9. 12.
Beginn der britischen Gegenoffensive (General Wavell mit der 7. Pz.Div., 16. Inf.Brig (mot.), der 4. ind. Div. und der australischen 6. Div. = 31 000 Mann, 225 Panzer)

gegen die 10. ital. Armee in der Cyrenaica. 11. 12. Sidi Barani, 17. 12. Sollum genommen. Die Briten überrennen im ersten Anlauf die 1. und 2. libysche Division, die Miliz-Division „3. Januar" und die Gruppe Maletti und nehmen 4 Generale und 38 000 Mann gefangen. Die englischen Verluste betragen: 133 Tote, 8 Vermißte und 387 Verwundete.

9.—11. 12.
Reorganisation der italienischen Marine. Admiral Riccardi löst Admiral Cavagnari als Unterstaatssekretär und Chef Supermarina ab, Admiral Iachino wird an Stelle von Admiral Campioni Flottenchef.

10. 12.
Weisung des OKW zur Verlegung deutscher Fliegerverbände (X. Flieger-Korps) nach Sizilien und Süditalien.
Admiral Canaris lanciert über den ungarischen Gesandten in Madrid ein offizielles deutsches Friedensvermittlungsangebot an Griechenland. Gegen Rückkehr zur Neutralität soll Griechenland die eroberten Gebiete in Albanien behalten dürfen.

11. 12.
Schwerer deutscher Luftangriff mit 381 Flugzeugen auf Birmingham.

11.—18. 12.
U 96 (Lehmann-Willenbrock) versenkt auf einer Unternehmung westlich des Nordkanals die beiden britischen Fahrgastschiffe *Rotorua* (10 890 BRT) und *Western Prince* (10 926 BRT) und 3 weitere Schiffe mit 9 532 BRT. Zwei Schiffe mit 15 864 BRT werden torpediert.

12.—19. 12.
Minengroßeinsatz der deutschen Luftwaffe gegen die Themsemündung: 12./13. 12.: 93 Flugzeuge werfen 183 Minen, 13./14. 12.: 45 Flugzeuge werfen 89 Minen, bis zum 19. 12. 28 weitere Minen. Auf diesen Sperren sinken bis Ende Dezember 12 Schiffe mit 20 675 BRT.

13. 12.
Marschall Pétain entläßt seinen Stellvertreter Pierre Laval aus allen Ämtern und ernennt Flandin zum Außenminister. Admiral Darlan wird die einflußreichste Persönlichkeit in Vichy. Anstelle der „Collaboration" (gescheitert am mangelnden Entgegenkommen Hitlers) tritt jetzt die Politik des „attentisme".
Hitler unterzeichnet die „Weisung Nr. 20", die die Einzelheiten des Aufmarsches gegen Griechenland festlegt (Unternehmen „Marita").
Erste Einweisung der Chefs der Heeresgruppen und Armeen in ihre Aufgaben für den geplanten Ostfeldzug.

14.—18. 12.
U 100 (Schepke) versenkt im Nordatlantik den britischen Frachter *Napier Star* (10 116 BRT) und zwei weitere Schiffe mit 7050 BRT.

15. 12.
Die Gebeine des Herzogs von Reichstadt (Sohn Napoleons I.) werden in Paris den französischen Behörden übergeben. Gedacht als Geste gegenüber Frankreich.
Die 16. Pz.Div. trifft als Verstärkung der „Lehrtruppen" (Lehrstab R II) in Rumänien ein.

18. 12.
Hitler unterzeichnet die „Weisung Nr. 21 (Fall Barbarossa)": „Die deutsche Wehrmacht muß darauf vorbereitet sein, auch vor Beendigung des Krieges gegen England Sowjetrußland in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen". Vorbereitungen sind bis zum 15. 5. 1941 abzuschließen.

Der finnische General Talvela besucht das OKH.
Der Schwere Kreuzer *Admiral Scheer* (Krancke) kapert im Südatlantik das britische Kühlschiff *Duquesa* (8651 BRT). Auf die absichtlich nicht gestörte RRR=Meldung werden drei britische Kampfgruppen auf den deutschen Kreuzer angesetzt: Die Kreuzer *Dorsetshire* und *Neptune* von Freetown, der Flugzeugträger *Hermes* mit dem Kreuzer *Dragon* und dem Hilfskreuzer *Pretoria Castle* von St. Helena und die sich auf dem Marsch von England nach Freetown befindliche Force K mit dem neuen Flugzeugträger *Formidable* und dem Schweren Kreuzer *Norfolk*. Die britischen Such=aktionen bleiben ergebnislos.

19. 12.
Die britischen Schlachtschiffe *Warspite* und *Valiant* beschießen Valona/Albanien. Die italienische Wehrmacht bittet um die möglichst baldige Überführung einer deutschen Panzer=Division nach Tripolis.

20.—22. 12.
Zwei Nachtangriffe der Luftwaffe mit etwa 200 Flugzeugen auf Liverpool. Im Hafen werden 19 Handelsschiffe mit zusammen 121 678 BRT z. T. schwer beschädigt, ein Schiff mit 1293 BRT versenkt.

21.—22. 12.
Offensive Minenunternehmung „SW a" der 5. T=Flottille (Neuss) in der westlichen Nordsee. Beteiligt: Torpedoboote *Greif*, *Falke* und *Seeadler*.

21.—31. 12.
U 65 (v. Stockhausen) versenkt bei einem zweiten Vorstoß gegen Freetown 4 Schiffe mit 24 585 BRT und vernichtet damit auf dieser Feindfahrt insgesamt 8 Schiffe mit 45 482 BRT.

22./23. 12.
331 deutsche Flugzeuge greifen Manchester an. 289 Bomber gelangen über das Ziel und werfen 197,7 t Spreng=, 32,1 t Brandbomben, 24 Brandschüttkästen, 54 Abwurf=behälter und 77 Luftminen ab.

23. 12.
Nach der Ernennung von Lord Halifax zum britischen Botschafter in Washington wird Anthony Eden britischer Außenminister.

23./24. 12.
Deutsche Schnellboote versenken beim Angriff auf den Konvoi FN. 366 vor der britischen Südostküste ein Schiff mit 6552 BRT und einen Trawler.

24.—25. 12.
Schwerer Kreuzer *Admiral Hipper* (Meisel) stößt etwa 700 sm westlich Kap Fini=sterre auf den südwärts gehenden britischen Truppen=Konvoi WS. 5 A mit 20 Schif=fen, der von den Kreuzern *Berwick*, *Bonaventure* und *Dunedin* und dem Flugzeuge nach Takoradi transportierenden Träger *Furious* gesichert wird. Am Morgen des 25. 12. kurzes Gefecht mit dem Schweren Kreuzer *Berwick*, der zwei Treffer erhält. Beschädigt wird außerdem der Truppentransporter *Empire Trooper* (13 994 BRT). Auf Grund der starken Geleitsicherung und des Maschinenzustandes der *Admiral Hipper* bricht Meisel das Gefecht ab und nimmt Kurs auf Brest. Im Ablaufen ver=senkt der Kreuzer einen britischen Einzelfahrer (6078 BRT) und erreicht am 27. 12. Brest.

25. 12.
Zusammentreffen Hitlers mit Admiral Darlan bei Beauvais. Darlan überbringt Hand=schreiben Marschall Pétains. Hitler lehnt jegliches Entgegenkommen gegenüber Vichy ab.

26. 12.
U 95 (Schreiber) versenkt im Nordatlantik den britischen Frachter *Waiotira* (12 823 BRT).

27. 12.
General d. Kav. Hansen unterrichtet General Antonescu über das geplante deutsche Unternehmen gegen Griechenland und — in verklausulierter Form — über die deutschen Absichten gegen die UdSSR.
Hilfskreuzer *Schiff 45 Komet* (Eyssen) beschießt die britische Insel Nauru: Phosphat-Verladeeinrichtungen, Öltanks u. a. zerstört.

27. 12.—2. 1. 41
Erster Ausbruchsversuch der deutschen Schlachtschiffe *Gneisenau* und *Scharnhorst* (Flottenchef Admiral Lütjens) zu Handelskriegsunternehmung im Nordatlantik. Unternehmen muß wegen Seeschäden auf *Gneisenau* vor Norwegen abgebrochen werden.

28. 12.
Italien bittet um deutsche Unterstützung in Albanien. Hitler erwägt zunächst die Entsendung einer Gebirgs-Division, nimmt aber schließlich davon Abstand.

29. 12.
Roosevelt fordert in einer „Kaminplauderei", daß die USA das „Arsenal der Demokratie" sein müßten.

29./30. 12.
Schwerer Brandbombenangriff auf London.

30. 12.
General Graf Cavallero übernimmt selbst anstelle des erkrankten Generals Soddu den Oberbefehl in Albanien. Dort stehen jetzt 16 italienische Divisionen 13 griechischen gegenüber.

Januar 1941

5. 1.
Britische Truppen nehmen Bardia und bringen 45 000 ital. Gefangene ein. Damit besitzt die italienische Heeresgruppe Libyen (Marschall Graziani) nur noch 5 Divisionen in der Cyrenaika und 5 weitere in Tripolitanien.

6. 1.
Kongreßbotschaft des amerikanischen Präsidenten F. D. Roosevelt. Verkündung der „Vier Freiheiten".

6.—13. 1.
Britische Konvoi-Operation „Excess" zur Verstärkung Maltas.
6. 1.: 4 Frachter (davon 1 für Malta, 3 für Piräus) laufen gesichert durch einen Kreuzer und vier Zerstörer aus Gibraltar aus (Force F), Force B mit zwei mit Truppen für Malta beladenen Kreuzern und einem Zerstörer aus der Ägäis.
7. 1.: Zwei Kreuzer, ein Tanker und vier Korvetten gehen von Alexandria in die Suda-Bucht/Kreta und vereinigen sich dort mit zwei weiteren Kreuzern zur Force D. Am gleichen Tag laufen die Force A (Admiral Cunningham) mit den Schlachtschiffen *Warspite*, *Valiant*, dem Flugzeugträger *Illustrious* und 9 Zerstörern aus Alexandria und die Force H (Vizeadmiral Somerville) mit dem Schlachtschiff *Malaya*, dem Schlachtkreuzer *Renown*, dem Flugzeugträger *Ark Royal*, einem Kreuzer und sieben Zerstörern aus Gibraltar aus. Force A sichert einen weiteren für Malta bestimmten Konvoi. Am Nachmittag erfaßt die italienische Luftaufklärung die Force A.
8. 1.: Force B landet ihre Truppen auf Malta.

9.—10. 1.: Angriffe italienischer Bomber, Torpedoboote und eines U-Bootes bleiben erfolglos. Angriffe des X. deutschen Fliegerkorps, besonders gegen Force A führen zur schweren Beschädigung des Flugzeugträgers *Illustrious* und zu einem leichteren Treffer auf dem Schlachtschiff *Warspite*.
11. 1.: Angriffe deutscher Stuka gegen Force B: Kreuzer *Gloucester* und *Southampton* beschädigt, davon letzterer so schwer, daß er aufgegeben werden muß.

7.—8. 1.
Die Torpedoboote *Kondor* und *Wolf* führen vor Dover die offensive Minenunternehmung „Renate" durch und werden dabei von britischen Schnellbooten angegriffen. *Wolf* sinkt nach Torpedotreffer.

9. 1.
Hitler faßt den Entschluß, einen Panzersperrverband zur Unterstützung der Italiener nach Libyen zu entsenden.

10. 1.
Einbringung der Gesetzesvorlage für die Pacht- und Leihhilfe im amerikanischen Kongreß.
Feldmarschall List übernimmt als OB der 12. Armee die Führung der sich in Rumänien versammelnden Kräfte für das Unternehmen „Marita". (HQu. in Predeal/südlich Kronstadt).

10./11. 1.
Schwerer deutscher Luftangriff gegen den Hafen von Portsmouth.

11. 1.
Hitlers „Weisung Nr. 22" befiehlt u. a. die Aufstellung eines deutschen Panzer-Sperrverbandes für Libyen und seine Überführung nach Tripolis etwa ab 20. Februar.

12. 1.
Auslaufen des Truppenkonvois WS. 5 B von England für Nordafrika: 21 Schiffe mit 418 000 BRT und 40 000 Mann an Bord, gesichert durch das Schlachtschiff *Ramillies*, drei Kreuzer und 12 Zerstörer.

13. 1.
König Boris III. von Bulgarien besucht Hitler auf dem Berghof. Weiterhin bulgarische Reserve hinsichtlich eines Beitritts zum Dreimächtepakt.
Griechenland lehnt britisches Truppenangebot ab.

14. 1.
Der rumänische Staatsführer General Antonescu bei Hitler auf dem Berghof. Angebot, sich an der Seite Deutschlands am Kampf zu beteiligen und, „falls Rußland angreifen sollte, mit allen seinen Kräften an der militärischen Aktion (d. h. am Ostfeldzug) teilzunehmen".

14.—15. 1.
Hilfskreuzer *Schiff 33 Pinguin* (Krüder) kapert in der Antarktis drei norwegische Walkochereien und 11 Fangboote mit zusammen 39 947 BRT. Bis auf drei Fangboote erreichen alle Schiffe Westfrankreich, die Walkochereien mit 22 200 ts Walöl an Bord.

15.—28. 1.
Italienisches U-Boot *Luigi Torelli* (Longobardo) versenkt im Nordatlantik vier Schiffe mit 17 489 BRT, davon drei am 15. 1. aus einem Konvoi.

16. 1.
U 106 (Oesten) versenkt im Nordatlantik das britische Motorschiff *Zealandic* (10 578 BRT).

Luftangriff des X. Fl.Korps gegen Malta: Kreuzer *Perth* und ein Frachter beschädigt, Flugzeugträger *Illustrious* erneut mehrfach getroffen.

16.—17. 1.
U 96 (Lehmann=Willenbrock) versenkt im Nordatlantik die beiden britischen Passa=gierschiffe *Oropesa* (14 118 BRT) und *Almeda Star* (14 936 BRT).

17. 1.
Der sowjetische Außenminister Molotow erklärt dem deutschen Botschafter in Mos=kau, die UdSSR betrachte Bulgarien als sowjetische Sicherheitszone. Die ungarische Regierung willigt ein, deutsche Wehrmacht=Verbindungsstellen zur Erleichterung des deutschen Nachschubs nach Rumänien in Ungarn errichten zu lassen.

18.—20. 1.
Schwerer Kreuzer *Admiral Scheer* (Krancke) bringt im Südatlantik drei Schiffe mit 18 738 BRT auf.

18.—20. 1.
Treffen Hitlers mit Mussolini auf dem Berghof: Ende des italienischen „Parallel=krieges", d. h. von nun an deutsche Einwirkung auf die Kriegführung im Mittel=meerraum. Hitler teilt Mussolini seinen Entschluß mit, über Bulgarien nach Grie=chenland vorzustoßen und auf Grund der für Italien kritischen Lage in Nordafrika einen deutschen Verband nach Libyen zu entsenden.

19. 1.
Mit der Einnahme des im Juli 1940 von den Italienern eroberten Kassala durch die 4. und 5. indische Division (General Platt) beginnt die britische Offensive gegen Eritrea.
Bei einem weiteren Angriff des X. Fl.Korps gegen Malta wird der schwer beschädigte Flugzeugträger *Illustrious* erneut getroffen.

20. 1.
Das britische Verteidigungskomitee beschließt, Benghasi und den Dodekanes zu besetzen und eine strategische Reserve für den Balkan zu bilden.

20.—23. 1.
Niederwerfung eines Putsches der „Eisernen Garde" unter Horia Sima in Bukarest durch die rumänische Armee unter dem Staatsführer Antonescu, dem Hitler hierzu freie Hand gegeben hat. Abwartende „Neutralität" der in Rumänien befindlichen deutschen Truppen.

21. 1.
Der seit 1936 im Exil lebende Kaiser von Abessinien überschreitet die äthiopische Grenze und begibt sich zu der von Major Wingate organisierten „Patrioten"=Bewegung im Westen des Landes.

22. 1.
Empire=Truppen erobern Tobruk. Dort kapitulieren die Reste des XXII. ital. Korps, hauptsächlich der 61. Division und die Besatzung des im Hafen gesprengten Artille=rieschulschiffes *San Giorgio*, insgesamt 25 000 Mann.

22.—23. 1.
Besprechung zwischen Feldmarschall List und einer bulgarischen Offiziersdelegation in Predeal über Vorbereitungen für einen deutschen Einmarsch in Bulgarien.

22.—30. 1.
Neuer Ausbruchsversuch der Schlachtkreuzer *Scharnhorst* und *Gneisenau* zum Han=delskrieg in den Atlantik.

22. 1.: Auslaufen Kiel. 28. 1.: Die deutschen Schiffe treffen am 28. 1. beim Durch=bruchsversuch südlich Island auf zwei britische Kreuzer der Bewachungslinie und weichen zur Versorgung ins Nordmeer aus.

23. 1.
Besuch des ungarischen Verteidigungsministers Bartha in Berlin.
Flugzeuge der I./K.G. 40 versenken westlich Irland drei Schiffe mit 10 618 BRT.

23.—24. 1.
Offensive Minenunternehmung „Weber" mit dem Zerstörer *Richard Beitzen* und den Torpedobooten *Iltis* und *Seeadler* an der englischen Südostküste.

23.—25. 1.
Der schwer beschädigte britische Flugzeugträger *Illustrious* entkommt von Malta nach Alexandria und geht anschließend zur Reparatur nach Norfolk/USA.

28. 1.
Hitler entscheidet, den deutschen Einmarsch in Bulgarien so spät wie möglich voll=ziehen zu lassen.

28.—29. 1.
Flugzeuge der I./K.G. 40 sichten westlich des Nordkanals einen britischen Konvoi und versenken zwei Schiffe mit 6 518 BRT. Der Versuch, U=Boote heranzuführen, mißlingt, da der Konvoi am nächsten Tag nicht wieder erfaßt werden kann. Bei der Suche treffen *U 93* (Korth) und *U 94* (Kuppisch) auf den Konvoi SC. 19 und ver=senken daraus sechs Schiffe mit 33 724 BRT.

29. 1.
Beginn geheimer britisch=amerikanischer Generalstabsbesprechungen in Washington über eine gemeinsame Kriegführung für den Fall eines amerikanischen Kriegs=eintritts.

30. 1.
Besuch des Chefs des finnischen Generalstabs, General Heinrichs, beim Chef des Generalstabs des Heeres, Generaloberst Halder: Reserve gegenüber den deutschen Sondierungen hinsichtlich einer Teilnahme am Ostfeldzug. Ablehnung einer finni=schen Mitwirkung beim Angriff auf Leningrad.
Britische Truppen erobern Derna.

31. 1.
Die erste Aufmarschanweisung des OKH für „Barbarossa" fertiggestellt.

Februar 1941

1. 2.
Vortrag des von Libyen zurückgekehrten Generalmajors von Funck über die ernste Lage in Nordafrika vor Hitler.
Schwerer Kreuzer *Admiral Hipper* (Meisel) läuft zu seiner zweiten Atlantik=Unter=nehmung aus Brest aus.

3. 2.
Der britische Vormarsch in Eritrea kommt vor einer italienischen Riegelstellung bei Keren zum Stehen. Beginn eines siebenwöchigen Zermürbungskampfes um diese Stellung.

3.—4. 2.
Die Schlachtkreuzer *Scharnhorst* (Hoffmann) und *Gneisenau* (Fein) durchbrechen vom Gegner unbemerkt die Dänemarkstraße.

3. 2.
Vortrag des Chefs des Generalstabs des Heeres, Generaloberst Halder, vor Hitler über die Durchführung des geplanten Unternehmens „Barbarossa" auf Grund der Aufmarschanweisung vom 31. Januar 1941.

6. 2.
Hitler erläßt „Weisung Nr. 23: Richtlinien für die Kriegführung gegen die englische Wehrwirtschaft."
OKW erläßt Weisung für den Einsatz in Nordafrika (Unternehmen „Sonnenblume") an OKH und OKL.
Die britische Nil=Armee (Wavell) erobert Benghasi, die Hauptstadt der Cyrenaica.

6.—11. 2.
Angriff des britischen Gibraltargeschwaders (Force H unter Admiral Somerville) mit dem Schlachtkreuzer *Renown*, dem Schlachtschiff *Malaya*, dem Flugzeugträger *Ark Royal*, einem Kreuzer und 10 Zerstörern gegen Genua. Die Beschießung von Stadt und Hafen am Morgen des 9. Februar verläuft erfolgreich. Abwehrfeuer italienischer Küstenbatterien bleibt infolge schlechter Sicht ergebnislos. Die in See gegangene italienische Flotte stößt aufgrund unzureichender Luftaufklärung am Gegner vorbei. Force „H" läuft unbehelligt am 11. Februar wieder in Gibraltar ein.

8. 2.
Wiederaufnahme von Verhandlungen Griechenlands mit der britischen Regierung.
Die Schlachtkreuzer *Scharnhorst* und *Gneisenau* gewinnen Fühlung am Konvoi H.X. 106, greifen aber nicht an, als festgestellt wird, daß der Konvoi durch das Schlachtschiff *Ramillies* gesichert wird.

8.—11. 2.
Erster Konvoi mit Truppen und Material für das Deutsche Afrika=Korps von Neapel nach Tripolis.

8.—12. 2.
Operation gegen die Konvois H.G. 53 und S.L.S. 64. Am Abend des 8. 2. sichtet *U 37* (Kptlt. Clausen) südwestlich Cap St. Vincent H.G. 53 mit 16 Schiffen. *U 37* versenkt am 9. 2. zwei Schiffe, hält dann befehlsgemäß Fühlung und ermöglicht durch Peil=zeichen das Heranführen der 2./K.G. 40, die in den Mittagsstunden des 9. 2. mit fünf *FW=200* angreift und fünf Schiffe versenkt. Bei einem zweiten Anlauf versenkt *U 37* am 10. 2. ein drittes Schiff. Der auf die Fühlunghalter=Meldung hin angesetzte Schwere Kreuzer *Admiral Hipper* (Kpt. z. S. Meisel) findet am 11. 2. nur noch einen Nachzügler des inzwischen aufgelösten Konvois und versenkt ihn. Insgesamt aus H.G. 53 von 16 Schiffen 9 Frachter mit 15 218 BRT versenkt. In der Nacht zum 12. 2. gewinnt *Admiral Hipper* Fühlung an dem aus 19 Schiffen bestehenden, noch unge=sicherten Konvoi S.L.S. 64 und versenkt aus ihm am Morgen des 12. 2. sieben Schiffe mit 32 806 BRT und beschädigt zwei weitere schwer. 14. 2.: *Admiral Hipper* läuft in Brest ein.

10. 2.
Großbritannien bricht die diplomatischen Beziehungen zu Rumänien ab.
Die 12. „African Division" (mot.) stößt von Kenia aus gegen Italienisch=Somaliland vor.

10.—11. 2.
189 Bomber der RAF greifen Hannover an. — Bei einem Luftangriff auf Rotterdam setzt die RAF erstmalig viermot. Bomber vom Typ Short *Stirling* ein.

11. 2.
Ankunft der ersten deutschen Truppen in Tripolis.

12. 2.
Generalleutnant Rommel (mit Wirkung vom 15. 2. zum Befehlshaber der deutschen Truppen in Nordafrika ernannt) trifft in Libyen ein.

13. 2.
U 103 (Schütze) und *U 96* (Lehmann=Willenbrock) versenken im Nordatlantik den britischen Motortanker *Arthur F. Corwin.*

13.—24. 2.
U 96 (Lehmann=Willenbrock) versenkt im Nordatlantik sieben Schiffe mit zusammen 51 842 BRT.

14. 2.
Südafrikanische Truppen (General Cunningham) erobern Chisimaio, die Hauptstadt des Dschuba=Landes (Somaliland).
Erfolglose Verhandlungen Hitlers mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Zwetkowitsch und dem Außenminister Cincar=Markowitsch über einen Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt.

15.—27. 2.
Das italienische U=Boot *Michele Bianchi* (Langobardo) versenkt im Nordatlantik drei Schiffe mit 14 705 BRT und beschädigt zwei weitere.

16.—19. 2.
U 103 (Schütze) versenkt im Nordatlantik einen Tanker und zwei Frachter mit zusammen 22 948 BRT.

17. 2.
Bulgarisch=türkischer Freundschafts= und Nichtangriffspakt.

17.—21. 2.
Zweiter deutscher Vermittlungsversuch im griechisch=italienischen Konflikt, um das Unternehmen „Marita" überflüssig zu machen. Griechenland lehnt ab.

18. 2.
Die deutschen Verbände in Libyen erhalten offiziell die Bezeichnung „Deutsches Afrika=Korps".

19.—22. 2.
Operationen gegen den Konvoi O.B. 287: 19. 2.: O.B. 287 durch eine *FW=200* der I./K.G. 40 gesichtet, die zwei Schiffe mit 11 201 BRT versenkt. Ansatz von fünf U=Booten. 20. 2.: Zwei Flugzeuge finden den Konvoi erneut und beschädigen drei Schiffe mit 18 532 BRT. Die angesetzten U=Boote können jedoch wegen der ungenauen Positionsangaben der Flieger den Konvoi nicht finden. 21. 2.: Ein Flugzeug beschädigt einen Tanker von 6 999 BRT, der später am Tag von *U 96* (Lehmann=Willenbrock) versenkt wird. Da die anderen U=Boote immer noch nicht heran sind, wird ihr Einsatz abgebrochen. Am 22. 2. gelingt es nochmals einem Flugzeug, den Konvoi zu finden und ein bereits beschädigtes Schiff erneut zu treffen.

20.—22. 2.
Schwere deutsche Luftangriffe auf Swansea.
Der Schwere Kreuzer *Admiral Scheer* (Krancke) versenkt im Seegebiet der Seychellen im Indischen Ozean vier Schiffe mit 19 170 BRT. Er wird am 22. 2. vom Bordflugzeug eines britischen Kreuzers erfaßt, jedoch kann dieses bei einem zweiten Flug das deutsche Schiff nicht wiederfinden. Suchaktionen britischer Einheiten (3 Schwere, 2 Leichte Kreuzer, 1 Flugzeugträger) bleiben ohne Ergebnis und werden am 24. 2. abgebrochen.

21./22. 2.
Britischer Luftangriff auf Wilhelmshaven.

22. 2.
Generalleutnant Rommel wirft die Aufklärungsstreitkräfte der 5. lei.Div. in den Raum 30 km westlich El Agheila vor, das am 8. 2. von britischen Truppen besetzt worden ist. Bis zu diesem Zeitpunkt sind in Nordafrika insgesamt 140 000 Italiener in britische Gefangenschaft geraten.
Die Schlachtkreuzer *Scharnhorst* und *Gneisenau* versenken im Seegebiet etwa 500 sm östlich Neufundland aus einem aufgelösten Konvoi fünf Schiffe mit zusammen 25 784 BRT.
Deutsche Flugzeuge beschädigen in Benghasi den großen britischen Monitor *Terror;* er sinkt beim Abschleppen vor Derna.
Besprechungen Edens, General Wavells und des Chefs des Empire-Generalstabes General Dill in Athen über britische Hilfe für Griechenland.

22.—24. 2.
Operationen gegen den Konvoi O.B. 288. 22. 2.: Eine *FW-200* der I./K.G. 40 sichtet den Konvoi westlich Irland und beschädigt zwei Schiffe mit 11 249 BRT. Kurz darauf gewinnt *U 73* (Rosenbaum) Fühlung und führt bis zur Nacht vom 23. zum 24. 2. *U 96* (Lehmann-Willenbrock), *U 95* (Schreiber) und *U 69* (Metzler) heran, die gemeinsam 9 Schiffe mit 44 190 BRT versenken.

23.—25. 2.
Operationen gegen den Konvoi O.B. 289. 23. 2.: *U 552* (Topp) sichtet den Konvoi und verfolgt ihn zusammen mit *U 108* (Scholtz) und *U 97* (Gysae) zwei Tage lang. *U 552* kommt durch Torpedoversager zu keinem Erfolg, die beiden anderen Boote versenken drei Schiffe mit 16 761 BRT und beschädigen einen großen Tanker.

24. 2.
Das britische Kabinett billigt die geplante „Griechenland-Expedition".

24.—26. 2.
Italienisches Großgeleit mit vier Fahrgastschiffen nach Tripolis. Aus dem Deckungsverband des Konvois versenkt das britische U-Boot *Upright* (Norman) am 25. 2. den Leichten Kreuzer *Armando Diaz.*

25. 2.
Ostafrikanische Truppen nehmen Mogadiscio, die Hauptstadt Ital.-Somalilands ein.
Vor Lowestoft versenkt ein deutsches Schnellboot den britischen Geleitzerstörer *Exmoor.*
Nach dem Rücktritt Flandins übernimmt Admiral Darlan, jetzt Stellvertreter und designierter Nachfolger Marschall Pétains, die Leitung des Außen-, Innen- und Marineministeriums in Vichy.

25.—26. 2.
Die Torpedoboote *Jaguar* und *Iltis* führen vor Eastburne die Minenunternehmung „Augsburg A" durch.

25.—27. 2.
Landung britischer Truppen auf der Insel Castelrosso (östlich Rhodos). An den beiden folgenden Tagen gelingt es italienischen Zerstörern und Torpedobooten Verstärkungen an Land zu setzen und die Briten zur Aufgabe der Insel zu zwingen.

28. 2.
07.00 Uhr Beginn des Brückenschlages über die Donau bei Giurgiu als Vorbereitung des Einmarsches deutscher Truppen in Bulgarien.
Unterredung des deutschen Botschafters von Papen mit dem türkischen Staatspräsidenten Inönü über die Respektierung der türkischen Grenze durch die deutsche Wehrmacht.

März 1941

1. 3.
U 552 (Topp) versenkt im Nordatlantik den britischen Motortanker *Cadillac* (12 062 BRT).
Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt.

1./2. 3.
RAF-Bomber-Command greift mit über 100 Flugzeugen Köln an. Der Angriff wird am 3./4. 3. wiederholt.

1.—4. 3.
Die restlichen vier italienischen U-Boote im Roten Meer laufen aus Massaua aus, um nach dem Marsch um das Kap der Guten Hoffnung herum Bordeaux zu erreichen.

2. 3.
Ab 6.00 Uhr rücken Verbände der 12. deutschen Armee von Rumänien aus in Bulgarien ein. Das VIII. Flieger-Korps verlegt auf die neuen Einsatzhäfen Plovdiv und Sofia. England bricht daraufhin die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien ab.

2./3. 3.
Britische Bomber greifen Hafenanlagen in Brest, Calais und Rotterdam an.

4. 3.
Besuch des Prinzregenten Paul von Jugoslawien bei Hitler auf dem Berghof. Dabei wird eine Erklärung der grundsätzlichen Bereitschaft Jugoslawiens, dem Dreimächtepakt beizutreten, erreicht.
Überreichung einer Botschaft Hitlers an den türkischen Staatspräsidenten Ismet Inönü durch den deutschen Botschafter in Ankara von Papen. Sie enthält eine Begründung des deutschen Einmarsches in Bulgarien.
Beginn der Operation „Lustre" = Transport britischer Heeresverbände nach Griechenland. Insgesamt werden bis zum 24. 4. rund 58 000 Mann überführt.
Fünf britische Zerstörer (Capt. Caslon) und zwei Landungsschiffe führen einen erfolgreichen Raid gegen die Lofoten durch. Dabei werden zehn deutsche Schiffe mit zusammen 19 350 BRT versenkt. 225 Gefangene eingebracht und die Fischverarbeitungsanlagen in Stamsund, Henningsvaer, Svolvaer und Brettesnes zerstört.

5. 3.
Hitler erläßt die „Weisung Nr. 24 über Zusammenarbeit mit Japan". Das Ziel „der durch den Dreimächtepakt begründeten Zusammenarbeit" soll es sein, „Japan so bald wie möglich zum aktiven Handeln im Fernen Osten zu bringen".

5.—6. 3.
Offensive Minenunternehmung „Augsburg B" vor Eastbourne durch die Torpedoboote *Jaguar* und *Iltis*.

7. 3.
Anlandung der ersten britischen Heerestruppen in Volos und Piräus. Bis zum Monatsende werden das I. australische Korps mit der 6. austral. Division, der verstärkten 2. neuseeländischen Division und der 1. Panzer-Brigade an Land gesetzt.

7.—8. 3.
Operation gegen den Konvoi S.L. 67: Am Morgen des 7. März sichten die deutschen Schlachtkreuzer *Scharnhorst* und *Gneisenau* etwa 300 sm nordöstlich der Cap Verden den Konvoi, greifen ihn aber nicht an, weil er durch das Schlachtschiff *Malaya* gesichert ist. Auf die Fühlunghaltermeldung hin setzt der B.d.U. die in der Nähe operierenden U-Boote *U 105* (Schewe) und *U 124* (Schulz) auf den Konvoi an. Die Boote greifen in den frühen Morgenstunden des 8. März an und versenken zu-

sammen sechs Schiffe mit 35 994 BRT. Die U=Boote verlieren dann die Fühlung, worauf die Schlachtkreuzer am Nachmittag die Operation abbrechen.
Operation der U=Boote *U 99* (Kretschmer), *U 70* (Matz), *U A* (Emmermann) und *U 47* (Prien) im Nordatlantik gegen den Konvoi O.B. 293: *U 99* versenkt das Wal=fangmutterschiff *Terje Viken*, 20 638 BRT, und einen 6 568 BRT großen Tanker, die anderen Boote torpedieren zwei Schiffe mit 13 916 BRT.
Bei den Angriffen in der Nacht zum 8. März wird *U 70* durch Geleitfahrzeuge ver=senkt und *U A* durch Wasserbomben schwer beschädigt. *U 47* hält weiterhin Füh=lung und wird am 8. März durch den britischen Zerstörer *Wolverine* mit der ge=samten Besatzung versenkt.
Bei Angriffen gegen den Schiffsverkehr vor der britischen Ostküste versenken die 1. und 2. Schnellboot=Flottille (Birnbacher bzw. Petersen) sieben Schiffe mit 13 134 BRT.

8./9. 3.
Schwerer deutscher Luftangriff auf London.

9. 3.
Eintreffen deutscher Vorausabteilungen an der bulgarisch=griechischen Grenze. Die griechischen Truppen räumen West=Thrazien und lassen dort nur die Brigade Evros zurück. Konzentration der Truppen des Armeeoberkommandos Ost=Mazedonien (General Bakopoulos) in Stärke von rund 70 000 Mann (darunter 8 500 Mann Festungstruppen) zur Verteidigung des Raumes Saloniki.
Beginn einer italienischen Offensive an der Front in Albanien.

10./11. 3.
Erster Einsatz britischer viermot. Bomber vom Typ *Handley=Page „Halifax"* gegen Le Havre (Beteiligt: sechs Flugzeuge der Squadron No. 35).
Schwerer deutscher Luftangriff auf Portsmouth durch 178 Bomber.

11. 3.
Mit der Unterzeichnung durch Präsident Roosevelt tritt das amerikanische Pacht= und Leihgesetz in Kraft.

11./12. 3.
Die RAF greift Kiel und Bremerhaven an.

12./13. 3.
Das RAF Bomber=Command bombardiert Hamburg und Bremen.

13. 3.
Bei einem schweren deutschen Luftangriff auf Liverpool durch 169 Bomber wird ein Frachter von 5 646 BRT versenkt, sieben weitere mit 45 114 BRT werden schwer beschädigt.
„Richtlinien auf Sondergebieten zur Weisung Nr. 21 (Unternehmen „Barbarossa")" des Chefs OKW regeln die zukünftige Verwaltung der zu besetzenden sowjetischen Gebiete.

15.—16. 3.
Die Schlachtkreuzer *Scharnhorst* (Hoffmann) und *Gneisenau* (Fein) treffen im mitt=leren Nordatlantik auf die zerstreuten Schiffe eines aufgelösten England=Amerika Konvois. *Gneisenau* versenkt sieben Schiffe mit zusammen 26 693 BRT und kapert drei Tanker mit 20 139 BRT, von denen jedoch nur einer in einen westfranzösischen Hafen eingebracht werden kann. *Scharnhorst* versenkt gleichzeitig sechs Schiffe mit 35 080 BRT. Bei der Bergung von Überlebenden seines letzten Opfers wird *Gnei=senau* durch das zur Sicherung des Konvois H.X. 114 eingesetzte britische Schlacht=schiff *Rodney* überrascht, kann sich jedoch durch geschickte Täuschung des artille=ristisch überlegenen Gegners einem Gefecht entziehen.

15.—17. 3.
Operation deutscher U-Boote im Nordatlantik gegen den britischen Konvoi H.X. 112.
15. 3.: *U 110* (Lemp) sichtet den aus 41 Schiffen bestehenden und von fünf Zerstörern und zwei Korvetten gesicherten Konvoi, torpediert einen Tanker (6 207 BRT) und ermöglicht durch Fühlungshaltermeldungen das Heranführen weiterer Boote. Angesetzt werden *U 100* (Schepke), *U 74* (Kentrat), *U 37* (Clausen), *U 95* (Schreiber) und *U 99* (Kretschmer). Letzteres Boot versenkt, in der Nacht vom 16. zum 17. März innerhalb der Konvoi-Sicherung angreifend, fünf Schiffe mit 34 505 BRT und torpediert einen 9 314 BRT großen Tanker. In den Morgenstunden werden kurz nacheinander *U 99* und *U 100* durch zwei britische Zerstörer zum Auftauchen gezwungen. *U 99* versenkt sich selbst, *U 100* sinkt nach Rammstoß.

15.—21. 3.
Operation gegen den Konvoi S.L. 68 vor der westafrikanischen Küste. *U 106* (Oesten) sichtet den Konvoi und führt *U 105* (Schewe) heran. Die Boote bleiben, sich in Angriff und Fühlungshalten abwechselnd, eine Woche lang am Gegner. *U 105* versenkt fünf Schiffe mit 23 222 BRT, *U 106* zwei mit 14 781 BRT und torpediert am 19. März in der Nacht, ohne es zunächst selbst zu bemerken, das zur Sicherung des Konvois eingesetzte Schlachtschiff *Malaya*.

15.—28. 3.
Rückmarsch des Schweren Kreuzers *Admiral Hipper* (Meisel) von Brest nach Kiel.
23. 3.: Unbemerkter Durchbruch durch die Dänemarkstraße. 28. 3.: Einlaufen Kiel.
Der britischen Admiralität bleibt die Verlegung des Kreuzers unbekannt, sie trifft daher keine besonderen Sperrmaßnahmen im Gebiet der Dänemarkstraße.

16. 3.
Die am 9. März begonnene italienische Offensive in Albanien ist endgültig gescheitert.
Zwei Torpedoflugzeuge *He 111* des X. Flieger-Korps greifen bei bewaffneter Aufklärung westlich Kreta Teile der britischen Mittelmeerflotte an und melden Torpedotreffer auf zwei schweren Einheiten, vermutlich Schlachtschiffen. Diese Falschmeldung hat verhängnisvolle Folgen für die folgende italienische Flottenoperation.
Britische Seestreitkräfte setzen von Aden aus indische und Somali-Truppen bei Berbera (Somaliland) an Land. Wiedereroberung der Stadt.

16./17. 3.
185 deutsche Bomber greifen Bristol an.

17. 3.
Die 1. und 2. Aufmarschstaffel (11½ Divisionen unter den General-Kommandos XIV, XVIII, XXX und XXXX) der deutschen 12. Armee nunmehr vollständig in Bulgarien versammelt. Einrücken in die Aufmarschräume an der griechischen Grenze.
Besprechung Hitlers mit Feldmarschall von Brauchitsch und Generaloberst Halder in der Reichskanzlei in Berlin. Hitler wünscht Abänderung der Aufmarschanweisung für „Barbarossa": Der Schwerpunkt bei der H.Gr. Süd soll ganz auf die 6. Armee in Galizien verlegt und auf einen Offensivstoß zu Kriegsbeginn von Rumänien aus verzichtet werden. Erst nach einem Ausweichen der Roten Armee soll nachgestoßen werden. — Das Unternehmen „Marita" soll bis zur völligen Vertreibung der Engländer aus Griechenland fortgesetzt werden.

18. 3.
Commonwealth-Truppen erobern nach ihrem Vormarsch durch Italienisch-Somaliland Giggiga im abessinischen Hochland.
Zustimmung des jugoslawischen Kronrats zum Beitritt zum Dreimächtepakt nach dem deutschen Verzicht auf Durchschleusung von Truppentransporten durch Jugoslawien.

18./19. 3.
223 Bomber der Luftflotte 3 greifen Hull an.

19./20. 3.
479 deutsche Bomber greifen London an. Schwerster Angriff seit dem 29. Dezember 1940.

19.—24. 3.
Versorgungs-Konvoi M.C. 9 für Malta unter Fernsicherung durch die britische Mittelmeerflotte (3 Schlachtschiffe, 1 Flugzeugträger u. a.) von Alexandria aus. Diese Flottenbewegungen werden von der deutsch-italienischen Luftaufklärung nicht erfaßt.

20.—22. 3.
Vergeblicher Versuch des britischen Gibraltargeschwaders, die heimkehrenden deutschen Schlachtkreuzer *Scharnhorst* und *Gneisenau* abzufangen. Die Schlachtkreuzer laufen am 22. 3. in Brest ein und werden dort erst am 28. 3. von der britischen Luftaufklärung wieder erfaßt. Gesamterfolg des Unternehmens „Berlin": 22 Schiffe mit zusammen 115 622 BRT.

21. 3.
Ernennung eines „Luftwaffenbefehlshabers Mitte" für die deutsche Heimatverteidigung.

23./24. 3.
130 britische Bomber greifen Ziele in Deutschland, hauptsächlich Berlin an.

24. 3.
Aufklärungsvorstoß Rommels in Nordafrika führt zur Einnahme von El Agheila.

25. 3.
Jugoslawien tritt in Wien nach bestimmten deutschen Zugeständnissen dem Dreimächtepakt bei.
Britische Truppen erobern Harrar in Mittelabessinien.

26. 3.
Zwei italienische Zerstörer setzen, von Leros kommend, vor der Suda-Bucht (Kreta) sechs Sprengboote ab, die unbemerkt in die Bucht eindringen und dort den Schweren Kreuzer *York* außer Gefecht setzen und den Tanker *Pericles* (8 324 BRT) versenken.

26.—27. 3.
Schwerer Kreuzer *Admiral Scheer* (Krancke) durchbricht heimkehrend die Dänemarkstraße und manövriert dabei unbemerkt die beiden Leichten britischen Kreuzer *Fiji* und *Nigeria* aus. Am 30. 3. erreicht der Kreuzer das Seegebiet vor Bergen, ankert den Tag über im Grimstadfjord und läuft am 1. April unter Zerstörersicherung in Kiel ein. Gesamterfolg der Handelskriegsunternehmung: 17 Schiffe mit 113 233 BRT.

26.—29. 3.
Seeschlacht bei Kap Matapan: 26. 3.: Auf deutschen Druck und aufgrund falscher Lagebeurteilung geht die italienische Flotte in See, um unter Luftsicherung durch das deutsche X. Fl.Korps britische Griechenland-Konvois anzugreifen. Beteiligt: Schlachtschiff *Vittorio Veneto* (Flottenchef Admiral Iachino), Schwere Kreuzer *Zara, Pola, Fiume, Trieste, Trento* und *Bolzano*, Leichte Kreuzer *Luigi di Savoia Ducca degli Abruzzi* und *Giuseppe Garibaldi* sowie 13 Zerstörer.
27. 3.: Vereinigung der aus Neapel, Tarent, Brindisi und Messina ausgelaufenen italienischen Einheiten südlich der Messina-Straße. — Auslaufen eines britischen Kreuzergeschwaders (Force B) aus Piräus mit den Leichten Kreuzern *Orion, Ajax, Perth* und *Gloucester* und vier Zerstörern und der Force A (Admiral Cunningham) aus Alexandria mit den Schlachtschiffen *Warspite, Valiant* und *Barham*, dem Flugzeugträger *Formidable* und vier Zerstörern. Außerdem geht eine aus fünf Zerstörern bestehende Gruppe (Force C), die später detachiert wird, von Alexandria aus in See. In den Mittagsstunden erfassen britische Aufklärer einen Teil des italienischen Geschwaders, die deutsche Luftsicherung bleibt aus. Admiral Iachino gibt daraufhin seine Absicht, mit Kreuzern in die Ägäis einzudringen, auf.

28. 3.: Am frühen Morgen erfassen italienische Bordflugzeuge die Force B, ein sich am Vormittag entwickelndes Verfolgungsgefecht dreier Schwerer Kreuzer gegen die britischen Kreuzer wird ohne Ergebnis auf Befehl des italienischen Flottenchefs abgebrochen. Mittags macht die italienische Flotte kehrt und nimmt Kurs auf Tarent. Am Nachmittag greifen Trägerflugzeuge der *Formidable* und auf Kreta stationierte Bomber die Italiener an und erzielen je einen Torpedotreffer auf *Vittorio Veneto* und *Pola*. Das Schlachtschiff kann seinen Marsch fortsetzen, der Kreuzer bleibt bewegungsunfähig liegen. Abends entsendet Iachino die Schweren Kreuzer *Zara* und *Fiume* mit vier Zerstörern zur Unterstützung der *Pola*. Dieser Verband und die britische Force A treffen gleichzeitig bei *Pola* ein. Hierbei erhalten die britischen Schiffe auf Grund der Radarortungen von *Ajax* und dem Flaggschiff *Warspite* ein klareres Lagebild als die in der Dunkelheit fast blinden Italiener. Bei dem sich entwickelnden Gefecht schießen die drei britischen Schlachtschiffe die *Zara* und *Fiume* und zwei Zerstörer auf kurze Entfernung zusammen. Ein dritter Zerstörer wird beschädigt und nur der vierte entkommt unbeschädigt. Der halbverlassene Schwere Kreuzer *Pola* wird später nach Rettung der noch an Bord gebliebenen 258 Mann durch Torpedofangschüsse zweier britischer Zerstörer versenkt. Die italienischen Personalverluste betragen rund 3 000 Mann, darunter befindet sich der Befehlshaber der Kreuzergruppe Admiral Cattaneo.

27. 3.
Staatsstreich in Belgrad, Thronbesteigung des für volljährig erklärten 17jährigen Königs Peter II. Neue Regierung unter dem ehem. Chef des Generalstabs General Simowitsch. Der bisherige Regent Prinz Paul geht nach Griechenland ins Exil. Antideutsche Demonstrationen in Belgrad und anderen serbischen Städten.
13.00 Uhr: Besprechung Hitlers mit Feldmarschall von Brauchitsch, Keitel, Göring, Jodl, Ribbentrop und den Chefs des Gen.St. von Heer und Luftwaffe in der Reichskanzlei. Verkündung seines Entschlusses „Jugoslawien militärisch und als Staatsgebilde zu zerschlagen". Aufforderung an Italien, Ungarn und Bulgarien zur Mitwirkung. Am Abend Unterzeichnung der „Weisung Nr. 25", die einen Blitzfeldzug gegen Jugoslawien in Verbindung mit dem Angriff auf Griechenland vorsieht, der vom 1. 4. auf den 6. 4. verschoben wird. Dies bedeutet eine Verschiebung des geplanten Unternehmens „Barbarossa" um etwa vier Wochen.
Mit der Eroberung von Keren kann der italienische Sperriegel in Eritrea durchbrochen und der Vormarsch in Richtung Asmara von den Briten wieder aufgenommen werden.
Die amerikanisch-britischen Stabsbesprechungen in Washington führen zur Festlegung einer grundlegenden strategischen Konzeption für den Fall eines Kriegseintritts der USA, dem „ABC-1 Staff Agreement".

27.—29. 3.
Besuch des japanischen Außenministers Matsuoka in Berlin. Hitler und Ribbentrop bemühen sich darum, ein japanisches Vorgehen gegen Singapur anzuregen. Keine Mitteilung über das geplante Unternehmen „Barbarossa".

29. 3.
Aufmarschanweisung für die Offensive gegen Jugoslawien und ergänzende Weisung für „Marita" von Hitler genehmigt (am 30. 3. unterzeichnet): Versammlung der 2. Armee (Generaloberst Frhr. von Weichs) mit Masse in Kärnten und Steiermark, mit dem XXXXVI. Pz.Korps in Westungarn, dem XXXXI. AK. im Raum Temesvar und der Pz.Gruppe 1 (Generaloberst von Kleist) nördlich Sofia.

29.—30. 3.
U 48 (Schultze) versenkt im Nordatlantik aus einem einlaufenden Konvoi drei Schiffe mit 12 945 BRT und torpediert zwei weitere.

30. 3.
In amerikanischen Häfen werden deutsche, italienische und dänische Handelsschiffe beschlagnahmt.

Einweisung der am Unternehmen „Barbarossa" beteiligten höheren Befehlshaber des Heeres, der Marine und der Luftwaffe mit ihren Stabschefs durch Hitler in der Reichskanzlei in Berlin. Dabei wird auch der „Kommissar-Befehl" angekündigt.
Aus einem Aufklärungsvorstoß des „Deutschen Afrika-Korps" (Generalleutnant Rommel) gegen Agedabia entwickelt sich eine deutsch-italienische Gegenoffensive.
Einnahme von Diredaua an der Bahnlinie Dschibuti—Addis Abeba durch südafrikanische Truppen.
Die italienischen U-Boote *Dagabur* und *Ambra* greifen den Griechenland-Konvoi GA. 8 an und versenken südlich Kreta den britischen Leichten Kreuzer *Bonaventure*.

30./31. 3.
109 Bomber der RAF greifen die Schlachtkreuzer *Scharnhorst* und *Gneisenau* in Brest ohne Erfolg an.

31. 3.
Beginn der Ausschiffung der 15. Pz.Division in Tripolis.
Während eines Luftangriffs auf Emden wirft eine *Vickers „Wellington"* erstmalig eine 1,8 t Bombe.

April 1941

1. 4.
Britische Truppen erobern Asmara, die Hauptstadt von Italienisch-Eritrea.

2. 4.
Einnahme von Agedabia durch das Deutsche Afrika-Korps.

2.—5. 4.
U-Bootoperationen gegen den Konvoi S.C. 26 im Nordatlantik. *U 74* (Kentrat) sichtet den aus 22 Schiffen bestehenden Konvoi, worauf der B.d.U. weitere Boote auf ihn ansetzt. In der Nacht zum 3. 4. versenken *U 74*, *U 46* (Endrass), *U 73* (Rosenbaum) und *U 69* (Metzler) sechs Schiffe, in der Nacht darauf *U 98* (Gysae) und *U 97* (Heilmann) vier weitere. Gesamterfolg: 10 Schiffe mit zusammen 51 969 BRT. *U 76* (v. Hippel) wird durch die Geleitsicherung versenkt.

3. 4.
Hitler unterzeichnet die „Weisung Nr. 26" über die Zusammenarbeit mit den Verbündeten (Ungarn, Rumänien und Bulgarien) auf dem Balkan.
Freitod des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki aus Protest gegen den deutschen Druck auf Ungarn, am Kampf gegen Jugoslawien teilzunehmen.
Staatsstreich im Irak, durch den der antibritische und achsenfreundliche General Raschid Ali el Ghailani zur Macht kommt.

4. 4.
Nach seiner Rückkehr aus Rom (Besprechungen mit Mussolini und Graf Ciano, Empfang durch den Papst) erneute Aussprache des japanischen Außenministers Matsuoka mit Hitler und Ribbentrop.
Hilfskreuzer *Schiff 10 Thor* (Kähler) versenkt im Mittelatlantik den britischen Hilfskreuzer *Voltaire* (13 301 BRT) im Artillerieduell.
Benghasi durch deutsch-italienische Truppen eingenommen.

5. 4.
Abschluß eines sowjetisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrags in Moskau.

6. 4.
5.15 Uhr Beginn des Balkanfeldzuges gegen Jugoslawien und Griechenland. Deutsche Kräfte: AOK 2 (Generaloberst von Weichs), AOK 12 (Feldmarschall List) und Pz.Gr. 1 (Generaloberst von Kleist). Gegen Jugoslawien: 7 Inf.Div., 4 mot.Div., 4 Pz.Div.; gegen Griechenland: 6 Inf.Div., 2/3 mot.Div., 2 Pz.Div.; insgesamt rund 1200 Panzer. Luftflotte 4 (General d. Fl. Löhr) mit 210 Jagdflugzeugen, 400 Bombern und 170 Aufklärern.

Ungarn: ung. AOK 3 (General Gorody=Novák) mit 10 Brigaden (ab 11. 4.).
Italien: AOK 9 (General Vercellino) und AOK 11 (General Geloso) wie bisher gegen Griechenland, AOK 2 (General Ambrosio) von Istrien aus gegen Jugoslawien. Ins=gesamt 28 Divisionen und 320 Flugzeuge.
Stärke Jugoslawiens: 17 Inf.Div., 3 Kav.Div., rund 700 Flugzeuge — Griechenland: gegenüber den Italienern 15 Inf.Div., 2 Brigaden und Festungstruppen, gegenüber den Deutschen 5 Div. und 1 mot.Div., rund 80 Flugzeuge.
Britische Kräfte in Griechenland: 2 Inf.Div., 1 Pz.Brig.
Angriff der Südgruppe der 12. Armee (XVIII. und XXX. AK.) gegen die Metaxas=Linie an der griechisch=bulgarischen Grenze. Vorstoß der Westgruppe der 12. Armee (2. Pz.Div. und XXXX. AK.) in Richtung Skoplje. Vortruppen der 2. Armee über=schreiten die deutsch=jugoslawische Grenze. Im Laufe des Tages fünf starke Luft=angriffe auf Belgrad mit insgesamt 484 Bombern und Stukas.
Britische Truppen rücken in Addis=Abeba, der Hauptstadt Abessiniens ein.
Ein britisches Torpedoflugzeug erzielt im Hafen von Brest einen Torpedotreffer auf dem Schlachtkreuzer *Gneisenau.*

6./7. 4.
Britische Bomber greifen Sofia an.

7. 4.
Elf deutsche Bomber des X. Fl.Korps greifen den Hafen Piräus an: durch Explosion eines großen Munitionsfrachters schwere Zerstörungen an den Hafenanlagen, 13 Schiffe mit 41 942 BRT, 60 Leichter und 25 Motorsegler versenkt. Großbritannien bricht die diplomatischen Beziehungen zu Ungarn ab. Britische Flugzeuge bombar=dieren Fünfkirchen, Szégedin und Villány.
Deutsche Truppen erobern Skoplje, das Afrika=Korps Derna und überrollt eine bri=tische Kräftegruppe bei El Mechili.

7./8. 4.
Schwerer britischer Luftangriff auf Kiel.

8. 4.
5.30 Uhr: Beginn des Vormarsches der Pz.Gr. 1 (Kleist) in Richtung Nisch.
Britische Verbände erobern Massaua (Eritrea). Der Rest der italienischen Kriegs=schiffe im Roten Meer und zahlreiche Handelsschiffe im Hafen versenkt.

8.—9. 4.
U 107 (Hessler) versenkt auf dem Marsch in den Südatlantik auf der Höhe der Cap Verden vier Schiffe mit 20 332 BRT.

9. 4.
Das Deutsche Afrika=Korps erobert Bardia. — Verbände der 12. Armee nehmen Saloniki. Die griechische Ost=Mazedonien=Armee kapituliert. Die Pz.Gr. 1 besetzt Nisch. XXXXI. AK. stößt in Richtung Belgrad vor.

9./10. 4.
Schwerer deutscher Luftangriff auf Birmingham, britische Bomber greifen Berlin an.

10. 4.
Einzug der Verbände der 2. deutschen Armee in Agram. Proklamation des „Unab=hängigen Staates Kroatien" durch den Generalstabsoberst (später „Marschall von Kroatien") Kwaternik. Rückkehr der seit Jahren in Italien im Exil lebenden Ustascha=Gruppe unter Dr. Ante Pawelitsch, der sich zum Führer („Poglavnik") des „König=reiches Kroatien" (ohne König, weil der designierte Herzog Aimone von Spoleto es ablehnt, sich nach Kroatien zu begeben) macht. Auf dem Marsch nach Island greift der US=Zerstörer *Niblack* einen vermeintlichen U=Bootkontakt mit Wasserbomben an.

10./11. 4.
Bomber des RAF=Bomber=Command erzielen bei einem Angriff auf Brest vier Tref= fer auf dem im Dock liegenden Schlachtkreuzer *Gneisenau*.

11. 4.
Beginn des Einmarsches der ungarischen 3. Armee in Jugoslawien. Die Operationen werden bis zum 14. 4. abgeschlossen: 15 000 Gefangene eingebracht. Eigene Ver= luste: 65 Tote.
Die 2. italienische Armee beginnt ihren Vormarsch von Istrien aus und stößt entlang der dalmatinischen Küste vor.
Hitler trifft mit seiner Begleitung sowie der Feldstaffel der Abt. Landesverteidigung des WFSt. in Tauchen=Schauereck mit dem Arbeitszug „Atlas" und dem Führer= Sonderzug ein. Dort — auf der Strecke Wiener=Neustadt—Graz — Standquartier des FHQu. in der Nähe eines Tunnels bis zum 25. 4.

12. 4.
Einmarsch von Verbänden der Pz.Gr. 1 und des XXXXI. AK. in Belgrad. Verbin= dungsaufnahme zwischen der 2. deutschen und 2. italienischen Armee 40 km westlich von Karlovac.
Die griechische West=Mazedonien=Armee beginnt ihren Rückzug in Richtung auf den oberen Aliakmon.

13. 4.
Der japanische Außenminister Matsuoka unterzeichnet in Moskau ein japanisch= sowjetisches Neutralitätsabkommen.
Bildung von deutschen Brückenköpfen über den Aliakmon. Deutscher Angriff auf die britischen Riegelstellungen am Olymp.
Mit der Einnahme von Sollum jenseits der ägyptisch=lybischen Grenze kommt der deutsch=italienische Angriff in Nordafrika zum Stehen.
U 108 (Scholtz) versenkt im Nordatlantik den britischen Hilfskreuzer *Rajputana* (16 444 BRT).

13.—16. 4.
Ein aus fünf Frachtern bestehender Geleitzug für das Deutsche Afrika=Korps, der von drei italienischen Zerstörern gesichert wird, wird am Abend des 16. 4. bei der Insel Kerkennah von der aus vier Zerstörern bestehenden Force K (Mack) ange= griffen und völlig vernichtet. Alle fünf Frachter (zusammen 14 398 BRT) sinken. Auf britischer Seite geht der Zerstörer *Mohawk* durch Torpedotreffer verloren. Am nächsten Tag können sieben italienische Zerstörer und Torpedoboote, zwei Lazarett= schiffe und Seenotflugzeuge von etwa 3000 Mann noch 1248 retten.

14. 4.
Beginn des Rückzuges der in Albanien kämpfenden griechischen Epirus=Armee. Die jugoslawische Heeresleitung entschließt sich zur Kapitulation. Scheitern eines Handstreichs des Deutschen Afrika=Korps zur Einnahme der Festung Tobruk.

15. 4.
Im Nachdrängen gegen die in der Flanke durch deutsche Verbände bedrohte, sich zurückziehende, griechische Epirus=Armee besetzen die Italiener Koritza.
Deutsche Truppen erobern Serajewo.

16./17. 4.
460 deutsche Bomber greifen London an.

17. 4.
Die britische Regierung erteilt General Wavell die Genehmigung, die Räumung Griechenlands vorzubereiten.
General Kalafatowitsch unterzeichnet in Belgrad die Kapitulation der jugoslawischen Wehrmacht (tritt am 18. 4. in Kraft). Gesamtzahl der jugoslawischen Kriegsgefan=

genen vom 6.—17. 4.: 344 000 Mann. König Peter II. und die Regierung Simowitsch begeben sich über Jerusalem nach London ins Exil.
Angriff der 2. Schnellboot=Flottille (Feldt) auf einen britischen Konvoi vor der englischen Südostküste. Zwei Frachter mit 2744 BRT versenkt, einer mit 5673 BRT torpediert.

17./18. 4.
Das RAF Bomber=Command greift Berlin mit 118 Flugzeugen an.

18. 4.
Kriegsrat in Athen. Freitod des griechischen Ministerpräsidenten Koryzis.
Ausschiffung britischer und indischer Truppen in Basra (Irak).

18.—23. 4.
Operation der britischen Mittelmeerflotte (Cunningham). 18. 4.: Schlachtschiffe *Warspite*, *Barham*, *Valiant*, Flugzeugträger *Formidable*, Kreuzer *Phoebe* und *Calcutta* laufen mit Zerstörersicherung aus Alexandria aus. Sie geleiten einen Tanker nach Malta. Am Abend des 20. 4. Marsch der Schlachtschiffe mit dem neu zum Verband gestoßenen Kreuzer *Gloucester* nach Tripolis. In der Nacht vom 20. zum 21. 4. Beschießung des Hafens. Sechs Schiffe und ein Zerstörer getroffen, Öllager in Brand geschossen. Auf dem Rückmarsch wird *Valiant* durch Minendetonation leicht beschädigt. 23. 4.: Einlaufen des Verbandes in Alexandria.

19. 4.
Bulgarische Truppen rücken in Mazedonien ein.

20. 4.
Kapitulation der griechischen Epirus=Armee (neuer Befehlshaber General Tsolakoglu) vor der SS=Leibstandarte, die bis zum Metzovon=Paß vorgestoßen ist und den Griechen den Rückzug abgeschnitten hat.
Aufnahme von Verhandlungen zwischen Ribbentrop und dem Grafen Ciano in Wien über die Aufteilung Jugoslawiens.

21. 4.
Entgegennahme der griechischen Kapitulation in Larissa durch Feldmarschall List.
Zusammenstoß zwischen der zur albanisch=griechischen Grenze von Süden her vorgestoßenen SS=Leibstandarte und den von Norden aus Albanien kommenden Italienern.
U 107 (Hessler) versenkt vor Westafrika das britische Turbinenschiff *Calchas* (10 305 BRT).

21./22. 4.
Schwerer deutscher Luftangriff auf Plymouth.

21.—24. 4.
Durch deutsche Luftangriffe in griechischen Gewässern das alte griechische Schlachtschiff *Kilkis*, der Zerstörer *Hydra*, 5 Torpedoboote, 1 Vermessungsschiff und 43 Handelsschiffe mit zusammen 63 975 BRT versenkt.

23. 4.
Unterzeichnung der (3.) Kapitulation der griechischen Armee in Saloniki, jetzt im Beisein von Vertretern des italienischen Oberkommandos. Deutscher Vertreter: General d. Artl. Jodl.

24. 4.
Deutscher Durchbruch durch die von den Briten verteidigte Thermopylen=Stellung.
Zusammentreffen Hitlers mit dem ungarischen Reichsverweser von Horthy in Mönichkirchen: Überlassung der Batschka, des Baranya=Dreiecks und des Mur=Gebietes an Ungarn. Der Anspruch Ungarns auf das Westbanat „für später" festgelegt.

24.—26. 4.
Neutralitäts=Patrouille der US=Flotte im Atlantik bis auf 26° West und 20° Süd ausgedehnt.

24.—29. 4.
Operation „Demon": Räumung Griechenlands durch die britische Flotte. Insgesamt 50 672 Mann eingeschifft und z. T. nach Kreta, z. T. nach Ägypten überführt. Durch deutsche Luftangriffe die britischen Zerstörer *Diamond* und *Wryneck* und die Transporter *Pennland* (16 381 BRT), *Slamat* (11 636 BRT), *Costa Rica* (8672 BRT) und *Ulster Prince* (3791 BRT) versenkt.

27. 4.
Deutsche Truppen rücken in Athen ein.
Abschluß einer amerikanisch=britisch=niederländischen Planungskonferenz in Singapore für die Verteidigung des malayisch=indonesisch=philippinischen Raumes.
U 552 (Topp) versenkt im Nordatlantik das britische Motorschiff *Beacon Grange* (10 119 BRT).

28.—30. 4.
Operationen gegen den Konvoi H.X. 121 im Nordatlantik. 28. 4.: Sichtung durch *U 123* südlich Island. Noch am gleichen Tag Angriff durch *U 96* (Lehmann=Willenbrock), *U 552* (Topp), später durch *U 147* (Wetjen), die vier Schiffe versenken. *U 65* (v. Stockhausen) wird durch die Konvoisicherung vernichtet. 30. 4.: Nach längerer vergeblicher Suche versenkt *U 552* ein fünftes Schiff. Gesamterfolg: 5 Schiffe mit 41 048 BRT.

29. 4.
U 75 (Ringelmann) versenkt im Nordatlantik den britischen Passagierdampfer *City of Nagpur* (10 146 BRT).

30. 4.
Abschluß der Besetzung des griechischen Festlandes einschließlich des Peloponnes. Insgesamt 223 000 griechische und 21 900 britische Kriegsgefangene eingebracht. Griechen werden entlassen. Deutsche Verluste im Balkanfeldzug: 2559 Tote, 5820 Verwundete, 3169 Vermißte.
Scheitern eines zweiten Versuchs des Deutschen Afrika=Korps, Tobruk einzunehmen.
Beginn der Einschließung des großen britischen Luftstützpunktes Habbaniya im westlichen Irak durch Truppen der antibritischen Regierung Ghailani.

Mai 1941

1. 5.
Bildung der griechischen Regierung Tsolakoglu in Athen unter der deutsch=italienischen Besatzungsmacht.

1.—6. 5.
U 103 (Schütze) versenkt im Seegebiet vor Freetown 5 Schiffe mit 21 482 BRT.

1.—7. 5.
Schwere deutsche Luftangriffe auf Liverpool. Im Hafen sinken 18 Handelsschiffe mit 35 605 BRT, 25 weitere mit zusammen 92 964 BRT werden schwer beschädigt. Die Umschlagkapazität des Hafens sinkt für einige Zeit auf 1/4 der ursprünglichen ab.

2. 5.
Luftangriff der britischen „Fliegerschule 4" vom Stützpunkt Habbaniya im Westirak aus gegen die um den Fliegerhorst zusammengezogene irakische Armee (rund 9000 Mann mit 28 Geschützen). Die Iraker erwidern das Feuer und greifen ihrerseits mit ihrer schwachen Luftwaffe den Stützpunkt an. Damit offener Konflikt zwischen Großbritannien und der irakischen Regierung unter Raschid Ali el Ghailani.

4.—5. 5.
Italienisches Großgeleit nach Nordafrika mit 7 Transportschiffen, darunter der Truppentransporter *Victoria* (13 098 BRT). Nahsicherung durch 3 Zerstörer und 3 T-Boote, Fernsicherung 3 Kreuzer und 5 Zerstörer. Vergebliche britische Luftangriffe. Auf dem Rückmarsch deckt die Fernsicherung einen deutschen Geleitzug von Nordafrika nach Italien.
93 Bomber der RAF greifen die in Brest liegenden deutschen Schlachtkreuzer an.

5. 5.
Der Kaiser von Äthiopien, Haile Selassie, kehrt nach Addis Abeba zurück.

5./6. 5.
Rückzug der irakischen Truppen von Habbaniya nach Felludja am Euphrat.

6. 5.
Stalin wird Vorsitzender des Rates der Volkskommissare der UdSSR, Molotow stellvertretender Vorsitzender. M. bleibt weiterhin Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten.
Der stellvertretende französische Ministerpräsident, Admiral Darlan, stimmt der deutschen Bitte, durch Hilfestellung in Syrien eine deutsche Unterstützung der Iraker zu ermöglichen, zu.
Der Chef des ungarischen Generalstabs General Werth legt dem Ministerpräsidenten von Bardossy ein Militärbündnis mit Deutschland für den Fall eines deutsch-sowjetischen Krieges nahe. Der Reichsverweser von Horthy lehnt ab.

6./7. 5.
Schwerer deutscher Luftangriff gegen Hafenanlagen am Clyde.

6.—12. 5.
Operation „Tiger": Britischer Nachschubkonvoi und Verstärkungen für die Mittelmeerflotte (Schlachtschiff *Queen Elizabeth*, Leichte Kreuzer *Fiji* und *Naiad*) passiert das Mittelmeer mit Ostkurs. Gleichzeitig Versorgungskonvoi von Alexandria nach Malta. Der von Gibraltar kommende Verband wird von der „Force H", der Malta-Konvoi von der Mittelmeerflotte gesichert. In der Nacht vom 7. zum 8. 5. beschießt der Leichte Kreuzer *Ajax* mit drei Zerstörern Bengasi. Im Hafen sinken zwei Handelsschiffe mit 3463 BRT.
8. 5.: Die deutsch-italienische Luftaufklärung erfaßt beide Verbände. Ansatz eines italienischen Kreuzergeschwaders von Sizilien aus erfolgt zu spät. Luftangriffe bleiben erfolglos.
9. 5.: Der West-Ost-Konvoi verliert vor Malta einen Transporter (9228 BRT) durch eine italienische Mine, die anderen vier Schiffe erreichen mit 238 Panzern und 43 Jagdflugzeugen an Bord Alexandria. Erfolglose deutsch-italienische Luftangriffe gegen die Force H vor der nordafrikanischen Küste.
10. 5.: Bei erneuten Luftangriffen gegen die Force H wird der Zerstörer *Fortune* getroffen.

6.—15. 5.
U 105 (Schewe) versenkt vor Freetown 5 Schiffe mit 43 240 BRT, darunter das britische Kühlschiff Rodney Star (11 803 BRT).

7.—10. 5.
Operationen gegen den Konvoi OB. 318 im Nordatlantik. 7. 5.: *U 110* (Lemp) sichtet den Konvoi. *U 94* (Kuppisch), *U 201* (Schnee) und *U 556* (Wohlfahrt) versenken bis zum 10. 5. 7 Schiffe mit zusammen 39 255 BRT und torpedieren zwei weitere. *U 110* wird am 9. 5. von zwei Zerstörern und einer Korvette zum Auftauchen gezwungen und nach Verlassen durch die Besatzung von dieser unbemerkt durch ein britisches Enterkommando besetzt. Dabei werden wichtige Dokumente erbeutet. Beim Versuch, das Boot nach Island einzuschleppen, sinkt es im Sturm.

8. 5.
Der Hilfskreuzer *Schiff 33 Pinguin* (Krüder) geht im Seegebiet der Seychellen im Gefecht mit dem britischen Schweren Kreuzer *Cornwall* mit dem größten Teil seiner Besatzung verloren. Gesamterfolg (einschließlich Minenerfolge): 32 Schiffe mit zusammen 154 619 BRT versenkt und aufgebracht.

8.—9. 5.
Bisher stärkster Einsatz der RAF gegen Deutschland: Insgesamt 359 Bomber, von denen 317 Angriffe gegen Hamburg und Bremen durchführen.

9. 5.
Die Regierung der UdSSR entzieht den Gesandten Belgiens, Jugoslawiens und Norwegens die diplomatischen Rechte (am 2. 6. auch dem Gesandten Griechenlands).

10. 5.
Der Tschetnik-Führer Oberst i. G. Draža Mihajlović, der die Kapitulation der jugoslawischen Armee nicht anerkennt, beginnt im Gebiet der Ravna Gora (Südwestserbien) mit dem Widerstand gegen die deutsche Besatzungsmacht.
Der „Stellvertreter des Führers" Rudolf Heß fliegt nach Großbritannien und springt bei Glasgow mit dem Fallschirm ab. Er wird verhaftet und später in den Tower nach London überführt. Die von Heß erhofften politischen Gespräche mit führenden Engländern kommen nicht zustande.

10./11. 5.
Schwerer deutscher Luftangriff gegen London (letzter Großangriff für drei Jahre): 1212 Tote, 1769 Schwerverletzte, rund 2000 Brände.
110 britische Bomber greifen Hamburg an.

11. 5.
Abschluß der deutschen Besetzung der ostägäischen Inseln.
Hitler empfängt Admiral Darlan auf dem Berghof. Die von D. erhoffte Wiederbelebung der „Collaboration" mit Deutschland scheitert am Verhalten Hitlers.

11./12. 5.
230 deutsche Flugzeuge greifen südenglische Flugplätze an.

12. 5.
Der japanische Außenminister Matsuoka lehnt in einer Antwortnote an den US-Staatssekretär Hull ein Entgegenkommen Japans im Sinne der Prinzipien Hulls vom 16. April ab.
Als Nachfolger von Heß wird Martin Bormann „Leiter der Partei-Kanzlei" Hitlers.

13. 5.
Erlaß Hitlers über die Ausübung der Kriegsgerichtsbarkeit im Gebiet des geplanten Unternehmens „Barbarossa" und über besondere Maßnahmen der Truppe.
U 98 (Gysae) versenkt im Nordatlantik aus dem Konvoi SC. 30 den britischen Hilfskreuzer *Salopian* (10 549 BRT).
Britischer Tagesangriff auf Helgoland.
Deutsch-kroatischer Grenzvertrag. Angliederung der Südsteiermark an Deutschland.

14. 5.
Überführung der am 12. 5. auf den Flugplätzen Damaskus und Palmyra in Syrien zwischengelandeten deutschen Flugzeuge (6 Bomber He-111, 3 Zerstörer Me-110) unter Oberst Junck nach Mossul.

15.—17. 5.
Britischer Vorstoß gegen Sollum und Fort Capuzzo an der libysch-ägyptischen Grenze gescheitert.

16. 5.
Britischer Luftangriff auf den Flugplatz Mossul. Dabei werden eine He=111 und zwei Me=110 vernichtet. Drei deutsche He=111 greifen Habbaniya an. Von nun an nur noch drei He=111 einsatzbereit, die bis zum 29. 5. insgesamt sechs Bombeneinsätze gegen Habbaniya und sieben Aufklärungsflüge durchführen.

17. 5.
Der deutsche Botschafter in Tokio Ott bringt Außenminister Matsuoka gegenüber das „Bedauern" der Reichsregierung über die japanisch=amerikanischen Verhand=lungen zum Ausdruck.

17./18. 5.
Deutsche Flugzeuge der II./K.G. 4 verseuchen den Suezkanal durch 45 Luftminen.

18. 5.
Kapitulation der italienischen Hauptkräfte unter dem Herzog von Aosta (18 000 Mann) am Amba Alagi.
Italienisch=kroatischer Staatsvertrag. Italien erhält fast ganz Dalmatien und die meisten der dalmatinischen Inseln.

18.—27. 5.
Unternehmen „Rheinübung": Atlantik=Unternehmen des Schlachtschiffs *Bismarck* (Lindemann) und des Schweren Kreuzers *Prinz Eugen* (Brinkmann) unter Führung des Flottenchefs Admiral Lütjens.
18. 5.: Auslaufen der Kampfgruppe aus Gotenhafen.
20. 5.: Erfassung des Verbandes im Kattegat durch den britischen Nachrichtendienst.
21. 5.: Einlaufen zur Ölergänzung im Korsfjord bei Bergen. Erfassung durch britische Luftaufklärung. Auslaufen erfolgt vom Gegner unbemerkt. Gleichzeitig geht eine britische Kampfgruppe (Schlachtkreuzer *Hood*, Schlachtschiff *Prince of Wales* und sechs Zerstörer) von Scapa Flow ins Seegebiet südlich Island.
23. 5.: Der deutsche Verband wird beim Durchbruch durch die Dänemarkstraße durch zwei Schwere Kreuzer gesichtet und an die Gruppe *Hood* (Admiral Holland) ge=meldet.
24. 5.: Am Morgen in nur fünf Minuten dauerndem Gefecht *Hood* durch Artillerie von *Bismarck* und *Prinz Eugen* vernichtet. *Prince of Wales* dreht nach schweren Treffern ab. *Bismarck* erhält zwei schwere und einen leichten Treffer, die die Ge=schwindigkeit des Schiffes herabsetzen und hinterläßt Ölspur. *Prinz Eugen* bleibt unbeschädigt. Die Briten halten weiterhin Fühlung und setzen außer der Home=Fleet die beiden zur Konvoi=Sicherung eingesetzten Schlachtschiffe *Rodney* und *Ramillies*, den Kreuzer *Edinburgh* sowie die „Force H" aus Gibraltar mit dem Schlachtkreuzer *Renown*, dem Flugzeugträger *Ark Royal* und dem Leichten Kreuzer *Sheffield* auf die deutschen Schiffe an.
In der Nacht zum 25. 5. greifen 9 britische Torpedoflugzeuge des Trägers *Victorious* die *Bismarck* an und erzielen einen Treffer, der jedoch keine besondere Wirkung hat. Vom Gegner unbemerkt wird *Prinz Eugen* zu selbständiger Handelskriegführung entlassen. Kurz darauf verlieren die mit Radar Fühlung haltenden britischen Kreuzer den Kontakt.
25. 5.: *Bismarck* läuft hinter den fächerförmig nach Südwesten suchenden britischen Einheiten nach Südosten und gibt in der Annahme, der Gegner halte weiterhin Füh=lung, lange Funksprüche ab, die vom Gegner sofort, wenn auch zunächst falsch, ein=gepeilt werden.
26. 5.: Vormittags sichtet ein Flugboot die *Bismarck*, worauf in den Mittagsstunden nach Ansatz der „Force H" Flugzeuge der *Ark Royal* Fühlung gewinnen. Die erste Welle der Torpedoflugzeuge greift irrtümlich den Kreuzer *Sheffield* an, jedoch wird dieser nicht getroffen. Trotz schlechten Wetters startet eine zweite Welle, die auf *Bismarck* zwei Treffer erzielt. Einer davon zerstört die Ruderanlage des Schlacht=schiffes und macht es manövrierunfähig. Trotzdem kann dieses in der Nacht zum 27. 5. die Angriffe von fünf britischen Zerstörern abwehren.

27. 5.: Die Schlachtschiffe *King George V.* und *Rodney* schließen vormittags heran und schießen die *Bismarck*, die sich bis zum Ausfall der letzten Geschütze wehrt, zusammen. Sie müssen dann aber infolge Brennstoffmangels den Rückmarsch an= treten, worauf die Schweren Kreuzer *Norfolk* und *Dorsetshire* das Wrack weiter beschießen und zweimal torpedieren. Um 10.35 Uhr sinkt die *Bismarck* durch Eigen= sprengung. Britische Schiffe retten 99 Mann der Besatzung, deutsche U=Boote 6 weitere.

19.—21. 5.
Operationen gegen den Konvoi HX. 126 im Nordatlantik. *U 93* (Korth), *U 94* (Kup= pisch), *U 74* (Kentrat), *U 556* (Wohlfahrt), *U 98* (Gysae), *U 97* (Heilmann) und *U 109* (Fischer) versenken 9 Schiffe mit 54 452 BRT und torpedieren ein weiteres.

20. 5.
Der deutsche Gesandte Schnurre unterrichtet in Helsinki den finnischen Staatspräsi= denten Ryti über die sowjetischen Forderungen hinsichtlich Finnlands beim Besuch Molotows in Berlin am 12. und 13. November 1940.
Überführung der 3. Aufmarschstaffel an die Ostfront abgeschlossen. Damit jetzt 120 deutsche Divisionen an der deutsch=sowjetischen Grenze aufmarschiert.
Der Spion Sorge (der sich in das Vertrauen des deutschen Botschafters in Tokio eingeschlichen hatte) teilt den Sowjets den voraussichtlichen deutschen Angriffs= termin (22. Juni) mit.

20. 5.—1. 6.
Unternehmen „Merkur": deutsche Luftlandung auf Kreta.
Eingesetzte Kräfte: unter Luftflotte 4 (Löhr), der die Gesamtleitung übertragen wird: VIII. Flieger=Korps (v. Richthofen), XI. Fl.=Korps (Student) mit 7. Flieger (Fall= schirm)=Division, verstärkte 5. Geb.=Div. und als Reserve Teile der 6. Geb.=Div. Dazu Transportverbände in Stärke von 10 Gruppen Ju=52 mit insgesamt 502 Ma= schinen. Außerdem unter dem „Admiral Südost" (Schuster) bereitgestellt: 2 Damp= ferstaffeln mit 7 Frachtern und zwei Motorseglerstaffeln mit 63 Seglern. Zum Schutz bereitgestellte italienische Kriegsschiffe (Peccori=Giraldi): 2 Zerstörer, 12 Torpedo= boote, Schnellboote, U=Boote und Minensuchfahrzeuge.
Britisch=griechische Kräfte: 42 640 Mann (General Freyberg), davon 10 258 Griechen. Auf der Insel befinden sich keine Flugzeuge. Mit Teilen in Erwartung der deutschen Invasion in See befindet sich seit dem 15. 5. die britische Mittelmeerflotte. Sie verfügt insgesamt über 4 Schlachtschiffe, 1 Flugzeugträger, 8 Kreuzer, 1 Minenkreuzer, 30 Zerstörer und 2 Kanonenboote.
20. 5. ab 07.15 Uhr: Beginn der Luftlandungen in drei Gruppen: West (Malames) unter Generalmajor Meindl, Mitte (Chania und Suda) unter Generalleutnant Süß= mann (beim Anflug abgestürzt) und Ost (Iraklion) unter Generalleutnant Ringel.
In der Nacht zum 22. 5. Auslaufen der ersten Motorseglerstaffel, etwa 20 Fahrzeuge mit 2300 Mann an Bord. Um Mitternacht wird die Staffel von drei britischen Kreu= zern und fünf Zerstörern angegriffen. 10 Boote gehen verloren. Nur durch den tapferen Einsatz des sichernden italienischen Torpedobootes *Lupo* (Mimbelli) wird die Staffel vor der völligen Vernichtung gerettet. Verluste der eingeschifften Sol= daten 297 Tote und Vermißte.
22. 5.: Die britische „Force C" greift mit vier Kreuzern und drei Zerstörern die 2. Motorseglerstaffel an. Diese wird durch den geschickten Einsatz des sichernden italienischen T=Bootes *Sagittario* (Cigala) und einen überraschenden deutschen Luft= angriff gerettet und verliert nur zwei Boote. Die britischen Kreuzer *Naiad* und *Carlisle* werden durch Nahtreffer beschädigt. Im Laufe des Nachmittags erfassen Flugzeuge des VIII. Fl.=Korps einen zur Unterstützung der „Force C" anlaufenden Verband der britischen Mittelmeerflotte, versenken die beiden Kreuzer *Gloucester*, *Fiji* und den Zerstörer *Greyhound* und beschädigen das Schlachtschiff *Warspite* und den Kreuzer *Naiad* schwer. Auch die *Carlisle* wird erneut getroffen, ebenso das Schlachtschiff *Valiant*.
23. 5.: Das Stuka=Geschwader 2 (Dinort), das von Scarpanto und Rhodos aus seine Einsätze fliegt, versenkt die beiden Zerstörer *Kashmir* und *Kelly*. Flugzeuge des

J.G. 77 vernichten in der Suda-Bucht 5 britische Schnellboote der 10. MTB-Flottille.
26. 5.: Angriff von Trägerflugzeugen der *Formidable* gegen Scarpanto. Sturzbomber greifen daraufhin den Verband an und beschädigen den Träger *Formidable*, den Zerstörer *Nubian* und den Transporter *Glenroy* (9809 BRT).
27. 5.: Ju-88 des Lehrgeschwaders 1 beschädigen durch einen Treffer und zwei Nahtreffer das Schlachtschiff *Barham*. — Inzwischen hat sich auf Kreta nach schweren verlustreichen und kritischen Tagen die Lage zugunsten der deutschen Invasionstruppen gewandelt. Abbruch der britischen Versuche, Verstärkungen auf die Insel zu bringen. Einleitung der Evakuierung.
28. 5.: Auf dem Anmarsch zur Räumung werden der Kreuzer *Ajax* und der Zerstörer *Imperial* beschädigt. In der Nacht zum 29. 5. werden 4700 Mann in Sphakia und Heraklion an Bord genommen, der beschädigte Zerstörer *Imperial* wegen Rudersager versenkt.
29. 5.: Zerstörer *Hereward* versenkt, Kreuzer *Ajax* erneut getroffen, Kreuzer *Orion* (260 Tote) und *Dido* schwer beschädigt. In der Nacht zum 30. 5. 6000 Mann abtransportiert.
30. 5.: Kreuzer *Perth* und Zerstörer *Kelvin* beschädigt, in der Nacht zum 31. 5. 700 Mann evakuiert.
31. 5.: Zerstörer *Napier* beschädigt, in der Nacht zum 1. 6. 4000 von Sphakia abgeholt.
1. 6.: L.G. 1 greift mit Ju-88 ablaufende britische Verbände an und versenkt den Kreuzer *Calcutta*. Insgesamt 17 000 Mann abtransportiert, Verluste 15 743 Mann, dazu 2011 Soldaten der Marine. Deutsche Verluste 6580 Tote, Vermißte und Verwundete.

21. 5.
U 69 (Metzler) versenkt im Mittelatlantik den amerikanischen Frachtdampfer *Robin Moor* (4999 BRT) nach Prisenordnung.

22.—25. 5.
U 103 (Schütze) versenkt im Seegebiet vor Freetown 4 Schiffe mit 22 435 BRT.

23. 5.
Hitlers „Weisung Nr. 30" beginnt mit dem Satz: „Die arabische Freiheitsbewegung ist im Mittleren Osten unser natürlicher Bundesgenosse gegen England." Weiter heißt es dort: „Ich habe mich daher entschlossen, die Entwicklung ... durch Unterstützung des Irak vorwärtszutreiben." Dieser Entschluß ist durch die Ereignisse im Irak bereits überholt worden und kommt zu spät.
Der Oberbefehlshaber der 11. deutschen Armee (Generaloberst Ritter von Schobert) trifft in Rumänien ein und übernimmt die Führung der deutsch-rumänischen Truppen in der Moldau an der rumänisch-sowjetischen Grenze.

24. 5.
König Georg II. und die griechische Regierung Tsuderos gehen von Kreta aus ins Exil nach Ägypten.

24.—25. 5.
Italienischer Truppentransport mit vier Fahrgastdampfern nach Tripolis. Sicherung durch 2 Zerstörer und 6 T-Boote, Fernsicherung durch zwei Schwere Kreuzer und 3 Zerstörer. Östlich Sizilien versenkt das britische U-Boot *Upholder* aus dem Geleit das 17 879 BRT große Turbinenschiff *Conte Rosso*. Von den eingeschifften 2500 Soldaten können 1680 gerettet werden.

25. 5.
Der Chef des Wehrmachtführungsstabes im OKW, General d. Artl. Jodl, unterrichtet in Salzburg den Chef des finnischen Generalstabes, General Heinrichs, andeutungsweise von den deutschen Offensivplänen gegenüber der Sowjetunion. Am 26. 5. Empfang Heinrichs durch Generaloberst Halder in OKH.

27. 5.
Das deutsche Afrika-Korps erobert den Halfaya-Paß an der libysch-ägyptischen Grenze zurück.

28. 5.
Nach siebentägigen Verhandlungen wird in Paris ein Protokoll zwischen dem französischen Kriegsminister General Huntziger und dem Beauftragten des OKW Generalmajor Warlimont unterzeichnet. Es sieht neben der Waffenhilfe für den Irak die Sicherung des Nachschubs für das Afrika-Korps über Tunesien und die Unterstützung der deutschen Seekriegsführung im mittleren Atlantik von Dakar aus (ab 15. Juli geplant) vor. Die französische Regierung weicht jedoch mit ihrer Note vom 14. Juli angesichts des geringen deutschen Entgegenkommens wieder auf die Linie des „Attentisme" zurück. Die geforderten Vorfriedensverträge mit Deutschland und Italien als Vorbedingung für das Inkrafttreten des Huntziger-Warlimont-Protokolls lehnt Hitler ab.
Landung eines verstärkten italienischen Regiments im Ostteil Kretas verbaut den Briten die Rückzugsmöglichkeit nach Osten.

30. 5.
Das antibritische irakische Kabinett Ghailani geht bei Chanekin über die persische Grenze ins Exil.

31. 5.
Rückverlegung der Gruppe Junck von Mossul über Aleppo nach Rhodos (vgl. 14. 5.). Nur eine He-111 kehrt zurück. Waffenstillstand zwischen den britischen und irakischen Streitkräften.

Juni 1941

1. 6.
Anstelle des zum Kom.Gen. des LIV. Armee-Korps ernannten Generals der Kavallerie Erik Hansen übernimmt Generalmajor Hauffe die „Deutsche Heeresmission" in Rumänien.

1./2. 6.
110 deutsche Bomber greifen Manchester an.

2. 6.
Treffen Hitlers mit Mussolini am Brenner. Hitler macht nur vage Andeutungen über den bevorstehenden Angriff auf die UdSSR.
RAF Bomber-Command greift den Kaiser-Wilhelm-Kanal an.

2.—23. 6.
U 108 (Scholtz) versenkt im Nordatlantik 5 Schiffe mit 26 867 BRT.

3.—23. 6.
Zuführung von 12 Pz.Div. und 12 mot.Div. in den Osten zum Aufmarsch für „Barbarossa".

3.—5. 6.
Verhandlungen des Chefs des Gen.Stabes des AOK Norwegen, Oberst i. G. Buschenhagen, mit dem finnischen Oberkommando, das Nordfinnland als Aufmarschgebiet der zum Vormarsch auf Murmansk vorgesehenen deutschen Kräfte zur Verfügung stellt und das finnische III. A.K. in Mittelfinnland dem AOK Norwegen unterstellt.
Beginn der Aufrollung der deutschen Versorgungsorganisation im Atlantik im Anschluß an das Unternehmen „Rheinübung" (vgl. 18.—27. Mai 1941) durch britische Seestreitkräfte.

3.—12. 6.
U 48 (Schultze) versenkt auf einer Feindfahrt im Nordatlantik 5 Schiffe mit 29 006 BRT.

4. 6.
Der ehem. deutsche Kaiser Wilhelm II. stirbt in Doorn (Holland).

5. 6.
Hitler genehmigt eine „Zeittafel Barbarossa", die die letzten Vorbereitungen für den Angriff festlegt.

5./6. 6.
Deutscher Luftangriff auf Alexandria.

6. 6.
Hitler erläßt die „Richtlinien für die Behandlung politischer Kommissare" („Kommissarbefehl"). Die zu Kriegsgefangenen gemachten Kommissare der Roten Armee seien „nach durchgeführter Aussonderung zu erledigen".
Die US-Regierung erhält durch Gesetz die Ermächtigung, die in amerikanischen Häfen aufgelegten Handelsschiffe fremder Staaten zu requirieren.

8. 6.
Commonwealth-Truppen und schwache frei-französische Verbände (Generale Maitland-Wilson und Catroux) greifen das französische Mandatsgebiet Syrien an. Kräfte: 5. austral. Div., Teile der 6. ind. Div., 5. ind. Brigade und 60 Flugzeuge, frei-französische Kräfte: 6 Bataillone, einige Geschütze, 20 Panzer. Die vichytreuen französischen Truppen unter General Dentz (rund 45 000 Mann, darunter 11 000 Franzosen) setzen sich zur Wehr.

8.—9. 6.
Seegefecht vor der syrischen Küste. Ein britischer Zerstörer wird schwer beschädigt.

10. 6.
Beginn des Aufmarsches der fliegenden Verbände der deutschen Luftwaffe für den Ostfeldzug.
Mit der Einnahme von Assab durch britische Truppen verliert Italien seinen letzten Hafen am Roten Meer.

10.—18. 6.
U 552 (Topp) versenkt im Nordatlantik 3 Schiffe mit 24 401 BRT.

11. 6.
Entwurf einer „Führerweisung Nr. 32" (Strategie nach Beendigung von „Barbarossa") im Wehrmachtführungsstab fertiggestellt. Sie wird von Hitler jedoch nicht unterzeichnet.

12. 6.
Hitler und Marschall Antonescu treffen sich in München. Der rumänische Staatsführer wird in das Unternehmen „Barbarossa" eingeweiht.

12./13. 6.
Bisher schwerster britischer Luftangriff auf Ziele im Ruhrgebiet (u. a. in Duisburg und Bochum), 445 t Bomben abgeworfen.

12.—13. 6.
Beim Versuch zur Handelskriegführung in den Atlantik durchzubrechen, wird der schwere Kreuzer *Lützow* (Kreisch) vor Lindesnes durch britische Flugzeuge torpediert und muß schwer beschädigt nach Kiel zurücklaufen.

13. 6.
Die TASS=Agentur dementiert Berichte über deutsche Truppenzusammenziehungen an der deutsch=sowjetischen Grenze.
U 105 (Schewe) kehrt von einer Feindfahrt im Seegebiet vor Freetown nach Versen=kung von 12 Schiffen mit zusammen 74 932 BRT zurück.

14. 6.
Rede Hitlers vor den Befehlshabern der Heeresgruppen und Armeen über den be=vorstehenden Angriff auf die Sowjet=Union. Hitler hofft, daß die Niederwerfung Rußlands Großbritannien zum Nachgeben veranlassen wird.
Präsident Roosevelt erläßt eine Verordnung über das „Einfrieren" deutscher Gut=haben in den USA.

15. 6.
Kroatien tritt dem Dreimächtepakt bei.
Flugzeuge der 4. französischen Marinefliegergruppe erzielen schwere Bombentreffer auf zwei zur Unterstützung vorgehender Landstreitkräfte eingesetzten britischen Zerstörern vor der syrischen Küste.

15.—17. 6.
Britischer Umgehungsangriff gegen die Stellungen des Deutschen Afrika=Korps (5. leichte und 15. Pz.Div.) an der libysch=ägyptischen Grenze scheitert.

16. 6.
Die USA fordern die Schließung aller deutschen Konsulate und Abreise des Perso=nals bis zum 10. Juli.
U 106 (Oesten) kehrt von einer Unternehmung vor Freetown zurück. Gesamterfolge: Schlachtschiff *Malaya* beschädigt, 10 Handelsschiffe mit 57 652 BRT versenkt.
Britische Torpedoflugzeuge versenken zwischen Cypern und der syrischen Küste den großen französischen Zerstörer *Chevalier Paul*.

17. 6.
Hitler erteilt den endgültigen Befehl zum Beginn des Unternehmens „Barbarossa" am 22. Juni 03.00 Uhr.

18. 6.
Abschluß eines deutsch=türkischen Freundschaftsvertrages auf 10 Jahre zwischen dem türkischen Außenminister Saracoglu und dem deutschen Botschafter v. Papen.

19.—22. 6.
Die deutsche Kriegsmarine verseucht die östliche Ostsee durch Auslegung der Minen=sperren „Wartburg I—III", „Apolda", „Corbetha", „Coburg", „Gotha", „Weimar", „Erfurth" und „Eisenach".

21. 6.
Der amerikanische Außenminister Hull übergibt dem japanischen Botschafter No=mura eine Verbalnote, die die amerikanischen Bedingungen für eine amerikanisch=japanische Einigung enthält (Kündigung des Dreimächtepaktes, Friedensregelung mit China, „freundschaftliche Verhandlungen" über die Mandschurei, Lösung aller Probleme des Chinahandels).
Frei=französische Truppen erobern Damaskus.
U 38 (Liebe) kehrt nach Versenkung von 8 Schiffen mit 46 678 BRT im Seegebiet vor Freetown zurück.

21./22. 6.
Hitler teilt Mussolini in einem durch Kurier übermittelten Brief seinen Entschluß zum Angriff auf die Sowjet=Union mit.

22. 6.
03.15 Uhr Beginn des Unternehmens „Barbarossa" — Angriff auf die UdSSR an der Front zwischen der Ostsee und den Karpathen. Deutsche Kräfte insgesamt: 118 Inf.-Div., 15¼ mot.Div., 19 Pz.Div. (= 152¼ Div., 3 050 000 Mann = 75 % des Feld-Heeres). Zur gleichen Zeit im Westen 38 Div., in Norwegen 8, im Südosten 7, in Afrika 2 und in der Heimat 1 Div.). Vermutete russische Kräfte: 118 Inf.Div., 20 Kav.Div., 40 mot. und Pz.Brigaden, etwa 6000 Flugzeuge (Gesamtbestand 8000). Rumänische Verbände zunächst 15 Divisionen und Brigaden.
Deutsche Heeresgruppen und Armeen:

H.Gr. Nord (Generalfeldmarschall Ritter von Leeb) mit
18. Armee (Generaloberst v. Küchler)
16. Armee (Generaloberst Busch)
Pz.Gruppe 4 (Generaloberst Hoepner)
Stoßrichtung von Ostpreußen in die baltischen Länder und Richtung Leningrad.

H.Gr. Mitte (Generalfeldmarschall von Bock) mit
4. Armee (Generalfeldmarschall v. Kluge)
9. Armee (Generaloberst Strauss)
Pz.Gr. 2 (Generaloberst Guderian)
Pz.Gr. 3 (Generaloberst Hoth)
Stoßrichtung vom südlichen Ostpreußen und nördlichen Generalgouvernement in Richtung Minsk—Smolensk—Moskau.

H.Gr. Süd (Generalfeldmarschall von Rundstedt) mit
11. Armee (Generaloberst Ritter v. Schobert)
17. Armee (General d. Inf. v. Stülpnagel)
6. Armee (Generalfeldmarschall v. Reichenau)
Pz.Gr. 1 (Generaloberst v. Kleist)
Stoßrichtung aus dem südlichen Generalgouvernement in Richtung Kiew—Dnjepr-Bogen sowie aus der Moldau (11. Armee im Rahmen der Armeegruppe Antonescu mit der 3. und 4. rumänischen Armee) in Richtung Nordost gegen den Dnjepr.

In den genannten drei deutschen Heeresgruppen stehen zunächst folgende Verbände zur Verfügung: 17 Pz.Div., 12 mot.Div., 1 mot.Brig., 1 mot.Regiment, 1 Kavallerie-Div., 77 Inf.Div., 4 leichte Div., 1 Geb.Div., 8 Sicherungs-Div.
Deutsche Luftwaffe: Luftflotte 1 (Generaloberst Keller) bei H.Gr. Nord, Luftflotte 2 (Generalfeldmarschall Kesselring) bei H.Gr. Mitte und Luftflotte 4 (Generaloberst Löhr) bei H.Gr. Süd mit insgesamt 720 ftägern, 1160 Bombern und 120 Aufklärern.
Der deutsche Angriff erfolgt ohne Kriegserklärung. Kriegserklärung an die Sowjetunion durch Rumänien und Italien.
Churchill begrüßt die UdSSR in einer Rundfunkrede als Verbündete und stellt Hilfeleistungen in Aussicht.
Luftangriffe auf Kiew, Kowno, Sewastopol, Schitomir, Murmansk, Odessa u. a.
Bis zum Abend erreichen Spitzen der Pz.Gr. 4 die Dubissa. Das VIII. AK. (Heitz) zwingt die 56. russ. Schützen-Div. zur Aufgabe von Grodno.
Bei Brest—Litowsk zerschlägt die Pz.Gr. 2 die 4. sowj. Armee. Die 45. Inf.Div. (Schlieper) kämpft um die erbittert Widerstand leistende Festung von Brest—Litowsk. Ein Gegenstoß des XIV. sowj. mot. Korps (Oborin) scheitert.
Der Rückzug der Reste der 4. sowj. Armee (Korobkow) bringt die 10. sowj. Armee (Golubew), die im Bialystoker Bogen steht, schon am ersten Kriegstag in eine schwierige Lage. Das XIII. sowj. mot. Korps (Achljustin), das im Raum Bielsk liegt, wird am Nurzec in schwere Abwehrkämpfe verwickelt.
Südlich von Brest—Litowsk stößt das XXIV. Pz.Korps (Geyr v. Schweppenburg) bis 60 km tief in sowj. Gebiet vor und besetzt die Stadt Kobrin. Die 101. lei.Div. (Marcks) erobert Przemysl am San.
U 48 läuft nach seiner 12. (und letzten) Feindfahrt in Kiel ein. Dieses Boot hat unter dem Kommando von Kptlt. H. Schultze (8 Fahrten), K.Kpt. H. Rösing (2 Fahrten) und Kptlt. Bleichrodt (2 Fahrten) insgesamt 51 Schiffe mit zusammen 310 007 BRT versenkt und vier weitere mit 20 376 BRT torpediert. Es ist damit das erfolgreichste U-Boot des Zweiten Weltkrieges.

23. 6.
Ungarn bricht die diplomatischen Beziehungen zur UdSSR ab, die Slowakei erklärt den Krieg und unterstellt zwei Divisionen der 17. deutschen Armee.
Das Kommando der sowj. Westfront, dem die notwendige Übersicht über die Lage fehlt, stellt eine aus zwei mot. und einem Kavallerie-Korps bestehende Gruppe (Generalleutnant Boldin) für einen Gegenangriff südlich Grodno bereit.
Das XI. mot.Korps (Mostowenko) ist als einziges in der Lage, am Morgen zum Angriff anzutreten. Das VI. mot.Korps (Chazkelewitsch) kann den Bereitstellungsraum nicht erreichen und auch die 36. Kav.Div. des VI. Kav.Korps (Nikitin) erleidet beim Anmarsch aus dem Raum Wolkoysk schwere Verluste durch deutsche Luftangriffe.
An der Nordfront wehren die deutschen Verbände bei Schaulen und Rossieny Angriffe des I. sowj. Pz.Korps ab.
Im Süden nimmt die 11. Pz.Div. (Crüwell) Stojanow und schlägt das XV. sowj. mech. Korps bei Radziechow. Den Sowjets gelingt es, Przemysl zurückzuerobern.

23.—29. 6.
Operationen gegen den britischen Konvoi HX. 133 im Nordatlantik. Nach Sichtung des Konvois durch *U 203* (Mützelburg) werden insgesamt neun Boote auf ihn angesetzt. *U 203* versenkt zwei Schiffe, stößt dann bei der weiteren Verfolgung auf den westgehenden Konvoi O.B. 366 und versenkt daraus zwei weitere Schiffe. *U 77* (Schonder), *U 556* (Wohlfahrt), *U 371* (Driver), *U 564* (Suhren) und *U 79* (Kaufmann) versenken am 24. und 26. Juni sieben Schiffe und torpedieren zwei Tanker. Am 27. 6. wird *U 556* durch drei Korvetten versenkt. Das allein weiter Fühlung haltende *U 651* (Lohmeyer) versenkt am 29. Juni noch ein Schiff, geht aber kurz darauf ebenfalls verloren. Gesamterfolge: 11 Schiffe mit 57 215 BRT versenkt.

24. 6.
Kowno erobert. Die 7. Pz.Div. (Frh. v. Funck) nimmt Wilna. Südlich von Grodno erzielen die Sowjets einige Erfolge.
Das XXXXVII. Pz.K. (Lemelsen) erobert Slonim und vereinigt sich hier mit dem XXXIX. Pz.K. (Schmidt). Damit ist es gelungen, die sowj. Kräfte im Raum Bialystok einzuschließen.
Im Süden stellt der Kommandeur der 6. sowj. Armee (Musytschenko) das IV. mot. Korps (Wlassow) und das VIII. mot.Korps (Rjabyschew) zu einem Entlastungsangriff bereit.

25. 6
Das III. Pz.K. (Mackensen) nimmt Luzk, das XXXXVIII. Pz.K. (Kempff) Dubno. Angriff des IX. sowj. mot. Korps (Rokossowskij) aus den Wäldern vom Klewanj. Von Rowno kämpft sich das XIX. mech. Korps gegen Dubno vor. Bei Grodno ist der Gegenangriff der Gruppe Boldin endgültig zusammengebrochen.
In Litauen siegt das XXXXI. deutsche Pz.K. (Reinhardt) in der Panzerschlacht bei Rossieny.
Britisches U-Boot *Parthian* versenkt vor der syrischen Küste das französische U-Boot *Souffleur.*

25.—29. 6.
Italienisches Großgeleit mit vier großen Truppentransportern von Neapel über Tarent nach Tripolis. Die aus vier Zerstörern bestehende Sicherung (Fernsicherung 2 Kreuzer und 3 Zerstörer) wehrt mehrere britische Luftangriffe ab. Nur ein Transporter wird leicht beschädigt.

26. 6.
Kriegserklärung Finnlands an die UdSSR mit der Begründung, daß durch sowj. Luftangriffe auf finnische Städte der Kriegszustand faktisch bereits eingetreten sei („Fortsetzungskrieg", 2. „Verteidigungskrieg", Deutschland „Waffengefährte", nicht Bundesgenosse). Eingesetzt werden: An der finnisch-sowjetischen Grenze in Nord- und Mittelfinnland unter der Befehlsstelle Finnland des AOK Norwegen deutsche

und finnische Truppen (Stoßrichtung im Norden gegen Murmansk, in Mittelfinnland gegen Salla—Kandalakscha). In Südfinnland Leitung der Operationen durch die finnische Heeresleitung unter Feldmarschall Mannerheim (bei ihm Verbindungsstab Nord unter General d. Inf. Erfurth). Hier werden mit Ausnahme der 163. deutschen Inf.Div. nur finnische Verbände (16 Divisionen) eingesetzt. Stoßrichtung beiderseits des Ladogasees in Richtung auf den Onega-See und Swir sowie die finnisch-sowjetische Grenze von 1939 auf der Karelischen Landenge. Unterstützung durch die schwache finnische Luftwaffe und die deutsche Luftflotte 5 (Generaloberst Stumpff). Einsatzbereit unter dem Fliegerführer Kirkenes 33 Stuka, 12 Bomber, 9 Fernaufklärer, 4 Zerstörer und 12 Jäger.
Die 8. deutsche Pz.Div. (Brandenberger) erobert Dünaburg. Im Raum Minsk deutscher Angriff gegen die neu in die sowj. Front eingeschobene 13. Armee (Generalleutnant Filatow). Eine weitere neue sowj. Armee (die 22. unter General Jerschakow) kommt im Raum Witebsk zum Einsatz. Die 16. sowj. Armee (General Lukin) wird aus der Ukraine an den mittleren Dnjepr verlegt und tritt im Raum Smolensk auf. In Winniza übernimmt der sowj. Armeegeneral Tjulenjew das Kommando über die Südfront.
Deutsch-rumänische Truppen nehmen Skuljany in Bessarabien.
In der Ostsee versenken Boote der 3. Schnellboot-Flottille aus einem sowj. Minenwurfverband den Zerstörer *Gnevnyj* und die Torpedoboote *Taifun* und *Zyklon*.
Im Finnengolf läuft der sowj. Schwere Kreuzer *Maksim Gorkij* auf eine Mine. Die sowj. Zerstörer *Moskva* und *Charkov* versuchen den rumänischen Kriegshafen Konstanza zu beschießen und werden dabei von der deutschen Küstenbatterie „Tirpitz" erfaßt. *Moskva* sinkt nach Volltreffer, *Charkov* kann entkommen.

27. 6.
Kriegserklärung Ungarns an die UdSSR auf Grund von Luftangriffen auf Kaschau und Munkács (Herkunft der Flugzeuge bis heute umstritten). Einsatz der Karpathengruppe (4 Brigaden) unter General Szombathelyi, die langsam nach Galizien vordringt, dann aber am oberen Dnjestr stehen bleibt. Erst ab 12. Juli Unterstellung eines „Schnellen Korps" (3 mot.Div.) unter die 17. deutsche Armee.
Dänemark bricht die diplomatischen Beziehungen zur Sowjet-Union ab.
Die 12. Pz.Div. (Harpe) erobert Minsk. Bobruisk wird von der 4. sowj. Armee (Korobkow) aufgegeben, Przemysl von deutschen Truppen zurückerobert.

27.—29. 6.
Operationen gegen den Konvoi SL. 76 im Gebiet der Kapverdischen Inseln:
U 69 (Metzler), *U 123* (Hardegen), *U 66* (Zapp) und *U 103* (Schütze) versenken insgesamt 7 Schiffe mit 34 787 BRT.

28. 6.
Der Oberbefehlshaber der sowj. Westfront, Armeegeneral Pawlow wird durch Generalleutnant Andrej I. Jeremenko ersetzt. Chef des Stabes wird Generalleutnant Malandin.
Brest—Litowsk erobert, das XVII. deutsche AK. (Kienitz) erobert den Eisenbahnknotenpunkt Kowel.
Truppen der 18. deutschen Armee erobern Libau. Im Hafen werden der gesprengte sowj. Zerstörer *Lenin* und fünf selbstversenkte U-Boote vorgefunden.

29. 6.
Vereinigung der Pz.Korps XXXXVII und XXXIX östlich Minsk führt zur Bildung eines großen Kessels. Einheiten des XXVI. AK. (Wodrig) erreichen Riga.
Bei Derczin (Umgebung von Luzk) wird der Kommand. General des IV. sowj. Schützen-Korps (Generalmajor Jegerow) gefangengenommen.
Beginn der Angriffe auf Murmansk durch das Gebirgs-Korps Dietl.
Das Zentralkomitee der KPdSU erklärt den Abwehrkampf zum „Vaterländischen Krieg".
In einem Geheimerlaß bestimmt Hitler den Reichsmarschall Göring zu seinem Nachfolger im Falle seines Todes.

30. 6.
Die Vichy=Regierung bricht die diplomatischen Beziehungen zur UdSSR ab. Auf=stellung eines französischen Freiwilligen=Regiments (innerhalb der deutschen Ar=mee) zum Einsatz an der Ostfront.
Die 1. Gebirgs=Div. (Lanz) erobert Lemberg. Bildung einer ukrainischen Regierung unter dem Nationalistenführer Stetsko (Bandera=Gruppe der „Organisation Ukrai=nischer Nationalisten" OUN). Stetsko wird jedoch bereits am 12. Juli verhaftet und zusammen mit Bandera in ein deutsches Gefängnis gebracht.
Generaloberst F. I. Kusnezow, der bisherige Befehlshaber der sowj. Nordwestfront, wird vom Kommandeur der 8. sowj. Armee Generalmajor P. P. Sobennikow abgelöst.
Bildung des Staatlichen Verteidigungskomitees in der Sowjetunion. Ihm gehören Bulganin, Woroschilow, Wosnessensky, Kaganowitsch, Malenkow, Mikojan, Molo=tow und Stalin an.
Britische Bomber von Typ Handley=Page „Halifax" führen erstmalig einen Tages=angriff auf Kiel durch.
Sowjetische Marinetruppen landen, unterstützt durch das Artilleriefeuer zweier Zer=störer, in der Motowski=Bucht an der Ostseite der Kleinen Fischer=Halbinsel und drängen die dort vorrückenden beiden deutschen Bataillone in die Verteidigung.
General Auchinleck wird Nachfolger Wavells als Oberbefehlshaber im Mittleren Osten.

Juli 1941

1. 7.
Stalin übernimmt den Vorsitz über das am 30. 6. gebildete sowjetische Verteidi=gungskomitee (vgl. 30. 6. 41).
Beginn der deutsch=finnischen Offensive in Richtung Salla.
Teile der 2. Geb.Div. sperren den südlichen Zugang zur Kleinen Fischerhalbinsel.

2. 7.
Der japanische Kronrat beschließt, den Vormarsch nach Süden fortzusetzen und das „Nordproblem" (d. h. Kampf gegen die Sowjetunion von Mandschukuo aus) zurück=zustellen. Beim weiteren Vordringen nach Süden, das auch die Besetzung Süd=Indo=chinas mit sich bringen soll, will Japan „notfalls" den Krieg mit Großbritannien und den USA in Kauf nehmen. — Die sowjetische Regierung erhält durch den Spion Sorge Kenntnis von diesen Beschlüssen.
Beginn des Angriffs der 11. deutschen Armee aus der Moldau in Richtung Nordost, um zum Zusammenwirken mit den Hauptkräften der H.Gr. Süd zu gelangen.
Marschall Timoschenko wird Oberbefehlshaber der sowj. Westfront, der bisherige OB Jeremenko wird stellvertretender Befehlshaber.

3. 7.
Die Vichy=Truppen in Palmyra/Syrien kapitulieren.

4. 7.
Die jugoslawische kommunistische Partei (Generalsekretär Tito) beschließt den „bewaffneten Aufstand" gegen die „faschistische Besetzung" Jugoslawiens.
Der italienische General Gazzera kapituliert mit seinen Truppen im Raum Galla—Sidamo in Südwestäthiopien. Nunmehr leistet nur noch eine italienische Kräfte=gruppe um Gondar in Ostafrika Widerstand.

5. 7.
Der Nordflügel der H.Gr. Süd setzt zum Durchbruch durch die „Stalin=Linie" in Richtung auf Berditschew und Shitomir an.
Die deutsche Luftwaffe verliert vom 22. 6. bis 5. 7. an der Ostfront 124 Jagdflug=zeuge, 196 Bomber und 171 Aufklärer, Verbindungsflugzeuge und Transporter, 110 Jäger, 119 Bomber und 87 sonstige Flugzeuge werden beschädigt.

6.7.
Deutsche Bomber greifen Malta an.
Das britische U=Boot *Triumph* versenkt vor Bengasi in einem längeren Überwasser=gefecht den italienischen Dampfer *Ninfea* (607 BRT) und das sichernde Kanonen=boot *De Lutti.*

7.7.
Truppen des deutschen Höh.Kdos. XXXVI (Feige) erobern Salla.

8.7.
Hitler verkündet seinen Entschluß, Moskau und Leningrad dem Erdboden gleich zu machen, „um zu verhindern, daß Menschen darin bleiben, die wir dann im Win=ter ernähren müßten".

9.7.
Die deutsche und italienische Regierung erklären das staatsrechtliche Ende Jugo=slawiens.
Abschluß der „Doppelschlacht von Bialystok und Minsk". 3. und 10. sowj. Armee völlig zerschlagen, die Ende Juni neu eingeschobene 13. sowj. Armee (General Fila=tow) verliert zwei Drittel ihres Bestandes, ihr Befehlshaber fällt, ebenfalls der Kdr. des XIII. mot.Korps Generalmajor Achljustin. Nur das XXXXV. Schützenkorps (Ge=neral Jeremin) der 13. Armee kann aus dem Kessel entkommen. Die Sowjets ver=lieren 1809 Geschütze, 3332 Panzer und 323 898 Gefangene, darunter zahlreiche Kdr. Generale und Divisionskommandeure. Im Verlauf der Kämpfe lief die Masse der 12., 89. und 103. Schützen=Division zu den deutschen Truppen über. Von den rus=sischen Befehlshabern, denen es gelingt, den Kessel zu verlassen, werden General=major Korobkow, der Befehlshaber der schon bei Kriegsbeginn zerschlagenen 4. Ar=mee und General Kosobutskij, der Kdr.Gen. des XXXXI. sowj. Schützenkorps am 26. Juli vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen.
Die 14. Pz.Div. (Kühn) erobert Shitomir. Pz.Gr. 3 (Hoth) nimmt Witebsk.
Mit der Einnahme von Pleskau dringt die H.Gr. Nord aus den baltischen Staaten auf altsowjetisches Gebiet in Richtung Leningrad vor.
U 98 (Gysae) versenkt im Nordatlantik zwei Einzelfahrer mit 10 842 BRT.
Untergang der deutschen Minenschiffe *Tannenberg, Preußen* und *Hansestadt Dan=zig* vor Öland auf einer schwedischen Minensperre, die auf deutschen Wunsch hin ausgelegt worden war.

10.7.
Der japanische Außenminister Matsuoka bezeichnet die Verbalnote Hulls vom 21. Juni (vgl. dort) als Einmischung in japanische Angelegenheiten und lehnt weitere Verhandlungen ab.
Beginn der Offensive der „Karelischen Armee" nördlich des Ladogasees.
Die 18. deutsche Armee (v. Küchler) erreicht die Linie Dorpat—Pernau.
In Moskau wird der „Stab der zentralen Partisanenbewegung" aufgestellt.

11.7.
Beginn einer finnischen Offensive in Richtung Karelische Landenge.
Pz.Gr. 2 (Guderian) erzwingt gegen starken Widerstand der 19. sowj. Armee (Ge=neralleutnant Konjew) den Übergang über den Dnjepr bei Mogilew.
Bei ihren nächtlichen Versorgungsfahrten nach Tobruk geht der britische Zerstörer *Defender* durch Bombennahtreffer deutscher Flugzeuge verloren. Die Kanonenboote *Flamingo* und *Cricket* werden beschädigt.

11./12.7.
30 deutsche Bomber greifen Port Said und Ismailia am Suez=Kanal an.

12.7.
Waffenstillstand in Syrien nach Annahme der britischen Bedingungen durch General Dentz, nachdem der Widerstand der vichy=französischen Truppen, die keinen Nach=

schub erhalten haben, zerbrochen und die letzte Riegelstellung 20 km südlich Beirut am 9. 7. durchstoßen ist.
Die „Konstituierende Nationalversammlung" in Cetinje beschließt die Unabhängigkeit Montenegros und bittet den italienischen König, einen Regenten zu ernennen.
Britisch-sowjetisches Abkommen, das gegenseitige Hilfeleistung vorsieht und jeden Separatfrieden oder Waffenstillstand ausschließt.

13. 7.
Gegenangriff der 21. sowj. Armee (General Jefremow) in Richtung Bobruisk führt zur Eroberung von Rogatschow und Schlobin. Die 4. deutsche Pz.Div. (von Langermann und Erlenkamp) erobert Propojsk, die 10. Pz.Div. (Schaal) nimmt den Straßenknotenpunkt Gorki.
Aufstand nationalistischer Montenegriner gegen die italienische Besatzungsmacht.

14. 7.
Präsident Roosevelt bezeichnet die Räumung Nord-Indochinas durch Japan und die Neutralisierung des Landes als Vorbedingung für eine Normalisierung der amerikanisch-japanischen Beziehungen.
Stalin ruft das russische Volk zum Partisanenkrieg auf.
Angriff der 11. sowj. Armee (Generalleutnant Morosow) bei Ssolzy gegen das LVI. Pz.Korps (v. Manstein).
Unterzeichnung eines Waffenstillstandsvertrages in Syrien zwischen den Generalen Wilson und Dentz: Übergabe des ganzen Landes an die Briten und Frei-Franzosen, Abgabe aller schweren Waffen, freier Abzug der Vichy-Franzosen auf dem Seewege nach Südfrankreich.
Bei einem deutschen Luftangriff auf Suez wird der britische Passagierdampfer *Georgic* (27 759 BRT) schwer beschädigt.

14.—17. 7.
Die italienischen U-Boote *Morosini* und *Malaspina* versenken westlich Gibraltar je zwei Schiffe mit zusammen 21 531 BRT.

16. 7.
Hitler verkündet dem engsten Kreis seiner Vertrauten (Bormann, Rosenberg, Göring, Keitel, Lammers) seine Ziele im Osten: Aufteilung und Ausbeutung der besetzten Gebiete der UdSSR.
Die 29. mot.Div. (v. Boltenstern) erobert Smolensk.
Bei Ljosno südöstlich von Witebsk (hier VIII. sowj. Schützen-Korps unter General Winogradow eingesetzt) nehmen Truppen des XXXIX. Pz.Korps (Schmidt) Jakow Stalin, den Sohn des sowj. Diktators gefangen.
Deutsch-rumänische Truppen erobern Kischinew.
General Weygand, seit Oktober 1940 Generalresident in Französ. Nordafrika, wird nun auch zum „Generalgouverneur von Algerien" ernannt.

16.—18. 7.
Italienisches Truppengeleit von Taranto nach Tripolis (3 Fahrgastschiffe, Nahsicherung durch 4 Zerstörer und ein Torpedoboot, Fernsicherung 2 Schwere Kreuzer und 3 Zerstörer). Ergebnisloser Angriff eines britischen U-Bootes.

17. 7.
Errichtung des „Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete" unter Alfred Rosenberg mit den Reichskommissariaten Ukraine (Erich Koch) und Ostland (Lohse). Zu letzterem gehören die baltischen Staaten und Weißruthenien.
Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der UdSSR und der jugoslawischen Exilregierung in London.
Bei Kiew zerschlagen die 13. und 14. deutsche Pz.Div. das XI. sowj. mot.Korps und nehmen den Kdr.Gen., Generalmajor Makarow, gefangen.

18. 7.
Neues japanisches Kabinett unter dem Fürsten Konoye. Matsuoka wird von Admiral a. D. Toyoda als Außenminister abgelöst. Ziel des neuen Kabinetts ist es, die Verhandlungen mit den USA fortzusetzen.
In einem Telegramm an Churchill fordert Stalin die Errichtung einer zweiten Front zur Entlastung der sowjetischen Truppen.
Das XXXXVI. Pz.Korps (v. Vietinghoff-Scheel) erobert den Straßenknotenpunkt Jelnja. Damit ist eine weit nach Südosten vorgeschobene Ausbuchtung der Mittelfront eingetreten, gegen die sich sowjetische Gegenangriffe richten. Deutsche und rumänische Truppen überschreiten den Dnjestr.
Die Pz.Gr. 3 erobert Welikije-Luki.

19. 7.
Hitler erläßt die Weisung Nr. 33: Fortsetzung des Vormarsches in Richtung Moskau mit den Infanterie-Divisionen, Abdrehen der schnellen Verbände zur Unterstützung der Heeresgruppen Nord und Süd.
An der Ostfront verliert die deutsche Luftwaffe vom 22. 6. bis 19. 7.: 216 Jagdflugzeuge, 278 Bomber und 280 sonstige Flugzeuge (Aufklärer, Transporter u. a.); beschädigt werden: 187 Jagdflugzeuge, 164 Bomber und 159 sonstige Flugzeuge.

21. 7.
Beginn des japanischen Einmarsches in Süd-Indochina. Besetzung der Kamranh-Bucht durch die japanische Marine.
Sowj. Truppen erobern Welikije-Luki zurück.

21.—22. 7.
Erster deutscher Luftangriff auf Moskau mit rund 200 Bombern.

21.—27. 7.
Operation „Substance": Britischer Nachschubgeleitzug mit dem Truppentransporter *Leinster* (4302 BRT) und sechs Frachtern von Gibraltar nach Malta. Sicherung durch die Force H (Somerville) mit dem Schlachtkreuzer *Renown*, dem Flugzeugträger *Ark Royal*, verstärkt durch das Schlachtschiff *Nelson*, die Leichten Kreuzer *Edinburgh*, *Manchester*, *Arethusa*, den Minenleger *Manxman* und 10 Zerstörer. Außerdem Deckung durch acht U-Boote. Ablenkungsvorstoß der Mittelmeerflotte von Alexandria aus.
21. 7.: Der Truppentransporter muß nach Grundberührung in Gibraltar zurückbleiben.
22. 7.: Italienische Luftaufklärung erfaßt den Konvoi südlich der Balearen. In der Annahme, daß es sich um eine Flugzeugüberführung nach Malta handelt, erfolgt kein Ansatz italienischer Flottenverbände.
23. 7.: Verband nördlich Bône erneut erfaßt. Italienische Torpedoflugzeuge treffen den Kreuzer *Manchester* und den Zerstörer *Fearless*. Letzterer muß beim Einschleppen aufgegeben werden. Der Zerstörer *Firedrake* erhält einen Bombentreffer. Am Abend kehrt die Force H um.
24. 7.: Restkonvoi setzt seinen Vormarsch nach Malta fort und erreicht die Insel am gleichen Tag. Vorher gelingt es zwei italienischen Schnellbooten, einen der britischen Transporter (12 696 BRT) zu torpedieren. Aus einem gleichzeitig nach Westen auslaufenden Leer-Konvoi wird südlich Sardinien ein großer Tanker durch ein italienisches Flugzeug torpediert.
25. 7.: Force H nimmt die aus Malta zurückkehrenden Kreuzer und den Leer-Konvoi auf.
27. 7.: Einlaufen aller Schiffe in Gibraltar.

23. 7.
Sowjetischer Gegenangriff bei Jelnja.

24. 7.
Zwischen die sowjetische West- und Südwestfront wird eine neue Heeresgruppe,

die Zentralfront eingeschoben (OB Generaloberst F. I. Kusnezow, Chef des Genst. Oberst Sandalow). Die H.Gr. besteht aus der neuaufgestellten 13. Armee (General Gerasimenko) und der 21. Armee (General Jefremow).
Präsident Roosevelt schlägt dem japanischen Botschafter die Neutralisierung Indochinas vor, sobald sich die japanischen Truppen aus dem Land zurückgezogen hätten.
Erste Denkschrift der Op.Abt. des Generalstabes des Heeres für eine Offensive gegen den Kaukasus.
Bisher größter britischer Tagesangriff mit 149 Bombern gegen den Schlachtkreuzer *Gneisenau* in Brest und die *Scharnhorst* in La Pallice. Letztere erhält fünf Treffer, die schwere Schäden an den elektrischen Kabeln des Schiffes verursachen.

24.—29. 7.
Operationen gegen den britischen Konvoi OG. 69 im Nordatlantik.
24. 7.: Konvoi durch den deutschen B=Dienst erfaßt.
25. 7.: Konvoi zweimal durch FW=200 des K.G. 40 gemeldet, 8 U=Boote auf ihn angesetzt.
26. 7.: Nach erneuter Sichtmeldung durch eine FW=200 gewinnt *U 68* (Merten) Fühlung und führt in der folgenden Nacht fünf U=Boote heran, von denen *U 79* (Kaufmann), *U 126* (Bauer) und *U 203* (Mützelburg) fünf Schiffe versenken. *U 371* (Driver) trifft weiter westlich auf einen OS.=Konvoi und versenkt aus ihm zwei Schiffe mit 13 985 BRT.
28. 7.: *U 561* (Bartels) und *U 79* versenken zwei weitere Schiffe. In der Nacht zum 29. 7. reißt die Fühlung ab. Sie wird am Abend des 29. 7. von dem italienischen U=Boot *Barbarigo* nochmals kurzfristig hergestellt, geht dann aber endgültig verloren. Gesamterfolg aus OG. 69: 7 Schiffe mit 11 303 BRT.
Der Ansatz von drei deutschen und vier italienischen U=Booten gegen den Konvoi H.G. 68, der auf eine Agentenmeldung hin erfolgt, bleibt ergebnislos.

25.—26. 7.
Vergeblicher Angriff italienischer Kleinkampfmittel gegen britische Schiffe in La Valetta (Malta).

26. 7.
Die 2. Armee vernichtet mit Teilen der Pz.Gr. 2 die 13. sowj. Armee (XX. mot.Korps, XXXXV. und LXI. Schützen=Korps) im Raum von Mogilew.
Rumänische Truppen erreichen den Dnjestr und damit ihre alten Grenzen.
Großbritannien und die USA verkünden die Sperrung der japanischen Guthaben in ihren Ländern, damit Embargo für die Treibstoffausfuhr nach Japan. — Aufstellung eines neuen US=Oberkommandos Fernost.

27. 7.
Russische Truppen erobern Jarzewo (östlich von Smolensk) zurück.

28. 7.
Finnland bricht die diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien ab.

29. 7.
Abkommen zwischen Japan und dem französischen Generalgouverneur in Indochina Decoux über die Einräumung militärischer Stützpunkte in Süd=Indochina.

30. 7.
Hitler=Weisung Nr. 34: Heeresgruppe Mitte soll zur Verteidigung übergehen.
Stalin empfängt den Sonderbeauftragten Roosevelts, Hopkins, der die Bereitschaft der US=Regierung ausdrückt, die UdSSR mit Kriegsmaterial zu beliefern.
Der Chef der japanischen Admiralität, Nagano, teilt Kaiser Hirohito den Operationsplan der Marine mit, der sich auf den Beschluß des Kronrates vom 2. Juli stützt.
Die Sowjets bilden hinter der West= und Zentralfront die „Reservefront" (OB Marschall der Sowjetunion S. M. Budjonny) mit der 24., 28., 29. und 30. Armee.
Britische Trägerflugzeuge greifen Kirkenes und Petsamo mit geringem Erfolg an.

Das italienische U-Boot *Papa* greift vor Bengasi das aufgetauchte britische U-Boot *Cachalot* an und rammt es. *Cachalot* ergibt sich, *Papa* übernimmt 70 Mann der Besatzung, deren Boot kurz danach sinkt.
Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der UdSSR und der exilpolnischen Regierung in London.

31. 7.
16. deutsche Armee erreicht den Ilmensee.
Göring beauftragt SS-Gruppenführer Heydrich, „alle erforderlichen Vorbereitungen für eine Gesamtlösung der Judenfrage im deutschen Einflußbereich in Europa zu treffen". Damit wird die „Endlösung", d. h. die physische Vernichtung der europäischen Juden, eingeleitet.

August 1941

1. 8.
Die USA verkünden ein Ölembargo gegenüber allen „Aggressoren", d. h. Verbot der Ausfuhr von Öl und Flugbenzin in Länder außerhalb der westlichen Hemisphäre und des britischen Machtbereiches. Besonders die umfangreichen japanischen Transporte werden davon betroffen.
Ostgalizien wird aufgrund des „Erlaß über die Verwaltung der neu besetzten Ostgebiete" vom 17. Juli dem Generalgouvernement angegliedert. Der Bezirk Bialystock wird der Zivilverwaltung des Oberpräsidenten von Ostpreußen, Koch, unterstellt.
Sowjetische Bomber greifen Konstanza (Rumänien) an.

1.—3. 8.
Die Panzergruppe 2 (Guderian) vernichtet im Raum von Roslawl eine sowjetische Kräftegruppe und bringt 38 000 Gefangene ein.

2. 8.
Beginn amerikanischer Materiallieferungen an die UdSSR.

2./3. 8.
Bomber der RAF greifen Hamburg und Kiel an.

3. 8.
Der Generalquartiermeister im OKH leitet die Bereitstellung von Winterbekleidung für das Ostheer ein.

5. 8.
Abschluß der Kesselschlacht von Smolensk durch die H.Gr. Mitte. Seit dem 10. Juli 310 000 Gefangene eingebracht, 3205 Panzer und 3120 Geschütze erbeutet oder vernichtet. Vernichtet wurden die 16. sowj. Armee (General Lukin), das XXIII. mech. Korps und Teile der 19. (General Konjew) und 20. Armee (General Korotschkin).
U-Bootoperationen gegen den Konvoi SL. 81 im Seegebiet südwestlich Irland. *U 372* (Neumann), *U 204* (Kell), *U 74* (Kentrat) und *U 75* (Ringelmann) versenken fünf Schiffe mit 23 190 BRT.
Flugzeuge des K.G. 4 werfen Minen in der Irbenstraße und im Soelosund.

6. 8.
Die 18. deutsche Armee stößt in Estland bis zum finnischen Meerbusen (nördlich Taps) vor.
General Anders wird Befehlshaber der aus polnischen Kriegsgefangenen aufgestellten polnischen Verbände in Rußland.

7. 8.
Stalin ernennt sich zum Oberbefehlshaber der Roten Armee.

7./8. 8.
Schwacher sowjetischer Luftangriff auf Berlin (Wiederholung in der folgenden Nacht).

8. 8.
Abschluß der Kesselschlacht bei Uman: Vernichtet wurden das Gros der 6. und 12. sowj. Armee und Teile der 18. Armee (General Smirnow). 103 000 Gefangene, darunter die Befehlshaber der 6. (General Musytschenko) und 12. Armee (General Ponedelin) und der Kom. General des XIII. Schützenkorps Kyrillow. Zerstört oder erbeutet: 317 Panzer, 858 Geschütze und 242 Pak und Flak.
Die japanische Regierung schlägt ein Treffen zwischen Präsident Roosevelt und Premierminister Konoye vor. Die daran anschließenden wochenlangen Verhandlungen scheitern an den amerikanischen Vorbedingungen. Ausweichende japanische Antwort auf den amerikanischen Vorschlag vom 24. Juli, Indochina zu neutralisieren.

9.—12. 8.
Präsident Roosevelt und der britische Premierminister Winston Churchill treffen sich auf dem US-Kreuzer *Augusta* und dem britischen Schlachtschiff *Prince of Wales* in der Argentia-Bucht (Neufundland). 12. August: Verkündigung der „Atlantic Charta". Übernahme der Sicherung der Dänemarkstraße und der schnellen Geleite im Nordatlantik durch die US-Atlantik-Flotte.

9.—16. 8.
U-Bootoperationen gegen den Konvoi HG. 69 im Nordatlantik. Trotz des Ansatzes von insgesamt neun deutschen und zwei italienischen U-Booten gelingt es der britischen Geleitsicherung, die Boote immer wieder abzudrängen. Nur ein Frachter mit 2589 BRT wird durch ein italienisches U-Boot versenkt.

9.—24. 8.
Schlacht im Raum Gomel. Die deutsche 2. Armee und die Panzergruppe 2 vernichten die aus den LXIII., LXVI. und LXVII. Schützenkorps bestehende 21. sowj. Armee (General Jefremow) und Teile der 5. Armee (General Potapow). 78 000 Gefangene, 144 Panzer und 700 Geschütze erbeutet oder vernichtet.

12. 8.
Bomber der RAF greifen Köln an.
Admiral Darlan wird Verteidigungsminister der Vichy-Regierung.
Südlich des Ilmensees Gegenstoß der 34. sowj. Armee (General Bersarin) gegen das X. deutsche Korps (Chr. Hansen). Am 19. August beginnender Gegenangriff des LVI. Pz.Korps (Manstein) zwingt die Sowjets am 25. August hinter den Lowat zurückzugehen.

12./13. 8.
Bisher schwerster britischer Luftangriff auf Berlin. 82 ts Sprengbomben abgeworfen.

12.—16. 8.
Teile der sowjetischen Schwarzmeerflotte und die Dnjepr-Flottille decken den Rückzug über den Unterlauf des Dnjepr.

13. 8.
Die 4. rumänische Armee (Ciuperca) schließt die von der „Küstenarmee" (General Safronow) verteidigte Hafenstadt Odessa ein.

14. 8.
Sowjetisch-polnisches Militärabkommen: Freilassung polnischer Kriegsgefangener von 1939 und Bildung der Anders-Armee (vgl. 6. August) in der Sowjet-Union.

14./15. 8.
Über 300 Flugzeuge des RAF-Bomber-Command greifen Hannover, Braunschweig und Magdeburg an.

14.—19. 8.
Hilfskreuzer *Schiff 45 Komet* (Eyssen) versenkt und kapert im Seegebiet der Galapagos-Inseln drei Schiffe mit 23 178 BRT.

16. 8.
An der Ostfront: Bildung der sowj. „Brjansker Front" (Generalleutnant A. I. Jeremenko) bestehend aus der 50. Armee (General Petrow) mit der 55. Kav.Div. und den Schützen-Div. 217, 258, 260, 269, 278, 279, 280 und 290 und der neuaufgestellten 13. Armee (General Golubew) mit der 50. Pz.Div., den Kav.Div. 21 und 52 und den Schützen-Divisionen 6, 121, 132, 137, 148, 155, 285 und 317.
Die Zentralfront wird von General Jefremow übernommen und besteht aus der aufgefrischten 3. Armee (General Kreiser) und 21. Armee (General W. I. Kusnezow). Der bisherige OB der Zentralfront, General F. I. Kusnezow übernimmt die neuaufgestellte 51. Armee auf der Krim.
Nikolajew erobert. Hier erbeuteten die deutschen Verbände auf der Marti-Werft und im Marine-Arsenal die teilweise gesprengten Rümpfe eines im Bau befindlichen Schlachtschiffes, eines Kreuzers, von vier Zerstörern, zwei U-Booten und zwei Kanonenbooten.
Das ZK der KPdSU erteilt eine grundlegende Direktive für die sowjetische Kriegswirtschaft 1941/42.

17.—23. 8.
U-Bootoperationen gegen den Konvoi OG. 71. 17. 8.: Aufklärer sichtet den Konvoi westlich Irland. Ansatz von sechs U-Booten. 19. 8.: *U 204* (Kell) und *U 559* (Heidtmann) versenken drei Frachter und den norwegischen Zerstörer *Bath*. 22.—23. 8.: *U 201* (Schnee) und *U 564* (Suhren) vernichten weitere fünf Frachter und die Korvette *Zinnia*. Gesamttonnage 13 223 BRT.

18. 8.
Denkschrift des OKH über die Weiterführung der Ost-Operationen: Stoß auf Moskau.
Die 18. deutsche Armee erobert Narwa. — Bei Ösel sinkt der sowj. Zerstörer *Statnyj* durch Mine.
Die Panzergruppe 1 (v. Kleist) erkämpft bei Saporoshje einen Brückenkopf über den Dnjepr.

18.—27. 8.
Deutsch-finnische Verbände des XXXVI. A.K. vernichten das XXXVI. sowj. Schützenkorps in der Schlacht von Kairala (zwischen Salla und Kandalakscha).

19.—20. 8.
Italienisches Großgeleit von Neapel nach Tripolis mit den Truppentransportern *Marco Polo* (12 272 BRT), *Esperia* (11 398 BRT), *Neptunia* (19 475 BRT) und *Oceania* (19 507 BRT). Sicherung vier Zerstörer und ein Torpedoboot, später vier weitere Zerstörer. 20. 8.: Das britische U-Boot *Unique* (Hezlet) versenkt die *Esperia* vor Tripolis. Von den an Bord des Transporters eingeschifften 1170 Soldaten können 1139 gerettet werden.

20. 8.
Deutsche Truppen erobern Cherson.

21. 8.
Entgegen den Vorschlägen des ObdH, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, und des Chefs des GenStdH, Generaloberst Halder, befiehlt Hitler die Fortführung des deutschen Angriffes im Osten, im Nord- und Südteil der Front unter Verhalten in der Mitte (Wegnahme der Krim, Eroberung des Donezbeckens, Abschnürung der sowjetischen Ölzufuhr aus dem Kaukasus, vor allem Einkesselung der sowjetischen Heeresgruppe Budjenny östlich Kiew, im Norden die Abschließung Leningrads und die Vereinigung mit den Finnen).
Das IV. finnische Korps (General Oesch) beginnt Offensive gegen Wiborg.

21.—31. 8.
Erster britischer Versuchs-Konvoi von Island nach Archangelsk erreicht sein Ziel

ohne Feindberührung. Sicherung durch sechs Zerstörer, die Schweren Kreuzer *Devonshire* und *Suffolk* und den Flugzeugträger *Victorious.* Der alte Träger *Argus* transportiert 48 Jagdflugzeuge für die Sowjetische Luftwaffe nach Murmansk und startet sie nördlich der Kola=Mündung.

22. 8.
Sowjetische Truppen räumen Nikopol.

23. 8.
General de Gaulle bildet sein „Provisorisches Komitee" in London zu einem „Nationalkomitee" um, dem ein beratender Nationalrat zur Seite tritt.
Das sowjetische Oberkommando bildet die „Karelische Front" (General Frolow, Chef des Stabes Oberst Skwirskij). Die neue Heeresgruppe besteht aus einigen Kampfgruppen und der 23. Armee (General Gerasimenko).
Gleichzeitig Bildung der „Leningradfront" (General Popow, Chef des Stabes Generalmajor Klementjew). Sie umfaßt die 8. Armee (General Pschennikow), die 42. Armee (General Iwanow), die 48. Armee (General Antonjuk) und die 55. Armee (General Lasarew).
Hilfskreuzer *Schiff 36 Orion* (Weyher) läuft nach 510tägiger Kaperfahrt im Atlantik, Pazifik und Indischen Ozean in die Gironde=Mündung ein. Gesamterfolge: 10 Schiffe mit 62 915 BRT, gemeinsam mit *Schiff 45* zwei weitere Schiffe mit 21 125 BRT.

23.—27. 8.
Unterstützung der Verteidiger Revals durch Einheiten der sowjetischen Ostseeflotte, darunter Schwerer Kreuzer *Kirov* und Flottillenführer *Leningrad.*

25. 8.
Einmarsch britischer und sowjetischer Truppen in Iran unter dem Vorwand, „den Versuch der Achsenmächte, Iran unter Kontrolle zu stellen", abzuwehren. Sowjetischer Vormarsch gegen schwachen persischen Widerstand von Transkaukasien und dem Gebiet östlich des Kaspischen Meeres aus, britisches Vorrücken aus dem Irak und aus Belutschistan. Vor Abadan und Koramschar verliert die iranische Marine in Gefechten mit britischen Zerstörern ihre beiden größten Kanonenboote.
Beginn des Angriffs starker Kräfte der deutschen 2. Armee und der Pz.Gr. 2 aus den Räumen Gomel, Klinzy und Starodub nach Süden zur Schlacht östlich Kiew.
Nach der Einnahme der durch die sowjetische „Reservearmee" (General Tschibissow) verteidigten Stadt Dnjepropetrowsk bildet die Panzergruppe 1 hier einen Brückenkopf über den Dnjepr.

25.—31. 8.
Unterstützung der sowjetischen Küstenarmee bei der Verteidigung von Odessa u. a. durch die Schweren Kreuzer *Molotov* und *Vorošilov,* die Flottillenführer *Charkov* und *Taskent* und die Zerstörer *Bespoščadnyj, Bodryj, Smyšlenyj, Nezamožnik, Frunze* und *Dzeržinskij.*

26. 8.
Abschluß einer Operation gegen sowjetische Kräfte östlich Welikije=Luki. Hauptsächlich durch Verbände des XXXX. Pz.Korps (Stumme) wird das Gros der 22. sowj. Armee (General Jerschakow) mit dem LI. (General Markow) und LXII. Schützenkorps (General Karmanow) vernichtet.

26.—30. 8.
U=Bootoperationen gegen den Konvoi OS. 4 im Nordatlantik. 26. 8.: Konvoi von *U 141* westlich Irland gesichtet. Ansatz von sechs weiteren Booten, von denen *U 557* (Paulsen) und *U 558* (Krech) fünf Schiffe mit zusammen 30 705 BRT versenken, darunter das Motorschiff *Otaio* (10 298 BRT).

27. 8.
Aufbringung des deutschen U=Bootes *U 570* (Rahmlow) im Nordatlantik. Das Boot

erlitt bei einem Bombenangriff eines britischen Flugzeuges leichte Beschädigungen und wird, nachdem es mehrere Stunden, von dem Flugzeug umkreist, aufgetaucht getrieben war, von einem britischen Trawler nach Übernahme der Besatzung ein=geschleppt. Es wurde später als HMS *Graph* in Dienst gestellt.

27.—29. 8.
Die sowjetische Ostseeflotte räumt Reval. Nach deutschen Beobachtungen beteiligt: Kreuzer *Kirov*, 18 Zerstörer, 6 Torpedoboote, 28 Minensuchboote, 6 U=Boote, 83 kleinere Kriegsfahrzeuge, 1 Tanker und 25 Frachter. Verloren gehen u. a. die Zer=störer *Artem, Volodarskij, Skoryj, Kalinin* und *Sverdlov*, die U=Boote *S 5* und *ŠČ 324* und etwa 10 Minensuchfahrzeuge durch Minentreffer und Luftangriffe. Im Hafen gesprengt werden die Minenleger *Ural* und *Amur* und das ehem. estnische U=Boot *Kalev*. Trotz der empfindlichen Schiffsverluste gelingt es den Sowjets, die Masse des X. Schützenkorps abzutransportieren.

28. 8.
Der Widerstand der iranischen Truppen wird nach Regierungsneubildung unter Ministerpräsident Mohammed Ali Furughi eingestellt.

29. 8.
General Nedič bildet unter der deutschen Militärverwaltung eine serbische Re=gierung.

30. 8.
Deutsch=rumänischer Vertrag von Tighina, der die Überlassung Transnistriens (Ge=biet zwischen Bug und Dnjestr) an eine rumänische Zivilverwaltung regelt.
Finnische Truppen erobern Wiborg.
Deutsche Flugzeuge vernichten das zur Versorgung von Kassarwik auf Ösel einge=setzte sowjetische U=Boot *S 6*.

31. 8.
Spitzen der britischen und sowjetischen Truppen treffen sich in Kaswin (Iran).

September 1941

1. 9.
Feldmarschall Mannerheim entschließt sich, über die alte finnisch=sowjetische Grenze auf der Karelischen Landenge soweit vorzugehen, daß eine taktisch günstigere, kräftesparende Linie bezogen werden kann. (Einschließung Leningrads von Norden), jedoch keine vollständige Besetzung des Ufers des Ladoga=Sees nördlich Leningrad.
Diskriminierung aller deutschen Juden durch Einführung des Judensterns.

1./2. 9.
Luftangriff der R.A.F. auf Köln.

2. 9.
Beratung über alliierte Hilfslieferungen an die UdSSR in Moskau. Als Vertreter Roosevelts nimmt Hopkins, als Vertreter Churchills Lord Beaverbrook an der Kon=ferenz teil.

2./3. 9.
Britischer Luftangriff auf Berlin.

4. 9.
Ein britisches Flugzeug unterrichtet den sich auf dem Marsch nach Island befind=lichen US=Zerstörer *Greer* über ein in der Nähe geortetes deutsches U=Boot. *Greer* läuft auf die gemeldete Position zu und ortet seinerseits *U 652* (Fraatz). Das britische Flugzeug greift das deutsche U=Boot mit Wasserbomben an. *U 652* vermutet in *Greer* den Angreifer und versucht, den Zerstörer zu torpedieren. Dieser kann die Torpedos ausmanövrieren und verfolgt das U=Boot erfolglos mit Wasserbomben.

Beginn einer finnischen Offensive östlich des Ladoga-Sees in Richtung auf den Swir, der am 7. 9. bei Lodejnoje Pole erreicht wird. Die Finnen bilden einen Brückenkopf.

5. 9.
Abschluß der Besetzung Estlands durch deutsche Truppen.

6. 9.
In der Weisung Nr. 35 erteilt Hitler der Heeresgruppe Mitte den Befehl, sich für den Angriff auf Moskau „möglichst bald (Ende September)" vorzubereiten.
Die 24. sowjetische Armee (Rakutin) gewinnt Jelnja zurück, nachdem dieser Frontbogen von deutschen Truppen planmäßig geräumt worden ist.
Reichsverweser v. Horthy ernennt General Szombathelyi zum Chef des ungarischen Generalstabs anstelle von General Werth. Beginn des „Rückzuges" Horthys von den Verbindungen mit Deutschland.
Der japanische Kronrat beschließt, Krieg gegen die USA und ihre Verbündeten in Südostasien zu führen, wenn die Verhandlungen mit den USA nicht bis zum 10. Oktober befriedigend abgeschlossen sind.

6./7. 9.
Britischer Kreuzerverband (Vian) unternimmt nach Evakuierung von Spitzbergen und der Aufbringung von drei norwegischen Kohlendampfern einen Vorstoß an die Polarküste. Vor dem Porsangerfjord treffen die Kreuzer *Aurora* und *Nigeria* auf einen deutschen Geleitzug und vernichten das sichernde Artillerieschulschiff *Bremse* (v. Brosy-Steinberg). Die beiden Transporter *Trautenfels* (6418 BRT) und *Barcelona* (3101 BRT) mit etwa 1500 Mann der 6. Geb.Division an Bord entkommen währenddessen in den Fjord.

7. 9.
Angriff des Geb.Korps Dietl an der Eismeerfront schlägt nicht durch, die Verbände bleiben an der Liza stehen.
Entscheidender Durchbruch des XXIV. Pz.K. der Pz.Gr. 2 westlich Konotop in den Rücken der sowjetischen Truppenmassierung östlich Kiew. Luftflotte 2 und 4 greifen Ziele in dem sich bildenden Kessel an.

8. 9.
Bei einem Besuch im FHQu „Wolfsschanze" drängt Horthy Hitler zur Heimbeförderung des ungarischen „Schnellen Korps" von der Ostfront. Es wird Mitte Oktober aus der Front gezogen und bis zum 15. Januar 1942 heimbefördert.
Die 20. I.D. (mot.) (Zorn) erobert die von Einheiten der 42. sowjetischen Armee (General Iwanow) verteidigte Stadt Schlüsselburg. Damit ist die Landverbindung nach Leningrad abgeschnitten.
Die 2. Deutsche Armee erobert Tschernigow.

9. 9.
Aufgrund britisch-sowjetischer Forderungen Abschluß eines Abkommens mit Persien, das das Land in Besatzungszonen (Norden: sowjetisch, Süden: britisch, Landesmitte „neutral") aufteilt.
Beginn rollender deutscher Luftangriffe (Luftflotte 1) auf Leningrad, Kronstadt und Oranienbaum im Zusammenhang mit den Vorbereitungen des Angriffes auf Leningrad (Beginn 11. 9.).

9./11. 9.
U-Boot-Operationen gegen den Konvoi SC. 42 vor der Südostküste Grönlands. 9. 9.: *U 85* sichtet den aus 64 Schiffen bestehenden Konvoi. 14 U-Boote werden angesetzt. Bis zum 12. 9. als einsetzender Nebel die Fühlung abreißen läßt, versenken *U 81* (Guggenberger), *U 652* (Fraatz), *U 432* (H. O. Schultze), *U 85* (Greger), *U 82* (S. Rollmann), *U 84* (Uphoff), *U 105* (Schewe) und *U 202* (Linder) 16 Schiffe mit zusammen 65 410 BRT. *U 501* (Förster) geht am 10. 9., *U 207* (Meyer) am 11. 9. verloren.

9./10. 9.
Das britische Bomber Command greift Turin an. Deutsche Bomber bekämpfen Ziele im Suez=Kanal.

10.—13. 9.
Kriegsspiel der japanischen Marine unter Leitung des Oberbefehlshabers der Vereinigten Flotten, Admiral Yamamoto.

11. 9.
Präsident Roosevelt verkündet als Antwort auf den *Greer*=Zwischenfall den sog. „Schießbefehl" (shoot=on=sight=order) gegen Schiffe der Achsenmächte, die sich in Seegebiete wagen, „the protection of which is necessary for American defense".
Erster Einsatz der Anfang September in den Raum Murmansk verlegten britischen *Hurricane*=Jäger (No. 151 Wing). Ende November kehren die Besatzungen nach England zurück, die Flugzeuge werden von der Sowjet=Luftwaffe übernommen.

12. 9.
Beginn eines Offensivstoßes der durch Inf.=Kräfte der 17. Armee verstärkten Pz.Gr. 1 aus dem Brückenkopf Krementschug (erobert am 8. 9.) nach Norden.

12.—22. 9.
Die britischen Minenleger *Latona* und *Abdiel* transportieren zusammen mit Zerstörern 6300 Soldaten und 2100 t Material nach Tobruk und überführen 6000 Australier nach Alexandrien.

13. 9.
Eine von Hitler gebilligte Denkschrift des OKW formuliert die Erkenntnis, daß der Feldzug gegen die UdSSR im Jahre 1941 nicht mehr zu beenden ist.

13. 9.—5. 10.
Einnahme der Insel Ösel durch die 61. Inf.Div. mit Unterstützung der Kriegsmarine. (Leichte Kreuzer *Leipzig, Emden,* finnische Küstenpanzerschiffe *Ilmarinen* und *Väinämöinen,* vier deutsche T=Boote und zahlreiche kleine Fahrzeuge). Der finnische Küstenpanzer *Ilmarinen* sinkt nach Minentreffer. 5. 10.: Zusammenbruch der sowjetischen Verteidigung auf der Halbinsel Sworbe.
Die Pz.Gr. 1 (v. Kleist) erobert Lubny, die 3. Pz.Div. Lochwitza und die 9. Pz.Div. Romodan.

14. 9.
Zusammentreffen der Spitzen der Pz.Gruppen 1 und 2 bei Lochwitza. Damit ist der Kessel östlich Kiew geschlossen.
Die 9. Pz.Div. nimmt Mirgorod.
Auf der Werft Helsinki werden die deutschen Räumboote *R 60, R 61* und *R 62* durch Sabotage vernichtet.

15. 9.
Das Vorhaben „Peenemünde" (Raketenwaffen) erhält Sonderdringlichkeitsstufe.
U 94 (Kuppisch) versenkt im Nordatlantik drei zum Konvoi ON. 14 gehörende Schiffe mit 16 477 BRT.
Das sowjetische U=Boot *M 173* setzt an der norwegischen Polarküste 13 Agenten ab.

15./16. 9.
Das RAF Bomber Command greift Hamburg, Bremen, Cuxhaven und Wilhelmshaven an.

15.—17. 9.
Schwere Heeres=Batterien beschießen in der Kronstädter Bucht das sowjetische Schlachtschiff *Marat,* die Schweren Kreuzer *Kirov* und *Maksim Gorki* und die halbfertige *Petropavlowsk* (ex Lützow), erzielen aber keine entscheidenden Treffer.

16. 9.
Der Schah von Persien, Reza Pahlewi, dankt zugunsten seines 22jährigen Sohnes Mohammed Reza ab und geht nach Südafrika ins Exil, wo er im Juli 1944 stirbt.

16./17. 9.
Erster deutscher Luftangriff auf Kairo.

16.—18. 9.
Italienisches Großgeleit mit drei großen Truppentransportern von Tarent nach Tripolis. Britische Luftaufklärung erfaßt die von fünf Zerstörern gesicherten Schiffe am Morgen des 17. 10. ostwärts Calabrien. Daraufhin Ansatz von vier britischen U=Booten. Am 18. 10. versenkt *Upholder* (Wanklyn) durch *Unbeaten* (Woodward) herangeführt die Fahrgastschiffe *Neptunia* (19 475 BRT) und *Oceania* (19 507 BRT). Die italienischen Zerstörer verhindern einen Angriff auf das letzte Schiff des Geleits und bergen 6500 Soldaten, 384 werden vermißt.

17. 9.
Britische und sowjetische Truppen besetzen Teheran, räumen die Stadt aber am folgenden Tag, weil sie zur „neutralen Zone" (vgl. 9. 9.) gehört.

17.—25. 9.
Eine US=Escort Group (Deyo) übernimmt mit fünf Zerstörern erstmalig die Siche=rung eines britischen Konvois (HX. 150) im mittleren Nordatlantik. Damit beteiligen sich die USA aktiv an der Schlacht im Atlantik.

18. 9.
Das deutsche LII. AK. (v. Briesen) erobert die von Verbänden der 38. sowj. Armee (Generalmajor Feklenko) verteidigte Stadt Poltawa.

18.—20. 9.
Operationen gegen den Konvoi SC. 44 südöstlich Grönland. 18. 9.: *U 74* sichtet den Konvoi, der aus 66 Schiffen mit einem Zerstörer und vier Korvetten besteht. Fünf weitere U=Boote angesetzt, die durch Funkstörungen stark behindert werden. In der Nacht vom 19. zum 20. 9. versenken *U 74* (Kentrat) und *U 552* (Topp) vier Schiffe mit 25 652 BRT und die kanadische Korvette *Levis*. Am 20. 9. geht die Füh=lung bei unsichtigem Wetter verloren.

19. 9.
Die 6. deutsche Armee erobert Kiew.

19./20. 9.
RAF Bomber Command greift Stettin an.

19.—29. 9.
Operationen gegen den Konvoi HG. 73. 19. 9.: Konvoi von einem italienischen und einem deutschen U=Boot vor Gibraltar gesichtet. Auf den Konvoi angesetzte italie=nische U=Boote werden von der Sicherung abgedrängt, nur *Malaspina* (Prini) kommt zum Schuß, geht aber selbst verloren. Deutsche Luftaufklärung, die den Konvoi ebenfalls erfaßt, führt am 25. 9. *U 124* (Mohr) und *U 203* (Mützelburg) heran, die zusammen mit dem in der Nacht zum 27. 9. hinzutretenden *U 201* (Schnee) ins=gesamt 10 Schiffe mit 25 818 BRT versenken. Am 29. 9. muß die Operation abge=brochen werden.

20. 9.
In der Nacht dringt das italienische U=Boot *Scire* (Borghese) in die Bucht von Gi=braltar ein und setzt drei Torpedoreiter=Teams ab, die auf der Reede und im Kriegs=hafen zwei Schiffe und einen Marinetanker mit zusammen 12 482 BRT vernichten bzw. auf Grund setzen.

20.—22. 9.
Operationen gegen den Konvoi OG. 74. 20. 9.: Das ausmarschierende *U 124* (Mohr) sichtet den Konvoi und führt *U 201* (Schnee) heran. Beide versenken in der Nacht zum 21. 9. fünf Schiffe mit 8 692 BRT, verlieren dann die Fühlung und werden auf HG. 73 (vgl. 19.—29. 9.) angesetzt.

20.—26. 9.
Operationen gegen den Konvoi SL. 87. *U 107* (Hessler) sichtet auf dem Marsch nach Freetown den Konvoi am 20. 9. und führt die weitabstehenden Boote *U 68* (Merten), *U 103* (Winter) und *U 67* (Müller=Stöckheim) heran. Vom 22. bis 24. 9. versenken die U=Boote sieben Schiffe mit 33 290 BRT.

21. 9.
Das LII. deutsche AK. erobert Krasnograd.

23.—24. 9.
Angriffe der Luftflotte 1 gegen die schweren Einheiten der sowjetischen Baltischen Flotte: Schlachtschiff *Marat* muß in Kronstadt nach schweren Treffern auf Grund gesetzt werden, ein Teil der Artillerie bleibt jedoch einsatzbereit.
Schlachtschiff *Oktjabrskaja Revoljuzija* erhält außerhalb des Hafens Bombentreffer, der Schwere Kreuzer *Maksim Gorkij* wird in Leningrad beschädigt.

23.—29. 9.
Verlegung der „Baltenflotte" (Vizeadmiral Ciliax) in die Aalandsee gegen einen evtl. Ausbruch der sowjetischen Flotte in die Ostsee. Nordgruppe: Schlachtschiff *Tirpitz*, Schwerer Kreuzer *Admiral Scheer*, Leichte Kreuzer *Nürnberg*, *Köln*, Zerstörer *Z 25*, *Z 26*, *Z 27*, Torpedoboote *T 2*, *T 5*, *T 7*, *T 8*, *T 11* und einige Schnellboote in der Aalandsee. Südgruppe: Leichte Kreuzer *Leipzig*, *Emden* und Schnellboote in Libau. 23. 9.: Auslaufen aus Swinemünde. 24. 9.: Nach der Beschädigung der meisten schweren sowj. Einheiten durch deutsche Luftangriffe Rückruf von *Tirpitz* und *Admiral Scheer* mit zwei T=Booten, drei T=Boote treten zur Südgruppe. 29. 9.: Rückmarsch der restlichen Nordgruppe nach Gotenhafen.

24. 9.
Beginn des Angriffs der 11. Armee (seit 17. 9. unter v. Manstein) auf die Landenge von Perekop, den nördlichen Zugang zur Krim.
Gegenstoß der 9. und 18. sowj. Armee (Charitonow bzw. Smirnow) gegen die in den Raum von Melitopol vorgedrungene 3. rumänische Armee und das XXX. deutsche AK.
15 Regierungen alliierter Länder (darunter die UdSSR) erklären sich für die Ziele der „Atlantik=Charta".

24.—30. 9.
Operation „Halbard" Versorgungskonvoi (9 Transporter) von Gibraltar nach Malta unter stärkster Sicherung: Schlachtschiffe *Prince of Wales*, *Nelson* und *Rodney*, Flugzeugträger *Ark Royal*, fünf Leichte Kreuzer und 17 Zerstörer.
26. 9.: Teile der britischen Verbände werden südlich der Balearen durch die ital. Luftaufklärung erfaßt, auf der Höhe von Cap Bugaroni und Cap Fer Aufstellung von sieben U=Booten. Am Abend Auslaufen der ital. Flotte mit den Schlachtschiffen *Littorio*, *Vittorio Veneto*, den Schweren Kreuzern *Trento Trieste* und *Gorizia*, zwei Leichten Kreuzern und 14 Zerstörern.
27. 9.: Die Meldungen der Aufklärer ergeben auf beiden Seiten kein klares Lagebild. Ital. Torpedoflugzeuge torpedieren das Schlachtschiff *Nelson* südlich Sardinien.
Operation „Halbard II": Beide Flotten kreuzen in gleichbleibendem Abstand zwischen Sardinien und Skerki=Bank und treten am Abend den Rückmarsch an. Die neun Transporter laufen mit den fünf Kreuzern und 9 Zerstörern nach Malta weiter. Abends greifen ital. Flugzeuge den Verband nördlich Cap Bone an und versenken den Transporter *Imperial Star* (12 427 BRT).

Angriffe ital. U-Boote auf die ablaufenden britischen Verbände bleiben ergebnislos, das U-Boot *Adua* geht verloren.

25. 9.
Die Heeresgruppe Nord meldet, daß nach dem Abzug der Pz.Gr. 4 mit den ihr verbleibenden Kräften der seit dem 11. September eingeleitete Angriff auf Leningrad nicht fortgesetzt werden kann.

26. 9.
Abschluß der Schlacht östlich Kiew. Das Gros der sowj. Südwestfront (Generaloberst Kirponos, Chef des Stabes Generalleutnant Tupikow, beide am 20. September gefallen) vernichtet oder gefangen genommen. Vernichtet werden die 5. Armee (Potapow, am 9. September in Gefangenschaft), 21. Armee (W. I. Kusnezow), 26. Armee (Kostenko) und die 37. Armee (Wlassow), außerdem Teile der 38. Armee (Feklenko). 665 000 Gefangene, 3718 Geschütze, 884 Panzer. Der größte Verband, dem es gelingt, aus dem Kessel auszubrechen, ist ein Kavallerieverband (4000 Mann) unter General Borisow.
Angriffsbefehl der H.Gr. Mitte zur Einleitung der Schlacht um Moskau (Unternehmen „Taifun").

27. 9.
Seit Beginn des Ostfeldzuges verlor die deutsche Luftwaffe im Osten 170 Nahaufklärer (124 beschädigt), 110 Fernaufklärer (72), 536 Bomber (337), 146 Stuka (49), 466 Jäger (333), 62 Zerstörer (29) und 113 andere Typen (84). Insgesamt: 1603 abgeschossen oder zerstört, 1028 beschädigt. (Der Wehrmachtsbericht vom 19. September 1941 gibt bis zum 31. August 1941 einen Verlust von nur 725 deutschen Flugzeugen zu).
Reinhard Heydrich wird stellv. Reichsprotektor in Böhmen und Mähren. Reichsprotektor v. Neurath „beurlaubt".

29. 9.
Eroberung des Tatarengrabens auf der Perekop-Landenge, dann Abbruch des Angriffs zur Unterstützung der durchbrochenen 3. rumän. Armee am Asowschen Meer.

30. 9.
Beginn des Vorstoßes der Pz.Gr. 2 (Guderian) aus dem Raum Putiwl—Gluchow in Richtung Orel.

Oktober 1941

1. 10.
U 94 (Kuppisch) versenkt im Nordatlantik den britischen Tanker *San Florentino* (12 842 BRT).

1.—5. 10.
Kriegsspiel des japanischen Generalstabes in der Kriegsakademie von Tokio, in dem die operativen Probleme einer Südoperation untersucht werden.

1.—16. 10.
Evakuierung von Odessa durch Einheiten der sowjetischen Schwarzmeerflotte. Insgesamt fünf Divisionen mit 86 000 Mann und 15 000 Zivilisten werden durch 17 größere Kriegsschiffe (darunter zwei Kreuzer und vier Zerstörer), 21 Transporter und viele Kleinfahrzeuge evakuiert.

2. 10.
Die Heeresgruppe Mitte (Feldmarschall von Bock) mit den Pz.Gr. 2, 3 und 4 und der 2., 4. und 9. Armee tritt aus dem Raum nordostwärts Smolensk bis Orel zum Angriff in Richtung Moskau an (Unternehmen „Taifun"). Beteiligt sind 14 Pz.Div., 8 mot.Div. und 56 Inf.-Div. Unterstützung aus der Luft durch die Luftflotte 2 (Feld-

marschall Kesselring) mit dem II. und VIII. Flieger-Korps. Mitte und Nordflügel der H.Gr. Süd (Feldmarschall von Rundstedt) treten in Richtung Donez sowie Charkow und Kursk zum Angriff an.

2.—13. 10.
Vergebliche U-Boot-Operationen gegen den britischen Konvoi OG. 75.

2.—20. 10.
Doppelschlacht bei Wjasma und Brjansk: Teile der 30. (Chomenko), 19. (Jerschakow), 20. (Lukin), 24. (Rakutin), 43. (Golubew) und 32. sowjetischen Armee (Wischnewskij) vernichtet. Die Befehlshaber der 19., 20. und 32. Armee geraten in deutsche Gefangenschaft. Im Raum Brjansk werden Teile der 3. sowj. Armee (Kreiser) und das Gros der 50. (Petrow †) und 13. Armee (Gorodnjanskij) vernichtet. 673 000 Gefangene eingebracht, 1242 Panzer und 5412 Geschütze aller Art erbeutet oder vernichtet.

3. 10.
Die deutsche 4. Pz.Div. erobert Orel.
Hitler erklärt bei der Eröffnung des Winterhilfswerks in Berlin, „daß dieser Gegner (UdSSR) bereits gebrochen ist und sich nie mehr erheben wird".
Verordnung über die Zwangsarbeit der jüdischen Bevölkerung Deutschlands.

5.—10. 10.
„Schlacht am Asowschen Meer" im Raum Tschernigowka. Gros der 18. sowj. Armee vernichtet, ihr Befehlshaber Generalleutnant Smirnow fällt am 6. Oktober. Über 100 000 Gefangene, 212 Panzer und 672 Geschütze erbeutet oder vernichtet.

6. 10.
Die 17. Pz.Div. erobert Brjansk.

7. 10.
Hitler verbietet die Annahme einer Kapitulation Moskaus (14. 10. OKH-Befehl, Moskau eng einzuschließen).
Befehl des OKH an die H.Gr. Mitte zur Fortsetzung der Operationen in Richtung Moskau. Infolge Einsetzens der Schlammperiode wirkungslos geblieben. 10. Pz.Div. erobert Wjasma. Erster Schneefall.
1. SS Pz.Div. nimmt Berdjansk, die 14. Pz.Div. Mariopol.

8. 10.
Seit dem 22. Juni 1941 Verluste des deutschen Ostheeres = 564 727 Mann (= 16,61 % von 3 400 000 Mann).

9. 10.
Erklärung des Reichspressechefs Dr. Dietrich, daß „die militärische Entscheidung im Osten gefallen" und Rußland „erledigt" sei.

10. 10.
Neugliederung der sowjetischen Heeresgruppen: Südfront übernimmt Marschall Schukow.

10.—21. 10.
Beginn des Einsatzes deutscher U-Boote gegen den britischen Nachschubverkehr von Alexandria nach Tobruk. Fünf Boote versenken das britische Kanonenboot *Gnat*, zwei Frachter, einen Küstensegler und drei Nachschubleichter.

11. 10.
Die Pz.Gr. 3 (Reinhardt) erreicht die Wolga bei Pogoreloje Gorodischtsche.

12. 10.
Das XIII. AK. (Felber) nimmt Kaluga.

12.—21. 10.
Eroberung der Insel Dagö durch Verbände der 61. Inf.Div. mit Unterstützung durch Schiffe der Kriegsmarine, darunter Kreuzer *Köln* und vier Torpedoboote.

12.—25. 10.
Die schnellen britischen Minenleger *Latona* und *Abdiel* transportieren 7100 Soldaten und Material zur Ablösung von 7900 Australiern nach Tobruk. Auf der letzten Fahrt sinkt *Latona* am 25. Oktober nach deutschen Bombentreffern.

13. 10.
Kalinin durch Pz.Gr. 3 erobert. Verteidiger: 31. sowj. Armee (Juschkewitsch).

14. 10.
Auf Befehl Hitlers wird die Offensive des AOK Norwegen in Richtung Murmansk eingestellt.
Die 9 .Armee (Strauß) erobert Rschew.

15.—18. 10.
U=Boot=Operationen gegen den Konvoi SC. 48. 15. 10.: *U 553* (Thurmann) sichtet den aus 50 Schiffen und vier Korvetten bestehenden Konvoi und versenkt zwei Schiffe. Der B.d.U. setzt daraufhin neun weitere U=Boote auf SC. 48 an, die britische Admiralität verstärkt die Konvoisicherung u. a. durch eine US Escort Group mit fünf Zerstörern. In der Nacht zum 17. 10.: *U 553, U 558, U 432* und *U 568* versenken sechs Schiffe, *U 568* torpediert den US=Zerstörer Kearny. Am 17. 10. Fünf britische Zerstörer lösen die US Escort Group ab, die erneut herankommenden deutschen U=Boote werden abgedrängt. Am Abend versenkt *U 101* (Mengersen) den britischen Zerstörer *Broadwater*, am 18. 10. werden die Operationen abgebrochen. Gesamt=erfolg: 9 Schiffe mit 47 719 BRT.

16. 10.
Die Sowjetregierung und das diplomatische Korps verlassen Moskau und siedeln nach Kujbyschew an der Wolga über.
Die 4. rumänische Armee (Jacobici) besetzt mit Unterstützung durch deutsche Son=derverbände das von sowjetischen Streitkräften über See geräumte Odessa.

17.—29. 10.
U=Boot=Operationen gegen den britischen Konvoi HG. 74. 17. 10.: Gegen den er=warteten Konvoi, dessen Auslaufen von der britischen Führung verzögert wird, stellt der B.d.U. westlich Gibraltar sechs U=Boote auf, zu denen noch drei italienische stoßen. 19. 10.: *U 206* (Opitz) und *U 204* (Kell) versenken vor Gibraltar je ein Schiff, *U 204* geht verloren. 22. 10.: Der Konvoi verläßt Gibraltar und wird von einem Agenten gemeldet. 23. 10.: Drei U=Boote gewinnen und halten Fühlung bis zur Nacht zum 24. 10., in der *U 564* (Suhren) mehrere Treffer erzielt und *U 563* (Barg=sten) ein Schiff versenkt. Am folgenden Tag stellt die Luftaufklärung die abgerissene Fühlung wieder her, U=Boote kommen jedoch nicht heran. 25. 10.: *U 71, U 83, U 206* und *Galileo Ferraris* werden durch die Sicherung abgedrängt, das italienische Boot muß nach Bombenangriff auftauchen und sinkt durch Selbstvernichtung nach län=gerem Artilleriegefecht mit dem britischen Zerstörer *Lamerton* und Aufbrauch aller Munition. In der Nacht zum 26. 10. versenkt *U 563* den britischen Zerstörer *Cossack*, das ital. Boot *Guglielmo Marconi* geht aus noch ungeklärter Ursache verloren. 29. 10.: Nachdem weitere U=Boote mehrere (ungeklärte) Treffer gemeldet haben, wird die Operation abgebrochen. Gesamterfolge: Ein Zerstörer und vier Schiffe mit 8772 BRT versenkt, ein Jäger=Katapultschiff beschädigt.

18. 10.
Nach dem Rücktritt des japanischen Kabinetts Konoye bildet der bisherige Kriegs=minister General Tojo eine neue Regierung, in der Shigenori Togo Außenminister wird. Der Kaiser erteilt die Weisung, daß der Beschluß vom 6. September (vgl. dort)

ungültig sei und damit das neue Kabinett Tojo freie Hand zur Überprüfung der japanischen Politik erhält.

19. 10.
Stalin läßt in Moskau den Belagerungszustand ausrufen. Die 14. Pz.Div. erobert Taganrog.

19.—20. 10.
U 126 (Bauer) versenkt westlich Freetown zwei Schiffe mit 11 979 BRT.

20. 10.
Beginn der Vorbereitungen der japanischen Marine zur Bereitstellung für einen Überraschungsangriff auf Pearl Harbor für den Fall eines Scheiterns der Verhand=lungen mit den USA.

21. 10.
Das XXXXIX. Geb.Korps (Kübler) erobert die von der neuformierten 12. sowjeti=schen Armee (Korotejew) verteidigte Stadt Stalino.
Als Repressivmaßnahme gegen die Erschießung eines deutschen Offiziers in Nantes werden 50 französische Geiseln erschossen, nachdem bereits mehrere Attentate vorausgegangen waren. In den folgenden Monaten weitere Verschärfung der Re=pressalien.

23. 10.
Beginn einer zehntägigen „Verbindungskonferenz" zwischen der japanischen Re=gierung und den Oberkommandos von Armee und Marine zur Festlegung der Grund=linie der zukünftigen Politik.

24. 10.
Erster Operationsentwurf für eine deutsche Offensive in Richtung Kaukasus — unter Abdeckung der Nordflanke Stalingrad — Astrachan — in der Operations=Abt. des GenStdH fertiggestellt.

26. 10.
LIII. AK. (Weisenberger) erreicht die Oka.
Die Sowjets beginnen mit der Räumung der Garnison von Hangö.
Die mehrwöchigen Verhandlungen zwischen Mihajlović (Führer der königstreuen Četniks) und Tito (Führer der kommunistischen Partisanen in Jugoslawien) über die Möglichkeit eines gemeinsamen Kampfes gegen die Besatzungsmächte scheitern an den für Mihajlović unannehmbaren Bedingungen.

27. 10.
Der deutschen 11. Armee gelingt der Durchbruch durch die Landenge von Perekop.
Die 17. Armee (Hoth) erobert Kramatorsk.

31. 10.
1. Tagung der sowjetischen „Gebietsuntergrundbewegung" in Malo Devitscha bei Tschernigow.

31. 10.—3. 11.
U=Boot=Operationen gegen den Konvoi HX. 156. 31. 10.: *U 552* (Topp) prallt in der Nacht auf den von fünf US=Zerstörern gesicherten Konvoi und versenkt im ersten Anlauf den Zerstörer *Reuben James*. Die weitere Verfolgung des Konvois zusammen mit dem herangeführten *U 567* (Endrass) bleibt erfolglos.

31. 10.—4. 11.
U 96 (Lehmann=Willenbrock) sichtet südwestlich Irland den auslaufenden Konvoi OS. 10, auf den drei italienische U=Boote angesetzt werden. *U 96* versenkt am 1. No=

vember ein Schiff, von den italienischen Booten kann nur eins herankommen, bleibt jedoch erfolglos. Der Versuch mit Hilfe deutscher Fernaufklärer 11 weitere Boote heranzuführen, mißlingt.

November 1941

1. 11.
Deutsche Truppen erobern Simferopol (Krim).

1.—4. 11.
U=Boot=Operationen gegen den Konvoi SC. 52: Auf den von *U 374* (v. Fischel) im Seegebiet vor Neufundland erfaßten Konvoi werden drei in der Nähe operierende und 12 vor Grönland stehende Boote angesetzt, die jedoch durch Nebel und Funk=störungen stark behindert werden. *U 202* (Lindner), *U 203* (Mützelburg) und *U 569* (Hinsch) versenken vier Schiffe und einen Einzelfahrer mit zusammen 20 003 BRT, dann muß die Operation abgebrochen werden.

1.—7. 11.
Britische Seestreitkräfte (Kreuzer *Devonshire, Colombo,* Hilfskreuzer *Carthage* und *Carnavon Castle)* bringen vor Südafrika einen aus Madagaskar kommenden fran=zösischen Konvoi — fünf Handelsschiffe mit zusammen 39 589 BRT — auf.

2. 11.
Beginn der bis 1945 andauernden erbitterten Kämpfe zwischen Tito=Partisanen und Četniks (Mihajlović).
Deutsche Truppen erobern die von Tito proklamierte „Volksrepublik" Užice, die Reste der Partisanen ziehen sich nach dem Durmitor=Massiv in Montenegro zurück.

2.—4. 11.
Kriegsschiffe der sowjetischen Ostseeflotte stoßen bis Hangö vor, nehmen dort zu evakuierendes Personal an Bord und geraten auf dem Rückmarsch am 3. 11. in die Juminda=Sperre. Mindestens vier Schiffe erhalten Minentreffer, der Zerstörer *Smet=livyj* sinkt. Bei weiteren ähnlichen Vorstößen im November geht u. a. der Zerstörer *Gordyj* verloren.

3. 11.
Das XXXXVIII. deutsche Pz.Korps (Kempff) nimmt Kursk.
Sowjetische Flugzeuge bombardieren Helsinki.

3.—8. 11.
Eine zweite Welle von vier deutschen U=Booten läuft zur Verlegung ins Mittelmeer aus. Die Boote passieren die Gibraltar=Straße zwischen dem 7. und 16. 11. und ver=lieren dabei *U 433* (Ey) am 16. 11.

4. 11.
Deutsche Truppen erobern Feodosia (Krim).

5. 11.
Der japanische Kronrat beschließt, in den Verhandlungen mit den USA noch zwei Vorschläge zu einer Übereinkunft zu unterbreiten: Für den Fall, daß bis zum 25. 11. keine Einigung erzielt ist, wird der Krieg als unvermeidbar angesehen und durch einen japanischen Angriff ausgelöst werden. Zur Unterstützung des japanischen Botschafters in Washington Nomura wird der frühere Botschafter in Berlin Kurusu als Sondergesandter nach Washington geschickt.

6. 11.
Der frühere sowjetische Außenkommissar Litvinov wird Botschafter in Washington.
Feldmarschall Mannerheim erteilt der Karelischen Armee den Befehl, Verteidigungs=stellungen zu beziehen.

Der US=Kreuzer *Omaha* (Chandler) kapert im Südatlantik den deutschen Blockade=brecher *Odenwald.*

7. 11.
Die US=Stabschefs weisen die Operationsabteilungen des Generalstabs und des Admiralstabs an, in die bestehenden Operationspläne für den Kriegsfall auch die Möglichkeit einer Kriegführung im Pazifik vorzusehen, bei der die japanischen In=seln Operationsgebiet sein würden. Damit wird von seiten der USA erstmalig eine offensive Kriegführung im Pazifik für die nächste Zukunft ernsthaft ins Auge gefaßt. Hitler erklärt, daß die Besetzung des sowjetischen Ölgebiets im Kaukasus bis 1942 zurückgestellt werden müsse.

7./8. 11.
Britische Bomber greifen Berlin, Köln und Mannheim an. 37 Abschüsse.

8. 11.
Die über den Wolchow nach Nordosten vorgestoßene 16. deutsche Armee nimmt mit dem XXXIX. Pz.K. (Schmidt) Tichwin, das von Einheiten der 4. sowj. Armee (Merezkow) verteidigt wird. Damit ist die Stoßkraft der 16. Armee erschöpft.

8./9. 11.
Britische Force K (Kreuzer *Aurora, Penelope* und zwei Zerstörer) greift kurz nach Mitternacht einen am Vortag von britischer Luftaufklärung erfaßten italienischen Nachschubgeleitzug für Nordafrika an und vernichtete alle sieben Transportschiffe mit zusammen 39 055 BRT. Die starke italienische Sicherung (Nahsicherung durch sechs Zerstörer, Fernsicherung durch zwei Schwere Kreuzer und vier weitere Zerstö=rer) kann das Schicksal der Transporter nicht verhindern, weil sie ohne Radargeräte dem unterlegenen britischen Verband fast hilflos gegenübersteht. Die italienischen Zerstörer *Fulmino* und *Libeccio* gehen verloren, zwei weitere werden beschädigt.

9./10. 11.
Britische Luftangriffe auf Hamburg, Cuxhaven und Emden.

10.—14. 11.
Britische Force H (Somerville) läuft von Gibraltar aus ins westliche Mittelmeer (Schlachtschiff *Malaya,* Flugzeugträger *Ark Royal* und *Argus,* Kreuzer *Hermione* und sieben Zerstörer), um 37 Jäger und sieben Bomber nach Malta zu starten. Das Unternehmen verläuft planmäßig. 13. 11.: Östlich Gibraltar greifen *U 205* (Reschke) und *U 81* (Guggenberger) den Verband an, wobei *U 81* die *Ark Royal* torpediert. Der Flugzeugträger sinkt am nächsten Tag im Schlepp nur noch 25 sm von Gibraltar entfernt.

12. 11.
Gegenangriff der sowjetischen 52. Armee (Klykow) bei Tichwin.
Der französische Verteidigungsminister General Huntziger verunglückt tödlich.

13. 11.
Änderung des amerikanischen Neutralitätsgesetzes: Es gestattet amerikanischen Handelsschiffen das Befahren der Kriegszone und ordnet die Bewaffnung der Han=delsschiffe an (Inkrafttreten am 18. 11.).

14.—15. 11.
Italienische Torpedoflugzeuge versenken vor der tunesischen Küste zwei britische Transporter mit 12 112 BRT, die von Malta nach Westen zu entkommen suchen.

15.—17. 11.
Nach Abklingen der Schlammperiode und erstem Frost Beginn der zweiten Phase der Schlacht um Moskau: Angriff des Nordflügels der H.Gr. Mitte (v. Bock) mit Pz.Gr. 4 für den 15. 11., für den Südflügel für den 17. 11. befohlen.

16. 11.
Einnahme von Kertsch. Damit ist die gesamte Krim mit Ausnahme der Festung Sewastopol in der Hand der 11. deutschen Armee.

16.—20. 11.
Eine 3. Welle von sechs deutschen U-Booten läuft zur Verlegung ins Mittelmeer aus. Eines der Boote muß wegen Bombenschäden umkehren, *U 95* (Schreiber) geht am 28. 11. nach Passieren Gibraltars durch Torpedoschuß eines holländischen U-Boots verloren.

17. 11.
Selbstmord des Generalluftzeugmeisters, Generaloberst Udet, aus Verzweiflung über die Entwicklung der deutschen Luftwaffe.

18. 11.
Beginn einer britischen Gegenoffensive in Nordafrika, die dem für den 23. 11. geplanten deutschen Angriff auf Tobruk zuvorkommt: Vorstoß der 8. britischen Armee aus der Wüste (Raum Fort Maddalena) in Richtung Tobruk mit dem Ziel, die Festung zu entsetzen und das DAK zu vernichten.
Britische Kräfte: 8. Armee (Cunningham) mit dem XIII. und XXX. Korps, einschließlich der Besatzung von Tobruk sechs Divisionen und 3 Res. Brigaden mit 724 Panzern und 1072 einsatzbereiten Flugzeugen.
Deutsch-ital. Kräfte: Pz.Gr. Afrika (Rommel) mit 15. und 21. Pz.Div., 90. le.Div. sowie sieben ital. Divisionen mit 558 Panzern, 120 deutschen und rund 200 ital. Flugzeugen.

17. 11.—2. 12.
Gegenangriff der sowj. 37. und 9. Armee (Lopatin bzw. Charitonow) gegen die Flanken der auf Rostow vorstoßenden deutschen 1. Pz.Armee. Die deutschen Spitzen nehmen zwar am 21. 11. gegen heftigen Widerstand der 56. sowj. Armee (Remisow) Rostow, müssen es aber wegen der bedrohlichen Entwicklung im Rücken am 28. 11. wieder aufgeben und ziehen sich bis zum 2. 12. auf den Mius-Abschnitt zurück.

19. 11
Der australische Kreuzer *Sydney* stellt vor der westaustralischen Küste den deutschen Hilfskreuzer *Schiff 41 Kormoran* (Detmers). Letzterer kann seinen Gegner unter dem Schutz der Tarnung auf sehr kurze Entfernung heranlocken und eröffnet dann überfallartig das Feuer auf die *Sydney,* die nach heftigem Gefecht brennend außer Sicht kommt. *Schiff 41* erhält einige unglückliche Treffer, die zur Aufgabe des Schiffes zwingen. Von der *Sydney* wurde nie wieder eine Spur gefunden. Fast die gesamte Besatzung des deutschen Schiffes erreicht die australische Küste oder wird von alliierten Schiffen geborgen. Gesamterfolge von *Schiff 41:* 11 Handelsschiffe mit zusammen 68 274 BRT.
Hitler legt als Angriffsziel für 1942 den Kaukasus und die Südgrenze der UdSSR fest.

20. 11.
Die japanischen Unterhändler in Washington, Nomura und Kurusu, übergeben den unumstößlich letzten Verhandlungsvorschlag der US-Regierung. Der Ernst der Lage ist der US-Regierung aufgrund des entschlüsselten japanischen Codes bekannt.
Auf deutschen Druck hin wird General Weygand, der Generalresident in Französisch-Nordafrika und Generalgouverneur von Algerien, von der Vichyregierung abberufen.

20.—22. 11.
Italienischer Versuch, aufgrund der angespannten Versorgungslage in Nordafrika, acht größere Nachschubschiffe in vier Geleitzügen nach dort durchzubringen. 20. 11.: Auslaufen von zwei Geleitzügen von Neapel, gesichert durch sieben Zerstörer und T-Boote und drei Schwere Kreuzer *(Gorizia, Trieste* und *Trento).* 21. 11.: Britische

Luftaufklärung und ein U=Boot erfassen die Verbände. Beim Marsch durch die Messinastraße stoßen zwei Leichte Kreuzer zur Deckungsgruppe. Von Tarent und Brindisi laufen je zwei weitere Schiffe aus, von Brindisi der Leichte Kreuzer *Luigi Cadorna* als Brennstofftransporter. Ein Schiff des Tarent=Geleitzuges muß wegen Maschinenschadens umkehren, die anderen drei und *Cadorna* erreichen am 22. 11. Bengasi. Die übrigen Schiffe werden in der Nacht zum 22. 11. von Malta aus durch britische Flugzeuge angegriffen. Dabei erhält *Trieste* einen Lufttorpedotreffer und erreicht mit Mühe Messina. Der Kreuzer *Luigi di Savoia Duca degli Abruzzi* wird vor Syracus von einem britischen U=Boot torpediert.

21. 11.
Hitler befiehlt die Vorbereitung des Angriffs auf Kandalakscha (Murman=Bahn) für März 1942.

22. 11.
Der deutsche Hilfskreuzer *Schiff 16 Atlantis* (Rogge) wird nördl. Ascension bei der Versorgung von *U 126* (Bauer) von dem britischen Schweren Kreuzer *Devonshire* überrascht und muß sich selbst versenken. Die Besatzung wird am 24. 11. von dem herangeführten U=Boot=Versorger *Python* übernommen. Gesamterfolge von *Schiff 16:* 22 Schiffe mit 145 697 BRT.

22.—23. 11.
Die deutsche Seekriegsleitung bricht die Konvoi=Bekämpfung im Nordatlantik vorübergehend ab und läßt den B.d.U. die restlichen 13 vor Neufundland und im mittleren Nordatlantik operierenden U=Boote westlich Gibraltar zusammenziehen, um damit eine Entlastung im Mittelmeer zu erzielen.

24. 11.
Die britische Force K greift 100 sm westlich Kreta einen für Nordafrika bestimmten Geleitzug an und versenkt die beiden deutschen Transporter (4752 BRT), die beiden sichernden ital. T=Boote können entkommen. Auf den Druck Churchills war das Gros der britischen Mittelmeerflotte mit den Schlachtschiffen *Queen Elizabeth, Valiant* und *Barham* als Rückhalt für die Force K in See gegangen. Am 25. 11. greift *U 331* (v. Tiesenhausen) den Verband an und versenkt das Schlachtschiff *Barham*. *U 124* (Mohr) versenkt im Südatlantik den britischen Kreuzer *Dunedin*.

23. 11.
Der äußerste Termin für den Abschluß der Verhandlungen mit den USA wird von der japanischen Regierung vom 25. auf den 29. 11. hinausgeschoben.
Die Pz.Gr. 3 erobert die von Einheiten der 30. sowjetischen Armee (Leljuschenko) verteidigte Stadt Klin (nordwestlich von Moskau).

25. 11.
Die US=Navy führt den Konvoi=Zwang für Handelsschiffe im Pazifik ein.
Präsident Roosevelt entschließt sich zum Abbruch der Verhandlungen mit Japan und läßt den japanischen Botschaftern am 26. 11. durch den Staatssekretär Hull eine für Japan unannehmbare „10 Punkte=Note" überreichen. Damit ist der Bruch zwischen beiden Staaten unvermeidlich geworden.
USA besetzen Holländisch=Guayana (Surinam).
Angesichts der verlustreichen hin= und herwogenden Kämpfe in Nordafrika wird der OB der 8. britischen Armee, General Cunningham, durch General Ritchie abgelöst.
Am 5. Jahrestag des „Antikominternpaktes" treten diesem in Berlin bei: Bulgarien, Kroatien, Dänemark, Finnland, Rumänien, die Slowakei und National=China.

26. 11.
LIII. A.K. (Weisenberger) erobert Stalinogorsk (südlich Moskau).
Das in der Hitokappu=Bucht ankernde Angriffsgeschwader für Pearl Harbor (Admiral Nagano) läuft aus: Flugzeugträger *Akagi, Kaga, Shokaku, Zuikaku, Hiryu* und *Soryu*, Schlachtschiffe *Hiei, Kirishima*, Schwere Kreuzer *Tone, Chikuma*, ein

Leichter Kreuzer, neun große Zerstörer, davon zwei für die Beschießung der Insel Midway, acht Tanker und Vorratsschiffe und drei U-Boote. Die Kampfgruppe marschiert 11 Tage lang bei völliger Funkstille, anfangs mit östlichen Kursen bei Sturm und Nebel, dann nach Südosten in besseres Wetter hinein.
König Michael von Rumänien besucht Hitler in Berlin.

27. 11.
„Kriegswarnung" an die Außenbefehlshaber der US-Wehrmacht.
Pz.Gr. 4 erreicht den Wolga-Moskau-Kanal und gewinnt einen schmalen Brückenkopf, der jedoch bald wieder aufgegeben werden muß.

28. 11.
Ablösung des Oberbefehlshabers der H.Gr. Süd, Generalfeldmarschall von Rundstedt, durch Generalfeldmarschall von Reichenau, den bisherigen OB der 6. Armee. Befehlsüberahme am 3. Dezember.
Ribbentrop sagt in einer Unterredung mit dem japanischen Botschafter Oshima in Unkenntnis des Standes der amerikanisch-japanischen Verhandlungen deutsche Unterstützung für den Fall eines Krieges mit den USA zu.
In einer Note an die finnische Regierung fordert Großbritannien die Einstellung des Kampfes gegen die UdSSR.
Kapitulation der letzten italienischen Streitkräfte in Ostafrika im Raum von Gondar. 23 000 Gefangene.

28.—30. 11.
U-Boot-Operation von fünf Booten gegen einen von *U 43* (Lüth) gesichteten WS.-Konvoi. *U 43* versenkt zwei Schiffe mit 10 437 BRT, die übrigen Boote können den Konvoi nicht finden.

29. 11.—2. 12.
Neue Versuche der Italiener, Nachschubschiffe nach Nordafrika durchzubringen. Von sechs Schiffen, die mit starker Sicherung auslaufen, erreicht nur eines Bengasi, zwei müssen beschädigt umkehren und drei mit 15 992 BRT gehen durch britische Bomber und Kriegsschiffe verloren. Außerdem sinkt ein Sicherungszerstörer.

30. 11.
Stalin billigt den Operationsentwurf des Chefs des sowjetischen Generalstabes, Marschall Schaposchnikow, für eine Gegenoffensive vor Moskau.
Hilfskreuzer *Schiff 45 Komet* (Eyssen) läuft nach 516tägiger Feindfahrt in Hamburg ein. Erfolge: sechs Schiffe mit 31 005 BRT und zwei weitere Schiffe mit 21 125 BRT zusammen mit dem Hilfskreuzer *Schiff 36*.

30. 11./1. 12.
Britischer Luftangriff auf Hamburg.

Dezember 1941

1. 12.
Die deutsche Wehrmacht verlor seit dem 22. Juni 1941 im Kampf gegen die UdSSR insgesamt 162 314 Tote (Heer: 158 773, Luftwaffe: 3231, Marine: 310), 571 767 Verwundete (Heer: 563 082, Luftwaffe: 8453, Marine: 232) und 33 334 Vermißte (Heer: 31 191, Luftwaffe: 2028, Marine: 115).
Der OB der Heeresgruppe Mitte, Feldmarschall von Bock meldet, daß nur noch kleinere örtliche Erfolge zu erreichen seien. Der Zeitpunkt ist „sehr nahe gerückt, in dem die Kraft der Truppe völlig erschöpft ist".
Der japanische Kronrat entscheidet sich endgültig für den Krieg gegen die USA, Großbritannien und die Niederlande, nachdem sich auch die Befehlshaber der Wehrmachtteile am 30. November dafür ausgesprochen haben.
Bildung einer Gruppe polnischer Exilkommunisten (Keimzelle des späteren „Bundes polnischer Patrioten") unter Wanda Wasilewska in Saratow durch die Sowjetregierung.

1.—15. 12.
Italienische Anstrengungen, Nachschub nach Nordafrika hinüberzubringen. Operationen werden durch sehr stürmisches Wetter stark behindert. Britische U-Boote versenken vier Transporter mit zusammen 23 996 BRT. 9.—10. 12.: Leichter Kreuzer *Luigi Cadorna* transportiert Benzin in Kanistern nach Bengasi und kehrt mit 900 Gefangenen an Bord zurück. *Cadorna* wiederholt die Fahrt am 11.—12. 12. 13. 12.: Leichte Kreuzer *Alberico da Barbiano* und *Alberto di Giussano* laufen mit einem T-Boot ebenfalls als Benzintransporter von Palermo nach Nordafrika aus. Der Verband wird durch die britische Luftaufklärung erfaßt und beide Kreuzer im Gefecht durch drei britische und einen holländischen Zerstörer in Torpedoangriffen versenkt. Am gleichen Tage laufen drei Konvois (5 Frachter mit 8 Sicherungszerstörern) aus Italien nach Nordafrika aus. Fernsicherung durch das Schlachtschiff *Caio Duilio*, 2 Kreuzer und 3 Zerstörer. Deckungsgruppe: Schlachtschiffe *Littorio* und *Vittorio Veneto* mit 4 Zerstörern. *Vittorio Veneto* wird durch das britische U-Boot *Urge* (Tomkinson) torpediert und schwer beschädigt.

1.—29. 12.
Bergung der Besatzungen des Hilfskreuzers *Schiff 16 Atlantis* (Rogge) und des U-Bootversorgers *Python* (Lueders), nachdem sich die *Python* am 1. 12. nach Aufkommen des britischen Schweren Kreuzers *Dorsetshire* selbst versenken mußte, durch die deutschen U-Boote *U A* (Eckermann), *U 68* (Merten), *U 129* (Clausen), *U 124* (Mohr) zu denen zwischen dem 16. und 19. 12. noch die italienischen U-Boote *Luigi Torelli* (de Giacomo), *Guiseppe Finzi* (Giudice), *Enriko Tazoli* (Fecia di Cossato) und *Pietro Calvi* (Olivieri) treten. Alle 414 Besatzungsmitglieder der beiden deutschen Schiffe können zwischen dem 23. und 29. 12. in St. Nazaire an Land gesetzt werden.

2. 12.
Als Rückgrat der britischen Südostasienflotte treffen das neue Schlachtschiff *Prince of Wales* und der Schlachtkreuzer *Repulse* mit vier Zerstörern in Singapore ein.

4. 12.
Die 2. deutsche Armee (von Weichs) erobert Jelez (südöstlich Orel).
Nach der Räumung von Hangö durch die sowjetische Ostseeflotte Besetzung von Stadt und Hafen durch die Finnen.
Gemeinsame sowjetisch-polnische Erklärung über „Freundschaft" und gegenseitigen Beistand anläßlich des Besuches des polnischen Ministerpräsidenten General Sikorski (Exilregierung in London) in Moskau.

4.—23. 12.
Verlegung von 16 deutschen U-Booten ins Mittelmeer. Drei Boote müssen beschädigt umkehren, *U 208* (Schlieper) und *U 451* (Hoffmann) gehen verloren.

5. 12.
Die sowjetische „Kalininfront" (Generaloberst Konjew) beginnt ihre Gegenoffensive. Konjew verfügt über die 22. Armee (Wostruchow), die 39. Armee (Masslennikow), die 31. Armee (Juschkewitsch) und die 29. Armee (Schwetzow).
Der OB der H.Gr. Mitte befiehlt den Panzer-Gruppen 3 und 4 die Einstellung ihrer Angriffe und den Rückzug auf eine von Istra bis ostwärts Klin verlaufende Linie. Er billigt den Entschluß des Generalobersten Guderian (OB der 2. Pz.Armee), den Angriff auf Tula einzustellen und den vorspringenden Frontbogen zu räumen.
Der Oberbefehlshaber des Heeres, Feldmarschall von Brauchitsch, reicht seinen Abschied ein.
Hitler befiehlt die Verlegung der Luftflotte 2 (Feldmarschall Kesselring) von der mittleren Ostfront nach Libyen und Sizilien.
Hitler sagt den Japanern Hilfe für den Kriegsfall zu (in Unkenntnis der tatsächlichen Situation im Pazifik) und billigt den von Japan vorgeschlagenen militärischen Beistandspakt unter Ausschluß eines Separatfriedens.

6. 12.
Die sowjetische „Westfront" (Armeegeneral Shukow) tritt zur Gegenoffensive an. Shukow verfügt über 47 Schützen-Divisionen, 36 Schützen-Brigaden, 10 NKWD-Brigaden, 3 Kavallerie-Divisionen und 15 Pz.-Brigaden: 30. Armee (Leljuschenko), 1. Stoßarmee (W. I. Kusnezow), 20. Armee (Wlassow), 16. Armee (Rokossowskij), 5. Armee (Goworow), 33. Armee (Jefremow), 43. Armee (Golubew), 49. Armee (Sacharkin), 50. Armee (Boldin), I. Garde-Kav.-Korps (Below) und 10. Armee (Golikow). (Die meisten Armeen entsprechen in ihrer Stärke deutschen Armee-Korps.)
Die deutsche Luftwaffe verlor seit dem 22. Juni an der Ostfront 758 Bomber, 568 Jäger und 767 sonstige Flugzeuge (darunter über 170 Stuka, rund 130 Fernaufklärer und 200 Nahaufklärer). Beschädigt wurden 473 Bomber, 413 Jäger und 475 sonstige Flugzeuge.
Großbritannien erklärt Ungarn, Rumänien und Finnland den Krieg.

7. 12.
Japanischer Großangriff auf Pearl Harbor, den Hauptstützpunkt der US-Pazifik-Flotte. Eine Kampfgruppe (Vizeadmiral Nagumo) mit den Flugzeugträgern *Akagi, Kaga, Soryu, Hiryu, Shokaku* und *Ziukaku* (Deckung durch die Schlachtschiffe *Hiei, Kirishima*, die Schweren Kreuzer *Tone, Chikuma*, den Leichten Kreuzer *Abukama* und Zerstörer) startet nördlich Oahu um 06.00 Uhr als erste Welle 50 Horizontal-, 40 Torpedo-, 51 Sturzbomber und 43 Jäger und anschließend eine zweite Welle mit 36 Jägern, 54 Horizontal- und 81 Sturzbombern. Die Flugzeuge schalten in überraschendem Angriff die amerikanische Luftabwehr aus und versenken die Schlachtschiffe *Arizona, California, West Virginia, Oklahoma, Nevada*, den Minenleger *Oglala* und das Zielschiff *Utah*, z. T. schwer beschädigt werden die Schlachtschiffe *Pennsylvania, Tennessee, Maryland*, die Leichten Kreuzer *Raleigh, Helena* und *Honolulu*, 3 Zerstörer, 1 Flugzeugmutterschiff und 1 Werkstattschiff. Die Amerikaner verlieren 2403 Tote und 1178 Verwundete, 188 Flugzeuge werden zerstört. Die Verluste der Angreifer betragen nur 5 Torpedobomber, 15 Stuka und 9 Jäger mit insgesamt 55 Mann.
Der japanische Grundkriegsplan vom 5. 11. 1941 sieht vor: Eroberung von Britisch-Malaya, der Philippinen, Hongkong, Guam, Wake (1. Etappe) und von Borneo, Sumatra, Java, Celebes, den kleinen Sunda-Inseln, Niederländisch-Timor, Bismarck-Archipel und Burma (2. Etappe). Die dafür eingesetzte Heeresgruppe Süd (General Terauchi mit HQu. in Saigon) umfaßt die 14. Armee (Philippinen), 15. Armee (Thailand und Burma), 16. Armee (Niederländisch-Indien), 23. Armee (Hongkong) und 25. Armee (Malaya). Ihr stehen 11 (von insgesamt 51) Divisionen, 9 Pz.Regimenter, 2 Flieger-Divisionen (700 von 1500 Heeresflugzeugen), die Masse der Überwasserschiffe der Flotte und etwa 1600 von insgesamt 3300 Flugzeugen der Marine-Luftwaffe zur Verfügung.
Einmarsch der japanischen 15. Armee von Indochina aus in Thailand, Landung am Isthmus von Kra. 8. 12. Besetzung von Bangkok.
„Nacht- und Nebel-Erlaß" Hitlers.
Feldmarschall Rommel entschließt sich, den Kampf um Tobruk abzubrechen und die Pz.Gr. Afrika auf die Gazala-Linie zurückzunehmen, als sich herausstellt, daß das für einen Gegenangriff vorgesehene ital. mot. Korps nicht rechtzeitig eintreffen kann. Gegen nur stellenweise nachdrückenden Gegner vollzieht sich die Absetzbewegung in voller Ordnung unter Zurückführung von 9000 Gefangenen.

8. 12.
Die Sowjetregierung erklärt, daß sie ihr — auf dem Neutralitätsvertrag vom 13. April 1941 basierendes — Verhältnis zu Japan durch den Pazifikkrieg nicht als verändert betrachte.
Hitler befiehlt in der Weisung Nr. 39 den Übergang des Ostheeres zur Verteidigung in kräftesparenden Fronten.
Bei einem Besuch des britischen Außenministers Eden in Moskau fordert Stalin die Curzon-Linie als Grundlage für eine sowjetisch-polnische Grenzregelung sowie die Übergabe Ostpreußens an Polen.

Die britische 8. Armee stellt die Verbindung zur bisher eingeschlossenen Festung Tobruk wieder her.
Beginn des japanischen Angriffs auf die Philippinen (14. Armee unter General Homma). Landung auf Nord=Luzon.
Die 25. japan. Armee landet im Hafen Khota Baru im Nordteil von Malaya. Zu=nächst 5. Inf.Div. unter starker Sicherung durch Marine= und Luftwaffenverbände an Land gesetzt. Von Singapore laufen das Schlachtschiff *Prince of Wales*, der Schlacht=kreuzer *Repulse* und vier Zerstörer gegen die japanische Landungsflotte aus. Der Verband wird von einem japanischen U=Boot gemeldet, Luftaufklärung kann ihn jedoch nicht erfassen. 9. 12.: Die britischen Schiffe kehren auf der Höhe von Khota Baru um, um eine fälschlicherweise gemeldete Landung bei Kuantan anzugreifen. Am Morgen des 10. 12. erfaßt das zur Aufklärung eingesetzte 22. japanische Marine=Fliegergeschwader den Verband und versenkt *Prince of Wales* und *Repulse*.

9. 12.
Die 13. sowjetische Armee (nur 11 000 Mann und 72 Geschütze) (Generalmajor Gorodnjanskij) erobert Jelez zurück. Die 16. deutsche Armee (Busch) räumt Tichwin, das von der 4. sowjetischen Armee (Merezkow) besetzt wird, und geht über den Wolchow zurück. Abschluß der Absetzbewegung am 23. 12.
Tschungking=China (Tschiang=Kai=schek) erklärt Deutschland den Krieg.
Japanische Kampfgruppe landet auf den Gilbert=Inseln Tarawa und Makin.

10. 12.
Sowjetischer Durchbruch durch die 2. deutsche Armee (Schmidt) bei Liwny. Die 20. sowjetische Armee (Wlassow) besetzt Solnetschogorsk.
U 130 (Kals) versenkt westlich Irland aus einem Ost=Konvoi drei Schiffe mit 14 971 BRT.
Japanische Kampfgruppe (Goto) erobert Guam.

10.—28. 12.
Japanische U=Boote versenken vor der amerikanischen Westküste vier Schiffe mit 29 563 BRT.

11. 12.
Deutschland und Italien erklären den USA den Krieg.
Abkommen zwischen Deutschland, Italien und Japan über die gemeinsame Krieg=führung und die Verpflichtung, „ohne volles gegenseitiges Einverständnis weder mit den USA noch mit England Waffenstillstand oder Frieden zu schließen".
Die amerikanischen Verteidiger von Wake (Devereux) vereiteln einen japanischen Landungsversuch und versenken zwei Zerstörer.

12. 12.
Ungarn, Rumänien und Bulgarien erklären den USA den Krieg, Bulgarien auch an Großbritannien.

13. 12.
Die japanische 15. Armee besetzt, aus Thailand vorrückend, Point Victoria an der Südspitze Burmas, den einzigen voll ausgebauten britischen Flugplatz zwischen Indien und Singapore.
Tiefer sowjetischer Einbruch beim XXIV. Pz.Korps der 2. Pz.Armee (Guderian) im Raum Tula. Frontbogen um Tula geräumt.

14. 12.
Die 9. deutsche Armee (Strauss) gibt Kalinin auf.

14.—22. 12.
U=Boot=Operationen gegen den Konvoi HG. 76 und einen Tanker=Konvoi. Von ins=gesamt 12 angestezten U=Booten gehen *U 434* (Heyda), *U 131* (Baumann), *U 127* (Han=semann), *U 574* (Gengelbach) und *U 567* (Endrass) durch die starken Konvoi=Siche=

rungen verloren. *U 751* (Bigalk) versenkt den Geleitflugzeugträger *Audacity*, *U 574* den Zerstörer *Stanley*, andere Boote zwei Frachter und einen Tanker mit zusammen 11 165 BRT.

15.—16. 12.
Sowjetischer von einem Zerstörer unterstützter Landungsversuch bei Eupatorija scheitert.

15.—19. 12.
Erste Schlacht in der Sirte. 15. 12.: Britischer Kreuzerverband (Adm. Vian) geleitet Transporter von Alexandria nach Malta. 16. 12.: Force K aus Malta geht zur Aufnahme des Transporters in See. Gleichzeitig läuft ein aus vier großen Schiffen bestehender italienischer Nachschub-Geleitzug von Neapel aus. Alle zu diesem Zeitpunkt einsatzbereiten schweren italienischen Einheiten werden als Deckungsgruppe (Adm. Iachino) (Schlachtschiffe *Littorio*, *Andrea Doria*, *Giulio Cesare*, 2 Schwere Kreuzer, 10 Zerstörer) und Fernsicherungsgruppe (Schlachtschiff *Caio Duilio*, 3 Leichte Kreuzer, 4 Zerstörer) eingesetzt. 17. 12.: Nach Einbruch der Dunkelheit ergebnisloses Gefecht der britischen Kreuzer mit der italienischen Deckungsgruppe. 18. 12.: Versuch der Force K, den italienischen Geleitzug nördlich Tripolis abzufangen scheitert, als der Verband in ein neugelegtes Minenfeld gerät. Der Kreuzer *Neptune* und ein Zerstörer sinken, zwei Kreuzer werden beschädigt. In der Nacht zum 19. 12. kehrt die Gruppe Vian nach Alexandria zurück. Durch die zu ihrem Einlaufen geöffnete Sperrlücke dringen drei italienische Torpedoreiter-Teams ein, die von dem U-Boot *Scirè* abgesetzt worden sind. Sie versenken die Schlachtschiffe *Valiant* und *Queen Elizabeth* und einen Tanker, die in dem flachen Hafenbecken auf Grund gehen.

16. 12.
Hitler fordert die Soldaten der Ostfront zu „fanatischem Widerstand" auf.

16.—23. 12.
Japanische Truppen erobern die Insel Wake mit Unterstützung starker Flottenverbände.

17. 12.
Die Rote Armee bildet eine neue Heeresgruppe, die „Wolchow-Front" (Armeegeneral Merezkow) mit den Armeen 4 (Iwanow), 59 (Galanin), 26 (Sokolow) und 52 (Klykow).

17.—31. 12.
Erster systematischer Angriff der 11. deutschen Armee (v. Manstein) gegen die Festung Sewastopol. Abgebrochen, nachdem die 44. sowjetische Armee (Perwuchin) am 28./29. 12. mit 23 000 Mann der 63. und 157. Schützen-Div. unter dem Schutz starker Seestreitkräfte im Raum Feodosia landet und die 51. Armee (Ljwow) mit der 244. Schützen-Div. am 25.—26. 12. bei Kertsch. Kertsch wird am 29. 12. auf Befehl des Kom.Gen. des XXXXII. AK. (v. Sponeck) aufgegeben.

19. 12.
Der schwer herzkranke ObdH, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, legt den Oberbefehl über das Heer nieder, den nun Hitler selbst übernimmt. Generalfeldmarschall von Bock wird nahegelegt, aus „Erholungsgründen" einen längeren Urlaub anzutreten. Der bisherige OB der 4. Armee, Generalfeldmarschall von Kluge, übernimmt die Heeresgruppe Mitte.
An der Rusa wird das II. sowjetische Gardekavalleriekorps (General Dowator †) von Verbänden der 4. Pz.Armee (Hoepner) zerschlagen.

20. 12.
Unter sowjetischen Angriffen gehen die 2. Pz.Armee (Guderian) und die 2. Armee (Schmidt) auf die Linie westlich Tim—Mzensk—südlich Belew zurück. („Winterstellung").

20.—22. 12.
Sowjetische Kriegsschiffe und Transporter bringen die 345. Schützen-Division von Tuapse und die 79. selbständige Schützen-Brigade von Novorossijsk nach Sewastopol.

21. 12.
Landungen starker japanischer Kräfte auf Luzon.

21. 12.
Beginn starker Luftangriffe auf Malta durch die nach Sizilien verlegten Verbände der Luftflotte 2 (Kesselring).

22. 12.—14. 1. 42
Konferenz („Arcadia") zwischen Präsident Roosevelt und Premierminister Churchill in Washington. Bildung des gemeinsamen „Combined Chiefs of Staff Committee" (Sitz in Washington). Die seit dem Sommer 1940 eingeleitete Strategie „Europe first" (d. h. zunächst Niederwerfung Hitler-Deutschlands) wird trotz Pearl Harbor beibehalten.

23. 12.
Bengasi aufgegeben.

23.—24. 12.
16. japanische Division landet östlich Manila.

24. 12.
Der frei-französische Admiral Muselier bemächtigt sich durch Handstreich der Inseln St. Pierre und Miquelon (Neu-Fundland) und bricht damit das Geheimabkommen vom 5. 12. 40.

24.—28. 12.
Britische Operation „Archery": Raid gegen die Lofoten. 24. 12.: Britischer Kreuzer *Kenya*, vier Zerstörer und Landungsschiffe laufen aus Scapa Flow aus. Schlechtes Wetter zwingt am 25. 12. zum Einlaufen Shetland-Inseln. 27. 12.: Durchführung von Landungen im Raum Vaagsö und Zerstörung der dortigen Anlagen. Zwei deutsche Vorpostenboote und fünf Frachter mit 13 778 BRT sinken oder setzen sich auf Strand.

25. 12.
Generaloberst Guderian, OB der 2. Panzer-Armee, wird nach Konflikt mit Generalfeldmarschall von Kluge von Hitler abgelöst. Nachfolger General d. Pz.Tr. Schmidt.

27. 12.
Schwere sowjetische Angriffe gegen das VI. AK. (Förster) der 9. Armee westlich Kalinin.

28. 12.
Hitler begründet in einem Befehl an das Ostheer die Notwendigkeit der Verteidigung bis zum letzten Einsatz und gibt „Richtlinien für die Kampfführung".

29. 12.
Die im Zentrum der H.Gr. Mitte stehende 4. deutsche Armee (Kübler) die bereits im Süden den Anschluß an die 2. Pz.Armee verloren hat, wird an ihrem Nordflügel (LVII. AK.) durchbrochen.

29.—30. 12.
Das sowjetische Schlachtschiff *Parišskaja Kommuna*, der Schwere Kreuzer *Molotov* und zwei Zerstörer unterstützen mit ihrer Artillerie die Verteidiger von Sewastopol.

31. 12.
In China (Tschungking) wird der Vereinigte Militär-Rat gebildet.

Nachträge und Berichtigungen
Band I (1940/1941)

22. 4. 1941
..... OKW sieht Antrag entgegen, ob, wann und in welcher Stärke Fallsch.Truppen eingesetzt werden sollen. Hierbei zu berücksichtigen, daß 5. Pz.Div. heute schon in diese Gegend kommt. Luftwaffe von hier aus ... Führer mit Jeschonnek gesprochen; endg. Einsatz vorbehalten. Oberst Schmundt Larissa Eindrücke mitgeben, daß bei AOK 12 starke Abneigung besteht, daß italienische Truppen an Einzug Athen teilnehmen. Führer besteht darauf, daß (dies) in irgendeiner Form geschieht. Wenn Einzug, dann nur in Verbindung mit italienischen Truppen. Teile ungar. schnelles Korps soll noch nicht entlassen werden.

22. 5. 1941
Bei Janina und Larissa 15 griech. Div. Kapitulation angeboten. Volos genommen. Janina von SS „A.H.", der 73. Div. unterstellt ..., stößt nach Norden bis zur Demarkationslinie vor.
+ L: Feldm. List, gestern Abend klar geworden, gestern Abend sowohl mit Epirus als auch mit der anderen Armee Kapitulation abgeschlossen.
(Mitteilung des + OKW ...) Waffenruhe eingetreten. Empfindlichkeit der Italiener. Brief Duce an Führer. Waffenruhe soll bestehen bleiben, aber Bewegung fortgesetzt werden bis Kapitulation auch mit Ital. Jodl mit Marras mit festem Auftrag zu AOK 11 Larissa, von da nach Janina, um Griechenland auch zum Abschluß mit Italien zu bringen. (Randnotiz: Vorrücken der Bulgaren noch nicht genehmigt. Anspruch von Italien auf Gostiovi.)
Griechischer General lehnt ab. Jodl wird ihn bis heute Abend dazu bringen. Italien in Wien ungeheuerliche Forderung Kroatien. Anweisung des OKW soll nochmals überprüft werden.
+ L heute nachmittag zu + OKW. Ung. mot. Korps evtl. zur Besetzung Kroatiens heranziehen.

Irak: Englische Angriffe auf Bagdad deutsche Luftangriffe. Verhandlungen in Paris: tägl. Berichte des Chefs L (LIV). Jahrestage des Eintritts Italiens in den Krieg.
Kreta: Im Westen günstige Lage, in der Mitte und im Osten schwierig. ObdM heute nachmittag beim Führer.
Kampf- und Stuka-Verbände ... starke englische Seestreitkräfte. Insgesamt v. deutsch und italien.: 7 Kreuzer, 6 Zerst., 2 U-Boote und 5 S-Boote versenkt, 12 Kreuzer, 2 Schlachtschiffe, 5 Zerst. beschädigt. Enorme (?) Entlastung für das ostw. Mittelmeer und Rommel.
Weisung (Nr.) 30 unterschrieben.

Band II (1942)

Seite 9, 1. Abs., Z. 13: de jure (statt: de iure)
Seite 41, letzter Abs., 2. Z.: Verbänden (statt Verbände)
Seite 154, 1. Abs., 14. Z.: den (statt: dem)
Seite 155, 3. Abs., vorletzte Zeile: vortragen (statt: vorgetragen)
Seite 239, vorletzter Abs., 2. Z.: Trupps (statt: Truppen)
Seite 256 und Seite 259 Ortsangabe Glash. = Glashütte.
Seite 369, 1. Abs., vorletzte Zeile: haben (statt: hat)
Seite 416, 2. Abs., 1. Z.: (statt: dem)
Seite 416, 2. Abs., 1. Z.: der (statt: dem)
Seite 421, drittletzter Abs., 1. Z.: vorgetragener (statt: vorgetragner)
Seite 596 unter „Nachmeldung": Krefeld (statt: Crekfeld) und Voerde/Niederrhein (statt Förde)
Seite 717 unter „Afrika", 2. Abs., 1. Z. Marsa Matruk (statt Marsa Matruh)
Seite 781 unter „Eingegangene Meldungen Gen.St. der Luftwaffe": Kerten (statt: Kerpen)
Seite 818, drittletzte Zeile: Feinddruck (statt: Feindruck)
Seite 832, 13. Z. von unten: Attendorn (statt Altendorn)
Seite 912, 3. Abs., letzte Z.: Seestreitkräfte (statt: Sestreitkräfte)
Seite 1009 unter „Eingegangene Meldungen Gen.St. der Luftwaffe", 5. Abs., vorletzte Zeile hinter „Luftschutz" das Wort „zu" streichen
Seite 1022 6. Z. von oben: „XI. Korps": statt „X."
Seite 1074 1. Z. von oben: „5. Pz.Div.": statt „7. Pz.Div."
Seite 1077 7. Z. von unten: „2. rum. Geb.Div.": statt 2. „Geb.Div."
Seite 1097, 1. Zeile: Kirchheim (Weinstraße) statt Kirchheim an der Eck
Seite 1151, unter „1.", vorletzter Abs., drittletzte Zeile: Celle (statt: Zelle)
Seite 1167 unter „1..", 3. Abs. zweimal: Rheine (statt: Reine)
Seite 1196 unter „3.", 2. Abs.: Tazinskaja (statt: Tazinkaja)

Band III (1943)

Seite 4 lies Burgsthaler statt Burgstaller
Heilmann statt Heitmann
Stahel statt Stakell
Seite 41 lies 111. statt 11. Inf.-Div.
Seite 51 lies 61. statt 41. Inf.-Div.
Seite 90 lies 17. statt 1. Armee
Seite 100 lies 298. statt 290. Div.
Seite 113 lies 168. statt 16. Inf.-Div.
Seite 121 lies Braila statt Baila
Seite 134 lies Jany statt Sany
Seite 156 lies 22. 2. statt 22. 3.
Seite 157 lies Stepanowka statt Stepanowska
Seite 159 lies Feriana statt Ferina
Seite 162 lies Z. 10: Das Cdo. Supremo ... mit der Aufgabe, die Operationen der ital., deutschen und kroat. Truppen im oberen Narenta-Tal in Einklang zu bringen, so daß Berührungen ...
Seite 163 lies Gen.-Lt. Höhne statt Böhm
Seite 216 lies XXXXVIII. Pz.K. statt XXXVIII. AK.
Seite 217 lies VII. AK. statt VI. AK.
Seite 233 lies XXXXIV. AK. statt XXXIV. AK.
Seite 264 lies 254. I.D. statt 154. I.D.
Seite 294 lies verst. Gr R 887 statt 387
Seite 305 lies Tart.Btl. 826 statt Turk Btl.
Seite 309 lies 18. Lw.-Feld-Div. statt 10.
Seite 351 lies II./I.R. 369 statt I.D.
Seite 414 lies Z. 5: Die Bewegung des verst. Rgt. 724 ..., Brodarevo (26 km süd-südwestl. Nova Varos) und Sjenica (45 km westnordwestl. Novi Pazar) wurde ohne Zwischenfälle durchgeführt. Bevölkerung Sjenica ..."
Seite 422 lies Korpskartenstelle (mot) 486 statt 488
Seite 445 lies Vecchiarelli statt Vecchiarello
Seite 452 lies Zschoppe statt Tzschoppe
Seite 487 lies Jg R 737 statt 373
Seite 515 lies Fest.-Btl. 623 statt 63
Seite 519 lies I./749 statt 747
Seite 528 lies II./749 statt 743
Seite 1648: „Großkraftwerk Nordwest" war ein A 4-Bunker bei Watten, Nordfrankreich.
Seite 1650: „Tausendfüßler" hier = ein 130 m langes Ferngeschütz, das London von Mimoyecques aus beschießen sollte.

Band IV (1944/1945)

zusammengestellt von Percy Ernst Schramm

Der Verfasser hat aufmerksamen Lesern für Korrekturen nachdrücklich zu danken; ihre Zahl ist so groß, daß sie hier nicht namhaft gemacht werden können. Außerdem ging ihm von amerikanischer Seite eine Reihe von Lesungen solcher Stellen zu, die auf den dem Druck zugrunde gelegten Fotokopien nicht zu lesen waren, weil es sich um eilige Bleistiftverbesserungen des KTB-Führers handelt; auch dafür sei Dank abgestattet. Bei den Nachträgen ist vermerkt, wem der Herausgeber für diese verpflichtet ist.

Verwiesen sei hier noch einmal auf den Abschnitt: „Äußere Schwierigkeiten bei der Abfassung des KTB" (IV 2, S. 1802—4), da er begründet, wieso am Schlusse des Krieges die Zahl der Hör- und Schreibfehler zunahm.

A. Erster Halbband

Seite	Stelle	Berichtigung
Seite 7	Z. 3 f.	statt Walther =: Walter- (richtiger Electro-) Antrieb.
	Z. 8 f.	vgl. unten S. 967 (statt 215): 123 (U-Boote).
Seite 95	Z. 24	statt 21.: 71. Inf.Div.
Seite 129	Z. 32	statt I. und III. Kampfgeschwader usw. I. und II. Gruppe des Lehrgeschwaders I.
Seite 131	1. Z. v. u.	statt II.: LI. Geb.Korps.
Seite 136	Z. 5	ebenso.
Seite 141	Z. 39	statt die beiden: die 2. Flieger-Division.
Seite 142	Z. 2	statt 11 *de facto* wohl nur 8 Kampfgruppen, Z. 18 statt 45 Schlachtflugzeugen *de facto* zu hoch (K. Gundelach in: Wehrwiss. Rundschau 1962 S. 180 f.).
Seite 156	Z. 8	statt 64. Div.: 65. Div.
Seite 156	Z. 32	statt 64.: 65. Div.
Seite 157	Z. 13	statt 3. Pz.-Div.: 3. Pz.-Gren.-Div.
Seite 194	Z. 28	statt 397.: 357. und 359. Res.-Div.
Seite 196	Z. 3	statt SS-Gren.: Sturmgeschützbrig. 201.
	Z. 3—4	statt 1.: 1. Rgt. „Brandenburg".
	Z. 10	statt LVII.: LVIII. Res.-Pz.-AK.
Seite 222	bei 1 a:	statt SS-Gesch. = Sturmgeschützbrig. 201.
Seite 294		letzte Zeile: Es handelt sich um den großen Historiker Professor Marc Bloch (Deckname: „Narbonne"), der vom SD am 16. 4. 1944 erschossen wurde (vgl. Einleitung von G. Altman zu dem hinterlassenen Werk: L'étrange défaite, Paris 1957; Hinweis von M. Lucien Steinberg, Paris). Er führte eine links-orientierte, jedoch nicht-kommunistische Gruppe der „Résistance".
Seite 365	Z. 31	im Hinblick auf Seite 436 Z. 5 und Seite 437 Z. 4 ist die verderbte Stelle nicht in: Sédan, sondern in: Sémois zu verbessern.
Seite 394	Z. 4	statt Bittingen: Bettingen (Kreis Bitburg).
Seite 405	Z. 5	lies: Bahnhof Rothe Erde.
	Z. 26	statt Lönsberg: Lousberg.
Seite 406	Anm. 2	lies: gleichfalls.
Seite 408	Anm. 1	lies: ... herum) noch einen verkleinerten Brückenkopf (belassen ...
Seite 417	Z. 41	statt Bienenwald: Bienwald.
Seite 419	Z. 22	ebenso.

Seite 427	Z. 18	statt Heusen: Neusen.
	Z. 2	v. u. statt Grossar: Koslar.
Seite 428	Z. 4	statt Gergens.: Gereonsweiler.
	Z. 5	statt Linderen: Lindern.
	Z. 7	statt Grossar: Koslar.
	Z. 21	statt Indenbach: Indebach.
	Z. 23	statt Brandenburg: Brandenberg.
	Z. 33	statt Großheu: Großhau.
Seite 433	Z. 6	ist zu verbessern: Als weitere Voraussetzungen ... wurden ...
	Anm. 1—2	Der Text lautet: ..., um die fehlende, durch 50 000 Mann Ersatz notdürftig ausgefüllte Tiefe des eigenen Kräfteansatzes zu ersetzen.
Seite 434	Z. 16	(über: Schlagen von zwei Brückenköpfen) verbessert: Gewinnen.
	Z. 24	statt Gmünd: Gemünd.
	Anm. 1	Im Ms. „jedoch" hinter: Süden getilgt, dafür hier eingesetzt.
Seite 442	Z. 27	Im Ms. hinter „Auffassung" nachgetragen: daß es darauf ankomme, (bereits ...).
Seite 443	Z. 2	„des Gegners" im Ms. verbessert in: beim Gegner ...
Seite 444	Z. 7	lies: geschult seien und daß ein dementsprechender Zeitplan vorgelegt ...
Seite 445	Anm. 1	Das Datum (4. 12.) ist richtig; vgl. KTB des OB. West (Doc. 75144/40 c).
Seite 446	Anm. 1	„9. Pz.-Gren.-Div." ist richtig (Ms.: 8.).
Seite 447	Z. 8	statt Gimmerath: Simmerath.
	Z. 40	„falls" hinter der Klammer im Ms. verbessert in: wenn.
Seite 449	Anm. 1	Zu ergänzen ist: Absichten über den Einsatz der Zuführungen.
Seite 512	Z. 22	statt Abtr.: Antransport.
Seite 525	Z. 6	v. u. statt 29. 6.: 23. 6.
Seite 968		Hier liegen jetzt verläßliche deutsche Nachrechnungen vor (Großadmiral Dönitz, Dr. Rohwer, Bodo Herzog, Die deutschen U-Boote 1906—1945, München 1959).
Seite 971	Z. 13	statt Kriegsmarine: Luftwaffe (entwickelt).

B. Zweiter Halbband

Seite 999	Z. 20 f.	statt Baragne le Fréture: Baraque de Fraiture.
Seite 1015	Anm. 1	ist so abzuändern: ..., wohl: Hohenzollernbrücke.
Seite 1018	Z. 35	statt Tattingen: Tettingen (ebenso Seite 1024 Z. 31).
Seite 1025	Z. 33	statt Gilgenberg: Gilgenburg.
Seite 1027	Z. 6	statt Nenniz: Nennig.
Seite 1030	Z. 31	statt Kronstadt: Konstadt; statt Karlsruhe: Carlsruhe.
Seite 1033	Z. 1	statt Schrodua: Schroda.
	Z. 4	statt Straßburg: Strasbourg.
Seite 1038	Z. 3	statt Schrodau: Schroda.
	Z. 8	statt Nagel: Nakel.
	Z. 9	statt Südwesten: Südosten.
Seite 1040	Z. 25 und 26	statt Nagel: Nakel.
Seite 1046	Z. 5	statt Dieban: Lauban.
Seite 1050	Z. 25	statt Löben: Köben.
Seite 1056	Z. 40	statt Röben: Köben.
Seite 1057	Z. 24	statt Bischofswerder: Bischofsstein.
Seite 1059	Z. 19	statt Lübben: Lüben.

Seite	Zeile	Berichtigung
Seite 1059	Z. 25	statt Soldau: Soldin.
Seite 1062	Z. 9	statt Neuwedel: Neuwedell.
Seite 1064	Z. 7	statt Malsch: Maltsch.
Seite 1066	Z. 33	statt Rauten: Raudten.
	Z. 37	statt „Kurland": „Kurmark".
Seite 1068	Z. 40	statt Malsch: Maltsch.
Seite 1069	Z. 12	statt Meschwitz: Mechwitz;
		statt Schurgatz: Schnurgast (ebenso Seite 1071 Z. 1).
Seite 1071	Z. 6	statt Neusatz: Neusalz.
Seite 1073	Z. 22	statt Pytz: Pyritz.
Seite 1074	Z. 38	statt Gmünd: Gemünd.
Seite 1074	Z. 19	statt Rauten: Raudten.
	Z. 29	statt Pytz: Pyritz.
	Z. 38	statt Gmünd: Gemünd.
Seite 1078	Z. 36	statt Malsch: Maltsch.
Seite 1080	Z. 20	statt Neuburger: Neuenburger.
Seite 1081	Z. 7	statt Lübben: Lüben.
	Z. 9	statt Pytz: Pyritz.
Seite 1083	Z. 27	statt Gmünd: Gemünd.
Seite 1086	Z. 20	statt Hellental: Hellenthal.
Seite 1087	Z. 1	statt Seibusch: Saybusch.
Seite 1089	Z.	statt M.=Friedberg: Märkisch=Friedland.
Seite 1096	Z. 26	statt Wanzen: Wansen.
	Z. 35	statt Nauenburg: Naumburg.
Seite 1099	Z. 15	statt „an der": am Quais.
	Z. 18 und 19	statt Nauenburg: Naumburg.
Seite 1105	Z. 11	statt Grätz: Reetz.
Seite 1107	Z. 14	statt Neuenburg: Naumburg.
Seite 1110	Z. 12	statt Neuwedel: Neuwedell.
	Z. 15	statt Oder=: Weichselufer.
Seite 1112	Z. 30	statt Oberleuten: Oberleuken.
Seite 1113	Z. 29 f.	statt nordostwärts: nordwestlich.
Seite 1114	Z. 5	statt L: I. AK.
Seite 1121	Z. 40	statt Serrich: Serrig.
Seite 1125	Z. 26	statt Wahn: Bahn.
Seite 1130	Z. 18	statt Bollnow: Pollnow.
Seite 1136	Z. 30	statt Irl: Irrel.
Seite 1137	Z. 19	statt Lauenburg: Löwenberg.
	Z. 29	statt Beernburg: Baldenburg.
	Z. 32	statt Waldenburg: Baldenburg.
Seite 1139	Z. 30	statt Mahlberg: Malberg.
	Z. 41	statt Rouwe: Ruwer.
		(ebenso Seite 1143 Z. 24 und Seite 1153 Z. 34).
Seite 1141	Z. 36	statt Schiefbelm: Schiefbahn.
Seite 1142	Z. 2	statt „den Kyll": die Kyll
		(ebenso Seite 1143 Z. 30 und 39).
	Z. 25	statt Schievelbein: Schiefelbein.
Seite 1146	Z. 21 f.	Dadurch berichtigt Seite 1139 Z. 36.
	Anm. 2	Da in Niederemmel keine Bunker, wohl Stiering=Wendel (Lothr.).
Seite 1147	Z. 7	statt Kappe: Krappe.
Seite 1148	Z. 22	statt Save: Donau=Drau=Dreieck.
Seite 1149	Z. 34	statt Gmünd: Gemünd; statt „In der Stadt Kyll": In Stadtkyll.

Seite 1153	Z. 26	statt „am Kyll": an der Kyll.
	Z. 27	statt Lauterbach: Lutzerath (Kreis Kochem).
	Z. 35	statt Rouwe: Ruwer.
	Anm. 1	statt Thodendorf: Tondorf (Kreis Schleiden).
Seite 1171	Z. 9	statt Cröw: Kröv.
Seite 1175	Z. 40	(und Anm. 1): „Schwarzwälder Hochwald" ist richtig.
Seite 1178	Z. 24	statt Redenscheidt: Redenscheid.
	Z. 33	statt Hundsrücker: Schwarzwälder (vgl. zu Seite 1175 Z. 40; ebenso zu verbessern Seite 1180 Z. 14).
Seite 1180	Z. 14 f.	statt Weißkirchen: Weiskirchen.
Seite 1189	Z. 1	statt Bingen: Remagen.
	Z. 8	statt Leudersdorf: Leutesdorf.
	Z. 15	statt Ludinghoff vermutlich: Ludwigshafen.
Seite 1196	Anm. 1	Da bei Rhens keine Brücke existiert, wohl Remagen.
Seite 1197	Z. 9	statt Kaltenwengers: Kaltenengers.
Seite 1209	Z. 9	statt Koesfeld: Coesfeld (ebenso Seite 1211 Z. 11).
	Z. 33	statt Günz: Güns.
Seite 1212	Z. 41	statt Kloppenburg: Cloppenburg (so auch Seite 1239, 1241, 1243, 1294).
Seite 1215	Z. 5	statt Feldberg: Feldbach.
	Z. 9	statt Kremnitz: Schemnitz.
Seite 1217	Z. 13	statt Frauenburg: Freudenberg.
Seite 1219	Z. 14	statt Kremnitz: Schemnitz.
Seite 1220	Z. 16	statt Bad M.: Altmelsungen.
Seite 1231	Z. 21	statt Sooden: Soden (=Allendorf).
Seite 1225	Z. 36	statt Heimberg: Hainburg.
Seite 1227	Z. 39	statt Pimka: Pinka.
	Z. 26	statt Arnheim: Arnstein.
Seite 1231	Z. 21	statt Sooden: Soden (= Allendorf).
Seite 1233	Z. 39 f.	statt Feldbartel: Feldbach; statt Neuenkirchen: Neunkirchen.
Seite 1237	Z. 40	statt Quackenbrück: Quakenbrück.
Seite 1239	Z. 2	stattKloppenburg: Cloppenburg (so auch Seite 1243 Z. 42).
Seite 1240	Z. 12	statt Mürz=Zuschlag: Mürzzuschlag (so auch Seite 1242 Z. 35).
	Z. 38	statt Lüdenscheidt: Lüdenscheid.
Seite 1242	Z. 39	statt Neuburg: Korneuburg.
Seite 1244	Z. 25	statt Heilbronn: Heilsbronn.
Seite 1246	Z. 3	statt Formbach: Fornsbach (Württ.).
Seite 1264	Z. 30	Es müßte heißen: „Altenmarkt" und „Laa an der Thaya".
Seite 1266	Z. 29	Es müßte heißen: „Weißenberg".
Seite 1354	Z. 39	statt Oure: Our (ebenso Seite 1355, 1359, 1367).
Seite 1363	Z. 9	statt Weißrempach: Weißwampach.
Seite 1363	Z. 29	statt Rillingen: Dillingen (oder Rilchingen, gleichfalls Saargebiet).
Seite 1451 ff.		Großadmiral Karl Dönitz stellte mir zum Abdruck in den Nachträgen das vom Korvettenkapitän Walter Lüdde-Neurath in seinem Auftrage geführte (noch ungedruckte) Tagebuch zur Verfügung, das die in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht getroffenen Maßnahmen, seine Besprechungen usw. in der Zeit vom 2. bis 17. Mai 1945 festhält (der Rest verloren). Es ergänzt in erwünschter Weise das

im Auftrag von Generaloberst A. Jodl verfaßte Kriegstagebuch, das in diesen Wochen der Major i. G. Joachim Schultz (= Naumann) führte.

Da zu befürchten ist, daß der Abdruck des Tagebuchs an dieser Stelle übersehen werden kann, wird es im Einverständnis mit Großadmiral Dönitz und W. Lüdde-Neurath in den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte veröffentlicht werden (vgl. aber S. 1254).

Seite 1509 ff. Die Tabelle „Dokumentation: Verluste der deutschen Wehrmacht vom 1. 9. 1939 bis 31. 1. 1945" in der Wehrwiss. Rundschau, Jahrg. 1962 Seite 550 bringt dieselben Endzahlen, läßt aber das Dokument nicht erkennen, das zugrunde liegt und wo es vorhanden ist, verschweigt leider auch den Namen des für den Abdruck Verantwortlichen.

Seite 1609 Z. 39 statt Aurich: Aurith.

Seite 1699 ff. Über den ruinenhaften Eindruck, den Hitler in den letzten Tagen erweckte, vgl. jetzt noch den Bericht des Generals d. Art. Helmuth Weidling, zuletzt Befehlshaber des Verteidigungsbereichs Berlin, abgedruckt in der Wehrwiss. Rundschau 1962 Seite 46—52, 111—18, 169—74 (bes. Seite 43 f.); vgl. über die Verläßlichkeit dieser aus dem Russischen zurückübersetzten Niederschrift ebd. Seite 355—7 die (diese Frage bejahende) Stellungnahme von H. O. Wöhlermann.

Seite 1869 Z. 3 statt Winter-: Münstereifel.

Seite 1581 Einzufügen ist hier vor „b" (Schreiben Speers an Hitler, 29. März 1945):

Ausnahme zugestanden für Häfen und Werften (Niederschrift über die Teilnahme des OB.d.M. an der Führerlage vom 23. April; vgl. Seite 1593 ff., bes. Seite 1620: Anfang dieser Aufzeichnung) ....

„5. Im Anschluß an den Befehl des Führers vom 19. 3. betreff Zerstörungsmaßnahmen im Reichsgebiet, bittet der Ob.d.M. den Führer um Entscheidung über die Handhabung dieser Zerstörungen in den Häfen und Werften, da hier die Verhältnisse anders lägen als bei Objekten an Land. Der Führer ist der Auffassung, daß auch hier die Entscheidung nach militärischen Gesichtspunkten zu erfolgen hat und daher von militärischer Seite zu treffen ist. Er überträgt dem Ob.d.M. die Entscheidung über das Maß und die Art der Zerstörung aller Seehäfen im Reichsgebiet. (Das OKW wird auf Vorschlag des Ob.d.M. einen entsprechenden Befehl herausgeben.)"

Dieser Sonderbefehl wurde am 25. 3. 45 vom OKW erlassen; es ist in dem zusätzlichen Befehl desselben (Seite 1584) auf ihn Bezug genommen (s. auch Seite 1585: unter III 3). Vgl. dazu Seite 1624 f.

Seite 1679 f. Zweite Unterzeichnung der Kapitulation aller deutschen Streitkräfte, Berlin-Karlshorst, 9. Mai 1945, 0.16 Uhr; vgl. jetzt die Abb. des Originals der Kapitulationsurkunde in: Germany surrenders unconditionally. Facsimiles of the Documents. National Archives Publications No 46—4, US-Government Printing Office, Washington 1945 Seite 38 f. Da der Originaltext von dem gedruckten stilistisch abweicht, wird er hier eingerückt (mit Tinte sind außer den Unterschriften in der Datumszeile „Berlin" und „8" geschrieben); in der Überschrift hat die Schreibmaschine beim „N" versagt.

KAPITULATIO(N)SERKLÄRUNG

1. Wir, die hier Unterzeichneten, handelnd in Vollmacht fuer und im Namen des Oberkommandos der Deutschen Wehrmacht, erklaeren hiermit die bedingungslose Kapitulation aller am gegenwaertigen Zeitpunkt unter deutschem Befehl stehenden oder von Deutschland beherrschten Streitkraefte auf dem Lande, auf der See und in der Luft gleichzeitig gegenueber dem Obersten Befehlshaber der Alliierten Expeditions Streitkraefte und dem Oberkommando der Roten Armee.

2. Das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht wird unverzueglich allen Behoerden der deutschen Land-, See- und Luftstreitkraefte und allen von Deutschland beherrschten Streitkraeften den Befehl geben, die Kampfhandlungen um 23.01 Uhr Mitteleuropaeischer Zeit am 8. Mai einzustellen und in den Stellungen zu verbleiben, die sie an diesem Zeitpunkt innehaben und sich vollstaendig zu entwaffnen, indem sie Waffen und Geraete an die oertlichen Alliierten Befehlshaber beziehungsweise an die von den Alliierten Vertretern zu bestimmenden Offiziere abliefern. Kein Schiff, Boot oder Flugzeug irgendeiner Art darf versenkt werden, noch duerfen Schiffsruempfe, maschinelle Einrichtungen, Ausruestungsgegenstaende, Maschinen irgendwelcher Art, Waffen, Apparaturen, technische Gegenstaende, die Kriegszwecken im Allgemeinen dienlich sein koennen, beschaedigt werden.

3. Das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht wird unverzueglich den zustaendigen Befehlshabern alle von dem Obersten Befehlshaber der Alliierten Expeditions Streitkraefte und dem Oberkommando der Roten Armee erlassenen zusaetzlichen Befehle weitergeben und deren Durchfuehrung sicherstellen.

4. Diese Kapitulationserklaerung ist ohne Praejudiz fuer irgendwelche an ihre Stelle tretenden allgemeinen Kapitulationsbestimmungen, die durch die Vereinten Nationen und in deren Namen Deutschland und der Deutschen Wehrmacht auferlegt werden moegen.

5. Falls das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht oder irgendwelche ihm unterstehende oder von ihm beherrschte Streitkraefte es versäumen sollten, sich gemaeß den Bestimmungen dieser Kapitulations-Erklaerung zu verhalten, werden der Oberste Befehlshaber der Alliierten Expeditions Streitkraefte und das Oberkommando der Roten Armee alle diejenigen Straf- und anderen Maßnahmen ergreifen, die sie als zweckmaeßig erachten.

6. Diese Erklaerung ist in englischer, russischer und deutscher Sprache abgefaßt. Allein maßgebend sind die englische und die russische Fassung.

Unterzeichnet zu Berlin am 8 Mai 1945

v. Friedeburg Keitel Stumpff

Fuer das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht

In Gegenwart von:

A. W. Fedder	G. Shukow
Für den Obersten Befehlshaber der Alliierten Expeditions=Streitkräfte.	Für das Oberkommando der Roten Armee

Bei der Unterzeichnung waren als Zeugen auch zugegen:

I. de Lattre=Tassigny	Carl Spaatz
General Oberstkommandierender der Ersten Französischen Armee	Kommandierender General der Strategischen Luftstreitkräfte der Vereinigten Staaten

Seite 1712—22 Den „*Aufzeichnungen über Hitler ... aus der Zeit vor der Katastrophe und nachher: 4. Aufzeichnungen des Generalobersten Jodl, Chef WFStab* (IV, 2 S. 1712—22) gliedert sich noch eine 23 Schreibmaschinenseiten lange Niederschrift an, die der in Nürnberg als Hilfsverteidiger tätige Kapitänleutnant Merckel nach einer — offensichtlich langen — Unterredung mit A. Jodl auf Grund der ihm während des Gespräches angefertigten Notizen machte. Dieser hat sie nach Fertigstellung zur Kenntnis genommen und an zwei Stellen kleine Korrekturen angebracht sowie am Schluß handschriftlich 14 Zeilen hinzugesetzt.
Dieser Text bestätigt noch einmal, was über A. Jodls Auffassung bekannt war und von mir in der Einleitung zu Bd. IV ausgewertet wurde (S. 55—74: „Hitler als Kriegsverlängerer", wieder abgedruckt in der Paperback=Ausgabe: „Hitler als militärischer Führer", Bonn, Athenäum Verlag, 1962 S. 67—86).

Seite 1799 Dr. Ascan Lutteroth, Rechtsanwalt in Hamburg, teilte mir brieflich (1. 7. 63) mit, daß die britische Geheimakte „Eclipse" der Heeresgr. H in die Hand fiel und von ihm als Ic derselben dem Generalobersten Blaskowitz vorgelegt wurde (etwa 1 Tag, bevor ihn der Gen.=Feldmarschall Busch ablöste, und zwar im HQu. der Heeresgr. H, etwa 50 km westl. Bremen in einem oldenburgischen Dorf): „Gefunden wurde die ‚Eclipse' angeblich von Hitler=Jungen in einem englischen Panzer am Tage, bevor sie beim Stabe der Heeresgruppe eintraf."

Seite 1841 Z. 20 31. 1. lies: 001.109/45.

Seite 1897 Z. 3 statt 349. (Keets): Koetz.

Ergänzung:

Handschriftliche Ergänzungen im Originalmanuskript bzw. Lesarten (Nach einer Mitteilung von B. Melland, London).

Seite 406, Anm. 2 „... sollte *gleichfalls* nicht ..."

Seite 408, Anm. 1 „... herum *noch einen verkleinerten Brückenkopf* belassen ..."

Seite 433, Zeile 6 „Als *weitere* Voraussetzung*en* für die geplante Operation wurd*en* angesehen:

Anm. 1, 2 „..., um die fehlende *durch 50 000 Mann Ersatz notdürftig ausgefüllte* Tiefe *des eigenen Kräfteansatzes* zu ersetzen.

Seite 434, Zeile 16 „. . . und Namur das *Gewinnen* von zwei . . .“
Seite 444, Zeile 7 „geschult seien und *daß ein dementsprechender Zeitplan* vorgelegt . . .“
Seite 445, Anm. 1 4. 12. ist zutreffend.
Seite 446, Anm. 1 Lesart ist zutreffend (Im Manuskript irrtümlich: 8. Pz.Div.).
Seite 447, Zeile 8 *S*immerath.
Seite 449, Anm. 1 „Darauf folgten die Absichten über *den Einsatz der Zuführungen*“.

Nachtrag

Für „Die Niederlage 1945. Aus dem KTB des OKW, hg. von P. E. Schramm" (Deutscher Taschenbuch Verlag dtv. München 1962, S. 418—49) stellte mir dankenswerterweise der Großadmiral Karl *Dönitz* das vom Korvettenkapitän Walter Lüdde-Neurath in seinem Auftrage geführte (bisher noch ungedruckte) Tagebuch zur Verfügung, das die in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht getroffenen Maßnahmen, seine Besprechungen usw. in der Zeit vom 2. bis 17. Mai 1945 festhält (der Rest verloren). Es ergänzt in erwünschter Weise das (militärische, in Bd. IV 2 S. 1451—1507 veröffentlichte) KTB, das in diesen Wochen der Major i. G. Joachim Schultz (= Naumann) führte.

In 3., wesentlich erweiterter Auflage, erschien 1964 im Musterschmidt-Verlag (Göttingen) das Buch von Walter *Lüdde-Neurath:* „Regierung Dönitz. Die letzten Tage des Dritten Reiches" (216 S. mit 50 Abb.).

Verzeichnis der Abkürzungen

(Auflösung militärischer und anderer Abkürzungen)

(Siehe auch S. 879 ff)

Ia	Erster Generalstabsoffizier
Abt.	Abteilung
Abw.	Abwehr
Adm.	Admiral
Adj.	Adjutant
AH	Leibstandarte SS „Adolf Hitler"
AHA	Allgemeines Heeresamt
AHQu.	Armeehauptquartier
AK (A.K.)	Armeekorps
allg.	allgemein
Alp.	italienische Alpini=Division
Angr.	Angriff
AOK	Armee=Oberkommando
AR	Artillerieregiment
Arko	Artilleriekommandeur
Arm.Abt.	Armee=Abteilung
Artl.	Artillerie
Aufkl.	Aufklärung
Ausb.	Ausbildung
Ausl.	Ausland
Ausw.Amt.	Auswärtiges Amt
autom.	automatisch
AWA	Allgemeines Wirtschaftsamt
Battr.	Batterie
BdE	Befehlshaber des Ersatzheeres
BdS	Befehlshaber der Schlachtschiffe
BdU	Befehlshaber der Untersee=Boote
Befh.	Befehlshaber
bes.	besondere

Betr.Stoff	Betriebsstoff
Bev.TO	Bevollmächtigter Transportoffizier
bew.	bewaffnet
Bfh.	Befehlshaber
BM	Mine
Brig.	Brigade
brit.	britisch
BRT	Bruttoregistertonnen
BSK	Brandschüttkästen
Brüko	Brückenkolonne
Btl.	Bataillon
Bttr.	Batterie
Chef Ausl.	Chef der Auslandsabteilung im Amt Ausland/Abwehr des OKW
Chef Genst.	Chef des Generalstabes
Chef H Rü u. BdE	Chef der Heeresrüstung und Befehlshaber des Ersatz=heeres
Chefs.	Chefsache
d.	der, die, das
DAK	Deutsches Afrikakorps
Dem.	Demarkation . . .
d.G.	des Generalstabes
d. h.	das heißt
dienstl.	dienstlich
D., Div.	Division
DLM	Deutsche Luftwaffenmission
Do	Dornier(=Flugzeug)
Dok.	Dokument
dt.	deutsch
eig.	eigene
einschl.	einschließlich
engl.	englisch
Erg.	Ergänzungs(=Staffel usw.)
Ers.	Ersatz
E=Transp.	Eisenbahn=Transport
fdl.	feindlich
F.d.L.	Führer der Luftstreitkräfte (Seeflieger)
F.d.M.	Führer der Minensuchboote
f.d.R.	für die Richtigkeit
F.d.U.	Führer der Untersee=Boote

F.d.Z.	Führer der Zerstörer
Feldtransp.	Feldtransport=Abt. im Genst.d.H.
FH	Feldhaubitze
FH	„Feldherrnhalle"=Div.
FHQu	Führerhauptquartier
finn.	finnisch
FK	Feldkommandantur
Fl.	Flieger
Fla(Flak)	Flieger=Abwehrkanone
Flieg.	Flieger
Fl.K.	Flieger=Korps
Flugz.	Flugzeug
franz.	französisch
Freg.Kpt.	Fregattenkapitän
Freiw.	Freiwillige
Fr.H.	Fremde Heere (=West oder Ost: Abteilung im Genst.d.H.)
Fü(St.)	Führung(s=Stab)
FW	Focke Wulf (Flugzeug)
FWA	Feld=Wirtschaftsamt
G (d.G., i.G.)	des bzw. im Generalstab
GB	Generalbevollmächtigter
GBA	Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz
Geb.	Gebirgs=
geh.	geheim
gem.	gemäß
Gen.	General
Gen.d.Artl.	General der Artillerie
Gen.d.Fl.,	Flieger
Gen.d.Inf.,	Infanterie
Gen.d.Kav.	Kavallerie
Gen.d.Pi.	General der Pioniere und Festungen
Gen.Feldm.	Generalfeldmarschall
Gen.Gouv.	Generalgouverneur (bzw. Generalgouvernement)
Gen.Insp.	Generalinspekteur
Gen.Kdo.	Generalkommando
Gen.Lt.	Generalleutnant
Gen.Maj.	Generalmajor
Gen.Oberst	Generaloberst
Gen.Qu.	Generalquartiermeister
Genst.d.H. (d.L.)	Generalstab des Heeres (bzw. der Luftwaffe)
Gesch.	Geschütz
Geschw.	Geschwader

g.K.	geheime Kommandosache
GKdo.	Generalkommando
g.Kdos.	geheime Kommandosache
gr.	groß
Gr.	Granate
Gr.	Gruppe
Gr.D. (GD)	„Großdeutschland" (Rgt., Div.)
Gren.	Grenadier
Gren.Div.	Grenadierdivision
Gr.Kdo.	Gruppenkommando
grundl.	grundlegend
Gr.W.	Granatwerfer
H.	Heer
HD	„Hoch= und Deutschmeister"=Div.
He	Heinkel (=Flugzeug)
H.G.	Heeresgebiet
H.G.	„Hermann Göring"=Div.
HGr. (Hgr.)	Heeresgruppe
HJ	Hitlerjugend
H.Kdo.	Höheres Kommando
HKL	Hauptkampflinie
HNV	Heeresnachrichtenverbindungen
HNW	Heeres=Nachrichtenwesen
HPA	Heerespersonalamt
H.Qu.	Hauptquartier
Hpt.	Hauptmann
HWK	Heereswirtschaftskommission
HX	Geleitzugstrecke von Halifax nach England
i.	in, im
i.A.	im Auftrag (auch: in Aufstellung)
I.D.	Infanterie=Division
IG	Infanteriegeschütz
i.G.	im Generalstab
Inf.	Infanterie
insbes.	insbesondere
insges.	insgesamt
I.R.	Infanterie=Regiment
ital.	italienisch
J.G.	Jagdgeschwader
Jg.	Jäger

Ju	Junkers
JW	Geleitzugstrecke Loch Ewe—Murmansk
K(an.)	Kanone
Kav.	Kavallerie
KD	Kavallerie=Division
Kdo.	Kommando
Kdr.	Kommandeur
Kdr.Gen.	Kommandierender General
Kdt.	Kommandant
Kdtr.	Kommandantur
Kfz.	Kraftfahrzeug
KG	Kampfgeschwader
kgl.	königlich
kl.	klein
Kl.	Klasse
KM	Kriegsmarine
km	Kilometer
Kol.	Kolonne (auch: kolonial=)
Koluft.	Kommandeur der Luftwaffe
Komp.	Kompanie
Kos.	Kosaken
Kp.	Kompanie
Kpf.	Kampffahrzeug
Kps.	Korps
Kpt.	Kapitän
kroat.	kroatisch
KTB	Kriegstagebuch
kv.	kriegsverwendungsfähig
KW	Kraftwagen
KwK	Kampfwagenkanone
L	Abteilung Landesverteidigung im Wehrmachtführungs=amt(stab)
L.	Luftwaffe
l., lei., le	leicht
lfd.	laufend
Lfl.	Luftflotte
lIG	leichtes Infanteriegeschütz
Lkw.	Lastkraftwagen
L.L.=	Luftlande=
LM	Luftmine
LMA	Luftmine (Typ A)

LMB	Luftmine (Typ B: 1000 kg)
Ln.	Luftnachrichten
lt.	laut
Luftw.	Luftwaffe
Lw.Feld	Luftwaffenfelddivision
Lw.Fü.St.	Luftwaffenführungsstab
LZZ	Langzeitzünder
M, m.	Meter
m.	mit
m.	mittlere
M.	Marine
Maj.	Major
Mat.	Material
Me	Messerschmitt(=Flugzeug)
mech.	mechanisiert
mehr.	mehrere
MG	Maschinengewehr
mil.	militärisch
Mil.Att.	Militärattaché
Mil.Miss.	Militärmission
Mil.Befh.	Militärbefehlshaber
Min.	Ministerium, Minister
mittl.	mittlerer
mob.	mobil
mögl.	möglichst
mot.	motorisiert
Mun.	Munition
MZ	Mehrzweck
N.	Norden
Nachr.	Nachrichten
Nb.W.	Nebelwerfer
NKWD	Streitkräfte des Sowjetischen Innenministeriums
NO	Nachrichtenoffizier
nördl.	nördlich
NW	Nachrichtenwesen
o.	ohne
OB	Oberbefehlshaber
ObdH	Oberbefehlshaber des Heeres
ObdL	Oberbefehlshaber der Luftwaffe
ObdM	Oberbefehlshaber der Kriegsmarine

ObdW	Oberbefehlshaber der Wehrmacht
Ob.Kdo.	Oberkommando
Ob.Reg.Rat	Oberregierungsrat
Oberstlt.	Oberstleutnant
Offz.	Offizier
OKH	Oberkommando des Heeres
OKL	Oberkommando der Luftwaffe
OKM	Oberkommando der Kriegsmarine
OKW	Oberkommando der Wehrmacht
ONS	Geleitzugstrecke England–Halifax
Op.	Operation
Op.Abt.	Operationsabteilung
OQu.	Oberquartiermeister
Ord.Offz.	Ordonnanzoffizier
Org.Abt.	Organisationsabteilung
Org.Todt	Organisation Todt
OT	Organisation Todt
OvD	Offizier vom Dienst
PA	Personalamt
Pak	Panzerabwehrkanone
Pi.	Pioniere
Pkw.	Personenkraftwagen
poln.	polnisch
PQ	Geleitzugstrecke Island–Murmansk/Archangelsk
Pr.	Propaganda
Pz.	Panzer
Pz.Bü.	Panzerbüchse
Pz.Gr.	Panzergruppe
Pz.Gren.	Panzergrenadiere
Pz.Jäg.	Panzerjäger
Pz.Tr.	Panzertruppen
QP	Geleitzugstrecke Murmansk/Archangelsk–Island
Qu.	Quartiermeister (Abt.)
RA	Geleitzugstrecke Murmansk–Loch Ewe
RAD	Reichsarbeitsdienst
RAF	Royal Air Force
RAM	Reichsaußenminister
RdL	Reichsminister der Luftfahrt
Reg.	Regierung
Reichsf. SS	Reichsführer SS

Reichsmin. f. Bew. u. Mun.	Reichsminister für Bewaffnung und Munition
Res.	Reserve
RfSS	Reichsführer SS
Rgt.	Regiment
RM	Reichsminister
rum.	rumänisch
russ.	russisch
RWM	Reichswirtschaftsministerium
s.	schwer
s.	siehe
sämtl.	sämtlich
S=Boot	Schnellboot
SC	Geleitzugstrecke England–Halifax (langsam)
schn.	schnell
Schütz.	Schützen
schw.	schwer
SD	Sicherheitsdienst
selbst.	selbständig
sFH	schwere Feldhaubitze
Sfl.	Selbstfahrlafette
Sich.Div.	Sicherungs=Division
sIG	schweres Infanterie=Geschütz
Skl.	Seekriegsleitung (OKM)
SL	Geleitzugstrecke Sierra Leone–England
slow.	slowakisch
S=Mine	Sicherheitsmine
SO	Südosten
s. o.	siehe oben
sog.	sogenannt
sowj.	sowjetisch
span.	spanisch
SS	Schutzstaffel der NSDAP
SS„AH"	SS=Leibstandarte „Adolf Hitler"
SS„N"	SS=Geb.Div. „Nord"
SS„R"	SS=Pz.Div. „Das Reich"
SS„T"	SS=Pz.Div. „Totenkopf"
SS„V"	SS=Verfügungsdivision
SS„W"	SS=Pz.Div. „Wiking"
St.	Stelle
stärk.	stärkerer
Staf.	Staffel

Stb.	Stab
Stellv.	Stellvertreter
St.	Sturmgeschütz
Stuka	Sturzkampfflieger
s. u.	siehe unten
SW	Südwesten
T.	„Totenkopf"=Division
to	Tonne
T=Boot	Torpedoboot
techn.	technisch
teilw.	teilweise
Tle.	Teile
T=Mine	Tellermine
t=mot.	teilmotorisiert
Torp.	Torpedo
Tr.	Truppe
Trsp.(O)	Transport (=Offizier)
Trspw.	Transportwesen
u.	und
u.a.m.	und anderes mehr
U=Boot	Unterseeboot
Uffz.	Unteroffizier
uk	unabkömmlich
ung.	ungarisch
u.U.	unter Umständen
v.	von
VA	Vorausabteilung (auch: vorgeschobene Abteilung)
Verb.	Verbindung
verm.	vermißt
verst.	verstärkt
Verw.	Verwundete
VGren.	Volksgrenadierdiv.
vgl.	vergleiche
VO	Verbindungsoffizier
VP	Vorausbefördertes Personal
VS	Verpflegungs= bzw. Versorgungssatz
W	Wehrmacht
WaA	Waffenamt
WB	Wehrbezirk

WB	Wehrmachtbefehlshaber
WBfh.	Wehrmachtbefehlshaber
WBK	Wehrbezirkskommando
Wehrm.Befh.	Wehrmachtbefehlshaber
Wehrm.Prop.	Wehrmachtpropaganda
WeWi	Wehrwirtschaft
WiRüAmt	Wehrwirtschafts= und Rüstungsamt im OKW
WKr.	Wehrkreis
WNV	Wehrmachtnachrichtenverbindungen
WPr.	Wehrmachtpropaganda Amt im OKW
WRo	Rohstoffabteilung im Wehrwirtschaftsamt des OKW
Wst	Wehrwirtschaftsstab im OKW
WStK	Waffenstillstandskommission
WT	Wehrmachttransport
WZ	Wehrmacht=Zentralamt
Z. (Fl.)	Zerstörer (=Flottille)
z.B.	zum Beispiel
z.b.V.	zur besonderen Verwendung
Zerst.	Zerstörer
z. T.	zum Teil

Militärische Decknamen für Operationspläne und Hauptquartiere 1939—1941

Adlertag	Luftkrieg gegen England 1940
Aerial	Evakuierung der alliierten Truppen von der Biscaya=Küste nach England (Juni 1940)
Alpenveilchen	Vorgesehener Einsatz deutscher Truppen in Albanien (1940)
Archery	Britischer Raid gegen die Lofoten (Dezember 1941)
Atlas	Arbeitszug Hitlers 1940/1941
Attila	Geplante Besetzung Restfrankreichs beim Abfall des Gen. Weygand und bei einem Übertritt der franz. Flotte zu England (1940/1941)
Aufbau Ost	Tarnung des deutschen Aufmarsches im Gen.Gouv. für den Feldzug gegen Rußland (1940)
Augsburg A	Unternehmen dt. Torpedoboote vor Eastburne (Februar 1941)

Augsburg B	Unternehmen dt. Torpedoboote vor Eastburne (März 1941)
Barbarossa	Geplante Offensive gegen Rußland (seit 17. 12. 1940)
Blaufuchs	Überführung des XXXVI. AK. von Deutschland und Norwegen nach Finnland (Juni 1941)
Cycle	Evakuierung der alliierten Truppen von der französischen Nordküste nach England (Juni 1940)
Demon	Räumung Griechenlands durch die britische Flotte (April 1941)
Dortmund	Stichwort für die Auslösung der Offensive gegen die Sowjetunion am 22. 6. 1941
Dynamo	Evakuierung der alliierten Truppen aus dem Kessel von Dünkirchen nach England (Mai—Juni 1940)
Felix	Geplante Eroberung Gibraltars (1940 mit spanischer Unterstützung) (1940—1941)
Fritz	Deckname für die Operationen gegen die Sowjetunion bis zum 16. 12. 1940
Gelb	Deutsche Offensive im Westen (Oktober 1939 — Mai 1940)
Gisela	Vorgesehenes F.HQu. in Gießen
Haifisch I	Vorgetäuschte Vorbereitungen eines dt. Landeunternehmens gegen England von Nordfrankreich aus (1941)
Haifisch II	Eine Variante zu I, die der OB West vorschlug
Halbard	Britischer Versorgungskonvoi von Gibraltar nach Malta (September 1941)
Hannibal	Vorgesehene Inbesitznahme der Insel Lemnos durch dt. Truppen
Harpune	Vorgetäuschte Vorbereitungen eines Landeunternehmens gegen England von Norwegen aus (1941)
Herbstreise	Deckwort für dt. Täuschungsmaßnahmen in Norwegen und Holland während der geplanten Landung in England (September 1940)

Isabella	Eingreifen deutscher Truppen in Spanien und Portugal im Falle britischer Landungen (1940–1941)
Juno	Deutsches Flottenunternehmen im Juni 1941
Kamelie	Geplante Wegnahme Korsikas durch deutsche Truppen 1941
Lustre	Transport britischer Heeresverbände nach Griechenland (März 1941)
Marianne	Unternehmen dt. Torpedoboote vor Dover (Dezember 1940)
Marita	Deutsche Offensive gegen Griechenland (1940/41)
Merkur	Eroberung Kretas durch dt. Truppen (Mai 1941)
Menace	Angriff britischer Seestreitkräfte auf Dakar (September 1940)
Mühle	H.Qu. des Wehrmachtführungsstabes 1940
Nordmark	Deutsches Flottenunternehmen im Februar 1940
Oskar	Unternehmen dt. Torpedoboote vor Dover (Dezember 1940)
Renate	Unternehmen dt. Torpedoboote vor Dover (Januar 1941)
Renntier	Dt. Vorstoß aus dem Polargebiet auf Petsamo und Murmansk
Rheinübung	Atlantik=Unternehmen des Schlachtschiffes „Bismarck" im Mai 1941
Rot	2. Phase des Westfeldzuges (Die Schlacht um Frankreich im Juni 1940)
Seelöwe	Geplante deutsche Landung in England (1940–1941)
Silberfuchs	Dt. Vorstoß aus Mittelfinnland gegen die Murmansk=Bahn und die Kandalakscha Bucht
Sonnenblume	Eingreifen deutscher Truppen zur Unterstützung der Italiener in Nordafrika (1941)
Substance	Britischer Nachschubgeleitzug von Gibraltar nach Malta (Juli 1941)

Taifun	Deutsche Herbstoffensive gegen Moskau (Oktober–November 1941)
Tiger	Britischer Nachschubkonvoi und Verstärkungen für die Mittelmeerflotte (Mai 1941)
Weber	Unternehmen dt. Seestreitkräfte an der engl. Südostküste (Januar 1941)
Weiß	Deutsche Offensive gegen Polen (1939)
Weserübung	Deutsche Operationen gegen Dänemark und Norwegen (1940)
Wikinger	Unternehmen deutscher Zerstörer im Seegebiet der Doggerbank (Februar 1940)
Wolfsschanze	F.HQu. im Görlitzer Wald bei Rastenburg (Ostpreußen)

Register



Sonstige Heerestruppen															
			MG Btl.		Pz.Jg. Abt.										
Inf.Rgt. (Btl.)	Radf.Btl.	A A (mot)	(mot)	(besp.)	(3,7)	(4,7)	Fla.Btle.	Fla.Kp.	H.Flak Abt.	Pz.Abt.(Flam.)	Prop.Kp.	Eisb.Pz.Zug	Pz.Abt.		
					1		1	1			1			11.	H. Gr. Süd
(Btl. 500)					1			3	2	1	1	1		17.	
								3	2		1	2		6.	
SS „AH"					1	1	1	4			1[1]			Pz.Gr.1	
			1					1						z.V.	
1			1		3	1	2	12	4	1	4	3		Sa.	
						1	1	3	2		1	3		4.	H. Gr. Mitte
I.R. „Gr. D."		1	1		1	2[1]	2	1		1	1[1]	1		Pz.Gr.2	
						1	1	2	2		1	2		9.	
						1[2]	1	2		1	1[1]			Pz.Gr.3	
								1						z.V.	
1		1	1		1	5	5	9	4	2	4	6		Sa.	
								3	1		1	2		16.	H. Gr. Nord
						2	1				1[1]			Pz.Gr.4	
	2		1		1		1	3	1		1	1		18.	
								1						z.V.	
	2		1		1	2	2	7	2		3	3		Sa.	
								1[1]			1			OKH=Reserven	
2	2	1	3		5	8	9	29	10	3	12	12		Sa. Osten	
I.R. 125											1			Balkan	
(Btl. 100)				2							3	2		Westen	
			3		1								2	Norwegen	
														Dänemark	
														Libyen	
3 (2)	2	1	6	2	6	8	9	29	10	3	16	14	2	Gesamt=Summe	

[1] dab. 1 Kp. 8,8 (Sfl.)
[2] dab. 2 10,5 Gsch. (Sfl.)

[1] Kdt. H.Qu.

[1] Halb-Kp'en

Bemerkungen:





Ger... Wehr-
macl...
Gef... rnst
Sch... für
Weh... ramm.
Fra... 51-65,
v.1,

Contents.-Bd.1. 1. August-31. Dezember 1941. Zusammengestellt und erläutert von Hans-Adolf

(continued next card)

(card 2)

Germany. Wehrmacht. Oberkommando. Kriegstagebuch... [1961-65]

Contents - Continued.

Jacobsen. Bd.2. 1. Januar 1942-31. Dezember 1942.-2v. Bd.3. 1. Januar 1943-31. Dezember 1943, von W. Hubatsch. 2v. Bd.4. 1. Januar 1944-22. Mai 1945. 2v.

1.World War, 1939-1945-Chronology. I.Greiner, Helmuth, 1892- II.Schramm, Percy Ernst, 1894- III.Jacobsen, Hans Adolf, ed. IV.Title.

